Catholische Bibel,

Das ist
die ganze

Heilige Schrift

alten und neuen Testaments,

Nach der
uralten gemeinen Lateinischen,
und von der

Heil. Catholischen Kirch

bewährten,
und in derselbigen bishero allzeit gebrauchten

Uebersetzung,

Mit
jedes Capituls nothwendigen Summarien, und mit vielen Kupfern der fürnehmsten Historien, samt einer ordentlichen Anzeig aller Evangelien und Episteln für die Sonntäg, und in Deutschland meistentheils gewöhnlichen Feyertägen,

Auch einem

Biblischen



Catechismo

versehen,

Zum Gebrauch der Römisch-Catholischen.

Auf
gnädigste Veranlassung, und unter besonderer Protection Sr. Hochfürstl. Durchleucht zu Hohenlohe und Waldenburg Schillingsfürst rc.
also besorgt und herausgegeben
von
des hohen deutschen Ritter-Ordens bey der Löbl. Commenden in Nürnberg verordneten Geistlichen.

Mit Bewilligung der Obern,
und
allergnädigstem Kayserlichen Privilegio.

Nürnberg,
gedruckt bey Johann Joseph Fleischmann, Raths- und Canzley-Buchdruckern, 1763.

Dem

Durchleuchtigsten Fürsten

und

HERRN HERRN

Carl Albrecht

des Heil. Röm. Reichs

Fürsten zu Hohenlohe und Waldenburg, Herrn in Oehringen, zu

Langenburg, Schillingsfürst und Cranichfeldt. 2c.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

Durchleuchtigster Reichs-Fürst, Gnädigster Fürst und Herr!

Gleichwie das eingefleischte Wort des ewigen Vatters zu jenem Zeitpunct auf der Welt erschienen, wo der ganze Erdenkreis die süsse Früchten des Friedens genosse, so kommt das unverfälschte Wort des ewigen Sohns mit weit schöneren Farben abgeschilteret, an jenen Tägen unter der Preß herfür, wo die traurige Cypressen verdorren, und die liebliche Oehlzweig beginnen hervorzublühen. Es will sich aber auch dem begierigen Aug der Menschen nicht vergönnen, es seye dann bekleidet mit dem **Durchleuchtigsten Nahmen**, Jenes, welchem es das Licht schuldig ist. Und, was wunder! wann der Magnet so lang unruhig umherirret, bis er seinen Nord-Pol anschauet, welcher ihm seine lebhafte Triebe einverleibt hat; so will sich auch gezimmen, daß gegenwärtige Blätter sich nach dem mächtigsten Schutz **Dero Durchleucht** sehnen, als **Hochselbe** sie zu Licht geführet. Es seynd zwar die ewige Wahrheiten selbsten, aber die Kinder der Finsternussen schauen das Licht, so in die Welt kommt, mit ungesundten Augen an. Es ist das Göttliche Manna, welches der Himmel denen, in der Wüste dieser Welt umherirrenden herabgethauet, aber der Geschmack deren Hirnlosen Witzling ist verdorben, und sie rumpfen mit den Hebräern die Nasen, sagend: hierab eckelt es uns. Es seynd die Gesatz-Tafeln in der Bunds-Lade, aber der Leichtsinnige läst sie nicht ungetast. Was braucht es viel, es ist die Erblehr unsers Heylands, die keines Schutzes sollte bedürftig seyn, aber die Schrifts-Feind gleichen den Spinnen, die aus der unschuldigsten Blum Gift saugen. Sie lieben mehr die ungewaschene Kiel der Satyren, Commödien, Seelen- und GOttes Läugnerey, welche den Umsturz aller Religion bedrohen. So haben dann auch geheiligte Blätter ihren Schutzherrn vonnöthen, dessen Ansehen, Tugend, Weißheit sie allen Schriftfeinden entgegen setzen, wodurch das Buch der Wahrheit, wie Babylon von den Ringmauern der Semiramis geschützet wird.

Sie

Sie seynd es, **Durchleuchtigster Fürst**, gnädigster Herr, **Carl Albrecht:** **Dero** Fürstliches Geblüt durch vieler Ahnen und Urahnen glorreiche Thaten, und GOttesforcht erleuchtet, ein feyerliches Ansehen machte; **Dero** Herz von der Göttlichkeit unsers heiligsten Glaubens auf das lebhafteste gerühret, und jene desto leichter rühren kann, welche zur erkannten Wahrheit des Verstandts nur den Willen beugen wollen; **Dero** Lehrstuck und veteste Beweißgrund werden durch ein untadelhaftes Leben, und feinste Mäßigung der Sitten gestärket, wodurch **Hochselbe** sich bey dem frechen Spötter Ehrfurcht und Liebe erzwingen; **Dero** erhabenste Naturs-Eigenschaften wenden **Hochselbe** an, wozu sie verliehen worden: sie bearbeiten sich um eine dauerhaftere Ewigkeit, als jene, welche ihre außnehmende Gemüthsgaben zur Aergernus der Christlichen Welt, und Beyfall einiger stürmischen Schwindelgeister verschwenden.

Dero Durchleucht erlauben mir, der Welt kürzlich den Hohenlohischen Stammbaum vorzuhalten, wo Er seine Wurzel fasset, daß alle Religionsspöttler den Spiegel einsehen, wornach sie sich bilden sollen. Eberhardus Herzog zu Ostfranken pflanzte ihn; dieser ware ein Bruder Königs Conradi des I.^tem^ Conradus ein Abkömmling Caroli des grossen. Also wird der Hohenlohische Stammen ursprünglich hergeleithet, von Carl dem grossen. Schon genug: wer nicht weiß die Gottseligkeit dieses grosen Kaysers, frage das erblaßte Kirchenhaupt, Pabst Leo III. der wird ihm sagen, was er zu Rom in der Hauptkirch des H. Petri an dem hochfeyerlichen Christ- und Geburtstag unsers Heylands, Carl dem grossen nach seiner Krönung mit Frolocken des Volks gesprochen: *Carolo pio augusto, à Deo Coronato, magno, et pacifico Imperatori vita et victoria.* Carl dem Frommen, allzeit Mehrern des Reichs, dem von GOtt gecrönten grossen, und tugendsamen Römischen Kayser sey Leben und Heyl. Wer wissen will die herrliche Schankungen, womit er den Stuhl Petri bereichert, der hätte betrachten sollen, die Insuln Corsica, Sardinien, Sicilien, Toleto, Toscana und andere, die er dem Kirchenhaupt einverleibt. Wie unumschränkt ware nicht sein Eyfer, den Irrenden das Glaubens-Licht anzuzünden, die unartige Geister zu vertilgen, die Bilder der Götzen zu zertrümmern, dem wahren Gottesdienst gewiedmete Häuser aufzubauen, die dem Schaafstall Christi nachstrebende Wölf zu zerstreuen, und denen Heerden Christi getreue Wächter zuverschaffen. Er ware der Vatter von eilf Bistümer, und so vieler Clöster, als die Lateiner, und Deutsche Buchstaben in ihrem Alphabet zehlen. Seine Ohren erquickten die unschuldige Tonmessung der singenden Knaben in Gotteshäussern, welchen er öfters lächlend an der Seiten gestanden. Nichts bekümmerte ihn mehr, als die reinen Quellen des Worts GOttes mögten durch den reissenden Strohm deren Irrlehrer mit unflätigen Fluten, und garstigen Trümmen verfälschet werden; weßwegen er zu seinem selbst eigenen Geschäft erkiesen, die dem äusseren Schein nach widersprechende Stellen der Schrift zu vereinigen. Wem das Licht, so er allen Gattungen der freyen Künsten an allen Orten beygebracht, unbekannt, der weiß nicht, ob jemahlen die Welt eine Sonn bestrahlet habe.

Ich umgehe allhier mit Stillschweigen, wie mit Conrado II. die deutsche Kron in das Herzoglich Fränkische Hauß überkommen, mit was hülfreicher Hand Er und sein grosmächtigster Sohn Kayser Henricus III. seine Mutter, die Catholische Kirch umpfangen, geschützt, und verpflegt habe. Ich melde nichts von beyden Henricis dem IV. und V. samt anderen Anverwandten des Fränkischen Salischen Kaysers Hauses, welche in allen Reichsverwirrungen beständige Patronen deren Bistümer, Stifter, und Klöster in Franken gewesen seynd. Der hohe deutsche Ritterorden kann biß auf heutigen Tag noch nicht vergessen **Dero** reichlichste Schankungen; und die Versammlung zu Costanz

kan

kann nicht Dank genug abstatten für die Mühe, und Sorgfalt, so sie zur Verdammus des Erzketzers Huß beygetragen. Ja! da die leidige Umständ Deutschlands die damalige Regenten von Hohenlohe überfielen, und die betrübtesten Religionsspaltungen sich ergeben, so ist zwar nebst andern auch der Stamm-Vatter des Durchleuchtigsten Hohenlohe- und Waldenburgischen Hauses, obgleich in der ersten Kindheit, der heiligen Catholischen Kirchen entzogen worden, jedoch seynd dessen Nachkömmlinge schon in der dritten Generation in der Person Dero Durchl. Grosvatter Ludovico Gustavo nebst dessen Hn. Bruder Christiano im 1668ten Jahr in dero Schooß wiederum zuruckgetretten.

Hier stehe ich schon näher bey Dero Durchleucht, und bewundere in Grosvättern klärer jene Züg, welche Hochselbe nachahmen. Ich betrachte Euer Durchl. Grosvatter Ludwig Gustav, samt Dero Herrn Bruder Christian in dem Schillingsfürstischen und Bartheusteinischen Ländern gleich einem Elias mit dem flammigten Schwerdt für den HErrn der Heerschaaren streitten; wie Hochselbe den wahren Gottesdienst wiederum einführen. Ich sehe einen Regenten, welcher GOtt unterthänig, den Unterthanen gnädig, die Kirchen bereicheret, die Reiche nicht entschöpft, der seinen Freunden getreu, den Feinden erschröcklich, ein Kunstbild GOttes, ein Sohn des Glücks, und Muster der Gelehrsamkeit. Die Ehrwürdige P.P. Franciscaner können mehrers von Ihme verkündigen, als welche Hochselbe in Dero Landen eingeführet. Mehrers weiß davon ganz Deutschland, wo er der ansehnlichen Stelle eines Kayserl. Bevollmächtigtens in dem Reich mit sonderer Klug- und Weisheit zum ersprießlichsten Diensten des Reichs in denen unruhigst- und weitaussichtigsten Zeiten vorgestanden, und die untrügliche Sätz der Catholischen Religion mit Wort und Werk biß an den letzten Athemszug bestättiget.

Diese Frucht fiele nicht weit vom Baum: eine gleich edle Seele, die den Vatter begeisterte, wurde dem ältisten Sohn Graf Philipp Ernst zu theil. Dieser hatte einen Eckel an den betrüglichen Weltgütern, die das Aug bezaubern, und das Herz beschweren; Er zeigte ihnen den Rücken, wie der Pfau seinem glanzenden Feder-Pracht, und da er die innerliche Trieb verspührte, hat er sich dem Getümmel ganz entzogen, und GOtt sich in dem geistlichen Stand gewidmet. In diesem leuchteten Hochdieselbe als ein Muster aller geistlichen Tugenden, Dero Fromkeit gienge so weit, daß sie so gar aus denen Schuhen die Sohlen ausschneiden liessen, um durch beschwerliche Tritt heimliche Abtödungen zu empfinden. Aber, o wie unergründlich seynd die Urtheil GOttes! Dero jüngerer Herr Bruder, deme die Stammen-Sorg ware anvertrauet worden, wurde in dem grünenden Alter bey der Schmittmühler Schlacht dem Todt zur Beute. Was Raths! das Hohenlohische Hauß gründete sich von selbiger Zeit auf halb zerfallenen Stützen; so musten Hochselbe mit Päpstlicher Genehmhaltung aus der Archen gleich den Kindern Noe heraus tretten. Die hohe Erzstifter Maynz und Cölln haben Ihn mit vielem Leydwesen verlassen müssen; aber er verliesse seine geistliche geistreiche Neigungen nicht: die Tagzeiten deren Priester bettete er biß in das spate Alter, wo die Schärpfe den Augen entgienge; die Unterredungen mit Geistlichen von Gottesgelehrten Dingen waren sein Zeitvertreib, wodurch sein Eifer mehr erhitzet worden, für die Ehr GOttes zu arbeiten. Diese seine Liebs-Flammen hat er von Glaubens-Gegnern hohen und niederen Stands jederzeit herzhaft blicken lassen; und jemehr man sich ihm widersetzte, jemehr Liebs-Funken seines Glaubens zeigte er von sich, wie der Feuerstein, wann ihn der harte Stahl berühret. Vorgedachten beyden Erz-Stifter Maynz und Cölln hat er in wichtigsten Verschickungen an Päpst- und Kayserlichen Höfen die gröste Dienst geleistet. Dero andere Durchleuchtigste Gemahlin ware Maria Anna,

na, geborne Gräfin von Oettingen, ein kurzer Begrif aller Tugenden. Beede Ehegatten eiferten für die Ehr GOttes, das Kloster der P P. Franciscanern zu Schillingsfürst, so Ludwig Gustav, glorwürdigsten Andenkens erbauet, vermehrten sie mit Kirchenzierrathen, wo Werk und Kunst zu streitten hatten. Zu Kupferzell stifteten sie Seelsorgere, welche Dero Untergebene auf den Weeg der Religion der Catholischen Gemeinde zuführten.

Sie waren hauptsächlich dahin bedacht, auch in denen, von dem leztern, der A. C. zugethanen Graf zu Waltenburg in Pfettelbach, angefallenen Landen, das Unkraut auszurupfen, und den Saamen des unverfälschten Wort Gottes auszustreuen. Hochselbe stunden in jedem Fall des Glücks gleich einem Palm-Baum, bey Sommer und Winter unveränderlich; Sie waren die Milde und Gnad selbsten, ein Vätter des Vatterlandes, ein Vatter deren Armen, deren einem Sie einstens im Spatzirengehen auf offener Strassen Dero Kleider mittheilten, und halbgekleidet in Dero Residenz zuruckkamen; Sie unterliesen selbst in Dero neunzig jährigen Alter niemahlen bey den Bittgänge den vermenschten GOtt zubegleiten, und wo die Füß den Last des Leibs zu tragen nicht mehr im Stand waren, liesen sie sich durch fremde Hülf so lang nachführen, biß Sie in 97ten Jahr des Lebens den ewig lebenden GOtt von Angesicht zu Angesicht anzuschauen seynd gewürdiget worden. Nachdem Sie in den letzten Augenblick bey vollkommenster- und recht zum Erstaunen beybehaltener Gegenwart des Geistes, und einer bey sterbenden seltenen Munterkeit allen anwesenden Protestanten ganz freudenreich zugeruffen: ihr Herrn! ich sterbe Catholisch, macht mir die Freud, folget mir nach.

Endlich komme ich an Dero Durchleucht selbsten, in welchem die Muttermilch Tugenden, und Vätterliche Heldengeister, gleichwie in dem Ametist der Purpur des Rubins, und die Flammen des Diemants, eingeschlossen. Hochselbe seynd der einzige Sohn von so preiswürdigsten Eltern, weilen die Kräften der Natur durch sie entschöpft, und alle die Tugenden eingeflößt, die man in mehreren Prinzen zertheilt hätte verlangen können. Sie seynd ein Begrif so vieler Jahrhunderten, ein Abdruck aller Voreltern, eine Sammlung aller Fürst- und Kayserlichen Tugenden Dero Erzhauß. Hier ist bekräftiget, was Paulus sagt zu seinen Römern: Eine heilige Wurzel, treibt heilige Zweig. Erstere Jahren haben Sie mit Erlernung der Tugenden, und schönen Wissenschaften getheilt, die Jugend-Jahren seynd zwar sonsten nur eine Blühe von guter Hofnung, ein bunte Morgenröthe von heiterem Mittag; aber bey Dero Durchleucht zeigten sich schon Früchten, und der Glanz der Vollkommenheit. Dero munterer Geist fande sein Vergnügen in der Dicht- und Redkunst: doch bedienten Sie sich dessen nur, wie das Flinderzinn hinter dem Spiegel, um höhere Ding darmit aufzusuchen. Sie haben den Lauf der Schul-Jahr zu Fuld mit offentlicher Vertheidigung deren peripatetischen Sätzen gekrönt, und unter des grossen Bischoffen Friederich Carls selbstiger hohen Aufsicht denen geist- und weltlichen Rechten obgelegen; diese geistliche und weltliche Rechten, Kirchen-Geschichten, selbst die Gottes-Gelehrtheit, und Erkanntnus der Heil. Schrift haben Dero Verstand so eingenommen, daß Sie ihre Gedanken nur auf dem Weeg, den das Lamm GOttes gehet, wenden. Wer will Dero Gnaden und Wohlthaten, welche sie häuffig mit Beeifferung Dero Voreltern, den P P. Franciscanern erzeigen, in Ziffer bringen? wer wird den unsättlichen Eifer für die Catholische Kirch, für Christliche Auferziehung der Jugend, für Erlernung der Wissenschaften ein Markstein setzen? Mit was schönem Weeg suchen Dero Durchleucht durch den Hafen des Glücks ein Fußpfad zu machen? da Sie nicht nur die niedere Schulen, und selbsten die Studia philosophica in Dero Hochfürstl. Residenz eingeführet, sondern auch zu offentlicher Lehrung deren geist- und weltlichen Rechten geschickte Männer beruffen, und bestellet haben, damit die Jugend auf dem Weeg der Wissenschaften, und Gebotten GOttes desto leichter lauffen könne. Was für ein leuch-

)( )(2 tendes

tendes Exempel gibt nicht der lebendige Glaub, die zarte Lieb, mit welcher **Hochselbe** mit **Dero Durchleuchtigsten** Prinzen den in Brodsgestalten verborgenen GOtt, in Tempeln, und auf Strassen, mit gefaltenen Handen, und zur Erd geschlagenen Augen verehren, und anbetten.

Dero Huld und Freygebigkeit lacht alle Menschen an: der Arme wird beschenkt, der Trostlose getröstet, der Gedruckte erleichtert, der Bittende erhört. Je mehr ich fortfahre in Beschreibung **Dero** Tugenden, desto mehr kommen mir derselben entgegen, wie dem Reisenden, der sich nach Sonnen-Aufgang begiebt, die Sonnen-Strahlen. O wäre mir gestattet, in **Dero Durchleuchtigsten** Haußcapell und geheime Bettkammern einzudringen, zuhören, was für feurige Schußgebettlein Sie täglich, bevor Sie sich zur Ruhestatt verfügen, zu GOtt, zu seiner liebsten Mutter, zu allen lieben Heiligen abschicken, mit was geistvoller Anbettung das Herz entbrinnet! meiner schwachen Feder seynd so vielfache Tugenden viel zu erhaben, als daß Sie selbe nach Würde schilteren könnte. Sie leuchten mit einander um die Wette, wie die Stern am Firmament, und seynd so gepaaret, wie die Ring in einer Kette. Mich begnügt der Ehrentitul, welchen **Ihre Durchl.** von weil. Päbstl. Heiligkeit Benedict XIV. in einem **Dero** Handschreiben erhalten: Catholicæ fidei confessor et vindex. **Ein Bekenner und Beschützer des Catholischen Glaubens.** Ja der gütige GOtt, dem keine Wahrheit verhehlet, und nichts Gutes unbelohnet last, hat gezeigt, wie es ihm gefallen hat: Da in Frankfurt im Jahr 1744. die so mühesam besorgte Religions-Angelegenheiten der Zeitpunct waren, wovon weil. Kayser Carl dem VII. glorwürdigster Gedächtnus die Abkunft deren hohen Häuser aus dem Herzoglichen Fränkischen Salischen Stammen anerkannt, **Dero** Nahmen durch den so erneuerten Fürstlichen Stand ein neues Licht angezündet, welches selbst in den Hochfürstl. Landen von Ihro jetzt regierenden Kayserl. Majestät durch deren Erhebung in ein unmittelbares Fürstenthum noch mehr verherrlichet worden.

Hochselbe seynd demnach groß von den Vorzüglichkeiten einer ahnenreichen Geburt, und noch grösser an Tugenden, und Eifer für die Ehr GOttes zu streitten; sie seynd der Schild der angefochtenen Glaubens-Wahrheiten, daß die hirnlose Schmäher schröcket durch Ansehen, und ihre Anschläg zu Wasser macht. Wohlan! GOtt, sein Gesetz, sein mündliche Erblehr legen wir der Welt vor. Sie verheissen dem ewigen Gott treu im Glauben, und bevestigen das Band der Religion durch auserlesene Sitten; so wird dieses unverwelkliche Denkmahl, so Sie dem Himmel geopfert, wann alle Ehrensäulen durch Verwirrung der Zeiten im Staub zerfallen, gleich einem friedsamen Regenbogen am Himmel hangen. Dieses ist die unterthänigste Bitt gegenwärtiger Zuschrift. GOtt gebe, daß **Dero Durchleucht**, wie Sie ein Beyspiel von exemplarischer Tugend und Religion, also in aller Nachkommenschaft solche Treue und Eifferer für den Catholischen Glauben, für den Tabernackel des HErrn eindrucken, daß **Dero Durchleucht** mit allen Abkömmlingen nicht nur in den Geschichten strahlen, und die Gottseligkeit in den Jahr-Büchern der Erden prangen, sondern auch der Gegenstand deren Englen werden, und mit goldenen Zügen in das Buch des Lebens eingeschrieben werden.

Das ist das unaufhörliche Gebett dessen, der mit tieffester Ehrfurcht das Vergnügen hat zu seyn,

Dero Durchleucht

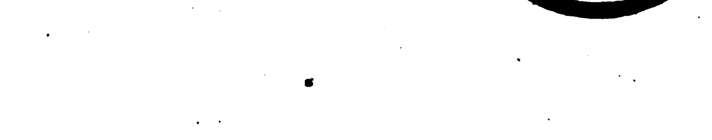
Nürnberg den 24. August, 1763.

unterthänig-gehorsamster Diener
IOANN ANTON GERICH T. O. P.
SS. Theol. Licent. & Lib. Exerc. Relig. Cathol.
PRÆSES.

PRIVILEGIUM.

Wir Franz von Gottes Gnaden erwählter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jerusalem König, Herzog zu Lothringen und Bar, Großherzog zu Toscana, Fürst zu Charleville Marggraf zu Nomeny, Graf zu Falkenstein ꝛc. ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thuen kund allermänniglich, daß Uns der Hochgebohrne Carl Albrecht des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Hohenlohe, und Waldenburg, Herr zu Langenburg ꝛc. Unser lieber Oheim, und Fürst, in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, was massen Seine Liebden gesonnen seyen, die Heil. Schrift, oder Biblia sacra in deutscher Sprache in Folio nach denen bewehrtesten Editionen mit Kupfer-Stichen und beygefügten Catholischen Catechismo zum Nutzen der, in ihrem Territorio neu errichteten Catholischen Schul, zum Druck beförderen zu lassen, auch darüber die erforderliche Approbation und Begnehmung von der Bischöflich-Bamberg- geistlichen Regierung bereits erhalten hätten, mit unterthänigster Bitte, das Wir über sothanen Bibel-Druck Unser Kayserl. Privilegium impressorium auf zehen Jahre zu ertheilen, gnädig geruhen wollten. Wann nun Wir solch- Seiner Liebden demüthigste zimmliche Bitte mildest angesehen; als haben Wir Ihnen die Gnade gethan, und Freyheit gegeben, thun solches auch hiemit wissentlich in Kraft dieses Briefs, also und dergestalten, daß Sie obbemelte Biblia sacra in deutscher Sprache in Folio mit Kupfer-Stichen und beygefügten Catholischen Catechismo in offenem Druck auflegen, ausgehen, hin- und wieder ausgeben, feilhaben, und verkauffen lassen mögen, auch solche Niemand ohne ihrem Consens, Wissen oder Willen innerhalb zehen Jahren, von Dato dieses Kays. Privilegii an zurechnen, im Heil. Röm. Reich unter keinerley Prætext und Format nachdrucken, und verkauffen solle. Und gebiethen darauf allen und jeden Unseren, und des Heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, insonderheit aber allen Buch-Druckeren, Buch-Führeren, Buchbinderen, und Buch-Händlern, bey Vermeidung einer Poen von zehen Mark löthigen Goldes, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unsere Kayserl. Kammer, und den anderen halben Theil dem beleidigten Theil ohnnachläßig zubezahlen, verfallen seyn solle, hiermit ernstlich, und wollen, daß ihr, noch einiger aus euch selbst, oder jemand von Euretwegen obangeregte deutsche Heilige Schrift, innerhalb denen bestimmten zehen Jahren nicht nachdrucket, distrahiret, feilhabet, umtraget, oder verkauffet; noch auch solches anderen zu thun gestattet, in keinerley Weiß noch Wege, alles bey Vermeidung Unserer Kayserl. Ungnade, und obbestimmter Poen der zehen Mark löthigen Golds, auch Verlierung desselben Euren Drucks, den vielgemelt- Fürstens zu Hohenlohe Liebden, oder Dero Befehlshabere, mit Hülf und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit; wo sie dergleichen bey Euch und einem jeden finden werden, also gleich aus eigenem Gewalt ohne Verhinderung männiglichs zu sich nehmen lassen, und damit nach eigenem Gefallen handlen und thun mögen. Hingegen sollen Seine Liebden bey Verlust dieser Kayserl. Freyheit die gewöhnlichen fünf Exemplarien zu Unseren Kayserl. Reichs- Hof-Rath zu liefferen, und dieses Privilegium anderen zur Nachricht und Warnung dem Werk vorandrucken zu lassen, schuldig und verbunden seyn. Mit Urkund dieses Briefs besiegelt mit unserem Kays. aufgedruckten Secret-Insiegel, der geben ist zu Wienn den eilften Aprilis Anno siebenzehenhundert vier und sechzig, Unsers Reichs im Neunzehenden.

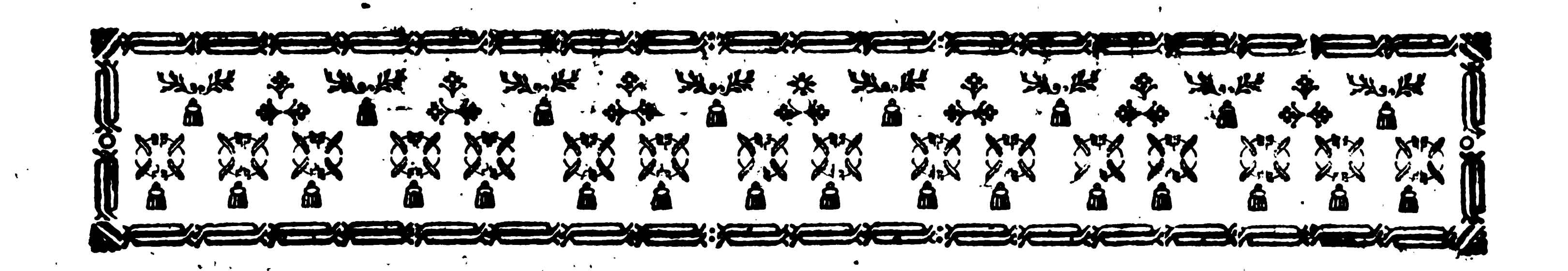
Franz mppr. L.S.



Vt. Sig. Fürst Colloredo mppr.

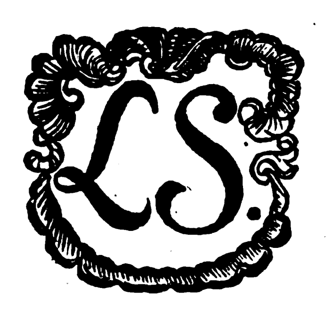
Ad Mandatum Sac. Cæs.
Majestatis proprium.

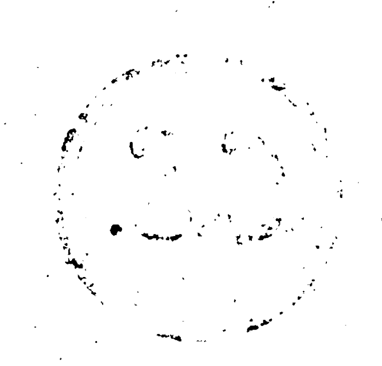
Math. Wilhelm Edl. Herr v. Haan mppr.



CENSURA.

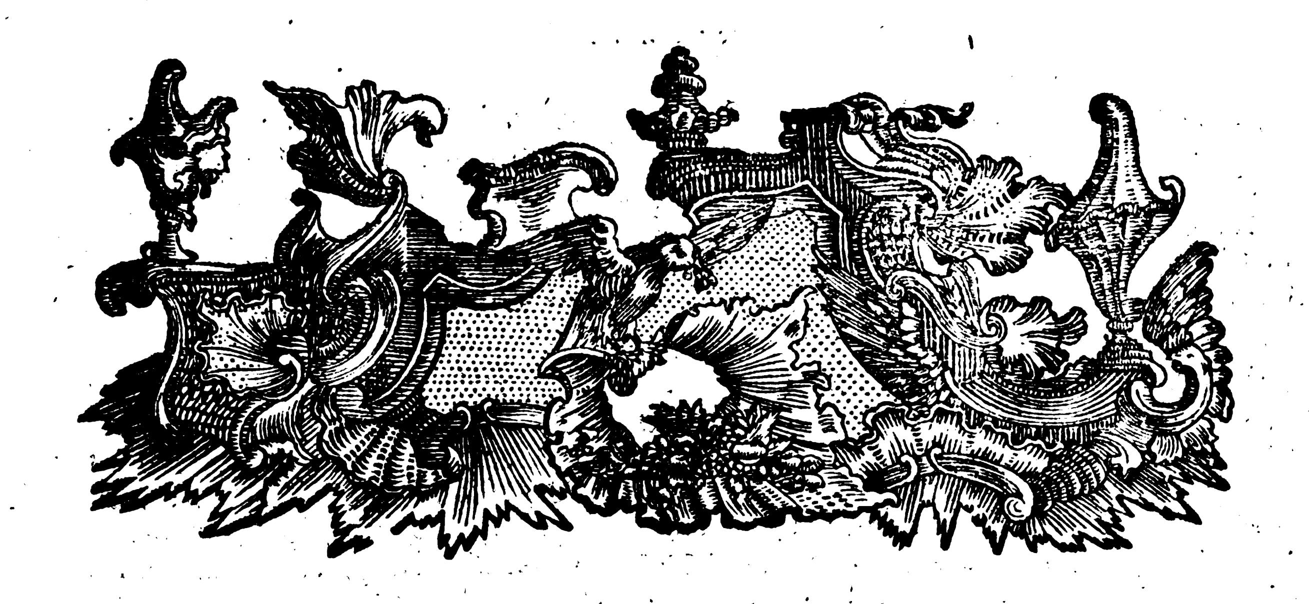
Cum Celsissimus Dominus Carolus Albertus S. R. I. Princeps in Hohenlohe Waltenburg et Schillingsfurst exponi fecerit, quatenus Biblia sacra in Idiomate germanico juxta probatas Editiones in Folio, ut vocant, cum imaginibus æri incisis, et annexo Catechismo Catholico ex pio Religionis Zelo, in utilitatem Scholæ catholicæ, in Territorio suo noviter erigendæ, Norimbergæ imprimi Curare velit, ac desuper facultatem imprimendi, et approbationem à Reverendissimo Ordinariatu Bambergensi expetierit; eaque prædictis probatis Editionibus et orthodoxæ fidei ac Doctrinæ per omnia Consona reperta fuerint, hinc alte fatæ suæ Celsitudini memorata facultas, et approbatio, per præsentes Sigillo Regiminis Ecclesiastici Majori roboratas conceditur. Bambergæ Die 28vo Septembris 1763.





HENERICUS IOSEPHUS DE NITSHKE

Episcopus Antipatrensis suffraganeus et Provicarius generalis Bamberg.



Vorrede.

An den geneigten Leser!

Wir liefern hiermit die versprochene Ausgabe der Heil. Schrift in unserer Muttersprache, welche mit so vielem Fleiße und Genauigkeit ist betrieben worden, als es in menschlichen Wercken von einer Wichtigkeit, besonders in dieser Art, kan erfordert werden. Wir haben alle Bedingnuß erfüllt, die wir uns selbsten zur richtigern Auflag, und grösserer Schönheit des Wercks gesetzt hatten.

Wir hoffen demnach, mit Recht uns schmeicheln zu können, daß wir bey geneigten Lesern einen gütigen Beyfall erlangen werden; oder doch wenigstens wegen aufrichtiger Begierde, was nützliches ans Licht zu stellen, keinem gerechten Tadel uns ausgesetzt zu haben. Von Gemüthern, worinnen der ächte und alt Christliche Römisch-Catholische Glaub lebt, können wir uns dieses ohne Zweifel versprechen, und auch erwarten: ob wir aber auch bey gewissen Seichtglaubigen, oder etwa bey den Herren Protestanten keinen hönischen Lacher erwecken, läst sich so leicht nicht bestimmen.

Die mannigfaltige Klagen dieser Herren seynd ohnedem ausgebreitet genug, als daß man sich davon nicht hätte vorsehen können. Worzu dienen doch wohl die wiederholten Auflagen der Schrift in jener Kirche, wo das strenge und allgemeine Bibel-Verbott die Auflagen verdammet? Diese werden bey Erblickung unserer Arbeit die ersten Gedanken und der Innhalt aller Vorwürffen seyn. Die gantze Vertheidigung beruhet also auf der Beantwortung der Frage: Ob es den Catholischen Laien von der Kirch erlaubt oder verbotten sey, die Heil. Schrift zu lesen? Wir tragen gar kein Bedenken, hievon die gantze Lehr, und das Betragen der Römisch-Catholischen Kirche vor Augen zu legen, die nach dem Wort GOttes, nach der Vernunft, und nach der Erfahrnuß so eingerichtet seyn muß, und ist, daß es nicht vonnöthen ist, sie mit Verschwiegenheit zu verdecken. Wir beweisen es durch etwelche Sätze.

Frag: Ob den Catholischen Laien das Bibel lesen verbotten oder erlaubt?

So fremd es vielleicht den Herren Protestanten vorkommt, weil sie gewohnt seynd, mit irrigen Meynungen von der Römischen Lehre erzogen zu werden, so ist es doch die Wahrheit, daß das Bibel lesen in der Muttersprache, den Catholischen durchgehends und unbeschränckt, oder gänzlich nicht verbotten seye. Weder die Kirch und deren Gesetze weder die Unterthanen wissen von solch einem strengen und unbestimmten Verbott; weder die Herren Protestanten werden jemahls die Spuren davon, Trotz ihrem Nachschlagen, anzeigen können. Lang vor Luther war die Schrift schon in die deutsche Sprache übersetzt, davon uns viele Bücher-Säle, selbst unter den Herren Protestanten zu Leipzig, und anderstwo Zeugen seynd; sehen wir nicht täglich das deutsche Neue Testament in den Händen der Laien, und so gar der kleinen Kindern in den Schulen? Wissen wir nicht, daß vor Zeiten, und noch jetzt die Bücher beydes Bundes in der Muttersprache, auch von den heiligen und andächtigen Weibern mit vielem Frucht genützet worden? Nein, die Herren Gegner müssen die Kirche nicht als

Solches war niemahl gäntzlich verbotten.

 eine

eine geitzige Mutter ansehen, die ihren Kindern die Speis des göttlichen Worts so schlechterdings entziehet. Die manche Uebersetzungen in allen Sprachen der Welt, welche nicht nach eines jeden Kopf, sondern mit Bewilligung und Gutheißen der Hirten seynd heraus gekommen, reden der Catholischen Kirche das Wort, sie sieht die Nutzbarkeit des Bibel lesens, wann es mit gewissen Bedingnussen begleitet ist, wohl ein, und sagt der gütigen Liebe GOttes unsterblichen Danck, daß er sie mit diesem kostbaren Schatze beschencket hat.

Doch auch nicht vonnöthen.

Doch müssen wir nicht auf den Irrweg eines falschen Urtheils gerathen, und die Lesung der Schrift in der Muttersprache, als lediglich nothwendig ansehen und betreiben: Durch diesen Schritt würden wir uns sehr von der Lehre der Kirche entfernen. In was für eine Reihe des nothwendigen soll man die Nothwendigkeit des Bibel lesens einschalten? Wollen wir sie zu den Dingen, die zu glauben nothwendig seynd, oder zu denen die man ausüben muß, oder zu jenen setzen, die zur Empfangung der heiligen Sacramenten gehören? Dann in eine von diesen dreyen muß die Nothwendigkeit des Bibel lesens einmahl gezogen werden. Wann aber alle diese Ding entweder durch Predigten, oder durch Christliche Lehren, oder durch andere gründliche Unterweisungen den Laien können beygebracht werden, wird die blösliche Nothwendigkeit des Bibel lesens nicht verschwinden? Nicht von dem schreiben, sondern von dem predigen finde ich bey dem Heil. Matth. im 28. Cap. 19. und 20. v. einen Befehl Christi, welchem dann durch bereitwilliges Zuhören ein Gnüge geschieht, nach Zeugnus des Apostels zu den Römern 10. Cap. 17. v. der Glaub kommt durchs Gehör; ja durch das Gehör ist der Glaube von Anfang der Welt bis auf die spätesten Zeiten bey allen Völkern richtig ausgebreitet worden. Ich will nichts reden von den ersten Zeiten bis auf den Moses, in welchen zu allem Unglücke noch nichts beschrieben war: ich übergehe mit Stillschweigen, daß nachdem Moses bis auf die Zeiten Ptolomæi, keines von allen Geschlechtern der Welt, die Jüden ausgenommen, aus Abgang der Uebersetzung die Schrift nicht haben lesen können; die Jüden selbst muß ich bedauren, daß so viele aus ihnen, wegen der Seltenheiten der heiligen Bücher, diese unumgängliche Nothwendigkeit nicht haben erfüllen können! Was Mitleiden aber muß uns der Zustand der ersten Christen erwecken, welche entweder noch gar keine Bibel, oder doch noch keine Uebersetzung in ihrer Sprache hatten! der Zustand der heutigen Ungelehrten und Blinden, die sie nicht lesen, der Armen, die sich die Bücher nicht anschaffen, der Arbeitsamen und Beschäfftigten, die sich die Zeit zu lesen nicht nehmen können, oder wollen! nun ist ihnen aber doch die gröste Nothwendigkeit des Bibel lesens aufgebürdet, deren Versaumnus sie von der Seligkeit ausschließt!

Kan also aus gewissen Umständen verbotten werden.

Wann wir also keine Nothwendigkeit aufbringen können, so folgt von sich, daß sich solche Umständ ereignen können, in welchen man aus dringenden Ursachen dieselbige nicht allen gänzlich, und ohne Bedingnus erlaube. Vernunft und Klugheit lehren uns diese Vorsorg in den täglichen Handlungen zu gebrauchen. Und ich könnte dieses mit unwidersprechlichen Beyspielen aus dem Betragen vernünftiger Leuten belegen, wann ich nicht den Herren Gegnern die Gerechtigkeit müste wiederfahren lassen, daß sie es von sich selbsten einsehen. Meine Pflicht ist nun diese, ihnen die dringenden Gründe vorzulegen, welche die Kirche zu den letztern Zeiten dahin haben bewegen müssen, diese Lesung der Bibel nicht allen Laien ohne Ausnahm und Bedingnussen zu gestatten. Seynd eingeschlichene Mißbräuch, schädliche Anwendung, bevorstehende Gefahren nicht Ursachen genug, in Dingen, die so viele Uebel nach sich ziehen können behutsam zu seyn? So verhält sich die Sach mit der Lesung göttlicher Schrift. Wie viel Nutzen schöpfen wohl gemeine Leuth, und sonderlich jene, denen die natürliche Dummheit, oder rohe Auferziehung mehr nicht, als etwa ein Buch zu lesen erlaubt, aus der Heil. Schrift? Höret man so oft die gelehrtesten Köpfe klagen, daß ihre Kräften nicht hinreichend wären, die schweren Stellen, die vorkommende Antilogien, die tiefe Geheimnüsse zu entdecken, und nichts als die heilige Finsternussen nur anzubethen, übrig wäre: was für ein Urtheil sollen wir von denen Gemeinen fällen? Finden die Herren Gegner dergleichen Hindernüssen in ihren Untergebenen nicht? Hier hilft kein läugnen, wo die Sach den Catholischen gänzlich bekannt ist, die sich aber noch mehr über eine gewisse Unanständigkeit aufhalten, welche aller gesunden Ordnung widerstrebt. Ich nicht, sondern die Feder des Heil. Hieronymus soll ihnen diese Seltsamkeit entwerffen. Was in die Heilungs-Kunst einschlägt, spricht er im Brief an Paulinum, durchforschen allein die Aertzte: was zu der Schmiede gehört, dessen nehmt sich Niemand als der Schmiede an: Die Schuster müssen bey ihrem Leist bleiben: welch ein Unglück hat die Heil. Schrift betroffen, daß sich ein jeder die Kunst, sie zu lesen, zu verstehen, und zu erklären anmassen will? Diese nimmt das geschwätzige Weib, diese nimmt der thorrechte Alte, diese nimmt der prahlerische Sophist, diese nehmen alle vor sich: sie schneiden, sie stimmlen, sie zerfetzen sie; sie lehren, ehe sie gelernt haben. Ich lasse den Heil. Hieronymus seine Mahlerey verthaidigen, und wende mich zu den grossen Gefahren, welche aus unbeschränckter Erlaubnus der Bibellesung für alle Laien entspringen.

Und zwar 1. wegen eingeschlichenen Mißbräuch.

Viele

Viele aus ihnen lesen die Schrift nur aus Fürwitz: viele aus Frevel: viele mit Hoffart: schier alle ohne die Hülfs-Mittel der Gelehrtheit und Erfahrenheit. Kann der Fürwitz nicht öfters, ja wird der Fürwitz nicht allezeit bey anstößigen Geschichten stehen bleiben, und aus eigener Schuld in tiefsinnige und düstere Gedancken und Aergernus gerathen? Kann, oder wird der Frevel bey vorkommenden Kleinigkeiten, oder seltsamen Begebenheiten nicht in ein spöttisches Lachen ausbrechen, wie es den starcken Geistern dieser Zeit ihre Großmüthigkeit befielht? Kann, oder wird der Hoffart, seinem Duncken nach, nicht gerechten Anstand nehmen, sich den Geheimnussen zu unterwerffen, welche wider seine Vernunft und Begriffe streitet? Nein, diese Gefahren seynd so weit nicht entfernet, und fliessen aus dergleichen Umständen selbsten her. Der Heil. Petrus giebt in seinem 2. Brief 3. Cap. 16. v. mit diesen Worten Beyfall: In den Briefen Pauli seynd etwelche Ding schwehr zu verstehen, welche die Ungelehrte und Unbeständige verkehren, wie auch die andere Schriften zu ihrem selbst eigenen Verderben. Zeichen uns diese Wort nicht den Mißbrauch, und üble Anwendung der Bibel, auch in den ersten Zeiten klar an? Was soll ich von den folgenden Irrlehrern sagen, die alle aus dem Schatz der Wahrheit, und göttlicher Lehr, Irrthümer, Thorheiten und tödliches Gift gesogen, und andern bereitet haben? Ich halte mich hier nicht länger auf, weil die Herren Gegner mit Luther selbst bekennen müssen, daß es wahr seye, daß, wie man sagt, die Heil. Schrift ein Ketzer-Buch seye. Es wird freylich keiner das Laster begehen, daß er solch ein Uebel als eine Eigenschaft der Bibel selbst erklären wolte: sie wird nur eine unschuldige Gelegenheit für jene Böswichte, oder bösartigen Menschen, so, wie auch die schönste und edelste Blume den Spinnen zu einer Quell ihres Gifts wird. Da haben wir dann wahrhaftig lauter triestige Gründe, warum das Bibel lesen nicht ohne Bedingnus allen und jeden erlaubt ist.

2. Schädlicher Anwendung.

Wir seynd zugleich unvermerckter Weile zu dem Ursprung dieses klugen Verbotts gekommen. In dem Sechzehenden Jahrhundert, da der Freygeist in Religions-Sachen besonders angefangen, Meisterloß zu werden, da die Sitten deren Glaubigen in einen schändlichen Verfall gerathen, und dadurch die Kirch Christi erbärmlich verunzieret worden ist, schrye man nach nichts, als nach einer allgemeinen Reformation; Man schritte zu diesen wichtigsten Werck, und die Heil. Schrift, das untrügliche Wort GOttes wurde zu dessen Grund geleget. Als nun aber der Privat-Geist sich in so viele Meynungen, als Köpfe da waren, gleichsam als in so vielen Partheyen austheilte, die sich einander Schnur-grad entgegen stunden, und alle ohnmöglich die Wahrheit auf ihrer Seite haben konnten, ist es wohl möglich gewesen, daß die Schrift für alle wäre? da ein jeder Theil die Schrift vor sich hatte, sammt dem Gewalt, solche nach seinem Eigendüncken zu beurtheilen, konnten wohl andere Geburten, als Spaltungen, Irrungen und solche Lehrsätze zum Vorschein kommen, von denen auch anjetzo eine vernünftige und bescheidene Welt unserer Gegneren selbst gantz wiedrig urtheilet?

3. Bevorstehenden Gefahren.

Sehet den erbärmlichen Zustand? Solte hier die sorgfältige Mutter, die liebreicheste Kirche nur mit zitternden Augen zusehen? Solte sie den rasenden Kindern das verwundende Messer mit Bescheidenheit nicht entziehen, um sie zu retten, daß sie einander nicht aufrieben? deßhalben wurden in dem heiligen allgemeinen Kirchen-Rathe zu Trient die ersten Maasregeln genommen, und entweder das Gesetze selbst abgefast, oder doch dem heiligsten Vatter die Vollstreckung desselbigen aufgetragen. Es gilt eben gleich, ob das Gesetz von der Trientinischen Versammlung, wie verschiedene Bischöffe, die Sorbon, und andere dafür halten, oder von dem Pabst Pius den 4ten, wie andre wollen, seine Anstellung habe: beyde seynd die rechtmäßige Obrigkeit, welche aus obenerzehlten Ursachen das Gesetze hat heraus geben können. Wer nun auch immer der Gesatzgeber gewesen ist, so hat er schon in dem Concilio zu Toulose im Jahr 1129. und anderen mehr, seine Vorgänger gehabt, und von den nachkommenden Kirchen-Versammlungen und Päbsten Beyfall und Bestättigung erhalten. So bleibt dann das Gesetz, welches den Laien unter gewissen Bedingnussen das Bibel lesen verbietet, ein rechtmäßiges Gesetz, dem man den Gehorsam nicht versagen kann, so lang und so weit es gangbar ist.

Ist also klug verbotten worden.

Wir wollen es aber selbst etwas genauer erforschen: Es will, daß man sich in dieser Sache an dem Urtheil der Bischöffen halten soll: Diese sollen mit Rathe des Pfarrers, oder Beichtvatters, die Erlaubnus, die verdeutschte Bibel zu lesen, jenen zugestehen können, von welchen sie schliessen werden, daß ihnen aus solcher Lesung kein Schaden, sondern Nutzen, und eine Vermehrung des Glaubens, und der Andacht zuwachsen könne. Ich sehe nicht, warum diese heilsame und dazumal so nothwendige Verordnung und Vätterliche Vorsichtigkeit so viel Schimpfs, so viel Klagens, so viel Zorn der Herren Gegnern verdienen soll. Haben die vorige Zeiten diese Schärfe (wann sie jedoch eine ist) aus tausend Ursachen erheischet, so ist auch jetzt das gelindere Urtheil der Bischöffen, auf deren Ausspruche nach Innhalt des Gesetzes alles ankommet, dem Laien geneigter: in unserm Deutschland besonders, wo die fürnehmste Sittenlehrer gemeiniglich dafür halten, daß besagtes Verbothe zum wenigsten nach aller Schärfe die Deutsche nicht binde.

Wird aber auch wieder verer künftig zugelassen unter gewissen Bedingnussen.

Mißrathen es denn die Bischöff, die Pfarrer und Beichtvätter ihren Untergebenen? Seynd sie dargegen wann einer Catholische Uebersetzungen der Bibel, auch ohne begehrte Erlaubnus lieset? Heissen sie es nicht vielmehr gut, loben sie es nicht vielmehr, gleich als wann schon die Erlaubnus darzu allgemein wäre? Ziehen sie einen deßwegen zu der vorgeschriebenen Strafe? oder treiben sie sonst auf die Aufrecht- und Beybehaltung besagten Verbotts, ohne dessen Bedingnussen? Die tägliche Erfahrnus lehrt das Gegentheil, sagt der berühmte Serarius. Wann dahero diejenigen, denen die Vollziehung des Gesetzes einzig obliegt, nach ihrer tief einsehenden Klugheit der Meinung seynd, daß jetzt die mißlichen Folgen entweder meistentheils gehoben, oder gar nicht mehr zu förchten seynd, und deßhalben wenigstens eine halbe Erlaubnus zu dem Bibel lesen in unserer Sprache zu geben scheinen, wird es uns eine Sünd seyn, in Begleitschaft wahrer Demuth, Gehorsams, und einer andächtigen Lehr-Begierd in das Heiligthum einzugehen? Wehe aber denen, welche Fürwitz, Eigensinn und Hoffart an der Hand führen.

Wann 1. solches geschicht mit heiliger Lehr-Begierd.

Die andächtige Lehr-Begierd wird den Fürwitz hemmen, daß er auf schlüpferigen Fußsteigen nicht gern wandle und gleite. Wer seinen Nutzen zur Absicht hat, wird er sich gern in jenen Kraisen umsehen, wo sich nichts als hohe Berge, die er nicht ersteigen, nichts, als tiefe Thäler, in die er sich nicht hinab lassen, nichts, als dunckle Höhlen, die er nicht durchsehen, oder aber reitzende Lust-Weege darstellen, die er nicht vorüber gehen kann, ohne Gefahr zu lauffen, in den nächsten Absturtz auf beyden Seiten zu fallen? Suche du dir ebene Stellen aus, auf welchen du deine Seele sicher weiden, dein Hertz in GOtt ermuntern, und die Sitten verbessern kanst, kurtz: solche Stellen, die für deinen Stand taugliche Lehr-Stück enthalten. Die Demuth wird dem Frevel gebieten, alle Geringschätzung, und vielmehr das Gespött starker Geister zu verweisen. Meynest du recht zu thun, da du die grossen Geheimnusse nach deinen geringen Begriffen abmissest? Lehrt dich deine Vernunft nicht, daß die göttlichen Dinge eben keine solche wären, wann sie deine Kräften nicht überstiegen? Erwege, ob dir daraus eine Unehre zuwachse, wann du GOtt und seiner Macht etwas zugestehest, daß du nicht ergründen kannst, und zu einem erhabenen Glauben, mit einem auf solche Art warhaftig edelem Hertzen dich beugest zum Gehorsam des Glaubens? Der Gehorsam endlich wird deinen Eigensinn fällen, und jene Gemüths-Bereitwilligkeit zuwege bringen, welche die erste und schönste Gab bey Schriftlesenden ist. Du darfst deinen besonderen Geist auf den Richterstuhl nicht setzen: hinweg mit dem lächerlichen Richter, der sich von falschen Schein blenden, und von Vorurtheilen verleiten läßt. Ach wie glückselig wären wir, hätten wir dieses Unheil nicht in Ketzereyen erfahren! du must dem Ausspruch und der Auslegung der Kirchen folgen. Vereinigest du deine Meinung nicht vernünftiger, und besser mit einem Orackel? Wird dein Hauß nicht vester und unbeweglicher auf einem Felsen stehen, als auf dem Sand? Ach daß du doch nur nicht für einen Heiden und Publicanen müssest gehalten werden, wann du in Auslegung der Heil. Schrift die Kirch nicht hörest! mit Gehorsam also, mit Demuth und mit andächtiger Begierd müssen wir in das Heiligthum eingehen.

2. Mit Demuth.

Und 3. Gehorsam.

Und dieses ist also die Erörterung obiger Frag: ob und wie die Catholische Kirch denen Laien das Bibel lesen zu gewissen Zeiten verbotten, zu andern erlaubt habe? ja gern sehe, wann solches geschicht mit obigen Bedingnussen. Und zwar, damit solche heilige Lesung und derselben Innhalt desto leichter zu verstehen, ist nicht allein dieser Auflag die Zeitrechnung von Erschaffung der Welt bis zu Errichtung des Christenthums, eine kurze Erklärung der biblischen Münzen, Maas und Gewichtern vorangesetzt, sondern auch seynd die Haupt-Historien in neue Kupfer gestochen worden, damit die Heil. Geschichten desto lebhafter der Gedächtnus eingedrückt, und desto besser behalten werden.

Endlich wurde ein biblischer Catechismus hinzu gesetzt, für jene hauptsächlich, welche die Zeit nicht haben, lang in der Heil. Schrift zu lesen: damit sie in Kurtzem den Zusammenhang der ganzen Christ-Catholischen Lehr einsehen, und derselben Offenbahrung an seinen mit grössern Buchstaben gedruckten Stellen lesen können. Schließlichen wünschen wir jedermann jene Glückseligkeit, die durch den Propheten David denjenigen versprochen wird, welche die Zeugnussen und das Gesatz GOttes durchforschen, und von ganzem Herzen suchen. Psalm 1, 1. 2. + 118, 2.

Des hohen Deutschen Ritter-Ordens bey der Commenden Nürnberg hochverordnete Geistliche.

Beschreibung
des irrdischen Paradeis.

Das Paradeis wird jener beglückte Strich Lands genennet, welchen GOtt selbst von Anfang gepflantzt hat, den Menschen, seinen Liebling dahinein zu übersetzen. GOTT, der die gantze Welt zu seinem Nutzen erschaffen hat, bauete diesen Lustgarten, die Völle seiner Gütigkeit, und die Schätze seiner Macht zu zeigen. Aus dieser Absicht GOttes nimmt man die reitzende Lust dieses Orts ab. Nichts war nach Zeugnuß der H. Schrifft darinnen, daß nicht wegen seiner Schönheit, oder wegen Annehmlichkeit des Geschmacks Vergnügen brächte. Der Baum des Lebens, der in der Mitte prangete, und dessen Frucht die Unsterblichkeit ware, und der Baum der Wissenschafft des Guten und des Bösen waren gantz besondere Zierden dieses grossen Gartens, und die merckwürdigsten Gegenstände der Augen. Die vier grösse Flüß, davon Moses redet: der Euphrat, der Tigris, der Phison, und der Gihon, die aus ihm entspringen, und alle in Groß-Armenien zusammen kommen, seynd ohnehin bekannt genug.

Aber desto ungewisser ist seine Lage. Aus verschiedenen Meinungen, die darüber entstanden, setzet eine das Paradeis zwischen Himmel und Erden in die Lüften: ein andere in ein gewisses Land gegen Morgen, das aber von uns durch ein unermessenes Meer geschiedet werde. Die dritte bauet es auf einen Säulen-Berg, dessen Fläche niemahlen verfinstert, von der Sonn und übrigen Sternen allzeit beleuchtet, und durch den angenehmsten Wechsel der vier Jahrs-Zeiten verherrlichet werde: Andere verstehen gar durch das Paradeis die gantze Erde, welche vor dem Fall Adams einen vollkommenen Lustgarten soll vorgestellet haben. Sie haben alle die göttliche Schrift wider sich, welche nur einen gewissen Strich Lands mit diesem Nahmen bemercket, und dessen Lage in Eden gegen Morgen bestimmet. Diesem zu Folg räumt die gemeinere und wahrscheinlichere Meinung dem Paradeis einen Platz entweder in Armenien, oder in Mesopotamien zwischen beyden Flüssen Tigris und Euphrat ein, und bemühet sich, alle Stellen der Schrift dahin mit Grund zu vereinigen.

Diese Gegend ist in der That ein Stuck von dem alten Eden: sie wird von jenen Flüssen durchströmt, welche ehedessen aus dem Paradeis gekommen seynd: und wird auch von der Schrift unter jene Länder mitgezählt, die dem gelobten Land gegen Morgen liegen. Dem seye nun aber, wie ihm wolle, so bleibt doch gewiß, daß ehedessen ein Paradeis in der Welt gewesen, welches uns erstens die Sünd des Adams geraubt, und darnach die würcklichen Sünden der Nachkommenen durch die verdiente Fluth, und Ueberschwemmung gäntzlich zerstöhrt hat. Wir rucken hier mit ein, was der berühmte Herr Abt Lenglet du Fresnoy im ersten Theil seiner Anweisung zur Erlernung der Historie pag. 12. anmerket mit einer Charte, und diesen Worten: **Es ist diese Frag von dem irrdischen Paradeis so oft untersucht worden, daß fast einem Jeden, die darüber an das Tages-Licht gegebene Bücher, bekannt seynd.** Ein jeder Ausleger der Heil. Schrifft hat eine besondere Meinung vertheidiget, und Männer, die sich in ihrer *Muse* allein mit *philosophiren* beschäftiget, und auch aus den deutlichsten Begebenheiten der Religion, und der Historie Wunderwerke gemacht haben, seynd von dem wahrscheinlichen bis in das wunderbare, und selbst in das lächerliche verfallen.

Einige haben es in den dritten Himmel, andere in den vierten, noch andere in den Himmel des Monds, in den Mond selbst, in die mittlere Luft-Gegend, oder überhaupt ausserhalb der Erd-Kugel gesetzt. Die Herren *Sanson*, denen der *P. Calmet*, und viele andere grosse Gelehrte gefolgt seynd, haben geglaubt, daß es in Groß-Armenien gewesen wäre, und diese Meinung scheinet mir nicht ohne Grund zu seyn, vornemlich, wann man die Flüsse, davon Moses redet, den Euphrat, den Tigris, den Phison und den Gihon, die alle in dieser Provintz zusammen kommen, in Betrachtung ziehen will: und da sie überdem, lange Zeit ihre alte Nahmen behalten haben. Ich übergehe andere Bewegungs-Gründe, die einen noch mehr in der Meinung bestättigen können, mit Stillschweigen. Indessen muß ich derjenigen, welche *Huetius*, der *Varro* unserer Zeiten, in seinem Buch von der Lage des irrdischen Paradeises so gelehrt erklärt hat, Erwähnung thun. Er setzet es um den Euphrat herum, bey seinem Einfluß in den Persischen Meerbusen, und unter dem Ort, wo ehemahls Babylon gelegen hat. . . . Herr *Bochart* hat in einem Buch, das erst nach seinem Tod an das Tages-Licht gertretten, diese Meinung zu erläutern gesucht, welche heutiges Tages von geschickten Kunstrichtern angenommen wird, und so auch die eintzige ist, die der Herren *Sanson* ihrer die Wage halten kann.

Wann man nach diesem eine genaue Beschreibung von denen durch die Kinder und Nachkommen des Noe bewohnten Ländern verlangen wollte, wäre dieses nicht sowohl ein Vorwurff eines Auszugs der Geographie, sondern vielmehr etlicher Abhandlungen, darinnen Gelehrsamkeit, und Muthmassungen zugleich herrschten.

Dieser Theil, welcher insbesondere das zehnte Kapitel des 1. Buchs Moses angeht, da von der Wanderung der ersten Völcker geredet wird, ist von gelehrten Männern untersucht worden. *Arias Montanus* hat davon kurtz, aber richtig und gelehrt in dem 3. Buch der Jüdischen Alterthümer geredet. Der fleißige *P. Kircher* hat davon in seinem Buch von dem Babylonischen Thurn artige Sachen angeführt. Aber Niemand hat diese Materie so hoch getrieben, als Herr *Bochart*, der in seinem *Phaleg* nicht allein, was man gewieses hievon weiß, sondern auch, was der fruchtbarste Witz für Muthmassungen zeigen kann, zusammen gebracht.

Chronologia,

das ist,

Zeit-Register der fürnehmsten in H. Schrifft enthaltenen Geschichten, vom Anfang der Welt bis in die erstere Zeiten der Christenheit.

	Nach Erschaffung der Welt.
Im Anfang hat GOtt Himmel und Erden, und nach andern Geschöpffen zuletzt den Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen; der aber durch sündlichen Genuß der Frucht des verbottenen Baums aus dem Paradeiß verwiesen worden, Gen. 1. 2. 3.	1
Cain wird von Adam und Eva geboren, Gen. 4.	2
Abel, der andere Sohn Adams wird geboren, Gen. 4.	3
Cain aus Mißgunst tödtet seinen unschuldigen Bruder Abel, Gen. 4.	129
Seth, der dritte Sohn Adams, wird geboren, Gen. 4.	130
Enos, ein Sohn Seth, wird geboren, Gen. 4.	235
Cainan wird dem Enos geboren, Gen. 5.	325
Malalael, ein Sohn Cainan, wird geboren, Gen. 5.	395
Jared wird geboren dem Malalael, Gen. 5.	460
Enoch, ein Sohn Jared, wird geboren, Gen. 5.	622
Mathusalem wird geboren dem Enoch, Gen 6.	687
Lamech, ein Sohn Mathusalem, wird geboren, Gen. 5.	874
Adam stirbt, nachdem er gelebt hatte 930. Jahr, Gen. 5.	930
Enoch wird aufgenommen ins Paradeiß im 365. Jahr seines Alters, von dannen er, nach Lehr der heiligen Vätter, kurtz vor dem End der Welt wieder kommen, und dem Antichrist widerstehen wird, Gen. 5. Eccli. 44. v. 16. Apoc. 11. 3.	987
Seth stirbt, seines Alters 912. Jahr, Gen. 5.	1042
Noe, ein Sohn Lamech, wird geboren, Gen. 5.	1056
Enos stirbt, alt 905. Gen. 5.	1140
Cainan stirbt, seines Alters 910. Jahr, Gen. 5.	1245
Malalael stirbt, alt 895. Gen. 5.	1290
Jared stirbt, alt 962. Jahr, Gen. 5.	1422
Noe, auf Geheiß GOttes, sagt die Sündfluth 120. Jahr zuvor, und schicket sich zum Bau der Archen, Gen. 6. v. 14. 1. Petr. 3. v. 20. 2. Petr. 2. v. 5.	1536
Japhet, ein Sohn Noe, wird geboren, Gen. 5.	1556
Sem wird dem Noe geboren, Gen. 5.	1558
Lamech stirbt im 777. Jahr seines Alters, Gen. 5.	1651
Mathusalem, der älteste unter allen Menschen, stirbt, 969. Jahr alt, Gen. 5.	1656
GOtt strafft die Welt mit der allgemeinen Sündfluth, nachdem Noe mit den Seinigen und mit dem Gethier ware in die Arch eingangen, Gen. 7.	1656
Noe gehet aus der Archen, welche auf dem hohen Gebürg Armenia ware niedergesetzet worden, verrichtet GOtt ein Danck-Opffer, welcher verspricht, mit solcher Sündfluth die Welt nicht mehr heimzusuchen, Gen. 9.	1657
Arphaxad, ein Sohn Sem, wird geboren, Gen. 11.	1658
Der Babylonische Thurn wird angefangen zu bauen, Gen. 11.	1770
GOtt aber verwirret der Bauleuten Sprach, daher sie das Gebäu verlassen, und sich hin und wieder in die Landschafften zertheilen, Gen. 11.	1800
Noe stirbt, nachdem er alt worden 950. Jahr, Gen. 9.	2006
Abram, der Sohn Thare, wird geboren, Gen. 11.	2008
Codorlahomor macht sich unterthänig die König zu Sodoma und Gomorrha bis in 12. Jahr, Gen. 14.	2079
Abram wird von GOtt befohlen, aus Ur in Chaldäa zu ziehen, nimmt seine Wohnung zu Haram in Mesopotamia, wo sein Vatter Thare stirbt im 205. Jahr seines Alters, Gen. 12.	2083
Abraham ziehet Hungers-Noth halben in Egypten, wo ihm zwar Sara, sein Ehe-Weib, vom Pharao wird hinweg genommen, aber auch wieder zugestellt, Gen. 12.	2084
Abraham überwindet Codorlahamor mit seinen Bunds-Genossen, erlediget seinen gefangenen Bruder Loth, und wird von Melchisedech gesegnet, Gen. 14.	2092
Jsmael wird dem Abraham aus der Agar geboren, Gen. 16.	2094
Die Beschneidung wird von GOtt angeordnet, Gen. 17.	2107
Abraham beherberget drey Engel, und empfängt die Zusag, daß ihm Sara einen Sohn gebähren werde, Gen. 18.	2107
Sodoma und Gomorrha werden wegen ihrer Sünden durch das vom Himmel abregnende Feuer zu Grund gerichtet, Gen. 19.	2107
Jsaac, der Sohn Abraham wird geboren, Gen. 21.	2108
Jsmael wird aus dem Hauß Abraham wegen seiner Unart verstossen, Gen. 21.	2113
Abraham, auf den Geheiß GOttes, führet seinen Sohn Jsaac auf den Berg Horeb, ihn dem HErrn zu schlachten, wovon aber Jsaac durch einen Engel errettet worden, Gen. 12.	2133
Sara, die Ehe-Frau Abrahams, stirbt, alt 127. Jahr, Gen. 23.	2145
Eliezer wird von Abraham ausgeschickt, seinem Sohn Jsaac eine Gemahlin zu suchen, welcher Rebeccam, die Tochter Bathuel, mitbringet, Gen. 24.	2148
Rebecca bringt zur Welt die Zwilling Esau und Jacob, Gen. 25.	2168
Abraham stirbt im 175. Jahr seines Alters, Gen. 25.	2183
Jacob erhaltet statt des Esau den Segen des Erstgebohrnen von seinem Vatter Jsaac, muß aber darum in Mesopotamien vor dem Zorn seines Bruders Esau die Flucht nehmen, Gen. 27.	2245
Nachdem er 7. Jahr dem Laban um seine Tochter Rachel gedienet, empfängt er statt der Rachel Liam zum Weib. Jedoch nach 7. Tägen wird ihm auch Rachel zum Weib gegeben, Gen. 29.	2252
Ruben wird dem Jacob aus der Lia geboren, Gen. 29.	2253
Simeon wird aus Lia geboren, Gen. 29.	2254
Levi wird von Lia dem Jacob geboren, Gen. 29	2255
Juda, ein Sohn Jacob, aus Lia geboren, Gen. 29.	2256
Joseph wird dem Jacob von Rachel geboren, Gen. 30.	2259
Jacob, nächst dem er dem Laban 30. Jahr gedienet, ziehet heimlich von seinem Schwieger-Vatter hinweg, wird aber von ihm verfolgt, und eingeholt, nach einigem Streit, jedoch wieder entlassen, und mit ihm versöhnet. Besänfftiget mit Geschenck seinen entgegen ziehenden Bruder Esau, Gen. 31. 33.	2265
Simeon und Levi wüten grausam wider die Sichemiten, wegen ihrer geschändeten Schwester Dina, Gen. 34.	2273
Joseph, im 17. Jahr seines Alters, wird von seinen Brüdern beneidet, und den Jsmaeliten verkaufft, Gen. 37.	2276
Joseph, fälschlich von Putiphars Weib verklagt, wird unschuldig ins Gefängnuß geworffen, Gen. 39.	2286
Worinnen er des Königs Mundschenck und Becken ihre Träum ausleget, Gen. 40.	2287
Jsaac stirbt im 180. Jahr seines Alters, Gen. 35.	2288
Joseph, nachdem er dem König Pharao seinen Traum ausgelegt, wird zum höchsten Fürsten nach dem König gesetzet, und fangen die 7. fruchtbare Jahr an, Gen. 41.	2289
Die vom Joseph vorgesagte 7. Jahr der Theurung und Unfruchtbarkeit fangen an, die volle Speicher werden eröffnet, und dem Egyptischen Volck, unter	

ter sicheren Bedingnussen Frucht ausgetheilet, Gen. 41. 47. — 2296

Die Brüder Joseph ziehen in Egypten, Früchten einzukauffen, Gen. 42. — 2297

Kommen abermal mit Benjamin dahin, Joseph giebt endlich sich ihnen zu erkennen, Jacob mit allen den Seinigen ziehet in Egypten, Gen. 43. bis 47. — 2298

Jacob, nachdem er seine Kinder gesegnet, stirbt in Egypten, seines Alters 147. Jahr, Gen. 49. — 2315

Joseph stirbt nach 80. jähriger Verwaltung des Königreichs Egypten, Gen. 50. — 2369

Hier endigen sich die Geschichte der fünff Bücher Mosis, welche zusammen in sich beschliessen 2553. Jahr.

Job wird nach einiger Lehrer Meynung 2328. geboren. Im 70. Jahr seines Alters endiget sich sein Kampf mit dem Satan, seine Kranckheit und Elend nimmt ein End, und er lebet hiernächst noch 140. Jahr, Summa 210. Jahr, wäre also gestorben vid. Tyrini Chron. pag. 11. — 2538

Moses, nachdem er 3. Monat lang nach seiner Geburt wäre verborgen gehalten worden, wird wunderbarlich in einem Bintzen-Körblein auf dem Wasser erhalten, von Pharaons Tochter heraus genommen, und auferzogen, Exod. 2. — 2433

Moses kommt einem seiner Brüder gegen die Gewaltthätigkeit eines Egypters zu Hülff, erschlägt diesen Bößwicht, muß aber die Flucht nehmen in Madian, wo er Sephoram, die Tochter Jethro, heyrathet, und bey selbigem sich 40. Jahr lang aufhaltet, Exod. 2. — 2473

GOtt erscheinet Mosi im brennenden Dornbusch, giebt ihm den Befehl in Egypten hinzureisen, und das Israelitische Volck, mit Beystand seines Bruders Aaron aus der Dienstbarkeit Pharaonis zu erretten, Exod. 3. — 2513

In diesem Jahr ist Pharao mit den schweren Plagen heimgesucht worden, ersäufft im rothen Meer, und Israel wird errettet, und was ferner von 3. bis 35. Cap. Exodi beschrieben ist, hat sich zugetragen. — 2513

Der Tabernackel des HErrn mit seinem Zugehör wird zubereitet, Exod. 36. — 2514

Die Kundschaffter des gelobten Lands kommen zuruck, und erzehlen, was sie gesehen, Num. 13. — 2514

Maria, die Schwester Mosis, stirbt, Num. 20. — 2552

Aaron stirbt auf dem Berg Horeb, seines Alters 123. Jahr, Num. 20. — 2552

Die Israeliten streiten gegen Arad, Num. 21. überwinden Sehon und Og; Balaam wird beruffen, dem Volck GOttes zu fluchen. Die ehrine Schlang wird aufgerichtet in der Wüsten, Num. 21. bis 24. — 2553

Moses, nachdem ihm das gelobte Land war gezeigt worden, stirbt seines Alters 120. Jahr, Num. 27. Deut. 3. 31. 34. — 2553

Hier schließt sich die Histori des Ersten Buchs Mosis, welches in sich enthaltet die Zeit von 2369. Jahr.

Josue, der nach Mose bestellte Führer der Israeliten, überwindet wunderbarlich die Stadt Jericho, Josue 6. gebietet der Sonnen still zu stehen, da er die 5. König bey Gaban schläget. — 2553

Führet sechsjährigen Krieg gegen die übrige König des gelobten Lands, und nachdem er sie überwunden, theilet er das Land aus unter die Israelitische Stämm, Jos. 11. u. f. — 2559

Josue stirbt in 110. Jahr seines Alters, Jos. 24. — 2570

Unter den Aeltesten des Volcks dienet Israel dem HErrn ohngefehr 15. Jahr, 6. bis 7. Jahr leben sie hiernächst nach ihrem freyen Willen ohne Vorsteher, und weichen ab von GOtt. binnen dieser Zeit hat sich zugetragen die Geschicht mit des Michä Götzen, Jud. 17. 2c. und die grausame Niederlag der Benjamiten, wegen Schändung des Weibs eines Leviten, Judic. 19. 20. — 2591

Israel wird von achtjähriger Dienstbarkeit Chusan Rabsathain durch Othoniel entlediget, Judic. 3. — 2599

Samgar erschlägt 600. Philister mit einer Pflugschaar, Judic. 3. — 2682

Debbora und Barac überwinden Sisaram, welcher in seiner Flucht im Schlaff von Jahel getödtet wird, Judic. 4. Gegen diese Zeit hat sich zugetragen die Geschicht mit Booz und Ruth. — 2719

Gedeon wird durch verschiedene Wunder-Zeichen zum Streit wider die Madianiter angefrischt, überwindet dieselbe wunderbarlich vermittelst deren unter den Hafen verborgenen Lichter, Judic. 6. 7. — 2759

Abimelech, ein Sohn Gedeon bringt um seine siebenzig Brüder, wirfft sich zum Regenten auf, wird aber nach dreyjährigem Regiment bey Belagerung des Thurns zu Sichem durch ein Stück herab geworffenen Mühlstein von einem Weib getödtet, Judic. 9. — 2771

Jephte, ein Fürst in Israel, thut das unbesonnene Gelübd: Den Ersten, der ihm aus seinem Hauß begegnen würde, dem HErrn zu schlachten, wann er die Ammoniter überwinden würde, welches seine eigene Tochter betroffen, Judic. 11. — 2817

Samson, der starcke Held, wird geboren, Judic. 13. — 2849

Uberwindet einen jungen Löwen, in dessen Mund hernach er Hönig findet, Judic. 14. — 2867

Zündet durch Füchs die Erndt der Philister an, und erschlägt derselben mit einem Esels-Kinnbacken tausend, Judic. 15. — 2868

Hebt die Stadt-Pforten Gazä aus, und trägt sie auf den Berg, Judic. 16. — 2880

Wird durch die falsche Dalilam seiner Stärck beraubt; nachdem ihm aber mit den gewachsenen Haaren seine Stärck wieder kommen, reisset er die Säulen des Gebäus um, darinnen die Philister waren, und tödtet mehr in seinem Todt, als in seinem Leben, Jud. 16. — 2887

Die Israeliten werden von den Philistern geschlagen, die Bunds-Laden hinweg genommen. Ophni und Phinees, die ungerathene Söhn Heli, kommen mit um, und Heli, bey Hinterbringung dieser Zeitung, stirbt des gähen Todts, 1. Reg. 4. nach 7. Monat schicken die Philister die Bunds-Laden zuruck, wo bey fürwitziger Anschauung derselben 70. fürnehmere und 50000. Gemeine des Volcks mit dem gähen Todt gestrafft werden, 1. Reg. 6. — 2888

Saul wird vom Samuel zum König gesalbet, 1. Reg. 10. — 2909

Saul, weil er dem König Amalec, und dem besten Vieh der Heerden gegen den Befehl GOttes verschonet, wird verworffen, 1. Reg. 15. und David wird an seiner statt zum König gesalbet, 1. Reg. 16. — 2934

David überwindet den Goliat, 1. Reg. 17. im 17. Jahr seines Alters. — 2942

Saul beneidet deßwegen David, sucht ihn zu tödten, wird aus äusserster Gefahr durch Michol mit List errettet, 2. Reg. 19. — 2944

David schonet des Sauls in der Höhlen Engaddi, 1. Reg. 24. — 2946

Samuel stirbt ohngefehr im 98. Jahr seines Alters, 1. Reg. 25. — 2947

Dieser Zeit hat sich zugetragen die Geschicht mit David, Nabal und Abigail, 1. Reg. 25.

David schont abermals dem Saul im Schlaff, und nimmt ihm seinen Spieß und Becher, 1. Reg. 26. — 2947

Saul wird von den Philistern überwunden, stoßt sich selbst den Dolch in Leib, und kommt ums Leben, 1. Reg. 31. — 2949

David regieret in Hebron über das Hauß Juda 7½ Jahr, nimmt hiernächst die Burg Sion ein, 2. Reg. 4. 5.	2959
Die Bunds-Laden wird mit grossem Pracht auf den Berg Sion gebracht, 2. Reg. 6.	2959
Hanon, der Ammoniter König, beschimpffet die Gesandten Davids, wird darum von David bis aufs Haupt geschlagen, 2. Reg. 10.	2967
David sündiget mit Bethsabea, 2. Reg. 11.	2969
Salomon wird geboren, 2. Reg. 12.	2971
Ammon schändet seine Schwester Thamar	2972
Deßwegen bringt ihn Absalom, sein Bruder, verrätherischer Weiß ums Leben, 2. Reg. 13.	2974
Absalom ziehet durch falsches Schmeichlen das Volck an sich, empöret sich gegen seinen Vatter David, welcher von Jerusalem flüchtig wird. Absalom wird aber von Davids Heer überwunden, bleibt in der Flucht mit seinen stoltzen Haaren an einem Eichbaum hangen, und wird von Joab mit drey Lantzen-Stich umgebracht, 2. Reg. 15. bis 18.	2981
Wegen übermüthigen Zehlung seines Volcks wird die Pest über die Unterthanen Davids verhänget, welche binnen drey Tägen siebenzig tausend Menschen hinreisset, 2. Reg. 24.	2987
Salomon wird zum König gesalbet und ausgerufen, 3. Reg. 1.	2989
David stirbt 70. Jahr alt, nachdem er 7. Jahr in Hebron und 33. Jahr zu Jerusalem regieret hat, 3. Reg. 2.	2990
Salomon macht den Anfang zum Bau des Tempels, 3. Reg. 5.	2992
Der Bau des Tempels wird in 7½ Jahr vollbracht.	3000
Wird mit grossem Pracht eingeweyhet, 3. Reg. 8.	3001
Salomon wird von der Sabäischen Königin besucht, 3. Reg. 10.	3012
Stirbt, nachdem er 40. Jahr regieret, 3. Reg. 11.	3029
Roboam folgt Salomon in der Regierung; weil er aber die Unterthanen nach dem Rath der Alten nicht erleichtern wollen, weichen zehen Geschlechter Israel von ihm ab, und also wird das Reich unter Roboam und Jeroboam zertrennet, 3. Reg. 12.	3029

Die Könige Juda.

Roboam führet Krieg wider Jeroboam, 3. Reg. 12.	3030
Stirbt, 3. Reg. 14.	3046
Abias, sein Sohn, befriegt Jeroboam, 50000. der Feinden werden erschlagen, 2. Par. 13.	3047
Stirbt, 3. Reg. 15.	3049
Asa regieret friedsam und glücklich bis zum Krieg mit Zara, den er überwindet, 2. Par. 14.	3063
Asa stirbt am Podagra, 2. Reg 15.	3090
Josaphat folgt seinem Vatter Asa in der Regierung, und richtet den wahren Gottesdienst wieder auf, 2. Par. 17.	3092
Macht einen unvorsichtigen Bund mit Achab, ziehet mit selbigem im Streit gen Ramoth Galaad, auf Bereden falscher Propheten; wird aber mit dem König Achab überwunden, und Achab bleibt im Streit, 3. Reg. 22.	3107
Josaphat stirbt, 3. Reg. 22.	3115
und Josam, sein Sohn, folgt ihm in der Regierung.	
Joram heyrathet Athaliam, eine Tochter des gottlosen Königs Achab, wodurch der Götzen-Dienst Baal auch in Juda wird eingeführt, 4. Reg. 8.	3116
Empfangt einen Brieff von Elia, der schon lang vorher durch den feurigen Wagen aufgenommen war, wodurch ihm schwere Kranckheit und andere Ubel werden vorgesagt, 2. Par. 21.	3116
Stirbt armselig an einer langwürigen Kranckheit, 2. Par. 21.	3119
Ochozias, sein Sohn folgt in der Regierung, und wird von seiner Mutter Athalia zu der Gottlosigkeit Achab angeführt, 2. Par. 22.	3119
Besucht den im Streit verwundeten König in Israel Joram, wird aber von Jehu aufgesucht, und wie Joram mit noch 42. seiner Brüder getödtet, 4. Reg. 9. 10.	3120
Athalia bringt allen königlichen Samen, der von Joram abstammete, ums Leben, ausser dem einzigen Sohn Ochoziä, Joas mit Namen, den Josabeth verborgen, 4. Reg. 11.	3120
Die gottlose Athalia wird auf Geheiß des Hohenpriesters Jojadä ums Leben gebracht, und Joas im siebenden Jahr seines Alters zum König gesalbet, 4. Reg. 11.	3126
Joas, der zu den Zeiten Jojadä gottselig regieret, verlasset nach dessen Todt den Tempel des HErrn, lässet den unschuldigen Propheten Zachariam, den Sohn Jojadä ermorden, 2. Par. 24.	3164
Joas wird umgebracht, und Amasias folgt ihm in der Regierung nach, 4. Reg. 12.	3165

Amasias

Die Könige Israel.

Jeroboam bringt falschen Götzendienst auf, damit sein Volck nicht zum Gottesdienst nach Jerusalem hinziehe.	3030
Ein Prophet weissaget gegen den aufgerichteten abgöttischen Altar, 3. Reg. 13.	3030
Jeroboam stirbt, ihm folgt nach Nadab, wird aber vom Baasa umgebracht, 3. Reg. 15.	3051
Baasa wird König, aber endlich von Zambri getödtet, 3. Reg. 16.	3074
Amri wird zum König gemacht, und Zambri verfolget, der seinen eigenen Pallast anzündet, und sich ums Leben bringt, 3. Reg. 16.	3075
Amri stirbt, 3. Reg. 16.	3086
Elias sagt vor, daß binnen drey Jahr weder Thau noch Regen fallen werde, 3. Reg. 17.	3092
Elias, nachdem er das Feuer vom Himmel erhalten, welches sein Opffer angezündet und verzehret, lässet 850. falsche Götzen-Diener umbringen, 3. Reg. 18.	3096
Achab läst wegen eines Weinbergs den unschuldigen Naboth umbringen, 3. Reg. 21.	3105
Achab kommt in der Schlacht mit den Syrern ums Leben, 3. Reg. 22.	3107
Ochozias folgt seinem Vatter Achab in der Regierung und Gottlosigkeit nach, thut einen gefährlichen Fall, sucht vergebens durch Eliam Hülff, weil er vorher den Beelzebub um Rath gefragt, und stirbt, 4. Reg. 1.	3108
Elias, nachdem er 20. Jahr geweissaget, wird im feurigen Wagen gen Himmel aufgenommen, 4. Reg. 2.	3108
Joram, ein Sohn Achab, wird König, 4. Reg. 3.	3108
Elisäus sagt die Niederlag der Moabiter vor, 4. Reg. 3. vermehrt durch ein Wunder das Oel der Sunamitin, 4. Reg. 4.	3109
Naaman wird durch Elisäum vom Aussatz gereiniget gegen diese Zeit, 4. Reg. 5.	
Grausame Hungers-Noth in der Belagerung Samariä, wunderbarliche Erledigung derselben, samt schneller Wohlfeiligkeit, 4. Reg. 6. 7.	3119
Jehu, auf Geheiß GOttes zum König gesalbet, vertilgt das gantze Hauß Achab, tödtet auch mit List die Götzen-Diener Baals, 4. Reg. 9. 10.	3120
Joachaz, der Sohn Jehu, fangt nach seines Vatters Tod an zu regieren, 4. Reg. 13.	3148
Wird seiner Gottlosigkeit halben von den Syrern geschlagen, und fast gantz Israel zu Grund gericht, und er aufs härteste bedrängt, stirbt, 4. Reg. 13.	
Elisäus stirbt dieser Zeit, 4. Reg. 13.	3165

Joas

Die König in Juda.

Amasias wird von Joas geschlagen und gefangen genommen, 4. Reg. 14. 3178

Ueberlebet zwar den Joas, wird aber endlich durch die gegen ihn zusammen geschworne getödtet, 4. Reg. 14. 3194

Azarias oder Ozias folgt seinem Vatter in der Regierung, regieret 52. Jahr; weil er aber aussätzig worden, versahe sein Sohn Joathan die Reichs-Geschäfften, und Azarias stirbt, 4. Reg. 15. 3246

Isaias, ein Bruders Sohn Amasiä, des Königs, weissaget unter den Königen Ozia, Joathan, Achaz und Ezechia.

Oseas weissaget auch unter diesen Königen.

Joel prophezeyet auch dieser Zeit.

Amos weissaget unter Ozia und Jeroboam.

Joathan regieret nach seinem Vatter, stirbt und verläst die Regierung seinem Sohn Achaz, 4. Reg. 16. 3262

Achaz, nachdem er dem König der Assyrier zu Gefallen den falschen Götzen gedienet, stirbt, und der fromme Ezechias, sein Sohn, fänget zu regieren an, 5. Reg. 16. 3277

Ezechias zerstöret den Götzendienst, und riß nieder die ehrine von Mose aufgerichtete Schlang, weil man Abgötterey damit triebe. 4. Reg. 18. 3278

Tobias, vom Geschlecht Nephtali, wird mit andern Juden unter Salmanasar geführt in die Dienstbarkeit, Tob. 1. 3283

Wird blind, Tob. 2. 3295. sein Sohn gehet in Begleitung des Engels nach Rages, und was weiter mit Tobia vom 5. bis 13. Cap. sich zugetragen, ist geschehen 3299. Tobias, nächstdem er sein Gesicht wieder erhalten, lebt er noch 40. Jahr, stirbt 102. Jahr alt 3341.

Sennacherib last durch den gotteslästerlichen Rabsacen Jerusalem belagern; der Engel des HErrn aber erschlägt in einer Nacht 185000. der Syrer, 4. Reg. 18. und 19. 3291

Ezechias wird in diesem Jahr gefährlich kranck, erhaltet aber von GOtt noch 15jährige Verlängerung seines Lebens, 4. Reg. 20. 3291

Micheas und Nahum weissagen dieser Zeit.

Ezechias stirbt, und ihm folgt im Regiment sein gottloser Sohn Manasses, 4. Reg. 20. 3306

Manasses wird durch die Fürsten des Königs der Assyrier gefangen, und in Babylon geführt, 2. Par. 33. 3329

Die Geschicht der Heldin Judith soll sich zugetragen haben 3348

Andere setzen dieses Geschicht in das zehende Jahr der Regierung Manassis.

Manasses, nachdem er vorher durch seine Buß die Erledigung aus der Gefangenschafft erlangt, stirbt, 2. Par. 33. 3361

Amon, sein böser Sohn, regieret nur 2. Jahr, und wird von seinen Bedienten umgebracht, 2. Par. 33. 3363

Josias, der fromme Sohn seines bösen Vatters, folgt in der Regierung, befleist sich den rechten Gottesdienst wieder aufzurichten, zerstört die Tempel und Altär der Götzen, wird endlich in einer Schlacht zu Mageddo starck verwundet, und stirbt, 2. Par. 34. 35. 3394

Jeremias und Sophonias predigen unter dem König Josia.

Joachaz, der Sohn Josiä, wird nach kurtzer Regierung von Nechao, dem König in Egypten, gefangen genommen, der statt dessen Eliacim, den er Joakim nennet, unter gewissem Tribut zum König machet, 4. Reg. 23. 3395

Habakuk weissaget unter diesem König.

Die König in Israel.

Joas folgt seinem Vatter Joachaz in der Regierung, erhaltet einen grossen Sieg über Amasiam, den König Juda, den er gefangen bekommt, 4. Reg. 14. 3178

Joas stirbt, und Jeroboam II. sein Sohn, kommt seiner Statt an die Regierung, 4. Reg. 14. 3179

Jonas soll in Ninive geprediget haben. 3197

Jeroboam stirbt, nachdem er 41. Jahr regieret, 4. Reg. 14. v. 23. 3220

Jonas weissaget unter Jeroboam, 4. Reg. 14. v. 25.

Zacharias, der letzte von dem Geschlechte Jehu, regieret nur 6. Monat, und wird von Sellum umgebracht, 4. Reg. 15. 3233

Sellum wird von Manahe nach einem monatlichen Regiment erschlagen, welcher vom Kriegs-Heer zum König gemacht wird, verfährt grausam in den umliegenden Orten Thersa, 4. Reg. 15. 3233

Monahem stirbt, u. Phaceja, sein Sohn, regieret, ib. 3243

Phacee bringt Phaceam ums Leben, und wirfft sich zum Regenten auf, ibid. 3245

Theglatphalnasar, der König Assur, führt viele Juden in die Gefangenschafft, ibid. 3257

Osee, der Sohn Ela tödtet den Phacee, und dringt sich zur Regierung ein, 4. Reg. 15. 3265

Salmanasar nimmt Samariam ein, führet die Juden in Gefangenschafft, und das Reich Israel nimmt ein End. 3283

Nabuchodonosor führet Joakim gefänglich in Babylon, und raubt die HH. Gefäß aus dem Tempel, 4. Reg. 24. 2. Par. 36. Von dieser Zeit fangt sich an die Rechnung der 70jährigen Gefangenschaft der Juden in Babylon: damals wurd auch Daniel und seine Gesellen mit in die Gefangenschafft geführet. 3398

Nabuchodonosor siehet im Traum die grosse Bildnuß, Dan. 2. 3401

Dieser Zeit mag sich die Histori mit der Susanna zugetragen haben, Dan. 13.

Joachim regieret statt seines Vatters Joakim in Jerusalem, wird aber nach kurtzer Regierung mit den Fürnehmsten des Volcks und allem königlichen Schatz in die Babylonische Gefangenschafft geführt, und Mathanias, deme der Nam von Nabuchodonosor, in Sedeciam verändert, wird zum König in Jerusalem bestellt, 4. Reg. 24. 2. Par. 36. 3405

Ezechiel fangt in Chaldäa seine Weissagung an, und sagt vor die völlige Gefangenschafft der Juden, und die Zerstörung Jerusalem. 3409

Sedecias empört sich gegen den Nabuchodonosor. Jerusalem wird von selbigem belagert, eingenommen, mit dem Tempel zerstört, Sedeciä Söhn vor seinen Augen getödtet, ihm hiernächst die Augen ausgestochen, und also der König Sedecias mit den Juden in Babylon samt einem unsäglichen Raub hinweg geführet, 4. Reg. 25. 3416

Die drey Knaben werden in den Babylonischen Feuer-Ofen geworffen, weil sie die guldene Bildnuß nicht anbetten wollen, aber wunderlich erhalten, Dan. 3. 3417

Nabuchodonosor siehet den grossen Wunder-Baum im Schlaff, Dan. 4. 3431

Wird seines Hochmuths halber einem Ochsen gleich, Dan. 4. 3435

Nach sieben Jahr aber bekommt er seine vori ge Gestalt und Regierung. 4242

Balthasar folgt ihm in der Regierung. 3445

Daniel hat dieser Zeit das Gesicht von den vier Thieren, Dan. 7.

Balthasar nach seinem gottlosen Gastmahl wird umgebracht, und sein Reich kommt auf Darium, den Meder. Dan. 5. 3448

Die 70. Wochen Danielis bis zu Ankunfft und Salbung des Heiligen deren Heiligen werden vorgesagt, Dan. 9. v. 24.	3450
Daniel wird das erstemal geworffen in die Löwen-Gruben, Dan. 6.	3450
Daniel zerstöret den Abgott Beel, tödtet den Drachen, und wird deßwegen zum andernmal in die Löwen-Gruben geworffen, Dan. ult.	3457
Cyrus, der Perser König, im ersten Jahr seiner Regierung erlediget die Juden von ihrer 70jährigen Gefangenschafft, 2. Par. ult. und 1. Esdr. 1.	3468
Ein Altar wird zu Jerusalem wieder aufgericht, die Opffer hergestellt, und der Bau des Tempels wird wieder angefangen, 1. Esdrä 3.	3469
Aggäus fangt an zu weissagen mit Zacharia im 2. Jahr des Königs Darii, 1. Esdr. 5. Aggäi 1. Zachar. 1.	3485
Die Juden bauen eiffrig am Tempel, wozu ihnen Darius Hystaspes grossen Vorschub thut, und der Tempel wird vollbracht, 1. Esdr. 6.	3489
Assueri grosses Gastmahl, und Esther Erwehlung zur Königin, Esth. 1. 2.	3486
Aman bringt mit List von Assuero den Befehl aus, daß alle Juden sollen getödtet werden, Esth. 3.	3495
Aman wird an Galgen aufgehenckt, und die Juden nehmen Rach an ihren Feinden, Esth. 7. 9.	3496
Nehemias erhaltet von Artaxerxe die Erlaubnuß und Brief, die Mauren Jerusalem wieder herzustellen, 2. Esdr. 2.	3550
Malachias prophezeyet in den Tägen Nehemiä.	
Alexander, der Grosse stirbt, 1. Mach. 1.	3681
Heliodorus wird von einem Engel gegeisselt, weilen er auf Geheiß seines Königs den Schatz aus dem Tempel rauben will, 2. Mach. 3.	3828
Onias, der Hohepriester, wird von Antiocho Epiphane vertrieben, und der gottlose Jason an seine Stell verordnet, 2. Mach. 4.	3829
Die Innwohner zu Jerusalem sehen erschröckliche Zeichen am Himmel, 2. Mach. 5.	3834
Antiochus *Illustris* zerstöret alles Heiligthum im Tempel zu Jerusalem, 1. Mach. 1.	3834
Will alle zwingen von Judenthum abzufallen, und den heydnischen Götzendienst anzunehmen, ibid.	3837
Den frommen Eleazarum will man zwingen, Schweinen Fleisch zu essen, 2. Mach. 6.	3837
Die sieben Gebrüder der Machabäer werden mit ihrer Mutter grausam ums Leben gebracht, 2. Mach. 7.	3837
Mathathias, aus gerechtem Eiffer, tödtet einen Juden, der in seinem Angesicht den Götzen opffert, 1. Mach. 2.	3837
Mathathias stirbt, und sein Sohn Judas, zugenannt Machabäus, wird zum Führer bestellt, der den Appolonium in die Flucht schlagt, 1. Mach. 3.	3838
Judas überwindet den Nicanorem, 2. Mach. 8. Gorgias wird vor ihm flüchtig, 1. Mach. 4.	3839
Judas schlagt den Lysiam, 1. Mach. 4. Antiochus Epiphanes stirbt elendig, 1. Mach 6. 2. Mach. 9.	3840
Razias will lieber heldenmüthig sterben, als in die Händ und Gewalt Nicanoris verfallen, 2. Mach. 14.	3843
Nicanor wird abermal von Juda geschlagen, und kommt um, 2. Mach. 15.	3843
Judas, da er in der Schlacht mit Bacchide von den Seinigen wird verlassen, stirbt glorreich im Streit, 1. Mach. 9.	3843
Jonathas, der zum Führer statt des Helden Judä gemacht worden, überwindet in der Schlacht Appolonium, 1. Mach. 10.	3856
Jonathas schickt dem König Demetrio Hülff, 1. Mach. 11.	3860
Jonathas erneuert den Bund mit den Römern und Spartanern, 1. Mach. 12.	3860
Jonathas mit Betrug in Ptolomaiden gelockt, wird darinnen umgebracht, 1. Mach. 12.	3861
Simon wird statt seiner Heersführer, nimmt die Burg Jerusalem ein, 1. Mach. 13.	3862
Wird mit seinen beyden Söhnen mit Betrug ums Leben gebracht, und Johannes, sein Bruder, erhaltet seine Stell, 1. Mach. 16.	3869
Augustus, der Kayser, lasset das Gebott ausgehen, daß alle Welt beschrieben würde, Luc. 2.	3999
Dieser Zeit brachte der Engel des HErrn Mariä die Bottschafft, und sie empfing vom H. Geist, Luc. 1.	3999
Johannes, der Tauffer, wird geboren. Luc. 1.	3999

Beschreibung

Des Jüdischen Lands, wie es von Christo unserm Heiland in seinem 3jährigen Lehr-Amt durchwandert worden, und er hierinn für Thaten und Wunder gethan; mit Fortsetzung der Zeitrechnung, bis zu Errichtung und Erbreitung des Christenthums.

Palæstina gräntzet gegen Morgen mit Babylonia und Mesopotamia, gegen Abend mit dem Mittelländischen Meer, gegen Mittag mit Arabien, und gegen Mitternacht mit Syrien.

Der älteste Nahm dieses Lands war Terra Chanaan, von Chanaan, dem Sohn Chams, der Noe Enckel war, also genamt; welcher, und dessen Nachkommen selbiges besessen. Dieses ist in sieben Völcker: als die Amorrhiter, Cananiter, Gergesiter, Hethiter, Hevither, Jebusiter und Pheresiter eingetheilt worden. Nachdeme aber die Kinder Israel diese alte Einwohner aus Befehl GOttes, und mit dessen Hülff aus solchen Landen vertrieben, und dasselbe eingenommen, hat es angefangen Judäa, oder das gelobte Land genennet zu werden, und weilen auch bey dieser, von den Kindern Israel geschehenen Eroberung des Landes noch viele alte Einwohner, welche gedachte Kinder Israel nicht vertreiben wollen, im Land zuruck geblieben, welche die Heil. Schrifft Philistäer nennet, die Römer und Griechen aber Palæstinos geheissen haben, so ist daher auch der Nahmen Palæstina entstanden.

Nach nun bemeldter Einnehmung dieses Landes ward selbes nach den 12. Stämmen in Israel in 12. Provintzen, und zwar dergestalten eingetheilt, daß der Stamm Ruben und Gad, wie auch der halbe Theil Manasse seine Wohnungen jenseits des Fluß Jordans genommen, die übrige Stämme aber, als: Juda, Benjamin, Simeon, Ephraim, Dan, Aser, Isachar, Zabulon, Nephtali, und der andere halbe Theil von Manasse sich disseits gedachten Flusses niedergelassen hatten, und regierten Anfangs Richter über das gantze Volck: Nachdem aber selbiges, wie andere umherliegende Völckere, auch einen König über sich haben wolte, so gab ihnen GOtt auch einen, in der Persohn des Sauls, und beherrschte sowohl selbiger, als David, und dessen Sohn Salomon das gantze Israel.

Nachdeme von dem Roboam, Sohn des Salomons 10. Stämme abgefallen, und Jeroboam zu ihrem König erwählt, wurden die bishero nur unter einem Haupt gestandene sämtliche Jüdische Lande dadurch in 2. besondere Königreiche zertheilet, und das eine davon, so das kleinere war, und nur die beyde Stämme Juda und Benjamin begriffe, das Königreich Juda, das andere aber, oder das grössere, so die übrige 10. Stämme unter sich fassete, das Königreich Israel genennt. Dieses letztere wurde folgender Zeit durch viele Könige aus verschiedenen Stämmen

men Israels beherrschet, und ware dessen Hauptstadt Samaria; das erstere aber bliebe beständig bey dem Hauß David, bis auf die Babylonische Gefangenschaft, und ware die ordentliche Residentz der Könige von Juda die Stadt Jerusalem.

Nach der Babylonischen Gefangenschaft zu Zeiten des andern Tempels zu Jerusalem wurde das Jüdische Lande disseits des Jordans eingetheilt in 3. Haupt-Ländere; welche waren Judäa, Samaria, und Galiläa. Dieses Jüdische Land haben die Juden und Christen das H. Land, aus zwar verschiedenen Ursachen, genennt.

Judäa war der südliche Theil Palästinä, und begriff dazumahl das Land in sich, welches der 4. Stämme Juda, Benjamin, Dan und Simeon Erbtheil war; ingleichen gantz Philistäam und Idumäam, als eroberte Ländere. Die Hauptstadt darinne war die weltberühmte Stadt Jerusalem.

Samaria war das mittelste Land zwischen Judäa und Galiläa, und hatte den Nahmen von der Hauptstadt Samaria. Weilen dessen Einwohner einem gantz andern Gottesdienst zugethan waren, so rechneten die Juden dieses Land nicht unter ihre Provintzen. Es erstreckte sich nicht bis an das Mittelländische Meer, sondern bey demselben stiessen Judäa und Galiläa aneinander.

Galiläa war der Mitternächtige Theil von Palästina an der Syrischen Gräntze, und stieß Südwärts an Judäam und Samariam. Es ward eingetheilt in das obere und in das untere Galiläam.

Das obere fieng von der Tyrischen und Sidonischen Gräntzen an, begriff den gantzen Stamme Aser und Nephtali in sich, ward auch genennet das Heydnische Galiläa. Das untere Galiläa lag gantz gegen Süden, wo der Stamme Zabulon und Issachar gewesen, am See Genesareth. In demselben lag die Stadt Nazareth, wo unser Heiland JEsus Christus erzogen worden.

Nun folgt das Leben Christi, und die Wunder welche er gethan, hauptsächlich während seinen 3. Predig-Jahren in dem Jüdenland.

Christus JEsus, GOttes Sohn, wird als Mensch zu Bethlehem geboren, von den Hirten erkannt und angebettet den 25. Decembr. Luc. 2. im Jahr nach Erschaffung der Welt . . . 4000

Nach Christi Geburt.

Christus wird beschnitten 8. Tag nach seiner Geburt, und ihm der Heil. Nahme JEsus gegeben; die Weise kommen aus Morgenland, betten an und beschencken den neugebornen König der Juden. 1

Herodes sucht das Kindlein zu tödten, Joseph fliehet mit dem Kind, und Maria seiner Mutter in Egypten, die unschuldige Kindlein werden getödtet, Luc. 2. Matth. 2. . . . 2

Joseph kommt zurück aus Egypten, weilen aber Archelaus regiert in Judäa, nimmt er seine Wohnung zu Nazareth, Matth. 2. . . . 3

Christus, da er 12. Jahr alt war, kommt nach Jerusalem auf das Osterfest, kehrt aber mit seinen Eltern nicht wieder zurück, die ihn nach 3. Tagen im Tempel funden, Luc. 2. . . . 12

Im Anfang des 15ten Jahrs der Regierung des Kaysers Tybery tritt Joannes seinen Dienst als ein Vorlauffer Christi an, fangt an zu predigen den Tauff der Buß an dem Jordan, Luc. 3. . . 29

Christus wird den 8. Novembr. von Joanne in Jordan getaufft, Matth. 3. Luc. 3. . . 30

Fastet 40. Tag in der Wüsten, Matth. 4. 30

Hier fangt an das erste Jahr des Lehramts Christi.

Kehrt zuruck an den Ufer des Jordans. Joannes antwortet den Abgeordneten der Juden, daß er nicht Christus seye. Den 2ten Tag nach dieser Abschickung macht Joannes es bekannt, daß Christus das Lamm GOttes seye.

Petrus und Joannes folgen auf das von Joanne gegebene Zeugnuß Christo nach.

Joannes wird auf Befehl der Priester in das Gefängnuß geworffen. Philippus und Nathanael werden beruffen, Joan. 1.

Christus gehet nach Galiläa.

Den 6. January wird Christus auf die Hochzeit zu Cana in Galiläa gebetten, thut sein erstes Wunderwerck, und verwandelt das Wasser in Wein, Joa. 2. Hernach verlast er Nazareth, und geht mit seiner Mutter und seinen Jüngern nach Capharnaum, wo er wenig Täg bleibt, Joan. 2. 31

Das zweyte Jahr des Lehramts.

Er steiget in das Schiff des Petrus, welcher, da er sein Netz auf sein Wort auswirfft, eine grosse Menge Fisch fänget; Petrus wird mit seinem Bruder Andreas von Christo beruffen, beyde verlassen alles, und folgen ihm nach.

Christus treibt bey seiner Zuruckkunfft nach Capharnaum einen Teuffel aus; am Tage des Sabbaths hernach durchwandert er Galiläa, lehret in den Synagogen, und heilet alle Arte von Kranckheiten.

Er erwählet seine Apostel, hält zu ihnen die Red, die man die Berg-Predigt des HErrn nennet. Er heylet einen Aussätzigen. Kommt nach Capharnaum, macht den Knecht eines Hauptmanns gesund.

Er geht aus der Synagoge, kommt in das Hauß des Petrus, und befreyet dessen Schwiegermutter von dem Fieber. Des Abends heylet er alle Krancke, und des folgenden Tags begibt er sich in eine Wüste.

Der Beruff des H. Matthäus. Hernach geschehen die im 9. Cap. Matth. erzehlte Begebenheiten.

Die Aussendung der 12. Apostel um dasjenige, was in 10. Cap. Matth. steht, zu predigen. Wenige Zeit darnach geschiehet die Aussendung der 70. Jünger.

Die Auferstehung des Sohns der Wittwe zu Naim.

Joannes schickt, da er noch in Gefängnuß war, seine Jünger an JEsum. Dazumahl geschahen die im 11. Cap. Matth. erzehlte Sachen.

Die Sünderin Magdalena benetzt mit ihren Thränen die Füsse des HErrn JEsu; ihre Sünden werden ihr vergeben.

Bey Annäherung des Oster-Fests der Juden gehet JEsus nach Jerusalem, und treibet die Käuffer und Verkäuffer aus dem Tempel. Damahls geschehen die von Joannes 2. Cap. von 13. bis 21. v. erzehlte Dinge. Joannes der Tauffer kommt aus dem Gefängnus loß.

Martha bewirthet den HErrn JEsum.

Er lehrt die Jünger wie sie betten sollen.

Er tauffet in Judäa, und Johannes der Tauffer in Ennon.

Da JEsus wuste, daß die Pharisäer erfahren hatten daß er tauffte, so verließ er Judäa, und kehrte nach Galiläa zuruck.

Er reiste durch Samaria, unterredet sich mit der Samaritanerin.

JEsus kommt zum zweytenmahl nach Cana, und macht den Sohn des Herrn von diesem Ort gesund.

Joannes bestrafft mit Ernst die Blutschand Herodis, und

und wird darum ins Gefängnuß geworffen, Matth. 14. Marc. 6.

JEsus bestrafft die Pharisäer, diese machen mit der Parthey des Herodis einen Anschlag wider JEsum.

JEsus begibt sich über die See Tyberias; dazumahl geschahen die erzehlte Begebenheiten, Matth. 12. Cap. von 14. v. an. Marc. 3. von 6. v. an, wie auch Matth. 13. und Marc. 4. Cap.

JEsus kommt nach Nazareth in sein Vatterland, wo man ihn verachtet.

Der Heil. Joannes der Täuffer wird enthauptet den 29. August, Matth. 14. Marc. 6. 32

Das dritte Jahr des Lehramts.

JEsus kommt wieder zu dem Lauberhütten-Fest, und heylet am Sabbath einen Krancken, so am Fisch-Teich lag.

Da der Heyland nach Galiläa zuruck kehrt, so erschallt der Ruff von ihm bis zum Herodes, der glaubet, Joannes sey wieder von den Todten auferweckt worden.

JEsus geht in die Wüsten von Bethsaida jenseit des Galiläischen Meers. Das Oster-Fest war nahe, und eine grosse Menge Volcks folgte ihm nach. Er speisete sie mit 2. Fisch und 5. Gersten-Brodt. Er fliehet aus Furcht, sie möchten ihn zum König machen. Damahls geschehen die angeführte Dinge, Joan 6. Cap. Matth. 14. Cap. von 14. v. an.

JEsus geht nach Jerusalem zum Oster-Fest, kommet alsobald nach Galiläa zuruck. Damahls geschahen die erzehlte Sachen, Luc. 3, 14.

Die Schrifftgelehrten und Pharisäer kommen von Jerusalem zu JEsu, der gegen Tyrus und Sidon entweicht. Er speiset 4000. Mann mit 7. Brod und einigen Fischen. Er gelanget in die Gräntzen von Maggodon, und gehet zum zweytenmahl in die Wüsten Betzaida. Dazumahl geschahen die Begebenheiten Luc. 15. und 16. Cap.

JEsus kommt nach Betzaida, und macht einen Blinden sehend.

Von da gehet er nach Cäsarea Philippi, er lobt und belohnt den Glauben des Heil. Petrus. Hierauf geschiehet die Verklärung Christi auf dem Berg Thabor. Matth. 12. Cap.

Er treibet einen Teuffel aus, den seine Jünger nicht hatten austreiben können. Er bestrafft die Apostel, welche wegen des Vorrangs miteinander stritten. Damahl geschahen die erzehlte Sachen Matth. 18. C.

Er kommt in Geheim auf das Fest der Lauberhütten, geht mitten in dem Fest nach Jerusalem, gibt einem Blindgebohrnen das Gesicht. Reiset nach Galiläa; kehrt am Einweyhungs-Fest wieder nach Jerusalem zuruck, hält sich auf in den Gegenden des Jordans, wo Joannes getaufft hatte. Damahls geschahen die berührte Dinge Matth. 19. u. 20. C. bis zum 17. v.

JEsus ist entschlossen nach Jerusalem zu gehen, die Samaritaner wollen ihn nicht aufnehmen. Er heylet 10. Aussätzige: saget denen Aposteln zuvor, was er zu Jerusalem leyden würde; er erfährt die Nachricht von des Lazari Todt. Verweilet sich zwey Tage, nachdeme setzt er seine Reise fort, und macht einen Blinden nahe bey Jericho sehend; nimmt bey seiner Ankunfft zu Jericho seine Wohnung bey dem Zachäus. Als er aus Jericho heraus geht, gibt er zween Blinden das Gesicht. Kommt nach Bethania, und weckt den Lazarum von den Todten auf, Joan. 11. C. 33

Das vierte Jahr des Lehramts Christi: welcher nach Anmerckung P. Tyrini und deren neuern Geschicht-Schreiber vier Ostern mit den Juden von Anfang seines Predigamts bis zu seinem Tod gehalten hat.

Die vornehmste Priester versammlen sich, um sich wider JEsum zu berathschlagen.

JEsus bleibt mit seinen Jüngern in der Wüsten Ephron.

JEsus kommt nach Bethania zuruck, Maria begieset seine Füß mit kostbaren Salben, Judas bedauert den Verlust, weil man es nach seiner Meinung hätte theuer verkauffen können

JEsus ziehet des Sonntags triumphirend zu Jerusalem ein, Matth. 21.

Er kommt des Abends wieder nach Bethania.

Des Montags: JEsus kommt wieder nach Jerusalem, und verflucht den Feigenbaum.

Des Dienstags: die Jünger sehen, daß der Feigenbaum trocken geworden ist.

Des Mittwoches: Judas verkaufft den HErrn um 30. Silberling.

Des Donnerstags; gegen Abend, da sich der erste Tag des süssen Brodes anfienge, nachdem er zu seinen Jüngern gesagt hatte, bereitet alles, damit wir das Osterlamm essen, gibt er ihnen bey den Abendmahl seinen Leib unter der Gestalt des Brods, und sein Blut unter der Gestalt des Weins, setzet dabey ein das H. Sacrament des Altars; geht nach seiner Gewohnheit an den Oelberg, wird von Juda verrathen, und von den Juden gefangen.

Des Freytags: JEsus stirbt endlich nach grossen Leyden am Creutz, wird des Abends begraben.

Am Sabbaths-Tag: der Leib Christi bleibt in dem Grab, seine Seele bey den Seelen der Patriarchen.

Des Sonntags: Christus stehet von Todten auf, erscheint der Mariä Magdalenä, alsdann den frommen Weibern die zum Grab kommen waren, hernach dem H. Petro. Er erscheinet viertens den Jüngern, so nach Emaus giengen. Fünftens: den Jüngern, da Thomas abwesend ware. Sechstens, 8. Tag darnach den Apostlen, da Thomas zugegen war. Siebendens: denen vielen versammleten Jüngern auf einem Berg in Galiläa. Achtens dem Jacobo, Neuntens, wird er von den Apostlen gesehen, so um die Gegend des Meers von Tiberias fischten, und noch mehrmahl während den 40 Tägen, da er mit ihnen aß, und von dem Himmelreich redete.

Endlich des Donnerstags, den 40. Tag nach der Auferstehung fährt Christus auf dem Oelberg gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes des Vatters, Ap. Gesch. 1. Cap.

An einem Sonntag, auf welchen in diesem Jahr das Pfingst-Fest der Juden fiel, stieg der H. Geist um die dritte Stunde, den 50. Tag nach der Auferstehung des HErrn auf die Apostel herab. An eben denselben Tag bekehrte Petrus 3000. Menschen durch seine erste Predigt, Ap. Gesch. 2.

Stephanus wird gesteiniget, in diesem Jahr, Apost. Gesch. 7. 33

Saulus verfolgt die Christen. 33

Philippus tauft den Kämmerling der Königin Candacis, Apost. Gesch. 8. 33

Saulus wird auf dem Weeg gen Damascum bekehrt, Ap. Gesch. 9. 34

Saulus oder Paulus kommt nach Jerusalem, Petrum zu sehen, Gal. 1. 37

Die Kirchen GOttes wird vermehrt, Act. 9. Petrus durchwandert verschiedene Landschafften, kommt nach Antiochiam, und machet da seinen Sitz. 37

Cornelius, der Hauptmann, wird von Petro bekehrt. Act. 10. 39

Matthäus schreibt sein Evangelium 41

Barnabas reiset gen Tharsum, Paulum zu suchen, und die Glaubige werden zum ersten Christen genennet, Act. 11.	41
Jacobus wird von Herode getödtet, Petrus gefangen gesetzt, aber bald durch einen Engel errettet, Act. 12.	42
Petrus kommt dieser Zeit nach Rom.	
Paulus, zu Iconia verfolgt, fliehet nach Lystra, machet gesund einen Lahmen von Mutterleib, wird daselbst gesteiniget, also, daß man ihn für todt hielte, Act. 14.	43
Paulus ist bis in dritten Himmel verzuckt worden, 2. Cor. 12.	45
Marcus schreibet sein Evangelium, und Petrus seine erste Epistel.	46
Das erste Concilium wird gehalten zu Jerusalem, Act. 15.	50
Paulus und Silas werden mit Ruthen gegeißlet, in die Gefängnuß geworffen, aber wunderbarlich errettet, Act. 16.	51
Dionysius Areopagita wird mit andern zu Christo bekehret, Act. 17.	52
Paulus schreibt zu Corintho seine erste Epistel zu den Thessalonicensern.	53
Seine andere Epistel an dieselbe.	54
Seine erste Epistel an die Corinther, wie auch die erste an Timotheum.	58
Paulus erweckt einen todt gefallenen Jüngling zum Leben, nimmt zu Mileto Abschied von den Ephesern, kommt nach Jerusalem, wo er hart wird verfolgt, und schier ums Leben gebracht, Act. 20. 21. 22.	58
Lucas schreibt sein Evangelium	59
Paulus schreibt die zweyte Epistel zu den Corinthern, item die Epistel zu den Galatern, item an den Titum, und zu den Römern.	59
Paulus appellirt von Festo an den Kayser, Act. 26. wird dem Hauptmann Julio übergeben, leidet Schiffbruch bey Melita oder Malta, wo doch alle werden nach der Vorsag Pauli errettet, Act. 27.	60
Paulus kommt an zu Rom, Act. 28.	61
Schreibt aus Rom zu den Philippensern, zu dem Philemon, zu den Colossern, zu den Ephesern, und an die Hebräer aus Rom, und als er nach zwey Jahr zu Rom auf freyen Fuß gestellt worden, durchwandert er zum Theil Occident und Orient, und predigt das Evangelium.	63
Schreibt seine andere Epistel an Timotheum, und an die Hebräer von Rom, aus seiner zweyten daselbstigen Gefangenschafft.	66
Petrus schreibt seine andere Epistel, wie auch Jacobus die Seinige, und Judas Thadäus	69
Petrus und Paulus werden zu Rom gemartert, Tert. Dionys. Orige. apud Eusebium.	69
Johannes schreibet die Offenbahrung	97
„ „ seine drey Epistelen	98
„ „ sein Evangelium	99

Beschreibung
Der Zerstöhrung Jerusalems.

Die Zerstöhrung Jerusalems gehört unter die sonderlichen Denckmahle des Zorns GOttes, welche er der sündigen Welt geliefert hat, sie vor seinem Zorn zu warnen. Selbst die Vorbotten des gefolgten Greuls führen nichts, als Furcht und Schröcken mit sich. Der blitzende Comet, der gleich einem Schwerd über der Sadt erschienen ist, war das geringste. Man sahe zu Nachts eine halbe Stund lang um den Tempel einen hellen Glantz, der dem Sonnen-Licht glieche. Die ehrine Pforten des Tempels schloß sich selbsten auf, da sie sonst kaum von 20. Männern konte bewegt werden. In den Lüfften erschienen feurige Wägen, und bewafnete Kriegsheere giengen auf einander los. Was war es für ein fürchterliches Ding, das ein gemeiner Mann, mit Namen Jesus, sieben Jahr in der Statt herumlieffe, und Tag und Nacht schrie: ach! wehe der Statt! wehe Jerusalem! doch war die Stimm der Engeln noch erschröcklicher, da sie sich in dem Tempel mit diesen Worten hören liese: Last uns von dannen weichen. Nach diesen Vorbedeutungen kam im 37. Jahr nach der Creutzigung Christi die grausame Belagerung, und das letzte End durch die Römer. An dem Oelberg nahm die Belagerung ihren Anfang. Die Ostern, die Zeit der Freuden, zu welcher eine unzahlbahre Menge Juden in Jerusalem zusammen kamen, wurde nun die Zeit des Schmertzens, und des Elends. Der mildreichste Fürst aus allen Kaysern, Titus, der vor seinem Heer betheuerte, daß er wider seinen Willen gezwungen würde, die Statt zu zerstöhren, liese die gantze Statt mit einer neuen Mauer so umzingeln, daß sie gleich den wilden Thieren gefangen wurden. Allbereit 4. Monath hielten die verzweifelten Juden die Belagerung aus, und vielleicht hätte sie sich noch länger hinaus gezogen, wann nicht die sonst auf viele Jahr genugsame Lebens-Mittel unversehens durch das Feuer wären verzehrt worden. Sie hatten mit einheimischen Feinden so viel zu streitten, als mit den Auswendigen. Sie wurden durch den Hunger so weit getrieben, daß ihnen Schuh, Gürtel, das Leder von den Schilden, der Mist und andere unflätige Ding: ja so gar Menschen-Fleisch die niedlichsten Speisen waren. Wie sehr rasete die Pest? darzu rieben sie einander selbst auf: Bürger wurden von Bürgern, die Geistlichkeit, der hohe Priester selbst wurde zu Tod geschlagen. Bis endlich die untere Statt von den erzürnten Römern überrumpelt, bald darauf auch die Obere Statt überstiegen, und alles, was sich noch hier zusammen geflüchtet hatte, durch Feuer und Schwerd ist zu grund gangen. Titus gab zwar Befehl, dem Tempel zu schonen, aber auch der Tempel muste in die Aschen sincken, ohne daß man solchen hätte Löschen oder sonst was retten können. So wurde die Vorsagung Christi erfüllt: das kein Stein auf dem andern geblieben. Und von dieser geliebten, von dieser so herrlichen Statt nichts, als der Namen, und der Ort, wo sie gestanden noch übrig ist. Wärender Belagerung seynd bey 1100000. Juden auf manchfaltige Art umgekommen; mehr als 50. wurden täglich an das Kreutz geheftet, so, das man weder Platz für die Kreutz, noch Kreutz für die Juden gnug hatte. Man hielte es kaum der Mühe werth, ihrer 30. um einen Zehner zu kauffen. 97000. wurden gefangen, und durch die gantze Welt in das Elend verbannet. Würklich seynd sie noch in so grosser verachtung, daß sie von allen verlassen, von allen gedruckt, selbst von den kleinen Kinder auf die spöttlichste Weis mißhandelt werden; man schätzet sie geringer, als das schlechteste Lumpengesint. ꝛc.

Erklärung

deren in H. Schrifft befindlichen Müntzen, Geld und Gewichts.

Das im A. Testament hin und wieder furkommende Geld, oder vielmehr Gewicht, nach welchem Ertz, Silber und Gold abgewogen und geschätzet worden, waren:

Talent, Centner. Mina oder Mna, Pfund. Siclus, Stater, Sickel oder Silberling. Obolus, Heller. Die Verdeutschung solches Gewichts oder Gelds, wie auch dessen was im N. Testament furkommet, zeiget nur eine weitläufftige Gleichheit an: weilen man in deutscher Sprach kein Wort hat, obiges Gewicht, oder Geld in gleichhaltigem Werth zu benennen.

Die Kanntnuß desselben behanget an dem, daß man den eigentlichen Werth des Sickels wisse; dann diß im Heiligthum des HErrn verwahrlich aufbehaltene Gewicht, welches nachmals die Form einer Müntz mit ihrem Gepräg und Inschrifft bekommen, war die Richtschnur, nach welcher das übrige Geld, oder der Werth des Golds, Silber und Ertz abgewogen und geschätzet ward, gemäß der Verordnung GOttes: Alle Schatzung soll nach dem Sickel des Heiligthums gemacht werden.

Levit. 27. v. 25.

Das Alter des Sickels scheinet mit dem Handel der Menschen seinen Anfang genommen zu haben: dann von dem H. Patriarchen Abraham lieset man schon Gen. Cap. 23. v. 17. daß selbiger den von dem Ephron zur Begräbnuß erkaufften Acker mit 400. Sickel Silbers bewährter gemeiner Müntz bezahlet habe. Einige Authores seynd zwar der Meynung, daß bey den Juden Sickel und Talent von verschiedenem Werth gewesen. Villalpandus aber Tom. 3. p. 2. l. 2. Disp. 4. cap. 28. und 29. pag. 396. beweiset, daß diese Meynung irrig seye; worinnen ihm auch die mehrste unter denen Gelehrten beystimmen.

Ein Sickel ward abgetheilet in zwantzig Heller: wie solches an mehreren Orten A. Testaments befindlich. Als Exod. Cap 30. v. 13. Levit. Cap. 27. v. 25. &c.

Ezech. 45. v. 12.

Mina oder Mna, Pfundt bestunde nach klärlicher Anzeig des Propheten aus 60. Sickel.

Zwantzig Sickel	20.
und fünff und zwantzig Sickel	25.
und fünffzehen Sickel	15.
machen ein Mine, Pfundt. Summa	60.

Talent, Centner, haltet 3000. Sickel. oder 50. Pfundt. Solches lässet sich schliessen aus dem 30. und 38. Cap. Exod. am 30. Cap. v. 13. war die Verordnung GOttes, daß ein jedweder zu den Waffen tüchtiger Mann, der 20. Jahr, und drüber alt war, ohne Ansehen ob er arm oder reich, einen halben Sickel opffern solte. Ex. 38. Cap. findet sich, wie dieses Opffer vollbracht worden: dann überdas freywillige am 24. v. gedachte Opffer, befande sich die Summa dessen, was nach dem bestimmten Opffer eines halben Sickels ware gesammlet worden, hundert Talent Silber v. 26. und tausend sieben hundert und fünff und siebentzig Sickel.

v. 25. war die Zahl der Opffrenden	603550 Mann
Jeder opfferte einen halben Sickel	301775 Sickel
Hiervon abgezogen	1775 Sickel
Bleiben vor hundert Talente	300000 Sickel

Folglich beträgt jedes Talent oder Centner drey tausend Sickel.

Uber oberklärtes Jüdische zu Schätzung Gold und Silbers bestimmte Gewicht finden sich im N. Testament

Drachma, Groschen, Luc. 15. Cap. v. 8.
Denarius, Groschen, Zehner, Pfennig, Matth. Cap. 20. v. 2. Cap. 22. v. 19. &c.
Assis, Pfennig, Matth. Cap. 10. v. 19.
Dupondium, zwey Pfennig, Luc. Cap. 12. v. 6.
Quadrans, Heller, Matth. 5. v. 26.
Minutum, Schärfflein, halbe Heller, Marc. Cap. 12. v. 42. Luc. Cap. 21. v. 2.

Drachma, ein Griechisches Gewicht oder Geld, war gleiches Werths mit dem Denario, einem Römischen Zehner oder Groschen. Daher sie auch im Deutschen gleichen Namen eines Groschen haben; Obgleich es mit unserm Groschen keine Aehnlichkeit hat. Die übrige oben bemeldte Sorten waren ohnzweiffentlich Römische Müntzen.

Daß Drachma und Denarius gleichen Werths gewesen, ist die Aussag Plinii L. 21. C. ult. Drachma attica -- Denarii argentei habet pondus. Die attische Drachma hat das Gewicht eines Denarii, Zehners von Silber.

Assis, Pfennig, war der zehende Theil eines Denarii.

Quadrans, Heller, der vierdte Theil eines Assis.

Minutum, Schärfflein, deren zwey machen einen Heller.

Marc. 12. v. 42.

Was obiges Geld gegen dem Sickel vor eine Verhaltnuß habe, findet sich bey dem jüdischen Geschichtschreiber Josepho L. 3. Antiq. Cap. 9. Siclus autem nummi genus est apud Hebræos, quod valet quatuor Drachmas. Der Sickel aber ist eine Art Müntz bey den Juden, welche gilt vier attische Drachmen. Mit welchem einstimmet der H. Hieronymus über das 4. Cap. 20. v. Ezech. Siclus, id est Stater, habet quatuor Drachmas atticas; Drachmæ autem octo Latinis unciam faciunt. Sickel, das ist, ein Stater, halt vier attische Drachmen; acht Drachmen aber machen eine Untz bey den Lateinern oder Römern.

Aus welchem allem sich klärlich ergibt, daß die sichere Kanntnuß aller in heiliger Schrifft A. so wohl als N. Testaments vorkommender Müntzen, Gelds, oder Gewichts eintzig daran behange, daß man in Ansehen deren bey uns üblichen Müntzen den eigentlichen Werth des Sickels wisse.

Nun versichert uns der Hochgelehrte Villalpandus, Soc. Jes. welcher mit so grosser Sorgfalt, als Geschicklichkeit das Hebräische Gewicht, Geld und Maß untersuchet, daß er verschiedene gantz unbeschädigte Sickel zu Handen bekommen, selbige genau abgewogen und alle einer halben Römischen Untzen gleichwichtig befunden. Er bemercket anbey, aus eigener, durch genaue Prob, genommenen Erfahrnuß, mit deme in dem Farnesischen Hauß aus dem Alterthum aufbehaltenen Congio, daß das alte und jetzige Röm. Gewicht gantz gleich seyen: wie dann auch schon längst vor ihm Alciatus Lib. de Pond. & Mens. angemercket, mit den Worten: Uncia apud Antiquos eadem fuit, quæ nunc est. Die Untz bey den Alten war eben dieselbe, die jetzt ist. Gleicher Gestalt zeiget vorbelobter Villalpandus Tom. III. Lib. 2. Disp. 4. Cap. 28. pag. 397. und Tom. II. pag. 381. daß das Spanische Gewicht mit dem Römischen gantz gleichwichtig seye. Ist also zu wissen nöthig, was das Römische oder Spanische Gewicht gegen der im H. Römischen Reich zur Gold- und Silber-Müntz verordneten Cöllnischen Marck (deren zwey ein Pfundt machen) für eine Verhaltnuß habe:

Und dieses lässet sich leicht und sicher durch das so genannte Cronen-Gewicht erfahren: Dann nach Zeugnuß Villalpandi Tom. III. pag. 416. wie auch Marianæ Soc. Jes. de Pond. & Mens. pag. 150. und 151. gehen nach Königlicher Verordnung 68. Cronen oder halbe Spanische Duplonen auf die Spanische Marck; bey genauer Abwegung aber zeiget sich, daß $69\frac{1}{2}$ Cron oder $34\frac{3}{4}$ Spanische Duplonen auf die Cöllnische Marck gehen. Mithin ist in gantzen Zahlen die Spanische oder Römische gegen der Cöllnischen Marck, wie 135. gegen 139.

Die Cöllnische Marck (nach welcher alles Geld im Römischen Reich soll ausgemüntzet werden, die auch zu Abwägung des gearbeiteten Silbers dienet) wird zwar verschiedentlich, als nach Korn und Schrot, wie auch nach Gold und Silber abgetheilet: Hier aber ist genug zu wissen, daß

Eine Cöllnische Marck haltet	8 Untzen 16 Loth 24 Carat 64 Quint 288 Gran.	1. Carat haltet	$1\frac{2}{3}$ Quint 12 Gran.	1. Loth thut	4 Quint 18 Gran.

Nach obbesagter Vergleichung der Spanischen mit der Cöllnischen Marck betragt die Spanische oder Römische Untz $35\frac{31}{139}$ Gran, folglich der Sickel, welcher just einer halben Römischen Untz gleich wäget $17\frac{85}{139}$ Gran.

Hieraus wäre der Werth des Sickels (welchen man anderst nicht als ein Gewicht, wornach Gold und Silber geschätzet und abgewogen worden, zu betrachten hat) genau zu bestimmen, wann der Preiß der rauen Marck fein Silbers in seine Richtigkeit gesetzet wäre: Da aber noch zur Zeit nichts gewisses hierinn bestimmet, so müssen wir ihn in Vergleich stellen mit denen Reichs-Müntzen, nach dem Leipziger nunmehrigen Reichs-Fuß. Krafft des den 11. September 1738. abgefasseten Reichs-Schlusses, soll in groben Müntz-Sorten die feine Marck Silber ausgemüntzet werden zu 18. fl. der harten Thaler sollen 8. gehen auf die Marck, und fein halten 14. Loth 4. Gran. Zusatz Kupffer 1. Loth 14. Gran. Solchem nach soll der nach diesem Fuß ausgemüntzte Thaler schwer seyn zwey Loth, und fein Silber halten 32. Gran, Zusatz 4. Gran. Und der Gulden 16. Gran fein, Zusatz 2. Gran. worab zu ersehen, daß der Sickel (welchen man anderst nicht als nach dem Werth des feinen Silbers zu achten hat) noch um $1\frac{85}{139}$ Gran besser seye, als der nach obigem Fuß geschlagene Reichs- oder Rheinische Gulden. Jedoch weilen bey Ausmüntzung der feinen Marck Silber zu 18. fl. der Müntzer-Lohn mit eingerechnet ist, das Herschaffliche Regale auch nicht leer ausgehen will, man auch eben nicht sagen kan, ob Silber und Gold, dessen in H. Schrifft Meldung geschiehet, all gantz fein und ohne Zusatz gewesen, so lässet man es füglicher beym gleichen bewenden, und schätzet den Sickel oder Silberling einem Rheinischen Reichs, oder Kayser-Gulden zu 30. Albus oder 60. Kreutzer gleich.

Hieraus ergiebt sich nun von selbsten der Werth alles Jüdischen Silber-Gewichts; wie auch anderen in H. Schrifft vorkommenden Gelds. Dann indem Ein Talent oder Centner hat 3000. Sickel,

so ist sein Werth . . . 3000. fl.

Ein Mina oder Pfunde Silber 60. Sickel . . . 60. fl.

Drachma, Denarius, Groschen, Zehner der vierdte Theil eines Sickels. . . 15. Kreutzer.

Obolus, Jüdischer Heller oder zwantzigste Theil des Sickels. . . 3. Kreutzer.

As, Assis, Pfennig, der 10. Theil des Denarii, oder ein halber Jüdischer Heller. . . $1\frac{1}{2}$. Creutzer.

Quadrans, Heller, der vierdte Theil des Ass. . . $1\frac{1}{2}$. Pfennig.

Den Werth eines Talents und Mina von Gold zu schätzen, so ist zu wissen nöthig, was das Gold vor eine Verhaltnuß gegen dem Silber habe. In älteren Zeiten ward das Silber gegen dem Gold geschätzet, wie 1. gegen 12. Calmet Tom. 1. Comment. Literal. in S. Script. Disquisitione de Monetæ Signatæ vetustate, setzet es wie 1. gegen 14. Betrachtet man aber, wie nach jetzigem Reichs-Fuß 16. harte Gulden eine Marck wägen, und fein nur halten 14. Loth 4. Gran. und nach eben demselben Fuß sieben und sechtzig Ducaten auf die Marck gehen, und fein Gold halten 23. Carat, 8. Gran, und Zusatz haben 4. Gran Silber, so ergiebt sich, daß nach beyderseytigem Abzug des Müntzer-Lohns, nämlich von der Marck Silber 20. Kreutzer, von der Marck Gold 2. fl. und was der Zusatz Silber bey dem ausgemüntzten Gold noch beträgt: daß dermahlen das Silber gegen dem Gold allernächst zu schätzen seye, wie 1. gegen $15\frac{1}{4}$; zu Vermeidung jedoch deren Brüchen wird hier beybehalten die Proportion, wie 1. gegen 15. und also betragt

Ein Talent Gold . . 45000. Gulden.
Ein Mina oder Pfundt . . 900. Gulden.
Ein Sickel von Gold . . 15. Gulden.

Mehrere Ausleger seynd der Meynung, daß wo in H. Schrifft Aureus, Gold-Gulden, stehet, ein Sickel von Gold zu verstehen seye.

Nach vorstehender Erklärung des Jüdischen Gold- und Silber-Gewichts lasset sich leichtlich ausrechnen, das hin- und wieder in H. Schrifft vorkommende Geld, oder der Werth des darinn nach dem Jüdischen Gewicht angezeigten Gold und Silbers. Als zum Exempel:

Des Golds, so zum Heiligthum angewendet, verarbeitet und in Gaben geopffert worden, waren 29. Talent oder Centner, und 730. Sickel, beträgt nach dem jetzigen Werth. . . 1315950. fl.
Item Hundert Talent Silber, thun . . 300000. fl.
Summa 1615950. fl.

Exod. 38. v. 25. &c.

Achan hat ohne den scharlachen Mantel gestohlen zweyhundert Sickel Silbers, fac. 200. fl.
Ein guldene Ruth, 50. Sickel schwer 750. fl.
Summa des Diebstahls in Gold und Silber 950. fl.

Jos. 7. v. 21.

Goliat hatte einen Pantzer an, der wog fünff tausend Sickel Ertz; betragen nach Cöllnischen Silber-Gewicht . . $152\frac{122}{139}$. Pfundt.

Das Eisen an seiner Lantzen hat gewogen sechs hundert Sickel . . $18\frac{18}{139}$. Pfundt.

1. Reg. 17. v. 5.

David hat zu den Bau-Kosten des Tempels seinem Sohn Salomon hinterlassen hundert tausend Centner oder Talent an Gold, betragen nach jetzigem Werth des Golds . . 4500000000. fl.
Item tausend mal tausend Talent Silber, thun . 3000000000. fl.
Summa, ohne Ertz, Eisen und andere Materialien 7500000000. fl.
Das seynd sieben tausend fünf hundert Millionen Gulden.

2. Par. 22. v. 15.

Salomon hatte ohne den Tribut der Arabischen Königen, ohne Geschenck der Gesandten von ausländischen Völckern, auch ohne den Zoll, und was von Kauff- und Handels-Leuten eingangen, an gewisen jährlichen Einkünfften 666. Talent Golds, betragen . . . . 29970000. fl.
Neun und zwantzig Millionen, neun hundert siebentzig tausend Gulden.

2. Reg. 10 v. 14. 2. Par. 9. v. 13.

Judas Machabäus schickte zwölff tausend Drachmen Silbers nach Jerusalem zum Opffer und Gebett für die Verstorbene, betragen . 3000. fl.

2. Mach. 12. v. 43.

Der Schalckhaffte Knecht war seinem Herrn schuldig zehen tausend Talent. fac. . 3000000. fl.

Matt. 18. v. 24.

Sein

Sein Mitknecht war ihm schuldig hundert Denarios, Zehner, oder Pfennig, wie es im Deutschen gesetzt ist, thun . . . 25. fl.

Joh. 6. v. 7. Philippus antwortete Christo, zweyhundert Pfennig, Denarii oder Zehner Werth Brod, seye nicht genug, daß ein jeglicher nur ein wenig bekomme, von dem vielen Volck, so Christo in die Wüsten gefolget, betragen . . . 50. fl.

Matt. 17. v. 26. Petrus findet in dem Mund eines Fisches Staterem, war so viel als ein Sickel, Silberling, oder Silber-Groschen, womit er für sich und seinen Meister den Zoll-Groschen, Didrachma, zahlet; war also der Zoll für jede Person zwey Drachmen, oder ein halber Sickel . . . 30. kr.

Matt. 10. v. 29. Zween Spatzen werden um einen Pfennig, Asse, das ist, um 1½ kr. verkaufft, und fünf Spatzen um 2. Pfennige, dupondio, thut . . . 3. kr.

Luc. 12. v. 6. Eine arme Wittib leget zwey Schärfflein, welche einen Heller machen, in den Opffer-Kasten, thut . . . 1½. Pfennig.

Mercke hier zum Beschluß, daß, wann in vorigen Zeiten andere, welche von dieser Materie geschrieben, einen andern Werth gesetzet, so haben gemeiniglich dieselbe die Ducat nur zu 3. fl. und den harten Thaler zu 90. kr. gerechnet. Und das Gold gegen dem Silber nur wie 12. gegen 1. geschätzet. Nach obiger Erklärung wird man allezeit leicht den Werth des in H. Schrifft angeführten Gelds berechnen können: Es mag auch Gold oder Silber in seinem Preiß fallen oder steigen.

Erklärung

Der Maß Jüdischer Gefässen.

Cor, so auch Homer genannt ward, die gröste, so wohl zu truckenen als flüßigen Dingen, verordnete Maß, hielte 10. Bat, oder 10. Ephi: wie zu lesen Ezech. Cap. 45. v. 11. **Ephi und Bat sollen gleich seyn und von einer Maß, also daß der Bat den zehenden Theil eines Cor halte, und Ephi ingleichem den zehenden Theil eines Cor.** Ephi diente zu truckenen, Bat zu flüßigen Sachen.

Satum, Modius, Maß, Schäffel, Faß, war der dritte Theil des Ephi, Ruth Cap. 2. v. 17. **Ephi, das ist, drey Maß.**

Exod. 16. v. 36. Assaron, Gomor, daß ist der zehende Theil von Ephi.

Cabus, 1 Cab, der achtzehende Theil des Ephi. Hiervon lesen wir 4. Reg. Cap. 6. v. 25. daß in der belagerten und mit äusserster Hungers-Noth geplagten Stadt Samaria der vierdte Theil vom Cab Tauben-Mist um 5. Silberling verkaufft worden. Eben bemeldte Maß waren zu truckenen Sachen verordnet. Folgende zu flüßigen Dingen.

Bat, der zehende Theil des Cor. Villalpandus Tom. III. fol. 451. und mit ihm Mariana, Tyrinus, Corn. à Lap. &c. unterscheiden einen zweyfachen Bat: den gemeinen und den grossen, oder heiligen: welcher letztere um die Hälffte grösser seye, als der gemeine. Diese Meynung hat ihre Glaubwürdigkeit von dem im Salomonischen Tempel verfertigten Gefäß, welches seiner Grösse halber das erine Meer genennet ward; dann hievon stehet geschrieben 3. Reg. Cap. 7. v. 26. daß es zwey tausend Bat, 2. Paral. Cap. 4. v. 5. aber, daß es drey tausend Bat gehalten habe. Im Hebräischen ist die Benennung gleich: Im Lateinischen ist im zweyten Buch Paralis. Methredes verdollmetschet; welches dem gemeinen Bat gleich wäre: Beyde Texte scheinen einander zu widersprechen, wann die im dritten Buch der König. Cap. 7. gemeldte Bat nicht um die Helffte grösser waren, als die, welche 2. Paral. Cap. 4. angezeigt werden. Dieser Meynung wird zwar verschiedentlich widersprochen, unter dem Vorwandt: daß in gantzer H. Schrifft von solchem Unterschied nichts zu finden sey: Allein eben die, so Villalpando und seinem Anhang entgegen seynd, bringen zur Vergleichung obiger beyder Schrifft-Stellen anders nichts vor, als was ohne Schrifft aus ihren blossen Gedancken hergeflossen.

Ezech. 4. v. 11. Hin, der sechste Theil des gemeinen Bats. Hiervon hätte Ezechiel den Befehl von GOtt, daß er das **Wasser mit Maß trincken solte: den sechsten Theil vom Hin.**

Logus, Log, welches im Lateinischen Sextarius, im deutschen Sester oder Mäßlein genennet wird: weilen es dem Römischen Sextario gleich war. Ist der zwölffte Theil des Hin, waren also die Jüdische Maß.

zu trockenen Sachen.		zu flüßigen.	
Ein Ephi hielte	3. Sata, Schäffel, 10. Gomer, 18. Cab.	Ein Bat hielte	6. Hin, 72. Log, Sester oder Mäßlein.

Die grösse dieser Maß zu erfahren, gehet an die Hand der Jüdische Geschicht-Schreiber Josephus, deme Theodoretus in Cap. 29. Exod. das Zeugnuß gibt: Habendam esse in his fidem Josepho mensurarum suæ Gentis summè perito. Josepho seye in diesen Dingen Glauben beyzumessen, als einem, welcher der Maß seines Volcks zum besten erfahren war. Dieser sagt L. 8. Cap. 2. Antiq. Batus capere potest septuaginta duos Sextarios. **Ein Bat kan fassen 72. Sester oder Mäßlein.** Vom Sato, Schäffel oder Maß seynd seine Wort Lib. 9. Cap. 2. Valet autem Satum modium unum & dimidium Italicum. **Ein Schäffel aber hält anderthalb Römische Maß.** Wormit einstimmet der H. Hieronymus in Cap. 13. Matth. Satum genus mensuræ juxtà morem Palæstinæ Provinciæ unum & dimidium capiens modium. **Der Schäffel ist eine Arth der Mas nach dem Gebrauch des Jüdischen Lands, welcher ein und ein halb Maß fasset.**

Hin seynd abermal die Wort Josephi L. 3. Antiq. Cap. 9. Mensura verò hæc est Patria duos Congios atticos capiens. *Hin* ist aber **eine Maß meines Vatterlands, welche haltet zwey** Attische *Congios*. Mercke hier, das ein Attischer oder Griechischer Congius mit dem Römischen Congio gantz gleich sey.

Hier siehet man, daß der Geschicht-Schreiber Josephus die Jüdische Maß nach der Römischen bestimmet: will also nöthig seyn, die Grösse und den Unterschied der Römischen Maß zu erforschen.

Den Unterschied und Gehalt der Röm. Maß zeiget an Dioscorides apud Galenum L. de Ponderibus. Amphora habet Libras octoginta. Urna libras quadraginta: Congius decem: Simicongius quinque: Sextarius Libram unam, uncias octo: Hemina seu Cotyla uncias decem. **Eine** *Amphora* **hat achtzig Pfundt: Eine Urne viertzig Pfundt: Ein** *Congius*

Congius zehen: der halbe *Congius* fünff: Ein Sester, ein Pfundt, acht Untzen: *Hemina* oder *Cotyla*, zehen Untzen. Unter diesen Pfundten wird Wasser oder Wein verstanden, welche zu ältern Zeiten gleichwichtig gehalten worden. Villalp. Tom. 3. fol. 479. führet aus Festo ein altes Römisches Plebiscitum an. Ex ponderibus publicis, quibus hac tempestate Populus Oetier (*uti*) solet, quatrantal vini octoginta pondo siet (*sit*) Congius vini decem ponto siet, sex sextarii Congius sient (*sint*) vini. Aus den gemeinen Gewichten, welcher das Volck dieser Zeit sich zu gebrauchen pfleget, soll ein *Quatrantal*-Wein, achtzig Pfundt Wein seyn; *Congius* soll zehen Pfundt Wein seyn: Sechs Sester Wein söllen ein *Congius* seyn. Hierbey ist zu beobachten, daß die Römische Pfundt nur zu 12. Untzen gerechnet worden, da unsere Pfundt 16. Untzen halten. Wäre also die Ordnung der alten Römischen Maß:

zu flüßigen Sachen.		zu trockenen.	
Amphora hielte	2. Urnen,	Quadrantal hielte	3. Modios,
	8. Congios,		Maß.
	48. Sester,		48. Sester,
	96. Heminas.		96. Heminas

Zu folg obiger Erklärung des Jüdischen Geschicht-Schreibers Josephi, waren:

Bat, Ephi, Methretes gleich	$1\frac{1}{2}$	Amphoræ Quatrantal.
Satum, Schäffel, Maß	1	Urnen oder $1\frac{1}{2}$ Röm. Maß.
Hin	2	Congis,
Gomor, Assaron	$7\frac{1}{5}$	Sextariis, Sester.
Cab oder Kab	4	Sester.
Log	1	Sester.

Methredes, deren eben gedacht worden, wären nach Zeugnuß Nicandri Scholiastis gleich 72. Sester, oder einem Bat.

Demnach also die Verhaltnuß deren Jüdischen mit den Römischen Maß bekannt, so kommts schlüßlich darauf an, was die Römische Maß mit der Unsrigen vor eine Aehnlichkeit gehabt haben. Solches könte zwar aus der proportion der Römischen Pfundten gegen den Unsrigen abgenommen werden; da aber das Gewicht in Deutsch-Land fast in den mehresten Städten einander ungleich, so lässet sich nicht füglich diesfals etwas gewisses schliessen.

Gantz sicher aber lässet sich die Grösse der Römischen, folglich auch der Jüdischen Maß bestimmen aus dem hierbey gezeichneten mit R. und S. bemerckten in 12. Zoll und 16. Finger breit abgetheilten alten Römischen Schuch; dann die alte Römer hätten sehr klug und vortheilhaftig ihre Maß also abgetheilet, daß sie mit dem Schuch eine gewisse Proportion hatten. Also waren Amphora und Quatrantal gleich einem Cubischen Quadrat-Schuch. Das ist: Diese Maß war accurat in der Vierung eines Schuchs weit, und gleichmäßig eines Schuchs tief. Congius war ein Gefäß eines halben Schuchs weit und tief in der Vierung: Und obgleich die zum Messen bestimmte Geschirr eine andere Gestalt hätten, so fasseten sie doch eben so viel als ein solches viereckete Maß.

Der Maßstab A. K. zeiget an die Länge einer Seiten, nach welcher, wann ein vierecketes Maß gemacht wird, so hat man die eigentliche Grösse der gesuchten Maß. Zum Exempel: Wer die eigentliche Grösse eines Gomor haben will, der lasse sich ein vierecketes Geschirr machen, welches inwendig just so weit und so tieff, als die Linien A. F. und also von andern.

A. B. Die Seiten einer Heminæ.

A. C. Eines Log, Sester, Sextarii.

A. D. Eines Kab, oder Chœnitis.

A. E. Eines Congii.

A. F. Die Seiten eines Gomor.

A. G. Helffte der Seiten eines Bat, oder Ephi.

A. H. Seiten eines Hin.

A. I. Einer Römischen Maß oder Schäffel.

A. K. Einer Urnen, oder Jüdischen Sati, Schäffel.

Wer sich die Mühe geben, und aus beygesetztem Gehalt der Cubic-Zollen des Römischen Schuchs, eines jedwederen Gefäß oder Maß Radicem cubicam, (die Cubic-Wurtzel) genau ausziehen will, der kan die Probe nehmen, ob die auf dem Maß-Stab A. K. gezeichnete Cubische Seiten der benanten Massen richtig seynd.

Bat, Ephi, Methredes halten cubische Zoll	2592	Quadrantal, und Amphora	1728. Zoll
Satum, Schäffel, Maß	864	Urna	864.
Hin	432	Modius	576.
Gomor	259 $\frac{1}{5}$	Congius	216.
Cab	144	Sextarius	36.
Log, Sester	36	Hemina	18.

Obgleich ein jedweder selbst der besagten Jüdischen, auch alten Römischen Massen ihre Grösse nach seiner Land-Maß erforschen kan, so hat man doch hierbey die Proportion derenselben mit der Mayntzer, Franckfurter, und Nürnberger Maß nach der hierüber genommenen Prob in folgende Tabell bringen wollen. Wobey zu mercken, daß man der Alt-Maß, nicht aber der Jung- oder Schenck-Maß, als die um $\frac{1}{5}$ kleiner; So dann bey der truckenen Maß, des Mayntzischen Marck-Maß, welches um $\frac{1}{15}$ kleiner, als das Speicher-Maß, sich bedienet. Was unter einem Schoppen und unter einem Gescheid, oder Nürnberger Maß, ist mit cubischen Zollen beygesetzet worden. Ein Mayntzer Gescheid haltet 106 cubische Zoll eines Römischen Schuchs. Ein Franckfurter Gescheid 118. gleiche Zoll.

Mayntzer Marckt-Maß. — Franckfurter Maß. — Nürnberger Korn-Maß.

	Mayntzer: Malter	Fernsel	Kompf	Gescheid	Zoll	Franckfurter: Malter	Simmern	Sechter	Gescheid	Zoll	Nürnberger: Simmern	4tel	8tel	Metzen	Thut häufl.	Maß	Zoll
Corus	3	3	1	·	56	3	1	2	3	78	2	·	·	1	·	·	31 $\frac{1}{2}$
Ephi	·	1	2	·	48	·	1	1	1	114	·	·	1	1	2	·	42
Satum, Schäffel, Maß	·	·	2	·	16	·	·	1	3	38	·	·	·	1	·	1	30 $\frac{3}{8}$
Gomor	·	·	·	2	47 $\frac{2}{7}$	·	·	·	2	23 $\frac{1}{7}$	·	·	·	·	2	1	13 $\frac{1}{2}$
Cabus	·	·	·	1	38	·	·	·	1	26	·	·	·	·	1	·	45 $\frac{3}{4}$

Mayntzer Alt-Maß. — Franckfurter Alt-Maß. — Nürnberger Wein-Maß.

	Mayntzer: Maß	Schoppen	Zoll	Franckfurter: Maß	Schoppen	Zoll	Nürnberger: Maß	Schoppen	Zoll
Batus, Methredes	20	1	20 $\frac{1}{4}$	21	3	25 $\frac{1}{2}$	49	1	$\frac{4}{7}$
Hin	3	1	19 $\frac{1}{4}$	3	2	19	5	2	10 $\frac{4}{7}$
Log, Sextarius	·	1	4 $\frac{1}{4}$	·	1	6 $\frac{1}{3}$	·	1	7 $\frac{4}{7}$

Ein Fuder zu Mayntz und Franckfurth hat 6. Ohm, 1. Ohm 80. Maß, 1 Maß 4. Schoppen.
Ein Nürnberger Fuder hat 12. Eymer, 1. Eymer, 64. Maß. 1. Maß 4. Schoppen.

Die Mayntzische Maß thut 127. cubische Zoll eines Römischen Schuchs.
Die Franckfurter thut 118. und
Die Nürnberger 79 $\frac{1}{2}$. dergleichen Zoll.
Bey denen hier folgenden grösseren Summen seynd geflissentlich die Kleinigkeiten, als bey truckener Maß, was unter einer Mayntzer Fernzel, Franckfurter Simmern: oder Nürnberger 4tel, bey nasser Maß aber, was unter einer Maß, ausgelassen worden.

Num. 11. v. 32.	Ein jeglicher der Israeliten sammlete wenigstens an Wachtlen, so ins Lager geflogen, zehen Cor, thun	Mayntzer 38. Malter. Franckfurter 34. Malter, 1. Simmern. Nürnberger 20 $\frac{1}{2}$. Simmern
3. Reg. 4. v. 21.	Salomon brauchte, zum Unterhalt seiner Hoffhaltung, alltäglich dreyßig Cor Semmel-Mehls, thun	Mayntzer 114. Malter, 2. Fernzel. Franckfurter 101. Malter, 3. Simmern. Nürnberger 61 $\frac{1}{2}$. Simmern
Ibidem	Item sechzig Cor andern Mehls	Mayntzer 229. Malter. Franckfurter 205 $\frac{1}{2}$. Malter. Nürnberger 123 $\frac{1}{4}$. Simmern.
2. Paral. 2. v. 10.	Salomon verspricht dem König Hiram, zum Unterhalt der bey selbigem bestellten Werck-Leuten, zwantzig tausend Cor Weitzen.	Mayntzer 76415. Malter. Franckfurter 68644. Malter. Nürnberger 41300 $\frac{1}{2}$. Simmern.
	Item zwantzig tausend Cor Gersten	Betragen eben so viel.
ibidem	Item zwantzig tausend Cab oder Bat Oels, thun	Mayntzer 850. Fuder, 2. Ohm, 28. Maß. Franckfurter 915. Fuder, 1. Ohm, 42. Maß. Nürnberger 850. Fuder, 4. Eymer, 49 $\frac{1}{2}$. Maß.
2. Par. 4.	Drey tausend Methreden oder gemeine Bat hielte das von Salomon verfertigte ehrine Meer	Mayntzer 127. Fuder, 3. Ohm, 28. Maß. Franckfurter 137. Fuder, 1. Ohm, 58. Maß. Nürnberger 127. Fuder, 6. Eymer, 49 $\frac{1}{4}$. Maß.
4. Reg 6. v. 25.	In der Belagerung Samariä ward der vierte Theil eines Cab voll Tauben-Mist um einen Silberling oder Gulden verkaufft, thut	Mayntzer $\frac{1}{4}$. Gescheid, 9 $\frac{1}{2}$. Zoll. Franckfurter $\frac{1}{4}$. Gescheid, 6 $\frac{1}{2}$. Zoll. Nürnberger $\frac{1}{2}$. Maß, 13. Zoll.
Ezech. 4. v. 11	Auf eine gewisse Zeit wurde von GOTT dem Propheten Ezechiel zum Tranck bestimmt des Tags nur der sechste Theil eines Hin Wassers, thut	Mayntzer $\frac{1}{2}$. Maß, 8 $\frac{1}{4}$. Zoll. Franckfurter $\frac{1}{2}$. Maß, 13. Zoll. Nürnberger $\frac{1}{2}$. Maß, 33 $\frac{1}{2}$. Zoll.

Von

Item solle er an Speiß des Tags durch nicht mehr geniessen, als zwantzig Sickel schwer, thut . .	an Cöllnischem Silber-Gewicht 19. Loth, 10. Gran.
Der verschwenderische Haußhalter verfälschet seines Herrn Schuld-Brieff, einen um fünffzig Cad oder Tonnen Oels, thut . . .	Mayntzer $12\frac{1}{2}$. Ohm, Franckfurter $13\frac{1}{2}$. Ohm, 18. Maß. Nürnberger $25\frac{1}{2}$. Eymer.
Den andern um zwantzig Cor Weitzen; thut .	Mayntzer 76. Malter, 1. Fernzel. Franckfurter 68. Malter, 2. Simmern. Nürnberger $41\frac{1}{2}$. Simmern.

Von der Maß der Länge.

Hierdurch wird die Entlegenheit eines Orts vom andern, wie auch die Grösse der Gebäuen erkennet, die in H. Schrifft vorkommen. Solche Maß waren bey denen Juden.

Cubitus, Elen, Elenbogen; dieses Haupt-Maß war hergenommen, von dem menschlichen Leib: Und ist die Länge von der äussersten Spitze der ausgestreckten Hand, biß dorthin, wo der Arm sich in der Mitten bieget, und eben diese Länge ist der vierdte Theil der Länge oder Grösse eines förmlich-gewachsenen Menschen. Die Jüdische Elen, wie solches der H. Hieronymus über das 40. und 46. Cap. Ezech. verschiedenemal angemercket, wird abgetheilet in sechs Handbreit.

Palmus, eine Hand breit, wird wieder abgetheilet in 3. Zoll oder auch 4. Finger breit.

Calamus, Meßruthen, hielt sechs Elen. Jene Meßruthen, deren der Engel sich bedienet, das Hauß des HErrn abzumessen, war um eine Handbreit länger. Und in der Hand des Manns war eine Meßruth von sechs Elen, und einer Hand breit, Ezech. Cap. 40. v. 5.

Funiculus, Meß-Schnur, kommt mehrmalen in H. Schrifft vor; wie groß aber derselben ihre eigentliche Länge seye, lasset sich nicht gewiß entscheiden. Herodotus L. 2. cap. 6. sagt zwar, daß selbige sechszig Feldwegs lang gewesen, und mögte auch wohl seyn, daß Josue bey Austheilung des gelobten Lands unter die Israelitische Stämm sich dergleichen bedienet hätte; Allein, daß jene Meß-Schnur, deren sich der Engel bey Abmessung des Tempels gebrauchet, wie aus Ezech. C. 40. v. 3. abzunehmen, so groß gewesen, scheinet gantz unglaublich; weil der Tempel zu Jerusalem in der Länge und Breite die Grösse von 60. Feldwegs nicht gehabt.

Stadium, Feldwegs. Hiervon schreibet Plinius L. 2. cap. 2. Nat. Hist. Stadium, Centum viginti quinque nostros efficit passus. Hoc est: Pedes Sexcentos viginti quinque. Ein Feldwegs thut hundert und fünff und zwantzig Schritt; das ist: Sechs hundert und fünff und zwantzig Schuch. Woraus abzunehmen, daß ein jeder Schritt zu 5. Schuch gerechnet werde; Als weit nemlich ein Fuß zu schreiten pfleget. Tyrinus unterscheidet zwar in seinen Prolegomenis in S. Scripturam den Griechischen von dem Römischen Feldwegs, und sagt, daß ein Griechischer Feldwegs nur 600 Fuß lang seye; Allein der Unterscheid ist jedoch nicht mercklich, und beträgt nicht einen Schritt: dann der Griechische Schuch ist um den 24. Theil grösser, als der Römische. Villalpandus ist der Meynung, daß der Jüdische Feldwegs weit grösser gewesen: dann in seinem dem Grund-Riß der Stadt Jerusalem beygezeigneten Maß-Stab setzet er fünff alte Jüdische Feldwegs acht Römischen gleich. Josephus, der Jüdische Geschicht-Schreiber, zeiget mehrerer Orten an, daß ein Jüdischer Feldwegs 400. Jüdische Elen halte.

Iter Sabathi, Sabbaths-Reiß. Als weit nemlich denen Juden am Sabbath zu reisen erlaubt war. Hiervon lesen wir in den Apostel-Geschichten Cap. 1. v. 12. daß der Oelberg eine Sabbaths-Reise von Jerusalem entlegen war. Josephus Lib. 20. Antiq. Judaic. Cap. 6. sagt, daß der Oelberg fünff Feldwegs (jeden zu 400. Jüdischen Elen gerechnet) von Jerusalem abgelegen seye. L. 6. aber de Bello Judaico, cap. 3. sagt eben derselbe, daß dieser Berg von Jerusalem sechs Feldwegs entfernet seye. Adrichomius in Theatro Terræ Sanctæ, N. 192. de Urbe Jerusalem, pag. 170. sagt, daß Josephus das erstere von dem Fuß des Bergs, das andere aber von der Höhe oder Spitz des Oel-Bergs verstehe. Syrus hat l. c. Act. Statt der Sabbaths-Reiß, sieben Feldwegs. Die Rabbiner halten insgemein darfür, zwey tausend Jüdische Elen, oder tausend geometrische Schritt, jeder à fünff Schuch, machen aus eine Sabbaths-Reiß. Maimonides, ansonst Rabbi Moses Ben Maimo genannt, von dem die Juden sagen, das nach Mose, dem Propheten, kein grösserer Lehrer gewesen, als er, welcher Anno 1205. gestorben, schreibet in Halcoth Sabbathi Cap. 27. v. 4. daß einer, der des Weegs nicht kundig, 2000. Elen oder 1000. obiger Schritt am Sabbath reisen könne. Offtbesagter Josephus bestimmet ebenmäßig eine Sabbaths-Reiß zu 2000. Elen oder 1000. Schritt, und hierinn stimmet Origenes in Acta Apostol. mit ein. Diese Meynung scheinet auch eine Glaubwürdigkeit zu haben, aus dem Wort GOttes. Dann Jos. Cap. 3. v. 4. ware die Verordnung GOttes, daß die reisende Israeliten 2000. Elen sich entfernet von der Archen halten musten. Indeme also gewiß, daß der Oelberg eine Sabbath-Reise von Jerusalem abgelegen; Josephus aber, als ein zu Jerusalem Gebürtiger, daselbst Wohnhaffter, und der Sachen zum besten Kundiger gelehrte Geschicht-Schreiber, zu fünff Feldwegs, jeden zu 400. Jüdischer Elen gerechnet, die Entfernung bestimmet, so wird hieraus Villalpandi Meynung bestärcket, der die Jüdische Feldwegs grösser, als die Römische, nemlich wie 5. gegen 8. setzet. Daß also ein Jüdischer Feldwegs zweyhundert geometrische Schritt zu fünff Fuß beträget: Tausend geometrische Schritt, jeder zu fünff Fuß gerechnet, betragen eine Italiänische Meyl. Zwey tausend fünff hundert Schritt rechnet man auf eine gemeine Frantzösche Meyl. Vier tausend Schritt aber auf eine gemeine Deutsche Meyl.

Aus dem, was bißhero von der Meßruth, Feldwegs, und der Sabbath-Reiß gesagt worden, ist ab-

abzunehmen, daß man ohne Erkanntnuß der Jüdischen Elen nichts sicheres wissen, und daß von der Grösse der in H. Schrifft vorkommenden Gebäuen man sich keine glaubhaffte Vorstellung machen könne, ohne die Länge des Cubiti hebraici, Jüdischer Elen, zu wissen.

Ezechiel Cap. 43. v. 13. sagt, die Maß des Altars, nach der rechten Elen, welche eine gemeine Elen hat, und eine Hand breit; woraus sich klärlich ergiebt, daß zu der Zeit, da Ezechiel dieses schriebe, nemlich in der Babylonischen Gefangenschafft, bey den Juden eine zweyfache Elen im Gebrauch gewesen. Die gemeine, und die eigentliche gerechte Jüdische, oder heilige Elen: und daß diese letztere um eine Hand breit, das ist, um den sechsten Theil grösser gewesen, als die im Land übliche oder gemeine Elen.

Durch die gemeine Elen verstehen die mehreste Authores, mit Ricciolo und Villalpando. Tom. 3, p. 2. L. 3. Cap. 27. pag. 472. die zu denen Zeiten Ezechielis in Babylon insgemein im Gebrauch war: das ist, die Babylonische Elen.

Zu Alcair, in Egypten, befinden sich sehr alte Modell der Egyptischen Elen, welche vor die eigentliche Babylonische Elen wollen gehalten werden. Nach Zeugnuß des gelehrten Abt Calmet, hat man derselben ihre Länge genau abgemessen, und $\frac{2462}{14475}$ Theil eines Königlichen Pariser Schuchs gleich befunden: das ist, allernächst $20\frac{1}{2}$ Zoll des Pariser Schuchs.

Vorbelobte Calmet in seinem Biblischen Lexico, Verbo Cubitus, will, daß diß die eigentliche Jüdische Elen gewesen, und widerspricht der Meynung deren, die unter der gemeinen und H. Jüdischen Elen einen Unterscheid machen. Allein die Worte des Propheten Ezechiels seynd allzuklar; und er selbsten in seinem Commentario Literali über das 43. Cap. 13. v. Ezechielis, wie auch in seinem Lexico, unter dem Wort Calamus, gestehet, daß die Jüdische gerechte Elen eine Hand breit grösser, als die gemeine Babylonische gewesen. Wann also das zu Alcair befindliche Modell das richtige Maß der Babylonischen, oder gemeinen Elen, so folgt, daß die um eine Hand breit grössere Jüdische Elen $23\frac{1}{2}$ Zoll des Königlichen Pariser Schuchs betrage; Oder, nach dem Römischen vorher unter denen Buchstaben R. S. angezeigtem Fuß, zwey Schuch $1\frac{2}{24}$ Zoll.

Villalpandus Tom. 3. p. 472. will, daß aus der Babylonischen Elen nichts gewisses könne geschlossen werden; weilen Herodotus einen dreyfachen Unterscheid unter der Babylonischen Elen anzeiget, und man nicht wissen könne, welche unter diesen dreyen von dem Propheten Ezechiel verstanden worden. Aus der Grösse aber des ehrinnen Meers 4. Reg. Cap. 7. v. 23. (welches nach Anzeig Josephi L. 8. Antiq. C. 7. und fast aller glaubwürdigen Lehrer Meynung, die Rundung einer halb Kugel hatte) bestimmet er durch geometrische Grund-Sätze die gerechte Jüdische Elen zu 2. Römischen Schuch und $7\frac{281}{332}$ Zoll; wie aus seinen Tabulis zu sehen.

Der Anstand aber bestehet in dem, daß 3. Reg. Cap. 7. v. 23. gesagt wird: Eine Schnur von dreyßig Elen gieng in die Runde herum. Welches mit der Tieffe zu 5. Elen, und der Weite oder dem Diameter zu 10. Elen, nach den geometrischen Grund-Sätzen nicht eintrifft: Massen die Verhaltnuß des Diametri ad circumferentiam Circuli sich allernächst befindet, wie 6. zu 22. Mithin die Schnur in die Runde herum über 31. Elen hätte halten sollen. Menochius vermeynet, die H. Schrifft setze nur die grade Zahl, und achte solche Kleinigkeit nicht: Villalpandus aber behauptet, daß in Codicibus emendatioribus statt 30, 31 Elen gelesen werden. Wann es entweder mit Menochii oder Villalpandi Meynung seine Richtigkeit hätte, so ist die von diesem letzteren bestimmte Länge der Jüdischen Elen die allergewisseste und sicherste. Sie hat auch ihre Bestärckung daher, weilen von allen Rabbinern 2000. Hebräische Elen tausend geometrischen Schritten, oder 5000. Schuch gleich gehalten werden. Folglich die Jüdische Elen $2\frac{1}{4}$ Römischen Fuß gleich wäre: welches mit der aufs schärfste gesuchten Ausrechnung des Villalpandi allernächst eintrifft.

Die Juden pflegen, gleichwie die tiefe Maß nach den Eyern, also die lange Maß nach der Breite der Gersten-Korn auszurechnen. Ein Bat, sagen die Rabbiner, haltet 432. Eyer. Ein Hin 72. Ein Log, oder Sester, 6. Eyer. 24. Gersten-Korn breit machen ihnen Palmum, eine Hand breit, 144. Gersten-Körner eine Elen. Daß solches aber von der gemeinen Babylonischen Elen zu verstehen sey, wird glaubwürdig aus vorangezogenem gelehrten Rabbi Maimonide, dessen Aussag ist, daß die Jüdische Elen 168. Gersten-Korn lang seye: welcher Überschuß just den sechsten Theil mehr thut: Als viel nemlich die gerechte Jüdische Elen länger war, dann die Gemeine. Die wiederholte Probe hat angezeiget, daß 87. grössere Gersten-Korn (wie sie dann ausgesucht werden müssen, um einige Aenlichkeit zu treffen mit der Frucht des alleredelsten gelobten Lands) einen Pariser, und 80. solcher Korn einen Römischen Schuch ausmachen. Nach dieser, obwohl sehr unvollkommenen Probe, kommen auf die Jüdische Elen $23\frac{5}{29}$. Pariser Zoll, oder zwey Römische Schuch $1\frac{1}{5}$. Zoll.

Aus dem, was bißhero von der eigentlichen Länge der gerechten Jüdischen Elen vorgebracht worden, ergibt sich, daß man von ihrer Grösse nichts gantz gewisses bestimmen könne. Ein Drittel der Länge der Jüdischen Elen, nach der Meynung Villalpandi, ist oben bey dem Römischen Schuch sub Literis L. M. So dann nach der, mit einer Hand breit verlängerten Babylonischen Elen, sub Literis N. O. und dann nach der Meynung Calmet sub Lit. P. Q. angezeiget.

Der geneigte Leser wähle, was ihm zum glaubwürdigsten duncket, und seye dessen Gnad und Schutz empfohlen, der alle Ding in der Maß, in der Zahl, und in dem Gewicht angeordnet hat, Sap. 11. v. 12.



Register aller Büchern Alten und Neuen Testaments,

nach der Ordnung,

Wie sie von Alters her durch die Christliche Kirch gesetzt worden, mit ihren Namen, und derenselben Abkürtzung bey der Citation wie auch der Zahl deren Capitel eines jeden Buchs.

Bücher.	Abkürtz.	Cap.	Pag.
Das erste Buch Mose.	Gen.	50	1
Das andere Buch Mose.	Exod.	40	54
Das dritte Buch Mose.	Lev.	27	94
Das vierdte Buch Mose.	Num.	36	119
Das fünffte Buch Mose.	Deut.	34	155
Das Buch Josue.	Jos.	24	187
Das Buch der Richter.	Judic.	21	209
Das Buch Ruth.	Ruth.	4	234
Das erste Buch der Könige.	1.Reg.	31	237
Das andere Buch der Könige.	2.Reg.	24	272
Das dritte Buch der Könige.	3.Reg.	22	297
Das vierdte Buch der Könige.	4.Reg.	25	328
Das erste Buch der Chronick.	1. Par.	29	359
Das andere Buch der Chronick.	2. Par.	36	385
Das erste Buch Esdra.	1.Esd.	10	417
Das 2.B.Esdra.Nehemiä genannt.	2.Esd.	13	426
Das Buch Tobiä.	Tob.	14	439
Das Buch Judith.	Judith.	16	451
Das Buch Esther.	Esth.	16	464
Das Buch Job.	Job.	42	476
Der Psalter.	Ps.	150	503
Die Sprüche Salomonis.	Prov.	31	573
Das Buch Ecclesiastes, der Prediger.	Eccle.	12	597
Das Hohe Lied Salomonis.	Cant.	8	604
Das Buch der Weißheit.	Sap.	19	608
Das Buch Ecclesiasticus, oder Sirach.	Eccli.	51	622
Der Prophet Isaias.	Isa.	66	3
Der Prophet Jeremias.	Jer.	52	48
Die Klag-Lieder Jeremias.	Thren.	5	98
Der Prophet Baruch.	Bar.	6	102
Der Prophet Ezechiel.	Ezech.	48	109
Der Prophet Daniel.	Dan.	14	154
Der Prophet Oseä.	Ose.	14	175
Der Prophet Joel.	Joel.	3	182
Der Prophet Amos.	Amos.	9	185
Der Prophet Abdias.	Abd.	1	190
Der Prophet Jonas.	Jon.	4	191
Der Prophet Michäas.	Mich.	7	193
Der Prophet Nahum.	Nah.	3	197
Der Prophet Habacuc.	Hab.	3	198

Bücher.	Abkürtz.	Cap.	Pag.
Der Prophet Sophonias.	Soph.	3	201
Der Prophet Aggäus.	Agg.	2	203
Der Prophet Zacharias.	Zach.	14	205
Der Prophet Malachias.	Malach.	4	214
Das erste Buch der Machabäer.	1.Mach.	16	216
Das andere Buch der Machabäer.	2.Mach.	15	248
Neuen Testaments.			
Evang. St. Matthäi.	Matt.	28	3
St. Marci.	Marc.	16	41
St. Lucä.	Luc.	24	63
St. Johannis.	Joh.	21	103
Der Apostel Geschichte.	Act.	28	134
Epistel St. Pauli zu den Römern.	Rom.	16	169
Die Erste zu den Corinthern.	1.Cor.	16	183
Andere zu den Corinthern.	2.Cor.	13	195
Zu den Galattern.	Gal.	6	203
Zu den Ephesern.	Ephes.	6	208
Zu den Philippern.	Phil.	4	213
Zu den Colossern.	Col.	4	216
Die erste zu den Thessalonichern.	1.Thes.	5	219
2. zu den Thessalonichern.	2.Thes.	3	222
Die 1. zu Timotheo.	1.Tim.	6	223
2. zu Timotheo.	2.Tim.	4	227
Die zu Tito.	Tit.	3	229
Die zu Philemon.	Philm.	1	231
Die zu den Hebräer.	Heb.	13	232
Die Epistel St. Jacobi.	Jac.	5	242
Die erste St. Petri.	1.Pet.	5	245
Die andere St. Petri.	2.Pet.	3	249
Die erste St. Johannis.	1.Joh.	5	251
Die andere St. Johannis.	2.Joh.	1	255
Die dritte St. Johannis.	3.Joh.	1	255
Die Epistel St. Judä.	Jud.	1	256
Die Offenbahrung St. Johannis.	Apoc.	22	257
Apocrypha.			
Das Gebett Manasse.	Manas.	1	277
Das dritte Buch Esdrä.	3.Esd.	9	278
Das vierdte Buch Esdrä.	4.Esd.	16	291

Pag. 439. lin. 4. an statt Paulus Phasius, liese Paulus Fagius.

N. T. pag. 257. lin. 37. an statt Diocletiani liese Domitiani.

Abtheilung des Alten Testaments nach den Hebräern.

Hieron. in prologo galeato.

Es haben vor Zeiten die Hebräer, wie der H. Hieronymus bezeuget, das Alte Testament, nach der Zahl ihrer Hebräischen Buchstaben, auf zwey und zwantzig Bücher gerichtet; welche Bücher sie hernach wiederum in drey Theil abgetheilet. Der erste war, Thora, das Gesetz: der andere, Nebiim, die Propheten: der dritte, Ketubim, die Heilige Schrifften. Hieron. in prologo galeato.

Zu dem Gesetz gehörten die fünff Bücher Mose, als Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium: welche fünff Bücher von wegen dieser Zahl von den Siebentzig Dolmetscher insgemein Pentateuchus genennet werden.

Die Propheten theilten sie in die ältere und Jüngere: oder, in die Vorhergehende und Nachkommende: Die Aeltere waren, das Buch Josue, das Buch der Richter, das Buch Ruth, die vier Bücher der Königen. Die Jüngere waren: Isaias, Jeremias, Ezechiel und die zwölff kleine Propheten. Die übrige Heilige Schrifften waren: Job, der Psalter Davids, die Sprüche Salomonis, Ecclesiasticus, das Hohe Lied Salomonis, Daniel, Paralipomenon, oder Chronick der Königen, Esdras und Esther.

Das Erste Buch Mose, genannt Genesis.

Inhalt.

Unter den fünff Büchern Mose, welche seynd ein Chronick und Histori, oder ein Zeit- und Geschicht-Beschreibung der Welt, ist dieses das erste, auf Hebräisch genannt Bereith, das ist, Im Anfang: dieweil es von diesen Worten anfängt. Dann es pflegten die Hebräer ihre Bücher von denselben ersten Worten zu benamen.

In diesem Buch beschreibet Moses erstlich die Erschaffung der Welt, bevorab aber des Menschen: darum es dann Genesis, das ist, Geburt, wird genennet, dieweil es gleichsam die Geburts-Täg der Welt vor Augen stellet. Hernach erzehlet er den Fall Adams und Evä, die Fortpflantzung des Menschlichen Geschlechts, die vielfältige Laster der Menschen, und die hierauf folgende Straff der Laster, als nemlich, den Sündfluß.

Endlich rühmet er die fürnehme Geschicht und herrliche Thaten der Patriarchen, insonderheit Noe, Abrahams, Isaacs, Jacobs und Josephs. Ist derhalben dieses Buch ein Chronick von 2369. Jahren.

Etliche Lehrer vermeinten, Moses hab dieses Buch geschrieben, nachdem er des Pharaons Zorn entwichen ist, und sich in dem Land Madian hat aufgehalten. Andere aber halten glaubwürdiger darfür, daß nicht allein dieses, sondern auch alle fünff Bücher Schrifftlich seyn von ihm gestellet worden in der Wüsten, da er, nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Egypten, denselben als ein Führer, Lehrer und Gesetzgeber, ist vorgestanden, und aus der Synagog, oder Versamlung des Jüdischen Volcks ein Gemeinde und Kirchen GOttes aufgericht, und dieselbe durch diese seine Schrifften unterwiesen, wie sie GOtt, ihren Schöpffer und HErrn, aus seinen edlen Geschöpffen und grossen Wercken solten erkennen, lieben und verehren.

Wiewohl nun in keinen Zweiffel gesetzt wird, daß Moses ein Urheber dieser fünff Bücher seye, wie Christus selbst von ihm bezeuget, bey dem H. Evangelisten Joh. 5. v. 46, 47. so ist dannoch zu vermercken, daß in denselben etliche Stell gefunden werden, welche vermuthlich nicht von Mose, sondern etwan vom Josue, oder sonst andern Gottseligen Personen, welche die Schrifften Mose in Ordnung gebracht haben, seyen eingerücket worden, als da seynd im Buch Genesis am 14. Capitel der 15. Vers, wo die Stadt Lais wird Dan genennet, welche doch lang nach Mose Zeiten diesen Namen erst hat bekommen. Item Numer. am 12. Cap. v. 13. wo Mose Sanfftmuth gelobt wird. Und Deut. am 34. Cap. Vers. 5. Wo Mose Todt wird beschrieben. Deßgleichen seynd auch Numerorum am 21. Cap. die Vers. 14. 15. 27.



A.L.Wirsing fec. Norimberg.

Das Erste Buch Mose (Genesis) auf Hebräisch genannt Beresith.

Das I. Capitel.

I. Im Anfang der Welt erschaffet GOtt am ersten Tag den Himmel, die Erd und das Liecht, 1.
II. Am zweyten Tag, das Firmament, 6.
III. Am dritten Tag, das Truckene samt den Kräutern und Bäumen, 9.
IV. Am vierten Tag, die Liechter des Himmels, als nemlich die Sonn, den Mond, und Sterne, 14.
V. Am fünften Tag, die Fisch und Vögel, 20.
VI. Am sechsten Tag, die Thier, das Vieh, das kriechend Gewürm, und den Menschen, welcher auch den andern zu einem Fürsieher wird gesetzt, 24.

IM Anfang hat GOtt den Himmel und die Erden erschaffen.
Psalm 32. v. 6. 135. v. 5. Eccl. 18. v. 1. Actor. 14. v. 14. 17. v. 24.

2. Aber die Erde war ungestalt und leer, und Finsternuß war über dem Abgrund: und der Geist GOttes schwebte über den Wassern.

3. Und GOtt sprach: Es werde das Liecht. Und das Liecht ist worden. Hebr. 11. v 3.

4. Und GOtt sahe das Liecht, daß es gut war: und schiede das Liecht von der Finsternuß.

5. Und nannte das Liecht, Tag, und die Finsternuß, Nacht: und es wurd Abend und Morgen, ein Tag.

II. 6. Und GOtt sprach: Es werde ein Firmament zwischen den Wassern, und scheide die Wasser von den Wassern.

7. Und GOtt machte das Firmament, und schiede die Wasser, so unter dem Firmament waren, von denen, die über dem Firmament waren. Und es geschahe also.
Psalm 135. v. 6. 148. v. 4. Jerem. 10. v. 12. 51. v. 15.

8. Und GOtt nannte das Firmament, Himmel: und es wurd Abend und Morgen, der ander Tag.

III. 9. Und GOtt sprach: Es sammlen sich die Wasser, welche unter dem Himmel seynd, an ein besonder Ort: und das Truckene lasse sich sehen. Und es geschahe also.

10. Und GOtt nannte das Truckne Erden, und die Versammlung der Wasser nannte er Meer. Und GOtt sahe, daß es gut war.
Job. 38. v. 4. Psalm 32. v 7. 88. v. 12. 135. v. 6.

11. Und sprach: die Erde bringe Gras und Kraut herfür, das sich besame, und fruchtbare Bäume, die ihre Frucht tragen, ein jeglicher nach seiner Art, und die ihren Samen bey ihnen selbst haben auf Erden. Und es geschahe also.

12. Und die Erde brachte Gras und Kraut herfür, das sich besamet nach seiner Art, auch Bäume, die Frucht trugen, und bey ihnen selbst ihren Samen hatten, ein jeglicher nach seiner Art. Und GOtt sahe, daß es gut war.

13. Und es wurd Abend und Morgen, der dritte Tag.

IV. 14. Und GOtt sprach: Es werden Liechter am Firmament des Himmels, und scheiden Tag und Nacht, und seyen zu Zeichen und zu Zeiten, und zu Tagen, und zu Jahren: Psalm 135. v. 7.

15. Damit sie scheinen am Firmament des Himmels, und erleuchten die Erden. Und es geschahe also.

16. Und GOtt machte zwey grosse Liechter, ein grosses Liecht, dem Tage fürzustehen: und ein kleines Liecht, der Nacht fürzustehen: darzu auch die Sterne.

17. Und er setzte sie in das Firmament des Himmels, daß sie leuchten sollen auf Erden.

18. Auch dem Tage und der Nacht fürstehen, und scheiden Liecht und Finsternuß. Und GOtt sahe, daß es gut war.

19. Und es wurd Abend und Morgen, der vierdte Tag.

V. 20. Und GOtt sprach: Die Wasser bringen kriechende Thier herfür, die eine lebendige

dige Seele haben, und das Gevögel auf Erden unter dem Firmament des Himmels.

21. Und GOtt erschaffte grosse Wallfische, und alles was eine lebendige und webende Seele hat, daß die Wasser herfür brachten, ein jegliches nach seiner Art, auch alles Gevögel nach seiner Art. Und GOtt sahe, daß es gut war.

22. Und er segnete sie, und sprach: Wachset und mehret euch, und erfüllet die Wasser des Meers: und die Vögel mehren sich auf Erden.

23. Und es wurd Abend und Morgen, der fünfte Tag.

VI. 24. Und GOtt sprach: Die Erde bringe lebendige Seelen herfür nach ihrer Art, nemlich Viehe, kriechend Gewürme, und andere Thier der Erden nach ihrer Art. Und es geschahe also.

25. Und GOtt machte die Thier auf Erden nach ihrer Art, und das Viehe und alles kriechend Gewürme nach seiner Art. Und GOtt sahe, daß es gut war.

26. Und sprach: Lasset uns einen Menschen machen nach unserm Ebenbild und Gleichnuß: der da herrsche über die Fische des Meers, und über die Vögel des Himmels, und über das Viehe, auch über die ganze Erde, und über alle kriechende Thier, die sich bewegen auf Erden.
Gen. 5. v. 1. 9. v. 6. 1. Cor. 11. v. 7. Col. 3. v. 10.

27. Und GOtt erschaffte den Menschen nach seinem Ebenbild: nach GOttes Ebenbilde erschaffte Er ihn, ein Männlein und Fräulein erschaffte er sie.
Sap. 2. v. 23. Eccl. 17. v. 1. Matt. 19. v. 4. Gen. 8. v. 17. 9. v. 1.

28. Und GOtt segnete sie, und sprach: Wachset und mehret euch, und erfüllet die Erde, und unterwerffet sie, und herrschet über die Fische des Meers, und über die Vögel des Himmels, und über alle Thier, die sich auf Erden bewegen.

29. Und GOtt sprach: Sehet, Ich hab euch gegeben alles Kraut, das sich besamet auf der Erden, und alle Bäume, die in ihnen selbst Samen haben nach ihrer Art, daß sie euch zur Speise seyen:
Gen. 9. v. 3.

30. Und allen Thieren auf Erden, und allen Vögeln des Himmels, und allem, das sich bewegt auf Erden, und darinn eine lebendige Seele ist, daß sie zu essen haben. Und es geschahe also.

31. Und GOtt sahe alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut. Und es wurd Abend und Morgen, der sechste Tag. Eccl. 39. v. 21. Marc. 7. v. 37.

Das II. Capitel.

I. GOtt ruhet am siebenden Tag, welcher darum Sabbat genennet und geheiliget wird, 3.
II. Pflanzet das Paradeiß, aus welchem vier Flüß entspringen, 8.
III. Erschaffet Eva, aus Adams Rippen genommen, 18.
IV. Setzet den Ehestand ein in Adam und Eva, 23.

Also ward der Himmel und die Erde vollendet, samt ihrer ganzen Zierde.

2. Und GOtt vollendete am siebenden Tage sein Werk, das er gemacht hatte; und er ruhete am siebenden Tage von allem Werk, das er gemacht hatte. Exod. 20. v. 11. 31. v. 17. Deut. 5. v. 14.

I. 3. Und er segnete den siebenden Tag, und heiligte ihn, darum, daß er an demselben geruhet hatte von allem seinem Werk, das GOtt geschaffen hat, und verordnet zu machen. Hebr. 4. v. 4.

4. Diß ist das Herkommen des Himmels und der Erden, da sie erschaffen wurden, an dem Tage, da GOtt der HErr den Himmel und die Erde machte.

5. Ehe dann einig Sträuchlein des Felds aufgangen war auf Erden, und ehe dann einig Kraut im Feld herfür kam: Dann GOtt der HErr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und war kein Mensch, der das Land baute.

6. Aber ein Brunn kam aus der Erden herauf, und befeuchtete oben her das ganze Erdreich.

7. Und GOtt der HErr bildete den Menschen vom Staub der Erden, und bließ in sein Angesicht den Athem des Lebens, also ist der Mensch zu einer lebendigen Seele worden. 1. Cor. 15. v. 45.

II. 8. Es hat aber GOtt der HErr von Anbegin ein Paradeiß der Wollust gepflanzet: darein setzte er den Menschen, den er gemacht hat.

9. Und GOtt der HErr brachte aus der Erden herfür allerhand Bäume, so schön anzusehen waren, und lieblich zu essen: auch den Baum des Le-



bens mitten im Paradeiß, und den Baum der Erkanntnuß des Guten und des Bösen.

10. Und es gieng ein Fluß heraus an dem Ort, da der Lustgarten war, das Paradeiß zu befeuchten, der sich dannenher in vier Hauptströhme theilet.

11. Der erste heisset Phison: der fleust um das ganze Land Hevilath, daselbst wächst Gold.
Eccl. 24. v. 35.

12. Und das Gold desselbigen Lands ist das allerbeste: da findet man auch Bdellium, und den edlen Stein Onyx genant.

13. Und der ander Strohm heist Gehon: der fleust um das ganze Mohrenland.

14. Aber des dritten Strohms Name heist Tigris: der fleust gegen Assyrien. Der vierte Strohm aber ist Euphrates.

15. Und GOtt der HErr nahm den Menschen, und setzte ihn in das Paradeiß der Wollust, daß er es baute und verwahrte:

16. Und er gebot ihm und sprach: Du solst von allen Bäumen im Paradeiß essen:

17. Aber von dem Baum der Erkanntnuß des Guten und Bösen solst du nicht essen. Dann an welchem Tage du davon essen wirst, so wirst du des Todes sterben.

III. 18. Auch sprach GOtt der HErr: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey: Lasset uns ihm ein Gehülffe machen, die ihm gleich sey.

19. Nachdem nun GOtt der HErr alle Thier von der Erden gemacht hatte, sammt allen Vögeln des Himmels, brachte er sie zu Adam, daß er sehe, wie er sie nennete: dann wie Adam alles, darinn eine lebendige Seele ist, genennet hat, also ist sein Name.

20. Und Adam gab allem Viehe, und allem Gevögel des Himmels, und allen Thieren auf dem Feld ihren Namen: Aber man fund bey Adam kein Gehülffe, so ihm gleich wäre.

21. Da sandte GOtt der Herr einen tieffen Schlaff auf Adam: und als er entschlaffen war, nahm er eine von seinen Rippen, und füllete Fleisch hinein an ihre Statt.

22. Und GOtt der HErr bauete aus der Rippe, die er von Adam genommen hatte, ein Weib; und führete sie zu Adam.

IV. 23. Und Adam sprach: Das ist nun Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch: Man wird diese Männin heissen, dieweil sie vom Mann genommen ist.
1. Cor. 11. v. 9. Matt. 19. v. 5. Marc. 10. v. 7.

24. Darum wird der Mensch seinen Vatter und Mutter verlassen, und wird seinem Weib anhangen: und werden zwey seyn in einem Fleisch.
Ephes. 5. v. 31. 1. Cor. 6. v. 16.

25. Sie waren aber beyde nacket, nehmlich Adam und sein Weib, und schämeten sich nicht.

Das III. Capitel.

I. Eva wird von der Schlang, Adam aber von Eva versuchet, und beyde werden zum Fall gebracht, 6.
II. Ihr Verbrechen wird ihnen von GOtt höchlich verwiesen, 8.
III. Die Schlang wird verfluchet, und Messias versprochen, 15.
IV. Adam und Eva werden mit leiblichen Straffen, nemlich mit Arbeit, Schmerzen, und Tod belegt, und aus dem Paradeiß vertrieben; welches von Cherubim wird bewahret, 16. 23. 24.

Aber die Schlange war listiger, als alle Thier auf Erden, die GOtt der HErr gemacht hatte. Und sie sprach zum Weib: Warum hat euch GOtt gebotten, daß ihr nicht essen sollet von allen Bäumen des Paradeiß?

2. Das Weib antwortete der Schlangen: Wir essen von den Früchten der Bäume, die im Paradeiß seynd:

3. Aber von der Frucht des Baums, der mitten im Paradeiß stehet, hat uns GOtt gebotten, wir sollen davon nicht essen, sollen ihn auch nicht anrühren, damit wir vielleicht nicht sterben.

4. Die Schlang aber sprach zum Weib: Mit nichten werdet ihr des Todes sterben. 2. Cor. 11. v. 3.

5. Dann GOtt weiß, daß, an welchem Tage ihr davon esset, eure Augen werden aufgethan, und daß ihr seyn werdet wie die Götter, und wissen, was Gut und Böß ist.

I. 6. Da sahe das Weib, daß der Baum gut war, davon zu essen, auch schön für den Augen, und lustig anzuschauen: Und nahm von seiner Frucht, und aß: auch gab sie ihrem Mann davon, der auch aß. Eccl. 25. v. 33. 1. Tim. 2. v. 14.



7. Da wurden ihrer beyder Augen aufgethan; und als sie merkten, daß sie nacket wären, flochten sie Feigenblätter zusammen, und machten ihnen selbst Schürze.

II. 8. Und da sie die Stimm GOttes des HErrn höreten, der im Paradeiß in der kühlen Lufft auf den Nachmittag spatzierte, verbarg sich Adam mit seinem Weib für dem Angesicht GOttes des HErrn mitten unter die Bäume des Paradeises.

9. Und GOtt der HErr rieffe dem Adam, und sprach zu ihm: wo bist du?

10. Der sprach: Ich habe deine Stimm gehöret im Paradeiß: Und habe mich gefürchtet, dieweil ich nacket war, und hab mich verborgen.

11. Und er sprach zu ihm: Wer hat dir dann gesagt, daß du nacket wärest, als, dieweil du von dem Baum gessen hast, von welchem ich dir befohlen hatte, du soltest nicht davon essen?

12. Und Adam sprach: Das Weib, welches du mir hast zugesellet, hat mir von dem Baum gegeben, und ich hab gessen.

13. Und GOtt der HErr sprach zum Weib: Warum hast du das gethan? Sie antwortete: Die Schlang hat mich betrogen, und ich hab geessen.

14. Und GOtt der HErr sprach zu der Schlangen: Dieweil du solches gethan hast, so bist du verflucht unter allem Viehe, und unter allen Thieren auf Erden: Auf deiner Brust solst du gehen, und Erden essen alle die Tage deines Lebens.

III. 15. Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weib, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Sie wird dir den Kopff zertretten, und du wirst ihrer Fersen mit List nachstellen.

IV. 16. Er sagte auch zum Weib: Ich will dir viel Elend zuschicken, und du solst offtmal schwanger werden: in Schmerzen solst du Kinder gebähren, du solst unter des Manns Gewalt seyn, und er soll über dich herrschen. 1. Cor. 14. v. 34.

17. Aber zu Adam sprach er: Darum daß du die Stimm deines Weibs gehöret hast, und von dem Baum geessen, von welchem ich dir befohlen hatte, du soltest nicht davon essen, so sey die Erde verflucht in deinem Werk; mit vieler Arbeit solst du deine Speise von ihr haben, alle die Tage deines Lebens.

18. Sie soll dir Dörner und Disteln tragen, und du solst das Kraut der Erden essen.

19. Im Schweiß deines Angesichts solst du das Brod essen, biß du wieder kehrest zu der Erden, davon du genommen bist: dann du bist Staub, und solst wiederum zu Staub werden.

20. Und Adam nannte den Namen seines Weibs Heva: darum, dieweil sie eine Mutter war aller Lebendigen.

21. Und GOtt der HErr machte dem Adam und seinem Weib Röcke von Fellen, und zohe sie ihnen an:

22. Und sprach: Siehe Adam ist worden, wie einer von uns, und weiß, was Gut und Bös ist: damit er dann nicht etwan seine Hand ausstrecke, und nehme auch von dem Baum des Lebens, und esse, und lebe in Ewigkeit.

23. So verwieß ihn GOtt der HErr aus dem Paradeiß der Wollust, die Erde zu bauen, davon er genommen ist.

24. Also triebe GOtt den Adam hinaus: und setzte für das Paradeiß der Wollust die Cherubim, und ein feuriges zu beyden Seiten schneidiges Schwerdt, den Weg zu dem Baum des Lebens zu bewahren.



Das IV. Capitel.

I. Adam zeuget aus Eva Cain und Abel, 1. 2.
II. Cain ermordet seinen Bruder Abel: wird darum von GOtt verfluchet, stürzet sich in Verzweiflung, und wird flüchtig, 8.
III. Die Nachkömmlinge Cains werden gezehlet, und erfinden vielerley Künsten, 20.
IV. Adam zeuget Seth an statt Cains, und Seth Enos, 25.

I. Adam

1. Adam aber erkannte sein Weib Heva, die schwanger ward, und gebar Cain und sprach: Ich hab einen Menschen überkommen durch GOtt.

2. Und abermal gebar sie Abel, seinen Bruder. Abel aber war ein Schaaffs-Hirt, und Cain ein Ackermann.

3. Es begab sich aber nach vielen Tagen, daß Cain dem HErrn Gaben opfferte von den Früchten der Erden.

4. So opfferte auch Abel von den Erstlingen seiner Heerde, und von ihrer Feiste: Und der HErr sahe auf Abel, und auf seine Gaben. Heb. 11. v. 4.

5. Aber auf Cain und auf seine Gaben sahe er nicht: und Cain ergrimmete sehr, und sein Angesicht fiel ein.

6. Und der HErr sprach zu ihm: Warum bist du zornig, und warum ist dein Angesicht eingefallen?

7. Thust du guts, wird dir das nicht heimkommen? wann du aber böses thust, wird dann nicht alsbald die Sünde zugegen für der Thür seyn? Aber ihr Begierd wird unter dir seyn, und du wirst über sie herrschen.

II. 8. Und Cain sprach zu Abel, seinem Bruder: Laß uns hinaus gehen. Da sie nun auf dem Feld waren, erhub sich Cain wider seinen Bruder Abel, und schlug ihn todt.

Sap. 10. v. 3. Matt. 23. v. 35. 1. Joh. 3. v. 12. Jud. 1. v. 11.



9. Und der HErr sprach zu Cain: Wo ist dein Bruder Abel? Der antwortete: Ich weiß nicht: Bin ich dann meines Bruders Hüter?

10. Und er sprach zu ihm: Was hast du gethan? Die Stimme des Bluts deines Bruders schreyet zu mir von der Erden.

11. Derowegen wirst du nun verflucht seyn auf Erden, die ihren Mund eröffnet, und deines Bruders Blut von deiner Hand empfangen hat.

12. Wann du sie bauen wirst, so wird sie dir ihre Früchte nicht geben: du wirst auch unstät und flüchtig seyn auf Erden.

13. Und Cain sprach zum HErrn: Meine Missethat ist grösser, als daß ich soll Verzeihung erhalten mögen.

14. Siehe, du treibest mich heut hinweg vom Angesicht der Erden, und ich werde mich für deinem Angesicht verbergen, werde unstät und flüchtig seyn auf Erden: derowegen ein jeglicher, wer mich findet, der wird mich tödten.

15. Und der HErr sprach zu ihm: Mit nichten soll das geschehen: sondern wer den Cain tödten wird, der soll siebenfältig gestrafft werden. Und der HErr machte ein Zeichen an Cain, daß ihn nicht ein jeglicher tödte, wer ihn antreffen würde.

16. Und Cain gieng vom Angesicht des HErrn, und wohnte flüchtig im Land jenseit Eden, gegen Aufgang der Sonnen.

17. Cain aber erkannte sein Weib, die empfieng, und gebar Henoch: und er baute eine Stadt, und nannte sie nach seines Sohns Namen, Henoch.

18. Und Henoch zeugte Irad, und Irad zeugte Maviael, und Maviael zeugte Mathusael, und Mathusael zeugte Lamech.

19. Dieser nahm zwey Weiber, der einen Name war Ada: der andern Name war Sella.

III. 20. Und Ada gebar Jabel, der ein Vatter war derjenigen, welche in Hütten wohneten, und mit Viehzucht umgiengen.

21. Und der Name seines Bruders war Jubal, der ein Vatter war derjenigen, welche auf Citharen und Orgeln spielten.

22. Und Sella gebar Tubalcain, der den Hammer brauchte, und ein Schmidt war in allem Werk, so von Erz und Eisen gemacht wird. Und die Schwester Tubalcain war Noema.

23. Und Lamech sprach zu seinen Weibern, Ada und Sella: ihr Weiber Lamech, höret meine Stimm, und merket auf meine Rede: dann ich habe einen Mann erschlagen mir zu einer Wunden, und einen Jüngling mir zu einer Beulen.

24. Von Cain soll siebenmal Rach genommen wer-

werden, aber von Lamech sieben und siebenzigmahl.

IV. 25. Und Adam erkannte sein Weib abermal, und sie gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen, Seth, und sprach: GOtt hat mir einen andern Saamen gegeben für Abel, den Cain erschlagen hat.

26. So ward auch dem Seth ein Sohn gebohren, den nannte er Enos. Dieser fieng an den Namen des HErrn anzuruffen.

Das V. Capitel.

I. Adam zeuget Seth, und stirbt, nachdem er 930. Jahr gelebt, 3.
II. Die Nachkömmlinge Adams durch Seth biß auf Noe werden von Geschlecht zu Geschlecht erzehlt, 6.

Diß ist das Buch von dem Geschlecht Adams. An dem Tage, da GOtt den Menschen erschaffen hat, so hat Er ihn nach der Gleichnüß GOttes erschaffen. Gen. 1. v. 27. Gen. 9. v. 6.

2. Er hat sie erschaffen ein Männlein und Fräulein, und hat sie gesegnet, und ihren Namen genannt Adam, an dem Tage, da sie seynd erschaffen worden. Cap. 2. v. 23. Eccl. 17. v. 1.

I. 3. Und Adam lebte hundert und dreyssig Jahr, und zeugte einen Sohn nach seinem Bild und Gleichnuß, und nannte seinen Namen Seth. 1. Par. 1. v. 1.

4. Und seynd die Tage Adams worden, nachdem er Seth gezeuget, achthundert Jahr, und er zeugte Söhne und Töchter.

5. Und die ganze Zeit, welche Adam gelebt hat, ist worden neun hundert und dreyssig Jahr, und er ist gestorben.

II. 6. Und Seth lebte hundert und fünff Jahr, und zeugte Enos.

7. Und Seth hat gelebt, nachdem er Enos gezeuget, achthundert und sieben Jahr, und zeugte Söhn und Töchter.

8. Und seynd alle die Tage Seth worden neunhundert und zwölff Jahr, und er ist gestorben.

9. Enos aber lebte neunzig Jahr, und zeugete Cainan.

10. Nachdem der gebohren, hat er achthundert und funffzehen Jahr gelebt, und zeugte Söhn und Töchter.

11. Und seynd alle die Tage Enos worden neunhundert und fünff Jahr, und er ist gestorben.

12. Cainan lebte auch siebenzig Jahr, und zeugte Malaleel.

13. Und Cainan hat gelebt, nachdem er Malaleel gezeuget, achthundert und vierzig Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

14. Und alle Tage Cainan seynd worden neunhundert und zehen Jahr: und er ist gestorben.

15. Und Malaleel lebte fünff und sechzig Jahr, und zeugte Jared.

16. Und Malaleel hat gelebt, nachdem er Jared gezeugt, achthundert und dreyssig Jahr, und zeugte Söhn und Töchter.

17. Und alle Tage Malaleel seynd worden achthundert fünff und neunzig Jahr, und er ist gestorben.

18. Und Jared lebte hundert zwey und sechzig Jahr, und zeugte Henoch.

19. Und Jared hat gelebt, nachdem er Henoch gezeuget, achthundert Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

20. Und alle Tage Jared seynd worden neunhundert zwey und sechzig Jahr, und er ist gestorben.

21. Und Henoch lebte fünff und sechzig Jahr, und zeugte Mathusalam.

22. Und Henoch wandelte mit GOtt, und hat gelebt, nachdem er Mathusalam gezeuget, dreyhundert Jahr, und zeugte Söhne und Töchter. Eccl. 44. v. 16. Hebr. 11. 5.

23. Und alle Tage Henoch seynd worden, dreyhundert fünff und sechzig Jahr.

24. Und er wandelte mit GOtt, und ward nicht mehr gesehen: Dann GOTT hat ihn hinweg genommen.

25. Und Mathusala lebte hundert sieben und achzig Jahr, und zeugte Lamech.

26. Und Mathusala hat gelebt, nachdem er Lamech gezeuget, siebenhundert zwey und achzig Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

27. Und alle Tage Mathusala seynd worden neunhundert neun und sechzig Jahr, und er ist gestorben.

28. Und Lamech lebte hundert zwey und achzig Jahr, und zeugte einen Sohn:

29. Und nannte seinen Namen Noe, und sprach: Dieser wird uns trösten in den Werken und Arbeit unserer Hände auf Erden, die der HErr verflucht hat.

30. Und Lamech hat gelebt, nachdem er Noe gezeuget, fünff hundert fünff und neunzig Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

31. Und alle Tage Lamech seynd worden siebenhundert sieben und siebenzig Jahr, und er ist gestorben. Noe aber, da er fünffhundert Jahr alt war, zeugte Sem, Cham, und Japhet.

Das VI. Capitel.

I. Fast alle Menschen, bevorab die Riesen, besudeln sich mit unzüchtigen Lastern, und allerhand Sünden, 2.
II. GOtt bedräuet derowegen die Welt mit dem Untergang durch die Sündfluth, 7.
III. Befiehlt Noe die Arch zu bauen, in welcher nicht allein er mit seinem Geschlecht, sondern auch der Sam von allen Thieren erhalten würde, 14.

Als sich aber die Menschen anfiengen zu mehren auf Erden, und Töchter zeugeten,

I. 2. Da sahen die Kinder GOttes die Töchter der Menschen, daß sie schöne waren, und nahmen zu Weibern aus ihnen allen, welche sie erwehleten.

3. Und GOtt sprach: Mein Geist wird nicht ewiglich in Menschen bleiben, dann er ist Fleisch: und sollen seine Tage hundert und zwanzig Jahr seyn.

4. Es waren aber in den Tagen Riesen auf Erden. Dann als die Kinder GOttes zu den Töchtern der Menschen eingiengen, und dieselbige Kinder gebähreten, diese waren die Gewaltigen von Anbegin, und berühmte Männer.

5. Da aber GOtt sahe, daß der Menschen Boßheit groß war auf Erden, und daß alle Gedanken des Herzen immerdar zum Bösen gerichtet waren: Gen. 8. v. 21. Matt. 15. v. 1.

6. Da reuete ihn, daß er den Menschen gemacht hatte auf Erden. Und es war ihm inwendig im Herzen leid.

II. 7. Und sprach: Ich will den Menschen, den ich erschaffen hab, von dem Angesicht der

der Erden vertilgen, vom Menschen an biß auf das Viehe, von dem kriechenden Gewürme, biß auf die Vögel des Himmels: Dann es reuet mich, daß ich sie gemacht habe.

8. Aber Noe fand Gnade für dem HErrn.

9. Diß ist das Geschlecht Noe: Noe war ein gerechter und vollkommener Mann in seinen Geschlechten, und wandelte mit GOtt. Eccl. 44. v. 17.

10. Und er zeugete drey Söhne: Sem, Cham, und Japhet.

11. Aber die Erde war verderbt für GOtt, und war mit Ungerechtigkeit erfüllet.

12. Da nun GOtt sahe, daß die Erde verderbt war (dann alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden) sprach er zu Noe:

13. Das Ende alles Fleisches ist für mich kommen: die Erde ist mit Ungerechtigkeit erfüllet für der Menschen Angesicht, darum will ich sie verderben mit der Erden.



III. 14. Du solst dir eine Arche von leichtem Holz machen: und solst Wohnungen in der Archen machen, mit Pech solst du sie bestreichen inwendig und auswendig.

15. Und solst sie also machen: dreyhundert Elen soll die Länge der Archen seyn, und fünfzig Elen die Weite, und dreyssig Elen die Höhe.

16. Auch solst du ein Fenster in die Arche machen: das solst du einer Elen hoch biß oben an ausführen; Aber die Thür der Archen solst du in die Seiten setzen, drey Stockwerk mit Wohnungen solst du darin zurichten: eines unten: das ander in der Mitten: das dritte oben.

17. Siehe, ich will Wasser einer Sündfluth auf Erden bringen, und tödten alles Fleisch, darinn der Geist des Lebens ist unterm Himmel: Alles, was auf Erden ist, soll untergehen;

18. Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten: und du solst in die Archen gehen, du und deine Söhne, dein Weib, und deiner Söhne Weiber mit dir.

19. Auch solst du in die Archen führen je zwey und zwey aus allen Thieren von allem Fleisch, ein Männlein und ein Weiblein, daß sie mit dir im Leben erhalten werden:

20. Von den Vögeln nach ihrer Art, und von dem Viehe nach seiner Art, und von allen kriechenden Thieren auf Erden nach ihrer Art: von diesen allen soll je ein Paar mit dir hinein gehen, auf daß sie leben mögen.

21. Darneben solst du mit dir nehmen von allerhand Speiß, die man essen mag, und sie bey dir zusammen tragen: daß sie dir so wol als auch ihnen zur Leibs-Nahrung seyen.

22. Also thät Noe alles, was ihm GOtt befohlen hatte.

Das VII. Capitel.

I. Noe gehet auf Befehl GOttes mit den Seinigen in die Arch, 1.
II. Die Sündfluth überschwemmet den ganzen Erdboden hundert und fünfzig Tag lang, und ersäuffet alles, was darauf lebt, 17.

Und der HErr sprach zu ihm: Gehe hinein in die Archen, du und dein ganzes Hauß, dann ich hab gesehen, daß du für mir gerecht bist in diesem Geschlecht.

2. Aus allen reinen Thieren nimm je sieben und sieben zu dir, ein Männlein und ein Weiblein: von den unreinen Thieren aber je zwey und zwey, ein Männlein und ein Weiblein.

3. Desgleichen von den Vögeln des Himmels je sieben und sieben, ein Männlein und ein Weiblein: damit der Saamen erhalten werde auf dem Angesicht der ganzen Erden.

4. Dann noch über sieben Tage will Ich vierzig Tage und vierzig Nacht regnen lassen auf Erden: und will alles, was das Wesen hat, das ich gemacht habe, von dem Erdboden vertilgen.

5. Also thäte Noe alles, was ihm der HErr befohlen hatte.

6. Und er war sechshundert Jahr alt, da das Gewässer der Sündfluth den Erdboden überschwemmte.

7. Und Noe gieng zu der Archen hinein und seine Söhne, sein Weib und seiner Söhne Weiber mit ihm, wegen des Wassers der Sündfluth.

Matt. 24. v. 37. Luc. 17. v. 26. 1. Petr. 3. v. 20.

8. Auch von dem reinen und unreinen Viehe, von den Vögeln, und von allem, das sich reget auf Erden,

9. Giengen je zwey und zwey zu Noe in die Archen, ein Männlein und ein Weiblein, wie der HErr dem Noe befohlen hatte.

10. Und als die sieben Tage fürüber waren, kam das Wasser der Sündfluth auf Erden.

11. In dem sechshundersten Jahr des Alters Noe, im andern Monat, am siebenzehenden Tage des Monats brachen auf alle Brunnen des grossen Abgrunds, und wurden die Fenster des Himmels eröffnet:

12. Und es kam ein Regen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nacht.

13. Gleich auf diesen Tag ist Noe, und Sem, und Cham, und Japheth, seine Söhne, auch sein Weib, und seiner Söhne drey Weiber mit ihnen in die Archen gangen.

14. Sie und alle Thiere nach ihrer Art, und alles Viehe nach seiner Art, und alles, was sich regte auf Erden nach seiner Art, und alles Gevögel nach seiner Art, alle Vögel, und was Flügel hatte,

15. Seynd zu Noe hinein gangen in die Archen, je zwey und zwey von allem Fleisch, darinn der Geist des Lebens war.

16. Und die hinein giengen, waren Männlein und Weiblein von allem Fleisch und giengen hinein, wie ihm GOtt befohlen hatte. Und der HErr schloß ihn von aussen darein.



II. 17. Und die Sündfluth kam vierzig Tage auf Erden, und das Wasser wuchs, und hube die Archen auf in die Höhe von der Erden.

18. Dann es nahm mächtig zu, und bedeckte alles, was auf dem Erdboden war. Die Arche aber schwebte auf dem Wasser.

19. Und das Gewässer nahm gewaltig überhand auf Erden, daß alle hohe Berge unterm ganzen Himmel bedeckt wurden.

20. Funffzehen Elen war das Wasser höher, dann die Berge, die es bedecket hatte.

21. Und ist alles Fleisch, das sich regte auf Erden, vertilget worden, der Vögel, des Viehes, der Thiere, und alles dessen, was da kreucht auf Erden: alle Menschen,

Sap. 10. v. 4. Eccl. 39. v. 28. 1. Petr. 3. v. 20.

22. Und alle Creaturen, darin der Athem des Lebens war auf Erden, seynd gestorben.

23. Und hat GOtt alles vertilget, was das Wesen hat auf Erden, von dem Menschen biß auf das Viehe, so wol das kriechende Gewürme als die Vögel des Himmels: Sie seynd von der Erden vertilget worden: Aber Noe allein ist überblieben, und die mit ihm in der Archen waren.

24. Und das Wasser stund auf Erden hundert und funffzig Tage.

Das VIII. Capitel.

I. Die Wasser der Sündfluth nehmen allgemach ab und verlieren sich; welches Noe abnimmt an denen Oelzweiglein der Tauben, 1.
II. Noe gehet mit allen den Seinigen sammt den Thieren aus der Archen, 16.
III. Opffert Brandopffer zur Danksagung, durch welche GOtt versöhnet wird, und verspricht, die Welt inskünftig nicht mehr mit der Sündfluth zu straffen, 20.

I. Aber GOtt gedachte an Noe, und an alle Thier, und an alles Viehe, das mit ihm in der Archen war, und brachte einen Wind auf Erden, und die Wasser fielen.

2. Und die Brunnen des Abgrunds sammt den Fen-

Fenstern des Himmels wurden geschlossen, und der Regen vom Himmel ward aufgehalten.

3. Und das Wasser kehrte wieder zurück von der Erden, ab- und aufgehend: und fing an abzunehmen nach hundert und fünffzig Tagen.

4. Und im siebenden Monat, am sieben und zwanzigsten Tage des Monats ruhete die Arche auf den Bergen Armenien.

5. Aber das Wasser gieng hinweg, und nahm ab biß auf den zehenden Monat: dann im zehenden Monat, am ersten Tage des Monats, liessen sich die Spitzen der Bergen sehen.

6. Und nachdem vierzig Tage fürüber gangen waren, thäte Noe das Fenster auf an der Archen, das er gemacht hatte, und ließ einen Raben ausfliegen.

7. Der flohe aus, und kam nicht wieder, bis das Wasser vertrücknet war auf Erden.

8. Nach ihm ließ er auch eine Taube ausfliegen, auf daß er erführe, ob das Wasser nun hinweg wäre von dem Angesicht der Erden.

9. Als aber dieselbige nicht fand, da ihr Fuß ruhen kunte, kam sie wiederum zu ihm in die Archen. Dann das Wasser war noch über den ganzen Erdboden: und er streckte seine Hand aus, ergriff sie, und nahm sie hinein in die Archen.

10. Aber er wartet noch sieben andere Tage, und ließ abermal eine Taube aus der Archen.

11. Die kam wiederum zu ihm am Abend, und truge ein Zweiglein vom Oelbaum mit grünen Blättern in ihrem Mund. Daraus verstund Noe, daß das Wasser gefallen war von der Erden.

12. Gleichwol wartet er noch sieben andere Tage, und ließ eine Taube ausfliegen: die hinführo nicht wiederum zu ihm kam.

13. Derowegen im sechshunderten und ersten Jahr, im ersten Monat, am ersten Tage des Monats, hat sich das Wasser gemindert auf Erden: und Noe eröffnet das Dach der Arche, schauete herum und sahe, daß der Erdboden trucken worden war.

14. Im andern Monat, am sieben und zwanzigsten Tage des Monats, ist die Erde ganz trucken worden.

15. Und GOtt redete mit Noe, und sprach:

II. 16. Gehe aus der Arche, du und dein Weib, deine Söhne, und die Weiber deiner Söhne mit dir.

17. Alle Thiere, welche bey dir seynd, von allem Fleisch, so wohl vom Gevögel, als vom Viehe, und allem kriechenden Gewürm, das kreucht auf Erden, führe mit dir heraus, und gehet hin auf die Erden. Wachset und mehret euch auf derselben.

Gen. 1. v. 22. 28. Gen. 9 v. 1. 7.

18. Also gieng Noe heraus, und seine Söhne, sein Weib, und seiner Söhne Weiber mit ihm.

19. Darzu auch alle Thier, Viehe, und kriechend Gewürm, das kreucht auf Erden, ein jegliches nach seiner Art, giengen aus der Archen.

III. 20. Noe aber bauete dem HErrn einen Altar: und nahm von allen reinen Thieren und Vögeln, und opfferte Brandopffer auf dem Altar.

21. Und der HErr roch den lieblichen Geruch, und sprach: Ich will hinführo keines Wegs die Erde verfluchen um der Menschen willen: dann der Sinn und die Gedanken des menschlichen Herzen seynd zum Bösen geneigt von seiner Jugend auf. Darum will Ich hinfüro alle lebendige Seelen nicht mehr schlagen, wie Ich gethan habe.

Gen 6. v. 5. Matt. 15. v. 19.

22. Alle Tage, so lang die Erde stehet, soll Säen und Erndten, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Nacht und Tag, nicht aufhören.

Das IX. Capitel.

I. GOtt segnete Noe und sein Geschlecht: Erlaubet ihm Fleisch, aber kein Blut zu essen, 1.
II. Setzt eine Straff auf den Todtschlag eines Menschen, 5.
III. Macht einen Bund mit Noe, keine Sündfluth mehr über die Welt zu schicken; welchen Bund er mit dem Regenbogen bekräfftiget, 9.
IV. Noe pflanzet einen Weinberg, und wird trunken: Verfluchet Cham; Segnet hingegen Sem und Japhet, 20.



I. Und GOtt segnete Noe, und seine Söhne, und sprach zu ihnen: Wachset und mehret euch, und erfüllet die Erden.

Gen. 1. v. 22. 28. 8. v. 17.

2. Euer Furcht und Schrecken sey über alle Thier auf Erden: und über alle Vögel des Himmels, mit allem, was sich reget auf Erden: alle Fische des Meers seynd in eure Hand übergeben.

3. Und alles, was sich reget und lebet, soll euch zur Speise seyn: wie das grüne Kraut hab Ich euch alles übergeben; Gen. 1. v. 29.

4. Ausgenommen, daß ihr das Fleisch mit seinem Blut nicht essen sollet. Levit. 17. v. 14.

II. 5. Dann Ich will das Blut eurer Seelen von der Hand aller Thieren fordern, und von der Hand des Menschen, von der Hand des Manns, und seines Bruders, will Ich des Menschen Seele fordern.

6. Wer Menschen-Blut vergiesset, dessen Blut soll auch vergossen werden: Dann der Mensch ist nach dem Ebenbild GOttes geschaffen.

Matt. 26. v. 52. Apoc. 13. v. 10.

7. Ihr aber wachset und mehret euch, und gehet herein auf Erden, und erfüllet sie. Gen. 1. v. 28. 8. v. 17.

8. Diß sagte auch GOtt ferner zu Noe, und zu seinen Söhnen mit ihm.



III. 9. Siehe, Ich will mit euch meinen Bund aufrichten, und mit euerm Samen nach euch:

10. Auch mit einer jeglichen lebendigen Seele, die bey euch ist, so wohl an Vögeln, als am Viehe, und allen Thieren auf Erden, so aus der Archen gangen seynd: und mit allen Thieren auf Erden.

11. Meinen Bund will Ich mit euch aufrichten, und soll hinfüro mit nichten alles Fleisch durch Wasser der Sündfluth getödtet werden: Auch soll hinfüro keine Sündfluth kommen, und die Erde verwüsten. Is. 54. v. 9.

12. Und GOtt sprach: Diß ist das Zeichen des Bunds, den Ich aufrichte zwischen mir und euch, und mit einer jeglichen lebendigen Seele, welche bey euch ist zu den ewigen Tagen.

13. Meinen Bogen will Ich in die Wolken setzen, und er soll ein Zeichen seyn des Bunds zwischen mir und der Erden.

14. Und wann Ich den Himmel mit Wolken überziehen werde, alsdann soll mein Bogen in den Wolken sich sehen lassen: Eccli 43. v. 12.

15. Und Ich will gedenken an meinen Bund, den Ich mit euch habe, und mit einer jeglichen lebendigen Seele, die das Fleisch lebendig macht: Und soll hinfüro nicht mehr Wasser der Sündfluth kommen, alles Fleisch zu vertilgen.

16. Und der Bogen soll in den Wolken seyn, und Ich will ihn ansehen, und gedenken an den ewigen Bund, der gemacht ist zwischen GOtt, und zwischen einer jeglichen lebendigen Seele alles Fleisches, das auf Erden ist.

17. Und GOtt sprach zu Noe: Diß soll das Zeichen des Bunds seyn, den Ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.

18. Aber die Söhne Noe, welche aus der Archen gangen seynd, waren diese: Sem, Cham, und Japheth: Cham aber ist der Vatter Chanaan.

19. Diese drey seynd die Söhne Noe: und von denselbigen ist alles Geschlecht der Menschen über den ganzen Erdboden entsprossen.

IV. 20. Und Noe ward ein Ackermann, und fieng an das Land zu bauen, und pflanzte einen Weingarten.

21. Und da er Wein trank, ward er trunken, und lag in seiner Hütten aufgedeckt.

22. Da das Cham der Vatter Chanaan sahe, daß nemlich seines Vatters Schaam entblösset war, gab er solches seinen beyden Brüdern draussen zu erkennen.

23. Aber Sem und Japheth legten einen Mantel auf ihre Achseln, und giengen rücklings hinzu, und bedeckten ihres Vatters Schaam: und ihre Ange-

Angesichter waren abgewandt, daß sie ihres Vaters Schaam nicht sahen.

24. Als aber Noe erwachte vom Wein, und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn gethan hatte, sprach er:

25. Verflucht sey Chanaan, er soll seyn ein Knecht der Knechten seiner Brüder.

26. Auch sprach er weiter: Gebenedeyet sey GOtt, der HErr Sem: Chanaan müsse sein Knecht seyn.

27. GOtt breite Japheth weit aus, und er wohne in den Hütten Sem, und Chanaan müsse sein Knecht seyn.

28. Noe aber lebte nach der Sündfluth dreyhundert und funffzig Jahr.

29. Und alle seine Tage seynd erfüllet worden, neunhundert und fünffzig Jahr, und er ist gestorben.

Das X. Capitel.

I. Geschlecht-Register der Kinder und Nachkömmlingen Noe, 1.
II. Geschlecht Japheths und Ausbreitung desselbigen, 2.
III. Geschlecht Chams und Ausbreitung desselbigen, 6.
IV. Geschlecht Sems und Ausbreitung desselbigen, 21.

I. Diß ist das Geschlecht der Kinder Noe, Sem, Cham und Japheth: denen seynd nach der Sündfluth Kinder gebohren.

1. Par. 1. v. 5.

II. 2. Die Kinder Japheth seynd, Gomer, und Magog, und Madai, und Javan, und Thubal, und Mosoch, und Thiras.

3. Aber die Kinder Gomer seynd: Askenez, und Riphath und Thogorma.

4. Die Kinder Javan aber seynd: Elisa und Tharsis, Cetthim und Dodanim.

5. Von diesen seynd ausgetheilt die Insulen der Heyden in ihren Landschafften: ein jeglicher nach seiner Sprach, und nach seinem Geschlecht in ihren Völkern.

III. 6. Aber die Kinder Cham seynd: Chus und Mesraim, und Phuth, und Chanaan.

7. Die Kinder Chus seynd: Saba und Hevila, und Sabatha, und Regma, und Sabatacha. Die Kinder Regma seynd: Saba und Dadan.

8. Aber Chus zeugte Nemrod: der fieng an mächtig zu seyn auf Erden.

9. Und er war ein starker Jäger für dem HErrn. Darum gieng ein Sprüchwort aus: Ein starker Jäger für den HErrn, wie Nemrod.

10. Aber der Anfang seines Reichs war Babylon, und Arach, und Achad, und Chalanne im Land Sennaar.

11. Aus dem Land ist Assur kommen, und hatte Ninive gebauet, und die Gassen der Stadt, und Chale.

12. Darzu Resen zwischen Ninive und Chale: diß ist eine grosse Stadt.

13. Aber Mesraim zeugte Ludim, und Anamim und Laabim, Nephtuim,

14. Und Phetrusim, und Chasluim: von welchen kommen seynd Philisthim und Caphtorim.

15. Chanaan aber zeugte Sidon seinen erstgebohrnen Sohn, auch die Hethiter.

16. Und Jebusiter, und Amorrhiter, Gergesiter,

17. Heviter, und Araciter: Siniter,

18. Und Araditer, Samariter, und Amathiter: Und darnach seynd die Völker der Chananiter ausgebreitet.

19. Und seynd die Landmark Chanaan worden, da man kommt von Sidon durch Gerara gen Gaza, biß man kommt gen Sodoma und Gomorrha, und Adama, und Seboim, biß gen Lesa.

20. Diß seynd die Kinder Cham in ihrer Verwandschafft, und Sprachen, und Geschlechten, auch in ihren Landen und Völkern.

IV. 21. Ferner von Sem dem Vater aller Kinder Heber, dem ältern Bruder Japheth, seynd auch Kinder gebohren.

22. Und seynd die Kinder Sem: Aelam und Assur, und Arpharad, und Lud, und Aram.

1. Par. 1. v. 17.

23. Die Kinder Aram seynd: Us, und Hul, Gether, und Mes.

24. Arpharad aber zeugte Sale, von welchem Heber gebohren ist.

25. Dem Heber seynd zween Söhne gebohren: Des einen Name war Phaleg, darum daß in seinen Tagen die Erde zertheilet worden: und seines Bruders Name war Jectan:

26. Welcher Jectan zeugte Elmodad, und Saleph, und Asarmoth, Jare,

27. Und Aduram, und Uzal, und Decla,

28. Und Ebal, und Abimael, Saba,

29. Und Ophir, und Hevila, und Jobab. Diese alle, seynd die Kinder Jectan.

30. Und ihre Wohnung war von Messa an biß man kommt gen Sephar, an den Berg gegen dem Aufgang.

31. Das seynd die Kinder Sem, nach ihrer Verwandtschafft, und Sprachen, und Landschafften in ihren Völkern.

32. Diß seynd die Geschlechter Noe nach ihren Völkern und Nationen. Von diesen haben sich die Völker nach der Sündfluth auf Erden ausgebreitet.

Das XI. Capitel.

I. Der Babylonische Thurn wird gebauet, 1.
II. Die Sprachen verwirret, und die Völker in alle Welt zerstreuet, 7.
III. Geschlecht-Register Sems biß auf Abram, welcher von Ur aus Chaldäa ziehet gen Haran und Chanaan, 10.

I. Es war aber auf dem Erdboden nur eine Zunge, und einerley Sprache.

Sap. 10. v. 5.

2. Und da sie vom Aufgang der Sonnen zogen, funden sie ein Feld im Land Sennaar, und wohneten allda.

3. Und sie sprachen einer zum andern: Kommt lasset uns Ziegelstein machen, und sie mit Feuer backen. Und Sie nahmen Ziegelsteine für harte Stein, und Letten für Kalk.

4. Und sprachen: Kommt lasset uns eine Stadt bauen und einen Thurn, dessen Spitze biß an den Himmel reiche: und laßt uns unsern Namen berühmt machen ehe dann wir zerstreuet werden in alle Lande.

5. Aber der HErr kam herab die Stadt und den Thurn zu besehen, den die Kinder Adams baueten, und sprach:

6. Siehe, es ist ein Volk, und ist eine Sprach unter allen: Sie haben das angefangen zu thun, und werden von ihren Gedanken nicht abstehen, biß sie dieselbige ins Werk richten und vollbringen.

II. 7. Derwegen kommet, lasset uns hinab steigen, und daselbst ihre Sprach verwirren, daß keiner seines Nächsten Rede verstehe.

8. Und also hat sie der HErr von dem Ort in alle



alle Lande zerstreuet, und sie höreten auf die Stadt zu bauen.

9. Darum ist auch ihr Name genannt Babel, weil allda die Sprach des ganzen Erdreichs verwirret ist worden: und der HErr sie von dannen zerstreuet hat in alle Lande.

III. 10. Diß ist die Geburts-Linie Sem: Sem war hundert Jahr alt, da er Arphaxad zeugte, zwey Jahr nach der Sündfluth.
1. Par. 1. v. 17.

11. Und Sem hat gelebt, nachdem er Arphaxad gezeuget, fünff hundert Jahr: und zeugte Söhne und Töchter.

12. Arphaxad aber lebte fünff und dreyßig Jahr, und zeugte Sale.

13. Und nachdem Arphaxad Sale gezeuget, hat er gelebt dreyhundert und drey Jahr: und zeugte Söhne und Töchter.

14. Und Sale lebte dreyßig Jahr, und zeugte Heber.

15. Und nachdem Sale Heber gezeuget, hat er vierhundert und drey Jahr gelebt: und zeugte Söhne und Töchter.

16. Heber aber lebte vier und dreyßig Jahr, und zeugte Phaleg.

17. Und nachdem Heber Phaleg gezeuget, hat er gelebt vierhundert und dreyßig Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

18. Und Phaleg lebte dreyßig Jahr, und zeugte Reu.

19. Und nachdem Phaleg Reu gezeuget, hat er gelebt zweyhundert und neun Jahr, und zeugte Söhne und Töchter. 1. Par. 1. v. 19.

20. Reu aber lebte zwey und dreyßig Jahr, und zeugte Sarug.

21. Und nachdem Reu Sarug gezeuget, hat er gelebt zweyhundert und sieben Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

22. Sarug aber lebte dreyßig Jahr, und zeugte Nachor.

23. Und nachdem Sarug Nachor gezeuget, hat er gelebt zweyhundert Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

24. Nachor aber lebte neun und zwanzig Jahr, und zeugte Thare.

25. Und nachdem Nachor Thare gezeuget, hat er gelebt hundert und neunzehen Jahr, und zeugte Söhne und Töchter.

26. Und Thare lebte siebenzig Jahr, und zeugte Abram, und Nachor, und Aran. Jos. 24. v. 2.

27. Diß ist aber das Geschlecht Thare: Thare zeugte Abram, Nachor, und Aran. Aber Aran zeugte Lot. 1. Par. 1. v. 26.

28. Und Aran starb vor seinem Vatter Thare, in dem Land seiner Geburt zu Ur in Chaldäa.

29. Abram aber und Nachor nahmen Weiber: Abrams Weib ward genannt Sarai: und Nachors Weib ward genannt Melcha, eine Tochter Aran, der ein Vatter war Melchä, und ein Vatter Jeschä.

30. Sarai aber war unfruchtbar, und hatte keine Kinder.

31. Also nahm Thare seinen Sohn Abram, und Lot den Sohn Aran, seines Sohns Sohn, und Sarai seine Schnur, seines Sohns Abrams Weib, und führete sie von Ur aus Chaldäa, daß sie in das Land Chanaan zogen: und sie kamen biß gen Haran, und wohneten daselbst.
Jos. 24. v. 2. 2. Esd. 9. v. 7. Judith. 5. v. 7. Actor. 7. v. 2.

32. Und seynd die Tage Thare worden zweyhundert und fünff Jahr, und er starb zu Haran.

Das XII. Capitel.

I. Abram wird von GOtt mit grosser Versprechung aus Chaldäa seinem Vatterland geruffen, und ziehet in Chanaan, nach Sichem und Bethel, 1.
II. Begibt sich von wegen Hungersnoth und Theurung in Egypten, 10.
III. Pharao entziehet ihm sein Weib, wird aber deswegen von GOtt hart gestrafft, und stellet sie ihm wieder zu, 15.

I. Und der HErr sprach zu Abram: Gehe aus deinem Land, und aus deiner Verwandtschafft, und aus deines Vatters Hauß, und komm in das Land, das ich dir zeigen will. Actor. 7. v. 3.

2. Und



2. Und Ich will dich zum grossen Volk machen, und will dich segnen, und deinen Namen groß machen, und du solst gesegnet seyn.

3. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen, und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechte der Erden.
Gen. 18. v. 18. 22. v 18. Galat. 3. v. 8.

4. Also gieng Abram aus, wie ihm der HErr befohlen hatte, und Lot zohe mit ihm: fünff und siebenzig Jahr war Abram alt, da er aus Haran zohe. Hebr. 11. v. 8.

5. Und er nahm sein Weib Sarai, und Lot seines Bruders Sohn, und alle ihre Haabe und Güter, die sie gewunnen hatten, und die Seelen, die sie gezeuget hatten zu Haran: und zohen aus zu reisen in das Land Chanaan. Und da sie hinein kommen waren,

6. Zohe Abram durchs Land biß an das Ort Sichem, biß zu dem liechten Thal: Es waren aber die Chananiter zu der Zeit im Lande.

7. Der HErr aber erschiene dem Abram, und sprach: Deinem Samen will ich diß Land geben. Und er bauete daselbst einen Altar dem HErrn, der ihm erschienen war.
Gen. 13. v. 15. 15. v. 18. 26. v. 4. Deut. 34. v. 4.

8. Von dannen reiste er fort zu dem Berge, der gegen Aufgang der Stadt Bethel gelegen war, daselbst schlug er seine Hütten auf, und hatte gegen Abend Bethel und gegen Aufgang Hai. Er bauete auch allda dem HErrn einen Altar, und rieff seinen Namen an.

9. Und Abram reiste fort, und kam immer weiter gegen Mittag.

II. 10. Es kam aber ein Hunger ins Land: und Abram zohe hinab in Egypten, daß er sich daselbst wie ein Fremdling aufhielte: Dann der Hunger hatte überhand genommen im Lande.

11. Als er nun nahe bey Egypten war und solte hinein ziehen, sprach er zu seinem Weib Sarai: Ich weiß, daß du ein schönes Weib bist:

12. Und daß die Egypter, wann sie dich sehen, sagen werden: sie ist sein Weib: und werden mich tödten und dich beym Leben erhalten.

13. So sage doch, das bitte ich dich, du seyest meine Schwester: damit mirs wohl ergehe um deinetwillen, und meine Seele leben möge von wegen deiner. Gen. 20. v. 11.

14. Da nun Abram in Egypten kommen war, sahen die Egypter das Weib, daß sie sehr schön wäre.

III. 15. Und die Fürsten zeigten solches dem Pharao an, und rühmeten sie bey ihm, und das Weib wurde hinweg genommen, und in Pharaons Hauß gebracht.

16. Und sie thäten Abram guts um ihret willen: und er hatte Schafe und Rinder, und Esel, und Knechte, und Mägde, und Eselinnen, und Camelen.

17. Aber der HErr schlug den Pharaon und sein Hauß mit sehr grossen Plagen, um Sarai Abrams Weibs willen.

18. Und Pharao rieff dem Abram, und sprach zu ihm: Was ist das, so du mir gethan hast? Warum hast du nicht gesagt, daß sie dein Weib seye?

19. Warum sprachest du, sie wäre deine Schwester, daß ich sie mir zum Weib nahme? Und nun siehe da ist dein Weib, nimm sie und ziehe hin.

20. Und Pharao befahl seinen Männern über Abram, und sie begleiteten ihn, und sein Weib, und alles was er hatte.

Das XIII. Capitel.

I. Abram ziehet wieder aus Egypten, 1.
II. Scheidet sich von Lot, wegen des Gezänks der Hirten, und wohnt im Land Chanaan, 5.
III. Empfängt göttliche Verheissung, das Land Chanaan erblich zu besitzen, 14.

I. Also zohe Abram hinauf aus Egypten, er und sein Weib, und alles was er hatte, und Lot mit ihm, in die Gegend gegen Mittag.

2. Er war aber sehr reich an Haab, Gold und Silber.

3. Und er kam wider durch den Weg, dardurch er zuvor gezogen war, vom Mittag gen Bethel bis zu dem Ort, da er zuvor seine Hütten aufgeschlagen hatte zwischen Bethel und Hai:

4. Zu der Stadt des Altars, den er zuvor gemacht hatte, und rieff daselbst den Namen des HErrn an. Gen 12. v. 7.

II. 5. So hatte auch Lot, der mit Abram zohe, Heerde von Schafen, und grossem Viehe, und Hütten.

6. Und das Land mogte nicht ertragen, daß sie bey einander wohneten. Dann ihre Haabe war groß, und konten nicht beysammen wohnen. Gen. 36. v. 7.

7. Daher auch Zank entstund zwischen den Hirten der Heerde Abrams und Lots. Zu der Zeit aber wohneten die Chananiter und Pherezíter in demselbigen Lande.

8. Derwegen sprach Abram zu Lot: Lieber laß kein Zank seyn zwischen mir und dir, und zwischen meinen Hirten und deinen Hirten: dann wir seynd Brüder.

9. Siehe das ganze Land ist für dir: Ich bitte, scheide dich von mir: wirst du zur Linken deinen Weg nehmen, so will ich die Rechte halten: wirst du aber die Gegend zur Rechten erwehlen, so will ich zur Linken hinaus ziehen.

10. Da hub Lot seine Augen auf, und sahe die ganze Gegend beym Jordan, welche ganz mit Wasser befeuchtet ward, ehe dann der HErr Sodoma und Gomorrha umkehrte, gleichwie das Paradeiß des HErrn, und wie Egyptenland, wann man gen Segor kommt.

11. Und Lot erwehlete ihm die Gegend am Jordan, und wiche ab vom Aufgang: und seynd also die Brüder einer vom andern geschieden.

12. Abram wohnete im Land Chanaan: Lot aber hielt sich auf in den Städten, so beym Jordan waren, und wohnete zu Sodoma.

13. Aber die Leut zu Sodoma waren überaus böß, und sehr grosse Sünder für dem HErrn.

III. 14. Und der HErr sprach zu Abram, nachdem Lot von ihm geschieden war: Hebe deine Augen auf, und schaue von dem Ort, da du jetzt bist, gegen Mitternacht, und Mittag, gegen Aufgang und Niedergang. Gen. 12. v. 7. 15. v. 7. 16. v. 4. Deut. 34. v. 4.

15. Alle das Land, das du siehest, will ich dir geben, und deinem Samen biß in Ewigkeit.

16. Und will deinen Samen machen wie den Staub der Erden: kan jemand unter den Menschen den Staub der Erden zehlen, der wird auch deinen Samen zehlen können.

17. Stehe auf, und ziehe durch das Land die Länge, und Breite: dann dir will Ichs geben.

18. Also brach Abram auf mit seiner Hütten, kam und wohnete bey dem Thal Mambre, das zu Hebron ist: und bauete daselbst dem HErrn einen Altar.

Das XIV. Capitel.

I. Die Könige zu Sodoma und Gomorrha, samt dreyen andern werden von den Babylonischen Königen mit Krieg überzogen und geschlagen, 1.
II. Lot wird bey diesem Krieg gefangen und hinweg geführet, 12.
III. Abram eilet den Babyloniern nach, und errettet Lot, 14.
IV. Gibt von wegen des erhaltenen Siegs dem Priester Melchisedech den Zehenden, und wird von ihm gesegnet, 18.

I. Es begab sich aber zu der Zeit, daß Amraphel der König zu Sennaar, und Arioch der König in Ponto, und Chodorlahomor der Elamiter König, und Thadal der König der Heyden

2. Einen Krieg anfingen wider Bara den König zu Sodoma, und wider Bersa den König zu Gomorrha, und wider Sennaab den König zu Adama, und wider Semeber den König zu Seboim, und wider den König zu Bala, das ist Segor.

3. Diese kamen alle zusammen in das wilde Thal, das jetzt das Saltzmeer ist.

4. Dann sie waren zwölff Jahr dem Chodorlahomor unterworffen gewesen, und im dreyzehenden Jahr waren sie von ihm abgefallen.

5. Derwegen kam Chodorlahomor, und die Könige die mit ihm waren, im vierzehenden Jahr: und schlugen die Raphaim zu Astarothcarnaim, und die Zuzim mit ihnen, und die Emim zu Saue Cariathaim,

6. Und die Chorriter auf dem Gebürge Seir, biß an das offene Feld Pharan, welches in der Wüste ist.

7. Und sie kehreten wieder, und kamen an den Brunnen Mißphat, das ist Cades: und schlugen das gantze Land der Amalekiter, darzu die Amorrhiter die zu Asasonthamar wohneten.

8. Da zohen aus, der König von Sodoma, der König von Gomorrha, der König von Adama, der König von Seboim, und der König von Bala, die Segor ist: und rüsteten sich wider sie im wilden Thal zu streiten:

9. Nemlich wider Chodorlahomor den König der Elamiter, und Thadal den König der Heyden, und Amraphel den König zu Sennaar, und Arioch, den König in Ponto: vier Könige wider fünffe.

10. Aber das Wald-Thal hatte viel Leimgruben. Nun wurden die Könige von Sodoma, und von Gomorrha, in die Flucht geschlagen, und nieder gelegt, und die übrig blieben, flohen auf das Gebürge.

11. Und sie nahmen alle Haabe deren von Sodoma und von Gomorrha, und alles was zur Speise dienete, und zohen davon:

II. 12. Sie nahmen auch mit sich den Lot mit seiner Haab, der Abrams Bruders Sohn war, und wohnete zu Sodoma.

13. Und siehe einer der entrunnen war, brachte Abram dem Hebreer die Bottschafft, der im Thal Mambre des Amorrhiters wohnete, des Bruders Escol, und des Bruders Aner: dann diese hatten einen Bund gemacht mit Abram.

III. 14. Da nun Abram solches hörte, daß nemlich sein Bruder Lot gefangen war, zohe er zusammen seine wehrhaffte Haußgeborne Knechte, dreyhundert und achtzehen: und verfolgete sie biß gen Dan.

15. Und er theilte seine Gesellen, und überfiel sie bey der Nacht: schlug sie und verfolgete sie biß gen Hoba, welche zur lincken Seiten ist bey Damasco.

16. Und er brachte wiederum alle Haab, darzu den Lot seinen Bruder mit seiner Haab, auch die Weiber und das Volck.

17. Und der König von Sodoma zohe hinaus ihm entgegen, als er wieder kam von der Schlacht Chodorlahomor, und der Könige welche mit ihm waren im Thal Saue, so des Königs Thal ist.

IV. 18. Aber Melchisedech der König zu Salem, bracht herfür Brod und Wein, dann er war ein Priester GOttes des Allerhöchsten,
Hebr. 7. v. 1.

19. Und er segnete ihn, und sprach: Gebenedeyet bist du Abram dem höchsten GOtt, der Himmel und Erden erschaffen hat:

20. Und gelobt sey der höchste GOtt, der dich beschirmet hat und gemacht, daß deine Feinde in deinen Händen seynd. Und Abram gab ihm den Zehenden von allem.

21. Aber der König von Sodoma sprach zu Abram: Gebe mir die Seelen, das übrige nehme für dich.

22. Der antwortete ihm: Ich hebe meine Hand auf zu dem HErrn dem allerhöchsten GOtt, dem Besitzer des Himmels und der Erden,

23. Daß ich vom Faden des Futtertuchs biß auf den Schuchriemen, nichts nehmen will von allem, was dein ist, daß du nicht sagest: Ich hab Abram reich gemacht:

24. Ausgenommen, was die Jüngling gessen haben, und die Theile der Männer, die mit mir kommen seynd, Aner, Escol, und Mambre: die sollen ihre Theile empfangen.

Das XV. Capitel.

I. GOtt verspricht Abram einen Sohn, wie auch die Vermehrung seines Geschlechts, und das Land Chanaan, 4.
II. Richtet mit ihm hierüber einen Bund auf; welcher mit einem Opffer wird bestättigt, 9.
III. Verheisset ihm ferner seine Nachkömmlinge in das Land Chanaan einzuführen, 13.

Nachdem sich diß also zugetragen, geschahe des HErrn Wort zu Abram im Gesicht, und sprach: Förchte dich nicht Abram, Ich bin dein Beschirmer, und dein überaus grosser Lohn.

2. Und Abram sprach: HErr GOTT, was wilst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder: und der Sohn meines Hauß-Verwalters dieser Eliezer von Damasco.

3. Und Abram sprach noch weiter: Mir aber hast du keinen Samen gegeben: und siehe, mein Haußknecht wird mein Erbe seyn.

I. 4. Alsbald geschahe das Wort des HErrn zu ihm, und sprach: Dieser soll dein Erbe nicht seyn: sondern der von deinem Leib herkommen wird, den solst du zum Erben haben.

5. Und er führete ihn hinaus, und sprach zu ihm: Siehe hinauf gen Himmel, und zehle die Sterne, wo du kanst. Und er sprach zu ihm: Also soll dein Same seyn. Rom. 4. v. 18.

6. Abram glaubte GOtt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.
Rom. 4. v. 3. Galat. 3. v. 6. Jacob. 2. v. 23.

7. Und er sprach zu ihm: Ich bin der HErr, der dich von Ur aus Chaldäa geführet hat, daß ich dir diß Land gebe, zu besitzen.

8. Er aber sprach: HErr GOTT, woher kan ich wissen, daß ichs besitzen werde?

II. 9. Und der HERR antwortete und sprach: Nimm mir eine dreyjährige Kuhe, und eine dreyjährige Geiß, und einen Widder von dreyen Jahren, auch eine Turtel-Taube und eine Taube.

10. Und er nahm diß alles, und theilets mitten von einander, und legte beyde Theile gegen einander über; aber die Vögel theilet er nicht.
Jer. 34. v. 18.

11. Da fiel das Gevögel herunter auf das Aß, und Abram vertriebe sie.

12. Und als die Sonne untergieng, überfiel den Abram ein tieffer Schlaff, und ein grosser Schrecken und Finsternuß kam über ihn.

III. 13. Und es ward zu ihm gesagt: Das solst du wissen, und vorhin erkennen, daß dein Same fremd seyn wird in einem Lande das nicht sein ist, und sie werden sie der Dienstbarkeit unterwerffen, und plagen vier hundert Jahr lang.
Act. 7. v. 6.

14. Aber das Volk, dem sie dienen werden, will Ich richten: Und darnach werden sie heraus gehen mit grossem Gut.

15. Du aber wirst im Frieden zu deinen Vättern gehen, und in gutem Alter begraben werden.

16. Aber im vierten Geschlecht sollen sie wiederum hieher kommen: Dann die Boßheit der Amorrhiter ist biß auf diese Zeit noch nicht erfüllet.

17. Als nun die Sonne war untergangen, ist eine grosse Finsternuß worden, und es erschiene ein rauchender Ofen, und ein brennende Lampe, die zwischen den Theilen hindurch fuhre.
Gen. 12. v. 13. 15. Gen. 26. v. 4. Deut. 34. v. 4. 2. Par. 9. v. 26. 1. Reg. 4. v. 21.

18. An dem Tage richtete der HErr einen Bund auf mit Abram, und sprach: Deinem Samen will Ich diß Land geben vom Fluß Egypti an biß an den grossen Fluß Euphrates,

19. Die Ciniter, und Ceneziter, Cedmoniter,

20. Und Hethiter, und Pherezhiter, auch die Raphaim.

21. Und Amorrhiter, und Chanaaniter, und Gergesiter, und Jebusiter.

Das XVI. Capitel.

I. Agar empfänget von Abram einen Sohn: übernimmt sich deswegen; Wird aber von Sarai gedemüthigt, und laufft aus ihrem Dienst in die Wüste, 4.
II. Wird vom Engel ermahnet, wieder zu der Sarai zu kehren, mit Verheissung eines Sohns, 7.
III. Gebährt einen Sohn mit Namen Ismael, 15.

Und Sarai, Abrams Weib, hatte ihm keine Kinder gebohren: sie hatte aber eine Dienstmagd aus Egypten mit Namen Agar,

2. Und sie sprach zu ihrem Mann: Siehe, der HErr hat mich verschlossen, daß ich nicht gebären soll: Gehe hinein zu meiner Magd, ob ich vielleicht zum wenigsten aus ihr Kinder haben mögte. Und als er auf ihr Begehren willigte,

3. Nahm sie die Egyptin Agar ihre Magd, nachdem sie zehen Jahr im Land Chanaan gewohnet hatten: und gab sie ihrem Mann zum Weib.

I. 4. Er gieng auch zu ihr hinein. Aber da sie sahe, daß sie schwanger war, verachtete sie ihre Frau.

5. Und Sarai sprach zu Abram: du handelst unrecht mit mir: Ich hab dir meine Magd in deinen Schoß geben, weil sie aber siehet, daß sie schwanger worden ist, so verachtet sie mich. Der HErr sey Richter zwischen mir und dir.

6. Abram antwortete ihr, und sprach: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand, handle mit ihr, wie du wilst. Da nun Sarai sie druckte, nahm sie die Flucht.

II. 7. Und der Engel des HERRN fand sie bey einem Wasserbrunnen in der Wüste, der am Wege Sur ist in der Einöde, und sprach zu ihr:

8. Agar, Sarai Magd, woher kommst du? Und

wo gehest du hin? Sie antwortete: Ich fliehe für dem Angesicht meiner Frauen.

9. Und der Engel des HErrn sprach zu ihr: Kehre wiederum zu deiner Frauen, und demüthige dich unter ihre Hand.

10. Und abermal: Ich will deinen Samen vielfältig vermehren, und er soll für grosser Menge nicht gezehlet werden.

11. Und ferner: Siehe, sprach er, du hast empfangen, und wirst einen Sohn gebähren: deß Namen solst du Ismael nennen, darum daß der HErr dein Anliegen gehöret hat.

12. Er wird ein wilder Mensch seyn, seine Hand wird wider jedermann seyn, und jedermanns Hand wider ihn: und wird gegen allen seinen Brüdern über seine Hütten aufschlagen.

13. Sie nennete aber den Namen des HErrn, der mit ihr redete: Du GOtt der du mich gesehen hast. Dann sie sprach: Fürwahr hie hab ich den Rücken gesehen dessen, der mich gesehen hat.

14. Darum nennete sie den Brunnen, den Brunnen des Lebendigen, und der mich sahe. Er ist zwischen Cades und Barad.

III. 15. Und Agar gebahr dem Abram einen Sohn: der seinen Namen nennete Ismael.

16. Sechs und achtzig Jahr war Abram alt, da ihm Agar den Ismael gebahr.

Das XVII. Capitel.

I. GOtt ändert Abram seinen Namen, und nennt ihn Abraham: macht mit ihm einen Bund, den er bestätigt mit der Einsetzung der Beschneidung, 1.
II. Aendert den Namen Sarai, und nennt sie Sara. Verspricht Abraham den Sohn Isaac aus der Sara, 15.
III. Abraham beschneidet sich selbst, und alle seine Hauß-Genossen, 23.

I. Nachdem er aber in sein neun und neuntzigst Jahr getretten war, erschien ihm der HErr, und sprach zu ihm: Ich bin der Allmächtige GOtt: wandle für mir, und sey vollkommen.

2. Und ich will meinen Bund aufrichten zwischen mir und dir, und will dich über die Maß sehr vermehren.

3. Da fiel Abram nieder auf sein Angesicht.

4. Und GOtt sprach zu ihm: Ich bins, und habe meinen Bund mit dir, und du solst ein Vatter vieler Völcker seyn.

5. Und dein Name soll hinführo nicht Abram seyn: sondern du solst Abram genennet werden: Dann Ich habe dich zum Vatter vieler Völcker gesetzt. Eccli 44. v. 20. Rom. 4. v. 17.

6. Und ich will machen, daß du fast sehr wachsen solst, und will dich zu Völkern machen, und sollen auch Könige aus dir herkommen.

7. Und ich will meinen Bund setzen zwischen mir und dir, und zwischen deinem Samen nach dir in seinen Geschlechten, mit einer ewigen Verbundniß: daß ich dein GOtt sey, und deines Samens nach dir.

8. Und will dir und deinem Samen geben das Land, darinn du ein Fremdling bist, nemlich das gantze Land Chanaan zum ewigen Besitz, und will ihr GOtt seyn.

9. Und GOtt sprach abermal zu Abraham: So solst du nun auch meinen Bund halten, und dein Samen nach dir in seinen Geschlechten. Actor. 7. v. 8.

10. Diß ist mein Bund, den ihr halten sollet zwischen mir und euch, und deinem Samen nach dir: Alles, was männlichs Geschlechts ist unter euch, soll beschnitten werden:

11. Und ihr sollet das Fleisch euer Vorhaut beschneiden, daß es zum Zeichen des Bunds sey zwischen mir und euch. Lev. 12. v. 3. Luc. 1. v. 21. Rom 4. v. 11.

12. Ein Kind von acht Tagen soll unter euch beschnitten werden, ein jeglichs Männlein unter eueren Geschlechten: so wohl der Knecht, der im Hauß erzogen, als der erkaufft ist, soll beschnitten werden, auch der nicht von eurem Stammen ist:

13. Und soll mein Bund in eurem Fleisch seyn zur ewigen Verbundnuß.

14. Wo ein Männlein am Fleisch seiner Vorhaut nicht beschnitten wird, so soll die Seele aus seinem Volck vertilget werden: darum, daß er meinen Bund vernichtiget hat.

II. 15. Und GOTT sagte auch zu Abraham: Dein Weib Sarai solst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara.

16. Und ich will sie segnen, und will dir aus ihr einen Sohn geben, den ich segnen werde, und er wird zu Völckern werden, und Könige über Völcker sollen von ihm herkommen.

17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht, und lachte, und sprach in seinem Hertzen: meynest du wohl, daß einem hundertjährigen Mann solt ein Sohn gebohren werden? und daß Sara, die neuntzig Jahr alt ist, soll gebähren?

18. Und er sprach zu GOTT: Ach, daß Ismael leben möchte für dir.

19. Und GOtt sprach zu Abraham: Sara, dein Weib, soll dir einen Sohn gebähren, und du solst seinen Namen Isaac nennen, und Ich will meinen Bund mit ihm aufrichten zu einer ewigen Verpflichtung, und mit seinem Samen nach ihm. Gen. 18. v. 10. 21. v. 2.

20. Ueber Ismael hab ich dich auch erhöret. Siehe, ich will ihn segnen, will ihn fruchtbar machen und sehr mehren: Zwölff Fürsten wird er zeugen, und ich will ihn zum grossen Volck machen.

21. Aber meinen Bund will ich mit Isaac bevestigen, den dir Sara gebähren soll um diese Zeit im andern Jahr.

22. Und als die Rede dessen, der mit ihm Sprach hielt, geendiget war, fuhr GOTT hinauf von Abraham.

III. 23. Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael, und alle Knechte, die in seinem Hauß gebohren waren, und alle, die er gekaufft hatte, alle, die männlichs Geschlechts waren, aus allen Männern in seinem Hause: und beschnitte alsbald am selben Tage das Fleisch ihrer Vorhaut, wie ihm GOtt befohlen hatte.

24. Abraham war neun und neuntzig Jahr alt, als er das Fleisch seiner Vorhaut beschnitte.

25. Und Ismael, sein Sohn, hatte seine dreyzehen Jahr erfüllet zu der Zeit seiner Beschneidung.

26. Auf einen Tag ward Abram und Ismael sein Sohn beschnitten.

27. Und alle Männer in seinem Hauß, so wohl die bey ihm gebohrne Knechte, als auch die Erkauffte und Fremdlinge, sie wurden alle zugleich beschnitten.

Das XVIII. Capitel.

I. Drey Engel in Gestalt dreyer Männer kehren bey Abraham ein, und werden von ihm gespeiset, 1.
II. Versprechen ihm einen Sohn aus der Sara, 9.
III. Entdecken ihm den Untergang der Sodomiter, für welche Abraham vergebens bittet, 17.



I. Der HErr aber erschien ihm im Thal Mamre, als er in der Thür seiner Hütten saß und der Tag am heissesten war. Hebr. 13. v. 2.

2. Und da er seine Augen aufhube, erschienen ihm drey Männer, welche in der Nähe bey ihm stunden: Als er sie nun sahe, lieff er ihnen entgegen von der Thür seiner Hütten, und bettet an, sich niederbückend zur Erden.

3. Und sprach: HERR, hab ich Gnade funden für deinen Augen, so gehe nicht fürüber für deinem Knecht:

4. Sondern ich will ein wenig Wassers holen, daß ihr eure Füß waschet, und ruhet unter dem Baum.

5. Und ich will einen Bissen Brods fürlegen, daß ihr euer Herz stärket, und hernach sollet ihr fortgehen: dann darum seyd ihr zu eurem Knecht abgetretten. Und sie sprachen: Thue, wie du geredt hast.

6. Und Abraham eilete in die Hütten zu der Sara, und sprach zu ihr: Eile, und mische drey Massen Semmelmehls, und backe Brod unter der Aschen.

7. Er aber lieff zum Viehe, und holete von dannen ein zartes Kalb von den besten, und gab es dem Knaben: der eilte und kochte dasselbig.

8. Er truge auch Butter und Milch auf, samt dem Kalb, das er gekocht hatte, und setzte es ihnen für: Er aber stund bey ihnen unter dem Baum.

II. 9. Und da sie nun gessen hatten, sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara dein Weib? Er antwortete: Sihe sie ist in der Hütten.

10. Da sprach er zu ihm: Ich will wiederum zu dir kommen eben um diese Zeit eures Lebens, so wird Sara dein Weib einen Sohn haben. Da das Sara hörete, lachte sie hinter der Thür der Hütten. Rom. 17. v. 19. Gen. 21. v. 1. Rom. 9. v. 9.

11. Sie waren aber beyde alt, und wohl betagt, also daß es der Sara nicht mehr gieng nach der Frauen Weise.

12. Und sie lachte heimlich, und sprach: Soll ich, nachdem ich alt worden, und mein HErr auch betagt ist, annoch der Wollust pflegen? 1. Petr. 3. v. 6.

13. Der HErr aber sprach zu Abraham: Warum hat Sara gelachet, und spricht: Soll ich in der Warheit gebären, da ich nunmehr ein alt Weib bin?

14. Solte dann GOtt wol einig Ding schwer seyn? nach meiner Zusag will Ich wieder zu dir kommen, eben um diese Zeit eures Lebens, und Sara soll einen Sohn haben.

15. Da laugnete Sara und sprach: Ich hab nicht gelachet: dann sie war aus Furcht erschrocken. Der HErr aber sprach: Es ist nicht also: du hast gelachet.

16. Da nun die Männer aufgestanden waren von demselben Ort, wandten sie ihr Angesicht gen Sodoma. Und Abraham gieng mit ihnen, und begleitete sie.

III. 17. Und der HErr sprach: Solt ich dem Abraham verbergen können, was ich thun werde:

18. Weil er zu einem grossen, und überaus starcken Volck werden soll, auch alle Völcker der Erden in ihm sollen gesegnet werden? Gen. 12 v. 3

19. Dann Ich weiß, daß er seinen Kindern befehlen wird, und seinem Hause nach ihm, daß sie des HErrn Weg bewahren, und Recht und Gerechtigkeit thun: damit der HErr um Abrahams willen alles vollbringe, was Er zu ihm geredt hat. Gen. 22. v. 18.

20. Derwegen sprach der HErr: Das Geschrey deren zu Sodoma und Gomorrha hat sich gemehret,

ret, und ihre Missethat ist über die Maß schwer worden.

21. Darum will Ich hinab steigen und sehen, ob sie das Geschrey, das für mich kommen ist, mit dem Werck erfüllet haben: oder ob es nicht also ist, damit Ichs wisse.

22. Und sie wandten sich von dannen, und giengen gen Sodoma: Abraham aber stunde noch für dem HErrn.

23. Und er trat näher hinzu und sprach: Wilst du dann den Gerechten mit dem Ungerechten vertilgen?

24. Wann fünfftzig Gerechten in der Stadt seyn würden, sollen sie zugleich umkommen? und woltest du der Stadt nicht verschonen um der fünfftzig Gerechten willen, wann sie da wären?

25. Das sey weit von dir, daß du das thust, und tödtest den Gerechten mit dem Gottlosen, und der Gerechte werde wie der Gottlose, das will dir nicht gebühren: der du alle Welt richtest, keineswegs wirst du ein solches Urtheil fällen.

26. Und der HErr sprach zu ihm: Wo Ich fünfftzig Gerechten zu Sodoma in der Stadt finden werde, so will Ich um derselben willen dem gantzen Ort vergeben.

27. Und Abraham antwortete, und sprach: Dieweil ich einmal angefangen habe, so will ich mit meinem HErrn reden, wiewol ich Staub und Asche bin.

28. Wie wann fünff Gerechten weniger da wären, dann fünfftzig? woltest du dann, um der fünff und viertzig willen, die gantze Stadt verderben? Und er sprach: Wann ich fünff und viertzig drinnen finde, so will Ich sie nicht verderben.

29. Wiederum sprach er zu ihm: Wann aber viertzig drinnen gefunden würden, was woltest du thun? Er sprach: Ich will sie nicht schlagen um der viertzig willen.

30. Und Abraham sprach, ich bitte dich lieber HErr, zörne nicht, wann ich rede: Wie wann dreißig drinnen gefunden würden? Er sprach: Finde Ich dreißig drinnen, so will Ichs nicht thun. Und er sprach:

31. Dieweil ich einmal angefangen habe, so will ich mit meinem HErrn reden. Wie wann zwantzig daselbst gefunden würden? Er antwortete: Ich will sie nicht tödten um der zwantzig willen.

32. Und er sprach: Ich bitte dich, O HErr zörne nicht, wann ich noch einmal rede: Wie wann zehen da gefunden würden? Und Er sprach: Ich will sie nicht vertilgen um der zehen willen.

33. Und der HErr gieng hinweg, nachdem er aufgehöret mit Abraham zu reden: Und Abraham kehrte wiederum zu seinem Ort.

Das XIX. Capitel.

I. Lot beherberget zween Engel, und wird deretwegen von den Sodomitern geängstigt, 1.
II. Die Engel führen Lot mit seinem Weib und Töchtern aus Sodoma. Diese, und andere Städt derselben Gegend werden mit Feuer vertilget, ausgenommen Segor, für welche Lot bittet, 20.
III. Das Weib Lot schauet, wider das Verbott der Engeln, zurück, und wird zu einer Saltzsaulen, 26.
IV. Die Töchter Lots empfangen von ihrem Vatter, nachdem sie ihn zuvor truncken gemacht; und gebähren, die älteste Moab, die jüngste Ammon, 31.

I. Und zween Engel kamen gen Sodoma des Abends, da Lot im Thor der Stadt saß. Und als er sie sahe, stund er auf, und gieng ihnen entgegen: und bettet an zur Erden sich neigend, *Hebr. 13. v. 2.*

2. Und sprach: Ich bitte euch, meine Herren, kehret doch ein zum Hauß euers Dieners, und bleibet daselbst: Waschet euere Füsse, und am Morgen ziehet euers Wegs. Sie sprachen: Mit nichten, sondern wir wollen auf der Gassen bleiben.

3. Da nöthigte er sie gar sehr, daß sie zu ihm einkehreten: und da sie in sein Hauß kommen waren, richtete er ein Mahl an, und macht ungesäuert Brod: und sie assen.

4. Aber ehe dann sie schlaffen giengen, umgaben die Männer der Stadt das Hauß vom Kind an biß zum Alten, das gantze Volck mit einander.

5. Und sie forderten Lot, und sprachen zu ihm: Wo seynd die Männer, die diese Nacht zu dir eingekehrt seynd? führe sie heraus hieher, daß wir sie erkennen.

6. Und Lot gieng zu ihnen hinaus, und schloß die Thüre hinter sich zu, und sprach:

7. Meine Brüder, ich bitte euch, thut doch diese böse That nicht.

8. Ich hab zwo Töchter, die haben noch keinen Mann erkennet: die will ich zu euch heraus führen, und mißbrauchet dieselbigen wie es euch gefällt, allein daß ihr diesen Männern nichts böses thut, dieweil sie unter den Schatten meines Dachs eingangen seynd.

9. Sie aber sprachen: Weiche hindan. Und abermahl sprachen sie: Du bist herein kommen als ein Fremdling; bist du darum kommen, daß du richtest? derwegen wollen wir dich mehr plagen dann jene. Und sie trungen mit Gewalt auf den Lot: und es war gar nahe daran, daß sie die Thür aufgebrochen hätten. *2. Pet. 2. v. 8.*

10. Und siehe die Männer streckten ihre Hand aus, zohen den Lot zu sich hinein, und schlossen die Thür zu.

11. Und schlugen die draussen mit Blindheit, vom geringsten biß zum grössesten, also daß sie die Thür nicht finden konten. *Sap. 19. v. 16.*

12. Sie sprachen aber zum Lot: Hast du allhier noch jemand von den deinigen? es sey Tochtermann, oder Söhne, oder Töchter, alle, so dich angehen, führe aus dieser Stadt.

13. Dann wir werden diese Stadt vertilgen, darum daß ihr Geschrey groß worden ist für dem HErrn, der uns gesand hat sie zu vertilgen.

14. Darauf gieng Lot hinaus, und redete mit den Männern, die seine Töchter nehmen solten, und sprach: Machet euch auf und gehet von diesem Ort heraus: dann der HErr wird diese Stadt vertilgen. Und es dunckte sie, als wenn er nur Schertzwort mit ihnen redete.

15. Da es nun Morgen war, nöthigten ihn die Engel, und sprachen: Mache dich auf, nehme dein Weib, und die beyde Töchter, die du hast: damit du nicht auch zu Grund gehest in dem Laster dieser Stadt.

16. Und da er sichs nicht annahm, griffen sie ihn, und sein Weib, und seine zwo Töchter bey der Hand, darum daß der HErr seiner schonete.

17. Und sie führeten ihn hinaus, und stelleten ihn draussen für die Stadt: daselbst redeten sie mit ihm, und sprachen: Erhalte deine Seele, und sehe nicht hinter dich, auch stehe nicht in dieser gantzen Gegend;

Gegend; sondern erhalte dich auf dem Berge, damit du auch nicht zugleich umkommest.
Cap. 10. v. 6.

18. Und Lot sprach zu ihnen: Ich bitt, mein lieber HErr,

19. Dieweil dein Knecht Gnad gefunden hat für dir, und hast deine Barmhertzigkeit, die du an mir gethan hast, groß gemacht, daß du meine Seele erhieltest, ich mag auf dem Berge auch nicht erhalten werden, daß mich vielleicht das Uebel nicht ergreiffe, und ich umkomme.

II. 20. Es ist diese kleine Stadt nahe hiebey, dahin ich fliehen kan, und in ihr erhalten werden: ist sie nicht geringe, und soll meine Seele da leben?

21. Und er sprach zu ihm: Siehe, Ich hab in dem auch deine Bitt angenommen, daß ich die Stadt nicht umkehre, für welche du geredet hast.

22. Eile und errette dich daselbst: dann Ich werde nichts thun können, biß du dahin einkommen bist. Daher ist der Name derselben Stadt genannt Segor. Cap. 10. v. 6.

23. Die Sonne war aufgangen auf Erden, und Lot kam zu Segor hinein.

24. Also regnete der HERR auf Sodoma und Gomorrha Schwefel und Feuer vom HERRN aus dem Himmel herab:
Deut. 29. v. 23. Isa. 13. v. 19. Jer. 50. v. 40. Ezech. 16. v. Ose. 11. v. 8. Amos. 4. v. 11. Lucä 17. v. 28. Gen. 18. v. 1. Jud. v. 7. Lucä 17. v. 32.

25. Und kehrete diese Städte, und alle diese Gegend um, alle Inwohner der Städte, und alles, was grün war auf Erden.

III. 26. Und sein Weib sahe hinter sich, und ward zur Saltzsaulen. Luc. 17. v. 32.

27. Abraham aber machte sich des Morgens frühe auf, und an dem Ort, da er zuvor gestanden war mit dem HErrn, Gen. 18. v. 1.

28. Sahe er Sodoma und Gomorrha an, und alles Land in derselbigen Gegend: und er sahe einen Dampff mit Funcken aufgehen von der Erden, wie einen Rauch vom Ofen.

29. Dann da GOtt die Städte derselben Gegend also umkehrete, gedachte er an Abraham, und erlöste den Lot vom Untergang der Städte, darinn er gewohnt hatte.

30. Und Lot kam hinauf von Segor, und blieb auf dem Berge, und seine beyde Töchter mit ihm (dann er förchtete sich zu Segor zu bleiben) und hielt sich auf in einer Höle, er und seine beyde Töchter mit ihm.

IV. 31. Und die älteste sprach zu der jüngsten: Unser Vatter ist alt, und es ist kein Mann überblieben auf Erden, der zu uns hinein gehen möge nach Gewohnheit aller Welt.

32. Komm, laß uns ihn truncken machen mit Wein, und bey ihm schlaffen, damit wir den Samen von unserm Vatter erhalten mögen.

33. Also gaben sie die Nacht ihrem Vatter Wein zu trincken: und die älteste gieng hinein und schlieff bey ihrem Vatter: und er ward nicht gewahr, weder da sich seine Tochter zu ihm legte, noch da sie aufstund.

34. Des andern Tags sprach auch die älteste zu der jüngsten: Siehe ich hab gestern bey meinem Vatter geschlaffen, laß uns ihm auch diese Nacht Wein zu trincken geben, und du solst bey ihm schlaffen, daß wir den Samen von unserm Vatter erhalten.

35. Also gaben sie auch die Nacht ihrem Vatter Wein zu trincken, und die jüngste Tochter gieng hinein, und schlieff bey ihm. Und er wurde es auch dasmal nicht gewahr, wann sie sich zu ihm gelegt hatte, oder wann sie aufgestanden war.

36. Also haben die beyde Töchter Lot empfangen von ihrem Vatter.

37. Und die älteste gebar einen Sohn, und nennete seinen Namen Moab: Dieser ist ein Vatter der Moabiter biß auf den heutigen Tag.

38. Auch gebar die jüngste einen Sohn, und nennete seinen Namen Ammon, das ist, der Sohn meines Volcks: Dieser ist ein Vatter der Ammoniter biß auf den heutigen Tag.

Das XX. Capitel.

I. Abimelech, der König zu Gerara, nimmt dem Abraham sein Weib Sara hinweg, und wird darum von GOtt gestrafft, 1.
II. Verweiset dem Abraham, daß er sie seine Schwester genennet, und ihm verhalten, daß sie sein Weib wäre, 9.
III. Gibt ihm dieselbe wieder, mit grossem Geschenck, und erlangt die Gesundheit durch das Gebett Abrahams, 14.

I. Abraham reiste von dannen in das Land gegen Mittag, und wohnete zwischen Cades und Sur: und ward ein Fremdling zu Gerara.

2. Und er sagte von der Sara seinem Weib, sie ist meine Schwester. Derwegen sandte Abimelech der König zu Gerara aus, und nahm sie hinweg.

3. Aber GOtt kam zu Abimelech im Traum bey der Nacht, und sprach zu ihm: Siehe du wirst sterben um des Weibs willen, das du genommen hast: dann sie hat einen Mann.

4. Abimelech aber hatte sie nicht berühret, und sprach: HErr, wilst du dann ein unwissend und gerecht Volck tödten?

5. Hat er nicht zu mir gesagt: Sie ist meine Schwester? und hat sie nicht gesagt: er ist mein Bruder? Ich habe dis gethan in Einfalt meines Hertzens, und in Unschuld meiner Händen.

6. Und GOtt sprach zu ihm: Ich weiß auch das du es mit einfältigem Hertzen gethan hast: darum hab ich dich auch behütet, daß du nicht sündigtest wider mich, und hab nicht zugelassen, daß du sie berühret hättest.

7. So gib nun dem Mann sein Weib wieder, dann er ist ein Prophet: und er wird für dich bitten, so wirst du leben: Wann du sie aber nicht wieder geben wilst, so wisse, daß du des Tods sterben wirst, du, und alles, was dein ist.

8. Und Abimelech stund alsbald auf in der Nacht, und rieff allen seinen Knechten: und vermeldete alle diese Wort in ihrem anhören, und die Männer förchteten sich alle sehr.

II. 9. Aber Abimelech rief auch dem Abraham, und sprach zu ihm: Was hast du uns gethan? was haben wir wider dich gesündigt, daß du über mich und über mein Königreich die so grosse Sünd geführet hast? du hast uns gethan, das du nicht hast sollen thun.

10. Und abermal verwiese ers ihm, und sprach: Was hast du angesehen, daß du solches gethan hast?

11. Abraham antwortete: Ich gedachte bey mir und sprach: Vielleicht ist kein Gottesfurcht an diesem

sem Ort: und sie werden mich umbringen um meines Weibs willen:

12. Sonst aber ist sie auch warhafftig meine Schwester, ist meines Vatters Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter, und ich hab sie zum Weib genommen. Gen. 12. v. 13.

13. Demnach mich aber GOtt aus meines Vatters Hauß geführet hat, sprach ich zu ihr: Diese Barmhertzigkeit solst du mir erzeigen: an allem Ort, dahin wir kommen werden, solst du sagen, ich sey dein Bruder. Gen. 21. v. 23.

III. 14. Da nahm Abimelech Schafe und Rinder, Knechte und Mägde, und gab sie dem Abraham: auch gab er ihm die Sara sein Weib wiederum,

15. Und sprach: Das Land ist für euch, nehme deine Wohnung an welchem Ort dirs gefällt.

16. Aber zu Sara sprach er: Siehe, ich habe deinem Bruder tausend Silberling geben, das soll dir zum Augendeckel seyn gegen allen, die bey dir seynd, und wohin du wirst kommen: und gedencke, daß du ergriffen bist.

17. Und als Abraham bettete, da heilete GOtt den Abimelech und sein Weib, und seine Mägde, und sie haben gebohren.

18. Dann der HErr hatte alle mütterliche Leiber im Hauß Abimelech beschlossen um der Sara, Abrahams Weibs, willen.

Das XXI. Capitel.

I. Isaac wird geboren, beschnitten, und von der Brust entwehnet, 1.
II. Agar wird mit ihrem Sohn Ismael, auf Anhalten der Sara, von Abrahams Hauß vertrieben; aber in der Wüsten vom Engel getröstet, 10.
III. Abraham macht einen Bund mit Abimelech, 22.

I. Aber der HERR suchte die Sara heim, wie er verheissen, und erfüllete, was Er geredt hatte. Gal. 4. v. 23. Hebr. 11. v. 11.

2. Und Sara ward schwanger und gebahr einen Sohn in ihrem Alter, um dieselbige Zeit, die GOTT ihr zuvor bestimmt hatte.

3. Und Abraham nennete den Namen seines Sohns, den ihm Sara gebohren hatte, Isaac:

4. Und er beschnitte ihn am achten Tage, wie ihm GOtt befohlen hatte, da er hundert Jahr alt war: Gen. 17. v. 10. Matt. 1. v. 2.

5. Dann in diesem Alter des Vatters ist Isaac gebohren.

6. Und Sara sprach: GOtt hat mir ein Gelächter gemacht: wer es hören wird, der wird mit mir lachen.

7. Und abermal sprach sie: Wer solt glauben, daß Abraham hören würde, daß Sara einen Sohn säugete, den sie ihm gebohren hatte, da er schon alt war?

8. Und das Kind wuchs, und wurde von der Brust entwehnet: und Abraham richtete ein groß Mahl an, an dem Tage, da ihm die Brust entzogen ward.



9. Und als Sara den Sohn Agar, der Egyptinnen, mit ihrem Sohn Isaac schertzen sahe, sprach sie zu Abraham:

II. 10. Treib diese Magd und ihren Sohn aus: dann der Magd Sohn soll kein Erb seyn mit meinem Sohn Isaac. Galat. 4. v. 30.

11. Das nahm Abraham hart auf für seinen Sohn.

12. Da sprach GOtt zu ihm: Laß dich nicht beduncken, daß es scharff geredt sey über das Kind, und über deine Magd: In allem, was dir Sara sagt, höre ihre Stimm: Dann in Isaac soll dir der Samen genennet werden. Rom. 9. v. 7. Hebr. 11. v. 18.

13. Ich will aber auch der Magd Sohn zu einem grossen Volck machen, dieweil es dein Samen ist.

14. Derwegen stund Abraham des Morgens frühe auf, nahm Brod und einen Schlauch mit Wasser, und legte ihn der Agar auf die Achsel, und gab ihr das Kind, und ließ sie hinziehen. Und da sie geschieden war, gieng sie irre in der Wüste Bersabee.

15. Als nun das Wasser im Schlauch aus war, warff

warff sie das Kind unter einen von den Bäumen, die allda wären.

16. Und sie gieng hin, und setzte sich gegen über von ferne, so weit als man mit einem Bogen schiessen möchte. Dann sie sprach: Ich will das Kind nicht sehen sterben: Und sie saß gegen über, hub ihre Stimm auf und weinete.

17. Aber GOtt erhörete die Stimm des Knabens: und der Engel GOttes rief der Agar vom Himmel, und sprach: Was thust du Agar? Förchte dich nicht: dann GOTT hat die Stimm des Knabens erhöret von dem Ort, da er ist.

18. Stehe auf, nehme den Knaben, und halt ihn bey der Hand: dann ich will ihn zum grossen Volck machen.

19. Und GOTT thäte ihre Augen auf: Und sie sahe einen Wasserbrunnen, und gieng hin, und füllete den Schlauch, und gab dem Knaben zu trincken.

20. Und GOtt war mit ihm: Er wuchs aber, und wohnete in der Wüste, und der Jüngling ward ein Schütz.

21. Und er wohnte in der Wüste Pharan, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Egypten Land.

III. 22. Zu derselbigen Zeit sprach Abimelech, und Phicol, sein Feld-Oberster, zu Abraham: GOtt ist mit dir in allem, was du thust.

23. Derwegen schwöre mir bey GOTT, daß du mich, und meine Nachkömmlinge, und mein Geschlecht nicht beleidigen wollest: sondern daß du mir und diesem Lande, darinn du wie ein Fremdling gewesen bist, nach der Barmhertzigkeit thun wollest, die ich dir erzeiget habe. Gen. 20. v. 13.

24. Und Abraham sprach: Ich will schwören.

25. Und er straffte den Abimelech wegen des Wasserbrunnens, den seine Knechte mit Gewalt genommen hatten.

26. Und Abimelech antwortete: Ich hab es nicht gewust, wer das gethan hat: so hast du mirs auch nicht zu erkennen geben, und ich hab es für diesem Tage nicht gehöret.

27. Darauf nahm Abraham Schafe und Rinder, und gab sie dem Abimelech: und sie machten beyde einen Bund mit einander.

28. Und Abraham stellte sieben Lämmer aus der Heerde besonder.

29. Und Abimelech sprach zu ihm: Was sollen die sieben Lämmer, die du besonder gestellet hast?

30. Er aber sprach: Sieben Lämmer solst du von meiner Hand annehmen: damit sie mir zum Zeugnuß seyn, daß ich diesen Brunnen gegraben habe.

31. Daher ist diß Ort genannt Bersabee: weil sie beyde daselbst geschworen haben.

32. Und sie machten einen Bund wegen des Brunnen des Eyds.

33. Da machten sich auf Abimelech, und Phicol sein Feld-Oberster, und kehreten wieder in der Philister Land. Abraham aber pflantzte einen Wald zu Bersabee, und rieff daselbst an den Namen des HErrn des ewigen GOttes.

34. Und er war eine lange Zeit ein Fremdling im Land der Philister.

Das XXII. Capitel.

I. Abraham will, aus Befehl GOttes, seinen Sohn Isaac aufopffern; Wird aber von dem Engel eingehalten, 1.

II. Empfängt, zum Lohn seines Gehorsams, grossen Seegen, und Bestättigung der vorigen Verheissungen, 15.

III. Nachors, des Abrahams Bruders, Geschlecht wird beschrieben; aus welchem Rebecca, das künfftige Weib Isaacs, gebürtig, 20.

I. Nach diesen Geschichten, versuchte GOtt den Abraham, und sprach zu ihm: Abraham, Abraham. Er aber antwortete: Hie bin ich. Jud. 8. v. 22. Hebr. 11. v. 7.

2. Und er sprach zu ihm: Nehme deinen eingebohrnen Sohn, den du lieb hast, den Isaac, und gehe hin in das Land des Gesichts: und opffere ihn daselbst zum Brandopffer auf einem von den Bergen, den ich dir zeigen werde.

3. Also stund Abraham auf bey der Nacht, bereitete seinen Esel: nahm zween Jünglinge mit sich, und Isaac seinen Sohn. Und nachdem er das Holtz zum Brandopffer gehauen, gieng er hin zu dem Ort, davon ihm GOtt befohlen hatte.

4. Am dritten Tage aber, hub er seine Augen auf, und sahe das Ort von ferne.

5. Und er sprach zu seinen Knechten: Wartet allhie mit dem Esel: ich und der Knab wollen biß dorthin eilen, und wiederum zu euch kommen, wann wir angebettet haben.

6. Er nahm auch das Holtz zum Brandopffer, und legets auf seinen Sohn Isaac: Er aber trug das Feuer und das Schwerd in den Händen. Und als sie beyde mit einander fortgiengen,

7. Sagte Isaac zu seinem Vatter: Mein Vatter. Er aber antwortete: Was wilst du mein Sohn? Siehe, sprach er, hie ist Feuer und Holtz: wo ist aber das Opffer zum Brandopffer?

8. Und Abraham sprach: GOtt wird ihm das Opffer zum Brandopffer vorsehen, mein Sohn. Also giengen sie beyde mit einander:

9. Und kamen zu dem Ort, das ihm GOtt gezeiget hatte daselbst bauete er einen Altar, und legte das Holtz ordentlich darauff: und nachdem er seinen Sohn Isaac gebunden, legte er ihn auf den Altar oben auf den Holtzhauffen.

10. Und er streckte seine Hand aus, und fassete das Schwerd, daß er seinen Sohn opfferte. Jac. 2. v. 21.

11. Und siehe der Engel des HErrn rief vom Himmel, und sprach: Abraham, Abraham. Er antwortete: hie bin ich,

12. Und er sprach zu ihm: Strecke deine Hand nicht aus über den Knaben, und thue ihm nichts: Ich habe jetzt erfahren, daß du GOtt förchtest, und hast deines eingebohrnen Sohns nicht geschonet um meinet willen.

13. Da hub Abraham seine Augen auf, und sahe hinder sich einen Widder, der in der Hecken hieng mit den Hörnern, den nahm er und opffert ihn zum Brandopffer für seinen Sohn.

14. Und er nennete den Namen dieses Orts, der HErr siehet. Daher man sagt biß auf den heutigen Tag: auf dem Berge wird der HErr sehen.

II. 15. Aber der Engel des HErrn rieff dem Abraham zum andern mal vom Himmel, und sprach:

16. Ich hab bey mir selbst geschworen, spricht der HErr: dieweil du das gethan hast, und hast deines eingebohrnen Sohns nicht verschonet um meinet willen:

Psal. 104. v. 9. Eccl. 44. v. 21. 1. Mach. v. 32. Luc. 1. v. 73. Hebr. 6. v. 13. 17.



17. So will ich dich segnen, und mehren deinen Samen wie die Sternen am Himmel, und wie den Sand, der am Ufer des Meers ist: Dein Same soll die Thore seiner Feinde besitzen,

18. Und sollen in deinem Samen gesegnet werden alle Völcker der Erden, dieweil du meiner Stimm bist gehorsam gewesen.
Gen. 12. v. 3. 18. v. 28. Gen. 26 v. 4. Eccl. 44. v. 25. Actor. 3. v. 25.

19. Und Abraham kehrte wieder zu seinen Knaben, und sie giengen mit einander gen Bersabee, und er wohnte daselbst.

III. 20. Nachdem diß also vollbracht, ward dem Abraham angezeiget, daß auch die Melcha dem Nachor seinem Bruder Kinder gebohren hätte, nemlich.

21. Hus, den erstgebohrnen, und Buz, seinen Bruder, und Camuel, den Vatter der Syrer.

22. Und Cased, und Azau, auch Pheldas und Jedlaph,

23. Und Bathuel, von welchem Rebecca gebohren ist: Diese acht gebar Melcha dem Nachor, dem Bruder Abrahams.

24. Aber sein Kebsweib, Roma genannt, gebar Tabee und Gaham, und Tahas, und Maacha.

Das XXIII. Capitel.

I. Sara, hundert sieben und zwantzig Jahr alt, stirbt, 1.
II. Wird begraben in der Höle eines Ackers, welchen Abraham von Ephron, dem Hethiter, an sich erkaufft, 3.

I. Sara aber hat gelebt hundert und sieben und zwantzig Jahr.

2. Und sie starb in der Stadt Arbee, welche ist Hebron, im Land Chanaan: und Abraham kam sie zu beklagen und zu beweinen.

II. 3. Und nachdem er aufgestanden war vom Ambt der Todten-Leich, redete er mit den Kindern Heth, und sprach:

4. Ich bin ein Einkömmling und Fremder bey euch: gebet mir die Gerechtigkeit zur Begräbnuß bey euch, daß ich meinen Todten begrabe.

5. Die Kinder Heth antworteten, und sprachen:

6. Höre uns, lieber Herr, du bist ein Fürst GOttes bey uns: begrab deinen Todten in unsern vornehmsten Gräbern, und niemand soll dirs wehren mögen, daß du in seinem Grab deinen Todten nicht begrabest.

7. Da stund Abraham auf, und neigte sich für dem Volck des Lands, nemlich für den Kindern Heth:

8. Und sprach zu ihnen: Gefällt es eurem Hertzen, daß ich meinen Todten begrabe, so höret mich, und haltet bittlich für mich an bey Ephron, dem Sohn Seor:

9. Daß er mir übergebe die zweyfache Höle, die er hat am äussersten Theil seines Ackers: Er lasse sie mir für euch um ein gebührlich Geld, zur erblichen Begräbnuß.

10. Ephron aber wohnete mitten unter den Kindern Heth.

Und Ephron antwortete dem Abraham, daß sie es alle höreten, die zu der Stadt Thor eingiengen, und sprach:

11. Mein Herr, es soll keineswegs also seyn, sondern höre du vielmehr, was ich sage: Ich übergebe dir den Acker, und die Höle, die darinn ist, in Gegenwart der Kinder meines Volcks, begrab deinen Todten.

12. Da neigte sich Abraham für dem Volck des Lands.

13. Und er redete mit Ephron, da das gemeine Volck umher stund, und sprach: Ich bitte, du wollest mich hören: Ich will dir das Geld für den Acker geben: nehme es an, und also will ich meinen Todten darinn begraben.

14. Und Ephron antwortete:

15. Höre mich, mein Herr. Das Land, das du begehrest, ist vierhundert Sickel Silbers wehrt: das ist der Wehrt zwischen mir und dir; aber was ist das? begrab deinen Todten.

16. Als Abraham diß hörete, zahlte er dem Ephron das Geld, das er gefordert hatte, im An-

hören

hören der Kinder Heth, nemlich vierhundert Sickel Silbers bewehrter gemeiner Müntz.

17. Also wurde der Acker, der vormals Ephron zuhörte, darinn eine zweyfache Höle war, gegen Mambre hin, so wol der Acker selbst, als auch die Höle, und alle seine Bäume, so rings herum auf dem gantzen Acker stunden,

18. Dem Abraham zum Eigenthum bestättigt, daß die Kinder Heth zusahen, und alle, die zum Thor dieser Stadt eingiengen.

19. Und also begrub Abraham die Sara, sein Weib, in die zweyfache Höle des Ackers, so gegen Mambre gelegen war. Diß ist Hebron im Land Chanaan.

20. Und der Acker wurde dem Abraham von den Kindern Heth bestättigt, samt der Höle darinnen, zur erblichen Begräbnuß.

Das XXIV. Capitel.

I. Abraham beeydiget seinen Knecht, und schickt ihn in Mesopotamiam, seinem Sohn Isaac aus seiner Verwandschafft zu Haran ein Weib zu suchen, 1.
II. Der Knecht wirbt um Rebecca, Bathuels Tochter, und führet dieselbe, aus Verwilligung ihrer Eltern, seines Herrn Sohn zu, 33.
III. Isaac nimmt Rebecca zum Weib, 62.

I. Abraham aber war alt, und wohl betaget: und der HErr hatte ihn gesegnet in allem.

2. Und er sprach zum ältesten Knecht in seinem Hause, der über alles gesetzt war, was er hatte: Lege deine Hand unter meine Hüfft, Gen. 47. v. 29.

3. Damit ich dich beschwöre durch den HErrn, den GOtt des Himmels und der Erden, daß du meinem Sohn kein Weib nehmest von den Töchtern der Chananiter, unter welchen ich wohne:

4. Sondern daß du in mein Vatterland und zu meiner Verwandschafft ziehest, und von dannen meinem Sohn Isaac ein Weib nehmest.

5. Der Knecht antwortete: Wann das Weib mit mir in das Land nicht kommen wolte, soll ich alsdann deinen Sohn wiederum zu dem Ort führen, da du heraus gangen bist?

6. Und Abraham sprach: Hüte dich, daß du meinen Sohn nimmer wiederum dahin führest.

7. Der HErr, ein GOtt des Himmels, der mich aus meines Vatters Hauß genommen hat, und aus dem Land, darinn ich gebohren bin, der mit mir geredt hat, hat mir auch geschworen, und gesagt: Diß Land will Ich deinem Samen geben: Der wird seinen Engel für dir her senden, und du solst dannenher meinem Sohn ein Weib nehmen: Gen. 12. v. 7. 13. v. 15. 15. v. 18. Gen. 26. v. 2.

8. Wann dir aber das Weib nicht folgen wolte, so solst du an den Eyd nicht gebunden seyn: führe nur meinen Sohn nicht wiederum dorthin.

9. Also legte der Knecht die Hand unter die Hüfft Abrahams, seines Herrn, und schwur ihm über diese Rede.

10. Und er nahm zehen Camelthier von dem Viehe seines Herrn, und zohe hin, und führte mit sich von allen seinen Gütern, und er reiste fort, und kam in Mesopotamiam zu der Stadt Nachor.

11. Nachdem er nun die Camelen ausser der Stadt bey einem Wasserbrunnen sich hatte lägern lassen, das am Abend geschahe, um die Zeit, wann die Weiber pflegen heraus zu gehen Wasser zu schöpffen, sprach er:

12. HErr, du GOtt meines Herrn Abrahams, ich bitte, begegne mir heutiges Tags, und thue Barmhertzigkeit an meinem Herrn Abraham.

13. Siehe, ich stehe bey dem Wasserbrunnen, und die Töchter der Innwohner dieser Stadt werden herausgehen Wasser zu schöpffen.

14. Nun das Mägdlein, zu der ich sagen werde: Neige deinen Krug, daß ich trincke, und sie mir antworten wird: Trinck, ja ich will auch deinen Camelen zu trincken geben: dieselbige ists, welche du deinem Knecht Isaac bescheret hast: und dardurch will ich erkennen, daß du an meinem Herrn Barmhertzigkeit gethan hast.

15. Er hatte die Wort bey ihm selbst noch nicht ausgeredt, und siehe es kam Rebecca heraus, die Tochter Bathuels, des Sohns Melchä, welche Nachors Abrahams Bruders Weib war, und sie trug einen Wasserkrug auf ihrer Achsel:

16. Es war aber eine gar wolgestalte, und überaus schöne Jungfrau, die keinen Mann erkant hatte: Und sie war hinunter gangen zum Brunnen und hatte den Wasserkrug gefüllet, und gieng wiederum heim.

17. Da lief ihr der Knecht entgegen, und sprach: Gib mir ein wenig Wasser aus deinem Krug zu trincken.

18. Sie antwortete: Trinck mein HErr: Und eilends setzte sie den Krug ab auf ihre Armen, und gab ihm zu trincken.

19. Und da er getruncken hatte, sagte sie ferner: so will ich auch deinen Camelen Wasser schöpffen, biß sie alle trincken.

20. Und sie goß den Wasserkrug aus in die Canalen, und lieff wiederum zum Brunnen, Wasser zu schöpffen: und da es geschöpfft war, gab sie es allen Camelen.

21. Er aber sahe sie stillschweigend an, und wolt gern wissen, ob der HErr zu seiner Reise Glück geben hätte, oder nicht.

22. Demnach aber die Camelen getruncken, zohe der Mann herfür güldene Ohrgezierde, so zween Sickel schwer waren, auch so viel Armgeschmeid, am Gewicht zehen Sickel schwer.

23. Und sprach zu ihr: Sage mir: wessen Tochter bist du? Ist auch in deines Vatters Hause Platz zu bleiben?

24. Sie antwortete: Ich bin Bathuels Tochter, des Sohns Melchä, den sie dem Nachor gebohren hat.

25. Und sprach weiter: Es ist auch viel Spreuen und Heu bey uns, und raumer Platz zu bleiben.

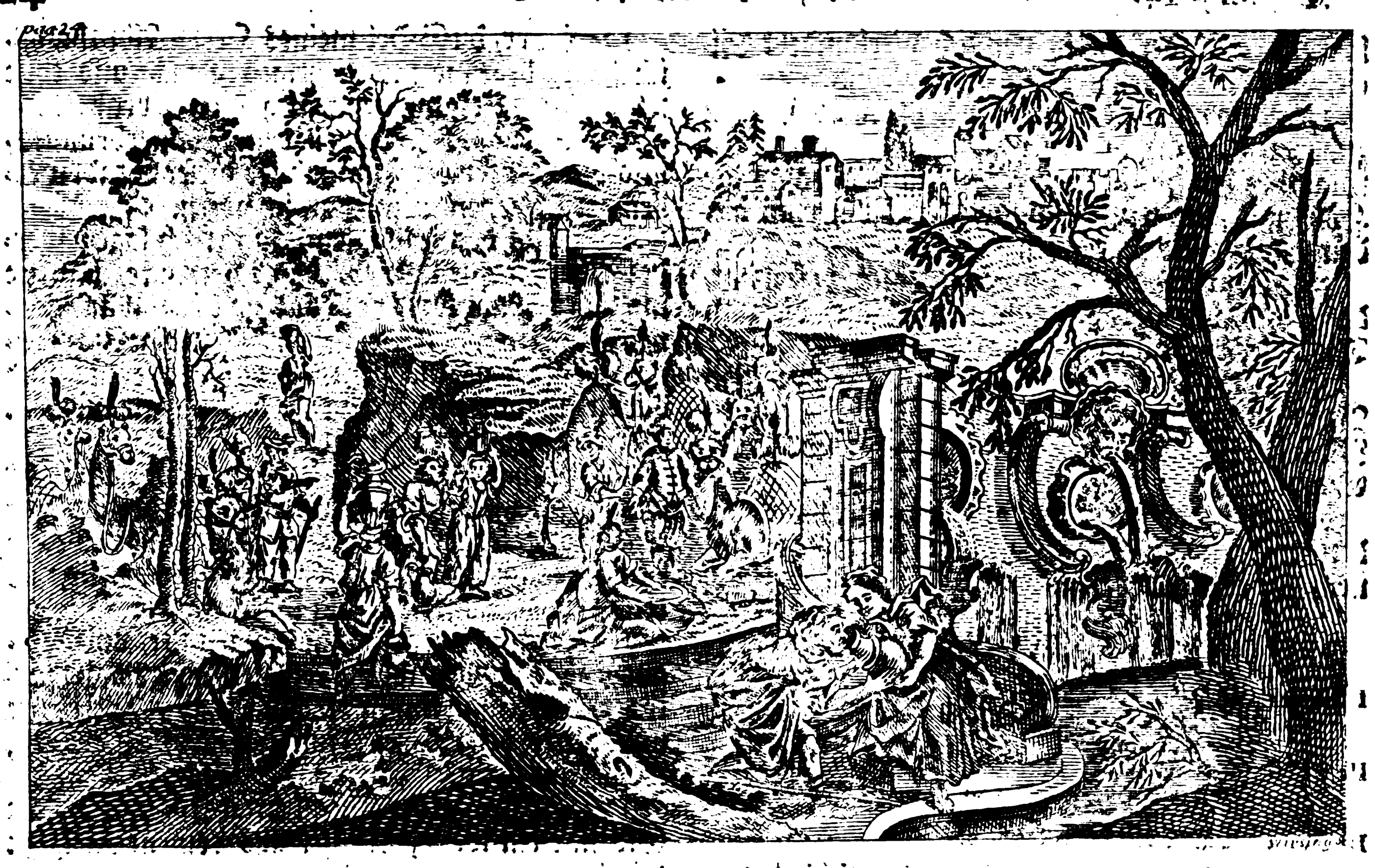
26. Der Mensch neigte sich, und bettete den HErrn an.

27. Und sprach: Gebenedeyet sey der HErr, der GOtt meines Herrn Abrahams, der seine Barmhertzigkeit und Warheit von meinem Herrn nicht hat hinweg genommen, und hat mich auf dem rechten Wege in meines Herrn Bruders Hauß geführet.

28. Da lieff die Jungfrau, und zeigte an in ihrer Mutter Hauß alles, was sie gehöret hatte.

29. Rebecca aber hatte einen Bruder mit Namen Laban, der gieng eilends hinaus zu dem Mann, da der Brunne war,

30. Und als er die Ohrengezierde und Armgeschmeid in seiner Schwester Händen gesehen, auch alle



alle Wort gehöret hatte, die sie erzehlete, sprechend: Diß hat mir der Mensch gesagt: kam er zu dem Mann, der bey den Cameln stund, nahe bey dem Wasserbrunnen: und sprach zu ihm:

31. Komm herein, du Gesegneter des HErrn: warum stehest du draussen? Ich hab das Hauß bereit, und ein Ort für die Camelen.

32. Also führete er ihn in die Herberge: und entlastet die Camelen, gab auch Spreuen und Heu, und Wasser, ihm die Füsse zu waschen, und den Männern, die mit ihm kommen waren.

II. 33. Und es ward ihm Brod fürgelegt. Welcher sprach: Ich will nicht essen, biß ich meine Wort ausgeredet habe. Laban antwortete ihm: So rede.

34. Er aber sprach: Ich bin Abrahams Knecht:

35. Und der HErr hat meinen HErrn reichlich gesegnet, und er ist groß worden: und Er hat ihm Schafe und Rinder, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Camelen und Esel gegeben.

36. Und Sara meines HErrn Weib hat meinem HErrn einen Sohn gebohren in seinem Alter, dem hat er alles gegeben, was er hat.

37. Und mein HErr hat mich beschworen, und gesagt: Du solst meinem Sohn kein Weib nehmen von den Töchtern der Chananiter, in deren Land ich wohne:

38. Sondern du solst hinziehen zu meines Vatters Hauß, und von meiner Verwandschafft meinem Sohn ein Weib nehmen.

39. Ich aber antwortete meinem HErrn: Wie wann das Weib nicht mit mir kommen wolte?

40. Da sprach er: Der HErr, für dem ich wandele, wird seinen Engel mit dir senden, und deinen Weg richten: und du solst meinem Sohn ein Weib nehmen von meiner Verwandschafft und vom Hause meines Vatters.

41. Du solst aber alsdann frey seyn von meinem Fluch, wann du zu meinen Verwandten kommen wirst, und sie dir das Weib nicht geben werden.

42. Also kam ich heut zum Wasserbrunnen, und sprach: HErr du GOtt meines Herrn Abrahams, im Fall du meinen Weg gerichtet hast, den ich jetzt wandele,

43. Siehe so stehe ich bey dem Wasserbrunnen; und die Jungfrau, welche heraus gehen wird, Wasser zu schöpffen, und von mir hören wird: gebe mir ein wenig Wasser zu trincken aus deinem Krug:

44. Und sie zu mir wird sagen: Trinck du, so will ich deinen Camelen auch schöpffen: dieselbige ist das Weib, das der HErr dem Sohn meines Herrn bereitet hat.

45. Und als ich diß stillschweigend bey mir gedachte, ließ sich Rebecca sehen und kam mit einem Wasserkrug, den sie truge auf ihrer Achsel: und gieng hinab zum Brunnen, und schöpffte Wasser. Da sprach ich zu ihr: Gebe mir ein wenig zu trincken.

46. Sie setzte eilends den Krug herab von der Achsel, und sprach zu mir: Trinck du, so will ich deinen Camelen auch zu trincken geben. Also tranck ich, und sie tränckte auch die Camelen.

47. Und ich fragte sie und sprach: Wessen Tochter bist du? Sie antwortete: Ich bin Bathuels Tochter, des Sohns Nachor den ihm Melcha gebohren hat. Da hing ich ihr an die Ohrengezierde, ihr Angesicht zu schmücken, und legte ihr Armgeschmeid an ihre Hände.

48. Und ich neigte mich und bettete den HErrn an, und benedeyete den HErrn, den GOtt meines Herrn Abrahams, der mich auf dem rechten Wege geführet hat, daß ich für seinen Sohn meines Herrn Bruders Tochter nähme.

49. Derwegen so ihr Barmhertzigkeit und Warheit an meinem Herrn thut, das saget mir: oder gefällt euch ein anders, das saget mir auch, auf daß ich zur rechten, oder zur lincken meinen Weg nehme.

50. Darauf gaben Laban und Bathuel diese

Ant-



Antwort: Diese Rede ist vom HErrn ausgangen: wir können nichts anders mit dir reden, ausser seinem Wohlgefallen.

51. Siehe Rebecca ist für dir, nehme sie, und ziehe hin, daß sie deines Herrn Sohns Weib sey, wie der HErr geredt hat.

52. Als nun Abrahams Knecht diß hörete, fiel er nieder zur Erden und betete den HErrn an.

53. Und er brachte herfür silberne und güldene Kleinod, und Kleider, und gab sie der Rebecca zur Verehrung, und ihren Brüdern und ihrer Mutter gab er auch Geschencke.

54. Da richteten sie eine Mahlzeit an, assen und truncken mit einander und blieben allda. Aber als der Knecht des Morgens aufstund, sprach er: Lasset mich ziehen, daß ich zu meinem Herrn reise.

55. Und ihre Brüder und Mutter antworteten: Laß die Jungfrau allein zehen Tage bey uns bleiben, und darnach soll sie reisen.

56. Und er sprach: Haltet mich nicht auf, dann der HErr hat meinen Weg gerichtet: Lasset mich ziehen, daß ich zu meinem Herrn fortreise.

57. Und sie sprachen: Lasset uns der Jungfrauen ruffen, und ihren Willen vernehmen.

58. Als nun Rebecca geruffen ward, und kam, da fragten sie: wilst du mit diesem Mann reisen? Sie antwortete: Ich will reisen.

59. Derwegen liessen sie die Rebecca ziehen, samt ihrer Säugammen, und den Knecht Abrahams, mit seinen Gefärten,

60. Und sie wünscheten ihrer Schwester Glück, und sprachen: Du bist unsere Schwester, wachse in tausendmal tausend, und dein Same müsse die Thoren seiner Feinde besitzen.

61. Also setzten sich Rebecca und ihre Mägde auf die Camelen, und folgeten dem Mann nach, der eilends wiederum reiste zu seinem Herrn.

III. 62. Zu derselbigen Zeit aber gieng Isaac auf dem Wege, der zu dem Brunnen führet, dessen Name ist des Lebendigen und Sehenden: dann er wohnete im Land gegen Mittag: Gen. 16. v. 14.

63. Und er war ausgangen auf dem Feld zu betrachten, da sich der Tag schon geneiget hatte: Und da er seine Augen aufhube, sahe er die Camelen von ferne kommen.

64. Auch sahe Rebecca den Isaac, und stiege ab vom Camel,

65. Und sprach zu dem Knecht: Wer ist der Mann, der uns durchs Feld unter Augen kommt? Und er sprach zu ihr: Das ist mein Herr. Da nahm sie eilends den Mantel, und bedeckte sich.

66. Aber der Knecht erzehlete dem Isaac alles, was er ausgerichtet hatte.

67. Und er führete sie in die Hütten Sara, seiner Mutter, und nahm sie zum Weib: und er hatte sie so lieb, daß der Schmertz, so ihm aus dem Tod seiner Mutter zugefallen war, dadurch ist gelindert worden.

Das XXV. Capitel.

I. Abraham, nachdem er von der Cetura viel Kinder gezeuget, stirbt im hohen Alter, und wird bey Sara begraben, 1.
II. Ismaels Geschlecht und sein Tod werden beschrieben, 12.
III. Rebecca wird fruchtbar, und gebähret Esau und Jacob. Dieser wird von GOtt dem Esau vorgezogen, 20.
IV. Esau verkaufft dem Jacob seine Erstgeburt um ein Linsengericht, 29.

I. Abraham aber nahm ein ander Weib, mit Namen Cetura: 1. Par. 1. v. 32.

2. Die gebahr ihm Zamran und Jecsan, und Madan, und Madian, und Jesboc, und Sue.

3. Jecsan zeugte auch Saba, und Dadan. Die Söhne Dadan waren, Assurim, und Latusim, und Loomim.

4. Aber von Madian ward gebohren Epha, und Opher, und Henoch und Abida, und Eldaa: diese sind alle Kinder der Cetura.

5. Und Abraham gab alles, was er in Besitz hatte, dem Isaac;

6. Aber den Kindern, die er von den Kebsweibern hatte, gab er Geschencke, und scheidet sie von seinem Sohn Isaac, dieweil er noch selbst im Leben war, daß sie zohen in die Gegend gegen Aufgang.

7. Es seynd aber die Tage des Lebens Abrahams gewesen, hundert fünff und siebentzig Jahr.

8. Und er nahm ab, und starb in einem guten Alter, nachdem er ein hohes Alter und hohe Tage erreichet: und er wurde seinem Volck zugesammlet.

9. Und Isaac und Ismael seine Söhne begruben ihn in der zweyfachen Höle, die im Acker Ephron, des Sohns Seor des Hethiters, gegen Mambre über gelegen ist,

10. Welchen Acker er von den Kindern Heth erkaufft hatte: da ward Abraham begraben, und sein Weib Sara.

11. Und nach seinem Tod segnete GOtt seinen Sohn Isaac, der bey dem Brunnen wohnete, der genannt wird des Lebendigen und Sehenden.

II. 12. Diß ist das Geschlecht Ismael des Sohns Abrahams, den ihm Agar die Egyptin, der Sara Dienstmagd, gebohren hat: und diß seynd die Namen seiner Kinder, damit sie genannt werden in ihren Geschlechten. 1 Par. 1. v. 29.

13. Der erstgebohrne Sohn Ismaels ist Nabaioth, darnach Cedar, und Adbeel, und Mabsam.

14. Auch Masma, und Duma, und Massa,

15. Hadar, und Thema, und Jethur, und Naphis, und Cedma.

16. Diß seynd die Kinder Ismaels: und diß seynd ihre Namen in ihren Flecken und Städten, zwölff Fürsten in ihren Geschlechten.

17. Und der Jahren des Lebens Ismaels wurden hundert sieben und dreyßig, und er nahm ab und starb und ward versammlet zu seinem Volck.

18. Er wohnete aber von Hevila biß gen Sur gegen Egypten, wann man in Assyrien reiset: und starb in Gegenwart aller seiner Brüder.

19. Diß ist auch das Geschlecht Isaacs des Sohns Abrahams: Abraham zeugte Isaac.

III. 20. Da dieser viertzig Jahr alt war, nahm er zum Weib die Rebecca, eine Tochter Bathuels des Syrers von Mesopotamia, Labans Schwester.

21. Und Isaac bat den HErrn für sein Weib, weil sie unfruchtbar war: der ihn erhörte, und gab der Rebecca, daß sie empfieng.

22. Aber die Kinder stiessen auf einander in ihrem Leib; und sie sprach: Wann es mir also gehen solte, was war es dann vonnöthen, daß ich schwanger ward? und sie gieng hin, den HErrn Rath zu fragen.

23. Der antwortete, und sprach: zwey Völcker

cker seynd in deinem Leib, und zweyerley Geschlechte werden sich theilen aus deinem Leib, und ein Volck wird dem andern überlegen seyn, und der Grösser wird dem Kleineren dienen. Rom. 9. v. 10.

24. Die Zeit zu gebähren ware nunmehr ankommen, siehe da wurden Zwillinge in ihrem Leibe gefunden.

25. Der erstlich heraus kam, war röthlich, und gantz häricht wie ein Fell, und sein Name ward genannt Esau. Alsbald kam auch der ander heraus, und hielt seines Bruders Fersen mit der Hand: und darum nennete sie ihn Jacob.
Ose. 12. v. 3. Matth. 1. v. 2.

26. Sechtzig Jahr war Isaac alt, da ihm die Kindlein gebohren wurden.

27. Als sie nun aufgewachsen waren, ist Esau ein geschickter Mann im Jagen worden, und ein Ackermann: Jacob aber ward ein einfältiger Mann und wohnete in Hütten.

28. Isaac hatte den Esau lieb, dieweil er von seinem Weidwerck aß: und Rebecca hatte Jacob lieb.

IV. 29. Jacob aber kochte ein Gemüse: und Esau kam zu ihm vom Feld, und war müde,



30. Da sprach er zu ihm: Gib mir von diesem rothen Gekochs, dann ich bin sehr müde. Darum ist sein Name Edom genannt worden.
Hebr. 12. v. 16. Abd. 1. v. 8.

31. Zu welchem Jacob sprach: Verkauff mir dann deine Erstgeburt.

32. Er antwortete: Siehe ich sterbe, was wird mir dann die Erstgeburt nutzen?

33. Jacob sprach: so schwöre mir. Und Esau schwur, und verkauffte die Erstgeburt.

34. Also nahm er Brod und das Linsen-Essen, aß und tranck, und gieng hinweg; und achtete gering, daß er die Erstgeburt verkaufft hatte.

Das XXVI. Capitel.

I. Isaac ziehet wegen Theurung gen Gerara zu Abimelech, der Philister König: empfängt allda von GOtt Verheissung des Lands Chanaan, wird gesegnet und bereichet, 1.
II. Gibt für, sein Weib wäre seine Schwester: bekommt deswegen vom Abimelech einen Verweiß, 6.
III. Wird von den Philistern von wegen seines grossen Guts beneidet; welche ihm die Brunnen verstopffen, 14.
IV. Wird aber von GOtt durch die Erneuerung der vorigen Verheissung gestärckt, und macht endlich nach dem Gezänck zwischen den Hirten, von wegen der Wasserbrunnen, einen Bund mit Abimelech, 24.
V. Esau nimmt fremde Weiber der Hethiter, 34.

I. Nachdem aber in dem Land eine Hungersnoth entstanden, nach der Unfruchtbarkeit, welche in den Tagen Abrahams gewesen war, da reiste Isaac zu dem Abimelech, der Philister König zu Gerara.

2. Und der HERR erschiene ihm, und sprach: Ziehe nicht hinab in Egypten, sondern thue dich nieder in dem Land, davon Ich dir sagen werde.

3. Und sey darinn ein Fremdling, und Ich will mit dir seyn, und dich segnen: dann dir und deinem Samen will ich alle diese Landschafften geben, und meinen Eyd vollbringen, den Ich deinem Vatter Abraham geschworen hab. Gen. 12. v. 7. 15. v. 18.

4. Und ich will deinen Samen vermehren, wie die Sternen am Himmel: und will deinen Nachkömmlingen alle diese Länder geben: und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völcker der Erden. Gen. 12. v. 3. 18. v. 18. 22. v. 17. Gen. 28. v. 14.

5. Darum, daß Abraham meiner Stimm gehorsam gewesen ist, und hat meine Gebot und Befehl, auch meine Ceremonien und Satzungen gehalten.

II. 6. Also blieb Isaac zu Geraris.

7. Und wann er von den Männern am selben Ort seines Weibs halben gefraget ward, so sprach er: Sie ist meine Schwester. Dann er förchtete sich, zu bekennen, daß sie sein Ehegemahl wäre, und gedachte, sie möchten ihn etwan um ihrer Schönheit willen erwürgen.

8. Und nachdem viel Tage verlauffen, und er sich

sich allda aufhielte, sahe Abimelech, der Philister König, zum Fenster hinaus, und ward gewahr, daß Isaac mit Rebecca, seinem Weib, schertzt:

9. Da fordert er ihn zu sich, und sprach: Es ist augenscheinlich, daß sie dein Weib ist, warum hast du dann gelogen, daß sie deine Schwester sey? Er antwortete: Ich förchtete, man möchte mich tödten um ihret willen.

10. Und Abimelech sprach: Warum hast du uns betrogen? Es hätte jemand vom Volck zu deinem Weib sich legen können, und hättest also eine grosse Sünde auf uns gebracht. Da gebot Abimelech allem Volck, und sprach:

11. Wer dieses Manns Weib berühret, der soll des Todes sterben.

12. Isaac aber säete in dem Land, und bekam in demselbigen Jahr hundertfältige Frucht, und der HErr segnete ihn.

13. Und der Mann ward reich, gieng und nahm zu, und wuchs immerfort, biß daß er überaus groß ward:

III. 14. Er hatte auch grosses Guth an Schafen und grossem Viehe, und sehr viel Gesinds. Darum waren ihm die Philister neidig,

15. Und verstopfften zu der Zeit alle Brunnen, welche die Knechte seines Vatters Abrahams gegraben hatten, und fülleten sie mit Erden:

16. Dergestalt, daß auch Abimelech selbst zu Isaac sprach: Ziehe von uns hinweg, dann du bist uns viel zu mächtig worden.

17. Und er begab sich von dannen, nach dem Bach Gerar zu reisen, und allda zu wohnen:

18. Und er grub wiederum andere Brunnen, welche seines Vatters Abrahams Knechte gegraben, und die Philister, nach seinem Tod, vormals verstopfft hatten, und nennete sie mit denselben Namen, mit welchen sie sein Vatter zuvor genennet hatte.

19. Auch gruben sie am Bach, und funden lebendig Wasser.

20. Aber daselbst entstund auch ein Zanck zwischen den Hirten von Gerar, und den Hirten Isaac; dann jene sprachen: Das Wasser ist unser. Darum nennete er den Namen des Brunnen, wegen deß, das sich zugetragen hatte, boßhafftige Lästerung.

21. Noch gruben sie auch einen andern Brunnen: und über denselben zanckten sie sich auch, und er nennete ihn Feindschafft.

22. Da reiste er von dannen und grub einen andern Brunnen, über welchen sie sich nicht zanckten: darum nennete er ihn, Breite, und sprach: Nun hat uns der HErr ausgebreitet, und gemacht, daß wir auf Erden wachsen.

23. Er zohe aber von dem Ort hinauf gen Bersabee,

IV. 24. Da erschiene ihm der HErr in derselben Nacht, und sprach: Ich bin der GOtt Abrahams deines Vatters, förchte dich nicht, dann Ich bin mit dir: Ich will dich segnen, und deinen Samen vermehren um meines Knechts Abrahams willen.

25. Derwegen bauete er daselbst einen Altar: und rieff den Namen des HErrn an, richtete seine Hütten auf: und gebot seinen Knechten einen Brunnen zu graben.

26. An welchem Ort, als Abimelech und Ochozath, sein Freund, und Phicol, der Oberste über die Kriegsleut von Geraris, zu ihm kamen,

27. Sprach Isaac zu ihnen: Warum seyd ihr zu mir kommen, zu einem Menschen, den ihr hasset, und von euch vertrieben habt?

28. Sie antworteten: Wir haben gesehen, daß der HErr mit dir ist, und darum sprachen wir: Laß einen Eyd zwischen uns seyn, und laß uns einen Bund machen,

29. Daß du uns nichts böses thuest, gleichwie wir nichts von deinen Gütern angerühret haben, noch etwas gethan, das dir schädlich seyn möchte; sondern haben dich, nachdem du durch den Segen GOttes gemehret worden, mit Frieden ziehen lassen.

30. Da richtete er ihnen eine Mahlzeit an, und, nachdem sie gessen und getruncken hatten,

31. Stunden sie des Morgens frühe auf, schwuren einer dem andern: und Isaac ließ sie mit Frieden von sich ziehen an ihr Ort.

32. Und siehe, da kamen an demselbigen Tage Isaacs Knechte, und zeigten ihm an von dem Brunnen, den sie gegraben hatten, und sprachen: Wir haben Wasser gefunden.

33. Daher nennete er ihn Ueberfluß, und die Stadt wurde genannt Bersabee, biß auf den heutigen Tag.

V. 34. Esau aber, da er viertzig Jahr alt war, nahm Weiber, Judith, die Tochter Beeri, des Hethiters, und Basemath, die Tochter Elon vom selben Ort: Welche beyde das Gemüth Isaacs und der Rebecca sehr bekümmert hatten. Gen. 27. v. 46.

Das XXVII. Capitel.

I. Jacob, durch Anstifftung seiner Mutter Rebecca, bekommt unterm Namen Esau den Segen, welcher von Isaac seinem Bruder Esau bereit war, 6.

II. Esau, nach grossem Bitten und Flehen, erhält endlich auch etwas vom Segen, 34.

III. Drohet seinem Bruder Jacob den Tod, Jacob, aus seiner Mutter Rath, entweicht hierüber gen Haran, 41.

Isaac aber ward alt, und seine Augen waren dunckel worden, daß er nicht sehen konte: und er rieff Esau seinem grössern Sohn, und sprach zu ihm: Mein Sohn? Er antwortete: Hie bin ich.

2. Der Vatter sprach zu ihm: Du siehest, daß ich bin alt worden, und weiß den Tag nicht, wann ich sterben soll.

3. Nehme deine Rüstung, Köcher und Bogen, und gehe hinaus: und wann du mit jagen etwas zu wege gebracht hast,

4. So mache mir ein Essen davon, wie du weist, daß ichs gern habe, und bringe es her, das ichs esse: und daß dich meine Seele segne, ehe dann ich sterbe.

5. Da das Rebecca hörte, und er hinaus gangen war aufs Feld, des Vatters Befehl zu vollbringen,

I. 6. Sprach sie zu Jacob ihrem Sohn: Ich habe deinen Vatter reden hören mit Esau deinem Bruder, daß er zu ihm sagte:

7. Bringe mir etwas von deinem Gejägte und bereite mir Speise, daß ich esse, und segne dich für dem HERRN, ehe dann ich sterbe.

8. So folge nun meinem Rath, mein Sohn:



9. Und gehe hin zu der Herde, und bringe mir her zwey junge Böcklein von den besten, daß ich deinem Vatter ein Essen davon mache, das er gern isset:

10. Das solst du deinem Vatter hinein tragen, auf daß er davon esse, und dich segne, ehe dann er stirbt.

11. Und er antwortete ihr: Du weist, daß Esau mein Bruder ein häricht er Mensch ist, und ich bin glatt:

12. Wann mich nun mein Vatter betastete, und diß merckte, so förchte ich, er würde vermeinen, daß ich ihn habe verspotten wollen, und würde also an statt des Segens einen Fluch über mich führen.

13. Und seine Mutter sprach zu ihm: der Fluch sey auf mir, mein Sohn: höre nur meine Stimme, gehe hin und bringe mir her, was ich gesagt habe.

14. Er gieng hin, und brachte es, und gab es der Mutter. Da bereitet sie Speise, wie sie wuste, daß sein Vatter gern aß.

15. Und sie zohe ihm an des Esau sehr köstliche Kleider, die sie zu Hauß bey ihr hatte:

16. Und die Fell der Böcklein legte sie ihm um die Händ, und bedeckte, was am Halß blos war.

17. Und sie gab ihm das Essen, und reichte ihm auch das Brod, das sie gebacken hatte:

18. Und er truge es hinein, und sprach: Mein Vatter? Er aber antwortete: Ich höre es. Wer bist du mein Sohn?

19. Und Jacob sprach: Ich bin Esau dein erstgebohrner Sohn: ich hab gethan, wie du mir befohlen hast: Stehe auf, setze dich, und esse von meinem Wildbrät, auf daß mich deine Seele segne.

20. Und Isaac sprach wiederum zu seinem Sohn: Wie hast du es so bald finden können, mein Sohn? Er antwortete: Es war der Wille GOttes, daß mirs bald begegnet, was ich wolte.

21. Und Isaac sprach: Komm her, daß ich dich betaste mein Sohn, und prüfe, ob du mein Sohn Esau seyest, oder nicht.

22. Und er trat zu seinem Vatter, und als er ihn betastet hatte, sprach Isaac: Die Stimm, ist wol Jacobs Stimm: aber die Hände seynd Esaus Hände.

23. Und er kennete ihn nicht, dann die härichten Hände machten ihn dem ältern fast gleich. Derwegen segnete er ihn, und sprach:

24. Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ich bins.

25. Und er sprach: Bringe mir Speise her von deinem Wildbrät, mein Sohn, damit dich meine Seele segne. Als er nun die aufgetragene Speise gessen hatte, gab er ihm auch Wein. Und nachdem er getruncken,

26. Sprach er zu ihm: Komm her zu mir, mein Sohn, und gebe mir einen Kuß.

27. Da trat er hinzu, und küssete ihn. Und so bald er den köstlichen Geruch seiner Kleider empfand, segnete er ihn, und sprach: Siehe der Geruch meines Sohns ist wie der Geruch eines vollen Ackers, den der HErr gesegnet hat.

28. GOtt gebe dir vom Thau des Himmels, und von der Fettigkeit der Erden, die Fülle an Korn und Wein.

29. Und die Völcker müssen dir dienen, und die Geschlechter sollen dich anbeten: sey ein HErr deiner Brüder, und die Kinder deiner Mutter müssen sich für dir biegen. Wer dir flucht, der sey verflucht: und wer dich segnet, der müsse mit Segen erfüllet werden.

30. Nachdem Isaac seine Rede kaum vollendet hatte, und Jacob hinaus gangen war, kam Esau,

31. Und truge die Speise zum Vatter hinein, die vom Wildbrät gekochet war, und sprach: Stehe auf mein Vatter, und esse von dem Wildbrät deines Sohns, daß mich deine Seele segne.

32. Und Isaac sprach zu ihm: Wer bist du dann?

dann? Er antwortete: Ich bin dein erstgebohrner Sohn Esau.

33. Da entsetzte sich Isaac und erschrack über die Maß: und verwunderte sich mehr, dann man glauben kan, und sprach: Wer ist der dann, der zuvor das gefangene Wildbrät zu mir gebracht hat, und ich habe von allem gessen, ehe du kommen bist? und ich hab ihn gesegnet, und er wird auch gesegnet seyn,

II. 34. Als Esau diese Rede seines Vatters hörete, brüllete er mit grossem Geschrey, und ward sehr bestürtzet, und sprach: Segne mich auch, mein Vatter.

35. Und er sprach, dein Bruder ist mit Betrug kommen, und hat deinen Segen hingenommen.

36. Darauf sprach er: Recht ist sein Name genannt Jacob: dann er hat mich nun zum andernmal hintergangen: Meine Erstgeburt hat er zuvor hingenommen, und nun abermal nimmt er auch meinen Segen. Und er sprach wiederum zu seinem Vatter: Hast du mir dann keinen Segen vorbehalten? Gen. 25. v. 34.

37. Isaac antwortete: Ich hab ihn zu deinem Herrn gemacht, und alle seine Brüder hab ich seiner Dienstbarkeit unterworffen: ich hab ihn gestärcket mit Korn und Wein, was soll ich dir, mein Sohn, nach diesem weiter thun?

38. Esau sprach: Hast du dann nur einen Segen, mein Vatter? ich bitte dich, segne mich auch. Und als er mit grossem Heulen weinete,

39. Ward Isaac bewegt, und sprach zu ihm: In der Fettigkeit des Erdreichs, und im Thau des Himmels von oben her, Heb. 11. v. 20.

40. Wird dein Segen seyn. Durchs Schwerd wirst du leben, und wirst deinem Bruder dienen: und es wird die Zeit kommen, daß du sein Joch auflösen wirst, und von deinem Hals abwerffen.

III. 41. Darum hassete Esau den Jacob allezeit um des Segens willen, damit ihn sein Vatter gesegnet hatte, und sprach in seinem Hertzen: Es werden die Trauertage kommen über meinen Vatter, alsdann will ich meinen Bruder Jacob erwürgen. Abd. 1. v. 10.

42. Diß ward der Rebecca angezeiget, und sie schickte hin und forderte ihren Sohn Jacob, und sprach zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau dräuet dir, daß er dich tödten wolle.

43. Und nun, mein Sohn, höre meine Stimm, mache dich auf, und fliehe zu meinem Bruder Laban gen Haran,

44. Und wohne bey ihm wenig Tag, biß der Grimm deines Bruders sich stille,

45. Und sein Zorn aufhöre, und er vergesse, was du wider ihn gethan hast; so will ich darnach schicken, und dich von dannen wiederum hieher bringen. Warum solt ich beyder Söhnen auf einen Tag beraubt werden?

46. Und Rebecca sprach zu Isaac: Mich verdriesset meines Lebens um der Töchter Heth willen: wo Jacob ein Weib nehmen wird vom Stammen dieses Lands, so begehre ich nicht länger zu leben. Gen. 26. v. 35.

Das XXVIII. Capitel.

I. Jacob, aus Geheiß seines Vatters, fliehet in Mesopotamiam, 1.
II. Auf der Reiß siehet er im Schläff eine Leiter, darauf GOtt lehnet, und ihn mit grossen Verheissungen tröstet, 10.
III. Richtet an demselben Ort zur Gedächtnuß einen Stein auf, nennet den Ort Bethel: thut GOtt ein Gelübd, und reiset fort.

I. Derwegen rieff Isaac dem Jacob, und segnete ihn, auch gebot er ihm, und sprach: Nehme kein Weib von dem Geschlecht Chanaan.

2. Sondern ziehe hin, und begebe dich in Mesopotamiam in Syrien, zum Hauß Bathuel, des Vatters deiner Mutter, und nehme dir von dannen ein Weib von den Töchtern Laban, des Bruders deiner Mutter.

3. Aber der allmächtige GOTT segne dich, und lasse dich wachsen und vermehre dich, auf daß du zu Scharen der Völcker werdest.



4. Und Er gebe dir den Segen Abrahams, und deinem Samen nach dir, damit du das Land besitzest, darinn du ein Fremdling bist, das Er deinem Groß-Vatter verheissen hat.

5. Und nachdem ihn Isaac von sich gelassen, reiste er hin, und kam in Mesopotamiam in Syrien, zum Laban, dem Sohn Bathuel, des Syrers, der seiner Mutter Rebecca Bruder war. Ose. 12. v. 12.

6. Als nun Esau sahe, daß sein Vatter den Jacob gesegnet hatte, und ihn in Mesopotamiam in Syrien geschicket, daß er dannenher ein Weib nehme; auch, daß er ihm nach dem Segen befohlen hatte, und gesagt: Du solst kein Weib nehmen von den Töchtern Chanaan:

7. Und daß Jacob seinen Eltern gehorsam gewesen und in Syrien gezogen war:

8. Merckte auch, daß sein Vatter die Töchter Chanaan nicht gern sahe:

9. Reiste er hin zum Ismael, und nahm zum Weib, neben denen, die er zuvor hatte, Maheleth, die Tochter Ismael, des Sohns Abrahams, eine Schwester Nabajoth.

II. 10. Also reiste Jacob aus von Bersabee, und zohe gen Haran.

11. Und nachdem er zu einem Ort kommen war, da er nach Untergang der Sonnen ruhen wolte, nahm er einen von den Steinen, die da lagen, und legte ihn unter sein Haupt, und schlieff an demselbigen Ort.

12. Und er sahe im Schlaff eine Leiter, die stund auf der Erden, und rührete mit der Spitzen an den Himmel: auch sahe er die Engel GOttes auf derselbigen auf- und absteigen,

13. Und den HErrn auf die Leiter sich lehnen, der auch zu ihm sprach: Ich bin der HErr, der GOtt deines Vatters Abraham, und der GOtt Isaac: das Land, darinn du schläffest, will Ich dir geben und deinem Samen. Gen. 35. v. 1. 48. v. 3.

14. Und dein Same soll seyn wie der Staub der Erden: du wirst ausgebreitet werden gegen Niedergang, und Auffgang, gegen Mitternacht, und Mittag, und sollen in dir und in deinem Samen alle Geschlechter der Erden gesegnet werden. Deut. 12. v. 20. 19. v. 8. Gen. 26. v. 4.

15. Und Ich will dein Hüter seyn, wohin du auch ziehen wirst, und will dich wiederum führen in diß Land: Ich will nicht nachlassen, biß Ich alles vollziehe, was Ich geredet habe.

16. Als nun Jacob vom Schlaff war aufgewacht, sprach er: Fürwahr der HErr ist an diesem Ort, und ich wuste es nicht.

17. Und er war erschrocken, und sprach: Wie schrecklich ist diß Ort! Es ist hie nichts anders, dann GOttes Hauß, und die Pforte des Himmels.

III. 18. Also stunde Jacob des Morgens frühe auf, und nahm den Stein, den er unter sein Haupt gelegt hatte, und richtete ihn auf zum Zeichen, und goß Oel oben darauf. Gen. 31. v. 13.

19. Und nennete den Namen der Stadt Bethel, die zuvor Luza genannt war.

20. Er thäte auch ein Gelübde, und sprach: So GOtt mit mir seyn wird, und mich behüten auf dem Wege, darauf ich wandele, und mir geben Brod zu essen und Kleider anzuziehen,

21. Und so ich glücklich wiederum kommen werde zu meines Vatters Hauß: alsdann soll der HErr mein GOtt seyn.

22. Und dieser Stein, den ich zum Zeichen aufgerichtet habe, soll GOttes Hauß genennet werden: und von allem, was Du mir geben wirst, will ich dir den Zehenden opffern.

Das XXIX. Capitel.

I. Jacob kommt nach Haran, erkennet Rachel durch Anzeigung der Hirten, und wird von Laban aufgenommen, 1.
II. Dienet dem Laban um die Rachel sieben Jahr. Weil ihm aber die Lia betrüglich zugeführet wird, dienet er noch sieben andere Jahr um die Rachel, 18.
III. Lia gebähret Ruben, Simeon, Levi, und Judam, 32.

I. Also zohe Jacob hin und kam in das Land gegen Morgen.

2. Und er sahe einen Brunnen auf dem Feld, auch drey Heerde Schafe, die sich dabey gelägert hatten: dann das Viehe ward daraus getrâncket, und sein Mund war mit einem grossen Stein geschlossen.

3. Und es war der Brauch, daß sie den Stein abweltzten, wann alle Schafe versammlet waren, und daß sie darnach denselbigen Stein wiederum auflegten, wann die Herde getrâncket waren.

4. Und er sprach zu den Hirten: Brüder, woher seyd ihr? Sie antworteten: Von Haran.

5. Er fragte sie und sprach, kennet ihr den Laban, den Sohn Nachor? Sie sprachen: Wir kennen ihn. Er sprach:

6. Ist er noch gesund? Sie antworteten: Ja er ist gesund, und siehe Rachel seine Tochter kommt mit ihrer Herde.

7. Und Jacob sprach: Es ist noch lang Tag, die Zeit ist auch noch nicht, daß man die Herde wiederum zum Stall führe: trâncket die Schafe zuvor und führet sie hernach wiederum zur Weyde.

8. Sie antworteten: Das können wir nicht thun, biß alles Vieh zusammen komme, und wir den Stein vom Mund des Brunnens abthun, und die Herd trâncken.

9. Da sie noch mit einander redeten, siehe, da kam Rachel mit den Schafen ihres Vatters: dann sie weidete die Herde.

10. Da sie nun Jacob sahe, und wuste, daß sie seiner Mutter Bruders Tochter war, und daß es des Labans, seines Ohmen, Schafe waren, thäte er den Stein hinweg, damit der Brunne geschlossen war.

11. Da nun die Herde getrâncket war, küste er sie, und hub seine Stimm auf und weinete,

12. Und zeigte ihr an, daß er ihres Vatters Bruder, und der Rebecca Sohn wäre; sie aber eilete und verkündigte solches ihrem Vatter.

13. Welcher, als er hörte, daß Jacob, seiner Schwester Sohn, kommen wäre, lieff er ihm entgegen, fiel ihm um den Halß, und küste ihn, und führete ihn in sein Hauß. Da er aber die Ursachen der Reise hörete,

14. Antwortete er: Du bist mein Bein, und mein Fleisch. Und als die Tage eines Monats erfüllet waren,

15. Sprach er zu ihm: Soltest du mir derwegen umsonst dienen, weil du mein Bruder bist? sage an, was du für Lohn begehrest.

16. Er hatte aber zwo Töchter, der ältesten Name war Lia; die jüngste aber hieß Rachel.

17. Und

17. Und Lia hatte trieffende Augen; Rachel aber war schön von Angesicht, und lieblich von Gestalt.

II. 18. Diese hatte Jacob lieb, und sprach: Ich will dir dienen um die Rachel, deine jüngste Tochter, sieben Jahr lang.

19. Laban antwortete: Es ist besser, daß ich sie dir gebe, als einem andern Mann, bleib bey mir.

20. Also dienete Jacob um die Rachel sieben Jahr lang, und bedünckte ihn, daß es wenig Tage wären, für grosser Liebe.

21. Und er sprach zu Laban: Gebe mir mein Weib: dann die Zeit ist nun erfüllet, daß ich zu ihr eingehe.

22. Und er lude eine grosse Anzahl der Freunde zum Mahl, und machte Hochzeit.

23. Auf dem Abend führete er seine Tochter Liam zu ihm hinein,

24. Und gab seiner Tochter eine Magd zu, mit Namen Zelpha. Da gieng Jacob zu ihr hinein, wie der Brauch ist, und da es Morgen ward, sahe er, daß es Lia war.

25. Und er sprach zu seinem Schwäher: Was ist diß, das du hast thun wollen? Hab ich dir nicht um Rachel gedienet? Warum hast du mich betrogen?

26. Laban antwortete: Es ist an unserm Ort der Brauch nicht, daß wir die Jüngere am ersten zur Heurath übergeben.

27. Erfülle die Wochen der Tage dieser Vermählung, so will ich dir jene auch geben für die Arbeit, damit du mir sieben andere Jahr lang dienen wirst.

28. Und er war mit dem Vorschlag zu frieden: und als die Wochenzeit um war, nahm er Rachel zum Weib:

29. Und ihr Vatter gab ihr eine Dienstmagd zu, Bala genannt.

30. Also kam er endlich zu der gewünschten Hochzeit, und hatte die andere lieber, dann die erste, darum er sieben andere Jahr bey ihm gedienet hatte.

31. Als aber der HErr sahe, daß er die Lia verachtete, eröffnete Er ihren Leib, und ihre Schwester bliebe unfruchtbar.

III. 32. Und nachdem sie schwanger worden, gebahr sie einen Sohn, und nennete seinen Namen Ruben, und sprach: Der HErr hat meine Erniedrigung angesehen, nun wird mich mein Mann lieb haben.

33. Und wiederum empfieng sie, und gebahr einen Sohn, und sprach: Weil der HErr gehöret hat, daß ich bin verachtet worden, so hat er mir auch diesen Sohn geben. Und nennete seinen Namen Simeon.

34. Und sie ward zum drittenmal befruchtet, und gebahr einen andern Sohn: und sprach: Nun wird auch mein Mann wiederum zu mir gehen, weil ich ihm drey Söhne gebohren habe, darum nennete sie seinen Namen Levi.

35. Zum vierdten empfieng sie, und gebahr einen Sohn, und sprach: Jetzt will ich den HErrn loben. Und darum nennete sie seinen Namen Juda, und sie hörete auf zu gebähren. Matth. 1. v. 2.

Das XXX. Capitel.

I. Rachel, so unfruchtbar, gibt Jacob ihre Magd, Bala, zum Weib; welche Dan und Nephthali gebohren hat, 1.
II. Lia gibt auch ihre Magd, Zelpha, dem Jacob zum Weib; welche gebohren hat Gad und Aser, 9.
III. Rachel wird fruchtbar, und gebähret Joseph, 22.
IV. Jacob macht ein neu Geding mit Laban, und dienet ihm ferner um den Lohn der bunden Schafe, 25.

I. Als aber Rachel sahe, daß sie unfruchtbar war, beneydete sie ihre Schwester, und sprach zu ihrem Mann: Gebe mir Kinder, sonst sterbe ich.

2. Da ward Jacob zornig, und antwortete: Bin ich dann, wie GOtt, der deinem Leib die Fruchtbarkeit benommen hat?

3. Sie aber sprach: Ich habe da die Magd Bala: gehe zu derselben hinein, daß sie auf meinem Schoß gebähre, und ich aus ihr Kinder habe.

4. Und sie gab ihm die Bala zur Ehe.

5. Da nun ihr Mann zu ihr eingieng, empfieng sie, und gebahr einen Sohn.

6. Und Rachel sprach: Der HErr hat mir Recht geschafft, er hat meine Stimm erhöret, und mir einen Sohn gegeben. Darum nennete sie seinen Namen Dan.

7. Abermal ward Bala schwanger und gebahr einen Sohn,

8. Dafür sprach Rachel: GOTT hat mich meiner Schwester gleich gemacht, und ich hab überhand genommen: und sie nennete ihn Nephthali.

II. 9. Da Lia merckte, daß sie aufgehöret hätte zu gebähren, gab sie ihre Magd, Zelpha, ihrem Mann.

10. Nachdem die schwanger worden, brachte sie einen Sohn herfür,

11. Und Lia sprach: Glücklich. Und darum nennete sie seinen Namen Gad.

12. Auch gebahr Zelpha einen andern Sohn.

13. Und Lia sprach: Das zu meiner Seligkeit: Dann die Weiber werden mich selig preisen. Darum nennete sie ihn Aser.

14. Aber Ruben gieng heraus aufs Feld um die Zeit der Weitzen Erndte, und fand Alraunen, die er seiner Mutter Lia brachte. Und Rachel sprach: Gebe mir ein Theil von Alraunen deines Sohns.

15. Sie antwortete: Duncket es dich wenig zu seyn, daß du mir meinen Mann genommen hast, und wilst mir auch die Alraunen meines Sohns abnehmen? Rachel sprach: Er schlaffe dann diese Nacht bey dir für die Alraunen deines Sohns.

16. Und da Jacob des Abends aus dem Felde kam, gieng Lia hinaus ihm entgegen, und sprach: Du solst auch zu mir eingehen: dann ich hab dich um einen Lohn gedinget mit den Alraunen meines Sohns. Und er schlieff die Nacht bey ihr.

17. Und GOtt erhörte ihr Gebet: und sie empfieng und gebahr ihren fünfften Sohn.

18. Und sie sprach: GOtt hat mir Belohnung gegeben: dann ich habe meine Magd meinem Mann gegeben. Und sie nennete seinen Namen Issachar.

19. Wiederum ward Lia schwanger, gebahr ihren sechsten Sohn,

20. Und sprach: GOtt hat mich mit einer guten Morgengab begabet; nun wird mein Mann auf dißmahl auch bey mir seyn, weil ich ihm sechs Söhne gebohren hab: darum nennete sie seinen Namen, Zabulon.

21. Darnach gebar sie eine Tochter, mit Namen Dina.

III. 22. Und der HErr gedachte auch an Rachel, und erhörete sie, und eröffnet ihren Leib.

23. Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn, und sprach: GOtt hat meine Schmach hingenommen.

24. Und sie nennete seinen Namen Joseph, und sprach: Der HErr gebe mir auch den andern Sohn.

IV. 25. Nachdem aber Joseph gebohren war, sprach Jacob zu seinem Schwäher: Laß mich ziehen, daß ich wiederum heimreise zu meinem Vatterland.

26. Gebe mir meine Weiber, und Kinder, darum ich dir gedienet habe, daß ich hinziehe: du weist meinen Dienst, wie ich dir gedienet habe.

27. Und Laban sprach zu ihm: Laß mich Gnade finden für deinem Angesicht, ich hab durch die Erfahrung gelernet, daß mich GOtt um deinet willen gesegnet hat:

28. Setze deinen Lohn, den ich dir geben soll.

29. Er aber antwortete: Du weist wie ich dir gedienet habe, und wie groß dein Gut in meinen Händen worden ist.

30. Wenig hast du gehabt, ehe dann ich zu dir kommen bin, und nun bist du reich worden: und hat dich der HErr auf meinen Eingang gesegnet. So ists ja recht, daß ich auch meinem Hauß einmal fürsehe.

31. Und Laban sprach: Was soll ich dir geben? Er aber sprach: Ich begehre nichts: sondern, im Fall du thun wirst, was ich von dir begehre, so will ich deine Herde wiederum weiden, und verwahren.

32. Gehe herum durch alle deine Herde, und sondere ab alle bunte und mit allerhand Farben gesprengte Schafe: und alles, was bräunlich, und gesprengt, und vielfärbig seyn wird, so wohl unter den Schafen, als auch unter den Geissen, das soll mein Lohn seyn.

33. Und soll mir Morgen meine Gerechtigkeit antworten, wann die Zeit ankommen wird, welche für dir bestimmt ist: und alles, was nicht bunt, gefleckt, und braun seyn wird, so wol an Schafen, als an Geissen, das soll mich Diebstals überzeugen.

34. Und Laban sprach: Was du begehrest, das halte ich für genehm.

35. Und er sonderte ab am selben Tag, die Geissen, und Schafe, und Böcke, und Widder, was bunt und fleckicht war: aber alle Herden, welche von einer Farbe waren, das ist, von schwartzen oder weissen Fellen, übergab er seinen Söhnen in die Hand.

36. Und setzte einen Raum von drey Tagreisen zwischen ihm, und seinem Tochter-Mann, der seine übrige Herde weidete.

37. Aber Jacob nahm grüne Ruten von Pappeln, Mandeln, und Maßholder-Bäumen, schelete sie zum Theil: und da die Rinde abgezogen ware, ließ sichs, so weit dieselbige abgeschelet, weiß sehen: da sie aber nicht abgezogen worden, da blieb es grün: und also ist unterschiedliche Farbe worden.

38. Und er legte sie in die Canalen, darinn das Wasser ausgegossen ward: damit die Herden, wann sie zu trincken kamen, die Ruten für den Augen hätten, und in ansehen derselbigen empfingen.

39. Also hat sich zugetragen, daß die Schafe in der Brunst der Vermischung, die Ruten ansahen, und darauf gefleckte, bunte, und vielfärbige Frucht gebähreten.

40. Und Jacob theilte die Herd von einander, und legte die Ruten in die Canalen für die Augen der Widder. Es war aber alles, was schwartz und weiß war, dem Laben zugehörig: das übrige, war Jacobs, und waren die Herden von einander geschieden.

41. Derowegen wann in der ersten Brunst die Schafe besprungen wurden, so legte Jacob die Ruten in die Wasser Canalen den Widdern und Schafen für die Augen, damit sie in Anschauung derselbigen empfingen:

42. Aber wann der späte Lauff, und die letzte Befruchtung war, so legte er sie nicht hinein. Also ist geschehen, daß die Spätling dem Laban zukamen, und was von der ersten Zeit war, dem Jacob.

43. Daher ward der Mann über die Maß reich, und hatte viel Herden, und Mägde und Knechte, Camelthieren und Esel.

Das XXXI. Capitel.

I. Jacob ziehet mit seinen Angehörigen wiederum in das Land Chanaan, ohn Vorwissen des Labans, 1.
II. Laban verfolgt Jacob, und ereilet ihn auf der Reiß. Beyde gerathen in einen Streit. Laban durchsuchet Jacobs Haußrath. Rachel verbirgt die verstohlene Götzen ihres Vatters, 22.
III. Jacob verantwortet sich, und nach aufgerichtetem Bund scheiden sie freundlich von einander, 36.

I. Als ihm aber die Wort der Kinder Laban zu Ohren kamen, daß sie sprachen: Jacob hat alles hinweg genommen, was unsers Vatters war, und ist von seinem Gut reich, und herrlich worden:

2. Und er auch vermerckte, daß Labans Angesicht gegen ihm nicht war, wie es gestern und vorgestern gewesen,

3. Insonderheit weil auch der HErr zu ihm sprach: Kehre wiederum in das Land deiner Vätter, und zu deinem Geschlecht, so will Ich bey dir seyn.

4. Schickte er hin, und forderte die Rachel und Lia aufs Feld, da er die Herde weidete,

5. Und sprach zu ihnen: Ich sehe, daß das Angesicht euers Vatters gegen mich nicht ist wie gestern und vorgestern: aber der GOtt meines Vatters ist bey mir gewesen.

6. Nun wisset ihr selbst, daß ich aus allen meinen Kräfften eurem Vatter gedienet habe.

7. Aber euer Vatter hat mich auch betrogen, und nun zehenmahl meinen Lohn verändert: gleichwol hat ihm GOtt nicht zugelassen, daß er mir hätte Schaden zugefüget.

8. Wann er sprach: Die bunten sollen dein Lohn seyn: so gebähreten alle Schafe bunte Frucht. Wann er aber hingegen sagte: Alles, was weiß ist, solst du zur Belohnung haben; so haben alle Herde weisse Frucht gebohren.

9. Also hat GOtt euers Vatters Gut genommen, und hats mir gegeben.

10. Dann wann die Zeit heran kam, daß die Schafe solten befruchtet werden, so erhub ich meine Augen, und sahe im Schlaf, daß die Männlein auf die Weiblein sprungen, waren bunt, gefleckt, und von unterschiedlichen Farben.

11. Und der Engel GOttes sprach zu mir im Schlaff: Jacob! Und ich antwortete: hie bin ich.

12. Und er sprach: hebe auf deine Augen und sehe, wie alle die Männlein auf die Weiblein springen, bunte, gefleckte, und gesprengte. Dann Ich hab alles gesehen, was dir Laban gethan hat.

13. Ich bin der GOtt zu Bethel, da du den Stein gesalbet hast, und mir ein Gelübde gethan. So stehe nun auf, und ziehe aus diesem Land, und kehre wieder in das Land, darinn du gebohren bist. Gen. 28. v. 18.

14. Da antworteten Rachel und Lia: Haben wir dann etwas übrigs an Gütern und Erbschafft in unsers Vatters Hauß?

15. Hat er uns nicht gehalten wie Fremde, hat er uns nicht verkaufft, und unsern Kauffschilling verzehret?

16. Aber GOtt hat die Güter unsers Vatters genommen, und hat sie uns, und unsern Kindern gegeben: darum thue alles, was dir GOtt befohlen hat.

17. Derwegen machte sich Jacob auf, setzte seine Kinder und Weiber auf die Camelen, und zohe darvon.

18. Und er nahm all sein Gut, seine Herde, und alles, was er in Mesopotamia gewonnen hatte, und reisete zu seinem Vatter Isaac in das Land Chanaan.

19. Zu derselbigen Zeit war Laban gangen die Schafe zu scheren, und Rachel stahl die Abgötter ihres Vatters.

20. Und Jacob wolte seinem Schwäher nicht bekennen, daß er hinweg flöhe.

21. Und als er nun hinweg gezogen war, so wohl er selbst, als alles, was ihm von Rechts wegen zugehörete, und über den Fluß kommen war, und fort reisete gegen den Berg Galaad:

II. 22. Da ward dem Laban am dritten Tag angezeiget, daß Jacob die Flucht nehme.

23. Und er nahm seine Brüder zu sich, und verfolgete ihn sieben Tage lang: und traff ihn an auf dem Berge Galaad.

24. Und er sahe GOtt im Schlaff, daß er zu ihm sprach: Hüte dich, daß du nichts scharffes redest wider Jacob.

25. Und Jacob hatte seine Hütte auf dem Berge schon aufgeschlagen: und als er mit seinen Brüdern ihn ereilet hatte, schlug er auch seine Hütten auf, auf demselbigen Berge Galaad,

26. Und er sprach zu Jacob: Warum hast du also gehandelt, daß du heimlich für mir meine Töchter hinweg geführet hast, als wann sie durchs Schwerd gefangen wären?

27. Warum hast du ohn mein Wissen fliehen, und mirs nicht anzeigen wollen, daß ich dich mit Freuden, Gesang, mit Trummen, und Citharn begleitet hätte?

28. Du hast mir nicht gestattet, daß ich meine Söhne und Töchter geküsset hätte: du hast unweißlich gehandelt: und nun ist

29. Meine Hand wohl so mächtig, daß ich dir böses vergelten könte; aber der GOtt euers Vatters hat mir gestern gesagt: Hüte dich, daß du wider Jacob nichts redest, das zu hart sey.

30. Ihm sey nun also, du hast begehret zu den Deinigen zu reisen, und Verlangen gehabt, nach deines Vatters Hauß; Warum hast du aber meine Götter gestohlen?

31. Jacob antwortete: Daß ich ohn dein Vorwissen verreiset bin, ist geschehen, dieweil ich furchte, du würdest mir deine Töchter mit Gewalt abnehmen.

32. Daß du mich aber Diebstahls beschuldigest: bey welchem deine Götter gefunden werden, den erwürge man für unsern Brüdern. Durchsuche, was du bey mir finden wirst von deinem, das nehme auch hinweg. Diß sagte er, nicht wissend, daß Rachel die Abgötter gestohlen hatte.

33. Derwegen gieng Laban in die Hütten Jacobs, und Liä, und der beyder Mägde, und fand sie nicht.

34. Und da er in die Hütten Rachels kam, verbarge sie die Abgötter eilends unter die Streue der Camelen, und setzte sich darauf. Als er nun die gantze Hütte durchsuchte, und nichts fand,

35. Sprach sie: Mein Herr, zörne nicht, daß ich für dir nicht aufstehen kan: dann es gehet mir jetzt nach der Weiber Gewohnheit. Also ward die Sorgfältigkeit des Suchenden betrogen.

III. 36. Und Jacob ward zornig, zanckte sich mit Laban, und sprach: Was ist meine Schuld, und was ist meine Mißhandlung, darum du mir so hitzig nachgejagt,

37. Und meinen gantzen Haußrath durchsucht hast? Was hast du gefunden von allem, das zu deinem Haußrath gehöret? Das lege an diesen Ort auf für meinen Brüdern, daß sie richten zwischen mir und dir.

38. Bin ich darum zwantzig Jahr bey dir gewesen? Deine Schafe und Geissen seynd nicht unfruchtbar gewesen, ich habe die Böcke deiner Herde nicht geessen:

39. Auch hab ich dir nicht gezeiget, wann etwas von den Thieren genommen war? allen Schaden habe ich erstattet: was durch Diebstahl hinweg kam, das hast du von mir gefordert.

40. Tag und Nacht hab ich Hitze und Frost gelitten, und ist mir kein Schlaf in meine Augen kommen.

41. Also hab ich dir zwantzig Jahr lang in deinem Hause gedienet, vierzehen Jahr für die Töchter, und sechs Jahr für deine Herde: Du hast mir auch zehenmal den Lohn geändert.

42. Wann nicht der GOtt meines Vatters Abrahams, und die Forcht Isaac, bey mir gewesen wäre, vielleicht hättest du mich jetzt bloß ziehen lassen; nun hat GOtt meine Trübsal und die Arbeit meiner Händ angesehen, und dich gestrigs Tags gestraffet.

43. Laban antwortete ihm: Meine Töchter und Söhne, und meine Herde, und alles, was du siehest, ist mein. Was kan ich meinen Kindern und Kindes-Kindern thun?

44. Komm derwegen und laß uns einen Bund machen, daß er zum Zeugnuß sey zwischen mir und dir.

45. Da nahm Jacob einen Stein, und richtete ihn auf zum Zeichen.

46. Auch sprach er zu seinen Brüdern: Bringet Steine her. Und sie sammleten Steine, und machten einen Hauffen, und assen auf demselbigen.

47. Und Laban nennete ihn des Zeugen Hauffen, und Jacob, einen Hauffen des Zeugnuß, ein jedweder nach der Eigenschafft seiner Sprach.

48. Und Laban sprach: Dieser Hauffen soll heutigs Tags ein Zeichen seyn zwischen mir und dir, darum ward sein Name genennet Galaad, das ist, des Zeugen Hauffen.

49. Der HErr sehe und richte zwischen uns, wann wir von einander ziehen werden:

50. Wo du meine Töchter beleidigen wirst, und andere Weiber neben ihnen einführen, so ist niemand Zeuge dieser unser Rede, als GOtt, der gegenwärtig ist und siehet.

51. Abermal sprach er zu Jacob: Siehe, dieser Hauffen, und der Stein, den ich zwischen mir und dir aufgerichtet habe,

52. Soll Zeuge seyn: Der Hauffen, sage ich, und der Stein seyen zum Zeugnuß, wann entweder ich bey demselben würde fürüber ziehen, und zu dir kommen, oder du ihn fürüberziehen würdest, und gedächtest mir Böses zu thun.

53. Der GOtt Abraham, und der GOtt Nachor, der GOtt ihrer Vätter, richte zwischen uns. Also schwur Jacob durch die Forcht seines Vatters Isaac:

54. Und er opffert auf dem Berge seine Opffer, und rieff seinen Brüdern, das Brod zu essen. Und nachdem sie gegessen hatten, blieben sie daselbst.

55. Laban aber stund des Nachts auf, küssete seine Söhne und seine Töchter, und segnete sie: darnach zohe er wiederum an seinen Ort.

Das XXXII. Capitel.

I. Jacob siehet im fortziehen die Engel, so ihm GOtt zu seinem Schutz zuschicket, 1.
II. Fertiget Botten ab, mit Geschenck, an seinen Bruder Esau, 3.
III. Ringet mit dem Engel, bekommt den Namen Israel, und wird hinckend an der Hüffte, 24.



I. 1. Und Jacob zohe auch fort auf seiner angefangenen Reise: und es kamen ihm die Engel GOttes unter Augen. Gen. 48. v. 16.

2. Da er die sahe, sprach er: Das ist GOttes Heerläger. Und er nennete den Namen des Orts Mahanaim, das ist, Heerläger.

II. 3. Er schickte aber auch Botten für sich her zu seinem Bruder Esau in das Land Seir, in die Landschafft Edom:

4. Und er befahl ihnen, und sprach: Also sollet ihr reden zu meinem Herrn Esau: Diß sagt dein Bruder Jacob: Ich bin ein Frembdling gewesen bey Laban, da hab ich mich aufgehalten biß auf den heutigen Tag.

5. Ich habe Rinder, und Esel, und Schafe, und Knechte, und Mägde, und schicke jetzt die Bottschafft zu meinem Herrn, damit ich Gnade finden möge für deinem Angesicht.

6. Und die Botten kamen wiederum zu Jacob, und sprachen: Wir seynd kommen zu deinem Bruder Esau: und siehe, er eilet dir entgegen mit vierhundert Mann.

7. Da förchtete sich Jacob sehr, und ward erschreckt, und theilete das Volck, das bey ihm war, auch die Herde und die Schafe, und Rinder, und Camelen, in zween Hauffen:

8. Dann er sprach: Wann Esau an einen Hauffen kommt, und schlägt denselben, so wird der ander Hauffe, der noch übrig ist, erhalten werden.

9. Und Jacob sprach: Du GOtt meines Vatters Abrahams, und du GOtt meines Vatters Isaac: HErr, der du zu mir gesagt hast: Kehre wiederum in dein Land, und zu dem Ort, da du gebohren bist, und ich will dir guts thun:

10. Ich bin geringer, dann alle deine Erbarmungen, und deine Wahrheit, die du deinem Knecht erfüllet hast. Mit meinem Stab bin ich über diesen Jordan gezogen: und nun komme ich wiederum mit zween Hauffen.

11. Errette mich aus der Hand meines Bruders

ders Esau, dann ich förchte mich sehr für ihm, daß er nicht etwan komme, und schlage die Mutter mit den Kindern.

12. Du hast gesagt, daß du mir gutes thun wollest, und meinen Samen ausbreiten, wie den Sand am Meer, welchen man für grosser Menge nicht zehlen kan.

13. Nachdem er nun die Nacht daselbst geschlaffen, sonderte er Geschencke ab von dem, das er hatte, für seinen Bruder Esau,

14. Zweyhundert Geissen, zwantzig Böcke zweyhundert Schafe, und zwantzig Widder,

15. Dreyßig säugende Camelen mit ihren Füllen, viertzig Kühe, und zwantzig Ochsen, zwantzig Esellinen, und zehen ihrer Füllen.

16. Und er schickte eine jegliche Herde besonder durch die Hände seiner Knechte, und sprach zu seinen Knaben: Ziehet für mir her, und lasset Raum zwischen einer jeglichen Herde.

17. Und er gebot dem ersten, und sprach: Wann dir mein Bruder Esau begegnen wird, und dich fragen: Wem gehörest du zu? Oder: Wo ziehest du hin? Oder: Wem gehöret das Viehe zu, das für dir hergehet?

18. So solst du antworten: Es gehöret deinem Knecht Jacob zu, der schicket Gaben meinem Herrn Esau: Er kommt auch selbst hernach.

19. Deßgleichen befahl er auch dem andern, und dritten, und allen denen, so hinter der Herde giengen, und sprach: Dieselbige Wort sollet ihr zu Esau reden, wann ihr ihn antreffen werdet.

20. Und ihr sollet dabey sagen: Dein Knecht Jacob folget auch selbst hernach auf unserm Wege: Dann er sprach: Ich will ihn mit den Gaben versöhnen, die für mir hergehen, und darnach will ich ihn sehen, und er wird mich vielleicht zu Gnaden annehmen.

21. Also giengen die Gaben für ihm her, er aber bliebe die Nacht im Läger.

22. Und er stund auf ehe der Tag anbrach, nahm seine beyde Weiber, und die beyde Mägde, mit seinen eilff Söhnen, und zog über den Furt Jaboc.

23. Und da er alles übergeführet hatte, was ihm zugehörte,

III. 24. Blieb er allein: Und siehe, ein Mann range mit ihm biß die Morgenröthe aufgieng.

25. Und da er sahe, daß er ihn nicht kunte überwinden, rührte er die Seenen seiner Hüfft an, welche auch alsbald verdorrete.

26. Und er sprach zu ihm: Laß mich gehen, dann die Morgenröthe gehet auf. Er antwortete: Ich will dich nicht gehen lassen, du habest mich dann gesegnet.

27. Da sprach er: Wie ist dein Name: Er antwortete: Jacob.

28. Und er sprach: Dein Name soll mit nichten Jacob heissen, sondern Israel: Dann bist du wider GOtt starck gewesen, wie vielmehr wirst du dann wider die Menschen überhand nehmen?

29. Und Jacob fragte ihn: Sage mir, wie heist dein Name? Er antwortete: Warum fragest du nach meinem Namen? Und er segnete ihn an demselbigen Ort.

30. Und Jacob nennete den Namen des Orts Phanuel, und sprach: Ich hab GOtt gesehen von Angesicht zu Angesicht, und meiner Seel ist Heyl wiederfahren.

31. Da gieng ihm alsbald die Sonne auf, nachdem er für Phanuel fürübergangen war.

32. Und er hinckte mit einem Fuß. Darum essen die Kinder Israel biß auf den heutigen Tag die Seene nicht, welche in der Hüfft Jacobs verdorret ist: dann er hatte die Seene seiner Hüffte berühret, und sie war erstarret.

Das XXXIII. Capitel.

I. Jacob demüthiget sich vor seinem Bruder Esau, versöhnet und begütiget ihn mit Geschenck, 3.
II. Beyde scheiden friedlich von einander. Jacob reiset nach Socoth, und ferner nach Salem, im Land Chanaan; Da er sich nieder thut, und GOTT, seinem Retter, ein Altar aufrichtet, 17.



Jacob aber hub seine Augen auf, und sahe Esau kommen, und vierhundert Mann mit ihm: Und er schiede von einander die Söhne der Lia und Rachel, und der beyden Mägde:

2. Und er stellete beyde Mägde, samt ihren Kindern forne an; darnach aber am zweyten Ort die Lia, und ihre Kinder; Rachel aber und Joseph hinden an.

I. 3. Und er gieng für ihnen her und bettete siebenmal an, sich niederbückend zur Erden, biß sein Bruder herzu nahete.

4. Da lieff Esau seinem Bruder entgegen, umfieng ihn, und fiel ihm um den Halß, küssete ihn, und weinete.

5. Und er hub seine Augen auf, und sahe die Weiber, samt ihren Kindern, und sprach: Wer seynd diese? gehören sie dir zu? Er antwortete: Es seynd die Kinder, die mir, deinem Knecht, GOtt gegeben hat.

6. Da naheten sich die Mägde, samt ihren Söhnen, und neigeten sich.

7. Darnach kam Lia herzu mit ihren Kindern: und da sie auch angebettet hatten, kamen endlich Joseph und Rachel und bettreten an.

8. Und Esau sprach: Was für Scharen seynd das, die mir begegnet seynd? Er antwortete: daß ich Gnade finden möchte für meinem Herrn.

9. Er aber sprach: Ich habe gar viel, mein Bruder, behalte für dich, was dein ist.

10. Und Jacob sprach: Ich bitte, thue nicht also: sondern, wofern ich Gnade gefunden habe für deinen Augen, so nehme diese geringe Gabe aus meinen Händen: dann ich hab dein Angesicht also angesehen, als wann ich GOttes Angesicht gesehen hätte: Sey mir gnädig,

11. Und nehme den Segen an, den ich zu dir gebracht habe, und den mir GOtt bescheret hat, der alles gibt. Und als er von seinem Bruder genöthigt ward, nahm ers schwerlich an,

12. Und sprach: Laß uns mit einander reisen, so will ich dir auf deinem Wege Gesellschafft leisten.

13. Und Jacob sprach: Mein HErr, du weist, daß ich zarte junge Kinder, auch säugende Schafe und Kühe bey mir habe: wann ich dieselbige nun im reisen zu viel bemühen würde, so würden alle Herden auf einen Tag sterben.

14. Mein Herr ziehe fort für seinem Knecht: und ich will auf seinen Fußstapffen allgemach folgen, demnach ich sehen werde, daß meine Kinder vermögen, biß ich zu meinem Herrn gen Seir komme.

15. Esau antwortete: So bitte ich dich, du wollest doch etliche von dem Volck, das bey mir ist, zur Gesellschafft auf deinem Wege bey dir bleiben lassen. Er sprach, es ist unvonnöthen: diß einige ist mir allein nothwendig, daß ich, mein Herr! Gnad finden möge für deinem Angesicht.

16. Also ist Esau denselben Tag durch den Weg, darauf er kommen war, wiederum gen Seir zuruck gezogen.

II. 17. Und Jacob kam gen Socoth: da er ein Hauß bauete, schlug auch seine Hütten auf, und nennete den Namen desselbigen Orts Socoth, das ist, Hütten.

18. Und er zohe fort gen Salem, der Sichemiter Stadt, welche im Land Chanaan liegt, nachdem er wiederkommen war aus Mesopotamia in Syrien: und wohnete bey derselbigen Stadt.

19. Und er kauffte ein Theil des Ackers, darauf er seine Hütten geschlagen hatte, von den Kindern Hemor des Vatters Sichem, für hundert Lämmer.

20. Und er richtete daselbst einen Altar auf, und rieff über demselben an den allerstärckesten GOtt Israel.

Das XXXIV. Capitel.

I. Dina, Jacobs Tochter, wird von Sichem verkräfftiget, und zur Ehe begehret, 1.
II. Die Söhne Jacobs verwilligen in diese Ehe, doch mit Beding, daß sich die Sichemiter beschneiden lassen, 13.
III. Simeon und Levi überfallen die Sichemiter, nach geschehener Beschneidung, erwürgen sie, und plündern ihre Stadt, 25.

I. Aber Dina, der Lia Tochter, gieng heraus, die Weiber desselbigen Lands zu besehen.

2. Da sie nun Sichem, der Sohn Hemor des Heviters, ein Fürst im selbigen Land, sahe, gewann er sie lieb: und nahm sie mit Gewalt hinweg, und schlieff bey ihr, und verkräfftiget die Jungfrau mit Gewalt.

3. Und sein Hertz hieng an ihr, und weil sie traurig war, tröstete er sie mit lieblichen Worten.

4. Und er gieng zu Hemor, seinem Vatter, und sprach: Nehme mir diß Mägdlein zum Weib.

5. Da das Jacob hörte, bey Abwesen seiner Söhne, die mit dem Viehe auf der Weide zu schaffen hatten, schwieg er still, biß sie wieder kamen.

6. Als aber Hemor, der Vatter Sichem, ausgangen war, mit Jacob zu reden,

7. Siehe da kamen seine Söhne vom Feld: und da sie höreten, was sich zugetragen hatte, wurden sie sehr zornig, darum, daß er eine schändliche That gethan hatte in Israel, und, mit Schwächung der Tochter Jacobs, ein ungebührlich Ding begangen.

8. Und Hemor sprach zu ihnen: Das Hertz meines Sohns Sichem hängt an euer Tochter: gebet sie ihm doch zum Weib:

9. Und lasset uns mit einander heyrathen: gebet uns eure Tochter, und nehmet ihr unsere Töchter.

10. Und wohnet mit uns: das Land ist in eurem Gewalt, bauet es, und handlet darinn, und besitzt es.

11. So sagte auch Sichem zu ihrem Vatter und zu ihren Brüdern: Lasset mich Gnad vor euch finden: was ihr hierinn verordnen werdet, das will ich geben:

12. Steigert den Brautschatz, und fordert Geschencke, ich will gern geben, was ihr begehren werdet: allein gebet mir das Mägdlein zum Weib.

II. 13. Und die Söhne Jacobs antworteten dem Sichem und seinem Vatter betrüglich, dann sie waren darüber ergrimmet, daß ihre Schwester geschändt war:

14. Wir können nicht thun was ihr begehret, und können unsere Schwester einem unbeschnittenen Menschen nicht geben: das ist unzuläßig und abscheulich bey uns.

15. Aber in dem können wir uns mit euch verbinden, wann ihr uns gleich seyn wollet, daß alles, was Männlichs Geschlechts ist, unter euch beschnitten werde:

16. Als.

16. Alsdann wollen wir unsere und euere Töchter einander geben und nehmen: wir wollen auch bey euch wohnen, und ein Volck seyn:

17. Wann ihr euch aber nicht wollet beschneiden lassen, so wollen wir unsere Töchter nehmen, und davon ziehen.

18. Diß ihr Erbieten gefiel dem Hemor, und seinem Sohn Sichem:

19. Und der Jüngling verzohe es nicht: sondern vollbracht alsbald, was begehret ward: dann er hatte das Mägdlein sehr lieb, und war angesehen im gantzen Hauß seines Vatters.

20. Und sie giengen zum Thor der Stadt, und sprachen zu dem Volck:

21. Diese Männer seynd friedsam, und begehren bey uns zu wohnen: lasset sie handlen im Land, und das Land bauen, das weit und breit ist, und hat der Bauleut vonnöthen. Wir wollen ihre Töchter zu Weiber nehmen, und ihnen unsere Töchter geben.

22. Eins ist, dadurch ein solch gut Werck aufgehalten wird: wann wir unsere Männlein beschneiden, und uns dem Gebrauch dieses Volcks bequemen;

23. Alsdann wird ihr Gut, ihr Viehe, und alles, was sie haben, unser seyn: Lasset uns ihnen in dem allein willfahren, damit wir zusammen wohnen, und ein Volck machen.

24. Und sie waren alle damit zu frieden, und beschnitten alles, was männlich war.

III. 25. Und siehe, am dritten Tage, da der Wunden-Schmertz am grössesten war, nahmen die beyde Söhne Jacobs, Simeon und Levi, Dina Brüder, ihre Schwerdter, giengen kühnlich in die Stadt: und brachten um alles, was männlichs Namens da war, Gen. 49. v. 6.

26. Erwürgeten auch zugleich den Hemor und Sichem, und nahmen die Dina ihre Schwester hinweg aus dem Hauß Sichem:

27. Und als sie heraus gangen waren, fielen die andere Söhne Jacobs hinein über die Erschlagene: und verwüsteten die Stadt zur Rach, daß ihre Schwester geschändet war.

28. Sie plünderten auch und nahmen hinweg alle ihre Schafe, und Viehe, und Esel, und alles, was in Häusern und auf dem Feld war:

29. Dazu führeten sie gefänglich hinweg ihre Kinder und Weiber.

30. Nachdem sie diß alles kühnlich vollbracht, sprach Jacob zu Simeon und Levi: Ihr habt mich betrübt, und verhaßt gemacht bey den Chananitern und Pherezitern den Innwohnern dieses Lands. Unserer seynd wenig: Sie werden sich zusammen thun und mich schlagen, also werde ich, und mein Hauß vertilget werden.

31. Sie antworteten: Solten sie dann unsere Schwester wie eine Hure mißbrauchen?

Das XXXV. Capitel.

I. Jacob ziehet gen Bethel, nachdem er die Götzen seines Gesinds abgeschaffet und begraben: richtet einen Altar auf, und bekommt von GOtt den Namen Israel, neben grossen Verheissungen, 1.
II. Rachel gebähret Benjamin, den sie von wegen ihrer Schmertzen Benoni nennet, und stirbt an der Geburt, 16.
III. Ruben begehet Blutschand mit Bala. Die zwölff Söhne Jacobs werden erzehlet, 22.
IV. Isaac geht mit Tod ab, nachdem er hundert und achtzig Jahr gelebt, 28.

I. Inmittelst sprach GOtt zu Jacob: Mache dich auf, und ziehe hinauf gen Bethel, und wohne daselbst, und baue einen Altar dem GOtt, der dir erschienen ist, da du für deinem Bruder Esau flohest. Gen. 28. v. 13.

2. Da rieff Jacob sein gantzes Hauß zusammen, und sprach: Werffet die fremde Götter hinweg, die mitten unter euch seynd, und reiniget euch, und veränderet eure Kleider.

3. Machet euch auf, und lasset uns hinauf ziehen gen Bethel, daß wir allda dem GOtt einen Altar aufrichten: der mich am Tage meiner Trübsal erhöret hat, und ist auch auf meiner Reise bey mir gewesen.

4. Da gaben sie ihm alle fremde Götter die sie hatten, und die Ohren-Ringe, die an ihren Ohren waren: er aber vergrub sie unter einen Terebinthen-Baum, der hinter der Stadt Sichem stehet.

5. Und da sie sich auf die Reise begaben, fiel ein Schrecken von GOtt auf die Städte rings herum, und haben sie im wegziehen nicht dürffen verfolgen.

6. Also kam Jacob gen Luza, die im Land Chanaan ist, mit dem Zunamen Bethel: er selbst und alles Volck mit ihm.

7. Und er bauete daselbst einen Altar, nennete den Namen des Orts, das Hauß GOttes: dann GOtt ist ihm allda erschienen, da er für seinem Bruder flüchtig war. Gen. 28. v. 18.

8. Zu derselben Zeit starb Debora, die Säugamm der Rebecca, und wurde unten an Bethel begraben, unter einem Eichbaum: und der Nam desselbigen Orts ward genannt die Klag-Eich.

9. Aber GOtt erschiene dem Jacob abermal, nachdem er wiederum kommen war aus Mesopotamia in Syrien, und Er segnete ihn, und sprach:

10. Du solst nicht mehr Jacob genannt werden, sondern Israel soll dein Name seyn. Und er nennete ihn Israel, Gen. 32. v. 28.

11. Und sprach zu ihm: Ich bin der Allmächtige GOtt, wachse und vermehre dich: Völcker und unterschiedliche Geschlechte der Völcker sollen von dir kommen, Könige sollen aus deinen Lenden herkommen,

12. Und Ich will dir und deinem Samen nach dir das Land geben, das Ich dem Abraham und Isaac gegeben habe.

13. Und Er schiede von ihm.

14. Er aber richtete einen steinern Titel auf an dem Ort, da GOtt mit ihm geredet hatte: und opfferte Tranck-Opffer darauf und goß Oel darüber.

15. Und nennete den Namen des Orts, Bethel.

II. 16. Von dannen zohe er fort, und kam zur Frühlingszeit in das Land, so gegen Ephrata liegt, in welchem, als Rachel die Noth ankame zu gebähren,

17. Fieng sie an, wegen Beschwernuß der Geburt, in Gefahr zu kommen. Und die Hebamm sprach zu ihr: Förchte dich nicht, dann du wirst auch diesen Sohn haben.

18. Da aber die Seel für Schmertzen ausfuhr, und der Tod nun fast heran kam, nennete sie den Namen ihres Sohns Benoni, das ist der Sohn meines Schmertzens; aber der Vatter nennete ihn Benjamin, das ist, der Sohn der rechten Hand.

19. Also starb Rachel, und ward begraben am Wege, der gen Ephrata führet, diese ist Bethlehem.

20. Und Jacob richtete eine Ueberschrifft auf über ihrem Grab: Diß ist die Ueberschrifft des Grabs Rachel biß auf den heutigen Tag. Gen. 48. v. 7.

21. Von dannen zohe er, und schlug seine Hütten auf jener Seiten am Thurn der Herde.

III. 22. Und da er in derselbigen Landschafft wohnete, gieng Ruben hin, und schlieff bey der Bala, dem Kebsweib seines Vatters; das dem Vatter unverborgen war. Es waren aber der Söhne Jacobs zwölff. Gen. 49. v. 4.

23. Die Kinder Lia waren: der erstgebohrne Ruben, und Simeon, und Levi, und Judas, und Issachar, und Zabulon.

24. Die Kinder Rachel: Joseph, und Benjamin.

25. Die Kinder Bala, der Magd Rachel: Dan, und Nephthali.

26. Die Kinder Zelpha, der Magd Lia: Gad, und Aser. Diß seynd die Kinder Jacobs, die ihm in Mesopotamia in Syrien gebohren seynd.

27. Auch kam er zu seinem Vatter Isaac gen Mambre, in die Stadt Arbee, diese ist Hebron: darinnen Abraham und Isaac Fremdlinge gewesen sind.

IV. 28. Und die Tage Isaacs wurden erfüllet, hundert und achtzig Jahr.

29. Und er nahm von Alter an Kräfften ab und starb, und ward zu seinem Volck gelegt, da er alt war und voller Tage: Und Esau, und Jacob, seine Söhne, begruben ihn.

Das XXXVI. Capitel.

I. Geschlecht-Register und Nachkömmlinge Esaus mit ihren Wohnungen, 1.
II. Fürsten und Könige, so von diesem Geschlecht herkommen; unter welchen Ana die warme Wasser in der Wüsten hat gefunden, 15.

I. Dis ist aber das Geschlecht Esau, der Edom genannt ward.

2. Esau nahm Weiber von den Töchtern Chanaan: Ada, die Tochter Elon des Hethiters, und Oolibama, die Tochter Ana, der Tochter Sebeon des Heviters:

3. Auch Basemath, die Tochter Ismael, die Schwester Nabajoth.

4. Aber Ada gebahr Eliphaz: Basemath gebahr Rahuel: 1. Par. 1. v. 35.

5. Oolibama gebahr Jehus und Jhelon und Core. Diß seynd die Söhne Esau, die ihm gebohren seynd im Land Chanaan.

6. Aber Esau nahm seine Weiber, und seine Söhne, und seine Tochter, und alle Seele seines Hauses, und sein Gut, und sein Viehe, und alles, was er haben konte im Land Chanaan: und zohe in ein andere Landschafft, und schiede sich von seinem Bruder Jacob.

7. Dann sie waren sehr reich, und konten nicht bey einander wohnen: und das Land, darinn sie Fremdlinge waren, konte sie nicht ertragen, um der vielen Herde willen. Gen. 13. v. 6.

8. Und Esau wohnte auf dem Berg Seir; Esau aber ist Edom. Jos. 24. v. 4.

9. Diß ist aber das Geschlecht Esau, des Vatters Edom, auf dem Berge Seir,

10. Und diß seynd die Namen seiner Söhne: Eliphaz, der Sohn Ada, des Weibs Esau: und Rahuel, der Sohn Basemath, des Weibs Esau. 1. Par. 1. v. 35.

11. Und Eliphaz hatte diese Söhne: Theman, Omar, Sepho, und Gatham, und Cenez.

12. Aber Thamna war des Eliphaz, des Sohns Esau, Kebsweib, welche ihm gebahr Amalech. Diß seynd die Söhne Ada, des Weibs Esau.

13. Aber die Söhne Rahuel waren: Nahath und Zara, Samma und Meza. Diß seynd die Söhne Basemath, des Weibs Esau.

14. Diese waren auch die Söhne Oolibama, der Tochter Ana, der Tochter Sebeon, des Weibs Esau, die sie ihm gebohren hat, Jehus und Jhelon und Core.

II. 15. Diß seynd die Fürsten der Kinder Esau: die Söhne Eliphaz, des erstgebohrnen Sohns Esau: der Fürst Theman, der Fürst Omar, der Fürst Sepho, der Fürst Cenez,

16. Der Fürst Core, der Fürst Gatham, der Fürst Amalech. Diß seynd die Kinder Eliphaz im Land Edom, und diß seynd die Kinder Ada.

17. Diß seynd auch die Kinder Rahuel, des Sohns Esau: der Fürst Nahath, der Fürst Zara, der Fürst Samma, der Fürst Meza. Diß seynd aber die Fürsten Rahuel im Land Edom: diß seynd die Söhne Basemath, des Weibs Esau.

18. Diß aber seynd die Söhne Oolibama, des Weibs Esau: der Fürst Jehus, der Fürst Jhelon, der Fürst Core. Diß seynd die Fürsten Oolibama, der Tochter Ana, des Weibs Esau.

19. Diß seynd die Söhne Esau, und diß seynd ihre Fürsten; er aber ist Edom.

20. Diß seynd die Kinder Seir, des Horriters, welche im Land wohneten: Lotan, und Sobal, und Sebeon, und Ana, 1. Par. 1. v. 38.

21. Und Dison, und Eser, und Disan. Diß seynd die Fürsten des Horriters, des Sohns Seir, im Land Edom.

22. Aber die Kinder Lotan, waren diese: Hori und Heman. Des Lotans Schwester aber war Thamna,

23. Und diß seynd die Söhne Sobal: Aluan und Manahat, und Ebal, und Sepho, und Onam.

24. Und diß seynd die Söhne Sebeon: Aja und Ana. Diß ist der Ana, der die warme Wasser in der Wüste gefunden hat, da er die Esel seines Vatters Sebeon weidete:

25. Und er hat einen Sohn gehabt, Dison genannt, und eine Tochter Oolibama.

26. Und diß seynd die Söhne Dison: Hamdan, und Eseban, und Jethram, und Charan.

27. Diß seynd auch die Kinder Eser: Balaan, und Zavan, und Acan.

28. Disan aber hatte diese Söhne: Hus und Aram.

29. Diß seynd die Fürsten der Horriter: der Fürst Lotan, der Fürst Sobal, der Fürst Sebeon, der Fürst Ana,

30. Der Fürst Dison, der Fürst Eser, der Fürst Disan: diß seynd die Fürsten der Horriter, welche im Land Seir regieret haben.

31. Die König aber, welche im Land Edom regieret haben, ehe dann die Kinder Israel einen König hatten, seynd diese:

32. Bi-

32. Bela, der Sohn Beor, und der Name seiner Stadt war Denaba.
33. Aber Bela starb, und an seiner Statt regierte Jobab, der Sohn Zara von Bosra.
34. Und da Jobab gestorben war, regierete an seiner Statt Husam, aus dem Land der Thema-niter.
35. Da dieser auch gestorben war, regierete an seiner Statt Adad, der Sohn Badad, der Madian schlug in der Landschafft Moab: und der Name seiner Stadt war Avith.
36. Da aber Adad gestorben war, regierete an seiner Statt Semla von Masreca.
37. Da dieser auch gestorben war, regierte an seiner Statt Saul vom Fluß Rohoboth.
38. Da dieser auch gestorben war, kam an seine Statt zum Reich Balanan der Sohn Achobor.
39. Da derselbig auch gestorben war, regierete an seiner Statt Adar, und der Name seiner Stadt war Phau: und sein Weib ward genannt Meetabel, die Tochter Matred, der Tochter Mezaab.
40. Also seynd diß die Namen der Fürsten Esau mit ihren Geschlechten, und Oertern, und Namen: der Fürst Thamna, der Fürst Alua, der Fürst Jetheth,
41. Der Fürst Oolibama, der Fürst Ela, der Fürst Phinon,
42. Der Fürst Cenez, der Fürst Theman, der Fürst Mabsar.
43. Der Fürst Magdiel, der Fürst Hiram: Diß seynd die Fürsten Edom, die da wohneten im Land ihrer Regierung, diß ist Esau, ein Vatter der Edomiter.

Das XXXVII. Capitel.

I. Joseph erzehlet seine Träume. Darum ihn seine Brüder neiden und gedencken zu tödten; werden aber vom Ruben eingehalten, und werffen ihn in eine Grube, 6.
II. Judas errettet Joseph aus der Gruben; welcher den Madianitern verkaufft, und in Egypten geführet wird, 26.
III. Jacob beklagt seinen Sohn Joseph, als wann er von einem wilden Thier wäre gefressen worden, 31.

Jacob aber wohnete im Land Chanaan, darin sein Vatter ein Fremdling gewesen war.
2. Und diß ist sein Geschlecht: Da Joseph sechzehen Jahr alt war, weidete er die Heerde mit seinen Brüdern, noch ein Knab; Er war aber bey den Söhnen Bala und Zelpha, der Weiber seines Vatters: Und er verklagte seine Brüder bey dem Vatter, wegen einer sehr grossen Uebelthat.
3. Israel aber hatte Joseph lieber, dann alle seine Söhne, darum, daß er ihn in seinem Alter gezeuget hatte: und er machte ihm einen bunden Rock.
4. Da aber seine Brüder sahen, daß ihn sein Vatter lieber hatte, dann alle seine Söhne, hasseten sie ihn, und konten nichts friedlichs mit ihm reden.
5. Es truge sich auch zu, daß er seinen Brüdern einen Traum erzehlte, den er gesehen hatte: und war das eine Ursach, daß der Haß auf ihn noch grösser ward.
I. 6. Und er sprach zu ihnen: Höret meinen Traum, den ich gesehen habe:
7. Mich dunckte, daß wir Garben bunden auf dem Felde, und daß meine Garbe schiene, als wann sie sich aufrichtete, und stünde, und daß euere Garben ringsherum meine Garben anbetteten.
8. Da antworteten seine Brüder: Wirst du dann unser König seyn? oder solten wir deiner Herrschafft unterworffen werden? Dieser Handel von seinen Träumen und Reden gab eine Ursach zu grösserem Neyd und Haß.
9. Er sahe noch einen andern Traum, den er seinen Brüdern erzehlte, und sprach: Ich sahe im Traum, als wann die Sonne und Mond, und eilff Sternen, mich anbetteten.
10. Da er das seinem Vatter und Brüdern erzehlete, schalt ihn sein Vatter, und sprach: Was hat der Traum auf sich, den du gesehen hast? Soll ich und deine Mutter und deine Brüder dich auf Erden anbetten?
11. Deßwegen neideten ihn seine Brüder; aber der Vatter dachte dem Werck stillschweigend nach.
12. Und als seine Brüder die Herde des Vatters weideten zu Sichem,
13. Sprach Israel zu ihm: Deine Brüder weiden die Schafe zu Sichem: Komm her, ich will dich zu ihnen schicken. Er antwortete:
14. Hie bin ich, er sprach zu ihm: Gehe hin, und besiehe, ob noch alles wol stehe mit deinen Brüdern, und mit dem Viehe: und sage mir wieder, wie es zugehe. Also ward er geschickt aus dem Thal Hebron, und kam gen Sichem.
15. Da fand ihn ein Mann auf dem Feld irre gehen, der fragte ihn, was er suchte?
16. Er aber antwortete: Ich suche meine Brüder, sage mir, wo sie die Herde weiden.
17. Und der Mann sprach zu ihm: Sie seynd von diesem Ort hinweg gezogen: ich hab aber gehöret, daß sie sagten: Lasset uns gen Dothaim ziehen. Also gieng Joseph fort zu seinen Brüdern, und traff sie zu Dothaim an.
18. Da sie ihn nun von ferne sahen, ehe dann er zu ihnen kam, gedachten sie ihn zu tödten:
19. Und sie sprachen unter einander: Siehe da kommt der Träumer:
20. Kommet, lasset uns ihn tödten, und in die alte Gruben werffen: und wir wollen sagen, ein sehr böses Thier hat ihn gefressen; und alsdann wird man sehen, was ihm seine Träume nutzen.
21. Da das aber Ruben hörete, unterstund er sich, ihn aus ihren Händen zu retten, und sprach:
Gen. 42. v. 22.
22. Nehmet ihm das Leben nicht, und vergiesset kein Blut: sondern werffet ihn in diese Grube, welche in der Wüste ist, und haltet euere Hände unschuldig: das sagte er aber darum, dann er wolte ihn gern erretten aus ihren Händen, und seinem Vatter wiederum geben.
23. Derwegen so bald er zu seinen Brüdern kam, entblösseten sie ihn und zohen ihm den langen bunden Rock aus:
24. Und wurffen ihn in die alte Grube, darin kein Wasser war.
25. Und als sie sich niedergesetzt hatten, das Brod zu essen, sahen sie die Ismaeliten über Land reisen, und von Galaad kommen, mit ihren Camelen, die Specerey, und Hartz, und Myrrhensafft trugen in Egypten.

II. 26.



v. 26. Da sprach Judas zu seinen Brüdern: Was nutzt es uns, wann wir unsern Bruder ums Leben bringen, und sein Blut verbergen?

27. Es ist besser, daß man ihn den Ismaeliten verkauffe, damit unsere Hände nicht besudelt werden: dann er ist ja unser Bruder und unser Fleisch. Und seine Brüder waren mit seiner Rede zu frieden.

28. Und als die Kauffleut aus Madian fürüber reiseten, zohen sie ihn aus der Gruben, und verkaufften ihn den Ismaeliten, für zwantzig Silberling, die führeten ihn in Egypten. Cap. 10. v. 13.

29. Da nun Ruben wiederum zu der Gruben kam, funde er den Knaben nicht:

30. Und er zerrisse seine Kleider, gieng zu seinen Brüdern, und sprach: der Knab ist nicht da, und wo soll ich hingehen?

III. 31. Sie nahmen aber seinen Rock, tödteten einen Geißbock, und tunckten ihn in das Blut:

32. Und schickten Leute, die ihn dem Vatter brachten, und sprachen: Diesen Rock haben wir gefunden: besiehe, ob es deines Sohns Rock sey, oder nicht.

33. Da ihn nun der Vatter kennete, sprach er: Das ist meines Sohnes Rock, ein böses Thier hat ihn gefressen.

34. Und zerrisse seine Kleider, und zoch ein härin Kleid an, und beweinete seinen Sohn eine lange Zeit.

35. Da sich aber alle seine Kinder zusammen thaten, den Schmertzen des Vatters zu lindern, wolte er sich nicht trösten lassen, sondern sprach: Ich werde traurend hinunter zu meinem Sohn fahren in die Höll. Und immittelst, daß er weinens nicht aufhörete,

36. Verkaufften die Madianiter den Joseph in Egypten, dem Putiphar, dem Kämmerling, und Kriegs-Obersten Pharaonis.

Das XXXVIII. Capitel.

I. Judas nimmt ein Weib, zeuget Her, Onan und Sela, 1.
II. Gibt seinem Sohn Her die Thamar zum Weib. Her und Onan werden von GOtt wegen ihrer Missethat mit dem Tod gestraffet, 6.
III. Thamar empfängt listiger Weiß von ihrem Schwäher Juda, und gebähret die Zwilling Phares, und Zaran, 16.

I. Zu derselbigen Zeit gieng Judas hinab von seinen Brüdern, und kehrete ein bey einem Mann von Odollam, mit Namen Hiram.

2. Und er sahe daselbst eines Chananiters Tochter, mit Namen Sue: die nahm er zum Weib, und gieng zu ihr hinein. 1. Par. 2. v. 3.

3. Und sie empfieng, und gebar einen Sohn und nennete seinen Namen, Her.

4. Wiederum empfieng sie, und gebar einen Sohn, den nennete er Onan. Num. 26. v. 19.

5. Sie gebar auch den dritten Sohn: und er nennet denselben Sela. Da der gebohren war, hörete sie auf, weiters zu gebähren.

II. 6. Aber Judas gab seinem erstgebohrnen Sohn Her ein Weib, mit Namen Thamar.

7. Und Her, der erstgebohrne Sohn Judä, war ein Böswicht für dem Angesicht des HErrn: darum ward er von ihm getödtet. Num. 26. v. 19.

8. Da sprach Judas zu seinem Sohn Onan: Gehe hinein zu deines Bruders Weib, und geselle dich zu ihr, daß du deinem Bruder Samen erweckest.

9. Weil er nun wuste, daß ihm die Kinder nicht gebohren würden, gieng er hinein zu seines Bruders Weib, und schüttet den Samen auf die Erde, damit in seines Bruders Namen nicht Kinder gebohren würden.

10. Und darum schlug ihn der HErr, dieweil er ein abscheulich Ding gethan hatte.

11. Da sprach Judas zu Thamar, seines Sohns Weib: Sey eine Wittwe in deines Vatters Hause, biß Sela, mein Sohn, aufwachse: dann er förchtet, er möchte auch sterben, wie seine Brüder.

der. Sie gieng hin, und wohnete in ihres Vatters Hause.

12. Als nun viele Tage verloffen waren, starb die Tochter Sue, des Juda Weib: Und nach den Trauertagen ließ er sich trösten, und gieng hinauf gen Thamnas zu denen, die seine Schafe schoren, er und Hiras, sein Schaf-Hirt, der Odollamiter, mit ihm.

13. Und es ward der Thamar kund gethan, daß ihr Schwäher hinauf gieng gen Thamnas, die Schafe zu scheren.

14. Und sie legte ab die Kleider ihres Witwenstands, und nahm einen Schleyer: und sie verkleidete sich, und setzte sich an die Wegscheide, da man gen Thamnas gehet: darum daß Sela aufgewachsen war, und sie bekam ihn nicht zum Mann.

15. Da sie nun Judas sahe, meinte er, es wäre eine Hur. Dann sie hatte ihr Angesicht bedeckt, damit sie nicht erkannt wurde.

III. 16. Und er gieng zu ihr, und sprach: Laß mich bey dir liegen: dann er wuste nicht, daß sie seines Sohnes Weib war. Und sie antwortete: Was wilst du mir geben, daß du deinen Willen mit mir schaffest?

17. Er sprach: Ich will dir einen Geißbock aus der Herde schicken. Sie sprach abermal: Ich will dir zu willen seyn, wo du mir ein Pfand gibst, biß du mir schickest, was du verheissen hast.

18. Judas sprach: Was wilst du, daß ich dir für ein Pfand geben soll? Sie antwortete: Deinen Ring, und deine Armspangen, und deinen Stab, den du in der Hand hast. Und das Weib ward von einem Beyläger befruchtet,

19. Und sie stund auf, und gieng hin, legte ab die Kleider, die sie genommen hatte, und thäte ihre Witwen-Kleider wiederum an.

20. Judas aber schickte den Geißbock durch seinen Hirten, den Odollamiter, damit er sein Pfand wiederum bekäme, das er dem Weib gegeben hatte: da sie nun derselbig nicht funde,

21. Fragte er die Leut desselbigen Orts: Wo ist das Weib, das an der Wegscheid gesessen hat? Sie antworteten alle: Es ist keine Hur an dem Ort gewesen:

22. Und er kehrte wiederum zu Juda, und sprach zu ihm: Ich habe sie nicht gefunden: so sagten mir auch die Leut an diesem Ort, daß niemal daselbst eine Hur gesessen wäre.

23. Judas sprach: Sie mag es für sich behalten, fürwahr sie kan uns keiner Lügen straffen: Ich habe den Geißbock geschickt, den ich verheissen hatte, und du hast sie nicht gefunden.

24. Aber siehe, über drey Monat hernach thäten sie dem Juda zu wissen, und sprachen: Thamar, deines Sohns Weib, hat Unzucht getrieben, und sie scheinet schwanger zu seyn. Und Judas sprach: führet sie heraus, daß sie verbrannt werde.

25. Da sie nun zur Straff geführet ward, schickte sie zu ihres Manns Vatter, und sprach: Ich bin schwanger von dem Mann, dem diese Dinge zugehören: Erkündige, wessen der Ring sey, und das Armgeschmeid, und der Stab.

26. Da erkannte er die Gaben, und sprach: Sie ist gerechter, dann ich: dann ich hab sie meinem Sohn Sela nicht gegeben. Aber er hat sie hinführo nit mehr erkannt.

27. Als nun die Zeit der Geburt heran kam, befunden sich Zwillinge in ihrem Leib: Und indem, daß die Kinder heraus kamen, that einer die Hand herfür, und die Hebamme band einen rothen Faden darum, und sprach: Matth. 1. v. 3.

28. Dieser wird der erste heraus kommen.

29. Da er aber die Hand zurück zohe, kam der ander heraus, und das Weib sprach: Warum ist deinethalben ein Gefach zerrissen? und um dieser Ursachen willen nennete sie seinen Namen Phares.

30. Darnach kam sein Bruder heraus, der den rothen Faden an der Hand hatte: den sie Zara nennete. 1. Par. 2. v. 4.

Das XXXIX. Capitel.

I. Putiphar, des Pharaons Kammerherr, und Feld-Obrister, erkaufft Joseph von den Ismaeliten, und setzt ihn über alle seine Güter, 1.
II. Joseph wird von Putiphars Weib zur Unzucht angereitzet; wehret sich aber, und entfliehet der Gelegenheit mit Hinterlassung seines Mantels, 7.
III. Wird darum von derselben fälschlich angeklagt, und in das Gefängnuß geworffen.

I. Joseph aber ward in Egypten geführet, und Putiphar, des Pharaonis Kammerherr, und Feld-Oberster, ein Egyptischer Mann, kauffte ihn aus der Ismaeliter Hand, die ihn dahin gebracht hatten.

2. Und der HErr war mit ihm, und er war ein Mann, der glücklich handelte in allen Dingen: und er wohnete im Hauß seines Herrn,

3. Der gar wol wuste, daß der HErr mit ihm war, und daß alles, was er thäte, vom HErrn in seiner Hand befördert war.

4. Und Joseph funde Gnad für seinem Herrn, und dienete ihm, und ward von ihm allen fürgesetzt, und regierete das Hauß, das ihm vertrauet ward, und alles, was ihm war übergeben:

5. Und der HErr segnete das Hauß des Egypters um Josephs willen, und vermehrete all sein Gut, so wol im Hauß, als auch auf dem Feld:

6. Und er wuste von keinen andern Dingen, dann vom Brod, das er aß. Es war aber Joseph fein von Angesicht, und schön anzusehen.

II. 7. Daher sich zutruge, nach vielen Tagen, daß die Fraue seines Herrn ihre Augen auf Joseph warf, und sprach: Schlaf bey mir.

8. Und er wolte keins Weges in die schändliche That verwilligen, und sprach zu ihr: Siehe, mein Herr hat mir alles übergeben, und weiß nicht, was er in seinem Hauß hat:

9. Und ist nichts, das nicht in meinem Gewalt sey, oder das er mir nicht übergeben habe, ausgenommen dich, die du sein Weib bist: wie kan ich dann diß Uebel thun, und wider meinen GOtt sündigen?

10. Mit solchen Worten war das Weib dem Jüngling alle Tag überlästig, und er weigerte sich des Ehebruchs.

11. Es truge sich aber auf einen Tag zu, daß Joseph ins Hauß kam, und etwas von Geschäfften verrichtete, da niemand bey war:

12. Und sie ergrieffe das äusserste seines Kleids, und sprach: Schlaff bey mir. Aber er ließ den Mantel in ihren Händen, und flohe, und lieff hinaus.

III. 13. Da nun das Weib sahe, daß sie das Kleid in ihren Händen hatte, und daß sie verachtet war,



14. Rieff sie die Leute in ihrem Hauß zu sich, und sprach zu ihnen: Siehe er hat uns den Hebräischen Mann herein gebracht, daß er uns einen Schimpf anthäte: Er ist zu mir eingangen, daß er mit mir zu schaffen hätte: Und als ich ein Geschrey machte,

15. Und er meine Stimm hörte, ließ er seinen Mantel, den ich hielt, und er flohe hinaus.

16. Derwegen sie zum Zeugnuß der Wahrheit den Mantel behielt; zeigte denselben ihrem Mann, da er nach Hauß kam,

17. Und sprach: Der Hebräische Knecht, den du herein gebracht hast, ist zu mir eingangen, daß er mir einen Schimpff thäte:

18. Und da er mich ruffen hörte, verließ er den Mantel, den ich hielt, und flohe hinaus.

19. Da das der Herr hörte, und seinem Weib viel zu leichtlich glaubte, ward er sehr zornig.

20. Und er übergab den Joseph zum Kercker, da die Gefangenen des Königs verwahret wurden, daselbst ward er eingesperret. Ps. 104. v. 18.

21. Aber der HErr war mit Joseph, und erbarmte sich über ihn, und ließ ihn Gnad finden für dem Obersten des Kerckers.

22. Der in seine Hände übergab alle Gefangenen, welche in Verhafftung gehalten wurden, und alles, was geschahe, das muste unter ihm geschehen.

23. Er wuste nirgends von, weil er ihm alles vertrauet hatte: dann der HERR war mit ihm, und richtete alle seine Wercke.

Das XL. Capitel.

I. Des Pharaons Schenck und Becker werden zu Joseph in das Gefängnuß gelegt, und beyde haben ihre Träume, 1.
II. Joseph legt ihnen die Träume aus; und wird die Auslegung mit der That erfüllet, 18.

1. Nach diesen Geschichten trug sich zu, das zweene Kämmerling, nemlich der Schenck des Königs in Egypten, und der Becker an ihrem Herrn sich versündigten.

2. Und Pharao ward zornig über sie, (dann der eine war ein Oberster über die Schencken, der ander über die Becker.)

3. Und ließ sie in des Kriegs-Obersten Kercker setzen, darinn auch Joseph gefangen lag.

4. Aber der Hüter des Kerckers übergab sie dem Joseph, der ihnen auch dienete. Es war etwas Zeit verflossen, daß sie also in Verhafftung gehalten wurden.

5. Und sie sahen beyde einen Traum in einer Nacht, nach der Auslegung, die sich auf sie schickte:

6. Da nun Joseph am Morgen zu ihnen hinein gieng, und sahe, daß sie traurig waren,

7. Fragte er sie, und sprach: Warum ist euer Angesicht heut trauriger, dann es pflegt zu seyn?

8. Sie antworteten: Wir haben einen Traum gesehen, und ist niemand, der uns denselben auslege. Und Joseph sprach zu ihnen: Kommt die Auslegung dann nicht von GOTT? Erzehlet mir, was ihr gesehen habt.

9. Da erzehlet erstlich der Oberschenck seinen Traum: Ich sahe einen Weinstock für mir,

10. An welchem drey Reben waren, der wuchs allgemach, schluge aus, und blühete, darnach wurden die Trauben auch reiff:

11. Und ich hatte den Becher Pharaonis in meiner Hand: nahm also die Trauben, und druckte sie aus in den Becher, den ich in der Hand hatte, und gab das Trinkgeschirr dem Pharaoni.

12. Joseph antwortete: Diß ist die Auslegung des Traums: Drey Reben, seynd noch drey Tage.

13. Nach welchen Pharao an deinen Dienst gedenken wird, und dich in deinen vorigen Stand wiederum setzen: und wirst ihm, deinem Amt gemäß, den Becher reichen, wie du zuvor pflegtest zu thun.

14. Gedencke nur an mich, wann es dir wohlgehet, und thue Barmhertzigkeit an mir, daß du den Pharao erinnerst, daß er mich aus diesem Kercker führe:

15. Dann ich bin heimlich aus dem Land der Hebräer hinweg genommen, und allhie unschuldig in die Grube geworffen worden.

16. Da nun der Beckermeister sahe, daß er den Traum weißlich ausgelegt hatte, sprach er: Ich hab auch einen Traum gesehen, nemlich, daß ich drey Meel-Körbe auf meinem Haupt hatte:

17. Und daß ich in dem obersten Korb allerhand Speise trug, die man nach der Becker-Kunst macht, und daß die Vögel daraus frassen.

II. 18. Joseph antwortete: Diß ist die Auslegung des Traums: Drey Körbe, seynd noch drey Tage:

19. Darnach wird Pharao dein Haupt hinweg nehmen, und dich aufhencken an Galgen, und die Vögel werden dein Fleisch zerreissen.

20. Der dritte Tag hernach war des Pharao Geburts-Tag: und er richtete seinen Knechten eine grosse Mahlzeit an, und gedachte über Essen an den Oberschencken, und an den Oberbecker.

21. Und er setzte den einen wiederum in sein Amt, daß er ihm den Becher reichte:

22. Den andern ließ er aufhenken an den Galgen, damit die Wahrheit des Auslegers bewähret wurde.

23. Und gleichwol, da es dem Oberschenk wohl gieng, hat er seines Auslegers vergessen.

Das XLI. Capitel.

I. Pharao hat zween Träume; einen von den sieben Kühen; den andern von den sieben Aehren, 1.
II. Joseph, durch Erinnerung des Schencken, wird aus dem Gefängnuß zu Pharao geführet, dem er seine Träume ausleget, und deutet auf die sieben Jahr der Fruchtbarkeit: und auf die sieben Jahr des Hungers, 9.
III. Wird vom Pharao hoch erhoben, und macht ein grossen Vorrath an Geträid auf die folgende siebenjährige Theurung, 39.

I. Ueber zwey Jahre hernach sahe Pharao einen Traum.

2. Ihn dünckte, daß er am Fluß stunde, von welchem sieben Rinder herauf kamen, die schöne und überaus fett waren, und weideten an Wasser-reichen Oertern.

3. Auch kamen aus dem Fluß sieben andere herfür, die gar ungestalt und mager waren, und weideten am Ufer des Strohmes auf grüner Auen:

4. Und sie frassen die vorigen auf, die wunderschön und wohl bey Leib waren. Da Pharao aufwachte,

5. Schlieff er wiederum ein, und sahe einen andern Traum: Es wuchsen auf einem Halm sieben schöne volle Aehren:

6. Darnach giengen auch sieben andere dünne und verbrannte Aehren herfür,

7. Welche die gantze Schönheit der vorigen verschlungen. Da nun Pharao nach der Ruhe erwachte,

8. Und es Morgen worden war, kam ihn Furcht und Schrecken an, und er schickte zu allen Wahrsagern und allen Weisen in Egypten, und ließ sie beruffen, und erzehlte ihnen den Traum, und es war keiner, der ihn hätte ausgelegt.

II. 9. Da erinnerte sich zuletzt der Oberschenck und sprach: Ich bekenne meine Uebelthat:

10. Der König erzürnte sich etwan über seine Knechte, und ließ mich und den Ober-Becker in des Kriegs-Obersten Gefängnuß werffen:

11. Da wir beyde in einer Nacht einen Traum gesehen haben, der von künfftigen Dingen war.

12. Da war ein Hebräischer Knabe, desselben Kriegs-Obersten Diener, dem wir die Träume erzehleten,

13. Und höreten alles, was sich hernach bey der Sachen Ausgang zugetragen hat: dann ich bin wiederum zu meinem Amt kommen, und der ander ist aufgehenckt worden an Galgen.

14. Da ward Joseph alsbald, auf des Königs Befehl, aus dem Kercker geführet, und sie schoren ihn, thäten ihm andere Kleider an, und brachten ihn zum König.



15. Der sprach zu ihm: Ich habe Träume gesehen, und ist keiner, der sie mir auslege; ich höre aber, daß du sie sehr weißlich auslegest.

16. Joseph antwortete:

17. GOtt wird dem Pharao auch wohl ohne mich glückliche Antwort geben.

18. Da erzehlete Pharao, was er gesehen hatte: Mich dünckte, daß ich auf dem Ufer am Wasser stunde, und daß sieben Rinder aus dem Fluß heraus stiegen, die überaus schön und fett waren von Fleisch: giengen auf einer Wasser-reichen Weide, und assen das grünend Graß.

19. Und siehe, diesen folgeten andere sieben Rinder, die so ungestalt und mager waren, daß ich ihres gleichen niemal in Egyptenland gesehen habe:

20. Diese frassen und verzehreten die vorige,

21. Und gaben doch kein Zeichen, daß sie ersättiget wären: sondern sie waren gleich wie zuvor mager und ungestalt. Da erwachte ich, und ward abermal vom Schlaf überfallen,

22. Und sahe diesen Traum: Sieben Aehren wuchsen auf einem Halm, die voll und überaus schön waren.

23. Darnach wuchsen auch aus dem Halm sieben andere gar dünne und verbrandte Aehren:

24. Welche die Schönheit der vorigen zumal verschlungen. Ich habe meinen Zeichendeutern den Traum erzehlet, und keiner ist, der ihn auslegen kan.

25. Joseph antwortete: Des Königs Traum ist einerley: GOtt hat dem Pharao angezeigt, was er thun wird.

26. Sieben schöne Rinder, und sieben volle Aehren: seynd sieben fruchtbare Jahr: und sie begreiffen einerley Würckung des Traums:

27. Ingleichen die sieben dünne und magere Rinder, die nach den ersten herauf kamen, wie auch die sieben dünne, und vom Wind versengte Aehren: seynd sieben Jahr des künfftigen Hungers.

28. Welche in dieser Ordnung sollen erfüllet werden:

29. Siehe es werden sieben Jahr kommen von grosser Fruchtbarkeit in gantz Egyptenland:

30. Darauf werden sieben andere Jahre folgen, die werden so gar unfruchtbar seyn, daß man alles Ueberfluß vergessen wird, der zuvor gewesen ist: dann der Hunger wird das gantze Land auszehren:

31. Und die Grösse des Mangels wird die Fülle der Fruchtbarkeit zu nichte machen.

32. Daß du aber zum andernmal einen Traum gesehen hast, eben dasselbige Werck betreffend: ist ein Zeichen, daß es fest und gewiß ist: dann was GOtt redt, das geschicht, und wird unverzüglich vollzogen.

33. Derwegen versehe sich der König mit einem weisen und fleißigen Mann, und setze denselben über Egyptenland:

34. Der durch alle Landschafften Amtleute verordne: und das fünffte Theil der Früchten in den sieben Jahren der Fruchtbarkeit,

35. Welche nun bald kommen werden, in Kornhäuser zusammen bringe: und daß alles Getraid unter des Pharaonis Gewalt in den Städten aufgeschüttet, und verwahret werde:

36. Damit ein Vorrath gemacht werde auf die künfftige siebenjährige Hungersnoth, welche das Egyptenland hart trucken wird, und daß das Land von Hunger nicht verderbe.

37. Der Rath gefiel dem Pharao, und allen seinen Dienern:

38. Und er sprach zu ihnen: Solten wir wohl einen solchen Mann finden können, der mit dem Geist GOttes erfüllet sey?

III. 39. Derwegen sprach er zu Joseph: Dieweil dir GOtt alles kund gethan, was du geredt hast, soll ich dann wohl jemand finden können, der dir an Weißheit fürgehe oder gleich sey?

40. Du solst über mein Hauß seyn, und auf den Befehl deines Munds soll alles Volck gehorsamen: allein mit dem eintzigen Königlichen Thron will ich mehr seyn, dann du.

Ps. 104. v. 21. 1. Mach. 2. v. 53. Act. 7. v. 10.

41. Abermal sprach Pharao zu Joseph: Siehe, ich habe dich gesetzt über gantz Egyptenland.

42. Und er nahm den Ring von seiner Hand, und gab ihn ihm in seine Hand: thät ihm ein weiß seidenes Kleid an, und henckte ihm ein güldene Kett an den Hals.

43. Und er ließ ihn auf seinem andern Wagen fahren, und der Ausruffer rieff aus vor ihm her, daß alle die Knie für ihm solten biegen, und wissen, daß er über gantz Egyptenland gesetzt wäre:

44. Und der König sprach ferner zu Joseph: Ich bin Pharao: ohn deinen Befehl soll niemand seine Hand oder seinen Fuß regen in gantz Egyptenland.

45. Und er veränderte ihm seinen Namen, und nennete ihn in der Egyptischen Sprache, den Heyland der Welt. Und er gab ihm zum Weib Aseneth Putiphars Tochter, des Priesters zu Heliopoli.

46. Also reisete Joseph hinaus in Egyptenland (er war aber dreyssig Jahr alt, da er für dem Angesicht des Königs Pharao stund) und zohe herum durch alle Landschaften Egypti.

47. Und es kam die Fruchtbarkeit der sieben Jahr: und die Früchte wurden in Garben gebunden und in die Scheuren gesammlet in Egypten:

48. Es wurde auch aller Ueberfluß der Früchten in allen Städten aufbehalten.

49. Und es war ein solcher Ueberfluß am Weitzen, daß er dem Sand am Meer gleich war, und für Menge nicht könnte gemessen werden.

50. Aber dem Joseph wurden zweene Söhne gebohren ehe dann die Theurung kam: welche ihm Aseneth gebar, die Tochter Putiphars, des Priesters zu Heliopoli. Gen. 48. v. 20. 49. v. 5.

51. Und er nennete den Namen des Erstgebohrnen Manasses, und sprach: GOtt hat mich aller Mühe und Arbeit, und meines Vatters Hauses vergessen lassen.

52. Und des andern Namen nennete er Ephraim und sprach: GOtt hat gemacht, daß ich bin gewachsen im Land meiner Armseligkeit.

53. Da nun die sieben fruchtbare Jahre verflossen waren in Egypten,

54. Fiengen die sieben Jahr der Theurung an zu kommen: davon Joseph geweissaget hatte: und die Theurung nahm überhand in allen Landen, aber in gantz Egyptenland war Brod.

55. Da nun das Land auch Hunger litte, rieff das Volck den Pharao an, und begehrte Speiß.

Und

Und er antwortete ihnen: Gehet hin zu Joseph: und was er euch sagen wird, das thut.

56. Aber der Hunger nahm alle Tag zu im gantzen Land. Und Joseph thäte alle Korn-Häuser auf, und verkauffte den Egyptern: dann es überfiel sie auch der Hunger,

57. Und alle Länder kamen in Egypten, Speise zu kauffen, und sich des Hungers zu erwehren.

Das XLII. Capitel.

I. Josephs Brüder kommen in Egypten, Früchten einzukauffen: werden von ihm erkennt, und als Kundschaffter angehalten, 3.
II. Simeon wird allein aufgehalten: die andere aber werden entlassen, jedoch mit dem Beding, daß sie zu Joseph wieder kommen, und ihren jüngsten Bruder mit sich bringen, 18.
III. Jacob vernimmt, was sich zugetragen, wird sehr bekümmert, und wehklaget, 29.



Da aber Jacob hörete, daß in Egypten Speisen verkaufft würden, sprach er zu seinen Söhnen: Warum versäumet ihrs?

2. Ich hab gehöret, daß Weitzen in Egypten zu kauffen ist: reiset hinab, und kauffet uns Nothdurfft, damit wir leben, und nicht aus Mangel vergehen.

I. 3. Also zohen die zehen Brüder Josephs hinunter, daß sie in Egypten Geträid einkaufften,

4. Benjamin aber ward von Jacob zu Hauß gehalten, der zu seinen Brüdern sprach: Damit ihm nicht auf der Reise vielleicht etwas Böses wiederfahre:

5. Und sie kamen in Egypten-Land neben andern, die dahin reiseten zu kauffen. Es war aber Hunger im Land Chanaan.

6. Und Joseph war der Fürst in Egypten-Land, und ward das Geträid nach seinem Wohlgefallen den Völckern verkaufft. Nachdem ihn nun seine Brüder angebettet,

7. Und er sie wohl kannte, redete er mit ihnen etwas hart, als mit Fremden und fragte sie: Woher seyd ihr kommen? Sie antworteten: Aus dem Land Chanaan, daß wir Nothdurfft zur Speise kauffen.

8. Ob er nun wohl seine Brüder kannte, so ist er doch von ihnen nicht erkannt worden.

9. Und er gedachte an die Träume, die er hievor gesehen hatte, und sprach zu ihnen: Ihr seyd Kundschaffter: und seyd kommen zu sehen, wo das Land am schwächsten ist.

10. Sie sprachen: Es ist nicht also, Herr! sondern deine Knechte seynd kommen Speise zu kauffen.

11. Wir seynd alle eines Manns Söhne: kommen friedsam, und haben deine Knechte nichts böses für.

12. Er antwortete ihnen: Die Sach ist anderst: ihr seyd kommen auszuspehen, wo das Land am schwächsten sey.

13. Sie aber sprachen: Wir, deine Knechte, seynd zwölff Brüder, eines Manns Söhne im Land Chanaan: Der jüngst ist bey unserm Vatter, der ander ist nicht mehr vorhanden.

14. Er sprach: Das ist eben, das ich gesagt habe: Ihr seyd Kundschaffter.

15. So will ichs nun von euch wohl erfahren: Bey dem Heyl Pharaonis, ihr sollet nicht von hinnen reisen, biß euer jüngster Bruder herkomme.

16. Schicket einen von euch hin, der ihn hieher führe; Ihr aber sollet in Verhafftung seyn, biß man erfahre, obs wahr sey oder nicht, was ihr gesagt habt: Sonst, bey dem Heyl Pharaonis, ihr seyd Kundschaffter.

17. Also ließ er sie verwahren drey Tage lang.

II. 18. Aber am dritten Tage ließ er sie aus der Gefängnuß kommen, und sprach: Thut, was ich gesagt habe, so werdet ihr leben: dann ich förchte GOtt.

19. Seyd ihr friedsame Leute, so lasset einen von euren Brüdern im Gefängnuß bleiben; Ihr

aber ziehet hin, und führet das Geträid, welches ihr gekaufft habt, in eure Häuser.

20. Und führet euren jüngsten Bruder her zu mir, damit ich euere Rede bewehre, und ihr nicht sterbet. Sie thäten, wie er gesagt hatte,

Gen. 43. v. 5.

21. Und sagten unter einander: Wir leiden diß billig, dann wir haben uns an unserm Bruder versündigt, da wir sahen die Angst seiner Seele, als er uns flehentlich bate, und wir häben ihn nicht erhöret: darum kommt diese Trübsal über uns.

22. Und einer von ihnen, Ruben, sprach: Hab ichs euch nicht gesagt: Sündiget nicht wider den Knaben, und ihr habt mich nicht gehört? Siehe, nun wird sein Blut gefordert. Gen. 37. v. 22.

23. Sie wusten aber nicht, daß es Joseph verstund: weil er durch einen Dollmetscher mit ihnen redete.

24. Und er wandte sich ein wenig ab, und weinete: darnach kam er wieder und redete mit ihnen.

25. Und er nahm den Simeon, und bund ihn in ihrer Gegenwart, und befahl den Dienern, daß sie ihre Säcke mit Weitzen fülleten, und legten ihr Geld einem jeglichen in seinen Sack, und gäben ihnen daneben Speise auf den Weg: und sie thäten also.

26. Sie aber luden die Früchte auf ihre Esel, und zohen davon.

27. Da nun einer den Sack eröffnete, daß er dem Thier Futter gebe in der Herberge, ward er des Gelds oben im Sack gewar.

28. Und er sprach zu seinen Brüdern: Das Geld ist mir wiederum geben, siehe es ist im Sack. Da wurden sie bestürtzt und entsetzten sich, und sprachen untereinander: Was ist diß, das uns GOtt gethan hat?

III. 29. Und sie kamen zu Jacob ihrem Vatter in das Land Chanaan, und erzehleten ihm, alles was ihnen wiederfahren war, und sprachen:

30. Der HErr des Lands hat uns hart angeredet, und hat uns für Ausspeher des Lands gehalten.

31. Wir antworteten ihm: Wir seynd friedsam, und gehen mit keinen listigen Anschlägen um.

32. Zwölff Brüder seynd wir von einem Vatter gebohren: davon ist einer nicht mehr vorhanden, der jüngste ist mit unserm Vatter im Land Chanaan.

33. Und er sprach zu uns: Also will ichs erfahren, daß ihr friedsam seyd: lasset einen von euren Brüdern bey mir, und nehmet die Nothdurfft an Speise für euere Häuser, und ziehet hin,

34. Und führet eueren jüngsten Bruder hieher zu mir, damit ich wisse, daß ihr keine Ausspeher seyd: und ihr denselben, der in Verhafftung gehalten wird, wiederum bekommen möget: und hinfüro Urlaub habet zu kauffen, was ihr wollet.

35. Da sie diß erzehlet hatten, und ihre Früchte ausschütteten, fand ein jeglicher oben im Sack sein Geld zusammen gebunden: und da sie alle zugleich erschracken,

36. Sagt der Vatter Jacob: Ihr habt gemacht, daß ich meiner Kinder beraubt bin, Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon wird in Verhafftung gehalten, so wollet ihr mir den Benjamin auch nehmen: all dieses Unglück fällt mir auf den Hals.

37. Da antwortete ihm Ruben: Meine zween Söhne solst du tödten, wo ich ihn dir nicht wieder bringe: Gebe ihn mir in meine Hand, und ich will ihn dir wieder liefern.

38. Er aber sprach: Mein Sohn soll nicht mit euch hinab ziehen: sein Bruder ist todt, und er ist allein übrig blieben: da ihm etwas widriges begegnen würde in dem Lande, dahin ihr reiset, so würdet ihr meine graue Haar mit Schmertzen hinunter zur Hölle führen.

Das XLIII. Capitel.

I. Jacob schickt seine Söhne abermal in Egypten, samt Benjamin und Geschencken, 1.

II. Die Brüder entschuldigen sich bey dem Haußhalter Josephs, wegen des gefundenen Gelds in den Säcken, 19.

III. Werden von Joseph freundlich empfangen, zu Gast geladen, und herrlich gehalten, 26.

I. Immittelst truckte der Hunger das gantze Land sehr hart.

2. Und da die Speise verzehret war, die sie aus Egypten geholet hatten, sprach Jacob zu seinen Söhnen: Ziehet wiederum dahin, und kauffet uns ein wenig zu essen.

3. Da antwortete Judas: Der Mann ließ uns wissen und bezeugete sich bey seinem Eyd, und sprach: Ihr sollet mein Angesicht nicht sehen, es sey dann, daß ihr euern jüngsten Bruder mitbringet.

4. Derwegen wilst du ihn mit uns schicken, so wollen wir zusammen hinreisen, und dir die Nothdurfft kauffen:

5. Wilst du aber nicht, so wollen wir nicht hinreisen: Dann wie wir offt gesagt haben, der Mann hat uns wissen lassen, und gesagt: Ohn euern jüngsten Bruder sollet ihr mein Angesicht nicht sehen.

Gen. 42. v. 20.

6. Israel sprach zu ihnen: Das habt ihr zu meinem Elend gethan, daß ihr ihm habt angezeigt, wie daß ihr noch einen andern Bruder hättet.

7. Aber sie antworteten: Der Mensch fragte uns der Ordnung nach, nach unserm Herkommen: ob unser Vatter noch lebte: ob wir noch einen Bruder hätten: und wir antworteten ihm nach einander, nachdem er gefraget hatte: konten wir wissen, daß er sagen würde: Bringet euern Bruder mit euch?

8. Auch sprach Judas zu seinem Vatter: Laß den Knaben mit mir reissen, daß wir fortziehen, damit wir leben mögen: und mit unsern kleinen Kindern nicht sterben.

9. Ich nehme den Knaben an: du solst ihn von meiner Hand fordern. Wo ich ihn nicht zurück bringe, und dir wiederum liefere, so will ich allezeit der Sünde wider dich schuldig seyn. Gen. 44. v. 32.

10. Wann kein Verzug zwischen gelauffen wär, so wären wir schon zweymal widerkommen.

11. Da sprach Israel, ihr Vatter, zu ihnen: Muß es also seyn, so thut, was euch gefällt: Nehmet von den besten Früchten des Lands in eure Gefässe, und bringet dem Mann Geschencke, ein wenig Hartz, und Honig, und wohlriechend Storax, und Myrrhen-Safft, und Terebinth, und Mandeln.

12. Nehmet auch doppel Geld mit euch: nemlich was ihr in euren Säcken gefunden habt, das traget wiederum zurück, es möchte vielleicht aus Irrthum geschehen seyn:

13. So

13. So nehmet auch euern Bruder, und ziehet hin zu dem Mann.

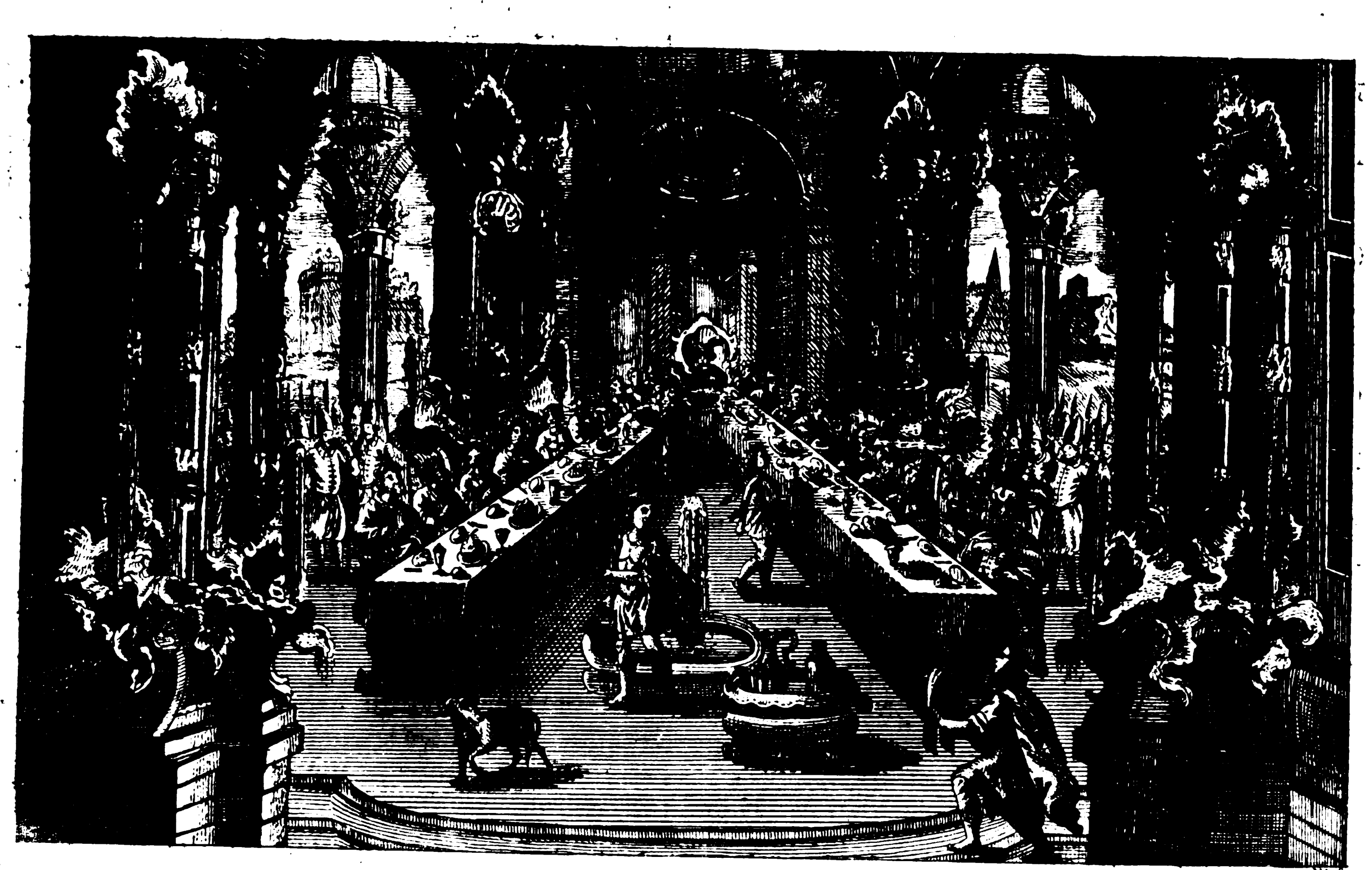
14. Aber mein Allmächtiger GOtt mache ihn euch gnädig: daß er euern Bruder, den er allda hält, wiederum mit euch zurück schicke, auch diesen Benjamin: ich aber werde seyn als einer, der seiner Kinder beraubt ist.

15. Also nahmen die Männer Gaben, und doppel Geld, und den Benjamin: und reiseten hinab in Egypten, und stunden für Joseph.

16. Als er sie nun sahe, und zugleich den Benjamin, befahl er seinem Haußhalter, und sprach: Führe diese Männer ins Hauß, und thue Schlacht-Viehe ab, und bereite ein Mahl: dann Sie sollen zu Mittag mit mir essen.

17. Der thäte, was ihm befohlen war, und führete die Männer ins Hauß.

18. Da erschracken sie, und sprachen untereinander: Um des Gelds willen, das wir in unsern Säcken zuvor wiederum zurück gebracht haben, seynd wir hinein geführet worden, daß er eine falsche Beschuldigung auf uns bringe, und uns, samt unsern Eseln, mit Gewalt seiner Dienstbarkeit unterwerffe.



II. 19. Darum traten sie in der Thür zu dem Haußhalter, und sprachen:

20. Herr, wir bitten, du wollest uns hören. Wir seynd hiebevor auch herab kommen, Speise zu kauffen: Gen. 42. v. 3.

21. Nachdem wir sie nun gekaufft, und auf die Herberg kommen seynd, und unsere Säck eröffnet haben, so haben wir das Geld oben in den Säcken gefunden, das wir nun in demselben Gewicht wieder bringen.

22. Wir haben aber auch ander Geld mitgebracht, damit wir die Nothdurfft für uns kauffen: es ist in unsern Wissen nicht, wer es in unser Säck gelegt habe.

23. Er aber antwortete: Friede sey mit euch, förchtet euch nicht: Euer GOtt, und euers Vatters GOtt, hat euch Schätze in euere Säcke gegeben: dann das Geld, das ihr mir gegeben habt, das hab ich bey mir in Verwahrung. Und er führte Simeon zu ihnen heraus.

24. Da sie nun ins Hauß geführet waren, brachte er Wasser her, und sie wuschen ihre Füß, er gab auch Futter ihren Eselen.

25. Sie aber bereiteten immittelst die Gaben, biß Joseph zu Mittag hinein käme: dann sie hatten gehöret, daß sie daselbst das Brod essen würden.

III. 26. Also kam Joseph in sein Hauß, und sie brachten ihm Gaben, die sie in ihren Händen trugen: und sie betteten an, zur Erden sich biegend.

27. Er aber grüssete sie freundlich wiederum, fragte sie, und sprach: Ist euer alter Vatter noch gesund, von welchem ihr mir gesagt habt? Lebt er noch?

28. Sie antworteten: Unser Vatter, dein Knecht, ist noch gesund, und lebt noch. Und sie neigeten sich, und betteten ihn an.

29. Und Joseph hub seine Augen auf, und sahe Benjamin, seinen leiblichen Bruder, und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, von welchem ihr mir gesagt habt? Und abermal sprach er: GOTT sey dir gnädig, mein Sohn.

30. Und er eilete, dann er ward innerlich bewegt über seinen Bruder, und die Thränen trungen aus seinen Augen: und er gieng in seine Kammer, und weinete.

31. Und, nachdem er das Angesicht gewaschen, kam er wiederum heraus, hielt sich ein, und sprach: Leget das Brod auf.

32. Da nun das Brod aufgelegt war, dem Joseph besonder, und seinen Brüdern besonder, auch den Egyptern, die mit assen, besonder, (dann den Egyptern ist nicht zugelassen, mit den Hebräern zu essen, und sie halten solche Mahlzeit für einen Greuel.)

33. Sassen sie gegen ihm, der Erstgeborner nach

nach seiner ersten Geburt, und der Jüngste nach seinem Alter. Und sie verwunderten sich über die Maß,

34. Und da sie ihre Theile bekamen, die sie von ihm empfiengen: so fiel dem Benjamin das gröste Theil, also, daß es fünfffach grösser war, als der anderen. Und sie truncken und wurden truncken mit ihm.

Das XLIV. Capitel.

I. Joseph läßt seinen silbern Becher heimlich in Benjamins Sack legen, und alsbald ihnen nachjagen, und eines Diebstals bezeihen, 1.
II. Der Becher wird in Benjamins Sack gefunden; Die Brüder ziehen hierauf wieder in die Stadt zu Joseph, und fallen für ihm nieder, 11.
III. Judas, nach langer Erzehlung, erbietet sich zur Dienstbarkeit, an statt Benjamins, 18.

I. Aber Joseph befahl seinem Haußhalter, und sprach: Fülle ihre Säcke mit Korn, so viel darein mag: und lege eines jeglichen Geld oben in den Sack.

2. Aber meinen silbernen Becher lege dem Jüngsten oben in seinen Sack, samt dem Geld, das er für den Weitzen gegeben hat. Und das geschahe also.

3. Als es nun Morgen worden, ließ man sie mit ihren Eseln hinweg ziehen.

4. Da sie aber zur Stadt hinaus gezogen, und ein wenig fortgereiset waren, rieff Joseph seinem Haußhalter, und sprach: Mache dich auf, und jage den Männern nach: und, wann du sie ertappt hast, alsdann sprich zu ihnen: Warum habt ihr Guts mit Bösen vergolten?

5. Der Becher, den ihr gestohlen habt, das ist der, daraus mein Herr trincket, und mit welchem er pflegt wahrzusagen: ihr habt ein sehr böses Stück gethan.

6. Der thäte, wie Joseph befohlen hatte. Und nachdem er sie ergriffen, redete er mit ihnen nach einander.

7. Und sie antworteten: Warum redet unser Herr also, als wann deine Knechte eine so grosse Unthat begangen hätten?

8. Das Geld, das wir oben in den Säcken gefunden, haben wir dir wiederbracht aus dem Land Chanaan: wie soll das dann seyn können, daß wir Gold oder Silber aus deines Herrn Hauß solten gestohlen haben?

9. Bey welchem unter deinen Knechten gefunden wird, was du suchest, derselbige soll sterben, und wir wollen unsers Herrn Knechte seyn. Und er sprach zu ihnen: Es geschehe nach eurem Urtheil:

10. Bey welchem es gefunden wird, der soll mein Knecht seyn, ihr aber sollet unschuldig seyn.

II. 11. Derwegen legten Sie die Säcke alsbald nieder auf die Erde, und thäte ein jeglicher seinen auf.

12. Und er fieng an, vom ältesten biß zum jüngsten, und als er sie durchsucht hatte, fand er den Becher in Benjamins Sack.

13. Da zerrissen sie ihre Kleider, beluden ihre Esel wiederum, und kehreten zurück in die Stadt.

14. Und Judas trat forne an, und gieng mit seinen Brüdern zu Joseph hinein, (dann er war noch nicht von der Statt gangen) und sie alle zugleich fielen für ihm nieder zur Erden,

15. Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr also handeln wollen? wisset ihr nicht, daß meines gleichen nicht ist im wahrsagen?

16. Und Judas sprach zu ihm: Was sollen wir meinem Herrn antworten? oder was sollen wir sagen, oder was können wir mit Fug fürwenden? GOtt hat die Missethat deiner Knechte gefunden: siehe wir alle seynd meines Herrn Knechte, wir so wohl, als derjenige, bey welchem der Becher gefunden ist.

17. Joseph antwortete: Weit sey von mir, daß ich also handeln soll: der den Becher gestohlen hat, soll mein Knecht seyn: ihr aber sollet frey zu euerm Vatter hinreisen.

III. 18. Da trat Judas etwas näher hinzu, und sprach verträulich: Ich bitte, mein Herr, laß deinen Knecht ein Wort reden für deinen Ohren, und erzürne dich nicht über deinen Knecht: dann nach dem Pharao bist du,

19. Mein Herr. Erstlich hast du deine Knechte gefragt: Gen. 42. v. 13.

20. Habt ihr auch einen Vatter oder Bruder? Wir haben dir, meinem Herrn, geantwortet: wir haben einen alten Vatter, und einen kleinen Knaben, der in seinem Alter gebohren ist; dessen leiblicher Bruder gestorben ist: und hat also seine Mutter diesen allein, der Vatter aber hat ihn sehr lieb.

21. Da sprachest du zu deinen Knechten: Führet ihn hieher zu mir, und ich will meine Augen auf ihn legen.

22. Wir haben meinem Herrn zu Gemüth geführet, daß der Knab seinen Vatter nicht verlassen kan: dann wann er ihn von sich lassen sollte, so würde er sterben.

23. Da hast du zu deinen Knechten gesagt: Wann euer jüngster Bruder mit euch nicht wird herkommen, so werdet ihr mein Angesicht nicht mehr sehen. Gen. 43. v. 3. 5.

24. Als wir nun hinauf zohen, zu deinem Knecht, unserm Vatter, haben wir ihm alles erzehlet, was mein Herr geredet hat.

25. Und unser Vatter sprach: Kehret wieder, und kauffet uns etwas Weitzen.

26. Wir sprachen zu ihm: Wir können nicht hinreisen: im Fall unser jüngster Bruder mit uns hinab ziehen wird, so wollen wir zusammen reisen: sonst ohn ihn, dörffen wir dem Mann nicht unter Augen kommen.

27. Darauf antwortete er: Ihr wisset, daß mir mein Weib zween Söhne gebohren hat. Gen. 37, 33, 33.

28. Der eine ist ausgangen, und ihr habt gesagt: ein wild Thier hat ihn gefressen: und er ist bisher nicht gesehen worden.

29. Wann ihr nun diesen auch mitnehmen werdet, und ihm etwas auf dem Wege begegnen solte, so werdet ihr meine graue Haar mit Trauren zur Hölle führen.

30. Wann ich nun zu deinem Knechte, unserm Vatter, kommen würde, und der Knab bliebe aus (weil seine Seel an dieses Knaben Seele hängt,)

31. Und er sehen würde, daß er nicht bey uns wäre, so würde er sterben, und würden deine Knechte seine graue Haar mit Schmerzen hinunter zur Hölle führen:

32. Laß mich dein eigner Knecht seyn, dann ich diesen auf meinen Glauben genommen und verheissen

heissen hab und gesagt: Im Fall ich ihn nicht wiederum bringe, so will ich allzeit der Sünde wider meinen Vatter schuldig seyn. Gen. 43. v. 9.

33. Derwegen will ich bleiben und dein Knecht seyn an statt des Knabens im Dienst meines Herrn, und der Knab soll mit seinen Brüdern hinauf ziehen.

34. Dann ich kan zu meinem Vatter nicht wieder kommen, wann der Knabe nicht da ist: damit ich nicht für ihm stehe, als ein Zeuge des Elends, das meinen Vatter wird überfallen.

Das XLV. Capitel.

I. Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen, 1.
II. Versiehet sie, aus Pharaonis Befehl, mit Nothdurft: gibt ihnen Geschenck, und fertiget sie ab, ihren Vatter zu holen, 16.
III. Jacob wird über diese Bottschaft mit grosser Freud eingenommen, 25.

I. Und Joseph konte sich nicht länger enthalten in Gegenwart vieler, die umher stunden: derwegen befahl er, daß alle hinaus giengen, und kein Fremder dabey wäre, wann sie sich einander zu erkennen gäben.

2. Er erhub seine Stimm, und weinte laut: das es auch die Egypter, und das gantze Hauß Pharaonis höreten.

3. Und er sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph: ist mein Vatter noch im Leben? Und die Brüder konten nicht antworten, dann sie waren mit grossem Schrecken überfallen. Act. 7. v. 13.

4. Und er sprach freundlich zu ihnen: Trettet her zu mir. Und als sie näher hinzu kommen waren, sprach er: Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr verkaufft habt in Egypten.

5. Erschrecket nicht, und lasset euch das nicht hart duncken, daß ihr mich in diese Lande verkaufft habt: dann GOtt hat mich zu euerm Heyl für euch her in Egypten geschickt. Gen. 50. v. 20.

6. Dann es seynd zwey Jahr, daß die Theurung im Land angefangen hat: und seynd noch fünff Jahr vorhanden, daß man wird weder säen noch erndten können.

7. So hat mich GOtt voraus geschickt, damit ihr erhalten werdet auf Erden, und Speise haben möget zu leben.

8. Ich bin hergesandt, nicht durch euern Rath, sondern durch den Willen GOttes, der mich dem Pharao, gleichwie zum Vatter, verordnet hat, und zum Herrn seines gantzen Hauses, und zum Fürsten in gantz Egypten-Land.

9. Eilet, und ziehet hinauf zu meinem Vatter, und saget ihm: Diß entbietet dir dein Sohn Joseph: GOtt hat mich zum Herrn gemacht in gantz Egypten-Land;

10. Komm herab zu mir, und verweile es nicht, und du solst wohnen im Land Gessen: und solst nahe bey mir seyn, du und deine Kinder, und deine Kinds-Kinder, deine Schaf, und dein Vieh, und alles, was du hast.

11. Da will ich dich speisen, (dann fünff Jahr des Hungers seynd noch übrig) damit auch du nicht verderbest, und dein Hauß, und alles, was du hast.

12. Siehe, euere Augen, und die Augen meines Bruders Benjamin sehen, daß mein Mund zu euch redet.

13. Verkündiget meinem Vatter alle meine Ehr, und alles, was ihr in Egypten gesehen habt; Eilet, und führet ihn her zu mir.

14. Und als er den Benjamin, seinen Bruder, umfieng, fiel er ihm um den Halß, und weinete: So weinete auch Benjamin ingleichen um seinen Hals.

15. Und Joseph küssete alle seine Brüder, und weinete über einen jeglichen: darnach wurden sie kühne mit ihm zu reden.

II. 16. Da hörete man, und gieng eine gemeine Rede aus an des Königs Hoff: Josephs Brüder seynd kommen, und Pharao erfreuete sich deß, und all sein Hoff-Gesind.

17. Und er sprach zu Joseph, daß er seinen Brüdern Befehl geben solte, und sagen: Beladet die Thier, und ziehet hin in das Land Chanaan,

18. Und holet euern Vatter von dannen, samt seiner Freundschafft, und kommet zu mir: Ich will euch alle Güter des Lands Egypten geben, ihr sollet das Marck vom Land essen.

19. Befehle auch, daß sie Wagen mit nehmen aus Egypten-Land, ihre kleine Kinder und Weiber hieher zu führen, und sprich: Nehmet euern Vatter, und eilet alsbald herzukommen.

20. Lasset auch nichts dahinten von euerm Haußrath: dann alles Gut in Egypten soll euer seyn.

21. Und die Kinder Israel thäten, wie ihnen befohlen war. So gab ihnen auch Joseph Wagen, und Speise auf den Weg, wie Pharao befohlen hatte.

22. Er ließ auch für einen jeglichen herausbringen zwey schöne Kleider; dem Benjamin aber gab er dreyhundert Silberling und fünff Kleider von den allerbesten:

23. Eben so viel Geld und Kleider schickte er auch seinem Vatter, und daneben zehen Esel, welche trugen von allerhand Reichthum des Lands Egypten: auch so viel Eselinnen, mit Weitzen auf die Reise, und mit Brod beladen.

24. Also ließ er seine Brüder hinziehen, und da sie sich auf die Reise begaben, sprach er zu ihnen: Zörnet nicht mit einander auf dem Wege.

III. 25. Und sie zohen aus Egypten hinauf, und kamen in das Land Chanaan zu Jacob, ihrem Vatter,

26. Und sie verkündigten ihm, und sprachen: Joseph, dein Sohn, lebet, und er herrschet über gantz Egypten-Land. Da das Jacob hörete, war ihm, als wann er aus einem schweren Schlaff erwachte, und glaubte ihnen doch nicht.

27. Hingegen erzehleten sie ihm den gantzen Verlauff des Wercks. Und als er die Wagen sahe, und alles, was er gesandt hatte, da ward sein Geist wiederum lebendig, und er sprach: Es ist mir genug, wann mein Sohn Joseph noch lebet; Ich will hinziehen, und ihn sehen, ehe dann ich sterbe.

Das XLVI. Capitel.

I. Jacob ziehet in Egypten mit seinem Geschlecht; welches hie erzehlet wird, 1.
II. Joseph kommt ihm entgegen im Land Gessen, und empfängt ihn freundlich, 29.

I. Und Israel zohe fort mit allem, was er hatte, und kam zu dem Eyds-Brunnen. Da schlachtete er Viehe, zum Opffer dem GOtt seines Vatters Isaac,

2. Und er hörete ihn bey der Nacht, im Gesicht, daß er ihm rieff, und sprach zu ihm: Jacob, Jacob. Er antwortete ihm: Siehe, hie bin ich.

3. Und GOtt sprach zu ihm: Ich bin der allerstärckeste GOtt deines Vatters: Fürchte dich nicht, zieh hinunter in Egypten, dann da will ich dich zu einem grossen Volck machen.

4. Ich will mit dir hinab dahin reisen, und ich will dich auch von dannen wiederum heraus führen: Auch soll Joseph seine Hände auf deine Augen legen.

5. Aber Jacob machte sich auf vom Eyds-Brunnen, und seine Söhne setzten ihn mit ihren kleinen Kindern und Weibern auf die Wägen, die Pharao geschicket hatte, den Alten zu führen, Act. 7. v. 15.

6. Und alles, was er hatte im Land Chanaan: Und er kam in Egypten mit seinem gantzen Geschlecht, Jos. 24. v. 4. †Ps. 104. v. 23. †Isaiä 52. v. 4.

7. Seine Kinder, und Kinds-Kinder, auch die Töchter, und alles, was von ihm war herkommen.

8. Diß seynd aber die Namen der Kinder Israel, welche in Egypten gezogen seynd: Er mit seinen Kindern. Der Erstgebohrne Ruben. Exod. 1. v. 2. †6. v. 14.

9. Die Kinder Ruben waren: Henoch und Phallu, und Hesron, und Charmi. Num. 26. v. 5. †1. Par. 5. v. 1. 3.

10. Die Kinder Simeon: Jamuel und Jamin, und Abod, und Jachin, und Sohar, und Saul, der von einer Chananiterin gebohren war. 1. Par. 4. v. 24.

11. Die Kinder Levi: Gerson und Caath, und Merari. Exod. 6. v. 16. †1. Par. 6. v. 1.

12. Die Kinder Juda: Her und Onan, und Sela, und Phares, und Zara. Aber Her und Onan seynd gestorben im Land Chanaan. Und seynd dem Phares Kinder gebohren: Hesron und Hamul. 1. Par. 2. v. 3.

13. Die Kinder Issachar: Thola und Phua, und Job, und Semron. 1. Par. 7. v. 1.

14. Die Kinder Zabulon: Sared und Eleon, und Jahelel.

15. Diß seynd die Söhne Liä, die sie in Mesopotamia in Syrien gebohren hat, samt der Dina, ihrer Tochter. Alle Seelen ihrer Söhne und Töchter seynd drey und dreyßig.

16. Die Kinder Gad: Sephion und Haggi, und Suni, und Esebon, und Heri, und Arrodi, und Areli.

17. Die Kinder Aser: Jamne und Jesua, und Jesui, und Beria, auch Sara ihre Schwester. Die Kinder Beria: Heber und Melchiel. 1. Par. 7. v. 30.

18. Diß seynd die Kinder Zelphä, die der Laban seiner Tochter Liä gegeben hatte, und hat diese dem Jacob gebohren sechzehen Seelen.

19. Die Kinder Rachel des Weibs Jacob: Joseph und Benjamin.

20. Und dem Joseph seynd Kinder in Egyptenland gebohren, welche ihm die Aseneth, die Tochter Putiphar, des Priesters zu Heliopol, gebohren hat: Manasses und Ephraim. Gen. 41. v. 50.

21. Die Kinder Benjamin: Bela und Bechor, und Asbel, und Gera, und Naaman, und Echi, und Ros und Mophim, und Ophim und Ared. 1. Par. 7. v. 6. †8. v. 1.

22. Diß seynd die Kinder Rachel, die sie dem Jacob gebohren hat; zusammen vierzehen Seelen.

23. Die Kinder Dan: Husim.

24. Die Kinder Nephthali: Jasiel und Guni, und Jeser, und Sallem.

25. Diß seynd die Kinder Balä, die Laban seiner Tochter Rachel gegeben hat: und diese hat sie dem Jacob gebohren, zusammen sieben Seelen.

26. Und ist die Zahl aller Seelen, welche mit Jacob in Eyypten gezogen seynd, und aus seinen Lenden herkommen, ohn die Weiber seiner Söhne, sechs und sechtzig.

27. Aber die Kinder Joseph, welche ihm in Egyptenland gebohren, seynd zwo Seelen. Alle Seelen des Hauses Jacob, welche in Egypten gezogen seynd, waren siebentzig. Deut. 10. v. 22.

28. Er schickte aber den Juda für sich hin zum Joseph, damit er ihm anzeigte, daß er ihm im Land Gessen entgegen käme.

II. 29. Als er nun dahin kommen war, spannete Joseph seinen Wagen an, und zohe hinauf zum selben Ort, seinem Vatter entgegen: und da er ihn sahe, fiel er ihm um den Hals, und weinete in dem, daß er ihn umhalsete.

30. Und der Vatter sprach zu Joseph: Nun will ich mit Freuden sterben, weil ich dein Angesicht gesehen habe, und dich nach mir im Leben lasse.

31. Er aber sprach zu seinen Brüdern, und zum gantzen Hauß seines Vatters: Ich will hinauf ziehen und dem Pharao verkündigen, und zu ihm sagen: Meine Brüder und meines Vatters Hauß, welche im Land Chanaan waren, seynd zu mir kommen:

32. Und diese Männer seynd Schaf-Hirten, welche sich der Viehe-Zucht befleissen: Sie haben ihr Vieh, klein und groß, und alles, was sie haben können, mit sich gebracht.

33. Und wann er euch fordern wird, und sagen: Was ist euer Werck?

34. Sollet ihr antworten: Wir deine Knechte seynd Hirten und Männer, die mit dem Vieh umgehen, von Jugend an, biß auf den heutigen Tag, wir und unsere Vätter. Das sollet ihr aber darum sagen, damit ihr im Land Gessen wohnen möget: dann die Egypter haben von allen Schaf-Hirten ein Abscheuen.

Das XLVII. Capitel.

I. Joseph bringt seinen Vatter, und etliche aus seinen Brüdern zum Pharao; welcher ihm das Land Gessen einraumt, 1.
II. Die Egypter verkauffen aus Hungersnoth dem Joseph und Pharao ihr Vieh und Acker, 15.
III. Jacob beschwöret Joseph, daß er ihn wölle in das Land Chanaan begraben, 27.

I. Da gieng Joseph hinein, und zeigets dem Pharao an, und sprach: Mein Vatter und meine Brüder, ihre Schaf und groß Vieh, und alles, was sie haben, seynd aus dem Land Chanaan ankommen: und siehe, sie halten sich auf im Land Gessen.

2. Er nahm auch fünff Männer, die unansehnlichste von seinen Brüdern, und stellete sie dem König für:

3. Der fragte sie: Was ist euer Werck? Sie antworteten: Deine Knechte sind Schaf-Hirten, wir, und unsere Vätter.

4. Wir seynd aber kommen Fremdlinge zu seyn in deinem Lande: dann es ist für die Herde deiner Knechte keine Weide vorhanden im Land Chanaan, weil der Hunger überhand nimmt: und wir bitten,

ten, du wollest befehlen, daß wir, deine Knechte, im Land Gessen seyn mögen.

5. Da sprach der König zu Joseph: Dein Vatter und deine Brüder seynd zu dir kommen.

6. Egypten Land ist für deinen Augen: schaffe, daß sie am allerbesten Ort ihre Wohnung haben, und gebe ihnen ein das Land Gessen. Und so du weist, daß taugliche Leute unter ihnen seynd, die bestelle zu Hirten über mein Vieh.

7. Darnach führete Joseph seinen Vatter hinein zum König, und stellete ihn demselben für: und er segnete den König,

8. Und als er von ihm gefragt ward: Wie viel seynd der Tage der Jahren deines Lebens?

9. Antwortete er: Die Tage meiner Pilgerfahrt seynd hundert und dreyßig Jahr, wenig und böse, und kommen nicht an die Tage meiner Vätter, in welchen sie Fremdlinge gewesen seynd.

10. Und er segnete den König, und gieng hinaus.

11. Joseph aber gab seinem Vatter und seinen Brüdern zum Besitz ein die allerbeste Gegend in Egypten, nemlich Ramesses, wie Pharao befohlen hatte.

12. Und er unterhielte sie, und das gantze Hauß seines Vatters, und gabe ihnen allen Speise.

13. Dann es mangelte in der gantzen Welt an Brod, und hatte der Hunger überhand genommen auf Erden, insonderheit in Egypten und im Land Chanaan.

14. Aus welchen Landen er alles Geld zusammen brachte durch Verkauffung der Früchten, und brachte es ein in des Königs Schatz-Kammer.

II. 15. Da es aber den Käuffern an Geld mangelte, kam gantz Egypten zu Joseph, und sprach: Gebe uns Brod: Warum lässest du uns für dir sterben, weil es uns an Geld mangelt?

16. Er antwortete ihnen: Habt ihr kein Geld, so bringet euer Vieh her, dafür will ich euch Speise geben.

17. Da sie es nun hinbrachten, gab er ihnen Speise für die Pferde, und Schafe, und Rinder, und Esel: Also erhielt er sie das Jahr durch den Tausch um das Viehe.

18. Und sie kamen des andern Jahrs, und sprachen zu ihm: Wir wollen unserm Herren nicht bergen, daß nicht allein unser Geld, sondern auch das Vieh verzehret ist: so ist dir unverholen, daß wir nichts mehr haben, als unsere Leiber und das Land.

19. Warum sollen wir dann sterben in deinem Ansehen? wir selbst, samt unserm Land, wollen dein eigen seyn: erkauffe uns dem König zu eigenen Knechten, und gib uns Samen, damit nicht das Feld durch Mangel an Bauleuten in eine Wüste verändert werde.

20. Also erkauffte Joseph gantz Egyptenland, dieweil ein jeglicher, wegen des grossen Hungers, seine Erbschafft verkauffte, und machets dem Pharao unterworffen,

21. Auch alle Völcker des Lands, von einem End der äusersten Gräntz Egypti biß zum andern,

22. Ausgenommen der Priester Land, das ihnen vom König war eingeraumet: denen auch die bestimmte Nahrung aus denen gemeinen Kornspeichern ist gereichet worden. Derwegen sie nicht gedrungen waren, ihre Erbschafften zu verkauffen.

23. Und Joseph sprach zum Volck: Siehe, Pharao hat euch und euer Land im Besitz, wie ihr sehet: Nehmet Samen, und besäet die Äcker,

24. Damit ihr Früchte haben möget. Davon sollet ihr den fünfften Theil dem König geben: die vier übrige Theil lasse ich euch zum Samen, und zur Speise für euer Gesind und Kinder.

25. Sie antworteten: Unser Heil ist in deiner Hand: unser Herr sehe uns nur mit gnädigen Augen an, so wollen wir dem König mit Freuden dienen.

26. Von der Zeit an biß auf den heutigen Tag, wird den Königen in gantz Egyptenland der fünffte Theil bezahlt, und ist das gleich wie ein Gesetz worden, ausgenommen der Priester Land, das von dieser Auflage frey blieben ist.

III. 27. Also wohnte Israel in Egypten, das ist, im Land Gessen, und hatte dasselbige im Besitz: und er nahm zu, und ward über die Maß vermehret.

28. Und er lebte in demselbigen Land siebenzehen Jahr: und seynd alle die Tage seines Lebens worden hundert sieben und viertzig Jahr.

29. Als er nun sahe, daß der Tag seines Tods heran kam, forderte er seinen Sohn Joseph, und sprach zu ihm: Hab ich Gnad gefunden für deinen Augen, so lege deine Hand unter meine Hüffte: und erzeige mir die Barmhertzigkeit und Warheit, daß du mich in Egypten nicht begrabest: Gen. 24. v. 2.

30. Sondern ich will bey meinen Vättern schlafen, und du solst mich hinweg führen aus diesem Land, und in meiner Vorfahren Grab legen. Und Joseph antwortete ihm: Ich will thun, was du befohlen hast.

31. Und er sprach: So schwöre es mir. Und er schwur ihm, da wandte sich Israel zum Haupt des Bettleins, und bettete GOtt an.

Das XLVIII. Capitel.

I. Jacob wird kranck, und nimmt die Söhn Joseph, Ephraim und Manasse zu Kindern an, 1.
II. Segnet beyde: aber Ephraim den jüngern, ziehet er Manasse dem ältern vor, 14.
III. Vermacht Joseph ein Stück Felds im Land Chanaan, 22.

I. Nachdem diß also verlauffen, ward dem Joseph angezeigt, daß sein Vatter kranck wäre: da nahm er zu sich seine beyde Söhne, Manassen und Ephraim, und reisete dahin.

2. Und dem Alten ward gesagt: Siehe dein Sohn Joseph kommt zu dir. Und er machte sich starck und saß auf dem Bettlein,

3. Und da er zu ihm hinein kam, sprach er: GOtt der Allmächtige erschiene mir zu Luza, welche ist im Land Chanaan: und segnete mich, und sprach: Gen. 28. v. 13.

4. Ich will dich vermehren, und vermannigfältigen, und will dich zu Scharen der Völcker machen: auch will ich dir diß Land geben, und deinem Samen nach dir, zum ewigen Besitz.

5. Derwegen sollen deine beyde Söhne, welche dir in Egypten gebohren seynd, ehe dann ich hieher zu dir kommen bin, mein seyn: Ephraim und Manasses sollen mir gerechnet werden, wie Ruben und Simeon. Gen. 41. v. 50.

6. Aber die übrige, welche du hinfüro zeugen wirst, sollen dein seyn, und sollen mit dem Namen ihrer Brüder in ihren Erb-Gütern genannt werden. Jos. 13. v. 7.

7. Dann als ich aus Mesopotamia kam, ist mir Rachel im Land Chanaan auf der Reise gestorben, und es war um die Zeit des Frühlings: und ich zohe zu Ephrata ein, und begrub sie am Wege gen Ephrata, welche mit ihrem andern Namen genannt wird Bethlehem. Gen. 35. v. 19.

8. Da er aber seine Söhne sahe, sprach er zu ihm: Wer seynd diese?

9. Er antwortete: Es seynd meine Söhne, die mir GOtt an diesem Ort gegeben hat, und er sprach: Führe sie zu mir, daß ich sie segne.

10. Dann die Augen Israel waren dunckel für grossem Alterthum, daß er nicht wohl sehen konte. Und er fügete sie zu sich, küssete und umfieng sie,

11. Und sprach zu seinem Sohn: Ich bin nicht beraubt worden dein Angesicht zu sehen: über das hat mich GOtt auch deinen Samen sehen lassen.

12. Und nachdem sie Joseph aus des Vatters Schoos genommen, bückte er sich nieder zur Erden, und bettete an.

13. Und er stellete Ephraim zu seiner Rechten, das ist, dem Israel zur lincken Hand: Manassen aber zu seiner Lincken, nemlich zu der Rechten des Vatters, und fügete sie also beyde zu ihm.

II. 14. Der streckte seine rechte Hand aus, und legte sie auf das Haupt Ephraim, des jüngsten Bruders: die lincke Hand aber legte er auf das Haupt Manassis, der der älteste Bruder war, und verwechselte die Hände.

15. Und Jacob segnete die Söhne Joseph, und sprach: Der GOtt, für welches Angesicht meine Vätter Abraham und Isaac gewandelt haben: der GOtt, der mich von meiner Jugend biß auf den heutigen Tag ernehret hat: Hebr. 11. v. 21.

16. Der Engel, der mich aus allen Trübsalen errettet hat, der segne diese Knaben: daß mein Name, auch die Namen meiner Vätter, Abrahams und Isaacs über sie angeruffen werden, und daß sie wachsen zu einer grossen Menge auf Erden. Gen. 31. v. 29. †32. v. 2.

17. Da aber Joseph sahe, daß sein Vatter die rechte Hand dem Ephraim aufs Haupt geleget hatte, nahm er dasselbige vor übel auf, fassete des Vatters Hand, und bemühete sich, dieselbige von Ephraims Haupt zu nehmen, und auf das Haupt Manassis zu legen,

18. Und sprach zum Vatter: Es schickt sich also nicht, mein Vatter: dann dieser ist der Erstgebohrne, lege deine rechte Hand auf sein Haupt.

19. Er aber weigerte sich, und sprach: Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl: und dieser zwar wird auch zu Völckern werden, und wird sich vermehren: aber sein jüngster Bruder wird grösser seyn, dann er: und sein Samen wird zu Völckern wachsen.

20. Also segnete er sie zu der Zeit, und sprach: Israel soll in dir gesegnet werden, und man wird sagen: GOtt thue dir wie dem Ephraim, und wie dem Manasse:

21. Und er setzte Ephraim für Manasse. Und er sprach zu seinem Sohn Joseph: Siehe, ich sterbe, und GOtt wird mit euch seyn, und euch wieder führen in das Land euerer Vätter.

III. 22. Ich gebe dir ein Theil ausser deinen Brüdern, das ich mit meinem Schwerdt und Bogen aus der Amorrhiter Hand genommen habe. Jos. 15. v. 7. †16. v. 1. †24. v. 8.

Das XLIX. Capitel.

I. Jacob rüfft seine Söhne zusammen, gibt ihnen den Segen, und verkündigt einem jeglichen besonder, was sich inskünfftig mit ihren Nachkommen werde zutragen, 1.

II. Befiehlt, daß sie ihn sollen ins Land Chanaan begraben, und stirbt, 29.



I. Aber

I. Aber Jacob rieff seinen Söhnen, und sprach zu ihnen: Versammlet euch, daß ich euch verkündige, was euch in den letzten Tagen wiederfahren wird. Deut. 33. v. 6.

2. Versammlet euch, und höret ihr Söhne Jacobs, höret euren Vatter Israel:

3. Ruben, mein Erstgebohrner, du bist meine Stärcke, und der Anfang meines Schmertzens: der Erste in Gaben, und der Grössere in der Beherrschung.

4. Du bist ausgegossen, wie Wasser, du müssest nicht wachsen, dann du bist auf deines Vatters Läger gestiegen, und hast sein Bett verunreiniget. Gen. 35. v. 22. 1. Par. 5. v. 1.

5. Simeon und Levi seynd Brüder: streitbare Werckzeuge der Ungerechtigkeit. Meine Seele komme nicht in ihren Rathschlag, und meine Ehre sey nicht in ihrer Versammlung:

6. Dann sie haben einen Mann getödtet, in ihrem Grimm, und in ihrem Muthwillen die Mauer untergraben. Gen. 34. v. 25.

7. Verflucht sey ihr Zorn, denn er ist halßstarrig: und ihr Grimm, dann er ist hart: ich will sie theilen in Jacob, und sie zerstreuen in Israel.

8. Juda, deine Brüder werden dich loben: deine Hand wird deinen Feinden auf dem Nacken seyn, die Kinder deines Vatters werden dich anbetten. Jos. 19. v. 1.

9. Juda ist ein junger Löwe: du bist, mein Sohn, zum Raub hinauf gezogen: du hast dich in die Ruhe begeben, und gelägert, wie ein Löwe, und wie eine Löwin, wer will ihn aufwecken? 1. Par. 5. v. 2.

10. Der Scepter wird von Juda nicht genommen werden, noch der Herzog von seinen Lenden, biß der komme, der gesandt werden soll, und der wird die Erwartung der Heyden seyn. Matth. 2. v. 6. Joan. 1. v. 45.

11. Er bindet sein Füllin an den Weingarten, und seine Eselin, o mein Sohn, an den Weinstock. Sein Kleid wird er im Wein waschen, und seinen Mantel im Blut der Trauben.

12. Seine Augen seynd schöner dann Wein, und seine Zähne weisser dann Milch.

13. Zabulon wird am Gestatt des Meers wohnen, und im Hafen der Schiffe sich biß gen Sidon hinaus strecken.

14. Issachar ist ein starcker Esel, der sein Lager hat zwischen den Gräntzen.

15. Er sahe die Ruhe, daß sie gut war: und das Land, daß es treflich gut war: darum hat er seine Schulter unterworffen zu tragen, und ist ein zinßbarer Knecht worden.

16. Dan wird sein Volck richten, wie auch ein ander Geschlecht in Israel.

17. Dan müsse werden wie eine Schlange im Wege, und wie eine gehörnte Schlange in der Bahne, er beisse in die Fußsohlen des Rosses, daß der Reuter hinterwärts zu Boden falle.

18. HErr, ich will auf dein Heyl warten.

19. Gad wird gerüstet, und vor ihm her streiten: und er wird gerüstet zuruck ziehen.

20. Aser, sein Brod ist feist, und wird den Königen Wollust geben.

21. Nephthali, ein ausgelassener Hirsch, und bringt schöne Reden herfür.

22. Ein anwachsendes Kind ist Joseph, ein anwachsendes Kind und schön anzusehen: die Töchter lieffen herum auf der Mauren. 1. Par. 5. v. 1.

23. Aber sie haben ihn erbittert, und mit ihm gezancket, die die Pfeile trugen, haben ihn beneidet.

24. Sein Bogen ist auf den Starcken gesetzt, und die Bände seiner Armen und seiner Hände seynd aufgelöset, durch die Hände des mächtigen Jacobs: dannenher ist der Hirt kommen, der Stein Israels.

25. Der GOtt deines Vatters wird dein Helffer seyn, und der Allmächtig wird dich segnen mit dem Segen des Himmels von oben, mit dem Segen des Abgrunds, der hinunter liegt, mit dem Segen der Brüste und des weiblichen Leibs.

26. Der Segen deines Vatters ist gestärcket durch den Segen seiner Vorfahren: Er müsse auf Josephs Haupt kommen, und auf den Hauptschedel des Nazareers unter seinen Brüdern, biß das Verlangen der ewigen Bühel komme:

27. Benjamin ist ein reissender Wolff, am Morgen wird er den Raub fressen, und auf den Abend die Beute austheilen.

28. Diese allesamt seynd die zwölff Stämme Israel: und hat dis ihr Vatter zu ihnen geredt, und einen jeglichen gesegnet, mit einem besondern Segen.

II. 29. Er gebot ihnen auch, und sprach: Ich werde gesammlet zu meinem Volck: begrabet mich bey meinen Vättern, in die zweyfache Höle, die im Acker Ephron des Hethiters ist,

30. Gegen Mambre über im Land Chanaan, welche Abraham samt dem Acker von Ephron dem Hethiter erkaufft hat zu einer erblichen Begräbnuß. Gen. 23. v. 17.

31. Daselbst haben sie ihn begraben, und die Sara sein Weib: da ist auch Isaac begraben mit Rebecca seinem Weib: da ist Lia auch hingelegt.

32. Und als er seine Gebott vollendet hatte, damit er seine Kinder unterrichtete, thäte er seine Füsse zusammen, auf das Bettlein, und gab den Geist auf: und ward zu seinem Volck versammlet.

Das L. Capitel.

I. Joseph mit seinen Brüdern, und den Egyptern, beklagt seinen verstorbenen Vatter, und begräbt ihn in Hebron, 1.
II. Tröstet seine Brüder, welche sich vor ihm förchteten, 15.
III. Stirbt endlich, nachdem er seinen Brüdern befohlen, daß sie seine Gebein im Land Chanaan sollen begraben, 22.

I. Da das Joseph sahe, fiel er auf seines Vatters Angesicht weinend und küssete ihn.

2. Und er befahl seinen Knechten, den Aertzten, daß sie seinen Vatter mit Specereyen balsamirten.

3. Und da sie solches vollzogen, was ihnen befohlen war, giengen viertzig Tage fürüber: dann also pflegte mans zu halten mit balsamirten Leibern. Und die Egypter beweineten ihn siebentzig Tage lang.

4. Als nun die Klagzeit aus war, sprach Joseph zu dem Gesind Pharaonis: Hab ich Gnade gefunden für euerm Angesicht, so bringet dieses dem Pharao zu Ohren:

5. Dieweil mein Vatter mich beschworen hat, und gesagt: Siehe ich sterbe, du solst mich begraben in mein Grab, das ich mir im Land Chanaan bereitet hab. So will ich hinauf ziehen, und meinen Vatter begraben, und darnach wiederkommen. Gen. 47. v. 29.

6. Und Pharao sprach zu ihm: Ziehe hinauf und begrab deinen Vatter, wie du beschworen bist.

7. Da er nun hinauf zohe, reiseten mit ihm alle Aeltesten des Hauses Pharaonis, und alle betagte Leut in Egyptenland.

8. Dazu Josephs Hauß mit seinen Brüdern, ohn die kleine Kinder, und den Heerden, und grossem Viehe, die sie im Land Gessen liessen.

9. Er hatte auch in seiner Begläitung Wagen und Reuter: und ist nicht eine geringe Schaar worden:

10. Und sie kamen an die Ebne Atad, so jenseit des Jordans gelegen ist: allda hielten sie die Leich-Begängnuß mit grossem und hefftigem Weheklagen, sieben Tage lang.

11. Da das die Inwohner des Lands Chanaan sahen, sprachen sie: Das ist eine grosse Klag der Egypter. Darum ist der Name desselben Orts genannt, die Klag Egypti.

12. Also thäten die Kinder Jacobs wie er ihnen befohlen hatte:

13. Und führeten ihn in das Land Chanaan, und begruben ihn in der zweyfachen Höle, welche Abraham mit dem Acker von Ephron, dem Hethiter, zur erblichen Begräbnuß erkaufft hatte, und war gegen Mambre über gelegen.
Act. 7. v. 16. Gen. 23. v. 16.

14. Und Joseph kam wiederum in Egypten mit seinen Brüdern, und mit allem Gefolg, nachdem der Vatter begraben war.

II. 15. Da nun Jacob todt war, förchteten sich die Brüder Josephs, und sprachen untereinander: Er möchte vielleicht an das Unrecht gedencken, das er gelitten hat, und uns alles Böse wiederum vergelten, das wir ihm gethan haben,

16. Derwegen entboten sie ihm und sprachen: Dein Vatter hat uns befohlen für seinem Tod,

17. Daß wir dir anzeigen solten in seinem Namen: Meine Bitt ist, du wollest der grossen Unthat deiner Brüder, und der Sünde und Boßheit vergessen, die sie an dir geübet haben: so bitten wir auch, daß du den Dienern des GOTTES deines Vatters diese Sünde vergeben wollest. Da das Joseph hörete, weinete er.

18. Und seine Brüder kamen zu ihm: fielen nieder zur Erden, betteten an, und sprachen: Wir seynd deine Knechte.

19. Er antwortete ihnen: Förchtet euch nicht: können wir dem Willen GOttes widerstreben?

20. Ihr habt böses über mich gedacht; aber GOtt hats zum guten gewendet, daß Er mich erhöhete; wie ihr dann gegenwärtig sehet, und viel Volcks beym Leben erhielte. Gen. 45. v. 5.

21. So förchtet euch dann nicht: Ich will euch ernehren, und eure Kinder. Und er tröstete sie, und redete lieblich und sanfft mit ihnen. Gen. 47. v. 12.

III. 22. Und er wohnete in Egypten mit dem gantzen Hauß seines Vatters: und lebte hundert und zehen Jahr. Und er hat Ephraims Kinder gesehen, biß ins dritte Geschlecht. Auch seynd die Kinder Machir, des Sohns Manasse, auf Josephs Schoß gebohren.
Num. 32. v. 39. Hebr. 11. v. 22.

23. Nach diesem allem sprach er zu seinen Brüdern: Nach meinem Tod wird euch GOtt heimsuchen, und wird euch aus diesem Land hinauf führen in das Land, das er bey seinem Eyd dem Abraham, Isaac, und Jacob verheissen hat.

24. Und als er sie beschworen hatte, und gesagt: GOtt wird euch heimsuchen: alsdann führet mein Gebein mit euch aus diesem Ort:
Exod. 13. v. 19. Jos. 24. v. 32.

25. Starb er, nachdem er hundert und zehen Jahr gelebt hatte. Und er ward mit köstlichen Specereyen balsamiret, und in eine Lade gelegt in Egypten.

Ende des ersten Buchs Mosis.

Das Zweyte Buch Mose, genannt Exodus.

Inhalt.

Dieses Buch ist erstlich von den Griechen, hernacher auch von den Lateinern genannt worden, Exodus: Das ist, Ausgang: Dieweil darinn beschrieben wird, der Ausgang Mose und der Kinder Israel aus Egypten in das versprochene Land Chanaan. Die Hebräer nennen es: Veelle seemot: Das ist, diß seynd die Namen: Dieweil es von diesen Worten anfangt. Sein Inhalt ist eine Histori von hundert und fünff und viertzig Jahren: nemlich vom Tod des Patriarchen Josephs biß auf das andere Jahr nach dem Ausgang aus Egypten. Dann es ist darinn schrifftlich verfasset und hinterlassen: Erstlich, der Tod der Patriarchen, nemlich der Söhn Jacobs, und die schwere Dienstbarkeit, mit welcher die Hebräer von den Egyptern seynd unterdruckt worden. Zum Andern, die Geburt Mose, seine Geschichten, und die zehen Egyptische Plagen. Zum Dritten, der Ausgang der Hebräer aus Egypten, deroselben Durchgang durch das rothe Meer, und wie die Egypter in demselben seynd ersoffen. Zum Vierdten, das Manna oder Himmel-Brod, der Ueberfluß des Wassers in der dürren Wüste, und die Niederlag der Amalekiter. Zum Fünfften, das Gesetz, welches GOTT auf dem Berg Sinai hat gegeben. Zum Sechsten, die Anbettung des güldenen Kalbs, die Zerschmetterung der Tafeln, auf welchen das Gesetz war geschrieben, und die Straff derjenigen, welche das abgöttische Kalb hatten angebetten. Zum Siebenden, der Bau und Aufrichtung des Tabernackels samt aller darzu gehörigen Gereitschafft und Zierrath.

In diesem gantzen Verlauff hat der mildreiche GOTT seine grosse Fürsichtigkeit gegen sein Volck erzeiget, indem er dasselbig in allen seinen Widerwärtigkeiten so mannigfaltig geübt, so vätterlich beschützt, und so treulich hat unterwiesen.

Das I. Capitel.

I. Die Kinder Israel vermehren sich sehr in Egypten, 1.
II. Der neue Pharao, oder König, untersteht sich, dieselbe zu unterdrucken: und zwar erstlich mit schwerer Arbeit, 8.
III. Hernach durch die Hebammen, denen er befiehlt, alle Hebräische Kindlein, männlichen Geschlechts, so bald sie gebohren, zu erwürgen; welches aber die Hebammen haben unterlassen, 15.
IV. Endlich durch Befehl dieselbe im Wasser zu ersäuffen, 22.



1. Diß seynd die Namen der Kinder Israel, welche mit Jacob in Egypten gezogen seynd: ein jeglicher zohe hinein mit seinem Hauß. Gen. 46. v. 8.

2. Ruben, Simeon, Levi, Judas,

3. Issachar, Zabulon, und Benjamin,

4. Dan, und Nephthali, Gad, und Aser.

5. Also waren alle Seelen deren, welche aus den Lenden Jacobs kommen seynd, siebentzig; Joseph aber war in Egypten.

6. Nachdem er aber gestorben, und alle seine Brüder, und dasselbige gantze Geschlecht,

7. Wuchsen die Kinder Israel, und vermehreten sich, als wann sie gegrünet hätten: und sie wurden über die Maß starck, und erfülleten das Land. Act. 7. v. 17.

II. 8. Jmmittelst stund ein neuer König auf über Egypten, der von Joseph nichts wuste:

9. Und sprach zu seinem Volck, Siehe, das Volck der Kinder Israel ist groß, und stärcker dann wir.

10. Kommet, lasset sie uns küglich untertrucken, damit sie sich nicht etwann zu viel vermehren, und wann ein Krieg wider uns entstünde, sie sich zu unsern Feinden schlagen, und uns bestreiten, und aus dem Lande ziehen.

11. Derwegen setzte er Werckmeister über sie, damit sie sie mit Lasten plagten: und sie baueten dem Pharao die Städte der Hütten, Pithom und Ramesses.

12. Je mehr sie aber sie untertruckten, je mehr ihrer wurden, und sie wuchsen.

13. Und die Egypter hasseten die Kinder Israel, und betrangten sie, und trieben den Spott mit ihnen.

14. Und sie machten ihnen ihr Leben bitter mit schwerer Arbeit an Leimen und Ziegeln, und mit allem Dienstwerck, mit welchem sie durch die Arbeit des Lands hart getrucket worden.

III. 15. Und der König in Egypten sprach zu den Hebammen der Hebräer, deren eine Sephora genannt ward, die andere Phua,

16. Und gebot ihnen: Wann ihr den Hebräischen Weibern in Kinds-Nöthen beystehet, und die Zeit der Geburt heran kommt: ist alsdann ein Männlein, das tödtet: ists ein Weiblein, das erhaltet:

17. Aber die Hebammen förchteten GOtt, und thäten nicht nach dem Befehl des Königs in Egypten, sondern erhielten die Männlein.

18. Da berieff sie der König zu sich, und sprach: Was ist das, das ihr habt thun wollen, daß ihr die Knäblein erhaltet?

19. Sie antworteten: Die Hebräische Weiber seynd nicht, wie die Egyptischen: dann sie haben die Wissenschafft, den Gebährenden zu helffen, und sie gebähren, ehe dann wir zu ihnen kommen.

20. Darum thäte GOtt denen Hebammen Guts: und das Volck wuchs, und war sehr mächtig.

21. Und weil die Hebammen GOTT förchteten, bauete er ihnen Häuser.

IV. 22. Derwegen gebot Pharao allem seinem Volck, und sprach: Alles, was männlichs Geschlechts gebohren wird, das werffet ins Wasser; was weiblichs Geschlechts ist, das behaltet.

Das II. Capitel.

I. Moses wird gebohren, in einem Bintzen-Körblein ans Ufer des Wassers gesetzt, und von der Tochter Pharaons zum Kind aufgenommen, 1.
II. Nachdem er aufgewachsen, erschlägt er einen Egypter, und fliehet in Madian, 11.
III. Nimmt allda Sephoram, des Priesters in Madian Tochter, zum Weib, und zeiget aus ihr zween Söhn, Gersam und Eliezer, 21.

I. Nach diesem gieng ein Mann vom Hauß Levi hin, und nahm ein Weib seines Stammens.

2. Die ward schwanger, und gebar einen Sohn: und weil sie sahe, daß er schön war, verbarg sie ihn drey Monath lang. Exod. 6. v. 20. Hebr. 11. v. 23.

3. Und da sie ihn nicht länger verbergen konte, nahm sie ein Körblein von Bintzen gemacht, und bestrich dasselbige mit Leim und Pech: und sie legte das Kindlein darein, und trug es hinaus in das Geröhr am Ufer des Wassers,

4. Und seine Schwester stund von ferne, und merckte, wo das Werck hinaus gehen würde.

5. Aber siehe die Tochter Pharaons kam herunter, daß sie sich im Fluß badete: und ihre Jungfrauen giengen auf dem Ufer am Fluß spatzieren. Und da sie das Körblein im Geröhr sahe, schickte sie eine von ihren Mägden dahin: Act. 7. v. 21. Hebr. 11. v. 23.

6. Nachdem es nun hergebracht worden und sie es aufthäte, und ein kleines weinend Kindlein darinnen sahe, jammerte sie desselben, und sprach: Diß ist eins von der Hebräer Kindlein.

7. Da sprach des Kindleins Schwester zu ihr: Wilst du, daß ich hingehe, und ein Hebräisch Weib zu dir beruffe, die das Kindlein erziehen möge?

8. Sie antwortete: Gehe hin. Das Mägdlein gieng hin und rieff seiner Mutter.

9. Mit derselbigen redete die Tochter Pharaonis, und sprach; Nimm das Kind, und säuge mirs: ich will dir deinen Lohn geben. Das Weib nahm das Kind an, und säugete es. Und da es zum Knaben aufgewachsen war, lieferte sie ihn der Tochter Pharaons.

10. Die nahm ihn für ihren Sohn an, und nennete seinen Namen Moses, dann sie sprach: Ich hab ihn aus dem Wasser genommen.

II. 11. In den Tagen, da Moses aufgewachsen war, gieng er hinaus zu seinen Brüdern: und er sahe ihr Elend, und daß ein Egyptischer Mann einen von den Hebräern, seinen Brüdern, schlug. Hebr. 11. v. 24.

12. Und nachdem er hin und her gesehen, und vermerckte, daß keiner da war, erschlug er den Egypter und verbarg ihn im Sand.

13. Des andern Tags gieng er auch aus und sahe zween Hebräer sich zancken: und er sprach zu dem, der unrecht thäte: Warum schlägst du deinen Nechsten?



14. Der antwortete: Wer hat dich zum Fürsten und Richter über uns gesetzt? wilst du mich auch erschlagen, wie du gestern den Egypter erschlagen hast: Da förchtete sich Moses, und sprach: Wie ist das Werck offenbar worden?

15. Und Pharao hörete diese Rede, und suchete den Mosen zu tödten: der von seinem Angesicht flohe, und sich aufhielt im Land Madian, und saß an einem Brunnen.

16. Aber der Priester in Madian hatte sieben Töchter, die kamen Wasser zu schöpffen: und sie fülleten die Canalen und wolten ihres Vatters Herde träncken.

17. Da kamen die Hirten darüber, und trieben sie darvon: und Moses machte sich auf, und vertheidigte die Jungfrauen, und tränckete ihre Schafe.

18. Als sie nun wieder kamen zum Raguel, ihrem Vatter, sprach er zu ihnen: Warum seyd ihr nun zeitlicher kommen, dann ihr sonst pfleget?

19. Sie antworteten: Ein Egyptischer Mann hat uns aus der Hirten Hand errettet: Er hat auch über das mit uns Wasser geschöpfft, und den Schafen zu trincken gegeben.

20. Er

20. Er aber sprach: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann gehen lassen? Ruffet ihn, daß er das Brod esse.

III. 21. Darum schwur Moses einen Eyd, daß er bey ihm wohnen wollte. Und er nahm die Sephora, seine Tochter, zum Weib: Exod. 18. v. 2.

22. Die gebar ihm einen Sohn, den er Gersam nennete, und sprach: Ich bin ein Einkömmling gewesen im fremden Land. Sie gebar aber auch noch einen andern, den nennete er Eliezer, und sprach: Dann der GOtt meines Vatters, mein Helffer, hat mich aus des Pharaons Hand errettet. 1. Par. 23. v. 15.

23. Aber über eine geraume Zeit hernach starb der König in Egypten: und die Kinder Israel seufftzeten wegen der Arbeit, und rieffen: und ihr Geschrey über die Arbeit kam hinauf zu GOtt.

24. Und er erhörete ihr Seufftzen, und gedachte an den Bund, den er mit Abraham, Isaac, und Jacob aufgerichtet hatte.

25. Und der HErr sahe an die Kinder Israel, und erkennete sie.

Das III. Capitel.

I. Moses, als er die Schaf seines Schwähers Jethro weidete, wird von GOtt aus einem brennenden Busch geruffen, und zum Pharao geschicket, die Entlassung der Kinder Israel zu begehren, 1.

II. Beschwert sich dessen hoch; Wird aber von GOtt, der ihm seinen Göttlichen Namen offenbahret, unterrichtet, wie es geschehen soll, 11.



I. Moses aber weidete die Schaf Jethro seines Schwähers, des Priesters in Madian: und da er die Heerde weit in die Wüste hinein getrieben hatte, kam er an den Berg GOttes Horeb.

2. Und der HErr erschiene ihm in einer Feuerflamme, mitten aus einem Busch: und er sahe, daß der Busch brandte, und verbrandte doch nicht. Act. 7. v. 30.

3. Derwegen sprach Moses: Ich will hingehen, und sehen das grosse Gesicht, warum der Busch nicht verbrannt werde.

4. Als aber der HErr sahe, daß er fort gieng zu beschauen, rieff er ihm mitten aus dem Busch, und sprach: Moses, Moses. Er antwortete: Hie bin ich.

5. Der HErr sprach; komm nicht näher herzu: löse deine Schuh auf von deinen Füssen: dann das Ort, darauf du stehest, ist ein heiliges Erdreich,

6. Und er sprach: Ich bin der GOtt deines Vatters, der GOtt Abrahams, der GOtt Isaacs, und der GOtt Jacobs. Und Moses verdeckte sein Angesicht: dann er durffte gegen GOtt nicht aufsehen. Matth. 22. v. 32. Marc. 12. v. 26. Luc. 20. v. 37.

7. Der HErr sprach zu ihm: Ich habe die Betrangnuß meines Volcks in Egypten angesehen, und ihr Geschrey erhöret, dieweil sie von denjenigen, welche über die Wercke verordnet seynd, so hart gehalten werden:

8. Und dieweil mir ihr Leiden bekannt ist, so bin Ich herab kommen, sie aus der Egypter Händen zu erlösen, und aus diesem Land hinaus zu führen in ein gutes und weites Land, in ein Land, das von Milch und Honig fliesset, an die Oerter der Chananiter, und Hethiter, und Amorrhiter, und Pereziter, und Heviter, und Jebusiter.

9. Also ist das Geschrey der Kinder Israel zu mir kommen: und Ich habe ihre Vtrangnuß gesehen, damit sie von den Egyptern untertruckt werden.

10. Also komm, ich will dich zu dem Pharao schicken, daß du mein Volck, die Kinder Israel, aus Egypten führest.

II. 11. Und Moses sprach zu GOtt: Wer bin ich, daß ich zu dem Pharao gehen soll, und die Kinder Israel aus Egypten führen?

12. Und Er sprach zu ihm: Ich will mit dir seyn: und das solst du zum Zeichen haben, daß ich

dich gesandt habe: Wann du mein Volck wirst aus Egypten führen, so solst du GOTT ein Opffer thun auf diesem Berge.

13. Moses sprach zu GOtt: Siehe, ich soll zu den Kindern Israel gehen, und zu ihnen sagen: der GOtt euerer Vätter hat mich zu euch gesandt. Wann sie nun zu mir sagen werden: Wie ist sein Name? was soll ich ihnen dann sagen?

14. Da sprach GOtt zu Mose: Ich bin, der Ich bin. Und er sprach: Also solst du sagen zu den Kindern Israel: Der da ist, hat mich zu euch gesandt.

15. Und abermal sprach GOtt zu Mose: Diß solt du den Kindern Israel sagen: Der HErr, der GOtt eurer Vätter, der GOTT Abrahams, der GOtt Isaacs, und der GOtt Jacobs, hat mich zu euch gesandt: das ist mein Name in Ewigkeit, und diß ist mein Gedenck-Zeichen aus einem Geschlecht ins ander.

16. Gehe hin, und versammle die Aeltesten von Israel, und sprich zu ihnen: Der HErr, der GOtt euerer Vätter, ist mir erschienen, der GOtt Abrahams, der GOtt Isaacs, und der GOtt Jacobs, und sprich: Ich hab euch öffters heimgesucht, und hab alles gesehen, was euch in Egypten ist wiederfahren.

17. Und hab gesagt, daß ich euch hinaus führen will, aus der Beträngnüß des Egypten-Lands, in das Land der Chananiter, und Hethiter, und Amorrhiter, und Pherezziter, und Heviter, und Jebusiter, in ein Land, das von Milch und Honig fließt.

18. Und sie werden deine Stimm hören: und du, samt den Aeltesten von Israel, solst zu dem König in Egypten hinein gehen, und zu ihm sagen: Der HErr, der Hebräer GOtt, hat uns geruffen: wir wollen drey Tag-Reise in die Wüste gehen, dem HErrn, unserm GOtt, ein Opffer zu thun.

19. Aber ich weiß, daß euch der König in Egypten nicht wird von sich lassen, daß ihr hinziehet, als durch eine starcke Hand.

20. Dann ich will meine Hand ausstrecken, und Egypten schlagen mit allen meinen Wunderwercken, die ich mitten unter ihnen thun werde: darnach wird er euch ziehen lassen.

21. Und ich will diesem Volck Gnade geben für den Egyptern: und wann ihr ausziehen werdet, alsdann sollet ihr nicht leer ausziehen:

Exod. 11. v. 2. †12. v. 35.

22. Sondern ein Weib soll von ihrer Nachbarin und Wirthin silberne und güldene Gefässe und Kleider begehren: und die sollet ihr auf euere Söhne und Töchter legen, und Egypten berauben.

Das IV. Capitel.

I. GOtt bekräfftiget die Sendung Mose durch drey Zeichen, als nemlich durch die Veränderung seiner Ruthe in eine Schlang, seiner reinen Hand in eine aussätzige, und des Wassers in Blut, 1.
II. Moses entschuldigt sich vielfältig, reiset doch endlich wieder in Egypten, mit seinen Weib und Söhnen, 10.
III. GOtt dräuet ihm auf der Reiß den Tod, dieweil einer aus seinen Söhnen noch nicht war beschnitten; welchen die Sephora beschneidet, 24.
IV. Aaron kommt aus Befehl GOttes seinem Bruder Mosi entgegen, 27.

I. Moses antwortete, und sprach: Sie werden mir nicht glauben, noch meine Stimm hören, sondern sagen: Der HErr ist dir nicht erschienen.

2. Da sprach er zu ihm: Was ists, das du in deiner Hand hast? Er antwortete: Eine Ruthe.

3. Und der HErr sprach: Wirff sie auf die Erde. Er warff sie hin, und sie ward in eine Schlang verändert, also, daß Moses auch davon flohe.

4. Und der HErr sprach: Strecke deine Hand aus, und greiff ihren Schwantz an. Da streckte er seine Hand aus, und hielt sie, und sie ward in eine Ruthe verändert.

5. Damit sie glauben, sprach er, daß dir der HERR, der GOTT ihrer Vätter, erschienen sey, der GOTT Abrahams, der GOTT Isaacs, und der GOTT Jacobs.

6. Und abermahl sprach der HErr: Stecke deine Hand in deinen Busen. Da er sie nun in den Busen steckete, und wiederum heraus zohe, war sie weiß von Aussatz wie Schnee.

7. Und er sprach: stecke sie abermahl in deinen Busen. Er steckte sie drein, und zohe sie wiederum heraus, da war sie dem andern Fleisch gleich.

8. Werden sie dir nicht glauben, sprach Er, und nicht hören die Rede des ersten Zeichens, so werden sie dem Wort des folgenden Zeichens glauben.

9. Im Fall sie aber auch diesen beyden Zeichen nicht glauben, noch deine Stimme hören: so nehme Wasser aus dem Fluß, und gieß es auf das truckne Land, und alles was du aus dem Fluß wirst schöpffen, wird in Blut verwandelt werden.

II. 10. Moses sprach: Ich bitte O HErr, Ich bin nicht beredt von gestern und vorgestern: und von der Zeit daß du mit deinem Knecht geredt hast, bin ich mehr an der Sprach behindert, und ist meine Zung schwerer worden.

11. Der HErr sprach zu ihm: Wer hat des Menschen Mund erschaffen? oder wer hat den Stummen und Tauben gemacht, auch den Sehenden und Blinden? hab ich das nicht gethan?

12. Derwegen gehe hin, so will Ich in deinem Munde seyn: und dich lehren, was du reden sollest.

Matt. 10. v. 20.

13. Er aber sprach: Ich bitte, O HErr, sende wen du senden wilst.

14. Da ward der HErr zornig über Mose, und sprach: Ich weiß, daß dein Bruder Aaron, der Levite, wol beredt ist: siehe er gehet heraus dir entgegen, und wird von Hertzen froh seyn, wann er dich wird sehen.

15. Rede mit ihm, und lege meine Wort in seinen Mund, und Ich will in deinem Mund seyn, und in seinem Munde: und will euch anzeigen, was ihr thun sollet.

16. Er soll für dich zum Volck reden, und soll dein Mund seyn: du aber solst ihm in den Dingen seyn die GOtt angehen.

17. Auch solst du diese Ruthe in deine Hand nehmen, mit welcher du wirst Zeichen thun.

18. Da gieng Moses hin, und kam wiederum zu Jethro, seinem Schwäher, und sprach zu ihm: Ich will hinziehen und wiederkehren zu meinen Brüdern in Egypten, daß ich sehe, ob sie noch im Leben seyn, Jethro sprach zu ihm: Ziehe hin im Friede.

19. Und der HErr sprach zu Mose in Madian: gehe hin, und ziehe wiederum in Egypten: Dann sie seynd alle gestorben, die deine Seel suchten.

20. Also nahm Moses sein Weib, und seine Söhne, und setzte sie auf einen Esel, und zohe wiederum

derum in Egypten, und truge die Ruthe GOttes in seiner Hand.

21. Und der HErr sprach zu ihm, da er wiederum zohe in Egypten: Siehe daß du alle Wunderwerck für dem Pharao thuest, die Ich in deine Hand gegeben habe: Ich will sein Hertz verhärten, und er wird das Volck nicht ziehen lassen.

22. Und du solst zu ihm sagen: Diß sagt der HErr: Israel ist mein erstgebohrner Sohn.

23. Ich hab es dir gesagt: Laß meinen Sohn ziehen daß er mir diene; und du hast ihn nicht wollen ziehen lassen: siehe ich will deinen erstgebohrnen Sohn tödten.

III. 24. Da er nun auf der Reise war, kam ihm der HErr entgegen in der Herberge, und wolte ihn tödten.

25. Zur Stund nahm Sephora einen sehr scharpffen Stein, und beschnitte ihren Sohn an der Vorhaut, und rührete seine Füsse an, und sprach: Du bist mir ein Bräutigam des Bluts.

26. Und er verließ ihn, nachdem sie gesagt hatte: Du bist mir ein Bräutigam des Bluts, wegen der Beschneidung.

IV. 27. Aber der HErr sprach zu Aaron: Gehe hin dem Mosi entgegen in die Wüste. Und er gieng hin und kam ihm entgegen an dem Berge GOttes, und küssete ihn.

28. Und Moses erzehlete dem Aaron alle Wort des HErrn, damit er ihn gesandt, und die Zeichen, die er ihm zu thun befohlen hatte.

29. Und sie kamen mit einander, und versammleten alle Aeltesten der Kinder Israel.

30. Und Aaron truge ihnen alle Wort für, die der HErr zu Mose geredet hatte: und thäte Zeichen vor dem Volck, und das Volck glaubete.

31. Und sie höreten, daß der HERR die Kinder Israel heimgesucht, und ihre Betrangnuß angesehen hätte: und sie neigeten sich, und betteten an.

Das V. Capitel.

I. Moses und Aaron tretten zum Pharao, und begehren, daß er die Hebräer lasse fortziehen, ihrem GOTT in der Wüste zu opffern. Aber Pharao verachtet die Stimm GOttes, und beschwäret das Volck desto härter, 1. II. Die Kinder Israel beklagen sich deswegen schmertzlich gegen Mose, und Moses gegen GOtt, 19.

I. Darnach giengen Moses und Aaron hinein, und sprachen zu Pharao. Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Laß mein Volck ziehen, daß sie mir opffern in der Wüste.

2. Er aber antwortete: Wer ist der HErr, daß ich seine Stimm hören soll, und Israel ziehen lassen? Ich kenne den HErrn nicht, und will Israel nicht ziehen lassen.

3. Und sie sprachen: Der Hebräer GOtt hat uns geruffen, daß wir drey Tagreise in die Wüste gehen, und dem HErrn unserm GOtt ein Opffer thun sollen: damit nicht etwann eine Pestilentz oder das Schwerdt über uns komme.

4. Der König in Egypten sprach zu ihnen: Warum lieget ihr dem Volck an du Moses und Aaron, daß sie ihr Werck unterlassen? Gehet hin zu euerer aufgelegten Arbeit.

5. Und Pharao sprach: Des Volcks im Land ist viel: ihr sehet, daß eine grosse Schaar aufgewachsen ist: wie viel mehr, wo ihr ihnen Ruhe von der Arbeit geben werdet?

6. Derwegen befahl er am selbigen Tage den Werckmeistern und denen, die das Volck antrieben, und sprach:

7. Ihr sollet hinfüro dem Volck keineswegs Spreu geben die Ziegel zu machen, wie zuvor: sondern lasset sie selbst hingehen, und Stoppeln sammlen.

8. Und ihr sollet ihnen die Zahl der Ziegelstein auflegen, die sie zuvor machten, und nichts daran mindern: Dann sie seynd müssig, darum schreyen sie, und sagen: Lasset uns hinziehen, und unserm GOTT opffern.

9. Man untertrucke sie mit Arbeit, und lasse sie dieselbige verrichten: damit sie den Lügenreden keinen Glauben geben.

10. Derwegen giengen die Werckmeister und Antreiber hinaus zum Volck, und sprachen: Also spricht Pharao: Ich gebe euch keine Spreu:

11. Gehet hin, und sammlet sie, wo ihr sie finden möget, und soll gleichwol nichts von euerm Werck gemindert werden.

12. Da zerstreuete sich das Volck durch gantz Egyptenland, Spreu zu sammlen.

13. Es hielten auch die Werckmeister an, und sprachen: Erfüllet euer Werck täglich, wie ihr zuvor habt pflegen zu thun, da man euch die Spreu gab.

14. Und die Werckmeister, welche über die Arbeit der Kinder Israel verordnet waren, wurden von den Antreibern Pharaons mit Geisseln geschlagen, die sprachen: Warum habt ihr weder heut, noch gestern, euer gesetztes Ziegelwerck erfüllet, wie zuvor?

15. Da kamen die Vorsteher der Kinder Israel, und rieffen zu Pharao, und sprachen: Warum handelst du also wider deine Knechte?

16. Man gibt uns keine Spreu, und werden gleichwol die Ziegelstein von uns gefordert: Siehe wir deine Knechte werden mit Geisseln geschlagen, und es wird unrecht wider dein Volck gehandelt.

17. Er sprach: Ihr habt nichts zu thun, darum sprechet ihr: Lasset uns hinziehen, und dem HErrn opffern.

18. Derwegen gehet hin, und thut euer Werck: man soll euch die Spreu nicht geben, und ihr sollet die gewöhnliche Zahl der Ziegelsteine liefern.

II. 19. Da sahen die Vorsteher der Kinder Israel, daß sie übel daran waren, weil ihnen gesagt ward: es soll an den Ziegeln Tag für Tag nichts gemindert werden.

20. Und da sie von Pharao heraus kamen, begegneten sie dem Mosi und Aaron, welche gegen über stunden:

21. Und sie sprachen zu ihnen: der HErr sehe und richte es, dann ihr habt gemacht, daß unser Geruch für dem Pharao und für seinen Knechten stincket, und habt ihm ein Schwerdt gegeben, uns zu tödten.

22. Und Moses kam wiederum zum HErrn, und sprach: HErr, warum hast du diß Volck geplaget? Und warum hast du mich gesandt?

23. Dann von der Zeit, daß ich zu Pharao hinein gegangen bin, in deinem Namen zu reden, hat er deinem Volck Betrangnuß angethan: und du hast sie nicht erlöset.

Das VI. Capitel.

I. GOTT tröstet Mosen, und offenbaret ihm seinen Namen JEHOVA, 1.
II. Die Geschlechter Ruben, Simeon und Levi werden erzehlet biß auf Mosen und Aaron, 14.

I. Und der HErr sprach zu Mose: Jetzt wirst du sehen, was Ich dem Pharao thun werde: dann er wird sie ziehen lassen durch eine mächtige Hand, und wird sie mit einer starcken Hand aus seinem Lande stossen.

2. Und der HErr redete mit Mose und sprach: Ich bin der HErr.

3. Der Ich dem Abraham, Isaac, und Jacob, als der Allmächtige GOtt, erschienen bin; und hab ihnen meinen Namen Adonai nicht kund gethan.

4. Und Ich hab mit ihnen einen Bund aufgerichtet, daß Ich ihnen das Land Chanaan geben wolte, das Land ihrer Pilgerfahrt, in welchem sie Einkömmling gewesen seynd.

5. Ich hab das Seufftzen der Kinder Israel gehöret, wie die Egypter sie untertrucket haben: und hab an meinen Bund gedacht.

6. Darum sage den Kindern Israel: Ich bin der HErr, der Ich euch aus der Werckgruben der Egypter herausführen, und von der Dienstbarkeit erretten werde: Und Ich will euch mit starckem Arm, und durch grosse Gericht erlösen.

7. Ich will euch auch mir zum Volck annehmen, und will euer GOtt seyn: und ihr sollet wissen, daß Ich der HErr euer GOtt bin, der Ich euch aus der Werckgruben der Egypter heraus geführet habe:

8. Und in das Land gebracht, darüber Ich meine Hand aufgehoben, daß Ichs dem Abraham, Isaac, und Jacob geben wolte: nun will Ich euch dasselbige zu besitzen eingeben, Ich der HErr.

9. Diß alles erzehlete Moses den Kindern Israel: die seine Rede nicht annahmen, wegen der Betrangnuß ihres Geists, und der überaus harten Arbeit.

10. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

11. Gehe hinein, und rede mit Pharao, dem König in Egypten, daß er die Kinder Israel aus seinem Land ziehen lasse.

12. Moses antwortete für dem HErrn: Siehe die Kinder Israel hören mich nicht: wie soll mich dann Pharao hören, insonderheit weil ich unbeschnitten an Leffzen bin?

13. Und der HErr redete mit Mose und Aaron, und gab ihnen Befehl an die Kinder Israel und an Pharao den König in Egypten, daß sie die Kinder Israel aus Egypten Land führeten.

II. 14. Diß seynd die Fürsten der Häuser in ihren Geschlechten. Die Kinder Ruben, des erstgebohrnen Sohns Israel: Henoch und Phallu, Hesron und Charmi. Diß seynd die Geschlechter Ruben. Gen. 46. v. 9. † Num. 26. v. 5. † 1. Par. 5. v. 1.

15. Die Kinder Simeon: Jamuel und Jamin, und Ahod, und Jachin, und Saor, und Saul, einer Chananiterin Sohn. Diß seynd die Geschlechter Simeon. 1. Par. 4. v. 24.

16. Und diß seynd die Namen der Kinder Levi in ihren Geschlechten: Gerson und Caath und Merari. Die Jahren aber des Lebens Levi seynd gewesen hundert sieben und dreyßig. 1. Par. 6. v. 1.

17. Die Kinder Gerson: Lobni und Semei, in ihren Geschlechten. Num. 3. v. 19.

18. Die Kinder Caath: Amram, und Isaar, und Hebron, und Oziel. Und die Jahren des Lebens Caath seynd gewesen, hundert drey und dreyßig. Num. 26. v. 57. 58. 1. Par. 6. v. 2. † 23. v. 12.

19. Die Kinder Merari: Moholi und Musi. Diß ist die Geburts-Linie Levi in ihren Geschlechten.

20. Amram aber nahm seine Mume Jochabed zum Weib: die gebar ihm Aaron und Mosen. Und seynd die Jahren des Lebens Amram gewesen, hundert sieben und dreyßig.

21. Und die Kinder Isaar waren: Core, und Nepheg, und Zechri.

22. Und die Kinder Oziel: Misael, und Elisaphan, und Sethri.

23. Aaron aber nahm zum Weib Elisabeth, die Tochter Aminadab, Nahasons Schwester, die gebar ihm Nadab, und Abiu, und Eleazar, und Ithamar.

24. Und die Kinder Core waren: Aser, und Elcana, und Abiasaph. Diß seynd die Geschlechter der Coriter.

25. Aber Eleazar, der Sohn Aaron, nahm ein Weib von den Töchtern Phutiel: die gebar ihm Phinees. Diß seynd die Obersten von den Levitischen Geschlechten in ihren Verwandschafften.

26. Diß ist Aaron und Moses, denen der HErr befohlen hat, die Kinder Israel in ihren Schaaren aus Egypten Land zu führen:

27. Und diese seynds, die mit Pharao, dem König in Egypten redeten, daß sie die Kinder Israel aus Egypten führeten: nemlich Moses und Aaron,

28. Am Tage, da der HErr mit Mose in Egyptenland redete.

28. Und der HErr redete mit Mose und sprach: Ich bin der HErr: rede mit Pharao, dem König in Egypten, alles was Ich dir sage.

30. Und Moses sprach vor dem HErrn: Siehe ich bin unbeschnitten an Lefzen, wie soll mich Pharao hören?

Das VII. Capitel.

I. GOtt sendet Mosen und Aaron wieder zum Pharao, Zeichen zu thun, und zeiget ihnen an des Königs Verstockung, 1.
II. Aarons Ruthe wird in eine Schlang verwandelt. Die Zauberer der Egypter thun desgleichen; aber ihre Ruthen werden von Aarons Ruthe verschlungen, 10.
III. Die Wässer in Egypten werden durch Aarons Ruthe in Blut verändert; die Zauberer der Egypter thun desgleichen: aber Pharao bleibt verhärtet, 19. Dieses ist die erste Plag der Egypter.

I. Und der HErr sprach zu Mose: Siehe Ich habe dich dem Pharao zum GOtt bestellet: und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet seyn. Exod. 4. v. 11.

2. Du solst ihm alles sagen, was Ich dir befehle: und er soll mit dem Pharao reden, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande ziehen lasse.

3. Aber Ich will sein Hertz verhärten, und will meine Zeichen und Wunder in Egyptenland vermehren,

4. Und er wird euch nicht hören: und Ich will meine Hand über Egypten ausstrecken, und will mein Heer und Volck, die Kinder Israel, durch sehr grosse Gerichte aus Egyptenland führen.

5. Und die Egypter sollen wissen, daß Ich der HErr bin, der Ich meine Hand über Egypten ausgestrecket, und die Kinder Israel von ihnen mitten heraus geführet habe.

6. Und Moses und Aaron thäten, wie der HErr befohlen hatte: also thäten sie.

7. Moses aber war achtzig Jahr alt, und Aaron drey und achtzig, da sie mit Pharao redeten.

8. Und der HERR sprach zu Mose und Aaron:

9. Wann Pharao zu euch sagen wird: Lasset Zeichen sehen: alsdann solst du zu Aaron sagen: Nehme deine Ruthe, und werffe sie vor dem Pharao von dir, so wird sie in eine Schlang verwandelt werden.

II. 10. Also giengen Moses und Aaron zu Pharao hinein, und thäten, wie der HErr befohlen hatte. Und Aaron truge seine Ruthe vor dem Pharao und vor seinen Knechten, welche in eine Schlang verwandelt ward.

11. Pharao aber forderte die Weisen und Zauberer: welche durch Egyptische Zauberey und etliche Geheimnussen desgleichen thäten. 2. Tim. 3. v. 8.

12. Und wurffen ein jeglicher seine Ruth von sich, die in Drachen verändert wurden: Aber die Ruthe Aarons verschlunge ihre Ruthen.

13. Und des Pharao Hertz ward verhärtet, und er hörete sie nicht, wie der HErr befohlen hatte.

14. Der HERR aber sprach zu Mose: Das Hertz Pharaons ist schwer worden, er will das Volck nicht ausziehen lassen.

15. Gehe Morgen frühe zu ihm, siehe, er wird heraus gehen an das Wasser: so stehe gegen ihm über auf dem Ufer des Stroms: und nehme die Ruthe in deine Hand, welche in eine Schlang verwandelt gewesen. Und sprich zu ihm:

16. Der HErr, der Hebräer GOtt, hat mich zu dir gesandt, und spricht: Laß mein Volck ziehen, daß es mir opffere in der Wüste: und du hast biß auf den heutigen Tag nicht hören wollen.

17. Darum sagt diß der HErr: Daraus solst du erkennen, daß Ich der HErr bin: siehe mit der Ruthen, die in meiner Hand ist, will Ich das Wasser des Stroms schlagen, und es soll in Blut verwandelt werden:

18. Auch sollen die Fische sterben, die im Fluß seynd, und das Wasser soll verfaulen, und die Egypter sollen zu leiden haben, die des Wassers aus dem Fluß trincken.

III. 19. Auch sprach der HErr zu Mose: Sage dem Aaron: Nehme deine Ruthe, und strecke deine Hand aus über die Wasser in Egypten, und über ihre Ströme, und Bäche, und stehende Wasser, und über alle Wassersümpff, daß sie in Blut verwandelt werden: und das Blut sey in gantz Egyptenland, so wohl in höltzernen als in steinernen Gefässen.

20. Und Moses und Aaron, thäten wie der HErr befohlen hatte: Und er hub seine Ruthe auf und schluge das Wasser im Strom vor dem Pharao und seinen Knechten: das in Blut verwandelt wurde. Exod. 17. v. 5. Ps. 77. v. 44.

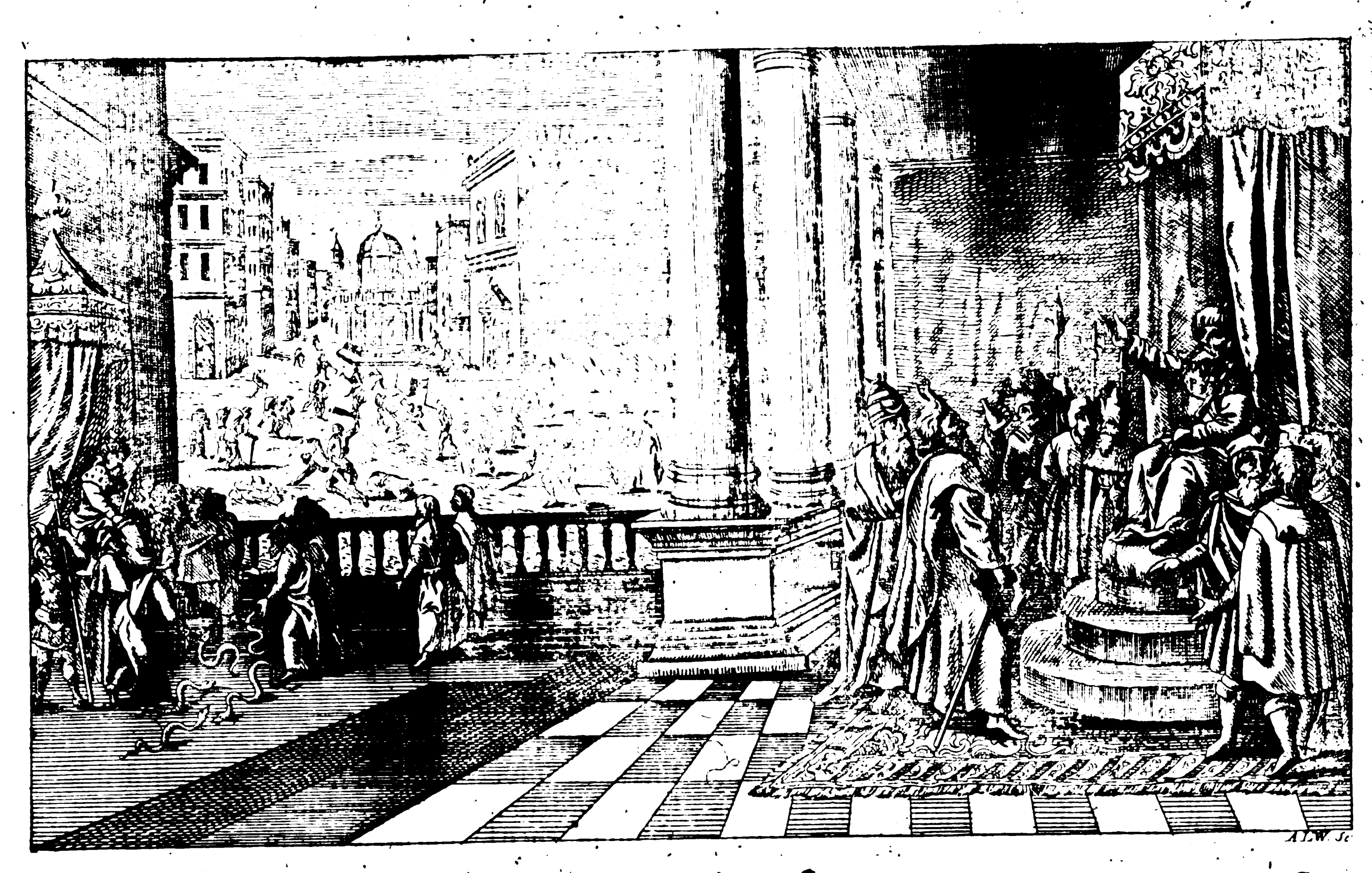
21. Auch sturben die Fische, die im Strom waren: und der Fluß ward faul, und konnten die Egypter das Wasser aus dem Strom nicht trincken, und es war Blut in gantz Egyptenland.

22. Und die Zauberer der Egypter thäten mit ihren Beschwörungen desgleichen; und das Hertz Pharao ward verhärtet, und er hörete sie nicht, wie der HErr befohlen hatte. Cap. 17. v. 7.

23. Und er wendete sich um, und gieng in sein Hauß, und sein Hertz ergab sich auch für dismahl nicht.

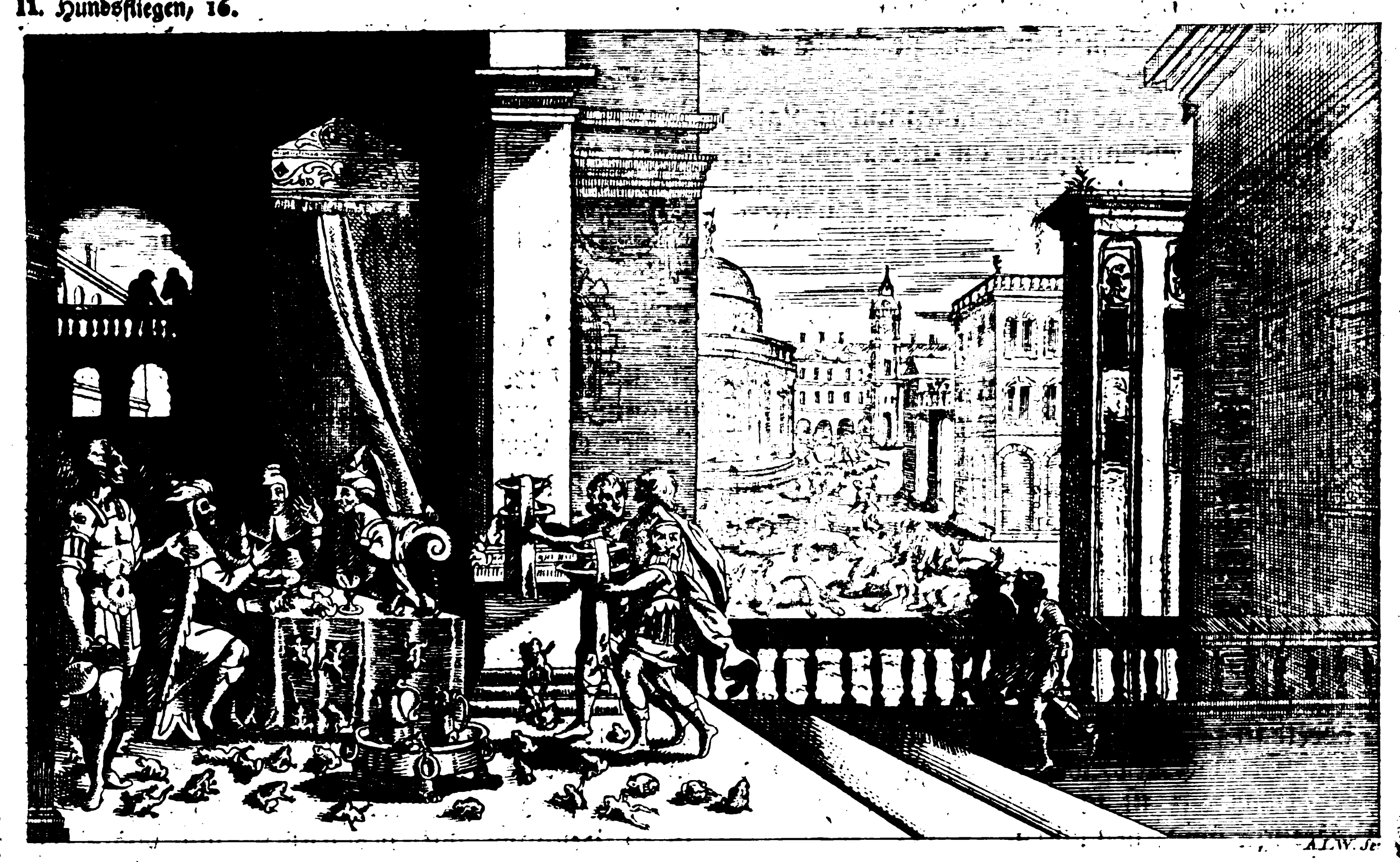
24. Aber alle Egypter gruben ringsherum am Fluß nach Wasser, daß sie truncken, dann sie konten vom Wasser des Stroms nicht trincken.

25. Und sieben Tage seynd erfüllet, nachdem der HERR den Fluß geschlagen hatte.



Das VIII. Capitel.

Die zweyte, dritte und vierdte Plag, als nemlich,
I. Frösch, 5.
II. Hundsfliegen, 16.
III. Allerley Mücken oder Fliegen; doch bleibt das Hertz Pharaons immer verhärtet, 20.



Und der HErr sprach zu Mose: Gehe zu Pharao hinein, und sprich zu ihm: Diß spricht der HErr: Laß mein Volck ziehen, daß es mir opffere:

2. Wirst du aber sie nicht ziehen lassen wollen, siehe so will Ich alle deine Gräntzen mit Fröschen schlagen.

3. Und der Fluß wird Frösch heraus wallen: die werden sich herauf begeben, und in dein Hauß kommen, in deine Schlaffkammer, da dein Bett ist, und auf dein Läger, auch in die Häuser deiner Knechte, und unter dein Volck, und in deine Backöfen, und in deine übrige Speiß:

4. Und die Frösch sollen zu dir, und zu deinem Volck, und zu allen deinen Knechten, hinein kommen.

I. 5. Und der HERR sprach zu Mose: Sage zu Aaron: Strecke deine Hand aus über die Flüsse und über die Bäche und über die stehende Wasser, und bringe Frösche heraus über Egyptenland.

6. Und Aaron streckte seine Hand aus über die Wasser in Egypten, und es kamen Frösche heraus, und bedeckten Egypten-Land.

7. Aber die Zauberer thäten desgleichen durch ihre Beschwörungen, und brachten Frösche herfür über Egypten-Land. Cap. 17. v. 7.

8. Pharao aber forderte Mosen und Aaron, und sprach zu ihnen: Bittet den HErrn, daß Er die Frösche von mir nehme und von meinem Volck; so will ich das Volck ziehen lassen, dem HERRN zu opffern.

9. Und Moses sprach zu Pharao: Bestimme mir, wann ich für dich bitten soll, und für deine Knecht, und für dein Volck, damit die Frösch von dir und von deinem Hauß und von deinen Knechten und deinem Volck vertrieben werden: und allein im Strom bleiben.

10. Er antwortete: Morgen. Er aber sprach: Nach deinem Wort will ich thun: auf daß du wissest, daß niemand ist, wie der HErr unser GOtt.

11. Und die Frösche sollen von dir, und von deinem Hauß, und von deinen Knechten, und von deinem Volck weichen: und sich allein im Strom halten.

12. Da giengen Moses und Aaron von Pharao hinaus: und Moses rieff zum HErrn um die Verheissung wegen der Frösche, die er dem Pharao gethan hatte.

13. Und der HErr thäte nach dem Wort Moses: und die Frösch sturben in den Häusern, und in den Meyerhöffen, und auf dem Feld.

14. Und sie brachten sie zusammen in sehr grosse Hauffen, und die Erde verfaulte darvon.

15. Als aber Pharao sahe, daß ihm Ruhen gegeben war, beschwärete er sein Hertz, und hörete sie nicht, wie der HErr befohlen hatte.

II. 16. Und der HErr sprach zu Mose: Sage zu Aaron: Strecke deine Ruthe aus, und schlage den Staub der Erden: und es sollen Hundsfliegen seyn in gantz Egypten-Land.

17. Und sie thäten also. Und Aaron streckte seine Hand aus, darinn er die Ruthe hielt: und er schlug den Staub der Erden, und es wurden Hundsfliegen an Menschen, und an Viehe: aller Staub der Erden ward zu Hundsfliegen durch gantz Egypten-Land.

18. Und die Zauberer thäten desgleichen mit ihren Beschwörungen, daß sie Hundsfliegen herfür brachten, und kontens nicht. Und es waren Hundsfliegen so wol an Menschen als am Viehe.

19. Und die Zauberer sprachen zu Pharao: diß ist

ist der Finger GOttes. Und das Hertz Pharao ward verhärtet, und er hörete sie nicht, wie der HErr befohlen hatte.

III. 20. Und der HErr sprach zu Mose: Mache dich frühe Morgens auf, und stehe für dem Pharao: dann er wird an das Wasser heraus gehen: und sprich zu ihm: Diß sagt der HErr: Laß mein Volck ziehen, daß es mir opffere.

21. Wirst du es aber nicht ziehen lassen, siehe, so will ich über dich, und über deine Knechte, und über dein Volck, und in deine Häuser allerhand Art Fliegen schicken: und die Häuser der Egypter sollen mit allerhand Art Fliegen erfüllet werden, und das gantze Land, darinn sie seyn werden.

22. Und Ich will an demselbigen Tage ein Wunder thun mit dem Land Gessen, darinn mein Volck ist, daß daselbst keine Fliegen seyn sollen: damit du wissest, daß Ich der HErr mitten im Lande bin.

23. Und ich will eine Scheidung machen zwischen meinem Volck und deinem Volck: Morgen wird diß Zeichen geschehen.

24. Und der HErr thäte also. Und eine überaus grosse Menge von Fliegen kam in die Häuser Pharaons und seiner Knechte, und in gantz Egypten-Land: und das Land ward verderbet von solchen Fliegen. Sap. 16. v. 9.

25. Da forderte Pharao Mosen und Aaron, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und opffert eurem GOtt in diesem Lande.

26. Und Moses sprach: Das kan also nicht geschehen: dann wir werden dem HErrn unserm GOtt der Egypter Greuel opffern. Wann wir nun für ihren Augen die Dinge schlachten würden, die sie ehren, so würden sie uns mit Steinen zu todt werffen.

27. Wir wollen drey Tagreise fortziehen in die Wüste, und wollen dem HErrn unserm GOtt opffern, wie er uns befohlen hat. Exod. 3. v. 18.

28. Und Pharao sprach: Ich will euch ziehen lassen, daß ihr dem HErrn euerm GOtt opffert in der Wüste; aber ihr solt nicht weiter ziehen, bittet für mich.

29. Und Moses sprach: Wann ich von dir hinaus gegangen bin, so will ich den HErrn bitten: und die Fliegen sollen vom Pharao, und von seinen Knechten, und von seinem Volck Morgen genommen werden; aber betriege nicht mehr, daß du das Volck nicht ziehen lassest, dem HErrn zu opffern.

30. Und Moses gieng vom Pharao hinaus, und bat den HErrn.

31. Der auch thäte nach seinem Wort: und nahm die Fliegen hinweg von Pharao, und von seinen Knechten, und von seinem Volck, daß auch nicht eine eintzige darvon übrig bliebe.

32. Und des Pharaons Hertz ward beschweret, also, daß er auch auf dißmal das Volck nicht ließ ziehen.

Das IX. Capitel.

I. Die fünffte Plag, Pestilentz über das Viehe, 3.
II. Die sechste, Geschwär an Menschen und an Viehe, 8.
III. Die siebende, Hagel, Donner und Blitz, 23.
IV. Pharao stellet sich, als wann er das Volck wolte lassen fortziehen; aber nach Abwendung der Straff wird er noch halsstarriger, 27.

Der HErr aber sprach zu Mose: Gehe zu Pharao hinein, und sprich zu ihm: Diß sagt der HErr, der Hebräer GOtt: Laß mein Volck ziehen, daß es mir opffere.

2. Im Fall du dich dessen nochmals wegerst und sie aufhaltest:

I. 3. Siehe, so soll meine Hand über deine Aecker kommen, und über deine Pferdte, und Esel, und Camelen, und Rinder, und Schaf, eine sehr schwere Pestilentz.

4. Und der HErr wird ein Wunder thun, zwischen dem Eigenthum Israels und der Egypter Eigenthum, daß von dem, was den Kindern Israel zugehöret, zumal nichts wird umkommen.

5. Und der HErr setzte die Zeit, und sprach: Morgen wird der HErr solches thun auf Erden.

6. Also thät es der HErr auch am folgenden Tage: und alles Vieh der Egypter starb; aber vom Vieh der Kinder Israel kam gar nichts um.

7. Und Pharao schickte hin, darnach zu sehen, und es war nichts von dem gestorben, das Israel zugehörete. Und das Hertz Pharao ward beschweret, und er ließ das Volck nicht ziehen.

II. 8. Und der HErr sprach zu Mose und Aaron: Nehmet gantze Hände voll Aschen aus dem Ofen, und Moses soll sie vor dem Pharao gegen Himmel sprengen:

9. Und der Staub sey über gantz Egyptenland: dann es werden an Menschen und Vieh Schwären und aufgelauffene Bladdern seyn im gantzen Land Egypten.

10. Und sie nahmen Aschen aus dem Ofen, und stunden vor dem Pharao, und Moses sprengete sie gen Himmel: da wurden Schwären der aufgelauffenen Bladdern an Menschen und am Vieh:

11. Und die Zauberer konten für Mose nicht stehen, wegen der Schwären, die an ihnen waren, und in gantz Egypten-Land.

12. Und der HErr verhärtet das Hertz Pharaonis, und er hörete sie nicht, wie der HErr zu Mose gesagt hatte.

13. Und der HErr sprach zu Mose: Mache dich am Morgen frühe auf, und stehe vor dem Pharao, und sprich zu ihm: Diß sagt der HErr, der Hebräer GOtt: Laß mein Volck ziehen, daß sie mir opffern.

14. Dann Ich will auf dißmal alle meine Plagen über dein Hertz senden, und über deine Knechte, und über dein Volck: damit du wissest, daß meines gleichen nicht ist, auf dem gantzen Erdboden.

15. Dann jetzt will ich meine Hand ausstrecken, und dich und dein Volk mit Pestilentz schlagen, und du solst von der Erden vertilget werden.

16. Aber darum hab Ich dich dargestellet, daß ich an dir meine Macht erweise, und daß mein Name über den gantzen Erdboden verkündiget werde. Röm. 9. v. 17.

17. Haltest du nochmal mein Volck auf: und wilst dasselbige nicht ziehen lassen?

18. Siehe, so will ich Morgen gleich auf diese Stund einen sehr grossen Hagel fallen lassen, desgleichen in Egypten nicht gewesen ist, von dem Tage an, da es gegründet ist, biß auf die gegenwärtige Zeit.

19. Derwegen schicke jetzt hin, und versammle dein Vieh, und alles, was du auf dem Felde hast: dann die Menschen, und das Vieh, und alles, was draussen gefunden wird, das nicht vom Feld zusammen gebracht ist, und darauf der Hagel fallen wird, das wird sterben.

20. Wer nun von den Knechten Pharaons des HErrn

HErrn Wort furchte, der ließ seine Knechte und sein Vieh in die Häuser fliehen:

21. Wer aber des HErrn Wort nicht achtete, der ließ seine Knechte und sein Vieh auf dem Felde.

22. Und der HErr sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus gen Himmel, daß ein Hagel falle in gantz Egypten-Land auf die Menschen, und auf das Vieh, und auf alles Kraut auf dem Feld in Egypten-Land.

III. 23. Und Moses streckte seine Ruthe gen Himmel, und der HErr ließ donnern und hageln, und lauffende Feuerstrahlen auf die Erde fallen: Und der HErr regnete Hagel auf Egypten-Land. Sap. 16. v. 16. † 19. v. 19.

24. Und der Hagel und das Feuer fuhren zugleich unter einander, und war derselbige Hagel so groß, als niemal zuvor in gantz Egypten-Land war gesehen worden, von der Zeit, daß daselbst Leut gewohnet haben.

25. Und der Hagel erschlug alles im gantzen Egypten-Land, was auf dem Felde war, vom Menschen biß auf das Vieh: und alles Kraut auf dem Feld erschlug der Hagel, und zerrisse alle Bäume des Lands.

26. Allein im Land Gessen, da die Kinder Israel waren, ist kein Hagel gefallen.

IV. 27. Da schickte Pharao aus, und forderte Mosen und Aaron, und sprach zu ihnen: Ich hab auch dißmal gesündiget: der HErr ist gerecht, ich und mein Volck seynd gottloß.

28. Bittet den HErrn, daß die Donnerschläge GOttes und der Hagel aufhören; so will ich euch ziehen lassen, daß ihr keineswegs länger hie bleiben sollet.

29. Und Moses sprach: Wann ich zur Stadt werde hinaus seyn kommen, will ich meine Händ hinauf strecken zum HErrn, so wird das Donnern aufhören, und wird kein Hagel mehr seyn, damit du wissest, daß die Erde des HErrn ist.

30. Ich weiß aber, daß ihr, so wohl du selbst, als auch deine Knechte, GOtt den HErrn noch nicht förchtet.

31. So ward dann der Flachs und die Gerste verletzt, dieweil die Gerste im Schoß war, der Flachs aber in Knotten hatte ausgeschlagen:

32. Aber der Weitzen und Rocken ist nicht beschädiget, darum daß sie spät waren aufgangen.

33. Und Moses gieng vom Pharao zu der Stadt hinaus, und streckte seine Hände hinauf zu dem HErrn: da hörete das Donner-Wetter und der Hagel auf, und regnete kein Tropffen mehr auf Erden.

34. Als aber Pharao sahe, daß der Regen und Hagel, und Donner aufgehöret hatte, vermehrete er seine Ubelthat:

35. Und sein Hertz, wie auch seiner Diener Hertz, ward beschweret, und sehr hart verstockt: und ließ die Kinder Israel nicht ziehen, wie der HErr durch die Hand Mosis befohlen hatte.

Das X. Capitel.

I. Die achte Plag, Heuschrecken, 12.
II. Die neundte, greifliche Finsternuß, 21.
III. Pharao verharret in seiner Verstockung, und dräuet Mosi den Tod, wofern er ihm wieder unter Augen wird kommen, 27.

Und der HErr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao: dann ich habe sein Hertz, und seiner Diener Hertz verhärtet: damit ich diese meine Zeichen an ihm thue,

2. Und daß du auch für den Ohren deiner Kinder, und deiner Kinds-Kinder erzehlest, wie offt ich die Egypter geschlagen, und meine Zeichen unter ihnen gethan habe: und daß ihr wisset, daß Ich der HERR bin.

3. Also giengen Moses und Aaron zu Pharao hinein, und sprachen zu ihm: Diß sagt der HErr, der Hebräer GOtt: Wie lang wilst du mir nicht unterworffen seyn? Laß mein Volck ziehen, daß es mir opffere.

4. Wofern du aber widerstrebest, und wilst mein Volck nicht ziehen lassen: siehe, so will ich morgen Heuschrecken in deine Gräntzen bringen: Sap. 16. v. 9.

5. Die sollen das Erdreich bedecken, daß man nichts darvon sehen soll, und was vom Hagel übrig geblieben ist, das soll gefressen werden. Dann sie sollen alle Bäume zernagen, die auf dem Felde grünen.

6. Und sie sollen deine Häuser, auch deiner Knechte und aller Egypter erfüllen: desgleichen deine Vätter, und deiner Vätter Vätter, von der Zeit, da sie in die Welt gebohren seynd, biß auf den heutigen Tag, nicht gesehen haben. Und er kehrte sich um, und gieng von Pharao hinaus.

7. Da sprachen die Knechte Pharaons zu ihm: Wie lang sollen wir diesen Anstoß leiden? laß die Leuth ziehen, daß sie dem HErrn ihrem GOtt opffern. Siehest du nicht, daß Egypten verdorben ist?

8. Und sie rieffen Mosen und Aaron wiederum zu Pharao: der sprach zu ihnen: Ziehet hin, und opffert dem HErrn euerm GOtt: welche seynd sie aber, die hinziehen werden?

9. Und Moses sprach: Wir wollen mit unsern kleinen Kindern und Alten, mit unsern Söhnen und Töchtern, mit unsern Schafen und grossem Vieh fortziehen: dann es ist ein hoch Fest des HERRN unsers GOttes.

10. Und Pharao antwortete: Der HErr sey also mit euch, wie ich euch und euere kleine Kinder ziehen lasse. Wer zweiflet, daß ihr überaus Böses gedenckt?

11. Es soll nicht also zugehen, sondern ziehet ihr Männer allein hin, und opffert dem HErrn: dann das habt ihr auch selbst begehret. Und zur Stund wurden sie von dem Angesicht Pharaons hinaus getrieben.

I. 12. Der HErr aber sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus über Egypten-Land, um die Heuschrecken, daß sie herauf kommen über das Land, und alles Kraut auffressen, das vom Hagel ist überblieben.

13. Und Moses streckte seine Ruthe aus über Egyptenland: und der HErr erweckte einen hitzigen Wind, der den gantzen Tag und die gantze Nacht wehete: als es nun Morgen worden, hube der hitzige Wind die Heuschrecken auf.

14. Welche herauf kamen über gantz Egypten-Land: und liessen sich nieder in allen Gräntzen Egypti, mit einer unzahlbaren Menge, dergleichen Heuschrecken vor der Zeit nicht gewesen waren, auch hernach nicht seyn werden.

15. Und sie bedeckten den gantzen Erdboden, und verwüsteten alles. Also ist das Kraut der Erden gefressen, und alles was von Baum-Früchten auf den Bäumen war, das der Hagel gelassen hatte: Und ist an Bäumen und an Kraut der Erden, in gantz Egypten durchaus nichts grünes übrig gelassen worden.

16. Derwegen forderte Pharao gar eilends Mosen und Aaron, und sprach zu ihnen: Ich habe gesündiget wider den HErrn euern GOtt, und wider euch.

17. Aber vergebet mir die Sünde auch für dißmahl, und bittet den HErrn euern GOtt, daß er doch diesen Tod von mir hinweg nehme.

18. Da gieng Moses hinaus von Pharaons Angesicht, und bat den HErrn.

19. Der machte, daß ein sehr starcker Wind vom Niedergang her wehete, der die Heuschrecken aufhub und warff sie ins rothe Meer: und ist in allen Gräntzen Egypti auch nicht ein eintzige darvon überblieben.

20. Und GOtt verhärtete das Hertz Pharaons, und er ließ die Kinder Israel nicht ziehen.

II. 21. Aber der HErr sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus gen Himmel: und es komme über Egypten-Land eine so dicke Finsternuß, daß man sie greiffen könne.

22. Und Moses streckete seine Hand aus gen Himmel: und es ward drey Tag lang eine greuliche Finsternuß in gantz Egypten-Land.

23. Und keiner sahe seinen Bruder, so bewegete sich auch niemand von der Statt, da er war, aber allenthalben, wo die Kinder Israel wohneten, war es Licht. Sap. 17. v. 2. †18. v. 1.

24. Da forderte Pharao Mosen und Aaron, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und opffert dem HErrn: allein euere Schafe und groß Vieh sollen bleiben, lasset euere kleine Kinder auch mit euch ziehen.

25. Moses sprach: Du must uns auch Opffer und Brand-Opffer geben, die wir dem HErrn unserm GOtt opffern.

26. Alle Heerden sollen mit uns fortziehen: und soll nicht eine Klaue davon zuruck bleiben: das uns zum Dienst des HErrn unsers GOttes vonnöthen ist: insonderheit dieweil wir nicht wissen, was man opffern soll, biß daß wir zu dem Ort kommen.

III. 27. Aber der HErr verhärtete das Hertz Pharaons, und er wolte sie nicht ziehen lassen.

28. Und Pharao sprach zu Mose: Weiche hinweg von mir, und hüte dich, daß du hinfüro mein Angesicht nicht mehr sehest: an welchen Tage du mir wirst für Augen kommen, solst du sterben.

29. Moses antwortete: Es soll also geschehen, wie du gesagt hast, ich will hinfüro dein Angesicht nicht mehr sehen.

Das XI. Capitel.

I. GOtt befiehlt den Kindern Israel, daß sie bey den Egyptern güldene und silberne Geschirr sollen begehren, 2.
II. Moses, aus Befehl des HErrn, bedräuet die Egypter mit der zehenden und letzten Plag, 4.

Und der HErr sprach zu Mose: Ich will den Pharao und Egypten mit noch einer Plage angreiffen, darnach wird er euch von sich lassen, und wird euch zwingen hinaus zu ziehen.

I. 2. Derwegen solst du dem gantzen Volck sagen, daß ein jeder Mann von seinem Freunde, und ein jeglichs Weib von ihrer Nachbarin, silberne und güldene Geschirr begehre. Exod. 3. v. 22. †12. v. 35.

3. Der HErr aber wird seinem Volck Gnade geben vor den Egyptern. Moses aber war vor den Knechten Pharaons und vor allem Volck in Egypten-Land ein sehr ansehnlicher Mann. Eccli. 45. v. 1.

II. 4. Und er sprach: Diß sagt der HErr: Ich will zu Mitternacht ausgehen in Egypten:

5. Und alle Erstgeburt in Egypten-Land soll sterben, von dem erstgebohrnen Sohn Pharaons an, der auf seinen Thron sitzt, biß auf den erstgebohrnen Sohn der Magd, die auf der Mühlen ist, auch alle Erstgeburt des Viehes.

6. Und es wird ein groß Geschrey seyn in gantz Egypten-Land, desgleichen zuvor nicht gewesen ist, auch hernach nicht seyn wird.

7. Aber bey allen Kindern Israel soll sich auch nicht ein Hund hören lassen, von Menschen biß zum Vieh: auf daß ihr wisset, mit was grossem Wunder der HErr die Egypter und Israel von einander scheide.

8. Und es werden alle diese deine Knechte zu mir herab kommen, und werden mir zu Fuß fallen, und sagen: Ziehe hinaus du, und alles Volck, das dir unterworffen ist: Darnach werden wir ausziehen.

9. Und er gieng von Pharao hinaus und war sehr zornig. Der HErr aber sprach zu Mose: Pharao wird euch nicht hören, damit viel Zeichen in Egypten-Land geschehen.

10. Aber Moses und Aaron haben für dem Pharao alle Wunder gethan, die geschrieben seynd. Und der HErr verhärtet das Hertz Pharaons, und er ließ die Kinder Israel aus seinem Land nicht ziehen.

Das XII. Capitel.

I. Einsetzung des Osterlamms, samt dessen Ceremonien, 3.
II. Wie die Juden das Phase sollen halten, 21.
III. Alle Erstgeburt der Egypter wird erschlagen; welches dann die zehende und letzte Plag ist, 29.
IV. Das Volck Israel, aus Pharaons und der Egypter Antrieb, ziehet aus Egypten mit den entwandten güldenen und silbernen Geschirren und Kleidern, 30.

Und der HErr sprach zu Mose und Aaron in Egypten-Land:

2. Dieser Monat, soll bey euch ein Anfang der Monaten seyn: Er soll der erste seyn unter den Monaten des Jahrs.

I. 3. Redet mit der gantzen Versammlung der Kinder Israel, und saget zu ihnen: Am zehenden Tage dieses Monats soll ein jeglicher für sein Gesind und Hauß ein Lamm nehmen.

4. Ist aber die Zahl zu gering, und nicht starck genug, ein Lamm aufzuessen, so soll er seinen Nachbarn zu sich nehmen, der allernächst neben seinem Hauß wohnet, nach Anzahl der Seelen, die gnug seyn können, ein Lamm zu essen.

5. Es soll aber ein Lamm seyn ohn Mangel, ein Männlein, und jährig: auf welche Weise ihr auch ein Geißböcklein nehmen sollet.

6. Und ihr sollets aufhalten biß auf den vierzehenden Tag dieses Monats: Alsdann soll es die gantze Gemein der Kinder Israel am Abend zum Opffer schlachten.

7. Und sie sollen von seinem Blut nehmen, und damit



damit bestreichen die beyde Pföste, wie auch die Oberschwellen an den Häusern, in welchen sie das Lamm essen werden.

8. Und sie sollen also die Nacht das Fleisch essen, das am Feuer gebraten ist, und ungesäuert Brod mit wildem Lattig.

9. Ihr sollet nichts davon rohe essen, oder das im Wasser gekocht sey, sondern nur am Feuer gebraten: sein Kopff mit den Füssen samt dem Eingeweid sollet ihr aufessen:

10. Und soll nichts darvon übrig bleiben biß auf Morgen. Wann aber etwas übrig seyn würde, das sollet ihr mit Feuer verbrennen.

11. Ihr sollets aber also essen: Euere Lenden sollet ihr umgürten, und Schuh an euern Füssen haben, und Stäbe halten in euern Händen, und essen eilends: dann es ist Phase (das ist der Durchgang) des HErrn.

12. Und Ich will in derselben Nacht durch Egypten Land gehen, und schlagen in Egyptenland alle Erstgeburt vom Menschen biß auf das Viehe: und an allen Göttern Egypti will Ich Gericht üben, Ich der HErr.

13. Aber das Blut soll euch in den Häusern, darinn ihr seyn werdet, zum Zeichen seyn: und wann Ich das Blut sehen werde, so will Ich vor euch vorüber gehen: und soll die Plage des Verderbens unter euch nicht seyn, wann Ich Egyptenland schlagen werde.

14. Ihr sollet aber diesen Tag zur Gedächtnuß haben: und ihn dem HErrn in eueren Geschlechten herrlich feyren mit ewigem Gottesdienst.

15. Sieben Tage lang sollet ihr ungesäuert Brod essen: am ersten Tage soll kein Sauerteig in euern Häusern seyn: wer vom ersten Tage an, biß auf den siebenden Tag, gesäuert essen wird, dieselbige Seele soll aus Israel vertilget werden.

16. Der erste Tag soll heilig seyn und herrlich, und der siebende Tag soll in gleicher Herrlichkeit ehrwürdig seyn: ihr sollet kein Werck thun an diesen Tagen, ausgenommen, was zur Speiß gehöret.

17. Und ihr sollet das ungesäuerte Brod halten: dann gleich an demselbigen Tage will Ich euer Heer aus Egypten-Land führen, und ihr sollet diesen Tag in eueren Geschlechten mit einer ewigen Satzung halten.

18. Im ersten Monat, am vierzehenden Tag des Monats auf den Abend, sollet ihr ungesäuert Brod essen, biß auf den ein und zwantzigsten Tag desselbigen Monats auf den Abend.

Lev. 23. v 5. Num. 28. v 16.

19. Sieben Tag lang soll kein Sauerteig in euern Häusern gefunden werden: wer gesäuert essen wird, dessen Seele soll aus der Gemeine Israel vertilget werden, so wol der Fremdlingen als der Einheimischen.

20. Kein gesäuert Brod sollet ihr essen: sondern ihr sollet ungesäuert Brod essen in allen euern Wohnungen.

II. 21. Und Moses fordert alle Aeltesten der Kinder Israel, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und nehmet ein Thier ein jeglicher für sein Haußgesind, und opffert das Phase.

22. Tuncket ein Büschlein Isopen in das Blut, das an der Thür ist, und besprenget damit die oberste Schwelle, und die beyde Pfosten: keiner von euch gehe aus der Thür seines Hauses biß an den Morgen.

23. Dann der HErr wird fürüber gehen und die Egypter schlagen: und wann er das Blut an der obersten Schwelle, und an den beyden Pfosten sehen wird, so wird Er vor der Thür des Hauses vorüber schreiten, und den Verderber in euere Häuser nicht kommen lassen, daß er schlage.

24. Bewahre diß Wort als eine Satzung für dich und für deine Kinder biß in Ewigkeit.

25. Und wann ihr in das Land hinein kommet, das euch der HErr geben wird, wie Er verheissen hat, alsdann sollet ihr diese Ceremonien halten.

26. Wann

26. Wann auch euere Kinder zu euch sagen werden: Was ist das für ein Gottesdienst:

27. So sollet ihr zu ihnen sagen: Es ist das Opffer vom Durchgang des HErrn, da er vor den Häusern der Kinder Israel in Egypten vorüber gieng, und schlug die Egypter, und befreyete unsere Häuser. Da neigete sich das Volck, und bettete an.

28. Und die Kinder Israel giengen aus, und thäten, wie der HErr Mosi und Aaron befohlen hatte.

III. 29. Es begab sich aber zur Mitternacht, da schlug der HErr alle Erstgeburt in Egyptenland, vom erstgebohrnen Sohn Pharaons, der auf seinem Thron saß, biß auf den erstgebohrnen Sohn der Gefangenen, die im Kercker war, und alle Erstgeburt des Viehes.
Exod. 11. v. 5. Sap. 18. v. 5.

IV. 30. Da stund Pharao auf bey der Nacht, und alle seine Knechte, und gantz Egypten: und es erhub sich ein groß Geschrey in Egypten: dann es war kein Hauß, darin nicht ein Todter lag.

31. Und Pharao forderte Mosen und Aaron bey der Nacht, und sprach: Machet euch auf und ziehet hinaus von meinem Volck, ihr und die Kinder Israel: gehet hin, und opffert dem HERRN, wie ihr saget:

32. Nehmet auch mit euere Schaf und Vieh, wie ihr begehret habt, und wann ihr hinziehet, so segnet mich.

33. Und die Egypter trungen das Volck eilends aus dem Land zu ziehen, und sprachen: Wir werden alle sterben.

34. Also nahm das Volck neu bereiteten Teig, ehe dann er gesäuert war: band ihn in die Mäntel, und legete ihn auf seine Achseln.

35. Und die Kinder Israel thäten, wie Moses befohlen hatte: und begehrten von den Egyptern silberne und güldene Geschirr, und sehr viel Kleider.
Exod. 11. v. 2.

36. Der HErr aber gab dem Volck Gnade für den Egyptern, daß sie ihnen leiheten: und sie beraubten die Egypter.

37. Also zogen die Kinder Israel von Ramesse gen Socoth, waren bey nahe sechsmal hundert tausend Mann zu Fuß, ohn die Kinder.

38. Es zogen aber auch viel mit ihnen hinauf vom gemeinen Volck, die nicht zu zehlen waren, auch Schaf, groß Vieh und allerhand Thier in sehr grosser Menge.

39. Und sie bereiteten den angemachten Teig, den sie aus Egypten mit getragen hatten: und machten ungesäuerte Kuchen darvon unter der Aschen: dann sie konten nicht gesäuert werden, weil die Egypter sie zwungen auszuziehen, und nicht zuliessen, daß sie einigen Verzug machten: so war ihnen auch nicht eingefallen, einige Speiß zu bereiten.

40. Die Zeit aber, daß die Kinder Israel in Egypten gewohnet haben, ist gewesen vierhundert und dreyßig Jahr.

41. Da die vollendet waren, ist auf einen Tag das ganze Heer des HErrn aus Egypten-Land gezogen.

42. Diese Nacht soll man dem HErrn mit Fleiß halten, da er sie aus Egyptenland geführet hat: alle Kinder Israel sollen sie halten in ihren Geschlechten.

43. Und der HErr sprach zu Mose und Aaron: Diß ist die heilige Satzung vom Phase: Kein Fremdling soll darvon essen.

44. Aber alle erkaufte Knechte sollen beschnitten werden, und also darvon essen.

45. Ein Fremdling und Taglöhner soll nicht darvon essen.

46. Man soll es essen in einem Hauß, ihr sollet auch von seinem Fleisch nichts hinaus tragen, auch kein Bein an ihm zerbrechen.
Num. 9. v. 12. Joan. 19. v. 36.

47. Die gantze Gemein der Kinder Israel soll diß thun.

48. Wann aber jemand von den Fremdlingen zu euerm Volck tretten wolte, und des HErrn Phase halten, so soll zuvor alles, was er hat männlichs Namens, beschnitten werden, und alsdann soll ers rechtmäßig halten: und soll seyn, als ein Einheimischer des Lands; wer aber nicht beschnitten ist, der soll nicht darvon essen.

49. Der Inheimische und der Einkömmling, der unter euch wohnet, wie ein Fremdling, sollen einerley Gesetz haben.

50. Und alle Kinder Israel thäten, wie der HERR dem Mosi und Aaron befohlen hatte.

51. Und der HErr führete die Kinder Israel mit ihren Heer-Scharen an demselbigen Tage aus Egyptenland.

Das XIII. Capitel.

I. GOtt befiehlt, daß ihm alle Erstgeburt der Menschen und des Viehes soll geheiligt, und das Fest des süssen Brods, zur Gedächtnuß der Erlösung aus Egypten, jährlich gehalten werden, 1.
II. Führet die Kinder Israel nicht durch der Philister Land, sondern durch die Wüste, 17.
III. Begleitet sie bey Tag durch die Wolkensaul; bey Nacht durch die Feuersaul, 21.

I. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Heilige mir alle Erstgeburt, die der Mutter Leib eröffnet, unter den Kindern Israel, so wol von Menschen als vom Viehe: dann alles ist mein. Ex. 34. v. 19. Lev. 27. v. 26. Num. 8. v. 16. Luc. 2. v. 23.

3. Und Moses sprach zum Volck: Gedencket an diesen Tag, an welchem ihr aus Egypten und aus dem Hauß der Dienstbarkeit gangen seyd, dieweil euch der HErr aus diesem Ort mit starcker Hand geführet hat, daß ihr nicht gesäuert Brod esset.

4. Heut ziehet ihr aus im Monath der neuen Früchte.

5. Wann dich nun der HERR in das Land der Chananiter, und Hethiter, und Amorrhiter, und Heviter, und Jebusiter wird geführet haben, darvon Er deinen Vättern einen Eyd geschworen, daß ers dir geben wolte, das Land, darinn Milch und Honig fliesset, alsdann solst du diesen Brauch des Gottesdiensts in diesem Monath halten.

6. Sieben Tage lang solst du ungesäuert Brod essen, und am siebenden Tage. soll das Fest des HErrn seyn.

7. Sieben Tage sollet ihr ungesäuert Brod essen, und soll sich bey dir und in allen deinen Gränzen nichts finden lassen, das gesäuert ist.

8. Und du solst an demselbigen Tage deinem Sohn erzehlen, und sagen: Diß ists, das mir der HErr gethan hat, da ich aus Egypten gieng.

9. Und es soll dir seyn, wie ein Zeichen in deiner Hand, und wie ein Gedenckmahl vor deinen Augen, und wie ein Gesetz des HErrn soll es immerdar in deinem Munde seyn, dann der HErr hat dich mit starcker Hand aus Egypten geführet.

10. Diesen Dienst solst du zu bestimmter Zeit von Tagen zu Tagen halten.

11. Und wann dich der HErr in das Land der Chananiter wird geführet haben, wie er dir und deinen Vättern geschwohren hat, und dir dasselbige gegeben:

12. So solst du alles dem HErrn absondern, was der Mutter Leib eröffnet, wie auch das Erstgebohrne unter deinem Vieh: was du haben wirst von männlichem Geschlecht, das solst du dem HErrn heiligen.

13. Die Erstgeburth des Esels solst du mit einem Schaf verwechseln: Wann du sie aber nicht lösen wilst, so solst du sie tödten. Aber alle Erstgeburth der Menschen von deinen Kindern, solst du mit Geld lösen.

14. Und wann dich dein Sohn Morgen fragen wird, und sagen: Was ist diß? so solst du ihm antworten: Der HErr hat uns aus Egypten-Land, aus dem Hauß der Dienstbarkeit mit starcker Hand geführet.

15. Dann als Pharao verhärtet war, und wolte uns nicht ziehen lassen, da tödtete der HErr alle Erstgeburth in Egypten-Land von der ersten Geburth der Menschen an, biß auf die erste Geburth des Viehes: darum opffere ich dem HErrn alles, was der Mutter Leib eröffnet von Männlichem Geschlecht, und löse alle Erstgeburth meiner Söhne.

16. Derwegen soll es dir seyn wie ein Zeichen in deiner Hand, und wie etwas angehänckte, zwischen deinen Augen, zur Gedächtnuß: Weil uns der HErr mit starcker Hand aus Egypten geführet hat.

II. 17. Nachdem nun Pharao das Volck hat ausziehen lassen, führete sie GOtt nicht auf den Weg durch der Philister Land, der nahe ist: in Erwegung, es mögte vielleicht das Volck gereuen, wann es gesehen hätte, daß ein Krieg gegen sie entstünde, und mögten wieder in Egypten ziehen.

18. Sondern er führete sie herum durch den Weg an der Wüste, der bey dem rothen Meer ist: und die Kinder Israel zohen gewaffnet aus Egypten-Land.

19. Auch nahm Moses das Gebein Josephs mit sich: weil er die Kinder Israel beschwohren hatte, und gesagt: GOtt wird euch heimsuchen, alsdann traget meine Gebein mit euch von hinnen. Gen. 50 v. 24.

20. Und sie zohen aus von Socoth, und schlugen ihr Läger zu Etham, in den äussersten Gräntzen der Wüste.

21. Der HErr aber gieng vor ihnen her, den Weg zu zeigen, des Tags in einer Wolcken-Säule, und des Nachts in einer Feuer-Säule: Damit er zu beyden Zeiten ihr Führer wäre auf der Reiß. Num. 14. v. 14. 2 Esdr. 9. v. 19. 1. Cor. 10. v. 1.

22. So ist die Wolcken-Säul bey Tag, und die Feuer-Säul bey der Nacht, nimmer von dem Volck abgewichen.

Das XIV. Capitel.

I. Pharao mit seinem Heer verfolgt die Israeliter. Diese murren darum wider Mosen, werden aber von ihm aufgemuntert, 5.
II. Der Engel GOttes stellt sich mit der Wolcken-Säul zwischen die Israeliter und Egypter, 19.
III. Das rothe Meer theilete sich von einander, und macht den Israelitern Platz, daß sie mitten durchziehen, 21.
IV. Der HErr in der Feuer- und Wolcken-Säul stürtzet den Pharao und sein Heer mitten in das rothe Meer, darinn sie alle ersauften, 24.



Aber der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Sage den Kindern Israel: Daß sie wiederkehren und ihr Läger schlagen gegen Phihahiroth über, so zwischen Magdalo und dem Meer liegt, gegen Beelsephon: gleich dagegen über sollet ihr euer Läger schlagen an dem Meer.

3. Dann Pharao wird von den Kindern Jsrael sagen: Sie seynd betranget im Land, die Wüste hat sie beschlossen.

4. So will ich sein Hertz verhärten, und er wird euch verfolgen: alsdann will ich an dem Pharao, und an seinem gantzen Heer meine Herrlichkeit erzeigen. Und sollen die Egypter wissen, daß ich der HErr bin. Und sie thaten also.

I. 5. Und es ward dem König der Egypter kund gethan, daß das Volck die Flucht genommen hätte. Da ward des Pharaons und seiner Knechte Hertz über das Volck geändert, und sie sprachen: Was haben wir machen wollen, daß wir Jsrael haben ziehen lassen, damit er uns nicht dienstbar wäre?

6. Und er spannete seinen Wagen an, und nahm all sein Volck mit sich.

7. Er nahm auch sechshundert auserwehlte Wagen, und was sonst von Wagen in Egypten war, und die Hauptleuth über das gantze Heer.

8. Und der HERR verhärtet das Hertz Pharaons, des Königs in Egypten, und er jagte den Kindern Jsrael nach; aber sie waren durch eine hohe Hand hinaus gangen.

9. Als nun die Egypter ihnen auf ihren Fußstapffen nacheileten, traffen sie sie an im Läger am Meer: die gantze Reuterey und die Wagen Pharaons, und das gantze Heer, war zu Phihahiroth gegen Beelsephon. 1. Mach. 4. v. 9. Jos. 24. v. 6.

10. Und da Pharao nahe war ankommen, huben die Kinder Jsrael ihre Augen auf, und sahen die Egypter hinter sich: und sie förchteten sich sehr, und rieffen zum HErrn, und sprachen zu Mose:

11. Es waren vielleicht keine Gräber in Egypten, derwegen hast du uns hieher geführet, daß wir in der Wüste stürben? warum hast du das thun wollen, daß du uns aus Egypten geführet hast?

12. Jst diß nicht das Wort, das wir in Egypten zu dir redeten, und sprachen: Weiche von uns, damit wir den Egyptern dienen? dann ihnen dienen, wäre uns ja viel besser, als in der Wüste ums Leben kommen. Und Moses sprach zum Volck:

13. Förchtet euch nicht, stehet, und schauet an die grosse Werck des HErrn, die er heutiges Tags thun wird: Dann diese Egypter, die ihr jetzt sehet, werdet ihr hinfüro nimmermehr sehen biß in Ewigkeit.

14. Der HErr wird für euch streiten, und ihr sollet stillschweigen.

15. Und der HErr sprach zu Mose: Was schreyest du zu mir? Sage den Kindern Jsrael, daß sie fortziehen.

16. Du aber hebe deine Ruthe auf, und strecke deine Hand aus über das Meer, und theile es von einander, auf daß die Kinder Jsrael mitten im Meer auf dem Trucknen hergehen.

17. Jch aber will das Hertz der Egypter verhärten, daß sie euch verfolgen, und will an dem Pharao, und an seinem gantzen Heer, und an seinen Wagen, und an seinen Reutern meine Herrlichkeit erzeigen.

18. Und die Egypter sollen wissen, daß ich der HErr bin, wann ich an dem Pharao, und an seinen Wagen, und an seinen Reutern meine Herrlichkeit werd erzeigt haben.

II. 19. Und der Engel GOttes, der vor dem Heerläger Jsrael herzohe, erhub sich, und begab sich hinter sie: Zugleich mit ihm die Wolcken-Säul verließ ihren Vorzug, und verfügte sich hinter ihren Rucken,

20. Stund zwischen dem Läger der Egypter und dem Läger Jsrael: und die Wolcke war tunckel, und erleuchtete die Nacht, dergestalt, daß sie die gantze Nacht durch nicht konten zusammen kommen.

III. 21. Da nun Moses seine Hand über das Meer ausstreckete, nahm es der HErr hinweg durch einen starcken, hitzigen, die gantze Nacht blasenden Wind, und er machte das Meer trucken, und das Wasser theilet sich.

22. Und die Kinder Jsrael giengen hinein mitten durch das truckene Meer: dann das Wasser war ihnen, wie eine Mauer zur Rechten und zur Lincken.

Ps. 77. v. 13. † 104. v. 37. Ps. 113. v. 3. Hebr. 11. v. 29.

23. Und die Egypter verfolgten sie, und zohen nach ihnen hinein, die gantze Reuterey des Pharaons, seine Wagen und Reuter zohen mitten im Meer.

IV. 24. Als nun die Morgenwacht heran kommen war, siehe, da sahe der HERR durch die Feuer- und Wolcken-Säul auf das Heer der Egypter, und erschlug ihr Heer: Cap. 18. v. 15.

25. Und er wurffe die Räder der Wagen um, und sie sancken zu Grund. Da sprachen die Egypter: Lasset uns von Jsrael fliehen: dann der HErr streitet für sie wider uns.

26. Und der HERR sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus über das Meer, damit das Wasser wiederkehre über die Egypter und über ihre Wagen und Reuter.

27. Und als Moses die Hand gegen dem Meer ausgestreckt hatte, kam es frühe Morgens wiederum an seine vorige Statt: und die Egypter flohen, und das Wasser kam ihnen entgegen, und der HErr verwickelte sie mitten in die Fluth.

28. Also kam das Wasser wiederum, und bedeckte die Wagen und Reuter des gantzen Heers des Pharaons, die nachgefolget, und in das Meer gezogen waren, und ist auch nicht einer von ihnen übrig blieben.

29. Aber die Kinder Jsrael zohen fort mitten durchs trucknе Meer, und das Wasser war ihnen, gleich wie eine Mauer zur Rechten und zur Lincken:

30. Und hat der HERR an dem Tage Jsrael aus der Hand der Egypter errettet.

31. Und sie sahen die Egypter todt auf dem Ufer des Meers, und die großmächtige Hand, die der HErr wider sie gebraucht hatte: und das Volck förchtete den HERRN, und sie glaubten dem HErrn, und Mosi, seinem Knecht.

Das XV. Capitel.

I. Moses, und die Kinder Jsrael singen GOTT ein Danck-Lied, 1.
II. Desgleichen thut auch Maria, Mosis Schwester, mit den Weibern, 20.
III. Die Kinder Jsrael kommen nach Mara, und murren wider Mosen, von wegen des bittern Wassers: welches Moses süß macht, 23.
IV. Ziehen fort, und lagern sich im Elim, 27.

I. Da sang Moses, und die Kinder Jsrael dem HErrn dieses Lobgesang, und sprachen: Lasset uns dem HErrn singen: dann er ist treflich groß worden, Er hat Pferde und Reuter ins Meer geworffen. Cap. 10. v. 10.

2. Der HErr ist meine Stärck, und mein Lob, und Er ist mir zum Heyl worden: dieser ist mein

GOtt, und ich will ihn ehren: Er ist der GOtt meines Vatters, und ich will Ihn erheben.
Isai. 12. v. 2. Ps. 117. v. 14.

3. Der HERR ist wie ein streitbarer Mann, Allmächtig ist sein Nam.

4. Er hat die Wagen Pharaons und sein Heer ins Meer geworffen: seine auserwehlte Fürsten seynd im rothen Meer ertruncken.

5. Die Abgründ haben sie bedecket, sie seynd zu Grund gangen, wie ein Stein.

6. HErr, deine rechte Hand ist groß worden in der Stärck: deine rechte Hand, o HErr, hat den Feind geschlagen.

7. Du hast auch deine Widersacher durch deine grosse Herrlichkeit abgesetzt: deinen Zorn hast du gesandt, der sie, wie Stoppeln, gefressen hat.

8. Und durch den Geist deines Grimms thäte sich das Wasser zusammen: das fliessend Wasser stund stille, die Abgründ versammleten sich mitten im Meer.

9. Der Feind sprach: Ich will verfolgen, und sie ergreiffen, ich will den Raub austheilen, und meine Seel soll ersättiget werden: ich will mein Schwerdt ausziehen, und meine Hand soll sie erwürgen.

10. Da wehet dein Wind, und das Meer bedeckte sie: sie seynd in mächtigen Wässern untergangen, wie Bley.

11. HErr, wer ist dir gleich unter den Starcken? wer ist dir gleich, wer ist so groß in der Heiligkeit, so schrecklich und lobwürdig, und der also Wunder thut?

12. Du hast deine Hand ausgestreckt, und die Erde hat sie verschlungen.

13. Du hast das Volck in deiner Barmhertzigkeit geführet, das du erlöset hast: und hasts in deiner Stärck zu deiner heiligen Wohnung getragen.

14. Die Völcker haben sich aufgemacht, und seynd zornig worden: die Philister waren mit Schmertzen umpfangen.

15. Da erschracken die Fürsten Edom, ein Zittern fiel auf die Starcken Moab: alle Inwohner Chanaan wurden verzagt.

16. Forcht und Zagen müsse sie überfallen durch deinen Großmächtigen Arm: Sie müssen unbeweglich werden, wie die Stein, biß dein Volck hindurch ziehe, O HErr, biß diß dein Volck hindurch ziehe, das du zum Erbtheil erworben hast.

17. Du wirst sie hinein führen, und sie pflantzen auf dem Berg deiner Erbschafft, in deiner überaus festen Wohnung, welche du, O HErr, bereitet hast: Es ist dein Heiligthum, HErr, das deine Hände befestiget haben.

18. Der HErr wird herrschen in Ewigkeit und weiter.

19. Dann Pharaons Reuterey ist ins Meer hinein gezogen, mit seinen Wagen und Reutern: und der HErr hat das Wasser des Meers wiederum über sie geführet: aber die Kinder Israel seynd auf truckenem Grund mitten hindurch gereiset.

II. 20. Und Maria die Prophetin, Aarons Schwester, nahm eine Trumm in ihre Hand: und alle Weiber giengen nach ihr hinaus mit Trummen und Reyhen,

21. Und sie sung ihnen vor, und sprach: Lasset uns dem HErrn singen; dann er ist trefflich groß worden, er hat Pferd und Reuter ins Meer geworffen.

22. Moses aber führete Israel vom rothen Meer, und sie kamen von dannen in die Wüste Sur. Und sie zohen drey Tag durch die Wüste, und funden kein Wasser.

III. 23. Und sie kamen gen Mara, aber sie konten das Wasser von Mara nicht trincken, darum, daß es bitter war: daher er den Ort einen bequemen Namen gab, und nennete es Mara, das ist Bitterkeit.

24. Und das Volck murrete wider Mosen und sprach: was sollen wir trincken?

25. Er aber rief zum HErrn. Der zeigte ihm ein Holtz: da er dasselbige ins Wasser legte, ists in süssen Geschmack verändert worden. Daselbst gab er ihm Gebott und Recht, und daselbst versuchte er ihn. Judith 5. v. 15. Eccli. 38. v. 5.

26. Und sprach: Wo du die Stimm des HErrn deines GOttes hören wirst, und thun vor ihm, was recht ist, und gehorchen seinen Gebotten, und halten alle seine Satzungen, so will ich keine von den Kranckheiten über dich kommen lassen, die ich auf Egypten gelegt habe: dann Ich bin der HErr, der dich heilet.

IV. 27. Aber die Kinder Israel kamen gen Elim, da zwölff Wasser-Brunnen waren, und siebentzig Palm-Bäum: und sie schlugen ihr Läger am Wasser. Num. 33. v. 9.

Das XVI. Capitel.

I. Das Volck Israel kommt von Elim in die Wüste Sin, und murret allda wider Mosen und Aaron, wegen Mangel der Speiß, 1.
II. Wird Abends mit Wachteln, Morgens aber mit Manna gespeiset, 12.
III. Wie das Manna gestalt, wann, in welcher Maß, und zu welcher Zeit es einzusammlen sey, 14.
IV. Gesetz vom Sabbath und Befehl, ein Gomor vom Manna zur Gedächtnuß der Nachkömmlingen in Verwahrung hinzulegen, 32.
V. Israel geniesset das Manna viertzig Jahr lang, biß sie kommen in die Gräntz des Lands Chanaan, 35.

I. Und sie zohen von Elim, und die gantze Schaar der Kinder Israel kam in die Wüste Sin, welche zwischen Elim und Sinai liegt: am funffzehenden Tag des andern Monats, nach dem sie aus Egypten-Land gangen waren. Cap. 11. v. 2.

2. Und die gantze Versammlung der Kinder Israel murrete wider Mosen und Aaron in der Wüste.

3. Und die Kinder Israel sprachen zu ihnen: Wolt GOtt, wir wären durch die Hand des HErrn in Egypten-Land gestorben, da wir bey den Fleisch-Häfen sassen, und assen Brods satt: warum habt ihr uns heraus geführet in die Wüste, die gantze Menge mit Hunger zu tödten?

4. Der HErr aber sprach zu Mose: Siehe, Ich will euch Brod vom Himmel regnen: das Volck soll hinaus gehen, und sammlen täglich, was ihm gnug ist: damit Ichs versuche, ob es in meinem Gesetz wandle, oder nicht.

5. Aber am sechsten Tag sollen sie bereiten, was sie eintragen, und soll dessen noch einmahl so viel seyn, als sie sonst pflegen alle Tag zu sammlen.

6. Und Moses und Aaron sprachen zu allen Kindern Israel: Auf den Abend sollet ihr wissen, daß euch der HErr aus Egypten-Land geführet hat:

7. Und am Morgen sollet ihr die Herrlichkeit des HErrn sehen: dann er hat euer Murren wider den HErrn gehöret: was seynd wir aber, daß ihr gegen uns gemurret habt?

8. Und Moses sprach: Der HErr wird euch auf den

den Abend Fleisch zu essen geben, und am Morgen Brod zur Ersättigung: darum daß er euer Murren gehöret hat, damit ihr wider ihn habt gemurret: dann was seynd wir? und gehet euer Murren nicht wider uns, sondern wider den HErrn.

9. Auch sprach Moses zu Aaron: Sage der gantzen Versammlung der Kinder Israel: Trettet vor den HErrn: dann Er hat euer Murren gehöret.

10. Und als Aaron zu der gantzen Gemein der Kinder Israel redete, sahen sie hinder sich gegen der Wüste, und siehe die Herrlichkeit des HERRN erschien in einer Wolcken. Eccli. 45. v. 3.

11. Der HErr aber redete mit Mose und sprach:

II. 12. Ich habe das Murren der Kinder Israel gehöret, sprich zu ihnen: Auf den Abend sollet ihr Fleisch essen, und am Morgen sollet ihr mit Brod ersättiget werden: und ihr sollet wissen, daß Ich der HErr euer GOtt bin.

13. Da begab sichs auf den Abend, daß Wachteln herauf kamen, und das Lager bedeckten: und am Morgen lag der Thau rings um das Läger.

III. 14. Und da derselbige den Erdboden bedecket hatte, sahe man etwas in der Wüste auf der Erden liegen, das klein war, als wann es im Mörselstein gestossen wäre, dem Reiff nicht ungleich. Num. 11. v. 7. Ps. 77. v. 24. Sap. 16. v. 20. Joan. 6. v. 31.

15. Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie einer zum andern: Manhu? das heist: Was ist das? dann sie wusten nicht, was es war. Und Moses sprach zu ihnen: Diß ist das Brod, das euch der HErr zu essen geben hat. 1. Cor. 10. v. 3.

16. Und diß ist das Wort, das der HErr befohlen hat: Ein jeglicher sammle so viel darvon, als ihm genug ist zu essen: ein Gomor sollet ihr nehmen für ein jeglich Haupt, nach Zahl euerer Seelen, die in einer Hütten wohnen, also sollet ihrs aufnehmen.

17. Und die Kinder Israel thäten also: und sie sammleten, der eine viel, der ander wenig. 2. Cor. 8. v. 15.

18. Und sie massens auf die Maß Gomor: und, wer mehr gesammlet hatte, der hatte gleichwohl nicht mehr: wer auch wenig bereitet hatte, der fand nicht weniger, sondern ein jeglicher sammlete nach dem, das er essen mochte.

19. Und Moses sprach zu ihnen: Niemand lasse darvon etwas übrig bleiben biß auf den Morgen.

20. Und sie höreten ihn nicht, sondern etliche unter ihnen liessen darvon übrig bleiben biß auf den Morgen, und da fiengen an Würme darinn zu wachsen, und es wurde faul, und Moses ward zornig über sie.

21. Sie sammleten aber des Morgens, ein jeglicher, so viel ihm gnug seyn möchte zu essen; wann aber die Sonn erhitzte, alsdann zerschmeltzte es.

22. Aber am sechsten Tag sammleten sie die Speiß zweyfach, nemlich zwey Gomor für einen jeglichen Menschen; es kamen aber alle Obersten der Gemein, und verkündigtens Mosi.

23. Und er sprach zu ihnen: Diß ists, das der HErr geredt hat: Morgen ist die Ruhe des Sabbats dem HErrn geheiliget. Alles, was alsdann zu thun noth ist, das thut, und was zu kochen ist, das kochet; was aber übrig seyn wird, das legt hinweg biß an den Morgen.

24. Und sie thäten also, wie Moses befohlen hatte, und es verfaulte nicht, es ward auch kein Wurm darinn gefunden.

25. Und Moses sprach: Esset das heut, dann es ist der Sabbat des HErrn, man wirds diesen Tag auf dem Feld nicht finden.

26. Sammlet an sechs Tagen; aber am siebenden Tag ist der Sabbat des HErrn, darum wird mans nicht finden.

27. Und da der siebende Tag kam, giengen etliche vom Volck hinaus, daß sie sammleten und fundens nicht.

28. Da sprach der HErr zu Mose: Wie lang wollet ihr meine Gebott, und mein Gesetz nicht halten?

29. Sehet, daß euch der HErr den Sabbat gegeben hat, und darum gibt Er euch am sechsten Tag doppele Speiß, ein jeglicher bleibe bey sich, und gehe keiner am siebenden Tag von seinem Ort hinaus.

30. Und das Volck feyerte am siebenden Tag.

31. Und das Hauß Israel nennete seinen Namen Man; Es war aber, wie Coriander Samen, weiß, und hatte einen Geschmack wie Semmeln mit Honig.

IV. 32. Moses aber sprach: Diß ist das Wort, das der HErr befohlen hat: Fülle ein Gomor darvon, daß mans in Verwahrung halte auf die hernach künftige Geschlechter, damit sie das Brod kennen, mit welchem ich euch in der Wüste unterhalten hab, nachdem ihr aus Egyptenland seyd geführet worden.

33. Und Moses sprach zu Aaron: Nehme ein Geschirr, und thue Man darein, so viel ein Gomor hält, und lege es in Verwahrung vor dem HErrn, auf eure nachkommende Geschlecht zu behalten,

34. Wie der HERR dem Mosi befohlen hat. Und Aaron setzte es in den Tabernackel zu bewahren.

V. 35. Aber die Kinder Israel haben viertzig Jahr lang Man gessen, biß sie in das wohnhaffte Land kamen: mit dieser Speiß sind sie unterhalten worden, biß sie die Gräntzen des Lands Chanaan erreichten. 2. Esdr. 9. v. 21. Judith 5. v. 15.

36. Ein Gomor aber ist das zehende Theil vom Ephi.

Das XVII. Capitel.

I. Israel lägert sich in Raphidim, und murret abermal, wegen Mangel des Wassers, 1.
II. Der Felß, aus Befehl GOttes von Mose geschlagen, gibt Wasser, 6.
III. Amalec streitet wider Israel; wird aber vermittelst des Gebetts Mosis von Josue geschlagen und geänstigt, 8.

I. Und die gantze Schaar der Kinder Israel zohe nach ihren Wohnungen aus der Wüste Sin, wie ihnen der HErr befohlen hatte, und schlug ihr Lager zu Raphidim, da für das Volck kein Wasser war zu trincken.

2. Und das Volck haderte wider Mosen, und sprach: Gebe uns Wasser zu trincken. Moses antwortete ihnen: Was zancket ihr wider mich? warum versucht ihr den HErrn? Num. 20. v. 4.

3. Also dürstete das Volck daselbst, aus Mangel an Wasser, und murrete wider Mosen, und sprach: Warum hast du gemacht, daß wir aus Egypten gezogen seynd, damit du uns, und unsere Kinder, und Vieh, durch Durst ums Leben brächtest?

4. Moses aber rieff zum HErrn, und sprach:



Was soll ich diesem Volck thun? Es manglet wenig, so wirds mich steinigen.

5. Und der HErr sprach zu Mose: Gehe vor dem Volck her, und nehme etliche von den Aeltesten Israel mit dir: nehme auch die Ruthe in deine Hand, damit du den Fluß geschlagen hast, und gehe hin. Exod. 14. v. 21.

II. 6. Siehe Ich will daselbst auf dem Felsen Horeb vor dir stehen: und du solst den Felsen schlagen, und es wird aus demselbigen Wasser hervor fliessen, damit das Volck trincke. Und Moses thäte also vor den Aeltesten Israel; Ps. 77. v 15. 1 Cor 10. v. 4.

7. Und er nennete den Namen desselbigen Orts: Versuchung, wegen des Zancks der Kinder Israel, und weil sie den HErrn versuchten und sprachen: Ist der HErr unter uns, oder nicht?

III. 8. Es kam aber Amalec, und stritte wider Israel zu Raphidim. Deut. 25. v. 17. Judith 4. v. 13. Sap. 11. v. 3.

9. Und Moses sprach zu Josue: Erwehle Männer und ziehe hinaus, und streite wider Amalec: Morgen will ich auf der Spitze des Bergs stehen, und die Ruthe GOttes in meiner Hand haben.

10. Josue thäte, wie Moses gesagt hatte, und stritte wider Amalec: Moses aber und Aaron und Hur giengen hinauf auf die Spitze des Bergs.

11. Und wann Moses die Händ aufhub, so überwunde Israel: wann er sie aber ein wenig sincken ließ, so gewann Amalec.

12. Aber die Hände Mosis waren schwer, derwegen nahmen sie einen Stein, und legten denselben unter ihn, darauf er saß: Aaron aber und Hur hielten seine Händ von beyden Seiten. Also geschahe es, daß seine Händ nicht lass wurden, biß die Sonne untergieng.

13. Und Josue schlug den Amalec mit seinem Volck in die Flucht, durch die Schärffe des Schwerdts.

14. Und der HErr sprach zu Mose: Schreib diß zur Gedächtnuß in ein Buch, und vertraue es den Ohren Josue: Dann Ich will die Gedächtnuß Amalec unterm Himmel vertilgen.

15. Und Moses bauete einen Altar: und nennete seinen Namen, der HErr ist meine Erhöhung, und sprach:

16. Dann die Hand vom Thron des HErrn, und des HErrn Krieg wird wider Amalec seyn, von einem Geschlecht ins ander.

Das XVIII. Capitel.

I. Jethro, Mosis Schwäher, kommt in die Wüste zu Mose, führet ihm sein Weib und Kinder zu, und lobet GOtt, daß Er Israel hat errettet, 1.
II. Gibt ihm einen guten Rath, wie er die Regierung des Volcks mit guten Leuthen, und in guter Ordnung soll bestellen, 13.
III. Moses folgt diesem Rath, und bringt die Regierung in ein andere Form, 24.

I. Nachdem aber Jethro, der Priester Madian, Mosis Schwäher, alles gehöret, was GOTT dem Mosi, und seinem Volck Israel gethan, und daß der HErr Israel aus Egypten geführet hatte:

2. Nahm er die Sephora, Mosis Weib, die er zurück geschickt hatte:

3. Und ihre zween Söhne, deren einer Gersam genannt war, weil sein Vatter sagte: Ich bin ein Fremdling gewesen in einem fremden Land. Exod. 2. v. 22.

4. Der ander aber Eliezer: Dann, sprach er, der GOtt meines Vatters ist mein Helffer, und hat mich von dem Schwerdt Pharaons errettet.

5. Kam derwegen Jethro, Mosis Schwäher, und seine Söhne, und sein Weib, zu Mose in die Wüste, bey dem Berg GOttes, da er das Lager geschlagen hatte. Und er entbot Mosi, und sprach:

6. Ich Jethro, dein Schwäher, komme zu dir, und dein Weib, und deine beyde Söhne mit ihr.

7. Da gieng er seinem Schwäher entgegen, neigte sich zur Erden, und küssete ihn: und sie grüsseten einander mit friedlichen Worten.

8. Und da er in die Hütten kam, erzehlete Moses seinem Schwäher alles, was der HErr dem

Pharao und den Egyptern, um Israels willen, gethan hatte, auch alle Müh, die ihnen auf der Reiß begegnet war, und daß sie der HErr erlöset hätte.

9. Und Jethro erfreuete sich über alles Gut, das der HErr dem Israel gethan hatte, dieweil Er ihn aus der Egypter Hand errettet hatte,

10. Und er sprach: Gebenedeyet sey der HErr, der euch aus der Egypter Hand und aus der Hand Pharaons errettet hat, der sein Volck erlöset hat aus der Hand Egypti.

11. Nun erkenne ich, daß der HErr groß ist über alle Götter, darum, daß jene vermessentlich wider sie gehandelt haben. Exod. 1. v. 14. †5. v. 7. †10. v. 10. †14. v. 8.

12. Derwegen opfferte Jethro, Mosis Schwäher, GOtt Brand-Opffer und andere Opffer. Und Aaron samt allen Aeltesten in Israel kamen, das Brod mit ihm vor GOtt zu essen.

II. 13. Des andern Tags aber saß Moses, das Volck zu richten, das um Mosen herstund, vom Morgen biß zum Abend.

14. Da das sein Schwäher sahe, nemlich alles, was er unter dem Volck thäte, sprach er: Was ist diß, das du unterm Volck thust? Warum sitzest du allein, und alles Volck wartet vom Morgen biß zum Abend?

15. Moses antwortete ihm: Das Volck kommt zu mir, und fraget GOttes Urtheil.

16. Und wann sich einiger Streit unter ihnen zuträgt, so kommen sie zu mir, daß ich sie als ein Richter entscheide, und zeige ihnen GOttes Gebott und sein Gesetz.

17. Er aber sprach: Es ist nicht gut, das du thust:

18. Du wirst erschöpffet durch närrische Bemühung, so wohl du, als auch das Volck, das bey dir ist: das Werck ist über dein Vermögen, du wirst es allein nicht ertragen können. Deut. 1. v. 12.

19. Aber höre mein Wort, und meinen Rath, so wird GOtt bey dir seyn. Stehe du dem Volck vor in den Dingen, die GOtt betreffen, daß du vortragest, was zu ihnen geredt wird:

20. Und zeige dem Volck die Ceremonien an, auch die Weiß, GOtt zu dienen, und den Weg, den sie wandeln sollen, und das Werck, das sie thun sollen.

21. Versehe aber aus allem Volck vermögende Männer, und die GOtt förchten, in welchen die Wahrheit ist, und die dem Geitz feind seynd, und aus denselben verordne etliche zu Obersten über Tausend, und über Hundert, und über Funfftzig, und über Zehen,

22. Die das Volck zu aller Zeit richten; was aber wichtig seyn wird, das laß sie dir anbringen, und laß sie geringe Sachen allein richten, so wird dirs leichter werden, nachdem der Last unter andere wird vertheilet seyn.

23. Wann du das thust, so wirst du GOttes Befehl erfüllen, und wirst seine Gebott halten können: so wird auch diß gantze Volck mit Frieden zu seinem Ort wieder kehren.

III. 24. Da das Moses hörete, thät er alles, was jener gerathen hatte.

25. Und er erwählete tapffere Männer aus gantz Israel, und verordnete sie zu Obersten des Volcks, über Tausend, und über Hundert, und über Funfftzig, und über Zehen.

26. Diese richteten das Volk zu aller Zeit; was aber etwas schwer war, das trugen sie Mosi vor, und richteten allein geringe Sachen.

27. Und er ließ seinen Schwäher hinweg ziehen, welcher wiederkehrete und reisete in sein Land.

Das XIX. Capitel.

I. Das Volck Israel kommt in die Wüste Sinai, Moses steiget auf den Berg, und wird von GOtt befehlt, das Volck zu Haltung seines Bunds anzumahnen, 1.
II. Das Volck verspricht gehorsam zu seyn, und wird von Mose geheiliget, das Gesetz GOttes desto würdiger zu empfangen, 7.
III. GOtt offenbahret sich bedeckt, und erfüllet den Berg mit Feuer, Rauch, Donner, Blitz, Erdbiedem, und Posaunen-Schall, 16.
IV. Rufft Mosen auf die Spitz des Bergs, und gebietet, daß niemand, als Moses und Aaron, auf den Berg soll steigen, 20.

I. Im dritten Monat des Ausgangs Israel aus Egyptenland, auf diesen Tag kamen sie in die Wüste Sinai. Num. 33. v. 15.

2. Dann als sie von Raphidim ausgezogen, und biß in die Wüste Sinai kommen waren, schlugen sie an demselbigen Ort ihr Lager, und Israel richtete allda seine Hütten auf gegen dem Berg über.

3. Moses aber gieng hinauf zu GOTT, und der HERR rieff ihm vom Berg, und sprach: Diß solst du dem gantzen Hauß Jacob sagen, und den Kindern Israel verkündigen: Act. 7. v. 38.

4. Ihr habt selbst gesehen, was Ich den Egyptern gethan habe, und wie Ich euch auf den Flügeln der Adler getragen, und zu mir genommen habe. Deut. 29. v. 2.

5. Wann ihr nun meine Stimm hören werdet, und meinen Bund halten, alsdann sollet ihr mir, aus allen Völckern zum Eigenthum seyn: dann der gantze Erdboden ist mein. Ps. 23. v. 1.

6. Und ihr sollet mir ein Priesterlich Königreich seyn, und ein heilig Volck. Diß seynd die Wort, die du zu den Kindern Israel reden solst.

II. 7. Da kam Moses: und rieff die Aeltesten des Volcks zusammen, und trug ihnen alle diese Worte vor, die der HErr gebotten hatte.

8. Und alles Volck zugleich antwortete: Wir wollen alles thun, was der HErr geredet hat. Und als Moses die Wort des Volcks dem HErrn zuruck gebracht hatte, sprach der HErr zu ihm:

9. Jetzt will Ich zu dir kommen in einer finstern Wolcken, damit mich das Volck mit dir reden höre, und dir in Ewigkeit glaube. Also verkündigte Moses die Wort des Volcks dem HErrn.

10. Der sprach zu ihm: Gehe hin zum Volck, und heilige sie diesen Tag und Morgen, und laß sie ihre Kleider waschen.

11. Und sie sollen bereit seyn auf den dritten Tag: dann am dritten Tag wird der HErr auf dem Berg Sinai vor allem Volck hinab kommen.

12. Und du solst dem Volck rings herum Schrancken setzen, und zu ihnen sagen: Hütet euch, daß ihr den Berg nicht hinauf gehet, noch seine Gegend anrühret: dann wer den Berg berühren wird, der soll des Todts sterben. Hebr. 12. v. 18.

13. Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll mit Steinen zu todt geworffen, oder mit Pfeilen erschossen werden: es sey ein Thier, oder ein Mensch, so soll er nicht leben. Wann die Posaun anfangen wird zu schallen, alsdann mögen sie auf den Berg kommen.

14. Und Moses kam vom Berg herunter zum Volck, und heiligte dasselbig. Und da sie ihre Kleider gewaschen hatten, sprach er zu ihnen:



15. Seyd bereit auf den dritten Tag, und nahet euch nicht zu euern Weibern.

III. 16. Als nun der dritte Tag heran kommen, und der Morgen hervor gebrochen war: siehe, da hörete man, daß es anfieng zu donnern, und zu blitzen, und ein überaus dicke Wolck bedeckete den Berg, und der Schall der Posaunen ward je länger je stärcker: und das Volck, das im Lager war, fürchtete sich.

17. Und als sie Moses aus dem Lager GOtt entgegen geführet hatte, stunden sie unten am Berg.

18. Aber der gantze Berg Sinai rauchete: darum, daß der HErr im Feuer auf denselben herunter kommen war, und ein Dampf von ihm aufgieng wie von einem Ofen: und war der gantze Berg erschrecklich. Deut. 4. v. 11.

19. Und der Posaunen Schall wuchs allgemach höher, und wurde je länger je weiter ausgebreitet: Moses redete, und GOtt antwortete ihm.

IV. 20. Und der HErr fuhr herab auf den Berg Sinai, oben auf die Spitz des Bergs, und forderte Mosen auf die Spitz. Da er nun hinauf kommen war, sprach er zu ihm:

21. Gehe hinab, und bezeuge dem Volck, daß sie sich vielleicht nicht gelüsten lassen über die Schrancken zu steigen, um den HErrn zu sehen, und eine grosse Zahl von ihnen umkomme.

22. Auch sollen die Priester geheiliget werden, welche zum HErrn nahen, damit er sie nicht schlage.

23. Und Moses sprach zum HErrn: Das gemeine Volck kan auf den Berg Sinai nicht hinauf kommen: dann du hast bezeuget, und befohlen, sagend: Setze Schrancken um den Berg, und heilige ihn.

24. Und der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, und begeb dich hinab: darnach solst du herauf kommen, du und Aaron mit dir. Aber die Priester und das Volck sollen nicht über die Schrancken tretten, noch hinauf kommen zum HErrn, daß er sie vielleicht nicht tödte.

25. Und Moses kam herunter zum Volck, und erzehlete ihnen alles.

Das XX. Capitel.

I. GOTT gibt auf dem Berg Sinai die heilige Zehen Gebott.
II. Das Volck wird sehr erschreckt, und begehrt, daß Moses zwischen GOtt und ihm, das Wort führe, 18.
III. Moses steigt auf den Berg und empfängt von GOtt Befehl, dem Volck die Götzen zu verbieten, und einen Altar aus Erden, oder ungehauenem Stein, für die Brand- und Fried-Opffer aufzubauen, 21.

I. Und der HERR redete alle diese Worte:

2. Ich bin der HErr dein GOtt, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Hauß der Dienstbarkeit, geführet habe. Deut. 5. v. 6. Psal. 80. v. 11.

3. Du solst keine fremde Götter vor mir haben.

4. Du solst dir kein geschnitzt Bild machen, noch einige Gleichnuß dessen, was droben im Himmel ist, und was hieunten ist auf Erden, auch was im Wasser ist unter der Erden. Levit. 26. v. 1. Deut. 4. v. 16. Jos. 24. v. 14. Psal. 96. v. 7.

5. Du solst sie nicht anbetten, noch ihnen dienen: dann ich bin der HErr dein GOtt, ein starcker GOtt, ein Eiferer: der ich die Missethat der Vätter an den Kindern heimsuche, ins dritte und vierdte Geschlecht deren die mich hassen:

6. Und thue Barmhertzigkeit in Tausenden, denen die mich lieb haben, und meine Gebott halten.

7. Du solst den Namen des HErrn deines GOttes nicht vergeblich im Mund führen: Dann der HErr wird den nicht unschuldig halten, der den Namen des HErrn seines GOttes im Mund wird führen. Levit. 19. v. 12. Deut. 5. v. 11. Matth. 5. v. 33.

8. Gedencke, daß du den Sabbath-Tag heiligest. Exod. 31. v. 13.

9. Sechs Tage solst du arbeiten, und alle deine Wercke thun. Ezech. 20. v. 12. Deut. 5. v. 13.

10. Aber am siebenden Tag ist der Sabbath des HErrn deines GOttes: an demselben solst du kein Werck thun, noch du, noch dein Sohn, noch deine Tochter,

Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deiner Stadt-Thoren ist.

11. Dann in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und hat am siebenden Tag geruhet, darum hat der HErr den Sabbath-Tag gesegnet, und ihn geheiliget. Gen. 2. v. 2.

12. Du solst deinen Vatter und deine Mutter ehren, damit du lang lebest in dem Land, das dir der HErr dein GOtt geben wird.
Deut. 5. v. 16. Matt. 15. v. 4. Ephes. 6. v. 2.

13. Du solt nicht tödten. Matth. 5. v. 21.

14. Du solst nicht ehebrechen.

15. Du solst nicht stehlen.

16. Du solst kein falsch Zeugnuß reden wider deinen Nächsten:

17. Du solst nicht begehren deines Nächsten Hauß: du solst nicht begehren deines Nächsten Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch etwas, das sein ist. Rom. 7. v. 7. † 13. v. 19.

II. 18. Und das gantze Volck sahe die Stimmen, und die Ampel, und den Schall der Posaunen, und den rauchenden Berg: und sie förchteten sich, und wurden mit Schrecken überfallen, und stunden von ferne, und sprachen zu Mose:

19. Rede du mit uns, so wollen wir zuhören: und laß den HErrn mit uns nicht reden, daß wir vielleicht nicht sterben.

20. Und Moses sprach zum Volck: Förchtet euch nicht: dann GOtt ist kommen euch zu versuchen, damit sein Schrecken in euch sey, und ihr nicht sündiget.

III. 21. Und das Volck stund von ferne. Aber Moses trat hinzu in das Dunckele, darinn GOtt war. Deut. 18. v. 16. Hebr. 12. v. 18.

22. Darnach sprach der HErr zu Mose: Diß solst du den Kindern Israel sagen: Ihr habt gesehen, daß ich vom Himmel mit euch geredet habe.

23. Ihr sollet keine silberne Götter machen, sollet euch auch keine güldene Götter machen.

24. Einen Altar sollet ihr mir machen von Erden, und auf demselbigen opffern euere Brand-Opffer und Fried-Opffer, euere Schaf und Rinder, an einem jeglichen Ort, da die Gedächtnuß meines Namens seyn wird, so will ich zu dir kommen, und dich segnen. Exod. 27. v. 8. † 38. v. 7.

25. Und so du mir einen steinern Altar machen wilst, den solst du nicht bauen von gehauenen Steinen: dann wo du ein Messer über ihn aufhebest, so wird er verunreiniget werden. Deut. 27. v. 5. Jos. 8. v. 31.

26. Du solst auch nicht auf Staffeln zu meinem Altar hinauf gehen, damit deine Scham nicht entdecket werde.

Das XXI. Capitel.

I. Moses empfängt von GOtt auf dem Berg allerhand weltliche Recht, und gerichtliche Satzungen, und zwar erstlich von erkaufften Knechten und Mägden, 1.
II. Vom Todschlag, von Vergewaltigung und der Vermaledeyung: Vom Diebstahl, Gezänck, Schlägerey und anhangenden Straffen, 12.
III. Von Verletzung durch einen stößigen Ochsen, vom Fall in eine offene Gruben, 21.

I. Diß seynd aber die Rechte, die du ihnen solst vorhalten. Deut. 15. v. 12.

2. Wann du einen Hebräischen Knecht kauffest, der soll dir sechs Jahr dienen; im siebenden Jahr soll er umsonst frey ausgehen.
Jer. 34. v. 14.

3. In was Kleidung er einkommen ist, in derselbigen soll er auch ausgehen: hat er ein Weib gehabt, so soll auch sein Weib zugleich ausgehen.

4. Hat ihm aber sein Herr ein Weib gegeben, die Söhne und Töchter gebohren hat: so soll das Weib und ihre Kinder ihres Herrn seyn; er aber soll in seinem Kleid ausgehen.

5. Wann aber der Knecht sagen wird: Ich hab meinen Herrn lieb, und mein Weib und meine Kinder, ich will nicht frey ausgehen:

6. So soll ihn der Herr vor die Götter bringen, und man soll ihn an die Thür und an die Pfosten stellen, und er soll ihm mit einem Pfriemen durchs Ohr bohren: und er soll sein Knecht seyn ewiglich.

7. Wann jemand seine Tochter zur Dienstmagd verkaufft hat, die soll nicht ausgehen, wie die Dienstmägd auszugehen pflegen.

8. Im Fall sie aber ihrem Herrn, nachdem sie ihm vertrauet war, in seinen Augen mißfällt, so soll er sie von sich lassen; Er soll aber nicht Macht haben, sie einem fremden Volck zu verkauffen, wann er sie verschmähet hat.

9. Im Fall er sie aber seinem Sohn vermählet, so soll er ihr thun, wie man den Töchtern pflegt zu thun.

10. Aber wann er ihm eine andere geben wird, so soll er das Mägdlein mit einer Heyrath und mit Kleidern versehen, und soll ihr den Werth ihrer Jungfrauschaft nicht vorenthalten.

11. Wo er diese drey Stück nicht leisten wird, alsdann soll sie umsonst ohne Geld ausgehen.

II. 12. Wer einen Menschen schlägt, und ist Willens, ihn todt zu schlagen, der soll des Todts sterben.

13. Der ihm aber nicht nachgestellet hat, sondern GOtt hat ihn in seine Hände übergeben: so will ich dir einen Ort bestimmen, dahin er fliehen soll.
Lev. 24. v. 17.

14. Wann jemand vorsetzlich, und mit List seinen Nächsten tödten wird, den solst du von meinem Altar auch hinweg nehmen, daß er sterbe. Deut. 19. v. 2.

15. Wer seinen Vatter oder Mutter schlägt, der soll des Todts sterben.

16. Wer einen Menschen stiehlt, und ihn verkaufft, und des Diebstahls überzeuget wird, der soll des Todts sterben.

17. Wer seinem Vatter oder Mutter flucht, der soll des Todts sterben.

18. Wann sich Männer mit einander hadern, und einer schlägt seinen Nächsten mit einem Stein oder mit der Faust, und derselbe stirbt nicht, sondern liegt zu Bett:
Lev. 20. v. 9. Prov. 20. v. 20. Matt. 15. v. 4. Marc. 7. v. 10.

19. Im Fall er aufstehet, und wandlet draussen auf seinem Stab: so soll der unschuldig seyn, der ihn geschlagen hat, gleichwol dergestalt, daß er seine versäumte Arbeit, und was auf die Aertzt gewendet ist, wiederum erstatte.

20. Wer seinen Knecht oder seine Magd mit einer Ruthen schlägt, daß er oder sie unter seinen Händen todt bleibet, der soll der Ubelthat schuldig seyn.

21. Wofern er aber einen Tag oder zween überleben wird, so soll er der Straff nicht unterworffen seyn, dann es ist sein Geld.

22. Wann sich Männer mit einander zanckten, und einer ein schwanger Weib schlüge, daß die unzeitige Frucht zwar von ihr gieng, sie aber im Leben bliebe, alsdann soll er den Schaden tragen, so

viel der Mann des Weibs fordert, und die Richter erkennen.

23. Im Fall aber ihr Todt erfolgen würde, so soll er die Seele für die Seele dargeben,

24. Aug um Aug, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Lev.24.v.20.Deut.19.v.21.Matt.5.v.18.

25. Brand um Brand, Wunden um Wunden, Beulen um Beulen.

26. Wann jemand seinen Knecht oder seine Magd ins Aug schlägt, und sie wird einäugig machen, soll er sie frey entlassen für das Aug, das er ausgeschlagen hat.

27. Wann er auch seinem Knecht und seiner Magd einen Zahn ausgeschlagen hätte, so soll er sie gleichfalls frey hinweg gehen lassen.

III. 28. Wann ein Ochs einen Mann oder ein Weib mit dem Horn beschädiget, und sie sterben, so soll man ihn mit Steinen zu todt werffen: und sein Fleisch soll man nicht essen, und der Herr des Ochsen soll auch unschuldig seyn.

29. Wann aber der Ochs von gestern oder vorgestern stößig gewesen ist, und man hat sich des gegen seinem Herrn bezeuget, und er ihn gleichwol nicht hat eingeschlossen, und derselbige einen Mann oder ein Weib wird umgebracht haben: so soll der Ochs gesteiniget, und sein Herr am Leben gestrafft werden.

30. Wird man aber Geld auf ihn setzen, so soll er für seine Seele geben, was von ihm gefordert wird.

31. Wann er auch einen Sohn oder eine Tochter stösset, soll er gleichem Urtheil unterworffen seyn.

32. Wann er einen Knecht oder eine Magd stösset, so soll er ihrem Herrn dreyßig Sickel Silbers geben, aber der Ochs soll gesteiniget werden.

33. So jemand eine Cistern eröffnet, oder machet, und decket sie nicht zu, und in dieselbige ein Ochs oder Esel fällt,

34. So soll der Herr der Cisternen wiedergeben, was das Thier werth ist: was aber todt blieben ist, soll sein seyn.

35. Wann jemands Ochs eines andern Ochsen verwundet, und er stirbt: so sollen sie den lebendigen Ochsen verkauffen, und das Geld theilen, aber des todten Fleisch sollen sie unter sich theilen.

36. Hat er aber gewust, daß der Ochs von gestern und vorgestern stößig gewesen ist, und sein Herr hat ihn nicht bewahret: so soll er vor den Ochsen einen Ochsen wiederum geben, und des todten Ochsen Fleisch gantz zu sich nehmen.

Das XXII. Capitel.

I. Andere weltliche Gesetze, als von Diebstahl, und Erstattung des Schadens, so durch Viehe oder Feuer wird zugefügt, 1.
II. Von vertrautem Geld, Gut, oder Viehe, 7.
III. Von Verführung einer Jungfrau, von Zauberey, Beleidigung der Fremden, Wittwen und Wäysen, 16.
IV. Von Wucher, Pfand, Zehenden und Erstlingen, 25.

I. Wann jemand einen Ochsen, oder ein Schaf stielet, und schlachtet dasselbige oder verkaufft: der soll fünff Ochsen für einen Ochsen wieder geben, und vier Schaf für ein Schaf. 2.Reg. 12. v. 6.

2. Wann ein Dieb ein Hauß aufbricht oder untergräbt, und wird darüber betretten und verwundet, daß er stirbt: so soll der Todtschläger des Bluts nicht schuldig seyn.

3. Hat er aber das nach der Sonnen Aufgang gethan, so hat er einen Todtschlag begangen, und er soll sterben. Und wann der Dieb nicht hat, daß er für den Diebstal wiederum gebe, so soll man ihn verkauffen.

4. Wann man dasselbige, was er gestohlen hat, noch lebendig bey ihm findet, es sey ein Ochs, ein Esel, oder ein Schaf, so soll ers zweyfältig wiedergeben.

5. Wann jemand einen Acker oder Weinberg beschädiget, und lässet sein Vieh abfressen, was einem andern zugehöret, der soll, nach dem der Schad geschätzt wird, das allerbeste wieder geben, das er auf seinem Acker, oder in seinem Weinberg hat.

6. Wann ein Feuer auskommt und findet Dörner, und ergreifft einen Hauffen Garben, oder die Früchte, so noch auf dem Acker stehen, so soll der den Schaden erstatten, der das Feuer angezündet hat.

II. 7. Wann jemand seinem Freund Geld, oder ein Geschirr zu bewahren vertrauet hat, und es dem, der es angenommen hat, wird abgestohlen: wo der Dieb gefunden wird, so soll ers zweyfach wiederum geben.

8. Bleibet aber der Dieb verborgen, so soll man den Herrn des Hauses vor die Götter bringen, da soll er schwören, daß er seine Hand zu seines Nächsten Gut nicht ausgestrecket habe,

9. Einigen Betrug zu begehen, und das so wohl an Ochsen als an Eseln, und Schafen, und Kleidern, und allem dem, daran man Schaden leiden kan: man soll die Sach beyderseyts vor die Götter kommen lassen: und wann die es für recht erkennen, so soll ers seinem Nächsten zweyfach wiedergeben.

10. Wann jemand seinem Nächsten einen Esel, Ochsen, Schaf, oder ander Vieh, zu verwahren gibt, und dasselbig stirbet, oder mangelhafft wird, oder wird von den Feinden genommen, daß niemand gesehen hat:

11. So soll es der Eyd zwischen ihnen beyden mittlen, daß er die Hand zu seines Nächsten Gut nicht ausgestrecket habe: und der Herr soll den Eyd annehmen, und der ander soll wieder zu geben nicht gezwungen werden.

12. Wo es ihm aber abgestohlen wird, so soll er dem Herrn den Schaden erstatten. Gen. 31. v. 39.

13. Wirds aber von einem wilden Thier zerrissen, so soll er das zerrissene dem Herrn vorbringen, und den Schaden nicht erstatten.

14. Wer von seinem Nächsten etwas entlehnet von diesen Dingen, und dasselbige mangelhafft wird, oder stirbt, da der Herr nicht gegenwärtig ist, so soll man ihn darzu halten, daß ers erstatte.

15. Wann aber der Herr darbey ist, so soll ers nicht erstatten, insonderheit wann ers für den Lohn seiner Arbeit gedinget hat.

III. 16. Wann jemand eine Jungfrau verführet, die noch unvermählet ist, und sie beschläffet: der soll ihr eine Morgen-Gab geben, und sie zum Weib behalten. Deut. 22 v. 18.

17. Wann aber der Jungfrauen Vatter sie ihm nicht geben will, alsdann soll er Geld heraus geben, so viel die Jungfrauen zur Morgen-Gab pflegen zu empfangen.

18. Die Zauberer solst du nicht leben lassen.

19. Wer mit einem Thier zu schaffen hat, der soll des Todts sterben.

20. Wer den Göttern opffert, und nicht dem HErrn allein, den soll man tödten. Levit. 19. v. 4.

21. Einen Fremdling solst du nicht betrüben, noch

noch denselbigen plagen: dann ihr seyd auch selbst Fremdlinge gewesen in Egypten-Land.

22. Wittwen und Wäysen solt ihr nicht beleidigen. Zach. 7. v. 10.

23. Im Fall ihr sie aber beleidiget, so werden sie zu mir ruffen, und ich will ihr Geschrey erhören:

24. Und mein Zorn wird ergrimmen, und ich will euch mit dem Schwerdt schlagen, und euere Weiber sollen Wittwen werden, und euere Kinder Wäysen. Deut. 24. v. 13.

IV. 25. Wann du Geld vorstreckest meinem armen Volck, das bey dir wohnet, so solst du es nicht betrangen, wie ein Ubertreiber, noch mit Wucher unterdrucken.

26. Wann du von deinem Nächsten ein Kleid zu Pfand genommen hast, das solst du ihm wieder geben, ehe dann die Sonn untergehet.

27. Dann das ist sein eintzig Kleid, damit sein Leib bedecket wird, so hat er auch kein anders, darinn er schlaffe; wird er zu mir schreyen, so will ich ihn erhören, dann ich bin barmhertzig.

28. Den Göttern solst du nicht übel nachreden, und dem Fürsten deines Volcks solst du nicht fluchen. Act. 25. v. 5.

29. Deine Zehenden und deine Erstlingen solst du ohn Verzug geben: den Erstgebornen unter deinen Söhnen solst du mir geben. Ezech. 44. v. 30. Exod. 13. v. 2. † 34. v. 19.

30. Desgleichen solst du auch thun mit den Rindern, und mit den Schafen: Laß es sieben Tag bey seiner Mutter seyn, am achten Tag solst du es mir geben.

31. Ihr sollet mir heilige Männer seyn: das Fleisch, darvon die Thier gefressen haben, sollet ihr nicht essen, sondern vor die Hunde werffen. Levit. 22, 8.

Das XXIII. Capitel.

I. Andere gerichtliche Satzungen von falscher Anklag, von Urtheil der Mänge, von der Lieb gegen den Feind, von Recht des Armen, des Unschuldigen und des Fremden, 1.
II. Vom Sabbath oder Ruh am siebenden Jahr, oder am siebenden Tag, und von dreyen vornehmsten Festen des Jahrs, als nemlich, Ostern, Pfingsten, und Lauberhütten, 10.
III. GOtt verspricht dem Volck seinen Engel zum Führer, und viel andere Güter, wann sie sein Gebott werden halten, und keinen fremden Göttern anhangen, 20.

I. Eine Lügen-Red solst du nicht annehmen, noch deine Hand mit anlegen, daß du für den Gottlosen ein falsch Zeugnuß redest.

2. Du solst dem gemeinen Hauffen nicht folgen Böses zu thun, noch im Gericht auf das Urtheil des mehrern Theils willigen, von der Wahrheit abzuweichen.

3. Auch solst du dich des Armen im Gericht nicht erbarmen.

4. Wann du dem Ochsen oder dem Esel deines Feindes begegnest, der irret, so solst du ihn wiederum zu ihm führen. Deut. 22. v. 1.

5. Wann du den Esel dessen, der dich hasset, siehest unter der Last liegen, solst du nicht vorüber gehen, sondern solst ihm mit der Last aufhelffen.

6. Du solst von dem Recht des Armen nicht abweichen.

7. Hüte dich für Lügen. Den Unschuldigen und Gerechten solst du nicht tödten: dann ich hab ein Abscheuen von dem Gottlosen. Deut. 13. v. 53.

8. Du solst kein Geschenck nehmen, welche auch die Weisen verblenden, und verkehren die Wort der Gerechten. Deut. 16. v. 19. Eccli. 20. v. 31.

9. Einem Fremden solst du nicht überlästig seyn. Dann euch ist bewust, wie einem Fremden ums Hertz ist, weil ihr auch selbst Fremdling gewesen seynd in Egypten-Land. Gen. 46. v. 6.

II. 10. Sechs Jahr lang solst du dein Land besäen, und seine Früchte einsammlen.

11. Aber im siebenden Jahr solst du es liegen lassen, und ihm Ruh geben, damit die Armen unter deinem Volck essen: und was hernach übrig seyn wird, das laß die Thier auf dem Feld essen. Also solst du auch thun mit deinen Weinbergen und Oelgarten.

12. Sechs Tag solst du arbeiten, am siebenden Tag solst du einhalten, damit dein Ochs und Esel ruhe, daß auch der Sohn deiner Magd, und der Fremdling sich erquicke.

13. Haltet alles, was ich euch gesagt hab. Bey dem Namen der fremden Götter sollet ihr nicht schwören, das soll man aus euerm Munde nicht hören.

14. Alle Jahr sollet ihr mir dreymal Fest halten.

15. Du solst das Fest der ungesäuerten Brod halten. Sieben Tag solst du ungesäuert Brod essen, wie ich dir befohlen habe, um die Zeit, wann der Monat der neuen Früchte kommt, da du aus Egypten gangen bist: du solst vor meinem Angesicht nicht ler erscheinen. Exod. 13. v. 3. 4. Exod. 34. v. 22. Deut. 16. v. 16. Eccli. 35. v. 6.

16. Auch das Fest der Erndte der Erstlingen deiner Arbeit, alles was du auf dem Felde gesäet hast. Darzu das Fest beym Ausgang des Jahrs, wann du alle deine Früchte aus dem Feld eingesammlet hast.

17. Alles was unter dir Männliches Geschlechts ist, soll dreymal im Jahr vor dem HErrn deinem GOtt erscheinen. Exod. 34. v. 23. Deut. 16. v. 16.

18. Du solst das Blut meines Opffers nicht über einem Sauerteig opffern: Auch soll kein Fett von meinem Fest-Tag übrig bleiben biß an den Morgen.

19. Die Erstlingen der Früchte deines Lands solst du in das Hauß des HErrn deines GOttes bringen. Kein Böcklein solst du in seiner Mutter-Milch kochen. Exod. 34. v. 26. Deut. 14. v. 21.

III. 20. Siehe ich will meinen Engel senden, daß er vor dir herziehe, und dich bewahre auf dem Weg, und dich führe an das Ort, das ich bereitet habe.

21. Ehre ihn, und höre seine Stimm, und gedencke nicht, daß du ihn verachtest: dann wann du sündigen wirst, das wird er dir nicht nachlassen, so ist auch mein Nam in ihm:

22. Wirst du seine Stimm hören, und alles thun, was Ich sage, so will Ich feind seyn deinen Feinden, und die Plagen, welche dich beleidigen. Deut. 7. v. 11.

23. Und mein Engel soll vor dir hergehen, und dich hinein führen zu den Amorrhitern, und Hethitern, und Pherezitern, und Chananitern, und Hevitern, und Jebusitern, die Ich vertilgen will. Exod. 33. v. 2. Jos. 24. v. 11.

24. Du solst ihre Götter nicht anbetten, noch ihnen dienen: auch ihre Werck nicht thun, sondern solst sie zerstören, und ihre abgöttische Bilder zerbrechen. Deut. 7. v. 22.

25. Und ihr sollet dem HErrn euerm GOtt dienen, auf daß Ich dein Brod und dein Wasser segne, und alle Schwachheit mitten aus dir hinweg nehme.

26. Es soll kein Weib seyn in deinem Land, die nicht

nicht gebähre oder die unfruchtbar sey: Ich will die Zahl deiner Täg erfüllen.

27. Mein Schrecken will Ich vor dir hersenden, und tödten alles Volck, zu welchem du hinein ziehen wirst: und will alle deine Feinde vor dir in die Flucht jagen:

28. Ich will Hornüssen vorhin schicken, welche die Heviter, und Chananiter, und Hethiter, vor deinem Einzug flüchtig machen sollen. Deut. 7. v. 20.

29. Ich will sie in einem Jahr vor deinem Angesicht nicht ausstossen: damit das Land nicht in eine Wüste verändert werde, und die wilde Thier sich wider dich mehren.

30. Allgemach will ich sie von deinem Angesicht hinweg treiben, biß du zunehmest, und das Land besitzest.

31. Ich will aber deine Grentzen setzen vom rothen Meer an, biß an das Meer der Philister, und von der Wüste an biß an den Fluß: Die Inwohner des Lands will ich in euere Hände übergeben, und will sie ausstossen von euerm Angesicht.

32. Du solst mit ihnen, und mit ihren Göttern keine Bündnüß machen. Exod. 34. v. 15. Deut. 7. v. 2.

33. Sie sollen in deinem Land nicht wohnen, damit sie vielleicht nicht machen, daß du wider mich sündigest, wann du ihren Göttern dienen würdest: welches dir sicherlich zur Aergernuß wird gerathen.

Das XXIV. Capitel.

I. Moses trägt dem Volck vor alle obgeschriebene Gesetz; welches dann dieselbige auch annimmt, 3.
II. Verfasset dieselbige schrifftlich, baut einen Altar, opffert auf denselbigen, und richtet einen Bund auf zwischen GOtt und dem Volck, 4.
III. Steigt wieder auf den Berg Sinai, und bleibt darauf Viertzig Tag, und Viertzig Nacht, 12.

Und Er sprach zu Mose: Komm hinauf zum HErrn, du und Aaron, Nadab, und Abiu, samt den siebentzig Aeltesten aus Israel, und bettet an von ferne.

2. Und Moses soll allein zum HErrn hinauf kommen, sie aber sollen nicht herzu nahen: das Volck soll auch nicht mit ihm hinauf gehen.

I. 3. Also kam Moses und erzehlete dem Volck alle Wort des HErrn, und seine Recht: darauf alles Volck mit einer Stimm antwortete: Alle Wort des HErrn, die Er geredet hat, wollen wir halten.

II. 4. Und Moses schriebe auf alle Wort des HErrn: und er machte sich auf am Morgen frühe und baute unten am Berg einen Altar, und zwölff Säulen nach den zwölff Stämmen Israel.

5. Und er sandte Jünglinge von den Kindern Israel, und sie opfferten Brandopffer, auch opfferten sie dem HErrn Friedopffer, von Kälbern.

6. Und Moses nahm die Helffte des Bluts, und thäte es in Schalen: aber die übrige Helffte goß er aus auf den Altar.

7. Und er nahm das Buch des Bunds, und las es im Anhören des Volcks: und sie sprachen: Wir wollen alles thun, was der HErr geredet hat, und wollen gehorsam seyn.

8. Er aber nahm das Blut, und sprengets über das Volck, und sprach: Diß ist das Blut des Bunds, den der HErr über alle diese Wort mit euch aufgerichtet hat. Hebr. 9. v. 20.

9. Da giengen hinauf Moses und Aaron, Nadab und Abiu, und die siebentzig Aeltesten von Israel.

10. Und sie sahen den GOtt Israel, und es war unter seinen Füssen wie ein Steinwerck von Saphir, und wie der Himmel, wann es klar ist.

11. Und er schlug seine Hand nicht an diejenige, welche aus den Kindern Israel weit hingewichen waren, und sie sahen GOTT, und assen, und trunken.

III. 12. Der HErr aber sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg, und bleibe allda: Ich will dir steinerne Taffeln geben, und das Gesetz und die Gebott, die Ich geschrieben habe, daß du sie lehrest.

13. Da stunden Moses und Josue, sein Diener auf, und Moses gieng hin auf den Berg GOttes.

14. Und sprach zu den Aeltesten: Wartet allhie, biß wir wiederum zu euch kommen. Ihr habt Aaron und Hur bey euch, wo etwas streitiges vorfällt, das sollet ihr bey ihnen anbringen.

15. Und da Moses hinauf gangen war, bedeckte eine Wolcke den Berg.

16. Und die Herrlichkeit des HERRN wohnte auf Sinai, und bedeckte ihn mit einer Wolcken sechs Tag lang; aber am siebenden Tag rieff er ihm mitten aus der Finsternuß.

17. Aber die Gestalt der Herrlichkeit des HErrn war, wie ein brennend Feuer auf der Spitz des Bergs, vor dem Angesicht der Kinder Israel.

18. Und Moses trat mitten in den Nebel, und stiege auf den Berg, und er war daselbst viertzig Tag, und viertzig Nacht.

Das XXV. Capitel.

I. Folgen die Gesetz der Ceremonien, und zwar erstlich befahl GOTT Mosi, dem Volck ein freywilliges Opffer und Steuer zum Bau des Heiligthums vorzutragen, 2.
II. Nach vorgeschriebener Weiß zu machen die Arch des Bunds, und den Gnaden-Thron, 10.
III. Ferner den Tisch für die Schau-Brod, den Leuchter, und was darzu gehöret, 31.

Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

I. 2. Sage den Kindern Israel, daß sie mir die Erstlingen aufheben, die sollet ihr einnehmen von einem jeglichen Menschen, der freywillig opffern wird. Exod. 35. v. 5.

3. Diß ists aber, das ihr aufheben sollet: Gold und Silber, und Ertz,

4. Himmelblaue Seiden und Purpurseiden, und zweymal gefärbte rothe Seiden, und weisse Seiden, Geißhaar.

5. Und rothgefärbte Widder-Fell, und Violet-Fell, und Setim Holtz:

6. Auch Oel, die Ampeln zuzurichten: Specerey zur Salben, und Rauchwerck von gutem Geruch.

7. Onychstein und Perlen, das Ephod und das Brust-Blat zu zieren.

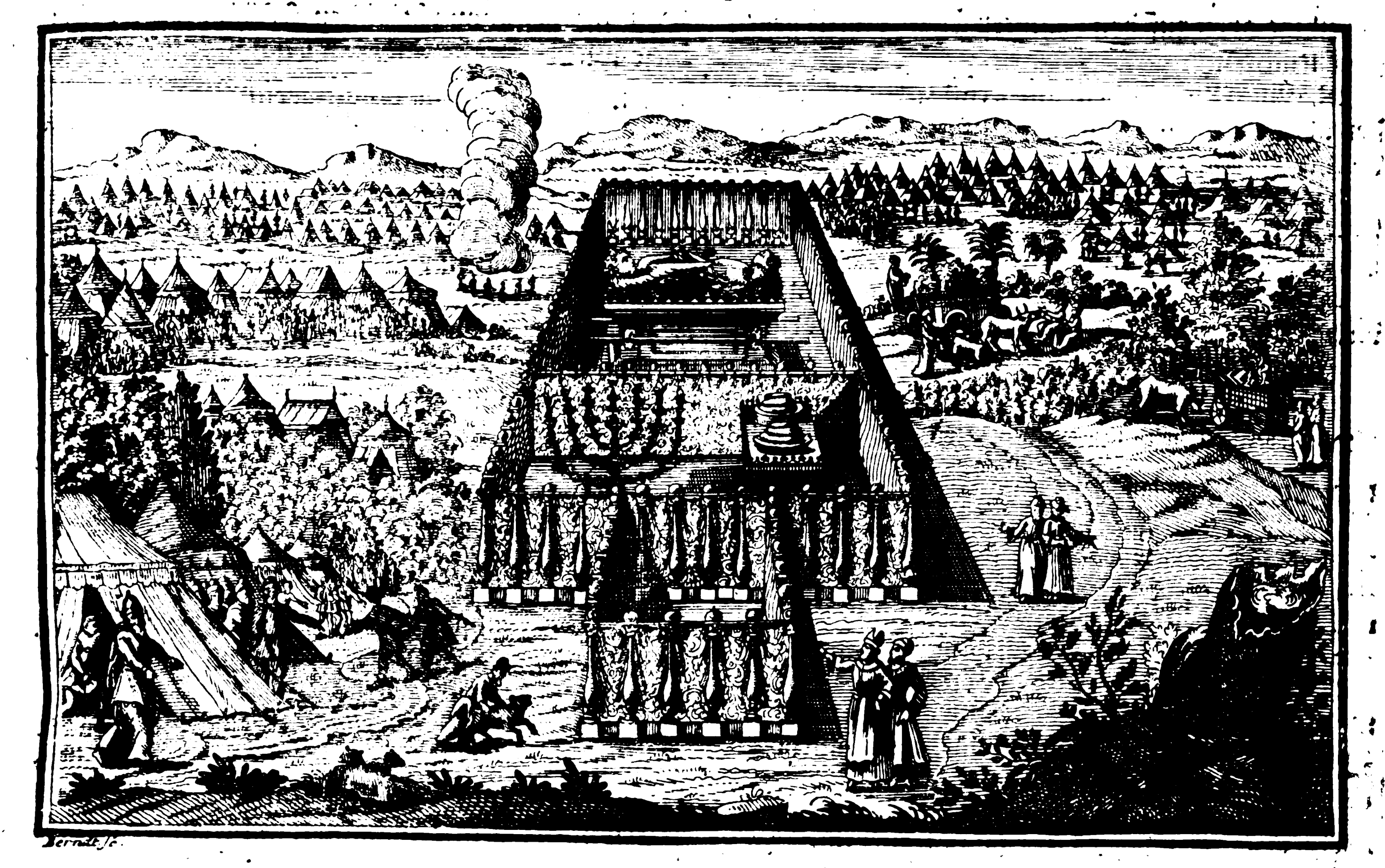
8. Und sie sollen mir ein Heiligthum machen: Und Ich will mitten unter ihnen wohnen:

9. Nach allem Fürbild des Tabernackels, das Ich dir zeigen will, und aller Geschirr zu ihrem Dienst, und ihr sollets also machen: Hebr. 9. v. 2.

II. 10. Füget eine Arch in einander vom Holtz Setim, deren Läng soll seyn dritthalb Elen, die Breite anderthalb Elen, die Höhe ingleichem anderthalb Elen.

11. Die solst du inwendig und auswendig mit dem allerreinesten Gold überziehen, und solst oben darauf umher einen güldenen Krantz machen:

12. Auch vier güldene Ring, die du an den vier Ecken



Ecken der Archen machen solst, zween Ring sollen auf einer Seiten seyn, und zween auf der andern.

13. Auch solst du Stangen machen vom Holtz Setim, und dieselbige mit Gold überdecken.

14. Die solst du in die Ring hinein thun, welche an den Seiten der Archen seynd, daß sie damit getragen werde.

15. Die sollen allezeit in den Ringen bleiben, und nimmer daraus gezogen werden.

16. Und solst in die Arch das Zeugnus legen, das Ich dir geben werde.

17. Auch solst du einen Gnaden-Thron machen von dem allerreinsten Gold, die Länge davon soll dritthalb Elen halten, und die Breite anderthalb Elen.

18. Du solst auch zween von Gold geschlagene Cherubim machen, zu beyden Seiten des Gnaden-Throns.

19. Der eine Cherub soll an einer Seiten seyn, und der ander an der andern.

20. Sie sollen beyde Seiten des Gnaden-Throns mit ausgestreckten Flügeln bedecken, und den Thron überschatten, und sollen einander ansehen mit gegen einander gewendtem Angesicht auf den Gnaden-Thron, mit welchem die Arch soll bedeckt werden,

21. Darinn du das Zeugnuß legen solst, das Ich dir geben will.

22. Von dannen her will Ich gebieten, und alles, was Ich durch dich den Kindern Israel befehlen werde, will Ich zu dir reden über dem Gnaden-Thron, und mitten zwischen den beyden Cherubim heraus, die über der Archen des Bunds seyn sollen.

23. Du solst auch einen Tisch machen vom Holtz Setim, der zwo Elen in die Länge, und ein Elen in die Breite, und anderthalb Elen in die Höhe halten soll.

24. Und du solst ihn übergülden mit dem allerreinsten Gold: und einen güldenen Rand rings herum daran machen,

25. Und in dem Rand einen ausgegrabenen Krantz vier Fingerbreit hoch: und auf denselbigen noch ein anders güldenes Kräntzlein.

26. Auch solst du vier güldene Ring zubereiten, und solst sie setzen auf die vier Ecken desselbigen Tisches an jeglichen Fuß einen.

27. Die güldene Ring sollen unter dem Krantz seyn, daß man die Stangen durch sie hindurch schieben, und den Tisch tragen könne.

28. Die Stangen solst du auch vom Holtz Setim machen, und mit Gold überziehen, den Tisch aufzuheben.

29. Auch solst du Schüsseln, und Schalen, auch Rauch-Fässer, und Becher vom allerreinsten Gold bereiten, die Tranck-Opffer damit zu opffern.

30. Und solst auf den Tisch allezeit die Schau-Brod legen vor meinem Angesicht.

III. 31. Du solst auch einen Leuchter machen vom allerreinsten geschlagenem Gold, daran soll die Stang mit Röhren, Becher und runden Knäuflein, und heraus gehenden Lilien seyn.

32. Sechs Röhren sollen zu den Seiten heraus gehen, drey von einer Seiten, und drey von der andern.

33. Drey Becher sollen in Gestalt einer Nuß, wie auch zugleich ein rund Knäuflein samt einer Lilien an einer Röhren seyn: Imgleichen auch drey Becher einer Nuß gleich, und ein rund Knäuflein samt einer Lilien an der andern Röhren. Das soll das Werck seyn der sechs Röhren, so aus der Stang hervor gezogen werden sollen:

34. Aber am Leuchter selbst sollen vier Becher seyn in Gestalt einer Nuß, und an einem jeglichen sollen runde Knäuflein, und Lilien seyn.

35. Es sollen auch runde Knäuflein an dreyen Oertern seyn, je eines unter zwo Röhren, deren zugleich sechs sollen gemacht werden, welche aus einer Stangen hervor gehen.

36. Und sollen die runde Knäuflein samt den Röhren, so aus der Stangen kommen, zugleich aus dem reinsten Gold geschlagen werden.

37. Du solst auch sieben Ampeln machen, und die-

dieselbige oben auf den Leuchter setzen, daß sie gegen über leuchten.

38. Auch Lichtbutzen, und Lesch Geschirr darinn der abgenommene Butz gedämpfft werde, sollen vom allerreinsten Gold gemacht werden.

39. Das gantze Gewicht des Leuchters mit allen seinen angehörigen Geschirren soll einen Centner des allerreinsten Golds halten.

40. Siehe darauf, und mache es nach dem Fürbild, das dir auf dem Berg ist gezeigt worden. Hebr. 8. v. 5. Act. 7. v. 44.

Das XXVI. Capitel.

Der Tabernackel wird von Stück zu Stück beschrieben, als nemlich:

I. Die vier Deckungen desselben, die Erste von zehen Vorhängen, 1. Die Ander von eilff härinen Uberzügen, 7. Die Dritte aus roth gefärbten Bocks-Fellen. Die Vierdte aus blauen Häuten, 14.
II. Die Tafeln mit ihren Postementen, 15. und Riegel, 26.
III. Der Vorhang vor dem Heiligthum, 31.

I. Aber den Tabernackel solst du also machen: Du solst zehen Vorhänge zurichten von weisser gezwirnter Seiden, und von Himmel-blauer Seiden, und von Purpur Seiden, und zweymal gefärbter rother Seiden, mit allerhand Farben künstlich ineinander gewirckt.

2. Die Länge eines Vorhangs soll acht und zwantzig Elen halten: die Breite soll von vier Elen seyn. Alle Vorhäng sollen gleich von einer Maß seyn.

3. Fünff Vorhäng sollen aneinander gehefftet werden, und die andere fünff sollen mit gleichem Hafft aneinander hangen.

4. Du solst auch an den Seiten, und oben an die Vorhäng Stricklein machen von Himmel-blauer Seiden, damit sie können aneinander gebunden werden.

5. Ein Vorhang soll funffzig Stricklein haben auf beyden Seiten, also angesetzt, daß ein Stricklein gegen dem andern sey, und eins zum andern möge gefüget werden.

6. Du solst auch funffzig güldene Ring machen, damit man die Vorhäng zusammen fügen soll, daß es ein Tabernackel werde.

7. Auch solst du eilff härine Uberzüg machen, das Dach des Tabernackels zu bedecken.

8. Ein Uberzug soll an der Länge dreyßig Elen: und an der Breite vier Elen haben: und sollen alle Uberzüg von einer Maß seyn.

9. Von denselbigen solst du fünff besonder zusammen hefften, und die andere sechs auch aneinander fügen, dergestalt, daß du den sechsten Uberzug forn am Dach doppelt legen solst.

10. Auch solst du funffzig Stricklein machen am End eines Uberzugs, damit sie aneinander gefüget werden können: auch funffzig Stricklein am End des andern Uberzugs, damit er an den andern gehefftet werde.

11. Du solst auch funfzig ehrine Häfften machen, damit die Stricklein zusammen gebracht werden, daß von allen Uberzügen eine Decke werde.

12. Was aber übrig ist an den Uberzügen, welche zum Dach gemacht werden, das ist, der eine Uberzug, der übrig ist, mit dessen Hälffte solst du das Hindertheil des Tabernackels bedecken.

13. Und ein Ele soll an einer Seiten abhangen, und die andere an der andern Seiten, welches an der Länge des Uberzügs übrig ist, und soll also beyde Seiten des Tabernackels bedecken.

14. Du solst auch über das Dach noch ein andere Deck machen von röthlichen Widderfellen: über diese wiederum eine andere Deck von blauen Fellen.

II. 15. Auch solst du die aufgerichtete Bretter des Tabernackels vom Holtz Setim machen.

16. Und soll ein jegliches zehen Elen in die Länge, und anderthalb Elen in die Breite haben.

17. An der Seiten der Bretter sollen zween Einschnitt seyn, damit eines in das andere könne eingefügt werden: und auf diese Weiß soll man alle Bretter zurichten.

18. Deren zwantzig seyn sollen an der Mittag-Seiten, so sich gegen Süden wendet.

19. Für dieselben solst du viertzig silberne Fußstück giessen, daß unter ein jeglichs Brett zween Füß an beyden Ecken gestellt werden.

20. Auf der andern Seiten des Tabernackels, die sich gegen Mitternacht strecket, sollen auch zwantzig Bretter seyn,

21. Welche gleichfals viertzig silberne Fußgestell haben sollen, ein jedes Brett soll mit zwey Fußgestellen untersetzt werden.

22. Aber an der Seiten des Tabernackels gegen der Sonnen Niedergang solst du sechs Bretter machen,

23. Und abermal noch zwey andere, welche in den Ecken hinter dem Tabernackel aufgerichtet werden sollen.

24. Und sie sollen von unten auf biß oben aus zusammen gefüget, und alle mit einem Hafft zusammen gehalten werden. Auf dieselbige Weiß soll mans halten mit Zusammenfügung der beyden Bretter, die man an die Ecken setzen soll.

25. Und sollen zusammen acht Bretter seyn, mit sechszehen silbern Füssen, zween Füß für ein jeglichs Brett gerechnet.

26. Auch solst du fünff Riegel machen vom Holtz Setim, die Bretter an einer Seiten des Tabernackels an einander zu halten,

27. Noch fünff andere auf der andern Seiten, und eben so viel gegen Niedergang,

28. Welche Riegel sollen mitten durch die Bretter geschoben werden von einem End zum andern.

29. Auch solst du die Bretter mit Gold überziehen, und güldene Ring drein giessen, durch welche die Riegel die Bretter zusammen halten, und diese Riegel solst du mit geschlagenem Gold überziehen.

30. Also solst du den Tabernackel nach dem Ebenbild aufrichten, das dir auf dem Berg fürgezeiget ist.

III. 31. Du solst auch einen Vorhang machen von Himmelblauer Seiden, und von Purpurseiden, und zweymal gefärbter rother Seiden, und gezwirnter weisser Seiden, mit vielerley Farben schön zusammen gewircket: Exod. 25 v. 40.

32. Den solst du aufhencken an vier Säulen, welche vom Holtz Setim gemacht, und übergüldt seyn, auch güldene Knöpff, aber silberne Füß haben sollen.

33. Aber der Vorhang soll mit Ringen angehefftet werden, und du solst die Arch des Zeugnuß inwendig des Vorhangs setzen, der das Heiligthum vom allerheiligsten Heiligthum unterscheiden soll.

34. Du solst auch den Gnaden Thron über der Archen des Zeugnuß in das Allerheiligste setzen;

35. Den Tisch aber ausser dem Vorhang, und gegen dem Tisch über den Leuchter, auf der Seiten des Tabernackels gegen Mittag: dann der Tisch soll auf der Nord Seiten stehen.

36. Du solst auch ein Zelt machen an der Thür des

des Tabernackels von Himmelblauer Seiden, und von Purpurseiden, und zweymal gefärbter rother Seiden, und gezwirnter weisser Seiden, nach der Seidensticker-Kunst gewircket.

37. Und solst fünff Säulen vom Holtz Setim übergülden, an denselben soll das Zelt aufgezogen werden, deren Knöpff gülden, und die Füß ehrin seyn sollen.

Das XXVII. Capitel.

I. Beschreibung des Altars der Brand-Opffer mit seinem Zugehör, 1.
II. Des Vorhoffs des Tabernackels mit samt seinen Säulen und Vorhängen, 9.
III. Des Oels der Ampeln, und dero Anbrennung, 20.

I. Du solst auch einen Altar machen vom Holtz Setim, der fünff Elen lang, und so viel Elen breit, das ist, gleich viereckigt, und drey Elen hoch seyn soll. Exod. 38. v. 6.

2. Aber an seinen vier Ecken sollen Hörner seyn, und du solst es mit Ertz überziehen.

3. Du solst auch zu seinem Brauch Häfen machen, die Aschen darinn aufzuheben, und Zangen und dreyspitzige Gabeln, und Kohlpfannen. Alle die Geschirr solst du von Ertz machen.

4. Auch ein ehrines Gegetter, wie ein Netz, an dessen vier Ecken sollen vier ehrine Ring seyn,

5. Dieselbige solst du unter den Umgang des Altars stellen, und soll sich das Gegetter biß mitten unter den Altar erstrecken.

6. Du solst auch zum Altar zwo Stangen machen von dem Holtz Setim, und dieselbige mit gezogenem Ertz überdecken:

7. Die solst du durch die Ring schieben, und sie sollen auf beyden Seiten des Altars seyn denselbigen zu tragen.

8. Du solst ihn nicht füllen, sondern leer lassen und inwendig hohl machen, wie dirs auf dem Berg ist gezeiget worden. Exod. 20. v. 24.

II. 9. Du solst auch einen Vorhoff an dem Tabernackel machen, darin an der Südseiten gegen Mittag Vorhäng seyn sollen von gezwirnter weisser Seiden: eine Seite soll hundert Elen in die Länge halten.

10. Und zwantzig Säulen, mit eben so viel ehrinen Füssen, welche silberne Capitäl mit ihrem ausgestochenem Werck haben sollen.

11. Deßgleichen auf der Seiten gegen Mitternacht sollen auch Vorhäng seyn hundert Elen lang, auch zwantzig Säulen, mit ehrinen Füssen in gleicher Anzahl, und ihre Capitäl mit ihrem ausgestochenem Werck von Silber.

12. Aber in der Breite des Vorhoffs, da er sich gegen Niedergang ziehet, sollen Vorhäng seyn funffzig Elen lang, und zehen Säulen, mit auch so viel Füssen.

13. Jmgleichen die Breite des Vorhoffs, so sich gegen Aufgang ziehet, soll auch funffzig Elen halten.

14. Also sollen die Vorhäng funffzehen Elen lang einer Seiten zugeeignet werden, samt dreyen Säulen mit eben so vielen Fußgestellen.

15. Und auf der andern Seiten sollen auch Vorhäng seyn, die funffzehen Elen halten sollen, samt dreyen Säulen, mit eben so vielen Fußgestellen.

16. Aber in dem Eingang des Vorhoffs soll ein Vorhang von zwantzig Elen von himmelblauer Seiden und von Purpur, und zweymal gefärbter rother Seiden, und von gezwirnter weisser Seiden, mit zierlichem Werck gemacht werden: das vier Säulen haben soll, mit eben so vielen Fußgestellen.

17. Alle Säulen im Vorhoff rings herum sollen mit geschlagenem Silber überzogen seyn, sollen silberne Capitäl, und ehrine Füß haben.

18. Der Vorhoff soll an der Länge hundert Elen, und an der Breite funffzig Elen begreiffen: die Höhe soll fünff Elen seyn, und soll gemacht werden von weisser gezwirnter Seiden, und ehrine Füß haben.

19. Alle Geschirr des Tabernackels zu allerhand Bräuchen und Ceremonien, so wohl ihre des Tabernackels Pfäl, als des Vorhoffs, solst du von Ertz machen.

III. 20. Gebiet den Kindern Jsrael, daß sie das allerreinste Oel von Oelbäumen zu dir bringen, das auch mit einem Stössel gestossen ist, damit die Ampel allezeit brenne.

21. Jm Tabernackel des Zeugnuß, ausser dem Vorhang, der vor dem Zeugnuß ausgespannet ist. Und Aaron und seine Söhne sollen sie zurichten, daß sie vor dem HErrn leuchte biß an den Morgen. Das soll ein ewiger Gottesdienst seyn von den Kindern Jsrael durch ihre Nachkommen.

Das XXVIII. Capitel.

Beschreibung der Kleider des Hohenpriesters, als:
I. Das Ephod, 6.
II. Das Bruststück mit den zwölff Edelgesteinen, 15. und den zwölff Namen der Kinder Jsrael, 29. 30.
III. Das blaue Röcklein mit den Pomerantz-Aepffeln und güldenen Schellen, 31.
IV. Die priesterliche Hauben mit ihrer güldenen Blatten, darauf diese Worte eingestochen: GOTT geheiligt, 36.
V. Das leinen Röcklein mit seiner Binden, 39.
VI. Das innerliche Niederkleid, 42.

Nehm auch mitten aus den Kindern Jsrael Aaron, deinen Bruder, zu dir und seine Söhne, daß sie mir das Priesterthum verwalten: Aaron, Nadab, und Abiu, Eleazar, und Ithamar.

2. Du solst auch deinem Bruder Aaron zu Ehren und Zierde ein heilig Kleid zurichten.

3. Und solst mit allen reden, die weis von Hertzen seynd, die Jch mit dem Geist der Weißheit erfüllet habe, daß sie dem Aaron Kleider machen, darinn er geheiliget werde, und mir diene.

4. Diß sollen aber die Kleider seyn, die sie machen sollen: Ein Brust-Stück, und ein Schulter-Kleid, einen Rock, und ein leines eingezogenes Kleid, eine Priester-Haub und einen Gürtel. Die heilige Kleider sollen sie deinem Bruder Aaron machen und seinen Kindern, daß sie mir das Priesterthum verwalten.

5. Und sollen darzu nehmen Gold, und Himmelblaue Seiden, und Purpur, und zweymal gefärbte rothe Seiden, und weisse Seiden.

I. 6. Aber das Schulter-Kleid sollen sie von Gold und von Himmelblauer Seiden und von Purpur-Seiden, von zweymal gefärbter rother Seiden, und weisser gezwirnter Seiden machen, daß es ein Werck sey von vielen Farben.

7. Es soll zween zusammen gezogene Säum haben, welche auf beyden Seiten oben zusammen gefast an einander kommen.

8. Auch soll das Geweb gleich dem gantzen Werck von unterschiedlichen Farben, von Gold und von Himmelblauer Seiden, und von Purpur Seiden, und von zweymal gefärbter rother Seiden, und von weisser gezwirnter Seiden gemacht werden.

9. Und du solst zween Onych-Stein nehmen, und darein schneiden die Namen der Kinder Jsrael.

10. Sechs Namen in einen Stein, und die übrige sechs Namen in den andern, nach der Ordnung ihrer Geburt.

11. Mit Stein-Schneider-Arbeit und der Jubilirer Grab-Kunst, solst du die Namen der Kinder Israel also drein schneiden, daß sie in Gold gefasset, und damit umher belegt werden.

12. Und solst sie zu beyden Seiten an das Schulter-Kleid setzen, zur Gedächtnuß den Kindern Israel. Und soll Aaron ihre Namen vor dem HErrn auf beyden Achseln tragen, der Gedächtnuß halben.

13. Du solst auch Hafften machen von Gold,

14. Und zwey Kettlein von dem allerreinsten Gold, so aneinander hangen, und solst dieselbige einhäfften.

II. 15. Auch solst du das Brust-Stück des Urtheils von vielerley Farben zierlich machen, auf die Weiß, wie das Schulter-Kleid, von Gold, Himmelblauer Seiden, und von Purpur, und von zweymal gefärbter rother Seiden, und von weisser gezwirnter Seiden.

16. Es soll viereckigt und gedoppelt seyn, und soll das Maß einer Spannen, so wohl die Länge, als auch die Breite haben.

17. Und du solst vier Reyen Stein darein setzen, in der ersten Reye soll stehen ein Sardir, ein Topazier, und ein Smaragd.

18. In der andern ein Karbunckel, ein Saphir, und ein Jaspis Stein:

19. In der dritten ein Ligurier, ein Achat, und ein Amethist:

20. In der vierdten ein Hyazinth, ein Onych-Stein, und ein Berill, und sie sollen in Gold gefast seyn nach ihrer Ordnung.

21. Und sollen die Namen der Söhne Israel haben, die sollen mit zwölff Namen eingeschnitten werden, ein jeglicher Stein mit einem besondern Namen, nach den zwölff Stämmen.

22. Du solst auch an das Brust-Stück Ketten machen, so an einander hangen, von dem allerreinsten Gold.

23. Und zween güldene Ring, die du an das Brust-Stück auf beyden Seiten oben am Ende hefften solst:

24. Und die güldene Ketten an die Ringe fest machen, die an seinem Rand fest seynd:

25. Und das Ende der Ketten solst du mit zwo Hafften an einander machen, welche auf beyden Seiten an dem Schulter-Kleid gegen dem Brust-Stück über seynd.

26. Du solst auch zween güldene Ring machen, und dieselbige an die Ecken des Brust-Stücks hefften, an den Enden, die gegen dem Schulter-Kleid über seynd, und sich gegen den inwendigen Theil richten.

27. Auch solst du noch zween andere güldene Ring machen, und dieselbige auf beyden Seiten am End des Schulter-Kleids unten hinsetzen, da es sich gegen der untersten Hafftung wendet, damit es in das Schulter-Kleid könne eingerichtet werden.

28. Man soll auch das Brust-Stück mit seinen Ringen an die Ring des Schulter-Kleids mit einer Himmelblauen Schnur binden, damit die Hafftung eingerichtet bleibe, wie sie gemacht ist, daß auch das Brust-Stück und Schulter-Kleid nicht weit von einander können aufgelöset werden.

29. Auch soll Aaron die Namen der Kinder Israel in dem Brust-Stück des Urtheils auf seiner Brust tragen, wann er in das Heiligthum gehet, zur Gedächtnuß vor dem HErrn in Ewigkeit.

30. Du solst aber auf das Brust-Stück des Urtheils setzen, Lehr und Wahrheit, die sollen auf Aarons Brust seyn, wann er vor dem HErrn hinein gehet, und soll allezeit vor dem Angesicht des HErrn das Gericht der Kinder Israel auf seiner Brust tragen.

III. 31. Du solst auch einen Rock machen, der zum Schulter-Kleid gehören soll, gantz von Himmelblauer Seiden,

32. An demselben soll oben in der Mitten ein Haupt-Loch seyn, rund herum mit einem gewebten Saum eingefasset, wie man pflegt zu machen am End der Kleider, damit sie nicht leichtlich reissen.

33. Aber unten herab, an den Füssen desselbigen Rocks, solst du rings herum, gleich wie Granaten-Aepffel machen, von Himmelblauer Seiden, und von Purpur-Seiden, und von zweymal gefärbter rother Seiden, mit darzwischen gesetzten Glöcklein,

34. Dergestalt, daß eine güldene Schell seyn soll, und darnach ein Granat-Apffel, abermal eine andere güldene Schell und ein Granat-Apffel.

35. Damit soll Aaron bekleidet werden, wann er sein Amt bedienet, daß der Klang gehöret werde, wann er zum Heiligthum eingehet, und wiederum heraus gehet vor dem Angesicht des HERRN, und daß er nicht sterbe.

IV. 36. Du solst auch ein Blatt machen von dem allerreinsten Gold, und darein graben mit Stein-Schneiders-Arbeit: Heilig dem HErrn.

37. Und solst dasselbige Blatt mit einer Himmelblauen seidenen Schnur anbinden, und es soll auf der Priester-Hauben seyn, sich herabwarts nahend an die Stirn des Hohenpriesters.

38. Und Aaron soll die Ungerechtigkeit der Gaben tragen, welche die Kinder Israel geopffert und geheiliget haben, in allen ihren Gaben und Geschencken. Es soll aber das Blatt allezeit an seiner Stirne seyn, damit ihnen der HErr gnädig sey.

V. 39. Du solst auch einen engen Rock von weisser Seiden machen, auch einen Priesters-Hut machen von weisser Seiden, und einen Gürtel von gesticktem Werck.

40. Ferner solst du auch den Söhnen Aarons leinene Röck, und Gürtel, und Priester-Hauben machen, zur Herrlichkeit und zum Geschmuck.

41. Und mit diesem allem solst du Aaron deinen Bruder und seine Söhne mit ihm bekleiden. Du solst auch ihrer aller Hände weyhen, und sie heiligen, daß sie mir das Priesterthum verwalten.

VI. 42. Du solst ihnen auch leinene Nieder-Kleider machen, von den Lenden biß an die Hüffte, damit sie das Fleisch ihrer Scham bedecken:

43. Die sollen Aaron und seine Söhn brauchen, wann sie zum Tabernackel des Zeugnuß eingehen, oder wann sie sich zu dem Altar nahen, im Heiligthum zu dienen, damit sie der Sünde nicht schuldig werden und sterben. Diß soll für Aaron, und für seinen Samen nach ihm ein ewig Gesetz seyn.

Das XXIX. Capitel.

I. GOtt befiehlt, wie Moses den Aaron und seine Kinder zu Priestern solle weyhen, 1. Zum ersten sie waschen und mit den Priesterlichen Kleidern anlegen, 5. Zum andern ein Kalb und zween Widder für sie opffern, 11. Drittens soll er so wol sie, als den Altar sieben Tag aneinander salben, 35.

II. GOtt befiehlt auch alle Tag, Morgens und Abends ein Lämmlein zu opffern, 38.

I. Die-

1. Dieses aber solst du auch thun, damit sie mir zum Priesterthum geweyhet werden.

2. Nehme ein Kalb aus der Heerde, und zween Widder, die unbefleckt seynd, auch ungesäuerte Brod, und ungesäuerte Kuchen, so mit Oel besprenget seynd, und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen: diß alles solst du von Weitzen-Meel zurichten. Levit. 9. v. 2.

3. Und du solst es in Korb legen und opffern: wie auch das Kalb samt den beyden Widdern.

4. Aber Aaron und seine Söhne solst du an die Thür des Tabernackels des Zeugnuß stellen.

5. Und wann du den Vater samt seinen Söhnen mit Wasser gewaschen hast, solst du dem Aaron seine Kleider anthun, nemlich den leinen Rock, und das Schulter-Kleid, und das Brust-Stück, das du mit dem Gürtel zusammen binden solst.

6. Und solst die Priester-Haub auf sein Haupt setzen, und das heilige Blat an die Haub thun.

7. Und Oel der Salbung auf sein Haupt giessen: und auf diese Weiß soll er geweyet werden.

8. Du solst auch sein Söhne hinzu führen, und sie mit leinen Röcken bekleiden, und sie umgürten mit einem Gürtel,

9. Nemlich Aaron und seine Söhne, und ihnen den Priester-Hut auffsetzen: und sie sollen meine Priester seyn zum ewigen Gottes-Dienst. Wann du ihre Händ geweyet hast.

10. Solst du das Kalb auch hinführen vor den Tabernackel des Zeugnuß. Alsdann sollen Aaron und seine Söhne die Händ auf seinen Kopff legen,

11. Und du solst es bey der Thür des Tabernackels des Zeugnuß schlachten, vor dem Angesicht des HErrn.

12. Du solst auch nehmen vom Blut des Kalbs, und es mit deinem Finger an die Hörner des Altars streichen: aber das übrige Blut solst du neben dem Fuß des Altars ausschütten,

13. Du solst auch alles Fett nehmen das das Ingeweid bedecket, und das Netz über die Leber, und beyde Nieren, samt dem Fett, das darauf ist, und es opffern auf dem Altar zu verbrennen: Levit. 3. v. 3.

14. Aber das Fleisch des Kalbs, und das Fell samt dem Mist solst du draussen vor dem Läger verbrennen, darum daß es für die Sünd ist.

15. Auch solst du den einen Widder nehmen, und Aaron und seine Söhne sollen die Hände auf seinen Kopff legen.

16. Und wann du ihn geschlachtet hast, solst du von seinem Blut nehmen, und um den Altar ausgiessen.

17. Aber den Widder selbst solst du zu Stücken hauen, und solst sein Ingeweid samt den Füssen waschen und hernach legen auf das zerhauene Fleisch, und auf des Widders Kopff.

18. Und solst den gantzen Widder opfferen und anzünden auf dem Altar: das ist dem HErrn ein Opffer, ein überaus süsser Geruch vom Schlacht-Opffer des HErrn.

19. Darnach solst du den andern Widder nehmen, und sollen Aaron und seine Söhne die Händ auf seinen Kopff legen.

20. Und wann du ihn geschlachtet hast, solst du von seinem Blut nehmen, und das dem Aaron und seinen Söhnen an das äusserste Läpplein des rechten Ohrs streichen, und an die Daumen ihrer rechten Hand, und ihres rechten Fusses, und solst das Blut auf den Altar rings herum ausgiessen.

21. Du solst auch von dem Blut nehmen, daß auf dem Altar ist, und von dem Oel der Salbung, und den Aaron und seine Kleider, auch seine Söhne und ihre Kleider besprengen. Wann nun sie und ihre Kleider geweyhet seynd,

22. Solst du das Fett vom Widder nehmen, auch den Schwantz und das Fett, so das Ingeweid bedecket, und das Netzlein über die Leber, und beyde Nieren, samt dem Fett, das darüber ist, und die rechte Schulter, dieweil es ein Widder der Weyhung ist:

23. Darzu ein abgebrochenes rundes Brödlein, auch ein Stück vom Brod, so mit Oel besprengt ist, einen Kuchen aus dem Korb der ungesäuerten Brod, der vor das Angesicht des HErrn gesetzt ist:

24. Und diß alles solst du in die Händ Aarons und seiner Söhne legen, und sie heiligen und es aufheben vor dem HErrn.

25. Darnach solst du es alles aus ihren Händen nehmen: und auf dem Altar zum Brand-Opffer anzünden, zum überaus süssen Geruch vor dem Angesicht des HErrn, dann es ist sein Opffer.

26. Auch solst du das Brüstlein nehmen von dem Widder, damit Aaron geweyhet ist, und dasselbige heiligen und es aufheben vor dem HErrn, und es soll dir zu Theil fallen.

27. Du solst auch heiligen das gesegnete Brüstlein, und die Schulter, die du von dem Widder hast abgesondert,

28. Dadurch Aaron und seine Kinder seynd geweyhet worden, diß soll dem Aaron und seinen Söhnen zu Theil fallen von den Kindern Israel: das soll ein ewig Recht seyn: dann es seynd die Erstlingen und Vorgaben von ihren Fried-Opffern, die sie dem HErrn opffern.

29. Aber die heilige Kleidung, welche Aaron gebrauchen wird, sollen auch seine Söhne haben nach ihm, daß sie in denselbigen gesalbet, und ihre Hände geweyhet werden.

30. Wer von seinen Söhnen an seine Statt zum Hohenpriester gesetzt wird, und in den Tabernackel des Zeugnuß eingehen wird, daß er im Heiligthum diene, der soll die Kleidung sieben Tag lang brauchen.

31. Aber den Widder der Weyhung solst du nehmen, und sein Fleisch am heiligen Ort kochen:

32. Das soll Aaron mit seinen Söhnen essen. Wie sie auch die Brod essen sollen, welche in dem Korb seynd im Vorhoff am Tabernackel des Zeugnuß, Lev. 8. v. 31. † 24. v. 9. Matth. 12. v. 4.

33. Auf daß es ein versöhnlich Opffer sey, damit auch die Hände derjenigen, die es opffern, geheiliget werden. Ein Fremdling soll nicht darvon essen, dann sie seynd heilig.

34. Wann auch etwas von dem geweyheten Fleisch, oder vom Brod biß auf den Morgen übrig bleiben wird, das solst du mit Feuer verbrennen, und man soll es nicht essen, dann es ist geheiligt.

35. Alles, was ich dir befohlen hab über Aaron und seine Söhne, das solst du thun.

36. Sieben Tag lang solst du ihre Händ weyhen, und solst täglich ein Kalb für die Sünde opfferen zur Aussöhnung. Und solst den Altar reinigen, wann du das Sünd-Opffer geopffert hast, und denselbigen salben zur Heiligung.

37. Sieben Tag lang solst du den Altar aussöhnen, und heiligen, und das soll das Heilig aller Heiligen seyn: wer den Altar anrühren wird, der soll geheiliget werden.

II. 38. Diß ist aber, das du auf dem Altar thun solst: Zwey jährige Lämmer solst du für und für alle Tage darauf opffern, Num. 28. v. 3.

39. Ein Lamm des Morgens, und das ander Lamm des Abends,

40. Und solst ein zehenden Theil Semmelmeels, so mit gestossenem Oel besprenget ist, das die Maaß haben soll eines Vierdtentheils vom Hin, und Wein in derselben Maaß zum Gieß-Opffer zu dem ersten Lamm thun.

41. Aber das ander Lamm solst du auf den Abend opfferen, nach der Weise des Morgen-Opffers, dem gemäß, das wir gesagt haben, zum süssen Geruch:

42. Diß ist ein Opffer dem HErrn, ewiglich zu opfferen in euern Geschlechten, an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß vor dem HErrn, da ich bestimmen werde, mit dir zu reden.

43. Und daselbst will ich den Kindern Jsrael Befehl geben, und soll der Altar durch meine Herrlichkeit geheiliget werden.

44. So will ich auch den Tabernackel des Zeugnuß heiligen mit dem Altar, und Aaron mit seinen Kindern, auf daß sie mir das Priesterthum verwalten.

45. Und ich will mitten unter den Kindern Jsrael wohnen, und will ihr GOtt seyn, und sie sollen wissen, daß ich der HErr, ihr GOtt, bin, der ich sie aus Egypten-Land geführet habe, damit Jch unter ihnen wohnete, Jch der HErr, ihr GOtt.

Das XXX. Capitel.

I. Beschreibung des Altars der Rauchwerck, 1.
II. Jn der Schätzung des Volcks soll ein jeder einen halben Sickel geben, 12.
III. Es soll ein ehrin Becken gemacht werden, für die Abwaschung der Priester, 18.
IV. Beschreibung der Salben, mit welcher die Priester und heilige Gefäß des Tabernackels sollen gesalbet werden, 23.
V. Beschreibung des Rauchwerks, welches auf dem Altar soll angezündet werden, 34.

I. Du solst auch einen Altar machen, das Rauchwerck darauf anzuzünden, vom Holtz Setim,

2. Der soll eine Elen lang seyn, und eine Elen breit, das ist, viereckigt, und zwo Elen hoch. Es sollen Hörner vom Altar hervor gehen.

3. Und du solst ihn überziehen mit dem allerreinsten Gold, so wohl das Obertheil, als auch seine Wände rings umher, und die Hörner. Und du solst ihm ein güldenes Kräntzlein rund herum machen,

4. Und unter dem Kräntzlein zwey güldene Ring auf beyden Seiten, daß man Stangen hinein thue, und den Altar tragen könne.

5. Dieselbige Stangen solst du auch machen vom Holtz Setim, und mit Gold überziehen.

6. Und solst den Altar gegen den Vorhang setzen, der vor der Archen des Zeugnuß hängt vor dem Gnaden-Thron, damit das Zeugnuß bedecket wird, da Jch mit dir reden will.

7. Und Aaron soll des Morgens ein Rauch-Opffer, darauf anzünden, zu einem süssen Geruch. Wann er die Ampel zubereiten wird, so soll er dasselbige anzünden:

8. Und wann er sie auf den Abend wird zurichten, soll er auch vor dem HErrn das ewige Rauch-Opffer anzünden in euern Geschlechten.

9. Jhr sollet darauf kein Rauch-Werck opfferen, das auf fremde Weiß zugerichtet sey, auch kein ander Opffer, oder Speiß-Opffer, und sollet auch kein Tranck-Opffer darauf ausgiessen.

10. Und Aaron soll einmal im Jahr über desselben Hörner das Gebett thun im Blut, das für die Sünde geopffert ist, und soll darauf Versöhnung erwerben in euern Geschlechten. Das soll das Heilig der Heiligen dem HErrn seyn.

11. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

II. 12. Wann du die Summ der Kinder Jsrael nach ihrer Zahl wirst zusammen getragen haben, alsdann soll ein jeglicher dem HErrn den Werth für seine Seel geben, so wird keine Plag unter ihnen seyn, wann sie werden gezehlet seyn. Num. 1. v. 2.

13. Diß aber soll ein jeglicher geben, dessen Nam in die Zahl kommt, einen halben Sickel, nach der Maaß des Tempels. Ein Sickel gilt zwantzig Heller. Man soll aber dem HERRN einen halben Sickel opfferen. Lev. 27. v. 25. Num. 3. v. 47. Ezech. 45. v. 12.

14. Wer mit in der Zahl ist, von zwantzig Jahren und darüber, der soll diesen Werth geben.

15. Der Reiche soll nicht mehr geben, und der Arme nicht weniger, dann den halben Sickel.

16. Das empfangene Geld, das von den Kindern Jsrael geopffert wird, solst du zur Nothdurfft des Tabernackels des Zeugnuß hingeben, daß es ihnen zur Erinnerung sey vor dem HErrn, und daß Er ihren Seelen gnädig sey.

17. Ferner redete der HErr mit Mose, und sprach:

III. 18. Du solst auch ein ehrines Wäschfaß machen mit seinem Fuß, zu waschen: und solst dasselbige setzen zwischen dem Tabernackel des Zeugnuß und dem Altar. Und nach hinein gethanem Wasser,

19. So sollen Aaron und seine Söhne darin ihre Händ und Füß waschen,

20. Wann sie zu dem Tabernackel des Zeugnuß hinein gehen, und zu dem Altar tretten wollen, dem HErrn ein Rauch-Opffer darauf zu opffern,

21. Damit sie vielleicht nicht sterben. Das soll eine ewige Satzung seyn für ihn, und für seinen Samen bey den Nachkommen.

22. Und der HErr redete mit Mose,

IV. 23. Und sprach: Nehme dir Specerey, der ersten und auserlesenen Myrrhen fünffhundert Sickel, und Zimmeth halb so viel, das ist, zweyhundert und funffzig Sickel, auch Kalmes zweyhundert und funffzig Sickel.

24. Und fünffhundert Sickel Casien, im Gewicht des Heiligthums, und Oel vom Oelbaum die Maaß Hin:

25. Und mache daraus ein Heilig Oel der Salbung, eine Salb nach der Apothecker-Kunst zugerichtet,

26. Daraus solst du den Tabernackel des Zeugnuß, und die Arch des Bundes salben,

27. Auch den Tisch mit seinen Geschirren, den Leuchter mit seinem Geschirr, die Altär des Rauch-Opffers.

28. Und Brand-Opffers, und alle Gereitschafft, die zu ihrem Dienst gehörig ist.

29. Das alles solst du heiligen, so soll es heilig der Heiligen seyn: wer es anrühren wird, der soll geheiliget werden.

30. Aaron und seine Söhne solst du salben und heiligen, daß sie mir das Priesterthum verwalten.

31. Du solst auch den Kindern Israel sagen: Diß Oel der Salbung soll mir heilig seyn in euern Geschlechten.

32. Es soll keines Menschen Fleisch damit gesalbet werden, ihr sollet auch kein anders auf die Weiß machen, wie es zubereitet ist, dann es ist geheiliget, und soll euch heilig seyn.

33. Der Mensch, der ein solches machen, und Fremden daraus geben wird, soll von seinem Volck ausgetilget werden.

V. 34. Und der HErr sprach zu Mose: Nehme dir Specerey, Myrrhen-Tropffen, Onichen und Galban, von gutem Geruch, und hellesten Weyrauch, alle diese Ding sollen in gleichem Gewicht seyn.

35. Und mache darvon ein Rauch-Werck, daß es, nach der Apothecker-Kunst, mit Fleiß unter einander gemenget werde, und lauter, auch zu der Heiligung bequem sey.

36. Und wann du diß alles zum allerkleinsten Pulver gestossen hast, solst du darvon etwas vor den Tabernackel des Zeugnuß legen, an dem Ort, da Ich dir erscheinen will. Diß Rauch-Werck soll euch heilig der Heiligen seyn.

37. Solche Vermischung sollet ihr zu euerm Brauch nicht machen, dann es ist heilig dem HErrn.

38. Der Mensch, er sey wer er wolle, der deßgleichen macht, daß er seines Geruchs geniesse, soll von seinem Volck ausgerottet werden.

Das XXXI. Capitel.

I. Beseleel und Ooliab sollen den Tabernackel bauen, 1.
II. Der Sabbath soll fest gehalten werden, 13.
III. GOtt übergibt dem Mosi die zwo steinerne Taffeln des Gesetzes, 18.

I. Und der HErr redete mit Mose und sprach:

2. Siehe, Ich habe mit Namen beruffen Beseleel, den Sohn Uri, des Sohns Hur vom Stamm Juda,

3. Und hab ihn mit dem Geist GOttes erfüllet, mit Weißheit, und Verstand, und Wissenschafft in allem Werck,

4. Alles zu erdencken, was nach der Kunst gemacht werden kan von Gold, und Silber, und Ertz, Marmel, und Edelgestein, und von unterschiedlichem Holtz.

5. Ich hab ihm auch zum Gesellen gegeben Ooliab, den Sohn Achisamech, vom Geschlecht Dan.

6. Auch hab Ich Weißheit in das Hertz aller geschickten gegeben: alles zu machen, was Ich dir befohlen habe,

7. Nemlich den Tabernackel des Bunds, und die Arch des Zeugnuß, und den Gnaden-Thron, der oben darauf ist, und alle Geschirr des Tabernackels,

8. Auch den Tisch und seine Geschirr, den saubersten Leuchter mit seiner Gereitschafft, und die beyde Altarn des Rauch-Opffers,

9. Und des Brand-Opffers, und alle ihre Gereitschafft, das Wäschfaß mit seinem Fuß.

10. Die heilige Kleider für Aaron den Priester und für seine Söhne zum Dienst gemacht, ihr Amt in heiligen Sachen zu verwalten.

11. Das Oel der Salbung, und das Rauch-Werck von Specerey im Heiligthum, sie sollen alles machen, was Ich dir befohlen habe.

12. Und der HErr redete mit Mose und sprach:

II. 13. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Sehet zu, daß ihr meinen Sabbath haltet: dann er ist ein Zeichen zwischen mir und euch in euern Geschlechten: daß ihr wisset, daß Ich der HErr bin, der Ich euch heilige.
Exod. 20. v. 8. Ezech. 20. v. 12.

14. So haltet meinen Sabbath. Dann er ist euch heilig: wer ihn entheiliget, der soll des Todtes sterben: wer aber an demselbigen ein Werck thut, dessen Seel soll mitten aus seinem Volck vertilget werden.

15. Sechs Tag sollet ihr arbeiten: am siebenden Tag ist der Sabbath, die heilige Ruh dem HErrn. Wer an dem Tag ein Werck thut, der soll sterben.

16. Darum sollen die Kinder Israel den Sabbath bewahren, und ihn halten in ihren Geschlechten.

17. Es ist ein ewiger Bund zwischen mir und den Kindern Israel, und ein immerwährend Zeichen. Dann der HErr hat in sechs Tagen Himmel und Erden erschaffen, und hat am siebenden Tag vom Werck aufgehöret. Gene. 2. v. 2.

III. 18. Nachdem nun diese Rede auf dem Berg Sinai vollendet war, gab der HErr Mosi zwo steinerne Tafeln des Zeugnuß, welche mit dem Finger GOttes geschrieben waren.
Deut. 9. v. 10.

Das XXXII. Capitel.

I. In Abwesenheit Mosis bettet das Volck das gülden Kalb an, 1.
II. Moses bettet für die Verbrecher, 11.
III. Moses kommt vom Berg herunter, verbricht die Tafeln des Gesetzes, zerschmettert das Kalb, und bringt die Abgötterer um, 19.
IV. Moses bettet zum andernmal für das Volck, 31.

I. Als aber das Volck sahe, daß Moses verzohe von dem Berg herab zu kommen, versammleten sie sich wider Aaron, und sprachen: Stehe auf, mache uns Götter, die vor uns herziehen, dann wir wissen nicht, was diesem Mann Mosi widerfahren ist, der uns aus Egyptenland geführet hat. Act. 7. v. 40.

2. Und Aaron sprach zu ihnen: Nehmet die güldene Ohren-Ring, von den Ohren euerer Weiber, und von den Ohren euerer Söhne und Töchter, und bringet sie her zu mir.

3. Das Volck thäte, was er befohlen hatte, und brachte die Ohr-Ringe zu Aaron.

4. Da er sie nun empfangen, gosse er sie in ein Form nach der Schmeltz-Kunst, und machete ein gegossenes Kalb daraus. Und sie sprachen: Diß seynd deine Götter Israel, die dich aus Egypten-Land geführet haben. Ps. 105. v. 19.

5. Da das Aaron sahe, bauete er einen Altar vor dem Kalb, und rieff durch des Ausruffers Stimm und sprach: Morgen ist des HErrn Fest.

6. Und sie stunden am Morgen frühe auf, und opfferten Brandopffer, und Friedopffer, und das Volck setzte sich zu essen, und zu trincken, und stund auf zu spielen. 1. Cor. 10. v. 7.

7. Aber der HErr redete mit Mose, und sprach: Gehe hin, und gebe dich hinab: dein Volck, das du aus Egyptenland geführet hast, hat gesündiget.
Deut. 9. v. 12

8. Sie seynd bald von dem Weg abgewichen, den du ihnen gezeiget hast: und haben ihnen ein gegossenes Kalb gemacht, und angebettet, haben ihm auch Opffer gethan, und gesagt: Diß seynd deine



Götter Israel, die dich aus Egypten-Land geführet haben. 3. Reg. 12. v. 28.

9. Und abermal sprach der HErr zu Mose: Ich sehe, daß diß ein hartnäckig Volck ist:

10. Laß mich walten, daß mein Zorn wider sie ergrimme, und daß Ich sie vertilge, so will Ich dich zu einem grossen Volck machen. Ex. 33. v. 3. Deut. 9. v. 13.

II. 11. Moses aber bat den HErrn seinen GOtt, und sprach: HErr, warum ergrimmet dein Zorn wider dein Volck, das du mit grosser Macht, und starcker Hand aus Egyptenland geführet hast? Ps. 105. v. 25. Num. 14. v. 13.

12. Ach daß die Egypter doch nicht sagen: Er hat sie mit List ausgeführet, daß Er sie auf dem Gebirg umbrächte, und sie vertilgete von dem Erdboden: laß deinen Zorn sincken, und sey gnädig über die Boßheit deines Volcks.

13. Gedencke an Abraham, Isaac, und Israel, deine Knechte, denen du bey dir selbst geschworen hast, und gesagt: Ich will eueren Samen vermehren, wie die Sternen des Himmels: und diß gantze Land, darvon Ich geredet habe, will ich euerm Samen geben, und ihr sollets immerdar besitzen. Gen. 12. v. 7. †15. v. 7. †48. v. 16.

14. Und der HErr ward versöhnet, daß er das Ubel nicht thäte, welches er wider sein Volck geredt hatte.

15. Und Moses kam von dem Berg wiederum herab, und trug zwo Tafeln des Zeugnuß in seiner Hand, welche auf beyden Seiten geschrieben,

16. Und durch GOttes Werck gemacht waren: es war auch GOttes Schrifft, so in die Tafeln gegraben war.

17. Als aber Josue das Getümmel des ruffenden Volcks hörete, sprach er zu Mose: Man höret ein Feld-Geschrey gleich wie im Streit.

18. Der antwortete: Es ist kein Geschrey deren, die einander zum Streit ermahnen, auch nicht ein Geschrey derjenigen, welche in die Flucht treiben: sondern ich höre eine Stimm der Singenden.

III. 19. Als er nun nahe zum Lager kam, sahe er das Kalb, und die Tanzreyen: und er ward sehr zornig, und warff die beyde Tafeln aus der Hand, und zerbrach sie unten am Berg:

20. Und er nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, verbrandte dasselbige und zermalmets zu Pulver, und streuete dasselbig ins Wasser, und gab den Kindern Israel darvon zu trincken.

21. Und er sprach zu Aaron: was hat dir diß Volck gethan, daß du die allergrösseste Sünde über sie gebracht hast?

22. Er antwortete ihm: Mein Herr zörne nicht: du kennest ja diß Volck wohl, daß es zum Bösen geneigt ist.

23. Sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns hergehen: dann wir wissen nicht, was diesem Mosi wiederfahren ist, der uns aus Egypten Land geführet hat.

24. Da sprach ich zu ihnen: Wer ist unter euch der Gold hat? Da brachten sie es, und gabens mir: und ich warffs ins Feuer, da kam diß Kalb heraus.

25. Als nun Moses sahe, daß das Volck entblöset war, (dann Aaron hatte sie beraubet von wegen der Schand des Unflats, und hatte sie nacket unter ihre Feinde gesetzt:)

26. Trat er in das Thor des Lagers, und sprach: Wer des HErrn ist, der verfüge sich zu mir.

27. Da sammleten sich zu ihm alle Kinder Levi: und er sprach zu ihnen: Diß sagt der HErr der GOtt Israel: Jederman gürte sein Schwerdt an seine Hüffte: gehet hin und wieder, mitten durchs Lager von einem Thor zum andern, und ein jeglicher erschlage seinen Bruder, und seinen Freund, und seinen Nächsten.

28. Und die Kinder Levi thäten, wie ihnen Moses gesagt hatte, und wurden an dem Tag ungefähr drey und zwantzig tausend Menschen erschlagen.

29. Und Moses sprach: Ihr habt diesen Tag euere Hände dem HErrn geheiliget, ein jeglicher an

an seinem Sohn, und an seinem Bruder, damit euch der Segen gegeben werde:

30. Aber am folgenden Tag, sprach Moses zum Volck: Ihr habt eine überaus grosse Sünd begangen: ich will hinauf gehen zum HErrn, ob ich ihn vielleicht mit Bitt versöhnen möchte wegen euerer Missethat.

IV. 31. Und er kam wiederum zum HErrn, und sprach: Ach, diß Volck hat eine überaus grosse Sünd gethan, und haben ihnen güldene Götter gemacht: entweder verzeihe ihnen diese Ubelthat,

32. Oder wann du es nicht thust, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast.

33. Der HErr antwortete ihm: Wer mir sündigen wird, den will Ich vertilgen aus meinem Buch:

34. Du aber gehe hin, und führe diß Volck, dahin Ich dir gesagt habe: mein Engel soll vor dir hergehen: Ich aber will auch diese ihre Sünde am Tag der Rach heimsuchen.

35. Also schlug der HErr das Volck wegen der Missethat, die sie mit dem Kalb begangen hatten, das Aaron gemacht hatte.

Das XXXIII. Capitel.

I. GOtt dräuet dem Volck, daß Er mit ihnen nicht wölle reisen, 3.
II. Moses erbittet noch den HErrn, daß Er selbst sie wölle führen, 15.
III. Moses begehrt das Angesicht GOttes zu sehen, wird ihm aber abgeschlagen, 18.

I. Und der HERR redete mit Mose, und sprach: Gehe hin, und ziehe von diesem Ort hinauf, du und dein Volck, das du aus Egypten-Land geführet hast, in das Land, das ich dem Abraham, Isaac, und Jacob geschworen hab, und gesagt: Deinem Samen will Ichs geben:

Gen. 12. v. 7.

2. Und Ich will dir einen Engel zum Vorläuffer schicken, damit Ich die Chananiter, und Amorrhiter, und Hethiter, und Pherezither, und Heviter, und Jebusiter ausstosse,

Exod. 32. v. 34. Deut. 7. v. 22. Jos. 24. v. 11.

3. Und du in das Land hinein ziehest, darinn Milch und Honig fliesset. Dann Ich will mit dir nicht hinauf ziehen, weil du ein hartnäckig Volck bist: damit Ich dich nicht vielleicht auf dem Weg vertilge.

Exod. 32. v. 9. Deut. 9. v. 13.

4. Da nun das Volck diese sehr böse Red hörete, trug es Leid: und niemand thät seine zierliche Kleider an, wie sie gewohnet waren.

5. Und der HErr sprach zu Mose: Sage den Kindern Israel: Du bist ein hartnäckig Volck, Ich werd einmahl mitten über dich herkommen, und dich vertilgen. Lege zur Stund deinen Geschmuck ab, damit Ich wisse, was Ich dir thun soll.

6. Also legten die Kinder Israel am Berg Horeb ihren Geschmuck ab.

7. Und Moses nahm den Tabernackel, und schlug ihn draussen auf, weit vom Lager, und er nennte seinen Namen, den Tabernackel des Bunds. Und alles Volck, wer einigen Streit hatte, gieng aus dem Lager, zu dem Tabernackel des Bunds.

8. Und wann Moses zu dem Tabernackel hinaus gieng, so stund alles Volck auf, und trat ein jeglicher in die Thür seiner Hütten, und sahen ihm auf dem Rücken nach, biß er zu dem Tabernackel hinein gieng.

9. Wann er aber in den Tabernackel des Bunds gegangen war, so fuhr die Wolcken-Säul herab, und stund an der Thür, und Er redete mit Mose,

10. Und sie sahen alle, daß die Wolcken Säul an der Thür des Tabernackels stund. So stunden sie auch, und betteten an in den Thüren ihrer Hütten.

11. Der HErr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mensch pflegt mit seinem Freund zu reden. Und wann er wiederkehrete zum Läger, so wiche sein Diener Josue, der Sohn Nun, ein Jüngling, nicht von dem Tabernackel.

12. Und Moses sprach zu dem HErrn: Du gebietest, daß ich diß Volck hinaus führen soll: und zeigest mir nicht an, wen du mit mir senden wirst, insonderheit weil du gesagt hast: Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnad vor mir gefunden.

13. Hab ich dann Gnad gefunden vor deinem Angesicht, so zeige mir dein Angesicht, damit ich dich kenne, und Gnad möge finden vor deinen Augen: und siehe diß Volck an, das dein Volck ist.

14. Der HErr sprach: Mein Angesicht soll vor dir hergehen, und Ich will dir Ruhe geben.

II. 15. Und Moses sprach: Wo du selbst nicht vorhergehest, so führe uns nicht von dieser Stätt.

16. Dann worbey soll ich und dein Volck erkennen mögen, daß wir Gnad gefunden haben vor deinem Angesicht, es sey dann, daß du mit uns wandlen wirst, daß wir geehret werden von allen Völckern, die auf dem Erdboden wohnen?

17. Und der HErr sprach zu Mose: Ich will das Wort auch thun, das du geredet hast: dann du hast Gnad vor mir gefunden, und Ich kenne dich mit Namen.

III. 18. Und er sprach: Zeige mir deine Herrlichkeit.

19. Er antwortete: Ich will dir alles Gut zeigen, und im Namen des HErrn vor dir ruffen: und Ich will mich erbarmen über wen Ich will, und will demjenigen gnädig seyn, an dem Ich ein Wohlgefallen habe.

20. Abermal sprach Er: Du wirst mein Angesicht nicht sehen können: dann kein Mensch wird mich sehen, und leben.

21. Und wiederum sprach Er: Siehe, es ist Platz bey mir, und du solst auf dem Felsen stehen.

22. Und wann meine Herrlichkeit vorüber gehen wird, so will Ich dich in die Höhe des Felsen stellen, und dich bedecken mit meiner Rechten, biß Ich vorüber gehe:

23. Und Ich will meine Hand hinweg thun, und du wirst meinen Rücken sehen: aber mein Angesicht wirst du nicht sehen können.

Das XXXIV. Capitel.

I. Moses macht andere Taffeln, und steigt zum andernmal auf den Berg, 1.
II. GOtt erneuert den Bund mit dem Volck, 10.
III. Und schreibet die Zehen Gebott in die steinerne Tafeln, 28.
IV. Moses kommt wieder zum Volck, kan aber für grossem Schein seines Angesichts, von ihm nicht recht angesehen werden, 29.

I. Und weiter sprach Er: Haue dir zwo steinerne Tafeln, die den vorigen gleich seyn, so will ich die Wort darauf schreiben, welche auf den Taffeln waren, die du zerbrochen hast.

Deut. 10. v. 1.

2. Sey Morgen frühe bereit, daß du ohn Verzug auf den Berg Sinai hinauf gehest, und du solst auf der Spitze des Bergs bey mir stehen.

3. Niemand soll mit dir hinauf gehen, auch soll sich niemand auf dem gantzen Berg sehen lassen: man

man soll auch gegen dem Berg über keine Rinder und Schaf weiden.

4. Also hieb er zwo steinerne Tafeln, wie die zuvor gewesen waren: und er stund bey der Nacht auf, und gieng auf den Berg Sinai, wie ihm der HErr befohlen hatte, und trug die Tafeln mit sich.

5. Und als der HErr in einer Wolcken herab kommen war, stund Moses bey Ihm, und rieff an den Namen des HErrn.

6. Und da der HERR vor ihm fürüber gieng, sprach er: Du herrschender HERR und GOtt, der du barmhertzig und gütig, gedultig und von grosser Erbarmung, und warhafftig bist:

7. Der du Barmhertzigkeit bewahrest in Tausenden: der du die Missethat, und die Ubertrettung, und die Sünde hinweg nimmst, und ist keiner durch sich selbst bey dir unschuldig. Der du die Missethat der Vätter den Kindern und Kinds-Kindern vergiltest, biß ins dritte und vierdte Geschlecht. Deut. 5. v. 10. Jer. 32. v. 18. Ps. 142. v. 2. Jer. 30. v. 18.

8. Und Moses neigte sich eilends biß zu der Erden, und bettete an,

9. Und sprach: HErr hab ich Gnad gefunden vor deinem Angesicht, so bitte ich, du wollest mit uns gehen (dann es ist ein hartnäckig Volck,) und wollest unsere Sünd und Missethat hinweg nehmen, und uns zum Erbtheil besitzen.

II. 10. Der HErr antwortete: Ich will einen Bund machen, daß sie alle sehen sollen, und Zeichen thun, die niemal auf Erden, noch unter einigem Volck seynd gesehen worden: damit diß Volck, unter welchem du bist, das schreckliche Werck des HErrn sehe, das Ich thun werde. Deut. 5. v. 2. Jer. 3. v. 40.

11. Halte alles, was Ich dir heut befehle: Ich selbst will vor deinem Angesicht austreiben die Amorrhiter, und Chananiter, und Hethiter, und Pherezìter, und Heviter, und Jebusiter.

12. Hüte dich, daß du mit den Einwohnern desselbigen Lands nimmer Freundschafft machest, die dir zum Fall gereichen mögte:

13. Sondern du solst ihre Altär zerstören, ihre Bilder zerbrechen, und ihre dunckele Wälder abhauen:

14. Du solst keinen fremden Gott anbetten. Dann der HErr ist ein Eiferer, das ist sein Name, Er ist auch ein eiferiger GOTT.

15. Du solst mit den Leuten derselbigen Landschafften keinen Bund machen: damit dich nicht jemand lade, von dem geopfferten zu essen, wann sie mit ihren Göttern gehuret, und derselbigen Bilder angebettet haben. Exod. 23. v. 32. Deut. 7. v. 2.

16. Auch solst du deinen Söhnen kein Weib nehmen von ihren Töchtern: damit sie nicht machen, wann sie selbst gehuret haben, daß deine Söhn auch mit ihren Göttern Hurerey treiben.

17. Du solst dir keine gegossene Götter machen.

18. Das Fest der ungesäuerten Brod solst du halten. Sieben Tag lang solst du um die Zeit, wann der Monat der neuen Früchte kommt, ungesäuert Brod essen, wie Ich dir befohlen habe: dann in dem Monat des Frühlings bist du aus Egypten gangen.

19. Alles, was die Bärmutter eröffnet das Männlichs Geschlechts ist, soll mein seyn. Was von allem Vieh kommt, so wohl von Rindern als von Schafen, das soll mein seyn. Exod. 13. v. 2. 12. † 22. v. 29.

20. Die Erstgeburt des Esels solst du mit einem Schaf lösen: wo nicht, und du keinen Werth dafür geben wirst, soll sie getödet werden. Die Erstgeburt deiner Söhn solst du lösen: und solst vor meinem Angesicht nicht leer erscheinen.

21. Sechs Tag solst du arbeiten, am siebenden Tag solst du aufhören mit pflügen und erndten.

22. Das Fest der Wochen solst du dir machen mit den Erstlingen der Früchte von deiner Weitzen-Erndte, auch das Fest, wann nach Umgang des Jahrs alles eingesammlet wird. Exod. 23. v. 15.

23. Alles, was bey dir Männlichs Geschlechts ist, soll dreymal im Jahr vor dem Angesicht des allmächtigen HERRN und GOttes Israel erscheinen. Exod. 23. v. 17. Deut. 16. v. 16.

24. Dann wann Ich die Völcker hinweg nehmen werde von deinem Angesicht, und deine Gräntzen erweiteren, alsdann wird niemand deinem Land nachstellen, wann du dreymal im Jahr hinauf gehest, und vor dem Angesicht des HErrn deines GOttes erscheinest.

25. Das Blut meines Opffers solst du nicht auf Sauerteig opfferen: auch soll vom Schlacht-Opffer der Oster-Feyr nichts übrig bleiben biß auf den Morgen. Exod. 23. v. 18. 19.

26. Die Erstlingen von den Früchten deines Lands solst du im Hauß des HErrn deines GOttes opfferen. Kein Böcklein solst du kochen in der Milch seiner Mutter. Exod. 23. v. 19.

27. Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dir diese Wort, durch welche Ich mit dir, und mit Israel den Bund aufgerichtet hab. Exod. 24. v. 18.

III. 28. Also ist er allda viertzig Tag und viertzig Nacht bey dem HErrn gewesen: kein Brod hat er gessen, auch kein Wasser getruncken, und der HErr hat die zehen Wort des Bunds auf die Tafeln geschrieben. Deut. 9. v. 9. 18. † 4. v. 13.

IV. 29. Und als Moses von dem Berg Sinai herunter kam, hielt er die zwo Tafeln des Zeugnuß, und wuste nicht, daß sein Angesicht mit Glantz gehörnet war, aus Gemeinschafft der Rede des HErrn.

30. Da nun Aaron und die Kinder Israel sahen, daß Mosis Angesicht mit Glantz gehörnet war, fürchteten sie sich, näher herzu zu kommen.

31. Als sie aber von ihm beruffen wurden, kamen sie wieder, so wohl Aaron als die Obersten der Gemein. Und nachdem er mit denselben geredet,

32. Kamen auch alle Kinder Israel zu ihm: und er gebott ihnen alles, was er auf dem Berg Sinai vom HErrn gehöret hatte.

33. Und nachdem er seine Red vollendet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht. 2. Cor. 3. v. 13.

34. Dieselbe nahm er ab, wann er zum HErrn hinein gieng, mit ihm zu reden, biß er heraus kam, und alsdann redete er alles zu den Kindern Israel, was ihm befohlen war.

35. Und sie sahen, daß Mosis Angesicht, wann er heraus gieng, mit Glantz gehörnet war, aber er bedeckte sein Angesicht wiederum wann er mit ihnen redete.

Das XXXV. Capitel.

I. Moses erklärt dem Volck das Gesetz GOttes, von dem Sabbath, Opffern, und von Aufrichtung des Tabernackels, 1.
II. Zu welcher Aufrichtung opffern die Israeliter alle Nothwendigkeit, 20.
III. Und wird Beselcel und Ooliab zu dem Bau-Amt ernennet, 30.

I. Und er versammlete die gantze Schaar der Kinder Israel, und sprach zu ihnen: Diß ists, das der HErr zu thun befohlen hat.

2. Sechs

2. Sechs Tag sollet ihr arbeiten: der siebende Tag soll euch heilig seyn, ein Sabbath, und Ruhe des HErrn: wer an demselbigen ein Werck thun wird, den soll man tödten.

3. Ihr sollet am Sabbath-Tag kein Feuer anzünden in allen euern Wohnungen.

4. Und Moses sprach zum gantzen Hauffen der Kinder Israel: Diß ist das Wort, das der HErr befohlen hat, und gesagt:

5. Die Erstlingen bey euch sollet ihr dem HErrn absondern. Ein jeglicher soll sie freywillig und mit wolgeneigtem Hertzen dem HErrn opfferen: Gold, und Silber, und Ertz, Exod. 25. v. 2.

6. Himmelblaue Seiden, und Purpur-Seiden, und zweymal gefärbte rothe Seiden, und weisse Seiden, und Geiß-Haar:

7. Auch röthliche Widder-Fell, und Violet-Fell, und Setim-Holtz,

8. Auch Oel, die Ampel zuzurichten, und Specerey, ein Salb-Oel, und ein gar süß Rauchwerck zu machen,

9. Onychstein, und köstliche Stein, das Schulter-Kleid und Bruststück zu zieren.

10. Wer unter euch weiß ist, der komme, und mache, was der HErr befohlen hat:

11. Nemlich, den Tabernackel mit seinem Dach, und Ober-Deck, die Ring, und die Bretter mit ihren Riegeln, die Spannägel und Füß.

12. Die Arch mit ihren Stangen, den Gnaden-Thron und Vorhang, der davor ausgespannet wird.

13. Den Tisch mit seinen Stangen und Geschirren, und Schaubroden:

14. Den Leuchter, die Liechter zu tragen, seine Geschirr, auch die Ampel, und das Oel, die Flammen zu unterhalten.

15. Den Altar zum Rauchwerck, und die Stangen, und das Oel zur Salbung, das Rauchwerck von Specerey zugerichtet: Den Vorhang an der Thür des Tabernackels:

16. Den Altar zum Brand-Opffer, und sein ehrin Gegitter mit seinen Stangen, und Geschirren, das Wäschfaß mit seinem Fuß.

17. Die Umhäng des Vorhoffs mit ihren Säulen und Füssen, die Vorhäng am Eingang des Vorhoffs.

18. Die Nägel des Tabernackels und des Vorhoffs mit ihren Seilen:

19. Die Kleider, die man brauchen soll im Dienst des Heiligthums, die Kleider des Hohenpriesters Aarons, und seiner Söhne, damit sie mir das Priesterthum verwalten.

II. 20. Da gieng die gantze Schaar der Kinder Israel hinaus von dem Angesicht Mosis,

21. Und sie opfferten dem HErrn mit gar wohlgeneigtem und andächtigem Hertzen die Erstlingen, das Werck des Tabernackels des Zeugnuß zu machen. Alles was zum Dienst und zur heiligen Kleidung nothwendig war,

22. Das haben Männer und Weiber gegeben, Arm-Spangen, und Ohren-Gehänck, Ring und Ermel-Spangen: alle güldene Geschirr wurden dem HErrn zur Gab abgesondert.

23. Wer auch himmelblaue Seiden hatte, und Purpur-Seiden, und zweymal gefärbte rothe Seiden, und weisse Seiden, und Geiß-Haar, rothgemachte Widder-Fell und Violetten-Fell, und von Metall,

24. Silber und Ertz, der opfferte es dem HErrn, wie auch vom Holtz Setim, zu allerhand Nothdurfft.

25. Was auch erfahrne Weiber gesponnen hatten, das gaben sie, himmelblaue Seiden, Purpur-Seiden, und Scharlachen, und weisse Seiden,

26. Und Geiß-Haar, alles gaben sie aus freyem Willen.

27. Aber die Fürsten opfferten Onychstein, und andere köstliche Stein zu dem Schulter-Kleid und Bruststück,

28. Auch Specerey und Oel, das Geleucht zuzurichten, und das Oel der Salbung zu bereiten, wie auch das Rauchwerck von gar süssem Geruch zu bestellen.

29. Alle Männer und Frauen opfferten Gaben mit andächtigem Hertzen, allerhand Werck zu machen, das der HErr durch die Hand Mosis befohlen hatte. Also heiligten alle Kinder Israel dem HErrn freywillige Gaben.

III. 30. Und Moses sprach zu den Kindern Israel: Siehe, der HErr hat den Beseleel, den Sohn Uri, des Sohns Hur, vom Stammen Juda mit Namen beruffen. Exod. 31. v. 2.

31. Und hat ihn erfüllet mit dem Geist GOttes, mit Weißheit und mit Verstand, und mit Wissenschaft, und aller Erkänntnuß,

32. Ein Werck zu erdencken, und zu machen in Gold, und Silber, und Ertz.

33. Auch Stein zu schneiden, und Holtzwerck zu machen, alles was man künstlich erfinden kan,

34. Das hat er ihm ins Hertz gegeben: Wie auch dem Ooliab, dem Sohn Achisamech vom Geschlecht Dan:

35. Diese beyde hat er mit Weißheit unterwiesen, allerhand Zimmerwerck, ausgestochen Werck, und Stickwerck von vielen Farben zu machen, von himmelblauer Seiden, und von Purpur- und zweymal gefärbter rother Seiden, und von weisser Seiden, auch alle Ding zu weben, und allerhand neue Kunststück zu erfinden.

Das XXXVI. Capitel.

I. Das Volck hat mehr, dann nöthig, zum Tabernackel hergegeben, 1.
II. Der Tabernackel aber, mit allem Zugehör, wird aufgerichtet, 8.

I. Also machten Beseleel, und Ooliab, und alle verständige Männer, denen der HErr Weißheit und Verstand gegeben hatte, zu wissen, wie sie es zierlich machen solten, was zum Brauch des Heiligthums nothwendig war, und was der HErr befohlen hatte. Exod. 26. v. 1

2. Und Moses forderte sie, und alle kunstreiche Männer, denen der HErr Weißheit gegeben hatte, und die sich gutwillig erbotten, das Werck zu machen. 1. Par. 21. v. 29.

3. Und er übergab ihnen alle Gaben der Kinder Israel. Als sie nun der Arbeit mit Fleiß oblagen, opfferte das Volck noch Tag für Tag seine Gelübd.

4. Daher die Werckmeister bewegt wurden, daß sie kamen, und sprachen zu Mose:

5. Das Volck opffert mehr, dann nöthig ist.

6. Derowegen befahl Moses, durch des Ausruffers Stimm zu verkündigen: Es soll weder Mann noch Weib hinfüro etwas mehr zum Werck des Heiligthums opffern. Also hat man aufgehöret Gaben zu opffern,

7. Weil an dem Geopfferten gnug und übrig war.

II. 8. Da begaben sich zur Arbeit alle, die weiß von Hertzen waren, das Werck des Tabernackels zu vollführen, und machten zehen Vorhäng, von weisser gezwirnter Seiden, und von himmelblauer Seiden, und von Purpurseiden, und von zweymal gefärbter rother Seiden, mit Seidensticker Arbeit, nach der Kunst gewirket, mit vielen Farben:

9. Ein Vorhang hielt in die Länge acht und zwantzig Elen, und in die Breite vier Elen. Und alle Vorhänge waren von einer Maß.

10. Und er (Beseleel) häfftete fünff Vorhäng zusammen, einen an den andern, die übrige fünff machte er auch an einander.

11. Er machte auch Schleiffen von himmelblauer Seiden am End des einen Vorhangs auf beyden Seiten, und am End des andern Vorhangs deßgleichen,

12. Daß die Schleiffen gegen einander kamen, und zusammen gefüget werden mögten.

13. Darum er auch funffzig güldene Ring gegossen hat, die Schleiffen an den Vorhängen zusammen zu bringen, daß es ein Tabernackel würde.

14. Auch machte er eilff Uberzüg von Geißhaaren, das Dach des Tabernackels zu bedecken:

15. Ein Ueberzug hielt dreyßig Elen in die Länge, und vier Elen in die Breite: es waren alle Uberzüg von einer Maß.

16. Deren machte er fünff absonderlich beyeinander, und die übrige sechs auch besonder.

17. Er machte auch funffzig Schleiffen am End eines Uberzugs, und funffzig am End des andern Uberzugs, daß man sie konnte aneinander häfften.

18. Auch funffzig ehrine Häfftlein, damit das Dach gehäfftet, und aus allen Ueberzügen eine Deck würde.

19. Er machte auch eine Deck über den Tabernackel von rothgefärbten Widderfellen: und oben darüber noch eine andere Decke von Violettenfellen,

20. Auch machte er aufstehende Bretter an dem Tabernackel, vom Holtz Setim.

21. Ein Brett war zehen Elen lang: und hielt anderthalb Elen in die Breite:

22. Und waren zween Einschnitt an einem jeglichen Brett, damit eins ins ander könnte eingefüget werden. Auf diese Weiß hat ers mit allen Brettern des Tabernackels gemacht.

23. Von welchen zwantzig waren auf der Mittag Seiten gegen Süden,

24. Mit viertzig silbernen Füssen. Und wurden zween Füß unter ein jeglich Brett gesetzt von beyden Seiten auf dem Eck, da die Einschnitt an den Seiten ein End hatten.

25. Auch machte er auf der Seiten des Tabernackels, gegen Mitternacht, zwantzig Bretter.

26. Mit viertzig silbernen Füssen, unter ein jegliches Brett zween Füß.

27. Aber gegen Niedergang, das ist, am Theil des Tabernackels, das sich gegen dem Meer strecket, machte er sechs Bretter,

28. Und noch zwey andere auf beyden Ecken des Tabernackels hinden an,

29. Welche von unten an biß oben hinaus zusammen gefüget wären, und kamen also in einem Hafft bey einander. Also thäte er auf beyden Seiten in den Ecken:

30. Daß also acht Bretter an einander wären, und hätten sechzehen silberne Fußgestell, nemlich unter einem jeglichen Brett zween Füß.

31. Er machte auch fünff Riegel vom Holtz Setim, die Bretter des Tabernackels auf einer Seiten an einander zu halten:

32. Und fünff andere die Bretter auf der andern Seiten zusammen zu halten: und ausser diesem, noch fünff andere Riegel auf der Seiten des Tabernackels gegen Niedergang nach dem Meer zu.

33. Er machte auch einen andern Riegel, der mitten durch die Bretter von einem Eck zum andern Eck gehen solte.

34. Aber die Bretter selbst übergüldete er, und ihre Füß goß er aus Silber. Und ihre Ring machte er von Gold, dadurch die Riegel solten geschoben werden: die er auch mit güldenem Blech überdecket.

35. Auch machte er einen Vorhang von himmelblauer Seiden, und von Purpur, und rother Seiden, und von weisser gezwirnter Seiden, mit Seiden sticker Arbeit, und mit viererley Farben unterschieden:

36. Darzu vier Säulen vom Holtz Setim, die er mit den Capitälen übergüldete, und ihre Füß goß er aus Silber.

37. Er machte auch einen Vorhang am Eingang des Tabernackels von himmelblauer Seiden, von Purpur und rother Seiden, und von gezwirnter weisser Seiden, mit gesticktem Werck:

38. Und fünff Säulen mit ihren Capitälen, die er mit Gold überzogen, und ihre Füß von Ertz gegossen hat.

Das XXXVII. Capitel.

I. Die Arch wird erbauet, 1.
II. Und der Tisch, 10. Leuchter, 17. und der Rauch-Altar, 25.

I. 1. Und Beseleel machte auch die Arch vom Holtz Setim, welche dritthalb Elen hielt in die Läng, und anderthalb Elen in die Breite, auch anderthalb Elen hoch war: und er überzohe sie inwendig und auswendig mit dem allerreinsten Gold.

2. Und er machte rings herum einen güldenen Krantz daran,

3. Er goß auch vier güldene Ring an ihre vier Ecken: zween Ring an einer Seiten, und zween an der andern.

4. Er machte auch Stangen vom Holtz Setim, die er mit Gold überzohe,

5. Und thäte sie in die Ring, welche auf beyden Seiten an der Archen waren, dieselbige zu tragen.

6. Auch machte er den Gnaden-Thron, davon GOtt Antwort gab, vom allerreinsten Gold, dritthalb Elen lang, und anderhalb Elen breit.

7. Darzu zween Cherubim von geschlagenem Gold, die er zu beyden Seiten auf den Gnadenthron setzte.

8. Einen Cherub am End der einen Seiten, und den andern Cherub am End der andern Seiten: zween Cherubim, einen jeglichen an einem End des Gnaden-Throns,

9. Und sie streckten ihre Flügel aus, und bedeckten den Gnaden-Thron, und sie sahen einander an, sahen auch auf den Gnadenthron.

II. 10. Er machte auch einen Tisch vom Holtz Setim, der zwo Elen lang, und ein Elen breit, und anderthalb Elen hoch war,

11. Und er überzohe ihn mit dem allerreinsten Gold:

Gold: und machte ihm einen güldenen Rand rings herum,

12. Und auf den Rand eine ausgestochene güldene Kron, die vier Fingerbreit hoch war, und auf dieselbe eine andere güldene Kron.

13. Er goß auch vier güldene Ring, und machte sie fest auf den vier Ecken an die vier Füß des Tisches,

14. Gegen der Kron über: und thäte die Stangen darein, daß man den Tisch könne tragen.

15. Er machte die Stangen vom Holtz Setim, und überzohe sie mit Gold,

16. Und die Geschirr zu allerhand Nothdurfft des Tisches, Schüsseln, Schalen, und Becher, und Rauchfässer aus feinem Gold, in welchem die Tranckopffer solten geopffert werden.

17. Er machte auch einen geschlagenen Leuchter vom allerreinsten Gold. Aus dessen Stangen Röhren, Becher und runde Knöpff und Lilien hervor kamen:

18. Sechs Röhren giengen zu beyden Seiten heraus: drey auf einer Seiten, und drey auf der andern Seiten:

19. An einer jeglichen Röhren waren drey Becher einer Nuß gleich, und zugleich die runde Knöpff samt den Lilien: auch waren drey Becher einer Nuß gleich, und die runde Knöpff samt den Lilien an der andern Röhren. Und also war das Werck der sechs Röhren, so aus der Stangen des Leuchters hergiengen, gantz gleich.

20. Aber auf der Stangen waren vier Becher einer Nuß gleich, und an einem jeglichen zugleich runde Knäuflein und Lilien:

21. Es waren auch runde Knäuflein an dreyen Oertern, ein jeglichs unter zwo Röhren, die zusammen sechs Röhren machen, so an einer Stangen hervor giengen.

22. Diese Knäuflein, wie auch die Röhren, kamen aus der Stangen, und war samtlich geschlagen Werck aus dem allerreinsten Gold.

23. Er machte auch sieben Ampeln mit ihren Liechtbutzen und Geschirren, darinn das abgebutzte ausgelescht werde, vom allerreinsten Gold.

24. Der Leuchter mit aller seiner zugehörigen Gereitschafft woge ein Centner Golds.

25. Auch machte er den Altar zum Rauchwerck vom Holtz Setim, der eine Elen lang, und breit und also viereckigt war, hatte an der Höhe zwo Elen: und giengen aus seinen Ecken Hörner hervor.

26. Den Altar, wie auch sein Obertheil und die Wänd samt den Hörnern, überzohe er mit dem allerreinsten Gold.

27. Und er machte ihm einen güldenen Rand rings herum, und unter demselbigen Rand zween güldene Ring an einer jeglichen Seiten, daß man Stangen dardurch schieben, und der Altar könne getragen werden.

28. Die Stangen aber machte er von Holtz Setim, und überzohe sie mit güldenen Platten.

29. Er bereitete auch Oel der Heiligung und Salbung, und Rauchwerck von den allerreinesten Specereyen, nach der Apothecker-Kunst.

Das XXXVIII. Capitel.

I. Man richtet auf den Altar des Brand-Opffers, 1.
II. Und das grosse Becken, 8.
III. Und das Vorwerck mit seinen Säulen und Vorhängen, 8.
IV. Letzlich wird die Summ des aufgegangenen Golds Silbers und Ertz aufgesetzt, 24.

I. Er machte auch den Altar des Brand-Opffers vom Holtz Setim, fünff Elen lang und breit in die vier Ecken, und drey Elen hoch: 2. Par. 1. v. 5.

2. Und giengen aus seinen Ecken Hörner hervor, und er überdeckte es mit ehrinen Platten.

3. Er bereitete auch zu seiner Nothdurfft aus Ertz allerhand Geschirr, Becken, Zängen, Gabeln, Hacken, und Kohlpfannen,

4. Und er machte das Gegitter im Altar von Ertz gleich wie ein Netz, und unter demselbigen mitten im Altar ein Herdlein:

5. Er goß auch vier Ring an den vier äussersten Enden des Gegitters, dardurch die Stangen geschoben würden den Altar zu tragen:

6. Die er auch machte vom Holtz Setim, und überdeckte sie mit ehrinen Platten:

7. Und er schobe sie in die Ring, welche an den Seiten des Altars hervor stunden. Aber der Altar selbst war nicht durch aus gefüllet, sondern hohl von Brettern gemacht, und inwendig leer. Exod. 27. v. 8.

II. 8. Er machte auch ein küpfferenes Wäsch-Faß mit seinem Fuß von den Spiegeln der Weiber, die an der Thür des Tabernackels wacheten.

III. 9. Auch machte er den Vorhoff, in welchem an der Seiten gegen Mittag waren Vorhäng von weisser gezwirnter Seiden, hundert Elen lang,

10. Und zwantzig ehrine Säulen mit ihren Füssen, aber die Capitäln der Säulen mit dem gantzen ausgestochenen Werk, waren von Silber.

11. Deßgleichen an der Seiten gegen Mitter-Nacht waren auch die Vorhäng, die Säulen, mit ihren Füssen, und die Capitäl der Säulen, eben von der Maß, auch desselbigen Wercks, und Metalls.

12. Aber an der Seiten gegen Niedergang, waren Vorhäng von fünfftzig Elen, und zehen ehrine Säulen mit ihren Füssen, und die Capitäl der Säulen, und das gantze ausgestochene Werck, war von Silber.

13. Ferner gegen Morgen, machte er Vorhäng von funfftzig Elen:

14. Darvon, auf einer Seiten funffzehen Elen waren, mit dreyen Säulen, samt ihren Füssen:

15. Auf der andern Seiten (dann hie zwischen machte er einen Eingang zu dem Tabernackel) waren gleich also Vorhäng von funffzehen Elen, mit dreyen Säulen, und so viel Füssen.

16. Alle des Vorhoffs Vorhäng waren von weisser gezwirnter Seiden.

17. Die Füß der Säulen waren von Ertz, ihre Capitäl aber mit allem ausgestochenen Werck von Silber: so hat er auch die Säulen im Vorhof mit Silber überzogen.

18. Am Eingang des Vorhoffs machte er einen Vorhang mit gesticktem Werck von himmelblauer Seiden, von Purpur und rother Seiden, und von weisser gezwirnter Seiden, das zwantzig Elen hielt in die Länge, und fünff in die Höhe, nach der Grösse, die alle Vorhäng des Vorhoffs hatten.

19. Es waren aber am Eingang vier Säulen mit ehrinen Füssen, und ihre Capitäl mit dem ausgestochenen Werck waren von Silber.

20. Auch machte er die Nägel an dem Tabernackel und am Vorhoff rings herum von Ertz.

21. Diß ist nun das Geschirr des Tabernackels des Zeugnuß, welches erzehlet ist nach Mosis Befehl zum Dienst und Brauch der Leviten durch die Hand Ithamar, der Aarons des Hohenpriesters Sohn war:

22. Und hat Beseleel, der Sohn Uri des Sohns Hur vom Stammen Juda, ausgemacht, nachdem solches der HErr durch Mosen befohlen hat,

23. Mit seinem zugeordneten Gesellen Ooliab, dem Sohn Achisamech vom Geschlecht Dan: der auch ein ausbündiger Künstler war im Holtz zu arbeiten, und ein Meister von himmelblauer Seiden, von Purpur Seiden, rother Seiden und weisser Seiden, gestickt Werck mit vielen Farben zu machen.

VI. 24. Alles Gold, das zum Werck des Heiligthums angewendet und in Gaben geopffert worden, war neun und zwantzig Centner, sieben hundert und dreyßig Sickel, nach dem Gewicht des Heiligthums.

25. Es ist aber von denen geopffert, die das Alter, gezehlet zu werden, erreicht hatten, von zwantzig Jahren an und darüber, von sechsmahl hundert tausend drey tausend fünff hundert und fünfftzig, wehrhaffter Mann.

26. Darneben waren auch hundert Centner Silbers, von welchem die Füß des Heiligthums, und am Eingang seynd gegossen worden, da der Vorhang hängt.

27. Hundert Füß seynd von hundert Centnern gemacht, einen Centner auf einen jeglichen Fuß gerechnet.

28. Aber von den tausend siebenhundert und fünff und siebentzig Sickeln, machte er die Capitäl der Säulen, die er auch mit Silber überzohe.

29. So seynd auch an Ertz geopffert zwey und siebentzig tausend Centner, und noch darüber vierhundert Sickel:

30. Daraus die Füß im Eingang des Tabernackels des Zeugnuß gegossen worden, auch der ehrine Altar mit seinem Gegitter, und alle zu seinem Brauch gehörige Gereitschafft,

31. Darzu die Füß des Vorhoffs, so wohl in seinem Umgang, als Eingang, und die Nägel des Tabernackels und des Vorhoffs ringsherum.

Das XXXIX. Capitel.

Man verfertiget die Priesterliche Kleider, und wird also der gantze Tabernackel mit seiner Zugehörung verfertigt.

Er machte aber auch von himmelblauer Seiden und von Purpur, und rother Seiden, und von weisser Seiden, die Kleider, welche Aaron anthun solte, wann er im Heiligthum dienete, wie der HErr Mosi befohlen hatte. Exod. 28. v. 6.

2. Derwegen machte er das Schulter-Kleid von Gold, himmelblauer Seiden, und von Purpur-Seide, und von zweymal gefärbter rother Seiden, und von gezwirnter weisser Seiden,

3. Mit bunt gesticktem Werck; und er zerschnitte von Gold geschlagene Platten, und zohe es zu Fäden, damit man sie mit dem Untergeweb der vorigen Farben könnte einflechten.

4. Und er machte zween Säum, welche auf beyden Seiten mit den Enden zusammen gefüget waren.

5. Auch den Gürtel von denselbigen Farben, wie der HErr dem Mosi befohlen hatte.

6. Er bereitete auch zween Onych-Stein, in Gold gefaßt und eingeschlossen, darinn nach der Steinschneider-Kunst die Namen der Kinder Israel geschnitten wurden:

7. Die setzte er an die Seiten des Schulter-Kleids, zur Gedächtnuß der Kinder Israel, wie der HErr dem Mosi befohlen hatte.

8. Er machte auch das Bruststück mit bunt gesticktem Werck, wie das Schulter-Kleid gewircket war, nemlich von Gold, himmelblauer Seiden, Purpur- und zweymal gefärbter rother Seiden, und von weisser gezwirnter Seiden.

9. Es war viereckig, und gedoppelt, einer Spannen groß. Und er setzte darein vier Reyen von köstlichen Steinen.

10. In der ersten Reyen war ein Sardir, Topazier, und Smaragd.

11. In der andern, Carbunckel, Saphir, und Jaspis-Stein.

12. In der dritten, ein Ligurier, Achat, und Amethyst.

13. In der vierdten, ein Hyacinth, Onych, Berill, und waren umher in Gold gefasset nach ihrer Ordnung.

14. In diese zwölff Stein, waren die Namen der zwölff Geschlechten Israel geschnitten, ein jeglicher mit seinem Namen besonder.

15. Sie machten auch am Brust-Stück kleine aneinander hangende Ketten, von dem allerreinsten Gold:

16. Auch zwo Hafften, und zween güldene Ring. Die Ring aber machten sie an das Bruststück auf beyden Seiten,

17. Daran hiengen die beyde güldene Ketten, die sie in die Hafften henckten, welche auf den Ecken des Schulter-Kleids hervor stunden.

18. Diese Ding fügten sich fornen und hinten dergestalt zusammen, daß das Schulter-Kleid und Brust-Stück sich zusammen schlossen,

19. Hart angezogen an den Gürtel, und mit den Ringen stärcker zusammen gebunden, welche ein himmelblaue Seiden-Schnur aneinander hielt, damit sie nicht loß hiengen, und voneinander verruckt würden, wie der HErr befohlen hatte.

20. Und sie machten auch den Rock zum Schulter-Kleid, der gantz von himmelblauer Seiden war.

21. Und sein Haupt-Loch am Obertheil in der Mitte, und einen gewebten Saum um das Haupt-Loch rings herum:

22. Aber unten an den Füssen waren Granat-Aepffel von himmelblauer Seiden, von Purpur-rother Seiden, und gezwirnter weisser Seiden:

23. Auch kleine Glöcklein vom allerreinsten Gold, die sie unten an den Saum des Rocks, ringsherum zwischen die Granat-Aepfel setzten:

24. Je ein güldenes Glöcklein, und einen Granat-Apffel, damit der Hohepriester gezieret daher gieng, wann er seinen Dienst verwaltete, wie der HErr Mosi befohlen hatte.

25. Auch machten sie für Aaron und seine Söhn weisse seidene Röck mit gewebter Arbeit:

26. Und den Tabernackel mit seinen Krönlein von weisser Seiden.

27. Darzu weisse leinene Nieder-Kleider, von köstlichem Leinwand.

28. Den Gürtel aber von weisser gezwirnter, und himmelblauer Seiden, von Purpur, und zwey-



zweymal gefärbter rother Seiden, nach der Seiden-sticker-Kunst, wie der HErr Mosi befohlen hatte.

29. Sie machten auch das heilig ehrwürdige Stirn-blat vom allerreinesten Gold, und schnitten darein mit Steinschneiders-Arbeit, das Heiligthum des HErrn.

30. Und sie bunden es an den Hut mit einer himmelblauen Schnur, wie der HErr Mosi befohlen hatte.

31. Also war das gantze Werck des Tabernackels und des Dachs des Zeugnuß vollendet: und haben die Kinder Israel alles gethan, was der HERR Mosi befohlen hatte.

32. Und sie liefferten den Tabernackel samt dem Dach und alle Gereitschafft, die Ring, die Bretter, die Riegel, die Säulen und die Füß.

33. Die Deck von rothgefärbten Widder-Fellen, und die andere Deck von Violetten-Fellen,

34. Den Vorhang, die Arch, die Stangen, den Gnaden-Thron,

35. Den Tisch mit seinen Geschirren und die Schau-Brod,

36. Den Leuchter, die Ampel, mit ihrem Brauch-Geschirr und Oel:

37. Den güldenen Altar, und die Salb, und das Rauchwerck von Specerey gemacht:

38. Und den Vorhang am Eingang des Tabernackels:

39. Den ehrinen Altar, das Gegitter, die Stangen, und alle seine Gereitschafft: das Wäsch-Faß mit seinem Fuß: die Vorhäng des Vorhoffs, und die Säulen mit ihren Füssen.

40. Den Vorhang am Eingang des Vorhoffs, mit seinen Seilen und Nägeln. Und hat nichts gemangelt an der Gereitschafft, welche zum Dienst des Tabernackels, und zum Dach des Bunds zu machen befohlen war.

41. Auch die Kleider, welche die Priester, nemlich Aaron und seine Söhne, im Heiligthum brauchen,

42. Haben die Kinder Israel geliefert, wie der HErr befohlen hatte.

43. Da nun Moses sahe, daß alles vollendet war, gab er ihnen den Segen.

Das XL. Capitel.

I. Moses richtet den Tabernackel auf nach rechter Ordnung, 1.
II. Die Herrlichkeit des HErrn bedeckt den Tabernackel in Gestalt einer Wolcken, und bleibt darüber schwebend, 22.

1. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Im ersten Monat, am ersten Tag des Monats, solst du den Tabernackel des Zeugnuß aufrichten,

3. Und solst die Arch hinein setzen, und vor ihr den Vorhang herab lassen:

4. Du solst auch den Tisch hinein tragen, und darauf setzen, was nach der Ordnung befohlen ist. Auch soll der Leuchter allda stehen mit seinen Ampeln,

5. Und der güldene Altar, darauf das Rauch-Opffer vor der Archen des Zeugnuß angezündet wird: Am Eingang des Tabernackels solst du den Vorhang aufhencken.

6. Und vor demselbigen den Altar des Brand-Opffers setzen:

7. Das Wäsch-Faß aber zwischen dem Altar und Tabernackel, und solst dasselbige mit Wasser füllen.

8. Den Vorhoff und seinen Eingang solst du mit Vorhängen umhencken.

9. Du solst auch Oel der Salbung nehmen und den Tabernackel mit seinen Geschirren salben, daß sie geheiliget werden.

10. Auch den Altar des Brand-Opffers und alle seine Gereitschafft:

11. Das Wäsch-Faß mit seinem Fuß: alles solst du mit dem Oel der Salbung heiligen, daß sie das Heilig der Heiligen seynd.

12. Und du solst Aaron und seine Söhn an die Thür des Tabernackels des Zeugnuß führen, und ihnen nachdem sie zuvor mit Wasser gewaschen,

13. Die heilige Kleider anthun, daß sie mir dienen, und ihnen die Salbung zum ewigen Priesterthum gedeye. Exod. 29. v. 35.

14. Und Moses thäte alles was der HErr befohlen hatte.

15. Also ist der Tabernackel im andern Jahr im ersten Monat, am ersten Tag des Monats, aufgesetzt worden.

16. Und Moses richtete ihn auf, und setzte die Bretter samt den Füssen und Riegeln, und richtete die Säulen auf,

17. Und er breitete das Dach aus über den Tabernackel, und legte die Deck oben darauf, wie der HErr befohlen hatte.

18. Auch legte er das Zeugnuß in die Arch, und und machte die Stangen unten daran, und setzte den Gnaden-Thron oben darauf.

19. Und nachdem er die Arch in den Tabernackel getragen, henckte er den Vorhang davor auf, damit er dem Befehl des HErrn gnug thäte.

20. Er setzte auch den Tisch in den Tabernackel des Zeugnuß an der Seiten gegen Mitternacht ausser dem Vorhang,

21. Und legte die Schau-Brod ordentlich vor Augen, wie der HErr Mosi befohlen hatte.

22. Auch setzte er den Leuchter in den Tabernackel des Zeugnuß gegen dem Tisch über auf der Seiten gegen Mittag,

23. Und setzte die Ampel in der Ordnung darauf, nach dem Befehl des HErrn.

24. Ingleichen setzte er den güldenen Altar unter das Dach des Zeugnuß gegen dem Vorhang über,

25. Und er zündete darauf Rauchwerck an von köstlicher Specerey, wie der HErr Mosi befohlen hatte.

26. Er hieng auch den Vorhang auf am Eingang des Tabernackels des Zeugnuß.

27. Und setzte den Altar des Brand-Opffers im Vorhang des Zeugnuß, und opfferte auf demselben Brand-Opffer, und Speiß-Opffer, wie der HErr befohlen hatte.

28. Das Wäsch-Faß setzte er auch zwischen dem Tabernackel des Zeugnuß und dem Altar, und füllete dasselbige mit Wasser.

29. Und Moses, und Aaron, und seine Söhne wuschen daraus ihre Händ und Füß,

30. Wann sie unter das Dach des Bunds giengen, und zum Altar traten, wie der HErr Mosi befohlen hatte.

31. Er richtete auch den Vorhoff auf rings um den Tabernackel herum, und um den Altar, und hieng den Vorhang auf an seinem Eingang. Nachdem nun alles vollendet war,

II. 32. Da kam eine Wolcke, und bedeckte den Tabernackel des Zeugnuß, und die Herrlichkeit des HErrn erfüllete sie. Num. 9, 15. 3. Reg. 8, 10.

33. Und Moses kunte nicht unter das Dach des Bunds hinein gehen, weil die Wolck alles bedeckte, und die Herrlichkeit des HErrn glänzte, dann die Wolck hatte alles überdecket.

34. Wann etwann die Wolck von dem Tabernackel sich erhube, so reiseten die Kinder Israel fort von Schaaren zu Schaaren:

35. Wann sie darüber hieng, so blieben sie an demselbigen Ort.

36. Dann die Wolck des HErrn war des Tags über dem Tabernackel, und Feuer des Nachts, daß alles Volck Israel sahe in allen ihren Wohnungen.

Ende des andern Buchs Mosis.

Das Dritte Buch Mose, genannt Leviticus.

Inhalt.

Dieses Buch, auf Hebräisch, Vaiicra, das ist, und es hat geruffen, &c. Wird darum Leviticus genannt, dieweil darin beschrieben werden die Opffer und die Aemter der Leviten. Dann aus den zwölff Geschlechten Israel ist allein der Stamm Levi von GOtt erwehlt und verordnet worden das Priesterthum, und den Dienst GOttes in dem Tabernackel zu verwalten; und zwar dergestalt, daß die Amramiter, oder die Nachkömmling Amrams, das ist, Aaron und seine Söhne, die Priesterliche Würde solten bekommen und behalten: Die andere aber: das ist: die Nachkömmling Caath, Merari und Gerson, (welche alle Kinder Levi waren,) den Priestern in dem Dienst GOttes solten zu handen gehen und dienen. Darum dann jene seynd Priester genannt worden; Diese aber haben den Namen der Leviten behalten.

Vom Anfang dieses Buchs biß zum achten Capitel, wird gehandelt von der Beschaffenheit, und von dem Unterscheid der Opffer. Hernach biß zum drey und zwantzigsten Capitel, von den Priestern und Leviten, wie auch von deroselbigen Weyhung und Aemtern. Und dann ferner biß zum End des Buchs, von den Zeiten, so zu dem Opffer bestimmet worden, nemlich von den Festtägen; worbey auch Unterricht wird gethan von den Gelübden. Dieses alles ist dem Volck in der Wüste Sinai, nicht auf dem Berg, sondern in dem neuerbauten Tabernackel, in dem Monat Nisan, vorgeschrieben worden.

Die Ursachen aber dieser so mannigfaltigen eingesetzten Opffer scheinen gewesen zu seyn, die Erste, weil GOtt von den Israeliten nicht allein innerlich, sondern auch äusserlich wolt verehret werden. Die Andere, damit durch dieselbe, als durch Figuren, uns würde vorbedeutet die Hochheit, Vortrefflichkeit, und Krafft des Hochheiligen Opffers unsers Heylands und Seligmachers JEsu Christi, nicht allein am Stamm des Heiligen Creutzes, sondern auf dem Altar im Amt der heiligen Meß, wie da lehren die heilige Vätter. Augustinus L. 17. de Civit. c. 2. Leo sermon. 8. de Passione. Euseb. Lib. 1. demonstr. 10. Concl. Trid. sess. 22. c. 1. &c. Die dritte, damit durch so scheinbare und vielfältige Ceremonien das Jüdische Volck von dem Müßiggang, und bevorab von der Abgötterey, zu welcher es sehr geneigt war, würde abgehalten. Also lehren die heilige Vätter. Clemens L. 1. Recognit. Hieronym. l. II. Chrysostom. hom. 6. in Matth. &c.

Das I. Capitel.

GOtt schreibt vor dem Mosi die Weiß, so mit dem dreyfachen Brand-Opffer zu halten, als nemlich,
I. Mit dem Opffer der Rinder, 3.
II. Der Schaf und Geissen, 10.
II. Der Vögel, als Tauben und Turtel-Tauben, 14.

Und der HERR rieff Mosi, und redete mit ihm aus dem Tabernackel des Zeugnuß und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: welcher Mensch unter euch dem HErrn ein Opffer thun will vom Viehe, das ist, wer von Rindern und Schafen ein Opffer schlachten will,

I. 3. Im Fall sein Opffer ein Brand-Opffer, und von grossem Vieh seyn soll; alsdann soll er ein unbefleckt Männlein an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß opffern, den HErrn ihm selbst zu versöhnen: Exod. 29. v. 10.

4. Und er soll seine Hand auf den Kopff des Opffers legen, und es wird angenehm seyn, und ihm zur Aussöhnung gedeyen.

5. Und er soll ein Kalb vor dem HErrn schlachten, und die Söhn Aarons, die Priester, sollen sein Blut opffern, und dasselbig auf den Altar, der vor des Tabernackels Thür ist, ringsherum ausgiessen.

6. Und wann dem Opffer die Haut abgezogen ist, sollen sie die Glieder zu Stücken hauen,

7. Und sollen unten in dem Altar ein Feuer machen, unter dem Holtzhäuflein, so zuvor darzu auf einander ist gelegt worden:

8. Und sollen die zerhauene Glieder ordentlich darauf legen, nemlich den Kopff, und alles, was der Lebern anhängt,

9. Und soll das Ingeweyd samt den Füssen zuvor mit Wasser gewaschen seyn: hernach soll es der Priester auf dem Altar anzünden zum Brand-Opffer und zum süssen Geruch dem HErrn.

II. 10. Ist aber das Opffer vom kleinen Vieh, von Schafen oder von Geissen, ein Brand-Opffer, so soll er ein Männlein opffern, das ohn Mangel ist:

11. Und er soll es an der Seiten des Altars gegen Mitternacht, vor dem HErrn schlachten: Aber sein Blut sollen die Kinder Aarons auf den Altar ringsherum giessen:

12. Sie sollen auch die Glieder zertheilen, den Kopf, und alles, was an der Leber hängt: und sollen es auf das Holtz legen, das man mit Feuer anzünden soll.

13. Aber das Ingeweyd samt den Füssen sollen sie mit Wasser waschen. Und der Priester soll es alles opffern und anzünden auf dem Altar zum Brand-Opffer, und zum überaus süssen Geruch dem HErrn.

III. 14. Wann aber das Brand-Opffer von Vögeln, dem HErrn zugerichtet wird, von Turtel-Tauben, oder jungen Tauben,

15. So soll es der Priester auf dem Altar opffern: den Kopff soll er zurück an den Hals trucken, und wann das Ort der Wunden aufgerissen ist, soll er das Blut auf den Rand des Altars machen abfliessen.

16. Aber

16. Aber das Kröpfflein an der Gurgel, und die Federn soll er hinweg werffen neben dem Altar, an der Seiten gegen Aufgang, an das Ort, dahin man die Aschen pflegt zu schütten,

17. Und seine Flügel soll er zerbrechen, und nicht zerhauen, noch mit Eisen von einander theilen, und soll es auf dem Altar mit Feuer verbrennen, das man unter das Holtz anlegen soll. Diß ist ein Brand-Opffer und ein Opffer vom süssesten Geruch dem HErrn.

Das II. Capitel.

Wie es zu halten mit dem Speis-Opffer,
I. Der Semmel-Brod, 1.
II. Der andern Brod, so entweder im Back-Ofen, in einer Brat-pfannen, oder auf dem Rost bereit, 4.
III. Des Korns, so noch in Aehren ungedroschen, 14.

I. Wann ein Mensch dem HErrn ein Speiß-Opffer thun will, so soll Semmel-Mehl sein Opffer seyn, und er soll Oel darüber giessen, und Weyhrauch darauf legen,

2. Und er soll es zu den Söhnen Aarons, den Priestern, tragen: deren einer soll eine Hand voll nehmen von demselbigen Mehl und Oel, samt dem gantzen Weyhrauch, und zur Gedächtnuß auf den Altar legen, zu einem süssesten Geruch dem HErrn.

3. Was aber übrig seyn wird vom Speis-Opffer, das soll Aarons und seiner Söhn seyn, das Heilige der Heiligen von den Opffern des HErrn,
Eccl. 7. v. 34.

II. 4. Wann du aber ein Speis-Opffer thun wilst, das im Ofen gebacken ist: so soll es von Semmel-Mehl seyn, nemlich ungesäuert Brod, mit Oel gesprenget, und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen.

5. Im Fall dein Opffer aus den Pfannen kommt, soll es Semmel-Mehl seyn mit Oel gemengt, ohn Sauerteig.

6. Und solst es in kleine Stücklein theilen, und Oel darauf giessen.

7. Wann aber dein Opffer vom Rost kommt, soll gleichfals Semmel-Mehl genommen, und mit Oel besprenget werden,

8. Das solst du dem HErrn opffern: und dem Priester in die Hand geben.

9. Wann er es wird geopffert haben, soll er ein Gedächtnuß vom Opffer nehmen, und auf dem Altar anzünden, zum süssen Geruch dem HErrn;

10. Aber alles, was übrig ist, das soll Aarons und seiner Söhn seyn, es ist das Heilig der Heiligen von den Opffern des HERRN.

11. Alle Speiß-Opffer, die man dem HErrn opffert, sollen ohn Sauerteig zugerichtet werden, nichts von Sauerteig oder von Honig soll man im Opffer dem HErrn anzünden.

12. Allein die Erstlingen und Gaben davon sollet ihr opffern: aber sie sollen auf den Altar zum süssen Geruch nicht gelegt werden.

13. Was du für Opffer thust, das solst du mit Saltz besprengen, und solst das Saltz des Bunds mit deinem GOtt von deinem Opffer nicht hinweg nehmen. In allen deinen Opffern solst du Saltz opffern. Marc. 9. v. 48.

III. 14. Wann du aber die Gab der Erstlingen von deinen Früchten in grünen Aehren dem HErrn opfferst, so solst du sie am Feuer dörren, und zerstossen wie Mehl, und also dem HErrn deine Erstlingen opffern,

15. Du solst Oel darüber schütten, und Weyhrauch darauf legen, dann es ist ein Speiß-Opffer des HErrn.

16. Davon soll der Priester, zur Gedächtnuß der Gaben, ein Theil des zerstossenen Mehls, und Oels, samt dem gantzen Weyhrauch anzünden.

Das III. Capitel.

Verordnung, wie es zu halten mit dem Fried-Opffer.
I. Der Rinder, 1.
II. Der Schaf, 6.
III. Der Geissen, 12.
IV. Des Fetts, und des Geblüts, 17.

I. Wann aber sein Opffer ein Fried-Opffer seyn wird, und er von Rindern ein Opffer thun will, es sey ein Männlein oder Weiblein, so soll er vor dem HErrn opffern, was ohn Mangel ist.

2. Und er soll die Hand auf den Kopff seines Schlacht-Opffers legen, das im Eingang des Tabernackels des Zeugnuß soll geschlachtet werden, und die Priester, Aarons Söhn, sollen das Blut auf dem Altar ringsherum giessen.

3. Und sollen vom Fried-Opffer dem HErrn zum Opffer geben das Fette, welches das Ingeweyd bedecket, und was sonst inwendig vom Fetten ist:
Exod. 29. v. 13.

4. Beyde Nieren mit dem Fett, damit das Weiche im Bauch bedeckt wird, auch das Netzlein der Leber samt dem Nierlein.

5. Das sollen sie auf dem Altar zum Brand-Opffer anzünden, und Feuer unter das Holtz legen: es ist ein Opffer eines süssen Geruchs dem HErrn.

II. 6. Wann aber sein Opffer und Fried-Opffer von Schafen ist, er opffere ein Männlein, oder Weiblein, so soll es ohn Mangel seyn.

7. Im Fall er ein Lamm opffert vor dem HERRN,

8. So soll er seine Hand legen auf den Kopff seines Opffers: das im Eingang des Tabernackels des Zeugnuß geschlachtet werden soll: und die Söhn des Aarons sollen sein Blut auf den Altar rings herum giessen.

9. Und sollen dem HErrn ein Opffer thun von dem Fried-Opffer: Das Feiste, und den gantzen Schwantz,

10. Mit den Nieren, samt dem Fetten, das den Bauch, und das gantze Ingeweyd bedecket, und beyde Nierlein mit dem Schmeer an dem Gedärm, und das Netzlein der Leber samt dem Nierlein.

11. Und der Priester soll es auf dem Altar anzünden, zu einer Speiß des Feuers und zum Speiß-Opffer des HErrn.

III. 12. Wann aber sein Opffer eine Geiß ist, daß er dieselbige dem HErrn opffert,

13. So soll er seine Hand auf ihren Kopff legen: und soll sie im Eingang des Tabernackels des Zeugnuß schlachten: Und die Söhn Aarons sollen ihr Blut auf dem Altar ringsherum giessen.

14. Und sollen davon nehmen zu Unterhaltung des Feuers des HErrn, das Fette das den Bauch und das gantze Ingeweyd bedecket,

15. Beyde Nierlein mit dem Netzlein das darumher ist am Weichen des Bauchs, und das Fette der Lebern mit den Nierlein:

16. Und der Priester soll es auf dem Altar anzünden, zu Unterhaltung des Feuers, und zum überaus süssen Geruch. Alles Fette soll des HErrn seyn.

IV. 17. Diß soll in euren Geschlechten, und in allen euren Wohnungen ein ewig Recht seyn: ihr sollet allerding kein Blut noch Fettes essen.

Das IV. Capitel.

Verordnung, wie es zu halten mit dem Versöhn-Opffer vor die Sünd, so aus Unwissenheit begangen,
I. Vor die Sünd des Hohenpriesters, so ein Kalb, 1.
II. Vor die Sünd des Volcks, ein Kalb, 13.
III. Vor die Sünd des Fürstens, ein Bock, 22.
IV. Vor die Sünd, eines aus dem gemeinen Volck, ein Geiß, 27. oder ein Schaf, 32.

Und der HErr redete mit Mose, und sprach:
2. Sage den Kindern Israel: Ein Mensch, der aus Unwissenheit gesündiget hat, und wider einig Gebott des HErrn unter allen etwas begangen, das Er zu thun verbotten hat:

I. 3. Ists ein gesalbter Priester, der gesündiget hat, und macht, daß das Volck auch sündiget, so soll er für seine Sünde dem HErrn ein Kalb opffern, das ohn Mangel ist:
4. Dasselbige soll er an die Thür des Tabernackels des Zeugnuß vor dem HErrn führen, und soll die Hand auf seinen Kopff legen, und soll es dem HErrn zum Opffer schlachten.
5. Auch soll er von des Kalbs Blut schöpffen, und es tragen in den Tabernackel des Zeugnuß:
6. Und er soll seinen Finger in das Blut tuncken, und damit siebenmal gegen dem Vorhang des Heiligthums vor dem HErrn sprengen.
7. Er soll auch von demselbigen Blut streichen an die Hörner des Altars, der zum angenehmsten Rauchwerck vor dem HErrn in dem Tabernackel des Zeugnuß gesetzt ist. Aber alles übrig Blut soll er neben dem Fuß des Altars ausgiessen, der zum Brand-Opffer am Eingang des Tabernackels stehet.
8. Und das Fette des Kalbs soll er für die Sünd hinweg nehmen, sowohl das, damit das Ingeweyd bedecket wird, als auch das andere mit einander, das inwendig ist:
9. Die beyde Nierlein, und das Netzlein das darum ist im weichen Theil des Bauchs, und das Fette der Lebern mit den Nierlein,
10. Wie es vom Kalb des Fried-Opffers abgenommen wird: also soll ers anzünden auf dem Altar des Brand-Opffers.
11. Aber das Fell und alles Fleisch, samt dem Kopff und den Füssen auch dem Ingeweyd und Mist,
12. Und dem übrigen Leib, soll er aus dem Läger tragen an ein sauber Ort, da man die Aschen pflegt hinzuschütten: und er soll es anzünden auf einem Häuflein Holtz, also soll es an dem Ort, da man die Aschen ausschüttet, verbrandt werden.

II. 13. Wann auch die gantze Gemein Israel unwissend wäre gewesen, und aus Mangel an Bericht etwas gethan hätte, das dem Gebott des HErrn zuwider wäre,
14. Und hernach ihre Ubertrettung erkennete, alsdann soll sie ein Kalb opffern für ihre Sünde, und dasselbige an die Thür des Tabernackels führen.
15. Und sollen die Aeltesten des Volcks auf seinen Kopff vor dem HErrn die Hände legen. Und wann das Kalb vor dem Angesicht des HErrn zum Opffer geschlachtet ist,
16. Alsdann soll der Priester, der gesalbet ist, von seinem Blut in den Tabernackel des Zeugnuß bringen,
17. Und soll den Finger eintuncken und siebenmal sprengen gegen dem Vorhang.
18. Auch soll er von demselbigen Blut an die Hörner des Altars streichen, der in dem Tabernackel des Zeugnuß ist vor dem HErrn: aber das übrige Blut soll er ausgiessen neben dem Fuß des Altars des Brand-Opffers, der an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß ist.
19. Auch soll er all sein Fett nehmen, und auf dem Altar anzünden:
20. Und soll es also mit diesem Kalb machen, wie ers zuvor auch gemacht hat: Wann alsdann der Priester für sie bittet, so wird ihnen der HErr gnädig seyn.
21. Aber das Kalb soll er aus dem Läger tragen, und verbrennen wie auch das vorige Kalb: dann es ist für die Sünd der Gemeine.

III. 22. Wann ein Fürst sündiget, und aus Unwissenheit unter vielen Dingen eins thut, das im Gesetz des HErrn verbotten wird:
23. Und hernach seine Ubertrettung verstehet; so soll er dem HErrn ein Opffer thun, mit einem Geißbock, der ohn Mangel ist.
24. Er soll seine Hand auf des Bocks Kopff legen, und ihn schlachten an dem Ort, da man das Brand-Opffer vor dem HErrn zu schlachten pflegt, weil es für die Sünd ist,
25. Alsdann soll der Priester in das Blut des Opffers für die Sünd den Finger tuncken, und damit die Hörner des Altars des Brand-Opffers anrühren, und das übrige neben seinem Fuß ausgiessen.
26. Aber das Fette soll er auf dem Altar anzünden, wie man in den Fried-Opffern zu thun pflegt: so soll der Priester für ihn, und für seine Sünde bitten, und sie soll ihm vergeben werden.

IV. 27. Wann aber jemand vom gemeinen Volck im Land, aus Unwissenheit übertritt, und thut etwas von denen Dingen, die im Gesetz des HErrn verbotten werden, und sündiget,
28. Und seine Sünd erkennet, so soll er eine Geiß opffern, die keinen Mangel hat.
29. Und er soll seine Hand legen auf den Kopff des Opffers so für die Sünd ist, und soll sie zum Opffer schlachten am Ort des Brand-Opffers.
30. Und der Priester soll vom Blut nehmen mit seinem Finger: und damit die Hörner auf dem Altar des Brand-Opffers anrühren, das übrige soll er neben dem Fuß des Altars ausgiessen.
31. Er soll aber alles Fett hinweg nehmen, wie mans pflegt von den Fried-Opffern hinweg zu nehmen, und dasselbige auf dem Altar anzünden, dem HErrn zum süssesten Geruch: und er soll für ihn bitten, so wirds ihm vergeben werden.
32. Wird er aber vom kleinen Vieh ein Opffer für die Sünde thun, nemlich ein Schaf, das ohn Mangel ist;
33. So soll er die Hand auf seinen Kopff legen, und es schlachten zum Opffer an dem Ort, da man pflegt die Brand-Opffer zu schlachten.
34. Und soll der Priester mit seinem Finger von seinem Blut nehmen, und damit die Hörner am Altar des Brand-Opffers anrühren, das übrige soll er neben dem Fuß des Altars ausgiessen.
35. Auch soll er alles Fett hinnehmen, wie man pflegt das Fett eines Widders hinzunehmen der

der zum Fried-Opffer geschlachtet wird; und soll es auf dem Altar zum Opffer des HErrn verbrennen: Er soll auch für ihn, und für seine Sünd bitten, so wird sie ihm vergeben werden.

Das V. Capitel.

Verordnung wie die fremde Sünde zu versöhnen, damit nicht jemand vermeine, man müsse für seine eigene Sünde allein Opffer thun.

Wann ein Mensch sündiget, und höret die Stimm eines Fluchenden, und kan des ein Zeug seyn, dieweil ers entweder selbst gesehen oder erfahren hat: im Fall ers nicht anzeiget, so soll er seine Missethat tragen.

2. Ein Mensch der etwas Unreines anrühret, es sey von einem Thier getödtet, oder von sich selbst gestorben, oder sey sonst eines von den kriechenden Thieren: und ist seiner Unreinigkeit vergessen, der ist schuldig, und hat gesündiget.

3. Wann er etwas anrühret von Unreinigkeit des Menschen, nach aller Unsauberkeit, damit man pflegt befleckt zu werden, und wäre es vergessen, erkennet es aber hernach, derselbige soll der Schuld unterworffen seyn.

4. Ein Mensch, der geschworen hat, und mit seinen Lippen ausgeredet, etwas Böses, oder Guts zu thun, und hat dasselbige mit einem Eyd und mit Worten befestiget, hat aber solches vergessen und erkennet hernach seine Verfahrung,

5. Der soll Buß thun für seine Sünd,

6. Und aus der Herd opffern ein Lamm, oder eine Geiß, so soll der Priester für ihn und seine Sünd bitten:

7. Wann er aber nicht vermag ein Lamm oder Geiß zu opffern, so soll er zwo Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben dem HErrn opffern, eine für die Sünd, und die andere zum Brand-Opffer,

8. Und soll sie dem Priester geben: der die Erste für die Sünd opffern soll, und ihr den Kopf umdrehen biß an die Flügel, jedoch also, daß es am Hälslein hangen bleibe, und nicht gantz abgerissen werde.

9. Und soll mit ihrem Blut die Wand des Altars besprengen. Was aber übrig bleiben wird, das soll er hinab rinnen lassen an den Boden des Altars, dann es ist für die Sünd.

10. Die andere soll er verbrennen zum Brand-Opffer, wie es pflegt zu geschehen: So soll der Priester für ihn und für seine Sünd bitten, und sie wird ihm vergeben werden.

11. Wann aber seine Hand nicht vermag zwo Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben zu opffern, so soll er an Semmel-Mehl ein zehenden Theil vom Ephi für seine Sünd opffern. Er soll kein Oel darüber schütten, noch etwas Weyrauchs darauf legen, dann es ist für die Sünd.

12. Und er soll es dem Priester geben: der soll eine Hand voll davon nehmen, und auf dem Altar anzünden, zur Gedächtnuß für den, der es geopffert hat,

13. Er soll auch für ihn bitten und ihn aussöhnen, das übrige Theil soll er für eine Gab haben.

14. Und der HERR redete mit Mose, und sprach;

15. Wann ein Mensch die Ceremonien übertritt, und sich aus Unwissenheit vergreifft, an den Dingen, die dem HErrn geheiliget seynd, so soll er einen Widder aus der Herde, der ohn Mangel ist, für seine Sünd opffern, den man für zween Sickel kauffen mag, nach dem Gewicht des Heiligthums:

16. Auch soll er den Schaden erstatten, den er gethan hat, und das fünffte Theil darzu legen, und er soll es dem Priester geben, der für ihn bitten und den Widder opffern soll, so wirds ihm vergeben werden.

17. Wann ein Mensch aus Unwissenheit sündiget, und etwas thut von den Dingen, die im Gesetz des HErrn verbotten seynd, und wann er also der Sünd schuldig worden ist, und seine Ubertrettung erkennet,

18. Der soll einen Widder aus der Herde, der ohne Mangel ist, nach der Maaß und Achtung der Sünd, zum Priester bringen: der soll für ihn bitten, weil ers unwissend gethan hat: so wirds ihm vergeben werden,

19. Dieweil er unwissend wider den HErrn gesündiget hat.

Das VI. Capitel.

Beschreibung des Opfers, für die Ungerechtigkeit, so wider den Nächsten verübt, und was aus demselben zu verbrennen oder zu essen sey,

I. Im Brand-Opfer, und von dem immerwährenden Feuer, 9.
II. Im Speiß-Opfer, 14.
III. Im Opfer des Priesters, wann er geweyhet wird, 20.
IV. Im Opfer für die Sünd, 25.

Der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Wann ein Mensch sündiget, und mit Verachtung des HErrn, seinem Nächsten ein hintergelegt Pfand läugnet, das seinem Glauben vertrauet war, oder ihm mit Gewalt etwas abzwingt, oder ihm sonst Gewalt und Unrecht thut,

3. Oder findet etwas, das verlohren ist, und verläugnet das, thut auch darüber einen falschen Eyd, und sonst etwas begehet aus allen Dingen, darinn die Menschen pflegen zu sündigen,

4. Wann er der Missethat überzeuget wird, so soll er

5. Alles vollkömmlich wiederum geben, was er mit Betrug an sich hat bringen wollen, und soll noch über das dem HErrn, dem er den Schaden zugefüget hat, das fünffte Theil darzu geben.

6. Er soll aber für seine Sünd einen Widder aus der Herde opfern, der ohn Mangel ist, den soll er dem Priester geben, nach Achtung und Maaß der Ubertrettung: Num. 5. v. 7.

7. Welcher für ihn bitten soll vor dem HErrn: so wird ihm ein jegliches, das er gethan, und damit er gesündiget hat, vergeben werden.

8. Und der HErr redete mit Mose und sprach:

I. 9. Gebiete dem Aaron und seinen Söhnen: diß ist das Gesetz des Brand-Opfers: Es soll auf dem Altar die gantze Nacht brennen biß an den Morgen: das Feuer soll von demselbigen Altar seyn.

10. Der Priester soll mit dem Rock bekleidet seyn, und mit dem leinen Niederkleid: und er soll die Aschen nehmen, die das zehrend Feuer gemacht hat, und sie neben den Altar schütten,

11. Darnach soll man ihm die vorige Kleider abnehmen, und wann er andere wiederum angethan hat, soll er die Aschen aus dem Lager tragen an ein gar sauber Ort, da soll er sie zu Pulver werden lassen.

12. Aber das Feuer soll allezeit auf dem Altar brennen, das der Priester unterhalten soll, und alle

alle Tag des Morgens Holtz zulegen, und wann ein Brand-Opfer aufgelegt wird, soll er das Fette der Fried-Opfer darüber anzünden.

13. Diß ist das ewig während Feuer, das auf dem Altar nimmer erlöschen soll.

II. 14. Diß ist auch das Gesetz der Speiß-Opfer, und Tranck-Opfer, welche die Kinder Aarons vor dem HErrn, und vor dem Altar opfern sollen.

15. Der Priester soll nehmen eine Hand voll Semmel-Mehls, das mit Oel besprenget ist, und den gantzen Weyhrauch, der auf das Semmel-Mehl gelegt ist: und soll das auf dem Altar anzünden, zur Gedächtnuß des süssesten Geruchs dem HErrn.

16. Aber das übrige Theil vom Semmel-Mehl soll Aaron und seine Söhne, ohn Sauerteig essen: und sollens am heiligen Ort im Vorhoff des Tabernackels essen.

17. Es soll aber darum nicht gesäuert werden, dann ein Theil davon wird zum Opfer des HErrn angezündet. Es soll das Heilige der Heiligen seyn, als für die Sünd und für die Missethat.

18. Und sollens die allein essen, welche Männlichs Geschlechts seynd vom Stammen Aarons. Es soll ein ewig Gesetz und Recht seyn in euern Geschlechten von den Opfern des HErrn. Ein jeglicher, der sie anrühren wird, soll geheiliget werden.

19. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

III. 20. Diß ist das Opfer Aarons, und seiner Söhne, daß sie am Tag ihrer Salbung dem HErrn opfern sollen. Sie sollen zum ewigen Opfer von Semmel-Mehl ein zehenden Theil von Ephi opfern, die Hälffte davon des Morgens, und die andere Hälffte des Abends:

21. Dasselbig soll mit Oel besprengt, und in der Pfannen gebacken werden.

22. Aber der Priester, der rechtmäßig an seines Vatters statt kommen ist, soll es also warm dem HErrn zum allersüssesten Geruch opfern, auch soll es gantz auf dem Altar verbrannt werden.

23. Dann alle Opfer der Priester sollen durchs Feuer verzehret werden, und soll niemand davon essen.

24. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

IV. 25. Sage dem Aaron und seinen Söhnen: Diß ist das Gesetz vom Opfer für die Sünd: man soll es an dem Ort zum Opfer schlachten vor dem HERRN, da man das Brand-Opfer opfert. Es ist das Heilige der Heiligen.

26. Der Priester, der es opfert, soll es am heiligen Ort in dem Vorhof des Tabernackels essen.

27. Alles was sein Fleisch anrühren wird, das soll geheiliget werden. Wann ein Kleid mit seinem Blut besprenget wird, so soll mans am heiligen Ort waschen.

28. Aber das erdene Gefäß, darin es gekocht ist, soll man zerbrechen. Ists aber ein ehriner Hafen gewesen, so soll man ihn abreiben, und mit Wasser waschen.

29. Alles was Männlich ist vom Priesterlichen Geschlecht, soll von seinem Fleisch essen, dann es ist das Heilige der Heiligen.

30. Dann das Opffer, das für die Sünd geschlachtet wird, dessen Blut auch in den Tabernackel des Zeugnuß im Heiligthum auszusöhnen gebracht wird, soll nicht gessen, sondern mit Feuer verbrannt werden. Levit. 4. v. 5. Hebr. 13. v. 11.

Das VII. Capitel.

I. Wie das Opfer vor die Missethat zu verrichten, 1.
II. Wie das Fried-Opfer, wer, und wann davon zu essen, 11.
III. Das Fette und das Blut von solchem Opfer verbotten, 23.
IV. Der Brustkern und das rechte Schulterstück davon ist des Priesters, so das Opfer verrichtet, 30.

I. Diß ist auch das Gesetz des Opfers für die Missethat, und ist das Heilige der Heiligen.

2. Darum soll man auch das Opfer für die Missethat an dem Ort schlachten, da man das Brand-Opfer schlachtet: sein Blut soll rings um den Altar gegossen werden.

3. Sie sollen davon den Schwantz Opfern samt dem Fetten, welches das Ingeweid bedecket:

4. Auch beyde Nierlein, das Fette an dem Gedärm, auch das Netzlein der Leber mit den Nierlein.

5. Und der Priester soll es auf dem Altar anzünden: es ist des HErrn Sünd-Opfer für die Missethat.

6. Alles was Männlichs Namens ist vom Priesterlichen Geschlecht, soll von diesem Fleisch essen am Heiligen Ort, dann es ist das Heilige der Heiligen.

7. Gleichwie man das Opfer für die Sünd opfert, also soll man auch das Opfer für die Missethat opfern: über beyde Opfer soll ein Gesetz seyn: Es soll dem Priester zugehören, der es opfert.

8. Der Priester, der ein Brand-Opfer opfert, soll die Haut haben.

9. Und alle Opfer von Semmel-Mehl, welche im Ofen gebacken werden, auch was auf dem Rost oder in der Pfannen bereitet wird, das soll dem Priester zugehören der es opfert:

10. Es seyen die Opfer mit Oel besprenget oder trucken, sollen sie allen Kindern Aarons zu gleichen Theilen einem Jeglichen ausgetheilet werden.

II. 11. Diß ist das Gesetz des Fried-Opfers, das man dem HErrn opfert.

12. Soll es aber ein Opfer zur Dancksagung seyn, so sollen sie Brod opfern ohn Sauerteig mit Oel besprengt, und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen, und geröst Semmel-Mehl, und Kuchen mit Oel gemischt und besprengt:

13. Auch gesäuert Brod, mit dem Opfer zur Dancksagung, so für das Fried-Opfer geschlachtet wird:

14. Darvon eins dem HErrn für die Erstlingen soll geopfert werden, und soll des Priesters seyn, der das Blut des Schlacht-Opfers ausgiessen wird.

15. Aber das Fleisch darvon soll man an demselbigen Tag essen, und soll davon nichts überbleiben biß an den Morgen.

16. Im Fall auch jemand aus Gelübd oder sonst freywillig ein Opfer thäte, das soll man gleicher Gestalt an demselben Tag essen: so aber etwas übrig bleibet biß auf den andern Tag, das mag man auch essen:

17. Aber was davon auf den dritten Tag gefunden wird, das soll das Feuer verzehren.

18. Wann jemand vom Fleisch des Fried-Opfers am dritten Tag essen wird, so wird das Opfer untüchtig werden, und wird dem, der es opfert, nichts nutzen: ja welche Seel mit solchem Essen sich verunreinigen wird, die soll der Uebertrettung schuldig seyn.

19. Das Fleisch, das etwas unreines anrühret, soll man nicht essen, sondern mit Feuer verbrennen: wer rein ist, soll davon essen.
20. Eine unreine Seel, welche von dem Fleisch des Fried-Opfers essen wird, das dem HErrn aufgeopfert ist, soll von ihrem Volck untergehen.
21. Und welche Seel einige Unreinigkeit anrühret, es sey eines Menschen, oder eines Viehes, oder einiges Dings, das verunreinigen kan, und isset von solchem Fleisch, die soll von ihrem Volck untergehen.
22. Und der HErr redete mit Mose und sprach:
III. 23. Sage den Kindern Israel: Das Fette von Schafen, von Rindern, und Geissen, sollet ihr nicht essen.
24. Das Fette von einem selbst gestorbenen Aaß, oder von einem Thier, das vom wilden Thier gefangen ist, sollet ihr zu allerhand Brauch haben.
25. Wann jemand das Fette essen wird, das zum Sünd-Opfer des HErrn geopfert werden soll, der soll von seinem Volck untergehen.
26. Ihr sollet auch kein Blut von einigem Thier, so wohl von Vögeln als anderm Viehe, in der Speiß brauchen.
27. Eine jegliche Seel, die Blut essen wird, soll von ihren Völckern untergehen.
28. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:
29. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Wer dem HErrn ein Fried-Opfer opfert, der soll auch zugleich seine zugehörige Opfer, nemlich die Tranck-Opfer dabey opfern.
IV. 30. Er soll das Fette der Opfer, samt dem Brüstlein in seinen Händen halten: und wann er beydes dem HErrn geopfert und geheiliget hat, soll ers dem Priester überantworten,
31. Der soll das Fette auf dem Altar anzünden, aber das Brüstlein soll Aarons seyn und seiner Söhn.
32. Auch soll die rechte Schulter vom Fried-Opfer dem Priester zu seinen Erstlingen heimfallen.
33. Wer von den Söhnen Aarons das Blut und Fette opfert, der soll auch die rechte Schulter für seinen Theil haben.
34. Dann Ich habe das Brüstlein der Auffhebung, und die Schulter der Absönderung, von den Kindern Israel aus ihren Fried-Opfern genommen, und hab sie dem Priester Aaron, und seinen Söhnen, vom gantzen Volck Israel zum ewigen Recht gegeben.
35. Diß ist die Salbung Aarons und seiner Söhn in den Ceremonien des HErrn, am Tag, da sie Moses eingesegnet hat, das Priesterthum zu verwalten,
36. Und was der HErr befohlens hat, da ihnen von den Kindern Israel in ihren Geschlechten zum ewigen Gottesdienst soll gegeben werden.
37. Diß ist das Gesetz des Brand-Opfers, und des Opfers für die Sünd, und für die Missethat, und für die Weyhung, und des Fried-Opfers,
38. Das der HErr Mosi auf dem Berg Sinai gegeben hat, da er den Kindern Israel gebot ihre Opfer in der Wüste Sinai dem HErrn zu opfern.

Das VIII. Capitel.

Aaron wird von Mose zum Hohenpriester, und seine Söhn zu Priestern geweyhet,

I. Nachdem sie gewaschen, legt man sie an mit den Priesterlichen Kleidern, 6.
II. Die Opffer werden entrichtet, nemlich ein Kalb für die Sünd, 14. Ein Widder zum Brand-Opfer, 18. Und noch ein anderer Widder zum Fried-Opfer, 22.
III. Ihr rechtes Ohr und die Daumen werden gesalbet, 24.
IV. Müssen sieben gantzer Tag im Heiligen Tabernackel sich aufhalten, 33.

I. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:
2. Neh... Aaron mit seinen Söhnen, auch ihre Kleider, und das Oel der Salbung, ein Kalb für die Sünd, zween Widder, und den Korb mit ungesäuertem Brod.
3. Und versammle die gantze Gemein zu der Thür des Tabernackels.
4. Moses thäte, wie der HErr befohlen hatte. Und da alles Volck vor der Thür des Tabernackels versammlet war, sprach er:
5. Diß ist das Wort, das der HErr zu thun befohlen hat.
I. 6. Und alsbald führete er Aaron mit seinen Söhnen hervor. Und nachdem er sie gewaschen,
7. Zohe er dem Hohepriester das leinene Unterkleid an, und umgürtete ihn mit einem Gürtel, er zohe ihm auch den himmelblauen seidenen Rock an, und legte ihm auch das Schulter-Kleid darüber an,
8. Das er mit dem Gürtel anzohe, und auf das Bruststück fügte, darauf Lehr und Wahrheit war.
9. Er setzte ihm auch die Priesters-Haub auf das Haupt: und machte das güldene Blat daran gegen der Stirn, das zur Heiligung gesegnet war, wie ihm der HErr befohlen hatte.
10. Er nahm auch das Oel der Salbung, und salbete damit den Tabernackel, mit ihrer gantzen Gereitschaft:
11. Und nachdem er sie geheiliget hatte, und den Altar siebenmahl besprenget, und salbete ihn, und alle seine Geschirr, das Waschfaß mit seinem Fuß heiligte er auch mit Oel,
12. Welches er auf das Haupt Aarons gosse, salbte und weyhete ihn: Eccl. 45. v. 18.
13. Auch führete er seine Söhne hinzu, bekleidete sie mit leinenen Röcken, umgürtete sie mit Gürteln, und setzte ihnen Priesters-Hauben auf, wie der HErr befohlen hatte.
II. 14. Er opferte auch ein Kalb für die Sünd: und nachdem Aaron, und seine Söhn, ihre Händ auf des Kalbs Kopf gelegt,
15. Schlachtete ers: und nahm das Blut, und tunckete den Finger darein, und berührte damit die Hörner des Altars rings herum. Und da der Altar entsündiget und geheiliget war, schüttete er das übrige Blut auf den Boden neben dem Altar.
16. Aber das Fette, das um das Ingeweid war, und das Netzlein der Leber, auch beyde Nierlein mit ihrem Fetten, zündete er an auf dem Altar.
17. Das Kalb mit seinem Fell, Fleisch, und Mist, verbrandte er ausserhalb dem Lager, wie der HErr befohlen hatte.
18. Er opferte auch einen Widder zum Brand-Opfer: und als Aaron und seine Söhne ihre Hände auf des Widders Kopf gelegt,

19. Schlachtete er ihn, und goß sein Blut auf den Altar rings herum.

20. Und den Widder hieb er zu Stücken, aber seinen Kopff, und Glieder, auch das Fette zündete er mit Feuer an,

21. Nachdem er zuvor das Ingeweyd samt den Füssen gewaschen, also zündete er den gantzen Widder zugleich an auf dem Altar, dieweil es ein Brand-Opffer war von überaus süssem Geruch dem HErrn, wie er ihm befohlen hatte.

22. Auch opfferte er einen andern Widder, bey Weyhung der Priester: und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf desselben Kopff.

23. Als ihn Moses geschlachtet hatte, nahm er von seinem Blut, und rührte damit an das äusserste Läpplein am rechten Ohr Aarons, auch den Daumen an seiner rechten Hand, wie imgleichen am rechten Fuß.

III. 24. Er führete auch hinzu die Söhne Aarons, und nachdem er einem jeglichen das äusserste Läpplein am rechten Ohr, auch den Daumen an der rechten Hand, und am rechten Fuß, mit dem Blut des geschlachteten Widders ongerührt, goß er das übrige auf den Altar rings herum.

25. Aber das Schmaltz, und den Schwantz, und alles Fette, das das Ingeweyd bedecket, auch das Netzlein der Leber, und die zwo Nieren mit ihrem Fetten, und die rechte Schulter sonderte er ab.

26. Auch nahm er aus dem Korb der ungesäuerten Brod, der vor dem HErrn stunde, ein ungesäuert Brod, und einen Kuchen der mit Oel besprenget war, und einen Fladen, und legte es auf das Fette, und auf die rechte Schulter.

27. Und gab das alles zugleich dem Aaron und seinen Söhnen. Die hubens auf vor dem HErrn,

28. Darnach nahm er es wiederum aus ihren Händen, und zündets an auf dem Altar des Brand-Opffers, darum daß es ein Opffer der Weyhung war, zum süssen Geruch des Opffers dem HErrn.

29. Und er nahm das Brüstlein vom Widder der Weyhung, und hub es auf vor dem HErrn und das fiel ihm zu Theil, wie ihm der HErr befohlen hatte.

30. Und er nahm die Salbe, und das Blut das auf dem Altar war, und sprengte es auf Aaron und auf seine Kleider, auch auf seine Söhn, und auf ihre Kleider.

31. Und nachdem er sie in ihren Kleidern geheiliget hatte, befahl er ihnen und sprach: Kochet das Fleisch vor der Thür des Tabernackels, und essets daselbst: esset auch das Brod der Weyhung, das in den Korb gelegt ist, wie mir der HErr befohlen hat, da er sagte:

32. Aaron und seine Söhn sollens essen: Was aber an Fleisch und Brod übrig bleiben wird, das soll das Feuer verzehren. Exod. 29. v. 32. Levit. 24. v. 9.

IV. 33. Ihr sollet auch in sieben Tagen aus der Thür des Tabernackels nicht gehen, biß auf den Tag das die Zeit euer Weyhung wird erfüllet seyn. Dann die Weyhung wird in sieben Tagen vollendet:

34. Wie auch heutiges Tags geschehen ist, damit die Weiß des Opffers vollbracht werde.

35. Ihr sollet Tag und Nacht in dem Tabernackel bleiben und die Hütte des HErrn beobachten, daß ihr nicht sterbet: dann also ist mirs befohlen.

36. Und Aaron und seine Söhn thäten alles was der HErr durch die Hand Mosis geredet hatte.

Das IX. Capitel.

Aaron thut sein erstes Opffer:

I. Opffert vor sich selbsten, vor die Sünd, ein Kalb, und zum Brand-Opffer einen Widder, 8.

II. Vor das Volck einen Bock: vor die Sünd ein Kalb, und ein Lamm zum Brand-Opffer, ein Rind und einen Widder zum Fried-Opffer, 15.

III. Aaron segnet das Volck, und alsobald fällt das Feuer vom Himmel, und verzehrt die Opffer mit einander, 23.

Als nun der achte Tag kommen war, rieff Moses Aaron, und seine Söhn, samt den Aeltesten in Israel, und sprach zu Aaron:

2. Nehme vom grossen Vieh ein Kalb für die Sünd, und einen Widder zum Brand-Opffer, beyde ohne Mangel, und opffere sie vor dem HErrn. Exod. 29. v. 1

3. Und sprich zu den Kindern Israel: Nehmet einen Bock für die Sünd, auch ein Kalb und ein Lamm, so alle jährig, und ohne Mangel seynd, zum Brand-Opffer,

4. Auch einen Ochsen und Widder zum Fried-Opffer: und schlachtet sie zum Opffer vor dem HErrn, ihr sollet aber in einem jeglichen Opffer Semmel-Mehl mit Oel besprenget opffern: dann heut wird euch der HErr erscheinen.

5. Also brachten sie alles, was Moses befohlen hatte, vor die Thür des Tabernackels: und als die gantze Schaar allda stunde,

6. Sprach Moses: diß ist das Wort, das der HErr gebotten hat: Thut also, so wird euch seine Herrlichkeit erscheinen.

7. Und er sprach zu Aaron: Trette zum Altar, und schlachte ein Opffer für deine Sünd: opffere ein Brand-Opffer, und bitte für dich und für das Volck. Und wann du des Volcks Opffer geschlachtet hast, so bitte für sie, wie der HErr befohlen hat.

I. 8. Und von Stund an trat Aaron zum Altar, und schlachtete ein Kalb für seine Sünd:

9. Davon brachten ihm seine Söhn das Blut: und er tunckte seinen Finger darein, und berührete die Hörner des Altars, und das übrige goß er auf den Boden neben den Altar.

10. Und das Fette, wie auch die Nierlein, und das Netzlein der Leber, die für die Sünd seynd, zündete er auf dem Altar an, wie der HErr Mosi befohlen hatte:

11. Aber sein Fleisch samt dem Fell verbrannte er mit Feuer ausserhalb dem Lager.

12. Er schlachtete auch das Brand-Opffer: und seine Söhn brachten ihm das Blut davon, das er ringsherum auf den Altar goß.

13. Sie brachten ihm auch das Opffer selbst, wie es zu Stücken gehauen war, mit dem Kopf und allen Gliedern, das alles verbrannte er mit Feuer auf dem Altar,

14. Nachdem er zuvor das Ingeweyd und die Füß mit Wasser gewaschen.

II. 15. Er thäte auch ein Opfer für die Sünd des Volcks, und schlachtete einen Bock: und nachdem er den Altar gereiniget,

16. Opferte er das Brand-Opfer,

17. Auch thäte er zu dem Opfer die Tranck-Opfer,

Opfer, welche zugleich geopfert werden, und zündete sie auf dem Altar an, ohn die Ceremonien des Brand-Opfers das man des Morgens opfert.

18. Darnach schlachtete er einen Ochsen, und einen Widder, zum Friedopfer des Volcks: Und seine Söhn brachten ihm das Blut, das er auf den Altar ringsherum goß.

19. Aber das Fette vom Ochsen, und den Schwantz vom Widder, und die Nierlein mit ihrem Fetten, und das Netzlein der Leber

20. Legten sie auf die Brüst. Und nachdem das Fett auf dem Altar verbrannt war,

21. Sonderte Aaron ihre Brüste ab, und ihre rechte Schultern, und hub sie auf vor dem HErrn, wie Moses befohlen hatte.

22. Und er streckte seine Hand aus zum Volck, und segnete es. Und nachdem er also die Schlacht-Opfer für die Sünde, auch die Brand-Opfer, und Fried-Opfer vollendet hatte, gieng er hinab.

III. 23. Aber Moses und Aaron giengen hinein in den Tabernackel des Zeugnuß, und da sie folgends wiederum heraus kamen, segneten sie das Volck. Und die Herrlichkeit des HErren offenbarete sich der gantzen Schaar:

24. Und siehe das Feuer gieng aus vom HErrn, und verzehrete das Brand-Opfer, und das Fette, das auf dem Altar war. Da solches das gemeine Volck sahe, lobeten sie den HErrn, und fielen nieder auf ihr Angesicht: 2 Macc. 2. v. 10.

Das X. Capitel.

I. Die zween Söhn Aarons, Nadab und Abiu, verrichten das Rauchwerck mit gemeinem verbottenem Feuer, und werden darüber mit dem jähen Tod gestrafft, 1.

II. Den Priestern wird der Wein, und alles starckes trunckenmachendes Getränck verbotten, zur Zeit, wann sie in das heilig Ort des Tabernackels eingehen wollen, 8.

III. Was vom Opfer überblieben, sollen die Priester essen, 12.



I. Und Nadab und Abiu, die Söhn Aarons, nahmen ihre Rauchfässer, thäten Feuer darein und legten Rauchwerck darauf, und brachten fremd Feuer zum Opfer vor dem HErrn: das ihnen nicht befohlen war.
Num. 3. v. 4. † 26. v. 61. 1. Par. 24. v. 2.

2. Und das Feuer gieng aus vom HErrn, und verzehrete sie, daß sie sturben vor dem HErrn.

3. Da sprach Moses zu Aaron: Diß ist dasjenig, das der HErr gesagt hat: Ich werde geheiliget werden in denen, die sich zu mir nahen, und herrlich gepriesen werden, vor dem Angesicht des gantzen Volcks. Da das Aaron hörete, schwieg er still.

4. Moses aber rief dem Misael und Elisaphan den Söhnen Oziel, der Aarons Vatters Bruder war, und sprach zu ihnen: Gehet hin und nehmet euere Brüder hinweg von dem Angesicht des Heiligthums, und traget sie aus dem Lager.

5. Und sie giengen alsbald hin, und nahmen sie, wie sie da lagen, mit leinen Röcken bekleidet, und wurfen sie hinaus, wie ihnen befohlen war.

6. Und Moses sprach zu Aaron, und zu Eleazar, und Ithamar, seinen Söhnen: Entdecket euere Häupter nicht, zerreisset auch nicht euere Kleider, damit ihr nicht vielleicht sterbet, und ein Zorn entstehe über die gantze Gemein. Lasset euere Brüder, und das gantze Hauß Israel den Brand beweinen, den der HErr erwecket hat:

7. Ihr aber sollet aus der Thür des Tabernackels nicht gehen, sonst werdet ihr umkommen: dann das Oel der heiligen Salbung ist über euch. Und sie thäten alles nach dem Befehl Mosis.

II. 8. Und der HErr sprach zu Aaron:

9. Wein, und alles was truncken machen kan, solst du und deine Söhne nicht trincken, wann ihr in den Tabernackel des Zeugnuß hinein gehet, damit ihr nicht sterbet: dann es ist ein ewig Gebott in euern Geschlechten.

10. Auf daß ihr Wissenschafft habt zu unterscheiden, was heilig und unheilig, auch was unrein und rein ist:

11. Und daß ihr die Kinder Israel alle meine Satzungen lehret, die der HErr durch die Hand Mosis zu ihnen geredet hat.

III. 12. Und Moses sprach zu Aaron, und zu seinen Söhnen, Eleazar, und Ithamar, das übrig blieben ist vom Speiß-Opffer des HErrn, und esset dasselbig ohn Sauerteig bey dem Altar, dann es ist das Heilige der Heiligen.

13. Ihr sollets aber am heiligen Ort essen: was dir und deinen Söhnen von den Speiß-Opffern des HErrn gegeben ist, wie mir befohlen ist.

14. Das Brüstlein, so geopffert, und die Schulter, so abgesondert worden, sollet ihr, du und deine Söhn, auch deine Töchter mit dir, an einem sehr reinen Ort essen: dann dir und deinen Kindern seynd diese Ding vorbehalten von den heilsamen Opffern der Kinder Israel:

15. Darum daß sie die Schulter, die Brust und das Fette, das auf dem Altar gebrandt wird, vor dem HErrn haben aufgehoben, so gehört es dir, und deinen Söhnen, mit einem ewigen Gesetz, wie der HErr befohlen hat.

16. Immittelst da Moses den Bock suchte, der für die Sünd geopffert war, befand er daß er verbrandt war. Und er ward zornig über Eleazar und Ithamar, Aarons Söhn, die noch übrig waren, und sprach: 2 Macc. 2. v. 11.

17. Warum habt ihr das Opffer für die Sünd nicht am heiligen Ort gessen? das das Heilige der Heiligen ist, und euch ist gegeben, daß ihr die Missethat der gemeinen Schaar tragen sollet, und für sie bitten vor dem Angesicht des HErrn,

18. Insonderheit dieweil nichts von seinem Blut zum Heiligthum ist hinein getragen worden, und ihr es am heiligen Ort solt geessen haben, wie mir befohlen ist?

19. Aaron antwortete: Es ist heut ein Schlacht-Opffer für die Sünd geopffert worden, und ein Brand-Opffer vor dem HErrn: Aber mir ists gangen, wie du siehest. Wie hab ich das Opffer essen können, oder dem HErrn in den Ceremonien wohlgefallen, mit traurigem Hertzen.

20. Da das Moses hörete, ließ er sich mit dieser Entschuldigung begnügen.

Das XI. Capitel.

I. Erklärung, welche Thier für rein oder unrein, zu essen, oder nicht zu essen seyn, 2.
II. Welche Thier die Klauen spalten, und zugleich widerkäuen, seynd rein, 3.
III. Die Fisch, so Schuppen und Floßfederlein haben, seynd rein, 9.
IV. Zwantzig Geschlecht der Vögel, mit Namen, so unrein; die Heuschrecken aber werden für rein erkennt, 13.
V. Alles, was auf der Erden kriecht, ist unrein, 29.

Und der HErr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

I. 2. Saget den Kindern Israel: Diß seynd die Thier, die ihr essen sollet von allen Thieren auf Erden: Deut. 14. v. 3.

II. 3. Alles was die Klauen spaltet, und sie in zwo Klauen voneinander theilet, und wiederkäuet unter den Thieren, das sollet ihr essen.

4. Was aber zwar wiederkäuet, und Klauen hat, und sie gleichwohl nicht spaltet, wie das Cameelthier und andere, das sollet ihr nicht essen, sondern ihr sollets unter die unreine Thier rechnen.

5. Der Igel, der zwar widerkäuet, aber spaltet die Klauen nicht, ist unrein.

6. Wie auch der Haas: dann er wiederkäuet auch, aber er spaltet die Klauen nicht.

7. Und das Schwein, das die Klauen wohl spaltet, aber nicht wiederkäuet. 2 Macc. 6. v. 18.

8. Deren Fleisch sollet ihr nicht essen, noch ihr Aaß anrühren, dann sie seynd euch unrein.

III. 9. Diß seynd auch die Thier, so im Wasser wachsen, die man essen mag. Alles was Floßfedern und Schuppen hat, so wohl im Meer als in den Strömenden und stehenden Wassern, sollet ihr essen.

10. Was aber keine Floßfedern und Schuppen hat von den Thieren, die sich im Wasser bewegen und leben, soll euch abscheulich,

11. Und greulich seyn, ihr sollet ihr Fleisch nicht essen, und ihr Aaß scheuen.

12. Alles was im Wasser nicht Floßfedern und Schuppen hat, soll unrein seyn.

IV. 13. Welche von den Vögeln ihr nicht essen, sondern meiden sollet, seynd diese: der Adler, und der Greiff, und der Meer-Adler,

14. Und der Weye, und der Geyer nach ihrer Art:

15. Auch alles, was von Raaben-Art und ihnen gleich ist:

16. Der Strauß, und die Nacht-Eul, und die Wasser-Taub, und der Habicht nach seiner Art:

17. Der Groß-Eul, und das Wassertaucherlein, und der Egyptische Reiger:

18. Und der Schwan, und der Rohrtummel, und der Purpurvogel,

19. Der Reiger und der Trill nach seiner Art: auch der Wydhopff, und die Fledermauß.

20. Alles unter den Vögeln, das auf vier Füssen gehet, soll euch abscheulich seyn.

21. Jedoch was wohl auf vier Füssen gehet, aber längere Hinterschenckel hat, mit welchen es auf der Erden hüpfft,

22. Das sollet ihr essen, als da ist der Kefer nach seiner Art, der Attacus, der Schlangenfechter, und Heuschrecken, ein jeglichs nach seiner Art.

23. Aber alles, was aus den Vögeln allein vier Füß hat, soll euch abscheulich seyn:

24. Und wer sein Aaß anrühret, der soll verunreiniget werden, und unrein seyn biß auf den Abend.

25. Und wann es die Noth erfordert, daß jemand von solchem Aaß etwas tragen muß, der soll seine Kleider waschen, und unrein seyn biß zum Niedergang der Sonnen.

26. Ein jeglichs Thier, das zwar Klauen hat, aber dieselbe nicht spaltet, noch wiederkäuet, soll unrein seyn: und wer es berühren wird, der soll verunreiniget werden.

27. Was auf den Händen gehet, unter allen Thieren, die auf vier Füssen gehen, soll unrein seyn: wer ihr Aaß anrühren wird, der soll unrein seyn biß auf den Abend.

28. Und wer solche verstorbene Thier tragen wird, der soll seine Kleider waschen, und unrein seyn biß auf den Abend: dann diß alles ist euch unrein.

V. 29.

V. 29. Auch sollen unter den Thieren welche sich auf Erden bewegen, diese für unrein gehalten werden, das Wieselein, und die Mauß, und der Crocodil, ein jeglichs nach seiner Art.

30. Das Hermelin, und der Cameleon, und die Eydechs, und die Blindschleich, und der Maulwurff:

31. Alle diese Thier seynd unrein: wer ihr Aas anrühret, soll unrein seyn biß auf den Abend:

32. Und alles, darauf etwas von solchem Aas fällt, soll verunreiniget werden, so wohl höltzerne Geschirr und Kleider: als auch Fell und härine Kleider, und alle Geschirr, so man zu einem Werck gebraucht, sollen in Wasser getunckt werden, und unrein seyn biß auf den Abend, und also hernach gereinigt werden.

33. Aber ein erdenes Geschirr, da etwas von diesen Dingen hinein gefallen ist, soll verunreiniget werden, und derwegen soll mans zerbrechen.

34. Alle Speiß, die ihr esset, wann solch Wasser darauf gegossen wird, soll unrein seyn. Und alles, was Tranckbar ist, das aus einem solchen Geschirr getruncken wird, soll unrein seyn.

35. Und was es ist, darauf etwas von ihrem Aas fällt, soll unrein seyn: es seyen Oefen, oder Häfen, die auf Füssen stehen, man soll sie zerbrechen, und sie sollen unrein seyn.

36. Jedoch die Brunnen und Cisternen, und alle Wasser-Versammlungen sollen rein seyn. Wer aber ihr Aas anrühret, der soll verunreiniget werden.

37. Wann es auf Samen fällt, den soll es nicht verunreinigen.

38. Wann aber jemand solchen Samen mit Wasser wird begiessen, und er würde hernach vom todten Aas angerühret, soll er zur Stund verunreiniget werden.

39. Wann ein Thier stirbet, das euch zu essen erlaubet ist, wer sein Aas anrühret, der soll unrein seyn biß auf den Abend:

40. Der auch etwas davon isset, oder träget, der soll seine Kleider waschen, und unrein seyn biß auf den Abend:

41. Alles was auf der Erden kriecht, soll abscheulich seyn, und man soll es zur Speiß nicht brauchen.

42. Alles was auf der Brust mit vier Füssen gehet, und das viel Füß hat, oder sich über die Erden herziehet, sollet ihr nicht essen, dann es ist abscheulich.

43. Verunreiniget euere Seelen nicht, und rühret nichts an von diesen Dingen, damit ihr nicht unrein werdet.

44. Dann Ich bin der HErr euer GOtt: seyd heilig, dann Ich bin heilig. Beflecket euere Seelen nicht mit einigem kriechenden Thier, das sich auf der Erden beweget. 1. Petr. 1. v. 16.

45. Dann Ich bin der HErr, der Ich euch aus Egyptenland geführet habe, damit Ich euer GOtt sey. Ihr sollet heilig seyn, dann Ich bin heilig.

46. Diß ist das Gesetz über die Thier und Vögel, und über alle lebendige Seelen, die sich im Wasser bewegen und kriechen auf Erden.

47. Damit ihr den Unterscheid verstehet, was rein ist, und was unrein ist, und wisset, was ihr essen und was ihr verwerffen sollet.

Das XII. Capitel.

Wie die Kindbetterin sich reinigen und opffern solle, viertzig Tag nach der Geburt eines Knäbleins, und achtzig Tag nach der Geburt eines Mägdleins, nemlich, daß sie solle opffern ein Lämmlein zum Brandopffer, und eine junge Tauben für die Sünd; wann sie aber etwan arm wäre, solle sie ein paar junge Tauben, oder zwo Turtel-Tauben zum Opffer bringen.

Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wann ein Weib nach empfangenem Samen ein Männlein gebähret, so soll sie sieben Tag lang unrein seyn, nach den Tagen der Absonderung ihrer Monatlichen Schwachheit. Luc. 2. v. 12.

3. Und am achten Tag soll das Kindlein beschnitten werden: sie aber soll drey und dreyßig Tag bleiben in dem Blut ihrer Reinigung. Luc. 2. v. 21. Joan. 7. v. 22.

4. Sie soll nichts heiligs anrühren, auch nicht in das Heiligthum kommen, biß die Tag ihrer Reinigung vollendet seynd.

5. Wann sie aber ein Mägdlein gebähret, so soll sie zwo Wochen unrein seyn, nach dem Brauch der Monatlichen Schwachheit, und soll sechs und sechtzig Tag im Blut ihrer Reinigung bleiben.

6. Und wann die Täg ihrer Reinigung für den Sohn, oder für die Tochter, vollendet seynd, soll sie ein jährig Lamm bringen zum Brand-Opffer, und eine junge Taub oder Turtel-Taub für die Sünd, und das dem Priester an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß übergeben,

7. Der soll es vor dem HErrn opffern, und für sie bitten, und also soll sie von ihrem Blutgang gereiniget werden. Diß ist das Gesetz für ein Weib, welche ein Knäblein oder Mägdlein gebähret.

8. Wann aber ihre Hand kein Lamm finden, noch opffern kan, alsdann soll sie zwo Turtel-Tauben nehmen, oder zwo junge Tauben, eine zum Brand-Opffer, und die andere für die Sünd, so soll der Priester für sie bitten, und also soll sie gereiniget werden. Lev. 5. v. 7. 11. Luc. 2. v. 24.

Das XIII. Capitel.

I. Sieben Arten des Aussatzes, 9. rc.
II. Dem Aussätzigen wird anbefohlen, 1. daß er zerschnittene Kleider trage, 2. bloses Haupts gehe, 3. den Mund bedeckt halte, 4. von weitem zuschreye, daß er unrein sey, 5. daß er ausser der Gemein allein wohne, 44.

Und der HErr redete mit Mose, und Aaron, und sprach:

2. Wann an eines Menschen Haut und Fleisch unterschiedliche Farb entstehet, oder eine Blatter, oder etwas, das gleichsam leuchtet, als wann es die Plage des Aussatzes wäre, so soll man ihn zu dem Priester Aaron führen, oder zu einigem von seinen Söhnen.

I. 3. Wann der nun den Aussatz an der Haut sehen wird, daß die Haar verändert und weiß worden seynd, und daß die Gestalt des Aussatzes etwas niederer anzusehen ist, dann die Haut und das andere Fleisch, so ists die Plag des Aussatzes, und er soll nach des Priesters Urtheil abgesondert werden.

4. Wann aber etwas weiß ist und leuchtet an der Haut, ist aber nicht niederer, dann das andere Fleisch, und die Haar haben auch ihre vorige Farb, alsdann soll ihn der Priester sieben Tag lang einsperren,

5. Und am siebenden Tag soll er ihn besichtigen: und wann der Aussatz nicht weiter zugenommen hat, und an der Haut über das vorige Mahlzeichen nicht fortgangen ist, so soll er ihn abermal sieben andere Tag lang einsperren.



6. Und er soll ihn am siebenden Tag besichtigen: im Fall alsdann der Aussatz tunckler worden, und an der Haut nicht gewachsen ist, so soll er ihn reinigen, dann es ist Grind: der Mensch soll auch seine Kleider waschen, so wird er rein seyn.

7. Wann aber der Aussatz, nachdem er vom Priester beschauet, und rein erkannt worden, wiederum zunimmt; so soll er abermal zum Priester geführet,

8. Und als unrein verwiesen werden.

9. Wann die Plag des Aussatzes am Menschen seyn wird, so soll man ihn zum Priester führen,

10. Der soll ihn besehen: Ist alsdann die Haut weißgefärbet, und die Gestalt der Haar sich verändert hat, das Fleisch sich auch lebendig erzeigt:

11. So soll man urtheilen, daß der Aussatz gar alt sey, und sich schon längst in die Haut gesetzt habe. Derwegen soll ihn der Priester unrein erkennen, und soll ihn nicht einsperren, dann seine Unreinigkeit ist augenscheinlich.

12. Wann aber ein lauffender Aussatz in der Haut hervor spriesset, und die gantze Haut überfähret vom Haupt biß zu den Füssen, alles was man mit Augen sehen kan,

13. So soll ihn der Priester besichtigen, und das Urtheil fällen, daß er mit einem gantz saubern Aussatz behafftet sey: dieweil alles in weisse Farb verwandelt ist, und darum soll der Mensch rein seyn.

14. Wann sich aber lebendig Fleisch an ihm erzeiget,

15. Alsdann soll er durch des Priesters Urtheil für unrein erkannt, und unter die Unreine gerechnet werden: dann wann lebendig Fleisch mit Aussatz besprenget wird, so ists unrein.

16. Wann sichs aber wiederum in weiß verwandelt, und den gantzen Menschen bedecket,

17. So soll ihn der Priester besichtigen, und für rein erkennen.

18. Wann aber an dem Fleisch und an der Haut, darin ein Geschwär gewachsen und geheilet ist,

19. An dem Ort, da das Geschwär gewesen ist, ein weiß oder röthlicht Mahlzeichen sich sehen lässet, so soll man den Menschen zum Priester führen:

20. Welcher (wann er siehet) daß das Ort des Aussatzes niedriger ist, dann das ander Fleisch, und daß die Haar weiß worden seynd, so soll er ihn unrein erkennen: dann die Plag des Aussatzes ist in dem Geschwär gewachsen.

21. Wann aber das Haar seine vorige Farb hat, auch das Mahlzeichen etwas tunckel, und nicht niderer ist, dann das nechste Fleisch, alsdann soll er ihn sieben Tag lang einschliessen.

22. Und wann es weiter um sich gefressen hat, soll er ihn dem Aussatz zuerkennen.

23. Im Fall es aber an seinem Ort stehen bleibet, so ists ein Mahlzeichen vom Geschwär, und der Mensch ist rein.

24. Wann aber das Fleisch und die Haut, so vom Feuer verbrandt und geheilet ist, weisse oder röthlichte Mahlzeichen hat,

25. So soll es der Priester besichtigen, und siehe es hat sich verändert und ist weiß worden, und die Mahlstatt ist auch niedriger, dann die andere Haut: darum soll er ihn für unrein erkennen, dann die Plag des Aussatzes ist in dem Mahlzeichen gewachsen.

26. Wann aber die Farb der Haar unverändert blieben, auch das Mahl niderer ist dann das ander Fleisch, und die Gestalt des Aussatzes etwas tunckel ist, so soll er ihn sieben Tag einsperren,

27. Und am siebenden Tag soll er ihn besichtigen: hat der Aussatz in der Haut zugenommen, so soll er ihn für unrein erkennen.

28. Ist aber das weisse an seinem Ort stehen blieben und zeiget sich nicht klar gnug, so ists ein Brandmahl, darum soll man ihn rein erkennen, dann es ist ein Mahlzeichen des Brands.

29. Wann der Aussatz einem Mann oder Weib auf dem Haupt oder im Bart hervor schiesset, so soll sie der Priester besichtigen.

30. Und wann das Ort niderer ist, dann das ander Fleisch, auch das Haar goldfärbig und dünner dann es gewöhnlich zuvor war; so soll er sie unrein erkennen, dann es ist der Aussatz am Haupt und am Bart,

31. Wann er aber siehet, daß das befleckte Ort dem nechsten Fleisch gleich, und das Haar schwartz ist: so soll er ihn sieben Tag lang einsperren,

32. Und am siebenden Tag soll er ihn beschauen. Hat dann der Mangel nicht zugenommen, und das Haar hat seine vorige Farb, und das Ort, da der Schad ist, dem andern Fleisch gleich ist:

33. So soll man den Menschen scheren, ausgenommen das Ort, da der Mangel ist, und ihn darnach sieben andere Tag lang einsperren.

34. Wann man alsdann am siebenden Tag siehet, daß der Schad an seinem Ort stehen bleibet, und ist auch nicht niederer dann das ander Fleisch, so soll er ihn rein erkennen: und wann er seine Kleider gewaschen hat, soll er rein seyn.

35. Wann aber, nachdem daß er rein erkannt ist, der Mangel an der Haut wiederum zunimmt,

36. So soll der Priester nicht mehr fragen, ob sich das Haar in Goldfarb verändert habe, dann er ist offentlich unrein.

37. Ist aber der Schad still gestanden, und das Haar ist auch schwartz, so soll er wissen, daß der Mensch gesund worden ist, und soll ihn kühnlich rein erkennen.

38. Wann sich an einem Mann oder an einem Weib, weisse Flecken an der Haut sehen lassen,

39. So soll sie der Priester beschauen; befindet er, daß eine etwas dunckele weisse Haut hervor scheinet, so soll er wissen, daß es nicht Aussatz ist, sondern weisse Flecken, und daß der Mensch rein ist.

40. Wann einem Mann die Haar vom Haupt ausfallen, so ist er kahl und rein:

41. Und wann ihm die Haar vom Vor-Haupt ausgefallen seynd, so ist er am Vor-Haupt kahl und rein.

42. Im Fall aber an dem Ort, da ihm die Haar ausgefallen seynd, und er kahl ist, etwas weiß oder rothgefärbt ausschlüg,

43. Und solches der Priester sehen würde, soll er ihn ohne Zweiffel aussätzig erkennen, als dem der Aussatz auf dem kahlen Haupt gewachsen ist.

II. 44. Wer nun mit dem Aussatz beflecket, und auf des Priesters Urtheil abgesondert ist,

45. Der soll zerrissene Kleider haben, sein Haupt soll bloß seyn, und sein Mund mit einem Kleid bedecket, und er soll ruffen, daß er unrein und beflecket sey.

46. Die

46. Die gantze Zeit daß er aussätzig und unrein ist, soll er ausserhalb dem Lager allein wohnen.
47. Ein wüllen oder leinen Kleid,
48. Das an dem Zettel, oder Eintrag mit dem Aussatz behafft ist, oder doch ein Fell, oder was von Fellen gemacht ist,
49. Wann ein weisser oder rother Flecken darinn ist, das soll man für Assatz halten, und dem Priester zeigen.
50. Der es besichtigen und hernach sieben Tag lang einschliessen soll:
51. Und am siebenden Tag soll ers wiederum besehen: Befindet er, daß der Flecken zugenommen hat, so ists ein beharrlicher Aussatz: er soll das Kleid, und alles, darinn es gefunden wird, unrein erkennen:
52. Und derwegen soll mans mit Feuer verbrennen:
53. Siehet er aber, daß der Flecken nicht gewachsen ist,
54. So soll er befehlen, daß sie dasselbige waschen, darinn der Aussatz ist, und soll es darnach sieben andere Tag lang einschliessen.
55. Wann hernach der Priester sehen wird, daß zwar die vorige Gestalt nicht wiederkommen ist, gleichwohl aber der Aussatz nicht zugenommen hat, so soll ers unrein urtheilen, und mit Feuer verbrenen, weil der Aussatz sich aussen auf das Kleid gesetzt, oder dasselbige durchgehend gantz eingenommen hat.
56. Wann aber die Mahlstatt des Aussatzes etwas tunckel seyn wird, nachdem das Kleid gewaschen, so soll er das Theil abreissen, und vom gantzen scheiden.
57. Wirds aber hernach weiter gesehen an den Oerteren, die zuvor unbeflecket waren, so ist der Aussatz fliegend und unstät: man soll es mit Feuer verbrennen.
58. Wanns aber aufhöret, so soll er das, was sauber ist, zum andernmal mit Wasser waschen, und es soll rein seyn.
59. Diß ist das Gesetz vom Aussatz an einem wüllen oder leinen Kleid, an dem Zettel, oder Eintrag, und an allerley Fellwerck, wie es rein, oder unrein soll erkannt werden.

Das XIV. Capitel.

I. Wie der Mensch zu reinigen, der vom Aussatz geheilet worden, 3.
II. Wie die Kleider und Häuser vom Aussatz zu säubern, 34.

Und der HErr redete mit Mose, und sprach:
2. Diß ist die Ordnung über den Aussätzigen, wann er gereiniget werden soll: So soll man ihn zum Priester führen: Matt. 8. v. 4.
I. 3. Der soll aus dem Lager hervor tretten, und wann er befindet, daß der Aussatz gereiniget ist,
4. So soll er dem, der gereiniget wird, befehlen, daß er für sich zween lebendige Spatzen opffere, die man essen darff, auch Cedern-Holtz, und einen rothen Seiden-Faden und Hysop.
Marc. 1. v. 44 Luc. 5. v. 14.
5. Darnach soll er Befehl geben, einen von den Spatzen in einem erdinen Geschirr über lebendigem Wasser zum Opffer zu tödten:
6. Den andern lebenden aber soll er samt dem Cedern-Holtze, und rother Seiden, und Hysop in des Spatzen Blut duncken, der zum Opffer getödtet ist,
7. Und damit denselbigen, der zu reinigen ist, siebenmal besprengen, auf daß er nach rechter Weiß gereiniget werde: und soll den lebendigen Spatzen ins Feld hinweg fliegen lassen.
8. Und wann der Mensch seine Kleider gewaschen hat, soll er alle Haar seines Leibs abscheeren, und sich mit Wasser waschen: und wann er also gereiniget ist, so soll er ins Lager gehen, doch dergestalt, daß er sieben Tag lang aus seiner Hütten bleibe,
9. Und am siebenden Tag soll er die Haar seines Haupts, wie auch den Bart und die Augbraunen, und die Haar an seinem gantzen Leib abscheren.
10. Und wann er die Kleider samt dem Leib abermal gewaschen hat, soll er am achten Tag zwey unbefleckte Lämmer nehmen, und ein jährig Schaf das ohn Mangel sey, und drey Zehenden Semmel-Mehls zum Speiß-Opffer, das mit Oel besprenget sey, und absonderlich ein Mäßlein Oels.
11. Und der Priester, der den Menschen reiniget, soll ihn selbst, und diß alles an die Thür des Tabernackels des Zeugnuß vor den HErrn stellen,
12. Er soll das eine Lamm nehmen, und dasselbig mit dem Mäßlein Oels für die Missethat opffern, und wann er alles vor dem HErrn dargestellet hat,
13. Soll er das Lamm zum Opffer schlachten an dem Ort, da man das Opffer für die Sünd, und das Brand-Opffer pflegt zu schlachten, nemlich, am heiligen Ort. Dann gleich wie das Opffer für die Sünd dem Priester zugehöret, also gehöret ihm auch das Opffer zu für die Missethat: Es ist das Heilige der Heiligen.
14. Und der Priester soll von dem Blut des Opffers nehmen, das für die Missethat geopffert ist, und soll es dem, der gereiniget wird, an das äusserste Läpplein seines rechten Ohrs streichen, und an den Daumen der rechten Hand, und des rechten Fusses:
15. Auch soll er etwas von dem Mäßlein Oels in seine lincke Hand giessen,
16. Und mit dem rechten Finger darein tuncken, und siebenmal sprengen vor dem HErrn.
17. Was aber darnach an Oel in der lincken Hand übrig ist, das soll er dem, der gereiniget wird, an das äusserste Läpplein des rechten Ohrs streichen, und an den Daumen der rechten Hand, und des rechten Fusses, auch über das Blut, das für die Missethat ausgegossen ist.
18. Und über sein Haupt.
19. Und er soll für ihn bitten vor dem HErrn, er soll auch ein Opffer thun für die Sünd, darnach soll er ein Brand-Opffer schlachten,
20. Das soll er mit seinen Tranck-Opffern auf den Altar legen, also soll der Mensch rechtmäßig gereiniget werden.
21. Ist er aber arm, und seine Hand kan das nicht finden, was gesagt ist, so soll er zum Opffer für die Missethat ein Lamm nehmen, damit der Priester für ihn bitte, und das zehende Theil Semmel-Mehls, so mit Oel zum Opffer besprenget ist, und ein Mäßlein Oels,
22. Auch zwo Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben, deren eine für die Sünd, die andere aber zum Brand-Opffer seyn soll:
Levit. 5 v. 7. 11. † 12. v. 8 Luc. 2. v. 24.
23. Und er soll es am achten Tag seiner Reinigung dem Priester bringen, bey der Thür des Tabernackels des Zeugnuß vor dem HErrn:

24. Der soll das Lamm für die Missethat und das Näßlein Oels nehmen, und zugleich aufheben:

25. Und wann er das Lamm zum Opffer geschlachtet hat, soll er von seinem Blut demselbigen, der gereiniget wird, an das äusserste Läpplein des rechten Ohrs streichen, und an den Daumen der rechten Hand und des rechten Fusses:

26. Er soll aber auch ein Theil des Oels in seine lincke Hand giessen,

27. Und mit dem Finger seiner Rechten darein tuncken, und damit siebenmal besprengen vor dem HErrn:

28. Auch soll er damit demselben, der gereiniget wird, das äusserste Läpplein seines rechten Ohrs, und den Daumen an der rechten Hand, und am rechten Fuß bestreichen, an dem Ort, da das Blut für die Missethat ist ausgegossen worden:

29. Aber das übrige Theil vom Oel, das in seiner lincken Hand ist, soll er dem Gereinigten aufs Haupt thun, daß er für ihn den HErrn versöhne:

30. Auch soll er eine Turtel-Taub, oder eine junge Taub opffern,

31. Eine für die Missethat, die andere zum Brand-Opffer mit ihren Tranck Opffern.

32. Diß ist das Opffer eines Aussätzigen, der nicht alles zu seiner Reinigung haben kan.

33. Und der HErr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

II. 34. Wann ihr nun in das Land Chanaan werdet kommen seyn, das Ich euch zum Besitz geben will, und die Plag des Aussatzes in einem Hauß gespüret würde,

35. So soll der hingehen, dem das Hauß zugehöret, und soll es dem Priester anzeigen, und sagen: Es gedunckt mich, es seye gleichsam die Plag des Aussatzes in meinem Hauß.

36. Und der Priester soll befehlen, daß sie alles aus dem Hauß tragen, ehe dann er hinein komme, zu besehen, ob das Hauß aussätzig sey; damit nicht alles unrein werde, was im Hauß ist. Und darnach soll er hinein gehen, den Aussatz des Hauses zu beschauen:

37. Wann er nun an seinen Wänden bleiche oder rothe ungestalte Grüblein siehet, so etwas niederer seynd, dann die andere Wand,

38. So soll er zu der Thür des Hauses hinaus gehen, und alsbald das Hauß sieben Tag lang versperren.

39. Und wann er am siebenden Tag wieder kommt, so soll ers besichtigen: befindet er, daß der Aussatz zugenommen hat,

40. So soll er die Stein heissen ausbrechen, in welchen der Aussatz ist, und aus der Stadt an ein unreines Ort hinweg werffen:

41. Aber das Hauß selbst soll er inwendig ringsherum schaben, und den abgeschabenen Staub ausser der Stadt an ein unreines Ort hinweg werffen lassen,

42. Er soll auch an die Statt der ausgenommenen Steinen andere einsetzen, und das Hauß mit anderm Leimen überziehen lassen.

43. Wann aber, nachdem die Stein ausgenommen, der Staub abgeschabet, und das Hauß mit anderm Leimen überzogen ist,

44. Der Priester hinein kommt und siehet, daß der Aussatz wiederum kommen ist, und daß die Wänd mit Flecken besprenget seynd, so ists ein beharrlicher Aussatz, und ist das Hauß unrein:

45. Darum soll mans alsbald abbrechen, und die Stein davon, auch das Holtz, und allen Staub aus der Stadt, an ein unreines Ort hinweg werffen.

46. Wer in das Hauß gehet, wann es verschlossen ist, der soll unrein seyn biß auf den Abend:

47. Wer auch darinn schläfft, und etwas isset, der soll seine Kleider waschen,

48. Wann aber der Priester hinein kommt, und siehet, daß der Aussatz im Hauß nicht gewachsen ist, nachdem es von neuem überzogen worden, soll ers rein erkennen, als dem die Gesundheit wieder gegeben ist:

49. Und er soll zur Reinigung des Hauses zween Spatzen nehmen, und Ceder-Holtz, rothe Seiden und Hysop:

50. Und wann er einen Spatzen in einem irdenen Gefäß über lebendig Wasser zum Opffer getödtet hat,

51. So soll er das Cedern-Holtz nehmen, und den Hysop, samt der rothen Seiden und dem lebendigen Spatzen, und soll alles zusammen in des geschlachteten Spatzen Blut, und in lebendig Wasser tuncken, und soll das Hauß siebenmal besprengen:

52. Also soll ers reinigen so wohl mit dem Blut des Spatzen, als mit lebendigem Wasser, auch mit dem lebendigen Spatzen, mit Cedern-Holtz, mit Hysop und mit der rothen Seiden.

53. Und wann er den Spatzen hat frey ins Feld hinweg fliegen lassen, alsdann soll er für das Hauß bitten, so wirds rechtmäßig gereiniget seyn.

54. Diß ist die Ordnung vom gantzen Aussatz und seiner Plag:

55. Von den Kleidern und Häusern,

56. Auch von dem Mahlzeichen, und von den ausgebrochenen Blattern, und von den schimmerenden Flecken, und wann sich die Farb in allerley Gestalt verändert.

57. Damit man wissen möge, zu welcher Zeit etwas rein oder unrein sey.

Das XV. Capitel.

I. Wie sich reinigen soll ein Mensch, dem der Samen entgangen, 2.
II. Wie der, so Beylager gehalten, 16.
III. Wie ein Weib, so ihre Monat gehabt, 19.
IV. Wie ein Weib, so mit dem Blutgang behafft, 25.

Und der HErr redete mit Mose, und Aaron, und sprach:

I. 2. Redet mit den Kindern Israel, und saget ihnen: Ein Mann, der den Fluß des Samens leidet, soll unrein seyn.

3. Alsdann aber soll mans dafür halten, daß er diesem Mangel unterworffen sey, wann der Fluß seinem Fleisch ohn Unterlaß anhänget, und die unflätige Feuchtigkeit zusammen rinnet.

4. Alle Läger, darauf er schläffet, sollen unrein seyn, auch alles, darauf er sitzt.

5. Welcher Mensch sein Bett anrühret, der soll seine Kleider waschen: er soll sich auch selbst mit Wasser waschen, und unrein seyn biß auf den Abend.

6. Wer sich setzt, da er gesessen hat, der soll seine Kleider waschen: er soll sich auch selbst mit Wasser waschen, und unrein seyn biß auf den Abend.

7. Wer sein Fleisch anrühret, der soll seine Kleider waschen: er soll sich auch selbst mit Wasser waschen, und unrein seyn biß auf den Abend.

8. Wann ein solcher Mensch seinen Speichel

wirfft auf jemand, der rein ist, der soll seine Kleider waschen: er soll sich auch selbst mit Wasser waschen, und unrein seyn biß auf den Abend.

9. Der Sattel, darauf er sitzen wird, soll unrein seyn:

10. Alles, was unter demselbigen seyn wird, der den Fluß des Samens leidet, soll unrein seyn biß auf den Abend. Wer davon etwas tragen wird, der soll seine Kleider waschen: auch soll er sich selbst mit Wasser waschen, und unrein seyn biß auf den Abend.

11. Ein jeglicher, den ein solcher anrühret, wann er nicht die Hände zuvor gewaschen hat, soll seine Kleider waschen: auch soll er sich selbst mit Wasser waschen, und unrein seyn biß auf den Abend.

12. Ein irdenes Gefäß, das er anrühret, soll man zerbrechen: aber ein höltzernes Gefäß soll man mit Wasser waschen.

13. Im Fall aber demselben geholffen wird, der mit solchem Leiden behafft ist, so soll er sieben Tag nach seiner Reinigung zehlen, und wann er seine Kleider, auch seinen gantzen Leib, in lebendigem Wasser gewaschen hat, alsdann soll er rein seyn.

14. Aber am achten Tag soll er zwo Turtel-Tauben nehmen, oder zwo junge Tauben, und kommen vor das Angesicht des HErrn an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß, und sie dem Priester geben.

15. Der soll eine für die Sünd opffern, und die andere zum Brand-Opffer: und soll für ihn bitten vor dem HErrn, damit er vom Fluß seines Samens gereiniget werde.

II. 16. Ein Mann, von welchem der Männliche Samen ausgehet, der soll seinen gantzen Leib mit Wasser waschen: und soll unrein seyn biß auf den Abend.

17. Das Kleid und Fell, das er hat, soll er mit Wasser waschen, und es soll unrein seyn biß auf den Abend.

18. Das Weib, dabey er geschlaffen hat, soll mit Wasser gewaschen werden, und soll unrein seyn biß auf den Abend.

III. 19. Ein Weib, das in der Wiederkunfft des Monats den Blut-Fluß leidet, soll sieben Tag lang abgesondert werden.

20. Ein jeglicher, der sie berühren wird, soll unrein seyn biß auf den Abend:

21. Auch darauf sie schläffet oder sitzt die Tag ihrer Absonderung, das soll verunreiniget werden.

22. Wer ihr Bett anrühret, der soll seine Kleider waschen: auch soll er sich selbst mit Wasser waschen, und unrein seyn biß auf den Abend.

23. Wer einige Gereitschafft anrühret, darauf sie gesessen hat, der soll seine Kleider waschen: auch soll er sich selbst mit Wasser waschen, und unrein seyn biß auf den Abend.

24. Wann ein Mann zur Zeit ihres monatlichen Blutfluß bey ihr schläfft, der soll sieben Tag unrein seyn: und alles Läger, darauf er schläffet, soll verunreiniget werden.

IV. 25. Ein Weib, das viel Tag lang den Blutfluß leidet, nicht um die gewöhnliche Zeit im Monat, oder deren Blutfluß nach der Monatlichen Zeit nicht aufhöret, so lang sie solchem Leiden unterworffen ist, soll sie unrein seyn, als wann sie ihre Monat-Stunde hätte.

26. Alles Läger, darauf sie schläffet, und alles Gefäß, darauf sie sitzt, soll unrein seyn.

27. Wer das anrühret, der soll seine Kleider waschen: auch soll er sich selbst mit Wasser waschen, und unrein seyn biß auf den Abend.

28. Wann das Blut stehet, und aufhöret zu fliessen, so soll sie sieben Tag ihrer Reinigung zehlen:

29. Und am achten Tag soll sie für sich dem Priester, vor die Thür des Tabernackels des Zeugnuß bringen zwo Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben:

30. Der soll die eine für die Sünd opffern, und die andere zum Brand-Opffer, und er soll für sie bitten vor dem HErrn, und für den Fluß ihrer Unreinigkeit.

31. Derwegen sollet ihr die Kinder Israel lehren, daß sie sich für Unreinigkeit hüten, und in ihrem Unflat nicht sterben, wann sie meinen Tabernackel, der unter ihnen ist, verunreinigen würden.

32. Diß ist das Gesetz von dem, der einen Fluß des Samens leidet, und der durch Beyschlaffen verunreiniget wird,

33. Auch von der, welche um die Zeit ihrer monatlichen Schwachheit abgesondert wird, oder die stätigen Blut-Fluß hat, und von dem Menschen, der bey ihr schläffet.

Das XVI. Capitel.

Wie das Fest Kippurim, das ist der Versöhnung genannt, solle gehalten werden.

Nach dem Todt der beyden Söhne Aarons, da sie fremd Feuer zum Opffer gebrauchet hatten und getödtet waren, redete der HErr mit Mose und gebott ihm und sprach: Levit. 10. v. 1.

2. Sage deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu allen Zeiten hinein gehe zum Heiligthum, das innerhalb des Vorhangs ist vor dem Gnaden-Thron, damit die Arch bedecket wird, auf daß er nicht sterbe, (dann Ich will in der Wolcken über dem Gnaden-Thron erscheinen) Exod. 30. v. 10. Hebr. 9. v. 7.

3. Er habe dann diese Ding vorhin gethan: Ein Kalb soll er opffern für die Sünd, und einen Widder zum Brand-Opffer.

4. Er soll den leinenen Rock anthun, die Scham soll er mit einem leinenen Nieder-Kleid bedecken: er soll sich umgürten mit einem leinenen Gürtel, einen leinenen Priesters-Hut soll er auf sein Haupt setzen: dann diese Kleider seynd heilig, die er alle anlegen soll, nachdem er sich zuvor gewaschen hat.

5. Er soll auch von der gantzen Gemein der Kinder Israel zween Geißböck nehmen für die Sünd, und einen Widder zum Brand-Opffer.

6. Und nachdem er das Kalb geopffert, auch für sich selbst und für sein Hauß gebetten hat,

7. Soll er an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß zween Geiß Böck vor den HErrn stellen:

8. Und er soll auf sie beyde das Looß legen, eins für den HErrn, das ander für den Bock, der hinaus soll geschickt werden:

9. Auf welchen dem HErrn das Looß fallen wird, den soll er für die Sünd opffern:

10. Auf welchen Bock aber das Looß der Ausschickung fallen wird, denselben soll er lebendig vor den HErrn stellen, damit er das Gebett über ihn thue, und ihn hernach in die Wüste hinaus schicke.

11. Nachdem diese Ding gebührlich werden gehalten seyn, soll er das Kalb opffern, und für sich selbst und für sein Hauß bitten, und es zum Opffer schlachten:

12. Er soll auch das Rauchfaß nehmen, und dasselbige mit feurigen Kohlen vom Altar füllen, und soll eine Handvoll des zubereiteten Rauchwercks nehmen zum Zünd-Opffer, und hinter dem Vorhang zum Heiligthum hinein gehen:

13. Und das köstliche Rauchwerck auf das Feuer legen, daß der Nebel und Dampf davon den Gnaden-Thron bedecke, der über dem Zeugnuß ist, damit er nicht sterbe.

14. Auch soll er vom Blut des Kalbs nehmen, und mit dem Finger zu dem Gnaden-Thron gegen Aufgang der Sonnen siebenmal sprengen.

15. Und wann er den Bock für die Sünd des Volcks geschlachtet hat, soll er sein Blut innerhalb des Vorhangs hinein bringen, wie von dem Blut des Kalbs befohlen ist, damit er gegen den Gnaden-Thron sprenge,

16. Und reinige das Heiligthum von der Unsauberkeit der Kinder Israel, und von ihren Ubertrettungen, und allen Sünden. Auf diese Weiß soll ers machen mit dem Tabernackel des Zeugnuß, welcher unter ihnen mitten in der Unreinigkeit ihrer Wohnungen aufgeschlagen ist.

17. Kein Mensch soll in dem Tabernackel seyn, wann der Hohepriester in das Heiligthum gehet, für sich und sein Hauß, auch für die gantze Gemein Israel zu bitten, biß er widerum heraus komme. Luc. 1. v. 10.

18. Und wann er heraus gehet zu dem Altar, das vor dem HErrn ist, so soll er für sich bitten, und das Blut des Kalbs und des Bocks nehmen, und es giessen auf die Hörner des Altars rings herum:

19. Und er soll mit dem Finger siebenmal besprengen, und denselbigen reinigen, und ihn heiligen von den Unreinigkeiten der Kinder Israel.

20. Wann er nun das Heiligthum, auch den Tabernackel, und den Altar gereiniget hat, alsdann soll er den lebendigen Bock opffern:

21. Und er soll beyde Hände auf seinen Kopff legen, und bekennen alle Missethaten der Kinder Israel, und alle ihre Ubertrettungen und Sünde: welche er dem Bock auf seinen Kopff soll wünschen, und ihn durch einen Menschen, der dazu bereit ist, in die Wüste hinaus führen lassen.

22. Und wann also der Bock alle ihre Missethat in die Einöde getragen hat, und in der Wüste gelassen ist,

23. Alsdann soll Aaron wiederum zu dem Tabernackel des Zeugnuß kommen, und die Kleider ablegen, die er zuvor angethan hatte, da er in das Heiligthum gieng, und dieselbige allda lassen.

24. Und hernach sein Fleisch auf der heiligen Statt waschen, und soll mit seinen Kleidern angethan werden. Wann er alsdann heraus kommt, und sein, wie auch des Volcks Brand-Opffer opffert, soll er so wohl für sich selbst, als auch für das Volck bitten:

25. Und das Fett, so für die Sünd geopffert ist, auf dem Altar anzünden.

26. Der aber den ausgeschickten Bock hinweg geführet hat, soll seine Kleider und seinen Leib mit Wasser waschen, und also ins Läger hinein kommen.

27. Aber das Kalb und den Bock, welche für die Sünd geschlachtet seynd, und deren Blut ins Heiligthum ist getragen worden, damit die Aussöhnung vollzogen würde, sollen sie aus dem Läger tragen, und mit Feuer verbrennen, sowohl die Haut als auch ihr Fleisch und den Mist: Hebr. 13. v. 11.

28. Und wer der ist, der sie verbrennet, der soll seine Kleider und sein Fleisch mit Wasser waschen, und also ins Lager hinein gehen.

29. Und diß soll euch ein ewig Recht seyn: Im siebenden Monath, am zehenden Tag des Monaths, sollet ihr euch selbst casteyen, und kein Werck thun, so wohl der Inheimisch, als der Einkömmling, der ein Fremdling unter euch ist. Levit. 23, 27. 28.

30. An diesem Tag soll euere Aussöhnung und Reinigung von allen euern Sünden seyn: ihr sollet vor dem HErrn gesäubert werden.

31. Dann es ist ein Sabbath der Ruhe, und ihr sollet euch selbst casteyen mit ewigem Gottesdienst.

32. Es soll aber solche Aussöhnung der Priester verrichten, der gesalbet ist, und dessen Händ geweyhet seynd, daß er an Statt seines Vatters das Priesterthum verwalte: und er soll mit dem leinenen Rock und mit den heiligen Kleidern bekleidet seyn.

33. Auch soll er das Heiligthum und den Tabernackel des Zeugnuß, dazu den Altar, auch die Priester und das gantze Volck aussöhnen.

34. Und diß soll euch eine ewige Satzung seyn, daß ihr einmal im Jahr für die Kinder Israel, und für alle ihre Sünde bittet. Also thäte er, wie der HErr Mosi befohlen hatte.

Das XVII. Capitel.

I. GOtt befiehlt, daß die Juden ihm allein, und nicht den Teuffeln im Tabernackel, und nicht auf dem Feld sollen opffern, 1.
II. Verbietet ihnen auch das Blut, und das von ihm selbst gestorbene Fleisch zu essen, 10.

I. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit Aaron, und mit seinen Söhnen, und mit allen Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Diß ist das Wort, das der HErr befohlen hat, und gesagt:

3. Ein jeglicher Mensch vom Hauß Israel, der einen Ochsen, oder ein Schaf, oder ein Geiß, im Lager oder ausser dem Lager getödtet,

4. Und es nicht bringt an die Thür des Tabernackels dem HErrn zum Opffer, der soll des Bluts schuldig seyn: und ausgetilget werden mitten aus seinem Volck, als wann er Blut vergossen hätte.

5. Darum sollen die Kinder Israel ihre Opffer, die sie auf dem Feld schlachten werden, zum Priester bringen, daß sie vor der Thür des Tabernackels des Zeugnuß dem HErrn geheiliget werden, und daß sie dieselbige dem HERRN opffern zum Fried-Opffer.

6. Und soll der Priester das Blut auf den Altar des HErrn giessen an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß, und das Fett zum süssen Geruch dem HErrn anzünden:

7. Und sie sollen hinführo ihre Opffer keineswegs den Teuffeln opffern, mit welchen sie gehuret haben. Das soll ihnen und ihren Nachkommen ein ewig Recht seyn.

8. Und du solst zu ihnen sagen: Der Mensch vom Hauß Israel, und von den Einkömmlingen, die

die Fremdling bey euch seynd, der ein Brand-Opffer oder ein ander Opffer thut,

9. Und dasselbig an die Thür des Tabernackels des Zeugnuß nicht führet, daß es dem HErrn geopffert werde, der soll von seinem Volck untergehen.

II. 10. Ein jeglicher Mensch vom Hauß Israel, und von den Einkömmlingen, die fremd unter ihnen seynd, der Blut isset, wider desselbigen Seel will Ich mein Angesicht starck setzen, und will sie von ihrem Volck vertilgen,

11. Dann die Seel des Fleisches ist im Blut: und ich hab es euch gegeben, daß ihr damit auf dem Altar die Versöhnung thut für euere Seelen, und daß das Blut für die Aussöhnung der Seel seyn soll.

12. Derwegen hab ich den Kindern Israel gesagt: Keine Seel von euch, oder von den Einkömmlingen, die Fremdling bey euch seynd, soll Blut essen.

13. Welcher Mensch von den Kindern Israel, und von den Einkömmlingen, so Fremdling bey euch seynd, auf der Jagd oder Vogelfang ein Wild oder einen Vogel gefangen hat, die man essen darff, der soll sein Blut vergiessen, und in die Erde verscharren.

14. Dann alles Fleisches Seele ist im Blut: darum hab Ich den Kindern Israel gesagt: Ihr sollet keines Fleisches Blut essen, dann die Seel des Fleisches ist im Blut: und wer es isset, der soll umkommen. Gen. 9. v. 4. Lev. 7. v. 26.

15. Welche Seel vom todten Aaß isset, oder das von wilden Thieren zerrissen ist, so wohl von Inheimischen, als auch von Einkömmlingen, die soll ihre Kleider, auch sich selbst, mit Wasser waschen, und soll unrein seyn biß auf den Abend: Auf diese Weiß soll er rein werden:

16. Wird er seine Kleider und seinen Leib nicht waschen, so soll er seine Missethat tragen.

Das XVIII. Capitel.

I. GOtt verbietet zu heyrathen in die Blut-Freundschafft, als mit Vatter und Mutter, 7. mit Stiefmutter, 8. mit seiner rechten Schwester, 9. mit seines Bruders oder Schwester Tochter, 10. mit seiner Stieffschwester, 11. mit seines Vatters oder Mutter Schwester, 12. 13.

II. Verbietet auch zu heyrathen in die Schwägerschafft: mit dem Weib seines Vatters Bruders, 14. mit seines Weibs Mutter, 15. mit seines Bruders Weib, 16. mit seiner Stieftochter, und der Stieftöchters Tochter, 17. mit seines Weibs Schwester, 18.

III. Verbietet GOtt den Ehebruch, die stumme Sodomitische Sünd, und mit dem unvernünfftigen Vieh, 20.

Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Ich bin der HERR euer GOTT:

3. Ihr sollet nicht thun nach der Gewohnheit des Lands Egypten, darinn ihr gewohnet habt: ihr sollet auch nicht thun nach dem Brauch des Lands Canaan, da Ich euch hinein führen werde; in ihren Satzungen sollet ihr nicht wandeln.

4. Ihr sollet meine Gericht thun, und meine Gebott halten, und in denselbigen wandeln: Ich bin der HErr euer GOtt.

5. Haltet meine Satzungen und meine Rechte, welcher Mensch dieselbige hält, der wird dadurch leben. Ich bin der HErr. Ezech. 20, 11. Röm. 10, 5. Gal. 3, 12.

6. Niemand soll zu seiner nächsten Blutsverwandtin eingehen, ihre Scham aufzudecken. Ich bin der HErr.

I. 7. Die Scham deines Vatters, und die Scham deiner Mutter solst du nicht aufdecken: es ist deine Mutter. Du solst ihre Scham nicht aufdecken.

8. Deines Vatters Weibs Scham solst du nicht aufdecken: dann es ist die Scham deines Vatters.

9. Die Scham deiner Schwester, welche von deinem Vatter, oder von deiner Mutter, daheim oder ausser dem Hauß gebohren ist, solst du nicht aufdecken.

10. Die Scham der Tochter deines Sohns, oder der Tochter deiner Tochter solst du nicht aufdecken: dann es ist deine Scham.

11. Die Scham der Tochter des Weibs deines Vatters, die sie deinem Vatter gebohren hat, und ist deine Schwester, solst du nicht aufdecken.

12. Die Scham der Schwester deines Vatters solst du nicht aufdecken: dann es ist deines Vatters Fleisch.

13. Die Scham der Schwester deiner Mutter solst du nicht aufdecken, darum daß es deiner Mutter Fleisch ist.

II. 14. Die Scham des Bruders deines Vatters solst du nicht aufdecken, noch eingehen zu seinem Weib, weil sie dir schwägerlich verwandt ist.

15. Die Scham deiner Schnur solst du nicht aufdecken, dann sie ist deines Sohns Weib, und solst ihre Scham nicht entblösen.

16. Die Scham deines Bruders Weib solst du nicht aufdecken: dann es ist die Scham deines Bruders.

17. Die Scham deines Weibs und ihrer Tochter solst du nicht aufdecken. Ihres Sohns Tochter, und ihrer Tochter Tochter solst du nicht nehmen, ihre Scham aufzudecken: dann sie seynd ihr Fleisch, und ein solch Beylager ist eine Blut-Schand.

18. Deines Weibs Schwester solst du nicht zum Neben-Weib nehmen, und solst ihre Scham nicht aufdecken, dieweil sie noch im Leben ist.

19. Du solst nicht eingehen zu einem Weib, das die monatliche Schwachheit hat, noch ihre Unsauberkeit aufdecken.

III. 20. Du solst bey deines Nächsten Weib nicht schlaffen, noch mit Vermischung des Samens dich verunreinigen.

21. Du solst von deinem Samen nicht geben, daß es dem Abgott Moloch geopffert werde, und solst den Namen deines GOttes nicht verunreinigen. Ich bin der HErr. Levit. 20. v. 2.

22. Du solst dich mit einem Knaben nicht vermischen, wie mit einem Weib, dann es ist ein Greuel.

23. Du solst dich mit keinem Thier vermischen, noch mit ihm dich verunreinigen. Ein Weib soll sich unter kein Thier legen, noch sich mit ihm vermischen: dann es ist ein schändlich Laster. Levit. 20. v. 16.

24. Ihr sollet euch mit keinem von allen Dingen verunreinigen, damit sich alle die Völcker verunreiniget haben, die ich vor euerm Angesicht verstossen werde,

25. Damit auch das Land verunreiniget ist: dessen Laster Ich heimsuchen will, daß es seine Einwohner ausspeyen soll.

26. Haltet meine Satzungen und Recht, und thut nichts von allen diesen Greueln, so wohl der Einheimische,

mische, als der bey euch wohnet und ein Fremdling ist.

27. Dann die Einwohner des Lands, welche vor euch gewesen seynd, haben alle diese Greuel begangen, und haben das Land verunreiniget.

28. Derwegen sehet euch für, daß es euch auch nicht also ausspeye, wann ihr deßgleichen thun würdet, wie es das Volck ausgespyen hat, das vor euch gewesen ist.

29. Welche Seel von diesen Greueln etwas thun wird, die wird mitten aus ihrem Volck untergehen.

30. Haltet meine Gebott. Thut nicht, was diese gethan haben, welche vor euch gewesen seynd, und verunreiniget euch damit nicht. Ich bin der HERR euer GOTT.

Das XIX. Capitel.

Nach Wiederholung etlicher vorgehender Gebotten wird gebotten: daß man weder einen Acker mit unterschiedlichem Samen besäen, weder ein Kleid aus Wüllen und Leinen zugleich machen solle, 19. daß man die Bäum beschneiden, 23. die Haar des Haupts nicht in die Runde nett bescheren, weder den Bart mit einem Schermesser abschaben, 27. weder die Haut seines Leibes zerschneiden lasse, 28.

Der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit der gantzen Gemein der Kinder Israel, und sprich zu ihnen: Seyd heilig, dann ich bin heilig, der HErr euer GOtt.
Levit. 11. v. 44. 1. Petr. 1. v. 16.

3. Ein jeglicher förchte seinen Vatter, und seine Mutter. Haltet meine Sabbath-Tage. Ich bin der HErr euer GOtt.

4. Wendet euch nicht zu den Abgöttern, und machet euch keine gegossene Götter. Ich bin der HErr euer GOtt.

5. Wann ihr dem HErrn ein Fried-Opffer schlachtet, damit es zur Versöhnung gedeye,

6. So sollet ihrs an demselbigen Tag essen, daran es geschlachtet ist, und am folgenden Tag; was aber biß auf den dritten Tag übrig bleibet, das sollet ihr mit Feuer verbrennen,

7. Wann jemand nach zween Tagen davon essen wird, der soll unheilig seyn, und der Gottlosigkeit schuldig:

8. Er soll auch seine Missethat tragen, dann er hat das Heilige des HErrn verunreiniget, und die Seele soll von seinem Volck unter gehen.

9. Wann du die Früchte deines Lands schneiden wirst, so solst du sie nicht abscheren biß auf den Grund und Boden der Erden, du solst auch die überbleibende Aehren nicht sammlen. Levit. 23. v. 22.

10. Auch solst du die Trauben in deinem Weinberg nicht gar ablesen, noch die abgefallene Beerlein sammlen, sondern solst sie den Armen und Fremden zu sammlen lassen. Ich bin der HErr euer GOtt.

11. Ihr sollet nicht stehlen. Ihr sollet nicht liegen, auch soll niemand seinen Nächsten betriegen.

12. Du solst nicht fälschlich schweren bey meinem Namen, noch den Namen deines GOttes verunheiligen. Ich bin der HErr. Exod. 10. v. 7.

13. Du solst deinem Nächsten kein Unrecht thun, noch ihn mit Gewalt untertrucken. Deines Taglöhners Lohn soll bey dir nicht bleiben biß an den Morgen. Eccl. 10. v. 6. Deut. 24. v. 1. Tob. 4. v. 15.

14. Du solst einem Tauben nicht fluchen, noch vor dem Blinden einen Anstoß setzen, daran er sich stosse: sondern du solst den HErrn deinen GOtt förchten, dann Ich bin der HErr.

15. Du solst nichts thun, das unrecht ist, und solst kein unrecht Urtheil fällen. Du solst die Person des Armen nicht ansehen, noch ehren das Angesicht des Gewaltigen. Gib deinem Nächsten ein gerecht Urtheil.
Deut. 1. v. 17. † 16. v. 19. Prov. 24. v. 23. Eccl. 42. v. 1. Jac. 2. v. 2.

16. Du solst kein Lästerer, noch Ohrenbläser unter dem Volck seyn. Du solst nicht stehen wider deines Nächsten Blut. Ich bin der HErr.

17. Du solst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern straffe ihn offentlich, damit du seinethalben keine Sünd habest.
1. Joh. 2. v. 11. † 3. v. 14. Eccl. 19. v. 13.

18. Du solst nicht Rach suchen, noch an das Unrecht deiner Bürger gedencken. Deinen Freund solst du lieb haben, wie dich selbst. Ich bin der HErr.
Matth. 18. v. 15. Luc. 17. v. 3.

19. Ihr sollet meine Satzungen halten. Dein Vieh solst du nicht vermischen lassen mit Thieren von anderer Art. Du solst deinen Acker nicht besäen mit unterschiedlichem Samen. Du solst kein Kleid anthun, das von zweyerley Faden gewebet ist.
Matth. 5. v. 43. † 22. v. 39. Luc. 6. v. 27. Rom. 13. v. 9.

20. Wann ein Mann bey einem Weib schläffet, und sie mit seinem Samen befruchtet wird, welche eine Dienstmagd ist und dazu mannbar, und wird gleichwohl nicht mit Geld erlöset, noch frey gegeben: so sollen sie beyde geschlagen werden, aber nicht sterben, dann sie ist nicht frey gewesen.

21. Er soll aber für seine Sünd, an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß dem HErrn einen Widder opffern.

22. Und der Priester soll für ihn, auch für seine Sünd vor dem HErrn bitten, so wird er ihm gnädig seyn, und die Sünd wird ihm vergeben werden.

23. Wann ihr in das Land werdet kommen seyn, und in denselbigen fruchtbare Bäum werdet gepflanzet haben, so sollet ihr die Vorhaut derselbigen hinweg nehmen: die Früchte, welche darauf wachsen, sollen euch unrein seyn, und ihr sollet nicht davon essen.

24. Aber im vierdten Jahr soll alle ihre Frucht geheiliget und löblich vor dem HErrn seyn.

25. Im fünfften Jahr aber sollet ihr die Frucht essen, und sammlen das Gewächs, das die Bäum hervor bringen. Ich bin der HErr euer GOtt.

26. Ihr sollet nichts mit Blut essen. Ihr sollet nicht wahrsagen aus dem Vogel-Geschrey, noch auf Träum achten.

27. Das Haar sollet ihr nicht in die runde abschneiden, noch den Bart scheren.

28. Ihr sollet auch über den Todten euer Fleisch nicht zerschneiden, noch euch einige Figuren oder Mahlzeichen machen. Ich bin der HErr.

29. Deine Tochter solst du nicht gemein machen, damit das Land nicht verunreiniget, und mit Lastern erfüllet werde.

30. Haltet meine Sabbath-Tage, und förchtet mein Heiligthum. Ich bin der HERR.

31. Wendet euch nicht zu den Zauberern, und fraget nichts von den Wahrsagern, daß ihr durch sie verunreiniget werdet. Ich bin der HErr euer GOtt.

32. Stehe auf für einem grauen Haupt, und ehre die Person des Alten, und förchte den HErrn deinen GOTT. Ich bin der HErr.

33. Wann ein Fremdling in euerm Land wohnet, und sich unter euch aufhält, dem sollet ihr nichts vorwerffen. Exod. 22. v. 21.

34. Sondern er soll unter euch seyn als einer, der im

im Land gebohren ist: ihr sollet ihn auch lieben, wie euch selbst. Dann ihr seyd auch in Egypten Land Einkömmlinge gewesen. Ich bin der HErr euer GOtt.

35. Handlet nichts unrechts im Gericht, mit der Elen, mit dem Gewicht, und mit der Maß.

36. Euer Wag soll gerecht seyn, euer Gewicht gleich, euer Maß gerecht, und euer Sester richtig. Ich bin der HERR euer GOTT, der ich euch aus Egypten Land geführet habe.

37. Haltet alle meine Gebott, und alle Recht, und thut sie. Ich bin der HErr.

Das XX. Capitel.

Die Abgötterey treiben, oder die Zauberer um Rath fragen, oder ihre Eltern verfluchen, oder Blutschänderey, oder Sodomiterey begehen, oder mit dem unvernünfftigen Vieh Sünd treiben, sollen des Todts sterben.

Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Diß solst du den Kindern Israel sagen: Welcher Mensch von den Kindern Israel, und von den Einkömmlingen, die in Israel wohnen, von seinem Samen dem Abgott Moloch geben wird, der soll des Todts sterben: das Volck im Land soll ihn steinigen. Levit. 18. v. 21.

3. Und ich will mein Angesicht wider ihn setzen, und ihn mitten aus seinem Volck abschneiden, darum, daß er von seinem Samen dem Moloch gegeben, und mein Heiligthum entweyhet, und meinen heiligen Namen verunreiniget hat.

4. Wann auch das Volck im Land nachläßig wäre, und gleichsam mein Gebott verachten, den Menschen, welcher von seinem Samen hat dem Moloch gegeben, frey liesse, und ihn nicht wolte tödten,

5. So will ich mein Angesicht auf denselbigen Menschen setzen, und auf sein Geschlecht, und will ihn, und alle diejenige, so mit ihm haben eingewilliget, daß er mit Moloch hurete, mitten aus ihrem Volck abschneiden.

6. Wann sich eine Seel zu den Zauberern und Wahrsagern wendet, und mit denselbigen Hurerey treibet, so will Ich mein Angesicht wider sie setzen, und sie mitten aus ihrem Volck hinweg raumen.

7. Heiliget euch, und seyd heilig, dann Ich bin der HErr euer GOtt, 1. Petr. 1. v. 16.

8. Haltet meine Gebott, und thut sie: Ich bin der HERR, der Ich euch heilige:

9. Wer seinem Vatter, oder seiner Mutter fluchet, der soll des Todts sterben: er hat seinem Vatter und seiner Mutter gefluchet, sein Blut sey auf ihm. Exod. 21. v. 17. Prov. 20. v. 20. Matth. 15. v. 4. Marc. 7. v. 10.

10. Wann einer Unzucht getrieben hat mit eines andern Weib, und mit seines Nächsten Eheweib einen Ehebruch begangen, der soll des Todts sterben, beyde der Ehebrecher und Ehebrecherin. Deut. 22. v. 22. Joh. 8. v. 5.

11. Wer bey seiner Stief-Mutter schläffet, und seines Vatters Scham aufdecket, die beyde sollen auch des Todtes sterben: ihr Blut sey auf ihnen.

12. Wann einer bey seiner Schnur schläffet, so sollen sie beyde des Todtes sterben, dann sie haben ein Laster begangen: ihr Blut sey auf ihnen.

13. Wann jemand bey einem Knaben schläffet, wie bey einem Weib, die haben beyde ein abscheulich Ding gethan, sie sollen des Todts sterben: ihr Blut sey auf ihnen.

14. Wann einer die Tochter zum Weib hat, und ihre Mutter darzu nimmt, der hat ein Laster begangen: er soll mit ihnen beyden lebendig verbrannt werden, und soll ein solch grosses Laster mitten unter euch nicht bleiben.

15. Wer sich mit einem Thier und Vieh vermischet, der soll des Todts sterben: ihr sollet das Thier auch tödten.

16. Ein Weib, das mit einigem Thier zu schaffen hat, soll mit demselbigen des Todts sterben: ihr Blut sey auf ihnen. Levit. 18. v. 23.

17. Wer seine Schwester nimmt, nemlich seines Vatters Tochter, oder seiner Mutter Tochter, und beschauet ihre Scham, und sie beschauet auch ihres Bruders Scham, die haben ein schändlich Ding gethan: man soll sie tödten in Gegenwart ihres Volcks, darum, daß sie ihre Scham gegen einander entblöset haben, und sie sollen ihre Missethat tragen.

18. Wer bey einem Weib schläffet, wann sie ihren monatlichen Fluß hat, und ihre Scham aufdecket, sie auch den Brunnen ihres Bluts eröffnet, die sollen beyde mitten aus ihrem Volck hinweg geschaffet und getödtet werden.

19. Deiner Mutter Schwester Scham, und deines Vatters Schwester Scham, solst du nicht aufdecken: wer das thut, der hat die Scham seines Fleisches entblöset, und sollen beyde ihre Missethat tragen.

20. Wer bey seines Vatters Bruders Weib, oder bey seiner Mutter Bruders Weib schläffet, und die Scham seiner Verwandschaft aufdecket, die sollen beyde ihre Sünd tragen: ohn Kinder sollen sie sterben.

21. Wer seines Bruders Weib nimmt, der thut ein unziemlich Ding, er hat seines Bruders Scham aufgedecket: sie sollen ohn Kinder seyn.

22. Haltet meine Satzungen, und Recht, und thut sie, damit das Land euch auch nicht ausspeye, da ihr hinein ziehen werdet und darinnen wohnen.

23. Wandelt nicht in den Satzungen der Heyden, die Ich für euch ausstossen werde. Dann sie haben diß alles gethan, darum hab Ich ein Abscheuen von ihnen gehabt.

24. Euch aber sage Ich: Nehmet ihr Land zum Besitz ein, das Ich euch zum Erbtheil geben will, ein Land, darinn Milch und Honig fliesset. Ich bin der HErr euer GOtt, der Ich euch von andern Völckern abgesondert habe.

25. Derwegen sondert ihr auch ab das reine Vieh von dem unreinen, und die reine Vögel von den unreinen, damit ihr eure Seelen nicht verunreiniget am Vieh, und an den Vögeln, und an allem, das sich auf Erden beweget, davon Ich euch angezeiget habe, daß es unrein sey.

26. Ihr sollet mir heilig seyn, dann Ich, der HErr, bin heilig, und hab euch von den andern Völckern abgesondert, daß ihr mein seyn sollet. 1. Petr. 1. v. 16.

27. Ein Mann, oder ein Weib, in welchen ein Zauber-Geist, oder ein Wahrsager-Geist ist, die sollen des Todts sterben, man soll sie steinigen: ihr Blut sey auf ihnen. Deut. 18. v. 11. 1. Reg. 28. v. 7.

Das XXI. Capitel.

I. Die Priester sollen über keinen Todten Leyd tragen, 1.
II. Der Hohepriester soll keine andere, als eine ehrliche Jungfrau, heyrathen, 13.
III. Die Priester sollen ohn allen Leibs-Fehler und Mangel seyn, 17.

1. Und



I. Und der HErr sprach zu Mose: Rede mit den Priestern, den Söhnen Aarons, und sprich zu ihnen: Ein Priester soll sich über dem Absterben seiner Bürger nicht verunreinigen,

2. Als allein über den Blutsfreunden, und nächsten Verwandten, das ist, über Vatter, und Mutter, und Sohn, und Tochter, auch über seinem Bruder,

3. Und über seiner Schwester, die noch eine Jungfrau ist, und keinem Mann vermählet:

4. Er soll sich auch über den Fürsten seines Volcks nicht verunreinigen.

5. Sie sollen das Haupt, und den Bart nicht scheren, sollen auch an ihrem Fleisch keine Mahlzeichen schneiden. Levit. 19. v. 27. Ezech. 44. v. 20.

6. Sie sollen heilig seyn ihrem GOtt, und seinen Namen nicht verunreinigen: dann sie opffern das Zünd-Opffer des HErrn, und die Brod ihres GOttes, darum sollen sie heilig seyn.

7. Eine Hur, oder verächtliche gemeine Dirn, sollen sie nicht zum Weib nehmen, noch eine, die von ihrem Mann verstossen ist: dann sie seynd ihrem GOtt geheiliget, Levit. 19. v. 29.

8. Und sie opffern die Schau-Brod. Derwegen sollen sie heilig seyn, dann ich bin auch heilig. Ich der HErr, der Ich sie heilige.

9. Wann eines Priesters Tochter in Unzucht ergriffen wird, und entheiliget ihres Vatters Namen, die soll mit Feuer verbraunt werden.

10. Der Hohepriester, das ist der Oberste-Priester unter seinen Brüdern, auf welches Haupt das Oel der Salbung ausgegossen ist, und dessen Händ zum Priesterthum geweyhet seynd, und der mit den heiligen Kleidern bekleidet ist, der soll sein Haupt nicht entdecken, noch seine Kleider zerreissen:

11. Er soll durchaus zu keinem Todten eingehen, soll sich auch über seinem Vatter und über seiner Mutter nicht verunreinigen.

12. Aus dem heiligen Ort soll er nicht gehen, damit er das Heiligthum des HErrn nicht verunreinige, dann das Oel der heiligen Salbung seines GOttes ist über ihm. Ich bin der HErr.

II. 13. Er soll eine Jungfrau zum Weib nehmen: Ezech. 44. v. 22.

14. Aber eine Wittwe und eine, die von ihrem Mann verstossen ist, eine befleckte, und gemeine Dirn soll er nicht nehmen, sondern eine junge Tochter von seinem Volck:

15. Damit er den Stammen seines Geschlechts mit gemeinen Leuthen seines Volcks nicht vermische: dann Ich bin der HErr, der Ich ihn heilige.

16. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

III. 17. Sage dem Aaron: Ein Mensch von deinem Samen in den Geschlechten, der einen Mangel hat, der soll die Brod seinem GOtt nicht opffern,

18. Noch zu seinem Dienst hineingehen: wann er blind, oder lahm ist, oder eine sehr kleine, oder sehr grosse, oder sonst eine verdrehete Nasen hat,

19. Wann er zerbrochene Füß oder Händ hat:

20. Wann er gebucklet ist, wann er trieffende Augen, oder einen weissen Flecken auf dem Aug hat, wann er stets grindig, und schäbig am Leib, oder einen Bruch hat:

21. Welcher nun von Aarons, des Priesters Samen, mit einem Mangel behafft ist, der soll nicht hinzu tretten, dem HErrn Opffer zu thun, und die Brod seinem GOtt vorzulegen.

22. Jedoch soll er vom Brod essen, das im Heiligthum geopffert wird,

23. Dergestalt allein, daß er hinter den Vorhang nicht hinein gehe, noch an den Altar trette, dann er hat einen Mangel, derwegen soll er mein Heiligthum nicht entheiligen. Ich bin der HErr, der ich sie heilige.

24. Also sagte Mose dem Aaron, und seinen Söhnen, auch dem gantzen Israel alles, was ihm befohlen war.

Das XXII. Capitel.

I. Die Unreinen und Fremdlingen, so nicht Israeliter seynd, sollen von dem Opffer nicht essen, 1.
II. Was für Flecken und Mängel an dem Opffer sollen vermieden werden, 18.

I. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

2. Sage dem Aaron und seinen Söhnen, daß sie sich von den geheiligten Dingen der Kinder Israel enthalten, und den Namen der Dingen nicht verunreinigen, so mir geheiliget seynd, die sie opffern. Ich bin der HErr.

3. Sprich zu ihnen, und zu ihren Nachkommen: Ein jeglicher Mensch von euerm Stammen, der hinzu tritt zu den geheiligten Dingen, welche die Kinder Israel dem HErrn geopffert haben, und ist in einiger Unsauberkeit, der soll umkommen vor dem HErrn. Ich bin der HErr.

4. Ein Mensch von Aarons Samen, der aussätzig ist, oder mit dem Fluß des Samens behafft, der soll von dem, was mir geheiliget ist, nicht essen, biß daß er ist gesund worden. Wer etwas anrühret, das über einem Todten unrein worden ist, und dem der menschliche Samen entgehet,

5. Wer auch ein kriechend Thier anrühret, und sonsten alles unreine, dessen Angriff verunreiniget,

6. Der soll unrein seyn biß auf den Abend, und soll nicht essen, was geheiliget ist: sondern, wann er sein Fleisch mit Wasser gewaschen hat,

7. Auch die Sonne untergangen, und er nun gereiniget ist, alsdann soll er von dem Geheiligten essen, dann es ist seine Speiß.

8. Vom todten Aaß, und was von Thieren zerrissen ist, sollen sie nicht essen, noch damit sich verunreinigen. Ich bin der HErr. Levit. 17. v. 15. Exod. 22. v. 31. Deut. 14. v. 21. Ezech. 44. v. 31.

9. Sie sollen meine Gebott halten, damit sie keine Sünd über sich laden, und sterben im Heiligthum, wann sie das verunreinigen. Ich bin der HErr, der Ich sie heilige.

10. Kein Einkömmling soll von dem Geheiligten essen, des Priesters Haußgenossen und Taglöhner sollen davon nicht essen.

11. Den aber der Priester erkaufft hat, und sein Knecht, der in seinem Hauß gebohren ist, die sollen davon essen.

12. Wann eines Priesters Tochter einem aus dem gemeinen Volck vermählet wird, alsdann soll sie von dem Geheiligten, und von den Erstlingen nicht essen.

13. Wird sie aber eine Wittwe, oder wird von ihrem Mann verstossen, und hat keine Kinder, und kommt also wiederum in ihres Vatters Hauß, alsdann soll sie auch mit ihres Vatters Speiß unterhalten werden, wie zuvor, da sie noch eine junge Tochter;

Tochter war. Kein Einkömmling hat Gewalt davon zu essen.

14. Wer aber unwissend von geheiligten Dingen isset, der soll das fünffte Theil dazu thun mit dem, das er gessen hat, und soll es dem Priester ins Heiligthum geben.

15. Sie sollen auch das Geheiligte der Kinder Israel, das sie dem HErrn opffern, nicht verunreinigen:

16. Damit sie nicht etwa die Ungerechtigkeit ihrer Uebertrettung tragen, wann sie vom Geheiligten essen. Ich bin der HErr, der ich sie heilige.

17. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

II. 18. Rede mit Aaron, und seinen Söhnen, und mit allen Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Welcher Mann vom Hauß Israel, und von den Einkömmlingen, so bey euch wohnen, sein Opffer thun will, er thue es entweder seine Gelübde zu bezahlen, oder aus freyem Willen zu opffern, was derselbig zum Brand-Opffer des HErrn bringet,

19. Daß es durch euch geopffert werde, das soll ein Männlein seyn, ohne Mangel von Ochsen, und Schafen, und von Geissen:

20. Hats einigen Mangel, so sollet ihrs nicht opffern, es wird auch nicht angenehm seyn.

21. Welcher Mensch ein Fried-Opffer dem HErrn thun will, er thue es entweder seine Gelübd zu bezahlen, oder aus freyem Willen zu opffern, der soll so wohl an Rindern als an Schafen etwas opffern, das keinen Mangel hat, damit etwas angenehm sey: es soll gar kein Mangel daran seyn. Deut. 15. v. 21. Eccli. 35. v. 14.

22. Ists blind, oder zerbrochen, hats Mahlzeichen der Wunden, oder Blattern, oder Grind, oder ist schäbig: so sollet ihrs dem HErrn nicht opffern, sollet auch nichts davon auf dem Altar des HErrn anzünden.

23. Einen Ochsen und Schaf, dem ein Ohr und der Schwantz abgeschnitten ist, magst du wohl freywillig opffern, aber ein Gelübd kan man damit nicht bezahlen.

24. Ein Thier, dem seine männliche Nieren zerstossen, oder zerrieben, oder ausgeschnitten und hinweg genommen seynd, sollet ihr dem HErrn nicht opffern, das sollet ihr in euerm Land keineswegs thun.

25. Aus des Einkömmlings Hand sollet ihr euerm GOtt kein Brod opffern, noch etwas anders, das er geben will: dann das alles ist verderbt und besudelt: ihr sollets nicht annehmen.

26. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

27. Wann ein Rind, ein Lamm, und eine Geiß gebohren wird, so soll es sieben Tag lang unter den Brüsten seiner Mutter seyn: aber am achten Tag, und hernach mag mans dem HErrn opffern.

28. Aber eine Kuh, oder ein Schaf, soll man mit ihren Jungen auf einen Tag zum Opffer nicht schlachten.

29. Wann ihr ein Opffer dem HErrn zur Dancksagung opffert, damit dasselbige zur Versöhnung gedeyen möge,

30. So sollet ihrs an demselbigen Tag essen und soll nichts davon biß an den Morgen des folgenden Tags überbleiben. Ich bin der HErr.

31. Haltet meine Gebott, und thut sie. Ich bin der HErr.

32. Verunreiniget nicht meinen heiligen Namen, auf daß Ich mitten unter den Kindern Israel geheiliget werde. Ich bin der HErr, der Ich euch heilige,

33. Und hab euch aus Egypten-Land geführet, damit ich euer GOtt wäre. Ich der HErr.

Das XXIII Capitel.

Was für Fest zu halten.

I. Der Sabbath, 3.
II. Die Ostern, und das Fest der ungesäuerten Brod, 5.
III. Die Pfingsten, 15.
IV. Das Fest der Posaunen, 24.
V. Das Fest der Versöhnung, 27.
VI. Das Lauber-Fest, 34.
VII. Das Fest der Versammlung, 36.

Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Dis seynd die Feyertag des HErrn, die ihr heilig nennen sollet.

I. 3. Sechs Tag sollet ihr arbeiten, der siebende Tag, weil es die Ruhe des Sabbaths ist, soll heilig genannt werden. Ihr sollet an demselbigen gar kein Werck thun. Es ist des HErrn Sabbath in allen euern Wohnungen.

4. Diß seynd aber die heiligen Fest-Tag des HErrn, die ihr zu seiner Zeit halten sollet.

II. 5. Im ersten Monat, am vierzehenden Tag des Monats auf den Abend, ist des HErrn Phase: Exod. 12. v. 18. Num. 28. v. 16.

6. Und am fünffzehenden Tag dieses Monats ist des HErrn Fest der ungesäuerten Brod. Ihr sollet sieben Tag ungesäuert Brod essen.

7. Der erste Tag soll euch der herrlichste und heilige seyn: ihr sollet an demselbigen kein Dienstwerck thun.

8. Sondern ihr sollet dem HErrn sieben Tag lang mit Feuer Opffer thun. Aber der siebende Tag soll herrlicher und heiliger seyn: ihr sollet auch an demselbigen kein Dienstwerck thun.

9. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

10. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wann ihr nun in das Land werdet kommen seyn, das Ich euch geben will, und werdet die Frücht abmäen, so sollet ihr Garben mit Aeren, die Erstlingen eurer Erndte, zum Priester bringen.

11. Der soll des andern Tags nach dem Sabbath eine Garb vor dem HErrn aufheben, daß sie für euch angenehm sey, und soll sie heiligen.

12. Und an demselbigen Tag, wann die Garb geheiliget wird, soll ein jährig Lamm, das ohn Mangel ist, zum Brand-Opffer des HErrn geschlachtet werden.

13. Auch soll man Speiß-Opffer mit ihm opffern, zwey zehende Theil Semmel Mehls mit Oel besprengt zum Zünd-Opffer des HErrn, und zu einem süssesten Geruch: und dazu das vierte Theil der Maß Hin an Wein zum Trank-Opffer.

14. Ihr sollet auch kein Brod, noch geröst Gersten-Mehl, noch Brey von der Frucht essen, biß auf den Tag, an welchem ihr euerm GOtt davon opffern werdet. Das ist ein ewig Gebott in euern Geschlechten, und in allen euern Wohnungen.

III. 15. Derwegen sollet ihr vom andern Tag des Sabbaths, an welchem ihr die Garben der Erstlingen geopffert habt, sieben gantze Wochen zehlen, Deut. 16. v. 9.

16. Biß auf den andern Tag nach Erfüllung

der sieben Wochen, das ist, fünffzig Tag: und also sollet ihr das neue Opffer dem HErrn opffern.

17. Aus allen euern Wohnungen, zwey Brod der Erstlingen, von zwey zehenden Theilen des gesäuerten Semmel-Mehls, die ihr zu Erstlingen des HErrn backen sollet.

18. Auch sollet ihr mit dem Brod siebenjährige Lämmer opffern, die ohn Mangel seynd, und ein Kalb aus der Heerde, und zween Widder, und die sollen zum Brand-Opffer seyn, mit ihren Speiß-Opffern, zum überaus süssen Geruch dem HErrn.

19. Ihr sollet auch einen Bock opffern für die Sünd, und zwey jährige Lämmer zum Fried-Opffer.

20. Und wann sie der Priester mit den Erstlingen des Brods vor dem HErrn hat aufgehoben, sollen sie ihm zu brauchen heimfallen.

21. Diesen Tag sollet ihr den allerherrlichsten, und heiligsten nennen: ihr sollet an demselbigen kein Dienstwerck thun. Diß soll ein ewig Recht seyn in allen euern Wohnungen und Geschlechten.

22. Wann ihr aber die Früchte euers Lands abmäen werdet, so sollet ihr sie nicht abschneiden biß auf den Boden: auch die Aehren, welche übrig bleiben, nicht auffsammlen, sondern für die Arme und Fremdlinge liegen lassen. Ich bin der HErr euer GOtt. Levit. 19. v. 9.

23. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

IV. 24. Sage den Kindern Israel: Im siebenden Monat, am ersten Tag des Monats soll euch ein Sabbath seyn, zur Gedächtnuß, mit schallenden Posaunen, und soll heilig genannt werden. Num. 29. v. 1.

25. Ihr sollet an demselbigen kein Dienstwerck thun, und dem HErrn Brand-Opffer opffern.

26. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

V. 27. Am zehenden Tag desselbigen siebenden Monats ist der allerheiligste Tag der Aussöhnung, und soll heilig genannt werden: An dem Tag sollet ihr euch selbst casteyen, und dem HErrn Brand-Opffer opffern. Levit. 16. v. 29. Num. 29. v. 7. Joh. 7. v. 37.

28. Ihr sollet an diesem Tag kein Dienstwerck thun: dann es ist der Tag der Aussöhnung, daß euch der HErr euer GOtt gnädig werde.

29. Wer sich an dem Tag nicht selbst casteyet, der soll von seinen Völkern untergehen.

30. Und der einig Werck thut, den will Ich aus seinem Volck vertilgen.

31. Darum sollet ihr kein Werck daran thun: das soll euch ein ewig Recht seyn in allen euern Geschlechten, und Wohnungen.

32. Es ist ein Sabbath der Ruhe, und ihr sollet am neundten Tag des Monats euch selbst casteyen: Euere Sabbath-Tage sollet ihr von einem Abend zum andern halten.

33. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

VI. 34. Sage den Kindern Israel: Vom fünfzehenden Tag dieses siebenden Monats an soll das Fest der Lauberhütten sieben Tag lang dem HErrn gehalten werden.

35. Den ersten Tag soll man den allerherrlichsten und heiligsten nennen: ihr sollet an demselbigen kein Dienstwerck thun.

VII. 36. Und sieben Tag lang sollet ihr dem HErrn Brand-Opffer opffern. Der achte Tag soll euch auch gantz herrlich und heilig seyn, und ihr sollet dem HErrn ein Brand-Opffer opffern: dann es ist ein Tag der Zusammenkunfft und Versammlung: ihr sollet daran kein Dienstwerck thun.

37. Diß seynd die Feyertage des HErrn, die ihr gantz herrlich und heilig nennen sollet, und sollet an denselben dem HErrn Opffer opffern, Brand-Opffer und Speiß-Opffer nach eines jeglichen Tags Gewohnheit:

38. Ausgenommen die Sabbath-Tag des HErrn, und euere Gaben, und was ihr entweder Krafft gethaner Gelübde opffern, oder freywillig dem HErrn geben werdet.

39. So sollet ihr nun vom fünffzehenden Tag des siebenden Monats an, wann ihr alle Früchten eures Lands eingesammlet habt, das Fest des HErrn sieben Tag lang halten. Den ersten Tag und den achten Tag soll es Sabbath, das ist, Ruh seyn.

40. Und ihr sollet euch am ersten Tag Früchte nehmen von dem allerschönsten Baum, und Zweige von Palm-Bäumen, und Aeste von Bäumen, welche dick von Laub seynd, auch Weiden, die an dem Bach gewachsen seynd, und sollet euch vor dem HErrn euerm GOtt erfreuen.

41. Sollet also sein Fest sieben Tag lang im Jahr halten. Das soll eine ewige Satzung seyn in euern Geschlechten. Im siebenden Monat sollet ihr die Fest-Tag halten,

42. Und ihr sollet sieben Tag in Lauber-Hütten wohnen, wer vom Geschlecht Israel ist, der soll in Lauber-Hütten bleiben:

43. Damit euere Nachkommen lernen, daß Ich die Kinder Israel hab in Hütten wohnen lassen, da Ich sie aus Egypten Land geführet habe. Ich bin der HERR euer GOtt.

44. Also redete Moses mit den Kindern Israel von den Festen des HErrn.

Das XXIV. Capitel.

I. Was für ein Oel zu den Ampeln des grossen Leuchters solle gebraucht werden: Item, wie die Opffer-Brod beschaffen, und wie viel ihrer seyn sollen, 5.
II. Ein GOttes-Lästerer wird aus GOttes Geheiß gesteinigt, 10.

Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Gebiet den Kindern Israel, daß sie dir Oel von Oel-Bäumen zubringen, das überaus lauter, und klar sey, die Ampel,

3. Ausser dem Vorhang des Zeugnuß in dem Tabernackel des Bunds für und für zu bereiten. Und Aaron soll sie zurichten vom Abend biß an den Morgen vor dem HErrn, das soll ein ewiger GOttes-Dienst und Brauch seyn in euern Geschlechten.

4. Sie sollen auf einen gar reinen Leuchter immerdar vor dem Angesicht des HErrn aufgestellet werden.

I. 5. Du solst auch Semmel-Mehl nehmen, und zwölff Brod davon backen, deren ein jeglichs zwey zehenden Theil halten soll:

6. Und solst sie je sechs und sechs gegen einander auf einem sehr reinen Tisch vor den HErrn stellen:

7. Solst auch gantz hellen Weyrauch darauf legen, damit das Brod eine Gedächtnuß sey der Opffer des HErrn.

8. Alle Sabbath sollen sie vor den HErrn geändert, und von den Kindern Israel empfangen werden zum ewigen Bund:

9. Und sie sollen Aarons und seiner Söhne seyn, daß sie essen an dem heiligen Ort: dann es ist das Hei-

Heilige der Heiligen von den Opffern des HErrn zum ewigen Recht.

II. 10. Siehe aber, es gieng einer aus, der eines Israelitischen Weibs Sohn war, den sie von einem Egyptischen Mann unter den Kindern Israel gebohren hatte, der zanckte sich mit einem Israelitischen Mann im Lager.

11. Dieweil er aber den Namen gelästert, und verflucht hatte, führeten sie ihn zu Mose. (Seiner Mutter Name aber war Salumith, eine Tochter Dabri, vom Geschlecht Dan.)

12. Und sie legten ihn ins Gefängnuß, biß daß sie erkenneten, was der HERR befehlen würde:

13. Der redete mit Mose,

14. Und sprach: Führe den Gottes-Lästerer aus dem Lager, und laß alle, die es gehöret haben, ihre Händ auf sein Haupt legen, und laß ihn das gantze Volck steinigen.

15. Und du solst zu den Kindern Israel sagen: Ein Mensch, der seinem GOtt fluchet, soll seine Missethat tragen.

16. Und wer den Namen des HErrn lästert, der soll des Todts sterben: die gantze Gemein soll ihn steinigen, er sey ein einheimischer Bürger, oder Fremdling. Wer den Namen des HErrn lästert, der soll des Todts sterben.

17. Wer einen Menschen schlägt, und tödtet, der soll des Todts sterben. Exod. 21. v. 12.

18. Wer ein Vieh erschlägt, der soll deßgleichen wiederum geben, das ist, eine Seel um eine Seel.

19. Wer einen von seinen Mitbürgern verletzet: wie er gethan hat, also soll man ihm auch thun:

20. Bruch um Bruch, Aug um Aug, Zahn um Zahn, soll er wieder geben. Was er für Verletzung gethan hat, die soll er auch leiden müssen. Exod. 21. v. 24. Deut. 19. v. 21. Matth. 5. v. 38.

21. Wer ein Thier erschlägt, der soll ein anders wiedergeben. Wer aber einen Menschen erschlägt, der soll gestrafft werden.

22. Gleiches Recht soll unter euch seyn, es habe ein Fremdling, oder ein eingebohrner Burger gesündiget: dann Ich bin der HErr euer GOtt.

23. Und Moses redete mit den Kindern Israel: und sie führeten den, der GOtt gelästert hatte, zum Lager hinaus, und wurffen ihn mit Steinen zu todt. Also thäten die Kinder Israel, wie der HERR Mosi befohlen hatte.

Das XXV. Capitel.

Das siebende Jahr, soll seyn das Jahr der Nachlassung, 3. Und das funfftzigst, das Jubel-Jahr, 8. In welchem die verhandlete Güter wieder zu ihren vorigen Erb-Herrn kehreten, und die Leibeigene wieder frey gelassen wurden, 39.

Und der HErr redete mit Mose auf dem Berg Sinai, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wann ihr nun werdet kommen seyn in das Land, das Ich euch geben will, so feyret dem HErrn den Sabbath.

3. Sechs Jahr solst du deinen Acker besäen, und sechs Jahr solst du deinen Weinberg beschneiden, und seine Früchte einsammlen. Exod. 23, 10.

4. Aber im siebenden Jahr soll des Lands Sabbath seyn, die Ruhe des HErrn: alsdann solst du den Acker nicht besäen, und den Weinberg nicht schneiden.

5. Was die Erde von sich selbst hervor bringen wird, das solst du nicht mäen: und die Trauben deiner Erstling solst du nicht sammlen, gleichwie in der Weinlese: dann es ist das Jahr, darinn das Land Ruhe haben soll:

6. Es soll euch aber zur Speiß seyn, dir und deinem Knecht, deiner Magd und deinem Taglöhner, auch dem Einkömmling, die bey dir Fremdling seynd:

7. Alles was wächst, soll deinen Thieren und deinem Vieh zur Speiß seyn.

8. Du solst dir auch sieben Jahr Wochen zehlen, das ist, sieben mal sieben, die zusammen neun und viertzig Jahr machen:

9. Und solst die Posaun blasen im siebenden Monat, den zehenden Tag des Monats, zur Zeit der Aussöhnung in euerm gantzen Land.

10. Und du solst das fünfftzigste Jahr heiligen, und es nennen Erlassung für alle Einwohner deines Lands: dann es ist das Jubel-Jahr. Da soll ein jeglicher zu seinem Erb, und zu seinem vorigen Geschlecht wiederum kommen:

11. Dann es ist das Jubel-Jahr, nemlich das funfftzigste Jahr. Ihr sollet nicht säen, auch dasselbige, was von sich selbst auf dein Acker wächst, nicht abmäen, und die Erstlingen des Weinbergs nicht sammlen.

12. Um der Heiligung willen des Jubel-Jahrs: sondern ihr sollet essen, was euch das erstemahl vorkommt.

13. In diesem Jubel-Jahr soll ein jeglicher zu seinem Erb wiederum kommen.

14. Wann du deinem Mitbürger etwas verkauffen wirst, oder von ihm kauffen, so betrübe deinen Bruder nicht, sondern nach der Zahl der Jahren des Jubel-Jahrs solst du es von ihm kauffen.

15. Und nachdem die Früchte geschätzet werden, soll er es dir verkauffen.

16. Je mehr Jahr nach dem Jubel-Jahr werden übrig bleiben, je höher soll auch der Werth steigen: und je weniger Zeit du zehlen wirst, je geringer soll auch der Kauff gemacht werden, dann er soll dir die Zeit der Früchte verkauffen.

17. Beleidiget eure Stamm-Genossen nicht, sondern ein jeglicher förchte seinen GOTT, dann Ich bin der HERR euer GOTT.

18. Thut meine Gebott und bewahret meine Rechte, und erfüllet sie, damit ihr ohn einige Forcht im Land wohnen möget,

19. Und die Erde euch ihre Früchte hervor bringe, und ihr dieselbige esset, biß ihr satt werdet, und euch für keinem Uberfall zu beförchten habt.

20. Wann ihr nun sagen werdet: was sollen wir im siebenden Jahr essen, wann wir nicht säen, noch unsere Früchte einsammlen?

21. Ich will euch im sechsten Jahr meinen Seegen geben, und es soll für drey Jahr Früchte tragen:

22. Und ihr sollet im achten Jahr säen, und alte Früchte essen biß zum neundten Jahr: vom alten sollet ihr essen, biß das neue wächst.

23. Das Land soll auch nicht ewiglich verkaufft werden: dann es ist mein, und ihr seyd Einkömmling und meine Bauleut.

24. Darum alles Land, das ihr besitzt mit Geding der Wiederlösung, soll verkaufft werden.

25. Wann dein Bruder in Armuth fällt und sein Erblein verkaufft, wann alsdann sein nächster Freund will, so kan derselbige wieder lösen, was jener verkaufft hat.

26. Wann er aber keinen nahen Freund hat, und er selbst den Werth zur Wiederlösung finden kan:
27. So sollen die Frücht von der Zeit an gerechnet werden, da er es verkaufft hat: was alsdann übrig seyn wird, das soll er dem Käuffer zurück geben, und also seine Erbschafft wiederum bekommen.
28. Kan aber seine Hand so viel nicht finden, daß er den Werth wiederum gebe, so soll der Käuffer behalten, was er gekaufft hat, biß zum Jubel-Jahr, dann in demselbigen soll alles, was verkaufft ist, wiederum an seinen HErrn, und an den vorigen Besitzer kommen.
29. Wer ein Hauß verkaufft innerhalb der Stadtmauren, dem soll frey stehen dasselbige wiederum an sich zu lösen, biß ein gantz Jahr verlauffen ist.
30. Im Fall ers aber nicht wieder löset, und das Jahr darüber zum End laufft, so soll es der Käuffer in Besitz behalten, und seine Nachkommen ewiglich: Und man soll es nimmer wiederum lösen können, auch nicht im Jubel Jahr.
31. Ist aber das Hauß in einem Dorff gelegen, das keine Mauren hat, so soll mans auf Landsrecht verkauffen: und wann es zuvor nicht gelöset wird, so soll es im Jubel-Jahr wiederum an seinen HErrn kommen.
32. Die Häuser der Leviten, welche in den Städten seynd, soll man allezeit wiederum lösen können:
33. Werden sie aber nicht gelöset, so sollen sie im Jubel-Jahr wiederum an ihre Herrn kommen, dann die Häuser in den Städten der Leviten seynd ihnen an statt der Erbschafft unter den Kindern Israel.
34. Aber die Aecker an ihren Städten sollen nicht verkaufft werden: dann es ist eine ewige Erbschafft.
35. Wann dein Bruder verarmet, und an Händen zur Arbeit ist unvermöglich worden, und du ihn aufnimmst wie einen Einkömmling und Fremden, und er mit dir leben wird,
36. So solst du keinen Wucher von ihm nehmen, oder mehr dann du ihm gegeben hast. Förchte deinen GOtt, damit dein Bruder bey dir leben könne.
37. Du solst ihm dein Geld nicht auf Wucher geben, noch Ubersatz der Früchte fordern.
38. Ich bin der HErr euer GOtt, der Ich euch aus Egypten-Land geführet habe, damit Ich euch das Land Chanaan gebe, und euer GOtt wäre.
39. Wann dein Bruder, durch Armuth gezwungen, sich selbst dir verkaufft, so solst du ihn mit Dienst der leibeigenen Knechten nicht unterdrucken,
40. Sondern er soll seyn, wie ein Taglöhner und Einwohner: und soll biß zum Jubel-Jahr, bey dir arbeiten,
41. Darnach soll er mit seinen Kindern ausgehen, und zu seiner Freundschaft, wie auch zum Erbtheil seiner Vätter wiederkommen.
42. Dann es seynd meine Knecht, und Ich hab sie aus Egypten-Land geführet. Sie sollen nicht verkaufft werden, wie die Knecht:
43. Du solst ihm keinen Gewalt anthun, sondern solst deinen GOtt förchten.
44. Ihr sollet Knecht und Mägd haben aus den Völckern, die um euch her seynd.
45. Und von den Einkömmlingen, welche sich bey euch aufhalten, oder, die von denselben in euerm Land gebohren seynd, die sollet ihr zu Knechten haben:
46. Auch sie euern Nachkommen erblich hinterlassen, und sie besitzen ewiglich. Aber euere Brüder, die Kinder Israel, sollet ihr mit Gewalt nicht unterdrucken.
47. Wann die Hand eines Einkömmlings oder Fremden bey euch mächtig wird, und dein Bruder aus Armuth ihm, oder jemand aus seinem Geschlecht sich selbst verkaufft:
48. So kan man ihn nach dem Kauff wiederlösen. Wer von seinen Brüdern will, der mag ihn wiederum lösen,
49. Es sey seines Vatters Bruder, oder sein Vetter, oder sein Bluts-Freund, und Schwager. Im Fall ers aber auch vermag, so mag er sich selbst lösen.
50. Er soll aber allein die Jahre rechnen, von der Zeit an, daß er sich verkaufft hat biß auf das Jubel-Jahr: auch soll er das Geld rechnen, dafür er ist verkaufft worden, nach Anzahl der Jahre, und soll sein Tag-Lohn mit eingerechnet werden.
51. Seynd noch viel Jahr vorhanden, welche übrig bleiben biß an das Jubel-Jahr, so soll er nach denselben den Werth geben.
52. Seynd ihrer aber wenig, so soll er nach der Zahl der Jahre mit ihm abrechnen, und dem Käuffer zurück geben, was noch von Jahren übrig ist.
53. Und soll seinen Tag-Lohn von den Jahren, daß er ihm zuvor gedienet hat, mit einrechnen: er soll ihn vor deinem Angesicht mit Gewalt nicht beleidigen.
54. Im Fall er durch diese Mittel nicht kan erlöset werden, so soll er im Jubel-Jahr mit seinen Kindern ausgehen.
55. Dann die Kinder Israel seynd meine Knecht, die Ich aus Egypten-Land geführet habe.

Das XXVI. Capitel.

I. GOtt verheisset acht und zwantzig Segen den Juden, wann sie seine Gebott halten werden, 1.
II. Hingegen dräuet Er mit eben so viel und mehr Flüchen, wann sie dieselbe solten übertretten, 14.

I. Ich bin der HErr euer GOtt: Ihr sollet euch keinen Abgott machen, noch einig geschnitzt Bild, ihr sollet auch keine Säulen aufrichten, noch einigen ansehnlichen Stein setzen in euerm Land, denselben anzubetten. Dann ich bin der HERR euer GOtt.

Exod. 20. v. 4. Deut. 5. v. 8. Psal. 96. v. 7.

2. Haltet meine Sabbath, und förchtet euch für meinem Heiligthum. Ich bin der HErr.

Deut. 28. v. 1.

3. Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln, und meine Gebott halten, und dieselbige thun, so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit,
4. Die Erde soll ihr Gewächs hervor bringen, und die Bäum sollen mit Früchten erfüllet werden.
5. Die Zeit zu dreschen nach der Erndte soll die Weinleß erreichen, und die Weinleß soll sich biß an die Saat strecken: und ihr sollet euch satt essen an euerem Brod, und ohne Forcht wohnen in euerm Land.
6. Ich will Fried geben in euren Gränzen: ihr sollet schlaffen, und soll niemand seyn, der euch soll schrecken. Ich will die böse Thier hinweg nehmen, und das Schwerdt soll durch eure Landmarcken nicht gehen.

7. Ihr sollet euern Feinden nachjagen, und sie sollen vor euch zu Boden fallen.

8. Fünff von den Eurigen sollen der Fremden hundert verfolgen, und hundert von den Eurigen zehen tausend: euere Feinde sollen vor euerm Angesicht durchs Schwerdt fallen.

9. Ich will auf euch sehen, und euch machen wachsen: ihr sollet euch mehren, und Ich will meinen Bund mit euch vest machen.

10. Was alt und über alt ist, sollet ihr essen, und wann das neue ankommt, sollet ihr was alt ist hinweg werffen.

11. Ich will meinen Tabernackel mitten unter euch aufrichten, und meine Seel soll euch nicht verwerffen.

12. Ich will unter euch wandeln, und will euer GOtt seyn, und ihr sollet mein Volck seyn.
2. Cor. 6. v. 16.

13. Ich bin der HErr euer GOtt: der Ich euch aus der Egypter Land geführet habe, daß ihr ihnen nicht dienen sollet, und habe die Ketten an euerm Hals zerbrochen, damit ihr aufrecht gehen sollet.

II. 14. Wo ihr mich aber nicht höret, und thut nicht alles, was Ich euch gebotten habe,
Deut. 28. v. 15. Thren. 2. v. 17. Mal. 2. v. 2.

15. Wo ihr meine Satzungen verwerffet, und meine Recht verachtet, daß ihr das nicht thut, was von mir verordnet ist, sondern meinen Bund vernichtiget:

16. So will Ich euch auch diß thun: Ich will euch urplötzlich mit Armuth heimsuchen, und mit Hitze, die euere Augen verderben soll, und euere Seelen verzehren. Vergeblich sollet ihr Samen säen, er soll von euern Feinden gefressen werden.

17. Ich will mein Angesicht wider euch setzen, und ihr sollet zu Boden fallen vor euern Feinden, und denen unterworffen werden, die euch hassen. Ihr sollet fliehen, wann euch niemand verfolget.

18. Wann ihr mir aber also noch nicht Gehorsam leistet, so will ich um euerer Sünde willen, euere Straffe siebenfältig mehren,

19. Und will die Hoffart euerer Härtigkeit zermalmen. Ich will euch den Himmel von oben wie Eisen machen, und die Erden wie Ertz.

20. Euer Arbeit soll umsonst angewendet werden, die Erde soll kein Gewächs hervor bringen, und die Bäume sollen keine Frucht geben.

21. Wo ihr mir entgegen wandelt, und wollet mich noch nicht hören, so will ich euere Plagen um eurer Sünde willen siebenfältig mehren.

22. Und ich will die Thier des Felds unter euch schicken, die sollen euch und euer Viehe verzehren, und alles mindern, und euere Strassen sollen öde werden.

23. Wollet ihr auch also die Züchtigung noch nicht annehmen, sondern mir entgegen wandeln:

24. So will Ich zuwider seyn, und gegen euch gehen, und will euch siebenfältig schlagen, um euerer Sünde willen,

25. Und ich will das Schwerdt über euch führen zur Rach meines Bunds. Und wann ihr in die Städte fliehet, so will Ich die Pestilenz mitten unter euch schicken, und ihr sollet in die Hand der Feind übergeben werden,

26. Nachdem Ich den Stab euers Brods zerbrechen werde, also daß zehen Weiber sollen Brod backen in einem Ofen, und es im Gewicht dargeben. Und ihr sollet essen, und nicht satt werden.

27. Werdet ihr mich aber hierdurch noch nicht hören, sondern mir entgegen wandeln:

28. So will Ich euch auch entgegen wandeln im widerwärtigen Grimm, und euch straffen mit sieben Plagen, um euerer Sünd willen,

29. Dergestalt, daß ihr euerer Söhn und Töchter Fleisch fressen sollet.

30. Ich will euere Höhen zerstören, und eure abgöttische Bilder zerbrechen. Wann eure Abgötter dahin fallen, so sollet ihr mit ihnen zu Grund gehen, und ihr sollet meiner Seel ein Greuel seyn,

31. Also auch daß Ich euere Städt verwüsten, und euere heilige Oerter einer Einöde gleich machen will, und will hinführo den überaus süssen Geruch nicht annehmen.

32. Auch will Ich euer Land verderben, daß sich darüber eure Feinde mit Schrecken verwundern sollen, wann sie darinn ihre Wohnung haben werden.

33. Euch aber will ich unter die Heyden zerstreuen, und das Schwerdt hinter euch ausziehen, und euer Land soll wüst seyn, und eure Städte zerstöret.

34. Alsdann werden dem Land seine Sabbath wohlgefallen, alle die Tage seiner Verwüstung:

35. Wann ihr in Feinds Lande seyn werdet, so wird das Land feyren, und ruhen am Sabbath seiner Verwüstung, darum, daß es nicht geruhet hat an euern Sabbath-Tagen, da ihr drinnen wohnetet.

36. Ich will auch denen, die von euch übrig bleiben, eine Forcht in ihre Herzen einjagen im Land ihrer Feinde, das Geräusch eines fliegenden Blats soll sie schrecken, und sollen dafür anders nicht fliehen als für dem Schwerdt, sie sollen auch fallen, da sie niemand verfolget.

37. Sie werden zu Boden fallen, ein jeglicher über seine Brüder, gleichwie die Flüchtige aus dem Streit, keiner unter euch wird sich den Feinden widersetzen dörffen.

38. Ihr sollet unter den Heyden umkommen, und das Land eurer Feinde soll euch fressen.

39. Wann auch noch etliche von ihnen übrig bleiben, die sollen vergehen in ihren Sünden, im Land ihrer Feinde, und sollen um ihrer Vätter, auch um ihrer eigenen Missethat willen geplaget werden,

40. Biß sie ihre, und ihrer Vorfahren Ubertrettung erkennen, damit sie sich an mir versündiget, und also mir entgegen gewandelt haben.

41. Derwegen will Ich ihnen auch entgegen wandeln, und sie ins Feinds Land führen, biß sich ihr unbeschnittenes Herz schäme, alsdann werden sie für ihre Ubelthat bitten.

42. Und Ich will an meinen Bund gedencken, den Ich mit Jacob, und Isaac, und Abraham aufgerichtet habe. Ich will auch an das Land gedencken:

43. Das alsdann, wann es von ihnen verlassen ist, an seinen Sabbathen einen Wohlgefallen haben wird, weil es um ihrentwillen die Verwüstung leidet. Sie aber werden für ihre Sünd bitten, weil sie meine Recht verworffen, und meine Gebott verachtet haben.

44. Gleichwohl hab Ich sie auch nicht gantz verworffen, da sie ins Feinds Lande waren, noch sie der-

dergestalt verachtet, daß sie gar untergiengen, und Ich meinen Bund mit ihnen zu nicht machete. Dann Ich bin der HErr ihr GOtt,

45. Und will an meinen alten Bund gedencken, da Ich sie vor dem Angesicht der Heyden aus Egypten-Land geführet habe, daß Ich ihr GOTT wäre. Ich bin der HErr. Diß seynd die Rechte, Gebott, und Satzungen, die der HErr auf dem Berg Sinai durch die Hand Mosis zwischen ihm und den Kindern Israel gegeben hat.

Das XXVII. Capitel.

I. Wie es zu halten mit den Gelübden, wann einer einen Menschen, oder Vieh, oder Hauß, oder Acker, GOTT verlobt, 1.
II. Wie der Zehend zu geben, 30.

I. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Ein Mensch, der ein Gelübd gethan, und seine Seel GOtt verpflichtet hat, der soll nach dieser Schatzung den Werth geben.

3. Ists ein Manns-Bild, von zwantzig Jahren an biß an das sechtzigste Jahr, so soll er fünffzig Sickel Silbers geben, nach dem Gewicht des Heiligthums.

4. Ists aber ein Weib, das soll dreyßig geben.

5. Aber vom fünfften Jahr biß an das zwantzigste soll ein Manns-Bild zwantzig Sickel geben: ein Weibs-Bild zehen.

6. Von einem Monat biß an das fünffte Jahr soll man für ein Knäblein fünff Sickel geben: für ein Mägdlein drey.

7. Was von sechtzig Jahren und drüber ist, da soll ein Manns-Bild fünffzehen Sickel geben: ein Weibs-Bild zehen.

8. Ist er arm, und kan nach dieser Schatzung nicht geben, so soll er vor dem Priester erscheinen: und so hoch dieser ihn schätzen wird, wann er siehet, daß ers bezahlen kan, so viel soll er geben.

9. Wann aber jemand ein Thier verlobt hat, das man dem HErrn opffern kan, das soll heilig seyn.

10. Man kan es auch nicht verwechseln, das ist, weder ein bessers um ein böses, noch ein bösers um ein gutes geben. Wo mans aber wechselt, so sollen sie beyde, nemlich was verwechselt wird, und was dafür gegeben wird, dem HErrn geheiliget seyn.

11. Wann aber jemand ein unrein Thier verlobt, das man dem HErrn nicht opffern kan, so soll man dasselbige vor den Priester führen.

12. Der soll urtheilen, ob es gut oder böß sey, und soll den Werth setzen.

13. Wann das derselbig geben will, der es opffert, so soll er noch über die Schatzung das fünffte Theil darzu legen.

14. Wann ein Mensch sein Hauß verlobt, und dem HErrn heiliget, so soll der Priester dasselbige besichtigen, ob es gut oder böß sey, und nach dem Werth, der von ihm gesetzt wird, soll mans verkauffen.

15. Wann es aber derselbig, der es verlobt hat, lösen will, so soll er das fünffte Theil über die Schatzung geben, und das Hauß haben.

16. Wann jemand einen Acker von seiner Erbschafft verlobt, und dem HErrn heiliget: so soll man den Werth nach der Maß des Samens schätzen. Wird das Land mit dreyßig Scheffel Gersten besäet, so soll er für fünffzig Sickel Silbers verkaufft werden.

17. Im Fall er den Acker alsbald von Anfang des Jubel-Jahr's verlobt, so soll man ihn so hoch schätzen, als er gelten kan.

18. Wann es aber eine zeitlang hernach geschicht, so soll der Priester das Geld rechnen nach der Zahl der Jahren, welche noch übrig seynd, biß an das Jubel-Jahr, und das soll man von dem Werth abziehen.

19. Wann der den Acker lösen will, der ihn verlobt hat, so soll er das fünffte Theil des geschätzten Gelds darzu legen, und den Acker besitzen.

20. Wann er ihn aber nicht will lösen, sondern derselbig einem andern verkaufft wird, so kan ihn hernach, der ihn verlobt hat, nimmer wiederum einlösen:

21. Dann wann die Zeit des Jubel-Jahrs heran kommt, so wird der Acker dem HErrn geheiliget seyn. Aber eine geheiligte Erbschafft gehört zum Recht der Priester.

22. Wann ein Acker dem HErrn geheiliget wird, der erkaufft und nicht von den Vorfahren angeerbt ist,

23. So soll der Priester nach Anzahl der Jahren biß an das Jubel-Jahr rechnen, was er werth ist, und das soll er dem Herrn geben, der ihn verlobt hat.

24. Aber im Jubel-Jahr soll er wiederum an den vorigen Herren kommen, der ihn verkaufft hatte, und dem er in Looß seines Erbtheils gefallen war:

25. Alle Schatzung soll nach dem Sickel des Heiligthums gemacht werden. Ein Sickel aber macht zwantzig Heller.

Exod. 30. v. 13. Num. 3. v. 47. Ezech. 45. v. 12.

26. Die Erstgeburt, welche dem HErrn zugehöret, kan niemand heiligen und verloben, es sey ein Ochs, oder ein Schaf, sie seynd des HErrn.

27. Wann es ein unrein Thier ist, so soll es der, der es geopffert hat, nach deiner Schatzung mit Zulag des fünfften Theils des Werths lösen. Will ers aber nicht lösen, so soll mans einem andern so hoch verkauffen, als es von dir ist geschätzt worden.

28. Alles, was dem HErrn geheiliget wird, es sey ein Mensch, ein Thier, oder ein Acker, das soll nicht verkaufft werden, man soll es auch nicht lösen können. Was einmahl geheiliget ist, das soll das Heilig der Heiligen dem HErrn seyn.

29. Und alles, was geheiliget ist, und von Menschen geopffert wird, davon soll nichts gelöset werden, sondern es soll des Todts sterben.

II. 30. Alle Zehenden des Lands, so wohl von den Früchten der Erden, als von Baum-Früchten, seynd des HErrn, und werden Ihm geheiliget.

31. Wann aber jemand seine Zehenden lösen will, der soll das fünffte Theil darzu thun.

32. Aus allen Zehenden von Rindern, und Schafen, und Geissen, welche unter der Ruthen des Hirten hergehen, was davon zum Zehenden kommt, das soll dem HErrn geheiliget werden.

33. Man soll davon nichts erwehlen, weder das Gute noch das Böse, man soll es auch um ein anders nicht verwechseln. Im Fall es aber jemand verwechselt, so soll dasselbig, was gewechselt wird, und das dafür gegeben wird, beydes dem HErrn geheiliget, und nicht wieder gelöset werden.

34. Diß seynd die Gebott, die der HErr Mosi auf dem Berg Sinai an die Kinder Israel befohlen hat.

Ende des dritten Buchs Mosis.

Das Vierdte Buch Mose, genannt Numeri.

Inhalt.

Dieses Buch wird von seinen ersten Worten auf Hebräisch genannt Vajedabber, das ist, Er (der HERR) hat geredt, auf Griechisch ἀριθμοί, auf Lateinisch Numeri, welches viel Zahl bedeut: dieweil in demselbigen, bevorab im Anfang, alle streitbare Männer der Israeliten, wie auch hernach die Leviten, die Erstgebohrne, die unterschiedliche Reise und Läger-Stätt in der Wüste, in ihre gewisse Zahl und Ordnung verfasset werden; wiewohl beynebenst auch von andern Geschichten, von den geistlichen Ceremonien, und gerichtlichen Satzungen des Jüdischen Volcks wird gehandelt. So ist dann der Inhalt dieses Buchs eine Beschreibung deren Geschichten Mosis und der Hebräer, welche sich fast innerhalb neun und dreyßig Jahren, nemlich vom zweyten Monat des zweyten Jahrs nach dem Ausgang aus Egypten, schier biß zum Todt Mosis, oder biß zum End der viertzigjährigen Pilgerfarth in der Wüsten, das ist, biß zum Anfang des eilfften Monats des viertzigsten Jahrs haben zugetragen.

Das I. Capitel.

I. Die Kinder Israel werden gezehlet durch alle Stämmen, was Männlichs Geschlechts ist, von zwantzig Jahren und darüber, 2.
II. Es befunden sich in allem 603550. streitbare Männer, 46.
III. Der Stamm Levi wird nicht gezehlet, sondern zum Dienst des Tabernackels vorbehalten, 49.

Und der HErr redete mit Mose in der Wüste Sinai in dem Tabernackel des Bunds, am ersten Tag des andern Monats, im andern Jahr nach ihrem Ausgang aus Egypten, und sprach:

I. 2. Nehmet zusammen die Summ der gantzen Gemein der Kinder Israel nach ihren Verwandschafften und Häusern, und die Namen ihrer aller, Haupt für Haupt, was Männlichs Geschlechts ist. Exod. 30. v. 12.

3. Von zwantzig Jahren und darüber, aller starcken Männer in Israel, und zehlet sie nach ihren Schaaren, du und Aaron.

4. Und sollen die Fürsten der Geschlechter und Häuser nach ihren Verwandschafften bey euch seyn.

5. Deren Namen diese seynd: Von Ruben, Elisur, der Sohn Sedeur.

6. Von Simeon, Salamiel, der Sohn Surisaddai.

7. Von Juda, Nahasson, der Sohn Aminadab.

8. Von Issachar, Nathanael, der Sohn Suar.

9. Von Zabulon, Eliab, der Sohn Helon.

10. Unter den Kindern Josephs aber, von Ephraim, Elisama, der Sohn Ammiud. Von Manasse, Gamaliel, der Sohn Phadassur.

11. Von Benjamin, Abidan, der Sohn Gedon.

12. Von Dan, Ahiezer, der Sohn Amisaddai.

13. Von Aser, Phegiel, der Sohn Ochran.

14. Von Gad, Eliasaph, der Sohn Duel.

15. Von Nephtali, Ahira, der Sohn Enan.

16. Diese seynd die edleste Fürsten der Gemein, in ihren Geschlechten und Verwandschafften, und die Häupter über das Heer Israel,

17. Welche Moses und Aaron nahmen mit der gantzen Schaar des gemeinen Volcks:

18. Und hielten eine Versammlung am ersten Tag des andern Monats, und zehleten nach ihren Geschlechten und Häusern, und Gesind, Haupt für Haupt, eines jeglichen Namen, was von zwantzig Jahren und darüber war,

19. Wie der HErr Mosi befohlen hatte. Und sie seynd gezehlet worden, in der Wüsten Sinai.

20. Von Ruben, dem erstgebohrnen Sohn Israel, in ihren Geschlechten, Verwandschafften, und Häusern, ein jeglichs Haupt mit seinem Namen, alles was Männlichs Geschlechts war, von zwantzig Jahren und darüber, die zum Krieg ausziehen konnten,

21. Sechs und viertzig tausend und fünffhundert.

22. Von den Kindern Simeon, in ihren Geschlechten und Verwandschafften, und Häusern ihrer Gesipschafft, wurden mit Namen, Haupt für Haupt, gezehlet, alles was Männlichs Geschlechts war, von zwantzig Jahren und darüber, die zum Krieg ausziehen konnten,

23. Neun und fünfftzig tausend und dreyhundert.

24. Von den Kindern Gad, in ihren Geschlechten, Verwandschafften, und Häusern ihrer Gesipschafft, wurden mit Namen, Haupt für Haupt, gezehlet, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

25. Fünff und viertzig tausend sechshundert und fünfftzig.

26. Von den Kindern Juda, in ihren Geschlechten, Verwandschafften, und Häusern ihrer Gesipschafft, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

27. Wurden gezehlt, vier und siebentzig tausend und sechs hundert.

28. Von den Kindern Issachar, in ihren Geschlechten, Verwandschafften, und Häusern ihrer Gesipschafft, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

29. Wurden gezehlet, vier und fünfftzig tausend und vier hundert.

30. Von den Kindern Zabulon, in ihren Geschlechten, Verwandschafften, und Häusern ihrer Gesipschafft, wurden gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

31. Sieben und fünfftzig tausend und vier hundert.

32. Von den Kindern Joseph wurden der Kinder Ephraim in ihren Geschlechten, Verwandschafften und Häusern ihrer Gesipschafft gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

33. Viertzig tausend und fünffhundert.

34. Aber von den Kindern Manasse, in ihren Geschlechten, Verwandschafften, und Häusern ihrer Gesipschafft wurden gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

35. Zwey und dreyßig tausend und zwey hundert.

36. Von den Kindern Benjamin, in ihren Geschlechten, Verwandschafften und Häusern ihrer Gesipschafft, wurden gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle so zum Krieg ausziehen konnten,

37. Fünff und dreyssig tausend und vier hundert.

38. Von



38. Von den Kindern Dan, in ihren Geschlechten, Verwandschafften und Häusern ihrer Gesipschafft, wurden gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

39. Zwey und sechtzig tausend und sieben hundert.

40. Von den Kindern Aser, in ihren Geschlechten, Verwandschafften und Häusern ihrer Gesipschafft, wurden gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

41. Ein und viertzig tausend und fünff hundert.

42. Von den Kindern Nephtali, in ihren Geschlechten, Verwandschafften und Häusern ihrer Gesipschafft, wurden gezehlet, ein jeglichs Haupt mit Namen, von zwantzig Jahren und darüber, alle die zum Krieg ausziehen konnten,

43. Drey und fünfftzig tausend und vier hundert.

44. Diese seynds, welche Moses und Aaron, samt den zwölff Fürsten Israel, gezehlet haben, Haupt für Haupt, nach den Häusern ihrer Verwandschafft.

45. Und war die gantze Summ der Kinder Israel, nach ihren Häusern und Geschlechten, von zwantzig Jahren und darüber, welche zum Krieg ausziehen konnten,

II. 46. Sechsmal hundert tausend drey tausend fünffhundert und fünfftzig Mann.

47. Aber die Leviten, in ihrem Stamm und Geschlechten, seynd mit ihnen nicht gezehlet worden.

48. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

III. 49. Den Stamm Levi solst du nicht zehlen, noch ihre Summa rechnen mit den Kindern Israel:

50. Sondern du solst sie über den Tabernackel des Zeugnuß und alle ihre Geschirr verordnen, und über alles, das zu den Ceremonien gehörig ist. Sie sollen den Tabernackel tragen und alle Geschirr, so darinn gebraucht werden, und sollen im Dienst seyn, auch rings um den Tabernackel her ihre Zelt aufschlagen.

51. Wann man reisen soll, alsdann sollen die Leviten den Tabernackel ablegen, und denselbigen aufrichten, wann man das Läger schlagen soll. Wer sich von den Fremden darzu machen wird, der soll getödtet werden.

52. Und die Kinder Israel sollen ihr Läger schlagen ein jeglicher mit seinen Schaaren, und Hauffen und Heeren.

53. Die Leviten aber sollen ihre Zelt rings um den Tabernackel her aufrichten, damit nicht ein Zorn über die Gemein der Kinder Israel angehe, und sollen in Verwahrung des Tabernackels fleißige Wacht halten.

54. Und die Kinder Israel thäten nach allem, was der HErr Mosi befohlen hatte.

Das II. Capitel.

Ordnung, wie die Stämme der Kinder Israel sich um den Tabernackel gegen die vier Theil der Welt lägern, und im fortziehen sollen aufbrechen, als nemlich:

I. Gegen Aufgang der Sonnen, das Geschlecht Juda: und neben ihm die vom Geschlecht Issachar und Zabulon, 3.
II. Gegen Mittag, das Geschlecht Ruben: und neben ihm die vom Geschlecht Simeon und Gad, 10.
III. In der Mitte die Leviten samt dem Tabernackel, 17.
IV. Gegen Niedergang der Sonnen das Geschlecht Ephraim: und neben ihm die vom Geschlecht Manasse und Benjamin, 18.
V. Gegen Mitternacht, das Geschlecht Dan: und neben ihm die vom Geschlecht Aser und Nephtali, 25.

Und der HErr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

2. Die Kinder Israel sollen sich rings um den Tabernackel des Bunds lägern, ein jeglicher mit seinen Schaaren, Zeichen, und Panieren, nach den Häusern ihrer Verwandtschafft.

I. 3. Gegen Aufgang der Sonnen soll Judas seine Zelt aufschlagen, nach den Schaaren seines Heers, und der Fürst über seine Kinder soll Nahasson seyn, der Sohn Aminadab.

4. Und die gantze Zahl der streitbaren Männer von seinem Stammen, ist vier und siebenzig tausend und sechs hundert.

5. Neben ihm sollen sich lägern die vom Geschlecht Issachar, deren Fürst ist Nathanael, der Sohn Suar.

6. Und die gantze Zahl ihrer streitbaren Männer, ist vier und fünfftzig tausend und vier hundert.

7. Im Geschlecht Zabulon war der Fürst Eliab, der Sohn Helon.

8. Das gantze Heer der streitbaren Männer, von seinem Geschlecht, ist sieben und fünfftzig tausend und vier hundert:

9. Alle, die im Läger Juda seynd gezehlet worden, waren hundert und sechs und achtzig tausend und vier hundert: und die sollen in ihren Schaaren zum ersten ausziehen.

II. 10. Im Läger der Kinder Ruben gegen Mittag soll Elisur, der Sohn Sedeur, der Fürst seyn:

11. Und das gantze Heer seiner streitbaren Männer, so gezehlet worden, ist sechs und viertzig tausend und fünff hundert.

12. Neben dem sollen sich lägern die vom Geschlecht Simeon, deren Fürst ist Salamiel, der Sohn Surisaddai.

13. Und das gantze Heer seiner streitbaren Männer, welche gezehlet worden, ist neun und fünfftzig tausend und drey hundert.

14. Im Geschlecht Gad war der Fürst Eliasaph, der Sohn Duel.

15. Und das gantze Heer seiner streitbaren Männer, welche gezehlet worden, ist fünff und viertzig tausend sechs hundert und fünfftzig.

16. Alle, die im Läger Ruben seynd gezehlet worden, seynd hundert ein und fünfftzig tausend vier hundert und fünfftzig in ihren Schaaren: sollen im fortziehen die andre seyn.

III. 17. Aber der Tabernackel des Zeugnuß soll hernach durch den Dienst der Leviten, und von ihren Schaaren aufgehoben werden. Wie man ihn aufrichtet, also soll man ihn auch ablegen: Sie sollen fortziehen ein jeglicher an seinem Ort, und in seiner Ordnung.

IV. 18. Gegen Niedergang der Sonnen soll das Läger der Kinder Ephraim seyn, deren Fürst ist Elisama, der Sohn Ammiud:

19. Das gantze Heer seiner streitbaren Männer, welche gezehlet worden, ist viertzig tausend und fünff hundert.

20. Neben ihnen soll das Geschlecht der Kinder Manasse liegen, deren Fürst ist Gamaliel, der Sohn Phadassur.

21. Und das gantze Heer seiner streitbaren Männer, welche gezehlet worden, ist zwey und dreyßig tausend und zwey hundert.

22. Im

22. Im Geschlecht der Kinder Benjamin ist der Fürst Abidan, der Sohn Gedeon.

23. Und das gantze Heer seiner streitbaren Männer, welche gezehlet worden, ist fünff und dreyßig tausend und vierhundert.

24. Alle, die im Läger Ephraim seynd gezehlet worden, seynd in ihren Schaaren hundert und acht tausend und ein hundert, und sollen im fortziehen die dritte seyn.

V. 25. Gegen Mitternacht sollen die Kinder Dan ihr Läger schlagen, deren Fürst ist Ahiezer, der Sohn Ammisaddai.

26. Das gantze Heer seiner streitbaren Männer, welche gezehlet worden, ist zwey und sechtzig tausend und sieben hundert.

27. Neben ihm sollen die vom Geschlecht Aser ihre Zelt aufschlagen, deren Fürst ist Phegiel, der Sohn Ochran.

28. Das gantze Heer seiner streitbaren Männer, welche gezehlet worden, ist ein und viertzig tausend und fünffhundert.

29. Im Geschlecht der Kinder Nephtali ist der Fürst Ahira, der Sohn Enan.

30. Das gantze Heer seiner streitbaren Männer ist drey und fünffzig tausend und vier hundert.

31. Alle, die im Läger Dan, seynd gezehlet worden, seynd hundert sieben und fünfftzig tausend und sechshundert, und diese sollen den Nachzug haben.

32. Diß ist die Zahl der Kinder Israel, nach den Häusern ihrer Geschlecht und nach den Schaaren des getheilten Heer-Zugs, sechsmal hundert tausend und drey tausend fünffhundert und fünfftzig.

33. Aber die Leviten seynd nicht gezehlet unter den Kindern Israel; wie dann der HErr dem Mosi befohlen hatte.

34. Und die Kinder Israel thäten nach allem, was der HErr gebotten hatte: Sie schlugen ihr Läger nach ihren Schaaren, und zohen fort nach ihren Geschlechten und nach den Häusern ihrer Vätter.

Das III. Capitel.

I. GOtt verordnet Aaron und seine Söhne das Priesterthum zu verwalten, 1.
II. Behält ihm vor zu seinem Dienst alle Leviten, an statt der Erstgebornen aus den Kindern Israel, 11.
III. Alle Leviten männlichs Geschlechts von einem Monat, und darüber werden aus Befehl GOttes gezehlet, und zu unterschiedlichen Diensten des Tabernackels in drey Geschlecht abgetheilet, als nemlich in die Gersoniter, Caathiter, und Merariter; alle zusammen an der Zahl zwey und zwantzig tausend, 14.
IV. Alle Erstgeborne männlichs Geschlechts eines Monats alt und darüber, werden gezehlet und befinden sich zwey und zwantzig tausend, zwey hundert und drey und siebentzig, an deren Statt der HErr die Leviten zu seinem Dienst behält, 40. den Uberschuß der zwey hundert drey und siebentzig Erstgebornen über die Zahl der Leviten, befiehlt er mit Geld zu lösen, und den Aaron mit seinen Söhnen zu geben, 46.

I. Diß ist das Geschlecht Aaron und Mosis, an dem Tag, da der HErr auf dem Berg Sinai mit Mose redete.

2. Und diß seynd die Namen der Söhne Aarons: Sein Erstgeborner war Nadab, darnach war Abiu, und Eleazar und Ithamar. Exod. 6. v. 23.

3. Das seynd die Namen der Söhne Aarons, der Priester, welche gesalbet seynd, deren Hände auch erfüllet und geweyhet seynd das Priesterthum zu verwalten.

4. Aber Nadab und Abiu, da sie vor dem Angesicht des HErrn in der Wüste Sinai fremd Feuer zum Opffer nahmen, sturben ohn Kinder, so haben Eleazar und Ithamar vor ihrem Vatter Aaron das Priesterthum vertretten. Levit. 10. v. 1. 2. 1. Par. 24. v. 2.

5. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

6. Führe die vom Stamm Levi herzu, und schaffe, daß sie vor dem Angesicht Aarons, des Priesters, stehen und ihm dienen, auch wachen,

7. Und alles halten, was den Dienst der Gemein vor dem Tabernackel des Zeugnuß belangen thut,

8. Und die Gereitschafft des Tabernackels verwahren, und sich in ihrem Dienst lassen gebrauchen,

9. Und solst dem Aaron und seinen Söhnen

10. Die Leviten zu einer Gab schencken, denen [illegible] den Kindern Israel übergeben seynd. Aaron aber und seine Söhne solst du über den Dienst des Priesterthums verordnen. Wo sich ein Fremder zu dienen hinzu macht, der soll sterben.

II. 11. Und der HErr redete zu Mose, und sprach:

12. Ich hab aus den Kindern Israel die Leviten an Statt aller Erstgeburt genommen, so der Mutterleib eröffnet unter den Kindern Israel, und sollen die Leviten mein seyn.

13. Dann von der Zeit, daß Ich die Erstgeburt in Egypten Land geschlagen hab, ist alle Erstgeburt mein: Ich hab mir alles geheiliget, was zum ersten in Israel geboren wird, es ist mein vom Menschen biß zum Vieh: Ich bin der HErr.

III. 14. Und der HErr redete mit Mose in der Wüsten Sinai, und sprach:

15. Zehle die Kinder Levi nach den Häusern ihrer Vätter und nach ihren Geschlechten, alles, was männlichs Geschlechts ist, von einem Monat und darüber.

16. Und Moses zehlete sie, wie der HErr befohlen hatte,

17. Und seynd die Kinder Levi gefunden nach ihren Namen: Gerson, und Caath, und Merari.

18. Die Söhn Gerson: Lebni, und Semei.

19. Die Söhn Caath: Amram und Jesaar, Hebron und Oziel:

20. Die Söhn Merari: Moholi und Musi.

21. Von Gerson seynd zwey Geschlechter entsprossen: die Lebniter, und Semeiter:

22. Deren Volck ist gezehlet worden, so männlichs Geschlecht war von einem Monat und darüber, sieben tausend und fünffhundert.

23. Diese sollen ihre Zelt hinter dem Tabernackel schlagen gegen der Sonnen Niedergang,

24. Unter dem Fürsten Eliasaph, dem Sohn Lael.

25. Und sie sollen die Wacht haben in dem Tabernackel des Bunds,

26. Und in Acht nehmen den Tabernackel selbst, seine Deck, den Vorhang, so vor die Thür am Dach des Bunds gezogen wird, die Vorhang des Vorhoffs, auch den Vorhang, den man am Eingang zum Vorhoff des Tabernackels aufhängt, und alles, was zum Dienst des Altars gehöret, die Seil des Tabernackels und alle ihre Gereitschafft.

27. Das Geschlecht Caath soll haben das Volck der Amramiter und Jesaariter und Hebroniter und Ozieliter. Diß seynd die Geschlechter der Caathiter, welche mit Namen seynd gezehlet worden:

28. Alle, die männlichs Geschlechts waren von einem Monat und darüber, acht tausend und sechs hundert, die das Heiligthum bewachen,

29. Und ihr Läger gegen Mittag aufschlagen sollen:
30. Und ihr Fürst soll seyn Elisaphan, der Sohn Oziel:
31. Und sie sollen in Verwahrung haben die Arch, und den Tisch und den Leuchter, die Altäre und Geschirr des Heiligthums, welche zum Dienst gebraucht werden, auch den Vorhang, und alle dergleichen Gereitschafft.
32. Aber Eleazar, der Sohn Aarons des Priesters, der Oberste über die Fürsten der Leviten, soll über die Wächter der Hut des Heiligthums seyn.
33. Das Volck aber, so von Merari herkommt, seynd die Moholiter und Musiter, welche nach ihren Namen seynd gezehlet worden:
34. Alle, die männlichs Geschlechts waren von einem Monat und darüber, sechs tausend und zwey hundert.
35. Ihr Fürst soll Suriel seyn, der Sohn Abihaiel: Sie sollen gegen Mitternacht ihr Läger schlagen.
36. Es sollen in ihrer Verwahrung seyn die Bretter des Tabernackels, auch die Stangen und Säulen mit ihren Füssen, und alles, was zu solchem Dienst gehöret:
37. Dazu die Säulen des Vorhoffs rings herum mit ihren Füssen, und die Nägel mit den Seilen.
38. Aber vor dem Tabernackel des Bunds, das ist, gegen Aufgang der Sonnen, sollen sich Moses und Aaron samt seinen Söhnen lägern, und das Heiligthum mitten unter den Kindern Israel in ihrer Hut halten. Wer sich von Fremden hinzu thun wird, der soll sterben.
39. Alle Leviten männlichs Geschlechts, von einem Monat und darüber, welche Moses und Aaron nach des HErrn Befehl in ihren Geschlechten gezehlet haben, waren zwey und zwantzig tausend.
40. Und der HErr sprach zu Mose: Zehle die Erstgebohrnen, was männlichs Geschlechts ist, unter den Kindern Israel, von einem Monat und darüber, so wirst du ihre Zahl haben.
41. Und du solst die Leviten, an statt aller Erstgeburt, der Kinder Israel für mich nehmen, Ich bin der HErr: auch ihr Vieh für alle Erstgeburt vom Vieh der Kinder Israel.
42. Und Moses zehlete die Erstgeburt der Kinder Israel, wie der HErr befohlen hatte.
43. Und waren männlichs Geschlechts mit ihren Namen, von einem Monat und darüber, zwey und zwantzig tausend zwey hundert drey und siebentzig.
44. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:
45. Nehme die Leviten für die Erstgebohrnen der Kinder Israel, und das Vieh der Leviten für ihr Vieh, und die Leviten sollen mein seyn. Ich bin der HErr.

IV. 46. Aber im Werth der zwey hundert drey und siebentzig Erstgebohrnen von den Kindern Israel, damit sie die Zahl der Leviten übertreffen,
47. Solst du für jeglichs Haupt nehmen fünff Sickel, nach dem Gewicht des Heiligthums: Ein Sickel hält zwantzig Heller.
48. Und solst das Geld, nemlich den Werth für die, welche überschiessen, dem Aaron und seinen Söhnen geben.
49. Also nahm Moses das Geld, für den Überschuß derselbigen, welche sie von den Leviten,
Exod. 30. v. 13. Levit. 27. v. 25. Num. 18. v. 16. Ezech. 45. v. 12.
50. An statt der Erstgebohrnen unter den Kindern Israel, mit Geld gelöset hatten, nemlich tausend dreyhundert fünff und sechtzig Sickel nach dem Gewicht des Heiligthums,
51. Und gab es dem Aaron und seinen Söhnen nach dem Wort, das der HErr ihm befohlen hatte.

Das IV. Capitel.

Aemter der Leviten im Aufbruch des Lägers, und zwar,
I. Aaron und seine Söhn sollen das Heiligthum, und seine Gereitschafft, nemlich die Arch, den Tisch, den Leuchter, die beyde Altär, rc. einwickeln, 5.
II. Die Caathiter sollen diese eingewickelte Gereitschaft tragen, 15.
III. Die Gersoniter, die Vorhäng, Teppich, und Decke, rc. 21.
IV. Die Merariter, die Bretter des Tabernackels, die Riegel, die Säulen, die Füß, rc. 29.
V. Alle Leviten vom dreyssigsten biß zum fünfftzigsten Jahr ihres Alters, so zum Dienst des Tabernackels verordnet, werden gezehlet, und befinden sich zusammen, acht tausend fünff hundert und achtzig, 46.

Und der HERR redete mit Mose und Aaron, und sprach:
2. Nehme die Zahl, der Söhn Caath mitten aus den Leviten nach ihren Häusern und Geschlechten,
3. Von dreyßig Jahren an und darüber, biß ins fünfftzigste Jahr, aller deren, welche hinein tretten, in dem Tabernackel des Bunds zu stehen und zu dienen.
4. Diß ist der Dienst der Söhn Caath:
I. 5. Aaron und seine Söhn, sollen in den Tabernackel des Bunds und in das Heilige der Heiligen hinein gehen, wann das Heer-Lager aufbrechen soll, und sollen den Vorhang ablegen, der vor der Thür hangt, und die Arch des Zeugnuß darein wickeln:
6. Und wiederum bedecken mit einer Deck von violetten Fellen, und darüber noch ein gantz himmelblau Tuch ausbreiten, und die Stangen hinein thun.
7. Auch sollen sie den Tisch der Schau-Brod in ein himmelblau Tuch wickeln, und darzu legen die Rauchfässer und Mörsel, Becher und Schalen, die Tranck-Opffer zu giessen: und sollen allezeit Brod darauf seyn:
8. Und darüber sollen sie ein roth scharlachen Tuch ausstrecken, das sie hernach mit einer Deck von violetten Fellen bedecken sollen, und die Stangen hinein thun.
9. Sie sollen auch ein himmelblau Tuch nehmen und den Leuchter damit bedecken, mit seinen Ampeln, Zangen, Lichtputzen und allen Oel-Gefässen, welche nothwendig seynd die Ampeln zu bereiten:
10. Uber das alles sollen sie eine Deck legen von violetten Fellen, und die Stang hinein thun.
11. Desgleichen sollen sie den güldenen Altar in ein himmelblau Tuch wickeln, und darüber eine Deck ausbreiten von violetten Fellen, und die Stangen hinein thun.
12. Alle Geschirr, damit der Dienst im Heiligthum verrichtet wird, sollen sie in ein himmelblau Tuch wickeln, und darüber eine Deck ausbreiten, von violletten Fellen, und die Stangen hinein thun.
13. Auch sollen sie den Altar von der Aschen reinigen, und denselben in ein purpures Tuch wickeln,
14. Und sollen mit hinein legen alle Gereitschafft, die man im Dienst des Altars gebraucht, das ist, die

die Kohl-Pfannen, Kreuel und Gabeln, Hacken und Feuer-Schauffeln. Alle Geschirr des Altars sollen sie zugleich mit einer Deck von violetten Fellen bedecken, und die Stangen hinein thun.

II. 15. Wann nun Aaron und seine Söhn das Heiligthum und alle seine Gereitschafft, bey Aufbruch des Lagers, also werden eingewickelt haben, alsdann sollen die Kinder Caath hinein gehen, das was eingewickelt ist zu tragen: und sollen die Geschirr des Heiligthums nicht anrühren, damit sie nicht sterben. Diß ist der Last der Kinder Caath, in dem Tabernackel des Bunds. 1. Par. 15. v. 15.

16. Aber Eleazar, Aarons des Priesters Sohn, soll über sie seyn, dem die Sorg aufliegt für das Oel die Ampel zu bereiten, und für die Specerey zum Rauch-Werck, und für das Opffer, das für und für geopffert wird auch für das Oel der Salbung, und was sonst zum Dienst des Tabernackels gehörig ist, auch für alle Gereitschafft, die im Heiligthum ist.

17. Und der HErr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

18. Ihr sollet das Volck Caath mitten unter den Leviten nicht verderben:

19. Sondern machets also mit ihnen, daß sie leben, und nicht sterben, wann sie das Heilige der Heiligen anrühren wurden. Aaron und seine Söhn sollen hinein gehen, sollen auch einem jeglichen sein Werck verordnen, und unterscheiden, was ein jedweder tragen soll.

20. Die andere sollen keineswegs so vorwitzig seyn, daß sie sehen, was im Heiligthum ist, ehe und zuvor es eingewickelt worden, sonst werden sie sterben.

III. 21. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

22. Nehme auch die gantze Anzahl der Kinder Gerson nach ihren Häusern und Geschlechten und Verwandtschafften,

23. Von dreyßig Jahren und darüber, biß auf das fünfftzigste Jahr. Zehle sie alle, welche hinein gehen, und dienen in dem Tabernackel des Bunds.

24. Diß ist das Amt des Geschlechts der Gersoniter,

25. Daß sie die Vorhäng des Tabernackels, und das Dach des Bunds, auch die andere Deck darüber, und die Deck von violetten Fellen, welche über alles ist, wie auch den Vorhang, der im Eingang des Tabernackels des Bunds hängt,

26. Dazu die Vorhäng des Vorhoffs, und das Tuch im Eingang, das vor dem Tabernackel ist, tragen sollen,

27. Alles, was zum Altar gehöret, die Seil und Geschirr des Diensts, sollen die Kinder Gerson auf Aarons und seiner Söhn Befehl tragen, und soll ein jeglicher wissen, zu welchem Last er verordnet sey.

28. Diß ist der Dienst des Geschlechts der Gersoniter in dem Tabernackel des Bunds, und sie sollen unter der Hand Ithamar seyn, des Sohns Aarons des Priesters.

IV. 29. Auch solst du die Söhn Merari nach ihren Geschlechten, und nach den Häusern ihrer Vätter zehlen,

30. Von dreyßig Jahren an und darüber, biß an die fünffzig Jahr, alle, die hinein gehen zur Verrichtung ihres Amts, und zum Dienst des Tabernackels des Zeugnuß.

31. Diß ist ihr Last: Sie sollen die Bretter des Tabernackels tragen, und ihre Riegel, die Säulen, und ihre Füß,

32. Auch die Säulen des Vorhoffs rings herum mit ihren Füssen, Spann-Nägeln und Seilen. Alle Geschirr und Gereitschafft sollen sie in der Zahl empfangen und also tragen.

33. Diß ist das Amt des Geschlechts der Merariter, und ihr Dienst in dem Tabernackel des Bunds, und sie sollen seyn unter der Hand Ithamars, des Sohns Aarons des Priesters.

34. Also zehleten Moses und Aaron samt den Fürsten der Gemein die Söhn Caath nach ihren Geschlechten und nach den Häusern ihrer Vätter.

35. Von dreyßig Jahr und darüber, biß an die fünffzig Jahr, alle, die zum Dienst des Tabernackels des Bunds hinein gehen:

36. Und seynd ihrer gefunden zwey tausend siebenhundert und fünffzig.

37. Diß ist die Zahl des Volcks Caath deren, die in den Tabernackel des Bunds gehen, welche Moses und Aaron nach dem Wort des HErrn in der Hand Mosis gezehlet haben.

38. Auch seynd die Kinder Gerson nach ihren Geschlechten und nach den Häusern ihrer Vätter gezehlet worden,

39. Von dreyßig Jahren und darüber, biß in die fünffzig Jahr, alle, die hinein gehen in den Tabernackel des Bunds zu dienen:

40. Und seynd ihrer zwey tausend sechshundert und dreyßig gefunden.

41. Diß ist das Volck der Gersoniter, die Moses und Aaron nach dem Wort des HErrn gezehlet haben.

42. Auch seynd die Kinder Merari nach ihren Geschlechten und nach den Häusern ihrer Vätter,

43. Von dreyßig Jahren an und darüber, biß auf die fünffzig Jahr gezehlet worden, alle, die hinein gehen, den Dienst des Tabernackels des Bunds zu vollbringen:

44. Und seynd ihrer drey tausend und zwey hundert gefunden.

45. Diß ist die Zahl der Kinder Merari, welche Moses und Aaron nach dem Befehl des HErrn durch die Hand Mosis gezehlet haben.

V. 46. Alle, die von den Leviten gezehlet seynd, und welche Moses und Aaron, und die Fürsten Israel, nach ihren Geschlechten und nach den Häusern ihrer Vätter mit Namen zehlen lassen,

47. Von dreyßig Jahren und darüber, biß auf das fünffzigste Jahr, welche zum Dienst des Tabernackels, und seine Bürden zu tragen hinein giengen.

48. Waren zusammen acht tausend fünffhundert und achtzig.

49. Und hat sie Moses gezehlet nach dem Wort des HErrn, einen jeglichen nach seinem Amt und Bürden, wie ihm der HErr befohlen hatte.

Das V. Capitel.

I. Welche Personen als unrein aus dem Lager zu schaffen, 2.
II. Wie man dasjenige, was entwendet worden, erstatten soll, 6.
III. Gesetz und Opffer des Eiffers, wann ein Weib des Ehebruchs verdächtig ist, 11.
IV. Weiß, den Ehebruch eines Weibs durch das verfluchte Wasser, und auch anhangende Straff, zu erkundigen, 16.

Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

I. 2. Gebiet den Kindern Israel, daß sie alle Aussätzigen, und wer Samen flüßig ist, und wer sich am Todten verunreiniget hat, aus dem Lager treiben:

3. So wohl die Männer als die Weiber sollet ihr aus dem Lager treiben, damit sie es nicht verunreinigen, dieweil Ich unter euch wohne.

4. Und die Kinder Israel thäten also, und trieben sie aus dem Lager, wie der HErr Mosi gesagt hatte.

5. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

II. 6. Sage den Kindern Israel: Wann ein Mann oder Weib etwas thut von allen Ubertrettungen, die sich mit den Menschen gewöhnlich zutragen, daß sie aus Versaumnuß des HErrn Gebott übertretten, und sündigen,

7. So sollen sie ihre Sünd bekennen, und sollen demselbigen, an dem sie sich versündiget haben, das Haupt-Gut, und darüber noch den fünfften Theil widerum geben.

8. Ist aber niemand da, der es wiederum empfahe, so sollen sie es dem HErrn geben, und es soll des Priesters seyn, ausgenommen der Widder, der zur Aussöhnung geopffert wird, damit es ein wohlgefällig Opffer sey.

9. Auch sollen alle Erstlingen, die die Kinder Israel opffern, dem Priester zugehören:

10. Was auch von einem jeglichen in das Heiligthum geopffert, und dem Priester in die Hände gegeben wird, das soll sein seyn.

III. 11. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

12. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wann ein Mann ist, dessen Weib sich verlaufft, und verachtet ihren Ehe-Mann,

13. Und schläfft bey einem andern Mann, und ihr Mann sie nicht darüber betretten kan, sondern der Ehebruch ist verborgen, man kan sie auch nicht überzeugen, dann sie ist im Ehebruch nicht gefunden:

14. Im Fall dann der Geist des Eiffers den Mann beweget wider sein Weib, das entweder verunreiniget ist, oder wird mit falschem Argwohn bezüchtiget,

15. So soll er sie zum Priester führen, und ein Opffer für sie opffern, nemlich den zehenden Theil Sati von Gersten-Mehl: er soll kein Oel darüber schütten, noch Weyhrauch darauf legen: dann es ist ein Opffer des Eiffers, und ein Opffer, das den Ehebruch erkundiget.

IV. 16. Derowegen soll sie der Priester hinzu bringen, und vor den HErrn stellen.

17. Und er soll heilig Wasser in einem erdenen Geschirr nehmen, und ein wenig Erden vom Pflaster des Tabernackels hinein werfen.

18. Und wann das Weib vor dem Angesicht des HErrn stehet, soll er ihr Haupt entblösen und das Opffer der Gedächtnuß samt dem Opffer des Eiffers auf ihre Hand legen: er aber soll das überaus bittere Wasser halten, welches er verflucht und mit bösen Wünschungen überhäufft hat.

19. Darnach soll er sie beschwören und sagen: Hat kein fremder Mann bey dir geschlaffen, und hast du deines Manns Bett nicht verlassen, und bist nicht verunreiniget, so wird dir diß sehr bitter Wasser nicht schaden, darauf ich viel Fluchs zusammen gezogen habe.

20. Bist du aber von deinem Mann abgewichen, und bist verunreiniget, und hast bey einem andern Mann geschlaffen:

21. So solst du diesem Fluch unterworffen seyn: Der HErr mache dich zum Fluch, und zum Exempel aller Menschen unter seinem Volck: Er mache, daß deine Hüffte verfaulen, und daß dein Bauch aufschwelle und zerbärste.

22. Das verfluchte Wasser gehe in deinen Bauch, daß dein Leib aufschwelle, und deine Hüffte verfaulen. Und das Weib soll antworten: Amen, Amen.

23. Und der Priester soll diese Fluch in ein Büchlein schreiben, und soll sie abwäschen mit dem sehr bittern Wasser, welches er mit Flüchen überladen hat, und dasselbig ihr zu trincken geben.

24. Wann sie das Wasser ausgetruncken hat,

25. So soll der Priester das Opffer des Eiffers von ihrer Hand nehmen, und dasselbige vor dem HErrn aufheben, und es hernach auf den Altar legen: jedoch also,

26. Daß er zuvor von dem, so geopffert wird, eine Hand voll Opffers nehme, und dasselbige anzünde auf dem Altar: und gebe also dem Weib das sehr bitter Wasser zu trincken.

27. Welche, nachdem sie wird getruncken haben, wann sie verunreiniget ist, und hat ihren Mann verachtet, und ist des Ehebruchs schuldig worden, so wird das verfluchte Wasser durch sie gehen, und ihr Bauch wird aufschwellen, und ihre Hüfft wird verfaulen: und das Weib wird zum Fluch werden, und allem Volck zum Exempel.

28. Ist sie aber nicht verunreiniget, so wird sie unbeschädiget bleiben, und Kinder gebären.

29. Diß ist das Gesetz vom Eiffer. Wann sich ein Weib von ihrem Mann abwendet, und verunreiniget wird,

30. Und wann der Mann, durch den Geist des Eiffers beweget, sie vor das Angesicht des HErrn führet, und der Priester ihr nach allem thut, was geschrieben ist:

31. Der Mann soll unschuldig seyn, aber sie wird nach ihrer Boßheit den Lohn empfangen.

Das VI. Capitel.

I. Vom Gelübd und Heiligung der Nazareer, und wie sie sich zur Zeit ihrer Absonderung sollen verhalten, 1.
II. Wie sie wiederum sollen ausgesöhnet werden, wann sie verunreiniget worden, 9.
III. Wie es mit ihnen soll gehalten werden, wann die Zeit ihrer Absonderung und Heiligung ist verflossen, 13.
IV. Die Wort des Priesterlichen Seegens über das Volck, 22.

I. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Ein Mann, oder Weib, wann sie ein Gelübd thun, daß sie sich heiligen lassen, und dem HErrn aufopffern wollen,

3. So sollen sie sich vom Wein enthalten, und von allem, was truncken machen kan. Eßig, so von Wein und einigem andern Getränck gemacht, und alles, was aus dem Trauben gedrucket wird, sollen sie nicht trincken. Sollen auch weder frische noch dürre Trauben essen.

4. Die gantze Zeit, da sie Krafft ihres Gelübds dem HErrn geheiliget seynd, sollen sie nichts essen, was aus dem Weinberg kommen mag, vom dürren Trauben an biß auf das Beerlein.

5. Kein

5. Kein Schermesser soll die gantze Zeit seiner Absonderung über sein Haupt gehen, biß der Tag vorüber ist, an welchem er dem HErrn geheiliget wird. Er soll heilig seyn, und das Haar auf dem Haupt wachsen lassen. Judic. 13. v. 5.

6. Die gantze Zeit seiner Heiligung soll er zu keinem Todten gehen.

7. Er soll sich auch über der Leich seines Vatters, und seiner Mutter, und seines Bruders, und seiner Schwester nicht verunreinigen, dann die Heiligung seines GOttes ist auf seinem Haupt.

8. Alle die Tag seiner Absonderung soll er dem HErrn heilig seyn.

II. 9. Solte aber jemand unversehens in seiner Gegenwart sterben: so wird das Haupt seiner Heiligung verunreiniget werden: darum soll ers alsbald an demselbigen Tag seiner Reinigung abscheren, und am siebenden Tag wiederum.

10. Aber am achten Tag soll er dem Priester an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß zwo Turtel-Tauben bringen, oder zwo junge Tauben.

11. Die soll der Priester opffern, eine für die Sünd, die andere zum Brand-Opffer, und er soll für ihn bitten, weil er sich über dem Todten versündiget hat, und soll sein Haupt an demselbigen Tag heiligen:

12. Auch soll er dem HErrn die Tag seiner Absonderung heiligen, und ein jährig Lamm opffern für die Sünd, gleichwohl dergestalt, daß die vorigen Tag nichts sollen gelten: dann seine Heiligung ist verunreiniget.

III. 13. Diß ist das Gesetz der Heiligung. Und wann die Tag vollendet seynd, die er vermög seines Gelübds zu halten beschlossen hat, so soll er ihn an die Thür des Tabernackels des Bunds führen,

14. Und soll dem HErrn sein Opffer opffern, ein jährig Lamm, das ohn Mangel ist zum Brand-Opffer, und ein jährig Schaf, das ohn Mangel ist, für die Sünd, und einen Widder, der ohn Mangel ist, zum Fried-Opffer,

15. Auch einen Korb mit ungesäuertem Brod, das mit Oel gemengt seyn soll, und mit ungesäuerten Fladen, die mit Oel genetzt seynd, samt eines jeglichen Tranck-Opffern:

16. Diß soll der Priester opffern vor dem HErrn, und es thun, so wohl für die Sünd, als zum Brand-Opffer.

17. Aber den Widder soll er dem HErrn zum Fried-Opffer schlachten, und zugleich den Korb opffern mit dem ungesäuerten Brod, samt den Tranck-Opffern, die nach Gewohnheit dazu gehören.

18. Darnach soll dem Nazareer vor der Thür des Tabernackels des Bunds das Haar seiner Heiligung abgeschoren werden, und er soll sein Haar nehmen, und soll es auf das Feuer legen, das unter dem Fried-Opffer angezündet ist. Act. 21. v. 24.

19. Und soll das gekochte Schulter-Stück vom Widder, und aus dem Korb eins von dem ungesäuerten Brod, und einen ungesäuerten Fladen dem Nazareer, nachdem sein Haupt geschoren ist, in die Händ geben.

20. Darnach soll ers wiederum von ihm nehmen, und aufheben vor dem Angesicht des HErrn: und das Geheiligte soll des Priesters seyn, wie auch das Brüstlein, das befohlen ist abzusondern samt der Hüfft. Nach diesem mag der Nazareer Wein trincken.

21. Diß ist das Gesetz des Nazareers, wann er dem HErrn sein Opffer gelobet hat zu der Zeit seiner Heiligung, ausser dem, was seine Hand sonst auch finden mag: wie ers in seinem Hertzen gelobet hat, also soll er thun, seine Heiligung zu vollenden.

IV. 22. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

23. Sage Aaron und seinen Söhnen: Also sollet ihr die Kinder Israel segnen, und zu ihnen sagen:

24. Der HErr segne dich, und behüte dich. Eccli. 36. v. 19.

25. Der HErr zeige dir sein Angesicht, und sey dir gnädig.

26. Der HErr wende sein Angesicht zu dir, und gebe dir Frieden.

27. Und sie sollen meinen Namen anruffen über die Kinder Israel, und Ich will sie segnen.

Das VII. Capitel.

I. Die Fürsten in Israel opffern insgemein in der Einweyhung des Tabernackels, 2.
II. Was ein jeder Fürst vor sich selbst geopffert, 12.
III. Wie der HERR von dem Gnaden-Thron mit Mose redet, 89.

Es begab sich aber an dem Tag, da Moses den Tabernackel verfertiget, und aufgerichtet, auch gesalbet und geheiliget hatte mit seiner gantzen Gereitschafft, wie ingleichen den Altar samt allen seinen Gefässen. Exod. 40. v. 16.

I. 2. Daß die Fürsten Israel, und die Häupter der Geschlechter in allen Stämmen, und die Obersten derselbigen, welche gezehlet waren, ihr Opffer thäten,

3. Sie brachten ihre Gaben vor den HErrn, sechs bedeckte Wagen mit zwölff Ochsen. Zween Fürsten opfferten einen Wagen, und ein jeglicher einen Ochsen, und opfferten sie vor dem Tabernackel.

4. Aber der HErr sprach zu Mose:

5. Nehme es an von ihnen, daß es zum Dienst des Tabernackels gebraucht werde, und überantworte es den Leviten, nach der Ordnung ihres Diensts.

6. Also nahm Moses die Wagen und Ochsen an, und überantwortete sie den Leviten.

7. Zween Wagen und vier Ochsen gab er den Söhnen Gerson, nach ihrer Nothdurfft.

8. Die andere vier Wagen und acht Ochsen gab er den Söhnen Merari, nach ihren Aemtern und Diensten, unter den Händen Ithamar, des Sohns Aarons, des Priesters.

9. Aber den Söhnen Caath gab er keine Wagen und Ochsen: dann sie dienen im Heiligthum, und tragen den Last auf ihren eigenen Achseln.

10. Also opfferten die Fürsten, zur Einweyhung des Altars, ihre Opffer vor dem Altar, an dem Tag, da er ist gesalbet worden.

11. Und der HErr sprach zu Mose: Laß die Fürsten zur Einweyhung des Altars, einen jeglichen an seinem Tag ihr Opffer thun.

II. 12. Am ersten Tag opfferte Nahasson, der Sohn Aminadab, vom Geschlecht Juda, sein Opffer:

13. Hierin waren eine silberne Schüssel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schal, die siebentzig Sickel woge, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, das mit Oel besprengt war, zum Opffer:
14. Ein kleiner Mörsel von zehen Sickel Golds, voll Rauch-Wercks:
15. Ein Ochs aus der Heerde, und ein Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:
16. Und ein Bock für die Sünd:
17. Und zum Fried-Opffer zween Ochsen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß ist das Opffer Nahasson, des Sohns Aminadab.
18. Am andern Tag opfferte Nathanael, der Sohn Suar, der Fürst vom Geschlecht Issachar,
19. Eine silberne Schüssel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schal, die siebentzig Sickel woge, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, das mit Oel besprenget war, zum Opffer:
20. Einen kleinen güldenen Mörsel, der zehen Sickel woge, voll Rauch-Wercks:
21. Einen Ochsen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:
22. Und einen Bock für die Sünd:
23. Und zum Fried-Opffer zween Ochsen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Nathanael, des Sohns Suar.
24. Am dritten Tag opfferte der Fürst der Kinder Zabulon, Eliab, der Sohn Helon,
25. Eine silberne Schüssel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schal, die siebenzig Sickel woge, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, so mit Oel besprengt war, zum Opffer.
26. Einen kleinen güldenen Mörsel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:
27. Einen Ochsen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:
28. Und einen Bock für die Sünde:
29. Und zum Fried-Opffer zween Ochsen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß ist das Opffer Eliab, des Sohns Helon.
30. Am vierdten Tag opfferte Elisur, der Sohn Sedeur, der Fürst der Kinder Ruben,
31. Eine silberne Schüssel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schal, die siebenzig Sickel wog, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, so mit Oel besprengt war, zum Opffer:
32. Einen kleinen güldenen Mörsel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:
33. Einen Ochsen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:
34. Und einen Bock für die Sünd:
35. Und zum Fried-Opffer zween Ochsen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß ist das Opffer Elisur, des Sohns Sedeur.
36. Am fünfften Tag opfferte der Fürst der Kinder Simeon, Salamiel, der Sohn Surisaddai,
37. Eine silberne Schüssel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schal, die siebenzig Sickel wog, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, so mit Oel besprengt war, zum Opffer:
38. Einen kleinen güldenen Mörsel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:
39. Einen Ochsen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:
40. Und einen Bock für die Sünd:
41. Und zum Fried-Opffer zween Ochsen, fünff Widder, fünff Böcke, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Salamiel, des Sohns Surisaddai.
42. Am sechsten Tag opfferte Eliasaph, der Sohn Duel, der Fürst der Kinder Gad:
43. Eine silberne Schüssel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schal, die siebenzig Sickel wog, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, so mit Oel besprengt war, zum Opffer:
44. Einen kleinen güldenen Mörsel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:
45. Einen Ochsen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:
46. Und einen Bock für die Sünd:
47. Und zum Fried-Opffer zween Ochsen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Eliasaph, des Sohns Duel.
48. Am siebenden Tag opfferte der Fürst der Kinder Ephraim, Elisama, der Sohn Ammiud,
49. Eine silberne Schüssel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schal, die siebenzig Sickel wog, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, so mit Oel besprengt war, zum Opffer:
50. Einen kleinen güldenen Mörsel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:
51. Einen Ochsen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:
52. Und einen Bock für die Sünd:
53. Und zum Fried-Opffer zween Ochsen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Elisama, des Sohns Ammiud.
54. Am achten Tag opfferte der Fürst der Kinder Manasse, Gamaliel, der Sohn Phadassur,
55. Eine silberne Schüssel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schal, die siebenzig Sickel wog, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, so mit Oel besprengt war, zum Opffer:
56. Einen kleinen güldenen Mörsel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:
57. Einen Ochsen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:
58. Und einen Bock für die Sünd:
59. Und zum Fried-Opffer zween Ochsen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Gamaliel, des Sohns Phadassur.
60. Am neundten Tag opfferte der Fürst der Kinder Benjamin, Abidan, der Sohn Gedeon,
61. Eine silberne Schüssel, welche hundert und dreyßig Sickel woge, eine silberne Schal, die siebenzig



benzig Sickel woge, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, so mit Oel besprengt war, zum Opffer:

62. Einen kleinen güldenen Mörsel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:

63. Einen Ochsen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

64. Und einen Bock für die Sünd:

65. Und zum Fried-Opffer zween Ochsen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Abidan, des Sohns Gedeons.

66. Am zehenden Tag opfferte der Fürst der Kinder Dan, Ahiezer, der Sohn Ammisaddai,

67. Eine silberne Schüssel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schal, die siebenzig Sickel woge, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, so mit Oel besprengt war, zum Opffer:

68. Einen kleinen güldenen Mörsel, der zehen Sickel woge, voll Rauch-Wercks:

69. Einen Ochsen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

70. Und einen Bock für die Sünd:

71. Und zum Fried-Opffer zween Ochsen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Ahiezer, des Sohns Ammisaddai.

72. Am eilfften Tag opfferte der Fürst der Kinder Aser, Phegiel, der Sohn Ochran,

73. Eine silberne Schüssel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schal, die siebenzig Sickel woge, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, so mit Oel besprengt war, zum Opffer:

74. Einen kleinen güldenen Mörsel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:

75. Einen Ochsen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

76. Und einen Bock für die Sünd:

77. Und zum Fried-Opffer zween Ochsen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Phegiel, des Sohns Ochran.

78. Am zwölfften Tag opfferte der Fürst der Kinder Nephtali, Ahira, der Sohn Enan,

79. Eine silberne Schüssel, am Gewicht hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schal, die siebenzig Sickel wog, nach dem Gewicht des Heiligthums, und waren beyde voll Semmel-Mehls, so mit Oel besprengt war, zum Opffer:

80. Einen kleinen güldenen Mörsel, der zehen Sickel hielt, voll Rauch-Wercks:

81. Einen Ochsen aus der Heerde, und einen Widder, und ein jährig Lamm zum Brand-Opffer:

82. Und einen Bock für die Sünd:

83. Und zum Fried-Opffer zween Ochsen, fünff Widder, fünff Böck, fünff jährige Lämmer. Diß war das Opffer Ahira, des Sohns Enan.

84. Diß ist von den Fürsten Israel geopffert bey der Weyhung des Altars, an dem Tag, da er ist geheiligt worden: Zwölff silberne Schüsseln; zwölff silberne Schalen; zwölff kleine güldene Mörsel:

85. Also, daß eine Schüssel im Gewicht hundert und dreyßig Sickel Silbers, und eine Schal siebenzig Sickel woge: thut ins gemein an Geschirren, welche von Silber gemacht waren, zwey tausend und vierhundert Sickel, nach dem Gewicht des Heiligthums.

86. Die zwölff güldene Mörsel, welche voll Rauch-Wercks, und nach dem Gewicht des Heiligthums, zehen Sickel schwer waren, machen zusammen hundert und zwantzig Sickel Golds:

87. Der Ochsen aus der Heerde zum Brand-Opffer waren zwölff, auch zwölff Widder, und zwölff jährige Lämmer, mit ihren Tranck-Opffern. Es waren auch zwölff Böck für die Sünd.

88. Zum Fried-Opffer, waren vier und zwantzig Ochsen, sechtzig Widder, sechtzig Böck, sechtzig jährige Lämmer. Diß ist geopffert bey der Einweyhung des Altars, da er ist gesalbet worden.

III. 89. Und wann Moses in den Tabernackel des Bunds hinein gieng, den HErrn um Rath zu fragen, so hörete er die Stimm dessen, der mit ihm redete, von dem Gnaden-Thron, der über der Archen des Zeugnuß war, zwischen den beyden Cherubim, von dannen redete Er mit ihm.

Das VIII. Capitel.

I. Wie man den Leuchter setzen, und die Ampel soll anzünden, 2.
II. Die Leviten werden dem HErrn auf ein sonderbare Weiß geheiliget, 6.
III. In welchem Alter die Leviten sollen anfahen und aufhören zu dienen, 24.

Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

I. 2. Rede mit Aaron, und spreche zu ihm: Wann du sieben Ampeln zurichtest, so soll man den Leuchter an der Seiten gegen Mittag aufrichten. Derwegen solst du befehlen, daß die Ampeln zum Norden gegen hinüber auf den Tisch der Schau-Brod scheinen, sie sollen zu der Seiten hin leuchten, so gegen dem Leuchter über ist.

3. Und Aaron thäte also, und stellete die Ampeln auf den Leuchter, wie der HErr Mosi befohlen hatte.

4. Aber das Werck des Leuchters war also gemacht, so wohl die Mittelstang, als auch alles, was auf beyden Seiten der Röhren heraus kam, war von gezogenem Gold: und er hatte den Leuchter nach dem Vorbild gemacht, das der HErr Mosi gezeiget hatte.

5. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

II. 6. Nehme die Leviten mitten aus den Kindern Israel, und reinige sie auf diese Weiß:

7. Man soll sie besprengen mit dem Wasser der Reinigung, und sie sollen alles Haar an ihrem Leib abscheren. Wann sie hernach ihre Kleider gewaschen haben, und gereiniget seynd,

8. Alsdann sollen sie einen Ochsen vom grossen Vieh nehmen, und sein Speiß-Opffer Semmel-Mehl mit Oel besprengt; du solst aber auch einen andern Ochsen vom grossen Vieh nehmen für die Sünd:

9. Und solst die Leviten vor den Tabernackel des Bunds führen, und die gantze Meng der Kinder Israel zusammen ruffen.

10. Und wann die Leviten vor dem HErrn stehen, so sollen die Kinder Israel ihre Händ auf sie legen.

11. Und Aaron soll die Leviten, als eine Gab der Kinder Israel, vor dem Angesicht des HErrn aufopffern, das Werck in seinem Dienst zu verrichten.

12. Es sollen auch die Leviten ihre Händ auf die Häupter der Ochsen legen, und du solst einen von denselbigen für die Sünd opffern, und den andern zum Brand-Opffer des HErrn, damit du für sie bittest.

13. Und solst die Leviten vor Aarons und seiner Söhne Angesicht stellen, und sie weyhen, als die dem HErrn geopffert seynd:

14. Und sie mitten aus den Kindern Israel absondern, daß sie mein seyen.

15. Und darnach sollen sie in den Tabernackel des Bunds gehen, mir zu dienen. Alsdann solst du sie reinigen und weyhen zum Opffer des HErrn: dann sie seynd mir von den Kindern Israel zu einer Gab geschencket.

16. Ich habe sie genommen für die Erstgeburt, welche in gantz Israel zum ersten den mütterlichen Leib eröffnet. Exod. 13. v. 2. Num. 3. v. 13. Luc. 2. v. 23.

17. Dann alle Erstgeburt unter den Kindern Israel ist mein, so wohl von Menschen, als vom Vieh. Von dem Tag an, da Ich alle Erstgeburt in Egypten-Land erschlug, hab Ich sie mir geheiliget:

18. Und die Leviten für alle Erstgeburt der Kinder Israel genommen:

19. Und Ich hab sie dem Aaron und seinen Söhnen mitten aus dem Volck zu einer Gab übergeben, daß sie mir in dem Tabernackel des Bunds für Israel dienen sollen, und für sie bitten, daß nicht etwan eine Plag unter das Volck komme, wann sie sich erkühnen würden, zu dem Heiligthum zu tretten.

20. Und Moses und Aaron samt der gantzen Menge der Kinder Israel thäten mit den Leviten, was der HErr Mosi befohlen hatte:

21. Und sie wurden gereiniget, und wuschen ihre Kleider. Und Aaron hube sie auf vor dem Angesicht des HErrn, und bat für sie,

22. Damit sie gereiniget zu ihren Aemtern vor Aaron und seinen Söhnen in den Tabernackel des Bunds hinein giengen. Wie es der HErr dem Mosi von den Leviten befohlen hatte, also ists geschehen.

23. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

III. 24. Diß ist das Gesetz der Leviten, von fünff und zwantzig Jahren und darüber sollen sie hinein gehen, in dem Tabernackel des Bunds zu dienen.

25. Aber wann sie das fünffzigste Jahr ihres Alters erfüllet haben, sollen sie aufhören zu dienen:

26. Sie sollen wohl ihrer Brüder Diener seyn in dem Tabernackel des Bunds, daß sie verwahren, was ihnen befohlen wird, aber das Werck selbst sollen sie nicht thun. Also solst du es mit den Leviten in ihrer Hut verordnen.

Das IX. Capitel.

I. Das Phase oder Ostern wird auf dem Berg Sinai gebotten und gehalten, 2.
II. Wie die Unreine und Reisende die Ostern sollen halten, 10.
III. Beschreibung der Wolcken, welche das Volck geleitet, 15.

Und der HErr redete mit Mose in der Wüste Sinai, im andern Jahr, nachdem sie aus Egypten-Land gezogen waren, im ersten Monat, und sprach:

I. 2. Es sollen die Kinder Israel Phase halten zu seiner Zeit, Exod. 12. v. 3.

3. Am vierzehenden Tag dieses Monats auf den Abend, sollen sie es halten nach allen seinen Ceremonien und Rechten.

4. Und Moses gebot den Kindern Israel, daß sie das Phase hielten.

5. Und sie thätens zu seiner Zeit, nemlich am vierzehenden Tag des Monats auf den Abend, am Berg Sinai. Nach allem, was der HErr Mosi befohlen hatte, thäten die Kinder Israel.

6. Aber siehe, es waren etliche unrein über eines Menschen Seel, die konten an demselbigen Tag das Phase nicht halten, diese kamen zu Mose und Aaron,

7. Und sprachen zu ihnen: Wir seynd unrein über eines Menschen Seel. Warum werden wir beraubet, daß wir auch nicht unter den Kindern Israel dem HErrn zu seiner Zeit Gaben mögen opffern?

8. Und Moses antwortete ihnen: Bleibt stehen, damit ich mich Raths befrage, was der HErr von euch befehle.

9. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

II. 10. Sage den Kindern Israel: Ein Mensch, der unrein ist über eine Seel, oder der fern auf der Reise von euerm Volck ist, der soll dem HERRN das Phase halten

11. Im andern Monat, am vierzehenden Tag des Monats auf den Abend: mit ungesäuertem Brod und wilden Lattig sollen sie es essen.

12. Sie sollen nichts davon lassen übrig bleiben biß an den Morgen, auch kein Bein daran zerbrechen, und sollen durchaus alle Gebräuch des Phase halten. Exod. 12. v. 46. Joh. 19. v. 36.

13. Ist aber jemand rein, und nicht auf der Reiß gewesen, und hat gleichwohl das Phase nicht gehalten, dessen Seel soll von seinen Völkern ausgetilget werden, darum, daß er das Opffer dem HErrn zu seiner Zeit nicht geopffert hat: er soll seine Sünd selbst tragen.

14. Wann auch Fremde oder Einkömmling bey euch seynd, die sollen auch das Phase dem HErrn halten nach seinen Ceremonien und Rechten. Es soll ein Gebott bey euch seyn, so wohl für den Einkömmling als den Inheimischen.

III. 15. Und an dem Tag, da der Tabernackel aufgerichtet wurde, bedeckete sie eine Wolcke. Aber vom Abend biß an den Morgen war gleich wie eine Gestalt des Feuers über dem Tabernackel. Exod. 40. v. 16. 32. Num. 7. v. 1.

16. Also geschahe es für und für: bey Tag bedeckte sie eine Wolcke, und bey der Nacht, wie eine Gestalt des Feuers.

17. Und

17. Und wann die Wolcke hinweg genommen war, welche den Tabernackel bedeckte, alsdann reiseten die Kinder Israel: und an dem Ort, da die Wolcke still stund, schlugen sie ihr Lager.

18. Nach des HErrn Befehl reiseten sie, und schlugen auch den Tabernackel auf nach seinem Befehl. Die gantze Zeit, daß die Wolcke über dem Tabernackel stund, blieben sie an einem Ort: 1. Cor. 10. v. 1.

19. Und wann sich zutruge, daß sie lange Zeit darüber bliebe, so hielten die Kinder Israel die Wacht des HErrn, und zohen nicht fort,

20. So viel Tag die Wolcke über dem Tabernackel war. Nach des HErrn Befehl richteten sie ihre Zelt auf, und legten sie auch wiederum nider nach seinem Befehl.

21. Wann die Wolcke da war vom Abend biß an den Morgen, und gleich frühe den Tabernackel verließ, so reiseten sie fort: und wann sie nach einem Tag und einer Nacht hinweg gieng, so brachen sie die Zelt auf.

22. Wann sie aber zween Tag, oder einen Monat, oder auch länger, über dem Tabernackel war, so blieben die Kinder Israel an demselben Ort, und reiseten nicht fort: aber so bald sie hinweg gieng, brachen sie auf mit dem Lager.

23. Sie schlugen ihre Zelt auf, auf des HErrn Wort, und auf sein Wort reiseten sie: und waren auf der Hut des HErrn nach seinem Befehl, durch die Hand Mosis.

Das X. Capitel.

I. Von den zwo Posaunen und ihrem Gebrauch, 2.
II. Aufbruch des Lagers gegen Pharan, 11.
III. Moses behält bey sich seinen Vettern Hobab, 29.
IV. Die Wolcken-Säul, und das Gebett, so Moses gethan hat, im Aufbrechen und Niederlägern der Archen, 34.

Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

I. 2. Mache dir zwo Posaunen von geschlagenem Silber, mit welchen du die Gemein zusammen ruffen könnest, wann das Läger soll aufbrechen:

3. Und wann du die Posaunen wirst hören lassen, alsdann soll sich die gantze Schaar an der Thür des Tabernackels des Bunds zu dir versammlen.

4. Wann du nur einmal wirst blasen lassen, so sollen die Fürsten, und Häupter der Schaar Israel zu dir kommen.

5. Wann aber der Schall länger und gebrochen erschallen wird, so sollen die erste, welche gegen Aufgang liegen, mit ihrem Läger aufbrechen.

6. Aber zum andern blasen, wann die Posaunen auf dieselbige Weiß schallen, sollen die ihre Zelt aufheben, welche gegen Mittag liegen. Auf eben diese Weiß sollen die andere auch thun, wann die Posaunen zum Aufbruch schallen.

7. Wann aber das Volck zu versammlen ist, so soll der Posaunen-Schall einfältig seyn, und nicht mit gebrochenem Thon erschallen.

8. Aber die Söhn Aarons, die Priester, sollen die Posaunen blasen: und soll das ein ewig Recht seyn in eueren Geschlechten.

9. Wann ihr aus euerm Land zum Krieg ausziehet wider euere Feinde, die euch bekriegen, alsdann sollet ihr mit den Posaunen einen starcken Schall machen, so wird euer gedacht werden vor dem HErrn euerm GOtt, daß ihr aus den Händen eurer Feinde möget errettet werden.

10. Wann ihr etwan ein Freuden-Mahl habt, und die Fest-Tag und Neu-Monaten haltet, so sollet ihr die Posaunen blasen über die Brand-Opffer, und Fried-Opffer, daß sie euch zur Gedächtnuß euers GOttes seyen. Ich bin der HErr euer GOtt.

II. 11. Im andern Jahr, im andern Monat, am zwantzigsten Tag des Monats, erhube sich die Wolcke von dem Tabernackel des Bunds:

12. Und die Kinder Israel zohen mit ihren Schaaren aus der Wüste Sinai: und die Wolcke ließ sich nider in der Wüste Pharan.

13. Und die erste brachen auf nach dem Befehl des HErrn durch die Hand Mosis.

14. Die Kinder Juda nach ihren Schaaren: Ihr Fürst war Nahasson, der Sohn Abinadab.

15. Im Geschlecht der Kinder Issachar war der Fürst Nathanael, der Soho Suar.

16. Im Geschlecht Zabulon, war der Fürst Eliab, der Sohn Helon.

17. Und der Tabernackel ward nidergelegt, und die Kinder Gerson, und Merari, zohen aus und trugen ihn.

18. Auch zohen die Kinder Ruben fort, nach ihren Schaaren, und in ihrer Ordnung: Ihr Fürst war Helisur, der Sohn Sedeur.

19. Im Geschlecht der Kinder Simeon war der Fürst Salamiel, der Sohn Surisaddai.

20. Aber im Geschlecht Gad, war der Fürst Eliasaph, der Sohn Duel.

21. Da zohen auch die Caathiter, die das Heiligthum trugen. Und ward der Tabernackel so lang getragen, biß sie zum Ort kamen, da er solt aufgerichtet werden.

22. Darnach brachen auch die Kinder Ephraim auf mit ihrem Läger nach ihren Schaaren, und war der Fürst in ihrem Heer Elisama, der Sohn Ammiud.

23. Aber im Geschlecht der Kinder Manasse war der Fürst Gamaliel, der Sohn Phadassur.

24. Und im Geschlecht Benjamin war der Fürst Abidan, der Sohn Gedeon.

25. Die Letzten vom gantzen Läger, welche fortzohen, waren die Kinder Dan, nach ihren Schaaren, der Fürst in ihrem Heer war Ahiezer, der Sohn Ammisaddai.

26. Aber im Geschlecht der Kinder Aser war der Fürst Phegiel, der Sohn Ochran.

27. Und im Geschlecht der Kinder Nephtali war der Fürst Ahira, der Sohn Ehnan.

28. Diß ist das Heer-Läger, und die Reise der Kinder Israel nach ihren Schaaren, wann sie auszohen.

III. 29. Und Moses sprach zu Hobab, dem Sohn Raguel, dem Madianiter, seinem Schwager: Wir reisen zu dem Ort, das uns der HERR geben wird, komm mit uns, damit wir dir Guts thun: dann der HERR hat Israel Guts verheissen.

30. Und er antwortete ihm: Ich will nicht mit dir ziehen, sondern wiederkehren in mein Land, darin ich gebohren bin.

31. Und er sprach: Verlaß uns nicht: dann dir ist kund, an welchen Oertern in der Wüste wir das Läger schlagen sollen, du solst unser Führer seyn.

32. Und wann du mit uns fortziehest, so wollen wir dir das Beste geben von allen Gütern, die uns der HErr geben wird.

33. Also zohen sie von dem Berg des HErrn drey Tag Reise, und die Arch des Bunds des HErrn gieng für ihnen her drey Tag lang, das Ort des Lägers auszusehen.

IV. 34. Auch war die Wolck des HErrn durch den Tag über ihnen, wann sie fort reiseten.

35. Und wann die Arch ward aufgehoben, so sprach Moses: Stehe auf, HErr, und deine Feinde sollen zerstreuet werden, und die, so dich hassen, sollen vor deinem Angesicht fliehen. Psal. 67. v. 2.

36. Wann aber die Arch nidergesetzt ward, sprach er: Kehre wieder, o HErr, zu der Meng des Heer-Lägers Israel.

Das XI. Capitel.

I. Das Volck murret wider GOtt aus Verdruß seiner Mühe, und wird mit Feuer gestrafft, 1.
II. Trachtet nach Fleisch, und nach den Egyptischen Speissen: murret auch wider das Manna, dessen Beschaffenheit wird beschrieben, 4.
III. Moses beklagt und beschwert sich bey dem HErrn über die Last seines Amts, 10.
IV. Darauf werden ihm siebentzig Aelteste, und mit dem Geist GOttes begabte Männer zu Gehülffen zugeordnet, 19.
V. GOtt verspricht dem Volck ein Monat lang Fleisch genug zu schaffen, welches dem Mosi wunderlich vorkommt, 21.
VI. Ein Wind vom HErrn bringt Wachteln in das gantze Läger; das Volck aber wird darüber hart gestrafft, 31.

I. Unterdessen erhube sich ein Murren des Volks wider den HErrn, als wann sie einen Verdruß hätten über die Mühe. Da das der HErr hörete, ward er zornig, und es gieng ein Feuer des HErrn an wider sie, und verzehrete den äussersten Theil des Lägers.
Psal. 77. v. 9. 1. Cor. 10. v. 10. Psal. 77. v. 21.

2. Da nun das Volck zu Mose schrye, bettete Moses zum HErrn, und das Feuer ward verschlungen.

3. Und er nennete den Namen dieses Orts: Anzündung, darum, daß das Feuer des HErrn wider sie war angezündet gewesen.

II. 4. Dann das gemeine Volck, so mit ihnen war hinauf gezogen, brannte von Begierd, und sie sassen und weineten, und zohen auch die Kinder Israel zugleich an sich, und sprachen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben?

5. Wir gedenken an die Fisch, die wir in Egypten umsonst assen: Es kommen uns zu Gemüth die Kürbisse, und Melonen, und das Lauch, und die Zwiebeln, und der Knoblauch. 1. Cor. 10 v. 3.

6. Unsere Seel vertrucknet, unsere Augen sehen anderst nichts, dann das Man.

7. Es war aber das Man, wie Coriander Samen, von Farben wie Bdellion.
Exod. 16. v. 14. Psal. 77 v. 24. Sap. 16. v. 20. Johan 6. v. 31.

8. Und das Volck gieng herum, und sammlete es, und zerbrachs auf der Mühlen, oder zerstieß es im Mörsel, und kochte es in Häfen, und machte Kuchen davon, die von Geschmack waren, wie Oel-Kuchen, so mit Oel gemenget seynd.

9. Und wann des Nachts der Thau herab fiel auf das Läger, so fiel auch zugleich das Man herunter.

III. 10. Und Moses hörete das Volck weinen in ihren Geschlechten, einen jeglichen in der Thür seiner Hütten. Und der Zorn des HErrn ward sehr ergrimmet: so düncket es auch Mosen ein unleidig Ding zu seyn, und er sprach zum HErrn:

11. Warum hast du deinen Knecht also bekümmert? Warum finde ich nicht Gnad vor dir? Und warum hast du den Last dieses gantzen Volcks auf mich gelegt?

12. Hab ich dann diese gantze Meng empfangen, oder geboren, daß du mir sagest: Trage sie in deinem Schooß, gleichwie ein Amm ein kleines Kind pflegt zu tragen, und trage sie in das Land, davon du ihren Vättern geschworen hast?

13. Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich einem solchen grossen Hauffen geben möge? Sie weinen wider mich, und sprechen: Gebe uns Fleisch zu essen.

14. Ich kan dis gantze Volck allein nicht ertragen, dann es ist mir zu schwer.

15. Wann dichs aber anderst geduncket, so bitte ich, du wollest mich tödten, und mich Gnade finden lassen vor deinen Augen, daß ich mit solchem grossen Unheil nicht bekümmert werde.

16. Und der HERR sprach zu Mose: Sammle mir siebentzig Männer von den Alten in Israel, die du kennest, daß sie die Aeltesten unterm Volck und ihre Meister seyn: und führe sie an die Thür des Tabernackels des Bunds: und schaffe, daß sie daselbst neben dir stehen,

17. So will Ich hinab kommen, und mit dir allda reden: will auch von deinem Geist nehmen, und ihnen geben, damit sie den Last des Volcks mit dir tragen, und du nicht allein beschweret werdest.

18. Du solst auch zu dem Volck sagen: Werdet geheiliget, Morgen sollet ihr Fleisch essen. Dann ich hab euch hören sagen: Wer will uns Fleisch zu essen geben? Es gieng uns wohl in Egypten. So wird euch der HErr nun Fleisch zu essen geben:

IV. 19. Nicht einen Tag, auch nicht zween, oder fünff, oder zehen, oder zwantzig Tag,

20. Sondern einen Monat lang von Tagen, biß daß es euch zur Nasen ausgehe, und euch ein Grauen mache, darum, daß ihr den HErrn verworffen habt, der mitten unter euch ist, und vor ihm geweinet, und gesagt: Warum seynd wir aus Egypten gezohen?

V. 21. Und Moses sprach: Dieses Volcks ist sechsmal hundert tausend Mann zu Fuß, und du sprichst: Ich will ihnen einen gantzen Monat lang Fleisch zu essen geben.

22. Solt man wohl eine solche Meng Schaf und Rinder schlachten, daß es ihnen zu Speiß gnug sey? oder sollen alle Fisch des Meers zusammen gebracht werden, daß sie diß Volck sättigen?
Joh 6. v. 10.

23. Der HErr antwortete ihm: Ist dann die Hand des HErrn ohnmächtig? Jetzt solst du sehen, ob mein Wort mit der That erfüllet werde.
Is. 59. v. 1.

24. Also kam Moses, und erzehlete dem Volck die Wort des HErrn, und sammlete siebentzig Männer von den Alten in Israel, und stellete sie um den Tabernackel.

25. Und der HErr fuhr herab in der Wolcken, und redete mit ihm, und nahm von dem Geist, der in Mose war, und gab es den siebenzig Männern. Und da der Geist auf ihnen ruhete, weissageten sie, und höreten nicht auf.

26. Es

26. Es waren aber zween Männer im Läger blieben, deren einer ward Eldad genannt, der andere Medad, auf welchen der Geist auch ruhete. Dann sie waren auch eingeschrieben, und waren doch nicht zu dem Tabernackel hinaus gangen.

27. Und als sie im Läger weissagten, lieff ein Knab hin, und zeigte es Mosi an, und sprach: Eldad und Medad weissagen im Läger.

28. Darauf sagte alsbald Josue, der Sohn Nun, Moses Diener, der aus vielen erwehlet war: Mein Herr, Moses, verbiet es ihnen.

29. Er aber sprach: Was eifferst du für mich? Wer mögte geben, daß alles Volck weissagete, und der HErr ihnen seinen Geist gebe?

30. Also kehrete Moses, und die Aelteste in Israel wiederum zum Läger.

VI. 31. Es gieng aber ein Wind aus von dem HErrn, der trieb über Meer Wachteln auf und brachte sie, und ließ sie hernieder ins Läger, so weit als man in einem Tag reisen mogte, an allen Seiten des Lägers rings herum, und sie flohen in der Lufft, zwo Elen hoch über der Erden. Psal. 77. v. 26. 27.

32. Da machte sich das Volck auf den gantzen Tag, und die Nacht, auch den andern Tag, und sammleten Wachteln, der am wenigsten sammlet, hatte zehen Cor, und sie dörreten sie rings um das Läger.

33. Als nun das Fleisch noch zwischen ihren Zähnen war, und ehe, dann dieselbige Speiß aufhörete, siehe, da ward der Grimm des HErrn wider das Volck erwecket, und Er schlug sie mit einer sehr grossen Plag. Psal. 77. v. 30.

34. Und das Ort ward genannt, die Gräber der Begierlichkeit: dann allda haben sie das Volck begraben, das sich hat gelüsten lassen. Sie zohen aber von den Gräbern der Begierlichkeit, und kamen gen Haseroth, und blieben daselbst.

Das XII. Capitel.

I. Maria, die Schwester Mose, wird mit dem Aussatz gestrafft, wegen ihres Murrens wider Mosen, 1.
II. Moses bettet für Maria, und sie wird nach sieben Tagen wiederum gesund, 13.

I. Und Maria und Aaron redeten wider Mosen, um seines Weibs willen, der Morinnen,

2. Und sprachen: Hat dann der HErr allein durch Mosen geredet? Hat Er nicht auch eben so wohl mit uns geredet? Und der HErr hörete das,

3. (Moses aber war der allersanfftmüthigste Mann über alle Menschen, die auf dem Erdboden wohneten)

4. Und alsbald sprach er zu ihm, auch zu Aaron und Maria: Gehet ihr drey allein hinaus zu dem Tabernackel des Bunds. Und nachdem sie hinaus gangen waren,

5. Kam der HErr hinab in einer Wolcken-Säulen, und stund im Eingang des Tabernackels, und rieff Aaron und Maria. Und da sie kamen,

6. Sprach er zu ihnen: Höret meine Wort: Ist jemand unter euch ein Propffet des HErrn, dem will Ich im Gesicht erscheinen, oder Ich will im Traum mit ihm reden.

7. Aber nicht also mein Knecht Moses, der in meinem gantzen Hauß der allergetreueste ist: Hebr. 3. v. 2.

8. Dann mit ihm rede ich von Mund zu Mund: er siehet auch den HERRN offentlich, und nicht durch dunckle Wort und Figuren. Warum habt ihr euch dann nicht geförchtet wider meinen Knecht Mosen zu reden? Exod. 33. v. 11.

9. Und der HErr ward zornig über sie, und gieng hinweg;

10. Auch begab sich die Wolck hinweg, die über dem Tabernackel war, und siehe, Maria war vom Aussatz so weiß anzusehen, wie der Schnee. Da sie nun Aaron ansahe, und merckte, daß sie mit Aussatz überschüttet war,

11. Sprach er zu Mose: Ich bitte, mein Herr, lege die Sünd nicht auf uns, die wir unweißlich begangen haben:

12. Damit diese nicht einem Todten gleich werde, und einer unzeitigen Frucht, die von ihrer Mutter Leib hinweg geworffen wird: siehe, die Helffte ihres Fleisches ist schon vom Aussatz gefressen.

II. 13. Und Moses rieff zum HErrn, und sprach: O GOtt, ich bitte, du wollest sie gesund machen.

14. Und der HERR antwortete ihm: Wann ihr Vatter ihr ins Angesicht gespyen hätte, solte sie alsdann nicht zum geringsten sieben Tag lang schamroth seyn?

15. Man sondere sie sieben Tag lang ab aus dem Läger, und darnach soll sie wieder geruffen werden.

16. Also ward Maria sieben Tag lang vom Läger ausgeschlossen, und das Volck hat sich von dem Ort nicht beweget, biß Maria wiederum ist eingefordert worden.

Das XIII. Capitel.

I. Moses schickt zwölff Kundschaffter aus, das gelobte Land zu besichtigen, 4.
II. Welche einen grossen Trauben mit sich zurück bringen, 24.
III. Erzehlen widerwärtige Zeitung von der Stärcke der Inwohner des gelobten Lands, und machen das Volck zaghafftig, 29.
IV. Caleb untersteht sich des Volcks Aufruhr und Murren zu stillen, 31.

Und das Volck zohe von Haseroth, und schlug die Zelt auf in der Wüste Pharan.

2. Da redete der HERR mit Mose, und sprach:

3. Schicke Männer aus, die das Land Chanaan besichtigen, das Ich den Kindern Israel geben werde, aus jeglichem Stammen einen Mann, von den Obersten.

I. 4. Und Moses thäte, was der HErr befohlen hatte, und schickte aus der Wüste Pharan vornehme Männer, und waren diß ihre Namen.

5. Aus dem Geschlecht Ruben, Sammua, den Sohn Zechur.

6. Aus dem Geschlecht Simeon, Saphat, den Sohn Huri.

7. Aus dem Geschlecht Juda, Caleb, den Sohn Jephone.

8. Aus dem Geschlecht Issachar, Igal, den Sohn Joseph.

9. Aus dem Geschlecht Ephraim, Osee, den Sohn Nun.

10. Aus dem Geschlecht Benjamin, Phalti, den Sohn Raphu.



11. Aus dem Geschlecht Zabulon, Geddiel, den Sohn Sodi.
12. Aus dem Geschlecht Joseph, vom Stammen Manasse, Gaddi, den Sohn Susi.
13. Aus dem Geschlecht Dan, Ammiel, den Sohn Gemali.
14. Aus dem Geschlecht Aser, Sthur, den Sohn Michael.
15. Aus dem Geschlecht Nephtali, Nahabi, den Sohn Vapsi.
16. Aus dem Geschlecht Gad, Guel, den Sohn Machi.
17. Diß seynd die Namen der Männer, welche Moses ausschickte, das Land zu besehen: und Oser, den Sohn Nun, nannte er Josue.
18. Also sandte sie Moses, das Land Chanaan zu beschauen, und sprach zu ihnen: Ziehet hinauf gegen Mittag. Und wann ihr zu den Bergen kommet,
19. So nehmet die Kundschafft ein, was es vor ein Land sey: besehet auch das Volck, das darinn wohnet, ob es starck oder schwach: wenig an der Zahl oder groß sey:
20. Auch das Land selbst, ob es gut oder böß sey: was es für Städte hab, ob sie bemauert oder ohn Mauren seyn:
21. Wie die Erde beschaffen sey, ob sie fett oder unfruchtbar sey, ob Bäum darinn seyn oder nicht. Seyd mannhafft, und bringet uns mit von den Früchten des Lands. Es war aber um die Zeit, daß man die frühzeitige Trauben essen konte.
22. Und als sie hinauf gezogen waren, verkundschafften sie das Land von der Wüste Sin biß gen Rohob, da man gen Emath gehet.
23. Und sie giengen hinauf gegen Mittag, und kamen gen Hebron, wo Achiman, und Sisai, und Tholmai, die Söhn Enac waren. Dann Hebron ist sieben Jahr vor Tanim, der Stadt in Egypten, erbauet worden.

II. 24. Und sie zohen fort biß an den Trauben-Bach, da schnitten sie eine Reben ab mit seinem Trauben, den zween Männer an einer Stangen trugen. Auch brachten sie von den Granat-Aepffeln und Feigen desselben Orts mit: Deut. 1. v. 24.
25. Der Nehelescol, das ist, Bach des Traubens genannt worden, darum, daß die Kinder Israel einen Trauben von dannen getragen haben.
26. Und die Kundschaffter des Lands kamen wieder nach viertzig Tagen, als sie die gantze Landschafft umzogen hatten.
27. Und sie kamen zu Mose und Aaron, und zu der gantzen Gemein der Kinder Israel in der Wüste Pharan, die zu Cades ist. Und sie redeten mit ihnen, und mit der gantzen Schaar, sie zeigten ihnen auch die Früchte des Lands:
28. Und erzehleten ihnen, und sprachen: Wir seynd in das Land kommen, zu welchem du uns gesandt hast, das fürwahr von Milch und Honig fliesset, wie aus diesen Früchten mag erkannt werden:

III. 29. Aber es hat gar starcke Einwohner, auch grosse und bemauerte Städte. Wir haben da gesehen die Kinder Enac.
30. Amalec wohnet gegen Mittag, die Hethiter und Jebusiter und Amorrhiter wohnen auf dem Gebirg: aber die Chananiter wohnen am Meer, und an dem Strom des Jordans herum.

IV. 31. Unterdessen stillete Caleb das Gemurmel des Volcks, das sich wider Mosen erhub, und sprach: Lasset uns hinaufziehen, und das Land einnehmen, wir können uns desselbigen wohl bemächtigen.
32. Aber die anderen, welche mit ihm gewesen waren, sprachen: Wir vermögen keineswegs wider diß Volck hinauf zu ziehen, dann es ist stärcker als wir.
33. Und sie machten dem Land, daß sie besehen hatten, ein böß Geschrey bey den Kindern Israel, und

und sprachen: Das Land, das wir besichtiget haben, frisset seine Einwohner: das Volck, daß wir gesehen haben, ist von grosser Länge.

34. Wir haben auch allda etliche ungeheure grosse Leute gesehen, der Kinder Enac vom Geschlecht der Riesen: und wir waren gegen sie, anzusehen wie Heuschrecken.

Das XIV. Capitel.

I. Des Volcks Geschrey und Aufruhr, 1.
II. Caleb und Josue widersetzen sich dem Volck, 6.
III. GOtt will das Volck straffen; aber Moses bittet die Straff ab, 12.
IV. Die Straff wird gelindert, 22.
V. Die Hebräer werden von den Amalekitern geschlagen, 45.

I. Da hub die gantze Gemein an zu schreyen, und weinete die Nacht über,

2. Und alle Kinder Israel murreten wider Mosen und Aaron, und sprachen:

3. Ach, daß wir in Egypten gestorben wären, oder daß wir umkämen in dieser wüsten Einöde, und daß uns der HErr in das Land nicht führe, damit wir nicht durchs Schwerdt fallen, und unsere Weiber und Kinder gefangen hinweg geführet werden. Ists nicht besser, wir ziehen wiederum zurück in Egypten?

4. Und einer sprach zum andern: Lasset uns einen Hauptmann über uns aufwerffen, und wieder umkehren in Egypten.

5. Da das Moses und Aaron höreten, fielen sie nieder zur Erden auf ihr Angesicht, vor der gantzen Meng der Kinder Israel.

II. 6. Aber Josue, der Sohn Nun, und Caleb, der Sohn Jephone, welche das Land auch besichtiget hatten, zerrissen ihre Kleider,
Eccli 46. v. 9. 1. Mach. 2. v. 55. 56.

7. Und sprachen zu der gantzen Gemein der Kinder Israel: Das Land, das wir umzogen haben, ist sehr gut.

8. Wann uns der HErr gnädig seyn wird, so wird Er uns hinein führen, und wird uns das Land einräumen, das von Milch und Honig fliesset.

9. Seyd nicht aufrührisch wider den HErrn: und förchtet euch nicht vor dem Volck dieses Lands, dann wir können sie wie Brod essen. Es ist all ihr Schutz von ihnen gewichen: der HErr ist mit uns, förchtet euch nicht.

10. Als aber die gantze Gemein ein Geschrey machte, und wolte sie steinigen, erschiene die Herrlichkeit des HErrn über dem Dach des Bunds allen Kindern Israel.

11. Und der HErr sprach zu Mose: Wie lang soll mich diß Volck lästern? Wie lang wollen sie mir nicht glauben, bey allen Zeichen, die Ich vor ihren Augen gethan habe?

III. 12. Darum will Ich sie mit Pestilentz schlagen, und vertilgen; aber dich will Ich zu einem Fürsten machen über ein groß Volck, das stärcker ist als diß Volck.

13. Und Moses sprach zum HErrn: Daß es die Egypter hören, aus deren Mitten du dieses Volck hast heraus geführet,

14. Auch die Innwohner dieses Lands, welche gehöret haben, daß du, HErr, unter diesem Volck bist, und du von Angesicht zu Angesicht gesehen wirst, und daß sie deine Wolcke bedecket, und daß du des Tags in einer Wolcken-Saul, und des Nachts in einer Feuer-Saul vor ihnen hergehest:
Exod. 13. v. 21.

15. Daß du eine so grosse Meng erschlagen habest, wie einen Menschen, und daß sie sagen:

16. Er konte das Volck in das Land nicht bringen, das Er ihnen mit einem Eyd verheissen hat: darum hat Er sie in der Wüste getödtet:
Exod. 32. v. 28.

17. So laß nun die Stärcke des HErrn groß werden, wie du geschworen hast, und gesprochen:

18. Der HErr ist gedultig und von grosser Erbarmung, Er nimmt die Sünd und Missethat hinweg, und lässet niemand ungestrafft bleiben, der du heimsuchest die Sünd der Vätter an den Kindern bis ins dritte und vierdte Geschlecht.
Ps. 102. v. 8. Exod. 34. v. 7. Exod. 20. v. 5.

19. Ich bitte dich, verzeihe die Missethat dieses Volcks nach der Grösse deiner Barmhertzigkeit, wie du ihnen gnädig gewesen bist von dem Ausgang aus Egypten biß zu diesem Ort.

20. Und der HErr sprach: Ich habs vergeben nach deinem Wort.

21. So wahr Ich lebe: soll die gantze Welt mit der Herrlichkeit des HErrn erfüllet werden.

IV. 22. Aber alle Menschen, welche meine Majestät, und die Zeichen gesehen haben, die Ich in Egypten und in der Wüste gethan habe, und mich nun zehenmal versucht haben, und seynd meiner Stimm nicht gehorsam gewesen,

23. Die sollen das Land nicht sehen, das Ich ihren Vättern mit einem Eydschwur verheissen hab, keiner von denen soll es anschauen, die böses von mir geredet haben. Deut. 1. v. 35.

24. Aber meinen Knecht Caleb, der mit einem andern Geist erfüllet, und mir gefolget hat, will ich in diß Land führen, das er umgangen hat, und sein Samen soll es besitzen. Jos. 14. v. 6.

25. Dann die Amalekiter und Chananiter wohnen in den Thälen. Morgen sollet ihr mit dem Läger aufbrechen, und wiederum in die Wüste ziehen durch den Weg zum rothen Meer.

26. Und der HErr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

27. Wie lang soll diese sehr boßhafftige Gemein wider mich murren? Ich habe die Klag der Kinder Israel gehöret.

28. Derwegen sage ihnen: So wahr Ich lebe, spricht der HErr: wie ihr gesagt habt in meinem Anhören, also will Ich euch thun.

29. Euere Leichnam sollen in dieser Wüste liegen. Keiner von euch allen, die ihr von zwäntzig Jahren und darüber gezehlet seyd, und gemurret habt wider mich, Ps. 105. v. 26. Deut. 1. v. 35.

30. Soll in das Land kommen, darüber Ich meine Hand hab aufgehoben, euch darinn wohnen zu lassen; ausgenommen Caleb, der Sohn Jephone, und Josue, der Sohn Nun.

31. Aber euere kleine Kinder, von welchen ihr gesagt habt, daß sie den Feinden zum Raub werden solten, die will Ich hinein führen, damit sie das Land sehen, das euch nicht gefallen hat.

32. Und euere Leichnam sollen in der Wüste liegen:

33. Aber euere Kinder sollen viertzig Jahr lang hin und wieder in der Wüste schweben, und sollen euere Hurerey tragen, biß die Leiber der Vätter in der Wüste verzehret werden,

34. Nach der Zahl der viertzig Tag, in welchen ihr das Land besichtiget habt, soll ein Jahr für einen

einen Tag gerechnet werden. Viertzig Jahr lang soll euch euere Boßheit vergolten werden, und ihr sollet meine Rach erkennen: Ezech. 4. v. 6. Psal. 94. v. 10.

35. Dann wie Ich geredet hab, also will Ich dieser gantz boßhafftigsten Schaar thun, die sich wider mich aufgelehnet hat: sie soll in dieser Wüste darauf gehen, und sterben.

36. Demnach seynd alle die Männer, die Moses ausgesandt hatte, das Land zu besichtigen, und die nach ihrer Wiederkunfft den gantzen Hauffen wider ihn zu murren beweget hatten, weil sie übel davon geredet haben, daß es ein böses Land wäre, Judith. 8. v. 25. 1. Cor. 10. v. 10. Hebr. 3. v. 17. Judä. 1. v. 5.

37. Diese alle seynd gestorben und geschlagen vor dem Angesicht des HErrn.

38. Aber Josue, der Sohn Nun, und Caleb, der Sohn Jephone, blieben im Leben von allen denen, die hingereiset waren, das Land zu verkundschafften.

39. Und Moses redete alle diese Wort zu allen Kindern Israel, und das Volck ward über die Maß traurig.

40. Und siehe, sie machten sich auf am Morgen früh, zohen hinauf oben auf den Berg, und sprachen: Wir seynd bereit, zu dem Ort hinauf zu ziehen, davon der HErr geredet hat: dann wir haben gesündiget.

41. Und Moses sprach zu ihnen: Warum übertrettet ihr das Wort des HErrn, das euch nicht wohl bekommen wird?

42. Ziehet nicht hinauf: dann der HErr ist nicht bey euch, damit ihr nicht vor euren Feinden fallet. Deut. 1. v. 42.

43. Die Amalekiter und Chananiter seynd vor euch, durch ihr Schwert werdet ihr fallen, dieweil ihr des HErrn Rath nicht habt folgen wollen, so wird auch der HErr nicht bey euch seyn.

44. Sie waren aber verblendt, und zohen auf die Höhe des Bergs. Aber die Arch des Bunds des HErrn, und Moses zohen nicht aus dem Läger.

V. 45. Da kamen die Amalekiter und Chananiter hinab, die auf dem Gebirg wohneten, und schlugen sie, und zerhieben sie, und verfolgeten sie biß gen Horma.

Das XV. Capitel.

I. Wie die Opffer sollen zugericht werden, 4.
II. Wie die Erstling der Früchten sollen geopffert werden, 18.
III. Der am Sabbath Holtz gesammlet, wird versteiniget, 32.
IV. Gebott von den Säumen an den Kleidern, 37.

Und der HErr redete zu Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wann ihr nun in das Land eurer Wohnung werdet kommen seyn, das Ich euch geben will.

3. Und ihr dem HErrn ein Opffer thut zum Brand-Opffer oder Schlacht-Opffer, daß ihr Gelübd bezahlet, oder sonst freywillige Gaben opffert, oder, daß ihr auf euren Fest-Tagen von Rindern oder Schafen dem HErrn einen süssen Geruch anzündet:

I. 4. Alsdann soll ein jeglicher, der sein Opffer schlachtet, auch ein Opffer thun von Semmel-Mehl, den zehenden Theil vom Ephi, mit Oel besprengt, und des Oels soll an der Maaß ein Vierdtertheil vom Hin seyn:

5. Er soll auch Wein zum Tranck-Opffer in derselbigen Maaß geben über das Brand-Opffer oder Schlacht-Opffer zu giessen. Bey einem jeglichen Lamm,

6. Und Widder soll ein Opffer seyn von zween Zehenden Semmel-Mehls, welches mit Oel, einem Drittentheil vom Hin, gemengt seyn soll.

7. Auch soll er Wein ein Drittentheil derselbigen Maaß, zum Tranck-Opffer und zum süssen Geruch dem HErrn opffern.

8. Wann du aber von Rindern ein Brand-Opffer thuest, oder sonst ein Schlacht-Opffer, zu Zahlung deiner Gelübd oder Fried-Opffer,

9. So solst du bey einem jeglichen Rind drey zehenden Semmel-Mehls opffern, das mit Oel, einer halben Maaß vom Hin, gemengt sey:

10. Auch solst du Wein opffern, zum Tranck-Opffer in derselbigen Maaß, zum Opffer eines überaus süssen Geruchs dem HErrn.

11. Also solst du thun

12. Bey einem jeglichen Ochsen, und Widder, und Lamm, und Böcklein,

13. Es sollen so wohl die Einheimische als die Fremdling.

14. Ihre Opffer auf einerley Weiß thun.

15. Das soll ein Gebott und Recht seyn, so wohl für euch, als für die Einkömmling des Lands.

16. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

17. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen:

II. 18. Wann ihr in das Land kommet, das Ich euch geben will,

19. Und vom Brod desselbigen Lands essen werdet, so sollet ihr die Erstlingen

20. Von eurer Speiß dem HErrn absondern. Gleich wie ihr von der Tenn die Erstlingen absondert:

21. Also sollet ihr auch die Erstlingen der Speiß dem HErrn geben.

22. Wann ihr aber aus Unwissenheit etwas unterlassen würdet von diesen Dingen, die der HErr zu Mose geredet,

23. Und euch durch ihn zu halten befohlen hat, von dem Tag an, da er angefangen hat etwas zu befehlen und hernach,

24. Und die Gemein solches zu thun vergessen würde: alsdann sollen sie ein Kalb aus der Heerd opffern, zum Brand-Opffer, zum überaus süssen Geruch dem HErrn, mit seinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, wie es die Ordnung erfordert, auch einen Bock für die Sünd:

25. Und der Priester soll für die gantze Schaar der Kinder Israel bitten: und es soll ihnen vergeben werden: dann sie haben nicht mit Wissen und Willen gesündiget, nicht desto weniger sollen sie für sich selbst, auch für ihre Sünd und begangenen Irrthum, dem HErrn ein Rauch-Werck opffern:

26. Und es wird dem gantzen gemeinen Volck der Kinder Israel, wie auch den Einkömmlingen, die Fremdling unter ihnen seynd, vergeben werden: dann es ist die Schuld des gantzen Volcks aus Unwissenheit.

27. Wann aber eine Seel aus Unwissenheit sündiget, die soll eine jährige Geiß für ihre Sünd opffern:

28. Und

28. Und der Priester soll für sie bitten, daß sie unwissend vor dem HErrn gesündiget habe: so wird ihr der Priester Gnad erhalten, und es wird ihr vergeben werden.

29. Diß soll ein Gesetz seyn für alle, die unwissend sündigen, sie seyen Inländische oder Einkömmlinge.

30. Aber eine Seel, die etwas aus Uebermuth verwircket, es sey gleich Bürger, oder Fremdling, (weil sie sich wider den HErrn aufgelehnet hat) soll von ihrem Volck untergehen:

31. Dann sie hat des HErrn Wort verachtet, und sein Gebott vernichtiget: derwegen soll sie vertilget werden, und ihre Missethat tragen.

III. 32. Es begab sich aber, als die Kinder Israel in der Wüste waren, daß sie einen Menschen funden, der Holtz sammlete am Sabbath Tag,

33. Und sie brachten ihn vor Mosen, und Aaron, und vor die gantze Gemein.

34. Die schlossen ihn ins Gefängnuß, weil sie nicht wusten, was sie mit ihm thun solten.

35. Und der HErr sprach zu Mose: Der Mensch soll des Todts sterben, die gantze Gemein soll ihn ausser dem Läger steinigen.

36. Und sie führeten ihn hinaus, und steinigten ihn, daß er starb: wie der HErr befohlen hatte:

IV. 37. Und der HErr sprach zu Mose:

38. Rede mit den Kindern Israel, und sage ihnen, daß sie ihnen Säum machen an den Enden der Kleider, und himmelblaue Schnürlein daran häfften. Deut. 22. v. 12. Matth. 23. v. 5.

39. Auf daß sie, wann sie die Säum anschauen, aller Gebott des HErrn eingedenck seyn, und nicht ihren Gedancken folgen, noch ihren Augen, nach vielerley Dingen zu huren.

40. Sondern, daß sie vielmehr gedencken an die Gebott des HErrn, und dieselbige halten, und heilig seyn ihrem GOtt.

41. Ich bin der HErr euer GOtt, der Ich euch aus Egypten-Land geführet hab, auf daß Ich euer GOtt wäre.

Das XVI. Capitel.

I. Core, mit vielen andern, macht ein Aufruhr wider Mosen, 1.
II. Wird lebendig, samt seinem Anhang, von der Erden verschluckt, 31.
III. Das Volck murret darüber, und wird mit Feuer gestrafft, 41.
IV. Aaron löschet das Feuer, durch Opfferung eines Rauch-Wercks, 47.

I. Aber siehe, Core, der Sohn Isaar, des Sohns Caath, des Sohns Levi, und Dathan, und Abiron, die Söhn Eliab, auch Hon, der Sohn Pheleth, von den Söhnen Ruben,

2. Erhuben sich wider Mosen, und noch andere zwey hundert und fünffzig von den Kindern Israel, vornehme Männer in der Synagog, welche auch mit Namen berufen wurden zur Zeit der Raths-Versammlung,

3. Diese tratten zusammen wider Mosen und Aaron, und sprachen: Lasset euch begnügen, dann die gantze Schaar ist eine Gemein der Heiligen, und der HErr ist unter ihnen, warum erhebet ihr euch über das Volck des HErrn? Eccli 45. v. 22. 1. Cor. 10. v. 10. Judä 1. v. 21.

4. Da das Moses hörete, fiel er nider auf sein Angesicht:

5. Darnach sprach er zu Core, und zu dem gantzen Hauffen: Morgen früh wird der HErr kund machen, welche Ihm zugehören, da wird Er die Heiligung ihm zueignen, und, die er erwehlet hat, werden sich zu ihm nahen.

6. Derwegen thut diß: Ein jeglicher nehme sein Rauch-Faß, du Core, und deine gantze Versammlung:

7. Und wann ihr Morgen werdet Feuer gefasset haben, so leget Rauch-Werck darauf vor dem HErrn: welchen er alsdann erwehlen wird, der soll heilig seyn: Ihr Kinder Levi erhebt euch zu viel.

8. Und er sprach abermal zu Core: Höret, ihr Kinder Levi:

9. Ist euch das zu wenig, daß euch der GOtt Israel vom gantzen Volck abgesondert, und ihm selbst zugeeignet hat, sein Amt im Dienst des Tabernackels zu verwalten, auch vor der Versammlung des Volcks zu stehen, und Ihm zu dienen?

10. Hat er darum dich und alle deine Brüder, die Söhn Levi, zu sich gezogen, daß ihr euch auch des Priesterthums unterwinden sollet,

11. Und daß deine gantze Rott wider den HErrn aufstehen soll? Dann was ist Aaron, daß ihr wider ihn murret?

12. Da schickte Moses hin Dathan und Abiron, die Söhn Eliab zu beruffen. Und sie antworteten: Wir kommen nicht.

13. Ist dir es zu wenig, daß du uns aus dem Land geführet hast, das von Milch und Honig floß, damit du uns in der Wüste um das Leben brächtest, es wäre dann, daß du auch über uns herrschest?

14. Warlich, du hast uns in ein Land geführet, das von Milch und Honig-Bächen fliesset und hast uns Aecker und Weinberg zu besitzen eingegeben. Wilst du uns auch unsere Augen aus dem Haupt reissen? Wir kommen nicht.

15. Da ward Moses sehr zornig, und sprach zum HErrn: Siehe ihre Opffer nicht an: du weist, daß ich auch nicht einen Esel jemal von ihnen genommen, noch jemand unter ihnen beleidiget habe.

16. Und er sprach zu Core: Morgen des Tags solst du und deine gantze Versammlung absonderlich stehen vor dem HErrn, und Aaron auch absonderlich.

17. Nehmet alsdann euere Rauch-Fässer, ein jeglicher das seine, und leget Rauchwerck darauf dem HErrn zu opffern, zwey hundert und fünffzig Rauch-Fässer: Aaron soll auch sein Rauch Faß halten.

18. Nachdem sie nun das gethan, und Moses und Aaron daselbst stunden,

19. Auch wider sie die gantze Schaar vor der Thür des Tabernackels zusammen gebracht hatten, erschiene ihnen allen die Herrlichkeit des HErrn.

20. Und der HErr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

21. Sondert euch ab mitten aus dieser Versammlung, daß Ich sie geschwind vertilge.

22. Und sie fielen nider auf ihr Angesicht, und sprachen: O du allerstärckester GOTT der Geister alles Fleisches, soll dein Grimm wider sie alle wüten, da nur einer gesündiget?

23. Und der HErr sprach zu Mose:

24. Gebiet dem gantzen Volck, daß sie sich absondern von den Hütten Core, und Dathan und Abiron.

45. Da stunde Moses auf, und gieng zu Dathan und Abiron: und die Aelteste in Israel folgeten ihm nach,

26. Und

26. Und er sprach zu der Schaar: Weichet von den Hütten der gottlosen Menschen, und rühret nichts an, das ihnen zugehöret, damit ihr nicht auch in ihre Sünd eingewickelt werdet.

27. Da sie nun von ihren Zelten ringsherum abgewichen waren, kamen Dathan und Abiron heraus, und stunden in dem Eingang ihrer Hütten, mit ihren Weibern und Kindern, und allem Gesind.

28. Und Moses sprach: In diesem sollet ihr erkennen, daß mich der HErr gesandt hat diß alles zu verrichten, was ihr sehet, und daß ich solches nicht aus meinem eigenen Hertzen hervor gebracht hab.

29. Werden sie eines gewöhnlichen Todts sterben, wie andere Menschen, daß eine Plag über sie kommt, die auch wohl andere Menschen pflegt heimzusuchen, so hat mich der HErr nicht gesandt:

30. Im Fall aber der HErr etwas neues wird thun, daß die Erde ihren Mund aufthut, und sie verschlingt samt allem, was ihnen zugehöret, und sie lebendig hinunter fahren in die Höll, so sollet ihr wissen, daß sie den HErrn gelästert haben.

II. 31. Nachdem er diese Wort ausgeredet, zerspaltete sich alsbald die Erd unter ihren Füssen: Deut. 11. v. 6. Ps. 105. v. 17. 18.

32. Und thäte ihren Mund auf, und verschlunge sie mit ihren Zelten und allem, was sie hatten.

33. Und sie fuhren lebendig hinunter in die Höll, und die Erd bedeckte sie, und sie giengen zu Grund mitten aus dem Hauffen.

34. Aber das gantze Volck Israel, das rings herum stunde, flohe hinweg vor dem Geschrey derjenigen, die zu Grund giengen, und sprachen: damit die Erde uns vielleicht auch nicht verschlinge.

35. So gieng auch ein Feuer aus von dem HErrn, das die zweyhundert und fünfzig Mann tödtet, die das Rauch-Werck opfferten.

36. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

37. Gebiet Eleazar, dem Sohn Aarons, dem Priester, daß er die Rauch-Fässer aufhebe, welche im Brand liegen, und daß er das Feuer hin und her zerstreue: dann die Rauch-Fässer seynd geheiliget

38. Im Todt der Sünder: und daß er sie zu breiten Platten schlage, und an den Altar häffte, darum daß dem HErrn Rauch-Werck darinn geopffert ist, und sie geheiliget seynd, damit sie die Kinder Israel zum Zeichen, und zur Gedächtnuß vor den Augen haben.

39. Also nahm Eleazar, der Priester, die ehrine Rauch-Fässer, mit welchen diejenige, die der Brand gefressen, geopffert hatten, und schlug sie zu breiten Platten, und häfftete sie an den Altar:

40. Damit hiedurch künfftiger Zeit die Kinder Israel erinnert würden, daß kein Fremder, und der nicht vom Samen Aarons ist, hinzu tretten soll, dem HErrn ein Rauch-Werck zu opffern, auf daß er nicht leiden müsse, wie Core und seine gantze Versammlung gelitten hat, da der HErr mit Mose redete.

III. 41. Aber am folgenden Tag murrete die gantze Schaar der Kinder Israel wider Mosen und Aaron, und sprach: Ihr habt das Volck des HErrn getödtet.

42. Als sich nun eine Aufruhr erhube, und das Getümmel je länger je grösser ward,

43. Da nahmen Moses und Aaron die Flucht zu dem Tabernackel des Bunds. Und nachdem sie hinein gangen waren, bedeckte sie eine Wolck, und die Herrlichkeit des HErrn ließ sich sehen.

44. Und der HErr sprach zu Mose:

45. Weichet mitten aus dieser Schaar, ich will sie jetzt auch vertilgen. Und als sie auf der Erden lagen,

46. Sprach Moses zu Aaron: Nehme das Rauch-Faß, und fasse Feuer darein vom Altar, und lege Rauch-Werck darauf, und gehe eilends hinaus zum Volck, daß du für sie bittest: dann der Zorn ist schon ausgangen vom HErrn, und die Plag wütet. Sap. 18. v. 21.

IV. 47. Als nun Aaron solches thäte, und mitten unter den Hauffen lieff, da der Brand schon wüst um sich fraß, opfferte er ein Rauch-Werck:

48. Und stunde zwischen den Todten und Lebendigen, und bat für das Volck, da hörete die Plag auf zu wüten:

49. Aber derjenigen, so erschlagen worden, waren vierzehen tausend, und sieben hundert, ausgenommen die in der Aufruhr Core waren umkommen.

50. Und Aaron kam wiederum zu Mose, zu der Thür des Tabernackels, nachdem sich die Plag des Sterbens gestillet hat.

Das XVII. Capitel.

I. Moses begehrt zwölff Ruthen von den Fürsten aus Israel, 2.
II. Die Ruth Aarons blühet allein, 7.
III. Diese Ruth wird in dem Tabernackel aufbehalten, 10.

Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

I. 2. Rede mit den Kindern Israel, und nehme Ruthen von ihnen nach ihren Geschlechten, von einem jeglichen Geschlecht eine, nemlich von allen Fürsten der Stämm zwölff Ruthen, und schreibe eines jeglichen Namen auf seine Ruthe.

3. Aber im Geschlecht Levi soll der Name Aarons seyn, und es soll eine jegliche Ruth absonderlich ein Geschlecht in sich begreiffen.

4. Und du solst sie legen in den Tabernackel des Bunds vor das Zeugnuß, da Ich mit dir reden will.

5. Welchen Ich nun aus diesen erwehlen werde, dessen Ruth soll grünen, und will also die Klag-Red der Kinder Israel von mir wenden, mit welcher sie wider euch murren.

6. Und Moses redete mit den Kindern Israel: und alle Fürsten gaben ihm Ruthen nach einem jeglichen Geschlecht: und der Ruthen waren zwölff, ohn die Ruth Aarons.

II. 7. Als sie nun Moses vor den HErrn legete in den Tabernackel des Zeugnuß:

8. Und am folgenden Tag wiederum dahin kam, befand er, daß die Ruth Aarons im Hauß Levi grün hatte ausgeschlagen: und die Blüth war aus dicken Knöpffen hervor gebrochen, nach ausgebreiteten Blättern, und seynd zu Mandeln worden.

9. Und Moses trug alle Ruthen hinaus von dem Angesicht des HErrn zu allen Kindern Israel, und sie sahens, und ein jeglicher nahm seine Ruth wiederum.

III. 10. Und der HErr sprach zu Mose: Trage die Ruth Aarons wiederum in den Tabernackel des Zeugnuß, daß sie allda in Verwahrung bleibe, zum Zeichen der widerspenstigen Kinder Israel, damit ihr klagen von mir ein End nehme, und sie nicht sterben. Hebr. 9. v. 4.

11. Und Moses thäte, wie der HErr befohlen hatte.

12. Aber die Kinder Israel sprachen zu Mose: Siehe, wir seynd verzehret, und gehen alle mit einander zu Grund.

13. Wer sich zu dem Tabernackel des HErrn nahet, der stirbet. Sollen wir dann alle biß auf den letzten Mann vertilget werden?

Das XVIII. Capitel.

I. Amt der Priester und Leviten, 1.
II. Anstalt von ihrem Unterhalt aus den Opffern, 8.
III. Den Leviten wird der Zehend verordnet, 21.
IV. Was sie daraus dem HErrn sollen opffern, 29.

I. Und der HErr sprach zu Aaron: Du und deine Söhn, und deines Vatters Hauß mit dir, sollet die Missethat des Heiligthums tragen: Auch solst du und deine Söhn zugleich die Sünd euers Priesterthums tragen.

2. Du solst aber auch deine Brüder von dem Geschlecht Levi, und das Hauß deines Vatters zu dir nehmen, und sie sollen bereit seyn, und dir dienen; du aber, und deine Söhn sollet in dem Tabernackel des Zeugnuß den Dienst verwalten.

3. Und die Leviten sollen fleißig Acht geben auf deinen Befelch, und auf alle Geschäfft des Tabernackels: gleichwohl dergestalt, daß sie zu den Geschirren des Heiligthums und zu dem Altar sich nicht nahen, damit sie auch nicht sterben, und ihr alle zugleich umkömmet.

4. Sie sollen aber bey dir seyn, und in Verwahrung des Tabernackels, und aller seiner Ceremonien wachen. Kein Fremder soll sich unter euch mischen.

5. Wachet in der Hut des Heiligthums, und im Dienst des Altars, damit nicht auf die Kinder Israel ein Zorn angehe.

6. Ich hab euch euere Brüder, die Leviten, mitten aus den Kindern Israel gegeben, und sie zur Gab dem HErrn übergeben, daß sie den Dienst des Tabernackels verwalten sollen,

7. Du aber, und deine Söhne sollet auf euer Priesterthum Acht haben, und auf alles, was zum Dienst des Altars gehöret, und was inwendig hinter dem Vorhang ist, soll durch die Priester verwaltet werden, wann sich ein Fremder darzu nahet, der soll getödtet werden.

II. 8. Und der HErr sprach zu Aaron: Siehe, Ich habe dir die Hut meiner Erstlingen befohlen. Alles, was von den Kindern Israel geheiliget wird, hab Ich dir und deinen Söhnen für das priesterliche Amt zum ewigen Recht übergeben.

9. Derwegen solst du dasselbige haben von dem, das geheiliget und dem HErrn geopffert wird. Alle Gaben und Opffer, auch was für die Sünd und für die Missethat mitgegeben wird, und in das Heilig der Heiligen fällt, das alles soll dein seyn, und deiner Kinder.

10. Im Heiligthum solst du es essen: und sollen allein davon essen, die männlichs Geschlechts seynd, dann es ist dir geheiliget.

11. Aber die Erstlingen, welche die Kinder Israel geloben und opffern, hab Ich dir, und deinen Söhnen, auch deinen Töchtern zu einem ewigen Recht gegeben. Wer rein ist in deinem Hauß, der soll davon essen.

12. Alles Marck des Oels, und Weins, und der Früchten, was sie dem HErrn von Erstlingen opffern, das hab Ich dir gegeben.

13. Die Erstlingen von allen Früchten, so die Erd herfür bringt, welche dem HErrn zugebracht werden, sollen dir zu brauchen heimfallen: wer rein ist in deinem Hauß, der soll davon essen.

14. Alles, was die Kinder Israel von Gelübden bezahlen, soll dein seyn.

15. Alles, was zum ersten aus Mutter-Leib kommt von allem Fleisch, das man dem HErrn opffert, es sey von Menschen, oder vom Vieh, dazu solst du berechtiget seyn: doch also, daß du für des Menschen Erstgeburt den Werth nehmest, und alle unreine Thier lösen lassest,

16. Ihre Lösung soll nach einem Monat geschehen mit fünff Sickel Silbers, nach dem Gewicht des Heiligthums. Ein Sickel hält zwantzig Heller. Exod. 30. v. 13. Levit. 27. v. 25. Num. 3. v. 47. Ezech. 45. v. 12.

17. Aber die Erstgeburt einer Kuh, und eines Schafs, und einer Geiß solst du nicht lösen lassen, dann sie seynd dem HErrn geheiliget. Ihr Blut allein solst du auf den Altar giessen, und ihr Fett zum süssesten Geruch dem HErrn anzünden.

18. Aber ihr Fleisch soll dir zu geniessen heimfallen, es soll dein seyn, wie die geheiligte Brust, und die rechte Schulter.

19. Alle Erstlingen des Heiligthums, welche die Kinder Israel dem HErrn opffern, hab Ich dir und deinen Söhnen und Töchtern zum ewigen Recht gegeben. Es ist dir und deinen Kindern ein ewig wehrender Bund des Saltzes vor dem HErrn.

20. Und der HErr sprach zu Aaron: Ihr sollet in ihrem Land nichts besitzen, noch ein Theil unter ihnen haben: Ich bin mitten unter den Kindern Israel dein Theil, und deine Erbschafft.

III. 21. Aber den Kindern Levi hab ich für den Dienst, den sie mir in dem Tabernackel des Bunds leisten, alle Zehenden in Israel zum Eigenthum gegeben:

22. Damit die Kinder Israel sich hinführo zu dem Tabernackel nicht nahen, und eine Todt-Sünd begehen,

23. Allein den Söhnen Levi, die mir in dem Tabernackel dienen, und die Sünd des Volcks tragen, soll diß ein ewig Recht seyn in euern Geschlechten. Sie sollen auch nichts anders besitzen. Deut. 18. v. 1.

24. Sondern sich begnügen lassen mit dem Opffer der Zehenden, welche Ich zu ihrem Brauch, und Nothdurfft abgesondert habe.

25. Und der HErr redete zu Mose, und sprach:

26. Gebiet den Leviten, und zeige ihnen an: Wann ihr von den Kindern Israel den Zehenden empfahet, den Ich euch gegeben hab, so sollet ihr, dem HErrn die Erstlingen davon, das ist, das zehende Theil des Zehenden opffern,

27. Daß es euch für ein Opffer der Erstlingen gerechnet werde, so wohl von der Tenne als von der Kelder:

28. Von allen Dingen, davon ihr die Erstlingen empfahet, sollet ihr dem HErrn ein Opffer thun, und Aaron dem Priester geben.

IV. 29. Alles, was ihr aus den Zehenden opffern werdet, und dem HErrn zur Gab absondern, das soll vom besten und auserlesen seyn.

30. Und solst ihnen sagen: Wann ihr aus den Zehenden das Ausbündigste und Beste opffert, das soll euch gerechnet werden, als hättet ihr die Erstlingen von der Tenne, und von der Kelter gegeben:

31. Und ihr sollet davon essen an allen euern Oertern, sowohl ihr als euer Gesind: dann es ist der Lohn für den Dienst, den ihr in dem Tabernackel des Zeugnuß verrichtet.

32. Auch sollet ihr euch damit nicht versündigen, daß ihr das Ausbündig und Fette für euch behaltet, damit ihr die Opffer der Kinder Israel nicht verunreiniget, und sterbet.

Das XIX. Capitel.

I. Gesetz vom Schlacht-Opffer der rothen Kuh, und von Verwahrung derselben verbrandten Aschen, zur Aussöhnung der Unreinen, 2.
II. Lebendig Wasser soll über die Aschen gegossen werden, und was unrein ist, soll damit besprengt und ausgesäubert werden, 17.

Und der HErr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

I. 2. Diß ist die Satzung vom Schlacht-Opffer, die der HErr aufgerichtet hat. Gebiet den Kindern Israel, daß sie eine rothe Kuh zu dir führen, die ausgewachsen, und ohn Mangel ist, auch das Joch nicht getragen hat:

3. Die sollet ihr dem Priester Eleazar geben, der sie aus dem Lager führen, und in aller ansehen schlachten soll: Hebr. 13. v. 11.

4. Darnach soll er den Finger in ihr Blut tuncken, und gegen der Thür des Tabernackels siebenmal sprengen:

5. Und die Kuh soll er in ihrer aller ansehen verbrennen, und so wohl die Haut samt dem Fleisch, als auch das Blut mit dem Mist, ins Feuer werffen.

6. Auch soll der Priester Ceder-Holtz, und Hysopen, und zweymal gefärbte rothe Seiden in das Feuer werffen, in welchem die Kuh verbrennet wird.

7. Darnach soll er endlich seine Kleider und seinen Leib waschen, und ins Läger kommen, und unrein seyn biß auf den Abend.

8. So soll auch derjenig, der die Kuh verbrannt hat, seine Kleider und seinen Leib waschen, und unrein seyn biß auf den Abend.

9. Aber ein Mann, der rein ist, soll die Aschen von der Kuh sammlen, und dieselbige ausser dem Läger an ein sehr rein Ort hinschütten, daß sie daselbst für die Gemein der Kinder Israel in Verwahrung bleibe, und zum Spreng-Wasser gebraucht werde: dann die Kuh ist für die Sünd verbrannt.

10. Der auch die Aschen von der Kuh hinweg getragen hat, soll seine Kleider waschen, und unrein seyn biß auf den Abend. Diß soll den Kindern Israel, und den Fremdlingen, die unter ihnen wohnen, ein heilig und ewig Recht seyn.

11. Wer eines todten Menschen Leib anrühret, und deßwegen sieben Tag lang unrein ist:

12. Den soll man mit diesem Wasser am dritten und siebenden Tag besprengen: also wird er rein werden. Wird er am dritten Tag nicht besprenget, so kan er am siebenden Tag nicht gereiniget werden.

13. Wer einer menschlichen Seel todten Leib anrühret, und mit dieser Vermischung nicht besprenget wird, der verunreiniget den Tabernackel des HErrn, und soll aus Israel vertilget werden: darum daß er mit dem Wasser der Aussöhnung nicht besprenget ist, soll er unrein seyn, und soll seine Unreinigkeit über ihm bleiben.

14. Diß ist das Gesetz von einem Menschen, der in dem Tabernackel stirbet: Alle, die in seine Hütten gehen, und alle Geschirr, welche darinnen seynd, sollen sieben Tag lang unrein seyn.

15. Ein Geschirr, das keinen Deckel hat, auch oben nicht zugebunden ist, soll unrein seyn.

16. Wann jemand auf dem Feld eines Menschen Leib anrühret, der umgebracht, oder von ihm selbst gestorben ist, er rühre sein Gebein, oder sein Grab an, der soll sieben Tag unrein seyn.

II. 17. Und sie sollen nehmen von der Aschen des verbrannten Opffers für die Sünd, und lebendig Wasser in ein Geschirr darauf schütten.

18. Und ein Mensch, der rein ist, soll Hysop darein tuncken, und damit die gantze Hütten besprengen, auch allen Haußrath, und alle Menschen, welche mit solcher Unreinigkeit beflecket seynd.

19. Auf diese Weiß soll einer, der rein ist, den Unreinen am dritten und siebenden Tag besprengen. Und wann er am siebenden Tag gereiniget ist, soll er sich selbst, und seine Kleider waschen, und unrein seyn biß auf den Abend.

20. Wer auf diese Weiß nicht ausgesöhnet wird, dessen Seel soll mitten aus der Gemein vertilget werden: dieweil er das Heiligthum des HErrn verunreiniget hat, und ist mit dem Wasser der Aussöhnung nicht besprenget.

21. Diß Gebott soll ein ewig Recht seyn. Der auch das Wasser aussprenget, soll seine Kleider waschen: und wer das Wasser der Aussöhnung anrühret, der soll unrein seyn biß auf den Abend.

22. Alles, was ein Unreiner anrühret, das wird er unrein machen: und welche Seel etwas davon anrühren wird, die soll unrein seyn biß auf den Abend.

Das XX. Capitel.

I. Maria, Mosis Schwester, stirbt, 1.
II. Das Volck murret wegen Mangel des Wassers, 2.
III. Moses schlägt mit der Ruthen auf den Felsen, welcher viel Wasser gibt, 9.
IV. Schickt Gesandten zum König Edom um einen Durchzug; wird ihm aber abgeschlagen, 14.
V. Aaron stirbt, und Eleazar sein Sohn, wird an dessen Stell verordnet, 23.

I. Und die Kinder Israel kamen im ersten Monat, mit dem gantzen Hauffen, in die Wüste Sin: und das Volck bliebe zu Cades. Allda starb Maria, und ward an demselbigen Ort begraben.

II. 2. Und da es dem Volck am Wasser mangelte, versammleten sie sich wider Mosen und Aaron:

3. Und sie wurden aufrührisch, und sprachen: Wolte GOtt, daß wir unter unsern Brüdern umkommen wären vor dem HErrn.

4. Warum

4. Warum habt ihr die Gemein des HErrn in die Wüste geführet, daß wir samt unserm Vieh sterben? Exod. 17. v. 3.

5. Warum habt ihr gemacht, daß wir aus Egypten herauf gezogen seynd, und habt uns an dieses allerböseste Ort geführet, da man nicht säen kan, da weder Feigen wachsen, noch Weinberg, noch Granat-Aepffel seynd, und über das auch kein Wasser ist zu trincken?

6. Und Moses und Aaron liessen die Gemein abtretten, und giengen in den Tabernackel des Bunds, und fielen auf ihr Angesicht zur Erden, und rieffen zum HErrn, und sprachen: O HErr GOtt, höre das Geschrey dieses Volcks, und eröffne ihnen deinen Schatz, den Brunnen des lebendigen Wassers, daß sie ersättiget werden, und ihr Murren aufhöre. Und die Herrlichkeit des HErrn erschiene über sie.

7. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

8. Nehme die Ruthe, und versammle das Volck, du und Aaron, dein Bruder, und redet zu dem Felsen vor ihren Augen, so wird er Wasser geben. Und wann du Wasser aus dem Felsen gezogen hast, so soll die gantze Meng samt ihrem Vieh trincken.

III. 9. Also nahm Moses die Ruthe, die vor dem Angesicht des HErrn war, wie Er ihm befohlen hatte.
Exod. 17. v. 5. 6. Cap. 11. v. 4. Psal. 77. v. 15. 20. 1. Cor. 10. v. 4.

10. Da nun die Schaar vor dem Felsen versammlet war, sprach er zu ihnen: Höret, ihr Widerspenstige und Unglaubige, sollen wir euch wohl aus diesem Felsen Wasser ziehen können?

11. Und Moses hub seine Hand auf, und schlug den Felsen zweymal mit der Ruthen, und es kam sehr viel Wassers heraus, also, daß das Volck tranck und das Vieh.

12. Und der HErr sprach zu Mose und Aaron: Dieweil ihr mir nicht geglaubt habt, daß ihr mich geheiliget hättet vor den Kindern Israel, so sollet ihr dieses Volck auch nicht in das Land führen, das ich ihnen geben will. Deut. 1. v. 37.

13. Diß ist das Wasser des Widerspruchs, da die Kinder Israel wider den HErrn gezanckt haben, und Er ist in ihnen geheiliget worden.

IV. 14. Inmittelst schickte Moses Gesandten von Cades zum König Edom, die sagen solten: Diß entbiet dir dein Bruder Israel: Dir ist wohl bekannt alle Mühe, die uns ergriffen hat,

15. Was gestalt unsere Vätter in Egypten hinunter gezogen seynd, wie auch daselbst lange Zeit gewohnet, und wie übel die Egypter uns, und unsere Vätter geplagt haben:

16. Wie wir auch zum HErrn geruffen, und Er uns erhöret hat, und seinen Engel gesandt, der uns aus Egypten geführet hat. Siehe, wir seynd in der Stadt Cades, welche an deinen äussersten Gräntzen gelegen ist:

17. Wir bitten dich, vergönne uns, daß wir durch dein Land ziehen. Wir wollen den Weg nicht über die Aecker, noch durch die Weinberg nehmen, wollen auch kein Wasser trincken aus deinen Brunnen, sondern wir wollen die gemeine Land-Straß halten, und wollen davon nicht abweichen, weder zur Rechten noch zur Lincken, biß wir durch deine Landmarck kommen.

18. Und Edom antwortete ihm: Du solst nicht bey mir durchziehen, sonst will ich dir mit gewehrter Hand entgegen kommen.

19. Und die Kinder Israel sprachen: Wir wollen durch den gebahnten Weg ziehen: und wofern wir deine Wasser trincken, wir und unser Vieh, so wollen wir dafür geben, was billig ist: in dem Werth soll keine Beschwernuß seyn, laß uns nur geschwind hindurch ziehen.

20. Er aber antwortete: Du solst nicht hindurch ziehen. Und alsbald zohe er ihnen entgegen, mit einem unzahlbaren Volck, und mit starcker Hand,

21. Und wolte sie ihrer Bitt nicht gewehren, daß er ihnen den Durchzug durch seine Gräntzen gestattete: derwegen sich Israel von ihm abwendete.

22. Und sie brachen auf mit dem Läger zu Cades, und kamen an den Berg Hor, der an den Gräntzen des Lands Edom ist:

V. 23. Da redete der HErr mit Mose, und sprach:

24. Aaron soll hinfahren zu seinen Völckern, dann er soll in das Land nicht kommen, das Ich den Kindern Israel gegeben habe, darum daß er am Wasser des Widerspruchs meinem Mund nicht geglaubt hat.

25. Nehme Aaron zu dir, und seinen Sohn mit ihm, und führe sie auf den Berg Hor:
Num. 33. v. 38. Deut. 32. v. 50.

26. Und wann du dem Vatter seine Kleider ausgezogen hast, solst du sie seinem Sohn Eleazar anthun: Aaron aber soll gesammlet werden, und allda sterben.

27. Moses thäte, wie der HErr befohlen hatte: und sie giengen hinauf, auf den Berg Hor, vor den Augen der gantzen Gemein.

28. Und nachdem er dem Aaron seine Kleider ausgezogen, thäte er sie seinem Sohn Eleazar an.

29. Da nun Aaron auf der Spitz des Bergs verschieden war, kam er mit Eleazar herunter.

30. Aber die gantze Gemein, da sie sahe, daß Aaron gestorben war, beweinete ihn dreyßig Tag lang in allen ihren Geschlechten.

Das XXI. Capitel.

I. Die Kinder Israel schlagen Arad, den König der Chananiter, 1.
II. Murren wider Mosen wegen Mangel des Wassers, und aus Verdruß des Manna; werden darum von feurigen Schlangen gebissen, 5.
III. Werden durch Anschauung der ehrinen Schlangen, welche Moses aufrichtet, wieder geheilet, 8.
IV. Schlagen Sehon, den König der Amorrhiter, 21.
V. Und Og, den König zu Basan, 33.

I. Da solches der Chananiter König zu Arad hörete, der gegen Mittag wohnete, daß nemlich Israel durch den Weg der Kundschaffter kommen wäre, stritte er wider ihn, erhielt den Sieg, und führete von ihm einen Raub hinweg.

2. Aber Israel verband sich dem HErrn mit einem Gelübd, und sprach: Wann du mir diß Volck



Volck in meine Hand geben wirst, so will ich ihre Städte vertilgen.

3. Und der HErr erhörete das Gebett Israel, und übergab die Chananiter, die sie umbrachten, und zerstöreten ihre Städte: und er nannte den Namen des Orts Horma, das ist, Verbannung.

4. Sie zohen aber fort vom Berg Hor, durch den Weg der zum rothen Meer führet, damit sie um das Land Edom ihren Zug nehmen. Und das Volck fieng an einen Verdruß zu gewinnen, über der Reiß und Arbeit:

II. 5. Und redete wider GOtt und wider Mosen, und sprach: Warum hast du uns aus Egypten geführet, daß wir in der Wüste stürben? Es mangelt an Brod, und ist kein Wasser vorhanden: so hat unsere Seel ein Grauen über dieser sehr leichten Speiß.

6. Derwegen schickte der HErr feurige Schlangen unter das Volck, und da sie von denselben gebissen, auch ihrer gar viel gestorben waren,

Judith 8. v. 25. Sap. 16. v. 5. 1. Cor. 10. v. 9.

7. Kamen sie zu Mose, und sprachen: Wir haben gesündiget, dieweil wir wider den HErrn und dich geredet haben: bitte, daß Er die Schlangen von uns nehme. Und Moses bat für das Volck.

III. 8. Und der HERR sprach zu ihm: Mache eine ehrine Schlange, und richte sie auf zum Zeichen: wer gebissen ist, und sie ansiehet, der soll leben.

9. Also machte Moses eine ehrine Schlange, und richtete sie auf zum Zeichen: da nun diejenige, welche gebissen waren, sie ansahen, so wurden sie gesund. Johan. 3. v. 14.

10. Und die Kinder Israel zohen fort, und lagerten sich zu Oboth.

11. Von dannen zohen sie aus, und schlugen ihr Läger zu Jeabarim, in der Wüste, die sich nach Moab hinaus strecket, gegen Aufgang der Sonnen.

12. Von dannen brachen sie auf, und kamen an den Bach Zared.

13. Den verliessen sie wiederum, und lagerten sich gegen Arnon, so in der Wüste ist, und strecket sich an die Gräntzen der Amorrhiter: dann Arnon ist die Landmarck Moab, und scheidet die Moabiter und Amorrhiter. Judic. 11. v. 18.

14. Daher gesagt wird im Buch von den Kriegen des HErrn: Wie er im rothen Meer gethan hat, also wird Er auch thun in den Bächen Arnon.

15. Die Felsen der Bächen haben sich geneiget, daß sie zu Ar ruheten, und in den Gräntzen der Moabiter sich niderthäten.

16. Von diesem Ort sahe man den Brunnen, von welchem der HErr zu Mose gesagt hätte: Versammle das Volck, so will Ich ihm Wasser geben.

17. Da sang Israel diß Lied: Der Brunn komme herauf. Sie sungen zugleich:

18. Der Brunn, den die Fürsten gegraben, und den die Oberste der Gemein durch den Gesetz-Geber mit ihren Stäben bereitet haben. Aus dieser Wüste zohen sie gen Matthana.

19. Von Matthana gen Nahaliel: von Nahaliel gen Bamoth:

20. Von Bamoth, welche das Thal ist in der Landschafft Moab, ein Anfang des Bergs Phasga, der sich gegen die Wüste strecket.

IV. 21. Aber Israel schickete Botten aus zu Sehon, dem König der Amorrhiter, und sprach: Deut. 2. v. 26. Judic. 11. v. 19.

22. Ich bitte dich, du wollest mir vergönnen, daß ich durch dein Land ziehe, wir wollen nicht zur Seiten ausweichen in die Aecker und Weinberg, auch nicht Wasser trincken aus den Brunnen, wir wollen auf der gemeinen Land-

Straß

Straß fortziehen, biß wir durch deine Landmarck kommen.

23. Und er wolte nicht gestatten, daß Israel durch seine Gräntzen den Zug nehmen solte; sondern er brachte ein Heer zusammen, und zohe ihm entgegen in die Wüste, und kam gen Jasa, und thät ein Treffen mit Israel.

24. Welcher ihn schlug durch die Schärffe des Schwerdts, und nahm sein Land ein von Arnon biß gen Jeboc, und biß an die Kinder Ammon: dann die Gräntzen der Kinder Ammon waren mit einer starcken Besatzung verwahret.

Ps. 134. v. 11. Amos 2. v 9.

25. Also nahm Israel alle seine Städte ein, und wohnete in den Städten der Amorrhiter, nemlich zu Hesebon, und in ihren Flecken.

26. Die Stadt Hesebon gehörete dem Sehon zu, dem König der Amorrhiter, der wider den König Moab Krieg geführet, und ihm alles Land, das ihm zugehörig gewesen, biß gen Arnon abgenommen hatte.

27. Darum sagt man im Sprichwort: Kommet gen Hesebon, man baue, und richte auf die Stadt Sehon:

28. Ein Feuer ist aus Hesebon gangen, und eine Flamme aus der Stadt Sehon, und hat gefressen Ar der Moabiter, samt denen, die auf den Höhen Arnon wohneten.

29. Wehe dir Moab, du Volck Chamos bist verlohren. Er hat seine Söhne in die Flucht geschlagen, und seine Töchter Sehon, dem König der Amorrhiter, gefänglich übergeben:

Judic. 11. v. 24. 3. Reg. 11. v. 7.

30. Ihr Joch ist zergangen von Hesebon biß gen Dibon, sie seynd müd gen Nophe kommen, und biß gen Medaba.

31. Also wohnete Israel im Land der Amorrhiter.

32. Und Moses schickte aus Jazer zu verkundschafften: und sie nahmen ihre Flecken ein, und überwältigten die Einwohner.

V. 33. Und sie wandten sich, und zohen hinauf durch den Weg gen Basan, da kam ihnen Og, der König zu Basan, entgegen mit seinem ganzen Volck, in Edrai zu streiten.

Deut. 3. v. 3. † 29 v. 7.

34. Und der HERR sprach zu Mose: Förchte dich nicht für ihm, dann Ich hab ihn in deine Hand übergeben, auch all sein Volck, und sein Land, wie du dem Sehon gethan hast, dem König der Amorrhiter, der zu Hesebon wohnete, also solst du ihm auch thun.

35. Derohalben erschlugen sie auch diesen mit seinen Söhnen, und all sein Volck, daß keiner davon kam, und nahmen sein Land zum Besitz ein.

Das XXII. Capitel.

I. Balac, der Moabiter König, läst Balaam, den Wahrsager beruffen, daß er das Volck Israel verfluche, 5.

II. GOtt verbiet Balaam, das Volck zu verfluchen, 9.

III. Der Engel GOttes widersteht Balaam auf der Reiß zum König Balac, 21.

IV. Balaams Eselin redet, 28.

V. Er aber wird ermahnt, nichts anders zu reden, als was ihm GOtt wird befehlen, 35.

Und sie zohen fort, und schlugen ihr Läger im offenen Feld Moab, jenseit des Jordans, wo Jericho gelegen ist.

2. Als aber Balac, der Sohn Sephor, alles sahe, was Israel den Amorrhitern gethan hatte;

3. Und da sich die Moabiter für ihm sehr förchteten, und seinen Anfall nicht konten erleiden,

4. Sprach er zu den Aeltesten in Madian: Diß Volck wird alle die, so in unsern Landmarcken wohnen, dergestalt vertilgen, wie ein Ochs das Kraut biß auf die Wurtzel pflegt abzufressen. Er war aber zu der Zeit König in Moab.

I. 5. Und er sandte Botten aus zu Balaam, dem Sohn Beor, einem Wahrsager, der am Fluß im Land der Kinder Ammon wohnete, daß sie ihn beruffen solten, und sagen: Siehe, es ist ein Volck aus Egypten gezogen, das bedecket das Angesicht der Erden, und liegt gegen mir über.

Jos. 24. v. 9.

6. Derwegen komm, und verfluche diß Volck, dann es ist stärcker, dann ich: ob ichs einiger massen schlagen mögte, und aus meinem Land vertreiben. Dann ich weiß, daß der gesegnet ist, den du segnest, und welchen du verfluchest, der ist verflucht.

7. Und die Aelteste aus Moab zohen hin, mit den Aeltesten aus Madian, und hatten den Lohn des Wahrsagens in ihren Händen. Als sie nun zu Balaam kamen, und ihm alle Wort Balac erzehleten, antwortete er:

8. Bleibet hie über Nacht, so will ich euch zur Antwort vermelden, was mir der HErr sagen wird. Und da sie bey Balaam blieben, kam GOtt, und sprach zu ihm:

II. 9. Was wollen diese Männer haben, die bey dir seynd?

10. Er antwortete: Balac, der Sohn Sephor, der Moabiter König, hat zu mir gesandt,

11. Und spricht: Siehe, ein Volck, das aus Egypten gezogen ist, bedecket das Angesicht der Erden: komm, und verfluche es, ob ich einiger massen wider sie streiten mögte und sie vertreiben.

12. Und GOtt sprach zu Balaam: Zieh nicht mit ihnen, und verfluche das Volck nicht: dann es ist gesegnet.

13. Am Morgen, da er auffstund, sprach er zu den Fürsten: Ziehet hin in euer Land, dann der HErr hat mir verbotten mit euch zu reisen.

14. Die Fürsten zohen wiederum zurück und sprachen zu Balac: Balaam hat sich gewidert mit uns zu kommen.

15. Da schickte er abermal vielmehr und edlere Fürsten, dann er zuvor gesandt hatte.

16. Als die zu Balaam kamen, sprachen sie: Also spricht Balac, der Sohn Sephor: Säume dich nicht zu mir zu kommen:

17. Ich bin bereit dich hoch zu ehren, und will dir geben, was du begehren wirst: komm und fluche diesem Volck.

18. Balaam antwortete: wann mir Balac sein Hauß voll Silbers und Golds gebe, so kan ich doch

doch das Wort des HErrn meines GOttes nicht ändern, daß ich mehr oder weniger reden solte.
Jos. 24. v. 13.

19. Ich bitte, ihr wollet auch diese Nacht hie bleiben, damit ich wissen möge, was mir der HErr abermal antworten werde.

20. Da kam GOtt zu Balaam bey der Nacht, und sprach zu ihm: Seynd diese Männer kommen dich zu forden, so mache dich auf, und zieh mit ihnen: gleichwohl also, daß du thuest, was Ich dir befehlen werde.

III. 21. Des Morgens stunde Balaam auf, und sattelte seine Eselin und reisete mit ihnen:

22. Und GOtt war zornig: und der Engel des HErrn stunde im Weg gegen Balaam, der auf der Eselin saß, und hatte zween Diener bey sich.
2. Petr. 2. v. 15.

23. Da nun die Eselin den Engel im Weg stehen sahe, mit einem blossen Schwerdt, wandte sie sich aus dem Weg, und gieng über den Acker. Als sie nun Balaam schluge, und wolte sie wiederum in den Weg zwingen.

24. Stunde der Engel im engen Weg zwischen zweyen Wänden, damit die Weinberge umgeben waren:

25. Und als ihn die Eselin sahe, begab sie sich an die Wand, und truckte daran den Fuß des Aufsitzers. Er aber schlug sie wiederum:

26. Gleichwohl gieng der Engel weiter an ein enges Ort, da sie auch weder zur rechten noch zur lincken konte ausweichen, und stunde gegen ihr über.

27. Da nun die Eselin den Engel stehen sahe, fiel sie unter Balaams Füssen nider. Der ward zornig, und schlug sie an den Seiten noch hefftiger mit einem Stecken.



IV. 28. Und der HErr thäte der Eselin den Mund auf, und sie sprach:

29. Was hab ich dir gethan? Warum schlägst du mich nun zum drittenmal? Balaam antwortete: Darum daß du es verdienet hast, und hast deinen Spott mit mir getrieben: Wolte GOtt, daß ich ein Schwerdt hätte, damit ich dich erwürgen mögte.

30. Die Eselin sprach: bin ich nicht dein Thier, darauf du biß auf den heutigen Tag gewohnet bist zu reiten? Sage an, hab ich dir jemals desgleichen gethan? Er aber sprach: Niemal.

31. Da eröffnete der HErr alsbald dem Balaam die Augen, und er sahe den Engel mit einem blossen Schwerdt im Weg stehen, und er bettete ihn an, sich neigend biß zur Erden.

32. Und der Engel sprach zu ihm: Warum hast du zum drittenmal deine Eselin geschlagen? Ich bin kommen dir zu widerstehen, dann dein Weg ist verkehrt, und mir entgegen:

33. Und wann die Eselin nicht wäre aus dem Weg gewichen, und mir, da ich widerstund, nicht Raum gegeben hätte, so hätte ich dich erwürget, und sie wäre im Leben blieben.

34. Da sprach Balaam: ich habe gesündiget, dann ich habe nicht gewust, daß du mir entgegen stundest: und nun gefällt dirs nicht, daß ich fortziehe, so will ich wiederkehren.

V. 35. Der Engel sprach: Ziehe hin mit diesen Leuten, aber hüte dich, daß du nichts anders redest, als was Ich dir befehlen werde. Also zohe er fort mit den Fürsten.

36. Da das Balac hörete, zohe er aus ihm entgegen, in eine Stadt der Moabiter, welche an den äussersten Gräntzen Arnon gelegen ist.

37. Und er sprach zu Balaam: Ich habe Botten ausgesandt dich zu beruffen, warum bist du nicht alsbald zu mir kommen? Meinest du, daß ich dir deine Reise nicht soll belohnen können?

38. Und

38. Und er antwortete ihm: Siehe ich bin hie: kan ich dann etwas anders reden, als was GOtt in meinen Mund wird legen?

39. Also zohen sie miteinander fort, und kamen in die Stadt, welche in den äussersten Gräntzen seines Reichs gelegen war.

40. Und Balac schlachtete Rinder und Schaf, und schickete Gaben dem Balaam, und den Fürsten, welche bey ihm waren.

41. Da es aber war Morgen worden, führete er ihn auf die Höhe Baal, und er sahe das äusserste Theil des Volcks.

Das XXIII. Capitel.

I. Balaam, an statt der Verfluchung, segnet das Volck Israel, 8.
II. Nachdem er das Ort verändert, die Israeliten abermals zu verfluchen, lobt er dieselbige von wegen ihres Gottesdiensts, Stärck, und Göttlichen Beystands, sagt ihnen auch vor die Sieg, welche sie werden erhalten, 18.

Und Balaam sprach zu Balac: Baue mir allhie sieben Altär, und bereite mir eben so viel Kälber, und so viel Widder an der Zahl.

2. Und als er nach dem Wort Balaams gethan hätte, legten sie auf einen jeglichen Altar zusammen ein Kalb und einen Widder.

3. Und Balaam sprach zu Balac: Stehe allhie ein wenig bey dem Brand-Opffer, biß ich hingehe, ob mir vielleicht der HErr begegnen mögte, und was Er mir befehlen wird, das will ich dir sagen.

4. Als er nun eilends hinweg gieng, kam ihm GOtt entgegen. Und Balaam redete zu ihm, und sprach: Sieben Altär hab ich aufgerichtet, und hab auf einen jeglichen ein Kalb und einen Widder gelegt.

5. Aber der HErr legte ihm das Wort in den Mund, und sprach: Gehe wiederum zu Balac, und dieses solst du ihm sagen.

6. Und als er wiederum kam, funde er Balac bey seinem Brand-Opffer stehen, samt allen Fürsten der Moabiter:

7. Und er nahm seinen Spruch, und sagte: Von Aram hat mich Balac, der Moabiter König, hergeführet, von den Bergen gegen Aufgang: Komm, sagt er, und verfluche Jacob: eile, und verfluche Israel.

I. 8. Wie soll ich dem fluchen, dem GOtt nicht geflucht hat? wie soll ich verfluchen, den der HErr nicht verflucht?

9. Ich will ihn sehen von den höchsten Felsen, und von den Büheln will ich ihn anschauen. Diß Volck wird allein wohnen, und wird unter die Heyden nicht gerechnet werden.

10. Wer soll den Staub Jacobs zehlen können, und die Zahl wissen des Geschlechts Israel? Meine Seel sterbe des Todts der Gerechten, und mein End sey ihrem End gleich.

11. Da sprach Balac zu Balaam: Was ist das, das du thuest? Ich habe dich beruffen, daß du meinen Feinden fluchen soltest; und du segnest sie hingegen.

12. Und er antwortete ihm: Kan ich etwas anders reden, als was der HErr gebiet?

13. Da sprach Balac: Komm mit mir an ein ander Ort, von welchem du ein Theil von Israel sehest, aber das gantze Volck nicht sehen könnest, und fluche ihm von dannen.

14. Und als er ihn auf ein hohes Ort geführet hatte, auf die Höhe des Bergs Phasga, bauete Balaam allda sieben Altär, und, nachdem er auf jeglichen ein Kalb und einen Widder gelegt,

15. Sprach er zu Balac: Stehe allhie bey deinem Brand-Opffer, biß daß ich dem HErrn entgegen gehe.

16. Und der HErr begegnete ihm, und legte ihm das Wort in seinen Mund, und sprach: Kehre wiederum zu Balac, und sage ihm diß.

17. Da er nun wiederum kam, fand er ihn bey seinem Brand-Opffer stehen, und die Fürsten der Moabiter mit ihm. Und Balac sprach zu ihm: Was hat der HErr gesagt?

II. 18. Er aber nahm seinen Spruch, und sagte: Stehe Balac, und merck auf, höre du Sohn Sephor:

19. GOtt ist nicht, wie ein Mensch, daß Er lüge: auch nicht, wie eines Menschen Sohn, daß er verändert werde. Er hat es nun gesagt, und solls nicht thun? Er hats geredt, soll ers nicht vollziehen?

20. Ich bin zu segnen her geführet, den Segen kan ich nicht verbieten.

21. Es ist kein Abgott in Jacob, man siehet auch kein abgöttisch Bild in Israel. Der HERR, sein GOTT, ist mit ihm, und der Schall vom Sieg des Königs ist unter ihm.

22. GOtt hat ihn aus Egypten geführet, seine Stärck ist, wie die Stärck eines Einhorns.
Num. 24. v. 8.

23. Es ist keine Zauberey in Jacob, noch Wahrsagen in Israel. Zu seiner Zeit wird man von Jacob und Israel sagen, was GOtt gethan habe.

24. Siehe, das Volck wird aufstehen, wie eine Löwin, und wird sich aufrichten, wie ein Löw: er wird sich nicht niderlegen biß daß er den Raub gefressen, und das Blut des Erschlagenen getruncken habe.

25. Und Balac sprach zu Balaam: Verfluche das Volck nicht, und segne es auch nicht.

26. Und er sprach: Hab ichs dir nicht gesagt, daß ich alles thun würde, was mir GOtt würde befehlen:

27. Und Balac sprach zu ihm: Komm, ich will dich an ein ander Ort führen: obs vielleicht GOtt gefallen mögte, daß du sie dannenher verfluchest.

28. Und er führete ihn auf die Spitz des Bergs Phogor, der sich nach der Wüste streckete.

29. Und Balaam sprach zu ihm: Baue mir hie sieben Altär, und bereite mir eben so viel Kälber, und Widder in gleicher Zahl.

30. Balac thäte, wie Balaam gesagt hatte, und legte auf einen jeglichen Altar ein Kalb und einen Widder.

Das XXIV. Capitel.

I. Balaam segnet zum drittenmal das Volck Israel, 5.
II. Weissaget, daß Christus aus demselben, gleichwie ein Stern, werde aufgehen, 15.
III. Und daß die Amalekiter, die Cinäer durch die Assyrier, die Hebräer durch die Römer, und endlich auch die Römer sollen vertilget werden, 20.

Da nun Balaam sahe, daß es dem HErrn gefiel, daß er Israel segnete, gieng er nicht mehr hinweg, wie er zuvor gethan hatte, die Wahrsagung zu suchen:

2. Sondern er wandte sein Angesicht zu der Wüste, und hub seine Augen auf, und sahe Israel in den Zelten liegen, nach ihren Geschlechten: da fiel der Geist GOttes auf ihn.

3. Und er nahm seinen Spruch und sprach: Es sagt Balaam, der Sohn Beor: es sagt der Mensch, dessen Aug verstopffet ist:

4. Es sagt der, der GOtt reden höret, der das Gesicht des Allmächtigen gesehen hat, der niderfällt, und dessen Augen also werden aufgethan:

I. 5. Wie schön seynd deine Hütten, Jacob, und deine Zelten, Israel!

6. Gleich wie die waldigte Thäler, und wie die Gärten an Wasser-Strömen so wohl befeuchtet werden, wie die Hütten, welche der HErr aufgerichtet hat, und wie die Cedern-Bäum am Wasser.

7. Es wird Wasser fliessen aus seinem Eymer, und sein Sam soll zum grossen Wasser werden. Sein König soll um Agags willen hinweg geräumet, und sein Reich hinweg genommen werden.

8. GOtt hat ihn aus Egypten geführet, seine Stärck ist gleich der Stärck des Einhorns. Sie werden ihre Feind (die Heyden) auffressen, und werden ihre Bein zerschlagen, und sie mit Pfeilen durchgraben. Num. 23. v. 22.

9. Er hat sich gelägert, und schläffet wie ein Löw, und wie eine Löwin, die niemand darff aufwecken. Wer dich segnet, der soll auch gesegnet seyn: wer dir flucht, dem soll das zum Fluch gerechnet werden.

10. Da ward Balac zornig über Balaam, schlug seine Händ zusammen, und sprach: Ich hab dich geruffen, daß du meinen Feinden fluchen solst, dagegen hast du sie nun zum drittenmal gesegnet:

11. Kehre wieder, und ziehe an deinen Ort. Ich hatte mir vorgenommen, dich herrlich zu ehren, aber der HErr hat dich der Ehr beraubet, die ich dir bestimmt hatte.

12. Balaam antwortete dem Balac: Hab ich deinen Botten, die du zu mir gesandt hast, nicht gesagt:

13. Wann mir Balac sein Hauß voll Silbers und Golds geben würde, so könte ich doch des HErrn meines GOttes Wort nicht überschreiten, daß ich etwas Guts oder Böses aus meinem Herzen hervor bringen solte: sondern alles, was der HErr mir sagen wird, das werde ich reden? Num. 22. v. 18.

14. Jedoch will ich zu meinem Volck ziehen, und alsdann einen Rath geben, was dein Volck diesem Volck in den letzten Tagen thun soll.

II. 15. Und er nahm seinen Spruch, und sprach abermal: Es sagt Balaam, der Sohn Beor: es sagt der Mensch, dessen Aug verstopffet ist:

16. Es sagt der, der GOtt reden höret, der die Lehr des Allerhöchsten weiß, und die Gesicht des Allmächtigen siehet, der niderfällt und hat offene Augen.

17. Ich werde ihn sehen, aber jetzt nicht: Ich werde ihn schauen, aber nicht nahe. Es wird ein Stern aufgehen aus Jacob, und eine Ruthe hervor kommen aus Israel, und wird die Obersten Moab schlagen, und alle Kinder Seth verwüsten. Matth. 2. v. 2.

18. Das Land Edom wird sein Besitz seyn: und die Erbschafft Seir wird ihren Feinden heimfallen: aber Israel wird männlich handeln.

19. Aus Jacob wird er seyn, der herrschen soll, und umbringen, was von der Stadt übrig ist.

III. 20. Und da er Amalec sahe, nahm er seinen Spruch, und sagte: Amalec ist ein Anfang der Heyden, aber zum letzten werden sie vertilget werden.

21. Er sahe auch den Einiter, und nahm seinen Spruch, und sagte: Deine Wohnung ist wohl starck; aber wann du dein Nest schon in den Felsen wirst machen,

22. Und auserwehlt seyn vom Stammen Ein, wie lang wirst du doch bleiben können? dann Assur wird dich gefangen nehmen.

23. Abermal nahm er seinen Spruch und sagte: Ach, wer wird leben, wann GOTT solches thun wird?

24. Sie werden in grossen Schiffen aus Italien kommen, und werden die Assyrier überwinden, und die Hebräer verwüsten, auch endlich selbst umkommen. Dan 11. v. 30.

25. Aber Balaam machte sich auf, und zohe wiederum zurück an seinen Ort: ingleichen zohe auch Balac wiederum zurück, den Weg, daher er kommen war.

Das XXV. Capitel.

I. Die Kinder Israel versündigen sich mit den Töchtern der Moabiter, und verehren den Abgott Beelphegor, 1.
II. Phinees eiffert, und ersticht Zambri im Huren-Hauß: und werden darneben vier und zwantzig tausend aus dem Volck umgebracht, 6.
III. Bekommt derwegen das Hohe-Priesterthum erblich, 10.
IV. GOtt befiehlt die Madianiter zu bestreiten, 16.

I. Aber Israel hielt sich der Zeit auf in Settim, und das Volck trieb Unzucht mit den Töchtern Moab,

2. Welche sie zu ihren Opffern berufften. Und sie assen und betteten ihre Götter an.

3. Und Israel verpflichtete sich dem Beelphegor: da wurde der HErr zornig, Jos. 22. v. 17.

4. Und sprach zu Mose: Nehme alle Fürsten des Volcks, und hencke sie gegen die Sonne an Galgen: auf daß mein Grimm von Israel abgewendet werde. Deut. 4. v. 3.

5. Und Moses sprach zu den Richtern Israel: Ein jeglicher erwürge seinen Nächsten, die sich dem Beelphegor verpflichtet haben.

II. 6. Und siehe, einer von den Kindern Israel gieng vor seinen Brüdern zu einem unzüchtigen Weib aus Madian hinein, daß es Moses, samt der gantzen Schaar der Kinder Israel, sahe, die vor der Thür des Tabernackels weineten.

7. Da das Phinees sahe, der Sohn Eleazar, des Sohns Aarons, des Priesters, stunde er auf mitten unter dem Hauffen, und ergriff einen Dolchen, Ps. 105. v. 30. 1. Mach. 2. v. 26. 1. Cor. 10. v. 8.

8. Und gieng nach dem Jsraelitischen Mann in das Huren-Hauß, und durchstache sie beyde zugleich, nemlich den Mann und das Weib, an ihrer Scham. Da hörete die Plag auf von den Kindern Jsrael:

9. Und es wurden vier und zwantzig tausend Menschen getödtet.

III. 10. Und der HErr sprach zu Mose:

11. Phinees, der Sohn Eleazar, des Sohns Aarons, des Priesters, hat meinen Zorn von den Kindern Jsrael abgewendet: dann er ist durch meinen Eiffer wider sie beweget worden, damit ich die Kinder Jsrael nicht selbst in meinem Eiffer vertilgete.

12. Derwegen sprich zu ihm: Siehe, Ich gebe ihm den Frieden meines Bunds.
Eccli 45. v. 30. 1. Mach. 2. v. 54.

13. Und es soll so wohl mit ihm als auch mit seinem Samen der Bund des ewigen Priesterthums bleiben, darum, daß er geeiffert hat für seinen GOtt, und das Laster der Kinder Jsrael ausgesöhnet.

14. Aber der Nam des Jsraelitischen Manns, der mit der Madianiterin ist getödtet worden, war Zambri, der Sohn Salu, ein Fürst vom Hauß und Geschlecht Simeon.

15. Und das Madianitisch Weib, das zugleich ist umgebracht worden, wurde genannt Cozbi, eine Tochter Sur, eines von den edelsten Fürsten unter den Madianitern.

IV. 16. Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

17. Lasset die Madianiter spühren, daß ihr ihre Feinde seyd, und schlaget sie: Num. 31. v. 2.

18. Dann sie haben auch feindlich wider euch gehandelt, haben euch mit List hintergangen durch den Abgott Phogor, und durch ihre Schwester Cozbi, die Tochter des Fürsten Madian, welche am Tag der Plag wegen der Abgötterey mit Phogor erschlagen ward.

Das XXVI. Capitel.

I. Die Kinder Jsrael, welche das gelobte Land beziehen sollen, werden vom zwantzigsten Jahr an gezehlet, 2.
II. Es befinden sich an der Zahl sechsmal hundert tausend, ein tausend, sieben hundert und dreyßig: unter welche, einem jeglichen Stamm nach seiner Menge, das gelobte Land soll ausgetheilet werden, 51.
III. Die Kinder Levi werden absonderlich gezehlet, deren Summa drey und zwantzig tausend, 57.

I. Nachdem das Blut der Schuldigen vergossen war, sprach der HErr zu Mose und Eleazar, dem Sohn Aarons, dem Priester:

II. 2. Zehlet die ganze Summ der Kinder Jsrael von zwantzig Jahren und darüber, nach ihren Häusern und Geschlechten, alle, die zum Streit ausziehen können. Num. 1. v. 2. 3.

3. Also redeten Moses und Eleazar, der Priester, im flachen Feld Moab, am Jordan gegen Jericho über, mit denen,

4. Welche zwantzig Jahr alt waren und darüber, wie der HErr befohlen hatte, und ist diese ihre Zahl:

5. Ruben, der Erstgebohrne Jsrael. Sein Sohn war Henoch, von welchem das Geschlecht der Henochiter herkommt, und Phallu, von welchem das Geschlecht der Phalluiter herkommt:
Gen. 46. v. 9. Exod. 6. v. 14. 1. Par. 3. v. 3.

6. Und Hesron, von welchem das Geschlecht der Hesroniter herkommt: und Carmi, von welchem das Geschlecht der Carmiter herkommt.

7. Diß seynd die Geschlecht vom Stammen Ruben: und hat sich ihre Zahl gefunden drey und viertzig tausend sieben hundert und dreyßig.

8. Der Sohn Phallu war Eliab.

9. Dieses Söhne waren Namuel, und Dathan, und Abiron. Diese sind der Dathan und Abiron, die Obersten des Volcks, welche in der Aufruhr Core wider Mosen und Aaron aufstunden, da sie sich wider den HErrn auflehneten:
Num. 16. v. 1.

10. Und die Erde that ihren Mund auf, und verschlunge Core, und es sturben ihrer viel, da das Feuer die zweyhundert und fünffzig Männer verbrannnte.

11. Und es geschahe ein groß Wunderzeichen, daß Core untergieng, und seine Söhne nicht untergiengen.

12. Die Kinder Simeon nach ihren Geschlechten waren diese: Namuel, von welchem das Geschlecht der Namueliter herkommt: Jamin, von welchem das Geschlecht der Jaminiter herkommt: Jachin, von welchem das Geschlecht der Jachiniter herkommt:

13. Zare, von welchem das Geschlecht der Zareiter herkommt: Saul, von welchem das Geschlecht der Sauliter herkommt.

14. Diß seynd die Geschlecht vom Stammen Simeon, deren gantze Zahl war zwey und zwantzig tausend und zweyhundert.

15. Die Kinder Gad nach ihren Geschlechten waren: Sephon, von welchem das Geschlecht der Sephoniter herkommt: Aggi, von welchem das Geschlecht der Aggiter herkommt: Sumi, von welchem das Geschlecht der Sumiter herkommt:

16. Ozni, von welchem das Geschlecht der Ozniter herkommt: Her, von welchem das Geschlecht der Heriter herkommt:

17. Arod, von welchem das Geschlecht der Aroditer herkommt: Ariel, von welchem das Geschlecht der Arieliter herkommt:

18. Diß seynd die Geschlechter Gad, deren gantze Zahl war viertzig tausend und fünff hundert.

19. Die Kinder Juda, Her und Onan, welche beyde im Land Canaan gestorben seynd.
Gen. 38. v. 2. 4.

20. Und waren die Kinder Juda, nach ihren Geschlechten: Sela, von welchem das Geschlecht der Selaiter herkommt: Phares, von welchem das Geschlecht der Pharesiter herkommt: Zare, von welchem das Geschlecht der Zareiter herkommt.

21. Aber die Kinder Phares waren: Hesron, von welchem das Geschlecht der Hesroniter herkommt: und Hamul, von welchem das Geschlecht der Hamuliter herkommt.

22. Diß seynd die Geschlechter Juda, deren gantze Zahl war, sechs und siebenzig tausend und fünffhundert.

23. Die Kinder Jssachar, nach ihren Geschlechten waren: Thola, von welchem das Geschlecht der Tholaiter herkommt: Phua, von welchem das Geschlecht der Phuaiter herkommt:

24. Jasub, von welchem das Geschlecht der Jasubiter herkommt: Semran, von welchem das Geschlecht der Semraniter herkommt.

25. Diß seynd die Geschlechter Issachar, deren Zahl war, vier und sechzig tausend und dreyhundert.

26. Die Kinder Zabulon, nach ihren Geschlechten waren: Sared, von welchem das Geschlecht der Serediter herkommt: Elon, von welchem das Geschlecht der Eloniter herkommt: Jalel, von welchem das Geschlecht der Jaleliter herkommt.

27. Diß seynd die Geschlechter Zabulon, deren Zahl war sechzig tausend und fünff hundert.

28. Die Kinder Joseph, nach ihren Geschlechten waren, Manasse und Ephraim.

29. Vom Manasse ist Machir geboren, von welchem das Geschlecht der Machiriter herkommt. Machir zeugete Galaad, von welchem das Geschlecht der Galaaditer herkommt. Jos. 17. v. 1.

30. Die Söhn Galaad waren: Jezer, von welchem das Geschlecht der Jezeriter herkommt: und und Helec, von welchem das Geschlecht der Heleciter herkommt:

31. Und Asriel, von welchem das Geschlecht der Asrieliter herkommt: und Sechem, von welchem das Geschlecht der Sechemiter herkommt:

32. Und Semida, von welchem das Geschlecht der Semidaiter herkommt: und Hepher, von welchem das Geschlecht der Hepheriter herkommt. Num. 27. v. 1.

33. Hepher aber war der Vatter Salphaad, der keine Söhne hatte, sondern nur Töchter, und waren diese ihre Namen: Maala, und Noa, und Hegla, und Melcha, und Thersa. Num. 27. v. 1.

34. Diß seynd die Geschlecht Manasse, und ihre Zahl war, zwey und funffzig tausend und siebenhundert.

35. Aber die Kinder Ephraim, nach ihren Geschlechten, waren diese: Suthala, von welchem das Geschlecht der Suthalaiter herkommt: Becher, von welchem das Geschlecht der Becheriter herkommt: Thehen, von welchem das Geschlecht der Theheniter herkommt:

36. Aber des Suthala Sohn war Heran, von welchem das Geschlecht der Heraniter herkommt.

37. Diß seynd die Geschlecht der Kinder Ephraim, deren Zahl war, zwey und dreyßig tausend und fünffhundert.

38. Diß seynd die Kinder Joseph, nach ihren Geschlechten. Die Kinder Benjamin in ihren Geschlechten waren: Bela, von welchem das Geschlecht der Belaiter herkommt: Asbel, von welchem das Geschlecht der Asbeliter herkommt: Ahiram, von welchem das Geschlecht der Ahiramiter herkommt:

39. Supham, von welchem das Geschlecht der Suphamiter herkommt: Hupham, von welchem das Geschlecht der Huphamiter herkommt:

40. Die Söhne Bela waren, Hered und Noeman. Von Hered kommt her das Geschlecht der Herediter: von Noeman, das Geschlecht der Noemaniter.

41. Diß seynd die Kinder Benjamin nach ihren Geschlechten, deren Zahl war, fünff und viertzig tausend und sechs hundert.

42. Die Kinder Dan nach ihren Geschlechten waren: Suham, von welchem das Geschlecht der Suhamiter herkommt. Diß seynd die Geschlecht Dan nach ihren Häusern.

43. Sie waren alle Suhamiter, deren Zahl war, vier und sechzig tausend und vierhundert.

44. Die Kinder Aser nach ihren Geschlechten waren: Jemna, von welchem das Geschlecht der Jemnaiter herkommt: Jessui, von welchem das Geschlecht der Jessuiter herkommt: Brie, von welchem das Geschlecht der Brieiter herkommt.

45. Die Söhne Brie waren: Heber, von welchem das Geschlecht der Heberiter herkommt: und Melchiel, von welchem das Geschlecht der Melchieliter herkommt.

36. Aber der Nam der Tochter Aser, war Sara.

47. Diß seynd die Geschlecht der Kinder Aser, und war ihre Zahl, drey und funffzig tausend und vierhundert.

48. Die Kinder Nephtali nach ihren Geschlechten waren: Jesiel, von welchem das Geschlecht der Jesieliter herkommt: Guni, von welchem das Geschlecht der Guniter herkommt.

49. Jeser, von welchem das Geschlecht der Jeseriter herkommt: Sellem, von welchem das Geschlecht der Sellemiter herkommt:

50. Diß seynd die Geschlecht der Kinder Nephtali nach ihren Häusern, deren Zahl war, fünff und vierzig tausend und vierhundert.

II. 51. Diß ist die Summ der Kinder Israel, die gezehlet seynd: sechsmal hundert tausend, ein tausend, siebenhundert und dreyßig.

52. Und der HERR redete mit Mose, und sprach:

53. Diesen soll man das Land, nach Zahl der Namen zu ihrem Erbtheil austheilen.

54. Deren mehr seynd, denen solst du einen grössern Theil geben: und deren weniger seynd, denenselbigen einen geringern: einem jeglichen soll man sein Erbtheil eingeben, wie sie jetzt erzehlet seynd:

55. Gleichwohl dergestalt, daß das Land den Stämmen und Geschlechten durchs Looß ausgetheilet werde.

56. Was durchs Looß fallen wird, das sollen ihrer viel, oder wenig empfangen.

III. 55. Diß ist auch die Zahl der Kinder Levi nach ihren Geschlechten: Gerson, von welchem das Geschlecht der Gersoniter herkommt: Caath, von welchem das Geschlecht der Caathiter herkommt: Merari, von welchem das Geschlecht der Merariter herkommt: Exod. 6. v. 26.

58. Diß seynd die Geschlecht Levi: das Geschlecht Lobni, das Geschlecht Hebron, das Geschlecht Moholi, das Geschlecht Musi, das Geschlecht Core. Aber Caath zeugete Amram:

59. Der zum Weib hatte Jochabed, die Tochter Levi, die ihm in Egypten geboren ist: Diese gebar ihrem Mann Amram zween Söhn, Aaron und Mosen, Mariam ihre Schwester.

60. Von Aaron seynd geboren, Nadab, und Abiu, und Eleazar, und Ithamar.

61. Von diesen sturben Nadab und Abiu, da sie fremd Feuer opfferten vor dem HErrn. Levit. 10. v. 1. Num. 3. v. 4. 1. Par. 24. v. 2.

62. Und waren alle, welche da seynd gezehlet worden, so männlichs Geschlechts, auch einen Monat alt waren, und darüber, drey und zwantzig tausend: dann sie seynd unter den Kindern Israel nicht gezehlet worden, so ward ihnen auch mit den andern keine Erbschafft gegeben.

63. Diß ist die Zahl der Kinder Israel, welche durch

durch Mosen und Eleazar, den Priester, im offenen Feld Moab am Jordan gegen Jericho über beschrieben seynd,

64. Unter welchen keine waren von denen, die zuvor von Mose und Aaron in der Wüste Sinai seynd gezehlet worden. 1. Cor. 10. v. 5.

65. Dann der HErr hatte vorgesagt, daß sie alle sterben solten in der Wüste. Und ist keiner von denen überblieben, ausgenommen Caleb, der Sohn Jephone, und Josue, der Sohn Nun. Num. 14. v. 23. 2;.

Das XXVII. Capitel.

I. Die Töchter Salphaad fordern ihres Vatters Erbgut.
II. Ihr Begehren wird von GOtt gebilligt, und gebotten, daß, wann ein Vatter keine Söhne hinterläst, alsdann seine Erbschaft auf seine Töchter soll fallen, 7.
III. Mosi wird befohlen, auf den Berg zu steigen, und das gelobte Land zu beschauen, 12.
IV. Und Josue zum Führer des Volcks an seine Statt zu verordnen, 18.

I. Es traten aber hinzu die Töchter Salphaad, des Sohns Hepher, des Sohns Galaad, des Sohns Machir, des Sohns Manasse, der Josephs Sohn war, deren Namen waren: Maala, und Noa, und Hegla, und Melcha, und Thersa. Num. 26. v. 32 33. † 36. v. 1. Jos. 17. v. 1.

2. Und sie stunden vor Mose und vor Eleazar, dem Priester, und vor allen Fürsten des Volcks, an der Thür des Tabernackels des Bunds, und sprachen:

3. Unser Vatter ist in der Wüste gestorben, er war aber nicht mit in der Aufruhr, die wider den HErrn unter Core ist erweckt worden; sondern ist in seiner Sünd gestorben: und hat keine Söhne männlichs Namens gehabt. Warum wird nun sein Nam aus seinem Geschlecht hinweg genommen, dieweil er keinen Sohn gehabt? Gebet uns auch ein Erbtheil unter den Verwandten unsers Vatters. Num. 16. v. 1.

4. Und Moses überbrachte ihre Sach dem Urtheil des HErrn:

5. Der sprach zu ihm:

6. Die Töchter Salphaad fordern ein billiges Ding: gebe ihnen ein Erbtheil unter den Verwandten ihres Vatters, und sie sollen ihm in der Erbschafft folgen.

II. 7. Aber den Kindern Israel solst du diß sagen:

8. Wann ein Mensch stirbet, und keinen Sohn hinterlässet, so soll seine Erbschafft auf seine Töchter fallen.

9. Wann er aber keine Töchter hat, alsdann sollen seine Brüder seine Erbfolger seyn.

10. Seynd auch keine Brüder vorhanden, alsdann sollet ihr die Erbschafft seines Vatters Brüdern geben.

11. Wann er aber auch keine Vettern hat, so soll man die Erbschafft seinen nächsten Verwandten geben. Das soll den Kindern Israel ein heilig und ewig Gesetz seyn, wie der HErr Mosi befohlen hat.

III. 12. Auch sprach der HErr zu Mose: Gehe hinauf auf diesen Berg Abarim, und beschaue von dannen das Land, das Ich den Kindern Israel geben werde. Deut. 32. v. 49.

13. Und wann du es gesehen hast, alsdann solst du auch zu deinem Volck hinfahren, wie dein Bruder Aaron hingefahren ist;

14. Darum, daß ihr mich erzürnet habt in der Wüste Sin beydem Widerspruch der Gemein, und habt mich vor derselbigen über dem Wasser nicht heiligen wollen. Diß seynd die Wasser des Widerspruchs zu Cades in der Wüste Sin. Num 20. v. 12. Deut. 32. v. 51.

15. Und Moses antwortete ihm:

16. Der HErr, ein GOtt der Geister alles Fleisches, wolle vorsehen einen Menschen, der über diese Menge sey:

17. Der auch vor ihnen aus und eingehen könne, und sie aus und einführen: damit das Volck des HErrn nicht sey wie Schaf ohne Hirten.

IV. 18. Und der HErr sprach zu ihm: Nehme Josue, den Sohn Nun, einen Mann, in welchem der Geist ist, und lege deine Hand auf ihn. Deut. 3. v. 21.

19. Er soll stehen vor Eleazar dem Priester, und vor der gantzen Gemein:

20. Und du solst ihm Befehl geben, daß es alle sehen, solst auch ein Theil deiner Herrlichkeit auf ihn legen, damit ihm die gantze Gemein der Kinder Israel gehorche.

21. Im Fall etwas zu thun ist, soll für ihn Eleazar der Priester den HErrn Rath fragen: Nach seinem Wort soll er ausgehen und eingehen, er selbst und alle Kinder Israel samt der übrigen Schaar mit ihm.

22. Und Moses thäte, wie der HErr befohlen hatte. Und er nahm den Josue, stellete ihn vor Eliazar den Priester, und vor die ganze Schaar des Volcks.

23. Und er legte ihm die Händ auf sein Haupt, und wiederholete alles, was der HErr befohlen hatte.

Das XXVIII. Capitel.

I. Ordnung von den Opffern: und zwar erstlich was täglich soll geopffert werden, 1.
II. Was am Sabbath zu opffern, 9.
III. Was im Anfang des Monats zu opffern, 11.
IV. Was zu Ostern, 16.
V. Was am Pfingst-Fest, 26.

I. Und der HERR sprach ferner zu Mose:

2. Gebiet den Kindern Israel, und spreche zu ihnen: Meine Opffer und die Brod und das Rauchwerck vom allersüssesten Geruch, sollet ihr zu seinen Zeiten opffern.

3. Diß seynd aber die Opffer, die ihr opffern sollet: Alle Tag zwey jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd, zum ewigen Brand-Opffer: Exod. 29. v. 38.

4. Das eine sollet ihr am Morgen opffern, das andere auf den Abend:

5. Dazu das zehende Theil Ephi von Semmel-Mehl, das mit dem allerlautersten Oel, einem vierdten Theil vom Hin besprengt sey.

6. Diß ist das tägliche Brand-Opffer, das ihr am Berg Sinai geopffert habt, zum allersüssesten Geruch und Rauchwerck des HErrn.

7. Ihr sollet auch bey einem jeglichen Lamm im Heiligthum des HErrn ein Vierdtentheil Hin an Wein opffern.

8. Das andere Lamm sollet ihr gleich also auf den Abend opffern, nach allem Brauch des Morgen-Opffers, mit seinen Tranck-Opffern, zum Opffer eines sehr süssen Geruchs dem HErrn.

II. 9. Aber am Sabbath-Tag sollet ihr zwey jährige Lämmer opffern, die ohn Mangel seynd, und zwey zehende Theil Semmel-Mehls, so

so mit Oel besprengt zum Speiß-Opffer, samt den Tranck-Opffern,

10. Welche gebräuchlich an einem jeglichen Sabath ausgegossen werden, zum ewigen Brand-Opffer.

III. 11. Aber am ersten Tag des neuen Monats sollet ihr dem HErrn ein Brand-Opffer opffern, nemlich zwey Kälber aus der Heerde, einen Widder, sieben jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd.

12. Auch drey Zehenden Semmel-Mehls mit Oel besprengt im Opffer bey einem jeglichen Kalb: und zween Zehenden Semmel-Mehls mit Oel besprengt bey einem jeglichen Widder:

13. Und den zehenden Theil eines Zehenden Semmel-Mehls mit Oel gemengt zum Opffer bey einem jeglichen Lamm: das ist ein Brand-Opffer eines sehr süssen Geruchs und Rauch-Wercks dem HErrn.

14. Aber die Tranck-Opffer des Weins, so bey einem jeglichen Schlacht-Opffer sollen ausgegossen werden, seynd diese: der halbe Theil von einem Hin bey einem jeglichen Kalb, ein Drittentheil bey einem Widder, und ein Vierdtentheil bey einem Lamm. Diß soll ein Brand-Opffer seyn durch alle Monaten, welche bey Umgang des Jahrs auf einander folgen.

15. Auch soll man dem HErrn einen Bock mit seinen Tranck-Opffern für die Sünd opffern zum ewigen Brand-Opffer.

IV. 16. Aber im ersten Monat, am vierzehenden Tag des Monats, soll des HErrn Phase seyn, Exod. 12. v. 18. Levit. 23. v. 5.

17. Und am fünffzehenden Tag soll das hochfeyerliche Fest seyn: sieben Tag lang sollen sie ungesäuert Brod essen.

18. Hievon soll der erste Tag ehrwürdig seyn und heilig: ihr sollet an demselben kein Dienstwerck thun.

19. Und ihr sollet dem HErrn ein angezündet Brand-Opffer opffern: Zwey Kälber aus der Heerd, einen Widder, sieben jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd, und ihre zugehörige Opffer:

20. Auch eines jeglichen Opffer von Semmel-Mehl, so mit Oel besprengt, drey Zehenden bey einem jeglichen Kalb, und zwey Zehenden bey dem Widder,

21. Und ein zehenden Theil des Zehenden bey einem jeglichen Lamm der sieben Lämmer.

22. Und einen Bock für die Sünd, damit für euch ausgesöhnet werde:

23. Neben dem Brand-Opffer der Morgen-Stund, das ihr allezeit opffern sollet.

24. Also sollet ihr täglich thun, die sieben Tag lang das Feuer zu unterhalten, und dem HErrn zum allersüssesten Geruch, der vom Brand-Opffer, und von eines jeglichen Tranck-Opffern aufgehen wird.

25. Auch soll der siebende Tag bey euch gar herrlich und heilig seyn: ihr sollet an demselben kein Dienstwerck thun.

V. 26. Ingleichen soll der Tag der Erstlingen, wann ihr die neue Frucht dem HErrn opffert, nach verlauffenen Wochen, ehrwürdig und heilig seyn: ihr sollet an demselbigen kein Dienstwerck thun.

27. Und ihr sollet ein Brand-Opffer zum gar süssen Geruch dem HErrn opffern, zwey Kälber aus der Heerd, einen Widder, und sieben jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd:

28. Auch in ihren Opffern drey Zehenden Semmel-Mehls mit Oel besprengt bey einem jeglichen Kalb, bey den Widdern zwey,

29. Bey den Lämmern deren zusammen sieben Lämmer seynd, einen zehenden Theil des Zehenden. Auch einen Bock.

30. Der zur Aussöhnung geschlachtet wird: Neben dem immerwehrenden Brand-Opffer mit seinen Tranck-Opffern.

31. Alles soll ohn Mangel seyn, was ihr opffert mit seinen Tranck-Opffern.

Das XXIX. Capitel.

I. Was auf das Fest der Posaunen zu opffern, 2.

II. Opffer am Tag der Versöhnung, 7.

III. Schlacht-Opffer am Fest der Tabernackeln, 12.

Es soll euch auch der erste Tag des siebenden Monats ehrwürdig und heilig seyn. Ihr sollet an demselben kein Dienstwerck thun: dann es ist ein Tag des Klangs, und der Posaunen.

I. 2. Und ihr sollet ein Brand-Opffer opffern dem HErrn zum allersüssesten Geruch, ein Kalb aus der Heerd, einen Widder, und sieben jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd.

3. Darzu bey ihren Opffern drey zehende Theil Semmel-Mehls mit Oel besprengt bey einem jeglichen Kalb, zwey zehende Theil bey einem Widder,

4. Einen zehenden Theil bey einem jeglichen Lamm, deren mit einander sieben Lämmer seynd:

5. Auch einen Bock für die Sünd, der zur Aussöhnung des Volcks geopffert wird,

6. Neben dem Brand-Opffer des ersten Tags im Monat mit seinen Opffern, auch neben dem täglichen Brand-Opffer samt seinen gewöhnlichen Opffern. Ihr sollets mit eben demselbigen Gebrauch anzünden, und zum allersüssesten Geruch dem HErrn aufopffern.

II. 7. Es soll euch auch der zehende Tag dieses siebenden Monats ehrwürdig und heilig seyn, und ihr sollet euch alsdann casteyen, und kein Dienstwerck thun. Levit. 16 v. 29. † 23. v. 7.

8. Ihr sollet auch Brand-Opffer dem HErrn opffern zum gar süssen Geruch, ein Kalb aus der Heerd, einen Widder, sieben jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd.

9. Auch bey ihren Opffern drey zehende Theil Semmel-Mehls, so mit Oel besprengt bey einem jeglichen Kalb, zwey zehende Theil bey einem Widder,

10. Und einen zehenden Theil des zehenden bey einem jeglichen Lamm, deren zugleich sieben Lämmer seynd:

11. Dazu einen Bock für die Sünd, ausser dem, das man gewöhnlich zur Aussöhnung für die Missethat opffert, auch ausser dem täglichen Brand-Opffer, mit ihrem Opffer und Tranck-Opffern.

III. 12. Ihr sollet aber auch am fünffzehenden Tag des siebenden Monats, der euch heilig und ehrwürdig seyn soll, kein Dienstwerck thun, sondern sieben Tag lang dem HErrn hochfeyerlich halten.

13. Und ihr sollet ein Brand-Opffer zum gar süssen Geruch dem HErrn opffern, dreyzehen Kälber aus der Heerd, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer, die ohn Mangel seyn:

14. Und bey ihren Tranck-Opffern drey zehende Theil Semmel-Mehls mit Oel besprengt bey einem jeglichen Kalb, deren zusammen dreyzehen Kälber seynd: und zween zehende Theil bey einem Widder, deren zugleich zween Widder seynd:

15. Und einen zehenden Theil eines zehenden bey einem jeglichen Lamm, deren zusammen vierzehen Lämmer seynd.

16. Auch einen Bock für die Sünd, ausser dem täglichen Brand-Opffer, mit seinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

17. Am andern Tag sollet ihr opffern zwölff Kälber aus der Heerd, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd:

18. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern und Widdern, und Lämmern richtig halten sollet.

19. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer, mit seinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

20. Am dritten Tag sollet ihr opffern eilff Kälber, zween Widder: vierzehen jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd:

21. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern, und Widdern, und Lämmern richtig halten sollet:

22. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer, mit seinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

23. Am vierdten Tag sollet ihr opffern zehen Kälber, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd:

24. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern und Widdern, und Lämmern richtig halten sollet:

25. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer, mit seinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

26. Am fünfften Tag sollet ihr opffern neun Kälber, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd:

27. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern und Widdern und Lämmern richtig halten sollet:

28. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer, mit seinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

29. Am sechsten Tag sollet ihr opffern acht Kälber, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd:

30. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern und Widdern und Lämmern richtig halten sollet:

31. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer, mit seinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

32. Am siebenden Tag sollet ihr opffern sieben Kälber, zween Widder, vierzehen jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd,

33. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern und Widdern und Lämmern richtig halten sollet:

34. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer, mit seinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

35. Am achten Tag, so der allerherrlichste ist, sollet ihr kein Dienstwerck thun,

36. Und sollet ein Brand-Opffer opffern, zum überaus süssen Geruch dem HErrn ein Kalb, einen Widder, sieben jährige Lämmer, die ohn Mangel seynd:

37. Mit eines jeglichen Speiß-Opffer und Tranck-Opffer, die ihr bey den Kälbern und Widdern und Lämmern richtig halten sollet.

38. Auch einen Bock für die Sünd, ohn das tägliche Brand-Opffer mit seinem Speiß-Opffer und Tranck-Opffer.

39. Diß sollet ihr dem HErrn opffern auf euren hohen Fest-Tägen: ausser den Gelübden und freywilligen Opffern in Brand-Opffern, Speiß-Opffern, Tranck-Opffern, und Fried-Opffern.

Das XXX. Capitel.

I. Gesetz von den Gelübden, 1.

II. Wie der Vatter seiner Tochter Gelübd könne auflösen, 6.

III. Und der Mann seines Weibs.

I. Und Moses erzehlete den Kindern Israel alles, was ihm der HErr befohlen hatte:

2. Und er sprach zu den Fürsten der Geschlechten der Kinder Israel: Diß ist das Wort, das der HErr gebotten hat:

3. Wann ein Mann dem HErrn ein Gelübd thut, oder sich mit einem Eyd verbindet: so soll er sein Wort nicht krafftloß machen, sondern alles erfüllen, was er verheissen hat.

4. Wann ein Weibsbild etwas gelobt, und sich mit einem Eyd verbindet, so noch in ihres Vatters Hauß, und noch in ihren jungen Jahren ist, wann der Vatter wird vernommen haben, daß sie solches Gelübd verheissen hat, und ihre Seel mit einem Eyd verbunden, und schweiget, so ist sie ihr Gelübd zu halten schuldig:

5. Was sie verheissen und geschworen hat, das soll sie mit der That vollbringen.

I. 6. Wann aber der Vatter, nachdem ers gehöret, alsbald widerspricht: so soll ihr Gelübd und Eyd nichtig seyn, und sie soll an ihre Verheissung nicht gebunden seyn, darum daß es ihr Vatter widersprochen hat.

7. Hat sie aber einen Mann, und gelobet etwas, und

und einmal ein Wort aus ihrem Mund gehet, das ihre Seel mit einem Eyd verbindet:

8. An welchem Tag der Mann das höret, und nicht widerspricht, so ist sie ihre Gelübd schuldig, und soll bezahlen, was sie verheissen hat.

III. 9. Im Fall aber der Mann, wann ers höret, alsbald widerspricht, und vernichtiget also ihre Verheissungen und Wort, damit sie ihre Seel verbunden hat: so wird ihr der HErr gnädig seyn.

10. Was eine Wittwe gelobet, und eine die von ihrem Mann verstossen ist, das sollen sie halten.

11. Wann sich ein Weib in ihres Manns Hauß mit Gelübd und Eyd verbindet,

12. Und der Mann solches höret, und stillschweiget, und widerspricht der Verheissung nicht, so soll sie halten, was sie verheissen hat.

13. Wann er aber zur Stund widerspricht, so soll sie an die Verheissung nicht gebunden seyn: dann der Mann hat widersprochen, und der HErr wird ihr gnädig seyn.

14. Wann sie gelobet, und sich mit einem Eyd verpflichtet, daß sie mit Fasten, oder mit Abbruch anderer Ding, ihre Seel peinigen wolle, soll dem Mann frey stehen, das zugestatten, oder zu hindern.

15. Wann es der Mann höret und schweiget, und seine Meynung biß auf den andern Tag verschiebet, soll sie alles halten, was sie gelobt und verheissen hat: dieweil er, so bald ers gehöret, darzu geschwiegen hat.

16. Wann ers aber widerspricht, nachdem er es innen worden, so soll er selbst ihre Missethat tragen.

17. Diß seynd die Satzungen, welche der HErr Mosi verordnet hat, zwischen einem Mann und seinem Weib, zwischen einem Vatter und seiner Tochter, die noch in ihren jungen Jahren ist, oder in ihres Vatters Hauß wohnet.

Das XXXI. Capitel.

I. Die Madianiter werden von den Hebräern alle erschlagen, ausgenommen die Jungfrauen, 7.
II. Alles wird gereiniget, was von der Schlacht zurück kommen, 19.
III. Wie der Raub soll ausgetheilet werden, 25.
IV. Alles Gold von der Beut wird GOtt aufgeopffert, 48.

Und der HErr redete mit Mose, und sprach:

2. Räche zuvor die Kinder Israel an den Madianitern, darnach solst du zu deinem Volk gesammlet werden.

3. Und Moses sprach alsbald: Rüstet aus euch Männer zum Streit, welche an den Madianitern des HErrn Rach können üben. Num. 25. v. 17.

4. Tausend Mann soll man aus einem jeglichen Stamm erwehlen in Israel, die man zum Streit ausschicke.

5. Und sie gaben tausend aus einem jeglichen Stammen, das ist, zwölff tausend, welche zum Streit gerüstet waren:

6. Die schickete Moses mit Phinees dem Sohn Eleazar des Priesters, er gab ihm auch die heilige Geschirr, samt den Posaunen zu blasen.

I. 7. Da sie nun mit den Madianitern gestritten und den Sieg erhalten hatten, erschlugen sie alles was männlich war,

8. Auch ihre König, Evi und Recem, und Sur, und Hur, und Rebe, fünff Fürsten des Volcks: Balaam den Sohn Beor erschlugen sie auch mit dem Schwerd. Jos. 13. v. 21.

9. Und sie nahmen ihre Weiber und Kinder gefangen, dazu all ihr Vieh, mit allem Hauß-Rath, und was sie haben mogten, das raubeten sie:

10. Das Feuer verzehrete so wohl die Städt, als auch die Dörffer und Flecken.

11. Und sie nahmen den Raub, und alles, was sie überkommen hatten, so wohl von Menschen als vom Vieh,

12. Und brachtens zu Mose, und Eleazar, dem Priester, und zu der gantzen Gemein der Kinder Israel. Aber den andern Hauß-Rath brachten sie zum Läger, das im flachen Feld Moab war am Jordan gegen Jericho über.

13. Moses aber und Eleazar, der Priester, samt allen Fürsten der Gemein zogen aus dem Läger ihnen entgegen.

14. Und Moses ward zornig über die Obersten des Heers, über die Haupt-Leut über tausend, und über hundert, die aus dem Streit kommen waren,

15. Und sprach: Warum habt ihr die Weiber leben lassen?

16. Seynd es nicht diejenige, welche die Kinder Israel auf Balaams Rath betrogen haben, und gemacht, daß ihr euch am HErrn versündiget habt, durch die Missethat mit Phogor, daher auch das Volck ist geschlagen worden? Num. 25. v. 18.

17. Darum tödtet alles, was männlichs Geschlechts ist, auch die kleine Kinder: erwürget auch die Weiber, welche von Männern seynd erkannt worden: Judic. 21. v. 11.

18. Aber die junge Mägdlein und alle Weibsbilder, welche noch Jungfrauen seynd, behaltet für euch:

II. 19. Und bleibet ausser dem Läger sieben Tag lang. Wer einen Menschen tödtet oder einen Erschlagenen anrühret, der soll am dritten und siebenden Tag gereiniget werden:

20. Und alle Beut, es sey ein Kleid oder Geschirr, oder das zum Hauß-Rath bereitet ist, von Geiß-Fell, und von Haaren, auch von Holtz, soll gereiniget werden.

21. Und Eleazar, der Priester, sprach zu den Männern des Heers, welche gestritten hatten, also: Diß ist das Gebott der Satzung, das der HErr Mosi befohlen hat: Levit. 6. v. 28. †11. v. 33. †15. v. 12.

22. Gold, und Silber, und Ertz, und Eisen, und Bley, und Zin,

23. Und alles, was durchs Feuer gehen kan, das soll mit Feuer gereiniget werden; was aber das Feuer nicht leiden kan, das soll man mit dem Wasser der Aussöhnung heiligen:

24. Und ihr sollet am siebenden Tag euere Kleider waschen, und wann ihr also gereiniget seyd, so sollet ihr darnach ins Läger kommen.

III. 25. Auch sprach der HERR zu Mose:

26. Nehmet den gantzen Raub, was erobert ist, von Menschen biß zum Vieh, du und Eleazar, der Priester, und die Häupter des gemeinen Volcks:

27. Und theile denselben Raub gleich aus unter denen, welche gestritten haben, und zum Krieg ausgezogen seynd, und unter dem gantzen übrigen gemeinen Hauffen.

28. Auch solst du von denen, die gestritten haben, und in der Schlacht gewesen seynd, dem HErrn seinen Theil absondern, je eine Seel aus fünffhundert,

hundert, sowohl von Menschen als auch von Rindern, und Eseln, und Schafen,

29. Und solst dieselbige Eleazar, dem Priester, geben, dann es seynd die Erstlingen des HErrn.

30. Aber vom andern halben Theil der Kinder Israel solst du das fünffzigste Haupt nehmen von Menschen, und von Rindern, und von Schafen, und von allen Thieren, und solst es den Leviten geben, welche die Hut und Wacht halten an dem Tabernackel des HErrn.

31. Und Moses und Eleazar thäten, wie der HErr befohlen hatte.

32. Es war aber der Raub, den das Heer bekommen hatte, sechsmal hundert tausend und fünff und siebenzig tausend Schaf,

33. Zwey nnd siebentzig tausend Rinder,

34. Ein und sechzig tausend Esel:

35. Menschliche Seelen an Weibsbildern, welche keine Männer erkannt hatten, zwey und dreyssig tausend.

36. Davon wurde die Helffte denen gegeben, die im Streit gewesen waren, an Schafen dreymal hundert tausend sieben und dreyßig tausend und fünff hundert:

37. Und seynd daraus zum Theil des HErrn gerechnet, sechs hundert fünff und siebenzig Schaf.

38. Und von den sechs und dreyßig tausend Rindern, zwey und siebenzig Rinder:

39. Von den dreyßig tausend und fünffhundert Eseln, ein und sechzig Esel:

40. Von den sechzehen tausend Menschen Seelen, seynd dem HErrn zwey und dreyßig Seelen zu Theil gefallen.

41. Uud Moses gab dieselbige Zahl der Erstlingen des HErrn Eleazar, dem Priester, wie ihm befohlen war,

42. Aus der Helffte der Kinder Israel, welche Moses denen abgesondert hatte, die im Streit gewesen waren.

43. Aber von dem andern halben Theil, welches dem übrigen gemeinen Haufen gefallen war, nemlich, von dreymal hundert tausend sieben und dreyssig tausend und fünff hundert Schafen,

44. Und von sechs und dreyßig tausend Rindern,

45. Und von dreyßig tausend und fünffhundert Eseln,

46. Und von sechzehen tausend Menschen,

47. Nahm Moses das fünffzigste Haupt, und gabs den Leviten, welche die Wacht hielten in dem Tabernackel des HErrn, wie der HErr befohlen hatte.

IV. 48. Und die Obersten des Heers, auch die Haupt-Leut, welche über tausend, und über hundert waren, traten zu Mose, und sprachen:

49. Wir, deine Knecht, haben die Summ der Kriegs-Leut überschlagen, die wir unter unser Hand gehabt haben: und es mangelt nicht ein eintziger.

50. Von wegen dieser Ursach opffern wir ein jeglicher für sich dem HErrn zu einer Gab alles Gold, das wir in der Beut haben finden können, köstliche Knie-Bänd, und Arm-Spangen, Ring, und Hand-Geschmuck, und gewundene Kettlein, damit du den HErrn für uns bittest.

51. Und Moses und Eleazar, der Priester, nahmen alles Gold an in unterschiedlichen Gattungen,

52. Am Gewicht sechzehen tausend sieben hundert und fünffzig Sickel, die sie von den Haupt-Leuten über tausend und über hundert empfiengen.

53. Dann was ein jeglicher in der Beut geraubet hatte, das war sein.

54. Und sie nahmens an, und trugens in den Tabernackel des Zeugnuß, zum Gedächtnuß der Kinder Israel für dem HErrn.

Das XXXII. Capitel.

I. Ruben und Gad begehren das Land Galaad, wegen der guten Vieh-Weyd, 1.
II. Werden darum von Mose gestrafft, 6.
III. Es wird ihnen doch endlich zugelassen, mit gewissem Beding, 20.

I. Aber die Kinder Ruben und Gad hatten eine grosse Vieh-Zucht, und war ihre Hab an Vieh unendlich. Da sie nun sahen, daß Jazer und Galaad sehr bequeme Landschafften waren, das Vieh zu unterhalten,

2. Kamen sie zu Mose und zu Eleazar, dem Priester, und zu den Fürsten der Gemein, und sprachen:

3. Atharoth, und Dibon, und Jazer, und Nemra, Hesebon, und Elcale, und Saban, und Nebo, und Beon,

4. Das Land, das der HErr vor dem Angesicht der Kinder Israel geschlagen hat, ist ein sehr fruchtbares Land an Weyde zur Vieh-Zucht: und wir, deine Knechte, haben sehr viel Viehes:

5. So bitten wir, wann wir vor dir haben Gnad gefunden, du wollest uns, deinen Knechten, diß Land zum Erbtheil geben, und uns über den Jordan nicht ziehen lassen.

II. 6. Moses antwortete ihnen: Sollen dann euere Brüder zum Streit ziehen, und ihr sollet hie still sitzen?

7. Warum machet ihr die Gemüther der Kinder Israel abwendig, daß sie nicht dörffen hinüber ziehen zu dem Ort, das ihnen der HErr geben wird?

8. Haben nicht auch eure Vätter also gethan, als ich sie von Cadesbarne ausschickte, das Land zu verkundschafften?

9. Da sie kamen biß zum Trauben-Thal, nachdem sie das gantze Land besehen hatten, machten sie das Hertz der Kinder Israel abwendig, daß sie nicht zu den Gräntzen hinein zogen, die ihnen der HErr gegeben hat.

10. Darum Er zornig ward, schwur, und sprach:

11. Diese Menschen, die aus Egypten herauf gezogen seynd, von zwantzig Jahren und darüber, sollen das Land nicht sehen, das ich bey meinem Eyd dem Abraham, Isaac, und Jacob verheissen habe: dann sie haben mir nicht folgen wollen,

12. Ausgenommen Caleb, der Sohn Jephone, der Ceneziter, und Josue, der Sohn Nun: dann sie haben meinen Willen vollzogen.

12. Und der HErr ergrimmete wider Israel, und führete ihn viertzig Jahr lang herum durch die Wüste, biß das gantze Geschlecht verzehret ward, das vor seinem Angesicht Böses gethan hatte.

14. Und siehe, sagt er, ihr seyd für euere Vätter aufgestanden, eine Vermehrung und ein Zucht der sündigen Menschen, damit ihr den Zorn des HERRN vermehret wider Israel.

15. Wol-

15. Wollet ihr ihm nicht folgen, so wird Er das Volck in der Wüste verlassen, und ihr werdet ein Ursach seyn, daß sie alle mit einander umkommen.

16. Sie aber traten nahe hinzu, und sprachen: Wir wollen Schaf-Ställ bauen, und Ställ für das grosse Vieh, auch veste Städte für unsere kleine Kinder:

17. Aber wir selbst wollen gewaffnet und gerüstet vor den Kindern Israel her zum Streit ziehen, biß wir sie zu ihrem Ort hinein bringen. Unsere kleine Kinder, samt allem, was wir sonst haben mögen, sollen in bemauerten Städten seyn, wegen des Nachstellens der Landsassen.

18. Wir wollen auch zu unsern Häusern nicht wiederkehren, biß daß die Kinder Israel ihr Erbschafft besitzen:

19. So wollen wir auch nichts suchen auf jener Seit des Jordans, dieweil wir schon unser Erbtheil an seiner Seiten gegen Aufgang haben.

III. 20. Und Moses sprach zu ihnen: Im Fall ihr das thut, was ihr verheisset, so machet euch fertig, und ziehet vor dem HErrn fort zum Streit: Jos. 1. v. 14.

21. Und alle streitbare Männer ziehen gerüstet über den Jordan, biß der HErr seine Feinde übern Hauffen werffe,

22. Und das gantze Land ihm unterworffen werde: alsdann sollet ihr bey dem HErrn und bey Israel unschuldig seyn, und die Landschafften behalten, die ihr vor dem HErrn begehret.

23. Thut ihr aber nicht, was ihr saget, so zweiffelt niemand, daß ihr sündiget wider GOtt: und ihr sollet wissen, daß euch euer Sünd wird ergreiffen.

24. So bauet nun Städt für eure kleine Kinder, auch Schaf-Ställ und andere Ställ für das grosse Vieh: und erfüllet, was ihr verheissen habt.

25. Und die Kinder Gad und Ruben sprachen zu Mose: Wir seynd deine Knecht, wir wollen thun, was unser Herr gebiet: Jos. 4. v. 12.

26. Unsere kleine Kinder, und Weiber, und Heerd, und Vieh wollen wir in den Städten Galaad lassen:

27. Wir aber deine Knecht, wollen alle gerüstet zum Streit ziehen, wie du, Herr, redest:

28. Da befahl Moses dem Priester Eleazar, und Josue, dem Sohn Nun, und den Häuptern der Geschlechter in den Stämmen Israel, und sprach zu ihnen:

29. Wann die Kinder Gad und die Kinder Ruben alle mit euch gerüstet über den Jordan zum Streit ziehen vor dem HErrn, und das Land nun euch wird unterworffen seyn: alsdann gebet ihnen Galaad ein zum Erbtheil.
Deut. 3. v. 12. Jos. 13. v. 8. †22. v. 4.

30. Wann sie aber mit euch nicht wollen gewaffnet in das Land Chanaan hinüber ziehen: alsdann sollen sie unter euch Oerter zur Wohnung bekommen.

31. Da antworteten die Kinder Gad, und die Kinder Ruben: wie der HErr zu seinen Knechten geredet hat, so wollen wir thun.

32. Wir selbst wollen gerüstet vor dem HErrn in das Land Chanaan ziehen, und bekennen jetzt, daß wir unser Erbtheil disseit des Jordans schon empfangen haben.

33. Also gab Moses den Kindern Gad und Ruben, und dem halben Stammen Manasse, des Sohns Joseph, das Königreich Sehon, des Königs der Amorrhiter, und das Königreich Og, des Königs zu Basan, und ihr Land mit seinen Städten rings herum. Jos. 22. v. 4.

34. Da baueten die Kinder Gad, Dibon und Ataroth, und Aroer,

35. Und Etroth, und Sophan, und Jazer, und Jegbaa,

36. Und Bethnemra, und Betharan, veste Städt, auch Ställe für ihr Vieh.

37. Aber die Kinder Ruben baueten Hesebon, und Eleale, und Cariathaim,

38. Und Nabo, und Baalmeon, und veränderten die Namen, auch Sabama: und gaben den Städten Namen, die sie gebauet hatten.

39. Aber die Kinder Machir, des Sohns Manasse, zogen hin in Galaad, und verwüsteten das Land, und erwürgeten die Amorrhiter, die darinn wohneten. Gen. 50. v. 22.

40. Also gab Moses Machir, dem Sohn Manasse, das Land Galaad, und er wohnete darinnen.

41. Aber Jair, der Sohn Manasse, zoge hin, und nahm seine Dörffer ein, und nannte sie Havothjair, das ist, die Dörffer Jair.

42. Auch zoge Nobe hin, und gewann Chanath samt ihren Dörffern, und nannte sie von seinem Namen Nobe.

Das XXXIII. Capitel.

I. Beschreibung der Israelitischen Reiß, wie und wo sie zwey und viertzigmal still gelegen, 1. &c.

I. Diß seynd die Läger der Kinder Israel, die nach ihren Schaaren durch die Hand Mosis und Aaron aus Egypten zogen,

2. Und Moses hat beschrieben, wie sie fortgezogen seynd, und wo sie ihr Läger geschlagen haben nach dem Wort des HErrn.

3. Im ersten Monat, am fünffzehenden Tag des ersten Monats, des Tags hernach, als die Kinder Israel das Phase gehalten hatten, zogen sie von Ramesse durch eine hohe Hand, das alle Egypter sahen,

4. Da sie ihre Erstgeborne begruben, die der HErr erschlagen hatte, (dann er hatte auch an ihren Göttern Rach geübet.)

5. Und schlugen ihr Läger zu Soccoth.

6. Von Soccoth kamen sie gen Etham, so in den äussersten Gräntzen der Wüste ligt.

7. Von dannen zogen sie aus und kamen gegen Phihahiroth über, die sich strecket gen Beelsephon, und schlugen ihre Läger vor Magdalum.
Exod. 14. v. 2.

8. Von Phihahiroth reiseten sie fort, und giengen mitten durchs Meer in die Wüste: und zogen drey Tag lang durch die Wüste Etham, und lägerten sich zu Mara.

9. Von Mara reiseten sie fort, und kamen gen Elim, da zwölff Wasser-Brunnen waren, und siebenzig Palmbäum: daselbst schlugen sie ihr Läger. Exod. 15. v. 27.

10. Und von dannen zogen sie auch aus, und richteten ihre Zelt auf am rothen Meer.

11. Vom rothen Meer zogen sie, und lägerten sich in die Wüste Sin.

12. Von dannen reiseten sie, und kamen gen Daphca.
13. Von Daphca zogen sie, und lägerten sich zu Alus,
14. Von Alus zogen sie fort, und schlugen ihr Läger zu Raphidim, da das Volck kein Wasser hatte zu trincken. Exod. 17. v. 1.
15. Von Raphidim zogen sie aus, und lägerten sich in der Wüste Sinai.
16. Aus der Wüste Sinai zogen sie auch fort, und kamen an die Gräber der Begierlichkeit. Exod. 29. v. 2
17. Von den Gräbern der Begierlichkeit zogen sie fort, und lägerten sich zu Haseroth. Num. 11. v. 34.
18. Von Haseroth kamen sie gen Rethma, Num. 13. v. 1.
19. Von Rethma zogen sie aus, und lagerten sich zu Remmomphares.
20. Von dannen zogen sie fort, und kamen gen Lebna.
21. Von Lebna zogen sie fort, und lägerten sich zu Ressa.
22. Von Ressa zogen sie aus, und kamen gen Ceelatha.
23. Von dannen zogen sie fort, und lägerten sich auf dem Berg Sepher.
24. Vom Berg Sepher zogen sie fort, und kamen gen Arada.
25. Von dannen zogen sie fort, und lägerten sich zu Maceloth.
26. Von Maceloth zogen sie fort, und kamen gen Thahath.
27. Von Thahath zogen sie fort, und lägerten sich zu Thare.
28. Von dannen zogen sie fort, und schlugen ihr Lager zu Methca.
29. Von Methca zogen sie fort, und lägerten sich zu Hesmona.
30. Und von Hesmona zogen sie fort, und kamen gen Moseroth.
31. Und von Moseroth zogen sie fort, und lägerten sich zu Beneiaacan.
32. Von Beneiaacan zogen sie fort, und kamen auf den Berg Gadgad. Deut. 10. v. 7.
33. Von dannen zogen sie fort, und lägerten sich zu Jetebatha.
34. Von Jetebatha kamen sie gen Hebrona.
35. Von Hebrona zogen sie aus, und lägerten sich zu Asiongaber.
36. Von dannen zogen sie aus, und kamen in die Wüste Sin, diese ist Cades. Num. 20. v. 1.
37. Von Cades zogen sie aus, und lägerten sich auf den Berg Hor, in den äussersten Gräntzen des Lands Edom.
38. Da gieng Aaron, der Priester, nach dem Befehl des HErrn, auf den Berg Hor: und starb daselbst im viertzigsten Jahr des Ausgangs der Kinder Israel aus Egypten, im fünfften Monat, am ersten Tag des Monats, Num. 20. v. 25. Deut. 32. v. 50.
39. Als er hundert und drey und zwantzig Jahr alt war.
40. Da hörete auch der Chananiter König zu Arad, der gegen Mittag wohnete, daß die Kinder Israel in das Land Chanaan kommen wären.
41. Vom Berg Hor zogen sie aus, und lägerten sich zu Salmona.
42. Von dannen zogen sie aus, und kamen gen Phunon.
43. Von Phunon zogen sie aus, und lägerten sich zu Oboth.
44. Von Oboth, kamen sie gen Jieabarim, die an den Gräntzen der Moabiter ist.
45. Und sie zogen aus von Jieabarim, und schlugen ihr Lager zu Dibongad.
46. Von dannen zogen sie aus, und lägerten sich zu Helmondeblathaim.
47. Von Helmondeblathaim zogen sie aus, und kamen zu den Bergen Abarim gegen Nabo über.
48. Von den Bergen Abarim zogen sie aus, und kamen in das flache Feld Moab am Jordan gegen Jericho über.
49. Daselbst schlugen sie ihr Lager von Bethsimoth biß gen Abelsatim an den ebnesten Oertern der Moabiter:
50. Da sprach der HErr zu Mose:
51. Gebiet den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wann ihr über den Jordan gezogen seyd, und in das Land Chanaan hinein kommet,
52. So sollet ihr alle Innwohner desselbigen Lands vertilgen: Ihre Gedenckſäulen sollet ihr zerbrechen, und ihre Abgöttische Bilder zerschlagen, und alle ihre Höhen verwüsten. Deut. 7. v. 5. Judic. 2. v. 4.
53. Also sollet ihr das Land reinigen, und sollet darin wohnen. Dann Ich hab es euch zum Erbtheil gegeben,
54. Und ihr sollet dasselbige durch das Looß unter euch austheilen. Deren viel seynd denen sollet ihr auch ein weiter Erbtheil geben, und deren weniger seynd, auch ein geringer Erbtheil. Wie einem jeglichen das Looß fällt, also soll man ihm die Erbschafft zueignen, und soll die Erbschafft nach den Stämmen und Geschlechten getheilet werden.
55. Wann ihr aber die Innwohner des Lands nicht tödten wollet: so werden euch die überbliebene wie Nägel in den Augen seyn, und wie Lantzen in den Seiten, und werden euch in dem Land euerer Wohnung zuwider seyn:
56. Und alles, was ich gedacht hatte ihnen zu thun, das will Ich euch thun.

Das XXXIV. Capitel.

I. Austheilung und Gräntz des gelobten Lands, 3.
II. Zwölff Fürsten werden benannt, so das Land sollen austheilen, 17.

Und der HErr redete mit Mose, und sprach:
2. Gebiet den Kindern Israel, und spreche zu ihnen: Wann ihr nun in das Land Chanaan kommen seyd, und euch dasselbig durchs Looß zum Erbtheil gefallen ist, so soll es mit diesen Landmarcken beschlossen werden.

I. 3. Das Theil gegen Mittag soll von der Wüste Sin angehen, welche an Edom gräntzet: und soll gegen Aufgang seine Gräntzen haben am sehr gesaltzenen Meer. Jos. 15. v. 4.
4. Welche sich gegen Mittag herum sollen ziehen, durch den Aufgang des Scorpions, also daß sie zu Senna durchgehen, und sich strecken vom Mittag biß gen Cadesbarne, von dannen sollen die Gräntzen heraus gehen, zum Dorff Adar genannt und sich strecken biß gen Asemona.
5. Und von Asemona sollen die Gräntzen in die rund herum gehen, biß an den Bach Egypti, und soll das Ufer des grossen Meers sein End seyn.

6. Aber die Gegend zum Niedergang soll vom grossen Meer angehen, und an demselbigen sich endigen.

7. Ferner die Gräntzen des Lands gegen Mitternacht, sollen vom grossen Meer ihren Anfang nehmen, und gehen biß an den allerhöchsten Berg,

8. Von dannen sollen sie gehen auf Emath, biß an die Landmarcken Sedada:

9. Und sollen die Gräntzen ferner gehen, biß gen Zephrona, und biß zum Dorff Enan. Diß sollen die Landmarcken seyn an der Seiten gegen Mitternacht.

10. Von dannen soll man die Gräntzen gegen Aufgang messen vom Dorff Enan biß gen Sephama.

11. Und von Sephama sollen die Gräntzen hinunter gehen auf Rebla gegen dem Brunnen Daphnim über: von dannen sollen sie kommen gegen Aufgang an das Meer Cenereth,

12. Und sich strecken biß an den Jordan, und sollen endlich am sehr gesaltzenen Meer geschlossen werden. Diß Land sollet ihr haben nach seinen Gräntzen ringsherum.

13. Und Moses befahl den Kindern Israel, und sprach: Diß ist das Land, das ihr zum Erbtheil durchs Looß einnehmen sollet, und das der HErr den neun Stämmen, und einem halben Stamm zu geben befohlen hat.

14. Dann der Stamm der Kinder Ruben nach seinen Geschlechten, und der Stamm der Kinder Gad nach Zahl der Verwandschafften, auch der halbe Stamm Manasse,

15. Das ist, zween Stämm und ein halber, haben über den Jordan gegen Jericho über in die Gegend nach dem Aufgang ihr Theil empfangen.

16. Und der HErr sprach zu Mose:

II. 17. Diß seynd die Namen der Männer, die euch das Land theilen sollen, Eleazar, der Priester, und Josue, der Sohn Nun, Jos. 14. v. 2.

18. Und die Fürsten, aus einem jeglichen Stamm einer,

19. Und seynd diß ihre Namen: Aus dem Stamm Juda, Caleb, der Sohn Jephone.

20. Aus dem Stamm Simeon, Samuel, der Sohn Ammiud.

21. Aus dem Stamm Benjamin, Elidad, der Sohn Chaselon.

22. Aus dem Stamm der Kinder Dan, Bocci, der Sohn Jogli.

23. Von den Kindern Joseph, aus dem Stamm Manasse, Hanniel, der Sohn Ephod.

24. Aus dem Stamm Ephraim, Camuel, der Sohn Sephthan.

25. Aus dem Stamm Zabulon, Elisaphan, der Sohn Pharnach.

26. Aus dem Stamm Issachar, der Fürst Phaltiel, der Sohn Ozan.

27. Aus dem Stamm Aser, Ahiud, der Sohn Salomi.

28. Aus dem Stamm Nephtali, Phedael, der Sohn Ammiud.

29. Diese seynd es, denen der HErr das Land Chanaan, den Kindern Israel auszutheilen befohlen hat.

Das XXXV. Capitel.

I. Den Leviten werden acht und viertzig Städt einzuwohnen verordnet, 1.
I. Aus diesen seynd sechs, in welche die Todtschläger ihr Zuflucht können nehmen, 6.
III. Auf einiges Zeugnuß soll keiner verdammt werden, 30.

I. Auch hat der HErr auf dem flachen Feld Moab am Jordan, gegen Jericho über, mit Mose diß geredet:

2. Gebiet den Kindern Israel, daß sie den Leviten von ihren Erbtheilen Jos. 21. v. 2.

3. Städte mit ihren Vorstädten rings herum zu bewohnen eingeben, damit sie selbst in den Städten wohnen mögen, und die Vorstädt für ihr klein und groß Vieh seyen:

4. Welche Vorstädt draussen, rings herum, tausend Schritt weit von den Mauren der Städt sich erstrecken sollen.

5. Gegen Aufgang sollen zwey tausend Elen seyn, und gegen Mittag sollen ingleichen zwey tausend Elen seyn, wie auch gegen dem Meer, das sich zum Niedergang strecket, dieselbige Maaß seyn soll, so soll auch die Seit gegen Mitternacht in gleicher Maaß sich endigen. Die Städt sollen in der Mitte seyn, und die Vorstädt draussen.

II. 6. Aber von den Städten, die ihr den Leviten eingeben werdet, sollen sechs Städt zu Behülff der Flüchtigen abgesondert seyn, daß dahin fliehen möge, wer Blut vergossen hat: und ausser diesen sollen noch andere zwey und viertzig Städt seyn,

7. Das ist zusammen acht und vierzig Städt mit ihren Vorstädten.

8. Und der Städte, die man aus den Erbschafften der Kinder Israel geben soll, sollen von denen, so mehr haben, mehr genommen werden, und weniger von denen, so weniger haben. Ein jeglicher soll nach der Maaß seiner Erbschafft den Leviten Städt geben.

9. Und der HErr sprach zu Mose:

10. Rede mit den Kindern Israel, und spreche zu ihnen: Wann ihr über den Jordan gezogen seyd in das Land Chanaan, Deut. 19. v. 2. Jos. 20. v. 2.

11. Alsdann beschliesset, welche Städt zum Schutz seyn sollen den Flüchtigen, so wider ihren Willen werden Blut vergossen haben:

12. In welchen des Entleibten Verwandter den Flüchtigen nicht tödten kan, wann er dahin geflohen ist, biß er vor der Gemein stehe, und seine Sach gerichtet werde.

13. Aber von denselbigen Städten, die zu Schutz der Flüchtigen abgesondert werden,
Deut. 4. v. 41. Jos. 20. v. 7. 8.

14. Sollen drey über dem Jordan seyn, und drey im Land Chanaan,

15. So wohl für die Kinder Israel als für die Einkömmling und Fremden, daß zu denselben seine Zuflucht nehme, der wider seinen Willen Blut vergossen hat.

16. Wann jemand mit Eisen schlägt, und der Geschlagene davon stirbt: so ist er des Todtschlags schuldig, und er soll auch sterben.

17. Wann jemand einen Stein hat geworffen, und der Getroffene daran sterben wird, so soll er gleichmäßige Straff leiden.

18. Wann jemand mit einem Holtz geschlagen wird und Todt bleibet: das soll an des Thäters Blut gerochen werden.

19. Des Erschlagenen Blutsfreund soll den Todtschläger umbringen: so bald er ihn ergreiffen mag, soll er ihn umbringen.

20. Wann jemand aus Haß einen Menschen stosset, oder mit Hinterlist etwas auf ihn wirfft:
Deut. 19. v. 11.

21. Oder schlägt ihn mit der Hand, da er sein Feind war, und derselbig stirbt: so soll der Thäter des Todtschlags schuldig seyn. Des Entleibten Verwandter soll ihn alsbald würgen, wann er ihn finden wird.

22. Wann aber jemand ohngefehr, und ohn Haß,

23. Auch ohn Feindschafft, eins von diesen Dingen thut,

24. Und solches im anhören des Volcks bewiesen wird, und die Sach ist zwischen dem Thäter und zwischen dem nächsten Verwandten erörtert worden:

25. Alsdann soll der Unschuldige aus des Rächers Hand erlöset, und durch einen Ausspruch zu der Stadt wiederum gebracht werden, dahin er seine Zuflucht genommen hatte, daselbst soll er bleiben, biß der Hohepriester stirbt, der mit dem heiligen Oel gesalbet ist.

26. Wann aber der Todtschläger angetroffen wird ausserhalb den Gräntzen der Stadt, welche den Flüchtigen verordnet seynd,

27. Und wird von dem erschlagen, der das Blut zu rächen hatte: so soll der unschuldig seyn, der ihn tödtet.

28. Dann der Flüchtige solte sich in der Stadt gehalten haben, biß zum Todt des Hohenpriesters. Wann der aber gestorben ist, so soll der Todtschläger wiederum in sein Land ziehen.

29. Diß soll ewiglich also bleiben, und ein Recht seyn in allen eueren Wohnungen.

III. 30. Ein Todtschläger soll unter Zeugen gestrafft werden: man soll keinen auf eines Menschen Zeugnuß verdammen.

31. Ihr sollet kein Geld von dem annehmen, der des Bluts schuldig ist, sondern er selbst soll alsbald sterben.

32. Die des Lands verwiesen und flüchtig seynd, die mögen keineswegs vor dem Todt des Hohenpriesters wiederum in ihre Städt kommen:

33. Damit ihr das Land eurer Wohnung nicht verunreiniget, das durch der Unschuldigen Blut verunreiniget wird: und kan auch nicht anderst gereiniget werden, dann durch desjenigen Blut, der eines andern Blut vergossen hat.

34. Und also wird euer Erbtheil gereiniget werden, darum Ich bey euch wohne. Dann Ich bin der HErr, der Ich unter den Kindern Israel wohne.

Das XXXVI. Capitel.

Heyraths-Gesatz, daß keiner von den Israelitern soll heyrathen aus seinem Geschlecht, 5. etc.

Es traten aber auch hinzu die Obersten der Häuser Galaad, des Sohns Machir, des Sohns Manasse, vom Stammen der Kinder Joseph: und redeten mit Mose vor den Fürsten Israel, und sprachen: Num. 47. v. 3.

2. Der HErr hat dir, unserm HERRN, befohlen, das Land den Kindern Israel durch das Looß auszutheilen, und den Töchtern Salphaad, unsers Bruders, das Erbtheil zu geben, das ihrem Vatter gebühret:

3. Wann nun Männer aus einem andern Stamm sie zu Weibern nehmen, so wird ihnen ihr Erbtheil folgen, und an ein ander Geschlecht kommen, und wird dadurch unser Erbtheil geringert werden.

4. Und also wird sich zutragen, wann das Jubel-Jahr, das ist, das fünffzigste Jahr der Erlassung wird kommen seyn, daß die Austheilung der Loosen wird vermischet werden, und des einen Erbtheil wird andern zufallen.

I. 5. Da antwortete Moses den Kindern Israel, aus des HErrn Befehl, und sprach: Der Stamm der Kinder Joseph hat recht geredet.

6. Und ist diß Gesetz über die Töchter Salphaad vom HErrn ausgangen: Sie mögen sich verheyrathen, an wen sie wollen, allein, daß es Männer von ihrem Geschlecht seynd: Tob. 7. v. 14.

7. Damit die Erbschafft der Kinder nicht vermischet, und von einem Geschlecht zum andern gebracht werde. Dann alle Männer sollen von ihrem Geschlecht und Verwandschafft Weiber nehmen:

8. Und alle Weiber sollen von demselben Geschlecht Männer nehmen, damit die Erbschafft bey den Geschlechten bleibe,

9. Und die Stämm nicht unter einander vermischet werden, sondern also bleiben.

10. Wie sie vom HErrn von einander geschieden seynd.

11. Und die Töchter Salphaad thäten, wie befohlen war:

12. Nemlich Maala, und Thersa, und Hegla, und Melcha, und Noa, und vermähleten sich mit ihres Vatters Bruders Söhnen, vom Geschlecht Manasse, der Josephs Sohn war: also ist das Erbtheil, das ihnen zugeeignet war, im Stamm und Geschlecht ihres Vatters blieben.

13. Diß seynd die Gebott und Recht, die der HErr im flachen Feld Moab, am Jordan gegen Jericho über, den Kindern Israel durch die Hand Mosis befohlen hat.

Ende des vierdten Buchs Mosis.

****

Das Fünffte Buch Mose, genannt Deuteronomium.

Inhalt.

Dieses Buch, auf Hebräisch Elle haddebarim, diß seynd die Wort, wird von den siebenzig Dolmetschern auf Griechisch Deuteronomium, das zweyte Gesetz; von den Rabbinern Misne, Wiederholung des Gesetzes, darum genannt, dieweil in demselben das Gesetz, so vor acht und dreyßig Jahren auf dem Berg Sina dem Jüdischen Volck gegeben, und in den dreyen nächst vorhergehenden Büchern ist beschrieben worden, von Mose gegen das End seines Lebens, das ist, im eilfften Monat des viertzigsten und letzten Jahrs seiner Pilgerfahrt den Israeliten aufs neu wird vorgetragen und ausgelegt. Ist derhalben dieses Buch nicht nur allein eine blosse Wiederholung, sondern auch eine abermahlige Auslegung des schon längst gegebenen und geschriebenen Gesetzes; wiewohl sonsten darbey noch

viel andere heylsame Gebott und Satzungen beygefügt, und dem vorigen Gesetz werden einverleibt. Dann weil diejenige Israeliten, welchen vor acht und dreyßig Jahren das Gesetz zum erstenmal war vorgetragen, alle waren gestorben, und das Volck gantz neu war, auch nun über den Jordan ziehen, und das gelobte Land solte einnehmen, so war vonnöthen, demselbigen das Gesetz aufs neu vorzuhalten, und zu erklären, damit sich keiner wider dasselbige etwan aus Unwissenheit versündigte. Und diß ist die Ursach, warum Cap. 31. v. 10. gebotten worden, dieses Buch alle sieben Jahr, nemlich am Fest der Tabernackel, dem gantzen Volck vorzulesen. Aus dieser Ursachen ist auch den neuen Königen und Fürsten der Hebräer auferlegt worden, Cap. 17. v. 18. das Gesetz abzuschreiben, und täglich etwas daraus zu lesen. Endlich aus eben dieser Ursach ist befohlen worden, Cap. 17. v. 3. dieses Geses in steinerne Tafeln einzuschreiben, so auch von Josue würcklich ist geschehen, Josue 8. v. 32. nemlich zur ewigen Gedächtnuß, und damit in Ubertrettung des Gesetzes niemand die Unwissenheit könte vorschützen, und sich damit entschuldigen.

Das I. Capitel.

I. Moses wiederholt, was sich vor diesem bey dem Berg Sina mit den Kindern Israel zugetragen, 1.
II. Und was weiter sich verlauffen in Cadesbarne, da sie nach der Wiederkunfft der Ausspeher gemurret, und von GOtt seynd gestrafft worden, 20.

I. Diß seynd die Wort, die Moses zum gantzen Israel geredet hat, auf jener Seiten des Jordans in der Wüste am offnen Feld, gegen dem rothen Meer, zwischen Pharan, und Tophel, und Laban, und Haseroth, da sehr viel Golds ist:

2. Eilff Tag-Reiß von Horeb durch den Weg des Bergs Seir biß gen Cadesbarne.

3. Im viertzigsten Jahr, im eilfften Monat, am ersten Tag des Monats, sagte Moses den Kindern Israel alles, was ihm der HErr befohlen hatte, daß er ihnen anzeigen solte:

4. Nachdem er Seon, den König der Amorrhiter, geschlagen hatte, der zu Hesebon wohnete: und Og, den König zu Basan, der zu Astaroth und zu Edrai wohnete, Num. 21. v. 24.

5. Jenseit des Jordans im Land Moab. Und Moses fieng an das Gesetz auszulegen, und sprach:

6. Der HErr unser GOtt redete mit uns auf dem Berg Horeb, und sprach: Es ist euch gnug, daß ihr bißher an diesem Berg blieben seyd:

7. Kehret wieder um, und kommet zum Gebirg der Amorrhiter, und zu andern Oertern, welche nahe dabey gelegen seynd im flachen Feld, und auf dem Gebirg, und in den nidrigen Gründen gegen Mittag, und am Ufer des Meers zum Land der Chananiter, und das am Libano liegt biß an den grossen Fluß Euphraten.

8. Siehe, sprach Er, Ich hab es euch gegeben, ziehet hinein und nehmets ein zum Besitz, darüber der HErr euern Vättern, dem Abraham, Isaac und Jacob geschworen hat, daß Ers ihnen und ihrem Saamen nach ihnen geben wolte.

9. So hab ich euch zu der Zeit gesagt: Exod. 18. v. 18.

10. Ich kan euch allein nicht ertragen: dann der HErr euer GOtt hat euch vermehret, und euer seynd heutigs Tags sehr viel, wie die Sternen am Himmel.

11. (Der HErr, euerer Vätter GOTT, thue noch zu dieser Zahl viel tausend hinzu, und segne euch, wie Er geredet hat.)

12. Ich allein kan euere Geschäffte, Last und Gezänck nicht ertragen.

13. Gebet aus euch weise und verständige Männer, und deren Wandel bewähret sey in euren Stämmen, daß ich sie zu Fürsten über euch verordne.

14. Da habt ihr mir geantwortet: Es ist ein gut Werck, das du thun wilst.

15. Da nahm ich weise und edle Männer aus euern Stämmen, und bestellte sie zu Obersten, zu Haupt-Leuten über tausend, und über hundert, und über fünfftzig, und über zehen, daß sie euch von allen Dingen berichten solten.

16. Und ich befahl ihnen, und sprach: Höret sie an, und urtheilet, was recht ist: es sey ein Bürger, oder Fremdling. Joan. 7. v. 24.

17. Es soll kein Unterscheid der Personen seyn, ihr sollet den Geringen so wohl hören als den Grossen: und keines Menschen Person annehmen, dann es ist GOttes Gericht. Wann euch aber etwas schwer zu seyn gedüncken wird, so lassets an mich gelangen, und ich will es anhören.
Levit. 19. v. 15. Deut. 16. v. 19. Prov. 24. v. 23. Eccli. 42. v. 1. Jac. 2. v. 1.

18. Also hab ich alles befohlen, was ihr thun sollet.

19. Wir zogen aber aus von Horeb, und reiseten durch die grausame und sehr grosse Wüste, die ihr gesehen habt, durch den Weg des Gebirgs der Amorrhiter, wie uns der HErr unser GOtt befohlen hatte. Und als wir gen Cadesbarne kommen waren,

II. 20. Sprach ich zu euch: Ihr seyd an das Gebirg der Amorrhiter kommen, das uns der HErr unser GOtt geben wird.

21. Siehe das Land, das der HErr dein GOtt dir gibt: ziehe hinauf und nehme es zum Besitz ein, wie es der HErr unser GOtt zu deinen Vättern geredet hat: Förchte dich nicht, und sey mit nichten zaghafft.

22. Da tratet ihr alle zu mir, und sprachet: Lasset uns Männer ausschicken, die das Land besichtigen: und anzeigen, welchen Weg wir hinauf ziehen, und zu was Städten wir fortrucken sollen.
Num. 13. v. 3.

23. Da mir nun solche Red wohl gefiel, sandte ich aus euch zwölff Männer, aus jeglichem Stamm einen.

24. Die reiseten fort, und zogen auf das Gebirg, und kamen an das Traubenthal:

25. Und nachdem sie das Land besichtiget hatten, nahmen sie von seinen Früchten, die Fruchtbarkeit anzuzeigen, und brachten sie uns, und sprachen: Es ist ein gut Land, das uns der HERR unser GOTT geben wird.

26. Und ihr woltet nicht hinauf ziehen, sondern waret dem Wort des HErrn unsers GOttes ungläubig,

27. Und murretet in euern Hütten, und sprachet: der HErr hasset uns, und hat uns darum aus Egypten-Land geführet, daß Er uns in die Hand der Amorrhiter übergebe, und vertilge.

28. Wo sollen wir hinauf ziehen? die Botten haben unser Hertz zaghafft gemacht, da sie sagten: es ist eine sehr grosse Meng Volcks, das höher ist nach der Läng dann wir: es seynd grosse Städt, so biß zum Himmel befestiget seynd, wir haben da die Kinder Enacim gesehen.

29. Und ich sprach zu euch: Seyd nicht zaghafft, und förchtet euch nicht für ihnen:

30. GOtt

30. GOtt der HErr, der euer Führer ist, wird selbst für euch streiten, wie ER in Egypten gethan hat, das jedermann gesehen hat.

31. So hat dich auch der HERR dein GOtt (wie du selbst gesehen hast) in der Wüste getragen, wie ein Mensch seinen kleinen Sohn pflegt zu tragen, auf allen Wegen darauf ihr gewandelt habt, biß daß ihr an diß Ort kommen seyd,

32. Und ihr habt auch also dem HErrn euerm GOtt nicht geglaubet,

33. Der auf dem Weg vor euch hergieng, und zeichnete das Ort, da ihr die Zelt aufschlagen soltet, und zeigete euch den Weg, des Nachts mit Feuer, und des Tags mit einer Wolckensäul.
Exod. 13. v. 21. Num. 14. v. 14.

34. Und da der HErr die Stimm eurer Worte hörete, ward Er zornig, schwur und sprach:

35. Keiner von den Menschen dieses gar bösen Geschlechts soll das gute Land sehen, das Ich bey meinem Eyd eueren Vättern verheissen habe:
Num. 14. v. 23. Psal. 94. v. 11.

36. Ausgenommen Caleb, der Sohn Jephone: dann der soll es sehen, und Ich will ihm das Land geben, das er betretten hat, und seinen Kindern, dann er hat dem HErrn gefolget.

37. Aber man hat sich des Zorns über das Volck nicht zu verwundern, weil auch der HErr um eurent willen über mich zörnete und sprach: Du solst auch nicht dahinein kommen.

38. Sondern Josue, der Sohn Nun, dein Diener, der soll für dich hinein ziehen. Denselbigen ermahne und stärcke ihn, dann er soll das Land dem Israel durch das Looß austheilen.

39. Eure kleine Kinder, von welchen ihr gesagt habt, daß man sie gefänglich hinweg führen würde, und euere Söhn, die heutigs Tags den Unterscheid zwischen dem Guten und Bösen nicht wissen, die sollen hinein kommen: und Ich will ihnen das Land geben, und sie sollens besitzen.

40. Ihr aber sollet wiederkehren und durch den Weg des rothen Meers zu der Wüste hinein ziehen.

41. Und ihr habt mir geantwortet: Wir haben dem HErrn gesündiget: wir wollen hinauf ziehen und streiten, wie der HErr unser GOtt befohlen hat. Als ihr nun mit Waffen wohl versehen den Berg hinauf ziehen woltet,
Num. 14. v. 40.

42. Sprach der HERR zu mir: Sage ihnen: Ziehet nicht hinauf, und streitet nicht, dann Ich bin nicht bey euch: damit ihr nicht fallet vor euern Feinden. Num. 14. v. 42.

43. Ich hab es gesagt, und ihr habt mich nicht gehöret: sondern habt euch dem Befehl des HErrn widersetzt, und seyd aus Hoffart und Vermessenheit den Berg hinauf gezogen.

44. Und die Amorrhiter, welche auf dem Gebirg wohneten, zogen aus, kamen euch entgegen, und verfolgeten euch anderst nicht, als wie Bienen pflegen zu verfolgen: und schlugen euch von Seir biß gen Horma.

45. Nachdem ihr nun wiederkommen, habt ihr geweinet vor dem HERRN, und Er hörete euch nicht, und wolte euere Stimm nicht annehmen.

46. Also seyd ihr zu Cadesbarne eine lange Zeit blieben.

Das II. Capitel.

I. Moses erzehlt, und führt dem Volck zu Gemüth, wie sie durch Idumeam, 4. und durchs Land Moab, 9. und der Ammoniter ohn einigen Schaden der Innwohner gezogen, 13.
II. Und wie sie wider den König Sehon gekriegt, und obgesiegt, 24.

Und wir reiseten von dannen, und kamen in die Wüste, die zum rothen Meer führet, wie mir der HErr gesagt hatte: und umzogen den Berg Seir eine lange Zeit.

2. Und der HErr sprach zu mir:

3. Ihr habt diesen Berg gnug umzogen: ziehet nun gegen Mitternacht:

I. 4. Gebiet auch dem Volck, und sprich: Ihr sollet euren Weg nehmen durch die Landmarcken eurer Brüder, der Kinder Esau, die zu Seir wohnen, und sie werden euch förchten.

5. Darum sehet mit Fleiß zu, daß ihr euch wider sie nicht bewegen lasset, dann von ihrem Land will Ich euch so viel nicht geben, als ein eintziger Fuß betretten mag, dann Ich habe den Berg Seir dem Esau zu besitzen gegeben.

6. Ihr sollet die Speiß mit Geld von ihnen kauffen, und essen: auch sollet ihr das Wasser kauffen, und also schöpffen und trincken.

7. Der HErr dein GOtt hat dich gesegnet, in allen Wercken deiner Händ: Er kennet auch deinen Weg, wie du durch diese grosse Wüste gezogen bist, da der HErr dein GOtt viertzig Jahrlang bey dir gewohnet hat, und es hat dir nichts gemangelt.

8. Als wir nun vor unsern Brüdern, den Kindern Esau, welche zu Seir wohneten, vorüber gezogen waren, seynd wir den Weg durchs Feld von Elath, und von Asiongaber auf die Straß kommen, welche in die Wüste Moab führet.

9. Und der HErr sprach zu mir: Du solst wider die Moabiter nicht streiten, noch einen Krieg wider sie anfahen: dann Ich will dir nichts geben von ihrem Land, weil Ichs Ar den Kindern Lot zum Besitz hab eingeräumet.

10. Die Emim seynd des Lands erste Innwohner gewesen, ein grosses und starckes Volck, auch so hoch, wie die vom Stamm Enacim,

11. Daß man sie auch für Riesen hielt, und waren den Kindern Enacim gleich. Die Moabiter nennen sie Emim.

12. Aber auf Seir wohneten erstlich die Horrhiter: und die Kinder Esau haben dieselbige ausgetrieben und vertilget, und in ihren Landen gewohnet, wie Israel gethan im Land seiner Erbschafft, das ihm der HErr gegeben hat.

13. Also machten wir uns auf über den Bach Zared zu ziehen, und wir kamen dahin.

14. Die Zeit aber, daß wir von Cadesbarne gereiset seynd, biß wir über den Bach Zared kamen, seynd acht und dreyßig Jahr: biß das gantze Geschlecht der Kriegsleut aus dem Lager vertilget ward, wie der HERR geschworen hatte:

15. Dessen Hand wider sie war, damit sie mitten aus dem Läger untergiengen.

16. Nachdem aber alle streitbare Männer umkommen waren,

17. Redete der HErr mit mir, und sprach:

18. Du solst heut durch die Landmarcken Moab ziehen, durch die Stadt Ar genannt:

19. Und wann du in die nähe der Kinder Ammon

mon kommen wirst, so hüte dich, daß du wider sie nicht streitest, noch zum Krieg dich bewegen lassest: dann Ich will dir vom Land der Kinder Ammon nichts geben, weil Ich dasselbig den Kindern Lot zum Besitz eingegeben habe.

20. Es ist für der Riesen Land gehalten worden: wie dann auch vor alters Riesen darinn gewohnet haben, welche die Ammoniter Zom Zommim nennen,

21. Es war ein grosses und starckes Volck, und hoch nach der Länge, wie die Enacim, die der HErr vor ihrem Angesicht vertilget hat: und hat sie an ihrer Statt machen wohnen,

22. Wie Er auch den Kindern Esau gethan hatte, die zu Seir wohnen, da Er die Horrhiter vertilget, und gab ihnen ihr Land ein, das sie biß auf den heutigen Tag besitzen.

23. Auch seynd die Heviter, welche zu Haserim wohneten, biß gen Gaza, durch die Capadocier ausgetrieben worden: welche aus Capadocia kamen, und sie vertilgeten, und an ihrer Statt wohneten.

I. 24. Machet euch auf, und ziehet über den Bach Arnon: Siehe, Ich habe dir Sehon, den König zu Hesebon, den Amorrhiter, in die Hand übergeben, fange an sein Land zu besitzen, und streite wider ihn,

25. Diesen Tag will ich anfangen einen Schrecken und eine Forcht vor dir in alle Völcker zu bringen, welche unter dem gantzen Himmel wohnen: daß sie zaghafft werden, wann sie deinen Namen nennen hören, und zittern, wie die Weiber in Kinds-Nöthen, und mit Schmertzen werden eingenommen.

26. Hierauf sandte ich Botten aus der Wüste Cademoth zu Sehon, dem König zu Hesebon, und ließ ihm mit friedlichen Worten ansagen:

Num. 21. v. 21.

27. Wir wollen durch dein Land ziehen, wollen auf der gemeinen Land-Straß gehen, und daraus nicht weichen, weder zur Rechten, noch zur Lincken.

28. Die Speiß solst du uns ums Geld verkauffen, daß wir essen: das Wasser solst du für Geld geben, so wollen wir trincken. Diß ists nur, daß du uns den Durchzug gönnest,

29. Wie die Kinder Esau gethan haben, die zu Seir wohnen, und die Moabiter, die zu Ar wohnen, biß wir an den Jordan kommen, und in das Land hinüber ziehen, das uns der HErr unser GOtt geben wird.

30. Aber Sehon, der König zu Hesebon, wolte uns den Durchzug nicht gestatten, weil der HErr dein GOtt seinen Geist verhärtet, und sein Hertz verstocket hatte, damit er in deine Händ übergeben würde, wie du jetzt siehest.

31. Und der HErr sprach zu mir: Siehe, Ich hab angefangen den Sehon mit seinem Land dir zu übergeben, fange an dasselbige zu besitzen.

Amos 2. v. 9.

32. Und Sehon zoge mit allem seinem Volck zum Streit aus, uns entgegen, gegen Jasa.

33. Und der HErr unser GOtt übergab ihn uns: und wir schlugen ihn mit seinen Söhnen und mit seinem gantzen Volck.

34. Zu derselben Zeit nahmen wir alle Städt ein, und erschlugen alle ihre Inwohner, Männer und Weiber, und kleine Kinder, und liessen nichts darinnen übrig bleiben.

35. Ausserhalb das Vieh, das denen zu Theil ward, die sie plünderten: und ausgenommen den Raub der Städt, die wir gewonnen haben.

36. Von Aroer an, so auf dem Ufer des Bachs Arnon liegt, und einer Stadt, welche im Thal gelegen war, biß gen Galaad. Da war kein Fleck und Stadt, die unsern Händen entfliehen mogte: der HErr unser GOtt hat sie alle in unsere Hände übergeben.

37. Ausgenommen das Land der Kinder Ammon, dazu wir nicht kommen seynd: und alles, was am Bach Jeboc liegt, und die Städt auf dem Gebirg, und alle Oerter, die uns der HErr unser GOtt verbotten hat.

Das III. Capitel.

I. Moses meldet noch ferner, wie das Volck wider den König Og den Sieg erhalten, und dessen Landschafft den Geschlechten Gad, Ruben, und dem halben Theil des Geschlechts Manasse habe ausgetheilt, 1.

II. Letztlich setzt er hinzu, wie er selbsten von GOtt begehrt habe, daß er mögte ins gelobte Land eingehen, sey ihm aber abgeschlagen worden, 23.

I. Also wandten wir uns, und zogen hinauf den Weg gen Basan, und Og, der König zu Basan, zoge aus und kam uns entgegen mit seinem Volck zu streiten gen Edrai.

Num. 21. v. 33. Deut. 29. v. 7.

2. Da sprach der HErr zu mir: Förchte dich nicht für ihm: dann er mit seinem gantzen Volck und Land ist in deine Hand übergeben, und du solst ihm thun, wie du Sehon, dem König der Amorrhiter, gethan hast, der zu Hesebon wohnete.

Num. 21. v. 34.

3. Derwegen gab der HErr unser GOtt auch den König Og zu Basan, und all sein Volck in unsere Händ: und wir erschlugen sie biß auf den letzten Mann, Num. 21. v. 35.

4. Und wir verwüsteten auf eine Zeit alle seine Städt. Es war nicht eine Stadt, die uns entgehen mogte: sechzig Städt die gantze Landschafft Argob, des Königreichs Og zu Basan.

5. Alle die Städt waren bevestiget mit sehr hohen Mauren, und mit Pforten und Riegeln, ohn die unzahlbare Flecken, die keine Mauren hatten.

6. Und wir zerstöreten sie, wie wir Sehon, dem König zu Hesebon, gethan hatten, und vertilgeten alle Städt auf den Grund, samt Mann, Weib, und Kindern:

7. Aber das Vieh und den Raub der Städt nahmen wir zur Beute hinweg.

8. Also haben wir der Zeit den beyden Königen der Amorrhiter, welche jenseit des Jordans waren, das Land aus der Hand genommen, vom Bach Arnon biß an den Berg Hermon,

9. Den die Sidonier Sarion nennen, und die Amorrhiter Sanir:

10. Alle die Städt, die auf dem flachen Feld liegen, und das gantze Land Galaad und Basan biß gen Selcha, und Edrai, die Städt des Königreichs Og zu Basan.

11. Dann Og, der König zu Basan, war allein übrig vom Geschlecht der Riesen. Man zeiget seine Bett-Lad, welche von Eisen gemacht ist, dieselbige ist zu Rabbath der Kinder Ammon, ist neun Elen lang, und vier Elen breit, nach der Maaß eines Elenbogen männlicher Hand.

12. Und wir nahmen der Zeit das Land zum Besitz



sitz ein von Aroer an, die auf dem Ufer des Bachs Arnon liegt, biß zum halben Theil des Bergs Galaad: und seine Städt gab ich Ruben und Gad ein. Num. 32. v. 29.

13. Aber das übrige Theil von Galaad, und gantz Basan des Königreichs Og, gab ich dem halben Stamm Manasse, die gantze Gegend Argob: und gantz Basan wird genannt das Land der Riesen.

14. Jair aber, der Sohn Manasse, nahm zum Besitz ein die gantze Landschafft Argob biß an die Gräntzen Gessuri und Machati. Und er nennete Basan nach seinem Namen, Havoth Jair, das ist, die Dörffer Jair, biß auf den heutigen Tag.

15. Auch gab ich dem Machir Galaad.

16. Und den Stämmen Ruben und Gad gab ich vom Land Galaad biß an den Bach Arnon den halben Theil des Bachs, und was dabey gelegen ist biß an den Bach Jeboc, der die Landmarck ist der Kinder Ammon:

17. Dazu das flache Feld an der Wüste, auch den Jordan, und die Gräntzen Cenereth biß an das überaus gesaltzene Meer der Wüste, unten am Berg Phasga gegen Aufgang.

18. Und ich befahl euch zu derselbigen Zeit, und sprach: Der HErr euer GOTT gibt euch das Land zum Erbtheil, rüstet euch, und gehet für euern Brüdern, den Kindern Jsrael her, alle starcke Männer:

19. Ohn eure Weiber, und Kinder, und Vieh. Dann ich weiß, daß ihr viel Viehes habt, das wird in den Städten bleiben müssen, welche ich euch hab eingeraumet.

20. Biß der HErr euern Brüdern Ruhe gibt wie Er sie euch gegeben hat: und sie auch das Land besitzen, das Er ihnen jenseit des Jordans geben wird: alsdann soll ein jeglicher zu seinem Erbtheil wiederkehren, das ich euch gegeben hab.

21. Zu der Zeit befahl ich auch dem Josue, und sprach: Deine Augen haben gesehen, was der HErr euer GOtt diesen beyden Königen gethan hat: also wird Er auch allen Königreichen thun, zu welchen du hinüber ziehen wirst. Num. 27. v. 18.

22. Förchte dich nicht für ihnen: dann der HErr euer GOtt wird für euch streiten.

II. 23. Jch bat auch den HErrn zu der Zeit, und sprach:

24. HErr GOtt, du hast angefangen deine Hoheit und allerstärckeste Hand deinem Knecht zu zeigen: dann es ist kein anderer GOtt, weder im Himmel, noch auf Erden, der deine Wercke thun könne, und mit deiner Stärck möge verglichen werden.

25. Derwegen will ich hinüber ziehen, und sehen dieses beste Land jenseit des Jordans, und das herrliche Gebirg, und den Libanum.

26. Und der HErr ward zornig auf mich um eurent willen, und erhörte mich nicht, sondern sprach zu mir: Laß dirs anug seyn, und rede hinfüro nichts mehr von dieser Sach.

27. Steige hinauf auf die Spitz Phasga, und schaue mit deinen Augen herum, gegen Niedergang, und gegen Mitternacht, und gegen Mittag und gegen Aufgang, und schaue: dann du wirst über diesen Jordan nicht kommen. Deut. 31. v. 2. † 34. v. 4.

28. Gebiet dem Josue, und stärcke ihn, und mache ihn beherzt: dann er soll vor diesem Volck hergehen, und das Land unter sie austheilen, das du wirst sehen.

29. Und wir blieben im Thal gegen dem Tempel Phogor über.

Das IV. Capitel.

I. Nachdem Moses die zehen Gebott, und etliche andere Gesetz dem Volck vorgehalten, ermahnet er sie, dieselbige zu bewahren, 1.
II. Verordnet drey freye Zuflüchte vor diejenige, so ungefehr, und ohn Vorsatz einen Todtschlag begangen, 41.

I. Und nun Jsrael höre die Gebott und Recht, die ich dich lehre: daß du sie thust, und lebest, und hinein ziehest und besitzest das Land, das euch der HErr der GOtt eurer Vätter geben wird.

2. Ihr sollet nichts hinzu thun zu dem Wort, das ich zu euch rede, und sollet auch nichts davon abnehmen: haltet die Gebot des HErrn euers GOttes, die ich euch befehle.

3. Eure Augen haben alles gesehen, was der HErr wider Beelphegor gethan hat, wie Er alle diejenige mitten aus euch vertilget hat, die dem Beelphegor gedienet haben. Num. 25. v. 4.

4. Ihr aber, die ihr dem HErrn eurem GOtt anhanget, lebet noch alle biß auf den heutigen Tag.

5. Ihr wisset, daß ich euch die Gebott und Recht gelehret habe, wie mir der HErr mein GOtt befohlen hat: also sollet ihr sie auch thun in dem Land, das ihr besitzen werdet:

6. Ihr sollet sie halten und mit dem Werck vollbringen. Dann diß ist eure Weißheit und Verstand vor den Völckern, daß sie sagen, wann sie alle diese Gebott hören: Siehe, das ist ein weiß und verständig Volck, ein trefflich Volck.

7. Es ist auch kein anderes Volck so groß, zu welchem sich die Götter also nahen, wie unser GOtt bey allem unserm Gebett gegenwärtig ist.

8. Dann wo ist ein so herrlich Volck, das die Ceremonien, und gerechte Satzungen habe, und das gantze Gesetz, das ich euch heutiges Tags vor die Augen legen will?

9. Derwegen bewahre dich selbst, und deine Seel sorgfältig. Vergesse der Dingen nicht, die deine Augen gesehen haben, und laß sie alle die Tag deines Lebens aus deinem Hertzen nicht entfallen.

10. Du solst sie deine Kinder lehren und deine Kinds-Kinder, von dem Tag an, da du vor dem HErrn deinem GOtt an dem Berg Horeb stundest, da der HErr mit mir redete, und sprach: Versammle das Volck zu mir, daß sie meine Wort hören, und mich lernen förchten die gantze Zeit, die sie auf Erden leben, und daß sie es ihre Kinder auch lehren.

11. Und ihr seyd hinzu getretten biß unten an den Berg, der brannte biß zum Himmel: und war allda Finsternuß, und Wolcken, und eine Tunckele. Exod. 19 v. 18.

12. Und der HErr redete euch zu mitten aus dem Feuer. Ihr habt die Stimm seiner Wort gehöret, und doch allerdings keine Gestalt gesehen.

13. Und Er hielt euch seinen Bund vor, den Er euch befahl zu halten, und die zehen Wort, die Er in zwo steinernen Tafeln geschrieben hat.

14. Auch befahl Er mir zu der Zeit, daß ich euch die Ceremonien und Recht lehren solte, die ihr halten soltet in dem Land, das ihr werdet zum Besitz einnehmen.

15. Derwegen bewahret eure Seelen sorgfältiglich. Ihr habt keine Gleichnuß gesehen an den Tag da

da der HErr auf dem Berg Horeb mitten aus dem Feuer mit euch redete:

16. Damit ihr nicht etwan mögtet betrogen werden, und euch machen eine geschnitzte Gleichnuß, oder Bild eines Manns oder Weibs:

17. Eine Gleichnuß einiger Thiere, die auf Erden seynd, oder der Vögel, die unterm Himmel fliegen,

18. Und der kriechenden Thier, die sich auf Erden bewegen, oder der Fische, die sich unter der Erden im Wasser halten:

19. Damit du auch vielleicht deine Augen nicht aufhebest gen Himmel, und die Sonn, den Mond, und alle Sternen des Himmels anschauest, und durch Irrthum betrogen werdest, daß du sie anbettest und ihnen dienest, welche der HErr dein GOtt erschaffen hat zum Dienst allen Völckern, die unterm Himmel seynd.

20. Euch aber hat der HErr genommen, und aus dem eisernen Ofen Egypti heraus geführet, daß Er ein Erb-Volck an euch hätte, wie es auf den heutigen Tag ist.

21. Und der HErr ward zornig wider mich um euerer Red willen, und schwur, daß ich über den Jordan nicht ziehen solte, noch in das sehr gute Land kommen, das Er euch geben wird. Deut. 1. v. 37.

22. Siehe ich sterbe in diesem Land, und werde über den Jordan nicht kommen: ihr werdet hinüber ziehen, und das auserlesene Land besitzen.

23. So hüte dich, daß du des Bunds des HErrn deines GOttes, den Er mit dir aufgerichtet hat, nimmer vergessest: und machest dir einige geschnitzte Gleichnuß deren Dingen, die der HErr zu machen verbotten hat:

24. Dann der HErr dein GOtt ist ein verzehrend Feuer, ein eifferiger GOtt. Hebr. 12. v. 29.

25. Wann ihr nun werdet Kinder zeugen, und Kinds-Kinder, und in dem Land wohnen, und euch lassen betriegen, daß ihr euch einige Gleichnuß machet, und Böses thut vor dem HErrn euerm GOtt, damit ihr Ihn zum Zorn beweget:

26. So ruffe ich heutiges Tags Himmel und Erden zu Zeugen an, daß ihr bald umkommen werdet, aus dem Land, dahin ihr über den Jordan ziehet, dasselbig zum Besitz einzunehmen. Ihr werdet keine lange Zeit darinn wohnen,

27. Sondern der HErr wird euch vertilgen, und wird euch zerstreuen unter alle Heyden, und es werden euerer wenig übrig bleiben unter den Völckern, zu welchen euch der HErr führen wird.

28. Und daselbst werdet ihr den Göttern dienen, die mit Menschen-Händen gemacht seynd, dem Holtz und dem Stein, die weder sehen, noch hören, noch essen, noch riechen.

29. Und wann du daselbst den HErrn deinen GOtt suchen wirst, so wirst du Ihn finden: wofern du Ihn nur von gantzem Hertzen suchest, und mit gantzer Trübsal deiner Seel.

30. Nachdem dich alle die Ding treffen werden, welche zuvor seynd gemeldet worden, so wirst du in der letzten Zeit zu dem HErrn deinem GOtt wiederkehren, und seine Stimm hören.

31. Dann der HErr dein GOtt ist ein barmhertziger GOtt: Er wird dich nicht verlassen, noch gar vertilgen, so wird Er auch seines Bunds nicht vergessen, darauf Er deinen Vättern geschworen hat.

32. Frage von den alten Tagen, welche vor dir gewesen seynd, von dem Tag an, da GOtt den Menschen auf Erden erschaffen hat, von einem End des Himmels biß zum andern, ob jemal ein solches Ding geschehen sey, oder ob man einiger Zeit erfahren habe,

33. Daß ein Volck die Stimm GOttes hörete, der mitten aus dem Feuer redet, wie du gehöret hast, und bist lebendig blieben:

34. Oder daß GOTT also gethan habe, daß Er herein gangen sey, und hab Ihm ein Volck mitten aus den Heyden genommen, durch Versuchung, Zeichen, und Wunderthaten, durch Streit, und durch eine starcke Hand, und durch ausgestreckten Arm, und durch greuliche Gesicht, nach allem dem, das der HErr euer GOtt in Egypten für euch gethan, und deine Augen gesehen haben:

35. Damit du wustest, daß der HErr selbst GOtt ist, daß auch ausser ihm kein anderer ist.

36. Er hat dich seine Stimm vom Himmel hören lassen, daß er dich lehrete, auch hat Er dir auf Erden sein überaus groß Feuer gezeiget, so hast du auch seine Wort mitten aus dem Feuer gehöret,

37. Dann er hat deine Vätter lieb gehabt, und hat ihren Samen nach ihnen auserwehlet. Er hat dich auch aus Egypten geführet, und ist in seiner grossen Krafft vor dir hergangen: Exod. 13. v. 21.

38. Daß Er bey deinem Einzug sehr grosse Völcker vertilgte, die auch stärcker waren, dann du: und führete dich hinein, und gabe dir ihr Land zu besitzen, wie du heutiges Tags siehest.

39. Derwegen solst du heutiges Tags wissen, und in deinem Hertzen gedencken, daß der HErr selbst GOTT sey, oben im Himmel und unten auf Erden, daß auch kein anderer sey.

40. Halte seine Satzungen und Gebott, die ich befehle: damit es dir wohlgehe, und deinen Kindern nach dir, damit du auch lange Zeit im Land bleibest, das dir der Herr dein GOtt geben wird.

II. 41. Da sonderte Moses jenseit des Jordans in der Gegend zum Aufgang drey Städt ab, Num 35. v. 14.

42. Auf daß zu denselbigen fliehen könte, wer seinen Nächsten ohn Willen ums Leben gebracht hätte, da er ihm doch gestern und vorgestern nicht feind gewesen, daß derselbig zu einer aus diesen Städten entrinnen könte:

43. Nemlich Bosor in der Wüste, so im flachen Feld gelegen ist, vom Geschlecht Ruben: und Ramoth in Galaad, die im Geschlecht Gad ist: und Golan in Basan, die im Geschlecht Manasse ist. Jos. 20. v. 8.

44. Diß ist das Gesetz, das Moses den Kindern Israel vorgetragen hat,

45. Und diß seynd die Zeugnüssen und Ceremonien und Recht, die er zu den Kindern Israel geredet hat, da sie aus Egypten gezogen waren,

46. Jenseit des Jordans im Thal gegen dem Tempel Phogor über im Land Sehon des Königs der Amorrhiter, der zu Hesebon wohnete, den Moses erschlug. Und die Kinder Israel, welche aus Egypten gezogen waren,

47. Nah-



47. Nahmen sein Land zum Besitz ein, auch das Land Og des Königs zu Basan, der beyden Königen der Amorrhiter, welche jenseit des Jordans gegen Aufgang der Sonnen waren:

48. Von Aroer an, so an dem Ufer des Bachs Arnon gelegen ist, biß an den Berg Sion, der auch Hermon ist,

49. Da gantze flache Feld jenseit des Jordans gegen Aufgang, biß an das Meer der Wüste, und biß unten an den Berg Phasga.

Das V. Capitel.

I. Moses wiederholet abermal die zehen Gebott, 1.
II. Erinnert das Volck seines grossen Schreckens, aus welchem es inständig gebetten, GOtt wolle nicht durch sich selbsten, sondern durch Mosen sie anreden, und das Gesetz vorhalten, 23.

I. Und Moses beriff gantz Israel, und sprach zu ihm: Höre Israel die Ceremonien und Recht, die ich heutigs Tags euch zu Ohren rede: lernet sie, und erfüllet sie mit dem Werck.

2. Der HErr unser GOtt hat auf dem Berg Horeb einen Bund mit uns aufgerichtet.

3. Er ist nicht in den Bund getretten mit unsern Vättern, sondern mit uns, die wir jetzt seynd, und leben.

4. Er hat auf dem Berg mitten aus dem Feuer von Angesicht zu Angesicht mit uns geredet.

5. Ich war zu der Zeit der Schiedsmann und stund mitten zwischen dem HErrn und euch, daß ich seine Wort verkündigte. Dann ihr förchtetet euch für dem Feuer, und stieget nicht auf den Berg, und Er sprach:

6. Ich bin der HErr dein GOtt, der Ich dich aus Egyptenland, aus dem Hauß der Dienstbarkeit geführet hab.
Exod. 20. v. 2. Lev. 26. v. 1. Ps. 80. v. 11.

7. Du solst keine fremde Götter haben vor meinem Angesicht. Exod. 50. v. 3. Psal. 80. v. 10.

8. Du solst dir kein geschnitzt Bild machen, noch einige Gleichnuß von allem, was oben im Himmel, oder unten auf Erden ist, oder was im Wasser ist unter der Erden.
Exod. 20. v. 4. Lev. 26. v. 1. Ps. 96. v. 7.

9. Du solst sie nicht anbetten, noch ihnen dienen. Dann ich bin der HErr dein GOtt: GOtt ein Eiferer, der die Missethat der Vätter an den Kindern straffet in das dritte und vierdte Geschlecht, denen, die mich hassen, Exod. 34. v. 14.

10. Und der Barmhertzigkeit thut in viel tausend, die mich lieben, und meine Gebot bewahren.

11. Du solst den Namen des HErrn deines GOttes nicht vergeblich brauchen: dann der wird nicht ungestraffet bleiben, der seinen Namen über ein eitel Ding anzieht.
Exod. 20. v. 7. Lev. 19. v. 12. Matth. 5. v. 33.

12. Du solst den Sabbath-Tag halten, daß du ihn heiligest, wie dir der HErr dein GOtt befohlen hat.

13. Sechs Tag solst du arbeiten, und alle deine Werck thun.

14. Der siebende Tag ist der Sabbath, das ist, die Ruhe des HErrn deines GOttes. An demselbigen solst du durchaus kein Werck thun, du selbst und dein Sohn, und deine Tochter, und dein Knecht, und deine Magd, und dein Ochs, und dein Esel, und all dein Vieh, und der Fremdling, der in deinen Thoren ist: damit dein Knecht, und deine Magd ruhen, wie auch du.
Gen. 2. v. 2. Exod. 20. v. 10. Hebr. 4. v. 4.

15. Gedencke, daß du auch selbst in Egypten gedienet hast, und daß dich der HErr dein GOtt mit starcker Hand und ausgestrecktem Arm von dannen heraus geführet hat. Darum hat Er dir befohlen den Sabbath-Tag zu halten.

16. Ehre deinen Vatter und deine Mutter, wie dir der HErr dein GOtt befohlen hat, daß du lange Zeit lebest, und dir es wohlgehe in dem Land, das dir der HErr dein GOtt geben wird.
Exod. 20. v. 12. Eccli. 3. v. 9. Matt. 15. v. 4.

17. Du solst nicht tödten. Marc. 7. v. 10.

18. Du solst nicht ehebrechen. Ephes. 6. v. 2.

19. Du solst auch nicht stehlen.

20. Du solst wider deinen Nächsten kein falsches Zeugnuß reden.

21. Du solst deines Nächsten Weib nicht begehren: auch nicht sein Hauß, noch seinen Acker, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, und alles was sein ist.
Matth. 5. v. 28. Rom. 7. v. 7.

22. Diese Wort hat der HErr auf dem Berg mitten aus dem Feuer, und aus der Wolcken, und aus der Finsternuß, mit einer starcken Stimm, zu euerer gantzen Gemein geredet, und nichts mehr darzu gethan: und hat sie in zwo steinerne Tafeln geschrieben, die Er mir gegeben hat.

II. 23. Nachdem ihr aber die Stimm mitten aus der Finsternuß gehöret, und gesehen, daß der Berg brannte, tratet ihr zu mir alle Fürsten der Geschlechter, und die Aelteste, und sprachet:

24. Siehe der HErr unser GOtt hat uns seine Hoheit und Grösse sehen lassen. Wir haben seine Stimm gehöret mitten aus dem Feuer, und haben heutigs Tags erfahren, daß GOtt mit den Menschen geredet hat, und der Mensch ist gleichwohl im Leben blieben.

25. Und nun warum sollen wir sterben, und warum soll uns dieses sehr grosse Feuer verzehren? Dann im Fall wir die Stimm des HErrn unsers GOttes weiter hören, so werden wir sterben.

26. Was ist alles Fleisch, daß es die Stimm des lebendigen GOttes, der mitten aus dem Feuer redet, hören soll, wie wir sie gehöret haben, und soll leben können?

27. Gehe du vielmehr hinzu: und höre alles, was dir der HErr unser GOtt sagen wird: darnach rede mit uns, so wollen wirs hören und auch thun.

28. Da das der HErr hörete, sprach Er zu mir: Ich habe die Stimm der Wort dieses Volcks gehöret, die sie zu dir geredet haben: sie haben alles wohl geredet.

29. Wer mögte ihnen geben, daß sie einen solchen Sinn hätten, mich zu förchten, und jederzeit alle meine Gebott zu halten, damit es ihnen und ihren Kindern in Ewigkeit wohl gienge?

30. Gehe hin und spreche zu ihnen: Kehret wieder in eure Hütten.

31. Du aber solst allhie bey mir stehen, so will Ich dir alle meine Gebott, und meine Ceremonien und Recht sagen, die du sie lehren solst, damit sie dieselbige thun in dem Land, das Ich ihnen zum Besitz eingeben will.

32. Derwegen haltet und thut, was euch GOtt der HErr befohlen hat: weichet davon nicht ab weder zur Rechten, noch zur Lincken:

33. Sondern wandelt auf dem Weg, den der HErr

HErr euer GOtt befohlen hat, damit ihr lebet, und es euch wohlgehe, damit auch euere Tag verlängert werden in dem Land, das ihr zum Erbtheil besitzen werdet.

Das VI. Capitel.

I. Moses ermahnt das Volck, GOtt zu lieben aus gantzem Hertzen, 1.
II. Und daß sie im gelobten Land GOttes und seines Gesetzes nicht vergessen, 10.

I. Diß seynd die Gebott, und die Ceremonien, und die Recht, die der HErr euer GOtt befohlen hat, daß ich sie euch lehren soll, und daß ihr sie halten sollet in dem Land, dahin ihr hinüber ziehet, dasselbig zum Erbtheil einzunehmen:

2. Damit du den HErrn deinen GOtt förchtest, und bewahrest alle seine Satzungen und Gebott, die ich dir, und deinen Kindern, und deinen Kinds-Kindern befehle, all dein Lebenlang, auf daß deine Tage verlängert werden.

3. Höre Israel, und behalte es, daß du thust, was dir der HErr befohlen hat, auf daß dir es wolgehe, und du weiter vermehret werdest, wie der HErr der GOtt deiner Vätter ein Land dir verheissen hat, das von Milch und Honig fliesset.

4. Höre Israel, der HErr unser GOtt ist ein einiger HErr.

5. Du solst den HErrn deinen GOtt lieben von deinem gantzen Hertzen, und von deiner gantzen Seel, und von deinem gantzen Vermögen.
Deut. 11. v. 13. Matt. 22. v. 37. Marc. 12. v. 30. Luc. 10. v. 27.

6. Und sollen diese Wort, die ich dir heutiges Tags befehle, in deinem Hertzen seyn.

7. Du solst sie deinen Kindern auch erzehlen, und sie betrachten, wann du in deinem Hauß sitzest, und wann du auf der Reiß bist, auch wann du schlaffen gehest und aufstehest:

8. Und du solst sie wie ein Zeichen an deine Hand binden, sie sollen zwischen deinen Augen seyn, und allda schweben,

9. Du solst sie an die Schwell, und an die Thür deines Hauses schreiben.

II. 10. Und wann dich der HErr dein GOtt in das Land wird geführet haben, darüber er deinen Vättern, dem Abraham, Isaac, und Jacob geschworen hat: und die grosse und gar gute Städt gegeben, die du nicht gebauet hast,

11. Auch Häuser voller Reichthum, die du auch nicht gebauet hast, und Wasser-Brunnen, die du nicht gegraben hast, auch Wein-Berg und Oel-Garten, die du nicht gepflantzet hast,

12. Wann du alsdann essen wirst, und dich ersättigen:

13. So hüte dich fleißig, daß du des HErrn nicht vergessest, der dich aus Egypten-Land, aus dem Hauß der Dienstbarkeit geführet hat. Du solst den HErrn deinen GOtt förchten, und Ihm allein dienen, und bey seinem Namen schweren.
Deut. 10. v. 20. Matth. 4. v. 10. Luc. 4. v. 8.

14. Ihr sollet den fremden Göttern aller Völcker, die um euch her seynd, nicht nachgehen:

15. Dann der HErr dein GOtt ist ein eifferiger GOtt mitten unter dir: damit der Zorn des HErrn deines GOttes nicht einmal wider dich ergrimme, und dich hinweg nehme vom Angesicht der Erden.

16. Du solst den HErrn deinen GOtt nicht versuchen, wie du ihn versucht hast am Ort der Versuchung. Matt. 4. v. 7. Luc. 4. v. 12.

17. Bewahre die Gebott des HErrn deines GOttes, und seine Zeugnussen und Ceremonien, die Er dir befohlen hat:

18. Und thue, was wohlgefällig und gut ist vor dem Angesicht des HErrn: damit dirs wohl gehe und du hinein kommest: und besitzest das sehr gute Land, davon der HErr deinen Vättern geschworen hat:

19. Damit Er alle deine Feinde vor dir hinweg raume, wie er geredet hat.

20. Und wann dich Morgen dein Sohn fragen wird, und sprechen: Was haben diese Zeugnussen auf sich, und diese Ceremonien, und Recht, die uns der HErr unser GOtt befohlen hat?

21. So solst du ihm sagen: Wir waren in Egypten des Pharaons Knechte, und der HErr führete uns mit starcker Hand aus Egypten.

22. Er thäte auch Zeichen, und grosse und sehr böse Wunder-Thaten in Egypten wider den Pharao, und wider sein gantzes Hauß, in unserm Ansehen:

23. Und er führete uns von dannen, daß Er uns hinein brächte, und gebe uns das Land, darüber Er unsern Vättern geschworen hat.

24. Und der HErr hat uns befohlen, daß wir alle diese Satzungen halten sollen, und den HErrn unsern GOtt förchten, damit es uns wohl gehe alle die Tag unsers Lebens, wie es heutiges Tags ist.

25. Und Er wird uns gnädig seyn, wann wir alle seine Gebott bewahren und halten werden vor dem HErrn unserm GOtt, wie Er uns befohlen hat.

Das VII. Capitel.

I. Moses gibt Befehl, die Chananäer und ihre Abgötter auszutilgen, 1. darum, weil sie, die Israeliter, das auserwählte Volck GOttes seynd, 6. und dieweil GOtt, ihr HErr, ein getreuer GOtt, und ein Vergelter des Bösen ist, 9.
II. Im Fall sie die Gebott werden halten, verheißt er ihnen alles Guts, 12.
III. Sollen sich auch vor den Chananäern nicht förchten, wie viel auch ihrer immer seyn mögen, darum, daß GOtt vor die Hebräer werde streiten, 18.

I. Wann dich nun der HErr dein GOtt in das Land wird geführet haben, zu welchem du hinein ziehest, dasselbig zu besitzen, und viel Völcker vor dir ausgetilget, die Hethiter, und Gergeziter, und Amorrhiter, Chananiter, und Phereziter, und Heviter, und Jebusiter sieben Völcker, welche an der Zahl viel grösser seynd, auch starcker, dann du bist: Exod. 23. v. 33. † 33. v. 2.

2. Und wann sie dir der HErr dein GOtt wird übergeben haben, so solst du sie erschlagen biß auf den letzten Mann. Du solst keinen Bund mit ihnen machen, und dich ihrer auch nicht erbarmen,
Exod. 23. v. 32. † 34. v. 15.

3. Du solst auch mit ihnen nicht heyrathen. Deine Tochter solst du ihrem Sohn nicht geben, noch ihre Tochter deinem Sohn zum Weib nehmen:
* Exod. 34. v. 16.

4. Dann sie wird deinen Sohn verführen, daß er mir nicht folge, sondern daß er vielmehr fremden Göttern diene. So wird der Zorn des HErrn ergrimmen, und Er wird dich bald vertilgen.

5. Ihr sollet ihnen vielmehr diß thun: Ihre Altäre sollet ihr umwerffen, und ihre Säulen zerbrechen, und ihre dunckle Wäld aushauen, und ihre geschnitzte Bilder verbrennen.
Exod. 23. v. 24. Deut. 12. v. 3. † 16. v. 21.

6. Dann

6. Dann du bist ein heilig Volck dem HErrn deinem GOtt. Dich hat der HErr dein GOtt auserwehlt, daß du sein eigen Volck seyn sollest von allen Völckern, die auf Erden seynd.
Deut. 14. v. 2. † 26. v. 18.

7. Daß sich aber der HErr zu euch gefüget, und euch auserwehlet hat, ist darum nicht geschehen, daß ihr an der Zahl allen Völckern überlegen gewesen, weil euer weniger ist, dann aller Völcker:

8. Sondern darum, daß euch der HErr lieb gehabt, und daß Er auch seinen Eyd hielte, den Er euern Vättern geschworen hat: und hat euch also mit starcker Hand ausgeführet, und erlöset aus dem Hauß der Dienstbarkeit, aus der Hand Pharaonis, des Königs in Egypten.

9. So solst du nun wissen, daß der HErr dein GOtt ein starcker und getreuer GOtt ist, der den Bund und Barmherzigkeit denjenigen hält, die Ihn lieben, und die seine Gebott halten in tausend Geschlecht:

10. Der auch ohn Verzug denselben wieder vergilt, die Ihn hassen, also, daß Er sie vertilget und verziehet es nicht lang, sondern vergilt ihnen alsbald, was sie verdienen.

11. Derwegen bewahre die Gebott und die Ceremonien und Recht, die ich dir heut befehle, daß du sie thust.

II. 12. Wirst du diese Recht, nachdem du sie gehöret hast, bewahren und thun, so wird dir der HErr dein GOtt auch den Bund und die Barmhertzigkeit halten, die Er deinen Vättern geschworen hat:

13. Und er wird dich lieb haben, auch wird Er dich mehren, und segnen die Frucht deines Leibs, und die Frucht deines Ackers, dein Getraid, und deine Weinleß, dein Oel, dein Vieh, und die Heerd deiner Schaf im Land, darüber Er deinen Vättern geschworen hat, daß Ers dir geben wolte.

14. Du wirst gesegnet seyn unter allen Völckern. Es wird niemand von beyderley Geschlecht bey dir unfruchtbar seyn, so wohl unter den Menschen, als auch in deinen Heerden. Exod. 23. v. 26.

15. Der HErr wird alle Schwachheit von dir hinweg nehmen: die sehr böse Kranckheiten Egypti, welche dir wohl bekannt seynd, wird Er über dich nicht führen, sondern über alle deine Feinde.

16. Du wirst alle Völcker fressen, die der HErr dein GOtt dir übergeben wird. Dein Aug soll ihrer nicht schonen, du solst auch ihren Göttern nicht dienen, damit sie dir nicht zum Fall seyn.

17. Wirst du in deinem Hertzen sagen: Diese Völcker seynd stärcker an der Zahl, dann ich bin, wie soll ich sie vertilgen können?

III. 18. So förchte dich nicht, sondern sey eingedenck, was der HErr dein GOtt dem Pharao, und allen Egyptern gethan hat,

19. Gedencke an die überaus grosse Plagen, die deine Augen gesehen haben, an die Zeichen und Wunder, an die starcke Hand, und an den ausgestreckten Arm, damit dich der HErr dein GOtt heraus führte. Also wird Er auch allen Völckern thun, davor du dich förchtest. Exod. 23. v. 28.

20. Uber das wird der HErr dein GOtt Hornussen unter sie senden, biß Er alle die vertilge und umbringe, die dir entflohen seynd, und sich für dir haben verbergen können. Jos. 24. v. 12.

21. Du solst sie nicht förchten, dann der HErr dein GOtt ist mitten unter dir, ein grosser und erschrecklicher GOtt:

22. Der wird diese Völcker vor deinen Augen allgemach und eins nach dem andern verzehren. Du wirst sie nicht zugleich vertilgen können: damit sich nicht etwan die Thier im Land wider dich vermehren.

23. Und der HErr dein GOtt wird sie übergeben vor deinem Angesicht: und wird sie umbringen biß sie gantz und gar vertilget werden.

24. Auch wird Er ihre König in deine Händ geben, und du wirst ihre Namen vertilgen unter dem Himmel: niemand wird dir widerstehen können, biß du sie vertilgest.

25. Ihre geschnitzte Bilder solst du mit Feuer verbrennen: das Gold und Silber, davon sie gemacht seynd, solst du nicht begehren, noch etwas von ihnen für dich zu dir nehmen, auf daß du nicht anstössest, darum daß es dem HErrn deinem GOtt ein Greuel ist. 2. Mach. 12. v. 40.

26. Du solst auch nichts vom Abgott in dein Hauß bringen, damit du nicht zum Fluch werdest, wie dasselbig ist. Du solst einen Abscheuen davon haben, als von Unsauberkeit, und soll dir ein Greuel seyn, wie Koth und Unflat, dann es ist verflucht.

Das VIII. Capitel.

Die Hebräer werden mehr und mehr ermahnet zu Haltung der Gebott,

I. Wegen der grossen Wohlthaten, so sie von GOtt empfangen, indem sie mit dem Himmel-Brod gespeist, und ihre Kleider in so langen Jahren nicht seynd zerrissen, 1.

II. Wegen der Wohlthaten, welche sie im Land Chanaan zu erwarten haben, 7.

III. Und wegen des endlichen Untergangs, so ihnen im widrigen Fall soll widerfahren, 19.

I. Sehe dich fleißig vor, daß du alle Gebott haltest, die ich dir heutigs Tags befehle: damit ihr leben möget, und vermehret werden, und hinein ziehen, und das Land besitzen, darüber der HErr euern Vättern geschworen hat.

2. Du solst auch an die gantze Reiß gedencken, darauf dich der HErr dein GOtt vierzig Jahr lang durch die Wüste geführet hat, dich zu demüthigen und zu versuchen, damit offenbar würde, was du in deinem Gemüth führest, ob du seine Gebott hieltest oder nicht.

3. Er hat dich mit Armut geplaget, und hat dir Manna zur Speiß gegeben, so dir und deinen Vättern unbekannt war: damit Er dir kund thäte, daß der Mensch nicht allein vom Brod lebe, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Mund GOttes gehet. Matt. 4. v. 4. Luc. 4. v. 4.

4. Dein Kleid, damit du bedecket warest, hat von Alter gar nicht abgenommen, so ist dein Fuß auch nicht verschlissen worden, und siehe, es ist nun das vierzigste Jahr.

5. Damit du in deinem Hertzen betrachtest, daß dich der HErr dein GOtt also unterrichtet hat, wie ein Mensch seinen Sohn unterrichtet,

6. Auf daß du die Gebott des HErrn deines GOttes bewahrest, und wandelst auf seinen Wegen, und ihn förchtest,

II. 7. Dann der HErr dein GOtt wird dich in ein Land führen, in ein Land, da Bäch, Wasser und Brünnen seynd, darinn auf dem Feld, auch auf den Bergen, die Abgründ der Wasserström hervor brechen:

8. In ein Land des Getraids, der Gersten, und der Weinberg, darinn Feigen, und Granat-Aepffel, und Oel-Bäum wachsen: ein Land, darinn Oel und Honig ist.

9. Da du dein Brod essen wirst ohn einigen Mangel, und aller Dingen in Uberfluß geniessen: dessen Stein Eisen seynd, und wird aus seinen Bergen Kupffer-Ertz gegraben:

10. Damit wann du nun essen, und dich ersättigen wirst, daß du alsdann dem Herrn deinem GOtt Lob und Danck sagest, für das sehr gute Land, das er dir gegeben hat.

11. Hab acht, und hüte dich, daß du des HErrn deines GOttes nimmer vergessest, und seine Gebott nicht versäumest, auch seine Recht und Ceremonien, die ich dir heutiges Tags befehle:

12. Damit, wann du nun wirst gessen haben, und satt seyn worden, und schöne Häuser wirst gebauet haben, und in denselbigen wohnen,

13. Und haben wirst grosse Vieh-Zucht von Rindern, und Heerden Schaf, dazu Silber und Gold und alle Ding in Uberfluß,

14. Daß sich alsdann dein Hertz nicht erhebe, und du nicht gedenckest an den HErrn deinen GOtt, der dich aus Egypten-Land, und aus dem Hauß der Dienstbarkeit geführet hat:

15. Und ist dein Führer gewesen, in der grossen und erschrecklichen Wüste, da Schlangen waren, die mit Blasen anzündeten, und Scorpionen und Durst-Schlangen, und da gar kein Wasser war: der auch Wasser-Bäch aus einem sehr harten Felß gezogen hat, Num. 20. v. 9. † 21. v. 6. Exod. 17. v. 6.

16. Und dich in der Wüste gespeiset mit Manna, davon deine Vätter nichts gewust haben. Und nachdem Er dich gedemüthiget, und versucht, hat Er sich zuletzt über dich erbarmet, Exod. 16. v. 14.

17. Damit du nicht sagen mögtest in deinem Hertzen: Meine Macht, und die Stärck meiner Hand, hat mir diß alles zuwegen gebracht;

18. Sondern gedenckest an den HErrn deinen GOtt, daß Er dir das Vermögen habe gegeben, auf daß Er seinen Bund erfüllete, darüber Er deinen Vättern geschworen hat, wie der heutige Tag anzeigt.

III. 19. Wirst du aber des HErrn deines GOttes vergessen, und fremden Göttern nachgehen, und wirst denselben dienen, und sie anbetten: siehe, so sag ich dir jetzt zuvor, daß du gantz und gar wirst untergehen.

20. Wie die Völcker, die der HErr bey deinem Einzug vertilget hat, also werdet ihr auch umkommen, wann ihr der Stimm des HErrn euers GOttes ungehorsam seyn werdet.

Das IX. Capitel.

Moses hält dem Volck vor ihre vielfältige Sünd wider GOtt, und insonderheit, daß sie das Kalb haben angebettet, von welches Verbrechens halben sie von GOtt wären vertilget worden, wann nicht er solche Straff hätte abgebetten.

Höre Israel: Du wirst heute über den Jordan ziehen, sehr grosse Völcker zum Erbtheil einzunehmen, die stärcker seynd dann du, auch grosse Städt, welche bemauert seynd biß zum Himmel,

2. Ein grosses und hohes Volck, die Söhn Enacim, die du selbst gesehen, und gehöret hast, denen niemand unter Augen mag widerstehen.

3. Derwegen solst du heut wissen, daß der HErr dein GOtt vor dir wird hergehen, der ein fressend und verzehrend Feuer ist, damit Er sie zerschmettere und vertilge, und geschwind vor deinem Angesicht zerstöre, wie Er dir gesagt hat.

4. Wann sie nun der HErr dein GOtt vor deinem Angesicht wird vertilgt haben, so solst du nicht sagen in deinem Hertzen: Der HErr hat mich um meiner Gerechtigkeit willen herein geführet, diß Land zu besitzen, sintemal diese Völcker um ihrer Missethat willen seynd vertilget worden.

5. Dann du wirst nicht hinein ziehen, ihr Land zu besitzen um deiner Gerechtigkeit willen, und wegen der Aufrichtigkeit deines Hertzens: sondern dieweil sie ein gottloses Leben geführet haben, seynd sie bey deinem Einzug vertilget worden: damit auch der HErr sein Wort erfüllete, das Er unter einem Eyd deinen Vättern, dem Abraham, Isaac, und Jacob verheissen hat.

6. Derhalben solst du wissen, daß dir der HErr dein GOtt diß sehr gute Land nicht um deiner Gerechtigkeit willen zum Besitz eingegeben hat, sintemal du ein gar hartnäckig Volck bist.

7. Sey eingedenck, und vergesse nicht, wie du den HErrn deinen GOTT in der Wüste zum Zorn beweget hast. Von dem Tag an, da du aus Egypten gangen bist, biß an dis Ort, bist du allzeit zänckisch gewesen wider den HErrn.

8. Dann du hast ihn auch am Berg Horeb gereitzet, daß er zornig ward, und wolte dich vertilgen, Exod. 17. v. 6. † 19. v. 3. † 31. v. 18. † 32. v. 15.

9. Als ich auf den Berg stiege, die steinerne Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bunds, den der HErr mit euch aufgerichtet hat: und auf dem Berg viertzig Tag, und viertzig Nächt verharrete, daß ich kein Brod aß, noch Wasser tranck: Exod. 31. v. 18.

10. Da gab mir der HErr die zwo steinerne Tafeln, welche mit dem Finger GOttes geschrieben waren, und hielten in sich alle Wort, die der HErr auf dem Berg mitten aus dem Feuer zu euch geredet hat, da die Menge des Volcks versammlet war.

11. Und nachdem viertzig Tag und viertzig Nächt vorüber gangen waren, gab mir der HErr die zwo steinerne Tafeln, die Tafeln des Bunds, und sprach zu mir:

12. Mache dich auf, und gehe von hinnen geschwind hinab: dann dein Volck, das du aus Egypten geführet hast, hat den Weg bald verlassen, den du ihnen gezeiget hast, und sie haben ihnen ein gegossenes Bild gemacht. Exod. 32. v. 7.

13. Und der HErr sprach abermal zu mir: Ich sehe, daß dieses Volck hartnäckig ist:

14. Laß mich gehen, daß Ich sie ausrotte, und ihren Namen unterm Himmel vertilge, so will ich dich über ein Volck setzen, das grösser ist und stärcker, dann diß Volck.

15. Als ich nun von dem brennenden Berg herab kam, und die zwo Tafeln des Bunds in beyden Händen hielt,

16. Und sahe, daß ihr dem HErrn euerm GOtt gesündiget, und euch ein gegossenes Kalb gemacht hattet, und also seinen Weg bald verlassen, den Er euch gezeiget hatte:

17. Da wurff ich die Tafeln aus meinen Händen, und zerbrach sie vor euerm Angesicht.

18. Und ich fiel nieder vor dem HErrn, wie auch zuvor,

zuvor, und hab in vierzig Tagen und viertzig Nächten kein Brod gessen, noch Wasser getruncken, um aller eurer Sünde willen, die ihr wider den HErrn begangen, und ihn also zum Zorn beweget habt.

19. Dann ich förchtete mich für seinem Zorn und Grimm, mit welchem Er gegen euch beweget war, und euch vertilgen wolte. Und der HErr erhörete mich auch dasmal.

20. Er war auch sehr zornig über Aaron, und wolte ihn aufreiben, und ich hab gleicher Gestalt auch für ihn gebetten.

21. Aber ich nahm eure Sünde, nemlich das Kalb, das ihr gemacht hattet, und verbrannte es mit Feuer, und zerschlug es zu Stücken, und machte es gar zu Pulver, und wurff dasselbige in den Bach, der vom Berg herab laufft.

22. Auch habt ihr den HErrn gereitzet in der Feuer-Brunst, und in der Versuchung, und bey den Gräbern der Begierlichkeit.

Num. 11. v. 1. †16. v. 2 †21. v. 5.

23. Und da Er euch von Cadesbarne aussandte, und sprach: Ziehet hinauf, und besitzt das Land, das Ich euch gegeben hab, aber ihr habt den Befehl des HErrn eueres GOttes verachtet, und habt Ihm nicht geglaubet, noch seine Stimm hören wollen:

24. Sondern ihr seyd allezeit widerspenstig gewesen, von dem Tag an, daß ich hab angefangen euch zu kennen.

25. Und ich lag vor dem HErrn viertzig Tag und viertzig Nächte, und bat Ihn flehentlich, daß Er euch nicht vertilgete, wie Er gedräuet hatte.

26. Und da ich mein Gebett thäte, sprach ich: HErr GOtt, vertilge dein Volck nicht, und dein Erbschafft, die du durch deine Großmüthigkeit erlöset, und mit starcker Hand aus Egypten Land geführet hast.

27. Gedenck an deine Knecht Abraham, Isaac, und Jacob, und siehe die Halßstarrigkeit, und das gottloß Wesen, und die Sünd dieses Volcks nicht an:

28. Auf daß die Inwohner des Lands, daraus du uns geführet hast, nicht etwa sagen: Der HErr konte sie nicht in das Land führen, daß Er ihnen verheissen hatte, und hassete sie: darum hat Er sie ausgeführet, daß er sie tödtete in der Wüste.

29. Da sie doch dein Volck seynd, und dein Erbtheil, die du in deiner grossen Stärck, und mit ausgestrecktem Arm heraus geführet hast.

Das X. Capitel.

Moses fährt immer fort, den Hebräern das Gesetz, und die Forcht GOttes zu befehlen, theils aus Erneuerung der Tafeln-Gesetzes, welche GOtt gegeben, und zu ewiger Gedächtnuß aufzuhalten befohlen: theils, dieweil GOtt ein GOtt über alle Götter ist, und ein HErr über alle Herrn.

Zu derselbigen Zeit sprach der HErr zu mir: Haue die zwo steinerne Tafeln, wie die vorige waren, und komm zu mir hinauf auf den Berg: Du solst dir auch eine Arch von Holtz machen,

2. So will Ich die Wort auf die Tafeln schreiben, welche auf denjenigen waren, die du vorhin zerbrochen hast, und du solst sie in die Arch legen.

3. Also machte ich eine Arch vom Holtz Setim. Und nachdem ich zwo steinerne Tafeln gehauen hatte, welche den vorigen gleich waren, gieng ich den Berg hinauf, und hatte sie in den Händen.

4. Und er schriebe auf die Tafeln, dem gemäß, das Er zuvor geschrieben hatte, nemlich die zehen Wort, die der HErr auf dem Berg mitten aus dem Feuer zu euch geredet hat, da das Volck bey einander war, und gab sie mir.

5. Da kehrete ich wieder, kam vom Berg hinab, und legte die Tafeln in die Arch, die ich gemacht hatte, welche bißher darinnen seynd, wie mir der HErr befohlen hat.

6. Aber die Kinder Israel brachen mit dem Läger auf von Beroth der Kinder Jacan gen Mosera, da Aaron gestorben und begraben ist, und Eleazar, sein Sohn, verwaltete das Priesterthum an seiner Statt. Num. 33. v. 31. † 20. v. 28. 29.

7. Von dannen kamen sie gen Gadgad: von welchem Ort sie fortzogen, und schlugen ihr Läger zu Jetebatha, im Land der Wasser und Wasser-Bäch.

8. Zu der Zeit sonderte Er ab den Stammen Levi, daß er die Arch des Bunds des HErrn solte tragen, und vor ihm stehen im Dienst, und den Segen geben in seinem Namen biß auf den heutigen Tag.

9. Darum hatte Levi kein Theil, noch Erbschafft mit seinen Brüdern: dann der HErr selbst ist seine Erbschafft, wie ihm der HErr dein GOtt verheissen hat.

10. Ich aber stunde auf dem Berg, wie zuvor, viertzig Tag, und viertzig Nacht: und der HErr erhörete mich auch dißmal, und wolte dich nicht verderben.

11. Und Er sprach zu mir: Gehe hin, und ziehe vor dem Volck her, daß sie hinein kommen, und das Land besitzen, davon ich ihren Vättern geschworen habe, daß Ichs ihnen geben wolte.

12. Und nun Israel, was fordert der HErr dein GOtt von dir, als allein, daß du den HErrn deinen GOtt förchtest, und wandelst auf seinen Wegen, und Ihn liebest, und dienest dem HErrn deinem GOtt von gantzem deinem Hertzen, und von deiner gantzen Seel:

13. Und daß du die Gebott des HErrn haltest, und seine Ceremonien, die Ich dir heutiges Tags befehle, auf daß dir es wohl gehe?

14. Siehe der Himmel, und der Himmel aller Himmele, auch die Erd, und alles, was darauf ist, das ist des HERRN deines GOttes:

15. Und dannoch hat sich der HErr mit deinen Vättern vest vereiniget, und hat sie geliebet, auch ihren Samen nach ihnen, das ist, euch von allen Völckern auserwehlet, wie das heutiges Tags bezeuget wird.

16 Derwegen beschneidet die Vorhaut euers Hertzens, und verhärtet euern Nacken nicht länger:

17. Dann der HERR euer GOtt ist ein GOTT aller Götter, und ein HERR aller Herren, ein grosser und mächtiger, und erschröcklicher GOTT, der weder die Person, noch Gaben annimmt?

2. Par. 19. v. 7. Job. 34. v. 19. Sap. 6. v. 8. Eccli. 35. v. 15. Act. 10. v. 34. Rom. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6.

18. Er schaffet Recht den Waysen, und den Wittwen, er hat die Fremdling lieb, und giebt ihnen Speiß, und Kleider.

19. So habt ihr dann nun auch die Fremdling lieb, dann ihr seyd auch in Egypten-Land Einkömmling gewesen. Deut. 6. v. 13. Matth. 4. v. 10. Luc. 4. v. 8.

20. Du solst den HErrn deinen GOTT förchten, und ihm allein dienen: Jhm solst du anhangen, und bey seinem Namen schweren.
Matth. 4. v. 10. Luc. 4. v. 8.

21. Er ist dein Lob, und GOtt, der bey dir diese grosse und erschreckliche Ding gethan hat, die deine Augen gesehen haben.

22. Mit siebenzig Seelen seynd deine Vätter hinab gezogen in Egypten: und siehe, der HErr dein GOtt hat dich gemehret, wie die Sternen am Himmel. Gen. 46. v. 27. Exod. 1. v. 5.

Das XI. Capitel.

I. Moses stellet zu einem Schrecken den Hebräern vor Augen die Straff, mit welcher GOtt den Pharao, und die Aufrührer, Core, Dathan, und Abiron, wegen ihrer Sünd angesehen, 2.
II. Verheisset ihnen hingegen die Güter des gelobten Lands, wann sie sich werden wohl halten, 9.
III. Erinnert sie auch des Segens, und des Fluchs, so sie von GOtt zu gewarten, 26.

Darum solst du den HErrn deinen GOtt lieben, und seine Gebott, und Ceremonien, seine Recht und Satzungen allezeit halten.

I. 2. Erkennet heut, was euere Kinder nicht wissen, welche die Züchtigung des HErrn euers GOttes nicht gesehen haben, noch seine grosse Thaten, und seine starcke Hand, und ausgestreckten Arm,

3. Noch die Zeichen und Werck, die er mitten in Egypten an dem König Pharao, und an seinem gantzen Land gethan hat,

4. Auch an dem gantzen Heer der Egypter, an Roß und Wagen: wie sie das Wasser des rothen Meers bedecket hat, da sie euch verfolgten, und wie der HErr sie vertilget hat biß auf den heutigen Tag:

5. Und was er euch gethan hat in der Wüste, biß ihr zu diesem Ort kommen seyd:

6. Auch dem Dathan und Abiron, den Söhnen Eliab, des Sohns Ruben: da die Erd ihren Mund aufthäte und sie verschlunge, mit ihren Häusern und Hütten, und allem ihrem Gut, das sie hatten mitten unter Jsrael. Num. 16. v. 1. † 16. v. 32.

7. Eure Augen haben alle die grosse Werck des HErrn gesehen, die er gethan hat.

8. Auf daß ihr alle seine Gebott bewahret, die ich euch heutiges Tags befehle, und ihr hinein kommen möget, das Land zu besitzen, dahin euer Reiß gerichtet ist,

II. 9. Und daß ihr lange Zeit in demselbigen lebet, das der HErr euern Vättern, und ihrem Samen unter einem Eyd verheissen hat, ein Land, das von Milch und Honig fliesset.

10. Dann das Land, dahin du ziehest dasselbige zu besitzen, ist nicht wie Egypten-Land, daraus du gezogen bist, da man nach geworffenem Samen Wasser leiten muß zu befeuchten, wie man in den Gärten thut:

11. Sondern es ist bergig, und hat flache Felder, und wartet des Regens vom Himmel.

12. Der HErr dein GOtt sucht das Land allzeit heim, und seine Augen sehen darauf vom Anfang des Jahrs biß zum End.

13. Jm Fall ihr nun meinen Gebotten werdet gehorchen, die ich euch heut befehle, daß ihr den HErrn euern GOtt liebet, und ihm dienet von eurem gantzen Hertzen, und von eurer gantzen Seel:
Deut. 10. v. 12.

14. So wird der HErr euerm Land zeitigen und späten Regen geben, daß ihr Getraid, Wein, und Oel einsammlet,

15. Auch das Heu aus dem Feld, das Vieh zu speisen, damit ihr auch selbst esset, und satt werdet.

16. Sehet euch vor, daß euer Hertz nicht etwan betrogen werde, daß ihr vom HErrn abweichet, und fremden Göttern dienet, und dieselbige anbetet:

17. Und daß alsdann der HErr erzörnet werde, und schliesse den Himmel, daß kein Regen herab komme, und die Erd ihr Gewächs nicht gebe, und ihr geschwind hinweg geräumet werdet aus dem sehr guten Land, das euch der HErr geben wird.

18. Leget diese meine Wort in eure Hertzen und in eure Gemüther, und bindet sie zum Zeichen an eure Händ, und häfftet sie zwischen euren Augen.
Deut. 6. v. 6

19. Lehret eure Kinder, daß sie dieselbige betrachten, wann ihr in euerm Hauß sitzet, und wann ihr auf dem Weg wandelt, und wann ihr euch niederleget und auffstehet.

20. Du solst sie an die Pföst und Thüren deines Hauses schreiben:

21. Damit deine, und deiner Kinder Tag gemehret werden, in dem Land, das der HErr deinen Vättern zu geben geschworen hat, so lang der Himmel über der Erden stehet.

22. Dann wann ihr die Gebott halten und thun werdet, die ich euch befehle, daß ihr den HErrn euern GOtt liebet, und in allen seinen Wegen wandelt, und ihm anhanget,

23. So wird der HErr alle diese Völcker vor euerm Angesicht vertilgen, und ihr werdet sie zum Erbtheil einnehmen, die doch grösser und stärcker seynd dann ihr.

24. Alle Oerter, die euer Fuß betretten wird, sollen euer seyn. Von der Wüste, und vom Libano, vom grossen Fluß Euphrate biß an das Meer gegen Niedergang sollen euere Grentzen seyn.
Jos. 1. v. 3.

25. Niemand soll euch widerstehen: der HErr euer GOtt wird eueren Schrecken und Forcht über das gantze Land bringen, das ihr betretten werdet, wie er euch gesagt hat.

III. 26. Siehe, ich lege euch heutiges Tags vor die Augen den Segen und den Fluch:

27. Den Segen, wann ihr den Gebotten des HErrn euers GOttes gehorsam seyd, die Jch euch heutiges Tags befehle:

28. Den Fluch, wann ihr den Gebotten des HErrn euers GOttes nicht gehorsam seyd; sondern abweichet von dem Weg, den ich euch jetzt zeige, und nach fremden Göttern wandelt, die ihr nicht kennet.

29. Wann dich aber der HErr dein GOtt in das Land wird geführet haben, dahin du reisest, dasselbige zu bewohnen, alsdann solst du den Segen auf dem Berg Garizim stellen, und den Fluch auf dem Berg Hebal:

30. Welche jenseit des Jordans liegen, hinter dem Weg, der gegen Niedergang der Sonnen gehet, im Land der Chananiter, die im flachen Feld wohnen gegen Galgala, welche neben dem Thal ist, das sich hinstrecket und weit hinein gehet.

31. Dann

31. Dann ihr werdet über den Jordan ziehen, das Land einzunehmen, das euch der HErr euer GOtt geben wird, daß ihrs haben und besitzen sollet.

32. Sehet derwegen zu, daß ihr die Ceremonien und Recht haltet, die ich euch heutiges Tags werde vor Augen stellen.

Das XII. Capitel.

I. GOtt befiehlt, die Opffer, den Zehenden und die Gelübde, nur allein an dem heiligen Ort, den GOtt erwehlen wird zu entrichten, 5.

II. Was aber sonsten GOtt nicht geopfferte, oder verlobte Speisen seyn, mögen sie an einem jeglichen ihnen beliebenden Ort essen, doch mit dem Beding, daß sie sich des Bluts enthalten, 20.

Diß seynd die Gebott und Recht, die ihr thun sollet in dem Land, das dir der HErr der GOtt deiner Vätter geben wird, damit du es alle die Tag besitzest, so lang du auf dem Erdboden gehen wirst.

2. Verwüstet alle Oerter, da die Heyden, die ihr besitzen werdet, ihren Göttern gedienet haben, auf hohen Bergen, und auf Büheln, und unter allen laubreichen Bäumen.

3. Werffet ihre Altäre um, und zerbrechet ihre Bilder, verbrennet ihre dunckele Wälder mit Feuer, und schlaget ihre Abgötter zu kleinen Stücken: vertilget von denselben Oertern ihre Namen. Deut. 7 v. 25. 2 Mach. 12 v 40.

4. Ihr sollet dem HErrn euerm GOtt nicht also thun;

I. 5. Sondern ihr sollet zu dem Ort kommen das der HErr euer GOtt aus allen euern Stämmen erwehlen wird, auf daß Er seinen Namen allda setze, und daselbst wohne:

6. An dem Ort sollet ihr auch opffern eure Brand-Opffer und Schlacht-Opffer, die Zehenden und Erstlingen eurer Hände, und die Gelübd und die Gaben, die Erstgeburt von Rindern und Schafen.

7. Und ihr sollet daselbst essen, vor dem Angesicht des HErrn euers GOttes: und euch erfreuen in allem, daran ihr samt euern Häusern die Hand schlagen werdet, damit euch der HErr euer GOtt gesegnet hat:

8. Ihr sollet an dem Ort das nicht thun, was wir heutiges Tags allhie thun, ein jeglicher was ihn recht duncket.

9. Dann ihr seyd biß auf diese Zeit noch nicht zu Ruh kommen, und zu der Erbschafft, die euch der HErr euer GOtt geben wird.

10. Ihr werdet aber über den Jordan ziehen, und in dem Land wohnen, das euch der HErr euer GOtt geben wird, damit ihr Ruh habt, von allen Feinden rings herum: und ohn einige Forcht wohnet.

11. An dem Ort das der HErr euer GOtt erwehlen wird, daß sein Nam daselbst sey. Dahin sollet ihr alles zusammen bringen, was ich euch befehle, die Brand-Opffer und die Schlacht-Opffer, und die Zehenden, und die Erstlingen eurer Hände, und alles das vornehmste von den Gaben, die ihr dem HErrn geloben werdet.

12. Daselbst sollet ihr Freudenmahl halten, vor dem HErrn euerm GOtt, ihr und eure Söhn und eure Töchter, eure Knecht und eure Mägde, auch der Levit, der in eueren Städten wohnet: dieweil er keinen andern Theil und Erbschafft unter euch hat.

13. Hüte dich, daß du deine Brand-Opffer nicht an einem jeglichen Ort opfferst, das du siehest:

14. Sondern an dem Ort, das der HErr erwehlen wird, in einem unter deinen Stämmen solst du dein Opffer opffern, und alles thun, was ich dir befehle.

15. Wann du aber essen wilst, und dich gelüstet Fleisch zu essen, so schlachte, und iße nach dem Segen des HErrn deines GOttes, den Er dir in deinen Städten gegeben hat: es sey unrein, das ist mangelhafftig und gebrechlich: oder rein, das ist, gantz und ohn Mangel, so zu opffern erlaubt ist, wie ein Reh oder wie ein Hirsch, das magst du essen.

16. Ausgenommen das Blut, das sollet ihr nicht essen, sondern ihr sollets wie Wasser auf die Erden ausschütten.

17. Den Zehenden deines Geträids, und deines Weins, und deines Oels, auch die Erstgeburt deines grossen und kleinen Viehes, und alles, was du gelobest, und gutwillig opfferst, und die Erstlingen deiner Hände kanst du in deinen Städten nicht essen:

18. Sondern diß alles solst du vor dem HErrn deinem GOtt essen, an dem Ort, das der HErr dein GOtt erwehlen wird, du und dein Sohn und deine Tochter, und dein Knecht und deine Magd, und der Levit der in deinen Städten wohnet: und solst frölich seyn, und dich ergötzen vor dem HErrn deinem GOtt, in allem, dazu du deine Hand ausstreckest.

19. Hüte dich, daß du den Leviten die gantze Zeit deines Lebens auf Erden nicht verlassest.

II. 20. Wann der HErr dein GOtt deine Gräntzen wird erweitern, wie Er dir gesagt hat, und du wilst Fleisch essen, dazu deine Seel Lust hat: Gen. 28. v. 14. Exod. 34. v. 24. Deut 19. v. 8.

21. Aber die Stadt, die der HErr dein GOtt erwehlen wird, daß sein Nam da sey, weit entlegen ist, so solst du vom grossen und kleinen Vieh schlachten, was du hast, wie ich dir befohlen hab, und davon essen, in deinen Städten, wie dir gefällt.

22. Wie man ein Reh und einen Hirsch isset, also solst du es essen: der rein, und der unrein, sollen insgemein davon essen.

23. Hüte dich allein, daß du kein Blut essest. Dann ihr Blut ist für die Seel: und derwegen solst du die Seel mit dem Fleisch nicht essen:

24. Sondern auf die Erden schütten wie Wasser,

25. Damit dir es wohlgehe und deinen Kindern nach dir, wann du thust, was vor dem Angesicht des HErrn wohlgefällig ist.

26. Was du aber heiligest, und dem HErrn gelobest, das solst du nehmen, und kommen zu dem Ort, das der HErr erwehlen wird:

27. Und solst dein Opffer thun, Fleisch und Blut auf dem Altar des HErrn deines GOttes: das Blut der Opffer solst du auf den Altar giessen: aber das Fleisch solst du selbst essen.

28. Merck auf und höre alles, was ich dir befehle, damit dir es wohlgehe und deinen Kindern nach dir ewiglich, wann du thust, was gut ist und wohlgefällig vor dem Angesicht des HErrn deines GOttes.

29. Wann der HErr dein GOtt die Heyden vor deinem Angesicht vertilgen wird, zu welchem du hinein ziehen wirst, ihr Land zum Erbtheil einzunehmen, und wann du nun dieselbige wirst besitzen, und in ihrem Land wohnen. Deut. 19. v. 1.

30. So hüte dich, daß du ihnen nicht nachfolgest, nachdem sie bey deinem Einzug seynd vertilget worden, und daß du nicht fragest nach ihren Ceremonien, und sprechest: Gleich wie diese Völcker ihren Göttern gedienet haben, also will ich auch thun.

31. Du solst dem HErrn deinem GOtt nicht also thun. Dann sie haben ihren Göttern alle Greuel gethan, davon der HERR ein Abscheuen hat, und und haben ihre Söhne und Töchter geopffert, und mit Feuer verbrandt.

32. Was ich dir befehle, das solst du dem HErrn allein thun: und solst nichts dazu thun, noch etwas davon abthun.

Das XIII. Capitel.

I. Wann ein Prophet, oder sonsten einer würde rathen, daß man fremden Göttern solle dienen, derselbige soll umgebracht werden, 1.

II. Die Stadt, welche vom wahren Gottesdienst wird abfallen, soll mit Menschen und Vieh verbrandt werden, 12.

I. Wann mitten unter dir ein Prophet wird erstehen, oder einer der spricht, er hab einen Traum gesehen, und sagt ein Zeichen oder Wunder zuvor,

2. Und was er gesagt hat, also geschicht und er zu dir spricht: Lasset uns hingehen, und fremden Göttern folgen, die du nicht kennest und ihnen dienen:

3. So solst du die Wort desselbigen Propheten oder Träumers nicht hören: dann der HErr euer GOtt versuchet euch, damit offenbar werde, ob ihr Ihn auch von gantzem Hertzen, und von gantzer eurer Seel liebet, oder nicht.

4. Folget dem HErrn euerm GOtt, und förchtet Ihn, und bewahret seine Gebott, und höret seine Stimm: dienet Ihm, und hanget Ihm an.

5. Aber den Propheten oder Traumtichter soll man tödten: dann er hat geredet, daß er euch abwendete von dem HErrn euerm GOtt, der euch aus Egypten-Land geführet, und aus dem Hauß der Dienstbarkeit erlöset hat: auf daß er dich irrig machte und von dem Weg abführete, den dir der HErr dein GOtt befohlen hat: und solst also das Böse mitten aus dir hinweg schaffen.

6. Wann dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn oder deine Tochter, oder dein Weib, das in deinem Schooß ist, oder dein Freund, den du so lieb hast als deine eigene Seel, dich überreden will, und spricht in geheim zu dir: Laß uns hingehen und fremden Göttern dienen, die du nicht kennest, noch deine Vätter,

7. Den Göttern aller Völcker die rings herum seynd, nahe und fern vom Anfang biß zum End der Erden:

8. So solst du ihm nicht beyfallen, noch ihn anhören, dein Aug soll seiner auch nicht schonen, daß du dich seiner erbarmen soltest, und ihn verbergen,

9. Sondern du solst ihn alsobald tödten. Deine Hand soll zum ersten über ihn seyn, darnach soll das gantze Volck die Hand anlegen. Deut. 17. v. 7.

10. Mit Steinen soll man ihn zu todt werffen: darum, daß er dich hat abwenden wollen vom HErrn deinem GOtt, der dich aus Egypten-Land, und aus dem Hauß der Dienstbarkeit geführet hat:

11. Damit es gantz Israel höre, und sich förchte, und hinfüro keineswegs dergleichen Ding mehr thue.

II. 12. Wann du hören wirst in einer von deinen Städten, die der HErr dein GOTT dir zu bewohnen geben wird, daß etliche sagen:

13. Es seynd mitten aus dir Kinder Belial ausgegangen, und haben die Innwohner ihrer Stadt abgewendet, und gesagt: Lasset uns hingehen, und fremden Göttern dienen, die ihr nicht kennet:

14. So solst du sorgfältig und fleissig nachfragen, und wann du die Warheit in der Sach erkundiget hast, und befunden, daß es gewiß ist, was gesagt wird, und daß dieser Greuel in der That begangen ist,

15. So solst du alsbald die Innwohner derselbigen Stadt mit der Schärff des Schwerds schlagen, und sie vertilgen, samt allem, was darin ist, biß zum Vieh.

16. Was auch von Haußrath darinnen ist, das solst du mitten auf ihren Gassen zusammen tragen, und zugleich mit der Stadt selbst anzünden, also daß du alles verbrennen solst dem HErrn deinem GOtt, und es soll ein wüster Hauff seyn ewiglich, und soll nicht wiederum aufgebauet werden,

17. Auch soll an deiner Hand nichts von dem Fluch hangen bleiben: auf daß der HErr vom Zorn seines Grimms abgewendet werde, und sich deiner erbarme, und dich vermehre, wie er deinen Vättern geschworen hat,

18. Wann du die Stimm des HErrn deines GOttes hören wirst, und bewahren alle seine Gebott, die ich dir heutiges Tags befehle, daß du thuest, was vor dem Angesicht des HErrn deines GOttes wohlgefällig ist.

Das XIV. Capitel.

I. Moses wiederholet das Gesetz von den reinen und unreinen Thieren, 1.

II. Neben dem ersten Zehenden, so vor diesem auferlegt worden, setzt er noch den zweyten und dritten ein, 28.

I. Ihr sollet Kinder seyn des HErrn euers GOttes: ihr sollet euch nicht zerschneiden, noch euer Haupt kahl machen über einen Todten.

2. Dann du bist ein heilig Volck dem HErrn deinem GOtt: und er hat dich auserwehlt, daß du sein eigen Volck seyn sollest aus allen Völckern, die auf Erden seynd. Deut. 7. v. 6. † 26. v. 18.

3. Esset nicht, was unrein ist. Levit. 11. v. 4.

4. Diß seynd aber die Thier, die ihr essen sollet, Ochsen, und Schaf, und Geisse.

5. Hirsche und Reh, Büffel, Brand-Hirsche, Gembsen, Stein-Böck, Camelopardén.

6. Alle Thier, so die Klauen in zwey Theil spalten, und wiederkäuen, sollet ihr essen.

7. Von denen aber, die wiederkäuen, und die Klauen nicht spalten, sollet ihr nicht essen, als da seynd Camelen, Hasen, Igel: weil diese Thier zwar wiederkäuen, aber die Klauen nicht spalten, sollen sie euch unrein seyn.

8. Also ein Schwein, weil es die Klauen spaltet, und nicht wiederkäuet, soll unrein seyn. Ihr sollet von ihrem Fleisch nicht essen, noch ihr Aaß anrühren.

9. Diß sollet ihr essen von allem, das in den Wassern ist: Alles, was Floß-Federn und Schuppen hat, sollet ihr essen:

10. Was

10. Was ohne Floß-Federn und Schuppen ist, sollet ihr nicht essen, dann es ist unrein.

11. Esset auch alle reine Vögel.

12. Die unreine sollet ihr nicht essen: nemlich den Adler, und den Greiffen, und den Meer-Adler,

13. Den Eis-Vogel, und den Geiern, und den Weihen nach seiner Art:

14. Und alles, was von Raben-Art ist,

15. Und den Straussen, und die Nacht-Eul, und die Wasser-Taub, und den Habicht nach seiner Art:

16. Den Reiger und den Schwanen, und den Egyptischen Reiger,

17. Und das Wasser-Taucherlein, den Purpur-Vogel, und den Nachtraben:

18. Den Rohrtummel und den Trill, ein jeglichs nach seiner Art: auch den Wydhopff und die Fiedermauß.

19. Und alles, was kriecht und Federlein hat, soll unrein seyn, und man soll es nicht essen.

20. Alles, was rein ist, sollet ihr essen.

21. Was aber von sich selbst gestorben ist, davon sollet ihr nicht essen. Einem Fremden, der in deinen Thoren ist, magst du es geben, oder verkauffs ihm zu essen: dann du bist ein heilig Volck des HErrn deines GOttes. Du solst ein Böcklein in seiner Mutter-Milch nicht kochen.

Exod. 23. v. 19. † 34. v. 26.

22. Das zehende Theil von allen deinen Früchten, welche jährlich auf dem Land wachsen, solst du absondern,

23. Und essen vor dem Angesicht des HErrn deines GOttes, an dem Ort, das er erwehlen wird, daß sein Nam daselbst soll angeruffen werden, den Zehenden deines Getraids, und deines Weins, und deines Oels, auch die Erstgeborne von deinem grossen Vieh und Schafen: damit du den HErrn deinen GOtt zu aller Zeit förchten lernest.

24. Wann aber der Weg zu lang, und das Ort zu weit ist, das der HErr dein GOtt erwehlen wird, und er dich segnet, daß du diß alles dahin nicht tragen kanst,

25. So solst du alles verkauffen, und seinen Wehrt zu Geld machen, dasselbig Geld solst du in deiner Hand tragen, und zu dem Ort reisen, das der HErr dein GOtt erwehlen wird:

26. Und solst für dasselbig Geld kauffen, was dir gefällt, es sey von grossen Vieh, oder von Schafen, auch Wein und starck Getränck, und alles, was deine Seel begehret: und dasselbig essen vor dem HErrn deinem GOtt, und eine Mahlzeit halten du und dein Hauß;

27. Und der Levit, der in deinen Thoren ist: hüte dich, daß du ihn nicht verlassest, dann er hat kein andern Theil in deiner Erbschafft.

II. 28. Im dritten Jahr solst du einen andern Zehenden von allem, was dir zu der Zeit wächst, absondern, und in deinen Thoren zuruck legen.

29. Alsdann soll kommen der Levit, der keinen andern Theil noch Erbschafft mit dir hat, und der Fremdling, und Waiß, und die Wittwe, welche in deinen Thoren seynd, und essen, daß sie satt werden: damit der HErr dein GOtt dich segne in allen Wercken deiner Hände, die du thust.

Das XV. Capitel.

I. Das Gesetz von dem siebenden Jahr der Nachlassung wird allhie abermal vorgehalten, 1.

II. Item das Gesetz von der Erstgeburt des Viehes, daß dieselbe soll GOtt geschlachtet, und im Tabernackel verzehret werden, 19.

I. Im siebenden Jahr solst du ein Erlassung halten,

2. Welche auf diese Weiß soll gehalten werden. Dem sein Freund oder sein Nächster und Bruder etwas schuldig ist, der kan dasselbig nicht wiederum fordern, dann es ist das Jahr der Erlassung des HErrn.

3. Von einem Fremden und Einkömmling magst du es fordern; aber deinen Mitbürger und Nächsten um Bezahlung anzuhalten solst du nicht Macht haben.

4. Es soll allerdings kein Armer noch Bettler unter euch seyn: damit der HErr dein GOtt dich segne in dem Land, das er dir zum Besitz eingeben wird:

5. Wann du anderst die Stimm des HErrn deines GOttes hören wirst, und alles halten, was er gebotten hat, und was ich dir heut befehle, so wird er dich segnen, wie er verheissen hat.

6. Du wirst vielen Völckern leihen, und wirst von niemand entlehnen. Du wirst herrschen über sehr viele Völcker, und niemand wird über dich herrschen.

7. Wann einer in Armuth wird fallen von deinen Brüdern, welche in den Thoren deiner Stadt wohnen, in dem Land, das dir der HErr dein GOtt geben wird: so solst du dein Hertz nicht verhärten, noch deine Hand zuhalten,

8. Sondern du solst sie dem Armen aufthun, und ihm dasselbig vorstrecken, was du siehest, das ihm mangelt. Matth. 5. v. 42. Luc. 6. v. 34.

9. Hüte dich, damit nicht etwan ein gottloser Gedancke bey dir einschleiche, daß du in deinem Hertzen sagest: Es nahet sich das siebende Jahr der Erlassung; und daß du dein Aug von deinem armen Bruder abwendest, und woltest ihm nicht vorstrecken, was er begehret: damit er nicht wider dich zum HErrn schreye, und es werde dir zur Sünde gerechnet.

10. Sondern du solst ihm geben: und nicht arglistig mit ihm handeln, wann du ihn seiner Noth enthebest: damit dich der HErr dein GOTT segne zu aller Zeit, und in allen Dingen, dazu du deine Hand ausstreckest.

11. Es wird an Armen nicht mangeln im Land deiner Wohnung: darum befehle ich dir, daß du die Hand aufthuest deinem dürfftigen Bruder und dem Armen, der mit dir im Land wohnet.

Matth. 26. v. 11.

12. Wann dir dein Bruder, ein Hebräer, verkaufft wird, oder eine Hebräerin, und dir sechs Jahr lang gedienet hat, so solst du ihn im siebenden Jahr frey von dir gehen lassen:

Exod. 21. v. 2. Jer. 34. v. 14.

13. Und welchen du also frey geben wirst, den solst du keineswegs leer von dir hinaus gehen lassen:

14. Sondern du solst ihm Zehrung auf den Weg geben von deiner Heerd, und von deiner Tenne, und von deiner Kelter, damit dich der HErr dein GOtt gesegnet hat.

15. Gedencke, daß du auch selbst ein Knecht gewesen

wesen bist in Egypten-Land, und daß dich der HErr dein GOTT erlöset hat, darum ich dir jetzt solches befehle.

16. Wann er aber sagen wird: Ich will nicht ausgehen: darum, daß er dich, und dein Hauß lieb hat, und er befindet, daß es ihm bey dir wohl gehet:

17. So solst du einen Pfriemen nehmen, und ihn an der Thür deines Hauses durch das Ohr boren, alsdann soll er dein Knecht seyn ewiglich: also solst du auch mit einer Magd thun.

18. Wann du sie frey ausgehen lässest, so solst du deine Augen von ihnen nicht abwenden: dann er hat dir sechs Jahr lang wie ein Taglöhner um Lohn gedienet: damit dich der HErr dein GOtt segne in allen Wercken, die du thust.

II. 19. Von der ersten Geburt, welche von deinen Rindern, und Schafen geboren wird, solst du alles, was männlichs Geschlechts ist, dem HErrn deinem GOtt heiligen. Du solst nicht arbeiten mit der Erstgeburt des Ochsen, und die Erstgeburt der Schaf solst du nicht scheren.

20. Alle Jahr solst du sie vor dem Angesicht des HErrn deines GOttes an dem Ort essen, das der HErr erwehlen wird, du und dein Hauß.

21. Wann es aber einen Mangel hat, und entweder lahm, oder blind, oder an einem andern Ort ungestalt oder schwach, so soll es dem HErrn deinem GOtt nicht geopffert werden.

Levit. 22. v. 20. 21. Eccli. 35. v. 14.

22. Sondern du solst es innerhalb der Thoren deiner Stadt essen: und sollen so wohl der Reine, als der Unreine zugleich davon essen, als ob es ein Reh oder Hirsch wäre.

23. Dieses allein solst du beobachten, daß du ihr Blut nicht essest, sondern dasselbig wie Wasser auf die Erden schüttest.

Das XVI. Capitel.

I. Moses setzt abermal ein das österliche Fest, 1.
II. Die Pfingsten, 10.
III. Das Lauber-Fest, 13.
IV. Befehlend, daß auf alle diese Fest die Männer sich bey dem Tabernackel sollen einstellen, 16.
V. Will auch, daß man in allen Städten Richter verordne, die strittige Sachen zu erörtern, 18.

I. Hab acht auf den Monat der neuen Früchte, und auf die erste Zeit des Frühlings, daß du dem HErrn deinem GOTT das Phase haltest: dann in demselbigen Monat hat dich der HErr dein GOtt in der Nacht aus Egypten geführet.

2. Und du solst dem HErrn deinem GOtt das Phase opffern von Schafen, und von Rindern, an dem Ort, das der HErr dein GOtt erwehlen wird, daß sein Nam allda wohnen soll.

3. Du solst auf das Fest kein gesäuert Brod essen: Sieben Tag lang solst du ohn Sauerteig essen das Brod der Trübsal, dann im Schrecken bist du aus Egypten gangen: damit du alle die Tag deines Lebens an den Tag des Ausgangs aus Egypten gedenckest.

4. Es soll in sieben Tagen kein Sauerteig in allen deinen Gräntzen gesehen werden, und von dem Fleisch dessen, so am ersten Tag zu Abends geopffert wird, soll nichts übrig bleiben biß an den Morgen.

5. Du solst aber das Phase nicht in allen deinen Städten können opffern, welche dir der HErr dein GOtt geben wird;

6. Sondern an dem Ort, das der HErr dein GOtt erwehlen wird, daß sein Nam daselbst wohne: da solst du das Phase am Abend opffern, wann die Sonne untergehet, da du aus Egypten gangen bist.

7. Du solst es kochen, und essen an dem Ort, das der HErr dein GOTT erwehlen wird, und wann du des Morgens aufstehest, solst du zu deinen Hütten gehen.

8. Sechs Tag lang solst du ungesäuert Brod essen: und am siebenden Tag solst du kein Werck thun, dieweil es eine Versammlung ist des HErrn deines GOttes.

9. Du solst dir auch sieben Wochen zehlen von dem Tag an, daß du angefangen hast die Sichel an die Früchte zu schlagen.

II. 10. Und solst dem HErrn deinem GOtt das Fest der Wochen halten, und opffern ein freywillig Opffer deiner Hand, dem Segen GOttes deines HErrn gemäß.

11. Da solst du eine Mahlzeit halten vor dem HErrn deinem GOtt, du, dein Sohn, und deine Tochter, dein Knecht, und deine Magd, und der Levit, der in deinen Thoren ist, der Fremdling, und der Wäiß, und die Wittwe, so bey euch wohnen an dem Ort, das der HErr dein GOtt erwehlen wird, daß sein Nam daselbst wohnen soll.

12. Und du solst dich erinnern, daß du ein Knecht in Egypten gewesen bist: auch halten und thun, was befohlen ist.

III. 13. Ingleichen solst du das Fest der Hütten sieben Tag lang halten, wann du deine Früchte von der Tenne und von der Kelter zusammen gebracht hast:

14. Und solst auf deinem Fest-Tage eine Mahlzeit halten, du, dein Sohn, und deine Tochter, dein Knecht, und deine Magd, auch der Levit und Fremdling, der Wäiß und die Wittwe, so innerhalb deiner Thoren seynd.

15. Sieben Tag lang solst du dem HErrn deinem GOtt Fest halten, an dem Ort, das der HErr erwehlen wird: und der HErr dein GOtt wird dich segnen in allen deinen Früchten, und in allen Wercken deiner Händen, und du wirst in Freuden seyn.

IV. 16. Dreymal im Jahr soll alles, was unter dir männlichs Geschlechts ist, vor dem Angesicht des HErrn deines GOttes erscheinen, an dem Ort, das er erwehlen wird: auf das Fest der ungesäuerten Brod, auf das Fest der Wochen, und auf das Fest der Hütten. Niemand soll vor dem HErrn leer erscheinen.

Exod. 23. v. 15. † 34. v. 20. Eccli. 35. v. 6.

17. Sondern ein jeglicher soll nach seinem Vermögen opffern nach dem Segen des HErrn seines GOttes, den er ihm gegeben hat.

V. 18. Du solst Richter und Meister verordnen in allen deinen Thoren, die dir der HErr dein GOtt geben wird, durch all deine Geschlechter, die das Volck mit gerechtem Urtheil richten,

19. Und sich nicht auf eine Seite lencken. Du solst die Person nicht ansehen, noch Geschenck annehmen: dann die Geschenck verblenden die Augen der Weisen, und verändern die Worte der Gerechten.

Exod. 23. v. 8. Levit. 19. v. 15. Deut. 1. v. 17. Eccli. 20. v. 31.

20. Was recht ist, dem solst du aufrichtig nachgehen:



gehen: damit du lebest, und das Land besitzest, das dir der HErr dein GOTT geben wird,

21. Du solst keinen tunckelen Wald pflantzen, noch einigen Baum neben dem Altar des HErrn deines GOttes. Du solst dir keine Säul machen, noch aufrichten: welches der HErr dein GOtt hasset.

Das XVII. Capitel.

I. Die Abgötterey soll mit dem Todt gestrafft werden, 1.
II. Wann aber in Sachen Strittigkeit vorfiele, soll der Hohepriester das Urtheil sprechen, und sollen demselben bey Leib-Straff beyde Gegentheil gehorchen, 8.
III. Wann die Israeliter wolten einen König wehlen, soll derselbe mit gewissen Gedingen aus dem Stamm Israel genommen werden, 14.

I. Du solst dem HErrn deinem GOTT kein Schaf, noch Rind opffern, das befleckt, oder mit einigem Mangel behafft ist: dann solches ist dem HErrn deinem GOtt ein Greuel.

2. Wann innerhalb einiger deiner Thoren, die dir der HErr dein GOtt geben wird, ein Mann oder ein Weib gefunden wird, welche Böses thun vor dem Angesicht des HErrn deines GOttes, und seinen Bund übertretten:

3. Daß sie hingehen, und fremden Göttern dienen, und dieselbige anbeten, auch die Sonn, und den Mond, und die gantze Heerschaaren des Himmels, das ich nicht befohlen habe:

4. Und solches dir wird kund gethan, und wann du es hörest, auch darauf fleißig nachforschest, und befindest, daß es wahr ist, und daß sich der Greuel in Israel zugetragen hat:

5. So solst du den Mann, und das Weib, die das überaus grosse Laster begangen haben, zu den Thoren deiner Stadt heraus führen, und man soll sie mit Steinen zu todt werffen.

6. Und wer umgebracht werden soll, der soll auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund sterben. Auf eines Menschen Zeugnuß soll man niemand tödten.
Deut. 19. v. 15. Matt. 18. v. 16. 2. Cor. 13. v. 1.

7. Die Hand der Zeugen soll die erste seyn ihn zu tödten, hernach soll auch die Hand des übrigen Volcks sich darzu strecken, damit du das Böß aus deinem Mittel hinweg thust. Deut. 13. v. 9.

II. 8. Wann du spürest, daß ein Urtheil bey dir vorfällt, das schwer und zweiffelhafftig ist zwischen Blut und Blut, Handel und Handel, Aussatz und Aussatz: und siehest, daß die Wort der Richter in deinen Thoren sich nicht vergleichen, so mache dich auf, und gehe hinauf zu dem Ort, das der HErr dein GOtt erwehlen wird.

9. Und du solst zu den Priestern vom Geschlecht Levi kommen, und zu dem Richter, der zu der Zeit seyn wird: und sie fragen, so werden sie dir die Wahrheit des Urtheils anzeigen. 2. Par. 19. v. 8.

10. Du solst auch alles thun, was die Vorsteher an dem Ort, das der HErr erwehlen wird, dir sagen, und was sie dich lehren werden

11. Nach seinem Gesetz; solst du also ihrem Urtheil folgen: auch davon nicht abweichen, weder zur Rechten noch zur Lincken.

12. Wer aber hoffärtig ist, und will nicht gehorsam seyn dem Gebott des Priesters, welcher zu der Zeit dem HERRN deinem GOtt dienet, und dem Urtheil des Richters, derselbige Mensch soll sterben, und du solst das Böß aus Israel hinweg schaffen:

13. Und alles Volck, das es höret, soll sich förchten, damit sich niemand hernach durch Hoffart aufblähe.

III. 14. Wann du nun wirst eingangen seyn in das Land, das dir der HErr dein GOtt geben wird, und hast dasselbig im Besitz, und wohnest darinn, und sprichst: Ich will einen König über mich setzen, wie alle Völcker rings herum haben:

15. So solst du denselben setzen, welchen der HErr dein GOtt aus der Zahl deiner Brüder erwehlen wird. Du solst nicht Macht haben, einen Menschen zum König zu machen, der von einem andern Volck, und nicht dein Bruder ist.

16. Und wann er wird gesetzt seyn, so soll er nicht viel Rosse für sich halten, er soll auch das Volck nicht wiederum in Egypten führen, und sich der starcken Reuterey halben erheben, insonderheit dieweil euch der HErr befohlen hat, daß ihr hinfüro mit nichten denselben Weg ziehen sollet.

17. Er soll nicht sehr viel Weiber haben, die sein Hertz an sich ziehen mögten, auch nicht übermäßigen Schätz an Silber und Gold.

18. Wann er aber auf dem Thron seines Reichs sitzt, alsdann soll er ihm diß wiederholte Gesetz in ein Buch schreiben, und soll die Abschrifft von den Priestern des Levitischen Geschlechts nehmen,

19. Er soll es auch bey sich haben, und soll es lesen alle die Tag seines Lebens, damit er lerne den HErrn seinen GOtt förchten, auch seine Wort und Ceremonien halten, welche im Gesetz gebotten seynd.

20. Damit sich auch sein Hertz nicht in Hoffart über seine Brüder erhebe, und daß er weder zur rechten noch zur lincken Seiten hinaus weiche, auf daß er selbst, und seine Kinder, über Israel lange Zeit herrschen mögen.

Das XVIII. Capitel.

I. Die Priester sollen im gelobten Land keinen Theil bekommen, als allein das Opffer, den Zehenden, und die Gelübde, 1.
II. Soll auch keiner sich Raths befragen bey den Zauberern, 10.

I. Die Priester und Leviten, und alle, die von demselbigen Stammen seynd, sollen mit dem andern Israel keinen Theil noch Erbschafft haben, dieweil sie die Opffer des HErrn und seine Gaben essen sollen.
Num. 18. v. 20. 23. Deut. 10. v. 9. 1. Cor. 9. v. 13.

2. Sie sollen auch nichts anders von dem Erbtheil ihrer Brüder bekommen: dann der HErr selbst ist ihr Erbtheil, wie er ihnen gesagt hat.

3. Diß soll der Priester Recht seyn: von dem Volck, und von denjenigen, die Schlacht-Opffer opffern: es sey ein Ochs, oder ein Schaf, das sie opffern, so sollen sie dem Priester die Schulter, und den Wanst geben,

4. Auch die Erstlingen vom Getraid, Wein und Oel, und ein Theil der Wolle, wann man die Schaf scheret. Num. 18. v. 21.

5. Dann der HErr dein GOtt hat ihn aus allen deinen Stämmen erwehlet, daß er stehe, und diene dem Namen des HErrn, er und seine Söhne ewiglich.

6. Wann ein Levit aus einer von deinen Städten in gantz Israel, darinn er wohnet, ausziehen, und aus Verlangen zu dem Ort kommen wird, das der HErr wird erwehlen,

7. So soll er dienen im Namen des HErrn seines

nes GOttes, wie alle seine Brüder, die Leviten, welche zu der Zeit vor dem HErrn stehen werden.

8. Er soll auch gleichen Theil der Speiß empfangen, wie die andere: ausser dem, was ihm in seiner Stadt aus seinem vätterlichen Erbtheil gebühret.

9. Wann du in das Land kommen bist, das dir der HErr dein GOtt geben wird, so hüte dich, daß du nicht begehrest, den Greueln derselbigen Völcker nachzugehen.

II. 10. Und daß unter dir nicht gefunden werde, der seinen Sohn, oder seine Tochter, durchs Feuer ziehe und reinige: oder der die Wahrsager frage, und der auf Träum und Vogelgeschrey achte, oder ein Zauberer sey, Levit. 20. v. 27.

11. Noch ein Beschwerer, noch der Rath suche bey den Teuffels-beschwerern, noch Wahrsagern, noch der die Warheit frage von den Todten. 1. Reg. 28. v. 7.

12. Dann diß alles ist dem HErrn ein Greuel, Er wird sie auch bey deinem Einzug um solcher Laster willen vertilgen.

13. Du solst vollkommen, und unbeflecket seyn mit dem HErrn deinem GOtt:

14. Diese Völcker, deren Land du besitzen wirst, hören die Wahrsager und Zauberer: du aber bist vom HErrn deinem GOtt anderst unterrichtet.

15. Der HErr dein GOtt wird dir aus deinem Volck, und aus deinen Brüdern einen Propheten erwecken, wie ich bin, den solst du hören: Joan. 1. v. 45. Act. 3. v. 22.

16. Wie du dann vom HErrn deinem GOtt an dem Berg Horeb begehret hast, da das Volck versammlet war, und du sprachest: Ich will die Stimm des HErrn meines GOttes nicht länger hören, auch diß überaus grosse Feuer nicht länger sehen, damit ich nicht sterbe. Exod. 20. v. 21.

17. Und der HErr sprach zu mir: Sie haben alles wohl geredet.

18. Ich will ihnen mitten aus ihren Brüdern einen Propheten erwecken, der dir soll gleich seyn: und will meine Worte in seinen Mund legen, und er soll alles zu ihnen reden, was Ich ihm befehlen werde. Joan. 1. v. 45.

19. Wer aber seine Wort nicht hören will, die er in meinem Namen reden wird, an dem will ich mich rächen.

20. Aber ein Prophet, der durch Hoffart verkehrt in meinem Namen will reden, was Ich ihm nicht befohlen habe zu reden, oder der im Namen fremder Götter redet, der soll des Todes sterben.

21. Wann du aber stillschweigend mit deinen Gedancken antworten würdest: Wie kan ich das Wort erkennen, das der HErr nicht geredet hat?

22. So solst du diß Zeichen haben: Wann das nicht geschicht, was derselbig Prophet im Namen des HErrn geweissagt hat: so hats der HErr nicht geredet, sondern der Prophet hats aus Hoffart seines Gemüths erdichtet: und darum solst du dich für ihm nicht förchten.

Das XIX. Capitel.

I. Drey Städt werden bestellet, dahin diejenige sicherlich fliehen können, welche ungefähr und ohne Vorsatz einen Todtschlag begangen, 1.

II. Solte aber das Volck Israel sich hernach mercklich vermehren, solle man Macht haben, noch drey andere Städt zu benennen, 9

III. Wer aber vorsetzlicher Weiß eine Mordthat wird begehen, und zu einer dergleichen Städt entfliehen, solle heraus gegeben, und nach seinem Verdienst getödtet werden, 11.

IV. Ein falscher Zeug solle eben die Straff ausstehen, welche er durch sein falsch Zeugnuß auf einen andern hat wollen bringen, 16.

I. Wann nun der HErr dein GOtt die Völcker wird vertilgt haben, deren Land Er dir wird eingeben, und du dasselbig besitzen wirst, und in seinen Städten und Häusern wohnen;

2. So solst du dir drey Städt absondern mitten in dem Land, das dir der HErr dein GOtt zum Besitz eingeben wird, Num. 35. v. 11. Jos. 20. v. 2.

3. Und den Weg dahin fleißig bereiten: du solst auch die gantze Gegend deines Lands austheilen in drey gleiche Theil: auf daß einer, der eines Todtschlags halben flüchtig ist, aus der Näh dahin entkommen möge.

4. Diß soll das Gesetz seyn eines flüchtigen Todtschlägers, der beym Leben soll erhalten werden: Wer seinen Nächsten unwissend erschlägt, und man beweisen kan, daß er gestern und vorgestern keinen Haß wider ihn getragen hab:

5. Sondern, daß er aufrichtig mit ihm in den Wald sey gangen, nur allein Holtz zu hauen, und daß im Holtzhauen die Axt ihm aus der Hand gangen, und das Eisen aus dem Stiel entfallen sey, und hab also seinen Freund getroffen, und getödtet: dieser soll zu einer von vorgemeldten Städten fliehen, und leben:

6. Damit vielleicht nicht des Entleibten, dessen Blut vergossen ist, nächster Freund durch Schmertzen bewegt, den Todtschläger verfolge, und ihn ergreiffe, wann der Weg zu lang wäre, und seine Seel erschlage, der doch des Todts nicht schuldig ist: weil bewiesen wird, daß er gegen denselben, der todt blieben ist, zuvor keinen Haß getragen hat.

7. Darum befehle ich dir, daß du die drey Städte in gleicher Weite von einander absonderst.

8. Wann aber der HErr dein GOtt deine Gräntzen erweitern wird, wie er deinen Vättern geschworen hat, und dir das gantze Land eingeben, das er ihnen verheissen hat, Gen. 28. v. 14. Exod. 34. v. 24. Deut. 12. v. 20.

II. 9. (Wann du nur seine Gebott halten wirst, und thun, was ich dir heut gebiete, daß du den HErrn deinen GOtt liebest, und wandelst allezeit in seinen Wegen) alsdann solst du noch drey andere Städt dazu thun, und die Zahl der vorgemeldten drey Städte verdoppelen:

10. Damit kein unschuldig Blut vergossen werde mitten in dem Land, das dir der HErr dein GOtt zu besitzen geben wird, und du am Blut nicht schuldig seyest.

III. 11. Wann aber jemand seinen Nächsten hasset, und stellet ihm heimlich nach seinem Leben, und machet sich auf, und schlägt ihn, daß er stirbt, und nimmt seine Flucht zu einer von den vorgemeldten Städten, Num. 35. v. 20.

12. So sollen die Aelteste derselbigen Stadt ausschicken, und ihn von dem Ort der Zuflucht hinweg nehmen, und ihn dem nächsten Freund des Entleibten, dessen Blut vergossen ist, in die Hand geben, und er soll sterben.

13. Du solst dich über ihn nicht erbarmen, und solst das unschuldig Blut von Israel hinweg nehmen, damit es dir wohl gehe.

14. Deines Nächsten Marckstein solst du nicht aufheben, und verrucken, welche deine Vorfahren in deinem Erbtheil gesetzt haben, das dir der HErr dein

dein GOtt geben wird in dem Land, das du zum Besitz wirst einnehmen.

15. Ein eintziger Zeug soll nicht stehen wider jemand, was es auch für eine Sünd und Ubelthat seyn mag: sondern in dem Mund zweyer oder dreyer Zeugen sollen alle Wort bestehen.

Deut. 17. v. 6. Matth. 8. v. 16. 2. Cor. 23. v. 1.

IV. 16. Wann ein falscher Zeug wider einen Menschen auftritt, und ihn anklaget, wegen einer Ubertrettung,

17. So sollen sie beyde, welche die strittige Sach haben, vor dem HErrn stehen, in dem Angesicht der Priester und der Richter, die in denselben Tagen seyn werden.

18. Wann sie nun zum fleißigsten werden nachgeforscht, und befunden haben, daß der falsche Zeug eine Lügen wider seinen Bruder geredet hat:

Deut. 13. v. 62.

19. So sollen sie ihm wiederum thun, wie er seinem Bruder zu thun gedacht hat, und solst das Böß mitten aus dir hinweg schaffen:

20. Damit die andre, wann sie es hören, eine Forcht haben, und dergleichen Ding mit nichten thun dörffen.

21. Du solst dich seiner nicht erbarmen, sondern Seel um Seel, Aug um Aug, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß fordern.

Exod. 21. v. 23. 24. Levit. 24. v. 20. Matth. 5. v. 38.

Das XX. Capitel.

I. Aus GOttes Befehl sollen aus dem Krieg wieder zurück geschickt werden, die ein neues Hauß gebauet, einen Weinberg gepflantzt, junge angehende Ehe-Leut, auch die Forchtsame, 5.
II. In einer Stadt, so im Krieg durch Sturm übergangen, soll alles, was männlichs Geschlechts ist, niedergemacht werden, die unmündige Kinder ausgenommen, 13. aber im Land Chanaan soll alles, auch Weib und Kinder umgebracht werden, 16.
III. In Belagerung einer Stadt, solle man keinen fruchtbaren Baum darum abhauen, 19.

Wann du zum Krieg wirst ausziehen wider deine Feinde, und siehest die Reuterey und die Wagen, auch daß dein Widertheil eine grössere Menge im Heer hat, dann du, so solst du dich für ihnen nicht förchten: dann der HErr dein GOtt ist bey dir, der dich aus Egyptenland geführet hat.

2. Wann es aber an dem ist, daß die Schlacht jetzt soll angehen, alsdann soll der Priester vor der Schlacht-Ordnung stehen, und also das Volck anreden:

3. Höre Israel, ihr thut heutiges Tags ein Treffen mit euren Feinden, euer Hertz werde nicht zaghafft, seyd unerschrocken, weichet nicht, und förchtet euch nicht für ihnen:

4. Dann der HErr euer GOtt ist mitten unter euch, und wird für euch wider die Feinde streiten, damit er euch aus der Gefahr errette.

I. 5. Auch sollen die Haupt-Leute durch alle Rotten ausruffen, daß es das gantze Heer höre: Wer ist der Mensch, der ein neues Hauß gebauet hat, und hat es noch nicht eingeweihet? Der gehe hin, und kehre wiederum in sein Hauß, damit er vielleicht im Streit nicht todt bleibe, und ein anderer sein Hauß einweihe:

1. Mach. 3. v. 56.

6. Wer ist der Mensch, der einen Weinberg gepflantzet hat, und ihn noch nicht hat gemein gemacht, daß jederman davon essen möge? Der gehe hin, und kehre wiederum in sein Hauß, damit er vielleicht im Streit nicht todt bleibe, und nicht ein anderer Mensch, was ihm zu thun zustehet, verrichte.

7. Wer ist der Mensch, der sich mit einem Weib versprochen, und dieselbige noch nicht heimgeführet hat? Der gehe hin, und kehre wiederum in sein Hauß, damit er vielleicht im Streit nicht todt bleibe, und ein anderer Mensch sein Weib nehme.

8. Wann diß gesagt ist, so sollen sie das übrige auch dazu thun, und zum Volck sprechen: Wer ist der Mensch, der forchtsam ist, und zaghafft von Hertzen? Der gehe hin, und kehre wiederum in sein Hauß, damit er die Hertzen seiner Brüder auch nicht verzagt mache, wie er von Forcht erschrocken ist.

Judic. 7. v. 3.

9. Wann nun die Hauptleute des Heers werden schweigen, und ausgeredt haben, alsdann soll ein jeglicher seinen Hauffen zum Streiten bereiten.

10. Wann du auf eine Stadt ziehest, dieselbige zu bestürmen, so solst du ihr erstlich den Frieden anbieten.

11. Wann sie denselben annimmt, und dir die Pforten aufthut, so soll alles Volck, das darinn ist, erhalten werden, und dir unterm Zinß dienen.

12. Wann sie aber keinen Bund mit dir eingehen will, und anfahet wider dich zu streiten, so solst du sie mit stürmender Hand angreiffen.

13. Wann sie dir alsdann der HErr dein GOtt in deine Hand gibt, so solst du alles, was männlichs Geschlechts darinnen ist, mit der Schärffe des Schwerdts erschlagen,

14. Ausgenommen die Weiber und Kinder, Vieh, und andere Ding, so in der Stadt seynd. Den gantzen Raub solst du dem Heer austheilen, und essen von der Beut deiner Feinde, welche dir der HErr dein GOtt gegeben hat.

15. Also solst du allen Städten thun, welche dir gar weit entlegen seynd, und seynd nicht von den Städten, die du zum Besitz bekommen wirst.

II. 16. Aber von denselben Städten, welche dir sollen eingegeben werden, solst du durchaus keinen nicht leben lassen:

17. Sondern sie mit der Schärff des Schwerds erwürgen, nemlich die Hethiter, und Amorrhiter, und Chananiter, Pherezíter, und Heviter, und Jebusiter, wie dir der HErr dein GOtt befohlen hat:

18. Auf daß sie euch nicht vielleicht lehren alle die Greuel thun, die sie ihren Göttern gethan haben: und ihr euch versündiget an dem HErrn euerm GOtt.

III. 19. Wann du eine Stadt eine lange Zeit wirst belägert haben, und sie rings herum mit Festungen wirst umgeben haben: damit du sie mit stürmender Hand eroberst, so solst du die Bäum nicht abhauen, davon man essen kan, und solst das Land rings herum mit der Axt nicht verwüsten: dann es ist Holtz, und kein Mensch, so kan es die Zahl derjenigen nicht mehren, die wider dich streiten.

20. Wann aber einige Bäume da seynd, die keine Frucht tragen, sondern seynd wild, und gleichwohl zu andern Dingen dienlich, die haue ab,

ab, und mache Kriegszeug davon, daß du die Stadt eroberst, die wider dich streitet.

Das XXI. Capitel.

I. Wann ein heimlicher Mord vorgangen, solle die Obrigkeit ein Opffer thun, und ein öffentlich Zeugnuß leisten ihrer Unschuld, 1.
II. Will einer ein gefangenes Weib ehlichen, soll er ihr die Haar des Haupts, und die Nägel an den Fingern beschneiden, 10.
III. Unter zweyerley Weiber Kindern soll der erstgeborne Sohn, ob seine Mutter schon nicht so beliebt ist, dannoch im Erbtheil den Vorzug vor allen andern Kindern haben, 15.
IV. Ein ungehorsamer, widerspenstiger Sohn soll mit Steine' zu Todt geworffen werden, 18.
V. Die Leiber deren, so ans Creutz gehenckt, sollen am selben Tag abgenommen und begraben werden, 22.

I. Wann in dem Land, das dir der HErr dein GOtt geben wird, eines erschlagenen Menschen Leichnam gefunden wird, und man nicht weiß, wer des Todtschlags schuldig ist,

2. So sollen deine Aelteste, und Richter hinaus gehen, und die Weite messen von dem Ort, da der Leichnam liegt, biß zu allen Städten, die da herum liegen:

3. Und welche Stadt sie befinden werden, näher zu seyn, als die andere, derselbigen Stadt Aelteste sollen eine junge Kuh nehmen aus der Heerd, die noch nicht am Joch gezogen hat, noch das Erdreich gepflüget hat,

4. Die sollen sie in ein rauhes steiniges Thal führen, das niemal ist gepflüget, noch besäet worden: und sollen daselbst der jungen Kuh den Hals abhauen:

5. Und die Priester, die Söhne Levi, sollen hinzu tretten, die der HErr dein GOtt auserwehlen wird, daß sie Ihm dienen, und in seinem Namen den Segen geben sollen, und daß nach ihrem Wort, alle Geschäffte sollen geurtheilet werden, und alles, was rein oder unrein ist.

6. Und die Aelteste derselbigen Stadt sollen zu dem Erschlagenen kommen, und ihre Hand über der jungen Kuh waschen, welche im Thal geschlachtet ist,

7. Und sagen: Unsere Hände haben diß Blut nicht vergossen, so habens auch unsere Augen nicht gesehen.

8. Sey gnädig deinem Volck Israel, das du HErr erlöset hast, und räche mitten unter deinem Volck Israel diß unschuldig Blut nicht. Und es wird die Blut Schuld von ihnen genommen werden:

9. Du aber wirst auch befreyet werden vom Blut des Unschuldigen, das vergossen ist, wann du thust, was der HErr befohlen hat.

II. 10. Wann du zum Streit wirst ausziehen, wider deine Feinde, und der HErr dein GOtt sie in deine Hand wird geben, und du sie gefangen wirst hinweg führen,

11. Und du sehen wirst unter dem Hauffen der Gefangenen ein schönes Weib, und würdest dich in sie verlieben, und zum Eheweib wollen haben:

12. So solst du sie in dein Hauß führen: und sie soll ihre Haar abscheren, und ihre Nägel beschneiden,

13. Auch soll sie das Kleid, darinn sie gefangen worden, ablegen, und in deinem Hauß sitzen, und einen Monat lang ihren Vatter und ihre Mutter beweinen. Darnach solst du zu ihr hinein gehen, und bey ihr schlaffen, und sie soll dein Eheweib seyn.

14. Wann du aber hernach keine Neigung zu ihr hast, so solst du sie frey von dir lassen, und solst sie nicht können um Geld verkauffen, oder mit Gewalt unterdrucken: weil du sie gedemüthiget hast.

III. 15. Wann ein Mann zwey Weiber hat, eine, die ihm lieb ist, und eine andere, die er hasset, und sie ihm Kinder gebären, und der Verhaßten Sohn der Erstgeborne ist,

16. Und er sein Gut unter seine Söhne will austheilen, so kan er den Sohn der Geliebten nicht zum Erstgebohrnen machen, und ihn dem Sohn der Verhasten vorziehen,

17. Sondern er soll den Sohn der Verhasten für den Erstgebornen erkennen, und ihm zweyfach geben von allem, was er hat: dann derselbig ist ein Anfang seiner Kinder, und ihm gebühret die Gerechtigkeit der Erstgeburt. 1. Par. 5. v. 1.

IV. 18. Wann ein Mensch einen widerspenstigen und muthwilligen Sohn gezeuget hat, der nicht hören will, was ihm sein Vatter und Mutter befehlen, und wann er gestraffet wird, solches verachtet, und will nicht gehorsam seyn:

19. So sollen sie ihn greiffen, und ihn führen zu den Aeltesten derselbigen Stadt, und zu dem Thor, da man Gericht hält, und zu ihnen sagen:

20. Dieser unser Sohn ist muthwillig und widerspenstig, und verachtet unsere Ermahnung zu hören, er begibt sich auf Schlemmerey, Unzucht, und Prassen:

21. So soll ihn das Volck der Stadt steinigen: und er soll sterben, damit ihr das Böß mitten aus euch hinweg thut, und gantz Israel erschrecke, wann ers höret.

V. 22. Wann ein Mensch sündiget, daß er am Leben muß gestraffet werden, und er zum Todt wird verurtheilet, und an Galgen aufgehenckt:

23. So soll sein Leichnam am Holtz nicht bleiben, sondern an demselbigen Tag begraben werden: dann wer am Holtz hängt, der ist von GOtt verflucht: und du solst dein Land keineswegs verunreinigen, das dir der HErr dein GOtt zum Besitz wird geben. Gal. 3. v. 13.

Das XXII. Capitel.

I. Die Güte soll auch gegen das unvernünfftige Vieh, als Ochsen, Vögel, Esel geübt werden, 1.
II. Wer seiner vertrauten Braut fälschlich auflegen wird, daß sie Unzucht begangen, soll mit Schlägen gestrafft werden, und hundert Silberling zahlen, 13.
III. Ehebrecher und Ehebrecherin sollen beyde zu todt gesteinigt werden, 22.
IV. Der eine Jungfrau nothzwängt, soll fünffzig Silberling zur Straff geben, und die Person sein Lebtag zur Ehe behalten, 28.

I. Wann du deines Bruders Rind, oder Schaf irren siehest, so solst du nicht vorüber gehen: sondern dasselbig wiederum zu deinem Bruder führen, Exod. 23. v. 4.

2. Unangesehen, daß er wohl nicht dein nahverwandter Bruder ist, und du ihn auch nicht kennest: so solst du sie doch in dein Hauß führen, sie sollen auch bey dir bleiben biß sie dein Bruder suche, und wieder bekomme.

3. Desgleichen solst du auch thun mit einem Esel, und mit einem Kleid, und mit einem jeglichen Ding, das deinem Bruder zugehöret, und verlohren ist: wann du es findest, so solst du es nicht ungeacht lassen, als wann es dir fremd wäre.

4. Wann



4. Wann du sehest, daß deines Bruders Esel oder Ochs auf dem Weg nidergefallen ist, so solst du das nicht verachten, sondern ihn mit ihm aufheben.

5. Ein Weib soll kein Manns-Kleid anthun, und ein Mann soll kein Weibs-Kleid brauchen: dann wer das thut, der ist ein Greuel vor GOtt.

6. Wann du über Weg gehest, und ein Vogel-Nest auf einem Baum oder auf der Erden findest, darinn die Mutter über den Jungen, oder über den Eyern sitzt, so solst du sie nicht zugleich mit den Jungen behalten:

7. Sondern solst sie hinfliegen lassen, und die Junge behalten: damit dir es wohlgehe, und du lange Zeit lebest.

8. Wann du ein neu Hauß bauest, solst du am Dach ringsherum eine Mauer machen: damit kein Blut vergossen werde in deinem Hauß, und du schuldig daran seyest, wann jemand fällt, und von oben herab stürtzet.

9. Du solst deinen Weinberg nicht mit andern Samen besäen: damit nicht zugleich der Sam, den du gesäet hast, und das Gewächs des Wein-Bergs geheiliget werde.

10. Du solst nicht ackern mit einem Ochsen und Esel zusammen.

11. Du solst kein Kleid anthun, das von Wollen und Leinen gewebt ist.

12. Du solst Schnürlein am Saum machen, an den vier Ecken deines Mantels, damit du dich wirst bedecken. Num. 15. v. 38.

II. 13. Wann ein Mann ein Weib wird nehmen, und sie hernach hassen,

14. Und Gelegenheit suchen, sie von sich zu thun, und ihr einen gar bösen Namen auflegen, und sprechen: Ich hab diese zum Weib genommen, und da ich zu ihr eingangen bin, hab ich sie nicht Jungfrau gefunden:

15. So sollen sie ihr Vatter und Mutter nehmen, und die Zeichen ihrer Jungfrauschafft mit sich bringen zu den Aeltesten der Stadt, welche in dem Thor seynd:

16. Und der Vatter soll sagen: Meine Tochter hab ich diesem zum Weib gegeben: und weil er sie hasset,

17. So legt er ihr einen sehr schändlichen Namen auf, und spricht: Ich hab deine Tochter nicht Jungfrau gefunden: und siehe diß seynd die Zeichen der Jungfrauschafft meiner Tochter. Und so sollen sie das Kleid vor den Aeltesten der Stadt ausbreiten:

18. Und die Aelteste derselben Stadt sollen den Mann angreiffen, und schlagen,

19. Und ihn dazu straffen um hundert Sickel Silbers, die er der Jungfrauen Vatter geben soll: darum daß er eine Tochter Israel mit einem sehr schändlichen Namen berüchtiget hat: er soll sie auch zum Weib haben, und sie alle die Tag seines Lebens nicht von sich lassen mögen.

20. Wann es aber wahr ist, was er vorwirfft, und die Tochter ist nicht Jungfrau gefunden:

21. So soll man sie aus ihres Vatters Hauß vor die Thür stossen, und die Männer derselbigen Stadt sollen sie steinigen, und sie soll sterben: dann sie hat eine schändliche That in Israel begangen, weil sie Unzucht getrieben hat in ihres Vatters Hauß: und du solst das Böß mitten aus dir hinwegweg thun.

III. 22. Wann ein Mann bey eines andern Weib schläfft, so sollen sie beyde sterben, nemlich der Ehebrecher und die Ehebrecherin: und du solst das Böß aus Israel hinweg thun. Levit. 20. v. 10.

23. Wann ein Mann ihm eine junge Magd vermählet, die eine Jungfrau ist, und einer in der Stadt sie findet, und schläffet bey ihr,

24. So solst du sie beyde zum Thor derselbigen Stadt führen, und man soll sie mit Steinen zu todt werffen: die Magd, weil sie nicht geruffen hat, da sie in der Stadt war: den Mann darum, daß er seines Nächsten Weib gedemütiget hat, und solst das Böß mitten von dir hinweg schaffen.

25. Wann aber ein Mann eine verlobte junge Magd auf dem Feld findet, und sie ergreifft, und bey ihr schläfft, so soll er allein sterben:

26. Die junge Magd soll nichts leiden, sie ist des Todts nicht schuldig: dann gleich wie ein Mörder wider seinen Bruder auffstehet, und tödtet seine Seel, also hat auch die junge Magd gelitten.

27. Sie ist allein auf dem Feld gewesen: und hat geruffen, so war niemand da, der sie errettete.

IV. 28. Wann ein Mann eine junge Magd findet, die eine Jungfrau ist, und keinem ehelich versprochen, und ergreifft sie, und schläffet bey ihr, und die Sach kommt vor Gericht:

29. So soll derselbig, der bey ihr geschlaffen hat, der jungen Magd Vatter funffzig Sickel Silbers geben, auch soll er sie zum Weib haben, weil er sie gedemütiget hat: er soll sie alle die Tag seines Lebens nicht können von sich lassen. Exod. 22. v. 16.

30. Niemand soll seines Vatters Weib nehmen, und soll seine Deck nicht aufdecken.

Das XXIII. Capitel.

I. Was für Leut in den Tempel nicht sollen eingelassen werden: als die Verschnittene, die Ammoniter, Moabiter, Idumäer, und die, so von einer offentlichen Huren geboren, 1.

II. Das Läger soll von aller Befleckung und von allem Unrath sauber gehalten werden, 10.

III. Hurerey soll von den Hebräern vermieden werden, 17.

IV. Die Hebräer sollen von keinem aus ihrem Geschlecht Wucher nehmen, 19.

V. Gelübd sollen unverzüglich entrichtet werden, 21.

I. Ein verschnittener Mann, dem seine Mannschafft ab oder ausgeschnitten, oder zerbrochen ist, soll in die Gemein des HErrn nicht kommen.

2. Ein Bastart, das ist, einer Huren Sohn, soll auch biß ins zehende Geschlecht in die Gemein des HErrn nicht kommen.

3. Ein Ammoniter und Moabiter soll auch nach dem zehenden Geschlecht in die Gemein des HErrn nicht kommen, ja nimmer biß in Ewigkeit: 2. Esdr. 13. v. 1.

4. Darum daß sie euch auf dem Weg nicht haben entgegen kommen wollen, mit Wasser und Brod, da ihr aus Egypten zoget: und daß sie Balaam, den Sohn Beor, aus Mesopotamia in Syrien wider dich gedingt haben, dich zu verfluchen: Num. 22. v. 5.

5. Und der HErr dein GOtt hat den Balaam nicht hören wollen, und hat seinen Fluch in deinen Segen verwandelt, darum daß Er dich lieb hatte.

6. Du

6. Du solst mit ihnen keinen Frieden machen, noch ihren Nutzen suchen, alle die Tage deines Lebens biß in Ewigkeit.

7. Vom Edomiter solst du kein Abscheuen tragen, dann er ist dein Bruder: auch nicht vom Egypter, dann du bist in seinem Land ein Fremdling gewesen.

8. Welche von ihnen geboren werden, die sollen im dritten Geschlecht in die Gemein des HErrn kommen.

9. Wann du wider deine Feind zum Streit ausziehen wirst, so solst du dich hüten für allen bösen Dingen.

II. 10. Ist ein Mensch unter euch, der bey der Nacht im Traum ist, verunreiniget worden, der soll aus dem Läger gehen,

11. Und nicht wiederkommen, er hab sich dann zuvor auf den Abend mit Wasser gewaschen: und alsdann soll er nach der Sonnen Untergang wiederum ins Läger kommen.

12. Du solst ausser dem Läger ein Ort haben, dahin du ausgehest zu Nothdurfft der Natur,

13. Auch solst du ein Schauflein am Gürtel tragen, und wann du dich setzest, solst du in die Rund graben, und mit Erden, die ausgegraben ist, bedecken.

14. Davon du bist erleichtert worden (dann der HErr dein GOtt wandelt mitten im Läger, daß er dich errette, und dir deine Feinde übergebe) damit dein Läger heilig sey, und nichts unflätigs darinn gesehen werde, und er dich nicht verlasse.

15. Einen Knecht, der zu dir geflohen ist, solst du seinem HErrn nicht übergeben.

16. Er soll bey dir wohnen an dem Ort, da es ihm gefällt, und soll in einer von deinen Städten ruhen: und du solst ihn nicht betrüben.

III. 17. Es soll keine Hure seyn von den Töchtern Israel, auch kein Hurer von den Söhnen Israel.

18. Huren-Lohn, und den Wehrt eines Hundes, solst du in dem Hauß des HErrn deines GOttes nicht opffern, es sey, was es wölle, das du gelobt hast: dann beydes ist ein Greuel bey dem HErrn deinem GOtt.

IV. 19. Du solst deinem Bruder weder Geld, noch Frücht, noch einig ander Ding auf Wucher leihen:

20. Sondern einem Fremden. Was aber dein Bruder bedarff, das solst du ihm ohn Wucher fürstrecken: damit dich der HErr dein GOtt segne in allem deinem Werck, in dem Land, dahin du kommen wirst, dasselbig zu besitzen.

V. 21. Wann du dem HErrn deinem GOtt ein Gelübd gethan hast, so solst du dich nicht säumen, dasselbig zu bezahlen: dann der HErr dein GOtt wirds fordern, und wann du es verziehest, das wird dir zur Sünd gerechnet werden.

22. Wilst du nichts geloben, so bist du ohne Sünd:

23. Was aber einmal aus deinen Lippen gangen ist, das solst du halten und thun, wie du dem HErrn deinem GOtt verheissen, und aus deinem eigenen Willen mit deinem Mund geredet hast.

24. Wann du in deines Nächsten Wein-Berg gehest, so magst du so viel Trauben essen, als dir gefällt; aber du solst nichts mit dir hinaus tragen.

25. Kommst du in die Saat deines Freunds, so magst du die Aehren abbrechen, und mit der Hand zerreiben; aber mit der Sichel solst du nichts abschneiden.

Das XXIV. Capitel.

I. Der Scheid-Brief wird den Juden zugelassen, 1.
II. Wie es mit den Pfand-Schillingen, sonderlich der Armen, zu halten, 6.

I. Wann ein Mensch ein Weib nehmen wird, und sie bey sich sich haben, und sie keine Gnad vor seinen Augen wird finden, wegen einiger Unsauberkeit, so soll er einen Scheid-Brief schreiben, und ihr denselben in ihre Hand geben, und sie aus seinem Hauß lassen gehen.
Matth. 5. v. 31. † 19. v. 7. Marc. 10. v. 4.

2. Wann sie nun wird ausgangen seyn, und einen andern Mann nehmen,

3. Und derselbig sie auch wird hassen, und ihr einen Scheid-Brief geben, und sie aus seinem Hauß lassen gehen, oder auch würde sterben.

4. So kan sie der erste Mann nicht wiederum zum Weib nehmen: dann sie ist unrein, und abscheulich worden vor dem HErrn: damit du dein Land nicht sündigen machest, das dir der HErr dein GOtt zu besitzen geben wird.

5. Wann ein Mensch neulich ein Weib genommen hat, so soll er nicht zum Krieg ausziehen, man soll ihm auch nichts auflegen, was zu gemeiner Nothdurfft gehöret, sondern er soll frey von Geschäfften ohne Schuld in seinem Hauß bleiben, damit er sich ein Jahr lang mit seinem Weib erfreue.

II. 6. Du solst den untersten und obersten Mühlstein nicht zu Pfand nehmen: dann er hat dir seine Seel versetzt.

7. Wann ein Mensch befunden wird, der seinem Bruder von den Kindern Israel nachstellet, und ihn verkaufft, und den Werth dafür nimmt, den soll man tödten, und solst das Böß mitten aus dir hinweg nehmen.

8. Hüte dich fleissig, daß die Plag des Aussatzes nicht über dich komme, du solst aber alles thun, was dich die Priester des Levitischen Geschlechts lehren, nach dem, das ich ihnen befohlen hab, und erfülle es fleissig.

9. Seyd eingedenck dessen, was der HErr euer GOtt der Maria gethan hat auf dem Weg, da ihr aus Egypten zoget. Num. 12. v. 10.

10. Wann du von deinem Nächsten etwas wiederum forderst, das er dir schuldig ist, so solst du in sein Hauß nicht gehen, ein Pfand hinweg zu nehmen:

11. Sondern du solst draussen stehen, und er soll dir hervor tragen, was er hat.

12. Ist er aber arm, so soll das Pfand bey dir nicht übernachten,

13. Sondern du solst es ihm alsbald wiedergeben vor der Sonnen Niedergang: auf daß er dich segne, wann er in seinem Kleid schläffet, und du Gerechtigkeit habest vor dem HErrn deinem GOtt.

14. Du solst deinem dürfftigen und armen Bruder seinen Lohn nicht vorenthalten, auch nicht dem Einkömmling, der mit dir im Land wohnet, und innerhalb deiner Thoren ist: Levit. 19. v. 13. Tob. 4. v. 15.

15. Son-

15. Sondern du solst ihm an demselben Tag vor Sonnen Untergang den Lohn seiner Arbeit geben, dann er ist arm, und erhält damit seine Seel: auf daß er nicht wider dich zum HErrn ruffe, und es werde dir zur Sünd gerechnet.

16. Die Vätter sollen nicht für die Kinder getödtet werden, noch die Kinder für die Vätter, sondern ein jeglicher soll für seine Sünde sterben. 4. Reg. 14. v. 6. 2. Par. 25. v. 4. Ezech. 18. v. 20.

17. Du solst das Recht des Einkömmlings und Waisen nicht verkehren, noch einer Wittwen Kleid zum Pfand hinweg nehmen.

18. Gedenck, daß du in Egypten ein Knecht gewesen bist, und daß dich der HErr dein GOtt von dannen erlöset hat. Darum befehle ich dir, daß du diß thuest.

19. Wann du auf deinem Acker die Früchte abgemehet hast, und hast eine Garb vergessen, und liegen lassen, so solst du nicht wiederkommen, dieselbige hinweg zu nehmen: sondern solst gestatten, daß der Einkömmling, und der Waiß, und die Wittwe dieselbige hinweg tragen, damit dich der HErr dein GOtt segne, in allen Wercken deiner Hände.

20. Wann du die Frücht der Oelbäume sammlest, so solst du nicht wiederkommen, das zu sammlen, was auf den Bäumen blieben ist: sondern das solst du dem Einkömmling, dem Waisen, und der Wittwen lassen.

21. Wann du deinen Weinberg gelesen hast, so solst du die überbliebene Träublein nicht sammlen, sondern die sollen dem Einkömmling, und dem Waisen, und der Wittwen zum Genuß heimfallen.

22. Gedenck, daß du auch ein Knecht in Egypten gewesen bist, und darum befehle ich dir, daß du diß thust.

Das XXV. Capitel.

I. Die Richter sollen Recht sprechen, 1.
II. Einem Ochsen, so das Korn austritt, soll man man das Maul nicht zubinden, und ein Bruder soll des andern Weib, wann er ohne Erben gestorben, heyrathen, 4.
III. Man soll recht Gewicht und Maaß halten: und die Amaleciter vertilgen, 13.

I. Wann eine strittige Sach zwischen etlichen fürfällt, und sie die Richter anruffen: welchen dieselbige befinden, daß er recht hat, dem sollen sie das Recht zuerkennen: und der unrecht hat, den sollen sie für Gottloß verdammen.

2. Wann sie aber sehen, daß derselbig, der gesündigt hat, Schläg verdienet hat: so sollen sie ihn niederwerffen, und in ihrer Gegenwart schlagen lassen. Nach der Maaß der Sünd soll man auch die Streich mäßigen:

3. Jedoch also, daß sie über die Zahl der viertzig Schläge nicht gehen sollen: damit nicht dein Bruder abscheulich vor deinen Augen zerhauen davon gehe. 2. Cor. 11. v. 24.

II. 4. Du solst einem Ochsen das Maul nicht verbinden, der auf deiner Tenne deine Früchte austreschet. 1. Cor. 9. v. 9. 1. Tim. 5. v. 18.

5. Wann Brüder zusammen wohnen, und einer von ihnen ohne Kinder mit Todt abgehet, so soll sich des Abgestorbenen Weib mit keinem andern vermählen; sondern sein Bruder soll sie nehmen, und soll seines Bruders Samen erwecken: Matt. 22. v. 24. Marc. 12. v. 19. Luc. 20. v. 28.

6. Er soll auch den Erstgebornen Sohn, den er von ihr bekommt, nach seinem Namen nennen, damit sein Nam aus Israel nicht vertilget werde.

7. Wann er aber seines Bruders Weib nicht nehmen will, welche ihm nach dem Gesetz zugehöret, so soll das Weib zum Thor der Stadt gehen, und die Aeltesten anruffen, und sagen: Meines Manns Bruder will den Namen seines Bruders in Israel nicht erwecken: noch mich zum Weib nehmen. Ruth. 4. v. 5.

8. Darauf sollen sie ihn alsbald fordern lassen, und fragen. Wann er antwortet: Ich will sie nicht zum Weib nehmen:

9. So soll das Weib vor den Aeltesten zu ihm tretten, und einen Schuch von seinem Fuß ziehen, und in sein Angesicht speyen, und sagen: also soll man einem Mann thun, der seines Bruders Hauß nicht bauet.

10. Und sein Nam soll in Israel heissen, des Schuchlosen Hauß.

11. Wann zween Männer mit einander in Zanck gerathen, und einer anfahet mit dem andern zu streiten, und des andern Weib ihren Mann aus der Hand des Stärckern will retten, und strecket ihre Hand aus, und ergreiffet seine Scham,

12. So solst du ihr die Hand abhauen, und dich durch keine Barmhertzigkeit über sie bewegen lassen.

III. 13. Du solst kein unterschiedliches Gewicht, grosses und kleines in deinem Sack haben:

14. Es soll auch keine grössere und kleinere Maaß in deinem Hauß seyn.

15. Du solst ein gerechtes und wahres Gewicht, auch eine gerechte und wahre Maaß haben: damit du lange Zeit lebest in dem Land, das dir der HErr dein GOtt geben wird.

16. Dann wer das thut, der ist dem HErrn deinem GOtt ein Greuel, und Er hat ein Abscheuen von aller Ungerechtigkeit.

17. Gedencke was dir Amalec thäte auf dem Weg, da du aus Egypten zogest: Exod. 17. v. 8.

18. Wie er dir entgegen kam, und erschlug die hinterste deines Heers, welche müd waren, und ruheten, da du von Hunger und Arbeit ausgemattet warest, und er GOtt nicht förchtete.

19. Darum wann dir der HERR dein GOtt nun Ruhe geben, und rings herum alle Völcker dir wird unterworffen haben, in dem Land, das Er dir hat verheissen: alsdann solst du seinen Namen unterm Himmel vertilgen. Hüte dich, daß du des nicht vergessest.

Das XXVI. Capitel.

I. Die allererste Früchte des Ackers soll man GOtt opffern, 1.
II. Im dritten Jahr des Acker-baus soll man den dritten Zehenden absondern, und den Armen geben, 14.
III. Das Volck Israel soll GOtt allein dienen, 17.

I. Und wann du nun in das Land wirst kommen seyn, das dir der HErr dein GOtt zu besitzen geben wird, und du dasselbig nun wirst eingenommen haben, und darinnen wohnen:

2. So solst du die Erstlingen nehmen von allen deinen Früchten, und sie in einen Korb legen, und hingehen zu dem Ort, welches der HErr dein GOtt erwehlen wird, daß sein Nam daselbst soll angeruffen werden:

3. Und tretten zu dem Priester, der in denselbigen Tagen seyn wird, und zu ihm sprechen: Ich bekenne heutiges Tags vor dem HErrn deinem GOtt, daß ich in das Land kommen bin, darüber Er unsern Vättern geschworen hat, uns dasselbig zu geben.

4. Und der Priester soll den Korb aus deinen Händen nehmen, und ihn vor dem Altar des HErrn deines GOttes niedersetzen:

5. Und du solst vor dem Angesicht des HErrn deines GOttes sagen: Der Syrer verfolgete meinen Vatter, der hinab zoge in Egypten, und war daselbst ein Fremdling in sehr geringer Zahl: und er wuchs zu einem grossen und starcken und unzahlbaren Volck.

6. Aber die Egypter plagten und verfolgten uns, und legten uns überaus schwere Bürden auf:

7. Und wir rieffen zu dem HErrn, dem GOtt unserer Vätter, der uns erhörete, und unsere Niedrigung, und Müh, und Angst ansahe:

8. Und führete uns mit starcker Hand, und ausgestrecktem Arm aus Egypten, und das in sehr grossem Schrecken, in Zeichen und Wunder-Thaten:

9. Und führete uns an diß Ort, und gab uns das Land, das von Milch und Honig fliesset.

10. Und darum opffere ich jetzt die Erstlingen von den Früchten des Lands, das mir der HErr gegeben hat. Und du solst sie lassen vor dem Angesicht des HErrn deines GOttes, und wann du den HErrn deinen GOtt angebettet hast.

11. Darnach solst du ein Freuden-Mahl halten von allen Gütern, die der HErr dein GOtt dir und deinem Hauß gegeben hat, du, und der Levit, und der Fremdling, der bey dir ist.

12. Wann du den Zehenden von allen deinen Früchten zusammen gebracht hast, solst du im dritten Jahr der Zehenden dem Leviten, und dem Einkömmling, und dem Waisen, und der Wittwen geben, daß sie innerhalb deiner Thoren essen, und satt werden:

13. Und du solst in dem Angesicht des HErrn deines GOttes sagen: Ich hab aus meinem Hauß genommen, was geheiliget ist, und hab es dem Leviten gegeben, und dem Einkömmling, und dem Waisen, und der Wittwen, wie du mir befohlen hast: ich hab deine Gebott nicht übertretten, und bin deines Befehls nicht vergessen.
Deut. 14. v. 29.

II. 14. Ich hab bey meiner Trauer-Zeit nichts davon gessen, hab es auch nicht abgesondert in einiger Unreinigkeit, noch etwas davon zur Leich-Begängnuß angewendet. Ich bin gehorsam gewesen der Stimm des HErrn meines GOttes, und hab alles gethan, wie du mir befohlen hast.

15. Siehe von deinem Heiligthum herab, und von der hohen Wohnung der Himmel, und segne dein Volck Israel, und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unsern Vättern hast geschworen, das Land, das von Milch und Honig fliesset.
Is. 63. v. 15. Bar. 2. v. 16.

16. Heut hat dir der HErr dein GOtt befohlen, daß du diese Gebott und Recht halten sollest, und dieselbige bewahren, und sie erfüllen von deinem gantzen Hertzen, und von deiner gantzen Seel.

III. 17. Den HErrn hast du heutiges Tags erwehlet, daß er dein GOtt seyn soll, und daß du in seinen Wegen wandeln wollest, und seine Ceremonien, und seine Gebott und seine Recht halten, und seinem Befehl Gehorsam leisten.

18. Und der HErr hat dich heut auserwehlet, daß du ihm ein besonderes Volck seyn solst, wie er dir gesagt hat, und solst alle seine Gebott halten:
Deut. 7. v. 6.

19. Und daß er dich höher erhebe, dann alle Völcker, die er erschaffen hat, zu seinem Lob, und Namen, und Preiß: damit du ein heilig Volck seyest des HErrn deines GOttes, wie er geredet hat.

Das XXVII. Capitel.

Moses schreibt vor die Weiß, mit welcher der Segen über das Volck soll auf dem Berg Garizim, und der Fluch auf dem Berg Hebal geschehen.

Aber Moses und die Aelteste in Israel befahlen dem Volck, und sprachen: Bewahret alle Gebott, die ich euch heut befehle.

2. Und wann du über den Jordan wirst gezogen seyn in das Land, das der HErr dein GOtt dir geben wird, so solst du grosse Stein aufrichten, und dieselbige mit Kalck bestreichen,

3. Damit du alle Wort dieses Gesetzes darauf schreiben könnest, wann du über den Jordan kommen bist: in das Land zu ziehen, das dir der HErr dein GOtt geben wird, das Land, das von Milch und Honig fliesset, wie er deinen Vättern geschworen hat.

4. Derwegen wann ihr über den Jordan werdet kommen seyn, so sollet ihr die Stein aufrichten, davon ich euch heut Befehl gebe auf dem Berg Hebal, und sollet sie mit Kalck bestreichen:

5. Auch solst du dem HErrn deinem GOtt daselbst einen Altar bauen, von Steinen, die kein Eisen berühret hat, Exod. 20. v. 25. Jos. 8. v. 31.

6. Von rauhen und unbehauenen Steinen: und solst darauf dem HErrn deinem GOtt Brand-Opffer opffern:

7. Auch solst du Fried-Opffer schlachten, und allda essen, und ein Freuden-Mahl halten vor dem HErrn deinem GOtt.

8. Und du solst alle Wort dieses Gesetzes deutlich und klar auf die Stein schreiben.

9. Und Moses und die Priester vom Geschlecht Levi sprachen zum gantzen Israel: Mercke auf, und höre Israel: Heutiges Tages bist du ein Volck worden des HErrn deines GOttes:

10. Du solst seine Stimm hören, und halten die Gebott und Recht, die ich dir befehle.

11. Und Moses gebott dem Volck am selbigen Tag, und sprach:

12. Wann ihr über den Jordan kommen seyd, so sollen diese auf dem Berg Garizim stehen, das Volck zu segnen: Simeon, Levi, Judas, Issachar, Joseph, und Benjamin.

13. Und da gegen über auf dem Berg Hebal sollen diese stehen zu fluchen: Ruben, Gad, und Aser, und Zabulon, Dan, und Nephtali.

14. Und die Leviten sollens aussprechen, und sagen mit hoher Stimm zu allen Männern Israel:
Dan. 9. v. 11.

15. Verflucht sey der Mensch, der ein geschnitzt oder gegossen Bild machet, einen Greuel des HErrn, ein Werck der Werckmeister Hände, und setzt das an ein verborgen Ort. Und alles Volck soll antworten, und sagen: Amen.

16. Verflucht sey, der seinen Vatter und seine Mutter nicht ehret. Und alles Volck soll sagen: Amen.

17. Verflucht sey, der die Marckstein seines Nächsten versetzt. Und alles Volck soll sagen: Amen.

18. Verflucht sey, der einen Blinden irren macht auf dem Weg. Und alles Volck soll sagen: Amen.

19. Verflucht sey, der das Recht des Fremdlings, des Wäisen, und der Wittwen verkehret. Und alles Volck soll sagen: Amen.

20. Verflucht sey, der bey seines Vatters Weib schläfft, und die Deck seines Bettleins aufdecket. Und alles Volck soll sagen: Amen.

21. Verflucht sey, der mit einigem Vieh zu schaffen hat. Und alles Volck soll sagen: Amen.

22. Verflucht sey, der bey seiner Schwester schläffet, die seines Vatters, oder seiner Mutter Tochter ist. Und alles Volck soll sagen: Amen.

23. Verflucht sey, der bey seiner Schwieger schläffet. Und alles Volck soll sagen: Amen.

24. Verflucht sey, der seinen Nächsten heimlich schlägt. Und alles Volck soll sagen: Amen.

25. Verflucht sey, der Geschenck nimmt, daß er die Seel des unschuldigen Bluts schlage. Und alles Volck soll sagen: Amen.

26. Verflucht sey, der nicht bleibt in den Worten dieses Gesetzes, und dieselbige mit dem Werck nicht erfüllet. Und alles Volck soll sagen: Amen.

Das XXVIII. Capitel.

I. GOtt verheist den Hebräern viel Guts, wann sie seine Gebott werden halten, 1.
II. Träuet aber viel Böses, wann sie dieselbe solten übertretten, 15.

I. Wann du aber die Stimm des HErrn deines GOttes hören wirst, daß du thust und bewahrest alle seine Gebott, die ich dir heut befehle, so wird dich der HErr dein GOtt über alle Völcker erhöhen, die auf Erden seynd.

2. So werden auch alle diese Segen über dich kommen, und dich treffen: wann du anderst seinen Gebotten wirst Gehör geben.

3. Du wirst gesegnet seyn in der Stadt, und gesegnet auf dem Feld.

4. Gesegnet wird seyn die Frucht deines Leibs, und die Frucht deines Lands, und die Frucht deines Viehes, die Heerd deiner Rinder, und die Ställ deiner Schaf.

5. Gesegnet werden deine Scheuren seyn, und was dir übrig bleibet, wird gesegnet seyn.

6. Gesegnet wirst du seyn, wann du eingehest, und wann du ausgehest.

7. Der HErr wird deine Feinde, die sich wider dich empören, vor deinem Angesicht zu Boden fallen lassen: durch einen Weg werden sie wider dich ankommen, und auf sieben Wegen werden sie fliehen von deinem Angesicht.

8. Der HErr wird den Segen ausschicken über deine Keller, und über alle Werck deiner Hände: und er wird dich segnen in dem Land, das du einnehmen wirst.

9. Der HErr wird dich ihm selbst zu einem heiligen Volck erwecken, wie er dir geschworen hat: wann du die Gebott des HErrn deines GOttes bewahrest, und in seinen Wegen wandelst.

10. Und alle Völcker auf Erden werden sehen, daß des HErrn Nam über dich angeruffen ist, und werden dich förchten.

11. Der HErr wird machen, daß du Uberfluß haben wirst an allen Gütern, an der Frucht deines Leibs, und an der Frucht deines Viehes, an der Frucht deines Landes, davon der HErr deinen Vättern geschworen hat, daß ers dir geben wolte.

12. Der HERR wird seinen allerbesten Schatz aufthun, den Himmel, daß er deinem Land Regen gebe zu seiner Zeit: und er wird alle Werck deiner Händen segnen. Und du wirst vielen Völckern leihen, du aber wirst von niemand etwas entlehnen.

13. Der HErr wird dich zum Haupt machen, und nicht zum Schwantz: und du wirst allezeit oben schweben, und nicht unten liegen: wann du nur hören wirst die Gebott des HErrn deines GOttes, die ich dir heut befehle, und wann du dieselbige wirst bewahren und halten,

14. Und von denselbigen nicht wirst abweichen, weder zur Rechten, noch zur Lincken, noch fremden Göttern folgen, und ihnen dienen.

II. 15. Wann du aber die Stimm des HErrn deines GOttes nicht hören willst, daß du alle seine Gebott und Ceremonien bewahrest, und haltest, die ich dir heutiges Tags befehle, so werden alle diese Flüch über dich kommen, und dich treffen.

Levit. 26. v. 14. Thren. 2. v. 17. Bar. 1. v. 20. Mal. 1. v. 2.

16. Du wirst verflucht seyn in der Stadt, verflucht auf dem Feld.

17. Deine Scheuer wird verflucht seyn, und verflucht wird seyn, was dir überbleibet.

18. Verflucht wird seyn die Frucht deines Leibs, und die Frucht deines Lands, die Heerd deiner Rinder, und die Heerd deiner Schaf.

19. Verflucht wirst du seyn, wann du eingehest, und verflucht, wann du ausgehest.

20. Der HErr wird Hunger und Kummer über dich senden, und Straff über alle deine Werck, die du thust: biß er dich aufreibe, und geschwind vertilge, um deiner sehr bösen Sünd willen, dadurch du mich verlassen hast.

21. Dazu wird dir der HErr Pestilentz zuschicken, biß er dich hinweg raume aus dem Land, da du hinein ziehen wirst dasselbig zu besitzen.

22. Der HErr schlage dich mit Armut, mit Fieber, und mit Kält, mit Brunst, und mit Hitze, mit vergiffter Lufft, und Mehl-Thau, und verfolge dich biß du vertilget werdest.

23. Der Himmel, der über dir ist, sey ehrin: und die Erd, die du betrittest, sey eisern.

24. Der HErr gebe deinem Land Staub für Regen, und Asch komme über dich vom Himmel, biß du aufgerieben werdest.

25. Der HErr übergebe dich, daß du fallest für deinen Feinden. Du sollest durch einen Weg wider sie ausziehen, und durch sieben fliehen, und sollest zerstreuet werden durch alle Königreich auf Erden.

26. Dein Leichnam soll zur Speiß seyn allem Gevögel des Himmels, und den Thieren der Erden, und sey niemand, der sie davon treibe.

27. Der HErr schlage dich mit dem Geschwär Egypti, und das Ort am Leib, daraus der Unflat gehet, schlage er auch mit Grind und Krätz: also daß du nicht mögest geheilet werden.

28. Der HErr schlage dich mit Wahnwitz, und Blindheit, und mit Unsinnigkeit des Gemüths,

29. Du sollest tappen im Mittag, wie ein Blinder im Finstern pfleget zu tappen, und sollest deine Weg nicht glücklich richten. Du sollest allezeit Gewalt und Unrecht leiden, sollest mit Macht unterdrucket werden, und niemand haben, der dich errette.

30. Du sollest ein Weib nehmen, und ein anderer schlaffe bey ihr. Du sollest ein Hauß bauen, und nicht darinn wohnen. Du sollest einen Weinberg pflantzen, und keine Trauben davon lesen.

31. Dein Ochs werde geschlachtet vor deinen Augen, und du sollest nicht davon essen. Dein Esel werde von deinem Angesicht hinweggenommen, und werde dir nicht wiederum gegeben. Deine Schaf sollen deinen Feinden übergeben werden, und sey niemand, der dir beystehe.

32. Deine Söhn und deine Töchter sollen einem fremden Volck übergeben werden, daß es deine Augen sehen, und in Anschauung ihrer den gantzen Tag abnehmen, und solle keine Krafft in deiner Hand seyn.

33. Die Früchte deines Lands, und alle deine Arbeit solle ein Volck essen, das du nicht kennest: du sollest allezeit Unrecht leiden, und dein Lebenlang unterdruckt werden:

34. Du sollest in Forcht und Schrecken seyn wegen der Dinge, die deine Augen sehen werden.

35. Der HErr schlage dich mit einem sehr bösen Geschwär an den Knien, und an den Waden, daß du nicht mögest geheilet werden, von der Fußsohlen biß an den Scheidel deines Haupts.

36. Der HErr wird dich, und deinen König, den du über dich setzen wirst, unter ein Volck führen, das du nicht kennest, noch deine Vätter: und daselbst wirst du fremden Göttern, dem Holtz, und Stein dienen.

37. Und du wirst verlohren seyn, wirst zum Sprichwort und zu einer Fabel werden allen Völckern, zu welchen dich der HERR wird hinein führen.

38. Du wirst viel Samens in die Erd werffen, und wenig einsammlen: dann die Heuschrecken werden alles fressen. Mich. 6. v. 15. Agg. 1. v. 6.

39. Einen Weinberg wirst du pflantzen, und graben, und wirst keinen Wein trincken, auch nichts daraus sammlen: dann er soll von Würmen verwüstet werden.

40. Du wirst Oel-Bäum haben in allen deinen Gräntzen, und wirst dich mit Oel nicht salben: dann sie werden abgehen, und verderben.

41. Söhn und Töchter wirst du zeugen, und ihrer nicht geniessen: Dann sie sollen gefänglich hinweg geführet werden.

42. Alle deine Bäum, und die Frücht deines Lands, wird der Mehl-Thau verzehren.

43. Der Fremdling, der bey dir im Land ist, wird über dich steigen, und höher seyn: du aber wirst absteigen, und niederer seyn.

44. Er wird dir auf Wucher leihen, und du wirst ihm nicht auf Wucher leihen. Er wird zum Haupt seyn, und du wirst zum Schwantz seyn.

45. Und es werden alle diese Flüch über dich kommen, sie werden dich verfolgen, und ergreiffen, biß du zu Grund gehest: darum daß du die Stimm des HErrn deines GOttes nicht gehöret hast, noch seine Gebott und Ceremonien gehalten, die ER dir befohlen hat.

46. Und es werden Zeichen und Wunder an dir seyn, und an deinem Samen ewiglich:

47. Darum daß du nicht mit Freuden, und mit Lust deines Hertzens dem HErrn deinem GOtt gedienet hast, wegen des Uberflusses in allen Dingen:

48. Du wirst deinem Feind dienen, den der HErr über dich schicken wird, in Hunger, und in Durst, und in Blösse, und aller Dürfftigkeit: und er wird ein eisernes Joch auf deinen Nacken legen, biß er dich zertrette.

49. Der HErr wird ein Volck von weitem über dich herführen, und von den äussersten Enden der Erden, das mit Ungestümmigkeit kommen wird, wie ein fliegender Adler, dessen Sprach du nicht wirst verstehen können:

50. Ein überaus unverschämt Volck, das einen alten nicht ansiehet, und sich über die Kinder auch nicht erbarmet,

51. Das die Frucht deines Viehes, und die Frücht deines Lands fressen wird: biß du zu Grund gehest, und wird dir weder Weitzen, noch Wein, noch Oel, noch Heerde von Rindern und Schafen überlassen: biß daß es dich vertilge,

52. Und aufreibe in allen deinen Städten, und biß daß deine veste und hohe Mauren, darauf du dich verliessest, in deinem gantzen Land, zerstöret werden. Du wirst innerhalb deiner Thoren belägert werden, in deinem gantzen Land, das der HErr dein GOtt dir geben wird:

53. Du wirst auch die Frucht deines Leibs essen, und das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, welche dir der HErr dein GOtt geben wird, in der Angst und Verwüstung, damit dich dein Feind unterdrucken wird. Thren. 4. v. 10. Bar. 2. v. 2. 3.

54. Ein Zärtling und sehr geiler Mensch unter dir, wird seinem Bruder, und seinem Weib, das in seinem Schooß schläffet, mißgönnen,

55. Daß er ihnen nicht gebe von dem Fleisch seiner Kinder, das er essen wird: darum daß er nichts anders hat, in der Belägerung und Theurung, durch welche dich deine Feinde innerhalb deinen Thoren verwüsten werden.

56. Eine zarte und wollüstige Frau, welche auf der Erden nicht hergehen, noch mit ihrem Fuß darauf tretten mögte, wegen sehr grosser Weichheit und Zartheit, wird ihrem Mann, der in ihrem Schooß ruhet, über dem Fleisch ihres Sohns, und ihrer Tochter mißgünstig seyn,

57. Und über der Unsauberkeit der Nachgeburt, so zwischen ihren Beinen heraus gehet, und über den Kindern, welche in derselben Stund geboren seynd: Dann wegen grossen Mangels an allen Dingen werden sie die heimlich essen, in der Belägerung und Verwüstung, damit dich dein Feind innerhalb deiner Thoren unterdrucken wird.

58. Im Fall du nicht halten, und thun wirst alle Wort dieses Gesetzes, welche in diesem Buch geschrieben seynd, und förchten seinen herrlichen und schrecklichen Namen, das ist, den HErrn deinen GOtt,

59. So wird der HErr deine Plagen vermehren, und die Plagen deines Samens, grosse und

beharrliche Plagen, sehr böse und immerwehrende Kranckheiten.

60. Und Er wird auf dich wenden alle Trübseligkeiten Egypti, dafür du dich geförchtet hast, und sie werden dir anhangen:

61. Dazu wird der HErr über dich führen alle Kranckheiten und Plagen, so in dem Buch dieses Gesetzes nicht geschrieben seynd, biß daß Er dich vertilge:

62. Und es werden euer wenig in der Zahl überbleiben, die ihr zuvor an der Zahl waret, wie die Sternen des Himmels, darum daß du die Stimm des HErrn deines GOttes nicht gehöret hast.

63. Und gleich wie der HErr zuvor sich über euch erfreuet, und euch wohlgethan, und euch gemehret hat: also wird Er sich freuen, wann Er euch vertilget, und ausrottet, damit ihr hinweg genommen werdet, aus dem Land, zu welchem du hinziehen wirst dasselbig zu besitzen.

64. Der HErr wird dich zerstreuen unter alle Völcker, von einem End der Erden biß zum andern: und daselbst wirst du fremden Göttern dienen, die du nicht kennest, noch deine Vätter, dem Holtz, und den Steinen.

65. Auch wirst du unter denselben Völckern nicht ruhen, und werden deine Fußsohlen keine Ruhe haben. Dann der HErr wird dir allda ein zaghafft Hertz geben, und abnehmende Augen, und eine Seel, die von Traurigkeit vergehe:

66. Und dein Leben wird dir seyn, als wann es vor dir hinge. Nacht und Tag wirst du dich förchten, und wirst deinem Leben nicht vertrauen.

67. Des Morgens wirst du sagen: Wer gibt mir den Abend? Und des Abends: Wer gibt mir den Morgen? Für Forcht deines Hertzen, damit du wirst erschrecket werden; und um der Dinge willen, die du mit deinen Augen wirst sehen.

68. Der HErr wird dich mit Schiffen wiederum in Egypten führen, durch den Weg, davon Er dir gesagt hatte, daß du ihn nicht mehr sehen würdest. Daselbst wirst du deinen Feinden zu Knechten und Mägden verkaufft werden, und wird niemand seyn, der dich kauffe.

Das XXIX. Capitel.

Moses fährt immer fort, theils mit Verheissen, theils mit Trauen, zu Haltung der Gebott GOttes anzutreiben.

Diß seynd die Wort des Bunds, den der HErr Mosi befohlen hat, mit den Kindern Israel im Land Moab aufzurichten: neben dem Bund, den Er in Horeb mit ihnen gemacht hat.

2. Und Moses rieff dem gantzen Israel, und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gesehen, was der HErr für euch in Egypten-Land dem Pharao, und allen seinen Knechten, und seinem gantzen Land gethan hat, Exod. 19. v. 4.

3. Die grosse Versuchung, die deine Augen gesehen haben, die Zeichen, und überaus grosse Wunderthaten,

4. So hat euch der HErr kein verständig Hertz, noch sehende Augen, noch Ohren gegeben, die hören können, biß auf den heutigen Tag.

5. Er hat euch viertzig Jahr durch die Wüste geführet: Eure Kleider seynd nicht zerschlissen, die Schuh an euern Füssen seynd nicht veraltet, noch vertretten. Deut. 8. v. 2.

6. Ihr habt kein Brod gessen, noch Wein und starckes Getränck getruncken: auf daß ihr wüstet, daß Ich der HErr euer GOtt bin.

7. Und ihr seynd zu diesem Ort kommen: und Sehon der König zu Hesebon, und Og der König zu Basan zogen aus, und kamen uns entgegen zu streiten. Und wir haben sie geschlagen, Deut. 3. v. 1.

8. Wir haben auch ihr Land eingenommen, und und dasselbig dem Ruben, und Gad, und dem halben Stamm Manasse zu besitzen eingegeben.

9. So haltet nun die Wort dieses Bunds, und erfüllet sie: damit ihr alles verstehet, was ihr thut.

10. Ihr stehet heut alle vor dem HErrn euerm GOtt, eure Fürsten, und Stämm, und die Aelteste, und Lehrer, das gantze Volck Israel,

11. Euere Kinder und Weiber, und der Fremdling, der bey dir im Läger wohnet, ausgenommen die Holtzhauer, und die das Wasser zusammen tragen:

12. Auf daß du in dem Bund des HErrn deines GOttes hinüber ziehest, und in dem Eyd, den heutiges Tags der HErr dein GOtt mit dir aufgerichtet:

13. Damit Er dich Ihm zum Volck erwecke, und Er dein GOtt sey, wie Er dir gesagt hat, und wie ER deinen Vättern Abraham, Isaac, und Jacob geschworen hat.

14. Ich richte aber diesen Bund auf, und bestättige diesen Eyd nicht für euch allein,

15. Sondern auch für alle gegenwärtige und abwesende.

16. Dann ihr wisset, wie wir in Egypten-Land gewohnet haben, und wie wir mitten durch die Völcker gezogen seynd, und mitten im durchziehen

17. Habt ihr ihre Greuel und ihren Unflat, das ist, ihre Abgötter gesehen, Holtz und Stein, Silber und Gold, die sie ehreten.

18. Damit nicht etwann ein Mann unter euch sey, oder ein Weib, ein Geschlecht, oder ein Stamm, dessen Hertz heutiges Tags vom HErrn unserm GOtt abgewendet sey: daß er hingehe, und diene den Göttern dieser Völcker: und eine Wurtzel unter euch sey, die Gall und Bitterkeit hervor bringe.

19. Und wann er die Worte dieses Eyds hören wird, daß er alsdann sich selbst in seinem Hertzen segne, und spreche: Friede wird mit mir seyn, und ich will in der Boßheit meines Hertzen daher gehen: damit die Trunckene den Durstigen mit sich ziehe,

20. Das wird ihm der HErr nicht verzeihen: sondern alsdann wird sein Grimm und Eyfer allermeistens wider denselbigen Menschen anbrennen, und alle die Flüch werden auf ihm bleiben, welche in diesem Buch geschrieben seynd: und der HERR wird seinen Namen unter dem Himmel austilgen,

21. Und ihn vertilgen zum Untergang aus allen Geschlechten Israel, nach den Flüchen, welche in dem Buch dieses Gesetzes und Bunds begriffen werden.

22. Und das folgende Geschlecht, und die Kinder, welche hernach geboren werden, auch die Fremde, so von ferne kommen, werden sagen, wann sie die Plagen des Lands sehen, und die Kranckheiten, damit der HErr dasselbig straffet,

23. Daß Er es mit Schwefel und Hitz des Saltzes verbrandt hat, dergestalt, daß es nicht länger besäet wird, noch etwas grünes daraus wächst, nach dem Beyspiel, wie Sodoma und Gomorrha, Adama und Seboim untergangen seynd, die der HErr in seinem Zorn und Grimm umgekehret hat.

Gen. 19. v. 24.

24. So werden alle Völcker sagen: Warum hat der HErr diesem Land also gethan? Was ist das für ein unermessener Zorn seines Grimmens?

1. Reg. 9. v. 8. Jer. 22. v. 8.

25. Und sie werden antworten: Darum daß sie den Bund des HErrn verlassen haben, den Er mit ihren Vättern aufgerichtet hat, da Er sie aus Egyptenland führete:

26. Und haben fremden Göttern gedienet, und sie angebettet, die sie nicht kanten, und ihnen auch nicht zugeeignet waren:

27. Derwegen ist der Zorn des HErrn wider dieses Land ergrimmet, daß Er alle die Flüch über sie führete, welche in diesem Buch geschrieben seynd:

28. Und Er hat sie im Zorn und im Grimm, und in sehr grosser Ungnad, aus ihrem Land verstossen, und hat sie in ein fremdes Land geworffen, wie heutiges Tags bewiesen ist.

29. Die verborgene Ding bey dem HErrn unserm GOtt seynd uns, und unsern Kindern offenbar biß in Ewigkeit, damit wir alle die Wort dieses Gesetzes halten.

Das XXX. Capitel.

I. Moses verheist dem Volck, daß GOtt sie werde aus der Gefängnuß ihrer Feinde erlösen, so offt sie sich zu den Gebotten GOttes wieder bekehren werden, 1.

II. Lehret, daß das Gebott GOttes ihnen an der Hand sey, 11.

III. Hält ihm für, das Leben und den Todt: das Gute und das Böse, 15.

IV. Ruffe hierbey zu Zeugen an Himmel und Erden, 19.

I. Wann nun alle diese Worte über dich kommen werden, es sey Segen, oder Fluch, den ich vor deine Augen gestellet hab: und du wirst unter allen Völckern, dahin dich GOtt dein HErr zerstreuet hat, mit Reu deines Herzens berühret,

2. Und wirst wiederum zu ihm kehren, und gehorchen seinem Befehl, wie ich dir heutiges Tags gebiete, samt deinen Kindern, von deinem gantzen Hertzen, und von deiner gantzen Seel:

3. So wird der HErr dein GOtt deine Gefängnuß wiederum wenden, und wird sich deiner erbarmen, und dich wiederum versammlen, aus allen Völckern, unter welche er dich zuvor zerstreuet hat.

4. Wann du schon biß zum äussersten End des Himmels hinaus zerstreuet wärest, so wird dich doch der HErr dein GOTT von dannen wiederum holen,

5. Und wird dich annehmen, und dich führen in das Land hinein, das deine Vätter im Besitz gehabt haben, und du wirst es einnehmen: und er wird dich segnen, wird deine Zahl grösser machen, als deiner Vätter Zahl gewesen ist.

2. Mach. 1. v. 29.

6. Der HErr dein GOtt wird dein Hertz beschneiden, und das Hertz deines Samens; damit du den HErrn deinen GOtt lieb habest, von deinem gantzen Hertzen, und von deiner gantzen Seel, auf daß du leben mögest.

7. Aber alle diese Flüch wird er auf deine Feinde wenden, und auf die, die dich hassen und verfolgen.

8. Du aber solst wiederkehren, und hören die Stimm des HErrn deines GOttes: und alle Gebott halten, die ich dir heut befehle:

9. So wird dir der HErr dein GOTT Überfluß geben in allen Wercken deiner Händen, in der Frucht deines Leibes, und in der Frucht deines Viehs, in der reichen Frucht deines Lands, und in Uberfluß aller Dingen. Dann der HErr wird wiederkehren, daß er sich in allem Guten über dich erfreue, wie er sich über deine Vätter erfreuet hat:

10. Wann du nur die Stimm des HErrn deines GOttes wirst hören, und bewahren seine Gebott und Ceremonien, welche in diesem Gesetz beschrieben seynd: und zu dem HErrn deinem GOtt wiederkehrest aus deinem gantzen Hertzen, und aus deiner gantzen Seel.

II. 11. Diß Gebott aber, das ich dir heut befehle, ist nicht über dich, noch weit hingesetzt.

12. Es ist auch nicht im Himmel gelegen, daß du sagen mögest: Wer ist unter uns, der hinauf fahren kan gen Himmel, damit er dasselbig zu uns bringe, daß wir es hören, und mit dem Werck erfüllen?

Rom. 10. v. 6.

13. Es ist auch nicht über Meer gelegen: daß du fürwenden mögtest, und sagen: Wer ist unter uns, der über Meer fahren könne, und dasselbig biß zu uns bringe: daß wir es hören mögen und thun, was gebotten ist?

14. Sondern das Wort ist gar nahe bey dir, in deinem Mund, und in deinem Hertzen, daß du es thust.

III. 15. Bedenck, daß ich dir heut vor deine Augen gelegt hab das Leben, und das Gut, und dagegen den Todt, und das Böß:

16. Auf daß du den HErrn deinen GOtt liebest, und wandelst in seinen Wegen, und haltest seine Gebott und seine Ceremonien und Recht: und daß du lebest, und er dich vermehre, und dich segne in dem Land, zu welchem du hinein ziehen wirst, dasselbig zu besitzen.

17. Wann aber dein Hertz wird abgewendet werden, und du nicht wirst hören, sondern dich durch Irrthum lassen betriegen, daß du fremde Götter anbettest, und ihnen dienest:

18. So sag ich dir heutiges Tags zuvor, daß du umkommen wirst, und eine geringe Zeit in dem Land wohnen, in welches du über den Jordan hinein ziehen wirst, dasselbig zu besitzen.

IV. 19. Ich ruffe diesen Tag Himmel und Erden zu Zeugen an, daß ich euch hab Leben und Todt, Segen und Fluch vorgelegt. Darum so erwehle das Leben, auf daß du samt deinem Samen leben mögest:

20. Daß du auch den HErrn deinen GOtt liebest, und gehorchest seiner Stimm, und hangest ihm an, (dann er ist dein Leben, und die Läng deiner Tage) auf daß du wohnest in dem Land, das der HErr deinen Vättern, Abraham, Isaac, und Jacob, ihnen zu geben geschworen hat.

Das XXXI. Capitel.

I. Moses ermahnet Josue und das Volck ins gelobte Land zu gehen, 1.

II. Schreibt das Deuteronomium, welches man alle sieben Jahr der Nachlassung dem Volck soll vorlesen, 9.
III. GOtt stellet Josue an die Statt Mosis, 13.
IV. Befehlt, daß man das Lied, so im folgenden Capitel begriffen, schreibe, und das Volck lehre, 19.
V. Will auch, daß man das Deuteronomium in der Arch des Bunds bewahre, 26.

I. Also gieng Moses hin, und redete alle diese Wort zum gantzen Israel,

2. Und er sprach zu ihnen: Ich bin heut hundert und zwantzig Jahr alt, kan nicht mehr aus- und eingehen, insonderheit, dieweil auch der HErr zu mir gesagt hat: Du solst über diesen Jordan nicht ziehen. Num. 27. v. 13. Deut. 3. v. 27.

3. So wird nun der HErr dein GOtt vor dir her hinüber ziehen: Er selbst wird vor deinem Angesicht alle diese Völcker vertilgen, und du wirst sie besitzen: und dieser Josue wird vor dir hinüber ziehen, wie der HErr geredet hat.

4. Und der HErr wird ihnen thun, wie er dem Sehon, und Og, den Königen der Amorrhiter, und ihrem Land gethan hat, und wird sie vertilgen. Num. 21. v. 24.

5. Wann er euch nun auch diese übergeben hat, so sollet ihr ihnen gleich also thun, wie ich euch befohlen hab. Deut. 7. v. 2.

6. Thut männlich, und seyd gestärckt: förchtet euch nicht, und werdet nicht zaghafft vor ihrem Angesicht: dann der HErr dein GOtt selbst ist dein Führer, und wird dich nicht von sich lassen, noch verlassen.

7. Und Moses rieff dem Josue, und sprach zu ihm vor dem gantzen Israel: Sey behertzt und starckmüthig: dann du wirst diß Volck in das Land führen, das der HERR ihren Vättern zu geben geschworen hat, und du wirst dasselbig durch das Looß austheilen, Jos. 1. v. 6. 3. Reg. 2. v. 2.

8. Und der HErr, der euer Führer ist, wird mit dir seyn: Er wird dich nicht von sich lassen, noch verlassen: Förchte dich nicht, und sey nicht zaghafft.

II. 9. Und Moses schrieb dieses Gesetz, und gab es den Priestern, den Söhnen Levi, welche die Arch des Bunds des HErrn trugen, und allen Aeltesten in Israel.

10. Und er befahl ihnen, und sprach: Uber sieben Jahr, im Jahr der Erlassung, auf das Fest der Lauberhütten,

11. Wann sie alle zusammen kommen aus Israel, daß sie vor dem Angesicht des HErrn deines GOttes an dem Ort erscheinen, das der HErr erwehlen wird, solst du die Wort dieses Gesetzes vor dem gantzen Israel lesen, daß sie es anhören,

12. Nemlich wann das gantze Volck versammlet ist, so wohl Männer als Weiber, und Kinder, und die Einkömmling, welche innerhalb deinen Thoren seynd: daß sie es hören und lernen, auch den HErrn euern GOtt förchten, und alle Worte dieses Gesetzes halten, und erfüllen.

III. 13. Daß es auch ihre Kinder, welche jetzt unwissend seynd, hören können, und den HErrn ihren GOtt förchten alle die Tag, die sie leben werden in dem Land, zu welchem ihr jetzt über den Jordan hinein ziehet, dasselbig zu besitzen.

14. Und der HErr sprach zu Mose: Siehe, die Tag deines Absterbens seynd nah herbey kommen: ruffe Josue, und stehet in dem Tabernackel des Zeugnuß, daß ich ihm Befehl gebe. Also giengen Moses und Josue hin, und stunden in dem Tabernackel des Zeugnuß:

15. Aber der HErr erschiene allda in einer Wolcken-Säul, welche im Eingang des Tabernackels stunde:

16. Und der HErr sprach zu Mose: Siehe, du wirst schlaffen mit deinen Vättern, und diß Volck wird auffstehen, und fremden Göttern nachhuren in dem Land, da es hinein ziehet, dasselbig zu bewohnen: allda wirds mich verlassen, und wird den Bund auflösen, den ich mit ihm gemacht hab.

17. So wird mein Zorn an demselben Tag wider sie ergrimmen: und ich will das Volck verlassen, und mein Angesicht vor ihm verbergen, und es soll gefressen werden: alle Ubel und Trübsalen sollen es treffen, also, daß es sagen wird an dem Tag: Fürwahr, dieweil GOtt nicht mit mir ist, so haben mich diese Ubel getroffen.

18. Ich aber will mein Angesicht verbergen, und an demselbigen Tag bedecken von wegen alles Ubels, das dieses Volck gethan hat, dieweil es fremden Göttern ist nachgangen.

IV. 19. Darum so schreibet euch nun dieses Lied, und lehret dasselbig die Kinder Israel: daß sie es auswendig wissen, und mit dem Mund singen, und soll nur dieses Lied zum Zeugnuß seyn, unter den Kindern Israel.

20. Dann Ich will sie in das Land führen, davon ich ihren Vättern geschworen hab, das von Milch und Honig fliesset. Und wann sie nun werden gessen haben, auch satt und fett seynd worden, so werden sie sich zu fremden Göttern wenden, und und denselbigen dienen: und sie werden mich lästern, und meinen Bund vernichtigen.

21. Wann alsdann viel Unglücks und Trübsal sie wird betroffen haben, so soll ihnen zum Zeugnuß dieses Lied antworten, das keine Vergessenheit aus dem Mund ihres Samens soll auslöschen. Dann Ich weiß des Volcks Gedancken, was es heut thun wird, eh dann Ich es in das Land führe, das Ich ihm verheissen hab.

22. Also schriebe Moses das Lied, und lehrete es die Kinder Israel.

23. Und der HErr befahl Josue, dem Sohn Nun, und sprach: Sey behertzt, und wohlgemuth: dann du solst die Kinder Israel in das Land führen, das ich verheissen hab, und Ich will bey dir seyn.

24. Nachdem nun Moses die Wort dieses Gesetzes in ein Buch geschrieben, und dasselbig vollendet hatte:

25. Befahl er den Leviten, welche die Arch des Bunds des HErrn trugen, und sprach:

V. 26. Nehmet dieses Buch, und leget es zur Seiten, in die Arch des Bunds des HErrn euers GOttes: daß es daselbst zum Zeugnuß wider dich sey.

27. Dann ich kenne deine Widerspenstigkeit und deine überaus grosse Hartnäckigkeit. Indem ich noch lebe, und mit euch umgehe, habt ihr allezeit zänckisch gehandelt wider den HErrn: wie viel mehr wann ich werde gestorben seyn?

28. Ver-

28. Versammlet zu mir alle Aelteste in euern Geschlechten, samt den Lehrern, so will ich diese Worte reden in ihrem Anhören, und Himmel und Erden wider sie anruffen.

29. Dann ich weiß, daß ihr nach meinem Todt boßhafftig handeln werdet, und bald abweichen von dem Weg, den ich euch befohlen hab: und es wird euch Unglück begegnen in den letzten Zeiten, wann ihr werdet Böses gethan haben, vor dem Angesicht des HErrn, daß ihr Ihn reitzet, durch die Werck eurer Händen.

30. Also redete Moses die Wort dieses Gesangs, daß es die gantze Gemein Israel anhörete, und führete sie aus biß zum End.

Das XXXII. Capitel.

Der letzte Gesang Mosis, so er aus Geheiß GOttes den Kindern Israel hinterlassen.

Höret ihr Himmel, was ich rede, die Erd höre die Wort meines Munds.

2. Meine Lehr trieffe zusammen, wie der Regen, meine Red fliesse wie der Thau, wie der Regen auf das Kraut, und wie Tropffen auf das Gras fallen.

3. Dann ich will den Namen des HErrn anruffen: gebet die Herrlichkeit unserm GOtt.

4. Vollkommen seynd die Werck GOttes, und alle seine Weg seynd gerechte Urtheil: GOtt ist getreu, und ohn alle Boßheit, gerecht und aufrichtig.

5. Sie haben Ihm gesündiget, und seine Kinder seynd nicht in der Unflätigkeit: das böse und verkehrte Geschlecht.

6. Vergiltest du diß dem HErrn, du thöricht und unwitzig Volck? Ist er nicht dein Vatter, der dich zum Besitz eingenommen, und gemacht, und erschaffen hat?

7. Erinnere dich der alten Tagen, gedencke an ein Geschlecht nach dem andern: frage deinen Vatter, der wird dirs verkündigen; und deine Vorfahren werden dirs sagen.

8. Da der Allerhöchste die Völcker austheilete: da er die Kinder Adams von einander sonderte, setzte er die Gräntzen der Völcker nach der Zahl der Kinder Israel.

9. Aber des HErrn Theil ist sein Volck: Jacob ist die Schnur seiner Erbschafft.

10. Er funde ihn in einem wüsten Land, am Ort, da Schrecken war, und eine grosse wilde Einöd: Er führete ihn herum, und lehrete ihn: und bewahrete ihn, wie seinen Aug-Apffel.

11. Wie ein Adler seine Jungen anreitzet zu fliegen, und flieget hin und her über sie: also strecket er seine Flügel aus, nahm ihn auf, und trug ihn auf seinen Achseln.

12. Der HErr allein war sein Führer: und war kein fremder GOtt bey ihm.

13. Er setzte ihn auf ein hohes Land, daß er die Früchte der Aecker essen solte, daß er Honig saugen solte aus dem Felsen, und aus einem sehr harten Stein.

14. Butter von den Kühen, und Milch von Schafen, sammt dem Fett von den Lämmern, und von den Widdern der Kinder Basan: auch die Böck mit dem Kern der Weitzen, und daß er das allerlauterste Trauben-Blut trincken solte.

15. Der Geliebte ist fett worden, und hat zuruck geschlagen: er ist dick, und fett worden, und hat sich aufgethan, GOtt seinen Schöpffer hat er verlassen, und ist von GOtt seinem Heyland abgewichen.

16. Sie haben Ihn gereitzet mit fremden Göttern, und haben Ihn zum Zorn beweget mit ihren Greueln.

17. Sie haben den Teuffeln geopffert, und nicht GOtt, den Göttern, die sie nicht kanten: die neu und frisch ankommen seynd, denen ihre Vätter nicht gedienet haben.

18. Du hast GOtt vergessen, der dich gezeuget hat, und bist des HErrn deines Schöpffers vergessen.

19. Der HErr hats gesehen, und ist zum Zorn beweget worden: weil ihn seine Söhn und Töchter gereitzet haben.

20. Und er sprach: Ich will mein Angesicht für ihnen verbergen, und ihr End anschauen: dann es ist ein verkehrtes Geschlecht, und seynd untreue Kinder.

21. Sie haben mich gereitzet, mit dem der nicht GOtt war, und haben mich erzörnet, mit ihren Eitelkeiten: so will ich sie auch reitzen in dem das kein Volck ist, und mit einem thörichten Volck will ich sie erzörnen. Jer. 15. v. 14. Rom. 10. v. 19.

22. Es ist ein Feuer angangen in meinem Grimm, und wird brennen biß zu der untersten Höll: es wird die Erd mit ihrem Gewächs verzehren, und die Gründe der Berg verbrennen.

23. Ich will Unglück über sie häuffen, und meine Pfeil will Ich alle an ihnen verschiessen.

24. Sie sollen von Hunger vergehen, und die Vögel sollen sie fressen mit dem allerbittersten Gebiß: Ich will die Zähn der Thieren unter sie schicken, mit dem wüten der kriechenden Thieren auf Erden, und der Schlangen.

25. Von aussen soll sie das Schwerd verwüsten, und inwendig der Schrecken, die Jüngling zugleich mit den Jungfrauen, die Säugling mit den alten Leuten.

26. Ich hab gesagt: Wo seynd sie? Ich will machen, daß ihr Gedächtnuß unter den Menschen aufhören soll.

27. Aber um des Zorns willen der Feinden hab ichs verzogen: damit vielleicht ihre Widerwärtige nicht hoffärtig würden, und sagten: Unsere hohe Hand, und nicht der HErr, hat dis alles gethan.

28. Es ist ein Volck ohn Rath, und ohn Vorsichtigkeit.

29. Wolte GOtt, daß sie weiß wären, und verstünden, und vorseheten, was zum letzten seyn wird. Jer. 9. v. 12.

30. Wie geschichts, daß einer tausend verfolget, und zween zehen tausend verjagen? Geschichts nicht darum, weil sie ihr GOTT verkaufft hat, und der HErr sie hat beschlossen?

31. Dann unser GOtt ist nicht, wie ihre Götter: und darüber seynd unsere Feinde selbst Richter.

32. Ihr Weinberg ist vom Weinberg zu Sodoma, und von den Vorstädten zu Gomorrha: Ihr Wein-Traub ist wie Gall, ihre Trauben seynd die allerbitterste.

33. Ihr Wein ist Drachen-Gall, und Nattern-Gifft, das nicht zu heilen ist.

34. Seynd diese Ding bey mir nicht verborgen, und versieglet in meinen Schätzen?

35. Mein ist die Rach, ich wills auch vergelten zu seiner Zeit, daß ihr Fuß soll wancken: der Tag des Verderbens ist nah herbey: und die Zeit eilet herzu. Eccli. 28. v. 1. Rom. 12. v. 19. Hebr. 10. v. 36.

36. Der HErr wird sein Volck richten, und wird sich über seine Knechte erbarmen: Er wird sehen, daß die Hand krafftloß worden ist, daß auch die Verschlossene abgenommen haben, und daß die übrige verzehret seynd. 2. Mach. 7. v. 6.

37. Und er wird sagen: Wo seynd ihre Götter, darauf sie ihr Vertrauen gesetzt hatten? Jerem. 2. v. 28.

38. Sie assen das Fett von ihren Opffern, und truncken den Wein ihres Tranck-Opffers: lasset sie aufstehen, und euch helffen, und euch beschirmen in der Noth.

39. So sehet nun, daß ichs allein bin, und daß ohn mich kein anderer GOtt ist: Ich will tödten, und lebendig machen: Ich will schlagen, und wiederum heilen; und ist keiner, der aus meiner Hand erretten könne.
1. Reg. 2. v. 6. Tob. 13. v. 2 Sap. 16. v. 13. Job. 10. v. 7. Sap. 16. v. 15.

40. Ich will meine Hand gen Himmel aufheben, und sagen: Ich lebe in Ewigkeit.

41. Wann ich mein Schwerdt wetzen werde wie den Blitz, und wann meine Hand das Gericht ergreiffen wird: so will ich an meinen Feinden Rach üben, und will denen wiederum vergelten, die mich hassen.

42. Ich will meine Pfeile mit Blut truncken machen, und mein Schwerdt soll Fleisch fressen, von dem Blut der Erschlagenen, und von der Gefängnuß des entblösten Haupts der Feinden.

43. Ihr Heyden lobet sein Volck, dann er wird das Blut seiner Knechten rächen: und ihren Feinden Rach wieder vergelten, und wird dem Land seines Volcks gnädig seyn. 2. Mach. 7. v. 6.

44. Und Moses kam, und redete alle Wort dieses Gesangs in den Ohren des Volcks, er, und Josue, der Sohn Nun.

45. Da er nun alle diese Rede vollendet, und zum gantzen Israel ausgeredet hatte,

46. Sprach er zu ihnen. Nehmet zu Hertzen alle die Wort, die ich euch heut bezeuge: damit ihr sie euern Kindern befehlet, daß sie dieselbige bewahren, und thun, und alles erfüllen, was von diesem Gesetz geschrieben ist:

47. Dann sie seynd euch nicht vergeblich gebotten, sondern daß ihr samt und sonders darinn sollt leben: und wann ihr solches thut, daß ihr alsdann lange Zeit bleibet in dem Land, zu welchem ihr, nachdem ihr über den Jordan gezogen, hinein kommet, dasselbig zu besitzen.

48. An demselbigen Tag redete der HErr mit Mose, und sprach:

49. Gehe hinauf auf diesen Berg Abarim, das ist, der Ubergang, auf den Berg Nebo, der im Land Moab ist gegen Jericho über: und beschaue das Land Chanaan, das ich den Kindern Israel geben will einzunehmen, und sterbe auf dem Berg.

50. Wann du denselbigen hinauf gangen bist, solst du zu deinem Volck versammlet werden, wie dein Bruder Aaron auf dem Berg Hor gestorben ist, und zu seinen Völckern gelegt worden:
Num. 20. v. 26. † 27. v. 13.

51. Darum daß ihr mitten unter den Kindern Israel, bey dem Wasser des Widerspruchs zu Cades, in der Wüste Sin, wider mich gesündiget habt: und habt mich nicht geheiligt unter den Kindern Israel. Num. 20. v. 12. † 27. v. 14.

52. Du wirst gegen über das Land sehen, und nicht hinein kommen, das Ich den Kindern Israel geben werde.

Das XXXIII. Capitel.

Moses segnet das Volck vor seinem letzten End, und weissaget, was ihm künfftig solle widerfahren.

Diß ist der Segen, damit Moses, der Mann GOttes, die Kinder Israel vor seinem Todt gesegnet hat.

2. Und er sprach: Der HErr ist von Sinai kommen, und ist uns aufgangen von Seir: Er ist erschienen vom Berg Pharan, und mit Ihm viel tausend Heilige. In seiner rechten Hand war ein feurig Gesetz.

3. Er hat die Völcker geliebet, alle Heilige seynd in seiner Hand: und die sich zu seinen Füssen nahen, die werden von seiner Lehr empfangen.

4. Moses hat uns das Gesetz befohlen, eine Erbschafft der Gemeine Jacobs.

5. Bey dem Aufrichtigsten wird er König seyn, wann die Fürsten des Volcks mit den Geschlechten Israel versammlet seynd.

6. Ruben lebe, und sterbe nicht, und sey gering an der Zahl.

7. Diß ist der Segen Juda: HErr erhöre die Stimm Juda, und führe ihn zu seinem Volck hinein: seine Hand werden für ihn streiten, und Er wird sein Helffer seyn wider seine Feind.

8. Er sagte auch zu Levi: Deine Vollkommenheit, und deine Lehr ist bey deinem heiligen Mann, den du in der Versuchung bewähret hast, und geurtheilet am Wasser des Widerspruchs.

9. Der zu seinem Vatter, und zu seiner Mutter gesagt hat: Ich kenne euch nicht; und zu seinen Brüdern: Ich weiß nichts von euch: sie haben auch ihre Kinder nicht gekannt. Diese haben dein Wort bewahret, und deinen Bund gehalten,

10. Deine Recht, O Jacob, und deine Gesetz, O Israel: sie werden Rauchwerck auflegen in deinem Grimm, und Brand-Opffer auf deinem Altar.

11. Segne seine Stärck, O HErr, und nimm an die Werck seiner Händen. Schlage seine Feind auf den Rucken: und die ihn hassen, die sollen nicht aufstehen.

12. Und zu Benjamin, sprach er: Der allerliebste des HErrn wird getröst in ihm wohnen: allda wird er den gantzen Tag bleiben, wie in einer Schlaff-Kammer, und wird zwischen seinen Schultern ruhen.

13. Und zu Joseph sprach er: Sein Land ist von dem Segen des HERRN, von dem Obst des Himmels, von dem Thau, und von dem Abgrund, der darunten liegt.

14. Von den Baum-Früchten der Sonnen und des Monds.

15. Von der Spitzen der alten Bergen, und von den Baum-Früchten der ewigen Bühel:

16. Auch von den Früchten der Erden und ihrer Fülle. Der Segen desjenigen, der im Busch erschien, komm auf das Haupt Joseph, und auf den Scheitel des Nazareers unter seinen Brüdern.
Exod. 3. v. 2.

17. Seine Schönheit ist wie eines erstgebornen Stiers, und seine Hörner seynd wie die Hörner eines Einhorns: mit denselben wird er die Völcker stossen biß an das End der Erden. Diß ist die Menge Ephraim: und diß seynd die tausenden Manasse.

18. Und zu Zabulon sprach er: Erfreue dich Zabulon in deinem Auszug, und Issachar in deinen Hütten.

19. Sie werden die Völcker zu dem Berg beruffen: daselbst werden sie Opffer der Gerechtigkeit opffern. Sie werden die Uberschwemmung des Meers, und die verborgene Schätz des Sands wie Milch saugen.

20. Und zu Gad sprach er: Gesegnet sey Gad in der Breite: er hat geruhet wie ein Löw, und hat den Arm, und den Haupt-Scheitel genommen.

21. Und er hat sein Fürstenthum gesehen, das in seinem Theil der Lehrer ist hingelegt: der mit den Fürsten des Volcks war, und thät die Gerechtigkeit des HErrn, und sein Gericht mit Israel.

22. Und zu Dan sprach er: Dan ist ein junger Löw, er wird reichlich von Basan fliessen.

23. Und zu Nephtali sprach er: Nephtali wird Uberfluß haben, und wird voll seyn des Segens des HErrn: er wird das Meer und den Mittag besitzen.

24. Und zu Aser sprach er: Gesegnet sey Aser mit Kindern, er gefalle seinen Brüdern wohl, und tuncke seine Füsse in Oel.

25. Eisen und Ertz sollen seine Schuch seyn. Dein Alter soll seyn, wie die Tag deiner Jugend.

26. Es ist kein anderer GOtt, als der GOtt des Aufrichtigsten: der zum Himmel hinauf fähret, der sey dein Helffer. Durch seine Großmächtigkeit lauffen die Wolcken hin und her,

27. Seine Wohnung ist droben, und hierunten seynd die ewige Arm: Er wird den Feind von deinem Angesicht austreiben, und sagen: Sey vertilget.

28. Israel wird getröst und allein wohnen. Das Aug Jacobs wird in dem Land seyn, da Korn und Wein ist, und da die Himmel von Thau tunckel seyn werden.

29. Selig bist du Israel: wer ist dir gleich, o du Volck, dem vom HErrn Heyl wiederfähret? Er ist der Schild deiner Hülff, und das Schwerd deiner Herrlichkeit: deine Feinde werden dich verläugnen, und du wirst auf ihre Hälß tretten.

Das XXXIV. Capitel.

Moses steigt auf den Berg Nebo, und beschauet von weitem das gelobte Land, stirbt bald darauf, und Josue kommt an seine Statt.



Also gieng Moses aus dem flachen Feld Moab auf den Berg Nebo, auf die Spitz Phasga gegen Jericho über: und der HErr zeigete ihm das gantze Land Galaad biß gen Dan,

Deut. 3. v. 27. 2. Mach. 2. v. 4.

2. Und gantz Nephtali, auch das Land Ephraim und Manasse, und das gantze Land Juda biß zum äussersten Meer,

3. Und das Theil gegen Mittag, und das weite Feld Jericho, der Palmen-Stadt biß gen Segor.

4. Und der HErr sprach zu ihm: Diß ist das Land, darüber ich dem Abraham, Isaac und Jacob geschworen hab, und gesagt: Deinem Samen will ichs geben. Du hast es mit deinen Augen gesehen, und solst zu demselbigen nicht hinüber ziehen. Gen. 12. v. 7. † 15. v. 18.

5. Und Moses, der Knecht des HErrn, starb allda, im Land Moab, auf des HErrn Befehl:

6. Und er begrub ihn im Thal des Lands Moab gegen Phogor: und kein Mensch hat sein Grab gewust, biß auf den heutigen Tag.

7. Und Moses war hundert und zwantzig Jahr alt, da er starb: seine Augen seynd nicht verdunckelt, und seine Zähn nicht beweget worden.

8. Und die Kinder Israel beweineten ihn in flachen Feld Moab dreyßig Tage lang: und die Tage, in welchen sie Mosen beweineten, wurden vollendet.

9. Aber

9. Aber Josue, der Sohn Nun, ward mit dem Geist der Weißheit erfüllet, dann Moses hatte seine Händ auf ihn gelegt. Und die Kinder Israel waren ihm gehorsam, und thäten, wie der HErr Mosi befohlen hatte.

10. Und es ist kein Prophet mehr in Israel entstanden, wie Moses, den der HErr von Angesicht zu Angesicht kennete,

11. In allen Zeichen und Wunder-Thaten, die er durch ihn gesandt hat, daß er sie in Egypten-Land an dem Pharao, auch an allen seinen Knechten, und an seinem gantzen Land thun solte,

12. Wie auch in der gantzen starcken Hand, samt den grossen Wunder-Wercken, die Moses vor dem gantzen Israel gethan hat.

Ende des fünfften Buchs Mosis.

Das Buch Josue.

Inhalt.

In diesem Buch werden beschrieben die siebenzehenjährige Geschicht, und grosse Wunder-Thaten des tapffern Helden Josue, wie er nemlich die Kinder Israel durch den Fluß Jordan in das gelobte Land Chanaan eingeführt, die Chananiter überwunden, und zerstört, ihre Landschafft eingenommen, und unter die Israeliter zum erblichen Besitz hab ausgetheilet.

Ist also Josue nicht nur allein mit seinem Namen (dann er auf Hebräisch Jehosua, auf Griechisch Jesus, das ist, Heyland des HErrn, oder vom HErrn gesandt, wird genennet) sondern auch mit seinen herrlichen Thaten ein Fürbild Christi gewesen.

Von dem Schrifft-Steller dieses Buchs seynd unterschiedliche Meynungen. Die glaubwürdigste ist, wie aus dem letzten Capitel, v. 26. abzunehmen, daß es Josue selbst hab geschrieben, jedoch ausgenommen etliche Stellen, als Cap. 10. v. 13. vom Buch der Gerechten, in welchem Meldung geschicht vom David, Saul und Jonatha. Und Cap. 15. v. 16. von Ara, der Tochter Calebs, und Cap. 19. v. 47. von Eroberung der Stadt Lesem, so nach dem Todt Josue geschehen. Endlich Cap. 24. v. 29. biß zum End des Capitels vom Todt Josue. Welche Stell entweder vom Hohenpriester Eleazaro nach Meynung der Thalmudisten; oder, wie andere dafür halten, von Esdra seynd beygeschrieben worden.

Das I. Capitel.

I. Josue von GOtt befelcht und gestärckt, ermahnt das Volck, daß es sich gefaßt mache, auf den dritten Tag über den Jordan zu gehen, 1.

II. Befiehlt dem Geschlecht Ruben, Gad, und dem halben Stamm Manasse, daß sie gewaffnet vor ihren Brüdern hergehen, 12.

I. 1. Und es begab sich, nachdem Moses, der Knecht des HErrn, gestorben war, daß der HErr mit Josue, dem Sohn Nun, dem Diener Mosis, redete, und sprach zu ihm:

2. Moses, mein Knecht, ist gestorben: Mache dich auf, und ziehe über diesen Jordan, du, und das gantze Volck mit dir, in das Land, das ich den Kindern Israel geben werde.

3. Ich will euch alle Oerter übergeben, die eure Fußsolen betretten werden, wie ich zu Mose gesagt hab. Deut. 11. v. 24.

4. Von der Wüst und vom Liban an biß an den grossen Fluß Euphraten, das gantze Land der Hethiter, biß an das grosse Meer gegen Niedergang der Sonnen soll eure Land-Gräntzen seyn.

5. Niemand wird euch können widerstehen alle die Tage deines Lebens: wie ich mit Mose gewesen bin, also will ich auch mit dir seyn; Ich will dich nicht von mir lassen, noch verlassen. Josue 3. v. 7. Hebr. 13. v. 5.

6. Sey behertzt, und starckmütig: dann du wirst diesem Volck das Land durch das Looß austheilen, welches Ich ihren Vättern zu geben geschworen hab. Deut. 31. v. 7. 23. 3. Reg. 2. v. 2.

7. Derwegen sey behertzt, und sehr starckmütig: damit du das gantze Gesetz haltest, und thust, das dir Moses, mein Knecht, befohlen hat: davon solst du nicht abweichen, weder zur Rechten, noch zur Lincken, damit du verstehest, alles, was du thust.

8. Du solst das Buch dieses Gesetzes von deinem Mund nicht abweichen lassen: sondern über dasselbige Tag und Nacht betrachten, damit du alles haltest und thust, was darinn geschrieben ist: alsdann wirst du deinen Weg richten, und wohl verstehen.

9. Siehe, ich befehle dir, sey wohl behertzt, und starckmütig. Förchte dich nicht, und sey nicht zaghafft; dann der HERR dein GOtt ist bey dir in allem, wohin du gehen wirst.

10. Und Josue befahl den Fürsten des Volcks, und sprach: Gehet mitten durchs Läger, und gebietet dem Volck, und saget:

11. Bereitet euch Speiß: dann nach dreyen Tagen werdet ihr über den Jordan gehen, und hinein ziehen, das Land zu besitzen, das euch der HErr euer GOtt geben wird.

II. 12. Auch sprach er zu den Rubenitern, und Gaditern, und zu dem halben Stamm Manasse:

13. Gedencket an die Wort, die euch Moses, der Knecht des HErrn, befohlen hat, da er sprach: Der HErr euer GOtt hat euch Ruh gegeben, und das gantze Land:

14. Eure Weiber, und Kinder samt dem Vieh sollen in dem Land bleiben, das euch Moses über dem Jordan eingegeben hat: ihr aber sollet vor euern Brüdern gewaffnet herziehen, alle die starck von Händen seynd, und sollet für sie streiten. Num. 32. v. 26.

15. Biß daß der HErr euern Brüdern Ruhe gebe, wie er sie dann euch gegeben hat, und sie auch das Land besitzen, das ihnen der HErr euer GOtt geben wird: und alsdann sollet ihr in das Land euers Erbtheils wiederkehren, und darinn wohnen, das euch Moses, der Diener des HErrn, jenseit des Jordans gegen Aufgang der Sonnen eingeräumet hat.

16. Und sie antworteten dem Josue, und sprachen: Wir wollen alles thun, was du uns befohlen hast: und wo du uns hinsenden wirst, da wollen wir hinziehen.

17. Gleich wie wir Mosi in allen Dingen gehorsam gewesen seynd, also wollen wir dir auch gehorsam

sam seyn: der HErr dein GOtt sey nur mit dir, wie er mit Mose gewesen ist.

18. Wer deinem Mund widerspricht, und nicht allen Worten gehorchet, die du ihm gebietest, der soll sterben. Sey nur starckmüthig, und handle männlich.

Das II. Capitel.

I. Die in die Stadt Jericho geschickte Ausspäher werden von Rahab der Hur verborgen, 4.
II. Nachdem sie ihr versprochen, ihrem gantzen Geschlecht zu verschonen, werden sie von ihr durch das Fenster ihres Hauses mit einem Strick hinab gelassen, und kehren wiederum unverletzt in das Läger, 14.

Derwegen schickte Josue, der Sohn Nun von Setim, zween Männer in geheim aus auf Kundschafft, und sprach zu ihnen: Ziehet hin, und beschauet das Land, und die Stadt Jericho. Sie zogen fort, und kamen in das Hauß eines gemeinen Weibs, so Rahab genant war, und ruheten bey ihr. Hebr. 11. v. 31. Jac. 2. v. 25.

2. Und es ward dem König zu Jericho angezeiget, und gesagt: Siehe es seynd Männer von den Kindern Israel bey der Nacht herein kommen, das Land zu verkundschafften.

3. Und der König zu Jericho schickte zu der Rahab, und sprach: Führe die Männer heraus, welche zu dir kommen, und in dein Hauß eingezogen seynd: dann es seynd Kundschaffter, und seynd kommen das gantze Land zu verkundschafften.

I. 4. Und das Weib nahm die Männer und verbarg sie, und sprach: Ich bekenne, sie seynd zu mir kommen, aber ich hab nicht gewust, woher sie wären: Jos. 6. v. 17.

5. Da man nun das Thor schloß im finstern, giengen sie auch zugleich hinaus, ich weiß aber nicht, wohin sie gangen seynd: jaget ihnen eilends nach, so werdet ihr sie ergreiffen.

6. Aber sie ließ die Männer auf den Söller ihres Hauses gehen, und bedeckte sie mit Stoppeln von Flachs, so daselbst waren.

7. Diejenige aber, welche ausgeschickt waren, folgeten ihnen nach auf dem Weg, der zum Furt des Jordans führet: und nachdem sie ausgegangen, ward alsbald das Thor geschlossen.

8. Und die verborgen lagen, waren noch nicht eingeschlaffen. Und siehe das Weib kam hinauf zu ihnen, und sprach:

9. Ich weiß, daß der HErr euch das Land gegeben hat: dann euer Schrecken hat uns überfallen, und allen Inwohnern des Lands ist das Hertz entsuncken.

10. Wir haben gehöret, daß der HErr das Wasser des rothen Meers zu eurem Eingang hat ausgetrucknet, da ihr aus Egypten kommen seyd: auch was ihr den beyden Königen der Amorrhiter gethan habt, welche jenseit des Jordans waren, nemlich den Sehon und Og, die ihr habt erwürget. Exod. 14. v. 21. Num. 21. v. 24.

11. Und da wir solches gehöret, haben wir uns sehr geförchtet, und unser Hertz ist Krafftloß worden, ja der Athem ist in uns nicht blieben zu euerm Einzug: dann der HErr euer GOtt, der ist GOtt im Himmel droben, und hieunten auf Erden.

12. Darum so schweret mir jetzt bey dem HErrn, daß gleich wie ich mit euch Barmhertzigkeit gethan hab, ihr auch also thut mit meines Vatters Hauß: und mir ein wahres Zeichen gebet, Josue 6. v. 22.

13. Daß ihr meinen Vatter und Mutter, meine Brüder und Schwester, und alles, was ihr ist, erhalten wollet, und unsere Seelen vom Todt erretten.

II. 14. Und sie antworteten ihr: Unsere Seel soll für euch des Todts seyn: wofern du uns nicht wirst verrathen. Und wann uns der HErr das Land geben wird, so wollen wir Barmhertzigkeit und Warheit an dir thun.

15. Also ließ sie sie mit einem Seil hinab aus dem Fenster: dann ihr Hauß hieng an der Stadtmauer.

16. Und sie sprach zu ihnen: Gehet hinauf auf das Gebirg, damit sie euch vielleicht nicht im wiederkehren begegnen: und verberget euch daselbst drey Tage lang, biß sie wiederum kommen, darnach ziehet euer Strassen.

17. Und sie sprachen zu ihr: Wir wollen unschuldig seyn dieses Eyds halben, damit du uns beschworen hast:

18. Wofern bey unserm Einzug dieses rothe Seil zum Zeichen seyn wird, und du dasselbig an das Fenster binden wirst, dadurch du uns herab gelassen hast: wofern du auch deinen Vatter, und deine Mutter, auch deine Brüder: und alle deine Verwandten in dein Hauß wirst versammlen.

19. Wer alsdann aus der Thür deines Hauses heraus gehet, dessen Blut soll auf sein Haupt kommen, und wir wollen unschuldig seyn. Aber das Blut aller deren, welche mit dir im Hauß seyn werden, soll auf unser Haupt kommen, wo sie jemand wird anrühren.

20. Im Fall du uns auch wirst verrathen wollen, und diese Red unter die Leute bringen, so wollen wir frey seyn von diesem Eyd, damit du uns hast beschworen.

21. Und sie antwortete: Wie ihr geredet habt, also geschehe es. Und sie ließ sie von sich, daß sie fort reiseten, und henckte das rothe Seil an das Fenster.

22. Sie aber reiseten hin, und kamen auf das Gebirg, und blieben allda drey Tag lang, biß die wiederum zurück gezogen waren, die sie verfolget hatten: dann die hatten sie auf allen Wegen gesucht, und hatten sie nicht gefunden.

23. Da sie nun in die Stadt kommen waren, kehreten die Kundschaffter auch wieder, und giengen vom Berg hinunter: und zogen über den Jordan, und kamen zu Josue, dem Sohn Nun, und erzehleten ihm alles, was ihnen begegnet war, und sprachen:

24. Der HErr hat das gantze Land in unsere Hände übergeben, und alle seine Inwohner seynd mit Forcht zu Boden geschlagen.

Das III. Capitel.

Die Israeliter gehen nach vorhergetragener Arch GOttes über den Jordan, welcher durch ein Wunder-Werck vertrocknet, 14.

Also machte sich Josue auf bey der Nacht und rückte fort mit dem Läger: und sie zogen aus von Setim, und kamen an den Jordan, er und alle Kinder Israel, und blieben daselbst drey Tag lang.

2. Und da dieselbe verlauffen waren, giengen Ausruffer mitten durchs Läger,

3. Und fiengen an zu ruffen: Wann ihr sehen werdet die Arch des Bunds des HErrn eures GOttes,

tes, und daß die Priester aus dem Stamm Levi sie tragen, so sollet ihr euch aufmachen, und folgen denen, welche vor euch herziehen:

4. Aber zwischen euch und der Archen soll in die zwey tausend Elen Raum seyn: damit ihr weit sehen könnet, und den Weg erkennen, darauf ihr gehen sollet: dann ihr seyd zuvor durch denselben nicht gegangen: und hütet euch, daß ihr nicht zu der Arch nahet.

5. Und Josue sprach zu dem Volck: Heiliget euch: dann morgen wird der HErr wunderliche Dinge unter euch thun.

6. Und er sprach zu den Priestern: Hebet die Arch des Bunds auf, und gehet vor dem Volck her. Die thäten, was befohlen war, huben sie auf, und giengen vor ihnen her.

7. Und der HErr sprach zu Josue: Heut will ich anfangen, dich vor dem gantzen Israel zu erhöhen, damit sie wissen, daß ich auch mit dir bin, wie ich mit Mose bin gewesen.

8. Du aber gebiete den Priestern, welche die Arch des Bunds tragen, und sprich zu ihnen: Wann ihr in ein Theil des Wassers Jordans seyd hinein gangen, so stehet still darinn.
Jos. 1. v. 5.

9. Und Josue sprach zu den Kindern Israel: Kommet herzu, und höret das Wort des HErrn euers GOttes.

10. Und abermal: Dabey, sprach er, sollet ihr erkennen, daß der HErr, der lebendige GOtt, mitten unter euch ist, und daß er vor euerm Angesicht die Chananiter und Hethiter, Heviter, und Phereziter, auch die Gergesiter, und Jebusiter, und Amorrhiter vertilgen wird.

11. Siehe, die Arch des Bunds des HErrn aller Welt wird durch den Jordan vor euch hergehen.
Act. 7. v. 45.

12. So bereitet nun zwölff Männer aus den Geschlechten Israel, aus einem jeglichen Geschlecht einen.

13. Und wann die Priester, welche die Arch des HErrn des GOttes aller Welt tragen, ihre Fußtritt in das Wasser des Jordans setzen, so wird das Wasser, das unten ist, hinfliessen und abnehmen: was aber von oben kommt, das wird auf einem Hauffen stehen bleiben.

14. Also zoge das Volck aus seinen Hütten, auf daß sie über den Jordan giengen: und die Priester, welche die Arch des Bunds trugen, giengen vor ihnen her.

15. Da sie nun zum Jordan kommen waren, und ihre Füsse in ein Theil des Wassers getuncket hatten (der Jordan aber hatte das Ufer seines Lauffs erfüllet zur Zeit der Ernd.)
Eccli. 24. v. 36.

16. Stunde das Wasser, das von oben herab kam, an einem Ort still, und schwall auf, gleich wie ein Berg, daß mans fern sehen konte, von der Stadt Adom genant, biß zu dem Ort Sarthan: was aber unten war, das lieff hinab in das Meer der Wüste (das man jetzt das todte Meer nennet) biß es gantz zerrunnen war.

17. Aber das Volck gieng hindurch gegen Jericho: und die Priester, die die Arch des Bunds des HErrn trugen, stunden umgürtet mitten im Jordan auf der trucknen Erden, und alles Volck gieng hindurch auf dem trucknen Grund.

Das IV. Capitel.

I. Zwölff Stein werden zur Gedächtnuß der Nachkömlingen, aus dem Grund des Jordans heraus getragen, und in Galgala gesetzt, 5.

II. Andere zwölff werden mitten in dem Grund des Jordans da die Arch gestanden, aufgerichtet, 9.

Nachdem sie nun hindurch gangen waren, sprach der HErr zu Josue:

2. Erwehle zwölff Männer, aus einem jeglichen Geschlecht einen:

3. Und gebiet ihnen, daß sie mitten aus dem Grund des Jordans, da die Füsse der Priester gestanden seynd, zwölff der allerhärtesten Steinen hinweg nehmen, welche ihr legen sollet an das Ort des Lägers, da ihr diese Nacht die Zelt aufschlagen werdet.

4. Und Josue forderte zwölff Männer, die er aus den Kindern Israel erwehlet hatte, aus einem jeglichen Geschlecht einen, und sprach zu ihnen:

I. 5. Gehet hin vor die Arch des HErrn euers GOttes, mitten in den Jordan, und traget auf euern Achseln von dannen ein jeglicher einen Stein, nach der Zahl der Kinder Israel,

6. Daß es zum Zeichen sey unter euch: und wann euch eure Kinder morgen fragen werden, und sagen: Was bedeuten diese Stein?

7. So sollet ihr ihnen antworten: Das Wasser des Jordans gieng hinweg vor der Archen des Bunds des HErrn, als dieselbige hindurch gieng: darum seynd diese Stein gesetzt den Kindern Israel zu einem ewigen Gedenckzeichen.

8. Also thaten die Kinder Israel, wie ihnen Josue befohlen hatte, und trugen zwölff Stein mitten aus dem Grund des Jordans, wie ihm der HErr befohlen hatte, nach der Zahl der Kinder Israel, biß an das Ort, da sie ihr Läger schlugen, und setzten sie daselbst auf.

II. 9. Auch setzte Josue zwölff andere Stein mitten in den Grund des Jordans, da die Priester gestanden seynd, welche die Arch des Bunds trugen, und die seynd allda biß auf den heutigen Tag.

10. Aber die Priester, welche die Arch trugen, stunden mitten in dem Jordan, biß alles vollendet war, was der HErr Josue dem Volck zu vermelden befohlen, und Moses ihm gesagt hatte. Und das Volck eilete, und gieng hindurch.

11. Und da sie alle hindurch gangen, da gieng auch die Arch des HErrn hindurch, und die Priester zogen vor dem Volck her.

12. Auch die Kinder Ruben, und Gad, und der halbe Stamm Manasse, giengen gewaffnet her vor den Kindern Israel, wie ihnen Moses befohlen hatte:
Num. 32. v. 28.

13. Und viertzig tausend streitbare Männer zogen nach ihren Schaaren und Rotten daher, durch das flache und ebene Feld der Stadt Jericho.

14. An demselben Tag machte der HErr Josue groß vor dem gantzen Israel, daß sie ihn förchten solten, wie sie Mosen geförchtet hatten, da er im Leben war.

15. Und er sprach zu ihm:

16. Gebiete den Priestern, die die Arch des Bunds tragen, daß sie herauf kommen aus dem Jordan.

17. Und er befahl es ihnen, und sprach: Kommet herauf aus dem Jordan.

18. Da sie nun hinauf kommen waren, und trugen die Arch des Bunds des HErrn, und fiengen an auf das truckene Land zu tretten, da kam das Gewässer wiederum in seinen Lauff, und floß, wie es zuvor hat pflegen zu thun.

19. Aber das Volck kam aus dem Jordan hinauf, am zehenden Tag des ersten Monats, und sie schlugen ihr Läger zu Galgalis gegen der Stadt Jericho über, an der Seiten zum Aufgang.

20. Und Josue richtete in Galgala die zwölff Stein auf, die sie aus dem Grund des Jordans genommen hatten, und sprach zu den Kindern Israel:

21. Wann eure Kinder morgen ihre Vätter fragen werden, und zu ihnen sagen: Was bedeuten diese Stein?

22. So sollet ihr sie berichten, und sagen: Israel ist auf dem trucknen Grund durch diesen Jordan gangen,

23. Nachdem der HErr euer GOtt sein Wasser vor euerm Angesicht so lang hinweg genommen, biß daß ihr hindurch gangen seyd:

24. Wie er zuvor auch im rothen Meer gethan hatte, das er austrucknete, biß wir hindurch giengen:

Exod. 14. v. 21.

25. Daß alle Völcker auf Erden die allerstärckeste Hand des HErrn erkennen lernen, und daß ihr auch den HErrn eueren GOTT förchtet zu allen Zeiten.

Das V. Capitel.

I. Die Beschneidung und das Oster-Fest wird in Galgala gehalten, 3.
II. Das Manna höret auf, und die Israeliten geniessen ins künfftig von den Früchten des Lands Chanaan, 12.
III. Ein gewaffneter Engel erscheint dem Josue. 13.

Da nun solches höreten alle König der Amorrhiter, welche jenseit des Jordans gegen Nidergang wohneten, und alle König der Chananiter, welche die nächste Oerter am grossen Meer inne hatten, daß nemlich der HErr den Fluß des Jordans vor den Kindern Israel trucken gemacht hätte, biß sie hindurch gegangen wären, entfiel ihnen das Hertz, und war kein Muth mehr in ihnen, aus Forcht des Eingangs der Kinder Israel.

2. Zu derselbigen Zeit sprach der HErr zu Josue: Mache dir steinerne Messer, und beschneide die Kinder Israel zum andernmal.

I. 3. Er thäte, was der HErr befohlen hatte, und beschnitte die Kinder Israel auf dem Bühel der Vorhaut.

4. Diß ist aber die Ursach der ander Beschneidung: Alles Volck männlichs Geschlechts, das aus Egypten gangen war, alle streitbare Männer, seynd in der Wüste wegen des sehr langen Umziehens auf dem Weg gestorben,

5. Welche alle beschnitten waren. Aber das Volck, das in der Wüste geboren ist,

6. Das viertzig Jahr lang, da es in der sehr weiten Einöde herum reisete, war unbeschnitten, biß die hinweg geraumet wurden, die des HErrn Stimm nicht gehöret hatten, und denen er zuvor geschworen hatte, daß er ihnen das Land nicht zeigen wolte, das von Milch und Honig fliesset:

7. Deren Kinder seynd an ihrer Vätter Statt kommen, und von Josue beschnitten worden: dann sie hatten noch die Vorhaut, wie sie geboren waren, und hatte sie niemand auf dem Weg beschnitten.

8. Da sie nun alle beschnitten waren, blieben sie mit dem Läger an demselben Ort, biß sie heil wurden.

9. Und der HErr sprach zu Josue: Heut hab ich die Schmach Egypti von euch genommen. Und der Nam desselbigen Orts ward genannt Galgala biß auf den heutigen Tag.

10. Und die Kinder Israel blieben zu Galgala, und hielten auf dem flachen Feld Jericho das Phase, am vierzehenden Tag des Monats auf den Abend:

11. Und des andern Tags assen sie von den Früchten des Lands, ungesäuert Brod, und geröstet Gersten-Mehl von demselbigen Jahr.

II. 12. Und das Manna hörete auf, nachdem sie von den Früchten des Lands gessen hatten, und die Kinder Israel brauchten diese Speiß hinführo nicht mehr, sondern assen von den Früchten des Lands Chanaan vom gegenwärtigem Jahr.

III. 13. Als aber Josue im Feld der Stadt Jericho war, hub er seine Augen auf, und sahe einen Mann gegen ihm über stehen, der hatte ein bloß Schwerd in der Hand, und er gieng zu ihm, und sprach: Bist du unser, oder der Widerwärtigen?

14. Er antwortete: Mit nichten; sondern ich bin ein Fürst über das Heer des HErrn, und komme jetzt.

15. Da fiel Josue nieder zur Erden, bettete an, und sprach: Was redet mein HERR mit seinem Knecht?

16. Er sprach: Löse deine Schuch auf von deinen Füssen: dann das Ort, darauf du stehest ist heilig. Und Josue thät, wie ihm befohlen war.

Exod. 3. v. 5. Act. 7. v. 33.

Das VI. Capitel.

I. Nach öffterm sieben Tag lang gehaltenen Umgang mit der Archen, fallen die Mauren der Stadt Jericho zu Boden, worauf die Stadt von den Israeliten eingenommen, und vertilgt wird, 1.
II. Rahab allein, samt den Ihrigen wird erhalten, 22.
III. Josue verflucht denjenigen, welcher die Stadt Jericho wiederum wird aufbauen, 26.

I. Aber Jericho war geschlossen und bevestiget, aus Forcht der Kinder Israel, und niemand durffte aus- oder eingehen.

2. Und der HErr sprach zu Josue: Siehe: ich hab Jericho samt ihrem König, und alle streitbare Männer in deine Hand gegeben.

3. Gehet einmal des Tags um die Stadt herum alle Kriegs-Leut: und thut also sechs Tag lang.

4. Aber am siebenden Tag sollen die Priester sieben Posaunen nehmen, welche im Jubel-Jahr gebraucht werden, und sollen vor der Archen des Bunds hergehen: und ihr sollet siebenmal um die Stadt gehen, und die Priester sollen die Posaunen blasen.

5. Aber wann der Schall der Posaunen lang gezogen, und bißweilen abgebrochen, und euch in in euren Ohren wird erschallen, alsdann soll das gantze Volck zugleich ruffen mit überlautem Geschrey, so werden die Mauren der Stadt aus dem Grund zu Boden fallen, und ein jeglicher soll hinein tretten an dem Ort, da er gegen über stehen wird.

6. Da



6. Da rieff Josue, der Sohn Nun, den Priestern, und sprach zu ihnen: Hebt die Arch des Bunds auf: und sieben andere Priester sollen sieben Posaunen nehmen, die man in denen Jubel-Jahren gebraucht, und sollen vor der Arch des HErrn hertretten.

7. Auch sprach er zu dem Volck: Ziehet hin, und gehet in der Rüstung, vor der Arch des HErrn rings um die Stadt her.

8. Als nun Josue seine Wort vollendet hatte, und die sieben Priester mit den sieben Posaunen einen Schall machten, vor der Arch des Bunds des HErrn,

9. Und das gantze Heer in der Rüstung vorher gieng, da folgte das übrig gemeine Volck der Arch nach, und alles erschallte vom Klang der Posaunen.

10. Aber Josue hatte dem Volck befohlen und gesagt: Ihr sollet nicht ruffen, man soll auch euer Stimm nicht hören, und soll kein Wort aus euerm Mund gehen: biß der Tag kommt, daß ich zu euch sagen werde: Ruffet, und schreyet mit lauter Stimm.

11. Also ist die Arch des HErrn einmal des Tags rings um die Stadt hergangen, hernach aber ist sie wiederum zum Läger eingekehret, und daselbst blieben.

12. Derwegen, wann sich Josue bey der Nacht aufmachte, so huben die Priester die Arch des HErrn auf.

13. Und sieben aus ihnen nahmen die sieben Posaunen, welche im Jubel-Jahr gebraucht werden: und tratten daher vor der Arch des HErrn, giengen und bliesen: und das Volck gieng in der Rüstung vor ihnen her, aber das übrige gemeine Volck folgete der Arch nach, und machte einen Schall mit Posaunen.

14. Sie giengen auch des andern Tags einmal um die Stadt her, und kehreten wiederum zum Läger. Also thäten sie sechs Tag lang.

15. Aber am siebenden Tag stunden sie früh auf, und giengen siebenmal um die Stadt, wie verordnet war.

16. Und als der Priester im siebenden Umgang mit den Posaunen einen Schall machten, sprach Josue zum gantzen Israel: Ruffet überlaut: dann der HErr hat euch die Stadt übergeben:

17. Aber die Stadt sey dem HErrn ein Fluch, samt allem, was darinn ist. Allein Rahab, das gemeine Weib, soll man leben lassen, samt allen, die bey ihr im Hauß seynd: dann sie hat die Botten verborgen, die wir ausgeschicket haben.

18. Ihr aber sollet euch hüten, daß ihr nichts anrühret von allem dem, das verbotten ist, damit ihr der Ubertrettung nicht schuldig werdet, dadurch das gantze Heerlager Israel unter den Fluch kommen, und betrübt werden möchte.

Josue 2. v. 4. Hebr. 11. v. 31.

19. Aber alles, was an Gold und Silber, auch an ehrinen Gefässen, und an Eisen vorhanden ist, soll dem HErrn geheiliget seyn, und in seinen Schatz hingelegt werden.

20. Als nun das gantze Volck überlaut rieff, und die Posaunen erschallten, und die Stimm samt dem Schall dem gemeinen Volck in die Ohren schallte, fielen die Mauren alsbald darnieder: und ein jeglicher gieng hinauf an den Ort, das gegen ihm über war: und sie nahmen die Stadt ein.

Hebr. 11. v. 30. 2. Mach. 12. v. 15.

21. Und erwürgeten alles, was darinnen war, Mann und Weib, Jung und Alt. Auch Ochsen, Schaf, und Esel erschlugen sie mit der Schärffe des Schwerds.

II. 22. Aber Josue sprach zu den beyden Männern, welche auf Kundschafft ausgesandt waren: Gehet hinein in das Hauß des gemeinen Weibs, und führet sie heraus mit allem, was sie hat, wie ihr dem Weib mit Eydspflicht festiglich versprochen habt.

Josue 2. v. 14.

23. Da giengen die junge Männer hinein, und führeten die Rahab heraus, samt ihren Eltern, und Brüdern, und allem Haußrath, auch ihre Verwandten, und verschafften, daß sie sich ausserhalb dem Läger Israel aufhielten: Hebr. 11. v. 31.

24. Aber die Stadt, und alles, was darinnen war, verbrannten sie; ohn das Gold und Silber, und die ehrine Geschirr, und das Eisen, das sie dem HErrn in seinen Schatz heiligten.

Josue 8. v. 2.

25. Rahab aber, das gemeine Weib, und das Hauß ihres Vatters, und alles, was sie hatte, erhielt Josue beym Leben, und sie haben mitten unter Israel gewohnet, biß auf den heutigen Tag: darum, daß sie die Botten verborgen hatte, welche er ausgesandt hatte, Jericho zu verkundschafften. Zu der Zeit sprach Josue einen Fluch, mit diesen Worten:

III. 26. Verflucht sey der Mann vor dem HErrn, der die Stadt aufrichten und bauen wird. Er müsse auf seinen erstgebornen Sohn ihren Grund legen, und auf den letzten von seinen Kindern ihre Thore setzen. 3 Reg. 16. v. 34.

27. Also war der HErr bey Josue, und sein Nam ward ruchtbar im gantzen Land.

Das VII. Capitel.

I. Die Israeliten verkundschafften die Stadt Hai, werden aber geschlagen wegen eines Diebstahls, so Achan hat begangen an dem verfluchten Gut, 2.

II. Josue beweinet diese Niederlag, 6.

III. Achan, so durchs Looß schuldig erfunden, wird aus Geheiß GOttes gesteinigt, und sein gantzes Haußgesind, samt dem Haußrath wird verbrannt, 18.

Aber die Kinder Israel übertratten das Gebott, und unterwunden sich des verfluchten Guts. Dann Achan, der Sohn Charmi, des Sohns Zabdi, des Sohns Zare, vom Stamm Juda, nahm etwas von dem Verfluchten: und der HErr erzörnete wider die Kinder Israel.

Jos. 22. v. 20. 1. Par. 2. v. 7.

I. 2. Als nun Josue Männer von Jericho hinaus sandte gen Hai, so nicht weit von Bethaven, an der Seiten der Stadt Bethel, gegen Aufgang gelegen ist, sprach er zu ihnen: Ziehet hinauf, und verkundschafftet das Land. Und sie richteten aus, was ihnen befohlen war, und verspeheten Hai.

3. Da sie nun wiederum kamen, sprachen sie zu ihm: Laß nicht das gantze Volck hinauf ziehen, sondern laß zwey oder drey tausend Mann ziehen, und die Stadt vertilgen: warum soll das gantze Volck wider so wenig Feind vergeblich bemühet werden?

4. Also zogen hinauf drey tausend streitbare Männer. Welche alsbald sich auf die Flucht begaben,

5. Und von den Männern der Stadt Hai geschlagen wurden, und es blieben todt von ihnen sechs und dreyßig Menschen: und die Feind jagten ihnen nach vom Thor biß gen Sabarim, und schlugen sie, da sie die Flucht hinab nahmen: da ward dem Volck das Hertz sehr verzagt, und zerrunne wie Wasser.

II. 6. Aber Josue zerriß seine Kleider, und fiel auf sein Angesicht zur Erden, vor der Arch des HErrn biß auf den Abend, er und alle Aelteste in Israel: und wurffen Staub auf ihre Häupter,

7. Und Josue sprach: Ach HErr GOtt, warum hast du diß Volck über diesen Fluß Jordan führen wollen, uns den Amorrhitern in die Händ zu geben, und zu vertilgen? Ach, daß wir jenseit des Jordans blieben wären, wie wir angefangen hätten.

8. HErr mein GOtt, was soll ich sagen, da ich sehe, daß Israel seinen Feinden den Rucken wendet?

9. Diß werden die Chananiter hören, samt allen Inwohnern des Lands, und werden sich zugleich häuffen, und uns umgeben, und unsern Namen austilgen von der Erden: was wirst du dann deinem grossen Namen thun?

10. Und der HErr sprach zu Josue: Stehe auf, warum liegst du mit dem Angesicht auf der Erden?

11. Israel hat gesündiget, und meinen Bund übertretten: sie haben von dem verfluchten Gut genommen, und habens gestohlen, sie seynd mit Lügen umgangen, und habens unter ihre Gereitschafft verborgen.

12. Darum wird Israel vor seinen Feinden nicht stehen können, sondern wird für denselbigen fliehen: dann er ist mit dem verfluchten Gut verunreiniget. Ich will auch hinfüro nicht bey euch seyn, biß daß ihr den hinweg schaffet, der dieses Lasters schuldig ist.

13. Stehe auf, heilige das Volck, und spreche zu ihnen: Heiliget euch gegen morgen: dann diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Es ist verflucht Gut unter dir, o Israel, du wirst vor deinen Feinden nicht bestehen können, biß der aus dir vertilget werde, der mit diesem Laster verunreiniget ist.

Levit. 20. v. 7. Num. 11. v. 18. Josue 3. v. 5. 1. Reg. 16. v. 5.

14. Und ihr sollet morgen frühe herzu tretten, ein jeglicher nach seinem Stamm, und welchen Stamm das Looß treffen wird, der soll nach seinen Geschlechten herzu tretten, und ein jeglichs Geschlecht nach den Häusern, und aus einem jeglichen Hauß Mann für Mann.

15. Und wer in diesem Laster gefunden wird, den soll man mit Feuer verbrennen samt aller seiner Hab: dieweil er den Bund des HErrn übertretten hat, und ein Laster begangen in Israel.

16. Und Josue stunde des Morgens früh auf, und fügete Israel herbey nach seinen Stämmen, da ward der Stamm Juda gefunden.

17. Und da derselbige nach seinen Geschlechten herzu gebracht ward, fand sich das Geschlecht Zare. Da das auch nach seinen Häusern vorgestellet ward, fand er Zabdi:

III. 18. Und als er Mann für Mann unterscheidete, fand er Achan, den Sohn Charmi, des Sohns Zabdi, des Sohns Zare, vom Geschlecht Juda.

19. Und

19. Und Josue sprach zu Achan: Mein Sohn, gebe dem HErrn, dem GOtt Israel, die Ehr, und bekenne, und zeige mir an, was du gethan hast, und verberge es nicht.

20. Und Achan antwortete Josue, und sprach zu ihm: Warlich, ich hab dem HErrn, dem GOtt Israel, gesündiget, und also hab ich gethan.

21. Dann ich sahe unter dem Raub einen rothen köstlichen Mantel, auch zweyhundert Sickel Silbers, und eine güldene Ruth fünffzig Sickel werth: darüber ward ich begierig, und nahm es hinweg, und verbarg es in die Erde gegen der Mitte meiner Hütten, auch hab ich das Silber in einer Gruben mit Erden bedecket.

22. Da schickte Josue Diener: die lieffen zu seiner Hütten und funden alles, auch zugleich das Silber an demselben Ort verborgen.

23. Und sie nahmens aus der Hütten, und brachtens zu Josue, und zu allen Kindern Israel, und wurffens dahin vor dem HErrn.

24. Da nahm Josue (und gantz Israel mit ihm) Achan, den Sohn Zare, und das Silber, und den Mantel, und die güldene Ruth, auch seine Söhn und Töchter, seine Ochsen, Esel und Schaf, auch die Hütten selbst, samt allem Haußrath: und führeten sie zu dem Thal Achor:

25. Daselbst sprach Josue: dieweil du uns betrübet hast, so betrübe dich der HErr an diesem Tag. Und gantz Israel steinigte ihn: und alles, was er hatte, ward mit Feuer verbrannt.

26. Und sie trugen auf ihn zusammen einen grossen Hauffen Stein, der nachmal bleibet biß auf den heutigen Tag. Und der Grimm des HErrn ward von ihnen abgewendet. Und der Nam desselben Orts ward genannt, das Thal Achor, biß auf den heutigen Tag. 2. Reg. 18. v. 17.

Das VIII. Capitel.

I. Josue, aus Befehl GOttes, bricht auf mit dem Heer, die Stadt Hai zu belägern, 3.
II. Erobert Hai, und läst demselben König mit dem Strang erwürgen, 19.
III. Baut einen Altar auf dem Berg Hebal, opffert Brand-Opffer, schreibt das wiederholte Gesetz auf Stein, und segnet das Volck, 30.
IV. Der Segen wird vom Berg Garizim, der Fluch aber vom Berg Hebal ausgeruffen, 34.

Der HErr aber sprach zu Josue: Sey unverzagt, und förchte dich nicht: Nehme mit dir die gantze Schaar der streitbaren Männer, und mache dich auf, und zieh hinauf zu der Stadt Hai. Siehe Ich hab den König daselbst, und das Volck, auch die Stadt, und das Land in deine Hand übergeben.

2. Du solst auch der Stadt Hai, und ihrem König thun, wie du Jericho, und ihrem König gethan hast: aber den Raub und alles Vieh sollet ihr für euch zur Beut haben: du solst aber jenseit der Stadt einen heimlichen Hinterhalt auf sie machen. Josue 6. v. 24.

I. 3. Und Josue machte sich auf, und das gantze Heer der streitbaren Männer mit ihm, gen Hai hinauf zu ziehen: und er schickte bey der Nacht dreyßig tausend auserlesene starcke Männer dahin,

4. Denselbigen befahl er, und sprach: Ihr sollet jenseit der Stadt einen Hinterhalt zum Anschlag machen: und nicht weit davon ziehen: sondern allzusammen bereit seyn.

5. Ich aber, und das übrige Volck, das bey mir ist, wollen auf der andern Seiten gegen der Stadt hinan ziehen. Und wann sie alsdann wider uns ausfallen, so wollen wir die Flucht nehmen, und ihnen den Rücken wenden, wie wir zuvor gethan haben: Josue 7. v. 4.

6. Biß sie über dem Nachjagen etwas weit von der Stadt heraus gezogen werden: dann sie werden meynen, daß wir fliehen, wie zuvor geschehen ist.

7. Wann wir nun also fliehen, und sie uns verfolgen, alsdann sollet ihr euch aus dem Hinterhalt aufmachen, und die Stadt verwüsten: und der HERR euer GOtt wird sie in eure Händ geben.

8. Und wann ihr die Stadt eingenommen habt, so sollet ihr sie mit Feuer anzünden, und ihr sollet alles also machen, wie ich befohlen hab.

9. Also ließ er sie von sich, und sie zogen hin zu dem Ort, da sie den Hinterhalt gemacht haben, und lägerten sich zwischen Bethel und Hai, gegen Niedergang der Stadt Hai; Josue aber blieb die Nacht über mitten unter dem Volck,

10. Und am Morgen früh machte er sich auf, und nahm seine Gesellen zusammen, und zoge hinauf mit den Aeltesten forn an der Spitz des Heers, mit streitbarer Männer Hülff umgeben.

11. Als sie nun dahin kamen, und gegen der Stadt hinan zogen, stelleten sie sich an der Seiten der Stadt gegen Mitternacht, und war ein Thal zwischen der Stadt und ihnen.

12. Er hatte aber fünff tausend Mann auserwehlet, und an der Seiten derselbigen Stadt gegen Niedergang zwischen Bethel und Hai zum Hinterhalt verordnet:

13. Aber das übrig gantze Heer stellete sich in die Schlacht-Ordnung gegen Mitternacht, dergestalt, daß die letzte vom Hauffen biß an die Seiten der Stadt gegen Nidergang sich erstreckten. Also zoge Josue dieselbige Nacht fort, und stellete sich mitten im Thal.

14. Da das der König zu Hai sahe, machte er sich eilends auf am Morgen früh, und zoge mit dem gantzen Heer der Stadt hinaus, und richtete die Spitz gegen die Wüste, dann er wuste nicht, daß hinter ihm ein Hinterhalt verborgen war.

15. Aber Josue, und gantz Israel wichen von dem Ort, und nahmen sich an, als wann sie sich förchteten, und nahmen die Flucht durch den Weg zur Wüste.

16. Aber jene machten alle zugleich ein groß Geschrey, ermahneten einander, und jagten ihnen nach. Da sie nun etwas von der Stadt abgewichen waren,

17. Und zu Hai, und Bethel nicht ein einziger Mann übrig blieben war, der Israel nicht verfolgte, (dann sie fielen heraus, und liessen die Stadt offen stehen.)

18. Da sprach der HErr zu Josue: Heb gegen

die Stadt Hai deinen Schild auf, den du in der Hand hast, dann ich will sie dir übergeben.

II. 19. Und da er gegen der Stadt seinen Schild aufhub, kamen alsbald aus dem Hinterhalt hervor, die da verborgen lagen, und zogen auf die Stadt, und nahmen sie ein, und zündeten sie an.

20. Aber die Männer der Stadt, welche dem Josue nacheileten, wandten sich um, und sahen den Rauch von der Stadt aufgehen biß zum Himmel, und konten nun nicht mehr hin und wieder fliehen: insonderheit weil diejenige, die sich angenommen hatten, als wann sie flüchtig wären, und zu der Wüste eileten, den Nachjagenden sich sehr männlich widersetzten.

21. Als nun Josue, und gantz Israel sahe, daß die Stadt erobert war, und daß der Rauch von der Stadt aufgieng, wandte er sich um, und schlug die Männer von Hai.

22. So kamen auch jene, welche die Stadt eingenommen und angezündet hatten, zu der Stadt hinaus, den Ihrigen entgegen, und fiengen an die Feind, so nun zwischen ihnen waren, zu schlagen. Da nun also die Widerwärtige auf beyden Seiten geschlagen wurden, dergestalt, daß von solcher grossen Meng keiner mit dem Leben davon kam,

23. Haben sie auch den König der Stadt Hai lebendig gefangen, und zu Josue geführt.

24. Nachdem nun alle die, welche Israel auf der Flucht nach der Wüste verfolget hatten, erschlagen, und an demselben Ort durchs Schwerdt gefallen waren, kamen die Kinder Israel zuruck, und schlugen die Stadt.

25. Es waren aber deren, welche an demselbigen Tag umkommen seynd, so wohl Manns- als Weibsbilder, in die zwölfftausend Menschen, alle aus der Stadt Hai.

26. Aber Josue zoge seine Hand nicht ein, die er mit dem gefasten Schild in die Höh ausgestrecket hatte, biß alle Inwohner der Stadt Hai umgebracht waren.

27. Jedoch das Vieh, und den Raub der Stadt theileten die Kinder Israel unter sich, wie der HErr dem Josue befohlen hatte.

28. Und er verbrannte die Stadt, und machte einen Hauffen daraus zu ewigen Tagen:

29. Auch ließ er ihren König an Galgen aufhencken biß zum Abend, da die Sonn untergieng. Da gab Josue Befehl, und sie nahmen seinen Leichnam vom Galgen, wurffen ihn an das Ort, da man zur Stadt hinein gehet, und trugen einen grossen Hauffen Stein darauf zusammen, der nochmal bleibt biß auf den heutigen Tag.

III. 30. Darnach bauete Josue dem HErrn, dem GOtt Israel, einen Altar auf dem Berg Hebal:

31. Wie Moses, der Knecht des HErrn, den Kindern Israel befohlen hatte, und wie im Buch des Gesetzes Mosis geschrieben stehet; aber einen Altar von unbehauenen Steinen, die kein Eisen berühret hatte: und er opfferte dem HErrn Brand-Opffer darauf, und schlachtete auch Fried-Opffer.

Exod. 20. v. 25. Deut. 27. v. 5.

32. Er schriebe auch auf die Stein das wiederholete Gesetz Mosis, das er vor den Kindern Israel in Ordnung gebracht hätte:

33. Aber das gantze Volck und die Aelteste, samt den Fürsten und Richtern stunden auf beyden Seiten der Arch vor dem Angesicht der Priester, welche die Arch des Bunds des HErrn trugen, so wohl die Einkömmling, als auch die Einheimische. Der halbe Theil von ihnen stunde an dem Berg Garizim, und der halbe Theil an dem Berg Hebal, wie Moses, der Knecht des HErrn, befohlen hatte. Und anfänglich segnete er das Volck Israel.

IV. 34. Darnach laß er alle Wort des Segens, und des Fluchs, und alles, was im Buch des Gesetzes geschrieben war.

35. Er ließ nichts unangerühret von dem, das Moses befohlen hatte, sondern er wiederholte alles vor der gantzen Gemein Israel, vor den Weibern und Kindern, auch vor den Fremdlingen, welche unter ihnen wohneten.

Das IX. Capitel.

I. Die Gabaoniter, indem sie sich stellen, als kämen sie von weitem her, betriegen Josue, und die Fürsten des Volcks Israel, welche mit einem Eyd versprechen, ihnen zu verschonen, 3.
II. Jedoch, weil das Volck darwider murret, werden sie zu ewiger Dienstbarkeit verdammet, 18.

Da nun dieses höreten alle König, welche jenseit des Jordans waren, und auf dem Gebirg, auch im flachen Land, an den See-Gräntzen, und am Gestad des grossen Meers ihren Sitz hatten, wie auch die am Libano wohneten, die Hethiter und Amorrhiter, die Chananiter, Pherezither, und Heviter, und Jebusiter,

2. Versammleten sie sich zugleich mit einmüthigem Hertzen und Sinn, wider Josue und Israel zu streiten.

I. 3. Aber die zu Gabaon wohneten, da sie alles höreten, was Josue mit Jericho und Hai gethan hatte:

4. Erdachten sie einen listigen Fund, und nahmen Speiß für sich, legten alte Säck auf die Esel, auch zerrissene und zusammen gehefftete Weinschläuch,

5. Sie thäten auch sehr alte Schuch an, welche zum Zeichen der Aelte mit ledernen Stücklein geflickt waren, und legten alte Kleider an: so waren auch die Brod, die sie zur Speiß über Weg trugen, hart, und in kleine Stücklein zerbrochen:

6. Und sie reiseten fort zu Josue, der sich damals im Läger zu Galgala aufhielt, und sprachen zu ihm, wie ingleichen zum gantzen Israel: Wir seynd aus einem weitgelegenen Land kommen, und begehren Fried mit euch zu machen. Und die Männer Israel antworteten, und sprachen:

7. Ihr möget vielleicht in einem Land wohnen, das in unser Looß gehöret, so könten wir mit euch keinen Bund machen.

8. Sie aber sprachen zu Josue: Wir seynd deine Knecht. Und Josue sprach zu ihnen: Was seyd ihr für Leut? und von wannen kommt ihr?

9. Sie antworteten: Deine Knecht seynd aus einem sehr weit gelegenen Land kommen, im Namen des HErrn deines GOttes. Dann wir haben das Gerücht von seiner Macht gehöret, und alles, was Er in Egypten gethan hat,

10. Auch den beyden Königen der Amorrhiter, welche jenseit des Jordans gewesen seynd, Sehon,

dem König zu Hesebon, und Og, dem König zu Basan, der zu Astaroth war: Num. 21. v. 24.

11. Da sprachen unsere Aelteste, und alle Inwohner unsers Lands zu uns: Nehmet Speiß in eure Händ wegen der sehr weiten Reiß, und ziehet ihnen entgegen, und sprechet: Wir seynd eure Knecht, machet einen Bund mit uns.

12. Siehe, als wir aus unsern Häusern giengen, damit wir zu euch reiseten, haben wir diese Brod warm mitgenommen, nun seynd sie trucken, und von sehr grossem Alter zu Stücklein gebrochen:

13. Diese Weinschläuch waren neu, da wir sie fülleten, jetzt seynd sie zerrissen und von einander gangen. Die Kleider, die wir tragen, und die Schuch, die wir an den Füssen haben, seynd des langen und weiten Wegs halben abgangen, und beynah verschlissen.

14. Also nahmen sie von ihrer Speiß an, und fragten den Mund des HErrn nicht.

15. Und Josue machte Fried mit ihnen, richtete einen Bund auf, und sagte ihnen zu, daß sie nicht sollten getödtet werden: darauf ihnen auch die Fürsten der Gemein einen Eyd schwuren. 2. Reg. 21. v. 2.

16. Uber drey Tag aber, nach dem aufgerichteten Bund, höreten sie, daß sie in der Näh wohneten, und unter ihnen seyn würden.

17. Und die Kinder Israel brachen auf mit dem Läger, und kamen am dritten Tag in ihre Städt, deren Namen seyn diese: Gabaon, und Caphira, und Beroth, und Cariathiarim.

II. 18. Und sie erschlugen sie nicht, weil ihnen die Fürsten der Gemein im Namen des HErrn des GOttes Israel geschworen hatten. Derowegen murrete das gantze Volck wider die Fürsten.

19. Welche ihnen diese Antwort gaben: Wir haben ihnen geschworen, im Namen des HErrn des GOttes Israel, und darum mögen wir sie nicht berühren.

20. Aber das wollen wir ihnen thun. Man soll sie wohl beym Leben erhalten, damit nicht der Zorn des HErrn wider uns erwecket werde, wann wir den gethanen Eyd nicht hielten:

21. Aber also sollen sie leben, daß sie zu Behuf der gantzen Gemein Holtz hauen, und Wasser zusammen tragen sollen.

22. Da sie dieses sagten: forderte Josue die Gabaoniter, und sprach zu ihnen: Warum habt ihr uns mit Betrug hintergehen wollen, und sagen: Wir wohnen sehr weit von euch, dieweil ihr mitten unter uns seyd?

23. Derowegen sollet ihr unterm Fluch seyn, und soll von euerm Geschlecht nimmer abgehen, der Holtz haue, und Wasser trage zu dem Hauß meines GOttes.

24. Und sie antworteten: Es ist uns, deinen Knechten, kund gethan worden, daß der HErr dein GOtt seinem Knecht Mosi verheissen hab, euch diß gantze Land einzugeben, und alle seine Inwohner zu vertilgen. Derowegen haben wir uns sehr geförchtet, und unsern Seelen fürgesehen, dazu wir durch euer Schrecken seynd genothdrengt worden, und haben also diesen Rathschlag vorgenommen.

25. Wir seynd aber jetzt in deiner Hand: thue uns, was dich gut und recht dunket.

26. Da thate Josue, wie er gesagt hatte, und rettete sie aus der Hand der Kinder Israel, daß sie nicht umgebracht wurden.

27. Und verordnete an demselbigen Tag, daß sie dem gantzen Volck, und dem Altar des Herrn zu Dienst seyn solten, mit Holtzhauen, und Wassertragen, biß auf den heutigen Tag, an dem Ort, das der HErr erwehlen würde.

Das X. Capitel.

I. Adonisedec, der König zu Jerusalem, suchet Hülff wider die Gabaoniter, und belagert, samt andern vier Königen der Amorrhiter, die Stadt Gabaon, 1.
II. Josue kommt den Gabaonitern zu Hülff, schlägt die fünff König durchs Schwerdt, deren Heer zugleich vom Hagel wird erlegt, 6.
III. Erlangt durch ein Gebett, daß Sonn und Mond einen gantzen Tag still stehen, 12.
IV. Läst die fünff König, so in einer Hölen verborgen lagen, heraus ziehen und aufhencken, 17.
V. Bemächtiget sich anderer König und Städt der Chananiter, 28.

I. Da solches Adonisedec, der König zu Jerusalem, hörete, nemlich daß Josue Hai eingenommen, und aus dem Grund zerstöret hatte (dann wie er Jericho gethan hatte, und ihrem König, also hat er auch Hai und ihrem König gethan) daß sich auch die von Gabaon zu Israel geschlagen hätten, und ihnen mit Bündnuß verwandt wären,

2. Förchtete er sich sehr. Dann Gabaon war eine grosse Stadt, auch eine von den Königlichen Städten, und grösser dann die Stadt Hai, so waren auch alle ihre Kriegsleut sehr mannhafft.

3. Derwegen schickte Adonisedec, der König zu Jerusalem, zu Oham, dem König zu Hebron, und zu Pharam, dem König zu Jerimoth, auch zu Japhia, dem König zu Lachis, und zu Dabir, dem König zu Eglon, und sprach:

4. Kommet zu mir herauf, und thut Beystand, daß wir Gabaon erobern, darum, daß sie zu Josue, und zu den Kindern Israel abgefallen ist.

5. Also thäten sich zusammen, und zogen hinauf fünff Könige der Amorrhiter, der König zu Jerusalem, der König zu Hebron, der König zu Jerimoth, der König zu Lachis, der König zu Eglon, und ihre Kriegs-Heer zugleich mit ihnen, und schlugen ihr Läger um die Stadt Gabaon, und bestritten sie.

II. 6. Aber die Inwohner Gabaon, der belägerten Stadt, schickten zu Josue, der damals im Läger bey Galgala war, und sprachen zu ihm: Ziehe deine Händ nicht zurück von der Hülff deiner Knechten: Komm eilends herauf, errette uns, und thue Beystand: dann es haben sich alle König der Amorrhiter wider uns zusammen gethan, welche auf dem Gebirg wohnen.

7. Und Josue zoge hinauf von Galgala, und mit ihm das gantze Heer der Kriegs Leuten, sehr tapffere Männer.

8. Und der HERR sprach zu Josue: Förchte dich nicht für ihnen: dann ich hab sie in deine Händ übergeben: keiner von ihnen wird dir widerstehen können.

9. Also überfiel sie Josue unversehens, nachdem er die gantze Nacht von Galgala hinauf gezogen war:



10. Und der HErr jagte ihnen ein Schrecken ein, vor dem Angesicht Israel: und er erschlug sie mit einer grossen Niederlag, zu Gabaon, und verfolgete sie durch den Weg, der gegen Beth-Horon hinauf gehet, und schlug sie biß gen Azeca und Maceda.

11. Und da sie für den Kindern Israel flohen, und auf dem Weg waren, darauf man hinab gehet von Bethhoron, warf der HErr grosse Stein auf sie vom Himmel biß gen Azeca: und seynd ihrer vielmehr durch die Hagelstein getödtet, dann mit dem Schwerd der Kinder Israel erschlagen worden.

III. 12. Damals redete Josue mit dem HErrn, an dem Tag, da er die Amorrhiter vor dem Angesicht der Kinder Israel übergab, und sprach vor ihnen: Du Sonn bewege dich nicht gegen Gabaon, noch du Mond gegen dem Thal Aialon.

13. Darauf seynd die Sonn und der Mond still gestanden, biß sich das Volck an seinen Feinden gerochen hat. Ist das nicht geschrieben im Buch der Gerechten? Also stund die Sonn mitten am Himmel, und eilete nicht unterzugehen einen gantzen Tag lang.

14. Es ist auch zuvor, und hernach kein Tag so lang gewesen, weil der HErr eines Menschen Stimm gehorchet, und für Israel stritte.

15. Und Josue kam mit dem gantzen Israel wiederum ins Läger zu Galgala:

16. Dann die fünff Könige waren geflohen, und hatten sich verborgen in einer Höle der Stadt Maceda.

IV. 17. Da ward dem Josue angezeiget, daß die fünff Könige gefunden waren, verborgen liegend in einer Höle der Stadt Maceda.

18. Und er befahl seinen Gesellen, und sprach: Weltzet grosse Stein für das Loch der Höle, und bestellet fleißige Männer dahin, die Beschlossenen zu verwahren:

19. Ihr aber sollet nicht stehen bleiben, sondern die Feinde verfolgen, und die Hintersten auf der Flucht alle niderhauen: und lasset sie nicht in den Vortheil ihrer Städt kommen, welche GOtt der HErr in eure Händ übergeben hat.

20. Da nun die Feind mit einer grossen Niederlag geschlagen, und schier gar vertilgt wären, seynd die übrige, so dem Israel haben entfliehen können, in veste Städt hinein kommen.

21. Und das gantze Heer kam wiederum zu Josue gen Maceda, da das Feld-Läger der Zeit war, alle gesund und in völliger Zahl: und durffte sich keiner mit einem Wort wider Israel mercken lassen.

22. Da befahl Josue, und sprach: Raumet das Loch auf an der Höle, und bringet zu mir heraus die fünff König, welche darinn verborgen liegen.

23. Und die Diener thäten, wie ihnen befohlen war: und führeten aus der Höle die fünff König zu ihm, den König zu Jerusalem, den König zu Hebron, den König zu Jerimoth, den König zu Lachis, den König zu Eglon.

24. Da sie nun zu ihm heraus geführet waren, rieff er allen Männern Israel, und sprach zu den Obersten des Heers, welche bey ihm waren: Gehet hin, und trettet diesen Königen mit euern Füssen auf die Häls. Da sie nun hingiengen, und sie unter sich wurffen, und ihnen mit den Füssen auf die Häls tratten,

25. Sprach Josue abermal zu ihnen: Förchtet euch nicht, und werdet nicht zaghafftig, fasset ein Hertz, und seyd starck: dann also wird der HErr allen euern Feinden thun, die ihr bestreitet.

26. Und Josue erschlug, und tödtete sie, und henckte sie auf an fünff Bäum: und sie blieben hangen biß auf den Abend.

27. Und als die Sonn untergieng, befahl er seinen Gesellen, daß sie sie von den Galgen abnahmen. Und sie nahmen sie ab, und wurffen sie in die Höle, darinn

darinn sie sich verborgen hatten, und legten grosse Stein vor das Loch der Höle, welche daselbst bleiben biß auf diese Zeit. Deut. 21. v. 23.

V. 28. An demselbigen Tag nahm Josue auch die Stadt Maceda ein, und schlug sie mit der Schärff des Schwerds, auch erwürgete er ihren König, und alle ihre Innwohner: er ließ daselbst auch das geringste nicht übrig bleiben. Und thäte dem König zu Maceda, wie er dem König zu Jericho gethan hatte.

29. Er zog aber mit allem Israel fort, von Maceda gen Lebna, und stritte wider sie:

30. Und der HErr übergab die Stadt samt ihrem König dem Israel in die Händ: und sie schlugen, die Stadt mit der Schärff des Schwerds, samt allen ihren Innwohnern, und liessen gar nichts darinnen übrig bleiben. Auch thäten sie dem König zu Lebna, wie sie dem König zu Jericho gethan hatten. Josue 6. v. 2.

31. Von Lebna ruckte er mit allem Israel fort gen Lachis: und nachdem er das Kriegsheer rund um die Stadt hergelegt, stürmete er sie.

32. Und der HErr übergab Lachis dem Israel in die Händ, und er gewann sie am folgenden Tag, und schlug sie mit der Schärff des Schwerds, und alle Seelen, die darinnen waren, wie er zu Lebna gethan hatte.

33. Zu derselben Zeit kam Horam, der König zu Gazer, hinauf, der Stadt Lachis Hülff zu thun: und Josue erschlug ihn mit seinem gantzen Volck, biß auf den letzten Mann.

34. Von Lachis zog er fort auf Eglon, und lägerte sich rings um die Stadt,

35. Und eroberte sie auch an demselbigen Tag: und erschlug mit der Schärff des Schwerds alle Seelen, welche darinnen waren, allerdings auf die Weiß, wie er zu Lachis gethan hatte.

36. Auch zog er mit dem gantzen Israel von Eglon hinauf gen Hebron, und stürmete die Stadt:

37. Er gewann sie auch, und schlug sie mit der Schärff des Schwerds: samt ihrem König, und allen Städten derselben Landschafft, und allen Seelen, welche darinnen wohneten: und ließ daselbst nichts übrig bleiben. Gleich wie er Eglon gethan hatte, also thäte er auch Hebron, was er darinn fand, das raumte er hinweg mit dem Schwerd.

38. Von dannen kam er wiederum gen Dabir,

39. Er gewann auch, und verwüstete die Stadt: und schlug ihren König samt allen kleinen Städten rings herum mit der Schärf des Schwerds: er ließ nichts darinnen übrig bleiben: wie er Hebron, und Lebna, und ihren Königen gethan hatte, also thäte er auch Dabir, und ihrem König.

40. Also schlug Josue das gantze Land auf dem Gebirg, und gegen Mittag, und im offenen Feld, und Asedoth, mit ihren Königen: er ließ nichts darinnen übrig bleiben, sondern erwürgete alles, was den lebendigen Athem hatte, wie ihm der HErr, der GOtt Israel, befohlen hatte,

41. Von Cadesbarne an biß gen Gaza. Das gantze Land Gosen biß gen Gabaon,

42. Alle die König, samt ihren Landschafften, nahm er ein, und verhergete sie mit einem gewaltsamen Uberzug: dann der HErr, der GOtt Israel, stritte für ihn.

43. Und er kam wiederum mit allem Volck Israel zu dem Ort, da das Läger war, gen Galgala.

Das XI. Capitel.

Der König Jabin, mit mehr andern Königen, Städten und Völckern, wird von Josue überwältiget.

Nachdem Jabin, der König zu Asor, solches hörete, sandte er zu Jobab, dem König zu Madon, und zum König zu Semeron, und zu dem König zu Achsaph:

2. Auch zu den Königen gegen Mitternacht, die auf dem Gebirg, und auf der Ebene gegen Mittag Zeneroth: auch auf dem flachen Feld, und in den Ländern Dor an dem Meer wohneten:

3. Ingleichen zu den Chananitern gegen Aufgang und Nidergang, zu den Amorrhitern, und Hethitern, und Pherezitern, und Jebusitern auf dem Gebirg: auch zu den Hevitern, welche unten an dem Berg Hermon im Land Maspha wohneten.

4. Und sie zogen alle hinaus, mit ihren Schaaren, ein sehr grosses Volck, gleich dem Sand am Ufer des Meers, auch übermäßig viel Roß und Wagen,

5. Und alle diese König kamen zusammen bey dem Wasser Merom, wider Israel zu streiten.

6. Und der HErr sprach zu Josue: Förchte dich nicht für ihnen: dann Morgen eben um diese Stund will Ich sie alle vor dem Angesicht Israel zu schlagen übergeben: ihre Rosse solst du verlähmen, und ihre Wagen mit Feuer verbrennen.

7. Da kam Josue, und das gantze Heer mit ihm, unversehens wider sie, am Wasser Merom, und überfielen sie,

8. Und der HERR übergab sie in die Hände Israel. Und sie schlugen sie, und verfolgeten sie biß gen groß Sidon, und biß an das Wasser Maserephoth, und biß an das Feld Masphe, das ihr an der Seiten gegen Aufgang liegt. Also erschlug er sie alle, und ließ von ihnen nichts übrig bleiben:

9. Und thäte, wie ihm der HErr befohlen hatte, er lähmete ihre Rosse, und verbrannte ihre Wagen mit Feuer.

10. Und er kehrete alsbald wieder um, und gewann Asor, und erschlug ihren König mit dem Schwerd. Dann Asor war von Alters her das Haupt unter allen diesen Königreichen.

11. Und er erschlug alle Seelen, die daselbst wohneten: er ließ nichts darinnen übrig bleiben, sondern vertilgte alles auf den Grund und Boden, und verwüstete die Stadt mit Feuer.

12. Und alle Städt, welche rings umher gelegen waren, samt ihren Königen, brachte er in seine Gewalt, erschlug und vertilgete sie, wie ihm Moses, der Diener des HErrn, befohlen hatte: Deut. 7. v. 1.

13. Ausgenommen die Städt, welche auf Bühelн und hohen Oertern gelegen waren, die übrigen verbrannte Israel: eine allein, Asor, die sehr vest, hat das Feuer verzehrt.

14. Und allen Raub derselbigen Städt, samt dem Vieh, theileten die Kinder Israel unter sich, nachdem alle Menschen erschlagen waren.

15. Wie es der HERR Mosi, seinem Knecht befoh-

befohlen hatte, also hats Moses dem Josue befohlen, und der hat alles vollzogen: er hat von allen Gebotten auch nicht ein eintzig Wort übertretten, das der HErr Mosi befohlen hatte.
Exod. 34. v. 11. Deut. 7. v. 1.

16. Also nahm Josue das gantze Land ein auf dem Gebirg, und gegen Mittag, auch das Land Gosen, und das flache Feld, und die Gegend zum Nidergang, wie auch das Gebirg Israel, mit seinen Gründen:

17. Und einen Theil des Bergs, der sich auf Seir hinan strecket, biß gen Baalgad, durch das ebene Land am Libano unten an dem Berg Hermon: alle König dieser Länder hat er gefangen, erschlagen, und getödtet.

18. Es hat aber Josue eine lange Zeit mit diesen Königen gestritten.

19. Dann es war keine Stadt, die sich den Kindern Israel ergabe, ausgenommen die Heviter, welche in der Gegend zu Gabaon wohneten: sonst hat er sie alle mit streitender Hand gewonnen.

20. Dann es war ein Urtheil des HErrn, daß ihre Hertzen verstockt wurden, und daß sie stritten wider Israel, und also dahin fielen, daß sie sich auch aller Gnad unwürdig machten, und zu Grund giengen, wie der HERR Mosi befohlen hatte.

21. Zu der Zeit kam Josue, und erschlug die Enacim vom Gebirg, von Hebron, und von Dabir, und von Anab, und vom gantzen Gebirg Juda und Israel, und vertilgete ihre Städt.

22. Er ließ keinen vom Stammen Enacim übrig bleiben, im Land der Kinder Israel: ausgenommen in den Städten Gaza, und Geth, und Azoto, in welchen sie allein seynd übrig gelassen worden.

23. Also nahm Josue das gantze Land ein, wie der HErr zu Mose geredt hatte, und gab es den Kindern Israel ein zu besitzen nach ihren Theilen und Geschlechten. Und das Land hatte Ruh vom Krieg.

Das XII. Capitel.

Ein und dreyßig König werden erzehlet diß und jenseits des Jordans, welche vom Mose und Josue seynd überwunden worden.

Diß seynd die König, die die Kinder Israel erschlagen, und deren Land sie haben eingenommen jenseit des Jordans gegen Aufgang der Sonnen, vom Bach Arnon an biß an den Berg Hermon, und die gantze Landschafft gegen Morgen, welche sich zu der Wüsten hinaus strecket.

2. Sehon, der Amorrhiter König, der zu Hesebon wohnete, und herrschete von Aroer an, welche am Ufer des Bachs Arnon liegt, und vom halben Theil im Thal, und von der Helffte Galaad, biß an den Bach Jaboc, der die Land-Marck ist der Kinder Ammon.

3. Und von der Wüste biß an das Meer Ceneroth gegen Aufgang, und biß an das Meer der Wüste, so das Saltz-Meer ist, gegen Aufgang durch den Weg, der auf Bethsemoth führet: und von der Seiten gegen Mittag, welche unter Asedoth Phasga gelegen.

4. Und die Grängtzen Og, des Königs zu Basan, der noch von den Riesen übrig war, und wohnete zu Astaroth und zu Edrai, und herrschete über den Berg Hermon, und über Salecha, und über gantz Basan biß an die Land-Marck

5. Gessuri, und Machati, und über das halbe Theil Galaad, biß an die Grängtzen Sehon, des Königs zu Hesebon.

6. Moses, der Knecht des HErrn, und die Kinder Israel schlugen sie, und Moses gab ihr Land ein zu besitzen den Kindern Ruben, und Gad, und dem halben Geschlecht Manasse.

7. Diß seynd die König des Lands, die Josue, und die Kinder Israel jenseit des Jordans gegen Niedergang erschlagen haben, von Baalgad an im Feld am Libano, biß an den Berg, dessen Theil sich hinauf ziehet an Seir: und Josue gab dasselbige Land den Geschlechtern Israel zum Besitz, einem jeglichen sein Theil,

8. So wohl auf dem Gebirg, als auch auf der Ebnen, und auf dem flachen Feld. Zu Asedoth, und in der Wüste, auch gegen Mittag waren die Hethiter und Amorrhiter, und Chananiter und Phereziter, und Heviter und Jebusiter.

9. Der König zu Jericho war einer: der König zu Hai, welche an der Seiten bey Bethel liegt, einer,

10. Der König zu Jerusalem einer, der König zu Hebron einer,

11. Der König zu Jerimoth einer, der König zu Lachis einer,

12. Der König zu Eglon einer, der König zu Gazar einer,

13. Der König zu Dabir einer, der König zu Gader einer,

14. Der König zu Herma einer, der König zu Hered einer,

15. Der König zu Lebna einer, der König zu Odullam einer,

16. Der König zu Maceda einer, der König zu Bethel einer,

17. Der König zu Taphua einer, der König zu Opher einer,

18. Der König zu Aphec einer, der König zu Saron einer,

19. Der König zu Madon einer, der König zu Asor einer,

20. Der König zu Semeron einer, der König zu Achsaph einer,

21. Der König zu Thenac einer, der König zu Mageddo einer,

22. Der König zu Cades einer, der König zu Jachanan am Carmel einer,

23. Der König zu Dor, und über die Landschafft Dor einer, der König der Heyden zu Galgal einer,

24. Der König zu Thersa einer: waren alle zusammen ein und dreyßig König.

Das XIII. Capitel.

I. GOtt befielt Josue, das nunmehr eroberte Land unter die Israeliten auszutheilen, 1.
II. Erzehlung deren Theilen, welche schon zuvor jenseit des Jordans den Geschlechtern Ruben, Gad und dem halben Stamm Manasse waren zugeeignet worden, 23.

I. Josue war nunmehr alt, und sehr betaget, und der HErr sprach zu ihm: Du bist alt worden, und wohl betaget, so ist noch ein sehr weites Land übrig, das mit dem Looß noch nicht ausgetheilet worden ist:

2. Nemlich gantz Galiläa, der Philister, und gantz Gessuri,

3. Von dem trüben Fluß an, der Egypten befeuchtet

feuchtit, biß zu den Gräntzen Accaron gegen Mitternacht: das Land Chanaan, das in fünff geringe König der Philister getheilet ist, seynd die Gaziter und Azotiter, Ascoloniter, Gethiter, und Accaroniter.

4. Aber gegen Mittag seynd die Heviter, das gantze Land Chanaan, und Maara der Sidonier, biß gen Apheca, und an die Land-Marck der Amorrhiter,

5. Und ihre angräntzende Oerter. Dazu die Landschafft des Bergs Libani gegen Aufgang, von Baalgad unter dem Berg Hermon, biß man gen Emath kommt:

6. Auch alle, die auf dem Gebirg wohnen, vom Libano an, biß an die Wasser Maserephot, und alle Sidonier. Ich bins, der Ich sie vor den Kindern Israel vertilgen werde. Derwegen solst du dasselbig Land mit kommen lassen, in das Erbtheil Israel, wie Ich dir befohlen hab.

7. So theile nun das Land den neun Stämmen aus, und dem halben Stamm Manasse,

8. Mit welchem Ruben und Gad das Land zum Besitz eingenommen haben, das ihnen Moses, der Diener des HErrn, auf jener Seiten des Jordans gegen Aufgang eingeraumet hat. Num. 32. v. 33.

9. Von Aroer an, welche am Ufer des Bachs Arnon liegt, und mitten im Thal, und die gantze Ebne von Medaba, biß gen Dibon:

10 Und alle Städt Sehon, des Königs der Amorrhiter, der zu Hesebon geherrschet hat, biß an die Land-Marcken der Kinder Ammon.

11. Dazu Galaad, und die Land-Marck Gessuri und Machati, auch den gantzen Berg Hermon, und gantz Basan, biß gen Salecha,

12. Das gantze Königreich Og zu Basan, der zu Astaroth und Edrai regierte, der von den Riesen übrig blieben war; Moses aber schlug sie, und vertilgete sie.

13. Und die Kinder Israel wolten die zu Gessuri und Machati nicht vertilgen: also haben sie mitten unter Israel gewohnet biß auf den heutigen Tag.

14. Aber dem Stamm Levi gab er kein Erbtheil; sondern die Opffer und Schlacht-Opffer des HErrn, des GOttes Israel, seynd sein Erbtheil, wie er zu ihm geredet hat. Num. 18. v. 20.

15. Also gab Moses dem Stamm der Kinder Ruben ein Erbtheil nach ihren Geschlechten.

16. Und waren ihre Gräntzen von Aroer, welche am Ufer des Bachs Arnon gelegen ist, und mitten in demselbigen Thal, dadurch der Bach fliesset: den gantzen Plan, der gen Medaba führet,

17. Und Hesebon, samt allen ihren Flecken, so auf dem flachen Feld liegen: auch Dibon und Bamothbaal, und die Stadt Baalmaon,

18. Und Jassa, und Cedimoth, und Mephaath.

19. Und Cariathaim, und Sabama, und Sarathasar auf dem Berg des Thals.

20. Auch Betphogor, und Asedoth, Phasga und Bethiesimoth,

21. Und alle Städt im offenen Feld, auch alle Königreich Sehon, des Königs der Amorrhiter, der zu Hesebon regierete, welchen Moses mit den Fürsten Madian erschlug: wie auch die Heviter, und Recem, und Sur, und Hur, und Rebe, die Fürsten Sehon, welche im Land wohneten.

22. Auch haben die Kinder Israel unter andern, so umgebracht worden, Balaam, den Sohn Beor, den Wahrsager, mit dem Schwerdt erschlagen.

II. 23. Also ward der Fluß Jordan eine Land-Marck der Kinder Ruben. Diß ist das Erbtheil der Kinder Ruben an Städten und Dörffern nach ihren Geschlechten.

24. Dem Stamm Gad, und seinen Kindern nach ihren Geschlechten gab Moses ihre Erbschafft in dieser Theilung.

25. Die Land-Marck war Jaser, und alle Städt Galaad, und den halben Theil des Lands der Kinder Ammon, biß gen Aroer, welche gegen Raba gelegen ist.

26. Und von Hesebon biß gen Ramoth, Masphe und Betonim: und von Manaim biß zu den Gräntzen Dabir.

27. Auch in dem Thal Betharan, und Bethnemra, und Socoth, und Saphon, das übrige Theil des Königreichs Sehon, des Königs zu Hesebon: und ist dieses Theils Land-Marck auch der Jordan, biß zu dem äussersten Theil des Meers Cenereth über dem Jordan, in der Gegend zum Aufgang.

28. Diß ist die Erbschafft der Kinder Gad, ihre Städt und Dörffer, nach ihren Geschlechten.

29. Auch gab er dem halben Stamm Manasse, und seinen Kindern ihr Erbtheil nach ihren Geschlechten,

30. Dasselbig hat seinen Anfang von Manaim, gantz Basan, und alle Königreich Og, des Königs zu Basan, und alle Flecken Jair, die in Basan liegen, sechzig kleine Städt:

31. Und den halben Theil von Galaad, auch Astaroth, und Edrai, grosse Städt des Königreichs Og zu Basan, gab er den Kindern Machir, des Sohns Manasse, dem halben Theil der Kinder Machir nach ihren Geschlechten.

32. Diese Erbschafft hat Moses im flachen Feld Moab über dem Jordan gegen Jericho über gegen Aufgang ausgetheilet.

33. Aber dem Stamm Levi gab er kein Erbtheil: dann der HErr, der GOtt Israel selbst, ist sein Erbtheil, wie er zu ihm gesagt hat. Num. 18. v. 20.

Das XIV. Capitel.

Caleb, aus Göttlicher Versprechung, bekommt Hebron für sein Erbtheil, 6.

Diß ist es aber, das die Kinder Israel zum Erbtheil bekommen haben im Land Chanaan, das ihnen Eleazar, der Priester, und Josue, der Sohn Nun, samt den Fürsten der Geschlechten in den Stämmen Israel eingegeben haben:

2. Und sie theileten den neun Stämmen, und dem halben Stamm alles mit dem Looß aus, wie der HErr durch die Hand Mosis befohlen hatte. Num. 34. v. 13.

3. Dann Moses hatte den beyden Stämmen, und dem halben Stamm, jenseit des Jordans ein Erbtheil gegeben: die Leviten ausgenommen, welche unter ihren Brüdern nichts vom Land bekommen haben.

4. Aber an ihre Statt kamen die Kinder Joseph welche in zween Stämm seynd getheilet worden Manasse und Ephraim: also bekamen die Leviten keinen andern Theil im Land, dann allein Städt, darinn zu wohnen, und ihre Vorstädt, ihr groß und klein Vieh zu unterhalten.

5. Wie der HErr Mosi befohlen hatte, also thäten die Kinder Israel, und theileten das Land.

6. Und die Kinder Juda traten zu Josue in Galgala, und Caleb, der Sohn Jephone, der Ceneziter, sprach zu ihm: Du weist, was der HErr zu Mose, dem Mann GOttes, von mir und zu dir zu Cadesbarne geredet hat. Num. 14. v. 24.

7. Ich war viertzig Jahr alt, da mich Moses, der Knecht des HErrn, von Cadesbarne aussandte, das Land zu verkundschafften, so hab ich ihm angezeigt, was meines Erachtens die Wahrheit war.

8. Aber meine Brüder, welche mit mir hinauf gezogen waren, machten dem Volck das Hertz zaghafft; und nichts destoweniger hab ich dem HErrn meinem GOtt gefolget.

9. Und Moses schwur an demselben Tag, und sprach: Das Land, das dein Fuß betretten hat, soll dein Erbtheil seyn, und deiner Kinder ewiglich: darum, daß du dem HErrn meinem GOtt gefolget hast.

10. Nun hat mir der HErr das Leben gefristet biß auf den heutigen Tag, wie er verheissen hat. Es seynd fünff und viertzig Jahr, daß der HErr diß Wort zu Mose geredet hat, da Israel durch die Wüste herum wandelte: Heut bin ich fünff und achzig Jahr alt,

11. An Kräfften so vermögend, wie ich zu der Zeit war, da ich das Land zu verkundschafften bin ausgesandt worden: die Stärcke derselbigen Zeit bleibet biß auf den heutigen Tag in mir, so wohl zu streiten, als zu reisen. Eccli. 46. v. 11.

12. So gebe mir nun diesen Berg, den mir der HErr, auch in deinem Anhören, verheissen hat, darauf die Enacim wohnen, und da grosse und veste Städt seynd: ob vielleicht der HErr mit mir seyn würde, und ich sie mögte vertilgen, wie er mir verheissen hat.

13. Und Josue segnete ihn, und gab ihm Hebron ein zum Erbtheil.

14. Von der Zeit hat Hebron Caleb, dem Sohn Jephone, dem Ceneziter, zugehöret biß auf den heutigen Tag: dieweil er dem HErrn, dem GOtt Israel, gefolget hat.

15. Der Nam Hebron ward zuvor Cariath Arbe genannt: daselbst liegt Adam, der allergrösseste unter den Enacim: und das Land ruhete vom Krieg.

Das XV. Capitel.

I. Das Looß des Geschlechts Juda wird beschrieben, 1.
II. Othoniel, bekommt Axa, eine Tochter Caleb, zum Weib, weil er Cariath Sepher eingenommen, 17.

I. Aber das Looß der Kinder Juda nach ihren Geschlechten war diß: Von den Gräntzen Edom, die Wüste Sin gegen Mittag, und biß zum äussersten End der Landen gegen Mittag. Num. 34. v. 3.

2. Sein Anfang ist oben am überaus gesaltzenen Meer, und von seiner Zungen, die sich gegen Mittag strecket.

3. Und kommt heraus gegen dem Aufgang des Scorpions, und lauffet hindurch gen Sina: und gehet hinauf gen Cadesbarne, und kommt gen Esron, und laufft höher hinan auf Addar, und ziehet sich rings um Carcaa herum,

4. Von dannen gehets hindurch gen Asemonam, und kommt auf den Bach Egypti: und wird das grosse Meer seine Land-Marck seyn. Diß wird die Gräntz der Gegend nach dem Mittag seyn.

5. Aber gegen Aufgang soll der Anfang seyn, vom sehr gesaltzenen Meer biß zum End des Jordans: und was sich zu Mitternacht hinaus strecket, von der Zungen des Meers biß an denselben Sohns-Fluß Jordan,

6. Und gehet die Land-Marck hinauf gen Beth Hagla, und gehet durch von Mitternacht gen Beth Araba: hinaufziehend zu dem Stein Boen des Ruben.

7. Und strecket sich ferner, biß an die Gräntzen Debera vom Thal Achor, gegen Mitternacht zielend auf Galgala, so gelegen ist gegen über, da man hinauf steiget gen Adommim, von der mittägigen Seiten des Bachs, (und gehet durch die Wasser, Sonnen-Brunnen genannt) und hat seinen Ausgang auf den Brunnen Rogel.

8. Darnach gehet sie hinauf durch das Thal des Sohns Ennom, an der Seiten der Jebusiter, gegen Mittag, das ist, Jerusalem: von dannen erhebt sie sich hinauf zu der Spitz des Bergs, der gegen Geennom über liegt, nach Nidergang am End des Thals Raphaim, gegen Mitternacht.

9. Und gehet von der Spitz des Bergs, biß an den Brunnen des Wassers Nephtoa: und kommet ferner hindurch, biß zu dem Flecken des Bergs Ephron: und lencket sich gen Baala, welche ist Cariathiarim, das ist, die Wald-Sadt.

10. Und gehet von Baala in die Rund herum gegen Nidergang, biß an den Berg Seir: und gehet fort an der Seiten des Bergs Jarim gegen Mitternacht auf Cheslon: und strecket sich hinab gen Bethsames, und gehet hindurch auf Thamna.

11. Und kommt gegen Mitternacht auf der Seiten des Theils Accaron: und neiget sich gen Sechrona, und gehet über den Berg Baala: kommt auch biß gen Jebneel, und wird mit dem End des grossen Meers gegen Abend geschlossen:

12. Diß seynd rings herum die Gräntzen der Kinder Juda in ihren Geschlechten.

13. Aber dem Caleb, dem Sohn Jephone, gab er ein Theil mitten unter den Kindern Juda, wie ihm der HErr befohlen hatte; nemlich Cariath Arbe des Vatters Enac, diese ist Hebron. Judic. 1. v. 20.

14. Und Caleb vertilgete daselbst die drey Söhn Enac, Sesai, und Ahiman, und Tholmai vom Geschlecht Enac.

15. Von dannen kam er hinauf zu den Inwohnern Dabir, welche erstlich Cariath Sepher, das ist, die Stadt der Buchstaben genannt war.

16. Und Caleb sprach: Wer Cariath Sepher schlagen, und erobern wird, dem will ich meine Tochter Axam zum Weib geben.

II. 17. Und Othoniel, der Sohn Cenez, Calebs jüngster Bruder, eroberte sie: und er gab ihm seine Tochter Axam zum Weib.

18. Da sie nun gleich fortzogen, ward ihr von ihrem Mann gerathen, daß sie einen Acker von ihrem Vatter begehren solte, und sie seuffzete, wie sie auf dem Esel saß. Und Caleb sprach zu ihr: Was ist dir?

19. Und sie antwortete: Gebe mir einen Segen: du hast mir Land gegeben, das gegen Mittag gelegen, und dörre ist, gebe mir auch etwas dabey

hey, das Wasserreich ist. Also gab ihr Caleb, das oben und unten Wasserreich war.

20. Diß ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Juda nach ihren Geschlechten.

21. Und waren die Städt von den äussersten Enden der Kinder Juda, an den Gräntzen Edom gegen Mittag: Cabseel und Eder und Jagur,

22. Und Cina, und Dimona, und Adada,

23. Und Cades, und Asor, und Jethnam,

24. Ziph, und Telem, und Baloth,

25. Neu Asor, und Carioth, Hesron, diese ist Asor.

26. Amam, Sama, und Molada,

27. Und Asergadda, und Hassemon, und Bethphelet,

28. Und Hasersual, und Bersabee, und Baziothia,

29. Und Baala, und Jim, und Esem,

30. Und Eltholad, und Cesil, und Harma,

31. Und Siceleg, und Medemena, und Sensenna,

32. Lebaoth, und Selim, und Aen, und Remon. Alle zusammen neun und zwantzig Städt, und ihre Dörffer.

33. Aber im offenen Feld waren: Estaol, und Sarea, und Asena,

34. Und Zanoe, und Aenganim, und Taphua, und Enaim,

35. Und Jerimoth, und Adullam, Socho, und Azeca,

36. Und Saraim, und Adithaim, und Gedera, und Gederothaim: Vierzehen Städt, und ihre Dörffer:

37. Sanan, und Hadassa, und Magdalgad,

38. Delean, und Masepha, und Jecthel,

39. Lachis, und Bascath, und Eglon,

40. Chebbon, und Leheman, und Cethlis,

41. Und Gideroth, und Bethdagon, und Naama, und Maceda, sechzehen Städte, und ihre Dörffer.

42. Labana, und Ether, und Asan,

43. Jephtha, und Esna, und Nesib,

44. Und Ceila, und Achzib, und Maresa: neun Städt, und ihre Dörffer.

45. Accaron mit ihren kleinen Städten und Dörffern.

46. Von Accaron biß zum Meer: alles, was sich gegen Azotum hinaus strecket, und seine Dörffer.

47. Azotus mit ihren Flecken und Dörffern. Gaza mit ihren Flecken und Dörffern, biß an den Bach Egypti, und das grosse Meer ist seine Land-Marck.

48. Und auf dem Berg: Samir, und Jether, und Socoth,

49. Und Danna, und Cariathsenna, diese ist Dabir:

50. Anab, und Istemo, und Anim,

51. Gosen, und Olon, und Gilo: eilff Städt, und ihre Dörffer.

52. Arab, und Ruma, und Esaan,

53. Und Janum, und Bethaphua, und Apheca,

54. Athmatha, und Cariatharbe, diese ist Hebron, und Sior: neun Städt, und ihre Dörffer.

55. Maon, und Carmel, und Ziph, und Jota,

56. Jezrael, und Jucadam, und Zanoe,

57. Accain, Gabaa, und Thamna: zehen Städt, und ihre Dörffer.

58. Halhul, und Bessur, und Gedor,

59. Mareth, und Bethanoth, und Eltecon: sechs Städt, und ihre Dörffer.

60. Cariathbaal, diese ist Cariathiarim, die Wald-Stadt, und Arebba: zwey Städt, und ihre Dörffer.

61. In der Wüste Betharaba, Meddin, und Sachacha,

62. Und Nebsan, und die Saltz-Stadt, und Engaddi: sechs Städt, und ihre Dörffer.

63. Aber die Kinder Juda konten die Jebusiter, welche zu Jerusalem wohneten, nicht vertilgen: und die Jebusiter wohneten mit den Kindern Juda zu Jerusalem biß auf den heutigen Tag.

Das XVI. Capitel.

Das Looß und die Gräntz des Geschlechts Ephraim.

Und das Looß der Kinder Joseph fiel vom Jordan gegen Jericho und den Wassern dabey gegen Aufgang: die Wüste, so von Jericho herauf gehet, biß an den Berg Bethel:

2. Und von Bethel kommts heraus gen Luza: und gehet durch die Land-Marck Archi, Atharoth:

3. Und gehet hinab nach Nidergang neben der Land-Marck Jephleti, biß an die Gräntzen des nidern Bethhoron, und Gazer: und seine Landschafften endigen sich am grossen Meer.

4. Welche die Kinder Josephs, Manasses und Ephraim zum Erbtheil bekommen haben.

5. Und die Land-Marck der Kinder Ephraim nach ihren Geschlechten: und ihr Erbtheil war gegen Aufgang Atarothaddar biß gen Ober-Bethhoron:

6. Und gehet das End aufs Meer hinaus; aber Machmethath siehet gegen Mitternacht, und ziehet sich die Land-Marck herum zum Aufgang gen Thanathselo: und gehet vom Aufgang hindurch gen Janoe.

7. Von Janoe gehet es hinab auf Atharoth und Naaratha: und kommt auf Jericho, und gehet auf den Jordan hinaus.

8. Von Taphua gehet sie hindurch gegen dem Meer, biß an das Rohr-Thal, und seynd seine Ausgang biß an das sehr gesaltzene Meer. Diß ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Ephraim nach ihren Geschlechten.

9. Es seynd auch für die Kinder Ephraim mitten in dem Erbtheil der Kinder Manasse, Städt mit ihren Dörffern abgesondert worden.

10. Und die Kinder Ephraim haben die Chananiter nicht umgebracht, die zu Gazer wohneten: Also haben die Chananiter mitten unter Ephraim gewohnet, biß auf den heutigen Tag, und seynd ihm zinßbar worden.

Das XVII. Capitel.

I. Das Looß und die Gräntz des halben Geschlechts Manasse, in denen auch der Töchter Salphaad Theil begriffen, 1.
II. Weilen die Ephraimiter sich beklagen, daß ihre Gräntzen gar zu eng, befiehlt ihnen Josue, dieselbe mit Waffen und Gewalt zu erweitern, 14.

I. Aber dem Stamm Manasse ist sein Looß auch gefallen: (dann er war der Erstgeborne Sohn Josephs) nemlich dem Machir, dem erstgebornen Sohn Manasse, dem Vatter Galaad, der ein Kriegs-Mann war, und hat Galaad und Basan zum Erbtheil bekommen:

2. So fiel es auch den andern Kindern Manasse nach ihren Geschlechten, den Kindern Abiezer, und den Kindern Helec, und den Kindern Esriel, und den Kindern Sechem, und den Kindern Hepher, und den Kindern Semida. Diß seynd die Kinder Manasse, des Sohns Joseph, die männliches Geschlechts waren, nach ihren Verwandschafften. Num. 26. v. 30.

3. Aber Salphaad, der Sohn Hepher, des Sohns Galaad, des Sohns Machir, des Sohns Manasse, hatte keine Söhn, sondern allein Töchter, und seynd diß ihre Namen: Maala, und Noa, und Hegla, und Melcha, und Thersa. Num. 27. v. 1. † 36. v. 11.

4. Die tratten vor das Angesicht Eleazar, des Priesters, und vor Josue, den Sohn Nun, und vor die Fürsten, und sprachen: Der HErr hat durch die Hand Mosis befohlen, daß man uns auch mitten unter unsern Brüdern ein Erbtheil geben solle. Und er gab ihnen, nach dem Befehl des HErrn, ein Erbtheil unter den Brüdern ihres Vatters.

5. Also fielen zehen Looß Schnür auf Manasse, ausserhalb dem Land Galaad, und Basan über dem Jordan.

6. Dann die Töchter Manasse bekamen auch eine Erbschafft, zum Besitz mitten unter seinen Söhnen. Aber das Land Galaad ist den übrigen Söhnen Manasse zum Looß gefallen.

7. Und die Land-Marck Manasse war, von Aser, auf Machmethat, die gegen Sichem liegt: und gehet zur rechten Seiten hinaus, neben denen, so am Brunnen Taphue wohnen.

8. Dann das Land Taphue, so neben den Gräntzen Manasse, der Kinder Ephraim gelegen ist, war in das Looß Manasse gefallen.

9. Und gehet die Land-Marck des Rohrthals hinab, auf der Seiten gegen Mittag des Bachs der Städt Ephraim, welche mitten unter den Städten Manasse liegen: Aber die Land-Marck Manasse ist am Bach gegen Mitternacht, und gehet zum Meer hinaus:

10. Dergestalt daß Ephraims Erbtheil gegen Mittag ist, und Manasses Erbtheil gegen Mitternacht, und daß sie beyde das Meer beschliesse, auch das sie gegen Mitternacht im Stamm Aser, und gegen Aufgang im Stamm Issachar zusammen stossen.

11. Und war Manasse Erbtheil in Issachar und Aser, Bethsan und ihre Dörffer, und Jeblaam mit ihren Dörffern, und die Inwohner Dor mit ihren Flecken, auch die Inwohner Endor mit ihren Dörffern: ingleichen die Inwohner Thenac mit ihren Dörffern, und die Inwohner Mageddo mit ihren Dörffern, und das dritte Theil der Stadt Nopheth.

12. Und die Kinder Manasse konten diese Städt nicht vertilgen, sondern die Chananiter fiengen an in ihrem Land zu wohnen.

13. Nachdem aber die Kinder Israel mächtig wurden, brachten sie die Chananiter unter sich, und machten sie ihnen zinßbar, und tödteten sie nicht.

II. 14. Und die Kinder Joseph redeten mit Josue, und sprachen: Warum hast du mir ein Erbtheil nur von einem Looß und von einer Schnur gegeben, da ich doch ein so grosses Volck bin, und der HErr mich gesegnet hat?

15. Da sprach Josue zu ihnen: Bist du ein grosses Volck, so gehe hinauf in den Wald, und haue dir Raum im Land der Pherezïter und Raphaim: weil dir die Erbschafft des Bergs Ephraim zu eng ist.

16. Und die Kinder Josephs antworteten ihm: wir werden zum Gebirg nicht hinauf kommen mögen, weil die Chananiter, eiserne Wagen brauchen, welche im flachen Land wohnen, da Bethsan mit ihren Dörffern gelegen ist, und Jezrael das halbe Thal innen hat.

17. Und Josue sprach zu dem Hauß Joseph, Ephraim, und Manasse: Du bist ein grosses Volck, und von einer grossen Stärck, du solst ein Looß nicht allein haben:

18. Sondern du solst auf das Gebirg ziehen, und den Wald aushauen, und die Plätz zur Wohnung raumen: und wann du die Chananiter wirst ausgerottet haben, von welchen du sagest, daß sie eiserne Wagen haben, und gar starck seyen, alsdann wirst du weiter können fortfahren.

Das XVIII. Capitel.

I. Die Feldmesser werden geschickt, das Land etwas genauer abzumessen, damit auch den andern Geschlechtern ihr Theil werde gegeben, 4.
II. Das Looß und die Gräntz des Geschlechts Benjamin, 12.

Und alle Kinder Israel versammleten sich zu Silo, und schlugen daselbst den Tabernackel des Zeugnuß auf, und das Land war ihnen unterworffen.

2. Es waren aber noch sieben Stämm der Kinder Israel übrig, welche ihr Erbtheil noch nicht bekommen hatten.

3. Und Josue sprach zu ihnen: Wie lang seyd ihr nachläßig, und ziehet nicht fort das Land einzunehmen, das euch der HErr der GOtt eurer Vätter gegeben hat?

I. 4. Erwehlet aus einem jeglichen Stamm drey Männer, daß ich sie schicke, und daß sie fortreisen, und das Land umgehen, und dasselbige beschreiben, nach der Zahl einer jeglichen Gemein: und hernach mir zurück bringen, was sie beschrieben haben.

5. Theilet das Land für euch in sieben Theil: Judas in seinen Land-Marcken soll gegen Mittag seyn, und das Hauß Joseph gegen Mitternacht.

6. Das Land zwischen diesen beyden sollet ihr in sieben Theil beschreiben: und hieher zu mir kommen, damit ich euch allhie vor dem HErrn euerm GOTT das Looß lege.

7. Dann die Leviten haben keinen Theil unter euch, sondern das Priesterthum des HErrn ist ihr Erbtheil. Aber Gad und Ruben, und der halbe Stamm Manasse, hatten jenseit des Jordans gegen Aufgang ihr Erbtheil schon empfangen: das ihnen Moses, der Knecht des HErrn, gegeben hat.

8. Als sich nun die Männer aufgemacht hatten, damit sie hingiengen, das Land zu beschreiben, befahl ihnen Josue, und sprach: Ziehet durch das Land herum, und beschreibet dasselbige, und kommet wiederum zu mir: damit ich allhie zu Silo, vor dem HErrn, das Looß für euch lege.

9. Also reiseten sie hin: und besahen das Land, und theiletens in sieben Theil, und schrieben das in ein Buch. Und sie kamen wiederum zu Josue ins Lager gen Silo.

10. Da warff er vor dem HErrn zu Silo das Looß, und theilete den Kindern Israel das Land in sieben Theil.

11. Erstlich kam das Looß der Kinder Benjamin aus nach ihren Geschlechten, daß sie das Land besitzen

zen sollen, so zwischen den Kindern Juda und den Kindern Joseph gelegen ist.

II. 12. Und ihr Land-Marck war gegen Mitternacht vom Jordan: und gehet neben Jericho her auf der Seiten gegen Mitternacht, und von dannen gehet sie auf das Gebirg gegen Niedergang, und kommt zu der Wüste Bethauen,

13. Und gehet folgends hindurch neben Luza, diese ist Bethel gegen Mittag: und ziehet sich gen Ataroth-Addar an den Berg, der gegen Mittag liegt bey Nidern-Bethoron: Gen. 28. v. 19.

14. Und neiget sich, und lauffet herum gegen dem Meer auf der Mittags-Seiten des Bergs, welcher nach Bethoron gegen Südwest strecket: und gehet hinaus auf Cariathbaal, die man auch Cariathiarim nennet, eine Stadt der Kinder Juda. Diß ist die Gegend gegen dem Meer zum Nidergang.

15. Aber von Mittag an der Seiten Cariathiarim gehet seine Gräntzung gegen das Meer, und kommt biß zu dem Wasser-Brunnen Nepthoa.

16. Und gehet hinab auf ein Theil des Bergs, der auf das Thal der Kinder Ennom siehet: und ist gegen Mitternacht gelegen am äussersten Theil des Thals Raphaim. Und ziehet sich hinunter auf Geennom (ist das Thal Ennom) an der Seiten der Jebusiter gegen Mittag, und kommt zum Brunnen Rogel,

17. Und gehet von dannen hindurch gegen Mitternacht, und kommt auf Ensemes hinaus, das ist, auf den Sonnen-Brunn:

18. Gehet auch fort biß zu den Erd-Hauffen, die gegen über seynd, da man auf Adomimin hinauf gehet: und strecket sich ferner hinab auf Abenboen, das ist, den Stein Boen des Sohns Ruben: und gehet hindurch von der Seiten gegen Mitternacht zum flachen Feld: und kommt hinunter auf die Ebne,

19. Und gehet vor Bethagla hin gegen Mitternacht vorüber: und ist ihr Ausgang gegen der Zungen des sehr gesaltzenen Meers von Mitternacht am End des Jordans, zu der Gegend im Mittag:

20. Und ist das seine Land-Marck gegen Aufgang. Diß ist das Erbtheil der Kinder Benjamin nach ihren Land-Marcken ringsherum, und nach ihren Geschlechten.

21. Und ihre Städt waren Jericho, und Bethagla, und das Thal Casis,

22. Beth Araba, und Samaraim, und Bethel.

23. Und Avim, und Aphara, und Ophera,

24. Das Dorff Emona, und Ophni, und Gabee: zwölff Städt mit ihren Dörffern.

25. Auch Gabaon, und Rama, und Beroth,

26. Und Mesphe, und Caphara, und Amosa,

27. Und Recem, Jarephel, und Tharela,

28. Und Sela, Eleph, und Jebus, welche ist Jerusalem, Gabaath, und Cariath: vierzehen Städt mit ihren Dörffern. Diß ist das Erbtheil der Kinder Benjamin nach ihren Geschlechten.

Das XIX. Capitel.

I. Das Looß der andern sechs Geschlechter, als Simeon, Zabulon, Issachar, Aser, Nephtali, und Dan, 1.
II. Dem Josue wird auch sein Theil zugeeignet, 49.

I. Darnach gieng aus das andere Looß der Kinder Simeon nach ihren Geschlechten:

2. Und war ihre Erbschafft mitten in dem Erbtheil der Kinder Juda: Bersabee, und Sabee, und Molada.

3. Und Hasersual, Bala, und Asem.

4. Und Eltholad, Bethul, und Harma.

5. Und Siceleg, und Bethmarchaboth, und Hasersusa.

6. Und Bethlebaoth, und Sarohen, dreyzehen Städt mit ihren Dörffern:

7. Ain, und Remmon, und Athar, und Asan: vier Städt mit ihren Dörffern:

8. Auch alle Flecken, welche rings um diese Städt her liegen, biß gen Baalath Beer Ramath gegen Mittag. Diß ist die Erbschafft der Kinder Simeon nach ihren Geschlechten,

9. Im Erbtheil und Looß der Kinder Juda: dann dasselbig war grösser. Darum haben die Kinder Simeon ihr Erbtheil mitten unter ihrer Erbschafft bekommen.

10. Und das dritte Looß fiel auf die Kinder Zabulon nach ihren Geschlechten: und streckete sich in die Land-Marck ihres Erbtheils biß gen Sarid.

11. Und gehet hinauf vom Meer und von Merala, und kommt hindurch auf Debbaseth, biß an den Bach, der gegen Jeconam über ist.

12. Und kehret wieder von Sared gegen Aufgang zu den Gräntzen Ceseleththabor: und gehet von dannen heraus auf Dabereth, und strecket sich hinauf gegen Japhie.

13. Und von dannen gehet sie durch biß zu der Gegend Geth Hepher, und Thacasin gegen Aufgang: und kommt hinaus nach Remmon, Amthar, und Noa.

14. Und gehet gegen Mitternacht um Hanathon: und ist ihr Ausgang das Thal Jephtahel.

15. Und Catheth, und Naalol, und Semeron, und Jerala, und Bethlehem: zwölf Städt, und ihre Dörffer.

16. Diß ist die Erbschafft des Stamms der Kinder Zabulon, nach ihren Geschlechten, ihre Städt und Dörffer.

17. Das vierdte Looß gieng aus für Issachar nach seinen Geschlechten.

18. Und seine Erbschafft war, Jezrael, und Casaloth, und Sunem.

19. Und Hapharaim, und Seon, und Anaharath.

20. Und Rabboth, und Cesion, Abes,

21. Und Rameth, und Engannim, und Enhadda, Bethpheses.

22. Und kommt seine Land-Marck biß gen Thabor, und Sehesima, und Bethsames: und kommt auf den Jordan hinaus: seynd sechzehen Städt, und ihre Dörffer.

23. Diß ist das Erbtheil der Kinder Issachar nach ihren Geschlechten, ihre Städt und Dörffer.

24. Und das fünffte Looß fiel dem Stamm der Kinder Aser nach ihren Geschlechten:

25. Und ihre Land-Marck war, Halcath, und Chali, und Beten, und Axaph,

26. Und Elmelech, und Amaad, und Messal: und kommt biß zum Carmel am Meer, und Sihor, und Labanath.

27. Und kehret wieder gegen Aufgang zu Bethdagon: und streckte sich hindurch biß an Zabulon, und zum Thal Jephtael gegen Mitternacht gen Bethemec, und Nehiel. Und gehet hinaus bey Cabul zur lincken Seiten,

28. Und Abran, und Rohob, und Hamon, und Cana, biß an Groß Sidon.

29. Und wendet sich wiederum gen Horma, biß auf die sehr veste Stadt Tyrum, und biß gen Hosa: und sein Ausgang ist aufs Meer vom Theil Achziba:

30. Und Amma, und Aphec, und Rohob: zwey und zwantzig Stadt, mit ihren Dörffern.

31. Diß ist das Erbtheil der Kinder Aser, nach ihren Geschlechten, ihre Städt und ihre Flecken.

32. Das sechste Looß fiel den Kindern Nephtali nach ihren Geschlechten:

33. Und ihre Land-Marck gehet an von Heleph, und Elon gen Saananim, und Adami, welche ist Neceb, und Jebnael biß gen Lecum: und gehet biß auf den Jordan hinaus:

34. Da wendet sich die Land-Marck gegen Nidergang, gen Azanotthabor, von dannen ziehet sie sich hinaus gen Hucuca, und gehet hindurch auf Zabulon gegen Mittag, und auf Aser gegen Nidergang, und auf Juda am Jordan gegen Aufgang der Sonnen.

35. Und hat sehr veste Städt, Assedim, Ser, und Emath, und Reccath, und Cenereth.

36. Und Edema, und Arama, Asor,

37. Und Cedes, und Edrai, Enhasor,

38. Und Jeron, und Magdalel, Horem, und Bethanath, und Bethsames: neunzehen Städt, und ihre Dörffer.

39. Diß ist das Erbtheil, des Stamms der Kinder Nephtali nach ihren Geschlechten, ihre Städt, und ihre Dörffer.

40. Das siebende Looß kam heraus, für den Stamm der Kinder Dan nach ihren Geschlechten:

41. Und die Land-Marck ihres Erbtheils war, Sara, und Esthaol, und Hirsemes, das ist, der Sonnen-Stadt.

42. Selebin, und Aialon, und Jethela,

43. Elon, und Themna, und Acron,

44. Elthece, Gebbethon, und Balaath,

45. Und Jud, und Bane, und Barach, und Gethremmon:

46. Und Mejarcon, und Arecon, mit der Land-Marck, die sich gegen Joppen hinaus strecket,

47. Und das ist das End, damit die Marck geschlossen wird. Und die Kinder Dan zogen hinauf, und stritten wider Lesem, und eroberten sie: und schlugen sie mit der Schärffe des Schwerds, und nahmen sie zum Besitz ein, und wohneten darinnen, und nannten sie Lesem Dan, nach dem Namen Dan ihres Vatters.

48. Diß ist das Erbtheil des Stamms der Kinder Dan, nach ihren Geschlechten, ihre Städt, und ihre Dörffer.

II. 49. Nachdem ers nun vollendet, und das Land unter ihnen nach ihren Stämmen durch das Looß ausgetheilet hatte, gaben die Kinder Israel auch dem Josue, dem Sohn Nun, mitten unter ihnen ein Erbtheil,

50. Nach dem Befehl des HERRN, die Stadt, die er forderte, nemlich Thamnath Saraa, auf dem Berg Ephraim: da bauete er die Stadt, und wohnete darinnen.

51. Diß seynd die Erbtheil, welche Eleazar, der Priester, und Josue, der Sohn Nun, und die Fürsten der Häuser, und Stämmen der Kinder Israel, zu Silo, vor dem HErrn an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß durch das Looß ausgetheilet, und also die Theilung des Lands geendiget haben.

Das XX. Capitel.

Sechs Freystädt diß und jenseit des Jordans werden benannt, dahin diejenige, so unversehens einen Todtschlag begangen, ihre Zuflucht konten nehmen.

Und der HErr redete mit Josue, und sprach: Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen:

2. Sondert ab die Städt für die Flüchtigen, von welchen ich euch durch die Hand Mosis gesagt hab; Num. 35. v. 10. Deut. 19. v. 2.

3. Auf daß ein jeglicher, der eine Seel ohn Wissen und Willen erschlagen hat, seine Zuflucht dahin nehmen, und also dem Zorn seines Nächsten entgehen möge, der die Rach des Bluts zu fordern hat:

4. Wann er aber zu einer von diesen Städten seine Zuflucht nimmt, so soll er vor dem Thor der Stadt stehen, und den Aeltesten der Stadt solche Ding vortragen, welche beweisen, daß er unschuldig sey: und also sollen sie ihn aufnehmen, und ihm Raum geben zu wohnen.

5. Und wann der Rächer des Bluts ihn würde verfolgen, alsdann sollen sie ihn nicht in seine Hånd übergeben: dann er hat seinen Nächsten unwissend erschlagen, und wird bewiesen, daß er vor zweyen oder dreyen Tagen sein Feind nicht gewesen.

6. Und er soll in derselbigen Stadt wohnen, biß er vor Gericht stehe, und über seine That Red und Antwort gebe, und biß der Hohepriester mit Todt abgehe, der zur selbigen Zeit seyn wird: alsdann soll der Todtschläger wieder kommen, und zu seiner Stadt, auch zu seinem Hauß wiederum einkehren, daraus er flüchtig worden ist.

7. Da bestimmten sie dazu Cedes in Galiläa, auf dem Berg Nephtali, und Sichem, auf dem Berg Ephraim, und Cariath Arbe, diese ist Hebron, auf dem Berg Juda.

8. Und über dem Jordan gegen Aufgang von Jericho verordneten sie Bosor, welche in der ebenen Wüste liegt, vom Geschlecht Ruben, und Ramoth in Galaad vom Geschlecht Gad, und Gaulon in Basan vom Geschlecht Manasse. Deut. 4. v. 43.

9. Diese Städt seynd allen Kindern Israel bestimmt, auch den Fremdlingen, die unter ihnen wohnen, daß dahin fliehen soll, wer unwissend eine Seel erschlagen hätte, damit er nicht ums Leben komme in der Hand des Nächsten, der das vergossene Blut zu rächen begehrt, biß daß er vor dem Volck gestanden ist, und seine Sach vorgetragen hat.

Das XXI. Capitel.

I. Den Leviten werden acht und viertzig Städt samt ihren Vorstädten zugeeignet, 3.
II. GOtt erfüllt allerdings, was er vor Zeiten den Altvättern versprochen, indem er überall den Israeliten völligen Fried und Ruh verschaffet, 41.

Und die Obersten von den Geschlechten Levi tratten zu Eleazar, dem Priester, und zu Josue, dem Sohn Nun, und zu den Fürsten der Geschlechten aus allen Stämmen der Kinder Israel:

2. Und redeten mit ihnen zu Silo, im Land Chanaan, und sprachen: Der HErr hat befohlen durch die Hand Mosis, daß man uns Städt zu bewohnen geben soll, samt ihren Vorstädten, das Vieh zu unterhalten. Num. 35. v. 2.

I. 3. Da gaben ihnen die Kinder Israel aus ihren Erbschafften Städt mit den Vorstädten, nach dem Befehl des HErrn.

4. Und das Looß gieng aus auf das Geschlecht Caath der Kinder Aaron, des Priesters, und seynd ihnen von den Stämmen Juda, und Simeon, und Benjamin, dreyzehen Städt gefallen.

5. Und den andern Kindern Caath, das ist, den Leviten, welche noch übrig waren, seynd aus den Stämmen Ephraim, und Dan, und aus dem halben Stamm Manasse, zehen Städt gefallen.

6. Aber für die Kinder Gerson kam das Looß aus, daß sie von den Stämmen Issachar, und Aser, und Nephthali, und von dem halben Stamm Manasse in Basan, an der Zahl dreyzehen Städt haben solten.

7. Wie auch den Kindern Merari nach ihren Geschlechten, von den Stämmen Ruben, und Gad, und Zabulon, zwölff Städt gefallen seynd.

8. Also gaben die Kinder Israel den Leviten diese Städt samt ihren Vorstädten ein, wie der HErr durch die Hand Mosis befohlen hatte, und ward einem jeglichen sein Theil durchs Looß zugeeignet.

9. Von den Stämmen der Kinder Juda und Simeon gab Josue,

10. Den Kindern Aaron nach den Geschlechten Caath, aus dem Stamm Levi, (dann das erste Looß war für sie ausgangen) diese Städt, deren Namen seynd: 1. Par. 6. v. 56.

11. Cariath Arbe, des Vatters Enac, welche Hebron genannt wird, auf dem Gebirg Juda, und ihre Vorstädt rings herum.

12. Aber ihre Aecker und Dörffer hatte er zuvor dem Caleb, dem Sohn Jephone, zu besitzen eingegeben. Jos. 14. v. 14.

13. Also gab er den Kindern Aaron, des Priesters, Hebron, die Freystadt mit ihren Vorstädten: und Lobna, mit ihren Vorstädten:

14. Und Jether, und Estemo.

15. Und Holon, und Dabir.

16. Und Ain, und Jeta, und Betsames, mit ihren Vorstädten: Neun Städt von vorgemeldten beyden Stämmen.

17. Aber vom Stamm der Kinder Benjamin gab er Gabaon, und Gabae,

18. Und Anathot, und Almon, mit ihren Vorstädten: zusammen vier Städt.

19. Alle Städt der Kinder Aaron, des Priesters, waren zusammmen dreyzehen, mit ihren Vorstädten.

20. Aber den andern, vom Geschlecht der Kinder Caath, vom Stammen Levi, ist diß Erbtheil gegeben.

21. Vom Stamm Ephraim die Freystädt, Sichem, mit ihren Vorstädten, auf dem Gebirg Ephraim, Gazer:

22. Und Cibsaim, und Bethoron, mit ihren Vorstädten, vier Städt.

23. Auch vom Stamm Dan, Eltheco, und Gabathon,

24. Und Ajalon, und Gethremmon, mit ihren Vorstädten, vier Städt.

25. Aber vom halben Stamm Manasse, Thanach, und Gethremmon, mit ihren Vorstädten, zwey Städt. Also seynd den andern Kindern Caath, die geringern Stands waren,

26. Zusammen zehen Städt, mit ihren Vorstädten eingegeben worden.

27. Und den Kindern Gerson vom Geschlecht Levi, gab er aus dem halben Stamm Manasse die Freystädt, Gaulon in Basan, und Bosram, mit ihren Vorstädten, zwey Städt.

28. Aber aus dem Stamm Issachar, gab er ihnen Cesion, und Dabereth,

29. Und Jaramoth, und Engamim, mit ihren Vorstädten, vier Städt.

30. Und vom Stamm Aser, gab er ihnen Masal, und Abdon,

31. Und Helcath, und Rohob, mit ihren Vorstädten, vier Städt.

32. Und aus dem Stamm Nephthali, die Freystädt, Cedes in Galiläa, und Hammoth Dor, und Carthan, mit ihren Vorstädten, drey Städt.

33. Alle Städt des Geschlechts Gerson waren dreyzehen, mit ihren Vorstädten.

34. Aber den Kindern Merari, den Leviten eines niedrigern Standes, nach ihren Geschlechten ward vom Stamm Zabulon gegeben, Jecnam und Cartha,

35. Und Damna und Naalol, vier Städt, mit ihren Vorstädten.

36. Aus dem Stamm Ruben, jenseit des Jordans gegen Jericho über wurden ihnen gegeben, die Freystädt, Bosor in der Wüste Misor, und Jaser, und Jethson, und Mephaath, vier Städt mit ihren Vorstädten.

37. Aus dem Stamm Gad, die Freystädt, Ramoth in Galaad, Manaim, und Hesebon, und Jazer, vier Städt, mit ihren Vorstädten.

38. Alle Städt der Kinder Merari, nach ihren Geschlechten und Verwandschafften, waren zwölff.

39. Seynd demnach der Leviten Städt, die sie mitten im Erbtheil der Kinder Israel hatten, zusammen acht und viertzig gewesen,

40. Mit ihren Vorstädten, welche alle nach den Geschlechten seynd ausgetheilet worden.

II. 41. Also hat GOTT der HErr dem Israel das gantze Land gegeben, das er ihren Vättern zu geben geschworen hatte: und sie habens eingenommen, und darinn gewohnet.

42. Und ist ihnen vom HErrn für allen Völckern rings herum Fried gegeben worden: und keiner von den Feinden hat sich ihnen widersetzen dörffen: sondern seynd alle zusammen unter ihren Gewalt gebracht worden.

43. Es ist nicht ein eintzig Wort, das er ihnen zu thun verheissen hatte, vergeblich gewesen: sondern alles ist mit der That erfüllet worden.

Das XXII. Capitel.

I. Indem die Geschlechter Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse wieder über den Jordan zu ihrem Eigenthum kehren, und am Jordan einen Altar aufrichten, kommen sie in Verdacht einer neuen Missethat, 9.

II. Nachdem sie aber die Ursach ihres Vorhabens zu erkennen geben, werden sie für unschuldig erklärt, 21.

Zu derselbigen Zeit forderte Josue die Rubeniter, und Gaditer, und den halben Stamm Manasse,

2. Und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gethan, was euch Moses, der Knecht des HErrn, befohlen

fohlen hat: auch seyd ihr mir in allem gehorsam gewesen.

3. Ihr habt auch eure Brüder die lange Zeit, biß auf den heutigen Tag nicht verlassen, und habt das Gebott des HErrn euers GOttes gehalten.

4. Dieweil dann der HErr euer GOtt euern Brüdern Ruh und Fried gegeben hat, wie er verheissen: so kehret nun wieder um, und ziehet hin in eure Hütten, und in das Land euers Erbtheils, das euch Moses der Knecht des HErrn, jenseit des Jordans eingegeben hat:

Num. 32. v. 33. Jos. 13. v. 8.

5. Gleichwohl dergestalt, daß ihr fleißig bewahret, und mit den Wercken erfüllet, das Gebott und Gesetz, das euch Moses, der Knecht des HErrn, befohlen hat, daß ihr den HErrn euern GOtt liebet, und wandelt in allen seinen Wegen, und seine Gebott haltet, und ihm anhanget, und dienet von eurem gantzen Hertzen, und von gantzer eurer Seel.

6. Und Josue segnete sie, und ließ sie ziehen. Und sie kehreten wiederum in ihre Hütten.

7. Es hatte aber Moses dem halben Stamm Manasse sein Erbtheil in Basan gegeben: und derwegen gab Josue dem übrigen halben Stamm ein Looß unter seinen andern Brüdern über dem Jordan im Land gegen Nidergang. Und da er sie von sich ziehen ließ in ihre Hütten, und sie nun gesegnet hatte,

8. Sprach er zu ihnen: Ihr kommet nun wiederum zu dem Ort, da ihr euern Sitz habt mit grossem Gut und Reichthum, mit Silber und Gold, mit Ertz und Eisen, und mit vielerley Kleidern: theilet den Raub der Feinden mit euern Brüdern.

I. 9. Also wandten sich die Kinder Ruben, und die Kinder Gad, und der halbe Stamm Manasse, und schieden von den Kindern Israel aus Silo, die im Land Chanaan liegt, in das Land Galaad zu ziehen in ihr Erbtheil, das sie nach dem Befehl des HErrn durch die Hand Mosis bekommen hatten.

10. Da sie nun zu den Erdhauffen kamen, am Jordan, in das Land Chanaan, baueten sie neben dem Jordan einen überaus grossen Altar.

11. Als aber die Kinder Israel solches höreten, und ihnen durch gewisse Bottschafft kund gethan ward, daß die Kinder Ruben, und Gad, und der halbe Stamm Manasse im Land Chanaan, auf die Erdhauffen am Jordan, einen Altar disseits der Kinder Israel gebauet hätten:

12. Kamen sie alle gen Silo zusammen, hinauf zu ziehen, und wider sie zu streiten.

13. Und immittelst schickten sie zu ihnen in das Land Galaad, Phinees, den Sohn Eleazar, des Priesters,

14. Und zehen Fürsten mit ihm, aus einem jeglichen Geschlecht einen.

15. Die kamen zu den Kindern Ruben, und Gad, und zu dem halben Stamm Manasse, in das Land Galaad, und sprachen zu ihnen:

16. Diß entbietet euch das gantze Volck des HErrn: Was ist diß für eine Ubertrettung? Warum habt ihr den HErrn, den GOTT Israel, verlassen, und habt einen gottslästerlichen Altar gebauet, und seyd von seinem Dienst abgewichen?

17. Ists euch zu wenig, daß ihr mit Beelphegor gesündiget habt, und ist dieses Lasters Schandflecken an uns noch nicht ausgetilget, biß auf den heutigen Tag? so seynd auch viel Volck umkommen.

Num. 25. v. 3. Deut. 4. v. 3.

18. Und ihr habt heut den HErrn verlassen, darum wird morgen sein Zorn wider gantz Israel wüten.

19. Wann ihr vermeinet, daß das Land euers Erbtheils unrein sey, so ziehet hinüber in das Land darinn der Tabernackel des HErrn ist, und wohnet unter uns: allein daß ihr vom HErrn, und von unser Gemeinschafft nicht abweichet, daß ihr einen Altar ausser dem Altar des HErrn unsers GOttes aufrichtet.

20. Hat nicht Achan, der Sohn Zare, des HErrn Gebott übertretten, und sein Zorn ist über das gantze Volck Israel kommen? Nun war dieser ein eintziger Mensch, und wolte GOtt, daß er allein in seinem Laster umkommen wäre.

Josue 7. v. 1.

II. 21. Da antworteten die Kinder Ruben und Gad, und der halbe Stamm Manasse, und sprachen zu den Fürsten der Bottschafft Israel:

22. Der allerstärckeste GOtt und HErr, der allerstärckeste GOtt und HErr, der weiß, so soll es Israel auch zugleich verstehen: Wofern wir diesen Altar, in Meynung zu sündigen, gebauet haben, so behüte uns der HErr nicht, sondern strafe uns jetzt gegenwärtig:

23. Wann wirs auch in der Meynung gethan haben, daß wir Brand-Opffer, auch Speiß-Opffer und Fried-Opffer darauf legen wolten, so suche es der HErr und richte es:

24. Und wann wirs nicht vielmehr aus dieser Meynung und Rathschlag gethan haben, daß wir mögten sagen: Morgen werden eure Kinder zu unsern Kindern sagen: Was habt ihr mit dem HErrn, dem GOtt Israel zu thun?

25. Der HErr hat den Fluß, den Jordan, zur Land-Marck gesetzt zwischen uns und euch, o ihr Kinder Ruben, und ihr Kinder Gad: derwegen habt ihr keinen Theil an dem HErrn. Und mögten eure Kinder durch diese Gelegenheit von der Forcht des HErrn abwenden. Darum sahen wir für gut an,

26. Und sprachen: Lasset uns für uns einen Altar bauen, nicht Brand-Opffer oder Schlacht-Opffer zu opffern,

27. Sondern zum Zeugnuß zwischen uns und euch, und zwischen unsern Kindern und euern Nachkommen, damit wir auch dem HErrn dienen, und berechtiget seyn, Brand-Opffer, und Schlacht-Opffer, und Fried-Opffer zu opffern: und eure Kinder morgen zu unsern Kindern nicht sagen: Ihr habt keinen Theil am HErrn.

28. Und wann sie das sagen wolten, sollen sie ihnen antworten: Sehet an den Altar des HErrn, den unsere Vätter nicht zum Brand-Opffer, noch zum Speiß-Opffer gemacht haben, sondern zum Zeugnuß zwischen uns und euch.

29. Weit sey nun von uns das Laster, daß wir vom HErrn abweichen, und seine Fußstapffen verlassen sollen, und einen Altar bauen, Brand-Opffer,

fer, Speiß-Opffer, und Schlacht-Opffer darauf zu opffern, ausser dem Altar des HErrn unsers GOttes, der vor seinem Tabernackel aufgerichtet ist.

30. Da solches Phinees, der Priester, und die Fürsten der Bottschafft Israel, welche mit ihm waren, hörten, haben sie sich befriedigen lassen: und haben die Wort der Kinder Ruben und Gad, und des halben Stamms Manasse, sehr gern angenommen:

31. Und Phinees, der Sohn Eleazar, der Priester, sprach zu ihnen: Nun erkennen wir, daß der HErr mit uns ist, dieweil ihr an dieser Ubertrettung unschuldig seyd, und habt die Kinder Israel aus der Hand des HErrn erlöset.

32. Und er kam mit den Fürsten wiederum von den Kindern Ruben und Gad aus dem Land Galaad, der Gräntzen Chanaan, zu den Kindern Israel, und zeigete ihnen das an.

33. Und die Red gefiel allen wohl, die sie höreten. Und die Kinder Israel lobeten GOtt, und sagten hinfüro nicht mehr, daß sie hinauf ziehen wolten, wider sie zu streiten, und das Land ihres Erbtheils zu vertilgen.

34. Und die Kinder Ruben, und die Kinder Gad nenneten den Altar, den sie gebauet hatten, unser Zeugnuß, daß der HErr selbst GOtt ist.

Das XXIII. Capitel.

I. Der nunmehr veraltete und zum Tod nahende Josue ermahnet die Kinder Israel, daß sie die göttliche Gebott fleissig halten, 1.
II. Sonderlich aber, daß sie die Gemeinschafft mit den Heyden vermeyden, 12.

I. Als nun eine geraume Zeit verlauffen war, nachdem der HErr dem Israel Fried gegeben, und ihm alle Völcker rings herum unterworffen hatte, auch Josue nun fast betaget, und eines sehr hohen Alters war:

2. Berieff Josue gantz Israel, auch die Aeltesten, und Fürsten, und Obersten, und Lehrer, und sprach zu ihnen: Ich bin nun zu meinen Tagen kommen, und zu einem sehr hohen Alter gerathen:

3. So habt ihr alles gesehen, was der HErr euer GOTT allen Völckern rings herum gethan, und wie er selbst für euch gestritten hat:

4. Dieweil er euch nun das gantze Land, gegen Aufgang vom Jordan biß an das grosse Meer, mit dem Looß ausgetheilet hat, und dannoch viel Völcker übrig seynd:

5. So wird der HErr euer GOtt dieselbige vertilgen, und vor euerm Angesicht hinweg nehmen, und ihr werdet das Land besitzen, wie er euch verheissen hat.

6. Seyd allein beherzt, und sorgfältig, alles zu halten, was im Buch des Gesetzes Mosis geschrieben ist, und weichet davon nicht weder zur Rechten, noch zur Lincken:

7. Auf daß nachdem ihr nun werdet hinein gezogen seyn zu den Heyden, die unter euch seyn werden, ihr nicht schwöret bey dem Namen ihrer Götter, auch denselbigen nicht dienet, noch sie anbettet;

8. Sondern daß ihr dem HErrn euerm GOtt anhanget: wie ihr biß auf diesen Tag gethan habt.

9. So wird GOtt der HErr grosse und überaus mächtige Völcker vor euch hinweg raumen, und niemand wird euch widerstehen können.

10. Einer von euch wird tausend Mann vom Feind verfolgen: dann der HErr euer GOtt wird selbst für euch streiten, wie Er verheissen hat.

11. Sehet euch allein vor zum allerfleißigsten, daß ihr den HErrn euern GOTT liebet.

II. 12. Im Fall ihr aber den Irrthumen der Völcker anhangen wollet, die unter euch wohnen, und euch mit denselbigen durch Heyrathen vermischen, und Freundschafft mit ihnen machen:

13. So sollet ihr jetzt wissen, daß sie der HErr euer GOtt vor euerm Angesicht nicht wird vertilgen; sondern sie sollen euch zu einer Gruben, und zu einem Strick, und zum Anstoß auf eurer Seiten werden, und zum Stachel in euren Augen, biß er euch ausrotte, und verheere aus diesem sehr guten Land, das er euch übergeben hat.

14. Siehe, ich gehe heut den Weg aller Welt dahin: und ihr sollet erkennen mit gantzem Hertzen, daß nicht ein eintzig Wort vergeblich hingangen ist von allem dem, das der HErr euch zu thun versprochen hat. 3. Reg. 2. v. 2.

15. Gleich wie er nun mit der That erfüllet hat, was er verheissen, und alle Ding glücklich hergangen seynd: also wird er auch alles Unglück über euch führen, das er euch gedräuet hat, biß er euch hinweg nehme, und vertilge aus diesem sehr guten Land, das er euch eingegeben hat,

16. Darum, daß ihr den Bund des HErrn euers GOttes übertretten habt, den er mit euch gemacht hat, und habt fremden Göttern gedienet, und dieselbigen angebettet: so wird der grimmige Zorn des HErrn wider euch eilends und geschwind aufstehen, und ihr werdet hinweg genommen werden aus diesem sehr guten Land, das er euch eingeraumet hat.

Das XXIV. Capitel.

I. Josue führet den Israeliten die von GOTT empfangene Wohlthaten, und den mit ihnen aufgerichteten Bund zu Gemüth, 1.
II. Nachdem er hundert und zehen Jahr erlebt, geht er mit Tod ab, 29.
III. Die Gebeine des Patriarchen Josephs werden in Sichem begraben, 32.
IV. Eleazar, der Hohepriester, stirbt, 33.

I. Und Josue versammlete alle Stämm Israel gen Sichem, und berieff die Aelteste, und Fürsten, und Richter, und Lehrer: und da sie vor dem Angesicht des HErrn stunden,

2. Sprach er zum Volck also: Diß sagt der HErr der GOtt Israel: Uber dem Fluß haben von Anfang gewohnet euere Vätter, Thare, der Vatter Abrahams, und Nachors: und dieneten fremden Göttern. Gen. 11. v. 26.

3. Da nahm ich euern Vatter Abraham aus den Gräntzen Mesopotamien: und führete ihn in das Land Chanaan: und vermehrte seinen Samen, Gen. 11. v. 31.

4. Und ich gab ihm den Isaac: dem Isaac gab ich ferner Jacob, und Esau. Unter den beyden gab ich dem Esau den Berg Seir zu besitzen; Jacob aber, und seine Söhne zogen hinab in Egypten. Gen. 21. v. 2. † 25. v. 26. † 36. v. 8. † 46. v. 6. Exod. 3. v. 10.

5. Da sandte ich Mosen und Aaron, und schlug Egypten mit viel Zeichen und Wundern.

6. Und ich führete euch, und euere Vätter aus Egypten

Egypten, und ihr kamet zum Meer: und die Egypter verfolgeten eure Vätter mit Wägen, und mit Reuterey, biß zum rothen Meer.

Exod. 12. v. 37. † 14. v. 9.

7. Aber die Kinder Israel rieffen zum HErrn: der setzte eine Finsternuß zwischen euch und die Egypter, und führete das Meer über sie und bedeckte sie. Eure Augen haben alles gesehen, was ich in Egypten gethan hab, und ihr habt lange Zeit in der Wüst gewohnet:

8. Und ich führete euch in das Land der Amorrhiter, die jenseit des Jordans wohneten. Und da sie wider euch stritten, übergab ich sie in eure Hände, und ihr habt ihr Land zum Besitz eingenommen, und sie erschlagen. Num. 21. v. 24.

9. Es erhub sich aber Balac, der Sohn Sephor, der König Moab, und stritte wider Israel. Er schickete auch und berieff Balaam, den Sohn Beor, daß er euch verfluchen solte: Num. 22. v. 5.

10. Aber ich hab ihn nicht hören wollen, sondern hab euch dagegen durch ihn gesegnet, und aus seiner Hand erlöset.

11. Da seyd ihr über den Jordan gezogen, und gen Jericho kommen. Und die Männer in der Stadt stritten wider euch, wie auch die Amorrhiter, und Phereziter, und Chananiter, und Hethiter, und Gergesiter, und Heviter, und Jebusiter: und ich hab sie in eure Hände übergeben.

Josue 3. v. 14. † 6. v. 1. † 11. v. 3.

12. Ich hab Hornussen vor euch her gesandt: und hab sie hinweg geraumet aus ihrem Ort, die zween König der Amorrhiter, nicht durch dein Schwerd, noch durch deinen Bogen.

Exod. 23. v. 28. Deut. 7. v. 20. Josue 11. v. 20.

13. Und hab euch ein Land eingegeben, darinn ihr nicht gearbeitet habt, und Städt zu bewohnen, die ihr nicht gebauet habt: auch Weinberg und Oel-Gärten, die ihr nicht gepflantzet habt.

14. Darum so förchtet nun den HErrn und dienet ihm mit vollkommenem und wahrhafftigem Hertzen: und thut die Götter hinweg, denen eure Vätter in Mesopotamien und Egypten gedienet haben, und dienet dem HErrn.

1. Reg. 7. v. 3. Tob. 14. v. 10.

15. Im Fall euch aber bedüncket, daß es böß sey dem HErrn zu dienen, so wird euch die Wahl gegeben: Erwehlet heutiges Tags, was euch gefällt, wem ihr am meisten zu dienen schuldig seyd, den Göttern, denen eure Vätter in Mesopotamien gedienet haben, oder den Göttern der Amorrhiter, deren Landschafft ihr bewohnet: Ich aber und mein Hauß wollen dem HErrn dienen.

16. Und das Volck antwortete, und sprach: Es sey weit von uns, daß wir den HErrn verlassen, und fremden Göttern dienen.

17. Der HErr unser GOtt, der hat uns, und unsere Vätter aus Egypten-Land, aus dem Hauß der Dienstbarkeit, geführet: Er hat auch in unserm Ansehen sehr grosse Zeichen gethan, und uns bewahret auf allen Wegen, die wir gewandelt haben, und unter allen, dadurch wir gezogen seynd.

18. Und er hat alle Heyden ausgetrieben, auch die Amorrhiter, die Inwohner des Lands, da wir hinein kommen seynd. Darum wollen wir auch dem HErrn dienen, dann er ist unser GOtt.

19. Und Josue sprach zum Volck: Ihr werdet dem HERRN nicht dienen können: dann er ist ein heiliger GOtt, und ein starcker Eyferer, und wird euch eure Laster und Sünde nicht verzeihen.

20. Wann ihr den HErrn verlasset, und fremden Göttern dienet, so wird er sich wenden, und wird euch plagen und verderben, nachdem er euch Guts gethan hat.

21. Und das Volck sprach zu Josue: Es soll mit nichten also seyn, wie du redest, sondern wir wollen dem HErrn dienen.

22. Und Josue sprach zum Volck: Ihr seyd Zeugen, daß ihr euch selbst den HErrn erwehlet habt ihm zu dienen. Und sie antworteten: Wir seynd Zeugen.

23. So thut nun, sprach er, die fremde Götter hinweg aus euerm Mittel, und neiget eure Hertzen zu dem HErrn, dem GOTT Israel.

24. Und das Volck sprach zu Josue: Wir wollen dem HErrn unserm GOtt dienen, und seinen Gebotten gehorsam seyn.

25. Also machte Josue an demselbigen Tag einen Bund, und hielt dem Volck die Gebott und Recht vor zu Sichem.

26. Er schriebe auch alle diese Wort in das Gesetz-Buch des HErrn: und nahm einen sehr grossen Stein, und richtete ihn auf unter einem Eichbaum, der im Heiligthum des HErrn stunde:

27. Und er sprach zum gantzen Volck: Siehe, dieser Stein soll euch zum Zeugnuß seyn, daß er alle diese Wort des HErrn, die er zu euch geredet hat, angehört hab: damit ihr solches vielleicht hernach nicht läugnen woltet, und dem HErrn euerm GOtt lügen.

28. Und er ließ das Volck heimziehen, einen jeglichen in sein Erbtheil.

II. 29. Nach diesem ist Josue, der Sohn Nun, der Knecht des HErrn, mit Tod abgangen, da er hundert und zehen Jahr alt war:

30. Und sie begruben ihn in den Gräntzen seines Erbtheils zu Thamnathsare, so auf dem Berg Ephraim gelegen ist, an der Seiten des Bergs Gaas gegen Mitternacht.

31. Und Israel dienete dem HErrn alle die Tag, so lang Josue im Leben war, und die Aeltesten, welche lange Zeit nach Josue gelebt haben, und wusten alle Wercke des HErrn, die er in Israel gethan hatte.

III. 32. Auch begruben sie Josephs Gebein, so die Kinder Israel aus Egypten mitgebracht hatten, zu Sichem in dem Theil des Ackers, den Jacob von den Kindern Hemor, des Vatters Sichem, um hundert junge Schaf erkaufft hatte, und war ein Erbtheil der Kinder Josephs.

Gen. 50. v. 24. Exod. 13. v. 19. Gen. 33. v. 19.

IV. 33. Auch starb Eleazar, der Sohn Aaron: und sie begruben ihn zu Gabaath, die dem Phinees, seinem Sohn, zukam, und war ihm auf dem Berg Ephraim eingegeben.

Ende des Buchs Josue.

Das

Das Buch der Richter.

Inhalt.

Dieses Buch wird auf Hebräisch Schophetim, auf Griechisch κριταί, das ist, Richter, auf Lateinisch Liber Judicum, das Buch der Richter, genannt, dieweil in demselbigen das Geschlecht, Herkommen, und Geschicht derjenigen, so dazumal dem jüdischen Volck vorstunden, und den Namen der Richter hatten, seynd beschrieben. Sein Inhalt ist, der Israeliten Zustand, nemlich ihr GOttes-Forcht und Gottlosigkeit, Krieg und Sieg, Glück und Unglück, vom Todt Josue an biß zur Zeit des Hohenpriesters Heli.

Vom Uhrheber oder Schrifft-Steller dieses Buchs seynd unterschiedliche Meynungen, indem etliche dafür halten, es sey von vielen; andere aber, es sey nur von einem, als etwan von Ezechia, oder von Eßdra, oder auch (wie die Hebräer, und fast alle andere Lehrer vermeynen) vom Propheten Samuel geschrieben worden.

Das I. Capitel.

I. Das Geschlecht Juda mit dem Geschlecht Simeon überwältiget viel Städt der Heyden, 4.
II. Othoniel, nachdem er Cariath Sepher erobert, bekommt zur Belohnung Axam, eine Tochter Calebs, 13.
III. Die Chananäer werden wider das Gebott GOttes an vielen Orten nicht ausgetrieben, sondern Zinßbar gemacht, und beym Leben erhalten, 21.

Nach dem Todt Josue fragten die Kinder Israel den HErrn, und sprachen: Wer soll vor uns hinauf ziehen wider die Chananiter, und den Krieg führen?

2. Und der HErr sprach: Judas soll hinauf ziehen: Siehe, ich hab das Land in seine Hände übergeben.

3. Und Judas sprach zu Simeon seinem Bruder: Ziehe mit mir in mein Looß, und streite wider die Chananiter, damit ich auch mit dir in dein Looß ziehe. Und Simeon zoge mit ihm.

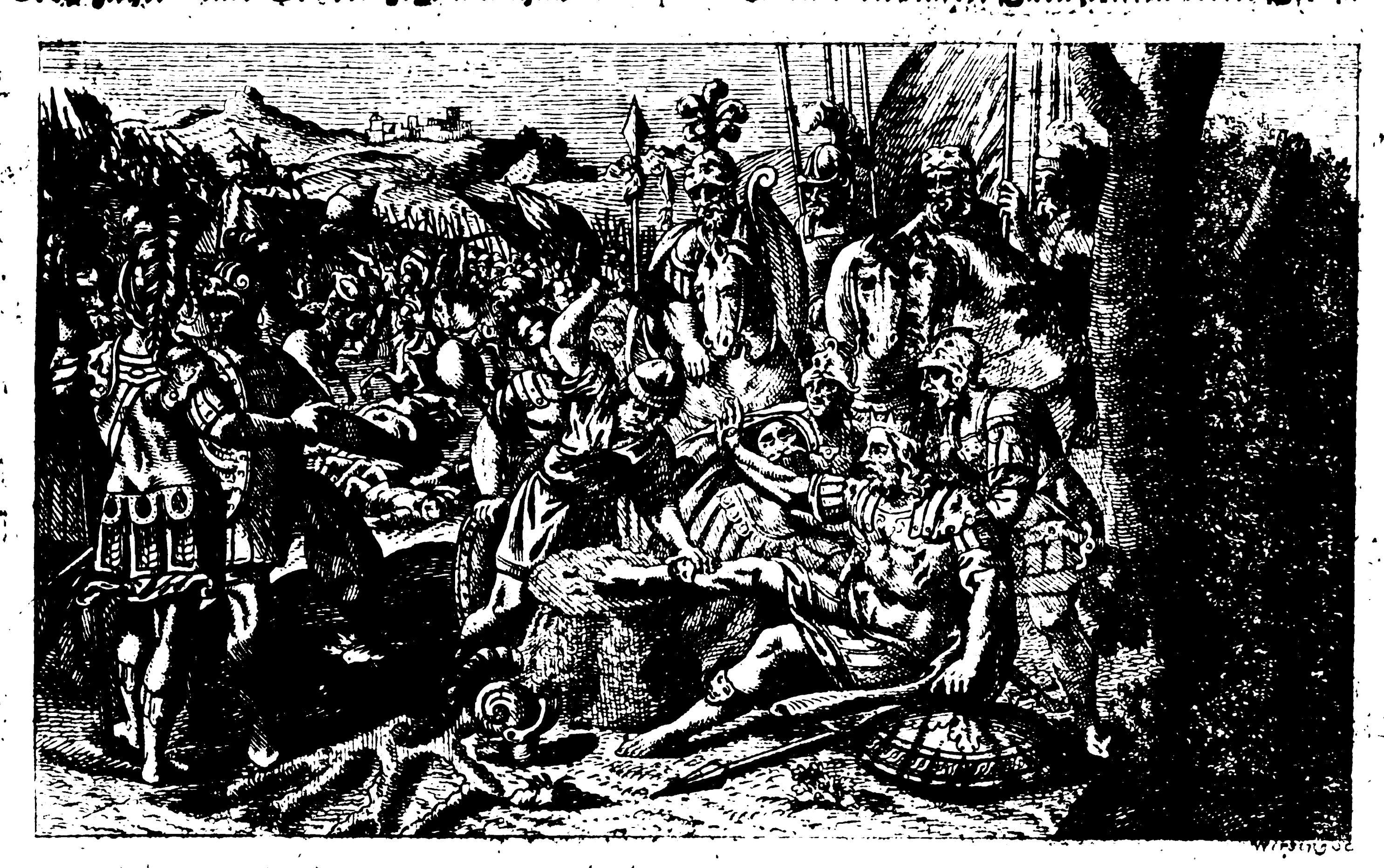
I. 4. Also zoge Judas hinauf, und der HErr übergab die Chananiter und Pherezaiter in ihre Hände: und sie erschlugen zu Bezec zehen tausend Mann.

5. Und sie funden den Adonibezec zu Bezec, und stritten wider ihn, und schlugen die Chananiter, und Pherezaiter.

6. Aber Adonibezec begab sich auf die Flucht: da jagten sie ihm nach, und ergreiffen ihn, und hieben ihm die äussersten Gliedmassen ab, an seinen Händen und Füssen.

7. Da sprach Adonibezec: Siebenzig König, mit gestümmelten Händen und Füssen, sammleten unter meinem Tisch, was von der Speiß abfiel: wie ich gethan hab, also hat mir GOtt wiederum vergolten. Und sie führeten ihn gen Jerusalem, daselbst starb er.

8. Und die Kinder Juda stritten wider Jerusalem, nahmen es ein, und schlugen es mit der Schärff des Schwerds, und verbrannten die gantze Stadt.



9. Darnach zogen sie hinab, und stritten wider die Chananiter, die auf dem Gebirg wohneten, auch gegen Mittag, und im flachen Feld.

10. Und Judas ruckete fort wider die Chananiter die zu Hebron wohneten, (welche Vorzeiten Cariath Arbe genannt war) und schlug Sesai, und Ahiman, und Tholmai:

Jos. 15. v. 14.

II. 11. Von dannen brach er auf und zoge auf die Innwohner Dabir, welche vor Alters Cariath Sepher genant war, das ist, die Stadt der Buchstaben.

12. Und Caleb sprach: Wer Cariath Sepher schla-

schlagen wird, und sie verwüsten, dem will ich meine Tochter Axa zum Weib geben.

II. 13. **A**ls nun Othoniel, der Sohn Cenez, der jüngste Bruder Calebs, die Stadt gewann, gab er ihm seine Tochter Axa zum Weib.

14. Da sie aber fortzoge, ermahnete sie ihr Mann auf der Reiß, daß sie einen Acker von ihrem Vatter begehren solte. Und sie seuffzte, da sie auf dem Esel saß, und Caleb sprach zu ihr: Was ist dir?

15. Sie aber antwortete: Gib mir einen Segen, dann du hast mir ein dörres Land gegeben; gebe mir auch eins, das mit Wasser befeuchtet werde. Also gab ihr Caleb ein oben und unten Wasserreiches.

16. Aber die Kinder des Cíniters, der Mosis Schwager war, kamen hinauf von der Palmen-Stadt, mit den Kindern Juda, in die Wüste, welche zu ihrem Looß gehörig, und gegen Mittag der Stadt Arad gelegen war, und wohneten unter ihm.

17. Judas aber, und sein Bruder Simeon, zogen zusammen hin, und schlugen die Chananiter, welche zu Sephaath wohneten, und erwürgeten sie. Und wurde der Stadt Nam Horma genant, das ist, Fluch.

18. Auch gewann Judas Gaza mit ihren Gräntzen, und Ascalon, und Accaron mit ihren Gräntzen.

19. Und der HErr war mit Juda, und er nahm das Gebirg ein: aber die im Thal wohneten, die konte er nicht vertilgen, dieweil sie sehr viel beschlagene Wägen hatten.

20. Und sie gaben dem Caleb Hebron, wie Moses gesagt hatte, und er vertilgte daraus die drey Söhne Enac.

Num. 14. v. 24. Jos. 15. v. 14.

III. 21. **A**ber die Kinder Benjamin vertilgeten die Jebusiter nicht, die zu Jerusalem wohneten: sondern die Jebusiter wohneten unter den Kindern Benjamin zu Jerusalem, biß auf den heutigen Tag.

22. Auch zogen die vom Hauß Joseph hinauf gen Bethel, und der HErr war mit ihnen.

23. Dann als sie die Stadt belägerten, welche zuvor Luza genannt war,

24. Sahen sie einen Menschen aus derselben Stadt kommen, und sprachen zu ihm: Zeige uns, wo wir zu der Stadt hinein kommen mögen, so wollen wir Barmhertzigkeit an dir thun.

25. Und da ers ihnen zeigete, schlugen sie die Stadt mit der Schärffe des Schwerds: aber den Menschen, und seine gantze Verwandschafft, liessen sie frey gehen.

26. Da er nun also frey gelassen war, zoge er ins Land Hetthim, und bauete daselbst eine Stadt, und nannte sie Luza: welche also genennt wird, biß auf den heutigen Tag.

27. Auch vertilgete Manasse Bethsan, und Thanac nicht mit ihren Dörffern, noch die zu Dor wohneten, nach Jeblaam, und Maggedo mit ihren Dörffern, und fiengen die Chananiter an bey ihnen zu wohnen.

28. Nachdem aber Israel starck war worden, machte er sie ihm zinßbar, und wolte sie nicht vertilgen.

29. So tödtete auch Ephraim die Chananiter nicht, die zu Gazer wohneten, sondern sie wohneten unter ihm.

30. Zabulon vertilgete auch die Inwohner Cetron, und Naalol nicht: sondern die Chananiter wohneten mitten unter ihm, und wurden ihm zinßbar.

31. Ingleichen vertilgete Aser die Inwohner Accho nicht, noch die zu Sidon, Ahalab, und Achazib, und Helba, und Apher, und Rohob wohneten:

32. Und Aser wohnete mitten unter den Chananitern, den Inwohnern des Lands, und tödtete sie nicht.

33. Auch vertilgete Nephtali die Inwohner Bethsames, und Bethanath nicht: sondern wohnete unter den Chananitern des Lands Inwohnern, und seynd ihm die Bethsamiter und Bethaniter zinßbar gewesen.

34. Und die Amorrhiter betrangten die Kinder Dan auf dem Gebirg, und gaben ihnen keinen Raum, auf die Ebne herunter zu kommen:

35. Und die Amorrhiter wohneten auf Hares, das heisset aufm Scherbenberg, zu Aialon und Salebim. Aber die Hand des Hauß Josephs ward ihnen zu schwer, und seynd ihm zinßbar worden.

36. Und die Land-Marck der Amorrhiter war vom Aufgang des Scorpions, der Felß, und die obere Oerter.

Das II. Capitel.

I. Der Engel des HErrn führete den Israeliten die göttliche Wohlthaten scheinbar zu Gemüth, 1.
II. Das Volck weinet, und bereuet seine Undanckbarkeit, 4.
III. Aber nach dem Tode Josue und der Richter versündiget es sich immer zu noch gröber, 11.

I. **U**nd es kam ein Engel des HErrn herauf von Galgala zu dem Ort der Weinenden, und sprach: Ich hab euch aus Egypten geführet, und in das Land hinein gebracht, darüber Ich euern Vättern geschworen habe: auch verheissen, meinen Bund mit euch in Ewigkeit nicht zu brechen:

2. Gleichwohl dergestalt, daß ihr mit den Inwohnern dieses Lands keine Bündnuß machen, sondern ihre Altär übern Hauffen sollet werffen, und ihr habt meine Stimm nicht hören wollen: warum habt ihr das gethan?

3. Darum hab Ich sie von euerm Angesicht nicht vertilgen wollen: damit ihr Feind habt, und ihre Götter euch zum Fall seyen.

II. 4. **D**a nun der Engel des HErrn diese Wort zu allen Kindern Israel redete: erhuben sie ihre Stimm, und weineten.

5. Und der Nam desselbigen Orts ward genannt: Die Stadt der Weinenden, oder der Thränen-Stadt: und sie opfferten daselbst dem HErrn Opffer.

6. Und Josue ließ das Volck von sich, und die Kinder Israel zogen hin, ein jeglicher zu seinem Erbtheil, dasselbig zu besitzen:

7. Und sie dieneten dem HErrn alle die Täg, so lang er im Leben war, samt den Aeltesten, welche lang nach ihm gelebt haben, und wusten alle Werck des HErrn, die Er bey Israel gethan hatte.

8. Aber Josue, der Sohn Nun, der Knecht des HErrn starb, da er hundert und zehen Jahr alt war.

9. Und sie begruben ihn in den Gräntzen seines Erb-

Erbtheils zu Thamnathsare, so auf dem Berg Ephraim gelegen ist, an der Seiten des Bergs Gaas gegen Mitternacht.

10. Und all dasselbige Geschlecht ward zu seinen Vättern gesammlet: und andere entstunden, welche vom HErrn nichts wusten, noch von seinen Wercken, die Er bey Israel gethan hatte.

III. 11. Und die Kinder Israel thäten Böses vor dem Angesicht des HErrn, und dieneten Baalim.

12. Und sie verliessen den HErrn, den GOtt ihrer Vätter, der sie aus Egypten Land geführet hatte: und giengen fremden Göttern nach, den Göttern der Völcker, welche rings um sie her wohneten, und betteten sie an: und sie bewegten den HErrn zum Zorn,

13. Dieweil sie ihn verliessen, und dem Baal und Astaroth dieneten.

14. Und der HErr ergrimmete wider Israel, und übergab sie in die Händ der Räuber: die fiengen sie, und verkaufften sie ihren Feinden, die rings herum wohneten: und sie konnten ihren Feinden nicht widerstehen:

15. Sondern wo sie hinaus ziehen wolten, so war die Hand des HErrn über sie, wie Er geredet, und ihnen geschworen hat: also wurden sie hefftig geplaget.

16. Und der HErr erweckete Richter, die sie aus der Räuber Händen erlöseten: aber denselben wolten sie auch nicht gehorchen,

17. Sondern hureten mit fremden Göttern, und betteten dieselbigen an. Sie verliessen den Weg bald, darauf ihre Vätter gewandelt hatten: und wann sie die Gebott des HErrn schon höreten, so thäten sie doch in allem das Widerspiel.

18. Wann auch der HErr Richter erweckete, so ließ Er sich in ihren Zeiten wohl zur Barmhertzigkeit bewegen, und hörete das Seufftzen der Betrangten, und erlösete sie von dem Schlagen der Verwüster.

19. Wann aber der Richter todt war, so kehreten sie wieder um, und machtens viel ärger dann ihre Vätter, und giengen fremden Göttern nach, und dieneten denselben, und betteten sie an: sie verliessen ihre Anschläg nicht, noch den hartesten Weg, darauf sie zu wandeln gewohnet waren.

20. Und des HErrn Zorn ergrimmete wider Israel, und Er sprach: Dieweil diß Volck meinen Bund übertretten hat, den ich mit ihren Vättern aufgerichtet hab, und verachtet hat meine Stimm zu hören:

21. So will Ich auch die Völcker nicht vertilgen, die Josue übrig gelassen hat, da er gestorben ist:

22. Damit Ich Israel durch sie versuche, ob sie den Weg des HErrn bewahren, und auf demselben wandeln, wie ihn ihre Vätter bewahret haben, oder nicht.

23. Also hat der HErr alle diese Völcker überbleiben lassen, und hat sie nicht so bald vertilgen, noch dem Josue in die Händ geben wollen.

Das III. Capitel.

I. Die Israeliten, indem sie sich zu den Heyden, welchen sie verschonet hatten, gesellen, werden mit derselben Lastern angesteckt, 5.
II. Und zur Straff, von eben denselben Heyden geplagt, 8.
III. Indem sie aber Buß thun, werden sie etlichmal durch Othoniel, Aod, und Samgar von ihren Feinden errettet, 9.

Diß seynd die Völcker, die der HErr hat übrig gelassen, Israel, und alle diejenige, die nichts wusten um die Krieg der Chananiter, durch sie zu unterweisen:

2. Damit hernach ihre Kinder mit dem Feind lernten streiten, und Gewohnheit hätten zu kriegen:

3. Nemlich die fünff Fürsten der Philister, und alle Chananiter, und Sidonier, und Heviter, die auf dem Berg Libanon wohneten, von dem Berg Baal Hermon an biß zum Eingang nach Emath.

4. Die ließ er übrig bleiben, daß er Israel durch sie versuchete, ob sie auch höreten die Gebott des HERRN, die er ihren Vättern durch die Hand Mosis befohlen hatte, oder nicht.

I. 5. Also wohneten die Kinder Israel mitten unter den Chananitern, und Hethitern, und Amorrhitern, und Pherezitern, und Hevitern, und Jebusitern:

6. Und nahmen ihre Töchter zu Weibern, gaben auch ihren Söhnen wiederum ihre Töchter, und dieneten ihren Göttern.

7. Und thäten Böses vor dem Angesicht des HErrn, und vergassen ihres GOttes, und dieneten Baalim und Astaroth.

II. 8. Und der HErr erzörnete wider Israel, und übergab sie in die Händ Chusan Rasathaim, des Königs in Mesopotamien, und sie dieneten ihm acht Jahr lang.

III. 9. Da rieffen sie zum HErrn, der erweckete ihnen einen Heyland, und erlösete sie, nemlich Othoniel, den Sohn Cenez, den jüngsten Bruder Calebs:

10. Und der Geist des HErrn war in ihm, und er richtete Israel. Und er zoge aus zum Streit, und der HErr gab Chusan Rasathaim, den König in Syrien, in seine Händ, und er unterdruckte ihn.

11. Und das Land war viertzig Jahr lang in Ruh, und Othoniel, der Sohn Cenez, starb.

12. Aber die Kinder Israel thäten abermal Böses vor dem Angesicht des HErrn: der Eglon, den König Moab, wider sie stärckete: weil sie Böses gethan hatten vor seinen Augen.

13. Und er versammlete zu ihm die Kinder Ammon, und Amalec: und nahm die Palmen-Stadt zum Besitz ein.

14. Und die Kinder Israel dieneten Eglon, dem König Moab, achtzehen Jahr lang:

15. Darnach rieffen sie zum HErrn: der erweckte ihnen einen Heyland, Aod genannt: den Sohn Gera, des Sohns Jemini, der sich beyder Händen, wie der rechten Hand gebrauchte. Und die Kinder Israel schickten durch ihn dem König Moab, Eglon ihre Gaben.

16. Und er machete ihm ein zweyschneidig Schwerdt, das in der Mitte ein Hefft hatte einer Spannen lang, und gürtete dasselbig unter sein Reiß-Kleid auf die rechte Hüfft.

17. Und er überantwortete Eglon, dem König Moab, das Geschenck. Eglon aber war überschwencklich dick.

18. Nachdem er ihm nun das Geschenck überantwor-

antwortet hatte, zoge er fort mit seinen Gesellen, die mit ihm kommen waren.

19. Und er kehrete wiederum von Galgalis, da die Abgötter waren, und sprach zum König: Ich hab dir, o König, ein heimlich Wort zu sagen. Und er gebott, daß man schweigen solte: da sie nun alle hinaus gangen waren, die um ihn stunden,

20. Gieng Aod zu ihm hinein; er saß aber allein im Sommer-Hauß, und sprach zu ihm: Ich hab ein Wort GOttes an dich. Da stund er alsbald auf vom Thron.

21. Und Aod streckete die lincke Hand aus, und nahm den Dolchen von seiner rechten Hüfft, und stach es ihm in seinen Bauch,

22. Also starck, daß auch das Hefft mit dem Eisen in die Wunden hinein folgete, und mit dem allerfettesten Geschmeer umfasset war. Er zoge auch das Schwerdt nicht heraus, sondern wie ers hinein gestochen hatte, also ließ ers im Leib: und alsbald brach der Unflat des Bauchs durch das heimliche Ort der Natur mit Gewalt hervor.

23. Aod aber, nachdem er die Thür am Gemach zum fleißigsten versperret, und mit dem Schloß wohl verwahret hatte,

24. Gieng durch die hinterste Thür hinaus. Da kamen die Knecht des Königs herein, und sahen, daß die Thür am Gemach verschlossen war, und sprachen: Vielleicht ist er im Sommer-Hauß zu Stul gangen.

25. Und sie warteten lang, biß sie sichs schämeten; da sie aber sahen, daß niemand die Thür aufthäte, nahmen sie den Schlüssel: und als sie die Thür eröffneten, funden sie ihren Herrn todt liegen auf der Erden.

26. Indem sie aber darüber bestürtzt waren, entrunne Aod durch die Flucht, und zoge am Ort der Abgötter vorüber, daher er wiederum zuruck kommen war. Und kam gen Seirath:

27. Und alsbald bließ die Posaunen auf dem Berg Ephraim: und die Kinder Israel zogen mit ihm hinab; er aber tratt vor ihnen her,

28. Und sprach zu ihnen: Folget mir: dann der HErr hat unsere Feind, die Moabiter, in unsere Händ übergeben. Und sie folgeten ihm hinab, und nahmen die Furt am Jordan ein, welche auf Moab hinüber gehet: und liessen niemand hinüber gehen:

29. Sondern erschlugen zu derselben Zeit der Moabiter in die zehen tausend, welche alle starcke und streitbare Männer waren, und konte ihrer keiner entrinnen.

30. Am selbigen Tag ward Moab unter Israels Hand gedemüthiget: und das Land war achtzig Jahr lang in Ruh.

31. Nach diesem war Samgar, der Sohn Anath, der mit einem Pflug-Eisen von den Philistern sechshundert Mann erschlug: und derselbig beschirmete auch Israel.

Das IV. Capitel.

I. Debbora, die Prophetin, und Barac streiten glücklich wider Sisaram, einen Kriegs-Fürsten des Chananäischen Königs Jabin, 4.

II. Jahel, ein Weib Haber, des Ciniters, erwürget den flüchtigen Sisaram, 17.



Nachdem Aod gestorben war, thäten die Kinder Israel abermal Böses vor dem Angesicht des HErrn,

2. Und der HErr übergab sie in die Hand Jabin, des Königs Chanaan, der zu Asor regierete: und er hatte einen Obersten über sein Kriegs-Heer, mit Namen Sisarai aber derselbig wohnete zu Haroseth der Heyden. 1. Reg. 12. v. 9.

3. Und die Kinder Israel rieffen zum HErrn: dann er hatte neunhundert beschlogene Streit-Wägen, und hatte sie zwantzig Jahr lang sehr hart unterdruckt.

I. 4. Es war aber eine Prophetin, Debbora, des Lapidoths Ehe-Weib, die richtete das Volck zu derselbigen Zeit.

5. Und sie saß unterm Palm-Baum, der von ihr den Namen hatte, zwischen Rama und Bethel, am Berg Ephraim: und die Kinder Israel kamen zu ihr hinauf in allen Sachen zum Gericht.

6. Und sie sandte hin, und forderte Barac, den Sohn Abinoem, von Cedes Nephtali, und sprach zu ihm: Der HErr, der GOTT Israel, gebietet dir: Ziehe hin, und führe ein Kriegs-Heer auf den Berg Thabor, und nehme zehen tausend streitbare Mann mit dir von den Kindern Nephtali, und von den Kindern Zabulon:

7. Ich aber will am Ort des Bachs Cison zu dir führen Sisara, den Obersten über das Kriegs-Heer Jabin, und seine Wägen samt dem gantzen Hauffen, und will sie in deine Hand übergeben.

8. Und Barac sprach zu ihr: Im Fall du mit mir kommst, so will ich hinziehen: wilst du aber nicht mit mir kommen, so will ich auch nicht fortziehen.

9. Und sie sprach zu ihm: Ich will zwar mit dir ziehen, aber den Sieg wird man dir für dißmal nicht zuschreiben, dann Sisara wird in eines Weibes Hand übergeben werden. Also machte sich Debbora auf, und zoge mit Barac gen Cedes.

10. Und er rieff Zabulon und Nephthali zu sich, und zoge hinauf mit zehen tausend streitbarer Männer, und hatte die Debbora auch in seiner Gesellschafft.

11. Aber Haber, der Ciniter, hatte sich vorzeiten von den andern Cinitern, seinen Brüdern, den Kindern Hobab, des Schwähers Mosis, abgesondert: und seine Hütten ausgestrecket biß an das Thal, das Sennim genannt wird, und ist bey Cedes.

12. Und es ward dem Sisara kund gethan, daß Barac, der Sohn Abinoem, auf den Berg Thabor gezogen wäre:

13. Und er versammlete die neunhundert beschlagene Wägen, und das gantze Heer von Haroseth der Heyden, an dem Bach Cison.

14. Und Debbora sprach zu Barac: Mache dich auf, dann diß ist der Tag, an welchem der HErr den Sisara in deine Hand übergeben hat: siehe, er selbst ist dein Führer. Darauf zoge Barac von dem Berg Thabor hinab, und die zehen tausend streitbare Männer mit ihm.

15. Und der HErr erschreckte den Sisara, und alle seine Wägen, samt dem gantzen Heer, mit der Schärff des Schwerdts, vor dem Angesicht Barac: dergestalt, daß Sisara vom Wagen sprang, und begab sich zu Fuß auf die Flucht,

16. Und Barac verfolgete die flüchtige Wägen, und das Heer biß gen Haroseth der Heyden, und der gantze Hauff der Feinden ward erschlagen, biß auf den letzten Mann.

II. 17. Aber Sisara kam flüchtig zu der Hütten Jahel, des Weibs Haber, des Ciniters: dann es war Fried zwischen Jabin, dem König zu Azor, und dem Hauß Haber, des Ciniters.

18. Also gieng Jahel heraus dem Sisara entgegen, und sprach zu ihm: Komm zu mir herein, mein HErr: komm herein, und förchte dich nicht. Und er kehrete zu ihrer Hütten ein, und ward von ihr mit einem Mantel bedecket,

19. Und er sprach zu ihr: Ich bitte, geb mir ein wenig Wassers, dann ich hab grossen Durst. Und sie eröffnete einen Schlauch mit Milch, und gab ihm zu trincken, und deckete ihn hernach zu.

20. Und Sisara sprach zu ihr: Stehe vor der Thür der Hütten: und wann jemand kommt, der dich fraget, und spricht: Ist auch jemand hie? So solst du antworten: Niemand ist hie.

21. Und Jahel, das Weib Haber, nahm den Spannagel der Hütten, auch nahm sie zugleich einen Hammer: und sie gieng heimlich und stillschweigend hinein, und setzte den Spannagel auf den Schlaff an seinem Haupt, schlug ihn mit dem Hammer in das Gehirn, daß er hindurch biß zur Erden hinein gieng: und er gesellete den Schlaff mit dem Todt, nahm ab und starb.

22. Und siehe Barac, der dem Sisara nachzoge, kam dahin: und Jahel gieng hinaus ihm entgegen, und sprach zu ihm: Komm her, so will ich dir den Mann zeigen, den du suchest. Und als er zu ihr hinein kam, sahe er den Sisara todt liegen, und den Nagel in seinen Schlaff geheфtet.

23. Also demütigte GOtt an demselben Tag Jabin, den König der Chananiter, vor den Kindern Israel:

24. Welche Tag für Tag zunahmen, und unterdruckten Jabin, den König der Chananiter, mit starcker Hand, biß sie ihn gantz vertilgeten.

Das V. Capitel.

I. Ein Lobgesang und Dancksagung Debborä, und des Baracs, nach eroberten Sieg.

Und Debbora und Barac, der Sohn Abinoem, sungen an demselbigen Tag, und sprachen:

2. Lobet den HErrn ihr von Israel, die ihr freywillig eure Seelen habt in Gefahr begeben.

3. Höret zu, ihr König, ihr Fürsten vernehmet mit den Ohren: Ich bins, ich bins, die ich dem HErrn singen will, dem HErrn, dem GOtt Israel, will ich lobsingen.

4. HErr, da du ausgiengest von Seir, und durch die Landschafften Edom hindurch zogest, da bewegete sich die Erd, und die Himmel samt den Wolcken trieffeten mit Wasser.

5. Die Berg zerflossen vor dem Angesicht des HErrn, und Sinai vor dem Angesicht des HErrn, des GOttes Israel.

6. In den Tagen Samgar, des Sohns Anath, in den Tagen Jahel, waren die gemeine Weg still: und die darauf wandelten, giengen abwegs durch ungebahnte Steig.

7. Die Starcke in Israel hielten still, und stunden in Ruh: biß Debbora auffstunde, biß auffstunde die Mutter in Israel.

8. Neue Krieg hat der HErr erwehlet, und die Thor der Feinden hat Er selbst umgeworffen: es war kein Schild noch Spieß zu sehen unter viertzig tausend in Israel.

9. Mein Hertz hat die Fürsten Israel lieb: die ihr euch aus freyem Willen in die Gefahr begeben habt, lobet den HErrn.

10. Redet nun, die ihr auf schönen Eseln reitet, die ihr im Gericht sitzet, und auf dem Weg daher wandelt.

11. Da die Wägen auf einander zerschmettert seynd, und der Feinden Heer gedämpffet ist, da soll man von der Gerechtigkeit des HErrn sagen, und von seiner Gütigkeit gegen die Starcke in Israel: damal ist des HErrn Volck zu den Thoren hinab gangen, und hat die Herrschafft erhalten.

12. Mache dich auf, mache dich auf Debbora, mache dich auf, mache dich auf, und spreche das Lobgesang: Mache dich auf Barac, und greiff an deine Gefangene, du Sohn Abinoem.

13. Die übrige des Volcks seynd erhalten worden, der HErr hat durch die Helden gestritten.

14. Aus Ephraim hat Er sie vertilget in Amalec, und nach ihm aus Benjamin in deine Völcker, O Amalec: die Fürsten seynd von Machir her entsprossen, und von Zabulon, die das Heer sollen zum Streit führen.

15. Die Fürsten Issachar waren mit Debbora, und folgeten dem Barac auf dem Fuß nach, der sich gleich wie in einen Abgrund in die Gefahr gestürtzet: als Ruben wider sich selbst zertrennet war, da hat sich unter großmüthigen Leuten Zanck befunden.

16. Warum wohnest du zwischen den beyden Marckungen, das Pfeiffen der Heerd zu hören? Da Ruben wider sich selbst zertrennet war, hat sich unter großmüthigen Leuten Zanck befunden.

17. Galaad ruhete jenseit des Jordans, und Dan bemühete sich mit Schiffen: Aser hatte seine Wohnung am Ufer des Meers, und hielt sich auf in den Meerhäfen.

18. Aber Zabulon und Nephtali haben in der Gegend Merome ihre Seelen dem Todt aufgeopffert.

19. Die König kamen und stritten, es stritten die König der Chananiter zu Thanach am Wasser Mageddo, und brachten doch keinen Raub davon:

20. Vom Himmel ward wider sie gestritten: die Sternen blieben in ihrer Ordnung und in ihrem Lauff, und stritten wider Sisara.

21. Der Bach Cison hat ihre Leichnam hinab geweltzet, der Bach Cadumin, der Bach Cison: meine Seel zertrette die Starcken.

22. Die Hüff der Pferden seynd abgefallen, da sie mit Gewalt flohen, und da die stärckeste der Feinden hinunter stürtzten.

23. Fluchet dem Land Meroz, sprach der Engel des HERRN: fluchet seinen Inwohnern, daß sie dem HERRN nicht zu Hülff kamen, zu Hülff seinen stärckesten Helden.

24. Gesegnet sey unter den Weibern Jahel, das Weib Haber, des Ciniters, sie sey gesegnet in ihrer Hütten.

25. Sie gab ihm Milch, da er Wasser begehrete, und brachte ihm Butter in einer Fürstlichen Schalen.

26. Sie streckete ihre lincke Hand aus zum Nagel, und die rechte zu dem Schmid-Hammer, und erschlug den Sisara, sie suchete ein Ort am Haupt ihn zu verwunden, und durchborete ihm den Schlaff mit Gewalt.

27. Er fiel nieder zwischen ihren Füssen: ward ohnmächtig, und starb dahin: er weltzete sich vor ihren Füssen, lag allda todt, und jämmerlich.

28. Seine Mutter sahe zum Fenster heraus und heulete: sie rieff vom Gemach herab: Warum verziehet sein Wagen widerum zu kommen? warum verweilen die Füß seiner Wägen?

29. Da antwortete eine von den weisesten unter seinen Weibern ihrer Schwieger diese Wort:

30. Vielleicht theilet er jetzt den Raub aus, und wird die Schönste unter den Weibern für ihn zur Beut erwehlet: Kleider von vielen Farben werden dem Sisara zur Beut überantwortet, und allerhand Kleinodien werden zusammen getragen, den Halß zu zieren.

31. Also müssen alle deine Feind umkommen, O HErr: aber die dich lieb haben, die müssen herrlich glääntzen, wie die Sonn glääntzet in ihrem Aufgang:

32. Und das Land war in Ruh viertzig Jahr lang.

Das VI. Capitel.

I. Demnach die Israeliten wiederum in die vorige Laster gerathen, und nunmehr von den Madianitern unterdruckt waren, wird Gedeon ihnen von GOtt durch unterschiedliche Zeichen zu einem Erlöser geschickt, 1.

II. Welcher, weil er den Altar Baals zerstöret, den Namen Jerobaal bekommt, 27.

I. Aber die Kinder Israel thäten Böses vor dem Angesicht des HErrn: der übergab sie in die Hand Madian sieben Jahr lang,

2. Und sie wurden sehr hart von ihnen unterdrucket. Und sie machten ihnen Hölen und Gruben in den Bergen, und sehr veste Oerter, Widerstand zu thun.

3. Und wann Israel gesäet hatte, so kamen die Madianiter hinauf, und die Amaleciter, und andere Völcker gegen Aufgang:

4. Und schlugen bey ihnen ihr Läger, und verheerten alles, wie es grün war, biß hin an die Thoren Gaza: und liessen in Israel gar nichts übrig, was zur Leibs Nahrung gehöret, weder Schaf, noch Ochsen, noch Esel.

5. Dann sie kamen herauf mit allem ihrem Vieh, und mit ihren Hütten, und erfülleten alles, wie die Heuschrecken, da war eine unzahlbare Meng von Menschen, und Camelen, und verwüsteten alles, was sie berühreten.

6. Also ward Israel vor dem Angesicht der Madianiter sehr gedemüthiget.

7. Da rieff er zum HErrn, und begehrete Hülff wider die Madianiter.

8. Und er sandte einen Mann zu ihnen, einen Propheten, der sprach: Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Ich hab gemacht, daß ihr herauf kommen seyd aus Egypten, und hab euch aus dem Hauß der Dienstbarkeit geführet,

9. Hab euch auch errettet aus der Hand der Egypter, und aller Feinden, die euch beleidigten: Ich hab sie bey euerem Einzug verstossen, und euch ihr Land übergeben.

10. Und ich sprach: Ich bin der HErr euer GOtt: förchtet euch nicht für den Göttern der Amorrhiter, in deren Land ihr wohnet. Und ihr habt meine Stimm nicht hören wollen.

11. Es kam aber ein Engel des HErrn, und saß unter dem Eich-Baum, der zu Ephra stunde, und gehörete dem Joas zu, dem Vatter des Geschlechts Ezri. Und als Gedeon, sein Sohn, das Korn ausdrasch, und reinigte auf der Kelter, damit er sich auf die Flucht begebe für den Madianitern,



12. Da erschiene ihm der Engel des HErrn, und sprach: Der HErr ist mit dir, du allerstärckester Mann.

13. Und Gedeon sprach zu ihm: Mein lieber HErr, ist der HErr mit uns, warum haben uns dann alle diese Ding ergriffen? Wo seynd seine Wunderthaten, die uns unsere Vätter erzehlet haben, und sprachen: Der HErr hat uns aus Egypten geführet. Jetzt aber hat uns der HErr verlassen, und in die Hand Madian übergeben.

14. Und der HErr sahe ihn an, und sprach: Gehe hin in dieser deiner Stärck, so wirst du Israel aus der Hand Madian erlösen: und du solst wissen, daß Ich dich gesandt hab. 1. Reg. 12. v. 11.

15. Und er antwortete, und sprach: Ich bitte dich mein HErr, womit soll ich Israel erlösen? Siehe, mein Geschlecht ist das geringste in Manasse, so bin ich auch der geringste in meines Vatters Hauß.

16. Und der HErr sprach zu ihm: Ich will bey dir seyn: und du solst Madian schlagen, wie einen Mann.

17. Und er sprach: Hab ich Gnad vor dir gefunden, so gebe mir ein Zeichen, daß du es bist, der du mit mir redest.

18. Und gehe nicht von hinnen, biß ich wiederum zu dir komme, und ein Opffer bringe, und dir opffere. Und Er antwortete: Ich will auf deine Wiederkunfft warten.

19. Also gieng Gedeon hinein, und kochete ein Geißböcklein, und ungesäuert Brod von einer Maaß Mehls: und er legte das Fleisch in einen Korb, und thäte die Brüh vom Fleisch in einen Hafen, und trug alles unter den Eichbaum, und opffert es Ihm.

20. Und der Engel des HErrn sprach zu ihm: Nehme das Fleisch, und die ungesäuerte Brod, und lege es auf diesen Felsen, und schütte die Brüh darüber.

21. Und nachdem er also gethan, streckete der Engel des HErrn die Spitz der Ruthen, die er in der Hand hatte, und rührete das Fleisch an samt dem ungesäuerten Brod: da kam Feuer herauf aus dem Felsen, und verzehrete das Fleisch und die ungesäuerte Brod: und der Engel des HErrn verschwand aus seinen Augen.

22. Da nun Gedeon sahe, daß es ein Engel des HErrn war, sprach er: Ach HErr, mein GOtt: Ich hab den Engel des HErrn gesehen von Angesicht zu Angesicht.

23. Und der HErr sprach zu ihm: Fried sey mit dir: Förchte dich nicht, du wirst nicht sterben.

24. Und Gedeon bauete daselbst dem HErrn einen Altar, und nannte ihn: der Fried des HErrn, biß auf den heutigen Tag. Und da er noch zu Ephra war, so dem Geschlecht Ezri zugehöret,

25. Sprach der HErr in derselbigen Nacht zu ihm: Nehme einen Ochsen, der deinem Vatter zugehöret, und noch einen andern Ochsen von sieben Jahren, und zerstöre den Altar Baals, der deines Vatters ist: und haue den Wald aus, der um den Altar stehet:

26. Und baue dem HErrn deinem GOtt einen Altar oben auf diesem Felsen, darauf du zuvor das Opffer gelegt hast: und nehme den andern Ochsen, und opffere ihn zum Brand-Opffer auf einem Haufen Holtzes, das du aus dem Wald gehauen hast.

II. 27. Da nahm Gedeon zehen Männer von seinen Knechten, und thäte, wie ihm der HErr befohlen hatte. Aber er förchtete sich für dem Hauß seines Vatters, und für den Leuten der Stadt, und wolte es bey Tag nicht thun, sondern richtete alles bey der Nacht ins Werck.

28. Da nun die Männer derselbigen Stadt am Morgen aufstunden, sahen sie, daß der Altar Baals umgeworffen, und der Wald ausgehauen war, daß auch der eine Ochs auf den Altar gelegt worden, der damals gebauet war.

29. Und

29. Und sie sprachen einer zum andern: Wer hat das gethan? Und da sie mit Fleiß nach dem Thäter fragten, ward gesagt: Gedeon, der Sohn Joas, hat diß alles gethan.

30. Und sie sprachen zu Joas: Führe deinen Sohn heraus, daß er sterbe: dann er hat den Altar Baals zerstöret, und den Wald abgehauen.

31. Und er antwortete ihnen: Seyd ihr dann diejenige, welche Rach fordern von Baals wegen, daß ihr für ihn streiten müsset? Wer sein Widersacher ist, der soll sterben, ehe morgen der Tag aufgehet. Ist er GOtt, so räche er sich an dem, der seinen Altar hat umgeworffen.

32. Von dem Tag an ward Gedeon Jerobaal genannt, darum, daß Joas gesagt hatte: Baal räche sich an dem, der seinen Altar hat umgeworffen.

33. Da thäten sich zusammen gantz Madian, und Amalec, und die Völcker gegen Aufgang alle zugleich: und zogen mit einander über den Jordan, und lägerten sich im Thal Jezrael.

34. Aber der Geist des HErrn fiel auf Gedeon, und er bließ die Posaun, und rieff zusammen die vom Hauß Abiezer, daß sie ihm folgeten.

35. Auch sandte er Botten aus in gantz Manasse, und sie seynd ihm auch gefolget: desgleichen sandte er andere Botten aus in Aser, und Zabulon, und Nephtali, die ihm auch entgegen kamen.

36. Und Gedeon sprach zu GOtt: Wilst du Israel durch meine Hand erlösen, wie du gesagt hast,

37. So will ich ein Fell mit der Woll auf die Tenn legen: wann der Thau allein auf dem Feld wird seyn, und die gantze Erd trucken bleiben, so will ich daraus erkennen, daß du Israel durch meine Hand erlösen wirst, wie du gesagt hast.

38. Und es geschahe also. Und er stunde auf bey der Nacht, und druckte das Fell aus, und füllete ein Becken mit dem Thau.

39. Und er sprach abermal zu GOtt: Laß deinen Zorn wider mich nicht ergrimmen, wann ichs noch einmal versuche, und in dem Fell ein Zeichen suche. Ich bitte, daß das Fell allein trucken bleibe, und die gantze Erd mit Thau benetzt sey.

40. Und GOtt thäte dieselbige Nacht also, wie er begehret hatte: das Fell allein war trucken, und Thau war auf der gantzen Erden.

Das VII. Capitel.

I. Nachdem Gedeon einen Ausschuß von besten Kriegs-Leuten an dem Wasser gemacht, und durch eine gute Anzeigung aus eines Madianiters Traum gestärcket worden, überfällt er die Feind bey der Nacht mit dreyhundert Mann, so allein mit Posaunen, Flaschen und Laternen gewaffnet waren, 4.
II. Schlägt alle in die Flucht, daß sie aus Forcht einander selbst verwunden, und erwürgen, 19.
III. Bekommt zween Kriegs-Fürsten, Oreb, und Zeb gefangen, und bringt dieselbe ums Leben, 25.

Also machte sich Jerobaal, der auch Gedeon heißt, bey der Nacht auf, und alles Volck mit ihm, und kam zum Brunnen, der Harad genannt wird. Aber der Madianiter Läger war im Thal hinter einem hohen Bühel, gegen Mitternacht.

2. Und der HErr sprach zu Gedeon: Es ist ein grosses Volck bey dir, und Madian soll in seine Hand nicht übergeben werden: daß Israel sich nicht rühme wider mich, und sage: Ich bin durch meine Stärck erledigt worden.

3. Rede mit dem Volck, und ruffe aus, daß sie es alle hören: Wer zaghafft und forchtsam ist, der kehre wieder um. Da zogen ab vom Berg Galaad, und kehreten wieder vom Volck zwey und zwantzig tausend Mann, und blieben nur zehen tausend Mann. Deut. 20. v. 8. 1. Mach. 3. v. 56.

I. 4. Und der HErr sprach zu Gedeon: Des Volcks ist noch zu viel, führe sie zum Wasser, daselbst will ich sie prüfen: und von welchem ich dir sagen werde, daß er mit dir ziehen soll, der soll mit fortziehen: welchem ich aber das fortziehen verbieten werde, der soll wiederkehren.



5. Als

5. Als nun das Volck zum Wasser hinab gezogen war, sprach der HErr zu Gedeon: welche das Wasser mit der Zungen lecken werden, wie die Hund pflegen zu lecken, die solst du an ein Ort absondern: welche aber auf die Knie fallen und trincken, die sollen auf der andern Seiten seyn.

6. Also war die Zahl derjenigen, die das Wasser mit der Hand ins Maul geworffen und gelecket hatten, dreyhundert Mann: der gantze übrige Hauff hat mit gebogenem Knie getruncken.

7. Und der HERR sprach zu Gedeon: Durch die dreyhundert Mann, die das Wasser gelecket haben, will ich euch erlösen, und die Madianiter in deine Hand übergeben: aber die gantze übrige Meng soll zu ihrem Ort wiederkehren.

8. Als sie nun Speiß nach ihrer Zahl genommen hatten samt den Posaunen, befahl er, daß die übrige gantze Gemein wiederkehrete zu ihren Hütten: er aber begab sich mit den dreyhundert Männern zum Streit. Und das Läger der Madianiter war unten im Thal.

9. In derselbigen Nacht sprach der HErr zu ihm: Mache dich auf, und ziehe hinab ins Läger: dann ich hab sie in deine Hand übergeben.

10. Förchtest du dich aber allein zu gehen, so laß Phara, deinen Knaben, mit dir hinab gehen.

11. Und wann du hören wirst, was sie reden, alsdann sollen deine Händ gestärcket werden, und du wirst freymüthiger zu der Feinden Läger hinab ziehen. Also gieng er selbst, und Phara, sein Diener, hinab zum äussersten Theil des Lägers, da gerüstete Männer die Wacht hielten.

12. Aber die Madianiter, und Amaleciter, und alle Völcker vom Aufgang lagen ausgebreitet im Thal, wie ein Hauffen Heuschrecken: der Camelen waren auch unzahlbar viel, wie des Sands, der am Ufer des Meers liegt.

13. Als nun Gedeon dahin kommen war, erzehlete einer seinem Nächsten einen Traum: und vermeldete ihm, was er gesehen hatte, auf diese Weiß: Ich habe einen Traum gesehen, und mich gedünckte, ich sehe ein unter Aschen gebäckenes Gersten-Brod sich weltzen, und in der Madianiter Läger hinunter fallen, und da es zu einem Zelt kam, schlug es dasselbig, und warff es zu Boden, und machte es der Erden gantz gleich,

14. Da antwortete der ander, dem er diß sagte: Das ist anders nichts, dann das Schwerdt Gedeons, des Sohns Joas, des Manns von Israel: dann der HErr hat die Madianiter mit ihrem gantzen Läger in seine Händ übergeben.

15. Da nun Gedeon diesen Traum und seine Auslegung gehöret hatte, bettete er an, und kehrete wieder zum Läger Israel, und sprach: Machet euch auf, dann der HErr hat das Läger der Madianiter in unsere Händ übergeben.

16. Und er theilete die dreyhundert Mann in drey Theil, und gab ihnen Posaunen in ihre Händ, und leere Krüg, und brennende Fackeln mitten in den Krügen.

17. Und er sprach zu ihnen: Was ihr sehet, das ich thue, das sollet ihr auch thun: ich will an einem Ort ins Läger tretten, und was ich alsdann thun werde, das thut mir nach.

18. Wann die Posaun in meiner Hand sich hören lässet, alsdann sollet ihr rings um das Läger her auch blasen, und alle zugleich ruffen, dem HErrn, und Gedeon.

II. 19. Also kam Gedeon, und die drey hundert Mann, welche bey ihm waren, an den äussersten Theil des Lägers, um die Zeit, wann die Wacht zu Mitternacht angehet, und nachdem sie die Wächter aus dem Schlaff gewecket, fiengen sie an die Posaunen zu blasen, und die Krüg auf einander zu schlagen.

20. Da sie nun rings um das Läger her an dreyen Oertern die Posaunen bliesen, und die Krüg auf einander zerbrochen hatten, hielten sie die Fackeln mit der lincken Hand, und mit der rechten Hand die schallende Posaunen, und rieffen: Das Schwerd des HErrn, und Gedeons:

21. Stunden also um der Feinden Läger rings herum, ein jeglicher an seinem Ort. Da kam ein Schrecken in das gantze Heerläger, und sie schryen, und heuleten, und begaben sich in die Flucht:

22. Aber die dreyhundert Mann liessen nicht nach, und bliesen die Posaunen. Und der HErr sandte das Schwerdt ins gantze Läger, daß sie sich selbst unter einander erwürgeten,

Ps. 82. v. 10.

23. Und sie flohen biß gen Bethsetta, und biß an das Gestad Abelmehula zu Tebbath. Aber die Männer Israel von Nephtali, und von Aser, und vom gantzen Manasse, machten ein Geschrey, und verfolgeten die Madianiter.

24. Und Gedeon sandte Boten aus, auf das gantze Gebirg Ephraim, und sprach: Kommet herab den Madianitern entgegen, und nehmet das Wasser ein biß gen Bethbera, und biß an den Jordan. Da schryen alle die von Ephraim, und nahmen vor ihnen ein das Wasser, und den Jordan biß gen Bethbera.

III. 25. Und sie ergriffen zween Fürsten der Madianiter, Oreb und Zeb, und erwürgeten Oreb auf dem Felsen Oreb, den Zeb aber in der Kelter Zeb. Und sie jagten den Madianitern nach, und brachten Orebs, und Zebs Köpff zu Gedeon über den Fluß Jordan.

Ps. 82. v. 12. Is. 10. v. 26.

Das VIII. Capitel.

I. Gedeon stillet die Kinder Ephraim, welche sich wider ihn aufgelehnt, weil er sie zum Streit wider die Madianiter nicht beruffen, 1.
II. Begehrt Speiß von denen zu Soccoth und Phanuel, wird aber spöttlich von ihnen abgewiesen, 4.
III. Schlägt Zebee und Salmana, verfolgt und ergreifft sie, strafft die zu Soccoth, und zerstört den Thurn Phanuel, 10.
IV. Erwürgt Zebee und Salmana, 18.
V. Macht aus den Kriegs-Beuten ein güldenes Ephod, 24.
VI. Zeugt siebentzig Söhn aus unterschiedlichen Eheweibern, und Abimelech aus einem Kebs-Weib, und stirbt endlich im hohen Alter, 29.
VII. Nach seinem Todt fällt Israel wiederum in die Abgötterey, 33.

I. Und die Männer von Ephraim sprachen zu ihm: Warum hast du uns das thun wollen, daß du uns nicht geruffen hast, da du wider die Madianiter zum Streit gezogen bist? Und sie zanckten gar hefftig mit ihm, und hätten ihm schier Gewalt angethan.

2. Er aber antwortete ihnen: Was hab ich desgleichen thun können, als ihr gethan habt? Ist nicht ein Rebstock Ephraim besser, dann der gantze Weinherbst Abiezer?

3. Der HErr hat die Fürsten der Madianiter, Oreb,

Oreb, und Zeb in eure Händ übergeben: was hab ich desgleichen thun können, als ihr gethan habt? Da er diß geredet hatte, begab sich ihr Geist in Ruh, damit sie wider ihn aufgeblehet waren.

II. 4. Und da Gedeon an Jordan kam, zoge er hinüber mit den dreyhundert Männern, die bey ihm waren: und waren so müd, daß sie den Flüchtigen nicht nachjagen konten.

5. Und er sprach zu den Männern zu Soccoth: Ich bitte, gebet dem Volck Brod, das bey mir ist, dann sie haben an Kräfften sehr abgenommen, damit wir Zebee, und Salmana, die König der Madianiter, verfolgen mögen.

6. Die Obersten zu Soccoth antworteten: Vielleicht seynd die Händ Zebee und Salmana schon in deinen Händen, und darum forderst du, daß wir deinem Heer Brod geben.

7. Und er sprach zu ihnen: Wann dann der HERR Zebee und Salmana in meine Händ übergeben wird, so will ich euer Fleisch mit Dörnern und Disteln der Wüsten zerknirschen.

8. Von dannen zoge er hinauf, und kam gen Phanuel: und redete mit den Männern des Orts auf gleiche Weiß. Und sie antworteten ihm auch also, wie die Männer zu Soccoth geantwortet hatten.

9. Derwegen sprach er auch zu ihnen: Wann ich nach erhaltenem Sieg im Frieden wiederum komme, so will ich diesen Thurn zerstören.

III. 10. Aber Zebee und Salmana ruheten mit ihrem gantzen Heer. Dann es waren fünffzehen tausend Mann übrig blieben von allen Schaaren der Völcker gegen Aufgang, und waren hundert und zwantzig tausend Mann erschlagen, die das Schwerdt ausziehen konten.

11. Und Gedeon zoge hinauf durch den Weg derjenigen, welche in den Hütten wohnen, an der Seiten Nobe und Jegbaa gegen Aufgang, und schlug das Läger der Feinden, die ohn Sorg waren, und sich keines Unglücks versahen.

12. Und Zebee und Salmana begaben sich in die Flucht, und Gedeon jagete ihnen nach, und ergriff sie, und zerstörete ihr gantzes Heer.

13. Da er nun vom Streit wiederum zurück kam vor der Sonnen Aufgang.

14. Fieng er einen Knaben von den Männern zu Soccoth: und fragte von ihm die Namen der Obersten und Aeltesten zu Soccoth, und beschriebe sieben und siebentzig Männer.

15. Und er kam gen Soccoth, und sprach zu ihnen: Siehe, hie ist Zebee, und Salmana, welche ihr mir hönisch vorgeruckt habt, und gesagt: Vielleicht seynd die Händ Zebee und Salmana schon in deinen Händen, und derwegen forderst du, daß wir den Männern, die müd und krafftloß seynd, Brod geben.

16. Also nahm er die Aelteste der Stadt, und Dörner und Distel aus der Wüste, und riebe damit die Männer Soccoth, und zerrisse sie zu Stücken.

17. Auch zerstörete er den Thurn zu Phanuel, und erschlug die Inwohner der Stadt.

IV. 18. Und er sprach zu Zebee und Salmana: Wie waren die Männer gestalt, die ihr zu Thabor getödtet habt? Und sie antworteten: Sie waren dir gleich, und einer unter ihnen war eines Königs Sohn.

19. Und er antwortete ihnen: Es seynd meine Brüder gewesen, meiner Mutter Söhn. So wahr der HErr lebet, hättet ihr sie beym Leben erhalten, so wolte ich euch nicht tödten.

20. Und er sprach zu Jether, seinem erstgebornen Sohn: Mache dich auf, und erwürge sie. Aber er zoge sein Schwerdt nicht aus, dann er förchtete sich, weil er noch fast jung war.

21. Da sprachen Zebee und Salmana: Stehe du auf, und fall uns an: dann nach dem Alter des Menschen ist auch seine Stärck. Da stund Gedeon auf, und erwürgete Zebee und Salmana: und nahm die Kleinodien und Spangen hinweg, damit man die Hälß der königlichen Camelen pflegte zu zieren.

22. Und alle Männer Israel sprachen zu Gedeon: Herrsche über uns, du und dein Sohn, und Sohns Sohn: dann du hast uns aus der Hand der Madianiter erlöset.

23. Und er sprach zu ihnen: Ich will nicht über euch herrschen, so soll auch mein Sohn nicht über euch herrschen: sondern der HErr soll über euch herrschen.

V. 24. Abermal sprach er zu ihnen: Eine Bitt begehr ich an euch: Gebet mir von eurem Raub die Ohren-Ring. Dann die Ismaeliter pflegen güldene Ohr-Ring zu tragen.

25. Sie antworteten: Die wollen wir dir gar gern geben. Und sie breiteten einen Mantel aus auf der Erd, und wurffen die Ohr-Ring darauf, die sie zur Beut bekommen hatten:

26. Und die Ohr-Ring, die er begehret hatte, machten am Gewicht tausend und siebenhundert Sickel Golds, ohn die Kleinodien und Halsbänd, auch Purpur-Kleider, welche die König der Madianiter pflegten zu tragen, und ohn die güldene Halsbänd der Camelen.

27. Und Gedeon machte ein Ephod davon, und legte dasselbig in seine Stadt Ephra. Und gantz Israel hurete damit, und es ward dem Gedeon und seinem gantzen Hauß zum Fall,

28. Aber die Madianiter wurden gedemütiget für den Kindern Israel, und konten hinfüro ihr Haupt nicht aufrichten: sondern das Land war viertzig Jahr in Ruh, so lang als Gedeon regierete.

VI. 29. Und Jerobaal, der Sohn Joas, gieng hin, und wohnete in seinem Hauß:

30. Und er hatte siebentzig Söhn, welche aus seinen Lenden waren kommen: dieweil er viel Weiber hatte.

31. Aber sein Kebsweib, das er zu Sichem hatte, gebahr ihm auch einen Sohn, mit Namen Abimelech.

32. Und Gedeon, der Sohn Joas, starb im guten Alter, und ward zu Ephra, vom Geschlecht Ezri, im Grab seines Vatters Joas begraben.

VII. 33. Nachdem aber Gedeon gestorben war, wurden die Kinder Israel abwendig, und hureten mit Baalim. Sie richteten auch einen Bund auf mit Baal, daß er ihr GOtt seyn solte:

34. Und gedachten nicht an den HErrn ihren GOtt, der sie aus den Händen aller ihrer Feinde errettet hatte, welche rings um sie her waren:

35. Sie thäten auch keine Barmhertzigkeit an dem Hauß Jerobaal Gedeon, nach allen Wohlthaten, die er Israel bewiesen hatte.

Das IX. Capitel.

I. Abimelech, nachdem er seine siebentzig Brüder getödtet, bringt die Regierung tyrannischer Weiß an sich, 5.
II. Wird aber in Bestürmung eines Thurns von einem Weib mit einem Stück vom Mühlstein zu todt geworffen, 51.

Aber Abimelech, der Sohn Jerobaal, gieng hin gen Sichem, zu den Brüdern seiner Mutter, und redete mit ihnen, und mit der gantzen Freundschafft vom Hauß des Vatters seiner Mutter, und sprach:

2. Saget allen Männern zu Sichem: Was ist euch besser, daß siebentzig Männer, nemlich alle Söhn Jerobaal, über euch herrschen, oder daß ein Mann die Herrschafft hab? Bedencket daneben auch, daß ich euer Bein und euer Fleisch bin.

3. Und seiner Mutter Brüder redeten von ihm alle diese Wort zu allen Männern zu Sichem, und machten ihr Hertz dem Abimelech geneiget, und sprachen: Er ist unser Bruder.

4. Und sie gaben ihm siebentzig Pfund Silbers aus dem Tempel Baalberit. Und er warb für sich damit dürfftige Männer nnd Landläuffer, die sich zu ihm schlugen.

I. 5. Und er kam gen Ephra in seines Vatters Hauß, und erwürgete seine Brüder, die Söhn Jerobaals, siebentzig Männer auf einem Stein: und Joatham, der jüngste Sohn Jerobaal, blieb übrig, und ward verborgen.

6. Da versammleten sich alle Männer von Sichem, und alle Geschlechter der Stadt Mello: und giengen hin und machten Abimelech zum König, bey dem Eichbaum, der zu Sichem stunde.

7. Da solches dem Joatham kund gethan ward, gieng er hin, und stund auf der Spitz des Bergs Garizim: und erhub seine Stimm, rieff und sprach: Höret mich ihr Männer von Sichem, daß euch GOtt auch höre.

8. Die Bäum giengen hin, einen König über sich zu salben: und sprachen zu dem Oelbaum: Herrsche über uns.

9. Der antwortete: Wie kan ich mein Fett verlassen, deren sich die Götter und Menschen gebrauchen, und herkommen, damit ich unter den Bäumen vorgezogen werde?

10. Und die Bäum sprachen zum Feigenbaum: Komm her, und nehme das Reich über uns an.

11. Der antwortete ihnen: Wie kan ich meine Süßigkeit verlassen, und meine sehr liebliche Frücht, und hingehen, daß ich unter den andern Bäumen befördert werde?

12. Und die Bäum sprachen zum Weinstock: Komm du, und herrsche über uns.

13. Der antwortete ihnen: Wie kan ich meinen Wein verlassen, der GOtt und die Menschen frölich macht, daß ich den andern Bäumen vorgezogen werde?

14. Da sprachen alle Bäum zum Dornbusch: Komm du, und herrsche über uns.

15. Der antwortete ihnen: Wo ihr mich ernstlich zum König über euch machet, so kommet und ruhet unter meinem Schatten: wo aber nicht, so gehe ein Feuer aus dem Dornbusch heraus, und verzehre die Cederbäum am Liban.

16. Und nun, wann ihr recht und ohne Sünd Abimelech über euch zum König gesetzt, und wann ihr wohl gehandelt habt mit Jerobaal, und seinem Hauß, und ihm seine Wohlthaten wiederum vergolten, daß er für euch gestritten,

17. Und seine Seel in Gefahr ergeben hat, damit er euch aus den Händen der Madianiter erlösete,

18. Die ihr euch jetzt gegen das Hauß meines Vatters empöret habt, und seine Söhn, siebentzig Männer, auf einem Stein getödtet, und Abimelech, den Sohn seiner Magd, über die Inwohner Sichem zum König gemacht, dieweil er euer Bruder ist:

19. Habt ihr dann recht und wohl mit Jerobaal, und seinem Hauß gehandelt, so erfreuet euch heutiges Tags über Abimelech, und er erfreue sich über euch.

20. Habt ihr aber unrecht gehandelt: so gehe ein Feuer von ihm aus, und verzehre die Inwohner Sichem, und die Stadt Mello: es gehe auch ein Feuer aus von den Männern zu Sichem, und von der Stadt Mello: und fresse Abimelech auf.

21. Als er diß gesagt hatte, flohe er davon, und zoge gen Berai: und wohnete daselbst, aus Forcht für seinem Bruder Abimelech.

22. Also regierete Abimelech über Israel drey Jahr lang.

23. Und der HErr sandte einen sehr bösen Geist zwischen Abimelech, und die Inwohner zu Sichem: welche anfiengen ihn zu verfluchen,

24. Und das Laster des Todtschlags, der siebentzig Söhn Jerobaals, und die Vergiessung ihres Bluts, auf Abimelech, ihren Bruder, zu legen, und auf die andere Obersten zu Sichem, die ihm geholffen hatten.

25. Und sie machten einen heimlichen Anschlag wider ihn auf den Höhen der Bergen, unterdessen sie auf seine Ankunfft warteten, übten sie Rauberey, und plünderten die Leut, die vorüber giengen: und es ward dem Abimelech kund gethan.

26. Es kam aber Gaal, der Sohn Obed mit seinen Brüdern, und zoge hinüber gen Sichem. Und die Einwohner zu Sichem wurden durch seine Ankunfft aufgemuntert,

27. Und zogen hinaus ins Feld, verwüsteten die Weinberg, und kelterten die Trauben: nachdem sie Tantzreyen der Sänger gemacht hatten, giengen sie in den Tempel ihres Abgotts, und verfluchten Abimelech über dem essen und trincken,

28. Und Gaal, der Sohn Obed, rieff überlaut: Wer ist Abimelech, und was ist Sichem, daß wir ihm dienen solten? Ist er nicht Jerobaals Sohn, und hat seinen Knecht Zebul über die Männer Emor des Vatters Sichem zum Fürsten gesetzt? Warum solten wir ihm dann dienen?

29. Wolte GOtt, daß mir jemand diß Volck unter meine Hand gebe, damit ich den Abimelech hinweg raumen möchte. Und es ward dem Abimelech gesagt: Bringe einen Hauffen Kriegsleut zusammen, und komm:

30. Dann Zebul, der Oberst in der Stadt, ist sehr zornig worden, da er die Red Gaal, des Sohns Obed, gehöret hat:

31. Er hat auch heimlich Boten ausgesandt zu Abimelech, und ihm sagen lassen: Siehe, Gaal, der Sohn Obed, ist gen Sichem kommen mit seinen Brüdern, und bestreitet die Stadt wider dich:

32. Derwegen mache dich auf bey der Nacht mit dem Volck, das bey dir ist, und halte dich im Feld verborgen:

33. Und am Morgen früh, wann die Sonn aufgehet, falle die Stadt mit Gewalt an: wann er

er aber mit seinem Volck wider dich heraus kommt, so thu ihm nach deinem Vermögen.

34. Also zoge Abimelech in der Nacht auf mit seinem gantzen Heer, und machte bey Sichem einen Hinterhalt an vier Enden.

35. Und Gaal, der Sohn Obed, kam heraus, und stund bey dem Eingang im Thor der Stadt. Aber Abimelech, und sein gantzes Heer mit ihm, thäte sich hervor von dem Ort, da sie verborgen lagen.

36. Als nun Gaal das Volck sahe, sprach er zu Zebul: Siehe da kommt ein Hauffen Volcks von den Bergen herunter. Der antwortete ihm: Du siehest die Schatten der Bergen für Menschen-Häupter an, der Irrthum betrüget dich.

37. Und Gaal sprach abermal: Siehe, es kommt ein Volck herab mitten aus dem Land, und ein Hauffen kommt durch den Weg, der sich zum Eichbaum strecket.

38. Und Zebul sprach zu ihm: Wo ist nun dein Maul, mit welchem du sagtest: Wer ist Abimelech, daß wir ihm dienen sollten? Ist diß nicht das Volck, das du verachtet hast? Ziehe nun hinaus, und streite mit ihm.

39. Und Gaal zoge hinaus vor den Augen des Volcks zu Sichem, und stritte wider Abimelech.

40. Der verfolgete ihn, nachdem er die Flucht nahm, und trieb ihn zur Stadt hinein: und es wurden auf seiner Seiten viel erschlagen, biß an der Stadt Thor:

41. Und Abimelech bliebe zu Ruma; aber Zebul triebe Gaal und seine Gesellen zur Stadt hinaus, und ließ sie darinnen nicht bleiben.

42. Also zoge das Volck am folgenden Tag hinaus ins Feld. Da solches dem Abimelech angezeiget ward,

43. Nahm er sein Heer, und theilete dasselbige in drey Hauffen, und machte auf sie einen Anschlag im Feld. Als er nun sahe, daß das Volck aus der Stadt heraus zoge, machte er sich auf, und überfiel sie

44. Mit seinem Hauffen, und griff die Stadt an, und belagerte sie; aber die andere beyde Hauffen zogen hin und wieder durchs Feld, und verfolgeten ihre Feind.

45. Und Abimelech stritte denselben gantzen Tag wider die Stadt: und er gewann sie, und erwürgete die Inwohner, und zerstörete sie dergestalt, daß er auch Saltz darein streuete.

46. Da das die Inwohner des Thurns Sichem höreten, begaben sie sich in den Tempel ihres GOttes Berith, da sie mit ihm den Bund gemacht hatten, wie auch das Ort den Namen davon bekommen hat, und war ein sehr vestes Ort.

47. Als nun Abimelech hörete, daß sich die Männer des Thurns Sichem hätten zusammen gehäufft,

48. Zoge er mit seinem gantzen Volck auf den Berg Selman, und nahm ein Beyl, und hiebe damit einen Ast vom Baum, legte denselben auf seine Achseln, trug ihn, und sprach zu seinen Gesellen: Was ihr sehet, das ich thu, das thut ihr auch geschwind.

49. Da hieben sie alle zugleich Zweig von den Bäumen, und folgeten ihrem Führer. Und sie umgaben die Vestung, und zündeten sie an; also trug sich zu, daß in die tausend Menschen, Männer zugleich und Weiber, Inwohner des Thurns zu Sichem, vom Dampff und Feuer getödtet wurden.

50. Aber Abimelech zoge von dannen, und kam zu der Stadt Thebes, und belägerte sie rings herum mit seinem Heer.

II. 51. Es war aber mitten in der Stadt ein hoher Thurn, dahin zugleich Männer und Weiber, und alle Obersten der Stadt ihre Zuflucht genommen, und die Thür sehr vest geschlossen hatten, und stunden oben auf dem Dach des Thurns an der Brustwehr.

52. Und Abimelech trat zu dem Thurn hinan, und stritte männlich: und da er nah zu der Thür kam, unterstund er sich Feuer anzulegen:



53. Und

53. Und siehe, ein Weib warff ein Stück vom Mühl-Stein hinunter, und traff das Haupt Abimelech, und zerbrach ihm sein Gehirn:
2. Reg. 11. v. 21.
54. Der rieff geschwind seinem Waffen-Träger, und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwerdt aus, und erwürge mich, damit man nicht etwan sage, daß ich von einem Weib sey erschlagen worden. Der thäte, was ihm befohlen ward, und erwürgete ihn.
1. Reg. 31. v. 4. 1. Par. 10. v. 4.
55. Da er nun todt war, kehreten alle, die von Israel bey ihm waren, wiederum zurück, ein jeglicher zu seinem Ort:
56. Also hat GOtt das Böse wieder vergolten, das Abimelech wider seinen Vatter gethan hatte, da er seine siebentzig Brüder erwürget hat.
57. Auch ist denen zu Sichem wiedergolten worden, was sie gethan hatten, und ist der Fluch Joatham, des Sohns Jerobaal, über sie kommen.

Das X. Capitel.

I. Nach dem Todt Abimelech wird Thola zum Führer erwehlet, 1.
II. Als dieser gestorben, kommt Jair an seine Stell, 3.
III. Die Israeliter treiben abermal Abgötterey, und werden zur Straff den Philistern und Amonitern übergeben, 6.
IV. Weil sie aber alsbald wiederum Buß thun, hilfft ihnen GOtt aus der Noth, nachdem er ihnen zuvor ihre Undanckbarkeit verwiesen, 10.

I. Nach Abimelech stund ein Fürst auf in Israel, Thola, der Sohn Phua, der Abimelechs Vatters Bruder war, ein Mann aus dem Geschlecht Issachar, der zu Samir auf dem Gebirg Ephraim wohnete:
2. Dieser richtete Israel drey und zwantzig Jahr, und er starb, und ward zu Samir begraben.
II. 3. Nach diesem kam Jair, ein Galaaditer, der Israel richtete zwey und zwantzig Jahr,
4. Und er hatte dreyßig Söhn, die ritten auf dreyßig Füllen der Eselinnen, und waren Obersten über dreyßig Städt, welche nach seinem Namen genannt wurden Havoth Jair, das ist, die Städt Jair, biß auf den heutigen Tag im Land Galaad.
5. Und Jair starb, und ward begraben an dem Ort, das man nennet Camon.
III. 6. Aber die Kinder Israel häufften die alte Sünd mit neuen, und thäten Böses vor dem Angesicht des HErrn, und dieneten den Abgöttern, Baalim und Astaroth, und den Göttern in Syria, und zu Sidon, und in Moab, und der Kinder Ammon, und der Philister: und sie verliessen den HErrn, und dieneten Ihm nicht.
7. Und der HErr ward zum Zorn wider sie beweget, und übergab sie in die Hand der Philister, und der Kinder Ammon.
8. Und alle die, so jenseit des Jordans wohneten, im Land des Amorrhiters, der in Galaad ist, wurden achtzehen Jahr lang geplaget, und hefftig unterdruckt,
9. Dergestalt, daß die Kinder Ammon über den Jordan kamen, und Judam, und Benjamin, und Ephraim verheerten, also ist Israel schwerlich geplagt worden.
IV. 10. Und sie rieffen zum HErrn, und sprachen: Wir haben dir gesündiget, dann wir haben den HERRN unsern GOTT verlassen, und Baalim gedienet.
11. Und der HErr sprach zu ihnen: Haben euch nicht die Egyptier und die Amorrhiter, und die Kinder Ammon und die Philister,
12. Und die Sidonier, und die Amalecktier, und die Chananiter unterdrucket, und ihr habt zu mir geruffen, so hab Ich euch aus ihrer Hand errettet?
13. Und gleichwohl habt ihr mich verlassen, und habt fremden Göttern gedienet: Darum will ich nicht mehr darzu thun, daß Ich euch erlösen soll.
14. Gehe hin, und ruffet die Götter an, die ihr erwehlet habt: lasset sie euch in Zeit der Noth erlösen.
15. Und die Kinder Israel sprachen zum HErrn: Wir haben gesündiget: Thue mit uns, was dir gefällt: errette uns nur dißmal.
16. Da sie diß sagten, schaffeten sie alle Bilder der fremden Götter aus ihren Gräntzen hinweg, und dieneten GOtt dem HErrn: der über ihr Elend ein Mitleiden hatte.
17. Und die Kinder Ammon rieffen sich zusammen, und schlugen ihre Zelt auf in Galaad: aber die Kinder Israel versammleten sich wider sie, und lägerten sich zu Maspha.
18. Und die Obersten zu Galaad sprachen, ein jeglicher zu seinem Nächsten: Wer unter uns der erste aufangen wird, wider die Kinder Ammon zu streiten, der soll ein Fürst seyn über das Volck zu Galaad.

Das XI. Capitel.

I. Jephte wird zum Richter erwehlet, 5.
II. Untersteht sich, durch Schickung einer Bottschafft und heilsame Erinnerung, den König der Ammoniter vom ungerechten Krieg abzuschrecken, 12.
III. Als er sich dessen vergebens unterfangen, greifft er denselben mit Waffen an, und überwindet ihn, 29.
IV. Jephte schlachtet, Krafft seines gethanen Gelübds, sein eintzige Tochter, GOtt zum Opffer, 30.

Zu der Zeit war Jephte, der Galaaditer ein sehr starcker Mann und streitbarer Held, war aber eines gemeinen Weibs Sohn, den Galaad gezeuget hatte.
2. Aber Galaad hatte auch ein Eheweib, und zeugete Söhn mit derselbigen: als die nun aufgewachsen waren, stiessen sie den Jephte hinaus, und sprachen: Du kanst kein Erb seyn in unsers Vatters Hauß, dieweil du von einer andern Mutter geboren bist.
3. Und er ward flüchtig für ihnen, und meidete sie, und wohnete im Land Tob: Und es sammleten sich zu ihm dürfftige Männer und Strassen-Räuber, und folgeten ihm, wie einem Fürsten.
4. In den Tagen stritten die Kinder Ammon wider Israel.
I. 5. Und da sie hefftig antrungen, zogen die Aelteste zu Galaad hin, daß sie Jephte aus dem Land Tob zu ihrem Beystand holeten:
6. Und sie sprachen zu ihm: Komm und sey unser Fürst, und streite wider die Kinder Ammon.
7. Und er antwortete ihnen: Seyd ihr nicht diejenige, die mich hassen, und habt mich verstossen aus meines Vatters Hauß, und jetzt kommet ihr zu mir durch die Noth gedrungen? Gen. 26. v. 27.
8. Und die Obersten zu Galaad sprachen zu Jephte: Darum kommen wir jetzt zu dir, daß du mit uns ziehest, und streitest wider die Kinder Ammon, und ein Fürst seyest über alle, die zu Galaad wohnen.
9. Und Jephte sprach zu ihnen: Seyd ihr in der Wahrheit darum zu mir kommen, daß ich für euch streiten soll wider die Kinder Ammon, und wann

wann sie der HErr in meine Händ wird übergeben, daß ich alsdann euer Fürst seyn soll?

10. Sie antworteten ihm: Der HErr, der diß höret, ist der Mittler und Zeug, daß wir thun wollen, was wir verheissen.

11. Also zoge Jephte mit den Obersten zu Galaad, und das gantze Volck machte ihn zum Fürsten über sich. Und Jephte redete alle seine Wort vor dem HErrn zu Maspha.

II. 12. Darnach sandte er Botten zum König der Kinder Ammon, die in seinem Namen solten sagen: Was hast du mit mir zu schaffen, daß du wider mich kommen bist, mein Land zu verwüsten?

13. Er antwortete ihnen: Darum, daß Israel, da er aus Egypten herauf gezogen ist, mein Land hat hinweg genommen von den Grantzen Arnon biß gen Jaboc und biß an den Jordan: derwegen gebe mir jetzt dasselbig mit Frieden wiederum.

Num. 21. v. 24.

14. Und Jephte entbotte wiederum durch dieselbige Botten, und befahl ihnen, dem König Ammon zu sagen:

15. Diß sagt Jephte: Israel hat das Land Moab, und das Land der Kinder Ammon nicht eingenommen:

16. Sondern, da sie herauf kamen aus Egypten, zogen sie durch die Wüste biß an das rothe Meer, und kamen gen Cades.

17. Und Israel sandte Botten zum König Edom, und sprach: Laß mir zu, daß ich durch dein Land ziehen möge. Und er wolte seiner Bitt kein Statt geben. Er sandte auch zu dem König Moab, der ebenmäßig den Durchzug verweigert hat. Also blieb Israel zu Cades. Num. 20. v. 14.

18. Und zöge zur Seiten um das Land Edom, und um das Land Moab: und kam in die Gegend, so gegen Aufgang des Lands Moab gelegen ist, und schlug sein Läger jenseit Arnon, und wolte in die Gräntzen Moab nicht hinein ziehen: dann Arnon ist die Land-Marck des Lands Moab.

Num. 21. v. 13.

19. Da sandte Israel Botten zu Sehon, dem König der Amorrhiter, der zu Hesebon wohnete, die sprachen zu ihm: Laß mir zu, daß ich durch dein Land biß an den Fluß ziehen möge.

20. Der auch die Wort Israel sehr gering achtete, und ihm nicht zuließ, daß er durch seine Land-Marcken ziehen möchte: sondern brachte einen unzahlbaren Hauffen Volcks zusammen, und zoge aus wider ihn gen Jasa, und thät ihm mächtigen Widerstand.

21. Und der HErr übergab ihn mit seinem gantzen Heer in die Händ Israel, der schlug ihn, und nahm das gantze Land der Amorrhiter ein, die in derselben Landschafft wohneten,

22. Und alle ihre Land-Marcken, von Arnon biß gen Jaboc, und von der Wüste biß an den Jordan.

23. Also hat der HErr, der GOtt Israel, die Amorrhiter vertilget, da sein Volck Israel wider sie stritte, und du wilst nun ihr Land besitzen?

24. Gehöret dir nicht von Rechts wegen zu, was dein Gott Chamos im Besitz hat? Darum soll uns auch zum Besitz heimfallen, was der HErr unser GOtt mit Sieg hat erobert:

25. Du mögtest vielleicht dann besser seyn als Balac, der Sohn Sephor, der Moabiter König: oder mögtest beweisen können, daß derselbig mit Israel gezancket, und wider ihn gestritten hab,

Num. 22. v. 2.

26. Dieweil Israel zu Hesebon, und in ihren Dörffern, und zu Aroer, und in ihren Dörffern, und in allen Städten am Jordan, nun dreyhundert Jahr lang, gewohnet hat. Warum habt ihr euch in so langer Zeit nicht unterstanden, dieses Land wiederum zu fordern?

27. Derwegen versündige ich mich an dir nicht; sondern du handelst unrecht wider mich, daß du



mir einen ungerechten Krieg anbietest. Der HErr sey Richter, und fälle heutiges Tags ein Urtheil zwischen Israel, und den Kindern Ammon.

28. Aber der König der Kinder Ammon wolte sich nicht befriedigen lassen durch die Wort Jephte, die er durch die Gesandten entbotten hatte.

III. 29. Derwegen kam der Geist des HErrn auf Jephte, und er zoge herum durch Galaad, und durch Manasse, auch durch Maspha, die in Galaad liegt, und von dannen zoge er auf die Kinder Ammon,

IV. 30. Und er gelobte dem HErrn ein Gelübd, und sprach: Im Fall du die Kinder Ammon in meine Händ übergeben wirst,

31. Wer alsdann zum ersten aus der Thür meines Hauses hervor gehen, und mir entgegen kommen wird, wann ich von den Kindern Ammon mit Frieden wiederum nach Hauß komme, den will ich zum Brand-Opffer dem HErrn opffern.

32. Also zoge Jephte hinüber auf die Kinder Ammon, wider sie zu streiten: und der HErr übergab sie in seine Hand.

33. Und erschlug sie von Aroer an biß man kommt gen Mennith, zwantzig Städt, und biß gen Abel, die umher in Weinbergen liegt, mit einer sehr grossen Niederlag. Und seynd die Kinder Ammon von den Kindern Israel gedemütiget worden.

34. Da nun Jephte wiederum gen Maspha kam zu seinem Hauß, gieng ihm seine einige Tochter entgegen mit Trummen, und Reyen: dann er hatte keine Kinder mehr.

35. Und als er sie sahe, zerrisse er seine Kleider, und sprach: Ach meine Tochter, du hast mich betrogen, und bist auch selbst betrogen worden: dann Ich hab meinen Mund aufgethan gegen dem HErrn, und werde nichts anders thun können.

36. Sie antwortete ihm: Mein Vatter, hast du deinen Mund aufgethan gegen dem HErrn, so thue mir, was du verheissen hast, nachdem dir Rach und Sieg von deinen Feinden gegeben ist.

37. Und sie sprach zum Vatter: Thue mir allein diß, darum ich bitte: vergönne mir, daß ich zween Monat lang durch die Berg herum möge gehen, und mit meinen Gespielen meine Jungfrauschafft beweinen.

38. Und er antwortete ihr: Gehe hin. Und er ließ sie zween Monat lang hineinziehen. Und sie gieng hin mit ihren Gespielen und beweinete ihre Jungfrauschafft auf den Bergen.

39. Nachdem nun die zween Monat verlauffen waren, kamen sie wiederum zu ihrem Vatter, und er thät ihr, wie er gelobt hatte, und sie hatte keinen Mann erkant. Daher ist eine Gewonheit aufkommen in Israel, und der Brauch gehalten worden:

40. Daß die Töchter Israel nach dem Umlauf des Jahrs zusammen kommen, und die Tochter Jephte, des Galaaditers, vier Tag lang beweinen.

Das XII. Capitel.

I. Die Ephraimiter, so sich wider Jephte unbilliger Weiß auflehnen, werden bey die zwey und viertzig tausend geschlagen, 1.
II. Nach Jephte Todt werden Richter über Israel, Abesan, Elon und Abdon, 7.

I. Aber siehe, es erhub sich eine Aufruhr in Ephraim: dann die von Ephraim zogen aus gegen Mitternacht, und sprachen zu Jephte: Warum hast du uns nicht beruffen wollen, da du zum Streit gezogen bist, wider die Kinder Ammon, daß wir mit dir fortgezogen wären? Darum wollen wir dein Hauß anzünden.

2. Und er antwortete ihnen: Ich, und mein Volck hatten einen hefftigen Streit wider die Kinder Ammon: so hab ich euch geruffen, daß ihr mir zu Hülff kommen soltet, und ihr habts nicht thun wollen.

3. Da ich das sahe, setzte ich meine Seel in meine Händ, und zoge gegen die Kinder Ammon, und der HErr übergab sie in meine Händ. Was hab ich dann verschuldet, daß ihr wider mich aufstehet zum Streit?

4. Und er forderte alle Männer von Galaad zu sich, und stritte wider Ephraim: und die Männer von Galaad schlugen die von Ephraim, weil sie gesagt hatten: Galaad ist von Ephraim flüchtig worden, und wohnet zwischen Ephraim und Manasse.

5. Und die von Galaad nahmen die Furt am Jordan ein, dadurch die von Ephraim wiederkehren musten. Und wann einer von der Zahl Ephraim auf der Flucht dahin kam, und sprach: Ich bitte, ihr wollet mich hinüber ziehen lassen. So sprachen die von Galaad zu ihm: Bist du einer von Ephraim? und wann er antwortete: Ich bins nicht.

6. Alsdann fragten sie ihn: So sprich Scibboleth, das heist ein Aeher. Wann er dann antwortete: Sibboleth, und konte das Wort Aeher mit denselben Buchstaben nicht ausreden, So ergrieffen sie ihn alsbald, und erwürgeten ihn an dem Furt des Jordans. Und seynd zu der Zeit von Ephraim in die zwey und viertzig tausend erschlagen worden.

II. 7. Also hat Jephte, der Galaaditer, Israel sechs Jahr lang gerichtet: und er starb, und ward in seiner Stadt Galaad begraben.

8. Nach diesem war Abesan von Bethlehem Richter über Israel.

9. Dieser hatte dreyßig Söhn, und dreyßig Töchter, die Töchter steuerte er aus, und gab ihnen Männer: und für die Söhn in gleicher Zahl nahm er Weiber, die er in sein Hauß führete.

10. Und er richtete Israel sieben Jahr lang. Und starb, und ward zu Bethlehem begraben.

11. Nach diesem kam Ahialon, einer vom Geschlecht Zabulon: der richtete Israel zehen Jahr lang.

12. Und er starb, und ward im Land Zabulon begraben.

13. Nach diesem war Abdon, der Sohn Illel, ein Pharathoniter Richter über Israel:

14. Der hatte viertzig Söhn, und von denselben dreyßig Enckeln, die ritten auf siebentzig Füllen der Eselinnen, und er richtete Israel acht Jahr lang.

15. Und er starb, und ward zu Pharathon, im Land Ephraim, auf dem Berg Amalec begraben.

Das XIII. Capitel.

I. Die Israeliter gerathen, von wegen ihrer Abgötterey, in die Dienstbarkeit der Philister, 1.
II. Samson wird gebohren, lebet als ein Nazareer, und fängt an, die Schmach zu rächen, so die Philister den Israeliten hatten angethan, 3.

I. Und die Kinder Israel thäten abermal Böses vor dem Angesicht des HErrn: der sie viertzig Jahr lang in die Händ der Philister übergab. Judic. 10. v. 6.

2. Es war aber ein Mann von Saraa, und von dem Geschlecht Dan, mit Namen Manue, der hatte ein Weib, das unfruchtbar war.

II. 3. Derselbigen erschiene der Engel des HErrn, und sprach zu ihr: Du bist unfruchtbar, und hast keine Kinder: aber du wirst empfangen, und einen Sohn gebähren:

4. So hüte dich nun, daß du keinen Wein noch starck Getränck trinckest, noch etwas unreines essest:

Gen. 16. v. 11. 1. Reg. 1. v. 20. Luc. 1. v. 31.

5. Dann du wirst empfangen, und einen Sohn gebähren, dessen Haupt kein Schermesser berühren soll: dann er wird von Jugend auf, ja von Mutter-Leib an ein Nazareer GOttes seyn, derselbig wird anfangen Israel aus der Hand der Philister zu erlösen. Num. 6. v. 3. 4.

6. Da sie nun zu ihrem Mann kam, sprach sie zu ihm: Es ist ein Mann GOttes zu mir kommen, der hatte ein Englisch Angesicht, und war fast erschrecklich. Und da ich ihn fragte, wer er wäre, und von wannen er käme, auch wie er genannt würde, hat ers mir nicht sagen wollen:

7. Sondern diß gab er mir zur Antwort: Siehe du wirst empfangen, und einen Sohn gebähren: hüte dich, daß du weder Wein, noch starkes Getränck trinckest, noch etwas essest, das unrein ist: dann das Kind wird von Jugend auf, von Mutter-Leib an, biß an den Tag seines Todts ein Nazareer Gottes seyn.

8. Da bat Manue den HERRN und sprach: Ich bitte dich, O HErr, laß den Mann GOttes wiederum kommen, den du gesandt hast, daß er uns berichte, was wir thun sollen mit dem Kind, das gebohren werden soll.

9. Und der HErr erhörete das Gebett Manue, und der Engel GOttes erschiene abermal seinem Weib, da sie auf dem Feld saß. Aber ihr Mann Manue war nicht bey ihr. Da sie nun den Engel sahe,

10. Eilete sie sehr, und lieff zu ihrem Mann, und verkündigte es ihm, und sprach: Siehe, der Mann ist mir erschienen, den ich zuvor gesehen hatte.

11. Und er stund auf, und folgete seinem Weib: und da er zu dem Mann kam, sprach er zu ihm: Bist du der, der mit dem Weib geredet hat? Und er antwortete: Ich bins.

12. Und Manue sprach zu ihm: Wann nun dein Wort wird erfüllet seyn, was wilst du, daß alsdann das Kind thun soll? oder wofür soll es sich hüten müssen?

13. Und der Engel des HErrn sprach zu Manue: Er soll sich von allem dem enthalten, das ich deinem Weib gesagt habe:

14. Was aus dem Weinberg wächst, das soll er nicht essen: Wein und starcke Getränck soll er nicht trincken: auch soll er nichts essen, das unrein ist: alles soll er erfüllen und halten, was ich ihr befohlen hab.

15. Und Manue sprach zu dem Engel des HErrn: Ich bitte dich, daß du in mein Begehren verwilligest, und daß wir dir ein Geiß-Böcklein bereiten.

16. Der Engel antwortete ihm: Wann du mich schon nöthigest, so werde ich doch dein Brod nicht essen; wilst du aber ein Brand-Opffer machen, so opffere dasselbig dem HErrn. Und Manue wuste nicht, daß es ein Engel des HErrn war.

17. Und er sprach zu ihm: Wie ist dein Nam, damit wir dich ehren, wann nun dein Wort wird erfüllet seyn?

18. Er antwortete ihm: Warum fragst du nach meinem Namen, der wunderbarlich ist?

Gen. 32. v. 29.

19. Da nahm Manue ein Geiß-Böcklein, und Tranck-Opffer, und legte es auf den Felsen, und opfferte es dem HErrn, der wunderbarliche Ding thut; er aber und sein Weib sahen zu.

20. Und als die Feuer-Flamm vom Altar hinauf fuhr gen Himmel, fuhr auch der Engel des HErrn zugleich hinauf in der Flammen. Da das Manue und sein Weib sahen, fielen sie auf ihr Angesicht zur Erden,

21. Und der Engel des HErrn erschien ihnen hernach nicht mehr. Und Manue verstund alsbald, daß es ein Engel des HErrn war,

22. Und er sprach zu seinem Weib: Wir werden des Todts sterben, darum, daß wir GOtt gesehen haben.

23. Und das Weib antwortete ihm: Wann uns der HErr tödten wolte, so würde er das Brand-Opffer und Tranck-Opffer von unsern Händen nicht angenommen haben, er hätte uns auch alle diese Ding nicht sehen lassen, noch das geredet, was sich künfftiger Zeit zutragen soll.

24. Und sie gebahr einen Sohn, und nannte seinen Namen Samson. Und der Knab wuchs, und der HErr segnete ihn.

25. Und der Geist des HErrn fieng an mit ihm zu seyn im Läger Dan, zwischen Saraa und Esthaol.

Das XIV. Capitel.

I. Samson nimmt ein Philisterin zur Eh, und zerreißt einen Löwen, 1.
II. Findet hernach in desselben Rachen eine Honigroß und dichtet darüber ein Räthsel, so er den Gästen auf der Hochzeit vorhält, 8.
III. Diese erforschen die Auslegung von Samsons Weib, 15.
IV. Samson wird hierüber veranlaßt, hinfüro Feindseligkeit gegen die Philister zu üben, 19.

Und Samson gieng hinab gen Thamnatha, und sahe daselbst ein Weib von den Töchtern der Philister,

2. Und er kam hinauf, und gab es seinem Vatter und seiner Mutter zu erkennen, und sprach: Ich hab zu Thamnatha ein Weib gesehen von den Töchtern der Philister: ich bitte, ihr wollet mir dieselbige zum Weib nehmen.

3. Da sprachen sein Vatter und Mutter zu ihm: Ist dann kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder, und unter meinem gantzen Volck, daß du ein Weib nehmen wilst von den Philistern, die unbeschnitten seynd? Und Samson sprach zu seinem Vatter: Nehme diese für mich: dann sie hat meinen Augen gefallen.

4. Aber seine Eltern wusten nicht, daß diß Ding vom HErrn herkam, und daß er eine Ursach wider die Philister suchte: dann zu der Zeit herrscheten die Philister über Israel.

I. 5. Also gieng Samson hinab mit seinem Vatter und seiner Mutter gen Tamnatha. Und da sie an die Weinberg der Stadt kamen, ließ sich ein junger grimmiger Löw sehen, der brüllete, und kam ihm entgegen,

6. Aber der Geist des HERRN fiel geschwind auf Samson, und er zerrisse den Löwen, als wann er ein Geißböcklein zu Stücken gerissen hätte, und hatte doch gar nichts in der Hand: das hat er aber seinem Vatter und seiner Mutter nicht wollen anzeigen.

7. Und er gieng hinab, und redete mit dem Weib, das seinen Augen wohlgefallen hatte.

II. 8.



II. 8. Und nach etlichen Tagen kam er wieder, daß er sie nehme, und trat aus dem Weg, des Löwen Aaß zu besehen: und siehe da war ein Bienenschwarm im Mund des Löwen und Honigs.

9. Und er nahm es in die Hand, und aß auf dem Weg davon: und da er zu seinem Vatter und seiner Mutter kam, gab er ihnen ein Theil, und sie assen auch davon: gleichwohl wolte er ihnen nicht anzeigen, daß er Honig aus des Löwen Aaß genommen hatte.

10. Und sein Vatter reisete hinab zu dem Weib, und richtete seinem Sohn Samson ein Mahl an: dann also pflegten junge Männer zu thun.

11. Als ihn nun die Bürger der Stadt sahen, gaben sie ihm dreyßig Gesellen zu, die bey ihm seyn solten.

12. Und Samson sprach zu ihnen: Ich will euch ein Räthsel vorlegen: wann ihr mir dann selbiges innerhalb sieben Tagen der Mahlzeit werdet auflösen, so will ich euch dreyßig zarte leinene Kleider, und so viel Röck geben:

13. Wann ihr es aber nicht auflösen könnet, so sollet ihr mir dreyßig zarte leinene Kleider geben, und eben so viel Röck. Und sie antworteten ihm: Bring das Räthsel hervor, daß wir es hören.

14. Und er sprach zu ihnen: Von dem Essenden ist Speiß ausgegangen, und Süßigkeit ist ausgegangen von dem Starcken. Und sie konnten das vorgelegte Räthsel in dreyen Tagen nicht auflösen.

III. 15. Und als der siebende Tag heran kam, sprachen sie zu Samsons Weib: Gebe deinem Mann gute Wort, und überrede ihn, daß er dir offenbahre, was das Räthsel bedeute: wilst du das nicht thun, so wollen wir dich, und deines Vatters Hauß verbrennen. Oder habt ihr uns darum zur Hochzeit geladen, daß ihr uns berauben wollet?

16. Und sie weinete bey dem Samson, und klagete, und sprach: Du hassest mich, und hast mich nicht lieb: darum wilst du mir das Räthsel nicht auslegen, welches du den Kindern meines Volcks vorgelegt hast. Er aber antwortete: Ich hab es meinem Vatter und meiner Mutter nicht sagen wollen, wie kan ichs dir dann sagen?

17. Also weinete sie vor ihm die sieben Tag der Mahlzeit: endlich am siebenden Tag, da sie ihm sehr hart anlage, legt ers ihr aus, und von Stund an offenbarte sie es ihren Bürgern.

18. Und die sprachen am siebenden Tag zu ihm, ehe dann die Sonn untergieng: Was ist süsser als Honig, und was ist stärcker als ein Löw? Und er sprach zu ihnen: Hättet ihr mit meinem Kalb nicht gepflüget, so würdet ihr mein Räthsel nicht gefunden haben.

IV. 19. Da fiel der Geist des HERRN geschwind auf ihn, und er gieng hinab gen Ascalon, und erschlug allda dreyßig Männer, und nahm ihre Kleider, und gab sie denen, die sein Räthsel ausgelegt hatten, und er ward sehr zornig, und gieng hinauf in seines Vatters Hauß.

20. Aber sein Weib nahm einen Mann von seinen Freunden und Mitgesellen der Hochzeit.

Das XV. Capitel.

I. Samson steckt mit dreyhundert Füchsen und Fackeln der Philister Saat in Brand, 4.

II. Nachdem er den Philistern gebunden überliefert worden, zerisse er die Stricke, und erlegt tausend Mann mit dem Kinbacken eines Esels, 12.

III. Ermattet von Durst, und erlangt reichlich Wasser aus dem Zahn des Kienbackens, 18.

Aber eine Zeitlang hernach, da die Tag der Weitzen-Erndt vorhanden waren, kam Samson, und wolte sein Weib besuchen, und brachte ihr ein Geiß-Böcklein. Und als er, nach Gewohnheit, in ihre Kammer gehen wolte, wehrte ihm ihr Vatter, und sprach:

2. Ich hab gemeynet, du mögtest sie nicht leiden, und darum hab ich sie einem von deinen Freunden gegeben; aber sie hat eine Schwester, die jünger und schöner ist als sie, laß diese an ihre Statt dein Weib seyn.

3. Und Samson antwortete ihm: Von diesem Tag an soll die Schuld nicht bey mir seyn wider die Philister: dann ich will euch Böses thun.

I. 4. Und er gieng hin, und fieng dreyhundert Füchs, und bandt ihre Schwäntze aneinander, und knüpffete Fackeln in der Mitte:

5. Die er mit Feuer anzündete, und ließ sie also hin und wieder lauffen. Und sie lieffen zur Stund in das Korn der Philister. Und es ward angezündet: Da verbrannten zugleich so wohl die Früchte, welche schon zusammen getragen waren, als auch die noch auf dem Halm stunden, dergestalt, daß die Flamm auch die Weinberg und Oelgarten verwüstete.

6. Und die Philister sprachen: Wer hat dieses Ding gethan? Und ihnen ward gesagt: Samson, des zu Thamnath Tochtermann: dann er hat ihm sein Weib abgenommen, und einem andern gegeben, darum hat er diß ins Werck gerichtet. Da kamen die Philister hinauf, und verbrannten so wohl das Weib, als auch ihren Vatter.

7. Und Samson sprach zu ihnen: Wiewohl ihr das gethan habt, so will ich mich doch ferner an euch rächen, und darnach einhalten.

8. Und er schlug sie mit einer sehr grossen Niederlag, also, daß sie für Schrecken ihre Waden auf die Hüfft legeten. Und er zoge hinab, und wohnete in der Stein-Klufft zu Etam.

9. Da kamen die Philister hinauf in das Land Juda, und schlugen ihre Läger an dem Ort, das hernach Lechi, das ist, Kinback ist genannt worden, da ihr Heer weit ausgebreitet lag.

10. Und die vom Geschlecht Juda sprachen zu ihnen: Warum seyd ihr wider uns herauf kommen? Sie antworteten: Wir seynd kommen, Samson zu binden, und ihm wieder zu vergelten, was er uns gethan hat.

11. Da zogen von Juda drey tausend Mann hinab zu der Klufft des Felsen Etam, und sprachen zu Samson: Weist du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Warum hast du uns das thun wollen? Und er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan haben, also hab ich ihnen gethan.

II. 12. Sie sprachen: Wir seynd kommen, daß wir dich binden, und in der Philister Händ übergeben. Und Samson sprach zu ihnen: So schwöret, und verheisset mir, daß ihr mich nicht tödten wollet.

13. Sie sprachen: Wir wollen dich nicht tödten, sondern wollen dich gebunden übergeben. Und sie bunden ihn mit zwey neuen Seilen, und brachten ihn aus dem Felsen Etam.

14. Als er nun kommen war an das Ort des Kinbackens, und die Philister ihm mit grossem Geschrey entgegen lieffen; da fiel der Geist des HErrn auf ihn: und die Band, damit er gebunden



war, giengen auf, und sprungen von einander, wie der Flachs vom Geruch des Feuers verbrannt wird.

15. Und er fand einen Kinbacken, nemlich eines Esels Kinbacken, der daselbst lag, und er nahm ihn, und erschlug damit tausend Mann.

16. Und er sprach: Mit eines Esels Kinbacken, ja mit einem Kinbacken vom Füllen der Eselinne, hab ich sie vertilget, und tausend Mann erschlagen.

17. Und als er diese Wort gleich wie singend ausgeredet hatte, warff er den Kinbacken aus der Hand, und nannte den Namen desselben Orts Ramathlechi, das ist, Aufhebung des Kinbackens.

III. 18. Er hatte aber grossen Durst, und rieff zum HErrn, und sprach: Du hast durch die Hand deines Knechts dieses sehr grosse Heil und den Sieg gegeben: und siehe, nun sterbe ich von Durst, und werde also in die Händ der Unbeschnittenen fallen.

19. Da thäte der HErr einen Backen-Zahn auf in des Esels Kinbacken, und es kam Wasser heraus. Und er tranck davon, und erquickete seinen Geist, und kam wiederum zu Kräfften. Darum ist der Nam desselbigen Orts genannt: der Brunn des

An-

Anruffenden vom Kinbacken biß auf den heutigen Tag.

20. Und er richtete Israel in den Tagen der Philister zwantzig Jahr lang.

Das XVI. Capitel.

I. Samson trägt auf seinen Schultern die Pforten der Stadt Gaza auf einen Berg, 3.
II. Wird von Dalila verrathen, und nach ausgestochenen Augen von den Philistern übel gehalten, 6.
III. Rächet sich gegen die Philister, fället ein Hauß, und wird darunter neben drey tausend Personen erschlagen, 23.



Und Samson reisete gen Gaza, und sahe daselbst ein gemein Weib, und gieng zu ihr hinein.

2. Da das die Philister höreten, und ruchtbar ward bey ihnen, daß Samson in die Stadt kommen wäre, umgaben sie ihn, und setzten Wächter in das Thor der Stadt: und warteten allda die gantze Nacht in der Still, daß sie ihn am Morgen erwürgeten, wann er hinaus gienge,

I. 3. Samson aber schlieff biß zu Mitternacht: darnach stund er auf, nahm beyde Thüren des Thors mit ihren Pfosten, und mit dem Schloß, und legte sie auf seine Achseln, und trug sie oben auf den Berg, der gegen Hebron liegt.

4. Darnach hatte er ein Weib lieb, die wohnete im Thal Sorec, und ihr Nam war Dalila.

5. Und die Fürsten der Philister kamen zu ihr, und sprachen: Betrieg ihn, und vernimm von ihm, worinn er eine so grosse Stärck hab, und wie wir ihn überwältigen, auch binden und plagen mögen. Wann du das thust, so wollen wir dir ein jeglicher eilffhundert Silberling geben.

II. 6. Also sprach Dalila zu Samson: Lieber, sage mir doch, worinn deine grösseste Stärck sey, und was es sey, womit du gebunden nicht könnest ausreissen?

7. Samson antwortete ihr: Wann ich mit sieben Seilen von Sehnen gebunden würde, die nicht trucken, sondern noch feucht wären, so würde ich krafftloß seyn, wie andere Menschen.

8. Da brachten die Fürsten der Philister sieben derselben Bänd zu ihr, wie er gesagt hatte: und sie bandt ihn damit,

9. Judem etliche heimlich bey ihr verborgen waren, welche der Sachen Ausgang in der Kammer erwarteten: und sie rieff zu ihm: Die Philister über dich, Samson. Er aber zerrisse die Strick, nicht anderst als wie einer einen Faden zerreist, der vom Auswurff des Flachses gedrehet ist, wann das Feuer daran kommt: und ist also nicht kund worden, worinn seine Stärck wäre.

10. Und Dalila sprach zu ihm: Siehe du hast mich betrogen, und hast gesagt, was nicht wahr ist: Sage mir jetzt doch, womit man dich binden möge.

11. Er antwortete ihr: Wann ich mit neuen Seilen gebunden würde, die noch niemal zu einem Werck seynd gebraucht worden, alsdann würde ich schwach, und andern Menschen gleich seyn.

12. Damit bandt ihn Dalila abermal, und rieff: Die Philister über dich, Samson, man gab aber heimlich acht auf ihn in der Kammer: und er zerrisse die Strick, als wann es Webfaden gewesen wären.

13. Und Dalila sprach abermal zu ihm: Wie lang betriegest du mich, und redest, was nicht wahr ist? Sage mir doch, womit man dich binden müsse. Samson antwortete ihr: Wann du sieben Haarlocken von meinem Haupt mit einem Flechtband einflechtest, und windest das um einen Nagel und schlägest denselben in die Erden, so werde ich schwach seyn.

14. Als nun Dalila das auch gethan hatte, sprach sie zu ihm: Die Philister über dich, Samson. Und er stund auf aus dem Schlaff und zog den Nagel mit den Haaren, und mit dem Flechtband aus der Erden.

15. Und Dalila sprach zu ihm: Wie sagst du, daß du mich lieb habest, da doch dein Gemüth nicht mit

mit mir ist? Du hast mir nun dreymal gelogen, und hast mir nicht sagen wollen, worinn deine grösseste Stärck sey.

16. Als sie ihm aber sehr überlästig war, und viel Tag nach einander ohn Aufhören anhieng, und ihm keine Zeit zu ruhen liesse, da ward seine Seel matt und müde biß zum Todt.

17. Und er eröffnete die Wahrheit von der Sachen, und sprach zu ihr: Es ist niemal Eisen auf mein Haupt kommen: dann ich bin ein Nazareer, das ist, GOtt geheiliget, von meiner Mutter Leib an: wann mein Haupt beschoren wird, so wird meine Stärck von mir weichen, und ich werde krafftloß, und andern Menschen gleich seyn.

18. Als sie nun sahe, daß er ihr sein gantzes Hertz offenbaret hatte, sandte sie zu den Fürsten der Philister, und entbot ihnen: Kommet noch einmal hinauf, dann er hat mir jetzt sein Hertz eröffnet. Und sie kamen herauf, und nahmen das Geld mit sich, das sie verheissen hatten.

19. Und sie machte, daß er einschlieff auf ihren Knien, und sein Haupt in ihren Schooß neigete. Und sie rieff einem Scheerer, der ihm seine sieben Haarlocken abschor, und sie fieng an ihn hinweg zu treiben, und von sich zu stossen: dann es war zur Stund die Stärck von ihm gewichen:

20. Und sie sprach: Die Philister über dich Samson. Da er nun vom Schlaff auffstund, sprach er in seinem Hertzen: Ich will ausgehen, wie ich zuvor gethan hab, und will mich davon reissen, und wuste nicht, daß der HErr von ihm gewichen war.

21. Und die Philister griffen ihn an, und stachen ihm alsbald seine Augen aus, und führeten ihn mit Ketten gebunden gen Gaza, und sperreten ihn ins Gefängnuß, da muste er mahlen.

22. Und seine Haar fiengen an wiederum zu wachsen,

III. 23. Und die Fürsten der Philister kamen zusammen, ihrem Gott Dagon ein herrlich Opffer zu thun, und ein Freudenmahl zu halten; dann sie sprachen: Unser GOTT hat uns unsern Feind, den Samson, in unsere Händ übergeben.

24. Da solches das gemeine Volck sahe, lobeten sie ihren Gott, und sagten auch dasselbig: Unser Gott hat unsern Widersacher in unsere Händ übergeben, der unser Land verwüstet hat, und viel erschlagen.

25. Da sie nun auf den Gastmahlen frölich waren, und gessen hatten, befahlen sie, daß Samson beruffen würde, damit er Kurtzweil vor ihnen machte. Und da er aus dem Kercker herzu geführet war, spielete er vor ihnen, und sie stelleten ihn zwischen zwo Säulen.

26. Und er sprach zu dem Knaben, der ihn bey der Hand leitete: Laß mich gehen, daß ich die Säulen taste, darauf das gantze Hauß stehet, auf daß ich mich daran lehne, und ein wenig ruhe.

27. Aber das Hauß war voll Männer und Weiber, es waren auch alle Fürsten der Philister allda, und auf dem Dach, auch auf dem Söller waren an die drey tausend Manns- und Weibs-Personen, die den Samson kurtzweilen sahen.

28. Er aber rieff den HERRN an, und sprach: HErr GOtt, gedenck an mich, und gib mir jetzt die vorige Stärck wiederum, mein GOtt, auf daß ich mich rächen möge an meinen Feinden, und dafür, daß ich beyde Augen verlohren hab, noch eine Rach nehmen.

29. Und er fassete beyde Säulen, auf welchen das Hauß stund, hielt eine von denselben mit der rechten, die andere mit der lincken Hand, und sprach:

30. Meine Seel sterbe mit den Philistern. Und er schlug die Säulen mit grosser Macht zusammen, und das Hauß fiel auf alle die Fürsten, und auf das andere Volck, das da war. Und er brachte ihrer viel mehr um, da er starb, als er zuvor umgebracht hatte im Leben.



31. Aber

31. Aber seine Brüder und die gantze Freundschafft kamen hinab, und nahmen seinen Leib, und begruben ihn zwischen Saraa und Esthaol in seines Vatters Manue Grab; er hat aber Israel zwantzig Jahr lang gerichtet.

Das XVII. Capitel.

I. Michas und seine Mutter lassen einen Abgott machen, 1.
II. Für welchen er erstlich seinen Sohn, hernach einen Leviten von Bethlehem, zum Götzenpriester bestellt, 5.

I. Es war um die Zeit ein Mann vom Berg Ephraim, mit Namen Michas,

2. Der sprach zu seiner Mutter: Die eilffhundert Silberling, welche du hiebevor für dich abgesondert, und darüber in meinem Anhören einen Eyd geschworen hast, siehe, die hab ich, und sie seynd bey mir. Und sie antwortete ihm: Gesegnet sey mein Sohn dem HErrn.

3. Und er gab sie seiner Mutter wiederum, welche zu ihm gesagt hatte: Diß Geld hab ich dem HErrn geheiliget und gelobt, daß es mein Sohn aus meiner Hand nehmen soll, und ein geschnitzt und gegossen Bild davon machen: und nun übergebe ich dir dasselbig.

4. Also gab ers seiner Mutter wiederum: die nahm zweyhundert Silberling, und gab sie dem Goldschmidt, ein geschnitzt und gegossen Bild davon zu machen, und dasselbig war im Hauß Michä.

II. 5. Der darinn auch ein Häußlein für GOtt absonderte, und machte ein Ephod, und Teraphim, das ist, ein priesterlich Kleid, und Abgötter: er füllete auch einem unter seinen Söhnen die Hand, und er wurde sein Priester.

6. In diesen Tagen war kein König in Israel, sondern ein jeglicher thäte, was er für gut ansahe.

7. Es war auch noch ein anderer Jüngling von Bethlehem Juda, aus seiner Verwandschafft: derselbig war ein Levit, und wohnete allda.

8. Und er zoge aus der Stadt Bethlehem, Willens anders wohin zu reisen, da er gute Gelegenheit für sich finden würde. Als er nun reisete, und auf den Berg Ephraim kam, kehrete er in das Hauß Michä ein wenig ein:

9. Da ward er von demselben gefraget, woher er käme? Er antwortete: Ich bin ein Levit von Bethlehem Juda, und bin ausgezogen irgends wo zu wohnen, wo ich kan, und da ich sehe, daß es mir nützlich ist.

10. Und Michas sprach: Bleibe bey mir, und sey mein Vatter und mein Priester: so will ich dir jährlich zehen Silberling geben, und doppelt Kleider, auch, was dir zur Leibes-Nahrung vonnöthen seyn wird.

11. Und er war mit ihm zu frieden, und bliebe bey dem Menschen, und war ihm als einer von seinen Kindern.

12. Und Michas füllete ihm die Hand, und hielt den Knaben bey sich für einen Priester, und sprach:

13. Nun weiß ich, daß mir GOtt Guts thun wird, dieweil ich einen Priester hab, der vom Geschlecht Levi ist.

Das XVIII. Capitel.

I. Sechshundert Mann vom Geschlecht Dan, indem sie ausgehen, ihre Gräntz zu erweitern, nehmen Michas Abgott, samt dem Götzen-Priester hinweg, 11.
II. Erobern die Stadt Lais, stellen daselbst den Abgott auf, und verordnen Jonathan vom Geschlecht Mosis, und seine Söhne zu Götzen-Priestern, 27.

In den Tagen war kein König in Israel, und das Geschlecht Dan suchte ihm ein Erbtheil, darinn sie wohnen mögten: dann biß auf den Tag hatten sie unter den andern Geschlechten noch kein Erbtheil empfangen.

2. Also sandten die Kinder Dan fünff sehr tapffere Männer, ihres Geschlechts und Herkommens von Saraa und Esthaol, aus, das Land zu verkundschafften, und mit Fleiß zu besichtigen, und sprachen zu ihnen: Ziehet hin, und besichtiget das Land. Da sie nun fortzogen, kamen sie auf den Berg Ephraim, und kehreten zu dem Hauß Michä ein, und ruheten allda:

3. Und sie kannten die Stimm des jungen Leviten, und bedienten sich seiner Herberg, und sprachen zu ihm: Wer hat dich hieher geführet? Was thust du hie? Und warum hast du hieher kommen wollen?

4. Er antwortete ihnen: Diß und das hat Michas bey mir gethan, und hat mich um Lohn gedinget, daß ich sein Priester seyn solte.

5. Und sie baten ihn, er solte den HErrn Rath fragen, damit sie wissen mögten, ob sie auch eine glückliche Reiß thäten, und ob die Sach wohl ausgehen würde.

6. Und er antwortete ihnen: Ziehet hin im Frieden: der HErr siehet euern Weg an, und eure Reise, die ihr thut.

7. Also zogen die fünff Männer hin, und kamen gen Lais: und sahen, daß das Volck darinnen ohne einige Forcht wohnete, auf die Weiß der Sidonier, sicher und ruhig, und hatten grosse Güter, dieweil ihnen durchaus niemand Widerstand thate, und waren von Sidon, und von allen Menschen weit abgesondert.

8. Und sie kamen wiederum zu ihren Brüdern gen Saraa, und Esthaol, und da dieselbige fragten, was sie ausgerichtet hätten? Antworteten sie:

9. Machet euch auf, und lasset uns zu ihnen hinauf ziehen: dann wir haben ein sehr reiches und fruchtbares Land gesehen: versaumets nicht, und verziehet nicht: lasset uns hinziehen dasselbig zu besitzen, es wird keine Müh haben.

10. Wir werden zu sorglosen Leuten hinein kommen, in ein sehr weit Land, und der HErr wird uns das Ort eingeben, da keines Dings Mangel ist von allem, was auf Erden wächst.

I. 11. Also zogen sechshundert Mann fort aus dem Geschlecht Dan, das ist, von Saraa, und Esthaol, welche mit Wehr und Waffen zum Krieg versehen waren.

12. Und sie zogen hinauf, und blieben zu Cariathiarim in Juda: welches Ort, von der Zeit, den Namen hat, daß es das Läger Dan genannt wird, und ist hinter Cariathiarim.

13. Von dannen zogen sie fort auf das Gebirg Ephraim. Und da sie an des Michä Hauß kamen,

14. Sagten die fünff Männer, welche zuvor ausgesandt waren, das Land um Lais zu verspehen, zu ihren andern Brüdern: Ihr wisset, daß in diesen Häusern ein Ephod ist, und Teraphim, und ein geschnitztes und gegossen Bild: ihr möget sehen, was euch beliebet.

15. Und sie wichen etwas vom Weg, und giengen in des Jünglings, des Leviten, Wohnung, der im Hauß Michä war: und sie grüsseten ihn mit friedlichen Worten.

16. Aber die sechs hundert Mann stunden vor der Thür, wie sie in der Rüstung waren.

17. Welche aber in des Jünglings Hauß hinein gangen waren, unterstunden sich das geschnitzte Bild, und Ephod, und Teraphim, und das gegossene Bild hinweg zu nehmen, und der Priester stund vor der Thür, so stunden auch die sechshundert wohlgerüste Männer nicht weit davon, und warteten.

18. Also nahmen diejenige, welche hinein gegangen waren, das geschnitzte Bild, das Ephod, die Abgötter, und das gegossene Bild. Und der Priester sprach zu ihnen: Was thut ihr?

19. Sie antworteten ihm: Schweige, und lege den Finger auf deinen Mund: und ziehe mit uns, daß wir dich zum Vatter, und Priester haben. Was ist dir besser, daß du Priester seyest in eines eintzigen Manns Hauß, oder in einem Geschlecht und Hauß Israel?

20. Da er das hörete, war er mit ihren Reden zu frieden, und nahm das Ephod, und die Abgötter, und das geschnitzte Bild, und zoge mit ihnen.

21. Da sie nun fortreiseten, und die kleine Kinder samt dem Vieh, und alles, was köstlich war, vor sich hergehen liessen,

22. Und nun weit waren von dem Hauß Michä, machten die Männer ein Geschrey, die in Michä Hauß wohneten, und folgeten ihnen nach,

23. Und fiengen hinter ihnen an zu ruffen. Und sie sahen um, und sprachen zu Micha: Was ist dir? Warum ruffest du?

24. Er antwortete: Ihr habt meine Götter hinweg genommen, die ich für mich gemacht hab, auch den Priester, und alles, was ich hab, und saget nun: Was ist dir?

25. Und die Kinder Dan sprachen zu ihm: Hüte dich, daß du hinfüro zu uns nicht redest: damit nicht die Männer mit hitzigem Muth über dich kommen, und du mit deinem gantzen Hauß zu Grund gehest.

26. Also zogen sie fort auf der angefangenen Reiß. Als aber Michas sahe, daß sie ihm zu starck waren, kehrete er wiederum in sein Hauß.

II. 27. Aber die sechshundert Männer nahmen den Priester, und was oben gesagt ist: und kamen gen Lais zu einem Volck, das ruhig und ohn Sorg war, und schlugen sie mit der Schärff des Schwerdts, und zündeten die Stadt mit Feuer an,

28. Und war durchaus keiner, der ihnen Beystand hätte geleistet, dieweil sie weit von Sidon wohneten, auch mit keinem Menschen einige Gemeinschafft oder Gewerbschafft hatten. Aber die Stadt war in der Landschafft Rohob gelegen: und sie baueten dieselbige wieder auf, und wohneten darinnen:

29. Und nenneten die Stadt nach dem Namen ihres Vatters Dan, den Israel gezeuget hatte, da sie sonst zuvor Lais genannt wurde.

30. Und sie setzten für sich das geschnitzte Bild auf, und machten Jonathan, den Sohn Gersam, des Sohns Mosis, und seine Söhne zu Priestern im Geschlecht Dan, biß auf den Tag, daß sie gefänglich seynd hinweg geführet worden.

31. Und der Abgott Michä ist bey ihnen blieben, die gantze Zeit, da das Hauß GOttes zu Silo war: in diesen Tagen war kein König in Israel.

Das XIX. Capitel.

I. Die Gabaoniter, so vom Geschlecht Benjamin waren, schänden das Weib eines Leviten von Ephrata zu todt, 22.

II. Ihr Mann, nachdem er den todten Leib in zwölff Stücken zertheilet, und dieselbe in alle Gräntzen Israels herum geschickt, rufft die andere Geschlechter zusammen, solche schändliche That zu rächen. 29.

Es war ein Mann vom Geschlecht Levi, wohnhafft an der Seiten des Bergs Ephraim, der nahm ein Weib von Bethlehem Juda:

2. Dieselbe verließ ihn, und kam wiederum in ihres Vatters Hauß gen Bethlehem, und hielt sich bey ihm auf vier Monat lang.

3. Und ihr Mann zoge ihr nach, und wolte sich mit ihr wiederum versöhnen, und sie liebkosen, damit er sie wiederum zurück brächte, und er hatte einen Knaben bey sich, und zween Esel: und sie nahm ihn auf, und führete ihn in ihres Vatters Hauß. Da das sein Schwäher hörete, und ihn sahe, gieng er ihm frölich entgegen,

4. Und umhalsete den Menschen. Und der Tochtermann blieb drey Tag in des Schwähers Hauß, und aß und tranck freundlich mit ihm.

5. Aber am vierdten Tag stund er des Nachts auf, und wollte reisen. Und sein Schwäher hielt ihn auf, und sprach zu ihm: Nehme zuvor ein wenig Brods, und stärcke den Magen, darnach solst du reisen.

6. Und sie setzten sich zusammen nieder, und assen und truncken mit einander. Und des Mägdleins Vatter sprach zu seinem Tochtermann: Ich bitte dich, bleibe diesen Tag hie, und laß uns mit einander frölich seyn.

7. Er aber stund auf, und fieng an sich zu stellen, als wann er fortreisen wolte. Doch nöthigte ihn sein Schwäher hefftig, und machte, daß er bey ihm bliebe.

8. Da es aber Morgen ward, rüstete sich der Levit auf die Reiß. Da sprach der Schwäher abermal zu ihm: Lieber, nehme ein wenig Speiß, und wann du dich gestärcket hast, auch der Tag angewachsen ist, alsdann solst du reisen. Also assen sie mit einander.

9. Und der junge Mann stund auf, mit seinem Weib und Knaben fortzureisen. Da sprach sein Schwäher abermal zu ihm: Bedencke, daß sich der Tag zum Niedergang neiget, und der Abend heran kommt: bleibe noch heut bey mir, und halte einen frölichen Tag, so solst du morgen reisen, damit du in dein Hauß kommest.

10. Aber der Tochtermann wolte auf seine Red nicht willigen: sondern reisete zur Stund fort, und kam gen Jebus über, die sonst Jerusalem genannt wird, und führete mit sich zween beladene Esel, und sein Kebsweib.

11. Und da sie bey Jebus waren, gieng der Tag fast unter, und die Nacht kam heran: da sprach der Knab zu seinem HErrn: Lieber, komm, und laß uns in die Stadt der Jebusiter einkehren, und da bleiben.

12. Und der Herr antwortete ihm: Ich will zu keiner Stadt einkehren, die einem fremden Volck zugehöret, und nicht von den Kindern Israel ist, sondern durchreisen biß gen Gabaa:

13. Und wann ich dahin komme, so wollen wir in derselben Stadt bleiben, oder doch in der Stadt Rama.

14. Also zogen sie zu Jebus vorüber, und reiseten fort auf dem angefangenen Weg, und die Sonn gieng ihnen unter bey Gabaa, welche im Geschlecht Benjamin liegt:

15. Und sie zogen hinein, daselbst zu bleiben. Und da sie hinein gezogen waren, sassen sie auf der

der Gassen der Stadt, und war niemand, der sie einnehmen wolte zu herbergen.

16. Und siehe, da ließ sich ein alter Mann sehen, der kam des Abends aus dem Feld von seiner Arbeit, derselbig war auch von dem Berg Ephraim, und wohnete zu Gabaa, wie ein Fremder. Aber die Leut derselbigen Landschafft waren Kinder Jemini.

17. Und da der Alte die Augen aufhube, sahe er den Menschen mit seinem Gepack auf der Gassen der Stadt sitzen, und sprach zu ihm: Von wannen kommst du, und wo reisest du hin?

18. Er antwortete ihm: Wir kommen von Bethlehem Juda, und ziehen hin zu unserm Ort, das an der Seiten ist des Bergs Ephraim, dannenher waren wir gen Bethlehem gereiset, und ziehen jetzt hin zum Hauß GOttes, und niemand will uns unter sein Dach nehmen,

19. Wir haben Spreu und Heu zum Futter für die Esel, auch Brod und Wein zu meiner und deiner Magd Nothdurfft, und des Knabens, der bey mir ist: und gebricht uns nichts mehr, dann allein die Herberg.

20. Und der Alte antwortete ihm: Fried sey mit dir, ich will dir alles handreichen, was vonnöthen ist: diß begehre ich allein, daß du nicht auf der Gassen bleibest.

21. Und er führete ihn in sein Hauß, und gab den Eseln Futter: und nachdem sie ihre Füß gewaschen hatten, führete er sie zum Essen.

I. 22. Als sie nun über Tisch waren, und nach der Müh des Reisens, ihre Leiber mit Speiß und Tranck erquicketen, da kamen die Männer der Stadt, die Kinder Belial, (das ist, zaumlose Leut) und umgaben des Alten Hauß, und fiengen an, an der Thür zu klopffen, und rieffen dem Hauß-Herrn zu, und sprachen: Führe den Mann heraus, der in deinem Hauß hat eingekehrt, daß wir ihn mißbrauchen. Gen. 19. v. 5.

23. Und der Alte gieng zu ihnen hinaus, und sprach: Nicht also meine Brüder, thut diese böse That nicht; dann der Mensch ist in mein Hauß zur Herberg eingekehret, enthaltet euch von dieser Thorheit.

24. Ich hab eine Tochter, die noch eine Jungfrau ist, so hat dieser Mensch auch ein Kebsweib, die will ich zu euch heraus führen, daß ihr sie demütiget, und euern Willen mit ihnen schaffet: eins bitte ich allein, ihr wollet diß Laster an dem Mann nicht begehen, das wider die Natur ist.

25. Aber sie wolten seinen Worten keine statt geben. Da das der Mensch sahe, führete er sein Kebsweib zu ihnen heraus, und übergab sie ihnen, ihren Willen mit ihr zu schaffen: die mißbrauchten sie die gantze Nacht, und liessen sie gegen dem Morgen gehen.

26. Als aber die Finsternuß abgieng, kam das Weib an die Thür des Hauses, darinnen ihr Hauß-Herr blieben war, und fiel daselbst nieder.

27. Am Morgen stunde der Mensch auf, und eröffnete die Thür, die angefangene Reiß zu vollführen: und siehe da lag sein Kebsweib vor der Thür, und hatte ihre Händ auf die Schwell ausgestrecket.

28. Er aber, weil er vermeynete, daß sie schliesse, sprach zu ihr: Stehe auf, daß wir uns auf den Weg begeben. Und als sie keine Antwort gab, vermerckte er, daß sie todt war; und nahm sie, und legte sie auf seinen Esel, und zoge wiederum in sein Hauß.

II. 29. Da er nun in sein Hauß kommen war, nahm er ein Schwerdt, und hiebe den Leichnam seines Weibs mit dem Gebein in zwölff Theil und Stück, und sandte dieselbige in alle Gräntzen Israel.

30. Und alle, die es sahen, rieffen sämtlich und sprachen: Eine solche That ist niemal geschehen in Israel, von dem Tag an, da unsere Vätter aus Egypten herauf kommen seynd, biß auf die jetzige Zeit: Gebet ein Urtheil, und schliesset in gemein, was hierin zu thun sey.

Das XX. Capitel.

I. Die eilff Geschlechter werden von den Benjamittern zweymal in die Flucht geschlagen, 1.

II. Im dritten Anfall erhalten sie die Oberhand und tilgen das Geschlecht Benjamin fast gantz aus, daß nur sechshundert, welche in die Wüste geflohen, seynd übrig blieben, 16.

I. Darauf zogen die Kinder Israel aus, und versammleten sich alle mit einander, wie ein Mann, von Dan biß gen Bersabee, und vom Land Galaad, und kamen zum HErrn gen Maspha. Ose. 9 v. 9.

2. Und die Völcker von allen Ecken, und alle Geschlechter Israel kamen zusammen, in die Versammlung des Volcks GOttes, viermal hundert tausend Mann zu Fuß die streitbar waren.

3. (Es war aber den Kindern Benjamin unverborgen, daß die Kinder Israel gen Maspha hinauf gezogen waren.) Und der Levit, des todten Weibs Ehemann, ward gefraget, wie diß grosse Laster begangen wäre?

4. Darauf antwortete er: Ich kam mit meinem Weib gen Gabaa Benjamin, und zoge daselbst hinein zur Herberg.

5. Und siehe die Leut derselbigen Stadt umgaben bey der Nacht das Hauß, darin ich war, und wolten mich umbringen, und plagten mein Weib mit unglaublichem Wüten der Unzucht, daß sie endlich gestorben ist.

6. Da nahm ich dieselbige, und hiebe sie zu Stücken, und sandte die Stück in alle Gräntzen euers Erbtheils: Dann es ist niemal ein so schändliches Laster, und so grosse Uebelthat in Israel begangen worden.

7. Nun seyd ihr Kinder Israel alle mit einander hie, gebet ein Urtheil, was euch zu thun gebühre.

8. Da stunde das gantze Volck, und antwortete, als wann es eines Menschen Wort gewesen wäre: Wir wollen zu unsern Hütten nicht wiederkehren, und niemand soll in sein Hauß kommen:

9. Sondern diß wollen wir ins gemein wider Gabaa thun.

10. Man soll in allen Stämmen Israel zehen Männer aus hundert erwehlen, und hundert aus tausend, und tausend aus zehen tausend, daß sie Speiß für das Heer zusammen bringen, damit wir streiten können wider Gabaa Benjamin, und ihr für das Laster vergelten, was sie verdienet hat.

11. Also kam gantz Israel bey der Stadt zusammen, wie ein Mann, und waren alle eines Gemüths, und eines Fürnehmens.

12. Und sie schicketen Botten an das gantze Geschlecht Benjamin, die sprachen: Warum ist ein solch groß Laster unter euch gefunden worden?

13. So

13. So liefert nun die Leut aus Gabaa, die diß Laster begangen haben, damit sie sterben, und das Böß aus Israel hinweg gethan werde. Aber sie wolten dem Befehl ihrer Brüder, der Kinder Israel, kein Gehör geben:

14. Sondern sie versammleten sich aus allen Städten, die ihres Erbtheils waren, nach Gabaa, daß sie ihnen Beystand leisteten, und wider das gantze Volck Israel stritten.

15. Und es befunden sich fünff und zwantzig tausend Mann von Benjamin, die das Schwerdt auszogen, ohne die, so zu Gabaa wohneten,

16. Deren sieben hundert waren sehr tapffere Männer, welche so wohl mit der lincken als mit der rechten Hand stritten, und mit den Schlingen die Stein so gewiß wurffen, daß sie auch ein Haar treffen konnten, und der Wurff des Steins keineswegs zur andern Seiten ausführe.

17. Auch wurden der Kinder Israel, ohn die Kinder Benjamin, viermal hundert tausend gefunden, die das Schwerdt auszogen, und zum Streit bereit waren.

18. Welche sich aufmachten, und kamen zum Hauß GOttes, das ist, gen Silo: und fragten GOtt, und sprachen: Wer soll in unserm Heer der Führer seyn, im Streit wider die Kinder Benjamin? Und der HErr antwortete ihnen: Judas soll euer Heerführer seyn.

19. Alsbald machten sich die Kinder Israel am Morgen auf, und lägerten sich bey Gabaa:

20. Von dannen zogen sie fort zum Streit wider Benjamin, und fiengen an die Stadt zu bestürmen.

21. Und die Kinder Benjamin fielen aus Gabaa aus, und erschlugen an demselbigen Tag von den Kindern Israel zwey und zwantzig tausend Mann.

22. Abermal stellten die Kinder Israel, welche sich auf ihre Stärck und grosse Menge verliessen, ihre Schlacht-Ordnung an eben demselbigen Ort, da sie zuvor gestritten hatten,

23. Doch also, daß sie zuvor hinauf giengen, und weineten vor dem HErrn biß in die Nacht, fragten ihn auch, und sprachen: Soll ich ferner ausziehen wider die Kinder Benjamin, meine Brüder, zu streiten, oder nicht? Und er antwortete ihnen: Ziehet hinauf zu ihnen, und thut ein Treffen.

24. Als nun die Kinder Israel des folgenden Tags wider die Kinder Benjamin zum Streit heran tratten,

25. Fielen die Kinder Benjamin aus den Thoren Gabaa, und kamen ihnen entgegen, und wüteten also mit Morden unter ihnen, daß sie achtzehen tausend niederlegten, die das Schwerdt auszogen.

II. 26. Derwegen kamen alle Kinder Israel zum Hauß GOttes, sassen daselbst und weineten vor dem HErrn: und sie fasteten den Tag biß auf den Abend, opfferten ihm auch Brand-Opffer und Fried-Opffer,

27. Und fragten um ihren Stand. Es war aber zu der Zeit allda die Arch des Bunds GOttes,

28. Und Phinees, der Sohn Eleazar, des Sohns Aaron, war Vorsteher des Hauses. Also fragten sie den HErrn, und sprachen: Sollen wir ferner wider die Kinder Benjamin, unsere Brüder, zum Streit ausziehen, oder sollen wir ruhen? Und der HErr sprach zu ihnen: Ziehet hinauf, dann Morgen will ich sie in eure Hand übergeben.

29. Und die Kinder Israel machten einen Hinterhalt wider die Stadt Gabaa rings um sie her:

30. Also führeten sie zum drittenmal das Kriegs-Heer wider Benjamin an, wie sie zum ersten- und andernmal gethan hatten.

31. So fielen auch die Kinder Benjamin kühnlich aus der Stadt, und verfolgeten weit die flüchtige Widerwärtige, also, daß sie etliche von ihnen verwundeten, wie sie den ersten und andern Tag gethan hatten, und sie schlugen, da sie auf zweyen Wegen den Rücken wandten, deren einer auf Bethel führet, der ander auf Gabaa, daß sie ungefährlich dreyssig Mann erlegten:

32. Dann sie vermeyneten sie zu schlagen, wie sie gewohnet waren. Aber sie nahmen sich mit List an, als wann sie flüchtig wären, und richteten ihren Anschlag dahin, daß sie sie weit von der Stadt ziehen mögten, und unterm Schein der Flucht auf vorgemeldte Weg bringen.

33. Also machten sich alle Kinder Israel auf aus ihrer Läger-Statt, und stelleten sich in die Schlacht-Ordnung an dem Ort, das Baalthamar genannt wird. Auch thäte sich allgemach der Hinterhalt hervor, der um die Stadt verborgen lag,

34. Und fieng an hervor zu kommen an der Seiten der Stadt zum Niedergang. So waren auch noch andere zehen tausend aus gantz Israel erlesene Männer, welche die Inwohner der Stadt zum Streit heraus locketen. Und der Streit fiel schwer wider die Kinder Benjamin: und sie wusten nicht, daß sichs von allen Seiten mit ihnen zum Untergang schickte.

35. Und der HErr schlug sie vor dem Angesicht der Kinder Israel, und sie erschlugen von ihnen an dem Tag fünff und zwantzig tausend und hundert Mann, die alle streitbar waren, und das Schwerdt auszogen.

36. Als aber die Kinder Benjamin sahen, daß sie zu schwach waren, fiengen sie an zu fliehen. Da das die Kinder Israel merckten, gaben sie ihnen Raum zur Flucht, damit sie zu dem bestellten Hinterhalt kämen, den sie bey der Stadt gemacht hatten.

37. Als nun dieselbige unversehens hervor brachen von den Oertern, da sie verborgen lagen, und Benjamin denjenigen den Rücken gab, die sie schlugen, zogen jene zu der Stadt hinein, und schlugen sie mit der Schärff des Schwerdts.

38. Es hatten aber die Kinder Israel denjenigen ein Zeichen gegeben, die sie in Hinterhalt versteckt hatten, daß sie ein Feuer anzünden solten, wann sie die Stadt eingenommen hätten, damit sie durch den aufgehenden Rauch zu erkennen gäben, daß die Stadt gewonnen wäre.

39. Als sich nun die Kinder Israel mitten im Streit umsahen, (dann die Kinder Benjamin vermeyneten, daß sie die Flucht nehmen, und verfolgten sie fast inständig, erschlugen auch von ihrem Heer dreyßig Mann,)

40. Und sahen den Rauch, wie eine Saul von der Stadt aufgehen; als auch Benjamin hinter sich sahe, und merckte, daß die Stadt erobert war, und daß die Flamm hinauf schlug in die Höh:

41. Die sich zuvor angenommen hatten, als wann sie flüchtig wären, wandten das Angesicht, und thäten starcken Widerstand. Da solches die Kinder Benjamin sahen, nahmen sie die Flucht,

42. Und fiengen an, und begaben sich auf den

Weg zur Wüste: so jagten ihnen auch dorthin ihre Widerwärtige nach: es kamen ihnen auch diejenige entgegen, welche die Stadt angezündet hatten.

43. Und also trug sich zu, daß sie zu beyden Seiten von ihren Feinden geschlagen wurden, und war den Sterbenden gar keine Ruh gegeben. Also seynd sie geschlagen, und niedergelegt worden, auf der Seiten der Stadt Gabaa gegen Aufgang der Sonnen.

44. Es waren aber, welche an demselben Ort seynd erschlagen worden, achtzehen tausend Mann, alle sehr starcke und streitbare Männer.

45. Da das die von Benjamin sahen, welche noch übrig blieben waren, flohen sie in die Wüste: und begaben sich zum Felsen, dessen Nam Remmon genannt wird. Auf derselben Flucht erschlugen sie, auch von denen, die irrig hin und wieder lieffen, und nach unterschiedlichen Oertern ihren Weg nahmen, fünff tausend Mann. Und da sie noch weiter zogen, jagten sie ihnen nach, und erschlugen noch andere zwey tausend Mann.

46. Also ist es geschehen, daß überall von Benjamin erlegt seynd an unterschiedlichen Oertern fünff und zwantzig tausend Mann, welche alle streitbar und zum Krieg wohl abgerichtet waren.

47. Und seynd also von der gantzen Zahl Benjamin übrig blieben, welche haben entrinnen, und in die Wüste entfliehen mögen, sechshundert Mann: die sich auf dem Felsen Remmon vier Monat lang aufgehalten haben.

48. Aber die Kinder Israel kehreten wieder zurück, und alles, was in der Stadt übrig blieben war, von Männern biß zum Vieh, das erschlugen sie mit dem Schwerd, auch hat das zehrend Feuer alle Städt und Dörffer Benjamin gefressen.

Das XXI. Capitel.

Damit das Geschlecht Benjamin nicht gar untergieng, wird Anstalt gemacht, daß dasselbig mit vierhundert Jungfrauen, so in der Niederlag der Bürger auf Jabes Galaad waren erhalten, und mit noch andern zweyhundert Jungfrauen von Silo soll ersetzt werden.

Es hatten auch die Kinder Israel einen Eyd zu Maspha gethan, und gesagt: Keiner von uns soll den Kindern Benjamin einige von seinen Töchtern zum Weib geben.

2. Und sie kamen alle zu dem Hauß GOttes gen Silo, saßen auch daselbst vor dem Angesicht GOttes bis auf den Abend, und erhuben ihre Stimm, und fiengen an mit grossem Heulen zu weinen, und sprachen:

3. HErr, du GOtt Israel, warum hat sich dieses Uebel in deinem Volck zugetragen, daß eins von unsern Geschlechten heutiges Tags soll hingenommen werden?

4. Am folgenden Tag stunden sie früh Morgens auf, baueten einen Altar, und opfferten daselbst Brand-Opffer, und Fried-Opffer, und sprachen:

5. Wer von allen Stämmen Israel ist nicht mit hinauf gezogen im Heer des HErrn? Dann sie hatten sich mit einem starcken Eyd verbunden, da sie zu Maspha waren, daß sie solten getödtet werden, die ausblieben.

6. Und die Kinder Israel, aus Reu bewegt über ihren Bruder Benjamin, fiengen an, und sprachen: Es ist ein Stamm von Israel hinweggenommen,

7. Woher sollen sie Weiber bekommen? Dann wir haben alle insgemein geschworen, daß wir ihnen unsere Töchter nicht geben wollen.

8. Darum sprachen sie: Wer ist von allen Stämmen Israel, der nicht gen Maspha hinauf gezogen ist zum HErrn? Und siehe, da befand sich, daß die Inwohner Jabes in Galaad im Heer nicht gewesen waren.

9. Wie auch zu der Zeit, da sie zu Silo waren, keiner von ihnen daselbst ist gefunden worden.

10. Also sandten sie zehen tausend gar tapffere Männer dahin, mit diesem Befehl: Ziehet hin, und schlaget die Inwohner Jabes in Galaad mit der Schärff des Schwerdts, so wohl ihre Weiber, als auch ihre kleine Kinder.

11. Aber dieses ists, welches ihr halten sollet: Alles, was männlichs Geschlechts ist, und die Weiber, welche Männer erkannt haben, sollet ihr tödten; aber die Jungfrauen sollet ihr erhalten. Num. 31. v. 17. 18.

12. Und es wurden zu Jabes in Galaad vierhundert Jungfrauen gefunden, welche noch um keines Manns Beyläger gewust hatten: die brachten sie zum Läger in Silo, im Land Chanaan.

13. Und sie sandten Botten aus an die Kinder Benjamin, welche auf dem Felsen Remmon waren, mit dem Befehl, sie solten sie im Frieden aufnehmen.

14. Also kamen die Kinder Benjamin zu der Zeit, und es wurden ihnen Weiber gegeben von den Töchtern Jabes in Galaad; aber sie funden keine andere mehr, die sie ihnen auf gleiche Weiß geben mögten.

15. Dem gantzen Israel aber war es sehr leyd, und hatten Reu über die Niderlag eines gantzen Stamms aus Israel.

16. Und die Aelteste sprachen: Was thun wir den übrigen, die keine Weiber bekommen haben? Alle Weiber in Benjamin seynd erschlagen,

17. Wir müssen mit grosser Sorg, und hohem Fleiß die Fürsehung thun, daß nicht ein Stamm aus Israel vertilget werde.

18. Dann unsere Töchter können wir ihnen nicht geben, sintemal wir mit einem Eyd und Fluch verstricket seynd, und gesagt haben: Verflucht sey, der eine von seinen Töchtern denen von Benjamin zum Weib gibt.

19. Und sie fasseten einen Rath, und sprachen: Siehe, es ist ein jähriges Fest des HErrn zu Silo, welche liegt gegen Mitternacht der Stadt Bethel, und gegen Aufgang des Wegs, der von Bethel auf Sichem gehet, gegen Mittag hinaus von der Stadt Lebona.

20. Und sie gebotten den Kindern Benjamin, und sprachen: Gehet hin, und verberget euch in den Weinbergen.

21. Und wann ihr sehet, daß die Töchter von Silo nach der Gewohnheit am Reyen zu tantzen heraus kommen, so trettet geschwind hervor aus dem Weinberg, und nehme ein jeglicher eine von ihnen mit Gewalt hinweg zum Weib, und ziehet hin in das Land Benjamin.

22. Wann dann ihre Vätter und Brüder werden kommen, und anfangen über euch zu klagen, und zu zancken, so wollen wir ihnen sagen: Erbarmet euch über sie: dann sie haben sie nicht mit Gewalt hinweg genommen nach Kriegs-Recht, und wie die thun, die den Sieg erhalten, sondern ihr

ihr habt sie ihnen nicht gegeben, da sie ihrer begehreten, und ist also auf euerer Seiten gesündiget.

23. Und die Kinder Benjamin thäten, wie ihnen befohlen war: Und nach ihrer Zahl nahmen sie ihnen hinweg zu Weibern von denen, die am Reyen tantzten, ein jeglicher eine für sich: und zogen in ihr Erbtheil, baueten die Städt, und wohneten darinnen.

24. So kehreten auch die Kinder Israel nach ihren Stämmen und Geschlechten wiederum in ihre Hütten. In den Tagen war kein König in Israel, sondern ein jeglicher thäte, was er für Recht ansahe.

Ende des Buchs der Richter.

Das Buch Ruth.

Inhalt.

Dieses Buch, oder vielmehr Büchlein, ist vermuthlich von dem Propheten Samuel geschrieben worden, (wie die alte Rabbiner, der heilig Isidorus, und andere Lehrer mehr dafür gehalten haben) und zwar zu diesem Zihl und End, damit das Geschlecht Davids, und fürnemlich Christi, des HErrn, welcher aus Davids Stamm entsprossen ist, würde kund gemacht: Dann nachdem Elimelech, ein Bethlehemit sich mit seinem Weib Noemi, und seinen zweyen Söhnen von wegen Hungersnoth aus dem Jüdischen Land in das Land Moab begeben, haben seine Söhn Moabitische Weiber genommen; deren eine Orpha, die andere Ruth genanndt ward. Als nun Elimelech, und diese seine zweyen Söhn im Moabitischen Land gestorben, Noemi aber wieder gen Bethlehem gekehret, ist ihre Schnur Ruth mit ihr dahin gezogen, und endlich mit Booz, der Elimelechs naher Blutsfreund war, vermählet worden, und hat Obed gebohren; welcher hernach Isai, den Vatter Davids, gezeuget hat. Und dieses ist der kurtze Inhalt dieses Büchleins.

Das I. Capitel.

I. Elimelech ziehet Theurung halben mit seinem Weib Noemi, und beyden Söhnen von Bethlehem in das Land Moab, und stirbt daselbst mit seinen Söhnen, 1.
II. Noemi samt ihren zwo Schnuren, Orpha und Ruth, begibt sich wieder auf die Reiß gen Bethlehem, 6.
III. Orpha kehrt wieder zurück, Ruth aber reist mit ihrer Schwieger Noemi nach Bethlehem, 14.

I. In den Tagen eines Richters, da die Richter dem Volck vorstunden, ward eine Theurung im Land. Da zoge ein Mann aus von Bethlehem Juda, daß er, wie ein Fremdling im Land der Moabiter wohnete mit seinem Weib, und zweyen Söhnen.

2. Er ward genannt Elimelech, und sein Weib Noemi, und seine beyde Söhn, der eine Mahalon, und der ander Chelion, und waren Ephrathiter von Bethlehem Juda. Und da sie ins Land der Moabiter kamen, wohneten sie allda.

3. Und Elimelech, der Mann Noemi, starb, und sie bliebe übrig mit ihren Söhnen.

4. Die nahmen Moabitische Weiber, deren eine ward genannt Orpha, die andere aber Ruth. Und sie blieben daselbst zehen Jahr lang.

5. Und sie sturben alle beyde, nemlich Mahalon, und Chelion: also blieb das Weib übrig, nachdem sie ihrer beyden Söhnen und ihres Manns war beraubet worden.

II. 6. Und sie machte sich auf aus dem Land der Moabiter in ihr Vatterland zu ziehen, mit ihren beyden Schnuren: dann sie hatte gehöret, daß der HERR sein Volck angesehen, und ihnen Speiß gegeben hätte.

7. Also zohe sie aus von dem Ort, da sie fremd gewesen war, mit ihren beyden Schnuren, und da sie auf dem Weg war, in das Land Juda wiederum zu reisen,

8. Sprach sie zu ihnen: Gehet hin in euer Mutter Hauß: der HErr thue Barmhertzigkeit an euch, wie ihr an den Verstorbenen, und an mir gethan habt.

9. Er gebe euch, daß ihr Ruh findet in den Häusern der Männer, die ihr bekommen werdet. Und sie küssete sie. Da erhuben sie ihre Stimm, und fiengen an zu weinen, und sprachen:

10. Wir wollen mit dir fortziehen zu deinem Volck.

11. Sie antwortete ihnen: Kehret wieder um, meine Töchter: warum wollet ihr mit mir gehen? Soll ich hinführo Söhn in meinem Leib tragen mögen, daß ihr verhoffen sollet von mir Männer zu bekommen?

12. Kehret wieder zurück, meine Töchter, und gehet hin: dann ich hab nunmehr von Alter abgenommen, und bin zum Ehe-Band nicht mehr tauglich: ja wann ich diese Nacht könte befruchtet werden, und Söhn gebären,

13. Und ihr woltet auf dieselbigen warten, biß sie anwüchsen, und ihre männliche Jahr erreichten, so würdet ihr doch zuvor alte Weiber seyn, ehe dann ihr heyrathen köntet. Darum bitte ich euch meine Töchter, thut nicht also, dann euer Betrangnuß drucket mich vielmehr, und die Hand des HErrn ist wider mich ausgangen.

III. 14. Also erhuben sie ihre Stimm, und fiengen abermal an zu weinen: und Orpha küssete ihre Schwieger, und kehrete wieder um: aber Ruth hieng ihrer Schwieger an.

15. Und Noemi sprach zu ihr: Siehe, deine Verwandtin ist wieder zurück gekehret zu ihrem Volck, und zu ihren Göttern, gehe mit ihr.

16. Die antwortete: Sey mir nicht zuwider, daß ich dich verlassen, und hingehen soll: dann wo du hingehen wirst, da will ich auch hingehen, und wo du bleiben wirst, da will ich auch zugleich bleiben. Dein Volck ist mein Volck, und dein GOtt ist mein GOtt.

17. In welchem Land du sterben wirst, und ins Grab kommen, in demselben will ich auch sterben, und das Ort meiner Begräbnuß haben. Dieses thue mir der HErr, und dieses noch darzu, wo mich und dich etwas anderst von einander scheiden wird, dann allein der Tod.

18. Als nun Noemi sahe, daß Ruth mit festem Hertzen entschlossen war, mit ihr zu reisen, wolte

sie

sie ihr nicht zuwider seyn, noch länger rathen, wiederum zu den Ihrigen zu kehren:

19. Und sie reiseten zusammen, und kamen gen Bethlehem. Da sie nun in die Stadt kommen waren, ist bey allen das Gerücht alsbald erschollen: und die Weiber sagten: Diß ist die Noemi.

20. Und sie sprach zu ihnen: Nennet mich nicht Noemi, das ist, schön, sondern nemet mich Mara, das ist, bitter: dann der Allmächtig hat mich sehr mit Bitterkeit erfüllet.

21. Ich bin voll ausgezogen, aber der HErr hat mich leer wiederum heimgeführet. Warum nennet ihr mich dann Noemi, weil mich der HErr gedemüthiget, und der Allmächtige mich mit Betrübnuß heimgesucht hat.

22. Also kam Noemi mit Ruth, der Moabitin, ihrer Schnur, aus dem Land ihrer Pilgerfahrt, und kehrete wieder gen Bethlehem um die Zeit, da man erst anfieng die Gersten zu schneiden.

Das II. Capitel.

I. Ruth sammlete Aehren auf dem Acker Booz, 1.
II. Findet Gnad bey Booz, und wird von ihm gespeist und versehen, 8.
III. Bringt die gesammlete Früchten, und übrige Speiß zu ihrer Schwieger Noemi, von welcher sie bericht wird, daß Booz ihr Verwandter sey, und ermahnt sie, auf seinem Acker zu bleiben, 17.



I. Aber Elimelech ihr Mann hatte einen nahen Blutsfreund: und derselbig Mann war mächtig, und sehr reich, genannt Booz.

2. Und Ruth, die Moabitin, sprach zu ihrer Schwieger: Gefält dirs, so will ich auf den Acker gehen, und Aehren sammlen, die hinter den Schnittern überbleiben, wo ich bey einem gütigen Haußvatter Gnad finden werde. Und sie antwortete ihr: Gehe hin, meine Tochter.

3. Also gieng sie hin, und sammlete Aehren hinder den Schnittern. Es begab sich aber, daß derselbig Acker einem HErrn zugehörete, mit Namen Booz, der von der Verwandschafft Elimelech war.

4. Und siehe, er selbst kam von Bethlehem, und sprach zu den Schnittern: Der HErr sey mit euch. Sie antworteten ihm: Der HErr segne dich.

5. Und Booz sprach zu dem Knaben, der über die Schnitter verordnet war: Wem gehöret diese junge Tochter zu?

6. Er antwortete ihm: Diß ist die Moabitin, welche mit Noemi aus der Moabiter Landschafft kommen ist,

7. Und hat gebetten, daß sie die überbleibende Aehren sammlen mögte, und hinder den Schnittern hergehen: sie ist vom Morgen an biß jetzt auf dem Acker gestanden, und ist auch nicht ein Augenblick lang wiederum heimgangen.

II. 8. Und Booz sprach zu der Ruth: Höre Tochter, gehe nicht auf einen andern Acker zu sammlen, und weiche nicht von diesem Ort: sondern geselle dich zu meinen Mägden.

9. Und wo sie schneiden, da folge hernach. Dann ich hab meinen Knaben befohlen, daß dir niemand soll überlästig seyn. Wann dich auch dursten wird, so gehe hin zu den Gefässen, und trinck von dem Wasser, davon auch die Knaben trincken.

10. Da fiel sie auf ihr Angesicht, und bettete an biß zur Erden, und sprach zu ihm: Woher kommt mir das, daß ich Gnad möge finden vor deinen Augen, und daß du mich würdigest zu kennen, die ich ein fremdes Weib bin.

11. Und er antwortete ihr: Es ist mir alles angezeigt, was du deiner Schwieger gethan hast nach deines Manns Todt: daß du deine Eltern, und dein Land verlassen hast, darinn du gebohren bist, und bist zu einem Volck kommen, das dir zuvor unbekannt war.

12. Der HErr vergelte dir dein Werck, und müssest vollkommene Belohnung vom HErrn, dem GOtt Israel, empfangen, zu welchem du kom-

kommen bist, und hast deine Zuflucht unter seine Flügel genommen.

13. Sie sprach: Ich habe Gnad gefunden vor deinen Augen, mein Herr, du hast mich getröstet und hast deiner Magd zum Hertzen geredt, da ich doch keiner von deinen Mägden gleich bin.

14. Und Booz sprach zu ihr: Wann die Stund da ist, daß man essen soll, so komm hieher, und esse das Brod, und tuncke deinen Bissen in den Essig. Also saß sie an der Schnitter Seiten, und er reichte ihr mildiglich Speiß, und sie aß, und ward satt, und nahm das übrige mit.

15. Darnach stund sie auf, die Aehren nach Gewohnheit zu sammlen; Booz aber gab seinen Knaben Befehl, und sprach: Wann sie auch mit euch schneiden wolte, das sollet ihr ihr nicht verbieten.

16. Werffet auch etwas von euren Garben mit Fleiß dahin, und lassets liegen, daß sie es ohn Scham auffsammle: und wann sie es sammlet, soll sie niemand schelten.

III. 17. Also sammlete sie auf dem Acker biß zum Abend: und was sie gesammlet hatte, das trasch sie mit einem Stecken, und schlug es aus, und fand ungefährlich an der Maaß ein Ephi, das ist, drey Maaß Gersten.

18. Und sie trug es, und kam wiederum in die Stadt, und zeigete es ihrer Schwieger: über das brachte sie auch hervor, und gab ihr von dem übrigen ihrer Speisen, damit sie ersättiget war.

19. Und ihre Schwieger sprach zu ihr: Wo hast du heut gesammlet, und wo hast du gearbeitet? Der sey gesegnet, der sich über dich erbarmet hat. Und sie sagte ihr, bey wem sie gearbeitet hätte, zeigte auch an den Namen des Manns, daß er Booz genannt würde.

20. Da antwortete ihr Noemi: Er sey gesegnet vom HErrn: dann dieselbige Gnad, die er den Lebendigen bewiesen hat, hat er auch vor die Todte gehalten. Abermal sprach sie: Der Mensch ist uns nah verwandt.

21. Da sagte Ruth: Er hat mir auch befohlen, daß ich mich so lang seinen Schnittern solte beyfügen, biß daß alle Frücht abgeschnitten wären.

22. Und die Schwieger sprach zu ihr: Es ist besser, meine Tochter, daß du mit seinen Mägden ausgehest zu schneiden, damit dir nicht jemand auf einem andern Acker widerstehe.

23. Also hielt sie sich bey des Booz jungen Mägden, und schnitte so lang mit ihnen, biß die Gerst, und der Weitzen in die Scheuer wurden eingesammlet.

Das III. Capitel.

I. Ruth, aus Rath und Anweisung ihrer Schwieger Noemi, legt sich zun Füssen Booz, und begehrt schamhafftig, daß er sie wolle heyrathen, 1.

II. Bekommt ein tröstliche Antwort, neben sechs Maaß Gersten, welche sie zu ihrer Schwieger trägt, 10.

I. Nachdem sie nun zu ihrer Schwieger wiederum kommen war, hörete sie von ihr: Meine Tochter, ich will dir Ruhe suchen, und fürsehen, daß es dir wohl gehe.

2. Dieser Booz, bey welches Mägden du auf dem Acker gewesen bist, ist unser naher Verwandter, und diese Nacht schwinget er Gersten auf der Tenn.

3. So bade dich nun, und salbe dich, und thue deine Kleider an, und gehe hinab auf die Tenn; laß dich aber von dem Menschen nicht sehen, biß er sein Essen und Trincken geschlossen hat.

4. Wann er aber schlaffen gehet, so mercke das Ort, da er schläffet, alsdann komm, und decke zu seinen Füssen den Mantel auf, den er über sich hat, und lege dich nieder, und bleib allda liegen; er aber wird dir sagen, was du thun solst.

5. Sie antwortete: Alles, was du gebietest, das will ich thun.

6. Und sie gieng hinab auf die Tenn, und thät alles, was ihr die Schwieger befohlen hatte.

7. Nachdem nun Booz gessen und getruncken hatte, und etwas frölicher war worden, und schlaffen gangen bey einem Hauffen Garben, kam sie heimlich, und deckte den Mantel auf zu seinen Füssen, und legte sich daselbst nieder.

8. Und siehe, da es um die Mitternacht war, erschrack der Mann, und ward bestürtzt: und er sahe ein Weib zu seinen Füssen liegen,

9. Und sprach zu ihr: Was bist du für eine? Und sie antwortete: Ich bin Ruth, deine Magd: strecke deinen Mantel aus über deine Dienerin, dann du bist mir verwandt.

II. 10. Und er sprach: gesegnet bist du vom HErrn, meine Tochter: du hast es der ersten Barmhertzigkeit mit der letzten vorgethan: dann du bist keinen jungen Gesellen nachgangen, noch Armen, noch Reichen:

11. Darum förchte dich nicht: Ich will dir alles thun, was du mir sagen wirst: dann es ist allem Volck kündig, das innerhalb den Thoren meiner Stadt wohnet, daß du ein tugendsames Weib bist.

12. Ich läugne auch nicht, daß ich dir verwandt bin. Aber es ist einer näher, dann ich.

13. Ruhe diese Nacht, wanns Morgen worden ist, will er dich alsdann nach dem Recht der Verwandschafft behalten, so ist der Sach wohlgethan: will er aber nicht, so will ich dich ohn einigen Zweifel aufnehmen, so wahr der HErr lebet: schlaff biß an den Morgen.

14. Also schlieff sie zu seinen Füssen, biß die Nacht vorüber gieng: und sie stund auf, ehe dann die Menschen einander kennen mögten, und Booz sprach: Hüte dich, daß niemand gewahr werde, daß du hieher kommen bist.

15. Und abermal: Breite deinen Mantel aus, damit du bedecket bist, und halte ihn auf mit beyden Händen, da sie ihn nun ausbreitete, und hielte, maß er sechs Maaß Gersten, und legts ihr auf: und sie trugs, und gieng in die Stadt,

16. Und kam zu ihrer Schwieger, die sprach zu ihr: Was hast du ausgerichtet, meine Tochter? Und sie erzehlete ihr alles, was ihr der Mensch gethan hatte:

17. Und sprach: Siehe, er hat mir sechs Maaß Gersten geben, und gesagt: Ich will nicht, daß du leer zu deiner Schwieger wieder kommest.

18. Und Noemi sprach: Warte Tochter, biß wir sehen, was diß Ding für einen Ausgang hab: dann der Mensch wird nicht aufhören, er hab dann vollzogen, was er geredet hat.

Das IV. Capitel.

I. Booz kaufft Elimelechs Acker, nachdem der Nächste Verwandte gerichtlich darauf verziehen, 1.

II. Nimmt Ruth, Elimelechs Schnur, zum Weib, und zeugt aus ihr Obed, den Großvatter des Königs Davids, 9.

I. Also gieng Booz hinauf zum Thor, und setzte sich daselbst nieder. Da er nun den Verwandten vorüber gehen sahe,

von

von welchem zuvor gesagt ist, sprach er zu ihm: Trette ein wenig aus dem Weg, und setze dich allhie nieder: damit nannte er ihn mit seinem Namen. Der tratt abwegs, und setzte sich nieder.

2. Da nahm Booz zehen Männer von den Aeltesten der Stadt, und sprach zu ihnen: Setzet euch hieher.

3. Als sie nun sassen, sagte er zu dem Verwandten: Noemi, welche aus der Moabiter Land wiederum kommen ist, wird ein Stück des Lands unsers Bruders Elimelech verkauffen:

4. Das hab ich dich wollen anhören lassen, und dir sagen vor allen, die hie sitzen, und vor den Aeltesten meines Volcks. Wilst du es zum Besitz an dich bringen, nach Gerechtigkeit der Verwandschafft, so kauffs, und nehme es zum Besitz ein: gefällt dirs aber nicht, das zeige mir an, damit ich wissen mag, was ich zu thun hab, dann es ist kein Verwandter vorhanden, ohn dich den Nächsten, und mich, der ich nach dir folge. Er aber antwortete: Ich will den Acker kauffen.

5. Da sprach Booz zu ihm: Wann du nun den Acker von der Hand des Weibs gekaufft hast, so must du auch Ruth die Moabitin, welche des abgestorbenen Haußfrau gewesen ist, zum Weib nehmen, damit du deines Verwandten Namen in seinem Erbtheil erweckest.

6. Der antwortete: Ich begebe mich der Gerechtigkeit, so aus der Verwandschafft kommt: dann es gebüret mir nicht, daß ich die Nachkommen meines Geschlechts soll vertilgen: gebrauche du dich meiner Freyheit, ich bekenne offentlich, daß ich gern darauf verzeihe.

7. Diß war aber von Alters der Brauch in Israel unter den Verwandten, daß, wann etwann einer dem andern sein Recht überliesse, damit solcher Auftrag beständig wäre, der Mensch seinen Schuch auflösete: und ihn seinem Nächsten gabe: das war ein Zeugnus des Auftragens in Israel. Deut. 25. v. 9.

8. Demnach sprach Booz zu seinem Verwandten: Ziehe deinen Schuch aus, und er lösete ihn alsbald auf von seinem Fuß.

II. 9. Er aber sprach zu den Aeltesten, und zum gantzen Volck: Ihr seyd heutiges Tags Zeugen, daß ich alles, was Elimelechs, und Chelions, und Mahalons gewesen ist, von der Hand Noemi zum Besitz eingenommen hab:

10. Daß ich auch die Ruth, die Moabitin, Mahalons Weib, zur Ehe genommen, des abgestorbenen Namen in seinem Erbtheil zu erwecken, damit kein Nam aus seinem Geschlecht, unter seinen Brüdern, und seinem Volck nicht ausgetilget werde. Dieses Dings, sage ich, seyd ihr Zeugen.

11. Da antwortete das gantze Volck, das im Thor war, und die Aelteste: Wir seynd Zeugen: der HErr mache diß Weib, das in dein Hauß kommt, wie Rachel und Lia, die das Hauß Israel aufgebauet haben, daß sie ein Exempel der Tugend sey zu Ephrata, und einen herrlichen Namen hab zu Bethlehem:

12. Dein Hauß werde von dem Samen, den dir der HERR von dieser Magd geben wird, wie das Hauß Phares, den Thamar dem Juda geboren hat. Gen. 38. v. 29.

13. Also nahm Booz die Ruth, und vermählete sie ihm zum Weib. Und er gieng zu ihr hinein, und der HErr gab ihr, daß sie empfieng, und gebar einen Sohn.

14. Und die Weiber sprachen zu Noemi: Gelobet sey der HErr, der nicht zugelassen hat, daß der Nachfolger in deinem Geschlecht abgienge, sondern daß sein Nam in Israel genannt würde;

15. Daß auch du Jemand habest, der deine Seel tröste, und dich in deinem Alter ernähre: dann er ist von deiner Schnur geboren, die dich lieb hat: und sie ist dir viel besser, als wann du sieben Söhn hättest.

16. Und Noemi nahm das Kind, und legte es auf ihren Schooß, und thäte ihm, was einer Säugamme und Kinds-Wärterin gebühret.

17. Aber die Weiber in der Nachbarschafft erfreueten sich mit ihr, und sprachen: Es ist der Noemi ein Sohn geboren: und sie nannten seinen Namen Obed: dieser ist der Vatter Isai, des Vatters Davids.

18. Diß ist das Geschlecht Phares: 1. Par. 2. v. 5. Matth. 1. v. 3.

19. Phares zeugte Esron, Esron zeugte Aram, Aram zeugte Aminadab.

20. Aminadab zeugte Nahasson, Nahasson zeugte Salmon,

21. Salmon zeugte Booz, Booz zeugte Obed,

22. Obed zeugte Isai, Isai zeugte David.

Ende des Buchs Ruth.

Das Erste Buch Samuelis,

welches wir das Erste Buch der Königen nennen.

Inhalt.

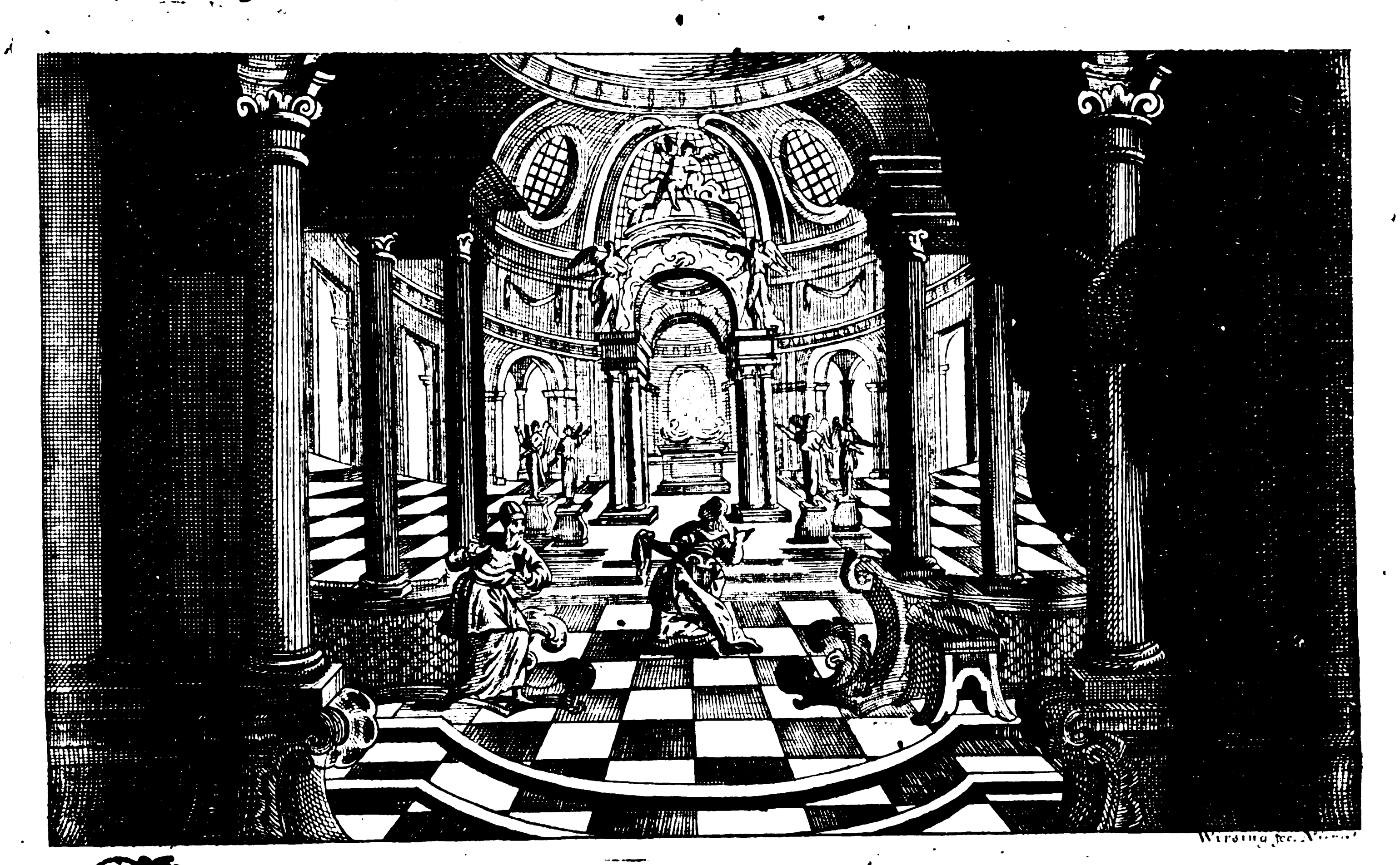
Die nächstfolgende vier Bücher werden genennet die Bücher der Königen, dieweil sie in sich begreiffen die Geschichten der Königen, welche über das Israelitische Volck geherrschet haben, nachdem die Regierung der Richter durch den Propheten Samuel, welcher der letzte Richter gewesen, in ein Königreich ist verändert worden.

In diesem Buch wird anfänglich beschrieben die Geburt, die Auferziehung, und die Regierung des Propheten Samuels; hernach das Reich, die Geschicht, und der Todt des Königs Sauls; neben dem, was sich denckwürdiges mit David hat zugetragen, ehe dann er an Statt Sauls zur königlichen Würde ist erhoben worden.

Die zwey erste Bücher der Königen werden von den Hebräern genennet, die Bücher Samuelis, und die Weissagung Samuelis; theils weil sie von den Geschichten Samuelis anfangen; theils weil die Geschichten Sauls, und Davids, so darinn verfasset seynd, etlichermassen dem Samuel, als welcher beyde zu Königen gesalbet hat, können zugeeignet werden; theils auch, weil dieses erste Buch biß zum fünff und zwantzigsten Capitel, in welchem Samuelis Todt wird vermeldet, vom Samuel ist geschrieben worden, wie der heilige Gregorius, und andere Lehrer, dafür halten.

Das I. Capitel.

I. Samuels Geschlecht, dessen Mutter, Anna, wegen ihrer Unfruchtbarkeit, von Phenenna höchlich betrübt wird, 1.
II. Anna bittet GOtt um einen Sohn, den sie dem HErrn gelobt, und wird vom Priester Heli gesegnet, 9.
III. Empfängt, und gebähret Samuel, und nachdem sie ihn von den Brüsten entwehnt, bringt sie denselben nach Silo, zum Priester Heli, und übergibt ihn zum Dienst des HErrn, 20.



1. Es war ein Mann von Ramathaimsophim, vom Gebirg Ephraim, und sein Nam war Elcana, ein Sohn Jeroham, des Sohns Eliu, des Sohns Thohu, des Sohns Suph, ein Ephratiter.

2. Und er hatte zwey Weiber: der einen Nam war Anna, und der andern Nam war Phenenna, und Phenenna hatte Kinder, Anna aber hatte keine Kinder.

3. Derselbig Mann gieng auf bestimmte Täg aus seiner Stadt hinauf anzubetten, und Opffer dem HErrn der Heerschaaren zu thun zu Silo. Es waren aber daselbst die beyde Söhn Heli, Ophni, und Phinees, Priester des HErrn.

4. Und es kam der Tag, daß Elcana seine Opffer thäte: und er gab seinem Weib, Phenenna, auch allen ihren Söhnen, und Töchtern Theil:

5. Aber der Anna gab er einen Theil traurig: dann er hatte die Anna lieb. Der HErr aber hatte ihren Leib geschlossen.

6. Auch plagete sie ihre Widerwärtige, und betrangte sie hefftig, also, daß sie ihr vorrupffte, daß der HErr ihren Leib geschlossen hätte:

7. Und also thäte sie alle Jahr, wann sie zu wiederkehrender Zeit zum Tempel des HErrn hinauf giengen, und reitzete sie dergestalt; aber Anna weinete, und nahm keine Speiß.

8. Und Elcana, ihr Mann, sprach zu ihr: Anna, warum weinest du? warum issest du nicht, und warum ist dein Hertz betrübet? bin ich dir nicht besser, dann zehen Söhn?

II. 9. Aber Anna stund auf, nachdem sie gessen und getruncken hatte zu Silo. Und als Heli, der Priester auf einem Stul saß vor den Pfosten des Tempels des HErrn,

10. Dieweil Anna von Hertzen betrübt war, thäte sie ihr Gebett zum HErrn, und weinete sehr,

11. Und sie gelobte ein Gelübd, und sprach: Du HErr der Heerschaaren, wirst du das Leid deiner Magd ansehen, und an mich gedencken, auch deiner Magd nicht vergessen, und deiner Dienerin einen Sohn geben, so will ich denselben sein Lebenlang dem HErrn opffern, und soll kein Scheermesser auf sein Haupt kommen.

12. Und es begab sich, da sie lang bettete vor dem HErrn, daß Heli auf ihren Mund acht nahm.

13. Anna aber redete in ihrem Hertzen, und ihre Lefftzen bewegten sich allein, und ward gar keine Stimm gehöret. Derowegen vermeynete Heli, sie wäre truncken.

14. Und sprach zu ihr: Wie lang wilst du truncken seyn? verdaue ein wenig den Wein, damit du überschüttet bist.

15. Anna antwortete, und sprach: Keineswegs mein HErr: dann ich bin ein sehr betrübtes Weib, Wein, und alles, was truncken machen kan, hab ich nicht getruncken, sondern ich hab meine Seel vor dem Angesicht des HErrn ausgeschüttet.

16. Achte deine Dienerin nicht, wie eine von den Töchtern Belial: dann ich hab biß daher aus meinem vielfältigen Schmertzen und Bekümmernuß geredet.

17. Da sprach Heli zu ihr: Gehe hin im Frieden, der GOtt Israel gebe dir deine Bitt, darum du ihn gebetten hast.

18. Und sie sprach: Wolte GOtt, daß deine Dienerin Gnad finden mögte vor deinen Augen. Und das Weib gieng hin ihres Wegs, und nahm Speiß, und ihr Angesicht ward nicht mehr also unterschiedlich verstellet.

19. Und sie machten sich am Morgen auf, und betteten an vor dem HErrn: darnach kehreten sie wieder, und kamen gen Ramatha in ihr Hauß. Aber Elcana erkante Anna sein Weib, und der HErr war ihrer eingedenck.

III. 20. Und es trug sich zu nach Umgang der Tagen, daß Anna empfieng, und sie gebar einen Sohn, und nante seinen Namen Samuel, darum, daß sie ihn von dem HErrn erbetten hatte.

21. Aber ihr Mann Elcana, zoge mit seinem gantzen Hauß hinauf, das jährliche Opffer, und sein Gelübd, dem HErrn zu opffern,

22. Aber Anna gieng nicht mit hinauf: dann sie sprach zu ihrem Mann: Ich will nicht hinauf gehen, biß der Knab von der Brust entwehnet werde, und ich ihn führen möge, daß er erscheine vor dem Angesicht des HERRN, und bleibe daselbst für und für.

23. Und Elcana, ihr Mann, sprach zu ihr: Thue dann, was dich gut düncket, und bleibe, biß du ihn von der Brust entwehnest: ich wünsche aber vom HErrn, daß er sein Wort erfülle. Also bliebe das Weib, und säugete ihren Sohn, biß sie ihn von der Milch abwehnete.

24. Nachdem sie ihn nun entwehnet hatte, brachte sie ihn mit sich mit dreyen Kälbern, und drey Maaß Mehls, und einem Krug Weins: und führete ihn zum Hauß des HErrn in Silo. Aber der Knab war noch sehr jung.

25. Und sie opfferten ein Kalb, und brachten den Knaben zu Heli.

26. Und Anna sprach: Ich bitte, mein Herr, so wahr deine Seel lebet, mein Herr, ich bin das Weib, das allhie vor dir stund, und bate den HErrn.

27. Da hab ich um diesen Sohn gebetten, und der HErr hat mich meiner Bitt gewähret, darum ich ihn gebetten habe.

28. Derowegen hab ich ihn auch dem HErrn zugeeignet alle die Täg, in welchen er dem HErrn zugeeignet seyn wird. *Und sie betteten daselbst den HErrn an. Und Anna bettete, und sprach:

Das II. Capitel.

I. Anna dancket GOtt mit einem Lobgesang, und wird ferner mit drey andern Söhnen, und zweyen Töchtern gesegnet, 1.
II. Die Söhn Heli, Ophni, und Phinees, begehen im Tempel grosse Sünd an den Opffern, 12.
III. Werden zwar von Heli, ihrem Vatter, gestrafft, aber nicht mit gebührlichem Ernst, 22.
IV. Deßwegen dem Hauß Heli grosse Straffen werden angekündiget, 27.

I. Mein Hertz frolocket im HErrn, und mein Horn erhöhet sich in meinem GOtt: mein Mund hat sich weit aufgethan über meine Feind: dann ich habe mich in deinem Heil erfreuet.

2. Es ist niemand heilig, wie der HErr ist: dann ausser dir ist kein anderer, ist auch kein Starcker, als unser GOtt.

3. Redet nicht viel von hohen Dingen, und berühmet euch nicht: lasset das alte von euerm Mund abweichen: dann der HErr ist ein GOtt aller Wissenschafft, und ihm werden die Gedancken zubereitet.

4. Der Bogen der Starcken ist überwunden, und die Schwache seynd mit Stärck umgürtet.

5. Die zuvor satt waren, haben sich selbst um das Brod verdinget: und die Hungerigen seynd ersättiget worden, biß die Unfruchtbare viel Kinder gebar: und diejenige, so viel Söhn hatte, schwach ward.

6. Der HErr tödtet, und machet lebendig, Er führet in die Höll, und führet wiederum heraus. Deut. 32. v. 39. Tob. 13. v. 2.

7. Der HErr machet arm, und machet reich: Er erniedriget, und erhöhet. Sap. 16. v. 13.

8. Den Dürfftigen erwecket Er aus dem Staub, und erhebet aus dem Koth den Armen: daß er bey den Fürsten sitze, und den Thron der Herrlichkeit besitze. Dann die Grund-Fest der Erden seynd des HErrn, und Er hat den Erdboden darauf gesetzt.

9. Er wird die Füß seiner Heiligen behüten, und die Gottlose werden in der Finsternuß still schweigen: dann niemand wird durch seine eigene Stärck mächtig werden.

10. Vor dem HErrn werden sich seine Widerwertige förchten: und Er wird über sie donnern im Himmel: Der HErr wird richten die äusserste Grentzen der Erden, Er wird auch seinem König die Herrschafft geben, und das Horn seines Gesalbten erhöhen.

11. Und Elcana zohe hin gen Ramatha in sein Hauß, der Knab aber war ein Diener vor dem Angesicht des HErrn, vor den Augen Heli, des Priesters.

II. 12. Aber die Söhn Heli waren Kinder Belials, die nichts wusten vom HErrn,

13. Noch von dem Amt der Priester gegen dem Volck: sondern, wann jemand ein Schlacht-Opffer opfferte, so kam des Priesters Knab, indem das Fleisch gekocht ward, und hatte ein Gäbelein mit drey Spitzen in der Hand,

14. Und stieß das in den Tigel, oder in die Pfanne, oder in den Hafen, oder in Kessel: und alles, was das Gäbelein herauf brachte, das nahm der Priester für sich hinweg: also thäten sie dem gantzen Israel, denen, die gen Silo kamen.

15. Desgleichen, ehe dann sie das Fett anzündeten, kam der Knab des Priesters, und sprach zu dem, der das Opffer thäte: Geb mir Fleisch, daß ichs dem Priester koche: dann ich will nicht gekocht Fleisch von dir nehmen, sondern das roh ist.

16. Wann dann der ander, der das Opffer thäte, zu ihm sprach: Laß heut erstlich das Fett anzünden, wie der Brauch ist, und nehm alsdann für dich hinweg, so viel deine Seel begehret: so antwortete er, und sprach zu ihm: Mit nichten: dann du solst mirs jetzt geben, sonst will ichs mit Gewalt hinweg nehmen.

17. Also war die Sünd der Knaben sehr groß vor dem HErrn: dann sie hielten die Menschen ab vom Opffer des HErrn.

18. Aber Samuel dienete vor dem Angesicht des HErrn, und war ein Kind, mit einem leinenen Ephod umgürtet.

19. Seine Mutter machte ihm auch ein kleines Röcklein, das sie ihm brachte auf die bestimmte Tag, wann sie mit ihrem Mann hinauf kam, ihr jährlich Opffer zu opffern.

20. Und Heli segnete den Elcana und sein Weib, und sprach zu ihm: Der HErr gebe dir wiederum einen Samen von diesem Weib, für die Gab, die du dem HErrn geliehen hast. Und sie reiseten hinweg an ihren Ort.

21. Und der HErr suchte die Anna heim, und sie empfieng, und gebar drey Söhn und zwey Töchter: und der Knab Samuel ward groß bey dem HErrn.

III. 22. Aber Heli war sehr alt, und hörete alles, was seine Söhn dem gantzen Israel thäten: und wie sie bey den Weibern schlieffen, die an der Thür des Tabernackels dieneten.

23. Und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr solche Ding, die sehr böse Ding, die ich von dem gantzen Volck höre.

24. Thut nicht also, meine Söhn, dann der Ruff ist nicht gut, den ich höre, daß ihr das Volck des HErrn übertretten machet.

25. Wann ein Mann wider den andern sündiget, so mag ihm GOtt gnädig werden; wann aber ein Mann wider den HErrn sündiget, wer wird für denselbigen bitten? Und sie höreten die Stimm ihres Vatters nicht: dann der HErr wolte sie tödten.

26. Aber der Knab Samuel nahm zu, und wuchse, und gefiel so wohl dem HErrn, als auch den Menschen.

IV. 27. Es kame aber ein Mann GOttes zu Heli, und sprach zu ihm: Diß sagt der HErr: Hab Ich mich nicht klärlich dem Hauß deines Vatters offenbaret, da sie noch in Egypten, in des Pharaonis Hauß waren?

28. Und ich hab ihn mir aus allen Geschlechtern Israel zum Priester auserwehlet, daß er zu meinem Altar hinauf tretten solte, und mir Rauchwerck anzünden, und das Ephod vor mir tragen: und alles, was von Opffern der Kinder Israel kommt, hab ich dem Hauß deines Vatters gegeben.

29. Warum habt ihr meine Schlacht-Opffer, und meine Gaben, die ich in meinem Tempel zu opffern befohlen hab, mit der Fersen hinweg gestossen? Und du hast deine Söhn mehr geehret, dann mich, auf daß ihr die Erstlingen von allen Opffern meines Volcks Israel esset?

30. Darum spricht der HErr, der GOtt Israel: Ich hab redend geredt, daß dein Hauß, und das Hauß deines Vatters, vor meinen Augen dienen solte bis in Ewigkeit. Aber jetzt spricht der HErr: Das seye weit von mir: sondern wer mich ehret, den will ich ehren; die mich aber verachten, die werden auch unachtbar seyn.

31. Siehe, es kommen die Täg, daß ich deinen Arm will abhauen, und den Arm des Hauses deines Vatters, und es wird kein Betagter in deinem Haus seyn.

32. Und du wirst deinen Widerwärtigen im Tempel sehen, wann es allenthalben glücklich stehen wird in Israel: und soll kein Alter in deinem Hauß seyn zu allen Tägen.

33. Jedoch will Ich nicht gar den Mann, der aus dir herkommt, von meinem Altar hinweg nehmen: aber damit deine Augen verschwinden, und deine Seel verschmachte: und ein grosser Theil deines Hauses soll sterben, wann sie zum männlichen Alter werden kommen seyn.

34. Das soll dir aber zum Zeichen seyn, das über deine zween Söhn, Ophni, und Phinees kommen wird: sie werden beyde auf einen Tag sterben. 1. Reg. 4. v. 11.

35. Und Ich will mir einen treuen Priester erwecken, der wird thun, wie es meinem Hertzen, und meiner Seel wohlgefällig seyn wird: und Ich will ihm ein getreues Hauß bauen, und er soll alle die Täg vor meinem Gesalbten wandeln.

36. Es wird aber dazu kommen, daß, wer übrig bleiben wird, in deinem Hauß, der wird kommen, daß man für ihn bitte, und daß er einen silbern Pfennig opffere, und ein Stücklein Brods, und sage: Ich bitte dich, laß mich zu einem Priesterlichen Theil, damit ich einen Bissen Brods essen möge.

Das III. Capitel.

I. GOtt ruffet Samuel des Nachts zum vierdtenmal, 1.
II. Offenbahret ihm die Straff, so über Heli, und sein Hauß ergehen soll, 10.
III. Samuel zeiget solches Heli an, und wird durch gantz Israel für einen treuen Propheten GOttes erkannt, 18.

I. Aber der Knab Samuel dienete dem HErrn vor Heli, und des HErrn Wort war theuer: und das Gesicht war in denselben Tägen nicht offenbar.

2. Und es begab sich auf einen Tag, daß Heli an seinem Ort lag, und seine Augen waren tunckel, daß er nicht sehen konte.

3. Und ehe dann die Ampel GOttes ausgieng, schlieff Samuel im Tempel des HErrn, da die Arch GOttes war.

4. Und der HErr rieff dem Samuel: der antwortete, und sprach: Siehe, hie bin ich.

5. Und er lieff zu Heli, und sprach: Siehe, hie bin ich, dann du hast mir geruffen. Der sprach: Ich hab dir nicht geruffen: Gehe wiederum hin, und schlaffe. Und er gieng hinweg, und schlieff.

6. Und der HErr rieff dem Samuel abermal. Und Samuel stund auf, gieng zu Heli, und sprach: Siehe, hie bin ich: dann du hast mir geruffen. Der antwortete: Ich hab dir nicht geruffen, mein Sohn, gehe wiederum hin, und schlaffe.

7. Aber Samuel kante den HErrn noch nicht, und das Wort des HErrn war ihm noch nicht offenbaret.

8. Und der HErr thäte es abermal, und rieff dem Samuel zum drittenmal. Der stund auf, und gieng zu Heli,

9. Und sprach: Siehe, hie bin ich, dann du hast mir geruffen. Da merckte Heli, daß der HErr dem Knaben rieff, und sprach zu Samuel: Gehe hin, und schlaffe, und wann er dir hernach ruffen wird, so sprich: Rede, HErr, dann dein Knecht höret. Also gieng Samuel hin, und schlieff an seinem Ort.

II. 10. Und der HErr kam, und stund allda, und rieff, wie zuvor, zweymal: Samuel, Samuel. Und Samuel sprach: Rede, HErr, dann dein Knecht höret.

11. Und der HErr sprach zu Samuel: Siehe, ich thue ein Wort in Israel, daß, wer es hören wird, dem werden beyde Ohren klingen.

12. An dem Tag will ich alles wider Heli erwecken, was ich über sein Hauß geredet habe: Ich will es anfangen, und vollenden.

13. Dann ich hab es ihm zuvor gesagt, daß ich sein Hauß in Ewigkeit richten werde, um der Sünd willen: darum, daß er wuste, daß sich seine Söhn ungebührlich hielten, und straffete sie nicht.

14. Dero-

14. Derowegen hab ich dem Hauß Heli geschworen, daß die Missethat seines Hauß weder mit Schlacht-Opffern, noch mit Gaben ausgesöhnet werden soll biß in Ewigkeit.

15. Samuel aber schlieff biß an den Morgen, und thäte die Thüren auf am Hauß des HErrn. Und Samuel förchtete sich, das Gesicht dem Heli anzuzeigen.

16. Und Heli rieff dem Samuel, und sprach: Samuel, mein Sohn! Der antwortete, und sprach: Hie bin ich.

17. Und er fragete ihn: Was ist das für ein Wort, das der HErr zu dir geredet hat? Ich bitte dich, verberge es nicht vor mir: diß thue dir GOtt, und das noch dazu, wo du vor mir ein Wort wirst verbergen von allen Reden, die zu dir gesagt seynd.

III. 18. Also gab ihm Samuel alle Wort zu erkennen, und verbarge nichts vor ihm. Er aber antwortete: Er ist der HErr: Er thue, was gut ist in seinen Augen.

19. Samuel aber nahm zu, und der HErr war mit ihm, und keins von allen seinen Worten fiel auf die Erd.

20. Und gantz Israel von Dan biß gen Bersabee erkannte, daß Samuel ein treuer Prophet des HErrn wär.

21. Und der HErr erschiene ihm abermal zu Silo, dann der HErr hat sich dem Samuel zu Silo offenbaret, nach dem Wort des HErrn. Und Samuels Wort widerfuhr dem gantzen Israel.

Das IV. Capitel.

I. Die Israeliten werden von den Philistern geschlagen, 1.
II. Lassen die Arch des Bunds in das Läger kommen, und werden abermal von den Philistern geschlagen; die Arch wird hinweg genommen; Ophni und Phinees, die Söhn Heli, werden umgebracht, 4.
III. Heli, aus Schrecken über solche Zeitung, fällt zurück, und bricht den Hals, 12.
IV. Hierüber geräth die Schnur Heli, Phinees Weib, in Kinds-Nöthen, und stirbt an der Geburt, 19.



I. Und es begab sich in denselben Tagen, daß die Philister zusammen kamen zum Streit: Und Israel zoge den Philistern zum Streit entgegen, und schlug sein Läger am Stein der Hülff. Aber die Philister kamen gen Aphec,

2. Und sie machten ihre Schlacht-Ordnung wider Israel. Da aber das Treffen angangen war, wendete Israel den Philistern den Rücken, und wurden in demselbigen Streit hin und wieder im Feld in die vier tausend Mann erschlagen.

3. Und das Volck kam wiederum zum Läger, und die Aelteste von Israel sprachen: Warum hat uns der HErr heutiges Tags vor den Philistern geschlagen? Lasset uns von Silo die Arch des Bunds des HErrn hieher bringen, daß dieselbige mitten unter uns komme, damit sie uns aus den Händen unserer Feinden erlöse.

II. 4. Also sandte das Volck gen Silo, und sie brachten die Arch des Bunds des HErrn der Heerschaaren, der über denen Cherubim sitzt, von dannen: und die beyde Söhn Heli, Ophni und Phinees waren bey der Archen des Bunds GOttes.

5. Und als die Arch des Bunds des HErrn ins Läger kommen war, da schrye gantz Israel mit einem sehr grossen Geschrey, daß die Erd davon erschallete.

6. Und die Philister höreten die Stimm des Geschreys, und sprachen: Was ist diß für eine Stimm des grossen Geschreys im Läger der Hebräer? Und sie vernahmen, daß die Arch des HErrn ins Läger kommen wäre.

7. Da förchteten sich die Philister, und sprachen: GOtt ist ins Läger kommen. Und sie seuffzeten, und sprachen:

8. Weh uns, dann es ist gestern und vorgestern ein solches grosses Frolocken nicht gewesen: Weh uns. Wer wird uns aus der Hand dieser hohen

Götter erretten? Diß seynd die Götter, die Egypten mit allerhand Plagen geschlagen haben in der Wüste:

9. Fasset ein Hertz, ihr Philister, und seyd mannhafft, daß ihr den Hebräern nicht dienet, wie sie euch gedienet haben: Fasset ein Hertz, und streitet.

10. Also thäten die Philister ein Treffen, und Israel ward geschlagen, und ein jeglicher flohe zu seiner Hütten: und es geschahe eine sehr grosse Niederlag, und wurden von Israel dreyßig tausend Mann zu Fuß erlegt.

11. Und die Arch GOttes ward gefangen: Auch seynd die beyde Söhn Heli, Ophni und Phinees, todt blieben.

III. 12. Es lieff aber ein Mann von Benjamin aus der Schlacht, und kam an demselbigen Tag gen Silo mit zerrissenen Kleidern, und sein Haupt war mit Staub besprenget.

13. Und da derselbige ankam, saß Heli auf einem Stuhl, gegen dem Weg, wartend: dann sein Hertz war ängstig, wegen der Archen GOttes. Nachdem aber der Mann hinein kommen war, brachte er der Stadt die Zeitung, und die gantze Stadt heulete.

14. Und Heli hörete den Schall des Geschreys, und sprach: Was ist das für ein Schall dieses Getümmels? Er aber eilete, und kam hinzu, und zeigete es dem Heli an.

15. Heli aber war acht und neuntzig Jahr alt, und seine Augen waren dunckel worden, und er konte nicht sehen.

16. Und er sprach zu Heli: Ich bin derjenige, der aus dem Streit kommen ist, und bin heut aus der Schlacht entflohen, und er sprach zu ihm: Was hat sich zugetragen, mein Sohn?

17. Da antwortete der, der die Bottschafft brachte, und sprach: Israel hat die Flucht genommen vor den Philistern, und ist eine grosse Niederlag geschehen im Volck, und deine beyde Söhn, Ophni und Phinees, seynd todt blieben: und die Arch GOttes ist hinweg genommen worden.

18. Und da er die Arch GOttes nennete, fiel er hinter sich vom Stuhl herunter an der Thür, und zerbrach den Hals, und starb. Dann er war ein alter und gar betagter Mann: und er hat Israel gerichtet viertzig Jahr lang.

IV. 19. Aber seine Schnur, des Phinees Weib, war schwanger, und es war nah an der Zeit mit ihr, daß sie gebähren solte. Da sie nun die Zeitung hörte, daß die Arch GOttes hinweggenommen, auch ihr Schwäher samt ihrem Mann gestorben wäre, krümmete sie sich, und gebar: dann sie ward eilends mit Schmertzen überfallen.

20. Aber da sie jetzt im Sterben war, sprachen die Weiber zu ihr, die um sie stunden: Förchte dich nicht, dann du hast einen Sohn gebohren. Und sie antwortete ihnen nicht, nahm es auch nicht zu Hertzen.

21. Und sie nennete das Kind Ichabod, und sprach: Die Herrlichkeit ist von Israel hinweg genommen, weil die Arch GOttes hinweg genommen ist: auch für ihren Schwäher, und für ihren Mann,

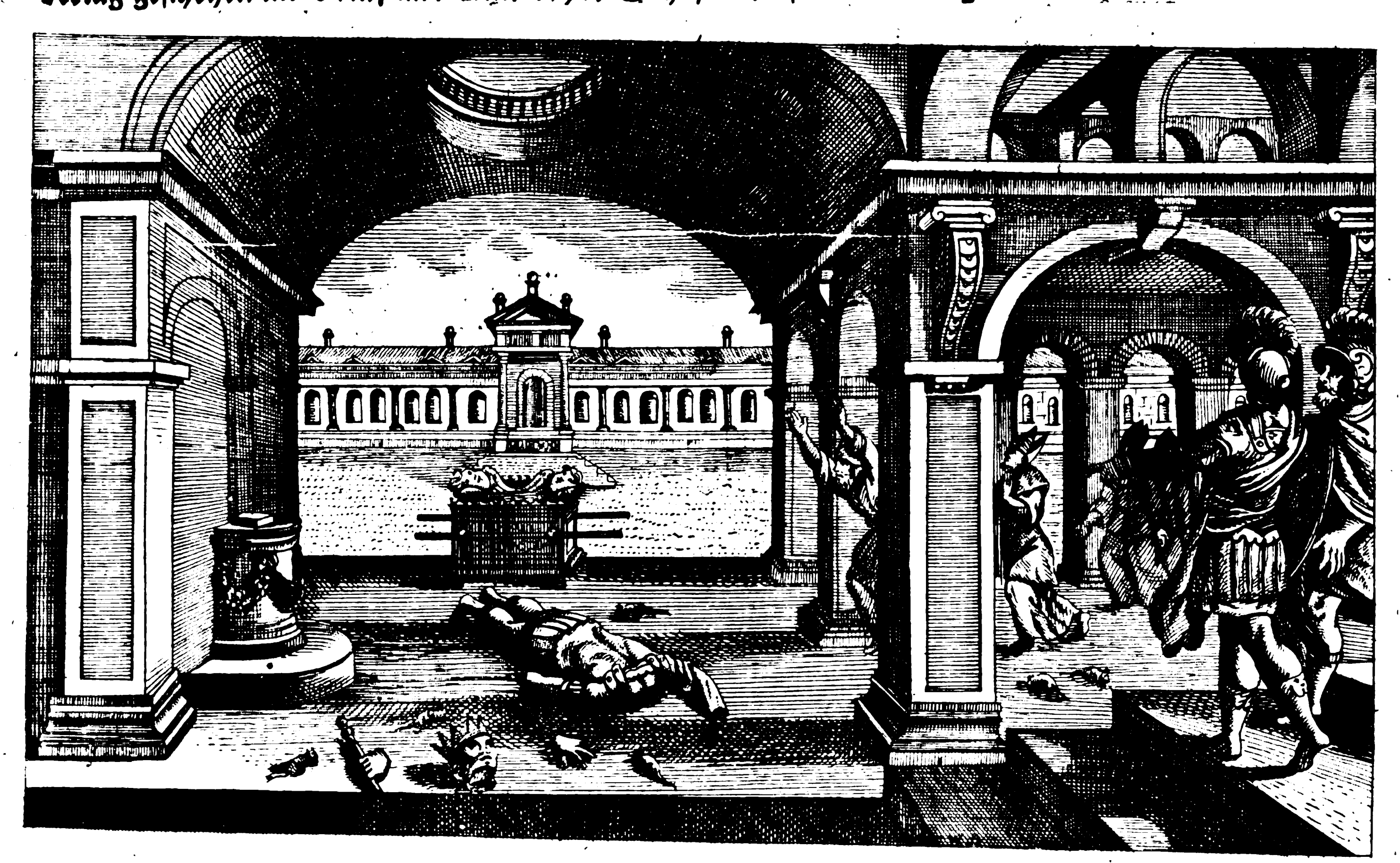
22. Sprach sie: die Herrlichkeit ist von Israel hinweg genommen, weil die Arch GOttes hinweg genommen ist.

Das V. Capitel.

I. Die Arch GOttes wird von denen Philistern gen Azot getragen und in den Tempel des Abgotts Dagon gesetzt, für welcher Dagon zum zweytenmal zu Boden fällt, und zerschmettert wird, 1.
II. Die Philister aber werden zu Azot, und an allen Orten, wohin sie die Archen bringen, abscheulich, und schwerlich gestrafft, 6.
III. Schliessen endlich, dieselbe wiederum heimzuschicken, 11.

I. Aber die Philister nahmen die Arch GOttes, und trugen sie hinweg vom Stein der Hülff gen Azot.

2. Und die Philister nahmen die Arch GOttes, und trugen sie in den Tempel Dagon, und stelleten sie neben Dagon.



3. Und

3. Und als die von Azot des andern Tages am Morgen früh auffstunden, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesicht auf der Erden, vor der Arch des HErrn: und sie huben Dagon auf, und setzten ihn wiederum an sein Ort.

4. Als sie nun abermal des folgenden Tags am Morgen auffstunden, funden sie Dagon auf seinem Angesicht auf der Erden liegen vor der Archen des HErrn: aber das Haupt Dagon, und seine beyde Händ waren abgehauen, und lagen auf der Schwell.

5. Und der Leib Dagon allein war an seinem Ort blieben. Diß ist die Ursach, daß die Priester Dagons, und alle, die in seinen Tempel gehen, auf die Schwell Dagons zu Azot nicht tretten, biß auf den heutigen Tag.

II. 6. Aber die Hand des HErrn ward schwer über die von Azot, und verderbete sie: und schlug Azot samt ihren Grentzen am heimlichen Ort des Hindern. Und es wurff sich die Erd in den Dörffern und Aeckern, in Mitten selbigen Lands, auf, und wuchsen Mäuß, und ward eine Verwirrung von grossem Sterben in der Stadt. Ps. 77. v. 66.

7. Als nun die Männer zu Azot solche Plag sahen, sprachen sie: Die Arch des GOttes Israel soll bey uns nicht bleiben: dann seine Hand ist zu hart über uns, und über Dagon unsern GOtt.

8. Und sie sandten hin, und versammleten alle Fürsten der Philister zu sich, und sprachen: Was sollen wir mit der Archen des GOttes Israel machen? Da antworteten die zu Geth: Man lasse die Arch des GOttes Israel umher führen. Und sie führeten die Arch des GOttes Israel umher.

9. Da sie aber dieselbige umher führeten, kam die Hand des HErrn durch alle Städt mit einem sehr grossen Sterben: und erschlug die Männer einer jeglichen Stadt, vom kleinen biß zum grossen, und ihr Affter Gedärm gieng aus, und verfaulete. Und die von Geth funden einen Rath, und machten ihnen Stühl von Fellwerck.

10. Also sandten sie die Arch GOttes gen Accaron. Und als die Arch GOttes gen Accaron kommen war, rieffen die Accaroniter überlaut, und sprachen: Sie haben die Arch des GOttes Israel zu uns geführet, damit Er uns und unser Volck tödte.

III. 11. Sandten derowegen hin, und forderten alle Fürsten der Philister zusammen, welche sprachen: Lasset die Arch des GOttes Israel von euch, daß sie wiederum an ihr Ort komme: damit er uns, samt unserm Volck nicht tödte.

12. Dann es erhub sich ein Schrecken des Todts in allen Städten, und die überaus schwere Hand GOttes kam über sie: auch die Männer, die nicht gestorben waren, wurden am heimlichen Ort des Hindern geschlagen: und das Heulen einer jeglichen Stadt gieng hinauf gen Himmel.

Das VI. Capitel.

I. Die Philister senden die Arch neben güldenen Geschencken wiederum zu den Israeliten, 1.
II. Die Bethsamiter empfangen die Arch, und opffern dem HErrn ein Brand-Opffer, 12.
III. Viel von ihnen werden todt geschlagen, wegen fürwitziger Beschauung der Archen, 19.

I. Also war die Arch des HErrn sieben Monat lang in der Philister Landschafft.

2. Und die Philister berieffen ihre Priester, und Wahrsäger, und sprachen: Was sollen wir mit der Archen des HErrn machen? Zeiget uns an, wie wir sie wiederum an ihr Ort schicken sollen. Die sprachen:

3. Wann ihr die Arch des GOttes Israel zurück schicket, so schicket sie nicht leer: sondern bezahlet ihr für die Sünd, was ihr schuldig seyd, so werdet ihr gesund werden: und werdet erfahren, warum seine Hand nicht von euch weiche.

4. Und sie sprachen: Was ists dann, daß wir für die Sünd bezahlen sollen? Sie antworteten:

5. Nach Anzahl der Landschafften der Philister, sollet ihr fünff güldene Hindern machen, und fünff güldene Mäuß: dann es ist eine Plag gewesen über euch alle, und über euere Fürsten. So sollet ihr nun Gleichnussen machen euerer Hindern, und Gleichnussen der Mäusen, die das Land verderbet haben, und sollet dem GOtt Israel die Ehr geben: ob vielleicht seine Hand von euch, und von euern Göttern, und von euerm Land zur Erleichterung ablassen mögte.

6. Warum verhärtet ihr eure Hertzen, wie Egypten, und Pharao ihr Hertz verhärtet haben? Ists nicht also, nachdem er geschlagen war, da ließ er sie von sich, und sie zogen hinweg? Exod. 12. v. 31.

7. Darum so nehmet jetzt, und machet einen neuen Wagen, und spannet an den Wagen zwo säugende Küh, welche niemal unter dem Joch gewesen seynd, und sperret ihre Kälber zu Hauß ein:

8. Und nehmet die Arch des HErrn, und setzet sie auf den Wagen, setzet auch neben sie zur Seiten in einem Kistlein die güldene Geschirr, welche ihr für die Sünd bezahlet habt: und lasset sie von euch, daß sie hinziehe.

9. Und gebet acht: im Fall sie durch den Weg ihrer Land-Marck hinauf gehet gen Bethsames: so hat er uns dieses grosse Elend angethan: wo aber nicht, so werden wir wissen, daß uns keineswegs seine Hand gerühret hat, sondern daß sichs ungefähr hat zugetragen.

10. Und sie thäten also: und nahmen zwo Küh, die Kälber säugeten, spanneten dieselbigen zusammen an den Wagen, und sperreten ihre Kälber zu Hauß ein.

11. Setzten auch die Arch GOttes auf den Wagen, und das Kistlein dabey, darinn die güldene Mäuß, und die Gleichnüssen der Hindern waren.

II. 12. Die Küh aber giengen schnurrecht durch den Weg, der gen Bethsames führet, und hielten sich im Gang auf einer Strassen, giengen immerfort, und schryen, sie wichen auch nicht aus dem Weg weder zur Rechten, noch zur Lincken: es folgeten aber auch die Fürsten der Philister bis an die Grentzen Bethsames.

13. Die Bethsamiter aber schnitten den Weitzen im Thal: und da sie ihre Augen aufhuben, sahen sie die Arch, und erfreueten sich, da sie dieselbige sahen.



14. Und der Wagen kam auf den Acker Josue, des Bethsamiters, und bliebe daselbst stehen. Es war aber ein grosser Stein an dem Ort, und sie zerhaueten das Holtz des Wagens, und legten die Küh darauf, dem HErrn zum Brand-Opffer.

15. Die Leviten aber huben die Arch GOttes ab, samt dem Kistlein, das neben ihr stund, darinn die güldene Geschirr waren, und setzten sie auf den grossen Stein. Und die Männer zu Bethsames opfferten an dem Tag Brand-Opffer, und andere Schlacht-Opffer, dem HErrn.

16. Das sahen die fünff Fürsten der Philister, und kehreten an denselbigen Tag wiederum gen Accaron.

17. Diß seynd aber die güldene Hindern, die die Philister dem HErrn für die Sünd bezahlet haben: Azotus einen, Gaza einen, Ascalon einen, Geth einen, und Accaron einen:

18. Und die güldene Mäuß, nach Anzahl der Städten der Philister in den fünff Landschafften, von den bemaurten Städten an, biß auf die Dörffer, die ohne Mauren waren, und bis an den grossen Abel, darauf sie die Arch des HErrn gesetzt haben: welche biß an denselbigen Tag auf dem Acker Josue, des Bethsamiters, blieben war.

III. 19. Er schlug aber etliche von den Männern zu Bethsames, darum, daß sie die Arch des HErrn gesehen hatten. Und erschlug vom Volck siebentzig Männer, und fünfftzig tausend vom gemeinen Hauffen. Und das Volck truge Leid, darum, daß der HErr mit so grosser Plag das gemeine Volck geschlagen hätte.

20. Und die Männer zu Bethsames sprachen: Wer wird stehen können vor dem Angesicht des HErrn, dieses heiligen GOttes? Und zu wem soll er von uns hinaufziehen?

21. Und sie schickten Botten zu den Innwohnern Cariathiarim, und sprachen: Die Philister haben die Arch des HErrn wiederum gebracht. Kommet herab, und führet sie wiederum zu euch.

Das VII. Capitel.

I. Die Arch GOttes wird nach Cariathiarim in das Hauß Abinadabs geführet, 1.
II. Die Kinder Israel, vom Samuel ermahnet, schaffen die fremde Götter ab, und bekehren sich aus ganzem Herzen wieder zu GOtt dem HErrn, 3.
III. Erhalten durch Samuels Gebett einen herrlichen Sieg wider die Philister, 7.

I. Also kamen die Männer von Cariathiarim, und führeten die Arch des HErrn wiederum hinauf, und trugen sie in das Hauß Abinadab zu Gabaa: sie heiligten aber Eleazar, seinen Sohn, die Arch des HErrn zu bewahren.

2. Und es truge sich zu, daß von dem Tag an, da die Arch des HErrn zu Cariathiarim blieben ist, eine geraume Zeit vorüber gieng, (dann es war nun im zwantzigsten Jahr) und das gantze Hauß Israel hat sich gelehnet auf den HErrn.

II. 3. Aber Samuel redete mit dem gantzen Hauß Israel, und sprach: So ihr von gantzem euerem Hertzen zum HERRN wiederum kehret, so thut die fremde Götter mitten aus euch hinweg, Baalim, und Astaroth: und bereitet eure Hertzen dem HERRN, und dienet ihm allein, so wird er euch aus der Philister Hand erretten. Deut. 6. v. 13. Matth. 4 v. 10.

4. Also thäten die Kinder Israel Baalim und Astaroth hinweg, und dieneten dem HErrn allein.

5. Samuel aber sprach: Versammlet gantz Israel zu Masphath, daß ich den HErrn für euch bitte.

6. Und sie kamen zusammen gen Masphath, und sie schöpfften Wasser, und gossens aus vor dem Angesicht des HErrn, und fasteten an demselbigen Tag, und sprachen allda: Wir haben dem HErrn gesündiget. Und Samuel richtete die Kinder Israel zu Masphath.

III. 7.



III. 7. Und die Philister höreten, daß die Kinder Israel zu Masphath sich versammlet hätten, und die Fürsten der Philister zogen hinauf wieder Israel. Und als die Kinder Israel solches höreten, förchteten sie sich vor dem Angesicht der Philister:

8. Und sprachen zu Samuel: Höre nicht auf für uns zu ruffen zu dem HErrn unserm GOtt, daß er uns aus der Philister Hand errette.

9. Samuel aber nahm ein saugend Lamm, und opfferte dasselbige dem HErrn gantz zum Brand-Opffer. Und Samuel rieff zum HErrn für Israel, und der HErr erhörete ihn.

10. Es begab sich aber, da Samuel das Brand-Opffer opfferte, daß die Philister zum Streit wider Israel heranzogen. Aber der HErr donnerte an demselbigen Tag mit einem grossen Schall über die Philister, und erschreckte sie, und sie wurden vor dem Angesicht Israel geschlagen.
Eccli. 46. v. 20.

11. Da zogen die Männer Israel von Masphath aus, und verfolgeten die Philister, und schlugen sie bis zu dem Ort, das unter Bethchar war.
Eccli 46. v. 21.

12. Samuel aber nahm einen Stein, und setzte ihn zwischen Masphath, und zwischen Sen: und nennete den Namen desselbigen Orts, der Stein der Hülff. Und er sprach: Bis hieher hat uns der HERR geholffen.

13. Also wurden die Philister gedemüthiget, und kamen hinführo nicht mehr in die Gräntzen Israel. Und die Hand des HErrn war über die Philister alle die Täg, so lang Samuel lebte.

14. Und es wurden dem Israel alle die Städt wiederum eingeräumet, welche die Philister dem Israel abgenommen hatten, von Accaron biß gen Geth, und ihre Land-Marcken: und Er erlösete Israel aus der Philister Hand, und es ware Fried zwischen Israel und den Amorrhitern.

15. Samuel richtete auch Israel die Tag seines Lebens.

16. Und er gieng alle Jahr, und zoge herum gen Bethel, und Galgala, und Masphat, und richtete Israel an vorgemeldten Oertern.

17. Darnach kehrete er wiederum gen Ramatha: dann daselbst war sein Hauß, und da richtete er Israel: er bauete auch daselbst dem HErrn einen Altar.

Das VIII. Capitel.

I. Samuels Söhn wandeln nicht auf seinen Wegen, sondern durch ihren Geitz geben sie dem Volck Anlaß, daß es einen König begehret, 1.
II. Daran GOtt und Samuel ein grosses Mißfallen tragen, 6.
III. Samuel stellt dem Volck das schwere Recht eines Königs vor Augen, 10.
IV. Aber das Volck verharret auf seinem Begehren, und erhält einen König, 19.

I. Es trug sich aber zu, nachdem Samuel nun alt worden war, daß er seine Söhn zu Richtern setzte über Israel.

2. Und der Nam seines erstgebohrnen Sohns war, Joel: und des andern Nam war, Abia, und sie waren Richter zu Bersabee.

3. Und seine Söhn wandelten nicht in seinen Wegen, sondern lenckten sich nach dem Geitz, und nahmen Geschenck, und verkehreten das Recht.

4. Derowegen thäten sich alle Aelteste in Israel zusammen, und kamen zu Samuel gen Ramatha,

5. Und sprachen zu ihm: Siehe, du bist nun zu deinem Alter kommen, und deine Söhn wandeln nicht in deinem Wegen: verordne uns einen König, daß er uns richte, wie auch alle Völcker haben.
Ose. 13. v. 10. Act. 13. v. 21.

II. 6. Es mißfiel in den Augen Samuels die Red, darum, daß sie sagten: Geb uns einen König, daß er uns richte. Und Samuel bettete zum HErrn.

7. Der HErr aber sprach zu Samuel: Höre die

die Stimm des Volcks in allem, was sie dir sagen: dann sie haben dich nicht verworffen, sondern mich, daß Ich nicht herrsche über sie.

8. Nach allen ihren Wercken, die sie gethan haben von der Zeit an, da Ich sie aus Egypten geführet, biß auf den heutigen Tag: wie sie mich verlassen, und fremden Göttern gedienet haben: Also thun sie dir auch.

9. So höre nun ihre Stimm, aber bezeuge ihnen gleichwohl, und sage ihnen vor das Recht des Königs, der über sie herrschen wird.

III. 10. Also vermeldete Samuel alle Wort des HErrn dem Volck, das einen König von ihm begehret hatte, und sprach: Das wird des Königs Recht seyn, der über euch herrschen wird:

11. Eure Söhn wird er nehmen, und sie auf seine Wägen setzen, und wird sie zu Reutern für sich machen, und zu Trabanten, die vor seinen Wägen herlauffen:

12. Und er wird sie ihm zu Befelchhabern und Hauptleuten verordnen, und wird sie zu Acker-Leuthen machen, die ihm seine Aecker bauen, und sein Getraid einschneiden, auch zu Schmidten, die ihm Kriegs Rüstung machen, und Wägen.

13. Auch wird er eure Töchter ihm zu Salben-Bereiterin, und Köchin, und Brod-Beckerin machen.

14. Zu dem wird er euere allerbeste Aecker, und Weinberg, und Oelgärten nehmen, und seinen Knechten geben.

15. So wird er auch von euern Früchten auf dem Land, und vom Einkommen aus euern Weinbergen den Zehenden nehmen, damit er seinen Kämmerlingen gebe.

16. Er wird auch euere Knecht und Mägd, und eure beste Jüngling, und eure Esel hinweg nehmen, und zu seinem Werck brauchen.

17. Von euern Heerden wird er auch den Zehenden nehmen, und ihr werdet seine Knecht seyn.

18. An dem Tag werdet ihr schreyen vor dem Angesicht euers Königs, den ihr euch erwehlet habt: und der HErr wird euch an demselbigen Tag nicht erhören, dieweil ihr einen König für euch begehret habt.

IV. 19. Aber das Volck wolte des Samuels Stimm nicht hören, sondern sie sprachen: Mit nichten: dann es soll ein König über uns seyn.

20. Und wir wollen auch seyn, wie alle Völcker: Unser König soll uns richten, und vor uns herziehen, und unsere Krieg für uns führen.

21. Und Samuel hörete alle Wort des Volcks, und redete sie vor den Ohren des HErrn.

22. Der HErr aber sprach zu Samuel: Höre ihre Stimm, und verordne einen König über sie. Und Samuel sprach zu den Männern Israel: Ein jeglicher gehe hin in seine Stadt.

Das IX. Capitel.

I. Das Geschlecht Sauls, welcher die verlohrne Eselin seines Vatters sucht, und endlich zum Samuel gehet, denselben Raths zu fragen, 1.
II. Samuel, aus Anzeigung GOttes, verkündigt dem Saul, daß er über Israel soll König seyn, 15.
III. Ehret denselben, und behält ihn über Nacht bey sich, 22.

I. Und es war ein Mann von Benjamin, mit Namen Cis, ein Sohn Abiel, des Sohns Seror, des Sohns Bechorath, des Sohns Aphia, des Sohns eines Manns Jemini, der war starck an Kräfften.

2. Und er hatte einen Sohn, mit Namen Saul, der ein auserwehlter guter Mann war, und war niemand unter den Kindern Israel besser dann er. Von den Achseln über sich hinauf war er höher, dann alles Volck.

3. Aber die Eselinnen Cis, des Vatters Saul, waren verlohren: und Cis sprach zu seinem Sohn Saul: Nehm einen von den Knaben mit dir, und mache dich auf, und gehe hin, und suche die Eselinnen. Da sie nun über das Gebirg Ephraim gangen waren,

4. Und durch das Land Salisa, und sie nicht funden, reiseten sie auch durch das Land Salim, und sie waren nicht vorhanden: auch durch das Land Jemini, und funden sie nicht.

5. Als sie aber in das Land Suph kommen waren, sprach Saul zu dem Knaben, der bey ihm war: Komm, und laß uns wieder zuruck kehren, sonst mögte mein Vatter die Eselinnen haben fahren lassen, und für uns sorgen.

6. Der sprach zu ihm: Siehe, es ist ein Mann GOttes in dieser Stadt, ein berühmter Mann: alles, was er sagt, das geschicht ohn einigen Zweiffel. So laß uns nun dahin gehen, er mögte uns vielleicht etwas Nachricht geben von unserm Weg, darum wir herkommen seynd.

7. Und Saul sprach zu seinem Knaben: Siehe, wir wollen dahin gehen; was bringen wir aber dem Mann GOttes? Dann es ist kein Brod mehr in unserm Waidsack, wir haben auch keine Verehrung, die wir dem Mann GOttes geben, noch etwas anders.

8. Der Knab antwortete dem Saul abermal, und sprach: Siehe, es findet sich in meiner Hand ein Viertheil vom silbern Sickel, laß uns das dem Mann GOttes geben, daß er uns von unserm Weg Nachricht gebe.

9. (Vor Zeiten pflegte ein jeglicher in Israel, der hingienge GOtt zu fragen, also zu sagen: Komm, lasset uns zum Seher gehen, dann der jetzt ein Prophet genennet wird, ward vormals ein Seher genennet.)

10. Und Saul sprach zu seinem Knaben: Du hast sehr wohl geredet: Komm, laß uns gehen. Und sie giengen in die Stadt, darinn der Mann GOttes war.

11. Da sie nun die Höhe der Stadt hinauf giengen, funden sie junge Mägd, die heraus kamen, Wasser zu schöpffen, und sprachen zu ihnen: Ist der Seher hie?

12. Sie antworteten, und sprachen zu ihnen: Er ist hie: Siehe, da ist er vor dir, eile nun: dann er ist heut in die Stadt kommen, darum, daß das Volck ein Opffer zu thun hat auf der Höhe.

13. Wann ihr zur Stadt hinein gehet, so werdet ihr ihn alsbald finden, ehe dann er auf die Höhe hinauf gehet zum Essen. Dann das Volck wird nicht essen, biß er komme: dann er segnet das Opffer, und darnach essen die, welche geladen seynd. Darum gehet jetzt hinauf, dann ihr werdet ihn heut antreffen.

14. Und sie giengen hinauf in die Stadt: und da sie mitten in der Stadt giengen, ließ Samuel sich sehen, und kam heraus ihnen entgegen, daß er auf die Höhe gienge.

II. 15.

II. 15. Aber der HErr hatte einen Tag zuvor, ehe dann Saul ankam, dem Samuel das Ohr eröffnet, und gesagt: Act. 13. v. 21.

16. Morgen, gleich um diese Stund, die jetzt ist, will ich einen Mann zu dir senden aus dem Land Benjamin, den solst du zum Fürsten salben über mein Volck Israel: und er wird mein Volck aus der Philister Hand erretten: dann ich hab mein Volck angesehen, dieweil ihr Geschrey für mich kommen ist.

17. Als nun Samuel den Saul ansahe, sprach der HErr zu ihm: Siehe, das ist der Mann, von dem ich dir gesagt hab, der soll über mein Volck herrschen.

18. Saul aber trat mitten im Thor zu Samuel, und sprach: Lieber, sage mir, wo ist des Sehers Hauß?

19. Samuel antwortete dem Saul, und sprach: Ich bin der Seher: gehe vor mir hinauf auf die Höhe, daß ihr heut mit mir esset, so will ich dich Morgen gehen lassen, und dir alles anzeigen, was in deinem Hertzen ist.

20. Die Eselinnen betreffend, die du vorgestern verlohren hast, sey unbekümmert, dann sie seynd gefunden. Und wem soll alles zugehören, das das beste ist in Israel? Soll es nicht dir, und dem gantzen Hauß deines Vatters zugehören?

21. Aber Saul antwortete, und sprach: Bin ich nicht ein Sohn Jemini, vom geringsten Stamm in Israel? Und ist mein Geschlecht nicht das wenigst, unter allen Geschlechten des Stamms Benjamin? warum hast du dann dieses Wort zu mir geredet?

III. 22. Und Samuel nahm den Saul zu sich, mit seinem Knaben, und führte sie in den Saal, und setzte sie oben an, unter denen, die geruffen waren, dann es waren ungefähr dreyssig Mann.

23. Und Samuel sprach zum Koch: Geb her das Stück, das ich dir gegeben habe, und befohlen, daß du es bey dir absonderlich hinlegen soltest.

24. Da holte der Koch den Bug, und legte ihn dem Saul vor. Und Samuel sprach: Sihe, das ist überblieben, lege es vor dich, und esse: dann es ist mit Fleiß für dich zurück gehalten worden, da ich das Volck beruffen habe. Und Saul aß mit Samuel an demselbigen Tag.

25. Und sie kamen von der Höhe hinab in die Stadt, und er redete mit Saul auf dem obern Gemach, und er bereitete dem Saul auf dem obern Gemach ein Läger, und er schlieff allda.

26. Als sie nun des Morgens aufgestanden waren, und der Tag anbrach, rieff Samuel dem Saul auf dem obern Gemach, und sprach: Stehe auf, so will ich dich ziehen lassen. Und Saul stund auf, und sie giengen beyde zusammen hinaus, er nemlich, und Samuel.

27. Und da sie hinab kamen, zum End der Stadt, sprach Samuel zu Saul: Sage dem Knaben, daß er vor uns hertrette, und immerfort gehe: du aber stehe ein wenig still, daß ich dir des HErrn Wort anzeige.

Das X. Capitel.

I. Samuel salbet den Saul zum König über Israel, und zur Bestättigung gibt er ihm etliche Zeichen, die sich auf seinem Weg werden zutragen, 1.
II. Saul weissaget unter den Propheten, 10.
III. Wird zu Maspha, wohin Samuel das Volck versammlet, durch das Looß zum König erwehlt, und von etlichen angenommen, von etlichen aber veracht, 17.



I. Samuel aber nahm ein Krüglein mit Oel, und schüttete dasselbige über sein Haupt aus, und küssete ihn, und sprach: Siehe, der HErr hat dich zum Fürsten gesalbet über sein Erbtheil, und du wirst sein Volck aus den Händen ihrer Feinden erlösen, die rings um sie her seynd. Und das soll dir zum Zeichen seyn, daß dich Gott zum Fürsten gesalbet hat. Act. 13. v. 21.

2. Wann du heut von mir hinweg gehen wirst, so wirst du zween Männer finden, am Grab Rachel,

che, auf den Grentzen Benjamin gegen Mittag, und sie werden zu dir sagen: Die Eselinnen seynd gefunden, welche du ausgangen bist zu suchen: so hat dein Vatter die Eselinnen fahren lassen, und ist bekümmert eurenthalben, und spricht: Was soll ich um meinen Sohn thun?

3. Und wann du von dannen scheiden wirst, und weiter fortgehen, und zu der Eich Thabor kommen, so werden dich daselbst drey Männer antreffen, welche gen Bethel zu GOtt hinauf gehen wollen: der eine wird drey Geißböcklein tragen, der ander drey Laib Brodts, der dritte wird einen Krug mit Wein tragen.

4. Und wann sie dich gegrüsset haben, so werden sie dir zwey Brodt geben, die wirst du auch von ihrer Hand annehmen.

5. Darnach wirst du an den Bühel Gottes kommen, da der Philister Wart ist: und wann du daselbst zu der Stadt hinein kommen wirst, so wird dir eine Schaar der Propheten begegnen, die von der Höhe herunter kommen, und Psalter, und Trummen, und Pfeiffen, und Citharn vor sich haben werden, und sie werden weissagen.

6. Und der Geist des HErrn wird geschwind über dich kommen, und du wirst mit ihnen weissagen, und in einen andern Mann verändert werden.

7. Wann dir nun alle diese Zeichen begegnen, so thue alles, das dir unter die Hand kommt, dann der HErr ist mit dir.

8. Und du solst vor mir gen Galgala hinab gehen, (dann ich will zu dir hinunter kommen) damit du dein Opffer thust, und Fried-Opffer schlachtest: sieben Tag lang solst du warten, bis ich zu dir komme, und dir anzeige, was du thun sollest.

9. Da er nun hierauf seine Schultern umwendete, daß er von Samuel hinweg gienge, veränderte ihn GOtt, und gab ihm ein ander Herz, und alle diese Zeichen kamen an demselbigen Tag.

II. 10. Und sie kamen an den vorgemeldten Bühel: und siehe, eine Schaar der Propheten kam ihm entgegen: und der Geist des HErrn kam geschwind auf ihn, und weissagete mitten unter ihnen.

11. Aber alle, die ihn gestern und vorgestern gekennet hatten, da sie sahen, daß er unter den Propheten war, und weissagete, sprachen zu einander: Was ist dem Sohn Cis widerfahren? Ist Saul auch unter den Propheten?

12. Und einer gab dem andern Antwort, und sprach: Und wer ist ihr Vatter? Derowegen ist ein Sprichwort daraus worden: Ist Saul auch unter den Propheten? 1. Reg. 19. v. 24.

13. Er hörete aber auf zu weissagen, und kam auf die Höhe.

14. Und sein Vetter sprach zu ihm, und zu seinem Knaben: Wo seyd ihr hingegangen? Sie antworteten: Die Eselinnen zu suchen: und da wir sie nicht funden, seynd wir zum Samuel kommen.

15. Und sein Vetter sprach zu ihm: Sage mir, was hat Samuel mit dir geredet?

16. Und Saul sprach zu seinem Vetter: Er zeigete uns an, daß die Eselinnen gefunden wären. Aber von dem Wort des Königreichs, das Samuel zu ihm geredet hatte, sagte er ihm nichts.

III. 17. Und Samuel berieff das Volck zusammen zum HErrn gen Maspha:

18. Und er sprach zu denen Kindern Israel: Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Ich hab Israel aus Egypten geführet, und hab euch aus der Egypter Hand errettet, und aus der Hand aller Königen, die euch plagten.

19. Ihr aber habt heutiges Tags euern GOtt verworffen, der euch allein aus allem Ubel, und euern Trübsalen erlöset hat, und ihr habt gesagt: Mit nichten; sondern verordne einen König über uns. So stehet nun vor dem HErrn, nach euern Stämmen und Geschlechten. 1. Reg. 8. v. 19.

20. Und Samuel fügete herzu alle Stämm Israel, und das Looß fiel auf den Stamm Benjamin.

21. Und er fügete den Stamm Benjamin herzu, und seine Geschlechter, da traffs das Geschlecht Metri, und kam biß auf Saul, den Sohn Cis. Derowegen suchten sie ihn, und er wurd nicht gefunden.

22. Und sie fragten hernach den HErrn, ob er auch dahin kommen würde? Und der HErr antwortete: Siehe, er hat sich zu Hauß verborgen.

23. Also lieffen sie hin, und brachten ihn von dannen. Und er stund mitten unter dem Volck, und war höher, dann das gantze Volck, von der Achsel an, und über sich.

24. Und Samuel, sprach zu allem Volck: Fürwahr, da sehet ihr, welchen der HErr erwehlet hat: daß seines gleichen nicht ist unter dem gantzen Volck. Und alles Volck rieff, und sprach: Der König lebe.

25. Aber Samuel vermeldete dem Volck das Recht des Königreichs, und schriebe dasselbige in ein Buch, und legte es hinweg vor den HErrn: darnach ließ Samuel alles Volck hingehen, einen jeglichen in sein Hauß.

26. Und Saul gieng auch in sein Hauß gen Gabaa: und ein Theil der Kriegs Leut giengen mit, deren Hertz GOTT berühret hatte.

27. Und die Kinder Belial sprachen: Soll uns dieser wohl erlösen können? Und sie verachteten ihn, und brachten ihm keine Gaben; Er aber nahm sich an, als wann ers nicht hörete.

Das XI. Capitel.

I. Naas, der Ammoniter König, bestreit die Stadt Jabes Galaad, 1.
II. Saul versammlet das Volck, Jabes zu entsetzen, 5.
III. Schlägt die Ammoniter, und wird aufs neu zum König bestättigt, 11.

I. Und es trug sich zu, ungefähr einen Monat hernach, daß Naas, der Ammoniter, herauf kam, und anfieng Jabes Galaad zu bestreiten. Und alle Männer zu Jabes sprachen zu Naas: Laß uns deine Bunds-Verwandte seyn, so wollen wir dir dienen.

2. Und Naas, der Ammoniter, antwortete ihnen: Darinnen will ich einen Bund mit euch machen, daß ich euch allen das rechte Aug ausreisse, und euch zur Schmach setze in gantz Israel.

3. Und die Aelteste zu Jabes sprachen zu ihm: Vergönne uns sieben Täg, daß wir Botten aussenden in alle Land-Marcken Israel: wird dann niemand seyn, der uns beschirme, so wollen wir zu dir hinaus gehen.

4. Also kamen die Botten gen Gabaa des Sauls, und redeten diese Worte im Anhören des Volcks: und das gantze Volck hub seine Stimm auf, und weinete.

II. 5.

II. 5. Und siehe, Saul kam aus dem Feld, hinter den Ochsen hergehend, und sprach: Was ist dem Volck, daß es weinet? Und sie erzehleten ihm die Wort der Männer von Jabes.

6. Da fiel der Geist des HERRN geschwind auf Saul, als er diese Wort hörete, und sein Zorn ergrimmete über die Massen.

7. Und er nahm beyde Ochsen, hiebe sie zu Stücken, und sandte sie durch die Hand der Botten in alle Land-Marcken Israel, und sprach: Wer nicht ausziehen wird, und dem Saul und Samuel folgen, dessen Ochsen soll man also thun. Da fiel die Forcht des HErrn auf das Volck. Und sie zogen aus, wie ein Mann.

8. Und er zehlete sie zu Bezech: und der Kinder Israel waren dreymal hundert tausend Mann; aber der Männer Juda dreyßig tausend.

9. Und sie sagten den Botten, welche kommen waren: Also sollet ihr zu den Männern sagen, die zu Jabes Galaad seynd: Morgen, wann die Sonn erhitzt worden ist, soll euch Heyl wiederfahren. Also kamen die Botten, und verkündigten diß den Männern zu Jabes, die sich dessen erfreueten.

10. Und sie sprachen: Morgen wollen wir zu euch hinausgehen, so möget ihr uns alles thun, was euch gefällt.

III. 11. Und es begab sich, da der folgende Tag ankommen war, daß Saul das Volck in drey Hauffen verordnete: Und er fiel mitten ins Läger um die Morgenwacht, und schlug Ammon, biß der Tag hitzig ward: aber die übrigen wurden dergestalt zerstreuet, daß ihrer nicht zween bey einander blieben.

12. Und das Volck sprach zu Samuel: Wer ist der? der gesagt hat: Soll Saul über uns herrschen? Gebet die Männer her, wir wollen sie tödten. 1. Reg. 10. v. 27.

13. Und Saul sprach: Niemand soll diesen Tag getödtet werden, dann heut hat der HErr Heyl gewürcket in Israel.

14. Samuel aber sprach zum Volck: Kommet, lasset uns gen Galgala gehen, und das Königreich daselbst erneuren.

15. Und das gantze Volck gieng hin gen Galgala, und machten allda den Saul zum König vor dem HErrn zu Galaala, und opfferten da Fried-Opffer vor dem HErrn. Daselbst war Saul, und alle Männer Israel überaus frölich.

Das XII. Capitel.

I. Samuel bezeugt für GOtt und dem Volck seine Unschuld, und seinen unsträflichen Wandel, 1.
II. Verweist dem Volck seine grosse Undanckbarkeit gegen GOtt, indem sie einen König begehret, und ermahnet dasselbige zum Gehorsam, 7.
III. Bestättiget seine Red mit einem Wunderzeichen des Donners und Regens, und tröstet das erschrockene Volck, 16.

I. Samuel aber sprach zu dem gantzen Israel: Siehe, ich habe eure Stimm erhöret, nach allem, was ihr zu mir geredet habt, und hab einen König über euch gesetzt.

2. Da gehet nun der König vor euch her: ich aber bin alt und grau worden: zu dem seynd auch meine Söhn bey euch. Nun hab ich meinen Wandel vor euch geführet, von meiner Jugend an, biß auf diesen Tag, siehe, ich bin hie gegenwärtig:

3. Redet von mir vor dem HErrn, und vor seinem Gesalbten, ob ich jemands Ochsen oder Esel genommen hab: ob ich jemand Gewalt oder Unrecht gethan hab, ob ich jemand unterdruckt, oder Geschenck aus jemands Hand genommen hab: so will ich dasselbige heutiges Tags verachten, und euch wiederum geben. Eccli 46. v. 22.

4. Und sie sprachen: Du hast uns kein Gewalt und Unrecht gethan, hast uns auch nicht unterdruckt, noch von jemands Hand etwas genommen.

5. Und er sprach zu ihnen: Der HErr ist Zeug wider euch, auch ist sein Gesalbter Zeug an diesem Tag, daß ihr in meinen Händen nichts gefunden habt. Und sie sprachen: Er ist Zeug.

6. Und Samuel sprach zum Volck: Der HErr, der Mosen und Aaron gemacht, und unsere Vätter aus Egyptenland geführet hat.

II. 7. So stehet nun, daß ich vor Gericht mit euch streite vor dem HErrn, wegen aller Erbarmungen des HErrn, die Er an euch und an euern Vättern gethan hat:

8. Nachdem Jacob in Egypten gezogen ist, liessen eure Vätter zum HErrn: und der HErr sandte Mosen und Aaron, und führete eure Vätter aus Egypten, und setzte sie ein an diesem Ort. Gen 46. v. 5.

9. Und sie vergassen des HErrn ihres GOttes, da übergab Er sie in die Hand Sisara, des obersten Heerführers zu Hasor, und in die Hand der Philister, und in die Hand des Königs zu Moab, die stritten wider sie: Judic. 4. v. 2.

10. Aber hernach rieffen sie zum HErrn, und sprachen: Wir haben gesündiget, dieweil wir den HErrn verlassen, und dem Baalim und Astaroth gedienet haben: darum erlöse uns nun aus der Hand unserer Feinden, so wollen wir dir dienen.

11. Da sandte der HErr Jerobaal, und Badan, und Jephte, und Samuel, und errettete euch aus der Hand eurer Feinden rings herum, und ihr habt ohne Forcht gewohnet. Judic. 6. v. 14.

12. Als ihr aber sahet, daß Naas, der König der Kinder Ammon, wider euch ausgezogen war, sprachet ihr zu mir: Mit nichten: sondern ein König soll über uns herrschen: da doch der HErr euer GOtt über euch herrschete. 1. Reg. 8. v. 19. † 10. v. 19.

13. So ist nun euer König gegenwärtig, den ihr erwehlet und begehret habt: Siehe, der HErr hat euch einen König gegeben.

14. Werdet ihr nun den HErrn förchten, und ihm dienen, und seine Stimm hören, und des HErrn Mund nicht verbittern, so werdet ihr, und der König, der über euch herrschet, dem HERRN eurem GOTT folgen.

15. Werdet ihr aber die Stimm des HErrn nicht hören, sondern seine Wort verbittern, so wird die Hand des HErrn über euch seyn, und über eure Vätter.

III. 16. Nun aber stehet nochmal still, und sehet das grosse Ding, das der HErr thun wird vor euerm Angesicht.

17. Ist nicht heutiges Tags die Weitzen-Erndt? Ich will aber den HErrn anruffen, und er wird Donner und Regen geben: und ihr sollet wissen, und sehen, daß ihr vor dem Angesicht des HErrn ein groß Ubel für euch gethan habt, daß ihr einen König über euch begehret habt.

18. Und Samuel rieff zum HErrn, und der HErr gab Donner und Regen an demselben Tag.

19. Da förchtete das gantze Volck sehr den HErrn, und Samuel: und alles Volck sprach zu Samuel: Bitte den HErrn deinen GOtt für deine Knecht, daß wir nicht sterben: dann wir haben zu allen unsern Sünden auch diese Boßheit hinzu gethan, daß wir einen König über uns begehret haben.

20. Aber Samuel sprach zum Volck: Förchtet euch nicht, ihr habt zwar all dieses Uebel gethan; aber weichet nicht ab hinter den HErrn: sondern dienet dem HErrn von ganzem Hertzen.

21. Und lencket euch nicht nach eitelen Dingen, die euch nichts nutzen, noch aus der Noth erretten werden, dann sie seynd eitel.

22. Und der HErr wird sein Volck nicht verlassen, um seines grossen Namens willen: dann der HErr hat geschworen, daß er euch ihm selbst zum Volck machen wölle.

23. Aber diese Sünd gegen den HErrn sey weit von mir, daß ich aufhöre für euch zu bitten, ich will euch auch einen guten und richtigen Weg lehren.

24. Derowegen förchtet den HErrn, und dienet ihm in der Wahrheit, und von gantzem eurem Hertzen: dann ihr habt die grosse Thaten gesehen, die er unter euch gethan hat.

25. Werdet ihr aber in der Boßheit verharren, alsdann werdet ihr so wohl als auch euer König zugleich untergehen.

Das XIII. Capitel.

I. Die Philister, von Saul und Jonatha geschlagen, ziehen aufs neue wider sie sehr starck zu Feld, 1.
II. Die Hebräer werden zaghafft, und verbergen sich in die Hölen, 6.
III. Saul, weil er auf Samuels Ankunfft nicht gewartet, sondern geopffert hat, wird von GOtt verworfen, 9.
IV. Die Philister ziehen zum Streit wider Israel; bey welchem grosser Mangel an Waffen, 17.

I. Saul war wie ein Kind von einem Jahr, da er anfieng zu regieren, er regierete aber zwey Jahr über Israel.

2. Und Saul erwehlte ihm drey tausend Mann aus Israel: zwey tausend waren mit Saul zu Machmas, und auf dem Berg Bethel; aber mit Jonatha waren tausend zu Gabaa Benjamin: das übrige Volck aber schickte er wiederum einen jeglichen zu seiner Hütten.

3. Und Jonathas schlug der Philister Wacht, die zu Gabaa war. Da das die Philister höreten, bließ Saul mit der Posaunen im gantzen Land, und sprach: Diß müssen die Hebräer hören.

4. Und gantz Israel hörete solches Geschrey: Saul hat die Wacht der Philister geschlagen: und Israel hat sich wider die Philister aufgelehnet. Derowegen schrye das Volck dem Saul nach zu Galgala.

5. Und die Philister versammleten sich wider Israel zu streiten, dreyßig tausend Wägen, und sechs tausend Reuter, und das ander gemeine Volck in sehr grosser Anzahl, wie der Sand am Ufer des Meers. Und sie kamen herauf, und schlugen ihr Läger zu Machmas, gegen Aufgang bey Bethaven.

II. 6. Da nun die Männer Israel sahen, daß sie in Aengsten waren, (dann das Volck war bedrangt) verbargen sie sich in den Klüfften, und an heimlichen Orten, und in Felsen, und in Hölen, und in Cisternen.

7. Die Hebräer aber zohen über den Jordan, in das Land Gad, und Galaad. Und als Saul noch zu Galgala war, erschrack das gantze Volck, das ihm folgete.

8. Und er wartete sieben Tag lang, nach der Zeit, welche von Samuel bestimmt war; aber Samuel kam nicht gen Galgala: und das Volck verliesß sich von ihm.

III. 9. Derowegen sprach Saul: Bringet mir das Brand-Opffer und Fried-Opffer, und opfferte das Brand-Opffer.

10. Als er nun das Brand-Opffer geopffert und vollendet hatte, siehe, da kam Samuel: und Saul gieng hinaus ihm entgegen, damit er ihn grüssete.

11. Und Samuel sprach zu ihm: Was hast du gethan? Saul antwortete: Weil ich sahe, daß das Volck von mir verliesse, und du kamest nicht nach den bestimmten Tagen, die Philister aber waren zu Machmas versammlet:

12. Da sprach ich: Jetzt werden die Philister zu mir hinab kommen gen Galgala, und ich hab des HErrn Angesicht noch nicht versöhnet: also habe ich, durch die Noth gedrungen, ein Brand-Opffer geopffert.

13. Und Samuel sprach zu Saul: Du hast thorecht gehandelt, und hast die Gebott des HErrn deines GOttes nicht gehalten, die er befohlen hat. Wann du solches nicht gethan hättest, so würde der HErr jetzt dein Reich über Israel bereitet haben in Ewigkeit.

14. Aber nun wird dein Reich mit nichten ferner aufwachsen. Der HErr hat ihm einen Mann gesucht nach seinem Hertzen, und demselben hat der HErr befohlen, daß er Fürst seyn soll über sein Volck, darum, daß du nicht gehalten hast, was der HErr gebotten hat.

15. Aber Samuel stund auf, und gieng hinauf von Galgala gen Gabaa Benjamin. Und die übrigen des Volcks zogen mit Saul dem Volck entgegen, die sie bestritten, da sie von Galgala gen Gabaa kamen, auf den Bühel Benjamin. Und Saul zehlte das Volck, das sich bey ihm fand, und waren ungefähr sechshundert Mann.

16. Und Saul, und sein Sohn Jonathas mit dem Volck, das bey ihm gefunden ward, war zu Gabaa Benjamin. Die Philister aber hatten sich zu Machmas gelägert.

IV. 17. Und es zogen aus dem Läger der Philister drey Hauffen auf den Raub heraus: der eine Hauff begab sich auf den Weg gen Ephra, nach dem Land Saul.

18. Der andere aber zoge durch den Weg Bethoron hinein: der dritte wendete sich auf die Straß der Land-Marck, die sich zum Thal Seboim gegen der Wüste hinausstrecket.

19. Es ward aber im gantzen Land Israel kein Eisen-Schmidt gefunden: dann die Philister hatten das verhütet, damit nicht die Hebräer vielleicht ein Schwerdt, oder einen Spieß machten.

20. Derowegen gantz Israel zu den Philistern hinab gieng, ein jeglicher sein Pflugeisen, und seine Hau, und sein Beil, und seine Heppen zu schärpffen.

21. Also ware die Schärpffe der Pflugeisen, und Hauen, und Gabeln, und Beilen stumpff worden, und biß auf den Stachel zu bessern.

22. Und da der Tag kam, daß man streiten solte, ward kein Schwerdt, noch Spieß in der Hand des gantzen Volcks gefunden, das mit Saul und Jonatha war: Saul und seinen Sohn Jonathan ausgenommen.

23. Aber der Philister Wacht zoge heraus, hinüber gen Machmas zu rücken.

Das XIV. Capitel.

I. Jonathas, mit seinem Waffen-Träger, bringt die Philister in die Flucht, 1.
II. Saul verfolgt sie, und beschwöret das Volck, nichts für Nacht zu essen, 20.
III. Jonathas, dieses Gebotts unwissend, verkostet Honig; deswegen ihn Saul will tödten, wird aber vom Volck verthädigt und errettet, 27.
IV. Sauls Geschlecht und Kriegs-Oberste, 49.

I. Und es begab sich auf einem Tag, daß Jonathas, der Sohn Saul, zu einem Jüngling, der sein Waffen-Träger war, sprach: Komm, und laß uns hinüber gehen zum Läger der Philister, das gegen diesem Ort hinüber ist. Aber er gab dasselbig seinem Vatter nicht zu erkennen.

2. Saul aber hielte sich auf zu Gabaa am End, unter einem Granat Apffel-Baum, der zu Magron war: und das Volck war bey ihm, ungefähr sechshundert Mann.

3. Und Achias, der Sohn Ahitob, des Bruders Ichabod, des Sohns Phinees, der von Heli, dem Priester des HErrn in Silo, herkommen war, truge das Ephod. So wuste auch das Volck nicht, wo Jonathas hingangen wäre.

1. Re. 4. v. 21.

4. Aber zwischen dem Aufgang, dadurch sich Jonathas unterstunde zu der Wacht der Philister hinüber zu gehen, waren hervorgehende Felsen von beyden Seiten, und waren die Felsen gleich wie Zän, der eine auf dieser, der andere auf jener Seiten, fast gäh: des einen Nam war Boses, des andern Nam war Sene.

5. Der eine Felß streckte sich hervor zu Mitternacht hinaus gegen Machmas über: der ander zu Mittag gegen Gabaa.

6. Jonathas aber sprach zu dem Jüngling, seinem Waffen-Träger: Komm, laß uns hinüber gehen zum Läger dieser Unbeschnittenen: der HErr mögte vielleicht etwas für uns würcken: dann es ist dem HErrn nicht schwer, durch viel, oder durch wenig Hülff zu thun.

7. Und sein Waffen-Träger sprach zu ihm: Thue alles, was deinem Hertzen gefällt: ziehe fort, wohin dichs gelüstet: so will ich bey dir seyn, wo du auch wilst.

8. Und Jonathas sprach: Siehe, wir gehen hinüber zu diesen Männern: wann wir ihnen nun in das Gesicht kommen,

9. Und sie also zu uns sagen werden: Bleibet, biß wir zu euch kommen, so laß uns still stehen an unserm Ort, und nicht zu ihnen hinauf gehen:

10. Wann sie aber werden sagen: Kommet zu uns herauf, so laß uns hinauf gehen: dann der HErr hat sie in unsere Händ übergeben. Und das soll uns zum Zeichen seyn.

11. Also liessen sie sich beyde vom Läger der Philister sehen, und die Philister sprachen: Siehe, die Hebräer kommen hervor aus ihren Löchern, darinn sie verborgen waren.

12. Und die Männer vom Heer-Lager redeten dem Jonatha und seinem Waffen-Träger zu, und sprachen: Kommt zu uns herauf, so wollen wir euch etwas zeigen. Da sprach Jonathas zu seinem Waffen-Träger: Laß uns hinauf gehen, folge mir: dann der HErr hat sie in die Hand Israel übergeben.

13. Und Jonathas klemmete mit Händen und mit Füssen hinauf, und sein Waffen-Träger hinter ihm her: da fielen etliche vor Jonatha zu Boden, andere wurden von seinem Waffen-Träger erwürget, der ihm folgete.

14. Also geschahe die erste Niederlag, darinn Jonathas und sein Waffen-Träger in die zwantzig Mann erschlugen, auf einem halben Morgen Ackers, den gewöhnlich ein Paar Ochsen in einem Tag pflügen können.

15. Und es geschahe Wunder-Werck im Lager auf dem Feld: so ward auch alles Volck im Lager derjenigen, welche auf die Beut ausgezogen waren, sehr erschrecket, und das Land ward beweget: und es geschahe gleichsam ein Wunder-Zeichen von GOtt.

16. Und die Wächter Sauls, welche zu Gabaa Benjamin waren, sahen aus, und siehe, da war ein geschlagener Hauff, der sich hie und dorthin auf die Flucht begabe.

17. Und Saul sprache zum Volck, das bey ihm war: Fraget nach, und sehet, wer von uns hinweg gangen sey. Und da sie nachfragten, befand sich, daß Jonathas und sein Waffen-Träger nicht vorhanden war.

18. Und Saul sprach zu Achai: Bring herbey die Arch GOttes, (dann die Arch GOttes war der Zeit allda bey den Kindern Israel.)

19. Indem Saul mit dem Priester redete, erhube sich ein groß Getümmel im Läger der Philister, das allgemach zunahm, und je länger, je klärer erschallete. Und Saul sprach zum Priester: Ziehe deine Hand zu dir.

II. 20. Da machte Saul ein Geschrey, und alles Volck, das bey ihm war, und sie kamen biß zu dem Ort, da das Treffen geschahe, und siehe, eines jeglichen Schwerdt war wider seinen Nächsten gewendet, und es geschahe eine sehr grosse Niederlag.

21. Auch die Hebräer, welche gestern und vorgestern bey den Philistern gewesen, und im Lager mit ihnen herauf kommen waren, kehreten wieder um, damit sie sich zu denen von Israel schlügen, die bey Saul und Jonatha waren.

22. Und alle die von Israel, welche sich auf dem Berg Ephraim verborgen hatten, da sie höreten, daß die Philister geflohen waren, geselleten sich zu ihrem Volck im Streit: und waren mit Saul ungefähr zehen tausend Mann.

23. Also halff der HErr dem Israel an demselbigen Tag; aber der Streit gieng biß gen Bethaven.

24. Und die Männer Israel hielten sich bey einander an dem Tag. Saul aber beschwur das Volck, und sprach: Verflucht sey der Mann, der Brodt isset biß auf den Abend, biß daß ich Rach nehme von meinen Feinden. Und das gantze Volck aß kein Brodt:

25. Das gemeine Volck aber kam in einen Wald, darinn Honig auf dem Erd-Boden lag.

26. Da nun das Volck zu demselbigen Wald hinein kommen war, und das fliessend Honig vor den

den Augen lage, war gleichwohl keiner, der die Hand an seinen Mund gebracht hätte: dann das Volck förchtete sich vor dem Eyd.

III. 27. Aber Jonathas hatte es nicht gehöret, da sein Vatter das Volck beschworen hatte: und er streckte das äusserste von seinem Stab aus, den er in der Hand hatte, und tunckte es in den Honigseim, darnach wendete er seine Hand an seinen Mund, und seine Augen wurden erleuchtet.

28. Da antwortete einer aus dem Volck, und sprach: Dein Vatter hat das Volck mit einem Eydschwur verbunden, und gesagt: Verflucht sey der Mann, der heut Brodt isset, (das Volck aber war aus den Kräfften kommen:)

29. Und Jonathas sprach: Mein Vatter hat das Land betrübet: ihr habt selbst gesehen, daß meine Augen seynd erleuchtet worden, darum, daß ich ein wenig von diesem Honig genommen hab:

30. Wie vielmehr, wann das Volck vom Raub seiner Feinden gessen hätte, den es gefunden hat? Wäre alsdann nicht eine grössere Niederlag unter den Philistern geschehen?

31. Also schlugen sie an demselben Tag die Philister von Machmis bis gen Ajalon. Aber das Volck ward über die massen müd.

32. Und sie wendeten sich zum Raub, nahmen Schaf, und Rinder, und Kälber, und schlachteten sie auf der Erden: Und das Volck aß davon mit dem Blut.

33. Sie zeigten es aber dem Saul an, und sagten, daß das Volck dem HErrn gesündiget hätte, in dem, daß sie mit Blut gessen hätten. Und er sprach: Ihr habt übertretten: Weltzet alsbald einen grossen Stein zu mir.

34. Und Saul sprach: Zertheilet euch unter das gemeine Volck, und saget ihnen, daß ein jeglicher seinen Ochsen und Widder zu mir bringe, und tödtet sie auf diesem Stein, und esset, so werdet ihr dem HErrn in dem nicht sündigen, daß ihr mit Blut esset. Also brachte das gantze Volck ein jeglicher seinem Ochsen an der Hand, in der Nacht, und schlachteten sie allda.

35. Saul aber bauete dem HErrn einen Altar, und fieng damals erstlich an, dem HErrn einen Altar zu bauen.

36. Und Saul sprach: Lasset uns die Philister bey der Nacht überfallen, und sie schlagen biß der Morgen anbricht, daß wir nicht einen Mann von ihnen übrig lassen. Und das Volck sprach: Thue alles, was dich gut dúncket in deinen Augen. Aber der Priester sprach: Lasset uns hieher zu GOtt tretten.

37. Und Saul fragte den HErrn: Soll ich die Philister verfolgen? Wirst du sie in die Händ Israel übergeben? und er antwortete ihm nicht an dem Tag.

38. Und Saul sprach: Führet herzu alle Ecken des Volcks, und erkundiget euch, und sehet, durch wen diese Sünd heutiges Tags begangen sey.

39. So wahr der HErr lebet, der Heyland Israel, wann sie durch meinen Sohn Jonathas begangen worden, so soll er ohne Widerruff sterben: darauf ihm niemand von allem Volck widersprach.

40. Und er sprach zum gantzen Israel: Sondert ihr euch ab zu einer Seiten, so will ich mit meinem Sohn Jonatha auf der andern Seiten seyn. Und das Volck antwortete dem Saul: Thue was dich gut dúncket in deinen Augen.

41. Und Saul sprach zum HErrn dem GOtt Israel: HErr, du GOtt Israel, geb ein Zeichen: Was ists, daß du heut deinem Knecht nicht geantwortet hast? Ist die Sünd an mir, oder an meinem Sohn Jonatha, so geb ein Zeichen: oder ist diese Sünd an deinem Volck, so geb Heiligung. Da ward Jonathas und Saul getroffen, aber das Volck gieng frey aus.

42. Und Saul sprach: Werffet das Looß zwischen mir und meinem Sohn Jonatha. Und Jonathas ward getroffen.

43. Da sprach Saul zu Jonatha: Sage mir, was hast du gethan? Und Jonathas gab ihm zu erkennen, und sprach: Ich hab vom Obertheil des Stabs, der in meiner Hand war, ein wenig Honigs versucht: und siehe, darum sterbe ich.

44. Und Saul sprach: Diß thue mir GOtt, und das noch darzu, du solst des Todts sterben, Jonatha.

45. Und das Volck sprach zu Saul: Soll dann Jonathas sterben, der diß grosse Heyl in Israel gewürcket hat? Das ist unbillig: So wahr der HErr lebet, es soll kein Haar von seinem Haupt auf die Erd fallen: dann er hats heutiges Tags mit GOtt gewirckt. Also errettete das Volck Jonathan, daß er nicht getödtet ward.

46. Da zoge Saul zurück, und verfolgete die Philister nicht: und die Philister zogen auch an ihre Oerter.

47. Saul aber, nachdem sein Reich über Israel nun bestätiget war, stritte rings herum wider alle seine Feind: wider Moab, und die Kinder Ammon, und Edom, und wider die König Soba, und wider die Philister: und wo er sich hinwendete, da erhielte er den Sieg.

48. Er versammlete auch ein Heer, und schluge den Amalec, und errettete Israel von der Hand ihrer Verwüster.

IV. 49. Diß waren aber die Söhn Saul, Jonathas, und Jesui, und Melchisua: und die Namen seiner beyden Töchter waren, der Erstgebornen Nam war Merob, und der jüngsten Nam war Michol.

50. Und das Weib Saul ward genennet Achinoam, eine Tochter Achimaas: und seines Feldobersten Nam war Abner, der Sohn Ner, der Sauls Vetter war.

51. Aber Cis war Sauls Vatter, und Ner des Abners Vatter, war Abiels Sohn.

52. Es war aber ein mächtiger Krieg wider die Philister alle die Täg, so lang Saul lebte: dann wann Saul irgends einen tapffern Mann sahe, der tauglich war zum Krieg, den zoge er an sich.

Das XV. Capitel.

I. Saul, aus Befehl GOttes, bekriegt, und schlägt die Amaleciter, 1.
II. Verschonet wider den Befehl GOttes, dem König Agag, und dem besten Vieh, welches GOtt hoch mißfält, 8.
III. Wird deßwegen von Samuel mit Worten sehr gestrafft, und abermal von GOtt verworffen, 16.
IV. Samuel zerhauet Agag zu Stücken, und beweinet Saul, 32.

I. Und Samuel sprach zu Saul: Der HErr hat mich gesandt, daß ich dich zum König salben solte über sein Volck Israel: So höre nun die Stimm des HErrn:

2. Diß

2. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Ich hab alles zu Gemüth geführet, was Amalec dem Israel thate, wie er ihm widerstunde auf dem Weg, da er aus Egypten herauf zoge. Exod. 17. v. 8.

3. Derowegen ziehe jetzt hin, und schlage den Amalec, und vertilge alles, was ihm zugehöret: du solst seiner nicht schonen, noch etwas begehren von seinen Dingen: sondern solst tödten so wohl Mann, als Weib, auch die Kinder, und Säugling, Ochsen und Schaf, Camelthier, und Esel.

4. Darauf befahl Saul dem Volck, und zehlete sie, wie die Lämmer, zweymal hundert tausend zu Fuß, und zehen tausend Mann aus Juda.

5. Da nun Saul biß an die Stadt der Amaleciter kommen war, machte er einen Hinterhalt am Bach.

6. Und Saul sprach zu den Cinitern: Gehet hinweg, weichet ab, und ziehet hinunter von Amalec, daß ich euch mit ihm nicht etwan zugleich ergreiffe. Dann ihr habt Barmhertzigkeit gethan an allen Kindern Israel, da sie aus Egypten herauf kamen. Da zogen die Ciniter aus dem Mittel der Amaleciter hinweg.

7. Und Saul schlug die Amaleciter von Hevila an, biß man kommt gen Sur, so gegen Egypten über liegt.

II. 8. Und er fieng Agag, den König der Amaleciter, lebendig: aber alles gemeine Volck erschlug er mit der Schärpffe des Schwerdts.

9. Und Saul sammt dem Volck verschonete des Agags, und der besten Heerd von Schafen und Rindern: auch der Kleider, und Widder, und alles, was schön war, und wolten dasselbige nicht verderben: was aber nicht viel werth, und verworffen war, das vertilgeten sie.

10. Aber des HErrn Wort geschahe zu Samuel, und sprach:

11. Es reuet mich, daß Ich Saul zum König verordnet hab: dieweil er mich verlassen, und meine Wort mit dem Werck nicht erfüllet hat. Und Samuel ward betrübt, und rieff die gantze Nacht zum HErrn.

12. Und nachdem Samuel bey der Nacht aufgestanden, daß er am Morgen früh zu Saul reisete, ward ihm, dem Samuel, kund gethan, daß Saul zu Carmel ankommen wäre, und hätte ihm einen Triumph-Bogen aufgerichtet, hätte sich auch zurück gewendet, und wäre hindurch gezogen, und gen Galgala hinab kommen. Also kam Samuel zu Saul, und Saul opfferte dem HErrn ein Brand-Opffer von den Erstlingen des Raubs, den er von Amalec genommen hatte.

13. Da nun Samuel zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Gesegnet bist du dem HErrn, ich hab des HErrn Wort erfüllet.

14. Und Samuel sprach: Was ist das dann für eine Stimm der Heerd, die in meinen Ohren erschallet, und der Rinder, die ich höre?

15. Und Saul sprach: Die haben sie von den Amalecitern herbracht: dann das Volck hat der besten Schaf und Rinder verschonet, daß sie dem HErrn deinem GOTT geopffert würden, das übrige haben wir erschlagen.

III. 16. Aber Samuel sprache zu Saul: Laß mich dir anzeigen, was der HErr diese Nacht zu mir geredt hat. Und er sprach zu ihm: Sage her.

17. Und Samuel sprach: Bist du nicht zum Haupt worden über die Stämm Israel, da du klein warest in deinen Augen. Und der HErr hat dich zum König über Israel gesalbet:

18. Darnach hat dich der HErr auf den Weg gesandt, und gesagt: Ziehe hin, und erschlage die Sünder Amalec, und streite wider sie, biß sie in Grund vertilget seynd.

19. Warum hast du dann der Stimm des HErrn nicht gehorchet, sondern hast dich zum



Raub gewendet, und hast böses gethan in den Augen des HErrn.

20. Und Saul sprach zu Samuel: Ich hab freylich der Stimm des HErrn gehorchet, und hab auf dem Weg gewandelt, darauf mich der HErr gesandt hat; Agag, den König Amalec, hab ich hergeführet, und die Amaleciter erschlagen.

21. Aber das Volck hat Schaf und Rinder vom Raub genommen, als die Erstlinge der Erschlagenen, daß sie die zu Galgala dem HErrn ihrem GOtt opfferten.

22. Da sprach Samuel: Will dann der HErr Brand-Opffer und Schlacht-Opffer, und nicht vielmehr, daß man der Stimm des HERRN gehorsam sey? Dann Gehorsam ist besser, als Schlacht-Opffer, und aufmercken ist mehr, dann das Fett der Widder opffern.

Eccli. 4. v. 17 Ose. 6. v. 6. Matth. 9. v. 13. †12. v. 7.

23. Dann widerspenstig seyn, ist wie die Sünd der Wahrsagerey: und nicht gehorchen wollen, ist dem Laster der Abgötterey gleich. Dieweil du dann des HErrn Wort verworffen hast, so hat dich der HERR auch verworffen, daß du nicht König seyest.

24. Und Saul sprach zu Samuel: Ich hab gesündiget: dieweil ich des HERRN Wort, und dein Wort übertretten hab, ich hab das Volck geförchtet, und seiner Stimm gehorchet.

25. Aber nun bitte ich, trage meine Sünd, und kehre wieder mit mir zuruck, daß ich den HErrn möge anbetten.

26. Und Samuel sprach zu Saul: Ich will mit dir nicht zurück kehren, dieweil du des HErrn Wort verworffen, daß du nicht König seyest über Israel.

27. Und Samuel wendete sich um, daß er hinweg gienge; er aber ergriff das Obertheil seines Mantels, der auch zerrissen ward.

28. Da sprach Samuel zu ihm: Der HErr hat das Königreich Israel heutiges Tags von dir gerissen, und hat dasselbig deinem Nächsten geben, der besser ist, dann du.

29. Und nun der triumphirende HErr in Israel wird nicht verschonen, er wird sich auch durch Reu nicht bewegen lassen. Dann er ist kein Mensch, daß ihn gereuen soll.

30. Er aber sprach: Ich hab gesündiget; aber thue mir jetzt die Ehr vor den Aeltesten meines Volcks, und vor dem Israel, und kehre mit mir wieder um, daß ich den HErrn deinen GOtt möge anbetten.

31. Also kehrete Samuel wieder um, und folgte dem Saul: und Saul bettete den HErrn an.

IV. 32. Und Samuel sprach: Führet her zu mir Agag, den König Amalec: da ward Agag zu ihm gebracht, der überaus fett ware, und zitterte. Und Agag sprach: Scheidet dann also der bittere Todt?

33. Und Samuel sprach: Gleich wie dein Schwerdt die Weiber ihrer Kinder beraubet hat, also soll auch deine Mutter unter den Weibern ohn Kinder seyn. Und Samuel hiebe ihn zu Stücken vor dem HErrn zu Galgala.

34. Darnach gieng Samuel hin gen Ramatha; aber Saul zoge hinauf gen Gabaa in sein Hauß.

35. Und Samuel hat den Saul hinführo nicht mehr gesehen, biß an den Tag seines Todts. Gleichwohl beweinete Samuel den Saul, weil es den HErrn gereuete, daß er ihn zum König über Israel gemacht hatte.

Das XVI. Capitel.

I. Saul wird auf Befehl GOttes nach Bethlehem zu Isai geschickt, daß er einen von seinen Söhnen an statt Sauls zum König salbe, 1.
II. David wird vor seinen andern Brüdern zum König von GOtt erwehlet und durch Samuel gesalbet, 13.
III. Wird von Saul nach Hoff beruffen, ihn mit seinem Harpffenspiel zu erlustigen, 19.

I. Und der HErr sprach zu Samuel: Wie lang beweinest du den Saul, da Ich ihn doch verworffen hab, daß er über Israel nicht herrschen soll? Fülle dein Horn mit Oel, und komm, daß ich dich zu Isai dem Bethlehemiter sende: dann Ich hab mir unter seinen Söhnen einen König ausgesehen.

2. Und Samuel sprach: Wie soll ich hingehen? Dann Saul wirds hören, und wird mich tödten. Und der HErr sprach: Du solst ein Kalb aus der Heerd in deine Hand nehmen, und sagen: Ich bin kommen dem HErrn ein Schlacht-Opffer zu thun.

3. Auch solst du den Isai zum Opffer laden, und Ich will dir zu erkennen geben, was du thun sollest, und den ich dir zeigen werde, den solst du salben.

4. Also thäte Samuel, wie ihm der HErr gesagt hatte. Und er kam gen Bethlehem, und die Aelteste der Stadt verwunderten sich darüber, giengen ihm entgegen,

5. Und sprachen: Ist deine Zukunfft auch friedsam? und er sprach: Friedsam ist sie: Ich bin kommen, dem HErrn ein Opffer zu thun: heiliget euch, und kommet mit mir, daß ich meine Opffer verrichte. Also heiligte er Isai, und seine Söhn, und berieffe sie zum Opffer.

6. Da sie nun hinein kamen, sahe er Eliab, und sprach: Ist dieser vor dem HErrn sein Gesalbter?

7. Und der HErr sprach zu Samuel: Siehe sein Angesicht nicht an, noch die Höh seiner Person: dann Ich hab ihn verworffen, Ich urtheile auch nicht nach dem Ansehen des Menschen: dann der Mensch siehet, was vor Augen ist: aber der HErr siehet das Hertz an. Psal. 7. v. 10.

8. Und Isai rieff den Abinadab, und führete ihn vor Samuel. Der sprach: Diesen hat der HErr auch nicht erwehlet.

9. Da führete Isai den Samma hinein, von dem sagte er: Diesen hat der HErr auch nicht erwehlet.

10. Also führete Isai seine sieben Söhn vor Samuel hinein. Und Samuel sprach zu Isai: Keinen von diesen hat der HErr erwehlet.

11. Und Samuel sprach zu Isai: Seynd das deine Söhn all? Er antwortete: Es ist ein kleiner Knab noch übrig, der weidet die Schaf. Und Samuel sprach zu Isai: Schicke hin, und laß ihn herführen: dann wir werden uns nicht zu Tisch setzen, biß er hieher komme.

12. Also schickte er hin, und ließ ihn hinzu führen. Er aber war rötlicht, schön anzusehen, und wohl gestalt von Angesicht. Und der HErr sprach: Mache dich auf, und salbe ihn: dann dieser ists.

II. 13. Also nahm Samuel das Oelhorn, und salbete ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HErrn ist von dem Tag an, und hinführo auf den David gerichtet worden: und Samuel stund auf, und gieng gen Ramatha. 2. Reg. 7. v. 8. Psal. 77. v. 70. †88. v. 21. Act. 7. v. 46. †13. v. 22.

14. Aber der Geist des HErrn wiche von Saul ab, und es plagte ihn ein böser Geist vom HErrn.

15. Und die Knecht Saul sprachen zu ihm: Siehe, es plaget dich ein böser Geist GOttes:

16. Unser Herr befehle, daß deine Knecht, die vor dir seynd, einen Menschen suchen, der auf der Harpffen spielen könne, auf daß er, wann dich der böse Geist des HErrn ergreiffet, mit seiner Hand spiele, damit du es gelinder ertragest.

17. Und Saul sprach zu seinen Knechten: Sehet euch dann um nach einem, der wohl spielet, und führet ihn her zu mir.

18. Da antwortete einer von den Knaben, und sprach: Siehe, ich hab den Sohn Isai, den Bethlehemiten gesehen, der wohl spielen kan, er ist auch starck von Kräfften, und ein streitbarer Mann, verständig in seinen Reden, und ein schöner Mann: und der HErr ist mit ihm.

III. 19. Da sandte Saul Botten zu Isai, und sprach: Schicke deinen Sohn David zu mir, der auf der Weid ist.

20. Also nahm Isai einen Esel mit Brodt beladen, und ein Flasch Wein, auch ein Geiß-Böcklein, und schickte es dem Saul, durch die Hand seines Sohns David.

21. Und David kam zu Saul, und stunde vor ihm: er aber hatte ihn sehr lieb, und ward sein Waffen-Träger.

22. Und Saul sandte zu Isai, und sprach: Laß David vor meinem Angesicht stehen: dann er hat Gnad gefunden vor meinen Augen.

23. Wann nun der böse Geist des Herrn den Saul ergriffe, so nahm David seine Harpffen, und schlug darauf mit seiner Hand, alsdann ward Saul erquicket, und befand sich besser: dann der böse Geist wiche vom ihm ab.

Das XVII. Capitel.

I. Die Philister ziehen wider die Israeliten zu Feld, denen Saul mit den Seinigen begegnet biß an das Terebinthen Thal, 1.
II. Der Rieß Goliath wird beschrieben, welcher das Heer-Lager Israels täglich verhönet, 4.
III. David wird von seinem Vatter in das Lager Sauls geschickt, seine Brüder mit Speiß zu versehen, 17.
IV. Erbiet sich, wider Goliath zu streiten, 32.
V. Erlegt Goliath mit seiner Schleuter, und erwürgt ihn mit seinem eigenen Schwerdt, worauf die Philister geschlagen werden, 39.



I. Aber die Philister sammleten ihre Schaaren zum Streit, und kamen zu Socho in Juda zusammen: und lagerten sich zwischen Socho, und Azeca, in den Gräntzen Dommim.

2. Saul aber und die Kinder Israel thaten sich auch zusammen, und kamen in das Terebinthen Thal, und brachten ihr Heer in die Schlacht-Ordnung, wider die Philister zu streiten.

3. Und die Philister stunden auf einem Berg auf dieser Seiten, und Israel stund auf einem Berg auf der andern Seiten: und es war ein Thal zwischen ihnen.

II. 4. Und es trat aus der Philister Lager ein Hurenkind hervor, mit Namen Goliath von Geth, der war sechs Elen, und ein Handbreit hoch:

5. Und er hatte ein ehrin Helm auf seinem Haupt, und einen schuppichten Pantzer an, und das Gewicht seines Pantzers war fünff tausend Sickel Ertzes:

6. Und er hatte ein ehrinnen Harnisch an seinen Schenckeln, und ein ehrin Schild bedeckte seine Achseln:

7. Aber die Stang von seinem Spieß war wie ein Weber-Baum, und das Eisen an seinem Spieß hielt

hielt sechshundert Sickel Eisens: und sein Waffen-Träger gieng vor ihm her.

8. Und er stund, und rieff wider die Heerschaaren Israel, und sprach zu ihnen: Warum seyd ihr ausgezogen, und habt euch zum Streit gerüstet? Bin ich nicht ein Philister, und seyd ihr nicht Sauls Knecht? Erwehlet einen Mann aus euch, der herab komme einen sondern Kampff zu halten,

9. Wird er wider mich streiten, und mich erschlagen können, so wollen wir euere Knecht seyn; werd ich aber überwinden, und ihn schlagen, so sollet ihr Knecht seyn, und uns dienen.

10. Und der Philister sprach: Heut hab ich den Schaaren Israel Hohn gesprochen: gebet mir einen Mann, und lasset ihn mit mir einen sondern Kampff halten.

11. Als nun Saul und alle Kinder Israel solche Red des Philisters höreten, erschracken sie, und förchteten sich sehr.

12. David aber war eines Ephratischen Manns Sohn von Bethlehem Juda, von welchem zuvor gesagt ist, dessen Nam war Isai, der acht Söhn hatte: und war in den Tagen Saul ein alter betagter Mann unter den Männern. 1. Reg. 16. v. 1.

13. Aber drey seiner ältesten Söhn folgeten dem Saul zum Krieg: und die Namen seiner drey Söhnen, welche zum Krieg ausgezogen waren, seynd diese: Eliab, der erstgeborne, und der ander Abinadab, und der dritte Samma.

14. David aber ward der jüngste.

15. Als nun die drey Aelteste dem Saul gefolget, gieng David hin, und kam von Saul wiederum heim, die Heerd seines Vatters zu Bethlehem zu weiden.

16. Aber der Philister tratt des Morgens und des Abends hervor, und stund also viertzig Tag lang.

III. 17. Und Isai sprach zu seinem Sohn David: Nehm für deine Brüder ein Ephi geröstes Gersten Mehls, und diese zehen Brodt, und lauff hin ins Läger zu deinen Brüdern.

18. Auch solst du diese zehen frische Käß dem Hauptmann bringen: und solst deine Brüder besuchen, ob sie wohl leben: erkündige dich auch, mit welchen sie verordnet seyen.

19. Aber Saul, und sie samt allen Kindern Israel stritten wider die Philister im Terebinthen-Thal.

20. Derowegen stund David des Morgens früh auf, und befahl dem Hüter die Heerd, und gieng also beladen hin, wie ihm Isai befohlen hatte. Und kam zu dem Ort Magala, und zu dem Heer, das zum Streit ausgezogen war, und in der Schlacht ein grosses Geschrey gemacht hatte.

21. Dann Israel hatte die Schlacht-Ordnung gemacht: so waren die Philister hingegen auch bereit.

22. Also ließ David die Geschirr, die er mitgebracht hatte, unter der Hand des Hüters beym Troß, und lieff zu dem Ort, da der Streit war, und fragete: ob alles um seine Brüder noch wohl zugienge?

23. Und da er mit ihnen noch im Reden war, ließ sich der Huren-Sohn, Goliath genannt, der Philister von Geth, sehen, und kam herauf aus dem Läger der Philister: und da er redete, hörete David auch dieselbige Wort.

24. Aber alle Männer Israel, wann sie den Mann sahen, flohen vor seinem Angesicht, und förchteten ihn sehr.

25. Und jederman von Israel sprach: Habt ihr diesen Mann gesehen, der also herauf tritt? Dann er kommt herauf Israel zu verhönen. Darum wird der König dem Mann grosse Reichthum geben, der ihn erschlagen wird, er wird ihm auch seine Tochter geben, und wird seines Vatters Hauß in Israel von der Schatzung befreyen.

26. Und David redete mit den Männern, die bey ihm stunden, und sprach: Was wird man dem Mann geben, der diesen Philister schlagen wird, und die Schmach von Israel hinweg nehmen? dann wer ist dieser unbeschnittene Philister, der die Heerschaaren des lebendigen GOttes verspottet hat?

27. Und das Volck vermeldete ihm dieselbige Red, und sprach: Diß wird man dem Mann geben, der ihn erschlagen wird.

28. Da solches Eliab, sein ältester Bruder, hörete, als er mit andern redete, ward er über David zornig, und sprach: Warum bist du herkommen, und warum hast du die wenige Schäflein in der Wüsten gelassen? Ich kenne deine Hoffart, und die Schalckheit deines Hertzens wohl, daß du herab kommen bist, den Streit zu besehen.

29. Und David sprach: Was hab ich dann gethan? Ists anders, dann ein Wort?

30. Und er wendete sich ein wenig von ihm ab zu einem andern, und redete dieselbige Wort. Und das Volck antwortete ihm dasselbige Wort, wie zuvor.

31. Aber die Wort, welche David geredt hat, seynd gehöret, und vor dem Angesicht Saul verkündiget worden.

IV. 32. Als er nun zum Saul geführet ward, sprach er zu ihm: Keinem Menschen entsincke das Hertz um seinet willen. Ich, dein Knecht, will hingehen, und wider den Philister streiten.

33. Und Saul sprach zu David: Du kanst diesem Philister keinen Widerstand thun, noch wider ihn streiten: dann du bist ein junger Knab: aber dieser ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auf.

34. Und David sprach zu Saul: Dein Knecht weidete die Heerd seines Vatters: und es kam ein Löw, oder Bär, und nahm einen Widder mitten aus der Heerd. Eccli. 47. v. 3.

35. Und ich jagte ihnen nach, und erschlug sie, und risse ihn aus ihrem Maul: und da sie sich wider mich aufhuben, ergriffe ich sie bey dem Kien, und erwürgete sie, und brachte sie ums Leben.

36. Dann ich, dein Knecht, hab einen Löwen und einen Bären getödtet. Also soll auch dieser unbeschnittene Philister seyn, wie eines von denselbigen. Jetzt will ich hingehen, und die Schmach des Volcks hinweg nehmen. Dann wer ist dieser unbeschnittene Philister, der das Heer des lebendigen Gottes hat lästern dörffen?

37. Und David sprach: Der HErr, der mich aus der Hand des Löwen errettet hat, und aus der Hand des Bären, der wird mich auch aus dieses Phili-

Philisters Hand erretten, da sprach Saul zu David: Gehe hin, und der HErr sey mit dir.

38. Und Saul legte dem David seine Kleider an, und setzte ihm ein ehrinen Helm auf sein Haupt, und thäte ihm einen Pantzer an:

V. 39. Da nun David mit seinem Schwerd über sein Kleid umgürtet war, fieng er an zu versuchen, ob er in der Rüstung daher tretten könte: dann er war es nicht gewohnet. Und David sprach zu Saul: Ich kan also nicht herein gehen, dann ich bins nicht gewohnet. Und er legte es ab.

40. Und nahm seinen Stab, den er allezeit in den Händen truge: und erwehlete ihm fünff sehr glatte Stein aus dem Bach, und legte sie in die Hirten-Tasch, die er bey sich hatte, und nahm die Schleuter in seine Hand: und also trat er hervor wider den Philister.

41. Aber der Philister gieng an, trat hinzu, und nahete sich wieder David: und sein Waffen-Träger gieng vor ihm her.

42. Da nun der Philister auffsahe, und den David anschaute, verachtete er ihn. Dann er war ein Jüngling, röthlicht, und schön anzusehen.

43. Und der Philister sprach zu David: Bin ich dann ein Hund, daß du mit einem Stecken zu mir kommest? Und der Philister fluchte dem David bey seinen Göttern.

44. Und er sprach zu David: Komm her zu mir, und ich will dein Fleisch den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden geben.

45. David aber sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit einem Schwerdt und Spieß, und mit einem Schild; ich aber komme zu dir im Namen des HErrn der Heerschaaren, des GOttes der Schaaren Israel, die du

46. Heutiges Tags geschmähet hast, und der HErr wird dich in meine Hand geben, und ich will dich schlagen, und dein Haupt von dir hinweg nehmen: und will diesen Tag die Leichnam des Heer-Lägers der Philister den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden geben: damit das gantze Land wisse, daß ein GOtt ist in Israel:

47. Damit auch diese gantze Versammlung erkenne, daß der HERR nicht durch Schwerdt und Spieß hilffet: dann sein ist der Streit, und er wird euch in unsere Hand übergeben.

48. Als sich nun der Philister aufmachte, und heran kam, und sich wider David nahete, eilete David auch, und lieff wider den Philister an zum Streit.

49. Und er griff mit seiner Hand in die Taschen, und nahm einen Stein, und warff ihn mit der Schleuter, schwengte dieselbige herum, und traff den Philister an die Stirn: und der Stein hafftete in seiner Stirn, und er fiel auf sein Angesicht zur Erden.

50. Also überwältigte David den Philister mit der Schleuter, und mit einem Stein, und erschlug den Philister, und tödtete ihn. Und weil David kein Schwerdt in der Hand hatte,

Eccli. 47. v. 4. 1 Mach. 4. v. 30.

51. Lieff er hinzu, und stund über den Philister, und nahm sein Schwerdt, zoge es aus seiner Scheiden, und tödtete ihn, und hieb ihm sein Haupt ab. Als aber die Philister sahen, daß der allerstärckeste unter ihnen todt war, nahmen sie die Flucht.

52. Und die Männer Israel und Juda machten sich auf, und rieffen mit lauter Stimm, und verfolgten die Philister, biß sie in das Thal kamen, und biß an die Pforten zu Accaron: und wurden von den Philistern niedergelegt und verwundt auf dem Weg gen Saraim, und biß gen Geth, und biß gen Accaron.

53. Und die Kinder Israel kehreten wieder um, nach dem sie die Philister verfolget hatten, und nahmen ihr Läger ein.

54. Und David nahm des Philisters Haupt, und trug es gen Jerusalem: seine Waffen aber legte er in seine Hütten.

55. Aber zu der Zeit, da Saul den David wider den Philister ausgehen sahe, sprach er zu Abner, dem Feld-Obersten: Abner, von welchem Stamm ist dieser Knab herkommen? Und Abner sprach: So wahr deine Seel lebt, o König, ich weiß es nicht.

56. Da sprach der König: Frage nach, wessen Sohn der Knab sey.

57. Als nun David wieder kam, nachdem er den Philister erschlagen hatte, nahm ihn Abner, und führete ihn vor Saul, wie er des Philisters Haupt in der Hand hatte. Und Saul sprach zu ihm: Jüngling, von welchem Geschlecht bist du? Und David sprach: Ich bin deines Knechts Isai, des Bethlemiten Sohn.

Das XVIII. Capitel.

I. Jonathas macht einen Bund mit David, dieser wird von Saul beneidet, und gehasset, 1.
II. Saul, vom bösen Geist überfallen, wirfft seine Lantzen nach David, in Meynung, ihn zu durchstechen; aber David entweicht dem Wurff zum andernmal, 10.
III. David bekommt Michol, die jüngere Tochter Sauls, zur Ehe, an Statt Merob, der ältern Tochter, nach dem er zweyhundert Vorhäut der Philister aufgebracht, 27.

I. Und es begab sich, nachdem er mit Saul ausgeredet hatte, daß die Seel Jonathas mit Davids Seel starck verbunden ward, und Jonathas hatte ihn so lieb, als seine eigene Seel.

2. Und Saul nahm ihn zu sich an demselbigen Tag, und ließ ihm nicht zu, daß er in seines Vaters Hauß wiederumkehrete.

3. Aber David und Jonathas machten einen Bund mit einander: dann Jonathas hatte ihn so lieb, als seine eigene Seel.

4. Und Jonathas zoge seinen Rock aus, den er anhatte, und gab ihn David, wie auch seine andere Kleider, biß zu seinem Schwerdt und Bogen, und biß zum Gürtel.

5. Und David zoge aus zu allen Dingen, wozu ihn Saul aussandte, und hielte sich sehr weislich: Und Saul setzte ihn über die Kriegs-Leut. Und er war angenehm vor den Augen des gantzen Volcks, und insonderheit vor dem Angesicht der Diener Saul.

6. Nachdem aber David den Philister erschlagen hatte, und wieder kam, giengen die Weiber aus allen Städten Israel heraus, und sungen, und führeten Reyhen, und kamen dem König Saul entgegen mit Freuden-Trummen und Cymbaln.

7. Und die Weiber sungen vor, spieleten, und sprachen: Saul hat tausend geschlagen, und David zehen tausend. Eccli. 47. v. 4.



8. Da ward Saul über die Massen zornig, und mißfiel ihm das Wort in seinen Augen, und sprach: Dem David haben sie zehen tausend gegeben, und mir haben sie tausend gegeben: was ist ihm mehr übrig, dann allein das Königreich?

9. Derowegen Saul den David von dem Tag an, und hinführo nicht mit guten Augen ansahe.

II. 10. Aber den andern Tag hernach überfiel der böse Geist GOttes den Saul, und er weissagte mitten in seinem Hauß, David aber spielte mit seiner Hand auf dem Psalter, wie er täglich pflegte zu thun. Saul aber hatte einen Spieß in der Hand.

11. Und er warff denselben, in Meynung, daß er den David an die Wand hefften mögte: und David entwiche nun zum andernmal aus seinen Augen.

12. Und Saul förchtete sich für David, darum daß der HErr mit ihm wär, und wär von ihm abgewichen.

13. Derowegen thäte ihn Saul von sich, und machte ihn zum Obersten über tausend Mann: und er gieng aus und ein vor dem Angesicht des Volcks.

14. So hielt sich auch David weislich auf allen seinen Wegen, und der HErr war mit ihm.

15. Da nun Saul sahe, daß er überaus vorsichtig wär, fieng er an, sich für ihm zu hüten.

16. Aber gantz Israel und Juda hatte David lieb: dieweil er vor ihnen eingieng, und ausgieng.

17. Und Saul sprach zu David: Siehe, da ist meine älteste Tochter Merob, die will ich dir zum Weib geben: sey nur ein tapfferer Mann, und führe die Krieg des HErrn. Aber Saul gedachte bey ihm selbst, und sprach: Meine Hand soll über ihm nicht seyn, sondern der Philister Hand sey über ihn.

18. David aber sprach zu Saul: Wer bin ich, oder was ist mein Leben, oder das Geschlecht meines Vatters in Israel, daß ich des Königs Tochtermann werden soll?

19. Als aber die Zeit kommen war, daß Merob, die Tochter Saul, dem David solte gegeben werden, da ward sie Hadriel, dem Molathiter, zum Weib gegeben.

20. Aber Michol, die andere Tochter Sauls, hatte den David lieb. Das ward dem Saul auch kund gethan, und er ließ es ihm wohlgefallen.

21. Und Saul sprach: Ich will sie ihm geben, auf daß sie ihm zum Anstoß werde, und die Hand der Philister über ihn komme. Und Saul sprach zu David: Heut wirst du mein Tochtermann seyn in zweyen Dingen.

22. Und Saul befahl seinen Knechten: Redet heimlich hinter mir mit David, und saget: Siehe, der König hat ein Wohlgefallen an dir, und alle seine Diener haben dich lieb: darum sey nun des Königs Tochtermann.

23. Und die Knecht Sauls redeten alle diese Wort vor den Ohren Davids. Und David sprach: Dünckt euch das gering, des Königs Tochtermann zu seyn? Ich aber bin ein armer und geringer Mann.

24. Und die Knecht Sauls zeigten es ihm wiederum an, und sprachen: Solche Wort hat David geredet.

25. Saul aber sprach: Redet zu David also: Der König hat keiner Morgengab vonnöthen, als allein hundert Vorhäut von den Philistern, damit von den Feinden des Königs Rach genommen werde: aber Saul gedachte den David in der Philister Hand zu übergeben.

26. Als nun seine Knecht dem David die Wort wiederum zu wissen thäten, die Saul geredet hatte, gefiel dem David die Red in seinen Augen wohl, daß er des Königs Tochtermann würde.

III. 27. Und über wenig Tag hernach machte sich David auf, und zoge hin mit den Männern, die unter ihm waren. Und erschlug von den Philistern zweyhundert Mann, und brachte ihre Vorhäut, und zehlete sie dem König,

König, damit er sein Tochtermann würde: also gab ihm Saul seine Tochter Michol zum Weib.

28. Und Saul sahe, und merckte, daß der HErr mit David war. Aber Michol, des Sauls Tochter, hatte ihn lieb.

29. Saul aber fieng an, den David mehr zu förchten. Und ward also Saul Davids Feind alle die Täg seines Lebens.

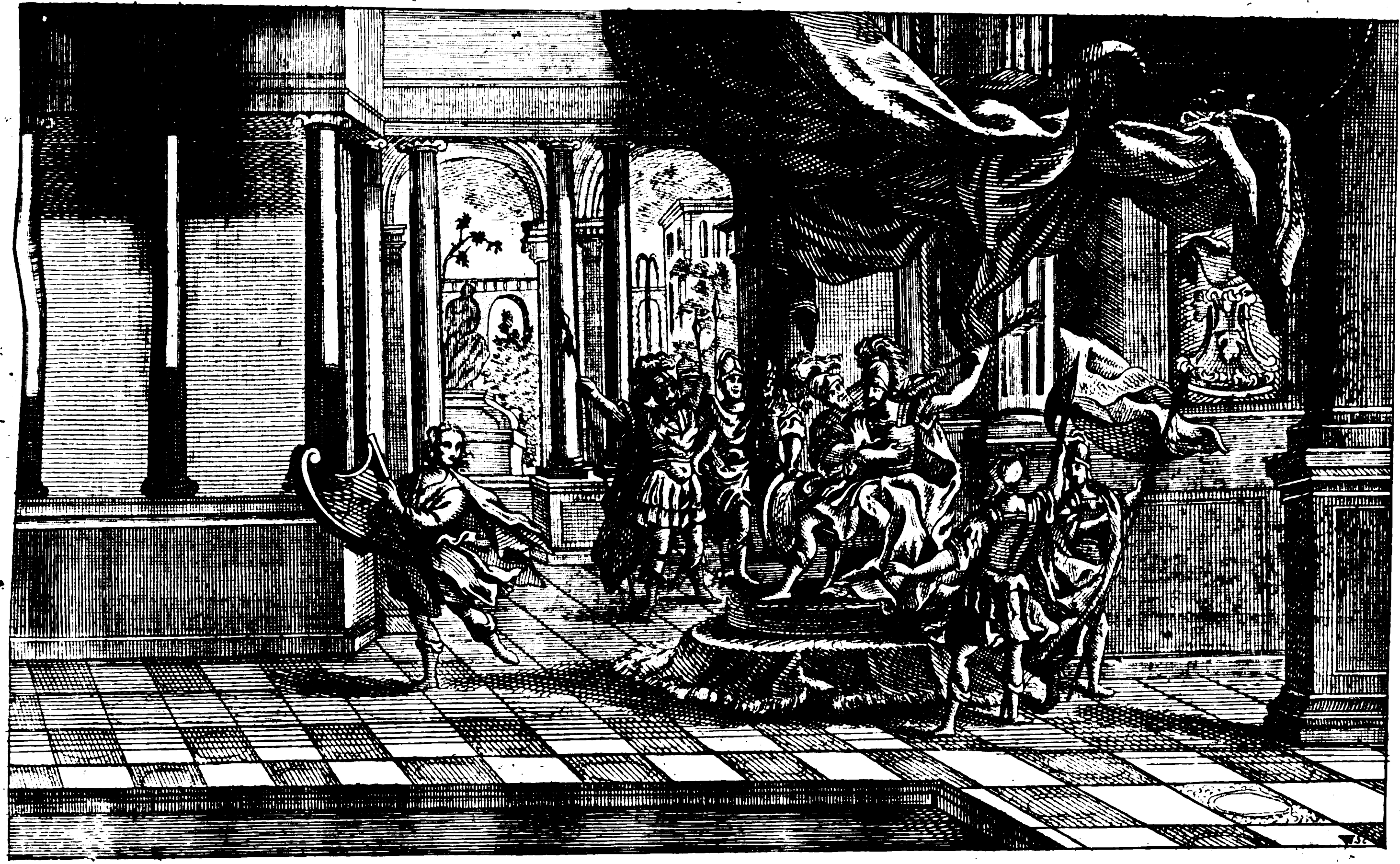
30. Und die Fürsten der Philister zogen aus. Aber von Anfang ihres Ausziehens hielt sich David vorsichtiger, dann alle Knecht Sauls, und sein Nam ward sehr hoch berühmet.

Das XIX. Capitel.

I. Saul befiehlt David zu tödten, wird zwar durch Jonathas wieder versöhnet, untersteht sich jedoch abermalen ihn mit der Lantzen zu durchstechen, 1.

II. David mit Hülff seines Weibs Michol, fliehet zum Propheten Samuel, 8.

III. Saul verfolgt ihn, und weissaget mit den Propheten, 19.



I. Aber Saul redete mit Jonathas, seinem Sohn, und mit allen seinen Knechten, daß sie David tödten solten. Jonathas aber, der Sohn Sauls, hatte David sehr lieb.

2. Und Jonathas gab es dem David zu erkennen, und sprach: Mein Vatter Saul sucht dich zu tödten: darum bitte ich, hüte dich morgen früh, und bleibe heimlich, und verberge dich.

3. Ich will aber hinaus gehen, und stehen bey meinem Vatter auf dem Acker, wo du auch seyn wirst: und ich will von dir zu meinem Vatter reden: und was ich alsdann sehen werde, das will ich dir kund thun.

4. Also redete Jonathas vom David das Beste zu seinem Vatter Saul, und sprach zu ihm: Versündige dich nicht, O König, an deinem Knecht David: dann er hat wider dich nicht gesündiget, und seine Werck seynd dir sehr nütz.

5. Er hat auch seine Seel in seine Hand gesetzt, und den Philister erschlagen: und der HErr hat dem gantzen Israel groß Heil gethan: das hast du gesehen, und hast dich auch erfreuet. Warum wilst du dich dann versündigen an unschuldigem Blut, und den David ums Leben bringen, der nichts verschuldet hat?

6. Da Saul solches hörete, ward er durch des Jonathas Red versöhnet, und schwure: So wahr der HErr lebet, er soll nicht getödtet werden.

7. Also rieff Jonathas dem David, und zeigete ihm alle diese Wort an: und Jonathas führete David zu Saul hinein, und er war vor ihm, wie er gestern und vorgestern gewesen war.

II. 8. Es erhub sich aber wiederum ein Krieg: und David zoge aus, und stritte wider die Philister: und erschluge sie mit einer grossen Niederlag, und sie flohen vor seinem Angesicht.

9. Und der böse Geist des HErrn kam über Saul. Er saß aber in seinem Hauß, und hatte einen Spieß in der Hand: David aber schlug auf dem Psalter mit seiner Hand.

10. Und Saul unterstunde sich den David mit dem Spieß an die Wand zu hefften, und David entwiche von dem Angesicht Sauls: aber der Spieß traff ihn nicht, sondern fuhre hindurch in die Wand, und David flohe, und ward selbige Nacht erhalten.

11. Da sandte Saul seinen Trabanten in Davids Hauß, ihn zu verwahren, damit er am Morgen getödtet würde. Solches machte ihm Michol sein Weib kund, und sprach: Wirst du dich diese Nacht nicht erretten, so must du morgen sterben.

12. Und sie ließ ihn durchs Fenster herab. Er aber gieng hin, und entflohe, und ward also erhalten.

13. Aber Michol nahm ein Bild, und legte dasselbig ins Bett, und legte ein häriges Geißfell an sein Haupt, und bedeckte das Bild mit Kleidern.

14. Und Saul sandte die Schergen, daß sie den David

David mit Gewalt hinweg führeten: und es ward ihnen geantwortet, daß er kranck wäre.

15. Da sandte Saul die Botten abermal, den David zu sehen, und sprach: Bringt ihn zu mir her im Bett, daß man ihn tödte

16. Als nun die Botten kamen, fand man ein Bild auf dem Bett, und ein Geißfell an seinem Haupt.

17. Da sprach Saul zu Michol: Warum hast du mich also betrogen, und hast meinen Feind hinweg gelassen, daß er entrünne? Und Michol antwortete dem Saul: Darum, daß er zu mir sagte: Laß mich gehen, oder ich will dich umbringen.

18. David aber flohe, und ward erhalten, und kam zu Samuel gen Ramatha, und vermeldete ihm alles, was ihm Saul gethan hätte: und sie giengen hin, er und Samuel, und hielten sich auf zu Najoth.

III. 19. Das ward aber dem Saul kund gethan, und gesagt: Siehe, David ist zu Najoth in Ramatha.

20. Also sandte Saul die Schergen, den David mit Gewalt hinweg zu nehmen: da diese nun eine Schaar der Propheten sahen, die weissagten, und den Samuel, ihren Vorsteher, da kam auch auf sie der Geist des HERRN, und sie fiengen auch an zu weissagen.

21. Als solches dem Saul kund gethan ward, sandte er auch andere Botten, und die weissagten imgleichen. Wiederum schickte Saul Botten zum drittenmal, die weissagten auch. Da ward Saul sehr zornig.

22. Und er gieng selbst gen Ramatha: und als er zum grossen Brunnen kam, der zu Socho ist, fragte er, und sprach: An welchem Ort ist Samuel und David? da ward ihm gesagt: Siehe, sie seynd zu Najoth in Ramatha.

23. Und er gieng gen Najoth in Ramatha, und der Geist des HErrn kam auch auf ihn: und er tratt daher, gieng, und weissagte, biß er zu Najoth in Ramatha kam.

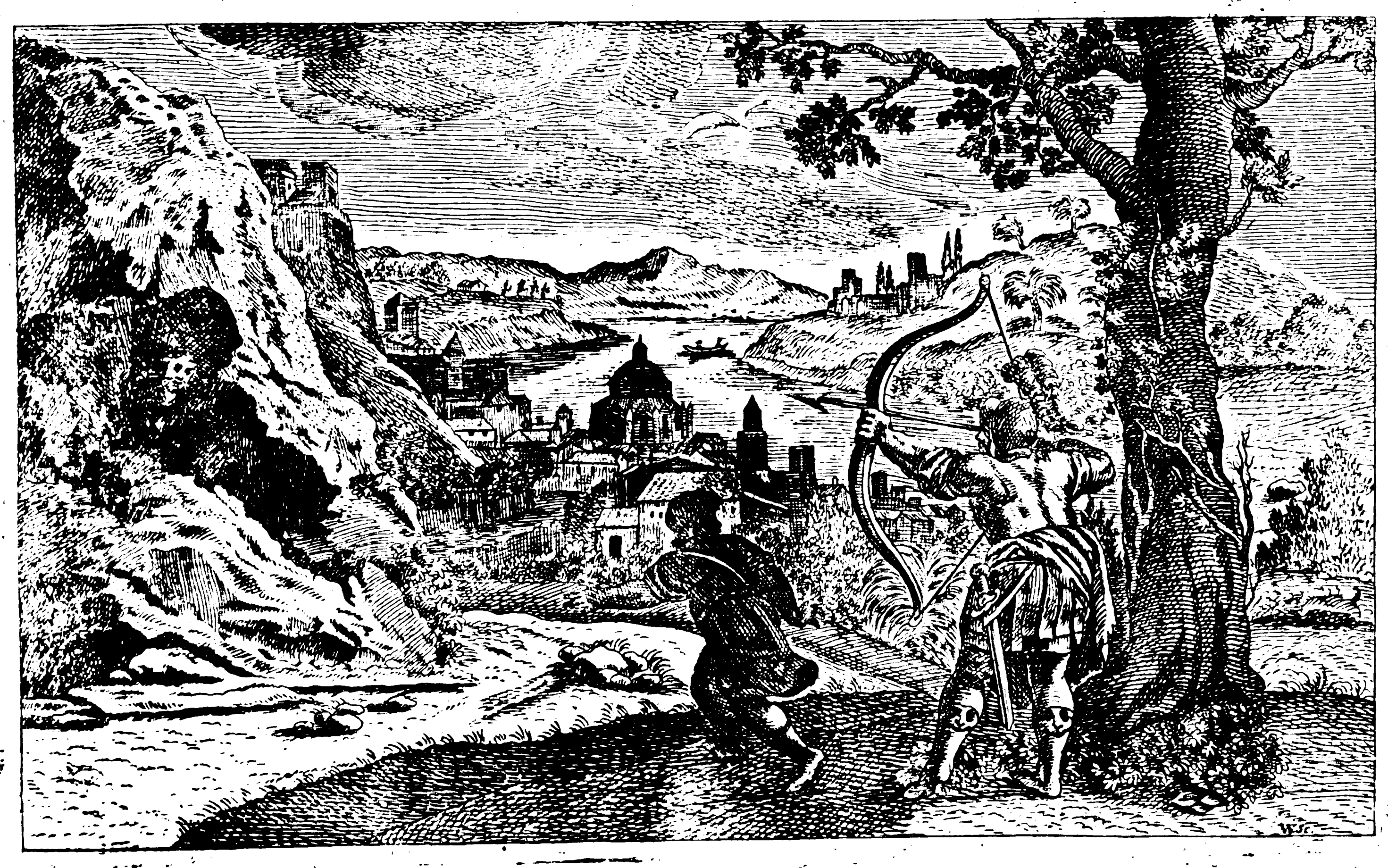
24. Und er zoge auch selbst seine Kleider aus, und weissagte mit den andern vor dem Samuel, und fiel nacket zur Erden, denselben gantzen Tag und Nacht: daher das Sprichwort auskam: Ist Saul auch unter den Propheten? 1. Reg. 10. v. 12.

Das XX. Capitel.

I. Jonathas erneuert seinen Bund mit David, und verspricht ihm, seines Vatters Sauls Gemüth gegen ihn zu erkündigen und zu berichten, 1.

II. Bemühet sich, wiewohl vergebens, und mit Lebensgefahr, Saul zu besänfftigen, und den David zu versöhnen, 25.

III. Warnet David durch die Abschiessung seiner Pfeilen für dem Grimm seines Vatters: Beyde umhalsen sich, und scheiden mit weinenden Augen von einander, 35.



I. Aber David flohe von Najoth, die in Ramatha ist, und kam und redete mit Jonathas. Was hab ich gethan? Was für Ubelthat, und was für Sünd hab ich wider deinen Vatter begangen, darum er nach meinem Leben trachtet?

2. Der sprach zu ihm: Das sey weit, du solst nicht sterben: dann mein Vatter wird nichts thun, es sey groß oder klein, er hab es mir dann zuvor angezeiget: Soll dann mein Vatter diß Wort allein vor mir verborgen haben? Das wird keineswegs seyn.

3. Und er schwur dem David abermal. Und David sprach zu ihm: Dein Vatter weiß freylich wohl, daß ich Gnad gefunden hab vor deinen Augen: darum wird er sagen: Jonathas soll das nicht wissen, damit er sich vielleicht nicht betrübe. Aber wahrlich, so wahr der HErr lebet, und so wahr deine Seel lebet, der Todt und ich seynd (also zu reden) nur einen Schritt von einander.

4. Und Jonathas sprach zu David: Ich will dir alles thun, was mir deine Seel sagen wird.

5. Da sprach David zu Jonatha: Siehe, Morgen ist der Neumonat: und ich pflege nach Gewohn-

wohnheit neben dem König zu Tisch zu sitzen, so laß mir zu, daß ich mich biß an den Abend des dritten Tags im Feld verbergen möge.

6. Wann nun dein Vatter umsehen, und nach mir fragen wird, so solst du ihm antworten: David hat mich gebetten, daß er eilends gen Bethlehem zu seiner Stadt gehen mögte: dann es ist daselbst ein jährlich Opffer zu thun für sein gantz Geschlecht.

7. Saget er dann: Es ist gut, so wird Fried seyn deinem Knecht. Wird er aber zornig, so solst du wissen, daß seine Boßheit erfüllet ist.

8. Thue derowegen Barmhertzigkeit an deinem Knecht: dann du hast gemacht, daß ich, dein Knecht, in den Bund des HErrn mit dir getretten bin. Ist aber einige Missethat an mir, so erwürge du mich, und bring mich nicht hinein zu deinem Vatter.

9. Und Jonathas sprach: Das sey weit von dir: dann wann ich gewiß vernehmen werde, daß die Boßheit meines Vatters wider dich erfüllet seye, so ist nicht möglich, daß ich dir solches nicht anzeige.

10. Und David antwortete dem Jonatha: Wer soll mirs aber kund thun, wann dir dein Vatter vielleicht etwas hart von mir antworten würde?

11. Und Jonathas sprach zu David: Komm und laß uns hinaus gehen auf das Feld. Da sie nun beyde auf das Feld hinaus gangen waren,

12. Sprach Jonathas zum David: Herr, du GOtt Israel, im Fall ich morgen oder übermorgen die Meynung meines Vatters erkündigen mag, und es etwas gutes seyn wird über David, wo ich dann nicht alsbald zu dir schicken werde, und dir solches zu wissen thue,

13. So thue diß der HErr dem Jonathas, und das noch darzu. Wofern aber mein Vatter in seiner Boßheit wider dich verharren wird, so will ichs dir ins Ohr offenbahren, und will dich gehen lassen, daß du hinziehest im Frieden, und der HErr mit dir sey, wie Er mit meinem Vatter gewesen ist.

14. Und wofern ich leben werde, so thue die Barmhertzigkeit des HErrn an mir: wann ich aber todt bin,

15. So nehm deine Barmhertzigkeit von meinem Hauß nicht hinweg ewiglich: wann der HErr nun die Feind Davids wird ausgerottet haben, einen jeglichen von der Erden, so nehme er auch den Jonatham aus seinem Hauß, und der HErr wolle es von der Hand der Feinden Davids fordern.

16. Also machte Jonathas einen Bund mit dem Hauß Davids, und der HErr hats auch von der Hand der Feinden Davids gefordert.

17. Und über das schwur Jonathas dem David abermal, dieweil er ihn lieb hatte: Dann er hatte ihn so lieb, als seine eigene Seel.

18. Und Jonathas sprach zu ihm: Morgen ist der Neumonat, und man wird nach dir fragen:

19. Dann man wird nach deinem Sitz fragen biß übermorgen. Derowegen solst du dich ohn Verzug hinab begeben, und zu dem Ort kommen, da du dich verbergen kanst, an dem Tag, wann man arbeiten mag, und solst bey dem Stein sitzen, der Ezel genennet wird.

20. So will ich neben demselben drey Pfeil schiessen, als wann ich mich übete aufs Ziel zu schiessen:

21. Ich will auch einen Knaben schicken, und ihm sagen: Gehe hin, und hole mir die Pfeil.

22. Wann ich dann zu dem Knaben sage: Siehe, die Pfeil liegen hieher, nimm sie auf: So komm du zu mir, dann es ist Fried mit dir, und ist nichts böses vorhanden, so wahr der HErr lebet. Wann ich aber zum Knaben sagen werde: Siehe, die Pfeil liegen weiter von dir hinüber: So gehe hin im Frieden: dann der HErr hat dich gehen lassen.

23. Aber das Wort belangend, das ich und du zusammen geredt haben, da sey der HErr zwischen mir und dir biß in Ewigkeit.

24. Also verbarg sich David im Feld, und da der Neumonat kam, setzte sich der König zu Tisch, das Brod zu essen.

II. 25. Als sich aber der König nach Gewohnheit auf seinen Stuhl gesetzt hatte, der an der Wand stund. Da stund Jonathas auf, und Abner setzte sich zur Seiten neben Saul, und Davids Sitz blieb ledig.

26. Und Saul redete nichts an demselbigen Tag, dann er gedachte, es mögte ihm vielleicht etwas widerfahren seyn, daß er nicht rein oder ausgesöhnet wäre.

27. Und da der andere Tag kommen war nach dem Neumonat, sahe man abermal, daß an Davids Stell niemand saß, und Saul sprach zu Jonatha, seinem Sohn, warum ist der Sohn Isai weder gestern, noch heut, zum essen kommen?

28. Da antwortete Jonathas dem Saul: Er hat mich inständig gebetten, daß er gen Bethlehem reisen mögte,

29. Und sprach: laß mich gehen, dann es ist ein jährlich Opffer in der Stadt, und hat mich einer von meinen Brüdern geladen: darum, wann ich Gnad hab gefunden vor deinen Augen, so will ich eilends dahin gehen, und meine Brüder sehen. Um dieser Ursach willen ist er zu des Königs Tisch nicht kommen.

30. Da ward Saul zornig wider Jonathas, und sprach zu ihm: Du Sohn eines mannsüchtigen Weibs, weiß ich dann nicht, daß du den Sohn Isai lieb hast, dir selbst, und deiner schandlosen Mutter zu Schmach.

31. Dann alle die Tag, daß der Sohn Isai leben wird auf Erden, wirst du und dein Königreich nicht bestättiget werden. Darum so schicke jetzt also bald, und bringe ihn hieher zu mir: dann er ist ein Kind des Todts.

32. Jonathas aber antwortete dem Saul, seinem Vatter, und sprach: Warum soll er sterben? Was hat er gethan?

33. Da ergrieff Saul den Spieß, ihn zu erwürgen: und Jonathas verstund, daß sein Vatter gäntzlich entschlossen war, den David zu tödten.

34. Derowegen stund Jonathas im grimmigen Zorn vom Tisch auf, und aß am andern Tag nach dem Neumonat kein Brodt: dann er betrübte sich um Davids willen, darum, daß ihm sein Vatter die Schmach angethan hatte.

III. 35. Und da es Morgen ward, kam Jonathas aufs Feld, wie mit David abgeredet war, und ein kleiner Knab mit ihm.

36. Und er sprach zu seinem Knaben: Gehe hin, und hole mir die Pfeil, die ich schiesse. Und da der Knab lieff, schosse er einen andern Pfeil über den Knaben hin.

37. Und als der Knab an das Ort kam, dahin Jonathas den Pfeil geschossen hatte, rieff Jonathas dem Knaben auf dem Rucken nach, und sprach: Siehe, da liegt der Pfeil, weiter von dir hinaus.

38. Und Jonathas rieff abermal hinter dem Knaben, und sprach: Eile geschwind, und stehe nicht still. Aber der Knab lase des Jonathas Pfeil auf, und brachte sie zu seinem Herrn.

39. Und wuste gar nichts darum, was da geschahe. Dann Jonathas und David wusten um die Sach allein.

40. Da gab Jonathas dem Knaben seine Waffen, und sprach zu ihm: Gehe hin, und trage sie in die Stadt.

41. Als nun der Knab hinweg gangen war, stund David auf von dem Ort, das sich gegen Mittag wendete, und fiel auf sein Angesicht zur Erden, und bettete dreymal an: und sie küsseten einander, und weineten zugleich; David aber am meisten.

42. Und Jonathas sprach zu David: Gehe hin im Frieden: was wir beyde im Namen des HErrn geschworen haben, und gesagt: Der HErr sey zwischen mir und dir, und zwischen meinem Samen, und deinem Samen, biß in Ewigkeit.

43. Und David machte sich auf, und gieng davon: so gieng Jonathas auch zu der Stadt hinein.

Das XXI. Capitel.

I. David kommet in der Flucht gen Nobe, und wird vom Priester Achimelech mit dem geheiligten Brod gespeist, 1.
II. Und mit dem Schwerdt Goliaths bewaffnet, 8.
III. Fliehet zum König Achis, wird allda erkant, und der Gefahr zu entgehen, stellt er sich an, als wäre er unsinnig, 11.

I. David aber kam gen Nobe zu Achimelech, dem Priester, und Achimelech entsetzte sich, daß David kommen war, und sprach zu ihm: Warum kommst du allein, uud ist niemand bey dir?

2. Und David sprach zu Achimelech, dem Priester: Der König hat mir ein Wort befohlen, und gesagt: Laß niemand die Sach wissen, darum du von mir ausgesandt bist, und was ich dir für Befehl gegeben hab: so hab ich auch die Knecht auf diß und jenes Ort bescheiden.

3. Darum hast du etwas bey der Hand, ein Brodt oder fünff, das geb mir, oder was du findest.

4. Und der Priester antwortete dem David, und sprach zu ihm: Ich hab kein gemein Brodt bey der Hand, sondern allein heilig Brodt: seynd die Knaben auch rein: insonderheit von Weibern?

5. David antwortete dem Priester, und sprach zu ihm: Was zwar die Weiber angehet, haben wir uns von gestern und vorgestern enthalten, da wir auszogen: und waren die Gefäß der Knaben heilig; aber dieser Weg ist unrein: doch wird er heut auch in den Gefässen geheiliget werden.

6. Also gab ihm der Priester das geheiligte Brodt, dann es war sonst daselbst kein ander Brodt, als die Schaubrodt allein, welche vor dem Angesicht des HErrn hinweg genommen waren, damit warme Brodt wiederum dahin gelegt würden.

Matt. 12. v. 3. 4.

7. Es war aber an demselbigen Tag ein Mann von den Knechten Sauls allda inwendig in dem Tabernackel des HErrn, ein Edomiter, mit Namen Doeg, der allermächtigste unter den Hirten Sauls.

II. 8. Und David sprach zu Achimelech: Hast du nicht allhie einen Spieß, oder ein Schwerdt bey der Hand? dann ich hab mein Schwerdt und meine Waffen nicht mit mir genommen, dann des Königs Wort trang auf mich.

9. Und der Priester sprach: Siehe, es ist allhie das Schwerdt Goliaths, des Philisters, den du im Terebinthen-Thal erschlagen hast, und ist in ein Tuch gewickelt hinter dem Ephod. Wilst du das hinnehmen, so nehm es: dann ausser dem ist kein anders hie. Und David sprach: Es ist seines gleichen nicht, geb mir es.

10. Also machte sich David auf, und flohe vor dem Angesicht Sauls an demselbigen Tag. Und er kam zu Achis, dem König zu Geth.

III. 11. Und die Knecht Achis sprachen zu ihm, da sie David sahen: Ist das nicht David, der König des Lands. Sungen sie nicht von ihm am Reyhen, und sprachen: Saul schlug tausend, und David zehen tausend?

1. Reg. 18. v. 7. Eccli. 47. v. 7.

12. Aber David nahm dieselbige Wort zu Hertzen, und förchtete sich sehr vor dem Angesicht Achis, des Königs zu Geth.

13. Und er verstellete seinen Mund vor ihnen, und fiel nieder unter ihren Händen, und er stieß sich an die Pforten des Thors, und sein Speichel floß ihm herab in den Bart.

14. Und Achis sprach zu seinen Knechten: Ihr habt gesehen, daß der Mensch unsinnig war: warum habt ihr ihn zu mir herein geführt.

15. Haben wir dann Mangel an unsinnigen Leuten, daß ihr diesen herein geführet habt, damit er in meiner Gegenwart wütete? Soll dieser in mein Hauß kommen?

Das XXII. Capitel.

I. David fliehet in die Höl Odollam, wohin sich die Betrangte zu ihm versammlen: vertrauet seine Eltern dem König in Moab, und begiebt sich, aus Antrieb des Propheten Gads, wieder in das Land Juda, 1.
II. Saul, als er solches vernommen, reitzet die Seinige wider David an: Doeg verklagt den Priester Achimelech bey Saul, daß er David mit Speiß und Goliaths Schwerdt versehen, 6.
III. Hierüber wird Achimelech und alle Priester zu Nobe, aus Befehl Sauls, durch die Hand Doegs erwürgt, ausgenommen Abiathar, welcher zu David fliehet, 11.

I. Also zoge David von dannen, und nahm seine Flucht in die Hôl Odollam: da das seine Brüder höreten, und das gantze Hauß seines Vatters, kamen sie dahin zu ihm hinab.

2. Und es versammleten sich zu ihm alle, die beängstiget, und mit Schulden beladen, und betrübt von Hertzen waren: und er ward ihr Hauptmann, und waren bey ihm ungefähr vier hundert Mann.

3. Und David zoge von dannen gen Maspha, die im Land Moab ist, und sprach zu dem König in Moab: Ich bitte dich, laß doch meinen Vatter, und meine Mutter bey euch bleiben, biß ich wissen mag, was GOtt mit mir thun wird.

4. Und er ließ sie vor dem Angesicht des Königs in Moab, und sie blieben bey ihm die gantze Zeit, daß David in der Vestung war.

5. Und der Prophet Gad sprach zu David: Bleibe nicht in der Vestung: sondern gehe hin, und ziehe in das Land Juda; und David reisete fort, und kam in den Wald Haret. Und Saul hörete, daß David wäre gesehen worden, sammt den Männern, die bey ihm waren.

II. 6. Als sich nun Saul zu Gabaa aufhielt, und in dem Wald war, der zu Rama ist, hatte er einen Spieß in der Hand, und alle seine Knecht stunden um ihn her.

7. Da sprach er zu seinen Knechten, die bey ihm stunden, höret jetzt ihr Kinder Jemini: Wird der Sohn Isai euch allen Aecker und Weinberg geben, und euch alle zu Hauptleuten und Befehlhabern machen:

8. Dieweil ihr euch alle wider mich zusammen verschworen habt, und keiner ist, der mir etwas anzeige: insonderheit dieweil auch mein Sohn einen Bund mit dem Sohn Isai aufgerichtet hat? Es ist keiner unter euch, der Mitleiden mit mir habe, und mir etwas anzeige, darum, daß mein Sohn meinen Knecht wider mich erwecket hat, der mir nachstellet, biß auf den heutigen Tag.

9. Da antwortete Doeg, der Edomiter, der bey ihm stundt, und der Vornehmste war unter den Knechten Sauls, und sprach: Ich hab den Sohn Isai zu Nobe gesehen bey Achimelech, dem Sohn Achitob, dem Priester,

10. Der den HErrn für ihn fragte, und ihm Speiß gab. Er gab ihm auch das Schwerdt Goliaths, des Philisters.

III. 11. Da schickte der König hin, Achimelech, den Sohn Achitob, den Priester zu fordern, und das gantze Hauß seines Vatters, die Priester, welche zu Nobe waren: und sie kamen alle mit einander zum König.

12. Und Saul sprach zu Achimelech: Höre du Sohn Achitob: Er antwortete: Hie bin ich, mein Herr.

13. Und Saul sprach zu ihm: Warum habt ihr euch wider mich zusammen verschworen, du, und der Sohn Isai, und du hast ihm Brodt gegeben, und ein Schwerdt, und hast auch GOtt für ihn Raths gefraget, damit er sich wider mich auflehnete, der mir heimlich nachzustellen verharret, biß auf den heutigen Tag?

14. Achimelech antwortete dem König, und sprach: Und wer ist unter allen deinen Knechten so getreu, als David, der auch des Königs Tochtermann ist, und reiset auf deinen Befehl, und ist herrlich in deinem Hauß?

15. Hab ich dann heut erstlich angefangen, den HErrn für ihn Rath zu fragen? das sey weit von mir: der König hab keinen Argwohn wider seinen Knecht von solchem Ding, im gantzen Hauß meines Vatters: dann dein Knecht hat um diesen Handel nichts gewust, weder das Kleine, noch das Grosse.

16. Und der König sprach: Achimelech, du solst des Todts sterben, du, und das gantze Hauß deines Vatters.

17. Und der König sprach zu den Trabanten, die um ihn herstunden: Wendet euch, und erwürget die Priester des HErrn: dann ihre Hand ist mit dem David: sie wusten, daß er flüchtig war, und habens mir nicht kund gethan. Aber die Diener des Königs wolten über die Priester des HErrn ihre Händ nicht ausstrecken.

18. Da sprach der König zu Doeg: Wende du dich, und greiff die Priester an. Und Doeg, der Edomiter, wendete sich, und machte sich an die Priester, und erwürgete an demselbigen Tag fünff und achtzig Männer, die das leinen Ephod trugen.

19. Aber die Stadt der Priester Nobe schlug er mit der Schärff des Schwerdts, Männer, und Weiber, kleine Kinder, und Säugling, Ochsen, und Esel, und Schaf, mit der Schärffe des Schwerdts.

20. Es kam aber einer davon, der Sohn Achimelechs, des Sohns Achitob, dessen Nam war Abiathar, der flohe zu David:

21. Und brachte ihm die Zeitung, daß Saul die Priester des HErrn getödtet hätte.

22. Und David sprach zu Abiathar: Ich wuste es wohl an dem Tag, da Doeg, der Edomiter, allda war, daß er es ohne Zweiffel bey dem Saul anbringen würde: ich bin schuldig an allen Seelen deines Vatters.

23. Bleibe bey mir, förchte dich nicht: wer meine Seel suchet, der wird auch deine Seel suchen: du solst auch mit mir erhalten werden.

Das XXIII. Capitel.

I. David errettet Ceilam von den Philistern, 1.
II. Wird verkundschafft, und nachdem er den HErrn gefragt, und vernommen, daß die Inwohner zu Ceila ihn dem Saul würden übergeben, fliehet er in die Wüsten Ziph, und wird daselbst von Jonatha heimgesucht, und getröstet, 7.
III. Wird von den Ziphitern verrathen, von Saul umgeben, aber wegen des unversehenen Einfalls der Philister in das Jüdische Land, wunderlich errettet, 19.

I. Und sie brachten dem David Zeitung, und sprachen: Siehe, die Philister streiten wider Ceila, und plündern die Tennen.

2. Da rathfragte David den HErrn, und sprach: Soll ich hinziehen, und diese Philister schlagen? und der HErr sprach zu David: Ziehe hin, du wirst die Philister schlagen, und Ceila erretten.

3. Aber die Männer, welche bey David waren, sprachen zu ihm: Siehe, wir förchten uns allhie, da wir im Land Juda seynd: wie vielmehr, wann wir gen Ceila wider das Heer der Philister ziehen würden.

4. Derowegen fragte David abermal den HErrn, der antwortete, und sprach zu ihm: Mache dich auf, und ziehe gen Ceila: dann ich will die Philister in deine Händ übergeben.

5. Darauf zoge David mit seinen Männern gen Ceila, und stritte wider die Philister, und trieb ihr Vieh hinweg, und schluge sie mit einer grossen Niederlag: also errettete David die Inwohner Ceila.

6. Aber zu der Zeit, als Abiathar, der Sohn Achimelech, zu David gen Ceila flohe, hatte er das Ephod bey sich, da er hinab kam.

II. 7. Es ward aber dem Saul kund gethan, daß David gen Ceila kommen wäre, und Saul sprach: GOtt hat ihn in meine Händ übergeben: er ist beschlossen, dieweil er zu einer Stadt hinein gezogen ist, daran Pforten und Schlösser seynd.

8. Und Saul gebotte allem Volck, daß sie zum Streit gen Ceila hinab ziehen, und David mit seinen Männern belägern solten.

9. Da solches David nun innen ward, daß Saul heimlich in Bereitschafft war, ihm Böses zu thun, sprach er zu Abiathar, dem Priester: Lege das Ephod an.

10. Und David sprach: HErr, du GOtt Israel, dein Knecht hat ein Geschrey gehöret, daß Saul sich rüste, gen Ceila zu kommen, damit er um meinet willen die Stadt in Grund verderbe:

11. Wer-

11. Werden mich auch die Männer zu Ceila in seine Händ überantworten? und wird Saul auch hinab kommen, wie dein Knecht gehöret hat? HErr, du GOtt Israel, geb das deinem Knecht zu erkennen. Und der HErr sprach: Er wird hinab kommen.

12. Und David sprach: Werden auch die Männer zu Ceila mich, und die Männer, so bey mir seynd, in die Händ Sauls übergeben? und der HErr sprach: sie werden euch übergeben.

13. Da machte sich David auf, und seine Männer ungefähr sechshundert, und zogen aus Ceila, und schwebten hin und wieder, fast ungewiß. Und es ward dem Saul kund gethan, daß David von Ceila geflohen, und aus der Gefahr entgangen wäre: derowegen ließ ers unvermercket hingehen, und zoge nicht aus.

14. Aber David hielte sich auf in der Wüste an sehr vesten Orten, und blieb auf dem Gebirg der Wüsten Ziph, auf einem waldichten tunckeln Berg: gleichwohl suchte ihn Saul die gantze Zeit; aber GOtt übergab ihn nicht in seine Händ.

15. Und David sahe, daß Saul ausgezogen war, seine Seel zu suchen; David aber war in der Wüste Ziph, im Wald.

16. Und Jonathas, der Sohn Sauls, machte sich auf, und zoge hin zu David in den Wald, und stärckete seine Hand in GOTT: und sprach zu ihm:

17. Förchte dich nicht, dann die Hand Sauls, meines Vatters, wird dich nicht finden, und du wirst herrschen über Israel, so will ich der ander nach dir seyn; das weiß aber mein Vatter Saul auch wohl.

18. Also machten sie einen Bund mit einander vor dem HErrn: und David blieb im Wald, Jonathas aber kehrte wieder in sein Hauß.

III. 19. Aber die Ziphiter zogen hinauf zu Saul gen Gabaa, und sprachen: Siehe, hält sich David bey uns nicht verborgen an sichersten Orten im Wald, auf dem Bühel Hachila, der zur Rechten ligt an der Wüsten? 1. Reg 26. v. 1.

20. Darum so komm jetzt hinab, wie deine Seel begehret hat hinab zu kommen; uns aber wird gebühren, ihn in des Königs Händ zu übergeben.

21. Da sprach Saul: Gesegnet seyd ihr vom HErrn, daß ihr Mitleiden mit mir getragen habt.

22. So bitte ich nun; gehet hin, und machet fleißigen Anstalt, und gebet genauer Acht, und mercket auf das Ort, wo sein Fuß ruhet. Und wer ihn da gesehen: dann er denckt von mir, daß ich ihm mit List nachstelle.

23. Durchspehet, und besichtiget alle seine Schlupff-Winckel, darinn er sich verstecket: und kommet wiederum zu mir, wann ihr der Sachen gewiß seyd, auf daß ich mit euch ziehe. Und wann er sich auch in die Erd verkriechen solte, so will ich ihm doch nachforschen, in allen Tausenden Juda.

24. Sie aber machten sich auf, und giengen gen Ziph vor Saul hin. Aber David, und seine Männer waren in der Wüste Maon, im flachen Feld auf der rechten Seiten Jesimon.

25. Also zogen Saul und seine Gesellen hin, ihn zu suchen. Und es ward dem David kund gethan, der alsbald hinab zoge zu dem Felsen, und hielt sich in der Wüste Maon. Als das Saul hörete, verfolgete er David in der Wüste Maon. Und Saul zoge auf der einen Seiten des Bergs: David aber, und seine Männer waren auf der andern Seiten des Bergs.

26. Und David verlor die Hoffnung, daß er von dem Angesicht Sauls solte entfliehen können. Derowegen umzogen Saul und seine Männer den David mit seinen Männern, und umgaben sie rings umher in Gestalt einer Cron, damit sie dieselbe fiengen.

27. Da kam ein Bott zu Saul, und sprach: Eile, und komm geschwind: dann die Philister seynd ins Land gefallen.

28. Also kehrete Saul wieder um, und hörete auf, den David zu verfolgen, und zoge fort, den Philistern entgegen, darum nenneten sie das Ort den scheidenden Felsen.

Das XXIV. Capitel.

I. David fliehet in die Wüsten Engaddi, wird vom Saul verfolgt, dem er in der Höl ein Stück von seinem Rock abschneidet, aber sonsten kein Leid zufüget, 1.
II. Zeiget Saul das Stück vom Rock, und bezeugt seine Unschuld, 9.
III. Saul bekennet hierauf seinen Unfug, und daß David nach ihm werde herrschen; den er auch beeydigt, daß er seinen Samen nicht wolle vertilgen, und ziehet nach Hauß, 17.

I. David aber zoge von dannen hinauf, und hielt sich an sehr verwahrten Orten zu Engaddi:

2. Als nun Saul wiederum kommen war, nachdem er die Philister verfolget hatte, verkündigten sie ihm, und sprachen: Siehe, David ist in der Wüsten Engaddi.

3. Da nahm Saul dreytausend auserlesene Mann aus gantz Israel, und zoge hin, dem David, und seinen Männern nachzuforschen, auch auf den allergehesten Felsen, welche den Gemsen allein gangbar seynd.

4. Und er kam an die Schafs-Hürten, darauf ihn der Weg führete: daselbst war eine Höl, und Saul gieng hinein, seinen Bauch zu reinigen. David aber, und seine Männer waren im hindersten Theil der Höl verborgen.

5. Und die Knecht Davids sprachen zu ihm: Siehe, diß ist der Tag, davon der HErr zu dir gesagt hat: Ich will dir deinen Feind übergeben, daß du ihm thuest, wie es dir in deinen Augen gefällt. Da machte sich David auf, und schnitte stillschweigend ein Stück von dem Mantel Sauls.

6. Darnach schlug David an sein Hertz, darum daß er das Stück vom Mantel Sauls abgeschnitten hatte.

7. Und er sprach zu seinen Männern: der HERR sey mir gnädig, daß ich meinem HErrn, dem Gesalbten des HErrn, solches nicht thue, daß ich meine Hand über ihn ausstrecke: dann er ist der Gesalbte des HErrn.

8. Und David brach seine Männer mit Worten, und ließ ihnen nicht zu, daß sie wider Saul aufstünden: aber Saul stundt auf, und gieng aus der Höl seines angefangenen Wegs.

II. 9. Da machte sich auch David auf hinder ihm her, und trat aus der Höl, und rieff dem Saul auf dem Rücken nach, und sprach: Mein Herr König. Da sahe Saul hinter sich: und David neigete sich mit dem Angesicht zur Erden, und bettete an,

10. Und sprach zu Saul: Warum hörest du die Wort

Wort deren Leut, die sagen: David suchet dir Böses zu thun?

11. Siehe, es haben heut deine Augen gesehen, daß dich der HERR in der Höl in meine Hand übergeben hat: Und ich hab wohl gedacht dich zu tödten, aber mein Aug hat deiner geschonet: dann ich sprach: Ich will meine Hand wider meinen HErrn nicht ausstrecken, dann er ist ein Gesalbter des HErrn.

12. Und nun mein Vatter, siehe doch, und erkenne das Stück von deinem Mantel in meiner Hand: dann als ich das äusserst von deinem Mantel abschnitte, hab ich meine Hand wider dich nicht ausstrecken wollen. Mercke doch, und sehe, daß nichts Böses, noch einige Ungerechtigkeit in meiner Hand ist: so hab ich auch nichts wider dich gesündiget: und du stellest meiner Seel heimlich nach, daß du sie hinweg nehmest.

13. Der HErr sey Richter zwischen mir und dir: und der HErr räche mich an dir, aber meine Hand soll sich an dich nicht legen.

14. Wie man auch sagt im alten Sprichwort: Gottlosigkeit wird von den Gottlosen ausgehen: derowegen soll sich meine Hand an dich nicht legen.

15. Wen verfolgest du doch: O König in Israel, wen verfolgest du? Einen todten Hund, und einen Floh verfolgest du.

16. Der HErr sey Richter, und urtheile zwischen mir und dir: Er sehe, und richte meine Sach, und rette mich aus deiner Hand.

III. 17. Da nun David solche Red zu Saul vollendet hatte, sprach Saul: Ist das nicht deine Stimm, mein Sohn David? und Saul erhub seine Stimm und weinete:

18. Und sprach zu David: Du bist gerechter, als ich bin. Dann du hast mir Guts gethan, ich aber hab dir Böses vergolten.

19. Und du hast mir heutiges Tags zu erkennen geben, was Guts du mir gethan hast, wie mich der HErr in deine Hand übergeben hat, und du hast mich nicht getödtet.

20. Dann wer ist, der seinen Feind antrifft, und ihn auf einem guten Weg hingehen lässet? Aber der HErr wolle dirs wiederum vergelten, was du heut an mir gethan hast.

21. Und nun, dieweil ich weiß, daß du ohn Zweiffel herrschen wirst, und das Königreich Israel in deiner Hand haben:

22. So schwöre mir bey dem HErrn, daß du meinen Samen nach mir nicht vertilgen, und meinen Namen aus meines Vatters Hauß nicht hinweg nehmen wollest.

23. Und David schwur dem Saul. Also zoge Saul in sein Hauß: David aber und seine Männer, begaben sich hinauf an sichere Oerter.

Das XXV. Capitel.

I. Samuel stirbt, 1.
II. David ziehet nach der Wüst Pharan, begehrt durch seine Diener Speiß von Nabal; wird aber spöttlich abgewiesen, will darum Nabal mit dem Schwerdt heimsuchen: welches Abigail, dem Weib Nabals, wird kund gethan, 2.
III. Abigail kommt David entgegen, und versöhnet ihn, 18.
IV. Nabal, von Abigail verständigt, stirbt hierüber; nach dessen Todt nimmt David die Abigail zum Weib; wie imgleichen die Achinoam, an statt Michol, welche Saul dem David entziehet, und einem andern Mann, Phalti, übergiebt, 36.



I. Samuel aber starb, und gantz Israel kam zusammen, und sie beweineten ihn, und begruben ihn in seinem Hauß zu Ramatha. Und David machte sich auf, und zoge hinab in die Wüste Pharan. 1. Reg. 28. v. 3. Eccli. 46 v. 23.

II. 2. Es war aber ein Mann in der Wüste Maon, und sein liegendes Gut war auf dem Carmel: und der Mensch war sehr grosses Vermögens, und er hatte drey tausend Schaf, und tausend Geissen: und es trug sich zu, daß seine Heerd am Carmel geschoren ward.

3. Aber der Nam desselbigen Manns war Nabal, und seines Weibs Nam war Abigail. Und das Weib war sehr verständig und schön; aber ihr Mann

Mann war hart, und sehr unbescheiden, und boßhafftig. Er war aber vom Geschlecht Caleb.

4. Als nun David in der Wüste hörete, daß Nabal seine Heerd schur,

5. Sandte er zehen Knaben aus, und sprach zu ihnen: Steiget auf den Berg Carmel, und wann ihr zum Nabal kommet, so sollet ihr ihn friedlich grüssen in meinem Namen,

6. Und sagen: Fried sey mit meinen Brüdern, und mit dir, und Fried sey mit deinem Hauß, und Fried sey mit allem, was du hast.

7. Ich hab gehöret, daß deine Hirten, welche mit uns in der Wüste gewesen seynd, die Schaf scheren: wir seynd ihnen niemal überlästig gewesen: so hat ihnen auch die gantze Zeit, daß sie mit uns auf dem Carmel gewesen seynd, nichts an der Heerd abgemangelt:

8. Frage deine Diener darum, die werden dir sagen. So laß deine Knaben Gnad finden vor deinen Augen: dann wir seynd auf einen guten Tag kommen. Gib deinen Knechten, und deinem Sohn David, was deine Hand findet.

9. Als nun die Knaben Davids dahin kommen waren, redeten sie alle diese Wort zu Nabal im Namen Davids, und schwiegen darnach still.

10. Aber Nabal antwortete den Knaben Davids, und sprach: Wer ist David? Und wer ist der Sohn Isai? Heutiges Tags seynd der Knechten viel worden, die flüchtig werden von ihren Herrn.

11. Soll ich darum mein Brodt nehmen, und mein Wasser, und das Fleisch von dem Vieh, das ich für meine Scherer geschlachtet hab, und soll es den Männern geben, die ich nicht kenne, von wannen sie seynd?

12. Da kehreten die Knaben Davids zurück durch ihren Weg, und als sie wiederum zu ihm kamen, erzehleten sie ihm alle Wort, die Nabal geredet hatte.

13. Da sprach David zu seinen Knaben: Ein jeglicher umgürte sein Schwerdt: und sie umgürteten alle ihre Schwerdter, und David umgürtete auch sein Schwerdt: und es folgeten David ungefähr vierhundert Mann; aber zweyhundert blieben beym Troß.

14. Einer aber von den Knaben Nabals zeigete es der Abigail, seinem Weib an, und sprach: Siehe, David hat Botten aus der Wüste gesandt, unsern Herrn zu segnen: und er hat sie unfreundlich abgewiesen.

15. Diese Leut seynd uns sehr gut gewesen, und haben uns kein Uberlast gethan: es ist auch die gantze Zeit, daß wir in der Wüste mit ihnen umgangen seynd, niemal etwas verlohren worden.

16. Sie waren uns Nacht und Tag, wie eine Mauer, alle die Tag, daß wir die Heerd bey ihnen geweidet haben.

17. Derowegen nimm es zu Hertzen, und bedencke wohl, was dir zu thun sey: dann es ist ein Unglück wider deinen Mann, und wider dein Hauß beschlossen, und er ist ein Sohn Belial, also, daß ihm niemand zureden mag.

III. 18. Da eilete Abigail, und nahm zweyhundert Brodt, und zwey Schlauch Weins, und fünff gekochte Widder, und fünff Scheffel geröstet Gersten-Mehl, und hundert Bündlein Roseinen, und zweyhundert Klumpen dürrer Feigen: und lude es auf Esel:

19. Und sie sprach zu ihren Knaben: Gehet vor mir hin, siehe, ich will euch auf dem Rucken nachfolgen; aber ihrem Mann Nabal gab sie es nicht zu erkennen.

20. Nachdem sie sich nun auf einen Esel gesetzt hatte, und hinab zoge, biß unten an den Berg, kam David, und seine Männer hinab ihr entgegen, und sie zoge ihnen auch entgegen.

21. Und David sprach: Fürwahr ich hab alles vergeblich behütet, was diesem zukam in der Wüste, und ist von allem, was ihm zugehörete, nichts verlohren worden: und er hat mir Guts mit Bösem vergolten.

22. Diß thue GOtt den Feinden Davids, und das dazu, wo ich von allem, was ihm zugehöret, jemand biß an den Morgen überbleiben lasse, auch den, der an die Wand brunzet.

23. Als nun Abigail den David sahe, eilete sie, und stieg vom Esel ab, und fiel vor David nieder auf ihr Angesicht, und bettete an biß zur Erden:

24. Und sie fiel ihm zu Fuß, und sprach: Mein Herr, mein sey diese Missethat: Ich bitte, du wollest deine Magd vor deinen Ohren reden lassen: und die Wort deiner Dienerin anhören:

25. Mein Herr, der König setze sein Hertz nicht, das bitte ich, wider diesen bösen Mann Nabal: dann er ist ein Narr, nach seinem Namen, und die Thorheit ist bey ihm: aber ich, deine Dienerin, habe deine Knaben nicht gesehen, mein Herr, die du gesandt hast.

26. Darum nun, mein Herr, so wahr der HErr lebet, und so wahr deine Seel lebet, der HErr hat dich eingehalten, daß du nicht zum Blutvergiessen kämest, und hat deine Hand bewahret: und nun deine Feind, und die darnach trachten, daß sie meinem Herrn Böses thun, die müssen werden, wie Nabal.

27. Darum nehme diesen Seegen an, den deine Magd dir, meinem Herrn, hergebracht hat, und gebe ihn denen Knaben, welche dir, meinem Herrn, nachziehen.

28. Nehme hinweg die Uebertrettung deiner Magd, dann der HErr wird gewißlich dir, meinem Herrn, ein getreues Hauß machen: dann du, mein Herr, führest die Krieg des HErrn: darum laß alle die Täg deines Lebens keine Boßheit an dir gefunden werden.

29. Dann wann einiger Zeit ein Mensch aufstehen solte, der dich verfolgen würde, und dir nach dem Leben trachten, so wird die Seel meines Herrn, gleich wie in einem Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn deinem GOtt verwahret seyn, die Seel deiner Feinden aber wird umgedrehet werden, gleichsam als durch einen Gewalt, und Umtrieb einer Schleuder.

30. Derowegen, wann der HErr dir meinem Herrn, alles gethan haben wird, was er Guts von dir geredt hat, und dich zum Fürsten gemacht über Israel:

31. Alsdann wird dir das nicht zum Seufftzen seyn, und zur Bekümmernuß des Hertzens, meinem Herrn, daß du unschuldigs Blut vergossen, oder dich selbst gerochen habest: und wann der HErr dir, meinem Herrn nun Guts wird gethan haben, so wollest du auch an deine Magd gedencken.

32. Da

32. Da sprach David zu Abigail: Gebenedeyet sey der HErr, der GOtt Israel, der dich heutiges Tags mir entgegen gesandt hat: und gebenedeyet sey deine Red:

33. Sey auch du gebenedeyet, die du mir heutiges Tags gewehret hast, daß ich nicht zum Blut kommen, und mich mit meiner Hand gerochen hab.

34. Sonst, so wahr der HErr lebet, der GOtt Israel, der mich hat eingehalten, daß ich dir nichts Böses thäte, wärest du mir nicht bald entgegen kommen, so wäre dem Nabal biß an den liechten Morgen auch nicht überblieben, der an die Wand brunzet.

35. Also nahm David von ihrer Hand alles an, was sie ihm gebracht hatte, und sprach zu ihr: Gehe hin mit Frieden in dein Hauß, siehe, ich hab deine Stimm erhöret, und dein Angesicht geehret.

IV. 36. Abigail aber kam zu Nabal: und siehe, er hatte ein Gastmahl in seinem Hauß, wie eines Königs Gastmahl, und Nabals Hertz war frölich, dann er war über die massen truncken: und sie sagte ihm nicht ein Wort, weder klein noch groß, biß an den Morgen.

37. Aber des Morgens früh, da Nabal den Wein verdäuet hatte, gab ihm sein Weib diese Wort zu erkennen: da erstarb sein Hertz in seinem Leib, und er ward wie ein Stein.

38. Und nachdem zehen Tag vorüber gangen waren, schlug der HErr den Nabal, und er starb.

39. Als nun David hörete, daß Nabal gestorben war, sprach er: Gebenedeyet sey der HErr, der die Sach meiner Schmach von der Hand Nabals gerichtet, und seinen Diener für dem Bösen bewahret hat, und der HErr hat dem Nabal seine Boßheit auf sein Haupt vergolten. Und David sandte hin, und ließ mit Abigail reden, daß er sie ihm zum Weib nehme.

40. Und die Knaben Davids kamen zu der Abigail gen Carmel, und redeten mit ihr, und sprachen: David hat uns zu dir geschickt, daß er dich ihm zum Weib nehme.

41. Da stund sie auf, und bettete an, sich niederbückend zur Erden, und sprach: Siehe, deine Dienerin soll eine Magd seyn, den Knechten meines HErrn die Füß zu waschen.

42. Und Abigail eilete, und machte sich auf, setzte sich auf einen Esel, und fünff junge Mägd, welche ihre Nachgängerin waren, zogen mit ihr: und sie folgete den Botten Davids nach, und ward sein Weib.

43. Auch nahm David die Achinoam von Jezrael, und sie waren beyde seine Weiber.

44. Aber Saul gab Michol seine Tochter, Davids Weib, Phalti, dem Sohn Lais, der von Gallim war.

Das XXVI. Capitel

I. David wird abermal von den Ziphitern bey Saul verrathen, 1.
II. Uberfällt Saul im Schlaff, nimmt ihm zwar seinen Spieß und Wasser-Becher; will sich aber an ihm nicht vergreiffen, 5.
III. Strafft Abners Unachtsamkeit, und erweist seine Unschuld, 13.
IV. Saul bekennet seine Schuld, und verspricht, David kein Leyd mehr zu thun, 21



I. Und die Ziphiter kamen zu Saul gen Gabaa, und sprachen: Siehe, David ist verborgen auf dem Bühel Hachila, so gegen der Wüste über gelegen ist. 1. Reg. 23. v. 19.

2. Da machte sich Saul auf, und zoge hinab in die Wüste Ziph, und drey tausend auserlesene Mann von Israel zogen mit ihm, den David in der Wüste Ziph zu suchen.

3. Und Saul lagerte sich zu Gabaa Hachila, welche gegen der Wüste über war am Weg; David aber hielt sich auf in der Wüste. Als er nun sahe, daß Saul ihm nachkam in die Wüste,

4. Schickte er Kundschaffter aus, und vernahm, daß er gewißlich dahin kommen wäre.

II. 5. Und David machte sich heimlich auf, und kam zu dem Ort, da Saul war: und nachdem er den Ort gesehen hatte, da Saul schlieff, und Abner, der Sohn Ner, sein Ober-Hauptmann, und gemercket, daß Saul im Gezelt lag, und schlieff, und das ander gemeine Volck rings umher,

6. Da redete David mit Achimelech, dem Hethiter, und mit Abisai, dem Sohn Sarvià, Joabs Bruder, und sprach: Wer will mit mir zum Saul ins Läger hinab gehen? Da sprach Abisai: Ich will mit dir hinab gehen.

7. Also kamen David und Abisai in der Nacht zum Volck, und fanden Saul im Gezelt liegen, und schlaffen, und sein Spieß steckte an seinem Haupt in der Erd; Abner aber, und das Volck schliesse rings um ihn her.

8. Und Abisai sprach zum David: Heut hat GOTT deinen Feind in deine Hànd geschlossen: so will ich ihn nun mit dem Spieß durchstechen, einmal zur Erden hinein, und wird zum andernmal nicht vonnöthen seyn.

9. Da sprach David zu Abisai: Tödte ihn nicht: dann wer mag seine Hand an den Gesalbten des HErrn ausstrecken, und unschuldig seyn?

10. Und David sprach ferner: So wahr der HErr lebet, es sey dann, daß ihn der HErr schlage, oder daß seine Zeit komme zu sterben, oder daß er zum Streit ziehe, und umkomme:

11. So sey mir der HErr gnädig, daß ich meine Hand über den Gesalbten des HErrn nicht ausstrecke: darum nehme den Spieß, der an seinem Haupt ist, und den Wasser-Becher, und laß uns hinweg gehen.

12. Also nahm David den Spieß, und den Wasser-Becher, der bey Saul zu Haupt stunde, und sie giengen hinweg: und war niemand, der es sahe, oder merckte, oder erwachte, sondern sie schlieffen alle mit einander, dann der Schlaff des HErrn hatte sie überfallen.

III. 13. Als nun David hinüber auf die andere Seiten kommen war, und auf der Spitzen des Bergs von weitem stunde, daß ein grosser Raum zwischen ihnen war,

14. Da rieff David das Volck an, samt dem Abner, dem Sohn Ner, und sprach: Wird dann Abner nicht antworten? Und Abner antwortete, und sprach: Wer bist du, der du schreyest, und dem König Unruh machest?

15. Und David sprach zu Abner: Bist du nicht ein Mann: und wer ist dir sonst gleich in Israel? Warum hast du dann deinen Herrn, den König, nicht verwahret? dann es ist einer vom Hauffen hinein gangen, den König, deinen Herrn, ums Leben zu bringen.

16. Es ist nicht gut, das dir gethan hast. So wahr der HErr lebet, ihr seyd Kinder des Todts, die ihr euern Herrn, den Gesalbten des HErrn, nicht verwahret habt: und nun siehe zu, wo der Spieß deß Königs sey, und wo der Wasser-Becher sey, der an seinem Haupt war.

17. Aber Saul kennete die Stimm Davids, und sprach: Ist diß nicht deine Stimm, mein Sohn David? Und David sprach: Es ist meine Stimm, mein Herr König.

18. Und sprach: Aus was Ursachen verfolget mein Herr seinen Knecht? Was hab ich doch gethan? oder was Ubels ist in meiner Hand?

19. So bitte ich nun, mein Herr König, höre die Wort deines Knechts: Im Fall der HErr dich wider mich reitzet, so lasse man ihn ein Opffer riechen; thuns aber Menschen Kinder, so müssen sie verflucht seyn vor dem Angesicht des HErrn, die mich heutiges Tags ausgestossen haben, daß ich in dem Erbtheil des HErrn nicht wohnen mag, und sagen: Gehe hin, und diene fremden Göttern.

20. So laß doch nun mein Blut nicht auf die Erd ausgegossen werden vor dem HErrn: dann der König Israel ist ausgezogen, einen Floh zu suchen, wie einer einem Rebhun nachjagt auf den Bergen.

IV. 21. Und Saul sprach: Ich hab gesündiget: Komm wieder, mein Sohn David: dann ich will dir hinführo keineswegs Böses thun, darum, daß heutiges Tags meine Seel theuer gewesen ist in deinen Augen: dann es ist offenbahr, daß ich unweißlich gehandelt hab, und über die Maaß unwissend gewesen bin.

22. Und David antwortete, und sprach: Siehe, hie ist der Spieß des Königs: einer von den Knaben des Königs kommet herüber, und nehme ihn hinweg.

23. Aber der HErr wird einem jeglichen nach seiner Gerechtigkeit, und Glauben vergelten: dann der HErr hat dich heut in meine Hand übergeben, so hab ich doch meine Hand wider den Gesalbten des HErrn nicht ausstrecken wollen.

24. Und gleich wie diesen Tag deine Seel in meinen Augen ist groß geachtet gewesen, also müsse meine Seel groß geachtet werden in den Augen des HErrn, und Er errette mich aus allen Aengsten.

25. Und Saul sprach zu David: Gesegnet seyst du, mein Sohn David: und zwar du wirsts gewißlich thun, wirst mächtig seyn, und vermögend. David aber gieng seines Wegs: und Saul kehrete auch wiederum an sein Ort.

Das XXVII. Capitel.

I. David will dem König Saul nicht trauen, sondern fliehet wieder zum König Achis nach Geth, welcher ihm die Stadt Siceleg zu bewohnen einraumet, 1.

II. Streifft auf die Amaleciter, und umliegende Völcker, bringt viel Beut zusammen, und beredt Achis, er hab den Raub von Juda geholet, 8.

I. Und David sprach in seinem Hertzen: Ich werde noch einiges Tags dem Saul einmal in die Hand fallen: Ists dann nicht besser, daß ich fliehe, und im Land der Philister erhalten werde, damit es Saul verlohren gebe, und aufhöre, in allen Gräntzen Israel mich zu suchen? also werde ich aus seinen Händen entrinnen.

2. Und David machte sich auf, er und die sechs hundert Mann mit ihm, und zoge zu Achis, dem Sohn Maoch, dem König zu Geth.

3. Und David hielt sich auf bey Achis zu Geth, er selbst, und seine Männer, ein jeglicher mit seinem Hauß, David auch, und seine beyde Weiber, Achinoam, die Jezraelitin, und Abigail, des Nabals Weib von Carmel.

4. Und es ward dem Saul kund gethan, daß David gen Geth geflohen wäre. Und er suchte ihn hinführo nicht mehr.

5. Aber David sprach zu Achis: Hab ich Gnad gefunden in deinen Augen, so laß mir ein Ort einraumen in einer von den Städten dieser Landschafft, daß ich daselbst wohne: dann warum soll dein Knecht in der Stadt des Königs bey dir bleiben?

6. Also gab ihm Achis Siceleg ein, an demselbigen Tag. Daher ist Siceleg den Königen Juda zugehörig worden, biß auf den heutigen Tag.

7. Aber die Zahl der Tagen, daß David in der Philister Land wohnete, war vier Monat.

II. 8. David aber, und seine Männer, zogen hinauf, und holeten Raub von Gessuri, und von Gerzi, und von den Amalecitern: dann diese Flecken wurden von Alters im Land bewohnet, wo man gen Sur biß in Egypten-Land reiset,

9. Und David schlug das gantze Land, und ließ niemand leben, weder Mann noch Weib, und nahm Schaf, und Rinder, und Esel, und Camelen, und Kleider, und kehrete wieder, und kam zu Achis.

10. Achis aber sprach zu ihm: Wider wen bist du heut ausgefallen? Da antwortete David: Gegen den Mittag Juda, und gegen den Mittag Jerameel, und gegen den Mittag Ceni.

11. Und David ließ weder Mann noch Weib leben, und brachte sie nicht gen Geth, dann er sprach: Damit sie nicht etwan wider uns reden: diß thäte David: und dieses war bey ihm beschlossen, alle die Täg, so lang er im Land der Philister wohnete.

12. Darum glaubte Achis dem David, und sprach: Er hat wider sein Volck Israel viel Böses gethan: darum wird er mein Knecht seyn ewiglich.

Das XXVIII. Capitel.

I. Die Philister rüsten sich starck zu Feld wider Saul, und David, aus Begehren Achis, ziehet mit ihnen, 1.
II. Saul wird verzagt, und weil ihm GOtt nicht mehr will antworten, sucht er Rath bey einer Wahrsagerin, welche ihm, nach seinem Begehren, Samuel erwecket, 5.
III. Vernimmt vom Samuel seinen und seiner Söhnen Todt, und die Niederlag seines Volcks, wird mit grossen Schrecken eingenommen, und will nichts essen, 16.

I. Und es begab sich in denselben Tägen, daß die Philister ihre Schaaren versammleten, damit sie sich zum Krieg rüsteten wider Israel. Und Achis sprach zu David: Das solst du jetzt gewißlich wissen, daß du mit mir im Heer-Läger ausziehen solst, du und deine Männer.

2. Da sprach David zu Achis: Jetzt solst du erfahren, was dein Knecht thun wird. Und Achis sprach zu David: Ich will dich auch zum Hüter meines Haupts setzen alle die Täg.

3. Samuel aber war gestorben, und gantz Israel hat ihn beweinet, und sie hatten ihn zu Ramatha in seiner Stadt begraben: und Saul hatte die Zauberer und Wahrsager aus dem Land hinweg geschaffet. 1. Reg. 25. v. 1. Eccli. 46. v. 23.

4. Und die Philister versammleten sich, und kamen, und schlugen ihr Lager zu Sunam: Saul aber brachte auch gantz Israel zusammen, und kam gen Gelboe.

II. 5. Da nun Saul das Läger der Philister ansahe, förchtete er sich, und sein Hertz ward überaus verzagt.

6. Und er rathfragete den HErrn, aber er antwortete ihm nicht, weder durch Träum, noch durch die Priester, noch durch die Propheten.

7. Und Saul sprach zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, das einen Wahrsager-Geist hat, so will ich zu ihr gehen, und durch sie fragen. Und seine Knecht sprachen zu ihm: Es ist ein Weib zu Endor, das einen Wahrsager-Geist hat.
Levit. 20. v. 27. Deut. 18. v. 11. Act. 16. v. 16.

8. Da veränderte er seine Kleidung, und zoge andere Kleider an, und gieng hin, er selbst, und zween Männer mit ihm, und sie kamen zu dem Weib bey der Nacht, und er sprach zu ihr: Weissage mir durch den Wahrsager-Geist, und erwecke mir, den ich dir sagen werde.

9. Und das Weib sprach zu ihm: Siehe, dir ist ja wohl bewust, was Saul gethan hat, und wie er die Zauberer und Wahrsager aus dem Land vertilget hat: warum stellest du dann meiner Seel nach, daß ich getödtet werde?

10. Und Saul schwur ihr bey dem HErrn, und sprach: So wahr der HErr lebet, es soll dir um dieser Sachen willen nichts Böses wiederfahren.

11. Und das Weib sprach zu ihm: Wen soll ich dir erwecken? Er sprach: Erwecke mir den Samuel.

12. Als aber das Weib den Samuel sahe, schrye sie mit lauter Stimm, und sprach zu dem Saul: Warum hast du mich betrogen? dann du bist Saul.

13. Und der König sprach zu ihr: Förchte dich nicht, was hast du gesehen? Und das Weib sprach zu Saul: Ich hab Götter gesehen herauf kommen aus der Erden.

14. Und er sprach zu ihr: Wie ist seine Gestalt? Sie sprach: Ein alter Mann kommt herauf, und hat einen Mantel um. Da verstunde Saul, daß es Samuel wär, und er neigete sich mit dem Angesicht biß zur Erden, und bettete an.

15. Aber Samuel sprach zum Saul: Warum hast du mich verunruhiget, daß ich erwecket würde? Und Saul sprach: Ich bin sehr betrangt: dann die Philister streiten wider mich, und GOtt ist von mir gewichen, und hat mich nicht wollen erhören, weder durch die Hand der Propheten, noch durch Träum: darum hab ich dich beruffen, daß du mir anzeigest, was ich thun soll.
Eccli. 46. v. 23.

III. 16. Und Samuel sprach: Was fragest du mich, indem der HErr von dir abgewichen ist, und sich zu deinem Widerwärtigen gewendet hat?

17. Dann der HErr wird dir thun, wie er durch meine Hand geredt hat, und wird dein Reich aus deiner Hand reissen, und wirds deinem Nächsten, dem David, geben.

18. Dieweil du der Stimm des HErrn nicht gehorchet, noch seinen grimmigen Zorn wider Amalec ins Werck gerichtet hast. Darum, was du leidest, das hat dir der HErr heutiges Tags gethan.

19. Auch wird der HErr Israel mit dir in der Philister Händ übergeben; aber Morgen wirst du, und deine Söhn mit mir seyn: so wird der HErr auch das Läger Israel in der Philister Händ übergeben.

20. Da fiel Saul alsobald nieder ausgestrecket auf die Erden: dann er erschracke vor den Worten Samuels, und es war keine Stärck in ihm, dann er hatte den gantzen Tag kein Brodt gessen.

21. Und das Weib gieng hinein zu Saul (dann er war sehr erschrocken) und sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimm gehorchet, und ich hab meine Seel in meine Hand gesetzt: und ich hab deine Wort gehöret, die du zu mir geredet hast:

22. So höre du nun auch die Stimm deiner Magd, und ich will dir einen Bissen Brodts vorsetzen,

setzen, damit du essest, und zu Kräfften kommest, und deines Wegs gehen mögest.

23. Er aber weigerte sich, und sprach: Ich will nicht essen; und seine Diener nöthigten ihn. Endlich hörete er ihre Stimm, und stunde auf von der Erden, und setzte sich auf das Bett.

24. Das Weib aber hatte ein gemästet Kalb im Hauß, und sie eilete, und schlachtete dasselbig: auch nahm sie Mehl, und mengte es, und machte ungesäuert Brodt.

25. Und sie setzte es dem Saul und seinen Knechten vor. Da sie es nun gessen hatten, stunden sie auf, und giengen die gantze Nacht.

Das XXIX. Capitel.

I. Die Fürsten der Philister wollen nicht zulassen, daß David mit ihnen zu Feld ziehe, 1.
V. Deßwegen er, aus Achis Geheiß, wiederum zurück kehret in der Philister Land, 6.

I. 1. Also versammleten sich alle Schaaren der Philister zu Apher: Israel aber lägerte sich an dem Brunnen, der in Jezrahel war,

2. Und zwar die Fürsten der Philister zogen daher mit Hunderten, und mit Tausenden; David aber, und seine Männer waren im letzten Hauffen mit Achis.

3. Und die Fürsten der Philister sprachen zu Achis: Was sollen diese Hebräer? Und Achis sprach zu den Fürsten der Philister: Kennet ihr David nicht, der dem Saul, dem König in Israel, gedienet hat, und ist viele Täg oder Jahr bey mir gewesen, und ich hab von dem Tag an, daß er zu mir geflohen ist, biß auf diesen Tag, nichts an ihm gefunden.

4. Aber die Fürsten der Philister wurden auf ihn zornig, und sprachen zu ihm: Laß diesen Mann wieder zuruck kehren, und an seinem Ort bleiben, dahin du ihn verordnet hast: und laß ihn nicht mit uns zum Streit hinab ziehen: damit er nicht unser Widersager werde, wann wir anfangen zu streiten: wie könte er auch seinen Herrn besser versöhnen, als mit unsern Häuptern? 1. Par. 12. v. 19.

5. Ist dieser nicht der David, dem sie am Reyen sungen, und sprachen: Saul hat seine tausend erschlagen, aber David seine zehen tausend.

II. 6. Derowegen rieff Achis dem David, und sprach zu ihm: So wahr der HErr lebet, so bist du aufrichtig und gut vor meinem Angesicht: auch ist dein Ausgang, und dein Eingang mir wohlgefällig im Läger: Und ich hab nichts Böses an dir gefunden, von dem Tag an, an welchem du zu mir kommen bist, biß auf diesen heutigen Tag: aber die Fürsten haben kein Gefallen an dir.

7. Derowegen kehre wieder um, und ziehe hin im Frieden, damit du den Fürsten der Philister nicht zum Anstoß seyest in ihren Augen.

8. Und David sprach zu Achis: Was hab ich dann gethan, und was hast du an mir, deinem Knecht, gefunden, von der Zeit an, daß ich vor deinem Angesicht gewesen bin, biß auf diesen Tag, daß ich nicht kommen soll, und wider die Feind meines HErrn, des Königs, streiten.

9. Achis aber antwortete, und sprach zu David: Ich weiß, daß du gut bist in meinen Augen, wie ein Engel GOttes: aber die Fürsten der Philister haben gesagt: Er soll nicht mit uns zum Streit hinauf ziehen.

10. So mache dich nun Morgen auf, du, und die Knecht deines HErrn, welche mit dir kommen seynd: stehet bey der Nacht früh auf, und wann es anfanget Tag zu werden, so ziehet fort.

11. Also stund David bey der Nacht auf, er selbst, und seine Männer, damit sie am Morgen fortreiseten, und wiederkehreten in das Land der Philister: aber die Philister zogen hinauf gen Jezrahel.

Das XXX. Capitel.

I. Die Amaleciter, im Abwesen Davids, überfallen, plündern, und verbrennen die Stadt Siceleg, 1.
II. David jaget, aus Befehl GOttes, ihnen nach, schlägt sie, und bringet den gantzen Raub wieder zurück, 7.
III. Theilt denselben gleich aus unter sein Kriegs-Volck, und schickt auch ein Theil davon zu den ältesten in Juda, 21.

I. 1. Als nun David und seine Männer am dritten Tag gen Siceleg kamen, hatten die Amaleciter, von der Seiten gegen Mittag einen Einfall auf Siceleg gethan, und hatten Siceleg geschlagen, und die Stadt mit Feuer verbrandt. 1. Par. 12. v. 20.

2. Sie hatten auch die Weiber daraus gefänglich hinweg geführet, vom Kleinsten biß zum Grossen: aber sie hatten niemand getödtet, sondern sie mit sich geführet, und zogen also dahin ihres Wegs.

3. Derowegen, als David und seine Männer zu der Stadt kamen, und funden, daß sie mit Feuer verbrandt war, und daß ihre Weiber, und ihre Söhn, und ihre Töchter, gefänglich hinweg geführet wären:

4. Huben David, und das Volck, das bey ihm war, ihre Stimmen auf, und weineten, biß sie keine Thränen mehr hatten.

5. Dann es waren auch Davids beyde Weiber, Achinoam, die Jezraelitin, und Abigail, des Nabals Weib von Carmel, gefänglich mit hinweg geführet worden.

6. Und David war überaus betrübet: dann das Volck wolte ihn steinigen, dieweil eines jeden Manns Seel bitterlich betrübt war, über seine Söhn und Töchter. David aber ward gestärcket im HErrn seinem GOtt.

II. 7. Und er sprach zu Abiathar, dem Priester, dem Sohn Achimelech: Bringe mir das Ephod her: und Abiathar brachte das Ephod zu David.

8. Und David rathfragete den HErrn, und sprach: Soll ich diese Räuber verfolgen, und werde ich sie ergreiffen, oder nicht? Und der HErr sprach zu ihm: Verfolge sie: dann du wirst sie ungezweiffelt ergreiffen, und ihnen den Raub abjagen.

9. Also zoge David selbst hin, und die sechshundert Mann, die bey ihm waren, und kamen biß an den Bach Besor: und etliche, die müd waren, blieben allda stehen.

10. Aber David selbst, und vierhundert Mann, jagten ihnen nach: dann zweyhundert blieben zuruck, welche über den Bach Besor nicht ziehen konten, weil sie müd waren.

11. Und sie funden einen Egyptischen Mann auf dem Feld, den führeten sie zu David, und gaben ihm Brodt zu essen, und Wasser zu trincken.

12. Auch einen abgebrochenen Theil Feigen, und zwey Bündlein Roseinen. Da er nun gessen hatte, kam

kam sein Geist wiederum, und er ward erquicket: dann er hatte in dreyen Tagen, und in dreyen Nächten, weder Brodt gessen, noch Wasser getruncken.

13. Und David sprach zu ihm: Wem gehörest du zu? oder von wannen bist du? Und wohin gehet deine Reiß? Er sprach: Ich bin ein Knab aus Egypten, eines Amalecitischen Manns Knecht: und mein Herr hat mich verlassen, dieweil ich vorgestern anfieng kranck zu werdeu.

14. Dann wir seynd ausgefallen gegen Mittag Cerethi, und gegen Juda, und auf der Seiten Caleb gegen Mittag, und haben Siceleg mit Feuer verbrannt.

15. Und David sprach zu ihm: Kanst du mich zu diesem Hauffen führen? Er sprach: Schwöre mir bey GOtt, daß du mich nicht tödten wollest, noch in die Händ meines Herrn übergeben, so will ich dich zu diesem Hauffen führen. Und David schwure ihm.

16. Als er ihn nun dahin führete, siehe, da sassen sie auf dem gantzen flachen Erdboden, und assen, und truncken, als wann sie einen Fest-Tag hielten, wegen des gantzen Raubs, und der Beut, die sie aus dem Land der Philister und aus dem Land Juda genommen hatten.

17. Und David schlug sie vom Abend an, biß an den Abend des folgenden Tags, es kam auch keiner aus ihnen davon, ausgenommen vierhundert junge Männer, welche sich auf die Camelen setzten, und entrunnen.

18. Also errettete David alles, was die Amaleciter genommen hatten, auch errettete er seine beyde Weiber.

19. Und es mangelte nichts vom kleinen biß zum grossen, so wohl an den Söhnen, als an den Töchtern, auch an der Beut, und David brachte alles wiederum zurück, was sie geraubt hatten.

20. Und er nahm alle Heerden von kleinem und grossem Vieh, und triebe sie vor sich her, und sie sagten: Diß ist Davids Beut.

III. 21. David aber kam zu den zweyhundert Männern, die müd gewesen, und zurück geblieben waren, und hatten dem David nicht folgen können, denen er auch befohlen hatte, am Bach Bezor zu bleiben. Diese zogen heraus, dem David entgegen, und dem Volck, das bey ihm wahr. Als nun David zu dem Volck kam, grüssete er sie friedlich.

22. Aber alle die ärgste und boßhafftige Männer unter denen, welche mit David gezogen waren, antworteten und sprachen: Dieweil sie nicht mit uns gezogen seynd, so wollen wir ihnen auch nichts von dem Raub geben, den wir errettet haben: sondern ein jeglicher soll sich begnügen lassen an seinem Weib und Kindern: wann sie die bekommen haben, so sollen sie abweichen.

23. David aber sprach: Meine Brüder, ihr sollet nicht also thun mit dem, das uns der HErr gegeben hat, und hat uns behütet, hat auch die Räuber, so wider uns ausgefallen waren, in unsere Händ übergeben.

24. Es wird euch auch niemand hören in dieser Red: dann wer zum Streit ziehet, und wer beym Troß bleibet, deren einer soll so viel haben, als der ander, und sollen gleich theilen.

25. Es ist auch von dem Tag an also gehalten, und hinführo verordnet und beschlossen worden, auch wie ein Gesetz in Israel blieben, biß auf den heutigen Tag.

26. Also kam David gen Siceleg, und sandte von dem Raub Gaben den Aeltesten in Juda, seinen Nächsten, und sprach: Nehmet den Segen an von dem Raub der Feinden des HErrn.

27. Nemlich, denen zu Bethel, und denen, zu Ramoth, gegen Mittag, und denen zu Jether.

28. Und denen zu Aroer, und denen zu Sephamoth, und denen zu Esthamo.

29. Und denen zu Rachal, und denen in den Städten Jerameel, und denen in den Städten Ceni.

30. Und denen zu Arama, und denen am See Asan, und denen zu Athach.

31. Und denen zu Hebron, und andern, welche an den Oertern wohnen, da David selbst, und seine Männer gewohnet hatten.

Das XXXI. Capitel.

I. Die Israeliten werden von den Philistern geschlagen, Sauls drey Söhn werden erschlagen, Saul selbst fällt in sein eigen Schwerdt, und ersticht sich, 1.

II. Ihre Leiber werden zu Bethsan auf der Mauer aufgehenckt, aber von den Inwohnern zu Jabes Galaad abgenommen und begraben, 8.

I. Aber die Philister stritten wider Israel: und die Männer Israel flohen vor dem Angesicht der Philister: und wurden erlegt, und erschlagen auf dem Berg Gelboe.

2. Und die Philister trangen starck auf den Saul, und auf seine Söhn, und erschlugen Jonathan, und Abinadab, und Melchisua, die Söhn Sauls. 1. Par. 10. v. 2. 3.

3. Und der gantze Last des Streits wendete sich auf den Saul: und die Schützen traffen ihn an, und er ward von den Schützen sehr verwundet.

4. Da sprach Saul zu seinem Waffen-Träger: Ziehe dein Schwerdt aus, und erschlage mich, damit nicht etwa diese Unbeschnittene kommen, und mich erwürgen, und ihren Spott mit mir treiben. Aber sein Waffen-Träger wolte nicht: dann er war über die massen erschrocken. Da nahm Saul sein Schwerdt, und fiel darein. 1. Par. 10. v. 4.

5. Als nun sein Waffen-Träger das sahe, nemlich daß Saul todt war, fiel er auch in sein Schwerdt, und starb mit ihm.

6. Also starb Saul, und seine drey Söhn, und sein Waffen-Träger, und alle seine Männer zugleich an demselben Tag.

7. Aber die Männer Israel, welche über dem Thal, und jenseit des Jordans waren, da sie sahen, daß die Israeliten geflohen waren, daß auch Saul mit seinen Söhnen todt war, verliessen sie ihre Städt, und nahmen die Flucht, und die Philister kamen, und wohneten darinnen.

II. 8. Als aber der andere Tag aufgangen war, kamen die Philister, die Erschlagenen zu plündern, und fanden Saul mit seinen dreyen Söhnen auf dem Berg Gelboe liegen.

9. Und sie hieben dem Saul das Haupt ab, und zogen ihm seine Rüstung aus, und sandten sie in der Philister Land rings herum, damit es im Tempel der Abgötter, und unter den Leuten verkündiget würde.

10. Und sie legten seine Waffen in den Tempel Astaroth: aber seinen Leichnam henckten sie auf die Mauren zu Bethsan.

11. Da nun die Inwohner zu Jabes Galaad alles



alles höreten, was die Philister dem Saul gethan hatten, 2. Reg. 2. v. 21.

12. Machten sich auf alle tapffere Männer daselbst, und giengen die gantze Nacht, und nahmen den Leichnam Sauls, und die Leichnam seiner Söhn von der Mauren zu Bethsan: und kamen gen Jabes Galaad, und verbrandten sie daselbst.

13. Und nahmen ihre Gebein, und begruben dieselbige im Wald zu Jabes, und fasteten sieben Tag lang.

Ende des Ersten Buchs der Königen.

Das Andere Buch Samuelis,

welches wir das Andere Buch der Königen nennen.

Inhalt.

In diesem Buch werden beschrieben die Geschicht Davids, welche sich haben zugetragen, nachdem er an Statt Sauls die königliche Regierung hat angetretten. Dann am Tag, da Saul untergangen, ist David, als eine neue Sonn, aufgangen, Israel und Juda zu bescheinen, und zu beherrschen.

Das I. Capitel.

I. David befiehlt, den Amaleciter, welcher fürgeben, er hab Saul umgebracht, zu erwürgen, 1.

II. Beweinet mit dem Volck Israel Sauls, Jonathä, und der andern Erschlagenen Todt, 17.

I. Und es begab sich, nachdem Saul todt blieben war, daß David wiederum kam von der Niederlag Amalec, und zu Siceleg zwey Tag sich aufhielte.

2. Aber am dritten Tag ließ sich ein Mensch sehen, der aus dem Läger Sauls kam, mit zerrissenen Kleidern, und sein Haupt war mit Staub bestreuet: und als er zu David kam, fiel er auf sein Angesicht, und bettete an.

3. Und David sprach zu ihm: Wo kommst du her? Und er sprach zu ihm: Ich bin aus dem Heer-Läger Israels entflohen.

4. David sprach zu ihm: Sage mir, was ists, das sich zugetragen hat? Er sprach: Das Volck hat aus dem Streit die Flucht genommen, und viel vom Volck seynd erschlagen, und todt blieben: auch ist Saul und Jonathas sein Sohn umkommen.

5. Und David sprach zu dem Jüngling, der ihm die Bottschafft brachte: Woher weist du, daß Saul todt blieben ist, und sein Sohn Jonathas?

6. Da sprach der Jüngling, der ihm die Bottschafft brachte: Ich kam ungefähr auf den Berg Gelboe, und Saul lehnete sich auf seinen Spieß. Aber die Wagen und Reuter trungen auf ihn an.

7. Und er wendete sich um, und da er mich sahe, rieff er mir: Ich antwortete ihm: Hie bin ich.

8. Da sagte er zu mir: Wer bist du? Ich sprach zu ihm: Ich bin ein Amaleciter.

9. Und er sprach zu mir: Mache dich über mich, und tödte mich: dann ich bin von Aengsten eingenommen, und meine Seel ist noch gantz in mir.

10. Und ich machte mich über ihn, und tödtete ihn: dann ich wuste wohl, daß er nach dem Fall nicht leben könte: und ich nahm die Kron, die auf seinem Haupt war, und das Armgeschmeid von seinem Arm, und habs hieher gebracht zu dir, meinem Herrn.

11. David aber fassete seine Kleider, und zerrisse sie, samt allen Männern, die bey ihm waren,

12. Und sie klagten, und weineten, und fasteten biß auf den Abend über Saul, und über Jonathan, seinen Sohn, und über das Volck des HERRN, und über das Hauß Israel, darum, daß sie im Schwerdt gefallen waren.

13. Und David sprach zu dem Jüngling, der

es ihm angezeiget hatte: Wo bist du her? Er antwortete: Ich bin eines Fremdlings, eines Amaleciters, Sohn. Ps. 104. v. 15.

14. Und David sprach zu ihm: Warum hast du dich nicht geförchtet, deine Hand auszustrecken, und den Gesalbten des HErrn zu tödten?

15. Und David rieff einem von seinen Knaben, und sprach: Trette herzu, und greiff ihn an: und der erschlug ihn, daß er starb.

16. Und David sprach zu ihm: Dein Blut sey über dein Haupt: dann dein Mund hat wider dich selbsten geredt, und gesprochen: Ich hab den Gesalbten des HErrn getödtet.

II. 17. David aber weinete über Saul, und über Jonathan seinen Sohn, und machte ein solches Klaglied:

18. (Er befahl auch, daß man die Kinder Juda, den Bogen zu brauchen, lehren solte: wie geschrieben stehet im Buch der Gerechten) und er sprach: Betrachte es, O Israel, für diejenigen, welche todt blieben seynd, und verwundet auf deinen Höhen.

19. Die Herrliche in Israel seynd auf deinen Bergen erschlagen? wie seynd die Starcke zu Boden gefallen?

20. Verkündigets nicht zu Geth, und verkündigts auch nicht auf den Gassen zu Ascalon: damit sich die Töchter der Philister vielleicht nicht erfreuen, und die Töchter der Unbeschnittenen nicht frolocken.

21. Ihr Berg Gelboe, es müsse weder Tau, noch Regen auf euch kommen, und sollen keine Aecker seyn, davon die Erstlinge fallen: dann der Schild der Starcken ist daselbst hingeworffen worden, der Schild Sauls, als wann er nicht mit Oehl wäre gesalbet worden.

22. Vom Blut der Erschlagenen, und vom Fett der Helden, ist der Pfeil Jonathas niemand zurück gangen, und das Schwerdt Sauls ist niemal leer wiederum kommen.

23. Saul und Jonathas waren lieblich, und schön in ihrem Leben, sie seynd auch im Todt nicht geschieden worden: schneller waren sie, dann die Adler, und stärcker, dann die Löwen.

24. Ihr Töchter Israel weinet über Saul, der euch mit rothem Purpur in Wollust bekleidete, der euch güldene Kleinodien gab zu eurem Schmuck.

25. Wie seynd die Helden im Streit gefallen? Jonathas ist auf deinen Höhen erschlagen.

26. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonatha, der du sehr schön, und lieblich gewesen bist, über Frauen-Lieb. Ich hab dich geliebet, wie eine Mutter ihren einigen Sohn liebet.

27. Wie seynd die Starcke gefallen, und wie seynd die Kriegs-Waffen zu Grund gangen?

Das II. Capitel.

I. David begibt sich, aus Geheiß GOttes, nach Hebron, und wird allda vom Geschlecht Juda zum König erwehlet, 1.
II. Abner macht Isboseth, den Sohn Sauls, zum König über die andere eilff Geschlechter Israel, 8.
III. Hierüber entstehet ein Streit zwischen Joab und Abner, und ein Krieg zwischen dem Hauß David und dem Hauß Isboseth, in welchem die Joabiter obsiegen, 12.
IV. Asael, Joabs Bruder, verfolgt Abner, und wird von ihm mit einem Spieß durchstochen, 18.
V. Joab, auf Abners Zusprechen, lässet nach, Israel zu verfolgen, 25.

I. Nach diesem aber fragte David den HErrn, und sprach: Soll ich hinauf ziehen in eine von den Städten Juda? Und der HErr sprach zu ihm: Ziehe hinauf. Und David sprach: Wohin soll ich hinauf ziehen? Und er antwortete ihm: Gen Hebron.

2. Also zoge David hinauf, und seine beyde Weiber: Achinoam, die Jezraelitin, und Abigail, des Nabals Weib von Carmel:

3. So führete David auch die Männer mit sich, die bey ihm waren, einen jeglichen mit seinem Hauß-Gesind: und sie hielten sich auf in den kleinen Städten Hebron.

4. Und die Männer Juda kamen, und salbeten David daselbst, daß er über das Hauß Juda herrschen solte. Und es ward dem David kund gethan, daß die Männer zu Jabes Galaad den Saul begraben hätten. 2 Mach. 2. v. 57.

5. Derowegen sandte David Botten an die Männer zu Jabes Galaad, und sprach zu ihnen: Gesegnet seynd ihr dem HErrn, die ihr an Saul, euerm Herrn, diese Barmhertzigkeit gethan habt, und ihn begraben.

6. Und nun wird euch zwar der HErr die Barmhertzigkeit und Treu vergelten. Aber ich will es auch mit Gnaden vergelten, darum, daß ihr solches gethan habt.

7. Eure Händ werden gestärckt, und seyd mannhaffte Kinder: dann obwohl Saul, euer Herr, todt ist, so hat mich doch das Hauß Juda zum König über sich gesalbet.

II. 8. Aber Abner, der Sohn Ner, der Feld-Oberst über das Kriegs-Heer Sauls, nahm Isboseth, den Sohn Sauls, und führete ihn herum durchs Läger,

9. Und machte ihn zum König über Galaad, und über Gessuri, und über Jezrael, und über Ephraim, und über Benjamin, und über gantz Israel.

10. Und Isboseth, der Sohn Saul, war viertzig Jahr alt, da er anfieng über Israel zu regieren: und er regierete zwey Jahr lang; aber das Hauß Juda allein hienge dem David an.

11. Und die Zahl der Tagen, daß sich David allda aufhielte, und zu Hebron über das Hauß Juda herrschete, war sieben Jahr und sechs Monat.

III. 12. Und Abner, der Sohn Ner, zoge mit den Knechten Isboseth, des Sohns Sauls, aus dem Läger Gabaon:

13. Aber Joab, der Sohn Sarviä, und die Knecht David, zogen auch aus, und kamen ihnen entgegen am Teich zu Gabaon. Und als sie zusammen kamen, legten sie sich gegen einander, diese auf einer Seiten des Teichs, und jene auf der andern Seiten. Und Abner sprach zu Joab: Laß sich die Knaben aufmachen, und vor uns spielen.

14. Und Joab antwortete: Laß sie sich aufmachen.

15. Da machten sich auf, und giengen hinüber zwölff an der Zahl von Benjamin, auf der Seiten Isboseth, des Sohns Sauls, und zwölff von den Knaben Davids.

16. Und ein jeglicher ergriffe seinen Gesellen bey dem Kopff, und stieß seinem Widertheil das Schwerdt in die Seiten, und sie fielen alle zugleich: und der Nam dieses Orts ward genennet: Der Helden-Acker zu Gabaon.

17. Und es erhub sich ein sehr harter Streit an demselbigen Tag: und Abner, sammt den Männern Israel, wurden von den Knechten Davids in die Flucht geschlagen.

IV. 18. Es waren aber alle drey Söhn Sarviä, Joab, und Abisai, und Asael: aber Asael war ein geschwinder Läuffer, wie eines von den Rehen, die sich im Wald aufhalten.

19. Und Asael verfolgete den Abner, und wiche nicht, weder zur Rechten, noch zur Lincken, daß er unterlassen hätte, den Abner nachzueilen.

20. Und Abner sahe hinter sich, und sprach: Bist du nicht Asael? Er antwortete: Ich bins.

21. Und Abner sprach zu ihm: Weich ab, zur Rechten oder Lincken, und ergreiff einen von den Knaben, und nimm dir seinen Raub hinweg. Aber Asael wolte nicht nachlassen auf ihn zu tringen.

22. Und Abner sprach abermal zu Asael: Weiche ab, und jage mir nicht nach, damit ich nicht genöthiget werde, dich auf den Erdboden zu erstechen: so würde ich alsdann gegen deinem Bruder Joab mein Angesicht nicht aufheben können.

23. Aber er achtete auf die Red nichts, und wolte nicht abweichen. Derowegen wendete Abner seinen Spieß um, und traff ihn ruckwerts durchs Gemäch, und erstache ihn, und er starb an demselbigen Ort. Und alle, die an dem Ort vorüber giengen, da Asael niedergefallen, und gestorben war, blieben stehen.

24. Uber dem aber, daß Joab und Abisai dem flüchtigen Abner nachjagten, gieng die Sonn unter. Und sie kamen biß an den Bühel der Wasser-Röhren, der gegen dem Thal über ist, am Weg zu der Wüste in Gabaon.

V. 25. Da versammleten sich die Kinder Benjamin zum Abner, und sie thäten sich zusammen in einen Hauffen, und stunden auf der Spitz eines Bühels:

26. Da rieff Abner den Joab überlaut an, und sprach: Soll dein Schwerdt dann biß auf den letzten Mann wüten? Weist du nicht, was die Verzweiflung für ein gefährlich Ding ist? Wie lang wilst du dem Volck nicht sagen, daß es aufhöre seine Brüder zu verfolgen.

27. Und Joab sprach: So wahr der HErr lebet, hättest du geredt, das Volck solte früh zurück gezogen seyn, das seine Brüder verfolget.

28. Also ließ Joab die Posaun blasen, da stundt das gantze Heer still, und sie verfolgeten Israel ferner nicht, und stritten auch nicht mehr.

29. Abner aber, und seine Männer reiseten dieselbige gantze Nacht durchs flache Feld, und zogen über den Jordan, und nachdem sie gantz Bethoron durchzogen hatten, kamen sie zum Läger.

30. Aber Joab, nachdem er von Abner abgelassen, kam zurück, und versammlete das gantze Volck: Da mangelten an den Knechten Davids, ohn den Asael, neunzehen Männer.

31. Aber die Knecht Davids haben von Benjamin, und von den Männern, welche mit Abner waren, dreyhundert, und sechtzig Mann erschlagen, welche todt blieben seynd.

32. Und sie nahmen Asael, und begruben ihn in seines Vatters Grab zu Bethlehem. Und Joab, und die Männer, welche mit ihm waren, giengen die gantze Nacht, daß sie gleich früh, da der Tag anbrach, gen Hebron kamen.

Das III. Capitel.

I. Sechs Söhn Davids zu Hebron, von sechs Weibern gebohren, 1.
II. Jßboseth verweist Abner die Unzucht mit seines Vatters Sauls Kebsweib: Abner fällt hierüber von Jßboseth zu David, führet ihm die Michol zu, und macht ihm gantz Israel anhängig, 7.
III. Joab macht Abner bey David verdächtig, und ersticht ihn verrätherischer Weiß, 23.
IV. David und das Volck beweinen Abner bitterlich, 31.

I. Also erhub sich ein langwiriger Streit zwischen dem Hauß Sauls, und zwischen dem Hauß Davids: David gieng fort, und ward immer je länger, je stärcker, aber das Hauß Sauls nahm von Tag zu Tag ab.

2. Es wurden auch dem David zu Hebron Söhn geboren. Und sein erstgeborner Sohn war Amnon von der Achinoam, der Jezraelitin. 1. Par. 3. v. 1.

3. Und nach diesem war Cheleab von der Abigail, die Nabals von Carmel Weib gewesen war: aber der dritte war Absalom, der Sohn Maacha, welche des Königs zu Gessur Tholmai Tochter war.

4. Der vierdt war Adonias, ein Sohn Haggith: und der fünfft Saphatia, ein Sohn Abital.

5. Und der sechst Jethraam von der Egla, dem Weib Davids: diese seynd dem David zu Hebron geboren.

6. Da nun also Krieg war zwischen dem Hauß Saul, und dem Hauß Davids, regierte Abner, der Sohn Ner, das Hauß Sauls.

II. 7. Und Saul hatte ein Kebs-Weib gehabt, mit Namen Respha, eine Tochter Aja.

8. Und Jßboseth sprach zu Abner: Warum bist du zu meines Vatters Kebs-Weib eingangen? Der ward sehr zornig wegen der Wort Jßboseth, und sprach: Bin ich dann heutiges Tags ein Hunds-Kopff wider Juda, der ich Barmhertzigkeit gethan hab mit dem Hauß deines Vatters, und mit seinen Brüdern und Freunden, und hab dich in die Händ Davids nicht übergeben, und du suchest es an mir, und straffest mich heut um eines Weibs willen?

9. Diß thue GOtt dem Abner, und das thue er ihm dazu, wo ichs nicht mit David mache, wie ihm der HErr geschworen hat,

10. Damit das Reich vom Hauß Saul genommen, und der Thron Davids über Israel, und über Juda erhöhet werde, von Dan biß gen Bersabee.

11. Und er konte ihm nichts antworten, dann er förchtete ihn.

12. Und Abner sandte Botten für sich aus zu David, daß sie ihm sagten: Wem gehöret das Land zu? Und daß sie also redeten: Mache Freundschafft mit mir, so soll meine Hand mit dir seyn, und ich will dir gantz Israel zuführen.

13. Und David sprach: Sehr gut, ich will Freundschafft mit dir machen; aber ein Ding begehre ich von dir, und sage: Du solst mein Angesicht nicht sehen, es sey dann, daß du zuvor die Michol, des Sauls Tochter, zu mir führest. Und also solst du kommen, und mich sehen.

14. Aber David sandte auch Botten zu Jßboseth, dem Sohn Sauls, und sprach: Geb mir mein Weib Michol wiederum, die ich mir mit hundert Vorhäuten der Philister vermählet hab. 1. Reg. 18. v. 27.

15. Also schickte Jßboseth aus, und ließ sie von ihrem Mann Phaltiel, dem Sohn Lais, hinweg nehmen.

16. Und ihr Mann folgte ihr nach, und weinete biß gen Bahurim: und Abner sprach zu ihm: Gehe hin, und kehre wieder um, und er kehrete wieder um.

17. Auch trug Abner den Aeltesten in Israel eine Red vor, und sprach: Ihr habt so wohl gestern, als vorgestern nach dem David getrachtet, daß er über euch herrschen solte.

18. So

18. So thuts dann jetzt: dann der HErr hat mit David geredet und gesagt: Durch die Hand meines Knechts David will ich mein Volck Israel aus der Philister, und aller seiner Feinden Hand erretten.

19. Aber Abner redete auch mit Benjamin. Und er zoge hin mit David zu Hebron von allem zu reden, daß Israel und gantz Benjamin ihm hatte gefallen lassen.

20. Und er kam zu David gen Hebron mit zwantzig Männern, und David richtete dem Abner, und den Männern, die bey ihm waren, ein Gastmahl zu.

21. Und Abner sprach zu David. Ich will mich aufmachen, gantz Israel zu dir, meinem Herrn, dem König, zu versammlen, und einen Bund mit dir zu machen, daß du über sie alle herrschest, wie dein Hertz begehret. Als nun David den Abner begleitet hatte, und er im Frieden hinweg gezogen war,

22. Da kamen zur Stund die Knecht Davids, und Joab, welche die Räuber erschlagen hatten, und brachten einen sehr grossen Raub mit sich; Abner aber war nicht mehr bey David zu Hebron, dann er hatte ihn schon von sich gelassen, und er war mit Frieden hinweg gezogen.

III. 23. Und Joab samt dem gantzen Heer, das bey ihm war, kam hernach an. Also ward es dem Joab kund gethan, von denen, die sprachen: Abner, der Sohn Ner, ist zum König kommen, und er hat ihn von sich gelassen, und er ist mit Frieden hinweg gezogen.

24. Da gieng Joab zum König hinein, und sprach: Was hast du gethan? Siehe, Abner ist zu dir kommen: Warum hast du ihn von dir gelassen, daß er hinweg gangen, und darvon gezogen ist?

25. Kennest du Abner, den Sohn Ner, nicht? dann er ist darum zu dir kommen, daß er dich betriegen mögte, deinen Ausgang, und Eingang zu erkundigen, und alles zu wissen, was du thust?

26. Nachdem nun Joab von David hinaus gangen war, schickte er dem Abner Botten nach, und brachte ihn wiederum zuruck von der Cistern Sira, ohn Davids Wissen.

27. Und als Abner wiederum gen Hebron kommen war, führete ihn Joab allein mitten unterm Thor, daß er in Betrug mit ihm redete: und stache ihn daselbst durch sein Gemach, daß er starb, zur Rach des Bluts seines Bruders Asael.
3. Reg. 2. v. 5.

28. Als David nun solches hörete, wie es ergangen war, sprach er: Ich bin rein, und mein Königreich ist rein bey dem HErrn in Ewigkeit von dem Blut Abner, des Sohns Ner:

29. Das komme auf das Haupt Joabs, und auf das gantze Hauß seines Vatters: und müsse nicht mangeln im Hauß Joabs, der den Fluß des Samens leide, und der aussätzig sey, und der die Spindel halte, und durchs Schwerdt falle, und der Brods bedürfftig sey.

30. Also erwürgete Joab und Abisai, sein Bruder, den Abner, darum, daß er ihren Bruder Asael im Streit zu Gabaon erschlagen hätte.

IV. 31. Und David sprach zu Joab, und zu allem Volck, das bey ihm war: Zerreisset eure Kleider, und umgürtet euch mit Säcken, und weinet vor der Leich Abners, der König David aber gieng hinder der Todtenbahr.

32. Und als sie Abner zu Hebron begraben hatten, hube der König David seine Stimm auf, und weinete über dem Grab Abner: und das gantze Volck weinete auch.

33. Und der König beklagte den Abner mit trauren, und sprach: Abner ist nicht gestorben, wie die Zaghaffte pflegen zu sterben.

34. Deine Händ waren nicht gebunden, und deine Füß waren nicht mit Fesseln beladen: sondern du bist gefallen, wie man pflegt zu fallen vor den Kindern der Ungerechtigkeit: und alles Volck weinete abermal über ihn.

35. Und als das gantze Volck hinein kame, mit David Speiß zu nehmen, da es noch heller Tag war, schwure David, und sprach: Diß thue mir GOtt, und das noch darzu, wo ich vor der Sonnen Niedergang Brodt, oder etwas anders verkosten werde.

36. Und alles Volck hörets, und es gefiel ihnen alles wohl, was der König vor dem Angesicht des gantzen Volcks thäte.

37. Und alles gemeine Volck, und gantz Israel erkennete an demselben Tag, daß es vom König nicht ins Werck gerichtet wäre, daß Abner, der Sohn Ner, erschlagen worden.

38. Auch sprach der König zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß auf diesem Tag ein Fürst, und der grösseste in Israel, gefallen ist?

39. Ich aber bin noch ein zarter und gesalbter König: aber diese Männer, die Söhn Sarviä, seynd mir sehr hart: der HErr vergelte dem nach seiner Boßheit, der Böses thut.

Das IV. Capitel.

I. Isboseth, Sauls Sohn, wird von zweyen Hauptleuten im Schlaff erstochen, 1.
II. David läst die Thäter, so Isboseths Haupt zu ihm gen Hebron gebracht, erwürgen, 9.

I. Aber Isboseth, der Sohn Sauls hörete, daß Abner zu Hebron erschlagen war: und seine Händ wurden kräfftloß, und gantz Israel ward bestürtzt.

2. Aber der Sohn Sauls hatte zween Männer, die Hauptleut waren über die Travanten, des einen Nam war Baana, und des andern Nam war Rechab, und waren Kinder Remmon, des Berothiters, von den Kindern Benjamin: dann Beroth ward auch unter Benjamin gerechnet.

3. Und die Berothiter waren geflohen auf Gethaim, und waren allda Fremdling biß auf diese Zeit.

4. Es hatte aber auch Jonathas, der Sohn Saul, einen Sohn, der lahm war an den Füssen: dann er war fünff Jahr alt, da die Zeitung aus Jezrael kam vom Saul und Jonatha: da hub ihn seine Amm auf, und flohe. Und indem sie auf die Flucht eilete, fiel er, und ward lahm: und sein Nam war Miphiboseth.

5. Und die Söhn Remmon, des Berothiters, Rechab und Baana kamen, und giengen in das Hauß Isboseth, da der Tag am heissesten war: er aber schlieff auf seinem Läger im Mittag, und die Thürhüterin im Hauß war über dem, daß sie Weitzen reinigte, in Schlaff gefallen.

6. Sie giengen aber heimlich zum Hauß hinein, und nahmen Weitzen-Aehren, und schlugen ihn

bey der Scham, nemlich Rechab und Baana sein Bruder, und flohen davon.

7. Dann als sie zum Hauß hinein giengen, schlieff er auf seinem Bett in der Kammer, und sie schlugen, und tödteten ihn: auch nahmen sie sein Haupt hinweg, und giengen hin durch den Weg der Wüste die gantze Nacht.

8. Und sie brachten Jßboseths Haupt zu David gen Hebron, und sprachen zum König: Siehe, da ist das Haupt Jßboseth, des Sohns Saul, deines Feinds, der deine Seel suchte: und hat der HErr meinen Herrn, den König, heutiges Tags gerächet an Saul, und an seinem Samen.

II. 9. Aber David antwortete dem Rechab und Baana, seinem Bruder, den Söhnen Remmon, des Berothiters, und sprach zu ihnen: So wahr der HErr lebet, der meine Seel aus aller Angst erlöset hat:

10. Dieweil ich denselben angehalten, und zu Siceleg getödtet hab, der mir verkündigte, und sprach: Saul ist gestorben, und vermeynete, daß er eine gute Zeitung brächte, und daß man ihm für die Bottschafft eine Belohnung geben müste. 2 Reg. 1. v. 14.

11. Wie vielmehr jetzt, da gottlose Leut einen unschuldigen Mann in seinem eigenen Hauß auf seinem Bett ermordet haben: soll ich sein Blut nicht von euren Händen fordern, und euch von dem Erdboden hinweg raumen?

12. Also gab David seinen Knaben Befehl, die erwürgeten sie, und hieben ihnen ihre Händ und Füß ab, und henckten sie auf am Teich zu Hebron; aber das Haupt Jßboseth nahmen sie, und begrubens in Abners Grab zu Hebron.

Das V. Capitel.

I. David wird über alle Geschlechter Jsrael zum König erklärt, und gesalbt, 1.
II. Ziehet nach Jerusalem, nimmt Sion ein, u. vertreibt die Jebusiter, 6.
III. Nimmt mehr Weiber, 13.
IV. Schlägt zweymal das Heer der Philister, 17.



I. Und alle Stämm Jsrael kamen zu David gen Hebron, und sprachen: Siehe, wir seynd dein Bein, und dein Fleisch. 1. Par. 11. v. 1.

2. So hast du auch gestern, und vorgestern, als Saul noch König über uns war, Jsrael ausgeführet, und eingeführet. Aber der HErr hat auch zu dir gesagt: Du solst mein Volck Jsrael weiden, und du solst ein Herzog seyn über Jsrael.

3. Es kamen auch die Aelteste von Jsrael zum König gen Hebron: und der König David richtete einen Bund mit ihnen auf zu Hebron vor dem HErrn, und sie salbten David zum König über Jsrael.

4. Ein Sohn von dreyßig Jahren war David, da er anfieng zu regieren, und er regierte viertzig Jahr lang. 3. Reg. 2. v. 11.

5. Zu Hebron regierete er sieben Jahr, und sechs Monat über Juda; aber zu Jerusalem regierete er drey und dreyßig Jahr über gantz Jsrael und Juda.

II. 6. Und der König zoge hin mit allen Männern, die bey ihm waren, gen Jerusalem wider die Jebusiter, die im Land wohneten. Und sie sprachen zu David: Du solst hie nicht herein kommen, es sey dann, daß du die Blinden und Lahmen hinweg schaffest, die da sagen: David soll hie nicht hinein kommen.

7. Aber David gewann die Burg Sion, diß ist die Stadt Davids.

8. Dann David hatte an demselben Tag eine Vergeltung darauf gesetzt, wer die Jebusiter schlüge, und die Kännel am Dach anrührete, und die Blinden und Lahmen hinweg schaffete, die Davids Seel hasseten, darum sagt man im Sprichwort: Der Blind und der Lahm sollen nicht zum Tempel hinein gehen.

9. David aber wohnete auf der Burg, und nennete sie, die Stadt Davids, und er bauete sie in die Rund von Mello an, wie auch inwendig.

10. Und

10. Und er gieng herein, und nahm zu, und wuchse, und GOtt, der HErr der Heerschaaren, war bey ihm. 1. Par. 14. v. 1.

11. Und Hiram, der König zu Tyro, sandte auch Botten zu David, und Ceder-Holtz, und künstliche Zimmer-Leut, und Steinhauer, zu den Wänden: und sie baueten dem David ein Hauß.

12. Da merckte David, daß ihn der HErr zum König über Jsrael bestättiget hätte, und daß er sein Reich über sein Volck Jsrael erhöhet hatte.

III. 13. Derowegen nahm David noch mehr Kebsweiber, und Eheweiber von Jerusalem, nachdem er von Hebron kommen war: und es wurden dem David noch mehr andere Söhn und Töchter geboren: 1. Par. 3. v. 1. 2.

14. Und seynd diß die Namen derjenigen, die ihm zu Jerusalem geboren seynd, Samua, und Sobab, und Nathan, und Salomon:

15. Und Jebahar, und Elisua, und Nepheg:

16. Und Japhia, und Elisama, und Elioda, und Eliphaleth.

IV. 17. Und die Philister höreten, daß sie David zum König über Jsrael gesalbet hatten: und zogen alle herauf, den David zu suchen: da das David hörete, zoge er hinab in die Vestung.

18. Aber die Philister kamen, und zerstreueten sich von einander im Thal Raphaim. 1. Par. 14. v. 9.

19. Und David fragete den HErrn, und sprach: Soll ich hinauf ziehen wider die Philister? Und wirst du sie in meine Hand übergeben? Und der HErr sprach zu David: Ziehe hinauf, dann ich will die Philister gewißlich in deine Hand übergeben.

20. Also kam David gen Baal Pharasim, und schlug sie daselbst, und sprach: Der HErr hat meine Feind vor mir von einander getheilet, gleich wie die Wasser von einander getheilet werden. Darum hat man den Namen desselben Orts genannt, Baal Pharasim. Js. 28. v. 21.

21. Und sie liessen allda ihre geschnitzte Abgötter, welche David und seine Männer aufhuben.

22. Und die Philister zogen abermal herauf, und lägerten sich weit und breit im Thal Raphaim.

23. David aber fragete den HErrn: Soll ich wider die Philister hinauf ziehen, und wirst du sie mir in meine Hand übergeben? Und er antwortete: Ziehe nicht wider sie hinauf, sondern schwinge dich herum hinter sie, und komme auf sie an gegen den Bier-Bäumen:

24. Und wann du ein Geräusch hörest eines, der oben auf den Gipffeln der Bier-Bäumen daher tritt, so solst du den Streit anfangen: dann alsdann wird der HERR ausgehen vor deinem Angesicht, der Philister Läger zu schlagen.

25. Und David thäte, wie ihm der HErr befohlen hatte, und schlug die Philister von Gabaa an, biß man kommt gen Gezer.

Das VI. Capitel.

I. David holet die Arch des Bunds aus dem Hauß Abinadabs, 1.
II. Oza rührt die Arch an, und wird von GOtt getödtet, deßwegen David dieselbe nicht läßt zu sich bringen nach Jerusalem, sondern in das Hauß Obedeboms, welches darum gesegnet wird, 6.
III. David läßt die Arch mit grossem Jubel nach Jerusalem bringen, 12.
IV. Wird von Michol, weil er vor der Archen getantzet, verachtet; Michol aber wird mit der Unfruchtbarkeit gestrafft, 16.



I. David aber versammlete abermal alle auserlesene in Jsrael, dreyßig tausend.

2. Und David machte sich auf, und zoge hin, samt allem Volck, das bey ihm war von den Männern Juda, die Arch GOttes herauf zu führen, über welche der Nam des HErrn der Heerschaaren angeruffen ist, der darauf sitzt zwischen den Cherubim. 1. Par. 13 v 5.

3. Und sie setzten die Arch GOttes auf einen neuen Wagen: und nahmen sie aus dem Hauß

Abinadab, der zu Gabaa wohnete: aber Oza und Ahio, die Söhn Abinadabs führeten den neuen Wagen.

4. Und als sie nun die Arch aus dem Hauß Abinadabs genommen hatten, der zu Gabaa wohnet, und die Arch GOttes verwahrete, gieng Ahio vor der Archen her. 1. Reg. 7. v. 1.

5. David aber, und gantz Israel, spieleten vor dem HErrn, auf allerhand Instrumenten, so künstlich von Holtz gemacht waren, auf Harpffen, und Cytheren, und Trummen, und Zincken, und Cymbaln.

II. 6. Als sie aber zu der Tenn Nachon kamen, streckte Oza die Hand aus an die Arch GOttes, und hielte sie: dann die Ochsen schlugen hinden aus mit den Füssen, daß sich die Arch neigte:

7. Und der HERR erzörnete sich hefftig wider Oza, und schlug ihn um der Vermessenheit willen, und er starb daselbst neben der Archen GOttes.

8. David aber ward betrübt, darum, daß der HErr den Oza geschlagen hätte, und der Nam desselbigen Orts ward genennet: Der Schlag Ozä, biß auf den heutigen Tag. 2. Par. 13. v. 11.

9. Und David förchtete sich vor dem Herrn an demselben Tag, und sprach: Wie solt die Arch des HErrn zu mir hinein kommen!

10. Und er wolte die Arch des HErrn zu sich in die Stadt Davids nicht bringen lassen, sondern ließ sie bringen in das Hauß Obededom, des Gethiters.

11. Und die Arch des HErrn wohnete drey Monath lang im Hauß Obededom, des Gethiters, und der HErr segnete Obededom, und sein gantzes Hauß.

III. 12. Und es ward dem König David kund gethan, daß der HErr den Obededom, und alles, was er hatte, um der Archen GOttes willen gesegnet hätte. Derowegen gieng David hin, und holte die Arch GOttes aus dem Hauß Obededom, in die Stadt Davids mit Freuden: und es waren bey David sieben Chör mit Reyen, und Kälber zum Schlacht Opffer. 1. Par. 15. v. 25.

13. Und wann diejenige, so die Arch des HErrn trugen, sechs Schritt fortgangen waren, alsdann opfferte er einen Ochsen, und einen Widder. 1. Par. 15. v. 26.

14. Und David sprang aus allen Kräfften vor dem HErrn: aber er, David, war mit einem leinenen Ephod umgürtet.

15. Und David, und das gantze Hauß Israel brachten die Arch des Bunds des HErrn daher mit Frolocken, und mit dem Schall der Posaunen.

IV. 16. Und als die Arch des HErrn zu der Stadt Davids hinein kam, da schaute Michol, die Tochter Sauls, zum Fenster hinaus, und sahe den König David auffspringen, und tantzen vor dem HErrn: und sie verachtete ihn in ihrem Hertzen.

17. Und sie brachten die Arch des HErrn hinein, und setzten sie an ihr Ort, mitten in dem Tabernackel, den David für sie aufgeschlagen hatte.

18. Und David opfferte Brand-Opffer, und Fried-Opffer vor dem HErrn. Und als er die Brand-Opffer und Fried-Opffer zu opffern vollendet hatte, segnete er das Volck im Namen des HErrn der Heerschaaren.

19. Und er theilete aus unter die gantze Gemein Israel, einem jeglichen, so wohl Mann, als Weib, einen Brodt-Kuchen, und ein Stück gebraten Rindfleisch, und Semmelmehl mit Oel gekocht: Darnach gieng alles Volck hinweg, ein jeglicher in sein Hauß.

20. Und David kehrete auch wieder um, sein Hauß zu segnen: Da gieng Michol, die Tochter Saul, heraus dem David entgegen, und sprach: Wie herrlich ist heut der König Israel gewesen, da er sich vor den Mägden seiner Knechten entdecket und entblöset hat, als wann einer von den Loderbuben sich entblösset?

21. Und David sprach zu Michol: So wahr der HErr lebt, der mich erwehlet hat, für deinem Vatter, und für seinem gantzen Hauß, der mir auch befohlen hat, daß ich ein Fürst seyn soll, über das Volck des HErrn in Israel:

22. Will ich spielen, und noch geringer werden, als ich gewesen bin: und ich will demütig seyn in meinen Augen: und will mit den Mägden, von welchem du geredet hast, noch herrlicher erscheinen.

23. Darum ist von der Michol, der Tochter Sauls, kein Sohn geboren, biß an den Tag ihres Todts.

Das VII. Capitel.

I. David nimmt ihm für, mit Nathans Gutheissen, GOtt einen Tempel zu bauen, 1.
II. Wird hernach aus Befehl GOttes von Nathan eingehalten, mit Versprechung eines Sohns, der den Tempel soll erbauen, 4.
III. Erkennet danckbarlich die Wohlthaten GOttes, 18.

I. Es begab sich aber, als der König nun in seinem Hauß saß, und der HErr ihm rings herum von allen seinen Feinden Ruh gegeben hatte, daß er zu Nathan dem Propheten sprach:

2. Siehest du nicht, daß ich in einem Ceder-Hauß wohne, und daß die Arch GOttes mitten unter den Fellen stehet? 1. Par. 17. v. 1.

3. Und Nathan sprach zum König: Gehe hin, und thue alles, was in deinem Hertzen ist: dann der HErr ist mit dir.

II. 4. Es begab sich aber in derselben Nacht, und siehe, des HErrn Wort geschahe zu Nathan, und sprach:

5. Gehe hin, und sage zu meinem Knecht David: Diß spricht der HErr: Soltest du mir ein Hauß bauen, darinn zu wohnen?

6. Ich hab doch in keinem Hauß gewohnet, von dem Tag an, daß Ich die Kinder Israel aus Egyptenland geführet hab, biß auf diesen Tag: sondern ich hab gewandelt in dem Tabernackel, und im Gezelt.

7. Hab Ich jemal an einigem Ort, dadurch Ich mit allen Kindern Israel gezogen bin, zu einigem Stamm in Israel, dem ich befohlen hab, mein Volck Israel zu weiden, das Wort geredet und gesagt: Warum bauet ihr mir nicht ein Ceder-Hauß?

8. Und nun solst du diß meinem Knecht David sagen: Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Ich hab dich aus der Weid genommen, da du hinder den Schafen giengest, daß du ein Fürst seyn soltest über mein Volck Israel: 1. Reg. 16. v. 11. Psal. 77. v. 70.

9. Ich bin auch an allen Oertern mit dir gewesen, wohin du auch gangen bist, und hab alle deine

Feind

Feind vor deinem Angesicht erschlagen: auch hab Ich dir einen grossen Namen gemacht, wie derjenigen Nam ist, die groß seynd auf Erden.

10. Und ich will meinem Volck Israel ein Ort bestellen, und will es pflantzen, und es soll daselbst wohnen, und hinführo nicht beunruhiget werden: und sollens die Kinder der Ungerechtigkeit nicht mehr beleidigen, wie zuvor,

11. Von der Zeit an, daß ich Richter über mein Volck Israel gesetzt hab: und ich will dir Ruh geben von allen deinen Feinden: und der HErr verkündigt dir, daß der HErr dir ein Hauß machen wird.

12. Und wann deine Täg werden vollendet seyn, daß du schlaffen wirst mit deinen Vättern, so will ich nach dir deinen Samen erwecken, der von deinem Leib wird ausgehen, und ich will sein Reich bestättigen. 3. Reg. 8. v. 19.

13. Der soll meinem Namen ein Hauß bauen, und ich will den Thron seines Reichs bestättigen biß in Ewigkeit. 3. Reg. 5. v. 5.

14. Ich will ihm zum Vatter seyn, und er soll mir zum Sohn seyn: wann er etwas Böses thun wird, so will ich ihn straffen mit Männer-Ruthen, und mit Schlägen der Menschen-Kinder. 1. Par. 22. v. 10. Hebr. 1. v. 5.

15. Aber meine Barmhertzigkeit will ich nicht von ihm nehmen, wie ich sie von Saul genommen hab, den ich hinweg gethan hab von meinem Angesicht. Psal. 88. v. 4. 37.

16. Und dein Hauß soll treu seyn, nnd dein Reich vor deinem Angesicht biß in Ewigkeit, und dein Thron wird immerdar vest stehen. Heb. 1. v. 8.

17. Und Nathan redete mit David nach allen diesen Worten, und nach diesem gantzen Gesicht.

III. 18. Da gieng der König David hinein, und setzte sich nieder vor dem HErrn, und sprach: Wer bin ich, HErr GOtt, und was ist mein Hauß, daß du mich biß hieher geführet hast?

19. Aber das hast du noch für wenig geachtet in deinen Augen, HErr, mein GOtt, wann du nicht auch von dem Hauß deines Knechts auf lang hernach folgende Zeit redetest: dann diß ist das Gesetz Adam, O HErr GOtt.

20. Darum, was kan David noch ferner mit dir reden? Dann du, O HErr GOtt, kennest deinen Knecht.

21. Um deines Worts willen, und nach deinem Hertzen hast du alle diese grosse Ding ins Werck gerichtet, dergestalt, daß du es deinem Knecht hast zu erkennen geben.

22. Darum bist du auch groß geachtet, HErr GOtt, dann es ist deines gleichen nicht, es ist auch ausser dir kein GOtt, nach allem dem, das wir mit unsern Ohren gehöret haben.

23. Wo ist aber ein Volck auf Erden, wie dein Volck Israel, um welches willen GOtt hingangen ist, daß ers ihm zu einem Volck erlösete, und machte ihm einen Namen, nnd thäte ihnen grosse und schreckliche Dinge auf Erden, vor dem Angesicht deines Volcks, das du für dich erlöset hast aus Egypten, vom Volck, und von seinem GOtt.

24. Dann du hast dein Volck Israel vest mit dir verbunden, daß es dein Volck seyn soll in Ewigkeit: und du HErr GOtt bist ihr GOtt worden.

25. Darum, O HErr GOtt, erwecke das Wort in Ewigkeit, das du über deinen Knecht, und über dein Hauß geredet hast: und thue, wie du gesagt hast.

26. Damit dein Nam groß gemacht werde biß in Ewigkeit, und daß man sage: Der HErr der Heerschaaren ist der GOTT über Israel, und das Hauß deines Knechts Davids wird bevestiget seyn vor dem HErrn:

27. Dann du HErr der Heerschaaren, du GOtt Israel, hast das Ohr deines Knechts eröffnet, und gesagt: Ich will dir ein Hauß bauen: darum hat dein Knecht sein Hertz funden, daß er diß Gebett zu dir bettete.

28. Und nun, O HErr GOtt, du bist GOtt, und deine Wort werden wahr seyn: dann du hast diese gute Ding zu deinem Knecht geredet.

29. Derowegen mache den Anfang, und segne das Hauß deines Knechts, daß er vor dir ewiglich bleibe: dann du, O HErr GOtt, hast geredet, und das Hauß deines Knechts wird mit deinem Seegen gesegnet werden in Ewigkeit.

Das VIII. Capitel.

I. Krieg und Sieg Davids wider die Philister, Moabiter, Syrer, Ammoniter, Amaleciter und Idumeer, 1.
II. Bestellung seiner Beamten in Kirchen- und Policey-Regiment, 15.

I. Und es begab sich hernach, daß David die Philister schlug, und demüthigte sie, und also nahm David den Zaum des Tributs aus der Philister Hand. 1. Par. 18. v. 1.

2. Auch schlug er die Moabiter, und masse sie mit dem Seil, und machts der Erden gleich. Er maß sie aber mit zweyen Seilen, eins war zu tödten, und das ander beym Leben zu erhalten. Also wurden die Moabiter dem David dienstbar, und gaben ihm Tribut.

3. David schlug auch Adarezer, den Sohn Rohob den König zu Soba, da er hinzoge, über den Fluß Euphraten zu herrschen.

4. Und David fieng von seiner Seiten tausend, und sieben hundert Reuter, und zwantzig tausend Mann zu Fuß, und verlämete alle Wagen-Pferdt, ließ aber von denselben hundert Wagen übrig.

5. Es kamen auch die Syrer von Damasco, dem Adarezer, dem König zu Soba, Hülff zu leisten: und David schlug von den Syrern zwey und zwantzig tausend Mann.

6. Und David legte eine Besatzung in Syrien, so zu Damasco gehöret: und Syria ward dem David dienstbar, und gab ihm Tribut: und der HErr bewahrete David in allem, wohin er auch zoge.

7. Und David nahm die güldene Waffen, die Adarezers Knecht hatten, und brachte sie gen Jerusalem.

8. Und von Bete, und Beroth, den Städten Adarezer, nahm der König David sehr viel Ertzes.

9. Aber Thou, der König zu Emath, hörete, daß David die gantze Macht Adarezer geschlagen hätte.

10. Und Thou sandte seinen Sohn Joram zu dem König David, ihm seinen Gruß zu vermelden, auch Glück zu wünschen, und Dancksagung zu thun, daß er den Adarezer bestritten, und geschlagen hätte. Dann Thou war dem Adarezer feind, und es waren güldene Geschirr, und silberne Geschirr, und ehrine Geschirr, in seinen Händen:

11. Wel-

11. Welche der König David auch dem HErrn heiligte, mit dem Silber, und Gold, das er geheiliget hatte von allen Völckern, die er unter sich gebracht hatte.
12. Von Syria, und von Moab, und von den Kindern Ammon, und von den Philistern, und von Amalec, und von dem Raub Adarezer, des Sohns Rohob, des Königs zu Soba.
13. Auch machte ihm David einen Namen, da er wiederum kam, nachdem er Syrien eingenommen hatte, im Saltz-Thal, da er achtzehen tausend Mann erschluge.
14. Und er setzte Hüter im Land der Idumeer, und verordnete eine Besatzung: und das gantze Land der Idumeer ward dem David dienstbar, und der HErr bewahrete David in allem, wohin er auch zoge.

II. 15. Und David regierete über gantz Israel: er thäte auch Recht und Gerechtigkeit allem seinem Volck.
16. Aber Joab, der Sohn Sarviä, war über das Heer: und Josaphat, der Sohn Ahilud, war Cantzler:
17. Und Sadoc, der Sohn Achitob, und Achimelech, der Sohn Abiathar, waren Priester, und Saraias war Schreiber.
18. Aber Banaias, der Sohn Jojadä, war über die Cerethi, und Pheleti; aber die Söhn Davids waren Fürsten am Hoff.

Das IX. Capitel.

David, aus Danckbarkeit gegen Jonathan, begnadet dessen Sohn Miphiboseth; dem er alle Güter seines Vatters Sauls einraumet, und Siba zum Verwalter über dieselbe verordnet, 9.

Und David sprach: Meynst du auch, daß noch jemand übrig blieben sey vom Hauß Saul, damit ich Barmhertzigkeit an ihm thue, um Jonathas willen.
2. Und es war ein Knecht vom Hauß Saul, genannt Siba, den rieff der König zu sich, und sprach zu ihm: Bist du nicht Siba? Und er antwortete: Ich bins, dein Knecht.
3. Und der König sprach: Ist nicht jemand übrig vom Hauß Saul, daß ich die Barmhertzigkeit GOttes an ihm thue? Da sprach Siba zum König: Es ist noch des Jonathans Sohn übrig, der schwach ist an den Füssen.
4. Der König sprach: Wo ist er? Und Siba sprach zum König: Siehe, er ist im Hauß Machir, des Sohns Ammiel, zu Lodabar.
5. Da sandte der König David hin, und ließ ihn holen aus dem Hauß Machir, des Sohns Ammiel, von Lodabar.
6. Als nun Miphiboseth, der Sohn Jonathas, des Sohns Saul, zu David kam, fiel er nieder auf sein Angesicht, und bettete an. Und David sprach: Miphiboseth. Er antwortete: Hie bin ich, dein Knecht.
7. Und David sprach zu ihm: Förchte dich nicht, dann ich will gewißlich Barmhertzigkeit an dir thun um Jonathä, deines Vatters willen: und ich will dir alle Aecker deines Vatters Sauls wiedergeben, und du solst für und für an meinem Tisch das Brodt essen.
8. Und er bettete ihn an, und sprach: Wer bin ich, dein Knecht, daß du einen todten Hund angesehen hast, dem ich gleich bin?
9. Da rieff der König dem Siba, dem Knecht Saul, und sprach zu ihm: Alles, was dem Saul ist zugehörig gewesen, und sein gantzes Hauß, hab ich dem Sohn deines Herrn gegeben.
10. So baue ihm nun sein Land, du, und deine Söhn, und deine Knecht: und bringe es dem Sohn deines Herrn ein zur Speiß, damit er unterhalten werde; aber Miphiboseth, der Sohn deines Herrn, soll allezeit an meinem Tisch das Brodt essen. Siba aber hatte fünffzehen Söhn, und zwantzig Knecht.
11. Und Siba sprach zum König: Wie du, mein Herr König, deinem Knecht befohlen hast, also wird dein Knecht thun: und Miphiboseth soll an meinem Tisch essen, als einer von den Söhnen des Königs.
12. Aber Miphiboseth hatte einen kleinen Sohn, mit Namen Micha: und alle Verwandtschafft des Hauß Siba dienete Miphiboseth.
13. Miphiboseth aber wohnete zu Jerusalem: dann er aß für und für von des Königs Tisch: und er war lahm an beyden Füssen.

Das X. Capitel.

I. David schickt Botten zu Hanon, der Ammoniter König, ihn über seines Vatters Todt zu trösten, 1.
II. Hanon verschimpfft Davids Botten mit Abschneidung der Bärt und Kleider, und ziehet mit den Syrern wider ihn zu Feld, 4.
III. Wird erstlich von Joab, hernach von David selbst geschlagen, 9.

I. Und es begab sich hernach, daß der König der Kinder Ammon starb, und Hanon, sein Sohn, regierete an seiner Statt.
2. Und David sprach: Ich will Barmhertzigkeit thun an Hanon, dem Sohn Naas, wie sein Vatter an mir Barmhertzigkeit gethan hat. Also schickte David aus, und tröstete ihn durch seine Knecht über den tödtlichen Abgang seines Vatters. Als aber die Knecht Davids in das Land der Kinder Ammon kamen, 1. Par. 19. v. 2.
3. Sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanon, ihrem Herrn: Meynst du, daß David deinem Vatter zu Ehren die Tröster zu dir gesandt habe. Und daß David nicht darum seine Knecht zu dir gesandt habe, damit er erforschen, und die Stadt ausspehen, und auf den Grund verderben möge?

II. 4. Derowegen nahm Hanon die Knecht Davids, und schore ihnen den Bart halb ab, und schnitte ihre Kleider halb ab biß an die Lenden, und ließ sie hingehen.
5. Da solches dem David kund gethan ward, sandte er ihnen entgegen: dann die Männer waren sehr schmählig geschändet, und David befahl ihnen: Bleibet zu Jericho, biß euch der Bart wachse, alsdann kommet wiederum.
6. Als aber die Kinder Ammon sahen, daß sie dem David unrecht gethan hatten, schickten sie hin, und dingten um Sold die Syrer zu Rohob, und die Syrer zu Soba, zwantzig tausend Mann zu Fuß, und vom König Maacha tausend Mann, und von Istob zwölff tausend Mann.
7. Da das David hörete, schickte er Joab hin mit dem gantzen Heer der Kriegs-Leut.
8. Und die Kinder Ammon zogen heraus, und machten ihre Schlacht-Ordnung vor dem Eingang des Thors. Aber die Syrer von Soba, und von Rohob, und Istob, und Maacha, waren absonderlich im Feld.

III. 9. Als nun Joab sahe, daß die Anstellung zum Streit fornen und hinten wider ihn gemacht war, nahm er aus allen erlesenen in Israel, und machte die Schlacht-Ordnung wider die Syrer.

10. Aber den übrigen Theil des Volcks gab er seinem Bruder Abisai zu, der seine Schlacht-Ordnung wider die Kinder Ammon richtete.

11. Und Joab sprach: Im Fall die Syrer mir zu starck werden, so solst du mir zu Hülff kommen; wann dir aber die Kinder Ammon zu starck werden, so will ich dir helffen.

12. Sey tapffer, und laß uns für unser Volck streiten, und für die Stadt unsers GOttes; aber der HErr wird thun, was gut seyn wird vor seinem Angesicht.

13. Also zoge Joab heran mit dem Volck, das bey ihm war, wider die Syrer zu streiten, die sich alsbald auf die Flucht begaben vor seinem Angesicht.

14. Als aber die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer geflohen waren, nahmen sie auch die Flucht vor dem Angesicht Abisai, und begaben sich in die Stadt, und Joab zoge auch zurück von den Kindern Ammon, und kam gen Jerusalem.

15. Da nun die Syrer sahen, daß sie vor Israel geschlagen waren, versammleten sie sich zugleich.

16. Und Adarezer sandte hin, und führete die Syrer heraus, die über dem Fluß waren, und brachte ihr Heer hinzu: Sobach aber, des Adarezers Feld-Oberster, war ihr Hauptmann.

17. Da solches dem David kund gethan ward, brachte er gantz Israel zusammen, und zoge über den Jordan, und kam gen Helam: und die Syrer richteten ihre Schlacht-Ordnung wider David, und stritten wider ihn.

18. Aber die Syrer gaben sich vor dem Angesicht Israel auf die Flucht: und David erschlug von den Syrern sieben hundert Wägen, und viertzig tausend Reuter: auch schlug er Sobach, den Feld-Obersten, daß er alsbald todt bliebe.

19. Aber alle König, welche dem Adarezer zu Hülff kommen waren, da sie sahen, daß sie von Israel geschlagen waren, wurden zaghafft, und flohen vor Israel acht und fünffzig tausend Mann: und sie machten Fried mit Israel, und dieneten ihnen: Und die Syrer förchteten sich, den Kindern Ammon hinführo Hülff zu leisten.

Das XI. Capitel.

I. David, indem Joab der Ammoniter Stadt, Rabbath, belägert, begeht einen Ehebruch mit Bethsabee, 1.
II. Dieses Laster zu verbergen, fordert er ihren Mann Uriam aus dem Lager, schickt ihn mit Brieffen wieder zurück, verordnet, daß er in der Schlacht umkomme, und nimmt Bethsabee zum Weib, 14.

I. Es begab sich aber, nach Umlauff des Jahrs, zu der Zeit, da die König zum Krieg auszuziehen pflegen, daß David den Joab, und seine Knecht mit ihm, samt dem gantzen Israel ausschickte, und sie verheereten die Kinder Ammon, und belägerten Rabba: David aber blieb zu Jerusalem. 1. Par. 20. v. 1.

2. Immittelst, weil dieses verlieff, truge sich zu, daß David Nachmittag von seinem Läger aufstunde, und auf dem obern Gemach des königlichen Hauß herum gienge, und er sahe von seinem Gemach gegen über ein Weib sich baden; das Weib aber war sehr schön.



3. Und der König sandte hin, und ließ fragen, was das für ein Weib wäre? Und ihm ward angezeigt, daß sie Bethsabee, die Tochter Eliam, und Uriä, des Hethiters Weib wäre.

4. Da schickte David Botten aus, und ließ sie holen: und nachdem sie zu ihm hinein kommen war, schlieff er bey ihr: und alsbald ward sie gereiniget von ihrer Unsauberkeit. Levit. 15. v. 18.

5. Und sie kehrete wiederum in ihr Hauß, nachdem sie eine Frucht empfangen hatte: und sie schick-

schickte hin, thäte David zu wissen, und sprach: Ich hab empfangen.

6. Da sandte David zu Joab und sprach: Sende zu mir Uriam, den Hethiter. Und Joab sandte Uriam zum David.

7. Und Urias kam zu David, und David fragte ihn: Ob es mit Joab, und mit dem Volck noch wohl stünde? Und wie der Krieg geführet würde.

8. Und David sprach zum Uria: Gehe in dein Hauß, und wasche deine Füß. Und Urias gieng aus des Königs Hauß, und die Speiß des Königs folgete ihm.

9. Aber Urias schlieff vor der Thür am Hauß des Königs mit den andern Knechten seines Herrn, und gieng nicht hinab in sein Hauß.

10. Das ward David kund gethan durch etliche, die sprachen: Urias ist nicht in sein Hauß gangen. Und David sprach zu Uria: Bist du nicht von der Reiß kommen? Warum bist du dann nicht in dein Hauß hinab gangen?

11. Und Urias sprach zu David: Die Arch GOttes, und Israel, und Juda wohnen in Zelten, und mein Herr Joab, und die Knecht meines Herrn liegen auf dem Erd-Boden: und ich soll in mein Hauß gehen, soll essen und trincken, und bey meinem Weib schlaffen? Bey deinem Heyl, und bey dem Heyl deiner Seel, ich will solches nicht thun.

12. Da sprach David zu Uria: Bleibe diesen Tag noch hie, so will ich dich Morgen ziehen lassen. Also blieb Urias zu Jerusalem den Tag über, und den folgenden Tag darzu.

13. Und David lude ihn, daß er vor ihm aß und tranck, und machte ihn truncken: und er gieng des Abends hinaus, und schlieff auf seinem Läger mit den Knechten seines Herrn, und gieng nicht hinab in sein Hauß.

II. 14. Da es nun Morgen ward, schriebe David einen Sendbrieff an Joab, und schickte ihn durch die Hand Uriä.

15. Er schrieb aber in dem Sendbrieff also: Stellet Uriam im Streit recht gegen über, da der Streit am stärckesten ist: und verlasset ihn, daß er erschlagen werde, und todt bleibe.

16. Als nun Joab um die Stadt herlag, stellet er Uriam an ein Ort, da er wuste, daß die allerstärckeste Männer wären.

17. Da fielen die Männer zur Stadt hinaus, und stritten wider Joab: Und es wurden etliche aus dem Volck von den Knechten Davids erlegt, auch blieb todt Urias, der Hethiter.

18. Und Joab schickte hin, und thäte dem David alles zu wissen, wie es mit dem Treffen zugangen wäre.

19. Und er befahl dem Botten, und sprach: Wann du alle Wort vom Streit zum König ausgeredt hast,

20. Siehest du dann, daß er zornig wird, und spricht: Warum habt ihr euch so nahe zu der Mauer gemacht, zu streiten? Habt ihr nicht gewust, daß von der Mauer viel Pfeil herunter geschossen werden?

21. Wer hat Abimelech erschlagen, den Sohn Jerobaal? Hat nicht ein Weib ein Stück vom Mühl-Stein von der Mauer auf ihn geworffen, und hat ihn ums Leben gebracht zu Thebes? Warum habt ihr euch so nah zu der Mauer gethan? So solst du sagen: Auch ist dein Knecht Urias, der Hethiter, todt geblieben. Judic. 9. v. 53.

22. Also gieng der Bott hin, und kam, und erzehlete dem David alles, was ihm Joab befohlen hatte.

23. Und der Bott sprach zu David: Die Männer nahmen überhand wider uns, und fielen auf uns heraus ins Feld; wir aber machten uns mit Gewalt an sie, und verfolgten sie biß an der Stadt Thor:

24. Und die Schützen richteten ihre Pfeil von der Mauren auf deine Knecht von oben herab: da blieben etliche todt von den Knechten des Königs, so ist auch dein Knecht Urias, der Hethiter, todt geblieben.

25. Und David sprach zum Botten: Diß solst du Joab sagen: Laß das Ding deinen Muth nicht brechen: dann im Krieg tragen sich allerhand Fäll zu: und das Schwerdt frisset jetzt diesen, bald jenen: stärcke deine Kriegs-Leut wider die Stadt, damit du sie zerstörest, und ermahne sie.

26. Aber das Weib Uriä hörete, daß ihr Mann Urias todt blieben war, und sie beweinete ihn.

27. Als aber das Trauren vollendet war, sandte David hin, und führete sie in sein Hauß, und sie ward sein Weib, und gebar ihm einen Sohn: und das Werck, das David gethan hat, mißfiel dem HERRN vor seinen Augen.

Das XII. Capitel.

I. Nathan verweist David seinen Fall durch die Gleichnuß eines Schäfleins, und verkündigt ihm die Straff GOttes, 1.
II. David erkennt seine Sünd, erlangt Verzeihung; aber das Kind, von Bethsabee geboren, stirbt, 13.
III. Tröstet sich und Bethsabee: nimmt sie zum Weib; welche ihm den Salomon gebäret, 20.
IV. Rabbath wird von Joab bestritten, von David eingenommen, und hart gestrafft, 26.

I. Und der HErr sandte Nathan zu David: da er nun zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zween Männer in einer Stadt, der eine war reich, und der ander war arm.

2. Der Reiche hatte sehr viel Schaf und Rinder.

3. Aber der Arme hatte nichts mehr, dann nur ein eintziges Schäflein, das er gekaufft und auferzogen hatte, das auch bey ihm mit seinen Kindern zugleich aufgewachsen war: es hatte von seinem Brodt gessen, und aus seinem Becher getruncken, und in seinem Schooß geschlaffen: und es war ihm, als wäre es seine Tochter gewesen.

4. Als aber ein Fremder zu dem Reichen kam, schonete er zu nehmen von seinen Schafen und Rindern, damit er dem Fremden ein Gastmahl zurichtete, der zu ihm kommen war, sondern nahm das Schäflein des armen Manns, und bereitete davon Speiß für den Menschen, der zu ihm kommen war.

5. Da ward David über die massen zornig, und ergrimmete wider den Menschen, und sprach zu Nathan. So wahr der HErr lebet, der Mann ist ein Kind des Todts, der das gethan hat.

6. Das Schaf soll er auch vierfach wiedergeben, darum, daß er das gethan, und nicht geschonet hat. Exod. 22. v. 1.

7. Da sprach Nathan zu David: Du bist derselbig Mann. Diß sagt der HErr, der GOtt Israels, ich hab dich zum König gesalbet über Israel, und ich hab dich aus der Hand Sauls errettet.

8. Ich hab dir auch das Hauß deines Herrn gegeben, und die Weiber deines Herrn in deinen Schooß, darzu hab ich dir das Hauß Israel und Juda gegeben: und wo diß zu gering, so will ich dir viel grössere Ding dabey thun.

9. Warum hast du dann das Wort des HErrn verachtet, daß du Böses thätest vor meinem Angesicht? Uriam, den Hethiter, hast du mit dem Schwerdt erschlagen, und hast sein Weib dir zum Weib genommen; aber ihn hast du mit dem Schwerdt der Kinder Ammon getödtet.

10. Darum soll das Schwerdt von deinem Hauß nicht weichen in Ewigkeit, weil du mich verachtet hast, und das Weib Uriä, des Hethiters genommen, daß sie dein Weib seyn soll.

11. Derowegen sagt diß der HErr: Siehe, ich will ein Unglück über dich erwecken, aus deinem Hauß, und will deine Weiber nehmen aus deinen Augen, und sie geben deinem Nächsten, und der soll bey deinen Weibern schlaffen, vor dem Angesicht dieser Sonnen. 2. Reg. 16. v. 22.

12. Dann du hasts heimlich gethan: Ich aber will diß Werck thun vor dem Angesicht des gantzen Israels, und vor dem Angesicht dieser Sonnen.

II. 13. Da sprach David zu Nathan: Ich hab dem HErrn gesündiget. Und Nathan sprach zu David: Der HErr hat auch deine Sünd hinweg genommen, du wirst nicht sterben. Eccli. 47. v. 13.

14. Gleichwohl, dieweil du gemacht hast, daß die Feind des HErrn gelästert haben, darum soll der Sohn des Todts sterben, der dir geboren ist.

15. Und Nathan kehrete wiederum in sein Hauß. Und der HErr schluge das Kind, das Uriä Weib dem David geboren hatte, daß keine Hoffnung an ihm war.

16. Und David bat den HErrn für das Kind: er enthielte sich auch von Speiß, und fastete, und gieng absonderlich hinein, und lag auf der Erden.

17. Da kamen die Aelteste seines Hauß, und nöthigten ihn, daß er von der Erden aufstünde, und er wolte nicht, und nahm auch keine Speiß mit ihnen.

18. Und es trug sich zu am siebenden Tag, daß das Kind starb. Und die Knecht Davids förchteten sich, ihm anzusagen, daß daß Kind gestorben wäre, dann sie sprachen: Sihe, wir haben mit ihm geredt, da das Kind noch im Leben war, und er hörete unsere Stimmen nicht: wie vielmehr wird er sich bekümmern, wann wir sagen: Das Kind ist gestorben?

19. Da nun David sahe, daß seine Knecht heimlich mit einander redeten, vermerckte er, daß das Kindlein gestorben war: und er sprach zu seinen Knechten: Ist das Kind gestorben? Sie antworteten ihm: Es ist gestorben.

III. 20. Da stund David auf von der Erden, und wusche sich, und salbete sich, und nachdem er ein ander Kleid angethan, gieng er in das Hauß des HErrn, und bettete an, und er kam in sein Hauß, und begehrte, daß sie ihm Brodt vorlegten, und er aß.

21. Und seine Knecht sprachen zu ihm: Was ist dieses für ein Ding, das du gethan hast? Du hast um des Kinds willen gefastet und geweinet, da es noch im Leben war: aber nachdem das Kind gestorben ist, bist du aufgestandten, und hast Brodt gessen.

22. Und er sprach: Um des Kinds willen hab ich gefastet, und geweinet, da es noch lebte, dann ich sprach: Wer weiß, ob mir es vielleicht der HErr schencket, und das Kind leben mögte?

23. Nun aber, warum soll ich fasten, dieweil es gestorben ist? Kann ichs auch nunmehr wiederum zurück fordern? Ich werde viel mehr zu ihm fahren, aber es wird nicht wiederum zu mir kommen.

24. Und David tröstete die Bethsabee, sein Weib, und gieng zu ihr hinein, und schlieff bey ihr: und sie gebar ihm einen Sohn, und er nennete seinen Namen, Salomon, und der HERR hatte denselben lieb:

25. Und er sandte durch die Hand des Propheten Nathan, und nennete seinen Namen: Der geliebte des HErrn, darum daß ihn der HErr lieb hatte.

IV. 26. Joab aber stritte wider Rabbath der Kinder Ammon, und bestürmete die Königliche Stadt. 1. Par. 20. v. 1.

27. Und Joab schickte Botten zu David, und sprach: Ich hab wider Rabbath gestritten, und die Wasser-Stadt soll nun eingenommen werden:

28. Derowegen bringe das übrige Volck zusammen und lägere dich vor die Stadt, und nehm sie ein: damit der Sieg meinem Namen nicht zugeschrieben werde, wann die Stadt von mir soll verwüstet werden.

29. Also brachte David alles Volck zusammen, und zoge hin wider Rabbath: und da er wider sie stritte, eroberte er sie.

30. Und er nahm die Kron ihres Königs von seinem Haupt, die am Gewicht ein talend Golds hielt, und waren sehr köstliche Edelgestein daran: und sie ward dem David auf sein Haupt gesetzt: auch führete er einen sehr grossen Raub aus der Stadt:

31. Aber das Volck, das drinnen war, führete er heraus, und zersägete sie, und ließ eiserne Wagen über sie herum fahren, und zerschnitte sie mit Messern, und zoge sie hindurch, wie man die Ziegelstein formet: also thät er allen Städten der Kinder Ammon: darnach zoge David, und das gantze Heer, wiederum gen Jerusalem.

Das XIII Capitel.

I. Ammon der erstgeborne Sohn Davids, schändet seine Schwester Thamar, 1.
II. Wird von wegen dieser Blutschand von Absalom erwürgt, 23.
III. Absalom nimmt hierüber die Flucht zu Tholomai, dem König zu Gessur: David aber beweinet Ammon, 34.

I. Es begab sich aber hernach, daß Ammon, der Sohn Davids, sich verliebte in die Schwester Absaloms, des Sohns Davids, welche überaus schön war, Thamar genannt,

2. Und er war so sehr in sie verliebt, daß er auch kranck ward um ihrer Lieb willen: dann dieweil sie eine Jungfrau war, dünckte ihn schwer zu seyn, etwas unehrliches mit ihr zu begehen.

3. Aber Ammon hatte einen Freund, mit Namen Jonadab, der des Semmaa, Davids Bruders Sohn war, ein sehr weiser Mann.

4. Dieser sprach zu ihm: Warum wirst du, O Sohn des Königs, von Tag zu Tag so mager?

warum gibst du mirs nicht zu erkennen? Und Ammon sprach zu ihm: Ich hab die Thamar, meines Bruders Absaloms Schwester, Lieb gewonnen.

5. Jonadab antwortete ihm: Lege dich auf dein Bett, und nehm dich an, als wann du kranck wärest: und wann dein Vatter kommt, dich zu besuchen, so sprich zu ihm: ich bitte, laß doch Thamar meine Schwester kommen, daß sie mich speise, und ein Gemüß bereite, daß ich von ihrer Hand essen möge.

6. Also legte sich Ammon nieder, und nahm sich an, als wann er kranck wäre: da nun der König kam, ihn zu besuchen, sprach Ammon zum König: Ich bitte, laß meine Schwester Thamar kommen, daß sie mir zwey Süplein in meinem Ansehen mache, und daß ich die Speiß von ihrer Hand nehmen möge.

7. Also sandte David nach Thamar ins Hauß und sprach: Komm in das Hauß deines Bruders Ammon, und mache ihm ein Gemüß.

8. Und Thamar kam in das Hauß ihres Bruders Ammon: er aber lag zu Bett: und sie nahm Mehl, und mischte es, und machte es dünn, und kochte die Süplein vor seinen Augen:

9. Und sie nahm dasselbig, was sie gekocht hatte, gosse es aus, und setzte es ihm vor: und er wolte nicht essen: und Ammon sprach: Heisset jedermann von mir hinauß gehen. Und als sie jedermann ausgewiesen hatten.

10. Sprach Ammon zu Thamar: Bringe die Speiß in die Kammer herein, daß ich sie von deiner Hand esse. Da nahm Thamar die Süplein, die sie gemacht hatte, und trug sie zu ihrem Bruder Ammon in die Kammer.

11. Und als sie ihm die Speiß darreichte, ergriffe er sie, und sprach: Komm, meine Schwester, und lege dich zu mir.

12. Sie antwortete ihm: Nicht mein Bruder, thue mir keine Gewalt an: dann das geziemt sich nicht in Israel: begehe doch solche Thorheit nicht.

13. Dann ich werde meine Schmach nicht ertragen können, so wirst du auch seyn, als einer von den unwitzigen in Israel: rede vielmehr mit dem König, der wird mich dir nicht versagen.

14. Aber er wolte ihrer Bitt nicht statt geben, sondern ward ihr zu mächtig, und überwältigte sie, und schlieff bey ihr.

15. Und Ammon ward ihr sehr hart zuwider, und hassete sie über die massen: also daß der Haß, den er wider sie hatte, viel grösser war, dann die Lieb, damit er sie zuvor geliebet hatte. Und Ammon sprach zu ihr: Stehe auf und mache dich hinweg.

16. Und sie antwortete ihm: Diß Böse, das du jetzt an mir begehest, da du mich ausstossest, ist ärger, dann das du zuvor gethan hast. Und er wolte sie nicht hören.

17. Sondern rieff dem Knaben, der ihm dienete, und sprach: Treibe diese von mir hinaus, und schließ die Thür hinter ihr zu.

18. Und sie hatte einen langen Rock an biß auf die Füß, dann solche Kleidung brauchten der Königen Töchter im Jungfrauenstand. Also triebe sie sein Diener hinaus, und schloß die Thür hinter ihr zu.

19. Und sie streuete Aschen auf ihr Haupt, und zerrisse ihren langen Rock, und legte ihre Hand auf ihr Haupt, und gieng daher, und schrye.

20. Aber Absalom ihr Bruder sprach zu ihr: Hat Ammon dein Bruder bey dir gelegen? Nun wohlan meine Schwester, schweige still, es ist dein Bruder: Und bekümmere dein Hertz nicht um dieses Dings willen. Also blieb Thamar, und verschmachtete von Traurigkeit in ihres Bruders Absaloms Hauß.

21. Da nun David diese Wort hörete, ward er sehr traurig, und wolte den Geist seines Sohns Ammon nicht betrüben, dann er hatte ihn lieb, weil er sein erstgeborner Sohn war.

22. Absalom aber redete weder böses, noch gutes mit Ammon: dann Absalom hassete Ammon, darum, daß er die Thamar, seine Schwester, geschändet hatte.

II. 23. Es begab sich aber über zwey Jahr hernach, daß Absaloms Schaf geschoren wurden zu Baalhasor, so bey Ephraim liegt: und Absalom lude alle Kinder des Königs,

24. Und er kam zum König, und sprach zu ihm: Siehe, man scheret die Schaf deines Knechts: Ich bitte, der König wolle mit seinen Knechten zu seinem Diener kommen.

25. Und der König sprach zu Absalom: Thue das nicht, mein Sohn, begehre nicht, daß wir alle kommen, und dich beschweren. Als er ihn aber nöthigte, und er gleichwohl nicht kommen wolte, segnete er ihn.

26. Und Absalom sprach: Wilst du selbst nicht kommen, so bitte ich, du wollest doch meinen Bruder Ammon mit uns gehen lassen. Und der König sprach zu ihm: Es ist nicht vonnöthen, daß er mit dir gehe.

27. Da nöthigte ihn Absalom, und also ließ er Ammon, und alle Kinder des Königs mit ihm ziehen. Absalom aber hatte ein Gastmahl angerichtet, wie eines Königs Gastmahl.

28. Und Absalom hatte seinen Knechten befohlen, und gesagt: Habt acht, wann Ammon truncken wird vom Wein, und ich euch sage: Schlaget ihn, und tödtet ihn: so förchtet euch nicht: dann ich bins, der ichs euch befehle: Fasset ein Hertz, und seyd tapfere Männer.

29. Also thäten die Knaben Absalom wider Ammon, wie ihnen Absalom befohlen hatte. Da stunden alle Kinder des Königs auf, und ein jeglicher setzte sich auf seinen Maulesel, und begaben sich auf die Flucht.

30. Als sie nun noch auf dem Weg waren, kam die Zeitung zu David, und ward gesagt: Absalom hat alle Söhn des Königs erschlagen, und ist nicht ein eintziger von ihnen übrig blieben.

31. Da stunde der König auf, und zerrisse seine Kleider: und fiel nieder zur Erden, und alle seine Knecht, die bey ihm stunden, zerrissen auch ihre Kleider.

32. Aber Jonadab, der Sohn Semmaa, des Bruders Davids, antwortete und sprach: Mein Herr der König halte nicht dafür, daß alle Knaben, des Königs Söhn geschlagen seyn: sondern Ammon ist allein todt blieben: dann er war dem Absalom im Mund, von dem Tag an, da er seine Schwester Thamar genöthiget hat.

33. Darum nehme mein Herr König das Wort nicht

nicht zu Hertzen, und sage: Alle Söhn des Königs seynd erschlagen: dann Ammon ist allein todt blieben.

II. 34. Absalom aber nahm die Flucht. Und der Knab, der auf der Hut ware, hub seine Augen auf, und schauete: und siehe, es kam viel Volcks durch einen Nebenweg auf der Seiten des Bergs.

35. Und Jonadab sprach zum König: Siehe, die Söhn des Königs seynd vorhanden: wie dein Knecht gesagt hat, also ists ergangen.

36. Und da er aufhörte zu reden, liessen sich die Söhn des Königs auch sehen: und da sie hinein kamen, huben sie ihre Stimm auf, und weineten: so weinte auch der König, und alle seine Knecht, mit einem sehr grossen Geschrey.

37. Absalom aber flohe davon, und zoge zu Tholomai, dem Sohn Ammiud, dem König zu Gessur. Und David trug immerdar Leyd über seinen Sohn.

38. Nachdem nun Absalom geflohen war, und gen Gessur kommen, war er daselbst drey Jahr lang.

39. Und der König David hörete auf, den Absalom zu verfolgen, darum, daß er sich wegen des Todts Ammon getröstet hatte.

Das XIV. Capitel.

I. Ein kluges Weib von Thecua, aus Anstifftung Joabs, überredt David, daß er seinen flüchtigen Sohn Absalom wieder zu Gnaden aufnimmt, doch mit dem Geding, daß er ihm nicht unter Augen komme, 1.

II. Biß ihm endlich nach zweyen Jahren Joab, von ihm gezwungen, den Zugang eröffnet, 28.

I. Als aber Joab, der Sohn Sarviä, merckte, daß sich des Königs Hertz zum Absalom gewendet hatte,

2. Sandte er gen Thecua, und ließ ein vernünfftig Weib von dannen holen, und sprach zu ihr: Nehm dich an, als wann du Leyd trugest, und ziehe Trauer-Kleider an, und salbe dich nicht mit Oel, damit du seyest, wie ein Weib, das lange Zeit über einen Todten Leyd getragen hat.

3. Und du solst zum König hinein gehen, und diese Wort mit ihm reden: und Joab legte ihr die Wort in ihren Mund.

4. Da nun das Weib von Thecua zum König hinein kam, fiel sie vor ihm nider auf die Erden, und bettete an, und sprach: Hilff mir, O König.

5. Und der König sprach zu ihr: Was hast du für eine Sach? Sie antwortete: Ich bin, ach leyder, eine Wittfrau: dann mein Mann ist gestorben.

6. Und deine Magd hatte zween Söhn, die zanckten sich mit einander auf dem Feld, und war niemand da, der ihnen konnte abwehren, und einer schlug den andern, und tödtete ihn.

7. Und siehe, die gantze Freundschafft stehet auf wider deine Magd, und spricht: Geb den her, der seinen Bruder erschlagen hat, daß wir ihn tödten für die Seel seines Bruders, den er umgebracht hat, und daß wir den Erben vertilgen: also trachten sie dahin, daß sie meinen Funcken auslöschen, der übrig blieben ist, damit der Nam meines Manns, und seine Nachkömmling nicht übrig bleiben auf Erden.

8. Und der König sprach zu dem Weib: Gehe hin in dein Hauß, ich will für dich Befehl geben.

9. Und das Weib von Thecua sprach zum König, mein Herr König, die Missethat sey auf mir, und auf dem Hauß meines Vatters; aber der König und sein Thron sey unschuldig.

10. Und der König sprach: Wer dir widerspricht, den führe hieher zu mir, so wird er dich hinführo nicht mehr anrühren.

11. Sie sprach: Der König gedencke an den HErrn seinen GOtt, daß der nächsten Bluts-Freunden nicht zu viel werden, Rach zu fordern, und daß sie ja keineswegs meinen Sohn tödten. Der König sprach: So wahr der HErr lebet, es soll keins von den Haaren deines Sohns auf die Erden fallen.

12. Und das Weib sprach: Laß deine Magd zu dem Herrn, dem König, ein Wort reden: Er sprach: Sage her.

13. Und das Weib sprach: Warum hast du ein solches Ding gedacht wider das Volck GOttes, und warum hat der König das Wort geredet, daß er sich versündigen wolle, und seinen Ausgetriebenen nicht wiederum zu Hauß führen?

14. Wir sterben alle, und zerfliessen in die Erden, wie Wasser, das nicht wieder kommt: So will GOtt nicht, daß die Seel verlohren werde: sondern er entsinnet sich, und gedencket zurück, daß nicht gar zu Grund gehe, der verworffen ist.
Ezech. 18. v. 32. † 33. v. 11.

15. Und nun, ich bin kommen diß Wort zu meinem Herrn, dem König, in Gegenwart des Volcks zu reden, dann deine Magd sprach: Ich will mit dem König reden, ob vielleicht der König das Wort seiner Magd einiger massen ins Werck richte.

16. Nun hat der König gehöret, daß er seine Magd errette von der Hand aller derjenigen, die mich, und meinen Sohn zugleich aus dem Erbtheil GOttes vertilgen wolten.

17. Darum laß nun deine Magd sagen, daß meines Herrn, des Königs, Wort sey wie ein Opffer, dann mein Herr, der König, ist wie ein Engel GOttes, daß er sich weder mit Segen, noch mit Fluch bewegen lässet: Darum auch der HErr dein GOTT bey dir ist.

18. Und der König antwortete, und sprach zu dem Weib: Verbirge das Wort nicht vor mir, das ich dich frage, und das Weib sprach zu ihm: Rede, mein Herr König.

19. Und der König sprach: Ist nicht die Hand Joabs mit dir in diesem allem? Das Weib antwortete, und sprach: Bey dem Heyl deiner Seel, mein Herr König, es ist weder zur Lincken, noch zur Rechten von allem dem, was mein Herr, der König, geredet hat: dann dein Knecht Joab, der hat mirs befohlen: und er hat alle diese Wort in den Mund deiner Magd gelegt.

20. Daß ich die Gestalt dieser Red also wenden solte, das hat dein Knecht Joab befohlen; aber du, mein Herr König, bist weis, wie ein Engel GOttes Weisheit hat, daß du alle Ding auf Erden verstehest.

21. Da sprach der König zu Joab: Siehe, ich bin versöhnet, und hab gethan, was du geredet hast: derowegen ziehe hin, und beruff den Knaben Absalom wiederum.

22. Da fiel Joab auf sein Angesicht zur Erden, bettete an, und segnete den König: und Joab

sprach: Heutiges Tags hat dein Knecht verstanden, mein Herr König, daß ich Gnad gefunden hab vor deinen Augen: dann du hast gethan, was dein Knecht geredet hat.

23. Also machte sich Joab auf, und zoge hin gen Gessur. Und führete Absalom gen Jerusalem.

24. Aber der König sprach: Er soll wiederum in sein Hauß gehen, und mein Angesicht nicht sehen. Also gieng Absalom wiederum in sein Hauß, und sahe des Königs Angesicht nicht.

25. Es war aber in gantz Israel kein Mann so wohl gestaltet, als Absalom, der über die massen schön war: von seinen Fußsolen an biß zum Haupt-Schedel war kein Mackel an ihm.

26. Wann er sein Haar abscheeren ließ, (er ließ es aber einmal im Jahr abscheren, weil ihn das Haar beschwerete) so woge das Haar seines Haupts zweyhundert Sickel, nach dem gemeinen Gewicht.

27. Es seynd aber dem Absalom drey Söhn geboren, und eine Tochter mit Namen Thamar, schön von Gestalt.

II. 28. Und Absalom blieb zwey Jahr zu Jerusalem, und sahe des Königs Angesicht nicht.

29. Derowegen sandte er nach Joab, daß er ihn zum König schickte: und der wolte nicht zu ihm kommen. Als er auch zum andernmal sandte, und er nicht zu ihm kommen wolte,

30. Sprach er zu seinen Knechten: Ihr wisset den Acker Joab, neben meinem Acker, der Gersten trägt: Gehet hin, und zündet ihn mit Feuer an. Also zündeten die Knecht Absaloms die Früchten mit Feuer an. Da kamen die Knecht Joabs mit zerrissenen Kleidern, und sprachen: Die Knecht Absalom haben ein Theil des Ackers mit Feuer verbrannt.

31. Da machte sich Joab auf, und kam zu Absalom in sein Hauß, und sprach: Warum haben deine Knecht meine Früchten mit Feuer angezündet?

32. Und Absalom antwortete dem Joab: Ich hab zu dir gesandt, und gebetten, du wöllest zu mir kommen, damit ich dich zum König schickte, ihme zu sagen: Warum bin ich von Gessur kommen? es wäre mir besser, daß ich noch da wäre: darum bitte ich, daß ich des Königs Angesicht sehen möge; Gedencket er aber noch an meine Mißethat, so lasse er mich tödten.

33. Da gieng Joab zum König hinein, und vermeldete ihm diß alles: und Absalom ward beruffen, und kam zum König hinein, und bettete an vor ihm biß auf den Erdboden, und der König küssete den Absalom.

Das XV. Capitel.

I. Absalom wird aufrührisch wider seinen Vatter David, und ziehet das Volck mit süssen Worten an sich, 1.
II. David fliehet mit den Seinigen aus Jerusalem, 14.
III. Schickt die Arch des Bunds durch die Priester Sadoc und Abiathar wieder zurück nach Jerusalem, 24.
IV. B.fiehlt auch dem Chusai, daß er zurück in die Stadt kehre, und Achitophels Rath zerstöre, 32.

I. Und nach diesem machte ihm Absalom Wägen und Reuter, und fünffzig Mann, die vor ihm hergiengen.

2. Und Absalom machte sich Morgens früh auf, und stund am Thor, da man hinein gieng, und jedermann, der eine Sach hatte, darum, daß er zum Gericht des Königs kam, rieff der Absalom zu sich, und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Der antwortete alsdann, und sprach: Ich, dein Knecht, bin aus einem von den Stammen Israel.

3. So antwortete ihm Absalom: Mich duncket, daß deine Red gut und gerecht sey; aber es ist niemand vom König verordnet, der dich anhöre: Und Absalom sprach:

4. Wer setzt mich zum Richter über das Land, daß alle zu mir kommen, die einige Sach haben, damit ich urtheilen mögte, wie recht ist?

5. Wann auch ein Mensch zu ihm kam, ihn zu begrüssen, so streckete er seine Hand aus, und nahm ihn, und küssete ihn.

6. Und das thäte er dem gantzen Israel, wer zum Gericht kam, daß er vom König gehöret würde, und zoge die Hertzen der Männer Israel an sich.

7. Aber nach viertzig Jahren sprach Absalom zum König David: ich will hingehen, und mein Gelübd ausrichten zu Hebron, das ich dem HErrn gelobt hab.

8. Dann dein Knecht thäte ein Gelübd, da er zu Gessur in Syrien war, und sprach: Wann mich der HErr wiederum gen Jerusalem führen wird, so will ich dem HErrn ein Opffer thun.

9. Und der König David sprach zu ihm: Gehe hin im Frieden. Und er machte sich auf, und zoge gen Hebron.

10. Aber Absalom schickte Kundschaffter aus unter alle Stämm Israel, und ließ sagen: So bald ihr hören werdet den Schall der Posaunen, so sprechet: Absalom regieret zu Hebron.

11. Es zogen aber mit Absalom zweyhundert Männer von Jerusalem, die beruffen waren, und giengen dahin in Einfalt ihres Hertzens, und wusten durchaus nichts von dem Handel.

12. Auch forderte Absalom Achitophel den Giloniter, Davids Rath, zu sich von seiner Stadt Gilo. Und als er die Schlacht-Opffer opfferte, ward eine starcke Verbündnüß mit Eyds-Pflicht gemacht: und das Volck lieff zusammen, und mehrete sich bey Absalom.

13. Da kam ein Bott zu David, der sprach: Gantz Israel folget dem Absalom von gantzem Hertzen.

II. 14. Und David sprach zu seinen Knechten, die zu Jerusalem bey ihm waren: Machet euch auf, und lasset uns fliehen: Dann wir werden vor dem Angesicht Absalom keine Ausflucht haben: eilet, und ziehet geschwind hinaus, damit er vielleicht nicht komme, und uns überfalle, und uns in Untergang stürtze, und schlage die Stadt durch die Schärffe des Schwerdts.

15. Und die Knecht des Königs sprachen zu ihm: alles, was unser Herr der König gebieten wird, das wollen wir deine Knecht gern ins Werck richten.

16. Da gieng der König zu Fuß hinaus, mit seinem gantzen Hauß, er ließ aber allda zehen Kebsweiber, das Hauß zu bewahren.

17. Und der König gieng zu Fuß hinaus, und gantz Israel, und stund weit vom Hauß;

18. Und alle seine Knecht giengen neben ihm: dazu die Schaaren Cerethi und Phelethi, und alle Gethiter, behertzte Kriegsleut, sechshundert Mann, wel-

welche ihm von Geth zu Fuß gefolget waren, die giengen vor dem König her.

19. Aber der König sprach zu Ethai dem Gethiter: Warum ziehest du mit uns? Kehre wieder um, und bleibe bey dem König: dann du bist ein Fremdling, und bist von deinem Ort ausgezogen.

20. Gestern bist du ankommen, und soltest heut gezwungen werden mit uns auszuziehen? Ich aber will gehen, wohin ich kommen mag: kehre du wieder um, und führe deine Brüder mit dir, und der HErr wird Barmhertzigkeit und Wahrheit mit dir thun, dieweil du Gnad und Treu bewiesen hast.

21. Und Ethai antwortete dem König, und sprach: So wahr der HERR lebet, und so wahr mein Herr der König lebet: an welchem Ort du seyn wirst, mein Herr König, es sey im Todt, oder im Leben, da wird dein Knecht auch seyn.

22. Da sprach David zu Ethai: So komm, und ziehe mit hinüber. Und Ethai der Gethiter zoge mit hinüber, und alle Männer, die bey ihm waren, sammt dem übrigen Hauffen.

23. Und sie weineten alle miteinander mit lauter Stimm, und alles Volck zoge hinüber: auch gieng der König über den Bach Cedron, und das gantze Volck begab sich gegen den Weg, der zur Wüsten hinaus siehet.

III. 24. Es kam aber auch Sadoc der Priester, und mit ihm alle Leviten, welche die Arch des Bunds GOttes trugen, und sie setzten die Arch GOttes nider: und Abiathar tratt hinauf biß daß alles Volck bey einander war, das aus der Stadt kommen war.

25. Und der König sprach zu Sadoc: Trage die Arch GOttes wiederum in die Stadt: werde ich Gnad finden vor den Augen des HErrn, so wird er mich wiederum hieher führen, und wird mir sie, samt seinem Tabernackel, zu sehen geben.

26. Spricht er aber zu mir: Ich hab an dir kein Gefallen, so bin ich hie: Er thue, was vor ihm gut ist.

27. Und der König sprach zu Sadoc dem Priester: O Seher, kehre wieder um in die Stadt mit Frieden: lasset auch den Achimaas deinen Sohn, und Jonathan, den Sohn Abiathar, eure beyde Söhn, bey euch seyn.

28. Siehe, ich will mich verborgen halten auf dem flachen Feld an der Wüste, biß ich Bericht von euch bekomme.

29. Also trugen Sadoc und Abiathar die Arch GOttes wiederum gen Jerusalem, und blieben daselbst.

30. David aber gieng den Oelberg hinan: er stieg immer hinauf, und weinete, und gieng mit blossen Füssen, und mit bedecktem Haupt, auch alles Volck, das bey ihm war, gieng hinauf mit bedecktem Haupt, und weinend.

31. Es ward aber dem David angezeiget, daß Achitophel auch im Bund mit Absalom wäre: Da sprach David: Ich bitte, O HErr, bethöre den Rath Achitophels.

IV. 32. Und als David auf die Höh des Bergs kam, da er den HErrn anbetten wolte, siehe, da begegnete ihm Chusai, der Arachiter, mit zerrissenen Kleidern, und sein Haupt war mit Erden bedeckt.

33. Und David sprach zu ihm: Wann du mit mir ziehest, so wirst du mir ein Last seyn.

34. Wann du aber wiederum in die Stadt gehest, und sprichst zu Absalom: Ich bin, O König, dein Knecht, wie ich deines Vatters Knecht gewesen bin, so will ich dein Knecht auch seyn: so wirst du den Rath Achitophels zu nichts machen.

35. Du hast aber Sadoc, und Abiathar, die Priester, bey dir: alles, was du hören wirst von des Königs Hauß, das solst du Sadoc und Abiathar, den Priestern, anzeigen.

36. Es seynd aber ihre beyde Söhn mit ihnen, Achimaas, der Sohn Sadoc, und Jonathas, der Sohn Abiathar: durch dieselben sollet ihr mir alles zu wissen thun, was ihr hören werdet.

37. Als nun Chusai, der Freund Davids, in die Stadt kam, zoge Absalom auch zu Jerusalem hinein.

Das XVI. Capitel.

I. David wird von Siba mit Speiß und Tranck versehen, und schencket ihm seines Herrn Mephiboseths Güter, 1.
II. Wird von Semei geschmähet, leidet die Schmach mit Gedult, und verbietet den Semei umzubringen, 5.
III. Absalom kommt gen Jerusalem, redet dem Chusai zu, und beschläffet, aus Achitophels Rath, die Kebsweiber seines Vatters, 16.

I. Da nun David ein wenig über die Höh des Bergs kommen war, ließ sich Siba, der Knecht Miphiboseths, sehen, und kam ihm entgegen mit zweyen Eseln, welche mit zweyhundert Brodt beladen waren, und mit hundert Bündlein Rosinen, und hundert Stück Feigen, und mit einem Schlauch Weins.

2. Da sprach der König zu Siba: Wofür ist diß? Und Siba antwortete: Die Esel sollen für das Gesind des Königs seyn, daß sie darauf reiten: Die Brod und Feigen für deine Knecht zu essen: der Wein aber zu trincken, wann jemand krafftloß würde in der Wüsten.

3. Und der König sprach: Wo ist der Sohn deines Herrn? Siba antwortete dem König: Er ist zu Jerusalem blieben, dann er sprach: Heut wird mir das Hauß Israel, meines Vatters Reich, wiederum geben.

4. Da sprach der König zu Siba: Alles, was Miphiboseth hat, soll dein seyn. Und Siba sprach: Ich bitt, mein Herr König, daß ich Gnad vor dir finden möge. Also kam der König David biß gen Bahurim.

II. 5. Und siehe, da gieng ein Mann heraus von der Verwandtschafft des Hauß Saul, mit Namen Semei, der Sohn Gera, der tratt hervor, gieng und fluchte, 3. Reg. 2. v. 8.

6. Und warff mit Steinen auf David, und auf alle Knecht des Königs Davids; aber das gantze Volck, und alle streitbare Männer giengen neben dem König zur rechten und zur lincken Seiten.

7. Semei aber sprach also, da er dem König fluchte: Gehe heraus, gehe heraus, du blutgieriger Mann, und du Mann Belial.

8. Der HERR hat dir alles Blut des Hauß Saul vergolten, dieweil du dich an seine Statt zum Königreich mit Gewalt hast eingetrungen: nun hat der HErr das Reich in die Hand deines Sohns Absalom übergeben, und siehe, es drucken dich deine böse Stück; dann du bist ein blutgieriger Mann.

9. Da

9. Da sprach Abisai, der Sohn Sarviä, zum König: Warum soll dieser todte Hund meinem Herrn, dem König, fluchen? Ich will hingehen, und will ihm den Kopff abhauen.

10. Und David sprach: Was hab ich mit euch zu schaffen, ihr Kinder Sarviä? Lasset ihn gehen, daß er fluche: dann der HErr hat ihm befohlen, daß er dem David fluchen solte. Und wer ist, der sagen dörffe, warum er solches gethan hab?

11. Und der König sprach zu Abisai, und zu allen seinen Knechten: Siehe, mein Sohn, der von meinem Leib herkommen ist, suchet meine Seel: Wie vielmehr dann jetzt der Sohn Jemini? Lasset ihn bleiben, daß er fluche, nach dem Befehl des HERRN:

12. Ob vielleicht der HErr mein Elend ansehe, und mir für diesen heutigen Fluch guts vergelte.

13. Also gieng David durch den Weg fort, und seine Gesellschafft mit ihm. Aber Semei tratt gegen ihm daher auf der Höh des Bergs, an der Seiten, und fluchte, und warff mit Steinen: und sprengete die Erden gegen ihn.

14. Und der König kam dahin, samt allem Volck, das bey ihm war, und sie waren fast müd, und erquickten sich daselbst.

15. Absalom aber, und all sein Volck zogen hinein zu Jerusalem, und Achitophel auch mit ihm.

III. 16. Als aber Chusai, der Arachiter, Davids Freund, zu Absalom kam, sprach er zu ihm: Sey gegrüsset, König, sey gegrüsset, König.

17. Und Absalom sprach zu ihm: Ist dis deine Gnad gegen deinen Freund? Warum bist du mit deinem Freund nicht fortgezogen?

18. Und Chusai antwortete dem Absalom: Mit nichten: sondern ich will dessen seyn, den der HErr erwehlet hat, und all dieses Volck, und gantz Israel: und bey dem will ich bleiben.

19. Und damit ich das auch anziehe, wem werde ich dienen? werde ich nicht dem Sohn des Königs dienen? wie ich deinem Vatter gehorsam gewesen bin, also will ich dir auch gehorsam seyn.

20. Absalom aber sprach zu Achitophel: Berathschlaget, was wir thun sollen.

21. Und Achitophel sprach zu Absalom: Gehe hinein zu den Kebsweibern deines Vatters, die er gelassen hat das Hauß zu bewahren: damit gantz Israel, wann sie hören werden, daß du deinen Vatter geschändet hast, ihre Händ starck bey dir halten.

22. Da schlug man dem Absalom eine Hütten auf, auf dem obern Gemach: und er gieng zu seines Vatters Kebsweibern hinein, vor den Augen des gantzen Israels. 2. Reg. 12. v. 11.

23. In den Tagen war der Rath Achitophels, den er gab, als wann jemand GOtt Raths gefraget hätte. Also waren alle Rathschläg des Achitophels, sowohl da er bey David war, als da er auch bey Absalom war.

Das XVII. Capitel.

I. Achitophel räth dem Absalom, daß er seinen Vatter alsbald überfiele, 1.
II. Chusai hintertreibt diesen Rath, und warnet David durch Kundschaffter, 5.
III. Die Kundschaffter kommen in Gefahr, 18.
IV. David gehet eilends mit dem Volck über den Jordan: Achitophel erhenckt sich: Absalom ziehet wider seinen Vatter zu Feld: David wird von guten Freunden gespeiset, 22.

I. Und Achitophel sprach zu Absalom: Ich will mir zwölff tausend Mann auserwehlen, und will mich aufmachen, und diese Nacht dem David nachjagen,

2. Und will ihn überfallen, (dieweil er müd und krafftloß ist) und will ihn schlagen: wann sich dann alles Volck auf die Flucht begeben wird, das bey ihm ist, so will ich den verlassenen König erschlagen.

3. Und will also das gantze Volck wiederum bringen, wie ein eintziger Mensch pflegt wieder zu kommen: dann du suchest nur einen Mann, darnach wird alles Volck im Frieden seyn.

4. Diese Red gefiel dem Absalom, und allen Aeltesten in Israel.

II. 5. Aber Absalom sprach: Fordert Chusai den Arachiten, und lasset uns auch hören, was er sage.

6. Als nun Chusai zu Absalom kam, sprach Absalom zu ihm: Solche Wort hat Achitophel geredet: Sollen wirs thun, oder nicht: was gibst du für einen Rath?

7. Und Chusai sprach zu Absalom: Der Rath ist nicht gut, den Achitophel für dißmal gegeben hat.

8. Und abermal sprach Chusai: Du kennest deinen Vatter, und die Männer, die bey ihm seynd, daß sie gar tapffer, und erbittert von Gemüth seynd, wie eine Bärin im Wald wütet, wann ihr die Jungen seynd abgenommen: so ist dein Vatter auch ein Kriegsmann, und wird sich mit dem Volck nicht säumen.

9. Er hat sich jetzt vielleicht in einer Gruben verborgen, oder an einem Ort, das ihm gefällig gewesen ist: und wann einer und der ander im Anfang erlegt würde, das wird alsdann hören, wem es vorkommt, und sagen: Es ist eine Niderlag geschehen unter dem Volck, das dem Absalom gefolget hat.

10. So wird ein jeglicher, auch von den allertapffersten, der sonst ein Hertz hat, wie ein Löw, zaghafft werden: dann das gantze Volck Israel weiß wohl, daß dein Vatter gehertzt ist, daß auch alle, die sich bey ihm finden, hertzhaffte Leut seynd.

11. Aber das wäre meines Beduncken ein guter Rath: Laß gantz Israel zu dir zusammen kommen, von Dan biß gen Bersabee: wie der Sand am Meer, der unzahlbar ist: und du solst mitten unter ihnen seyn:

12. So wollen wir ihn überfallen, an welchem Ort man ihn finden wird, und wollen ihn bedecken, wie der Thau pflegt auf die Erden zu fallen: wir wollen auch von den Männern, die bey ihm seynd, nicht einen eintzigen übrig bleiben lassen.

13. Wann er auch zu einiger Stadt hineinziehen wird, so soll gantz Israel dieselbige Stadt mit Seilen umgeben, und wir wollen sie in den Bach reissen, daß man auch nicht einen Stein von ihr finden soll.

14. Da sprach Absalom, und alle Männer Israel: Der Rath Chusai, des Arachiters, ist besser, dann der Rath Achitophels. Aber der gute Vorschlag Achitophels ward durch Schickung des HErrn verhindert, damit der HErr ein Unglück über Absalom führete.

15. Und Chusai sprach zu Sadoc, und Abiathar, den

den Priestern: Auf diese und diese Weise hat Achitophel dem Absalom, und den Aeltesten in Israel gerathen: und ich hab solchen und solchen Rath gegeben.

16. Derowegen schicket eilends hin, und thuts dem David zu wissen, und saget: Bleibe diese Nacht über nicht auf dem flachen Feld der Wüsten, sondern mache dich ohn einigen Verzug hinüber, damit der König nicht etwan verschlungen werde, und alles Volck, das bey ihm ist.

17. Jonathas aber, und Achimaas, stunden bey dem Brunnen Rogel. Und es gieng eine Magd dahin, und gab es ihnen zu erkennen: und sie zogen hin, dem König David die Bottschafft zu bringen: dann sie durfften sich nicht sehen lassen, oder in die Stadt kommen.

III. 18. Es sahe sie aber ein Knab, und zeigte es dem Absalom an. Aber sie giengen geschwind fort, und kamen in eines Manns Hauß zu Bahurim, der in seinem Vorhoff einen Brunnen hatte, und sie stiegen da hinein.

19. Das Weib aber nahm eine Deck, und breitete sie aus über den Mund des Brunnens, als wann sie geschelte Gersten trucknete. Und also bliebe die Sache verborgen.

20. Und als die Knecht Absaloms in das Hauß kamen, sprachen sie zum Weib: Wo ist Achimaas, und Jonathas? Und das Weib antwortete ihnen: Sie seynd eilends vorüber gangen, nachdem sie ein wenig Wassers getruncken. Aber die sie suchten, da sie nichts fanden, kehreten wieder um gen Jerusalem.

21. Da sie nun hinweg gangen wären, kamen jene aus dem Brunnen herauf, und zogen hin, und brachten dem König David die Bottschafft, und sprachen: Machet euch auf, und ziehet eilends über den Fluß: dann solchen Rath hat Achitophel wider euch gegeben.

IV. 22. Also machte sich David auf, und alles Volck, das bey ihm war, und zogen über den Jordan, biß an den liechten Morgen: es war auch nicht einer mehr dahinten, der nicht über den Fluß gezogen wäre.

23. Da nun Achitophel sahe, daß man nicht nach seinem Rath gethan hätte, sattelte er seinen Esel, und machte sich auf, und zoge in sein Hauß, und in seine Stadt, und nachdem er über sein Hauß Ordnung gemacht, erhenckte er sich, und starb, und ward in seines Vatters Grab begraben.

24. David aber kam ins Lager: und Absalom zoge über den Jordan, er, und alle Männer Israel mit ihm.

25. Absalom aber hatte den Amasa, an Joabs Statt, über das Kriegs-Heer gesetzt; Amasa aber war eines Manns Sohn von Israel, der Jetra genennet war: der hinein gangen war zu der Abigail, der Tochter Naas, der Schwester Sarvia, die Joabs Mutter war.

26. Und Israel lägerte sich mit Absalom im Land Galaad.

27. Nachdem nun David im Läger ankommen war, da brachten ihm Soba, der Sohn Naas, von Rabbath, der Kinder Ammon, und Machir, der Sohn Ammihel, von Lodabar, und Berzellai, der Galaaditer von Rogelim,

28. Bettwerck, Teppich, erdene Geschirr, auch Weitzen, und Gersten, und Mehl, und geschelte Gersten, und Bonen, und Linsen, und Gemüß mit Oel gekocht,

29. Und Honig, und Butter, Schaf, und fette Kälber: und schencktens David, und dem Volck, das bey ihm war, zu essen: dann sie vermutheten, das Volck wäre in der Wüsten vom Hunger und Durst ausgemattet.

Das XVIII. Capitel.

I. Absalom mit seinem Volck wird von Davids Kriegs-Heer geschlagen, 1.
II. Bleibt auf der Flucht an einer Eichen hangen, 9.
III. Wird von Joab mit dreyen Spiessen durchstochen, und unter einen grossen Stein-Hauffen begraben, 14.
IV. Zween Botten, Chusi und Achimaas, bringen dem David die Zeitung, welcher Absalom bitterlich beklagt, 19.

I. Und David besichtigte sein Volck, und setzte über sie Befehlhaber, und Hauptleut:

2. Und er gab ein Drittentheil des Volcks unter die Hand Joabs, und ein Drittentheil unter die Hand Abisai, des Sohns Sarvia, des Bruders Joabs: und ein Drittentheil unter die Hand Ethai, der von Geth war; und der König sprach zum Volck: Ich will auch mit euch ausziehen.

3. Und das Volck antwortete: Du solst nicht ausziehen: dann ob wir uns gleich auf die Flucht begeben, so würden sie das mit uns so hoch nicht achten: oder ob der halbe Theil von uns erlegt würde, darnach würden sie so viel nicht fragen: dann du allein bist für zehen tausend gerechnet: darum ist besser, daß du uns zum Beystand in der Stadt bleibest.

4. Und der König sprach zu ihnen: Ich will thun, was ihr für gut ansehet. Also stund der König am Thor: und das Volck zoge Schaarenweiß hinaus, mit hunderten, und mit tausenden.

5. Und der König befahl dem Joab, und dem Abisai, und Ethai, und sprach: Erhaltet mir den Knaben Absalom, und alles Volck hörete, daß der König allen Hauptleuten für Absalom Befehl gab.

6. Also zoge das Volck heraus ins Feld wider Israel, und es geschahe im Wald Ephraim ein Treffen.

7. Da ward das Volck Israel von dem Heer Davids geschlagen: und es geschahe eine grosse Niderlag an demselben Tag von zwantzig tausend Mann.

8. Und die Schlacht ward daselbst zerstreuet über den gantzen Erdboden, und waren derselben vielmehr vom Volck, die der Wald am selben Tag verzehrte, dann die das Schwerdt frasse.

II. 9. Es trug sich aber zu, daß Absalom den Knechten Davids entgegen kam, sitzend auf einem Maulesel: und als der Maulesel unter einem grossen dicken Eichbaum daher lieff, blieb sein Haupt am Eichbaum hangen: und da er also hieng zwischen Himmel und Erden, lieff der Maulesel hindurch, darauf er saß:

10. Das sahe nun einer, und zeigte es dem Joab an, und sprach: Ich hab Absalom gesehen an einem Eichbaum hangen.

11. Und Joab sprach zu dem Mann, der ihm die Bottschafft brachte: Hast du ihn gesehen, warum hast du ihn nicht biß zum Erdboden hinein erstochen?

stochen? So wolte ich dir zehen Sickel Silbers gegeben haben, und einen Gürtel.

12. Und er sprach zu Joab: Wann du mir auch tausend Silberling darwiegest in meine Händ, so wolte ich doch keines Wegs an den Sohn des Königs meine Hand legen. Dann der König hat dir und Abisai, und Ethai in unserm Anhören befohlen, und gesagt: Verwahrt mir den Knaben Absalom.

13. Ja wann ichs wider meine Seel künlich gethan hätte, so hätte das doch vor dem König nicht können verborgen bleiben, und du würdest auch wider mich stehen.



III. 14. Und Joab sprach: Nicht also, wie du wilst: Sondern ich will ihn vor deinen Augen angreiffen. Also nahm er drey Spieß in seine Hand, und stieß sie dem Absalom ins Hertz. Da er sich aber noch bewegete, weil er am Eichbaum hieng,

15. Lieffen zehen Jüngling, Joabs Waffenträger hinzu, und schlugen ihn zu todt.

16. Da bließ Joab die Posaunen, und hielt das Volck auf, daß sie Israel auf der Flucht nicht verfolgeten, dann er wolte des gemeinen Volcks verschonen.

17. Und sie nahmen Absalom, und wurfen ihn im Wald in eine grosse Gruben, und trugen einen sehr grossen Hauffen Stein über ihn zusammen: und gantz Israel flohe zu seinen Hütten.

18. Aber Absalom hatte ihm einen Tittel aufgerichtet, da er noch lebte, welcher im Thal des Königs stehet: dann er sprach: Ich hab keinen Sohn, so soll das ein Gedenckmal meines Namens seyn. Und er nennete den Tittel nach seinem Namen, daß er genannt ward: Die Hand Absalom, biß auf den heutigen Tag.

IV. 19. Achimaas aber, der Sohn Sadoc sprach: Ich will hinlauffen, und dem König die Bottschafft bringen, daß der HErr ihm Recht geschaffet hab von den Händen seiner Feinden:

20. Und Joab sprach zu ihm: An diesem Tag solst du der Bott nicht seyn: sondern du solsts auf einen andern Tag verkündigen: ich will nicht, daß du heut die Bottschafft bringest: dann des Königs Sohn ist todt blieben.

21. Und Joab sprach zu Chusi: Gehe du hin, und verkündige dem König, was du gesehen hast. Chusi bettete Joab an, und lieff hin.

22. Da sprach Achimaas, der Sohn Sadoc, abermal zu Joab: Was hindert, daß nicht auch ich dem Chusi nachlauffe? Und Joab sprach zu ihm: Was wilst du lauffen, mein Sohn? du wirst keine gute Bottschafft bringen.

23. Er antwortete: Wie dann, wann ich auch lieffe? Da sprach er zu ihm: So lauff hin: Also lieff Achimaas durch einen kürtzern Weg, und kam Chusi vor.

24. David aber saß zwischen zweyen Thoren: und der Wächter, der oben auf der Pforten war, auf der Mauren, hub seine Augen auf, und sahe einen Menschen allein lauffen.

25. Und er rieff, und zeigte es dem König an: Da sprach der König: Ist er allein, so ist eine gute Bottschafft in seinem Mund. Indem nun derselbig eilete, und näher ankam,

26. Sahe der Wächter noch einen andern Menschen lauffen, und rieff oben in der Höh, und sprach: Ich sehe ein andern Mann allein lauffen. Und der König sprach: Der ist auch ein guter Bott.

27. Aber der Wächter sprach: Ich sehe den Lauff des ersten an, als wann es Achimaas, des Sohns Sadoc, Lauff wäre. Und der König sprach: Das ist ein guter Mann, der kommt, und bringet eine gute Bottschafft.

28. Achimaas aber rieff, und sprach zum König: Sey gegrüsset König: und er bettete den König an, und fiel vor ihm auf sein Angesicht zur Erden, und sprach: Gelobet sey der HErr dein GOtt,

GOtt, der die Leut beschlossen hat, die ihre Hand wider meinen Herrn den König aufhuben.

29. Da sprach der König: Stehts friedlich mit dem Knaben Absalom? Und Achimaas sprach: Ich sahe ein groß Getümmel, O König, da Joab, dein Knecht, mich, deinen Knecht aussandte: anders weiß ich nicht.

30. Der König sprach zu ihm: Trette hindurch, und stehe allhie. Als er nun hindurch getretten war, und allda stund.

31. Da ließ sich Chusi sehen, der kam, und sprach: Ich bringe eine gute Bottschafft, mein Herr König: dann der HErr hat dir heut Recht geschafft von der Hand aller, die sich wider dich aufgelehnet haben.

32. Der König aber sprach zu Chusi: Stehts friedlich mit dem Knaben Absalom?

33. Chusi antwortete ihm und sprach: Wie es mit dem Knaben ist, also müsse es mit allen Feinden meines Herrn des Königs werden, auch mit allen, die sich wider ihn zum Bösen auflehnen.

34. Da ward der König traurig, und gieng hinauf auf das Gemach am Thor, und weinete. Und im gehen sprach er also: Mein Sohn Absalom, Absalom mein Sohn, wer gibt mir, daß ich für dich sterben möge? Absalom mein Sohn, mein Sohn Absalom? 2. Reg. 19. v. 4.

Das XIX. Capitel.

I. Joab redet David scharff zu von wegen seines Traurens über Absalom, und bewegt ihn, daß er sich dem Volck zeiget, 1.
II. David wird von Israel und Juda wiederum eingesetzt, 9.
III. Semei begehrt und erlangt von David Verzeihung seiner Lästerung, 16.
IV. Miphiboseth kommt David entgegen, und entschuldigt sich bey ihm wider die Untreu, und falsche Anklag seines Knechts Siba, 24.
V. Berzellai führt den König über den Jordan, entschuldigt sich, wegen seines hohen Alters, mit ihm nach Jerusalem zu ziehen, und schickt seinen Sohn Chamaan an seine Stell, 31.
VI. Israel zanckt mit Juda über die Heimführung des Königs, 40.

I. Es ward aber dem Joab kund gethan, daß der König seinen Sohn beweinete, und über ihm Leyd truge:

2. Also ward der Sieg an dem Tag dem gantzen Volck in Trauren verwandelt: dann das Volck hörete an demselbigen Tag, daß gesagt ward: Der König trauret über seinen Sohn.

3. Und das Volck äusserte sich am selben Tag in die Stadt zu ziehen, gleichwie ein Volck, so den Rücken gewendet, und aus dem Streit geflohen ist, abzuziehen pfleget.

4. Der König aber verdeckte sein Haupt, und rieff überlaut: Mein Sohn Absalom, Absalom, mein Sohn, mein Sohn.

5. Da gieng Joab zum König ins Hauß, und sprach: Du hast heut schamroth gemacht das Angesicht aller deiner Knechten, die deine Seel, und die Seel deiner Söhn, und deiner Töchter, auch die Seel deiner Weiber, und die Seel deiner Kebsweiber errettet haben.

6. Du liebest, die dich hassen, und hassest, die dich lieben: und hast heutiges Tags zu erkennen geben, daß du nach deinen Hauptleuten, und nach deinen Knechten nichts fragest: ich spüre jetzt auch in der Wahrheit, wann Absalom nur im Leben wäre, und wir alle wären todt blieben, alsdann würde es dir gefallen.

7. Darum mache dich auf, und gehe hervor, und rede deinen Knechten zu, und thue ihnen genug: dann ich schwöre dir bey dem HErrn, wirst du nicht heraus gehen, daß nicht ein eintziger Mann diese Nacht über bey dir bleiben wird. Und solches wird dir viel ärger seyn, dann alles Unglück, das von deinen jungen Tagen biß auf diese jetzige Zeit über dich kommen ist.

8. Also stund der König auf, und setzte sich in das Thor: und es ward allem Volck kund gethan, daß sich der König in das Thor gesetzt hätte: und die gantze Schaar kam vor den König; aber Israel flohe in seine Hütten.

II. 9. Und das gantze Volck zanckte unter sich in allen Stämmen Israel, und sprach: Der König hat uns errettet von der Hand unserer Feinden, er hat uns aus der Philister Hand erlöset: und jetzt ist er um Absaloms willen aus dem Land geflohen.

10. Absalom aber, den wir über uns gesalbet hatten, ist im Streit todt blieben. Wie lang seyd ihr still, und führet den König nicht wiederum nach Hauß?

11. Aber der König David sandte zu Sadoc, und Abiathar, den Priestern, und sprach: Redet mit den Aeltesten in Juda, und saget: Warum seyd ihr die letzte, die da kommen, den König wiederum in sein Hauß zu führen? (aber die Red des gantzen Israel war vor den König kommen in sein Hauß:)

12. Ihr seyd ja meine Brüder, mein Bein und mein Fleisch seyd ihr: Warum seyd ihr dann die letzte, die den König heimführen?

13. Saget auch dem Amasa: Bist du nicht mein Bein, und mein Fleisch? Diß thue mir GOtt, und das darzu, wo du nicht an Joabs Statt, mein Feld-Oberster, die gantze Zeit vor mir seyn wirst.

14. Und er neigete das Hertz aller Männer Juda, gleich wie eines Manns: und sie sandten zum König, und sprachen: Komm wiederum, du, und alle deine Knecht.

15. Und der König kam wiederum, und zoge biß an den Jordan, und gantz Juda kam biß gen Galgala dem König entgegen, damit sie ihn über den Jordan führeten.

III. 16. Aber Semei, der Sohn Gera, des Sohns Jemini, von Bahurim eilete, und kam hinab mit den Männern Juda, dem König David entgegen: 3. Reg. 2. v. 8.

17. Und tausend Mann von Benjamin mit ihm, auch Siba, der Knecht vom Hauß Saul, und seine fünffzehn Söhn, und zwantzig Knecht mit ihm: Und sie setzten mit Gewalt zum Jordan hinein vor dem König her:

18. Und zogen hindurch: damit sie des Königs Hauß-Gesind hinüber führeten, und thäten nach seinem Befehl: Nachdem er nun über den Jordan gezogen war, fiel Semei, der Sohn Gera, vor dem König nider,

19. Und sprach zu ihm: Mein Herr, rechne mir die Missethat nicht zu, und gedencke nicht an die Schmach deines Knechts an dem Tag, da du, mein Herr König, von Jerusalem ausgezogen bist, und nehm es, O König, nicht zu Hertzen.

20. Dann ich, dein Knecht, erkenne meine Missethat:

sethat: und darum bin ich heutiges Tags der erste aus dem gantzen Hauß Josephs kommen, und bin herab gezogen, meinem Herrn dem König entgegen.

21. Abisai aber, der Sohn Sarvia, antwortete und sprach: Soll man den Semei nicht erwürgen um dieser Wort willen, dieweil er dem Gesalbten des HErrn gefluchet hat?

22. Und David sprach: Was hab ich mit euch zu schaffen, ihr Kinder Sarvia? warum werdet ihr mir heut zum Satan? solte dann diesen Tag ein Mann in Israel getödtet werden? weiß ich dann nicht, daß ich heut König worden bin über Israel?

23. Und der König sprach zu Semei: Du solst nicht sterben: und er schwur ihm.

IV. 24. Auch kam Miphiboseth, der Sohn Saul, hinab, dem König entgegen mit ungewaschenen Füssen, und ungeschorenem Bart: er hatte auch seine Kleider nicht gewaschen von dem Tag an, daß der König ausgezogen war, biß an den Tag, daß er mit Frieden ist wiederum kommen.

25. Und als er dem König zu Jerusalem entgegen kam, sprach der König zu ihm: Miphiboseth, warum bist du nicht mit mir gezogen?

26. Und er antwortete, und sprach: Mein Herr König, mein Knecht hat mich verachtet: ich dein Knecht sagte ihm, er solte mir den Esel satlen, daß ich mich darauf setzte, und mit dem König hinweg zöge: dann ich, dein Knecht, bin lahm.

27. Uber das, hat er mich, deinen Knecht, bey meinem Herrn dem König verklaget: aber du mein Herr König bist wie ein Engel GOttes, thue, was dir gefällt. 2. Reg. 16. v. 3.

28. Dann das Hauß meines Vatters ist meinem Herrn dem König nicht anders dann zum Todt verpflichtet gewesen: du aber hast mich deinen Knecht unter die gesetzt, welche an deinem Tisch essen. Was hab ich dann mit Fug zu klagen? oder wie kan ich den König ferner anschreyen.

29. Da sprach der König zu ihm: Was redest du viel mehr? Es stehet fest, was ich gesagt hab: Du und Siba sollet die Erbschafft unter euch theilen.

30. Und Miphiboseth antwortete dem König: Er mag es auch alles zu sich nehmen, nachdem mein Herr, der König, mit Frieden wiederum in sein Hauß kommen.

V. 31. Auch war Berzellai, der Galaaditer von Rogelim, herab kommen, und hatte den König über den Jordan geführet, er war auch bereit, ihn über den Fluß weiter zu begleiten.

32. Aber Berzellai, der Galaaditer, war sehr alt, nemlich achzig Jahr, und er schaffte dem König Speiß, da er im Lager war: dann er war ein sehr reicher Mann. 2. Reg. 17. v. 28. 3. Reg. 2. v. 7.

33. Und der König sprach zu Berzellai: Ziehe mit mir, auf daß du mit mir zu Jerusalem in Ruh, und ohn Sorg lebest.

34. Da sprach Berzellai zum König: Wie viel Tag hab ich noch zu leben, daß ich mit dem König hinauf ziehen solte gen Jerusalem?

35. Ich bin heut achtzig Jahr alt: Sollen dann meine Sinn noch Krafft haben, was süß oder bitter ist zu unterscheiden? Oder kan Speiß und Tranck deinen Knecht mehr erlustigen: oder kan ich die Stimm der Sänger und Sängerinnen länger hören? Warum soll dein Knecht meinen Herrn, den König beschweren?

36. Ich, dein Knecht, will mit dir ein wenig vom Jordan fortziehen: Ich hab solcher Aenderung nicht vonnöthen:

37. Sondern ich bitte, laß deinen Knecht wiederkehren, daß ich sterben möge in meiner Stadt, und neben dem Grab meines Vatters, und meiner Mutter begraben werden. Es ist aber dein Knecht Chamaam da, laß den mit dir ziehen, mein Herr König, und thue ihm, was dich gut dünckt.

38. Und der König sprach zu ihm: Chamaam soll mit mir ziehen, und will ihm thun, was dir wohlgefällig ist: und alles, was du von mir begehrest, das solst du erhalten.

39. Als nun das gantze Volck, und der König über den Jordan gezogen waren, da küssete der König Berzellai, und segnete ihn: und er zoge wiederum an sein Ort.

VI. 40. Und der König zoge hinüber gen Galgala, und Chamaam mit ihm; aber alles Volck Juda hatte den König hinüber geführet, dabey nur der halbe Theil des Volcks Israel gewesen war.

41. Derowegen kamen alle Männer Israel zum König, und sprachen zu ihm: Warum haben dich unsere Brüder, die Männer Juda, gestolen, und haben den König, und sein Hauß über den Jordan geführet, und alle Männer Davids mit ihm.

42. Da antworteten alle Männer Juda den Männern Israel: Darum, daß mir der König näher ist: Warum zörnest du darüber? Haben wir dann etwas gessen, das vom König herkommen ist? oder hat man uns Geschenck gegeben?

43. Und die Männer Israel antworteten den Männern Juda, und sprachen: Ich bin in zehen Theilen grösser beym König, und gehöret also David vielmehr zu mir, als zu dir: warum hast du mir Unrecht gethan, und hast mirs nicht zum ersten anzeigen lassen, damit ich meinen König wiederum heimführete? Aber die Männer Juda antworteten den Männern Israel etwas zu hart.

Das XX. Capitel.

I. Seba erweckt eine Aufruhr wider David, welcher Amasam wider die Aufrührer schicket, 1.
II. Joab ersticht den Amasa heimlicher Weiß, jagt Seba nach, und belägert ihn in der Stadt Abela, 8.
III. Die Inwohner, durch Vermittelung eines klugen Weibs, enthaupten Seba, und werffen seinen Kopff über die Mauren hinaus zu Joab, welcher hierauf von der Stadt abziehet, 16.

I. Es trug sich auch zu, daß daselbst ein Mann Belial war, mit Namen Seba, ein Sohn Bochri, ein Mann vom Geschlecht Jemini: der bließ die Posaunen, und sprach: Wir haben keinen Theil am David, noch Erbschafft am Sohn Isai: kehre wieder zu deinen Hütten, O Israel.

2. Da sönderte sich gantz Israel von David ab, und folgete dem Seba, dem Sohn Bochri; aber die Männer Juda hiengen ihrem König an vom Jordan biß gen Jerusalem.

3. Und als der König zu Jerusalem in sein Hauß kam, nahm er die zehen Kebsweiber, die er gelassen hatte das Hauß zu verwahren, und übergab sie

sie in Verwahrung, und reichte ihnen Speiß zur Nothdurfft: und er ist hinführo nicht zu ihnen hinein gangen, sondern sie waren eingeschlossen biß an ihren Sterbtag, und lebten im Wittwen-Stand.

4. Und der König sprach zu Amasa: Beruff mir alle Männer Juda zusammen auf den dritten Tag, und du solst auch gegenwärtig seyn.

5. Also zoge Amasa hin, Juda zu versammlen, und er blieb aus über die bestimmte Zeit, die ihm der König gesetzt hatte.

6. David aber sprach zu Abisai: Nun wird uns Seba, der Sohn Bochri, mehr plagen, dann Absalom: derowegen nehm die Knecht deines Herrn, und verfolge ihn, damit er nicht etwan veste Städt finde, und uns entrinne.

7. Also zogen die Männer Joab mit ihm hinaus. Und die Cerethi, und Pheleti, und alle tapffere Männer zogen von Jerusalem aus, den Seba, den Sohn Bochri, zu verfolgen.

II. 8. Da sie aber bey dem grossen Stein waren, der zu Gabaon ist, kam Amasa, und begegnete ihnen. Joab aber war mit einem engen Rock bekleidet, nach der Maaß seines Leibs, und war darüber mit einem Schwerdt umgürtet, das an seiner Lenden herab hieng in einer Scheiden, und war also gemacht, daß es leichtlich ausgehen und schlagen mögte.

9. Und Joab sprach zu Amasa: Sey gegrüsset, mein Bruder. Und er fassete mit der rechten Hand das Kien Amasa, als wann er ihn küssen wolte. 3. Reg. 2. v. 5.

10. Aber Amasa gab auf das Schwerdt nicht acht, das Joab hatte, und er stach ihn zur Seiten hinein, und schüttete sein Eingeweid heraus auf die Erden: er gab ihm auch keinen Stich mehr: und er starb. Joab aber und sein Bruder Abisai jagten dem Seba nach, dem Sohn Bochri.

11. Immittelst stunden etliche Männer von der Gesellschafft Joabs bey dem Leichnam Amasa, und sprachen: Siehe, das ist derjenige, der an Joabs Statt der Nächste bey David seyn wolte.

12. Amasa aber lag mit Blut besprenget mitten im Weg. Das sahe ein Mann, daß alles Volck da stehen bliebe, ihn zu sehen, und schaffte Amasa aus dem Weg beyseits auf den Acker, und bedeckte ihn mit seinem Kleid, damit nicht die, welche vorüber giengen, um seinet willen stehen blieben.

13. Da er nun also aus dem Weg geschaffet war, gieng jedermann vorüber, und zoge dem Joab nach, Seba, den Sohn Bochri, zu verfolgen.

14. Er aber war durch alle Stämm Israel gezogen biß gen Abela: und Bethmaacha: Und es hatten sich alle auserwehlte Männer zu ihm versammlet.

15. Also kamen sie, und belägerten ihn zu Abela und Bethmaacha, und machten Vestungen rings um die Stadt her, daß die Stadt belägert ward: aber alles Volck, das bey Joab war, unterstunde sich, die Mauer nider zu werffen.

III. 16. Und ein vernünfftig Weib rieff aus der Stadt: Höret, höret, saget dem Joab: Komm nah herzu, so will ich mit dir reden.

17. Als er nun zu ihr kommen war, sprach sie zu ihm: Bist du Joab? Und er antwortete: Ich bins. Da sprach sie also zu ihm: Höre die Red deiner Magd: Er antwortete: Ich höre.

18. Da sprach sie wiederum: Man pfleget eine Red zu sagen im alten Sprichwort: Die fragen wollen, die fragen zu Abela, und also richteten sie es wohl aus.

19. Bin ich nicht diejenige, die die Wahrheit antwortet in Israel, und du trachtest die Stadt zu verstören, und eine Mutter in Israel zu verwüsten? Warum wilst du des HErrn Erbtheil übern Haufen stossen?

20. Und Joab antwortete, und sprach: Das sey weit, das sey weit von mir, ich will nicht übern Haufen stossen, noch verderben.

21. Es ist nicht also um die Sach, sondern ein Mensch von dem Gebirg Ephraim, Seba der Sohn Bochri mit den Zunamen, hat seine Hand wider den König David aufgehoben: denselben übergebet allein, so wollen wir von der Stadt abweichen. Und das Weib antwortete dem Joab: Siehe, sein Haupt soll zu dir über die Mauer geworffen werden.

22. Und sie gieng zum gantzen Volck hinein, und redete weißlich mit ihnen, und sie schlugen Seba, dem Sohn Bochri, das Haupt ab, und wurffens zu Joab hinaus. Da bließ er die Posaunen, und sie wichen von der Stadt ab, ein jeglicher zu seiner Hütten: Joab aber zoge wiederum gen Jerusalem zum König.

23. Also war Joab über das gantze Heer Israel: Banaias aber, der Sohn Jojada, war über die Cerethi und Pheleti. 3. Reg. 2. v. 16.

24. Aduram aber war über die Renten: und Josaphat, der Sohn Ahilud, war Cantzler:

25. Und Siva war Schreiber: Sadoc aber und Abiathar, waren Priester:

26. Aber Ira, der Jairiter, war Davids Priester.

Das XXI. Capitel.

I. Es entstehet eine Theurung um Sauls willen, weil er die Gabaoniter sehr übel gehalten, 1.
II. Darum werden ihnen von David die Söhn Sauls, Miphiboseth ausgenommen, übergeben, und von ihnen gecreutziget, 7.
III. Sauls und seiner Kinder Gebein werden von David begraben, 12.
IV. Vier Krieg Davids wider die Philister, 15.

I. Es ist auch in den Tagen Davids ein Hungers-Noth entstanden drey Jahr lang aneinander. Und David rathfragte den Mund des HErrn. Und der HErr sprach: Um Sauls, und seines Blutdürstigen Hauß willen, dieweil er die Gabaoniter getödtet hat.

2. Da berieff der König die Gabaoniter, und sprach zu ihnen: (Die Gabaoniter aber waren nicht von den Kindern Israel, sondern sie waren übrig blieben von den Amorrhitern: dann die Kinder Israel hatten ihnen geschworen, und Saul suchte sie gleichwohl zu schlagen aus einem Eiffer, als für die Kinder Israel, und Juda:)

3. So sprach nun David zu den Gabaonitern: Was soll ich euch thun, und womit soll ich euch versöhnen, daß ihr das Erbtheil des HERRN segnet?

4. Da sprachen die Gabaoniter zu ihm: Unsere Anklag betrifft weder Gold noch Silber, sondern gehet wider Saul, und wider sein Hauß: wir wollen auch nicht, daß ein Mensch von Israel

rael getödtet werde. Der König sprach zu ihnen: Was begehret ihr dann, daß ich euch thun soll?

5. Und sie sprachen zum König: Den Mann, der uns verhergt, und wider Recht untertrucket hat, müssen wir dergestalt vertilgen, daß in allen Gräntzen Israel auch nicht ein eintziger von seinem Stamm übrig bleibe.

6. Man gebe uns sieben Männer von seinen Kindern, daß wir sie dem HErrn creutzigen zu Gabaa Sauls, der vormals ein Erwehlter des HErrn war. Und der König sprach: Ich will sie geben.

II. 7. Aber der König verschonete Miphiboseth, dem Sohn Jonathä, des Sohns Saul, um des Eyds willen, der bey dem HErrn zwischen David und zwischen Jonatha, dem Sohn Sauls, geschworen war. 1. Reg. 18. v. 3.

8. Und David nahm die zween Söhn Respha, der Tochter Aia, die sie dem Saul geboren hatte, nemlich Armoni, und Miphiboseth: und die fünff Söhn Michol, der Tochter Sauls, die sie dem Hadriel, dem Sohn Berzellai geboren hatte, der von Molathi war;

9. Und er übergab sie in die Hand der Gabaoniter: die creutzigten sie auf dem Berg vor dem HErrn: also fielen diese sieben zugleich, und wurden in den ersten Tagen der Ernd getödtet, da man anfieng die Gersten zu schneiden.

10. Aber Respha, die Tochter Aia, nahm einen härinen Sack, und legte denselben unter sich auf einen Felsen von Anfang der Ernd, biß das Wasser vom Himmel über sie tropffte; und sie gestattete nicht, daß sie die Vögel durch den Tag, noch die wilde Thier bey der Nacht zerreissen mögten.

11. Und es ward dem David angezeiget, was Respha, die Tochter Aia, des Sauls Kebsweib gethan hatte.

III. 12. Und David gieng hin, und nahm das Gebein Sauls, und das Gebein Jonathas seines Sohns, von den Männern zu Jabes Galaad, die es gestolen hatten von der Gassen, zu Bethsan, da sie von den Philistern aufgehenckt waren, nachdem sie den Saul auf dem Berg Gelboe erschlagen hatten:

13. Und brachte von dannen das Gebein Sauls, und das Gebein Jonathas, seines Sohns: und sie versammleten auch das Gebein der jenigen, die gecreutziget waren,

14. Und begrubens mit dem Gebein Sauls und Jonathas, seines Sohns im Land Benjamin, zur Seiten im Grab Cis, seines Vatters: und thäten alles, was der König befohlen hatte, und darnach ward GOtt dem Land wiederum gnädig.

IV. 15. Und es erhube sich wiederum ein Krieg der Philister wider Israel, und David zoge hinab und seine Knecht mit ihm, und stritten wider die Philister. David aber kam aus den Kräfften,

16. Und Jesbibenob, der vom Geschlecht Arapha war, und dessen Eysen am Spieß dreyhundert Untzen woge, und welcher auch mit einem neuen Schwerdt umgürtet war, der unterstund sich, den David zu erschlagen.

17. Aber Abisai, der Sohn Sarviä, kam ihm zu Hülff, und schlug den Philister, und erwürgete ihn. Da schwuren die Männer Davids, und sprachen: Du solst nun nicht mehr zum Streit mit uns ausziehen, damit du die Leucht in Israel nicht auslöschest.

18. Darnach erhub sich noch ein anderer Krieg zu Gob wider die Philister, da erschlug Sobachai von Husati den Saph, einen vom Stamm Arapha, vom Geschlecht der Riesen. 1. Par. 20. v. 4.

19. Auch erhub sich der dritte Krieg zu Gob wider die Philister, in welchem Adeodatus, der Sohn Saltus, ein Seidensticker von Bethlehem, den Goliath von Geth erschlug, dessen Spieß-Stange war, wie ein Weber-Baum.

20. Der vierdte Krieg war zu Geth, in demselben war ein grosser Mann, der sechs Finger an den Händen hatte, und sechs Zeen an den Füssen, das ist, vier und zwantzig und er war vom Herkommen Arapha.

21. Und er lästerte Israel: aber Jonathan, der Sohn Samaa, der Davids Bruder war, erschluge ihn.

22. Diese vier seynd zu Geth von Arapha geboren, und seynd durch die Hand Davids, und seiner Knechten erlegt worden.

Das XXII. Capitel.

Dancksagung Davids und Lobgesang für die Errettung von allen seinen Feinden.

David aber redete die Wort dieses Gesangs zum HERRN, an dem Tag, da ihn der HErr aus der Hand aller seiner Feinden, und aus der Hand Sauls errettet hatte,

2. Und sprach: Der HErr ist mein Felß, und meine Starck, und mein Heyland.

3. GOtt ist meine Krafft, ich will auf ihn hoffen: Er ist mein Schild, und ein Horn meines Heyls: der mich erhöhet, und ist meine Zuflucht: mein Heyland, du wirst mich von der Ungerechtigkeit erlösen.

4. Den Lobwürdigen HErrn will ich anruffen: so wird mir von meinen Feinden geholffen werden. Psalm 17. v. 4.

5. Dann die Schmertzen des Todts haben mich umfangen, und die Bäch Belials haben mich erschrecket.

6. Die Band der Höllen haben mich umgeben, die Strick des Todts haben mich übereilet.

7. In meiner Trübsal will ich den HErrn anruffen, und schreyen zu meinem GOtt: Er wird auch meine Stimm erhören von seinem Tempel, und mein Geschrey wird zu seinen Ohren kommen.

8. Die Erd hat sich beweget, und ist erzittert: die Grundfest der Berg seynd beweget, und haben sie erschüttert, dann Er war über sie erzörnet.

9. Ein Dampff gieng auf von seinen Naßlöchern, und aus seinem Mund ein Feuer, das verzehren wird: Kohlen seynd von ihm angezündet.

10. Die Himmel hat er geneiget, und ist herab kommen: und Finsternuß war unter seinen Füssen.

11. Er hat sich gesetzt auf die Cherubim, und ist geflogen, er ist auf den Flügeln des Winds daher gefahren.

12. Er hat Finsternuß rings herum gesetzt, sich zu

zu verbergen: und hat Wasser wie durch ein Sieb getröpffelt aus den Wolcken des Himmels.

13. Von dem Glantz vor seinem Angesicht seynd Feurige-Kohlen entbrannt.

14. Der HErr wird donnern vom Himmel: und der Höchste wird seine Stimm geben.

15. Er schoß seine Pfeil, und zerstreuete sie, seinen Blitz, und verzehrete sie.

16. Und es liessen sich sehen die Ausgüß des Meers, und die Grundfest des Erdbodens wurden entdecket von dem Verweiß des HErrn, von dem Anblasen des Geistes in seinem Grimm.

17. Er hat aus der Höh gesandt, und hat mich aufgenommen: aus vielen Wassern hat er mich gezogen.

18. Er hat mich erlöset von meinen sehr mächtigen Feind, und von denen, die mich hasseten: dann sie waren mir zu starck.

19. Er ist mir vorkommen am Tag meiner Trübsal, und der HErr ist meine Grundfest worden.

20. Und er hat mich herausgeführet auf einen weiten Plan: Er hat mich erlöset, dann er hatte an mir Wohlgefallen.

21. Der HErr wird mich belohnen nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinigkeit meiner Händen wird er mir wiedergelten.

22. Dann ich hab die Weg des HErrn bewaret, und nicht gottloß gehandelt wider meinen GOTT.

23. Dann alle seine Rechte seynd vor meinem Angesicht, und seine Gebott hab ich nicht von mir abgeschafft.

24. Und ich will mit ihm vollkommen seyn: und für meiner Boßheit mich hüten.

25. Und der HErr wird mir wiederum vergelten, nach meiner Gerechtigkeit: und nach der Reinigkeit meiner Händen, vor dem Angesicht seiner Augen.

26. Mit dem Heiligen wirst du heilig seyn, und mit dem Starcken vollkommen.

27. Mit dem Auserwehlten wirst du auserwehlt seyn: und mit dem Verkehrten wirst du verkehret.

28. Du wirst auch dem armen Volck aushelffen, und die Hoffärtigen wirst du demütigen mit deinen Augen.

29. Dann HErr, du bist meine Leuchte, und du HErr wirst meine Finsternuß erleuchten.

30. Dann in dir will ich umgürtet daher lauffen: in meinem GOtt will ich über Mauren springen.

31. GOttes Weg ist unbeflecket, des HErrn Wort ist durchs Feuer bewähret: Er ist ein Schild allen, die auf ihn vertrauen.

32. Wer ist GOtt, als der HErr? und wer ist starck als unser GOtt?

33. GOtt, der mich mit Krafft umgürtet hat: und hat meinen vollkommenen Weg eben gemacht.

34. Meine Füß macht er den Hirschen gleich: und hat mich gesetzt auf meine Höhen.

35. Er unterweiset meine Händ zum Streit, und richtet meinen Arm zu, wie einen ehrinen Bogen. Ps. 143. v. 1.

36. Du hast mir gegeben den Schild deines Heyls, und deine Sanfftmütigkeit hat mich vermehret.

37. Du wirst meine Gäng unter mir erweitern: und meine Füß werden nicht müd werden.

38. Ich will meine Feind verfolgen, und sie aufreiben: will auch nicht wieder umkehren, biß ich sie hinweg raume.

39. Ich will sie vertilgen, und zerschlagen, daß sie nicht aufstehen sollen: sie sollen unter meine Füß fallen.

40. Du hast mich mit Stärck zum Streit umgürtet: hast sie unter mich gekrümmet, die sich wider mich auflehnen.

41. Du hast mir meine Feind übergeben, daß sie mir den Rucken wenden, und die mich hassen, die will ich vertilgen.

42. Sie werden ruffen, und wird keiner seyn, der ihnen helffe, zum HErrn, und er wird sie nicht erhören.

43. Ich will sie vertilgen, wie den Staub der Erden: will sie zertretten, und zerreiben wie Koth auf den Gassen.

44. Du wirst mich erlösen von den Widersprechungen meines Volcks: und mich bewaren zu einem Haupt über die Heyden: ein Volck, das ich nicht kenne, wird mir dienen.

45. Die fremde Kinder werden mir widerstreben, im Gehör der Ohren werden sie mir gehorsam seyn.

46. Die fremden Kinder seynd verloffen, und werden sich zwängen in ihren Aengsten.

47. Der HErr lebet, und mein GOtt sey gebenedeyt: und der starcke GOtt meines Heyls soll erhöhet werden.

48. GOtt, der du mir die Rach gibst, und wirffest die Völcker zu Boden unter mich.

49. Der du mich ausführest von meinen Feinden, und erhöhest mich vor denen, die sich wider mich auflehnen. Du wirst mich von dem ungerechten Mann erlösen. Psalm 17. v. 49.

50. Darum will ich dir, O HErr, dancken unter den Heyden: und deinem Namen lobsingen. Rom. 15. v. 9.

51. Der das Heyl seines Königs groß macht, und dem David seinem Gesalbten Barmhertzigkeit thut und seinem Samen ewiglich.

Das XXIII. Capitel.

I. Davids letzte Wort, 1.
II. Seine drey stärckste Helden, und derselben herrliche Thaten, 8.
III. Dreyßig andere von seinen Starcken, 24.

I. Diß seynd aber die letzte Wort Davids: David, der Sohn Isai, hat sie geredett der Mann hat sie geredet, dem vom Gesalbten des GOttes Jacobs vestiglich verheissen ist, der trefliche Psalm-Dichter in Israel.

2. Der Geist des HErrn hat durch mich geredet, und sein Wort durch meine Zung.

3. Der GOtt Israel hats mir gesagt, der Starck in Israel hat geredet, der Herrscher über die Menschen, der gerechte Herrscher in der Forcht GOttes.

4. Gleich wie am Morgen bey Aufgang der Sonnen das Licht der Morgenröth glänzet, wann keine Wolken seynd; und gleichwie vom Regen das Kraut aus der Erden hervor grünet.

5. Mein Hauß zwar ist bey GOtt so groß nicht, daß er mit mir einen ewigen Bund eingehen solte, der in allem bevestiget und versichert. Dann das

das ist all mein Heyl, und alle meine Begierd, und ist nichts, das aus ihm nicht herfür sprosse.

6. Aber alle Ubelthäter sollen ausgerottet werden, wie die Dörner, die man nicht mit den Händen hinweg nimmt.

7. Wer sie angreiffen will, der muss sich mit Eisen, mit Spieß und Stangen rüsten, so werden sie mit Feuer angezündet, und verbrannt, biß sie gar zu nicht werden.

II. 8. Diß seynd die Namen der Helden Davids. Er saß auf dem Thron, der allerweiseste Fürst unter dreyen. Er war wie ein überaus zartes Holz-Würmlein, der in einen Einfall achthundert erschluge. 1. Par. 11. v. 10.

9. Nach diesem war Eleazar, seines Vatters Bruders Sohn, der Ahohiter, unter den dreyen Helden, welche bey David waren, da sie die Philister verhöneten, und sich allda zum Streit versammleten.

10. Und als die Männer Israel hinauf gezogen waren, stund er, und schlug die Philister, biß seine Hand krafftloß ward, und am Schwerdt erstarrete: und der HErr schaffte ein grosses Heyl an demselbigen Tag, und das Volck, das sich auf die Flucht begeben hatte, kehrete wieder um, die Erschlagene zu plündern.

11. Und nach diesem war Semma, der Sohn Age von Arari: die Philister versammleten sich an der Wart, dann es war daselbst ein Acker voll Linsen. Und als sich das Volck für den Philistern auf die Flucht begeben hatte,

12. Da stund er mitten auf dem Acker, und schützte ihn, und schlug die Philister, und der HErr schaffte ein grosses Heyl.

13. Es waren auch zuvor drey hinab gangen, unter dreyßigen die Vornehmste, und waren in Zeit der Erndt zu David kommen in die Höle Odollam; aber das Lager der Philister war damals im Thal der Riesen.

14. Und David war in der Vestung; aber der Philister Besatzung lag der Zeit zu Bethlehem.

15. Da kam dem David ein Lust an, daß er sprach: O daß mir jemand einen Trunck Wassers reichte aus dem Brunnen, der zu Bethlehem ist am Thor!

16. Da fielen die drey Helden mit Gewalt durch der Philister Läger, und schöpfften Wasser aus dem Brunnen zu Bethlehem, der am Thor war, und brachtens dem David; er aber wolte es nicht trincken, sondern goß es aus, dem HErrn zum Opffer.

17. Und sprach: Der HERR sey mir gnädig, daß ich das nicht thue: solt ich der Leut Blut trincken, welche mit Gefahr ihres Lebens dahin gereiset seynd? Also wolte ers nicht trincken. Diß thäten drey die Allerstärckeste.

18. Auch war Abisai, Joabs Bruder, der Sohn Sarviä, der Vornehmste unter dreyen. Er ists, der seinen Spieß wider dreyhundert aufhub, die er auch erschlug, und ward berühmet unter dreyen,

19. Er war auch unter dreyen der Edleste, und war ihr Fürst; aber an die drey ersten war er nicht kommen.

20. Und Banaias, der Sohn Jojadä, eines tapffern Manns Sohn, von grossen Thaten, von Cabseel, der erschlug zween Löwen der Moabiter: er gieng auch hinab, und erschlug einen Löwen mitten im Brunnen in den Tagen, da Schnee lag.

21. Auch hat er einen Egyptischen Mann erschlagen, einen Mann, der Anschauens werth war, der einen Spieß in der Hand hatte; er aber gieng mit einem Stecken zu ihm hinab, und nahm dem Egypter den Spieß mit Gewalt aus der Hand, und tödtete ihn mit seinem eigenen Spieß.

22. Diß thäte Banaias, der Sohn Jojadä.

23. Und er war berühmet unter den dreyen Starcken, welche die edleste von dreyßig waren; aber er kam nicht biß an die drey: Und David machte ihn zu seinem geheimen Rath.

III. 24. Asael, Joabs Bruder, war unter den dreyßigen: Elehanan, seines Vatters Bruders Sohn von Bethlehem:

25. Semma, von Harodi, Elica, von Harodi.

26. Heles von Phalti, Hira, der Sohn Acces von Thecua.

27. Abiezer von Anathoth, Mobonnai von Husati,

28. Selmon, der Ahohiter, Maharai, der Netophatiter,

29. Heled, der Sohn Baana, der auch ein Netophathiter war, Ithai, der Sohn Ribai, von Gabaath der Kinder Benjamin,

30. Banaia, der Pharathoniter, Heddai, vom Bach Gaas,

31. Abialbon, der Arbathiter, Azmaveth, von Beromi,

32. Eliaba von Salboni. Die Söhn Jassan, Jonathan,

33. Semma von Orori, Ajam, der Sohn Sarar, der Aroriter,

34. Eliphelet, der Sohn Aasbai, des Sohns Machati, Eliam, der Sohn Achitophels, der Geloniter,

35. Hesrai von Carmel, Pharai von Arbi,

36. Igaal, der Sohn Nathan von Soba, Bonni von Gadi,

37. Selec von Ammoni, Naharai, der Berothiter, der Waffen-Träger Joabs, des Sohns Sarviä,

38. Ira, der Jethriter, Gareb, der auch ein Jethriter war,

39. Urias, der Hethiter, alle zusammen sieben und dreyßig.

Das XXIV. Capitel.

I. David zehlt das Volck,
II. Ihm wird darum die Wahl dreyer Straffen, als des Hungers, Kriegs, und Pestilentz vorgelegt, aus welchen er die Pestilentz erwehlet, an welcher siebenzig tausend sterben, 10.
III. David legt die Schuld auf sich, bittet die Straff ab, und versöhnet GOtt mit einem Opffer auf der Tennen Areuna des Jebusiters, 17.

I. Und der Zorn des HErrn ergrimmete abermal wider Israel, und bewegte David unter ihnen, daß er sprach: Ziehe hin, und zehle Israel und Juda. 1. Par. 21. v. 1.

2. Und der König sprach zu Joab, dem Obersten über sein Kriegs-Heer: Ziehe durch alle Stämm Israel, von Dan biß gen Bersabee, und zehle das Volck, daß ich wissen mag, wie viel ihrer seynd.

3. Und Joab sprach zum König: Der HERR dein GOtt vermehre dein Volck noch ferner, so

groß es jetzt ist, ja er mehre es wiederum noch hundertfältig vor dem Angesicht des Königs, meines Herrn; aber was will mein Herr, der König, mit solchem Werck?

4. Und des Königs Wort gieng vor dem, was Joab und die Obersten des Heers sagten. Also zoge Joab und die Obersten über das Kriegs-Volck von dem Angesicht des Königs hinaus, das Volck Israel zu zehlen.

5. Da sie nun über den Jordan gezogen waren, kamen sie gen Aroer, zur rechten Seiten der Stadt, welche im Thal Gad gelegen ist:

6. Und sie zogen durch Jazer gen Galaad, und in das Unterland Hodsi, und kamen in das Gewäld Dan. Und sie giengen neben Sidon herum,

7. Und zogen zu Tyro an der Stadt-Mauren vorüber, und durch alles Land der Hevither und Chananiter, und kamen gegen Mittag Juda gen Bersabee:

8. Und als sie das gantze Land durchsehen hatten, kamen sie nach neun Monaten, und zwantzig Tagen wiederum gen Jerusalem.

9. Also gab Joab dem König die Zahl des beschriebenen Volks: und es funden sich in Israel achtmal hundert tausend starcker Männer, die das Schwerdt auszogen: und von Juda fünffmal hundert tausend streitbare Männer.

II. 10. Aber das Hertz Davids rührte ihn, nachdem das Volck gezehlet war. Und David sprach zum HErrn: ich hab sehr gesündiget, daß ich diß gethan hab: aber ich bitte, O HErr, du wollest die Missethat deines Knechts hinweg nehmen: dann ich habe überaus thörlich gehandelt.

11. Als nun David am Morgen auffstundt, geschahe des HErrn Wort zu dem Propheten Gad, dem Seher Davids, und sprach:

12. Gehe hin, und sage dem David an: Diß spricht der HErr: Unter dreyen Dingen wird dir die Wahl gegeben: erwehle daraus eins, welches dir gefällt, das ich dir thue.

13. Da nun Gad zu David kam, verkündigte er ihm solches und sprach: Entweder soll dir ein Hunger sieben Jahr lang über dein Land kommen, oder du solst drey Monat lang fliehen vor deinen Widerwärtigen, und sie sollen dich verfolgen, oder aber Pestilentz soll drey Tag in deinem Land seyn. So bedencke nun bey dir, und siehe, was ich für ein Wort demselbigen zur Antwort sagen soll, der mich gesandt hat.

14. David aber sprach zu Gad: Ich werde sehr hart beängstiget: gleichwohl ists besser, daß ich in die Händ des HErrn falle, (dann seine Barmhertzigkeit ist groß) dann in die Händ der Menschen.

1. Par. 21. v. 13. † Dan. 13. v. 23.

15. Und der HERR schickte eine Pestilentz in Israel, vom Morgen an, biß auf die bestimmte Zeit, und es sturben vom Volck, von Dan biß gen Bersabee, siebentzig tausend Mann.

16. Und als der Engel des HErrn seine Hand über Jerusalem ausstreckte, daß er sie verderbte, erbarmete sich der HErr über das Elend, und sprach zu dem Engel, der das Volck schlug: Es ist genug: Halte deine Hand nun ein. Aber der Engel des HErrn war bey der Tenn Areuna des Jebusiters.

III. 17. Und David sprach zum HErrn, da er den Engel sahe, der das Volck schluge: Ich bins, der ich gesündiget hab, ich hab unrecht gehandelt: was haben aber diese gethan, die Schaf seynd? ich bitte, laß deine Hand sich wider mich wenden, und wider das Hauß meines Vatters.

18. Und Gad kam zu David an demselbigen Tag, und sprach zu ihm: Gehe hinauf, und baue dem HErrn einen Altar auf der Tenn Areuna, des Jebusiters.

19. Und David gieng hinauf nach dem Wort Gad, das ihm der HErr befohlen hatte.

20. Und da sich Areuna umsahe, ward er gewahr, daß der König und seine Knecht zu ihm hinüber kamen.

21. Und er gieng hinaus, und bettete den König an mit geneigtem Angesicht zur Erden und sprach: Was ist die Ursach, daß mein Herr der König zu seinem Knecht kommt? Und David sprach zu ihm: Daß ich die Tenn von dir kauffe, und dem HErrn einen Altar baue, damit das Sterben aufhöre, daß unter dem Volck wütet.

22. Und Areuna sprach zu David: Mein Herr der König nehme sie nur hin, und thue ein Opffer nach seinen Wohlgefallen: da hast du die Ochsen zum Brand-Opffer, auch die Wagen, und die Joch der Ochsen, für Holz zu brauchen.

23. Das alles gab der König Areuna dem König: auch sprach Areuna zum König: der HErr dein GOtt nehme dein Gelübd an.

24. Der König antwortete und sprach zu ihm: Mit nichten, wie du wilst, sondern ich will es um seinen Werth von dir kauffen, und dem HErrn meinem GOtt kein Brand-Opffer von dem thun daß ich umsonst hab. Also kauffte David die Tenn sammt den Rindern, um funfftzig Sikel Silbers.

25. Und David bauete daselbst dem HErrn einen Altar, und opfferte Brand-Opffer und Fried-Opffer: und der HErr ward dem Land gnädig, und die Plag ward von Israel zurück gehalten.

Ende des andern Buchs der Königen.

Das Dritte Buch der Königen,

nach den Hebräern, das erste Buch Malachim, das ist, der Königen.

Inhalt.

In diesem Buch werden beschrieben der Todt Davids, die Krönung Salomons, und seine Geschichten; die Trennung der zehen Geschlechten vom Geschlecht Juda, und die grosse Krieg, welche die König Israel und Juda wider einander geführt haben.

Was anlangt den Schrifft-Steller dieses dritten und vierdten Buchs, ist zu mercken, daß ein jeder König seinen eignen Cantzler und Schreiber gehabt, von welchem seine Geschichten von Tag zu Tag seynd aufgezeichnet, und in eine Chronick oder jährliche Beschreibung verfasset worden. Solche waren bey David, die Propheten

Nathan und Gad, 1. Par. cap. 29. v. 19. bey Salomon, Abias, der Siloniter, und Addo, 2. Paral. cap. 9. v. 29. bey Roboam und Abias, Addo und Semeias, 2. Paral. cap. 12. v. 15. und cap. 13. v. 22. bey Ozia und Ezechia, Isaias, 2. Par. cap. 26. v. 22. und cap. 32. v. 32.

Gleichwie nun glaubwürdig ist, daß das erste Buch der Königen von Samuels Todt an cap. 25. und das zweyte sey von David, oder von Nathan und Gad aus den königlichen Geschichten Davids herausgezogen und gestellet worden: also halten auch etliche heilige Vätter und fürnehme Lehrer dafür, daß dieses dritte und vierdte Buch von Salomon biß zu Manasse sey durch Isaiam, (welcher von Manasse getödtet worden) das übrige aber von Manasse biß zur Babylonischen Gefängnuß durch Jeremiam aus den königlichen Chronicken zusammen getragen, und schrifftlich hinterlassen worden.

Das I. Capitel.

I. Abisag, die Sunamitin, pfleget des alten Davids, und wärmet ihn, ohne daß sie von ihm fleischlich erkannt wird, 1.
II. Adonias, der älteste Sohn Davids, tringt sich ohn Vorwissen des Vatters, in die Regierung, und stellet ein Mahlzeit an, 5.
III. Aber nachdem Bethsabee mit Nathans Zuthun erhalten, daß Salomon gesalbet worden: fliehet Adonias: welchem doch Salomon Sicherheit verspricht, 11.

I. Und der König David ware nun alt worden, und hoch betaget: und wann man ihn mit Kleidern bedeckte, so ward er doch nicht erwärmet.

2. Derowegen sprachen seine Knecht zu ihm: Lasset uns für unsern Herrn, dem König, ein junges Jungfräulein suchen, die vor dem König stehe, und seiner pflege, die auch schlaffe in seinen Schoos, und unseren Herrn den König erwärme.

3. Also suchten sie ein schönes Mägdlein in allen Gränzen Israel, und fanden Abisag die Sunamitin, und führeten sie zum König.

4. Das Mägdlein aber war überaus schön, und schlieff bey dem König, und dienete ihm, aber der König erkannte sie nicht.

II. 5. Adonias aber, der Sohn Haggith, erhube sich, und sprach: Ich will regieren. Und er machte ihm Wagen und Reuter, und funffzig Männer, die vor ihm herlauffen sollten.

6. Und sein Vatter hatte ihn niemal gestraffet, sagend: Warum hast du das gethan? er war aber auch schön von Gestalt, der Ander geborne nach Absalom.

7. Und er hielt Unterredung mit Joab, dem Sohn Sarviä, und mit Abiathar, dem Priester, welche auf des Adoniä Seiten waren.

8. Aber Sadoc, der Priester, und Banaias, der Sohn Jojadä, und Nathan, der Prophet, und Semei, und Rei, und die tapferste des Heers Davids, hielten es nicht mit Adonia.

9. Und als Adonias Widder, und Kälber, und allerhand fette Thier bey dem Stein Zoheleth opfferte, der nah bey dem Brunnen Rogel war, lude er alle seine Brüder, die Söhn des Königs, und alle Männer Juda, des Königs Knecht.

10. Aber Nathan, den Propheten, und Banaiam, und alle die Helden, und Salomon, seinen Bruder, lude er nicht.

III. 11. Derowegen sprach Nathan zu Bethsabee, des Salomons Mutter: Hast du nicht gehöret, daß Adonias, der Sohn Haggith, sich der Regierung unternommen hab? und unser Herr David weiß nichts darum.

12. So komm nun, und nehme Rath von mir, und errette deine Seel, und deines Sohns Salomons.

13. Gehe hin, und trette zum König David hinein, und sprech zu ihm: Hast du deiner Magd nicht geschworen, mein Herr König, und gesagt: Salomon, dein Sohn, soll nach mir regieren, und er soll auf meinen Thron sitzen? Warum regieret dann Adonias?

14. Und immittelst, weil du noch allda mit dem König redest, will ich nach dir kommen, und deine Red ausführen.

15. Also gieng Bethsabee zum König in die Kammer hinein; aber der König war sehr alt, und Abisag, die Sunamitin, dienete ihm.

16. Und Bethsabee neigete sich, und bettete den König an. Der König sprach zu ihr: was ist dir?

17. Sie antwortete, und sprach: Mein Herr, du hast deiner Dienerin bey dem HErrn deinen GOtt geschworen: Salomon, dein Sohn, soll nach mir regieren, und er soll auf meinen Thron sitzen.

18. Und siehe, nun regieret Adonias ohn dein Wissen, mein Herr König.

19. Er hat Ochsen geschlachtet, und allerhand Mast-Vieh, und sehr viel Widder, und hat des Königs Söhn alle miteinander geladen, auch den Priester Abiathar, und Joab, den Obersten über das Kriegs-Heer; aber deinen Knecht Salomon hat er nicht geladen.

20. Jedoch mein Herr König, die Augen des ganzen Israels sehen auf dich, daß du ihnen anzeigest, wer nach dir, mein Herr König, auf deinem Thron sitzen soll.

21. Wann mein Herr der König mit seinen Vättern wird entschlaffen seyn, alsdann werden wir, ich und mein Sohn Salomon, Sünder seyn.

22. Als sie noch mit dem König redete, kam der Prophet Nathan.

23. Und sie zeigten es dem König an, und sprachen: Der Prophet Nathan ist da. Nachdem er nun hinein kommen war, vor des Königs Angesicht, und ihn angebettet hatte, nidergebucket zur Erden:

24. Sprach Nathan: Mein Herr König, hast du gesagt: Adonias soll nach mir regieren, und er soll auf meinen Thron sitzen?

25. Dann er ist heut hinab gezogen, und hat Ochsen, und Mastvieh, und sehr viel Widder geopffert, er hat auch alle Söhn des Königs geladen, und die Obersten über das Heer, auch den Priester Abiathar: und sie essen und trincken vor ihm und sagen: Der König Adonias lebe:

26. Aber mich, deinen Knecht, und Sadoc, den Priester, und Banaia, den Sohn Jojadä, und deinen Knecht Salomon, hat er nicht geladen.

27. Ist dis Wort von meinem Herrn den König ausgangen: und du hast mir, deinem Knecht, nicht kund gethan, wer auf dem Thron meines Herrn des Königs nach ihm sitzen soll?

28. Und der König David antwortete und sprach: Fordert die Bethsabee zu mir. Da sie nun zum König hinein kommen war, und vor ihm stund,

29. Schwur



29. Schwur der König, und sprach: So war der HErr lebet, der meine Seel aus aller Angst erlöset hat,

30. Wie ich dir geschworen hab bey dem HErrn, dem GOtt Israel, und gesagt: Salomon dein Sohn soll nach mir regieren, und er soll vor mich auf meinen Thron sitzen: also will ichs heutiges Tags ins Werck richten.

31. Und Bethsabee neigete ihr Angesicht zur Erden, und bettete den König an, und sprach: Mein Herr David lebe in Ewigkeit.

32. Und der König David sprach weiter: Ruffet mir Sadoc, den Priester, und den Propheten Nathan, und Benaia den Sohn Jojadä. Da diese nun vor den König hinein kommen waren,

33. Sprach er zu ihnen: Nehmet mit euch die Knecht eures Herrn, und setzet meinen Sohn Salomon auf meine Mauleselin, und führet ihn gen Gihon.

34. Daselbst soll ihn Sadoc, der Priester, und Nathan, der Prophet, salben zum König über Israel: und ihr sollet die Posaun blasen, und sagen: Salomon der König lebe.

35. Ihr sollet auch nach ihm herauf gehen, und er soll kommen, und sich auf meinen Thron setzen, und er soll an meiner Statt regieren: und ich will ihm befehlen, daß er ein Fürst seyn soll über Israel und über Juda.

36. Und Banaias, der Sohn Jojadä, antwortete dem König, und sprach: Amen: Also rede GOtt der HErr meines Herrn des Königs.

37. Gleichwie der HErr mit meinem Herrn, dem König, gewesen ist, also sey er auch mit Salomon, und erhebe seinen Thron, daß er höher sey, dann der Thron meines Herrn, des Königs David.

38. Also giengen hinab Sadoc, der Priester, und Nathan, der Prophet, und Banaias, der Sohn Jojadä, auch die Cerethi und Phelethi, und sie setzten Salomon auf des Königs Davids Mauleselin, und führeten ihn gen Gihon.

39. Und Sadoc, der Priester, nahm ein Horn mit Oel aus dem Tabernackel, und salbete Salomon: und sie bliesen die Posaunen, und alles Volck sagte: Salomon, der König, lebe.

40. Und die gantze Meng kam herauf hinter ihm her, und das Volck spielete auf Pfeiffen, und sie erfreueten sich mit grossem Frolocken, und die Erd erschallete von ihrem Geschrey.

41. Das hörete aber Adonias, und alle, die von ihm geladen waren, und die Mahlzeit war schon geendiget: da nun Joab den Schall der Posaunen hörete, sprach er: Was bedeutet das Geschrey der Stadt, und das Getümmel?

42. Und als er noch redete, kam Jonathas, der Sohn Abiathar, des Priesters: und Adonias sprach zu ihm: Komm herein, dann du bist ein tapfferer Mann, und wirst gute Bottschafft bringen.

43. Und Jonathas antwortete dem Adonia: Mit nichten: dann unser Herr, der König David, hat Salomon zum König gemacht:

44. Er hat auch Sadoc, den Priester, mit ihm geschickt, und den Propheten Nathan, und Banaia, den Sohn Jojadä, und die Cerethi und Phelethi, und sie haben ihn auf des Königs Mauleselin gesetzt.

45. So haben ihn auch Sadoc, der Priester, und Nathan, der Prophet, zum König gesalbet zu Gihon: von dannen seynd sie mit Freuden hinauf gezogen, und die Stadt erschallete davon: dis ist das Geschrey das ihr gehöret habt.

46. So sitzt auch Salomon auf dem Thron des Königreichs.

47. Und die Knecht des Königs seynd hinein gangen, und haben unsern Herrn, den König David, gesegnet, und gesagt: GOTT wolle des Salomons Namen weiter ausbreiten, dann deinen Namen, und seinen Thron grösser machen dann deinen Thron:

48. Auch hat der König auf seinem Bettlein angebettet und gesagt: Gebenedeyet sey der HErr, der GOTT Israel, der heutiges Tags einen gegeben hat, der auf meinen Thron sitzt, daß meine Augen sehen.

49. Da erschracken sie, und machten sich alle auf, die von Adonia geladen waren, und ein jeglicher gieng seines Wegs.

50. Adonias aber förchtete sich vor dem Salomon, und machte sich auf, und gieng hin, und hielte das Horn des Altars.

51. Und sie zeigtens Salomon an, und sprachen: Siehe, Adonias förchtet sich vor dem König Salomon, und hat das Horn des Altars gefasset, und spricht: Der König Salomon schwöre mir heut, daß er seinen Knecht mit dem Schwerdt nicht tödten wolle.

52. Und Salomon sprach: wird er ein guter Mann seyn, so soll auch nicht ein einziges von seinen Haaren auf die Erd fallen; wird aber Böses an ihm gefunden, so soll er sterben.

53. Also schickte der König Salomon hin, und ließ ihn vom Altar heraus führen: und er kam hinein, und bettete den König Salomon an, und Salomon sprach zu ihm: Gehe hin in dein Hauß.

Das II. Capitel.

I. Nach unterschiedlich dem Salomon hinterlassenen Befehlchen, stirbt David, 1.
II. Weil Adonias die Abisag zur Ehe begehret, wird er vom Salomon getödtet, 13.
III. Abiathar wird vom Priesterthum entsetzt, 26. Joab beym Altar erwürgt, 28. und Semei, weil er wider des Königs Gebott aus Jerusalem gangen, umgebracht, 36.

I. Es kamen aber die Tag herbey, daß David sterben sollte: und er gab Salomon, seinem Sohn, Befehl, und sprach:

2. Ich gehe hin den Weg aller Welt: so stärcke dich nun, und sey ein Mann.

3. Und hab Acht auf die Hut des HErrn deines GOttes, daß du auf seinen Wegen wandelst, auch seine Ceremonien, und seine Gebott, und die Gericht und Zeugnuß haltest, wie im Gesetz Mosis geschrieben stehet: damit du verstehen mögest alles, was du thust, und wohin du dich wenden wirst:

4. Auf daß der HErr seine Wort bestättige, die er von mir geredt hat, und gesagt: Werden deine Kinder ihre Weg bewahren, und in der Wahrheit von ihrem gantzen Hertzen, und von ihrer gantzen Seel vor mir wandeln, so soll von dir nimmer ein Mann gebrechen auf dem Thron Israel. Deut. 17. v. 19.

5. Auch ist dir wohl bewust, was mir Joab, der

der Sohn Sarviä, gethan hat, was er auch den beyden Hauptleuten des Heers Israel gethan hat, dem Abner, dem Sohn Ner, und Amasa, dem Sohn Jether: die er ums Leben gebracht hat, und hat Kriegs-Blut im Frieden vergossen, und Blut des Streits an seinen Gürtel gesprenget, der um seine Lenden war, und an seine Schuch, die an seinen Füssen waren. 2. Reg. 3. v. 27. † 2. Reg. 20. v. 10.

6. Derowegen solst du nach deiner Weisheit handeln, und solst seine graue Haar nicht friedlich hinunter zur Höll bringen.

7. Auch solst du den Söhnen Berzellai, des Galaaditers, wiederum Gnad erzeigen, und sie sollen an deinem Tisch essen: dann sie seynd mir entgegen kommen, da ich vor dem Angesicht deines Bruders Absaloms flohe. 2. R g. 19. v. 31

8. So hast du auch den Semei bey dir, den Sohn Jera, des Sohns Jemini, von Bahurim, der mir fluchte, mit einem sehr schändlichen Fluch, da ich zum Lager zoge; aber dieweil er herab kam mir entgegen, als ich über den Jordan zoge, so hab ich ihm bey dem HErrn geschworen, und gesagt: Ich will dich mit dem Schwerdt nicht tödten: 2. Reg. 16. v. 5. † 19. v. 19

9. Doch laß du ihn nicht unschuldig seyn. Du bist aber ein weiser Mann, daß du wohl weist, was du ihm thun sollest, und wirst seine graue Haar mit Blut zur Höll hinunter bringen.

10. Also entschlieff David mit seinen Vättern, und ward in der Stadt Davids begraben. Act. 2. v. 29.

11. Die Täg aber, daß David über Israel regieret hat, seynd viertzig Jahr: zu Hebron regierete er sieben Jahr, und zu Jerusalem drey und dreyßig Jahr. 1. Par. 29. v. 27.

12. Und Salomon saß auf dem Thron seines Vatters Davids, und sein Reich ward überaus starck bevestiget.

II. 13. Und Adonias, der Sohn Haggith, kam zu Bethsabee, der Mutter Salomons, hinein, und sie sprach zu ihm: Ist deine Ankunfft auch friedlich? Er antwortete: Ja, friedlich.

14. Und er sprach ferner: Ich hab ein Wort mit dir zu reden. Sie sprach: Sage her. Und er sprach:

15. Du weist, daß das Königreich mein war, und gantz Israel hatte mich zum König über sie verordnet; nun aber ist das Königreich versetzt, und ist auf meinen Bruder kommen: dann es ist ihm also bestimmt vom HErrn.

16. So bitte ich nun eine Bitt von dir, du wollest mein Angesicht nicht verschämen. Und sie sprach zu ihm: Sage es.

17. Da sprach er: Ich bitte, du wollest mit dem König Salomon reden, (dann er kan dir nichts abschlagen) daß er mir Abisag, die Sunamitin, zum Weib gebe.

18. Und Bethsabee sprach: Wolan ich will mit dem König für dich reden.

19. Also kam Bethsabee zum König Salomon, für den Adonia mit ihm zu reden: und der König stund auf, gieng ihr entgegen, und bettete sie an, und er setzte sich auf seinen Thron: und es ward der Mutter des Königs ein Stuhl gesetzt, und sie saß zu seiner Rechten.

20. Und sprach zu ihm: Ich bitt eine kleine Bitt von dir, du wollest mein Angesicht nicht verschämen. Und der König sprach zu ihr: Bitte, meine Mutter: dann es gebühret sich nicht, daß ich dein Angesicht abwenden soll.

21. Sie sprach: Laß Abisag, die Sunamitin, deinem Bruder Adonia zum Weib geben.

22. Der König Salomon antwortete, und sprach zu seiner Mutter: Warum begehrest du Abisag die Sunamitin für Adoniam? begehre auch für ihn das Königreich; dann er ist mein Bruder, ist auch älter, dann ich, so hat er auch Abiathar, den Priester, und Joab, den Sohn Sarviä.

23. Und der König Salomon schwur bey dem HErrn, und sprach: Diß thue mir GOtt, und das darzu, Adonias hat das Wort wider seine Seel geredet.

24. Und nun, so wahr der HErr lebet, der mich bestättiget hat, und auf den Thron meines Vatters Davids gesetzt, der mir auch ein Hauß gemacht hat nach seinem Wort, Adonias soll diesen Tag sterben.

25. Und der König Salomon sandte hin durch die Hand Banaiä, des Sohns Jojadä, der erschlug ihn, und er starb.

III. 26. Auch sprach der König zu Abiathar dem Priester: Gehe hin gen Anathoth zu deinem Acker, und zwar du bist ein Mann des Todts: aber ich will dich heut nicht tödten, dann du hast die Arch GOttes des HErrn vor meinem Vatter David getragen, und hast Müh ausgestanden in allem, darin mein Vatter bemühet gewesen ist.

27. Also verwarf Salomon den Abiathar, daß er nicht der Priester des HErrn wäre, damit des HErrn Wort erfüllet würde, das er über das Hauß Heli zu Silo geredt hatte. 1. R g. 2. v. 31.

28. Es kam aber auch ein Bott zu Joab, dieweil sich Joab auf des Adoniä Seiten gelencket hatte, und hatte sich nicht auf Salomons Seiten gelencket, darum flohe Joab zu dem Tabernackel des HErrn, und fassete das Horn des Altars.

29. Da ward dem König Salomon angezeiget: Daß Joab die Flucht genommen hätte in den Tabernackel des HErrn, und wäre bey dem Altar: und Salomon sandte Banaia, den Sohn Jojadä, und sprach: Gehe hin, und tödte ihn.

30. Und Banaias kam zu den Tabernackel des HErrn, und sprach zu ihm: Diß sagt der König: Gehe heraus, er sprach: Ich will nicht hinaus gehen, sondern allhie will ich sterben. Und Banajas thäte das Wort dem König zu wissen, und sprach: Diß hat Joab geredet, und diß hat er mir zur Antwort geben, und der König sprach zu ihm:

31. Thue, wie er geredt hat, tödte ihn, und begrabe ihn, so wirst du von mir, und von meines Vatters Hauß, das unschuldige Blut abwenden, das durch Joab ist vergossen worden.

32. Und der HErr wird ihm sein Blut auf sein Haupt vergelten, darum, daß er zween gerechte Männer umgebracht hat, die besser waren, als er. Und er hat sie ohn Wissen meines Vatters Davids mit dem Schwerdt getödtet, Abner, den Sohn Ner, den Feldobersten Israel, und Amasa, den

den Sohn Jether, den Obersten über das Heer Juda: 2. Reg. 3. v. 27. † 2. Reg. 20. v. 10.

33. Und ihr Blut wird auf das Haupt Joab und seines Samens kommen ewiglich: David aber, und sein Sam, und sein Hauß, und sein Thron habe Fried vom HErrn in Ewigkeit.

34. Also gieng Banaias, der Sohn Jojadä hinauf, und griff ihn an, und tödtete ihn, und er ward in seinem Hauß in der Wüsten begraben.

35. Und der König verordnete Banaia, den Sohn Jojadä, an seine Stadt über das Heer, und setzte Sadoc, für Abiathar zum Priester.

36. Auch sandte der König hin, und forderte den Semei, und sprach zu ihm: Baue dir ein Hauß zu Jerusalem, und wohne daselbst: Und du solst von dannen nicht hin und wieder hinaus gehen.

37. Aber an welchen Tag du hinaus gehen, und über den Bach Cedron kommen wirst, solst du wissen, daß man dich erwürgen wird: Und wird dein Blut auf deinem Haupt seyn.

38. Und Semei sprach zum König: Das ist eine gute Red: wie mein Herr der König gesagt hat, so soll dein Knecht thun. Also wohnete Semei viel Tag zu Jerusalem.

39. Es begab sich aber nach dreyen Jahren, daß die Knecht Semei zu Achis, dem Sohn Maacha, dem König zu Geth flohen: und es ward dem Semei kund gethan, daß seine Knecht gen Geth kommen wären.

40. Da machte sich Semei auf, und sattelte seinen Esel, und zoge hin gen Geth zu Achis, seine Knecht zu suchen: und er brachte sie von Geth wiederum.

41. Es ward aber dem Salomon angesagt, daß Semei von Jerusalem auf Geth gereyset, und wiederum kommen wäre.

42. Und er schickte hin, ließ ihn ruffen, und sprach zu ihm: Hab ich dir nicht bezeuget bey dem HErrn, und dir vorgesagt: An welchen Tag du hinaus ziehen, und hin und wieder gehen wirst, solst du wissen, daß du wirst sterben müssen? Und du hast mir geantwortet: Es ist eine gute Red die ich gehöret hab.

43. Warum hast du dann den Eyd des HErrn nicht gehalten, und das Gebott, das ich dir gebotten hab?

44. Und der König sprach zu Semei: Dir ist kündig all das Böse, dessen dein Herz bewust ist, so du meinem Vatter David gethan hast: nun hat dir der HErr deine Boßheit auf dein Haupt vergolten.

45. Und der König Salomon wird gesegnet seyn: und der Thron Davids wird vor dem HErrn beständig seyn in Ewigkeit.

46. Und der König gab Banaia, dem Sohn Jojadä, Befehl: und er gieng hinaus, und erschluge ihn, daß er starb.

Das III. Capitel.

I. Salomon verheyrathet sich mit des Pharaons Tochter, 1.
II. Begehret im Schlaff die Weisheit von GOtt; welche er auch vollkommentlich neben der Ehr und Reichthumen erlangt, 2.
III. Und erzeigt sie in einem Urtheil über zwey gemeine Weiber, 16.



I. Also ist das Reich in der Hand Salomons bestättiget worden: und er beschwägerte sich mit Pharao, dem König in Egypten: dann er nahm seine Tochter, und führete sie in die Stadt Davids, biß er sein Hauß, und das Hauß des HErrn, und die Mauren zu Jerusalem rings herum ausgebauet hatte. 2. Par. 1. v. 1.

2. Aber das Volck opfferte auf den Höhen: dann es war dem Namen des HErrn kein Tempel gebauet biß auf denselben Tag.

3. Salomon aber hatte den HErrn lieb, und wandelte n den Gebotten Davids seines Vatters: ohn daß er auf den Höhen opfferte, und Rauchwerck anzündete.

4. Also zoge er gen Gabaon, daselbst ein Opfer zu thun: dann das war die allervornemste Höh: und Salomon opfferte tausend Opffer zum Brand-Opffer auf demselbigen Altar zu Gabaon.

II. 5. Aber der HErr erschien dem Salomon bey der Nacht im Traum, und sprach: Begehre, was du wilst, das ich dir geben soll: und Salomon sprach:

6. Du hast mit deinem Knecht David, meinem Vatter, grosse Barmhertzigkeit gethan: wie er auch vor deinem Angesicht in der Wahrheit, und in Gerechtigkeit, und mit aufrichtigem Hertzen mit dir gewandelt hat: Du hast ihm auch Deine große Barmherzigkeit bewahret, und hast ihm einen Sohn geben, der auf seinem Thron sitzt, wie heutiges Tags zu sehen.

7. Und nun, O HErr GOtt, du hast deinen Knecht vor meinen Vatter David zum König gemacht; ich aber bin ein kleiner Knab, und verstehe meinen Ausgang und Eingang nicht.

8. So ist dein Knecht mitten unter dem Volck, das du erwehlet hast, dem unzahlbaren Volck, das für grosser Meng nicht gezehlet, noch ausgerechnet werden mag.

9. Wollest derowegen deinem Knecht ein verständiges Hertz geben, daß er dein Volck richten könne, und den Unterscheid wissen zwischen dem Guten und dem Bösen: dann wer soll diß Volck richten können, diß dein so grosses Volck?

2. Par. 1. v. 10.

10. Und die Red gefiel dem HErrn in seinen Augen wohl, daß Salomon ein solches Ding begehret hätte.

11. Und der HErr sprach zu Salomon: Dieweil du solches begehret hast, und hast für dich nicht gebetten um viel Tag, noch um Reichthum, noch um die Seelen deiner Feinden, sondern hast Weisheit für dich begehret, das Gericht zu unterscheiden.

12. Siehe, so hab ich dir gethan nach deinen Worten, und hab dir ein weises und verständiges Herz gegeben, dergestalt, daß deines gleichen vor dir nicht gewesen ist, und nach dir auch nicht aufstehen wird.

13. Zu dem hab ich dir auch das gegeben, das du nicht begehret hast, nemlich Reichthum und Ehr: daß niemand deines gleichen unter den Königen in allen vorigen Tagen jemal gewesen ist.

Sap. 7. v. 11. † Matth. 6. v. 29.

14. Wofern du auch wandeln wirst in meinen Wegen, und meine Satzungen, und meine Gebott halten, wie dein Vatter gewandelt hat, so will ich deine Täg verlängern.

15. Da nun Salomon erwachte, merckte er, daß es ein Traum war: und als er gen Jerusalem kam, stund er vor der Archen des Bunds des HErrn, und opfferte Brand-Opffer, er schlachtete auch Fried-Opffer, und richtete ein grosses Gastmahl zu allen seinen Knechten.

III. 16. Um die Zeit kamen zwey gemeine Weiber zum König, und stunden vor ihm:

17. Die eine sprach: Ach, mein Herr, ich und diß Weib wohneten in einem Hauß: und ich gebar bey ihr in der Schlaff-Kammer:

18. Und am dritten Tag hernach, als ich geboren hatte, gebar sie auch: und wir waren bey einander, und war niemand anders mit uns im Hauß, dann wir beyde.

19. Und dieses Weibs Sohn starb in der Nacht: dann sie hatte ihn im Schlaff ertrücket.

20. Und sie stund um die Mitternacht auf in der Still, und nahm meinen Sohn von deiner Magd Seiten, da ich schlieff, und legte ihn in ihren Schooß: aber ihren Sohn, der todt war, legte sie in meinen Schooß.

21. Als ich nun des Morgens auffstunde, meinem Sohn die Brust zu geben, da war er todt: und da ich ihn am hellen Tag mit Fleiß besahe, befand ich, daß es mein Sohn nicht war, den ich geboren hatte.

22. Und das andere Weib antwortete: Es ist nicht also, wie du sagst: Sondern dein Sohn ist todt, aber der meine lebet. Hingegen sprach die andere: Du lügest, dann mein Sohn lebet, und dein Sohn ist todt. Und also zanckten sie vor dem König.

23. Da sprach der König: Diese sagt: Mein Sohn lebet, und dein Sohn ist todt. Und jene antwortet: Nein: sondern dein Sohn ist todt, der meine aber lebet.

24. Derowegen sprach der König: Bringet mir ein Schwerdt her. Und als das Schwerdt vor den König gebracht war, sprach er:

25. Theilet das lebendige Kind in zwey Theil, und gebet eine Helfft dem einen Weib, und die andere Helfft dem andern.

26. Da sprach das Weib zum König, deren Sohn noch im Leben war (dann sie war innerlich sehr bewegt über ihren Sohn:) Herr ich bitte, gebet ihr das lebendige Kind, und tödet es nicht. Hingegen sprach die andere: Weder mir, noch dir, sondern man theile es.

27. Da antwortete der König, und sprach: Gebet dieser das lebendige Kind, und tödet es nicht: dann diese ist seine Mutter.

28. Und gantz Israel hörete das Urtheil, das der König gefället hatte, und sie förchteten den König, dieweil sie sahen, daß die Weißheit GOTTes in ihm war, Recht zu schaffen.

Das IV. Capitel.

I. Die Fürsten und Amtleut des Salomons werden benennet, 1.
II. Wird beschrieben seine Hoffhaltung, Zustand seines Reichs, Reuterey, und Weißheit, 21.

I. Also war Salomon König, und regierete über gantz Israel:

2. Und diß waren die Fürsten, die er hatte: Azarias, der Sohn Sadoc, des Priesters:

3. Elihoreph, und Ahia, die Söhn Sisa, waren Schreiber: Josaphat, der Sohn Ahilud, war Cantzler:

4. Banaias, der Sohn Jojadä, war über das Heer: aber Sadoc und Abiathar, waren Priester.

5. Azarias, der Sohn Nathan, war über die, welche bey dem König stunden: Zabud, der Sohn Nathan, der Priester, war des Königs Freund:

6. Und Ahisar war Hoffmeister: und Adoniram, der Sohn Abda, war über den Tribut.

7. Und Salomon hatte zwölff Amtleut über gantz Israel, die den König und sein Hauß mit Nothdurfft an Speiß versahen: dann ein jeglicher verschaffete Nothdurfft für einen Monat im Jahr.

8. Und

8. Und diß waren ihre Namen: Benhur, auf dem Berg Ephraim:

9. Bendecar, zu Macces, und zu Salebim, und zu Bethsames, und zu Elon, und zu Bethanan.

10. Benheseth, zu Arnboth: dem gehörete Socho zu, und das gantze Land Epher.

11. Benabinadab hatte gantz Nephathdor, und er hatte Taphet, die Tochter Salomons, zum Weib.

12. Bana, der Sohn Ahilud, regierete Thanac und Mageddo, und gantz Bethsan, welche neben Sarthana unter Jezrael gelegen ist, von Bethsan an biß gen Abelmehula gegen Jecmaan über.

13. Bengaber, zu Ramoth Galaad: der hatte Avothiair, des Sohns Manasse, zu Galaad, er verwaltete auch die gantze Landschafft Argob, welche in Basan liegt, sechzig grosse bemaurte Stadt, die ehrine Schlösser hatten.

14. Ahinadab, der Sohn Addo, war Amtmann zu Manaim.

15. Achimaas, zu Nephtali: und dieser hatte Basemath, Salomons Tochter, zum Eheweib.

16. Baana, der Sohn Husi, zu Aser, und zu Baloth.

17. Josaphat, der Sohn Pharue, in Issachar.

18. Semei, der Sohn Ela, in Benjamin.

19. Gaber, der Sohn Uri, im Land Galaad, im Land Sehon des Königs der Amorrhiter, und Og des Königs zu Basan, über alles, was in demselbigen Land war.

20. Aber Juda und Israel waren unzahlbar, in der Meng so viel, als des Sands am Meer. Sie assen und truncken, und waren frölich.

II. 21. Salomon aber war in seiner Regierung, und hatte unter sich alle Königreich von dem Fluß im Land der Philister an, biß zu den Gräntzen Egypti: die brachten ihm Gaben, und dieneten ihm alle die Tag seines Lebens.
Eccli. 47. v. 15.

22. Aber auf Salomons Speiß gieng alle Tag dreyßig Cor Semmel-Mehls, und sechzig Cor vom andern Mehl:

23. Zehen Mast-Ochsen, und zwantzig Ochsen aus der Weyd, und hundert Widder, ohn das Wildprät von Hirschen, Rehen, und Büffeln, und von gemästen Vögeln.

24. Dann er hatte das gantze Land unter sich, das über dem Fluß war von Taphsa an biß gen Gazan, und alle König derselbigen Landen: und hatte rings herum Fried von allen Seiten.

25. Und Juda und Israel wohneten ohn einige Forcht, ein jeglicher unter seinem Weinstock, und unter seinem Figen-Baum von Dan biß gen Bersabee, alle die Täg, daß Salomon lebte.

26. Und Salomon hatte viertzig tausend Krippen mit Wagen-Pferden, und zwölff tausend mit Reit-Pferden. 2. Par. 9. v. 25.

27. Und die vorgemeldte Amt-Leut des Königs unterhielten sie: auch verschafften sie mit grossen Sorgen zu rechter Zeit, was zum Tisch des Königs Salomons vonnöthen war.

28. Sie brachten auch zu dem Ort, da der König war, Gersten und Spreuer für die Pferd und ander Vieh, wie ihnen die Ordnung gemacht war.

29. So gab auch GOtt dem Salomon Weisheit, und überaus grossen Verstand, und ein weites Hertz, wie der Sand der am Ufer des Meers ist.

30. Und Salomons Weisheit übertraff die Weisheit aller deren, die im Morgenland, und in Egypten waren.

31. Und er ward weiser, dann alle Menschen: weiser, dann Ethan, der Ezrahiter, und Heman, und Chalcol, und Dorda, die Söhn Mahol: und er war berühmt unter allen Völckern rings herum.
Eccli. 47. v. 16.

32. Auch hat Salomon drey tausend Sprüch geredet: und seiner Gesäng waren tausend und fünff.

33. So hat er auch von den Bäumen geredet, vom Cederbaum an, der im Libanon ist, biß zum Hyssop, der aus der Wand hervor wächst: auch hat er weislich geredet von dem Vieh, und von den Vögeln, und kriechenden Thieren, und von den Fischen.

34. Und es kamen Leut von allen Völckern, die Weisheit Salomons anzuhören: und von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehöret hatten.

Das V. Capitel.

I. Hiram, der König in Tyro, schickt dem Salomon Holtz, und Werckleut zum Bau des Tempels, 1.
II. Wird gesetzt die Zahl der Menschen und des Viehs, so in Holtz und Stein gearbeitet, 12.

I. Und Hiram, der König zu Tyro, sandte seine Knecht zu Salomon: dann er hörete, daß sie ihn an seines Vatters Statt zum König gesalbet hatten: dann Hiram war allezeit Davids Freund gewesen.

2. Salomon aber sandte zu Hiram, und sprach:

3. Du weist den Willen meines Vatters Davids, und daß er dem Namen des HErrn seines GOttes nicht hat können ein Hauß bauen, von wegen der rings herum antringenden Kriegen, biß sie der HErr unter seine Fußsolen legte.

4. Nun hat mir aber der HERR mein GOtt Ruh geben von allen Seiten, und es ist kein Widersager, noch böser Widerstand.

5. Derowegen gedencke ich in dem Namen des HErrn meines GOttes einen Tempel zu bauen, wie der HErr zu David, meinem Vatter, geredt hat, da er sprach: Dein Sohn, den ich für dich auf deinen Thron werd setzen, der soll meinem Namen ein Hauß bauen:
2. Reg. 7. v. 13. † 1. Par. 22. v. 10.

6. So geb nun Befehl, daß deine Knecht Cederbäum für mich abhauen vom Libano, und daß meine Knecht mit deinen Knechten seyen; aber den Lohn deiner Knechten will ich dir geben, den du begehren wirst, dann du weist, daß niemand ist unter meinem Volck, der das Holtz also zu hauen wisse, wie die Sidonier.

7. Da nun Hiram die Wort Salomons hörete, erfreuete er sich hoch, und sprach: Gebenedeyet sey heutigs Tags GOtt der HErr, der den allerweisesten Sohn Davids über diß grosse Volck gegeben hat.

8. Und Hiram sandte zu Salomon, und sprach: Ich hab alles gehöret, was du mir entbotten hast, und

und will alles thun, was du begehrest, mit Cedern- und Dannen-Höltzern:

9. Meine Knecht sollen sie vom Libano herab bringen, biß an das Meer, und ich will sie auf dem Meer zu Flössen zusammen fügen, biß zu dem Ort, daß du mir wirst anzeigen, daselbst will ich sie an das Land bringen, und du sollst sie hinweg nehmen: und solst mir die Nothdurfft geben, damit meinem Hauß Speiß geschafft werde.

10. Also gab Hiram dem Salomon, Ceder-Bäum, und Dannen-Bäum, nach allem seinem Wohlgefallen.

11. Salomon aber gab dem Hiram zwanzig tausend Cor Weitzen zur Speiß für sein Hauß, und zwanzig Cor des allerreinesten Oels: diß gab Salomon den Hiram alle Jahr.

II. 12. Auch gab der HERR dem Salomon Weisheit, wie er ihm gesagt hatte: und es war Fried zwischen Hiram und Salomon, und sie machten einen Bund miteinander.

3. Reg. 3. v. 12.

13. Und Salomon erwehlete Wercklent aus ganz Israel, und der Ausschuß war auf dreyßig tausend Mann.

14. Und er sandte sie auf den Libanon, alle Monat zehen tausend, also, daß sie abwechselten, und zwey Monaten in ihren Häusern waren. Und Adoniram war über solchen Ausschuß.

15. Und Salomon hatte siebentzig tausend derjenigen, die Last trugen, und achtzig tausend Steinhauer im Gebirg:

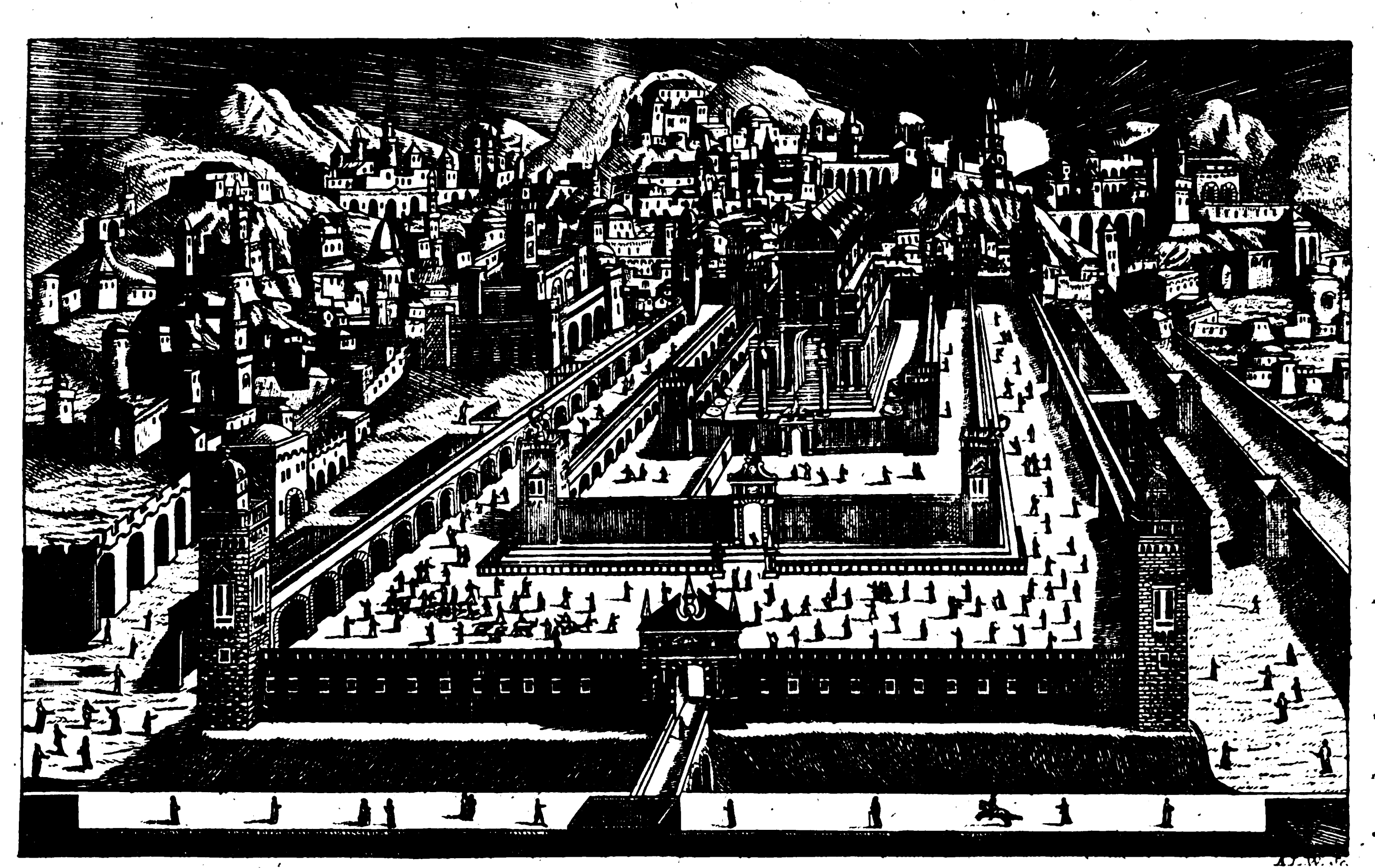
16. Ohn die Amtleut, welche über ein jeglich Werck gesetzt waren, deren an der Zahl drey tausend, und dreyhundert waren, die über das Volck, und über die Wercklent zu befehlen hatten.

17. Und der König befahl, daß sie grosse Stein, köstliche Stein zu dem Fundament des Tempels nähmen, und dieselbige viereckigt machten.

18. Und die Steinmetzen Salomons, sammt den Steinmetzen Hirams behaueten dieselbige Stein: aber die Gibliner bereiteten Holtz und Stein, das Hauß zu bauen.

Das VI. Capitel.

Die Höhe, Länge, Breite, und übrige alle inn- und äusserliche Gestalt des Tempels wird beschrieben.



Also hat sich zugetragen, daß im vierhundert und achtzigsten Jahr nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Egyptenland, im vierdten Jahr des Reichs Salomons über Israel, im Monat Zio (das ist der ander Monat) angefangen ward dem HErrn ein Hauß zu bauen.

2. Par. 3. v. 1.

2. Aber das Hauß, das der König Salomon dem HErrn bauete, hielt sechtzig Elen in die Läng und zwantzig Elen in die Breit, und dreyßig Elen in die Höh.

3. Und es war ein Vorgebäu vor den Tempel, zwantzig Elen lang, nach der abgemessenen Breite des Tempels: und es hielt in die Breite zehen Elen, vor dem Tempel her.

4. Und er machte Fenster am Tempel, welche auswendig weit, und inwendig eng waren.

5. Und er bauete Gemächer an die Wand des Tempels in die Runde, welche an den Wänden des Hauß rings um den Tempel, und um das Heiligthum hergiengen, und machte also die Nebengemächer rings herum.

6. Das Gemach, das unten war, hielt fünff Elen in die Breite, und das Gemach, das Mitten war, hielt sechs Elen in die Breite: und das dritte Gemach hielt sieben Elen in die Breite. Aber die Balcken legte er am Hauß von aussen rings herum also, daß sie an den Mauren des Tempels nicht haffteten.

7. Als aber das Hauß gebauet ward, so ward es von behauenen und verfertigten Steinen gebauet:

bauet: und hat man im Hauß, da es aufgeführet worden, weder Hammer, noch einiges eiserne Instrument gehöret.

8. Die Thür zum Mittelgang war auf der Rechten Seiten des Hauß: und man gieng durch eine Schneck hinauf auf das mittelste Gemach, und vom mittelsten Gemach auf das dritte.

9. Also bauete er das Hauß, und vollendete dasselbig: auch bedeckte er das Hauß mit Tafel-Werck von Ceder-Holtz.

10. Und er machte ein Gebäu über das gantze Hauß, das war fünff Elen hoch, und überdeckte das Hauß mit Ceder-Holtz.

11. Aber es geschahe des HErrn Wort zu Salomon, und sprach:

12. Diß ist das Hauß, das du bauest, wirst du nun in meinen Gebotten wandeln, und thun nach meinen Rechten, und alle meine Gebott halten, und in denselbigen herein gehen, so will Ich dir mein Wort bestättigen, das ich zu David deinem Vatter geredt habe.

13. Ich will auch mitten unter den Kindern Israel wohnen, und will mein Volck Israel nicht verlassen. 2. Reg. 7. v. 16. 1. Par. 22. v. 9.

14. Also bauete Salomon das Hauß, und vollendete dasselbig.

15. Und er machte die Wänd des Hauß inwendig mit Tafel-Werck von Ceder-Holtz, vom Boden des Hauß an, biß zum höchsten Theil der Wänden, und biß zum Gewölb, überzohe ers inwendig mit Ceder-Holtz: und bedeckte den Boden des Hauß mit dännen Brettern.

16. Und er bauete am hintersten Theil des Tempels ein Ceder-Tafel-Werck von zwantzig Elen, vom Boden, biß oben an, und machte das inwendige Hauß, darin GOtt redet, zum Heiligthum der Heiligen.

17. Aber der Tempel selbst, vor der Thür des Heiligthums, war viertzig Elen lang.

18. Und das gantze Hauß war inwendig mit Ceder-Holtz bekleidet, und hatte seine gedrehete Arbeit, und war künstlich in einander gefüget, mit erhobenem geschnitztem Bildwerck: alles war mit Ceder-Tafeln überzogen, daß man in der Wand gar keinen Stein sehen konte.

19. Aber das Ort, da GOtt redet, hat er mitten im Hauß inwendig zugerichtet, die Arch des Bunds des HErrn daselbst hinzusetzen.

20. Und dasselbig Ort, da der HErr redet, hatte zwantzig Elen in die Länge, zwantzig Elen in die Breite, und zwantzig Elen in die Höh: er bedeckte es auch, und überzoge es mit dem allerfeinsten Gold: und er bekleidete den Altar mit Ceder-Holtz.

21. Auch überzoge er das Hauß, ausser dem Heiligthum, mit dem allerfeinsten Gold, und hefftete die Tafeln an mit güldenen Nägeln.

22. Es war auch nichts im Tempel, das nicht mit Gold bedecket war. Er überzoge auch mit Gold den gantzen Altar vor dem Heiligthum.

23. Und er machte im Heiligthum zween Cherubim von Oelbäumen-Holtz, die waren zehen Elen hoch.

24. Ein Flügel am Cherub war fünff Elen lang: und der ander Flügel am Cherub war auch fünff Elen lang: das ist, sie hielten zehen Elen vom End des einen Flügels biß zum End des andern Flügels.

25. Der ander Cherub hielt auch in gleicher Maaß zehen Elen: und war einerley Werck an den beyden Cherubim,

26. Das ist, ein Cherub war zehen Elen hoch, und gleich also war auch der ander Cherub.

27. Und er setzte die Cherubim mitten in den innersten Tempel; aber die Cherubim strecketen ihre Flügel aus; und ein Flügel berührete diese Wand, und ein Flügel des andern Cherub berührte die andere Wand; aber die andere Flügel berühreten sich einander mitten im Tempel.

28. Er überdeckte auch die Cherubim mit Gold.

29. Und er ließ alle Wänd des Tempels rings herum mit allerhand geschnitztem und gedrehetem Werck ausgraben: und er machte Cherubim daran, und Palmen-Bäum, und vielerley Laub-Werck, das erhöhet war und gleichsam von der Wand hervor gieng.

30. Auch bedeckte er den Boden des Hauß mit Gold, inwendig und auswendig.

31. Und am Eingang des Heiligthums machte er kleine Thüren von Oelbäumen-Holtz, mit fünffeckigten Pfosten.

32. Und die beede Thüren waren von Oelbäumen-Holtz, und er schnitzte darein die Gleichnüß der Cherubim, und Gestalt der Palm-Bäum, und Laub-Werck, das weit heraus stund: und er überdeckte es mit Gold: wie er auch so wohl die Cherubim, als die Palm-Bäum, und alles ander mit Gold überzoge.

33. Er machte auch im Eingang des Tempels viereckigte Pfosten von Oelbäumen-Holtz:

34. Und zwo Thüren von Dännen-Holtz gegen einander: und beyde Thüren waren doppelt, daß sie aneinander hiengen, und aufgethan wurden.

35. Und er grube Cherubim darein, und Palm-Bäum und gar weit hervorstehend geschnitzt Laub-Werck: und überdeckte alles mit geschlagenem Gold, mit gevierdtem Werck nach der Schnur.

36. Auch bauete er den inwendigen Vorhof von dreyen Reyen polirter Steinen, und einer Reyen Ceder-Balcken.

37. Im vierdten Jahr im Monat Zio, ward der Grund gelegt am Hauß des HErrn.

38. Und im eilfften Jahr, im Monat Bul, (das ist der achte Monat) ist das Hauß mit allem seinem Werck, und mit seiner gantzen Zugehör vollendet worden: und er hats in sieben Jahren gebauet.

Das VII. Capitel.

I. Salomon bauet ihm selbst einen Pallast, und ein Hauß im Wald Libano, 1.
II. Ein stattlich Richt-Hauß, und eine Wohnung für die Tochter des Pharao, 7.
III. Läßt durch den Hiram von Tyro güldene und viel andere gegossene Geschirr für obberührte Bau machen, 13.

I. Aber Salomon bauete sein Hauß in dreyzehen Jahren, und führete es vollkommlich aus. 3. Reg. 9. v. 10.

2. Er bauete auch das Hauß des Walds Libani, hundert Elen lang, und fünffzig Elen breit, und dreyßig Elen hoch: und es waren vier Gäng

zwischen Säulen von Ceder-Holtz: dann er hatte Ceder-Bäum zu Säulen geschnitten.

3. Er bekleidete auch mit Tafel-Werck von Ceder-Holtz das gantze Gewölb, das von fünff und viertzig Säulen getragen ward. Aber eine Rey hatte fünffzehen Säulen,

4. Die recht gegen einander gesetzt waren,

5. Daß sie gleich auf einander sahen: und war gleicher Raum zwischen den Säulen, und auf den Säulen lagen viereckichte Höltzer, welche durchaus gleich waren.

6. Auch machte er ein Vorgebäu mit Säulen, das fünffzig Elen lang war, und dreyßig Elen breit: und noch ein ander Vorgebäu vor dem grossen Vorgebäu mit Säulen, und Häuptern auf den Säulen.

II. 7. Auch machte er ein Vorgebäu zum Thron, darinn der Richtstuhl war, und bekleidete dasselbig mit Ceder-Holtz, unten vom Boden an, biß oben hinaus.

8. Und das Häußlein, darinn man zu Gericht saß, war mitten im Vorgebäu von gleichem Werck. Er bauete auch der Tochter Pharaons ein Hauß, (welche Salomon zum Weib genommen hatte) mit eben solchem Werck, damit diß Vorgebäu gemacht war. 3. Reg. 3. v. 1.

9. Alles war von köstlichen Steinen, welche nach der Richtschnur, und auf die Maaß so wohl inwendig, als auswendig mit der Segen geschnitten waren: vom Grund auf biß zum Obertheil der Wänden, auch auswendig biß an den grossen Vorhoff.

10. Aber der Grund war von köstlichen Steinen, von grossen Steinen, die zehen oder acht Elen lang waren.

11. Und oben darauf waren köstliche Stein auf gleiche Maas gehauen: desgleichen auch vom Ceder-Holtz.

12. Und der grosse Vorhoff war rund, und hatte drey Reyen von gehauenen Steinen, und eine Rey von gehobeltem Ceder-Holtz: also war es auch im innern Vorhoff am Hauß des HErrn, und im Vorgebäu am Hauß.

III. 13. Auch sandte der König Salomon aus, und ließ von Tyro Hiram holen,

14. Einer Wittfrauen Sohn aus dem Stamm Nephtali, dessen Vatter ein Tyrer war, der ein Künstler war in Ertz zu arbeiten, voller Weißheit, und Verstands, und Wissenschafft, allerhand Werck von Ertz zu machen. Da er nun zum König Salomon kam, machte er all sein Werck.

15. Und er goß zwo ehrine Säulen, eine Säul war achtzehen Elen hoch, und eine Schnur von zwölff Elen gieng um die beyde Säulen. Jer. 52. v. 21.

16. Er machte auch zwey Capitäln aus Ertz gegossen, die man oben auf das Haupt der Säulen setzen solte: das eine Capital war fünff Elen hoch, und das andere Capital war auch fünff Elen hoch.

17. Und war daran gleichwie ein Netz und wie Ketten, so mit wunderlicher Arbeit durch einander geflochten waren. Beyde Capitäln der Säulen waren gegossen: sieben Netz waren an einem Capital, und sieben Netz am andern Capital.

18. Und er machte die Säulen aus, und zwo Reyen Granat-Aepffel, um ein jegliches Netz, daß sie die Capitäln bedeckten, die oben aufstunden: also machte ers auch mit dem andern Capital.

19. Aber die Capitäln, welche oben auf den Säulen waren, die waren künstlich gemacht, wie das Lilien-Werck im Vorgebäu vier Elen groß.

20. Wiederum waren auch andere Capitäln oben auf den Säulen, so nach der Säulen-Maaß gegen die Netz gesetzt stunden: aber der Granat-Aepffel waren zweyhundert Reyen, so um das ander Capital rings herum giengen.

21. Und er richtete die beyde Säulen auf im Vorhof des Tempels: und als er die Säul zur rechten Hand gesetzt hatte, nennete er sie mit Namen, Jachin: ingleichen richtete er auch die andere Säul auf, und nennete ihren Namen Booz.

22. Und er setzte auf die Häupter der Säulen das Werck, so einer Lilien gleich war, also war das Werck der Säulen vollendet.

23. Er machte auch ein gegossen Meer, das zehen Elen weit war, von einem Rand zum andern, und war rund rings herum. Seine Höh war fünff Elen, und eine Schnur von dreyßig Elen gieng in die Rund herum. 2. Par. 4. v. 2.

24. Und unter den Rand gieng ausgestochen Werck rings herum, und umgab das Meer zehen Elen lang. Und die zwo Reyen des ausgegrabenen erhabenen Wercks waren gegossen.

25. Und es stund auf zwölff Ochsen, deren drey gegen Mitternacht gewendet waren, und drey gegen Nidergang, und drey gegen Mittag, und drey gegen Aufgang, und das Meer war oben auf den Ochsen, also, daß ihrer aller Hintertheil inwendig verborgen war.

26. Aber die Dicke des Kessels war von dreyen Unzen: und sein Rand war wie eines Bechers Rand, und wie ein zuruckgebogenes Lilien-Blat und es hielt zweytausend Baten.

27. Auch machte er zehen ehrine Fuß-Stück, ein jedes Fuß-Stück vier Elen lang, und vier Elen breit, und drey Elen hoch.

28. Und das Werck der Fuß-Stück war mit glattgemachten Feldern, und zwischen denen Fugen war gegrabenes Bild-Werck.

29. Es waren auch zwischen dem umgehenden Rand, und den geflochtenen Leisten, Löwen, und Ochsen, und Cherubim, desgleichen in den Fugen von oben herab: aber unter den Löwen, und Ochsen, waren gleich wie ehrine Bändel die herab giengen.

30. Und an einem jeglichem Fuß-Stück waren vier Räder, und Ochsen, von Ertz. Und auf den vier Ecken waren gleich wie kleine gegossene Achselen unter dem Kessel, die gleich gegen einander stunden.

31. Auch war der Mund des Kessels inwendig in der Höhe des Haupts, und was man von aussen sahe, war einer Elen hoch, und gantz rund, und hatte zusammen anderthalbe Elen: aber auf den Ecken der Säulen war allerhand gegrabenes Werck: und was in der Mitte war zwischen den Säulen, das war viereckicht, und nicht rund.

32. Auch die vier Räder, welche auf den vier Ecken am Fuß-Stück waren, hafteten unten am Fuß-Stück eins am andern: und war ein jegliches Rad anderthalbe Elen hoch.

33. Es waren aber solche Räder, wie man an die Wagen pflegt zu machen: und ihre Achsen, und Speichen, und Naben, und Felgen waren alle gegossen.

34. So waren auch die vier kleine Achselen, auf den Ecken eines jeglichen Fuß-Stücks, aus demselben Fuß-Stück gegossen, daß sie daran hafteten.

35. Aber oben auf dem Fuß-Stück war etwas in die Rund gemacht, einer halben Elen hoch, und war also zugericht, daß man den Kessel von oben darauf setzen konnte, und hatte sein gegrabenes Werck, und allerhand ausgestochenes Bildwerck aus sich selbst.

36. Auch grub er auf den Tafeln, die von Ertz waren, und auf den Ecken, Cherubim, und Löwen, und Palmbäum, gleich wie eines stehenden Menschen Gestalt, daß es anzusehen war, als wann es nicht ausgegraben, sondern rings herum angesetzt wäre.

37. Auf diese Weiß machte er zehen Fuß-Stück mit einem Guß, auch auf eine Maaß, und auf eine Weiß ausgestochen.

38. Er machte auch zehen ehrine Kessel, und ein jeglicher Kessel hielt viertzig Baten, und war von vier Elen: und er setzte einen jeglichen Kessel auf ein Fuß-Stück, das ist zehen Kessel auf zehen Fuß-Stück.

39. Und er stellete die zehen Fuß-Stück fünff zur rechten Seiten des Tempels, und fünff zur lincken Seiten; aber das Meer stellete er zur rechten Seiten des Tempels, gegen Aufgang auf der Mittags Seiten.

40. Und Hiram machte auch Tiegel und runde Schüsseln, und kleine Becken, und vollendete das gantze Werck des Königs Salomons im Tempel des HErrn.

41. Zwo Säulen, und zwey Stricklein der Capitäln auf dem Obertheil der Säulen: und zween geflochtene Reiffen, die beyde Stricklein zu bedecken, welche auf dem Obertheil der Säulen waren.

42. Auch vierhundert Granat-Aepffel an den beyden geflochtenen Reiffen, zwo Reyen Granat-Aepffel an einem jeglichen Reiffen, die Stricklein der Capitäln zu bedecken, welche oben auf den Säulen waren.

43. Und zehen Fuß-Stück, und zehen Kessel auf dieselbige Fuß-Stück.

44. Und ein Meer, und zwölff Ochsen unter dem Meer:

45. Und Tiegel, und runde Schüsseln und Becken: alle diese Geschirr, die Hiram dem König Salomon im Hauß des HErrn gemacht hat, waren von lauter Ertz.

46. Und ließ der König dieselbige giessen in dem flachen Land am Jordan im leimigen Erdreich, zwischen Sochoth, und Sarthan.

47. Und Salomon liesse alle die Geschirr hinsetzen; aber um der grossen Meng willen ward das Ertz nicht gewogen.

48. Auch machte Salomon alle Gezeug im Hauß des HErrn: den güldenen Altar, und den güldenen Tisch, darauf man die Schau-Brodt legen solte:

49. Auch die güldene Leuchter, fünff zur rechten, und fünff zur lincken Seiten, gegen dem Heiligthum über von lauterm Gold: und die Blumen wie Lilien, und die güldene Ampeln darauf, samt güldenen Licht-Butzen,

50. Dazu die Krüg, und die Gabeln, und die Schalen, und die Mörsel, und die Rauch-Fässer vom allerfeinsten Gold. So waren auch die Thür-Angel des inwendigen Hauß des Heiligthums, und an den Thüren des Hauß des Tempels Gold. 2. Par. 5. v. 1.

51. Und er vollendete alles Werck, das Salomon im Hauß des HErrn machte, und er trug hinein, was sein Vatter David von Silber, und Gold, und Gefässen geheiliget hatte, und legte es in den Schatz des Hauß des HErrn.

Das VIII. Capitel.

I. Wie die Einweyhung des Tempels abgangen, 1.
II. Das Gebett, welches Salomon dabey verrichtet, 15.
III. Die Zahl der Brand- und Schlacht-Opffer an diesem Fest, 62.

I. Da wurden alle Aelteste in Israel mit den Fürsten der Stämmen, und die Obersten der Geschlechter unter den Kindern Israel zum König Salomon gen Jerusalem zusammen gefordert: die Arch des Bunds des HErrn aus der Stadt Davids, das ist, von Sion hinweg zu tragen. 2. Par. 5. v. 2.

2. Und gantz Israel kam zum König Salomon zusammen im Monat Ethanim, der der siebende Monat ist, auf einen hohen Fest-Tag.

3. Da kamen alle Aelteste von Israel, und die Priester huben die Arch auf:

4. Und sie trugen die Arch des HErrn, und den Tabernackel des Bunds, und alle Geschirr des Heiligthums, welche in dem Tabernackel waren: dieselbigen trugen die Priester, und Leviten.

5. Aber der König Salomon, und die gantze Gemein Israel, welche bey ihm zusammen kommen war, gieng mit ihm vor der Arch her, und opfferten Schaf und Ochsen, so viel, daß sie nicht zu schätzen, noch zu zehlen waren.

6. Und die Priester trugen die Arch des Bunds des HErrn an ihre Statt, zum abgesonderten heiligen Ort des Tempels, in das Heilige der Heiligen. Unter die Flügel der Cherubim.

7. Dann die Cherubim streckten ihre Flügel aus über das Ort, da die Arch stund, und bedeckten die Arch samt ihren Stangen von oben her.

8. Und die Stangen stunden hervor, daß man das äusserste davon ausser dem Heiligthum vor dem abgesonderten Ort sehen konte; doch hat man sie weiter von aussen nicht sehen können: sie seynd daselbst gewesen biß auf den heutigen Tag.

9. Aber in der Archen war anders nichts, dann die beyde steinerne Tafeln, welche Moses zu Horeb darein gelegt hatte, als der HErr mit den Kindern Israel den Bund aufrichtete, da sie aus Egyptenland zogen. Exod. 34. v. 27. Hebr. 9. v. 4.

10. Es begab sich aber, nachdem die Priester aus dem Heiligthum gangen waren, daß ein Nebel das Hauß des HErrn erfüllete,

11. Und die Priester konten nicht stehen, und ihren Dienst verrichten um des Nebels willen: dann die Herrlichkeit des HErrn hatte das Hauß des HErrn erfüllet.

12. Da sprach Salomon: Der HErr hat gesagt, daß Er im Nebel wohnen wolle.
2. Par. 6. v. 1.

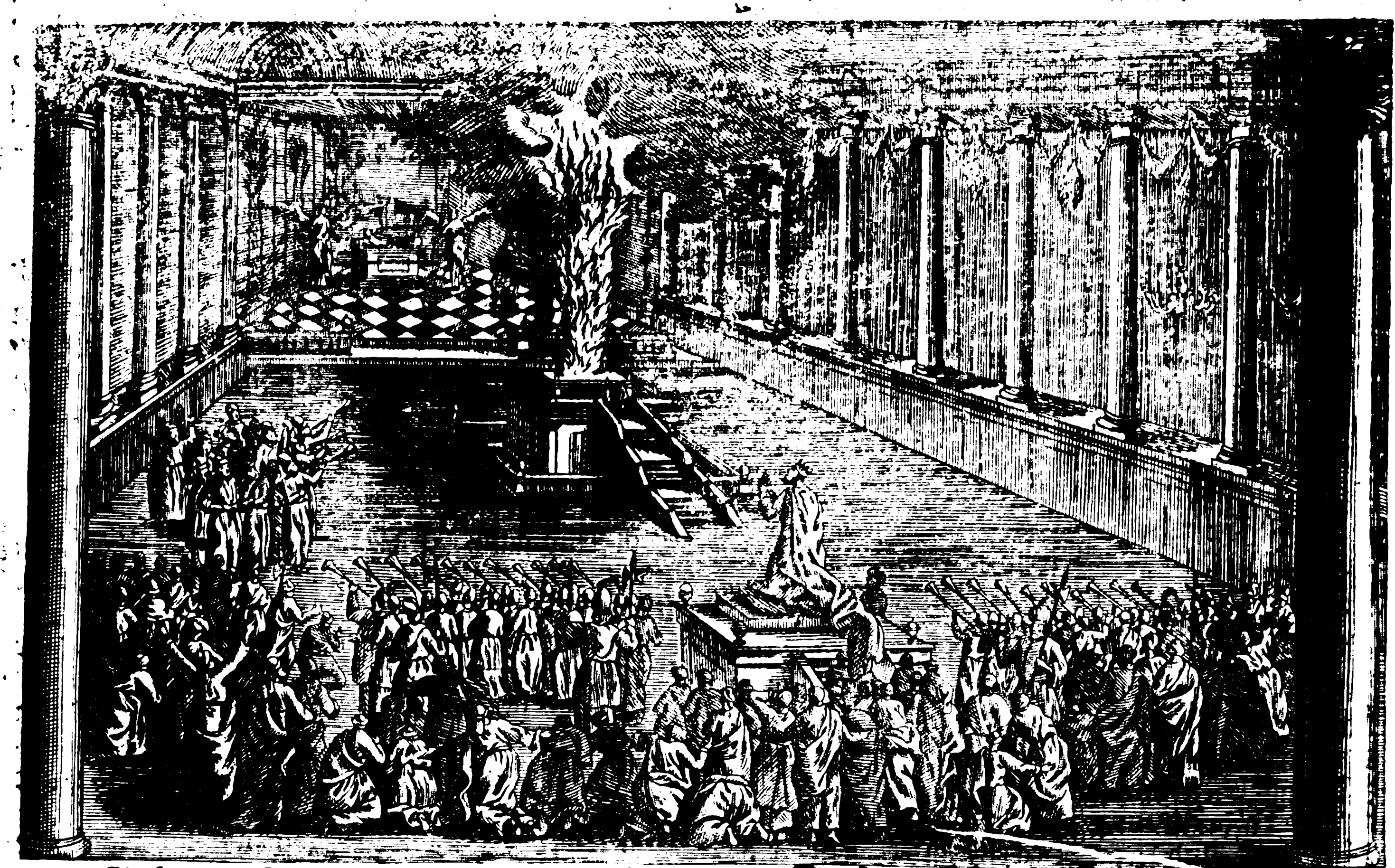
13. Ich hab zwar ein Hauß gebauet zu deiner Wohnung, und zu deinem vesten Thron in Ewigkeit.

14. Und der König wendete sein Angesicht um, und segnete die gantze Gemein Israel: dann die gantze Gemein Israel stund.

II. 15. Und Salomon sprach: Gebenedeyt sey der HErr, der GOtt Israel, der mit seinem Mund zu meinem Vatter David geredet hat, und hats durch seine Händ ins Werck gerichtet, und gesprochen:

16. Von dem Tag an, daß Ich mein Volck Israel aus Egypten geführet hab, hab Ich in allen Stämmen Israel keine Stadt erwehlet, daß ein Hauß gebauet würde, und mein Nam daselbst wäre: sondern Ich hab David erwehlet, daß er über mein Volck Israel seyn solte.

17. Und zwar mein Vatter David hat dem Namen des HErrn des GOttes Israel ein Hauß bauen wollen: 2. Reg. 7. v. 5.



18. So hat der HErr zu meinem Vatter David gesagt: Daß du in deinem Hertzen gedacht hast meinem Namen ein Hauß zu bauen, daran hast du wohl gethan, daß du solches in deinem Gemüth hast vorgenommen.

19. Aber du solst mir kein Hauß bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden wird ausgehen, derselbig soll meinem Namen ein Hauß bauen.

20. Nun hat der HErr sein Wort bestättiget, das Er geredet hat. Und ich bin an statt meines Vatters Davids gestellet worden, und hab mich auf den Thron Israel gesetzt, wie der HErr geredet hat: Ich hab auch dem Namen des GOttes Israel ein Hauß gebauet:

21. Und hab daselbst ein Ort der Archen verordnet, darinn der Bund des HErrn ist, den er mit unsern Vättern aufgerichtet hat, da sie aus Egyptenland gezogen seynd.

22. Salomon aber stund vor dem Altar des HErrn, vor der ganzen Gemein Israel, und streckete seine Händ gen Himmel aus:

23. Und sprach: HErr du GOtt Israel, es ist kein GOtt dir gleich weder droben im Himmel, noch hieunten auf Erden: der du den Bund, und die Barmhertzigkeit deinen Knechten bewahrest, die aus gantzem ihrem Hertzen, vor dir wandeln.

24. Der du auch deinem Knecht, meinem Vatter David hast gehalten, was du zu ihm geredet hast: du hasts mit dem Mund geredet, und mit den Händen vollzogen, wie der heutige Tag ausweiset.

25. Nun HErr, du GOtt Israel, halte deinem Knecht, meinem Vatter David, was du zu ihm geredet hast, und gesagt: Es soll vor meinen Augen nicht abgehen ein Mann von dir, der auf den Thron Israel sitze: gleichwohl dergestalt, wofern deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie vor mir wandeln, wie du vor meinem Angesicht gewandelt hast. 2. Reg. 7. v. 12.

26. Und nun HErr du GOtt Israel, laß deine Wort bestättiget werden, die du zu deinem Knecht David, meinem Vatter, geredet hast.

27. Solte man dann dafür halten, daß GOtt wahrhafftig auf Erden wohne? Dann so der Himmel, und die Himmel aller Himmelen, dich nicht begreiffen können, vielmehr wird dich diß Haus nicht begreiffen, das ich gebauet habe.

28. Aber sehe auf das Gebett deines Knechts, und auf sein Flehen, HErr mein GOtt: höre das Lob, und das Gebett, daß dein Knecht heutiges Tags, vor dir bettet:

29. Damit deine Augen über diß Hauß Tag und Nacht offen seyen, über diß Hauß, von welchem du gesagt hast: Mein Nam soll da seyn:

auf

auf daß du das Gebett erhörest, das dein Knecht an diesem Ort zu dir bettet. Deut. 12. v. 11.

30. Damit du das Flehen deines Knechts, und deines Volcks Israel erhörest, alles was sie an diesem Ort bitten werden, das wirst du an dem Ort deiner Wohnung im Himmel erhören, und wann du es wirst erhöret haben, auch gnädig seyn.

31. Wann ein Mensch wider seinen Nechsten sündiget, und einen Eyd über sich hat, damit er verbunden ist, um des Eyds halben vor deinen Altar kommt in dein Hauß.

32. So wollest du im Himmel erhören, und thun, und deine Knecht richten, und den Gottlosen verdammen, und ihm seine Weg auf sein Haupt vergelten, rechtfertigen auch den Gerechten, und ihm wiedervergelten nach seiner Gerechtigkeit.

33. Wann dein Volck Israel für seinen Feinden fliehen wird, (dann sie werden dir sündigen) und Buß thun, und deinen Namen preisen, und kommen, und dich bitten, und flehen in diesem Hauß:

34. So erhöre sie im Himmel, und verzeihe die Sünd deines Volcks Israel und führe sie wiederum in das Land, das du ihren Vättern gegeben hast.

35. Wann der Himmel geschlossen wird, daß es nicht regnet um ihrer Sünd willen, und wann sie an diesem Ort betten werden, und deinen Namen Buß thun, und sich um ihrer Trübsaal willen von ihren Sünden bekehren,

36. So wollest du sie im Himmel erhören, und verzeihen die Sünd deiner Knechten, und deines Volcks Israel; und wollest ihnen einen guten Weg zeigen, darauf sie wandeln, und Regen über dein Land geben, das du deinen Volck zum Erbtheil gegeben hast.

37. Wann ein Hunger im Land entstehet, oder Pestilentz, oder böse Lufft, oder Brand, oder Heuschrecken, oder Milthau, wann es auch sein Feind beträngt, und die Pforten belagert: und was für eine Plag oder Kranckheit ist:

38. Alle Verwünschung und Verfluchung, welche einigem Menschen von deinem Volck Israel widerfähret: wann einer das Leiden seines Hertzens erkennet, und seine Händ ausstrecket in diesem Hauß,

39. So wollest du im Himmel erhören an dem Ort deiner Wohnung, und wiederum gnädig werden, und schaffen, daß du einem jeglichen gebest nach allen seinen Wegen, wie du sein Herz erkennest: (dann du allein erkennest das Hertz aller Menschen-Kinder:)

40. Damit sie dich alle die Tag förchten, die sie leben auf dem Land, daß du unsern Vättern gegeben hast.

41. Uber das, wann auch ein Fremdling, der nicht ist von deinem Volck Israel, weit her aus fernen Landen kommt um deines Namens willen, (dann man wird von deinem grossen Namen, und von deiner starcken Hand, und von deinem

42. Ausgestreckten Arm an allen Enden hören) wann er dann wird kommen, und betten an diesen Ort:

43. So wollest du ihm in Himmel erhören, an dem vesten Ort deiner Wohnung, und alles thun, darum der Fremdling dich anruffen wird: auf daß alle Völcker der Erden deinen Namen förchten lernen, gleichwie dein Volck Israel, und erfahren, daß dein Nam über diß Hauß angeruffen ist, das ich erbauet hab.

44. Wann dein Volck zum Streit wider seine Feind ausziehen wird, durch einen Weg, wohin du sie dann wirst schicken, und dich bitten gegen dem Weg zu der Stadt, die du erwehlet hast, und gegen dem Hauß, das ich deinen Namen gebauet hab:

45. So wollest du ihr Gebett und ihr Flehen im Himmel erhören, und ihnen Recht schaffen.

46. Wann sie dir werden sündigen, (dann es ist kein Mensch der nicht sündige) und du über sie wirst zörnen, und sie ihren Feinden übergeben, daß sie fern oder nah in der Feinden Land, gefänglich hinweg geführet werden,
1. Par. 6. v. 36. Ecc. 7. v. 21. 1. Joh. 1. v. 8.

47. Und wann sie an dem Ort, da sie gefangen seynd in ihrem Hertzen werden Buß thun, und sich bekehren: und dich flehentlich bitten in ihrer Gefängniß, und sprechen: Wir haben gesündiget, haben Ubel gethan und unrecht gehandelt.

48. Und sich also zu dir bekehren von ihrem gantzen Hertzen und von ihrer gantzen Seel, im Land ihrer Feinden, dahin sie gefänglich geführet seynd, und ihr Gebett zu dir thun gegen dem Weg ihres Lands, das du ihren Vättern gegeben hast, und der Stadt, die du erwehlet hast, und des Tempels den ich deinem Namen gebauet hab,

49. So wollest du im Himmel auf deinem vesten Thron ihr Gebett und Flehen erhören, und ihnen Recht schaffen:

50. Und wollest deinem Volck gnädig seyn, das dir gesündiget hat, und allen ihren Ubelthaten, mit welchem sie wider dich übertretten haben: und wollest Barmherzigkeit erweisen vor denen, die sie gefangen halten, damit sie sich über sie erbarmen.

51. Dann sie seynd dein Volck, und dein Erbtheil, die du aus Egyptenland mitten aus dem eisernen Ofen geführet hast.

52. Daß deine Augen offen seyen auf das Flehen deines Knechts, und deines Volcks Israel, und du sie erhörest in allem, darum sie dich anruffen,

53. Dann du hast sie dir zum Erbtheil abgesöndert aus allen Völckern auf Erden, wie du durch Mosen, deinen Knecht geredet hast, da du, O HErr GOtt, unsere Vätter aus Egypten geführet hast.

54. Und es geschahe, nachdem nun Salomon den HErrn angeruffen, und all diß Gebett und Flehen vollendet hatte, stund er auf von dem Angesicht des Altars des HErrn, dann er hatte sich mit beyden Knien zur Erd gebogen, und die Händ ausgestrecket gen Himmel.

55. Also stund er, und segnete die gantze Gemein Israel mit lauter Stimm, und sprach:

56. Gebenedeyet sey der HErr, der seinen Volck Israel Ruh gegeben hat, nach allem, das er geredet hat: es ist auch nicht ein Wort verfallen von allem Guten, das er durch seinen Knecht Mosen geredet hat.

57. Der HErr unser GOtt sey mit uns wie er

er mit unsern Vättern gewesen ist, er verlasse und verwerffe uns nicht.

58. Sondern er neige unsere Hertzen, zu sich, daß wir in allen seinen Wegen wandeln, und seine Gebott halten, auch seine Ceremonien, und alle Gericht, die er unsern Vättern befohlen hat.

59. Und diese meine Wort, damit ich geflehet hab vor dem HErrn, müssen nah vor den HErrn unsern GOtt kommen Tag und Nacht, daß er seinem Knecht und seinem Volck Israel Recht schaffe von Tag zu Tag.

60. Damit alle Völcker auf Erden erkennen, daß der HErr selbst GOtt ist, und daß ausser ihm keiner mehr ist.

61. Auch sey unser Hertz vollkommen mit dem HErrn unserm GOtt, daß wir in seinen Satzungen wandeln, und seine Gebott halten, wie auch heutiges Tags.

III. 62. Und der König, sammt dem gantzen Israel mit ihm opfferten Opffer vor dem HErrn;

63. Und Salomon schlachtetete Fried-Opffer die er dem HErrn opfferte, zwey und zwanzigtausend Rinder, und hundert und zwanzigtausend Schaf: also weiheten der König, und die Kinder Israel den Tempel des HErrn.

64. An demselbigen Tag heiligte der König das mittelste Theil des Vorhofs, der vor dem Hauß des HErrn war: dann er opfferte daselbst Brand-Opffer und andere Opffer, auch das Fett der Fried-Opffer: dann der ehrine Altar der vor dem HErrn stund, war zu klein, und konnten die Brand-Opffer, auch andere Opffer, und das Fett der Fried-Opffer darauf nicht gelegt werden.

65. Also machte Salomon zu der Zeit ein herlich Fest, und ganz Israel mit ihm, eine sehr grosse Versammlung, vom Eingang Emath, biß an den Bach Egypti, vor dem HErrn unserm GOtt sieben Tag, und abermal sieben Tag, das ist, vierzehn Tag.

66. Und am achten Tag ließ er das Volck von sich: und sie segneten den König, und zogen hin zu ihren Hütten, waren frölich und lustig von Hertzen über all das Gut, das der HErr David, seinem Knecht, und seinem Volck Israel gethan hatte.

Das IX. Capitel.

I. GOtt ermahnt in einer Erscheinung den Salomon, daß er seine Befehl vollbringe, oder gewisse Straff erwarte, 1.
II. Salomon raumet dem Hiram, König in Tyro, etliche Stadt ein, 10.
III. Bauet etliche neue Plätz, macht die umligende Völcker zinßbar, und empfängt jährlich von Ophir viel Golds, 20.

I. Es begab sich aber, nachdem Salomon das Gebäu des Hauß des HErrn vollendet hatte, sampt den Gebäu des Königs, und alles, was er begehret und vorgenommen hatte, ins Werck zu richten:

2. Da erschien ihm der HErr zum andernmal, wie er ihm zu Gabaon erschienen war.

3. Reg. 3. v. 5. 2. Par. 7. v. 12.

3. Und der HErr sprach zu ihm: Ich hab dein Gebett, und dein Flehen erhöret, daß du vor mir gebettet hast: und hab dis Hauß geheiliget, das du hast gebauet, damit ich meinen Namen ewiglich daselbst hinsetze: und meine Augen, und mein Hertz, werden daselbst seyn alle die Täg.

4. Wirst du auch vor mir wandeln, wie dein Vatter gewandelt hat, in Einfalt des Herzens, und in Gerechtigkeit, und alles thun, was ich dir befohlen hab, und meine Recht und Gericht halten:

5. So will ich den Thron deines Königreichs über Israel bestättigen ewiglich, wie ich zu deinem Vatter David geredet hab, und gesagt: Es soll kein Mann deines Geschlechts vom Thron Israel genommen werden. 2. Reg. 7. v. 12. 16.

6. Im Fall aber ihr und eure Kinder, euch durch eine Abwendung abwenden werdet, und mir nicht folgen, auch meine Gebott und Ceremonien nicht halten, die ich euch vorgetragen hab: sondern werdet hingehen, und fremden Göttern dienen, und dieselbige anbetten:

7. So will ich Israel hinweg nehmen von dem Angesicht des Lands, das ich ihnen gegeben hab: auch will ich den Tempel, den ich meinem Namen geheiligt hab, von meinem Angesicht verwerffen, und Israel soll zum Sprichwort seyn, und zu einer Fabel allen Völckern.

8. Und diß Hauß soll zum Exempel seyn: alle die da vorüber gehen, werden sich entsetzen, und werden pfeiffen und sagen: Warum hat der HErr diesem Land und diesem Hauß also gethan.

Deut. 29. v. 24. Jer. 22. v. 8.

9. So wird man antworten: Darum, daß sie den HErrn ihren GOtt verlassen haben, der ihre Vätter aus Egyptenland gebracht hat, und seynd fremden Göttern nachgangen, und haben dieselbigen angebettet und ihnen gedienet, darum hat der HErr alle diese Ubel über sie geführet.

II. 10. Nachdem aber zwanzig Jahr verloffen waren von der Zeit, daß Salomon die beyde Häuser gebauet hat, nemlich das Haus des HErrn, und des Königs Hauß, 1. Par. 8. v. 1.

11. (Dazu Hiram, der König zu Tyro, dem Salomon Ceder-Bäum und Dannen-Bäum gab, auch Gold handreichte, nach allem, das ihn vonnöthen war) da übergab Salomon dem Hiram zwanzig Städt im Land Galiläa:

12. Und Hiram zoge aus von Tyro die Städt zu besehen, die ihm Salomon gegeben hatte, und sie gefielen ihn nicht.

13. Und er sprach: seynd diß die Städt, die du mir gegeben hast, Bruder? Und er nennete sie das Land Chabul biß auf den heutigen Tag.

14. Aber Hiram hatte dem König Salomon gesandt hundert und zwanzig Centner Golds.

15. Diß ist die Summ der Ausgab, die der König Salomon angewendet hat, das Hauß des HErrn, und sein Hauß, und Mello, und die Mauren zu Jerusalem, und Heser und Mageddo und Gazer zu bauen.

16. Dann Pharao, der König in Egypten war herauf gezogen, und hatte Gazer eingenommen, und mit Feuer verbrannt; hatte auch die Chananiter umgebracht, welche in der Stadt wohneten, und hatte sie seiner Tochter, dem Weib Salomons, zur Morgengab mitgegeben.

17. Also bauete Salomon Gazer, und Nider-Bethoron:

18. Und Baalath und Palmiram im Land der Wüsten.

19. Und alle Flecken, die ihm zugehöreten: und keine Mauren hatten, machte er vest, und auch die Städt der Wagen, und die Städt der Reuter, und alles, was ihm zu bauen gelüstete zu Jerusalem, und am Libano, und im ganzen Land, das ihm unterworffen war.

III. 20. Und alles Volck das übrig blieben war von den Amorrhitern, und Hethitern, und Pherezitern, und Hevitern, und Jebusitern: welche nicht von den Kindern Israel seynd:

21. Ihre Kinder so übrig blieben waren im Land, weil sie die Kinder Israel nicht vertilgen konnten, machte Salomon zinßbar biß auf den heutigen Tag.

22. Aber von den Kindern Israel machte Salomon niemand zum Knecht, sondern sie waren streitbare Männer, und seine Diener, und Fürsten, und Heerführer, und Obersten über die Wagen und Pferd.

23. Und der Fürsten welche über alles gesetzt waren, was Salomon zu thun hatte, waren fünffhundert und fünffzig, denen war das Volck unterworffen, und sie hatten über das verordnete Werck zu befehlen.

24. Aber die Tochter Pharaonis zoge aus der Stadt Davids in ihr Hauß, das ihr Salomon gebauet hatte: da bauete er auch Mello. 2. Par. 8. 11.

25. Und Salamon opfferte alle Jahr dreymal Brand-Opffer und Fried-Opffer auf dem Altar, den er dem HErrn gebauet hatte: er zündete auch Rauchwerck vor dem HErrn an: und der Tempel ward vollendet.

26. Auch rüstete der König Salomon eine Anzahl Schiff zu Asiongaber, welche bey Ailath liegt, am Ufer des rothen Meers im Land Edom:

27. Und Hiram schickte auf denselbigem Schiffen mit den Knechten Salomons auch seine Knecht, die gute Schiffleut, und des Meers kündig waren.

28. Diese kamen gen Ophir, und nahmen von dannen mit an Gold vierhundert und zwanzig Centner, die sie dem König Salomon brachten.

Das X. Capitel.

I. Die Königin von Saba kommt zum Salomon, 1.
II. Beschreibung der jährlichen Einkünfften des Salomons, und der guldenen Schilden, 14.
III. Deß Helffenbeinen Throns, guldener Trinck-Geschirrn, Haußraths, Wägen, Pferden, und übriger Reichthumen, 18.



I. Als auch die Königin von Saba das gemeine Geschrey im Namen des HErrn von Salomon hörete, kam sie, ihn mit dunckeln Räthselen zu versuchen.
2. Par. 9. v. 1. Matt. 12. v. 42. Luc. 11. v. 31.

2. Und sie zoge zu Jerusalem ein mit einem grossen Nachzug, und mit Reichthum und Camelthieren, die Specerey trugen, und über die Maaß viel Golds und Edelgestein, und sie kam zum König Salomon, und redete mit ihm, was sie in ihrem Hertzen hatte.

3. Und Salomon gab ihr Bericht auf alle Wort, die sie vorgetragen hatte: und war keine Red, die vor dem König verborgen seyn mögte, darauf er ihr nicht geantwortet hätte.

4. Als aber die Königin zu Saba alle Weisheit des Salomons sahe, und das Hauß, das er gebauet hatte,

5. Auch die Speiß seines Tisches, und die Wohnungen seiner Knechten, auch die Ordnung derjenigen, die ihm dieneten, und ihre Kleidung, und die Schencken, dazu die Brand-Opffer, die er opfferte im Haus des HErrn, da war kein Athem mehr in ihr:

6. Und sie sprach zum König: Die Red ist wahrhafftig, die ich in meinem Land gehöret hab,

7. Von

7. Von deinen Reden, und von deiner Weisheit: und ich glaubete denen nicht, die mirs erzehlet haben, biß ich selbst kommen bin, und habs mit meinem Augen gesehen, und erfahren, daß mir die Helfft nicht ist gesagt worden: deine Weisheit, und deine Werck seynd grösser, denn das Gerücht, das ich gehöret hab.

8. Selig seynd deine Männer, auch seelig seynd deine Diener, welche alleseit vor dir stehen, und deine Weisheit anhören.

9. Gebenedeyet sey der HErr dein GOtt, dem du wohlgefallen hast, und der dich auf den Thron Israel gesetzet hat, darum, daß der HErr Israel ewiglich geliebet, und dich zum König verordnet hat, Recht und Gerechtigkeit zu thun.

10. Und sie gab dem König hundert und zwanzig Centner Golds, auch überschwencklich viel Speccrey und Edelgestein: es ist hinführo nimmer so viel Specerey dahin gebracht worden, als die Königin zu Saba dem König Salomon geschenckt hatte.

11. (So haben auch die Schiff Hiram, welche Gold von Ophir brachten, sehr viel Thyinen Höltzer aus Ophir herzu geführet, und köstliche Edelgestein. 2 Par. 9. v. 12.

12. Und der König machte von den Thyinen Höltzern Pfeiler im Hauß des HErrn, und in des Königs Hauß, auch Harpffen und Cytharn für die Sänger: es seynd aber solche Thyinen-Höltzer keine mehr dahin gebracht noch gesehen worden bis auf den heutigen Tag.)

13. Aber der König Salomon gab der Königin zu Saba alles, was sie wollte, und von ihm begehrte, ohn was er ihr sonst freywillig verehrte aus königlicher Mildigkeit. Und sie kehrete wieder um, und zoge mit ihren Knechten in ihr Land.

II. 14. Aber des Golds, das dem Salomon alle Jahr gebracht ward, war am Gewicht, sechs hundert sechs und sechzig Centner.

15. Ausser dem, was die Männer brachten, welche über die Zöll verordnet waren, auch die Handelsleut, und alle Krämer, die auch schlechte Ding verkaufften, wie imgleichen alle König in Arabien, sammt den Fürsten des Lands.

16. Auch machte der König Salomon zweyhundert Schild vom allerfeinsten Gold, und gab sechshundert Sickel Golds zu den Blechen eines Schilds.

17. Und dreyhundert kleine Schildlein von geläutertem Gold, und wurden dreyhundert Pfund Golds angewendet, ein Schildlein zu überziehen, und der König thäte sie in das Haus des Walds Libani.

III. 18. Auch machte der König Salomon ein grossen Thron von Helffenbein, und überzoge denselben mit dem reinesten Gold.

19. Der hatte sechs Staffeln, und die Höh des Throns war von hinten rund: und zwo Händ hielten den Sessel auf beyden Seiten, und neben einer jeglichen Hand stunden zween Löwen.

20. Und auf den sechs Staffeln stunden zu beyden Seiten zwölff junge Löwen, desgleichen Werck ist niemal gemacht worden in allen Königreichen.

21. Es waren auch alle Geschirr von Gold, darauß der König Salomon trancke: und aller Haußrath im Hauß des Walds Libani, war vom allerfeinsten Gold: es war kein Silber daran, welches in den Tagen Salomons in keinen Werth gehalten ward.

22. Dann die Schiff des Königs mit den Schiffen Hiram, zogen alle drey Jahr einmal über Meer gen Tharsis, und brachten von dannen Gold, und Silber, und Elephanten Zähn, und Affen und Pfauen.

23. Also ward der König Salomon grösser an Reichthum und Weisheit, dann alle König auf Erden.

24. Und alle Welt hatte Verlangen nach des Salomons Angesicht, seine Weisheit zu hören, die ihm GOTT ins Hertz gegeben hatte.

25. Und jedermann brachte ihm Geschenck, silberne und güldene Geschirr, Kleider, und Kriegs-Rüstung, auch Specerey, und Pferd, und Maulthier, von Jahr zu Jahr.

26. Und Salomon brachte Wägen und Reuter zusammen: und er hatte vierzehen hundert Wägen, und zwölfftausend Reuter, und er verordnete dieselbige in veste Städt, und beym König zu Jerusalem. 2. Par. 1. v. 14.

27. Und er machte, daß zu Jerusalem ein solcher Uberfluß an Silber war, wie an Steinen: und daß des Ceder-Holtz so viel war, wie der wilden Feigen-Bäum, die auf dem flachen Feld wachsen.

28. Auch wurden dem Salomon Pferd aus Egypten zugeführet, und von Coa. Dann die Kauffleut des Königs kaufften sie von Coa, und führeten sie um ein bestimmt Geld herüber.

29. Es gieng aber ein Wagen mit vier Pferden aus Egypten herauf um sechshundert Sickel Silbers, und ein Pferd um hundert und fünffzig. Also verkaufften alle König der Hethiter, und des Lands Syrien die Pferd.

Das XI. Capitel.

I. Salomon wird durch seine Heydnische Weiber verführt, und bettet die Abgötter an, und bauet deren jeden einen Tempel, 1.
II. GOtt erzörnet sich hierüber, und schicket über ihn seine Feind, Adad, Razon, und Jeroboam, 14.
III. Dem Jeroboam weissaget Ahias, daß er König werde seyn über zehen Stämm, 29.
IV. Roboam wird König nach seinem Vatter Salomon, 43.

I. Aber der König Salomon war verliebt in viel ausländische Weiber, auch in die Tochter Pharaons, und auf Moabitische, und Ammonitische, und Edomitische, und Sidonische, und Hethitische Weiber: von den Völckern. Deut. 17. v. 17 Eccli. 47. v. 21.

2. Von welchen der HErr den Kindern Israel gesagt hatte: Ihr sollet zu ihnen nicht hinein gehen, auch soll niemand von ihnen zu den euren hinein gehen. Dann sie werden gewißlich eure Hertzen abwenden, ihren Göttern zu folgen. Diesen hieng nun Salomon an mit inbrünstigster Lieb. Exod. 34. v. 16.

3. Und er hatte siebenhundert Eheweiber als Königinnen, und dreyhundert Kebsweiber: und die Weiber wendeten sein Hertz ab.

4. Und als er nun alt war, da ward sein Hertz durch die Weiber verkehret, daß er fremden Göttern nachgieng: und sein Hertz war nicht vollkommen mit dem HErrn seinem GOtt, wie das Hertz seines Vatters Davids.

5. Son-

5. Sondern Salomon ehrete Astarthen, die Göttin der Sidonier, und Moloch, den Abgott der Amoniter.

6. Und Salomon thäte, das dem HErrn vor seinen Augen nicht gefiel, und er hats nicht vollzogen, daß er dem HErrn folgete, wie sein Vatter David.

7. Da bauete Salomon dem Chamos, dem Abgott der Moabiter einen Tempel, auf dem Berg, der gegen Jerusalem über liegt, auch dem Moloch, dem Abgott der Kinder Ammon.

8. Also thäte er allen seinen fremden Weibern, die ihren Göttern räucherten und Opffer thäten.

9. Darum ward der HErr zornig über Salomon, daß sein Hertz abgewendet war vom HErrn dem GOtt Israel, der sich ihm zum andernmal offenbaret hat. 3. Reg. 9. v. 2.

10. Und von diesem Wort befohlen, daß er fremden Göttern nicht folgen sollte, und er hat nicht gehalten, was ihm der HErr befohlen hatte.

11. Derowegen sprach der HErr zu Salomon: Dieweil du solches an dir gehabt hast, und hast meinen Bund nicht gehalten, und meine Gebott die ich dir befohlen hab, so will ich dein Königreich zerreissen und spalten, und will es deinem Knecht geben.

12. Gleichwohl will ichs in deinen Tagen nicht thun um deines Vatters Davids willen: aber ich will es von der Hand deines Sohns hinweg reissen, 3. Reg. 12. v. 15.

13. So will ich auch das gantze Königreich nicht hinweg nehmen, sondern will deinem Sohn einen Stamm geben, um meines Knechts Davids willen, und wegen Jerusalem, die ich erwehlet hab.

II. 14. Und der HErr erweckte dem Salomon einem Widersacher, Adad den Edomiter vom königlichen Samen, der in Edom war.

15. Dann als David im Land Edom war, und Joab der Feldoberster hinauf kam, die Erschlagenen zu begraben, nachdem er alles im Land Edom erwürget hatte, was männlichs Geschlechts war, 2. Reg. 8. v. 14.

16. (Dann Joab mit dem ganzen Israel hatte sich daselbst sechs Monat lang aufgehalten, biß er alles in Edom, was männliches Geschlechts war, erwürget hatte.)

17. Da flohe dieser Adad, und die Männer aus Edom von seines Vatters Knechten mit ihm, daß er in Egypten käme: Adad aber war ein klein Kind.

18. Und als sie sich von Madian aufmachten, kamen sie gen Pharan, und nahmen Männer von Pharan mit sich, und zogen hin in Egypten zu Pharao, dem König in Egypten, der ihm ein Hauß gab, und verordnete ihm Speiß, und raumete ihm ein Landschafft ein.

19. Und Adad fand grosse Gnad vor dem Pharao, dergestalt, daß er ihm auch seiner Haußfrau, der Königin Taphnes rechte Schwester zum Weib gab.

20. Und die Schwester Taphnes gebar ihm einen Sohn Genubath, den Taphnes ins Pharaons Hauß auferzoge: Und Genubath wohnete bey dem Pharao mit seinen Söhnen.

21. Da nun Adad in Egypten hörete, daß David mit seinen Vättern entschlaffen wäre, daß auch Joab, der Oberst über das Kriegs-Heer, todt wäre, sprach er zu Pharao: Laß mich gehen, daß ich in mein Land ziehe.

22. Und Pharao sprach zu ihm: Was mangelt dir dann bey mir, daß du begehrest in dein Land zu ziehen? Er aber antwortete: Nichts; gleichwohl bitte ich dich, laß mich ziehen.

23. Auch erweckte ihm GOtt noch einem Widersacher, Razon, den Sohn Eliada, der dem Adarezer, dem König zu Soba, seinem Herrn, entflohen war.

24. Und er versammlete Männer wider ihn, und da sie David erschlug, ward er ein Hauptmann über die Mörder: und sie zogen gen Damascum, und wohneten allda, und machten ihn zum König zu Damasco.

25. Und er ward Israel zuwider alle die Tag, daß Salomon lebte: und dis ist das Ubel Adad, und der Haß wider Israel: und er regierete in Syrien.

26. Imgleichen Jeroboam, der Sohn Nabath, ein Ephratiter von Sareda, Salomons Knecht, dessen Mutter, Sarua genannt, eine Wittfrau war, erhub auch seine Hand wider den König.

27. Diß war aber die Ursach, darum er sich wider ihn auflehnete, dieweil Salomon Mello gebauet, und den tieffen Sumpff an der Stadt Davids seines Vatters der Erden gleich ausgefüllet hatte.

28. Jeroboam aber war ein tapfferer Mann, und mächtig an Kräfften: und da Salomon gesehen, daß er ein wolgearteter und fleißiger Jüngling war, hatte er ihn zum Einnehmer der Renten über das gantze Hauß Joseph verordnet.

III. 29. Also begab sich auf die Zeit, daß Jeroboam aus Jerusalem gieng, und daß ihn Ahias, der Siloniter, ein Phrophet, auf dem Weg antraff, und er war mit einem neuen Mantel bedecket; aber die beyde waren auf dem Feld allein. 2. Pa. 10. v. 15.

30. Und Ahias fassete seinen neuen Mantel, damit er bedecket war, und risse denselben in zwölff Theil.

31. Und er sprach zu Jeroboam: Nehm zehen Theil für dich: dann diß sagt der HErr der GOtt Israel: Siehe, ich will das Königreich von der Hand Salomons reissen, und ich will dir zehen Stamm geben.

32. Aber ein Stamm soll ihm überbleiben, um meines Knechts Davids willen, und wegen der Stadt Jerusalem, die ich aus allen Stämmen Israel erwehlet hab.

33. Darum, daß er mich verlassen hat, und hat Astarthen, der Sidonier Göttin, und Chamos, den Gott Moab, und Moloch, den Gott der Kinder Ammon angebettet: und hat nicht gewandelt in meinen Wegen, daß er vor mir thäte, was Recht ist, und meine Gebott und Gericht hielte, wie sein Vatter David.

34. Ich will auch das ganze Königreich von seiner Hand nicht hinweg nehmen, sondern will ihn alle die Täg seines Lebens zum Fürsten setzen um meines Knechts Davids willen, den Ich auserwehlet hab, der auch meine Gebott, und meine Satzungen bewahret hat.

35. Ich will aber das Königreich aus der Hand seines Sohns hinweg nehmen, und dir zehen Stämm davon geben.

36. Aber seinem Sohn will ich einem Stamm geben, auf daß meinem Knecht David alle die Tag eine Leucht vor mir bleibe, in der Stadt Jerusalem, die ich erwehlet hab, daß mein Nam daselbst bleiben soll.

37. Aber dich will ich annehmen, und du solst über alles herrschen, was deine Seel begehret, und König seyn über Israel.

38. Darum, wann du alles hören wirst, was ich dir werde befehlen, und wandeln in meinen Wegen, und thun, was recht ist vor mir, und halten meine Gebott, und meine Satzungen, wie mein Knecht David gethan hat, so will ich mit dir seyn, und dir ein getreues Hauß bauen, wie ich dem David ein Hauß gebauet hab, und will dir Israel übergeben:

39. Und in dem will ich dem Samen Davids Leyd zufügen, jedoch nicht zu ewigen Tägen.

40. Hierum wollte Salomon den Jeroboam tödten: er machte sich aber auf, und entflohe in Egypten zu Sesac, dem König in Egypten, und er war in Egypten biß daß Salomon starb.

41. Aber die übrige Red von Salomon, und alles, was er gethan hat, und seine Weisheit, siehe, das alles ist geschrieben im Buch der Wort, von den Tägen Salomons.

42. Die Täg aber, daß Salomon zu Jerusalem regieret hat über gantz Israel seynd vierzig Jahr.

IV. 43. Und Salomon entschlieff mit seinen Vättern, und ward begraben in der Stadt Davids, seines Vatters: und Roboam, sein Sohn, regierete an seiner Statt.

Das XII. Capitel.

I. Roboam folget dem Rath junger Leut, und verlieret also zehen Stämm aus seinem Reich, 1.
II. Als er aber sie durch Waffen bezwingen wollen, hat ihn der Prophet Semeias aus GOttes Befehl abgehalten, 21.
III. Jeroboam, der neue König in Israel, richtet zu Dan und Bethel güldene Kälber auf, 26.

I Roboam aber kam gen Sichem: dann gantz Israel hatte sich dahin versammlet, ihn zum König zu machen. 2. Par 10. v. 1.

2. Aber Jeroboam der Sohn Nabat, da er noch in Egypten war, dahin er geflohen war, vor dem Angesicht des Königs Salomons, und hörete, daß er gestorben wäre, kam er wiederum aus Egypten.

3. Und sie sandten hin, und forderten ihn: also kam Jeroboam, und die gantze Meng Israel, und redeten mit Roboam, und sprachen:

4. Dein Vatter hat uns ein überaus hart Joch aufgelegt: derowegen verminderе du jetzt ein wenig das sehr harte Joch deines Vatters, und das überaus schwere Joch, das er uns aufgelegt hat, so wollen wir dir dienen.

5. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin biß auf den dritten Tag, und kommet alsdann wiederum zu mir.

6. Da nun das Volck hinweg gangen war, hielt der König Roboam Rath mit den Aeltesten, welche vor seinem Vatter Salomon stunden, da er noch im Leben war, und sprach: Was gebet ihr mir für einen Rath, daß ich diesem Volck antworte?

7. Sie sprachen zu ihm: Wirst du heutiges Tags diesem Volck zu Willen seyn, und ihnen diesen Dienst erzeigen, und ihrer Bitt Statt geben, und sanffte Wort zu ihnen reden, so werden sie dir für und für dienen.

8. Aber er ließ den Rath der Alten fahren, den sie ihm gegeben hatten, und nahm zu Rath die Jüngling, welche mit ihm auferzogen waren, und bey ihm stunden.

9. Und er sprach zu ihnen: Was gebet ihr mir für einen Rath, daß ich diesem Volck antworte, die zu mir gesagt haben: Mache das Joch etwas leichter, daß dein Vatter auf uns gelegt hat?

10. Und die Jüngling, welche mit ihm auferzogen waren, sprachen zu ihm: Du solst also zu diesem Volck sagen, die mit dir geredt haben, und gesagt: Dein Vatter hat unser Joch zu schwer gemacht: erleichtere du uns, darauf solst du also zu ihnen sagen: Mein kleinster Finger ist dicker, dann der Rucken meines Vatters.

11. Und nun, mein Vatter hat ein schwer Joch auf euch gelegt; aber ich will zu euerm Joch noch etwas hinzu thun: mein Vatter hat euch mit Geisseln geschlagen; aber ich will euch mit Scorpionen schlagen.

12. Also kam Jeroboam und alles Volck am dritten Tag zu Roboam, wie der König geredt hatte, und gesagt: Kommet am dritten Tag widerum zu mir:

13. Und der König gab dem Volck eine harte Antwort und ließ den Rath der Alten fahren, den sie ihm gegeben hatten.

14. Und er redete mit ihnen nach dem Rath der jungen Männer, und sprach: Mein Vatter hat euer Joch schwer gemacht, ich aber will zu euerm Joch noch etwas hinzu setzen: mein Vatter hat euch mit Geisseln geschlagen, ich aber will euch mit Scorpionen schlagen.

15. Also ward der König dem Volck nicht zu Willen: dieweil der HErr sich von ihm abgewendet hatte, damit er sein Wort erweckte, das er durch die Hand Ahia, des Siloniters, zu Jeroboam, dem Sohn Nabat, geredt hatte. 3. Reg. 11. v. 31.

16. Da nun das Volck sahe, daß der König sie nicht hat erhören wollen, antworteten sie ihm, und sprachen: Was haben wir dann für ein Theil an David? oder für ein Erbschafft an dem Sohn Isai? Israel gehe hin zu deinen Hütten: Du David magst jetzt nach deinem Hauß sehen. Und Israel gieng hin in seine Hütten.

17. Aber Roboam herrschete über die Kinder Israel, so viel ihrer in den Städten Juda wohneten.

18. Und der König Roboam sandte Aduram aus, der über das Einkommen verordnet war, und gantz Israel steinigte ihn, daß er starb. Aber der König Roboam setzte sich eilends auf einen Wagen, und flohe gen Jerusalem.

19. Also sonderte sich Israel vom Hauß Davids ab, biß auf dem heutigen Tag.

20. Es begab sich aber, da gantz Israel hörete, daß Jeroboam wiederum kommen war, sandten sie,

sie, und forderten ihn zu ihrer Versammlung, und machten ihn zum König über gantz Israel, und es war niemand, der dem Hauß David folgete, ausgenommen der Stamm Juda allein.

II. 21. Aber Roboam kam gen Jerusalem, und brachte das gantze Haus Juda, und den Stamm Benjamin zusammen, hundert und achtzig tausend auserlesene streitbare Männer, daß sie wieder das Haus Israel streiten solten, und das Königreich auf Roboam, den Sohn Salomons wiederum bringen.

22. Aber da geschahe des HErrn Wort zu Semeia, dem Mann GOttes, und sprach: 2. Par. 11. v. 2.

23. Rede mit Roboam, dem Sohn Salomons, dem König Juda, und mit dem gantzen Hauß Juda und Beniamin, auch mit den andern aus dem Volck, und sprich:

24. Diß sagt der HErr: Ihr sollet nicht hinauf ziehen, noch streiten wider eure Brüder, die Kinder Israel: jederman kehre wiederum in sein Hauß: dann das Wort ist von mir herkommen. Und sie höreten des HErrn Wort, und kehreten vom Weg wieder um, wie ihnen der HErr befohlen hatte.

25. Jeroboam aber bauete Sichem auf dem Berg Ephraim, und wohnete daselbst: und von dannen zoge er aus, und bauete Phanuel.

III. 26. Und Jeroboam sprach in seinem Hertzen: Jetzt wird das Königreich wiederum an das Hauß Davids fallen.

27. Wann diß Volck hinauf gehen wird seine Opffer zu thun im Hauß des HErrn zu Jerusalem: so wird sich das Hertz dieses Volcks zu seinem Herrn Roboam, dem König Juda lencken, und werden mich tödten, und sich wiederum zu ihm wenden.

28. Und er erdachte einen Rath, und machte zwey güldene Kälber, und sprach zu ihnen: Ihr sollet hinführo nicht gen Jerusalem hinauf ziehen: Siehe, da seynd deine Götter Israel, die dich aus Egyptenland geführet haben.

Tob. 1. v. 5. Exod. 32. v. 8.

29. Und er setzte eines zu Bethel, und das andere zu Dan:

30. Und das Wort ist zur Sünd gerathen: dann das Volck gieng hin biß gen Dan, das Kalb anzubetten.

31. Er bauete auch Tempel auf den Höhen, und machte Priester von den geringsten unterm Volck, die nicht von den Kindern Levi waren. 2. Par. 11. v. 15.

32. Er verordnete auch einen herrlichen Fest-Tag im achten Monat, und den fünffzehenden Tag des Monats, nach Gleichnuß des Fest-Tags, der in Juda gehalten ward. Und er stiege auf dem Altar, und thäte zu Bethel desgleichen, daß er den Kälbern opfferte, die er gemacht hatte. Auch bestellet er zu Bethel Priester auf den Höhen die er angerichtet hatte.

33. Und er begab sich hinauf zu dem Altar, den er zu Bethel gebauet hatte, am fünffzehenden Tag des achten Monats den er aus seinem Hertzen verordnet hatte: und er machte den Kindern Israel einen Fest-Tag, und stieg auf den Altar, Rauch-Werck anzuzünden.

Das XIII. Capitel.

I. Als Jeroboam zu Bethel dem Kalb opffert, sagt ihm ein Prophet vor, der Altar werde von einem König aus Juda zerstört werden, 1.
II. Des Jeroboams Hand verdorret, wird aber vom Propheten geheylet, 4.
III. Dieser Prophet, weil er GOtt nicht gehorsam gewesen, wird von einem Löwen getödtet, 24.

I. Und siehe es kam ein Mann GOttes von Juda durch des HErrn Wort gen Bethel, als Jeroboam über dem Altar stund, und Weyrauch streuete.

2. Und er rief überlaut wider den Altar durch das Wort des HErrn, und sprach: Altar, Altar: diß sagt der HErr: Siehe, es wird dem Hauß Davids ein Sohn geboren werden, mit Namen Josias, der wird auf dir die Priester der Höhen opffern, welche jetzt Weyrauch auf dir anzünden, und wird Menschen-Gebein auf dir verbrennen.

3. Und er gab ein Zeichen an demselbigen Tag, und sprach: Diß soll das Zeichen seyn, daß es der HErr geredet hat: Siehe, der Altar soll zerreissen, und die Asch, so darauf ist, soll verschüttet werden.

II. 4. Als nun der König die Red des Menschen GOttes hörete, die er wider den Altar zu Bethel ausgeruffen hatte, streckte er seine Hand vom Altar aus, und sprach: Greiffet ihn. Und seine Hand ward verdorret, die er wider ihn ausgestrecket hatte, und er konnte sie nicht wiederum zu sich ziehen.

5. So zerriß auch der Altar, und die Asch ward vom Altar verschüttet, nach dem Zeichen, das der Mann GOttes vorgesagt hatte durch das Wort des HErrn.

6. Und der König sprach zu dem Mann GOttes: Flehe vor dem Angesicht des HErrn deines GOttes, und bitte für mich, daß mir meine Hand wiederum gegeben werde. Und der Mann GOttes bettete vor dem Angesicht des HErrn, und die Hand des Königs folgete ihm wiederum, und ward, wie sie zuvor gewesen war.

7. Der König aber sprach zu dem Mann GOttes: Komm mit mir in mein Hauß, daß du mit mir zu Mittag essest, so will ich dir Geschenck geben.

8. Und der Mann GOttes antwortete dem König: Wann du mir auch den halben Theil deines Hauß geben woltest, so gehe ich doch nicht mit dir: ich werde auch an diesem Ort weder Brod essen, noch Wasser trincken:

9. Dann also ist mir befohlen durch des HErrn Wort, der gebotten hat: Du solst weder Brod essen, noch Wasser trincken, auch nicht wiederkehren durch den Weg, darauf du kommen bist.

10. Also zoge er hin durch einen andern Weg, und kehrete nicht wieder um durch den Weg, darauf er gen Bethel kommen war.

11. Es wohnete aber zu Bethel ein alter Prophet, zu demselben kamen seine Kinder, und erzehleten ihm alle Werck, die der Mann GOttes an dem Tag zu Bethel gethan hatte: auch vermeldeten sie ihrem Vatter die Wort, die er zum König geredt hatte.

12. Und ihr Vatter sprach zu ihnen: welchen Weg ist er hingezogen? Und seine Kinder zeigeten ihm den Weg, darauf sich der Mann GOttes gewendet hatte, der aus Juda kommen war.

13. Und er sprach zu seinen Kindern: Sattelt mir den Esel. Und da sie ihn gesattelt hatten, setzte er sich darauf.

14. Und zoge dem Mann GOttes nach, und fand ihn sitzen unter einem Terebinthen-Baum, und er sprach zu ihm: Bist du der Mann GOttes, der aus Juda kommen ist?

15. Er aber antwortete: Ich bins: Und er sprach zu ihm: Komm mit mir ins Hauß, das Brodt zu essen.

16. Er sprach: Ich kan nicht wiederkehren, noch mit dir kommen, ich werde auch an diesem Ort weder Brodt essen, noch Wasser trincken:

17. Dann der HErr hat zu mir geredet im Wort des HErrn, und gesagt: Du solst allda kein Brod essen und kein Wasser trincken, auch nicht wiederkehren durch den Weg, darauf du dahin kommen bist.

18. Und er sprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet deines gleichen: und ein Engel hat mit mir geredt im Wort des HErrn, und gesagt: Führe ihn mit dir wiederum zurück in dein Hauß, daß er Brodt esse, und Wasser trincke.

19. Und er betrog ihn und führete ihn mit sich zurück: Also aß er Brodt in seinem Hauß, und tranck Wasser.

20. Als sie nun am Tisch sassen, geschahe des HErrn Wort zu dem Propheten, der ihn zurück geführet hatte.

21. Und er schrye den Mann GOttes an, der von Juda kommen war, und sprach: Diß sagt der HErr: Dieweil du den Mund des HErrn nicht bist gehorsam gewesen, und hast das Gebott nicht gehalten, das dir der HErr dein GOtt befohlen hat:

22. Sondern bist wiedergekehret, und hast Brodt gessen, und Wasser getruncken an dem Ort, davon er dir befohlen hat, daß du daselbst weder Brodt essen, noch Wasser trincken soltest, so soll dein todter Leichnam in deiner Vätter Grab nicht kommen.

23. Und nachdem er gessen und getruncken hatte, sattelte er seinen Esel für den Propheten, den er wiederum zurück geführet hatte.



III. 24. Da derselbige nun hinweg zoge, fand ihn ein Löw auf dem Weg, und tödtete ihn. Und sein todter Leichnam war in den Weg geworffen. Aber der Esel stund bey ihm, und der Löw stund auch bey dem todten Leichnam.

25. Und siehe da giengen Männer vorüber, die sahen den todten Leichnam im Weg liegen, und den Löwen bey dem Leichnam stehen, und sie kamen, und machten es ruchtbar in der Stadt, darinn der alte Prophet wohnete.

26. Da das der Prophet hörete, der ihn vom Weg zurück geführet hatte, sprach er: Es ist der Mann GOttes, der dem Mund des HErrn ungehorsam gewesen ist, so hat ihn der HErr dem Löwen übergeben, der ihn zerrissen hat, und getödtet, nach dem Wort des HErrn, das Er zu ihm geredet hat.

27. Und er sprach zu seinen Kindern: Sattelt mir den Esel.

28. Und als sie ihn gesattelt hatten, zoge er hin, und fand seinen todten Leichnam in den Weg geworffen, und den Esel samt dem Löwen bey dem Leichnam stehen: der Löw aber fraß vom todten Leichnam nicht, und beschädigte den Esel auch nicht.

29. Also nahm der Prophet den Leichnam des Manns GOttes, und legte ihn auf den Esel, und kehrete wieder, und brachte ihn in des alten Propheten Stadt, daß er ihn beweinete.

30. Und er legte seinen Leib in sein Grab: und sie beweineten ihn: Ach, ach, mein Bruder.

31. Und

31. Und da sie ihn beweinet hatten, sprach er zu seinen Kindern: Wann ich sterben werde, so begrabet mich in das Grab, darinn der Mann GOttes begraben ist: leget mein Gebein neben sein Gebein.

32. Dann fürwahr, das Wort wird kommen, das er durch des HErrn Wort wider den Altar zu Bethel, und wider alle Tempel auf den Höhen, welche seynd in den Städten Samaria, geweissaget hat.

33. Nach diesen Geschichten ist Jeroboam von seinen sehr bösen Wegen nicht wiedergekehret, sondern hingegen machte er von den Geringsten unterm Volck Priester auf den Höhen: wer nur wollte, der füllete seine Hand, und ward ein Priester auf den Höhen.

34. Und um dieser Ursach willen sündigte das Hauß Jeroboams, und ward umgekehret, und vertilget vom Angesicht der Erden.

Das XIV. Capitel.

I. Der Prophet Ahias weissaget des Jeroboams Gemahl den Tod ihres Sohns, und Untergang des ganzen Geschlechts Jeroboam, 1.
II. Dem verstorbenen Jeroboam folgt im Reich der Nadab, 19.
III. Der König aus Egypten raubet die Schätz des Tempels zu Jerusalem, 25.
IV. Nach dem Tod des Roboams regiert sein Sohn Abiam, 31.

I. Zu der Zeit war Abia, der Sohn Jeroboams, kranck.

2. Und Jeroboam sprach zu seinem Weib: Stehe auf, und verkleide dich, damit man dich nicht kenne, daß du Jeroboams Weib seyest, und ziehe gen Silo, da Ahias, der Prophet, ist, der mir gesagt hat, das ich über diß Volck herrschen würde. 3. Reg. 11. v. 31.

3. Nehm auch in deine Hand zehen Brodt, und einen Kuchen, und ein Geschirr mit Honig, und gehe zu ihm: dann er wird dir anzeigen, was diesem Kind widerfahren soll.

4. Und Jeroboams Weib thäte also, wie er gesagt hatte, und machte sich auf, und zoge gen Silo, und kam in das Hauß Ahia: und er konnte nicht sehen, dann seine Augen waren vom Alter dunckel worden.

5. Aber der HErr sprach zu Ahia: Siehe, Jeroboams Weib gehet hin, daß sie dich rathfrage über ihren Sohn, der kranck ist: Diß und diß solst du ihr sagen. Als sie nun hinein gieng, und sich annahm, daß sie nicht wäre, die sie war,

6. Da hörete Ahia das Getöß ihrer Füß, wie sie durch die Thür hinein tratt, und sprach: Komm herein, Jeroboams Weib: Warum nimmst du dich an, als wann du ein ander Weib wärest? Ich aber bin zu dir gesandt, ein harter Bott.

7. Gehe hin, und sage Jeroboam: Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Ich hab dich erhöhet mitten aus dem Volck, und dich zum Fürsten gemacht über mein Volck Israel.

8. Und hab das Königreich, des Hauß Davids zerrissen, und hab es dir gegeben; du aber bist nicht gewesen, wie mein Knecht David, der meine Gebott gehalten hat, und hat mir gefolget von seinem gantzen Hertzen, und hat gethan, was mir wohlgefällig gewesen ist vor meinem Angesicht:

9. Sondern hast Böses gethan über alle, die vor dir gewesen seynd, und hast dir fremde und gegossene Götter gemacht, daß du mich zum Zorn reitzetest; mich aber hast du hinter deinen Rucken geworffen:

10. Siehe, darum will ich Unglück über das Hauß Jeroboams führen, und will von Jeroboam schlagen, auch der an die Wand bruntzet, und den Verschlossenen, und Geringsten in Israel: und was von dem Hauß Jeroboams übrig bleibet, das will ich ausfegen, wie man den Mist pflegt auszufegen, biß daß er rein ist. 3. Reg. 15. v. 29.

11. Welche von Jeroboam in der Stadt sterben, die sollen die Hund fressen; welche aber auf dem Feld sterben, die sollen die Vögel des Himmels fressen: dann der HErr hats geredet.

12. So mache dich nun auf, und gehe in dein Hauß: und wann deine Füß zu der Stadt hinein tretten werden, so wird der Knab sterben,

13. Und gantz Israel wird ihn beweinen, und begraben: dann dieser allein von Jeroboam wird ins Grab kommen, dann es ist ein gutes Wort vom HErrn, dem GOtt Israel, über ihn gefunden im Hauß Jeroboams.

14. Aber der HErr wird ihm einen König über Israel setzen, der das Haus Jeroboam auf diesen Tag und um diese Zeit schlagen wird.

15. Und GOtt der HErr wird Israel schlagen, wie sich ein Rohr im Wasser pflegt zu bewegen: und er wird Israel ausreuten aus diesem guten Land, das Er ihren Vättern gegeben hat, und wird sie über das Wasser zerstreuen: dann sie haben ihnen danckle Wäld gemacht den HERRN zu reitzen.

16. Und der HErr wird Israel übergeben, um Jeroboams Sünd willen, der gesündiget hat, und hat gemacht, daß Israel auch gesündiget hat.

17. Also machte sich das Weib Jeroboams auf, und zoge hin, und kam gen Thersa: und da sie über die Schwell des Hauß hinein tratt, starb der Knab:

18. Und sie begruben ihn: und gantz Israel beweinete ihn, nach dem Wort des HErrn, das er durch die Hand seines Knechts Ahia, des Propheten, geredet hatte.

II. 19. Aber das übrige von den Geschichten Jeroboams, wie er gestritten hab, auch wie er regieret hab, siehe, das ist geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Israel.

20. Die Täg aber, daß Jeroboam regieret hat, seynd zwey und zwanzig Jahr: und er entschlieff mit seinen Vättern: und Nadab, sein Sohn, regierete an seiner Statt.

21. Aber Roboam, der Sohn Salomons, regierete in Juda. Ein und vierzig Jahr war Roboam alt, da er anfieng zu regieren: und regierete siebenzehen Jahr lang in der Stadt Jerusalem, die der HErr aus allen Stämmen Israel erwehlet hat, seinen Namen daselbst hinzusetzen. Und der Nam seiner Mutter war Naama, einer Ammanitin. 2. Par. 12. v. 13.

22. Und Judas thäte Böses vor dem HErrn, und sie reitzten ihn über alles, das ihre Vätter gethan hatten in ihren Sünden, damit sie sich versündiget haben.

23. Dann sie baueten ihnen auch Altär, und Abgötter, und dunckele Wäld, auf allen hohen Büheln, und unter allen grünen Bäumen:

24. Es waren auch Knaben-Schänder im Land, und sie thäten alle Greuel der Heyden, die der HErr vor dem Angesicht der Kinder Israel hinweggeraumet hat.

III. 25. Aber im fünfften Jahr des Reichs Roboam, kam Sesac, der König in Egypten, herauf gen Jerusalem:

26. Und er nahm hinweg die Schätz des Hauß des HErrn, und die Schätz des Königs, und plünderts alles: auch die güldene Schild, die Salomon gemacht hatte: 3. Reg. 10. v. 16.

27. Dafür der König Roboam ehrine Schild machte, und gab sie den Hauptleuten über die Schild-Träger in die Hand, und denen, welche vor des Königs Hauß an der Thür die Wacht hielten.

28. Und wann der König in das Hauß des HErrn gieng, so trugen sie diejenige, deren Amt war vorherzugehen: und darnach trugen sie dieselbige wiederum in die Rüstkammer der Schild-Träger.

29. Aber das übrige von den Geschichten Roboams und alles, was er gethan hat, siehe, das ist geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda.

30. Und es war Krieg zwischen Roboam und Jeroboam alle die Täg ihres Lebens.

IV. 31. Und Roboam entschlieff mit seinen Vättern, und ward mit denselbigen begraben in der Stadt Davids: aber seiner Mutter Nam war Naama, und war eine Ammanitin: und Abiam, sein Sohn, regierete an seiner Statt.

Das XV. Capitel.

I. Dem gottlosen König Abiá folgt im Reich sein frommer Sohn Asa: welcher mit Hülff Benadad, des Königs in Syrien, glücklich wider Baasan, den König in Israel krieget, 1.
II. Nach dem Todt des Asa herrschet sein Sohn Josaphat, 24.
III. Baasa bringt den Nadab ums Leben, und vertilgt das gantze Geschlecht Jeroboams, 27.

I. Im achtzehenden Jahr des Reichs Jeroboam, des Sohns Nabat, regierete Abiam über Juda.

2. Und er regierete drey Jahr lang zu Jerusalem: Seiner Mutter Nam war Maacha, und sie war eine Tochter Abessaloms. 2. Par. 13. v. 2.

3. Und er wandelte in allen Sünden seines Vatters, die er für ihm gethan hatte: Und sein Hertz war nicht vollkommen mit dem HErrn seinem GOtt, wie das Hertz Davids, seines Vatters.

4. Aber um Davids willen gab ihm der HErr sein GOtt eine Leucht zu Jerusalem, daß er seinen Sohn nach ihm erweckte, und Jerusalem bestättigte:

5. Darum, daß David vor den Augen des HErrn gethan hatte, was recht war, und war nicht abgewichen von allem, was er ihm die Tag seines Lebens befohlen hatte: ausgenommen das Werck mit Uria, dem Hethiter. 2. Reg. 11. v. 4.

6. Es war aber Krieg zwischen Roboam und Jeroboam, die gantze Zeit seines Lebens.

7. Aber das übrige von den Geschichten Abiam, und alles, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tagen der Königen Juda? Und es war Krieg zwischen Abiam, und Jeroboam. 2. Par. 13. v. 3.

8. Und Abiam entschlieff mit seinen Vättern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids: und Asa, sein Sohn, regierete an seiner Stadt. 2. Par. 14. v. 1.

9. Im zwanzigsten Jahr Jeroboams, des Königs Israel, regierete Asa, der König Juda.

10. Und er hat ein und vierzig Jahr zu Jerusalem regieret. Seiner Mutter Nam war Maacha, eine Tochter Abessaloms.

11. Und Asa thäte, was recht war vor dem Angesicht des HErrn, wie sein Vatter David:

12. Und er schaffte die Knaben-Schänder hinweg von der Erden, und fegte aus allen Unflat der Abgötter, die seine Vätter gemacht hatten.

13. Zu dem entsetzte er auch seine Mutter Maacha, daß sie nicht die Führerin seyn sollte im Dienst Priapi, und in seinem danckeln Wald, den sie eingeweyhet hatte: Und er verwüstete seine Höh, und zerbrach das allerschändlichste Bild, und verbrannte dasselbig am Bach Cedron:

14. Aber die Höhen schaffte er nicht ab, gleichwohl war das Hertz Asa vollkommen mit dem HErrn alle die Täg seines Lebens.

15. Und er brachte in das Hauß des HErrn das Silber, und Gold, und die Geschirr, welche sein Vatter geheiliget und gelobet hatte.

16. Es war aber zwischen Asa und Baasa, dem König Israel, Krieg alle die Tag ihres Lebens.

17. Und Baasa, der König Israel, zoge herauf wider Juda, und bauete Rama, daß niemand von der Seiten Asa, des Königs Juda, konnte ein- und ausziehen. 2. Par. 16. v. 1.

18. Derowegen nahm Asa alles Silber und Gold, das in den Schäzen des Hauß des HErrn, und in den Schätzen des königlichen Hauß übrig blieben war, und gab es seinen Knechten in die Händ, und sandte sie zu Benadad, dem Sohn Tabremon, des Sohn Hezion, dem König in Syrien, der zu Damasco wohnete, und sprach:

19. Es ist ein Bund zwischen mir und dir, und zwischen meinem Vatter und deinem Vatter: darum sende ich dir Geschenck, Silber und Gold: und bitte, du wollest kommen, und abtretten von den Bund, den du mit Baasa, dem König Israel, hast, und daß er von mir abweiche.

20. Und Benadad ward dem König Asa zu Willen, und schickte die Obersten seines Heers wider die Städt Israel, und sie schlugen Ahion, und Dan, und Abel, das Hauß Maacha, und gantz Cenneroth, nemlich das gantze Land Nephtali.

21. Da das Baasa hörete, unterließ er Rama zu bauen, und kam wiederum nach Thersa.

22. Aber der König Asa sandte einen Bötten durch gantz Juda, und sprach: Niemand sey entschuldiget: und sie nahmen die Stein von Rama hinweg, und das Holtz, damit Baasa gebauet hatte: und der König Asa bauete Gabaa Benjamin daraus, und Maspha.

23. Aber das übrige von allen Geschichten Asa, und alle seine Stärck, und alles, was er gethan hat, auch die Städt, die er gebauet hat, ist das nicht

nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda? Aber in seinen Alter litte er Schmerzen an den Füssen.

II. 24. Und er entschlieff mit seinen Vättern, und ward mit denselbigen in der Stadt Davids, seines Vatters, begraben.

25. Und Josaphat, sein Sohn, regierete an seiner Statt. Aber Nadab, der Sohn Jeroboam, regierete über Israel im andern Jahr Asa, des Königs Juda: und regierete zwey Jahr über Israel. 2. Par. 17. v. 1.

26. Und er thäte, was böß ist vor dem Angesicht des HErrn, und wandelte in den Wegen seines Vatters, und in seinen Sünden, damit er Israel hatte sündigen gemacht.

III. 27. Aber Baasa, der Sohn Ahia, vom Hauß Issachar, stellete ihm nach, und erschlug ihn zu Gebbethon, welche Stadt den Philistern zugehört: dann Nadab und ganz Israel belägerten Gebbethon.

28. Also erschlug ihn Baasa im dritten Jahr Asa, des Königs Juda, und regierete an seiner Stadt.

29. Und nachdem er die Regierung hat angetretten, schlug er das gantze Hauß Jeroboams: und er ließ nicht eine eintzige Seel von seinem Saamen übrig bleiben, biß er ihn austilgete nach dem Wort des HErrn, das er durch die Hand seines Knechts Ahia, des Siloniters geredet hatte. 3. Reg. 21. v. 22. 1. Reg. 14. v. 10.

30. Wegen der Sünd Jeroboams, die er begangen hatte, und damit gemacht, daß Israel auch gesündiget hat: und wegen der Ubertrettung, damit er den HErrn, den GOtt Israel, gereitzet hatte.

31. Aber das übrige von den Geschichten Nadab, und alles, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tagen der Königen Israel?

32. Und es war Krieg zwischen Asa und Baasa, dem König Israel, all ihr Lebtag.

33. Im dritten Jahr Asa, des Königs Juda, regierete Baasa, der Sohn Ahia, über gantz Israel zu Thersa, vier und zwanzig Jahr lang.

34. Und er thäte Böses vor dem HErrn, und wandelte in den Wegen Jeroboams, und in seinen Sünden, damit er Israel hat sündigen gemacht.

Das XVI. Capitel.

I. Jehu weissaget dem Baasa und seinem gantzen Hauß den Untergang. Dem im Regiment sein Sohn Ela folgt, aber vom Zambri erwürget wird, 1.
II. Zambri, weil er von Amri überwältiget, verbrennt sich mit seinem Pallast, 18.
III. Nach diesem regiert der gottlose Achab, der auch die heyllose Jezabel heyrathet, 28.
IV. Jericho wird wieder gebauet, 34.

I. Aber das Wort des HErrn geschahe zu Jehu, dem Sohn Hanani, wider Baasa, und sprach:

2. Darum, daß ich dich aus dem Staub erhöhet hab, und hab dich zum Fürsten gesetzt über mein Volck Israel: du aber hast auf den Weg Jeroboams gewandelt, und gemacht, daß mein Volck Israel gesündiget hat, damit du mich reitzetest durch ihre Sünd:

3. Siehe, so will ich die Nachkömmling Baasa, und die Nachkömmling seines Hauß abhauen: und will dein Hauß machen, wie das Hauß Jeroboams, des Sohns Nabat.

4. Wer von Baasa in der Stadt sterben wird, den sollen die Hund fressen: Wer aber von ihm auf dem Feld wird sterben, den sollen die Vögel des Himmels fressen. 3. Reg. 14. v. 11.

5. Aber das übrige von den Geschichten Baasa, und alles, was er gethan hat, ist das nicht geschriben im Buch der Worten von den Tagen der Königen Israel? 2. Par. 16. v. 1.

6. Also entschlieff Baasa mit seinen Vättern, und war zu Thersa begraben: und Ela sein Sohn, regierete an seiner Statt.

7. Als aber das Wort des HErrn durch die Hand Jehu, des Sohns Hanani, des Propheten, geschehen war wider Baasa, und wider sein Hauß, und wider all das Böse, daß er vor dem HErrn gethan hatte, ihn durch die Werck seiner Händen zu reitzen, daß er würde, wie das Hauß Jeroboams: um der Ursachen willen hat er ihn, nemlich Jehu, den Sohn Hanani, den Propheten, getödtet.

8. Im sechs und zwanzigsten Jahr Asa, des Königs Juda, regierete Ela, der Sohn Baasa, zu Thersa zwey Jahr lang über Israel.

9. Und sein Knecht Zambri, der Oberst über die Helfte der Reuter, lehnete sich auf wider ihn: Ela aber war zu Thersa, und tranck, und war truncken im Hauß Arsa, des Vogten zu Thersa.

10. Also überfiel ihn Zambri, und erschlug und tödtete ihn im sieben und zwanzigsten Jahr Asa, des Königs Juda, und regierete an seiner Statt. 4. Reg. 9. v. 31.

11. Da er nun in der Regierung war, und auf seinen Thron saß, erschlug er das gantze Hauß Baasa, und ließ davon nicht übrig, der an die Wand bruntzete, dazu seine Verwandten und Freund.

12. Und Zambri vertilgete das gantze Hauß Baasa, nach dem Wort des HErrn, das er zu Baasa, durch die Hand Jehu, des Propheten, geredet hatte,

13. Wegen all der Sünden Baasa, und der Sünden Ela, seines Sohns, welche gesündiget haben, auch gemacht, daß Israel gesündiget hat, und haben den HErrn, den GOtt Israel, durch ihre Eitelkeit gereitzet.

14. Aber das übrige von den Geschichten Ela, und alles, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tagen der Königen Israel?

15. Im sieben und zwantzigsten Jahr Asa, des Königs Juda, regierete Zambri zu Thersa sieben Tag lang. Aber das Heer belagerte Gebbethon, eine Stadt der Philister.

16. Und da es hörete, daß Zambri sich aufgelehnet, und den König erschlagen hatte, machte gantz Israel den Amri über sich zum König, der an dem Tag im Lager Feldoberster war, über das Heer Israel.

17. Da zoge Amri und gantz Israel mit ihm von Gebbethon hinauf, und belagerten Thersa.

II. 18. Als aber Zambri sahe, daß die Stadt mit Sturm solte erobert werden, gieng er in den Pallast, und verbrännte sich selbst mit dem königlichen Hauß, und er starb,

19. *In seinen Sünden, die er begangen hatte, und Böses gethan vor dem HErrn, und hat in den Wegen Jeroboams gewandelt, und in seiner Sünd, dadurch er Israel hat sündigen gemacht.

20. Aber das übrige von den Geschichten Zambri, auch von seinen listigen Anschlägen und seiner Tyranney, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Israel?

21. Da theilte sich das Volck Israel in zwey Theil: der halbe Theil des Volcks folgete Thebni, dem Sohn Gineth, daß sie ihn zum König machten: und der halbe Theil hielte sich an Ambri.

22. Aber das Volck, das mit Ambri war, war dem Volck überlegen, das dem Thebni, dem Sohn Gineth, anhieng: und Thebni starb, da regierete Ambri.

23. Im ein und dreyßigsten Jahr Asa, des Königs Juda, regierete Ambri über Israel zwölff Jahr lang: zu Thersa regierete er sechs Jahr lang.

24. Und er kauffte den Berg Samaria von Somer um zween Centner Silbers: und er bauete ihn, und nennete den Namen der Stadt, die er bauete, nach dem Namen Semer, dem der Berg zugehöret hatte, Samaria.

25. Aber Ambri thäte Böses vor dem Angesicht des HErrn, und er machte es ärger, dann alle, die vor ihm gewesen seynd.

26. Und er wandelte in allen Wegen Jeroboam, des Sohns Nabat, und in seinen Sünden, dadurch er Israel hat sündigen gemacht, den HErrn den GOtt Israel durch seine Eitelkeit zu reitzen.

27. Aber das übrige von den Geschichten Ambri, und seine Krieg, die er geführet hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Israel?

III. 28. Und Ambri entschlieff mit seinen Vätern, und ward zu Samaria begraben: und Achab, sein Sohn, regierete an seiner Statt.

29. Aber Achab, der Sohn Ambri, regierte über Israel im acht und dreyßigsten Jahr Asa, des Königs Juda. Und Achab, der Sohn Ambri, regierete zu Samaria zwey und zwanzig Jahr über Israel.

30. Achab aber, der Sohn Ambri, thät Böses vor dem Angesicht des HErrn, über alle, die vor ihm gewesen waren.

31. Und war ihm nicht genug, daß er in den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, hergieng: sondern über das nahm er auch zum Weib Jezabel, die Tochter Ethbaal, des Königs zu Sidon. Und er gieng hin, und dienete dem Baal, und bettete ihn an.

32. Und er richtete dem Baal einen Altar auf im Tempel Baal, den er zu Samaria gebauet hatte,

33. Und er pflanzete einen dunckeln Wald: Und Achab thäte mehr in seinem Werck, dem HErrn, den GOtt Israel, zu reitzen, dann alle König Israel, die vor ihm gewesen seynd.

IV. 34. In seinen Tagen bauete Hiel von Bethel Jericho: er legte ihren Grund in Abiram, seinem ersten Sohn, und in Segub, seinem jüngsten Sohn, setzte er ihre Pforten: nach dem Wort des HErrn, das er durch die Hand Josue, des Sohns Nun, geredet hatte. Jos. 6. v. 26.

Das XVII. Capitel.

I. Elias schliesset den Himmel drey Jahr lang zu, 1.
II. Wird erstlich von Raben; hernach von einer Wittwe zu Sarepta gespeißt, 6.
III. Darumb ihr Mehl und Oel nicht abnimmt, und dero Sohn vom Todt erwecket wird, 14.



I. Und Elias, der Theßbiter, von den Inwohnern Galaad, sprach zu Achab: So wahr der HErr lebet, der GOtt Israel, vor welches Angesicht ich stehe, es soll in diesen Jahren weder Thau, noch Regen kommen, dann allein nach den Worten meines Munds.

Eccli. 48. v. 1. Jac. 5. v. 17.

2. Und

2. Und das Wort des HErrn geschahe zu ihm und sprach:

3. Ziehe von hinnen, und gehe hin gegen Aufgang, und verberge dich am Bach Carith, der gegen dem Jordan über ist,

4. Daselbst sollst du aus dem Bach trincken: und ich hab den Raben befohlen, daß sie dich allda speißen sollen.

5. Also gieng er hin, und thäte nach dem Wort des HErrn, und nachdem er dahin kommen war, setzte er sich an den Bach Carith, der gegen dem Jordan über ist.

II. 6. Und die Raben brachten ihn des Morgens Brodt und Fleisch: deßgleichen brachten sie ihm auch des Abends Brodt und Fleisch, und er trancke aus dem Bach.

7. Und nach Verlauff etlicher Tagen ward der Bach trucken, dann es hatte auf Erden nicht geregnet.

8. Derowegen geschahe des HErrn Wort zu ihm, und sprach:

9. Stehe auf, und gehe hin gen Sarephta, in der Sidonier Gränzen: daselbst sollst du bleiben: dann ich hab allda einer Wittfrauen befohlen, daß sie dich speißen soll.

10. Und er stund auf, und gieng hin gen Sarephta. Und da er zu der Stadt Thor kam, ließ sich eine Wittfrau von ihm sehen, die Holtz sammlete, und er rieff sie an, und sprach zu ihr: Gieb mir ein wenig Wassers im Geschirr, daß ich trincke. Luc. 4. v. 16.

11. Und als sie hingieng Wasser zu holen, rieff er ihr von hinten nach, und sprach: Ich bitte, bringe mir auch ein Bissen Brodts mit in deiner Hand.

12. Sie antwortete: So wahr der HErr dein GOtt lebet, ich habe kein Brodt, als allein ein Hand voll Meels in einem Eimer, und ein wenig Oehls im Krug. Und siehe, ich sammle ein paar Stücklein Holtz, daß ich hinein gehe, dasselbig für mich, und meinen Sohn zu bereiten, auf daß wir davon essen, und sterben.

13. Elias sprach zu ihr: Förchte dich nicht, sondern gehe hin, und thue, wie du gesagt hast; aber mache mir erstlich ein klein geröstes Brodt von dem Mehl, und bringe es hieher zu mir; dir aber und deinem Sohn sollst du hernach etwas machen.

III. 14. Aber diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Der Eimer, darinn das Mehl ist, soll nicht leer werden, und der Krug mit dem Oel soll nicht abnehmen, biß auf den Tag, an welchem der HErr Regen geben wird auf das Angesicht der Erden.

15. Sie gieng hin, und thäte nach dem Wort Eliä: und er aß, und sie auch samt ihren Gesind: und von dem Tag an

16. Nahm das Meel im Eimer nicht ab, und das Oel im Krug ward nicht vermindert, nach dem Wort des HErrn, das er durch die Hand Eliä geredet hatte.

17. Es trug sich aber hernach zu, daß des Weibs, dieser Hauß-Mutter Sohn, kranck ward, und die Schwachheit war über die massen groß, also daß auch der Athem in ihm nicht bliebe.

18. Da sprach sie zu Elia: Was hab ich mit dir zu schaffen, du Mann GOttes? Bist du zu mir herein kommen, meine Missethat wiederum in Gedächtnuß zu bringen, und meinen Sohn zu tödten;

19. Und Elias sprach zu ihr: Gieb mir deinen Sohn her. Und er nahm ihn von ihrem Schooß, und trug ihn in das Gemach, darinn er sich aufhielte, und legte ihn auf sein Bett.

20. Und er rieff zum HErrn und sprach: HErr mein GOtt, hast du dann auch der Wittwen, von welcher ich zur Noth unterhalten werde, das Leyd angethan, daß du ihren Sohn hast getödtet?

21. Und er streckte sich aus, und maß sich zu dreyenmalen über das Kind, und rieff zum HErrn, und sprach: HErr mein GOtt, ich bitte, laß die Seel dieses Kinds wiederum in seinen Leib kommen.

22. Und der HErr erhörete die Stimm Eliä: und die Seel des Knaben kam wiederum in ihn, und er ward wiederum lebendig.

23. Und Elias nahm den Knaben, und brachte ihn von Gemach hinunter in das Hauß, und gab ihn seiner Mutter, und sprach zu ihr:

24. Siehe, dein Sohn lebet. Und das Weib sprach zu Elia: Nun erkenne ich hieraus, daß du ein Mann GOttes bist, und das Wort des HErrn in deinem Mund ist wahrhafftig.

Das XVIII. Capitel.

I. Weil der Hunger überhand nimmt, gehet Elias mit dem Abdia zum König Achab, und strafft ihn hart mit Worten, 1.
II. Darauf bestreitet er allein 450. falsche Propheten Baal, und überwindet sie durch Erlangung des Feuers vom Himmel, 21.
III. Darum befiehlt er, man solle sie alle tödten, und verschafft Regen, 40.

I. Nach vielen Tägen geschahe das Wort des HErrn im dritten Jahr zu Elia, und sprach: Gehe hin: und zeige dich dem Achab, damit ich Regen gebe auf das Angesicht der Erden

2. Und Elias gieng hin, daß er sich dem Achab zeigte, es war aber eine grosse Theurung zu Samaria.

3. Und Achab rieff dem Abdia seinem Hofmeister: Abdias aber förchtete den HErrn sehr.

4. Dann als Jezabel die Propheten des HErrn umbrachte, nahm er hundert Propheten, und verbarge sie, je fünffzig und fünffzig in Hölen, und speißete sie mit Brod, und Wasser.

5. Achab dann sprach zu Abdia: Ziehe in das Land, zu allen Wasser-Brunnen, und zu allen Thälen, ob wir vielleicht Futter finden mögten, und die Pferd und Maulthier erhalten, damit das Vieh nicht zumal umkomme.

6. Und sie theileten sich ins Land, um dasselbige herum zu ziehen: Achab zoge durch einen Weg, und Abdias durch den andern, ein jeder vor sich.

7. Da nun Abdias auf dem Weg war, kam Elias ihm entgegen: und als er ihn kennete, fiel er auf sein Angesicht, und sprach: Mein Herr, bist du nicht Elias?

8. Er antwortete ihm: Ich bins. Gehe hin und sage deinem HErrn: Elias ist vorhanden.

9. Und er sprach: Was hab ich verschuldet, daß du mich deinen Knecht in die Hand Achabs übergiebst, mich zu tödten?

10. So wahr der HErr dein GOtt lebet, es ist kein Volck noch Königreich, dahin mein HErr

nicht gesandt hat, nach dir zu fragen, und da sie alle antworteten: Er ist nicht hie: beschwur er jegliches Königreich und Volck, weil du nicht gefunden wurdest.

11. Und nun sagst du zu mir: Gehe hin, und sage deinen Herrn: Elias ist vorhanden.

12. Wann ich aber von dir gehe, so wird dich der Geist des HErrn hinweg führen, an ein Ort, das mir unbekannt ist. Komme ich dann hinein, und verkündige es dem Achab, und er findet dich nicht, so wird er mich tödten. Nun hat aber dein Knecht von seiner Jugend an den HErrn gefürchtet.

13. Ist dir, meinem Herrn nicht angezeiget, was ich gethan hab, als Jezabel, die Propheten des HErrn tödtete, daß ich hundert Männer von den Propheten des HErrn verborgen hab, je fünffzig und fünffzig in Hölen, und sie mit Brodt und Wasser gespeißet?

14. Und jetzt sprichst du: Gehe hin, und sage deinem Herrn: Elias ist vorhanden: damit er mich tödte?

15. Und Elias sprach: So wahr der HErr der Heerschaaren lebet, vor welches Angesicht ich stehe, so will ich heut vor ihm erscheinen.

16. Also zog Abdias dem Achab entgegen, und zeigete es ihm an: und Achab kam den Elia entgegen.

17. Und da er ihn sahe, sprach er: Bist du der, der Israel betrübt?

18. Und er sprach: Ich hab Israel nicht betrübet, sondern du, und das Hauß deines Vatters: die ihr die Gebott des HErrn verlassen habt, und seyd Baalim nachgangen.

19. Aber schicke jetzt hin, und versammle gantz Israel zu mir auf den Berg Carmel: auch die vierhundert und fünffzig Propheten Baal, samt den vierhundert Wald-Propheten, welche vom Tisch Jezabel essen.

20. Da sandte Achab zu allen Kindern Israel, und versammlete auch die Propheten auf den Berg Carmel.



II. 21. Und Elias tratt für das gantze Volck, und sprach: Wie lang hincket ihr auf beyde Seiten? Ist der HErr GOtt, so folget ihm; ist aber Baal Gott, so folget ihm, und das Volck antwortete ihm nicht ein Wort.

22. Und Elias sprach abermal zum Volck: Ich bin allein überblieben ein Prophet des HErrn. Aber der Propheten Baal seynd vierhundert und fünffzig Männer.

23. Man gebe uns zween Ochsen: und sie erwählen einen Ochsen für sich, und hauen denselben in Stücken, und legen ihn aufs Holtz; sie sollen aber kein Feuer darunter legen, so will ich den andern Ochsen opffern, und ihn aufs Holtz legen; ich will aber auch kein Feuer darunter legen.

24. Alsdann ruffet ihr die Namen eurer Götter an: so will ich den Namen meines HErrn anruffen, und welcher GOtt durchs Feuer erhören wird, derselbig sey GOtt. Da antwortete das gantze Volck, und sprach: Das ist ein sehr guter Vorschlag.

25. Und Elias sprach zu den Propheten Baal: Erwehlet euch einen Ochsen, und opffert am ersten, dann euerer seynd mehr, und ruffet die Namen eurer Götter an; leget aber kein Feuer darunter.

26 Und sie nahmen einen Ochsen, den er ihnen gab, und opfferten: und sie rieffen den Namen Baal an vom Morgen biß auf den Mittag, und sprachen: Baal erhöre uns. Aber da war keine Stimm, noch jemand, der antwortete: und sie sprungen über den Altar, den sie gemacht hatten.

27. Und da es nun Mittag war, spottete ihrer Elias, und sprach: Ruffet mit grösserer Stimm: dann

dann er ist ein Gott, vielleicht redet er mit jemand, oder ist im Wirthshauß, oder auf der Reiß, oder schläfft gewiß, damit er aufgewecket werde.

28. Also rieffen sie mit lauter Stimm, und zerschnitten sich selbst auf ihre Weiß mit Messern und Pfriemen, biß daß sie mit Blut übergossen waren:

29. Nachdem aber der Mittag vorüber war, weissagten sie, biß die Zeit kam, daß man Speiß-Opffer pflegt zu opffern; aber da ward keine Stimm gehöret, auch antwortete niemand, und niemand merckete auf ihr Gebet.

30. Da sprach Elias zum ganzen Volck: Kommet her zu mir. Und als das Volck zu ihm tratt: richtete er den Altar des HErrn wieder auf, der zerstöret war.

31. Und er nahm zwölff Stein, nach der Anzahl der Stämmen der Kinder Jacobs, zu welchem das Wort des HErrn geschehen war, da er sprach: Israel soll dein Nam seyn. Gen. 32. v. 28.

32. Und er bauete von den Steinen einen Altar im Namen des HErrn: auch machte er um den Altar her einen Wassergang, gleich wie zwo Acker-Furch rings um den Altar,

33. Und er legte das Holtz zusammen: und hauete den Ochsen zu Stücken, und legte ihn auf das Holtz,

34. Und sprach: Füllet vier Wasserkrüg mit Wasser, und giesset es auf das Brand-Opffer, und auf das Holtz. Und abermal sprach er: Thuts auch zum andernmal. Und als sie es zum andernmal gethan hatten, sprach er: Thut auch dasselbig zum drittenmal: und sie thätens zum drittenmal,

35. Und das Wasser lieff um den Altar, und der Wassergang ward erfüllet.

36. Und da es nun Zeit war, das Brand-Opffer zu opffern, tratt Elias, der Prophet, hinzu, und sprach: HErr, du GOtt Abrahams, und Isaac, und Israel, gieb heutiges Tags zu erkennen, daß du der GOtt Israel bist, und daß ich dein Knecht bin, und daß ich diß alles nach deinem Befehl gethan hab.

37. Erhöre mich, HErr, erhöre mich: damit diß Volck erkenne, daß du HERR und GOtt bist, und daß du ihr Hertz wiederum gewendet hast.

38. Da fiel aber das Feuer des HErrn herab, und verzehrete das Brand-Opffer, und das Holtz, und die Stein, auch den Staub darzu, und leckte das Wasser hinweg, das in dem Wassergang war.

39. Als nun das gantze Volck das sahe, fielen sie auf ihr Angesicht, und sprachen: Der HERR ist GOTT, der HERR ist GOTT.

III. 40. Und Elias sprach zu ihnen: Ergreifft die Propheten Baal, daß auch nicht einer von ihnen entrinne; da sie nun dieselbige ergriffen hatten, führete sie Elias an den Bach Cison, und tödtete sie daselbst.

41. Und Elias sprach zu Achab: Ziehe hinauf, esse, und trincke: dann es ist ein Geräusch vom starcken Regen vorhanden.

42. Und Achab zoge hinauf zu essen, und zu trincken; Elias aber gieng oben auf den Berg Carmel, und buckte sich zur Erden, und thäte sein Angesicht zwischen seine Knie,

43. Und sprach zu seinem Diener: Gehe hinauf, und schaue gegen dem Meer. Da der hinauf gieng, und schaute, sprach er: Es ist nichts da. Und abermal sprach er zu ihm: Gehe wiederum dahin zu siebenmalen.

44. Aber im siebendenmal, siehe, da kam ein kleines Wölcklein vom Meer herauf, wie eines Menschen Fuß-Tritt. Und er sprach: Gehe hinauf, und sage zu Achab: Spanne deinen Wagen an, und fahre hinunter, daß dich der Regen nicht übereile.

45. Und als er sich hin und her wendete, siehe, da war der Himmel verfinstert von Wolcken, und vom Wind, und kam ein sehr starcker Regen: und Achab setzte sich auf, und zoge gen Jezrahel:

46. Und die Hand des HErrn kam über Eliam, und er umgürtete seine Lenden, und lieff vor Achab her, biß er gen Jezrahel kam.

Das XIX. Capitel.

I. Elias, als er für der Jezabel fliehet, wird in der Wüsten mit Brod und Wasser vom Himmel gespeist, 1.
II. In einer Höl des Bergs Horeb, wird er von GOtt wegen seiner Forcht gestrafft, 9.
III. Wird wieder nach Damascum geschickt, damit er den Jehu zum König, den Eliseum zum Propheten; und Hazael zu einem König in Syrien salbe, 15.

I. Aber Achab verkündigte der Jezabel alles, was Elias gethan hatte, und wie er alle Propheten mit dem Schwerdt hätte erschlagen.

2. Da sandte Jezabel einen Botten zu Elia, und sprach: Dis thun mir die Götter, und das darzu, wo ich nicht Morgen um diese Stund deine Seel machen werde, wie die Seel eines von diesen.

3. Derowegen beförchtete sich Elias, und machte sich auf, und gieng, wohin er wollte: und er kam gen Bersabee in Juda: daselbst ließ er seinen Knaben:

4. Und er gieng fort zu der Wüsten hinein eine Tag-Reiß. Als er nun hinkommen war, und saß unter einem Wachholderbaum, begehrte er für seine Seel, das er sterben mögte, und sprach: Es ist mir genug, HErr, nehm meine Seel hinweg: dann ich bin nicht besser, dann meine Vätter.

5. Und er legte sich nider, und entschlieff unter dem Schatten des Wachholderbaums: und siehe, der Engel des HErrn rührete ihn an, und sprach zu ihm: Stehe auf, und esse.

6. Da sahe er um sich, und siehe, da war an seinem Haupt ein geröstet Brodt, und ein Geschirr mit Wasser. Also aß er, und trancke, und schlieff wiederum ein.

7. Und der Engel des HErrn kam zum andernmal wieder, und rührete ihn an, und sprach zu ihm: Stehe auf, und esse: dann du hast noch eine grosse Reyß zu thun.

8. Und er stund auf, aß und tranck, und gieng durch Krafft derselbigen Speiß viertzig Täg und viertzig Nacht, biß an den Berg GOttes Horeb.

II. 9. Nachdem er nun dahin kommen war, bliebe er in einer Höl, und siehe, das Wort des HErrn geschahe zu ihm, und sprach zu ihm: Was machst du hie Elia?

10. Er aber antwortete: Ich hab mit Eifer geeifert für den HErrn, den GOtt der Heerschaaren: dann die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, sie haben deine Altär zerstöret, und deine Propheten mit dem Schwerdt getödtet, und ich

ich bin allein übrig blieben, und sie suchen meine Seel, daß sie dieselbige hinweg nehmen.

11. Und er sprach zu ihm: Gehe heraus, und stehe auf dem Berg vor dem HErrn: und siehe, der HErr gieng vorüber, und ein grosser starcker Wind, der die Berg umkehrete, und die Felsen zerknirschte, war vor dem HErrn: aber der HErr war nicht im Wind, und nach dem Wind kam eine Bewegung, aber der HErr war in der Bewegung nicht,

12. Und nach der Bewegung kam ein Feuer, aber der HErr war nicht im Feuer: und nach dem Feuer kam ein Sausen einer sanfften Lufft.

13. Da das Elias hörete, bedeckte er sein Angesicht mit dem Mantel, und gieng heraus, und stund in der Thür der Höl. Und siehe, da kam eine Stimm zu ihm, und sprach: Was machst du hie, Elia? Und er antwortete:

14. Ich hab mit Eifer geeifert für den HErrn, den GOtt der Heerschaaren: dann die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen: sie haben deine Altär zerstöret, und deine Propheten mit dem Schwerdt getödtet: und ich bin allein übrig blieben, und sie suchen meine Seel, daß sie dieselbig hinweg nehmen. Rom. 11. v. 3.

III. 15. Und der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, und kehre wieder um auf deinen Weg, durch die Wüsten gen Damascum: und wann du dahin kommen bist, solst du den Hazael salben zum König über Syrien.

16. Und Jehu, den Sohn Namsi, solst du salben zum König über Israel: aber Eliseum, den Sohn Saphat, der von Abelmeula ist, solst du zum Propheten salben an deine Statt. 4. Reg. 9. v. 2.

IV. 17. Und soll geschehen, wer dem Schwerdt Hazael entrinnen wird, den soll Jehu tödten, und wer dem Schwerdt Jehu entrinnen wird, den soll Eliseus tödten.

18. Und ich will mir in Israel sieben tausend Mann lassen übrig bleiben, derer Knie sich vor Baal nicht gebogen haben, und allen Mund, der ihn mit dem Kuß der Händen nicht angebettet hat. Rom. 11. v. 4.

19. Also zog Elias von dannen, und fand Eliseum, den Sohn Saphat, daß er pflügte mit zwölff Joch Ochsen: und er selbst war einer von denen, die mit den zwölff Joch Ochsen pflügeten: und als Elias zu ihm kam, warff er seinen Mantel auf ihn.

20. Und er verließ alsbald die Ochsen und lieff dem Elia nach, und sprach: ich bitte, laß mich meinen Vatter und meine Mutter küssen, und also will ich dir nachfolgen. Und er sprach zu ihm: Gehe hin, und komm wiederum: dann ich hab dir gethan, was mir gebühret hat.

21. Er aber kehrete von ihm wieder um, und nahm ein paar Ochsen, und schlachtete sie, und kochte das Fleisch mit dem Pflug der Ochsen, und gab es dem Volck, und sie assen: und er stund auf, gieng hinweg, und folgete dem Elia nach, und dienete ihm.

Das XX. Capitel.

I. Die Syrier werden in der Belägerung Samariä zweymal vom Achab geschlagen, 1.

II. Dem Achab wird vom Propheten verwiesen, daß er Benadad, den König aus Syrien, hat mit dem Leben lassen davon kommen, 39.

I. 1. Und Benadad, der König in Syrien, versammlete all sein Heer: und hatte zwey und dreyßig König bey sich, und Pferd und Wägen: und er zoge hinauf, und stritte wider Samariam, und belägerte sie.

2. Und er sandte Botten zu Achab, den König Israel, in die Stadt,

3. Und sprach: Diß sagt Benadad: Dein Silber und dein Gold ist mein: Deine Weiber, und deine beste Söhn seynd auch mein.

4. Und der König Israel antwortete: Nach deinem Wort, mein Herr König, so bin ich dein, und alles, was ich hab.

5. Und die Botten kamen wiederum, und sprachen: Diß sagt Benadad, der uns zu dir gesandt: Dein Silber, und dein Gold, und deine Weiber, und deine Söhn sollst du mir geben.

6. So will ich Morgen gleich um diese Stund meine Knecht zu dir schicken, und sie sollen dein Hauß, und die Häuser deiner Knechten durchsuchen, und alles, was ihnen gefällt, sollen sie in ihre Händ legen, und hinweg nehmen.

7. Aber der König Israel berieff alle Aeltesten des Lands, und sprach: Mercket und sehet, daß er uns nachstellet: dann er hat zu mir geschicket, um meine Weiber und Söhn, und um Silber und Gold, und ich habs nicht gewegert.

8. Und alle Aelteste, samt den gantzen Volck, sprachen zu ihm: Höre ihn nicht, und sey ihm nicht zu Willen.

9. Also gab er den Botten Benadad diese Antwort: Saget meinem Herrn, dem König: Ich will alles thun, darum du anfänglich zu mir, deinem Knecht, gesandt hast; aber diß Ding kan ich nicht thun.

10. Da kehreten die Botten wieder um, und vermeldeten ihm das. Und er sandte sie zurück, und sprach: Diß thun mir die Götter, und das darzu, wo der Staub von Samaria genug seyn wird, daß alles Volck, so mir folget, eine Hand voll bekomme.

11. Und der König Israel antwortete, und sprach: Saget ihm: der zum Streit umgürtet ist, der soll sich also nicht rühmen, als der sich abgürtet.

12. Es begab sich aber, daß Benadad gleich mit den Königen tranck in den Hütten, da er diese Wort hörete, und er sprach zu seinen Knechten: Umlägert die Stadt.

13. Und sie umlägerten sie. Und siehe, es kam ein Prophet zu Achab, dem König Israel, und sprach zu ihm: Diß sagt der HErr: Du hast ja diesen gantzen sehr grossen Hauffen gesehen? Siehe, ich will ihn heutiges Tags in deine Hand übergeben: damit du erkennest, daß ich der HErr bin.

14. Und Achab sprach: Durch wen? Und er sprach zu ihm: Diß sagt der HErr: Durch die Knaben der Fürsten im Land. Und er sprach: Wer soll anfangen zu streiten? Der ander sprach: Du.

15. Also zehlete er die Knaben der Fürsten im Land, und fand ihrer in der Zahl zweyhundert zwey und dreyßig: und nach ihnen zehlete er auch das Volck, alle Kinder Israel, deren siebentausend waren:

16. Und sie zogen auf den Mittag hinaus. Benadad aber tranck, und war truncken in seinem Zelt, und mit ihm die zwey und dreyßig König, die ihm zu Hülff kommen waren.

17. Aber die Knaben der Fürsten im Land zogen forn an der Spitze hinaus. Benadad aber hatte etliche ausgesandt, die zeigten ihm an, und sprachen: Es seynd Männer von Samaria ausgangen.

18. Und er sprach: Kommen sie um Friedens willen, so greiffet sie lebendig; kommen sie aber zu streiten, so greiffet sie auch lebendig.

19. Also kamen die Knaben der Fürsten im Land heraus, und das andere Heer zoge hernach.

20. Und ein jeglicher erschlug den Mann der ihn entgegen kam: und die Syrer begaben sich auf die Flucht, und Israel jagte ihnen nach. Und Benadad, der König in Syrien, flohe zu Pferd mit seinen Reutern.

21. Also zoge der König Israel hinaus, und erschlug Roß und Wagen: und schlug Syrien mit einer grossen Niderlag.

22. Es tratt aber der Prophet zum König Israel, und sprach zu ihm: Gehe hin, und stärcke dich, und vernehme, und siehe, was du thust: dann der König in Syrien wird im folgenden Jahr wider dich herauf kommen.

23. Aber die Knecht des Königs in Syrien sprachen zu ihm: Ihre Götter seynd Götter der Bergen, darum seynd sie uns überlegen gewesen: aber es ist besser, daß wir im flachen Feld wider sie streiten, so wollen wir ihrer wohl mächtig werden:

24. Derowegen thue ihm also: Schaff, die König, einen jeglichen aus deinem Heer, hinweg, und setze Fürsten an ihre Statt.

25. Und erfülle die Zahl der Kriegs-Leut, welche von deinem Volck erlegt seynd, nehm auch so viel Pferd, als der vorigen Pferd waren, und so viel Wagen, als du zuvor gehabt hast: so wollen wir im flachen Feld wider sie streiten, und du wirst sehen, daß wir ihrer mächtig werden. Er glaubete ihrem Anschlag, und thät also.

26. Derowegen, als das Jahr um war, musterte Benadad die Syrer, und kam herauf gen Aphec, wider Israel zu streiten.

27. Auch wurden die Kinder Israel gemustert, und nahmen Speiß, und zogen ihnen entgegen: und schlugen ihr Lager wider sie, wie zwo kleine Heerd Geissen. Die Syrer aber erfülleten das Land.

28. (Und ein Mann GOttes tratt hinzu, und sprach zum König Israel: Diß sagt der HErr: Darum, daß die Syrer gesagt haben: Der HErr ist ein GOtt der Bergen, und ist nicht ein GOtt der Gründen: so will ich diesen gantzen grossen Hauffen in deine Hand übergeben, und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin:)

29. Und sie richteten sieben Tag lang, auf dieser und jener Seiten, ihre Schlachtordnung widereinander: aber am siebenden Tag geschahe das Treffen: und die Kinder Israel erschlugen in einem Tag von den Syrern hundert tausend Mann zu Fuß.

30. Aber die übrig blieben waren, flohen gen Aphec in die Stadt: und eine Mauer fiel auf sieben und zwantzig tausend Menschen, die übrig blieben waren. Benadad aber kam auch auf der Flucht in die Stadt, in ein Kämmerlein, das in einer andern Kammer war.

31. Und seine Knecht sprachen zu ihm: Siehe, wir haben wohl gehöret, daß die König des Hauß Israel gütig seynd: darum lasset uns Säck um unsere Lenden thun, und Strick um unsere Häupter, und lasset uns hinaus gehen zu dem König Israel: vielleicht wird er unsere Seelen erhalten.

32. Und sie umgürteten ihre Lenden mit Säcken, und bunden Strick um ihre Häupter, und kamen zum König Israel, und sprachen zu ihm: Benadad, dein Knecht, spricht: Ich bitte dich, laß meine Seel leben. Und er sprach: Lebet er noch, so ist er mein Bruder.

33. Das nahmen die Männer für ein glücklich Zeichen an, und fasseten das Wort eilends aus seinem Mund, und sprachen: Dein Bruder Benadad. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin und führet ihn zu mir. Also gieng Benadad zu ihm hinaus, und er hub ihn auf seinen Wagen.

34. Und Benadad sprach zu ihm: Ich will die Städte wiederum geben, welche mein Vatter deinem Vatter abgenommen hat: mache dir auch Strassen zu Damasco, wie mein Vatter zu Samaria gethan hat: und ich will mit dir verbunden seyn, und also von dir scheiden. Also machte er einen Bund mit ihm, und ließ ihn hinziehen.

35. Da sprach ein Mann von den Kindern der Propheten zu seinem Gesellen, im Wort des HErrn: Schlage mich. Aber der wollte ihn nicht schlagen.

36. Und er sprach zu ihm: Dieweil du nicht hast hören wollen die Stimm des HErrn, siehe, so wirst du von mir gehen, und ein Löw wird dich schlagen. Und da er ein wenig von ihm abgieng, fand ihn ein Löw, und erschlug ihn

37. Er fand aber auch einen andern Mann, und sprach zu ihm: Schlage mich. Und er schlug ihn, und verwundete ihn.

38. Also gieng der Prophet hin, und begegnete dem König auf dem Weg, und er besprengete sich mit Staub, und verstellete seinem Mund, und seine Augen.

II. 39. Da nun der König vorüber zoge, rieff er den König an, und sprach: Dein Diener war ausgezogen von nahem zu streiten. Und als sich ein Mann auf die Flucht begab, führete einer denselben zu mir, und sprach: Verwahre diesen Mann: wird er aber entrinnen, so soll deine Seel für seine Seel seyn, oder du sollst einen Centner Silbers geben.

40. Inmittelst aber, dieweil ich bekümmert war, und wendete mich hin und her, da war er eilends hinweg aus den Augen. Und der König Israel sprach zu ihm: Das ist dein Urtheil, das du selbst geschlossen hast.

41. Da wischte er zur Stund den Staub von seinem Angesicht, und der König Israel kennete ihn, daß er von den Propheten war.

42. Und er sprach zu ihm: Diß sagt der HErr: Dieweil du einen Mann aus deiner Hand gelassen

sen hast, der des Todts werth war, so soll deine Seel für seine Seel seyn, und dein Volck für sein Volck.

43. Also kam der König Israel wiederum in sein Hauß, und verachtete solches zu hören, und kam wütend gen Samaria.

Das XXI. Capitel.

I. Naboth weigert sich dem Achab seinen Weinberg zu überlassen, darum wird er durch Anstifftung der Jezabel gesteiniget, 1.
II. Elias aber drohet dem Achab deswegen mit schweren Straffen, 21.
III. Welche doch damalen nicht über ihn kommen, weil er sich gedemütiget hat. 27.

I. Aber nach diesen Geschichten trug sich zu, daß Naboth, der Jezraheliter, um die Zeit einen Weinberg hatte, der zu Jezrahel, an Achabs, des Königs zu Samaria, Pallast gelegen war.

2. Und Achab redete mit Naboth, und sprach: Gieb mir deinen Weinberg, daß ich mir einen Köhl-Garten daraus mache, dann er ist mir nah, und an meinem Hauß gelegen: so will ich dir einen bessern Weinberg dafür geben: oder im Fall du erachtest, daß dirs nützer sey, so will ich an Geld darfür erlegen, was er werth ist.

3. Und Naboth antwortete ihm: Der HErr sey mir gnädig, daß ich dir die Erbschafft meiner Vätter nicht gebe.

4. Da kam Achab in sein Hauß, und war voll Unmuths, und sehr ergrimmet über dem Wort, das Naboth, der Jezraheliter, zu ihm geredt hatte, und gesagt: Ich will dir die Erbschafft meiner Vätter nicht geben. Und er legte sich auf sein Bettlein nieder, und wendete sein Angesicht zur Wand, und aß kein Brodt.

5. Aber Jezabel, sein Weib, gieng zu ihm hinein, und sprach zu ihm: Was ist das, darum deine Seel betrübt ist? Und warum issest du kein Brod?

6. Und er antwortete ihr: Ich hab mit Naboth, dem Jezraheliten, geredet, und zu ihm gesagt: Geb mir deinem Weinberg, und nehm Geld dafür: oder gefällt dirs, so will ich dir einen bessern Weinberg darfür geben. Und er sprach: Ich will dir meinem Weinberg nicht geben.

7. Da sprach Jezabel, sein Weib, zu ihm: Du bist warlich eines grossen Ansehens, und regierest das Königreich Israel sehr wohl. Stehe auf, und esse Brodt, und sey wohlgemuth: ich will den Weinberg Naboth, des Jezraheliten, schaffen.

8. Und sie schrieb einen Brieff in Achabs Nahmen, und versiegelte ihn mit seinem Ring, und sandte ihn an die Aelteste und Vornehmste, die in seiner Stadt waren, und mit Naboth wohneten.

9. Aber diß war der Inhalt des Brieffs: Ruffet ein Fasten aus, und setzt Naboth nider unter den Vornehmsten des Volcks,

10. Und bestellet heimlich zween Männer, Belials Kinder, wider ihn, und lasset sie ein falsch Zeugnuß geben, und sagen: Er hat GOtt und den König gesegnet: und führet ihn hinaus, und steiniget ihn, daß er sterbe.

11. Und die Aelteste und Vornehmste seiner Mitbürger, die mit ihm in der Stadt wohneten, thäten also wie ihnen Jezabel befohlen hatte, und wie in dem Brieff geschrieben war, den sie zu ihnen gesandt hatte:

12. Und sie rieffen ein Fasten aus, und setzten Naboth nider unter den Vornehmsten des Volcks:

13. Und sie führten zween Männer herzu, die Kinder des Teufels waren, und setzten sie gegen ihm über, und sie, die teuffelische Männer, zeugeten vor dem gantzen Volck wider ihn, und sprachen: Naboth hat GOtt, und den König gesegnet: Darum führeten sie ihn zur Stadt hinaus, und wurffen ihn mit Steinen todt.

14. Und sie sandten zu Jezabel, und sprachen: Naboth ist gesteiniget, und er ist todt.

15. Es begab sich aber, da Jezabel hörete, daß Naboth gesteiniget, und todt war, sprach sie zu Achab: Stehe auf, und nehm den Weinberg Naboth, des Jezraheliten, zum Besitz ein, der dir nicht wollte zu Willen seyn, und ihn dir ums Geld verkauffen: dann Naboth lebet nicht, sondern er ist todt.

16. Da das Achab hörete, nemlich das Naboth todt war, stund er auf, und gieng hinab in den Weinberg Naboth, des Jezraheliten, denselben einzunehmen.

17. Und des HErrn Wort geschahe zu Elia, dem Thesbiter, und sprach:

18. Stehe auf, und gehe hinab, dem Achab, dem König Israel, entgegen, der zu Samaria ist: siehe, er gehet hinab zu den Weinberg Naboth, denselben zum Besitz einzunehmen:

19. So rede mit ihm, und sprich: Diß sagt der HErr: Du hast getödtet, und über das noch eingenommen. Und darnach solst du weiter sagen: Diß sagt der HErr: An dem Ort da die Hund Naboths Blut gelecket haben, sollen sie dein Blut auch lecken. 3. Reg. 22. v. 38.

20. Und Achab sprach zu Elia: Hast du mich befunden, daß ich dir feind gewesen bin? Und er sprach: Ich habs befunden: darum daß du verkaufft bist, böses zu thun vor dem Angesicht des HErrn.

II. 21. Siehe, ich will Unglück über dich führen, und deine Nachkommen hinter dir abhauen, und will von Achab tödten, auch den, der an die Wand brunzet, und den geringsten in Israel. 4. Reg. 9. v. 8.

22. Und will dein Hauß machen, wie das Hauß Jeroboam, des Sohns Nabat, und wie das Hauß Baasa, des Sohns Ahia: darum daß du mich mit deinem Thun zum Zorn gereitzet hast, und hast Israel sündigen gemacht. 3. Reg. 15. v. 29. † 3. Reg 16. v. 3.

23 So hat der HErr auch von Jezabel geredt, und gesagt: Die Hund sollen Jezabel fressen auf dem Feld Jezrahel. 4. Reg 9. v. 36.

24. Wird Achab in der Stadt sterben, so sollen ihn die Hund fressen; wird er aber auf dem Feld sterben, so sollen ihn die Vögel des Himmels fressen.

25. Also ist niemand anders dem Achab gleich gewesen: der verkaufft war böses zu thun vor dem Angesicht des HErrn. Dann Jezabel sein Weib, reitzete ihn dazu:

26. Und er ward zum Greuel, dergestalt, daß er auch den Abgöttern nachgieng, welche die Amorrhiter gemacht hatten, die der HErr vor dem Angesicht der Kinder Israel hinweg geräumet hatte.

III. 27.

III. 27. Derowegen, als Achab diese Wort hörete, zerrisse er seine Kleider, und legte ein härines Kleid an über sein Fleisch, und fastete, und schlieff in einem Sack, und gieng mit nidergelassenen Haupt hinein.

28. Da geschahe des HErrn Wort zu Elia: dem Thesbiter, und sprach: Hast du den Achab nicht gesehen, wie er sich vor mir demüthiget? Dieweil er sich dann um meinetwillen gedemüthiget hat, so will ich das Unglück in seinen Tägen nicht einführen; aber in den Tägen seines Sohns will ich das Unglück über sein Hauß führen. 4. Reg. 9. v. 26.

Das XXII. Capitel.

I. Die König Achab und Josaphat ziehen aus Rath der falschen Propheten nach Ramoth Galaad im Krieg, 1.
II. Michäas wird gefänglich eingezogen, weil er es widerrathen, und dem König dem Todt vorgesagt hatte, 17.
III. Beyde König sterben, dem Achab folgt im Reich Ochozias: dem Josaphat der Joram, 37.

I. Und es giengen drey Jahr vorüber, daß kein Krieg war zwischen Syrien und Israel. 2. Par. 18. v. 1.

2. Aber im dritten Jahr kam Josaphat, der König Juda, hinab zum König Israel:

3. (Und der König Israel sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß Ramoth Galaad unser ist, und wir versaumens, daß wir sie aus der Hand des Königs in Syrien nicht nehmen?)

4. Und er sprach zu Josaphat: Wilst du auch mit mir ziehen zu streiten gen Ramoth Galaad?

5. Und Josaphat sprach zum König Israel: Wie ich bin, so bist du auch: mein Volck, und dein Volck ist eins: und meine Reuter seynd deine Reuter. Und Josaphat sprach zum König Israel: Ich bitte dich, frage doch heut um das Wort des HErrn.

6. Da versammlete der König Israel die Propheten, ungefähr vierhundert Männer, und sprach zu ihnen: Soll ich gen Ramoth Galaad ziehen, zu streiten, oder soll ichs stehen lassen? Sie antworteten: Ziehe hinauf, der HErr wird sie in die Hand des Königs geben.

7. Josaphat aber sprach: Ist hie nicht irgends ein Prophet des HErrn, daß wir durch denselben fragen?

8. Und der König Israel sprach zu Josaphat: Es ist ein einziger Mann übrig blieben, durch den könnten wir den HErrn fragen, Michäas der Sohn Jemla: aber ich hasse ihn, denn er weissagt mir nichts guts, sondern böses. Und Josaphat sprach zu ihm: Rede nicht also, O König.

9. Da rieff der König Israel einem Kämmerling, und sprach zu ihm: Gehe geschwind hin, und führe Michäam, den Sohn Jemla, hieher.

10. Aber der König Israel, und Josaphat, der König Juda, sassen ein jeglicher auf seinem Thron, Königlich angethan, auf dem Platz an der Thür der Pforten zu Samaria, und alle Propheten weissageten vor ihrem Angesicht.

11. Und Sedecias, der Sohn Chanaana, hatte ihm eiserne Hörner gemacht, und sprach: Diß sagt der HErr: Hiemit wirst du Syrien über und über werffen, biß du das Land vertilgest.

12. Und alle Propheten weissageten auf dieselbige Weiß, und sprachen: Ziehe hinauf gen Ramoth Galaad, und reise glücklich fort, der HErr wird sie in des Königs Hand übergeben.

13. Aber der Bott, der hingangen war, Michäam zu ruffen, redete mit ihm, und sprach: Siehe, die Wort der Propheten verkündigen dem König guts, gleichsam aus einem Mund: darum laß dein Wort ihrem Wort gleich seyn, und rede etwas guts.

14. Michäas sprach zu ihm: So wahr der HErr lebet, was mir der HErr sagen wird, das will ich reden.

15. Also kam er zum König, und der König sprach zu ihm: Michäa, sollen wir hinauf ziehen zu streiten gen Ramoth Galaad, oder sollen wir still halten? Er antwortete ihm: Ziehe hinauf, und reise glücklich fort: der HErr wird sie in die Hand des Königs übergeben.

16. Aber der König sprach zu ihm: Ich beschwöre dich einmal und abermal, daß du mir im Namen des HErrn nichts anders sagest, dann was wahr ist.

II. 17. Und er sprach: Ich sahe gantz Israel auf dem Berg zerstreuet, wie Schaaf, die keinen Hirten haben, und der HErr sprach: Diese haben keinen Herrn: ein jeglicher kehre mit Frieden wieder um in sein Hauß.

18. (Da sprach der König Israel zu Josaphat: Hab ichs dir nicht gesagt, daß er mir nichts Guts weissaget, sondern allezeit Böses?)

19. Er aber sprach ferner: Darum höre des HErrn Wort: Ich sahe den HErrn sitzen auf seinen Thron, und alles himmlisch Heer neben ihm stehen zur Rechten und zur Lincken:

20. Und der HErr sprach: Wer will den Achab den König Israel, betriegen, daß er hinauf ziehe, und zu Ramoth Galaad umkomme? Und einer redete diese Wort, und der ander auf eine andere Weiß.

21. Es gieng aber ein Geist heraus, und stund vor dem HErrn, und sprach: Ich will ihn betriegen. Und der HErr sprach: Womit?

22. Und er sprach: Ich will ausgehen, und will ein lügenhafftiger Geist seyn im Mund aller seiner Propheten. Und der HErr sprach: Du wirst ihn betriegen, und überhand nehmen: Gehe hinaus, und thue also.

23. Und nun, siehe der HErr hat einen Lügengeist in den Mund aller deiner Propheten gegeben, die zugegen seyn, und der HErr hat Böses wider dich geredet.

24. Aber Sedecias, der Sohn Chanaana, tratt herzu, und gab dem Michäa einen Backenstreich, und sprach: Hat dann der Geist des HErrn mich verlassen, und hat mit dir geredet?

25. Und Michäas sprach: Du wirst es sehen an dem Tag, wann du in das innerste Kämmerlein gehen wirst, das in der Kammer ist, dich zu verbergen.

26. Und der König Israel sprach: Nehmet Michäam hinweg, und lasset ihn bleiben bey Amon, den Obersten der Stadt, und bey Joas, dem Sohn Amalech.

27. Und sprechet zu ihnen: Diß sagt der König: Setzt diesen Mann in den Kercker, und speiset ihn mit Brodt des Elends, und mit Wasser der Trübseeligkeit, biß daß ich mit Frieden wiederum komme.

28. Und

28. Und Michäas sprach: Im Fall du mit Frieden wiederum kommen wirst, so hat der HErr durch mich nicht geredet. Und er sprach: Höret diß alle Völcker.

29. Also zoge der König Israel, und Josaphat, der König Juda, hinauf gen Ramoth Galaad.

30. Und der König Israel sprach zu Josaphat: Nehm deine Rüstung, und ziehe zum Streit, und thue deine Kleider an: und der König Israel veränderte seine Kleidung, und zoge also zum Streit.

31. Aber der König in Syrien hatte den zwey und dreyßig Obersten über die Wagen Befehl gegeben, und gesagt: Ihr sollet wider niemand streiten, er sey groß oder klein, als allein wider den König Israel.

32. Da nun die Obersten über die Wägen den Josaphat sahen, vermeynten sie, er wäre der König Israel, fielen derowegen mit Gewalt an, und stritten wider ihn: und Josaphat rieff überlaut.

33. Da vermercketen die Obersten über die Wägen, daß es der König Israel, nicht wär, und liessen von ihm ab.

34. Aber ein Mann spannete seinen Bogen, und schoß einen Pfeil ins Ungewiß, und traffe ungefehr den König Israel zwischen der Lungen und dem Magen. Er aber sprach zu seinem Fuhrmann: Wende deine Hand, und führe mich eilends aus dem Heer, dann ich bin hefftig verwundt.

35. Also geschahe ein Treffen an demselbigen Tag, und der König Israel stund in seinem Wagen wider die Syrer, und starb auf den Abend; aber das Blut aus der Wunden floß mitten in Wagen.

36. Und der Trompeter bließ im gantzen Heer aus, vor der Sonnen Nidergang, und sprach: Ein jeglicher kehre wider um in seine Stadt, und in sein Land.

III. 37. Aber der König starb, und ward gen Samaria geführet: und sie begruben den König zu Samaria.

38. Und sie wuschen seinen Wagen in dem Teich zu Samaria, und die Hund leckten sein Blut, auch wuschen sie das Wagen-Geschirr nach dem Wort des HErrn, das er geredet hatte.

3. Reg. 21. v. 19.

39. Aber das übrige von den Geschichten Achabs und alles, was er gethan hat, und das helffenbeinen Hauß, das er gebauet hat, auch alle Stadt, die er hat gebauet, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Israel?

40. Also entschlieff Achab mit seinen Vättern, und Ochozias, sein Sohn, regierete an seiner Statt.

41. Josaphat aber, der Sohn Asa, fieng an über Juda zu regieren im vierdten Jahr Achabs, des Königs Israel.

42. Er war fünff und dreyßig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete fünff und zwantzig Jahr zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Azuba, und war eine Tochter Salai.

43. Und er wandelte in allen Wegen seines Vatters Asa, und wendete sich von denselben nicht ab, und thäte, was recht war vor dem Angesicht des HErrn.

44. Aber die Höhen schaffete er nicht ab: dann das Volck opfferte noch, und zündete Rauchwerck an auf den Höhen.

45. Und Josaphat hatte Fried mit dem König Israel.

46. Aber das übrige von den Geschichten Josaphat, und seine Werck, die er gethan hat, und seine Krieg, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

47. Er schaffete auch aus dem Land hinweg die übrige Knaben-Schänder, welche in den Tägen Asa seines Vatters überblieben waren.

48. Es war auch der Zeit kein König gesetzt in Edom.

49. Aber der König Josaphat hatte Schiff zugerichtet auf dem Meer, welche gen Ophir fahren solten, Gold heraus zu bringen. Sie konnten aber nicht dahin kommen: dann sie wurden zu Asiongaber zerschmettert.

50. Da sprach Ochozias, der Sohn Achabs zu Josaphat: Laß meine Knecht mit deinen Knechten in Schiffen fahren. Jsoaphat aber wollte nicht.

51. Und Josaphat entschlieff mit seinen Vättern, und ward mit ihnen in der Stadt Davids, seines Vatters, begraben: und sein Sohn Joram regierete an seiner Stadt.

52. Aber Ochozias, der Sohn Achabs, fing an zu Samaria über Israel zu herrschen im siebenzehenden Jahr Josaphat, des Königs Juda, und er regierete zwey Jahr über Israel.

53. Und er thäte böses vor dem Angesicht des HErrn, und wandelte im Weg seines Vatters, und seiner Mutter, und im Weg Jeroboam, des Sohns Nabat, der Israel hat sündigen gemacht.

54. Er dienete auch den Baal und bettete ihn an, und reitzete den HErrn, den GOtt Israel, nach allem, das sein Vatter gethan hatte.

Ende des dritten Buchs der Königen.

Das vierdte Buch der Königen,

nach den Hebräern, das andre Buch Malachim, das ist, der Königen.

Inhalt.

In diesem Buch werden beschrieben die Geschicht der Königen Israel und Juda, biß zum endlichen Untergang dieser Königreichen.

Das I. Capitel.

I. Weil Ochozias den Beelzebub um Rath fragen lässet, prophezeyet ihm Elias den Todt, 1.
II. Das Feuer verzehrt zween Hauptmänner mit ihren fünffzig Männern, so den Eliam abholen sollen, 9.
III. Elias gehet mit dem dritten Hauptmann zum Ochozia, welcher nach dessen Worten stirbt, und seinem Bruder Joram zum Nachkommling im Reich hat, 13.

I. Aber Moab lehnete sich auf wider Israel, nachdem Achab gestorben war.

2. Und Ochozias fiel durch das Gegitter seines Gemachs, das er zu Samaria hatte, und

und ward kranck: und er schickte Botten aus, und sprach zu ihnen: Gehet hin und fraget Beelzebub, den GOtt zu Accaron, ob ich auch von dieser meiner Kranckheit genesen möge?

3. Aber der Engel des HErrn redete mit Elia, dem Thesbiter, und sprach: Mache dich auf, und gehe hinauf, den Botten des Königs in Samaria entgegen, und sprich zu ihnen: Ist dann kein GOtt in Israel, daß ihr hingehet, Beelzebub, den Gott zu Accaron, zu fragen?

4. Darum sagt diß der HErr: Von dem Bett, darauf du dich gelegt hast, solst du nicht kommen, sondern des Todts sterben. Und Elias gieng hinweg.

5. Und die Botten kehreten wieder um zu Ochozia: Der sprach zu ihnen: Warum seyd ihr wieder umgekehret?

6. Sie aber antworteten ihm: Es kam uns ein Mann entgegen, der sprach zu uns: Gehet wiederum zuruck zu dem König, der euch gesandt hat, und saget ihm: Diß sagt der HErr: Ist dann kein GOtt in Israel, daß du sendest, Beelzebub, den Gott Accaron zu fragen? Darum solst du von dem Bett, darauf du dich gelegt hast, nicht kommen, sondern des Todts sterben.

7. Und er sprach zu ihnen: Wie war der Mann gestalt, und was für Kleidung hatte er an, der euch entgegen kam, und diese Wort redete?

8. Und sie sprachen: Es war ein härichter Mann, und war mit einem ledern Gürtel an seinen Lenden umgürtet. Da sprach er: Das ist Elias, der Thesbiter.

II. 9. Und er sandte zu ihm einen Hauptmann über fünffzig, mit dem Fünffzigen, die unter ihm waren. Der zoge zu ihm hinauf, und sprach zu ihm, da er oben auf dem Berg saß: Du Mann GOttes, der König hat befohlen, du solst hinab kommen.

10. Elias antwortete dem Hauptmann über fünffzig und sprach: Bin ich ein Mann GOttes, so komme das Feuer vom Himmel, und fresse dich, und deine fünffzig Mann. Da kam das Feuer vom Himmel, und fraß ihn, sammt den Fünffzigen, die bey ihm waren.

11. Und abermal sandte er einen andern Hauptmann über fünffzig zu ihm, mit seinen Fünffzigen, der sprach zu ihm: Du Mann GOttes, diß sagt der König: Eile, und komm herab.

12. Elias antwortete und sprach: Bin ich ein Mann GOttes, so komme das Feuer vom Himmel, und fresse dich, und deine fünffzig Mann. Da kam das Feuer vom Himmel, und fraß ihn, sammt seinen Fünffzigen.

III. 13. Wiederum sandte er den dritten Hauptmann über fünffzig mit den Fünffzigen, die bey ihm waren. Da dieser hinauf kam, boge er seine Knie gegen Elia, bat ihn flehentlich, und sprach: Du Mann GOttes wollest doch meine Seel nicht verachten, noch die Seelen deiner Knechten, welche bey mir seynd.

14. Siehe, das Feuer ist vom Himmel kommen, und hat die erste beyde Hauptleut über fünffzig gefressen, samt ihren Fünffzigen, die bey ihnen waren: aber nun bitte ich dich, erbarme dich über meine Seel.

15. Und der Engel des HErrn redete mit Elia und sprach: Gehe mit ihm hinab, und förchte dich nicht. Also stund er auf, und gieng mit ihm hinab zum König:

16. Und er sprach zu ihm: Diß sagt der HErr: Darum, daß du Botten hast ausgesandt, Beelzebub, den GOtt Accaron, zu fragen, als wann in Israel kein GOtt wäre, den du um das Wort fragen mögtest, so solst du von dem Bett nicht aufstehen, darauf du gestiegen bist, sondern du solst des Todts sterben.

17. Also starb er nach dem Wort des HErrn das Elias geredet hatte, und Joram sein Bruder regierete an seiner Statt, im andern Jahr Joram, des Sohns Josaphat des Königs Juda: dann er hatte keinen Sohn.

18. Aber das übrige von den Geschichten Ochozia, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Israel?

Das II. Capitel.

I. Nachdem Elias in einem feurigen Wagen abgefahren, bekommet Eliseus seinen zweyfachen Geist, 8.
II. Durch des Elia Mantel wird der Jordan zweymal also getheilet, daß man trocken können hindurch gehen, 13.
III. Eliseus macht das Wasser zu Jericho trinckbar, und die Erd fruchtbar: und verflucht die Kinder, so ihn ausspotten, 19.

Es begab sich aber, da der HERR Eliam im Sturm gen Himmel aufnehmen wollte, daß Elias und Eliseus von Galgala giengen.

2. Und Elias sprach zu Eliseo: Bleibe hie, dann der HErr hat mich gen Bethel gesandt. Da sprach Eliseus zu ihm: So wahr der HErr lebet, und so wahr deine Seele lebet, ich will dich nicht verlassen. Und als sie gen Bethel hinab kamen,

3. Da giengen die Kinder der Propheten, welche zu Bethel waren, zum Eliseo heraus, und sprachen zu ihm: Weist du auch, daß der HErr diesen Tag deinen Herrn wird von dir nehmen? Der antwortete: Ich weiß es auch, schweiget still.

4. Und Elias sprach zu Eliseo: Bleibe hie, dann der HErr hat mich gen Jericho gesandt. Und er sprach: So wahr der HErr lebet, und so wahr deine Seel lebet, ich will dich nicht verlassen.

5. Und da sie gen Jericho kamen, tratten die Kinder der Propheten, die zu Jericho waren, zu Eliseo, und sprachen zu ihm: Weist du auch, daß der HErr diesen Tag deinen Herrn wird von dir nehmen? Und er sprach: Ich weiß es auch wohl, schweiget still.

6. Und Elias sprach zu ihm: Bleibe hie, dann der HErr hat mich biß an den Jordan gesandt. Er sprach: So wahr der HErr lebet, und so wahr deine Seel lebet, ich will dich nicht verlassen. Also giengen die beyde mit einander,

7. Und fünffzig Männer von den Kindern der Propheten folgeten ihnen, und stunden gegen über von fern; aber sie beyde stunden am Jordan.

I. 8. Und Elias nahm seinen Mantel, und wickelte ihn zusammen, und schlug ins Wasser, das theilete sich zu beyden Seiten, und sie giengen beyde auf trockenem Grund hindurch.

9. Als sie nun hindurch gangen waren, sprach Elias zu Eliseo: Begehre, was du wilst, daß ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. Und Eliseus sprach: Ich bitte, daß dein Geist doppelt in mir sey.

10. Er antwortete: Du hast ein schweres Ding begehret; jedoch im Fall du mich sehen wirst, wann ich

ich von dir genommen werde, so soll dir widerfahren, was du begehret hast; wirst du mich aber nicht sehen, so wirds nicht seyn.

11. Da sie nun also fortgiengen, und unter Wegen mit einander redeten, siehe, da kam ein feuriger Wagen, und feurige Pferd, die theileten



sie von einander: und Elias fuhre im Sturm hinauf gen Himmel: Eccli. 48. v. 13. 1. Mach. 2. v. 58.

12. Eliseus aber sahe es, und riess: Mein Vatter, mein Vatter, der Wagen Israel, und sein Fuhrmann. Und er sahe ihn nicht mehr: und er fassete seine Kleider, und zerrisse sie in zwey Theil.

II. 13. Und er hube des Eliä Mantel auf, der ihm entfallen war: und kehrete wieder um, und stund auf dem Ufer des Jordans,

14. Und er schlug das Wasser mit dem Mantel Eliä, der ihm entfallen war, und es theilete sich nicht. Da sprach er: Wo ist auch nun der



GOtt Eliä? Und er schlug das Wasser, und es theilete sich zu beyden Seiten, und Eliseus gieng hindurch.

15. Da das aber die Kinder der Propheten sahen, welche gegen über zu Jericho waren, sprachen sie: Der Geist Eliä ruhet auf dem Elisey. Und sie kamen ihn entgegen, und betteten ihn an, und bogen sich nider zur Erden,

16. Und

16. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, es seynd bey deinen Knechten fünffzig starcke Männer, die können hingehen, und deinen Herrn suchen, vielleicht mögte ihn der Geist des HERRN hinweg genommen, und auf einen Berg, oder in ein Thal hingeworffen haben. Und er sprach: Sendet nicht aus.

17. Aber sie nöthigten ihn, biß er ihnen zu Willen ward, und sprach: Schicket dann hin. Und sie schicketen fünffzig Männer aus, die suchten ihn drey Tag lang, und funden ihn nicht.

18. Da kehreten sie wieder um zu ihm: Er aber wohnete zu Jericho, und sprach zu ihnen: Hab ich euch nicht gesagt: Sendet nicht aus?

III. 19. Und die Männer der Stadt sprachen zu Eliseo: Siehe, die Wohnung dieser Stadt ist sehr gut, wie du Herr selbst wohl siehest; aber das Wasser ist gar böß, und das Land ist unfruchtbar. Er aber sprach:

20. Bringet mir ein neu Gefäß her, und thut Saltz darein.

21. Und sie brachtens ihm: Da gieng er hinaus zum Wasser-Brunnen, und warff Saltz darein, und sprach: Diß sagt der HErr: Ich hab diß Wasser gesund gemacht, und es soll hinführo weder Todt, noch Unfruchtbarkeit darinn seyn.

22. Also ward das Wasser gesund biß auf den heutigen Tag, nach dem Wort Elisei, das er geredet hatte.

23. Er reysete aber von dannen hinauf biß gen Bethel: und als er den Weg hinauf gieng, kamen kleine Kinder zu der Stadt heraus, die verspotteten ihn, und sprachen: Komm herauf Kalkopff, komm herauf Kalkopff.

24. Und er wendete sich um, und sahe sie an, und fluchte ihnen im Namen des HErrn: da kamen zwey Beeren aus dem Wald, und zerrissen von den Kindern zwey und viertzig.

25. Er gieng aber von dem Ort auf den Berg Carmel: und von dannen kehrete er wieder um in Samariam.

Das III. Capitel.

I. Der König Moab fället von Israel ab, darum bekriegen ihn die König, Joram, Josaphat und Edom, 5.
II. Im äussersten Durst verschaffet diesen Königen Eliseus Wasser, und verspricht den Sieg, 16.
III. Der König Moab wendet den Untergang seiner Stadt ab, durch Schlacht- und Opfferung seines erstgebornen Sohns, 26.

Joram aber, der Sohn Achab, regierete zu Samaria über Israel im achtzehenden Jahr Josaphat, des Königs Juda: und er regierete zwölff Jahr lang.

2. Und er thäte Böses vor dem HErrn, aber nicht wie sein Vatter, und seine Mutter: dann er nahm die Säulen Baals hinweg, die sein Vatter gemacht hatte.

3. Gleichwohl hieng er noch an den Sünden Jeroboam des Sohns Nabat, der Israel hat sündigen gemacht, und wiche davon nicht ab.

4. Aber Masa, der König Moab, hielt viel Viehes, und er gab dem König Israel hundert tausend Lämmer, und hundert tausend Widder mit ihren Fellen.

I. 5. Und als Achab gestorben war, tratt er ab von dem Bund, den er mit dem König Israel hatte.

6. Also zoge der König Joram an dem Tag aus Samaria, und musterte gantz Israel.

7. Und er sandte zu Josaphat, dem König Juda, und sprach: Der König Moab ist von mir abgefallen, komm mit mir wider ihn zum Streit. Er antwortete: Ich will hinauf kommen: wer mein ist, der ist dein: mein Volck ist dein Volck: und meine Pferd seynd deine Pferd.

8. Und er sprach: welchen Weg wollen wir hinauf ziehen? Er aber antwortete: durch die Wüsten der Edomiter.

9. Also ruckten sie fort, der König Israel, und der König Juda, und der König Edom: und sie zogen sieben Tagreyß auf dem Weg herum, und es war kein Wasser vorhanden für das Heer, und für das Vieh, das ihnen folgete.

10. Und der König Israel sprach: Ach, ach, ach, der HERR hat uns drey König versammlet, daß er uns in die Händ Moab übergebe.

11. Und Josaphat sprach: Ist hie kein Prophet des HErrn, daß wir durch ihn den HErrn erbitten: Da antwortete einer von den Knechten des Königs Israel: Es ist allhie Eliseus, der Sohn Saphat, der dem Eliä das Wasser auf die Händ goß.

12. Und Josaphat sprach: Bey dem ist des HErrn Wort. Und der König Israel, und Josaphat, der König Juda, und der König Edom, zogen zu ihm hinab.

13. Aber Eliseus sprach zu dem König Israel: Was hab ich mit dir zu schaffen? Gehe hin zu den Propheten deines Vatters, und deiner Mutter. Und der König Israel sprach zu ihm: Warum hat der HErr diese drey König versammlet, daß er sie übergebe in die Händ Moab?

14. Und Eliseus sprach zu ihm: So wahr der HErr der Heerschaaren lebet, vor welches Angesicht ich stehe, wann ich nicht das Angesicht Josaphat, des Königs Juda ansähe, so hätt ich dich zwar nicht geachtet, noch angesehen.

15. Nun aber führet mir den Harpffen-Schläger her. Und da der Harpffen-Schläger spielete, kam die Händ des HErrn über ihn, und er sprach:

II. 16. Diß sagt der HErr: Machet Gruben und Gruben am Lauff dieses Wasser-Bachs.

17. Dann diß sagt der HErr: Ihr werdet keinen Wind, noch Regen sehen, und dieser Bach soll mit Wasser erfüllet werden, und ihr sollet trincken, und euer Gesind, und euer Vieh.

18. Und das ist noch wenig vor dem Angesicht des HErrn: Er wird auch über das Moab in eure Händ übergeben.

19. Und ihr werdet alle veste Städt, und alle auserwehlte Städt schlagen, und alle fruchtbare Bäum abhauen, und alle Wasser-Brunnen verstopffen, und alle gute Aecker mit Steinen bedecken.

20. Und da es Morgen ward, wann man das Opffer pflegte zu opffern, siehe, da kam Wasser durch den Weg Edom, und das Land ward mit Wasser erfüllet.

21. Als aber alle Moabiter höreten, daß die König herauf kommen wären, wider sie zu streiten, versammleten sie alle zusammen, welche mit dem Gürtel über ihre Kleider umgürtet waren, und stunden an den Gränzen.

22. Da sie sich nun des Morgens früh aufmachten, und die Sonn gegen dem Wasser aufgangen war, sahen die Moabiter das Wasser gegen über für roth an, als wann es Blut wäre,

23. Und sprachen: Das ist Blut, durchs Schwerdt vergossen. Die König haben wider sich selbst gestritten, und hat einer den andern geschlagen: ziehe nun hin Moab auf den Raub.

24. Und sie kamen zum Läger Israel: aber Israel machte sich auf und schlug die Moabiter: und sie flohen für ihnen. Also kamen die, welche den Sieg erhalten hatten, und schlugen Moab.

25. Und sie zerstöreten die Städt, und ein jeglicher warffe Stein, damit sie alle die besten Aecker bedeckten: und sie verstopfften alle Wasser-Brunnen, und hieben ab alle fruchtbare Bäum, also, daß nur die Ziegelmauren übrig blieben: und die Stadt ward von den Schleuderern umgeben, und zum grossen Theil geschlagen.

III. 26. Da nun der König Moab sahe, daß die Feind die Oberhand bekommen hatten, nahm er siebenhundert Mann zu sich, die das Schwerdt auszogen, daß sie zum König Edom mit Gewalt hinein trungen: und sie konntens nicht.

27. Da nahm er seinen erstgebornen Sohn, der künfftig an seiner Statt regieren solte, und opfferte ihn zum Brand-Opffer auf der Mauer; da erhub sich ein grosser Zorn in Israel: und sie zogen alsbald von ihm ab, und kehreten wieder um in ihr Land.

Das IV. Capitel.

I. Eliseus hilfft einer Wittwen aus ihren Schulden, durch Mehrung des Oels, 1.
II. Seine Wirthin zu Suna gebährt einen Sohn, welchen Eliseus nach dem Todt erweckt, 8.
III. Er benimmt auch dem Gemüß die Bitterkeit, und speißt mit wenig Brodt viel Menschen, 38.

I. Aber ein Weib von den Weibern der Propheten rieff Eliseum an, und sprach: Dein Knecht, mein Mann ist gestorben, und dir ist wohl bewust, daß dein Knecht den HERRN geförchtet hat: und siehe, nun kommt der Schuld-Herr, meine beyde Söhn hinweg zu nehmen, daß sie ihm dienen.

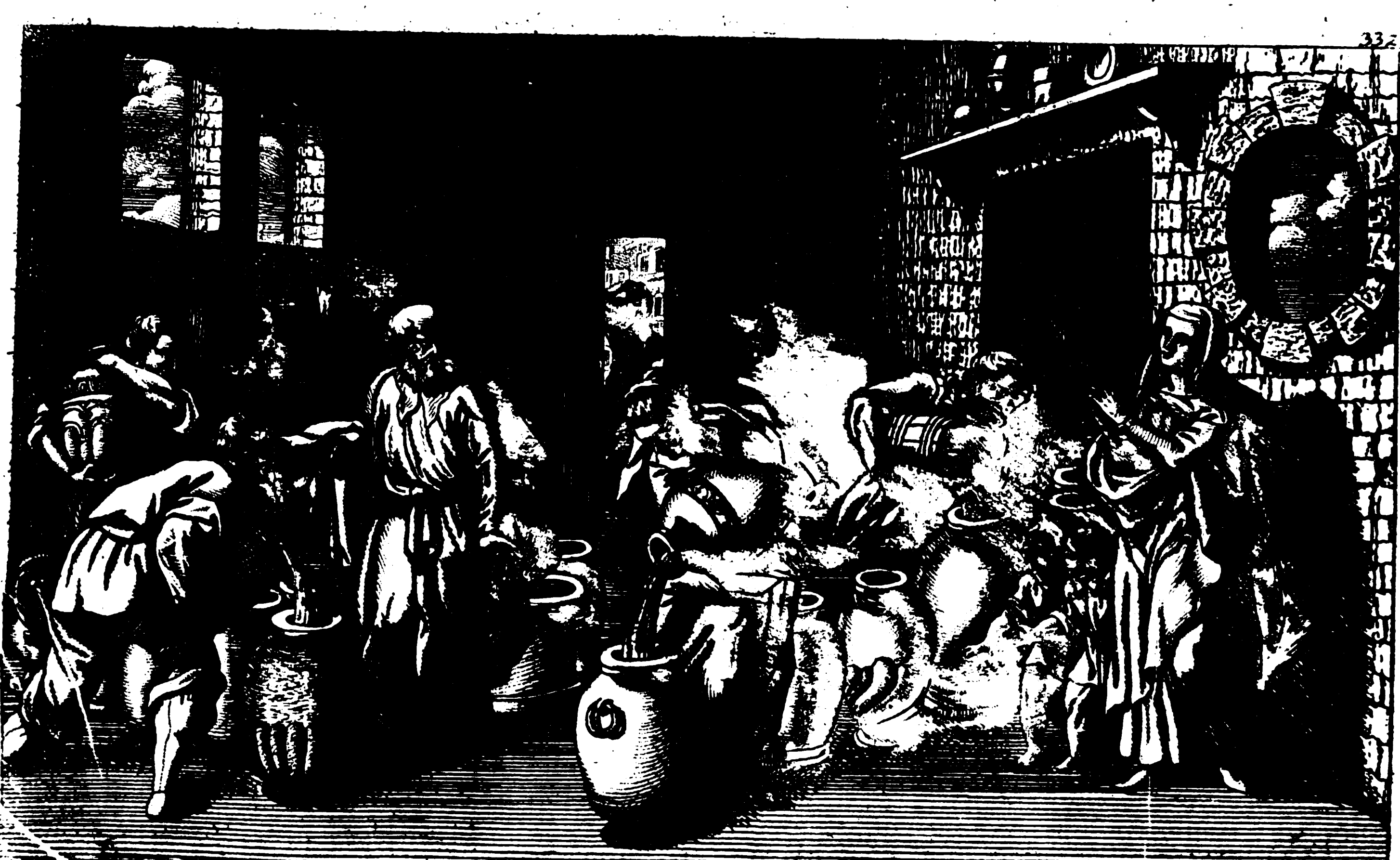
2. Eliseus sprach zu ihr: Was wilst du, das ich dir thun soll? Sage mir, was hast du in deinem Hauß? Sie aber antwortete: Ich, deine Magd, hab nichts in meinem Hauß, als ein wenig Oels, damit ich mich salbe.

3. Und er sprach zu ihr: Gehe hin, und entlehne von allen deinen Nachbarn leere Gefässe, und deren nicht wenig.

4. Und gehe hinein, und schließ deine Thür zu, wann du sammt deinen Söhnen drinnen bist: und gieß alsdann in alle die Gefäß, und wann sie voll seynd, so nimm sie hinweg.

5. Also gieng das Weib hin, und schloß die Thür zu über sich, und über ihre Söhn: da trugen sie ihr die Gefäß zu, und sie goß hinein.

6. Als nun die Gefäß voll waren, sprach sie zu ihrem Sohn: Bringe mir noch ein Gefäß her.



Und er antwortete: Ich hab keins. Da stund das Oel.

7. Sie aber gieng hin, und zeigte es dem Mann GOttes an. Und er sprach: Gehe hin, und verkauff das Oel, und bezahle deinen Schuld-Herrn; aber vom übrigen sollst du, und deine Söhn leben.

II. 8. Es trug sich auch zu an einem Tag, daß Eliseus durch Sunam reisete; es war aber daselbst eine ansehnliche Frau, die hielt ihn auf, daß er das Brodt essen solte: und dieweil er offt daselbst vorüber gieng, kehrete er zu ihr ein, das Brodt zu essen.

9. Und sie sprach zu ihrem Mann: Ich mercke, daß

daß diß ein heiliger Mann GOttes ist, der so offt bey uns vorüber reiset.

10. Darum laß uns ihm ein kleines Gemach zubereiten, und ihm in dasselbig ein Bettlein, und einen Tisch, und einen Stuhl, und einen Leuchter setzen, auf daß er darinn bleibe, wann er zu uns kommen wird.

11. Und es begab sich an einem Tag, daß er dahin kam, und in das Gemach zoge, und ruhete darinnen.

12. Und er sprach zu Giezi seinem Diener: Ruffe diesem Sunamitischen Weib. Und er rieff ihr: und da sie vor ihm stund,

13. Sprach er zu seinem Diener: Sage zu ihr: Siehe, du hast uns fleißig in allem gedienet, was begehrest du, das ich dir thun soll? Hast du nicht einige Sach, und willst, daß ich mit dem König rede, oder mit dem Obersten über das Kriegs-Heer? Sie antwortete: Ich wohne mitten unter meinem Volck.

14. Und er sprach: Was begehret sie dann, daß ich ihr thun soll? Und Giezi sprach: Frage nicht, dann sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt.

15. Da befahl er sie zu ruffen: Als sie nun geruffen war, und vor der Thür stund,

16. Sprach er zu ihr: Um diese Zeit, und eben auf diese Stund, wofern du im Leben bist, wirst du einen Sohn in deinem Leib haben. Sie aber antwortete: Ach nicht, mein Herr, du Mann GOttes, lüge deiner Dienst-Magd nicht.

17. Und das Weib empfieng, und gebar einen Sohn um die Zeit, und gleich in derselben Stund, wie Eliseus gesagt hatte. Und der Knab ward groß.

18. Und als er an einem Tag hinaus gangen war zu seinem Vatter, zu den Schnittern.

19. Sprach er zu seinem Vatter: Mein Haupt thut mir weh, mein Haupt thut mir weh. Er aber sprach zu seinem Knaben: Nehm ihn, und bring ihn zu seiner Mutter.

20. Nachdem er ihn nun genommen, und seiner Mutter gebracht hatte, legte sie ihn auf ihren Schooß, biß auf den Mittag, da starb er.

21. Und sie gieng hinauf, und legte ihn auf das Bettlein des Manns GOttes, und schloß die Thür zu, und gieng hinaus.

22. Und sie rief ihrem Mann, und sprach: Ich bitte, sende mit mir einen von den Knaben, und eine Eselin, daß ich eilends biß zu dem Mann GOttes reyse, und wiederkomme.

23. Er sprach zu ihr: Warum ziehest du zu ihm? Es ist doch heut weder Neumond, noch Sabbath. Sie antwortete: Ich will hinziehen.

24. Und sie sattelte die Eselin, und befahl dem Knaben: Treibe drauf, und eile, damit du mich im Reysen nicht aufhaltest: und thue das, was ich dir befehle.

25. Also zoge sie hin, und kam zu dem Mann GOttes auf dem Berg Carmel: und da sie der Mann GOttes gegen ihm über sahe, sprach er zu Giezi seinem Knecht: Siehe, die Sunamitin ist da:

26. So gehe ihr entgegen, und sprich zu ihr: Ists noch gut mit dir, und mit deinem Mann, und mit deinem Sohn? Sie antwortete: Es ist gut.

27. Da sie aber zu dem Mann GOttes, auf den Berg kam, ergriff sie ihn bey den Füssen: und Giezi tratt hinzu, daß er sie davon ruckte. Und der Mann GOttes sprach: Laß sie bleiben, dann ihre Seel ist voll Schmerzen, und der HErr hat mirs verborgen, und nicht angezeiget.

28. Und sie sprach zu ihm: Hab ich einen Sohn von meinem Herrn begehret? Hab ich nicht zu dir gesagt: Spotte meiner nicht?

29. Und er sprach zu Giezi: Umgürte deine Lenden, und nimm meinen Stab in deine Hand, und gehe hin. Wann dir ein Mensch begegnet, den solst du nicht grüssen: und wann dich jemand grüsset, dem solst du nicht antworten: und du solst meinen Stab auf das Angesicht des Kinds legen.

30. Aber die Mutter des Kinds sprach: So wahr der HErr lebet, und so wahr deine Seel lebet, ich will dich nicht verlassen. Also machte er sich auf, und folgete ihr nach.

31. Aber Giezi war vor ihnen hingangen, und hatte den Stab auf des Kinds Angesicht gelegt, und war weder Stimm, noch fühlen; und er kam zurück ihm entgegen, und verkündigte ihm, und sprach: Das Kind ist nicht aufgestanden.

32. Da kam Eliseus zum Hauß hinein, und siehe, das Kind lag todt auf seinem Bettlein.

33. Und er gieng hinein, und schloß die Thür zu über sich, und über das Kind, und bettete zum HErrn.

34. Und er stieg hinauf, und legte sich auf das Kind: und er legte seinen Mund auf des Kinds Mund, und seine Augen auf des Kinds Augen, und seine Händ auf des Kinds Händ: und breitete sich über dasselbig, und das Fleisch des Kinds ward warm.

35. Und er kam wiederum, und gieng einmal im Hauß hin und her: darnach gieng er hinauf und legte sich über dasselbig: und das Kind gänte siebenmal, und thäte seine Augen auf.

36. Er aber rieff Giezi, und sprach zu ihm: Ruff dieser Sunamitin: Da sie nun geruffen ward, gieng sie zu ihm hinein. Und er sprach: Nimm deinen Sohn hin.

37. Sie kam, und fiel nider zu seinen Füssen, und bettete an biß zur Erden: und sie nahm ihren Sohn, und gieng hinaus.

III. 38. Und Eliseus kehrete wiederum gen Galgala. Es war aber ein Hunger im Land: und die Kinder der Propheten wohneten vor ihm: und er sprach zu einem von seinen Knaben: Setze einen grossen Hafen bey, und koche ein Gemüß für die Kinder der Propheten.

39. Und einer gieng hinaus aufs Feld, wild Kraut zu sammlen: und er fand ein Kraut, das einem wilden Rebstock gleich war, und sammlete wilde Coloquinten davon, und nahm seinen Mantel voll: und da er wieder kam, schnitte ers in den Hafen zum Gemüß: dann er wuste nicht, was es war.

40. Und sie schütteten ihren Gesellen aus, zu essen: da sie nun von dem Gemüß assen, rieffen sie und sprachen: Du Mann GOttes, der Todt ist im Hafen. Und sie konntens nicht essen.

41 Er aber sprach: Bringet Mehl her. Und da sie es brachten, thät ers in den Hafen, und sprach: Schütte es dem Volck vor, daß sie essen. Da war keine Bitterkeit mehr im Hafen.

42. Es kam aber ein Mann von Baalsalisa, der brachte dem Mann GOttes Brodt von den ersten Früchten, zwanzig Gersten-Brodt, und neu Getreid in seinem Säcklein. Er aber sprach: Gibs dem Volck, daß sie essen.

43. Und sein Diener antwortete ihm: Wie viel ist das, daß ichs hundert Männern vorlege? Da sprach er abermal: Gibs dem Volck, daß sie essen. Dann diß sagt der HErr: Sie werden essen, und es wird noch etwas übrig bleiben.

44. Also legte er es ihnen vor: und sie assen, und es bliebe etwas übrig nach dem Wort des HErrn.

Das V. Capitel.

I. Eliseus reinigt den aussätzigen Naaman, durch siebenfältige Wäschung im Jordan, 1.
II. Darauf bietet Naaman dem Eliseo Geschenck, aber vergeblich an, 8.
III. Welche, weil der Giezi durch Betrug an sich bracht, hat er den Aussatz bekommen, 21.



I. Naaman, der Feld-Oberster des Königs in Syrien, war ein grosser und ansehnlicher Mann bey seinem Herrn: dann durch ihn gab der HErr Heyl in Syrien; er war aber ein tapfferer und reicher Mann; aber aussätzig.

2. Nun waren Räuber aus Syrien ausgefallen, und hatten ein kleines Mägdlein aus dem Land Israel gefänglich weggeführet, das bey Naamans Weib in Dienst war.

3. Diß Mägdlein sprach zu seiner Frauen: Wolt GOtt, daß mein Herr bey dem Propheten gewesen wäre, der zu Samaria ist: er würde ihn wahrlich von dem Aussatz, damit er behafft ist, gesund gemacht haben.

4. Da gieng Naaman zu seinem Herrn hinein, und zeigte es ihm an, und sprach: So und so hat das Mägdlein aus dem Land Israel geredt.

5. Und der König in Syrien sprach zu ihm: Ziehe hin, so will ich ein Schreiben senden an den König Israel. Und er zoge hin, und nahm mit sich zehen Centner Silbers, und sechstausend Gulden, und zehen Feyr-Kleider.

6. Und er brachte das Schreiben an den König Israel, dieses Innhalts: Wann du diesen Brieff wirst bekommen haben, so wisse, daß ich Naaman, meinen Knecht, zu dir gesandt hab, daß du ihm von seinem Aussatz gesund machest.

7. Da nun der König Israel diesen Brieff gelesen hatte, zerrisse er seine Kleider, und sprach: Bin ich dann ein GOtt, daß ich tödten und lebendig machen könne, dieweil dieser zu mir schicket, daß ich den Menschen von seinem Aussatz soll gesund machen? Mercket und sehet, daß er Ursachen wider mich suchet.

II. 8. Als diß Eliseus, der Mann GOttes, hörete, daß nemlich der König Israel seine Kleider zerrissen hätte, schickte er zu ihm, und sprach: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, damit er wisse, daß ein Prophet in Israel ist.

9. Also kam Naaman mit Rossen und Wagen, und hielt vor der Thür am Hauß Elisei.

10. Da sandte Eliseus einen Botten zu ihm, und sprach: Gehe hin, und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dein Fleisch wiederum gesund, und du wirst gereiniget werden.

11. Da ward Naaman zornig, und zoge hinweg, und sprach: Ich vermeynete, er sollte zu mir heraus kommen, und stehen, und den Namen des HERRN seines GOTTES anruffen, und

und mit seiner Hand den Ort des Aussatz anrühren, und mich gesund machen.

12. Seynd nicht Abana und Parphar, die Ström Damasci, besser, dann alle Wasser in Israel, daß ich mich darinn waschen, und rein werden solle? Als er sich nun umgewendet hatte, und im Zorn davon hinweg zoge.

13. Da tratten seine Knecht zu ihm, und sprachen zu ihm: Vatter, wann dir der Prophet ein schweres Ding gesagt hätte, das hättest du wahrlich thun sollen: wie vielmehr dann, da er dir jetzt sagt: Wasche dich, so wirst du gereiniget werden?

14. Da zoge er hinab und wusche sich im Jordan siebenmal, nach dem Wort des Manns GOttes, und sein Fleisch ward gesund, wie das Fleisch eines kleinen Knäbleins: und er ward gereiniget. Luc. 4. v. 27.

15. Und er kehrete wiederum zu dem Mann GOttes mit seinem gantzen Gefolg, und er kam, und stund vor ihm, und sprach: Ich weiß fürwahr, daß kein GOtt ist in der gantzen Welt, dann allein in Israel. Darum bitte ich, du wollest von deinem Knecht den Segen annehmen.

16. Er aber antwortete: So wahr der HErr lebet, vor welchem ich stehe, ich will es nicht annehmen. Und da er ihn hart nöthigte, wollte er ihn doch keineswegs zu Willen seyn.

17. Und Naaman sprach: Wie du dann wilst; aber ich bitte, vergönne mir, deinem Knecht, daß ich von dieser Erden so viel mitnehmen möge, als zwey Maulthier tragen können: dann dein Knecht wird hinführo nicht mehr fremden Göttern Brand-Opffer und andere Opffer thun, sondern allein dem HErrn.

18. Diß ists aber allein, deswegen du den HERRN bitten wollest für deinen Knecht: Wann mein Herr in den Tempel Remmon gehet, anzubetten, und er sich auf meine Hand lehnet, so ich dann im Tempel Remmon anbetten würde, wann er an demselben Ort anbettet, daß der HErr mir, deinem Knecht, solches verzeihen wolle.

19. Und er sprach zu ihm: Ziehe hin im Frieden. Und er zoge von ihm hinweg bey auserlesener Zeit des Lands.

20. Und Giezi, der Diener des Manns GOttes, sprach: Mein Herr hat des Naamans, dieses Syrers, verschonet, daß er nicht von ihm hat angenommen, was er mitgebracht hat: So wahr der HErr lebet, ich will ihm nachlauffen, und etwas von ihm nehmen.

III. 21. Also folgte Giezi dem Naaman von hinten nach: und da er sahe, daß er ihm nachlieffe, sprang er vom Wagen, und kam ihm entgegen, und sprach: Stehet noch alles recht?

22. Und er sprach: Recht, mein Herr hat mich zu dir gesandt, und spricht: Es seynd jetzt zween Jüngling aus den Kindern der Propheten vom Berg Ephraim zu mir kommen: geb ihnen einen Centner Silbers, und zwey Feyr-Kleider.

23. Und Naaman sprach: Es ist besser, daß du zween Centner nehmest. Und er nöthigte ihn, und band zween Centner Silbers in zween Säck, und zwey Feyr-Kleider, und lude es zweyen seiner Knaben auf, die trugens vor ihm her.

24. Aber als er nun auf dem Abend heim kam, nahm ers von ihren Händen, und legte es ins Hauß, und ließ die Männer von sich, daß sie hinzogen.

25. Er aber gieng hinein, und stund vor seinem Herrn. Und Eliseus sprach: Von wannen kommst du Giezi? Er antwortete: Dein Knecht ist nirgends hingangen.

26. Er aber sprach: War mein Hertz nicht gegenwärtig, da der Mensch von seinem Wagen wieder kam, dir entgegen? Und nun du hast Silber genommen, und hast auch Kleider genommen, daß du Oelgarten und Weinberg, und Schaaf, und Rinder, und Knecht, und Mägd kauffest.

27. Aber der Aussatz Naaman wird dir auch anhangen, und deinem Samen biß in Ewigkeit. Und er gieng von ihm hinaus aussätzig wie Schnee.

Das VI. Capitel.

I. Eliseus machte, daß eine Axt auf dem Wasser schwimmet, 5.
II. Er verblendet die Soldaten des Königs in Syrien, daß sie mitten in Samariam kommen, 18.
III. Welche von den Syrern so hart belägert wird, daß die Mütter ihre Kinder essen; darum wird Eliseus zum Todt gesucht, 24.

Aber die Kinder der Propheten sprachen zu Eliseo: Siehe, das Ort, da wir vor dir wohnen, ist uns zu eng.

2. Laß uns gehen biß an den Jordan, und ein jeglicher holle Holtz aus dem Wald, auf daß wir allda für uns ein Ort zur Wohnung bauen. Und er sprach: Gehet hin.

3. Da sprach einer aus ihnen: So komm du auch mit deinen Knechten. Er antwortete: Ich will kommen.

4. Und er gieng hin mit ihnen. Da sie nun zum Jordan kamen, haueten sie Holtz.

I. 5. Es trug sich aber zu, da einer ein Holtz abhauete, daß das Eysen vom Beyl ins Wasser fiel. Da rieff er überlaut, und sprach: Ach, ach, ach, mein Herr, und eben dieses hatte ich entlehnet.

6. Aber der Mann GOttes sprach: Wo ists gefallen? Und er zeigete ihm das Ort. Da hauete er ein Holtz ab, und warff dasselbig dahin: und das Eisen schwamme,

7. Und er sprach: Nehm es. Und er streckte seine Hand aus, und nahm es.

8. Aber der König in Syrien führete Krieg wider Israel, und er hielt einen Rathschlag mit seinen Knechten, und sprach: Lasset uns an dem und dem Ort einen Hinterhalt machen.

9. Und der Mann GOttes sandte zum König Israel, und sprach: Hüte dich, daß du zu dem Ort nicht hinüber ziehest: dann die Syrer ligen daselbst im Hinterhalt.

10. Also sandte der König Israel zu dem Ort, davon ihm der Mann GOttes gesagt hatte, und nahm es zuvor ein, und sahe sich daselbst für, nicht einmal oder zweymal allein.

11. Uber diese Werck ward das Hertz des Königs in Syrien bestürtzt, und er forderte seine Knecht zusammen, und sprach: Warum zeiget ihr mir nicht an, wer mein Verräther sey bey dem König Israel?

12. Da sprach einer von seinen Knechten: Mit nichten, mein Herr König: sondern Eliseus, der Prophet,

Prophet, der in Israel ist, zeigt dem König Israel alle Wort an, die du in deinem Zimmer redest.

13. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und sehet, wo er sey, daß ich hinschicke, ihn zu greiffen. Und sie verkündigten ihm, und sprachen: Siehe, er ist zu Dothan.

14. Also schickte er Roß und Wägen dahin, und ein mächtiges Heer, und sie kamen bey der Nacht dahin, und umgaben die Stadt.

15. Aber der Diener des Manns GOttes stund früh Morgens auf, und gieng hinaus, und da er das Heer rings um die Stadt sahe, und die Roß, und Wagen, zeigte ers ihm an, und sprach: Ach, ach, ach, mein Herr, was sollen wir thun?

16. Er aber antwortete: Förchte dich nicht, dann es seynd ihrer mehr bey uns, als bey ihnen.

17. Und als Eliseus bettete, sprach er: HErr, eröffne diesem die Augen, daß er sehe. Und der HErr eröffnete dem Knaben die Augen, daß er sahe: und siehe, der Berg war voll feuriger Roß, und Wägen rings um Eliseum her.



II. 18. Aber die Feind kamen zu ihm herab: und Eliseus bat den HErrn, und sprach: Ich bitte dich, schlage diß Volck mit Blindheit. Und der HErr schlug sie, daß sie nicht sahen, nach des Elisei Wort.

19. Eliseus aber sprach zu ihnen: Diß ist nicht der Weg, so ist auch diß die Stadt nicht: folget mir, ich will euch den Mann weisen, den ihr suchet. Also führete er sie gen Samaria.

20. Und als sie zu Samaria hinein gezogen waren, sprach Eliseus: HErr eröffne diesen die Augen, daß sie sehen. Und der HErr thäte ihnen die Augen auf, und sie sahen, daß sie mitten in Samaria waren.

21. Da sie nun der König Israel sahe, sprach er zu Eliseo: Mein Vatter, soll ich sie schlagen?

22. Er aber sprach: Du solst sie nicht schlagen: dann du hast sie nicht gefangen mit deinem Schwerdt und Bogen, daß du sie schlagest: sondern setze ihnen Brodt und Wasser vor, daß sie essen, und trincken, und zu ihrem Herrn wiederum ziehen.

23. Da setzte man ihnen eine grosse Bereitschafft von Speiß vor: und sie assen, und truncken, und er ließ sie von sich, und sie zogen zu ihrem Herrn: von der Zeit kamen die Räuber aus Syrien nicht mehr in das Land Israel.

III. 24. Es trug sich aber zu nach diesen Geschichten, daß Benadad, der König in Syrien, sein gantzes Heer zusammen brachte, und zoge herauf, und belägerte Samariam.

25. Und es ward eine grosse Theurung zu Samaria: Und die Stadt war so lang belägert, biß ein Esels-Kopff um achtzig Silberling, und ein Vierdter-theil vom Cab Tauben-Mist um fünff Silberling verkaufft ward.

26. Und als der König Israel auf der Mauren vorüber gieng, schrye ihm ein Weib zu, und sprach: Hilff mir, mein Herr König.

27. Und er sprach: Hilffet dir der HErr nicht, woher kan ich dir helffen? Von der Tenn, oder von der Kelter? Und der König sprach zu ihr: Was wilst du? Sie antwortete:

28. Diß Weib hat mir gesagt: Geb deinen Sohn her, daß wir ihn heut essen, so wöllen wir meinen Sohn Morgen essen.

29. Also haben wir meinen Sohn gekocht und gessen. Und ich sprach am folgenden Tag zu ihr: Geb mir deinem Sohn her, daß wir ihn essen. Und sie hat ihren Sohn verborgen.

30. Da das der König hörete, zerrisse er seine Kleider, und gieng auf der Mauren vorüber. Und alles Volck sahe das härine Kleid, mit welchem er inwendig auf seinem Leib angethan war.

31. Und

31. Und der König sprach: Diß thue mir GOtt, und das darzu, wo das Haupt Elisei, des Sohns Saphat, heutiges Tags auf ihm stehen wird.

32. Eliseus aber saß in seinem Hauß, und die Aelteste sassen bey ihm. Aber der König sandte einen Mann voran: und ehe derselbige Bott kam, sprach Eliseus zu den Aeltesten: Wisset ihr auch, daß der Mörder Sohn hieher gesandt hat, daß mein Haupt soll abgehauen werden? So sehet nun zu, wann der Bott kommen wird, versperret die Thür, und lasset ihn nicht herein kommen: Dann siehe, das Geräusch der Füß seines Herrn ist hinter ihm.

33. Da er noch mit ihnen redete, ließ sich der Bott sehen, so zu ihm kam. Und er sprach: Siehe, diß grosse Unglück kommt vom HERRN: Was soll ich mehr vom HErrn erwarten?

Das VII. Capitel

I. Eliseus weissagt auf den morgenden Tag einen Uberfluß an Geträid, 1.
II. Welcher aus dem Lager der fliehenden Syrer herkommen, 3.
III. Der Fürst aber, so dem Eliseo nicht geglaubt, wird unter der Pforten zertretten, 27.

I. Eliseus aber sprach: Höret des HErrn Wort: Diß sagt der HErr: Morgen um diese Zeit wird ein Scheffel Semmel-Mehls um einen Sickel, und zwey Scheffel Gersten um einen Sickel in dem Thor zu Samaria zu kauffen seyn.

2. Und einer von den Fürsten, auf dessen Hand der König sich lehnete, antwortete dem Mann GOttes, und sprach: Wann auch der HErr Fenster am Himmel machen wurde, solte auch wohl seyn können, was du sagest? Und er sprach: Du wirst es mit deinen Augen sehen, und nicht davon essen.

II. 3. Und es waren vier aussätzige Männer an dem Eingang des Thors, die sprachen einer zum andern: Was wollen wir hie bleiben, biß wir sterben?

4. Wann wir in die Stadt gehen wollen, so werden wir von Hunger sterben; bleiben wir aber hie, so müssen wir auch sterben: darum kommet, lasset uns zum Läger der Syrer fliehen: schonen sie unser, so werden wir das Leben erhalten; wollen sie uns aber tödten, so würden wir ohn das sterben.

5. Derowegen machten sie sich am Abend auf, in der Syrer Läger zu kommen. Als sie nun zu dem Ort kamen, da der Syrer Läger angieng, funden sie allda niemand.

6. Dann der HErr hatte im Läger der Syrer ein Getümmel hören lassen, von Wägen und Rossen, und von einem sehr grossen Heer, und hatte einer zum andern gesagt: Siehe, der König Israel hat die König der Hethiter und Egypter wider uns mit Geld gedinget, die seynd nun über uns kommen.

7. Derowegen haben sie sich aufgemacht, waren im Finstern geflohen, und hatten ihre Gezelt, und ihre Roß, und Esel im Läger hinter sich gelassen, und waren flüchtig worden, und hatten allein begehret, ihre Seelen zu erhalten.

8. Als nun diese Aussätzige zu dem Ort kamen, da das Läger angieng, giengen sie in ein Zelt, assen und truncken, und nahmen von dannen Silber, und Gold, und Kleider, und giengen hin, und verborgen es: abermal kamen sie wieder in ein ander Zelt, und nahmen ingleichen von dannen, und verborgen es.

9. Und sie sprachen untereinander: Wir thun nicht recht: dann dieser Tag ist ein Tag von guter Bottschafft. Sollen wir schweigen und dieses nicht verkündigen wollen, biß an den lichten Morgen, so wird man uns einer bösen That beschuldigen: Kommet, laßet uns hingehen, und diß an des Königs Hof anzeigen.

10. Als sie nun zu der Stadt-Thor kamen, erzehleten sie es ihnen und sprachen: Wir seynd zum Läger der Syrer gangen, und haben allda keinen Menschen gefunden, sondern nur angebundene Roß, und Esel, und aufgeschlagene Zelt.

11. Da giengen die Pförtner hin, und verkündigten es in des Königs Pallast.

12. Der stund auf bey der Nacht, und sprach zu seinen Knechten: Ich will euch sagen, was uns die Syrer gethan haben: Sie wissen, daß wir Hunger leiden, darum seynd sie aus dem Läger gangen, haben sich im Feld verborgen, und sagen: Wann sie zur Stadt heraus kommen, so wollen wir sie lebendig fangen, und alsdann können wir zur Stadt hinein ziehen.

13. Da antwortete einer von seinen Knechten: Lasset uns die fünff Roß nehmen, welche in der Stadt übrig blieben seynd, (dann die seynd allein vorhanden in der gantzen Meng Israel, die andere seyn verzehret) und lasset uns dieselbige ausschicken, so werden wirs erkundigen können.

14. Also brachten sie zwey Pferd her, und der König schickte ins Läger der Syrer, und sprach: Ziehet hin, und besehets.

15. Und sie zogen ihnen nach biß an den Jordan: und siehe, der gantze Weg war voller Kleider, und Geschirr, welche die Syrer hinweg geworffen hatten, da sie waren geschrecket worden: Da kehreten die Botten wieder, und zeigeten das dem König an:

16. Und das Volck gieng hinaus, und plünderte der Syrer Läger: da ward ein Scheffel Semmel-Mehls um einen Sickel verkaufft, und zwey Scheffel Gersten auch um einen Sickel, nach dem Wort des HErrn.

III. 17. Der König aber bestellte den Fürsten, auf dessen Hand er sich lehnet, an das Thor: und das Volck zertratt ihn im Eingang des Thors, daß er starb, wie der Mann GOttes gesagt hatte, da der König zu ihm hinab kam.

18. Und es geschahe nach dem Wort des Manns GOttes, das er zum König geredet hat, da er sprach: Morgen gleich um diese Zeit sollen im Thor zu Samaria zwey Scheffel Gersten um einen Sickel, und ein Scheffel Semmel-Mehls um einen Sickel verkaufft werden.

19. Da der Fürst dem Mann GOttes antwortete, und sprach: Wann der HErr schon Fenster am Himmel machte, solte auch wohl geschehen können, was du sagest? Und er sprach zu ihm: Du wirsts sehen mit deinen Augen, aber wirst nicht davon essen.

20. Also ist ihm gangen, wie zuvor gesagt war, und das Volck zertratt ihn im Thor, daß er starb.

Das VIII. Capitel.

I. Die Sunamitische Wirthin des Elisei verreiset nach dessen Rath, und entgehet also dem Hunger, erhält auch ihre Güter, 1.
II. Eliseus sagt dem Benadad, König in Syrien, den Todt, dem Hazael aber das Reich vor, 7.
III. Joram, der König in Juda, schlägt die rebellische Idumeer, nach deßen Todt regiert Ochozias, 20.

I. Eliseus aber redete mit dem Weib, dessen Sohn er lebendig gemacht hatte, und sprach: Mache dich auf, du und dein Hauß, und ziehe hin, ein Fremdling zu seyn, wo du Statt finden magst: dann der HErr hat eine Hungersnoth beruffen, die wird sieben Jahr lang über das Land kommen. 4. Reg. 4. v. 35.

2. Da machte sie sich auf, und thäte nach dem Wort des Manns GOttes, und zoge hin mit ihrem Hauß, und ward eine geraume Zeit Fremdling im Land der Philister.

3. Und als die sieben Jahr vollendet waren, kam das Weib aus dem Land der Philister wiederum: und sie gieng aus, um ihr Hauß, und um ihre Aecker beym König anzuhalten.

4. Der König aber redete mit Giezi, dem Diener des Manns GOttes, und sprach: Erzehle mir alle grosse Thaten, die Eliseus gethan hat.

5. Und als er dem König erzehlete, wie er einen Todten erwecket hätte, da ließ sich das Weib gleich sehen, dessen Sohn er lebendig gemacht hatte, und rieff den König um ihr Hauß an, und um ihre Aecker. Da sprach Giezi: Mein Herr König, diß ist das Weib, und diß ist ihr Sohn, den Eliseus auferwecket hat.

6. Und der König fragte das Weib, und sie erzehlete es ihm. Und der König gab ihr einen Kammer-Diener mit, und sprach: Geb ihr wiederum alles, was ihr ist, dazu alles Einkommen der Aecker von dem Tag an, da sie das Land verlassen hat, biß auf die gegenwärtige Zeit.

II. 7. Auch kam Eliseus gen Damascum, und Benadad, der König in Syrien, war kranck: und sie verkündigten ihm, und sprachen: Der Mann GOttes ist herkommen.

8. Und der König sprach zu Hazael: Nehm Geschenck mit dir, und gehe dem Mann GOttes entgegen, und frage den HErrn durch ihn, und sprich: Werde ich auch dieser meiner Kranckheit entgehen können?

9. Also zoge ihm Hazael entgegen, und hatte Geschenck bey sich, und allerhand Güter von Damasco, viertzig Cameln-Last. Und als er vor ihm stund, sprach er: Dein Sohn Benadad, der König in Syrien, hat mich zu dir gesandt, und spricht: Kan ich auch von dieser meiner Kranckheit genesen?

10. Und Eliseus sprach zu ihm: Gehe hin, und sage ihm: Du wirst genesen, aber der HErr hat mir gezeigt, daß er des Todts wird sterben.

11. Und er stund bey ihm, und ward traurig, daß er auch sein Angesicht verstellete: und der Mann GOttes weinete.

12. Da sprach Hazael zu ihm: Warum weinet mein Herr? Er aber sprach: Darum daß ich weiß, was Böses du den Kindern Israel thun wirst. Ihre veste Städt wirst du mit Feuer verbrennen, und ihre junge Männer mit dem Schwerdt erwürgen, und ihre kleine Kinder zerschmettern, und ihre schwangere Weiber zertheilen.

13. Und Hazael sprach: Was bin ich doch, dein Knecht, der Hund, daß ich diß grosse Ding thun sollte? Und Eliseus sprach: der HErr hat mir gezeigt, daß du wirst König in Syrien werden.

14. Da er nun von Eliseo zurückgezogen war, kam er zu seinem Herrn. Der sprach zu ihm: Was hat dir Eliseus gesagt? Er aber antwortete: Er hat zu mir gesagt: Du wirst wiederum gesund werden.

15. Und des folgenden Tags nahm er eine Bettdeck, und goß Wasser darauf, und breitete sie über sein Angesicht, und da er gestorben war, regierete Hazael an seiner Statt.

16. Im fünfften Jahr Joram, des Sohns Achab, des Königs Israel, und Josaphat, des Königs Juda, regierete Joram, der Sohn Josaphat, der König Juda.

17. Er war zwey und dreyßig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete acht Jahr lang zu Jerusalem. 2. Par. 21. v. 5.

18. Und er wandelte in den Wegen, der Königen Israel, wie das Hauß Achab gewandelt hatte: dann Achabs Tochter war sein Weib: und er thäte, was Böß ist vor dem Angesicht des HErrn.

19. Aber der HErr wollte Juda nicht vertilgen um seines Knechts Davids willen, wie er ihm verheissen hatte, daß er ihm, und seinen Söhnen, alle die Täg eine Leucht geben wollte. 2. Reg. 7. v. 16.

III. 20. In seinen Tagen fielen die Edomiter ab, daß sie nicht unter Juda wären, und setzten einen König über sich. 2. Par. 21. v. 8.

21. Und Joram kam gen Seira, und alle Wagen mit ihm: und er machte sich auf bey der Nacht, und schlug die Edomiter, die ihn umgeben hatten, und die Obersten über die Wagen, aber das Volck flohe zu seinen Hütten.

22. Also fielen die Edomiter ab, daß sie nicht unter Juda wären, biß auf den heutigen Tag. Zu derselben Zeit fiel auch Lobna ab.

23. Aber das übrige von den Geschichten Joram, und alles, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort, von den Tagen der Königen Juda?

24. Und Joram entschlieff mit seinen Vättern, und ward mit ihnen begraben in der Stadt Davids, und Ochozias, sein Sohn, regierete an seiner Statt.

25. Im zwölfften Jahr Joram, des Sohns Achabs, des Königs Israel, regierete Ochozias, der Sohn Joram, des Königs Juda. 2. Par. 22. v. 1.

26. Und Ochozias war zwey und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren: und er regierete ein Jahr zu Jerusalem. Seiner Mutter Nam war Athalia, eine Tochter Amri, des Königs Israel.

27. Und er wandelte in den Wegen des Hauß Achab: und er thäte, was böß ist vor dem HErrn, wie das Hauß Achab: dann er war des Hauß Achab Tochtermann.

28. Er zoge auch mit Joram, dem Sohn Achab aus wider Hazael, den König in Syrien zu Ramoth Galaad zu streiten: und die Syrer verwundeten Joram.

29. Der wiederum kam gen Jezrahel, daß er sich heilen liesse: dann die Syrer hatten ihn verwundet,

det, da er zu Ramoth wider Hazael, den König in Syrien, stritte. Und Ochozias, der Sohn Joram, der König Juda, kam hinab, Joram, den Sohn Achab, zu Jezrahel zu besuchen: dann er lag daselbst kranck.

Das IX. Capitel.

I. Dem neugesalbten König in Israel, Jehu, befiehlt GOtt die Austilgung des Hauses Achab, 5.
II. Darum richtet er hin die zween König Joram und Ochoziam, 21.
III. Der Leib der Königin Jezabel aber wird zum Fenster hinab gestürtzt, den die Hund fressen, 30.

Aber Eliseus, der Prophet, rieff einem von den Kindern der Propheten, und sprach zu ihm: Umgürte deine Lenden, und nehm diß Oel-Krüglein in deine Hand, und gehe gen Ramoth Galaad.

2. Und wann du dahin kommen wirst, so wirst du Jehu, den Sohn Josaphat, des Sohns Namsi, sehen: da solst du hinein gehen, und ihn mitten aus seinen Brüdern heissen aufstehen: und ihn führen in die innerste Kammer. 3. Reg. 19. v. 16.

3. Und das Oel-Krüglein nehmen, und dasselbe schütten auf sein Haupt, und sagen: Diß sagt der HErr: Ich hab dich zum König über Israel gesalbet. Darnach solst du die Thür aufthun, und davon fliehen, und solst da nicht bleiben.

4. Und der Jüngling, des Propheten Knab, reisete hin gen Ramoth Galaad.

I. 5. Und er gieng daselbst hinein; aber siehe, die Hauptleut des Heers sassen allda, und er sprach: Ich hab mit dir, O Fürst, ein Wort zu reden. Und Jehu sprach: Mit wem von uns allen? Er aber sprach: Mit dir, O Fürst.

6. Und er stund auf, und gieng in die Kammer. Er gosse aber das Oel über sein Haupt, und sprach: Diß sagt der HERR der GOTT Israel: Ich hab dich über das Volck des HErrn Israel zum König gesalbet,

7. Und du solst das Haus Achab deines Herrn schlagen, so will ich das Blut meiner Knechten, der Propheten, und das Blut aller Knechten des HErrn von der Hand Jezabel rächen.

8. Und will das gantze Hauß Achab vertilgen, und erwürgen von Achab, auch den, der an die Wand bruntzet, und den geschlossenen, und den geringsten in Israel: 3. Reg. 21. v. 21.

9. Und will das Hauß Achab machen, wie das Hauß Jeroboam, des Sohns Nabat, und wie das Hauß Baasa, des Sohns Ahia.
3. Reg. 15. v. 30. 3. Reg. 16. v. 3.

10. Es sollen auch Jezabel die Hund fressen auf dem Acker Jezrahel, und wird niemand seyn, der sie begrabe. Und er thäte die Thür auf, und flohe davon.

11. Jehu aber gieng hinaus zu den Knechten seines Herrn, die sprachen zu ihm: Stehet alles wohl. Warum ist dieser unsinnige Mensch zu dir kommen? Und er sprach zu ihnen: Ihr kennet den Mann, und wisset, was er geredet hat.

12. Sie aber antworteten: Das ist nicht wahr: du aber sage es uns. Und er sprach zu ihnen: Diß und diß hat er zu mir gesagt: Und sprach: Diß sagt der HErr: Ich hab dich zum König gesalbet über Israel.

13. Da eileten sie, und ein jeglicher nahm seinen Mantel, und legten sie ihm unter die Füß in Gestalt eines Richter-Stuhls, und bliesen die Posaunen, und sprachen: Jehu ist König worden.

14. Da verschwur sich Jehu, der Sohn Josaphat, des Sohns Namsi, mit ihnen, wider Joram: aber Joram hatte Ramoth Galaad belägert, er und ganz Israel wider Hazael, den König in Syrien: 4. Reg. 8. v. 28.

15. Und er war wiederkommen, daß er sich zu Jezrahel heilen liesse von den Wunden, dann die Syrer hatten ihn im Streit wider Hazael, den König in Syrien, verwundet. Und Jehu sprach: Wann es euch gefällt, so soll niemand aus der Stadt entrinnen, und flüchtig werden, damit er nicht hingehe, und die Zeitung gen Jezrahel bringe.

16. Und er saß auf, und zoge gen Jezrahel: dann Joram lag daselbst kranck, und Ochozias, der König Juda, war hinab kommen Joram zu besuchen.

17. Und der Wächter, der auf dem Thurn zu Jezrahel stund, sahe Jehu mit seinem Haufen kommen, und sprach: Ich sehe einen Haufen kommen. Da sprach Joram: Nehm einen Wagen, und sende ihnen entgegen, und der dahin ziehet, soll sagen: Stehen alle Sachen wohl.

18. Also zog derselbig hin, der auf den Wagen gestiegen war, ihm entgegen, und sprach: Diß sagt der König: Seynd alle Ding im Frieden? und Jehu sprach: Was gehet dich der Fried an? Ziehe vorüber, und folge mir. Das verkündigte der Wächter auch, und sprach: Der Bott ist zu ihnen kommen, er kommt aber nicht zuruck.

19. Da schickte er auch einen andern Wagen mit Roßen aus: der kam auch zu ihnen, und sprach: Diß sagt der König? Ists auch Fried? Und Jehu sprach: Was gehet dich der Fried an? Ziehe vorüber, und folge mir.

20. Das verkündigte der Wächter auch, und sprach: Er ist biß zu ihnen kommen, und kommt nicht wiederum; Es ist aber der Gang, als der Gang Jehu, des Sohns Namsi, dann er ziehet geschwind fort.

II. 21. Da sprach Joram: Spanne den Wagen an. Und sie spanneten seinen Wagen an: also fuhr Joram, der König Israel, hinaus, und Ochozias, der König Juda, ein jeglicher auf seinem Wagen, und zogen hinaus, dem Jehu entgegen, und traffen ihn an auf dem Acker Naboth, des Jezraheliten.

22. Und als Joram den Jehu sahe, sprach er: Ists auch Fried, Jehu? Er aber antwortete: Was Fried? Deiner Mutter Jezabel Hurerey, und ihre vielfältige Zauberey ist noch im Schwang.

23. Da wendete Joram seine Hand um, und begabe sich auf die Flucht, und sprach zu Ochozia: Es ist Verrätherey, Ochozia.

24. Und Jehu spannete den Bogen mit der Hand, und schoß Joram zwischen den Schultern: und der Pfeil gieng durch sein Hertz hinaus, und er fiel alsbald dahin.

25. Und Jehu sprach zu Badacer, dem Obersten: Nehm ihn, und werff ihn auf dem Acker Naboth, des Jezraheliten: dann ich gedencke noch, da ich und du auf dem Wagen sassen, und seinem Vatter Achab folgeten, daß der HErr diesen Last auf ihn lude, und sprach:

26. Wo ich dir nicht für das Blut Naboth, und für das Blut seiner Kinder, das ich gestern gesehen hab, spricht der HERR, auf diesem Acker wiedergelte, das spricht der HERR. So nehm ihn nun, und werff ihn auf den Acker, nach dem Wort des HErrn. 3. Reg. 21. v. 22.

27. Als aber Ochozias, der König Juda, diß sahe, flohe er durch dem Weg zum Hauß des Gartens: und Jehu verfolgete ihn, und sprach: Erschlaget diesen auch auf seinen Wagen. Und sie schlugen ihn im Auffgang Gauer, der bey Jeblaam ist, und er flohe gen Mageddo, und starb daselbst.

28. Und seine Knecht legten ihn auf seinen Wagen, und führeten ihn gen Jerusalem: und begruben ihn in das Grab bey seinen Vättern in der Stadt Davids.

29. Im eilfften Jahr Joram, des Sohns Achab, regierete Ochozias über Juda.



III. 30. Und Jehu kam gen Jezrahel. Aber Jezabel da sie seinen Einzug hörete, bestrich sie ihre Augen mit Schmincke, und schmückte ihr Haupt, und sahe zum Fenster hinaus

31. Jehu zum Thor hineinziehen, und sprach: Kan es den Zambri auch wohl gehen, der seinen Herrn erwürget hat? 3. Reg. 16. v. 10.

32. Da hub Jehu sein Angesicht zum Fenster auf, und sprach: Wer ist diese? Da neigeten sich zween oder drey Kammer-Diener gegen ihm;

33. Er aber sprach: Stürtzet sie von oben herab, und sie stürtzten sie hinab, und die Wand ward mit Blut besprenget, und die Pferd zertratten sie mit ihren Füssen.

34. Als er nun hineingezogen war zu essen und zu trincken, sprach er: Gehet hin, und sehet nach dem verfluchten Weib, und begrabet sie, dann sie ist eines Königs Tochter.

35. Und als sie hingiengen, sie zu begraben, funden sie nichts, als den Haupt-Schedel, und die Füß, und das Obertheil der Händen.

36. Da kamen sie wieder, und zeigeten ihm solches an; und Jehu sprach; Es ist des HErrn Wort, das er durch seinen Knecht Eliam, den Thesbiten, geredt hat, da er sprach: Auf dem Acker Jezrahel sollen die Hund der Jezabel Fleisch fressen. 3. Reg. 21. v. 23.

37. Und das Fleisch Jezabel soll auf dem Acker Jezrahel wie Koth auf dem Angesicht der Erden liegen, dergestalt, daß die, so vorüber gehen, sagen sollen: Ist diß die Jezabel?

Das X. Capitel.

I. Jehu befiehlt auch, die 42. Vettern des Ochozia, samt den 70. Söhnen Achabs, und gantzem Geschlecht zu tödten, 1.
II. Eben dieses thut er durch List allen Baals-Priestern, bettete doch die güldene Kälber an, 18.
III. Derowegen wird er geschlagen vom Hazael, König in Syrien, und regiert nach ihm sein Sohn Joachaz, 31.

I. Achab aber hatte siebenzig Söhn zu Samaria: darum schrieb Jehu einen Brieff, und sandte denselbigen gen Samaria an die Vornehmsten und Aeltesten der Stadt, und an die Pfleg-Vätter Achabs, und sprach:

2. Wann ihr diesen Brieff empfangen werdet, die ihr euers Herrn Söhn, und Wagen und Roß, und die veste Städt, und Rüstung in eueren Händen habt,

3. So erwehlet von Stund an einen, der der beste ist, und der euch gefällt aus den Söhnen euers Herrn, und setzet denselben auf seines Vatters Thron, und streitet für das Hauß euers Herrn.

4. Aber sie förchteten sich fast sehr, und sprachen: Siehe, die zween König haben vor ihm nicht stehen können, wie sollen wir dann widerstehen können?

5. Und die über das Haus gesetzt waren, und über die Stadt, samt den Aeltesten und Pfleg-Vättern sandten zu Jehu, und sprachen: Wir seynd deine Knecht, und wollen alles thun, was du befehlen wirst, wir wollen keinen König über uns setzen; thue du alles, was dir gefällt.

6. Da schrieb er zum andernmal einen Brieff an sie, und sprach: Wann ihr mein seyd, und mir gehorsam

horsam leistet, so nehmet die Häupter der Söhn eures Herrn, und kommet Morgen gleich um diese Stund zu mir gen Jezrahel. Die Söhn des Königs aber, siebentzig Männer, wurden bey den Vornehmsten der Stadt auferzogen.

7. Da nun dieser Brieff an sie kommen war, nahmen sie die Söhn des Königs, und brachten die siebentzig Männer um, und legten ihre Häupter in Körb, und schickten sie zu ihm gen Jezrahel.

8. Es kam aber ein Bott, der zeigte es ihm an, und sprach: Sie haben die Häupter der Söhnen des Königs herbracht. Er antwortete: Leget sie neben den Eingang des Thors auf zween Hauffen bis Morgen.

9. Da es nun Morgen ward, gieng er hinaus, stund allda, und sprach zu allem Volck: Ihr seyd gerecht; so ich wider meinen Herrn einen Bund geschworen, und ihn erschlagen hab, wer hat dann diese alle erschlagen? 3. Reg. 21. v. 29.

10. Derowegen erkennet nun, daß nichts auf die Erd gefallen sey von den Worten des HErrn, die der HErr über das Hauß Achabs geredet hat. Und der HErr hat gethan, was er durch die Hand seines Knechts Elias geredet hat.

11. Also erschlug Jehu alle die, welche vom Hauß Achab zu Jezrahel übrig waren, und alle seine Vornehmsten und Verwandten, und Priester, biß daß keine von ihm mehr übrig waren.

12. Und er machte sich auf, und kam gen Samaria: und als er unterwegen zum Hauß der Hirten kam,

13. Fand er die Brüder Ochoziä, des Königs Juda, und sprach zu ihnen: Wer seyd ihr? Sie antworteten: Wir seynd Ochoziä Brüder, und seynd herab kommen, die Söhn des Königs, und der Königin Söhn zu begrüssen:

14. Und er sprach: Greiffet sie lebendig. Und sie griffen sie lebendig, und erwürgeten sie an dem Brunnen bey dem Hirten-Hauß, zwey und viertzig Männer, und ließ keinen von ihnen übrig bleiben.

15. Und als er von dannen zoge, fand er Jonadab, den Sohn Rechab, der ihm entgegen kam; und er segnete ihn, und sprach zu ihm: Ist dein Hertz auch aufrichtig, wie mein Hertz gegen dem Hertz ist? Und Jonadab sprach: Ja. Er antwortete: Ist dem also, so geb mir deine Hand. Und er gab ihm seine Hand. Er aber hub ihn zu sich auf dem Wagen,

16. Und er sprach zu ihm: Komm mit mir, und sehe meinen Eyfer für den HErrn. Also setzte er ihn auf seinen Wagen,

17. Und führete ihn gen Samaria: und er erschlug alle, die zu Samaria von Achab noch übrig waren, biß auf den letzten, nach dem Wort des HErrn, das er durch Elias geredet hatte.

II. 18. Und Jehu versammlete das gantze Volck, und sprach zu ihnen: Achab hat den Baal ein wenig gedienet, aber ich will ihm viel mehr dienen. 3 Reg 16. v. 31.

19. Derowegen beruffet zu mir alle Propheten Baals, und alle seine Diener, auch alle seine Priester, daß niemand ausbleibe, dann ich hab dem Baal ein groß Opffer zu thun: Wer nicht dabey seyn wird, der soll nicht leben. Aber Jehu thäte solches mit List, damit er die Diener Baals vertilgete.

20. Und er sprach: Heiliget dem Baal einen herrlichen Fest-Tag. Und er berieff sie,

21. Und sandte aus in alle Grenzen Israels, und alle Diener Baals kamen: und war nicht ein eintziger mehr übrig, der nicht dahin kommen wäre. Und sie giengen in den Tempel Baals: Und das Hauß Baals ward voll von einem End biß zum andern.

22. Und er sprach zu denen, so über die Kleider bestellt waren: Bringet die Kleider heraus für alle Diener Baals. Und sie brachten ihnen die Kleider hinauß.

23. Da gieng Jehu in den Tempel Baals, und Jonadab, der Sohn Rechab, mit ihm, und er sprach zu den Dienern Baals: durchsuchet, und sehet zu, daß nicht villeicht jemand von den Dienern des HErrn bey euch sey, sondern daß die Diener Baals allein seyen.

24. Also kamen sie hinein, Opffer und Brand-Opffer zu thun: Jehu aber hatte ihm draussen achtzig Männer bestellet, und zu ihnen gesagt: So jemand von diesen Männern entrinnen wird, die ich euch in eure Händ führen werde, alsdann soll seine Seel für desselbigen Seel seyn.

25. Es begab sich aber, da nun das Brand-Opffer vollendet war, daß Jehu seinen Kriegsleuten und Obersten befahl: Gehet hinein, und erschlaget sie, daß niemand davon komme. Und sie erschlugen sie, mit der Schärffe des Schwerdts, und die Kriegsleut und Obersten warffen sie hinweg: und sie giengen hin in die Stadt des Tempels Baals.

26. Und sie trugen das Bild aus dem Tempel Baals, und verbrandtens:

27. Und zerschlugens zu kleinen Stücken. Auch zerstöreten sie das Hauß Baals, und machten ein heimlich Gemach davon, biß auf den heutigen Tag.

28. Also vertilgete Jehu den Baal aus Israel.

29. Gleichwohl stund er nicht ab von den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Israel hat sündigen gemacht, und verließ die güldene Kälber nicht, welche zu Bethel, und Dan waren.

30. Und der HErr sprach zu Jehu: Dieweil du fleißig gethan hast, was recht war, und wohlgefällig in meinen Augen, und hast alles ins Werck gerichtet wider das Hauß Achab, was in meinem Hertzen war, so sollen deine Söhn biß ins vierdte Geschlecht auf dem Thron Israel sitzen.

4. Reg. 15. v. 12.

III. 31. Aber Jehu hielt nicht, daß er im Gesetz des HErrn des GOttes Israel von seinem gantzen Hertzen gewandelt hätte. Dann er ließ nicht ab von den Sünden Jeroboam, der Israel hat sündigen gemacht.

32. In den Tägen fieng der HErr an Verdruß über Israel zu haben. Und Hazael schlug sie in allen Grenzen Israel.

33. Vom Jordan an gegen der Sonnen Aufgang, das gantze Land Galaad, und Gad, und Ruben, und Manasse, von Aroer an, welche auf dem Bach Arnon liegt, und Galaad, und Basan.

34. Aber das übrige von den Geschichten Jehu, und alles, was er gethan hat, und seine Stärck, ist das nicht geschrieben im Buch der Worten von den Tagen der Königen Israel?

35. Und Jehu entschlieff mit seinen Vättern, und

und ward zu Samaria begraben, und Joachaz sein Sohn, regierete an seiner Statt.

36. Die Täg aber, daß Jehu über Israel zu Samaria regieret hat, seynd acht und zwantzig Jahr.

Das XI. Capitel.

I. Athalia, des Ochozia Mutter, bringt durch Hinrichtung des Königlichen Geschlechts, das Reich an sich, 1.
II. Joas wird allein durch Hülff des Hohenpriesters Jojadä errettet, 4.
III. Welcher das Königreich erhalten, die Baals Altär zerstöret, und Athaliam erwürgen lassen, 13.

I. Als aber Athalia, Ochozia Mutter, sahe, daß ihr Sohn todt war, machte sie sich auf, und tödtete allen Königlichen Saamen. 2. Par. 22. v. 10.

2. Aber Josaba, des Königs Joram Tochter, und des Ochozia Schwester, nahm Joas, den Sohn Ochozia, und stahl ihn mitten aus den Kindern des Königs, die getödtet wurden, mit seiner Ammen aus der Schlaf-Kammer, und verbarge ihn vor den Angesicht Athalia, daß er nicht getödtet ward.

3. Und er war sechs Jahr lang heimlich mit ihr im Hauß des HErrn: Athalia aber regierete über das Land.

II. 4. Aber im siebenden Jahr sandte Jojada hin, und nahm die Obersten zu sich, sammt den Kriegsleuten, und führete sie in den Tempel des HErrn, und machte einen Bund mit ihnen, und beschwur sie im Hauß des HErrn, und zeigete ihnen des Königs Sohn: 2. Par. 23. v. 1.

5. Und er befahl ihnen, und sprach: Diß ist das Wort, das ihr thun sollet.

6. Ein Drittheil von euch soll am Sabbath eintretten, und die Wacht halten am Hauß des Königs; aber ein Drittheil soll am Thor Sur seyn: und ein Drittheil soll am Thor seyn, das hinter des Schild-Trägers Hauß ist, und sollet die Wacht halten am Hauß Messa.

7. Aber zwey Theil von euch, alle, die am Sabbath austretten, sollen im Hauß des HErrn um den König die Wacht halten:

8. Und ihr sollet rings um ihn her seyn, und die Waffen in euren Händen haben. Wann aber jemand in die Schrancken des Tempels kommt, den soll man tödten; und ihr sollet bey dem König seyn, wann er eingehet und ausgehet.

9. Und die Obersten thäten nach allem, das ihnen Jojada, der Priester, befohlen hatte, und ein jeglicher nahm seine Männer zu sich, welche am Sabbath eintratten, sammt denen die am Sabbath austratten, und kamen zu Jojada, dem Priester.

10. Der gab ihnen Spieß und Waffen des Königs Davids, welche im Hauß des HErrn waren.

11. Und sie stunden um den König her, von der rechten Seiten des Tempels, bis zur lincken Seiten des Altärs, und des Hauß, und ein jeglicher hatte Waffen in seiner Hand.

12. Und er führete den Sohn des Königs hervor, und setzte ihm eine Kron auf, und das Zeugnuß: und sie machten ihn zum König, und salbeten ihn, schlugen die Händ zusammen, und sprachen: Der König lebe.

III. 13. Aber Athalia hörete das Geschrey des zulauffenden Volcks: und sie tratt zu dem Volck hinein in den Tempel des HErrn:

14. Da sahe sie den König auf den königlichen Thron stehen, nach Gewohnheit, und die Sänger, und die Posaunen bey ihm, und das gantze Volck im Land, das frölich war, und die Posaunen bließ: und sie zerrisse ihre Kleider, und rieff: Aufruhr, Aufruhr.

15. Aber Jojada befahl den Hauptleuten, die über das Heer waren, und sprach zu ihnen: Führet sie aus den Schrancken des Tempels; und wer ihr folget, den tödte man mit dem Schwerdt. Dann der Priester hatte gesagt: Man soll sie nicht tödten im Tempel des HErrn.

16. Und sie legten die Händ an sie, und trungen durch den Weg, da die Roß eingiengen neben dem Pallast: und daselbst ward sie getödtet.

17. Und Jojada richtete einen Bund auf zwischen dem HErrn, und zwischen dem König, und zwischen dem Volck, daß es ein Volck des HErrn seyn sollt: auch zwischen dem König und dem Volck.

18. Und alles Volck im Land gieng in dem Tempel Baals, und sie zerstöreten seine Altär, und zerbrachen die Bilder mit grosser Macht; auch erschlugen sie Mathan, den Priester Baals, vor dem Altar. Und der Priester bestellete die Wacht im Hauß des HErrn.

19. Und er nahm die Hauptleut, auch die Kriegs-Hauffen Cerethi und Phelethi, und alles Volck im Land, und führeten den König aus dem Hauß des HErrn: und sie kamen durch den Weg vom Thor der Schild-Träger zum Palast, und er setzte sich auf den Thron der Königen.

20. Und alles Volck im Land erfreuete sich, und die Stadt kam in Ruh; Athalia aber ward im Hauß des Königs mit dem Schwerdt getödtet.

21. Und Joas war sieben Jahr alt, da er anfieng zu regieren.

Das XII. Capitel.

I. Joas thut Vorsehung im Bau des Tempels, 4.
II. Befriedigt den Hazael und seine Kriegs-Macht durch die Schätz des Tempels, 17.
III. Wird von seinen Knechten ermordet: Ihm folgt im Regiment sein Sohn Amasias, 20.

Im siebenden Jahr Jehu kam Joas in die Regierung, und er regierete zu Jerusalem viertzig Jahr lang; seiner Mutter Nam war Sebia von Bersabee.

2. Und Joas thäte, was recht war vor dem HErrn alle die Täg, daß Jojada, der Priester ihn lehrete.

3. Aber er schaffte die Höhen nicht ab: dann das Volck opfferte noch, und zündete Rauchwerck an auf den Höhen.

I. 4. Und Joas sprach zu den Priestern: Alles Geld des Heiligthums, das von den Vorübergehenden in den Tempel des HErrn gebracht wird: auch das Geld, so für den Wehrt der Seel geopffert wird, und das sie gutwillig, und aus freywillig- und willkührigem Herzen zum Tempel des HErrn hinein tragen:

5. Sollen die Priester nach ihrer Ordnung zu sich nehmen, davon den Bau des HErrn zu unterhalten, wann sie sehen, daß etwas nothwendig sey zu bessern.

6. Aber die Priester haben biß an das drey und zwantzigste Jahr des Königs Joas, das verfallene am Tempel nicht gebessert.

7. Da berieff der König Joas den Hohenpriester Jojada sammt den andern Priestern, und sprach zu ihnen: Warum besseret ihr nicht, was baufällig ist am Tempel? Derowegen sollet ihr hinführo das Geld nach eurer Ordnung nicht zu euch nehmen, sondern ihr sollts zum Bau des Tempels heraus geben.

8. Also ward den Priestern hinführo verbotten, das Geld vom Volck einzunehmen, und den Bau des Hauß zu unterhalten.

9. Und Jojada, der Hohepriester, nahm einen Geld-Kasten, und machte oben ein Loch darein, und setzte ihn neben den Altar zur rechten Seiten, da man in das Hauß des HErrn gehet, und die Priester, welche die Thür hüteten, wurffen all das Geld hinein, das zu dem Tempel des HErrn gebracht ward.

10. Und wann sie dann sahen, daß zu viel Gelds im Kasten war, kam des Königs Schreiber hinauff, und der Hohepriester, und schütteten's aus, und zehleten das Geld, das im Hauß des HErrn gefunden ward:

11. Und sie gabens nach der Zahl und Maaß denen in die Hand, welche über die Werckleut im Hauß des HErrn gesetzt waren: diese gabens den Zimmerleuten, und Steinmetzen heraus, welche im Hauß des HErrn arbeiteten,

12. Und besserten, was daran verfallen war: auch denjenigen welche die Stein bereiteten, damit sie auch Holtz kaufften, und Stein, die angehauen wurden, also daß die Verbesserung am Hauß des HErrn vollendet ward in allem, wo zu Erhaltung des Hauß Kosten vonnöthen waren.

13. Aber von demselbigen Geld wurden nicht gemacht die Krüg im Tempel des HErrn, und die Gabeln, und die Rauchfässer, und die Posaunen, und alle güldene und silberne Geschirr, vom Geld, das in den Tempel des HErrn eingebracht ward.

14. Dann es ward denjenigen gegeben, die das Werck thäten, den Tempel des HErrn, da er mangelhafft war, zu bessern:

15. Es geschahe auch von den Leuten keine Rechnung, die das Geld empfingen, den Werckmeistern auszutheilen, sondern sie giengen damit um auf guten Glauben.

16. Aber das Geld für die Missethaten, und das Geld für die Sünd brachten sie nicht in den Tempel des HErrn, dann es gehörete den Priestern zu.

II. 17. Zu der Zeit zoge Hazael der König in Syrien herauf, und stritte wider Geth, und gewann sie: und er richtete sein Angesicht gen Jerusalem hinauf zu ziehen.

18. Darum nahm Joas der König, alle das Geheiligte, das Josaphat, und Joram, und Ochozias seine Vätter, die König Juda geheiliget hatten, und was er selbst auch geopffert hatte: und alles Silber, das in den Schätzen des Tempels des HErrn, und im Pallast des Königs gefunden war: und schickte es dem Hazael, dem König in Syrien: und er zoge ab von Jerusalem.

19. Aber das übrige von den Geschichten Joas, und alles, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

III. 20. Und seine Knecht lehneten sich auf, und verschwuren sich miteinander, und erschlugen Joas im Hauß Mello, in dem Hinabweg auf Sella.

21. Dann Josachar, der Sohn Semaath, und Jozabad, der Sohn Somer, seine Knecht erschlugen ihn, und er starb: und sie begruben ihn mit seinen Vättern in der Stadt Davids: und Amasias sein Sohn regierete an seiner Statt.

Das XIII Capitel.

I. Die Syrer zerstören Israel unter dem Joachaz, nach dessen Todt Joas folgt, 1.
II. Dieser schlägt die Syrer dreymal, nach der Prophezeyung Elisei, 14.
III. Ein Todter, so ins Elisei Grab geleget worden, wird lebendig, 21.

I. Im drey und zwantzigsten Jahr Joas, des Sohns Ochozia, des Königs Juda regierete Joachaz, der Sohn Jehu, über Israel zu Samaria siebenzehen Jahr lang.

2. Und er thäte Böses vor dem HErrn, und folgte den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Israel hat sündigen gemacht, und wiche davon nicht ab.

3. Und der Grimm des HErrn erzörnete wider Israel, und er übergab sie in die Hand Hazael, des Königs in Syrien, und in die Hand Benadad, des Sohns Hazael, alle die Täg.

4. Aber Joachaz flehete vor dem Angesicht des HErrn, und der HErr erhörete ihn: Denn er sahe die Betrangnuß Israel an, weil sie der König in Syrien unterdrucket hatte:

5. Und der HErr gab dem Israel einen Heyland, und er ward aus der Hand des Königs in Syrien errettet. Da wohneten die Kinder Israel in ihren Hütten, wie gestern und vorgestern.

6. Aber sie wichen gleichwol nicht ab von den Sünden des Hauß Jeroboam, der Israel hat sündigen gemacht: sondern wandelten in denselbigen: dann es blieb auch der denckle Wald in Samaria.

7. Es seynd auch dem Joachaz vom Volck nicht mehr übrig blieben dann fünffzig Reuter, und zehen Wagen, und zehen tausend Mann zu Fuß: dann der König in Syrien hatte sie erwürget, und hatte sie gemacht, wie den Staub, wann man auf der Tenn dreschet.

8. Aber das übrige von den Geschichten Joachaz, und alles, was er gethan hat, und seine Mannhafftigkeit, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Israel?

9. Und Joachaz entschlieff mit seinen Vättern, und sie begruben ihn zu Samaria: und Joas, sein Sohn regierete an seiner Statt.

10. Im sieben und dreyßigsten Jahr Joas, des Königs Juda, regierete Joas, der Sohn Joachaz, über Israel zu Samaria sechzehen Jahr lang,

11. Und er thäte, was bös ist vor dem Angesicht des HErrn: er wiche nicht ab von allen Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Israel hat sündigen gemacht, sondern wandelte in denselben.

12. Aber das übrige von den Geschichten Joas, und alles, was er gethan hat, und seine Mannhafftigkeit, wie er wider Amasia, den König Juda, gestritten hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tagen der Königen Israel?

13. Und Joas entschlieff mit seinen Vättern: und Jeroboam saß auf seinen Stuhl; Aber Joas ward zu Samaria, zu denen König Israels begraben.

II. 14. Eliseus aber war schwach an einer Kranckheit, daran er auch gestorben ist. Und Joas der König Israel, kam zu ihm hinab, und weinete vor ihm, und sprach: Mein Vatter, mein Vatter, der Wagen Israel, und sein Fuhrmann.

15. Und Eliseus sprach zu ihm: Bringe den Bogen und die Pfeil her. Und als er den Bogen und die Pfeil zu ihm gebracht hatte,

16. Sprach er zum König Israel: Lege deine Hand an den Bogen. Und da er seine Hand angelegt hatte, legte Eliseus seine Händ auf die Händ des Königs,

17. Und sprach: Thue das Fenster auf gegen Morgen. Und nachdem ers aufgethan hatte, sprach Eliseus: Schieß einen Pfeil. Und er schoß. Da sprach Eliseus: Das ist ein Pfeil des Heyls des HErrn, ein Pfeil des Heyls wider Syrien, du wirst die Syrer zu Aphec schlagen, biß du sie vertilgest.

18. Und er sprach: Nehm die Pfeil. Da er sie nun genommen, sprach er abermal zu ihm: Schlage mit dem Pfeil die Erden. Und nach dem er dreymal geschlagen hatte, stund er still.

19. Da ward der Mann GOttes zornig über ihn, und sprach: Hättest du fünff, oder sechs, oder siebenmal geschlagen, so würdest du die Syrer biß zum Untergang geschlagen haben; nun aber wirst du sie dreymal schlagen.

20. Also starb Eliseus, und sie begruben ihn. Aber die Räuber aus Moab kamen ins Land in demselbigen Jahr.



III. 21. Und etliche begruben einen Menschen, und da sie die Räuber sahen, warffen sie den todten Leib in das Grab Elisei. Und da er das Gebein Elisei anrührete, ward der Mensch wiederum lebendig, und stund auf seinen Füssen. Eccli. 48. v. 14.

22. Also unterdruckte Hazael, der König in Syrien, Israel alle die Täg, das Joachaz lebte:

23. Und der HErr erbarmete sich über sie, und kehrete sich wiederum zu ihnen um seines Bunds willen, den er mit Abraham, und Isaac, und Jacob hatte: und er wollte sie nicht verderben, noch zumal verwerffen, biß auf diese Zeit.

24. Hazael aber, der König in Syrien, starb: und Benadad, sein Sohn, regierete an seiner Statt.

25. Aber Joas, der Sohn Joachaz, nahm dem Benadad, dem Sohn Hazael, die Städt wiederum aus der Hand, welche er mit Kriegs-Recht dem Joachaz seinem Vatter, abgenommen hatte: Joas schlug ihn dreymal, da gab er die Städt Israel wiederum.

Das XIV. Capitel.

I. Amasias, nachdem er seines Vatters Todt gerochen, überwindet die Idumeer, 5.
II. Wird aber vom Joas, König in Israel, wieder überwunden, gefangen, und Jerusalem zerstört, 8.
III. Amasias aber wird von den Seinigen umbracht: nach ihm herrscht Azarias, 17.
IV. Dem Joas folgt nach dem Todt im Reich sein Sohn Jeroboam: diesem Zacharias, 23.

Im andern Jahr Joas des Sohns Joachaz, des Königs Israel, regierete Amasias, der Sohn Joas, des Königs Juda.

2. Er war fünff und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete neun und zwantzig Jahr zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Joadan von Jerusalem. 2. Par. 25. v. 1.

3. Und er thäte, was recht war vor dem HErrn; aber nicht, wie sein Vatter David: er thäte nach allem, was sein Vatter Joas gethan hatte:

4. Diß

4. Diß war es allein, daß er die Höhen nicht abgeschaffet hat: dann das Volck opfferte noch, und zündete Rauchwerck an auf den Höhen.

I. 5. Und da er des Königreichs war mächtig worden, erschlug er seine Knecht, die den König, seinen Vatter, umgebracht hatten:

6. Aber die Kinder der Todtschläger brachte er nicht um, wie dann geschrieben stehet in dem Buch des Gesetz Mosis, da der HErr befohlen hat, und gesagt: Die Vätter sollen nicht für ihre Kinder sterben, auch sollen die Kinder für ihre Vätter nicht sterben: sondern ein jeglicher soll sterben um seiner Sünd willen.

Deut. 24. v. 16. Ezech. 18. v. 20.

7. Er schlug auch im Thal der Saltz-Gruben der Edomiter zehentausend, und nahm den Felsen ein mit streitender Hand, und nannte seinen Namen Jectehel, biß auf den heutigen Tag.

II. 8. Zu der Zeit sandte Amasias Botten zu Joas, dem Sohn Joachaz, des Sohns Jehu, des Königs Israel, und sprach: Komm, und laß uns einander sehen.

9. Aber Joas, der König Israel, sandte wiederum zu Amasia dem König Juda, und sprach: Der Dorn-Strauch im Liban, sandte zum Ceder-baum im Liban, und sprach: Geb deine Tochter meinem Sohn zum Weib. Aber die Thier des Walds, die im Liban waren, giengen vorüber, und und zertraten den Dorn-Strauch.

10. Du hast Edom geschlagen und überwältiget, darum erhebet sich dein Hertz: Laß dich mit deiner Ehr begnügen, und sitze still in deinem Hauß. Warum ringest du nach Unglück, daß du fallest, und Judas mit dir?

11. Aber Amasias wollte nicht zu Frieden seyn: und Joas, der König Israel, kam hinauf, und sie sahen einander, nemlich er und Amasias, der König Juda, zu Bethsames, welche Stadt in Juda liegt.

12. Und Juda, ward vor Israel geschlagen, und flohe ein jeglicher zu seiner Hütten.

13. Aber Joas der König Israel, fieng zu Bethsames Amasia, den König Juda, den Sohn Joas, des Sohns Ochozia, und führete ihn gen Jerusalem: und er brach die Mauren zu Jerusalem ab, vom Thor Ephraim an, biß an das Thor auf dem Eck, vierhundert Elen lang.

14. Und er nahm alles Gold, und Silber, und alle Geschirr, welche im Hauß des HErrn, und im Schatz des Königs gefunden wurden, auch nahm er Geissel, und zoge wiederum gen Samaria.

15. Aber das übrige von den Geschichten Joas, was er gethan hat, und seine Stärck, wie er gegen Amasia, den König Juda gestritten hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tagen der Königen Israel?

16. Und Joas entschlieff mit seinen Vättern, und ward zu Samaria mit den Königen Israel begraben: und Jeroboam sein Sohn regierete an seiner Statt.

III. 17. Aber Amasias, der Sohn Joas, der König Juda, lebte nach dem Todt Joas, des Sohns Joachaz, des Königs Israel, noch funffzehen Jahr.

18. Und das Ubrige von den Geschichten Amasia ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tagen der Königen Juda?

19. Und es ward eine Bündnuß zu Jerusalem wider ihn gemacht: er aber flohe gen Lachis: Und sie schickten ihm nach gen Lachis, und erschlugen ihn daselbst.

20. Und sie brachten ihn auf Rossen von dannen, und er ward zu Jerusalem mit seinen Vättern in der Stadt Davids begraben.

21. Und das gantze Volck Juda nahm Azariam, der sechzehen Jahr alt war, und sie machten ihn an seines Vatters Amasiä Statt zum König.

2. Par. 26. v. 1.

22. Dieser bauete Aelath, und brachte sie wiederum an Juda, nachdem der König mit seinen Vättern entschlaffen war.

IV. 23. Im fünffzehenden Jahr Amasiä, des Sohns Joas, des Königs Juda, regierete Jeroboam, der Sohn Joas, des Königs Israel zu Samaria, ein und viertzig Jahr lang.

24. Und er thät, was böß ist vor dem HErrn, er ließ nicht ab von allen Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Israel hat sündigen gemacht.

25. Dieser brachte die Gränzen Israel wiederum herbey, vom Eingang Emath an, biß zum Meer der Wüsten, nach dem Wort des HErrn, des GOttes Israel, das er geredt hat durch seinen Knecht den Propheten Jonam, den Sohn Amathi, der von Geth war, welche in Opher gelegen ist. Jon. 1. v. 1.

26. Dann der HErr sahe die sehr bittere Betrangnuß Israels, und daß sie vertilget waren, biß auf die, so im Kercker geschlossen lagen, und biß auf die geringste, und daß niemand wär, der Israel Hülff thäte.

27. Und der HErr hat nicht geredt, daß er den Namen Israel unterm Himmel vertilgen wollte, sondern er halff ihnen durch die Hand Jeroboam, des Sohns Joas.

28. Aber das Ubrige von den Geschichten Jeroboam, und alles, was er gethan hat, und seine Tapfferkeit, wie er gestritten hat, und wie er Damascum hat wieder bracht, und Emath Juda in Israel, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Israel?

29. Und Jeroboam entschlieff mit seinen Vättern, den Königen Israel, und sein Sohn Zacharias regierete an seiner Statt.

Das XV. Capitel.

I. Dem aussätzigen Azariä folget im Reich der Joatham, 1.
II. Diesem folgen nach einander, der Zacharias, Sellum, Manahem, Phaceia und Phacee, unter welchem viel Israeliter in Egypten geführet worden, 8.
III. Joatham stirbt in Juda, und regiert für ihn sein Sohn Achaz, 32.

I. Im sieben und zwantzigsten Jahr Jeroboam, des Königs Israel, regierete Azarias, der Sohn Amasiä, des Königs Juda.

2. Er war sechzehen Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete zwey und funffzig Jahr zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Jechelia von Jerusalem.

3. Und er thäte was vor dem HErrn wohlgefällig war, nach allem, was sein Vatter Amasia gethan hatte.

4. Jedoch die Höhen schaffete er nicht ab: dann das Volck opfferte noch, und zündete Räuchwerck an auf den Höhen.

5. Aber der HErr schlug den König, daß er außsätzig war biß an seinen Sterb-Tag. Und er wohnete absonderlich in einem freyen Hauß. Joatham aber, des Königs Sohn, regierete das königliche Hauß, und richtete das Volck im Land. 2. Par. 26. v. 21.

6. Aber das Ubrige von den Geschichten Azariä, und alles, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

7. Und Azarias entschlieff mit seinen Vättern, und sie begruben ihn mit seinen Vorfahren in der Stadt Davids, und Joatham sein Sohn regierete an seiner Statt.

II. 8. Im acht und dreyßigsten Jahr Azariä, des Königs Juda, regierete Zacharias, der Sohn Jeroboam, über Israel zu Samaria sechs Monat lang.

9. Und er thäte, was Böß ist vor dem HErrn, wie seine Vätter gethan hatten: er ließ nicht ab von den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Israel hat sündigen gemacht.

10. Und Sellum, der Sohn Jabes, machte einen Bund wider ihn, und schlug ihn öffentlich, und brachte ihn um, und regierete an seiner Statt.

11. Aber das übrige von den Geschichten Zachariä, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Israel?

12. Diß ist das Wort des HErrn, das er zu Jehu geredt hät, da er sprach: Deine Söhn sollen biß ins vierdte Geschlecht, auf dem Thron Israel sitzen. Und es ist also geschehen. 4. Reg. 10. v. 30.

13. Sellum, der Sohn Jabes, regierete im neun und dreyßigsten Jahr Azariä, des Königs Juda; er regierte aber einen Monat zu Samaria.

14. Und Manahem, der Sohn Gadi, von Thersa, zoge hinauf, und kam gen Samaria, und schlug Sellum, den Sohn Jabes, zu Samaria, und tödtete ihn, und regierete an seiner Statt.

15. Aber das übrige von den Geschichten Sellum, und seine Bündnuß, dadurch er listige Anschläg gemacht hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Israel?

16. Zu der Zeit erschlug Manahem Thapsam, und alle, die drinnen waren, und ihre Grenzen von Thersa: dann sie hatten ihm nicht aufthun wollen: und er erwürgete auch alle schwangere Weiber, und schnitte sie auf.

17. Im neun und dreyßigsten Jahr Azariä, des Königs Juda, regierete Manahem, der Sohn Gadi, über Israel zu Samaria zehen Jahr lang.

18. Und er thäte was böß war vor dem HErrn: er ließ sein lebenlang nicht ab von den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Israel hat sündigen gemacht.

19. Und Phul, der König von Assyrien, kam in das Land, und Manahem gab den Phul tausend Centner Silbers, daß er ihm Hülff leisten, und sein Königreich bestättigen sollte.

20. Und Manahem legte eine Geld-Schatzung über Israel auf die Mächtigen und Reichen, dem König von Assyrien zu geben, fünffzig Sickel Silbers auf einen jeglichen: und der König von Assyrien zoge wiederum zurück, und blieb nicht im Land.

21. Aber das Ubrige von den Geschichten Manahem, und alles, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Israel?

22. Und Manahem entschlieff mit seinen Vättern, und Phaceia, sein Sohn, regierete an seiner Statt.

23. Im fünffzigsten Jahr Azariä, des Königs Juda, regierete Phaceia, der Sohn Manahem, über Israel zu Samaria zwey Jahr lang.

24. Und er thäte, was böß war vor dem HErrn: und ließ nicht ab von den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Israel hat sündigen gemacht.

25. Aber Phacee, der Sohn Romeliä, sein Oberster, machte einen Bund wider ihn, und schlug ihn zu Samaria im Thurn des königlichen Hauß neben Argob, und neben Arie, und fünffzig Männer mit ihm von den Kindern der Galaaditer, und tödtete ihn, und regierete an seiner Statt.

26. Aber das übrige von den Geschichten Phaceia, und alles, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Israel?

27. Im zwey und fünffzigsten Jahr Azariä, des Königs Juda, regierete Phacee, der Sohn Romeliä, über Israel zu Samaria zwantzig Jahr lang.

28. Und er thäte was Böß war vor dem HErrn: er ließ nicht ab von den Sünden Jeroboam, des Sohns Nabat, der Israel hat sündigen gemacht.

29. In den Tägen Phacee, des Königs Israel, kam Teglathphalasar, der König von Assyrien, und nahm Aion ein, und das Hauß Abel Maacha, und Janoe, und Cedes, und Asor, und Galaad, und Galiläam, und das ganze Land Nephtali: und führete sie in Assyrien.

30. Aber Asee, der Sohn Ela, richtete eine Bündnuß an wider Phacee, den Sohn Romeliä, und stellete ihm nach, und erschlug ihn, und tödtete ihn, und regierete an seiner Statt, im zwantzigsten Jahr Joatham, des Sohns Oziä.

31. Aber das Ubrige von den Geschichten Phacee und alles, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Israel?

III. 32. Im andern Jahr Phacee, des Sohns Romeliä, des Königs Israel, regierete Joatham, der Sohn Oziä, des Königs Juda. 2. Par. 27. v. 1.

33. Er war fünff und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete sechzehen Jahr zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Jerusa, eine Tochter Sadoc.

34. Und er thäte, was vor dem HErrn wohlgefällig war, nach allem, was sein Vatter Ozias gethan hatte, thäte er auch.

35. Aber er schaffte die Höhen nicht ab: dann das Volck opfferte noch, und zündete Rauchwerck an auf den Höhen: er bauete auch das allerhöchste Thor am Hauß des HErrn.

36. Aber das Ubrige von den Geschichten Joatham und alles, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

37. In den Tägen fieng der HErr an Rasin, den König in Syrien, und Phacee, den Sohn Romelia, in Juda zu senden.

38. Und Joatham entschlieff mit seinen Vättern, und ward mit ihnen in der Stadt Davids seines Vatters begraben, und Achaz sein Sohn regierete an seiner Statt.

Das XVI. Capitel.

I. Achaz opffert seinen Sohn den Götzen durch das Feuer auf, 1.
II. Er rufft den König der Assyrer um Hülff an, wider die König aus Syrien und Israel, so Jerusalem belägerten, 5.
III. Nach ihm regiert sein Sohn Ezechias, 19.

I. Im siebenzehenden Jahr Phacee, des Sohns Romelia, regierete Achaz, der Sohn Joatham, des Königs Juda.

2. Zwantzig Jahr war Achaz alt, da er anfieng zu regieren, und regierete zu Jerusalem sechszehen Jahr: er thät nicht, was vor dem Angesicht des HErrn seines GOttes wohlgefällig war, wie sein Vatter David: 2. Par. 28. v. 1.

3. Sondern er wandelte auf dem Weg der Königen Israel: Und über das opfferte er seinen Sohn, und führete ihn durchs Feuer, nach der Weiß der Heydnischen Abgötter, die der HErr vor dem Kindern Israel hinweg geraumet hatte.

4. Auch opfferte er Schlacht-Opffer, und zündete Rauch-Opffer an auf den Höhen, und auf den Büheln, und unter allen grünen Bäumen.

II. 5. Damahls zoge Rasin, der König in Syrien, und Phacee, der Sohn Romelia, der König Israel, hinauf gen Jerusalem zu streiten. Und sie belägerten Achaz, und konnten ihn nicht überwinden. Isa. 7. v. 1.

6. Zu der Zeit brachte Rasin, der König in Syrien, Aila wiederum an Syrien, und vertriebe die Juden, aus Aila: und die Edomiter kamen gen Aila, und wohneten daselbst biß auf den heutigen Tag.

7. Aber Achaz sandte Botten zu Teglathphalasar, dem König von Assyrien, und sprach: Ich bin dein Knecht und dein Sohn: komm herauf, und errette mich aus der Hand des Königs in Syrien, und aus der Hand des Königs in Israel, die sich gegen mich empöret haben.

8. Und er brachte zusammen das Silber und Gold, das man finden mögte im Hauß des HErrn, und in den Schätzen des Königs, und schickte dem König von Assyrien Geschenck:

9. Der ihm auch zu Willen ward: dann der König von Assyrien kam hinauf gen Damascum, und verwüstete die Stadt: und führete ihre Innwohner hinweg gen Cyrenen: aber den Rasin erwürgete er.

10. Und der König Achaz zoge dem König von Assyrien Theglathphalasar entgegen gen Damascum. Und als er den Altar sahe, der zu Damasco war, sandte der König Achaz zu Uria dem Priester den Abriß davon, und seine Gleichnuß nach seinem gantzen Werck.

11. Und Urias der Priester bauete einen Altar, nach allem, das der König Achaz von Damasco entbotten hatte: also thäte der Priester Urias biß der König Achaz von Damasco ankam.

12. Und als der König von Damasco kommen war, besahe er denselbigen Altar, und ehrete ihn: er gieng hinauf, und opfferte Brand-Opffer, und sein Opffer darauf,

13. Auch opfferte er Tranck-Opffer, und goß das Blut der Fried-Opffer, die er auf den Altar geopffert hatte.

14. Aber den ehrinen Altar, der vor dem HErrn stund, thäte er hinweg vom Angesicht des Tempels, und vom Ort des Altars, und von dem Ort im Tempel des HErrn, und setzte ihn zur Seiten des Altars gegen Mitternacht.

15. Auch befahl der König Achaz Uria dem Priester, und sprach: Opffere das Brand-Opffer am Morgen, und das Abend-Opffer auf dem grossen Altar, auch des Königs Brand-Opffer, und sein Speiß-Opffer, wie imgleichen das Brand-Opffer alles Volcks im Land, mit ihren Speiß-Opffern und ihren Tranck-Opffern: und alles Blut vom Brand-Opffer, wie auch alles Blut vom Schlacht-Opffer solst du darauf ausgiessen. Aber der ehrine Altar soll bereit bleiben zu meinem Wohlgefallen.

16. Also thäte Urias der Priester nach allem, das der König Achaz befohlen hatte.

17. Aber der König Achaz nahm auch die ausgestochene Füß hinweg, und den Kessel, der oben darauf war: auch nahm er das Meer ab von den ehrinen Ochsen, die es trugen, und legete es auf den Boden, der mit Steinen gepflastert war:

18. Dazu die Hütt des Sabbaths, die er im Tempel gebauet hatte, und den äussern Eingang des Königs wendete er zurück zum Tempel des HErrn um des Königs von Assyrien willen.

III. 29. Aber das übrige von den Geschichten Achaz, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

20. Und Achaz entschlieff mit seinen Vättern, und ward mit ihnen begraben in der Stadt Davids: und Ezechias sein Sohn regierete an seiner Statt.

Das XVII. Capitel.

I. Weil Osee, der König Israel, den versprochenen Zinß weigert, nimmt ihn Salmanasar gefangen, 1.
II. Eben dieser König der Assyrer führt gantz Israel gefänglich in Assyrien, 5.
III. Welche nach Weiß der Heyden leben, 8.

I. Im zwölften Jahr Achaz des Königs Juda, regierete Osee, der Sohn Ela, zu Samaria über Israel neun Jahr lang.

2. Und er thäte böses vor dem HErrn: doch nicht wie die König Israel, die vor ihm gewesen waren.

3. Wider diesen zoge Salmanasar, der König von Assyrien herauf, und Osee ward demselben unterthan, und gab ihm Tribut.
4. Reg. 18. v. 9. Tob. 1. v. 2.

4. Und als der König von Assyrien innen ward, daß Osee sich auflehnen wolte, und zu Sua, dem König in Egypten, Botten gesandt hätte, damit er dem König von Assyrien den Zinß nicht erlegte, den er alle Jahr pflegte zu geben, belägerte er ihn, und legte ihn gebunden ins Gefängnuß.

II. 5. Und er zoge durchs gantze Land, und kam hinauf gen Samaria, und belägerte sie drey Jahr lang.

6. Aber im neundten Jahr Osee, gewann der König von Assyrien Samariam, und führete Israel hinweg in Assyrien: und er setzte sie zu Hala, und zu Habor am Fluß Gozan, in die Städt der Meder.

7. Dann es trug sich zu, daß die Kinder Israel wider den HErrn ihren GOtt sündigten, der sie aus Egyptenland geführet hatte, aus der Hand Pharaons, des Königs in Egypten, und daß sie fremde Götter anbetteten.

III. 5. Und sie wandelten nach den Brauch der Heyden, die der HErr vor dem Angesicht der Kinder Israel hinweg genommen hatte, und der Königen Israel, dann die hatten auch desgleichen gethan.

9. Und die Kinder Israel erzörneten den HERRN ihren GOtt mit unaufrichtigen Worten: Und sie baueten ihnen Höhen, in allen ihren Städten, vom Wächter-Thurn an, biß zu den vesten Städten.

10. Und machten ihnen Säulen, und dunckle Wäld auf allen hohen Büheln, und unter allen laubreichen Bäumen:

11. Und sie zündeten daselbst auf den Altären Rauchwerck an nach Gewohnheit der Heyden, die der HErr vor ihrem Angesicht hinweg genommen hatte, und begiengen sehr böse Ding, damit sie den HErrn reitzten.

12. Und dieneten den unflätigen Abgöttern, davon ihnen der HErr befohlen hatte, daß sie solches nicht thun solten.

13. Und der HErr bezeugte in Israel, und in Juda durch die Hand aller Propheten, und Seher, und sprach: Kehret wieder von euren bösen Wegen, und haltet meine Gebott, und Ceremonien, nach allem Gesetz, das ich euren Vättern befohlen hab, und wie ichs zu euch gesandt hab durch die Hand meiner Knechten, der Propheten. Jer. 35. v. 5.

14. Und sie höreten nicht, sondern verhärteten ihren Nacken, nach dem Nacken ihrer Vätter, welche dem HErrn ihrem GOtt nicht wollten gehorsam seyn.

15. Und sie verwurffen seine Satzungen, und seinen Bund, den er mit ihren Vättern aufgerichtet hatte, und seine Zeugnussen, damit er sie bezeuget hatte, und sie giengen der Eitelkeit nach, und handelten eitel: und folgten den Heyden, welche rings um sie her waren, davon ihnen der HErr befohlen hatte, daß sie also nicht thun solten, wie die thäten.

16. Und sie verliessen alle Gebott des HErrn ihres GOttes, und machten ihnen zwey gegossene Kälber, und dunckle Wäld, und betteten das gantze Heer des Himmels an, und dieneten dem Baal.

17. Und sie opfferten ihre Söhn und ihre Töchter durchs Feuer, und waren auf Zauberey, und Wahrsagerey beflissen: und übergaben sich selbst, böses vor dem HErrn zu thun, damit sie ihn reitzten.

18. Und der HErr ward sehr zornig über Israel, und nahm sie hinweg von seinem Angesicht, daß nichts übrig bliebe, dann der Stamm Juda allein.

19. So hielt auch Juda selbst die Gebott des HErrn, seines GOttes nicht: sondern wandelte in den Irrthümern Israels, die sie begangen hatten.

20. Darum verwarf der HErr allen Saamen Israel, und plagete sie, und übergab sie in die Hand der Räuber, biß er sie von seinem Angesicht hinweg schaffete.

21. Von der Zeit an, daß Israel vom Hauß Davids abgeschnitten ward, und sie Jeroboam, den Sohn Nabat, über sich zum König machten: dann Jeroboam hat Israel vom HErrn abgesondert, und gemacht, daß sie eine grosse Sünd begangen haben. 3. Reg. 12. v. 19.

22. Und die Kinder Israel wandelten in allen Sünden Jeroboam, die er gethan hatte: und wichen davon nicht ab:

23. Biß daß der HErr Israel von seinem Angesicht hinweg nahm, wie er durch die Hand aller seiner Knechten der Propheten geredet hatte. Und also ward Israel aus seinem Land in Assyrien hinweg geführet, biß auf den heutigen Tag. Jer. 25. v. 0.

24. Aber der König von Assyrien brachte andere von Babylon, und von Cutha, und von Avah, und von Emath, und von Sepharvaim hinzu, und setzte sie an Statt der Kinder Israel in die Städt Samariä: die nahmen Samaria ein, und wohneten in ihren Städten.

25. Als sie nun daselbst anfiengen zu wohnen, förchteten sie den HErrn nicht: und der HErr sandte Löwen unter sie, die sie erwürgeten.

26. Und das ward dem König von Assyrien kund gethan, und gesagt: Die Völcker, die du herüber geführet hast, und in den Städten Samariä wohnen heissen, wissen die Bräuch nicht des GOttes im Land: und der HErr hat Löwen unter sie gesandt, und siehe, die bringen sie um, darum, daß sie die Bräuch des GOttes im Land nicht wissen.

27. Da gab der König von Assyrien Befehl, und sprach: Führet einen von den Priestern dahin, die ihr von dannen gefänglich hergebracht habt, der hingehe, und wohne mit ihnen, und lehre sie die Weiß des GOttes im Land.

28. Also kam einer von den Priestern dahin, welche aus Samaria gefangen hinweg geführet waren, und wohnete zu Bethel, und lehrete sie, wie sie dem HErrn dienen solten.

29. Und ein jedes Volck machte seinen GOtt: Und sie setzten die Götter in die Tempel auf den Höhen, welche die Samariter gemacht hatten: ein jegliches Volck in den Städten, darinen sie wohneten.

30. Dann die Männer von Babylon machten Sochothbenoth; aber die Männer von Cutha machten Nergel: und die Männer von Emath machten Asima.

31. Aber die Heviter machten Nebahaz, und Tharthac. Und die von Sepharvaim verbrannten ihre Söhn mit Feuer, dem Adramelech und Anamelech, den Göttern Sepharvaim,

32. Und gleichwohl dieneten sie auch dem HErrn. Sie machten ihnen aber Priester der Höhen von den geringsten im Volck, und setzten sie in die Tempel auf den Höhen.

33. Also dieneten sie dem HErrn, und dieneten auch ihren Göttern, nach Gewohnheit der Völcker

cker, daraus sie in Samaria herüber gebracht waren.

34. Diesem alten Brauch folgen sie biß auf den heutigen Tag: sie förchten den HErrn nicht, halten auch nicht seine Ceremonien, und Recht, noch sein Gesetz und Gebott, das der HErr den Kindern Jacobs befohlen hatte, den er Jsrael nennte. Gen. 32. v. 18.

35. Und er hatte einen Bund mit ihnen aufgerichtet, und hatte ihnen befohlen, und gesagt: Förchtet keine fremde Götter, und bettet sie nicht an, dienet ihnen auch nicht, und thut ihnen kein Opffer.

36. Sondern den HErrn euren GOtt, der euch mit grosser Macht, und mit ausgestreckten Arm aus Egyptenland geführet hat, den förchtet, und bettet ihn an, und thut ihm Opffer.

37. Haltet auch seine Ceremonien, und Recht, und sein Gesetz und Gebott, das er euch geschrieben hat, daß ihr sie thut alle die Täg: und förchtet die fremde Götter nicht.

38. Vergesset auch des Bunds nicht, den er mit euch gemacht hat: und dienet keinen fremden Göttern,

39. Sondern förchtet den HErrn euren GOtt, so wird er euch aus der Hand aller eurer Feinden erretten.

40. Aber sie höreten nicht, sondern machtens nach ihrer alten Gewohnheit.

41. Demnach förchteten diese Völcker wohl den HERRN; aber gleichwohl dieneten sie auch ihren Abgöttern: also thäten auch ihre Kinder, und ihre Kinds-Kinder, und thun also biß anf den heutigen Tag, wie ihre Vätter gethan haben.

Das XVIII. Capitel.

I. Ezechias zerstöret die Götzen-Tempel und ehrine Schlang Mosis, 1. II. Schlägt die Philister, und entledigt sich vom Joch der Assyrer, 7. III. Welche darum mit einer Kriegs-Macht nach Jerusalem kommen: Und wider GOtt und Ezechiam starck schmähen, 17.



I. Im dritten Jahr Osee des Sohns Ela, des Königs Jsrael, regierete Ezechias, der Sohn Achaz, des Königs Juda. 2. Par. 28. v. 27. † 29. v. 1.

2. Er war aber fünff und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete neun und zwantzig Jahr zu Jerusalem: seiner Mutter Nahm war Abi, eine Tochter Zachariä.

3. Und er thäte was gut war vor dem HErrn, nach allem, was sein Vatter David gethan hatte.

4. Er verwüstete die Höhen, und zerbrach die Säulen, und hiebe die denckele Wäld ab: auch zerbrach er die ehrine Schlang, die Moses gemacht hatte: dann die Kinder Jsrael zündeten ihr Rauchwerck an biß auf dieselbige Zeit: Und er nannte ihren Namen Nohestan. Num. 21. v. 9.

5. Er setzte seine Hoffnung auf den HErrn, den GOtt Jsrael: darum ist nach ihm seines gleichen nicht gewesen unter allen Königen Juda; auch nicht unter denen, die vor ihm gewesen seynd.

6. Er hieng dem HErrn an, und wiche von seinen Fußstapffen nicht, und hielt seine Gebott, die der HErr Mosi befohlen hatte.

II. 7. Derowegen auch der HErr mit ihm war, und er hielte sich weißlich in allem, daß er vornahm. Er widersetzte sich auch dem König von Assyrien, und war ihm nicht unterthänig.

8. Zu dem schlug er die Philister biß gen Gaza, und alle ihre Gränzen, vom Thurn der Wächter an biß zu den vesten Städten.

9. Im vierdten Jahr des Königs Ezechiä, welches das siebende Jahr Osee, des Sohns Ela, des Kö-

Königs Israel, war, zoge Salmanasar, der König von Assyrien, herauf wider Samaria, und belagerte sie,

10. Und gewann sie auch. Dann über drey Jahr hernach im sechsten Jahr Ezechiä, das ist, im neundten Jahr Osee, des Königs Israel, ward Samaria erobert:

4. Reg. 17. v. 6. Tob. 1. v. 2.

11. Und der König von Assyrien führete Israel hinweg in Assyrien, und setzte sie zu Hala, und zu Habor am Fluß Gozan, in die Städt der Meder:

12. Darum, daß sie die Stimm des HErrn ihres GOttes, nicht gehöret, sondern seinen Bund übertretten hatten: alles, was Moses, der Knecht des HErrn, befohlen hatte, das haben sie weder gehört noch gethan.

13. Im vierzehenden Jahr des Königs Ezechiä, zoge Sennacherib, der König von Assyrien, hinauf zu allen vesten Städten in Juda, und nahm sie ein. Eccli. 48. v. 20. Isa. 36. v. 1. 2. Par. 32. v. 1.

14. Da sandte Ezechias, der König in Juda, Botten zum König von Assyrien gen Lachis, und sprach: Ich hab gesündiget, weiche von mir ab, so will ich alles tragen, was du mir auflegen wirst. Also legte der König von Assyrien Ezechiä, dem König Juda, dreyhundert Centner Silbers auf, und dreyßig Centner Golds.

15. Und Ezechias gab alles Silber, das im Hauß des HErrn, und in den Schätzen des Königs gefunden ward.

16. Zu derselben Zeit zerbrach Ezechias die Thüren am Tempel des HErrn, und die güldene Blech, die er selbst hatte angeschlagen, und gab sie dem König von Assyrien.

III. 17. Aber der König von Assyrien schickte Tharthan, und Rabsaris, und Rabsacen von Lachis mit einem mächtigen Heer zum König Ezechia gen Jerusalem: da sie nun hinauf zogen, und gen Jerusalem kamen, stunden sie bey der Wasser-Röhren des obern Teichs, der am Weg ist beym Acker des Walck-Müllers.

18. Und sie forderten den König; aber Eliacim, der Sohn Helciä, der Hofmeister, gieng zu ihnen hinaus, und Sobna, der Schreiber, und Joahe, der Sohn Asaph, der Canzler.

19. Und Rabsaces sprach zu ihnen: Saget dem Ezechias: Diß sagt der grosse König, der König von Assyrien: Was ist diß für eine Zuversicht, darauf du dich lehnest?

20. Vielleicht hast du bey dir beschlossen, zum Streit dich zu rüsten? Worauf hast du dein Vertrauen, daß du dich darffst widersetzen?

21. Verlässest du dich auf den zerbrochenen Rohr-Stab Egypten, der zerbricht, wann sich ein Mensch darauf lehnet, und gehet ihm in seine Hand, und zerboret sie? Also ist der Pharao, der König in Egypten, allen denen, die sich auf ihn verlassen.

22. Wann ihr mir sagen werdet: Wir vertrauen auf den HErrn unsern GOtt: Ist das nicht derselbige, dessen Höhen und Altären Ezechias abgeschaffet hat, und dem Juda und Jerusalem befohlen: Ihr sollet vor diesem Altar zu Jerusalem anbetten?

23. Nun wohlan, kommet heraus zu meinem Herrn, dem König von Assyrien, und ich will euch zweytausend Pferdt geben, sehet, ob ihr Reuter darauf haben könnet:

24. Wie könnet ihr dann auch einem Fürsten von den geringsten Dienern meines Herrn Widerstand thun? Verlässest du dich auf Egypten, um der Wagen, und Reuter willen?

25. Bin ich dann ohn des HErrn Willen zu diesem Ort heraufkommen, dasselbige zu verwüsten? Der HErr hat zu mir gesagt: Ziehe hinauf in diß Land und verheere es.

26. Aber Eliacim, der Sohn Helciä, und Sobna, und Joahe, sprachen zu Rabsace: Wir bitten, du wollest mit uns, deinen Knechten, auf Syrisch reden: dann wir verstehen dieselbige Sprach, und rede nicht auf Jüdisch mit uns in Anhörung des Volcks, das auf der Mauren ist.

27. Da antwortete ihnen Rabsaces, und sprach: Hat mich dann mein Herr zu deinem Herrn, und zu dir gesandt, diese Wort zu reden, und nicht viel mehr zu den Männern, die auf der Mauren sitzen, daß sie mit euch ihren eigenen Mist essen, und ihren Harn trincken?

28. Also stund Rabsaces, und rieff mit lauter Stimm auf Jüdisch und sprach: Höret die Wort des grossen Königs, des Königs von Assyrien.

29. Diß sagt der König: Lasset euch vom Ezechia nicht verführen: dann er wird euch aus meiner Hand nicht erretten können.

30. Und lasset euch durch ihn auf den HErrn nicht vertrösten, und sagen: Der HErr wird uns erretten, und erlösen, diese Stadt wird in die Hand des Königs von Assyrien nicht übergeben werden.

31. Höret Ezechiam nicht. Dann diß sagt der König von Assyrien: Handelt mit mir, was euch nutz ist, und gehet zu mir heraus, so soll ein jeglicher von seinem Weinberg, und von seinem Feigenbaum essen, und ihr sollet Wasser trincken aus euern Brunnen,

32. Biß ich komme, und euch hinüber führe in ein Land, das euerm Land gleich ist, in ein fruchtbar Land, da Wein wächst, ein Land des Brodts, und der Weinbergen, ein Land der Oelbäumen, und des Oels und Honigs: so sollet ihr leben, und nicht sterben. Höret Ezechiam nicht, der euch betrieget, und spricht: Der HErr wird uns erlösen.

33. Haben auch die Götter der Heyden ihr Land errettet aus der Hand des Königs von Assyrien?

34. Wo ist der GOtt Emath, und Arphad? Wo ist der GOtt Sepharvaim, Ana, und Ava, haben sie Samariam aus meiner Hand errettet?

35. Welche seynd sie unter allen Göttern der Landen, die ihre Landschafft aus meiner Hand errettet haben, daß der HErr Jerusalem aus meiner Hand sollte erretten können?

36. Und das Volck schwieg still, und antwortete ihm gar nichts. Dann sie hatten einen Befehl vom König bekommen, daß sie ihm nicht antworten solten.

37. Da kam Eliacim, der Sohn Helciä, der Hoffmeister, und Sobna, der Schreiber, und Joahe, der Sohn Asaph, der Cantzler zu Ezechia mit zerrissenen Kleidern, und verkündigten ihm die Wort Rabsacis.

Das

Das XIX. Capitel.

I. Ezechias begehrt und erhaltet Trost vom Isaia, 1.
II. Sennacherib wiederholet seine Lästerungen. Ezechiä aber wird Erlösung versprochen, 8.
III. Ein Engel erschlägt hundert und fünff und achtzigtausend Assyrier: Darum fliehet Sennacherib, wird aber von seinen Söhnen ermordet, 35.

I. Da solches der König Ezechias hörete, zerrisse er seine Kleider, thäte einen Sack an, und gieng in das Hauß des HErrn: Isa. 37. v. 1.

2. Und er sandte Eliacim, den Hofmeister, und Sobna, den Schreiber, und die Aelteste von den Priestern, mit Säcken angethan, zu Isaia dem Propheten, dem Sohn Amos.

3. Und sie sprachen: Diß sagt Ezechias: Dieser Tag ist ein Tag der Trübseeligkeit, und des Scheltens, und der Gotteslästerung: die Kinder seynd biß an die Geburt kommen, und die gebärende hat keine Krafft.

4. Ob vielleicht der HErr dein GOTT hören wollte alle Wort Rabsacis, den der König von Assyrien, sein Herr gesandt hat, den lebendigen GOtt schmählich zu verhönen, und ihn mit Worten zu schelten, welche der HErr dein GOtt gehöret hat: So thue ein Gebett für die übrige, die noch gefunden werden.

5. Da kamen die Knecht des Königs Ezechiä zu Isaia.

6. Und Isaias sprach zu ihnen: Diß sollet ihr euerm Herrn anzeigen: Also spricht der HErr: Förchte dich nicht für den Reden, die du gehöret hast, mit welchen die Diener des Königs von Assyrien mich gelästert haben.

7. Siehe, ich will ihm einen Geist eingeben, und er soll eine Zeitung hören, und soll wiederkehren in sein Land, und ich will ihn in seinem Land durchs Schwerdt niderlegen.

II. 8. Also zoge Rabsaces wiederum zurück, und fand den König von Assyrien, daß er Lobna bestritte: dann er hatte gehöret, daß er von Lachis abgezogen war.

9. Und er hörete von Tharaca, dem König in Morenland, daß sie sagten: Siehe, er ist ausgezogen wider dich zu streiten. Da er nun wider denselben fortzoge, sandte er Botten zu Ezechia, und sprach:

10. Diß saget Ezechiä, dem König Juda: Laß dich deinem GOtt nicht verführen, auf welchen du dein Vertrauen hast, und sprich nicht: Jerusalem soll in die Hand des Königs von Assyrien nicht übergeben werden.

11. Dann du hast selbst wohl gehöret, was die König von Assyrien allen Landen gethan, und wie sie dieselben verheeret haben: soltest du dann allein errettet werden können?

12. Haben auch die Götter der Heyden diejenigen erlöset, welche meine Vätter verwüstet haben, nemlich Gozan, und Haran, und Reseph, und die Kinder Eden, die zu Thelassar waren?

13. Wo ist der König zu Emath, und der König zu Arphad, und der König der Stadt Sepharvaim, Ana, und Ava?

14. Da nun Ezechias den Brieff aus der Botten Hand empfangen und gelesen hatte, gieng er hinauf in das Hauß des HErrn, und breitete ihn aus vor dem HErrn.

15. Und er bettete vor seinem Angesicht, und sprach: HErr du GOtt Israel, der du über Cherubim sitzest, du bist allein GOtt über alle König auf Erden: du hast Himmel und Erden erschaffen:

16. Neige deine Ohren, und höre: thue deine Augen auf, O HErr, und siehe: höre alle Red Sennacherib, der ausgesand hat, uns den lebendigen GOtt zu verhönen.

17. Es ist je wahr, O HErr, die König von Assyrien haben die Völcker, und alle ihre Landschafften verwüstet,

18. Auch haben sie ihre Götter ins Feuer geworffen: dann es waren keine Götter, sondern Werck der Menschen Händen, so von Holtz und Stein gemacht waren, die haben sie vertilget.

19. Nun aber, O HErr unser GOtt, errette uns aus seiner Hand, damit alle Königreich auf Erden erkennen, daß du HErr allein GOtt bist.

20. Aber Isaias, der Sohn Amos, sandte zu Ezechia, und sprach: Diß sagt der HErr der GOtt Israel: Was du mich gebetten hast über Sennacherib, den König von Assyrien, das hab ich gehöret.

21. Diß ist das Wort, das der HErr von ihm geredet hat: Die Jungfrau, die Tochter Sion, hat dich verachtet, und verhönet, sie hat hinter dir das Haupt geschüttelt, die Tochter Jerusalem.

22. Wen hast du verhönet, und wen hast du gelästert? Wider wen hast du deine Stimm erhöhet, und deine Augen in die Höhe erhoben? Wider den Heiligen Israel.

23. Du hast durch die Hand deiner Knechten den HErrn verhönet, und gesagt: Durch die Meng meiner Wagen bin ich auf die Höh der Bergen kommen, oben auf den Libanon, und hab seine hohe Cederbäum abgehauen, und seine auserwehlte Dannen-Bäum. Und ich bin hinein gangen biß zu seinen äussersten Gräntzen, und den Wald seines Carmels

24. Hab ich abgehauen. Und ich hab fremde Wasser getruncken, und alle geschlossene Wasser mit meinen Fußsolen ausgetrucknet.

25. Hast du nicht gehöret, was ich von Anbeginn gethan hab? Von alten Tägen hab ichs vorbereitet, jetzt aber hab ichs herbeygebracht, und die veste Städt sollen den streitenden Büheln zum Untergang seyn.

26. Und die darinnen wohnen, werden unvermöglich an Händen seyn, sie seynd erzittert, und verschämet, seynd worden, wie das Graß auf dem Feld, und wie das grüne Kraß auf dem Dach, das verdorret ist, ehe dann es reiff worden.

27. Deine Wohnung, und deinen Ausgang und deinen Eingang, und deinen Weg, und deinen Grimm wider mich hab ich zuvor gewust.

28. Du hast gewütet wider mich, und dein Ubermuth ist hinauf kommen zu meinen Ohren: derowegen will ich dir einen Ring in deine Naß legen, und ein Gebiß an deine Leffzen, und will dich wiederum auf den Weg führen, darauf du herkommen bist.

29. Dir aber, Ezechia, soll diß zum Zeichen seyn: Esse in diesem Jahr, was du finden wirst: und im andern Jahr, was von sich selbst wächst;

aber im dritten Jahr, so säet, und schneidet, pflanzet Weinberg, und esset ihre Frucht.

30. Und alles, was übrig bleiben wird vom Hauß Juda, das wird unter sich wurtzeln, und über sich Frucht tragen.

31. Dann die Uberbliebene werden von Jerusalem ausgehen, und was erlöset wird von dem Berg Sion: Der Eifer des HErrn der Heerschaaren wird solches thun.

32. Darum sagt diß der HERR vom König in Assyrien: Er soll zu dieser Stadt nicht hinein kommen, auch soll er keinen Pfeil darein schiessen, kein Schild soll davor kommen, und kein Wall soll darum geführt werden.

33. Er soll durch den Weg wiederum zuruck ziehen, den er kommen ist: und soll in diese Stadt nicht kommen, spricht der HErr.

34. Und ich will diese Stadt beschirmen, und ihr helffen um mein selbst willen, und um meines Knechts Davids willen.



III. 35. Und es trug sich zu in derselbigen Nacht, daß der Engel des HErrn kam, und erschlug im Läger der Assyrier hundert und fünff und achtzig tausend Mann. Und da er des Morgens aufstund, sahe er alle die Leichnam der Todten: da zoge er ab, und machte sich davon.

Tob. 1. v. 12. Eccli. 48. v. 24. Isa. 37. v. 36. 1. Mach. 7. v. 41. 2. Mach. 8. v. 19.

36. Also kehrete Sennacherib, der König von Assyrien, zurück, und bliebe zu Ninive.

37. Und als er im Tempel Nesroch seinen GOtt anbettete, erschlugen ihn Adramelech, und Sarasar, seine Söhn mit dem Schwerdt, und flohen in das Land der Armenier, und Asarhaddon, sein Sohn, regierete an seiner Statt. Tob. 1. v. 21.

Das XX. Capitel

I. Dem todtkrancken Ezechiä wird vom Isaia, der Todt vorgesagt, welchen er jedoch abbittet, 1.
II. Zum Zeichen dessen weichet die Sonn zehen Linien zurück, 8.
III. Er zeiget den Babylonischen Gesandten seine Schätz: dem hierum Isaias drohet, 12.
IV. Nach Ezechiä Todt herrschet Manasses, 20.

I. In diesen Tägen ward Ezechias kranck biß auf den Todt: und Isaias, der Sohn Amos, der Prophet kam zu ihm, und sprach zu ihm: Diß sagt GOtt der HErr: Gebe Befehl über dein Hauß, dann du wirst sterben, und nicht leben. 2. Par. 32. v. 24. Isa. 38. v. 1.

2. Und er kehrete sein Angesicht zu der Wand und bat den HErrn, und sprach:

3. Ich bitte, O HErr, gedencke doch, wie ich vor dir in der Wahrheit, und mit vollkommenem Hertzen gewandelt hab, und gethan, was vor dir wolgefällig gewesen ist. Und Ezechias weinet mit grossem Heulen.

4. Ehe nun Isaias hinaus gieng, und noch nicht mitten auf den Vorhoff kommen war, geschahe zu ihm des HErrn Wort, und sprach:

5. Kehre wiederum, und sprich zu Ezechia, dem Fürsten meines Volcks: Diß sagt der HErr, der GOtt Davids, deines Vatters: Ich habe dein Gebett erhört, und deine Thränen gesehen: und siehe, ich hab dich gesund gemacht, am dritten Tag solst du hinauf gehen in den Tempel des HErrn.

6. Und ich will zu deinen Tägen fünffzehen Jahr hinzuthun, so will ich auch dich, und diese Stadt aus der Hand des Königs von Assyrien erretten, und beschirmen diese Stadt um mein selbst willen, und um meines Knechts Davids willen.

7. Und Isaias sprach: Bringet ein Stuck Feigen her: welches als sie gebracht: und auf sein Geschwär gelegt hatten, ward er gesund.

II. 8. Aber Ezechias hatte zu Isaia gesagt: Was soll das Zeichen seyn, daß mich der HErr wird gesund machen, und daß ich am dritten Tag hinauf gehen werde in den Tempel des HErrn?

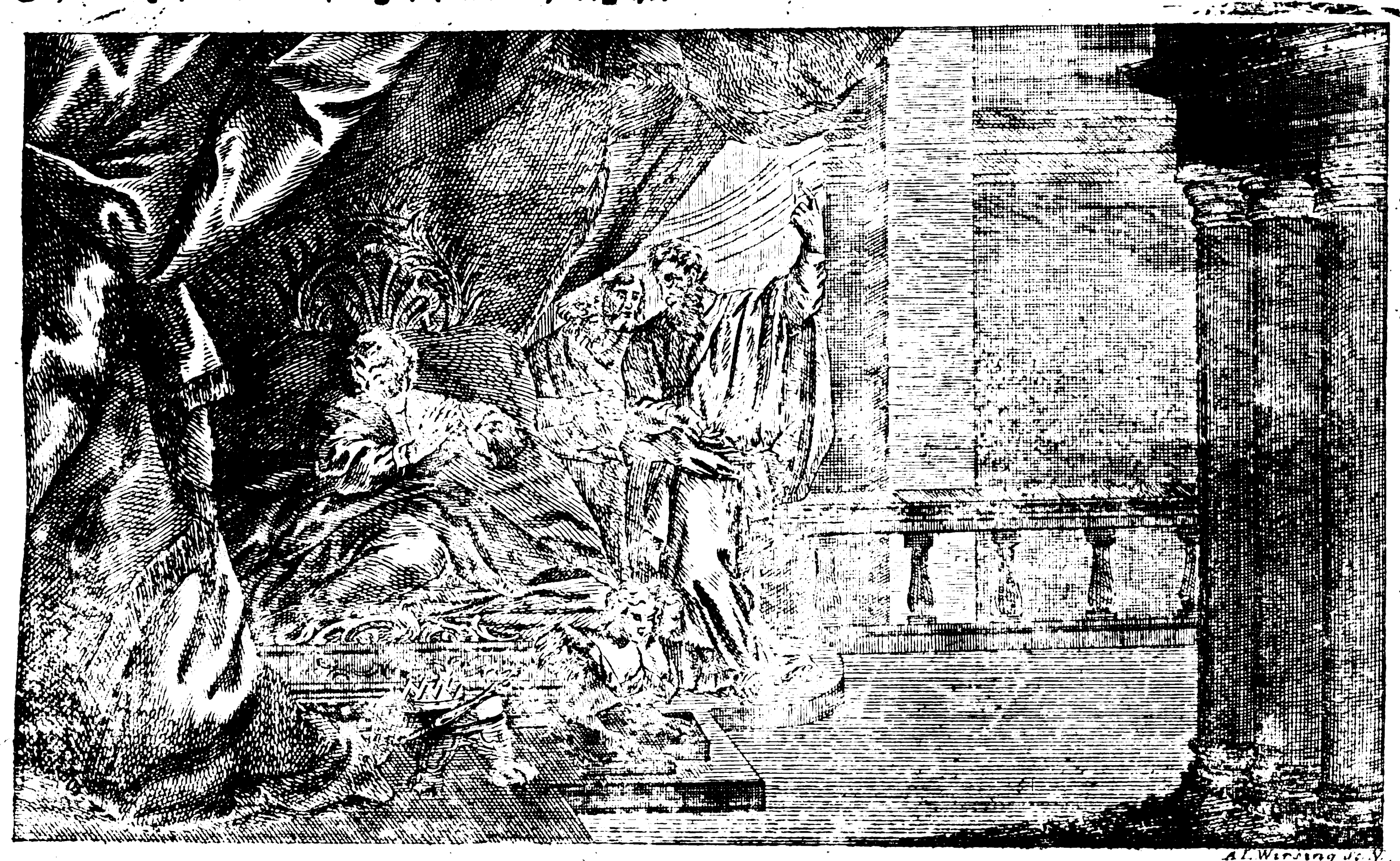
9. Und



9. Und Isaias sprach zu ihm: Diß soll ein Zeichen vom HErrn seyn, daß der HErr das Wort thun werde welches er geredet hat: Wilst du, daß der Schatten zehen Linien fortgehe, oder daß er zehen Linien zuruck gehe?

10. Und Ezechias sprach: Es ist leicht, daß der Schatten zehen Linien fortgehe, und ich begehre nicht, daß solches geschehe, sondern daß er zehen Linien zuruckgehe.

11. Also rief Isaias, der Prophet, den HErrn an, und führete den Schatten zehen Grad wiederum zuruck, durch die Linien, die er schon im Zeiger Achaz hinunter gangen war.



III. 12. Zu derselben Zeit sandte Berodach Baladan, der Sohn Baladan, der König zu Babylon, einen Brieff und Geschenck zu Ezechia: dann er hatte gehöret, daß Ezechias war kranck gewesen.

Isa. 39. v. 1.

13. Ezechias aber erfreuete sich über ihre Ankunfft, und zeigete ihnen das Gewürtz-Hauß, und Gold, und Silber, und allerhand Speccereyen, und Salben, auch das Hauß seiner Geschirr, und alles, was er in seinen Schätzen haben mögte. Und war nichts in seinem Hauß, und in seinem gantzen Vermögen, das ihnen Ezechias nicht zeigte.

14. Aber Isaias, der Prophet, kam zu dem König Ezechia, und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt? oder von wannen seynd sie zu dir kommen? Ezechias sprach zu ihm: Sie seynd aus einem fernen Land zu mir kommen, von Babylon.

15. Er aber antwortete: Was haben sie in deinem Hauß gesehen? Ezechias sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Hauß ist: es ist nichts in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeigt hab.

16. Da sprach Isaias zu Ezechia: Höre das Wort des HErrn:

17. Siehe es werden die Täg kommen, daß alles, was in deinem Hauß ist, und was deine Vätter biß auf diesen Tag zusammen gebracht haben, gen Babylon wird hinweg geführet werden, und wird nichts übrig bleiben, spricht der HErr.

18. Es sollen auch von deinen Kindern, welche von dir herkommen, die du zeugen wirst, genommen werden, und sollen Kämmerling seyn im Pallast des Königs zu Babylon.

19. Da sprach Ezechias zu Isaia: Des HErren Wort ist gut, das du geredet hast: es sey doch Fried und Wahrheit in meinen Tägen.

IV. 20. Aber das übrige von den Geschichten Ezechiä, und alle seine Stärck, auch wie er den Teich, und die Wasser-Röhren gemacht, und das Wasser in die Stadt geleitet hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

21. Und Ezechias entschlieff mit seinen Vättern, und Manasses, sein Sohn, regierete an seiner Statt.

Das XXI. Kapitel.

I. Wegen der greulichen Laster Manassis dräuet GOtt den Untergang Judä und Jerusalem, 1.
II. Nach ihm wird König sein Sohn Amon, 18.
III. Dieser aber wird von seinen Knechten erschlagen, und Josias für ihn eingesetzt, 23.

I. Manasses war zwölff Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete fünff und fünffzig Jahr zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Haphsiba. 2. Par. 33. v. 1.

2. Und er thäte böses vor dem Angesicht des HErrn, nach den Abgöttern der Heyden, die der HErr vor dem Angesicht der Kinder Israel vertilget hat.

3. Und er wendete sich um, und bauete die Höhen, die sein Vatter Ezechias abgeschafft hatte. Er richtete auch dem Baal Altär auf, und machte

te dunckele Wäld, wie Achab, der König Israel, gethan hatte, und bettete das ganze Heer des Himmels an, und dienete ihm. 2. Par. 33. v. 3.

4. Auch bauete er Altär im Hauß des HErrn, von welchem der HErr gesagt hat: Zu Jerusalem will ich meinen Namen setzen. 2. Reg. 7. v. 10.

5. Und er bauete Altär dem gantzen Heer des Himmels in beyden Vorhöfen am Tempel des HErrn.

6. Er führete seinen Sohn auch durchs Feuer, und begabe sich auf Wahrsagen, und merckte auf Vogel-Geschrey, und machte Teuffels-Wahrsager, und vermehrete die Zeichen-Deuter, damit er böses thäte vor dem HErrn, und ihn reitzete.

7. Er setzte auch einen Wald-Abgott, den er gemacht hatte, in den Tempel des HErrn, von welchem der HErr zu David, und seinem Sohn Salomon gesagt hatte: In diesem Tempel und zu Jerusalem, die ich aus allen Geschlechten Israel erwehlet hab, will ich meinen Namen setzen ewiglich. 2. Reg. 7. v. 26. † 3. Reg. 8. v. 16.

8. Und will den Fuß Israel nicht mehr aus dem Land bewegen lassen, das ich ihren Vättern gegeben hab: wann sie dannoch alles mit der That halten, was ich ihnen gebotten hab, samt dem gantzen Gesetz, das ihnen mein Knecht Moses befohlen hat.

9. Aber sie höreten nicht; sondern wurden von Manasse verführet, daß sie es ärger machten, dann die Heyden, die der HErr vor dem Angesicht der Kinder Israel vertilget hat.

10. Da redete der HErr durch die Hand seiner Knechten, der Propheten, und sprach:

11. Dieweil Manasses, der König Juda, diese überaus böse Greuel begangen hat, über alles, was die Amorrhiter vor ihm gethan haben, und hat auch Juda sündigen gemacht in seinen Unreinigkeiten: Jer. 15. v. 4.

12. Darum sagt diß der HERR, der GOtt Israel: Siehe, ich will Unglück über Jerusalem und Juda führen, daß, wer es hören wird, dem sollen seine beede Ohren klingen.

13. Und ich will über Jerusalem die Meß-Schnur Samariä ziehen, und das Gewicht des Hauß Achabs: und will Jerusalem austilgen, wie man die Schreib-Tafeln pflegt auszustreichen: Ich will sie ausrotten, und umkehren, und ihm offt mit dem Griffel über ihr Angesicht fahren.

14. Ich will aber etliche meines Erbtheils übrig bleiben lassen, und dieselbige in die Hand ihrer Feinden übergeben: und sie sollen zur Verwüstung und Raub seyn allen ihren Widerwärtigen:

15. Darum, daß sie böses vor mir gethan, und verharret haben mich zu reitzen, von dem Tag an, da ihre Vätter aus Egyptenland gangen seynd, biß auf den heutigen Tag.

16. Uber das vergoß Manasses, auch über die massen viel unschuldiges Bluts, biß daß er damit Jerusalem biß an den Mund anfüllete, ohn seine Sünd, damit er Judam hat sündigen gemacht, daß er böses thäte vor dem HErrn.

17. Aber das übrige von den Geschichten Manasse, und alles, was er gethan hat, und seine Sünd, die er begangen hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

II. 18. Und Manasses entschlieff mit seinen Vättern, und ward im Garten an seinem Hauß begraben, im Garten Oza, und Amon, sein Sohn, regierete an seiner Statt.

19. Zwey und zwantzig Jahr war Amon alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete zwey Jahr zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Messameleth, eine Tochter Harus von Jeteba.

20. Und er thäte böses vor dem Angesicht des HErrn, wie Manasses, sein Vatter gethan hatte.

21. Und er wandelte in allen Wegen, darinn sein Vatter gewandelt hatte: er dienete auch den Unreinigkeiten, denen sein Vatter gedienet hatte, und bettete sie an,

22. Und verließ den HErrn, den GOtt seiner Vätter, und wandelte nicht im Weg des HErrn.

III. 23. Und seine Knecht stelleten ihm nach, und erschlugen den König in seinem Hauß.

24. Aber das Volck im Land tödtete alle diejenigen, die sich gegen den König Ammon zusammen verschworen hatten: und machten an seine Statt Josiam, seinen Sohn, über sich zum König.

25. Aber das übrige von den Geschichten Amon, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

26. Und sie begruben ihn in sein Grab, im Garten Ozä: und Josias, sein Sohn, regierete an seiner Statt.

Das XXII. Capitel.

I. Josias thut Vorsehung, daß der Tempel gebessert wird, 1.
II. Helcias, der Priester, schickt Josiä das Buch des Gesetzes, welcher sich bey der Prophetin Holda befragt, 8.
III. Diese verkündigt Jerusalem die Straffen GOttes nach Josiä Todt, 15.

I. Josias war acht Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete ein und dreyssig Jahr zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Juda, eine Tochter Hadaja, von Bescath. 1. Par. 34. v. 1.

2. Und er thäte, was wohlgefällig war vor dem HErrn, und wandelte auf allen Wegen seines Vatters Davids: davon wiche er nicht ab, weder zur Rechten, noch zur Lincken.

3. Aber im achtzehenden Jahr des Königs Josiä, sandte der König Saphan den Sohn Aßlia, des Sohns Messulam, den Schreiber des Tempels des HErrn, und sprach zu ihm:

4. Gehe hin zu Helcia, dem Hohenpriester, daß man das Geld zusammen mache, welches in den Tempel des HErrn gebracht ist, das die Thür-Hüter des Tempels vom Volck gesammlet haben,

5. Und daß es den Werckleuten gegeben werde, durch die Vorsteher des Hauß des HErrn, die es auch denjenigen austheilen sollen, welche im Tempel des HErrn arbeiten, desselben Tempels Mangel am Gebäu zu bessern:

6. Nemlich den Zimmerleuten, und Steinmetzen, und denen, die das unterbrochene zusammen fügen: und daß man auch Holtz kauffe, und Stein aus den Stein-Gruben, den Tempel des HErrn zu verbessern.

7. Jedoch daß sie nicht zu Rechnung gezogen werden über das Geld, daß sie empfangen, sondern daß sie es auf guten Glauben in ihrem Gewalt haben.

II. 8. Aber Helcias, der Hohepriester, sprach zu Saphan, dem Schreiber: Ich hab das Buch des Gesetzes im Hauß des HErrn gefunden.

funden. Und Helcias gab dasselbig Buch dem Saphan, der es auch lase.

9. Da kam Saphan, der Schreiber, zum König, und brachte Antwort auf das, was er befohlen hatte, und sprach: Deine Knecht haben das Geld zusammen gebracht, das im Hauß des HErrn gefunden ist: und habens ausgeben, daß es den Werckmeistern sollte ausgetheilet werden durch diejenigen, welche über das Werck im Tempel des HErrn verordnet seynd.

10. Darneben erzehlete Saphan, der Schreiber, dem König, und sprach: Helcias der Priester hat mir dis Buch gegeben. Nachdem es nun Saphan vor dem König gelesen;

11. Und der König die Wort des Buchs des Gesetzes hatte gehöret, zerrisse er seine Kleider.

12. Und er befahl Helciä, dem Priester, und Ahicam, dem Sohn Saphan, und Achobor, dem Sohn Micha, und Saphan, dem Schreiber, und Asaiä, dem Knecht des Königs, und sprach:

13. Gehet hin, und fraget den HErrn für mich, und für das Volck, und fur gantz Juda von den Worten dieses Buchs, das gefunden worden. Dann es ist ein grosser Zorn des HErrn wider uns angezündet: darum, daß unsere Vätter die Wort dieses Buchs nicht gehöret haben, daß sie alles thäten, was für uns geschrieben ist.

14. Also giengen Helcias, der Priester, und Ahicam, und Achobor, und Saphan und Asaia, zu der Prophetin Holda, dem Weib Sellum, des Sohns Thecuä, des Sohns Araas, des Hüters der Kleider, welche zu Jerusalem wohnete im andern Theil, und redeten mit ihr.

III. 15. Und sie antwortete ihnen: Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Saget dem Mann, der euch zu mir gesandt hat:

16. Diß sagt der HErr: Siehe, ich will Unglück bringen über diese Stadt, und über ihre Innwohner, alle Wort des Gesetzes, die der König Juda gelesen hat:

17. Darum, daß sie mich verlassen haben, und fremden Göttern geopffert, und haben mich gereitzet in allen Wercken ihrer Händen, und mein Grimm wird sich anzünden wider diß Ort, und wird nicht ausgelöschet werden:

18. Aber dem König Juda, der euch gesandt hat, den HErrn zu fragen, sollet ihr also sagen: Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Darum, daß du die Wort des Buchs gehöret hast,

19. Und dein Hertz erschrocken ist, und du hast dich vor dem HErrn gedemütiget, nachdem du die Red wider diß Ort, und seine Innwohner gehöret hast, daß sie nemlich zum Schrecken und Fluch werden sollen: und hast deine Kleider zerrissen, und vor mir geweinet, so hab ichs auch gehöret, spricht der HErr: Darum will ich dich zu deinen Vättern sammlen, und du wirst mit Frieden in dein Grab gesammlet werden, damit deine Augen all das Böß nicht sehen, das ich über diß Ort führen will.

Das XXIII. Capitel.

I. Josias erneuert den Bund zwischen GOtt und dem Volck, und haltet stattliche Ostern, 1.
II. Wird vom König in Egypten umgebracht: das Volck erwehlt seinen jüngern Sohn Joachaz, 29.
III. Dieser aber wird in Egypten entführet, und Eliacim, sonst Joakim, für ihn eingesetzt, 34.

I. Und sie vermeldeten dem König wiederum, was sie gesagt hatte. Und er sandte aus: und es versammleten sich zu ihm alle Aelteste in Juda und Jerusalem. 2. Par. 34. v. 28.

2. Und der König gieng hinauf in den Tempel des HERRN, und alle Männer Juda mit ihm, sammt allen, die zu Jerusalem wohneten: auch die Priester, und die Propheten, und das gantze Volck vom Kleinen biß zum Grossen: und er lase in ihrer aller Anhören alle Wort des Buchs des Bunds, das im Hauß des HErrn gefunden war.

3. Und der König stund auf einer Staffel, und richtete einen Bund auf vor dem HErrn, daß sie dem HErrn nachwandeln solten, und seine Gebott halten, und seine Zeugnussen, und Ceremonien von gantzem Hertzen, und von gantzer Seel: und wiedrum aufrichten die Wort dieses Bunds, welche in diesem Buch geschrieben waren: und das Volck verwilligte in denselben Bund.

4. Und der König befahl dem Hohenpriester Helcia, und den Priestern der zweyten Ordnung, und den Thür-Hütern, daß sie alle Geschirr aus dem Tempel des HErrn hinweg schaffen sollten, so dem Baal und dem dunckeln Wald, und dem gantzen Heer des Himmels waren gemacht: und er verbrannte sie ausser Jerusalem im Thal Cedron: und trug den Staub davon gen Bethel. Eccli. 49. v. 3.

5. Und vertilgete die Wahrsager, welche die König Juda gesetzt hatten auf den Höhen zu opffern, in den Städten Juda, und rings um Jerusalem her, auch diejenige die dem Baal, und der Sonnen, und dem Mond, und den zwölff Zeichen, und dem gantzen Heer des Himmels Rauchwerck anzündeten.

6. Auch ließ er den dunckeln Wald aus dem Hauß des HErrn, und aus Jerusalem hinwegtragen in das Thal Cedron, und verbrannte ihn daselbst, und machte ihn zu Pulver, und streute denselben über die Gräber des gemeinen Volcks.

7. Er zerstörete auch die Häußlein der Knaben-Schänder, welche im Hauß des HErrn waren, für welche die Weiber gleich wie Wald-Häußlein webeten.

8. Und er versammlete alle Priester aus den Städten Juda, und verunreinigte die Höhen, da die Priester opfferten von Gabaa an, biß gen Bersabee: auch zerstörete er die Altär der Thoren, beym Eingang der Thür Josue, des Obersten der Stadt, welche Thür zur lincken Seiten an der Stadt-Thor war.

9. Aber die Priester der Höhen kamen nicht hinauf zu dem Altar des HErrn gen Jerusalem, sondern sie assen nur das ungesäuerte Brod mitten unter ihren Brüdern.

10. Er verunreinigte auch das Tophet, das im Thal des Sohns Ennon ist, daß niemand seinen Sohn, oder seine Tochter, dem Moloch durchs Feuer sollte aufopffern.

11. Jmgleichen nahm er die Roß hinweg, welche die König Juda der Sonnen gegeben hatten, im Eingang des Tempels des HErrn, am Gemach

 Natha-

Nathamalech des Kämmerlings, der zu Pharurim war; aber die Wagen der Sonnen verbrannte er mit Feuer.

12. Auch die Altär, so auf dem Dach waren am Saal Achaz, welche die König Juda gemacht hatten, wie auch die Altär, welche Manasses gebauet hatte, in beyden Vorhöfen am Tempel des HErrn, zerstörete der König: und er lieff von dannen, und zerstreuete ihren Staub in den Bach Cedron.

13. Zu dem verunreinigte der König auch die Höhen, die zu Jerusalem waren, auf der rechten Seiten des Bergs des Anstoß, welche Salomon, der König in Israel, dem Abgott der Sidonier, Astaroth, gebauet hatte, und dem Chamos, dem Anstoß Moab, und dem Melchom, dem Greuel der Kinder Ammon. 2. Reg 11. v. 7.

14. Und er zerschmetterte die Säulen, und hauete die dunckele Wäld ab, und erfüllete ihre Plätz mit Todten-Beinen.

15. Uber das den Altar, der zu Bethel war, und die Höh, die Jeroboam, der Sohn Nabat, gebauet hatte, der Israel hat sündigen gemacht, denselben Altar, und die Höh zerstörete, und verbrannte er, und machte es zu Staub, auch zündete er den dunckeln Wald an. 3. Reg. 13. v. 32.



16. Und Josias wandte sich um, und sahe daselbst Gräber, die auf den Berg waren: und er schickte hin, und nahm Bein aus den Gräbern, und verbrandte dieselben auf dem Altar, und verunreinigte ihn nach dem Wort des HErrn, das der Mann GOttes geredt hat, der dieses vorgesagt hatte.

17. Und er sprach: Was ist das für eine Grabschrifft die ich sehe? Da antworteten ihm die Burger derselben Stadt: Es ist eines Manns GOttes Grab, der aus Juda kommen ist, und hat dasjenige geweissaget, was du auf dem Altar zu Bethel gethan hast. 3. Reg 13. v. 2.

18. Und er sprach: Lasset ihn bleiben, niemand bewege sein Gebein. Also bliebe sein Gebein unangerühret, mit dem Gebein des Propheten, der von Samaria kommen war.

19. Uber das thäte Josias hinweg alle Tempel der Höhen, die in den Städten Samariä waren, welche die König Israel, den HErrn zu reitzen, gemacht hatten, und thäte ihnen nach allen Wercken, die er zu Bethel gethan hatte.

20. Und er tödtete alle Priester der Höhen, die daselbst waren, auf den Altären, und verbrannte Menschen-Bein darauf: und kehrete wieder gen Jerusalem.

21. Und er gebott allem Volck, und sprach: Haltet das Phase dem HErrn euerm GOtt, auf die Weiß, wie im Buch dieses Bunds geschrieben ist. 2. Par 35 v. 1.

22. Dann es ist desgleichen Phase von den Tägen der Richter, die Israel gerichtet haben, und von allen Tägen der Königen Israel, und der Königen Juda nicht gehalten.

23. Wie das Phase im achtzehenden Jahr des Königs Josiä zu Jerusalem dem HErrn ist gehalten worden.

24. So raumete auch Josias hinweg die Zauberer, und Wahrsager, und die Bilder der Abgötter, und die Unsauberkeit, und die Greuel, die im Land Juda und Jerusalem waren: damit er die Wort des Gesetzes bestättigte, welche geschrieben seynd in dem Buch, das Helcia der Priester, im Tempel des HErrn gefunden hat.

25. Es ist vor ihm kein König ihm gleich gewesen, der also von seinem gantzen Hertzen, und von seiner gantzen Seel, und von allen seinen Kräfften, nach allem Gesetz Mosis, zum HErrn wieder umkehrete: so ist auch nach ihm seines gleichen nicht aufgestanden.

26. Gleichwohl wandte sich der HErr nicht ab von dem Grimm seines grossen Zorns, damit sein Grimm wider Juda erzörnet war: um der Reitzungen willen, damit ihn Manasses gereitzet hatte.

27. Dero-

27. Derowegen hat der HErr gesagt: Ich will Juda von meinem Angesicht auch hinweg nehmen, wie ich Israel hinweg genommen hab: Und will diese Stadt Jerusalem verwerffen, die ich erwehlet hab, auch das Hauß, davon ich gesagt hab: Mein Nam soll daselbst seyn. 4. Reg. 24. v. 2.

28. Aber das übrige von den Geschichten Josiä, und alles, was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda?

II. 29. In seinen Tägen kam Pharao Nechao, der König in Egypten, wider den König von Assyrien herauf an den Fluß Euphraten: Und der König Josias zoge ihm entgegen, und ward zu Mageddo erschlagen, da er ihn gesehen hatte. 2. Par. 35. v. 20.

30. Und seine Knecht führeten ihn todt von Mageddo, und brachten ihn gen Jerusalem, und begruben ihn in seinem Grab. Und das Volck im Land nahm Joachaz, den Sohn Josiä, und salbte ihn, und machte ihn zum König an seines Vatters Statt.

31. Joachaz war drey und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete drey Monat lang zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Amital, eine Tochter Jeremiä von Lobna. 1. Par. 36. v. 2.

32. Und er thäte Böses vor dem HErrn, nach allem, was seine Vätter gethan hatten.

33. Und Pharao Nechao nahm ihn gefangen zu Rebla, welche ist im Land Emath, daß er zu Jerusalem nicht regieren solte: und legte dem Land eine Straff auf, hundert Centner Silbers, und einen Centner Golds.

III. 34. Und Pharao Nechao setzte Eliacim, den Sohn Josiä, zum König, an Josiä seines Vatters Statt; und veränderte seinen Namen, Joakim: aber den Joachaz nahm er, und führete ihn in Egypten, und daselbst ist er gestorben.

35. Joakim aber gab dem Pharao Silber und Gold, nachdem er auf das Land für eine jegliche Person eine Schatzung gelegt, daß sie nach dem Befehl Pharaonis zusammen gebracht würde: und forderte von einem jeglichen nach seinem Vermögen, so wohl Silber als Gold, vom Volck im Land, daß ers dem Pharao Nechao gebe.

36. Fünff und zwantzig Jahr war Joakim alt, da er anfieng zu regieren, und regierete eilff Jahr zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Zebida, eine Tochter Phadaja, von Ruma.

37. Und er thäte Böses vor dem HErrn, nach allem, was seine Vätter gethan hatten.

Das XXIV. Capitel.

I. Joakim wird von Nabuchodonosor, König in Babylon überwältiget, 1.
II. Nach ihm regiert sein Sohn Joachin, der sich den Babyloniern freywillig ergeben, 5.
III. Von welchen er mit grossem Raub nach Babylon gefangen geführet, 13.
IV. Und Sedecias an seine Statt zum König gesetzt worden, 17.

I. In seinen Tägen kam Nabuchodonosor, der König von Babylon, herauf, und Joakim ward ihm unterthänig drey Jahr lang: Und er lehnete sich wiederum auf gegen ihn.

2. Und der HERR schickte über ihn die Räuber der Chaldäer, und die Räuber aus Syrien, und die Räuber Moab, und die Räuber der Kinder Ammon: Und er sandte sie über Judam, daß sie ihn verderbten nach dem Wort des HErrn, das er durch seine Knecht, die Propheten, geredet hatte. 4. Reg. 23. v. 27.

3. Aber solches geschahe durch des HErrn Wort wider Judam, damit er ihn von seinem Angesicht hinweg raumete um all der Sünd willen, die Manasses beganegen hatte,

4. Und um des unschuldigen Bluts willen, das er vergossen, und Jerusalem mit dem Blut der Unschuldigen erfüllet hat: und darum hat sich der HErr nicht wollen versönen lassen.

II. 5. Aber das Ubrige von den Geschichten Joakim, und alles was er gethan hat, ist das nicht geschrieben im Buch der Wort von den Tägen der Königen Juda? Und Joakim entschlieff mit seinen Vättern:

9. Und Joachin, sein Sohn, regierete an seiner Statt.

7. Und der König von Egypten kam hinführo nicht mehr aus seinem Land: dann der König von Babylon hatte von dem Bach Egypti biß an den Fluß Euphraten alles hinweg genommen, was dem König von Egypten zugehöret hatte.

8. Achtzehen Jahr war Joachin alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete drey Monat lang zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Nohesta, eine Tochter Elnathan von Jerusalem.

9. Und er thäte böses vor dem HErrn, nach allem, was sein Vatter gethan hatte.

10. Zu der Zeit zogen die Knecht Nabuchodonosor, des Königs zu Babylon, hinauf gen Jerusalem; und die Stadt ward mit Vestungen umgeben. Dan. 1. v. 1.

11. Und Nabuchodonosor, der König zu Babylon, kam mit seinen Knechten zu der Stadt, dieselbige zu bestürmen.

12. Und Joachin, der König Juda, gieng zu dem König von Babylon hinaus, er und seine Mutter, und seine Knecht, und seine Fürsten, und seine Kämmerling; und der König von Babylon nahm ihn auf, im achten Jahr seines Königreichs.

III. 13. Und er nahm von dannen heraus alle Schätz, die im Hauß des HErrn waren, und die Schätz im Hauß des Königs: und zerbrach alle güldene Geschirr, die Salomon, der König Israel, im Tempel des HErrn gemacht hatte, nach dem Wort des HErrn.

14. Und er führete ganz Jerusalem ins Gefängnuß hinweg, und alle Fürsten, und alle tapffere Kriegs-Leut, zehentausend Mann: auch alle Werck-Meister und Schmidt: Und ist nichts blieben, als die Arme vom Land-Volck.

15. Er führete auch Joachin hinweg gen Babylon, und die Mutter des Königs, und die Weiber des Königs, seine Kämmerling: zu dem die Richter des Lands führete er von Jerusalem ins Gefängnuß gen Babylon, 2. Par. 36. v. 10. Esth. 2. v. 6. † 11. v. 4.

16. Auch alle starcke Männer, sieben tausend, und kunstreiche Werck-Meister, und Schmidt, tausend: alle tapffere wehrhafftige Kriegsleut: Und der König von Babylon führete sie gefänglich gen Babylon.

IV. 17. Und er setzte Matthaniam, den Bruder seines Vatters, an seine Statt und nennete seinen Namen Sedecias.

Jer. 37. v. 1. † 52. v. 1.

18. Ein und zwantzig Jahr war Sedecias alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete eilff Jahr zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Amital, eine Tochter Jeremiä von Lobna.

19. Und er thäte böses vor dem HErrn, nach allem, das Joakim gethan hatte.

20. Dann der HErr war erzörnet wider Jerusalem, und wider Juda, biß er sie von seinem Angesicht verworffen: Und Sedecias fiel ab vom König von Babylon.

Das XXV. Capitel.

I. Sedecias wird von Nabuchodosor belägert, überwältiget, blind gemacht, und nach geschehener Hinrichtung seiner Kinder gefangen mit allem Volck nach Babylon geführet, 1.
II. Der Tempel, die vornehmste Gebäu und Mäuren zu Jerusalem werden verbrennet, und niedergerissen, 8.
III Godolias, der Oberst des hinterlassenen Volcks, wird von selbem entleibt, 22.
IV. Joachin wird zu Babylon nach des Nabuchodonosors Todt erhöhet, 27.

I. Es begab sich aber im neundten Jahr seines Königreichs, im zehenden Monat, am zehenden Tag des Monats, das Nabuchodonosor, der König von Babylon, er selbst mit seinem gantzen Heer gen Jerusalem kam: Und sie umgaben die Stadt, und baueten Vestungen rings um sie her. Jer. 39. v. 1. † 52. v. 4.

2. Und die Stadt ward beschlossen, und mit Bollwerck umgeben, biß in das eilffte Jahr des Königs Sedeciä,

3. Auf den neundten Tag des Monats: da nahm der Hunger überhand in der Stadt, und das Land-Volck hatte kein Brodt.

4. Und die Stadt ist erbrochen worden, und alle streitbare Männer flohen bey der Nacht durch den Weg des Thors, der zwischen beyden Mauren zum Garten des Königs gehet, (aber die Chaldäer hatten die Stadt rings umher belagert) also flohe Sedecias durch den Weg, der zum flachen Feld der Wisten führet.

5. Und das Heer der Chaldäer verfolgte den König, und sie ergriffen ihn im offnen Feld bey Jericho: Und alle Kriegs-Leut, die bey ihm waren, wurden zerstreuet, und verliessen ihn.

6. Da sie nun den König ergriffen hatten, führeten sie ihn zum König von Babylon gen Reblatha: welcher das Recht mit ihm sprach.

7. Und er tödtete des Sedeciä Söhn vor seinem Angesicht, und stach ihm die Augen aus, und band ihn mit Ketten, und führete ihn gen Babylon.

II. 8. Im fünfften Monat, am siebenden Tag des Monats, (ist das neunzehend Jahr des Königs von Babylon) kam Nabuzardan, der Oberst über das Heer, der Knecht des Königs von Babylon gen Jerusalem.

9. Und er zündete das Hauß des HErrn an, und des Königs Hauß, auch die Häuser zu Jerusalem, und verbrandte alle Häuser mit Feuer.

Psal. 73. v. 7.

10. Und das gantze Heer der Chaldäer, das bey den Obersten über das Kriegs-Volck war, brach die Mauren ab, rings um Jerusalem her.

11. Aber den übrigen Theil des Volcks, das in der Stadt blieben war, und die Flüchtigen, welche zum König von Babylon übergelauffen waren, und den übrigen gemeinen Hauffen, führete Nabuzardan, der Oberst über das Kriegs-Volck hinweg.

12. Und von den armen Leuten im Land hinterließ er Weingärtner, und Ackerleut.

13. Aber die ehrine Säulen, die im Tempel des HErrn waren, und die Füß, und das ehrine Meer, das im Hauß des HErrn war, zerbrachen die Chaldäer, und führeten alles Ertz gen Babylon.

Jer. 27. v. 19.

14. Auch nahmen sie hinweg die ehrine Hafen, und die Wässer-Gefäß, und dreyspitzige Gabeln, und Becher, und Mörsel, und alle ehrine Geschirr, die man zum Dienst gebrauchte.

15. Desgleichen auch die Weyrauchsfässer, und Schaalen, so wohl was gülden' als was silbern war, nahm der Oberst über das Kriegs-Volck hinweg.

16. Nemlich, zwo Säulen, das Meer, und die Füß, welche Salomon im Tempel des HErrn gemacht hatte: Und war das Ertz aller Gereitschafft nicht zu wiegen.

17. Eine Säul war achtzehen Elen hoch, und das ehrine Capitäl darauf von drey Elen hoch, und der Reiff sammt den Granatäpffeln, so am Capitäl der Säulen waren, war alles zusammen ehrin: die andere Säul war auf dieselbig Weiß gezieret. 3. Reg. 7. v. 15. 2. Par. 3 v. 15. Jer. 52. v. 21.

18. Auch nahm der Obrist über das Kriegs-Volck Saraiam, den vornehmsten Priester, und Sophoniam, den andern Priester, und drey Thür-Hüter,

19. Und aus der Stadt einen Kämmerling, der über die Kriegsleut gesetzt war, und fünff Männer von denen, welche vor dem König gestanden hatten, die er in der Stadt fand, und Sopher, den Feld-Obersten, der die jungen Kriegsleut vom Volck im Land abrichtete: und sechtzig Männer vom gemeinen Volck, welche in der Stadt seynd gefunden worden.

20. Diese nahm Nabuzardan, der Oberst über das Kriegsvolck, und führete sie zu dem König von Babylon gen Reblatha.

21. Und der König von Babylon erschlug, und tödtete sie zu Reblatha im Land Emath: Und Juda ward aus seinem Land hinweg geführet.

III. 22. Aber über das Volck, das im Land Juda blieben war, das Nabuchodonosor, der König von Babylon, allda gelassen hatte, setzte er Godoliam, den Sohn Ahicam, des Sohns Saphan.

23. Da das alle Hauptleut des Kriegs-Volcks höreten, sammt den Männern, welche bey ihnen waren, nemlich, daß der König von Babylon, Godoliam verordnet hatte, kamen sie zu Godolia gen Maspha, Ismahel, der Sohn Nathaniä, und Johanan, der Sohn Caree, und Saraia, der Sohn Thanehumeth, der Netophatiter, und Jezonias, der Sohn Maachati, diese und ihre Gesellen.

24. Und Godolias schwur ihnen, und ihren Gesellen, und sprach: Förchtet euch nicht den Chaldäern zu dienen. Bleibet im Land, und dienet dem König von Babylon, so wirds euch wohl gehen.

25. Es

25. Es begab sich aber im siebenden Monat, da kam Ismael, der Sohn Nathaniä, des Sohns Elisama, von königlichem Samen, und zehen Männer mit ihm, und schlugen Godoliam, daß er starb, dazu die Juden, sammt den Chaldäern, welche mit ihm zu Maspha waren.

26. Und alles Volck vom Kleinen biß zum Grossen, und die Hauptleut über das Kriegs-Volck machten sich auf und kamen in Egypten, dann sie förchteten sich vor den Chaldäern.

IV. 27. Es trug sich aber zu im sieben und dreyssigsten Jahr, nachdem Joachim, der König Juda, hinweg geführet war, im zwölfften Monat, am sieben und zwantzigsten Tag des Monats, daß Evilmerodach, der König von Babylon, im ersten Jahr seiner Regierung, das Haupt Joachin, des Königs Juda, aus dem Kercker erhube.

28. Und er redete freundlich mit ihm: und setzte seinen Thron über den Thron der Königen, welche zu Babylon bey ihm waren.

29. Und er veränderte seine Kleider, die er im Kercker gehabt hatte: Und er aß immerdar das Brod vor seinem Angesicht alle die Täg seines Lebens.

30. Er bestimmete ihm auch seinen stätigen Unterhalt, der ihm auch täglich vom König gegeben ward, alle die Täg seines Lebens.

Ende des vierdten Buchs der Königen.

Das erste Buch der Königen-Chronick, auf Hebräisch, Dibre Haiamim.

Inhalt.

Von diesen zweyen folgenden Büchern wird aus den gemeinen Geschicht-Schrifften ersetzt, und beschrieben, was in den Büchern der Königen, entweder gar übergangen, und ausgelassen, oder nur kürzlich ist berühret und angezogen worden. Deßwegen sind sie von den siebentzig Dollmetschern auf Griechisch παραλειπομένων, zu Latein Derelictorum, das ist von denen Dingen, so zu schreiben seynd übergangen, oder übrig gelassen worden, von den Hebräen aber, auf Hebräisch Dibre Haiamim, das ist, die Wort der Tägen, oder der Täg-Jahr- und Zeit-Geschichten, und zu Teutsch, der Königen-Chronick genant werden, und seynd vermuthlich von Esdra geschrieben worden, wie der meiste Theil der Rabbiner und andere Lehrer dafür halten: weil dieses zweyten Buchs letzte Wörter mit den ersten des ersten Capitels im 2. Buch Esdrä mit einander übereinstimmen.

Vor Zeiten waren beyde Bücher Paralipomenon nur ein Buch, nach der Lehr des heiligen Hieronymi in Prologo priori ad Domnionem.

Das I. Capitel.

I. Erzehlung der Nachkömmlichen des Adams biß auf Abraham, 1.
II. Item aller Nachkommen Abrahams, sonderlich der Idumeer, 28.
III. Deren Fürsten und König benennt werden, 43.

I. 1. Adam, Seth, Enos, Gen. 2. v. 7.

2. Cainan, Malaleel, Jared. Gen. 4. v. 25.

3. Henoch, Mathusalem, Lamech. Gen. 5. v. 6. 9.

4. Noe, Sem, Cham und Japhet:

5. Die Kinder Japhet: Gomer, und Magog, und Madai, und Javan, Thubal, Mosoch, Thiras.

6. Weiter, die Kinder Gomer: Ascenez, und Riphad, und Torgorma.

7. Aber die Kinder Javan: Elisa, und Tharsis, Cethim, und Dodanim.

8. Die Kinder Cham: Chus, und Mesraim, und Phut, und Chanaan.

9. Aber die Kinder Chus: Saba, und Hevila, Sabatha, und Regma, und Sabathacha. Weiter, die Kinder Regma: Saba und Dadan.

10. Aber Chus zeugete Nemrod: Der fieng an mächtig zu werden auf Erden. Gen. 10. v. 8.

11. Mesraim aber zeugete Ludim, und Anamim, und Laabim, und Nephtuim.

12. Phetrusim, und Casluim: von welchen die Philister, und Caphtorim herkommen seynd.

13. Canaan aber zeugete Sidon, seinen erstgebornen Sohn, dazu den Hethiter,

14. Und Jebusiter, und Amorrhiter, und Gergesiter.

15. Und Heviter, und Araciter, und Siniter.

16. Auch den Arathiter, und Samarither, und Hamathiter.

17. Die Kinder Sem: Alam und Assur, und Arpharad, und Lud, und Aram, und Hus, und Hul, und Gether, und Mosoch. Gen. 10. v. 22. † 11. v. 10.

18. Aber Arpharad zeugete Sale, derselbige zeugete Heber.

19. Dem Heber aber wurden zween geboren: deß einen Nam war Phaleg, dieweil in seinen Tägen das Land getheilet worden: Und seines Bruders Nam war Jectan.

20. Jectan aber zeugete Elmodad, und Saleph und Asarmoth, und Jare,

21. Auch Adoram, und Huzal, und Decla.

22. Ingleichen Hebal, und Abimael, und Saba.

23. Dazu auch Ophir, und Hevila, und Jobab. Alle diese waren Jectans Kinder.

24. Sem, Arpharad, Sale,

25. Heber, Phaleg, Ragau,

26. Serug, Nachor, Thare,

27. Abram, dieser ist Abraham.

II. 28. Aber die Kinder Abraham, seynd Isaac und Ismahel. Gen. 11. v. 26.

29. Und diß ist ihr Geschlecht: Der erstgeborne Sohn Ismahels ist: Nabajoth, und Cedar, und Adbeel, und Mabsam: Gen. 25. v. 13.

30. Und Masma, und Duma, Massa, Hadad, und Thema.

31. Jetur, Naphis, Cedma. Diß seynd Ismahels Söhn.

32. Aber die Kinder Cethurä, die Abrahams Kebsweib war, die sie geboren hat, waren: Zamran, Jersan, Madan, Madian, Jesboc, und Sue. Und die Kinder Jecsan: Saba, und Dadan. Aber die Kinder Dadan: Assurim, und Latussim, und Laomim.

33. Und die Kinder Madian, Epha, und Epher, und Henoch, und Abida, und Eldaa. Alle diese seynd Kinder der Cethurä. Gen. 25. v. 4.

34. Abraham aber zeugete Isaac, dessen Söhn waren: Esau und Israel.

35. Die Kinder Esau: Eliphaz, Rahuel, Jehus, Ihelom, und Core. Gen. 25. v. 19.

36. Die Kinder Eliphaz: Theman, Omar, Sephi, Gathan, Cenez, Thamna, Amalec. Gen. 36. v. 10.

37. Die Kinder Rahuel: Nahath, Zara, Samma, Meza.

38. Die Kinder Seir: Lotan, Sobal, Sebeon, Ana, Dison, Eser, Disan.

39. Die Kinder Lotan: Hori, Homam. Aber die Schwester Lotan war Thamna.

40. Die Kinder Sabal: Alian, und Manahath, und Ebal, Sephi, und Onam. Die Kinder Sebeon: Aja, und Ana. Die Kinder Ana: Dison.

41. Die Kinder Dison: Hamram, und Esebam, und Jethran, und Charan.

42. Die Kinder Eser: Balaan, und Zavan, und Jacan. Die Kinder Disan: Hus, und Aran.

III. 43. Diß seynd die König, welche im Land Edom regieret haben, ehe dann über die Kinder Israel ein König war: Bale, der Sohn Beor: Und der Nam seiner Stadt war: Denaba.

44. Bale aber starb, und Jobab, der Sohn Zare, von Bosra, regierete an seiner Statt.

45. Als aber Jobab auch gestorben war, da regierete Husam aus dem Land der Themaniter an seiner Statt.

46. Husam starb auch, und Adad der Sohn Badad, regierete an seiner Statt. Der schlug die Madianiter im Land Moab: Und der Nam seiner Stadt war Avith.

47. Als Adad auch gestorben war, regierete Semla von Masreca an seiner Statt.

48. Und Semla starb auch, und an seiner Statt regierete Saul von Rohoboth, welche am Fluß gelegen ist.

49. Da Saul gestorben war, regierete Balanan, der Sohn Achobor, an seiner Statt.

50. Dieser starb auch, und Adad regierete an seiner Statt: der Nam seiner Stadt war Phau: sein Weib war genannt Meetabel, eine Tochter Matred, der Tochter Mezaab.

51. Als aber Adad gestorben war, da fieng es an, daß in Edom an statt der Königen Fürsten waren: Fürst Thamna, Fürst Alva, Fürst Jetheth:

52. Fürst Oolibama, Fürst Ela, Fürst Phinon:

53. Fürst Cenez, Fürst Theman, Fürst Mabsar:

54. Fürst Magdiel, Fürst Hiram. Diß seynd die Fürsten in Edom.

Das II. Capitel.

I. Die Namen der Söhnen Jacobs, 1.
II. Wie auch der Nachkommen Judä des Patriarchen, biß auf den David, 3.

I. Aber die Kinder Israel seynd: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar, und Zebulon,

Gen. 29. v. 32. † 30. v. 5. † 35. v. 22.

2. Dan, Joseph, Benjamin, Nephtali, Gad und Aser.

II. 3. Die Kinder Juda: Her, Onan, und Sela. Diese drey seynd ihm geboren von der Tochter Sue, der Chananitin. Aber Her, der erstgeborne Sohn Juda, war böß vor dem HErrn und er tödtete ihn. Gen. 38. v. 3. † 46. v. 12.

4. Thamar aber, seine Schnur, gebar ihm Phares, und Zara. Also waren aller Söhnen Juda, fünff. 1. Par. 4. v. 1. Matth. 1. v. 3.

5. Die Kinder Phares: Hesron und Hamul.

6. Und die Kinder Zara: Zamri, und Ethan, und Eman, auch Chalchal, und Dara, zusammen fünff.

7. Die Kinder Charmi: Achan, der Israel betrübet hat, und gesündiget, da er das verfluchte Gut stal.

Jos. 7. v. 1.

8. Die Kinder Ethan: Azarias.

9. Aber die Kinder Hesron: die ihm geboren seynd: Jerameel, und Ram, und Calubi.

Ruth. 4. v. 19.

10. Und Ram zeugete Aminadab. Aminadab aber zeugete Nahasson, den Fürsten der Kinder Juda.

11. Und Nahasson zeugete Salma, von welchem Booz herkommen ist.

12. Booz aber zeugete Obed, und derselbige zeugete Isai.

13. Isai aber zeugete den erstgebornen Eliab, darnach den andern Aminadab, den drittten Simmaa: 1. Reg. 16. v. 6. 8. 9. † 17. v. 12.

14. Den vierdten Nathanael, den fünfften Raddai:

15. Den sechsten Asom, den siebenden, David.

16. Und ihre Schwestern waren Sarvia, und Abigail. Die Kinder Sarviä: Abisai, Joab, und Asael, drey.

17. Abigail aber gebar Amasa, dessen Vatter war Jether, ein Ismaheliter.

18. Aber Caleb, der Sohn Hesron, nahm ein Weib mit Namen Azuba, von derselben zeugete er Jerioth: Und seine Söhn waren: Jaser, und Sobab, und Ardon.

19. Als aber Azuba gestorben war, nahm Caleb die Ephratha zum Weib: die gebar ihm Hur.

20. Hur aber zeugete Uri: Und Uri zeugete Bezeleel.

21. Darnach gieng Hesron hinein zu der Tochter Machir, des Vatters Galaad, und nahm dieselbige, da er sechzig Jahr alt war, die gebar ihm Segub.

22. Aber Segub zeugete Jair, der hatte drey und zwantzig Stadt in Land Galaad.

23. Und er nahm Gessur ein, und Aram, die Stadt Jair, auch Canath mit ihren Flecken von sechtzig Städten: diese alle seynd Kinder Machir, des Vatters Galaad.

24. Als aber Hesron gestorben war, da gieng Caleb hinein zu Ephratha. Auch hatte Hesron ein Weib, Abia genannt, die gebar ihm Ashur, den Vatter Thecuä.

25. Aber dem Jerameel, dem erstgebornen Sohn Hesron, seynd auch Kinder geboren: Ram sein erstgeborner, und Buna, und Aram, und Asom, und Achia.

26. Und

26. Und Jerameel nahm auch ein ander Weib, mit Namen Atara, welche Onams Mutter war.
27. Aber die Kinder Ram, des erstgebornen Sohns Jerameel waren, Moos, Jamin, und Achar.
28. Onam aber hatte Kinder, Semei und Jada. Und die Kinder Semei waren: Nadab und Abisur.
29. Der Nam aber des Weibs Abisur, war Abihail, welche ihm Ahobban gebar, und Molid.
30. Aber die Kinder Nadab waren: Saled und Apphaim. Und Saled starb ohne Kinder.
31. Apphaim aber hatte einen Sohn, Jesi: dieser Jesi zeugete Sesan. Und Sesan zeugete Oholai.
32. Aber die Kinder Juda, des Bruders Semei waren: Jether und Jonathan. Aber Jether starb auch ohne Kinder.
33. Und Jonathan zeugete Phaleth, und Ziza. Diß waren die Kinder Jerameel.
34. Sesan aber hatte keine Söhn, sondern Töchter; er hatte auch einen Egyptischen Knecht mit Namen Jeraa.
35. Dem gab er seine Tochter zum Weib, die gebar ihm Ethei.
36. Ethei aber zeugete Nathan, und Nathan zeugete Zabad.
37. Und Zabad zeugete Ophlal, und Ophlal zeugete Obed:
38. Obed zeugete Jehu, Jehu zeugete Azariam:
39. Azarias zeugete Helles, und Helles zeugete Elasa:
40. Elasa zeugete Sisamoi, Sisamoi zeugete Sellum:
41. Sellum zeugete Icamiam, Icamia aber zeugete Elisama.
42. Aber die Kinder Caleb, des Bruders Jerameel, seynd: Mesa, sein erstgeborner Sohn, der ist der Vatter Ziph, und des Sohns Maresa, des Vatters Hebron.
43. Und die Kinder Hebron: Core, und Taphua, und Recem, und Samma.
44. Aber Samma zeugete Raham, den Vatter Jercaam: Und Recem zeugete Sammai.
45. Des Sammai Sohn war Maon, und Moan war der Vatter Bethsur.
46. Aber Epha, Calebs Kebsweib, gebar Haran, und Mosa, und Gezez, und Haran zeugete Gezez.
47. Aber die Kinder Jahaddai: Regom, und Joathan, und Gesan, und Phalet, und Epha, und Saaph.
48. Calebs Kebsweib, Machaa, gebar Saber, und Tharana.
49. Aber Saaph, der Vatter Madmena, zeugete Sue, den Vatter Machbena, und den Vatter Gabaa. Aber die Tochter Calebs war Achsa.
50. Diß waren die Kinder Calebs, des Sohns Hur, des Erstgebornen von der Ephratha, Sobal, der Vatter Cariathiarim:
51. Salma, der Vatter Bethlehem, Hariph, der Vatter Bethgader.
52. Aber Sobal, der Vatter Cariathiarim, hatte auch Kinder: Und er sahe die Helfte der Ruh.
53. Und von der Verwandtschaft Cariathiarim waren die Jethriter, Aphuthiter, und Semathiter, und Masereiter. Von diesen seynd die Saraiter und Esthaoliter herkommen.
54. Die Kinder Salma waren: Bethlehem und Netophati: die Kronen des Hauß Joab, und die halbe Ruh Sarai.
55. Auch die Verwandtschafft der Schreiber, die zu Jabes wohnen, welche singen, und klingen, und wohnen in Hütten. Diß seynd die Ciniter, welche von der Brunst des Vatters des Hauß Rechab herkommen seynd.

Das III. Capitel.

I. Werden die Nachkommen des Davids ernennet, 1.
II. Die König aus seinem Geschlecht biß auf Sedeciam, 10.
III. Folgen die Nachkömmling des Jechonia, 17.

I. Aber David hatte diese Kinder, welche ihm zu Hebron geboren seynd: Der Erstgeborne war Amnon von der Achinoam, der Jezrahelitin, der ander Daniel, von Abigail, der Carmelitin: 2. Reg. 3. v. 2.
2. Der dritte Absalom, der Sohn Maacha, der Tochter Tholmai, des Königs zu Gessur, der vierdte Adonias, der Sohn Aggith:
3. Der fünffte Saphatia von der Abital, der sechste Jethraham, von der Egla, seinem Eheweib.
4. Also seynd ihm sechs zu Hebron geboren, da er sieben Jahr und sechs Monat regieret hat. Aber zu Jerusalem hat er dreyßig Jahr regieret.
5. Und daselbst zu Jerusalem seynd ihm von der Bethsabee, der Tochter Ammiel, vier Söhn geboren: Simmaa, und Sobab, und Nathan, und Salomon: 2. Reg. 5. v. 14.
6. Dazu, Jebaar, und Elisama:
7. Und Eliphaleth, und Noge, und Nepheg, und Japhia:
8. Dazu Elisama, und Eliada, und Elipheleth, neun.
9. Diese seynd alle Davids Söhn: ohn die Kinder der Kebsweiber, und sie hatten eine Schwester, Thamar.

II. 10. Aber Salomons Sohn war Roboam: dessen Sohn war Abia, der zeugete Asa, von welchen Josaphat geboren ist,
11. Der Vatter Joram: und dieser Joram zeugete Ochoziam, von welchem Joas geboren ist:
12. Dessen Sohn war Amasia, der zeugete Azariam: ferner Azariä Sohn war Joathan:
13. Der zeugete Achaz, den Vatter Ezechiä, von welchem Manasses geboren ward.
14. Und Manasses zeugete Amon, den Vatter Josiä.
15. Und des Josiä Söhn waren, der erstgeborne Johanan, der ander Joakim, der dritte Sedecias, der vierdte Sellum.
16. Von Joakim seynd Jechonias und Sedecias geboren. Matth. 1. v. 11.

III. 17. Die Söhn Jechoniä waren Asir, Salathiel:
18. Melchiram, Phadaia, Senneser, und Jecemia, Sama, und Nadabia.
19. Von Phadaja seynd entsprossen Zorobabel,

und Semei. Zorobabel zeugete Mosollam, Hananiam, und Salomith ihre Schwester:

20. Auch Hasaban, und Ohol, und Barachiam, und Hasadian, Josabhesed, fünff.

21. Aber Hananiä Sohn war Phaltias, der Vatter Jesejä, dessen Sohn war Raphaja, und dessen Sohn Arnan: von welchem Obdia geboren ist, dessen Sohn war Sechenias.

22. Secheniä Sohn war Semeia: dessen Söhn waren, Hattus, und Jegaal, und Baria, und Naaria, und Saphat, sechs an der Zahl.

23. Die Söhn Naariä waren, Elioenai, und Ezechias, und Ezricam, drey.

24. Die Söhn Elioenai: Oduia, und Eliasub, und Pheleia, und Accub, und Johanan, und Dalaia, und Anani, sieben.

Das IV. Capitel.

I. Die Namen und Sitz der Nachkommen Judä, und Simeons, 1. II. Deren Sieg und herliche Thaten gegen die Kinder Cham und Amalec, 39.

I. Die Kinder Juda waren Phares, Hesron, und Charmi, und Hur, und Sobal. Gen. 38. v. 3. † 46. v. 12. 1. Par. 2. v. 4. Matth. 1. v. 3.

2. Raia aber, der Sohn Sobal, zeugete Jahath, von welchem geboren seynd, Ahumai, und Laad. Diß seynd die Geschlechter Sarathi.

3. Auch ist diß der Stamm Etam: Jezrahel, und Jesema, und Jedebos: und ihrer Schwester Nam war Asalelphuni.

4. Phanuel aber war der Vatter Jedor, und Ezer, der Vatter Hosa. Diß seynd die Kinder Hur, des erstgebornen Ephratha, des Vatters Bethlehem.

5. Assur aber, der Vatter Thecuä, hatte zwey Weiber, Halaa, und Naara.

6. Und Naara gebar ihm Oozam, und Hepher, und Themani, und Ahasthari, diß seynd die Kinder Naara.

7. Die Kinder Haala waren, Sereth, Isaar, und Ethnan.

8. Cos aber zeugete Anob, und Soboba, und die Verwandschafft Aharehel, des Sohns Arum.

9. Aber Jabes war herrlich für seinen Brüdern, und seine Mutter nennete seinen Namen Jabes, und sprach: Dann ich ihn mit Schmerzen geboren.

10. Jabes aber rieff den GOtt Israel an, und sprach: Wann du mich segnen wirst, und meine Gräntzen erweitern, und wann deine Hand mit mir seyn wird, und machen wirst, daß ich von der Boßheit nicht unterdrucket werde. Und GOtt hat gegeben, was er gebetten hat.

11. Aber Caleb, der Bruder Sua, zeugete Mahir, der Esthons Vatter war:

12. Und Esthon zeugete Bethrapha, und Phesse, und Tehinna, den Vatter der Stadt Naas: diß seynd die Männer Recha.

13. Aber die Kinder Cenetz waren, Othoniel, und Saraia. Und die Kinder Othoniel, Hathat und Maonathi.

14. Maonathi zeugete Ophra: aber Saraia zeugete Joab, den Vatter des Thals der Werckmeister: denn da waren künstliche Werckmeister.

15. Aber die Kinder Caleb, des Sohns Jephone waren: Hir und Ela, und Naham. Und die Kinder Ela: Cenez.

16. Und die Kinder Jaleleel: Ziph und Zipha, Thiria, und Asrael.

17. Und die Söhn Ezra, Jether, und Mered und Epher, und Jalon, er zeugete auch Mariam, und Sammai, und Jesba, den Vatter Esthamo.

18. Und sein Weib Judaja gebar Jarad, den Vatter Gedor, und Heber, den Vatter Socho, und Icuthiel, den Vatter Zanoe: und diß waren die Kinder Bethiä, der Tochter Pharao, die Mered genommen hatte.

19. Und die Kinder des Weibs Odaiä, der Schwester Naham, des Vatters Ceila: Garmi und Esthamo, der von Machathi war.

20. Und die Kinder Simon, Amnon, und Rinna, der Sohn Hanan, und Thilon. Und die Kinder Jesi, Zoheth und Benzoheth.

21. Die Kinder Sela, des Sohns Juda: Her, der Vatter Lecha, und Laada, der Vatter Maresa, und die Geschlechter des Hauß derjenigen, die köstliche Leinwand machen im Hauß des Eyds.

22. Und der gemacht hat, daß die Sonn gestanden ist, und die Lügen-Männer, und der Freye, und der Brenner, welche Fürsten gewesen seynd in Moab, und die wiederum kommen seynd gen Lahem: aber diß seynd alte Reden.

23. Diese seynd Häfner, und wohnen bey Pflantzen und Zäunen, bey dem König in seinen Wercken: und haben sich daselbst aufgehalten.

24. Die Söhn Simeon: Namuel und Jamin, Jarib, Zara, Saul. Gen 46. v. 10.

25. Sein Sohn war Sellum, sein Sohn war Mapsam, sein Sohn war Masma.

26. Die Kinder Masma: sein Sohn war Hamuel, sein Sohn war Zachur, sein Sohn war Semei.

27. Semei hatte sechszehen Söhn, und sechs Töchter: aber seine Brüder hatten nicht viel Kinder, und die gantze Verwandschaft konte sich in der Anzahl mit den Kindern Juda nicht vergleichen.

28. Sie wohneten aber zu Bersabee, und zu Molada, und zu Hasarsuhal:

29. Und zu Bala, und zu Asom, und zu Tholad:

30. Und zu Bathuel, und zu Horma, und zu Siceleg:

31. Und zu Bethmarchaboth, und zu Hasarsusim, und zu Bethberai, und zu Saarim. Diß waren ihre Städt biß auf den König David.

32. Dazu ihre Flecken: Etam, und Aen, Remmon, und Tochen, und Asan, fünff Städt.

33. Und alle ihre Dörffer, welche um diese Städt hergelegen waren biß gen Baal. Diß war ihre Wohnung, und Austheilung der Oerter, da sie ihren Sitz hatten.

34. Auch Mosobab, und Jemlech, und Josa, der Sohn Amasiä.

35. Und Joel, und Jehu, der Sohn Josabiä, des Sohns Saraiä, des Sohns Asiel:

36. Und Elioenai, und Jacoba, und Isuhaia, und Asaia, und Adiel, und Ismiel, und Banaja:

37. Auch Ziza, der Sohn Sephei, des Sohns Allon,

Allon, des Sohns Adaja, des Sohns Semri, des Sohns Samaia:

38. Diese seynd die namhaffte Fürsten in ihren Geschlechten, die sich im Hauß ihrer Verwandtschafft sehr gemehret haben.

II. 39. Und sie zogen fort, daß sie zu Gador hinein kamen, biß gegen Aufgang des Thals, damit sie Weid suchten für ihre Heerd.

40. Und sie funden überflüßige, und sehr gute Weid, auch ein sehr weites, und ruhiges, und fruchtbares Land, darinn zuvor die vom Geschlecht Cham gewohnt hatten.

41. Also kamen diese, die wir zuvor mit Namen beschrieben haben, in den Tägen Ezechiä, des Königs Juda, und schlugen ihre Hütten samt den Inwohnern, die daselbst gefunden wurden, und vertilgeten sie, biß auf den heutigen Tag: und wohneten an ihrer Statt, dieweil sie daselbst überflüßige Weid funden.

42. Auch zogen von den Kindern Simeon fünffhundert Männer auf den Berg Seir, und hatten zu Obersten Phaltiam und Naariam, und Raphaiam, und Oziel, die Söhn Jesi:

43. Und schlugen die überbliebene Amaleciter, welche hatten entrinnen können, und wohneten daselbst an ihrer Statt, biß an den heutigen Tag.

Das V. Capitel.

I. Ausrechnung des Geschlechts Ruben, Gad, und halben Stammens Manasse, 1.
II. Deren Sieg wider die Agariter, 10.
III. Warum sie hernach gefänglich hinweg geführt werden, 25.

I. Die Kinder Ruben, des erstgebornen Sohns Israel, (dann er war sein erstgeborner Sohn; aber dieweil er seines Vatters Beth verunreiniget hatte, so ist die Gerechtigkeit seiner Erstgeburt den Söhnen Josephs, des Sohns Israel, gegeben, und er ist für den Erstgebornen nicht gerechnet worden. Gen. 35. v. 22. f. 49. v. 4.

2. Judas war wohl der stärckeste unter seinen Brüdern; es seynd auch von seinem Stammen Fürsten entsprossen, gleichwohl ist die Erstgeburt auf Joseph gerechnet.)

3. Waren also die Kinder Ruben, des erstgeboren Sohns Israel: Enoch und Phallu, Esron, und Carmi.

Gen. 46. v. 9. Exod. 6. v. 14. Num. 26. v. 5.

4. Die Kinder Joel: Samia war sein Sohn, dessen Sohn war Gog, dessen Sohn war Semei:

5. Dessen Sohn war Micha, dessen Sohn war Reia, dessen Sohn war Baal.

6. Dessen Sohn war Beera, welchen Thelglathphalnasar, der König von Assyrien, gefangen hinweg geführet hat, und er war ein Fürst im Geschlecht Ruben.

7. Aber seine Brüder, und seine gantze Verwandtschafft, wann sie nach ihren Geschlechten gezehlet wurden, hatten Jehiel, und Zachariam zu Fürsten.

8. Aber Bala, der Sohn Azaz, des Sohns Samma, des Sohns Joel, der wohnete zu Aroer biß gen Nebo, und Beelmeon.

9. Er wohnete auch gegen dem Land zum Aufgang, biß da man zur Wüsten hinein gehet, und biß an den Fluß Euphraten. Dann sie hatten Vieh in grosser Anzahl im Land Galaad.

II. 10. Aber in den Tägen Sauls stritten sie wider die Agariter, und erschlugen sie, und wohneten an ihrer Statt in ihren Hütten, in der gantzen Gegend, die sich von Aufgang gegen Galaad wendet.

11. Aber die Kinder Gad wohneten gegen ihnen über im Land Basan biß gen Selcha.

12. Joel war das Haupt, und darnach war Saphan; aber Janai und Saphat zu Basan.

13. Aber ihre Brüder waren nach den Häusern ihrer Verwandtschafft: Michael, und Mosollam, und Sebe, und Jorai, und Jachan, und Zie, und Heber, sieben.

14. Diß seynd die Kinder Abihail, des Sohns Huri, des Sohns Jara, des Sohns Galaad, des Sohns Michael, des Sohns Jesesi, des Sohns Jeddo, des Sohns Buz.

15. Auch die Brüder, die Kinder Abdiel, des Sohns Guni, der ein Fürst war des Hauß in ihren Geschlechten.

16. Und sie wohneten zu Galaad, und zu Basan, und in ihren Flecken, und in allen Vorstädten Saron biß zu den Gräntzen.

17. Diese wurden alle miteinander gezehlet in den Tägen Joathan, des Königs Juda, und in den Tägen Jeroboam, des Königs Israel.

18. Die Kinder Ruben und Gad, und vom halben Stamm Manasse, was Kriegs-Leut waren die Schild und Schwerdter trugen, und den Bogen spanneten, und zum Streit abgerichtet waren, funden sich in der Anzahl vier und viertzig tausend, siebenhundert und sechtzig, welche zum Streit auszogen.

19. Die stritten wider die Agariter: aber die Itureer, und Naphis, und Nodab.

20. Leisteten ihnen Hülff. Und die Agariter wurden in ihre Händ übergeben, samt allen, die bey ihnen waren: dann sie rieffen GOtt an, da sie stritten: und er erhörete sie, darum daß sie an ihn glaubten.

21. Und sie nahmen hinweg alles, was sie hatten, fünfftzig tausend Camel-Thier, zweymal hundert tausend, und fünfftzig tausend Schaf, zwey tausend Esel, und hundert tausend Menschen-Seelen.

22. Es seynd aber viel verwundet, und todt blieben: dann es war ein Streit des HErrn. Und sie wohneten an ihrer Statt, biß zu der Zeit, daß sie hinweg geführet wurden.

23. Aber die Kinder des halben Stamms Manasse wohneten im Land, von den Gräntzen Basan an, biß gen Baal Hermon, und Sanir, und an den Berg Hermon: dann ihrer waren über die massen viel.

24. Und diß waren die Obersten des Hauß ihrer Verwandschafft, Epher, und Jesi, und Eliel, und Ezriel, und Jeremia, und Odoia, und Jediel sehr tapffere und gewaltige Männer, und mannhaffte Häupter in ihren Geschlechten.

III. 25. Aber sie verliessen den GOtt ihrer Vätter, und hureten nach den Göttern der Völcker im Land, die GOtt vor ihnen hinweg genommen hatte.

26. Da erweckte der GOtt Israel den Geist Phul, des Königs von Assyrien, und den Geist

Thelgathphalnasar, des Königs von Assyrien, und führete Ruben und Gad, und den halben Stamm Manasse hinweg, und brachte sie gen Lahela, und gen Habor, und gen Ara, und an den Fluß Gozan biß auf den heutigen Tag.

Das VI. Capitel.

I. Erzehlung der Kinder Levi, aus denen David Sänger im Tempel verordnet,
II. Item der Kinder Aaron und ihrer Städten, 49.
III. Dann auch deren Städten, welche in den Stämmen Israel den Leviten gegeben worden, 64.

I. Die Kinder Levi waren: Gerson, Caath, und Merari. Gen. 46. v. 11.

2. Die Kinder Caath: Amram, Isaar, Hebron und Oziel. 1. Par. 23. v. 6.

3. Die Kinder Amram: Aaron, Moses, und Maria. Die Kinder Aaron: Nadab, und Abiu, Eleazar, und Ithamar.

4. Eleazar zeugete Phinees, und Phinees zeugete Abisue:

5. Abisue aber zeugete Bocci, und Bocci zeugete Ozi:

6. Ozi zeugete Zaraiam, und Zaraias zeugete Meraioth,

7. Und Meraioth zeugete Amariam, und Amarias zeugete Achitob.

8. Achitob zeugete Sadoc, und Sadoc zeugete Achimaas.

9. Achimaas zeugete Azariam, Azarias zeugete Johanan:

10. Johanan zeugete Azariam: dieser ist, der das Priesterthum verwaltet hat im Hauß, das Salomon zu Jerusalem gebauet hat.

11. Azarias aber zeugete Amariam, und Amarias zeugete Achitob:

12. Achitob zeugete Sadoc, und Sadoc zeugete Sellum:

13. Sellum zeugete Helciam, und Helcias zeugete Azariam:

14. Azarias zeugete Saraiam, und Saraias zeugete Josedec.

15. Josedec aber gieng mit hinaus, da der HERR Judam und Jerusalem durch die Hand Nabuchodonosors hinweg führete.

16 Demnach seynd die Kinder Levi: Gerson, Caath, und Merari. Exod. 16. v. 6.

17. Und diß seynd die Namen der Kinder Gerson: Lobni und Semei.

18. Die Kinder Caath: Amram und Isaar, und Hebron und Oziel.

19. Die Kinder Merari: Moholi, und Musi. Diß seynd aber die Geschlechter Levi nach ihren Häusern.

20. Gerson, Lobni sein Sohn, Jaath sein Sohn, Zamma sein Sohn:

21. Joah sein Sohn, Addo sein Sohn, Zara sein Sohn, Jethrai sein Sohn.

22. Die Kinder Caath: Aminadab sein Sohn, Core sein Sohn, Asir sein Sohn:

23. Elcana sein Sohn: Aiasaph sein Sohn, Asir sein Sohn.

24. Thahath sein Sohn, Uriel sein Sohn, Ozias sein Sohn, Saul sein Sohn.

25. Die Kinder Elcana, Amasai, und Achimoth,

26. Und Elcana. Die Kinder Elcana, Sophai sein Sohn, Nahath sein Sohn:

27. Eliab sein Sohn, Jeroham sein Sohn, Elcana sein Sohn:

28. Die Kinder Samuel, der erstgeborne Vasseni, und Abia.

29. Aber die Kinder Merari, Moholi: Lobni sein Sohn, Semei sein Sohn, Oza sein Sohn,

30. Sammaa sein Sohn, Haggia sein Sohn, Asaia sein Sohn.

31. Diß seynd, die David über die Sänger im Hauß des HErrn verordnet hat, nachdem die Arch ist gesetzt worden.

32. Und sie dieneten vor dem Tabernackel des Zeugniß mit Singen, biß Salomon das Hauß des HErrn zu Jerusalem bauete; sie stunden aber im Dienst nach ihrer Ordnung.

33. Die nun also stunden mit ihren Kindern, seynd diese von den Kindern Caath: Hemam, der Sänger, der Sohn Johel, des Sohns Samuel,

34. Des Sohns Elcana, des Sohns Jeroham, des Sohns Eliel, des Sohns Thohu:

35. Des Sohns Suph, des Sohns Elcana, des Sohns Mahath, des Sohns Amasai:

36. Des Sohns Elcana, des Sohns Johel, des Sohns Azaria, des Sohns Sophonia:

37. Des Sohns Thahath, des Sohns Asir, des Sohns Abiasaph, des Sohns Core:

38. Des Sohns Isaar, des Sohns Caath, des Sohns Levi, des Sohns Israel.

39. Und sein Bruder Asaph, der auf seiner rechten Seiten stund: Asaph, der Sohn Barachia, des Sohns Samaa:

40. Des Sohns Michael, des Sohns Basaia, des Sohns Melchia:

41. Des Sohns Athanai, des Sohns Zara, des Sohns Adaia:

42. Des Sohns Ethan, des Sohns Zamma, des Sohns Semei,

43. Des Sohns Jeth, des Sohns Gerson, des Sohns Levi.

44. Aber die Kinder Merari, ihre Brüder auf der lincken Seiten, Ethan, der Sohn Cusi, des Sohns Abdi, des Sohns Maloch:

45. Des Sohns Hasabia, des Sohns Amasia, des Sohns Helcia:

46. Des Sohns Amasai, des Sohns Boni, des Sohns Somer:

47. Des Sohns Moholi, des Sohns Musi, des Sohns Merari, des Sohns Levi.

48. So waren auch ihre Brüder, die Leviten, welche zu allem Dienst des Tabernackels im Hauß des HErrn verordnet seynd.

II. 49. Aber Aaron und seine Kinder zündeten das Opffer an auf dem Altar des Brand-Opffers, und auf dem Altar des Rauch-Opffers, und waren zu allem Werck, das in dem Heiligthum zu thun ist, und für Israel zu bitten, nach allem, was Moses, der Diener GOttes, befohlen hatte.

50. Diß seynd aber die Kinder Aaron: Eleazar war sein Sohn, Phinees sein Sohn, Abisue sein Sohn:

51. Boc-

51. Bocci sein Sohn, Ozi sein Sohn, Zarahia sein Sohn:
52. Meraioth sein Sohn, Amarias sein Sohn, Achitob sein Sohn.
53. Sadoc sein Sohn, Achimaas sein Sohn.
54. Und seynd diß ihre Wohnungen durch ihre Flecken und Gräntzen, nemlich der Kinder Aarons, nach den Verwandschafften, der Caathiter, dann sie waren ihnen durchs Looß gefallen.
55. Und sie gaben ihnen Hebron im Land Juda, und ihre Vorstädt rings herum.
56. Aber die Aecker derselbigen Städt mit den Dörffern gaben sie Caleb, dem Sohn Jephone. Jos. 21. v. 12.
57. Also gaben sie den Kindern Aaron die Freystädt, Hebron und Lobna, samt ihren Vorstädten.
58. Auch Jether und Esthemo, mit ihren Vorstädten: imgleichen Helon und Dabir mit ihren Vorstädten,
59. Dazu Asan und Bethsemes und ihre Vorstädt,
60. Aber aus dem Stamm Benjamin Gabee und ihre Vorstädt, und Almath mit ihren Vorstädten, auch Anathoth mit ihren Vorstädten. Alle diese Städt zusammen dreyzehen nach ihren Geschlechten.
61. Aber den übrigen Kindern Caath von ihrem Geschlechten gaben sie zum Besitz aus dem halben Stamm Manasse zehen Städt.
62. Ferner den Kindern Gerson nach ihren Geschlechten gaben sie aus dem Stamm Issachar, und aus dem Stamm Aser, und aus dem Stamm Nephtali, und aus dem Stamm Manasse zu Basan dreyzehen Städt.
63. Aber den Kindern Merari nach ihren Geschlechten gaben sie durch das Looß aus dem Stamm Ruben, und aus dem Stamm Gad, und aus dem Stamm Zabulon zwölff Städt.
III. 64. Es gaben aber die Kinder Israel den Leviten die Städt mit ihren Vorstädten:
65. Auch gaben sie ihnen durch das Looß aus dem Stamm der Kinder Juda, und aus dem Stamm der Kinder Simeon, und aus dem Stamm der Kinder Benjamin diese Städt, die sie mit ihren Namen nenneten:
66. Auch denen, die aus der Verwandtschafft der Kinder Caath waren, und wurden ihnen Städt gegeben in ihren Gräntzen aus dem Stamm Ephraim. Jos. 21. v. 21.
67. Also gaben sie ihnen die Freystädt: Sichem mit ihren Vorstädten auf dem Berg Ephraim: und Gezer mit ihren Vorstädten.
68. Auch Jecmaan mit ihren Vorstädten, und Bethoron imgleichen:
69. Dazu Helon mit ihren Vorstädten, und Gethremmon auf dieselbige Weiß.
70. Und aus dem halben Stamm Manasse, Aner, sammt ihren Vorstädten: Baalam und ihre Vorstadt: denen nemlich, welche von der Verwandtschafft der Kinder Caath übrig waren.
71. Aber den Kindern Gerson gaben sie aus der Verwandtschafft des halben Stamms Manasse, Gaulon in Basan, und ihre Vorstädt, und Astaroth mit ihren Vorstädten.
72. Aus dem Stamm Issachar Cedes, und ihre Vorstädt, und Dabereth mit ihren Vorstädten.
73. Auch Ramoth, und ihre Vorstädt, und Anem mit ihren Vorstädten.
74. Aber aus dem Stamm Aser, Masal mit ihren Vorstädten, und Abdon imgleichen.
75. Auch Hucac, und ihre Vorstädt, und Rohob mit ihren Vorstädten.
76. Und aus dem Stamm Nephtali, Cedes in Galiläa, und ihre Vorstädt, Hamon mit ihren Vorstädten, und Cariathaim mit ihren Vorstädten.
77. Aber den übrigen Kindern Merari vom Stamm Zabulon: Remmono, und ihre Vorstädt, und Thabor mit ihren Vorstädten.
78. Auch jenseit des Jordans gegen Jericho über, zum Aufgang der Sonnen am Jordan, aus dem Stamm Ruben, Bosor in der Wüsten mit ihren Vorstädten, und Jassa mit ihren Vorstädten.
79. Auch Cademoth, und ihre Vorstädt, und Mephaat mit ihren Vorstädten.
80. Dazu aus dem Stamm Gad, Ramoth in Galaad, und ihre Vorstädt, und Manaim mit ihren Vorstädten.
81. Wie auch Hesebon mit ihren Vorstädten, und Jezer mit ihren Vorstädten.

Das VII. Capitel.

Erklärung der Geschlechter Issachar, Benjamin, Nephtali, Manasse, Ephraim, Aser.

Ferner die Kinder Issachar: Thola, und Phua, Jasub und Simeron, die vier. Gen. 46. v. 13.
2. Die Kinder Thola: Ozi, und Raphaia, und Jeriel, und Jemai, und Jebsem, und Samuel, die Fürsten in den Häusern ihrer Verwandschafft. Von dem Geschlecht Thola seynd in den Tägen Davids zwey und zwantzig tausend und sechs hundert sehr tapffere Männer gezehlet worden.
3. Die Kinder Ozi: Izrahia, von welchem gebohren seynd Michael, und Obadia, und Johel, und Jesia, diese fünff waren alle Fürsten.
4. Und waren mit ihnen nach ihren Geschlechten und Völckern, sechs und dreyßig tausend sehr tapffere Männer, welche zum Streit wohl gerüstet waren: dann sie hatten viel Weiber und Kinder.
5. Auch seynd ihre Brüder in allen Geschlechten Issachar, sieben und achtzig tausend gezehlt, sehr tapffere Männer zum Streit.
6. Die Kinder Benjamin: Bela, und Bechor, und Jadiel, die drey. Gen. 46. v. 21.
7. Die Kinder Bela: Esbon, und Ozi, und Oziel, und Jerimoth, und Urai, fünff Fürsten der Geschlechter, sehr starcke Männer zu streiten: und waren ihrer in der Zahl zwey und zwantzig tausend vier und dreyßig.
8. Und die Kinder Bechor: Zamira, und Joas, und Eliezer und Elioenai, und Amri, und Jerimoth, und Abia, und Anathoth, und Almath: diese alle waren Bechors Kinder.
9. Und wurden gezehlet in ihren Geschlechten unter den Fürsten ihrer Verwandschafften, starcke Kriegsleut, zwantzig tausend, und zwey hundert.
10. Ferner die Kinder Jadihel, Balan. Aber die Kinder Balan: Jehus, und Benjamin, und Aod,

Aod, und Chanana, und Zethan, und Tharsis, und Ahisahar.

11. Diese alle waren Kinder Jadihel, die Häupter in ihren Verwandschafften, gar starcke Männer, siebenzehen tausend und zweyhundert, welche zum Streit auszogen:

12. Auch Sepham, und Hapham, die Kinder Hir: und Hasim, die Kinder Aher.

13. Aber die Kinder Nephtali, Jasiel, und Guni, und Jeser, und Sellum, die Kinder Bala.

Gen. 46. v. 23.

14. Und der Sohn Manasse war Esriel: und sein Kebsweib, eine Syrin, gebar ihm Machir, den Vatter Galaad.

15. Aber Machir gab seinen Söhnen, dem Happhim und Saphan, Weiber, und er hatte eine Schwester mit Namen Maacha: und seines andern Sohns Nam war Salphaad, und dem Salphaad wurden Töchter geboren.

16. Und Maacha, des Machirs Weib, gebar einen Sohn, und nennete seinen Namen Phares, und seines Bruders Nam war Sares: und seine Söhn waren Ulam, und Recen.

17. Aber Ulams Sohn war Badan. Diß seynd die Kinder Galaad, des Sohns Machir, des Sohns Manasse.

18. Und seine Schwester Regina gebar den schönen Mann, und Abiezer, und Mohola.

19. Aber die Söhn Semida waren Ahin, und Sechem, und Leci, und Aniam.

20. Und die Kinder Ephraim waren: Suthala, sein Sohn war Bared, sein Sohn Thahath, sein Sohn Elada, sein Sohn Thahath, sein Sohn Zabad:

21. Dessen Sohn war Suthala, und sein Sohn Ezer und Elad; aber die Männer zu Geth, des Lands Eingeborne, erschlugen sie, darum, daß sie hinab gezogen waren, ihre Haab und Güter mit Gewalt einzunehmen.

22. Derowegen trug Ephraim, ihr Vatter, Leyd viel Täg lang, und seine Brüder kamen, ihn zu trösten.

23. Und er gieng hinein zu seinem Weib, die empfieng, und gebar einen Sohn, und er nennete seinen Namen Beria, darum, daß er im unglücklichen Stand seines Hauß geboren war.

24. Aber seine Tochter war Sara, welche Nider- und Ober-Bethoron, auch Ozensara gebauet hat.

25. Auch war Rapha sein Sohn, und Reseph, und Thale, von welchem Thaan geboren ist:

26. Der zeugete Laadan: und dessen Sohn war Ammiud, der zeugete Elizama:

27. Von welchem Nun geboren ist, der einen Sohn hatte, Josue.

28. Aber ihr Erbtheil und Wohnung war Bethel mit ihren Töchtern, und gegen Aufgang Noran, zum Nidergang Gazer, und ihre Töchter, auch Sichem mit ihren Töchtern, biß gen Aza mit ihren Töchtern.

29. Auch neben den Kindern Manasse Bethsan und ihre Töchter, Thanach und ihre Töchter, Mageddo, und ihre Töchter: Dor und ihre Töchter: in diesen wohneten die Kinder Josephs, des Sohns Israel.

30. Die Kinder Aser: Jemna und Jesua, und Jessui, und Baria, und Sara, ihre Schwester. Gen. 46. v. 17.

31. Aber die Kinder Baria: Heber und Melchiel: dieser ist der Vatter Barsaith.

32. Heber aber zeugete Jephlat, und Somer, und Hotham, und Suaa, ihre Schwester.

33. Die Kinder Jephlat: Phosech und Chamaal, und Asoth: diß seynd die Kinder Jephlat.

34. Und die Kinder Somer: Ahi und Roaga, und Haba, und Aram.

35. Aber die Kinder Helem, seines Bruders: Supha, und Jemma, und Selles, und Amal.

36. Die Kinder Supha: Sue, Harnapher, und Sual, und Beri, und Jamra.

37. Bosor, und Hod, und Samma, und Salusa, und Jethran, und Bera.

38. Die Kinder Jether: Jephone, und Phaspha, und Ara.

39. Aber die Kinder Olla: Aree, und Haniel, und Resia.

40. Alle diese Kinder Aser waren Fürsten unter den Verwandschafften auserwehlte und gar tapffere Heerführer über die Hauptleut; aber die Zahl derjenigen, welche Alters halben zum Krieg geschickt waren, war sechs und zwantzig tausend.

Das VIII. Capitel.

I. Die Geburts-Linie der Kinder Benjamin, 1.
II. Item des ersten jüdischen Königs Sauls, 33.

1. Benjamin aber zeugete Bale, seinen erstgebornen Sohn, Asbel, den andern, Ahara, den dritten. Gen. 46. v. 21. 1. Par. 7. v. 6.

2. Nohoa, den vierdten, und Rapha, den fünfften.

3. Und Bale Kinder waren diese: Addar, und Gera, und Abiud:

4. Auch Abisue, und Naaman, und Ahoe:

5. Zu dem Gera, und Sephuphan, und Huram.

6. Diß seynd die Kinder Ahod: die Häupter unter den Geschlechten, die zu Gabaa wohneten, und seynd gen Manahath hingeführet.

7. Aber Naaman, und Achia, und Gera dieser führete sie dahin, und er zeugete Oza, und Ahiud.

8. Und Saharaim zeugete im Land Moab, nachdem er Husim, und Bara, seine Weiber von sich gelassen:

9. Er zeugete aber von Hodes, seinem Weib, Jobab, und Sebia, und Mosa, und Molchom:

10. Auch Jehus und Sechia, und Marma. Diß seynd seine Kinder, Fürsten in ihren Geschlechten.

11. Mehusim aber zeugete Abitob, und Elphaal.

12. Aber die Kinder Elphaal waren Heber und Misaam, und Samad: dieser hat Ono und Lod gebauet samt ihren Töchtern.

13. Baria aber und Sama, waren Fürsten unter den Geschlechten, die zu Aialon wohneten: diese verjagten die Inwohner Geth.

14. Und Ahio, und Sesac, und Jerimoth:

15. Und Zabadia, und Arod, und Heder:

16. Auch

16. Auch Michael, und Jespha und Joha: die Kinder Baria:

17. Und Zabadia, und Mosollam, und Hezeri, und Heber.

18. Und Jesamari, und Jezlia, und Jobab, die Kinder Elphaal,

19. Und Jacim, und Zechri, und Zabdi.

20. Und Elioenai, und Selethai, und Eliel:

21. Und Adaia, und Baraia, und Samarath: die Kinder Semei.

22. Und Jespham, und Heber, und Eliel:

23. Und Abdon, und Zechri, und Hanan,

24. Und Hanania, und Arlam, und Anathothia:

25. Und Jephdaia, und Phannel, die Kinder Sesac.

26. Und Samsari, und Sohoria, und Otholia:

27. Und Jersia, und Elia, und Zechri, die Kinder Jeroham

28. Diß seynd die Ertzvätter, und Fürsten der Geschlechter, welche zu Jerusalem wohneten.

29. Aber zu Gabaon wohneten Abigabaon, und seines Weibs Nam war Maacha:

1. Par. 9. v. 35.

30. Und sein erstgeborner Sohn war Abdon, und Sur, und Cis, und Baal, und Nadab.

31. Auch Gedor, und Ahio, und Zacher, und Macelloth:

32. Und Macelloth zeugete Samaa: und sie wohneten gegen ihren Brüdern über zu Jerusalem mit ihren Brüdern.

II. 33. Aber Ner zeugete Cis, und Cis zeugete Saul. Saul aber zeugete Jonathan, und Melchisua, und Abinadab, und Eßbaal. 1. [illegible] 14. v. 51. 1. Par. 9. v. 30.

34. Der Sohn Jonathan war Meribbaal: und Meribbaal zeugete Micha.

35. Die Kinder Micha, Phithon und Melech, und Tharaa, und Ahaz.

36. Und Ahaz zeugete Joada: Und Joada zeugete Alamath, und Azmoth, und Zamri: Und Zamri zeugete Mosa:

37. Und Mosa zeugete Baana, dessen Sohn war Rapha, von welchem Elasa geboren ist, der zeugete Asel.

38. Asel aber hatte sechs Söhn, mit Namen, Ezricam, Bocru, Ismael, Saria, Obdia, und Hanan. Diese alle waren Asels Söhn.

39. Aber die Kinder Esec, seines Bruders, waren, Ulam der erstgeborne, und Jehus, der ander, und Eliphalet der dritte.

40. Und die Kinder Ulam waren sehr starcke Männer, die mit grosser Starck den Bogen spanneten: Sie hatten viel Kinder und Kinds-Kinder, in die hundert und funfftzig. Diese alle waren Kinder Benjamin.

Das IX. Capitel.

I. Register der vornehmsten Israeliten, so aus der Babylonischen Gefängnuß nach Jerusalem kommen, 1.
II. Der Leviten Aemter, und wo sie gewohnt haben, 14.
III. Des Sauls Geschlecht wird wiederhohlt, 39.

I. 1. Also ist gantz Israel gezehlet, und die Summa davon in das Buch der Königen Israel und Juda geschrieben worden: sie seynd aber um ihrer Missethat willen gen Babylon hinweg geführet worden.

2. Welche sonst erstlich in ihren Erbgütern, und Städten wohneten, nemlich Israel, und die Priester, und die Leviten, und die Nathineer.

3. Zu Jerusalem wohneten von den Kindern Juda, und von den Kindern Benjamin, auch von den Kindern Ephraim und Manasse.

4. Othei, der Sohn Ammiud, des Sohns Amri, des Sohns Omrai, des Sohns Bonni, von den Kindern Phares, des Sohns Juda.

5. Und von Siloni: Asaia der Erstgeborne, und seine Kinder.

6. Aber von den Kindern Zara: Jehuel, samt ihren Brüdern, sechshundert und neuntzig.

7. Und von den Kindern Benjamin: Salo, der Sohn Mosollam, des Sohns Oduia, des Sohns Asana:

8. Und Jobania, der Sohn Jeroham: und Ela, der Sohn Ozi, des Sohns Mochori: Und Mosollam, der Sohn Saphatia, des Sohns Rahuel, des Sohns Jebania,

9. Und ihre Brüder nach ihren Geschlechten, neun hundert sechs und funfftzig. Diese alle waren Fürsten in ihren Geschlechten, nach den Häusern ihrer Vätter.

10. Aber von den Priestern: Jedaia, Joiarib und Jachin:

11. Dazu Azarias, der Sohn Helcia, des Sohns Mosollam, des Sohns Sadoc, des Sohns Mareioth, des Sohns Achitob, der Hohepriester im Hauß GOttes.

12. Und Adaias, der Sohn Jeroham, des Sohns Phassur, des Sohns Melchia: und Maasai, der Sohn Adiel, des Sohns Jezra, des Sohns Mosollam, des Sohns Mosollamith, des Sohns Emmer.

13. Auch ihre Brüder, die Obersten in ihren Geschlechten, tausend siebenhundert und sechtzig, sehr starcke Männer an Kräfften, das Werck des Diensts im Hauß GOttes zu verrichten.

II. 14. Von den Leviten aber: Semeia, der Sohn Hassub, des Sohns Ezricam, des Sohns Hasebeia, von den Söhnen Merari.

15. Auch Barbacar, der Wagner, und Galal, und Mathania, der Sohn Micha, des Sohns Zechri, des Sohns Asaph:

16. Und Obdia, der Sohn Semeia, des Sohns Galal, des Sohns Idithun: Und Barachia, der Sohn Asa, des Sohns Elcana, der in den Vorhöfen Netophati wohnete.

17. Aber die Thür-Hüter waren: Sellum und Accub, und Telmon, und Ahimam: Und ihr Bruder Sellum, der Fürst.

18. Biß auf diese Zeit hatten die von den Kindern Levi im Thor des Königs gegen Aufgang, ihrer Ordnung nach, einander die Hut gehalten.

19. Aber Sellum, der Sohn Core, des Sohns Abiasaph, des Sohns Core, mit seinen Brüdern, und mit dem Hauß seines Vatters, die Coriter waren über die Werck

Werck des Diensts, und hielten die Hut an der Thüren der Hütten: und ihre Geschlecht, eins um das ander, bewahreten den Eingang am Heerläger des HErrn.

20. Aber Phinees der Sohn Eleazar, war ihr Oberst vor dem HErrn.

21. Und Zacharias, der Sohn Mosollamia, war Hüter an der Thür des Tabernackels des Zeugnuß.

22. Diese alle waren zu Thür-Hütern auserwehlt an den Thoren, zwey hundert, und zwölff: Und waren beschrieben in ihren eigenen Dörffern, welche David, und Samuel der Seher auf ihrem Glauben verordnet haben:

23. So wohl sie, als auch ihre Kinder, in den Thüren am Hauß des HErrn, und in der Hütten, um einander die Hut zu halten.

24. Es waren aber die Thür-Hüter gegen den vier Winden, das ist, gegen Aufgang und gegen Nidergäng, und gegen Mitternacht, und gegen Mittag.

25. Aber ihre Brüder hielten sich auf in den Dörffern, und kamen auf ihre Sabbath, von einer Zeit zur andern.

26. Diesen vier Leviten war die gäntze Zahl der Thür-Hüter befohlen, sie waren auch über die Rüst-Kammer, und Schätz des Hauß des HErrn.

27. Auch blieben sie rings um den Tempel des HErrn in ihren Hütten, damit sie am Morgen, wann es Zeit war, die Thüren aufthäten.

28. Es waren auch etliche von diesem Geschlecht über die Geschirr des Diensts, dann dieselbige Geschirr wurden nach der Zahl ein und ausgetragen.

29. Aus diesen, und welche die Geschirr des Heiligthums in Verwahrung hatten, waren auch über das Semmelmehl, und über den Wein, und Oel, und Weyrauch, und köstliche Specereyen verordnet.

30. Aber die Kinder der Priester machten die Salben aus Specereyen.

31. Und Mathathias, der Levit, der Erstgeborne Sellum, des Coriters, war über das gesetzt, welches in der Pfannen geröstet wird.

32. So waren auch von den Söhnen Caath, ihren Brüdern, über die Schau-Brodt verordnet, daß sie für und für alle Sabbath neue Schau-Brodt bereiteten.

33. Diß seynd die Obersten der Sänger in den Geschlechten der Leviten, welche auf den Rüst-Kammern wohneten, ihrem Dienst Tag und Nacht immer zu abzuwarten.

34. Die Häupter der Leviten, und Obersten unter ihren Geschlechten wohneten zu Jerusalem.

35. Aber zu Gabaon wohneten, der Vatter Gabaon, Jehiel, und seines Weibs Nam war Maacha. 1. Par. 8. v. 29.

36. Auch sein erstgeborner Sohn Abdon, und Sur, und Cis, und Baal, und Ner, und Nadab:

37. Dazu Gedor, und Ahio, und Zacharias, und Macelloth.

38. Macelloth aber zeugete Samaan: diese wohneten gegen ihren Brüdern über zu Jerusalem mit ihren Brüdern.

III. 39. Aber Ner zeugete Cis, und Cis zeugete Saul: Und Saul zeugete Jonathan, und Melchisua und Abinadab, und Esbaal. 1. Par. 8. v. 33.

40. Aber Jonathans Sohn war Meribbaal, und Meribbaal zeugete Micha:

41. Die Kinder Micha waren Phiton, und Melech, und Thara, und Achaz.

42. Achaz aber zeugete Jara, und Jara zeugete Alamath, und Azmoth, und Zamri: Zamri aber zeugete Mosa.

43. Mosa aber zeugete Banaa: des Sohn war Raphaia, der zeugete Elasa, von welchem Asel geboren ist. Asel aber hatte sechs Söhn mit diesen Namen: Ezricam, Bocru, Ismael, Saria, Obdia, Hanan: diese seynd die Söhn Asel.

Das X. Capitel

I. Saul wird mit seinen Söhnen wegen seiner Sünden im Streit erschlagen, 1.
II. Sein Haupt wird neben den Waffen ins Dagons Tempel aufgehenckt, 8.
III. Die von Gabes aber begraben ihn samt den Söhnen, 11.

I. Aber die Philister stritten wider Israel, und die Männer Israel flohen für den Philistern, und fielen, und wurden erschlagen, auf dem Berg Gelboe. 1. Reg. 31. v. 1.

2. Und als die Philister annaheten, und den Saul samt seinen Söhnen verfolgeten, erschlugen sie Jonathan, und Abinadab, und Melchisua, die Söhn Sauls.

3. Und der Streit trunge hart auf Saul, und die Schützen traffen ihn an, und verwundeten ihn mit Pfeilen.

4. Da sprach Saul zu seinem Waffen-Träger: Ziehe dein Schwerdt aus, und tödte mich, damit vielleicht diese Unbeschnittene nicht kommen, und ihren Spott mit mir treiben. Aber sein Waffen-Träger wolte das nicht thun, dann er war sehr erschrocken. Also ergriffe Saul das Schwerdt, und fiel darein.

5. Da das sein Waffen-Träger sahe, nemlich, daß Saul todt war, fiel er auch in sein Schwerdt, und starb.

6. Also kam Saul ums Leben, und seine drey Söhn, und sein gantz Hauß fiel auf einmal zu Boden.

7. Da solches die Männer Israel sahen, die im flachen Land wohneten, flohen sie davon: Und als Saul, und seine Söhn todt waren, verliessen sie ihre Städt, und wurden hin und her zerstreuet: Und die Philister kamen, und wohneten darinnen.

II. 8. Und am folgenden Tag, da die Philister die Erschlagene auszogen, funden sie Saul und seine Söhn auf dem Berg Gelboe liegen.

9. Und nachdem sie ihn ausgezogen hatten, hieben sie ihm das Haupt ab, zogen ihm auch die Rüstung aus, und schickten sie in ihr Land, daß es herum getragen, und in den Tempel der Abgöttern und sonst dem Volck gezeuget wurde.

10. Aber seine Waffen opfferten sie in das Hauß ihres

ihres GOttes, und hefften sein Haupt an im Tempel Dagons.

III. 11. Da das die Männer zu Jabes Galaad höreten, nemlich alles, was die Philister mit Saul gethan hatten,

12. Machten sich alle tapffere Männer auf, und nahmen die todte Leichnam Sauls und seiner Söhn hinweg, und brachten sie gen Jabes, und begruben ihr Gebein unter den Eichbaum, der zu Jabes war, und fasteten sieben Täg lang.

13. Also starb Saul um seiner Missethat willen, dieweil er des HErrn Gebott hat übertretten, das er ihm befohlen hatte, und hat dasselbig nicht gehalten; Ja er hat auch über das die Wahrsagerin gefraget.

Exod. 17. v. 14. 1. Reg. 15. v. 3. 1. Reg. 28. v. 8.

14. Und seine Hoffnung auf den HErrn nicht gesetzt: darum hat er ihn getödtet, und sein Reich auf David, den Sohn Isai, gebracht.

Das XI. Capitel.

I. Nachdem David zum König gesalbet worden, nimmt er die Burg Sion ein, 1.
II. Erzehlung seiner Helden, und ihrer herrlichen Thaten, 10.
III. David will das mitten durch die Feind hergebrachte Wasser von Bethlehem nicht trincken, 16.

I. 1. Da versammlete sich gantz Israel zu David gen Hebron und sprach: Wir seynd dein Bein, und dein Fleisch. 2. Reg. 5. v. 5.

2. Auch gestern und vorgestern, da Saul noch regierete, warest du derselbig, der Israel ausführete und einführete: dann der HErr dein GOtt hat zu dir gesagt: Du solst mein Volck Israel weiden, und du solst ein Fürst über dasselbig seyn.

3. Also kamen alle Aelteste in Israel zum König gen Hebron: Und David richtete einen Bund mit ihnen auf vor dem HErrn: Und sie salbeten ihn zum König über Israel, nach dem Wort des HErrn.

4. Da zoge David und gantz Israel gen Jerusalem: diese ist Jebus, da die Jebusiter waren, die das Land bewohneten.

5. Und die Innwohner Jebus sprachen zu David: Du solst nicht herein kommen. Aber David nahm die Burg Sion ein, diese ist Davids Stadt:

6. Und er sprach: Wer die Jebusiter am ersten schlagen wird, der soll ein Fürst und Heerführer seyn. Also zoge Joab, der Sohn Sarviä, zum ersten hinan, und ward zum Fürsten.

7. Aber David wohnete auf der Burg, und darum ward sie die Stadt Davids genennet.

8. Und er bauete die Stadt umher von Mello an rings herum: aber Joab bauete das übrige der Stadt.

9. Und David nahm zu, gieng fort, und wuchs, und der HErr der Heerschaaren war mit ihm.

II. 10. Diß seynd die Obersten unter den starcken Helden Davids, die ihm geholffen haben, daß er über gantz Israel König ward, nach dem Wort des HErrn, das er zu Israel geredet hat: 2. Reg. 23. v. 8.

11. Und diß ist die Zahl der Helden Davids: Jesbaam, der Sohn Hachamoni, der Vornehmste unter dreyßigen: dieser hube seinen Spieß auf über drey hundert, die er auf einmal erschlug.

12. Und nach ihm Eleazar, seines Vatters Bruders Sohn, der Ahohiter, der unter den dreyen Gewaltigen war.

13. Dieser war mit David zu Pheßdomin, da die Philister an demselben Ort zum Streit versammlet waren: Und der Acker dieser Gegend war voll Gersten, und das Volck war geflohen vor dem Angesicht der Philister.

14. Da stunden diese mitten auf dem Acker und erhielten ihn: Und sie schlugen die Philister, und der HErr ließ seinem Volck groß Heyl widerfahren.

15. Und drey von den dreyßig Vornehmsten zogen hinab zu den Felsen, da David war, zu der Höle Odollam, als die Philister im Thal Rapha-im ihr Lager geschlagen hatten.

16. Aber David war in der Vestung, und der Philister Besatzung lag zu Bethlehem.

2. Reg. 23. v. 14

III. 17. Und David gewann Lust, und sprach: O daß mir jemand vom Wasser aus dem Brunnen am Thor zu Bethlehem gebe!

18. Da zogen diese drey mitten durchs Lager der Philister, und schöpfften Wasser aus dem Brunnen zu Bethlehem, der am Thor war, und brachtens dem David zu trincken, und er wolte es nicht, sondern opfferte es vielmehr dem HErrn,

19. Und sprach: Weit sey von mir, daß ich solches thun soll vor dem Angesicht meines GOttes, und dieser Männer Blut trincken: dann sie haben mit Gefahr ihrer Seelen diß Wasser zu mir gebracht. Und um der Ursach willen wolte ers nicht trincken: diß thäten die drey Stärckeste.

20. Auch war Abisai, der Bruder Joabs, der vornehmste unter dreyen: dieser hub seinen Spieß auf wider dreyhundert, die er schlug, und war unter dreyen der Namhafftigste.

21. Unter den andern dreyen war er herrlich, und war ihr Oberster: aber er kam nicht an die drey ersten.

22. Banaias, der Sohn Jojadä, eines überaus starcken Manns von Cabseel, der viel Thaten begangen hatte: erschlug zween, die stärckesten der Moabiter: auch zoge er hinab, und schlug einen Löwen mitten in der Cistern, zu der Zeit da der Schnee lag.

23. Er schlug auch einen Egyptischen Mann, der fünff Elen hoch war, und hatte einen Spieß gleich einem Weber-Baum: Zu dem gieng er hinab mit einem Stecken, und nahm ihm mit Gewalt den Spieß, den er in der Hand hatte, und erschlug ihn mit seinem eigenen Spieß.

24. Diß thäte Banaias, der Sohn Jojadä, der unter dreyen Helden der Namhafftigste war,

25. Unter dreyßigen der Erste, aber an die drey ist er nicht kommen; und David verordnete ihn zu seinem geheimen Rath.

26. Aber die allerstärckeste Männer im Heer waren, Asahel, der Bruder Joab, und Elchanan, seines Vatters Bruders Sohn, von Bethlehem:
27. Sammoth, der Aroriter, Helles, der Phaloniter.
28. Ira, Acces Sohn, der Thecuiter, Abiezer, der Anathothiter,
29. Sobbochai, der Husathiter, Ilai, der Ahohiter.
30. Maharai, der Netophathiter, Heled, der Sohn Baana, der Nethophatiter:
31. Ethai, der Sohn Ribai, von Gabaath der Kinder Benjamin. Banaia, der Pharotoniter,
32. Hurai, vom Bach Gaas, Abiel, der Arbathiter, Azmoth, der Bauramiter, Eliaba, der Salaboniter.
33. Die Söhn Assem des Gezoniters, Jonathan, der Sohn Sage, der Arariter,
34. Ahiam, der Sohn Sachar, der Arariter.
35. Eliphal, der Söhn Ur,
36. Hepher, der Mecherathiter, Ahia, der Pheloniter,
37. Hesro, der Carmeliter, Naarai, der Sohn Asbai:
38. Joel, der Bruder Nathan, Mibahar, der Sohn Agarai,
39. Selec, der Ammoniter Naarai, der Berothiter, Joabs des Sohns Sarvia Waffen-Träger:
40. Ira, der Jethriter, Gareb, der Jethriter,
41. Urias, der Hethiter: Zabad, der Sohn Oholi:
42. Adina, der Sohn Siza, der Rubeniter, ein Oberster der Rubeniter, und dreyßig mit ihm:
43. Hanan, der Sohn Maacha, und Josaphat, der Mathaniter,
44. Ozia, der Astarothiter, Samma und Jehiel, die Söhn Hotham, des Aroriters:
45. Jedihel, der Sohn Samri, und Joha sein Bruder, der Thosaiter.
46. Eliel der Mahumiter, und Jeribai, und Josaia, die Söhn Elnaem, und Jethma, der Moabiter, Eliel und Obed, und Jasiel von Masobia.

Das XII. Capitel.

I. Die Namen deren, so dem David beygestanden, als er vorm Saul geflohen, 1.
II. Auch deren Obersten aus allen Stämmen, so ihn zu Hebron zum König gemacht, 23.

I. Diese kamen auch zu David gen Siceleg, da er noch für Saul dem Sohn Cis flohe, und sie waren sehr mannhaffte und auserlesene Kriegsleut,
2. Geschickt, den Bogen zu spannen, und aus den Schlingen mit beyden Händen Stein zu werffen, und die Pfeil zu richten: von den Brüdern Saul aus Benjamin.
3. Der Oberst Ahiezer, und Joas, die Söhn Samaa, des Gabaathiters, und Jaziel, und Phallet, die Söhn Azmoth, und Baracha und Jehu der Anathotiter.
4. Auch Samaias, der Gabaoniter, der allerstärckeste unter dreyßigen, und über dreyßig. Jeremias, und Jeheziel, und Johanan, und Jezabad, der Gaderothiter.
5. Und Eluzai, und Jerimuth, und Baalia, und Samaria, und Saphatia, der Haruphiter.
6. Elcana, und Jesia, und Azareel, und Joezer, und Jesbaam von Carehim.
7. Auch Joela und Zabadia, die Söhn Jeroham von Gedor.
8. Es flohen auch hinüber zu David, da er sich verborgen hielt in der Wüsten von Gaddi sehr starcke Männer, die allerbeste Kriegsleut, die Schild und Spieß trugen: ihr Angesicht war wie eines Löwen Angesicht, und waren schnell, wie die Rehe auf den Bergen.
9. Ezer der vornehmste, Obdias der ander, Eliab der dritte,
10. Masmana der vierdte, Jeremias der fünffte:
11. Ethi der sechste, Eliel der siebende:
12. Johanan der achte, Elzebad der neunte,
13. Jeremias der zehente, Machbanai der eilffte.
14. Diese waren von den Kindern Gad Obersten im Heer, der geringste war über hundert Kriegsleut gesetzt, der meiste über tausend.
15. Diese seynd, welche über den Jordan zogen im ersten Monat, wann er pflegt auszulauffen über seine Ufer: Und sie verjagten alle, die in den Thälern wohneten, gegen Aufgang und Niedergang.
16. Es kamen aber auch etliche von Benjamin und von Juda zu der Vestung, darinn David sich aufhielte.
17. Und David gieng hinaus ihnen entgegen, und sprach: Wann ihr friedlich zu mir kommen seyd, mir Beystand zu leisten, so soll sich mein Hertz mit euch vereinigen: Wann ihr mir aber heimlich nachstellet, und seyd auf meiner Feinden Seiten, da ich doch keine Ungerechtigkeit in meinen Händen hab, so sehe der GOtt unserer Vätter darein, und urtheile.
18. Aber der Geist nahm Amasai ein, den vornehmsten unter dreyßigen, und er sprach: Wir seynd dein, O David, mit dir seynd wir, du Sohn Isai! Fried, Fried sey mit dir, und Fried sey mit deinen Helffern: dann dein GOtt stehet dir bey. Also nahm sie David an, und setzte sie zu Obersten über die Scharen.
19. Und es fielen auch etliche von Manasse zu David, da er mit den Philistern kam, wider Saul zu streiten: Und er stritte nicht mit ihnen: Dann die Fürsten der Philister sandten ihn nach gehaltenem Rath wiederum zurück und sprachen: Er wird sich mit Gefahr unserer Häupter zu seinem Herrn Saul wiederum wenden.

1. Reg. 29. v. 4.

20. Derowegen als er wiederum zoge gen Siceleg, fielen zu ihm von Manasse Ednas und Jozabad, und Jedihel, und Michael, und Ednas, und Jozabad, und Eliu, und Salathi, die Obersten über tausend waren in Manasse.

21. Die

21. Diese leisteten dem David Hülff wider die streifende Kriegsleut: Dann sie waren alle sehr tapffere Männer, und seynd zu Obersten im Heer worden.

22. Es kamen auch alle Täg etliche zu David, ihm zu helffen, biß ihrer eine grosse Zahl ward, gleich wie ein Heer GOttes.

II. 23. Diß ist auch die Zahl der Obersten des Heers, welche zu David kamen, da er zu Hebron war, das Königreich Saul nach dem Wort des HErrn auf ihn zu bringen.

24. Von den Kindern Juda, die Schild und Spieß trugen, sechs tausend, und acht hundert, welche gerüst waren zum Streit.

25. Von den Kindern Simeon sieben tausend, und ein hundert gar tapffere Männer zum Streit.

26. Von den Kindern Levi vier tausend, und sechs hundert.

27. Auch Jojada, der Oberst vom Geschlecht Aaron, und drey tausend, und sieben hundert mit ihm.

28. Dazu Sadoc, ein sehr wolgearter Knab, und seines Vatters Hauß, zwey und zwantzig Obersten.

29. Und von den Kindern Benjamin, den Brüdern Saul, drey tausend: Dann es hieng ihrer noch ein grosser Theil an dem Hauß Saul.

30. Ferner von den Kindern Ephraim zwantzig tausend, und achthundert sehr starcke Männer an Kräfften, die mannhafft waren in ihren Geschlechten.

31. Und aus dem halben Stamm Manasse achtzehen tausend, Haupt für Haupt, mit ihren Namen genennt, kamen, daß sie David zum König machten.

32. Auch von den Kindern Issachar wohl erfahrne Männer, welche zu allen Zeiten zu befehlen wusten, was Israel thun solte, zweyhundert Obersten: Aber der gantze übrige Stamm folgete ihrem Rath.

33. Ferner von Zabulon kamen mit aufrichtigem Hertzen zu Hülff fünfftzig tausend, welche zum Streit auszogen, und in der Schlacht-Ordnung stunden, mit Wehr und Waffen versehen.

34. Auch von Nephthali tausend Obersten, und mit ihnen sieben und dreyßig tausend, die mit Schild und Spieß gerüstet waren.

35. Und von Dan acht und zwantzig tausend, und sechshundert, welche zum Streit gerüstet waren.

36. Und von Aser viertzig tausend, die zum Streit auszogen, und in der Schlacht-Ordnung heraus forderten.

37. Aber jenseit des Jordans von den Kindern Ruben, und von Gad, und vom halben Theil des Stamms Manasse, hundert und zwantzig tausend, welche mit Wehr und Waffen gerüstet waren.

38. Diese alle, so Kriegsleut waren, und fertig zu streiten, kamen mit vollkommenem Hertzen gen Hebron, daß sie David über gantz Israel zum König machten: so waren auch alle übrige von Israel eines Sinns, daß David König werden sollte.

39. Und sie waren daselbst bey David drey Täg lang, und assen und truncken: Dann ihre Brüder hatten für sie zubereitet.

40. Auch die um sie gesessen waren biß gen Issachar, und Zabulon, und Nephthali, brachten Brod zu essen auf Eseln, und Cameln, und Maulthieren, und Ochsen: Mehl, Feigen, Rosienen, Wein, Oel, Rinder, und Widder zu allem Uberfluß: Dann es war Freud in Israel.

Das XIII. Capitel.

I. Die Arch des Bunds wird von Cariathiarim gebracht: David spielt und tantzt vor derselben her, 1.
II. Oza wird von HErrn getödtet, weil er die Arch angerührt, 9.
III. Derowegen wird sie in das Hauß Obededom gesetzt, 13.

I. David aber hielt Rath mit den Hauptleuten, welche über tausend und über hundert waren, und mit allen Fürsten,

2. Und sprach zu der gantzen Gemeinde Israel: Wann es euch gefällt, und wann das Wort, das ich rede, vom HErrn unserm GOtt herkommt, so lasset uns in alle Landschafften Israel aussenden, zu unsern andern Brüdern, und zu den Priestern und Leviten, welche in den Vorstädten der Städten wohnen, daß sie sich zu uns versammlen.

3. Und lasset uns die Arch unsers GOttes wiederum zu uns führen: Dann in den Tägen Sauls haben wir nach ihr nicht gefraget.

4. Da antwortete die gantze Gemeinde, daß man also thun solte: Dann die Red gefiel dem gantzen Volck.

5. Also versammlete David gantz Israel von Sichor an in Egypten, biß man kommt gen Emath, die Arch GOttes von Cariathiarim herzubringen.

6. Und David zoge hinauf sammt allen Männern Israel zum Bühel Cariathiarim, der im Land Juda ist, die Arch GOttes des HErrn von dannen zu führen, der über Cherubim sitzt, darüber sein Nam ist angeruffen. 1. Reg. 6. v. 2.

7. Und sie huben die Arch GOttes aus dem Hauß Abinadab auf einen neuen Wagen: Und Oza mit seinem Bruder führeten den Wagen.

8. Aber David sammt dem gantzen Israel spieleten vor GOtt aus allen Kräfften, mit Gesängen, und mit Cytharn, mit Harpffen mit Trummen, mit Cymbaln, und mit Posaunen.

II. 9. Als sie aber zu der Tenn Chidon kamen, streckete Oza seine Hand aus, die Arch zu halten: dann einer von den Ochsen, so muthwillig worden, hatte sie ein wenig abgeneigt.

10. Da erzörnete der HErr wider Oza, und schlug ihn, darum daß er die Arch angerühret hatte: Und er starb daselbst vor dem HErrn.

11. Und David betrübte sich darüber, daß der HErr den Oza getheilet hatte: und er nennete das Ort Oza Theilung biß auf den heutigen Tag.

12. Und er förchtete zur selbigen Zeit GOtt, und sprach: Wie kan ich die Arch GOttes zu mir einführen?



III. 13. Er hat sie auch um dieser Ursach willen zu sich, das ist, in die Stadt Davids nicht geführet, sondern in das Hauß Obededom, des Gethiters abgewiesen.

14. Also bliebe die Arch GOttes im Hauß Obededom drey Monath lang: und der HErr segnete sein Hauß, und alles was er hatte.

Das XIV. Capitel.

I. Hiram der König Tyri, schickt dem David Höltz und Wercksleut zum Bau, 1.
II. David erzeugt aus unterschiedlichen Weibern viel Kinder, 3.
III. Schlägt die Philister zweymal, 8.

I. Und Hiram der König zu Tyro sandte Botten zu David, und Cederholtz, und Werckmeister, Maurer und Zimmerleut, daß sie ihm ein Hauß bauen solten. 2. Reg. 5. v. 11.

2. Und David erkante, daß ihn der HErr zum König über Israel bestättiget hätte, und daß sein Reich über sein Volck Israel erhöhet wäre.

II. 3. Und David nahm noch andere Weiber zu Jerusalem, und zeugete Söhn und Töchter. 2. Reg. 5. v. 13.

4. Diß seynd aber die Namen der jenigen, welche ihm zu Jerusalem geboren seynd: Samua, und Sobad, Nathan, und Salomon:

5. Jebahar, und Elisua, und Eliphalet:

6. Auch Noga, und Napheg, und Japhia,

7. Elisama, und Baaliada, und Eliphalet.

III. 8. Als aber die Philister höreten, daß David über gantz Israel zum König gesalbet war, zogen sie alle hinauf ihn zu suchen: da das David hörete, zoge er aus ihnen entgegen.

9. Und die Philister kamen, und lägerten sich, weit und breit im Thal Raphaim.

10. Aber David fragte den HErrn, und sprach: Soll ich hinauf ziehen zu den Philistern, und wirst du sie in meine Hand übergeben? Und der HErr sprach zu ihm: Ziehe hinauf, ich will sie in deine Hand übergeben.

11. Und als sie hinauf zogen gen Baalpharasim, schlug sie David daselbst, und sprach: GOtt hat meine Feind getheilet durch meine Hand, wie sich die Wasser theilen, und darum ward der Nam desselbigen Orts Baalpharasim genannt.

12. Und sie verliessen daselbst ihre Götter, welche David befahl zu verbrennen.

13. Auf ein ander mal thäten die Philister wieder einen Einfall, und lägerten sich ausgebreitet im Thal.

14. Und David fragte GOtt abermal, und GOtt sprach zu ihm: Du sollst nicht nach ihnen hinauf ziehen, sondern sollst von ihnen zuruck weichen, und gegen den Bien-Bäumen über, wider sie ankommen:

15. Und wann du wirst hören das Geräusch eines, der auf dem Gipffel der Bien-Bäumen daher tritt, alsdann sollst du zum Streit hinaus ziehen. Dann GOTT ist vor dir hergangen, das Läger der Philister zu schlagen.

16. Und David thäte, wie ihm GOtt befohlen hatte, und schlug das Läger der Philister von Gabaon biß gen Gazera.

17. Und Davids Nam ward berühmt in allen Landen, und der HErr ließ seinen Schrecken kommen über alle Völcker.

Das XV. Capitel.

I. David führet die Arch in Begleitung des gantzen Volcks in den zu Jerusalem bereiteten Tabernackel, 1.
II. Michol wird mit der Unfruchtbarkeit gestrafft, weil sie den David wegen des Tantzens vor der Archen verachtet, 29.

I. Er bauete ihm auch Häuser in der Stadt Davids: Und bauete ein Ort für die Arch GOttes, und richtete ihr einen Tabernackel auf.

2. Da sprach David: es geziemt sich nicht, daß die Arch GOttes von einem jeglichen getragen werde, sondern allein von den Leviten, welche der HErr erwählet hat dieselbige zu tragen, und ihm zu dienen ewiglich.

3. Und er versammlete gantz Israel gen Jerusalem, damit die Arch GOttes zu ihrem Ort gebracht würde, das er für sie zubereitet hatte.

4. Auch zugleich die Söhn Aarons samt den Leviten.

5. Von den Kindern Caath war Uriel der Oberst, und seine Brüder hundert und zwantzig.

6. Von den Kindern Merari war Asaia der Oberst, und seine Brüder, zwey hundert und zwantzig.

7. Von den Kindern Gerson war Joel der Oberst, und seine Brüder hundert und dreyssig.

8. Von den Kindern Elisaphan war Semeias der Oberst, und seine Brüder zwey hundert.

9. Von den Kindern Hebron war Eliel der Oberst, und seine Brüder achtzig.

10. Von den Kindern Oziel war Amminadab der Oberst, und seine Brüder hundert und zwölff.

11. Und David berieffe Sadoc, und Abiathar die Priester, und die Leviten, Uriel, Asaiam, Joel, Semeiam, Eliel und Aminadab.

12. Und sprach zu ihnen: Ihr, die ihr die Oberste seyd unter den Levitischen Geschlechten, heiliget euch mit euern Brüdern, und traget die Arch des HErrn des GOttes Israel zu dem Ort, das ihr zubereitet ist:

13. Damit jetzt nicht auch geschehe, wie im Anfang, wann wir etwas unziemlichs thäten: Dann dieweil ihr nicht da gewesen seyd, hat uns der HErr geschlagen. 1. Par. 13. v. 10.

14. Also heiligten sich die Priester und Leviten, die Arch des HErrn des GOttes Israel zu tragen.

15. Und die Kinder Levi trugen die Arch GOttes, wie Moses befohlen hatte nach dem Wort des HErrn, auf ihren Achseln mit Stangen. Num. 4. v. 15.

16. Und David sprach zu den Obersten der Leviten, daß sie Sänger verordneten von ihren Brüdern, mit Gesang-Instrumenten, nemlich mit Harpffen, und Leyren, und Cymbaln, damit der Freuden-Schall in der Höhe erklinge.

17. Und sie verordneten die Leviten: Heman, den Sohn Joel, und von seinen Brüdern, Asaph, den Sohn Barachiä: Aber von den Kindern Me-

Merari ihren Brüdern, Ethan, den Sohn Casaiä.

18. Und ihre Brüder mit ihnen: In der andern Ordnung Zachariam und Ben, und Jaziel, und Semiramoth, und Jahiel, und Ani, Eliab, und Banaiam, und Maasiam, und Mathathiam, und Eliphalu, und Maceniam, und Obededom, und Jehiel, die Thürhüter.

19. Aber die Sänger Heman, Asaph, und Ethan liessen sich mit ehrinen Cymbalen überlaut hören:

20. Zacharias aber und Oziel, und Semiramoth, und Jahiel, und Ani, und Eliab, und Maasias, und Banaias sungen und spieleten auf Harpffen von Geheimnussen.

21. Und Mathathias, und Eliphalu, und Macenias, und Obededom, und Jehiel, und Ozazin, sungen und spieleten auf Cytharn für die Octav, einen Lobgesang für den Sieg.

22. Aber Chonenias ein Oberster über die Leviten war über die Weissagung, die Melodey vorzusingen: Dann er war sehr verständig,

23. Und Barachias, und Elcana der Archen Thür-Hüter.

24. Sebenias aber und Josaphat, und Nathanael, und Amasai, und Zacharias, und Banaias, und Eliezer die Priester, bliesen die Posaunen vor der Arche GOttes. Und Obededom und Jehias waren Thür-Hüter der Arche.

25. Also giengen David und alle Aelteste in Israel samt den Obersten, die Arch des Bunds des HErrn aus dem Hauß Obededom mit Freuden hinweg zu tragen. 2. Reg. 6. v. 12.

26. Und als GOtt den Leviten beystund, welche die Arch des Bunds des HErrn trugen, wurden sieben Ochsen und sieben Widder geopffert.

27. Und David war bekleidet mit einem langen weissen Kleid von köstlichem Leinwad, imgleichen alle Leviten, welche die Arch trugen, und die Sänger, und Chonenias, der Oberst über die Prophezeyung unter den Sängern: David aber hatte auch ein leinenes Ephod an.

28. Also begleitete auch gantz Israel die Arch des Bunds des HErrn mit Jubel-Gesang, mit Schall der Trompeten, und mit Posaunen, und Cymbaln, und Harpffen und Cytharn, zusammen klingend.

II. 29. Als nun die Arch des Bunds des HErrn biß zu der Stadt Davids kommen war, schaute Michol, die Tochter Sauls zum Fenster hinaus, und sahe den König springen und spielen, und sie verachtete ihn in ihren Hertzen.

Das XVI. Capitel.

I. Bey der Arch wird geopffert, das Volck vom König gesegnet, und gespeist, 1.
II. Die Sänger werden verordnet, und ein Lob-Psalm gesungen, 4.
III. Der Dienst wird sowol bey der Arche, als auf der Höhe bey Gabaon bestellet, 37.

I. Also brachten sie die Arch GOttes, und stelleten sie mitten in den Tabernackel, den David für sie aufgerichtet hatte, und opfferten Brand-Opffer, und Fried-Opffer für GOtt. 2. Reg. 6. v. 17.

2. Und nachdem David die Brand-Opffer und Fried-Opffer vollendet hatte, segnete er das Volck im Namen des HErrn.

3. Und er theilete ihnen allen aus, einem jeglichen Haupt, vom Mann biß zum Weib, ein Kuchen Brod, und ein Stück Rindfleisch gebraten, und Semmel-Mehl mit Oel geröstet.

II. 4. Und er verordnete vor der Arche des HErrn von den Leviten, daß sie den Dienst verrichten, und an seine Wercke gedencken solten, und preisen und loben den HErrn den GOtt Israel,

5. Asaph den Obersten, und nach ihm Zachariam: ferner Jahiel, und Semiramoth, und Jehiel, und Mathathiam, und Eliab, und Banaiam und Obededom: Jehiel über die Instrumenten, Harpffen und Leyren: Asaph aber mit den Cymbaln zu klingen.

6. Und Banaiam, und Jaziel die Priester, die Posaunen vor der Arche des Bunds des HErrn immerdar zu blasen.

7. An denjenigen Tag verordnete David den Asaph zum Obersten, und seine Brüder, den HErrn zu loben:

8. Lobet den HErrn, und ruffet seinen Namen an, machet kund unter den Völckern seine Anschläg. Psal. 104. v. 1. Isa. 12. v. 4.

9. Singet ihm, und spielet ihm: und erzehlet alle seine Wunderwerck.

10. Preiset seinen heiligen Namen, es erfreue sich das Hertz derjenigen, die den HErrn suchen.

11. Suchet den HErrn, und seine Krafft: suchet sein Angesicht für und für.

12. Gedencket an seine Wunder, die er gethan hat: an seine Zeichen, und an die Gericht seines Munds.

13. Ihr Samen Israel seine Knecht: Ihr Kinder Jacobs seine Auserwehlte.

14. Er ist der HErr unser GOtt: seine Gericht seynd in allen Landen.

15. Gedencket ewiglich an seinen Bund: an das Wort, das Er in tausend Geschlechten befohlen hat.

16. Den er mit Abraham aufgerichtet hat, und an seinen Eyd mit Isaac.

17. Und er hats Jacob zum Gebott verordnet: und Israel zum ewigen Bund.

18. Da er sprach: Dir will Ich das Land Chanaan geben: Die Schnur euers Erbtheils.

19. Da ihrer wenig in der Zahl waren: sie waren gering und Fremdling darinnen.

20. Und sie zogen von einem Volck zum andern, aus einem Königreich zum andern Volck.

21. Er ließ sie von niemand beleidigen: sondern Er straffte Könige um ihret willen.

22. Rühret meine Gesalbten nicht an, und thut nichts Böses meinen Phropheten. Psal. 104. v. 15.

23. Singet dem HErrn alle Land: verkündiget von Tag zu Tag sein Heyl. Psal. 95. v. 1.

24. Erzehlet unter den Heyden seine Herrlichkeit: unter allen Völckern seine Wunder.

25. Dann der HErr ist groß und hochlöblich: und schröcklich über alle Götter.

26. Dann alle Götter der Heyden seynd Abgötter: aber der HErr hat die Himmel erschaffen.

27. Lob und Herrlichkeit ist vor ihm: Krafft und Freud an seinem Ort.

28. Bringet dem HErrn ihr Geschlecht der Völcker bringet dem HErrn Ehr und Herrschafft.

29. Gebt Ehr dem HErrn und seinem Namen: bringt das Opffer, und kommet für sein Angesicht und bettet den HErrn an in heiliger Zierd.

30. Die gantze Welt bewege sich vor seinem Angesicht: dann er hat den Erdboden unbeweglich gegründet.

31. Die Himmel erfreuen sich, und die Erd frolocke: man sage unter den Heyden, der HERR regieret.

32. Das Meer brause, und seine Fülle, die Aecker frolocken, und alles, was darinnen ist.

33. Alsdann werden die Bäum im Wald vor dem HErrn lobsingen: dann Er kommt den Erdboden zu richten.

34. Dancket dem HErrn, dann er ist gut, und seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

35. Und saget: Helff uns GOtt unser Heyland und versammle uns, und erlöse uns von den Heyden: damit wir deinen heiligen Namen preisen, und frolocken in deinen Lob-Gesängen.

36. Gebenedeyet sey der HErr der GOtt Israel von Ewigkeit zu Ewigkeit: und alles Volck sage: Amen: und singe ein Lob-Gesang dem HErrn.

III. 37. Also ließ er daselbst vor der Arche des Bunds des HErrn den Asaph und seine Brüder, daß sie vor der Arche immerdar und alle Täg nach ihrer Ordnung dienen solten.

38. Und den Obededom sammt seinen acht und echtzig Brüdern, und Obededom, den Sohn Idithun, und Hosa setzte er zu Thürhütern.

39. Aber Sadoc den Priester, und seine Brüder die Priester, setzte er vor den Tabernackel des HErrn auf der Höhe, die zu Gabaon war:

40. Daß sie für und für, Morgens und Abends Brand-Opffer dem HErrn opffern solten auf dem Altar des Brand-Opffers, nach allem, was geschrieben ist im Gesetz des HErrn, welches er Israel befohlen hat.

41. Und nach ihm Heman und Idithun, sammt den andern Auserwehlten, einen jeglichen mit seinem Namen, den HErrn zu loben, dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

42. Imgleichen Heman und Idithun, die Posaunen zu blasen, die Cymbaln zu schlagen, und auf allen Instrumenten zu spielen und GOtt zu loben: aber die Kinder Idithun machte er zu Thürhütern.

43. Und alles Volck zoge wiederum in sein Hauß: Und David gieng auch hin, sein Hauß zu segnen.

Das XVII. Capitel.

I. Der Prophet Nathan verbietet dem David die Auffbauung des Tempels, 1.
II. Diesem wird ein Sohn verheissen, welcher den Bau führen solle, 11.
III. Hierum sagt David GOtt Danck mit vielen Worten, 16.

I. Als nun David in seinem Hauß wohnete, sprach er zu Nathan dem Propheten: Sihe, ich wohne in einem Cederhauß, aber die Arch des Bunds des HErrn ist unter den Fellen. 2. Reg. 7. v. 2.

2. Und Nathan sprach zu David: Alles was in deinem Hertzen ist, das thue: dann GOtt ist mit dir.

3. Aber in derselbigen Nacht geschahe das Wort GOttes zu Nathan, und sprach:

4. Gehe hin, und sage David meinem Knecht: Diß sagt der HErr: Du solst mir kein Hauß zur Wohnung bauen,

5. Dann von der Zeit an, das ich Israel ausgeführet hab, biß auf den heutigen Tag, hab ich in keinem Hauß gewohnet: sondern ich hab für und für das Ort des Tabernackels verändert, und bin im Zelt geblieben beym gantzen Israel.

6. Hab ich auch jemal mit einem von den Richtern Israel geredet, denen ich befohlen hab mein Volck zu weiden, und gesagt: Warum habt ihr mir nicht ein Hauß von Cedern gebauet?

7. Derowegen solst du jetzt also sagen zu meinem Knecht David: Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Ich hab dich genommen, da du auf der Weid hinter den Schafen giengest, daß du ein Fürst seyn soltest über mein Volck Israel.

8. Und ich bin mit dir gewesen, wohin du gangen bist. Ich hab alle deine Feind vor dir erschlagen, und hab dir einen Namen gemacht, gleich wie einem von den Grossen, die berühmet seynd auf Erden.

9. Und ich hab meinem Volck Israel ein Ort gegeben: es soll gepflantzet werden, und daselbst wohnen, und soll hinführo nicht bewegt werden: die Kinder der Ungerechtigkeit sollen sie nicht mehr beleidigen, wie von Anfang,

10. Von den Tägen, daß ich meinem Volck Israel Richter gegeben hab, und alle deine Feind gedemüthiget. Derowegen verkündige ich dir, daß dir der HErr ein Hauß bauen wird.

II. 11. Und wann du deine Täg wirst erfüllet haben, daß du zu deinen Vättern gehest, so will ich deinen Samen nach dir erwecken, der einer von deines Söhnen wird seyn, und will sein Reich bestättigen.

12. Der soll mir ein Hauß bauen, und ich will seinen Thron bevestigen ewiglich.

13. Ich will ihm zum Vatter seyn, und er soll mir zum Sohn seyn: und ich will meine Barmhertzigkeit nicht von ihm nehmen, wie ich sie von dem genommen hab, der vor dir gewesen ist.

14. Und ich will ihn in mein Hauß setzen, und in mein Königreich ewiglich: und sein Thron soll gantz vest stehen in Ewigkeit.

15. Nach allen diesen Worten, und nach diesem gantzen Gesicht redete Nathan mit David.

III. 16. Und da der König David kommen war, und sich vor dem HErrn hatte niedergesetzt, sprach er: Wer bin ich, O HErr GOtt, und was ist mein Hauß, daß du mir solche Ding thust?

17. Ja, das hat dich wenig zu seyn gedunckt, vor deinem Angesicht: darum hast du auch von dem Hauß deines Knechts auf künfftige Zeit geredet, und hast mich, O HErr GOtt, ansehenlich gemacht über alle Menschen.

18. Was



18. Was kan David mehr darzu thun, dieweil du deinen Knecht dergestalt herrlich gemacht und erkennet hast?

19. HErr, um deines Knechts willen hast du nach deinem Hertzen alle diese grosse Ding gethan, und hast gewolt, daß alle diese grosse Thaten bekant würden. HErr, es ist nicht deines gleichen:

20. Und ist kein andrer GOtt ausser dir, unter allen, davon wir mit unsern Ohren gehöret haben.

21. Dann wo ist sonst ein Volck, wie dein Volck Israel, das einige Volck auf Erden, zu welchem GOtt sich genähert hat, dasselbige zu erlösen, und ihm zu einem Volck zu machen, und durch seine grosse und schröckliche Thaten die Heyden auszustossen vor dem Angesicht seines Volcks, das er aus Egypten erlöset hat?

22. Also hast du dein Volck Israel dir zum Volck gemacht ewiglich, und du, HErr, bist sein GOtt worden.

23. Derowegen, O HErr, laß das Wort, das du zu deinem Knecht und über sein Hauß geredet hast, bestättiget seyn in Ewigkeit, und thue, wie du gesagt hast.

24. Es bleibe auch dein Nam, und werde groß gemacht biß in Ewigkeit, daß man sage: Der HErr der Heerscharen der GOtt Israel, und das Hauß Davids seines Knechts bleibe beständig vor ihm.

25. Dann du, O HErr, mein GOtt, hast das Ohr deines Knechts eröffnet, daß du ihm ein Hauß bauen wollest, und darum hat dein Knecht ein Vertrauen gefunden, vor dir zu betten.

26. Nun, O HErr, du bist GOtt: und hast solche grosse Wohlthaten zu deinem Knecht geredet.

27. Und du hast angefangen das Hauß deines Knechts zu segnen, daß er immerdar vor dir bleiben soll: dann wann du es segnest, O HErr, so wirds gesegnet seyn in Ewigkeit.

Das XVIII. Capitel.

I. Beschreibung der Völcker, so David überwunden, 1.
II. Thou der König zu Hemath schickt ihm Gaben, 9.
III. Die Amtleut Davids werden erzehlt, 14.

I. Nach diesem trug sich zu, daß David die Philister schlug, und demüthigte sie, und nahm Geth sammt ihren Töchtern aus der Philister Hand. 2. Reg. 8. v. 1.

2. Er schlug auch Moab, daß die Moabiter dem David unterthänig wurden, und ihm Gaben brachten.

3. Zu derselben Zeit schlug David auch Adarezer, den König zu Soba, der Landschafft Hemath, da er hinzoge sein Reich biß an den Fluß Euphraten zu erweitern.

4. Also nahm ihm David ab tausend Wägen, und sieben tausend Reuter, und zwantzig tausend Mann zu Fuß, und er verlämte alle Wagen-Pferd, ausgenommen hundert Wägen, die er für sich behielt.

5. Es kamen aber darüber auch die Syrer von Damasco, Adarezer, dem König zu Soba, Hülff zu leisten: aber von denselben schlug David zwey und zwantzig tausend Mann.

6. Und er legte Kriegsvolck in Damascum, daß die Syrer ihm auch unterthänig wurden, und Gaben brachten. Und der HErr halff ihm in allem, wohin er zoge.

7. Auch nahm David die güldene Pfeilköcher, welche die Knecht Adarezer gehabt hatten, und brachte sie gen Jerusalem.

8. Zu dem brachte er von Thebath und Chun, den Städten Adarezer, sehr viel Ertz, davon Salomon das ehrine Meer, und die Seulen, und ehrine Geschirr machte.

II. 9. Da solches Thou der König zu Hemeth hörete, daß nehmlich David das gantze Heer Adarezer, des Königs zu Soba, geschlagen hätte,

10. Sandte er Adoram seinen Sohn zum König David, Fried von ihm zu begehren, und Glück zu wünschen, daß er den Adarezer geschlagen, und im Streit überwunden hätte: dann Thou war Adarezers Feind.

11. Auch heiligte der König David dem HErrn alle güldene, und silberne, und ehrine Geschirr, mit dem Silber und Gold, das er von allen Völckern genommen hatte, so wohl von den Edomitern, und Moabitern, und von den Kindern Ammon, als von den Philistern, und Amaletzitern.

12. Aber Abisai, der Sohn Sarviä, schlug die Edomiter im Thal der Saltz-Gruben, achtzehen tausend Mann:

13. Und er legte eine Besatzung in Edom, damit der Edomiter Land dem David unterthänig wäre: und der HErr halff David in allem, wohin er zoge.

III. 14. Also regierete David über gantz Israel, und thäte Recht und Gerechtigkeit allem seinem Volck.

15. Und Jacob, der Sohn Sarviä, war über das Heer: und Josaphat, der Sohn Ahilud, war Cantzler.

16. Aber Sadoc, der Sohn Achitob, und Ahimelec, der Sohn Abiathar, waren Priester: und Susa war Schreiber.

17. Und Banaias der Sohn Jojadä, war über die Scharen Cerethi und Phelethi: aber die Söhn Davids waren dem König am ersten zur Hand.

Das XIX. Capitel.

I. Hanon der Ammoniter König gehet mit den Gesandten Davids spöttlich um, 1.
II. Darum rüsten sich beyde König zum Krieg, 6.
III. Die Ammoniter werden mit den Syriern zweymal geschlagen, 14.

I. Es trug sich aber zu, daß Naas, der König der Kinder Ammon starb, und sein Sohn regierete an seiner Statt. 2. Reg. 10. v. 1.

2. Und David sprach: Ich will Barmhertzigkeit thun mit Hanon dem Sohn Naas: dann sein Vatter hat mir Gnad erwiesen. Und David schickte Botten, ihn zu trösten über den Todt seines Vatters. Da diese nun kamen in das Land der Kinder Ammon, den Hanon zu trösten:

3. Da sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanon: Du meynest vielleicht, daß David der-

deinem Vatter zu Ehren diese gesandt hab, dich zu trösten, und merckest nicht, daß seine Knecht dein Land auszuspehen, zu durchsuchen, und zu verkundschafften zu dir kommen seynd.

4. Derowegen machte Hanon die Knecht Davids kahl, und beschur sie, und schnitte ihnen die Kleider ab von den Lenden biß auf die Füß, und ließ sie gehen.

5. Da sie nun hinzogen, und solches David zuwissen thäten, schickte er ihnen entgegen, (dann es war ihnen eine grosse Schmach angethan) und befahl, daß sie zu Jericho blieben, biß ihnen der Bart wiederum gewachsen wäre, und daß sie alsdann wieder kämen.

II. 6. Als aber die Kinder Ammon sahen, daß sie David eine Schmach hätten angethan, so wohl Hanon, als das ander Volck, sandten sie hin tausend Centner Silbers, Wägen und Reuter aus Mesopotamia, und aus Syrien, von Maacha und von Soba für sich zu dingen.

7. Und sie dingten zwey und dreyßig tausend Wägen, und den König Maacha mit seinem Volck, die kamen und lagerten sich gegen Medaba über. Auch versammleten sich die Kinder Ammon aus ihren Städten, und kamen zum Streit.

8. Da das David hörete, sandte er Joab, und das gantze Heer der streitbaren Männer.

9. Und die Kinder Ammon zogen aus, und machten ihre Schlacht-Ordnung am Thor der Stadt, aber die König, welche ihm Hülff zu leisten kommen waren, hielten absonderlich auf dem Feld.

10. Da nun Joab vermerckte, daß sich der Streit von forn und hinten gegen ihn erheben würde, erwehlte er die tapfferste Männer aus dem gantzen Israel, und zoge wider die Syrer.

11. Aber den übrigen Theil des Volcks, untergab er der Hand Abisai seines Bruders, und die zogen wider die Kinder Ammon.

12. Und er sprach: Wann mir die Syrer zu starck werden, so sollst du mir zu Hülff kommen: wann aber die Kinder Ammon dir zu starck werden, so will ich dir Beystand leisten.

13. Sey geherzt und laß uns männlich handlen für unser Volck, und für die Städt unsers GOttes: aber der HErr thue, was vor seinem Angesicht gut ist

III. 14. Also ruckte Joab fort mit dem Volck, das bey ihm war, wider die Syrer zum Streit, und schlug sie in die Flucht.

15. Als nun die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer flohen, nahmen sie auch die Flucht für Abisai seinem Bruder, und zogen in die Stadt: da kehrete Joab auch wieder um gen Jerusalem.

16. Als aber die Syrer sahen, daß sie für Israel geschlagen waren, schickten sie Botten hin, und brachten die Syrer herbey, welche jenseit des Fluß waren: und Sophach, Adarezers Feld-Oberster, war ihr Heerführer.

17. Da solches David kund gethan wurd, brachte er gantz Israel zusammen, und zoge über den Jordan: da kam er an sie, und machte seine Schlacht-Ordnung wider sie, und stritten wider sie, und sie stritten hingegen mit ihm.

18. Aber die Syrer flohen vor Israel: und David erschlug von den Syrern siebentausend Wägen, und vom Fußvolck viertzig tausend, und Sophach, den Obersten über das Heer.

19. Als nun die Knecht Adarezer sahen, daß sie von Israel überwunden wären, fielen sie David zu, und dieneten ihm: und wolten hernach die Syrer den Kindern Ammon kein Hülff mehr leisten.

Das XX. Capitel.

I. David nimmt Rabba ein, strafft die Ammoniter schwerlich, 1.
II. Die Philister werden von ihm dreymal geschlagen, 4.

I. Es begab sich aber nach Umlauff des Jahrs, um die Zeit, wann die König pflegen zum Krieg auszuziehen, da versammlete Joab das Heer, und die Macht der streitbaren Männer, und verwüstete das Land der Kinder Ammon: und er zoge fort, und belagerte Rabba: David aber bliebe zu Jerusalem, da Joab Rabba schlug, und sie verwüstete.

2. Reg. 10. v. 7. † 11. v. 1.

2. Und David nahm die Kron Melchom von seinem Haupt, und fande daran im Gewicht einen Centner Golds, und sehr köstliche Edelgestein: und er machte für sich selbst eine Königliche Kron davon; auch nahm er einen fast grossen Raub aus der Stadt hinweg.

3. Aber das Volck, so darinnen war, führete er heraus, und ließ über sie gehen Dreschwägen, und Schlitten, und eyserne Wägen: dergestalt, daß sie zerschnitten und zerrieben wurden: also thäte David allen Städten der Kinder Ammon: darnach kehrete er mit seinem gantzen Volck wieder um gen Jerusalem.

II. 4. Nach diesen Geschichten gieng ein Krieg zu Gazer an wider die Philister, darin Sobochai, der Husathiter, den Saphai erschlug, der vom Geschlecht Raphaim war, und er demüthigte die Philister. 2. Reg. 21. v. 18.

5. Es wurd auch noch ein anderer Krieg wider die Philister geführet, darin Adeodatus, der Sohn Saltus, der Bethlehemiter, des Goliaths Bruder von Geth erschlug, dessen Stang am Spieß war wie ein Weber-Baum.

6. Noch ein anderer Krieg erhube sich zu Geth, darin ein sehr langer Mensch war, der sechs Finger hatte, das ist, zugleich vier und zwantzig, der auch aus dem Stamm Rapha geboren war.

7. Dieser lästerte Israel: und Jonathan, der Sohn Samaa, des Bruders Davids, erschlug ihn. Diß seynd die Kinder Rapha zu Geth, welche durchs Davids und seiner Knechten Hand seynd erlegt worden.

Das XXI. Capitel.

I. Er erzörnet aber GOtt durch Zehlung des Volcks, 1.
II. Darum er aus den anerbottenen drey Straffen die Pest erwehlet, so viel Volcks hinnimmt, 7.
III. GOtt wird doch endlich durch das Gebett und Opffer versöhnet, 18.

I. Aber



1. Aber der Satan stund auf wider Israel, und reitzete David, daß er Israel zehlen solte. 2. Reg. 24. v. 1. 1. Par. 27. v. 24.

2. Und David sprach zu Joab, und zu den Obersten des Volcks: Ziehet hin, und zehlet Israel von Bersabee an, biß gen Dan, und bringet mir die Zahl, daß ich sie wisse.

3. Und Joab antwortete: Der HErr vermehre sein Volck, daß ihrer hundertmal mehr werden, als sie seynd: aber mein Herr König, seynd sie nicht alle deine Knecht? Warum suchet mein Herr solches, das dem Israel mögte zur Sünd gerechnet werden?

4. Aber des Königs Wort trung vor: und Joab zoge aus, und reisete herum durch gantz Israel, und kam wiederum gen Jerusalem:

5. Und er übergab David die Zahl derjenigen, die er umzogen hatte. Da funde sich die Zahl aller Kinder Israel, eilffmal hundert tausend Mann, die das Schwerdt auszogen: aber von Juda waren viermal hundert und siebentzig tausend wehrhaffte Mann.

6. Dann Levi und Benjamin hatte er nicht gezehlet: dieweil Joab des Königs Befehl ungern ausrichtete.



II. 7. Es mißfiel aber GOtt sehr, das befohlen war, und er schlug Israel.

8. Und David sprach zu GOTT: Ich hab sehr schwer gesündiget, daß ich solches gethan hab: Ich bitte, nehm die Missethat deines Knechts hinweg: dann ich hab unweißlich gehandelt.

9. Und der HErr redete mit Gad dem Seher Davids, und sprach:

10. Gehe hin, und rede mit David, und sprich zu ihm: Diß sagt der HErr: Ich gebe dir die Wahl unter dreyen: erwehle eins, was du wilst, und das will ich dir thun.

11. Als nun Gad zu David kam, sprach er zu ihm: Diß sagt der HERR: Erwehle, was du wilst:

12. Entweder drey Jahr lang Hunger, oder daß du drey Monath lang fliehest vor deinen Feinden, und ihrem Schwerdt nicht entfliehen mögest: oder daß drey Täg lang des HErrn Schwerdt und Pestilentz im Land sey, und der Engel des HErrn das Volck tödte in allen Gräntzen Israel: so sehe dann nun zu, was ich dem antworten soll, der mich gesandt hat.

13. Und David sprach zu Gad: Angst trucket mich von allen Seiten: aber es ist mir besser, daß ich in die Händ des HErrn falle: dann seine Erbarmung ist sehr groß, als in die Händ der Menschen.

14. Also sandte der HErr eine Pestilentz in Israel: Und es fielen von Israel siebentzig tausend Mann.

15. Er sandte auch einen Engel gen Jerusalem, daß er die Stadt schlüge: Und als sie geschlagen ward, sahe es der HErr, und ward mit Barmhertzigkeit beweget über das grosse Ubel, und er befahl dem schlagenden Engel: Es ist genug, laß deine Hand nun aufhören. Aber der Engel des HErrn stund bey der Tenn Ornan des Jebusiters.

16. Und David hub seine Augen auf, und sahe den Engel des HErrn stehen zwischen Himmel und Erden, und ein bloß Schwerdt in seiner Hand, das gewendet war gen Jerusalem: und sie fielen auf ihr Angesicht nieder zur Erden, so wohl er selbst, als auch die Aelteste, wie sie mit härinen Kleidern angethan waren.

17. Und David sprach zu GOtt: Bin ich nicht derjenige, der ich hab das Volck zehlen heissen? Ich bins, der ich gesündiget hab: Ich bins, der ich Böses gethan hab: Was haben diese Schaf ver-

verschuldet? HErr mein GOtt, ich bitte, deine Hand wende sich über mich, und über das Hauß meines Vatters, daß doch dein Volck nicht geschlagen werde.

III. 18. Aber der Engel des HErrn befahl Gad, dem David anzusagen, daß er hinauf gienge, und GOtt dem HErrn auf der Tenn Ornan des Jebusiters einen Altar bauete.

19. Also gieng David hinauf nach dem Wort Gad, das er zu ihm im Namen des HErrn geredet hatte.

20. Ornan aber, da er seine Augen hatte aufgehoben, und den Engel hatte gesehen, hatte sich mit seinen vier Söhnen verborgen: Dann er trasch zur selben Zeit Weitzen auf der Tenn.

21. Als nun David zu Ornan kam, und Ornan ihn sahe: gieng er ihm von der Tenn entgegen, und bettete ihn an mit geneigtem Angesicht zur Erden.

22. Und David sprach zu ihm: Gebe mir den Platz deiner Tenn, daß ich darauf dem HErrn einen Altar baue, dergestalt, daß du so viel Gelds dafür nehmest, als er werth ist: damit die Plag vom Volck aufhöre.

23. Aber Ornan sprach zu David: Nehm ihn hin, und mein Herr der König thue, was ihm gefällt: So will ich dir auch die Rinder geben zum Brand-Opffer, und den Treschzeug zum Holtz, und Weitzen zum Opffer:

24. Alles will ich gern dargeben. Und der König David sprach zu ihm: Das soll mit nichten also geschehen, sondern ich will Geld dafür geben, so viel er werth ist: Dann es gebühret sich nicht, daß ichs dir abnehme, und also dem HErrn Brand-Opffer opffere ohn Kosten.

25. Also gab David dem Ornan für den Platz sechshundert Sickel Golds von bewährtem Gewicht.

26. Und er bauete daselbst dem HErrn einen Altar, und opfferte Brand-Opffer und Fried-Opffer, und rieff den HErrn an, und er erhörete ihn im Feuer vom Himmel auf dem Altar des Brand-Opffers. 2. Par. 3. v. 1.

27. Und der HErr gebot dem Engel: Und er kehrete sein Schwerd wieder um in die Scheiden.

28. Derowegen so bald David merckte, daß ihn der HErr auf der Tenn Ornan des Jebusiters erhöret hatte, thäte er daselbst Opffer.

29. Aber der Tabernackel des HErrn, den Moses in der Wüsten gemacht hatte, und der Altar deren Brand-Opffer, war zu der Zeit auf der Höh Gabaon. Und David konnte nicht zu dem Altar gehen, daselbst GOtt zu bitten: Dann er war zu sehr von Forcht erschrocken, da er das Schwerd des Engels des HErrn sahe.

Exod. 36. v. 2.

Das XXII. Capitel.

I. David macht dem Salomon einen Vorrath, und Abriß zum Bau des Tempels, 1.
II. Befiehlt ihm diesen Bau, und das Gesetz GOttes zu halten, 16.
III. Den Fürsten aber, daß sie ihm helffen sollen, 17.

I. Und David sprach: Diß ist das Hauß GOttes, und diß ist der Altar zum Brand-Opffer Israels.

2. Und er befahl, daß man alle Fremdling, die beschnitten waren, aus dem Land Israel versammlen solte, und er verordnete von ihnen Steinmetzen, die Stein zu brechen und zu behauen, damit das Hauß GOttes gebauet wurde.

3. Auch bereitete David sehr viel Eisens, zu den Nägeln der Thüren und zu den Fugen und Leisten: desgleichen Ertz in unzahlbarem Gewicht.

4. Das Cederholtz war auch nicht zu schätzen, daß die Sidonier und Tyrer zu David gebracht hatten.

5. Dann David sprach: Salomon mein Sohn ist ein kleiner Knab, und zart: das Hauß aber, das man dem HErrn bauen soll nach meinem Willen, soll ein Hauß seyn, das namhafftig sey in allen Landen: Derowegen will ich ihn vorbereiten, was darzu vonnöthen. Und darum hat er vor seinem Todt alle Nothdurfft vorberetet.

II. 6. Und er forderte Salomon seinen Sohn: Und befahl ihm, den HErrn dem GOtt Israel ein Hauß zu bauen.

7. Und David sprach zu Salomon: Mein Sohn, ich war willens, dem Namen des HErrn meines GOttes ein Hauß zu bauen.

8. Aber das Wort des HErrn kam zu mir, und sprach: Du hast viel Blut vergossen, und sehr viel Krieg geführet, darum wirst du meinem Namen kein Hauß bauen können, demnach du vor mir so viel Bluts vergossen hast.

9. Der Sohn, der dir soll geboren werden, soll ein sehr ruhiger Mann seyn. Dann ich will machen, daß er von allen seinen Feinden rings herum Ruh habe: Und darum soll er der Friedsame genennt werden: Ich will auch Fried und Ruh in Israel geben alle die Täg seines Lebens.

10. Der soll meinem Namen ein Hauß bauen, und er soll mir zum Sohn seyn, und ich will ihm zum Vatter seyn, und will den Thron seines Reichs über Israel bevestigen ewiglich.

2. Reg. 7. v. 13. 3. Reg. 5. v. 5. 2. Reg. 7. v. 14. Hebr. 1. v. 5.

11. Und nun, mein Sohn, der HErr sey mit dir, und sey glückseelig, und baue dem HErrn deinem GOtt ein Hauß, wie er von dir geredet hat.

12. Der HErr gebe dir auch Weißheit und Verstand, daß du Israel regieren könnest, und das Gesetz des HErrn deines GOttes bewahren.

13. Dann alsdann wirst du glücklich fahren können, wann du die Gebott und Recht bewahrest, die der HErr Mosi befohlen hat, Israel zu lehren: sey behertzt, und handele männlich: förchte dich nicht, und sey nicht zaghafft.

14. Siehe, ich hab in meiner Armuth die Nothdurfft bereitet zum Hauß des HErrn, hundert tausend Centner Golds, und tausendmal tausend Centner Silbers: Aber des Ertz und Eysens ist kein Gewicht: dann die Meng übertrifft die Zahl: ich hab auch Holtz und Stein bereitet zu allem Vorrath.

15. Du hast auch sehr viel Werckmeister, Steinhauer, und Maurer, und Zimmerleut, und in allen Künsten sehr verständige, ein Werck zu machen,

16. In

16. In Gold und Silber, und Ertz, und Eysen, dessen kein Zahl ist. Derowegen mache dich auf, und thue es: so wird der HErr mit dir seyn.

III. 17. David befahl auch allen Obersten in Israel, daß sie seinem Sohn Salomon solten beystehen,

18. Und sprach: Ihr sehet, daß der HErr euer GOtt mit euch ist, und daß er euch rings herum Ruh geschaffet, und alle eure Feind in eure Händ übergeben hat, und daß das Land vor dem HErrn und vor seinem Volck unterworffen ist.

19. Derowegen ergebet eure Hertzen, und eure Seel, den HErrn euern GOtt zu suchen: Und machet euch auf, und bauet GOtt dem HErrn ein Heiligthum, damit die Arch des Bunds des HErrn, und die Geschirr, welche dem HErrn geheiliget seynd, in das Hauß gebracht werden, so dem Namen des HErrn gebauet wird.

Das XXIII. Capitel.

I. Vor seinem Todt verordnete er Salomon zum König, 1.
II. Theilet die Aemter der Leviten nach ihren Geschlechten aus, 6.
III. Worunter auch die Kinder Mosis kommen, 14.

I. Also verordnete David Salomon seinen Sohn zum König über Israel, da er alt und voller Täg war.

2. Und er versammlete alle Obersten in Israel, und die Priester und Leviten.

3. Und die Leviten wurden gezehlet von dreyssig Jahren und darüber: Und es seynd acht und dreyßig tausend Mann gefunden worden.

4. Aus diesen wurden erwehlet, und zum Dienst im Hauß des HERRN ausgetheilet, vier und zwantzig tausend: Aber der Vorsteher und Richter waren sechs tausend:

5. Und der Thürhüter waren vier tausend: So viel waren auch der Sänger, welche dem HErrn lobsungen auf Instrumenten, die er gemacht hatte lobzusingen.

II. 6. Und David theilet sie aus nach der Ordnung der Kinder Levi, nemlich Gerson und Caath, und Merari. 1. Par. 6. v. 1.

7. Die Kinder Gerson waren, Leedan und Semei.

8. Die Kinder Leedan: der Vornehmste Jahiel, und Zethan, und Joel, drey.

9. Die Kinder Semei: Salomith, und Hosiel, und Aran, drey: Diese waren die Obersten unter den Geschlechten Leedan.

10. Und die Kinder Semei waren, Leheth, und Ziza, und Jaus und Baria: diß seynd die vier Kinder Semei.

11. Leheth aber war der erste, Ziza der ander: Jaus aber und Baria hatten nicht viel Kinder, derowegen seynd sie für ein Geschlecht, und für ein Hauß gerechnet worden.

12. Die Kinder Caath waren Amram und Isaar, Hebron und Oziel, vier.

13. Die Kinder Amram, Aaron und Moses. Und Aaron ward abgesondert, daß er im Heiligthum dienen solte, er und seine Söhn ewiglich, und das Rauchwerck dem HErrn seinem Gebrauch nach anzünden, und seinen Namen preisen in Ewigkeit. 1. Par. 6. v. 3. Hebr. 5. v. 4.

III. 14. So wurden auch die Kinder Mosis des Manns GOttes im Stamm Levi gerechnet.

15. Die Kinder Mosis: Gersom, und Eliezer.

16. Die Kinder Gersom: Subael der erste.

17. Und Eliezers Kinder waren: Rohobia der erste: Eliezer hatte auch keine Kinder mehr. Aber die Kinder Rohobia vermehreten sich sehr.

18. Die Kinder Isaar waren: Salomith der erste.

19. Die Kinder Hebron: Jeriau der erste, Amarias der ander, Jahaziel der dritte, Jecmaam der vierdte.

20. Die Kinder Oziel: Micha der erste, Jesia der ander.

21. Die Kinder Merari waren, Moholi und Musi. Die Kinder Moholi: Eleazar und Cis.

22. Eleazar aber starb, und hatte keine Söhn, sondern Töchter: Und die Söhn Cis, ihre Brüder nahmen sie.

23. Die Kinder Musi: Moholi und Eder, und Jerimoth, drey.

24. Diß seynd die Kinder Levi in ihren Geschlechten und Häusern, die Oberste nach ihrer Ordnung, und nach Anzahl aller und jeglicher Häupter, welche im Hauß des HErrn die Werck des Diensts verrichteten, von zwantzig Jahren und darüber.

25. Dann David sprach: GOTT der HERR hat seinem Volck Israel Ruh gegeben, und die Wohnung zu Jerusalem ewiglich.

26. So wird der Leviten Amt nicht seyn, daß sie hinführo den Tabernackel tragen, und alle seine Geschirr, die zum Dienst gehörig seynd.

27. Und nach den letzten Gebotten Davids, soll die Zahl der Kinder Levi von zwantzig Jahren, und darüber gerechnet werden.

28. Und sie sollen unter der Hand der Kinder Aarons seyn, zum Dienst im Hauß des HErrn, in den Vorhöfen und in den Kammern, und am Ort der Reinigung, und im Heiligthum, und in allen Wercken des Diensts im Tempel des HErrn.

29. Aber die Priester sollen seyn über die Schau-Brodt, und zum Opffer des Semmel-Mehls, zu den ungesäuerten Fladen, und zu den Pfannen, und zu rösten, und über alles Gewicht und Maß.

30 Die Leviten aber, daß sie des Morgens stehen sollen zu loben, und dem HErrn zu singen, desgleichen auch des Abends.

31. So wohl wann die Brand-Opffer des HErrn geopffert werden, als auf die Sabbath und Neumonat, und andere Fest, nach der Zahl und Ordnung eines jeglichen Dings immer vor dem HErrn.

32. Und sie sollen Acht haben, auf die Huet des Tabernackels des Bunds, und auf die Brauch des Heiligthums, und auf die Kinder Aarons ihre Brüder, damit sie dienen im Hauß des HErrn.

Das XXIV. Capitel.

I. Die Priester, so von Eleazar, und Jthamar herkommen, werden durchs Looß verordnet, 1.
II. Eben dieses geschiehet in den übrigen Leviten, 20.

I. Aber die Abtheilung der Kinder Aarons war diese: Die Kinder Aaron: Nadab und Abiu, und Eleazar, und Jthamar.

2. Aber Nadab und Abiu sturben vor ihrem Vatter ohn Kinder: Und Eleazar und Jthamar haben das Priesterthum verwaltet.

3. Und David theilete sie, nemlich den Sadoc, der von den Kindern Eleazar war, und Ahimelech, der von den Kindern Jthamar war, nach ihrer Ordnung, und ihrem Dienst.

Lev. 10. v. 1. Num. 3. v. 4.

4. Und es wurden bey den Kindern Eleazar vielmehr vornehme Männer gefunden, dann bey den Kindern Jthamar. Und er verordnete ihnen, nemlich den Kindern Eleazar, nach ihren Geschlechten sechzehen Obersten: Aber den Kindern Jthamar nach ihren Geschlechten und Häusern acht.

5. Und er theilete die beyde Geschlecht untereinander durchs Looß: Dann es waren so wohl von den Kindern Eleazar, als von den Kindern Jthamar Obersten des Heiligthums, und Obersten GOttes.

6. Und Semeias, der Schreiber, der Sohn Nathanael, ein Levit, beschriebe sie vor dem König, und vor den Obersten, und vor Sadoc dem Priester, und vor Ahimelech, dem Sohn Abiathar, wie auch vor den Obersten der Priesterlichen und Levitischen Geschlechten: ein Hauß, das den andern fürstund, war Eleazar: und das ander Hauß, das die Ubrigen unter sich hätte, war Jthamar.

7. Und das erste Looß gieng aus auf Jojarib, das ander auf Jedei:

9. Das dritte auf Harim, das vierdte auf Seorim:

9. Das fünffte auf Mechia, das sechste auf Maiman.

10. Das siebende auf Accos, das achte auf Abia:

11. Das neundte auf Jesua, das zehende auf Sechenia,

12. Das eilffte auf Eliasib, das zwölffte auf Jacim:

13. Das dreyzehende auf Hoppha, das vierzehende auf Jsbaab:

14. Das fünffzehende auf Belga, das sechzehende auf Emmer:

15. Das siebenzehende auf Hezir, das achtzehende auf Aphses:

16. Das neunzehende auf Pheteia, das zwanzigste auf Hezechiel:

17. Das ein und zwantzigste auf Jachin, das zwey und zwantzigste auf Gamul:

18. Das drey und zwantzigste auf Dalaiau, das vier und zwantzigste auf Maaziau.

19. Diß ist ihre Ordnung nach ihren Diensten, daß sie nach ihrem Gebrauch, unter der Hand Aarons ihres Vatters zum Hauß des HErrn eingehen: wie der HErr der GOtt Jsrael befohlen hat.

II. 20. Aber von den Kindern Levi, die übrig blieben waren, war Subael von den Kindern Amram, und von den Kindern Subael, Jehedeia.

21. Auch von den Kindern Rohobiä, der Oberst Jesias.

22. Aber Jsaari Sohn war Salemoth, und der Sohn Salemoth war Jahath:

23. Und sein Sohn Jeriau der erste, Amarias der ander, Jahaziel der dritte, Jecmaan der vierte.

24. Der Sohn Oziel war Micha: der Sohn Micha, Samir.

25. Der Bruder Micha, Jesia: und der Sohn Jesiä, Zacharias.

26. Die Kinder Merari waren Moholi, und Musi. Der Sohn Oziau war Benno.

27. Auch waren die Kinder Merari: Oziau und Soam, und Zachur und Hebri.

28. Ferner Moholi Sohn war Eleazar, der keine Kinder hatte.

29. Der Sohn Cis war Jerameel.

30. Die Kinder Musi waren Moholi, Eder und Jerimoth. Diß seynd die Kinder Levi nach den Häusern ihrer Geschlechten.

31. Und sie wurffen auch das Looß gegen ihre Brüder die Kinder Aaron, vor dem König David, und vor Sadoc, und Ahimelech, und vor den Obersten der Priesterlichen und Levitischen Geschlechten, so wohl die Grossen, als die Kleinen. Das Looß theilete sie alle zugleich.

Das XXV. Capitel.

Die Sänger werden ebenmäßig in vier und zwantzig Gattungen eingetheilt.

Und David sammt den Obristen des Heers sonderten zum Dienst ab die Kinder Asaph und Heman, und Jdithun: mit Citharn, und Harpffen, und Cymbaln zu weissagen, und nach ihrer Anzahl in ihrem auferlegten Amt den Dienst zu verwalten.

2. Von den Kindern Asaph: Zachur und Joseph, und Nathania, und Asarela, die Söhn Asaph, welche unter der Hand Asaph waren, der bey dem König weissagete.

3. Von Jdithun: die Kinder Jdithun waren, Godolias, Sori, Jeseias, und Hasabias, und Mathathias, die sechs waren unter der Hand ihres Vatters Jdithun, der auf der Harpffen weissagete, und war über diejenigen, welche dem HErrn Danck und Lob sungen.

4. Auch von Heman: Die Söhn Heman waren Bocciau, Mathaniau, Oziel, Subuel, und Jerimoth, Hananias, Hanani, Eliatha, Geddelthi, und Romenthiezer, Jesbacassa, Mellothi, Othier, Mahazioth:

5. Diese alle waren Kinder Heman, der des Königs Seher war, in den Worten GOttes das Horn zu erheben: und GOtt hat den Heman vierzehen Söhn gegeben und drey Töchter.

6. Diese waren alle mit einander ausgetheilet im Tempel des HErrn unter der Hand ihres Vatters zu singen mit Cymbaln, und Psaltern, und Harpffen zum Dienst des Hauß des HERRN,

bey

bey dem König: nemlich Asaph, und Idithun und Heman.

7. Aber die Zahl derjenigen mit ihren Brüdern, die das Gesang des HErrn lehreten, und alle Lehrer waren, war zwey hundert acht und achtzig.

8. Und sie wurffen das Looß über ihre Verwaltung. Gleicher Hand, so wohl der Grosse als der Kleine, der Gelehrte zugleich, und der Ungelehrte.

9. Und das erste Looß gieng aus auf Joseph, der von Asaph war: und das ander auf Godolia, auf ihn, auch auf seine Kinder, und Brüder, deren zwölff waren.

10. Das dritte auf Zachur, auch auf seine Kinder, und Brüder, deren zwölff waren.

11. Das vierdte auf Isari, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

12. Das fünffte auf Nathania, und seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

13. Das sechste auf Bocciau, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

14. Das siebende auf Isreela, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

15. Das achte auf Jesaia, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

16. Das neundte auf Mathania, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

17. Das zehend auf Semeia, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

18. Das eilffte auf Azareel, und auf seine Kinder und Brüder deren zwölff waren.

19. Das zwölffte auf Hasabia, und auf seine Kinder und Brüder deren zwölff waren.

20. Das dreyzehende auf Subael, und auf seine Kinder und Brüder deren zwölff waren.

21. Das vierzehende auf Mathathia, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

22. Das fünffzehende auf Jerimoth, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

23. Das sechszehende auf Hanania, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

24. Das siebenzehende auf Jesbacassa, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

25. Das achtzehende auf Hanani, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

26. Das neunzehende auf Mellothi, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

27. Das zwantzigste auf Eliatha, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

28. Das ein und zwantzigste auf Othir, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

29. Das zwey und zwantzigste auf Geddelthi, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

30. Das drey und zwantzigste auf Mahazioth, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

31. Das vier und zwantzigste auf Romemthiezer, und auf seine Kinder und Brüder, deren zwölff waren.

Das XXVI. Capitel.

I. Die Thür-Hüter des Tempels werden durchs Looß verordnet, 1.
II. Eben dieses geschieht wegen deren, so die Schätz bewahren sollen, 20.
III. Wie auch wegen der Richtern, und Lehrern des Volcks, 29.

I. 1. Aber die Austheilung der Thür-Hüter war diese: von den Coritern war Meselemia der Sohn Core, von den Kindern Asaph.

2. Kinder Meselemia waren: Zacharias, der erstgeborne, Jadihel, der ander, Zabadias, der dritte, Jathanael, der vierdte.

3. Aelam, der fünffte, Johanan, der sechste, Elioenai, der siebende.

4. Aber die Kinder Obededom waren: Semeias der erstgeborne, Jozabad, der ander, Joaha, der dritte, Sachar, der vierdte, Nathanael der fünffte,

5. Ammiel, der sechste, Issachar, der siebende, Phollathi, der achte: dann der HErr hat ihn gesegnet.

6. Aber seinem Sohn Semei seynd Kinder geboren, welche die Vorsteher waren in ihren Geschlechten: dann es waren sehr tapffere Männer.

7. Also waren die Kinder Semeia, Othni und Raphael, und Obed und Elzabad, seine Brüder, sehr tapffere Männer: auch Eliu und Samachias.

8. Diese alle waren von den Kindern Obededom, sie und ihre Kinder, und ihre Brüder waren sehr tapffere Männer zu dienen, zwey und sechtzig von Obededom.

9. Ferner die Kinder Meselemia und ihre Brüder sehr tapffere Leut, waren an der Zahl achtzehen.

10. Aber von Hosa, das ist, von den Kindern Merari, war Semri der Oberst (dann er hatte keinen erstgebornen, und derowegen machte ihn sein Vatter zum Obersten.)

11. Der ander war Helcias, Tabelias der dritte, Zacharias der vierdte. Alle diese waren Kinder und Brüder Hosa, dreyzehen.

12. Diese wurden ausgetheilet, daß sie Thür-Hüter seyn solten, damit allezeit die Obersten über den Tabernackel, wie auch ihre Brüder, im Hauß des HErrn dieneten.

13. Also wurden die Looß gleich geworffen, so wohl für die Kleinen, als für die Grossen, nach ihren Geschlechten, zu einem jeglichen Thor.

14. Da fiel das Looß gegen Aufgang auf Selemia. Aber seinem Sohn Zacharia, einem sehr vernünfftigen und gelehrten Mann, fiel durchs Looß die Gegend gegen Mitternacht.

15. Dem Obededom aber sammt seinen Söhnen gegen Mittag, auf welcher Seiten des Hauß das Ort war, da die Aelteste Rath hielten.

16. Dem Sephim und Hosa gegen Niedergang an dem Thor, das auf den Weg des Auffsteigens führet, eine Huet gegen der andern.

17. Aber gegen Morgen waren sechs Leviten: und gegen Mitternacht waren vier den Tag durch, und imgleichen vier den Tag durch gegen Mittag: und da der Rath war, je zween und zween.

18. Und in den Kammern der Thür-Hüter gegen

gen Niedergang, vier auf dem Weg, und je zween und zween auf den Kammern.

16. Diß ist die Austheilung der Thür-Hüter der Kinder Core, und Merari.

II. 20. Achias aber war über die Schätz des Hauß GOttes, und über die Geschirr des Heiligthums.

21. Die Kinder Ledan, die Kinder Gersoni: von Ledan seynd die Obersten der Geschlechten kommen, Ledan, und Gersoni, Jehieli:

22. Die Kinder Jehieli: Zathan und Joel, seine Brüder waren über die Schätz des Hauß des HErrn:

23. Von den Amramiten, und Isaariten, und Hebroniten, und Oziheliten.

24. Aber Subael, der Sohn Gersom, des Sohns Mosis, war zum Obersten über die Schätz verordnet.

25. Wie auch seine Brüder Eliezer, dessen Sohn war Rahabia, und dessen Sohn war Isaias, und dessen Sohn war Joram, und dessen Sohn war Zechri, und dessen Sohn war Selemith.

26. Dieser Selemith und seine Brüder waren über die heilige Schätz, welche der König David, und die Obersten der Geschlechten, und die Hauptleut über tausend, und über hundert, und die Obersten des Heers geheiliget hatten:

27. Nemlich was sie aus den Kriegen, und aus den Schlachten, vom Raub GOtt geopffert hatten zum Bau und zum Geschirr des Tempels des HErrn.

28. Aber diß alles hat Samuel der Seher geheiliget, und Saul der Sohn Cis, und Abner der Sohn Ner, und Joab der Sohn Sarviä: alle hatten diese Ding geheiliget, durch die Hand Selemith, und seiner Brüder.

III. 29. Aber über die Isaariten war Chonenias, und seine Kinder, zu den äusserlichen Geschäfften über Israel, das Volck zu lehren und zu richten.

30. Und jenseit des Jordans gegen Niedergang waren über Israel von den Hebroniten Hasabias und seine Brüder, tausend und sieben hundert sehr tapffere Männer, in allen Wercken des HErrn und zum Dienst des Königs.

31. Aber Jeria war der Oberst über die Hebroniter nach ihren Geschlechten und Verwandschafften. Im viertzigsten Jahr des Königreichs Davids wurden sie gezehlet, und funden sich sehr tapffere Männer zu Jazer in Galaad:

32. Und seine Brüder eines starcken Alters zwey tausend und sieben hundert Obersten über die Geschlecht. Und der König David verordnete sie über die Rubeniter und Gadditer, und über den halben Stamm Manasse, zu allem Dienst GOttes und des Königs.

Das XXVII. Capitel.

I. Namen der zwölff Kriegs-Fürsten, so monatlich mit ihrem Volck bey dem König abwechselten, 1.
II. Item der zwölff Obersten in Israel, 16.
III. Dann auch der Verwaltern der Königlichen Schätzen, und Räthen, 23.

I. Aber die Kinder Israel nach ihrer Anzahl waren Obersten unter den Geschlechten, und Hauptleut über tausend, und über hundert, und Befehlhaber, die dem König dieneten nach ihren Schaaren, und zogen alle Monath durchs Jahr auf und ab, und ein jeglicher hatte vier und zwantzig tausend unter sich.

2. Und die erste Schaar im ersten Monat war Jesboam, der Sohn Zabdiel, und waren unter ihm vier und zwantzig tausend.

3. Von den Kindern Phares war im ersten Monath der Oberst über alle Obersten im Heer.

4. Die Schaar des andern Monaths hatte Dudia, der Ahohiter unter sich: Und nach ihm war ein anderer, mit Namen Macelloth, der einen Theil vom Heer der vier und zwantzig tausend unter sich hatte.

5. Der Oberst über die dritte Schaar im dritten Monat war Banaias, der Sohn Jojadä, des Priesters und in seinem Theil waren vier und zwantzig tausend.

6. Dieser ist Banaias, der der stärckeste war unter dreyßig, und war auch über dreyßig: Und sein Sohn Amizabad war über seine Schaar.

7. Der vierdte im vierdten Monath war Asahel, der Bruder Joabs, und Zabadias sein Sohn war nach ihm: Und in seiner Schaar waren vier und zwantzig tausend.

8. Der fünffte Oberst im fünfften Monat war Samaoth, der Jezeriter: Und in seiner Schaar waren vier und zwantzig tausend.

9. Der sechste im sechsten Monath war Hira, der Sohn Acces, der Thecuiter: Und in seiner Schaar waren vier und zwantzig tausend.

10. Der siebende im siebenden Monath war Helles, der Phalloniter von den Kindern Ephraim: und in seiner Schaar waren vier und zwantzig tausend.

11. Der achte im achten Monath war Sabochai der Husathiter, vom Geschlecht Zarahi: Und in seiner Schaar waren vier und zwantzig tausend.

12. Der neundte im neundten Monath war Abiezer, der Anathothiter, von den Kindern Jemini: Und in seiner Schaar waren vier und zwantzig tausend.

13. Der zehend im zehenden Monath war Marai, der auch ein Netophathiter war, vom Geschlecht Zarai: und in seiner Schaar waren vier und zwantzig tausend.

14. Der eilffte im eilfften Monath war Banaias, der Pharathoniter, von den Kindern Ephraim: Und in seiner Schaar waren vier und zwantzig tausend.

15. Der zwölffte im zwölfften Monath war Holdai, der Netophathiter, vom Geschlecht Gothoniel: und in seiner Schaar waren vier und zwantzig tausend.

II. 16. Aber über die Stämm Israel waren diese: Uber die Rubeniter war der Oberst Eliezer, der Sohn Zechri. Uber die Simeoniter war der Oberst Saphanias, der Sohn Maacha:

17. Uber die Leviten Hasabias, der Sohn Camuel: über die Aaroniter, Sadoc:

18. Uber Juda, Eliu, der Bruder Davids: über Issachar Amri, der Sohn Michael:

19. Uber

19. Uber die Zabuloniter, Jesmaias, der Sohn Abdiä, über die Nephthaliter, Jerimoth, der Sohn Ozriel:

20. Uber die Kinder Ephraim, Osee, der Sohn Ozaziu, über den halben Stamm Manasse, Joel, der Sohn Phadaiä:

21. Und über den halben Stamm Manasse in Galaad, Jaddo, der Sohn Zachariä: über Benjamin aber Jasiel, der Sohn Abner:

22. Und über Dan, Ezrihel, der Sohn Jeroham: Diß seynd die Obersten der Kinder Israel.

III. 23. David aber wolte dieselbige nicht zehlen, die von zwantzig Jahren und darunter waren: dann der HErr hatte gesagt, daß er Israel vermehren wolte, wie die Sternen am Himmel.

24. Joab, der Sohn Sarviä, hat wohl angefangen zu zehlen, aber er hats nicht vollendet: dann der Zorn fiel darum über Israel, derowegen auch die Zahl der Beschriebenen in die Jahr-Bücher des Königs Davids nicht ist gebracht worden. 1. Par. 21. v. 2.

25. Aber über die Schätz des Königs war Azmoth, der Sohn Adiel. Jonathan aber, der Sohn Oziä war über die Schätz, die in den Städten, und in den Flecken, und in Thürnen waren.

26. Und über das Ackerwerck, wie auch über die Ackerleut, die das Land baueten, war Ezri, der Sohn Chelub.

27. Und über die Weingärtner war Semeias der Romathiter: Aber über die Wein-Keller war Zabdias, der Aphoniter.

28. Uber die Oel-Gärten, und über die Feigen-Bäum, so auf dem flachen Feld stunden, war Balanam, der Gederiter. Uber die Apothecken des Oels, war Joas.

29. Ferner über das grosse Vieh, das zu Saron geweidet wurd, war Setrai, der Saroniter, gesetzt: Und über die Rinder in den Gründen Saphat, der Sohn Adli.

30. Uber die Cameel-Thier aber, Ubiel, der Ismaheliter, und über die Esel Jadias, der Meronathiter.

31. Und über die Schaf, Jaziz, der Agariter. Diese alle waren die Obristen über die Haab und Güter das Königs Davids.

32. Aber Jonathan, David Vatters Bruder, ein weiser und gelehrter Mann, war Rath: dieser, und Jahiel, der Sohn Hachamoni, waren bey den Kindern des Königs.

33. Achitophel war auch des Königs Rath: Und Chusai, der Arachiter, war des Königs Freund.

34. Nach dem Achitophel war Jojada, der Sohn Banaiä, und Abiathar. Aber Joab war der Oberst über des Königs Heer.

Das XXVIII. Capitel

I. David ermahnet letzlich seinen Sohn Salomon, und alle Fürsten zur Haltung der Gebotten GOttes, und Auferbauung des Tempels, 1.
II. Gibt dem Salomon den von GOtt ertheilten Abriß des Wercks, 11.
III. Und neben dem alle Nothdurfft zu den Kirchen-Geschirren, 15.

I. Und David berieff zusammen gen Jerusalem alle Fürsten in Israel, die Fürsten der Geschlechten, und Obersten der Schaaren, die dem König dieneten, auch die Hauptleut über tausend, und über hundert, und die über des Königs Haab und Güter waren, desgleichen seine Söhn mit den Kämmerlingen, und alle mächtige, und alle die tapfferste Kriegs-Leut in seinem Heer.

2. Nachdem nun der König aufgestanden war, und stund, sprach er: Höret mich meine Brüder, und mein Volck: Ich hab gedacht ein Hauß zu bauen, darinn die Arch des Bunds des HErrn, und der Fußschemel unsers GOttes ruhen solte, hab auch zum bauen alles vorbereitet.

3. Aber GOtt hat zu mir gesagt: Du solst meinem Namen kein Hauß bauen, darum, daß du ein Kriegs-Mann bist, und hast Blut vergossen. 2. Reg. 7. v. 13.

4. Nun hat der HErr, der GOtt Israel mich aus dem gantzen Hauß meines Vatters erwehlet, daß ich König über Israel seyn soll ewiglich: dann aus Juda hat Er die Fürsten erwehlet, und ferner aus dem Hauß Juda, meines Vatters Hauß: und aus den Söhnen meines Vatters ist ihm gefällig gewesen, mich zum König über gantz Israel zu erwehlen.

5. So hat er auch aus meinen Söhnen, (dann der HErr hat mir viel Söhn gegeben) Salomon meinen Sohn erwehlet, daß er auf dem Thron des Königreichs des HErrn über Israel sitzen soll. Cap. 9. v. 7.

6. Und hat zu mir gesagt: Salomon dein Sohn soll mein Hauß und meine Vorhöff bauen: dann Ich hab ihn mir zum Sohn erwehlet, und Ich will ihm zum Vatter seyn.

7. Und Ich will sein Reich ewiglich bestättigen, wo fern er in dem verharren wird, daß er meine Gebott und Recht thue, wie es heutiges Tags ist.

8. Darum nun vor der gantzen Gemein Israel, und vor dem Gehör unsers GOttes, haltet und durchsuchet mit Fleiß alle Gebott des HErrn unsers GOttes: damit ihr das gute Land besitzen möget und dasselbig euern Kindern nach euch überlassen biß in Ewigkeit.

9. Du aber mein Sohn Salomon, erkenne den GOtt deines Vatters, und diene ihm mit vollkommenem Hertzen, und mit freywilligem Gemüth. Dann der HErr durchforschet alle Hertzen, und verstehet alle Gedancken der Gemüther. Wann du ihn suchen wirst, so wirst du ihn finden: wann du ihn aber wirst verlassen, so wird er dich verwerffen ewiglich. Psal. 7. v. 10.

10. Derowegen weil dich der HErr erwehlet hat, das Hauß des Heiligthums zu bauen, so sey wohlgemuth, und vollbringe es.

II. 11. David aber gab seinem Sohn Salomon eine Abzeichnung des Vorhoffs, und des Tempels, und der Gemacher, und des Saals, und der Kammern inwendig, und des Hauß der Versöhnung,

12. Wie auch aller Vorhöffen, die er bedacht hatte, und der auswendigen Kammern rings herum zu den Schätzen des Hauß des HErrn, und zu den Schätzen der Heiligen.

13. Und wie die Priester sammt den Leviten ausgetheilet seyn sollen zu allen Wercken im Hauß des HErrn, und über alle Geschirr, welche zum Dienst im Tempel des HErrn gebraucht werden.

14. Gold im Gewicht zu allen Geschirren des Diensts. Jmgleichen Silber im Gewicht nach dem Unterscheid der Geschirren, und Arbeit.

III. 15. Auch zu den güldenen Leuchtern, und ihren Ampeln, gab er Gold nach der Maaß eines jeglichen Leuchters und Ampeln: desgleichen zu den silbernen Leuchtern, und ihren Ampeln, gab er nach dem Unterscheid ihrer Maaß Silber im Gewicht.

16. Er gab auch Gold zu den Tischen der Schau-Brodt, nach dem Unterscheid derselbigen Tischen: jmgleichen auch Silber zu andern silbernen Tischen.

17. Auch zu den Gabeln, und Schalen, und Rauch-Fässern, vom allerfeinsten Gold, und zu den kleinen güldenen Löwen, theilete er einem jeglichen Löwen nach der Beschaffenheit der Maaß sein Gewicht ab. Auf dieselbige Weiß sonderte er unterschiedliche Gewicht Silbers ab für die silberne Löwen.

18. Aber zu dem Altar, darauf man das Rauch-Opffer anzündet, gab er vom allerfeinsten Gold, das von demselben solt gemacht werden die Gleichnus des Wagens der Cherubim, die ihre Flügel ausstreckten, und die Arch des Bunds des HERRN bedeckten.

19. Alles, sagt er, ist mir zukommen, mit der Hand des HErrn beschrieben, damit ich das gantze Werck des Fürbilds begreiffen mögte.

20. Und David sprach zu seinem Sohn Salomon: Handle männlich, und sey gestärckt, und thue es: förchte dich nicht, und sey nicht zaghafft: dann der HERR mein GOTT wird bey dir seyn, und wird nicht von dir weichen, noch dich verlassen, biß du das gantze Werck zum Dienst des Hauß des HErrn ausführest.

21. Siehe, die ausgetheilte Schaaren der Priester und Leviten, zu allem Dienst im Hauß des HErrn, stehen dir bey, und seynd bereit, es wissen, so wohl die Fürsten, als das Volck alles zu thun, was du gebietest.

Das XXIX. Capitel.

I. Des Davids, und des gantzen Volcks Steuer zum Bau, samt dem geschehenen Lob GOttes wird beschrieben, 1.
II. Salomon wird abermal zum König gesalbet, 22.
III. Bald darauf verscheidet David nach viertzigjähriger Regierung, 26.

I. Und David der König sprach ferner zu der gantzen Gemein: GOTT hat Salomon meinen Sohn allein erwehlet, der noch ein Kind und sehr zart ist: diß ist aber ein grosses Werck, dann es wird nicht einem Menschen, sondern GOtt, eine Wohnung zubereitet.

2. Jch aber hab die Nothdurfft zum Hauß meines GOttes, nach meinem gantzen Vermögen, zubereitet, Gold zu güldenen Geschirren, Silber zu silbernen, Ertz zu ehrinen, Eisen zu eisernen, und Holtz zu höltzernen Geschirren: Und Onychstein, eingefaste polirte Stein, und Stein von unterschiedlichen Farben, und allerhand Edelgestein, und Marmelstein aus Paros in Uberfluß.

3. Uber das, was ich in das Hauß meines GOttes von meinem eigenen Gut geopffert hab, Gold, und Silber, das schencke ich zum Tempel meines GOttes: ausgenommen, was ich sonst zu der heiligen Wohnung bereitet hab.

4. Drey tausend Centner Golds vom Gold aus Ophir, und sieben tausend Centner bewehrten Silbers, die Wänd des Tempels zu überziehen.

5. Und daß alles Werck, dazu Gold vonnöthen ist, von Gold, und alles, dazu Silber vonnöthen ist, von Silber, durch die Händ der Werckmeister gemacht werde: ist nun jemand der freywillig opffert, der mag heutiges Tag seine Hand füllen, und dem HErrn opffern, was er will.

6. Darauf gelobten die Fürsten der Geschlechten, und die Obersten über die Stämm Jsrael, und die Hauptleut über tausend und über hundert, und die Befehlhaber über die Güter des Königs.

7. Und gaben zum Werck des Hauß GOttes fünff tausend Centner Golds, und zehen tausend Gülden: zehen tausend Centner Silbers, und achtzehen tausend Centner Ertz, und hundert tausend Centner Eysens.

8. Und bey welchem Stein gefunden wurden, die gaben sie durch die Hand Jahiels, des Gersoniters, in die Schätz des Hauß des HErrn.

9. Und das Volck war frölich, daß sie freywillig ihre Gelübd thäten: dann sie opfferten dieselbige dem HErrn von gantzem Hertzen: so erfreuete sich auch der König David mit grosser Freud.

10. Und lobete dem HErrn vor der gantzen Menge und sprach: Gelobet seyest du HErr, du GOtt Jsrael unsers Vatters von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11. Dein ist die grosse Herrlichkeit, O HErr, und die Macht, und die Ehr, und der Sieg: dir sey Lob: dann alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein, Dein, O HERR, ist das Reich, und du bist über alle Fürsten.

12. Dein seynd die Reichthum, und dein ist die Ehr:

13. Du herrschest über alle, in deiner Hand ist Krafft und Macht: in deiner Hand ist Grösse und Herrschafft über alles.

14. Und nun unser GOtt, wir dancken dir und loben deinen herrlichen Namen. Wer bin ich, und was ist mein Volck, daß wir diß alles sollen verheissen können? Es ist alles dein: und wir haben dir gegeben, was wir von deiner Hand empfangen haben.

15. Dann wir seynd Fremdling und Einkömmling vor dir, wie alle unsere Vätter. Unsere Täg seynd gleich einem Schatten auf Erden: Und ist da kein bleiben. 1. Par. 2. v. 5.

16. HErr unser GOtt, dieser gantze Vorrath, den wir in Uberfirß bereitet haben, damit deinem heiligen Namen ein Hauß gebauet würde, kommt aus deiner Hand, und ist alles dein.

17. Jch weiß wohl, mein GOtt, daß du die Hertzen prüfest, und liebest die Einfalt: daher ich auch in Einfältigkeit meines Hertzens mit Freuden diß alles geopffert habe: und ich hab mit hohen Freuden gesehen, daß dein Volck, das sich allhie gefunden hat, dir Gaben hat geopffert.

18. HErr



18. HErr du GOtt Abraham, und Isaac und Israel unserer Vätter, bewahre diesen Willen ihres Hertzens ewiglich, und laß dieses Gemüth immerdar zu deiner Verehrung bleiben.

19. Gib auch meinem Sohn Salomon ein vollkommen Hertz, daß er deine Gebott, und deine Zeugnussen, und deine Ceremonien halte, und alles ins Werck richte: und daß er das Hauß baue, dazu ich den Vorrath gemacht hab.

20. Und David befahl der gantzen Gemein: Lobet den HErrn unsern GOTT. Und die gantze Gemein lobete den HErrn den GOTT ihrer Vätter: und sie neigeten sich, und betteten GOtt an, und darnach den König.

21. Und sie opfferten dem HERRN Schlacht-Opffer, und am folgenden Tag opfferten sie Brand-Opffer, tausend Ochsen, tausend Widder, und tausend Lämmer mit ihren Tranck-Opffern, und mit allen Bräuchen, mit grossem Uberfluß in gantz Israel.

II. 22. Und sie assen und truncken an demselbigen Tag vor dem HErrn mit grosser Freud. Und sie salbeten Salomon, den Sohn Davids, zum andern mal. Sie salbeten ihn aber dem HErrn zum Fürsten, und Sadoc zum Hohenpriester. 3. Reg. 1. v. 34.

23. Und Salomon saß auf dem Thron des HErrn, ein König an statt Davids seines Vatters, und es gefiel ihnen allen wohl: und gantz Israel war ihm gehorsam.

24. Und alle Fürsten und Gewaltige, und alle Kinder des Königs Davids gaben ihm die Hand, und waren dem König Salomon unterthänig.

25. Und der HErr machte den Salomon groß über gantz Israel, und gab ihm solche Herrlichkeit des Königreichs, als kein König in Israel vor ihm gehabt hatte.

III. 26. Also regierete David, der Sohn Isai, über gantz Israel.

27. Und die Täg, daß er über Israel regieret hat, waren viertzig Jahr: Zu Hebron regierete er sieben Jahr, und zu Jerusalem drey und dreyssig Jahr. 3. Reg. 2. v. 11.

28. Und er starb in gutem Alter, voller Täg, und Reichthum und Ehr: und Salomon sein Sohn regierte an seiner statt.

29. Aber die erste und letzte Geschicht des Königs Davids seynd geschrieben im Buch Samuel des Sehers, und im Buch des Propheten Nathan, und im Buch Gad des Sehers,

30. Von seinem gantzen Königreich, und von seiner Tapfferkeit, und von der Zeit, so unter ihm verloffen ist, so wohl in Israel, als in allen Königreichen der Landen.

Ende des Ersten Buchs der Königen-Chronick.

Das ander Buch der Königen-Chronick.

auf Hebräisch, Dibre Haiamim.

Das I. Capitel.

I. Salomon opffert zu Gabaon tausend Brand-Opffer, 1.
II. Erlangt von GOtt in einem Gesicht die Weißheit, und neben dieser, grosse Ehr, und Reichthum, 7.
III. Die Anzahl seiner Wägen, und Reuter, 13.

I. Also ward Salomon, der Sohn Davids, in seinem Reich bestättiget, und der HERR sein GOtt war mit ihm, und erhub ihn sehr hoch. 3. Reg. 3. v. 1.

2. Und Salomon befahl dem gantzen Israel, den Hauptleuten über tausend und über hundert, und den Fürsten und Richtern in gantz Israel, und den Obersten der Geschlechten:

3. Und er zoge mit der gantzen Gemein auf die Höh zu Gabaon, da der Tabernackel des Bunds GOttes war, welchen Moses der Knecht GOttes in der Wüsten gemacht hatte.

4. Die Arch GOttes aber hatte David von Cariathiarim an das Ort geführet, welches er für sie zubereitet, und da er einen Tabernackel für sie aufgeschlagen hatte, nemlich nach Jerusalem.

5. Es war auch daselbst vor dem Tabernackel des HErrn der ehrine Altar, welchen Beseleel, der Sohn Uri, des Sohns Hur gemacht hatte: den auch Salomon und die gantze Gemein besuchte. Exod. 38. v. 2.

6. Und Salomon tratt hinauf zu dem ehrinen Altar, vor dem Tabernackel des Bunds des HErrn, und opfferte auf demselben tausend Opffer.

II. 7. Aber siehe, in derselbigen Nacht erschiene ihm GOtt, und sprach: Begehre was du wilst, daß ich dir geben soll.

8. Und Salomon sprach zu GOtt: Du hast grosse Barmhertzigkeit gethan an meinem Vatter David: und hast mich an seiner statt zum König gesetzt.

9. So laß nun O HErr GOTT, dein Wort erfüllet werden, das du meinem Vatter David verheissen hast: dann du hast mich zum König gemacht über dein Volck, das groß ist, und so unzahlbar, als der Staub der Erden.

10. So geb mir nun Weisheit und Verstand, daß ich eingehe, und ausgehe vor deinem Volck. Dann wer kan diß dein Volck, das so groß ist, der Gebühr nach richten? Cap. 9. v. 10.

11. Und GOtt sprach zu Salomon: Dieweil solches deinem Hertzen mehr gefallen hat, und du weder Reichthum, noch Gut, noch Ehr, noch die Seelen deiner Feinden, noch viel Täg deines Lebens begehret hast, sondern um Weißheit und Verstand gebetten, damit du mein Volck richten könnest, darüber ich dich zu König gesetzt hab:

12. So ist dir Weißheit und Verstand gegeben: aber Reichthum, und Gut, und Ehr will ich dir geben, also daß keiner von den Königen, welche vor dir gewesen seynd, und nach dir kommen werden, dir gleich seyn soll.

III. 13. Also kam Salomon von der Höh zu Gabaon gen Jerusalem vor den Tabernackel des Bunds, und regierete über Israel.

14. Und er versammlete ihm Wägen und Reuter: und er hatte vierzehenhundert Wägen, und zwölff tausend Reuter: und verordnete, daß sie in den Wagen-Städten waren, und bey dem König zu Jerusalem. 3. Reg. 10. v. 26.

15. Und der König gab Silber und Gold zu Jerusalem, wie die Stein, und Cederholtz, wie die wilden Feigenbäum, welche in grosser Zahl auf dem flachen Feld wachsen.

16. Es wurden ihm aber aus Egypten und von Coa Pferd zugeführet, von den Kauffleuten des Königs, welche hinzogen, und sie um Geld kieffen,

17. Einen Wagen mit vier Pferden für sechshundert Silberling, und ein Pferd für hundert und fünfftzig: imgleichen ward der Kauff gemacht in allen Königreichen der Hethiter, und von den Königen in Syrien.

Das II. Capitel.

I. Salomon verordnet die Werckleut zum Bau des Tempels, 1.
II. Hiram, der König zu Tyro, schickt ihm auf sein Begehren einen Baumeister, und Holtz zum Bau, 11.
III. Die Zahl, und Ordnung der Bauleuten, 17.

I. Salomon aber entschlosse sich, dem Namen des HErrn ein Hauß zu bauen, und einen Pallast für sich selbst.

2. Und er zehlete siebentzig tausend Mann, die auf den Achseln tragen solten, und achtzig tausend, die Stein hauen solten in den Bergen, und über dieselbige drey tausend und sechshundert Vorsteher.

3. Er schickte auch zu Hiram, dem König zu Tyro, und sprach: Wie du mit meinem Vatter David gethan hast, und ihm Cederholtz gesandt hast, ein Hauß für sich zu bauen, darin er auch gewohnet hat: 3. Reg. 5. v. 2.

4. Also thue auch mit mir, damit ich dem Namen des HErrn meines GOttes ein Hauß baue, und dasselbig heilige, die wohlriechende Opffer vor ihm anzuzünden, und Rauchwerck von köstlicher Specerey, und die Schau-Brodt ewiglich vorzulegen, und die Brand-Opffer, welche Israel befohlen seynd, des Morgens und Abends, und auf die Sabbath und Neumonath, und auf die Fest-Täg des HErrn unsers GOttes ewiglich zu opffern.

5. Dann das Hauß, das ich zu bauen begehre, ist groß: dann unser GOtt ist groß über alle Götter.

6 Wer wird dann vermögen, ihm nach seiner Würdigkeit ein Hauß zu bauen? Kan ihn der Himmel, und die Himmel aller Himmelen nicht begreiffen: Wer bin ich dann, daß ich ihm ein Hauß möge bauen? aber dazu ists allein gemeynt, daß man Rauch-Werck vor ihm anzünde.

7. Derowegen sende mir einen wohlerfahrnen Mann, der in Gold und Silber, in Ertz und Eysen, in Purpur, Scharlach, und Himmelblauer Seiden würcken könne, und der geschnitzt Werck auszugraben wisse mit den Werckmeistern, die ich im Jüdischen Land, und zu Jerusalem bey mir hab, welche mein Vatter David, zuvor bestellet hat.

8. Schicke mir auch Cederholtz, und Dännenholtz, und Fichtenholtz vom Liban. Dann ich weiß, daß deine Knecht die Bäum am Liban zu hauen wissen, so sollen meine Knecht mit deinen Knechten seyn,

9. Daß man mir sehr viel Holtz zubereite. Dann das Hauß, das ich zu bauen begehre, soll über die Massen groß und herrlich seyn.

10. Zu dem will ich den Werckleuten deinen Knechten, die das Holtz hauen werden, zur Speiß geben, an Weitzen, zwantzig tausend Cor, und so viel Cor an Gersten, und zwantzig tausend Krüg Weins, auch an Oel zwantzig tausend Sat.

II. 11. Hiram aber, der König zu Tyro antwortete durch einen Brieff, den er dem Salomon zusandte, und sprach: Dieweil der HErr sein Volck geliebet hat, so hat er dich verordnet über dasselbig zu herrschen.

12. Und sagte noch weiter: Gebenedeyet sey der HErr der GOtt Israel, der Himmel und Erden gemacht hat, und der dem König David einen weisen, gelehrten, sinnreichen, und vorsichtigen Sohn gegeben hat, damit er dem HErrn ein Hauß, und ihm selbst einen Königlichen Pallast bauete.

13. Derowegen sende ich dir einen vernünfftigen, und kunstreichen Mann, Hiram, meinen Vatter,

14. Den Sohn eines Weibs aus den Töchtern Dan, dessen Vatter ein Tyrer war, der in Gold zu arbeiten weiß, und in Silber, in Ertz, und Eysen, und Marmelstein, und Holtz, auch in Purpur und Himmelblauer Seiden, und köstlicher Leinwad und Scharlach: und der auch allerhand geschnitzt Werck ausgraben kan, und klüglich alles erdencken, was die Nothdurfft im Werck erfordert, mit deinen Werckmeistern, und mit den Werckmeistern meines Herrn, deines Vatters Davids.

15. Also sende nun deinen Knechten, was du mein Herr verheissen hast, Weitzen und Gersten, und Oel und Wein.

16. Wir wollen aber das Holtz vom Libano abhauen, so viel du wirst vonnöthen haben, und wollens auf Flössen auf dem Meer zu Joppe anführen: dir aber wird obliegen, dasselbig gen Jerusalem zu bringen.

III. 17. Und Salomon zehlete alle Beschnittene aus fremden Völckern, welche im Land Israel wohneten, nach der Anzahl, die sein Vatter David gezehlet hatte, und es befunden sich hundert, drey und funfftzig tausend, und sechshundert.

18. Und er machte aus denselben siebentzig tausend, die auf den Achseln Last tragen solten, und achtzig tausend, die Stein aus den Bergen zu hauen, aber drey tausend und sechs hundert Vorsteher, das Volck zum Werck anzuhalten.

Das III. Capitel.

I. Beschreibung der Höhe, und Breite des Tempels, und Vorhoffs, 1.

II. Item

II. Item des Hauß des Allerheiligsten, sammt dem güldenen Zierath, 8.
III. Des Vorhangs und der ehrinen Säulen, 14.

I. Und Salomon fieng an, das Hauß des HErrn zu bauen, zu Jerusalem auf dem Berg Moria, der seinem Vatter David gezeiget war, auf dem Platz, den David auf der Tenn Ornan des Jebusiters zubereitet hatte. 3. Reg. 6. v. 1.

2. Er fieng aber an zu bauen im andern Monath, im vierdten Jahr seines Königreichs. 2. Reg. 24. v. 25. 1. Par. 21. v. 26.

3. Und diß seynd die Gründ, welche Salomon gelegt hat, das Hauß GOttes zu bauen, in die Läng nach der ersten Maß, sechtzig Elen, und in die Breite zwantzig Elen.

4. Den Vorhoff aber machte er forn an, der sich streckte in die Länge, nach der Maß der Breite am Hauß auf zwantzig Elen: die Höh aber war hundert und zwantzig Elen, und er vergüldete es inwendig mit dem allerfeinsten Gold.

5. Und das grösse Hauß bedeckte er mit höltzernen Dannen-Tafeln, und überzoge es durchaus mit güldenen Blättern vom allerbesten Gold: und grube darein Palmen-Bäum, und gleich wie Ketten, die in einander geflochten waren.

6. Er pflasterte auch den Boden des Tempels mit sehr künstlichem Marmelstein, überaus zierlich.

7. Es war aber vom allerlautersten Gold, das zu Blättern geschlagen war, damit er das Hauß und seine Balcken, und Pfosten, und Wänd, und Thüren überzoge: und er grube Cherubim auf die Wänd.

II. 8. Er machte auch das Hauß des Allerheiligsten: Die Läng war nach der Breite des Hauß, zwantzig Elen, und die Breite imgleichen zwantzig Elen: und er überzoge dasselbig mit güldenen Blättern, bey die sechshundert Centner.

9. Auch machte er güldene Nägel, also daß ein jeglicher Nagel am Gewicht fünfftzig Sickel hielt: und er bekleidete die Kammern auch mit Gold.

10. Ferner machte er im Hauß des Allerheiligsten zween Cherubim, nach Bildhauers Arbeit, und überdeckte sie mit Gold.

11. Die Flügel der Cherubim streckten sich zwantzig Elen lang aus, also daß ein Flügel fünff Elen hielt, und rührete die Wand des Hauß an: der ander hielt auch fünff Elen, und streckte sich biß an des andern Cherubs Flügel.

12. Imgleichen hielt ein Flügel des andern Cherubs auch fünff Elen, und rührete die Wand an: und sein anderer Flügel, der auch fünff Elen lang war, streckte sich biß an den Flügel des andern Cherubs.

13. Also waren die Flügel der beyden Cherubim ausgebreitet, und streckten sich aus in die zwantzig Elen: sie aber stunden aufrichtig auf ihren Füssen, und ihre Angesichter waren zu dem äussern Hauß gewendet.

III. 14. Er machte auch einen Vorhang von Himmelblauer Seiden, Purpur, Scharlach, und köstlichem Leinwad, und wirckete Cherubim darein. Matth. 27. v. 51.

15. Darzu machte er zwo Säulen vor der Thür des Tempels, welche fünff und dreyßig Elen hoch waren: und die Capital oben darauf hielten fünff Elen. Jer. 52. v. 20.

16. Desgleichen machte er gleich wie kleine Ketten im Heiligthum, und machte sie oben auf die Capital der Säulen, auch machte er hundert Granatäpffel, die er zwischen die Kettlein hinein heffte.

17. Und die Säulen setzte er in den Vorhoff des Tempels, eine zur rechten, die andere zur lincken Seiten: die auf der rechten Seiten war, nennete er Jachin, und die zur lincken, Booz.

Das IV. Capitel.

I. Wie der Altar, und das gegossene Meer beschaffen gewesen, 1.
II. Wie viel Kessel, Leuchter, Tisch, Säulen, und Schalen gemacht worden, 6.
III. Beschaffenheit der übrigen Geschirr, und Instrumenten, 18.

I. Er machte auch einen ehrinen Altar, der zwantzig Elen lang, und zwantzig Elen breit, und zehen Elen hoch war.

2. Dazu das gegossene Meer, das von einem Rand zum andern zehen Elen weit, und rings herum in die Rund gemacht war: es war fünff Elen hoch, und eine Schnur von dreyßig Elen umgabe seine Rinde. 3. Reg. 7. v. 23.

3. Unter dem Meer waren Ochsenbilder, und auswendig giengen zwo Reyen ausgestochenen Wercks in die zehen Elen um den Bauch des Meers herum. Aber die Ochsen waren gegossen:

4. Und das Meer selbst war auf zwölff Ochsen gesetzt, deren drey gegen Mitternacht, und andere drey gegen Niedergang, und drey andere gegen Mittag, und die übrige drey gegen Aufgang sahen: und sie trugen das Meer, das auf sie gesetzt war: aber das Hintertheil der Ochsen, war inwendig unter dem Meer.

5. Und seine Dicke war ein Hand breit, und sein Rand, war wie eines Bechers Rand, oder wie eine aufgegangene Lilien, und hielt dreytausend Maß.

II. 6. Und er machte zehen Kessel, und setzte fünff davon zur rechten Seiten, und fünff zur lincken, alles darinn zu waschen, was sie zum Brand-Opffer würden opffern: aber im Meer wuschen sich die Priester.

7. Er machte auch zehen güldene Leuchter nach ihrer Gestalt, wie befohlen war, dieselbige zu machen: und er setzte sie in den Tempel, fünff zur rechten Seiten, und fünff zur lincken.

8. Deßgleichen zehen Tisch: die er auch in den Tempel setzte, fünff zur rechten Seiten, und fünff zur lincken: auch hundert güldene Schalen.

9. Er machte auch den Vorhoff für die Priester, und einen ansehnlichen grossen Vorhoff, und Thüren an denselben Vorhoff, die er mit Ertz überzoge.

10. Aber das Meer setzte er auf der rechten Seiten gegen Aufgang gegen Mittag.

11. Hiram aber machte auch Häfen, und Fleischkreuel und Becken: und also vollendete er das gantze Werck des Königs im Hauß GOttes.

12. Nemlich, zwo Säulen mit den Capitäln, und Knöpffen, und gleichsam etliche Netz, welche die Knöpff über dem Capitäln bedeckten:



13. Jmgleichen vierhundert Granatäpffel, an den beyden Netzen, also, daß zwo Reyen Granatäpffel an einem ieglichen Netz hiengen, welche die Capitäln und Knöpff der Säulen bedeckten.

14. Er machte auch die Füß, sammt den Kesseln, die er auf dieselbige Füß setzte.

15. Ein Meer, und zwölff Ochsen unter das Meer.

16. Und Häfen und Fleischkreuel, und Becken. Alle Geschirr machte Hiram sein Vatter dem Salomon zum Hauß des HErrn aus lauterstem Ertz.

17. Und der König ließ sie giessen in der Gegend des Jordans in der leimichten Erden zwischen Sochot, und Saredatha.

III. 18. Es waren aber der Geschirren unzahlbar viel, dergestalt, daß das Gewicht des Ertz unbekannt war.

19. Also machte Salomon alle Geschirr des Hauß GOttes, und den güldenen Altar, und die Tisch, und die Schau-Brodt darauf:

20. Auch die Leuchter mit ihren Ampeln, das sie vor dem Heiligthum nach Gewohnheit leuchten solten, vom reinesten Gold.

21. Dazu etwas Blumenwerck, und Leuchter, und güldene Liechtbutzen: alles war vom allerfeinsten Gold gemacht.

22. Auch die Geschirr zum köstlichen Rauchwerck, und die Rauchfässer, und Schalen, und Mörsel vom reinsten Gold. Er machte auch die Thüren des inwendigen Tempels, das ist, zum Allerheiligsten mit geschnittenem Werck: und die Thüren des Tempels waren auswendig von Gold. Also ward das gantze Werck vollendet, das Salomon im Haus des HErrn gemacht hat.

Das V. Capitel

I. Die Arch und alle Geschirr des Tempels werden prächtig vom gantzen Volck hinein getragen, 1.
II. Die Priester, und Leviten loben GOtt darbey, mit Stimmen und Instrumenten, 11.
III. Die Herrlichkeit GOttes erfüllet den Tempel, 13.

I. Und Salomon brachte alles hinein, was David sein Vatter gelobt hatte, Silber und Gold, und alle Geschirr, und legte es in die Schätz des Hauß GOttes. 3. Reg. 7. v. 51.

2. Darnach versammlete er die Aeltesten in Jsrael, und alle Fürsten der Stämmen, und die Häupter der Geschlechten, von den Kindern Jsrael gen Jerusalem, damit sie die Arch des Bunds des HErrn aus der Stadt Davids, welche Sion ist, dahin brächten. 3. Reg. 8. v. 1.

3. Also kamen alle Männer Jsrael zum König auf den hohen Fest-Tag im siebenden Monath.

4. Da nun alle Aelteste in Jsrael ankommen waren, trugen die Leviten die Arch.

5. Und brachten sie hinein, sammt allem Geschirr des Tabernackels. Aber die Geschirr des Heiligthums, welche in dem Tabernackel waren, trugen die Priester mit den Leviten.

6. Der König Salomon aber, und die gantze Gemein Jsrael, und alle, die vor der Archen versammlet waren, opfferten Widder und Rinder, ohn einige Zahl: dann so groß war die Meng der Schlacht-Opffer.

7. Und die Priester trugen die Arch des Bunds des HErrn an ihre statt, das ist, zum Heiligthum des Tempels zum allerheiligsten Ort unter die Flügel der Cherubim:

8. Also, daß die Cherubim ihre Flügel über das Ort ausstreckten, da die Arch gesetzt ward, und die Arch mit ihren Stangen bedeckten.

9. Dieweil aber die Stangen, damit die Arch getragen wurd, etwas zu lang waren, so sahe man ihre Knöpff vor dem Heiligthum: wer aber ein wenig hinaus kam, der konnte sie nicht sehen. Also war die Arch daselbst biß auf den heutigen Tag.

10. Und es war nichts anders in der Arch, dann die zwo Tafeln, welche Moses zu Horeb darein gelegt hatte, als der HErr den Kindern Jsrael das Gesetz gab, da sie aus Egypten zogen.

II. 11. Nachdem aber die Priester aus dem Heiligthum gangen waren (dann alle Priester, die man allda hat finden können, waren geheiliget: so war auch zu der Zeit die Abwechselung und Ordnung der Diensten unter ihnen noch nicht gemacht:)

12. Da waren so wohl die Leviten, als die Sänger, das ist, so wohl die unter Asaph, als die unter Eman, und unter Idithun waren, auch ihre Kinder und Brüder, mit köstlichem Leinwad bekleidet, und spielten zusammen mit Cymbeln, und Harpffen und Cytharn, und stundten an der Seiten gegen Aufgang neben dem Altar, und hundert und zwantzig Priester bey ihnen, welche die Posaumen bliesen.

III. 13. Da sie nun alle zugleich mit Posaunen, mit Stimmen, mit Cymbaln, und Orgeln, und unterschiedlichen Music-Instrumenten zusammen stimmeten, und ihre Stimm in die Höh erhuben, wurde der Schall weit und fern gehöret, edergestalt, daß, da sie anfiengen den HErrn zu loben, und zu sagen: Lobet den HErrn, dann Er ist gut, und seine Barmhertzigkeit währet ewiglich; das Hauß GOttes mit einer Wolcken erfüllet wurde.

14. Und die Priester wegen Finsternuß nicht stehen, noch ihren Dienst verrichten konten. Dann die Herrlichkeit des HErrn hatte das Hauß GOttes erfüllet.

Das VI. Capitel.

I. Salomon sagt GOtt öffentlich Danck für die Erfüllung deren seinem Vatter geschehenen Verheissungen, 1.
II. Bittet auch, daß GOtt das im Tempel bettende Volck allzeit erhören wolle, 14.

I. Da sprach Salomon: Der HErr hat verheissen, im Dunckeln zu wohnen: 3. Reg. 8. v. 12.

2. Jch aber hab seinem Namen ein Hauß gebauet, daß Er daselbst wohnen soll ewiglich.

3. Und der König wandte sein Angesicht, und segnete die gantze Gemein Jsrael, (dann die gantze Schaar stund, und merckete auf) und sprach:

4. Gebenedeyet sey der HErr der GOtt Jsraels der

der mit dem Werck erfüllet hat, was Er zu meinem Vatter David geredet hat, da Er sagt:

5. Von dem Tag an, daß Ich mein Volck hab aus Egyptenland geführet, hab ich keine Stadt erwehlet von allen Stämmen Israel, daß man meinem Namen ein Hauß darinnen bauen soll: So hab Ich auch keinen andern Mann erwehlet, daß er ein Fürst seyn soll über mein Volck Israel:

6. Sondern Jerusalem hab Ich auserwehlet, daß daselbst mein Nam seyn soll: auch hab ich David auserwehlet, daß Ich ihn verordnete über mein Volck Israel.

7. Und als David mein Vatter willens war, dem Namen des HErrn, des GOttes Israel, ein Hauß zu bauen,

8. Sprach der HErr zu ihm: Dieweil es nun dein Will gewesen, meinem Namen ein Hauß zu bauen, daran hast du zwar wohlgethan, daß du solchen Willen gehabt hast.

9. Aber du solst das Hauß nicht bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommen wird, derselbige soll meinem Namen ein Hauß bauen.

10. Also hat der HErr sein Wort erfüllet, das er geredt hatte: Und ich bin erhoben worden an meines Vatters Davids Statt, und hab mich auf den Thron Israel gesetzt, wie der HErr geredt hat: hab auch dem Namen des HErrn des GOttes Israel ein Hauß gebauet,

11. Und ich hab die Arch hineingesetzt, darin der Bund des HErrn ist, den er mit den Kindern Israel aufgerichtet hat.

12. Er stund aber vor dem Altar des HErrn, gegen der gantzen Gemein Israel über, und streckte seine Hand aus.

13. Dann Salomon hatte einen ehrinen Fuß gemacht, und hatte denselbigen mitten in den grossen Vorhoff gesetzt: der fünff Elen lang, und fünff Elen breit, und drey Elen hoch war: Und stund darauf und boge fortan seine Knie gegen der gantzen Gemein Israel, und hub seine Hände auf gen Himmel, und sprach:

II. 14 HErr, du GOtt Israel, es ist kein GOtt dir gleich, weder im Himmel, noch auf Erden, der du den Bund und die Barmhertzigkeit bewahrest mit deinen Knechten, welche vor dir wandeln aus ihrem gantzen Hertzen:

15. Der du alles deinem Knecht David, meinem Vatter geleistet hast, was du zu ihm hattest geredt: Und was du mit dem Mund verheissen hast, das hast du mit dem Werck erfüllet, wie es die gegenwärtige Zeit bezeuget.

16. Derowegen, O HErr, du GOtt Israel, erfülle deinem Knecht, meinem Vatter David, alles, was du geredet hast, und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Mann vor mir, der auf dem Thron Israel sitze: gleichwohl dergestalt, wofern deine Kinder ihre Weg bewahren, und wandeln in meinem Gesetz, gleich wie du vor mir gewandelt hast.

17. Und nun, O HErr, du GOtt Israel, dein Wort werde bestättigt, das du zu deinem Knecht David geredt hast.

18. Soll das aber wohl glaublich seyn, daß GOtt bey dem Menschen wohnen solte auf Erden? So der Himmel, und die Himmel aller Himmel dich nicht begreiffen, wie viel weniger diß Hauß, das ich dir gebauet hab?

19. Aber es ist darum allein gemacht, daß du, O HErr mein GOtt, das Gebett deines Knechts und sein Flehen ansehest, und die Bitt erhörest, welche dein Knecht vor dir ausschüttet:

20. Damit du deine Augen Tag und Nacht aufthust über diß Hauß, und über diese Statt, davon du verheissen hast, daß daselbst dein Nam soll angeruffen werden,

21. Daß du auch das Gebett erhören wollest, welches dein Knecht darinnen bettet: So erhöre nun das Flehen deines Knechts, und deines Volcks Israel. Wer an diesem Ort betten wird, den erhöre von deiner Wohnung, das ist, vom Himmel, und sey ihm gnädig.

22. Wenn jemand sündigen wird wider seinen Nächsten, und kommen wird, und bereit seyn, wider ihn einen Eyd zu schwören, und sich verbindt mit einem Fluch vor dem Altar in diesem Hauß:

23. So wollest du vom Himmel hören, und deinen Knechten Recht schaffen, dergestalt, daß du dem Ungerechten seinen Weg auf sein eigen Haupt vergeltest, und dem Gerechten Rach schaffest, und gebest ihm nach seiner Gerechtigkeit.

24. Wann das Volck Israel wird überwunden werden von seinen Feinden, (dann sie werden dir sündigen) und sich bekehren und Buß thun, und deinen Namen anruffen, und für dir flehen an diesem Ort:

25. So wollest du sie erhören vom Himmel, und der Sünd deines Volcks Israel gnädig seyn, und sie wieder führen in das Land, das du ihnen, und ihren Vättern gegeben hast.

26. Wann der Himmel geschlossen wird, und kein Regen wird fallen, um der Sünd willen des Volcks, und wann sie zu dir betten werden an diesem Ort, und deinen Namen bekennen, und sich von ihren Sünden bekehren, weil du sie gezüchtiget hast:

27. So wollest du O HErr, vom Himmel erhören, und deinen Knechten sammt deinem Volck Israel ihre Sünd vergeben, und sie einen guten Weg lehren, darauff sie wandeln sollen: Und geb dem Land Regen, das du deinem Volck zu besitzen gegeben hast.

28. Wann Hunger im Land entstehet, und Pestilentz, Dürre, und Brand-Lufft, und Heuschrecken, und Käfer, und wann die Feind das Land verwüsten, und der Stadt-Thor belägern, und wann allerhand Plagen, und Kranckheiten sie trucken werden: 1. Par. 20. v. 9.

29. Wer alsdann von deinem Volck Israel betten wird, nachdem er seine Plag und Schwachheit erkennet, und seine Hände in diesem Hauß ausstrecken wird,

30. So wollest du vom Himmel erhören, nemlich von deiner hohen Wohnung, und gnädig seyn, und einem jeglichen vergelten, nach seinen Wegen, die du erkennest, daß er sie in seinem Hertzen hat: (dann du allein erkennest die Hertzen der Menschen-Kindern.)

31. Damit sie dich förchten, und in deinen Wegen wandeln, alle Täg so lang sie leben auf dem Boden

des Lands, das du unsern Vättern gegeben hast.

32. Wann auch ein Fremdling, der nicht von deinem Volck Israel ist, aus fernen Landen kommen wird, um deines grossen Namens und deiner starcken Hand, und deines ausgestreckten Arms willen, und betten an diesem Ort:

33. So wollest du vom Himmel erhören, von deiner allerstärckesten Wohnung, und alles thun, darum dich der Fremdling wird anruffen: damit alle Völcker auf Erden deinen Namen erkennen, und dich förchten, wie dein Volck Israel, und wissen, daß dein Nam angeruffen ist über diß Hauß, das ich gebauet hab.

34. Wann dein Volck zum Krieg ausziehen wird wider seine Feind, durch einen Weg, darauf du sie schicken wirst, und sie dich alsdann anbetten gegen dem Weg zu dieser Stadt, die du auserwehlet hast, und zu dem Hauß, das ich deinem Namen gebauet hab:

35. So wollest du ihr Gebett und ihr Flehen vom Himmel erhören, und sie rächen.

36. Wann sie dir aber sündigen werden (dann es ist kein Mensch, der nicht sündige) und du über sie wirst zörnen, und sie ihren Feinden übergeben, und diese sie gefangen hinweg werden führen, in ein weit, oder auch nah gelegen Land.
3. Reg. 8. v. 46. Eccl. 7. v. 21. 1. Joh. 1. v. 8.

37. Und sie sich im Hertzen werden bekehren in demselbigen Land, dahin sie gefänglich seynd geführet worden, und Buß thun, und dich flehentlich bitten im Land ihrer Gefängnuß, und sagen: Wir haben gesündiget, haben übel gethan, und Unrecht gehandelt:

38. Wann sie von ihrem gantzen Hertzen, und von ihrer gantzen Seel wiederum zu dir werden kehren in dem Land ihrer Gefängniß, dahin sie geführet seynd: und dich anbetten gegen dem Weg ihres Lands, das du ihren Vättern gegeben hast, und der Stadt, die du erwehlet hast, und des Hauß, das ich deinem Namen gebauet hab:

39. So wollest du vom Himmel, das ist, von deiner vesten Wohnung ihr Gebett erhören, und ihnen Recht schaffen, und deinem Volck vergeben, wiewohl es gesündiget hat:

40. Dann du bist ja mein GOtt. Darum bitte ich, eröffne deine Augen, und laß deine Ohren mercken auf das Gebett, das an diesem Ort geschicht.

41. Derowegen mache dich auf, O HErr GOtt, zu deiner Ruh, du, und die Arch deiner Stärck. Laß, HErr GOtt, deine Priester mit Heyl angethan werden, und deine Heiligen im Guten sich erfreuen. Psal. 131. v. 8.

42. HErr GOtt, wende nicht ab das Angesicht deines Gesalbten: gedencke an die Erbarmungen deines Knechts Davids.

Das VII. Capitel.

I. Das Feuer vom Himmel verzehrt die bereitete Brand-Opffer, 1.
II. Die Einweyhung des Tempels währt sieben Täg: am achten wird eine Versammlung gehalten, 8.
III. GOtt offenbaret dem Salomon, Er hab sein Gebett erhöret, 12.

I. 1. Da nun Salomon sein Gebett vollendet hatte, fiel das Feuer vom Himmel herab, und verzehrte die Brand-Opffer, und Speiß-Opffer: Und die Majestät des HErrn erfüllete das Hauß. 2. Mach. 2. v. 8.

2. Und die Priester konten zum Tempel des HErrn nicht hinein gehen. Darum, daß die Majestät des HErrn den Tempel des HErrn erfüllet hatte.

3. Auch sahen alle Kinder Israel das Feuer herab fallen, und die Herrlichkeit des HErrn über das Hauß: Und sie fielen auf ihr Angesicht nieder zur Erden, auf das Pflaster, welches mit Steinen belegt war, und betteten an, und lobeten den HErrn, dann Er ist gut, und seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

4. Aber der König und das gantze Volck opfferten Schlacht-Opffer vor dem HErrn.

5. Also schlachtete der König Salomon zum Opffer, zwey und zwantzig tausend Ochsen, und hundert und zwantzig tausend Widder, und weyhete das Hauß GOttes ein, er der König, sammt dem gantzen Volck. 3. Reg. 8. v. 63.

6. Aber die Priester stunden in ihren Aemtern: Und die Leviten mit den Instrumenten der Gesängen des HErrn, welche der König David gemacht hat, den HErrn zu loben: Dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich, und sie spieleten die Psalmen Davids mit ihrer Hand: aber die Priester bliesen vor ihnen die Posaunen, gantz Israel stund.

7. Auch heiligte Salomon die Mitte des Vorhoffs, der vor dem Tempel des HErrn war: Dann daselbst hatte er Brand-Opffer, und das Fett der Fried-Opffer geopffert, dieweil der ehrine Altar, den er gemacht hatte, die Brand-Opffer, und andere Opffer sammt dem Fett nicht tragen konte.

II. 8. Also hielt Salomon zu derselben Zeit einen Fest-Tag sieben Täg lang, und gantz Israel mit ihm, eine überaus grosse Gemein, vom Eingang zu Emath an, biß an den Bach Egypti.

9. Und am achten Tag hielt er eine Versammlung, darum daß er den Altar sieben Täg lang eingeweyhet, und sieben Täg lang Fest gehalten hätte.

10. Aber am drey und zwantzigsten Tag des siebenden Monaths, ließ er das Volck in ihre Hütten gehen, und sie waren froh und freueten sich über das Gute, das der HErr David und Salomon, und seinem Volck Israel gethan hatte.

11. Also vollendete Salomon das Hauß des HErrn, und des Königs Hauß, und alles, was er in seinem Hertzen vorgenommen hatte, im Hauß des HErrn, und in seinem Hauß zu verrichten, und er war glücklich. 3. Reg. 9. v. 1.

III. 12. Und der HErr erschiene ihm bey der Nacht, und sprach: Ich hab dein Gebett erhöret, und hab mir diß Ort zum Hauß des Opffers auserwählet.

13. Wann ich den Himmel zuschliessen werde, daß kein Regen hinab wird fliessen, und wann Ich befehlen werde, und den Heuschrecken gebieten, daß sie das Land auffressen, wann Ich Pestilentz unter mein Volck schicken werde:

14. Mein Volck aber, darüber mein Nam angeruffen ist, sich wird bekehret haben, und mich bitten, und mein Angesicht suchen, und Buß thun von

von seinen Wegen: alsdann will Ich sie vom Himmel erhören, ihnen ihre Sünden vergeben, und ihr Land heylen.

15. Auch sollen meine Augen offen seyn, und meine Ohren sollen mercken auf das Gebet desjenigen, der an diesem Ort betten wird.

16. Dann Ich hab diß Ort erwehlet und geheiliget, daß mein Nam allda seyn soll ewiglich, daß auch meine Augen, und mein Hertz alle die Täg daselbst bleiben sollen.

17. Und so du vor mir wirst wandeln, wie dein Vatter David gewandelt hat, und wirst thun nach allem, was Ich dir befohlen hab, und halten meine Gerechtigkeit und Gericht:

18. So will ich den Thron deines Königreichs erwecken, wie Ich deinem Vatter David verheissen hab, und gesagt: Es soll deinem Stamm nicht gebrechen an einem Mann, der ein Fürst sey über Israel.

19. Werdet ihr euch aber abwenden, und verlassen meine Gerechtigkeit, und meine Gebott, die Ich euch vorgehalten hab, und werdet hingehen, und fremden Göttern dienen, und dieselben anbetten:

20. So will ich euch aus meinem Land ausrotten, das Ich euch gegeben hab: und diß Hauß, das Ich meinem Namen geheiliget hab, will Ich von meinem Angesicht verwerffen, und dasselbig zum Sprich-Wort übergeben, und zum Beyspiel allen Völckern.

21. Und diß Hauß soll allen, die vorübergehen, zum Sprich-Wort seyn, daß sie sich entsetzen werden, und sagen: Warum hat der HErr diesem Land, und diesem Hauß also gethan?

22. Alsdann wird man antworten: Dieweil sie den HErrn den GOtt ihrer Vätter verlassen haben, der sie aus Egypten-Land geführet hat, und haben fremde Götter angenommen, und dieselbigen angebettet und geehret: darum ist all dieses Unglück über sie kommen.

Das VIII. Capitel.

I. Salomon bauet ihm selbst einen Pallast, und unterschiedliche Stadt, 1.
II. Macht die übrige Heyden den Israeliten zinßbar, 7.
III. Bestellet gewöhnliche Opffer auf Königliche Kosten, und theilt der Priester und Leviten Aemter aus, 12.
IV. Stellet eine Schiffahrt an nach Ophir, bekommet viel Gold, 17.

I. Als aber zwantzig Jahr vollendet waren, nachdem Salomon des HErrn Hauß, und sein eigen Hauß gebauet hatte,

3. Reg. 9. v. 10.

2. Bauete er auch die Städt, welche Hiram dem Salomon gegeben hatte, und ließ die Kinder Israel daselbst wohnen.

3. Er zoge auch gen Emath Suba, und gewann sie.

4. Imgleichen bauete er Palmiram in der Wüsten, und andere veste Städt mehr, die er in Emath auffbauete.

5. Ferner bauete er Ober-Bethoron, und Nieder Bethoron, bemauerte Städt, welche Thoren, Riegel, und Schlösser hatten.

6. Auch Baalath, und alle veste Städt, die dem Salomon zugehöreten, auch alle Wagen-Städt, und die Städt der Reuter: alles was Salomon wolte, und verordnete, das bauete er, zu Jerusalem, und auf dem Liban und im gantzen Land, da er zu gebieten hatte.

II. 7. Und alles Volck, das übrig blieben war von den Hethitern, und Amorrhitern, und Pherezitern, und Hevithern und Jebusitern, welche vom Stamm Israel nicht waren:

8. Von ihren Kindern, und Nachkommen, welche die Kinder Israel nicht getödtet hatten, machte ihm Salomon unterthänig, und zinßbar biß auf den heutigen Tag.

9. Aber von den Kindern Israel verordnete er keinen, im Werck des Königs zu dienen, dann diese waren Kriegs-Leut, und vornehme Fürsten, und Obersten über seine Wägen und Reuter:

10. Aber aller Hauptleuten über das Heer des Königs Salomon, waren zweyhundert, und funffzig, die das Volck anführeten.

11. Und er führete Pharaons Tochter aus der Stadt Davids hinüber in das Hauß, daß er ihr gebauet hatte. Dann der König sprach: Mein Weib soll im Hauß Davids, des Königs Israel, nicht wohnen, darum daß es geheiliget ist: Dann die Arch des HErrn ist darein kommen.

III. 12. Damals opfferte Salomon dem HErrn Brand-Opffer auf dem Altar des HErrn, den er vor dem Vorgebäu aufgerichtet hatte,

13. Daß man täglich auf demselbigem opffern solte, nach dem Befehl Mosis, auf die Sabbath und Neumonath und Fest-Täg dreymal im Jahr, nemlich auf das Fest der ungesäuerten Brodt, und auf das Fest der Wochen, und auf das Fest der Lauber-Hütten.

14. Und er bestellete die Aemter der Priester in ihren Diensten nach der Ordnung seines Vatters Davids: und die Leviten in ihrer Ordnung, das sie loben solten, und dienen vor den Priestern, nach der Gewohnheit eines jeglichen Tags; imgleichen die Thür-Hüter, wie sie von einem Thor zum andern ausgetheilet waren: Dann also hat es David, der Mann GOttes befohlen.

15. Und sie übertratten keines von den Gebotten des Königs, so wohl die Priester, als auch die Leviten, von allem, was er befohlen hatte: und in Bewahrung der Schätzen.

16. Und Salomon hatte allen Kosten im Vorrath von dem Tagan, auf welchem er den Grund am Hauß des HErrn gelegt hat, biß an den Tag, da er dasselbig vollendete.

IV. 17. Nach diesem zoge Salomon gen Asiongaber, und gen Ailathan das Gestat des rothen Meers, das im Land Edom ist.

18. Hiram aber sandte ihm Schiff durch die Händ seiner Knechten, und Schiff-Leut, die des Meers kündig waren, und sie zogen hin mit den Knechten Salomons gen Ophir, und holeten von dannen vierhundert und funffzig Centner Golds, und brachten sie dem König Salomon.

Das IX. Capitel.

I. Die Königin von Saba kommt zu Salomon, bringt, und empfängt herrliche Geschenck, 1.

II. Der

II Des Salomons jährliches Einkommen, güldene Instrumenten, Geschirr, und Helffenbeinern Thron, 13.
III. Dessen Herrlichkeit, Macht, Reichthum, und Todt, 22.

I. Als auch die Königin von Saba, das Gerücht von Salomon hörete, kam sie gen Jerusalem, ihn mit dunckeln Frag-Stücken zu versuchen, mit grossem Gut, und mit Camel-Thieren, welche köstliche Specerey, und sehr viel Golds, und Edelgestein trugen. Und da sie zu Salomon kam, redete sie alles mit ihm, was in ihrem Hertzen war.

3 Reg. 10. v. 1. Matth. 12 v. 42. Luc. 11. v. 31.

2. Und Salomon legte ihr alles aus, was sie vorgetragen hatte: Und war nichts, davon er sie nicht klärlich berichtete.

3. Da sie nun des Salomons Weißheit sahe und das Hauß, das er gebauet hatte,

4. Dazu die Speiß für seinen Tisch, und die Wohnungen seiner Knechten, und die Aemter seiner Diener, und ihre Kleider, wie auch die Schencken, und ihre Kleider, und die Schlacht-Opffer, die er opfferte im Hauß des HErrn: Da war kein Athem mehr in ihr, für grosser Verwunderung.

5. Und sie sprach zum König: Wahr ist die Red, die ich in meinem Land von deiner Tugend, und von deiner Weißheit gehöret hatte:

6. Ich hab denen nicht geglaubt, die es erzehleten, biß ich selbst kommen bin, und habs mit meinen Augen gesehen, und erfahren, daß mir kaum der halbe Theil von deiner Weißheit ist erzehlet worden: Du thusts mit deinen Tugenden dem Gerücht weit vor.

7. Selig seynd deine Männer, und selig seynd deine Knecht, welche allezeit vor dir stehen, und deine Weißheit anhören.

8. Der HErr dein GOtt sey gebenedeyt, der dich auf seinen Thron hat verordnen wollen, zum König des HErrn deines GOttes. Dann GOtt hat Israel lieb, und will ihn erhalten ewiglich, darum hat Er dich zum König über ihn gesetzt, daß du Recht und Gerechtigkeit thuest.

9. Sie gab aber den König hundert und zwantzig Centner Golds, und sehr viel Specerey, und sehr köstliches Edelgestein: Es waren nie solche köstliche Specerey gewesen, als diese, welche die Königin von Saba dem König Salomon gab.

10. So brachten auch die Knecht Hirams mit den Knechten Salomons Gold von Ophir, und Thyinen Höltzer, und köstliches Edelgestein.

11. Davon, nemlich von den Thyinen Höltzer, machte der König die Staffeln im Hauß des HErrn, und in dem Königlichen Hauß: Und die Harpffen und Psaltern für die Sänger: solche Höltzer seynd niemal im Land Juda gesehen worden.

12. Aber der König Salomon gab der Königin von Saba alles, was sie wolte, und von ihm begehrete, und zwar viel mehr, dann sie zu ihm gebracht hatte: Und sie kehrete wieder um, und zoge mit ihren Knechten in ihr Land.

II. 13. Aber das Gewicht des Golds, das dem Salomon alle Jahr gebracht ward, war sechs hundert sechs und sechtzig Centner Golds.

14. Ausgenommen die Summ, welche die Gesandten von vielen Völckern, und die Kauff-Leut pflegten einzubringen, und alle die König in Arabien, und die Amtleut in den Landen, welche dem Salomon Gold und Silber zubrachten.

15. Darum machte der König Salomon zweyhundert güldene Spieß, von der Summ sechshundert Goldgülden, welche auf einen jeglichen Spieß angewendt wurden.

16. Auch dreyhundert güldene Schild von dreyhundert Goldgülden, damit ein jeglich Schild überzogen ward: Und der König legte sie in das Zeughauß, das mit Bäumen umsetzt war.

17. Auch machte der König einen sehr grossen Helffenbeinen Thron, und überzoge denselben mit dem allerreinesten Gold:

18. Und es waren sechs Staffeln daran, die man hinauf gieng auf den Thron und ein Fuß-Schemel von Gold: und zwo Lehnen auf beyden Seiten gegen einander, und zween Löwen, welche neben den Lehnen stunden:

19. Dazu noch andere zwölff kleine Löwen, die auf den sechs Staffeln zu beyden Seiten stunden: Es war ein solcher Thron nicht in allen Königreichen.

20. So war auch alles Tisch-Geschirr des Königs von Gold, und die Geschirr des Hauß vom Wald Libano, waren auch vom allerreinesten Gold. Dann Silber war in diesen Tägen für nichts gehalten.

21. Dann die Schiff des Königs zogen mit den Knechten Hiram einmal in dreyen Jahren gen Tharsis, und brachten von dannen Gold, und Silber, und Helffenbein und Affen und Pfauen.

III. 22. Also ward Salomon groß für allen Königen auf Erden an Reichthum und Herrlichkeit.

23. Und alle König auf Erden begehreten das Angesicht Salomons zu sehen, damit sie die Weißheit höreten, die ihm GOtt in sein Hertz gegeben hatte.

24. Und sie brachten ihm alle Jahr Geschenck, silberne und güldene Geschirr, und Kleider und Waffen, und köstliche Specerey, Pferd, und Maulesel.

25. Und Salomon hatte viertzig tausend Pferd in Ställen, und zwölff tausend Wagen, und Reuter, und er stellete sie in die Wagen-Städt, und da der König war zu Jerusalem.

26. Er herrschete auch über alle König, vom Fluß Euphrate an, biß an der Philister Land, und biß an die Gräntzen Egypti.

27. Und er schaffete, daß des Silbers zu Jerusalem so viel war, als der Stein, und die Ceder-Bäum in solcher Meng, wie die wilden Feigen-Bäum, die auf dem flachen Feld wachsen.

28. Es wurden ihm aber Pferd aus Egypten zugeführet, und aus allen Landen.

29. Was aber mehr ist von Salomons Wercken, den ersten und den letzten, das ist in den Worten Nathans, des Propheten, und in den Büchern Ahia, des Siloniters, und in dem Gesicht Addo, des Sehers, wider Jeroboam, dem Sohn Nabat, beschrieben.

30. Salomon aber hat zu Jerusalem viertzig Jahr lang über gantz Israel regieret.

31. Und er entschlieff mit seinen Vättern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids: Und Roboam sein Sohn regierete an seiner Statt.

Das

Das X. Capitel.

I. Roboam, Salomons Sohn, und Nachfolger im Reich, folgt der Jungen, und nicht der Alten Rath, 1.
II. Darum fallen zehen Stämm von ihm ab, 16.
III. Aduram, sein Rentmeister, wird gesteinigt, Roboam aber fliehet, 18.

I. Roboam aber zoge gen Sichem: dann dahin war gantz Israel zusammen kommen, das sie ihn zum König machten.

3. Reg. 12. v. 1.

2. Da das Jeroboam, der Sohn Nabat hörete, der in Egypten war, (dann er war für dem Salomon dahin geflohen) kam er alsbald wiederum.

3. Und sie rieffen ihn, und er kam mit gantz Israel, und sie redeten mit Roboam, und sprachen:

4. Dein Vatter hat uns mit einem sehr harten Joch gedruckt: gebiete du, und herrsche etwas linder, als dein Vatter, der uns eine schwere Dienstbarkeit auffgelegt hat, und mache den Last ein wenig leichter, auf daß wir dir dienen.

5. Und er sprach: Kommet über drey Tag wiederum zu mir.

6. Und als das Volck hingangen war, hielt er Rath mit den Alten, welche vor seinem Vatter dem Salomon gestanden hatten, da er noch im Leben war und sprach: Was rathet ihr mir, damit ich dem Volck antworte.

7. Und sie sprachen zu ihm: Wirst du diesem Volck zu Gefallen seyn, und ihnen freundlich begegnen mit gütigen Worten, so werden sie dir allezeit dienen.

8. Er ließ aber der Alten Rath fahren, und fieng an, sich mit den Jungen zu berathschlagen, welche mit ihm aufferzogen, und in seiner Gesellschaft waren.

9. Und er sprach zu ihnen, was düncket euch? oder was soll ich diesem Volck antworten, das zu mir gesagt hat: Erleichtere das Joch, das uns dein Vatter auferlegt hat?

10. Sie aber, als junge Leut, und die mit ihm in Wollust aufferzogen waren, antworteten und sprachen: Also solst du mit dem Volck reden, das zu dir gesagt hat: Dein Vatter hat unser Joch schwer gemacht, mache du es etwas leichter: dem solst du also antworten: Mein kleinester Finger ist dicker, dann die Lenden meines Vatters.

11. Mein Vatter hat euch ein schwer Joch aufgelegt, ich will noch ein schwerer Gewicht darzu legen: mein Vatter hat euch mit Geisseln geschlagen, aber ich will euch mit Scorpionen schlagen.

12. Also kam Jeroboam und das gantze Volck am dritten Tag zu Roboam, wie er ihnen befohlen hatte.

13. Und der König antwortete ihnen gar hart, und ließ der Alten Rath fahren.

14. Und er sprach nach dem Willen der Jungen: Mein Vatter hat euch ein schwer Joch aufgelegt, das ich noch schwerer machen will: Mein Vatter hat euch mit Ruthen geschlagen, aber ich will euch mit Scorpionen schlagen.

15. Und er war dem Volck auf sein Bitten nicht zu willen: Dann es war der Will GOttes, damit sein Wort erfüllet würde, das Er zu Jeroboam, dem Sohn Nabat, durch die Hand Ahia, des Siloniters, geredet hatte.

3. Reg. 11. v. 29.

II. 16. Als aber der König so hart redete, sprach das gantze Volck also zu ihm: Wir haben an David kein Theil, noch Erbschafft am Sohn Isai: Kehre wieder, Israel zu deinen Hütten, du aber David weide dein Hauß. Und Israel zoge hin zu seinen Hütten.

17. Roboam aber regierete über die Kinder Israel, welche in den Städten Juda wohneten.

III. 18. Und der König Roboam sandte Aduram aus, welcher Rentmeister war, und die Kinder Israel steinigten ihn, daß er starb. Der König Roboam aber setzte sich eilends auf seinen Wagen, und flohe gen Jerusalem.

19. Und Israel fiel ab vom Hauß Davids, biß auf den heutigen Tag.

Das XI. Capitel.

I. Roboam wird vom Propheten Semeia eingehalten, daß er keinen Krieg wider die zehen Stämm führet, 1.
II. Bevestigt in Juda unterschiedliche Städt, 5.
III. Die von den zehen Stämmen verworffene Priester, und Leviten kommen zu ihm, 13.
IV. Er zeugt aus unterschiedlichen Gemahlinnen viel Kinder, 18.

I. Roboam aber kam gen Jerusalem, und brachte zusammen das gantze Hauß Juda und Benjamin, hundert und achtzig tausend auserlesene und streitbare Männer, wider Israel zu streiten, und sein Reich wiederum an sich zu bringen. 3. Reg. 12. v. 21.

2. Da geschahe des HErrn Wort zu Semeia, dem Mann GOttes, und sprach:

3. Sage zu Roboam, dem Sohn Salomons, dem König Juda, und zum gantzen Israel, der in Juda ist, und in Benjamin:

4. Diß sagt der HErr: Ihr sollet nicht hinauf ziehen, noch wider eure Brüder streiten: Ein jeglicher kehre wieder um in sein Hauß, dann diß ist durch meinen Willen geschehen. Da sie nun des HErrn Wort gehört hatten, kehreten sie wieder um, und zogen nicht wieder Jeroboam.

II. 5. Aber Roboam wohnete zu Jerusalem, und bauete in Juda bemauerte Städt.

6. Und er bauete Bethlehem, und Etam, und Thecue:

7. Auch Bethsur, und Socho, und Odollam:

8. Imgleichen Geth, und Maresa, und Ziph,

9. Auch Aduram, und Lachis und Azeca:

10. Dazu Saraa, und Ajalon, und Hebron, welche in Juda und Benjamin waren, sehr veste Städt.

11. Und nachdem er sie mit Mauren beschlossen hatte, setzte er Fürsten darein, und machte Häuser für die Speiß, das ist, für Oel und Wein.

12. Auch machte er in einer jeglichen Stadt ein Zeughauß für die Schild und Spieß, und bevestigte sie mit höchstem Fleiß, und er herrschete über Juda und Benjamin.

III. 13. Aber die Priester und Leviten, welche im gantzen Israel waren, kamen zu ihm von allen Oertern, da sie ihren Sitz hatten.

14. Und sie verliessen ihre Vorstädt, und was sie im Besitz hatten, und zogen hinüber zu

Juda und Jerusalem: darum daß Jeroboam und seine Nachkommen sie verworffen hatten, daß sie das Priesterthum des HErrn nicht verwalten solten.

15. Und er verordnete für sich Priester der Höhen, und der Teuffeln, und der Kälber, die er gemacht hatte.

16. Aber aus allen Stämmen Israel, die ihr Hertz darzu ergeben hatten, daß sie den HErrn den GOtt Israel suchten, kamen etliche gen Jerusalem, ihre Schlacht-Opffer vor dem HErrn dem GOTT ihrer Vätter zu opffern.

17. Also stärckten sie das Reich Juda, und bestätigten Roboam, den Sohn Salomons drey Jahr lang: Dann sie wandelten in den Wegen Davids und Salomons, drey Jahr lang allein.

IV. 18. Aber Roboam nahm zum Weib Mahalath, die Tochter Jerimoth, des Sohns Davids, und Abihail, die Tochter Eliab, des Sohns Isai,

19. Welche ihm Söhn gebar, Jehus, und Somoriam, und Zoom.

20. Nach dieser nahm er auch Meacha, die Tochter Absalom, die gebar ihm Abia, und Ethai, und Ziza, und Salomith.

21. Aber Roboam hatte Maacha, die Tochter Absalom, lieb über alle seine Weiber, und Kebs-Weiber, dann er hat achtzehen Weiber genommen, und sechtzig Kebs-Weiber: Und er zeugete acht und zwantzig Söhn, und sechtzig Töchter.

22. Er setzte aber Abiam, den Sohn Maacha zum Haupt und zum Fürsten über alle seine Brüder: dann er gedachte ihn zum König zu machen,

23. Dieweil er der weisseste und mächtigste war, über alle seine Söhn, und in allen Gräntzen Juda, und Benjamin, und in allen bemauerten Städten: und er gab ihnen reichlich Speiß, und er wolte viel Weiber haben.

Das XII. Capitel.

I. Wegen Roboams, und seines Volcks Abgötterey, werden sie vom Sesac, König aus Egypten, überwunden, geplündert, und dienstbar gemacht, 1.
II. Wegen ihrer Demüthigung verspricht ihnen doch Semeias, daß sie nicht gar sollen untergehen, 5.
III. Nach dem Todt Roboams herrschet Abia, sein Sohn, 15.

I. Als nun das Königreich Roboams gestärcket und bestättiget war, verließ er das Gesetz des HErrn, und gantz Israel mit ihm.

2. Aber im fünfften Jahr des Königreichs Roboams kam Sesac, der König in Egypten, herauf gen Jerusalem (dann sie hatten den HErrn gesündiget)

3. Mit zwölff hundert Wagen, und sechtzig tausend Reutern: Und des gemeinen Volck war keine Zahl, das mit ihm aus Egypten kommen war, nemlich Lybier, und Trogloditen und Mohren.

4. Und er gewann die veste Städt in Juda, und kam biß gen Jerusalem.

II. 5. Und Semeias der Prophet gieng hinein zu Roboam, und zu den Fürsten Juda, die zu Jerusalem versammlet waren, und flohen vor Sesac, und sprach zu ihnen: Diß sagt der HErr: Ihr habt mich verlassen, so hab ich euch auch verlassen in Sesacs Hand.

6. Und die Fürsten in Israel sammt dem König, wurden verzagt, und sprachen: Der HErr ist gerecht.

7. Da nun der HErr sahe, daß sie gedemüthiget waren, geschahe des HErrn Wort zu Semeia, und sprach: Dieweil sie sich gedemüthiget haben, so will ich sie nicht verderben, sondern ich will ihnen ein wenig Hülff geben, und mein Grimm soll durch die Hand Sesacs über Jerusalem nicht trieffen.

8. Jedoch sollen sie ihm dienen, damit sie wissen, was für ein Unterschied sey, mir dienen und den Königreichen auf Erden dienen.

9. Also zoge Sesac der König in Egypten von Jerusalem, und nahm hinweg die Schätz im Hauß des HErrn, und im Hauß des Königs, und nahm alles mit sich, auch die güldene Schild, die Salomon gemacht hatte:

10. Dafür machte der König ehrine Schild, und gab sie den Hauptleuten der Schildträger, welche vor der Thür am Pallast die Wacht hielten.

11. Und wann der König in das Hauß des HErrn gieng, so kamen die Schildträger und huben sie auf, und brachten sie darnach wiederum in ihre Rüst-Kammer.

12. Aber dieweil sie sich demüthigten, wandte sich der Zorn des HErrn ab von ihnen, und sie wurden nicht gar vertilget: dann es wurden auch in Juda noch gute Werck gefunden.

13. Also ward der König Roboam zu Jerusalem bestättiget, und er regierete: Er war aber ein und viertzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete siebenzehen Jahr zu Jerusalem in der Stadt, die der HErr aus allen Stämmen Israel erwehlet hatte, seinen Namen daselbst zu bestättigen: Und seiner Mutter Nam war Naama, eine Ammanitin. 3. Reg. 14. v. 21.

14. Er thäte aber Böses, und bereitete sein Hertz nicht, den HErrn zu suchen.

III. 15. Aber die erste und letzte Werck Roboams seynd beschrieben, und fleißig ausgeführet in den Büchern Semeia, des Propheten, und Addo des Sehers:

16. Und Roboam und Jeroboam stritten ihr Lebenlang wider einander. Und Roboam entschlieff mit seinen Vättern, und ward in der Stadt Davids begraben. Und Abia sein Sohn regierete an seiner Statt.

Das XIII. Capitel.

I. Abia schlägt des Jeroboams, Königs in Israel, in fünffmal hundert tausend bestehendes Heer, und nimmt viel Stadt ein, 1.
II. Zeuget nachmals aus vierzehen Gemahlinnen acht und dreyssig Kinder, 21.

I. Im acht zehenden Jahr des Königs Jeroboam regierete Abia über Juda. 3. Reg. 15. v. 2.

2. Er regierete drey Jahr zu Jerusalem: und seiner Mutter Nam war Michaia, eine Tochter Uriel von Gabaa: Und es war Krieg zwischen Abia und Jeroboam. 3. Reg. 15. v. 7.

3. Und als Abia zum Streit anzohe, hatte er an sehr tapffern Kriegs-Leuten viermal hundert tausend auser-

auserlesene Männer: dagegen stellete Jeroboam achtmal hundert tausend Männer in die Schlacht-Ordnung, welche ebenmässig auserwehlte und sehr tapfere Kriegs-Leut waren.

4. Und Abia stund auf dem Berg Semeron, der in Ephraim war, und sprach: Höre, Jeroboam, und gantz Israel:

5. Wisset ihr nicht, daß der HErr der GOtt Israel das Königreich über Israel dem David ewiglich gegeben hat, ihm, und seinen Söhnen zum Saltz-Bund?

6. Aber Jeroboam, der Sohn Nabat, der Knecht Salomons, des Sohns Davids, ist aufgestanden, und hat sich wider seinen Herrn aufgelehnet. 3. Reg. 11. v. 26.

7. Und es haben sich zu ihm geschlagen sehr lose Leut, und Kinder Belial, und seynd dem Roboam, dem Sohn Salomons zu starck worden: Aber Roboam war unerfahren, und zaghafft von Hertzen, und konte ihnen nicht Widerstand thun.

8. Nun aber sagt ihr, daß ihr widerstehen könt dem Reich des HErrn, das Er durch die Kinder Davids besitzt, und ihr habt einen sehr grossen Hauffen Volcks, und die güldene Kälber, die euch Jeroboam zu Göttern gemacht hat.

9. So habt ihr auch die Priester des HErrn, die Söhn Aarons, und die Leviten ausgestossen: Und habt euch Priester gemacht, wie alle Völcker in den Landen: Wer kommt, und weyhet seine Hand mit einem Stier von den Rindern, und mit sieben Widdern, der ist Priester derjenigen, die nicht Götter seynd. 3. Reg. 12. v. 31.

10. Aber unser HErr ist GOtt, den wir nicht verlassen: Und es dienen dem HErrn die Priester von den Kindern Aarons, und die Leviten seynd in ihrer Ordnung.

11. Sie opffern auch dem HErrn alle Tag des Morgens und Abends Brandopffer, und köstlich Rauchwerck, das nach der Ordnung des Gesetzes zugerichtet ist, so werden auch die Schau-Brodt auf einem überaus reinen Tisch vorgelegt, und ist auch bey uns der güldene Leuchter mit seinen Ampeln, daß sie für und für auf den Abend angezündet werden: Dann wir halten die Gebott, des HErrn unsers GOttes, den ihr verlassen habt.

12. Derowegen ist GOtt der HErr Führer in unserm Heer, und seine Priester, welche die Posaunen blasen, und einen Schall machen wider euch: Ihr Kinder Israel, streitet nicht wider den HErrn den GOtt eurer Vätter, dann es ist euch nicht nutz.

13. Indem er dieses redete, machte Jeroboam einen heimlichen Hinderhalt. Und als er gegen dem Feind überstund, umgabe er mit seinem Heer Juda, so nichts darum wuste.

14. Und da sich die von Juda umsahen, wurden sie gewar, daß der Streit forn, und hinten antrang, und sie rieffen zum HErrn: So fiengen auch die Priester an, die Posaunen zu blasen.

15. Und alle Männer Juda schryen: Und siehe, in dem sie schryen, schreckete GOtt den Jeroboam und gantz Israel, der gegen Abia und Juda stund.

16. Und die Kinder Israel flohen für Juda, und GOtt übergab sie in ihre Händ.

17. Also schlug sie Abia und sein Volck mit einer grossen Niederlag: Und es fielen aus Israel, die erschlagen wurden, fünff mal hundert tausend starcke Männer.

18. Und die Kinder Israel wurden zu derselbigen Zeit gedemüthiget, aber die Kinder Juda wurden gewaltig gestärcket, darum, daß sie auf den HErrn, den GOtt ihrer Vätter vertrauet hatten.

19. Und Abia folgete Jeroboam auf der Flucht, und nahm seine Städt ein, Bethel mit ihren Töchtern, und Jesana mit ihren Töchtern, auch Ephron mit ihren Töchtern.

20. Und Jeroboam konte nicht mehr widerstehen in den Tägen Abia: und der HErr schlug ihn, daß er starb.

II. 21. Da nun Abia in seinem Reich bestätiget war, nahm er vierzehen Weiber; und er zeugete zwey und zwantzig Söhn, und sechszehen Töchter. Aber das übrige von den Geschichten Abia, und von seinen Wegen, und Wercken, ist im Buch Addo des Propheten zum fleissigsten beschrieben.

Das XIV. Capitel.

I. Nach Abia regierete sein Sohn Asa, der die Abgötterey abschafft und von GOtt gestärckt wird, 1.
II. Schlagt auch Zara, den König aus Mohrenland, und seine tausend mal tausend Soldaten, 9.

I. Abia aber entschlieff mit seinen Vättern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids: Und Asa sein Sohn regierete an seiner Statt, bey welches Zeiten das Land zehen Jahr lang in Ruh war. 3. Reg. 15. v. 8.

2. Aber Asa thäte, was gut und wohlgefällig war vor dem Angesicht seines GOttes, und er wurffe die Altär um, darauf man fremden Götzen-Dienst thäte, sammt den Höhen.

3. Und zerbrach die Säulen, und hauete die dunckele Wäld ab.

4. Und er befahl dem Juda, den HErrn den GOtt ihrer Vätter zu suchen, auch das Gesetz, und alle Gebott zu halten.

5. Und aus allen Städten Juda, thäte er die Altär hinweg, und die abgöttische Häuser, und regierete im Frieden.

6. Er bauete auch veste Städt in Juda, dann er hatte Ruh, und bey seinen Zeiten entstunden keine Krieg, dieweil der HERR Fried gab.

7. Und er sprach zu Juda: Lasset uns diese Städt bauen, und mit Mauren umgeben, und mit Thürnen, und Thoren und Schlössern bevestigen, so lang alles von Kriegen still ist, darum, daß wir den HErrn den GOtt unserer Vätter gesucht haben, und er uns rings herum Fried gegeben hat. Also baueten sie, und war im Bau kein Hindernuß.

8. Und Asa hätte in seinem Heer, die Schild und Spieß trugen, von Juda dreymal hundert tausend Mann, von Benjamin aber, die Schild und Bogen trugen, zweymal hundert tausend, und achtzig tausend, die alle sehr tapffere Männer waren.

II. 9. Aber Zara der Mohr zoge wider sie aus mit seinem Heer von zehenmal hundert tausend Mann, und dreyhundert Wagen, und kam biß gen Maresa.

10. Und Asa zoge ihm entgegen, und machte die Schlacht-Ordnung zum Streit im Thal Sephata, das bey Maresa ist:

11. Und er rief GOtt den HErrn an, und sprach: HErr, es ist bey dir kein Unterschied, ob du mit wenigen helffest, oder mit vielen: helff uns HErr unser GOtt: dann wir seynd wider diesen Hauffen ankommen, und haben unser Vertrauen auf dich, und auf deinen Namen. HErr, du bist unser GOtt, laß dich von keinem Menschen überwältigen. 1. Reg. 14. v. 6.

12. Und der HErr erschröckte die Mohren für Asa und Juda: und die Mohren nahmen die Flucht.

13. Und Asa jagete ihnen nach mit dem Volck das bey ihm war, biß gen Gerara, und die Mohren wurden erlegt biß auf den letzten Mann, dann weil sie der HErr schlug, und sein Heer stritte, wurden sie zerknirschet. Also brachten sie einen grossen Raub davon.

14. Und sie schlugen alle Städt, rings um Gerara her: Dann es war über sie alle eine grosse Forcht gefallen: und sie plünderten die Städt, und trugen einen grossen Raub hinweg.

15. Sie zerstöreten auch die Schaff-Ställ, und nahmen eine unzahlbare Meng des Viehs und Camel-Thieren hinweg: Und kehreten wieder um gen Jerusalem.

Das XV. Capitel.

I. Azarias, der Prophet, weissaget den Israeliten die Beraubung des wahren Gottesdiensts, 1.
II. Derowegen schafft Asa die übrige Abgötterey ab, 8.
III. Und entsetzt so gar seine eigene Mutter, um dessen willen, des Reichs, 16.

I. Aber der Geist GOttes kam über Azariam, den Sohn Oded:

2. Und er gieng hinaus, dem Asa entgegen, und sprach zu ihm: Höret mich Asa und gantz Juda, und Benjamin: der HErr ist mit euch, dieweil ihr mit ihm gewesen seyd. Wann ihr ihn suchet, so werdet ihr ihn finden, wann ihr ihn aber verlasset, so wird er euch verlassen.

3. Es werden aber viel Täg in Israel vorüber gehen, ohn den wahren GOtt, ohn Priester und Lehrer, und ohn Gesetz.

4. Und wann sie in ihren Aengsten zum HErrn dem GOtt Israel wiederkehren werden, und ihn suchen, so werden sie ihn finden.

5. Zu der Zeit werden keinen Fried haben, die, so aus- und eingehen, sondern es wird von allen Seiten her Schröcken seyn über alle Inwohner der Landen:

6. Dann ein Volck wird wider das ander streiten, und eine Stadt wider die andere: Dann der HErr wird sie schröcken mit aller Angst.

7. Ihr aber seyd gestärckt, und lasset euere Händ nicht sincken: dann euer Werck wird seine Belohnung haben.

II. 8. Da das Asa hörete, nemlich die Wort und die Weissagung des Propheten Azariä, des Sohns Oded, ward er gestärcket, und schaffte die Abgötter hinweg aus dem gantzen Land Juda und Benjamin, und aus den Städten des Bergs Ephraim, die er eingenommen hatte, und weyhete den Altar des HErrn, der vor dem Vor-Gebäu des HErrn war.

9. Und er versammlete gantz Juda und Benjamin, und mit ihm die Einkömmling von Ephraim, und von Manasse, und von Simeon: Dann viel aus Israel waren zu ihm geflohen, da sie sahen, daß der HErr sein GOtt mit ihm war.

10. Und als sie im dritten Monath gen Jerusalem kamen, im funffzehenden Jahr des Königreichs Asa:

11. Opfferten sie dem HErrn am selben Tag von der Beut, und von dem Raub, den sie dahin gebracht hatten, sieben hundert Rinder, und sieben tausend Widder.

12. Und er gieng hinein nach Gewohnheit, den Bund zu bestättigen, daß sie von gantzem Hertzen, und von gantzer ihrer Seel den HErrn, den GOtt ihrer Vätter suchen solten.

13. Wer aber, sprach er, den HErrn den GOtt Israel nicht suchen wird, der soll sterben, vom Kleinesten biß zum Grössesten, vom Mann biß zum Weib.

14. Und sie schwuren dem HErrn mit lauter Stimm, mit Frolocken, mit Posaunen, und mit Trompeten-Schall.

15. Das thäten alle, die in Juda waren, mit Verfluchung: Dann sie schwuren von gantzem ihrem Hertzen, suchten mit gantzem Willen den HErrn, und funden ihn. Und der HErr gab ihnen umher Ruh.

III. 16. Er entsetzte auch Maacha, die Mutter des Königs Asa, ihrer grossen Herrschafft, darum daß sie im dunckeln Wald ein Bild Priapi gemacht hatte: Welches er gantz zerschlug, und zu kleinen Stücken zerbrach, und verbrandte es am Bach Cedron.

17. Aber die Höhen blieben in Israel: jedoch war das Hertz Asa vollkommen, alle die Tag seines Lebens.

18. Und was sein Vatter, und er selbst gelobt hatte, das brachte er in das Hauß des HErrn, Silber, und Gold, und allerhand Vorrath von Geschirren.

19. Es war aber kein Krieg, biß in das fünff und dreyßigste Jahr des Königreichs Asa.

Das XVI. Capitel.

I. Der König Asa macht ein Bündnuß mit Benadad, dem König in Syrien, aus Forcht des Kriegs-Heers Baasa, Königs aus Israel, 1.
II. Derowegen strafft ihn der Prophet Hanani, wird aber in Kercker geworffen, 7.
III. Asa stirbt darauf, indem er mehr auf die Aertzt, als auf GOtt gehofft hatte, 12.

I. Aber im sechs und dreyßigsten Jahr seines Reichs, kam Baasa, der König Israel, hinauf wider Juda, und zoge eine Mauer um Rama, daß niemand aus dem Königreich Asa sicher aus- und eingehen konte.

2. Derowegen brachte Asa das Silber und Gold aus den Schätzen des Hauß des HErrn hervor, und aus den Schätzen des Königs, und schickte es zu Benadad dem König in Syrien, der zu Damasco wohnete, und sprach:

3. Es ist ein Bund zwischen mir und dir: Auch ist zwischen meinem Vatter und deinem Vatter Einigkeit gewesen: Darum hab ich dir Silber und Gold gesandt, daß du den Bund brechest

chest, den du mit Baasa, dem König Israel hast, und schaffest, daß er von mir abziehe.

4. Da solches Benadad erfuhre, sandte er die Obersten seiner Heer zu den Städten Israel: Die schlugen Ahion und Dan, Abelmain, und alle bemauerte Städt in Nephtali.

5. Als Baasa das vernahm, hörete er auf Rama zu bauen, und ließ sein Werck unterwegen.

6. Und der König Asa nahm gantz Juda zu sich, und sie trugen die Stein von Rama, und das Holtz, das Baasa zum Bau bereitet hatte, und bauete Gabaa, und Masphá damit.

II. 7. Zu der Zeit kam Hanani der Prophet zu Asa, dem König in Juda, und sprach zu ihm: Dieweil du dein Vertrauen auf den König in Syrien gesetzt hast, und nicht auf den HErrn deinen GOtt, darum ist das Heer des Königs in Syrien aus deinen Handen entgangen.

8. Waren der Mohren und Lybier nicht vielmehr, mit Wagen und Reutern, und sehr grosser Meng? Die gleichwohl der HErr in deine Hand übergab, da du ihm glaubtest.

2. Par. 14. v. 9.

9. Dann die Augen des HErrn schauen über den gantzen Erdboden, und geben Krafft denjenigen, die mit vollkommenem Hertzen an ihn glauben. Derowegen hast du unweißlich gehandelt: Und darum werden sich auch von dieser Zeit an Krieg wider dich erheben.

10. Da ward Asa zornig über den Seher, und befahl, ihn in Verhafftung zu nehmen. Dann er war sehr unlustig darüber worden, und tödtete zu derselben Zeit ihrer viel aus dem Volck.

11. Aber die erste und letzte Geschichten Asa seynd geschrieben im Buch der Königen Juda und Israel.

III. 12. Und Asa ward kranck im neun und dreyssigsten Jahr seines Königreichs, mit hefftigen Fuß-Schmertzen: Und er suchete den HErrn auch nicht in seiner Schwachheit, sondern vertrauete vielmehr auf die Kunst der Aertzten.

13. Und er entschlieff mit seinen Vättern, und starb im ein und viertzigsten Jahr seines Königreichs.

14. Und sie begruben ihn in sein Grab, das er für sich in der Stadt Davids gemacht hatte. Und sie legten ihn auf sein Beth, das voller Specerey war, und allerley köstlicher Salben, welche nach Apotheckers Kunst zugerichtet waren: Und verbranten sie über ihm mit übermässigem Pracht.

Das XVII. Capitel.

I. Der fromme Josaphat folgt seinem Vatter Asa im Reich, und wird mächtig in Waffen, und Reichthum, 1.
II. Schickt durch gantz Judäa Lehrer des Gesetzes, und thut andere herrliche Thaten, 7.
III. Dessen Hauptleut, und Anzahl der Soldaten, 13.

I. Und Josaphat sein Sohn regierete an seiner Statt, und ward sehr mächtig wider Israel.

2. Und er bestellete eine gewisse Anzahl Kriegs-Leut in allen Städten Juda, die mit Mauren umgeben waren. Und legt Besatzungen ins Land Juda, und in die Städt Ephraim, die sein Vatter Asa eingenommen hatte.

3. Und der HErr war mit Josaphat, dann er wandelte in den ersten Wegen seines Vatters Davids: Und er setzte seine Hoffnung nicht auf Baalim:

4. Sondern auf den GOtt seines Vatters, und er gieng fort in seinen Gebotten, und nicht nach den Sünden Israels.

5. Und der HErr bestättigte das Reich in seinen Händen, und gantz Juda gab Josaphat Geschenck: Und er bekam unendliche Reichthum, und grosse Herrlichkeit.

6. Und dieweil sein Hertz wäre kün worden um der Weg des HErrn willen, thäte er auch die Höhen und danckle Wäld aus Juda hinweg.

II. 7. Aber im dritten Jahr seines Königreichs sandte er von seinen Fürsten Benhail, und Obdiam, und Zachariam, und Nathanael, und Michäam, daß sie lehreten in den Städten Juda,

8. Und mit ihnen die Leviten Semeiam, und Nathaniam, und Zabadiam, auch Asael, und Semiramoth, und Jonathan, und Adoniam, und Thobiam, und Thobadoniam, die Leviten, auch mit ihnen Elisama und Joram die Priester:

9. Und sie lehreten das Volck in Juda und hatten das Buch des Gesetzes des HErrn, und zogen herum durch alle Städt Juda, und lehreten das Volck.

10. Derowegen kam ein Schröcken des HErrn über alle Königreich der Landen, die rings um Juda her waren, und sie dorfften wider Josaphat nicht streiten.

11. So brachten auch die Philister dem Josaphat Gaben und Steuer an Silber, und die Araber führeten Vieh herzu, sieben tausend und sieben hundert Widder, und eben so viel Böck:

12. Also nahm Josaphat zu, und ward hoch erhoben: Und er bauete in Juda Häuser, die Thürnen gleich waren, und bemauerte Städt.

III. 13. Viel Werck hat er zubereitet in den Städten Juda: Es waren auch des Kriegs erfahrne Leut, und tapffere Männer zu Jerusalem:

14. Deren Zahl war diese, nach ihren Häusern und Geschlechten: in Juda waren Oberste über das Heer, Ednas ein Oberster, und mit ihm dreymal hundert tausend, sehr tapffere Männer.

15. Nach diesem war Johanan ein Oberster, und mit ihm zweymal hundert und achtzig tausend.

16. Und nach diesem war Amasias, der Sohn Zechri, der dem HErrn geheiliget war, und mit ihm zweymal hundert tausend tapffere Männer.

17. Diesem folgete der starcke Held zum Streit Eliada, und mit ihm zweymal hundert tausend, die Bogen und Schild trugen.

18. Nach diesem war Jozabad, und mit ihm hundert und achtzig tausend wohlgerüste Kriegs-Leut.

19. Diese alle waren dem König zur Hand, ohn die andern, welche er in die bemauerte Stadt durch gantz Juda gelegt hatte.

Das XVIII. Capitel.

I. Josaphat nimmt seinem Sohn Joram zur Gemahlin die Tochter des gottlosen Achabs, 1.
II. Mit dem er auch wider die Syrer ziehet, weil diesem die falsche Propheten den Sieg verheissen, 5.
III. Michäas aber prophezeyet ihn den Todt, worüber er zwar gefangen gesetzt wird, aber Achab stirbt darüber, 16.

I. Also ward Josaphat reich, und hoch berühmt, und ward dem Achab mit Schwägerschafft zugethan.

2. Und nach etlichen Jahren zoge er zu ihm hinab gen Samaria. Und Achab schlachtete bey seiner Ankunfft sehr viel Widder und Rinder für ihn, und für das Volck, das mit ihm kommen war: Und er beredete ihn, daß er gen Ramoth Galaad hinauf zoge.

3. Und Achab der König Israel, sprach zu Josaphat dem König Juda: Ziehe mit mir gen Ramoth Galaad. Er antwortete ihm: Wie ich bin, so bist du: Wie dein Volck ist, so ist auch mein Volck: Wir wollen mit dir seyn im Streit.

4. Und Josaphat sprach zum König Israel: Ich bitte dich, frag jetzunder des HErrn Wort um Rath.

II. 5. Da versammlete der König Israel von den Propheten vier hundert Mann, und sprach zu ihnen: Sollen wir zum Streit ziehen gen Ramoth Galaad, oder sollen wir davon abstehen? Sie aber sprachen: Ziehe hinauf, GOtt wird sie in die Hand des Königs übergeben.

6. Und Josaphat sprach: Ist hie nicht ein Prophet des HErrn, daß wir ihn auch fragen?

7. Und der König Israel sprach zu Josaphat: Es ist ein Mann, von dem wir des HErrn Willen können erfragen: Aber ich hasse ihn, dann er weissaget mir nichts Guts, sondern allezeit Böses. Dieser ist Michäas der Sohn Jemla. Und Josaphat sprach: Rede nicht also, O König.

8. Da rief der König Israel einem von den Kammer-Dienern, und sprach zu ihm: Ruffe eilends Michäam, den Sohn Jemla.

9. Und der König Israel, und Josaphat der König Juda sassen beyde ein jeglicher auf seinem Stuhl, mit Königlichem Gewand angethan: Sie sassen aber auf dem Platz an der Pforten zu Samaria, und alle Phropheten weissagten vor ihnen.

10. Aber Sedecias, der Sohn Chanaana, machte ihm eiserne Hörner, und sprach: Diß sagt der HErr: Hiemit wirst du die Syrer zerstossen, biß du sie zerknirschest.

11. Und alle Phropheten weissagten auch also, und sprachen: Ziehe hinauf gen Ramoth Galaad, du wirst Glück haben, und der HErr wird sie in die Hand des Königs übergeben:

12. Aber der Bott, der hingangen war, Michäam zu ruffen, sprach zu ihm: Siehe, aller Propheten Wort verkündigen dem König Guts aus einem Mund: darum bitte ich dich, du wollest mit deiner Red von ihnen nicht abstehen, und rede etwas Guts.

13. Michäas antwortete ihm: So wahr der HErr lebet, was mir mein GOtt sagen wird, das will ich reden.

14. Also kam er zum König: Und der König sprach zu ihm: Michäa, sollen wir gen Ramoth Galaad ziehen zu streiten, oder sollen wir davon abstehen? Er antwortete ihm: Ziehet hinauf: Dann alles wird glücklich abgehen, und die Feind werden in euere Hand übergeben werden.

15. Und der König sprach: Ich beschwöre dich aber und abermal, daß du mir nichts sagest, dann was wahr ist im Namen des HErrn.

III. 16. Er aber sprach: Ich sahe gantz Israel auf den Bergen zerstreuet wie Schaf, die keinen Hirten haben: Und der HErr sprach: Diese haben keinen Herrn: ein jeglicher kehre mit Frieden wiederum in sein Hauß.

17. Da sprach der König Israel zu Josaphat: Hab ich dirs nicht gesagt, daß mir dieser nichts Guts weissaget, sondern was böß ist?

18. Michäas aber sprach: Darum höret das Wort des HErrn: Ich sahe den HErrn auf seinem Thron sitzen, und das gantze Himmlische Heer bey ihm stehen zur Rechten und zur Lincken.

19. Und der HErr sprach: Wer will Achab den König Israel betriegen, daß er hinauf ziehe, und umkomme zu Ramoth Galaad? Da nun einer auf diese Weiß redete und der ander auf eine andere Weiß,

20. Tratt ein Geist hervor, und stund vor dem HErrn, und sprach: Ich will ihn betriegen. Und der HErr sprach zu ihm: Womit wilst du ihn betriegen?

21. Er aber antwortete: Ich will ausgehen, und ein Lügen-Geist seyn in dem Mund aller seiner Phropheten. Und der HErr sprach: Du wirst ihn betriegen und überwinden. Gehe hinaus, und thue also.

22. Darum siehe, der HErr hat einen Lügen-Geist in den Mund aller deiner Propheten gegeben, und der HErr hat Böses von dir geredet.

23. Da tratt hinzu Sedecias, der Sohn Chanaana, und schlug Michäam auf den Backen, und sprach: Durch welchen Weg ist der Geist des HErrn von mir hinüber gangen, daß er mit dir redete?

24. Und Michäas sprach: Du wirsts selbst sehen an dem Tag, wann du aus einer Kammer in die ander gehen wirst, dich zu verbergen.

25. Und der König Israel gab Befehl, und sprach: Nehmet Michäam, und führet ihn zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joas, dem Sohn Amelech.

26. Und saget: Diß sagt der König: Leget diesen ins Gefängnuß, und gebet ihm ein wenig Brodt, und ein wenig Wasser, biß daß ich im Frieden wiederum komme.

27. Und Michäas sprach: Wirst du im Frieden wiederum kommen, so hat der HErr durch mich nicht geredet. Und er sprach: Höret dieses alle Völcker.

28. Also zogen der König Israel und Josaphat der König Juda hinauf gen Ramoth Galaad.

29. Und der König Israel sprach zu Josaphat: Ich will meine Kleidung verändern, und also zum Streit ziehen: Du aber thue deine Kleider an. Also kam der König Israel zum Streit, nachdem er sich verkleidet hatte.

30. Aber der König in Syrien hatte den Obersten über seine Reuter befehlen, und gesagt: Ihr sollet

sollet nicht streiten wider den Geringsten, noch wider den Grössesten, sondern allein wider den König Israel.

31. Derowegen, da die Obersten über die Reuterey den Josaphat sahen, sprachen sie: Das ist der König Israel. Und sie umgaben ihn streitend: aber er rief zum HErrn: der ihn zu Hülff kam, und sie von ihm abwendete.

32. Dann da die Oberste über die Reuterey sahen, daß es der König Israel nicht war, verliessen sie ihn.

33. Es begab sich aber, daß einer vom Volck ein Pfeil ins ungewiß schoß, und den König Israel traff zwischen den Nacken und Schultern: er aber sprach zu seinem Fuhrmann: Wende deine Hand, und führe mich aus dem Heer, dann ich bin verwundt. Und der Streit endigte sich an demselben Tag.

34. Aber der König Israel stund in seinem Wagen wider die Syrer, biß auf den Abend, und starb, da die Sonn untergieng.

Das XIX. Capitel.

I. Josaphat wird deswegen bey seiner Wiederkunft von Jehu, den Propheten gestrafft, 1.
II. Jener verordnet, und ermahnet die Richter zur Gerechtigkeit, 5.
III. Die Priester, und Leviten aber, daß sie das Volck recht unterweisen, 8.

I. Aber Josaphat, der König Juda, kam mit Frieden wiederum in sein Hauß gen Jerusalem.

2. Und Jehu, der Sohn Hanani, der Seher kam ihm entgegen, und sprach zu ihm: Du leistest Hülff dem Gottlosen, und befreundest dich mit denen, die den HErrn hassen, darum hättest du zwar den Zorn des HErrn wohl verdienet:

3. Aber es seynd gute Werck an dir gefunden, daß du die duncklen Wäld aus dem Land Juda hinweg gethan hast, und dein Hertz bereitet, den HErrn, den GOtt deiner Vätter, zu suchen.

4. Also wohnete Josaphat zu Jerusalem: und er zoge abermal aus zum Volck, von Bersabee biß an den Berg Ephraim, und brachte sie wiederum zum HErrn, dem GOtt ihrer Vätter.

II. 5. Er bestellete auch Richter desselbigen Lands in allen bemauerten Städten Juda, an einen jeglichen Ort besonder,

6. Und er gebott den Richtern und sprach: Sehet zu, was ihr thut: dann ihr übet nicht eines Menschen Gericht, sondern des HErrn: und alles, was ihr richten werdet, das wird auf euch selbst kommen.

7. Lasset die Forcht des HErrn bey euch seyn, und thut alles mit Fleiß: dann bey dem HErrn unserm GOtt ist keine Ungerechtigkeit, noch Ansehen der Personen, noch Verlangen, noch Geschenck.

Deut. 10. v. 17. Cap. 6. v. 8. Eccli. 35. v. 15. Act. 10. v. 34. Rom. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6. Eph. 6. v. 9. Colos. 3. v. 25. 1. Petr. 1. v. 17.

III. 8. Auch verordnete Josaphat zu Jerusalem Leviten, und Priestrr, und Obersten der Geschlechter aus Israel, daß sie den Innwohnern daselbst das Gericht und die Sach des HErrn urtheilen solten.

9. Und er befahl ihnen und sprach: Ihr sollet also in der Forcht des HErrn treulich, und mit vollkommenem Hertzen handeln.

10. In allen Sachen, die zu euch kommen von euern Brüdern, welche in ihren Städten wohnen, zwischen Verwandten und Verwandten, wann der Streit ist vom Gesetz, vom Gebott, von den Ceremonien, und von den Rechten, erinnert sie, daß sie nicht sündigen wider den HErrn, damit der Zorn über euch und über eure Brüder nicht komme: wann ihr nun also thut, so werdet ihr nicht sündigen.

11. Amarias aber der Priester, und euer Hohe-Priester soll über euch seyn in denen Dingen, die GOtt angehen: Und Zabadias, der Sohn Ismahel, der ein Fürst ist im Hauß Juda, soll über diejenige Sachen seyn, die zum Amt des Königs gehören: so habt ihr auch die Lehr-Meister die Leviten für euch: seyd gestärcket, und handelt fleissig, so wird der HErr bey euch seyn im Guten.

Das XX. Capitel.

I. Die Moabiter, und Ammoniter, und Syrer überfallen Josaphat, darum rufft er zum HErrn, 1.
II. Diesem wird der Sieg versprochen: dann die Feind erwürgen einander selbst, und hinterlassen grosse Beut, 14.
III. Doch weil er eine Verbündnüß mit Ochozia, dem König Israel gemacht, wird er gestrafft, 35.

I. Nach diesem versammleten sich die Kinder Moab, und die Kinder Ammon, und mit ihnen von den Amonitern zu Josaphat, wider ihn zu streiten.

2. Und die Botten kamen, und zeigten es Josaphat an, und sprachen: Es kommt eine grosse Meng wider dich von den Oertern, die jenseit des Meers sind, und aus Syrien: und siehe, sie stehen zu Asason Thamar, welche ist Engaddi.

3. Josaphat aber erschrack, und begab sich gantz den HErrn zu bitten: und rief ein Fasten aus in gantz Juda.

4. Und Juda versammlete sich, den HErrn zu bitten: und sie kamen alle aus ihren Städten, ihn zu bitten.

5. Und Josaphat stund mitten unter der Gemein Juda und Jerusalem, im Hauß des HErrn, vor dem neuen Vorhoff, und sprach:

6. HErr du GOtt unserer Vätter, du bist GOtt im Himmel, und herrschest über alle Königreich der Heyden, in deiner Hand ist Stärck und Macht, und niemand kan dir widerstehen.

7. Hast du, unser GOtt, nicht alle Innwohner dieses Lands für deinem Volck Israel umgebracht, und dasselbig dem Samen Abrahams deines Freunds übergeben in Ewigkeit?

8. Und sie haben darinnen gewohnet, und haben darinnen deinem Namen ein Heiligthum gebauet, und gesagt:

9. Wann uns ein Unglück überfällt, das Schwerdt des Gerichts, Pestilentz, und Hunger, so wollen wir vor deinem Angesicht stehen, und vor diesem Hauß, darinn dein Nam angeruffen ist: und wollen in unsern Trübsaln zu dir ruffen, so wirst du uns erhören, und Hülff leisten.

10. Und nun siehe, die Kinder Ammon, und Moab, und der Berg Seir, durch welche du dem Israel zu ziehen nicht vergönnet hast, da sie aus Egypten giengen, sondern sie seynd von ihnen abgewichen, und haben sie nicht getödtet: Deut. 2. v. 1.

11. Hingegen handeln sie, und unterstehen sich, uns aus dem Erbtheil hinaus zu stossen, das du uns eingegeben hast.

12. Unser GOtt! wilst du sie dann nicht richten: In uns zwar ist so grosse Macht nicht, daß wir dieser Meng, die uns überfällt, Widerstand thun können. Aber dieweil wir nicht wissen, was wir thun sollen, so haben wir das allein übrig, daß wir unsere Augen zu dir richten.

13. Und gantz Juda stund vor dem HErrn mit ihren kleinen Kindern, und Weibern, und Söhnen.

II. 14. Es war aber Jahaziel, der Sohn Zachariä, des Sohns Banaiä, des Sohns Jehiel, des Sohns Mathaniä, ein Levit von den Kindern Asaph, über welchem der Geist des HErrn kam mitten unter dem Volck, und er sprach:

15. Mercket auf, gantz Juda, und die ihr zu Jerusalem wohnet, auch du, O König Josaphat: Diß sagt der HErr zu euch: Seyd nicht zaghafft, und förchtet euch nicht für diesem grossen Hauffen: dann der Streit ist nicht euer, sondern GOttes.

16. Morgen sollet ihr wider sie hinab ziehen, dann sie werden herauf kommen über einen Bühel, Sis genannt, und ihr werdet sie oben an den Bach antreffen, die gegen der Wüsten Jeruel über ist.

17. Ihr seyds nicht, die streiten werden, sondern stehet nur vertreulich, so werdet ihr die Hülff des HErrn über euch sehen, O Juda und Jerusalem: förchtet euch nicht, und seyd nicht zaghafft: Morgen sollet ihr wider sie ausziehen, und der HErr wird mit euch seyn.

18. Und Josaphat sammt Juda und allen Inwohnern Jerusalem fielen auf ihr Angesicht nieder zur Erden vor dem HErrn, und betteten ihn an.

19. Aber die Leviten von den Kindern Caath, und von den Kindern Core, lobeten den HErrn den GOtt Israel mit grosser Stimm in die Höh.

20. Und sie machten sich auf des Morgens früh und zogen durch die Wüsten Thecue: und als sie fortgezogen waren, stund Josaphat mitten unter ihnen, und sprach: Höret mich ihr Männer Juda, und alle Inwohner Jerusalem: Glaubet an den HErrn euren GOTT, so werdet ihr sicher seyn: glaubet seinen Propheten, so werden alle Ding glücklich abgehen.

21. Und er gab dem Volck diesen Rath, und verordnete die Sänger des HErrn, daß sie ihn lobeten in ihren Schaaren, und daß sie vor dem Heer hergiengen, und sagten mit einhelliger Stimm: Dancket dem HErrn, dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

22. Und da sie anfiengen Lob zu singen, wendete der HErr ihre listige Anschläg wider sie selbst, nemlich der Kinder Ammon, und Moab, und deren vom Berg Seir, welche ausgezogen waren wider Juda zu streiten, und sie wurden geschlagen. Ps 135. v. 1.

23. Dann die Kinder Ammon und Moab stunden auf wider die, so auf dem Gebirg Seir wohneten, dieselbigen zu tödten, und zu vertilgen: und als sie das ins Werck gerichtet hatten, wandten sie sich einer wider den andern, und erschlugen sich einander, daß sie todt blieben.

24. Als aber Juda zu der Wart kam, so gegen der Wüsten liegt, sahe er von fern, daß die gantze Gegend weit und breit voller Todten lag, und daß keiner übrig blieben war, der dem Todt hätte mögen entrinnen.

25. Also kam Josaphat, und das gantze Volck mit ihm, die Todten zu plündern: und sie funden bey den Erschlagenen allerhand Haußrath, auch Kleider, und sehr köstliche Geschirr, und sie nahmens hinweg, und konten nicht alles tragen, noch den Raub in dreyen Tagen hinweg bringen, so groß war die Beut.

26. Aber am vierdten Tag kamen sie zusammen im Lob-Thal: dann dieweil sie den HErrn allda gelobet hatten, nenneten sie das Ort, das Lob-Thal, biß auf den heutigen Tag.

27. Also kamen alle Männer Juda, und die Inwohner Jerusalem, und Josaphat vor ihnen her, wiederum gen Jerusalem mit grosser Freud, darum daß der HErr ihnen Freud gegeben hatte von ihren Feinden.

28. Und sie zogen gen Jerusalem hinein, mit Psaltern, und Harpffen, und Posaunen in das Hauß des HErrn.

29. Es fiel aber ein Schröcken des HErrn über alle Königreich in den Landen, da sie höreten, daß der HErr wider die Feind Israel gestritten hatte.

30. Und das Reich Josaphat war in Ruh, und GOtt gab ihn Fried rings umher.

31. Also regierete Josaphat über Juda, er war fünff und dreyßig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete fünff und zwantzig Jahr zu Jerusalem, und seiner Mutter Nam war Azuba, eine Tochter Selahi. 3. Reg. 22. v. 41.

32. Und er wandelte in den Wegen seines Vatters Asa, und wiche von denselbigen nicht ab, sondern thäte, was wohlgefällig war vor dem HErrn.

33. Jedoch die Höhen hat er nicht hinweg gethan, und das Volck hatte sein Hertz zum HErrn, dem GOtt ihrer Vätter, noch nicht gerichtet.

34. Aber das übrig von den Geschichten Josaphat, den ersten, und letzten, ist geschrieben in den Worten Jehu, des Sohns Hanani, das er ordentlich verzeichnet hat in die Bücher der Königen Israel.

III. 35. Darnach machte Josaphat der König Juda, Freundschafft mit Ochozia, dem König Israel, dessen Werck sehr gottloß waren.

36. Und er vereinigte sich mit ihm, Schiff zu machen, welche gen Tharsis führen: und sie baueten die Schiff zu Asiongaber.

37. Aber Eliezer, der Sohn Dodau, von Maresa, weissagete zu Josaphat, und sprach: Dieweil

weil du mit Ochozia einen Bund gemacht hast, so hat der HErr deine Werck zerschlagen: und die Schiff wurden zerbrochen, daß sie gen Tharsis nicht fahren konten.

Das XXI. Capitel.

I. Nach Josaphat wird König sein Sohn Joram, der alle seine Brüder, und etliche Fürsten ermördet, 1.
II. Der Prophet Elias schreibt ihm einen Brieff, darin er ihm Kranckheit, Todt, und Verheerung des Lands dröhet, 12.
III. Welches alles bald erfolget ist, 16.

I. Und Josaphat entschlieff mit seinen Vättern, und ward mit ihnen in der Stadt Davids begraben: und Joram sein Sohn regierete an seiner Statt. 3. Reg. 22. v. 51.

2. Dieser hatte Brüder, Josaphats Söhn, Azariam, und Jahiel und Zachariam, und Azariam, und Michael, und Saphatiam. Diese alle waren Josaphats des Königs Juda Söhn.

3. Und ihr Vatter gab ihnen viel Geschencke, an Silber und Gold, und Renten, mit sehr vesten Städten in Juda: aber das Königreich übergab er dem Joram, darum, daß er der Erstgeborne war.

4. Also kam Joram auf über das Reich seines Vatters: und nachdem er sich bestättiget, erwürgete er alle seine Brüder mit dem Schwerdt, sammt etlichen von den Fürsten Israel.

5. Zwey und dreyßig Jahr war Joram alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete acht Jahr zu Jerusalem.

6. Und er wandelte auf den Wegen der Königen Israel, wie das Hauß Achab gethan hatte: dann Achabs Tochter war sein Weib, und er thäte Böses vor dem Angesicht des HErrn.

7. Aber der HErr wollte das Hauß Davids nicht vertilgen, um des Bunds willen, den Er mit ihm gemacht hatte, und dieweil Er verheissen hatte, ihm eine Leucht zu geben, und seinen Kindern zu allen Zeiten.

8. In den Tägen lehneten sich die Edomiter auf, daß sie dem Juda nicht unterworffen wären, und machten einen König über sich. Gen. 27. v. 40.

9. Und Joram zöge hinüber mit seinen Obersten, und mit der gantzen Reuterey, die bey ihm war, und machte sich des Nachts auf, und schlug die Edomiter, welche ihn umgeben hatten, samt allen ihren Obersten über die Reuterey.

10. Gleichwohl fiel Edom ab, daß er nicht unter der Herrschafft Juda wäre, biß auf den heutigen Tag. Um dieselbige Zeit fiel auch Lobna ab, daß sie nicht unter seiner Hand wäre. Dann er hatte den HErrn, den GOtt seiner Vätter, verlassen.

11. Und über das bauete er auch Höhen in den Städten Juda, und machete, daß die Inwohner Jerusalem hureten, und daß Juda übertrat.

II. 12. Es ward ihm aber ein Schreiben zugebracht von dem Propheten Elia, darinn geschrieben war: Diß sagt der HErr, der GOtt Davids deines Vatters: Dieweil du nicht gewandelt hast auf den Wegen Josaphats, deines Vatters, und auf den Wegen Asa, des Königs Juda:

13. Sondern bist auf den Weg der Königen Israels gangen, und hast gemacht, daß Juda und die Inwohner Jerusalem gehuret haben, und hast dem Hauß Achab in der Unzucht nachgefolgt, hast auch über das deines Vatters Hauß, deine Brüder, getödtet, die besser waren, dann du.

14. Siehe so wird der HErr dich schlagen mit einer grossen Plag, dich sammt deinem Volck, und deinen Kindern, und deinen Weibern, und an aller deiner Haab.

15. Du aber wirst an einem schändlichen Bauch-Fluß erkrancken, biß dein Ingeweid allgemach von Tag zu Tag heraus gehe.

III. 16. Und der HErr erweckte wider Joram den Geist der Philister, und der Araber, welche an die Mohren grängen.

17. Und sie zogen herauf in das Land Juda, und verwüsteten dasselbig, und raubten alles Gut, das in des Königs Hauß gefunden ward, dazu sein Söhn, und seine Weiber: und es blieb ihm kein Sohn übrig, als Joachaz der der Allerjüngste war.

18. Und über diß alles schlug ihn der HErr mit einer Kranckheit des Bauchs, die nicht zu heylen war.

19. Als nun ein Tag nach dem andern vorüber gieng, und die Zeit allgemach verfloß, seynd zwey Jahr umgelauffen, und also ward er durch langwirige Schwachheit allgemach verzehret, dergestalt, daß auch sein Eingeweid von ihm gieng, biß ihn endlich die Kranckheit und das Leben zugleich verließ. Also starb er an einer sehr bösen Kranckheit, und das Volck hielte ihm keine Begängnuß, nach dem Gebrauch des Brennens, wie sie seinen Vorfahren gethan hatten.

20. Er war zwey und dreyßig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete acht Jahr zu Jerusalem, und wandelte nicht aufrichtig: und sie begruben ihn in der Stadt Davids: aber nicht in der Königen Grab.

Das XXII. Capitel.

I. Jehu entleibet Joram, den König Israel, und dessen Söhn Ochoziam, König in Juda, 1.
II. Athalia ermordet auch alle Söhn Ochozia, 10.
III. Josabeth erhaltet den Jüngsten aus ihnen, mit Namen Joas, beym Leben, 11.

I. Aber die Inwohner Jerusalem machten Ochoziam, seinen jüngsten Sohn, zum König an seiner Statt: dann die Räuber aus Arabien hatten die älteste Brüder, welche vor ihm geboren waren, alle erschlagen, da sie das Lager überfielen: also regierete Ochozias, der Sohn Joram, des Königs Juda. 4. Reg. 8. v. 25.

2. Und Ochozias war zwey und viertzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete ein Jahr zu Jerusalem: und seiner Mutter Nam war Athalia, eine Tochter Amri.

3. Aber er wandelte auch auf den Wegen des Hauß Achabs: dann seine Mutter reitzete ihn dazu, daß er gottloß handelte.

4. Also thäte er Böses vor dem Angesicht des HErrn, wie das Hauß Achabs: dann die waren seine Rathgeber nach seines Vatters Todt, zu seinem Untergang.

5. Und er wandelte nach ihrem Rath. Und er zoge fort mit Joram dem Sohn Achabs, dem König Israel, zum Streit wider Hazael, den König in Syrien, gen Ramoth Galaad: und die Syrer verwundeten Joram:

6. Der wiederum kam gen Jetzrahel, sich heylen zu lassen: dann er hatte im vorgemeldten Streit viel Wunden bekommen. Also zoge Ochozias, der Sohn Joram, der König Juda hinab, Joram den Sohn Achabs, der zu Jetzrahel kranck lage, zu besuchen.

7. Dann es war der Will GOttes wider Ochoziam, daß er zu Joram käme: und daß er, nachdem er ankommen wär, mit ihm auszöge wider Jehu, den Sohn Namsi, den der HErr gesalbet hatte, das Hauß Achabs zu vertilgen.

8. Als nun Jehu das Hauß Achabs umkehrete, fand er die Fürsten Juda, und die Söhn der Brüder Ochoziä, die ihm dieneten, und erschlug sie.

9. Auch suchte er den Ochoziam selbst, und fieng ihn zu Samaria, da er sich verborgen hatte: und da er zu ihm geführet ward, erwürgete er ihn: und sie begruben ihn, darum, daß er Josaphats Sohn war, der den HErrn von seinem gantzen Hertzen gesucht hatte: und war hinführo keine Hoffnung mehr, daß jemand vom Geschlecht Ochoziä regieren würde:

II. 10. Dann da Athalia, seine Mutter, sahe, daß ihr Sohn todt war, machte sie sich auf, und tödtete das gantze Königliche Geschlecht des Hauß Jorams. 4. Reg. 11. v. 1.

III. 11. Aber Josabeth, des Königs Tochter, nahm Joas, den Sohn Ochoziä, und stahl ihn mitten aus den Kindern des Königs, da sie getödtet wurden: und sie verbarg ihn mit seiner Ammen in der Kammer, da die Beth waren: Josabeth aber, die ihn verbarg, war des Königs Jorams Tochter, des Hohen-Priesters Jojädä Eheweib, und des Ochoziä Schwester: und darum hat ihn Athalia nicht umgebracht.

12 Also war er bey ihnen im Hauß GOttes verborgen sechs Jahr lang, so lang Athalia im Land regierete.

Das XXIII. Capitel.

I. Jojada der Hohe-Priester salbt, und erhebt den siebenjährigen Joam zum König, 1.
II. Befehlt, Athaliam zu erwürgen, 12.
III. Erneuert den Gottesdienst, und schafft des Baals Götzen-Dienst ab, 16.

I. Aber im siebenden Jahr ward Jojada gehertzt, und nahm die Hauptleut zu sich, nemlich Azariam, den Sohn Jeroham, und Ismahel, den Sohn Obed, und Maasiam, den Sohn Adaia, und Elisaphat, den Sohn Zechri, und machte einen Bund mit ihnen. 4. Reg. 11. v. 4.

2. Diese zogen umher in Juda, und versammleten die Leviten aus allen Städten Juda, und die Fürsten der Geschlechten Israel, und kamen gen Jerusalem.

3. Da machte die gantze Meng einen Bund im Hauß GOttes mit dem König. Und Jojada sprach zu ihnen: Siehe, des Königs Sohn soll regieren, wie der HErr über die Kinder Davids geredet hat.

4. So ist nun diß das Wort, daß ihr thun sollet.

5. Ein Drittheil von euch, die auf den Sabbath ankommen von Priestern, Leviten und Thür-Hütern, soll in den Thoren seyn: und ein Drittheil am Hauß des Königs, und ein Drittheil am Thor, das man das Grund-Thor nennet: aber das übrige gantze gemeine Volck, soll in den Vor-Höfen des Hauß des HErrn seyn.

6. Es soll auch niemand anders in das Hauß des HErrn gehen, als die Priester, und von den Leviten, die den Dienst haben, diese sollen allein hinein gehen, dann sie seynd geheiliget: und alles übrig gemeine Volck soll auf die Hut des HErrn acht haben.

7. Die Leviten aber sollen den König umgeben, und soll ein jeglicher seine Waffen haben: (wird sonst jemand anders in den Tempel kommen, den soll man tödten) und sie sollen bey dem König seyn, wann er aus- und eingehet.

9. Also thäten die Leviten und gantz Juda nach allem, was Jojada der Hohe-Priester befohlen hatte: und ein jeglicher nahm die Männer zu sich, die unter ihm waren, und kamen nach Ordnung des Sabbaths mit denen, die den Sabbath ausgehalten hatten, und abziehen solten, dann Jojada der Hohe-Priester hatte die Schaaren nicht ziehen lassen, die wochentlich nacheinander pflegten anzukommen.

9. Und Jojada der Priester gab den Hauptleuten die Spieß und Schild und Runddellen des Königs Davids, die er im Hauß des HErrn geheiliget hatte.

10. Und er stellete alles Volck, die Schwerdter in der Hand hatten, von der rechten Seiten des Tempels an, biß zur lincken Seiten des Tempels gegen dem Altar und dem Tempel, rings um den König her.

11. Und sie führeten den Sohn des Königs hinaus, und setzten ihm die Cron auf, und das Zeugnuß, und gaben ihm das Gesetz, das er halten solte in die Hand, und machten ihn zum König: auch salbete ihn Jojada der Hohe-Priester mit seinen Söhnen, und sie wünscheten ihm Glück und sprachen: Der König lebe.

II. 12. Da das Athalia hörete, nemlich die Stimm derjenigen, die lieffen und lobeten den König, gieng sie zum Volck in den Tempel des HErrn.

13. Und als sie den König auf der Staffel am Eingang stehen sahe, und die Obersten sammt den Schaaren um ihn her, und alles Land-Volck, das frölich war, und die Posaunen bliese, und die auf unterschiedlichen Instrumenten spieleten, und hörete die Stimm derjenigen, die lobsungen, zerrisse sie ihre Kleider, und sprach: Verrätherey, Verrätherey.

14. Aber Jojada, der Hohe-Priester gieng hinaus zu den Hauptleuten, und Obersten des Heers, und sprach zu ihnen: Führet sie aus den Schrancken des Tempels, und draussen soll man sie mit dem Schwerdt tödten. Also befahl der Priester, daß

daß man sie im Hauß des HErrn nicht tödten solle.

15. Und sie schlugen ihre Händ an sie, und ergriffen sie beym Nacken: und da sie durch die Roß-Pfort am Hauß des Königs kommen war, erwürgeten sie sie allda.

III. 16. Jojada aber machte einen Bund zwischen ihm, und dem gantzen Volck, und dem König, daß es ein Volck des HErrn seyn solte.

17. Also gieng das gantze Volck in das Hauß Baals, und zerstöreten dasselbig, und zerbrachen seine Altär und Bilder darinnen: auch erschlugen sie Mathan den Priester Baals vor den Altärn.

18. Und Jojada bestellete Vorsteher im Hauß des HErrn, unter den Händen der Priester und Leviten, welche David im Hauß des HErrn ausgetheilet hatte, die Brandt-Opffer dem HErrn zu opfern, wie im Gesetz Mosis geschrieben stehet, mit Freuden und Lobsingen, nach der Ordnung Davids.

19. Er bestellete auch Thür-Hüter in die Thor am Hauß des HErrn, damit niemand hinein gienge, der in einigem Ding unrein wäre.

20. Und er nahm zu sich die Hauptleut sammt den allertapffersten Männern, und die Fürsten des Volcks, und alles Volck im Land, und brachten den König aus dem Hauß des HErrn hinunter, und führeten ihn mitten durch das Ober-Thor zum Hauß des Königs, und setzten ihn auf den Königlichen Thron. Da freuete sich alles Land-Volck, und die Stadt war ruhig: Aber Athalia ward mit dem Schwerdt erwürget.

Das XXIV. Capitel.

I. Joas sammlet Geld zum Bau des Tempels, 1.
II. Nach Jojadä Todt wird er gottloß, und weil Zacharias, Jojadä Sohn ihn darum strafft, lässt er ihn steinigen, 17.
III. Bald darauf nehmen die Syrer Judäam ein, und Joas wird von seinen eigenen Knechten ermordet, 23.

I. Joas war sieben Jahr alt, da er anfieng zu regieren: und er regierete viertzig Jahr lang zu Jerusalem; seiner Mutter Nam war Sebia von Bersabee. 4. Reg. 11. v. 21. † 12. v. 1.

2. Und er thäte was gut war vor dem HErrn alle die Täg Jojadä des Priesters.

3. Aber Jojada gab ihm zwey Weiber, mit welchen er Söhn und Töchter zeugete.

4. Darnach gewann Joas Lust, das Hauß des HErrn zu erneuren.

5. Und er versammlete die Priester und Leviten, und sprach zu ihnen: Ziehet hinaus zu den Städten Juda, und bringet vom Israel Geld zusammen, den Tempel euers GOttes zu erneuern, und das alle Jahr, und thuts eilends. Aber die Leviten handelten nachläßiger.

6. Da forderte der König, Jojada den Obersten zu sich, und sprach zu ihm: Warum hast du nicht Sorg getragen, daß du die Leviten anhieltest, das Geld von Juda und Jerusalem einzubringen, welches von Mose dem Knecht des HErrn verordnet ist, daß es die gantze Gemein Israel zu dem Tabernackel der Zeugnuß einbringen solte?

7. Dann die gottlose Athalia, und ihre Söhn haben das Hauß GOttes verwüstet, und haben mit allem, das zum Hauß des HErrn geheiliget war, das Hauß Baalim gezieret.

8. Da gab der König Befehl, und sie machten einen Kasten, und setzten ihn aussen an die Thür des Hauß des HErrn.

9. Und es ward in Juda, und Jerusalem ausgeruffen, daß ein jeglicher dem HErrn die Steur einbringen solte, welche Moses der Knecht GOttes in der Wüsten über gantz Israel verordnet hat. Exod. 30. v. 12.

10. Da erfreueten sich alle Oberste, sammt dem gantzen Volck: und sie kamen hinein, und trugen zusammen in den Kasten des HErrn, und warffen drein, daß er voll ward.

11. Und da es Zeit war, daß sie den Kasten durch die Händ der Leviten vor den König brachten (dann sie sahen daß viel Gelds darinnen war) gieng des Königs Schreiber hinein, und einer den der Hohe-Priester verordnet hatte: und schütteten das Geld aus, das im Kasten war, und trugen den Kasten wiederum an seinen Ort: also thäten sie von Tag zu Tag, und ward ein unzahlbar Geld gesammlet:

12. Das gaben der König und Jojada denen, welche über die Arbeit am Hauß des HErrn gesetzt waren: aber die dingten damit Steinhauer, und Werck-Meister zu allerhand Arbeit, daß sie das Hauß des HErrn erneuerten, auch die Eisen- und Ertz-Schmidt: damit unterbauet würde, was anfieng zu fallen.

13. Und die Werck-Leut thäten ihre Arbeit mit Fleiß, und die Riß an den Wänden wurden durch ihre Händ gebessert, und sie brachten das Hauß des HErrn wiederum in seinen vorigen Stand, und machten daß es vest stund.

14. Und da sie alle Arbeit vollendet hatten, brachten sie vor den König, und vor Jojada den übrigen Theil des Gelds: davon die Geschirr des Tempels zum Dienst gemacht wurden, und zum Brand-Opffer, auch die Schalen, sammt andern güldenen und silbernen Gefässen: und es wurden für und für Brand-Opffer im Hauß des HErrn geopffert alle die Täg Jojadä.

15. Aber Jojada ward alt und wohl betaget, und starb, da er hundert und dreyssig Jahr alt war.

16. Und sie begruben ihn in der Stadt Davids bey den König, darum, daß er an Israel und an seinem Hauß guts gethan hatte.

II. 17. Nachdem aber Jojada gestorben war, kamen die Fürsten Juda hinein, und betteten den König an, der sich durch ihre Ehrerbietung erweichen ließ, und ward ihnen zu willen.

18. Und sie verliessen den Tempel des HErrn, des GOttes ihrer Vätter, und dieneten den dunckelen Wälden, und geschnitzten Bildern; da gieng der Zorn an wider Juda und Jerusalem, um dieser Sünd willen.

19. Und er sandte Propheten zu ihnen, daß sie wiederum zum HErrn solten kehren, die sie bezeugeten, aber sie woltens nicht hören.

20. Und der Geist des HErrn nahm Zachariam ein, den Sohn Jojadä, den Priester, und er stund vor dem Volck, und sprach zu ihnen: Diß sagt

sagt GOtt der HErr: Warum übertrettet ihr das Gebott des HErrn, das euch nichts nutzen wird, und habt den HErrn verlassen, auf daß er euch verlasse?

22. Und sie thäten sich wider ihn zusammen, und wurffen nach des Königs Befehl mit Steinen auf ihn im Vorhoff am Hauß des HErrn.

22. Und Joas der König Juda gedachte nicht an die Barmhertzigkeit, die Jojada sein Vatter an ihm gethan hatte, sondern tödtete seinen Sohn: welcher sprach, da er starb: Der HErr sehe es, und fordere es.

* Matth. 23. v. 35.



III. 13. Und da das Jahr umgeloffen war, zoge das Heer der Syrer hinauf wider ihn, und sie kamen in Juda und gen Jerusalem, und tödteten alle Fürsten des Volcks, und sandten den gantzen Raub zum König gen Damascum.

24. Und ob zwar eine geringe Anzahl der Syrer kam: so übergab doch der HErr ein unzehlbare Meng in ihre Händ, darum, daß sie den HErrn, den GOtt ihrer Vätter verlassen hatten. Sie übeten auch an Joas ein schmähliches Gericht.

25. Und da sie hinweg zogen, liessen sie ihn in grosser Schwachheit: aber seine Knecht stunden wider ihn auf, zur Rach über das Blut des Sohns Jojadä, des Priesters, und erschlugen ihn auf seinem Bethlein, und er starb: und sie begruben ihn in der Stadt Davids, aber nicht in der Königen Gräber.

26. Die ihm aber nachgestellet haben, waren Zabad, der Sohn Semmaath, der Ammanitin, und Jozabad, der Sohn Semarith, der Moabitin.

27. Ferner seine Kinder, und die Summ Gelds, welche unter ihm versammlet war, und die Erneuerung des Hauß GOttes, diese Ding seynd fleissiger beschrieben im Buch der Königen. Und Amasias sein Sohn regierete an seiner Statt.

Das XXV. Capitel.

I. Amasias tödtet die Mörder seines Vaters, und obsieget wieder die Idumeer, 1.
II. Weil er ein Abgötterer wird, schlägt, und fängt ihn Joas, und plündert Jerusalem, 14.
III. Amasias wird endlich von den Seinigen zu Lachis umgebracht, 25.

I. Amasias war fünff und zwanzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete neun und zwantzig Jahr zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Joadan von Jerusalem. 4. Reg. 14. v. 2.

2. Und er thäte Guts vor dem Angesicht des HErrn: doch nicht mit vollkommenem Hertzen.

3. Und als er sahe, daß ihm das Reich bestätiget war, erwürgete er die Knecht, die den König seinen Vatter getödtet hatten, aber ihre Kinder tödtete er nicht:

4. Wie geschrieben stehet im Buch des Gesetzes Mosis, da der HErr befohlen hat, und gesagt: Man soll die Vätter nicht tödten für die Kinder, noch die Kinder für ihre Vätter, sondern ein jeglicher soll um seiner Sünd willen sterben.

Deut. 24. v. 16. 4. Reg. 14. v. 6. Ez. 18. v. 20.

5. Und Amasias versammlete Juda, und verordnete sie nach ihren Geschlechten, und nach ihren Obersten und Haupt-Leuten in gantz Juda und Benjamin: und er zehlete sie, die von zwantzig Jahren und darüber waren, und fand dreymal hundert tausend junge Männer, die ausziehen konten zum Streit, und Spieß und Schild trugen.

6. Er warb auch um Sold hundert tausend Mann von Israel, die starck an Kräfften waren, mit hundert Centner Silbers.

7. Aber es kam ein Mann GOttes zu ihm, und sprach: O König laß das Heer Israel mit dir nicht

nicht ausziehen: dann der HErr ist nicht mit Israel, noch mit allen Kindern Ephraim.

8. Wo du vermeinest, daß der Krieg an der Stärck des Heers gelegen sey, so wird GOtt schaffen, daß du von den Feinden überwunden werdest: dann es stehet bey GOtt, helffen, und in die Flucht wenden.

9. Und Amasias sprach zu dem Mann GOttes: Wie soll es dann gehen mit denen hundert Centnern, die ich den Kriegs-Leuten aus Israel gegeben habe? Und der Mann GOttes antwortete ihm: Der HErr hat noch, davon er dir vielmehr geben kan, dann diß ist.

10. Also sonderte Amasias das Heer ab, das aus Ephraim zu ihm kommen war, damit sie wiederkehreten an ihr Ort: sie aber wurden sehr zornig wider Juda, und zogen wiederum in ihr Land.

11. Amasias aber führete sein Volck im starckem Vertrauen aus, und zoge in das Thal der Saltz-Gruben, und erschlug von den Kindern Seir zehen tausend Mann.

12. Auch fiengen die Kinder Juda andere zehen tausend Mann, und führeten sie auf die Spitz eines gähen Felsens, und stürtzten sie von oben hinab, daß sie alle zerbarsteten.

13. Aber das Heer, das Amasias zurück gesandt hatte, damit sie mit ihm nicht zum Streit zögen, breitete sich in die Städt Juda aus, von Samaria an biß gen Bethoron, und erschlug in die drey tausend, und nahm einen grossen Raub hinweg.

II. 14. Amasias aber, nachdem er die Edomiter geschlagen hatte, brachte er die Götter der Kinder Seir mit, und richtete sie ihm zu Göttern auf, und bettete sie an, und zündete ihnen Rauch-Werck an.

15. Darum ward der HErr zornig wider Amasiam, und sandt einen Propheten zu ihm, der ihm ansagen solte: Warum hast du die Götter angebettet, die ihr eigen Volck von deiner Hand nicht errettet haben?

16. Und da er diß sagte, antwortete er ihm: Bist du des Königs Rath? Sey ruhig, damit ich dich nicht erwürge. Da gieng der Prophet hinweg, und sprach: Nun weiß ich, daß GOtt bedacht ist dich zu tödten, dieweil du dieses Ubel gethan hast, und hast über das auch meinen Rath nicht angenommen.

17. Und Amasias, der König Juda, nahm einen sehr bösen Rath, und sandte zu Joas, dem Sohn Joachaz, des Sohns Jehu, dem König Israel, und sprach: Komm, und laß uns einander sehen.

18. Er aber sandte die Botten zurück, und sprach: Der Dorn-Strauch der im Libano ist, sandte zu dem Cederbaum im Libano, und sprach: Gib deine Tochter meinem Sohn zum Weib: und siehe, die Thier, die im Wald Libano waren, giengen vorüber, und zertratten den Dorn-Strauch.

19. Du hast gesagt: Ich hab die Edomiter geschlagen: und darum erhebet sich dein Hertz zur Hoffart: sitz ruhig in deinem Hauß: warum erweckest du ein Unglück wider dich, daß du fallest, und Juda mit dir?

20. Und Amasias wolte nicht hören, dieweil es des HErrn Will war, daß er in die Händ seiner Feinden solte übergeben werden, von wegen der Götter der Edomiter.

21. Also zoge Joas der König Israel hinauf, und sie sahen einander: Amasias aber der König Juda, war zu Bethsames Juda:

22. Und Juda ward vor Israel geschlagen, und flohe in seine Hütten.

23. Aber Joas, der König Israel, fieng Amasiam den König Juda, den Sohn Joas, des Sohns Joachaz zu Bethsames, und führete ihn gen Jerusalem: und er rieß die Mauren der Stadt ein, vom Thor Ephraim an, biß zum Thor am Eck, vierhundert Elen lang.

24. Und alles Gold und Silber, und alle Geschirr, die er im Hauß GOttes fande, und bey Obededom, auch in den Schätzen des Königlichen Hauß, dazu die Kinder der Geisseln führete er hinweg gen Samaria.

III. 25. Aber Amasias, der Sohn Joas, der König Juda, lebte noch fünffzehen Jahr, nach dem Joas, der Sohn Joachaz, der König Israel gestorben war.

26. Was mehr ist von den Geschichten Amasiä, den ersten und letzten, das ist geschrieben im Buch der Königen Juda und Israel.

27. Und nachdem er vom HErrn abgewichen war, stelleten sie ihm nach zu Jerusalem. Und er flohe gen Lachis, da sandten sie hin, und tödteten ihn daselbst.

28. Und sie brachten ihn auf Rossen wiederum und begruben ihn mit seinen Vättern in der Stadt Davids.

Das XXVI. Capitel.

I. Ozias überwindet die Philister, Araber, und Ammoniter, 1.
II. Dessen Bau, Vieh-Zucht, Ackerwerck, und Kriegs-Heer, 9.
III. Weil er gleich einen Priester opffern wolte, bekommet er den Aussatz, und wird verstossen, 16.

I. Aber das gantze Volck Juda machte Oziam seinen Sohn, der sechszehen Jahr alt war, zum König, an Statt seines Vatters Amasia. 4 Reg. 14. v. 21.

2. Dieser bauete Ailath, und brachte sie wiederum an das Land Juda, nachdem der König mit seinen Vättern entschlaffen war.

3. Sechszehen Jahr war Ozias alt, da er anfieng zu regieren, und regierete zwey und zwantzig Jahr zu Jerusalem, seiner Mutter Nam war Jechelia von Jerusalem.

4. Und er thäte, was recht war vor den Augen des HErrn, nach allem, was Amasias, sein Vatter gethan hatte.

5. Und er suchte den HErrn in den Tägen Zachariä, der verständig war, und GOtt sahe: und dieweil er den HErrn suchte, so führete er ihn in allen Dingen.

6. Er zoge auch aus, und stritte wider die Philister, und risse nieder die Mauren zu Geth, und die Mauren zu Jabnia, und die Mauren zu Azoto, und bauete Städt bey Azoto, und in der Philister Land.

7. Und GOtt halff ihn wider die Philister, und wider

wider die Araber, die zu Gurbaal wohneten, und wider die Ammoniter.

8. Und die Ammoniter gaben den Ozia Geschenck und sein Nam ward ruchtbar, biß zum Eingang in Egypten, seines vielfältigen Siegs halben.

II. 9. Auch bauete Ozias Thürn zu Jerusalem an dem Thor auf dem Eck, und an dem Thor im Thal, und an andern auf derselbigen Seiten der Mauren, und bevestigte sie.

10. Er bauete auch Thürn in der Wüsten, und grub sehr viel Brunnen, dieweil er viel Viehs hatte, so wohl auf dem flachen Land, als auch in der wüsten Einöd. So hatte er auch Weinberg, und Weingärtner, auf den Bergen, und zu Carmel: dann er war ein Mann, der dem Acker-Bau zugethan war.

11. Aber das Heer seiner streitbaren Männer, die zum Streit auszogen, war unter die Hand Jehiel des Schreibers, und Maasiä, des Lehrers, und unter der Hand Hananiä, der von den Fürsten des Königs war.

12. Und die gantze Zahl der Obersten, nach den Geschlechten der tapffern Männer, war zwey tausend und sechshundert.

13. Und unter ihnen war das gantze Heer, von dreymal hundert tausend, und siebentausend, und fünffhundert Mann, die tauglich waren zum Krieg und für den König wider die Feind stritten.

14. Und Ozias bereitete ihnen, das ist, dem gantzen Heer, Schild, und Spieß, und Helmen, und Pantzer, und Bogen, und Schlingen Stein damit zu werffen.

15. Er machte auch zu Jerusalem vielerhand Instrumenten, und stellete sie auf die Thürn, und auf die Ecken der Mauren, Pfeil zu schiessen, und grosse Stein damit zu werffen: und sein Nam ward weit und breit ruchtbar: darum, daß ihn der HErr halff, und stärckete ihn.

III. 16. Nachdem er nun mächtig worden war, erhube sich sein Hertz zu seinem Untergang, und er verachtete den HErrn seinen GOTT, und gieng in den Tempel des HERRN, und wolte Rauch-Werck auf den Rauch-Altar anzünden.

17. Alsbald gieng nach ihm Azarias der Priester hinein, und mit ihm die Priester des HErrn, achtzig sehr tapffere Männer.

18. Die widersetzten sich dem König, und sprachen: Es ist dein Amt nicht, Ozia, daß du dem HErrn Rauch-Werck anzünden soltest, sondern der Priester, das ist, der Kinder Aarons, die zu solchem Dienst geweyhet seynd: Gehe hinaus aus dem Heiligthum, und verachte es nicht: dann diß wird dir von GOtt dem HErrn nicht zur Ehr gerechnet werden.

19. Und Ozias ward zornig, und hatte ein Weyrauchs-Faß in der Hand, das Rauch-Werck anzuzünden, und dräuete den Priestern. Und alsbald fuhre ihm der Aussatz an seiner Stirn aus, vor den Priestern im Hauß des HErrn, über dem Altar des Rauch-Wercks.

20. Und als ihn Azarias der Hohe-Priester ansahe, sammt allen andern Priestern, sahen sie den Aussatz an seiner Stirn, und stiessen ihn alsbald hinaus. So ward er selbst auch erschrocken, und eilte hinaus zu gehen, darum daß er zur Stund die Plag des HErrn gefühlet hatte.

21. Also ward der König Ozias aussätzig biß an den Tag seines Todts, und wohnete in einem abgesönderten Hauß voller Aussatz, darum er aus dem Hauß des HErrn verstossen war. Aber Joatham sein Sohn regierete des Königs Hauß, und richtete das Volck im Land. 4. Reg. 15. v. 5.

22. Was aber mehr ist von den ersten und letzten Geschichten Oziä, das hat Isaias, der Sohn Amos, der Prophet beschrieben.

23. Und Ozias entschlieff mit seinen Vättern und sie begruben ihn auf dem Acker der Königlichen Gräber, darum, daß er aussätzig war: und Joatham sein Sohn regierete an seiner Statt.

Das XXVII. Capitel.

I. Ihm folgt im Regiment sein Sohn Joatham löblich, und führt nützliche Bäu, 1.
II. Schlägt die Ammoniter, und überlasset nach seinem Todt das Reich seinem Sohn Achaz, 5.

I. Joatham war fünff und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete sechszehen Jahr zu Jerusalem: seiner Mutter Nam war Jerusa, eine Tochter Sadoc. 4. Reg. 15. v. 33.

2. Und er thäte, was recht war vor dem HErrn, nach allem, was Ozias sein Vatter gethan hatte, ohn daß er nicht in den Tempel des HErrn gieng, und das Volck sündigte noch.

3. Er baute das hohe Thor am Hauß des HErrn, und baute viel an der Mauren Ophel.

4. Auf dem Gebirg Juda baute er auch Städt, und Flecken in den Wälden und Thürn.

II. 5. Er stritte wider den König der Kinder Ammon, und überwund sie: und die Kinder Ammon gaben ihm zu der Zeit hundert Centner Silbers, und zehen tausend Cor Weitzen, und so viel Cor Gersten: diß gaben ihm die Kinder Ammon auch im andern, und dritten Jahr.

6. Und Joatham ward gestärcket, darum daß er seine Weg richtete vor dem HErrn seinem GOtt.

7. Aber das übrig von den Geschichten Joatham, und alle seine Streit, und Werck seynd beschrieben im Buch der Königen Israel und Juda.

8. Er war fünff und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete sechszehen Jahr zu Jerusalem.

9. Und Joatham entschlieff mit seinen Vättern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids: und Achaz sein Sohn regierte an seiner Statt.

Das XXVIII. Capitel.

I. Wegen der Sünden des Achaz, wird Judäa erstlich von den Syrern, darnach vonden Israelitern ausgeplündert, 1.
II. Die Israeliten geben jedoch auf Ermahnung eines Propheten den Raub zurück, 9.
III. Die Idumeer, und Philister verheeren auch das Land, 16.
IV. Achaz bleibt gottloß, und mehret die Abgötterey, 22.

I. Achaz war zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete sechszehen Jahr zu Jerusalem: er thäte nicht, was recht

recht war vor dem Angesicht des HErrn, wie sein Vatter David. 4. Reg. 16. v. 2.

2. Sondern er wandelte auf den Wegen der Königen Israel, und über das machte er gegossene Bilder Baalim.

3. Er ists, der Rauch-Werck anzündete im Thal Benennom, und heiligte seine Kinder im Feuer, nach der Heyden Weiß, die der HErr bey der Ankunfft der Kinder Israel getödtet hatte.

4. Er opfferte, und zündete Rauch-Werck an auf den Höhen, und auf den Büheln, und unter allen grünen Bäumen.

5. Und der HErr sein GOtt übergab ihn in die Händ des Königs in Syrien, der ihn schlug, und einen grossen Raub aus seiner Herrschafft hinweg nahm, und führete denselben gen Damascum. Er ward auch übergeben in die Händ des Königs Israel, und ward geschlagen mit einer grossen Niederlag.

6. Dann Phacee, der Sohn Romeliä, erschlug von Juda hundert und zwantzig tausend auf einen Tag, die alle Kriegs-Leut waren: darum daß sie den HErrn den GOtt ihrer Vätter verlassen hatten.

7. Zu derselben Zeit erwürgete Zechri, ein mächtiger Mann aus Ephraim, Maasia, den Sohn des Königs, und Ezricam, den Obersten über sein Hauß, und Elcanam, der der nächst beym König war.

8. Und die Kinder Israel fiengen von ihren Brüdern zweymal hundert tausend Weiber, Knäblein, und Mägdlein, und einen überaus grossen Raub, den sie auch gen Samaria brachten.

II. 9. Zur selben Zeit war daselbst ein Prophet des HErrn, mit Namen Oded: der gieng hinaus dem Heer entgegen, das gen Samaria kam, und sprach zu ihnen: Sihe, der HErr euer GOtt ist wider Juda erzörnet, und hat sie in eure Händ übergeben: ihr aber habt sie so grausamlich erwürget, daß eure Grausamkeit biß gen Himmel reichet,

10. Uber das wollet ihr euch die Kinder Juda und Jerusalem zu Knechten und Mägden unterwerffen, welches gar nicht vonnöthen ist zu thun: dann in dem habt ihr euch am HErrn eurem GOtt versündiget.

11. Aber höret meinen Rath, und führet die Gefangenen wiederum zurück, die ihr von euern Brüdern hieher gebracht habt: dann es ist ein grosser Grimm des HErrn über euch vorhanden.

12. Derowegen tratten etliche Männer auf von den Obersten der Kinder Ephraim, Azarias, der Sohn Johanan, Barachias, der Sohn Mosollamoth, Ezechias, der Sohn Sellum, und Amasa, der Sohn Adali, und stelleten sich wider diejenigen, die aus dem Streit kamen, und sprachen zu ihnen:

13. Ihr sollet die Gefangenen nicht herein bringen, damit wir dem HErrn nicht sündigen. Warum wollet ihr noch mehr darzu thun zu unsern Sünden, und unsere alte Missethaten überhäuffen? Dann es ist eine grosse Sünd, und der grimmige Zorn des HErrn ist über Israel vorhanden.

14. Darauf liessen die Kriegs-Leut vor den Obersten, und vor der ganzen Gemein den Raub fahren, und alles, was sie genommen hatten.

15. Da stunden die Männer, die wir droben genennet haben, und nahmen die Gefangenen an, und bekleideten alle diejenigen, welche nacket waren, von dem Raub: und nachdem sie dieselbigen mit Kleidern und Schuhen versehen, und mit Speiß und Tranck erquicket, und gesalbt von wegen der Arbeit, und sie also wohl versorget hatten: welche nicht gehen konten, und schwach bey Leib waren, die setzten sie auf Thier, und führeten sie gen Jericho zur Palmen-Stadt zu ihren Brüdern, und kehreten wieder um gen Samaria.

III. 16. Zu der Zeit sandte der König Achaz zu dem König von Assyrien, und begehrete Hülff.

17. Und die Edomiter kamen, und schlugen viel von Juda, und nahmen einen grossen Raub hinweg.

18. Auch breiteten sich die Philister aus durch die Städt im flachen Land, und gegen Mittag Juda: und sie nahmen Bethsames ein, und Aialon und Gaderoth, auch Socho, und Thamnan, und Gamzo mit ihren Dörffern, und wohneten darinnen.

19. Dann der HErr hatte Judam gedemüthiget um Achaz willen, des Königs Juda, darum daß er ihn der Hülff entblösset, und er den HErrn veracht hatte.

20. Und er führete wider ihn heraus, Thelgathphalnasar, den König von Assyrien, der ihn plagte und verwüstete, und thäte ihn niemand Widerstand. 4. Reg. 26. v. 10.

21. Also beraubte Achaz das Hauß des HErrn, und das Hauß der Königen, und der Fürsten, und gab dem König von Assyrien Geschenck, und es halff ihn doch nichts.

IV. 22. Uber das vermehrete er noch die Verachtung des HErrn, zu der Zeit, da er in Aengsten war, dann er, der König Achaz selbst,

23. Opfferte Schlacht-Opffer den Göttern Damasci, die ihn schlugen, und sprach: Die Götter der Königen in Syrien helffen ihnen, ich will sie auch mit Opffern versöhnen, so werden sie mit mir seyn, da sie doch hingegen ihm, und dem gantzen Israel zum Verderben gewesen waren.

24. Nachdem nun Achaz alle Gefäß des Hauß GOttes hinweg genommen, und zerbrochen hatte, verschloß er die Thüren am Tempel GOttes, und machte für sich Altär in allen Winckeln zu Jerusalem.

25. Auch bauete er Altär in allen Städten Juda, Weyrauch darauf anzuzünden, und reitzete den HErrn, den GOtt seiner Vätter zum Zorn.

26. Was aber mehr ist von seinen Geschichten, und von allen seinen ersten und letzten Wercken, das ist geschrieben im Buch der Königen Juda und Israel.

27. Und Achaz entschlieff mit seinen Vättern, nnd sie begruben ihn in der Stadt Jerusalem. Dann sie nahmen ihn nicht in die Gräber der Königen Israel: und Ezechias sein Sohn regierete an seiner Statt.

Das XXIX. Capitel.

I. Dessen Sohn Ezechias eröffnet nach seines Vatters Tod den Tempel, 1.

II. Lasset ihn durch die Priester und Leviten reinigen, 12.
III. Und GOtt durch viel Brand-Opffer versöhnen, 22.

I. Und Ezechias fing an zu regieren, da er fünff und zwantzig Jahr alt war, und regierete neun und zwantzig Jahr zu Jerusalem. Seiner Mutter Nam war Abia, eine Tochter Zachariä. 4. Reg. 18. v. 2.

2. Und er thäte was vor dem Angesicht des HErrn wohlgefällig war, nach allem, was sein Vatter David gethan hatte.

3. Im ersten Jahr und im ersten Monath seiner Regierung eröffnete er die Thüren im Hauß des HErrn, und erneuerte sie.

4. Und er führete die Priester und Leviten hinzu, und brachte sie zusammen in die Straß gegen Auffgang.

5. Und er sprach zu ihnen: Höret mich, ihr Leviten, und heiliget euch, und reiniget das Hauß des HErrn des GOttes eurer Vätter, und schaffet alle Unsauberkeit aus dem Heiligthum hinweg.

6. Unsere Vätter haben gesündiget, und Böses gethan vor dem Angesicht des HErrn unsers GOttes, und haben ihn verlassen: ihr Angesicht haben sie abgekehrt von dem Tabernackel des HErrn, und haben ihm den Rucken gewendt.

7. Sie haben die Thüren versperret, die im Vorhof waren, und die Ampeln ausgelöschet, und das Rauch-Werck nicht angezündet, noch im Heiligthum dem GOtt Israel Brand-Opffer geopffert.

8. Derowegen ist der Grimm des HErrn über Juda und Jerusalem hefftig angangen, und Er hat sie zur Zerstörung und zum Untergang übergeben, und zur Verachtung, wie ihr selbst mit euren Augen sehet.

9. Sihe unsere Vätter seynd durchs Schwerdt gefallen, unsere Söhn und unsere Töchter, und Weiber seynd gefänglich hinweg geführet, um dieses Lasters willen.

10. Derowegen gefällt mir nun, daß wir einen Bund eingehen mit dem HErrn dem GOtt Israel, so wird er den Grimm seines Zorns von uns abwenden.

11. Meine Kinder versaumets nicht: euch hat der HErr erwehlet, daß ihr vor ihm stehen söllet, und ihm dienen, und ihn ehren, und ihm Rauch-Werck anzünden.

II. 12. Da machten sich die Leviten auf, Mahath, der Sohn Amasai, und Joel, der Sohn Azariä, von den Kindern Caath: und von den Kindern Merari, Cis der Sohn Abdi, und Azarias, der Sohn Jalaleel. Aber von den Kindern Gersom, Joah, der Sohn Zemma, und Eden, der Sohn Joah.

13. Aber von den Kindern Elisaphan, Samri, und Jahiel. Auch von den Kindern Asaph, Zacharias und Mathanias:

14. Jmgleichen von den Kindern Heman, Jahiel und Semei. Auch von den Kindern Idithun, Semeias und Oziel.

15. Und sie versammleten ihre Brüder, und heiligten sich, und giengen hinein nach dem Befehl des Königs, und nach dem Gebott des HErrn, das Hauß GOttes auszusöhnen.

16. Auch giengen die Priester in den Tempel des HErrn, denselbigen zu heiligen, und trugen alle Unsauberkeit hinaus, die sie inwendig im Vorhoff am Hauß des HErrn fanden, welche die Leviten aufhuben, und hinaus trugen an den Bach Cedron.

17. Sie fiengen aber an zu reinigen am ersten Tag des ersten Monaths und am achten Tag desselbigen Monaths giengen sie in das Vor-Gebäu am Tempel des HErrn, und heiligten den Tempel in acht Tägen, und am sechszehenden Tag desselbigen Monaths, haben sie das angefangene Werck vollendet.

18. Da giengen sie zum König Ezechia hinein und sprachen zu ihm: Wir haben das gantze Hauß des HErrn geheiliget, auch den Altar des Brand-Opffers mit seinen Geschirren, und den Tisch der Schau-Brodt mit allen seinen Geschirren:

19. Und alle Geschirr des Tempels, die der König Achaz bey seiner Regierung verunreiniget hatte, nachdem er in die Sünd gerathen war: und siehe, es ist alles ausgelegt vor dem Altar des HErrn.

20. Und der König Ezechias stund auf am morgen früh, und versammlete alle Obersten der Stadt, und gieng hinauf in das Hauß des HErrn.

21. Und sie opfferten zugleich sieben Ochsen, und sieben Widder, und sieben Lämmer, und sieben Böck für die Sünd, für das Königreich, für das Heiligthum, und für Juda, und er sagte den Priestern, den Söhnen Aarons, daß sie auf dem Altar des HErrn opfferten.

III. 22. Da schlachteten sie die Ochsen, und die Priester huben das Blut auf, und gossens auf den Altar, auch schlachteten sie die Widder, und gossen ihr Blut auf den Altar, sie opfferten auch die Lämmer, und gossen das Blut auf den Altar.

23. Sie brachten auch die Böck zum Sünd-Opffer vor den König, und vor die gantze Gemein, und legten ihre Händ auf sie:

24. Und die Priester opfferen sie, und sprengten ihr Blut vor dem Altar zur Aussöhnung für gantz Israel: dann der König hatte befohlen, daß man für gantz Israel Brand-Opffer, und Opffer für die Sünd thun solte.

25. Er stellete auch die Leviten im Hauß des HErrn, mit Cymbaln und Psaltern, und Harpfsen, nach der Ordnung des Königs Davids, und Gad des Sehers, und Nathans des Propheten: dann es war des HErrn Befehl durch die Händ seiner Propheten.

26. Und die Leviten stunden, und hielten Instrumenten Davids, aber die Priester die Posaunen.

27. Und Ezechias befahl, daß sie die Brand-Opffer auf dem Altar opfferten: und als die Brand-Opffer geopffert wurden, fiengen sie an dem HErrn Lob zu singen, und mit den Posaunen zu schallen, und mit allerhand Instrumenten, welche David der König Israel bereitet hatte, auf zu spielen.

28. Indem aber die gantze Schaar anbetete, waren die Sänger sammt denen, so die Posaunen hatten, in ihrem Ambt, biß das Brand-Opffer vollendet war.

29. Nachdem nun das Opffer vollzogen war, boge sich der König, sammt allen, die mit ihm waren, und betteten an.

30. Und

30. Und Ezechias, sammt den Fürsten befahlen den Leviten, daß sie den HErrn lobeten mit den Worten Davids und Asaphs des Sehers: und sie lobeten ihn mit grosser Freud, und bogen die Knie, und beteten an:

31. Ezechias aber thäte noch diese Wort hinzu: Ihr habt eure Händ dem HErrn gefüllet, trettet herzu, und opffert die Schlacht-Opffer, und Lob-Opffer im Hauß des HErrn. Also opfferte die gantze Schaar Schlacht-Opffer, und Lob-Opffer und Brand-Opffer mit andächtigen Hertzen.

32. Und die Zahl der Brand-Opffer, welche die Gemein opfferte, war diese: siebentzig Ochsen, hundert Widder, und zweyhundert Lämmer.

33. Auch heiligten sie dem HErrn sechshundert Rinder und dreytausend Schaaf.

34. Aber die Priester waren in geringer Anzahl, daß ihrer nicht genug waren, den Brand-Opffern die Häut abzuziehen. Darum ihnen auch die Leviten ihre Brüder, die Hand reichten, biß das Werck vollzogen ward, und biß sich die Priester heiligten: sintemal die Leviten auf etwas leichtere Weise geheiliget werden, dann die Priester.

35. Also waren sehr viel Brand-Opffer, sammt dem Fett der Fried-Opffer, und den Tranck-Opffern bey den Brand-Opffern: also ward der Dienst des HErrn vollendet.

36. Und Ezechias erfreuete sich sammt allem Volck, daß der Dienst des HErrn vollzogen war. Dann es war für rathsam angesehen, daß es in der Eyl geschehen solte.

Das XXX. Capitel.

I. Ezechias lässet durch seine Botten gantz Juda und Israel, nach Jerusalem beruffen, das Oster-Fest zu halten, 1.
II. Deren Ermahnung etliche verspotten, viele aber folgen, 6.
III. Worauf das Oster-Fest vierzehen Tag lang mit höchstem Gepräng gehalten wird, 16.

I. Und Ezechias schickte aus zum gantzen Israel und Juda: er schrieb auch Brief an Ephraim und Manasse: daß sie kämen zum Hauß des HErrn gen Jerusalem, und dem HErrn, dem GOtt Israel Phase hielten.

2. Und der König sammt den Obersten, und der gantzen Gemein zu Jerusalem hielten Rath, und beschlossen, im andern Monath das Phase zu halten.

3. Dann sie hattens zu seiner Zeit nicht halten können, weil der Priester so viel nicht geheiliget waren, daß ihrer genug dazu wären: so war auch das Volck gen Jerusalem noch nicht zusammen kommen.

4. Also gefiel das Wort dem König wohl, und der gantzen Gemein.

5. Und sie beschlossen, daß sie Botten aussenden wolten in gantz Israel von Bersabee biß gen Dan, daß sie kämen, und dem HErrn dem GOtt Israel zu Jerusalem das Phase hielten: dann ihrer viel hatten nicht gethan, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist.

II. 6. Und die lauffende Botten giengen aus mit den Brieffen, auf des Königs und seiner Fürsten Befehl in gantz Israel und Juda, und rieffen öffentlich aus, wie der König befohlen hatte: Ihr Kinder Israel, bekehret euch wiederum zu dem HErrn, dem GOtt Abrahams, und Isaac, und Israel, so wird er sich zu den Ubrigen kehren, die der Hand des Königs von Assyrien entrunnen seynd.

7. Werdet nicht, wie eure Vätter und Brüder, die vom HErrn dem GOtt ihrer Vätter abgewichen seynd, der sie zum Untergang übergeben hat, wie ihr selbst sehet.

8. Verhärtet eure Nacken nicht, wie eure Vätter: gebt dem HErrn die Hand, und kommet zu seinem Heiligthum, das er geheiliget hat ewiglich: dienet dem HErrn dem GOtt eurer Vätter, so wird der Grimm seines Zorns von euch abgewendet werden.

9. Dann wann ihr euch zum HErrn wiederum werdet bekehret haben, so werden eure Brüder, und eure Kinder Barmhertzigkeit haben vor ihren Herren, die sie gefänglich hinweg geführet haben, und werden wiederum in diß Land kommen: dann der HErr euer GOtt ist gütig und barmhertzig, und Er wird sein Angesicht nicht von euch wenden, wann ihr euch zu ihm werdet bekehret haben.

10. Also reiseten die lauffende Botten geschwind von einer Stadt zur andern, durchs Land Ephraim und Manasse biß zu Zabulon: aber sie verlachten sie, und trieben ihren Spott mit ihnen.

11. Gleichwohl etliche Männer von Aser und Manasse und Zabulon folgeten diesem Rath, und kamen gen Jerusalem.

12. In Juda aber war die Hand des HErrn, daß er ihnen einerley Hertz gab, nach dem Befehl des Königs, und der Fürsten, das Wort des HErrn ins Werck zu richten.

13. Und es kam gen Jerusalem ein grosses Volck zusammen, im andern Monat das Fest der ungesäuerten Brodt zu halten.

14. Und sie machten sich auf, und zerstöreten die Altär die zu Jerusalem waren, und kehreten alles um, darauf den Abgöttern Rauch-Werck angezündet ward, und wurffens in den Bach Cedron.

15. Sie opfferten aber das Phase am vierzehenden Tag des andern Monaths. Nachdem auch die Priester und Leviten endlich geheiliget waren, opfferten sie Brand-Opffer im Hauß des HErrn.

III. 16. Und sie stunden in ihrer Ordnung, nach der Anstalt und nach dem Gesetz Mosis des Manns GOttes: Die Priester aber empfiengen das Blut, das man ausgiessen solte, aus den Händen der Leviten:

17. Darum daß ein groß Volck noch nicht geheiliget war, und daß derowegen die Leviten das Phase für diejenigen opfferten, die noch nicht geheiliget vor den HErrn waren kommen.

18. Dann ein grosser Theil des Volcks von Ephraim, und Manasse, und Issachar und Zabulon, die nicht geheiliget waren, aß das Phase nicht auf die Weiß, wie geschrieben ist: Und Ezechias bat für dieselbigen, und sprach: Der gütige HErr wird Gnad erzeigen.

19. Aber welche von gantzem Hertzen den HErrn, den GOtt ihrer Vättern suchen, und wirds ihnen nicht zurechnen, daß sie nicht genugsam geheiliget seynd.

20. Und der HErr erhörete ihn, und ward nicht genug dem Volck gnädig.

21. Und die Kinder Israel, die zu Jerusalem gefunden wurden, hielten das Fest der ungesäuerten Brodt sieben Tag lang mit grosser Freud, und lobeten den HErrn täglich, wie auch die Leviten und Priester mit den Instrumenten, die zu ihrem Amt dieneten.

22. Und Ezechias redete zum Hertzen allen Leviten, die des HErrn gute Erkanntnuß hatten: Und sie assen die sieben Täg des Fests, und schlachteten die Fried-Opffer, und lobeten den HErrn, den GOtt ihrer Vatter.

23. Und die gantze Gemein ließ ihr gefallen, noch sieben andere Täg lang Fest zu halten: Das sie auch thäten, mit grosser Freud.

24. Dann Ezechias, der König Juda, gab dem Volck tausend Ochsen, und sieben tausend Schaf: Die Fürsten aber gaben dem Volck tausend Ochsen und zehn tausend Schaf: Also heiligten sich eine grosse Menge der Priester.

25. Und die gantze Schaar Juda, so wohl die Priester und Leviten, als auch die gantze Gemein, die aus Israel kommen war, auch die beschnittene Fremdling aus dem Land Israel, und die in Juda wohneten, waren voller Freud.

26. Und es ward ein sehr groß Fest zu Jerusalem gehalten, desgleichen von den Tägen Salomons, des Sohns Davids, des Königs Israel, in derselbigen Stadt nicht gewesen war.

27. Und die Priester und Leviten stunden auf, und segneten das Volck: und ihre Stimm ward erhöret, und ihr Gebett kam zu der heiligen Wohnung des Himmels.

Das XXXI. Capitel.

I. Die Abgötterey wird durch gantz Juda, und Israel vertilget, 1.
II. Ezechias setzt die Priester, und Leviten in vorige Würde, 2.
III. Macht auch Anordnung, wie der Vorrath des Opffers soll ausgetheilet werden, 8.

I. Als nun dieses gebührlich verrichtet war, zogen alle Kinder Israel aus, welche in den Städten Juda befunden wurden, und zerbrachen die Abgöttische Bilder und hieben die danckele Wälder ab, und verwüsteten die Höhen, und zerstöreten die Altär, nicht allein in gantz Juda und Benjamin, sondern auch in Ephraim und Manasse, biß sie es gantz vertilgeten: Und alle Kinder Israel kehreten wiederum zu ihren Gütern und Städten.

II. 2. Ezechias aber verordnete die Schaaren der Priester und Leviten nach ihrer Austheilung, einen jeglichen zu seinem eigenen Amt nemlich so wohl zum Amt der Priester, als der Leviten zu den Brand-Opffern und Fried-Opffern, damit sie dieneten, auch dancketen und lobsungen in den Thoren des Heer-Lagers des HErrn.

3. Aber dem König für seinen Theil lag ob, daß von seinem eigenen Gut das Brand-Opffer Morgens und Abends für und für geopffert wurde, auf die Sabbath und Neumonat, und andere Fest-Täg, wie im Gesetz Mosis geschrieben ist.

4. Er befahl auch dem Volck, daß zu Jerusalem wohnete, daß sie den Priestern und Leviten ihr Theil geben, damit sie fleissig dem Gesetz des HErrn auswarten könnten.

5. Da diß dem gemeinen Volck zu Ohren kam, brachten die Kinder Israel viel Erstlingen von Früchten, Wein, Oel und Honig. Und opfferten auch den Zehenden von allem, was die Erd hervor bringet.

6. Und die Kinder Israel und Juda, die in den Städten Juda wohneten, brachten auch Zehenden von Rindern und Schafen, und den Zehenden von dem Geheiligten, das sie dem HErrn ihrem GOtt gelobet hatten: diß alles trugen sie hinzu, und machten sehr viel Hauffen:

7. Im dritten Monath fiengen sie an, den Grund der Hauffen zu legen, und vollendeten sie im siebenden Monath.

III. 8. Als nun Ezechias und seine Fürsten herein kamen, sahen sie Hauffen, und priesen den HErrn, und sein Volck Israel.

9. Und Ezechias fragte die Priester und Leviten, warum die Hauffen also gelegt wären.

10. Da antwortete ihm Azarias, der Hohe-Priester vom Geschlecht Sadoc und sprach: Von der Zeit, daß man angefangen hat, die Erstling im Hauß des HErrn zu opffern: haben wir gessen, und seynd satt worden, und es ist sehr viel überblieben, darum, daß der HErr sein Volck gesegnet hat, diß aber was du siehest, ist die Völle desjenigen, was überblieben ist.

11. Und Ezechias befahl, daß man Scheuren, am Hauß des HErrn zubereiten solte:

12. Da sie das gethan hatten, trugen sie treulich hinein, so wohl die Erstlingen, als die Zehenden, und alles, was sie gelobt hatten. Aber hierüber war Chonenias, der Levit, der Oberst, und Semei sein Bruder der ander.

13. Nach dem war Jahiel, und Azarias, und Nahath, und Asael, und Jerimoth, auch Jazabad, und Eliel, und Jesmachias Mahath, und Banaias, die Vorsteher unter der Hand Choneniä, und Semei seines Bruders, nach dem Befehl des Königs Ezechiä, und Azariä, des Hohen-Priesters im Hauß GOttes, denen alles zugehörete.

14. Core aber, der Sohn Jemna, ein Levit, der Thür-Hüter am Thor gegen Auffgang, war über die Ding gesetzt, die dem HErrn freywillig geopffert worden, auch über die Erstlingen, und über das Geheiligte in das Heilig der Heiligen.

15. Und unter seiner Auffsicht waren Eden, und Benjamin, Jesue, und Semeias, auch Amarias und Sechemias, in den Städten der Priester, daß sie ihren Brüdern, so wohl den Kleinen als den Grossen ihre Theil treulich austheilen solten.

16. Ausgenommen die Knäblein von drey Jahren, und darüber, sonst allen, die zum Tempel des HErrn eingiengen, und alles verrichteten, was sich Tag für Tag gebührete im Dienst, und in den Bräuchen, nach dem sie ausgetheilet waren:

17. Den Priestern nach ihren Geschlechten: Und den Leviten von zwantzig Jahren und drüber, nach ihrer Ordnung und ihren Schaaren.

18. Darzu dem gantzen Hauffen, so wohl den Weibern, als ihren Söhnen und Töchtern, ward treulich von den geheiligten Speisen dargericht.

19. Es waren auch Männer verordnet von den Kindern Aaron auf dem Land, und in den Vor-Städten aller Städt, daß sie allen Manns-

Bildern von Priestern und Leviten ihre Theil austheileten.

20. Also richtete Ezechias alles aus, was gesagt ist, im gantzen Juda, und thäte vor dem HErrn seinem GOtt, was gut, und recht, und wahrhafftig ist.

21. Und er wolte in aller Ubung des Diensts in Hauß des HErrn, nach dem Gesetz und nach den Ceremonien seinen GOtt von seinem gantzen Hertzen suchen: Das thäte er auch und es ist ihm wohl gangen.

Das XXXII. Capitel.

I. Sennacherib der Assyrer König überziehet Juda: Aber in einer Nacht erschlägt ein Engel von seinem Kriegs-Heer hundert und achtzig tausend Männ, und Sennacherib wird von seinen Söhnen getödtet, 1.

II. Ezechiä Kranckheit, Hoffart, Macht, und Reichthum, 24.

III. Wird von GOtt verlassen, und bekommt zum Nachfolger seinen Sohn Manassen, 31.

1. Nachdem diß, und dergleichen Ding treulich verrichtet waren, kam Sennacherib, der König in Assyrien und zoge in das Land Juda, und belägerte veste Städt, vorhabens dieselbige einzunehmen.

4. Reg. 18. v. 13. Eccli. 48. v. 20. Isa. 36. v. 1.

2. Da das Ezechias sahe, daß nemlich Sennacherib kommen war, und daß die gantze Kriegs-Macht wider Jerusalem gerichtet ward:

3. Ward er zu Rath mit den Fürsten und tapfferesten Männern, daß sie die Häupter der Brunnen verstopffen solten, die ausser der Stadt waren: Da sie das nun alle einmüthiglich beschlossen,

4. Versammlete er eine grosse Meng, und sie verstopfften alle Brunnen, auch den Bach, der mitten im Land floß, und sprachen: Damit die König von Assyrien nicht kommen, und Uberfluß an Wasser finden.

5. Und er wendete grossen Fleiß an, und bauete alle Mauren, die verfallen waren und machte Thürn darauf, und draussen noch eine andere Mauer: Auch besserte er Mello an der Stadt Davids, und machte allerley Waffen und Schild.

6. Und er verordnete Obersten über die Kriegs-Leut im Heer, und forderte sie alle zusammen in der Gassen am Thor der Stadt, und redete ihnen zu Hertzen und sprach:

7. Handelt männlich, und seyd gestärckt: förchtet euch nicht, und seyd nicht zaghafft vor dem König von Assyrien, und vor dem gantzen Hauffen, der bey ihm ist, dann es seynd mit uns vielmehr, als mit ihm.

8. Dann mit ihm ist ein fleischlicher Arm: Aber mit uns ist der HErr unser GOtt, der unser Helffer ist, und streitet für uns. Mit solchen Worten Ezechiä: des Königs Juda, ward das Volck gestärcket.

9. Nach diesen Geschichten sandte Sennacherib, der König von Assyrien, seine Knecht gen Jerusalem (dann er selbst lag mit dem gantzen Heer vor Lachis) zu Ezechia, dem König Juda, und zu allem Volck, das in der Stadt war, und sprach:

10. Diß sagt Sennacherib, der König von Assyrien: Worauf habt ihr euer Vertrauen, die ihr zu Jerusalem bleibet, und seyd belägert?

11. Betrieget euch Ezechias, daß er euch mit Hunger und Durst dem Todt übergebe, da er spricht, daß euch der HErr euer GOtt aus der Hand des Königs von Assyrien erretten werde?

12. Ists nicht der Ezechias, der seine Höhen und Altär zerstöret hat, und hat Juda und Jerusalem befohlen und gesagt: Ihr sollet vor einem Altar anbetten, und auf demselben sollet ihr Rauch-Werck anzünden?

13. Wisset ihr nicht, was ich und meine Vätter allen Völckern der Landen gethan haben? Seynd auch die Götter der Heyden, und aller Land so mächtig gewesen, daß sie ihre Land aus meiner Hand haben erlösen können?

14. Wer ist von allen Göttern der Heyden, die meine Vätter verwüstet haben, der sein Volck aus meiner Hand hat erretten können, daß euch euer GOtt auch aus dieser Hand soll können erretten?

15. Darum lasset euch von Ezechia nicht betrügen, noch durch eitele Beredung verführen, und glaubet ihm nicht. Dann so kein GOtt aller Völcker und Königreich sein Volck aus meiner Hand, und aus der Hand meiner Vätter hat erlösen können, so wird auch folgen, daß euch euer GOtt aus meiner Hand nicht wird erretten können.

16. Viel andere Ding mehr redeten seine Knecht wider GOtt den HErrn, und wider Ezechiam seinen Knecht.

17. Er schrieb auch Brieff, die voller Lästerung waren wider den HErrn den GOtt Israel, und er redete also wider ihn: Gleichwie die Götter der andern Völcker ihr Volck nicht haben aus meiner Hand erretten können, also wird auch der GOtt Ezechiä sein Volck aus dieser Hand nicht erretten können.

18. Uber das rief er mit lauter Stimm in Jüdischer Sprach gegen dem Volck, das auf der Mauren zu Jerusalem war, damit er sie erschröcken, und die Stadt gewinnen mögte.

19. Und er redete wider den GOtt Jerusalem, wie wider die Götter der Völcker im Land, die von Menschen Händen gemacht seynd.

20. Aber der König Ezechias und Isaias der Sohn Amos, der Prophet betteten wider diese GOttes-Lästerung, und rieffen überlaut biß in den Himmel.

21. Und der HErr sandte einen Engel, der schlug alle starcke Männer, und Kriegs-Leut, auch den Obersten über das Heer des Königs von Assyrien: Und er zoge mit Schanden wiederum zurück in sein Land. Und als er in das Hauß seines GOttes gieng, erschlugen ihn seine Söhn mit dem Schwerdt, die von seinem Leib geboren waren. Tob. 1. v. 21.

22. Also errettete der HErr den Ezechiam, und die Inwohner Jerusalem, aus der Hand Sennacherib, des Königs von Assyrien, und aus der Hand aller andern, und schaffte ihnen Ruh von allen Seiten.

23. Auch brachten ihrer viel dem HErrn Gaben,

ben und Opffer gen Jerusalem, und Ezechia, dem König Juda, Geschenck. Der nach diesem hoch erhoben ward vor allen Völckern.

II. 24. In denselbigen Tägen war Ezechias kranck biß zum Todt, und er bat den HErrn: der erhörete ihn auch, und gab ihm ein Zeichen. 4. Reg. 20. v. 1. Isa. 38. v. 1.

25. Aber er vergolte nicht wiederum nach den Gutthaten, die er empfangen hatte: Dann sein Hertz erhube sich: Und der Zorn gieng an wider ihn, und wider Juda und Jerusalem.

26. Und er demüthigte sich hernach, dieweil sein Hertz war erhoben gewesen, er so wohl als die Innwohner Jerusalem. Und derowegen kam der Zorn des HErrn über sie nicht in den Tägen Ezechiä.

27. Aber Ezechias war reich und hoch berühmt und er hatte sehr viel grosse Schätz für sich gesammlet an Silber, und Gold, und köstlichen Steinen, und Specereyen, und allerhand Wehr und Waffen, und an Geschirren, die viel werth waren.

28. Er hatte auch Häuser für Getraid, Wein, und Oel, und Ställ für allerhand Vieh, auch Hütten für die Schaaf.

29. Er bauete Städt für sich: Dann er hatte Heerd von Schafen, und unzahlbar viel Viehs. Dieweil ihm der HErr ein überaus grosses Gut gegeben hatte.

30. Diß ist der Ezechias, der den obern Brunnen des Wassers Gihon verstopffte, und leitets hinunter zum Niedergang der Stadt Davids. In allen seinen Wercken handelte er glücklich nach seinen Willen.

III. 31. Aber in der Bottschafft der Fürsten von Babylon, die zu ihm gesandt waren, nach dem Wunder-Zeichen zu fragen, das sich auf Erden zugetragen hatte, verließ ihn GOtt, damit er versucht würde, und alles bekant würde, was in seinem Hertzen war.

32. Was aber mehr ist von den Geschichten Ezechiä, und von seiner Barmhertzigkeit, das ist geschrieben in dem Gesicht Isaiä, des Sohns Amos, des Propheten, und im Buch der Königen Juda und Israel.

33. Und Ezechias entschlieff mit seinen Vättern, und sie begruben ihn oben über die Gräber der Kinder Davids: und gantz Juda, und alle Innwohner Jerusalem hielten seine Begängnuß: Und Manasses sein Sohn regierete an seiner Statt.

Das XXXIII. Capitel.

I. Manasses wird wegen seiner Laster gefangen nach Babylon geführt, 1.
II. Nach erzeugter Reu, kommt er wieder in sein Reich, und erneuert dem Gottes-Dienst, 12.
III. Dem folgt im Reich sein Sohn Amon, und nach dessen Hinrichtung, Josias, 21.

I. Manasse war zwölff Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete fünff und funfftzig Jahr zu Jerusalem. 4. Reg. 21. v. 1.

2. Er thäte aber Böses vor dem HErrn, nach den Greueln der Heyden, die der HErr vor den Kindern Israel vertilget hatte:

3. Und er kehrete sich um, und bauete die Höhen wiederum auf, welche Ezechias sein Vatter verwüstet hatte: Und er bauete Altär für Baalim, und machte dunckele Wälder, und bettete alle Heerschaaren des Himmels an, und ehrete sie.

4. Auch bauete er Altär im Hauß des HErrn, von welchem der HErr gesagt hatte: 2. Reg. 7. v. 10.

5. Zu Jerusalem soll mein Nam seyn ewiglich: Er bauete sie aber dem gantzen Heer des Himmels in beyden Vor-Höffen am Hauß des HErrn.

6. Er ließ auch seine Kinder durchs Feuer gehen, im Thal Benennom: Und gab acht auf die Träum, und gieng dem Vogel-Geschrey nach, begab sich auf die Kunst der Zauberer, und hatte Zauberer und Wahrsager bey sich: Und er thäte viel Böses vor dem HErrn, ihn zu reitzen.

7. Er setzte auch geschnitzte und gegossene abgöttische Bilder auf im Hauß GOttes, von welchem GOtt zu David und zu Salomon seinem Sohn gesagt hatte, und gesprochen: In diesem Hauß, und zu Jerusalem, welche Ich aus allen Stämmen erwehlet hab, will Ich meinen Namen setzen ewiglich. 3. Reg. 8. v. 17.

8. Und ich will den Fuß Israel sich nicht bewegen lassen aus dem Land, das Ich ihren Vättern hab eingeben: dergestalt allein, wofern sie bewahren und thun, was ich ihnen befohlen hab, das gantze Gesetz, die Ceremonien und Recht, durch die Hand Mosis.

9. Also verführete Manasses Judam und die Innwohner Jerusalem, daß sie mehr Böses thäten, dann alle Heyden, die der HErr vor dem Angesicht der Kinder Israel vertilget hatte.

10. Und der HErr redete mit ihm, und mit seinem Volck, und sie wolten nicht aufmercken.

11. Darum führete Er über sie die Obersten des Heers des Königs von Assyrien: Und sie nahmen Manassen gefangen, und führeten ihn mit Ketten und Fesseln verhafftet gen Babylon.

II. 12. Nachdem er nun beängstiget war, bat er den HErrn seinen GOtt: Und er thate ernstlich Buß vor dem GOtt seiner Vätter.

13. Und er bate, und flehete ihn eifrig an: Und Er erhörete sein Gebett, und führete ihn wiederum gen Jerusalem in sein Königreich: Da erkannte Manasses, daß eben der HErr GOtt wäre.

14. Darnach bauete er die Mauer ausserhalb der Stadt Davids, gegen Niedergang Gihon im Thal, am Eingang der Fisch-Pforten, und zoge sie herum biß an Ophel, und machte sie sehr hoch: Auch bestellte er Obersten über das Heer in allen vesten Städten Juda:

15. Er schaffte auch die fremde Götter hinweg, und das Bild aus dem Hauß des HErrn: darzu die Altär, die er auf dem Berg des Hauß des HErrn, und zu Jerusalem gemacht hatte, und warff es alles zu der Stadt hinaus.

16. Und er richtete wiederum zu den Altar des HErrn, und opfferte auf demselbigen Schlacht-Opffer, und Fried-Opffer, und Lob-Opffer: Und

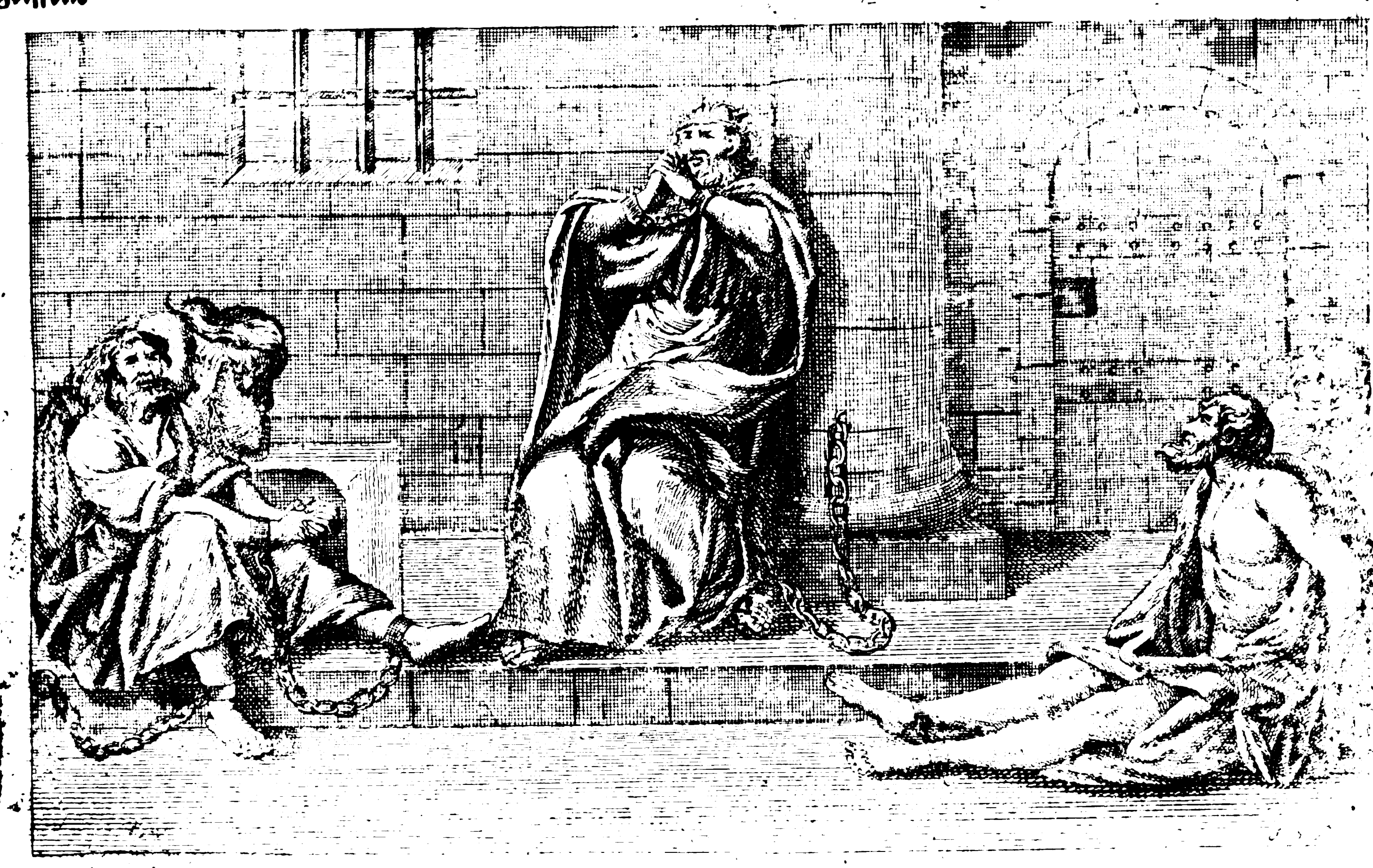
Und er befahl Juda, dem HErrn dem GOtt Israel zu dienen.

17. Gleichwohl thäte das Volck noch Opffer dem HErrn seinem GOtt auf den Höhen.

18. Was übrig ist von den Geschichten Manasse, und sein Gebett zu seinem GOtt: auch die Wort der Seher, welche mit ihm im Namen des HErrn des GOttes Israel geredt haben, das ist in den Reden von den Königen Israel begriffen.

19. Und sein Gebett, und seine Erhörung und alle seine Sünd, und Verachtung, auch die Oerter, da er Höhen gebauet hat, und danckele Wälder gemacht, und Bilder, ehe dann er Buß thäte, diese Ding seynd beschrieben in den Reden Hozai.

20. Also entschlieff Manasses mit seinen Vättern, und sie begruben ihn in seinem Hauß: und sein Sohn Amon regierete an seiner Statt.



III. 21. Amon war zwey und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete zwey Jahr zu Jerusalem.

22. Und er thäte Böses vor dem Angesicht des HErrn, wie sein Vatter Manasses gethan hatte. Er opfferte auch und dienete allen Abgöttern, welche Manasses gemacht hatte.

23. Und er förchtete sich nicht vor dem Angesicht des HErrn, wie sich Manasses sein Vatter dafür geförchtet hatte, sondern er begieng viel grössere Sünd.

24. Und seine Knecht verschwuren sich wider ihn zusammen, und erschlugen ihn in seinem Hauß.

25. Und die übrige Meng des Volcks, nachdem sie diejenigen umgebracht hatten, welche den Amon hatten erschlagen, machte Josiam seinen Sohn zum König an seiner Statt.

Das XXXIV. Capitel.

I. Josias vertilget die Abgötterey, und verbessert den Tempel des HErrn, 1.
II. Wird bestürtzt wegen Erfindung eines Gesetz-Buchs, ordnet doch alles nach demselben, 14.
III. Berufft das gantze Volck, und erneuert den Bund mit GOtt, 29.

I. Josias war acht Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete ein und dreyssig Jahr zu Jerusalem. 4. Reg. 22. v. 1.

2. Und er thäte was recht war vor dem Angesicht des HErrn, und wandelte auf den Wegen Davids seines Vatters: davon wiche er nicht ab, weder zur Rechten noch zur Lincken.

3. Aber im achten Jahr seines Königreichs, da er noch ein junger Knab war, fieng er an, den GOtt seines Vatters Davids zu suchen: Und im zwölfften Jahr nach dem Anfang seiner Regierung, reinigte er Juda und Jerusalem von den Höhen, und von den dunckelen Wälden, und von den Abgöttern, und geschnitzten Bildern.

4. Und sie zerstöreten vor ihm die Altär Baalim, und zerbrachen die Bilder, die darauf gesetzt waren: Auch hiebe er die dunckele Wälder ab, und schlug die Bilder zu kleinen Stücken, und zerstreuete Stücklein über die Gräber derjenigen, die ihnen zu opffern gepflegt hatten.

5. Uber das verbrannte er auch das Gebein der Priester auf den Altärn der Abgötter, und reinigte Judam und Jerusalem.

6. Auch warff er alles übern Hauffen in den Städten Manasse, und Ephraim, und Simeon, biß an Nephtali.

7. Und nachdem er die Altär übern Hauffen geworffen, und die dunckele Wäld sammt den geschnitzten Bildern zu Stücken geschlagen, und alle Häuser der Abgötter eingerissen hatte im gan-

tzen Land Israel, kehrete er wieder um gen Jerusalem.

8. Und im achtzehenden Jahr seines Königreichs, da nun das Land und der Tempel des HErrn gereiniget war, sandte er Saphan, den Sohn Eselia, und Maasiam, den Obersten über die Stadt, und Joha, den Sohn Joachaz, den Cantzler, das Hauß des HErrn seines GOttes zu erneuern.

9. Diese kamen zu Helcia dem Hohen-Priester und empfiengen das Geld von ihm, das in das Hauß des HErrn gebracht war, und das die Leviten und Thür-Hüter von Manasse und Ephraim, und von allen, die in Israel überblieben waren, auch von gantz Juda, und Benjamin, und von den Inwohnern Jerusalem zusammen gebracht hatten:

10. Und sie gabens denjenigen in die Händ, welche über die Werck-Leut verordnet waren im Hauß des HErrn, den Tempel, und alles, was verfallen war, zu verbessern.

11. Aber diese gaben das Geld den Werck-Meistern und Stein-Metzen, daß sie Stein kauften aus den Stein-Gruben, und Holtz zu den Fugen des Gebäues, und zu den Bälcken der Häuser, die die König Juda verwüstet hatten. Und sie richteten alles treulich ins Werck.

12. Es waren aber über die Arbeiter verordnet Jahath, und Abdias, von den Kindern Merari, Zacharias, und Mosollam, von den Kindern Caath, die das Werck forttrieben: Und waren alle Leviten, die auf Instrumenten spielen konten.

13. Uber die aber, welche zu allerhand Nothdurfft Last trugen, waren die Schreiber und Meister aus den Leviten Thür-Hüter.

II. 14. Und als sie das Geld ausnahmen, das in den Tempel des HErrn gebracht war, da fand Helcias der Priester das Buch des Gesetzes des HErrn, das durch die Hand Mosis gegeben war.

15. Und er sprach zu Saphan, dem Schreiber: Ich hab das Buch des Gesetzes im Hauß des HErrn gefunden. Und er gab es ihm.

16. Er aber brachte das Buch zum König, und zeigete es ihm an, und sprach: Alles, was du deinen Knechten in die Händ geben hast, siehe, das wird vollzogen.

17. Sie haben das Geld zusammen geschüttet, das im Hauß des HErrn gefunden ist: Es ist auch denjenigen übergeben, welche über die Werck-Leut verordnet seynd, und über die so allerhand Arbeit machen.

18. Daneben hat mir Helcias der Priester diß Buch gegeben. Als er nun darinn lase vor dem König,

19. Und derselbig die Wort des Gesetzes hörete, zerrisse er seine Kleider:

20. Und befahl dem Helcia, und Ahicam, dem Sohn Saphan, und Abdom, dem Sohn Micha, auch Saphan dem Schreiber, und Asäa dem Knecht des Königs und sprach:

21. Gehet hin und bittet den HErrn für mich, und für die übrigen in Israel, und Juda, über alle Wort dieses Buchs, das gefunden ist: Dann es hat ein grosser Grimm des HErrn über uns getropfft darum daß unserere Vätter die Wort des HErrn nicht bewahret haben, daß sie alles hielten, was in diesem Buch geschrieben ist.

22. Also gieng Helcias und die zugleich mit ihm vom König ausgesandt waren, zu Olda der Prophetinnen, dem Weib Sellum, des Sohns Thecuath, des Sohns Hasra, der die Kleider verwahrete, welche zu Jerusalem im andern Theil wohnete, und sagten ihr die Wort, die wir zuvor erzehlet haben.

23. Sie aber antwortete ihnen: Diß sagt der HErr der GOtt Israel: Saget dem Mann, der euch zu mir gesandt hat:

24. Diß sagt der HErr: Siehe, Ich will über diß Ort, und über die, so daselbst wohnen, ein Unglück führen, und alle Flüch, die in diesem Buch geschrieben seynd, welches sie vor dem König Juda gelesen haben:

25. Darum, daß sie mich verlassen, und frembden Göttern geopffert haben, damit sie mich zum Zorn reitzten in allen Wercken ihrer Händen: darum soll mein Grimm über diß Ort trieffen, und nicht gedämpfet werden.

26. Aber zu dem König Juda, der euch gesandt hat, den HErrn zu bitten, sollet ihr also sagen: Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Dieweil du die Wort des Buchs gehöret hast,

27. Und dein Hertz ist erweichet, und du hast dich gedemüthiget vor dem Angesicht GOttes über dem, was wider die Stadt geredet ist, und wider die Inwohner Jerusalem, und hast dich vor meinem Angesicht gedemüthiget, und hast deine Kleider zerrissen, und vor mir geweinet: So hab ich dich auch erhöret, spricht der HErr:

28. Dann Ich will dich bald sammlen zu deinen Vättern, und du solst mit Frieden in dein Grab gebracht werden. Und deine Augen sollen all das Unglück nicht sehen, daß Ich über diß Ort führen will, und über die, so daselbst wohnen. Und sie brachten dem König zurück, alles was sie gesagt hatte. 4. Reg. 23. v. 1

III. 29. Er aber berieff alle Aeltesten in Juda und Jerusalem zusammen:

30. Und gieng hinauf in das Hauß des HErrn, auch giengen mit ihm alle Männer Juda, und die Inwohner Jerusalem, Priester und Leviten, und alles Volck vom Geringsten biß zum Grössesten. Und der König laß im Hauß des HErrn alle Wort des Buchs in ihrem Anhören:

31. Und er stund auf seinem Thron, und machte einen Bund vor dem HErrn, daß er dem HErrn nachwandeln wolte, und seine Gebott, und Zeugnussen, und Recht, von seinem gantzen Hertzen, und von seiner gantzen Seel bewahren, und thun, was in diesem Buch geschrieben stehet, das er gelesen hatte.

32. Er beschwur auch darüber alle, die zu Jerusalem und in Benjamin gefunden waren: Und die Inwohner Jerusalem thäten nach dem Bund des HErrn, des GOttes ihrer Vätter.

33. Also nahm Josias alle Greuel aus allen Landschafften der Kinder Israel hinweg: Und schaffte, daß alle, die noch in Israel übrig waren, dem HErrn ihrem GOtt dieneten. Alle die

die Täg seines Lebens wichen sie nicht ab vom HErrn, dem GOtt ihrer Vätter.

Das XXXV. Capitel.

I. Josias haltet das Osterfest mit gröster Herrlichkeit, 1.
II. Streitet wider den König in Egypten; wird aber erschossen, 20.
III. Wird sehr von den Seinigen, sonderlich vom Jeremia dem Propheten beklagt, 25.

I. Josias aber hielt dem HErrn das Phase zu Jerusalem, das am vierzehenden Tag des ersten Monaths, geopffert ward.
4. Reg. 23. v. 21.

2. Und er verordnete die Priester in ihren Aemtern, und ermahnete sie, ihren Dienst im Hauß des HErrn zu verrichten.

3. Er sprach auch zu den Leviten, durch welcher Unterricht gantz Israel dem HErrn geheiliget ward: Setzet die Arch in das Heiligthum des Tempels, den Salomon der Sohn Davids, der König Israel, gebauet hat, dann ihr werdet sie hinführo nicht mehr tragen: So dienet nun dem HErrn eurem GOtt, und seinem Volck Israel.

4. Und bereitet euch nach euren Geschlechten und Verwandschafften, vermög der besondern Austheilung, wie David, der König Israel befohlen, und Salomon sein Sohn beschrieben hat.

5. Und dienet im Heiligthum nach den Levitischen Geschlechten und Schaaren,

6. Und nachdem ihr geheiliget seyd, so opffert das Phase: Bereitet auch eure Brüder, daß sie thun mögen nach den Worten, die der HErr durch die Hand Mosis geredet hat.

7. Daneben gab Josias allem Volck, das allda auf das Oster-Fest gefunden ward, Lämmer und Böcklein aus der Heerd, und von anderm Vieh, dreyssig tausend, auch drey tausend Rinder. Diß alles war von des Königs Gut.

8. Seine Fürsten aber opfferten auch, was sie gutwillig verheissen hatten, so wohl dem Volck, als den Priestern und Leviten. Aber Helcias und Zacharias und Jahiel die Fürsten im Hauß des HErrn gaben den Priestern das Phase zu halten, an kleinem Vieh untereinander gemengt, zweytausend und sechshundert Stück, und dreyhundert Rinder.

9. Und Chohenias und Semeias, auch Nathanael und seine Brüder, wie auch Hasabias und Jehiel, und Jozabad, die Oberste der Leviten, gaben den andern Leviten Phase zu halten, fünff tausend Stück an kleinem Vieh, und fünff hundert Rinder.

10. Also ward der Dienst zubereitet, und die Priester stunden in ihrem Amt, auch die Leviten in ihren Schaaren, nach des Königs Befehl. Und das Phase ward geopffert:

11. Und die Priester sprengten das Blut mit ihrer Hand. Und die Leviten zogen den Brand-Opffern die Haut ab:

12. Und sie sönderten sie, damit sie es nach den Häusern und Geschlechten eines jeglichen austheileten, und daß sie dem HErrn geopffert würden, wie geschrieben stehet im Buch Mosis: mit den Rindern thäten sie deßgleichen.

13. Und sie brateten das Phase am Feuer, wie im Gesetz geschrieben stehet. Aber die Fried-Opffer kochten sie in Pfannen, und Kesseln, und Häfen, und theiletens in der Eil aus allem Volck.

14. Aber für sich, und für die Priester bereiteten sie hernach etwas: dann die Priester waren mit Opfferung der Brand-Opffer und des Fetts beschäfftiget biß in die Nacht: darum die Leviten für sich und für die Priester, die Kinder Aarons, zum letzten etwas bereiteten.

15. Aber die Sänger, die Kinder Asaph, stunden in ihrer Ordnung nach dem Befehl Davids, und Asaph und Heman, und Idithun der Propheten des Königs: die Thürhüter aber hatten acht auf alle Thor, dergestalt, daß sie auch nicht ein Augenblick von ihren Dienst wichen: derowegen ihnen auch ihre Brüder die Leviten die Speiß bereiteten.

16. Also ward der gantze Dienst des HErrn an demselben Tag nach Gebühr vollzogen, daß sie Phase hielten, und Brand-Opffer opfferten auf dem Altar des HErrn, nach dem Befehl des Königs Josiä.

17. Und die Kinder Israel, welche sich allda befunden haben, hielten zu der Zeit Phase, und das Fest der süssen Brodt sieben Täg lang.

18. Desgleichen Phase ist von den Tägen Samuels des Propheten in Israel nicht gewesen: so hat auch keiner von allen Königen in Israel den Priestern, und Leviten, und dem gantzen Juda und Israel, wer gefunden ward, und den Inwohnern zu Jerusalem, also das Phase gemacht, wie Josias.

19. Im achtzehenden Jahr des Königreichs Josiä ist das Phase gehalten worden.

II. 20. Nachdem Josias den Tempel wiederum erneuert hatte, kam Nechao, der König in Egypten hinauf, wider Charcamis am Euphrat zu streiten: und Josias zoge hinaus ihm entgegen: 4. Reg. 23. v. 29.

21. Er aber schickte Botten an ihn, und sprach: Was hab ich mit dir zu schaffen, du König Juda? Ich ziehe jetzt nicht wieder dich, sondern ich streite wider ein ander Hauß: davon mir GOtt befohlen hat, daß ich eilends dahin ziehen solte. Höre auf wider GOtt zu thun, der mit mir ist. Damit er dich nicht tödte.

22. Aber Josias wolte nicht wiederkehren, sondern bereitete sich wider ihn zum Streit, und ließ sich mit den Worten Nechao aus GOttes Mund nicht befriedigen: sondern zoge fort im Feld Mageddo eine Schlacht zu liefferen.
Zach. 12. v. 11.

23. Da ward er von den Schützen verwundet, und sprach zu seinen Knechten: Führet mich aus dem Streit, dann ich bin hart verwundet.

24. Und sie nahmen ihn vom Wagen, und brachten ihn auf einen andern Wagen, der ihm nach der Königen Gebrauch nachfuhr, und führeten ihn hinweg gen Jerusalem, und er starb, und ward im ansehnlichen Grab seiner Vätter begraben.

III. 25. Und gantz Juda und Jerusalem beweinete ihn. Am allermeister aber Jeremias, und alle Sänger und Sängerinnen wiederholeten sein Klag-Lied über Josiam, biß auf den heutigen Tag: und ist gleich als wie ein Gesetz

setz daraus worden in Israel: siehe, man sagt, es sey in den Klag-Liedern geschrieben.

26. Aber das übrige von den Geschichten Josiä, und von seiner Barmhertzigkeit, die befohlen ist im Gesetz des HErrn, dazu seine erste und letzte Werck seynd beschrieben im Buch der Königen Juda und Israel.

Das XXXVI. Capitel.

I. Drey Söhn Josiä werden gefänglich nacheinander hinweg geführt, 1.

II. Sedecias fället vom König in Babylon ab, darum wird Jerusalem, und der Tempel verhergt: er aber sammt dem Volck nach Babylon gefangen geführt, 11.

III. Im ersten Jahr Cyri, des Königs in Persien, werden sie erledigt, und Judäa wieder bewohnet, 22.

I. Und das Volck im Land nahm Joachaz den Sohn Josiä, und machte ihn zum König an seines Vatters Statt zu Jerusalem.

4. Reg. 23. v. 30.

2. Drey und zwantzig Jahr war Joachaz alt, da er anfieng zu regieren, und er regierete drey Monath zu Jerusalem.

3. Aber der König in Egypten setzte ihn ab, da er gen Jerusalem kam, und straffte das Land um hundert Centner Silbers, und einen Centner Golds.

4. Und er verordnete an seine Statt Eliakim seinen Bruder zum König über Juda und Jerusalem, und er veränderte seinen Namen in Joakim: aber den Joachaz nahm er mit sich, und führete ihn hinweg in Egypten. Matth. 1. v. 11.

5. Und Joakim war fünff und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete eilff Jahr zu Jerusalem: und er thäte Böses vor dem HErrn seinem GOtt.

6. Wider diesen zoge Nabuchodonosor der Chaldäer König hinauf, und führete ihn mit Ketten gebunden gen Babylon:

7. Dahin er auch die Geschirr des HErrn führete, und legte sie in seinen Tempel.

8. Aber das Ubrige von den Geschichten Joakim, und von seinen Greueln, die er begangen hat, und was sich an ihm befunden hat, das ist im Buch der Königen Juda und Israel begriffen. Und Joachin sein Sohn regierete an seiner Statt.

9. Acht Jahr war Joachin alt, da er anfieng zu regieren: und er regierete drey Monath, und zehen Tag zu Jerusalem: und er thäte Böses vor dem Angesicht des HErrn.

10. Als aber das Jahr umgelauffen war, schickte der König Nabuchodonosor heraus, und sie brachten ihn gen Babylon, und führeten die allerköstlichste Geschirr aus dem Hauß des HErrn zugleich hinweg: er verordnete aber Sedeciam seines Vatters Bruder zum König über Juda und Jerusalem.

4. Reg. 24. v. 17. Jer. 37. v. 1.

II. 11. Sedecias war ein und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren, und regierete eilff Jahr zu Jerusalem.

12. Und er thäte Böses vor den Augen des HErrn seines GOttes: und schämete sich nicht vor dem Angesicht Jeremiä des Propheten, der mit ihm redete aus dem Mund des HErrn.

13. Er fiel auch ab vom König Nabuchodonosor, der ihn bey GOtt beschworen hatte: und er verhärtete seinen Nacken und sein Hertz, das er nicht zum HErrn dem GOtt Israel wiederkehrete.

14. Auch alle Obersten der Priester, sammt dem Volck sündigten schwerlich nach allen Greueln der Heyden, und verunreinigten das Hauß des HErrn, das Er ihm zu Jerusalem geheiliget hatte.

15. Aber der HErr der GOtt ihrer Vätter, sandte zu ihnen durch die Hand seiner Botten, und er stund auf bey der Nacht, und ermahnete sie täglich, damit Er seines Volcks und seiner Wohnung verschonete.

16. Aber sie verhöneten die Botten GOttes, und achteten seine Wort gar gering, und trieben ihren Spott mit den Propheten: biß der grimmige Zorn des HErrn über sein Volck kam, daß ihnen nicht zu helffen war.

17. Dann er führete den König der Chaldäer über sie, und tödtete ihre junge Männer im Hauß seines Heiligthums mit dem Schwerdt, und erbarmete sich der Jünglingen nicht, noch der Jungfrauen, noch der Alten, ja auch nicht der hohen Alten sondern übergab sie alle in seine Händ.

18. Auch führete er hinweg gen Babylon alle Geschirr aus dem Hauß des HErrn, so wol die grosse als die kleine, und die Schätz des Tempels, und des Königs, und der Fürsten.

19. Und die Feind zündeten das Hauß GOttes an, und rissen die Mauren ein zu Jerusalem, und verbrandten alle Thürn, und verderbten alles, was köstlich war.

20. Wer dem Schwerdt entflohen war, der ward gen Babylon geführet, und dienete dem König, und seinen Söhnen, biß der König von Persien regierete,

21. Und des HErrn Wort erfüllet ward aus dem Mund Jermiä, daß das Land seine Sabbath hielt: dann die gantze Zeit der Verwüstung hielt es Sabbath, biß siebentzig Jahr erfüllet waren.

III. 22 Aber im ersten Jahr Cyri, des Königs in Persien, damit des HErrn Wort erfüllet wurde, das Er durch den Mund Jeremiä geredet hatte, erweckte der HErr den Geist Cyri des Königs in Persien: der befahl in seinem gantzen Reich auszuruffen, ließ auch eine Schrifft ausgehen, und sprach:

1. Esdr. 1. v. 1. †. 6. v. 3. Jerem. 25. v. 12. †. 29. v. 10.

23. Diß sagt Cyrus der König in Persien: Der HErr, der GOtt des Himmels, hat mir alle Königreich der Erden gegeben: Er hat mir auch befohlen, daß ich ihm ein Hauß bauen solte zu Jerusalem, so in dem Jüdischen Land ist: wer ist nun unter euch aus allem seinem Volck? Der HErr sein GOtt sey mit ihm, und er ziehe hinauf.

Ende des andern Buchs der Königen-Chronick.

Das erste Buch Esdra.

Inhalt.

Esdras, ein Sohn des Hohen-Priesters Saraiä, und ein Bruder Josedechs, mit welchen er nach Babylon gefangen geführt worden, beschreibt in diesem Buch, wie daß nach siebenzigjähriger Gefängnuß die Juden von Cyro, dem ersten Monarchen der Persier, seynd entlassen, und wiederum nach Jerusalem gebracht worden, welche Stadt sammt dem Tempel sie zwar angefangen zu erneuern, seyen aber durch die falsche Anklag der Samaritaner verhindert worden, biß sie endlich aus Geheiß des Königs Darii den Tempel ausgebaut.

Dieser Esdras, wie die heilige Vätter und Rabbiner darfür halten, hat die heilige Schrifft des Alten Testaments, welche bey vorigen Zeiten der Königen Juda, durch der Priester Nachlässigkeit in vielen Orten verfälscht worden, wiederum erneuert, verbessert, in ein bequemere Ordnung gebracht, und mit neuen Schrifften geschrieben, die alten Schrifften aber den Samaritanern überlassen, damit er die Juden von ihnen mögt abwenden.

Das I. Capitel.

I. Cyrus, der Perser König, erkennt den wahren GOtt Israels; erlaubt den Juden wiederum in ihr Land zu ziehen, befiehlt den Vorstehern seiner Landschafften zum Bau der Stadt Jerusalem und des Tempels zu steuren, 1.

II. Die Fürsten der Geschlechten Juda, und Benjamin sammt den Leviten kehren wieder in das jüdische Land, denen Cyrus die Geschirr des Tempels läst mitgeben, 5.

I. Im ersten Jahr Cyri des Königs in Persien, damit des HErrn Wort aus dem Mund Jeremiä erfullet wurde, erweckte der HErr den Geist Cyri, des Königs in Persien: und er ließ in seinem gantzen Reich eine Stimm ausgehen, auch durch Schrifft, und Sprach:

2. Par. 36. v. 22. Jer. 25. v. 12. † 29. v. 10. Isa. 46. v. 28. † 45. v. 13.

2. Diß sagt Cyrus der König in Persien: Der HErr, der GOtt des Himmels, hat mir alle Königreich der Erden gegeben, und mir befohlen, daß ich ihm ein Hauß bauen solte zu Jerusalem, die im Jüdischen Land ist.

3. Wer ist nun unter euch von seinem gantzen Volck? Sein GOtt sey mit ihm. Er ziehe hinauf gen Jerusalem, so in dem Jüdischen Land ist, und baue das Hauß des HErrn des GOttes Israel: diß ist der GOtt, der zu Jerusalem ist.

4. Und alle Männer, die noch übrig seynd, an allen Oertern, wo sie auch wohnen, sollen ihm von ihrem Ort Beystand thun mit Silber, und Gold, auch mit Gut und Vieh, ohn was sie gutwillig opffern zum Tempel GOttes, der zu Jerusalem ist.

II. 5. Da machten sich auf die Obersten der Vätter von Juda und Benjamin, auch die Priester und Leviten, und ein jeglicher, dessen Geist GOtt erweckte, hinauf zu ziehen, und den Tempel des HErrn zu bauen, der zu Jerusalem war.

6. Und alle, die um sie her waren, giengen ihnen an die Hand mit silbernen und guldenen Geschirren, auch mit Gut, Vieh, und Zugehör, ausser dem, was sie freywillig opfferten.

7. Auch brachte der König Cyrus die Geschirr hervor, welche Nabuchodonosor aus dem Tempel des HErrn zu Jerusalem genommen, und in den Tempel seines GOttes gelegt hatte.

8. Aber Cyrus der König in Persien brachte sie hervor, durch die Hand Mithridatis, des Sohns Gazabar, und überantwortete sie mit der Zahl dem Sassabasar dem Fürsten Juda.

9. Und diß ist die Anzahl derselbigen: Dreyßig guldene Schalen, tausend silberne Schalen, neun und zwantzig Messer, dreyßig guldene Becher.

10. Vier hundert und zehn silberne Becher im andern Grad, und tausend andere Geschirr.

11. Die Zahl aller guldenen und silbernen Geschirren, war fünff tausend und vier hundert: alle dieselben nahm Sassabasar mit sammt denen, die aus der Gefängnuß zu Babylon gen Jerusalem hinauf zogen.

Das II. Capitel.

I. Zahl, und Namen deren, so mit Zorobabel wieder in das Jüdische Land seynd gezogen, 1.

II. Was um Bau des Tempels von den Fürsten sey geopffert worden, 68.

I. Diß seynd aber die Kinder der Landschafft, die herauf zogen aus der Gefängnuß, welche Nabuchodonosor, der König von Babylon, himiber gen Babylon geführet hatte, und seynd gen Jerusalem wiederum kommen, und in Juda ein jeglicher zu seiner Stadt.

2. Esd. 7. v. 6.

2. Und sie kamen mit Zorobabel, Josue, Nehemia, Saraia, Rahelaia, Mardochai, Belsan, Meßphar, Beguai, Rehum, Baana. Die Zahl der Männer vom Volck Israel:

3. Die Kinder Pharos, zwey tausend, ein hundert, zwey und siebentzig.

4. Die Kinder Sephatia, drey hundert, zwey und siebentzig.

5. Die Kinder Area, sieben hundert, fünff und siebentzig.

6. Die Kinder Phahath Moab, von den Kindern Josue, Joab, zweytausend, acht hundert und zwölff.

7. Die Kinder Aela, tausend, zwey hundert, vier und fünfftzig.

8. Die Kinder Zethua, neun hundert, fünf und viertzig.

9. Die Kinder Zachai, sieben hundert und sechtzig.

10. Die Kinder Bani, sechs hundert, zwey und viertzig.

11. Die Kinder Bebai, sechs hundert, drey und zwantzig.

12. Die Kinder Azgad, tausend, zwey hundert zwey und zwantzig.

13. Die Kinder Adonicam, sechs hundert sechs und sechtzig.

14. Die Kinder Beguai, zwey tausend sechs und fünffzig.
15. Die Kinder Adin, vierhundert, vier und fünffzig.
16. Die Kinder Ather, welche von Ezechia waren, acht und neuntzig.
17. Die Kinder Besai, dreyhundert, drey und zwantzig.
18. Die Kinder Jora, hundert und zwölff.
19. Die Kinder Hasum, zwey hundert, drey und zwantzig.
20. Die Kinder Gebbar, fünff und neuntzig.
21. Die Kinder Bethlehem, hundert, drey und zwantzig.
22. Die Männer von Netupha, sechs und fünffzig.
23. Die Männer von Anathoth, hundert acht und zwantzig.
24. Die Kinder Azmaveth, zwey und viertzig.
25. Die Kinder von Cariathiarim, Cephira und Beroth, sieben hundert, drey und viertzig.
26. Die Kinder Rama und Gabaa, sechs hundert, ein und zvantzig.
27. Die Männer von Machmas, hundert zwey und zwantzig.
28. Die Männer von Bethel, und Hai, zwey hundert drey und zwantzig.
29. Die Kinder Nebo, zwey und fünfftzig.
30. Die Kinder Megbis, hundert, sechs und fünfftzig.
31. Die Kinder Aelam des andern, tausend, zwey hundert, vier und fünfftzig.
32. Die Kinder Harim, drey hundert und zwantzig.
33. Die Kinder Lod, Hadid, und Ono, sieben hundert fünff und zwantzig.
34. Die Kinder Jericho, drey hundert fünff und viertzig.
35. Die Kinder Senaa, drey tausend, sechs hundert und dreyßig.
36. Die Priester: Die Kinder Jadaia im Hauß Josue, neun hundert drey und siebentzig.
37. Die Kinder Emmer, tausend, zwey und fünfftzig.
38. Die Kinder Pheshur, tausend, zwey hundert, sieben und viertzig.
39. Die Kinder Harim, tausend und siebenzehen.
40. Die Leviten: Die Kinder Josue und Cedmihel, von den Kindern Odovia, vier und siebentzig:
41. Die Sänger: Die Kinder Asaph, hundert acht und zwantzig.
42. Die Kinder der Thür-Hüter: die Kinder Sellum, die Kinder Ater, die Kinder Telmon, die Kinder Accub, die Kinder Hatita, die Kinder Sobai: alle zusammen hundert, neun und dreyßig.
43. Die Nathineer: die Kinder Siha, die Kinder Hasupha, die Kinder Tabbaoth,
44. Die Kinder Ceros, die Kinder Siaa, die Kinder Phadon,
45. Die Kinder Libana, die Kinder Hagaba, die Kinder Accub,
46. Die Kinder Hagab, die Kinder Semlai, die Kinder Hanan,
47. Die Kinder Gaddel, die Kinder Gaher, die Kinder Raaia,
48. Die Kinder Rasin, die Kinder Necoda, die Kinder Gazam,
49. Die Kinder Aza, die Kinder Phasea, die Kinder Besee,
50. Die Kinder Asena, die Kinder Munim, die Kinder Nephusim,
51. Die Kinder Bacbuc, die Kinder Hacupha, die Kinder Harhur,
52. Die Kinder Besluth, die Kinder Mahida, die Kinder Harsa,
53. Die Kinder Bercos, die Kinder Sisera, die Kinder Thema,
54. Die Kinder Nasaia, die Kinder Hatipha,
55. Die Kinder der Knechten Salomons, die Kinder Sotai, die Kinder Sopheret, die Kinder Pharuda.
56. Die Kinder Jala, die Kinder Dercon, die Kinder Geddel,
57. Die Kinder Saphatia, die Kinder Hatil, die Kinder Phochereth, die von Asebaim waren, die Kinder Ami.
58. Alle Nathineer, und Kinder der Knechten Salomons waren dreyhundert zwey und neuntzig.
59. Auch diese, welche hinauf zogen von Thelmala, Thelharsa, Cherub, und Adon, und Emer: und konten das Hauß ihrer Vätter, und ihren Samen nicht anzeigen, ob sie von Israel wären.
60. Die Kinder Dalaia, die Kinder Tobia, die Kinder Necoda, sechs hundert zwey und fünfftzig.
61. Und von den Kindern der Priester: Die Kinder Hobia, die Kinder Acos, die Kinder Berzellai, der von den Töchtern Berzellai, des Galaaditers ein Weib nahm, und ward nach ihrem Namen genennet:
62. Diese suchten die Schrifft von ihrem Herkommen, und funden sie nicht, und wurden aus dem Priesterthum verworffen.
63. Und Athersatha sagte ihnen, daß sie vom Heiligen der Heiligen nicht essen solten, biß ein Priester entstünde, der gelehrt und vollkommen wäre.
64. Die gantze Meng war wie ein Mann, zwey und viertzig tausend, dreyhundert und sechtzig.
65. Ohn ihre Knecht und Mägd, deren sieben tausend, dreyhundert, sieben und dreyssig waren: und unter denselben waren zwey hundert Sänger und Sängerinnen.
66. Ihrer Pferd waren sieben hundert sechs und dreyssig, ihrer Maul-Eseln zwey hundert fünff und viertzig,
67. Ihrer Camel-Thiern vier hundert fünff und dreyssig, ihrer Eseln sechs tausend, sieben hundert und zwantzig.

II. 68. Und als etliche von den Obersten der Vätter zum Tempel des HErrn hinein kamen, der zu Jerusalem ist, opfferten sie freywillig zum Hauß GOttes, daß mans an seinem Ort auffbauen solte.
69. Sie gaben zu den Kosten des Wercks nach ihrem Vermögen ein und sechzig tausend güldene Groschen, und fünff tausend Pfund Silbers, und hundert Priesterlicher Kleider.
70. Also wohneten die Priester und Leviten, und die vom gemeinen Volck, und die Sänger, und die Thürhüter, und die Nathineer in ihren Städten, und gantz Israel in seinen Städten.

Das

Das III. Capitel.

I. Das Volck kommt nach Jerusalem zusammen, der Altar wird gebauet, das Fest der Lauberhütten gehalten, und auf dem Altar geschehen die gewöhnliche Opffer, 1.
II. Der Grund des Tempels wird gelegt, worüber GOtt gelobt, und das Volck hoch erfreuet wird, 6.

I. 1. Und es war nun der siebende Monath heran kommen, und die Kinder Israel waren in ihren Städten: da versammlete sich das Volck gen Jerusalem, wie ein Mann.

2. Und Josue, der Sohn Josedec, sammt seinen Brüdern den Priestern, auch Zorobabel, der Sohn Salathiel, und seine Brüder, machten sich auf, und baueten den Altar des GOttes Israels, die Brand-Opffer auf demselbigen zu opffern, wie im Gesetz Mosis des Manns GOttes geschrieben ist:

3. Sie setzten aber den Altar GOttes auf seine Füß, wiewohl die Völcker im Land rings herum sie abschröckten, und opfferten auf demselben Abends und Morgens Brand-Opffer dem HErrn.

4. Und sie hielten das Fest der Lauber-Hütten, wie geschrieben ist, und opfferten alle Täg Brand-Opffer, nach der Ordnung, und nach dem Gebott, wie das Werck auf einem jeglichen Tag bräuchlich war.

5. Und hernach das täglich Brand-Opffer, so wohl auf dem Neumonath, als auf alle Fest-Täg des HErrn, die geheiliget waren, und in allem, darin man dem HErrn freywillige Gaben opfferte.

II. 6. Vom ersten Tag des siebenden Monaths fiengen sie an dem HErrn Brand-Opffer zu opffern: und der Grund am Tempel GOttes war noch nicht gelegt.

7. Aber sie gaben den Stein-Metzen und Maurern Geld, auch Speiß und Tranck, und Oel, denen zu Sidon und Tyro, daß sie Ceder-Holtz vom Libano gen Joppe aufs Meer bringen solten: wie ihnen Cyrus, der König in Persien befohlen hatte.

8. Aber im andern Jahr nach ihrer Ankunfft zum Tempel GOttes zu Jerusalem, im andern Monath, machten sie den Anfang, Zorobabel, der Sohn Salathiel, und Josue, der Sohn Josedec, und die übrige von ihren Brüdern, Priester und Leviten, und alle die aus der Gefängnuß gen Jerusalem kommen waren, und sie verordneten die Leviten, die zwantzig Jahr alt waren, und darüber, des HErrn Werck fort zu treiben.

9. Da stund Josue, und seine Söhn, und seine Brüder, Cedmihel, und seine Kinder, und die Kinder Juda, wie ein Mann, diejenigen anzutreiben, die das Werck thäten im Tempel GOttes: auch die Kinder Henadad sammt ihren Kindern und Brüdern den Leviten.

10. Und als die Bau-Leut am Tempel des HErrn den Grund gelegt hatten, stunden die Priester in ihrem Zierrath mit Posaunen, und die Leviten, die Kinder Asaph mit Cymbaln, GOtt zu loben durch die Hand Davids des Königs Israels.

11. Und sie sungen zusammen Lob-Gesang, und Danck dem HErrn: dann Er ist gut, dann seine Barmhertzigkeit über Israel währet ewiglich. Und alles Volck rieff mit grosser Stimm, in dem es den HErrn lobete, darum, daß der Tempel des HErrn gegründet wäre.

12. Auch sehr viel von den Priestern und Leviten, und die Oberste der Vätter, und die Aelteste, welche den vorigen Tempel gesehen hatten, als er gegründet war, und nun auch diesen vor Augen sahen, weinten mit lauter Stimm: und viel rieffen überlaut von Freuden, und erhuben ihre Stimm.

13. Und niemand konnte die Stimm und das Ruffen derjenigen, die sich erfreueten, von der Stimm des weynenden Volcks unterscheiden: dann das Volck rieff vermischt unter einander mit grossem Geschrey und die Stimm ward weit gehöret.

Das IV. Capitel.

I. Die Samaritaner wollen mit am Tempel bauen, werden aber abgewiesen, 1.
II. Verklagen die Juden fälschlich bey Assuero und Artaxerxe und bringen sie in Verdacht eines künfftigen Auffstands, 6.
III. Erhalten hiemit, daß der Bau des Tempels verbotten, und eingestellt wird, 17.

I. 1. Es höreten aber die Feind Juda und Benjamin, daß die Kinder der Gefängnuß dem HErrn dem GOtt Israel einen Tempel baueten.

2. Und sie tratten zu Zorobabel, und zu den Obersten der Vätter, und sprachen zu ihnen: Lasset uns mit euch bauen, dann wir suchen auch euren GOtt, wie ihr: siehe, wir haben Opffer geopffert, von den Tägen Asorhaddan des Königs zu Assur, der uns hieher geführet hat.

3. Und Zorobabel und Josue sammt den andern Obersten der Vätter in Israel sprachen zu ihnen: Es gebühret euch und uns nicht, daß wir zusammen unserm GOtt ein Hauß bauen, sondern wir wollen allein dem HErrn unserm GOtt bauen, wie Cyrus der König in Persien uns befohlen hat.

4. Also trug sich zu, daß das Volck im Land die Händ des Volcks Juda verhinderte, und verstörte sie im bauen.

5. Und sie dingeten Rathgeber wider sie, daß sie ihren Rath zerstöreten, alle die Täg Cyri, des Königs in Persien, auch biß an das Königreich Darii des Königs in Persien.

II. 6. Aber unter dem Königreich Assueri, im Anfang seines Reichs, schrieben sie eine Anklag wider diejenigen, die in Juda und zu Jerusalem wohneten.

7. Und in den Tägen Artaxerxis schriebe Beselam Mithridates, und Thabeel, samt den andern die in ihrem Rath waren, an Artaxerxem, den König in Persien: aber der Brieff der Anklag war auf Syrisch geschrieben, und man laß ihn in Syrischer Sprach.

8. Reum Beelteem, und Samsai der Schreiber, schrieben dem König Artaxerxi von Jerusalem einen Brieff, der also lautet:

9. Reum Beelteem, und Samsai, der Schreiber, sammt den andern ihren Räthen, die Dyniter, Apharsathachiter, Therphaliter, Apharsiter, Erchuiter, Babylonier, Susannechiter, Dieviter, und Aelamiter,

10. Und andere von den Völckern, die der grosse und hochberühmte Asenaphar herüber geführet hat, und in den Städten, Samaria, und in andern Landschafften jenseit des Flusses friedlich wohnen heissen.

11. (Diß ist nun der Inhalt des Brieffs, den sie ihm zuschickten:) Dem König Artaxerxi, deine Knecht, die Männer, so jenseit des Stroms wohnen, wünschen dir Heil.

12. Es sey dem König zu wissen, daß die Juden, welche von dir zu uns herauf gezogen seynd, gen Jerusalem, in die widerspännige und sehr böse Stadt ankommen seynd, die sie auch bauen, und führen ihre Mauren auf, und fügen die Wänd zusammen.

13. So sey nun dem König kund, im fall dieselbig Stadt wird gebauet seyn, und ihre Mauren wiederum werden aufgeführet seyn, alsdann werden sie Schatzung, Zoll, und jährliche Zinsen nicht erlegen, und wird der Schad biß an die König gelangen.

14. Wir aber erinnern uns des Saltz, das wir im Pallast gessen haben, und dieweil uns unbillig duncket, daß wir den Schaden des Königs sehen solten, so haben wir hingesandt, und solches dem König angezeigt,

15. Damit du nachschlagest in den Büchern der Historien deiner Vätter: so wirst du in den Büchern geschrieben finden, und wissen, daß diese Stadt eine widerspännige, auch den Königen und Landschafften schädliche Stadt ist, und daß in derselbigen Krieg von alten Tägen seynd erwecket worden: um welcher Ursachen willen auch dieselbig Stadt ist zerstöhret worden.

16. So fügen wir dem König zu wissen, wofern diese Stadt soll gebauet, und ihre Mauren wiederum aufgeführet werden, alsdann wirst du über dem Fluß nichts zum Eigenthum behalten.

III. 17. Da sandte der König eine Antwort an Reum Beelteem, und Samsai den Schreiber, und an die andern Inwohner Samariä, die in ihrem Rath waren, sammt denen, so über dem Fluß wohnten, und wünschte ihnen Heil und Fried.

18. Die Anklag, welche ihr uns zugeschickt habt, ist offentlich vor mir gelesen worden.

19. So ist auch von mir befohlen: und sie haben nuffgesucht und befunden, daß diese Stadt von alten Tägen wider die König sich aufgelehnet hat, daß auch Auffruhr und Krieg in ihr erwecket werden.

20. Dann es seynd sehr tapffere König zu Jerusalem gewesen, welche über alles Land geherrschet haben, das über dem Fluß ist, haben auch Schatzung und Zoll, und Zinsen daraus empfangen.

21. So höret nun unsere Meynung: Ihr sollet denselben Männern verbieten, daß die Stadt nicht gebauet werde, biß daß es etwan von mir mögte befohlen werden.

22. Sehet zu, daß ihr dieses nicht nachläßig verrichtet, damit nicht allgemach ein Ubel wider die König erwachse.

23. Also ward die Abschrifft des Befehls des Königs Artaxerxis, vor dem Reum Beelteem und vor Samsai dem Schreiber, und ihren Räthen gelesen: Und sie zogen eilends gen Jerusalem zu den Juden, und verbottens ihnen mit starckem Arm und Gewalt.

24. Da ward das Werck am Hauß des HErrn zu Jerusalem unterlassen, und geschahe nichts, biß zum andern Jahr der Regierung Darii, des Königs in Persien.

Das V. Capitel.

I. Auf Aggäi und Zachariä Weissagung wird der Bau unter dem König Dario wieder angefangen, welches Thatanai untersteht zu verhindern, 1.
II. Die Sach gelangt schrifftlich an den König Darium, 5.

I. Es weissageten aber Aggäus der Prophet, und Zacharias, der Sohn Addo, und sie weissageten zu den Juden, die im Jüdischen Land, und zu Jerusalem waren, im Namen des GOttes Israels.

2. Da machten sich auf Zorobabel, der Sohn Salathiel, und Josue, der Sohn Josedec, und fiengen an den Tempel GOttes zu Jerusalem zu bauen, und mit ihnen die Propheten GOttes, die ihnen Beystand leisteten.

3. Aber zu derselben Zeit kamen zu ihnen Thatanai, der der Obrist war jenseit des Flusses, und Stharbuzanai, und ihre Räth, und sprachen also zu ihnen: Wer hat euch den Rath gegeben, diß Hauß zu bauen, und seine Mauren zu erneuren?

4. Darauf wir antworteten, wie die Männer mit Namen genannt wurden, die dieses Baus Anfänger wären.

II. 5. Aber auf die Aeltesten der Juden kam das Aug ihres GOttes, und sie kontens ihnen nicht verbieten. Und es gefiel ihnen, daß man die Sach an Darium gelangen liesse, alsdann mögten sie sich dieser Anklag halben verantworten.

6. Diß ist die Abschrifft des Schreibens, das Thathanai der Obrist über die Landschafft jenseit des Flusses, und Stharbuzanai, und seine Räth, die Arphasachiter, so über dem Fluß waren, an den König Darium gesandt haben.

7. Die Wort, die sie ihm sandten, waren also geschrieben: Dem König Dario allen Frieden.

8. Dem König sey zu wissen gethan, daß wir in das Jüdische Land gezogen seynd, zu dem Hauß des grossen GOttes, das von unbehauenen Steinen gebauet wird, und es werden Balcken in die Wänd gelegt: Und das Werck wird mit Fleiß aufgeführet, und wächst in ihren Händen.

9. Darum haben wir die Aeltesten gefraget, und also zu ihnen gesagt: Wer hat euch Macht gegeben, diß Hauß zu bauen, und diese Mauren aufzurichten?

10. Wir haben sie auch um die Namen derjenigen gefraget, damit wir es dir zu wissen thäten: Und haben die Namen ihrer Männer aufgeschrieben, welche Fürsten unter ihnen seynd.

11. Aber sie gaben uns solche Wort zur Antwort, und sprachen: Wir seynd Knecht GOttes des Himmels, und der Erden, und bauen diesen Tempel, der vor vielen Jahren zuvor gebauet war, welchen ein grosser König in Israel gebauet, und aufgerichtet hat.

12. Nachdem aber unsere Vätter den GOtt des Himmels zum Zorn beweget haben, hat Er sie in die Händ Nabuchodonosors des Königs zu Babylon des Chaldäers übergeben, und diß Hauß verwüstet, und sein Volck gen Babylon hinweg geführt.

13. Aber im ersten Jahr Cyri, des Königs zu Babylon, ließ der König Cyrus ein Gebott ausgehen, daß man diß Hauß aufbauen solte.

14. So hat auch Cyrus der König, die güldene und

und silberne Geschirr des Tempels, welche Nabuchodonosor aus dem Tempel zu Jerusalem genommen, und in den Tempel zu Babylon gebracht hatte, aus dem Tempel zu Babylon herfür gebracht, und sie wurden einem gegeben, dessen Nam war, Sassabasar, den er auch zum Obersten setzte,

15. Und sprach zu ihm: Nimm diese Geschirr, und ziehe hin, und bringe sie in den Tempel, der zu Jerusalem ist, und man baue das Hauß GOttes an seinem Ort.

16. Also kam dazumal derselbig Sassabasar, und legte den Grund des Tempels GOttes zu Jerusalem; und von der Zeit an wirds gebauet biß hieher, und ist noch nicht vollzogen.

17. Derowegen wann es der König für gut ansiehet, so lasse er aufsuchen in der Buch-Kammer des Königs, die zu Babylon ist, ob vom König Cyro befohlen sey, daß man das Hauß GOttes zu Jerusalem aufbauen soll, und überschicke uns hierüber des Königs Meynung.

Das VI. Capitel.

I. Darius laßt aufsuchen, was Cyrus des Tempels halben habe befohlen. 1.
II. Befiehlet dem Thathanai und andern, den Bau nicht zu verhindern, sondern zu beförderen, 6.
III. Der Tempel wird ausgebauet, und geweyht, und das Oster-Fest mit Freuden gehalten, 14.

I. Da gab der König Darius Befehl, und sie suchten auf in der Buch-Kammer der Bücher, welche im Land Babylon hinterlegt waren.

2. Und es befand sich zu Echatanis, das ein Schloß ist in der Landschafft Meden gelegen, ein Buch, und in demselben war also zur Nachrichtung geschrieben.

3. Im ersten Jahr des Königs Cyri: Der König Cyrus hat beschlossen, daß man das Hauß GOttes zu Jerusalem bauen soll an dem Ort, da sie die Opffer opffern, und daß sie den Grund legen sollen, der sechtzig Elen in die Höh, und sechzig Elen in die Breite tragen könne.

4. Nach der Ordnung drey Wänd von unbehauenen Steinen, und desgleichen Ordnung von neuem Holtz: die Kosten aber sollen aus des Königs Hauß gegeben werden.

5. So soll man auch die güldene und silberne Geschirr des Tempels GOttes, welche Nabuchodonosor aus dem Tempel zu Jerusalem genommen, und gen Babylon geführet hat, wiederum geben, damit sie in den Tempel zu Jerusalem an ihr Ort gebracht werden, welche auch in den Tempel GOttes hinterlegt seynd.

II. 6. Derowegen du Thathanai, du Fürst der Landschafft, die jenseit des Flusses ist, und du Stharbuzanai, sammt euren Räthen den Apharsachitern, die ihr über dem Fluß wohnet, weicht von ihnen weit hinweg,

7. Und lasset zu, daß dieser Tempel GOttes von den Fürsten der Juden, und von ihren Aeltesten gemacht werde, und daß sie diß Hauß GOttes an seinem Ort bauen.

8. So ist auch von mir befohlen, was ihnen die Priester der Juden thun sollen, damit das Hauß GOttes gebauet werde, nemlich, daß man aus dem Kasten des Königs, das ist, von den Renten, welche von der Landschafft jenseit des Fluß gegeben werden, den Kosten diesen Männern fleissig soll reichen, damit das Werck nicht aufgehalten werde,

9. Wo fern ihnen Kälber, und Lämmer, und Böck zum Brand-Opffer dem GOtt des Himmels, auch Getreid, Saltz, Wein, und Oel, nach dem Brauch der Priester, die zu Jerusalem seynd, vonnöthen seyn wird, das soll man ihnen täglich geben, damit in keinem Ding Klag sey.

10. Und sie sollen dem GOtt des Himmels Opffer thun, und bitten für das Leben des Königs und seiner Kinder.

11. Derowegen ist von mir ein Befehl ausgangen, daß, welcher Mensch diß Gebott ändert, aus desselbigen Hauß soll man einen Balcken nehmen, und aufrichten, und ihn daran hencken: und sein Hauß soll öffentlich verkaufft werden.

12. Aber GOtt, der gemacht hat, daß sein Nam daselbst wohnet, der zerstöre alle Königreich und Völcker, die ihre Hand ausstrecken zu widerstreben, und diß Hauß GOttes, das zu Jerusalem ist, einzureissen. Ich Darius hab diesen Schluß verordnet, und will, daß man ihn fleissig erfüllen soll.

13. Und Thathanai der Oberst über die Landschafft jenseit des Fluß, und Stharbuzanai, und seine Räth, richteten alles dergestalt fleissig ins Werck, wie Darius, der König befohlen hatte.

III. 14. Aber die Aelteste der Juden baueten, und es gieng ihnen glücklich fort, nach der Weissagung Aggäi, des Propheten, und Zachariä, des Sohns Addo: und sie baueten, und führetens aus, dieweil es der GOtt Israel befahl, auch dieweil es Cyrus befahl, und Darius und Artaxerxes, die König in Persien.

15. Und sie vollendeten diß Hauß GOttes biß auf den dritten Tag des Monaths Adar, das ist das sechste Jahr des Reichs Darii des Königs.

16. Aber die Kinder Israel, die Priester und Leviten, und andere von den Kindern der Gefängnuß, hielten die Einweyhung des Hauß GOttes mit Freuden.

17. Und sie opfferten zur Einweyhung des Hauß GOttes hundert Kälber, zweyhundert Widder, vierhundert Lämmer und zwölff Geißböck für die Sünd des gantzen Israels, nach Zahl der Stämmen Israel.

18. Und sie stelleten die Priester in ihre Ordnung, und die Leviten in ihre Aemter über das Werck GOttes zu Jerusalem, wie geschrieben ist im Buch Mosis.

19. Und die Kinder Israel, welche aus der Gefängnuß kommen waren, hielten auch Ostern am vierzehenden Tag des ersten Monaths.

20. Dann die Priester und Leviten hatten sich gereiniget, wie ein Mann: Und waren alle rein, das Oster-Lamm für alle Kinder der Gefängnuß und für ihre Brüder die Priester, und für sich selbst zu opffern.

21. Und die Kinder Israel assen, die aus der Gefängnuß wiederum kommen waren, und alle, die sich von der Unsauberkeit der Heyden im Land zu ihnen abgesondert hatten, den HErrn den GOtt Israel zu suchen.

22. Und sie hielten das Fest der Ungesäuerten Brod sieben Tag lang mit Freuden. Dieweil der HErr sie erfreuet hatte, und das Hertz des Königs Assur zu ihnen gewendet, daß er im Werck des Hauß des HErrn, des GOttes Israel ihren Händen Beystand leistete.

Das VII. Capitel.

I. Esdras, ein Priester, und Lehrer des Gesetz, wird von Artaxerxe, dem Perser König, nach Jerusalem verschickt, 1.
II. Mit schrifftlichem Befehl, die Juden im Namen des Königs zu besuchen, zu lehren, und zu regieren, 11.
III. Worüber Esdras GOtt Lob und Danck sagt, 27.

I. Aber nach diesen Geschichten, als Artaxerxes, der König in Persien regierete, zoge herauf Esdras, der Sohn Saraiä, des Sohns Azariä, des Sohns Helciä,

2. Des Sohns Sellum, des Sohns Sadoc, des Sohns Achitob,

3. Des Sohns Amariä, des Sohns Azariä, des Sohns Maraioth,

4. Des Sohns Zarahiä, des Sohns Ozi, des Sohns Bocci,

5. Des Sohns Abisue, des Sohns Phinees, des Sohns Eleazar, des Sohns Aaron, des Priesters von Anfang.

6. Dieser Esdras zoge von Babylon herauf, und er war ein wohlgeübter Schrifft-Gelehrter im Gesetz Mosis, das GOtt der HErr dem Israel gegeben hat. Und der König gab ihm alles, was er begehrete, nachdem die Hand des HErrn seines GOttes über ihm war.

7. Und im siebenden Jahr des Königs Artaxerxis zogen etliche hinauf gen Jerusalem von den Kindern Israel, und von den Kindern der Priester, und von den Kindern der Leviten, und von den Sängern, und von den Thor-Hütern, und von den Nathineern.

8. Und sie kamen gen Jerusalem im fünfften Monath, das ist das siebende Jahr des Königs.

9. Dann am ersten Tag des ersten Monaths fieng er an herauf zu ziehen von Babylon, und am ersten Tag des fünfften Monaths kam er gen Jerusalem, nach der guten Hand seines GOttes über ihn.

10. Dann Esdras bereitete sein Hertz, das Gesetz des HErrn zu suchen, und das Gebott und Recht zu thun, und in Israel zu lehren.

II. 11. Diß ist aber die Abschrifft des Befehls-Schreibens, das der König Artaxerxes dem Priester Esdra gab, dem Schrifft-Gelehrten, der im Wort und in den Gebotten des HErrn und in seinen Ceremonien in Israel wohl erfahren war.

12. Artaxerxes ein König der Königen wünschet Heyl dem Priester Esdra, dem hochgelehrten Schreiber im Gesetz GOttes des Himmels.

13. Es ist von mir beschlossen, daß alle diejenige in meinem Reich von dem Volck Israel, und von seinen Priestern, und von den Leviten, denen gefällt gen Jerusalem zu ziehen, mit dir reisen mögen.

14. Dann du bist gesandt vom Angesicht des Königs, und seiner sieben Räthen, das Judisch Land und Jerusalem nach dem Gesetz deines GOttes, das in seiner Hand ist, zu besuchen:

15. Auch das Silber und Gold dahin zu bringen, das der König, und seine Räth dem GOtt Israel, dessen Tabernackel zu Jerusalem ist, freywillig geopffert haben.

16. Du solst alles Silber und Gold, was du in der gantzen Landschafft Babylon finden magst, und was das Volck willig opffern wird, und was die Priester, aus freyem Willen ihres GOttes, das zu Jerusalem ist, geben werden,

17. Frey empfangen, und von selbigem Geld fleissig einkauffen Kälber, Widder, Lämmer, sammt ihren Speiß-Opffern, und Tranck-Opffern, und es opffern auf dem Altar im Tempel euers GOttes, der zu Jerusalem ist.

18. Was auch dir und deinen Brüdern gefallen wird, mit dem übrigen Silber und Gold zu thun, das thut nach dem Willen euers GOttes.

19. Und die Geschirr, welche dir zum Dienst im Hauß deines GOttes gegeben werden, solst du vor dem Angesicht GOttes zu Jerusalem überantworten.

20. Und das übrige, was mehr vonnöthen wird seyn zum Hauß deines GOttes, wie viel auch die Nothdurfft erfordern wird, auszugeben, das soll man dir aus der Schatz-Kammer, und vom gemeinen Gut des Königs reichen, und von mir.

21. Ich Artaxerxes der König hab verordnet und befohlen allen denen, welche den gemeinen Schatz-Kasten in Verwahrung haben, und über dem Fluß wohnen, daß ihr alles, was Esdras der Priester der Schreiber des Gesetz GOttes des Himmels, von euch begehren wird, ohn einigen Verzug ihm reichet:

22. Biß auf hundert Centner Silbers, und auf hundert Coren Getreids, und auf hundert Baten Wein, und auf hundert Baten Oels, aber Saltz ohne Maß.

23. Alles was zum Dienst GOttes des Himmels gehörig ist, das soll man im Hauß GOttes des Himmels fleissig geben: damit Er nicht vielleicht wider das Reich des Königs und seiner Kinder erzörne.

24. So fügen wir euch zu wissen, daß ihr nicht Macht habet, Zoll, und Schatzung, und Korn-Gült auf jemand von allen Priestern, und Leviten und Sängern, und Thor-Hütern, Nathineern und Dienern des Hauß dieses GOttes zu legen.

25. Du aber Esdra, nach der Weisheit deines GOttes, die in deiner Hand ist, bestelle Richter und Vorsteher, daß sie alles Volck richten, das über dem Fluß ist, nemlich diejenige, welche das Gesetz deines GOttes wissen, lehret auch frey die andern, so es nicht wissen.

26. Und über alle, die das Gesetz deines GOttes und des Königs Gesetz nicht mit Fleiß halten werden, soll ein Urtheil gehen, entweder zum Todt oder zu Verweisung aus dem Land, oder zur Straff an seinem Gut, oder doch zum Kercker.

III. 27. Gebenedeyet sey der HErr, der GOtt unser Vätter, der solches dem König ins Hertz gegeben hat, das Hauß des HErrn zu Jerusalem herrlich zu machen,

28. Der

28. Der auch vor dem König, und seinen Räthen, und vor allen mächtigen Fürsten des Königs seine Barmhertzigkeit zu mir geneiget hat: Ich ward auch gestärcket durch die Hand des HErrn meines GOttes, die über mir war, und brachte die Obersten aus Israel zusammen. Welche mit mir hinauf ziehen solten.

Das VIII. Capitel.

I. Register derjenigen, welche mit Esdra von Babylon in das Jüdische Land seynd gezogen; sammt den Leviten und Nathineern, 1.
II. Esdras stellt ein Fast- und Bett-Tag an um eine glückliche Reiß, 21.
III. Überantwortet den Priestern und Leviten die Schätz, und Geschirr des Tempels, dieselbige nach Jerusalem zu bringen, 24.
IV. Kommt glücklich zu Jerusalem an, da alles in den Tempel geliefert wird, und Brand-Opffer geschehen, 31.

I. Diß seynd nun die Oberste der Geschlechten, und das Herkommen derjenigen, welche zu der Zeit mit mir von Babylon herauf gezogen seynd, da der König Artaxerxes regierete.

2. Von den Kindern Phinees, Gersom. Von den Kindern Ithamar, Daniel. Von den Kindern Davids, Hattus.

3. Von den Kindern Sechenia den Kindern Pharos, Zacharias: Und mit demselben wurden gezehlet, hundert und funfftzig Mann.

4. Von den Kindern Phahath Moab, Elioenai der Sohn Zarehe, und mit ihm zweyhundert Mann.

5. Von den Kindern Secheniä, der Sohn Ezechiel, und mit ihm dreyhundert Mann.

6. Von den Kindern Adan, Abed, der Sohn Jonathan, und mit ihm fünfftzig Mann.

7. Von den Kindern Alam, Isaias, der Sohn Athalia, und mit ihm siebentzig Mann.

8. Von den Kindern Sophatiä, Zebedia, der Sohn Michael, und mit ihm achtzig Mann.

9. Von den Kindern Joab, Obedia, der Sohn Jahiel, und mit ihm zweyhundert und achtzehen Mann.

10. Von den Kindern Selomith der Sohn Josphia, und mit ihm hundert und sechzig Mann.

11. Von den Kindern Bebai, Zacharias, der Sohn Bebai, und mit ihm acht und zwantzig Mann.

12. Von den Kindern Azgad, Johanan, der Sohn Eccetan, und mit ihm hundert und zehen Mann.

13. Von den Kindern Adonicam, welche die letzte waren: Und seynd diß ihre Namen: Eliphe-leth, und Jehiel, und Samaias, und mit ihnen sechtzig Mann.

14. Von den Kindern Begui, Uthai, und Zachur, und mit ihnen siebentzig Mann.

15. Ich versammlete sie aber bey dem Fluß, der auf Achava lauffet, daselbst blieben wir drey Täg lang, und ich suchte unter dem Volck und unter den Priestern, und funde niemand allda, von den Kindern Levi.

16. Derowegen sandte ich aus Eliezer und Ariel, und Semeiam und Elnathan, und Jarib, und den andern Elnathan, und Nathan, und Zachariam, und Mosollam die Obersten: Auch Jojarib und Elnathan die Weisen.

17. Und ich sandte sie zu Eddo, der der Vornehmste war an dem Ort Casphia, und legte die Wort in ihren Mund, die sie zu Eddo, und seinen Brüdern, den Nathineern an dem Ort Casphia reden solten, damit sie uns Diener des Hauß unsers GOttes zuführeten.

18. Und sie führeten zu uns durch die gute Hand unsers GOttes über uns, einen überaus gelehrten Mann von den Kindern Moholi, des Sohns Levi, des Sohns Israel, und Sarabiam, und seine Söhn, und seine Brüder, achtzehen:

19. Auch Hasabiam, und mit ihm Isaiam von den Kindern Merari, sammt seinen Brüdern und seinen Kindern zwantzig:

20. Und von den Nathineern, welche David und die Fürsten zum Dienst der Leviten gegeben hatten, zwey hundert und zwantzig Nathineer. Diese wurden alle mit ihren Namen genennt.

II. 21. Und ich rief daselbst am Fluß Ahava ein Fasten aus, daß wir uns casteyeten vor dem HErrn unserm GOTT, und begehreten von ihm den rechten Weg für uns und unsere Kinder, und für all unser Haab.

22. Dann ich schämete mich vom König Hülff und Reuter zu begehren, die uns auf dem Weg für dem Feind schützten: Dieweil wir zum König gesagt hatten: Die Hand unsers GOttes ist über alle, welche ihn suchen im Guten, auch ist seine Herrschafft, und seine Stärck, und sein Grimm über alle, die ihn verlassen.

23. Wir fasteten aber, und baten unsern GOtt hierum: und es ist uns glücklich abgangen.

III. 24. Und ich sonderte zwölff aus von den obersten Priestern, den Sarabia, und Hasabia, und mit ihnen zehen von ihren Brüdern.

25. Und ich übergab ihnen mit dem Gewicht das Silber, und Gold, und die Geschirr, welche zum Hauß unsers GOttes geheiliget waren, die der König, und seine Räth, und seine Fürsten, und gantz Israel, von denen, die vorhanden waren, geopffert hatten.

26. Und ich übergab zu ihren Händen im Gewicht, sechs hundert und fünfftzig Centner Silbers, und hundert silberne Geschirr, auch hundert Centner Golds:

27. Und zwantzig güldene Becher, die tausend Gülden wogen, und zwey Geschirr, vom allerbesten glänzenden Ertz, so schön, wie Gold.

28. Und ich sprach zu ihnen: Ihr seyd die Heilige des HErrn, und die Geschirr seynd auch heilig, das Silber und das Gold, das dem HErrn dem GOtt unser Vätter freywillig geopffert ist.

29. So wachet nun, und bewahret es, biß daß ihrs vor den Obersten der Priester und der Leviten, und vor den Fürsten der Geschlechten Israel zu Jerusalem in die Schatz-Kammer am Hauß des HErrn mit dem Gewicht überliefert.

30. Und die Priester sammt den Leviten nahmen das gewogene Silber und Gold sammt den Geschirren an, dasselbige gen Jerusalem in unsers GOttes Hauß zu bringen.

IV. 31. Also brachen wir auf vom Fluß Ahava am zwölfften Tag des ersten Monaths gen Jerusalem zu ziehen. Und die Hand un-

unsers GOttes war über uns, und errettete uns aus der Hand des Feinds, und desjenigen, der uns auf dem Weg nachstellete.

32. Und wir kamen gen Jerusalem, und blieben allda drey Täg lang.

33. Aber am vierdten Tag ward das Silber und Gold und die Geschirr im Hauß unsers GOttes gewogen durch die Hand Meremoth, des Sohns Uria, des Priesters, und es waren mit ihm Eleazar, der Sohn Phinees: und mit ihnen Jazabed, der Sohn Josue, und Noadaia, der Sohn Bennoi, die Leviten,

34. Nach der Zahl und nach dem Gewicht aller Geschirren: und alles Gewicht ward zu derselbigen Zeit aufgeschrieben.

35. Aber die Kinder des Auszugs, welche aus der Gefängnuß kommen waren, opfferten dem GOtt Israel Brand-Opffer, zwölff Kälber für das gantze Volck Israel, und sechs und neuntzig Widder, sieben und siebentzig Lämmer, zwölff Böck für die Sünd: alles zum Brand-Opffer dem HErrn.

36. Aber sie überantworteten die Befehl des Königs den Amtleuten, welche vom Angesicht des Königs waren, und den Obersten jenseit des Flußes und sie erhuben das Volck und das Hauß GOttes.

Das IX. Capitel.

Esdras beweinet die Sünd des Israelitischen Volcks, welches sich mit den Heyden verheyrath hatte, und bittet GOtt, daß er seinen Zorn von ihm woll abwenden.

1. Nachdem aber diese Ding vollbracht waren, kamen die Oberste zu mir, und sprachen: Das Volck Israel, die Priester und Leviten seynd nicht abgesondert von den Völckern in den Landen und von ihren Greueln, nemlich der Chananiter, und Hethiter, und Phereziter, und Jebusiter, und Ammoniter, und Moaabiter, und Egypter, und Amorrhiter.

2. Dann sie haben für sich, und für ihre Söhn von ihren Töchtern Weiber genommen, und haben den heiligen Samen mit den Völckern der Landen vermischet: Es ist auch die Hand der vornehmsten, und deren von der Obrigkeit am ersten in dieser Ubertrettung gewesen.

3. Nachdem ich nun diese Red gehöret hatte, zerrisse ich meinen Mantel, und meinen Rock, und rupffete meine Haar vom Haupt, und vom Bart aus, und setzte mich nieder, und war betrübt.

4. Es kamen aber zu mir zusammen alle, die das Wort des GOttes Israels förchteten, wegen der Ubertrettung derjenigen, welche aus der Gefängnuß kommen waren, und ich saß, und war traurig, biß zum Abend-Opffer.

5. Und unter dem Abend-Opffer stund ich auf aus meinem Elend, und boge meine Knie in dem zerrissenen Mantel und Rock, und streckete meine Händ aus zum HErrn meinem GOtt, und sprach:

6. Mein GOtt, ich stehe in Schanden, und schäme mich mein Angesicht zu dir aufzuheben: dann unsere Missethaten haben sich vermehret, daß sie uns über das Haupt gehen, und unsere Sünd seynd biß zum Himmel gewachsen, von den Tägen unser Vätter an:

7. Ja wir selbst haben auch schwerlich gesündiget biß auf diesen Tag, und um unser Ubertrettung willen seynd wir selbst, und unsere König, und unsere Priester in die Hand der Königen in den Landen zum Schwerdt, und zur Gefängnuß und zum Raub, und zur Verschämung des Angesichts übergeben, wie auch auf den heutigen Tag.

8. Und nun ist unser Gebett ein wenig, und gleich wie im Augenblick, bey dem HErrn unserm GOtt geschehen, daß uns doch etwas übrigs gelassen, und ein Pfahl gegeben wurde an seinem heiligen Ort, und daß unser GOtt unsere Augen erleuchten wolte, und uns ein wenig Lebens geben in unser Dienstbarkeit.

9. Dann wir seynd Knecht, und unser GOtt hat uns in unserer Dienstbarkeit nicht verlassen, sondern hat vor dem König in Persien Barmhertzigkeit auf uns geneiget, daß er uns solte das Leben schencken, und das Hauß unsers GOttes erheben, und seine Verwüstung aufrichten, und uns einen Zaun geben in Juda und Jerusalem.

10. Und nun unser GOtt, was sollen wir auf dieses sagen? Dann wir haben deine Gebott verlassen,

11. Die du befohlen hast durch die Hand deiner Knechten der Propheten, und hast gesagt: Das Land, da ihr hinein ziehet, dasselbig zum Besitz einzunehmen, ist ein unsauber Land nach der Unsauberkeit der Völcker, und anderer Landen in den Greueln derjenigen, die es von Mund zu Mund mit ihrer Unreinigkeit erfüllet haben.

12. Derowegen sollet ihr eure Töchter ihren Söhnen nicht geben, noch für eure Söhn ihre Töchter nehmen: ihr sollet auch ihren Fried nicht suchen, noch ihre Wolfarth biß in Ewigkeit: damit ihr gestärcket werdet, und esset, was guts ist im Land, und eure Kinder zu Erben lasset ewiglich. Deut. 7. v. 3.

13. Und nach allem was über uns kommen ist, um unser sehr bösen Werck willen, und wegen unser grossen Missethat, so hast du, unser GOtt uns erlöset von unserer Ungerechtigkeit, und hast uns Heyl gegeben, wie es heutiges Tags ist:

14. Damit wir nicht umkehreten, und deine Gebott übertretteten, und uns mit den Völckern dieser Greuel nicht ehlich vermähleten. Bist du dann zornig über uns biß zum endlichen Untergang, daß du uns nichts zum Heyl liessest übrig bleiben?

15. HErr du GOtt Israel, du bist gerecht, Dann wir seynd übrig blieben, daß wir erhalten würden, wie es an diesem Tag ist. Siehe, wir seynd vor dir in unserer Ubertrettung. Dann hierüber kan man vor dir nicht bestehen.

Das X. Capitel.

I. Das Volck erbietet sich zur Buß, und Abschaffung der Heydnischen Weiber, 1.
II. Hierauf wird die Scheidung in das Werck gerichtet, 7.
III. Die Namen der Priester und Leviten, so Heydnische Weiber hatten genommen, 18.

1. Da nun Esdras also bettete und anrieff, und weinete, und vor dem Tempel GOttes lag, versammlete sich zu ihm aus Israel eine sehr grosse Meng von Männern und Weibern und Kindern; dann das Volck weinete mit grossem Heulen.

2. Und

2. Und Sechenias, der Sohn Jehiel, von den Kindern Aelam, antwortete und sprach zu Esdra: Wir haben gesündiget wider unsern GOtt, und haben fremde Weiber genommen von den Völckern des Lands. Und nun, wann überdieses Buß ist in Israel,

3. So lasset uns einen Bund machen mit dem HErrn unserm GOtt, daß wir alle Weiber hinweg schaffen, auch die von ihnen geboren seynd, nach dem Willen des HErrn, und derjenigen, die das Gebott des HErrn unsers GOttes förchten: Man halte es nach dem Gesetz.

4. Mache dich auf, dir gebühret das Recht zu sprechen, und wir wollen bey dir seyn: Faß ein Hertz, und thue es.

5. Also stund Esdras auff, nahm einen Eyd von den Obersten der Priester, und der Leviten, und vom gantzen Israel, daß sie nach diesem Wort thun solten: Und sie schwuren.

6. Und Esdras stund auf vor dem Hauß GOttes, und gieng zu der Kammer Johanan, des Sohns Eliasib, daselbst gieng er hinein, und aß kein Brodt, und tranck auch kein Wasser: dann er trug Leid über die Ubertrettung derjenigen, die aus der Gefängnuß kommen waren,

II. 7. Und es geschahe ein Ausruffen in Juda, und zu Jerusalem zu allen Kindern der Gefängnuß, daß sie sich gen Jerusalem zusammen thäten.

8. Wer auch in dreyen Tägen nicht dahin käme, nach dem Rath der Fürsten und Aeltesten, dessen Hab und Gut soll man zumal hinweg nehmen, und er selbst soll aus der Gemein derjenigen verworffen werden, welche aus der Gefängnuß wiederum kommen seynd.

9. Also kamen alle Männer Juda und Benjamin in dreyen Tägen gen Jerusalem zusammen, und es war der neundte Monath am zwantzigsten Tag im Monath. Und alles Volck saß auf der Gassen des Hauß GOttes, und zitterten der Sünd halben, weil es auch regnete.

10. Und Esdras der Priester stund auf, und sprach zu ihnen: Ihr habt übertretten, und habt fremde Weiber genommen, die Sünd Israels zu vermehren.

11. Und nun bekennets vor dem HErrn dem GOtt eurer Vätter, und thut was ihm gefällig ist, und sondert euch ab von den Völckern des Lands, und von den fremden Weibern.

12. Und die gantze Gemein antwortete, und sprach mit lauter Stimm: Es geschehe nach deinem Wort, das du zu uns geredet hast.

13. Aber dieweil des Volcks viel ist, und ist dazu Regen-Wetter, daß wir draussen nicht stehen können, auch diß nicht eines oder zweyer Tägen Werck ist, (dann wir haben sehr schwer hierin gesündiget.)

14. So verordne man Oberste unter dem gantzen Hauffen, und alle diejenige in unsern Städten, die fremde Weiber genommen haben, kommen auf bestimmte Zeit, und mit ihnen die Aelteste und Richter in einer jeglichen Stadt, biß der Zorn unsers GOttes über diese Sünd von uns abgewendet werde.

15. Also ward Jonathan, der Sohn Azahel, und Jaasia, der Sohn Thecue hierüber bestellet, und Mesollam, und Sebethai, der Levit, hulffen ihnen: und die Kinder der Gefägnuß thäten also.

16. Und Esdras der Priester, und die vornehmste Männer unter den Geschlechten, nach den Häusern ihrer Vätter, und sie alle nach ihrem Namen giengen hin, und setzten sich am ersten Tag des zehenden Monaths, die Sach zu erforschen.

17. Und gegen den ersten Tag des ersten Monaths kamen sie zum End mit allen Männern, die fremde Weiber genommen hatten.

III. 18. Und es wurden von den Kindern der Priestern gefunden, die fremde Weiber genommen hatten. Von den Kindern Josue, des Sohns Josedec, und seiner Brüdern, Maasia, und Eliezer, und Jarib, und Godolia.

19. Und sie gaben ihre Hand darauf, daß sie ihre Weiber verstossen wolten, und für ihre Sünd einen Widder von den Schafen opffern.

20. Und von den Kindern Emmer, Hanani, und Zebedia.

21. Und von den Kindern Harim, Maasia und Elia, und Semeia, und Jehiel, und Ozias.

22. Und von den Kindern Pheshur, Elioenai, Maasia, Ismael, Nathanael, Jozabad, und Elasa.

23. Und von den Kindern der Leviten, Jozabed, und Semei, und Celaia, dieser ist Calita, Pataia, Juda, und Eliezer.

24. Und von den Sängern, Eliasib. Und von den Thor-Hütern, Sellum, und Telem, und Uri.

25. Und von Israel, von den Kindern Pharos, Remeia, und Jezia, und Melchia, und Miamin, und Eliezer, und Melchia, und Banea.

26. Und von den Kindern Aelam, Mathania, Zacharias, und Jehiel, und Abdi, und Jerimoth, und Elia.

27. Und von den Kindern Sethua, Elioenai, Eliasib, Mathania, und Jerimuth, und Zabad, und Aziza.

28. Und von den Kindern Bebai, Johanan, Hanania, Zabbai, Athalai.

29. Und von den Kindern Bani, Mosollam, und Melluch, und Adaia, Jasub, und Saal, und Ramoth.

30. Und von den Kindern Phahath, Moab, Edna, und Chalal, Banaias, und Maasias, Mathanias, Beseleel, Bennui, und Manasse.

31. Und von den Kindern Herem, Eliezer, Josue, Melchias, Semeias, Simeon.

32. Benjamin, Maloch, Samarias.

33. Und von den Kindern Hasom, Mathanai, Mathatha, Zabad, Eliphelet, Jermai, Manasse, Semei.

34. Von den Kindern Bani, Maaddi, Amram, und Vel:

35. Baneas, und Badaias, Chelian:

36. Vania, Marimuth, und Eliasib:

37. Mathanias, Mathanai, und Jasi:

38. Und Bani, und Bennui, Semei:

39. Und Salmias, und Nathan, und Adaias:

40. Und Mechnedebai, Sisai, Sarai:

41. Ezrel, und Selemiau, Semeria:

42. Sellum, Amaria, Joseph,

43. Von den Kindern Nebo, Jehiel, Mathathias, Zabad, Zabina, Jeddu, und Joel, und Banaia.

44. Diese alle hatten fremde Weiber genommen, und waren Weiber darunter, die auch Kinder geboren hatten.

Ende des ersten Buchs Esdra.

Das Buch Nehemiä
Welches das andere Buch Esdra genannt wird.

Inhalt.

In diesem Buch werden beschrieben die Geschichten, so wohl Esdrä, als Nehemiä: und wird erzehlt, wie das nach der Widerkunfft der Juden aus Babylon gen Jerusalem, und nach Erneurung des Tempels, und etlicher massen bestelter Gemein, auch die Stadt Jerusalem, und deroselben Mauren, Thürn, und Pallast, wider der Feinden Willen und Verhinderungen, von Nehemia seynd erbaut, und das gemeine Wesen mit herrlichen Satzungen versehen und bestättigt worden.

Wiewohl nun dieses Buch von Nehemia ist geschrieben worden, so hat es dannoch auch den Namen Esdrä, dieweil dieses und das erste Buch Esdrä, so nun in zwey Bücher seynd abgetheilt, vor Zeiten nur ein Buch seynd gewesen, wie der heilige Hieronymus in seiner Epistel an Paulinum bezeugt.

Daß Nehemias ein Priester sey gewesen, befindt sich im zweyten Buch der Machabeer am 1. Cap. v. 21.

Das I. Capitel.

I. Nehemias vernimmt den kläglichen Zustand in Juda, und zu Jerusalem, 1.
II. Weinet deswegen, fastet, und rufft GOtt um Gnad an, 4.

I. Die Wort Nehemiä, des Sohns Helchiä. Es begab sich im Monath Casleu, im zwantzigsten Jahr, daß ich auf dem Schloß Susan war.

2. Und Hanani einer von meinen Brüdern kam, er sammt etlichen Männern aus Juda: und ich fragte sie, wie es den Juden gienge, welche übrig blieben, und noch vorhanden waren von der Gefängnuß, und wie es mit Jerusalem wäre.

3. Und sie sprachen zu mir: Die übrig blieben seynd, und aus der Gefängnuß erlassen, seynd daselbst im Land in grosser Trübsal und Schmach: die Mauer zu Jerusalem ist zerstöret, und ihre Thor seynd mit Feuer verbrandt.

II. 4. Als ich nun solche Wort hörete, setzte ich mich nieder, und weinete, und trug Leyd viel Täg lang: ich fastete auch, und bettete vor dem Angesicht GOttes des Himmels.

Dan. 9 v. 4.

5. Und ich sprach: Ich bitt, O HErr, du starcker, und grosser, und schröcklicher GOtt des Himmels, der du den Bund bewarest, und Barmhertzigkeit mit denen, die dich lieben, und deine Gebott halten:

6. Laß deine Ohren aufmercken, und deine Augen offen seyn: daß du das Gebett deines Knechts erhörest, das ich jetzt Tag und Nacht vor dir bette, für die Kinder Israel deine Knecht, und bekenne die Sünd der Kinder Israel, damit sie dir gesündiget haben: ich, und meines Vatters Hauß haben gesündiget:

7. Wir seynd durch die Eitelkeit verführet worden, und haben dein Gebott, und Ceremonien, und Recht nicht gehalten, die du Mosi deinem Knecht befohlen hast.

8. Gedencke an das Wort, das du Mosi deinem Knecht befohlen hast, und gesagt: Wann ihr übertretten werdet, so will ich euch unter die Völcker zerstreuen:

9. Wann ihr euch aber wiederum zu mir bekehret, und meine Gebott haltet, und sie thut, ob ihr dann schon biß zum End des Himmels wäret hinweg geführet, so will ich euch doch wiederum von dannen zusammen bringen, und wieder führen zu dem Ort, das ich erwehlet hab, daß mein Nam daselbst wohnen soll.

10. Sie seynd ja deine Knecht, und dein Volck, die du durch deine grosse Stärck, und durch deine mächtige Hand erlöset hast.

11. Ich bitte, O HErr, laß dein Ohr mercken auf das Gebett deines Knechts, und auf das Gebett deiner Diener, die deinen Namen förchten wollen: und regiere deinen Knecht heutiges Tags, und gieb ihm Barmhertzigkeit vor diesem Mann: dann ich war des Königs Schenck.

Das II. Capitel.

I. Nehemias erhält von Artaxerxe Erlaubnuß, die Stadt Jerusalem zu bauen, 1.
II. Wird mit Befehl-Schreiben an die Amt-Leut abgefertigt, 7.
III. Kommt nach Jerusalem, und nimmt ihn vor, die Stadt zu bauen, ungeachtet der Beamten Widerwillen, 11.

I. Es trug sich aber zu im Monath Nisan, im zwantzigsten Jahr des Königs Artaxerxis daß der Wein vor ihm stund, und ich hub den Wein auff, und gab ihn dem König: ich war aber vor seinem Angesicht, als wann ich schwach wäre.

2. Und der König sprach zu mir: Warum ist dein Angesicht traurig, da ich doch sehe, daß du nicht kranck bist: das ist nicht ohne Ursach, sondern es ist, weiß nicht was für Beschwernüß in deinem Hertzen. Und ich förchtete mich über die massen sehr:

3. Und sprach zum König: der König lebe ewiglich: warum soll mein Angesicht nicht traurig seyn, sintemal die Stadt wüst liegt, da das Hauß der Begräbnuß meiner Vätter ist, und ihre Thor seynd mit Feuer verbrandt?

4. Und der König sprach zu mir: Was begehrest du? Und ich bat den GOtt des Himmels,

5. Und sprach zum König: Im Fall es der König für gut ansiehet, und wann dein Knecht dir gefällt vor deinem Angesicht, daß du mich in das Jüdisch Land schickest, zu der Stadt der Begräbnuß meines Vatters, so will ich dieselbige auffbauen.

6. Und der König sprach zu mir, sammt der Königin, die neben ihm saß: Auf wie lange Zeit wird sich deine Reiß erstrecken, und wann wirst du wiederkommen? Und es gefiel vor dem Angesicht des Königs, und er schickte mich; und ich bestimmte ihm eine Zeit.

II. 7. Und ich sprach zum König: Siehets der König für gut an, so gebe er mir Brieff an die Obersten über die Landschafft jenseit des Flusses,



Flusses, daß sie mich hinüberführen, biß ich ins Jüdisch Land komme,

8. Und ein Schreiben an Asaph den Wald-Fürsten des Königs, daß er mir Holtz gebe, damit ich die Thor am Thurn des Hauß, und die Mauren der Stadt, und das Hauß, da ich hinein ziehen werde, bedecken möge. Und der König gab mirs, nach der guten Hand meines GOttes, die bey mir war.

9. Und ich kam zu den Obersten der Landschafft über dem Fluß, und gab ihnen die Brieff des Königs. Aber der König hatte Hauptleut über die Kriegs-Knecht, und Reuter mit mir gesandt.

10. Und Sanaballat der Horoniter, und Tobias, der Knecht der Ammaniter, höreten diß, und betrübten sich, und es thäte ihnen sehr weh, daß ein Mensch kommen war, der die Wohlfarth der Kinder Israel suchte.

III. 11. Und ich kam gen Jerusalem, und war daselbst drey T[illegible] lang.

12. Und ich stund auf bey [illegible]er Nacht, ich und etlich wenig Männer mit [illegible], und sagts niemand, was GOtt in mein Hertz gegeben hatte, das ich zu Jerusalem thun solte: Es war auch kein Thier bey mir, als das Thier, darauff ich saß.

13. Und ich zoge bey der Nacht hinaus durch das Thor im Thal, und kam am Drachen-Brunnen vorüber, zu dem Mist-Thor, und sahe, daß die Mauren zu Jerusalem zerrissen, und ihre Thor mit Feuer verbrandt waren.

14. Und ich zoge fort zum Brunnen Thor, und zu den Wasser-Röhren des Königs: und da war kein Raum, daß das Thier, darauf ich saß, hätte hindurch gehen können.

15. Und ich zoge bey der Nacht die Bach hinan, und besahe die Mauren: Und kehrete wiederum zum Thor im Thal, und kam nach Hauß.

16. Aber die von der Obrigkeit wusten nicht, wohin ich gangen war, oder was ich thäte: so hatte ich auch den Juden und Priestern, und den Vornehmsten, und Obersten, und andern, die das Werck thäten, biß dahin nichts zu erkennen gegeben.

17. Und ich sprach zu ihnen: Ihr wisset, in was Elend wir seynd, dann Jerusalem ist verwüstet, und ihre Thor seynd mit Feuer verbrandt: kommet und lasset uns die Mauren zu Jerusalem aufbauen, damit wir hinführo nicht zur Schmach seyen.

18. Und ich zeigte ihnen an die Hand meines GOttes, daß sie gut bey mir wär, und die Wort des Königs, die er zu mir geredet hatte, und sprach: Lasset uns auf seyn, und bauen. Und ihre Händ wurden gestärcket zum Guten.

19. Das höreten aber Sanaballat der Horoniter, und Tobias, der Knecht der Ammaniter, und Gosem der Araber, und trieben den Spott mit uns, und verachteten uns und sprachen: Was ist diß für ein Ding, das ihr thut? Wollet ihr euch wider den König aufflehnen?

20. Da antwortete ich, und sprach zu ihnen: Der GOtt des Himmels derselbig hilfft uns, und wir seynd seine Knecht: lasset uns auf seyn, und bauen. Ihr aber habt kein Theil, noch Recht, noch Gedächtnuß in Jerusalem.

Das III. Capitel.

Die Namen derjenigen, welche die Mauren, Thürn, und Thor zu Jerusalem gebaut haben.

I. Da machte sich Eliasib, der Hohe-Priester auf, und seine Brüder die Priester, und baueten das Schaf-Thor: sie heiligten dasselbig, und setzten seine Pforten darein, und sie heiligtens biß an den Thurn, hundert Elen lang biß zum Thurn Hananeel.

2. Und neben ihn baueten die Männer von Jericho, und neben ihm bauete Zachur der Sohn Amri. Aber das Fisch-Thor baueten die Kinder Asnaa: und sie bedeckten dasselbig, und setzten seine Pforten darein, auch seine Schlösser und Riegel.

3. Und neben ihnen bauete Marimuth, der Sohn Uriä, der Sohn Accus.

4. Und neben dem bauete Mosollam, der Sohn Barachiä, des Sohns Mesezebel: und neben diesen bauete Sadoc, der Sohn Baana.

5. Und neben denen baueten die Thecuiter: aber die Vornehmste unter ihnen unterlegten ihre Häls nicht zum Werck ihres HErrn.

6. Und das alte Thor baueten Jojada, der Sohn Phasea, und Mosollam, der Sohn Besodia: sie bedecktens auch, und setzten seine Pforten darein, und seine Schlösser, und Riegel.

7. Und neben ihnen bauete Meltias, der Gabaoniter, und Jadon, der Meronathiter, die Männer von Gabaon und Maspha für den Fürsten, der in der Landschafft jenseit des Fluß war.

8. Und neben ihm bauete Eziel, der Sohn Araia, ein Goldschmid: und neben ihm bauete Anamias, des Apotheckers Sohn: und sie liessen Jerusalem, biß zu der Mauren an der breiten Gassen.

9. Und neben ihn bauete Raphaia, der Sohn Hur, der Obrist über ein Theil der Stadt Jerusalem.

10. Und neben ihm bauete Jedaja, der Sohn Haromaph gegen seinem Hauß über: Und neben ihm bauete Hattus, der Sohn Hasebonia.

11. Den halben Theil der Gassen, und den Ofen-Thurn bauete Melchias, der Sohn Herem, und Hasub, der Sohn Phahath Moab.

12. Und neben ihm bauete Sellum, der Sohn Alohes, der Oberst über die Helfft eines Theils Jerusalem, er und seine Töchter.

13. Und das Thor im Thal bauete Hanun, und die Inwohner Zanoe: sie bauetens und setzten seine Pforten darein, sammt den Schlössern, und Riegeln, und tausend Elen an der Mauren biß zum Mist-Thor.

14. Und das Mist-Thor bauete Melchias, der Sohn Rechab, der Oberst über das Theil Bethacharam: er bauete es, und setzte seine Pforten darein, und seine Schlösser und Riegel.

15. Und das Brunnen-Thor bauete Sellum, der Sohn Cholhoza, der Oberst über das Dorff Maspha: er bauete es, und bedeckte es, und setzte seine Pforten darein, sammt den Schlößern und Riegeln, dazu die Mauren am Teich Siloe in dem Garten des Königs, biß an die Staffeln, welche von der Stadt Davids hinab gehen.

16. Nach ihm bauete Nehemias, der Sohn Azboc, der Oberst über die Helfft des Theils Bethsur, biß gegen das Grab Davids über, und biß an

an den Teich, der mit grosser Müh gemacht ist, und biß an das Hauß der Helden.

17. Nach ihm baueten die Leviten, Rehum, der Sohn Benni: nach ihm bauete Hasebias der Obrist über die Helfft des Theils Ceila, in seinem Theil.

18. Nach ihm baueten ihre Brüder Banai, der Sohn Enadad, der Oberst über die Helfft Ceila.

19. Und neben ihm bauete Azer, der Sohn Josue, der Oberst zu Maspha, die andere Maß, gegen dem Aufgang des allervestesten Ecks.

20. Nach ihm bauete auf dem Berg Baruch, der Sohn Zachai, die andere Maß, vom Eck biß zum Thor am Hauß Eliasib des Hohen-Priesters.

21. Nach ihm bauete Merimuth, der Sohn Uriä, des Sohns Haccus, die andere Maß, vom Thor des Hauß Eliasib, so weit sich das Hauß Eliasib streckte.

22. Und nach ihm baueten die Priester, die Männer vom flachen Feld am Jordan.

23. Darnach bauete Benjamin und Hasub, gegen ihrem Hauß über: und darnach bauete Azarias, der Sohn Maasia, des Sohns Anania, gegen seinem Hauß über.

24. Nach ihm bauete Bennui, der Sohn Hanadad, die andere Maß vom Hauß Azaria, biß zur Wendung, und biß an das Eck.

25. Phalel, der Sohn Ozi, bauete gegen dem Ort über, da sichs wendet, und gegen dem Thurn über, der vom Hauß des Königs hoch hinauf gehet: das ist im Vorhoff des Kerckers.

26. Nach ihm Phadaia, der Sohn Pharos. Aber die Nathineer wohneten in Ophel biß gegen dem Wasser-Thor zum Auffgang, und gegen dem Thurn, der heraus gehet.

27. Nach ihm baueten die Thecuiter, die andere Maß gegen über, vom grossen Thurn, der heraus gehet biß an die Mauren des Tempels.

28. Aber vom Roß-Thor hinauf bauten die Priester, ein jeglicher gegen seinem Hauß über.

29. Nach denen bauete Sadoc, der Sohn Emmer, gegen seinem Hauß über: und nach ihm bauete Semaia, der Sohn Sechenia, der Hüter des Thors gegen Aufgang.

30. Nach ihm bauete Hanania, der Sohn Selemia, und Hanun, der Sohn Seleph, der sechste die andere Maß: nach ihm bauete Mosollam, der Sohn Barachiä, gegen seiner Schatz-Kammer über: nach ihm bauete Melchias, des Goldschmidts Sohn, biß zum Hauß der Nathineer, und der Krempler gegen dem Richter-Thor, und biß zum Saal auf dem Eck.

31. Und zwischen dem Saal auf dem Eck, und dem Schafs-Thor baueten die Goldschmidt, und Kauff-Leut.

Das IV. Capitel.

I. Die Samariten, und andere benachbarte Feind erzürnen sich, und verspotten die Juden wegen des Baus, und ziehen zusammen denselben zu verhindern, 1.

II. Hingegen ruffen die Juden zu GOtt, stellen sich zur Gegenwehr, und führen also den Bau aus. 19.

I. Es begab sich aber, als Sanaballat hörete, daß wir die Mauren baueten, da ward er sehr zornig, und über die Massen entrüstet, und verspottete die Juden:

2. Und er sagte vor seinen Brüdern, und in Ge-



genwart vieler Samariter: Was machen doch die schwache Juden? Werden die Völcker ihnen das zulassen? Werden sie opffern, und alles auf einen Tag ausrichten? Können sie Stein zum Bau machen von den Hauffen Staubs, die vom Brand verzehret seynd?

3. So sagte auch Tobias der Ammaniter, der allernächst bey ihm war: Laß sie bauen: wann ein Fuchs herauf kommt, der wird über ihre steinerne Mauren wohl springen.

4. Höre unser GOtt, dann wir seynd in Verachtung kommen: wende die Schmach auf ihre Köpff, und übergebe sie zur Verachtung im Land der Gefängnuß.

5. Bedecke nicht ihre Ungerechtigkeit, und ihre Sünd müsse vor deinem Angesicht nicht ausgetilget werden: dann sie haben die Bauleut verspottet.

6. Also baueten wir die Mauren, und fügeten sie gantz an einander, biß zum halben Theil, und und das Hertz des Volcks ward angereitzet zu arbeiten.

7. Und es begab sich, da Sanaballat, und Tobias, und die Araber, und die Ammaniter, und die zu Azoto höreten, daß die Lücken an der Mauren zu Jerusalem zugemacht wären, und daß man angefangen hätte, das Zerrissene zu schliessen, ward er über die massen zornig.

8. Und sie versammleten sich all mit einander, daß sie kämen, wider Jerusalem zu streiten, und einen Hinterhalt zu machen.

II. 9. Und wir baten unsern GOtt, und setzten Wächter auf die Mauren, wider sie Tag und Nacht.

10. Judas aber sprach: Die Träger haben an Kräfften abgenommen, und der Erden ist zu viel: wir werden die Mauren nicht auffbauen können.

11. Und unsere Feind sprachen: Es soll vor ihnen verborgen seyn, und sie sollens nicht wissen, biß wir mitten unter sie kommen, und sie erwürgen, und machen, daß das Werck aufhöre.

12. Es begab sich aber, daß die Juden kamen, welche neben ihnen wohneten, und uns solches wohl zehenmal anzeigeten, aus allen Orten, daher sie zu uns kamen.

13. Da stellete ich an einem Ort hinter der Mauren, rings herum das Volck in die Ordnung, mit ihren Schwerdtern, und Spiessen und Bogen.

14. Und ich sahe, und machte mich auf, und sprach zu den Vornehmsten, und zu der Obrigkeit, und zu dem übrigen Theil des gemeinen Volcks: Förchtet euch nicht vor ihrem Angesicht: gedencket an den grossen und schröcklichen HErrn, und streitet für eure Brüder, und für eure Söhn, und für eure Töchter, und für eure Weiber, und für eure Weiber, und für eure Häuser.

15. Es begab sich aber, als unsere Feind höreten, daß es uns war zu wissen gethan, da zertrennete GOtt ihren Rath. Und wir kehreten alle wiederum zu den Mauren, ein jeglicher zu seinem Werck.

16. Von dem Tag an trug sich zu, daß der halbe Theil der jungen Mannschafft die Arbeit thäte, und der halbe Theil war fertig zum Streit, sammt den Spiessen, und Schilden, und Bogen, und Pantzern, und die Oberste waren hinter ihnen im gantzen Hauß Juda.

17. Von denen, die an der Mauren arbeiteten, und die Läst trugen, und den Last aufluden, thäte ein jeglicher mit einer Hand das Werck, und mit der andern hielt er das Schwerdt.

18. Dann ein jeglicher von den Bau-Leuten war mit einem Schwerdt auf der Lenden umgürtet. Und sie bauten, und schalleten mit der Posaun neben mir.

19. Und ich sprach zu den Vornehmsten, und zu der Obrigkeit, und zu dem übrigen Theil des gemeinen Volcks: Es ist ein groß, und weitläufftigs Werck, wir aber seynd auf der Mauren zertheilet, und ist einer weit vom andern:

20. An welchem Ort ihr den Schall der Posaunen hören werdet, dahin lauffet zu uns zusammen: unser GOtt wird für uns streiten.

21. Und wir selbst wollen die Arbeit thun: und der halbe Theil von uns soll die Spieß halten, vom Aufgang der Morgenröth, biß die Sternen hervor kommen.

22. Zur selbigen Zeit sprach ich auch zum Volck: Ein jeglicher bleibe innerhalb Jerusalem mit seinem Knecht, damit wir bey Tag und Nacht zur Arbeit umwechseln können.

23. Ich aber und meine Brüder, und meine Diener, und die Wächter, die hinter mir waren, legten unsere Kleider nicht ab, sondern ein jeglicher thäte sich allein aus, wann er sich waschen wolte.

Das V. Capitel.

I. Klag des Volcks über die Wucherer, zur Zeit des Hungers, 1. II. Nehemias straffts die Geitzige, verbiet den Wucher, und theilt das Seinige gutwillig unter die Dürfftigen, 6.

I. 1. Und es erhub sich ein groß Geschrey des Volcks, und ihrer Weiber, wider ihre Brüder die Juden.

2. Es waren etliche, die sprachen: Unserer Söhn und unserer Töchter seynd gar zu viel: lasset uns Getraid für ihren Werth nehmen, daß wir essen und leben mögen:

3. Und andere sagten: Lasset uns unsere Aecker, und Weinberg, und unsere Häuser versetzen, und Getraid darauf nehmen in der Hungers-Noth.

4. Und andere sprachen: Lasset uns Geld aufnehmen, dem König Zinß davon zu geben, und ihm unsere Aecker und Weinberg einraumen.

5. Und nun, wie unser Brüder Fleisch ist, so ist auch unser Fleisch, und wie ihre Kinder seynd, also seynd auch unsere Kinder, und siehe, wir laden auf unsere Söhn und auf unsere Töchter, das Joch der Dienstbarkeit, und seynd schon etliche von unsern Töchtern der Dienstbarkeit unterworffen, und wir haben nicht, damit sie wiederum mögten frey gemacht werden: so haben auch andere unsere Aecker, und Weinberg im Besitz.

II. 6. Und ich ward überaus zornig, da ich ihr Geschrey, und diese Wort hörete.

7. Und mein Hertz bedachte es bey mir selbst, und ich straffte die Vohrnehmste, und die Obrigkeit, und sprach zu ihnen: Fordert ihr, ein jeglicher von seinem Bruder Wucher? Und ich brachte eine grosse Gemein wider sie zusammen,

8. Und sprach zu ihnen: Wir haben nach unserm Vermögen unsere Brüder die Juden erlöset, welche den Heyden verkaufft waren, wie ihr wisset: wollet ihr dann eure Brüder auch verkauffen, und wir solten sie erlösen? Da schwiegen sie still, und funden nichts zu antworten. Und ich sprach zu ihnen:

9. Es ist nicht gut, daß ihr thut: warum wandelt ihr nicht in der Forcht unsers GOttes, damit es uns nicht von den Heyden unsern Feinden verweißlich werde vorgeworffen.

10. Ich und meine Brüder, und meine Diener haben auch sehr vielen Geld und Getraid vorgestrecket: lasset uns das insgemein nicht wieder fordern, sondern die Schuld nachlassen, die man uns schuldig ist.

12. Gebet ihnen heut ihre Aecker wiederum, und ihre Weinberg, und ihre Oelgarten, und ihre

ihre Häuser: gebet auch noch mehr für sie, nemlich den hundersten Theil des Gelds, Getraids, Weins und Oels, den ihr pflegt von ihnen zu fordern.

12. Und sie sprachen: Wir wollens wiederum geben, und von ihnen nichts fordern: und wollen also thun, wie du sagst. Und ich rieff den Priestern, und beschwur sie, daß sie also thun solten, wie ich geredet hatte.

13. Uber das schüttete ich meinen Schooß aus, und sprach: Ach schütte GOtt einen jeglichen Mann aus seinem Hauß, und aus seiner Arbeit, der diß Wort nicht erfüllet: der müsse also ausgeschüttet und leer werden. Und die gantze Gemein sprach: Amen. Und sie lobeten GOtt. Also thäte das Volck, wie gesagt war.

14. Aber von dem Tag an, da der König mir befohlen hatte, daß ich im Land Juda ein Fürst seyn solte, vom zwantzigsten Jahr biß auf das zwey und dreyßigste Jahr des Königs Artaxerxis, zwölff Jahr lang, hab ich und meine Brüder die Speiß nicht gessen, die man den Fürsten schuldig war zu geben.

15. Aber die erste Fürsten, welche vor mir gewesen waren, hatten das Volck beschweret, und täglich an Brodt, und Wein, und Geld, viertzig Sickel von ihnen genommen: so hatten ihre Diener auch das Volck unterdrucket. Ich aber thäte nicht also um der Forcht GOttes willen:

16. Vielmehr bauete ich im Werck der Mauren, und kauffte keinen Acker: und alle meine Diener waren auch zur Arbeit versammlet.

17. Es waren auch die Juden, und die Obrigkeit, hundert und funfftzig Männer, und die zu uns kamen aus den Heyden, so um uns her seynd, an meinem Tisch.

18. Und man bereitete mir alle Täg einen Ochsen, und sechs auserlesene Widder, ohne das Geflügel, und innerhalb zehen Tägen mancherley Wein, und sonst viel andere Ding gab ich: und forderte gleichwohl nicht die Speiß meines Fürstenthums: dann das Volck war sehr erschöpffet.

19. Mein GOtt, gedencke an mich zum besten, nach allem, das ich diesem Volck gethan hab.

Das VI. Capitel.

I. Die Feind der Juden, unter m Schein einen Bund mit Nehemia zu machen, stellen ihm heimlich nach, 1.
II. Dräuen, ihn anzuklagen, als wann er nach dem Königreich strebte, 5.
III. Unterstehen sich, ihn auf andere Weiß durch böse Leut, falsche Propheten, und Verräther, zu betriegen, und am Bau zu verhindern, aber vergebens, indem unterdessen die Mauer wird aufgeführt, 10.

I. Es begab sich aber, als Sanaballat, und Tobias, und Gossem, der Araber, und andere unsere Feind höreten, daß ich die Mauren aufgebauet hatte, und daß keine Lücken mehr darinnen wären, (wiewohl ich biß auf die Zeit noch keine Pforten in den Thoren gemacht hatte:)

2. Daß Sanaballat und Gossem zu mir schickten und sprachen: Komm und laß uns einen Bund mit einander machen in den Dörffern im Feld Ono. Aber sie gedachten mir Böses zu thun.

3. Derowegen sandte ich Botten zu ihnen, und sprach: Ich mache ein groß Werck, und kan nicht hinauf kommen: damit nicht vielleicht das Werck versaumet werde, wann ich kommen würde, und zu euch hinab ziehen.

4. Sie sandten aber wohl viermal zu mir, nach diesem Wort: und ich antwortete ihnen nach der vorigen Red.

II. 5. Und Sanaballat sandte nach dem vorigen Wort zum fünfftenmal seinen Diener zu mir, und derselbig hatte einen Brieff in seiner Hand, der auf diese Weiß geschrieben war:

6. MAN HATS UNTER DEN HEYDEN gehöret, und Gossem hats gesagt, daß du, und die Juden gedenckt, euch zu widersetzen, und daß du darum die Mauren bauest, und wollest dich über sie zum König erheben:

7. Daß du auch um der Ursachen willen Propheten verordnet habest, die von dir zu Jerusalem predigen und sagen: Er ist König im Jüdischen Land. Diese Wort wird der König hören: derowegen komm jetzt, damit wir uns mit einander berathschlagen.

8. Und ich sandte zu ihnen, und sprach: Es ist nicht also geschehen, wie diese Wort lauten, die du redest: dann du erdichtest diß aus deinem Hertzen.

9. Dann sie alle erschröckten uns, und gedachten, wir würden unsere Händ von dem Werck abthun, und einhalten. Aber um der Ursach willen stärckete ich meine Händ vielmehr.

III. 10. Und ich gieng heimlich in das Hauß Semeia, des Sohns Delaia, des Sohns Metabeel. Der sprach: Laß uns im Hauß GOttes, mitten im Tempel mit einander handeln, und laß uns die Thür des Hauß versperren: Dann sie werden kommen, daß sie dich tödten, und werden zwar bey der Nacht kommen, dich zu tödten.

11. Und ich sprach: Ist jemand meines gleichen geflohen? Und solte ein solcher, wie ich bin, in den Tempel gehen und leben? Ich will nicht hinein gehen.

12. Und ich verstund, daß ihn GOt nicht gesandt hatte, sondern daß er zu mir redete, als wann er weissagete, und daß ihn Tobias und Sanaballat gedinget hatten,

13. Dann er hatte Geld genommen, daß ich aus Schröcken etwas thäte, und sündigte, damit sie etwas Böses hätten, daß sie mir verweißlich vorwürffen.

14. Gedencke an mich HErr, wegen des Tobia und Sanaballat, nach solchen ihren Wercken: Gedencke auch an Noadia den Propheten, und an andere Propheten, die mich schröckten.

15. Aber die Mauer ward am fünff und zwantzigsten Tag des Monaths Elul verfertiget, in zwey und funfftzig Tägen.

16. Da das nun alle unsere Feind höreten, begab sich, daß alle Völcker, die rings um uns her waren, sich fördhteten, und daß ihnen der Muth entfiel, und sie erkanten, daß diß Werck von GOtt gethan war.

17. Auch wurden in denselbigen Tägen viel Brieff der vornehmsten unter den Juden zu Tobia gesandt, und kamen auch von Tobia Brieff an sie.

18. Dann es waren viel im Jüdischen Land, die ihm geschworen hatten, dieweil er des Sechenia, des Sohns Area Tochter-Mann war, und Johanan, sein Sohn, hatte die Tochter Mosollam, des Sohns Barachia zum Weib genommen.

19. Sie rühmeten ihn auch vor mir, und überbrachten ihm meine Wort, und Tobias schickte Brieff, mich zu schröcken.

Das VII. Capitel.

I. Nach vollendter Maur werden die Thor der Stadt eingehenckt, zugethan, und verrigelt, und die Hüter bestellt, 1.
II. Namen und Zahl derjenigen, so vor diesem mit Zorobabel von Babylon nach Jerusalem wieder kommen, 5.
III. Was die Fürsten sammt dem Volck zum Bau geschenckt, 70.

I. Nachdem nun die Mauer gebauet war, und ich die Thor eingehenckt, und die Thor-Hüter, und die Sänger, und die Leviten gezehlet hatte, Eccli. 49. v. 15.

2. Befahl ich Hanani meinem Bruder und Hanania dem Hauß-Vogt zu Jerusalem, (dann derselbig ward vor andern für einen wahrhafftigen, und Gottsförchtigen Mann gehalten.)

3. Und sprach zu ihnen: Man soll die Thor zu Jerusalem nicht aufthun, biß die Sonn heiß scheinet. Und indem sie noch dabey stunden, wurden die Thor zugethan und verriegelt: Und ich setzte Hüter von den Inwohnern Jerusalem, einen jeglichen nach seiner Ordnung, und einen jeglichen gegen seinem Hauß über.

4. Aber die Stadt war sehr weit, und groß, und war wenig Volcks darinnen, es waren auch die Häuser nicht gebauet.

II. 5. Und GOtt gab mir in mein Hertz, und ich versammlete die Vornehmsten, und die Obrigkeit, und das gemeine Volck, damit ich sie zehlete: Und ich fand das Zahl-Buch derselben, die zum erstenmal herauf kommen waren, und darinn ist also geschrieben gefunden:

6. Diß seynd die Kinder der Landschafft, die herauf zogen aus der Gefängnuß der hinüber geführten, welche Nabuchodonosor der König in Babylon hinweg geführet hatte, und welche wieder nach Jerusalem seynd kommen, und in das Land Juda, ein jeglicher zu seiner Stadt. 1. Esdr. 2. v. 1.

7. Die mit Zorobabel kamen, Josue, Nehemias, Azarias, Raamaias, Nahamani, Mardochäus, Belsam, Mespharath, Begoai, Nahum, Baana. Die Zahl der Männer vom Volck Israel:

8 Die Kinder Pharos zwey tausend, ein hundert, zwey und siebentzig.

9. Die Kinder Saphatia, drey hundert, zwey und siebentzig.

10. Die Kinder Area, sechshundert, zwey und fünfftzig.

11. Die Kinder Phahathmoab, von den Kindern Josue und Joab, zwey tausend, acht hundert und achtzehen.

12. Die Kinder Aelam, tausend, zwey hundert, vier und fünfftzig.

13. Die Kinder Zethua, acht hundert, fünff und viertzig.

14. Die Kinder Zachai, sieben hundert, und sechtzig.

15. Die Kinder Bannui, sechs hundert, acht viertzig.

16. Die Kinder Bebai, sechs hundert, acht und zwantzig.

17. Die Kinder Azgad, zwey tausend, drey hundert, zwey und zwantzig.

18. Die Kinder Adonicam, sechs hundert, sieben und sechtzig.

19. Die Kinder Beguai, zwey tausend, sieben und sechtzig.

20. Die Kinder Adin, sechshundert, fünff und fünfftzig.

21. Die Kinder Ater, des Sohns Hezeciä, acht und neuntzig.

22. Die Kinder Hasem, drey hundert, acht und zwantzig.

23. Die Kinder Besai, drey hundert, vier und zwantzig.

24. Die Kinder Hareph, hundert, und zwölff.

25. Die Kinder Gabaon, fünff und neuntzig.

26. Die Kinder Bethlehem und Netupha, hundert, acht und achtzig.

27. Die Männer von Anathoth, hundert, acht und zwantzig.

28. Die Männer von Bethazmoth, zwey und viertzig.

29. Die Männer von Cariathiarim, Cephira, und Beroth, sieben hundert, drey und viertzig.

30. Die Männer von Rama, und Geba, sechs hundert, ein und zwantzig.

31. Die Männer von Machmas, hundert und zwey und zwantzig.

32. Die Männer von Bethel und Hai, hundert, drey und zwantzig.

33. Die Männer vom andern Nebo, zwey und fünfftzig.

34. Die Männer vom andern Aelam, tausend zwey hundert, vier und fünfftzig.

35. Die Kinder Harem, drey hundert, und zwantzig.

36. Die Kinder Jericho, drey hundert, fünff und viertzig.

37. Die Kinder Lod, Hadid, und Ono, sieben hundert, ein und zwantzig.

38. Die Kinder Senaa, drey tausend, neun hundert und dreyssig.

39. Die Priester: Die Kinder Idaia im Hauß Josue, neun hundert, drey und siebentzig.

40. Die Kinder Emmer, tausend, zwey und fünfftzig.

41. Die Kinder Phashur, tausend, zwey hundert, sieben und viertzig.

42. Die Kinder Arem, tausend und siebenzehen. Die Leviten:

43. Kinder Josue, und Cedmihel.

44. Kinder Oduia, vier und siebentzig. Die Sänger:

45. Die Kinder Asaph, hundert, acht und viertzig.

46. Die Thor-Hüter: Die Kinder Sellum, die Kinder Ater, die Kinder Telmon, die Kinder Accub, die Kinder Hatita, die Kinder Sobai, hundert, acht und dreyßig.

47. Die Nathineer: Die Kinder Soha, die Kinder Hasupha, die Kinder Tebbaoth,

48. Die Kinder Ceros, die Kinder Siaa, die Kinder Phadon, die Kinder Lebana, die Kinder Hagaba, die Kinder Selmai,

49. Die Kinder Hanan, die Kinder Geddel, die Kinder Gaher,

50. Die Kinder Raaia, die Kinder Rasin, die Kinder Necoda,
51. Die Kinder Gezem, die Kinder Aza, die Kinder Phasea,
52. Die Kinder Besai, die Kinder Munim, die Kinder Nephussim,
53. Die Kinder Bacbuc, die Kinder Hacupha, die Kinder Harhur,
54. Die Kinder Besloth, die Kinder Mahida, die Kinder Harsa,
55. Die Kinder Bercos, die Kinder Sisara, die Kinder Thema,
56. Die Kinder Nasia, die Kinder Hatipha,
57. Die Kinder der Knechten Salomons, die Kinder Sothai, die Kinder Sophereth, die Kinder Pharida,
58. Die Kinder Jahala, die Kinder Darcon, die Kinder Jeddel,
59. Die Kinder Saphatia, die Kinder Hatil, die Kinder Phochereth, der von Sabaim, dem Sohn Amon herkommen war.
60. Alle Nathineer, und Kinder der Knechten Salomons, waren drey hundert, zwey und neunzig.
61. Diese aber seynds, welche hinauf zogen von Thelmela, Thelharsa, Cherub, Addon, und Emmer: und sie konten das Hauß ihrer Vätter, und ihrer Samen nicht anzeigen, ob sie von Israel wären.
62. Die Kinder Dalaia, die Kinder Tobia, die Kinder Necoda, sechs hundert, zwey und viertzig.
63. Und von den Priestern, die Kinder Habia, die Kinder Accos, die Kinder Berzellai, der von den Töchtern Berzellai des Galaaditers ein Weib nahm, und war nach ihrem Namen genennt.
64. Diesen suchten ihre Schrifft im Zahl-Register, und funden sie nicht: und wurden aus dem Priesterthum verstossen.
65. Und Athersatha sagte ihnen, daß sie vom Heiligen der Heiligen nicht essen solten, biß ein Priester entstünde, der gelehrt und wohl erfahren wäre.
66. Die gantze Meng war wie ein Mann, zwey und viertzig tausend, drey hundert und sechzig.
67. Ohn ihre Knecht und Mägd, deren sieben tausend, drey hundert, sieben und dreyssig waren, und unter denselben zwey hundert, fünff und viertzig Sänger und Sängerin.
68. Ihre Pferd waren sieben hundert sechs und dreyssig: ihre Maul-Esel zwey hundert, fünff und viertzig.
69. Ihrer Camel-Thieren vierhundert, fünff und dressig: ihrer Eseln sechs tausend, sieben hundert und zwantzig.

Bißher ist erzehlet, was in dem Zahl-Buch geschrieben gewesen, hinführo wird des Nehemiä Historia fortgesetzt.

III. 70. Aber etliche von den Obersten der Geschlechten gaben zum Werck. Athersatha gab zum Schatz tausend güldene Groschen, fünfftzig Schalen, und fünffhundert, und dreyssig Priester-Röck.
71. Und etliche von den Obersten der Geschlechten gaben zum Schatz des Wercks zwantzig tausend güldene Groschen, und zwey tausend und zweyhundert Pfund Silbers.
72. Und das übrige Volck gab zwantzig tausend güldene Groschen, und zwey tausend Pfund Silbers, und sieben und sechtzig Priester-Röck.
73. Aber die Priester, und die Leviten, und die Thor-Hüter, und die Sänger, und das übrige gemeine Volck, und die Nathineer, und gantz Israel wohneten in ihren Städten.

Das VIII. Capitel.

I. Am ersten Tag des siebenden Monaths Tisri, nachdem das gantze Volck zu Jerusalem versammlet war, list Esdras ihnen das Gesetz vor, und legt dasselbig aus, 1.
II. Wiederholt er die Lesung des Gesetz täglich am Fest-Tag der Lauber-Hütten, welches herrlich gehalten wird, 13.

I. Und der siebende Monath war heran kommen: aber die Kinder Israel waren in ihren Städten. Und alles Volck versammlete sich wie ein Mann zu der Gassen, welche vor dem Wasser-Thor ist, und sprachen zu Esdra dem Schrifft-Gelehrten, er solte das Buch des Gesetzes Mosis holen, das der HErr dem Israel gebotten hatte.
2. Also brachte Esdras der Priester das Gesetz vor die Meng der Männer und Weiber, und vor alle, die es verstehen konten, am ersten Tag des siebenden Monaths.
3. Und er laß öffentlich darinnen auf der Gassen, die vor dem Wasser-Thor war von Morgen an, biß auf den Mittag, in Gegenwart der Männer und Weiber, und der Verständigen: und die Ohren des gantzen Volcks merckten auf das Buch.
4. Aber Esdras der Schrifft-Gelehrte, stund auf einem höltzernen Gerüst, das er gemacht hatte, die Red darauf zu thun: und es stunden neben ihm Mathathias, und Semeia, und Ania, und Uria, und Helcia, und Maasia auf seiner rechten Seiten: und auf der lincken Seiten Phadaja, Misael, und Melchia, und Hasum, und Hasbad ana, Zacharia, und Mosollam.
5. Und Esdras thäte das Buch auf vor dem gantzen Volck: dann er stund hoch über alles Volck: Und da ers aufgethan hatte, stund das gantze Volck still.
6. Und Esdras lobete den HErrn den grossen GOtt: und alles Volck antwortete, Amen, Amen: und sie huben ihre Händ auf, und neigeten sich, und betteten GOtt an, und fielen auf ihr Angesicht zur Erden.
7. Und Josue, und Bani, und Serebia, Jamin, Accub, Septhai, Odia, Maasia, Celita, Azarias, Jozabed, Hanan, Phalaia, die Leviten, machten, daß es unter dem Volck still war, das Gesetz zu hören: aber das Volck stund an seinem Ort.

8. Und

8. Und sie lasen im Buch des Gesetzes GOttes deutlich und laut, daß mans verstehen konte, und sie verstundens wohl, da es gelesen ward.

9. Aber Nehemias (dieser ist Athersatha) und Esdras der Priester, und Schrifft-Gelehrte, und die Leviten, die es dem gantzen Volck auslegten, sprachen: dieser Tag ist dem HErrn unserm GOtt geheiliget, seyd nicht traurig, und weinet nicht. Dann alles Volck weinete, da es die Wort des Gesetzes hörete.

10. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, esset fette Speiß, und trincket süssen Wein, und sendet denen auch ein Theil, die für sich nichts bereitet haben, dann der Tag ist dem HErrn heilig, darum seyd nicht betrübt: dann die Freud im HErrn ist unsere Stärck.

11. Aber die Leviten, machten das gantze Volck still, und sprachen: Schweiget, dann der Tag ist heilig, und betrübet euch nicht.

12. Also gieng alles Volck hin zu essen, und zu trincken, und Theil auszuschicken, und grosse Freud zu machen: dann sie hatten die Wort verstanden, die er sie gelehret hatte.

II. 13. Und des andern Tags kamen die Oberste der Geschlechten unterm gantzen Volck zusammen, auch die Priester und Leviten, zu Esdra dem Schrifft-Gelehrten, daß er ihnen die Wort des Gesetzes auslegen solte.

14. Und sie funden geschrieben im Gesetz, daß der HErr befohlen hab durch die Hand Mosis, daß die Kinder Israel auf den Fest-Tag im siebenden Monath in Hütten wohnen solten.

15. Und daß sie es ausruffen solten, und überall unter dem Volck verkündigen, in allen ihren Städten, und zu Jerusalem, und sagen: Gehet hinaus auf den Berg, und holet Zweig von Oel-Bäumen, und Zweig von den schönsten Bäumen, und grüne Myrten-Zweig, und Palmen-Zweig, und Zweig von Laubreichen Bäumen, daß man Hütten mache, wie geschrieben stehet.

16. Und das Volck gieng hinaus, und sie holtens, und machten ihnen Hütten, ein jeglicher oben auf seinem Hauß, und in ihren Vor-Häusern, und in den Vor-Höffen des Hauß GOttes, und auf der Gassen am Wasser-Thor und auf der Gassen am Thor Ephraim.

17. Und die gantze Versammlung derjenigen, welche aus der Gefängnuß wiederum kommen waren, machten Hütten, und wohneten in Hütten: dann die Kinder Israel hatten von den Tägen Josue des Sohns Nun desgleichen nicht gethan, biß auf diesen Tag. Und es war eine überaus grosse Freud.

18. Er laß aber im Buch des Gesetzes GOttes alle Täg, vom ersten Tag an, biß zum letzten Tag. Und sie hielten Fest sieben Täg lang, und am achten Tag machten sie eine Sammlung nach dem Gebrauch.

Das 9. Capitel.

I. Das Volck söndert sich abermals ab von den Fremden, 1. II. Die Leviten erkennen, und bekennen die Wohlthaten GOttes, die Sünd des Volcks, und derselben Straff, 4. III. Bitten um Gnad, und erneuern den Bund mit GOtt, 12.

I. Aber am vier und zwantzigsten Tag dieses Monaths, kamen die Kinder Israel zusammen mit Fasten, und mit Säcken, und mit Erden auf ihnen.

2. Und der Samen der Kinder Israel wurde abgesondert von allen fremden Kindern: und sie stunden, und bekennten ihre Sünd, und die Missethat ihrer Vätter.

3. Und sie stunden miteinander auf, zu stehen: und lasen im Buch des Gesetzes des HErrn ihres GOttes, viermal im Tag, und thäten auch viermal ihre Bekantnus, und betteten an den HErrn ihren GOtt.

II. 4. Es tratten aber hinauf zu dem Ort, da die Leviten stunden, Josue und Bani, und Cedmihel, Sabania, Bonni, Sarebias, Bani, und Chanani: und rieffen mit grosser Stimm zum HErrn ihrem GOtt.

5. Und die Leviten, Josue, und Cedmihel, Bonni, Hasebnia, Serebia, Odaia, Sebnia, Phathahia, sprachen: Stehet auf, lobet den HErrn euren GOtt, von Ewigkeit biß in Ewigkeit: Und man preise den hohen Namen deiner Herrlichkeit, mit allem Segen und Lob.

6. Du, O HErr selbst allein, du hast den Himmel, und den Himmel aller Himmel und alle ihre Heerschaaren gemacht: die Erd, und alles, was darinnen ist: die Meer, und alles, was darin ist: Und du machest diß alles lebendig, und das Heer des Himmels bettet dich an.

7. Du bist derselbig, O HErr GOtt, der du den Abram auserwehlt hast, und ihn aus dem Feuer der Chaldäer geführet, und ihm den Namen Abraham gegeben. Gen. 11. v. 31.

8. Du hast sein Hertz treu vor dir gefunden: und hast einen Bund mit ihm gemacht, das Land der Chananiter, und Hethiter, und Amorrhiter, und Phereziter, und Jebusiter, und Gergesiter, ihm und seinem Samen zu geben: Und hast dein Wort erfüllet, dann du bist gerecht.

9. Und hast das Elend unser Vätter in Egypten angesehen, und ihr Geschrey erhöret am rothen Meer.

10. Du hast auch Zeichen und Wunder gethan an dem Pharao und an allen seinen Knechten, und an allem Volck in seinem Land. Dann du hast wohl gewust, daß sie stoltz wider sie gehandelt hätten: Und hast dir einen Namen gemacht, wie es auf den heutigen Tag ist.

11. Du hast das Meer vor ihnen von einander getheilet, und sie seynd auf truckenem Grund mitten durch das Meer hindurch gegangen. Aber ihre Verfolger hast du in die Tieffe geworffen, wie einen Stein in mächtige Wasser. Ex. 14. 22.

12. Und du bist ihr Führer gewesen, bey Tag in einer Wolcken-Säul, und in einer Feuer-Säul bey

bey der Nacht, auf daß ihnen der Weg offenbar wäre, darauf sie herein zogen.

13. Du bist auch auf den Berg Sinai herab kommen, und hast mit ihnen vom Himmel geredt, hast ihnen auffrichtige Recht, und das Gesetz der Wahrheit, Ceremonien, und gute Gebott gegeben. Ex. 20. v. 11.

14. Und du hast ihnen deinen geheiligten Sabbath kund gethan, und deine Gebott und Brauch, und hast ihnen das Gesetz durch die Hand Mosis deines Knechts befohlen.

15. Du hast ihnen auch Brodt vom Himmel gegeben in ihrem Hunger, und ihnen Wasser aus dem Felsen hervor gebracht, da sie durstig waren, und hast ihnen gesagt, sie solten hinein gehen, und das Land in Besitz nehmen, darüber du deine Hand hast aufgehoben, ihnen dasselbige zu geben. Ex. 16. v. 13.

16. Aber sie und unsere Vätter haben übermüthig gehandelt, und haben ihre Nacken verhärtet, und deine Gebott nicht gehöret.

17. Und sie wolten nicht hören, und gedachten nicht an deine Wunder-Thaten, die du bey ihnen gethan hattest. Und sie verhärteten ihre Nacken, und gaben das Haupt gleichsam mit Zanck, sich wiederum zu ihrer Dienstbarkeit zu wenden. Du aber O GOtt, der du gnädig bist, und gütig und barmhertzig, und langmüthig, und von grosser Erbarmung, hast sie gleichwohl nicht verlassen.

18. Und zwar, als sie ihnen ein gegossenes Kalb gemacht, und gesagt hatten: Das ist dein GOtt, der dich aus Egypten geführet hat: und grosse Gotteslästerung begiengen:

19. Verliessest du sie dennoch nicht in der Wüsten, nach deinen grossen Erbarmungen: die Wolcken-Säul wiche von ihnen durch den Tag nicht ab, sie auf die Bahn zu führen, noch die Feur-Säul durch die Nacht, ihnen den Weg zu zeigen, darauf sie wandeln solten. Ex. 13. v. 22.

20. Und du gabest deinen guten Geist, der sie lehren solte, und nahmest dein Himmel-Brodt nicht von ihrem Mund, und gabest ihnen Wasser im Durst.

21. Viertzig Jahr lang hast du sie in der Wüsten ernehret, und es hat ihnen nichts gemangelt; ihre Kleider wurden nicht alt, und ihre Füß blieben unversehret.

22. Und du hast ihnen Königreich und Völcker gegeben, und hast ihnen ihr Looß ausgetheilet: und sie nahmen das Land Sehon ein, und das Land des Königs zu Hesebon, und das Land Og des Königs zu Basan.

23. Und ihre Kinder hast du vermehret, wie die Stern des Himmels, und hast sie in das Land geführet, davon du ihren Vättern gesagt hattest, daß sie hinein kommen solten, und dasselbig besitzen.

24. Und die Kinder seynd kommen, und haben das Land zum Besitz eingenommen, und du hast vor ihnen die Inwohner des Lands, die Chananiter gedemüthiget, und sie in ihre Hand übergeben, sammt ihren Königen, und dem Volck im Land, daß sie mit ihnen thäten nach ihrem Wohlgefallen.

25. Also haben sie veste Städt erobert, und ein fruchtbar Land, und Häuser zum Besitz eingenommen, die aller Güter voll waren: Brunnen, die andere gemacht hatten, und Weinberg, und Oel-Gärten, und viel fruchtbare Bäum: und sie assen und wurden satt, und fett, und lebten in Wollust, zum Uberfluß, in deiner grossen Güte.

26. Aber da reitzten sie dich zum Zorn, und wichen von dir ab, und wurffen dein Gesetz hinter sich zurück, und erwürgeten deine Propheten, welche sie bezeugeten, daß sie zu dir wiederkehren solten: und begiengen grosse Gotteslästerungen.

27. Und du übergabest sie in die Hand ihrer Feinden, und die plagten sie. Und sie rieffen zu dir in Zeit ihrer Noth, und du erhörtest sie vom Himmel, und nach deiner vielfältigen Erbarmung gabest du ihnen Erlöser, welche sie von der Hand ihrer Feinden erretteten.

28. Und wann sie zu Ruh kamen, kehreten sie wiederum, Böses zu thun vor deinem Angesicht: alsdann verliessest du sie in der Hand ihrer Feinden, und die brachten sie unter sich, so bekehreten sie sich, und rieffen zu dir: du aber erhöretest sie vom Himmel, und errettetest sie nach deinen Erbarmungen zu vielen Zeiten.

29. Und du bezeugtest sie, daß sie zu deinem Gesetz wiederkehren solten. Aber sie handelten übermüthig, und höreten deine Gebott nicht, und versündigten sich an deinen Rechten, darin ein Mensch, wer sie thut, leben wird, und sie wendeten ihre Schultern hinweg, und verhärteten ihre Nacken, und höreten nicht. Lev. 18. v. 5.

30. Und du verzogest viel Jahr lang über sie und bezeugetest sie durch deinen Geist, durch die Hand deiner Propheten: und sie höretens nicht: und du übergabest sie in die Händ der Völcker in den Landen.

31. Aber nach deinen vielfältigen Erbarmungen hast du sie nicht übergeben zu vertilgen, und hast sie auch nicht verlassen. Dann du bist ein GOtt der Erbarmung, und bist gütig:

III. 32. Und nun unser GOtt, der du groß, starck, und erschröcklich bist, und hältest den Bund und Barmhertzigkeit, wende von deinem Angesicht nicht ab all die Müh, die uns getroffen hat, unsere König und unsere Fürsten, und unsere Priester, und unsere Propheten, und unsere Vätter, und all dein Volck, von den Tägen des Königs von Assyrien biß auf diesen Tag.

33. Und du bist gerecht in allem, was über uns kommen ist: dann du hast Wahrheit gethan: wir aber haben Gottloß gehandelt.

34. Unsere König, unsere Fürsten, unsere Priester, und unsere Vätter haben dein Gesetz nicht gehalten, und haben nicht acht geben auf deine Gebott, und auf deine Zeugnussen, die du unter ihnen bezeuget hast.

35. Und sie haben in ihren Königreichen, und in deiner vielfältigen Gutheit, die du ihnen erzeiget hattest, und in dem sehr weiten und fruchtbaren Land, das du ihnen vor ihrem Angesicht geben

geben hattest, dir nicht gedienet, seynd auch nicht wiedergekehret von ihrem sehr bösen Fürnehmen.

36. Siehe, wir selbst seynd heutiges Tags Knecht: und in dem Land, das du unsern Vättern gegeben hast, sein Brodt, und was guts drinnen ist zu essen, darin seynd wir selbst auch Knecht.

37. Und seine Früchten mehren sich für die König, welche du um unser Sünd willen über uns gesetzt hast, und sie herrschen über unsere Leiber, und über unser Vieh, nach ihrem Wohlgefallen, und wir seynd in grosser Betrangnuß.

38. Nun über diesem allem richten wir selbst einen Bund auf, und wir schreiben, und unsere Fürsten, und unsere Leviten, und unsere Priester sollens versiegeln.

Das 10. Capitel.

I. Namen derjenigen, so den erneuerten Bund versieglet haben, 1.
II. Zu welchen Dingen sie sich durch diesen Bund verpflichtet haben, 29.

I. Es waren aber die Versiegler: Nehemias, Athersatha, der Sohn Hachelai und Sedecias:
2. Saraias, Azarias, Jeremias:
3. Pheshur, Amarias, Melchias,
4. Hattus, Sebenias, Mellych,
5. Harem, Merimuth, Obdias,
6. Daniel, Genthon, Baruch,
7. Mosollam, Abia, Miamin,
8. Maazia, Belgai, Semeia: diese waren Priester.
9. Aber die Leviten waren, Josue, der Sohn Azania, Bennui von den Kindern Henadad, Cedmihel,
10. Und ihre Brüder, Sebenia, Odaia, Celita, Phalaia, Hanan,
11. Micha, Rohob, Hasabeia,
12. Zachur, Serebia, Sabania,
13. Odaia, Bani, Baninu.
14. Die Häupter des Volcks, Pharos, Phahathmoab, Aelam, Zethu, Bani,
15. Bonni, Azgad, Bebai,
16. Adonia, Begoai, Adin,
17. Ater, Hezecia, Azur,
18. Odaia, Hasum, Besai,
19. Hareph, Anathoth, Nebai,
20. Megphias, Mosollam, Hazir,
21. Mesizabel, Sadoc, Jeddua,
22. Pheltia, Hanan, Anaia,
23. Osee, Hanania, Hasub,
24. Alohes, Phalea, Sobec,
25. Rehum, Hasebna, Maasia,
26. Echaia, Hanan, Anan,
27. Melluch, Haran, Baana,
28. Und die übrige vom Volck, Priester, Leviten, Thor-Hüter, und Sänger, Nathineer, und alle, die sich von den Völckern in den Landen zum Gesetz GOttes abgesondert haben, ihre Weiber, ihre Söhn, und ihre Töchter.

II. 29. Und alle, die es konten unterscheiden, gelobten für ihre Brüder, die Vornehmste unter ihnen, welche kamen, daß sie gelobten, und sich mit Eyds-Pflicht verbindten, im Gesetz GOttes zu wandeln, das er durch die Hand Mosis des Knechts GOttes gegeben hat, und zu thun und zu halten alle Gebott des HErrn unsres GOttes, und seine Recht, und seine Ceremonien.

30. Und unsere Töchter dem Volck im Land nicht zu geben, noch ihre Töchter für unsere Söhn zu nehmen.

31. Wann auch die Völcker im Land, die etwas feil herein bringen, allerhand Nothdurfft zutragen am Sabbath zu verkauffen, so wollen wirs von ihnen am Sabbath, und am geheiligten Tag nicht annehmen. Wir wollen auch das siebende Jahr frey lassen, und allerhand Anforderung.

32. Und wir wollen Gebott auf uns legen, alle Jahr ein Drittheil vom Sickel zum Dienst des Hauß unsers GOttes zu geben.

33. Zum Schau-Brodt und zum ewigen Opfer, und zum ewigen Brand-Opffer auf die Sabbath, auf die Neu-Mond, auf die hohe Fest-Täg, und auf die heilige Täg, auch für die Sünd, damit für Israel gebetten werde, und zu aller Nothdurfft des Hauß unsers GOttes.

34. Also wurffen wir das Looß um das Opffer des Holtzes, unter den Priestern, und den Leviten, und dem Volck, daß es in das Hauß unsers GOttes gebracht würde, nach den Häusern unser Vätter, durch die Zeit, aus einem Jahr ins ander, zu brennen auf dem Altar des HErrn, unsers GOttes, wie im Gesetz Mosis geschrieben stehet:

35. Wir wollen auch die Erst-Geburt unsers Landes, und die Erstling aller Früchten von allen Bäumen, von Jahr zu Jahr, in das Hauß des HErrn bringen.

36. Zu dem wollen wir die Erstling unserer Söhnen, und unsers Viehs, wie geschrieben ist im Gesetz, und die Erstling unserer Rinder, und unserer Schafen, damit sie im Hauß unsers GOttes geopffert werden, den Priestern bringen, welche in dem Hauß unsers GOttes dienen.

37. Auch die Erstling unserer Speisen, und unser Tranck-Opffer, und alle Bäum-Frücht und Wein und Oel, wollen wir den Priestern bringen zum Schatz-Hauß unsers GOttes, und den Zehenden unsers Lands den Leviten: daß die Leviten den Zehenden empfangen aus allen Städten unserer Arbeit.

38. Es soll aber der Priester, der Sohn Aarons, mit den Leviten im Zehenden der Leviten seyn, und die Leviten sollen den Zehenden ihres Zehenden im Hauß unsers GOttes zu der Schatz-Kammer im Hauß, da der Schatz ist, einbringen.

39. Dann die Kinder Israel, und die Kinder Levi sollen die Erstling der Früchten, des Weins und Oels zum Schatz-Hauß tragen: Und daselbst sollen die heilige Geschirr seyn, und die Priester und die Sänger, und die Thor-Hüter, und die Diener: und wir wollen das Hauß unsers GOttes nicht verlassen.

Das 11. Capitel.

Register deren, so nach ausgeführtem Bau der Mauren in Jerusalem, und in den Städten Juda gewohnt haben.

1. Aber die Oberste des Volcks wohneten zu Jerusalem: das ander Volck aber warf das Looß, daß man von zehen Theilen ein Theil nehme, die zu Jerusalem in der heiligen Stadt solten wohnen, die neun Theil aber in den Städten.

2. Und das Volck segnete die Männer, die sich freywillig erbotten, zu Jerusalem zu wohnen.

3. Diß seynd aber die Oberste von der Landschafft, welche zu Jerusalem, und in den Städten Juda wohneten. Es wohnete aber ein jeglicher in seinem Erbtheil, in seiner Stadt Israel, die Priester, die Leviten, die Nathineer, und die Kinder der Knechten Salomons.

4. Und zu Jerusalem wohneten etliche von den Kindern Juda, und etliche von den Kindern Benjamin: von den Kindern Juda, Athaias, der Sohn Amaria, der Sohn Aziam, des Sohns Zacharia, des Sohns Saphatia, des Sohns Malaleel: von den Kindern Phares,

5. Maasia, der Sohn Baruch, der Sohn Cholhoza, der Sohn Hazia, der Sohn Adaia, der Sohn Jojarib, der Sohn Zacharia, der Sohn Silonitis.

6. Diese alle waren Kinder Phares, die zu Jerusalem wohneten, vier hundert acht und sechtzig tapffere Männer.

7. Diß seynd aber die Kinder Benjamin: Sellum, der Sohn Mosollam, der Sohn Joed, der Sohn Phadaia, der Sohn Colaia, der Sohn Masia, der Sohn Etheel, der Sohn Isaia,

8. Und nach ihm Gebbai, Sellai, neunhundert acht und zwantzig,

9. Und Joel, der Sohn Zechri, war ihr Vorsteher, und Judas der Sohn Senua, war der ander über die Stadt.

10. Und von den Priestern, Idaia, der Sohn Joarib, Jachin,

11. Saraia, der Sohn Heleia, der Sohn Mosollam, der Sohn Sadoc, der Sohn Merajoth, der Sohn Achitob, der Fürst im Hauß GOttes,

12. Und ihre Brüder, die das Werck im Tempel thäten, achthundert zwey und zwantzig. Und Adaia, der Sohn Jeroham, der Sohn Phelelia, der Sohn Amsi, der Sohn Zacharia, der Sohn Pheshur, der Sohn Melchia,

13. Und seine Brüder, die Oberste unter den Vättern, zwey hundert, zwey und viertzig. Und Amassai, der Sohn Azreel, der Sohn Ahazi, der Sohn Mosollamoth, der Sohn Emmer,

14. Und ihre Brüder sehr mächtige Leut: hundert acht und zwantzig, und ihr Vorsteher war Zabdiel, ein Sohn der mächtigen.

15. Und von den Leviten, Semeia, der Sohn Hasub, der Sohn Azaricam, der Sohn Hasabia, der Sohn Boni,

16. Und Sabbathai und Jozabed von den Obersten der Leviten, die waren über alle auswendige Geschäfft im Hauß GOttes.

17. Und Mathania, der Sohn Micha, der Sohn Zebedei, der Sohn Asaph, war der Oberst zu loben und zu dancken im Gebett, und Becbezia, der ander unter seinen Brüdern, und Abda, der Sohn Samua, der Sohn Galal, der Sohn Idithum.

18. Alle Leviten in der heiligen Stadt waren zwey hundert vier und achtzig.

19. Und die Thor-Hüter, Accub, Telmon, und ihre Brüder, welche die Thor verwahreten, hundert zwey und siebentzig.

20. Und die übrige von Israel, Priester und Leviten, waren in allen Städten Juda, ein jeglicher in seinem Erbtheil.

21. Und die Nathineer, welche zu Ophel, und Siaha, und Gaspha, wohneten, die waren von den Nathineern.

22. Und der Leviten Vorsteher zu Jerusalem war Azzi, der Sohn Bani, der Sohn Hasabia, der Sohn Mathania, der Sohn Micha. Von den Kindern Asaph waren Sänger im Dienst des Hauß GOttes.

23. Dann des Königs Gebott war über sie, und war eine Ordnung unter den Sängern Tag für Tag.

24. Und Phathahia, der Sohn Mesezebel, von den Kindern Zara, des Sohns Juda war dem König zu Hand in allem, was mit dem Volck zu thun war.

25. Und mit den Häusern durch alle ihre Landschafften. Von den Kindern Juda wohneten etliche zu Cariatharbe, und in ihren Töchtern, und zu Dibon, und in ihren Töchtern, und zu Cabseel, und in ihren Dörffern.

26. Und zu Jesue, und zu Molada, und zu Bethphaleth,

27. Und zu Hasersual, und zu Bersabee, und in ihren Töchtern,

28. Und zu Siceleg, und zu Mochona, und in ihren Töchtern,

29. Und zu Remmon, und zu Saraa, und zu Jerimuth,

30. Zu Zanoa, zu Odollam, und in ihren Dörffern, zu Lachis, und in ihrer Landschafft, und zu Azeca, und in ihren Töchtern, und sie wohneten zu Bersabee biß an das Thal Ennom.

31. Aber die Kinder Benjamin wohneten von Geba an, zu Mechmas, und Hai, und Bethel, und ihren Töchtern.

32. Zu Anathoth, Nob, und Anania,

33. Zu Asor, Rama, und Gethaim,

34. Zu Hadit, Seboim, und Neballat, Lod,

35. Und Ono, im Thal der Werck-Meister.

36. Und von den Leviten hatten etliche Theil in Juda, und Benjamin.

Das 12. Capitel.

I. Namen der Priester, und Leviten, welche mit Zorobabel gen Jerusalem kommen, 1.
II. Geburts-Linie der Priester, 10.
III. Namen der Obersten der Leviten, zur Zeit Nehemiä, und Esdrä, 24.
IV. Beruffung der Leviten, und Juden zur Einweyhung der neu erbauten Stadt, und wie dieselbe gehalten worden, 27.
V. Anordnung über den Unterhalt der Priester, Leviten, Sänger, und Thür-Hüter, so ihren Dienst wohl versehen, 43.

I. Diß sind aber die Priester und Leviten, welche mit Zorobabel, dem Sohn Salathiel, und mit Josue herauf gezogen seynd: Saraia, Jeremias, Esdras,
2. Amaria, Melluch, Hattus,
3. Sebenias, Rheum, Merimuth,
4. Addo, Genthon, Abia,
5. Miamin, Madia, Belga,
6. Semeia, und Jojarib, Idaia, Sellum, Amoc, Helcias,
7. Idaia. Diß waren die Häupter der Priester, und ihre Brüder in den Tägen Josue.
8. Aber die Leviten waren, Jesua, Bennui, Cedmihel, Sarebia, Juda, Mathanias, die waren über die Lob-Gesäng, sie und ihre Brüder.
9. Und Becbecia und Hanni, und ihre Brüder, ein jeglicher in seinem Amt.

II. 10. Josue aber zeugete Joacim, und Joacim zeugete Eliasib, und Eliasib zeugete Jojada:
11. Und Jojada zeugete Jonathan, und Jonathan zeugete Jeddoa.
12. Aber in den Tägen Joacim waren Priester, und die Oberste von den Geschlechten, nemlich von Saraia, Maraia: von Jeremia, Hanania:
13. Von Esdra, Mosollam: von Amaria, Johanan:
14. Von Milicho, Jonathan: von Sebenia, Joseph:
15. Von Haram, Edna: von Marajoth, Helci:
16. Von Adaia, Zacharia: von Genthon, Mosollam:
17. Von Abia, Zechri: von Miamin, und Moadia, Phelti:
18. Von Belga, Sammua: Von Semaja, Jonathan:
19. Von Jojarib, Mathanai: von Jodaja, Azzi:
20. Von Sellai, Celai: von Amoc, Heber:
21. Von Helcia, Hasebia: von Idaia, Nathanael.
22. Die Leviten, und die Priester, welche in den Tägen Eliasib, und Jojada, und Johanan, und Jeddoa, die Oberste der Geschlechten waren, wurden im Reich Darii des Persen beschrieben.
23. Aber die Kinder Levi, die Oberste der Geschlechten seynd geschrieben im Buch der Wort von den Tägen, und biß auf die Zeit Jonathan, des Sohns Eliasib.

III. 24. Und diese waren die Oberste der Leviten, Hasebia, Serebia, und Josue, der Sohn Cedmihel, und ihre Brüder in ihrer Ordnung, daß sie loben und dancken solten, nach dem Befehl Davids, des Manns GOttes, und soltens nach einander in gleicher Ordnung halten.
25. Mathania und Becbecia, Obedia, Mosollam, Tellmon, Accub, waren die Hüter der Thoren, und der Vor-Höffe an den Thoren.
26. Diese waren in den Tägen Joacim, des Sohns Josue, des Sohns Josedec, und in den Tägen Nehemiä, des Fürsten, und Esdra des Priesters und Schrifft-Gelehrten.

IV. 27. Aber in der Einweyhung der Mauren zu Jerusalem, suchten sie die Leviten aus allen ihren Oertern, daß man sie gen Jerusalem brächte, die Einweyhung zu verrichten, und Freud zu machen, mit Dancksagung, und mit Lob-Gesängen, und mit Cymbaln, und mit Harpffen, und mit Citharn.
28. Und die Kinder der Sänger, versammleten sich, aus dem flachen Land um Jerusalem her, und aus den Dörfern Nethuphati,
29. Und vom Hauß Gulgal, und aus der Gegend Geba und Azmaveth: dann die Sänger hatten ihnen um Jerusalem her Acker-Höf gebauet.
30. Und die Priester und Leviten reinigten sich, und sie reinigten auch das Volck, und die Thor, und die Mauer.
31. Und ich schaffte, daß die Fürsten Juda oben auf die Mauer stiegen und verordnete zwey grosse Chör von denen, die lobsungen. Und sie giengen zur rechten Hand auf die Mauer neben dem Mist-Thor.
32. Und nach ihnen gieng Osaias hinauf, und der halbe Theil der Fürsten Juda,
33. Und Azarias, Esdras, und Mosollam, Judas, und Benjamin, und Semeia, und Jeremias.
34. Und von den Kindern der Priestern mit Posaunen, Zacharias, der Sohn Jonathan, der Sohn Semeia, der Sohn Mathania, der Sohn Michaia, der Sohn Zechur, der Sohn Asaph.
35. Und seine Brüder, Semeia und Azareel, Malalai, Galalai, Maai, Nathanael, und Judas, und Hanani mit den Sing-Instrumenten Davids, des Manns GOttes: und Esdras der Schrifft-Gelehrte vor ihnen her am Brunnen-Thor.
36. Und sie giengen neben ihnen hinauf auf den Staffeln der Stadt Davids, da man über das Hauß Davids auf die Mauer gehet, biß zum Wasser-Thor gegen Aufgang.
37. Und der ander Chor der Sänger, die Dancksagten, gieng hinauf gegen über, und ich hinter ihnen, und der halbe Theil des Volcks war auf der Mauren, und auf dem Ofen-Thurn biß an die breite Mauer,
38. Und auf dem Thor Ephraim, und auf dem Alten-Thor, und auf dem Fisch-Thor, und auf

dem Thurn Hananeel, und auf dem Thurn Emath biß an das Schafs-Thor: und stunden unter dem Thor, da die Hut war.

39. Also stunden die beyde Chör derjenigen, die im Hauß GOttes lobsingen, und ich, und der halbe Theil deren von der Obrigkeit mit mir.

40. Und die Priester, Eliachim, Maasia, Miamin, Michea, Eliboenai, Zacharia, Hanania mit Posaunen.

41. Und Maasia, und Semeia, und Eleazar, und Azzi, und Johanan, und Melchia und Aelam, und Ezer. Und die Sänger sungen mit heller Stimm, und Jezraia der Vorsteher:

42. Und sie opfferten an demselbigen Tag grosse Schlacht-Opffer, und waren frölich: dann GOtt hatte sie erfreuet mit grosser Freud: so erfreueten sich auch ihre Weiber und Kinder, und die Freud zu Jerusalem ward weit gehöret.

V. 43. SIe verordneten auch an demselbigen Tag Männer über die Schatz-Kammern für die Tranck-Opffer, und für die Erstling, und für die Zehenden, Priester und Leviten, daß es die Oberste der Stadt durch sie mit zierlicher Dancksagung hinein bringen solten: dann Juda ward erfreuet in den Priestern und Leviten, welche dabey stunden.

44. Und sie hielten die Ordnung ihres GOttes, und die Ordnung der Außsöhnung, und die Sänger und Thor-Hüter, nach dem Befehl Davids, und Salomons seines Sohns.

45. Dann in den Tägen Davids und Asaph waren von Anfang Oberste bestellt über die Sänger, welche mit Gesängen GOtt Lob und Danck sagten.

46. Und gantz Israel gab in den Tägen Zorobabel, und in den Tägen Nehemia, den Sängern und Thor-Hütern täglich ihre Theil, und heiligten die Leviten, und die Leviten heiligten die Kinder Aaron.

Das 13. Capitel.

I. Nach abgelesenem Buch des Gesetzes, werden die Fremdling abermals, auch Tobias, wiewohl dem Hohen-Priester verschwägert, von den Juden abgesondert, 1.
II. Nehemias erneuert die Zehende für die Leviten, 10.
III. Stellt ab die Mißbräuch, und Entheiligung des Sabbaths, 15.
IV. Strafft diejenige, welche Heydnische Weiber genommen, scheidet sie von ihnen, und bestellt die Aemter der Priester und Leviten, 23.

I. ES ward aber an demselbigen Tag im Buch Mosis gelesen, daß das Volck anhörete: und man fand darinn geschrieben, daß die Ammoniter und Moabiter in die Gemein GOttes nicht kommen sollen ewiglich.

Deut. 23. v. 3.

2. Darum, daß sie den Kindern Israel mit Brodt und Wasser nicht entgegen kommen seynd, und den Balaam wider sie gedingt haben, sie zu verfluchen: Wiewohl unser GOtt den Fluch in Segen verwandelt hat.

3. Es begab sich aber, da sie das Gesetz gehöret hatten, sonderten sie alle Fremdling ab von Israel.

4. Und über solches war Eliasib der Priester, der der Oberst gewesen war in der Schatz-Kammer des Hauß unsers GOttes, und war dem Tobia gar nah befreundet.

5. Und er machte ihm ein grosse Schatz-Kammer, und daselbst legten sie vor ihm zurück die Gaben, und Weyrauch, und Geschirr und den Zehenden von Früchten, Wein und Oel, die Theil der Leviten, und der Sänger, und der Thor-Hüter, und der Erstlingen für die Priester.

6. Aber in allen diesen Dingen war ich zu Jerusalem nicht, dann im zwey und dreyßigsten Jahr Artaxerxis des Königs zu Babylon kam ich zum König, und am End der Tägen thät ich meine Bitt an den König.

7. Und ich kam gen Jerusalem, und merckte das Uebel, das Eliasib dem Tobia gethan hatte, dieweil er ihm in den Vor-Höffen am Hauß GOttes eine Schatz-Kammer gemacht hatte.

8. Und mich bedünckte, daß es sehr übel gethan wäre: und ich warf die Geschirr des Hauß Tobiä hinaus vor die Schatz-Kammer:

9. Ich gab auch Befehl, und sie reinigten die Schatz-Kammern: und ich brachte daselbst wiederum hinein die Geschirr des Hauß GOttes, Opffer und Weyhrauch.

II. 10. UNd ich erfuhr, daß den Leviten ihre Theil nicht gegeben waren, und daß derowegen die Leviten, und die Sänger, und die den Dienst hielten, geflohen waren, ein jeglicher in sein Land.

11. Da nahm ich mich der Sach an wider die Obrigkeit, und sprach: Warum haben wir das Hauß GOttes verlassen? und ich brachte sie zusammen, und stellete sie in ihren Stand.

12. Und gantz Juda brachte den Zehenden vom Geträid, Wein und Oel in die Scheuren.

13. Und wir bestellten über die Scheuren Selemia den Priester, und Sadoc, den Schreiber, und Phadaia von den Leviten, und neben ihnen Hanan, den Sohn Zachur, den Sohn Mathania: dann sie waren treu gefunden, so wurden ihnen die Theil ihrer Brüder vertrauet.

14. Dafür gedencke an mich, mein GOtt, und vertilge meine Erbarmungen nicht, die ich im Hauß meines GOttes, und in seinen Ceremonien gethan habe.

III. 15. IN den Tägen sahe ich in Juda, daß sie die Wein-Kelter am Sabbath traten, und trugen Hauffen zusammen, und luden Wein auf die Esel, und Trauben, und Feigen und allerhand Last, und brachtens am Sabbath gen Jerusalem. Und ich bezeugte sie, daß sie es auf den Tag verkaufften, wann es zuläßig wäre.

16. Es wohneten auch Tyrer darinnen, die Fisch, und allerhand Waar hinein brachten, und den Kindern Juda zu Jerusalem auf die Sabbath verkaufften.

17. Und ich schalt die vornehmsten in Juda, und sprach zu ihnen: Was ist diß für ein böses Ding,

Ding, das ihr thut, und entheiliget den Sabbath?

18. Haben nicht dieses unsere Vätter auch gethan, und unser GOtt hat alle diß Unglück über uns, und über diese Stadt geführet? und ihr mehret den Zorn über Israel, in dem ihr den Sabbath brechet.

19. Und es begab sich, als die Thor zu Jerusalem Ruh hatten am Sabbath: dann auf mein Wort thäten sie die Pforten zu, und ich befahl, daß sie dieselbige nicht eröffneten, biß der Sabbath vorüber wäre: da bestellte ich auch von meinen Knechten etliche an die Thor, damit niemand am Sabbath einigen Last hinein trüge.

20. Also blieben die Handels-Leute, und die Verkäuffer mit allerhand Waar, ein oder zweymal draussen vor Jerusalem.

21. Und ich bezeugte sie, und sprach zu ihnen: Warum bleibet ihr gegen der Mauren über? werdet ihrs noch einmal thun, so will ich die Hand an euch legen. Also kamen sie von der Zeit an nicht mehr auf den Sabbath.

22. Auch sagte ich den Leviten, daß sie sich reinigten, und kämen, die Thor zu bewahren, und den Sabbath zu heiligen: dafür gedencke nun auch an mich, mein GOtt, und schone meiner nach deiner grossen Erbarmung.

IV. 23. Ich sahe auch in diesen Tägen Juden, welche Azotische, und Ammonitische, und Moabitische Weiber nahmen.

24. Und ihre Kinder redeten halb Azotisch, und konnten nicht Jüdisch reden, sondern redeten nach der Sprach des einen, und des andern Volcks.

25. Und ich schalt sie, und fluchte ihnen: ich schlug auch etliche Männer von ihnen, und machte sie kahl, und beschwur sie bey GOtt, daß sie ihre Töchter den Söhnen der Fremden nicht geben, noch für ihre Söhn und für sich selbst die Töchter der Fremden nehmen solten:

26. Und ich sprach: Hat nicht Salomon der König Israel in solchem Ding gesündiget? Und es war ihm doch kein König gleich unter vielen Völckern. Er war auch seinem GOtt lieb, und GOtt setzte ihn zum König über gantz Israel; und diesen haben die ausländische Weiber auch zur Sünd gebracht.

3. Reg. 3. v. 1. †. 11. v. 1. 3. Reg. 11. v. 4.

27. Sollen wir dann auch ungehorsam seyn, und all dieses grosse Ubel begehen, daß wir uns an unserm GOtt versündigen, und fremde Weiber nehmen?

28. Aber von den Söhnen Jojada, des Sohns Eliasib, des Hohen-Priesters, war einer des Sanaballat, des Horoniters Tochter-Mann; den ich von mir hinweg triebe.

29. Gedencke, HErr mein GOtt wider diejenigen, die das Priesterthum, und das Priesterlich- und Levitische-Recht verunreinigen.

30. Also reinigte ich sie, von allen Ausländischen, und bestellte die Ordnung der Priester, und Leviten, einen jeglichen zu seinem Dienst: und das Holtz zu opffern zu bestimmter Zeit, und zu den Erstlingen: mein GOtt gedencke an mich im guten, Amen.

Ende des andern Buchs Esdra.

Das Buch Tobiä.

Inhalt.

Dieses Buch ist kein Comödie oder Spiel, in welchem uns das Thun und Lassen eines guten Hauß-Vatters und Hauß-Sohns werde vor Augen gestellt, wie Paulus Phasius, und etliche Un-Catholische vermeinen: sondern ist eine wahrhafftige Historie oder Geschicht, wie aus allen seinen Umständen der Oerter, Zeiten, Personen und vorgangenen Sachen genugsam erscheinet; in welchem das Leben des frommen gottseligen Tobiä des Aeltern, und seines Sohns, Tobiä des Jüngern, insonderheit aber beyder Forcht GOttes, Lieb und Barmhertzigkeit gegen dem Nächsten, Gedult in Trübsal und Widerwärtigkeit, Zucht und Erbarkeit im Ehstand, und dergleichen herrliche Tugenden, wie nicht weniger die grosse Fürsichtigkeit GOttes, so er gegen die Seinige trägt, allen zum Trost, Exempel, und Nachfolg beschrieben werden.

Sein erster Schreiber oder Schrifft-Steller, und zwar in Chaldäischer Sprach vom ersten, biß zum dreyzehenden Capitel, ist Tobias der Aeltere. Das dreyzehende Capitel biß zum sechszehenden Vers ist vom Tobia dem Jüngern; das Ubrige aber biß zum End, von einem andern Unbekannten beygefügt, und vollendet worden, wie zu sehen aus der Vorred Jacobi Tirini über dieses Buch.

Aus der Chaldäischen Sprach ist es von dem H. Hieronymo in die Lateinische Sprach übersetzt worden: wiewohl es sich auch in Hebräischer, Griechischer, und Syrischer Sprach befindet. Weil es aber anfänglich in Hebräischer Sprach noch nicht war ausgegangen, und darum in das Hebräische Göttlicher Schrifft Register nicht können gesetzt werden, so ist es vom heiligen Hieronymo und etlichen andern pro Apocrypho, das ist, für ein verborgenes, ungewisses, und von der Catholischen Kirchen noch nicht erklärtes zu der H. Schrifft gehöriges Buch gehalten worden, wie auch die Bücher, Judith, Esther und die zwey erste der Machabäer.

Nachdem nun so wohl diese als jenes nicht allein fast von allen Heil. Vättern, so nach Hieronymi Zeiten gelebt haben, sondern auch vom Ober-Haupt der Kirchen, und unterschiedlichen Conciliis oder Versammlungen schon von zwölff hundert Jahren für das wahre Wort GOttes erkannt, und dem Canoni oder der Bibel einverleibt, und pro authenticis & Canonicis, das ist, für bewehrte und gewisse Bücher der H. Göttlichen Schrifft, wie bey obgemeldtem Tirino und andern Schrifft-Gelehrten zu sehen, dargelegt worden, steht niemand mehr frey, im geringsten daran zu zweiffeln, was auch die Un-Catholische darwider reden oder schreiben.

Das 1. Capitel.

I. Tobiä des Aeltern Geschlecht, Vatter-Land, Weib, Sohn, gottseliger Wandel von Jugend auf, und hernach in dem Gefängnuß zu Ninive, 1.
II. Erlangt Freyheit von dem König Salmanasar, besucht, und tröstet seine Mit-Gefangene, streckt dem Gabel Geld für, 13.
III. Übt viel Werck der Barmhertzigkeit an den Seinigen, fliehet vor Sennacherib, nach dessen Todt er wieder nach Hauß kehrt, 18.

I. Tobias aus dem Geschlecht, und aus der Stadt Nephthali, (welche im obern Theil des Lands Galiläa ligt, über Naasson, hinter dem Weg, der gegen Niedergang führet, und hat auf der lincken Seiten die Stadt Sephet.)

2. Als er gefangen war in den Tägen Salmanasar, des Königs von Assyrien, hat er dennoch den Weg der Wahrheit in der Gefängnuß nicht verlassen: 4. Reg. 17. v. 3. † 18. v. 9.

3. Also daß er alles, was er haben mögte, seinen mitgefangenen Brüdern, die von seinem Geschlecht waren, täglich mittheilete.

4. Und ob er wohl der Jüngste war unter allen im Stamm Nephthali, so thäte er doch nicht kindisch in seinen Wercken.

5. Endlich, wann sie alle zu den guldenen Kälbern giengen, die Jeroboam der König Israel gemacht hatte, miede er allein aller Gesellschafft, 3. Reg. 12. v. 28.

6. Und gieng gen Jerusalem zum Tempel des HErrn, und bettete daselbst den HErrn an, den GOtt Israel, und opfferte getreulich alle seine Erstling, und seine Zehend,

7. Also daß er im dritten Jahr den Jud-Genossen und Einkömmlingen allen Zehenden handreichte.

8. Diß, und was desgleichen ist, hielt er nach dem Gesetz GOttes, da er noch ein Knab war.

9. Nachdem er aber ein Mann worden, nahm er ein Weib von seinem Geschlecht, Anna genannt, und er zeugete einen Sohn von ihr, den nennte er mit seinem Namen:

10. Und er lehrete ihn von Jugend auf GOtt förchten, und sich von aller Sünd enthalten.

11. Als er nun mit seinem Weib und Sohn, und mit seinem gantzen Geschlecht durch Gefängnuß in die Stadt Ninive kommen war.

12. (Wann sie dann alle von der Heyden-Speiß assen) so hat er seine Seel bewahrt, und ist niemal durch ihre Speiß beflecket worden.

II. 13. Und dieweil er des HErrn eingedenck war von seinem gantzen Hertzen, so gab ihm GOtt Gnad vor dem Angesicht des Königs Salmanasar:

14. Und er gab ihm Macht zu gehen, wohin er wolte, und er hatte Freyheit zu thun, was ihn gelüstete.

15. Also reiste er zu allen, die in der Gefängnuß waren, und gab ihnen heylsame Ermahnungen.

16. Da er aber gen Rages in der Meder Stadt kam, und von dem, damit er vom König verehret war, noch zehen Centner Silbers hatte:

17. Und unter der grossen Meng seines Volcks den Gabel sahe, welcher arm und von seinem Geschlecht war, gab er ihm das gemeldte Gewicht Silbers gegen eine Hand-Schrifft.

III. 18. Aber über lange Zeit hernach, als der König Salmanasar gestorben war, und Sennacherib sein Sohn an seiner Statt regierete, der die Kinder Israel vor seinem Angesicht haßte:

19. Da gieng Tobias täglich durch all sein Geschlecht, und tröstete sie, und theilete einem jeglichen von seinen Gütern aus, so viel er vermogte:

20. Er speisete die Hungerigen, und gab den Nacketen Kleider, und begrub mit Sorgfältigkeit die Todten, und Erschlagenen.

21. Endlich, da der König Sennacherib wiederum kommen war, nachdem er um der Niederlag willen, damit ihn GOtt wegen seiner Gotteslästerung gestraffet hatte, aus dem Jüdischen Land flüchtig worden und zornig war, und viel von den Kindern Israel erwürgete, begrub Tobias ihre Leichnam.
4. Reg. 19. v. 35. Eccli. 48. v. 24. 2. Mac. 8. v. 19.

22. Als aber solches dem König kund gethan ward, gab er Befehl, daß man ihn tödten solte, und nahm all sein Gut hinweg.

23. Tobias aber flohe mit seinem Sohn und Weib, und hielt sich bloß verborgen, dann viel hatten ihn lieb.

24. Aber nach fünff und viertzig Tägen erschlugen den König seine eigene Söhn:
4. Reg. 19. v. 37. 2. Par. 32. v. 21. Isa. 37. v. 38.

25. Da kam Tobias wieder in sein Hauß, und all sein Gut ward ihm wiederum geben.



Das 2. Capitel.

I. Tobias richtet ein Gastmahl an, steht vom Tisch auf, verbirgt, und begräbt die Erschlagene, 1.
II. Legt sich für Müdigkeit schlaffen, und wird blind vom Schwalben-Mist, so ihm auf die Augen gefallen, 10.
III. Wird von seinen Freunden, und von seinem Weib Anna geschmähet, welches er alles, wie Job, mit grosser Gedult übersteht, 15.



I. Als es aber nach diesem ein Fest-Tag des HErrn war, und man im Hauß Tobiä ein gut Mahl angerichtet hatte,

2. Sprach er zu seinem Sohn: Gehe hin, und führe etliche hieher von unserm Geschlecht, die GOtt förchten, daß sie mit uns essen.

3. Und er gieng hin, und als er wieder kam, zeigte er ihm an, daß einer von den Kindern Israel erwürget wär, und läg auf der Gassen. Da sprang er alsbald auf von seinem Tisch, ließ das Mahl stehen, und kam nüchtern zum Leichnam:

4. Und er nahm ihn, und trug ihn heimlich in sein Hauß, damit er ihn nach der Sonnen Untergang behutsam begraben mögte.

5. Nachdem er nun den Leib verborgen hatte, aß er sein Brod in Trauren und Zittern,

6. Und er gedachte an das Wort, das der HErr durch den Propheten Amos geredet hat: Eure Fest-Täge werden in Klagen und Trauren verändert werden. Amos 8. v. 10. 1. Mach. 1. v. 41.

7. Als aber die Sonn war untergangen, gieng er hin, und begrub ihn.

8. Da strafften ihn alle seine nächste Verwandte, und sprachen: Es ist schon befohlen worden, daß man dich um dieser Sach willen erwürgen soll, du bist auch dem Todt kaum entrunnen, und du begräbest die Todten wiederum.

9. Aber Tobias förchtete GOtt vielmehr, dann den König, und nahm die Leichnam der Erschlagenen hinweg, und verbarg sie in seinem Hauß, und um die Mitternacht begrub er sie. Tob. 1, v. 21.

II. 10. Es begab sich aber, daß er auf einen Tag fast müd war vom Begraben, und kam in sein Hauß, legte sich nieder an die Wand, und entschlieff:

11. Und da er schlieff, fiel aus dem Schwalben-Nest der warme Schmeiß auf seine Augen, daß er blind ward.

12. Aber die Versuchung ließ ihm der HErr darum widerfahren, damit den Nachkömmlingen das Exempel seiner Gedult gegeben würde, wie auch des heiligen Jobs.

13. Dann dieweil er von Jugend auff allezeit GOtt geförchtet hatte, und seine Gebott gehalten, so ward er derowegen wider GOtt nicht unlustig, daß ihm die Plag der Blindheit zu war kommen:

14. Sondern er blieb unbeweglich in der Forcht GOttes, und danckte GOtt alle die Täg seines Lebens.

III. 15. Und gleich wie die König den seligen Job hönlich verschimpfften, also verspotteten auch seine Eltern und Verwandte sein Leben, und sprachen:

16. Wo ist deine Hoffnung, darum du Allmosen gabest, und begrubest die Todten?

17. Aber Tobias straffte sie und sprach: Redet nicht also:

18. Dann wir seynd Kinder der Heiligen, und warten auf das Leben, das GOtt denjenigen geben wird, die ihren Glauben nimmer von ihm abwenden.

19. Aber Anna sein Weib gieng täglich zum Weber-Werck, und was sie mit ihrer Händen Arbeit zur Lebens-Nahrung gewinnen mögte, das brachte sie.

20. Daher trug sich zu, daß sie ein Geißböcklein bekam, und heimbrachte. Deut. 22. v. 1.

21. Da nun ihr Mann dasselbig schreyen hörete, sprach er: Sehet zu, daß es nicht etwan gestohlen sey, und gebets seinem Herrn wiederum, dann es geziemt uns nicht, daß wir etwas vom Diebstahl essen oder anrühren.

22. Da ward sein Weib zornig, und antwortete darauf: Nun erscheinet daß deine Hoffnung eitel worden ist, und jetzt seynd deine Allmosen hervor kommen. Job. 2. v. 9.

23. Mit diesen, und andern dergleichen Worten verwieß sie es ihm.

Das 3. Capitel.

I. Tobias bittet GOtt, daß er ihn aus diesem betrübten Leben wolle abfordern, 1.
II. Sara, Raguels Tochter, von ihres Vatters Dienst-Magd mit Schmäh-Worten hoch beleidigt, und bekümmert, thut gleiches Gebett zu GOtt, 7.
III. Beyder Gebett wird von GOtt erhört, und der Engel Raphael ihnen zu Hülff gesandt, 24.

I. Da seufftzete Tobias, und fieng an mit Thränen zu betten,

2. Und sprach: HErr du bist gerecht, und alle deine Gericht seynd gerecht, und alle deine Weg seynd Barmhertzigkeit, und Wahrheit, und Gericht.

3. Und nun, O HErr, sey meiner eingedenck, und nehm keine Rach von meinen Sünden, gedencke auch nicht an meine, und meiner Eltern Missethat. Deut. 28. v. 15.

4. Dann wir seynd deinen Gebotten nicht gehorsam gewesen, darum seynd wir zum Raub übergeben, und zur Gefängnuß, und zum Todt, und zum Gelächter, und zur Schmach allen Völckern, unter welche du uns zerstreuet hast.

5. Und nun, O HErr, deine Gericht seynd groß, dieweil wir nicht gethan haben nach deinen Gebotten, und haben nicht auffrichtig vor dir gewandelt.

6. So handle nun HErr mit mir nach deinem Willen, und Befehl, daß mein Geist im Frieden aufgenommen werde. Dann sterben ist mir nutzer, als leben.

II. 7. Und es begab sich eben auf selbigen Tag, daß Sara die Tochter Raguels zu Rages in der Meder Stadt auch Schmäh-Wort hörete, von einer aus den Dienst-Mägden ihres Vatters:

8. Dann sie war sieben Männern vermählet worden, und ein Teuffel, Asmodeus genannt, hatte dieselbigen getödtet, so bald sie zu ihr hinein gangen waren.

9. Da sie nun die Magd für ihre Schuld straffte, antwortete ihr dieselbig, und sprach: Daß wir hinführo von dir keinen Sohn, noch Tochter auf Erden sehen, du Mörderin deiner Männer.

10. Wilst du mich auch tödten, wie du schon sieben Männer getödtet hast? Auf diß Wort gieng sie hinauf in die Kammer, welche oben in ihrem Hauß war, und aß, und tranck nicht in dreyen Tägen, und in dreyen Nächten.

11. Sondern sie verharrete im Gebett, und bat GOtt mit Thränen, daß er sie von dieser Schmach wolte erlösen.

12. Es begab sich aber am dritten Tag als sie ihr Gebett beschloß, GOtt lobend,

13. Und sprach: Dein Nam ist gebenedeyet, du GOtt unserer Vätter: der du nach dem Zorn Barmhertzigkeit thust, und in Zeit der Trübsal die Sünd derjenigen nachlässest, die dich anruffen.

14. Zu dir O HErr, kehre ich mein Angesicht, zu dir richte ich meine Augen.

15. Ich bitte dich, HErr, du wollest mich vom Band dieser Schmach befreyen, oder wollest mich hinweg nehmen von der Erden.

16. Du weist, HErr, daß ich nie keinen Mann begehret hab, und hab meine Seel von aller unziemlichen Begierd rein gehalten.

17. Niemal hab ich mich unter die gemischet, die Kurtzweil treiben, noch zu denen mich gesellet, die in Leichtfertigkeit wandeln.

18. Ich hab aber in deiner Forcht, und nicht aus meiner fleischlichen Lust eingewilligt, einen Mann zu nehmen.

19. Und entweder bin ich ihrer nicht werth gewesen, oder sie mögen vielleicht meiner nicht werth gewesen seyn: dieweil du mich vielleicht einem andern Mann hast vorbehalten.

20. Dann dein Rath ist in keines Menschen Gewalt.

21. Aber das hält ein jeglicher für gewiß, der dich ehret, daß sein Leben wird gekrönet werden, wann er in Anfechtung seyn wird, und daß er wird erlöset werden, wann er in Trübsal wird seyn, und daß er zu deiner Barmhertzigkeit wird mögen gelangen, wann er unter der Straff seyn wird.

22. Dann du hast keinen Lust an unserm Verderben: dann nach dem Ungewitter machst du, daß es still wird: und nach dem Weinen und Heulen, gibst du grosse Freud.

23. Du GOtt Israel, dein Nam sey gebenedeyet in Ewigkeit.

III. 24. Auf dieselbig Zeit ist ihrer beyden Gebett vor dem herrlichen Angesicht des allerhöchsten GOttes erhöret worden:

25. Und der Engel des HErrn, der heilig Raphael ist gesandt worden, ihnen beyden zu helffen, deren Gebett zugleich auf eine Zeit vor dem Angesicht des HErrn vorgetragen war.

Das

Das 4. Capitel.

I. Tobias, als er verhofft zu sterben, gibt seinem Sohn, dem jüngern Tobiä, sehr heylsame Lehr und Ermahnungen, 1.

II. Berichtet ihn auch von dem Geld, so er dem Gabel vorgestreckt, heist ihn zu ihm reisen, und dasselbig von ihm wiederum empfangen, 21.

I. Als nun Tobias vermeynte, sein Gebett wäre erhöret, daß er sterben mögte, forderte er seinen Sohn Tobiam zu sich,

2. Und sprach zu ihm: Mein Sohn, höre die Wort meines Munds, und lege sie zusammen in dein Hertz, wie ein Grund-Vest.

3. Wann GOtt meine Seel zu sich nehmen wird, so begrab meinen Leib: und halte deine Mutter in Ehren alle die Täg ihres Lebens:

Exod. 20. v. 12. Eccli. 7. v. 29.

4. Dann du solst gedencken, welche und wie grosse Gefahr sie deinenthalben in ihrem Leib hab ausgestanden.

5. Und wann sie dann auch die Zeit ihres Lebens vollendet hat, so begrabe sie neben mir.

6. Alle die Täg aber deines Lebens hab GOtt in deinem Hertzen, und hüte dich, daß du nimmer in die Sünd verwilligest, und unterlassest die Gebott des HErrn unsers GOttes.

7. Geb Allmosen von deinem Gut, und wende dein Angesicht nicht ab von einigem Armen: dann also wirds geschehen, daß des HErrn Angesicht von dir auch nicht abgewendet werde.

Prov. 3. v. 9. Eccli. 4. v. 1. † 14. v. 13. Luc. 14. v. 13.

8. Nach deinem Vermögen sey barmhertzig.

Eccli. 35. v. 12.

9. Hast du viel, so gib reichlich: hast du wenig, so befleissige dich auch, das wenig gern mitzutheilen.

10. Dann du sammlest dir einen guten Lohn zum Schatz auf den Tag der Noth:

11. Dann Allmosen von Sünd, und vom Todt erlöset, und wird die Seel nicht in die Finsternuß kommen lassen. Eccli. 29. v. 15.

12. Dann Allmosen wird ein groß Vertrauen machen vor dem allerhöchsten GOtt allen denen, die es geben.

13. Hüte dich fleißig mein Sohn für aller Unkeuschheit, und laß neben deinem Weib nimmer einig Laster von dir hören. 1. Thes. 4. v. 3.

14. Laß die Hoffart nimmer in deinem Sinn, oder in deinen Worten herrschen: Dann durch die Hoffart hat alle Verderbnuß den Anfang genommen. Gen. 3. v. 5.

15. Wer dir einige Arbeit gethan hat, dem gib alsbald seinen Lohn: Und laß den Lohn deines Tag-Löhners keines Wegs bey dir bleiben.

Lev. 19. v. 13. Deut. 24. v. 14.

16. Siehe zu, daß du nimmer einem andern thust, was du nicht wilst, das dir von einem andern widerfahren soll.

Matth. 7. v. 12. Luc. 6. v. 31. † 14. v. 13.

17. Eß dein Brodt mit den Hungerigen und Dürfftigen, und bedecke die Nackende von deinen Kleidern.

18. Setze dein Brodt und deinen Wein auf das Grab des Gerechten, und eß und trinck nicht mit den Sündern.

19. Suche allezeit Rath von einem Weisen.

20. Lobe GOtt zu aller Zeit, und bitte ihn daß er deine Weg richte, und daß alle deine Anschläg in ihm verbleiben.

II. 21. Ich zeige dir auch an, mein Sohn, daß ich zu der Zeit, da du noch ein klein Kind warest, dem Gabel zu Rages in der Meder Stadt zehen Centner Silbers gegeben hab, und ich hab darüber seine Handschrifft bey mir.

22. Derowegen erkündige dich, wie du zu ihm kommen, und das vorgemeldte Gewicht Silbers von ihm wiederum empfangen mögest, und ihm seine Handschrifft zurück geben.

23. Förchte dich nicht, mein Sohn, wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Guts haben, wann wir GOtt förchten, und von aller Sünd abweichen, und Guts thun.

Röm. 8. v. 17.

Das 5. Capitel.

I. Tobias der Jüngere, wendet bey seinem Vatter Beschwernuß ein, von wegen der Reiß, und Forderung des Gelds, und wird geheissen, einen Geleits-Mann gen Rages zu suchen, 1.

II. Trifft den, ihm unbekandten Engel Raphael an, welcher sich zum Reiß-Gefährten erbietet, 5.

III. Raphael tritt zum alten Tobia hinein, und wird für ein Geleits-Mann auf die Reiß angenommen, 10.

IV. Reist mit dem jüngern Tobia fort; worüber Anna, die Mutter, weinet, und von Tobia ihrem Mann, getröst wird, 22.

I. Da antwortete Tobias seinem Vatter, und sprach: Vatter ich will alles thun, was du mir befohlen hast.

2. Wie ich aber dieses Geld wieder soll fordern, weiß ich nicht. Er kennet mich nicht, so kenne ich ihn auch nicht: was soll ich ihm für ein Zeichen geben? Dazu hab ich auch niemal den Weg gewust, darauf man dorthin reisen möge.

3. Da antwortete ihm sein Vatter, und sprach: Ich hab seine Handschrifft bey mir: Wann du ihm dieselbig wirst zeigen, so wird ers dir alsbald wiederum geben.

4. Aber gehe jetzt hin, und suche dir einigen treuen Mann, der um seinen Lohn mit dir reise, auf daß du das Geld wiederum bekommest, dieweil ich noch lebe.

II. 5. Da gieng Tobias hinaus, und fand einen ansehnlichen Jüngling, der stund und war umgürtet, als wann er bereit wäre, über Feld zu reissen.

6. Und er grüssete ihn, wuste aber nicht, daß er ein Engel GOttes wär, und sprach: Woher haben wir dich, guter Jüngling?

7. Er aber antwortete: Aus den Kindern Israel. Und Tobias sprach zu ihm: Weist du den Weg, der in die Landschafft Meden führet?

8. Er antwortete ihm: Ich weiß ihn: und bin alle Weg des Lands offt gangen: Hab auch geherbergt bey dem Gabel unserm Bruder, der zu Rages in der Meder Stadt wohnet, welche auf dem Berg Ecbatanis gelegen ist.

9. Da sprach Tobias zu ihm: Lieber, warte ein wenig auf mich, biß ich dieses meinem Vatter anzeige.

III. 10. DA gieng Tobias hinein, und zeigte dieses alles seinem Vatter an. Und sein Vatter verwunderte sich darüber, und begehrete, daß er zu ihm hinein käme.

11. Also kam er hinein, grüssete ihn, und sprach: Freud sey mit dir allzeit.

12. Und Tobias sprach: Was für Freud soll ich haben, der ich in der Finsternuß sitze, und das Licht des Himmels nicht sehe?

13. Der Jüngling sprach zu ihm: Sey wohlgemuth, es ist sehr nahe an dem, daß du von GOtt geheilt werdest.

14. Da sprach Tobias zu ihm: Wirst du wohl meinen Sohn zum Gabel gen Rages in die Meder Stadt führen können? Wann du wieder kommst, so will ich dir deinen Lohn geben.

15. Und der Engel sprach zu ihm: Ich will ihn dahin führen: und will ihn auch wiederum zu dir bringen.

16. Da antwortete ihm Tobias: Ich bitte dich sage mir, von welchem Hauß, oder von welchem Geschlecht bist du?

17. Der Engel Raphael sprach zu ihm: Fragst du nach dem Geschlecht eines Taglöhners, oder nach dem Taglöhner selbsten, der mit deinem Sohn reise?

18. Aber damit ich dich nicht bekümmere: ich bin Azarias, des grossen Anania Sohn.

19. Und Tobias antwortete: Du bist von grossem Geschlecht. Aber ich bitte, zürne nicht, daß ich dein Geschlecht hab wissen wollen.

20. Und der Engel sprach zu ihm: Ich will deinen Sohn gesund hinführen, und will ihn auch gesund wiederum zu dir bringen.

21. Tobias aber antwortete, und sprach: Ziehet glücklich hin, GOtt sey auf eurem Weg, und sein Engel begleite euch.

IV. 22. NAchdem nun alles bereit war, was sie auf den Weg mit zu tragen hatten, da segnete Tobias seinen Vatter und seine Mutter, und sie begaben sich beyde miteinander auf die Reiß.

23. Als sie nun hingezogen waren, fieng seine Mutter an zu weinen, und zu sagen: Du hast den Stab unsers Alters genommen, und von uns hinweg geschicket. Tobia 10. v. 4.

24. Wolt GOtt! das Geld wäre nie gewesen, darum du ihn ausgesandt hast.

25. Dann wir liessen uns begnügen mit unserer Armuth, und hielten das für Reichthum, daß wir unsern Sohn sahen.

26. Und Tobias sprach zu ihr: Weine nicht, unser Sohn wird gesund dahin reisen, und wird gesund wiederum zu uns kommen, und deine Augen werden ihn sehen.

27. Dann ich glaube, daß ihn ein guter Engel GOttes begleite, und alles wohl richte, was um ihn geschicht: also daß er mit Freuden wiederum zu uns kommen wird. Auf diese Red hörete seine Mutter auf zu weinen, und schwiege still.

Das 6. Capitel.

I. Ein grosser Fisch will Tobiam verschlingen, dieser aber ziehet ihn aus Geheiß des Engels auf das Land, nimmt ihm sein Eingeweid aus, und behält das Hertz, die Gall, und die Leber davon, 1.

II. Wofür diese Stück gut seyen, und zu gebrauchen, 7.

III. Raphael ermahnet Tobiam, daß er von seinem Verwandten Raguel, bey welchem sie wollen einkehren, seine Tochter Saram zur Ehe begehre, 10.

IV. Unterrichtet ihn, wie er den Ehestand gottselig eingehen, und halten soll, damit er in demselben gesegnet werde, 16.



I. TObias aber reisete fort, und der Hund folgete ihm nach: und er bliebe die erste Nacht am Fluß Tigris.

2. Und er gieng hinaus, seine Füß zu waschen, und siehe ein sehr grosser Fisch kam heraus, ihn zu verschlingen.

3. Da erschrack Tobias für ihm, und rief mit lauter Stimm, und sprach: Herr, er kommt auf mich zu.

4. Und der Engel sprach zu ihm: Greiff ihn beym Kifel, und ziehe ihn zu dir. Als er das thäte, zoge er ihn zu sich aufs truckene Land, und er fieng an zu zappeln vor seinen Füssen.

5. Da sprach der Engel zu ihm: Nimm diesem Fisch das Ingeweid aus, und behalte für dich sein Herz, und seine Gall und Leber: dann diese Ding seynd nöthig, und sehr nützlich zur Artzney.

6. Als er dieses nun gethan hatte, bratete er sein Fleisch, und sie nahmens mit auf den Weg: das Ubrig saltzten sie, daran sie genug hatten, biß sie gen Rages, in der Meder Stadt kamen.

II. 7. DA fragte Tobias den Engel, und sprach zu ihm: Azaria mein Bruder, ich bitte dich, daß du mir sagest, was für Artzney ist in diesen Dingen, welche du mich geheissen hast vom Fisch zu behalten?

8. Der Engel antwortete und sprach zu ihm: Wann du ein Stücklein von seinem Hertzen auf Kohlen legest, so vertreibet der Dampff davon allerley böse Geister, so wohl von Männern, als von Weibern, also, daß sie hinführo nicht mehr zu ihnen kommen:

9. Die Gall ist gut, die Augen damit zu salben, welche ein Fell haben, und sie werden gesund.

III. 10. UNd Tobias sprach zu ihm: Wo wilst du, daß wir bleiben?

11. Der Engel antwortete und sprach: Es ist ein Mann hie von deinem Geschlecht, Raguel genannt, der dir verwandt ist, und dieser hat eine Tochter mit Namen Sara, er hat aber sonst keine Söhn noch Töchter mehr, dann sie.

12. All sein Gut gehöret dir zu, und du must sie zum Weib nehmen. Num. 27. v. 8. 36. v. 8.

13. Derowegen begehre sie von ihrem Vatter, so wird er sie dir zum Weib geben.

14. Da antwortete Tobias, und sprach: Ich höre, daß sie sieben Männern vermählet worden, die alle gestorben seynd: so hab ich auch das gehöret, daß sie der Teuffel getödtet hab.

15. Derowegen förchte ich, mir mögte vielleicht solches auch widerfahren, so würde ich, dieweil ich ein einig Kind bin meiner Eltern, ihr Alter mit Trauren zur Höll bringen.

IV. 16. DA sprach der Engel Raphael zu ihm: Höre mich, so will ich dir anzeigen, welche die seynd, die der Teuffel überwältigen kan:

17. Die nemlich, welche den Ehstand also annehmen, daß sie GOtt von ihnen, und von ihrem Hertzen ausschliessen, und dergestalt ihrer fleischlichen Lust pflegen, wie ein Roß und Maul-Thier, die keinen Verstand haben: über die hat der Teuffel Macht.

18. Du aber, wann du sie nehmen wirst, und zu ihr in die Kammer gehen, solst du dich drey Täg lang von ihr enthalten, und nichts anders thun, als dem Gebett mit ihr abwarten.

19. Aber in derselben Nacht, wann du die Leber des Fisches anzündest, wird der Teuffel verjagt werden.

20. Und in der andern Nacht wirst du in die Gemeinschafft der heiligen Patriarchen zugelassen werden:

21. Aber in der dritten Nacht wirst du den Segen bekommen, daß gesunde Kinder von euch geboren werden.

22. Und wann die dritte Nacht vorüber ist, alsdann solst du die Jungfrau in der Forcht des HErrn zu dir nehmen, vielmehr durch Lieb zu Kindern, als durch fleischlichen Lust darzu gezogen, damit du im Samen Abrahä den Segen in den Kindern erlangest.

Das 7. Capitel.

I. Beyde Reisende kehren bey Raguel ein, und werden freundlich empfangen, 1.
II. Tobias begehrt von Raguel seine Tochter Saram zum Ehe-Weib, 9.
III. Raguel verwilligt in die Heyrath, und gibt die Ehe-Leut zusammen; worauf die Heyraths-Verschreibung gemacht, und die Hochzeit gehalten wird, 13.

I. ALso zogen sie zu Raguel hinein, und Raguel empfieng sie mit Freuden.

2. Und als Raguel den Tobiam ansahe, sprach er zu Anna seinem Weib: wie ist dieser Jüngling meiner Schwester Sohn so gleich?

3. Und da er diß gesagt hat, sprach er: Ihr Jüngling unsere Brüder, von wannen seyd ihr? Sie aber sprachen: wir seynd aus dem Stamm Nephthali, von den Gefangenen zu Ninive.

4. Und Raguel sprach zu ihnen: Kennet ihr meinen Bruder Tobiam? Sie sprachen: wir kennen ihn.

5. Und als er viel Guts von ihm sagte, sprach der Engel zu Raguel: Tobias, nach dem du fragest, ist dieses Vatter.

6. Und Raguel fiel ihm um den Halß, und küssete ihn mit Thränen und weinete an seinem Hals.

7. Und sprach: Gesegnet seyst du mein Sohn, dann du bist eines guten und vortreflichen Manns Sohn.

8. Und Anna sein Weib, und ihre Tochter Sara weineten.

II. 9. NAchdem sie aber geredet hatten, befahl Raguel einen Widder zu tödten, und ein Gastmahl zubereiten. Als er sie nun ermahnete, daß sie sich zum Mittagsmahl solten setzen,

10. Sprach Tobias: Ich will diesen Tag allhie weder essen noch trincken, es sey dann, daß du

du mich zuvor meiner Bitt gewehrest, und verheissest mir Sara deine Tochter zu geben.

11. Da Raguel das Wort hörete, erschrack er, dann er wuste wohl, was den sieben Männern widerfahren war, die zu ihr hinein gangen waren: und er fieng an sich zu besorgen, es mögte diesem auch vielleicht also gehen. Da er nun im Zweiffel stund und ihm auf sein Begehren keine Antwort gab,

12. Sprach der Engel zu ihm: Förchte dich nicht, diesem sie zu geben, dann diesem, der GOtt förchtet, gehöret deine Tochter zum Weib: darum hat kein anderer sie haben können.

III. 13. Da sprach Raguel: Mir zweiffelt nicht, GOtt hat mein Gebett und meine Thränen vor sein Angesicht kommen lassen.

14. Ich glaub auch, er hab es also geschickt, daß ihr darum zu mir kommen seyd, damit diese nach dem Gesetz Mosis ihrer Verwandschafft vermählet würde: Und nun zweiffele nicht, daß ich sie dir geben werde: Num. 36. v. 6.

15. Und er nahm die rechte Hand seiner Tochter, und gab sie dem Tobia in die rechte Hand, und sprach: Der GOtt Abraham, und der GOtt Isaac, und der GOtt Jacob sey mit euch, und gebe euch zusammen und erfülle seinen Segen in euch.

16. Und sie nahmen Papir, und machten eine Heuraths-Verschreibung.

17. Und hernach hielten sie Mahl-Zeit, und lobeten GOtt.

18. Und Raguel rief sein Weib Anna zu sich, und befahl ihr eine andere Kammer zuzurichten.

19. Und er führete Sara seine Tochter hinein, und sie weinete.

20. Und er sprach zu ihr: Sey wohl gemuth meine Tochter: der HErr des Himmels wolle dir Freud geben für den Unlust, welchen du gelitten hast.

Das 8. Capitel.

I. Tobias vertreibt Asmodeum den Teuffel mit der Fisch-Leber, welchen Raphael in Thebaidam verbannt, 1.
II. Verharret mit Sara drey Nacht im Gebett, 4.
III. Raguel läst für den Tobiam aus Sorg des ihm widerfahrenen Unheils ein Grab machen, befindet aber ihn, und seine Tochter in guter Gesundheit, und glücklichem Ehe-Stand: darum er, sammt seinem Weib, GOtt hertzlich dancket, 11.
IV. Läst das Grab wieder füllen, und ein Mahl-Zeit zurichten: gibt Tobiä die Helffte seiner Güter, und macht ihn zum Erben über die andere Helfft, 20.

I. Nachdem sie nun zu Nacht gessen hatten, führeten sie den Jüngling zu ihr hinein.

2. Da gedachte Tobias an die Red des Engels, und zoge hervor aus seinem Säcklein ein Stück von der Lebern, und legte es auf glüende Kohlen.

3. Und der Engel Raphael ergriffe den Teuffel, und verbannte ihn in die Wüsten im Obern-Egypten.

II. 4. Da ermahnete Tobias die Jungfrau, und sprach zu ihr: Sara stehe auf, und laß uns heut, und morgen, und übermorgen GOtt bitten, dann diese drey Nächt werden wir mit GOtt vereiniget: aber wann die dritte Nacht um ist, so wollen wir in unserm Ehe-Stand seyn.

5. Dann wir seynd Kinder der Heiligen, und können nicht zusammen kommen, wie die Heyden, die GOtt nicht kennen.

6. Sie stunden aber miteinander auf und betteten beyde zugleich mit gantzem Ernst, daß ihnen Gesundheit mögte gegeben werden.

7. Und Tobias sprach: HErr du GOtt unsrer Vätter, es loben dich Himmel und Erd, und das Meer, die Brunnen, und Flüß, und alle deine Creaturen, die darinnen seynd.

8. Du hast Adam gemacht vom Staub der Erden, und hast ihm die Eva zur Hülff gegeben. Gen. 2. v. 7.

9. Und nun HErr, du weißt, daß ich diese meine Schwester fleischlicher Unkeuschheit halben nicht zum Weib nehme, sondern allein aus Lieb der Nachkömmling, bey welchen dein Nam in alle Ewigkeit gelobet werde.

10. Desgleichen sprach Sara: Erbarme dich unser, O HErr, erbarme dich unser, damit wir beyde in Gesundheit zum guten Alter kommen mögen.

III. 11. Und es begab sich um die Zeit, wann die Hanen kräen, daß Raguel seine Knecht ließ ruffen, und sie giengen zugleich mit ihm, ein Grab zu machen:

12. Dann er sprach: Es mag ihm vielleicht eben also widerfahren seyn, wie den andern sieben Männern, welche zu ihr hinein gangen seynd.

13. Und da sie die Gruben gemacht hatten, kam Raguel wiederum zu seinem Weib, und sprach zu ihr:

14. Schicke eine von deinen Mägden, daß sie sehe, ob er todt sey, damit ich ihn begrabe, ehe dann der Tag anbricht.

15. Also sandte sie eine von ihren Mägden, die zu der Kammer hinein gieng, und fand, daß sie beyde frisch und gesund waren, und bey einander schlieffen.

16. Da kam sie wieder und brachte eine gute Bottschafft: und sie lobeten den HErrn, nemlich Raguel und Anna sein Weib,

17. Und sprachen: Wir loben dich HErr, du GOtt Israel, daß es nicht geschehen ist, wie wir gemeynet haben.

18. Dann du hast deine Barmhertzigkeit mit uns gethan, und hast den Feind von uns ausgeschlossen, der uns verfolgete.

19. Der beyden einigen hast du dich erbarmt. Schaffe HErr, daß sie dich vollkommener preisen, und dir das Opffer deines Lobs, und ihrer Gesundheit opffern, damit alle Völcker erkennen, daß du allein GOtt bist auf dem gantzen Erdboden.

IV. 20. Und zur Stund befahl Raguel seinen Knechten, daß sie die Grub, die sie gemacht hatten, wiederum fülleten, eh dann der Tag anbrach.

21. Sei-

21. Seinem Weib aber sagte er, daß sie ein Gast-Mahl zurüstete, und alles bereitete, was den Reisenden zur Speiß vonnöthen wäre.

22. Er ließ auch zwo fette Küh und vier Widder abthun, und für alle seine Nachbarn und alle Freund, ein Freuden-Mahl bereiten.

23. Und Raguel beschwur den Tobiam, daß er zwo Wochen bey ihm bleiben solte.

24. Auch gab Raguel dem Tobia den halben Theil aller seiner Haab und Güter, und machte eine Verschreibung, daß nach ihrem Todt auch das übrig Halb-Theil dem Tobia zum Eigenthum heimfallen solte.

Das 9. Capitel.

I. Raphael wird von Tobia gebetten, das Geld von Gabelo zu hohlen, und ihn auf ein Hochzeit zu laden, 1.
II. Verrichtet beydes, 6.
III. Gabelus erscheinet bey der Hochzeit, wird mit Freuden empfangen, und segnet beyde Eheleut, 8.

I. Da rieff Tobias den Engel zu sich, den er zwar für einen Menschen hielt, und sprach zu ihm: Bruder Azaria, ich bitte dich, du wollest meine Wort hören.

2. Wann ich dir mich selbst zum eigenen Knecht übergäbe, so würde ich doch deine Vorsichtigkeit nicht nach Gebühr vergelten.

3. Gleichwohl bitte ich dich, nimm Thier zu dir, oder Knecht, und ziehe hin zum Gabel gen Rages in der Meder Stadt, und gib ihm seine Handschrifft wiederum, und empfange das Geld von ihm, und bitte ihn, daß er auf meine Hochzeit komme.

4. Dann du weist ja selbst, daß mein Vatter die Täg zehlet: bleibe ich nun einen Tag länger aus, so wird seine Seel betrübet.

5. Und fürwahr, du siehest, wie mich Raguel beschworen hat, dessen Beschwören ich nicht kan verachten.

II. 6. Da nahm Raphael vier von den Knechten Raguel, und zwey Camel-Thier, und zoge hin gen Rages in der Meder Stadt: und als er Gabel fand, gab er ihm seine Handschrifft wiederum, und empfieng alles Geld von ihm.

7. Und er vermeldete ihm von Tobia, dem Sohn Tobiä, alles, was sich zugetragen hatte: und machte, daß er mit ihm auf die Hochzeit kam.

III. 8. Und da er zu des Raguels Hauß hinein kam, fande er Tobiam zu Tisch sitzen, und er sprung auf, und küsseten einander: und Gabel weinete, und lobete GOtt,

9. Und sprach: Der GOtt Israel gesegne dich: dann du bist eines sehr frommen, und gerechten Manns Sohn, der GOtt förchtet, und viel Allmosen gibt.

10. Der Segen sey auch über dein Weib gesprochen, und über eure Eltern:

11. Und ihr solt eure Kinder sehen, und eure Kinds-Kinder, biß ins dritte und vierdte Geschlecht: Und euer Samen sey gesegnet vom GOtt Israels, der in alle Ewigkeit regieret.

12. Und da sie alle Amen gesagt hatten, giengen sie zum Essen, sie hielten aber das Hochzeitlich Mahl in der Forcht des HErrn.

Das 10. Capitel.

I. Die Eltern Tobiä bekümmern sich sehr übel das lange Ausbleiben ihres Sohns, 1.
II. Raguel läßt endlich Tobiam mit seinem Weib, und der Helffte seiner Güter von sich, bey welchem Abschied Sara von ihren Eltern heylsame Lehr-Stück einer guten Hauß-Mutter empfangt, 8.

I. Als sich aber Tobias der Hochzeit halben etwas verweilte, war sein Vatter Tobias sorgfältig, und sprach: Warum meynest du, bleibt mein Sohn so lang aus, oder warum wird er allda aufgehalten?

2. Meynest du nicht, daß vielleicht Gabel gestorben sey, und daß ihm Niemand das Geld wiederum gebe?

3. Und er fieng an über die massen traurig zu werden, er, und Anna sein Weib mit ihm, und sie fiengen beyde miteinander an zu weinen, dieweil ihr Sohn auf den bestimmten Tag nicht wiederum zu ihnen kam.

4. Aber seine Mutter weinete mit bittern Thränen, und war nicht zu trösten, und sprach: Ach, ach mein Sohn, warum haben wir dich in fremde Land geschicket, das Licht unserer Augen, den Stab unsers Alters, den Trost unsers Lebens, und die Hoffnung unsers Geschlechts?

5. Dieweil wir alles zugleich in dir allein hatten, so solten wir dich von uns nicht hinweg gesandt haben.

6. Da sprach Tobias zu ihr: Schweige, und betrübe dich nicht, unser Sohn ist gesund, der Mann ist treu genug, mit welchem wir ihn hinweg geschickt haben.

7. Aber sie war keines wegs zu trösten, sondern lieff täglich hinaus, sahe sich um, und gieng alle Weg, woher sie hoffte, daß er solte wieder kommen: damit sie ihn, wo möglich, von weitem mögte kommen sehen.

II. 8. Raguel aber sprach zu seinem Tochter-Mann: Bleibe hie, so will ich zu Tobia deinem Vatter einen Botten schicken, der ihm anzeige, daß es dir noch wohl gehe.

9. Und Tobias sprach zu ihm: ich weiß, daß mein Vatter, und meine Mutter jetzt die Täg zehlen, und daß ihr Geist in ihnen bekümmert ist.

10. Als nun Raguel den Tobiam mit vielen Worten bat, und er ihn keines wegs hören wolte, gab er ihm die Sara, und die Helft alles seines Guts in Knechten, und in Mägden, und in Schafen, und in Camelen, und in Kühen, und in grosser Barschafft: und ließ ihn gesund und frölich von sich ziehen,

11. Und sprach: Der heilige Engel des HErrn sey auf eurer Reiß, und führe euch gesund, daß ihr alles bey euren Eltern im guten Standt findet: Und daß meine Augen eure Kinder sehen, ehe dann ich sterbe.

12. Und die Eltern nahmen ihre Tochter, und küsseten sie, und liessen sie hinziehen:

13. Und

13. Und ermahneten sie, daß sie ihren Schwäher und Schwieger in Ehren hielte, ihren Mann lieb hätte, das Hauß-Gesind regierte, das Hauß versehe, und sich selbst unsträfflich erzeigte.

Das 11. Capitel.

I. Raphael eylet zu Charan mit Tobia voraus gen Ninive, und lehret ihn, wie er die Fisch-Gall an seinem Vatter soll gebrauchen, 1.
II. Beyde werden vom alten Tobia mit grossen Freuden empfangen, dem das Gesicht durch die Gall wiederum wird gegeben, 13.
III. Sara mit den Ihrigen, und andere Befreundten kommen auch an, und wird das Hochzeit-Fest abermal sieben Tag lang gehalten, 18.

I. ALs sie nun wiederum heimzogen, kamen sie am eilfften Tag gen Charan, so auf halbem Weg liegt, gegen Ninive.

2. Und der Engel sprach: Bruder Tobia, du weist, wie du deinen Vatter gelassen hast.

3. Darum, wann dirs gefällt, so laß uns vorher ziehen, und das Gesind mit deinem Weib, und mit dem Vieh auf unserm Weg allgemach hernach folgen.

4. Als nun solches ihm gefiel, daß sie voran reiseten, sprach Raphael zu Tobia: Nimm mit dir von der Gall des Fisches, dann man wirds vonnöthen haben: also nahm Tobias von der Gall, und sie zogen fort.

5. Aber Anna saß täglich am Weg, oben auf der Spitz des Bergs, wovon sie weit um sich sehen konte.

6. Da sie nun von demselbigen Ort auf seine Ankunfft schauete, sahe sie ihn von fern, und erkannte alsbald ihren Sohn, der daher kam: und sie lieff hin, und brachte ihrem Mann die Bottschafft, und sprach: Siehe, dein Sohn kommt.

7. Und Raphael sprach zu Tobia: Wann du zu deinem Hauß wirst hinein gangen seyn, so bete alsbald den HErrn deinen GOtt an, und dancke ihm, und trette zu deinem Vatter, und küsse ihn:

8. Darnach streiche ihm alsbald etwas von dieser Gall des Fischs, die du bey dir trägest, über seine Augen. Dann du solst wissen, daß seine Augen gleich werden eröffnet werden. Und dein Vatter wird das Licht des Himmels sehen, und wird sich erfreuen, wann er dich anschauet.

9. Da lief der Hund, der bey ihnen auf dem Weg gewesen war, voran: und als ein ankommender Bott, wädlete er freudig mit seinem Schwantz.

10. Und sein blinder Vatter stund auf, fieng an zu lauffen, und strauchelte mit den Füssen; und gab einem Knaben die Hand, und eilete seinem Sohn entgegen.

11. Und er empfieng ihn, und küssete ihn mit seinem Weib, und sie fiengen beyde vor Freuden an zu weinen.

12. Als sie nun GOtt angebettet, und ihm gedancket hatten, setzten sie sich nieder.



II. 13. DA nahm Tobias von der Gall des Fischs, und bestrich seines Vatters Augen.

14. Und er wartete ungefähr eine halbe Stund: da fieng an ein weiß Häutlein aus seinen Augen hervor zu gehen, wie das Häutlein im Ey.

15. Und Tobias fassete dasselbig, und zoge es aus seinen Augen, und alsbald bekam er sein Gesicht wiederum.

16. Und sie preiseten GOtt, er nemlich, und sein Weib, und alle, die ihn kanten.

17. Und Tobias sprach: Ich sage dir Lob, O HErr

HErr du GOtt Jsraels, daß du mich gestraffet hast, und du hast mich auch geheylet: und siehe: ich sehe jetzt meinen Sohn Tobiam.

III. 18. Und über sieben Tag hernach, kam Sara seines Sohns Weib, gesund hinein, und alles Gesind: und das Vieh, und die Camelen, und das grosse Geld, das die Hauß-Frau brachte, darneben auch das Geld, das er vom Gabel wiederum bekommen hatte.

19. Und er erzehlete seinen Eltern alle die Wohlthaten GOttes, welche er ihm bewiesen hat durch den Menschen, der ihn geführet hatte.

20. Es kamen auch Achior und Nabath, des Tobiä Schwester Söhn, und erfreueten sich mit Tobia, und wünscheten ihm Glück von wegen aller Wohlthaten, so ihm GOtt hatte bewiesen.

21. Und sie hielten sieben Täg lang Mahl-Zeit und erfreueten sich alle mit grosser Freud.

Das 12. Capitel.

I. Tobias der Alte, und sein Sohn erkennen sieben grosse Wohlthaten, welche sie von Raphael empfangen haben; und aus Danckbarkeit bieten sie ihm die Helfft der mitgebrachten Güter an, 1.
II. Raphael gibt sich endlich zu erkennen, und berichtet, warum er von GOtt sey gesendet worden, 6.
III. Worüber sie erschröcken, vom Engel aufgemuntert werden, und GOtt preisen, 16.

I. DA rieff Tobias seinen Sohn zu sich, und sprach zu ihm: Was sollen wir diesem heiligen Mann geben, der mit dir kommen ist?

2. Tobias antwortete, und sprach zu seinem Vatter: Vatter, was sollem wir ihm zur Belohnung geben? oder womit können seine Wohlthaten nach Gebühr vergolten werden?

3. Er hat mich gesund aus- und wiederum heimgeführet, das Geld hat er selbst von Gabel empfangen, er hat gemacht, daß ich das Weib bekommen hab, er hat den Teuffel von ihr vertrieben, hat ihren Eltern Freud gemacht, und hat mich errettet, daß mich der Fisch nicht verschlungen hat, und dich hat er des Himmels Licht machen sehen. Und wir haben alles Guts reichlich von ihm empfangen: Was würdiges können wir für alles dieses geben?

4. Aber ich bitte dich, mein Vatter, du wollest von ihm begehren, ob er uns vielleicht würdigen wolle, von allem, was hergebracht ist, den halben Theil für sich anzunehmen.

5. Und sie rieffen ihm, nemlich der Vatter und der Sohn, und nahmen ihn allein: und fiengen an zu bitten, daß er mit dem halben Theil von allem, was sie mitgebracht hatten, wolt für lieb nehmen.

II. 6. DA sprach er heimlich zu ihnen: Lobet den GOtt des Himmels, und dancket ihm für allen, die das Leben haben, dann er hat seine Barmhertzigkeit an euch erwiesen.

7. Dann es ist zwar gut des Königs Geheimnuß verbergen, aber GOttes Werck offenbaren und bekennen, das ist ehrlich.

8. Das Gebett ist gut, mit Fasten, und Allmosen: es ist viel besser dann Gold-Schätz zusammen legen:

9. Dann Allmosen erlöset vom Todt, und dasselbig ists, welches die Sünd reinigt und macht Barmhertzigkeit, und das ewige Leben finden.

10. Die aber Sünd und Ungerechtigkeit begehen, die seynd Feind ihrer Seelen.

11. Darum offenbare ich euch die Wahrheit, und will euch die verborgene Red nicht verhalten.

12. Als du bettetest mit Zähren, und die Todten begrubest, und liessest dein Essen stehen, und verbargest die Todten des Tags in deinem Hauß, und begrubest sie des Nachts, da brachte ich dein Gebett vor den HErrn.

13. Und dieweil du GOtt angenehm warest, so war vonnöthen, daß dich die Anfechtung bewährete.

14. Und nun hat mich der HErr gesandt, dich zu heylen, und die Sara, deines Sohns Weib vom Teuffel zu befreyen.

15. Dann ich bin der Engel Raphael, einer von den sieben, die wir vor dem HERRN stehen.

III. 16. DA sie diß höreten, erschracken sie, und fielen mit Zittern auf ihr Angesicht zur Erden.

17. Und der Engel sprach zu ihnen: Fried sey mit euch: Förchtet euch nicht.

18. Dann da ich bey euch war, da war ich durch den Willen GOttes bey euch: denselbigen benedeyet, und singet ihm Lob.

19. Es schiene zwar, als wann ich mit euch hätte gessen und getruncken, aber ich brauche unsichtbare Speiß, und Tranck, so von Menschen nicht kan gesehen werden.

20. Nun ist es Zeit, daß ich wieder umkehre zu dem, der mich gesandt hat: ihr aber benedeyet GOtt, und erzehlet alle seine Wunder-Werck.

21. Da er diß gesagt hatte, ward er von ihrem Angesicht hinweg genommen, daß sie ihn hinführo nicht sehen konten.

22. Da fielen sie nieder, und lagen in die drey Stunden auf ihrem Angesicht, und lobeten GOtt: und als sie auffstunden, erzehleten sie alle seine Wunder-Werck.

Das 13. Capitel.

I. Tobias, der Aeltere, lobt GOtt, und sagt ihm Danck, und ermahnt hierzu auch die Kinder Israel, 1.
II. Weissaget von der künfftigen grossen Herrlichkeit, nicht allein des irrdischen Jerusalems, sondern auch des Geistlichen und Himmlischen, das ist, der streitenden Kirchen auf Erden, und der Siegreichen im Himmel, 11.

I. ABer der alte Tobias thäte seinen Mund auf, und lobete den HErrn, und sprach: HErr, du bist groß in Ewigkeit, und dein Reich währet in alle Ewigkeit.

2. Dann du schlägst und heylest: du führest in die Höll, und führest wiederum heraus, und ist niemand, der deiner Hand entfliehen möge.

3. Lobet den HErrn ihr Kinder Israel, und preiset ihn vor dem Angesicht der Heyden.
Deut. 32. v. 39. 1. Reg. 2. v. 6.

4. Dann darum hat er euch unter die Heyden zerstreuet, die ihn nicht kennen, damit ihr seine Wunder-Werck erzehlet, und ihnen zu wissen thut, daß kein ander allmächtiger GOtt ist, dann Er allein. Sap. 16. v. 13.

5. Er hat uns gestraffet um unser Missethat willen, und Er wird uns helffen um seiner Barmhertzigkeit willen.

6. So sehet nun an, was Er mit uns gethan hat, und lobet ihn mit Forcht und Zittern, und erhebet den König der Ewigkeit in euren Wercken:

7. Ich aber will ihn loben im Land meiner Gefängnuß, dann er hat seine Herrlichkeit gegen einem sündigen Volck erwiesen.

8. Darumb bekehret euch, ihr Sünder, und thut Gerechtigkeit vor GOtt, und vertrauet ihm, daß Er seine Barmhertzigkeit mit euch thun werde.

9. Ich aber und meine Seel, wollen uns in ihm erfreuen.

10. Lobet den HErrn alle seine Außerwählte, haltet fröliche Täg, und dancket ihm.

II. 11. HErusalem du Stadt GOttes, der HErr hat dich gestrafft wegen der Wercken deiner Händen.

12. Lobe den HErrn in deinen Gütern, und preise den ewigen GOtt, damit er seine Tabernackel in dir wiederum auffbaue, und alle Gefangene wieder zu dir beruffe, und du dich erfreuest in alle Ewigkeit.

13. Du wirst leuchten mit einem glantzenden Licht: und alle Gräntzen der Erden werden dich anbetten.

14. Die Völcker werden von fern zu dir kommen, sie werden Gaben bringen, und den HErrn in dir anbetten, und werden dein Land zur Heiligung haben. Isa. 60. v. 5.

15. Dann sie werden in dir den grossen Namen anruffen.

16. Verflucht werden seyn, die dich verachten: und verdammt werden alle die seyn, die dich lästern, aber die dich auffbauen, werden gesegnet seyn.

17. Du aber wirst dich in deinen Kindern erfreuen, dann sie werden alle gesegnet, und zum HErrn versammlet werden.

18. Selig seynd alle, die dich lieben, und die sich deines Friedens erfreuen.

19. Meine Seel lobe den HErrn, dann der HErr unser GOtt hat seine Stadt Jerusalem von aller ihrer Trübsal errettet.

20. Selig werde ich seyn, wann von meinem Samen überbleiben wird, die Klarheit Jerusalem zu sehen.

21. Die Pforten Jerusalem sollen von Saphiren, und Smaragden gebauet werden, und alle ihre Mauren rings herum von Edelgestein.
Ap. 21. v. 18.

22. Alle ihre Strassen werden mit weissen und sauberen Steinen gepflastert werden, und auf ihren Gassen wird man Alleluja singen.

23. Gebenedeyet sey der HErr, der sie erhöhet hat: und sein Reich sey über sie in alle Ewigkeit Amen.

Das 14. Capitel.

I. Des alten Tobiä Alter, und Todt, 1.
II. Seine Weissagung vom Untergang der Stadt Ninive, wie auch der Stadt Jerusalem, und dero Erneuerung, und Beruff der Heyden zur Kirchen GOttes, 6.
III. Seine heylsame Lehr-Stück, die er den Seinigen hinterlaßt, 10.
IV. Tobias, der Jüngere, ziehet nach seiner Eltern Todt gen Rages zum Raguel, und stirbt daselbst in gutem Alter, 14.

I. ALso war des Tobiä Red vollendet. Und Tobias lebte zwey und viertzig Jahr, nachdem er am Gesicht wieder erleuchtet worden, und er sahe seine Kinds-Kinder.

2. Und nachdem er hundert und zwey Jahr gelebet, ward er zu Ninive ehrlich begraben.

3. Dann er verlohr das Licht seiner Augen, da er sechs und fünfftzig Jahr alt war, und bekam es wiederum in seinem sechtzigsten Jahr.

4. Aber die übrige Zeit seines Lebens war er in Freuden, und mit gutem Zunehmen in der Forcht GOttes fuhr er dahin im Frieden.

5. Aber in der Stund seines Todts rieff er Tobiam seinen Sohn zu sich, und sieben junge Knaben seines Sohns Kinder, und sprach zu ihnen:

II. 6. DEr Stadt Ninive Untergang ist nah: dann des HErrn Wort fehlet nicht: und unsere Brüder die zerstreuet seynd aus dem Land Israel, werden wiederum dahin kommen.
1. Esd. 3. v. 8.

7. Und ihr gantzes Land, das wüst ist, wird erfüllet werden, und das Hauß GOttes, das darinn verbrandt ist, wird wiederum aufgebauet werden, und alle die, welche GOtt förchten, werden wiederum dahin kommen.

8. Und die Heyden werden ihre Abgötter verlassen, und gen Jerusalem kommen, und darinnen wohnen.

9. Und es werden sich alle König der Erden in ihr erfreuen, und den König Israel anbetten.

III. 10. DErowegen meine Kinder, höret euern Vatter: Dienet dem HErrn in der Wahrheit, und trachtet zu thun, was ihm wohlgefällt.

11. Befehlet auch euern Kindern, daß sie Gerechtigkeit thun, und Allmosen geben, daß sie an GOtt gedencken, und ihn zu aller Zeit in der Wahrheit, und von allen ihren Kräfften loben.

12. So höret mich nun, meine Kinder, und wollet nicht hie bleiben, sondern an dem Tag, wann ihr eure Mutter neben mir in ein Grab gelegt habt, so richtet hernach eure Weg, daß ihr von hinnen ziehet:

13. Dann ich sehe, daß ihre Boßheit ein End mit ihr wird machen.

IV. 14. ES begab sich aber nach dem Todt seiner Mutter, daß Tobias mit seinem Weib,

Weib, und Kindern, und Kinds-Kindern, von Ninive schiede, und wiederum kam zu seinem Schwäher und Schwieger.

15. Und er fand sie gesund in einem guten Alter, und er trug Sorg für sie, und that ihnen die Augen zu, und bekam die gantze Erbschafft des Hauß Raguels: und er sahe das fünffte Geschlecht, seine Kinds-Kinder.

16. Und nachdem er neun und neuntzig Jahr in der Forcht des HErrn vollendet hatte, begruben sie ihn mit Freuden.

17. Aber alle seine Verwandschafft, und sein gantz Geschlecht bliebe in einem guten Leben, und heiligen Wandel, also, daß sie so wohl GOtt, als den Menschen angenehm waren, und allen, die im Land wohneten.

Ende des Buchs Tobiä.

Das Buch Judith.

Inhalt.

DEr Inhalt dieses Buchs, ist der herrliche Sieg, welchen die Tugendreiche Heldin Judith, wider Nabuchodonosor den König von Assyrien, und wider Holofernem, seinen Feld-Obersten, hat erhalten.

Anfänglich ist es auf Chaldäisch geschrieben worden, (wie auch Tobias und Esther, nemlich in der Sprach des Lands, in welchem sich diese Geschichten haben zugetragen,) und zwar, wie insgemein dafür gehalten wird, von Joacim, oder Eliachim (dann beyde Namen hierinn einem zugeeignet werden) dem Hohen-Priester, nicht zwar dem, so ein Sohn war Jesu, des Sohns Josedecs, welcher mit Zorobabel die Juden aus Babylon wieder nach Jerusalem gebracht, sondern von einem andern zur Zeit des Königs Manasse, welchem Isaias am 22. Capitel v. 21. das Hohe-Priesterthum hat vorgesagt. Dann um das zehende Jahr des Königreichs Manasse hat sich diese Historie mit Judith zugetragen, wie aus bewährten Chronicken kan erwiesen werden.

Das 1. Capitel.

I. Arpharad, der Meder König, baut die Stadt Ecbatanis, wird von Nabuchodonosor, der Assyrier König überwunden, 1.

II. Nabuchodonosor schickt Gesandten aus, andere Königreich an sich zu bringen; welche aber allenthalben werden abgewiesen, 7.

I. ARphaxad, der Meder König, hatte viel Völcker unter seine Herrschafft gebracht: und er bauete eine sehr mächtige Stadt, die er Ecbatanis nannte:

2. Er machte die Mauren von Quader- und gehauenen Steinen, in die Höh siebentzig Elen, und in die Breit dreyßig Elen, die Thürn aber, die er daran setzte, waren hundert Elen hoch.

3. Und durch die vier Eck war eine jegliche Seit zwantzig Schuh breit, und ihre Pforten machte er gleicher Höh wie die Thürn.

4. Und er berühmte sich als ein Gewaltiger in der Macht seines Heers, und in der Herrlichkeit seiner Wagen.

5. Aber im zwölfften Jahr seines Reichs, stritte Nabuchodonosor der König von Assyrien, der in der grossen Stadt Ninive regierete, wider Arphaxad, und überwältigte ihn,

6. In dem grossen Feld, das Ragau genant wird, beym Fluß Euphrate, und Tigris, und Jadason, im Feld Erioch, des Königs der Eliker.

II. 7. DA war das Reich Nabuchodonosors erhöhet, und sein Hertz erhube sich, und er schickte zu allen, welche in Cilicia, und zu Damasco, und am Libano wohneten,

8. Und zu den Völckern, die am Carmel und Cedar waren, und die in Galiläa wohneten, im grossen Feld Esdrelon,

9. Und zu allen, die in Samaria waren, und über den Fluß Jordan biß gen Jerusalem, und zum gantzen Land Jesse, biß man kommt zu den Gräntzen des Mohren-Lands.

10. Zu diesen allen sandte Nabuchodonosor, der König von Assyrien Botten:

11. Sie aber alle widersprachen einmüthig, und schickten sie leer wiederum zurück, und verwurffen sie ohn einige Ehrerbietung.

12. Da ergrimmete der König Nabuchodonosor wider all dieses Land, und schwur bey seinem Thron und bey seinem Reich, daß er sich an allen diesen Landschafften rächen wolte.

Das 2. Capitel.

I. Nabuchodonosor, nach gehaltenem Kriegs-Rath, schickt Holofernem mit einem grossen Kriegs-Heer wider die Völcker, die sich ihm widersetzt hatten, 1.

II. Holofernes überwältigt mit seiner Kriegs-Macht unterschiedliche Völcker, 12.

I. IM dreyzehenden Jahr des Königs Nabuchodonosors, am zwey und zwantzigsten Tag des ersten Monaths, ist im Hauß Nabuchodonosors, des Königs von Assyrien, das Wort ergangen, daß er sich rächen solte:

2. Und er berief alle Aeltesten, und alle seine Obersten und Kriegs-Leut, und hielt seinen heimlichen Rath mit ihnen:

3. Und er sagte, seine Gedancken wären dahin gerichtet, daß er das gantze Land unter seine Herrschafft bringen wolte.

4. Als nun das Wort allen wohl gefiel, forderte der König Nabuchodonosor zu sich Holofernem, den Obersten über sein Kriegs-Heer,

5. Und sprach zu ihm: Ziehe aus gegen alle Königreich, die gegen Niedergang der Sonnen gelegen seynd, und insonderheit wider diejenigen, die meine Herrschafft verachtet haben.

6. Dein Aug soll keines Königreichs verschonen, und du solst alle veste Städt unter meinen Gehorsam bringen.

7. Da rief Holofernes die Haupt-Leut und Obersten über das Heer der Assyrier zusammen, und musterte die Männer zum Feldzug, wie ihm der König befohlen hatte, hundert und zwantzig tausend streitbare Männer zu Fuß, und zwölff tausend Bogen-Schützen zu Pferde.

8. Und vor dem Heer-Zug ließ er eine unzahlbare Menge von Camelen hergehen, mit dem, daran das Heer überflüßig genug hatte, auch Hauffen Rinder, und Heerd Schafen, die nicht zu zehlen waren.

9. Er hat bestellt, daß auf seinen Zug aus gantz Syrien Korn bereitet würde.

10. Aber Gold und Silbers nahm er aus des Königs Hauß überaus viel.

11. Also zoge er fort, sammt dem gantzen Heer, mit den Wägen und Reutern, und Schützen, die den Erdboden bedeckten, wie die Heuschrecken.

II. 12. Nachdem er nun aus den Gräntzen der Assyrier gezogen war, kam er zu den grossen Bergen Ange, welche zur lincken Seiten an Cilicia gelegen seynd, und gewonne alle Schlösser, und nahm alle Vestungen ein.

13. Brache aber auf die weit berühmte Stadt Melothi, und beraubete alle Kinder Tharsis, und die Kinder Ismael, so gegen der Wüsten waren, und gegen Mittag des Lands Cellon.

14. Er zoge auch über den Euphrat, und kam in Mesopotamiam, und durchbrach alle hohe Städt, die daselbst waren, vom Bach Mambre an, biß man zum Meer kommt.

15. Und er nahm ihre Land-Marcken ein, von Cilicia an, biß zu den Gräntzen Japheth, die gegen Mittag seynd.

16. Und führete alle Kinder Madian hinweg, und raubte all ihr Gut, und erwürgte mit der Schärff des Schwerdts, alle die ihm widerstunden.

17. Darnach zoge er hinab in das Feld Damasci, in den Tägen der Erndt, und verbrandte alle Frucht, und ließ alle Bäum und Weinstöck abhauen.

18. Und sein Schröcken fiel über alle, die auf dem Erdboden wohneten.

Das 3. Capitel.

I. König, Fürsten, und Städt erschröcken, und ergeben sich dem Holofernes, 1.
II. Er aber zerstört alles; will, daß Nabuchodonosor allein für ein GOtt gehalten werde, 11.

I. Da schickten die König und Fürsten aller Städten und Landschafften, nemlich in Syria, in Mesopotamia, in Syria Sobal, in Lybien, und in Cilicia ihre Gesandten: die kamen zum Holoferne, und sprachen:

2. Laß deinen grimmigen Zorn gegen uns sincken: dann es ist besser, daß wir dem grossen König Nabuchodonosor lebendig dienen, und dir unterthänig seyn, als daß wir sterben, und neben unserm Untergang den Schaden der Dienstbarkeit erleiden.

3. Alle unsere Städt, und alle Erbschafften, alle Berg und Bühel, sammt dem flachen Land, auch die Heerd der Rinder, und die Heerd der Schaafen, und der Geissen, und der Rossen, und der Cameelen, und alle unsere Güter, und unsere Gesind, seynd vor deinem Angesicht,

4. Alles was wir haben, soll unter deinem Gebott seyn.

5. Wir und unsere Kinder seynd deine Knecht.

6. Komm und sey uns ein friedsamer Herr, und brauche unsern Dienst nach deinem Wohlgefallen.

7. Da zog er mit den Reutern, und mit grosser Heers-Krafft vom Gebirg hinunter, und bemächtigte sich aller Städten und aller Inwohnern des Lands.

8. Aber aus allen Städten nahm er starck, und zum Krieg auserwählte Männer an zur Hülff.

9. Und es fiel ein grosser Schröcken über dieselbige Landschafften, daß die Inwohner aller Städten, Fürsten und geehrte Leut mit dem gemeinen Volck, ihm hinaus entgegen giengen, da er kam,

10. Und ihn mit Kräntzen und Fackelen empfiengen, und Reyen machten, mit Trummen und Pfeiffen.

II. 11. Und wiewohl sie das thäten, so konten sie dennoch die Grausamkeit seines Hertzens nicht miltern:

12. Dann er zerstörete ihre Städt, und haute ihre Wälder ab.

13. Dann der König Nabuchodonosor hatte ihm befohlen, alle Götter in den Landen zu vertilgen, nemlich damit er allein GOtt genennet würde von den Völckern, welche durch des Holofernis Macht unter sein Gewalt mögten gebracht werden.

14. Er zoge aber durch Syrien Sobal, und durch gantz Apameam, und gantz Mesopotamiam, und kam zu den Edomitern in das Land Gabaa,

15. Und nahm ihre Städt ein, und hielt sich daselbst dreyßig Täg lang auf, in welchen Tägen er befahl, den gantzen Hauffen seiner Heers-Krafft zusammen zu bringen.

Das 4. Capitel.

I. Die Kinder Israel erschröcken zwar auch; jedoch rüsten sie sich zum Widerstand, 1.
II. Unterstehen sich benebens, aus Antrieb des Hohen-Priesters Eliachim, durch Fasten, und Betten, GOttes Hülff und Beystand zu erwerben, 11.

I. Da solches die Kinder Israel höreten, die im Land Juda wohneten, förchteten sie sich sehr vor seinem Angesicht.

2. Ihre Sinn wurden mit Zittern und Schröcken eingenommen, und besorgten, er mögte Jerusalem, und dem Tempel des HErrn auch thun, was er den andern Städten, und ihren Tempeln gethan hatte.

3. Und sie schickten in gantz Samariam rings herum biß gen Jericho, nahmen alle Spitzen der Berg ein.

4. Und

4. Und umgaben ihre Flecken mit Mauren, sammleten Geträid, und bereiteten sich zum Streit.

5. Auch schriebe der Priester Eliachim zu allen, die gegen Esdrelon über waren, welche gelegen ist gegen dem grossen Feld bey Dothain, und zu allen, da man könnte durchziehen,

6. Daß sie die hohe Steeg der Bergen einnähmen, durch welche ein Weg nach Jerusalem seyn könnte, und da wachten, wo ein enger Durch-Zug zwischen den Bergen seyn könnte.

7. Und die Kinder Jsrael thäten, wie ihnen Eliachim der Priester des HErrn verordnet hatte.

8. Und alles Volck rief mit grossem Ernst zum HErrn, und demüthigten ihre Seelen mit Fasten und Betten, sie und ihre Weiber.

9. Und die Priester thäten härine Kleider an, und legten die kleine Kinder nieder gegen den Tempel des HErrn, und bedeckten den Altar des HErrn mit einem härinen Kleid:

10. Und riessen einmüthig zum HErrn dem GOtt Jsrael, daß doch ihre Kinder nicht zum Raub übergeben würden, und ihre Weiber zur Beut, und ihre Städt zum Untergang, und ihre Heiligthum zur Entweyhung: und daß sie den Heyden nicht zur Schmach würden.

II. 11. Und Eliachim, der Oberst Priester des HErrn, zoge durch gantz Jsrael herum, und redete ihnen zu,

12. Und sprach: Wisset, daß der HErr euer Gebett erhören wird, wofern ihr im Fasten, und im Gebett vor dem Angesicht des HErrn beständig verharren werdet.

13. Gedencket an Mosen, den Knecht des HErrn, der den Amalec, da sich derselbig auf seine Stärck, und auf seine Macht, und auf sein Heer, und auf seine Schild, und auf seine Wägen, und auf seine Reuter verließ, nicht durchs Schwerdt mit streitender Hand, sondern durch das heilig Gebett und Flehen gestürtzet hat. Ex. 17. v. 12.

14. Also werden auch alle Feind Jsrael seyn, wann ihr in diesem, so ihr habt angefangen, werdet verharren.

15. Auf diese seine Ermahnung verharreten sie vor dem Angesicht des HErrn im Gebett, das sie zum HErrn thäten.

16. Dergestalt, daß auch diejenige, welche Brand-Opffer dem HErrn opfferten, mit härinen Kleidern umgeben waren, und Aschen auf ihren Häuptern hatten, wann sie dem HErrn die Opffer thäten.

17. Und sie baten GOtt alle von gantzem ihrem Hertzen, daß er sein Volck Jsrael heimsuchen wolte.

Das 5. Capitel.

I. Holofernes ergrimmet sich wider die Juden, und erkündiget sich bey den Fürsten der Moabiter, und Ammoniter, wie es mit den Juden sey beschaffen, 1.

II. Achior, der Ammoniter Obrist, erzehlet dem Holofernes, was grosse Wunder-Werck der GOtt Jsrael für die Juden gethan, und ermahnet ihn, daß er sie nicht freventlich angreiffe, 5.

III. Hierüber erzörnen sich alle Kriegs-Oberste Holofernis wider Achior, und dräuen ihm den Todt, 26.

I. 1. Und es ward dem Holoferni, dem Obersten über das Kriegs-Heer der Assyrier zu wissen gethan, daß sich die Kinder Jsrael zum Widerstand rüsteten, und die Weg zwischen den Bergen verlegt hätten.

2. Und er brandte von sehr hefftigem Grimm, und grossem Zorn, und berieff alle Fürsten Moab, und die Obersten Ammon,

3. Und sprach zu ihnen: Saget mir, was das für ein Volck sey, welches das Gebirg besetzt hat? oder was sie für Städt haben, und wie dieselbige beschaffen, auch wie groß sie seyen? zu dem, was ihre Macht sey, oder wie viel ihrer seyen: oder was sie über ihr Kriegs-Heer für einen König haben?

4. Und warum diese für allen andern, die gegen Aufgang wohnen, uns verachtet haben, und uns nicht entgegen kommen seyn, im Frieden uns aufzunehmen?

II. 5. Da antwortete Achior, der Obrist über alle Kinder Ammon, und sprach: Mein Herr, im Fall du mich würdigest zu hören, so will ich vor deinem Angesicht die Wahrheit sagen von diesem Volck, das auf dem Gebirg wohnet: und soll kein falsch Wort aus meinem Mund hervor gehen.

6. Diß Volck ist vom Geschlecht der Chaldäer:

7. Und erstlich haben sie in Mesopotamia gewohnet, dieweil sie den Göttern ihrer Vätter, welche im Land der Chaldäer waren, nicht folgen wolten. Gen. 11. v. 31.

8. Also verliessen sie die Bräuch ihrer Vätter, welche in der Meng der Götter bestunden.

9. Und dieneten dem einigen GOtt des Himmels: der ihnen auch befahl, daß sie von dannen heraus ziehen, und zu Charan wohnen solten. Als aber über das gantze Land ein Hunger kam, zogen sie hinab in Egypten, da sie sich in vierhundert Jahren dergestalt gemehret haben, daß man ihr Heer nicht hat zehlen können.
Gen. 12. v. 1. † 46. v. 6.

10. Und da sie der König in Egypten beschweret, und in Erbauung seiner Städten mit Leimen und mit Ziegel-Werck untergedruckt hatte, rieffen sie zu ihrem HErrn, und der schlug gantz Egyptenland mit vielerley Plagen.

11. Nachdem aber die Egypter sie von sich hinweg getrieben, und die Plag an ihnen aufgehöret hatte, und sie hernach wiederum fangen, und zu ihrer Dienstbarkeit bringen wolten,
Ex. 12. v. 33.

12. Eröffnete GOtt des Himmels diesen Flüchtigen das Meer, also, daß das Wasser von beyden Seiten vest stunde, wie eine Mauer, und sie mit truckenem Fuß auf dem Grund des Meers wandelten, und hindurch giengen. Ex. 14. v. 29.

13. An welchem Ort als ihnen ein unzahlbares Heer der Egypter nachjagete, ist dasselbig Heer also mit Wasser bedeckt worden, daß auch nicht ein eintziger übrig blieben ist, der das Werck den Nachkömmlingen hätte verkündigen mögen.

14. Da sie aber aus dem rothen Meer gezogen waren, nahmen sie die Wüst ein um den Berg Sina, darum niemal ein Mensch hat wohnen können, oder ein Menschen-Kind geruhet hat.

15. Daselbst seynd ihnen bittere Wasser-Brunnen süß worden zu trincken, und sie haben viertzig Jahr lang Speiß vom Himmel bekommen.

16. Wo sie hinein gezogen seynd ohn Bogen und Pfeil, ohn Schild und Schwerdt, da hat ihr GOtt für sie gestritten, und den Sieg erhalten.

17. Und ist niemand gewesen der diß Volck beleidigte, ausgenommen, wann sie vom Dienst des HErrn ihres GOttes abgewichen seynd.

18. Aber so offt sie neben demselbigen ihrem GOtt einem andern gedienet haben, seynd sie zum Raub, und zum Schwerdt, und zur Schmach übergeben worden.

19. So offt es sie aber dessen wiederum gereuet hat, daß sie vom Dienst ihres GOttes abgewichen wären, so hat ihnen der GOtt des Himmels Stärck gegeben, Widerstand zu thun.

20. Endlich haben sie die König der Chananiter und Jebusiter, und Pherezitер, und Hethiter, und Heviter, und Amorrhiter, und alle Gewaltigen zu Hesebon erschlagen, und ihre Landschafften und ihre Städt für sich eingenommen.

21. Und so lang sie nicht sündigten vor dem Angesicht ihres GOttes, war es gut mit ihnen. Dann ihr GOtt hasset die Ungerechtigkeit.

22. Dann da sie auch vor diesen Jahren von dem Weg waren abgewichen, den ihnen GOtt gegeben hatte, daß sie darauf wandeln solten, seynd sie von vielen Völckern mit Kriegen verderbet, und ihrer viel in ein fremd Land gefangen hinweg geführet worden.

23. Neulich aber haben sie sich wiederum zum HErrn ihrem GOtt bekehret, und seynd aus den Landen, darinn sie zerstreuet waren, wiederum zusammen kommen, und auf alle diese Gebirg herauf gezogen, und besitzen Jerusalem wiederum, da ihr Heiligthum ist.

24. Derowegen, mein Herr, erkündige dich fleißig, ob einige Boßheit an ihnen sey vor dem Angesicht ihres GOttes, so laß uns wider sie hinauf ziehen, dann ihr GOtt wird sie dir gewißlich übergeben, und sie werden dem Joch deiner Macht unterworffen seyn müssen.

25. Wann aber an diesem Volck keine Missethat ist vor ihrem GOtt, so werden wir ihnen nicht können widerstehen: Dann ihr GOtt wird sie beschirmen: Und wir werden dem gantzen Land zum Spott werden.

III. 26. Und es begab sich, als Achior diese Wort ausgeredet hatte, da wurden alle vornehme Herren des Holofernis zornig, und gedachten ihn zu erwürgen, und sprachen einer zum andern:

27. Wer ist dieser, der sagen darf, daß die Kinder Israel, welche wehrlose, und ohne Krafft, und des Kriegs unerfahrne Leut seynd, dem König Nabuchodonosor, und seinen Heerschaaren sollen Widerstand thun können?

28. Damit nun Achior erkenne, daß er uns betriegt, so laßt uns auf das Gebirg hinauf ziehen, und wann ihre Gewaltige werden gefangen seyn, alsdann soll er auch zugleich sammt denselbigen, mit einem Schwerdt durchstochen werden:

29. Damit alles Volck wisse, daß Nabuchodonosor GOtt des Erdreichs ist, und daß ausser ihm kein anderer ist.

Das 6. Capitel.

I. Holofernes dräut Achior den Todt, und läßt ihn gen Bethuliam führen, damit er sammt den Juden umkomme, 1.
II. Achior wird von Holofernis Knechten an einen Baum gebunden, von den Juden aber loß gemacht, gen Bethuliam geführt, und wohl gehalten, 9.
III. Die Juden ruffen GOtt demüthig um Hülff an, 14.

I. Es begab sich aber, da sie aufhöreten zu reden, daß Holofernes von Zorn ergrimmete, und sprach zu Achior:

2. Dieweil du uns geweissaget hast, und gesagt, daß das Volck Israel von seinem GOtt beschirmet werde, damit ich dir zeige, daß kein anderer GOtt ist dann Nabuchodonosor:

3. Wann wir sie alle wie einen Mann werden erschlagen haben, alsdann solst du selbst auch mit ihnen durchs Schwerdt der Assyrier umkommen, und gantz Israel soll mit dir zu Grund gehen:

4. Und du solst erfahren, daß Nabuchodonosor ein Herr sey des gantzen Erdbodens: das Schwerdt meiner Heers-Krafft soll alsdann durch deine Seiten gehen, und du solst erstochen werden, und zu Boden fallen unter den verwundten Israel, und solst den Athem nicht mehr ziehen, biß du mit ihnen vertilget werdest.

5. Vermeynest du aber, daß deine Weissagung wahrhafftig sey, so laß dein Angesicht nicht einfallen, und laß die bleiche Farb, welche dein Angesicht eingenommen hat, von dir weichen, im fall du es dafür hältest, daß diese meine Wort nicht mögen vollzogen werden.

6. Damit du aber wissest, daß du zugleich sammt ihnen solches mit der That erfahren wirst siehe, so solst du von dieser Stund an zu ihrem Volck gesellet werden, auf daß, wann sie ihre verdiente Straff meines Schwerdts werden bekommen haben, du auch zugleich der Rach unterworfen seyest.

7. Da befahl Holofernes seinen Knechten, daß sie den Achior angriffen, und gen Bethulia führen solten, und ihn den Kindern Israel in die Händ übergeben.

8. Da nahmen ihn des Holofernis Knecht, und zogen hin durchs flache Feld: als sie aber nah zum Gebirg kamen, fielen wider sie heraus, die mit der Schlingen werffen.

II. 9. Und sie wichen ab zur Seiten des Bergs, und bunden Achior mit Händen und Füssen an einen Baum: Und da sie ihn also mit Seilen gebunden hatten, verliessen sie ihn, und kehreten wiederum zu ihrem Herrn.

10. Aber die Kinder Israel kamen von Bethulia hinaus zu ihm: Und bunden ihn loß, führeten

reten ihn gen Bethulia, und stelleten ihn mitten unter das Volck und fragten ihn, was das für ein Ding wäre, daß ihn die Assyrier gebunden, und also verlassen hätten.

11. Es waren in diesen Tägen allda die Obersten, Ozias der Sohn Micha, vom Geschlecht Simeon, und Charmi, der auch Gothoniel genannt ward.

12. Also stund Achior mitten unter den Aeltesten, und vor ihnen allen, und erzehlete alles, was er geredet hätte, da er vom Holoferne war gefraget worden, und wie ihn des Holofernis Volck von wegen solcher Red hätte umbringen wollen:

13. Und welchergestalt Holofernes erzörnet wäre, und ihn dieser Ursach halben den Israeliten zu übergeben befohlen hätte: damit er, wann er die Kinder Israel überwinden würde, ihn, Achior, durch allerhand Pein erwürgen liesse, darum, daß er gesagt hätte: Der GOtt des Himmels ist ihr Beschirmer.

III. 14. Da nun Achior dieses erzehlet hatte, fiel das gantze Volck aufs Angesicht, und betteten den HErrn an, heuleten und weineten alle ins gemein, und schütteten ihr Gebett einmüthig aus zum HErrn. Judith 5. v. 6.

15. Und sprachen: HErr du GOtt des Himmels, und der Erden, siehe an ihren Hochmuth, und schau auf unsere Demuth, nehm in acht das Angesicht deiner Heiligen, und geb zu erkennen, daß du nicht verlassest, die dir vertrauen: und daß du diejenigen demüthigest, die auf sich selbst vertrauen, und sich ihrer Starck rühmen.

16. Da nun das Weinen geendet, und das Gebett des Volcks geschlossen war, darin sie den gantzen Tag verharret hatten, trösteteten sie den Achior,

17. Und sprachen: Der GOtt unser Vätter, dessen Krafft du gepriesen hast, der wird dir solches wiederum vergelten, daß du vielmehr ihren Untergang schauest.

18. Wann aber der HErr unser GOtt diese Freyheit seinen Knechten geben wird, so wolle GOtt auch mit dir seyn mitten unter uns, daß du sammt allen den Deinen, wofern es dir also gefallen wird, unter uns wohnest.

19. Als nun der Rath aus war, nahm ihn Ozias in sein Hauß, und richtete ihm ein groß Abendmahl zu.

20. Und er lude alle die Alten dazu, und nach vollendtem Fasten ergötzten sie sich miteinander.

21. Darnach aber ward das gantze Volck zusammen geruffen, und sie hielten das Gebett in der Versammlung die gantze Nacht, und begehrten Hülff vom GOtt Israel.

Das 7. Kapitel.

I. Bethulia wird belagert, 1.
II. Das Wasser wird den Innwohnern abgeschnitten, 6.
III. Welche sich aus Durst dem Feind wollen ergeben, 11.
IV. Ozias ermahnt sie, noch fünff Tag auf GOttes Hülff zu warten, 22.

I. Aber des andern Tags befahl Holofernes seinen Heerschaaren, wider Bethulia hinauf zu ziehen.

2. Es war aber an Fuß-Volck hundert und zwantzig tausend streitbare Männer, und zwey und zwantzig tausend zu Pferd, ohne die ausgerüste Männer von denjenigen, die schon überwältiget und gefangen, und von aller junger Mannschafft aus den Landen und Städten hinweg geführet waren.

3. Diese rüsteten sich alle mit einander zum Streit wider die Kinder Israel, und zogen zur Seiten des Berges hinan, biß oben auf die Spitz, die auf Dothain siehet von dem Ort, das Belma genannt wird, biß gen Chelmon, so gegen Esdrelon über ligt.

4. Als aber die Kinder Israel ihre grosse Meng sahen, fielen sie nieder zur Erden, streueten Aschen auf ihre Häupter, und baten einmüthig, daß der GOtt Israel seine Barmhertzigkeit über sein Volck erzeigen wolte.

5. Und sie nahmen ihre Kriegs-Waffen, und legten sich an die Oerter, welche zu den engen Wege zwischen dem Gebirg führen, und verwahreten dieselbige den gantzen Tag und Nacht.

II. 6. Als aber Holofernes herum zoge, befand er, daß der Brunn, welcher hinein floß, ausserhalb der Stadt von der Seiten gegen Mittag durch Wasser-Röhren dahin wurd geleitet, und befahl, die Wasser-Röhren abzuschneiden.

7. Jedoch waren Brunnen nicht weit von den Mauren, daraus sahe man sie heimlich Wasser schöpffen, vielmehr sich zu erquicken, dann zu trincken.

8. Es traten aber auch die Kinder Ammon, und Moab, zu dem Holoferne, und sprachen: Die Kinder Israel vertrauen weder auf Spieß noch auf Pfeil, sondern die Berg beschirmen sie, und die gehe Bühel bevestigen sie.

9. Damit du sie nun ohne Treffen, und Streit überwinden mögest, so lege Wächter an die Brunnen, daß sie daraus kein Wasser schöpffen; also wirst du sie ohn Schwerdt tödten, oder sie werden doch ausgemattet werden, und ihre Stadt übergeben, die sie für unüberwindlich halten, weil sie auf den Bergen ligt.

10. Diese Wort gefielen dem Holoferni und seinen Dienern wohl, und er bestellte rings herum bey einem jeglichen Brunnen hundert Mann.

III. 11. Als nun diese Huht zwantzig Täg lang gehalten war, da vertrucneten die Cisternen, und die Oerter, da das Wasser zusammen lieff, allen die zu Bethulia wohneten: also, daß in der Stadt so viel Wassers nicht war, damit sie auch einen Tag mögten ersättiget werden: dann das Wasser ward täglich dem Volck mit der Maß gegeben.

12. Da kamen bey Ozia zusammen alle Männer und Weiber, Jüngling und kleine Kinder, und sprachen alle zugleich mit einer Stimm.

13. GOtt

13. GOtt sey Richter zwischen uns und dir, dann du hast übel bey uns gethan, daß du mit den Assyriern nicht hast friedlich reden wollen, und darum hat uns GOtt in ihre Händ verkauft. Ex. 5. v. 21.

14. Und ist niemand, der uns helffe, da wir doch für ihren Augen für Durst dahin fallen, und in grosses Verderben kommen.

15. So versammlet nun alle, die in der Stadt seynd, damit wir uns sämmtlich gutwillig dem Volck Holofernis übergeben.

16. Dann es ist besser, daß wir in der Gefängnus lebendig den HErrn loben, dann daß wir sterben, und allem Fleisch zum Schimpf werden, wann wir unsere Weiber und unsre kleine Kinder vor unsern Augen sterben sehen.

17. Wir bezeugen uns heut auf Himmel und Erden, und auf den GOtt unser Vätter, der Rach an uns übet nach unsern Sünden, daß ihr jetzt die Stadt in die Hand der Kriegs-Macht Holofernis übergebet, damit unser End kurtz sey in der Schärff des Schwerdts, das sonst durch Mangel an Wasser, und durch den Durst lang fallen würde.

18. Da sie diß gesagt hatten, erhub sich ein grosses Weinen und Heulen von allen in der Versammlung, und sie rieffen viel Stunden lang zu GOtt mit einhelliger Stimm, und sprachen:

19. Wir haben gesündiget mit unsern Vättern, wir haben Unrecht gethan, und Missethat begangen. Ps. 105. v. 6.

20. Du, der du gütig bist, erbarm dich unser, oder straffe du unsere Sünd mit deiner Ruthen, und diejenige, die dich kennen, übergib nicht einem Volck, das dich nicht erkennet,

21. Damit sie unter den Heyden nicht sagen: Wo ist ihr GOtt?

IV. 22. DA sie nun von diesem Geschrey, und von diesem Heulen ermüdet stillschwiegen,

23. Stund Ozias auff, und sprach mit vielen Thränen: Seyd wohlgemuth, liebe Brüder, und lasset uns noch fünff Täg auf Barmhertzigkeit vom HErrn warten;

24. Vielleicht wird Er seinen Zorn abkürtzen, und seinem Namen die Ehr geben.

25. Im Fall aber nach vergangenen fünff Tägen keine Hülff kommen wird, so wollen wir thun, was ihr gesagt habt.

Das 8. Capitel.

I. Der Judith Geschlecht, Tugend und Lob, 1.
II. Sie strafft die forchtsame Obersten, und muntert sie auf, 9.
III. Ermahnt sie, daß sie nach dem Exempel ihrer Vätter GOtt um Hülff anruffen, und auf ihn vertrauen, 21.
IV. Gibt ihnen zu verstehen, daß sie etwas gegen dem Feind vorhabe, 30.

I. UNd es begab sich, daß Judith die Wittwe diese Wort hörete, welche war eine Tochter Merari, des Sohns Idox, des Sohns Joseph, des Sohns Ozia, des Sohns Elai, des Sohns Jamnor, des Sohns Gedeon, des Sohns Raphaim, des Sohns Achitob, des Sohns Melchia, des Sohns Enan, des Sohns Nathania, des Sohns Salathiel, des Sohns Simeon, des Sohns Ruben:

2. Und ihr Mann war Manasses, der in den Tägen der Gersten-Erndt gestorben war.

3. Dann er stund über denjenigen, welche Garben bunden auf dem Feld, und es kam die Hitz auf sein Haupt, und er starb zu Bethulia in seiner Stadt, und ward daselbst mit seinen Vättern begraben.

4. Aber Judith war seine hinterlassene Wittwe nun drey Jahr und sechs Monath lang.

5. Und sie hatte für sich im Ober-Theil ihres Hauß eine geheime Kammer zugerichtet, darin sie mit ihren Mägden verschlossen wohnete.

6. Und sie trug ein härines Kleid über ihren Lenden und fastete alle die Täg ihres Lebens, ausgenommen die Sabbath, und die Neu-Monath, und die Fest-Täg des Hauß Israels.

7. Sie war aber sehr schön von Angesicht, und ihr Mann hatte ihr grosse Reichthum verlassen, auch viel Gesindes, und Land-Güter, welche voller Viehes, Rinder und Schaf waren.

8. Und sie war eine sehr namhaffte Frau bey jedermann: dann sie förchtete den HErrn sehr, und war niemand, der etwas Böses von ihr redete.

II. 9. ALs diese nun hörete, daß Ozias versprochen hätte, die Stadt aufzugeben, wann der fünffte Tag vorüber wäre, schickte sie nach den Aeltesten Chabri und Charmi.

10. Und sie kamen zu ihr, da sprach sie zu ihnen: Was ist das für ein Wort, darein Ozias verwilliget hat, daß er den Assyriern die Stadt wolle übergeben, wofern euch innerhalb fünff Täg keine Hülff wird kommen?

11. Und wer seyd ihr, daß ihr den HErrn versucht?

12. Das ist keine Red, die zur Barmhertzigkeit beweget, sondern die vielmehr den Zorn erwecket, und den Grimm anzündet.

13. Ihr habt Zeit gesetzt der Erbarmung des HErrn, und ihm einen Tag bestimmt nach euerm Gutachten.

14. Aber dieweil der HErr gedultig ist, so lasset uns darüber Buß thun, und seine Gnad mit vergossenen Thränen begehren:

15. Dann GOtt wird nicht dräuen, wie ein Mensch, noch zum Zorn sich bewegen lassen, wie eines Menschen Kind.

16. Und darum lasset uns unsere Seelen vor ihm demüthigen, und ihm mit demüthigem Geist dienen:

17. Lasset uns zum HErrn weinend sprechen, daß Er nach seinem Willen also seine Barmhertzigkeit mit uns thue, damit, gleich wie unser Hertz durch ihren Hochmuth betrübet ist, wir uns auch also hingegen in unserer Demüthigkeit rühmen,

18. Daß wir den Sünden unserer Vätter nicht nachgangen seynd, die ihren GOtt verlassen, und fremde Götter angebettet haben,

19. Um

19. Um welches Lasters willen sie zum Schwerd, und zum Raub, und ihren Feinden zur Schmach seynd übergeben worden: wir aber erkennen keinen andern GOtt, dann ihn allein.

20. Lasset uns in Demuth auf seinen Trost warten, so wird Er unser Blut von den Trübsalen unserer Feinden wohl suchen, und alle Völcker demüthigen, die wider uns aufstehen, und wird sie ehrloß machen, der HErr unser GOtt.

III. 21. UNd nun liebe Brüder, dieweil ihr die Aelteste seyd unter dem Volck GOttes, und ihr Leben an euch hafftet, so richtet ihre Hertzen auf mit eurer Ermahnung, daß sie gedencken, wie unsere Vätter seynd angefochten worden, damit sie bewähret worden, ob sie auch ihren GOtt ehreten.

22. Sie sollen eingedenck seyn, wie Abraham unser Vatter versucht ist, und wie er durch viel Trübsaln bewähret, und ein Freund GOttes worden ist. Gen. 22. v. 1.

23. Also ist Isaac, also Jacob, also Moses, also seynd alle Glaubige, so GOtt gefällig waren, durch Trübsal gangen.

24. Aber diejenige, welche die Anfechtung in der Forcht des HErrn nicht angenommen, sondern ihre Ungedult, und die Schmach ihres Murrens wider den HErrn herfür gebracht haben,

25. Die seynd von dem Verderber ausgetilget, und von den Schlangen getödtet worden. 1. Cor. 10. v. 9.

26. Und darum sollen auch wir uns nicht rächen wegen der Dingen, die wir leiden,

27. Sondern wollen dafür halten, daß diese Straff und Ruth des HErrn viel geringer sey, dann unsere Sünd, damit wir gleich wie Knecht zur Besserung gezüchtiget werden, und glauben, daß es uns nicht zu unserm Verderben sey widerfahren.

28. Da sprach Ozias sammt den Aeltesten zu ihr: Alles ist wahr, was du geredet hast, und ist in deinen Worten nichts zu straffen.

29. So bitte nun für uns, dann du bist ein heilig Weib und förchtest GOtt.

IV. 30. UNd Judith sprach zu ihnen: Gleich wie ihr erkennet, daß es aus GOtt sey, was ich hab reden können.

31. Also prüfet nun, ob das auch aus GOtt sey, was ich zu thun vorgenommen hab, und bittet, daß GOtt meinen Anschlag bestättigen wolle.

32. Ihr sollet diese Nacht an der Pforten stehen, so will ich hinaus gehen mit meiner Magd: Und ihr sollet bitten, daß der HErr in fünf Tägen, wie ihr geredet habt, sein Volck Israel ansehen wolle.

33. Ich will aber nicht, daß ihr meinem Werck nachforschet, und biß ich euch was zu wissen thue, soll man anders nichts thun, dann den HErrn unsern GOtt für mich bitten.

34. Und Ozias der Fürst in Juda sprach zu ihr: Gehe hin im Frieden, und der HErr sey mit dir, zur Rach über unsere Feind. Und sie kehreten wieder um und giengen hinweg.

Das 9. Capitel.

1. Judith legt ein härines Kleid an; bestreuet sich mit Aschen, und bittet GOtt, daß er Holofernem wolle stürtzen, und ihr Vorhaben glücklich ausführen. 2.

I. ALs sie sich nun hinweg begeben, gieng Judith in ihre Bett-Kammer: thät ein härines Kleid an, streuete Aschen auf ihr Haupt, und fiel vor dem HErrn nieder zur Erden, rieff zum HErrn, und sprach:

2. HErr, du GOtt meines Vatters Simeons, der du ihm das Schwerdt geben hast zum Schirm wider die Fremdling, welche eine Jungfrau in ihrer Unreinigkeit geschändet, und ihre Hüfft zur Schmach entblöset haben. Gen. 34. v. 26.

3. Und hast ihre Weiber zur Beut, und ihre Töchter zur Gefängnuß, und allen Raub zu theilen übergeben deinen Knechten, die deinen Eifer geeifert haben: Ich bitte dich, O HErr mein GOtt! komm mir Wittwen zu Hülff.

4. Dann du hast die vorige Ding gethan, und eines nach dem andern erdacht: und was du gewolt hast, das ist geschehen.

5. Dann alle deine Weg seynd bereit, und du hast deine Gericht in deiner Fürsichtigkeit gestellet.

6. Siehe nun auf das Heerlager der Assyrier, wie du dich vormahls gewürdigt hast auf der Egypter Heer-Lager zu sehen, da sie deinen Knechten mit gewehrter Hand nacheileten, und sich auf ihre Wagen, und auf ihre Reuter, und auf die Meng des Kriegs-Volcks verliessen. Exod. 14. v. 9.

7. Aber du sahest auf ihr Heer, und Finsternuß hat sie müd gemacht.

8. Der Abgrund hat ihre Füß gehalten, und die Wasser haben sie überdecket.

9. Also müssen auch diese werden, O HErr, die auf ihre Meng vertrauen, und in ihren Wagen, und Spiessen, und Schilden, und Pfeilen, und Stangen sich rühmen,

10. Und wissen nicht, daß du derselbig unser GOtt bist, der du von Anfang die Krieg niedergelegt hast, und daß der HErr, dein Nam ist.

11. Hebe auf deinen Arm, wie von Anbeginn, und vernichtige ihre Krafft durch deine Krafft: lasse ihre Stärck in deinem Zorn zu Boden fallen, weil sie trauen, daß sie dein Heiligthum entweyhen, und den Tabernackel deines Nahmens verunreinigen, und das Horn deines Altars mit ihrem Schwerdt wollen niederwerffen.

12. Schaffe, O HErr, daß sein Hochmuth durch sein eigen Schwerd abgehauen werde.

13. Lasse ihn durch den Strick seiner Augen in mir gefangen werden, und wollest ihn schlagen aus den Leffzen meiner Lieb.

14. Gib mir Beständigkeit im Gemüth, daß ihn verachte, und Krafft, daß ich ihn stürtze.

15. Dann das wird ein Gedächtnuß deines Namens seyn, wann ihn eines Weibs Hand wird niederwerffen. Judic. 4. v. 21. † 5. v. 26.

16. Dann deine Krafft ist nicht in der Meng, O HErr, so hast du auch an der Stärck der Rossen kein Wohlgefallen, und es haben dir die Hof-

[Anl]age von Anbegin nicht gefallen; sondern das Gebett der Demüthigen und Sanfftmüthigen hat dir allezeit wohlgefallen.

17. O du GOtt der Himmel, du Schöpffer der Wasser, du HErr aller Creaturen, erhöre mich Armselige, die flehentlich zu dir ruffet, und auf deine Barmhertzigkeit vestiglich vertrauet.

18. HErr gedenck an deinen Bund, und gib das Wort in meinen Mund, und stärcke den Rathschlag in meinem Hertzen: damit dein Hauß in deiner Heiligung bleibe, und alle Völcker erkennen, daß du GOtt bist, und daß kein anderer ist, als du.

Das X. Capitel.

I. Judith zieret sich aufs herrlichst, und gehet mit ihrer Magd aus Bethulia hinaus, 1.
II. Wird von den Kundschafftern aufgefangen, und zu Holoferne geführet, 11.
III. Welcher sich in sie verliebt, 17.

I. Es begab sich aber, nachdem sie aufgehöret, zum HErrn zu ruffen, daß sie auffstund von dem Ort, da sie sich hat niedergeworffen, und vor dem HErrn gelegen war.

2. Und sie rieff ihrer Magd, und gieng hinunter in ihr Hauß, und thäte das härine Kleid von sich hinweg, und zoge ihre Wittwen Kleider aus,

3. Und wusch ihren Leib, und salbete sich mit der allerbesten Salben, und strälete das Haar ihres Haupts, und setzte eine Haub auf ihr Haupt, und legte ihre Kleider an, die sie in Freuden pflegte zu tragen, und thäte schöne Pantoffeln an ihre Füß, und nahm Arm-Geschmeid, und Spangen, und Ohr-Ring, und Ring an die Finger, und zierete sich mit allem ihrem Schmuck.

4. Es gab ihr auch der HErr einen Glantz, dieweil alle diese Ausschmückung nicht aus fleischlicher Wollust, sondern aus der Tugend herkam: darum auch der HErr diese Schönheit an ihr vermehrete, dergestalt, daß sie überaus schön in aller Menschen Augen erschiene.

5. Also gab sie ihrer Magd zu tragen einen Schlauch mit Wein, und ein Fäßlein Oels, und Gersten-Mehl, und Feigen und Brodt, und Käß, und zoge hin.

6. Als sie nun an das Thor der Stadt kamen, funden sie daselbst Oziam warten, sammt den Aeltesten der Stadt:

7. Da sie nun die Judith sahen, erschracken sie, und verwunderten sich hoch über ihre Schönheit.

8. Jedoch fragten sie sie nichts, sondern liessen sie durchgehen, und sprachen: Der GOtt unser Vätter gebe dir Gnad, und bestätige mit seiner Krafft den gantzen Rathschlag deines Hertzens, damit Jerusalem über dich frolocke, und dein Nam sey in der Zahl der Heiligen und Gerechten.

9. Und die da waren, sprachen alle zusammen mit einer Stimm: Es geschehe, es geschehe.

10. Judith aber bat den HErrn, und gieng zum Thor hinaus, sie und ihre Magd.

II. 11. Es trug sich aber zu, da sie um die Zeit, als der Tag anbrach, den Berg hinab gieng, daß ihr die Kundschaffter der Assyrier entgegen kamen und sie anhielten, und sprachen: Woher kommst du? oder wo gehest du hin?

12. Sie antwortete: Ich bin eine Tochter der Hebräer, und bin darum von ihnen geflohen, dieweil ich weiß, daß es geschehen wird, daß sie euch zum Raub übergeben werden, darum, daß sie euch verachtet haben, und sich selbst nicht gutwillig übergeben wollen, damit sie Gnad funden vor eurem Angesicht.

13. Aus dieser Ursach gedachte ich bey mir, und sprach: Ich will dem Fürsten Holoferni entgegen gehen, ihre Heimlichkeiten ihm zu offenbaren und ihm anzuzeigen, an welchem Ort er zu ihnen kommen, und ihrer mächtig werden möge, dergestalt, daß auch nicht ein Mann von seinem Heer todt bleibe.

14. Als nun diese Männer ihre Red gehöret hatten, und ihr Angesicht beschaueten, erstarreten sie mit ihren Augen, dieweil sie sich ihrer Schönheit über die Massen verwunderten.

15. Und sie sprachen zu ihr: Du hast deine Seel erhalten, dieweil du solchen Rath erfunden hast, daß du zu unserm Herrn herab kämest:

16. Das solst du aber wissen, er wird dir guts thun, wann du vor seinem Angesicht stehen wirst, und du wirst ihm überaus angenehm seyn in seinem Hertzen. Und sie führeten sie in des Holofernis Gezelt, und meldeten sie an.

III. 17. Und da sie hinein kam vor sein Angesicht, ward Holofernes zur Stund in seinen Augen gefangen.

18. Und seine Diener sprachen zu ihm: Wer soll das Hebräisch Volck verachten, das solche schöne Weiber hat? Solten wir nicht billig um derselben willen wider sie streiten?

19. Als nun Judith den Holofernem sitzen sahe in einem Umhang, der von Purpur, und von Gold, und von Smaragd, und von edlem Gestein zusammen gewürcket war.

20. Und sein Angesicht beschauete, bettete sie ihn an, und fiel nieder zur Erden. Und die Diener Holofernis huben sie auf aus Befehl ihres Herrn.

Das XI. Capitel.

I. Judith, von Holoferne gefragt, erklärt ihm die Ursach ihrer Ankunfft, und verheißt ihm Sieg, und Eroberung der Stadt, und des Jüdischen Lands, 3.
II. Wird von wegen ihrer Schönheit, und ihres Verstands gelobt, und empfängt grosse Versprechung, 18.

Da sprach Holofernes zu ihr: Habe guten Muth, und sey nicht zaghafft in deinem Hertzen, dann ich hab niemal einigen Menschen beschädiget, der dem König Nabuchodonosor hat dienen wollen.

2. Wann mich auch dein Volck nicht verachtet hätte, so hätte ich keinen Spieß über sie aufgehoben.

I. 3. Nun aber sage mir, aus was Ursachen bist du von ihnen gewichen, und warum hat dir gefallen, zu uns zu kommen?

4. Und

4. Und Judith sprach zu ihm: Vernehm die Wort deiner Magd, dann wofern du nach den Worten deiner Magd thun wirst, so wird der HErr ein vollkommens Werck mit dir verrichten.

5. Dann so wahr Nabuchodonosor der König des Erdbodens lebet, und so wahr seine Macht lebet, welche in dir ist zur Straff aller irrenden Seelen: So dienen ihm durch dich nicht allein die Menschen, sondern auch die Thier auf dem Feld seynd ihm gehorsam.

6. Dann bey allen Völckern wird von deiner Geschicklichkeit geredet, und man sagt in aller Welt davon, daß du allein gütig und mächtig bist in seinem gantzen Reich, und dein Regiment wird gepriesen in allen Landen.

7. Es ist auch unverborgen, was Achior geredet hat, so weiß man auch wohl, was du befohlen hast, daß ihm soll widerfahren. Judith. 5. v. 5.

8. Dann es ist kundt, daß unser GOtt dergestalt mit Sünden erzörnet ist, daß Er durch seine Propheten dem Volck hat anzeigen lassen, Er wolle es um seiner Missethat willen übergeben.

9. Und dieweil die Kinder Israel wissen, daß sie ihren GOtt erzörnet haben, so ist dein Schröcken über sie kommen.

10. Darzu hat sie auch der Hunger überfallen, und dieweil ihnen das Wasser ausgetrucknet ist, werden sie schon unter die Todten gerechnet.

11. Endlich verordnen sie ihr Vieh zu tödten, und ihr Blut zu trincken.

12. Und das Geheiligte des HErrn ihres GOttes, welches GOtt befohlen hat nicht anzurühren, in Geträid, Wein und Oel, haben sie gedacht zu brauchen, und wollen verzehren, was sie auch mit Händen nicht solten anrühren: dieweil sie dieses nun thun, so ist gewiß, daß sie werden zum Verderben übergeben werden.

13. Da nun ich, deine Dienerin, solches verstanden hab, bin ich von ihnen geflohen. Und der HErr hat mich gesandt, eben dasselbig dir kund zu thun.

14. Dann ich deine Dienerin, diene GOtt auch jetzt bey dir: und wird deine Dienerin hinaus gehen, und GOtt bitten,

15. Und Er wird mir sagen, wann Er ihnen ihre Sünd wiedergelten wolle, so will ich kommen, und dir dasselbig verkündigen, will dich also mitten durch Jerusalem führen, und wirst das gantze Volck Israel haben, wie Schaf, die ohne Hirten seynd, und es wird auch nicht ein eintziger Hund wider dich bellen.

16. Dann solches ist mir durch die Fürsichtigkeit GOttes zu wissen gethan.

17. Und dieweil GOtt über sie zornig ist, so bin ich gesandt, dasselbig dir kundt zu machen.

II. 18. Und alle diese Wort gefielen dem Holoferni vor seinem Angesicht, und vor seinen Knechten, und sie verwunderten sich über ihre Weißheit, und sprach einer zum andern:

19. Dieses Weibs gleichen ist auf Erden nicht, von Angesicht, von Schönheit, und von Verstand im Reden.

20. Und Holofernes sprach zu ihr: GOtt hat wohl gethan, daß er dich vor dem Volck hergesandt hat, damit du dasselbig in unsere Händ gebest:

21. Und dieweil deine Verheissung gut ist, wann mir dein GOtt das leisten wird, so soll er auch mein GOtt seyn, und du wirst im Hauß Nabuchodonosors groß seyn, und dein Nam wird gerühmet werden auf dem gantzen Erdboden.

Das 12. Capitel.

I. Der Judith wird vom Holoferne zugelassen, ihrem Fasten und Gebett abzuwarten, und nach Belieben, auch des Nachts aus dem Lager zu gehen, 1.
II. Am vierdten Tag wird sie von Holoferne zum Abendt-Essen beruffen, und erscheinet, 10.
III. Holofernes wird von Lieb gegen Judith, und von Wein truncken, 16.

I. Da befahl er, daß sie hinein gehen solte, da seine Schätz hingelegt waren, und hieß sie an dem Ort bleiben, und verordnete, was man ihr von seiner Speiß geben solte.

2. Da antwortete ihm Judith, und sprach: Ich werde für dißmal davon nicht essen können, was du mir zu geben befohlen hast, damit der Zorn nicht über mich komme: ich will aber von dem essen, was ich für mich mitgebracht hab.

3. Und Holofernes sprach zu ihr: Wann dir das, so du hast mitgebracht, wird abgenommen haben, was sollen wir dir alsdann thun?

4. Da sprach Judith: So wahr deine Seel lebet, mein Herr, deine Dienerin wird diß alles nicht verthun, biß daß GOtt durch meine Hand dasselbig ausrichte, was ich vorgenommen hab. Also führeten sie seine Knecht in die Hütten, davon er befohlen hatte.

5. Und als sie hinein gieng, bat sie, daß man ihr zulassen wolte, bey der Nacht, und vor Tag hinauß zum Gebett zu gehen, und den HErrn anzuruffen.

6. Und er befahl seinen Kammer-Dienern, daß man sie drey Tag lang ihres Gefallens solte aus und eingehen lassen, ihren GOtt anzubetten.

7. Also gieng sie des Nachts in das Thal Bethuliä, und wusche sich im Wasser-Brunnen.

8. Und wann sie hinauf gieng, bat sie den HErrn den GOtt Israels, daß er ihren Weg zu Erlösung seines Volcks richten wolte.

9. Und wann sie wiederum hinein gieng, blieb sie rein in der Hütten, biß sie am Abend ihre Speiß nahm.

II. 10. Es begab sich aber, daß Holofernes am vierdten Tag seinen Knechten ein Nacht-Mahl anrichtete, und sprach zu Vagao seinem Kämmerling: Gehe hin, und berede diß Hebräisch Weib, daß sie gutwillig bewillige bey mir zu wohnen.

11. Dann es ist eine Schand bey den Assyriern, wann ein Weib einem Mann den Schimpf thut, und macht, daß sie frey von ihm hinweg gehe.

12. Da gieng Vagao zu der Judith hinein, und sprach: Die gute Tochter förchte sich nicht, zu meinem Herrn hinein zu gehen, damit sie geehret

ehret werde vor seinem Angesicht, und mit ihm esse, und Wein trincke in Freuden.

13. Judith antwortete ihm: Wer bin ich, daß ich meinem Herrn soll widersprechen?

14. Alles, was vor seinen Augen gut ist, und für das Best angesehen, das will ich thun, und was ihm wohlgefällig seyn wird, das soll mir das allerbest seyn, alle die Täg meines Lebens.

15. Und sie machte sich auf, und zierete sich mit ihrer Kleidung, und gieng hinein, und stund vor seinem Angesicht.

III. 16. ABer das Hertz Holofernis ward bewegt: dann er brandte in Begierd gegen ihr.

17. Und Holofernes sprach zu ihr: Trinck nun und sitze nieder in Freuden, dann du hast Gnad vor mir gefunden.

18. Und Judith sprach: Herr ich will trincken, dann meine Seel ist heutiges Tags groß gemacht über alle die Täg meines Lebens,

19. Und sie nahm, und aß, und tranck vor ihm, was ihre Magd für sie bereitet hatte.

20. Und Holofernes gewunne Lust zu ihr, und tranck über die massen viel Weins, so viel als er sein Lebenlang niemal getruncken hatte.

Das 13. Capitel.

I. Judith, nachdem sie GOtt emsig um Hülff angeruffen, hauet Holoferni in seiner Trunckenheit und Schlaf den Kopf ab, und trägt denselben mit sich gen Bethulia, 1.
II. Wird von ihren Mitbürgern empfangen, und ermahnt sie, GOtt dem HErrn Danck zu sagen, 14.
III. Wird von Ozia und dem gantzen Volck hoch gepriesen, 23.
IV. Zeigt dem Achior Holofernis Kopff, worüber er hefftig erschrickt, 27.

I. ALs es nun spat war worden, eileten seine Diener zu ihren Herbergen, und Vagao schloß die Thüren an der Schlaf-Kammer zu, und gieng hinweg.

2. Sie waren aber alle mit Wein überladen:

3. Und Judith war allein in der Kammer.

4. Holofernes aber lag auf dem Bett, und war von grosser Trunckenheit eingeschlaffen.

5. Und Judith sagte ihrer Magd, daß sie draussen vor der Kammer stünde, und aufmerckte.

6. Da stund Judith vor dem Bett, und betete mit Thränen, und bewegete ihre Lefftzen in der Still,

7. Und sprach: Stärcke mich, O HErr, du GOtt Israels, und siehe in dieser Stund auf die Werck meiner Händen, damit du deine Stadt Jerusalem aufrichtest, wie du verheissen hast: und daß ich dasselbig vollbringen möge, was ich geglaubt, und gedacht hab, daß durch dich könne ausgericht werden.

8. Da sie diß geredet hatte, tratt sie zu der Säulen, die zum Haupt an seinem Bettlein war, und machte sein Schwerdt loß, das daran gebunden hieng.

9. Und als sie es aus der Scheiden gezogen hatte, ergrief sie das Haar seines Haupts, und sprach: HErr GOtt stärcke mich in dieser Stund,

10. Und schlug zweymal in seinen Hals, und hauete ihm das Haupt ab, und nahm seinen Umhang von den Saulen, und weltzete seinen enthaupten Leichnam hinunter.

11. Und über ein wenig hernach gieng sie hinaus, und gab ihrer Magd das Haupt Holofernis, und befahl, daß sie es in ihren Sack thäte.



12. Und sie giengen beyde hinaus nach ihrer Gewohnheit, als wolten sie betten, und giengen durchs Läger, und dreheten sich durchs Thal herum, und kamen zum Thor der Stadt.

13. Und

13. Und Judith rief die Wächter auf der Mauren von fern an, und sprach: Thut die Pforten auf, dann GOtt ist mit uns, der Krafft in Israel erzeiget hat.

II. 14. Es begab sich aber, da die Männer ihre Stimm höreten, daß sie die Aeltesten der Stadt berieffen.

15. Und sie lieffen alle zu ihr vom Geringsten biß zum Grössesten: dann sie vermeynten all, sie würde nun nicht wieder kommen.

16. Und sie zündeten Fackeln an, und versammleten sich alle miteinander rings um sie her: sie aber trat hinauf an ein Ort, das etwas höher war, und befahl, daß man schweigen solte. Als sie nun still schwiegen,

17. Sprach Judith: Lobet den HErrn unsern GOtt, der diejenigen nicht hat verlassen, die ihr Vertrauen auf ihn gesetzt haben:

18. Und hat durch mich seine Dienerin, seine Barmhertzigkeit vollzogen, die er dem Hauß Israel verheissen hat, und hat in dieser Nacht den Feind seines Volcks durch meine Hand erwürget.

19. Und sie zoge das Haupt Holofernis aus dem Sack, und zeigete ihnen dasselbig, und sprach: Sehet, das ist das Haupt Holofernis, des Feld-Obersten, über das Heer der Assyrier, und sehet, das ist der Umhang an seinem Bett, darauf er lag in seiner Trunckenheit, da ihn der HErr unser GOtt durch eines Weibs Hand erschlagen hat.

20. Aber so wahr als der HErr selbst lebet, hat mich sein Engel bewahret, so wohl die Zeit, da ich von hinnen gangen bin, und da ich mich daselbst aufgehalten hab, als auch da ich wiederum hieher bin kommen, und hat der HErr mich, seine Dienerin nicht lassen befleckt werden, sondern mich ohn Befleckung der Sünd, in Freuden wegen seines Siegs wieder zu euch beruffen, daß ich entrunnen bin, und ihr seyd erlöset.

21. Nun lobet ihn alle, dann es ist gut, und seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

Ps. 105. 1. † 106. 1.

22. Und sie alle miteinander betteten den HErrn an, und sprachen zu ihr: Der HErr hat dich gesegnet in seiner Krafft, dann Er hat durch dich unsere Feind zu nicht gemacht.

III. 23. ABer Ozias der Fürst des Volcks Israel sprach zu ihr: Tochter, du bist gebenedeyt vom HErrn dem hohen GOtt, vor allen Weibern auf Erden.

24. Gebenedeyet sey der HErr, der Himmel und Erden erschaffen hat, und dich geführet hat, dem Obersten unserer Feinden sein Haupt zu verwunden:

25. Dann er hat heutiges Tags deinen Namen also groß gemacht, daß dein Lob nicht aufhören wird vom Mund der Menschen, die der Krafft des HErrn eingedenck seyn werden ewiglich, für welche du deiner Seelen nicht verschonet hast, von wegen deiner Betrangnuß und Trübsal deines Volcks, sondern hast das Verderben aufgehalten vor dem Angesicht unsers GOttes.

26. Und alles Volck sprach: Es geschehe, es geschehe.

IV. 27. AChior aber ward auch beruffen, und als er kam, sprach Judith zu ihm: Der GOtt Israel, dem du das Zeugnuß gegeben hast, daß er sich räche an seinen Feinden, derselbig hat diese Nacht das Haupt aller Unglaubigen durch meine Hand abgehauen.

28. Und damit du spührest, daß es wahr sey, siehe, das ist das Haupt Holofernis, der in Verschmähung seines Hochmuths den GOtt Israel verachtet hat, und dir den Todt gedräuet, da er sprach: Wann das Volck Israel wird gefangen seyn, so will ich deine Seiten mit einem Schwerdt durchstechen lassen.

29. Als nun Achior das Haupt Holofernis sahe, kam ihm eine Angst an, für Schröcken, und er fiel auf sein Angesicht zur Erden, und seine Seel war in Betrangnuß.

30. Hernach aber, da er wiederum zu sich selbst kam und erquicket ward, fiel er zu ihren Füssen, bettete sie an, und sprach:

31. Gesegnet bist du von deinem GOtt in allen Hütten Jacobs, dann unter allen Völckern, die deinen Namen hören werden, wird der GOtt Israel deinetwegen groß werden.

Das 14. Capitel.

I. Judith heist Holofernis Kopff dem Feind zum Schröcken auf die Stadt-Mauer zu hencken, 1.
II. Achior bekehrt sich zum wahren GOtt, und wird dem Volck Israel einverleibt, 6.
III. Holofernis Kopff wird auf die Mauer gehenckt, die Inwohner zu Bethulia thun einen Ausfall, die Assyrier werden innen, daß Holofernis erwürgt sey, und werden hoch bestürtzt, 7.

I. JUdith aber sprach zu allem Volck: Höret mich liebe Brüder: hencket diß Haupt auf unsere Mauren:

2. Und wann die Sonn wird aufgehen, so nehme ein jeglicher seine Wehr, und ziehet ungestümm hinaus, nicht daß ihr euch hinab begebet, sondern als wann ihr sie mit Gewalt woltet anfallen.

3. Alsdann werden nothwendig die Kundschaffter zu ihrem Obersten fliehen, und ihn zum Streit aufwecken.

4. Wann dann ihre Haupt-Leut zu des Holofernis Gezelt lauffen, und seinen enthaupten Leichnam in seinem Blut gewelzt finden, so wird sie ein Schröcken überfallen.

5. Und wann ihr sehen werdet, daß sie sich in die Flucht begeben, so ziehet ihnen nach ohn einige Sorg, dann der Herr wird sie unter euren Füssen zertretten.

II. 6. ALs nun Achior die Krafft sahe, die der GOtt Israel gewircket hatte, verließ er die Bräuch der Heydenschafft und glaubte an GOtt, und beschnitte die Vorhaut an seinem Fleisch, und ward dem Vock Israel einverleibet, er und sein gantz nachkommend Geschlecht biß auf den heutigen Tag.

II. 7. So bald aber der Tag aufgieng, henckten sie das Haupt Holofernis auf die Mauer, und ein jeglicher Mann nahm seine Waffen, und sie fielen mit einem grossen Getümmel und Heulen hinaus.

8. Da das die Kundschaffter sahen, lieffen sie zum Gezelt Holofernis.

9. Die aber im Gezelt waren, kamen vor die Kammer, und machten an der Thür ein Geräusch, ihn aufzuwecken, und machten mit Fleiß ein Getümmel, damit Holofernes nicht aufgewecket würde, sondern von dem Getümmel erwachte.

10. Dann keiner durffte die Schlaff-Kammer der Heers-Kraft der Assyrier mit anklopffen, oder eintretten eröffnen.

11. Als aber seine Fürsten, und Haupt-Leut, und alle vornehmste im Heer des Königs von Assyrien dahin kommen waren, sprachen sie zu den Kammer-Dienern:

12. Gehet hinein und wecket ihn, dann die Mäuß seynd aus ihren Löchern hervor kommen, und dürffen uns zum Streit heraus fordern.

13. Da gieng Vagao zu der Kammer hinein, stund vor dem Fürhang, und klopffte mit seinen Händen: dann er muthmaßte, daß er mit der Judith noch schliefe.

14. Da er aber von dem Liegenden keine Bewegung durchs Gehör der Ohren vernahme, tratt er näher zum Umhang, und als er ihn aufhube, und den todten Leichnam Holofernis ohn Haupt in seinem Blut gewelzet auf der Erden liegen sahe, rieff er mit lauter Stimm und weinenden Augen, und zerrisse seine Kleider.

15. Und er gieng in die Hütten Judith, und als er sie nicht fand, sprang er heraus zum Volck,

16. Und sprach: ein Hebräisch Weib hat im Hauß des Königs Nabuchodonosors eine Schand angerichtet: dann siehe, Holofernes ligt auf der Erden, und sein Haupt ist nicht auf ihm.

17. Da das die Oberste über die Heers-Krafft der Assyrier höreten, zerrissen sie all ihre Kleider, und es fiel ein unerträgliche Forcht und Zittern über sie, und ihre Gemüther erschracken sehr.

18. Und es ward mitten in ihrem Heer-Lager ein unerhört grosses Geschrey.

Das 15. Capitel.

I. Die Assyrier begeben sich in die Flucht, und lassen alles im Stich, 1.
II. Die Hebräer verfolgen sie, und bringen grosse Beut zusammen, 3.
III. Judith wird hoch gepriesen, und mit Holofernis Sachen begabt, 9.

I. Als nun das gantze Heer hörete, daß dem Holoferni das Haupt abgehauen war, entfiel ihnen Muth und Rath, und durch Zittern und Forcht allein, nahmen sie die Flucht zur Hülff.

2. Dergestalt, daß keiner mit seinem Nächsten redete, sondern sie liessen den Kopff hangen, und verliessen alles, und eileten, den Hebräern zu entrinnen, von welchen sie höreten, daß sie mit gewehrter Hand auf sie ankämen, flohen also durch die Weg im flachen Feld, und durch die Fußpfäd über die Bühel.

II. 3. Da nun die Kinder Israel sahen, daß sie die Flucht nahmen, folgeten sie ihnen nach. Und sie zogen hinab, bliesen die Posaunen, und heuleten hinter ihnen.

4. Und dieweil sich die Assyrier nicht zusammen hielten, sondern geschwind auf die Flucht eileten: die Kinder Israel aber mit einem Hauffen ihnen nachjagten, schlugen sie zu Boden, alle, die sie antreffen konten.

5. So schickte auch Ozias Botten aus durch alle Städt und Landschafften Israels.

6. Derowegen brachten alle Landschafften und Städt die auserlesene junge Mannschaft ins Gewehr, und schickten sie ihnen nach, und sie verfolgeten sie mit der Schärff des Schwerdts, biß sie zu ihren äussersten Gräntzen kamen.

7. Die übrige aber, welche zu Bethulia waren, fielen in der Assyrier Läger, und nahmen den Raub hinweg, den die flüchtige Assyrier hinterlassen hatten, und waren sehr beladen.

8. Welche aber nach erhaltenem Sieg wiederum gen Bethulia kamen, brachten alles mit, was jene gehabt hatten, also daß des kleinen und grossen Viehes, wie auch aller ihrer beweglichen Güter kein Zahl war, und daß sie alle vom Geringsten, biß zum Grössesten, von ihrem Raub reich wurden.

III. 9. Aber Joacim der Hohe-Priester kam mit allen seinen Priestern von Jerusalem gen Bethulia, die Judith zu sehen.

10. Als sie nun zu ihm hinaus kam, lobeten sie Judith alle mit einer Stimm, und sprachen: Du bist die Ehr Jerusalem, du bist die Freud Israels, du bist die Herrlichkeit unsers Volcks:

11. Dann du hast männlich gehandelt, und dein Hertz ist gestärcket worden, darum daß du die Keuschheit geliebet, und nach deinem Mann keinen andern erkannt hast: derowegen hat dich auch die Hand des HErrn gestärcket, und du wirst darum gebenedeyet ewiglich.

12. Und alles Volck sprach: Es geschehe, es geschehe.

13. Aber der Assyrier Raub ist kaum in dreyssig Tägen von dem Volck Israel zusammen gebracht worden.

14. Und alles, was man gefunden hat, das des Holofernis gewesen war, gaben sie der Judith, von Gold, und Silber, und Kleidern, und edlem Gestein, und aller Gereitschafft, und dasselbig ward ihr alles vom Volck überantwortet.

15. Und alles Volck sammt den Weibern, und Jungfrauen, und Jungengesellen erfreueten sich mit Seitenspiel und Harpfen.

Das 16. Capitel.

I. Der Judith Lobgesang nach erhaltenem Sieg, 1.
II. Das Volck opffert Brand-Opffer zur Dancksagung, 22.
III. Judith heiligt dem HErrn ihre Beut, stirbt in gutem Alter, und wird der Tag ihres Siegs zum jährlichen Festtag eingesetzt, 25.

I. Da sang Judith dem HErrn dieses Lobgesang und sprach:

2. Fanget dem HErrn an auf Trummen: spielet dem HErrn mit Cymbaln, singet ihm ein neues Lobgesang, erhöhet und ruffet an seinen Namen.

3. Der HErr zerstöret die Krieg, der HErr ist sein Nam.

4. Der sein Heerlager mitten unter sein Volck geschlagen hat, damit er uns aus der Hand aller unserer Feinden erlösete.

5. Assur ist aus den Bergen gegen Mitternacht kommen, in der Meng seiner Stärck: seine Meng hat die Bäch verstopffet, und ihre Roß haben die Thäl bedecket.

6. Er hat gesagt, daß er meine Grängen verbrennen, und meine junge Mannschafft mit dem Schwerdt erwürgen wolte: dazu meine junge Kinder zum Raub, und meine Jungfrauen zur Gefängnuß übergeben.

7. Aber der HErr, der Allmächtig ist, hat ihn beschädiget, und in die Händ eines Weibs übergeben, die hat ihn erstochen.

8. Dann ihr Gewaltiger ist nicht von der jungen Mannschafft erlegt, noch von den Kindern Titan erschlagen worden, es haben sich ihm auch die hohe Riesen nicht widersetzt: sondern Judith die Tochter Merari hat ihn durch die Schönheit ihres Angesichts erlegt.

9. Dann sie hat ihr Wittwen-Kleid ausgezogen, und Freuden-Kleider angethan, die sie in Freuden der Kinder Israel pflegte zu tragen.

10. Mit köstlicher Salben hat sie ihr Angesicht gesalbet, und ihre Haar mit einer Hauben aufgebunden, ein neues Kleid hat sie genommen, ihn zu betriegen.

11. Ihre schöne Pantoffeln haben seine Augen verzuckt, ihre Schönheit hat seine Seel gefangen genommen, sie hat ihm mit einem Schwerdt seinen Hals abgehauen.

12. Die Persier seynd erschrocken von ihrer Standhafftigkeit, und die Meden von ihrer Kühnheit.

13. Da heulete das Heerlager der Assyrier, als sich meine Demüthige sehen liessen, welche von Durst verdorret waren.

14. Die Kinder der jungen Töchter zerstachen sie, und erschlugen sie wie flüchtige Kinder: sie seynd im Streit umkommen vor dem Angesicht des HErrn meines GOttes.

15. Lasset uns dem HErrn ein Lobgesang singen, ein neues Lobgesang lasset uns singen unserm GOtt.

16. Adonai HErr! du bist groß, und herrlich in deiner Krafft, und niemand mag dich überwinden.

17. Alle deine Creaturen sollen dir dienen: dann du hast geredt, und sie seynd worden: du hast deinen Geist ausgesandt, und sie seynd erschaffen, und ist keiner, der deiner Stimm widerstehen könne. Gen. 1. Ps. 31. v. 9.

18. Die Berg werden sich von Grund bewegen mit den Wassern: die Felsen werden zerschmeltzen wie Wachs vor deinem Angesicht.

19. Aber die dich förchten, die werden in allem groß bey dir seyn.

20. Weh dem Volck, das wider mein Geschlecht auffstehet: dann der HErr, der allmächtig ist, wird Rach an ihnen thun, am Tag des Gerichts wird Er sie heimsuchen.

21. Er wird Feuer und Würm in ihr Fleisch schicken, daß sie gebrandt werden, und fühlens biß in Ewigkeit.

II. 22. Und es begab sich hernach, daß alles Volck nach dem Sieg gen Jerusalem kam, den HErrn anzubetten: und so bald sie gereiniget waren, opfferten sie alle mit einander ihre Brand-Opffer, und ihre Gelübd, und was sie verheissen hatten.

23. Judith aber opfferte zur ewigen Gedächtnis alle Kriegs-Rüstung Holofernis, die ihr das Volck gegeben hatte, und den Umhang, den sie selbst aus seiner Kammer hinweg genommen hatte.

24. Aber das Volck war frölich auf die Weiß, wie die Heiligen pflegen frölich zu seyn und die Freud wegen dieses Siegs ward drey Monath lang mit Judith gehalten.

III. 25. Nachdem aber die Täg vorüber waren, kehrete jederman wiederum in sein Hauß. Und Judith ward hoch geacht zu Bethulia, und war noch herrlicher im gantzen Land Israel.

26. Dann es war in ihr Tugend und Keuschheit vereinigt, also daß sie, nachdem ihr Mann Manasses gestorben war, keinen Mann erkennt hat alle die Täg ihres Lebens.

27. Aber auf die Fest-Täg trat sie hervor mit grosser Herrlichkeit.

28. Sie bliebe aber in ihres Manns Hauß biß in ihre hundert und fünff Jahr, und entließ ihre Magd frey, und starb, und ward bey ihrem Mann zu Bethulia begraben.

29. Und alles Volck beweinete sie sieben Täg lang.

30. Aber die gantze Zeit ihres Lebens, wie auch viel Jahr nach ihrem Todt, war keiner, der Israel betrübet hätte.

31. Aber der herrliche Tag, an welchem dieser Sieg ist erhalten worden, wird von den Hebräern in die Zahl der heiligen Tägen gerechnet, und wird von der Zeit von den Juden gehalten biß auf den heutigen Tag.

Ende des Buchs Judith.

Das Buch Esther.

Inhalt.

Dieses Buchs Inhalt ist, die Erniedrigung Vasthi, und Amans: die Erhöhung Esther und Mardochäi; und die Errettung der Juden.

Von Mardochäo ist es erstlich geschrieben (wie im 9. Cap. v. 20. und im 12. v. 4. zu lesen ist;) und zwar auf Hebräisch; hernach aber vom H. Hieronymo in die Lateinische: von den 70. Dolmetschern in die Griechische: von andern in andere Sprach übersetzt worden.

Es scheinet, daß auch die Esther selbst hab etwas darzu gesetzt: weil solches im Griechischen Text ausdrücklich wird vermeldet.

Von den neun ersten Capiteln, und vom Anfang des zehenden biß zum vierdten Vers, ist niemahln gezweiffelt worden, daß sie zur H. Schrifft gehören, dieweil sie im Hebräischen gefunden worden. Von dem übrigen Text ist der Zweiffel auch durch die Lehr der HH. Vätter, und durch den Ausspruch der Catholischen Kirchen schon vorlängst benommen, wie bey Bellarmino und andern Schrifft-Gelehrten kan gelesen werden.

Das 1. Capitel.

I. Assuerus, seine Herrlichkeit zu erzeigen, hält seinen Fürsten, und dem Volck zu Susan, ein grosses Gastmahl, 3.
II. Läßt die Königin Vasthi beruffen, welche sich widrigt, zu erscheinen, worüber der König sehr ergrimmt, 10.
III. Vasthi wird darum der Königlichen Würde, und ihres Stands entsetzt, 16.

In den Tägen Assueri, der von India biß an das Mohren-Land regierete, über hundert und sieben und zwantzig Landschafften.

2. Da er auf dem Stuhl seines Reichs saß, war die Stadt Susan ein Anfang seines Königreichs.

I. 3. Und im dritten Jahr seiner Regierung richtete er ein groß Gastmahl zu allen seinen Fürsten und Dienern, den Mächtigsten unter den Persen, und den Trefflichsten unter den Meden, und den Land-Pflegern in den Landschafften,

4. Damit er die Reichthum der Herrlichkeit seines Reichs, und die Grösse, und den Pracht seines Gewalts sehen liesse, und es währete eine lange Zeit, nemlich hundert und achtzig Täg.

5. Und als die Täg des Gastmahls vollendet wurden, lude er alles Volck, das zu Susan gefunden war, vom Grösten biß zum Geringsten: und befahl das Gastmahl im Vorhoff des Gartens und des Walds, der durch Königliche Ubung, und Händ gepflantzt war, sieben Täg lang zu bereiten.

6. Da hiengen auf allen Seiten Himmel-blaue, Carmesin-rote, und gelbe Teppich, welche mit seidenen und Purpur-Schnürn und mit Helffenbeinenen Ringen eingefaßt, und an Marmelsteinenen Säulen waren aufgehenckt. Auch waren güldene und silberne Bettlein ordentlich gesetzt auf das Pflaster, das mit Smaragden, und andern köstlichen Steinen belegt, und mit mancherley Farben wunderlich gezieret war.

7. Aber die geladen waren, truncken aus güldenen Geschirren: und die Speißen wurden in andern, und andern Schüsseln auffgetragen. So ward auch der Wein, nach Königlicher Hoheit Gebühr in Uberfluß, und der beste aufgesetzt.

8. Und keiner war, der jemand wider seinen Willen zu trincken nöthigte, sondern wie vom König befohlen war, der einem jeglichen Tisch einen von seinen Fürsten zugeordnet hatte, damit ein jeglicher zu sich nehme, was er wolte.

9. Es richtete auch die Königin Vasthi ein Gastmahl an für die Weiber im Pallast, wo sich der König Assuerus pflegt auffzuhalten.

II. 10. Und am siebenden Tag, da der König etwas frölich war, und nach überflüssigem trincken vom Wein erhitzet, befahl er dem Maumam und Bazatha und Harbona, und Bagatha, und Abgatha, und Zethar, und Charchas, den sieben Kämmerlingen, welche vor seinem Angesicht auffwarteten,

11. Daß sie die Königin Vasthi vor den König hinein führeten, und ihr zuvor eine Kron aufs Haupt setzten, damit er allen Völckern und Fürsten ihre Schönheit zeigete: Dann sie war überaus schön.

12. Und sie weigerte sich, und verachtete zu kommen auf des Königs Gebott, das er durch die Kämmerling befohlen hatte. Dadurch der König sehr zornig, und mit grossem Grimm entzündet ward,

13. Und fragte die Weisen, welche nach Königlichem Brauch allezeit bey ihm waren, wie er dann auch alles nach ihrem Rath thäte, dieweil sie die Satzungen und Recht der Vorfahren verstunden,

14. (Es waren aber die Vornehmste und nächste Charsena und Sethar, und Admatha, und Tharsis, und Mares, und Marsana, und Mamuchan, sieben Fürsten der Persen und Meden, die vor des Königs Angesicht erschienen, und pflegten sich nach ihm am ersten niederzusetzen.)

15. Was man für ein Urtheil über die Königin Vasthi fällen solte, dieweil sie dem Gebott des Königs Assueri, das er durch die Kämmerling befohlen hatte, nicht hatte gehorsamen wollen.

III. 16. Da antwortete Mamuchan in Anhörung des Königs, und der Fürsten: Die Königin Vasthi hat nicht allein wider den König mißhandelt, sondern auch wider alle Völcker und Fürsten, welche in allen Landschafften des Königs Assueri seynd.

17. Dann die Red der Königin wird auskommen zu allen Weibern, daß sie ihre Männer werden verachten, und sagen: Der König Assuerus hat befohlen, daß die Königin Vasthi zu ihm hinein kommen solte, und sie hat nicht gewolt.

18. Und

18. Und nach diesem Exempel werden alle Weiber der Fürsten in Persien und Meden, ihrer Männer Gebott gering achten: daher des Königs Zorn billich ist.

19. Gefällt dirs nun, so lasse man ein Gebott von deinem Angesicht ausgehen, und man lasse schreiben nach dem Gesetz der Persen und Meden, das man nicht mag übertretten, daß Vasthi hinführo nicht mehr zum König soll kommen, sondern daß eine andere, die besser ist als sie, ihr Königreich empfange.

20. Und solches soll in allen Landen ausgeruffen werden, so deinem Gebiet (das sich überaus weit erstrecken thut) unterworffen seynd, damit alle Weiber, so wohl der Grossen, als auch der Geringen ihre Männer in Ehren halten.

21. Und sein Rath gefiel dem König sammt den Fürsten wohl: und der König thäte wie Mamuchan gerathen hatte.

22. Und er sandte Brieff aus in alle Landschafften seines Königreichs in unterschiedlichen Sprachen und Buchstaben, nachdem sie ein jegliches Volck hören und lesen mögte, daß die Männer Herrn und Obersten in ihren Häusern seyn solten; und ließ dieses unter allen Völckern ausruffen.

Das II. Capitel.

I. Viel Jungfrauen werden gesucht, aus welchen eine an Vasthi statt zur Königin soll erwählet werden, 1.
II. Unter andern wird auch Esther, eine Jüdin, des Mardochäi Pfleg-Tochter, gefunden, und in des Königs Frauen-Zimmer auffgehalten, 5.
III. Wird vor den König gebracht, und von ihm an statt Vasthi zur Königin gekrönt, 15.
IV. Mardochäus entdeckt die Anschläg zweyer Kämmerlingen, welche gehenckt werden, 21.

I. Nach diesen Geschichten, als der Zorn des Königs Assueri erkaltet war, gedacht er an die Vasthi, was sie gethan, oder was sie gelitten hätte.

2. Da sprachen die Knaben des Königs, und seine Diener: Man lasse für den König junge und schöne Jungfrauen suchen.

3. Und man schicke Leut aus, welche durch alle Landschafften schöne Mägdlein und Jungfrauen ersehen, und dieselbigen in die Stadt Susan führen, und sie in das Frauen-Zimmer überliefern, unter die Hand Egei des Kämmerlings, der der Oberst und Hüter ist über die Königliche Weiber: daß sie da Weiber-Geschmuck empfangen, und was ihnen sonsten mehr zu gebrauchen vonnöthen ist:

4. Und welche unter allen den Augen des Königs gefallen wird, dieselbige sey an der Vasthi statt Königin. Die Red gefiel dem König wohl und er befahl, daß man also thun solt, wie sie fürgeschlagen hatten.

II. 5. Es war aber ein Jüdischer Mann in der Stadt Susan, mit Namen Mardochäus, ein Sohn Jair, des Sohns Semei, des Sohns Cis, vom Stamm Jemini,
Esth. 11. v. 2.

6. Der von Jerusalem zu der Zeit hinweg geführet war, als Nabuchodonosor, der König zu Babylon, Jechoniam den König hinweg geführet hat: 4. Reg. 24. v. 15. Esth. 11. v. 4.

7. Und er war ein Pfleg-Vatter über seines Bruders Tochter Edissa, die mit ihrem andern Namen Esther genennt ward: welche ihre beyde Eltern verlohren hatte, war aber überaus schön, und sehr wohlgestalt von Angesicht. Und nachdem ihr Vatter und ihre Mutter gestorben waren, hat sie Mardochäus für seine Tochter angenommen.

8. Als nun des Königs Befehl ruchtbar ward, und nach seinem Gebott viel schöne Jungfrauen gen Susan geführet, und dem Kämmerling Egeo überantwortet wurden, ward ihm unter andern Mägdlein auch Esther überliefert, daß sie unter der Weiber-Zahl wurde aufbehalten.

9. Und sie gefiel ihm, und fand Gnad vor seinem Angesicht. Und er befahl dem Kämmerling, daß er eilete mit dem Weiber-Geschmuck, und ihr ihren Theil gebe, auch sieben die allerschönste junge Mägd aus des Königs Hauß, und so wohl sie selbst, als auch ihre Kammer-Mägd zierete und ausschmückte.

10. Sie wolte ihm aber ihr Volck und Vatterland nicht zu erkennen geben: dann Mardochäus hatte ihr befohlen, von dem Ding gar keine Meldung zu thun:

11. Und er gieng täglich auf und ab vor dem Vorhoff des Hauß, darin die auserlesene Jungfrauen gehalten wurden, als der Sorg trug für der Esther Wohlfart, und wissen wolte was ihr wiederführe.

12. Da nun die Zeit kommen war, daß die Jungfrauen, ein jegliche in ihrer Ordnung zum König hinein gehen solten, nachdem alles vollendet war, was zum Weiber-Schmuck gehörete, verliessen sich zwölff Monath: dergestalt allein, daß sie sechs Monath lang mit Myrrhen-Oel gesalbet wurden, und die übrige sechs etliche wohlriechende Salben und Spicereyen brauchten.

13. Und wann sie zum König hinein giengen, so ward ihnen alles gereicht, was sie forderten, so zum Geschmuck gehörig war, und wie sie gezieret seyn wolten, also giengen sie aus dem Frauen-Zimmer zu des Königs Kammer hinüber.

14. Und welche des Abends hinein gangen war, die gieng des Morgens von dannen heraus, und ward in ein ander Hauß geführet, das unter der Hand Susagazi des Kämmerlings war, der über die Kebsweiber des Königs gesetzt war: sie hatte auch nicht Macht hinführo zum König wiederum zu kommen, es wäre dann, daß der König wolte, und sie mit Namen kommen hiesse.

III. 15. Als aber die Zeit nach der Ordnung verloffen war, kam auch der Tag heran, daß Esther die Tochter Abihail, des Bruders Mardochäi, die er für seine Tochter angenommen hatte, zum König hinein gehen solte. Diese fragte nicht nach dem Weiber-Schmuck, son-

sondern Egeus der Kämmerling, der die Jungfrauen in seiner Huth hatte, gab ihr zum Schmuck, was er wolte. Dann sie war sehr schön, und über die massen wohlgestalt, dazu holdselig in aller Menschen Augen, und gar lieblich anzuschauen.

16. Also ward sie zu der Kammer des Königs Assueri geführet im zehenden Monath, der Thebet genennt wird, im siebenden Jahr seines Königreichs.

17. Und der König liebte sie über alle Weiber, und sie erlangte Gnad und Barmhertzigkeit vor ihm für allen Weibern, und er setzte die Königliche Kron auf ihr Haupt, und machte sie zur Königin an der Vasthi statt.

18. Er befahl auch ein sehr herrlich Gastmahl seinen Fürsten und Dienern zuzurichten, zur Vermählung und Hochzeit der Esther, und gab allen Landschafften Ruh, und auch Geschenck aus, nach Königlicher Herrlichkeit.

19. Und als man zum andern mal Jungfrauen suchte, und zusammen brachte, bliebe Mardochäus an der Pforten des Königs.

20. Und Esther hatte ihr Vatterland und Volck noch nicht angezeiget: wie ihr von ihm befohlen war. Dann Esther war in allem gehorsam, was er befahl: und thät alles dergestalt, wie sie zu der Zeit gewohnet war, da er sie klein aufferzoge.

IV. 21. Zu derselbigen Zeit, da sich Mardochäus an der Pforten des Königs aufhielt, erzörneten sich zween des Königs Kämmerling, Bagathan und Thares, welche Thor-Hüter waren, und waren an der ersten Thür des Pallasts die Obersten: Und sie wolten aufstehen wider den König, und ihn ums Leben bringen.

22. Das war dem Mardochäo unverborgen, und er thäts alsbald der Königin Esther zu wissen, und sie gabs dem König zu erkennen im Namen Mardochäi, der ihr diß Werck angebracht hatte.

23. Man hat nachgeforschet, und hats also befunden: Und sie wurden alle beyde an den Galgen aufgehencket, und es ward in die Historien geschrieben, und den Geschicht-Büchern für dem König einverleibet.

Das III. Capitel.

I. Aman von Assuero erhöhet, wird von jederman angebett; allein von Mardochäo nicht, 1.
II. Wird darüber hoch erzörnet, und nimmt ihm für, die Juden zu vertilgen; welche er bey Assuero anklagt, 5.
III. Erhält vom König, und schickt Befehl aus, alle Juden auf einen Tag zu erwürgen, 10.

I. Nach diesem erhöhete der König Assuerus den Aman, den Sohn Amadathi, der vom Stamm Agag war: und setzte seinen Stuhl über alle Fürsten, die er hatte.

2. Und alle Knecht des Königs, welche an der Pforten des Pallasts umgiengen, bogen die Knie, und betteten Aman an: dann also hatte ihnen der König befohlen. Allein Mardochäus boge die Knie nicht, und bettete ihn nicht an.

3. Da sprachen die Knecht des Königs zu ihm, welche an der Pforten des Pallasts die Vornehmste waren: Warum haltest du neben andern des Königs Gebott nicht?

4. Da sie nun solches zum öfftern sagten, und er es nicht hören wolte, gaben sie es dem Aman zu verstehen, und hatten Verlangen zu wissen, ob er auch in seiner Meynung bleiben würde: dann er hatte ihnen gesagt, daß er ein Jud wäre.

II. 5. Als nun Aman solches hörete, auch mit der That erfuhr, daß Mardochäus, die Knie vor ihm nicht biegte, noch ihn anbettete, ward er sehr zornig.

6. Und er hielts für nichts, seine Händ an den eintzigen Mardochäum zu legen: dann er hatte gehöret, daß er vom Jüdischen Volck wäre: sondern er hatte vielmehr im Willen, das gantze Geschlecht der Juden, welche im Königreich Assueri waren, zu vertilgen.

7. Im ersten Monath, der Nisan genennt wird, im zwölfften Jahr des Königreichs Assueri, ward vor dem Aman das Looß in ein Geschirr geworffen, das auf Hebräisch Phur heißt, auf welchen Tag, und in welchem Monath das Jüdische Volck solte getödtet werden. Und es kam der zwölffte Monath, der Adar genennt wird.

8. Und Aman sprach zum König Assuero: Es ist ein Volck durch alle Landschafften deines Königreichs zerstreuet, und unter sich von einander zertheilet, das neue Satzungen und Ceremonien brauchet, und darneben die Satzungen des Königs verachtet. So weist du gar wohl, daß es deinem Reich nicht dienlich ist, daß diß Volck durch Freyheit muthwillig werde.

9. Wo dirs nun gefällt, so gib Befehl, daß mans umbringe, so will ich den Hütern deiner Schätzen zehen tausend Centner im Gewicht liefern.

III. 10. Da nahm der König den Ring von seiner Hand, den er brauchte, und gab ihn Aman, dem Sohn Amadathi, vom Geschlecht Agag, dem Feind der Juden.

11. Und sprach zu ihm: Das Silber, das du verheissest, das sey dein: und schaffe mit dem Volck, was dir gefält.

12. Darauf wurden des Königs Schreiber beruffen, im ersten Monath Nisan, am dreyzehenden Tag desselbigen Monaths: und es ward im Namen des König Assueri geschrieben, wie Aman befahl, an alle Amt-Leut des Königs, und an die Richter der Landschafften, und unterschiedliche Völcker, wie es ein jegliches Volck lesen, und nach Unterscheid der Sprachen hören könte: und die Brief, nachdem sie mit des Königs Ring versiegelt,

13. Wurden durch die lauffende Botten des Königs in alle Landschafften gesandt, daß sie auf einen Tag, nemlich den dreyzehenden Tag des zwölfften Monaths, Adar genannt, alle Juden vom Jungen biß zum Alten, die kleine Kinder,

und Weiber erwürgen und austilgen, und ihre Güter zum Raub machen solten.

14. Diß war aber der Brieffen Inhalt. Damit es alle Landschafften wusten und sich auf den vorgemeldten Tag gefaßt machten.

15. Da eileten die lauffende Botten, welche gesandt wurden, des Königs Befehl auszurichten. Und der Befehl ward alsbald zu Susan aufgeschlagen: Immittelst hielten der König und Aman eine Mahlzeit, und alle Juden, die in der Stadt waren, weineten.

Das IV. Capitel.

I. Mardochäus mit allen Juden traurt von wegen des Königlichen Befehls, 1.
II. Esther erfährt solches, und wird von Mardochäo ermahnt, bey dem König für die Juden zu bitten; welche sich anfänglich von wegen ihrer Gefahr beschweret, 4.
III. Hernach durch Mardochäum beredt, stellt sie ein Fasten an, und nimmt ihr vor, für die Juden zu bitten, 12.

I. DA diß Mardochäus hörete, zerrisse er seine Kleider, und legte einen Sack an, und streuete Aschen auf sein Haupt, und rieff mit lauter Stimm auf der Gassen mitten in der Stadt, und gab die Bitterkeit seines Gemüths zu erkennen:

2. Und mit diesem Heulen gieng er biß an die Pforten des Pallasts. Dann es war nicht zugelassen, daß jemand, der mit einem Sack bekleidet war, zum Hoff des Königs hinein gienge.

3. Und in allen Landern, Städten und Oertern, dahin der grausame Befehl des Königs kam, war ein sehr grosses Klagen bey den Juden, Fasten, Heulen und Weinen, daß viel unter ihnen Säck und Aschen zum Lager gebrauchten.

II. 4. ABer die Mägd Esther und ihre Kämmerling giengen zu ihr hinein und gaben ihr solches zu verstehen. Und als sie es hörete, ward sie mit Schröcken überfallen: und schickte ein Kleid hin, daß sie ihm den Sack abnehmen, und dasselbig Kleid anthun solten. Und er wolte es nicht annehmen.

5. Da rieff sie Athach den Kämmerling zu sich, den ihr der König zum Diener zugegeben hatte, und befahl ihm, daß er zu Mardochäo gienge, und sich von ihm berichten liesse, warum er solches thäte?

6. Und Athach gieng hinaus, und kam zu Mardochäo, der auf der Gassen der Stadt vor der Pforten des Pallasts stund.

7. Und er vermeldete alles, was sich zugetragen hatte: welchergestalt Aman verheissen hätte, in die Schätz des Königs Silber zu bringen, damit die Juden umgebracht würden.

8. Er gab ihm auch die Abschrifft des Befehls, der zu Susan hieng, damit er ihn der Königin zeigte, und sie ermahnete, daß sie zum König hinein gienge, und für ihr Volck eine Bitt an ihn thäte.

9. Als Athach wiederum kam, zeigte er der Esther alles an, was Mardochäus gesagt hätte.

10. Und sie antwortete ihm, und befahl dem Mardochäo also zu sagen:

11. Es ist allen Dienern des Königs bewust, und allen Landschafften, die unter seinem Gebiet seynd, daß, wer unberuffen zum innern Saal des Königs hinein gehet, es sey Mann oder Weib, ohn einigen Verzug alsbald getödtet werde: Es sey dann, daß der König vielleicht die güldene Ruth gegen ihm ausstrecke, zum Zeichen der Gnad, damit er also beym Leben möge erhalten werden. Wie solt ich dann zum König dörffen hinein gehen, da ich nun in dreyssig Tägen zu ihm nicht bin beruffen worden?

III. 12. DA das Mardochäus hörete,

13. Entbot er der Esther wiederum und sprach: Halte nicht darfür, daß du deine Seel allein erretten wirst, dieweil du für alle Juden im Hauß des Königs bist:

14. Dann im fall du jetzt schweigen wirst, so werden die Juden durch andere Gelegenheit errettet werden: aber du wirst mit deines Vatters Hauß zu Grund gehen, und wer weiß, ob du nicht darum zum Königreich kommen bist, damit du auf solche Zeit bereitet würdest?

15. Hierauf entbot Esther dem Mardochäo diese Wort:

16. Gehe hin, und bringe alle Juden zusammen, die du zu Susan findest, und bitte für mich. Ihr sollet in dreyen Tägen und in dreyen Nächten nichts essen noch trincken: so will ich mit meinen Mägden desgleichen thun und fasten, und alsdann will ich wider das Gesetz handeln, und will unberuffen zum König hinein gehen, und mich dem Todt, und der Gefahr übergeben.

17. Also gieng Mardochäus hin, und thäte alles, was ihm Esther befohlen hatte.

Das V. Capitel.

I. Esther geht unberuffen zum König hinein, wird freundlich von ihm empfangen, und ladet ihn mit Aman zu Gast, 1.
II. Aman wird von Mardochäo nicht geehrt, worüber er erzürnet, und läst ihm aus Anstifftung seines Weibs, und seiner Freunden einen Galgen aufrichten, 9.

I. ABer am dritten Tag zoge Esther ihre Königliche Kleider an, und stund im Vor-Hoff des Königlichen Hauß, der inwendig war, gegen des Königs Wohnung über: er aber saß auf seinem Thron, in der Gerichts-Kammer des Pallasts, gegen der Thür des Hauß über.

2. Da er nun die Königin Esther stehen sahe, gefiel sie seinen Augen, und er streckte die güldene Ruth gegen ihr aus, die er in der Hand hatte. Und sie tratt hinzu, und küssete das äusserste von seiner Ruthen.

3. Und der König sprach zu ihr: Was wilst du, Königin Esther? Was ist deine Bitt? Wann du auch das halbe Königreich begehren wirst, so soll es dir gegeben werden.

4. Sie aber antwortete: Wann es dem König gefällt, so bitte ich, du wollest heut zu mir kom-

kommen zum Gastmahl, das ich bereitet hab, und Aman mit dir.

5. Und alsbald sagte der König: Ruffet geschwind Aman, daß er der Esther zu willen sey. Also kam der König und Aman zum Gastmahl, das ihnen die Königin bereitet hatte.

6. Und der König sprach zu ihr, nach dem er Wein in Uberfluß getruncken hatte: Was begehrest du, daß man dir geben soll? Und warum bittest du? Wann du auch den halben Theil meines Königreichs begehren wirst, so solst du es erhalten.



7. Und Esther antwortete ihm: Meine Bitt, und mein Begehren ist diß:

8. Hab ich vor dem Angesicht des Königs Gnad gefunden, und gefällts dem König mir zu geben, was ich begehre, und meine Bitt zu erfüllen: so komme der König und Aman zum Gastmahl, das ich ihnen bereitet hab: Und morgen will ich dem König meinen Willen eröffnen.

II. 9. Also gieng Aman denselben Tag frölich hinaus, und war lustig. Da er aber den Mardochäum vor der Pforten des Pallasts sitzen sahe, daß er nicht allein vor ihm nicht aufstund, sondern daß er sich auch von dem Ort, da er saß, nicht einmahl bewegete, ward er sehr zornig:

10. Und er ließ den Zorn nicht mercken: Und als er wiederum in sein Hauß kam, berieff er seine Freund zusammen, und Zares sein Weib:

11. Und hielt ihnen für, wie grosse Reichthum er hätte, auch wie viel Söhn, und mit was grosser Ehr der König ihn über alle seine Fürsten und Diener erhöhet hätte.

12. Und darnach sprach er: So hat auch die Königin Esther niemand anders mit dem König zum Gastmahl geruffen, als mich: und ich werde auch morgen mit dem König bey ihr zu Mittag essen.

13. Ob ich nun wohl diß alles hab, so duncket mich doch, ich hab nichts, so lang ich den Juden Mardochäum vor der Pforten des Königs werde sitzen sehen.

14. Da antworteten ihm Zares sein Weib, und die andere Freund: Laß einen hohen Balcken zubereiten, der fünffzig Elen hoch sey: Und sage morgen dem König, daß Mardochäus an denselbigen gehencket werde, so wirst du mit dem König frölich zum Gastmahl kommen. Der Rath gefiel ihm, und er ließ einen hohen Galgen zurichten.

Das VI. Capitel.

I. Der König bey Ablesung der vorigen Geschichten, erinnert sich der treuen Warnung Mardochäi, gegen die gefährliche Anschläg der zweeen Kämmerling, 1.
II. Befiehlt, daß man ihm Königliche Ehr soll anthun, und zwar, daß Aman selbst dieses soll verrichten, wie dann geschicht, 6.
III. Aman beklagt sich dessen bey seinem Weib, und Freunden, welche sich seines Falls besorgen, 12.

I. Dieselbige Nacht brachte der König ohn Schlaf zu, und er befahl ihm Historien und Geschicht-Bücher von vorigen Zeiten hinein zu bringen. Welche als sie vor ihm gelesen wurden,

2. Kam man zu dem Ort, da beschrieben war, wie Mardochäus das heimliche Nachstellen der Kämmerlingen Bagathan und Thares, die den König Assuerum erwürgen wolten, angeben hätte.

3. Da das der König hörete, sprach er: Was hat Mardochäus für diese Treu für Ehr und Beloh-

lohnung bekommen? Da sprachen seine Knecht und Diener zu ihm: Er hat gar keine Belohnung bekommen.

4. Alsbald sagte der König: Wer ist im Vorhof? Es war aber Aman zum innern Gemach des Königlichen Hauß hinein gangen, dem König anzugeben, daß er befehle, den Mardochäum aufzuhencken an den Galgen, der ihm bereitet war.

5. Da antworteten die Knaben: Aman stehet im Vorhoff. Und der König sprach: Lasset ihn herein kommen.

II. 6. Da er nun hinein war gangen, sprach er zu ihm: Was soll man dem Mann thun, den der König begehret zu ehren? Aman aber gedachte in seinem Hertzen, und hielts dafür, daß der König niemand anders, dann ihn ehren wolte.

7. Und antwortete: Dem Menschen, den der König begehret zu ehren,

8. Soll man Königliche Kleider anthun, und ihn auf ein Pferd setzen, das unter des Königs Sattel gehöret, und er soll eine Königliche Kron auf seinem Haupt haben.

9. Und der Vornehmste von den Fürsten und Gewaltigen des Königs, soll sein Pferd halten, und durch die Gassen der Stadt daher gehen, ruffen, und sagen: Also soll geehret werden, den der König will ehren.

10. Und der König sprach zu ihm: Eile und nehm das Kleid, und das Pferd, und thue Mardochäo dem Juden, der vor der Pforten des Pallasts sitzt, wie du geredet hast. Siehe zu, daß du nichts unterlassest von allem, was du gesagt hast.

11. Also nahm Aman das Kleid, und das Pferdt, und bekleidete Mardochäum auf der Gassen der Stadt, und setzte ihn auf das Pferdt, gieng vorher, und rieff: Solcher Ehr ist der werth, den der König will ehren.

III. 12. Und Mardochäus kam wiederum an die Pforten des Pallasts: Aman aber eilete zu seinem Hauß, gieng traurig daher und mit bedecktem Haupt:

13. Und er erzehlete der Zares seinem Weib, und seinen Freunden alles, was ihm widerfahren wäre. Und die Weisen, die er im Rath hatte, und sein Weib, antworteten ihm: Im Fall Mardochäus, vor welchem du angefangen hast zu fallen, vom Samen der Juden ist, so wirst du ihm nicht widerstehen können, sondern vor seinem Angesicht fallen.

14. Da sie aber noch im Reden waren, kamen des Königs Kämmerling, und trieben ihn eilends zum Gastmahl zu kommen, das die Königin zugerichtet hatte.

Das VII. Capitel.

I. Esther bittet den König bey der Mahlzeit um ihr, und ihres Volcks Leben, und verklagt den Aman, als einen geschwornen Feind ihrer, und der Juden, 1.

II. Worüber der König erzörnt, und läst ihn zur selben Stund aufhencken, an eben den Galgen, welchen Aman dem Mardochäo hat lassen aufrichten, 7.

I. Also gieng der König und Aman hinein, mit der Königin zu trincken.

2. Und der König sprach auch den andern Tag zu ihr, nachdem er vom Wein erhitzt worden: Was ist deine Bitt, Esther, das man dir geben soll? und was wilst du, das geschehen soll? Wann du auch mein halbes Königreich begehren wirst, so solst du es erhalten.

3. Sie antwortete ihm: Hab ich Gnad gefunden vor deinen Augen, O König, und es dir gefällt, so schencke mir meine Seel, für welche ich bitte, und mein Volck, für welches ich anhalte.

4. Dann wir seynd übergeben, ich und mein Volck, daß wir zertretten, erwürget und vertilget werden. Und wolte GOtt, man verkiesse uns zu Dienst-Knechten und Mägden, das wäre ein erträglich Unglück, und ich wolt' seufftzen und schweigen: nun aber ist unser Feind, dessen Grausamkeit auch über den König ausgehet.

5. Und der König Assuerus antwortete und sprach: Wer ist der, oder was hat er für Macht, daß er solches thun dörffe?

6. Und Esther sprach: Unser allerärgster Feind und Widersager ist dieser Aman. Da er das hörete, erstarrete er alsbald, und konte des Königs, und der Königin Angesicht nicht ertragen.

II. 7. DEr König aber ward zornig, stund auf, und gieng von dem Ort, da das Gastmahl war, in einen Garten, der mit Bäumen besetzt war. So stund Aman auch auf, die Königin Esther um seine Seel zu bitten: dann er verstund wohl, daß ihm vom König ein Unglück bereitet war.

8. Als nun der König wiederum kommen war, aus dem Baum-Garten, und zu dem Ort hinein gieng, da das Gastmahl gehalten war, befand er, daß Aman auf das Bettlein gefallen war, darauf Esther lag, und sprach: So will er auch die Königin schänden in meiner Gegenwart, und in meinem Hauß? Das Wort war kaum aus des Königs Mund gangen, so verdeckten sie alsbald sein Angesicht.

9. Da sprach Harbona, einer von den Kämmerlingen, die dem König zu Dienst stunden: Siehe, es ist ein Holtz da, das er dem Mardochäo bereitet hat, der für den König hat geredet, das stehet in Amans Hauß, und ist fünfftzig Elen hoch. Der König sprach zu ihm: Hencket ihn daran.

10. Also ward Aman an den Galgen aufgehencket, den er dem Mardochäo bereitet hatte: Und des Königs Zorn legte sich.

Das VIII. Capitel.

I. Mardochäus wird an Amans statt erhöhet, 1.
II. Esther bittet, und erhält von Assuero, daß er seinen vorigen Befehl wider die Juden durch Gegen-Schreiben widerrufft, 3.
III. Neue Schreiben wider die Feind der Juden werden aufgesetzt, und in den Landen Assueri herum geschickt, 9.
IV. Worüber allenthalben grosse Freud entstehet, 16.

I. AN dem Tag gab der König Assuerus der Königin Esther das Hauß Amans, des Feinds der Juden, und Mardochäus trat hinein vor des Königs Angesicht. Dann Esther hatte ihm bekennet, daß er ihres Vatters Bruder wäre.

2. Und der König nahm den Ring, den er befohlen hatte vom Aman wiederum zu nehmen, und gab ihn Mardochäo. Esther aber setzte Mardochäum über ihr Hauß.

II. 3. UNd es war ihr damit noch nicht genug, sondern sie fiel dem König zu Fuß, und redete ihn an mit weinenden Augen, und bat, daß er die Boßheit Amans des Agagiters, und seine boßhafftige Anschläg, die er wider die Juden erdacht hatte, durch seinen Befehl vernichtigen wolte.

4. Er aber streckte den güldenen Scepter nach Gewohnheit mit der Hand aus, dadurch ein Zeichen der Gnad gegeben ward: und sie stund auf, tratt vor ihn,

5. Und sprach: Gefällts dem König, und hab ich Gnad gefunden in seinen Augen, und siehet er meine Bitt dafür an, daß sie ihm nicht zuwider sey? so bitte ich, daß die alte Brieff Amans, des listigen Verräthers und Feinds der Juden, darinn er befohlen hat, sie in allen Landschafften des Königs umzubringen, durch neue Brieff widerruffen werden.

6. Dann wie soll ich das Tödten und Würgen meines Volcks können übertragen?

7. Der König Assuerus antwortete der Königin Esther und Mardochäo dem Juden: Ich hab Amans Hauß Esther gegeben, hab auch befohlen, ihn selbst an den Galgen zu hencken, darum daß er sich erkühnet hatte, an die Juden Hand zu legen.

8. Derowegen schreibet den Juden, wie es euch gefällt, im Namen des Königs, und versiegelt die Brief mit meinem Ring. Dann das war der Brauch, daß den Brieffen, die im Namen des Königs ausgesandt wurden, und mit seinem Ring versiegelt waren, niemand dorffte widersprechen.

III. 9. DA wurden die Schreiber und Buchhalter des Königs beruffen, (es war aber die Zeit des dritten Monaths, der Siban genannt wird) und am drey und zwantzigsten Tag des Monaths, die Brief geschrieben, wie Mardochäus wolte, an die Juden, und an die Fürsten, Verwalter und Richter, welche über die hundert sieben und zwantzig Landschaften, von India biß an das Moren-Land verordnet waren, einer jeglichen Landschaft, und einem jeglichen Volck, nach seiner Sprach und Buchstaben und den Juden, wie sie es lesen und hören konten.

10. Und seynd dieselbige Brieff, welche in des Königs Namen ausgesandt wurden, mit seinem Siegel versiegelt, und durch die gemeine Botten fortgeschickt worden: welche herum lieffen durch alle Landschafften, damit sie den alten Brieffen mit neuen Bottschaften vorkämen:

11. Darin der König befahl, zu den Juden in allen Städten zu gehen, und ihnen zu befehlen, daß sie sich zusammen thäten für ihr Leben zu stehen, und alle ihre Feind mit ihren Weibern und Kindern, und gantzen Häusern zu erwürgen, und zu vertilgen und ihren Raub hinweg zu nehmen.

12. Es ward auch durch alle Landschaften ein Tag zur Rach bestimmt, nemlich der dreyzehende Tag des zwölfften Monaths Adar.

13. Und

13. Und diß war also des Schreibens Inhalt. Damit kund wurde in allen Landen und Völckern, die unter des Königs Assueri Gebiet waren, daß die Juden bereit wären, an ihren Feinden sich zu rächen.

14. Also lieffen schnelle Botten aus, welche die Bottschafft hintrugen, und ward des Königs Befehl zu Susan auch aufgeschlagen.

15. Mardochäus aber kam aus dem Pallast, und von des Königs Angesicht hervor, und erschiene herrlich in Königlichen Kleidern, nemlich in gelben und Himmel-blauen, und trug eine güldene Kron auf seinem Haupt, und war bekleidet mit einem seidenen und Purpur-Mantel. Und die gantze Stadt erfreuete sich und frolockte.

IV. 16. DEn Juden aber schien ein neues Licht aufzugehen, und Freud, Ehr, und Frolocken.

17. Und bey allen Völckern, Städten und Landen, dahin des Königs Befehl-Schreiben kamen, war ein wunderlich Frolocken und Freudenmahl, und Gasterey en, und Fest-Täg, dergestalt, daß viel von andern Völckern und Secten, zu ihrem Glauben und Gottes-Dienst sich begaben. Dann es hatte sie alle ein grosser Schröcken eingenommen.

Das IX. Capitel.

I. Die Juden versammlen sich wider ihre Feind, 1.
II. Erschlagen sie eben auf den Tag, an welchem sie von ihnen solten vertilget werden, und hencken die zehen Söhn Amans an Galgen, 5.
III. Halten darauf ein Freuden-Fest, welches Mardochäus, und Esther jährlich zu halten verordnen, 17.

I. ALso im zwölfften Monath, den Adar genennt wird, wie wir zuvor gesagt haben, am dreyzehenden Tag des Monaths, der bestimmt war, alle Juden zu erwürgen, und da die Feind auf ihr Blut begierig waren, wandt sichs, daß die Juden anfiengen die Uberhand zu bekommen, und sich an ihren Widersagern zu rächen.

2. Und sie versammleten sich in allen Städten, Flecken, und Oertern, damit sie wider ihre Feind und Verfolger die Hand ausstreckten. So dorfte niemand Widerstand thun, darum daß ihrer Grösse halben all ihre Völcker ein Schröcken durchtrungen hat.

3. Dann auch die Richter der Landen und die Fürsten, und die Verwalter, und alle Amt-Leut, welche über alle Oerter und Geschäft verordnet waren, erhuben die Juden, aus Forcht des Mardochäi:

4. Dann sie hatten verstanden, daß er der Oberst im Pallast wär, und sehr viel vermögte. So nahm auch das Gerücht von seinem Namen täglich zu, und er war allen Menschen im Mund.

II. 5. ALso erschlugen die Juden ihre Feind mit einer grossen Niederlag, und brachten sie um, und vergolten ihnen, wie sie ihnen zu thun bereit waren.

6. Dergestalt, daß sie auch zu Susan fünff hundert Mann erschlugen, ohn die zehen Söhn Amans des Agagiters, des Feinds der Juden, deren Namen waren diese:

7. Pharsandatha, und Delphon, und Esphatha,

8. Und Phoratha, und Adalia, und Aridatha,

9. Und Phermesta, und Arisai, und Aridai, und Jezatha.

10. Da sie diese erschlagen hatten, wolten sie keinen Raub von ihren Gütern anrühren.

11. Darauf ward zur Stund die Zahl der Erschlagenen zu Susan zum König gebracht:

12. Der sprach zu der Königin: Die Juden haben in der Stadt Susan fünffhundert Mann erschlagen, und dazu die zehen Söhn Amans: Wie grosse Niederlag meinst du, daß sie in allen Landschafften üben? Was forderst du mehr, und was wilst du, daß ich gebiete auszurichten?

13. Und sie antwortete ihm: Wanns dem König gefällt, so gebe man den Juden Macht, daß sie zu Susan morgen auch thun, wie sie heut gethan haben, und die zehen Söhn Amans an den Galgen aufgehencket werden.

14. Da befahl der König, daß man also thun solte. Und alsbald ward der Befehl zu Susan aufgeschlagen, und die zehen Söhn Amans wurden aufgehencket.

15. Am vierzehenden Tag des Monaths Adar, da sich die Juden versammlet hatten, wurden zu Susan drey hundert Mann erschlagen: aber ihre Güter wurden von ihnen nicht hinweg genommen.

16. Auch stunden die Juden für ihr Leben in allen Landschaften, welche dem Gebiet des Königs unterworffen waren, und tödteten ihre Feind und Verfolger: dergestalt, daß die Zahl der Erschlagenen fünff und siebentzig tausend erfüllete, und keiner von ihren Gütern etwas anrührte.

III. 17. ABer der dreyzehende Tag des Monaths Adar, war bey allen der erste Tag des Würgens, und den vierzehenden Tag höreten sie auf zu tödten. Den sie auch zum Fest-Tag verordneten, daß sie denselben hinführo zu allen Zeiten mit frölichen Mahlzeiten, und Gastereyen in Freuden solten zubringen.

18. Welche aber in der Stadt Susan das Würgen geübet haben, seynd den dreyzehenden und vierzehenden Tag desselben Monaths mit dem Tödten umgangen: aber am fünffzehenden Tag höreten sie auf zu tödten. Und derowegen machten sie denselbigen Tag zum herrlichen Tag des Wohllebens und Freuden.

19. Die Juden aber, die in unbemauerten Flecken und Dörffern wohneten, bestimmten den vierzehenden Tag des Monaths Adar zu Gastmahlen und Freuden, also, daß sie an demselben frolocken, und einander Theil von ihren Gastmahlen, und Speisen zuschicken solten.

20. Diß

20. Diß alles beschriebe Mardochäus, und nachdem ers schriftlich verfasset, schickte ers den Juden zu, welche in allen Landschaften des Königs wohneten, so wohl denen, die in der Näh, als welche fern lagen.

21. Daß sie den vierzehenden und fünffzehenden Tag des Monaths Adar für Fest-Tag annehmen, und allezeit nach Umlauf des Jahrs mit hochzeitlichen Ehren halten sollen:

22. Dieweil sich die Juden auf diese Täg an ihren Feinden gerochen haben, und ihre Betrübnuß und Traurigkeit in Freud und Wonne ist verändert worden, so sollen diese Täg des Wohllebens und der Freud seyn, und sie sollen einander Theil der Speisen senden, und den Armen Gaben austheilen.

23. Und die Juden nahmen alles zum hochzeitlichen Brauch an, was sie der Zeit anfiengen zu thun, und was Mardochäus zu thun schriftlich befohlen hatte.

24. Dann Aman, der Sohn Amadathi, vom Geschlecht Agag, der Juden Feind und Widersager, gedachte Böses wider sie, daß er sie tödtete und vertilgete, und warff Phur, das in unserer Sprach das Looß bedeutet.

25. Und darnach gieng Esther zum König hinein, und bat, daß sein Fürnehmen durch des Königs Brieff mögte zu nicht gemacht werden, und daß das Ubel, das er wider die Juden erdacht hatte, zurück auf seinen Kopf gewendet würde. Endlich henckten sie ihn und seine Söhn an den Galgen.

26. Und von der Zeit an seynd diese Täg Phurim, das ist, Looß-Täge genennt worden, darum, daß Phur, das ist, das Looß in ein Geschirr geworffen war. Und alles, was sich zugetragen hat, ist in diesem Brieff oder Buch begriffen.

27. Und alles, was sie gelitten haben, und was folgends ist geändert worden, das haben die Juden über sich und ihren Samen genommen, und über alle diejenigen, die sich zu ihrem Glauben verbinden wollen, daß keinem gebühren soll, diese beyde Täg ohn Fest und Feyr zuzubringen. Von welchen die Schrifft zeuget, und wie sie in den immer auf einander folgenden Jahren ihr gewisse Zeit erfordern.

28. Diß seynd die Täg, welche nimmer durch Vergessenheit ausgetilget werden sollen. Die alle Landschafften in der gantzen Welt bey Kinds Kindern halten werden. Und ist keine Stadt, darin die Täg Phurim, das ist, die Looß-Täge von den Juden, und von ihrem Geschlecht, das diesen Gebräuchen verbunden ist, nicht gehalten werden.

29. Und die Königin Esther, die Tochter Abihail, und Mardochäus der Jud, schrieben noch einen andern Brieff, damit dieser Fest-Tag hinführo mit allem Fleiß bestättiget würde.

30. Und sie sandten zu allen Juden, welche in den hundert und sieben und zwantzig Landschafften des Königs Assueri wohneten, daß sie Fried haben solten, und die Wahrheit annehmen,

31. Und auf die Looß-Täge zu seiner Zeit Achtung geben, und sie mit Freuden halten, wie Mardochäus und Esther verordnet hatten: und sie nahmen an, für sich und für ihren Samen, zu halten die Fasten, und das Schreyen, und die Looß-Täg,

32. Und alles, was in den Geschichten dieses Buchs, das Esther genannt wird, begriffen ist.

Das X. Capitel.

I. Mardochäi Würd, und Herrlichkeit in den Büchern der Persen beschrieben, 2.
II. Sein Traum, den er auslegt vom Unglück und Glück der Juden in Persien, 4.

Aber der König Assuerus machte das gantze Land, und alle Insulen des Meers zinsbar:

I. 2. Und seine Stärck, und Herrschafft, und Würde, und Hoheit, zu welcher er Mardochäum erhoben hat, ist in den Büchern der Meden und Persiern beschrieben:

3. Auch wie Mardochäus, der vom Jüdischen Geschlecht war, der ander gewesen sey nach dem König Assuero: und groß bey den Juden, und angenehm dem gemeinen Volck seiner Brüder, weil er guts suchte für sein Volck, und redete, was seinem Samen zum Frieden dienete.

Was im Hebräischen Text begriffen ist, das hab ich allerding treulich verdolmetschet: was aber folget, das hab ich in der gemeinen Edition geschrieben funden, wie es in Griechischer Sprache und Buchstaben verfaßt worden, immittelst war diß Capitel am End des Buchs gesetzt, daß ich unser Gewonheit nach, mit einem Obelo, das ist Spießlein, gezeichnet hab. Der H. Hieronymus.

II. 4. Und Mardochäus sprach: Diese Ding seynd von GOtt ins Werck gerichtet.

5. Ich gedachte an den Traum, den ich gesehen hatte, der auch eben dasselbig bedeutet: und ist nichts von diesen Dingen umsonst gewesen.

6. Es war ein kleiner Brunn, der wuchs zu einem Fluß, und ward in ein Liecht, und in die Sonn verändert, und floß in viel Wasser. Das ist Esther, die der König zum Weib nahm, und wolte, daß sie Königin solte seyn.

7. Aber die zween Drachen, das bin ich, und Aman.

8. Die Völcker, die zusammen kommen waren, seynd diejenige, die sich unterstanden haben, den Namen der Juden zu vertilgen.

9. Aber mein Volck ist Israel, das rieff zum HErrn, und der HErr hat seinem Volck geholffen, und hat uns erlöset von allem Bösen. Und hat grosse Zeichen und Wunder gethan unter den Heyden.

10. Und er befahl, daß zwey Looß seyn solten: eins für das Volck GOttes, und das ander für alle Heyden.

11. Beyde Looß kamen vor GOtt allen Völckern auf den Tag, der von derselben Zeit schon bestimmt war.

12. Und der HErr gedachte an sein Volck, und erbarmete sich über seine Erbschafft.

13. Und diese Täg sollen im Monath Adar am vierzehenden und fünffzehenden Tag desselben Monaths in einer Gemein des versammleten Volcks, mit allem Fleis, und mit allen Freuden gehalten werden: das soll hinführo geschehen bey allen Geschlechten des Volcks Israel.

Das XI. Capitel.

Ein Brieff, vom Traum Mardochäi.

IM vierdten Jahr, da Ptolemäus und Cleopatra regiereten, brachten Dositheus, der sich für einen Priester vom Stamm Levi ausgab, und Ptolomäus sein Sohn diesen Brieff Phurim, und sagten, daß Lysimachus Ptolemäi Sohn zu Jerusalem denselben verdolmetschet hätte.

Dieser Anhang war auch in der gemeinen Edition, der weder im Hebräischen Text, noch bey einigen Dolmetschern zu finden ist. Der H. Hieronymus.

2. Im andern Jahr, da Artaxerxes der Grösste regierete, am ersten Tag des Monaths Nisan, hat Mardochäus, der Sohn Jairi, des Sohns Semei, des Sohns Cis, vom Geschlecht Benjamin,

3. Ein Jüdischer Mann, der in der Stadt Susis wohnete, ein grosser Mann, der unter den Vornehmsten am Hof des Königs war, einen Traum gesehen.

4. Er war aber aus der Zahl der Gefangenen, die Nabuchodonosor, der König zu Babylon, mit Jeconia dem König Juda, von Jerusalem hinweg geführet hatte. 4. Reg. 24. v. 15. Esth. 2. v. 6.

5. Und diß war sein Traum: Es liessen sich Stimmen hören, und mancherley Geschrey, und Donnerschläg, und Erdbidem und ein groß Getümmel auf Erden.

6. Und siehe, zween grosse Drachen waren bereit wider einander zu streiten.

7. Und durch ihr Geschrey wurden alle Völcker beweget, wider das Volck der Gerechten zu streiten.

8. Und der Tag war ein Tag der Finsternuß, und der Gefahr, ein Tag der Trubsal, und Angst, und war eine grosse Forcht auf Erden.

9. Und das Volck der Gerechten war betrübt, dann sie förchteten sich für ihrem Unglück, und waren bereit zu sterben.

10. Und sie rieffen zu GOtt: und immittelst, da sie rieffen, wuchs ein kleiner Brunn zu einem sehr grossen Wasser-Strom, daraus viel Wasser flossen.

11. Da gieng ein Liecht auf sammt der Sonnen, und die Demüthige wurden erhöhet, und verschlungen die Herrlichen.

12. Da das Mardochäus sahe, und vom Läger aufgestanden war, gedacht er, was GOtt thun wolte: und er behielt es vest in seinem Gemüth, und begehrete zu wissen, was der Traum bedeuten mögte.

Das XII. Capitel.

Mardochäi Entdeckung der heimlichen Anschläg obgemeldter zweyer Kämmerlingen wider Assuerum wird ausführlicher beschrieben.

ER hielt sich aber zu der Zeit am Hoff des Königs, mit Bagatha und Thara den Kämmerlingen des Königs auff, die Thor-Hüter des Pallasts waren. Esth. 2. v. 21. † 6. v. 2.

2. Und nachdem er ihre Gedancken vernommen hatte, und ihre Anschläg fleissig gemerckt, erfuhr er, daß sie gedachten an den König Artaxerxem die Händ zu legen, und dasselbige thät er dem König zu wissen.

3. Der sie alle beyde, nachdem sie zu Red gestellt worden, und bekennt hatten, ließ zum Todt führen.

4. Der König aber ließ in die Geschicht-Bücher schreiben, was sich zugetragen hatte: und Mardochäus hatte auch die Sach zur Gedächtnus schrifftlich verfasset.

5. Und der König befahl ihm, daß er im Hoff des Pallasts bleiben solte: und gab ihm Geschenck für das Anbringen.

6. Aman aber, der Sohn Amadathi, der Bugiter, war sehr herrlich vor dem König und wolte Mardochäo mit seinem Volck schaden, wegen der beyden Kämmerlingen des Königs, die getödtet waren.

Bißher die Vorred.

Was folget, das war an dem Ort gesetzt, da geschrieben ist im Buch: Und sie nahmen ihre Hab und Güter hinweg. Die wir allein in der gemeinen Dolmetschung finden. Aber diß war die Abschrifft des Brieffs.

Das XIII. Capitel.

I. Abschrifft des Königlichen Befehls wider die Juden, 1.
II. Das Gebett Mardochäi zu GOtt um Errettung der Juden, 8.

I. DEr allergrösseste König Artaxerxes von India biß zum Mohren-Land, entbiet den Fürsten und Land-Pflegern der hundert und sieben und zwantzig Landschafften, welche seinem Gebiet unterworffen seynd, seinen Gruß.

2. Als ich über die Völcker herrschte, und den gantzen Erdkreiß meinem Gebiet unterworffen hatte, so hab ich meiner grossen Macht keineswegs mißbrauchen wollen, sondern die Unterthanen mit Gütigkeit und Sänffte regieren, damit sie ohn einigen Schröcken ihr Leben in Ruh zubringen, und des gewünschten Friedens geniessen mögten, den alle Menschen begehren.

3. Da ich aber meine Räth fragte, wie solches mögte vollzogen werden, zeigte mir einer an, der mit Weißheit und Treu den andern vorgieng, und der nächste nach dem König war, Aman genant,

4. Daß ein Volck in der gantzen Welt zerstreuet wäre, das neue Satzungen brauchte, und handelte wider aller Völcker Gewohnheit, und verachtete die Gebott der Königen, und zerstörete mit seiner Zwietracht die Einigkeit aller Völcker.

5. Welches als wir hatten erfahren, und sahen, daß das eintzige widerspennige Volck wider alle Geschlecht der Menschen verkehrte Satzungen

gen brauchte, und unsern Gebotten sich widersetzte, und den Frieden und die Einigkeit der Landschafften, welche uns unterworffen seynd, zerstörete.

6. Haben wir befohlen, daß alle diejenige, die Aman anzeigen wird, der über alle Landschafften gesetzt, und nach dem König der nächste ist, den wir auch, wie unsern Vatter, in Ehren halten, mit ihren Weibern und Kindern, durch ihre Feind am vierzehenden Tag des zwölfften Monaths Adar des itzigen Jahrs, ohn einige Erbarmung vertilget werden sollen:

7. Damit die böse Leut auf einen Tag zur Höll hinunter fahren, und unserm Reich den Frieden wiederum geben, den sie zerstöret haben.

Bißher der Inhalt des Brieffs: was folget, das hab ich an dem Ort geschrieben funden, da man lieset: Und Mardochäus gieng hin, und thäte alles, was ihm Esther befohlen hatte. Wird doch weder im Hebräischen, noch bey einigem Dolmetscher gelesen. Der H. Hieronymus.

II. 8. Mardochäus aber betete zum HErrn, und war eingedenck aller seiner Werck,

9. Und sprach: HErr, HErr, du allmächtiger König, dann alle Ding stehen in deinem Gewalt, und ist niemand, der deinem Willen könne Widerstand thun, wann du vorgenommen hast, Israel zu erlösen.

10. Du hast Himmel und Erden gemacht, und alles, was in dem Umkreiß des Himmels begriffen ist.

11. Du bist ein HErr aller Ding, und ist keiner, der deiner Majestät könne widerstehen.

12. Dir ist alles bekant, du weist auch, daß ich nicht aus Hoffart, oder zur Schmach, oder aus einigem Ehrgeitz solches gethan hab, daß ich den hochmütigsten Aman nicht hab angebettet:

13. Dann ich wolte ja gern bereit seyn für das Heyl Israel, die Fußstapffen seiner Füssen zu küssen,

14. Aber ich hab geförcht, daß ich die Ehr meines GOttes auf einen Menschen brächte: damit ich niemand anbettete, ohn meinen GOtt.

15. Und nun, O HErr du König, du GOtt Abrahams, erbarme dich über dein Volck, dann unsere Feind wollen uns verderben, und deine Erbschafft vertilgen.

16. Verachte dein Erbtheil nicht, das du dir aus Egypten erlöset hast.

17. Erhöre mein Gebett, und sey deinem Looß, und dem Theil deines Erbs gnädig, und verändere unsere Traurigkeit in Freud, damit wir leben mögen, O HErr, und deinen Namen preisen, und verschließ den Mund derjenigen nicht, die dir lobsingen.

18. Auch rieff gantz Israel mit einmüthigem Hertzen und Flehen zum HErrn, darum daß ihnen der gewisse Todt bevor stund.

Das XIV. Capitel.

Eifferiges und demüthiges Gebett der Esther zu GOtt.

Auch nahm die Königin Esther ihre Zuflucht zum HErrn, dann sie förchtete sich der Gefahr halben, die vorhanden war.

2. Und nachdem sie die Königliche Kleider abgelegt hatte, zoge sie andere Kleider an, die sich zum Weinen und Trauren schickten, und an statt allerhand köstlichen Salben, überschüttete sie das Haupt mit Aschen und Koth, und demüthigte ihren Leib mit Fasten: und alle die Oerter, da sie sich vorhin pflegte zu erfreuen, erfüllete sie mit Ausreissung der Haar.

3. Und sie bat den HErrn, den GOtt Israel, und sprach: Mein HErr, der du allein unser König bist, helff mir Einsamen, und die ausser dir keinen andern Helffer hat.

4. Meine Gefahr ist in meinen Händen.

5. Ich hab von meinem Vatter gehöret, daß du, O HErr, Israel von allen Völckern genommen hast, und unsere Vätter von allen ihren Vorfahren, die vor ihnen gewesen seynd, damit du sie zum ewigen Besitz und Erbtheil annehmest, und hast ihnen gethan, wie du geredet hast.

Deut. 4. v. 20. † 34. v. 32. 39.

6. Nun haben wir gesündiget vor deinem Angesicht, und darum hast du uns in die Händ unserer Feinden übergeben:

7. Dann wir haben ihre Götter geehret: HErr, du bist gerecht.

8. Und nun ist ihnen nicht genug, daß sie uns mit härtester Dienstbarkeit unterdrucken, sondern die Stärck ihrer Händen schreiben sie dem Vermögen ihrer Abgötter zu,

9. Und wollen deine Verheissungen ändern und dein Erbtheil vertilgen, und denjenigen den Mund schliessen, die dich loben, und die Herrlichkeit deines Tempels und deines Altars vernichtigen,

10. Damit sie den Heyden den Mund aufthun, und die Macht der Abgötter rühmen, und den fleischlichen König preisen ewiglich.

11. HErr geb dein Scepter denjenigen nicht, die nicht seynd, damit sie zu unserm Verderben nicht lachen: sondern kehre ihren Rath über sie, und vertilge den, der angefangen hat wider uns zu wüten.

12. Sey eingedenck O HErr, und zeige dich uns in der Zeit unsers Leidens, und geb mir ein Vertrauen O HErr, du König der Götter, und aller Herrschafft.

13. Gebe eine bedachtsame Red in meinen Mund vor des Löwen Angesicht, und verkehr sein Hertz in einen Haß gegen unsern Feind, auf daß er umkomme, und alle, die es mit ihm halten.

14. Errette uns aber mit deiner Hand, und helff mir, dieweil ich keine andere Hülff hab, dann dich O HErr, der du aller Dingen Wissenschafft hast,

15. Und erkennest, daß ich die Ehr der Ungerechten hasse, und ein Abscheuen hab von der Schlaff-Kammer der Unbeschnittenen, und aller Frembdlingen.

16. Du erkennest meine Noth, daß mir das Zeichen der Hoffart und meiner Ehr ein Greuel, das auf meinem Haupt ist in den Tägen, wann ich mich zeigen muß, daß ich auch ein Abscheuen da-

davon hab, wie vom Tuch eines Monathsüchtigen Weibs, und daß ichs in den Tägen meines Stillschweigens nicht trage:

17. Und daß ich aus Amans Tisch nicht gessen hab, und daß mir des Königs Gastmahl nicht gefallen hat, und hab vom Opffer-Wein nicht getruncken:

18. Daß auch deine Dienerin sich niemal erfreut hat von der Zeit, daß ich hieher gebracht bin, biß auf den heutigen Tag, als in dir, O HErr, du GOtt Abrahams.

19. Du starcker GOtt über alle, erhöre die Stimm derjenigen, die keine andere Zuversicht haben, und erlöse uns aus der Hand der Ungerechten, und errette mich von meiner Forcht.

Das XV. Capitel.

I. Weitläufferige Erzehlung, wie Esther, aus Befehl Mardochäi, mit Lebens-Gefahr sey zum König hinein getretten, 1.
II. Wie hefftig sie vor dem König erschrocken, und wie freundlich sie von ihm sey empfangen worden, 9.
Diß hab ich auch in der gemeinen Edition dabey gefunden. Der H. Hieronymus.

I. 1. Und er befahl ihr (ohn Zweifel Mardochäus der Esther) daß sie zum König hinein gehen, und für ihr Volck, und für ihr Vatterland bitten solte. Und er sprach:

2. Gedencke an die Täg deiner Niedrigkeit, wie du in meiner Hand aufferzogen bist: dann Aman, der ander nach dem König, hat zum Todt wider uns geredet.

3. So ruffe du nun den HErrn an, und rede für uns mit dem König, und errette uns vom Todt.

Auch das, was hernach folget. St. Hieronym.

4. Aber am dritten Tag legte sie ihre Trauer-Kleider ab, und bekleidete sich mit ihrer Herrlichkeit.

5. Da sie nun in Königlicher Kleidung gläntzte, und GOtt angeruffen hatte, der alle Ding regieret und erhält, nahm sie zwo Mägd zu sich,

6. Und auf die eine lehnete sie sich, als wann sie ihren Leib für Lüsten, und grosser Zartheit nicht mögte tragen:

7. Aber die andere Magd folgete der Königin, und trug ihre Kleider, die auf die Erden hiengen.

8. Sie war aber gantz rosenfärbig unter ihrem Angesicht, und verbarg ihr traurigs und sehr erschrockenes Hertz mit freundlichen und leuchtenden Augen.

II. 9. Also gieng sie durch alle Thüren nacheinander hinein, und stund gegen dem König über, da er saß auf dem Thron seines Königreichs, und war mit Königlichen Kleidern angethan, und leuchtete von Gold und von Edelgesteinen, und war erschröcklich anzusehen.

10. Und als er sein Angesicht auffhube, und den Grimm seines Hertzen mit brennenden Augen zu erkennen gab, fiel die Königin nieder, veränderte ihre Farb, und ward bleich, und lehnete ihr müdes Haupt auf ihr Mägdlein.

11. Und GOtt veränderte den Geist des Königs in Sanfftmüthigkeit, und er sprang eilend und förchtend vom Thron, und hube sie auff mit seinen Armen, biß sie wiederum zu sich selbst kam, und er liebkoste ihr mit diesen Worten:

12. Was hast du Esther? Ich bin dein Bruder, förchte dich nicht.

13. Du solst nicht sterben: dann dieses Gesetz ist nicht für dich, sondern für alle gemacht.

14. Darum, trette herzu, und rühre den Scepter an.

15. Und da sie stillschwiege, nahm er die güldene Ruth, und legte sie auf ihren Hals, küssete sie, und sprach: Warum redest du nicht mit mir?

16. Und sie antwortete: Herr ich hab dich angesehen wie einen Engel GOttes, und mein Herz ist erschrocken aus Forcht für deiner Herrlichkeit.

17. Dann du Herr bist wunderbarlich, und dein Angesicht ist voller Gnaden.

18. Und da sie also redete, sanck sie abermal nieder, und fiel bey nah in Ohnmacht.

19. Der König aber ward betrübt, und alle seine Diener tröstleten sie.

Das XVI. Capitel.

Abschrifft des Brieffs, in welchem der König des Amans Befehl vernichtiget, und hingegen den Juden erlaubt ihre Feind zu erwürgen, und denselben Tag ins künfftig durch das gantze Reich feyerlich zu begehen.
Abschrifft des Brieffes, welchen der König Artaxerxes in alle Landschafften seines Königreichs für die Juden ausgesandt hat: und wird solches im Hebräischen nicht gefunden. Der H. Hieronymus.

I. 1. Der grosse König Artaxerxes von India biß zum Mohren-Land, entbiet den Fürsten und Land-Pflegern der hundert sieben und zwantzig Landschafften, die unserm Gebiet unterworffen seynd, seinen Gruß.

Esther 11. v. 2.

2. Viel Menschen haben der Fürsten Güte, und der Ehr, die ihnen erzeigt ist, zur Hoffart mißbraucht:

3. Und unterstehen sich nicht allein diejenigen zu unterdrucken, welche den Königen unterthänig seynd, sondern können auch die ihnen erzeigte Ehr nicht ertragen, und stellen denselbigen heimlich nach, von welchen sie seynd geehret worden.

4. Und ist ihnen nicht genug, daß sie undanckbar seynd für die Wohlthaten, und das gemeine menschliche Recht in ihnen selbsten übertreten, sondern vermeinen auch, daß sie dem Urtheil GOttes entfliehen können, der alles siehet,

5. Und gerathen in solche Unsinnigkeit, daß sie sich unterstehen, diejenige so ihre anvertraute Aemter fleissig versehen, und alles also verrichten, daß sie von jederman lobens werth seynd, mit heimlichen Tücken der Lügen übern Hauffen zu werffen:

6. Dieweil sie die einfältige Ohren der Fürsten, welche aus ihrer Natur andere schätzen, mit listigem Betrug hintergehen.

7. Welches aus den alten Historien bewähret wird, und aus dem, was täglich geschicht, wie die Anschläg der Königen durch etlicher Leuten böses Eingeben verkehrt werden.

8. Darum man Vorsehung muß thun, daß Fried sey in allen Landen.

 9. Ihr

9. Ihr müßt auch nicht meynen, wann wir unterschiedliche Ding befehlen, daß solches aus Leichtfertigkeit unsers Gemüths herkomme, sondern daß wir nach Gelegenheit und Nothdurfft der Zeit urtheilen, wie es der Nutzen des gemeinen Wesens erfordert.

10. Und damit ihr klärlicher verstehet was wir sagen, Aman, der Sohn Amadathi, von Gemüth und Geschlecht ein Macedonier, und fremd vom Geblüt der Persen, der unsere Gütigkeit mit seiner Grausamkeit beflecket hat, ist wie ein Fremder von uns aufgenommen. Esth. 3. v. 1.

11. Diesem ist auch so grosse Freundschafft widerfahren, daß er auch unser Vatter genennet worden. Und wie der ander nach dem König, von jedermann angebettet worden.

12. Derselbig ist von Hoffart so hoch aufgeblasen, daß er sich unterstanden hat, uns des Reichs und Lebens zu berauben.

13. Dann er hat Mardochäum, durch welches Treu und Wohlthat wir das Leben haben, und Esther die Mitgesellin unsers Reichs, mit ihrem gantzen Volck, durch etliche neue und unerhörte listige Anschläg, begehrt zum Todt zu bringen.

14. Und ist mit den Gedancken umgangen, daß, wann sie umgebracht wären, er hernach unserer einigen Person nachstellen, und das Reich der Persen auf die Macedonier bringen mögte.

15. Wir aber haben die Juden, welche von diesem allerärgsten Menschen zum Todt verordnet gewesen, allerdings unschuldig befunden, ja wir haben dargegen befunden, daß sie sich rechtmäßiger Satzungen gebrauchen,

16. Und Kinder seynd des allerhöchsten und des allergrössesten GOttes, der allezeit lebet: durch welches Gutthat das Reich unsern Vättern und uns ist übergeben worden, und biß auf den heutigen Tag bewahret wird.

17. Darum wisset, daß die Brief, die er unter unserm Namen ausgesandt hat, ungültig seynd.

18. Um welcher lästerlichen That willen, er selbst, der sie angestifftet hat, und sein gantzes Geschlecht, vor der Pforten dieser Stadt, das ist, Susan, am Galgen hangt: und ist ihm von GOtt, nicht von uns, widergolten, was er verdienet hat.

19. Aber diesen Befehl, den wir jetzt schicken, soll man in allen Städten fürhalten, damit den Juden zugelassen sey, ihre Satzungen zu gebrauchen.

20. Und ihr sollet ihnen behülfflich seyn, daß sie diejenigen, die sich bereitet hatten ihnen das Leben zu nehmen, am dreyzehenden Tag des zwölfften Monaths, der Adar genennet wird, erwürgen mögen.

21. Dann diesen Tag, der ihnen ein Tag der Traurigkeit und Betrübnuß war, hat ihnen der allmächtige GOtt in Freud verwandelt.

22. So sollet ihr auch unter andern Fest-Tägen diesen Tag halten, und denselbigen mit aller Freud feyren, daß auch zu künfftigen Zeiten erkennet werde,

23. Daß alle, die den Persen treulich gehorsam seynd, für ihre Treu gebührliche Belohnung empfangen: daß aber auch diejenige, die ihrem Reich nachstellen, der Ubelthat halben zu Grund gehen.

24. Aber ein jegliches Land und Stadt, so dieser hochzeitlichen Freud nicht will theilhafftig seyn, soll zum Exempel der Verachtung, und des Ungehorsams, mit Schwerd und Feuer verderbet, und dergestalt vertilget werden, daß nicht allein die Menschen, sondern auch die unvernünfftige Thier keinen Weg dadurch haben ewiglich.

Ende des Buchs Esther.

Das Buch Job.

Inhalt.

In diesem Buch wird uns vor Augen gestellt ein herrliches Exempel einer unüberwindlichen Gedult, und ein ritterlicher Kampf, in welchem die Standhafftigkeit wider die Anfechtung, die Gnad wider die Natur, und der wundergedultige Job wider den stürmenden Satan tapffer fechten, und glorwürdig obsiegen. Der fürnehmste Streit aber durch dieses gantze Buch bestehet meistentheils in dem: ob in diesem Leben nur allein die Gottlose und die Sünder, oder auch die Fromme und Gerechte, wiewohl sie es nicht verschuldet, von GOtt mit Widerwärtigkeiten und Trübsaln werden heimgesucht? Jenes, so falsch ist, vertheidigen Jobs Freund. Dieses, so wahr ist, behaupt Job, und wird darum im letzten Capitel von GOtt gelobt. Dahero die Wort GOttes und Jobs eine unfehlbahre Wahrheit seynd, und zu der wahren Heil. Schrifft gehören: nicht aber was Jobs Freund reden, wie die H. Vätter Gregorius, Augustinus, Chrysostomus, und andere dafür halten.

Daß aber, was in diesem Buch begriffen ist, keine Gleichnus, wie etliche Juden vermeynen, sondern eine wahrhafftige Historie und Geschicht sey, wird abgenommen aus dem Buch Tobiä am 1. Cap. v. 15. aus dem Propheten Ezechiel am 14. Cap. v. 20. und aus der Epistel Jacobi am 5. Cap. v. 11.

Was anlangt den Schrifft-Steller dieses Buchs, so vermeynt der H. Gregorius, wie auch Albertus Magnus und andere, es sey anfänglich von Job selbsten in Syrischer oder Arabischer Sprach geschrieben worden, dann, wie der H. Hieronymus bezeugt, viel Syrische und Arabische Weiß zu reden darinn gefunden werden. Hernach aber hat es Moses aus der Syrischen in die Hebräische Sprach, den Juden zum Exempel der Gedult übersetzt. Darum er dann auch von Origene und etlichen andern für dessen Anfänger wird gehalten.

Das I. Capitel.

I. Jobs Frommkeit, und Reichthum, 1.
II. Seine Kinder halten tägliche Gasterey; für welche Job unterdessen bett, und opffert, 4.
III. Der neidige Satan begehrt, und erhält von GOTT Erlaubnus, Job an seinen Gütern, und Kindern anzugreiffen, wie er dann auch thut, 6.
IV. Job leidt alles mit Gedult, 20.



I. ES war ein Mann im Land Hus, mit Namen Job: und derselbig Mann war einfältig und aufrichtig, und förchtete GOtt, und enthielt sich vom Bösen:

2. Und es wurden ihm sieben Söhn, und drey Töchter geboren.

3. Und sein Hab war, sieben tausend Schaf, und drey tausend Camel-Thier, auch fünff hundert Joch Ochsen, und fünff hundert Eselin, und ein sehr grosses Gesind: und dieser Mann war groß unter allen, die gegen Auffgang wohneten.

II. 4. UNd seine Söhn giengen hin, und richteten Gastmahl zu von einem Hauß zum andern, ein jeglicher an seinem Tag. Und sie schickten, und luden ihre drey Schwestern, daß sie mit ihnen essen und trincken solten.

5. Und wann die Täg des Gastmahls herum gangen waren, so sande Job zu ihnen und heiligte sie, und stund des Morgens früh auf, und opfferte Brand-Opffer für einen jeglichen. Dann er sprach: Meine Söhn möchten vielleicht gesündiget haben, und den HErrn gesegnet in ihren Hertzen. Also thäte Job jederzeit.

III. 6. ABer auf einen Tag, als die Kinder GOttes kommen waren, vor dem HErrn zu stehen, war unter ihnen auch der Satan zugegen.

7. Zu welchem der HErr sprach: Von wannen kommst du? Der antwortete und sprach: Ich bin auf dem Erdboden herum gezogen, und hab ihn durchwandelt.

8. Und der HErr sprach zu ihm: Hast du nicht acht gehabt auf meinen Knecht Job, daß seines gleichen nicht ist auf Erden, ein einfältiger und aufrichtiger Mann, der GOtt förchtet, und sich enthält vom Bösen?

9. Dem der Satan antwortete, und sprach: Förchtet dann Job GOtt umsonst?

10. Hast du nicht ihn, und sein Hauß, und all sein Hab, rings herum wie mit einem Wall umgeben? du hast die Werck seiner Händen gesegnet, und sein Gut hat zugenommen auf Erden.

11. Aber strecke deine Hand ein wenig aus, und greif alles an, was er hat, was gilts, ob er dich nicht ins Angesicht segnen wird?

12. Darauf sprach der HErr zum Satan: Siehe, alles was er hat, das ist in deiner Hand: allein deine Hand solst du an ihn nicht ausstrecken. Da gieng der Satan hinaus vom Angesicht des HErrn.

13. Als aber auf einen Tag seine Söhn und Töchter im Hauß ihres ältesten Bruders assen, und Wein truncken:

14. Kam ein Bott zum Job, und sprach: Die Ochsen pflügeten, und die Eselin weideten neben ihnen:

15. Da fielen die Sabeer ein, und nahmen alles hinweg, und erschlugen die Knaben mit dem Schwerdt: und ich bin allein entrunnen, dir solches zu verkündigen.

16. Und als dieser noch redete, kam ein anderer, und sprach: Das Feuer GOttes fiel vom Him-

Himmel, und traf und verzehrete die Schaf mit den Knaben: und ich bin allein entrunnen, dir solches zu verkündigen.

17. Als aber dieser auch noch redete, kam ein anderer und sprach: Die Chaldeer machten drey Hauffen, und überfielen die Camelen, und nahmen sie hinweg, auch erschlugen sie die Knaben mit dem Schwerdt: und ich bin allein entrunnen, dir solches zu verkündigen.

18. Dieser hatte noch nicht ausgeredet, und siehe es kam ein anderer hinein, und sprach: Als deine Söhn und Töchter im Hauß ihres ältesten Bruders assen und Wein truncken,

19. Da erhub sich gehling ein hefftiger Wind von der Wüsten her, und zerschütterte die vier Ecken des Hauß, welches zu Boden fiel, und erschlug deine Kinder, und sie seynd todt blieben, und ich bin allein entrunnen, dir solches zu verkündigen.

IV. 20. Da stund Job auf, und zerrisse seine Kleider, und beschor sein Haupt, und fiel nieder zur Erden und bettete an,

21. Und sprach: Nacket bin ich aus meiner Mutterleib gangen, und werde auch nacket wiederum dahin kehren: der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, wie es dem HErrn gefallen hat, also ists geschehen: der Nam des HErrn sey gebenedeyet. Eccl. 5. v. 14. 1. Tim. 6. v. 7.

22. In diesem allen hat Job nicht gesündiget mit seinen Lefftzen, noch etwas Thörichts wider GOtt geredet.

Das II. Capitel.

I. Der Satan erhält ferner Erlaubnus, Job an Leib, und Gesundheit anzufechten, und schlägt ihn hierauf mit einem abschenlichen Geschwär, 1.
II. Job wird von seinem Weib verspottet, und strafft diese Bosheit, 9.
III. Die drey Freund Jobs kommen, ihn zu trösten; können aber anfänglich für Leid nicht reden, 11.

I. ES begab sich aber auf einen Tag, da die Kinder GOttes kommen waren, und vor dem HErrn stunden, daß auch der Satan unter sie kam, und stund vor seinem Angesicht,

2. Und daß der HErr zum Satan sprach: Woher kommst du? Welcher antwortete und sprach: Ich bin auf dem Erboden herum gezogen, und hab ihn durchwandelt.

3. Und der HErr sprach zum Satan: Hast du nicht acht gehabt auf meinen Knecht Job, daß seines gleichen nicht ist auf Erden, ein einfältiger und aufrichtiger Mann, der GOtt förchtet, und enthält sich vom Bösen, und behält noch seine Unschuld? Du aber hast mich wider ihn bewegt, ohn Ursach ihn zu plagen.

4. Der Satan antwortete ihm, und sprach: Haut um Haut, und alles, was der Mensch hat, das wird er für seine Seel geben:

5. Strecke sonst deine Hand aus, und greif sein Gebein und Fleisch an, alsdann wirst du sehen, daß er dich ins Angesicht segnen wird.

6. Darauf sprach der HErr zum Satan: Siehe, er ist in deiner Hand: jedoch erhalte seine Seel.

7. Also gieng der Satan hinaus vom Angesicht des HErrn, und schlug den Job mit einem sehr bösen Geschwär, von seiner Fußsohlen an biß zu seinem Haupt-Schedel.

8. Und er striche das Eiter ab, mit einer Scherben, und saß auf dem Mist-Hauffen.

II. 9. Sein Weib aber sprach zu ihm: Bleibst du noch in deiner Einfalt? segne GOtt und stirb hin.

10. Und er sprach zu ihr: Du redest, wie eine von den närrischen Weibern: haben wir das Gute empfangen von der Hand GOttes, warum solten wir dann nicht auch das Böse annehmen? In allem diesem hat Job nicht gesündiget mit seinen Lefftzen.

III. 11. DA nun die drey Freund Jobs all das Unglück höreten, das ihm widerfahren war, kamen sie, ein jeglicher von seinem Ort, Eliphaz, der Themaniter, und Baldad, der Suhiter, und Sophar, der Naamathiter: dann sie hatten sich beschieden, daß sie zugleich kommen wolten, den Job zu besuchen und zu trösten.

12. Und als sie ihre Augen von fern aufhuben, kenneten sie ihn nicht: und sie rieffen laut, und weineten, zerrissen ihre Kleider, und sprengten Staub über ihr Haupt gen Himmel.

13. Und sie sassen mit ihm auf der Erden sieben Tag, und sieben Nächt lang, und niemand redete ihm ein Wort zu. Dann sie sahen, daß der Schmertzen sehr groß war.

Das III. Capitel.

I. Job verflucht seinen Geburts-Tag, 1.
II. Beschreibt die Mühseligkeiten dieses zeitlichen Lebens, von welchen die Verstorbene befreyt seynd, 19.

I. DArnach thäte Job seinen Mund auf, und verfluchte seinen Tag,

2. Und sprach:

3. Verlohren sey der Tag, an welchem ich geboren bin, und die Nacht, in welcher gesagt ward: Es ist ein Mensch empfangen. Jer. 20. v. 14.

4. Derselbig Tag werde in Finsternus verwandelt: GOtt frage nicht nach ihm von oben her, und er werde mit dem Liecht nicht beschienen.

5. Die Finsternuß sollen ihn vertunckeln, und der Schatten des Todts: Dunckelheit überfalle ihn, und er werde mit Bitterkeit eingewickelt.

6. Ein finsterer Sturm-Wind nehme dieselbige Nacht ein, sie sollen unter die Täg des Jahrs nicht gerechnet, noch unter die Monath gezehlt werden.

7. Dieselbe Nacht soll einsam, und keines Lobs werth seyn:

8. Es verfluchen sie, die den Tag verfluchen, die bereit seynd den Leviathan zu erwecken.

9. Durch ihre Dunckelheit sollen die Stern verfinstert werden, sie solle auf das Liecht warten, und dasselbig nicht sehen, noch den Aufgang der Morgenröth, wann sie hervor gehet:

10. Da

10. Darum daß sie die Thür des Leibs nicht hat beschlossen, der mich getragen hat, und hat das Unglück von meinen Augen nicht genommen.

11. Warum bin ich nicht gestorben in Mutterleib? und warum bin ich nicht alsbald umkommen, da ich aus Mutterleib kam?

12. Warum bin ich auf die Knie genommen, und mit Brüsten gesäuget worden?

II. 13. DAnn so schliesse ich jetzt, und schwiege still, und ruhete in meinem Schlaff,

14. Mit den Königen und Rathsherren auf Erden, welche die Wüsten für sich bauen:

15. Oder mit den Fürsten, die Gold haben, und ihre Häuser mit Silber erfüllen:

16. Oder ich würde nicht bestehen, wie eine verborgene Mißgeburt, oder wie die, so empfangen seynd, und haben das Liecht nicht gesehen.

17. Da haben die Gottlose vom Getümmel aufgehöret, und die von Stärck müd waren, haben daselbst geruhet.

18. Und die etwan zugleich gefangen waren, seynd ohn Müh, und hören die Stimm des Antreibers nicht.

19. Da ist der klein und der grosse, und der Knecht ist frey von seinem HErrn.

20. Warum ist den Elenden das Liecht gegeben, und das Leben denjenigen, die in Bitterkeit der Seelen seynd?

21. Welche auf den Todt warten, und er kommt nicht, gleich als die einen Schatz aufgraben:

22. Und sich fast hoch erfreuen, wann sie das Grab gefunden haben.

23. Dem Mann, dessen Weg verborgen ist, und den GOtt mit Finsternus umgeben hat?

24. Eh dann ich esse, seuffze ich, und mein Brüllen ist, wie ausfliessende Wasser: Dann was ich gefürcht hab, das ist mir widerfahren, und was ich besorget hab, das hat sich zugetragen.

25. Hab ichs nicht lassen hingehen? hab ich nicht geschwiegen? bin ich nicht ruhig gewesen? und der Unwill ist auf mich kommen.

Das IV. Capitel.

I. Eliphaz, der Themaniter, strafft Job von wegen seiner vermeynten Ungedult, 1.
II. Unterstehet sich, ihm darzuthun, daß er seiner Sünd halben also von GOtt gestrafft werde: sintemal GOtt nicht pflege über die Frommen, und Unschuldigen ein Ubel zu verhängen, 7.

I. ABer Eliphaz der Themaniter, antwortete und sprach:

2. Wann wir anfangen mit dir zu reden, wirst du es vielleicht beschwerlich aufnehmen: aber wer kan eine in Sinn gefaßte Red einhalten?

3. Siehe, du hast viel Leut unterwiesen, und müde Händ gestärcket.

4. Deine Wort haben die Wanckenden bestätiget, und du hast die zitternde Knie gestärcket:

5. Jetzt aber ist ein Plag über dich kommen, und der Muth ist dir entfallen, sie hat dich angetastet, und du bist bestürtzt worden.

6. Wo ist deine Forcht, deine Stärck, deine Gedult, und die Vollkommenheit deiner Wegen?

II. 7. GEdenck zurück, wer ist jemal untergangen, der unschuldig gewesen ist? oder wann seynd die Aufrichtige vertilget worden?

8. Ja ich hab vielmehr gesehen, daß diejenige, so Böses thun, und Schmertzen säen, und dieselbige einsammlen,

9. Durch GOttes anblasen zu Grund gangen, und durch den Geist seines Zorns verzehret seynd.

10. Das Brüllen des Löwen, und die Stimm der Löwin, und die Zähn der jungen Löwen seynd zerbrochen.

11. Das Tigerthier ist umkommen, darum daß es keinen Raub hatte, und die junge Löwen seynd zerstreuet.

12. Aber zu mir ist ein verborgenes Wort geredet, und mein Ohr hat gleichsam die Ader seiner heimlichen Einsprechungen vernommen.

13. Im Schröcken des nächtlichen Gesichts, wann der Schlaf die Menschen pflegt einzunehmen,

14. Hat mich Zagen und Zittern befangen, und all mein Gebein ist erschrocken:

15. Und als vor mir ein Geist vorüber gieng, stunden mir die Haar an meinem Leib zu Berg.

16. Es stund einer, dessen Angesicht mir unbekannt war, ein Bildnuß war vor meinen Augen, und ich hörete eine Stimm, gleich wie einer sanfften Lufft.

17. Mag auch der Mensch für gerecht gehalten werden, wann man ihn mit GOtt vergleichet, oder soll ein Mann reiner seyn, als sein Schöpffer?
Job 15. v. 4.

18. Siehe, die ihm dienen, seynd nicht beständig, und in seinen Engeln hat er Boßheit gefunden:
Job. 15. v. 15. 2. Petr. 2. v. 4. Jud. 6.

19. Wie vielmehr werden diejenige, welche in Leimen Häusern wohnen, und einen irrdischen Grund haben, gleich wie von Schaben verzehret werden?

20. Sie sollen abgehauen werden vom Morgen biß zu Abend, und dieweil es niemand verstehet, werden sie zu Grund gehen ewiglich.

21. Die aber übrig bleiben, sollen aus ihnen weggenommen werden: sie werden sterben, aber ohn Weißheit.

Das V. Capitel.

I. Eliphaz fähret fort, Job zu beschuldigen, 1.
II. Ermahnt ihn, daß er sich zu GOtt bekehre, worauf es ihm werde wohlgehen, 17.

I. SO ruff nun einem, wo jemand ist, der dir Antwort gebe, und wende dich zu einem von den Heiligen.

2. Der Zorn tödtet wohl einen Narren, und der Neid bringet den Kleinen ums Leben.

3. Ich hab einen Narren gesehen, der starck hat eingewurtzelt, und zur Stund hab ich seine Schönheit verfluchet.

4. Seine Kinder werden weit vom Heyl seyn, und im Thor zertretten werden, und wird niemand seyn, der sie errette. 5. Sein

5. Seine Ernd wird der Hungerige essen, und der Gewaffnete wird ihn selbst mit Gewalt hinweg nehmen, und die Durstige werden seine Reichthum trincken.

6. Nichts geschicht auf Erden ohn Ursach, und kein Schmertzen wächst aus der Erden.

7. Der Mensch wird zur Arbeit geboren, und der Vogel zu fliegen.

8. Darum will ich dem HErrn flehen, und will meine Red zu GOtt richten.

9. Der grosse und unerforschliche Ding ausrichtet, und Wunderwerck ohn Zahl;

10. Der Regen gibt auf den Erdboden, und alles mit Wasser befeuchtiget;

11. Der die Demüthigen erhöhet, und die Traurigen zur Gesundheit aufrichtet.

12. Der die Gedancken der Boßhafftigen zertrennet, daß ihre Händ nicht vollführen können, was sie haben angefangen.

13. Der die Weisen in ihrer Arglistigkeit ergreiffet, und den Rath der Bösen zerstreuet. 1. Cor. 3. v. 19.

14. Des Tags werden sie in die Finsterniß lauffen, und im Mittag werden sie tappen, als wann es in der Nacht wäre.

15. Er wird aber den Dürfftigen erlösen von dem Schwerdt ihres Munds, und den Armen aus der Hand des Gewaltigen.

16. Und der Dürftige wird Hoffnung haben, aber die Ungerechtigkeit wird ihren Mund zuhalten.

II. 17. Selig ist der Mensch der von GOtt gestrafft wird: darum verwirff nicht die Straf des HErrn: dann Er verwundet und heylet.

18. Er schlägt, und seine Händ machen gesund.

19. In sechs Trübsalen wird Er dich erlösen, und in der siebenden wird dich das Unglück nicht anrühren.

20. In Hungers-Noth wird er dich vom Todt erretten, und im Krieg von der Hand des Schwerdts.

21. Für der Geissel der Zungen wirst du verborgen werden: und wann ein Elend kommt, so wirst du dich darvor nicht förchten.

22. In Verwüstung und Theurung wirst du lachen, und wirst dich für den wilden Thieren im Land nicht förchten.

23. Sondern dein Bund wird seyn mit den Steinen der Landschafften, und die wilden Thier im Land werden Fried mit dir halten.

24. Und du wirst erfahren, daß deine Wohnung Fried hat: und wirst deine Zierd besuchen, und nicht sündigen.

25. Du wirst auch erfahren, daß dein Samen sich vermehren wird, und dein Geschlecht wird seyn, wie das Kraut der Erden.

26. Du wirst in Uberfluß in dein Grab kommen, gleich als wann zu seiner Zeit ein Hauffen Weitzen wird eingetragen.

27. Siehe, diß ist also, wie wirs durchforscht haben, was du gehört hast, betracht in deinem Sinn.

Das VI. Capitel.

I. Job beklagt sich, daß er vielmehr leide, als es mit seinen Sünden verschuldet habe, und daß er solche Leibs- und Seelen-Schmertzen, natürlicher weiß, nicht länger könne ausstehen, 1.

II. Und daß seine Freund, so ihn zu trösten ankommen, das Gegentheil beweisen, und noch ferner betrüben, 15.

I. Aber Job antwortete und sprach:

2. Wolt GOtt, daß meine Sünd, damit ich den Zorn verwürcket hab, und das Elend, das ich leide, auf die Wag gelegt würden.

3. So würde dieses schwerer erscheinen, als der Sand am Meer, daher auch meine Wort voller Schmerzen seynd.

4. Dann die Pfeil des HErrn stecken in mir, deren Grimm meinen Geist erschöpffet, und die Schröcken des HErrn streiten wider mich.

5. Schreyet der Waldesel, wann er Graß hat? Oder brüllet der Ochs, wann er vor einer vollen Krippen stehet?

6. Oder kan man etwas ungesaltzenes essen, das nicht mit Saltz besprenget ist? oder mag jemand etwas versuchen, welches, wann es versucht ist, den Todt bringet?

7. Was meine Seel zuvor nicht hat anrühren wollen, das ist jetzt für Angst meine Speiß.

8. Wer gibt mir, daß ich meine Bitt erhalte? Und daß mir GOtt dasjenige gebe, darauf ich warte?

9. Und ders angefangen hat, der reibe mich auff, er entbinde seine Hand und haue mich ab.

10. Und sey diß mein Trost, daß Er mich mit Schmertzen plage, und verschone meiner nicht, und daß ich den Reden des Heiligen nicht widerspreche.

11. Dann was ist meine Stärck, daß ichs soll ertragen können? oder was ist mein End, daß ich mich in die Gedult schicke?

12. Dann meine Stärck ist nicht, wie die Stärck der Steinen, so ist auch mein Fleisch nicht von Ertz.

13. Siehe, ich hab keine Hülff in mir selbst, und meine Freund seynd auch von mir gewichen.

14. Wer seinem Freund die Barmhertzigkeit entziehet, der verlässet die Forcht des HErrn.

II. 15. Meine Brüder seynd vor mir vorüber gangen, wie ein Bach, so geschwind im Thal daher lauffet.

16. Die sich für dem Reiff förchten, auf die wird der Schnee fallen.

17. Sie werden untergehen zu der Zeit, wann sie zerstreuet seynd, und wann es hitzig wird, so werden sie von ihrem Ort vergehen.

18. Die Fußpfäd ihrer Gängen seynd verwickelt: sie werden vergeblich wandeln und umkommen.

19. Habt acht auf die Fußsteig Thema, und auf die Weg Saba, und wartet ein wenig.

20. Sie seynd verschämt worden, dieweil ich gehoffet hab, sie seynd auch biß zu mir kommen, und seynd mit Schand überdeckt worden.

21. Ihr seyd jetzt kommen, und nun förchtet ihr euch, da ihr meine Plag sehet.
22. Hab ich gesagt: Bringet mir, und schencket mir von eurem Gut?
23. Oder erlöset mich von der Hand des Feinds, und rettet mich aus der Hand der Starcken?
24. Lehret mich, so will ich schweigen, und ist etwas, das ich vielleicht nicht gewust hab, so unterrichtet mich.
25. Warum habt ihr die Wort der Wahrheit getadelt, da doch keiner unter euch ist, der mich straffen möge?
26. Ihr dichtet nur nach Straff-Wort, und redet nur Wort in Wind.
27. Ihr überfallet einen Waisen, und unterstehet euch, euern Freund herunter zu verkehren.
28. Aber vollführet, was ihr habt angefangen: neiget euer Ohr, und sehet, ob ich lüge.
29. Ich bitte, antwortet ohn Zanck, und wann ihr redet, so urtheilet, was recht ist.
30. Und ihr werdet auf meiner Zungen keine Ungerechtigkeit finden, es soll auch aus meinem Schlund keine Thorheit gehöret werden.

Das VII. Capitel.

I. Job beschreibt seine, und des Menschlichen Lebens Beschwerden, 1.
II. Bittet, daß ihn GOtt davon erlösen wolle, 7.

I. Des Menschen Leben auf Erden ist ein Streit, und seine Täg seynd wie die Täg eines Taglöhners.
2. Gleich wie ein Knecht den Schatten wünscht, und wie ein Taglöhner verlanget, daß sein Werck ein End hab.
3. Also hab ich auch eitele Monath gehabt, und hab mir mühselige Nächt gezehlet.
4. Wann ich soll schlaffen gehen, so spreche ich: Wann werde ich auffstehen? Wiederum warte ich auf den Abend, und werde mit Schmertzen erfüllet, biß in die Finsternuß.
5. Mein Fleisch ist mit Verwesung angethan, und mit dem Unflat des Staubs, meine Haut ist verdorret, und hat sich zusammen gezogen.
6. Meine Täg seynd geschwinder vorüber gangen, dann ein Geweb vom Weber abgeschnitten wird, und seynd verzehret ohn einige Hoffnung.

II. 7. Gedencke, daß mein Leben ein Wind ist, und mein Aug wird nicht wiederkehren, das Gute zu sehen.
8. So wird mich auch eines Menschen Gesicht nicht anschauen: deine Augen seynd auf mich gerichtet, und ich werde nicht bestehen.
9. Wie ein Wolck vergehet, und vorüber fahret, also wird der, so zur Höll hinab fahret, nicht wiederum herauf kommen.
10. Er wird hinführo in sein Hauß nicht wiederkehren, und sein Ort wird ihn nicht mehr kennen.
11. Darum will ich meinen Mund auch nicht sparen: Ich will reden in der Trübsal meines Geists, und will mit der Bitterkeit meiner Seelen Gespräch halten.
12. Bin ich dann ein Meer oder ein Wallfisch, daß du mich mit einem Kercker umgeben hast?
13. Wann ich sage: mein Bettlein soll mich trösten, und wann ich bey mir selbst rede auf meinem Lager, so werd ich erleichtert werden.
14. So schröckest du mich mit Träumen, und machest mir ein Grauen mit Gesichten.
15. Darum hat meine Seel das hencken erwählet, und mein Gebein den Todt.
16. Meine Hoffnung ist hin, ich werde keineswegs länger leben. Schone meiner, dann meine Täg seynd gar nichts.
17. Was ist der Mensch, daß du ihn groß achtest? oder warum neigest du dein Hertz zu ihm?
18. Du besuchest ihn am Morgen früh, und bewährest ihn geschwind.
19. Wie lang schonest du meiner nicht, und lässest von mir nicht ab, daß ich meinen Speichel schlinge.
20. Ich hab gesündiget: was soll ich dir thun, O du Menschen-Hüter? Warum hast du mich dir zuwider gesetzt, und ich bin mir selbst schwer worden?
21. Warum nimmst du meine Sünd nicht hinweg? und warum hebest du meine Missethat nicht auf? Siehe, ich werde jetzt im Staub schlaffen, und wann du mich am Morgen suchen wirst, so werde ich nicht bestehen.

Das VIII. Capitel.

I. Baldad, der Suhiter, strafft ebenmäßig den Job, als einen Gottlosen Mann, 1.
II. Ermahnt ihn, sich durch die Buß zu GOtt zu bekehren, 4.
III. Dann auf die Weiß, werde er von GOtt, der Guts mit Gutem, und Böß mit Bösem pflegt zu vergelten, aufgenommen werden, 5.

I. Aber Baldad der Suhiter antwortete und sprach:
2. Wie lang wilst du solche Ding reden? und wie lang sollen die Sprüch deines Munds so viel Athem schöpffen.
3. Sollte GOtt wohl ein ungerecht Urtheil fällen? oder solte der Allmächtige umstossen, was recht ist?

II. 4. Wann sich schon deine Kinder an ihm versündiget haben, und er sie in der Hand ihrer Ungerechtigkeit hat gelassen.

III. 5. Jedoch wann du Morgens früh zu GOtt wirst aufstehen, und dem Allmächtigen flehest.
6. Wann du rein und auffrichtig herein gehest: so wird Er alsbald zu dir erwachen, und die Wohnung deiner Gerechtigkeit in Frieden stellen:
7. Dergestalt, daß obwohl dein Anfang fast gering gewesen wäre, so würden doch deine Sachen am End sehr zunehmen.
8. Dann frage das Geschlecht, so vor Alters gewesen, und durchsuche mit Fleiß die Gedächtnuß der Vätter.
9. (Dann wir seynd nur von gestern, und wissen nicht, daß unsere Täg auf Erden seynd wie ein Schatten.) Job 14. v. 2. Ps. 143. v. 4.

10. Die werden dich berichten, und mit dir sprechen, und Red aus ihrem Hertzen hervor bringen.
11. Mag auch die Bintze grünen ohn Feuchtigkeit? oder mag das Rohr wachsen ohn Wasser?
12. Wanns noch in der Blüt ist, und wird mit der Hand nicht abgebrochen, so verdörret es für allen Kräutern:
13. Also seynd die Weg aller derjenigen, die GOttes vergessen, und die Hoffnung des Heuchlers wird vergehen:
14. Seine Trägheit wird ihm nicht gefallen: und seine Zuversicht ist wie der Spinnen Geweb.
15. Er wird sich auf sein Hauß verlassen, und wird nicht bestehen, er wird es unterstützen, und es wird doch nicht aufkommen.
16. Er scheinet befeuchtet zu seyn, ehe dann die Sonn hervor kommt, und in ihrem Aufgang wird sein Gewächs herfür kommen.
17. Seine Wurtzeln werden dick wachsen auf einem Steinhauffen, und er wird zwischen den Steinen sich aufhalten.
18. Wann Er ihn aber von seinem Ort verschlinget, so wird er ihn verläugnen, und sagen: Ich kenne dich nicht.
19. Dann das ist die Freud seines Wegs, daß andere wiederum aus der Erden hervor wachsen.
20. GOtt wird den Einfältigen nicht verwerffen, noch den Boßhafftigen die Hand reichen,
21. Biß dein Mund mit Lachen erfüllet werde, und deine Leffzen mit Frolocken.
22. Die dich hassen, werden mit Schmach angethan werden, und die Hütte der Gottlosen wird nicht bestehen.

Das IX. Capitel.

I. Job gestehet zwar, daß GOtt gerecht sey, und von den Menschen keiner Unbilligkeit könne überwiesen werden, 1.
II. Jedoch sagt er, daß eben er, nicht allein die Bösen, sondern auch die Frommen, und Unschuldigen pflege mit Widerwärtigkeit heimzusuchen, 22.

I. Und Job antwortete, und sprach:
2. Ich weiß in der Wahrheit, daß es also ist, und daß der Mensch nicht gerecht ist, wann man ihn mit GOtt vergleicht.
3. Wann er aber mit ihm will rechten, so wird er ihm nicht eins für tausend antworten können.
4. Er ist weiß von Hertzen, und starck an Kräfften: Wer hat ihm widerstanden, und Fried gehabt?
5. Der die Berg versetzt, und welche er in seinem Grimm niederwirfft, wissens nicht.
6. Der die Erd von ihrem Ort beweget, daß ihre Säulen erzittern.
7. Der der Sonnen gebiet, und sie gehet nicht auf, und der die Sternen gleich wie unter einem Siegel verschliest.
8. Der allein die Himmel ausbreitet, und gehet auf den Wellen des Meers.
9. Der den Wagen, und den Orion, und die sieben Stern macht, sammt den innern gegen Mittag.
10. Der grosse und unbegreiffliche, und wunderliche Ding thut, deren keine Zahl ist.
11. Wird er zu mir kommen, so werde ich ihn nicht sehen, wird er hinweg gehen, so werde ichs nicht mercken.
12. Wann er unversehens fraget, wer will ihm antworten? Oder wer kan sagen: warum thust du also?
13. Er ist GOtt, seinem Zorn kan niemand widerstehen, und unter ihm biegen sich, die den Erden-Kreiß tragen.
14. Wie groß bin ich dann, daß ich ihm antworten soll, und mit ihm mit meinen Worten reden?
15. Und wann ich schon etwas rechts haben würde, so will ich doch nicht antworten, sondern meinen Richter flehentlich bitten.
16. Wann ich ihn auch anruffe, und er mich erhöret, so glaube ich doch nicht, daß er meine Stimm gehöret hab.
17. Dann er wird mich in einem Sturm zerknirschen, und meine Wunden auch ohn Ursach vermehren.
18. Er läst meinen Geist nicht ruhen, und erfüllet mich mit Bitterkeit.
19. Sucht man Stärck, so ist er der Allerstärckeste, sucht man Gerechtigkeit im Gericht, so darff niemand für mich zeugen.
20. Will ich mich rechtfertigen, so wird mich mein Mund verdammen: will ich mich für unschuldig ausgeben, so wird er mich doch für unrecht bezeugen.
21. Wann ich schon einfältig bin, daß selbig soll meine Seel nicht wissen, und es verdriest mich meines Lebens.

II. 22. Eins ist, das ich gesagt hab: Er nimmt hinweg so wol den Unschuldigen, als den Gottlosen.
23. Wann er geisselt, so schlage er einmal zu todt, und lache nicht über die Straff der Unschuldigen.
24. Das Land ist den Gottlosen in die Händ gegeben, er bedecket das Angesicht seiner Richter. Ists aber dieser nicht, wer ists dann?
25. Meine Täg seynd schneller gewesen, dann ein Läuffer: sie seynd hinweg geflohen, und haben nichts guts gesehen.
26. Sie seynd vorüber gangen, gleich wie Schiff, die Aepffel führen, wie ein Adler, der zum Aaß flieget.
27. Wann ich sage: Ich will nicht mehr also reden: so verändere ich mein Angesicht, und werde mit Schmertzen gepeiniget.
28. Ich war in Forcht, wegen aller meiner Wercken, dieweil ich wuste, daß du des Sünders nicht verschonest.
29. Wann ich auch auf diese Weiß gottloß bin; warum hab ich dann umsonst gearbeitet?
30. Wann ich gleich mit Schnee-Wasser gewaschen würde, und meine Händ glänßten, als wann sie gantz sauber wären:
31. So wirst du mich doch in Unsauberkeit tuncken, und meine Kinder werden ein Abscheuen von mir haben.

32. Dann

32. Dann ich werde nicht antworten einem Mann, der meines gleichen ist, noch dem, der mit mir gleich im Gericht möge gehöret werden.
33. Es ist niemand, der uns beyde straffen könne, und seine Hand an uns beyde legen.
34. Er nehme seine Ruth von mir hinweg und seine Forcht schröcke mich nicht.
35. So will ich reden, und mich für ihm nicht förchten: dann dieweil ich in Forcht bin, kan ich nicht antworten.

Das X. Capitel.

I. Job fähret fort, sein grosses Leid zu klagen, 1.
II. Wünschet endlich, daß er nie wär geboren worden, 18.

I. MEine Seel hat Verdruß an meinem Leben, ich will meine Wort wider mich selbst heraus lassen, und reden in Bitterkeit meiner Seel.
2. Zu GOtt will ich sagen: Verdamme mich nicht: zeige mir an, warum du mich also urtheilest.
3. Sihest du das für gut an, daß du mir Gewalt thust, und mich unterdruckest, das Werck deiner Händen, und daß du den Anschlag der Gottlosen beförderst?
4. Hast du dann auch fleischliche Augen, oder siehest du auch wie ein Mensch siehet?
5. Seynd deine Täg, wie die Täg eines Menschen, und deine Jahr, wie der Menschen Zeit,
6. Daß du fragest nach meiner Ungerechtigkeit, und meiner Sünd nachforschest?
7. Und wissen mögest, daß ich nichts Böses gethan hab, dieweil keiner ist, der aus deiner Hand erretten möge.
8. Deine Händ haben mich gemacht, und mich um und um gebildet: und du stürtzest mich so urplötzlich herunter.
9. Ich bitte dich, gedencke doch, daß du mich wie Leimen gemacht hast, und wirst mich wieder zu Staub machen.
10. Hast du mich nicht wie Milch gemolcken, und mich, wie Käß, lassen gerinnen.
11. Du hast mir Haut und Fleisch angelegt, hast mich mit Beinen und Senadern zusammen gefüget:
12. Das Leben und Barmhertzigkeit hast du mir gegeben, und deine Heimsuchung hat meinen Geist bewahret.
13. Und ob du wohl solches in deinem Hertzen verbirgest, so weiß ich doch, daß du aller Dingen eingedenck bist.
14. Hab ich dann gesündiget, und du hast meiner eine Stund verschonet, warum lässest du mich dann nicht rein werden, von meiner Missethat?
15. Bin ich gottloß, so ist mir weh, und bin ich gerecht, so mag ich mein Haupt nicht auffheben, weil ich mit Trübsal und Elend ersättiget bin.
16. Du fangest mich, wie eine Löwin, um der Hoffart willen, und kehrest wiederum, und peinigest mich wunderlich.
17. Du bringest deine Zeugen auff wider mich, und mehrest wider mich deinen Zorn, und Plagen streiten wider mich.

II. 18. WArum hast du mich aus Mutterleib geführet? Ach, daß ich wäre vernichtiget worden, daß mich kein Aug gesehen hätte!
19. So wäre ich, als wann ich nicht gewesen wäre, und wäre von Mutterleib zum Grab gebracht.
20. Werden meine wenige Täg nicht bald ein End nehmen? Darum laß mir zu, daß ich meinen Schmertzen ein wenig beweine;
21. Eh dann ich hingehe, und nicht wiederkomme, zum finstern Land, das mit dem Schatten des Todts überdecket ist:
22. Zum Land des Jammers, und der Finsternuß, da Schatten des Todts, und keine Ordnung ist, sondern da ewiger Schröcken wohnet.

Das XI. Capitel.

I. Der dritte Freund, Sophar, der Naamathiter, beschuldigt auch den Job, daß er seiner Sünd halben also von GOtt gezüchtiget werde, 1.
II. Verspricht ihm aber alles guts, wann er sich werde zu GOtt bekehren, 14.

I. DEr Sophar, der Naamathiter, antwortete, und sprach:
2. Wer viel redet, soll der auch nicht hören? Oder soll man einem Mann recht geben, der reich von Worten ist?
3. Müssen die Leut dir allein schweigen? Und wann du die andern ausgelachet hast, so soll keiner deine Red widerlegen?
4. Dann du hast gesagt: Meine Rede ist lauter, und ich bin rein vor deinem Angesicht.
5. Ach, daß GOtt mit dir redete, und seine Lefftzen gegen dich auffthäte!
6. Damit er dir die verborgene Ding der Weißheit offenbarete, und daß sein Gesetz so mannigfaltig sey, und du verstündest, daß viel weniger von dir gefordert wird, dann deine Ungerechtigkeit verdienet hat.
7. Vielleicht wirst du GOttes Fußstapffen begreiffen, und den Allmächtigen vollkommlich finden?
8. Er ist höher dann der Himmel: was willst du dann thun? Und er ist tieffer, dann die Höll, woher willst du ihn dann erkennen?
9. Seine Maaß ist länger, dann die Erde, und breiter, dann das Meer.
10. Wann er alle Ding umwerffen würde, oder in einen Hauffen zusammen trucken, wer mag ihm widersprechen?
11. Dann ihm ist der Menschen Eitelkeit bekannt, und wann er die Ungerechtigkeit siehet, solt er darauf nicht acht haben?
12. Ein unnützer Mann erhebet sich in Hoffart, und vermeint, er sey frey geboren, wie ein junger Wald-Esel.
13. Du aber hast dein Hertz gestärcket, und hast deine Händ zu ihm ausgebreitet.

II. 14. WAnn du die Missethat weit von dir hinweg thust, die in deiner Hand ist, und die Ungerechtigkeit in deiner Hütten nicht bleiben wird:

15. So magst du dein Angesicht ohn Befleckung aufheben, und du wirst beständig seyn, und nicht förchten.

16. Auch wirst du des Elends vergessen, und wirst daran gedencken, wie an ein Wasser, das vorüber geflossen ist:

17. Und wird dir am Abend ein Glantz aufgehen, wie im hellen Mittag: und wann du vermeinest, es sey mit dir aus, so wirst du aufgehen, wie der Morgenstern.

18. Und du wirst ein Vertrauen haben in der Hoffnung, die dir vorgesetzt ist, wirst gleich wie vergraben seyn, und ohn Sorg schlaffen.

19. Du wirst ruhen, und wird niemand seyn, der dich schröcke, und gar viel Leut werden dein Angesicht bitten. Lev. 26. v. 6.

20. Aber die Augen der Gottlosen werden am Gesicht abnehmen, und sie werden keine Ausflucht haben, und ihre Hoffnung wird ein Greuel der Seelen seyn.

Das XII. Capitel.

I. Job hintertreibt die falsche Anklag seiner Freunden, dräut ihnen auch mit der Rach GOttes, darum daß sie mit seiner Einfältigkeit das Gespött treiben, 1.
II. Erklärt auch dabey die grosse Macht, und Weißheit GOttes, welche Er in Regierung der Welt erzeigt, 7.

I. Aber Job antwortete und sprach:

2. Seynd ihr dann allein Menschen, und wird die Weisheit mit euch sterben?

3. Ich hab auch so wohl ein Hertz als ihr, so bin ich auch nicht geringer dann ihr: dann wer weiß das nicht, das ihr wisset? Job 21. v. 3.

4. Der von seinem Freund verlacht wird, wie ich, der wird GOtt anruffen, und er wird ihn erhören: dann die Einfalt des Gerechten wird ausgelacht: Prov. 14. v. 2.

5. Sie ist wie ein Ampel, so bey den Gedancken der Reichen verachtet wird, und ist bereit zu bestimmter Zeit.

6. Die Hütten der Räuber haben Uberfluß, und sie reitzen GOtt kunlich, dieweil Er alles in ihre Hände gegeben hat.

II. 7. Frag nemlich die unvernünfftigen Thier, die werden dich lehren: und die Vögel des Himmels, so werden sie es dir anzeigen.

8. Rede mit der Erden, so wird sie dir antworten: und die Fisch des Meers werden dirs erzehlen.

9. Wer weiß nicht, daß die Hand des HErrn diß alles erschaffen hat?

10. In dessen Hand die Seel ist aller lebendigen Creaturen, und der Geist alles menschlichen Fleisches.

11. Unterscheidet nicht das Ohr die Wort, und der Mund des Essenden den Geschmack. Job 34. v. 3.

12. In den Alten ist Weisheit, und in vielen Tägen ist Fürsichtigkeit.

13. Bey ihm ist Weisheit und Stärck, Er hat Rath und Verstand.

14. Wann Er zerstöret, so ist keiner der auffbauen mag: wann Er einen Menschen einschliest, so ist niemand, der kan auffthun. Isa. 22. v. 22. Apoc. 3. v. 7.

15. Wann er die Wasser zurück hält, so wird alles verdorren: und wann Er sie auslasset, so werden sie das Land umkehren.

16. Bey ihm ist Stärck und Weißheit, Er kennet den Betrieger, und den, der betrogen wird.

17. Er führet die Rathgeber zum närrischen End, und die Richter zur Verwunderung.

18. Er löset auf den Gürtel der Königen, und umgürtet ihre Lenden mit einem Seil.

19. Er führet die Priester ohn Ehr, und kehret um die Mächtigen.

20. Er verändert die Lefftzen der Wahrhafftigen, und nimmt die Lehr der alten hinweg.

21. Er giest Verachtung aus auf die Fürsten, und erleichtert diejenigen, so unterdrucket waren.

22. Der aus der Finsternuß die Tieffen entdecket, und den Schatten des Todts an das Liecht bringet.

23. Der die Völcker vermehret, und verderbt, und wann sie seynd umgekehrt, setzt Er sie wiederum in vorigen Stand.

24. Der das Hertz der Fürsten des Volcks im Land verändert, und betriegt sie, daß sie auf einem Umweg vergeblich daher gehen.

25. Sie werden tappen, gleich wie in der Finsternuß, und nicht im Liecht, und Er wird machen, daß sie irren, wie trunckene Leut.

Das XIII. Capitel.

I. Job widerlegt noch weiters die falsche Aufflag seiner Freunden, 1.
II. Bestättigt seine eigene Unschuld, 14.

I. Siehe, diß alles hat mein Aug gesehen, und mein Ohr hats gehöret, und ich hab ein jegliches wohl verstanden.

2. Was ihr wisset, das weiß ich auch, so bin ich auch nicht geringer als ihr.

3. Dannoch will ich mit dem Allmächtigen reden, und begehre mit GOtt zu disputiren.

4. Erstlich will ich beweisen, daß ihr Lügen-Schmiede seyd, und verkehrte Lehr in Ehren haltet.

5. Und wolte GOtt, daß ihr still schwieget, damit man euch für weise Leut halten möchte.

6. So höret nun meine Straff-Red, und mercket auf das Urtheil meiner Lefftzen.

7. Bedarf dann GOtt euerer Lügen, und daß ihr Betrug vor ihn redet?

8. Sehet ihr dann seine Person an, und unterstehet euch, ein Urtheil vor GOtt zu fällen.

9. Oder soll es ihm wohlgefallen, vor dem man nichts verbergen kan? oder wird Er sich betriegen lassen, wie ein Mensch mit euern Betrieglichkeiten?

10. Er wird euch straffen, dieweil ihr im Verborgenen seine Person ansehet.

11. So bald Er sich beweget, wird Er euch betrüben, und sein Schröcken wird über euch fallen.

12. Eure

12. Eure Gedächtnuß wird der Aschen gleich seyn, und eure Hälß werden zu Koth gemacht werden.

13. Schweiget ein wenig, damit ich alles ausrede, was mir das Hertz geben wird.

II. 14. WArum zerreisse ich mein Fleisch mit meinen Zähnen, und trage meine Seel in meinen Händen?

15. Wann Er mich schon tödten wird, so will ich doch auf ihn hoffen, gleichwohl will ich vor seinem Angesicht meine Weg straffen.

16. Und er wird mein Heyland seyn: dann es wird ihm kein Heuchler unter sein Angesicht kommen.

17. Höret meine Red, und vernehmet die verborgene Sprüch mit euren Ohren.

18. Wann ich soll geurtheilet werden, so weiß ich, daß man mich wird gerecht finden.

19. Wer ists, der mit mir will zu Gericht gehen? Er komme: warum werde ich stillschweigend verzehret?

20. Zwey Ding allein thue mir nicht, alsdann will ich mich vor deinem Angesicht nicht verbergen.

21. Thue deine Hand weit von mir, und deine Forcht schröcke mich nicht.

22. Ruff mir, so will ich dir antworten, oder ich will reden, und geb du mir Antwort:

23. Was hab ich dann für grosse Missethat und Sünden? Zeige mir meine Laster und Ubertrettung.

24. Warum verbirgst du dein Angesicht, und haltest mich für deinen Feind?

25. Du erzeigest deine Macht wider ein Blat, das vom Wind verwehet wird, und verfolgest dörre Stoppeln.

26. Dann du schreibest Bitterkeit wider mich, und wilst mich verzehren wegen der Sünd meiner Jugend.

27. Du hast meinen Fuß in Fessel gelegt, und alle meine Weg in acht genommen: du hast gemercket auf die Fußstapffen meiner Füssen: der ich, wie Koth muß verzehret werden, und wie ein Kleid, das von Motten gefressen wird.

Das XIV. Capitel.

Job beschreibt die Gebrechlichkeit, und Kürtze des menschlichen Lebens.

DEr Mensch vom Weib geboren, lebet eine kurtze Zeit, und wird mit vielem Elend erfüllet.

2. Er gehet auf wie eine Blum, und wird zertretten, und er fliehet dahin, wie ein Schatten, und bleibet nimmer in einem Stand.

Job 8. v. 9. Ps. 143. v. 4.

3. Und du achtest einen solchen würdig, deine Augen über ihn auffzuthun, und ihn mit dir ins Gericht zu führen?

4. Wer kan den rein machen, der von unreinem Samen empfangen ist? Kanst du das nicht thun, der du allein bist? Ps. 50. v. 4.

5. Des Menschen Täg seynd kurtz, die Zahl seiner Monath ist bey dir: du hast sein Ziel gesetzt, welches man nicht kan überschreiten.

6. Weiche ein wenig ab von ihm, damit er ruhe, biß sein gewünschter Tag komme, wie eines Taglöhners.

7. Der Baum hat Hoffnung: wann er abgehauen wird, so grünet er wiederum, und seine Zweig schlagen aus.

8. Wann seine Wurtzel in der Erden wird veraltet, und sein Stamm im Staub erstorben seyn,

9. So wird er wiederum ausschlagen vom Geruch des Wassers, und viel grüne Blätter hervor bringen, gleich wie, da er erstlich gepflantzet war.

10. Wann aber der Mensch gestorben und entblöset ist, und verzehret, lieber, wo ist er dann?

11. Gleich als wann das Wasser vom Meer weichet, und als wann ein Fluß leer würde, und austrocknet:

12. Also wird der Mensch nicht wiederum aufstehen, wann er schläfft, er wird nicht erwachen, noch aufstehen von seinem Schlaff, biß der Himmel zerbricht.

13. Wer gibt mir das, daß du mich in der Höll beschirmest: und verbergest mich, biß dein Grimm vorüber gehe, und daß du mir eine Zeit setzest, an welcher du an mich gedenckest?

14. Meinest du wohl, daß ein Mensch wiederum leben werde, der gestorben ist? Ich erwarte alle Täg, in welchen ich jetzt streite, daß meine Veränderung komme.

15. Du wirst mir ruffen, so will ich dir antworten: dem Werck deiner Händen wirst du die rechte Hand bieten.

16. Du hast zwar meine Gäng gezehlet, aber verschon meiner Sünden.

Job 31. v. 4. † 34. v. 21. Prov. 5. v. 21.

17. Du hast meine Ubertrettung gleich wie in einem Säcklein versiegelt, aber meine Ungerechtigkeit hast du geheylet.

18. Ein fallender Berg schießt herunter, und ein Stein wird von seinem Ort versetzt.

19. Wasser hölen die Stein aus, und durch Anfluß wird allgemach die Erd hinweg genommen: eben also wirst du auch den Menschen verderben.

20. Du hast ihn ein wenig gestärcket, damit er immer durchgienge: sein Angesicht wirst du verändern, und hinaus schicken.

21. Ob seine Kinder edel oder unedel seyn, das wird er nicht verstehen.

22. Gleichwohl wird sein Fleisch Schmertzen leiden, so lang er lebet, und seine Seel wird über ihn selbst Leid tragen.

Das XV. Capitel.

I. Eliphaz fährt wieder über den Job aus, als wann er stoltz, und ungedultig wär, und lästerte GOtt, bey welchem keiner unschuldig seyn kan, 1.
II. Darüber beschreibt er der Gottlosen Boßheit, Straff, und Verfluchung, 20.

I. ABer Eliphaz, der Themaniter, antwortete, und sprach:

2. Soll ein weiser Mann antworten, als redete er in den Wind, und seinen Magen mit Hitz erfüllen?

3. Du straffest den mit Worten, der nicht deines gleichen ist, und redest, was dir nicht nutzet.
4. So viel an dir ist, hast du die Forcht hinweg gelegt, und hast das Gebett vor GOtt aufgehoben.
5. Dann deine Ungerechtigkeit hat deinen Mund gelehret, und du folgest denen nach, die GOtt lästern mit ihren Zungen.
6. Dein Mund wird dich verdammen, und ich nicht: und deine Lefftzen werden dir antworten.
7. Bist du dann der erste Mensch, der geboren ist, und vor den Bühelн erschaffen.
8. Hast du dann den Rath GOttes gehöret, und soll seine Weißheit unter dir seyn?
9. Was weist du, das wir nicht wissen? Was verstehest du, das uns verborgen seyn soll?
10. Es seynd auch alte und betagte Leut unter uns, die viel älter seynd, dann deine Vätter.
Eccli. 18. v. 8.
11. Ists dann ein so grosses Ding, daß dich GOtt tröste? Aber deine böse Wort verhindern das.
12. Was erhebet dich dein Hertz, und hast starrende Augen, als wann deine Gedancken von grossen Sachen wären?
13. Warum blehet sich dein Geist wider GOtt auff, daß du solche Red aus deinem Mund hervor bringest?
14. Was ist der Mensch, daß er unbefleckt soll seyn? Und daß sich der für gerecht ausgebe, der von einem Weib geboren ist?
15. Siehe, unter seinen Heiligen ist niemand unveränderlich, und die Himmel seynd nicht rein vor seinem Angesicht. Job 4. v. 18.
16. Wie vielmehr ist dann der Mensch abscheulich und unnütz, der die Missethat wie Wasser hinein trinckt? Höre mir zu,
17. Ich will dirs anzeigen: was ich gesehen hab, das will ich dir erzehlen.
18. Die Weise bekennens, und verbergen ihre Vätter nicht.
19. Welchen das Land allein gegeben ist, und ist kein Fremder bey ihnen durchgangen.

II. 20. Der Gottlose treibet Ubermuth sein gantzes Lebenlang, und die Zahl der Jahren seiner Tyranney ist ungewiß.
21. Ein Schall des Schröckens ist immerdar in seinen Ohren: und wann schon Fried ist, so hat Er doch allezeit Argwohn von heimlichem Nachstellen.
22. Er glaubt nicht, daß er aus der Finsternuß wiederum zum Liecht kommen möge, und siehet sich allenthalben nach dem Schwerdt um.
23. Wann er sich beweget das Brodt zu suchen, so weiß er, daß der Tag der Finsternuß bereit ist in seiner Hand.
24. Trübsal wird ihn schröcken, und Angst wird ihn umgeben, wie einen König, der sich zum Streit bereitet.
25. Dann er hat seine Hand wider GOtt ausgestrecket, und hat sich wider den Allmächtigen gestärcket.
26. Er ist mit ausgestrecktem Halß wider ihn geloffen, und ist mit einem fetten Nacken gewaffnet.
27. Das Fett hat sein Angesicht überdecket, und Speck henget von seinen Seiten herab.
28. Er hat in zerstörten Städten gewohnet, und in verwüsten Häusern, die zu Hauffen gemacht seynd.
29. Er wird nicht reich werden, und was er hat, das wird nicht bleiben, seine Wurtzel wird er nicht tieff setzen in die Erden.
30. Er wird der Finsternuß nicht entweichen: die Flamm wird seine Zweig dörr machen, und er wird durch den Geist seines Munds hinweg genommen werden.
31. Dieweil er vergeblich durch Irrthum betrogen ist, so wird er nicht glauben, daß er mit einigem Werth möge erlöset werden.
32. Er wird umkommen, eh dann seine Täg erfüllet werden: und seine Händ werden verdorren.
33. Sein Trauben wird verletzt, wie ein Weinberg in der ersten Blüt, und wie ein Oelbaum, der seine Blumen von sich wirfft.
34. Dann die Versammlung des Heuchlers ist unfruchtbar, und das Feuer wird die Hütten derjenigen verzehren, die gern Geschenck annehmen.
35. Er hat Schmertzen empfangen, und Unrecht geboren, und sein Bauch bereitet Betrug.
Psal. 7. v. 15. Isa. 59. v. 4.

Das XVI. Capitel.

I. Job gibt zur Antwort, daß sie, seine Freund, unverständig von seinem Unheil reden, 1.
II. Erklärt weitläufftig die grosse Schmertzen, so er, wiewohl unschuldig, muß leiden, 8.

I. Aber Job antwortete und sprach:
2. Solche Ding hab ich offt gehöret, ihr seyd alle miteinander beschwerliche Tröster.
3. Sollen dann die aufgeblasene Wort kein End haben? oder ist dir etwas beschwerlich, wann du redest?
4. Ich könnte auch wohl desgleichen reden, wie ihr: und wolt GOtt, daß eure Seel an meiner Seel Statt wäre.
5. So wolte ich euch auch mit Worten trösten, und über euch mein Haupt schütteln.
6. Ich wolte euch stärcken mit meinem Mund, und meine Lefftzen bewegen, als wann ich euer verschonte.
7. Aber was soll ich machen? Rede ich, so wird doch mein Schmertzen nicht ruhen: und schweige ich, so wird er nicht von mir weichen.

II. 8. Jetzt aber hat mich mein Schmertzen unterdrucket, und alle meine Glieder seynd vernichtet.
9. Meine Runtzeln geben Zeugnuß wider mich, und der Lügen redet, wird mir unter Augen erwecket, und widerspricht mir.
10. Er hat seinen Grimm gesammlet, und dräuet mir, er beisset seine Zähn wider mich auf,

auseinander: mein Feind hat mich mit schröcklichen Augen angesehen.

11. Ihre Mäuler thäten sie über mich auf, sie verhöneten mich, und schlugen mir auf meinen Backen, und ersättigten sich mit meinem Leiden.

12. GOtt hat mich bey einem bösen Mann eingeschlossen, und in die Händ der Ungerechten übergeben.

13. Ich bin der Mann, der vormahls wohlhabig war, und bin urplötzlich zerschmettert worden. Er hat mich bey meinem Hals gegriffen, und zerstossen, hat mich ihm selbst gleich wie zum Zeichen vorgestellet.

14. Mit seinen Speeren hat er mich umgeben, Er hat meine Lenden verwundet, und meiner nicht geschonet, mein Eingeweid hat Er ausgeschüttet auf die Erden.

15. Er hat mir eine Wunden über die andere geschlagen, und hat mich wie ein Riess überfallen.

16. Ich habe einen Sack über meine Haut geneet, und mein Fleisch mit Aschen bedecket.

17. Mein Angesicht ist von Weinen aufgeschwollen, und meine Augenlider seynd verdunckelt.

18. Diß hab ich gelitten ohn Ungerechtigkeit meiner Händ, da mein Gebett zu GOtt rein war.

19. Ach du Erd, bedecke mein Blut nicht, und laß mein Geschrey in dir keine Statt finden, sich zu verbergen.

20. Dann siehe, im Himmel ist mein Zeug, und der mich kennet, ist in der Höh.

21. Meine Freund seynd Wort-reich: aber mein Aug giesset Thränen zu GOtt.

22. Ach daß ein Mann also mit GOtt geurtheilet würde, wie ein Menschenkind mit seinem Nächsten geurtheilet wird!

23. Dann siehe, die kurtze Jahr gehen vorüber, und ich wandele den Weg, darauf ich nicht wiederum kommen werde.

Das XVII. Capitel.

Job vermeynt, daß in Erwegung so grosser Schmertzen sein Todt sich herbey nahe.

MEin Geist wird krafftloß, meine Täg werden abgekürtzet, und ist mir nichts übrig, dann allein das Grab.

2. Ich hab nicht gesündiget, und mein Aug bleibet in Bitterkeit.

3. Erlöse mich, O HErr, und stelle mich neben dich, alsdann mag eines jeglichen Hand wider mich streiten.

4. Du hast ihr Hertz weit hinweg gethan von der Lehr, darum werden sie nicht erhöhet.

5. Er verheisset seinen Gesellen einen Raub, und die Augen seiner Kinder werden abnehmen.

6. Er hat mich zum Sprichwort gemacht unter dem gemeinen Volck, und ich bin vor ihnen zum Beyspiel.

7. Mein Aug ist für Zorn dunckel worden, und meine Glieder seynd, als wären sie zu nicht gemacht.

8. Die Gerechte werden sich darüber verwundern, und der Unschuldig wird wider den Heuchler erwecket werden.

9. Und der Gerechte wird seinen Weg halten, und den reinen Händen wird er Stärck zusetzen.

10. Darum kehret ihr alle zusammen wieder um, und kommet, und ich werde keinen Weisen unter euch finden.

11. Meine Täg seynd vorüber gangen, meine Gedancken seynd zerstreuet, und peinigen mein Hertz.

12. Sie haben die Nacht in Tag verwandelt, und nach der Finsternuß, hoffe ich wiederum das Liecht.

13. Wann ichs ausharre, so ist doch die Höll mein Hauß, und ich hab in der Finsternuß mein Bettlein gemacht.

14. Ich sprach zu der Verwesung: Du bist mein Vatter: und zu den Würmen: Ihr seyd meine Mutter und Schwestern.

15. Wo ist dann nun mein Warten? und wer mercket auf meine Gedult?

16. All das Meine wird zum tiefsten in die Höll hinunter fahren: meynst du wohl, daß ich zum wenigsten allda werde Ruh haben?

Das XVIII. Capitel.

Baldad setzt wieder an Job, und verweist ihm, als wann er ungedultig, und stoltz wär, und will aus den Straffen der Gottlosen anzeigen, daß auch Job wegen seiner Sünd vor GOtt gestrafft sey.

DEr Baldad, der Suhiter antwortete und sprach:

2. Wann soll diß euer Wort-Streuen ein End haben? Verstehet erstlich, und also lasset uns reden.

3. Warum seynd wir geachtet, wie unvernünfftige Thier, und für euch unrein worden.

4. Der du tödtest deine Seel durch deinen Grimm: soll dann um deinet willen die Erd verlassen, und die Felsen von ihrer Statt versetzt werden.

5. Wird nicht das Liecht des Gottlosen ausgeleschet werden, und die Flamm seines Feuers keinen Glantz geben?

6. Das Liecht wird verfinstert werden in seiner Hütten, und die Leucht, so über ihm ist, wird ausgelöscht werden.

7. Die Gäng seiner Krafft sollen beängstiget werden, und sein eigener Rath wird ihn stürtzen.

8. Dann er hat seine Füß ins Netz gesetzt, und wandelt in seiner Befleckung.

9. Sein Fußsol wird mit dem Strick angehalten werden, und Durst wird gegen ihn erhitzen.

10. Sein Fuß-Strick ist in der Erden verborgen, und seine Fall auf dem Fußpfad.

11. Viel Forcht wird ihn erschröcken von allen Seiten, und wird seine Füß einwickeln.

12. Seine Krafft werde durch Kummer geschwächt, und Hunger überfalle seine Rippen.

13. Er verschlinge die Schönheit seiner Haut, und der erstgeborne Todt verzehre seine Armen.

14. Sein Vertrauen werde von seiner Hütten hinweg gerissen, und das Verderben trette ihn unter die Füß, wie ein König.

15. Es wohnen in seiner Hütten die Gesellen desjenigen, der nicht ist: und seine Wohnung werde mit Schwefel besprengt.

16. Seine Wurtzeln verdorren von unten, und seine Erndt werde von oben zertretten.

17. Seine Gedächtnuß gehe unter von der Erden, und sein Nam werde auf den Gassen nicht geruhmet. Prov. 2. v. 22.

18. Er wird ihn aus dem Liecht in die Finsternuß hinaus treiben, und wird ihn aus der Welt hinweg schaffen.

19. Sein Samen und sein Geschlecht wird unter seinem Volck nicht seyn, noch etwas, das von ihm überblieben ist, in seinen Landschafften.

20. An seinem Tag werden sich die Letzte verwundern, und ein greulicher Schröcken wird die Ersten überfallen.

21. Diß seynd die Hütten des Gottlosen, und diß ist die Stadt desjenigen, der GOtt nicht kennet.

Das XIX. Capitel.

I. Job verantwortet sich, andeutend, daß er nicht seiner Sünd halben, sondern aus andern billichen Ursachen von GOtt heimgesucht werde, 1.
II. Darüber tröstet er sich mit der Hoffnung der Aufferstehung, 25.

Aber Job antwortete und sprach:

2. Wie lang plaget ihr meine Seel, und zerstosset mich mit Worten?

3. Siehe, ihr habt mich zehenmahl verschämet, und schämet euch nicht, mich zu unterdrucken.

4. Und wann ich schon unwissend bin, so soll meine Unwissenheit bey mir seyn.

5. Ihr aber erhebet euch wider mich, und straffet mich mit meiner Schmach.

6. Verstehet doch zum wenigsten jetzunder, daß mich GOtt nicht mit billichem Urtheil gestraffet, und mit seinen Ruthen umgeben hat.

7. Siehe ich werde ruffen, dieweil ich Gewalt leide, und niemand wirds hören: ich werde laut schreyen, und ist keiner, der urtheilt.

8. Er hat meinen Fußpfad umzäunet, und ich kan nicht hindurch gehen, und er hat Finsternuß auf meinen Weg gestellet.

9. Er hat mich meiner Ehr beraubet, und die Kron von meinem Haupt hinweg genommen.

10. Von allen Seiten her hat Er mich zerstöret, und ich gehe zu Grund; meine Hoffnung hat Er hinweg genommen, wie von einem ausgerissenen Baum.

11. Sein Grim ist wider mich erzürnet, und Er hat mich gehalten, als wann ich sein Feind wäre.

12. Seine Räuber seynd zugleich kommen, und haben ihnen einen Weg durch mich gemacht, und haben meine Hütten rings herum belägert.

13. Meine Brüder hat Er weit von mir hinweg geschaffet, und meine Bekanten seynd von mir gewichen, wie die Fremde.

14. Meine Verwandten haben mich verlassen, und die mich kanten, seynd meiner vergessen.

15. Meine Haußgenossen und meine Dienst-Mägd halten mich, wie einen Fremden, und ich bin wie ein Fremdling worden in ihren Augen.

16. Ich hab meinem Diener geruffen, und er antwortet nicht, mit meinem eigenen Mund hab ich ihn gebetten.

17. Mein Weib hatte ein Abscheuen von meinem Athem, und ich bat meine leibliche Kinder.

18. Die Unweise verachteten mich auch, und als ich von ihnen geschieden war, redeten sie Böses von mir.

19. Die zuvor meine Rathgeber waren, hatten einen Greuel an mir, und den ich absonderlich lieb hatte, der hatte von mir einen Abscheuen.

20. Meine Haut hangt um mein Gebein, weil das Fleisch verzehret ist, und die Lefftzen seynd um meine Zähn allein überblieben.

21. Erbarmet euch über mich, erbarmet euch über mich zum wenigsten, ihr meine Freund, dann die Hand des HErrn hat mich gerührt.

22. Warum verfolget ihr mich, wie GOtt, und ersättiget euch mit meinem Fleisch?

23. Wer gibt mir, daß meine Wort geschrieben werden? Wer gibt mir, daß sie in ein Buch verzeichnet werden?

24. Ja, daß sie mit einem eisernen Griffel auf ein bleyenes Täflein, oder mit einem Meissel in Felsen gehauen werden?

II. 25. Dann ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und ich werde am letzten Tag von der Erden auferstehen:

26. Und werde wiederum mit meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch meinen GOtt sehen.

27. Den werde ich selbst sehen, und meine Augen werden ihn anschauen, ich und kein anderer: diese meine Hoffnung ist mir in meinen Schoß gelegt.

28. Warum sprechet ihr dann jetzt: Lasset uns ihn verfolgen, und die Wurtzel des Worts gegen ihn finden?

29. Derowegen fliehet vor dem Angesicht des Schwerdts, dann durchs Schwerdt wird die Boßheit gerochen: und wisset, daß ein Gericht sey.

Das XX. Capitel.

Aus dem, daß die Gottlose pflegen von GOtt gestrafft zu werden, will Sophar, wiewohl unrecht, schliessen, Job müsse auch Gottloß seyn, dieweil er mit so scheinbarer Straff von GOtt angesehen wird.

Aber Sophar, der Naamathiter, antwortete, und sprach:

2. Darum hab ich allerhand Gedancken, die mir nacheinander vorkommen; und mein Gemüth wird hin und her gezogen.

3. Ich will die Lehr anhören, dadurch du mich straffest, und der Geist meines Verstands soll mir antworten.

4. Diß weiß ich von Anfang, da der Mensch auf Erden ist gesetzt worden.

5. Daß der Gottlosen Ruhm kurtz ist, und die Freud des Heuchlers wie ein Augenblick.

6. Wann schon seine Hoffart hinauff gehet biß an den Himmel, und sein Haupt die Wolcken berühret,

7. So

7. So wird er doch endlich umkommen, wie Mist: und die ihn gesehen hatten, die werden sagen: Wo ist er?

8. Gleich wie ein Traum davon fliehet, also wird man ihn nicht finden, er wird vorüber gehen, wie ein nächtlich Gesicht.

9. Das Aug, das ihn gesehen hatte, wird ihn nicht sehen, so wird ihn auch hinführo sein Ort nicht mehr anschauen.

10. Seine Kinder werden durch Armut verderben, und seine Händ werden ihm seinen Schmertzen wieder vergelten.

11. Seine Gebein werden mit den Lastern seiner Jugend erfüllet werden, und mit ihm im Staub schlaffen.

12. Dann dieweil das Böß süß gewesen ist in seinem Mund, so wird ers unter seiner Zungen verbergen.

13. Er wirds sparen, und dasselbig nicht verlassen, und wirds in seiner Kehlen verbergen.

14. Sein Brodt wird sich inwendig in seinem Leib in Natter-Gallen verändern.

15. Er wird die Reichthum wiederum ausspeyen, die er gefressen hat, und GOtt wird sie aus seinem Bauch heraus ziehen.

16. Er wird das Haupt der Schlangen saugen, und der Nattern Zung wird ihn tödten.

17. (Er sehe die Quellen aus dem Strom nicht, noch die Bäch, so mit Honig und Butter fliessen:)

18. Er wird Straff leiden um alles, was er gethan hat, und gleichwohl nicht vertilget werden: nach der Meng seiner Sünden wird er auch leiden.

19. Dann er hat die Armen zertretten und nacket gemacht: ein Hauß hat er zu sich gerissen, das er nicht gebauet hat.

20. Sein Bauch ist auch nicht ersättiget worden: und wann er wird haben, was er begehrete, so wird ers doch nicht besitzen können. Eccl. 5. v. 9.

21. Von seiner Speiß ist nichts übrig blieben, darum wird auch nichts bleiben von seinen Gütern.

22. Wann er ersättiget wird seyn, so wird ihm angst werden, er wird erhitzen, und allerhand Schmertzen werden ihn überfallen.

23. Wolte GOtt, daß sein Bauch einmal voll würde, damit Er den Grimm seines Zorns über ihn sende, und seinen Streit über ihn regnen lasse.

24. Er wird fliehen für eisernen Waffen, und wird wider einen ehrinen Bogen anlauffen.

25. Das Schwerd ist ausgezogen, und gehet aus seiner Scheiden, und glänzet wie der Blitz in seiner Bitterkeit: da werden hingehen, und über ihn kommen, die greulich seynd.

26. Alle Finsternussen seynd verborgen an seinen heimlichen Oertern: ein Feuer wird ihn fressen, das nicht angezündet wird: und wer in seiner Hütten überbleibet, der wird auch geplaget werden.

27. Die Himmel werden seine Ungerechtigkeit entdecken, und die Erd wird gegen ihn auffstehen.

28. Das Gewächs seines Hauß wird offen seyn, und wird am Tag des Grimms GOttes herunter gezogen werden.

29. Diß ist eines gottlosen Menschen Theil von GOtt, und die Erbschafft seiner Wort vom HErrn.

Das XXI. Capitel.

Diesen Irrthum zu widerlegen, sagt, und lehret Job, daß GOtt der HErr pflege gemeiniglich die Gottlosen in diesem zeitlichen Leben mit Glück zu begnaden, die Frommen aber mit allerley Widerwärtigkeiten zu versuchen; und daß man aus seiner Trübseligkeit nicht befugt sey zu schliessen, daß er kein Freund GOttes sey.

Job aber antwortete, und sprach:

2. Ich bitte, höret meine Red, und thut Buß.

3. Gedultet mich, so will ich reden, und darnach, wanns euch gut düncket, möget ihr meine Wort auslachen.

4. Ist dann mein disputiren wider einen Menschen gerichtet, daß ich mich ja billich nicht solte betrüben?

5. Mercket auf mich, und entsetzet euch, und leget den Finger auf euern Mund.

6. Wann ich auch selbst daran gedencke, so förchte ich mich, und ein Zittern erschüttert mein Fleisch.

7. Warum leben dann die Gottlose, und werden erhoben, und seynd mächtig an Reichthum? Jer. 12. v. 1. Hab. 1. v. 13.

8. Ihr Samen bleibet für ihnen, eine grosse Anzahl der Verwandten, und der Kinds-Kinder ist vor ihrem Angesicht.

9. Ihre Häuser seynd sicher, und in Ruh, und die Ruth GOttes kommt nicht über sie.

10. Ihre Kuh wird befruchtet, und verwirfft nicht: die Kuh gebäret, und wird ihrer Frucht nicht beraubet.

11. Ihre Jungen gehen hervor, wie eine Heerd, und ihre kleine Kinder frolocken mit Spielen.

12. Sie haben Trummen und Harpffen in der Hand, und machen sich lustig beym Klang der Orgel-Pfeiffen.

13. Sie bringen ihre Täg im Wohlleben zu und im Augenblick fahren sie hinunter in die Höll.

14. Die zu GOtt sprechen: weiche ab von uns, und wir wollen die Erkanntnuß deiner Wegen nicht.

15. Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen solten? Und was nutzet uns, wann wir ihn bitten. Mal. 3. v. 14.

16. Aber dieweil ihre Güter in ihren Händen nicht seynd, so sey der Gottlosen Rath weit von mir.

17. Wie offt wird die Leucht der Gottlosen ausgelöschet, und es wird eine Wasserfluth über sie kommen, und wird die Schmertzen seines Grimms theilen.

18. Sie werden seyn wie Spreuer vor dem Angesicht des Winds, und wie Asch, die der Sturmwind zerstreuet.

19. GOtt wird den Schmertzen des Vatters seinen Kindern vorbehalten, und wann Ers wiedergilt, alsdann wird ers wissen.

20. Seine Augen werden sehen, daß er getödtet wird, und er wird trincken vom Grimm des Allmächtigen.

21. Dann was gehet ihn sein Hauß an, nach ihm? und ob die Zahl seiner Monathen halb werde abgekürtzt?

22. Wird dann jemand GOtt lehren, was er wissen soll, der auch die Hohen richtet?

23. Dieser stirbet starck und gesund, reich und glückselig,

24. Sein Ingeweid ist voller Fett, und sein Gebein ist mit Marck erfeuchtet.

25. Ein anderer aber stirbt in Bitterkeit seiner Seelen, ohn einige Reichthum.

26. Und dannoch werden sie im Staub miteinander schlaffen, und die Würm werden sie bedecken.

27. Fürwahr eure Gedancken seynd mir wohl bekant, und euer ungerecht Urtheil wider mich.

28. Dann ihr sprechet: Wo ist des Fürsten Hauß? und wo seynd die Hütten der Gottlosen?

29. Fraget einen jeglichen Reisenden darum, so werdet ihr vernehmen, daß er eben dasselbig wohl verstehet.

30. Dann der Böß wird behalten biß auf den Tag des Verderbens, und wird auf den Tag des Grimms gebracht werden.

31. Wer wird seinen Weg vor ihm straffen? und wer wird ihm vergelten, was er gethan hat?

32. Er wird zu den Gräbern geführet werden, und wird wachen unterm Hausen der Todten.

33. Er war süß dem Schlamm des höllischen Bachs, so wird er alle Menschen nach sich ziehen, und die vor ihm seynd, deren ist kein Zahl.

34. Wie tröstet ihr mich dann vergeblich? dieweil bewiesen ist, daß eure Antwort der Wahrheit widerstrebet.

Das XXII. Capitel.

I. Hierauf kommt Eliphaz, und wirfft dem Job unterschiedliche Sünd und Laster für, 1.
II. Jedoch verheist er ihm wieder alles Guts von GOtt, im Fall er sich werde bekehren, 21.

I. Aber Eliphaz, der Themaniter, antwortete und sprach.

2. Kan auch der Mensch mit GOtt verglichen werden, wann er schon in der Wissenschafft vollkommen ist?

3. Was hat GOtt für Nutzen davon, wann du gerecht bist? oder was Vortheils thust du ihm, wann dein Weg unbeflecket ist?

4. Soll er aus Forcht dich straffen, und mit dir ins Gericht kommen.

5. Und nicht um deiner vielfältigen Boßheit, und um deiner Sünd willen, die unzahlbar seynd?

6. Dann du hast das Pfand deiner Brüder ohn Ursach hinweg genommen, und die Nackteten ihrer Kleider beraubet.

7. Du hast dem Müden kein Wasser geben, und hast dem Hungerigen das Brod entzogen.

8. Du besassest das Land durch die Starck deines Arms, und behieltest dasselbig ein, dieweil du der Mächtigste warest.

9. Die Wittwen hast du lär hingehen lassen, und hast der Wäysen Arm zerbrochen.

10. Derowegen bist du mit Stricken umgeben, und ein plötzlicher Schröcken betrübet dich.

11. Du aber hast vermeynet: daß du die Finsternuß nicht sehen würdest, und daß die Macht der auslauffenden Wasser dich nicht würde überfallen.

12. Gedenckest du nicht, daß GOtt höher ist, dann der Himmel, und daß Er über die Höh der Sternen erhoben ist?

13. Und du sprichst: Was weiß dann GOtt? und er urtheilet gleich wie durch einen Nebel.

14. Er ist in den Wolcken verborgen, und achtet nicht auf unsere Sachen, und Er wandelt herum an den Ecken des Himmels.

15. Wilst du den Weg der Welt halten, den gottlose Männer betretten haben?

16. Welche vor ihrer Zeit seynd hinweg genommen, und deren Grund der Fluß hat umgekehrt.

17. Die zu GOtt sprachen: Weiche ab von uns: und hielten den Allmächtigen, als wann Er nichts zu thun vermögte.

18. Da Er doch ihre Häuser mit Gütern erfüllet hatte, aber ihre Meynung sey weit von mir.

19. Die Gerechte werdens sehen, und sich erfreuen, und der unschuldig wird ihrer spotten.

Ps. 106. v. 42.

20. Ists nichts abgehauen, was sie aufgerichtet haben, und hat nicht das Feuer verzehret, was sie hinterlassen haben?

II. 21. Derowegen höre ihn und hab Frieden: Und dadurch wirst du die allerbeste Frücht haben.

22. Nehm das Gesetz aus seinem Mund an und lege seine Rede in dein Hertz.

23. Wann du zu dem Allmächtigen widerkehrest, so wirst du aufgebauet werden, und wirst die Boßheit von deiner Hütten weit hinweg schaffen.

24. Er wird für die Erd Kiselstein geben, und für Kiselstein güldene Bäch.

25. Und der Allmächtige wird wieder deine Feind seyn, und man wird Silber für dich sammlen.

26. Alsdann wirst du in dem Allmächtigen überflüßige Lust haben, und dein Angesicht zu GOtt erheben.

27. Du wirst ihn bitten, und Er wird dich erhören, und du wirst deine Gelübd verrichten.

28. Du wirst ein Ding vornehmen, und es wird dir abgehen, und ein Liecht wird leuchten auf deinen Wegen.

29. Dann wer sich demüthiget, der wird in Ehren seyn: Und wer seine Augen niederschlägt, dem wird geholffen werden.

30. Dem Unschuldigen wird geholffen werden, aber ihm wird geholffen werden durch die Reinigkeit seiner Händen.

Das XXIII. Capitel.

Job berufft sich auf das gerechte Urtheil GOttes, durch welches er hofft für unschuldig erkennt zu werden.

DEr Job antwortete und sprach:

2. Meine Red ist auch jetzt noch in Bitterkeit, und die Hand meiner Plag ist schwerer, dann mein Seufftzen.

3. Wer gibt mir, daß ich ihn erkenne, und finde ihn, und komme biß zu seinem Thron?

4. So will ich ein Gericht vor ihm anstellen, und will meinen Mund mit Straffreden erfüllen.

5. Damit ich die Wort mag wissen, die Er mir antworten wird, und verstehen, was Er zu mir redet.

6. Ich will nicht, daß Er in grosser Stärck mit mir streite, auch nicht, daß er mich trucke mit dem schweren Gewicht seiner Grösse.

7. Er bringe die Billigkeit vor wider mich, und mein Recht erhalte den Sieg.

8. Gehe ich gegen Auffgang, so lässet Er sich nicht sehen: Gehe ich gegen Niedergang, so vernehme ich ihn nicht.

9. Gehe ich zur Lincken, was soll ich thun? Ich werde ihn doch nicht ergreiffen: wende ich mich zur Rechten, so werde ich ihn doch nicht sehen.

10. Er aber weiß meinen Weg, und hat mich bewährt wie Gold, das durchs Feuer gehet.

11. Mein Fuß hat seinen Fußstapffen gefolget, ich hab seinen Weg gehalten, und hab mich von demselben nicht abgewendet.

12. Ich bin von den Gebotten seiner Leffzen nicht abgewichen, und hab die Wort seines Munds in meinem Schoß bewahret.

13. Dann Er ists allein, und niemand kan seine Gedancken abwenden: und Er thut alles, was seine Seel will.

14. Wann Er seinen Willen an mir vollzogen hat, so hat Er dergleichen viel andere Ding, die bey ihm vorhanden seynd.

15. Und darum bin ich vor seinem Angesicht erschrocken: und wann ich ihn betrachte, so werde ich mit Forcht beängstigt.

16. GOtt hat mein Hertz erweichet, und der Allmächtige hat mich betrübet.

17. Dann ich bin nicht zu Grund gangen wegen der antringenden Finsternuß: so hat auch die Tunckelheit mein Angesicht nicht bedecket.

Das XXIV. Capitel.

Job spricht ferner, daß GOttes Gericht, und Regierung uns unbekant, und verborgen seye, als welcher in diesem zeitlichen Leben mit den allergrössesten Sündern durch die Finger siehet, und ihnen ihre verdiente Abstraffung vorbehalte, und biß in die andere Welt auffschiebt.

DIe Zeiten seynd vor dem Allmächtigen nicht verborgen: die ihn aber kennen, die wissen seine Täg nicht.

2. Andere haben die Land-Marcken versetzt, sie haben die Heerd geraubet, und haben sie geweidet.

3. Sie haben den Esel der Wäysen hinweg getrieben, und der Wittwen Ochsen zum Pfand hinweggenommen.

4. Sie haben den Weg der Armen verkehret, und die Sanfftmüthigen auf Erden miteinander unterdrucket.

5. Die andern gehen zu ihrem Werck hinaus, wie die Waldesel in der Wüsten: sie wachen auf den Raub, und bereiten das Brodt ihren Kindern.

6. Sie schneiden den Acker ab, der ihnen nicht gehöret: und lesen die Trauben ab im Weinberg desjenigen, den sie mit Gewalt unterdrucket haben.

7. Sie nehmen den Leuten ihre Kinder, und lassen die Nackete von sich gehen, welche nicht haben, damit sie sich in der Kält bedecken.

8. Die der Regen von den Bergen benetzet: und dieweil sie nicht haben, damit sie sich bedecken, umfangen sie die Felsen.

9. Den Wäysen haben sie Gewalt gethan, und sie beraubet, und haben das arme gemeine Volck geplündert.

10. Den Nacketen, und welche ohn Kleider daher gehen, und den Hungerigen nahmen sie die Aehren.

11. Sie nahmen zu Mittag ihre Ruh unter den Hauffen derjenigen, welche Durst litten, nachdem sie die Kelter getretten hatten.

12. Sie machten die Männer aus den Städten seufftzen, und die Seel der Verwundten rief, und GOtt lästs nicht ungerochen hingehen.

13. Sie haben sich wider das Liecht aufgeworffen, und haben seine Weg nicht erkennet, und seynd durch seine Fußsteig nicht wiederum kommen.

14. Der Mörder stehet auf am Morgen früh, erwürget den Dürfftigen und Armen: aber die Nacht durch wird er wie ein Dieb seyn.

15. Des Ehebrechers Aug hat acht auf die Dunckelheit, und spricht: Kein Aug wird mich sehen, und Er wird sein Angesicht bedecken.

16. Im finstern durchgräbt er die Häuser, wie sie sich bey Tag mit einander versprochen haben, und wissen nichts vom Liecht.

17. Wann die Morgenröth unversehens aufgehet, so halten sie dieselbige für den Schatten des Todts: also wandeln sie in der Finsternus, gleich wie im Liecht.

18. Er fließt leichtfertiger daher, als das Wasser, sein Theil sey verflucht auf Erden, er wandele auch nicht durch den Weg der Weinbergen,

19. Vom Schnee-Wasser müsse er hinüber gehen zur überaus grossen Hitz, und seine Sünd bleibe bis zur Höll.

20. Die Barmhertzigkeit müsse seiner vergessen: seine Süßigkeit müssen Würm seyn: seiner müsse nicht mehr gedacht werden, sondern man zerbreche ihn wie ein unfruchtbar Holtz.

21. Dann er hat eine Unfruchtbare unterhalten, die nicht gebäret, und hat der Wittwen nicht guts gethan.

22. Die Starcken hat er durch seine Stärck herunter gezogen: und wann er siehet, wird er seinem Leben nicht trauen.

23. GOtt hat ihm Raum geben, Buß zu thun, und er mißbrauchet denselbigen zur Hoffarth: aber seine Augen seynd auf seine Weg gerichtet. Apoc. 2. v. 21.

24. Sie seynd eine kleine Zeit erhöhet, und werden nicht bestehen, sie werden gedemüthiget und hingenommen werden, wie alle Ding, und zerrieben, wie das Oberst an den Aehren.

25. Ist dem nicht also? wer kan mich Lügen straffen, und meine Wort vor GOtt bringen?

Das XXV. Capitel.

Baldad hält an, und sagt, daß kein Mensch für GOtt könne rein, und gerecht gehalten werden.

ABer Baldad, der Suhiter, antwortete, und sprach:

2. Es ist Macht und Schrecken bey dem, der Einigkeit Macht in seinen Höhen.

3. Seynd auch seine Kriegs-Leut zu zehlen? und über welchen wird sein Liecht nicht aufgehen?

4. Kan auch ein Mensch, wann er mit GOtt verglichen wird, für gerecht gehalten werden? oder kan der auch rein erscheinen, der vom Weib gebohren ist?

5. Siehe der Mond scheinet auch nicht, und die Sternen seynd nicht rein vor seinem Angesicht:

6. Wie viel mehr der Mensch, der faul Eiter ist: und des Menschen Sohn, der ein Wurm ist.

Das XXVI. Capitel.

Job antwortet drauf, GOtt bedörffe des Baldads, oder einiges Menschen Hülff nicht, seine Majestät und Macht zu erklären, als welche aus ihren scheinbaren Würcklichkeiten genugsam erhelle.

ABer Job antwortete und sprach:

2. Wessen Helffer bist du? Ists nicht also desjenigen, der an Kräften schwach ist? und hältest dem den Arm auf, der nicht starck ist.

3. Wem hast du Rath gegeben? vielleicht dem, der keine Weisheit hat, und hast deine grosse Fürsichtigkeit erwiesen.

4. Wen hast du lehren wollen? ists nicht der, so den Athem erschaffen hat?

5. Siehe, die Riesen seufftzen unter den Wassern, und die bey ihnen wohnen.

6. Die Höll ist vor ihm aufgedecket, und ist gar keine Deck über dem Verderben.

7. Der die Mitternacht über das Leere ausspannet, und die Erden über nichts aufhenckt.

8. Der die Wasser in seine Wolcken zusammen bindet, daß sie nicht zugleich unter sich ausbrechen.

9. Der das Angesicht seines Stuhls hält, und seinen Nebel darüber ausstrecket.

10. Der um die Wasser Schrancken gesetzt hat, biß das Liecht und Finsternuß ein End haben.

11. Die Säulen des Himmels erzittern, und erschröcken nach seinem Willen.

12. Durch seine Stärck seynd die Wasser des Meers geschwind zusammen kommen, und seine Fürsichtigkeit hat den Hoffärtigen erschlagen.

13. Sein Geist hat die Himmel gezieret, und durch Hülffleistung seiner Hand ist die krumme Schlang herausgebracht.

14. Siehe, diß ist zum Theil gesagt von seinen Wegen, und dieweil wir kaum einen geringen Tropffen von seiner Red gehöret haben, wer wird dann den Donnerschlag seiner Grösse anschauen können.

Das XXVII. Capitel.

Job ziehet noch immer an die Unschuld seines zugebrachten Lebens, nimmt ihm auch vor, dabey zu verharren, und zwar erstlich darum, dieweil die Gottlose nach diesem Leben nichts guts zu erwarten haben.

UNd Job fuhr fort in seiner Red, nahm seine Gleichnuß und sprach:

2. So war als GOtt lebet, der mein Recht hinweg genommen hat, und der Allmächtige, der meine Seel in Bitterkeit geführet hat:

3. So lang der Athem in mir ist, und der Geist GOttes in meinen Naßlöchern;

4. Sollen meine Lefftzen keine Ungerechtigkeit reden, noch meine Zung Lügen erdichten.

5. Es sey weit von mir, daß ich euch für gerecht halte: ich will von meiner Unschuld nicht abweichen, biß ich nicht mehr bin.

6. Meine Rechtfertigung, die ich angefangen hab zu halten, will ich nicht fahren lassen: dann mein Hertz straffet mich nicht in meinem gantzen Leben.

7. Mein Feind seye, wie der Gottlose, und mein Widersager, wie der Ungerechte.

8. Dann was ist des Gottlosen Hoffnung, wann er aus Geitz raubet, und GOtt seine Seel nicht errettet?

9. Wird GOtt auch sein Geschrey erhören, wann Angst über ihn kommt?

10. Oder kan er sich erlustigen in dem Allerhöchsten, und GOtt zu aller Zeit anruffen.

11. Ich will euch durch die Hand GOttes lehren, was der Allmächtige hab, und will es nicht verbergen.

12. Siehe, ihr alle wissets: und warum redet ihr eitle Ding ohn Ursach?

13. Diß ist eines gottlosen Menschen Theil bey GOtt, und der Tyrannen Erbschafft, die sie von dem Allmächtigen empfangen werden.

14. Wann seiner Kinder viel werden, so werden sie des Schwerdts seyn, und seine Kinds-Kinder werden mit Brodt nicht ersättiget werden.

15. Die von ihm überbleiben, werden im Untergang begraben werden, und seine Wittwen sollen nicht weinen.

16. Wann er auch Silber wie Erden zusammen tragen wird, und Kleider bereiten wie Koth:

17. So wird er sie zwar bereiten, aber der Gerechte wird damit bekleidet werden, und der Unschuldige wird das Silber theilen.

18. Er bauet sein Hauß wie die Motten, und wie ein Hüter ein Schatten-Häußlein macht.

19. Wann der Reiche schlaffen gehet, so wird er nichts mit sich hinweg nehmen: er wird seine Augen aufthun und nichts finden. Psal. 48. v. 18.

20. Ar-

20. Armuth wird ihn ergreiffen wie Wasser, und bey der Nacht wird ihn ein Ungewitter überfallen.

21. Ein brennender Wind wird ihn fassen, und hinweg führen, und er wird ihn von seinem Ort mit Gewalt hinweg reissen, wie ein Sturmwind.

22. Er wird auf ihn werffen, und seiner nicht verschonen: er wird aus seiner Hand schnell hinweg fliehen.

23. Er wird über ihn seine Händ zusammen schlagen, und pfeiffen über ihn, wann er sein Ort wird anschauen.

Das XXVIII. Capitel.

Die andere Ursach, warum Job bey der Unschuld begehrt zu verharren, ist, dieweil durch sie allein die rechte Weisheit erhalten wird.

DAs Silber hat den Ursprung seiner Adern: so hat das Gold auch sein Ort, da es zusammen schmeltzt.

2. Das Eisen wird aus der Erden genommen, und der Stein wird in Ertz verwandelt, wann er von Hitz zerschmeltzet.

3. Der Finsternus hat Er Zeit bestimmt, und Er mercket auf das End aller Dingen, auch auf den Stein der Finsternuß, und auf den Schatten des Todts.

4. Der Bach theilet von dem durchreisenden Volck diejenigen, deren des dürfftigen Menschen Fuß vergessen ist, sammt denen, die aus der Bahn seynd.

5. Das Land ist mit Feuer verwüstet, daraus das Brod an seinem Ort aufgieng.

6. Ihre Stein seynd ein Ort des Saphirs, ihre Erdenschollen seynd Gold.

7. Der Vogel weiß den Weg nicht, und des Geyren Aug hat ihn nicht gesehen.

8. Die Kinder der Kauffleut haben ihn nicht betretten, und die Löwin ist dadurch nicht gangen.

9. Er strecket seine Hand aus zum Kieselstein, und er wirft die Berg aus dem Grund übern Hauffen.

10. In den Felsen hat Er Bäch ausgehauen, und alles, was köstlich ist, das hat sein Aug gesehen.

11. Er hat auch die Tieffe der Wasserströhmen durchsucht, und verborgene Ding ans Liecht gebracht.

12. Aber wo wird Weißheit gefunden? und wo ist das Ort des Verstands?

13. Der Mensch weiß nicht, was sie werth ist, und sie wird nicht gefunden im Land derjenigen, die wollüstig leben.

14. Der Abgrund spricht: Sie ist in mir nicht: und das Meer spricht: Sie ist bey mir auch nicht.

15. Das allerbeste Gold wird man um sie nicht geben, noch Silber darwiegen, die Weißheit zu bezahlen.

16. Sie mag nicht verglichen werden mit eingetränckten Farben aus Indien, noch mit dem köstlichen Stein Sardonyx, oder mit dem Saphir. Sap. 7. v. 9.

17. Gold oder Glaß mag ihr nicht gleich geachtet werden, sie ist auch gegen güldene Geschirr nicht zu verwechseln.

18. Hohe und fürtreffliche Ding mögen zur Vergleichung gegen ihr nicht angezogen werden. Aber die Weißheit wird aus verborgenen Dingen gezogen.

19. Der Topatz aus Morenland mag mit ihr nicht verglichen werden, man mag sie auch nicht gleich schätzen der allerreinesten Farb.

20. Woher kommt dann die Weißheit? und wo ist das Ort des Verstands?

21. Sie ist verborgen vor den Augen aller lebendigen Menschen: den Vögeln des Himmels ist sie auch unbekannt.

22. Das Verderben, und der Todt sprachen: Wir haben die Gerücht gehöret, mit unsern Ohren.

23. GOtt verstehet ihren Weg, und Er weiß ihr Ort.

24. Dann er siehet das End der Welt, und beschauet alles, was unterm Himmel ist.

25. Der den Winden ein Gewicht gemacht hat, und hat die Wasser in der Maß abgewogen.

26. Da Er dem Regen ein Gesetz gab, und einen Weg den rauschenden Wellen:

27. Da sahe Er sie, und Er zehlete sie, und Er bereitete und erforschete sie.

28. Und Er sprach zum Menschen: Siehe, die Forcht des HErrn ist Weißheit: und vom Bösen abweichen, ist Verstand.

Das XXIX. Capitel.

Damit Job die ihm von Eliphaz aufgebürdte Laster hintertreibe, erzehlet er seine eigene Tugenden, in welchen er von Jugend auf sich geübt.

UNd Job redete weiter, und nahm seine Gleichnus und sprach:

2. Wer gibt mir, daß ich seyn möge, wie in den vorigen Monathen, und in den Tägen, in welchen mich GOtt behütet?

3. Da seine Leucht auf mein Haupt schiene, und ich bey seinem Liecht in der Finsternus wandelte?

4. Wie ich in den Tägen meiner Jugend gewesen bin, da GOtt heimlich in meiner Hütten war?

5. Da der Allmächtige bey mir war, und meine Kinder um mich her?

6. Da ich meine Füsse in Butter wusche, und der Felß mir Bäch von Oel reichlich herfür brachte?

7. Wann ich zu dem Thor der Stadt hervor gieng, und sie mir auf der Gassen einen Stuhl bereiteten?

8. Die Jüngling sahen mich, und verbargen sich: und die Alte stunden vor mir auf.

9. Die Fürsten höreten auf zu reden, und legten den Finger auf ihren Mund.

10. Die Obersten hielten ihre Sprach ein, und ihre Zung klebete an ihrem Rachen.

11. Wann mich das Ohr hörete, so priese es mich selig, und wann mich das Aug sahe, so gab es mir Zeugnuß.

12. Darum, daß ich den schreyenden Armen errettet hatte, und den Waysen, der keinen Helffer hatte.

13. Der Seegen desjenigen, der sonst zu Grund gangen wäre, kam über mich, und ich hab das Hertz der Wittwen getröstet.

14. Ich war mit Gerechtigkeit angethan: und bekleidete mich mit meinem Recht, wie mit einem Gewand, und mit einer Kronen.

15. Dem Blinden war ich ein Aug, und ein Fuß dem Lamen.

16. Ich war ein Vatter der Armen: und die Sach, die ich nicht verstund, erforschte ich zum allerfleißigsten.

17. Ich zerschmetterte die Backenzähn des Ungerechten, und nahm den Raub aus seinen Zähnen.

18. Und ich sprach: in meinem Nestlein will ich sterben, und wie ein Palmbaum meine Täg vermehren.

19. Meine Wurtzel ist offen neben dem Wasser, und der Tag wird über meiner Ernd bleiben.

20. Meine Ehr wird immerdar erneuert, und mein Bogen wird in meiner Hand wiederum gerüstet werden.

21. Die mich hörten, erwarteten des Urtheils, und sie merckten auf, und schwiegen zu meinem Rath.

22. Sie durfften nichts zu meinen Worten thun, und meine Red triefte über sie.

23. Sie warteten auf mich, wie auf den Regen, und thäten ihren Mund auf, als nach dem Abend-Regen.

24. Wann ich sie etwan anlachte, so glaubten sie es nicht, und das Liecht meines Angesichts fiel nicht auf die Erden.

25. Wann ich zu ihnen gehen wolte, so saß ich oben an, und wann ich schon saß, wie ein König, um den das Kriegs-Heer stehet, so war ich doch ein Tröster der Betrübten.

Das XXX. Capitel.

Job erzehlt die unleidliche Widerwärtigkeiten, so ihm an statt seines vorigen Wohlstands zukommen.

JEtzt aber spotten meiner, die nach der Zeit jünger seynd, dann ich bin, deren Vätter ich nicht werth gehalten hab, daß sie zu den Hunden meiner Heerd gesellet würden:

2. Die Stärcke ihrer Händen hielt ich für nichts, man achtete sie auch des Lebens nicht werth.

3. Sie waren von Dürfftigkeit und Hunger unfruchtbar: sie nagten in der Wüsten, erbleichten von Jammer und Elend.

4. Sie assen Kräuter, und Rinden von den Bäumen, und Wachholder-Wurtzel war ihre Speiß.

5. Diese Ding rafften sie von den Thälern, und wann sie eins nach dem andern funden, liefen sie mit Geschrey darzu.

6. Sie wohneten in der Wüsten an den Bächen, und in den Hölen der Erden, oder auf dem steinigten Erdreich.

7. Die sich erfreueten unter diesen Dingen, und hieltens für Wollust, unter Dörnern zu seyn.

8. Sie waren Kinder der Narren, und der Unedelen, die sich im Land gar nicht sehen liessen.

9. Jetzt bin ich in ihr Gesäng verändert, und bin ihnen zum Sprichwort worden.

10. Sie haben von mir ein Abscheuen, und fliehen weit von mir, und tragen kein Scheuen, mein Angesicht zu verspeyen.

11. Dann Er hat seinen Köcher eröffnet, und hat mich geplaget, und mir einen Zaum in meinen Mund gelegt.

12. Zur rechten Seiten gegen Aufgang ist mein Elend urplötzlich entstanden: sie haben meine Füß umgestossen, und mich mit ihren Wegen, gleich wie mit Wasserwellen, überfallen.

13. Meine Weg haben sie zerstreuet, sie haben mir nachgestellet, und seynd mir zu starck worden, und war niemand, der mir Beystand thäte.

14. Gleich als wann eine Mauer zerbrochen, und eine Thür eröffnet wird, also haben sie mich überfallen, und haben sich zu meinem Unglück daher geweltzet.

15. Ich bin zu nicht gemacht: du hast mein Verlangen hinweg genommen, gleich wie der Wind: und mein Heyl ist wie eine Wolck vorüber gangen.

16. Nun aber verschmachtet meine Seel in mir selbst, und die Täg der Trübsal haben mich eingenommen.

17. Des Nachts wird mein Gebein mit Schmertzen durchboret: und die mich fressen, die schlaffen nicht.

18. Durch ihre Meng wird mein Kleid verzehret: und sie haben mich gleich wie mit dem Kragen meines Rocks umgürtet.

19. Ich bin dem Koth verglichen, und gehalten worden wie Staub und Asch.

20. Ich ruffe zu dir, und du erhörest mich nicht: Ich stehe, und du siehest mich nicht an.

21. Du bist mir in einen Grausamen verändert, und du widerstrebest mir mit deiner harten Hand.

22. Du hast mich aufgehoben, und mit Gewalt zerschmettert, als hättest du mich auf den Wind gesetzt.

23. Ich weiß wohl, daß du mich dem Todt wirst übergeben, da allen Lebendigen ein Hauß bestellt ist.

24. Gleichwohl streckest du deine Hand nicht aus, sie zu vernichtigen: und wann sie fallen, so wirst du selbst helffen.

25. Vormals weinete ich über den, der betrübt war, und meine Seel trug Mitleiden mit dem Armen.

26. Ich erwartete des Guten, so ist mir das Böse kommen: Ich harrete auf das Liecht, und Finsternuß ist hervor gebrochen.

27. Meine

27. Meine inwendige Glieder sieden ohn einige Ruh, die Täg des Elends haben mich übereilet.
28. Ich gieng traurig daher ohn Grimm, unter dem Hauffen stund ich auff, und schrye überlaut.
29. Ich war ein Bruder der Drachen, und ein Gesell der Straussen.
30. Meine Haut ist schwartz über mir worden, und meine Gebein seynd für Hitz verdorret.
31. Meine Harpffe ist in Trauren verkehrt, und meine Orgel in eine Stimm der Weinenden.

Das XXXI. Capitel.

Job erklärt ferner seine Wohlthaten von Kindheit an, damit anzuzeigen, wie weit er von Lastern sey.

ICh hatt einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich auch keine Gedancken hätte von einer Jungfrauen.
2. Dann was für ein Theil hätte GOtt in mir von oben her, und was für ein Erbtheil der Allmächtige von der Höh?
3. Gehöret das Verderben nicht auf den Bösen, und Entfremdung auf diejenigen, die Ungerechtigkeit üben?
4. Hat Er nicht acht auf meine Weg und zehlet Er nicht alle meine Tritt?
5. Hab ich in Eitelkeit gewandelt, und hat mein Fuß zum Betrug geeilet:
6. So wäge Er mich auf einer richtigen Wag, und GOtt erkenne meine Einfalt.
7. Ist mein Tritt aus der Bahn gewichen, und hat mein Hertz meinen Augen gefolget, und ist etwas unreines an meinen Händen geklebet:
8. So gebe GOtt, daß ich säe, und daß es ein anderer esse, und daß mein Geschlecht ausgetilget werde.
9. Ist mein Hertz über einem Weib betrogen, und hab ich an meines Freunds Thür heimlich gelauret,
10. So sey mein Weib eines andern Hur, und Fremde müssen Unzucht mit ihr treiben.
11. Dann das ist ein unziemlich Ding, und eine sehr grosse Missethat.
12. Es ist ein Feuer, das biß zum Verderben frisset, und alles Gewächs mit der Wurtzel ausreutet.
13. Hab ich mich nicht dem Gericht unterwerffen wollen mit meinem Knecht, und meiner Magd, wann sie Streit wider mich hatten.
14. Was soll ich thun, wann GOtt zu richten auffstehet? und wann er fraget, was soll ich ihm antworten?
15. Hat mich der nicht in Mutterleib gemacht, der ihn auch erschaffen hat: und hat mich der einige nicht in der Bärmutter gebildet?
16. Hab ich den Armen versagt, was sie begehreten, und die Augen der Wittwen warten lassen?
17. Hab ich meinen Bissen allein gessen, und hat auch der Wayse davon nicht gessen?
18. (Dann das Mitleiden ist von meiner Kindheit an mit mir auffgewachsen: ja es ist mit mir aus Mutterleib kommen.)
19. Hab ich denjenigen verachtet, der zu Grund gieng, darum daß er kein Kleid hatte, und hab ich den Armen unbedecket gelassen?
20. Haben mich seine Seiten nicht gesegnet, und ist er nicht von den Fellen meiner Schafen erwärmet worden?
21. Hab ich meine Hand über einen Waysen aufgehoben, auch wann ich sahe, daß ich ihm in der Pforten überlegen war:
22. So fälle meine Achsel aus ihrem Gewerb, und mein Arm werde mit seinen Beinen zerbrochen.
23. Dann ich hab allezeit GOtt geförchtet, als wann aufgeschwollene Wellen über mir wären, und hab seinen Last nicht tragen können.
24. Hab ich das Gold für meine Stärck gehalten, und zum besten Gold gesagt: Du bist meine Zuversicht.
25. Hab ich mich erfreuet über meine viele Reichthum, und daß meine Hand sehr viel guts gefunden hat.
26. Hab ich die Sonn sehen leuchten, und den Mond klar herein gehen.
27. Und hat sich mein Hertz darüber heimlich erfreuet, und hab ich meine Hand mit meinem Mund geküsset,
28. Welches eine grosse Sünd ist, und eine Verläugnung wider GOtt den Allerhöchsten.
29. Hab ich mich erfreuet über den Fall desjenigen, der mich hasset: und darum gefrolocket, daß ihn ein Unglück getroffen hat.
30. Dann ich hab meinen Rachen nicht ergeben zu sündigen, daß ich begehren solte seiner Seelen zu fluchen.
31. Haben die Männer meiner Hütten nicht gesagt: Wer giebt uns, daß wir von seinem Fleisch ersättiget werden?
32. Der Fremdling ist nicht draussen blieben, meine Thür stund dem reissenden Mann offen.
33. Hab ich meine Sünd verhelet, wie ein Mensch, und hab meine Ungerechtigkeit in meinem Schooß verborgen?
34. Bin ich erschrocken für der grossen Meng, und hat mich die Verachtung meiner Verwandten geschröcket? hab ich nicht vielmehr geschwiegen, und bin aus der Thür nicht gangen?
35. Wer gibt mir einen Zuhörer, daß der Allmächtige mein Verlangen erhöre? und er selbst ein Buch schreibe, der das Urtheil fället.
36. Daß ich dasselbig auf meinen Achseln trage, und mich mit demselben, als mit einer Kron, umgebe.
37. Auf ein jeden meinen Fußtritt wolte ichs ausruffen, und gleich wie einem Fürsten vorbringen.
38. Schreyet mein Land wider mich, und weinen mit ihm seine Furchen:
39. Hab ich seine Frucht ohn Geld gessen, und die Seel seiner Bauleut betrübet:
40. So müssen mir Disteln für Korn wachsen, und Dörner für Gersten.

Hier endigen sich die Wort Job.

Das

Das XXXII. Capitel.

Nachdem die drey Freund Jobs nachgelassen, fährt der vierdte, mit Namen Eliu, zornig heraus, und will ihn zu einem gottlosen Mann machen.

Aber diese drey Männer höreten auf, dem Job zu antworten, dieweil er sich bedunckte gerecht zu seyn.

2. Und Eliu, der Sohn Barachel, der Buziter vom Geschlecht Ram, ward zornig und entrüstet: er zörnete aber wider den Job, dieweil er sagte, daß er vor GOtt gerecht wäre.

3. Aber wider seine Freund ward er deswegen unlustig, daß sie keine vernünfftige Antwort gefunden, sondern den Job allein verdammt hätten.

4. Darum wartete Eliu biß Job hatte ausgeredet: dieweil die, so redeten, älter waren.

5. Nachdem er aber gesehen, daß die drey nicht haben antworten können, ward er sehr zornig.

6. Und Eliu, der Sohn Barachel, der Buziter antwortete und sprach: Ich bin jünger nach der Zeit, ihr aber seyd älter: darum hab ich mich mit niedergeschlagenem Haupt gescheuet, meine Meynung euch anzuzeigen.

7. Dann ich hoffte, daß die lange Zeit des Alters reden, und daß die Meng der Jahren Weißheit lehren würde.

8. Aber, wie ich sehe, so ist der Geist in den Menschen, und das Einblasen des Allmächtigen gibt Verstand.

9. Die Betagte seynd nicht weis, und die Alte verstehen das Recht nicht.

10. Darum will ich sagen: Höret mich, so will ich euch meine Weißheit auch sehen lassen.

11. Dann ich hab euerer Red ausgewartet, und euere Weißheit angehöret, so lang ihr mit Worten gezancket habt:

12. Und ich hab aufgemercket, so lang mich dünckte, daß etwas von euch gesagt würde: aber, wie ich sehe, so ist keiner unter euch, der den Job straffen könne, und auf seine Red Antwort geben.

13. Damit ihr vielleicht nicht saget: Wir haben Weißheit erfunden, GOtt und kein Mensch hat ihn verworffen.

14. Er hat nichts mit mir geredet, und ich werde ihm nicht antworten nach euren Reden.

15. Sie seynd erschrocken, und haben also weiter nicht geantwortet, und haben ihnen selbst die Rede abgenommen.

16. Dieweil ich dann gewartet hab, und sie haben nicht geredet, sie seynd still gestanden, und haben ferner keine Antwort gegeben:

17. So will ich auch mein Theil antworten, und meine Wissenschafft erzeigen.

18. Dann ich bin voller Wort, und der Geist meines Bauchs beängstiget mich.

19. Siehe, mein Bauch ist wie Most, der keinen Athem hat, der neue Fässer zerbricht.

20. Ich will reden, und ein wenig Athem holen: meine Lefftzen will ich auffthun, und antworten.

21. Ich will die Person des Manns nicht ansehen, und will GOtt mit den Menschen nicht vergleichen.

22. Dann ich weiß nicht, wie lang ich bestehen möge, und ob mich mein Schöpffer über ein wenig hinweg nehmen werde.

Das XXXIII. Capitel.

Eliu untersicht sich zu beweisen, daß Job vor GOtt ungerecht sey, aus dem, daß GOtt ihn also hart mit Widerwärtigkeiten angreifft.

Derowegen, O Job, höre meine Red, und hab acht auf alle meine Wort.

2. Siehe, ich hab meinen Mund aufgethan, laß meine Zung reden in meinem Rachen.

3. Meine Wort gehen aus meinem einfältigen Hertzen, und meine Lefftzen sollen ein rein Urtheil aussprechen.

4. Der Geist GOttes hat mich erschaffen, und der Athem des Allmächtigen hat mich lebendig gemacht.

5. Kanst du, so geb mir Antwort, und stelle dich gegen mein Angesicht.

6. Siehe, GOtt hat mich so wohl erschaffen, als dich, und ich bin auch aus demselbigen Leimen gemacht worden.

7. Jedoch erschröcke nicht für meinem Wunder, und laß dir mein Wohlreden nicht schwer fallen.

8. So hast du dann gesagt in meinen Ohren, und ich hab die Stimm deiner Wort gehöret:

9. Ich bin rein, und ohn Sünd, ich bin unbefleckt, und es ist in mir keine Ungerechtigkeit.

10. Dieweil Er Klag über mich gefunden hat, so hat Er mich für seinen Feind gehalten.

11. Er hat meine Füß in Fessel gelegt, und alle meine Weg verwahret.

12. Diß ists nun, darin du nicht gerecht bist: ich will dir antworten, daß GOtt grösser sey, dann der Mensch.

13. Wider denselbigen streitest du, dieweil Er dir auf alle Wort nicht hat Antwort gegeben?

14. GOtt redet einmal, und widerhohlet dasselbig nicht zum andernmal.

15. Im Traum und in nächtlichem Gesicht, wann der Schlaff über die Menschen fällt, und sie auf ihrem Bettlein ruhen,

16. Alsdann eröffnet er die Ohren der Männer, und lehret, und unterweiset sie mit Lehr.

17. Damit Er den Menschen abwende von dem, das er thut, und ihn von der Hoffart erlöse:

18. Und seine Seel aus dem Verderben errette, und sein Leben, damit es nicht ins Schwerdt falle.

19. Er straffet auch auf dem Bettlein mit Schmertzen, und macht, daß all sein Gebein verdorret.

20. Abscheulich wird ihm das Brodt in seinem Leben, und seiner Seel die Speiß, darnach er zuvor Verlangen hatte.

21. Da

21. Da verschwindet sein Fleisch: und sein Gebein, das bedecket war, wird entblösset.
22. Seine Seel nahet sich zum Verderben, und sein Leben zu denen Dingen, die zum Todt führen.
23. Wann dann ein Engel, einer aus tausenden, für ihn redet, des Menschen Gerechtigkeit kund zu machen:
24. So wird Er sich über ihn erbarmen, und sagen: Errette ihn, daß er nicht hinab steige zum Verderben: ich hab gefunden, worin ich ihm gnädig seyn will.
25. Sein Fleisch ist von Pein verzehret, laß ihn wiederum zu den Tägen seiner Jugend kommen.
26. Er wird GOtt bitten, der wird ihm gnädig seyn: und er wird sein Angesicht mit Frolocken sehen, so wird er dem Menschen seine Gerechtigkeit vergelten.
27. Er wird die Leut ansehen und sagen: Ich hab gesündiget, und wahrhafftig übertretten, und hab nicht empfangen, wie ich werth war.
28. Er hat seine Seel erlöset, daß sie nicht hinführe zum Verderben, sondern lebendig bliebe, und das Liecht anschauete.
29. Siehe, diß alles thut GOtt dreymal mit einem jeglichen:
30. Damit Er ihre Seel zurück bringe vom Verderben, und sie mit dem Liecht der Lebendigen erleuchte.
31. Mercke auf, Job, höre mich, und schweige, dieweil ich rede.
32. Hast du aber etwas zu sagen, so geb mir Antwort, sage her: dann ich wolte, daß man dich für gerecht ansehen mögte.
33. Hast du aber nichts, so höre mich, schweige still, so will ich dich Weißheit lehren.

Das XXXIV. Capitel.

Eliu fährt fort, Job zu beschuldigen, und erweist weitläuffig, daß GOtt in seinen Gerichten nicht irren, oder unrecht thun könne.

Also fuhr Eliu fort im Reden, und sagte ferner dieses:
2. Ihr Weise höret meine Wort, und mercket auf mich ihre Gelehrte:
3. Dann das Ohr bewähret die Wort, wie der Rachen mit dem Geschmack die Speiß unterscheidet. Job 12. v. 11.
4. Lasset uns ein Urtheil für uns erwehlen, und unter uns besehen, was das Beste sey.
5. Dann Job hat gesagt: Ich bin gerecht, und GOtt hat mein Recht umgestossen.
6. Dann es befinden sich Lügen in dem, daß er mich geurtheilet hat: und mein Pfeil ist gewaltig ohn einige Ubertrettung.
7. Wer ist ein solcher Mann, wie Job ist, der Verspottung trincket wie Wasser?
8. Der mit den Ubelthätern daher tritt, und wandelt mit gottlosen Männern?
9. Dann er hat gesagt: Ein Mann, wann er schon mit GOtt lauffen würde, so wird er ihm doch nicht gefallen.
10. Darum höret mir zu, ihr bedachte Männer: Es sey weit von GOtt, daß Er gottloß sey, und Ungerechtigkeit sey weit von dem Allmächtigen.
11. Dann Er wird dem Meschen sein Werck vergelten, und einem jeglichen wiederum geben nach seinen Wegen.
12. Dann fürwahr GOtt wird umsonst nicht verdammet, und der Allmächtige wird das Recht nicht umstossen.
13. Welchen andern hat Er auf Erden bestellt? oder wen hat Er über den Umkreiß gesetzt, den Er gemacht hat?
14. Wann er sein Hertz zu ihm richtet, so wird Er seinen Geist und seinen Athem zu sich ziehen.
15. Alles Fleisch wird miteinander vergehen, und der Mensch wird wiederum zu Aschen werden.
16. Derowegen hast du Verstand, so höre, was gesagt wird, und mercke auf die Stimm meiner Red.
17. Mag wohl jemand gesund werden, der das Recht nicht lieb hat? und wie verdammest du den so hoch, der gerecht ist?
18. Der zum König spricht: Du Abtrinniger: der die Fürsten gottloß nennet:
19. Der die Person der Fürsten nicht ansiehet, und kennet den Tyrannen nicht, da er mit dem Armen hadert: dann sie seynd alle miteinander ein Werck seiner Händen.

Deut. 16. v. 17. 2. Par. 19. v. 7. Sap. 6. v. 8. Eccli. 35. v. 16. Act. 10. v. 34. Röm. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6. Eph. 6. v. 9. Col. 3. v. 25. 1. Petr. 1. v. 17.

20. Sie werden gähling sterben, und zu Mitternacht wird ein Unruh unter die Völcker kommen, und sie werden durchgehen und den Gewaltigen ohn Hand hinweg nehmen.
21. Dann seine Augen seynd auf der Menschen Weg, und er nimmt all ihre Fußtritt in acht.
22. Es ist keine Finsternuß, und kein Schatten des Todts, daß sich die Ubelthäter daselbst mögen verbergen.
23. Dann es ist nicht mehr in des Menschen Gewalt, daß er zu GOtt ins Gericht komme.
24. Er wird ihrer viel, und die nicht zu zehlen seynd, zertretten, und andere an ihre Statt setzen.
25. Dann Er weiß ihre Werck, und darum wird Er die Nacht einführen, und sie sollen zerknirscht werden.
26. Er hat sie, gleichwie Gottlosen, an dem Ort erschlagen, da mans hat sehen können.
27. Welche gleichsam mit Fleiß von ihm abgewichen seynd, und haben all seine Weg nicht verstehen wollen.
28. Damit sie machten, daß des Dürfftigen Geschrey zu ihm käme, und daß Er die Stimm der Armen erhörete.
29. Dann wer ist, der verdammen möge, wann Er Fried gibt? und wann Er sein Angesicht verbirget, wer ist dann, der ihn anschauen möge, so wohl über die Heyden, als über alle Menschen?

30. Der machet, daß um der Sünd willen des Volcks ein Heuchler regieret.

31. Dieweil ich nun zu GOtt geredet hab, so will ichs dir auch nicht verbieten.

32. Hab ich geirret, so unterweise du mich: hab ich Ungerechtigkeit hervor bracht, so will ich ferner nichts darzu thun.

33. Fordert sie dann GOtt von dir, dieweil sie dir mißfallen hat? Dann du hast angefangen zu reden, und ich nicht: weist du nun etwas Bessers, so sags her.

34. Verständige Männer sollen mir zureden, und ein weiser Mann soll mich hören.

35. Aber Job hat thöricht geredt, und seine Wort lauten nicht nach Verstand.

36. Mein Vatter, laß den Job bewähret werden biß zum End, und laß nicht ab von dem Menschen der Ungerechtigkeit.

37. Dieweil er zu seinen Sünden auch Gotteslästerung hinzu thut, immittelst soll er unter uns verstricket gehalten werden: so mag er alsdann GOtt mit seinen Worten zu Gericht fordern.

Das XXXV. Capitel.

Eliu setzt ferner dem Job hart zu, und beschuldigt ihn, als solte er gesagt haben, GOtt achte die Frommen nicht höher, und nehme sich derselben nicht mehr an, als der Gottlosen: und lehret, daß die Gottlosigkeit den Menschen sehr schädlich sey.

Und Eliu redete diß abermal:

2. Vermeinest du, daß deine Gedancken billich seynd, wann du sprichst: Ich bin gerechter dann GOtt?

3. Dann du hast gesagt: Was recht ist, das gefällt dir nicht: oder was mag es dir nutzen, wann ich sündige?

4. Derowegen will ich auf deine Wort, und deinen Freunden zugleich antworten.

5. Schlage deine Augen hinauf gen Himmel, und siehe ihn an, schaue die Lufft an daß sie höher ist, dann du.

6. Wann du wirst sündigen, was wirst du ihm schaden? und wann sich deine Ungerechtigkeit häuffet, was wirst du wider ihn thun?

7. Ferner, wann du auffrichtig handelst, was schenckest du ihm, oder was wird Er von deiner Hand empfangen?

8. Deine Gottlosigkeit wird einem Menschen, der deines gleichens ist, schaden, und deine Gerechtigkeit wird einem Menschen-Kind helffen.

9. Die werden schreyen, wegen Menge der Lästerer, und heulen wegen des Gewalts, den sie vom Arm der Tyrannen leiden.

10. Und er hat nicht gesagt: Wo ist GOtt, der mich gemacht hat, und hat bey der Nacht Lobgesang gegeben?

11. Der uns lehret, daß wir mehr wissen, dann das Vieh auf Erden, und über die Vögel des Himmels uns unterrichtet?

12. Da werden sie ruffen, und Er wird sie nicht erhören, von wegen des Hochmuths der Bösen.

13. Derowegen wird GOtt nicht umsonst hören, und der Allmächtige wird die Sachen eines jeglichen ansehen.

14. Wann du auch sagen wirst: Er hat nicht acht darauf: so laß dich vor ihm urtheilen, und warte auf ihn.

15. Dann Er bringet seinen Grimm jetzt nicht herein, und straffet die Laster so hart nicht.

16. Darum thut Job seinen Mund vergeblich auf, und macht viel Wort ohn Verstand.

Das XXXVI. Capitel.

Eliu treibt noch mehr auf Job, daß er sich zu GOtt bekehre, als welchen er mit ungerecht gefällten Urtheilen erzörnet.

Und Eliu redete noch weiter, und sprach:

2. Gedulde mich noch ein wenig, so will ichs dir anzeigen, dann ich hab noch etwas für GOtt zu reden.

3. Ich will meine Wissenschafft, vom Ursprung erholen, und beweisen, daß der gerecht ist, der mich gemacht hat.

4. Dann wahrlich meine Wort seynd ohn Lügen, und vollkommene Wissenschafft wird dir wohlgefallen.

5. GOtt verwirfft die Mächtige nicht, dieweil Er auch selbst mächtig ist.

6. Aber er hilfft den Gottlosen nicht, und schaffet Recht den Armen.

7. Er wird seine Augen vom Gerechten nicht abwenden: Er setzt auch die König für und für auf den Stuhl, und sie erheben sich.

8. Und wann sie in Ketten seynd, und mit Seilen der Armuth gebunden werden.

9. So wird Er ihnen ihre Werck zu erkennen geben, und ihre Laster, dieweil sie Gewalt geübet haben.

10. Er wird ihnen auch das Ohr eröffnen, daß er sie strafft: und wird sagen, daß sie von der Ungerechtigkeit wieder umkehren.

11. Wann sie es werden hören, und halten, so werden sie ihre Täg im Guten vollenden, und ihre Jahr in Ehren:

12. Wann sie es aber nicht hören, so werden sie durchs Schwerdt gehen, und in ihrer Thorheit verzehrt werden.

13. Heuchler und verschlagene Leut reitzen den Zorn GOttes, und werden nicht ruffen, wann sie gebunden seynd.

14. Ihre Seel wird im Ungewitter sterben, und ihr Leben unter den Weibsüchtigen.

15. Er wird den Armen aus seiner Noth erretten, und wird sein Ohr aufthun im Leiden.

16. Also wird Er dich aus dem engen Mund, der keinen Grund unter sich hat, erlösen, und dir sehr weiten Raum machen: aber dein Tisch wird ruhig stehen, und mit Fett erfüllet seyn.

17. Deine Sach ist geurtheilet, als eines Gottlosen: und wird dir die Sach sammt dem Urtheil heimkommen.

18. Da-

18. Darum laß dich den Zorn nicht überwältigen, daß du jemand unterdruckest: laß dich auch die Meng der Geschencken nicht biegen.

19. Leg ab deine Grösse ohn Trübsal, und alle die starck seynd an Kräfften.

20. Verlängere die Nacht nicht, daß die Völcker für sie herauf kommen.

21. Hüte dich, daß du zu der Ungerechtigkeit nicht abweichest: dann du hast angefangen derselben nachzugehen, auch nach deinem Elend.

22. Siehe, GOtt ist hoch in seiner Stärck, und ist ihm niemand gleich unter den Gesetz-Gebern.

23. Wer kan seine Weg ausforschen? oder wer kan zu ihm sagen: Du hast unrecht gethan?

24. Gedencke, daß dir sein Werck unbekant ist, davon die Männer gesangen haben:

25. Alle Menschen sehen ihn, ein jeglicher schauet ihn von fern.

26. Siehe, GOtt ist groß, und übertrifft unsere Wissenschafft: die Zahl seiner Jahren ist nicht zu ermessen.

27. Der die Tropffen des Regens hinweg nimmt, und gießt die Platzregen aus, wie Wasserfluth:

28. Welche aus den Wolcken fliessen, die alles von oben her bedecken.

29. Wann Er die Wolcken ausstrecken will, wie sein Gezelt:

30. Und mit seinem Liecht von oben her blitzen, so wird Er auch die Gründ des Meers überdecken,

31. Dann dadurch urtheilet Er die Völcker, und gibt vielen Menschen die Speiß.

32. Er verbirgt das Liecht in seinen Händen und gebiet ihm, daß es wiederum herzu komme.

33. Er verkündiget davon seinem Freund, daß es sein Erbtheil sey, und daß Er zu demselbigen hinauf kommen möge.

Das XXXVII. Capitel.

Aus Donner, Blitz, Wind, Regen und andern dergleichen wunderbarlichen Würckungen, schliesset Eliu, daß GOttes Gericht, Macht, und Weißheit unergründlich seyn, und darum Job sich demselben billich untergeben soll.

HIerüber hat sich mein Hertz entsetzt, und ist von seiner Statt gewichen.

2. Höret das Zuhören im Schröcken seiner Stimm, und den Schall, der aus seinem Mund hergehet.

3. Er selbst mercket darauf unter allen Himmeln, und sein Liecht gehet über die Gräntzen der Erden.

4. Hinter ihm wird ein Knall brüllen, Er wird donnern mit seiner grossen Stimm: und man wirds nicht ausforschen, wann seine Stimm gehöret wird.

5. GOtt wird mit seiner Stimm wunderlich donnern, der grosse Ding thut, die nicht zu ergründen seynd.

6. Der dem Schnee befiehlt, daß er herunter falle auf die Erden, und dem Regen des Winters, und dem Platzregen seiner Stärck,

7. Der in aller Menschen Händen ein Zeichen gibt, daß ein jeglicher weiß, was er thun soll.

8. Das unvernünfftige Thier wird in das Verborgene gehen, und wird sich aufhalten in seiner Höhl.

9. Vom innern Ort wird ein Ungewitter auskommen, und von Mitternacht Kält.

10. Wann GOtt bläst, so gefriert der Frost zusammen, und das Wasser fließt wiederum weit von einander.

11. Das Korn fordert Wolcken, und die Wolcken breiten ihr Liecht aus.

12. Sie ziehen rings umher, wohin sie der Will ihres Herrschers führet, zu allem, was Er ihnen gebiet über das Angesicht des ganzen Erdbodens:

13. Es sey über ein Geschlecht, oder über sein Land, oder an welchem Ort seiner Gnad, sie nach seinem Befelch gefunden werden.

14. Höre diese Ding, O Job: siehe und betrachte die Wunder GOttes.

15. Weist du, zu welcher Zeit GOtt dem Regen befohlen hab, das Liecht seiner Wolcken sehen zu lassen?

16. Seynd dir die grosse Weg der Wolcken bekant, und hast du die vollkommene Wissenschafft?

17. Seynd deine Kleider nicht warm, wann der Mittagswind das Land durchwehet.

18. Vielleicht hast du die Himmel mit ihm gebauet, die so vest seynd, als wären sie von Ertz gegossen.

19. Zeige uns an, was sollen wir ihm sagen: dann wir werden in Finsternuß verwickelt.

20. Wer wirds ihm erzehlen, was ich rede und wann schon ein Mensch reden würde, so wird er doch verschlungen.

21. Aber jetzt sehen sie das Liecht nicht: bald wird die Lufft in die Wolcken zusammen getrieben, und ein vorübergehender Wind wird sie verjagen.

22. Von Mitternacht kommt das Gold, und zu GOtt ein forchtsames Loben.

23. Wir können ihn nicht würdiglich finden: Er ist groß an Stärck, und an Gericht, und Gerechtigkeit, und mag nicht ausgesprochen werden.

24. Darum werden ihn die Männer förchten, und wird ihn keiner dörffen anschauen von allen denen, die sich bedüncken Weiß zu seyn.

Das XXXVIII. Capitel.

GOtt nimmt sich des Jobs an, heisset Eliu stillschweigen, und erkläret dem Job, und andern Anwesenden, daß seine Macht, und Weißheit unbegreifflich sey, sintemal die Menschen die wunderbare Würcklichkeiten vieler Creaturen nicht begreiffen können.

ABer der HErr antwortete dem Job aus einem Sturmwetter, und sprach:

2. Wer ist dieser, der Sprüch mit ungeschickten Reden verwicklet?

3. Umgürte deine Lenden, wie ein Mann: ich will dich fragen, gib mir Antwort.

4. Wo warest du, da Ich die Gründ der Erden legte? sage mir das, so du es verstehest.

5. Wer hat ihre Maß gesetzt? weist du das? oder wer hat die Schnur über sie gezogen?

6. Worauf seynd ihre Säulen bevestiget? oder wer hat ihren Eckstein hinab gelassen?

7. Da mich die Morgenstern miteinander lobeten, und alle Kinder GOttes frolockten?

8. Wer hat das Meer mit Thüren verschlossen, da es heraus brach, als wann er aus Mutterleib hervor gienge?

9. Da ich ihm die Wolcken zum Kleid bestellte, und wickelts in die Finsternuß, wie ein Kind in die Windeln?

10. Ich hab es mit meinen Schrancken umgeben, hab ihn Riegel und Thür gesetzt.

11. Und gesagt: So weit solst du kommen, und nicht weiter fortgehen, und hie solst du deine aufschwellende Wellen zerbrechen.

12. Hast du nach deiner Geburt dem Morgen befohlen, und der Morgenröth ihr Ort gezeiget?

13. Hast du die äussersten Gräntzen der Erden gehalten, und beweget, und die Gottlosen heraus geschüttelt?

14. Das Siegel wird wie Leim wiederum angesetzt werden, und stehen wie ein Kleid:

15. Von den Gottlosen wird ihr Liecht hinweg genommen, und der hohe Arm wird zerbrochen werden.

16. Bist du in die Tieffe des Meers hinein gangen, und hast in den äussersten Gräntzen des Abgrunds gewandelt?

17. Seynd dir die Pforten des Todts geöfnet, und hast du die finstere Thüren gesehen?

18. Hast du in acht genommen, wie breit die Erd sey? wann du alles weist, so sags mir,

19. Auf welchem Weg das Liecht wohne, und wo das Ort der Finsternuß sey.

20. Damit du ein jegliches zu seinen Gräntzen führest, und erkennest die Weg seines Hauß.

21. Hast du alsdann gewust, daß du soltest geboren werden? Und ist dir die Zahl deiner Tägen bekannt gewesen,

22. Bist du dann in die Schätz des Schnees hinein gangen, und hast die Schätz des Hagels gesehen?

23. Die Ich zubereitet hab zur Zeit des Feinds, und zum Tag des Streits und Kriegs?

24. Durch welchen Weg wird das Liecht ausgebreit, und die Hitz getheilet auf Erden?

25. Wer hat dem allerhefftigsten Platzregen den Lauff gegeben, und den Weg dem knallenden Donner,

26. Daß es regne auf die Erden, da kein Mensch ist, in der Wüst, da kein sterblicher Mensch wohnet?

27. Damit Er das ungebahnte und wüste Land erfüllete, daß es grüne Kräuter hervor brächte?

28. Wer ist des Regens Vatter? oder wer hat die Tropffen des Thaus gezeuget?

29. Aus welches Menschen Leib ist das Eiß herkommen? und wer hat die Kält vom Himmel geboren?

30. Daß das Wasser hart wird, wie ein Stein, und des Abgrunds Obertheil zusammen friert.

31. Kanst du das gläntzend Sieben-Gestirn zusammen bringen, oder kanst du den Umgang des Wagens zerstören?

32. Bringest du den Morgenstern zu seiner Zeit hervor, und machest, daß der Abendstern über die Kinder des Erdbodens herauf komme?

33. Weist du die Ordnung des Himmels, und wirst seine Beschaffenheit ausrechnen auf Erden?

34. Wirst du im Nebel deine Stimm erheben, und wird dich der Gewalt des Wassers überdecken?

35. Wirst du die Blitz aussenden, daß sie hinfahren, und wieder zu dir kommen, und sagen: Hie seynd wir?

36. Wer hat die Weißheit in des Menschen Hertz gegeben? oder wer hat dem Hahnen Verstand gegeben?

37. Wer wird die Beschaffenheit der Himmel aussprechen, und machen, daß das Gesang des Himmels aufhöre,

38. Zu welcher Zeit der Staub sey auf die Erd geschüttet, und die Erdschollen zusammen gebracht worden?

39. Wirst du der Löwin den Raub nehmen, und die Seel ihrer Jungen erfüllen,

40. Wann sie in den Höhlen liegen, und in den Löchern lauren?

41. Wer bereitet dem Raben seine Speiß, wann seine Junge zu GOtt ruffen, und seynd unstet, dieweil sie keine Speiß haben? Ps. 106. v. 9.

Das XXXIX. Capitel.

I. GOtt erweist seine Macht, und Weißheit ferner aus der Eigenschaft der Gemsen, Waldeseln, Einhörner, Straussen, Pfauen, Adler, &c. 1.

II. Darüber Job seine Schuld bekennet, und GOtt um Verzeihung bittet, 31.

I. Weist du auch die Zeit, wann die Gemsen auf den Felsen gebären, oder hast du acht genommen auf die gebährende Hinnen?

2. Hast du die Monath gezehlet, da sie empfangen haben, und weist du die Zeit ihrer Geburt?

3. Sie krümmen sich zu den Jungen, wann sie gebären, und lassen ein Brüllen ergehen.

4. Ihre Junge werden abgesondert, und gehen hin zur Weid: sie gehen heraus, und kommen nicht wiederum zu ihnen.

5. Wer hat den Waldesel frey lassen gehen, und wer hat seine Band aufgelöset,

6. Dem ich in der Wüsten ein Hauß gegeben hab, und seine Wohnung ist im saltzichten Land?

7. Er verachtet die Meng der Stadt, und höret des Treibers Stimm nicht.

8. Er

8. Er stehet sich um nach den Bergen seiner Weid, und sucht alles was grün ist.

9. Wird das Einhorn dir wohl dienen wollen, und bey deiner Krippen bleiben?

10. Wirst du das Einhorn mit deinem Zügel binden zum pflügen? oder wirds hinter dir in den Gründen die Erdschollen zerbrechen?

11. Wirst du deine Zuversicht haben auf seine grosse Stärck, und ihm deine Arbeit überlassen?

12. Wirst du ihm trauen, daß es dir den Samen wiederum gebe, und ihn auf deiner Tennen zusammen bringe?

13. Die Federn des Straussen seynd des Sperber und Habichs Federn gleich.

14. Wann er seine Eyer auf der Erden verläßt, so wirst du sie vielleicht im Staub erwärmen?

15. Er vergists, daß sie ein Fuß zertretten, oder ein Thier auf dem Feld zerbrechen mögte.

16. Er wird hart gegen seine Jungen, als wann sie nicht sein wären, er hat vergeblich gearbeitet, dazu er durch keine Forcht ist getrungen.

17. Dann GOtt hat ihn der Weißheit beraubet, und hat ihm kein Verstand geben.

18. Wann es Zeit ist, so strecket er seine Flügel hinauf in die Höh, und verspottet beyde das Pferd, und den Reuter, der darauf sitzt.

19. Wilst du dem Pferd Stärck geben, oder seinen Hals mit schreyen umgeben?

20. Wirst du es erwecken, wie die Heuschrecken? die Ehr seiner Naßlöcher ist Schröcken.

21. Es scharret die Erd auf mit seinem Fuß, und erzeiget sich freudig und kühn: und ziehet den Geharnischten entgegen.

22. Es verachtet die Forcht, und weichet dem Schwerdt nicht.

23. Der Pfeilköcher wird über dasselbig rasseln, Spieß und Schild wird aufgehoben:

24. So wird es hitzig und grimmig, es scharret die Erden auf, und fragt nichts nach dem Posaunen-Schall.

25. Wann es die Trompeten höret, sprichts Hui, den Krieg schmeckts von fern, und die Ermahnung der Obersten, und das Heulen des Heers.

26. Wachsen auch dem Habich durch deine Weißheit die Federn, wann er gegen Mittag seine Flügel ausstrecket?

27. Wird der Adler auf dein Befehl sich erheben, und an hohen Oertern sein Nest machen?

28. Er bleibet auf den Steinritzen, und hält sich auf gehen Spitzen, und auf den Felsen, da man nicht kan hinauf kommen.

29. Von dannen schauet er nach der Speiß, und seine Augen sehen von fern.

30. Seine Jungen werden Blut lecken: und wo ein Aaß ist, so ist er auch alsbald da.

II. 31. UNd der HERR redete weiter, und sprach zu Job:

32. Soll der so leichtlich still werden, der mit GOtt streitet? Gewißlich, der GOtt straffet, der muß ihm auch Antwort geben.

33. Aber Job antwortete dem HErrn, und sprach:

34. Was kan ich antworten, der ich leichtfertig geredet hab? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.

35. Ein Ding hab ich geredet, wolt GOtt, daß ichs nicht gesagt hätte, und noch ein anders, ich will hinführo nichts mehr dazu thun.

Das XL. Capitel.

GOtt fährt weiter fort, und ziehet an das Exempel des Elephanten, und des Wallfischs.

DEr HErr aber antwortete dem Job aus dem Sturmwetter, und sprach:

2. Umgürte deine Lenden wie ein Mann: Ich will dich fragen, sage du mir.

3. Wilst du mein Urtheil zu nicht machen: und mich verdammen, auf daß du mögest gerechtfertiget werden?

4. Hast du dann einen Arm, wie GOtt, und donnerst du mit gleicher Stimm, wie Er thut?

5. So schmücke dich rings herum mit Zierd, und richte dich auf in die Höh, und sey herrlich, und thue schöne Kleider an.

6. Zerstreue die Hoffärtigen in deinem Grimm, schaue an alle Aufgeblasene, und demüthige sie.

7. Sehe alle Hochmüthigen an, und mache sie zu Schanden, und zerknirsche die Gottlosen an ihrem Ort.

8. Verberge sie alle zugleich im Staub, und versencke ihr Angesicht in die Gruben.

9. So will ich bekennen, daß dir deine rechte Hand helffen könne.

10. Siehe der Behemoth, den Ich mit dir gemacht hab, wird Graß fressen, wie ein Ochs.

11. Seine Stärck ist in seinen Lenden, und seine Krafft ist im Nabel seines Bauchs.

12. Er schwinget seinen Schwantz, wie einen Cederbaum, die Adern seiner Männlichkeit seynd verwickelt.

13. Seine Bein seynd wie ehrine Röhren, und sein weich Gebein, wie eiserne Blech.

14. Er ist der Anfang der Wegen GOttes; der ihn gemacht hat, der wird ihm sein Schwerdt anlegen.

15. Die Berg bringen ihm Kraut, alle Thier des Felds spielen daselbst.

16. Er schläft unterm Schatten im Geröhr, und an feuchten Oertern.

17. Schatten überdecken seinen Schatten, die Weiden an dem Bach werden ihn umgeben.

18. Siehe er wird einen Fluß einschlingen, und wird sich nicht verwundern: und er laßt sich düncken, daß ihm der Jordan in seinen Mund fliesse.

19. Er wird ihn gleich wie mit einem Fisch-Angel, durch seine Augen fangen, und seine Naßlöcher mit Zaunstecken durchboren.

20. Kanst du den Leviathan mit einem Angel heraus ziehen, und seine Zung mit einem Seil binden?

21. Wirst du ihm einen Ring in seine Nasen legen, oder mit einem Armband seine Backen durchbohren?

22. Wird er dich viel bitten, oder dir zureden, mit sanfften Worten?

23. Wird er einen Bund mit dir aufrichten, und wirst du ihn ewiglich zum Knecht annehmen?

24. Wirst du mit ihm spielen, wie mit einem Vogel, oder wirst du ihn für deine Dienstmägd anbinden?

25. Werden ihn deine Freund zerschneiden, oder werden ihn die Kauffleut zertheilen?

26. Wirst du das Netz mit seiner Haut, erfüllen, und das Fischhäuslein mit seinem Haupt?

27. Lege deine Hand auf ihn: gedencke an den Streit, und rede hinführo nicht mehr.

28. Siehe, seine Hoffnung wird ihm fehlen, und er wird gestürtzt werden, daß es alle sehen.

Das XLI. Capitel.

Aus des Wallfisches Stärck, Größ, und andern Eigenschafften erscheint die Allmacht, und unergründliche Herrlichkeit GOttes.

ICh will ihn nicht aufwecken, als wann ich unbarmhertzig wäre: dann wer kan meinem Angesicht widerstehen?

2. Wer hat mir zuvor etwas gegeben, daß ichs ihm wiederum vergelte? Alles was unterm Himmel ist, das ist mein.

3. Ich will seiner nicht verschonen, noch wegen seiner starcken Wort, noch um seiner flehenden Red willen.

4. Wer will das Angesicht seines Kleids aufdecken? und wer will mitten in sein Maul hinein schliessen?

5. Wer wird die Pforten seines Angesichts eröffnen: Seine Zähn rings umher machen Schröcken.

6. Sein Leib ist, wie gegossene Schild, zusammen gefüget mit Schuppen, die getrucket aufeinander liegen.

7. Eine rühret die andere, daß auch nicht ein Athemloch dazwischen hindurch gehet.

8. Eine hanget an der andern, und halten sich zusammen, und mögen nicht voneinander geschieden werden.

9. Sein Niessen ist wie Glantz des Feuers: und seine Augen seynd, wie die Augenlieder der Morgenröth.

10. Es gehen Ampeln aus seinem Mund, gleich wie angezündete feurige Fackeln.

11. Ein Dampf kommt zu seinen Naßlöchern heraus, wie aus einem angezündten siedenden Hafen.

12. Sein Athem macht die Kohlen brennend, und eine Flamm gehet aus seinem Mund.

13. In seinem Hals wird Stärck wohnen, und Dürfftigkeit gehet vor seinem Angesicht her.

14. Die Glieder seines Fleisches hangen an einander: Er wird Donnerschläg wider ihn schicken, und die werden zu keinem andern Ort hinfahren.

15. Sein Hertz wird hart werden, wie ein Stein, und zusammen gedrungen werden, wie ein Amboß des Schmidts.

16. Wann er hinweg genommen wird, so werden sich die Engel entsetzen, sie werden im Schröcken gereiniget werden.

17. Wann ihn das Schwerdt ergreiffet, so wird doch weder Spieß, noch Pantzer bestehen:

18. Das Eisen wird er wie Spreuer achten, und Ertz, wie faul Holtz.

19. Kein Schütz wird ihn verjagen, die Stein aus der Schlingen werden ihm in Stoppeln verändert.

20. Einen Hammer wird er einem Strohalm gleich achten, und der den Spieß aufhebt, den wird er verlachen.

21. Der Sonnen Strahlen seynd unter ihm, und er wird das Gold unter sich streuen wie Koth.

22. Er wird das tieffe Meer siedend machen, wie einen Hafen, und wirds zurichten als wann Salb gesotten wird.

23. Der Weg wird hinter ihm leuchten, den Abgrund wird er achten, wie einen, der alt wird.

24. Es ist keine Macht auf Erden, die man mit ihm vergleichen möge, der gemacht ist, daß er sich für niemand förchtet.

25. Er siehet alles an, was hoch ist, er selbst ist der König über alle Kinder der Hoffart.

Das XLII. Capitel.

I. Job erkennt wiederum seine Schuld, bittet GOtt um Verzeihung, welche er erlangt, 1.
II. Dem Eliphaz aber, und den andern wird angedeut der Zorn GOttes, welchen sie doch durch Opffer und durch die Vorbitt Jobs ablehnen, 7.
III. Job wird von GOtt wiederum doppelt gesegnet, und stirbt friedlich im hohen Alter, 10.

I. DAer Job antwortete dem HErrn, und sprach:

2. Ich weiß, daß du alles vermagst, und daß keine Gedancken vor dir verborgen seynd.

3. Wer ist der, der den Rath aus Unverstand verbirget? Darum hab ich unweißlich geredet, und was meine Wissenschafft sehr weit übertrifft.

4. Höre, ich will auch reden: ich will dich fragen, antworte mir.

5. Mit dem Gehör des Ohrs hab ich dich gehöret: aber jetzt siehet dich auch mein Aug.

6. Darum straffe ich mich selbst, und thue Buß in Staub und Aschen.

II. 7. NAchdem aber der HErr diese Wort zum Job geredet hatte, sprach er zu Eliphaz, dem Themaniter: Mein Zorn ist wider dich, und wider deine beyde Freund ergrimmet, dann ihr habt vor mir nicht geredet, was recht ist, wie mein Knecht Job.

8. Darum nehmet euch sieben Farren, und sieben Widder, und gehet hin zu meinem Knecht Job, und opffert für euch ein Brand-Opffer: aber mein Knecht Job soll für euch bit-

bitten, so will ich sein Angesicht aufnehmen, damit euch die Thorheit nicht zugerechnet werde: dann ihr habt zu mir nicht geredet, was recht ist, wie mein Knecht Job.

9. Also giengen sie hin, Eliphaz, der Themaniter, und Baldad, der Suhiter, und Sophar, der Naamathiter, und thäten, wie der HErr zu ihnen gesagt hatte, und der HErr sahe an das Angesicht Jobs.

III. 10. Und der HErr wendete sich zu der Buß Jobs, da er für seine Freund bat. Und der HErr gab dem Job alles, was er gehabt hatte, zweyfältig wiederum.

11. Es kamen aber alle seine Brüder zu ihm, sammt allen seinen Schwestern, und alle, die ihn zuvor gekannt hatten, und assen das Brodt mit ihm in seinem Hauß: und bewegten das Haupt über ihn, und trösteten ihn über alles Unglück, das der HErr über ihn gebracht hatte: und sie gaben ihm ein jeglicher ein Schaf, und einen güldenen Ohr-Ring.

12. Der HErr aber segnete Job zum letzten vielmehr, als im Anfang. Und er hatte vierzehen tausend Schaf, und sechs tausend Camelthier, und tausend Joch Ochsen, und tausend Eselin.

13. Er bekam auch sieben Söhn und drey Töchter.

14. Den Namen der Ersten nannte er, Dies, und den Namen der andern, Cassia, und den Namen der dritten, Cornustibij.

15. Es wurden aber im gantzen Land so schöne Weiber nicht gefunden, als die Töchter Job: und ihr Vatter gab ihnen ein Erbtheil unter ihren Brüdern.

16. Aber Job lebte nach diesem hundert und viertzig Jahr, und sahe seine Kinder, und seine Kinds-Kinder biß ins vierdte Glied. Und er starb alt und voller Täg.

Ende des Buchs Job.

Das Buch der Psalmen.

Inhalt.

Dieses Buch, so bey den Lateinischen nur ein eintziges, bey den Hebräern aber in fünff Bücher abgetheilet, erzehlt kürtzlich, und Gesangweiß, die Geschichten des Alten, und weissaget die fürnehmste Geheimnuß des Neuen Testaments. Der H. Augustinus, und andere vermeynen, der gantze Psalter sey vom König David allein gemacht worden. Aber der H. Hieronymus, Hilarius, und die Hebräer halten dafür, daß, ob zwar der meiste Theil der Psalmen ihm sey zugeschrieben, dannoch andere Propheten, als nemlich, Moses, Asaph, Ethan, Heman, Idithun, Salomon, und die drey Söhn Core Uhrheber seyen derjenigen Psalmen, in deren Titel jetzt gesagte Namen werden vorher gesetzt; bevorab weilen am End des ein und siebentzigsten Psalmen gesagt wird, daß allda die Psalmen Davids aufhören, und die Psalmen des Propheten Asaphs hernach folgen, und weilen der König Ezechias den Leviten anbefohlen, nicht allein Davids, sondern auch Asaphs Psalmen zu singen, wie zu lesen ist am 29. Cap. des 2. Buchs der Königlichen Chronick, am 30. Vers.

Die Psalmen seynd erstlich in Hebräischer, hernach aber, gleich wie andere Bücher des Alten Testaments, von unterschiedlichen, und namhafftig von dem Heil. Martyrer Luciano in die Griechische Sprach übersetzt worden: dessen (und nicht der 70. Dolmetscher, noch des H. Hieronymi) in die Lateinische Sprach gebrachte Ubersetzung bey der Römischen Kirchen bißhero im Gebrauch ist gewesen.

Der I. Psalm.

In diesem Psalm lehret David, worin die wahre Seligkeit dieses Lebens bestehe: und was für ein Unterschied sey zwischen dem End der Frommen und der Bösen.



Selig

Selig ist der Mann, der nicht hingangen ist im Rath der Gottlosen, und gestanden ist auf den Weg der Sünder, und gesessen ist auf dem Stuhl der gifftigen Spötter.

2. Sondern der seinen Lust hat im Gesetz des HErrn, und betrachtet sein Gesetz Tag und Nacht. Jos. 1. v. 8.

3. Und er wird seyn, wie ein Baum, der an den Wasser-Bächen gepflantzet ist, der seine Frucht gibt zu rechter Zeit: Und sein Laub wird nicht abfallen: und alles, was er thun wird, das wird glücklich ausgehen. Jer. 17. v. 8.

4. Nicht also seynd die Gottlose, nicht also: sondern wie Staub, den der Wind hinweg wirfft vom Angesicht der Erden.

5. Darum werden die Gottlosen im Gericht nicht auffstehen: noch die Sünder im Rath der Gerechten.

6. Dann der HErr kennet den Weg der Gerechten: und der Gottlosen Fußpfad wird vergehen.

Der II. Psalm.

Dieser Psalm, dem Buchstaben nach, kan gedeut werden auf David, als die Philister, nachdem sie vernommen, daß er soll König werden über Israel, ihre Kriegs-Macht in dem Thal Raphaim gegen ihn zusammen gezogen.

Dem geheimen geistlichen Verstand nach ist es ein Weissagung vom immerwährenden und ewigen Reich Christi, dem sich König und Fürsten der Juden und Heyden vergebens werden widersetzen.

Warum wüten die Heyden und die Völcker trachten nach eitelen Dingen? Act. 4. v. 25.

2. Die Könige der Erden tretten zusammen, und die Fürsten kommen beyeinander, wider den HErrn, und wider seinen Gesalbten.

3. Lasset uns ihre Band zerreissen, und ihr Joch von uns hinweg werffen.

4. Der im Himmel wohnet, wird sie verlachen: und der HErr wird ihrer spotten.

5. Alsdann wird Er zu ihnen reden in seinem Zorn, und wird sie in seinem Grimmen schröcken.

6. Ich aber bin zum König von ihm gesetzt über seinen heiligen Berg Sion, und ich verkündige sein Gebott.

7. Der HErr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gezeuget. Act. 13. v. 33. Hebr. 1. v. 5. † 5. v. 5.

8. Begehr von mir, so will ich dir die Heyden zu deinem Erbtheil geben, und zu deinem Besitz die Gräntzen der Erden. Ap. 2. v. 27. † 19. v. 15.

9. Du wirst sie regieren mit einer eisernen Ruthen, und wie eines Haffners Gefäß wirst du sie zerbrechen.

10. Und nun: ihr König, verstehets wohl, lasset euch unterweisen, die ihr Richter seyd auf Erden.

11. Dienet dem HErrn in Forcht: und frolocket ihm mit Zittern.

12. Nehmet die Züchtigung an, damit der HErr nicht etwan zörne, und ihr vom rechten Weg zum Untergang gerathet,

13. Wann sein Zorn in kurtzem wird anbrennen: selig seynd alle, die auf ihn vertrauen.

Der III. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Gebett Davids zu GOtt, um Hülff gegen seine Feind, als er vor seinem Sohn Absalom geflohen.

Dem geheimen Verstand nach wird David hie vorgestellt, als eine Figur und Vorbild des Leidens, und der Aufferstehung Christi.

1. Ein Psalm Davids, da er vor dem Angesicht seines Sohns Absaloms flohe. (2. Reg. 15. v. 4.)

2. HErr, wir seynd deren so viel, die mich plagen? viel stehen auff wider mich.

3. Viel sagen zu meiner Seel: Sie hat kein Heyl in ihrem GOtt.

4. Aber, O HErr, du bists, der mich aufnimmt, du bist meine Ehr, und der mein Haupt erhöhet.

5. Ich hab mit meiner Stimm zum HErrn geruffen: und Er hat mich von seinem heiligen Berg erhöret.

6. Ich hab geschlaffen, und bin in einen tieffen Schlaff gesuncken, und bin wiederum aufgestanden: dann der HERR hat mich aufgenommen.

7. Ich will mich nicht förchten für tausenden des Volcks, das mich umgeben hat: stehe auf HErr, und helff mir mein GOtt.

8. Dann du hast alle geschlagen, die sich mit ohn Ursach widersetzen: die Zähn der Sünder hast du zerschmettert.

9. Das Heyl ist des HErrn: und dein Segen ist über dein Volck.

Der IV. Psalm.

In diesem Psalm begehrt David von GOtt Hülff und Beystand, gegen seinen rebellischen Sohn Absalom, und ermahnt die Aufrührer, daß sie sich zu GOtt bekehren.

1. Zum End, in den Gesängen, ein Psalm Davids.

2. Als ich anrieff, da erhörete mich der GOtt meiner Gerechtigkeit: du hast mir in Trübsal weiten Raum gemacht. Erbarme dich über mich, und erhöre mein Gebett.

3. Ihr Menschen Kinder, wie lang wollet ihr eines schweren Hertzen seyn? Warum habt ihr die Eitelkeit lieb, und suchet Lügen?

4. Wisset, daß der HErr seinen Heiligen wunderbarlich gemacht hat: der HErr wird mich erhören, wann ich zu ihm ruffen werde.

5. Zörnet, und sündiget nicht: was ihr in euern Hertzen redet, das bereuet in euern Schlaf-Kammern. Eph. 4. v. 26.

6. Opffert ein Opffer der Gerechtigkeit, und hoffet auf den HErrn. Viel sagen: Wer zeiget uns Guts?

7. Das Liecht deines Angesichts ist auf uns gezeichnet, O HErr: du hast Freud in mein Hertz gegeben.

8. Sie

8. Sie seynd von der Frucht ihres Getraids, von Wein und Oel, sehr reich worden.

9. Ich will im Frieden hierüber einschlaffen, und ruhen.

10. Dann du, O HErr, hast mich sonderlich in Hoffnung gesetzt.

Der V. Psalm.

David rufft GOtt eifferig an um Hülff und Beystand wider den König Saul, von welchem er Tyrannischer Weiß verfolgt wird. Begehrt auch, daß GOtt die Böse nach ihren Verdiensten wolle abstraffen, die Frommen aber belohnen.

1. Zum End, für dieselbige, welche das Erbtheil bekommt, ein Psalm Davids.

2. HErr, vernehm meine Wort mit deinen Ohren, und mercke auf mein Geschrey.

3. Hab acht auf die Stimm meines Gebetts, mein König und mein GOtt,

4. Dann zu dir will ich betten: O HErr, du wirst des Morgens meine Stimm erhören.

5. Des Morgens früh will ich bey dir stehen, und schauen: dann du bist nicht ein GOtt, der Ungerechtigkeit will.

6. Wer boßhafftig ist, der wird bey dir nicht wohnen: so werden auch die Ungerechte vor deinen Augen nicht bleiben.

7. Du hassest alle, die Böses thun, und wirst alle, die Lügen reden, umbringen. Ein blutgieriger und arglistiger Mann wird ein Greuel seyn vor dem HErrn:

8. Ich aber will auf deine vielfältige Barmhertzigkeit zu deinem Hauß hinein gehen: und will in deiner Forcht in deinem heiligen Tempel anbetten.

9. HErr führe mich in deiner Gerechtigkeit: richte meine Weg vor deinem Angesicht, um meiner Feinden willen.

10. Dann in ihrem Mund ist keine Wahrheit: ihr Hertz ist eitel.

11. Ihr Rachen ist ein offenes Grab, sie handeln betrüglich mit ihren Zungen, richte sie, o GOtt. Laß sie abfallen von ihren Anschlägen, stosse sie hinaus nach ihren vielfältigen Missethaten, dann sie haben dich gereitzet, O HErr. Pſ. 13. v. 3. Rom. 3. v. 13.

12. Laß sich erfreuen alle, die auf dich hoffen, laß sie frolocken ewiglich: und du wirst unter ihnen wohnen.

13. Und alle, die deinen Namen lieb haben, werden sich in dir rühmen: Dann du wirst den Gerechten segnen.

14. HErr du hast uns mit deinem guten Willen, gleich wie mit einem Schild, umgeben.

Der VI. Psalm.

David rufft GOtt an um Barmhertzigkeit, damit er von seiner Kranckheit befreyt werde.

Etliche meynen, David hab diesen Psalm gemacht als ein Gebett, dessen sich die Krancke gebrauchen sollen.

So ist auch dieser Psalm der erste unter den sieben Buß-Psalmen, in welchem David zu erkennen gibt seine heylsame Forcht ab dem strengen Urtheil GOttes, und seufftzet nach der wahren Versöhnung mit GOtt.

1. Zum End in den Gesängen, ein Psalm Davids für die Octav.

2. HErr, straffe mich nicht in deinem Grimmen, und züchtige mich nicht in deinem Zorn.

3. Erbarme dich meiner, O HErr, dann ich bin schwach: heyle mich HErr, dann meine Gebein seynd zerschlagen.

4. Und meine Seel ist sehr betrübet: aber du, O HErr, wie lang?

5. Wende dich HErr, und errette meine Seel: helff mir, um deiner Barmhertzigkeit willen.

6. Dann keiner ist im Todt, der an dich gedencke: und wer wird dich in der Höll loben?

7. Ich hab mich bemühet mit meinem Seufftzen; mein Beth wasche ich alle Nacht, und netze mein Läger mit meinen Thränen.

8. Mein Aug ist verdunckelt für deinem Grimmen: ich bin veraltet unter allen meinen Feinden.

9. Weichet von mir alle, die ihr Böses thut: dann der HErr hat die Stimm meines Weinens erhöret. Matth. 7. v. 23. † 25. v. 41. Luc. 13. v. 27.

10. Der HErr hat mein Flehen erhöret, mein Gebett hat der HErr angenommen.

11. All meine Feind müssen sich schämen, und hefftig erschröcket werden: sie müssen sich wenden, und schamroth werden in aller Eil.

Der VII. Psalm.

David bitt GOtt, daß er seine Unschuld wolle verthätigen, und straffen die unbillige Lästerung seiner falschen Schmäher, als nemlich, des Semei, im 2. Buch der Königen am 16. Capitel. Oder vielmehr, wie der Titel dieses Psalms ausweiset, des Chusi, eines Sohns Jemini: das ist, nach Meynung des Heil. Hieronymi, des Königs Sauls, welcher genannt wird, Chus, das ist, ein schwartzer Mohr, von wegen der Abscheulichkeit seiner Laster.

1. Ein Psalm Davids, den er dem HErrn gesungen hat, um die Wort Chusi, des Sohns Jemini. (2. Reg. 16.)

2. HErr mein GOtt, ich hoffe auf dich: helff mir von allen, die mich verfolgen, und errette mich.

3. Damit er meine Seel nicht einmal hinreisse, wie ein Löw, wann niemand da ist, der erlöse, und der mich errette.

4. HErr, mein GOtt, hab ich das gethan, ist Ungerechtigkeit in meinen Händen,

5. Hab ich denjenigen wiederum Böses vergolten, die mir Böses thaten, so falle ich billich vor meinen Feinden Hülfflos zu Boden.

6. Mein Feind verfolge meine Seel, und ergreiffe sie: er trette mein Leben zur Erden, und bringe meine Ehr in den Staub.

7. Stehe auf HErr in deinem Zorn: und erhebe dich in den Gräntzen meiner Feinden. Und stehe auf, O HErr mein GOtt, nach dem Gebott, das du befohlen hast,

8. So wird dich die Versammlung der Völcker umgeben. Um derselbigen willen erheb dich in die Höh:

9. Der HErr richtet die Völcker. Richte mich HErr nach meiner Gerechtigkeit, und nach meiner Unschuld über mich.

10. Die Schalckheit der Sünder wird ein End haben, und du wirst den Gerechten richtig führen, O GOtt, der du die Hertzen und Nieren durchforschest.

11. Mein gerechte Hülff ist vom HErrn, der denjenigen aushülffet, welche aufrichtig von Hertzen seynd.

1. Par. 28. v. 9. Jer. 11. v. 20. † 17. v. 10. † 20. v. 12.

12. GOtt ist ein gerechter Richter, starck und gedultig: solte er wohl täglich zörnen?

13. Wann ihr euch nicht bekehret, so wird er sein Schwerdt zucken: seinen Bogen hat er gespannet, und denselben zugerüstet.

14. Er hat tödtlich Geschoß darauf gelegt, seine Pfeil hat er bereitet, daß sie brennen.

15. Siehe, er hat unrecht geboren: mit Schmertzen gehet er schwanger, und hat Ungerechtigkeit geboren. Job. 15. v. 35. Isa. 59. v. 4.

16. Eine Gruben hat er eröffnet, und ausgegraben, und ist in die Grub gefallen, die er gemacht hat.

17. Sein Schmertz wird ihm wieder auf seinen Kopf kommen: und seine Ungerechtigkeit wird auf seinen Scheidel herab kommen.

18. Ich will den HErrn preisen nach seiner Gerechtigkeit: und dem Namen des allerhöchsten HErrn lobsingen.

Der VIII. Psalm.

David in Betrachtung der Creaturen und Geschöpff GOttes, lobt die Göttliche Allmacht, Weißheit und Gütigkeit gegen die Menschen.

1. Zum End, für die Kelter, ein Psalm Davids.

2. O HErr unser HErr, wie wunderbarlich ist dein Nam auf dem gantzen Erdboden. Dann deine Herrlichkeit ist über die Himmel erhoben.

3. Aus dem Mund der jungen Kinder, und der Säuglingen hast du dein Lob vollkommen gemacht, um deiner Feinden willen, den Feind und den Rachgierigen zu vertilgen.

4. Dann ich werd deine Himmel anschauen, die Werck deiner Finger: den Mond samt den Sternen, die du gegründet hast.

5. Was ist der Mensch, daß du an ihn gedenckest? oder des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest?

6. Du hast ihn ein wenig geringer gemacht als die Engel, mit Ehr und Herrlichkeit hast du ihn gekrönet, Hebr. 2. v. 7.

7. Und hast ihn gesetzt über die Werck deiner Händ. Gen. 1. v. 28.

8. Alle Ding hast du seinen Füssen unterworffen, die Schaf und Ochsen allzumal, dazu auch das Vieh auf dem Feld. 1. Cor. 15. v. 26.

9. Die Vögel des Himmels, und die Fisch des Meers, so die Weg des Meers durchwandeln.

10. O HErr unser HErr, wie wunderbarlich ist dein Nam auf dem gantzen Erdboden.

Der IX. Psalm.

David sagt GOtt dem HErrn Danck, von wegen eines Siegs, so er gegen seinen Feind (etliche meynen, gegen Goliath) erhalten. Begehrt auch, daß Er ferner wolle gebrauchen seine Gerechtigkeit wider die Gottlosen, und seine Gütigkeit gegen die Frommen.

1. Zum End, für die Geheimnussen des Sohns, ein Psalm Davids.

2. HErr ich will dir dancken von meinem gantzen Hertzen: ich will all deine Wunder erzehlen.

3. In dir will ich frölich seyn, und frolocken: deinem Namen will ich lobsingen, O du Allerhöchster.

4. Wann du meinen Feind zurück treibest: werden sie krafftloß seyn, und werden vor deinem Angesicht zu Grund gehen.

5. Dann du hast mein Recht und meine Sach ausgeführet: du hast dich auf den Thron gesetzt, der du richtest in Gerechtigkeit.

6. Die Heyden hast du gescholten, und der Gottloß ist umkommen: ihre Namen hast du vertilget immerdar, und in alle Ewigkeit.

7. Die Schwerdter des Feinds haben abgenommen biß zum End: und du hast ihre Städt zerstöret. Ihre Gedächtnuß ist mit einem Schall untergangen:

8. Aber der HErr bleibet ewiglich. Er hat seinen Thron zum Gericht bereitet:

9. Und er wird den Erdkreiß in Billigkeit richten, und die Völcker in Gerechtigkeit urtheilen.

10. Und der HErr ist des Armen Zuflucht worden: ein Helffer zu gelegener Zeit, und in der Trübsal.

11. Und es werden auf dich hoffen, die deinen Namen kennen: dann, O HErr, du hast diejenige niemal verlassen, die dich gesucht haben.

12. Singet Lob dem HErrn, der zu Sion wohnet: verkündiget seine Thaten unter den Heyden.

13. Dann er hat ihr Blut gefordert, und an sie gedacht: das Geschrey der Armen hat er nicht vergessen.

14. Erbarme dich meiner, O HErr, siehe an meine Erniedrigung, die mir wiederfahren ist von meinen Feinden.

15. Der du mich aus den Pforten des Todts erhöhest, damit ich all dein Lob erzehle in den Pforten der Tochter Sion.

16. Ich will frolocken in deinem Heyl: die Heyden seynd in das Verderben gesuncken, das sie zugerichtet haben. Ihr Fuß ist mit demselben Strick gefangen worden, den sie heimlich gelegt haben.

17. Der HErr wird erkennet werden, daß er Recht schaffe: der Sünder ist ergriffen worden, in den Wercken seiner Händ.

18. Die Sünder müssen sich zur Höll wenden, alle Völcker, die GOttes vergessen.

19. Dann es wird des Armen nicht biß zum End vergessen werden, die Gedult der Armen wird endlich nicht verloren seyn.

20. HErr



20. HErr stehe auf, und laß den Menschen nicht überhand nehmen: laß die Heyden vor deinem Angesicht ihr Urtheil empfangen.

21. Setze über sie einen Gesetz-Geber, O HErr, damit die Heyden wissen, daß sie Menschen seynd.

Hie fangt der X Psalm an bey den Hebräern.

1. HErr warum bist du so fern gewichen, und verachtest uns zu gelegener Zeit in Trübsal?

2. Indem der Gottloß Hoffart treibet, ist der Arm in Aengsten: sie werden ergriffen in den Rathschlägen, die sie erdencken.

3. Dann der Sünder wird gerühmet in den Lüsten seiner Seel: und der Ungerechte wird gepriesen.

4. Der Sünder hat den HErrn erbittert, nach seinem vielfältigen Zorn wird er nicht suchen.

5. Er hat GOtt nicht vor Augen, seine Weg seynd beflecket zu allen Zeiten. Deine Recht werden von seinem Angesicht hinweg genommen: er will herrschen über all seine Feind.

6. Dann er hat gesagt in seinem Hertzen: Ich werde nicht beweget werden, und werde ohn Unglück seyn von einem Geschlecht zum andern.

7. Sein Mund ist voll Fluchens, und voller Bitterkeit, und Betrugs: unter seiner Zungen ist Müh und Schmertzen.
Ps. 13. v. 3. Röm. 3. v. 14.

8. Er sitzt auf der Laur mit den Reichen in geheim, damit er den Unschuldigen erwürge.

9. Seine Augen haben acht auf den Armen: er laurt im Verborgenen, wie ein Löw in seiner Höhl. Er lauret darauf, daß er den Armen hinweg reisse: den Armen hinweg reisse, wann er ihn zu sich ziehet.

10. Er wird ihn demüthigen mit seinem Strick, wird sich bücken, und fallen, wann er der Armen mächtig wird.

11. Dann er hat gesagt in seinem Hertzen: GOtt hats vergessen: er hat sein Angesicht abgewendet, daß ers nicht sehe, biß ans End.

12. Stehe auf HErr GOtt, erhebe deine Hand: vergeß der Armen nicht.

13. Warum hat der Gottlose GOtt gereitzet? dann er hat gesagt in seinem Hertzen: er wird nicht darnach fragen.

14. Du siehests freylich, dann du hast acht auf Müh und Schmertzen: damit du sie in deine Hand übergebest. Der Arme ist dir überlassen: du wirst des Waysen Helffer seyn.

15. Zerbreche den Arm des Sünders und des Boßhafftigen: man wird nach seiner Sünd fragen, und sie nicht finden.

16. Der HErr wird immerdar herrschen, und in alle Ewigkeit: ihr Heyden werdet aus seinem Land umkommen.

17. Der HErr hat das Verlangen der Armen erhöret: dein Ohr hat die Vorbereitung ihres Hertzens vernommen.

18. Daß du Recht schaffest dem Waysen, und Niedrigen, damit sich der Mensch ferner nicht unterfange, sich groß zu machen auf Erden.

Der X. Psalm.

David, als er vom Saul verfolgt ward, und ihm die Flucht entweder von Freunden gerathen, oder aber von Feinden übel ausgelegt worden, gibt zu verstehen, daß er seine Hoffnung und Zuflucht allein zu GOtt nehme.

1. Zum End, ein Psalm Davids.

2. Ich setze mein Vertrauen auf den HErrn: wie saget ihr dann zu meiner Seel: flieg hinüber auf den Berg, wie ein Spatz?

3. Dann siehe, die Sünder haben den Bogen gespannet, ihre Pfeil haben sie im Köcher bereit, damit sie im Danckeln auf die schiessen, die aufrichtig von Hertzen seynd.

4. Dann sie haben zerstöret, was du hast aufgebaut: was hat aber der Gerechte verwircket?

5. Der HErr ist in seinem heiligen Tempel, des HErrn Stuhl ist im Himmel. Seine Augen sehen auf den Armen: seine Augenlieder durchsuchen die Menschen-Kinder. Hab. 2. v. 20.

6. Der HErr durchfragt den Gerechten und Gottlosen: wer aber die Ungerechtigkeit liebt, der hasset seine Seel.

7. Er wird Strick regnen über die Sünder: Feuer, und Schwefel, und ein Sturmwind des Ungewitters, wird ihres Kelchs Theil seyn.

8. Dann der HErr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb: sein Angesicht schauet auf Billigkeit.

Der XI. Psalm.

David, als er vom Doeg, und den Inwohnern Ziph, verrathen worden, begehrt Hülff und Beystand von GOtt. Beklagt sich sehr über die Untreu und Falschheit, die zu seiner Zeit, bevorab in der Hoffhaltung des Königs Sauls, in vollem Schwang gehen; und lehrt, daß allein auf GOtt, nicht aber auf die falsche Menschen, zu bauen sey.

1. Zum End, für die Octav, ein Psalm Davids.

2. Hilff mir, O HErr, dann die Heilige seynd abgangen: dann Wahrheit und Treu hat abgenommen, von den Menschen-Kindern.

3. Sie reden eitele Ding, ein jeglicher zu seinem Nächsten: ihre Lefftzen seynd betrieglich, sie reden aus einem doppelten Hertzen.

4. Der HErr vertilge alle betriegliche Lefftzen, und die hochsprechende Zungen:

5. Welche sagen: Wir wollen unsere Zungen groß machen: unsere Lefftzen seynd vor uns, wer ist unser HErr?

6. Dieweil dann die Dürfftige im Elend seynd, und die Arme seufftzen, so will ich jetzt aufstehen, spricht der HErr. Ich will sie in den Stand des Heyls setzen, und in dem vertreulich handeln.

7. Die Wort des HErrn seynd reine Wort: wie Silber, das durchs Feuer bewährt ist, das von der Erden abgesondert, und siebenmal geläutert ist. Prov. 30. v. 5.

8. HErr du wollest uns bewahren, und behüten für diesem Geschlecht ewiglich.

9. Die Gottlose wandeln in einem Umkreiß: nach deiner Hochheit hast du die Menschen-Kinder gehäuffet.

Der XII. Psalm.

David begehrt von GOtt Errettung in seiner Verfolgung: und verspricht, die Göttliche Güte mit Lob-Gesängen zu rühmen.

1. Zum End, ein Psalm Davids.

2. HErr wie lang vergissest du meiner biß gar zum End? wie lang wendest du dein Angesicht von mir ab?

3. Wie lang soll ich rathschlagen in meiner Seel, und den Tag durch Schmertzen leyden in meinem Hertzen?

4. Wie lang soll sich mein Feind über mich erheben?

5. Schaue auf mich, und erhöre mich, HErr mein GOtt. Erleuchte meine Augen, daß ich nimmer in dem Todt entschlaffe:

6. Damit mein Feind nicht etwan sage: Ich bin seiner mächtig worden. Die mich plagen, die werden frolocken, wann ich solte beweget werden:

7. Aber ich hab auf deine Barmhertzigkeit vertrauet. Mein Hertz wird in deinem Heyl von Freuden auffspringen: ich will dem HErrn singen, der mir Guts gethan hat, und dem Namen des allerhöchsten HErrn will ich lobsingen.

Der XIII. Psalm.

David beklagt sich über die Gottlosen Menschen seiner Zeiten. Gibt Vertröstung eines bessern Zustands zur Zeit Meßiä, dessen Ankunfft er von Hertzen wünschet.

1. Zum End, ein Psalm Davids.

DEr Unweise spricht in seinem Hertzen: es ist kein GOtt. Sie seynd verderbt, und abscheulich worden in ihren Anschlägen: es ist keiner, auch nicht ein eintziger, der Guts thue.

2. Der HErr schauet vom Himmel herab auf die Menschen-Kinder, damit er sehe, ob jemand verständig sey, oder GOtt suche.

3. Sie waren alle aus der Bahn gewichen, und zugleich untauglich worden: und war keiner, auch nicht ein eintziger, der Guts thäte. Ihr Rachen ist wie ein Grab, das offen stehet: sie handlen betrüglich mit ihren Zungen, Natter-Gifft ist unter ihren Lefftzen. Ihr Mund ist voll Fluchs und Bitterkeit: ihre Füß seynd schnell, Blut zu vergiessen. Leyd und Unglück ist auf ihren Wegen, sie kennen den Weg des Friedens nicht: es ist keine Gottesforcht vor ihren Augen.

4. Sollens dann alle Ubelthäter nicht erkennen, die mein Volck auffressen, wie Brodt?

5. Sie haben den HErrn nicht angeruffen, haben allda aus Forcht gezittert, da keine Forcht war.

6. Dann der HErr ist bey dem Geschlecht der Gerechten: ihr habt des Armen Rath verspottet: dann der HErr ist seine Zuversicht.

7. Wer wird Israel aus Sion Heyl geben? Wann der HErr die Gefängnuß seines Volcks abwenden wird, so wird Jacob frolocken, und Israel sich erfreuen.

Der XIV. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Unterrichtung, wie die Glaubige sollen beschaffen seyn, damit sie den Himmel erlangen.

1. Ein Psalm Davids.

HErr, wer wird in deiner Hütten wohnen? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berg?

2. Der ohn Mackel herein gehet, und wircket Gerechtigkeit:

3. Der die Wahrheit redet, wie ers in seinem Hertzen hat, der keinen Betrug geübt hat mit seiner Zungen: Noch seinem Nächsten Böses gethan, und keine Schmach angenommen wider seinen Nächsten.

4. Der den Boßhafftigen für nichts hält in seinen Augen: aber ehret diejenige, die den HErrn förchten. Der seinem Nächsten einen Eyd thut, und betrieget ihn nicht:

5. Der sein Geld nicht auf Wucher legt, und über den Unschuldigen kein Geschenck annimmt. Wer diß thut, der wird in Ewigkeit nicht beweget werden.

Der XV. Psalm.

David erkennt die Reichthum GOttes, und die Dürfftigkeit des Menschen: tröstet sich mit der Auferstehung der Todten, und mit der ewigen Seligkeit.

Dem geheimen geistlichen Verstand nach, geht dieser Psalm auf das Leyden und die Auferstehung Christi.

1. Die Uberschrifft des Titels für David selbst.

BEwahre mich HErr, dann auf dich hab ich mein Vertrauen.

2. Ich hab zum HErrn gesagt: du bist mein GOtt, dann du bedarffst meiner Güter nicht.

3. Er hat all meine Willen wunderbarlich gemacht, an den Heiligen, die in seinem Land seynd.

4. Ihre Schwachheit hat sich vielfältig gemehret: hernach haben sie geeilet. Ich werd ihre Gemein nicht versammlen im Blut-Opffer, noch an ihren Namen durch meine Lefftzen gedencken.

5. Der HErr ist mein Erbtheil, und meines Kelchs Theil: du bist, der mir meine Erbschaft wieder geben wird.

6. Das Looß ist mir auf herrliche Oerter gefallen, dann es ist mir ein herrlichs Erbtheil worden.

7. Ich will den HErrn loben, der mir Verstand gegeben hat: so haben mich über das auch meine Nieren biß in die Nacht gezüchtiget.

8. Ich hatte den HErrn allezeit vor meinen Augen: dann er ist mir zur Rechten, damit ich nicht beweget werde.

Act. 2. v. 25.

9. Darum hat sich mein Hertz erfreuet, und meine Zung hat gefrolocket: so wird auch über das mein Fleisch in Hoffnung ruhen.

10. Dann du wirst meine Seel in der Höll nicht lassen, noch gestatten, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

Act. 2. v. 31. † 13. v. 35.

11. Du hast mir die Weg des Lebens kund gethan, und wirst mich durch dein Angesicht mit Freuden erfüllen: zu deiner Rechten ist Lust und Freud ewiglich.

Der XVI. Psalm.

David, als er vom König Saul hefftig verfolgt ward, rufft GOtt an um Hülff wider seine Feind. Berufft sich auf das Gericht GOttes. Verlacht die zergängliche Glückseligkeit seiner Freuden, und tröstet sich in seinem zeitlichen Elend mit der Hoffnung der ewigen Seligkeit.

1. Ein Gebett Davids.

HErr, erhöre meine Gerechtigkeit: mercke auf mein Flehen. Vernimm mit den Ohren mein Gebett, das nicht aus betrieglichen Lefftzen hergehet.

2. Laß mein Gericht von deinem Angesicht ausgehen: und laß deine Augen sehen, was billich ist.

3. Du hast mein Hertz geprüfft, und bey der Nacht heimgesucht: du hast mich mit Feuer geläutert, und ist keine Ungerechtigkeit an mir gefunden worden.

4. Damit mein Mund nicht rede von Menschen-Wercken: um der Wort willen, die aus deinen Lefftzen gehen, hab ich harte Weg bewahret.

5. Bestättige meine Gäng auf deinen Wegen: damit meine Fußstapffen nicht beweget werden.

6. Ich hab geruffen, dann du hast mich, O GOtt, erhöret: neige dein Ohr zu mir, und erhöre meine Wort.

7. Erzeige deine wunderbarliche Barmhertzigkeit, der du diejenige errettest, die auf dich hoffen.

8. Bewahre mich wie einen Augapffel vor denen, die deiner rechten Hand widerstreben. Beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel:

9. Für dem Angesicht der Gottlosen, die mich plagen. Meine Feind haben meine Seel umgeben.

10. Sie haben ihre Fett beschlossen, ihr Mund hat hochmüthig geredet.

11. Sie haben mich verworffen, und jetzund umgeben, sie haben ihnen vorgenommen, ihre Augen auf die Erd zu schlagen.

12. Sie haben mich hingenommen, wie ein Löw, der begierig auf den Raub wartet, und wie ein junger Löw, der sich im Verborgenen aufhält.

13. Stehe auf, O HErr, komm ihm vor, und trett ihn unter die Füß: erlöse meine Seel vom Gottlosen, und dein Schwerdt.

14. Von den Feinden deiner Hand. O HErr, scheide sie in ihrem Leben von den Wenigen im Land: aus deinen verborgenen Schätzen ist ihr Bauch erfüllet worden. Sie seynd mit Kindern ersättigt worden: und was ihnen übrig gewesen ist, das haben sie ihren Kleinen hinterlassen.

15. Ich aber will in Gerechtigkeit vor deinem Angesicht erscheinen: wann deine Herrlichkeit offenbar wird, alsdann werde ich ersättiget werden.

Der XVII. Psalm.

David, nach Ausweisung des Titels dieses Psalms, danckt GOtt, daß er ihn von allen seinen Feinden erlöst hat: Gibt erstlich zu erkennen seine Lieb und Hoffnung zu GOtt; Hernach erzehlt er die grosse Gefahr, so er ausgestanden: Die herrliche Sieg, so er gegen seine Feind erhalten: Die vielfältige Wunderwerck, so GOtt an ihm erwiesen in Bestättigung und Vermehrung seines friedsamen Reichs.

So ist dieser Psalm auch eine Weissagung von dem geistlichen Reich des Messiä, und von dem Beruff der Heyden zu dem wahren Glauben.

1. Zum End, dem Knecht des HErrn David, der zum HErrn die Wort dieses Lobgesangs geredt hat an dem Tag, da ihn der HErr aus der Hand aller seiner Feinden, wie auch aus der Hand Sauls errettet hat, und er sprach: (2. Reg. 22. v. 2.)

2. Ich will dich lieben, O HErr, der du meine Stärck bist:

3. Der HErr ist meine Veste, und meine Zuflucht, und mein Erlöser. Mein GOtt, mein Helffer, und ich will auf ihn hoffen. Mein Beschirmer, und ein Horn meines Heyls, und mein Aufnehmer.

Hebr. 2. v. 13.

4. Ich will den HErrn loben, und anruffen, so wird mir von meinen Feinden geholffen werden.

5. Die Schmertzen des Todts haben mich umgeben: und die Bäch der Ungerechtigkeit haben mich erschröcket.

6. Die Schmertzen der Höll haben mich umpfangen: und die Strick des Todts haben mich übereilet.

7. Ich hab in meiner Trübsal den HErrn angeruffen, und hab geschryen zu meinem GOtt. Und er hat meine Stimm von seinem heiligen Tempel erhöret: und mein Geschrey ist vor seinem Angesicht zu seinen Ohren hinein gangen.

8. Die Erd ward bewegt, und erzitterte: die Gründ der Bergen entsetzten sich, und wurden beweget, dann er war zornig über sie.

9. Es gieng ein Dampf auf in seinem Zorn, und ein Feuer entbrandte vor seinem Angesicht, davon Kohlen angezündet wurden.

10. Er neigete die Himmel und kam herab: und es war danckel unter seinen Füssen.

11. Und er setzte sich auf die Cherubim, und flog, er flog auf den Flügeln des Winds.

12. Und er setzte Finsternuß, sich zu verbergen, sein Gezelt war rings um ihn her, das danckele Wasser war in den Wolcken der Lufft.

13. Für dem Glantz, der vor seinem Angesicht war, giengen die Wolcken vorüber, Hagel und feurige Kohlen.

14. Und der HErr donnerte vom Himmel, der Allerhöchste gab seine Stimm: Hagel und feurige Kohlen.

15. Er schoß seine Pfeil, und zerstreuete sie, er vermehrte die Blitz, und erschreckete sie.

16. Da liessen sich sehen die Quellen des Wassers, und die Grund-Veste des Erdbodens wurden entdecket. Von deiner zornigen Ansprach, O HErr, vom Anblasen des Winds deines Zorns.

17. Er schickte aus der Höh, und nahm mich auf: und zoge mich aus vielen Wassern.

18. Er rettete mich von meinen stärckften Feinden, und von denen, die mich hassen: dann sie waren mir zu starck.

19. Sie haben mich übereilet am Tag meiner Trübsal: und der HErr ist mein Beschirmer worden.

20. Und er hat mich heraus geführet auf eine Weite: Er hat mir geholffen, dann er hatte an mir ein Wohlgefallen.

21. Und der HErr wird mich belohnen nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinigkeit meiner Händen wird er mir wider vergelten.

22. Dann ich hab die Weg des HErrn bewahret, und nicht gottloß gehandelt wider meinen GOtt.

23. Dann all seine Recht seynd vor meinem Angesicht, und seine Gerechtigkeiten hab ich von mir nicht verworffen.

24. Und ich will unbefleckt mit ihm seyn, und will mich hüten für meiner Boßheit.

25. Und der HErr wird mir wiederum vergelten nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinigkeit meiner Händen vor dem Angesicht seiner Augen.

26. Mit dem Heiligen wirst du heilig seyn, und mit einem unschuldigen Mann wirst du unschuldig seyn:

27. Und mit dem Auserwehlten wirst du auserwehlet seyn, und mit dem Verkehrten wirst du dich verkehren.

28. Dann du wirst dem elenden Volck aushelffen: und die Augen der Hoffärtigen wirst du demüthigen.

29. Dann HErr du erleuchtest meine Leucht, mein GOtt erleuchte meine Finsternus.

30. Dann durch dich werde ich von der Anfechtung errettet werden, und in meinem GOtt will ich über Mauren springen.

31. Meines GOttes Weg ist unbeflecket: des HErrn Wort ist durchs Feuer bewährt: Er ist ein Beschirmer aller derjenigen, die auf ihn vertrauen.

32. Dann wer ist GOtt, als der HErr: oder wer ist GOtt als unser GOtt?

33. GOtt, der mich mit Krafft umgürtet hat, und hat meinen Weg unbefleckt gemacht.

34. Der meine Füß den Hirschen hat gleich gemacht, und hat mich auf die Höh gestellet.

35. Der meine Händ zum Streit unterweiset: und du hast meine Arm zugerüstet, wie einen ehrinnen Bogen. 2. Reg. 22. v. 35.

36. Du hast mir den Schirm deines Heyls gegeben, und deine Rechte Hand hat mich aufgenommen. Und deine Züchtigung hat mich endlich zur Besserung gebracht, und deine Züchtigung wird mich lehren.

37. Du hast meine Gäng unter mir erweitert, darum seynd meine Fußtritt nicht schwach worden.

38. Ich will meine Feind verfolgen, und sie ergreiffen: will auch nicht wiederkehren, biß sie vertilget seynd.

39. Ich will sie zerschlagen, und sie werden nicht bestehen können: sie werden mir unter meine Füß fallen.

40. Und du hast mich mit Stärck zum Streit umgürtet: und hast unter mich geworffen, die sich wider mich auflehnen.

41. Meine Feind hast du mir übergeben, daß sie mir den Rücken wenden, und hast umgebracht, die mich hassen.

42. Sie rieffen, und es war keiner, der sie rettete, zum HErrn, und er hat sie nicht erhöret.

43. Und ich will sie zerreiben, wie Staub vor dem Angesicht des Winds: und vertilgen wie Koth auf den Gassen.

44. Du wirst mich vom Widersprechen des Volcks erlösen: und zum Haupt setzen über die Heyden.

45. Ein Volck hat mir gedienet, das mir unbekannt war: durch das Gehör der Ohren ist mirs unterthänig worden.

46. Die fremde Kinder haben mich belogen, die fremde Kinder seynd veraltet, und haben von ihrer Bahn gehuncken.

47. Der HErr lebet, und mein GOtt sey gebenedeyt, und der GOTT meines Heyls werde erhöhet.

48. GOtt, der du mir Rach gibst, und die Völcker mir unterwirffst: mein Erretter von meinen zornigen Feinden.

49. Du wirst mich erhöhen von denen, die sich wider mich setzen: wirst mich von dem ungerechten Mann erlösen.

50. Darum will ich dir, O HErr, dancksagen unter den Heyden: und deinem Namen lobsingen.

51. Der das Heyl seines Königs groß macht, und an David seinem Gesalbten Barmhertzigkeit thut, und seinem Samen biß in Ewigkeit.

Der XVIII. Psalm.

Dieser Psalm lehrt uns, daß GOtt auf zweyerley Weiß könne erkennt werden. Erstlich, aus dem wunderschönen und zierlichen Bau der Himmeln. Zum andern, aus dem heiligen unbefleckten Gesetz GOttes; dessen Krafft allhie beschrieben wird.
Dem geheimen geistlichen Verstand nach, werden die sieben erste Vers gezogen auf die heilige Aposteln, wie zu sehen aus der Epistel des H. Pauli zum Römern am 10. cap.

1. Zum End, ein Psalm Davids.

2. DIe Himmel erzehlen die Herrlichkeit GOttes, und das Firmament verkündiget die Werck seiner Händen.

3. Ein Tag redet zum andern das Wort heraus, und eine Nacht gibts der andern zu erkennen.

4. Es seynd keine Sprachen noch Zungen, darinn man ihre Stimm nicht höre. Röm. 10. v. 18.

5. Ihr Schall ist ausgangen in alle Land: und ihre Wort biß zum End des Erdbodens.

6. In der Sonnen hat er seine Hütten gesetzt: und sie gehet hervor wie ein Bräutigam aus seiner Schlaff-Kammer: Sie ist frölich wie ein Rieß, den Weg zu lauffen: Luc. 24. v. 46.

7. Ihr Ausgang ist vom äussersten End des Himmels: Und ihr Lauff gehet wiederum biß zu seinem äussersten End: und ist niemand, der sich für ihrer Hitz verberge.

8. Das Gesetz des HErrn ist unbefleckt, und bekehret die Seelen: des HErrn Zeugnuß ist getreu, und gibt Weißheit den Kleinen.

9. Die Recht des HErrn seynd richtig, und erfreuen die Hertzen: das Gebott des HErrn ist klar, und erleuchtet die Augen.

10. Die Forcht des HErrn ist heilig, und bleibet in alle Ewigkeit: die Gericht des HErrn seynd wahrhafftig, und in ihnen selbst gerechtfertiget.

11. Sie seynd liebwürdiger als Gold, und viel Edelgestein, und süsser als Honig und Honigseim.

12. Dein Knecht bewahret sie auch: dann wer sie hält, der bekommt grosse Belohnung.

13. Wer verstehet die Ubertrettung? Reinige mich von meinen verborgenen Sünden.

14. Und wegen der Fremden Sünden, verschone deines Knechts. Wann sie nicht über mich werden herrschen, so werde ich unbeflecket seyn, und von der grösten Sünd gereiniget werden.

15. Und die Red meines Munds wird dir wohlgefallen: und die Betrachtung meines Hertzen ist immerdar vor deinem Angesicht. HErr du bist mein Helffer, und mein Erlöser.

Der XIX. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Gebett Davids, oder vielmehr seines Volcks für ihren König, als er zu Feld gezogen gegen seine Feind; etliche meynen, gegen die Ammoniter, und Syrier; welche vom David auf das Haupt geschlagen worden, mit Zerschmetterung ihrer Kriegs-Wägen, ꝛc. wie zu lesen im 2. Buch der Königen am 10. und im 1. Buch der Königen-Chronick, am 19. Cap.

1. Zum End, ein Psalm Davids.

2. DEr HErr erhöre dich am Tag der Trübsal: der Nam des GOttes Jacob beschirme dich.

3. Er schicke dir Hülff vom Heiligthum: und schütze dich aus Sion.

4. Er gedencke an all deine Opffer: und dein Brand-Opffer werde fett.

5. Er gebe dir, was dein Hertz begehret, und er bestättige all deine Rathschläg.

6. Wir wollen uns erfreuen in deinem Heyl: und werden im Namen unsers GOttes hoch gerühmet werden.

7. Der HErr erfülle all dein Begehren: jetzt hab ich erkennt, daß der HErr seinem Gesalbten geholffen. Er wird ihn von seinem heiligen Himmel erhören: das Heyl seiner rechten Hand ist mächtig.

8. Diese verlassen sich auf Wägen, und jene auf Roß: wir aber wollen im Namen GOttes unsers HErrn anruffen.

9. Jene seynd verstricket, und zu Boden gefallen: wir aber seynd aufgestanden, und seynd aufgerichtet worden:

10. HERR hilff dem König: und erhöre uns am Tag, an welchem wir dich werden anruffen.

Der XX. Psalm.

Dieser Psalm ist eine Dancksagung Davids von wegen des herrlichen Siegs, so ihm GOtt wider die Ammoniter und Syrier hat verliehen. Etliche deuten diesen Psalm auf den Messiam, auf welchen er sich trefflich wohl schicket.

1. Zum End, ein Psalm Davids.

2. HErr, der König wird sich erfreuen in deiner Stärck: und über deinem Heyl wird er sehr frolocken.

3. Du hast ihm gegeben, was sein Hertz hat begehret, und hast ihm nicht entzogen, was seine Lefftzen gewünschet haben.

4. Dann du bist ihm fürkommen, mit dem Segen deiner Lieblichkeit: eine Kron von köstlichem Stein hast du auf sein Haupt gesetzt.

5. Er hat das Leben von dir begehret, und du hast ihm lange Täg gegeben immer, und in alle Ewigkeit.

6. Sein Ehr ist groß in deinem Heyl: du wirst Ehr und grosse Zierd auf ihn legen.

7. Dann du wirst ihn zum Segen setzen in alle Ewigkeit: du wirst ihn mit deinem Angesicht in Freuden ergötzen.

8. Dann der König hoffet auf den HErrn: und er wird in der Barmhertzigkeit des Allerhöchsten nicht beweget werden.

9. Laß deine Hand sich finden über alle deine Feind: deine Rechte finde alle die, so dich hassen.

10. Du wirst sie machen wie einen Feuer-Ofen, in der Zeit deines Angesichts: der HErr wird sie schröcken in seinem Zorn, und das Feuer wird sie fressen.

11. Ihre Frucht wirst du vom Erdboden vertilgen: und ihren Samen von den Menschen-Kindern.

12. Dann sie haben böse Ding auf dich bringen wollen, sie haben Anschläg erdacht, die sie nicht konten ausführen.

13. Dann du wirst sie zurück treiben: in deinen Uberbliebenen wirst du ihr Angesicht bereiten.

14. HErr, erhebe dich in deiner Krafft: so wollen wir singen, und deine Stärck mit Psalmen preisen.

Der XXI. Psalm.

Dieser Psalm, wiewohl er in vielen Stücken auf die Beängstigung des Davids kan gezogen werden; ist dannoch vielmehr eine Weissagung und Vorstellung des Gebets, so Christus der HErr am Stamm des H. Creutzes zu seinem himmlischen Vatter hat gethan; den er um Hülff anruffet, und erzehlet, was für grosse Pein und Schmach er unschuldig leide. Verspricht auch, daß er, nach seiner Aufferstehung, seines Vatters Lob, durch die gantze Welt, wölle ausbreiten.

1. Zum End für die Auffnehmung in der Morgen-Stund ein Psalm Davids.

2. MEin GOtt, mein GOtt, siehe auf mich: warum hast du mich verlassen? Die Wort meiner Sünd seynd gar weit von meinem Heyl.

Matt. 27. v. 46. Marc. v. 15, 34.

3. Mein GOtt, ich ruffe des Tags, und du erhörest mich nicht: und des Nachts, und soll mir nicht zur Thorheit gerechnet werden.

4. Du aber wohnest im Heiligthum, du Lob Israel.

5. Auf dich haben unsere Vätter gehofft: sie haben gehofft, und du hast sie erlöset.

6. Sie haben zu dir geruffen, und seynd errettet worden: auf dich haben sie vertrauet, und seynd nicht zu Schanden worden.

7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Mensch; ein Spott der Leuten, und eine Verachtung des Volcks.

8. Alle, die mich sehen, spotten meiner: sie reden mit ihren Lefftzen, und schütteln den Kopff.

Matt. 27. v. 39. Marc. 15. v. 29.

9. Er hat auf den HErrn gehoffet, er reisse ihn heraus: Er errette ihn, dieweil er ein Gefallen an ihm hat. Matt. 27. v. 43.

10. Dann du bist, der mich aus Mutter Leib gezogen hat: meine Zuversicht von meiner Mutter Brüsten her.

11. Auf dich bin ich geworffen aus Mutter Leib: du bist mein GOtt von meiner Mutter Leib an,

12. Weiche nicht von mir. Dann das Leiden ist sehr nah: und ist keiner, der Hülff leiste.

13. Viel Kälber haben mich umgeben: fette Ochsen haben mich umringet.

14. Sie haben ihr Maul über mich aufgesperret, wie ein reissender und brüllender Löw.

15. Ich bin ausgeschütt wie Wasser, und all mein Gebein ist zerstreuet. Mein Hertz ist mitten in meinem Leib worden wie Wachs das zerschmeltzet.

16. Meine Krafft ist verdorret, wie ein Scherb, und meine Zung klebet an meinem Rachen: und du hast mich in den Staub des Todts geführet.

17. Dann viel Hund haben mich umgeben; und die Rott der Boßhafftigen hat mich umlägert.

18. Sie haben meine Händ und meine Füß durchgraben: und all meine Gebein gezehlet.

19. Sie aber betrachteten und durchschaueten mich: Meine Kleider haben sie unter sich getheilet, und über mein Gewand das Loß geworffen.

Matt. 27. v. 25. Joh. 19. v. 23. 24.

20. Du aber, O HERR, entferne deine Hülff nicht von mir: siehe auf meinen Schutz.

21. Errette meine Seel vom Schwerdt, O GOtt, und meine eintzige aus der Hand des Hunds.

22. Erlöse mich aus dem Rachen des Löwen, und meine Demuth von den Hörnern der Einhörner.

23. So will ich deinen Namen meinen Brüdern verkündigen, mitten in der Versammlung will ich dich preisen. Hebr. 2. v. 12.

24. Ihr, die ihr den HErrn förchtet, lobet ihn: ehret ihn alle, die ihr vom Samen Jacobs seyd.

25. Ihn förchte der gantze Samen Israel: dann er hat das Flehen des Armen nicht verachtet, noch verschmähet. Er hat auch sein Angesicht von mir nicht abgewendet: und da ich zu ihm rieff, hat er mich erhöret.

26. Bey dir ist mein Lob in der grossen Versammlung: ich will meine Gelübd bezahlen vor dem Angesicht derjenigen, die ihn förchten.

27. Die Arme werden essen, und ersättiget werden: und den HErrn werden loben, die ihn suchen: ihre Hertzen werden in alle Ewigkeit leben.

28. Alle End der Erden werden daran gedencken, und sich zum HErrn bekehren: So werden auch alle Geschlecht der Heyden anbetten vor seinem Angesicht.

29. Dann das Reich ist des HErrn, und er wird herrschen über die Heyden.

30. Alle Fette der Erden haben gessen und angebettet: es werden alle vor seinem Angesicht nieder fallen, die zur Erden hinunter fahren.

31. Und meine Seel wird ihm leben: und mein Samen wird ihm dienen.

32. Man wird dem HErrn künfftiges Geschlecht ankündigen, und die Himmel werden seine Gerechtigkeit kund machen dem Volck, das noch soll geboren werden, welches der HErr erschaffen hat.

Der

Der XXII. Psalm.

David sagt GOtt Danck um alle Wohlthaten, so er von ihm empfangen. Vergleicht ihn einem treuen Hirten, der ihn, als sein Schäflein, treulich weidet: und einem freygebigen Haußwirth, der ihm, als einem Gast eine köstliche Mahlzeit zubereitet.

1. **Ein Psalm Davids.**

DEr HErr regieret mich, und es wird mir nichts mangeln: Isa. 40. v. 11. Jer. 23. v. 4. Ezech. 34. v. 11. 23. 1. Pet. 2. v. 25. † 5. v. 4.

2. Er hat mich an ein Ort gesetzt, da Weid ist. Er hat mich aufferzogen bey dem Wasser der Erquickung:

3. Meine Seel hat er bekehret. Er hat mich geführet auf die Weg der Gerechtigkeit, um seines Namens willen.

4. Und wann ich schon mitten im Schatten des Todts herwandelte, so will ich doch kein Unglück förchten: dann du bist bey mir. Deine Ruth und dein Stab die haben mich getröstet.

5. Du hast einen Tisch vor meinem Angesicht bereitet, wider die, so mich plagen. Du hast mein Haupt mit Oel reichlich gesalbet: und wie herrlich ist mein Kelch, der truncken macht.

6. Und deine Barmhertzigkeit wird mir nachfolgen alle die Täg meines Lebens.

7. Damit ich im Hauß des HErrn wohnen möge zu ewigen Tägen.

Der XXIII. Psalm.

Diesen Psalm hat David gesungen, als er die Arch des HErrn aus dem Hauß Obededom nach Jerusalem auf den Berg Sion, mit grosser Herrlichkeit, lassen tragen, und vor derselben hergetanzt. Hierbey lehret er, wie diejenige, so in das Hauß, zu der Arch, wollen eintretten, sollen beschaffen seyn.

Dem geheimen geistlichen Verstand nach kan dieser Psalm gedeut werden auf die Auffarth Christi zu dem Himmel.

1. **Am ersten Tag des Sabbaths, ein Psalm Davids.**

DIe Erd ist des HErrn, und ihre Füll: der Erdboden, und alle, die darauf wohnen. Psal. 49. v. 12. 1. Cor. 10. v. 26.

2. Dann er selbst hat ihn auf das Meer gegründet: und hat ihn über die Wasser-Ström zubereitet.

3. Wer wird auf den Berg des HErrn hinauf gehen? oder wer wird stehen an seiner heiligen Statt.

4. Der unschuldig an Händen ist, und rein von Hertzen, der seine Seel nicht vergeblich genommen: noch seinem Nächsten betrieglich geschworen hat.

5. Der wird den Segen vom HErrn empfangen: und Barmhertzigkeit von GOtt seinem Heyland.

6. Diß ist das Geschlecht derjenigen, die ihn suchen, die das Angesicht suchen des GOttes Jacob.

7. Ihr Fürsten thut auf eure Pforten, und ihr ewige Pforten erhebt euch: so wird der König der Ehren hinein gehen.

8. Wer ist dieser König der Ehren? der HErr, der starck und mächtig ist: der mächtige HErr im Streit.

9. Ihr Fürsten thut auf eure Pforten, und ihr ewige Pforten erhebt euch: so wird der König der Ehren hinein gehen.

10. Wer ist der König der Ehren: der HErr der Heerscharen, der ist der König der Ehren.

Der XXIV. Psalm.

David, als er von seinem Sohn Absalom verfolgt worden, erkennet in diesem Psalm, daß GOtt dieses Ubel über ihn verhängt hab, von wegen seiner begangenen Sünd. Er bitt GOtt um Verzeihung, und begehrt Gnad zur Besserung seines Lebens.

Die Versen dieses Psalms, seynd gemacht nach der Ordnung des Hebreischen A B C dergestalt, daß der erste Vers anfängt von dem Hebreischen Aleph: der zweyte, von dem Beth, und also fort, auf diese Ordnung seynd mehr Psalmen gemacht, als nemlich, der 33. 35. 110. 111. 118. 144.

1. **Zum End, ein Psalm Davids.**

2. ZU dir, HERR, erhebe ich meine Seel: Mein GOTT auf dich vertraue ich, laß mich nicht zu Schanden werden.

3. Und laß meine Feind mich nicht verlachen: dann alle, die auf dich harren, werden nicht zu Schanden.

4. Es werden zu Schanden alle, die vergeblich unrecht handeln. HErr zeige mir deine Weg: und lehre mich deine Steig.

5. Führe mich richtig in deiner Wahrheit, und lehre mich: dann du bist GOTT, mein Heyland, und auf dich hab ich geharret den gantzen Tag.

6. Gedencke, O HErr, an deine Erbarmungen, und an deine vielfältige Barmhertzigkeit, die von Anfang der Welt her gewesen ist.

7. Gedencke nicht an die Sünd meiner Jugend, und an meine Unwissenheit. Sey du meiner eingedenck nach deiner Barmhertzigkeit: O HERR, um deiner Gütigkeit willen.

8. Gütig und gerecht ist der HErr: darum wird er denen ein Gesetz geben, die auf dem Weg übertretten.

9. Die Sanfftmüthige wird er zum Rechten anweisen: und die Gütige wird er seine Weg lehren.

10. Alle Weg des HErrn seynd Barmhertzigkeit und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugnussen suchen.

11. Um deines Namens willen, O HErr, wirst du meiner Sünd gnädig seyn: dann ihrer ist viel.

12. Wer ist der Mensch, der den HErrn förchtet? Er hat ihm ein Gesetz verordnet auf dem Weg, den er erwehlet hat.

13. Seine Seel wird im Guten wohnen: und sein Samen wird das Land erben.

14. Der HErr ist eine Vestung denen, die ihn förchten: und sein Bund wird ihnen offenbaret werden.

15. Meine Augen seynd allezeit zum HErrn gerichtet: dann er wird meine Füß aus dem Strick erretten.

16. Siehe auf mich, und erbarme dich meiner: dann ich bin einsam und arm.

17. Die Trübsaln meines Hertzens haben sich sehr gemehret: errette mich aus meinen Nöthen.

18. Siehe mein Elend und meine Müh an: und verzeihe mir all meine Sünd.

19. Siehe auf meine Feind, dann ihrer seynd viel worden, und sie haben mich ohn Ursach gehasset.

20. Bewahre meine Seel, und erlöse mich: laß mich nicht zu Schanden werden, dann ich hab auf dich vertrauet.

21. Die Unschuldige und Gerechte hangen mir an: dann ich hab auf dich geharret.

22. Erlöse Israel, O GOTT, aus allen seinen Nöthen.

Der XXV. Psalm.

David, als er bey dem König Saul fälschlich wurd angegeben, als wann er ihm nach dem Reich strebte, und darum die Flucht muste nehmen, rufft GOtt an zum Zeugen seiner Unschuld, und bitt, daß er ihn woll erretten.

1. Zum End, ein Psalm Davids.

RIchte mich, O HErr, dann ich bin in meiner Unschuld daher gangen: und dieweil ich auf den HErrn vertraue, so werde ich an Kräfften nicht abnehmen.

2. Prüfe mich, HErr, und versuche mich: bewähre durchs Feuer meine Nieren, und mein Hertz.

3. Dann deine Barmhertzigkeit ist vor meinen Augen: und ich hab ein Wohlgefallen an deiner Wahrheit.

4. Ich bin im Rath der Eitelkeit nicht gesessen: und ich will nicht umgehen mit denen, die unrecht handeln.

5. Ich hasse die Versammlung der Boßhafftigen: und will bey den Gottlosen nicht sitzen.

6. Unter den Unschuldigen will ich meine Hand waschen, und deinen Altar umgeben, O HErr!

7. Damit ich die Stimm deines Lobs möge hören, und all deine Wunder-Thaten erzehlen.

8. HErr, ich hab die Zierd deines Hauß geliebt, und das Ort, da deine Herrlichkeit wohnet.

9. Nehm meine Seel nicht hinweg, O GOtt, mit den Gottlosen, noch mein Leben mit den blutdürstigen Männern.

10. In deren Händen Ungerechtigkeit ist: und ihre Rechte ist mit Geschencken erfüllet.

11. Ich aber hab in meiner Unschuld gewandelt, erlöse mich, und sey mir gnädig.

12. Mein Fuß ist auf dem aufrichtigen Weg gestanden: in den Versammlungen, O HERR, will ich dich loben.

Der XXVI. Psalm.

David, von aller menschlichen Hülff entblöst, ehe er offentlich in Hebron zum König gesalbt worden, setzt seine Hoffnung allein auf GOtt, und begehrt nichts anderst, als daß er in dem Hauß des HErrn beharrlich mög verbleiben.

1. Ein Psalm Davids, eh dann er gesalbet ward.

DEr HErr ist mein Liecht, und mein Heyl, wen soll ich förchten? Der HErr ist ein Beschirmer meines Lebens, für wem soll ich zittern?

2. Indem schädliche Leut auf mich angehen, mein Fleisch zu fressen, da seynd meine Feind, die mich plagen, krafftloß worden, und zu Boden gefallen.

3. Wann schon ein Heer-Läger wider mich stünde, wird sich mein Hertz doch nicht förchten. Und wann sich ein Streit wider mich erhübe, so will ich mich darauf verlassen.

4. Ich hab ein Ding vom HErrn gebetten, darum will ich anhalten. Daß ich im Hauß des HErrn wohne alle die Täg meines Lebens. Damit ich den Lust des HErrn anschaue, und seinen Tempel besuche.

5. Dann er hat mich in seinem Tabernackel verborgen: Er hat mich am bösen Tag beschirmet an einem verborgenen Ort seines Tabernackels.

6. Auf einen Felsen hat er mich erhöhet: und jetzt hat er mein Haupt erhoben über meine Feind. Ich bin herum gangen, und hab in seinem Tabernackel ein Lob-Opffer geopffert mit hohem Geschrey: Ich will singen, und mit Psalmen den HErrn preisen.

7. Erhöre meine Stimm, O HErr, mit welcher ich zu dir geruffen hab: erbarme dich meiner, und erhöre mich.

8. Mein Hertz hat zu dir gesagt, mein Angesicht hat dich gesucht: HErr, ich will dein Angesicht suchen.

9. Wende dein Angesicht nicht ab von mir: weiche nicht im Zorn von deinem Knecht. Sey du mein Helffer: verlaß mich nicht, und verachte mich nicht, O GOTT, mein Heyland.

10. Dann mein Vatter und meine Mutter haben mich verlassen: aber der HErr hat mich aufgenommen.

11. HErr, gib mir ein Gesetz auf deinem Weg, und führe mich auf die rechte Bahn um meiner Feinden willen.

12. Ubergeb mich nicht dem Willen derjenigen, die mich plagen: dann es seynd falsche Zeugen wider mich aufgestanden, und die Boßheit hat ihr selbst gelogen.

13. Ich glaube, daß ich die Güter des HErrn sehen werde im Land der Lebendigen.

14. Erwarte des HErrn, und handele männlich: Dein Hertz werde gestärcket, und harre auf den HErrn.

Der XXVII. Psalm.

David, in seinen grossen Nöthen, rufft GOtt an um Hülff, und begehrt, daß er ihn, als einen Unschuldigen, nicht wolle zur Straff ziehen mit dem Schuldigen: Getröstet sich der Hülff GOttes, darum er ihm dancket.

Ein Psalm für David selbst.

1. Zu

1. Zu dir will ich ruffen, O HErr, schweige nicht vor mir, mein GOtt: damit ich nicht etwann, wann du vor mir schweigest, denjenigen gleich werde, die zur Gruben hinunter fahren.

2. Erhöre, O HErr, die Stimm meines Flehens, wann ich zu dir bette, wann ich meine Händ zu deinem heiligen Tempel aufhebe.

3. Ziehe mich nicht hin mit den Sündern, und vertilge mich nicht mit den Ubelthätern. Die friedlich reden mit ihrem Nächsten; aber Böses in ihren Hertzen haben.

4. Gib ihnen nach ihren Wercken, und nach der Schalckheit ihrer Sünden. Vergelt ihnen nach den Wercken ihrer Händen: und laß ihnen widerfahren, was sie andern zugefügt haben.

5. Dann sie haben die Werck des HErrn, und die Werck seiner Händen nicht verstanden, und du wirst sie zerstören, und nicht wieder aufbauen.

6. Gebenedeyet sey der HErr, dann er hat die Stimm meines Flehens erhöret.

7. Der HErr ist mein Helffer und Beschirmer: auf ihn hat mein Hertz vertrauet, und mir ist geholffen worden. Und mein Fleisch ist wiederum erfrischet worden: und aus freywilligem Gemüth will ich ihm Lob und Danck sagen.

8. Der HERR ist die Stärck seines Volcks, ein Beschirmer über das Heyl seines Gesalbten.

9. Hilff deinem Volck, O HErr, und segne dein Erbtheil: und regiere sie, und erhöhe sie biß in Ewigkeit.

Der XXVIII. Psalm.

David (wie aus dem Titel dieses Psalms in consummatione Tabernaculi, abzunehmen) nachdem er die Arch des HErrn in den von ihm erbauten Tabernackel gesetzt: oder, nach einem grossen gefährlichen Gewitter, stellt vor Augen die Herrlichkeit GOttes, welche aus dem Blitz und Donner-Wetter erscheinet. Erinnert die grosse Potentaten, daß sie sich nicht zu viel auf ihre Hochheit verlassen, sondern denjenigen förchten, welcher auch die höchste Cederbäum und Felsen kan zerschmettern. Ermahnt alle, daß sie sich in Vorhoff des HERRN begeben, und ihn mit Opffer versöhnen.

Dem geheimen geistlichen Verstand nach ist David hie eine Figur Christi; die Arch aber eine Figur der wahren Catholischen Kirchen.

1. Ein Psalm Davids, da der Tabernackel ausgebauet war.

Bringet dem HErrn, ihr Kinder GOttes, bringet dem HErrn Kinder der Widder.

2. Bringet dem HErrn Preiß und Ehr, bringet dem HErrn Ehr seines Namens: bettet den HErrn an in seinem heiligen Vorhoff.

3. Die Stimm des HErrn erschallet über den Wassern, GOtt der Majestät donnert: der HErr über vielen Wassern.

4. Die Stimm des HErrn erschallet in der Krafft, die Stimm des HErrn erschallet in der Herrlichkeit.

5. Die Stimm des HErrn zerbricht die Cederbäum, und der HErr wird zerbrechen die Cederbäum im Libano.

6. Er wird sie zerknirschen wie ein Kalb auf dem Libano: aber der Geliebte wird seyn, wie ein junges Böcklein der Einhörner.

7. Die Stimm des HErrn zerschneidet die Flammen des Feuers:

8. Die Stimm des HErrn macht die Wüsten zittern: und der HErr wird die Wüsten Cades bewegen.

9. Die Stimm des HErrn bereitet die Hirsch, sie entblöset die dicke Wälder: und jedermann wird ihm in seinem Tempel Ehr sagen.

10. Der HErr machet, daß die Gewässer stehen bleiben: und der HErr wird als ein König sitzen ewiglich.

11. Der HErr wird seinem Volck Krafft geben: der HErr wird sein Volck segnen im Frieden.

Der XXIX. Psalm.

Diesen Psalm hat David gesungen, als er sein neugebautes Hauß zu Jerusalem eingeweyhet, im 2. Buch der Königen am 5. Cap. Ist eine Dancksagung von wegen Errettung Davids aus mancherley Gefahr.

1. Ein Psalm zu singen bey der Einweyhung des Hauß Davids.

2. Ich will dich erheben, O HErr, dann du hast mich aufgenommen, und hast meine Feind sich über mich nicht erfreuen lassen.

3. HErr mein GOtt, ich hab zu dir geruffen, und du hast mich gesund gemacht.

4. HErr, du hast meine Seel aus der Höll heraus geführet, du hast mich befreyet von denen, die hinunter fahren in die Gruben.

5. Lobsinget dem HErrn ihr seine Heilige, und preiset die Gedächtnuß seiner Heiligkeit.

6. Dann es ist Zorn in seinem Grimm, aber Leben in seinem Willen. Am Abend währet das Weinen, und gegen Morgen ist Freud.

7. Ich aber sprach, da ich alles in Uberfluß hatte: Ich werde in Ewigkeit nicht beweget werden.

8. HErr in deinem Wohlgefallen hast du meiner Zierd Krafft gegeben. Du hast dein Angesicht von mir abgewendt, und ich bin betrübet worden.

9. Ich will HErr zu dir ruffen: und will meinen GOtt flehen.

10. Was Nutzens ist an meinem Blut, wann ich zur Verwesung hinunter fahre? Wird dich dann auch der Staub loben, oder deine Wahrheit verkündigen?

11. Der HErr hats gehöret, und hat sich über mich erbarmet: der HErr ist mein Helffer worden.

12. Du hast mir mein Weinen in Freud verwandelt: meinen Sack hast du zerschnitten, und mich mit Freuden umgeben.

13. Damit meine Ehr dir singe, und ich kein Leid habe: HErr mein GOtt, ich will dir Lob und Danck sagen ewiglich.

Der XXX. Psalm.

David, als er vorm König Saul, oder seinem Sohn Absalom, geflohen, rufft GOtt an um Hülff und Beystand.

Dieser Psalm kan auch, als ein Weissagung, auf Christum den HErrn gezogen werden.

1. Zum End, ein Psalm Davids für die Endzuckung.

2. HErr, ich vertraue auf dich, laß mich nimmermehr zu schanden werden: erlöse mich in deiner Gerechtigkeit.

3. Neige dein Ohr zu mir, und eile mich zu erretten. Sey mir ein beschirmender GOtt, und ein Hauß der Zuflucht, daß du mir helffest.

4. Dann du bist meine Stärck, und meine Zuflucht: um deines Namens willen wirst du mich leiten und ernehren.

5. Du wirst mich aus diesem Strick führen, den sie mir heimlich gelegt haben: dann du bist mein Beschirmer.

6. In deine Händ befehl ich meinen Geist: du hast mich erlöset, o HErr, du GOTT der Wahrheit.

Luc. 23. v. 46.

7. Du hassest diejenige, die auf Eitelkeit vergeblich acht geben. Ich aber hab auf den HErrn vertrauet:

8. Ich will frolocken und mich erfreuen in deiner Barmhertzigkeit. Dann du hast mein Elend angesehen, und hast meine Seel aus den Nöthen erlöset.

9. Du hast mich nicht in die Händ des Feinds eingeschlossen, meine Füß hast du auf ein weites Ort gesetzt.

10. Erbarme dich meiner, O HERR, dann ich werde beängstiget: mein Aug ist durch den Zorn betrübet, darzu meine Seel, und mein Bauch.

11. Dann mein Leben hat von Schmertzen abgenommen, und meine Jahr von Seufftzen. Meine Krafft ist von Armseligkeit ermattet, und meine Gebein seynd betrübet.

12. Ich bin für allen meinen Feinden und meinen Nachbarn gar zur Schmach worden, und zu einer Forcht meinen Bekanten. Die mich sahen, die flohen hinaus von mir:

13. Ich bin wie ein Todter im Hertzen vergessen worden. Ich bin worden wie ein zerbrochenes Geschirr:

14. Dann ich hab Verachtung gehöret von vielen, die sich rings um mich her aufhalten. Da sie sammtlich wider mich zusammen kamen, haben sie gerathschlaget, meine Seel hinweg zu nehmen.

15. Ich aber, O HErr, vertrauete auf dich, und sprach: Du bist mein GOtt:

16. Mein Glück ist in deinen Händen. Errette mich aus der Hand meiner Feinden, und von denen, die mich verfolgen.

17. Erleuchte dein Angesicht über deinen Knecht, helff mir in deiner Barmhertzigkeit:

18. O HERR, und laß mich nicht zu Schanden werden, dann ich hab dich angeruffen. Die Gottlose müssen in Schanden stehen, und in die Höll geführet werden:

19. Betriegliche Leffzen müssen verstummen: Welche reden, was unrecht ist wider den Gerechten in Hoffart, und Mißbrauch.

20. Wie groß und vielfältig ist deine Süssigkeit, O HErr, welche du verborgen hast für diejenige, die dich förchten. Du hast sie für diejenige zubereit, welche auf dich vertrauen vor dem Angesicht der Menschen-Kinder.

21. Du wirst sie verbergen im Verborgenen deines Angesichts für dem Schröcken der Menschen. Du wirst sie beschirmen in deinem Tabernackel für dem Widerspruch der Zungen.

22. Gebenedeyt sey der HErr: dann er hat mir seine Barmhertzigkeit wunderlich bewiesen in der vesten Stadt.

23. Ich aber sprach in der Verzückung meines Gemüths: Nun bin ich von dem Angesicht deiner Augen verworffen. Darum hast du die Stimm meines Gebetts erhöret, da ich zu dir rieff.

24. Liebet den HErrn all seine Heilige: dann der HErr wird die Wahrheit suchen, und wirds denen reichlich vergelten, die Hochmuth treiben.

25. Handelt männlich, und euer Hertz werde gestärckt, alle die ihr auf den HErrn vertrauet.

Der XXXI. Psalm.

David spricht glückselig diejenige, welchen ihre Missethaten seynd vergeben. Darum er dann, durch den Stachel seines Gewissens angetrieben, seine Sünd beweint, und GOtt um Verzeihung bitt. Ermahnt auch andere Sünder zu der wahren Buß.

Eine Unterweisung für David selbst.

1. SElig seynd die, denen ihre Missethaten seynd nachgelassen, und deren Sünd bedecket seynd.

Rom. 4. v. 7.

2. Selig ist der Mann, dem der HErr die Sünd nicht zurechnet, und in dessen Geist kein Betrug ist.

3. Dieweil ich geschwiegen hab, ist mein Gebein veraltet: immittelst rieff ich den gantzen Tag.

4. Dann deine Hand beschweret mich Tag und Nacht: Ich hab mich bekehret in meinem Elend, dieweil der Dorn in mir stecket.

5. Meine Sünd hab ich dir kündig gemacht: und hab meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich sprach: Meine Ungerechtigkeit will ich dem HErrn wider mich bekennen, da hast du mir die Gottlosigkeit meiner Sünd vergeben.

Isa. 65. v. 24.

6. Dafür wird ein jeglicher Heiliger zu dir betten zu gelegener Zeit. Jedoch wann grosse Wasser-Flüß herein brechen, so werden sie zu ihm nicht nahen.

7. Du

7. Du bist meine Zuflucht in der Trübsal, die mich umfangen hat: meine Freud, errette mich von denen, die mich umgeben.

8. Ich will dir Verstand geben, und will dich unterrichten auf dem Weg, darauf du sollst wandeln: meine Augen will ich starck über dir halten.

9. Werdet nicht, wie ein Roß und Maul-Thier, die keinen Verstand haben. Zwinge ihre Backen mit einem Gebiß und Zaum, die sich zu dir nicht nahen.

10. Viel Plagen kommen über den Sünder; wer aber auf den HErrn vertrauet, den wird Barmhertzigkeit umgeben.

11. Freuet euch im HErrn, und frolocket ihr Gerechten: und rühmet euch alle, die ihr aufrichtig seyd von Hertzen.

Der XXXII. Psalm.

David ermahnet die Gerechten, daß sie GOtt den HErrn loben von wegen seiner grossen Werck, aus welchen fürnemlich erscheinet die Allmacht, Fürsichtigkeit und Gütigkeit des HErrn.

Ein Psalm Davids.

1. FRolocket, ihr Gerechte, im HErrn, den Aufrichtigen gebührt das Loben.

2. Dancket dem HErrn auf der Harpffen: Lobsinget ihm auf dem Psalter-Spiel von zehen Saiten.

3. Singet ihm ein neues Lied: Lobsinget ihm herrlich mit lautem Geschrey.

4. Dann des HErrn Wort ist aufrichtig, und all seine Werck in Treu.

5. Er liebt Barmhertzigkeit und das Recht: Die Erd ist voll der Barmhertzigkeit des HErrn.

6. Durch des HErrn Wort seynd die Himmel bevestiget, und all ihre Krafft durch den Geist seines Munds.

7. Er versammlet die Wasser des Meers gleich wie in einem Schlauch, und legt die Abgründ in Schatz-Kammern.

8. Die gantze Welt förchte den HErrn: für ihm sollen bewegt werden alle, die auf dem Erdboden wohnen.

9. Dann er hat gesprochen, und es ist worden: Er hats befohlen, und es ist erschaffen. Judith 16. v. 17.

10. Der HErr zertrennet die Rathschläg der Heyden: Er verwirfft die Gedancken der Völcker, und verwirfft die Anschläg der Fürsten.

11. Aber des HERRN Rath bleibet in Ewigkeit: seines Hertzens Gedancken bleiben von einem Geschlecht zum andern.

12. Selig ist das Volck, dessen GOtt der HErr ist, das Volck, das er ihm zum Erbtheil hat auserwehlet.

13. Der HErr schauet vom Himmel herab: Er siehet alle Menschen-Kinder.

14. Er siehet von seiner wohlbereiten Wohnung auf alle die, so auf Erden wohnen.

15. Der ihre Hertzen, eines jeglichen besonder, gemacht hat, und verstehet all ihre Werck.

16. Ein König wird nicht erhalten durch grosse Macht, und ein Rieß wird nicht errettet durch die Grösse seiner Stärck.

17. Auf des Pferds Rettung ist sich nicht zu verlassen, seine überschwenckliche grosse Stärck wird ihm nicht davon helffen.

18. Siehe, die Augen des HErrn sehen auf die, die ihn förchten, und die auf seine Barmhertzigkeit vertrauen.

19. Damit er ihre Seelen vom Todt errette, und ernehre sie in Hungersnoth.

20. Unsere Seel harret auf den HErrn, dann er ist unser Helffer und Beschirmer.

21. Dann unser Hertz erfreuet sich in ihm, und wir vertrauen auf seinen heiligen Namen.

22. HErr deine Barmhertzigkeit sey über uns, gleich wie wir auf dich gehoffet haben.

Der XXXIII. Psalm.

Dieses ist ein Hebräischer A B C-Psalm, und eine Dancksagung Davids, daß ihn GOtt aus der gegenwärtigen Gefahr des Todts gerissen.

Dann als er vorm König Saul, in der Philister Land geflohen, und allda erkennt worden, als derjenig, welcher ihren Goliath, samt so vielen andern Philistern erlegt: hat er sich vor ihrem König Achis angestellt, als wann er unsinnig wär, und ist also, durch sonderbare Schickung GOttes, als ein Thor, entlassen worden, der Gefahr entgangen, wie zu lesen ist am 1. Buch der Königen am 21. Cap.

1. Für David, da er sein Angesicht verstellete für Abimelech, der ihn von sich ließ, und er zoge hinweg. (1. Reg. 21.)

2. ICh will den HErrn preisen zu aller Zeit: sein Lob soll immerdar in meinem Mund seyn.

3. Meine Seel soll sich rühmen im HErrn: das sollen die Sanfftmüthige hören, und sich erfreuen.

4. Machet den HErrn groß mit mir: und lasset uns miteinander seinen Namen erhöhen.

5. Ich hab den HErrn gesucht, und er hat mich erhöret: und hat mich aus allen meinen Trübsalen errettet.

6. Trettet zu ihm, und lasset euch erleuchten: und eure Angesichter werden nicht verschämt werden.

7. Dieser Arme hat geruffen, so hat ihn der HErr erhöret: und hat ihm aus allen seinen Trübsalen geholffen.

8. Der Engel des HErrn wird sich lagern rings um diejenigen, die ihn förchten: und wird sie erretten.

9. Verkostet und sehet, dann der HErr ist süß: selig ist der Mann, der auf ihn vertrauet.

10. Förchtet den HErrn all seine Heilige: dann die ihn förchten, die leiden keinen Mangel.

11. Die Reiche haben wohl Mangel und Hunger gelitten: aber die den HErrn suchen, die werden an keinem Gut Mangel haben.

Luc. 1. v. 53.

12. Kommet her ihr Kinder, höret mir zu: ich will euch die Forcht des HErrn lehren.

13. Wer ist der Mensch, der Lust hat zu leben, und begehrt gute Täg zu sehen?

1. Petr. 3. v. 10.

14. Zähme deine Zung vom Bösen: und deine Lefftzen, daß sie keinen Betrug reden.

15. Weiche ab vom Bösen, und thue Gutes: suche Frieden, und jage ihm nach.

16. Die Augen des HErrn seynd auf die Gerechten gerichtet, und seine Ohren auf ihr Gebett.

Eccli. 15. v. 20. Hebr. 4. v. 13.

17. Aber das Angesicht des HErrn auf die Ubelthäter: damit er ihre Gedächtnuß vom Erdboden vertilge.

18. Die Gerechte haben geruffen, und der HErr hat sie erhöret: und hat sie aus allen ihren Trübsalen erlöset.

19. Der HErr ist nah bey denen, die eines betrangten Hertzen seynd, und wird die demüthigen im Geist erretten.

20. Die Gerechte haben viel Trübsal: aber aus allen denen wird sie der HERR erlösen.

21. Der HErr bewahret all ihre Gebein: keins von denselbigen wird zerbrochen werden.

22. Der Sünder Todt ist sehr böß, und die den Gerechten hassen, werden sich versündigen.

23. Der HERR wird die Seelen seiner Knecht erlösen: und alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht übertretten.

Der XXXIV. Psalm.

David rufft GOtt emsig an um Hülff wider den König Saul, und seinen Anhang; und begehrt, daß er seine Unschuld wölle retten, und rächen gegen alle diejenige, so ihm seine Gutthaten mit Bösen vergelten, und bey dem König Saul so fälschlich angeben und verfolgen.

1. Für David selbst.

HErr, richte die, welche mir schaden: und streite wider die, welche mich bestreiten.

2. Ergreiffe die Waffen, und den Schild: und stehe auf, mir zu helffen.

3. Ziehe das Schwerdt aus, und verschließ den Weg wider die, so mich verfolgen: sprich zu meiner Seel: Ich bin dein Heyl.

4. Lasse in Schmach und Schanden stehen, die meiner Seel nachtrachten. Es wenden sich zurück, und werden zu schanden, die mir Böses zu thun gedencken.

Ps. 39. v. 15.

5. Lasse sie werden, wie Staub vor dem Angesicht des Winds: und der Engel des HErrn beängstige sie.

6. Ihr Weg werde finster und schlipfferig: und der Engel des HErrn verfolge sie.

7. Dann sie haben mir umsonst zu meinem Untergang ihren Strick verborgen: und meine Seel ohn Ursach geschmähet.

8. Es komme ein Strick über ihn, davon er nichts weiß: und sein Netz, das er verborgen hat, ergreiffe ihn: er falle selbst in seinen eigenen Strick.

9. Aber meine Seel wird frolocken in dem HErrn: und wird sich über ihr Heyl erlustigen.

10. All meine Gebein sollen sagen: HErr, wer ist dir gleich? Der du den Elenden errettest aus der Hand derjenigen, die ihm zu starck seynd: den Dürfftigen und Armen von denen, die ihn berauben.

11. Es stunden ungerechte Zeugen auf, und fragten mich, davon ich nichts wuste.

12. Sie vergolten mir Böses für Guts: das Verderben meiner Seel.

13. Ich aber thäte ein härines Kleid an, da sie mir überlästig waren. Ich demüthigte meine Seel mit Fasten: und mein Gebett kehre wieder in meinen Schooß.

14. Ich war ihnen zu Willen, wie unserem Nächsten, Freund und Bruder: und demüthigte mich also, wie einer, der traurig und betrübt ist.

15. Sie aber erfreuten sich wider mich, und kamen zusammen: die Geisseln wurden über mich gehäuffet, und ich wuste nichts darum:

16. Sie seynd zertrennet, und es reuet sie gleichwohl nicht: sie haben mich angefochten, und sehr hönisch verspottet, und ihre Zähn über mich zusammen gebissen.

17. HErr, wie lang wirst du zusehen? Errette meine Seel von ihrer Boßheit, und meine Eintzige von den Löwen.

18. So will ich dir dancken in grosser Versammlung: und dich loben, bey vielem Volck.

19. Laß sich nicht über mich erfreuen, die mir ohn Fug widerstreben, die mich hassen ohn Ursach, und wincken mit den Augen. Joan. 15. v. 25.

20. Dann sie redeten wohl friedlich mit mir: aber wann sie im Zorn zur Erden redeten, waren sie auf Betrug bedacht.

21. Und sie sperreten ihr Maul weit über mich auf, und sprachen: So recht, so recht, unsere Augen habens gesehen.

22. Du hasts gesehen, O HErr, schweige nicht: HErr, weiche nicht von mir.

23. Stehe auf, und hab Acht auf mein Recht: und auf meine Sach, mein GOtt, und mein HErr.

24. Richte mich nach deiner Gerechtigkeit, O HErr mein GOtt, und laß sie sich über mich nicht erfreuen.

25. Laß sie in ihren Hertzen nicht sagen: Ey, ey, unsere Seelen! und laß sie nicht sagen: Wir haben ihn gefressen.

26. Es schämen sich, und werden mit einander schamroth, die über mein Unglück frolocken: Es werden mit Scham und Schanden bekleidet, die grosse Ding über mich reden.

27. Es

27. Es frolocken und erfreuen ſich, die meine Gerechtigkeit wollen: und ſagen jederzeit: Der HErr werde hoch geprieſen: die den Frieden ſeines Knechts begehren.

28. Und meine Zung ſoll deine Gerechtigkeit betrachten, und dein Lob den gantzen Tag.

Der XXXV. pſalm.

In dieſem Pſalm beſchreibt David die böſe Sitten und Laſter der gottloſen Menſchen, und verwundert ſich über die unendliche Gütigkeit GOttes, welcher auch Gutes thut denjenigen, ſo ihn mit Sünd beleydigen. Hernach tröſt er ſich mit der Hoffnung der ewigen Seligkeit, in welcher er mit den Auserwehlten das Angeſicht GOTTES wird anſchauen.

1. Zum End, für den Diener des HErrn, David ſelbſt.

2. DEr Gottloſe hat bey ihm beſchloſſen zu ſündigen: es iſt keine GOttes-Forcht vor ſeinen Augen.

3. Dann er hat betrieglich gehandelt vor ſeinem Angeſicht: damit ſeine Boßheit gefunden, und gehaſſet werde.

Pſ. 13. v. 3.

4. Die Wort ſeines Munds ſeynd Ungerechtigkeit und Betrug: er hats nicht verſtehen wollen, daß er Guts thäte.

5. Er hat nach Ungerechtigkeit gedichtet auf ſeinem Lager, bey dem unrichtigen Weg iſt er geſtanden; die Boßheit aber hat er nicht gehaſſet.

6. HERR, deine Barmhertzigkeit iſt im Himmel, und deine Wahrheit reichet biß an die Wolcken.

7. Deine Gerechtigkeit iſt wie die Berg GOttes: deine Gericht ſeynd ein tiefer Abgrund. Du wirſt, HErr, die Menſchen und das Vieh erhalten.

8. Wie du, O GOtt, deine Barmhertzigkeit vielfältig erzeiget haſt; aber die Menſchen-Kinder werden unter dem Schirm deiner Flügeln ihre Hoffnung haben.

9. Sie werden truncken werden von dem Uberfluß deines Hauß: und du wirſt ſie träncken mit dem Bach deiner Wolluſt.

10. Dann bey dir iſt der Brunn des Lebens: und wir werden in deinem Liecht das Liecht ſehen.

11. Strecke deine Barmhertzigkeit aus zu denjenigen, die dich kennen: und deine Gerechtigkeit zu denen, die aufrichtig ſeynd von Hertzen.

12. Laß den Fuß der Hoffart zu mir nicht nahen: und die Hand des Sünders bewege mich nicht.

13. Daſelbſt ſeynd die Ubelthäter gefallen: ſie ſeynd hinaus getrieben worden, und haben nicht können beſtehen.

Der XXXVI. pſalm.

David ermahnt die Menſchen, daß wann ſie ſchon ſehen, daß es auf dieſer Welt den Gottloſen wohl gehe, und alles glücke, ſie ſich dannoch hieran nicht kehren, ſondern alles dem unerforſchlichen Urtheil und Willen GOttes ſollen heimſtellen: dieweil in jenem Leben den Frommen die Belohnung, den Böſen aber die Straff iſt vorbehalten.

Dieſes iſt ein doppelter A B C-Pſalm, dergeſtalt, daß die zween Vers anfangen von dem Aleph: der dritt- und vierdte von dem Beth, und alſo fort.

1. Ein Pſalm für David ſelbſt.

EReifere dich nicht über die Boßhaftige, und eyfere nicht über die Ubelthäter.

2. Dann ſie werden bald verdorren wie das Graß: und geſchwind dahin fallen, wie das grüne Kraut.

3. Hoffe auf den HErrn, und thue Guts, und wohne im Land, ſo wirſt du in ſeinen Reichthumen ernehret werden.

4. Habe deine Luſt in dem HErrn: ſo wird er dir geben, was dein Hertz begehret.

5. Offenbare dem HErrn deinen Weg, und hoffe auf ihn: ſo wird ers wohl machen.

6. Und er wird deine Gerechtigkeit hervor bringen, wie das Liecht: und dein Recht, wie den Mittag.

7. Sey dem HErrn unterworffen, und bitte ihn. Eifere nicht über den, dem es glücklich gehet auf ſeinem Weg: über einen Menſchen, der Unrecht thut.

8. Stehe ab vom Zorn, und laß den Grimmen fahren: laß dich den Eyfer nicht bewegen, daß du Böſes thueſt.

9. Dann die boßhafftig ſeynd, werden vertilget werden: die aber auf den HErrn warten, werden das Land erben.

10. Und es iſt noch um eine kleine Zeit, ſo wird der Sünder nicht ſeyn: und du wirſt ſeine Statt ſuchen, und wirſt ſie nicht finden.

11. Die Sanfftmüthige aber werden das Land erben, und ſich in Meng des Friedens erluſtigen.

Matt. 5. v. 4.

12. Der Gottloß wird acht geben auf den Gerechten: er wird ſeine Zähn über ihn zuſammen beiſſen.

13. Der HErr aber wird ihn verlachen: dann er ſiehet vor, daß ſein Tag kommen wird.

14. Die Sünder haben ihr Schwerdt ausgezogen: und ihren Bogen geſpannt: Damit ſie den Armen und Elenden niederwerffen, und die Auffrichtige von Hertzen erwürgen.

15. Ihr Schwerdt tringe in ihr eigen Hertz hinein: und ihr Bogen werde zerbrochen.

16. Ein wenig iſt dem Gerechten viel beſſer, dann groſſe Reichthum der Sünder.

17. Dann die Arm der Sünder werden zerknirſcht werden: aber der HErr beſtättiget die Gerechten.

18. Der HErr kennet die Täg der Unbefleckten: und ihre Erbſchafft wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zu Schanden werden in der böſen Zeit: und zur Hungers-Zeit werden ſie erſättiget werden.

20. Dann die Sünder werden umkommen. Die Feind aber des HErrn, ſo bald ſie zu Ehren und

und Hochheit kommen, werden abnehmen, und wie der Rauch verschwinden.

21. Der Gottloß wird borgen, und nicht bezahlen: der Gerechte aber wird sich erbarmen, und mittheilen.

22. Dann die ihn segnen, werden das Land besitzen: aber die ihm fluchen, werden zu Grund gehen.

23. Des Menschen Gäng werden vom HErrn gerichtet werden: und er wird seinen Weg gut heissen.

24. Wann er fällt, wird er nicht zerstossen werden: Dann der HErr legt seine Hand unter ihn.

25. Ich bin jung gewesen, und bin alt worden: und hab nicht gesehen, daß der Gerecht sey verlassen gewesen, oder daß sein Samen um das Brodt gangen sey.

26. Er ist barmhertzig den gantzen Tag, und leyhet, und sein Samen wird gesegnet seyn.

27. Weiche ab vom Bösen, und thue Guts: so wirst du immer und ewig bleiben.

28. Dann der HErr liebet das Recht, und wird seine Heiligen nicht verlassen: sie werden ewiglich bewahret werden. Die Ungerechte werden gestraffet werden: und der Gottlosen Samen wird untergehen.

29. Aber die Gerechte werden das Erdreich besitzen, und werden immer und ewig darauf wohnen.

30. Der Mund des Gerechten wird Weißheit betrachten: und seine Zung wird reden, was recht ist.

Prov. 31. v. 26. Isa. 51. v. 7.

31. Das Gesetz seines GOttes ist in seinem Hertzen: und seine Gäng werden nicht wancken.

32. Der Sünder mercket auf den Gerechten, und suchet ihn zu tödten:

33. Aber der HErr wird ihn nicht verlassen in seinen Händen: und wird ihn nicht verdammen, wann er von ihm wird geurtheilet werden.

34. Warte auf den HErrn, und bewahre seinen Weg: so wird er dich erhöhen, daß du das Land zum Erbtheil bekommest: wann die Gottlose werden zu Grund gehen, wirst du es sehen.

35. Ich hab gesehen, daß der Gottlose sehr erhöhet war, und hoch aufgewachsen, wie Cederbäum am Libano.

36. Darnach bin ich vorüber gangen, und siehe, er war nicht vorhanden: ich suchte ihn, und seine Statt ward nicht gefunden.

37. Bewahre die Unschuld, und siehe auf die Billigkeit: dann einem friedsamen Menschen bleibt etwas übrig.

38. Aber die Ungerechte werden miteinander umkommen: und was die Gottlose hinter sich lassen, das wird zu Grund gehen.

39. Aber das Heyl der Gerechten ist vom HErrn: und er ist ihr Beschirmer in Zeit der Trübsal.

40. Und der HErr wird ihnen Beystand leisten, und sie erlösen: Er wird sie erretten von den Sünden, und ihnen helffen: dieweil sie auf ihn vertrauet haben.

Der XXXVII. Psalm.

David, als er in ein grosse Trübsal gerathen, rufft GOtt an um Hülff und Genad: beschreibt sein Elend, so er aussteht, und die Boßheit seiner Feinden, welche, an statt des Mittleidens, zu seinem Unglück lachen, und ihn darüber verspotten.

Viel Lehrer meynen, diese Trübsal sey eine Leibs-Kranckheit gewesen, welche GOtt dem David, nach seinem begangenen Ehebruch und Todtschlag, hab zugeschickt. Wiewohl andere dafür halten, diese Kranckheit sey ein Fabel der Rabbiner. Darum dann der H. Hieronymus diesen Psalm anderst ausleget.

1. **Ein Psalm Davids zur Erinnerung vom Sabbath.**

2. HErr straffe mich nicht in deinem Grimmen, und züchtige mich nicht in deinem Zorn.

3. Dann deine Pfeil stecken in mir: und du hast deine Hand über mich bestättiget.

4. Es ist nichts gesundes an meinem Fleisch vor dem Angesicht deines Zorns. kein Fried ist in meinem Gebein für meinen Sünden.

5. Dann meine Missethaten seynd mir über das Haupt gewachsen: sie seynd schwer worden über mir, wie eine schwere Bürd.

6. Meine Wunden seynd verfault und stinckend worden, vor dem Angesicht meiner Thorheit.

7. Ich bin armselig und krumm worden biß zum End: den gantzen Tag bin ich traurig daher gangen.

8. Dann meine Lenden seynd mit Schimpff erfüllet, und ist nichts gesundes an meinem Fleisch.

9. Ich bin geplaget und gedemüthiget über die Maß: und hab gebrüllet vor dem Seufftzen meines Hertzens:

10. HErr all mein Verlangen ist vor dir: mein Seufftzen ist dir nicht verborgen.

11. Mein Hertz ist betrübet, meine Krafft hat mich verlassen: und das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir.

12. Meine Freund und Nächsten naheten sich gegen mich, und stunden still. Und die sonst nah bey mir waren, stunden von fern:

13. Und die meine Seel suchten, übeten Gewalt. Die mir Böses gedachten zu thun, redeten eitele Ding, und erdichteten listige Anschläg den gantzen Tag.

14. Ich aber war wie ein Tauber, und hörete nicht: und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.

15. Und ich bin worden, wie ein Mensch, der nicht höret, und der keine Widerred in seinem Mund hat.

16. Dann, HErr, ich traue auf dich, du wirst mich, HErr mein GOtt, erhören.

17. Dann ich hab gesagt: Daß sich doch ja meine Feind nimmer über mich erfreuen: dann, wann

wann meine Füß wancken solten, so würden sie grosse Wort über mich ausgiessen.

18. Dann ich bin zum Leiden bereit: und mein Schmertz ist immerdar vor meinem Angesicht.

19. Dann ich will meine Ungerechtigkeit bekennen, und Sorg tragen für meine Sünd.

20. Meine Feind aber leben, und seynd mächtig worden über mich: Und es haben sich sehr gemehrt, die mich ohn Ursach hassen.

21. Die Guts mit Bösem vergelten, redeten mir übel nach, dieweil ich dem Guten nachgieng.

22. Verlaß mich nicht, HErr mein GOTT: weiche nicht von mir.

23. Hab acht auf meine Hülff, O HErr, du GOtt meines Heyls.

Der XXXVIII. Psalm.

David vermeldet in diesem Psalm, wie geduldig er sey gewesen, als er von dem Lästerer Semei offentlich geschmähet, und verschimpft worden, und wie er zu solcher Schmach hab still geschwiegen. Hernach, aus Verdruß über dieses kurze und mühselige Leben, begehrt er, daß ihm GOtt seine Sünd wolle verzeihen, und aus dieser schnöden Welt absordern.

Andere vermeynen, David hab diesen Psalm gemacht, eben der Ursach wegen, welche in dem nächst vorhergehenden Psalm ist angezeigt worden.

1. Zum End für den Idithun selbst, ein Gesang Davids.

2. Ich hab gesagt: Meine Weg will ich bewahren, damit ich nicht sündige mit meiner Zungen. Ich hab eine Huth an meinen Mund gesetzt, da der Gottloß gegen mich stunde,

3. Ich bin stumm worden, und hab mich gedemüthiget, und hab auch vom Guten still geschwiegen: da ist mein Schmertzen wiederum erneuert worden.

4. Mein Hertz hat sich in mir erhitzt: und in meiner Betrachtung wird ein Feuer aufbrennen.

5. Ich hab gesagt mit meiner Zungen: HErr, thue mir mein End zu wissen, und die Zahl meiner Tägen, wie viel ihrer seyen: damit ich erkenne, was mir mangelt.

6. Siehe, du hast meinen Tägen kurze Frist und Maß gesetzt: und mein Wesen ist vor dir, gleich wie nichts. Fürwahr alle Menschen seynd lauter Eitelkeit, die das Leben haben.

7. Jedoch gehet der Mensch vorüber, gleichwie ein Schatten, und hat vergebens Unruh. Er bringet Schätz zusammen, und weiß nicht, wem er sie sammlet.

8. Und nun, was ist meine Hoffnung? Ists nicht der HErr? und mein Wesen ist bey dir.

9. Erlöse mich von allen meinen Sünden: du hast mich einem Narren zur Schmach übergeben.

10. Ich bin erstummet, und hab meinen Mund nicht eröffnet: dann du hasts gethan:

11. Wende deine Plagen von mir ab.

12. Ich bin von der Stärck deiner Hand in den Straffen krafftloß worden: du züchtigest den Menschen um der Ungerechtigkeit willen. Und du machest, daß seine Seel verschmachtet, wie eine Spinn: jedoch bekümmern sich alle Menschen umsonst.

13. HErr erhöre mein Gebett, und mein Flehen: vernehme meine Thränen mit deinen Ohren. Schweige: dann ich bin ein Einkömmling bey dir, und ein Fremdling, gleich wie alle meine Vätter.

14. Laß ab von mir, damit ich erquicket werde, eh dann ich hingehe, und nicht mehr bin.

Der XXXIX. Psalm.

David sagt GOtt dem HErrn Danck, daß er ihn von einer grossen Gefahr erledigt hat.

Der H. Apostel Paulus, in seiner Epistel zu den Hebreern am 10. Cap. deutet den 16. 17. und 18. Vers dieses Psalms auf Christum den HErrn; und lehrt, daß die Opffer des Alten Testaments nicht kräfftig genug seyen gewesen, GOtt zu versöhnen; an deren statt Christus der HErr sich selbst dem himmlischen Vatter, zu einem Opffer für unsere Sünd hab dargegeben.

1. Zum End, ein Psalm für David selbst.

2. Ich hab mit Verlangen auf den HErrn gewartet, und er hat mich in acht genommen.

3. Und er hat mein Gebett erhöret: hat mich aus der Gruben des Elends, und aus dem Schleim des Unflaths geführet. Meine Füß hat er auf einen Felsen gestellet, und hat meine Gäng gerichtet.

4. Er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, ein Lobgesang unserm GOtt. Viel werden dieses sehen, und sich förchten: und werden ihr Vertrauen auf den HErrn setzen.

5. Selig ist der Mann, dessen Hoffnung auf den Namen des HErrn stehet, der sich nicht nach Eitelkeit umsiehet, und nach falscher Unsinnigkeit.

6. HErr mein GOtt, deiner Wunderwerken seynd viel, die du gethan hast: und ist niemand, der dir gleich sey in deinen Gedancken. Ich hab sie kund gethan, und davon geredet: so seynd ihrer unzahlbar viel worden.

7. Schlacht Opffer und Speiß-Opffer hast du nicht begehret: aber du hast mir meine Ohren zubereitet. Brand-Opffer und Opffer für die Sünd hast du nicht gefordert:

Hebr. 10. v. 5.

8. Da sprach ich: Siehe ich komme. Im Anfang des Buchs ist von mir geschrieben,

9. Daß ich deinen Willen verrichte: mein GOtt! ich habs auch gern gethan: und dein Gesetz ist mitten in meinem Hertzen.

10. Deine Gerechtigkeit hab ich in einer grossen Versammlung verkündiget: siehe, ich will meinen Leffzen nicht wehren: HErr du weist es.

 11. Dei-

11. Deine Gerechtigkeit hab ich in meinem Hertzen nicht verborgen: ich hab geredet von deiner Wahrheit, und von deinem Heyl. Ich hab deine Barmhertzigkeit nicht verhelet, noch deine Wahrheit vor der grossen Versammlung.

12. Du aber O HErr, entferne deine Erbarmnuß nicht von mir: deine Barmhertzigkeit und deine Wahrheit haben mich allezeit aufgenommen.

13. Dann Unglück hat mich umgeben, dessen kein Zahl ist: meine Sünd haben mich ergriffen: und ich hab sie nicht übersehen können. Ihrer seynd mehr worden, dann der Haar auf meinem Haupt: und mein Hertz hat mich verlassen.

14. Laß dir gefallen, O HErr! daß du mich errettest: O HErr! siehe auf mich, mir zu helffen. Ps. 69. v. 1.

15. Es müssen miteinander schamroth werden, und in Schanden stehen, die meine Seel suchen, dieselbige hinweg zu nehmen. Es müssen sich zuruck wenden, und verschämt werden, die mir Böses gönnen. Ps. 34. v. 4.

16. Laß sie eilends ihre Schand davon tragen, die zu mir sprechen: Da da.

17. Laß alle frolocken, und sich über dich erfreuen, die dich suchen: und die dein Heyl lieb haben, müssen allzeit sagen: Der HErr sey hoch gepriesen.

18. Ich aber bin ein Bettler, und arm: Der HErr sorget für mich. Du bist mein Helffer und mein Beschirmer: mein GOtt verziehe nicht.

Der XL. Psalm.

Als David von seiner Kranckheit (in welche er bey der Auffruhr des Absalons gefallen) wiederum genesen, hat er diesen Psalm gemacht, in welchem er erstlich lobt diejenige, so den Krancken und Dürfftigen beystehen. Hernach ruffet er GOtt an um Hülff und Beystand. Endlich beklagt er sich über die Untreu seiner vermeynten Freunden und Diener; von welchen er in seiner Schwachheit, und in seinen Nöthen ist verlassen worden.

Nach dem geheimen geistlichen Verstand, gehet dieser Psalm auf das Leiden Christi, wie zu sehen ist aus dem Evangelio Johannis am 13. Cap. 18. Vers, wo Christus der HErr sich des 10. Vers dieses Psalms, aus dem Hebreischen Text gebraucht, und beklagt die Untreu des verrätherischen Judä.

1. Zum End, ein Psalm für David selbst.

2. Selig ist, der sich verständig annimmt um den Dürfftigen und Armen: den wird der HErr am bösen Tag erretten.

3. Der HErr behüte ihn, und erhalte ihn beym Leben, er mach ihn selig auf Erden, und übergebe ihn nicht in den Willen seiner Feinden.

4. Der HErr stehe ihm bey auf dem Beth seines Schmertzens: sein gantze Liegerstatt hast du ihm in seiner Kranckheit umgewendet.

5. Ich sprach: HErr erbarme dich meiner: mache meine Seel gesund, dann ich hab dir gesündiget.

6. Meine Feind redeten Böses wider mich: Wann wird er sterben, und wann wird sein Nam untergehen?

7. Wann er hinein kam mich zu sehen, so redete er eitele Ding, sein Hertz sammlete ihm Boßheit zusammen. Er gieng hinaus, und redete

8. Eben dasselbig. All meine Feind mummelten heimlich wider mich, sie gedachten wider mich Böses.

9. Ein gottloß Wort haben sie wider mich beschlossen: der da schläffet, soll er nicht dazu thun, daß er wiederum aufstehe?

10. Ein Mann zwar, der friedlich mit mir lebte, auf den ich meine Hoffnung gesetzt hatte, der auch mein Brodt aß, hat mich hart unter die Füß getretten.

11. Aber du HErr erbarme dich meiner, und richte mich wiederum auf: so will ich ihnen vergelten.

12. Dabey spüre ich, daß du Wohlgefallen an mir hast: dieweil sich mein Feind über mich nicht wird erfreuen.

13. Aber du hast mich aufgenommen um meiner Unschuld willen: und hast mich vor deinem Angesicht bestättiget ewiglich.

14. Gebenedeyet sey der HErr, der GOtt Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit: Amen, Amen.

Der XLI. Psalm.

David, von dem König Saul, oder seinem Sohn Absalom, in das Elend verjagt, seuffzet hefftig nach dem Tabernackel des HErrn; oder auch, nach der ewigen Seligkeit: damit er befreyet werde von den Heyden, und bösen Menschen, so ihm gottslästeriger Weiß fürwerffen, daß er auf seinen GOtt vergebens hoffe.

Hie fängt an das zweyte Buch der Psalmen, nach Ordnung der Hebräer.

1. Zum End, eine Unterweisung für die Kinder Core.

2. Gleich wie ein Hirsch verlangt nach Wasser-Brunnen: also verlangt meine Seel nach dir, O GOTT.

3. Meine Seel dürstet nach dem starcken lebendigen GOtt: wann werd ich kommen, und vor dem Angesicht GOTTES erscheinen?

4. Meine Thränen seynd meine Speiß gewesen Tag und Nacht: dieweil täglich zu mir gesagt wird: Wo ist dein GOtt?

5. Daran hab ich gedacht, und hab meine Seel in mir ausgeschüttet: dann ich werd hingehen zu dem Ort des wunderlichen Tabernackels, biß zum Hauß GOttes. Mit einem Geschrey des Frolockens und Dancksagens: gleich dem Schall eines Gastmahls.

6. Warum bist du dann traurig, meine Seel? Und warum betrübest du mich. Hoffe auf GOtt, dann ich werd ihm noch dancken: Er ist das Heyl meines Angesichts,

7. Und mein GOtt. Meine Seel ist in mir selbst betrübt: darum will ich im Land am Jordan, und auf dem kleinen Berg Hermonium an dich gedencken.

8. Eine Tieffe ruffet die andere an durch das Rauschen deiner Wasserfluth. All deine hohe

Was-

Wasserfluthen, und Wellen seynd über mich hergangen.

9. Der HErr hat des Tags seine Barmhertzigkeit befohlen, und des Nachts sein Lob-Gesang. Bey mir ist ein Gebett zu dem GOtt meines Lebens:

10. Ich will zu GOtt sagen: Du bists, der mich aufnimmt. Warum hast du meiner vergessen: und warum muß ich traurig daher gehen, indem mich der Feind plaget?

11. Wenn meine Gebein zerbrochen werden, so verspotten mich hönlich meine Feind, die mich plagen. Dieweil sie täglich zu mir sagen: Wo ist dein GOtt?

12. Warum bist du traurig, meine Seel? und warum betrübest du mich? Hoff auf GOTT, dann ich werd ihm noch dancken: Er ist das Heyl meines Angesichts und mein GOTT.

Der XLII. Psalm.

Dieser Psalm ist gleiches Inhalts mit dem nächst-vorhergehenden. David bitt GOtt, daß er ihn aus dem Elend widerum wolle helffen zu seinem Vatterland; damit er den Tempel möge besuchen.

Dem geheimen geistlichen Verstand nach, giebt er zu verstehen sein grosses Verlangen nach dem himmlischen Vatterland.

1. Ein Psalm Davids.

SChaffe in mir Recht, O GOTT, und entscheide meine Sach vom unheiligen Volck: errette mich von dem ungerechten und betrieglichen Mann.

2. Dann du GOTT bist meine Stärck: warum hast du mich verworffen? Und warum gehe ich traurig daher, indem mich mein Feind plaget?

3. Sende aus dein Licht, und deine Wahrheit: sie haben mich geleitet, und hingeführet auf deinen heiligen Berg, und zu deinem Tabernackel.

4. Ich werd hinein gehen zu dem Altar GOttes: zu GOtt, der meine Jugend erfreuet. Ich will dich auf der Harpffen loben, O GOtt mein GOtt.

5. Warum bist du traurig, meine Seel? Und warum betrübst du mich? Hoffe auf GOTT, dann ich werd ihm noch dancken: Er ist das Heyl meines Angesichts, und mein GOTT.

Der XLIII. Psalm.

Dieser Psalm (gleich wie andere mehr) ist eine Weissagung und Gebett, nicht nur allein für die betrangte Juden, unter den Königen Sennacherib, Nabuchodonosor, und Antiocho; sondern auch für die betrübte Christen, welche von den Heyden, und andern Widersagern grosse Verfolgung erlitten.

Erstlich erinnern sie sich der Wohlthaten, welche GOTT vor Zeiten den Altvättern hat erwiesen. Hernach beklagen sie sich, als wann sie von GOTT wären gleichfals verlassen. Endlich begehren sie, daß er sie wolle aus der Noth erretten.

1. Zum End, den Kindern Core zur Unterweisung.

2. GOtt wir habens mit unsern Ohren gehöret: unsere Vätter habens uns kund gethan, das Werck, das du gethan hast in ihren Tägen, und in alten Tägen.

3. Deine Hand hat die Heyden vertilget, und du hast sie eingepflantzet: du hast die Völcker geplaget, und hast sie ausgetrieben.

4. Dann sie haben das Land nicht durch ihr Schwerdt zum Besitz eingenommen, und ihr Arm hat ihnen dazu nicht geholffen: Sondern deine rechte Hand, und dein Arm und die Erleuchtung deines Angesichts: dann du hattest an ihnen ein Wohlgefallen.

5. Du bist derselbig mein König und mein GOtt: der du das Heyl Jacobs befiehlest.

6. Durch dich wollen wir unsere Feind gleich wie mit einem Horn zerstossen: und in deinem Namen wollen wir diejenige verachten, so wider uns aufstehen.

7. Dann ich will mich auf meinen Bogen nicht verlassen: und mein Schwerd wird mir nicht helffen.

8. Dann du hast uns erlöset von denen, die uns plagen: und die uns hassen, die hast du zu Schanden gemacht.

9. Wir wollen uns in GOtt rühmen den gantzen Tag, und wollen deinem Namen Danck sagen ewiglich.

10. Nun aber hast du uns verstossen und verschämet: und wirst nicht ausziehen, O GOtt, mit unsern Heerschaaren.

11. Da wir unsern Feinden nachgezogen seynd, hast du uns zurück gewendet: und die uns hassen, haben uns ihnen selbst zum Raub gemacht.

12. Du hast uns übergeben, wie Schlacht-Schaf: und hast uns unter die Heyden zerstreuet.

13. Du hast dein Volck um ein geringes verkaufft, und ist bey ihrer Verhandlung nicht viel für sie gegeben worden.

14. Du hast uns unsern Nachbarn zur Schmach gesetzt, zum Hohn und Spott denjenigen, die rings um uns her seynd.

15. Du hast uns den Heyden zum Sprichwort gemacht: zum Haupt schütteln unter den Völkern.

16. Meine Schmach ist den gantzen Tag vor mir, und die Scham meines Angesichts hat mich überdecket.

17. Für der Stimm des Schmähers und Verläumders: vor dem Angesicht des Feinds und des Verfolgers.

18. Diß alles ist über uns kommen, und wir haben deiner doch nicht vergessen: haben auch nicht unrecht gehandelt in deinem Bund.

19. Und unser Hertz ist nicht zurück gewichen: und du hast unsere Gäng von deinem Weg abgewiesen:

20. Dann du hast uns gedemüthiget am Ort der Trübsal, und der Schatten des Todts hat uns überdecket.

21. Wann wir des Namens unsers GOttes vergessen haben, und unsere Händ zu einem fremden Gott ausgestrecket:

22. Wird GOTT nicht darnach fragen? dann er weiß, was im Hertzen verborgen ist. Dann wir werden um deinet willen den gantzen Tag getödtet, man achtet uns wie die Schlacht-Schaf. Röm. 8. v. 36.

23. Stehe auf, O HErr, warum schläfst du? Stehe auf, und verstoß uns nicht biß zum End.

24. Warum wendest du dein Angesicht ab, und vergissest unser Armuth und unser Trübsal?

25. Dann unsere Seel ist biß in den Staub gedemüthiget: unser Bauch klebet am Erdboden.

26. Stehe auf, O HErr, helff uns und erlöse uns um deines Namens willen.

Der XLIV. Psalm.

Etliche Lehrer vermeynen, daß dieser Psalm sey ein Hochzeit-Lied des Königs Salomons und der Tochter des Pharaons. Aber dem geheimen geistlichen Verstand nach ist diß vielmehr ein Hochzeit-Lied, welches Christo dem HErrn, als einem Bräutigam; und der wahren Kirchen, als seiner Braut, zu Ehren gesungen worden. Beyder Tugend, Zierd, Schönheit, und Lieb, werden allhie beschrieben.

1. Zum End, für die, so verwandelt werden sollen, den Kindern Core zur Unterweisung, ein Lied für den Geliebten.

2. MEin Hertz hat ein gutes Wort heraus gestossen: ich will dem König meine Werck erzehlen. Meine Zung ist, wie die Feder eines Schreibers, der geschwind schreibet.

3. Du bist schön von Gestalt vor den Menschen-Kindern: Holdseeligkeit ist in deinen Lefftzen ausgegossen: darum hat dich GOtt gesegnet in Ewigkeit.

4. Gürte dein Schwerdt um deine Lenden, du Allmächtigster.

5. In deiner Zierd und in deiner Schönheit gebe acht, fahr glücklich fort, und herrsche, um der Wahrheit, und Sanfftmüthigkeit, und Gerechtigkeit willen: so wird dich deine rechte Hand wunderbarlich führen.

6. Deine Pfeil seynd scharff, die Völcker werden unter dich fallen: sie werden den Feinden des Königs ins Hertz dringen.

7. Dein Thron, O GOtt, währet in alle Ewigkeit: der Scepter deines Reichs ist ein Scepter der Richtigkeit. Hebr. 1. v. 8.

8. Du hast die Gerechtigkeit lieb, und hassest die Ungerechtigkeit: darum hat dich O GOtt, dein GOtt mit Freuden Oel gesalbet für deine Mitgenossen.

9. Von deinen Kleidern aus Helffenbeinen Häusern gehet ein Geruch von Myrrhen, Aloe und Caßia, mit welchen die Töchter der Königen in deiner Ehr dich erlustiget haben.

10. Die Königin ist auf deiner Rechten gestanden in einem güldenen Kleid, umgeben mit vielerley Farben.

11. Höre Tochter, und schaue, und neige deine Ohren: vergeß deines Volcks, und des Hauß deines Vatters.

12. So wird der König Lust gewinnen zu deiner Schöne: dann er ist der HErr dein GOtt, und sie werden ihn anbetten.

13. Und die Töchter von Tyro werden mit Geschenck dein Angesicht bitten: alle Reichen unter dem Volck.

14. Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs ist inwendig: sie ist umher mit güldenen Säumen,

15. Und vielerley Farben bekleidet. Dem König werden nach ihr Jungfrauen zugeführet: Ihre Nächsten wird man zu dir bringen.

16. Sie werden mit Freuden und Frolocken zugeführet werden: man wird sie zum Tempel des Königs hinein führen.

17. An Statt deiner Vätter seynd dir Kinder gebohren: die wirst du zu Fürsten setzen über den gantzen Erdboden.

18. Sie werden deines Namens eingedenck seyn bey allen Geschlechten für und für.

19. Darum werden dir die Völcker immerdar, und in alle Ewigkeit Preiß und Danck sagen.

Der XLV. Psalm.

David, nachdem er die Ammoniter, Moabiter, und andere Feind überwunden, (wie zu lesen im 2. Buch der Königen am 8. Cap. und im 1. Buch der Königen-Chronick am 18. Cap.) sagt GOTT Danck von wegen des erhaltenen Siegs und Friedens. Hernach lobt er die Fürsichtigkeit GOttes, in Beschützung der Stadt Jerusalem, und des Jüdischen Lands.

Die heilige Vätter lehren einhelliglich, daß dieser Psalm zu verstehen sey von der Christlichen Kirchen, und Erlösung derselben von den Verfolgungen der Unglaubigen, und anderer Feinden.

1. Zum End, für die Kinder Core, ein Psalm für die Geheimnussen.

2. GOTT ist unser Zuflucht und Stärck: ein Helffer in Trübsalen, die uns sehr hart getroffen haben.

3. Darum wollen wir uns nicht förchten, wann die Erd wird bewegt, und die Berg mitten ins Meer versetzt werden.

4. Ihre Wässer haben gerauscht, und seynd ungestümm worden, die Berg haben für seinem Gewalt gezittert.

5. Des Stroms Anlauff erfreuet die Stadt GOttes: der Allerhöchste hat seinen Tabernackel geheiliget.

6. GOtt ist mitten in ihr, sie wird nicht bewegt werden: am Morgen früh wird ihr GOTT helffen.

7. Die Heyden wurden bestürtzt, und die Königreich neigeten sich: Er ließ seine Stimm hören, da bewegte sich der Erdboden:

8. Der HERR der Heerschaaren ist mit uns: der GOTT Jacob ists, der uns aufnimmt.

9. Kommet, und sehet die Wercke des HErrn, was er für Wunder gewürcket hat auf Erden:

10. Da er biß zum End der Erden den Krieg hinweg genommen hat. Er wird die Bogen zerbrechen, und die Kriegs-Waffen zerschlagen: die Schild wird er mit Feuer verbrennen.

11. Seyd

11. Seyd ruhig, und schauet, dann ich bin GOtt: Ich werd hoch erhoben werden unter den Heyden, und werde hoch erhoben werden auf Erden.

12. Der HERR der Heerschaaren ist mit uns: der GOTT Jacobs ist, der uns aufnimmt.

Der XLVI. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Jubel und Frolockung des Volcks Israel, als die Arch des Bunds ist aus dem Hauß Obededoms nach Jerusalem mit grosser Herrlichkeit getragen worden. Bey diesem Jubel ist vermuthlich dieser Psalm gesungen worden, in welchem alle Völcker zur Glückwünschung und Dancksagung werden eingeladen.

Dem geheimen geistlichen Verstand nach, ist diese Uberbringung der Archen, eine Figur der Auffarth Christi zu dem Himmel; auf welche der heilige Geist in diesem Psalm fürnemlich gezihlt hat.

1. Zum End, ein Psalm für die Kinder Core.

2. SChlaget die Händ mit Freuden zusammen alle Völcker, frolocket GOtt mit frölichem Schall.

3. Dann der HErr ist hoch und schröcklich: ein grosser König über den gantzen Erdboden.

4. Er hat uns die Völcker unterworffen, und die Heyden unter unsere Füß gebracht.

5. Uns hat er zu seinem Erbtheil erwehlet, die schöne Gestalt Jacobs, die er hat lieb gehabt.

6. GOtt ist aufgefahren mit Frolocken, und der HErr mit Schall der Posaunen. 2. Reg. 6. v. 15.

7. Lobsinget unserm GOTT, lobsinget ihm: Lobsinget unserm König, lobsinget ihm.

8. Dann GOTT ist ein König über den gantzen Erdboden: lobsinget ihm mit Verstand.

9. GOTT wird herrschen über die Heyden. GOtt sitzt auf seinem heiligen Stuhl.

10. Die Fürsten der Völcker haben sich zum GOtt Abrahams versammlet: dann die starcke Götter auf Erden seynd sehr erhöhet.

Der XLVII. Psalm.

Etliche Lehrer vermeynen, dieser Psalm sey ein Triumph-Lied, welches der Josaphat hab gesungen, nachdem er die Moabiter geschlagen; darvon im 2. Buch der Königen-Chronick am 20. Cap. gemeldt wird. Andere deuten diesen Psalm auf die Erledigung der Stadt Jerusalem, unter dem König Ezechia, als der Engel GOttes in einer Nacht das gantze Kriegs-Heer des Sennacheribs erschlagen, wie zu sehen im 2. Buch der Königen am 18. und 19. Cap.

Der heilige Chrysostomus; und etliche andere heilige Vätter, vermeynen, daß allhie gehandelt werde von der Erneuerung der Stadt Jerusalem, nach der Babylonischen Gefängnuß.

Die heiligen Vätter, Hieronymus, Augustinus, und Ambrosius, legen ihn aus nach dem geheimen geistlichen Verstand, und deuten ihn auf die Christliche Kirch, welche der heilige Geist durch die Gleichnuß der wieder auferbauten Stadt Jerusalem hat verstanden.

1. Ein Psalm-Lied für die Kinder Core, am andern Tag des Sabbaths.

2. GRoß ist der HErr, und sehr hoch berühmet in der Stadt unsers GOttes, auf seinem heiligen Berg.

3. Der Berg Sion wird gegründet mit Frolocken der gantzen Welt, die Seiten gegen Mitternacht, die Stadt des grossen Königs.

4. In ihren Häusern wird GOtt erkannt werden, wann er sie wird aufnehmen.

5. Dann siehe, die König der Erden haben sich versammlet, und seynd zusammen kommen.

6. Da sie solches gesehen, haben sie sich verwundert, sie seynd erschrocken und beweget worden:

7. Zittern hat sie umpfangen. Da waren Schmertzen wie eines Weibs in Kinds-Nöthen:

8. Du wirst die Schiff Tharsis in einem hefftigen Sturmwind zerschmettern.

9. Wie wirs gehöret haben, so haben wirs auch gesehen in der Stadt des HErrn der Heerschaaren, in der Stadt unsers GOttes: GOtt hat sie gegründet, in Ewigkeit.

10. Wir haben, O GOtt, deine Barmhertzigkeit empfangen, mitten in deinem Tempel.

11. Gleichwie dein Nam, O GOtt, also erstrecket sich auch dein Lob biß zum End der Erden: deine rechte Hand ist voller Gerechtigkeit.

12. Es freue sich der Berg Sion, und die Töchter Juda frolocken, um deiner Gericht willen, O HErr.

13. Umgebet Sion und umfasset sie: erzehlets auf ihren Thürnen.

14. Leget eure Hertzen auf ihre Stärck, und theilet ihre Häußer aus: damit ihr es bey dem künfftigen Geschlecht erzehlet.

15. Dann dieser ist GOtt, unser GOtt in alle Ewigkeit: und zu ewigen Zeiten: Er wird uns regieren.

Der XLVIII. Psalm.

Dieser Psalm ist gleichsam eine kleine Predigt; in welcher viel schöne Ursachen herbey gebracht werden, den Menschen zu bewegen; daß er die zergängliche Güter und Reichthum dieser Welt verachte.

1. Zum End, ein Psalm für die Kinder Core.

2. HÖret diß alle Völcker, vernehmets mit den Ohren, alle die ihr auf dem Erdboden wohnet.

3. Alle ihr Erden- und Menschen-Kinder. Reiche und Arme miteinander.

4. Mein Mund soll von Weißheit reden, und meines Hertzens Betrachtung von Verstand.

5. Mein Ohr will ich auf Gleichnuß neigen: und will mein Vorbringen mit der Harpffen entdecken: Ps. 77, v. 2. Matth. 13, v. 35.

6. Warum sollt ich mich förchten am bösen Tag? Wann mich die Ungerechtigkeit meiner Fußsohlen umgeben wird.

7. Die sich auf ihre Stärk verlassen, und sich ihrer grossen Reichthumen berühmen.

8. Ein Bruder erlöset sie nicht, soll sie dann ein Mensch erlösen? Er wird GOtt nichts geben können für seine Versöhnung:

9. Noch den Werth der Erlösung für seine Seel, wann er sich auch ewiglich darüber bemühen solte,



10. Und biß zum End der Welt leben:

11. Er wird den Untergang nicht mercken: wann er schon sehen wird, daß die Weisen sterben; der Unwitzig und der Narr werden zugleich umkommen.

12. Und sie werden ihre Reichthum Fremden hinterlassen: und ihre Gräber werden ihre Häuser seyn ewiglich. Ihre Hütten bleiben von einem Geschlecht aufs ander: sie haben ihnen einen Namen gemacht in ihren Landen.

13. Und der Mensch, da er in Ehren war, hat ers nicht verstanden: er hat sich gehalten, wie die unvernünftige Thier, und ist denselben gleich worden.

14. Dieser ihr Weg ist ihnen selbst zum Anstoß: und hernach rühmen sie sich dessen mit ihrem Mund.

15. Sie liegen in der Höll wie die Schaf: der Todt wird sie nagen. Und die Gerechten werden am Morgen früh über sie herrschen: und es wird ihre Hülff in der Höll veralten, nach ihrer Ehr.

16. Aber GOTT wird meine Seel aus der Hand der Höllen erlösen, wann er mich wird aufnehmen.

17. Förchte dich nicht, wann ein Mensch reich wird: und wann sich die Herrlichkeit seines Hauß vermehret.

18. Dann wann er stirbt, wird er nichts mit nehmen: so wird auch seine Herrlichkeit mit ihm nicht hinunter fahren.

19. Dann seine Seel wird gesegnet in seinem Leben: er wird dich preisen, wann du ihm Gutes thust.

20. Er wird hinein gehen zum Geschlecht seiner Vätter: und wird das Liecht nicht sehen in Ewigkeit.

21. Der Mensch, da er in Ehren war, hat ers nicht verstanden: er hat sich gehalten, wie die unvernünfftige Thier, und ist ihnen gleich worden.

Der XLIX. Psalm.

In diesem Psalm wird GOtt der HErr vorgestellet, als der höchste Richter. In dem ersten Theil strafft er die Juden, daß sie mehr gehen auf die fleischliche Opffer, und äusserliche Gebräuch, als auf die innerliche Andacht des Hertzens. Im andern Theil zörnt er über die Schrifft-Gelehrten, welche andern Leuten das Gesetz GOttes vorlegen, und doch selber nicht halten.

So ist dieser Psalm auch eine wahre Propheceyund Weissagung von der schröcklichen Ankunfft Christi des HErrn zu dem letzten Gericht.

1. Ein Psalm Assaph.

GOTT ein HErr der Götter hat geredet: Und hat den Erdboden berufen. Vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang:

2. Aus Sion leuchtet die Gestalt seiner Zierd.

3. GOtt wird offentlich kommen: unser GOTT, und wird nicht schweigen. Vor seinem Angesicht wird ein Feuer anbrennen: und um ihn her wird ein starck Ungewitter seyn.

4. Er wird den Himmel von oben beruffen: und die Erd, sein Volk zu richten.

5. Versammlet ihm seine Heiligen, die seinen Bund bestellen über die Opffer.

6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen: dann GOtt ist Richter.

7. Höre, mein Volck, so will ich reden: Israel, so will ich dich bezeugen: Ich GOtt, bin dein GOtt.

8. Ich will dich nicht straffen um deiner Opffer willen; deine Brand-Opffer aber seynd immerdar vor meinem Angesicht.

9. Ich will aus deinem Hauß keine Kälber annehmen, noch Böck aus deinen Heerden.

10. Denn alle Thier der Wälder seynd mein: das Vieh auf den Bergen, samt den Ochsen.

11. Ich kenne alles Gevögel des Himmels, und die Zierd des Feldes ist bey mir.

12. Wann mich hungern wird, so will ich dirs nicht sagen: dann der Erd-Kreiß und seine Völle ist mein.

13. Meynest du, daß ich Ochsen-Fleisch essen werde? oder das Blut der Widder trincken?

14. Opffere GOtt ein Lob-Opffer: und bezahle dem Allerhöchsten deine Gelübd.

15. Und ruff mich an am Tag der Trübsal, so will ich dich erretten, und du wirst mich preisen.

16. Aber zum Sünder spricht GOTT: Warum verkündigst du meine Recht, und nimmst meinen Bund durch deinen Mund?

17. Da du doch die Zucht hassest: und wirffest meine Wort hinter dich.

18. Wann du den Dieb sahest, so lieffest du mit ihm: und hattest dein Theil mit den Ehebrechern.

19. Dein Maul floß über von Boßheit, und deine Zung stifftete Betrug.

20. Du sassest, und redetest wider deinen Bruder; und machtest Aergernuß wider den Sohn deiner Mutter:

21. Diß hast du gethan, und ich hab geschwiegen. Da hast du bößlich vermeynt, ich würde dir gleich seyn; aber ich will dich straffen, und will dirs vor die Augen stellen.

22. Verstehet diß wohl, ihr, die ihr GOttes vergesset: damit er nicht einmal hinreisse, und niemand sey, der erretten möge.

23. Lob-Opfer wird mich ehren: und daselbst ist der Weg, darauf ich ihm das Heyl GOttes will zeigen.

Der L. Psalm.

Diesen Buß-Psalm (wie aus seinem Titel abzunehmen) hat David gemacht, nachdem ihm GOtt durch den Propheten Nathan seinen begangenen Ehebruch und Todschlag verwiesen, und die Straffe angekündiget. Ist also dieser Psalm ein Gebet eines reumüthigen Sünders, welcher seine begangene Sünd bekennt und beweint, und schmertzlich seuffzet nach der Huld und Gnad GOttes.

1. Zum

1. Zum End, ein Psalm Davids,

2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er zu der Bethsabee war eingangen, (2. Reg. 12.)

3. Erbarme dich meiner, O GOTT, nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Und nach der Meng deiner Erbarmnussen vertilge meine Missethat.

4. Wasche mich mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit: und reinige mich von meiner Sünd.

5. Dann ich erkenne meine Ubertrettung: und meine Sünd ist allezeit vor mir.

6. Dir allein hab ich gesündiget, und hab Böses vor dir gethan: auf daß du gerechtfertiget werdest in deinen Reden, und den Sieg erhaltest, wann du gerichtet wirst. Rom. 3. v. 4.

7. Dann siehe, ich bin in Ungerechtigkeit empfangen: und in Sünden empfieng mich meine Mutter.

8. Dann siehe, du hast die Wahrheit lieb, die heimliche und verborgene Ding deiner Weisheit hast du mir offenbahret.

9. Bespreng mich mit Hysopen, so werde ich gereiniget: wasche mich, so werde ich weisser als der Schnee. Lev. 14. Num. 19.

10. Geb meinem Gehör Freud und Wonn: so werden die Gebein frolocken, die gedemüthiget seyn.

11. Wende dein Angesicht ab von meinen Sünden: und tilge aus alle meine Missethaten.

12. Erschaffe in mir ein reines Hertz, O GOtt: und erneure in mir einen aufrichtigen Geist.

13. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

14. Gib mir wiederum die Freud deines Heyls, und bestättige mich mit einem fürnehmen Geist.

15. So will ich die Gottlosen deine Weg lehren: und die Sünder werden sich zu dir bekehren.

16. Erlöse mich von den Blut-Schulden, O GOtt, du GOtt meines Heyls: alsdann wird meine Zung deine Gerechtigkeit mit Freuden rühmen.

17. HErr, thue meine Leffzen auf, so wird mein Mund dein Lob verkündigen.

18. Dann wann du gewolt hättest, so hätte ich dir freylich Opffer gegeben; aber du hast zu Brand-Opffern keinen Lust.

19. Ein betrübter Geist ist ein Opffer vor GOtt: ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst du O GOtt nicht verachten.

20. HErr, handle gnädiglich mit Sion in deinem guten Willen: auf daß die Mauren zu Jerusalem erbauet werden.

21. Alsdann wirst du annehmen das Opffer der Gerechtigkeit, Gaben und Brand-Opffer: alsdann werden sie Kälber auf deinen Altar legen.

Der LI. Psalm.

David, als er für dem wütenden Saul geflohen, ist er vom Priester Achimelech aufgenommen, gespeiset, und mit dem Schwerdt des Goliaths versehen worden, dieses hat der Doeg bey dem König Saul verrathen, und hierdurch verursachet, daß Saul den Achimelech, und andere Priester in der priesterlichen Stadt Nobe, hat jämmerlich lassen umbringen. Wider diesen verrätherischen Doeg hat David diesen Psalm geschrieben, dem er sein Verderben und Untergang vorsagt, und hofft, daß er durch die Hülff GOttes seinen Feinden werde entgehen.

1. Zum End, eine Unterweisung Davids:

2. Als Doeg der Idumeer kam, und dem Saul anzeigete: David ist in das Hauß Achimelechs kommen. (1. Reg. 22. 9.)

3. Was berühmest du dich der Boßheit, der du mächtig bist, in der Ungerechtigkeit?

4. Deine Zung trachtet nach Ungerechtigkeit den ganzen Tag: du gehest mit Betrug um, wie ein scharffes Schermesser.

5. Du hast die Boßheit mehr geliebt, dann die Gütigkeit: mehr die Unbillichkeit, als die Billichkeit zu reden.

6. Du hast alle Wort geliebt, die zum Verderben dienen, du listige Zung.

7. Darum wird dich GOtt endlich gar verderben: Er wird dich ausreissen, und aus deiner Hütten hinwegraumen, und deine Wurzel aus dem Land der Lebendigen.

8. Das werden die Gerechte sehen, und sich förchten, sie werden über ihn lachen und sagen:

9. Siehe, das ist der Mensch, der GOtt nicht hielt für seinen Helffer. Sondern vertrauete auf seine grosse Reichthum: und nahm überhand in seiner Eitelkeit.

10. Ich aber bin im Hauß Gottes, wie ein fruchtbarer Oelbaum, ich hoffe auf die Barmhertzigkeit Gottes immerdar, und in alle Ewigkeit.

11. Ich will dir ewiglich dancken, dann du hasts gethan: und will auf deinen Namen warten, dann er ist gut vor dem Angesicht deiner Heiligen.

Der LII. Psalm.

Dieser Psalm ist schier gleiches Inhalts, und stimmet mehrentheils überein mit dem 13. Psalm. Der Prophet beklagt sich über die grosse Meng und Laster der Gottlosen: wünscht derhalben von Hertzen die Ankunfft des wahren Meßiä.

1. Zum End, für Maleth, eine Unterweisung Davids.

Der Unweise spricht in seinem Hertzen: Es ist kein GOtt.

2. Sie seynd verderbt, und abscheulich worden in ihren Sünden: es ist keiner, der Guts thue.

3. GOtt schauet vom Himmel herab auf die Menschen Kinder: damit er sehen möge, ob jemand verständig seye, und GOTT suche. Ps. 13. v. 2.

4. Sie seynd alle aus der Bahn gewichen, und miteinander untüchtig worden: keiner war, auch nicht ein eintziger, der Guts thäte. Rom. 3. v. 12.

5. Sollens dann die Ubelthäter alle ins gemein nicht erkennen, die mein Volck für Speiß auffressen, wie Brodt?

6. Sie haben GOtt nicht angeruffen: haben allda für Forcht gezittert, wo keine Forcht war.

Dann

Dann GOtt hat die Gebein derjenigen zerstreuet, die den Menschen zu Gefallen seynd: sie seynd zu Schanden worden, dann GOtt hat sie verschmähet.

7. Wer wird Israel aus Sion Heyl geben? Wann GOtt die Gefängnuß seines Volcks abwenden wird, so wird Jacob frolocken, und Israel sich erfreuen.

Der LIII. Psalm.

Diesen Psalm hat David gemacht, nachdem er seine Flucht in die Wüsten Ziph genommen, und von denselben Inwohnern bey dem Saul verrathen worden. In dieser Gefahr rufft er GOtt an um Hülff, und verspricht, daß er ihn nach Errettung von seinen Feinden, mit Lob- und Danck-Opffer wolle verehren.

1. Zum End, unter den Gesängen, eine Unterweisung Davids.

2. Da die Ziphiter kamen, und sprachen zu Saul: Ist David nicht bey uns verborgen? (1. Reg. 23. 19. und 26. 1.)

3. HIlff mir, O GOtt, in deinem Namen, und schaffe mir Recht in deiner Krafft.

4. GOTT, erhöre mein Gebett, vernehm mit den Ohren die Wort meines Munds.

5. Dann Fremde seynd wider mich auffgestanden, und die Starcke haben nach meiner Seelen getrachtet: und sie haben GOtt nicht vor ihren Augen gehabt.

6. Dann siehe, GOtt stehet mir bey, und der HErr ist, der meine Seel aufnimmt.

7. Wende das Böß von mir ab auf meine Feind: und vertilge sie in deiner Wahrheit.

8. So will ich dir freywillig opffern, und deinen Namen preisen, O HErr, dann er ist gut.

9. Dann du hast mich aus aller Trübsal erlöset: und mein Aug hat meine Feind verachtet.

Der LIV. Psalm.

Dieser Psalm ist eine Klag Davids wider den Anhang seines rebellischen Sohns Absalons, bevorab, gegen den fürnehmsten Rathgeber und Aufwickler, Achitophel. In dieser Noth hat David aus Jerusalem müssen weichen; darum er dann GOtt den HErrn um Hülff und Beystand eifferig anruffet.

Viel aus den heiligen Vättern, dem geheimen geistlichen Verstand nach, verstehen allhier durch die Verfolgung Davids, das Leiden Christi, und durch den Aufrührer Achitophel, den Verräther Judas.

1. Zum End, unter den Gesängen, eine Unterweisung Davids.

2. O GOtt erhöre mein Gebett, und verachte mein Flehen nicht:

3. Nehm mich in Acht, und erhöre mich. Ich bin traurig worden in meiner Ubung: und bin erschrocken

4. Von der Stimm des Feinds, und von der Beleidigung des Sünders: Dann sie haben Ungerechtigkeit auf mich bringen wollen, und im Zorn waren sie mir überlästig.

5. Mein Hertz ist in mir erschrocken: die Forcht des Todts hat mich überfallen.

6. Forcht und Zittern ist über mich kommen, und die Finsternuß hat mich bedeckt.

7. Und ich sprach: Wer giebt mir Flügel wie einer Tauben, so will ich hinfliegen, und ruhen.

8. Siehe, ich bin weit hinweg geflohen, und hab mich in der Wüsten aufgehalten.

9. Ich wartete auf den, der mich von der Kleinmüthigkeit des Geists, und vom Ungewitter erlöset hat.

10. HErr, stürtze sie, und theile ihre Zungen: dann ich hab Ungerechtigkeit und Widerspruch in der Stadt gesehen.

11. Tag und Nacht gehet Boßheit herum auf ihren Mauren, mitten in ihr ist Müh,

12. Und Ungerechtigkeit, Wucher und Betrug höret nicht auf in ihren Gassen.

13. Wann mir mein Feind geflucht hätte, so hätte ichs wohl geduldet: Und wann derjenig, der mich hasset, grosse Ding über mich geredet hätte, so hätte ich mich vielleicht für ihm verborgen.

14. Aber du, O Mensch, warest eines Sinns mit mir: mein Führer und mein Bekannter.

15. Du assest die süsse Speiß zugleich mit mir: wir wandelten einträchtig im Hauß GOttes.

16. Der Todt komme über sie: und sie müssen lebendig hinunter fahren in die Höll. Dann es ist Schalckheit mitten unter ihnen in ihren Wohnungen.

17. Ich aber hab zu GOtt geruffen: und der HErr wird mich erretten.

18. Des Abends, und des Morgens, und des Mittags will ichs erzehlen, und verkündigen, und er wird meine Stimm erhören.

19. Er wird meine Seel im Frieden von denjenigen erlösen, die sich zu mir nahen: dann sie waren bey mir unter vielen.

20. GOtt wird erhören, und wird sie demüthigen: der vor der Welt Anfang gewesen ist. Dann es ist doch bey ihnen keine Aenderung, und sie förchten GOtt nicht:

21. Er hat seine Hand ausgestrecket zu wiedergelten. Sie haben seinen Bund entheiliget,

22. Sie seynd zertrennet, vom Zorn seines Angesichts: und sein Hertz nahet sich herzu. Ihre Wort seynd gelinder, dann Oel: und seynd gleichwohl Pfeil.

23. Werff deine Sorg auf den HErrn, der wird dich unterhalten: und wird den Gerechten nicht ewiglich wancken lassen.

Matth. 6. v. 25. Luc. 12. v. 22. 1. Petr. 5. v. 7.

24. Aber du, O GOtt, wirst sie in den Brunnen des Verderbens hinab führen. Blutdürstige und arglistige Männer werden ihre Täg nicht zur Helfft bringen; ich aber will auf dich, HErr, vertrauen.

Der LV. Psalm.

David, als er bey der Philistäer König, Achis, in die höchste Gefahr gerathen, (wie oben in dem 33. Psalm vermeldt worden) rufft GOtt an um Hülff: beklagt sich über die Boßheit des Königs Sauls, und seines Anhangs, prophezeyt ihnen ihren Untergang: tröstet sich mit der Zusag göttlicher Verheissungen: gelobt GOtt dem HErrn Danck-Opffer für die Erledigung aus gegenwärtiger Gefahr.

1. Zum

1. Zum End, für das Volck, das vom Heiligthum weit hinweg kommen war, dem David zur Ueberschrifft des Titels, da ihn die Philister zu Geth hielten. (1. Reg. 21, 12.)

Erbarme dich meiner, O GOtt, dann 2. ein Mensch hat mich unter die Füß getretten: er streitet wider mich, und plaget mich den ganzen Tag.

3. Meine Feind haben mich zertretten den ganzen Tag: dann ihrer seynd viel, die wider mich streiten.

4. Ich förchte mich wohl für dem hohen Tag; aber ich will auf dich vertrauen.

5. Meine Red will ich in GOtt rühmen, ich hab meine Hoffnung auf GOtt gesetzt, so will ich mich nicht förchten, was mir auch das Fleisch thun mag.

6. Meine Wort verfluchten sie täglich: alle ihre Gedancken seynd wider mich zum Bösen.

7. Sie werden mir beywohnen, und sich verbergen: und Acht haben auf meine Fußsolen. Wie sie auf meine Seel gewartet haben.

8. So wirst du sie auch mit nichten retten: sondern wirst die Völcker im Zorn zerstossen.

9. Ich hab dir, O GOtt, mein Leben kund gethan: und du hast meine Thränen vor dein Angesicht gestellet. Wie dann dieses in deiner Verheissung war:

10. Darauf werden sich meine Feind zurück wenden. An dem Tag, wann ich dich anruffen werde: siehe, ich hab erfahren, daß du mein GOtt bist.

11. Ich will das Wort in GOTT rühmen, die Red will ich preisen im HErrn: ich vertraue auf GOtt, und will mich nicht förchten, was mir auch ein Mensch thun mag.

12. In mir, O GOtt, seynd die Gelübd, die ich dir gethan hab, so ich ausrichten will, zu deinem Lob.

13. Dann du hast meine Seel vom Todt errettet, und meine Füß vom Fall: damit ich vor GOtt im Liecht der Lebendigen wohlgefalle.

Der LVI. Psalm.

David erzehlt, wie er in der Höhl Engaddi, (worinn er dem König Saul, den er gleichsam in seinen Händen gehabt, ein Stücklein von seinem Mantel abgeschnitten,) GOtt den HErrn um Hülff hab angeruffen, und wie er sey erhört worden, und sich verpflichtet, derentwegen GOtt zu loben.

1. Zum End, vertilge es nicht, dem David zur Ueberschrift des Titels, da er für dem Saul in die Höhl flohe. (1. Reg. 22., 1. und 24. 4.

Erbarme dich meiner, O GOtt, erbarme 2. dich meiner: dann meine Seel vertrauet auf dich. Und unter dem Schatten deiner Flügeln will ich hoffen, biß die Boßheit vorüber gehet.

3. Ich will zum allerhöchsten GOtt ruffen: zu GOtt: der mir Guts gethan hat.

4. Er hat vom Himmel gesandt, und mich errettet: Er hat diejenige zur Schmach übergeben, die mich unterdruckten, GOTT hat seine Barmherzigkeit und seine Wahrheit gesandt.

5. Und hat meine Seele mitten aus den jungen Löwen erlöset: unruhig hab ich geschlaffen. Die Zähn der Menschen-Kinder seynd Waffen und Pfeil und ihre Zung ist ein scharffes Schwerdt.

6. Erhebe dich GOtt über die Himmel, und deine Ehr über den ganzen Erdboden.

7. Sie haben meinen Füssen einen Strick zubereitet: und meine Seel niedergedruckt. Eine Gruben haben sie gemacht vor meinem Angesicht; und sie seyn selbst hinein gefallen.

8. Mein Hertz ist bereit, O GOtt, mein Hertz ist bereit: ich will singen und Psalmen hervor bringen.

9. Stehe auf meine Ehr, stehe auf Psalter und Harpff: ich will des Morgens früh aufstehen.

10. HErr ich will dir dancken unter den Völckern: und will dir lobsingen unter den Heyden.

11. Dann deine Barmherzigkeit ist groß worden biß an die Himmel, und deine Wahrheit biß an die Wolcken.

12. Erhebe dich GOtt über die Himmel, und deine Ehre über den ganzen Erdboden.

Der LVII. Psalm.

David beschreibt die Boßheit des Sauls, des Abners, und anderer Richter, welche ihn, dem König Saul zugefallen, als wann er ihm nach der Königlichen Cron trachte, und das Leben verwürckt hätte, unschuldiger Weiß verdammt haben. Hernach sagt er ihnen vor die Straff GOttes, aus welcher die Göttliche Gerechtigkeit werde erscheinen.

1. Zum End, vertilge es nicht, dem David zur Uberschrift des Titels.

Wo ihr ja in der Wahrheit redet, was 2. recht ist, so urtheilet was recht ist ihr Menschen-Kinder.

3. Aber ihr gehet mit bösen Tücken um im Herzen: eure Händ stifften Ungerechtigkeit auf Erden.

4. Die Sünder seynd von Mutterleib an abgewendet: sie haben geirret von Mutterleib, und haben Lügen geredet.

5. Ihr Wüten ist gleichwie das Wüten einer Schlangen, wie das Wüten einer tauben Natter, die ihre Ohren verstopfet;

6. Damit sie nicht höre die Stimm der Beschwörer, und des Zauberers, der weißlich beschwöret.

7. GOtt wird ihre Zähn in ihrem Maul zerschmettern: die Backenzähn der Löwen wird der HErr zerbrechen.

8. Sie werden vergehen, wie Wasser, das vorüber lauffet: Er hat seinen Bogen gespannet, bis sie Krafftlos werden.

9. Wie Wachs, das zerfließet, also werden sie hinweg genommen werden: das Feuer ist auf sie gefallen, und sie haben die Sonn nicht mehr gesehen:

10. Eh dann eure Dörner zum Dornstrauch aufwachsen: so wird er sie im Zorn gleich lebendig verschlingen.

11. Der Gerecht wird sich erfreuen, wann er die Rach siehet: er wird seine Händ in der Sünder Blut waschen.

12. Und der Mensch wird sagen, wann ja der Gerecht einen Nutzen davon empfangt, so ist freylich GOtt, der sie auf Erden richtet.

Der LVIII. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Gebet Davids zu GOtt, als ihn der König Saul in seinem Haus hat lassen verwahren, damit er ihn des andern Tags liesse tödten. David aber ist in der Nacht durch ein Fenster ausgelassen worden; und also der Gefahr entgangen, wie zu lesen im 1. Buch der Königen am 19. Cap.

1. Zum End, vertilge es nicht, dem David zur Uberschrift des Titels, da Saul hinschickte, und sein Haus ließ verwahren, daß er ihn tödtete. (1. Reg. 19. 11.

2. Errette mich mein GOtt, von meinen Feinden: und erlöse mich von denen, die wider mich aufstehen.

3. Errette mich von den Uebelthätern: und helff mir von den blutdürstigen Männern.

4. Dann siehe, sie haben meine Seel gefangen: die Starcke haben mich überfallen.

5. Es ist meine Ungerechtigkeit nicht, O HErr noch meine Sünd: ich hab meinen Lauf ohne Ubertrettung und richtig gehalten.

6. Stehe auf, komm mir entgegen, und siehe: und du, O HErr, du GOtt der Heerschaaren, du GOtt Israel, mache dich auf, alle Völcker heimzusuchen: erbarme dich über keinen unter allen, die Böses thun.

7. Sie werden sich auf den Abend umwenden, und Hunger leiden, wie die Hund: und werden durch die Stadt herum lauffen.

8. Siehe sie reden mit ihrem Mund, und es ist ein Schwerdt in ihren Leffzen: dann wer hats gehöret?

9. Aber du HErr wirst sie verlachen: und wirst alle Heyden zu nicht machen.

10. Meine Stärck will ich bey dir verwahren, dann du, O GOtt, bists, der mich aufnimmt.

11. Mein GOtt, seine Barmherzigkeit wird mir fürkommen.

12. GOtt wird mirs zeigen über meine Feind, tödte sie nicht: auf daß solches meine Völcker nicht etwan einmal vergessen. Zerstreue sie in deiner Stärck: und werff sie herunter, O HErr, mein Beschirmer:

13. Wegen der Sünd ihres Munds, und der Red aus ihren Leffzen, und laß sie in ihrer Hoffarth ergriffen werden. Auch um des Fluchs und der Lügen willen wird man von ihnen sagen.

14. In ihrem Untergang, im Zorn des endlichen Verderbens, und sie werden nicht mehr seyn. Und sie werden erfahren, daß GOtt in Jacob herrschet, und bis zum End der Erden.

15. Sie werden sich auf den Abend umwenden, und Hunger leiden, wie die Hund: und werden durch die Stadt herum lauffen.

16. Sie werden sich zerstreuen, ihre Speiß zu suchen: und werden murren, wann sie nicht satt werden.

17. Ich aber will von deiner Stärck singen, und des Morgens deine Barmherzigkeit hoch rühmen. Dann du bist der, der mich aufnimmt, und bist meine Zuflucht, am Tag meiner Trübsal.

18. Mein Helffer, dir will ich lobsingen: dann GOtt du bist, der mich aufnimmt: Mein GOtt, und meine Barmherzigkeit.

Der LIX. Psalm.

Diesen Psalm hat David gemacht, als er gegen die Syrier und Idumäer zu Feld gezogen. Erstlich beklagt er sich, daß es scheint als wann GOtt sein Volck hätte verlassen, hernach rufft er ihn an, daß er ihm in diesem Feldzug wolle beystehen, und getröstet sich ansehnlichen Siegs, als welchen ihm der HERR durch den Propheten Samuel hab versprochen. Im 2. Buch der Königen am 3. Cap. und im 1. Buch der Königen-Chronick am 18. Cap.

1. Zum End, für die, so verwandelt werden sollen, zur Uberschrifft des Titels, dem David zur Unterweisung.

2. Da er die Land Mesopotamiam, und Sobal in Syrien anzündete, und Joab sich wandte, und im Salzthal der Edomiter zwölff tausend erschlug. (2. Reg. 8, 1. und 10, 7. und 2. Paral. 18, 1.

3. GOTT, du hast uns verstossen, und zerstöret: du bist zornig gewesen, und hast dich über uns erbarmet.

4. Du hast das Land bewegt, und in Unruh gesetzt: heile seine Brüch, dann es ist zerrüttet.

5. Du hast deinem Volk harte Ding vorgelegt: und uns mit Wein der Trübsal geträncket.

6. Du hast denjenigen ein Zeichen geben, die dich förchten: auf daß sie vor dem Angesicht des Bogens fliehen. Auf daß deine Geliebte erlöset werden:

7. Helff mit deiner Rechten, und erhöre mich.

8. GOtt hat in seinem Heiligthum geredet: Ich will mich erfreuen, und Sichimam theilen, und das Thal des Tabernackels ausmessen.

9. Galaad ist mein, und mein ist Manasses: und Ephraim ist die Stärck meines Haupts. Juda ist mein König:

10. Moab ist der Hafen meiner Hoffnung. Meinen Schuch will ich in das Land der Edomiter hinaus strecken: die Fremdling seynd mir unterthänig worden.

11. Wer wird mich führen in die veste Stadt? Wer wird mich bis in der Edomiter Land führen?

12. Wirst du es nicht thun, O GOtt, der du uns verstossen hast? und wirst du, O GOtt, mit unserm Heer nicht ausziehen?

13. Helff uns aus der Trübsal: dann Menschen-Hülff ist eitel.

14. In GOtt wollen wir herrliche Thaten verrichten: und er wird zu nicht machen, die uns plagen.

Der

Der LX. Psalm.

David von dem König Saul, oder (wie andere vermeynen) von seinem Sohn Absalon vertrieben, begehrt von GOtt dem HErrn, daß er ihm wolle beystehen, und nach dieser Verfolgung, ein langes Leben, und glückselige Regierung verleihen.

1. Zum End, ein Lobgesang Davids.

2. O GOtt, erhöre mein Flehen, hab acht auf mein Gebet!

3. Ich hab zu dir geruffen vom End der Erden: da mein Hertz in Aengsten war, hast du mich auf einen Felsen erhöhet.

4. Du hast mich geleitet, dann du bist meine Zuversicht worden: ein vester Thurn vor dem Angesicht des Feinds.

5. Ich will ewiglich wohnen in deinem Tabernackel: und will unter dem Schirm deiner Flügel meinen Schutz haben.

6. Dann du, mein GOtt, hast mein Gebett erhöret: du hast denen eine Erbschaft gegeben, die deinen Namen förchten.

7. Du wirst dem König seine Täg verlängern: und seine Jahr aus einem Geschlecht ins ander.

8. Er bleibet ewiglich vor dem Angesicht GOttes: wer wird seine Barmhertzigkeit und Wahrheit ausforschen?

9. Also will ich deinen Namen lobsingen in alle Ewigkeit, damit ich meine Gelübd bezahle von einem Tag zu dem andern.

Der LXI. Psalm.

David in seiner Verfolgung sucht sein Trost und Hülff bey GOtt, und lehrt, daß man sich (nach seinem Exempel) in allen Widerwärtigkeiten auf GOtt den HErrn, und nicht auf die Menschen, solle verlassen.

1. Zum End, ein Psalm Davids, für Idithun.

2. Soll dann meine Seel GOtt nicht unterworffen seyn? dann von ihm kommt mein Heyl.

3. Dann er ist mein GOtt, und mein Heyland: Er ists, der mich aufnimmt, darum werde ich nicht mehr wancken.

4. Wie lang fallet ihr alle miteinander auf einen Menschen, und wollet ihn tödten gleich wie auf eine sinckende Wand, und abgewichene Mauer?

5. Sie haben aber gedacht, meinen Lohn zu verwerffen, da bin ich im Durst gelauffen: sie gaben gute Wort mit ihrem Mund, und fluchten mit ihrem Hertzen.

6. Aber du, meine Seel, sey GOtt unterworfen: dann meine Gedult kommt von ihm.

7. Dann er ist mein GOtt, und mein Heyland, und mein Helffer: ich werde nicht wancken.

8. In GOtt ist mein Heyl, und meine Ehr: Er ist der GOtt meiner Hülff, und meine Hoffnung ist in GOtt.

9. Hoffet auf ihn alle Versammlungen des Volcks, schüttet eure Hertzen aus vor ihm: GOtt ist unser Helffer in Ewigkeit.

10. Aber die Menschen-Kinder seynd eitel, die Menschen-Kinder seynd lügenhafftig im Gewicht: daß sie alle zugleich durch Eitelkeit betriegen.

11. Setzt eure Hoffnung nicht auf Unrecht, habt kein Verlangen nach geraubten Gut: wann euch Reichthum zufällt, so hencket das Hertz nicht daran.

12. Einmal hat GOtt geredet, diese zwey Ding hab ich gehöret: daß GOttes die Macht ist, Matt. 16. v. 27. Rom. 2. v. 6. 1 Cor. 3. v. 8. Gal. 6. v. 5.

13. Und daß bey dir, O HErr, Barmhertzigkeit ist: dann du wirst einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken.

Der LXII. Psalm.

Diesen Psalm hat David gemacht, als er vorm König Saul in die Wüsten geflohen. (Im dritten Buch der Königen am 22. Cap.) Und gibt erstlich zu verstehen seine grosse Andacht und Begierd zu der Arch des HErrn. Hernach prophezeyt er seinen Feind ihr Verderben, ihm selbst aber seinen Wohlstand.

1. Ein Psalm Davids, da er in der Wüsten der Edomiter war. (1. Reg. 22. 5.)

2. GOtt mein GOtt, zu dir wach ich, wann der Tag anbricht. Meine Seel dürstet nach dir, mein Fleisch hat nach dir grosses Verlangen.

3. In dem wüsten und ungebahnten, und wasserlosen Land bin ich vor dir erschienen, gleichwie im Heiligthum, deine Krafft und deine Herrlichkeit zu sehen.

4. Dann deine Barmhertzigkeit ist besser als das Leben: meine Leffzen sollen dich loben.

5. Also will ich dich preisen in meinem Leben: und meine Händ aufheben in deinem Namen.

6. Laß meine Seel gleich wie Schmaltz und Fett erfüllet werden: so soll dich mein Mund mit frölichen Leffzen loben.

7. Wann ich auf meinem Lager an dich gedencke, so will ich in der Morgenstunde von dir betrachten.

8. Dann du bist mein Helffer gewesen. Und ich will unter dem Schirm deiner Flügel frolocken.

9. Meine Seel hat dir angehangen: deine rechte Hand hat mich aufgenommen.

10. Aber sie haben meine Seel vergebens gesucht, sie werden in die Erden hinunter fahren:

11. Sie werden in die Händ des Schwerdts übergeben, und den Füchsen zu Theil werden.

12. Der König aber wird sich in GOTT erfreuen, so wird man alle rühmen, die bey ihm schwören: dieweil denjenigen das Maul verstopffet ist, die Böses reden.

Der LXIII. Psalm.

David, in seiner Verfolgung, rufft GOtt an um Hülff und Beystand, gegen seine falsche Ankläger und Verfolger, welchen er ihren Untergang vorsagt: aus welchem die Gerechten werden Ursach nehmen, sich ins künfftig desto mehr auf den Schutz GOttes zu verlassen.

Etliche Hebräer sagen, dieser Psalm sey eine Weissagung von dem Daniel in der Löwen-Gruben.

1. Zum End, ein Psalm Davids.

Erhöre mein Gebett, O GOtt, wann 2 ich flehe: errette meine Seel von der Forcht des Feinds.

3. Du hast mich beschirmet für der Versammlung der Boßhafftigen: für dem grossen Hauffen der Uebelthäter.

4. Dann sie haben ihre Zungen geschärpft, wie ein Schwerdt: ihren Bogen haben sie gespannet, ein bitter Ding.

5. Den Unbefleckten heimlich zu schiessen.

6. Sie werden unversehens auf ihn abdrucken, und sich nicht förchten: ein schalckhaftigs Wort haben sie unter sich vest beschlossen. Sie haben sich mit einander unterredet, wie sie heimlich Strick legeten, und sprachen: Wer wird sie sehen?

7. Sie haben nach Ungerechtigkeit geforschet: es hat ihnen aber an ihrem heimlichen Nachforschen gefehlt. Der Mensch wird tieff in sein Herz hineingehen:

8. Und GOtt wird erhöhet werden. Ihre Wunden seynd, als wann kleine Kinder Pfeil schiessen:

9. Und ihre eigene Zungen seynd wider sie schwach worden. Alle die sie sahen entsetzten sich.

10. Und alle Menschen kam eine Forcht an. Und sie verkündigten die Werck GOttes: und verstunden seine Thaten.

11. Der Gerechte wird sich im HErrn erfreuen, und wird auf ihn hoffen, und alle die, so von Hertzen aufrichtig seynd, werden gepriesen werden.

Der LXIV. Psalm.

David sagt GOtt den Allmächtigen Danck für die Wohlthaten, so er der Burg Sion, (in welcher die Arch des HErrn ruhet) und dem ganzen menschlichen Geschlecht hat erwiesen.

1. Zum Ende ein Psalm Davids: das Lied Jeremiä und Ezechielis, für das gefangene Volck, da sie anfiengen heraus zu gehen.

2. Dir, O GOtt, gebührt Lob-Gesang in Sion: und zu Jerusalem wird man die Gelübd bezahlen.

3. Erhöre mein Gebett, so wird alles Fleisch zu dir kommen.

4. Die Wort der Gottlosen haben uns überwältiget; aber du wirst unsern Sünden gnädig seyn.

5. Selig ist der, den du auserwehlet und angenommen hast: er wird in deinen Vorhöffen wohnen. Wir werden erfüllet werden mit den Gütern deines Hauß: dein Tempel ist heilig.

6. Und wunderbarlich in Gerechtigkeit. Erhöre uns GOtt unser Heyland: auf welchen die ganze Welt vertrauet an allen Enden: auch die weit hin im Meer wohnen.

7. Du bereitest die Berg in deiner Krafft, und bist mit Macht umgürtet.

8. Du bewegest den Grund des Meers, das Brausen seiner Wellen. Die Heyden werden erschröcken.

9. Und die am End der Erden wohnen, werden sich förchten für deinen Zeichen: die Gränzen gegen Auf- und Niedergang wirst du erfreuen.

10. Du hast das Erdreich heimgesucht, und dasselbige wohl befeuchtiget: und hast es sehr reich gemacht. Der Strom GOttes ist mit Wasser erfüllet, du hast ihre Speiß bereitet: dann also ist ihre Zubereitung.

11. Fülle die Bäch der Erden, und vermehre ihre Gewächs: von ihren Regen-Tropffen wird sie ergötzet werden, und ausschlagen.

12. Du wirst die Kron des Jahrs deiner Gütigkeit segnen, und deine Felder werden mit Fruchtbarkeit erfüllet werden.

13. Die schöne Oerter in der Wüsten werden fett werden, und die Bühel mit Frolocken umgeben werden.

14. Die Widder der Schafen seynd bekleidet, und die Gründ werden Ueberfluß an Früchten tragen: sie werden ruffen und lobsingen.

Der LXV. Psalm.

Der Prophet ermahnt alle Menschen, daß sie GOTT den HErrn loben und verehren, von wegen seiner grossen Werck, insonderheit von wegen der grossen Wohlthaten, die er dem Israelitischen Volck hat erwiesen.

1. Zum End, ein Lied und Psalm von der Auferstehung.

Singet, GOtt mit Freuden alle Länder: 2. Lobsinget seinem Namen: gebet seinem Lob die Ehr.

3. Saget zu GOtt: HERR, wie erschröcklich seynd deine Werck! Deine Feind werden dir lügen, wegen der Grösse deiner Stärck.

4. Es bette dich an die ganze Welt, und singe dir Lob: Sie singe Lob deinem Namen.

5. Kommet und schauet die Werck GOttes: Er ist erschröcklich in seinen Rathschlägen über die Menschen-Kinder.

6. Der das Meer in das trockene Land verändert: sie werden zu Fuß über den Fluß gehen, daselbst wollen wir uns in ihm erfreuen.

7. Der durch deine Krafft ewiglich herrschet, seine Augen sehen auf die Völcker; aber die Widerspenstige sollen sich in ihnen selbst nicht erheben.

8. Ihr Heyden preiset unsern GOtt: und lasset die Stimm seines Lobs hören.

9. Der meine Seel beym Leben hat erhalten, und meine Füß nicht lassen straucheln.

10. Dann du hast uns geprüfet, O GOtt; du hast uns durchs Feuer bewehret, wie man das Silber bewehret.

11. Du hast uns in einen Strick geführet, und Trübsal auf unsern Rücken geleget:

12. Du hast Menschen gesetzt über unsere Häupter. Wir seynd durch Feuer und Wasser gan-

gangen: und du hast uns zur Erkühlung hinaus geführet.

13. Ich will mit Brand-Opffern zu deinem Hauß hinein gehen: will dir meine Gelübd bezahlen,

14. Die meine Leffzen verheissen haben: Und was mein Mund geredet in meinem Leiden.

15. Ich will dir fette Brand-Opffer opffern mit dem Räuch-Werck von den Widdern: Ich will dir Rinder und Böck opffern.

16. Kommet und höret zu, alle die ihr GOtt förchtet, so will ich erzehlen, was grosse Ding er meiner Seelen gethan hat.

17. Ich hab ihm zugeruffen mit meinem Mund und hab ihn erhöhet mit meiner Zungen.

18. Wann ich Ungerechtigkeit in meinem Herzen sehe, so wird der HErr nicht erhören.

19. Darum hat mich GOtt erhöret, und hat Acht gehabt auf die Stimm meines Flehens.

20. GOtt sey gebenedeyet, der mein Gebett nicht abgewiesen hat, noch seine Barmherzigkeit von mir genommen.

Der LXVI. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Gebett zu GOtt, daß er dem Volck wolle ferner barmherzig und gnädig seyn: damit hierdurch alle Heyden zu der wahren Erkenntnuß seines göttlichen Namens gelangen.

1. Zum End, ein Lob-Gesang, ein Psalm-Lied Davids.

2. GOtt erbarme sich unser, und segne uns: Er erleuchte sein Angesicht über uns, und erbarme sich unser.

3. Damit wir auf Erden deinen Weg erkennen, und dein Heil unter allen Heyden.

4. Die Völcker sollen dich loben, O GOtt: alle Völcker sollen dich loben.

5. Die Heyden sollen sich erfreuen, und frolocken: dann du richtest die Völcker in Gerechtigkeit, und führest die Heyden richtig auf Erden.

6. Die Völcker sollen dich loben, O GOtt, alle Völcker sollen dich loben:

7. Das Land hat seine Frucht gegeben.

8. GOtt segne uns, unser GOtt, GOtt segne uns, und es sollen ihn förchten alle End der Erden.

Der LXVII. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Triumph-Lied, so David GOtt zu Ehren gesungen, nach erhaltenem Sieg wider die Philister, Moabiter; Syrier, und Idumäer, [illegible] 2. Buch der Königen am 8. Cap. So werden auch in [illegible] Psalm unterschiedliche Geheimnuß des alten und neuen [illegible] beschrieben; als nemlich, der Auszug der Kinder Israel aus Egypten: die Auffarth Christi des HErrn zum Himmel: die Herabsendung des H. Geistes: die Verkündigung des Evangeliums durch die H. H. Apostel, und andere Geheimnuß des Glaubens, auf welche der H. Geist, durch den geheimen geistlichen Verstand hat gezielet.

1. Zum End, ein Psalm-Lied für David selbst.

2. GOTT mache sich auf: und seine Feinde werden zerstreuet; und es fliehen vor seinem Angesicht, so ihn hassen.

3. Wie der Rauch verschwindet, so sollen sie verschwinden: und wie Wachs vor dem Angesicht des Feuers zerfliesset, also sollen die Sünder vergehen vor dem Angesicht GOttes.

4. Die Gerechten aber sollen in Freuden leben, und frolocken vor GOttes Angesicht: sie sollen sich in Freuden erlustigen.

5. Singet GOtt, lobsinget seinem Namen: machet einen Reiß-Weg, dem, der über den Niedergang auffähret: Sein Nam ist, der HErr.

6. Frolocket vor seinem Angesicht, aber jene werden für ihm erschröcken, der ein Vatter der Waysen ist, und ein Richter der Wittwen. GOTT ist an seinem heiligen Ort.

7. GOtt, der machet, daß im Hauß beyeinander wohnen, die eines Sinns seynd. Der die Gefangenen mit Gewalt heraus führet: ingleichen die Widerspänstigen, so in den Gräbern wohnen.

8. O GOtt, da du vor dem Angesicht deines Volcks hergiengest, da du hindurch zogest in der Wüsten:

9. Da ward die Erd beweget, die Himmel triefften vor dem Angesicht GOttes Sinai, vor dem Angesicht des GOttes Israel.

10. Du wirst deinem Erbtheil, O GOtt, einen freywilligen Regen absondern: es ist schwach worden, aber du hasts gestärcket.

11. Deine Thier werden drinnen wohnen: du hast es, GOtt, in deiner Gütigkeit dem Armen zubereitet.

12. Der HErr wird das Wort denjenigen mit grosser Krafft geben, die das Evangelium verkündigen.

13. Der König der Heerschaaren des vielgeliebten Volcks, wird der Zierde des Hauß den Raub austheilen.

14. Wann ihr nun ruhen werdet mitten in eurem Looß, so werdet ihr seyn, wie die Flügel der Tauben übersilbert, und wie ihr Rück übergüldt erscheinen.

15. Wann GOtt im Himmel König über sie auserwehlet, so werden sie mehr glänzen dann der Schnee auf Selmon:

16. Der Berg GOttes, ist ein fetter Berg: Ein Berg der zusammen gerunnen ist, ein fetter Berg.

17. Warum habt ihr Gedancken von andern zusammen gerunnenen Bergen? Diß ist der Berg darauf GOtt ein Wohlgefallen hat zu wohnen: und es wird der HErr biß zu End allda wohnen.

18. Der Wagen GOttes ist mit zehen tausenden umgeben, viel tausend, die sich erfreuen: der HErr ist in ihnen auf Sinai im Heiligthum.

Eph. 4. v. 8.

19. Du bist hinauf gefahren in die Höh, hast die Gefängnuß gefangen genommen: und Gaben empfangen für die Menschen. Auch die zuvor nicht glaubten, daß GOtt der HErr in ihnen wohnte.

20. Der HErr sey täglich gebenedeyet: GOtt in welchem all unser Heyl ist, wird uns eine glückliche Reyß geben.

21. Unser GOtt ist ein GOtt, der helffen kan: und des HErrn, ja des HErrn seynd die Ausgäng aus dem Todt.

22. Aber GOtt wird die Häupter seiner Feinden zerbrechen: den Haarschedel derjenigen, welche in ihren Sünden daher gehen.

23. Der HErr hat gesagt: Ich will sie aus Basan vertreiben, ich will sie in die Tieffe des Meers versencken.

24. Damit dein Fuß ins Blut getuncket werde: und die Zung deiner Hunden in eben dasselbig Blut der Feinden.

25. Sie haben O GOtt, deinen Einzug gesehen, den Einzug meines GOttes: und meines Königs, der im Heiligthum ist.

26. Die Fürsten giengen forn an bey den Sängern, welche mitten unter den Jungfrauen waren, so die Trummeln schlugen.

27. Lobet in den Versammlungen GOtt den HErrn, die ihr aus den Brunnen Israel seyd.

28. Da ist der Jüngling Benjamin, in Entzuckung des Gemüths. Die Fürsten Juda seynd ihr Heerführer: die Fürsten Zabulon, und die Fürsten Nepthali.

29. Gebiet, O GOtt, deiner Krafft: bestätige das, O GOtt, das du unter uns gewircket hast.

30. Von deinem Tempel zu Jerusalem werden dir die König Gaben opffern.

31. Schelte die Thier des Rohrs, es ist eine Versammlung der Ochsen unter den Kühen der Völcker: damit sie diejenigen ausschliessen, die gleich dem Silber bewähret seynd. Zerstreue die Völcker, welche Krieg begehren:

32. Es werden Gesandte kommen aus Egypten: das Mohrenland wird vorkommen, seine Händ zu GOtt auszustrecken.

33. Singet GOtt, ihr Königreich auf Erden: lobsinget dem HErrn: lobsinget Gott,

34. Der gegen Aufgang über den Himmel des Himmels hinauf fähret. Siehe, er wird seiner Stimm eine Stimm der Krafft geben:

35. Gebt Gott die Ehr über Israel, seine Herrlichkeit und seine Krafft ist in den Wolcken.

36. Gott ist wunderbarlich in seinen Heiligen, der Gott Israel selbst wird seinem Volck Krafft und Stärck geben: Gott sey gebenedeyet.

Der LXVIII. Psalm.

David mit vielen Ubeln überhäufft, und mit grossen Trübsaln umgeben, rufft GOtt den HErrn sehr eyferig an um Hülff und Beystand.

Viel Vers aus diesen Psalm werden in dem neuen Testament angezogen, und gedeut auf das Leiden Christi, welcher nach dem geheimen geistlichen Verstand, allhier durch den betrübten König David, als durch eine Figur wird verstanden.

1. Zum End, für diejenigen, so verwandelt werden sollen, dem David.

2. HElff mir, o GOtt: dann die Wasser seynd hinein gangen biß an meine Seel.

3. Ich bin in den Schleim der Tieffe gesuncken: und es ist kein Grund da. Ich bin in die Tieffe des Meers kommen: und das Ungewitter hat mich versencket.

4. Ich hab mich müd geruffen, mein Schlund ist heisser worden: meine Augen haben abgenommen, indem ich auf meinen GOtt harre.

5. Es seynd vermehret worden, mehr als die Haar auf meinem Haupt, die, so mich ohn Ursach hassen. Meine Feind, die mich ohn Fug und Recht verfolgen, seynd starck worden: da hab ich bezahlet, was ich nicht geraubet hatte.

6. GOtt, dir ist meine Unweisheit bekannt: und meine Sünd seynd vor dir unverborgen.

7. Laß meinetwegen nicht schamroth stehen, die auf dich harren, O HErr, du HErr der Heerschaaren. Laß über mir nicht zu schanden werden, die dich suchen, du GOtt Israel.

8. Dann um deinet willen hab ich Schmach ausgestanden: Scham hat mein Angesicht bedecket.

9. Meinen Brüdern bin ich fremd worden, und ausländisch den Kindern meiner Mutter.

10. Dann der Eifer deines Hauß hat mich verzehret: und die Schmach-Wort derjenigen, die dich schmäheten, seynd auf mich gefallen.
Joh. 2. v. 17. Rom. 15. v. 3.

11. Da hab ich meine Seel mit Fasten überdecket: und das ist mir zur Schmach worden.

12. Ich bekleidete mich mit einem härinen Kleid: darum bin ich ihnen zum Sprichwort worden.

13. Die im Thor sassen, redeten wider mich: und die Wein truncken, sungen von mir.

14. Ich aber, O HErr, thäte mein Gebett zu dir: Laß es, O GOtt, eine angenehme Zeit seyn. Erhöre mich in der Meng deiner Erbarmung, und in der Wahrheit deines Heyls.

15. Errette mich aus dem Koth, daß ich nicht darinn stecken bleibe: Erlöse mich von denen, die mich hassen, und aus den tieffen Wassern.

16. Laß mich die Ungestümm des Wassers nicht ersäuffen, noch die Tieffe verschlingen. Und laß den Brunn seinen Mund über mich nicht schliessen.

17. Erhöre mich, HERR, dann deine Barmherzigkeit ist gütig: schau auf mich nach der Meng deiner Erbarmungen.

18. Und wende dein Angesicht nicht ab von deinem Diener, dann ich werde geplaget, erhöre mich eilends.

19. Beobachte meine Seel, und errette sie: reisse mich heraus, um meiner Feinden willen.

20. Meine Schmach, und meine Schand, und meine Scham ist dir wohl bekannt.

21. Sie seynd alle vor deinem Angesicht, die mich plagen: mein Hertz hat Schmach und Elend erwartet. Ich hab gewartet, ob sich jemand mit mir betrübte, und es war niemand: und ob mich jemand trösten würde: und hab keinen gefunden.

22. Und sie gaben mir Gallen zur Speiß: und in meinen Durst tränckten sie mich mit Essig. Matth. 27. v. 48. Rom. 11. v. 9.

23. Ihr Tisch werde vor ihnen zum Strick, und zur Wiedergeltung und zum Anstoß.

24. Laß ihre Augen verfinstert werden, daß sie nicht sehen: und krümme ihren Rucken immerdar.

25. Schütte deinen Zorn über sie aus, und der Grimm deines Zorns ergreiffe sie.

26. Ihre Wohnung müsse wüst werden: und sey keiner, der in ihren Hütten wohne. Act. 1. v. 20.

27. Dann sie haben verfolget, den du geschlagen hast: und haben den Schmertzen meiner Wunden vermehrt.

28. Laß sie aus einer Sünd in die andere fallen, und zu deiner Gerechtigkeit nicht hinein gehen.

29. Laß sie vertilget werden aus dem Buch der Lebendigen: man schreibe sie nicht ein mit den Gerechten.

30. Ich aber bin arm, und leide Schmertzen: dein Heyl, o Gott, hat mich aufgenommen.

31. Den Namen GOttes will ich mit Gesang preisen, und ihn mit Loben groß machen.

32. Und dieses wird GOtt besser gefallen, dann ein junges Kalb, dem Hörner und Klauen wachsen.

33. Lasse die Arme dieses sehen, und sich darüber erfreuen: suchet GOtt, so wird eure Seel leben:

34. Dann der HErr hat die Armen erhöret: und er hat seine Gefangenen nicht verachtet.

35. Himmel und Erd lobe ihn, das Meer und alles, was sich darin bewegt.

36. Dann GOtt wird Sion helffen: und die Städt Juda sollen gebauet werden. Und sie werden daselbst wohnen, und sie zum Erbtheil bekommen.

37. Und der Sam seiner Knechten wird sie besitzen: und es werden in ihr wohnen, die seinen Namen lieben

Der LXIX. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Gebett Davids zu GOtt, um Hülff und Beystand, wider seinen rebellischen Sohn Absalon. Dieses Gebetts kan sich ein jeder betraugter und betrübter Mensch bedienen.

1. Zum End, ein Psalm Davids: zur Gedächtnuß, daß ihm der HErr geholffen hat.

2. GOTT hab acht auf meine Hülff: HERR eile mir beyzustehen.

3. Lasse schamroth werden, und in Schanden stehen, die meine Seel suchen.

4. Es müssen sich zuruck wenden, und sich schämen, die mir böses gönnen. Eilends müssen sie sich abwenden, und in Schanden stehen, die mir sagen: Da, da:

5. Aber alle die dich suchen, sollen in dir frolocken, und sich erfreuen: und die dein Heyl lieb haben, sollen immerdar sagen: Hochgelobet sey der HErr.

6. Ich aber bin dürfftig und arm: GOtt stehe mir bey. Du bist mein Helffer, und mein Erlöser: HErr verweile es nicht zu lang.

Der LXX. Psalm.

David in seinem Alter begehrt Hülff von GOtt dem HErrn wider seinen aufrührischen Sohn Absalom, und verspricht hingegen immerwährende Dancksagung.

1. Ein Psalm Davids, der Kinder Jonadab und der ersten Gefangenen.

HErr ich vertraue auf dich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden:

2. Erlöse mich in deiner Gerechtigkeit, und errette mich. Neige dein Ohr zu mir, und rette mich.

3. Sey mir ein beschirmender GOtt, und ein vestes Ort: daß du mir helffest. Dann du bist meine Starck, und meine Zuflucht.

4. Mein GOtt errette mich aus der Hand des Sünders, und aus der Hand des Ungerechten, und der wider das Gesetz handelt.

5. Dann HERR du bist meine Gedult: O HErr du bist meine Hoffnung, von meiner Jugend auf.

6. In dir bin ich bevestiget aus Mutterleib: du bist mein Beschirmer von meiner Mutterleib an. Mein Gesang ist immerdar von dir:

7. Ich bin vielen worden, gleich wie ein Wunder, du bist aber ein starcker Helffer.

8. Mein Mund werde mit Lob erfüllet, damit ich von deiner Herrlichkeit singen möge, und von deiner Grösse den ganzen Tag.

9. Verwerff mich nicht in der Zeit meines Alterthums, wann meine Kräfften abnehmen werden, so verlaß mich nicht.

10. Dann meine Feind haben mir zugeredet, und die auf meine Seel Acht gaben, haben einen Rath mit einander geschlossen.

11. Und gesagt: GOtt hat ihn verlassen, verfolget ihn und greiffet ihn an, dann es ist keiner, der errette.

12. O GOtt entferne dich nicht von mir: mein GOTT siehe auf meine Hülff.

13. Lasse zu Schanden werden, und abnehmen, die meiner Seel übel nachreden: mit Schand und Scham müssen sie überdeckt werden, die mein Unglück suchen.

14. Ich will aber immerdar hoffen: und will zu allem deinem Lob hinzu thun.

15. Mein Mund soll deine Gerechtigkeit verkündigen, und dein Heyl den gantzen Tag. Dieweil ich die Schrifft nicht weiß,

16. So will ich in die Macht des HErrn hinein gehen: HErr, an deine Gerechtigkeit will ich allein gedencken.

17. GOtt

17. GOtt du hast mich von meiner Jugend auf gelehret: und ich will deine Wunder biß auf diese Zeit aussprechen.

18. Und bis zum Alterthum, und biß zu meinen hohen Jahren: O GOtt verlaß mich nicht. Biß ich deinen Arm allen Geschlechten verkündige, die hernach kommen werden.

19. Und deine Macht und deine Gerechtigkeit, O GOtt zum höchsten rühme, und die grossen Thaten, die du gethan hast: GOtt wer ist dir gleich?

20. Wie grosse und vielfältige böse Trübsalen hast du mir gezeiget? du hast dich wieder zu mir gewendet, und mich lebendig gemacht: du hast mich wiederum herauf geführet, aus den Abgründen der Erden:

21. Du hast deine Herrlichkeit auf viel Weg groß gemacht: und hast dich gewendet, und mich getröstet:

22. Ich will auf Lobgesangs-Instrumenten vor dir deine Wahrheit preisen: O GOtt, ich will dir lobsingen auf der Harpffen, du heiliger Israel.

23. Meine Lefftzen sollen frolocken, wann ich dir lobsinge: und meine Seel, die du erlöset hast.

24. Und meine Zung soll den gantzen Tag deine Gerechtigkeit betrachten: wann die, so mein Unglück suchen, werden zu Schanden gemacht und verschämet werden.

Der LXXI. Psalm.

In diesem Psalm begehrt David, daß GOtt seinen Sohn Salomon wolle begaben mit den Tugenden, welche zu einer guten und glückseligen Regierung des Volcks von einem König erfordert werden.

Nach dem geheimen geistlichen Verstand, wird hier unter der Figur des Frieden-Königs Salomons gehandelt von dem glückseligen Reich und Regierung Christi.

Dieser Psalm (wiewohl er fast mitten in die Ordnung der Psalmen gesetzt) ist der letzte, welchen David gemacht hat, wie aus seinem Titel abzunehmen: defecerunt laudes David, filii Jesse, das ist: Hie hören auf die Gebett und Lob-Gesäng Davids, des Sohns Jesse.

1. Auf den Salomon.

GOtt, gib dem König dein Gericht, und deine Gerechtigkeit dem Sohn des Königs. 2. Damit er dein Volck in Gerechtigkeit richte, und deine Armen in Gericht.

3. Laß die Berg für das Volck Frieden empfangen, und die Bühel Gerechtigkeit.

4. Er wird den Armen unterm Volck Recht schaffen, und den Kindern der Armen helffen: und wird den Lästerer demüthigen.

5. Und er wird bleiben mit der Sonnen, und für dem Mond, aus einem Geschlecht ins ander.

6. Er wird herab kommen, gleichwie der Regen auf das Fell, und gleichwie Tropfen, die auf die Erden trieffen.

7. In seinen Tägen wird Gerechtigkeit aufgehen, und Ueberfluß des Friedens, bis der Mond hinweg genommen werde.

8. Und er wird herrschen von einem Meer zum andern: und vom Fluß bis zum End des Erdbodens.

9. Die Mohren werden vor ihm niederfallen, und seine Feind werden die Erden lecken.

10. Die König Tarsis, und die Insulen werden Geschenck opffern: die König aus Arabien und Saba werden Gaben herzu bringen.

11. Alle König der Welt werden ihn anbetten und alle Völcker werden ihm dienen.

12. Dann er wird den Armen vom Gewaltigen erretten, und zwar den Armen, der keinen Helffer hatte.

13. Des Armen und Dürfftigen wird er verschonen, und den Seelen der Armen aushelffen.

14. Von Wucher und Ungerechtigkeit wird er ihre Seelen erlösen: und ihr Nam wird für ihm ehrwürdig seyn.

15. Und er wird leben, und man wird ihm vom Gold aus Arabien geben, und sie werden ihn allezeit anbetten, den ganzen Tag werden sie ihn loben.

16. Und es wird auf Erden ein kräfftiges Getrand seyn, auf den Spitzen der Bergen, deren Frucht wird den Libanum weit übertreffen, und die von der Stadt werden blühen, wie das Gras der Erden.

17. Sein Nam sey gebenedeyet in Ewigkeit, vor der Sonnen wird sein Nam bleiben. Und es werden in ihm gesegnet werden alle Geschlecht der Erden, alle Heyden werden ihn groß machen.

18. Gebenedeyet sey der Herr, der GOtt Israel, der allein Wunder-Werck thut.

19. Und der Nam seiner Majestät sey gelobet in Ewigkeit: und der gantze Erdboden wird mit seiner Majestät erfüllet werden. Amen, Amen.

20. Hie endigen sich die Lob-Gesäng Davids des Sohns Jesse.

Der LXXII. Psalm.

Dieser Psalm lehrt, daß sich keiner soll ärgern über den Wohlstand der Gottlosen, und Uebelstand der Frommen auf dieser Welt: dieweil beyde nicht lange währen.

1. Ein Psalm Assaph.

Wie gut ist GOtt dem Israel, denen, die aufrichtig von Hertzen seynd?

2. Aber meine Füß hätten bey nah gestrauchelt, meine Tritt wären mir schier entwichen.

3. Dann ich hab geeyfert über die Ungerechten da ich den Fried der Gottlosen sahe.

4. Dann es ist bey ihnen kein Nachdencken vom Todt, es ist auch kein Bestand in ihren Plagen.

5. Sie haben keine Müh und Arbeit, wie andere Leut, und werden nicht gestraffet mit andern Menschen.

6. Darum hat sie die Hoffart eingenommen, sie seynd überdecket mit ihrer Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit.

7. Ihre

7. Ihre Bosheit tringet heraus, gleich wie aus dem Fetten, sie gehen daher nach ihres Hertzens Lust.

8. Sie haben Schalckheit erdacht, und geredt: von der Höhe haben sie Unbilligkeit geredt.

9. Ihren Mund haben sie an den Himmel gesetzt, und ihre Zung ist herum gangen auf Erden.

10. Darum wird sich mein Volck hieher wenden, und volle Täg werden bey ihnen gefunden werden.

11. Und sie haben gesagt: Wie weiß es GOtt? Ist auch Erkanntnuß bey dem Allerhöchsten?

12. Siehe, die Sünder, und die in der Welt vollauf haben, haben grosse Reichthum an sich gebracht.

13. Und ich sprach: So hab ich dann vergeblich mein Hertz gerechtfertiget, und unter den Unschuldigen meine Händ gewaschen.

14. Ich bin den gantzen Tag geplagt worden, und meine Straf gehet des Morgens früh an.

15. Sprach ich dann: Ich will also davon reden: Siehe so verwarffe ich das Geschlecht deiner Kinder.

16. Ich gedacht bey mir, dieses zu erforschen: aber es macht mir zu schaffen.

17. Bis ich zum Heiligthum GOttes hinein gehe, und mercke auf ihr End.

18. Dann du hast sie wegen ihres Betrugs in einen schlipferichen Stand gesetzt: hast sie niedergeworffen, da sie erhöhet wurden.

19. Wie seynd sie zur Verwüstung worden? sie haben uhrplötzlich abgenommen: und seynd untergangen um ihrer Ungerechtigkeit willen.

20. Wie ein Traum verschwindet, wann man aufstehet, also wirst du, O HErr, ihre Bildnuß in deiner Stadt zu nichts machen.

21. Dann mein Hertz ist entzündet, und meine Nieren seynd verändert: und ich bin zu nichts worden, und habs nicht gewißt.

22. Ich bin bey dir worden wie ein unvernünfftig Thier: ich bleibe aber immerdar bey dir.

23. Du hast mich bey meiner rechten Hand gehalten: und hast mich geführet in deinem Willen, und hast mich mit Ehren aufgenommen.

24. Dann was hab ich im Himmel? und was hab ich auf Erden begehret, ausser dir?

25. Mein Fleisch und mein Hertz ist verschmachtet: GOtt meines Hertzens und mein Theil, O GOtt in Ewigkeit.

26. Dann siehe, die sich weit von dir machen, werden umkommen: du vertilgest alle, die treuloß an dir werden.

27. Mir aber ist gut daß ich GOtt anhange, und meine Zuversicht auf GOtt den HErrn setze.

28. Damit ich alle deine löbliche Werck verkündige in den Pforten der Tochter Sion.

Der LXXIII. Psalm.

Dieser Psalm ist eine Weissagung von der Babylonischen Gefängnuß, und Zerstörung des Tempels, oder von der Verfolgung Antiochi.

Das Volck beklagt sich über die Tyranney der Feinden, und begehrt, daß GOtt sie woll erretten, wie er vor Zeiten gethan hat.

Eine Unterweisung Asaph.

1. O GOtt warum verwirffst du uns biß zum End: warum ist dein Zorn ergrimmet über die Schaf deiner Weid?

2. Gedencke an deine Gemein, die du von Anbegin besessen hast. Du hast die Ruth deines Erbtheils erlöset, das ist der Berg Sion darauf du gewohnet hast.

3. Hebe deine Händ auf über ihren Hochmuth biß zum End: wie viel Böses hat der Feind im Heiligthum gethan!

4. Sie haben sich gerühmet, die dich hassen, mitten auf deinen hohen Festtägen

5. Ihre Zeichen haben sie zum Zeichen gesetzt: und habens nicht erkant, wie man sie oben am Ausgang der Pforten setzte.

6. Seine Thüren haben sie zugleich mit Beilen zerhauen, wie die Bäum im Wald: mit Beilen und Barten haben sie es eingerissen.

7. Dein Heiligthum haben sie mit Feuer angezündet: und den Tabernackel deines Namens zur Erden entheiliget. 4. Reg. 25. v. 9.

8. Sie haben in ihrem Hertzen gesagt, ihr gantz Geschlecht miteinander: Lasset uns alle Festtäg GOttes im Land abschaffen.

9. Wir haben unsere Zeichen nicht gesehen: es ist auch jetzt kein Prophet: und er wird uns hinführo nicht kennen.

10. O GOtt wie lang soll der Feind schmähen? soll der Widerwärtig deinen Namen biß zum End reitzen?

11. Warum wendest du deine Hand ab, und deine Rechte von mittem deinem Schoß biß zum End?

12. Aber GOTT ist unser König vor alten Jahren: Er hat Heyl gewürcket, mitten auf Erden. Luc. 1. v. 68.

13. Du hast das Meer durch deine Krafft bevestiget: hast der Drachen Köpff im Wasser zerschmettert.

14. Die Köpff des Drachen hast du zerschlagen: und hast ihn den Völckern im Mohrenland zur Speiß gegeben.

15. Du hast die Brunnen und Bäch aufgerissen, und die Ström Ethan trucken gemacht.

16. Dein ist der Tag, und dein ist die Nacht, du hast die Morgenröth sammt der Sonnen erschaffen.

17. Du hast alle Gräntzen der Erden gemacht, den Sommer und Lentzen hast du erschaffen.

18. Sey dessen eingedenck, der Feind hat dem HErrn Schmach angethan: und ein närrisch Volck hat deinen Namen gereitzet.

19. Ubergeb nicht den wilden Thieren die Seelen, die dich bekennen, und vergeß nicht biß zum End der Seelen deiner Armen.

20. Siehe auf deinen Bund: dann die unachtbarste auf Erden seynd mit Häusern der Ungerechtigkeit erfüllet.



21. Laß den Demüthigen nicht mit Schanden abgewiesen werden: der Arme und Dürfftige werden deinen Namen loben.

22. Stehe auf, o GOtt, und richte deine Sach: gedencke an deine Schmach, welche dir von den Unweisen den ganzen Tag angethan wird.

23. Vergeß die Stimm deiner Freundin nicht: der Hochmut derjenigen, die dich hassen, steiget immerdar höher.

Der LXXIV. Psalm.

Dieser Psalm ist gleichsam ein Gespräch zwischen GOtt, und dem Propheten: in welchem die Menschen ermahnt werden, daß sie recht und gottselig leben: dieweil das gerechte und strenge Urtheil GOttes einmal über sie wird ergehen.

1. Zum End, vertilge es nicht, ein Psalm: Lied Assaph.

2. Wir wollen dir dancken, O GOtt, wir wollen dir dancken und deinen Namen anruffen. Wir wollen deine Wunderwerck erzehlen:

3. Wenn ich die Zeit bekommen werde, werde ich gerecht Urtheil sprechen.

4. Der Erdboden ist zerschmoltzen, und alle, die darauf wohnen: Ich hab seine Säulen bevestiget.

5. Zu den Ungerechten hab ich gesagt: Handelt nicht unrecht; und zu den Sündern: Erhebet das Horn nicht.

6. Richtet euer Horn nicht hinauf in die Höh: redet nicht Unrecht wider GOtt.

7. Dann es kommt weder vom Aufgang, noch vom Niedergang, noch von den wüsten Bergen:

8. Dieweil GOtt der Richter ist. Diesen erniedrigt er, und jenen erhöhet er:

9. Dann es ist ein Kelch in der Hand des HErrn, mit starckem und gemischtem Wein erfüllet. Und er hat ihn geneigt von einer Seiten zur andern; aber seine Hefen seynd noch nicht ausgetruncken, alle Sünder der Erden sollen davon trincken.

10. Aber ich will es verkündigen ewiglich: dem GOtt Jacobs will ich singen.

11. Und ich will alle Hörner der Sünder zerbrechen: und die Hörner des Gerechten sollen erhöhet werden.

Der LXXV. Psalm.

Der Prophet rühmt einen ansehnlichen Sieg gegen die Feind, in welchem GOtt seine Allmacht hat lassen sehen, und erzeigt, daß er der wahre GOtt, und insonderheit der Israeliter GOtt sey, darum dann alle zu dem Lob und Dienst dieses GOttes werden eingeladen.

1. Zum End, in den Lob-Gesängen: Ein Psalm Assaph: Ein Lied zu den Assyriern.

2. GOtt ist im Land Juda bekannt: sein Nam ist groß in Israel.

3. In Frieden ist seine Stat bereitet, und seine Wohnung in Sion.

4. Daselbst hat er die Macht der Bogen, den Schild, das Schwerdt und den Krieg zerbrochen.

5. Als du wunderlich von den ewigen Bergen herein geleuchtet hast:

6. Da seynd die Unweise von Hertzen allzusammen erschrocken. Sie seynd in ihren Schlaff gesuncken: und alle diese Männer, wie reich sie auch waren, haben nichts in ihren Händen gefunden.

7. Von deinem Schelten, du GOtt Jacobs, seynd die entschlaffen, welche sich auf Roß gesetzt hatten.

8. Du bist erschröcklich, und wer wird dir widerstehen, von derselben Zeit ist dein Zorn.

9. Du hast vom Himmel herab ein Urtheil hören lassen, die Erd ist erzittert, und still worden.

10. Da GOtt zum Gericht auffstund, allen Sanfftmüthigen auf Erden zu helffen.

11. Dann des Menschen Gedancken werden dich loben: und was von Gedancken übrig bleibet, das wird dir einen Festag halten.

12. Gelobet und zahlet dem HERRN eurem GOtt, alle die ihr rings um ihn her Gaben zubringet.

13. Dem Erschröcklichen, und demjenigen, der den Geist der Fürsten hinweg nimmt, dem Erschröcklichen bey den Königen auf Erden.

Der LXXVI. Psalm.

David, mit grosser Trübsal umgeben, beklagt sein Elend. Jedoch in Betrachtung der Wunder-Werck so GOtt vor Zeiten für das Volck Israel gethan, muntert er sich auf, und setzt seine Hoffnung auf die Allmacht und Güte GOttes.

1. Zum End, für Idithun, ein Psalm Assaph.

2. Ich hab zum HErrn geruffen mit meiner Stimm, mit meiner Stimm hab ich zu GOtt geruffen, und er hat Acht auf mich gehabt.

3. Am Tag meiner Trübsal hab ich GOtt gesucht, ich hab bey der Nacht meine Händ gegen ihn ausgestrecket, und bin nicht betrogen worden. Meine Seel wollte sich nicht trösten lassen.

4. Ich hab an GOtt gedacht, und bin erfreuet worden, darinn hab ich meine Ubung gehabt und mein Geist ist ohnmächtig worden.

5. Meine Augen seynd wachtsam gewesen für der Wacht: Ich bin betrübet worden, und hab nichts gesagt.

6. Ich hab an die alte Täg gedacht, und die ewige Jahr seynd mir zu Gemüth kommen.

7. Bey der Nacht hab ichs betrachtet mit meinem Hertzen, ich hab mich darinn geübet, und meinen Geist durchforschet.

8. Wird dann GOtt in Ewigkeit verwerfen? oder wird er sich hinführo nicht mehr versöhnen lassen?

9. Oder wird er seine Barmhertzigkeit biß zum End abschneiden, von einem Geschlecht zum andern?

10. Oder wird GOtt des Erbarmens vergessen? oder wird er seine Erbarmungen in seinem Zorn zuruck halten?

11. Und ich sprach: Jetzt hab ich angefangen: diese Veränderung kommt von der rechten Hand des Allerhöchsten.

12. Ich bin eingedenk gewesen der Werck des HErrn: dann ich will an deine Wunder gedencken, die du von Anbegin gethan hast.

13. Ich will betrachten all deine Werck: und mich üben in deinen Anschlägen.

14. GOtt, dein Weg ist in der Heiligkeit: Wer ist ein so grosser GOtt, wie unser GOtt?

15. Du bist GOtt, der Wunder thut. Du hast deine Stärck unter den Völckern bekannt gemacht:

16. Hast dein Volck mit deinem Arm erlöset, die Kinder Jacobs und Josephs.

17. Die Wasser sahen dich, und förchteten sich: und die Abgründ wurden beweget.

18. Da war ein groß Rauschen der Wasser: die Wolcken gaben ihre Stimm. Und deine Pfeil fuhren daher!

19. Die Stimm deines Donners war in den Rädern. Deine Strahlen leuchteten über den Erdkreiß, die Erd bewegte sich und erzitterte.

20. Dein Weg war im Meer, und deine Bahn in vielen Wassern: und man wird deine Fußstapfen nicht erkennen.

21. Du hast dein Volk wie Schaf geführet, durch die Hand Mosis und Aaron.
Exod. 14. v. 29.

Der LXXVII. Psalm.

In diesem Psalm erzehlet David alle Gnad und Wohlthaten, die GOtt vor vielen Jahren dem Israelitischen Volck hat bewiesen. Ermahnt das Volck, daß sie GOtt ihrem HErrn getreu und gehorsam seyn, und nicht nachfolgen der Halßstarrigkeit ihrer alten Vätter, welche hierdurch verursacht, daß GOtt das Geschlecht Ephraim verworfen, hingegen das Geschlecht Juda erkohren, und aus demselben David, einen Schäfer, vom Pferch zum Königreich hat erhoben.

1. Eine Unterweisung Assaph.

MEin Volck habe acht auf mein Gesetz: neiget euer Ohr auf die Wort meines Mundes.

2. Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnussen: und verborgene Ding von Anfang ausreden.

3. Wie grosse Ding wir gehöret, und verstanden haben: und unsere Vätter haben sie uns erzehlet.

4. Sie seynd nicht verhehlet worden von ihren Kindern, im folgenden Geschlecht. Sie haben des HErrn Lob erzehlet, und seine Stärck, und seine Wunderwerck, die er gethan hat.

5. Und er hat in Jacob ein Zeugnuß aufgerichtet, und ein Gesetz geben in Israel. Er hat unsern Vättern befohlen, ihren Kindern dieses alles kund zu thun.

6. Damit es das folgende Geschlecht auch erkennte: Die Kinder, die noch sollen geboren werden und aufwachsen, sollens ihren Kindern erzehlen.

7. Damit sie auf GOtt ihre Hofnung setzen, und der Wercken GOttes nicht vergessen, und nach seinen Gebotten fragen.

8. Auf daß sie nicht werden, wie ihre Vätter, das böß und reitzend Geschlecht, welches sein Hertz nicht gerichtet: und dessen Geist sich an GOtt nicht treulich gehalten.

9. Die Kinder Ephrem, die den Bogen spannen, und abdrucken, haben sich umgewendet am Tag des Streits.

10. Sie hielten den Bund GOTTES nicht und wolten in seinem Gesetz nicht wandeln.

11. Und sie vergassen seiner Wohlthaten, und seiner Wunder, die er sie hat sehen lassen.

12. Er hat vor ihren Vättern wunderbarliche Ding gethan, in Egyptenland, im Feld Taneos.

13. Das Meer hat er zertheilt, und sie hindurch geführet, und hat die Wasser stehend gemacht, als wie in einem Schlauch.
Exod. 14. v. 22.

14. Und er hat sie des Tags geführet mit einer Wolcken: und die gantze Nacht mit einem leuchtenden Feuer.

15. Den Felsen hat er in der Wüsten zerrissen: und hat sie mit Wasser geträncket, wie aus einem grossen Abgrund.
Exod. 17. v. 6. Ps. 104. v. 41.

16. Und er zoge Wasser aus den Felsen: und führete Wasser heraus, wie die Ström.

17. Und sie sündigten noch ferner wider ihn: und bewegten den Allerhöchsten zum Zorn, am Ort, da kein Wasser war.

18. Und sie versuchten GOtt in ihren Hertzen daß sie Speiß begehrten für ihre Seelen.

19. Und sie redeten übel von GOtt, und sprachen: Solt GOtt in der Wüsten wohl einen Tisch bereiten können?

20. Dann er hat den Felsen geschlagen, da ist Wasser heraus geflossen, und Bäch seynd reichlich daher gelauffen. Wird er auch also Brodt geben können, oder seinem Volck einen Tisch bereiten?

21. Derowegen hörets der HErr, und verzoge es: und es ward ein Feuer angezündet in Jacob, und der Zorn kam über Israel. Num. 11. v. 1.

22. Darum, daß sie an GOtt nicht glaubten, noch ihr Vertrauen setzten auf sein Heyl.

23. Und er gebott den Wolcken von oben her, und eröffnete die Thüren des Himmels:

24. Und er regnete ihnen Manna zu essen, und gab ihnen Himmel-Brodt.
Exod. 16. v. 4. Num 11. v. 7. Joh. 6. v. 31. 1. Cor. 10. v. 3.

25. Der Mensch aß das Brodt der Engel: Er schickte ihnen Speiß in Ueberfluß.

26. Er nahm den Sudwind hinweg vom Himmel, und brachte den Nordwind durch seine Stärck.

27. Und er regnete Fleisch über sie, wie Staub, und federich Gevögel so viel, als des Sandes am Meer ist.
Num. 11. v. 31.

28. Und sie fielen mitten in ihr Lager, um ihre Hütten rings herum.

29. Und sie assen, und wurden viel zu satt: also gab er ihnen, was sie begehret hatten,

30. Sie seynd ihres Lusts nicht beraubet worden. Und ihre Speiß war noch in ihrem Mund,
Num. 11. v. 33.

31. Da kam der Zorn GOttes über sie, und er tödtete ihre Fetten, und verhindert die Auserwehlten in Israel.

32. Ueber diß alles sündigten sie noch weiter, und glaubten nicht an seine Wunder.

33. Darum vergiengen ihre Täg in Eitelkeit, und ihre Jahre lieffen geschwind dahin.

34. Wann er sie tödete, so suchten sie ihn, und kehreten wieder um, und kamen am Morgen früh zu ihm.

35. Und sie erinnerten sich, daß GOtt ihr Helffer, und daß der höchste GOtt ihr Erlöser seye.

36. Und sie liebten ihn mit ihrem Mund, und logen ihm mit ihrer Zungen.

37. Aber ihr Hertz war nicht aufrichtig mit ihm: und sie wurden nicht für treu gehalten in ihrem Bund.

38. Er aber ist barmhertzig, und wird ihren Sünden gnädig seyn: und wird sie nicht verderben. Und zum Uberfluß hat er seinen Zorn abgewendet, und hat nicht seinen gantzen Zorn anbrennen lassen.

39. Und er hat gedacht, daß sie Fleisch seynd, ein Geist, der vorüber gehet, und nicht wieder kommt.

40. Wie offt haben sie ihn erbittert in der Wüsten, und zum Zorn gereitzet im Wasserlosen Land?

41. Sie wendeten sich um, und versuchten GOtt, und verbitterten den Heiligen Israel.

42. Sie gedachten nicht an seine Hand am Tag, da er sie erlöset hat von der Hand desjenigen, der sie beleidigte.

43. Wie er dann seine Zeichen in Egypten gethan hat, und seine Wunder im Feld Taneos.

44. Und er verwandelte ihre Ström in Blut, und ihr Regen-Wasser, daß sie es nicht mogten trincken. Exod. 7. v. 20.

45. Und er sandte Fliegen unter sie, die sie frassen, und Frösch, die sie verderbten.
Exod. 8. v. 24.

46. Und er gab ihr Gewächs den Raupen: und ihre Arbeit den Heuschrecken.
Exod. 10. v. 15.

47. Und erschlug ihre Weinberg mit Hagel, und ihre Maulbeer-Bäum mit Frost.
Exod. 9. v. 25.

48. Und er übergab ihr Vieh dem Hagel und ihr Gut dem Feuer.

49. Er sandte unter sie den Zorn seines Grimmes, Ungnad, und Zorn, und Trübsal: Uberfallung durch böse Engel.

50. Er machte seinem Zorn einen durchgehenden Weg, und verschonete ihrer Seelen nicht für dem Todt, und beschloß ihr Vieh im Todt.

51. Und er erschlug alle Erstgebirt in Egyptenland, die Erstling aller ihrer Arbeit in den Hütten Cham.
Exod. 12. v. 29.

52. Und er nahm sein Volck heraus, wie die Schaf, und führete sie, wie eine Heerd in der Wüsten.

53. Und er führete sie aus, in Hoffnung, und sie förchteten sich nicht, und das Meer bedeckte ihre Feind.
Exod. 14. v. 27.

54. Und er führete sie zu dem Berg seiner Heiligung, zu dem Berg, den seine rechte Hand erworben hat. Und er triebe die Heyden vor ihrem Angesicht hinaus, und theilete ihnen das Land durchs Looß aus, mit der Schnur der Theilung. Jos. 13. v. 7.

55. Und er machte, daß die Stämm Israel in ihren Hütten wohneten.

56. Aber sie versuchten und erbitterten den höchsten GOtt, und hielten seine Zeugnussen nicht.

57. Und sie wendeten sich ab, und hielten den Bund nicht: und verkehreten sich, gleich ihren Vättern, wie ein loser Bogen.

58. Sie bewegten ihn zum Zorn auf ihren Büheln, und reitzten ihn zum Eyfer mit ihren geschnitzten Bildern.

59. Das hörete GOtt, und verachtete und vernichtigte Israel sehr.

60. Und er verwarff den Tabernackel zu Silo, seinen Tabernackel, da er unter den Menschen wohnete.
1. Reg. 4. v. 4. Jer. 7. v. 12.

61. Und er übergab ihre Stärck in Gefängnuß, und ihre Zierd in des Feindes Händen.

62. Und er beschloß sein Volck im Schwerdt: und er verachtete sein Erbtheil.

63. Das Feuer fraß seine Jüngling: und ihre Jungfrauen wurden nicht beklaget.

64. Ihre Priester fielen durchs Schwerdt: und ihre Wittwen wurden nicht beweinet.

65. Und der HERR erwachte wie ein Schlafender, und wie ein mächtiger Held, der vom Wein truncken gewesen ist.

66. Und er schlug seine Feind im Hindern, und gab ihnen eine ewige Schmach.

67. Und er verwarff die Hütten Joseph: und erwehlete den Stamm Ephraim nicht:

68. Sondern er erwehlete den Stamm Juda, den Berg Sion, den er geliebt.

69. Und er bauete sein Heiligthum, wie der Einhörner, im Land, das er ewiglich gegründet hat.

70. Und er erwehlete David, seinen Knecht, und nahm ihn von der Heerden der Schafen hinweg: er holete ihn hinter den säugenden Schafen von dannen.

71. Daß er Jacob, seinen Knecht, weiden solt, und Israel sein Erbtheil.

72. Und er hat sie geweidet in Unschuld seines Hertzens: und hat sie geführet nach dem Verstand seiner Händen.

Der

Der LXXVIII. Psalm.

Dieser Psalm ist eine Weissagung, durch welche David vorsicht, und beweint die Zerstörung der Stadt Jerusalem, welche hernach vergangen unter dem König Nabuchodonosor, wie abzunehmen aus dem Propheten Jeremia am 10. Cap. oder, wie andere vermeynen, unter dem König Antiocho, wie zu mercken aus dem 1. Buch der Machabäer am 7. Cap.

Ein Psalm Assaph.

1. O GOtt, die Heyden seynd in dein Erbtheil kommen, sie haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und haben Jerusalem zum Wachthäußlein im Baumgarten gemacht.

2. Die todten Leichnam deiner Knechten haben sie dem Gevögel des Himmels zur Speiß gegeben, und das Fleisch deiner Heiligen den wilden Thieren im Land.

3. Sie haben rings um Jerusalem her ihr Blut wie Wasser vergossen: und war niemand der sie begraben hätte.

4. Wir seynd unserm Nachbarn zur Schmach worden, zum Hohn und Spott denjenigen, die um uns her seynd.

5. Wie lang, O HErr, wilst du biß zum End zörnen? wie lang soll dein Eyfer wie Feuer brennen?

6. Giesse deinen Zorn über die Heyden aus, die dich nicht kennen: und über die Königreich, die deinen Namen nicht anruffen.

Jer. 10. v. 25.

7. Dann sie haben Jacob gefressen, und sein Orth verwüstet.

8. Gedencke nicht an unsre alte Missethaten, deine Barmherzigkeit komme uns eilends vor: dann wir seynd überaus arm worden.

Isa. 64. v. 9.

9. Helff uns GOtt unser Heyland, und erlöse uns HErr um deines Namens Ehr willen: und sey unsern Sünden gnädig, um deines Namens willen.

10. Damit sie nicht vielleicht sagen unter den Heyden: Wo ist ihr Gott? und damit unter den Völckern bekannt werde vor unsern Augen, die Rach über das Blut deiner Knechten, so vergossen ist:

11. Das Seufftzen der Gefangenen gehe hinein vor dein Angesicht. Nach deinem grossen Arm, nehm dir zum Eigenthum die Kinder derjenigen, die getödtet seynd.

12. Und vergelt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Schoß, ihre Schmach, die sie dir, O HErr angethan haben.

13. Wir aber dein Volck und die Schaf deiner Weid, wollen dir ewiglich Danck sagen: Wir wollen dein Lob verkündigen aus einem Geschlecht ins ander.

Der LXXIX. Psalm.

Dieser Psalm ist schier gleiches Inhalts mit dem vorhergehenden. Der Prophet beweint die zukünftige Zerstörung der Stadt Jerusalem und des Tempels, welche Stadt er einem verwüsten Weinberg vergleichet. Begehret von GOtt, daß, gleichwie er vor Zeiten die Israeliten aus Egypten geführt, also auch ins künftig sein Volck aus der Babylonischen Gefängnuß wolle erledigen.

1. Zum End, für diejenigen, die verwandelt werden sollen, ein Zeugnuß Assaph, ein Psalm.

2. MErcke auf, der du Israel regierest: der du Joseph führest, wie ein Schaf. Der du über Cherubim sitzest, offenbare dich.

3. Vor Ephraim, Benjamin, und Manasse. Erwecke deine Macht, und komm uns zu retten.

4. O GOtt bekehre uns, und zeige uns dein Angesicht, so wird uns geholffen seyn.

5. HErr, du GOtt der Heerschaaren, wie lang wilst du zörnen über das Gebett deines Knechts?

6. Und speisen uns mit Thränen-Brodt, und uns mit Zähren träncken in voller Maß?

7. Du hast uns unsern Nachbarn zum Widerspruch gesetzt, und unsere Feind verspotten uns.

8. O GOtt der Heerschaaren bekehre uns, und zeige uns dein Angesicht: so wird uns geholffen seyn.

9. Du hast einen Weinberg aus Egypten herüber gebracht: die Heyden hast du vertrieben, und hast denselbigen gepflantzet.

10. Du bist vor seinem Angesicht der Führer auf der Reiß gewesen: seine Wurtzel hast du gepflantzet, und er hat das Land erfüllet.

11. Sein Schatten hat die Berg überdecket, und seine Zweig die Cedern GOttes.

12. Er hat seine Reben biß zum Meer ausgestrecket, und seine Zweig biß an den Fluß.

13. Warum hast du seine Mauer zerstöret: daß alle die auf den Weg vorüber gehen, seine Trauben abbrechen?

14. Ein wild Schwein aus dem Wald hat ihn verwüstet, und ein sonderlich wild Thier hat ihn abgefressen.

15. Du GOtt der Heerscharen, wende dich doch: schaue vom Himmel, und siehe, und such diesen Weinberg heim.

16. Und baue ihn gantz aus, den deine rechte Hand gepflantzet hat: und siehe auf den Sohn des Menschen, den du mir bestättiget hast.

17. Was mit Feuer verbrandt ist, und untergraben, wird von Bestraffung deines Angesichts vergehen.

18. Deine Hand strecke sich aus über den Mann deiner Rechten, und über den Sohn des Menschen, den du dir bestättiget hast.

19. Und wir weichen nicht von dir, du wirst uns lebendig machen, und wir werden deinen Namen anruffen.

20. O HErr, du GOtt der Heerschaaren, bekehre uns, und zeige uns dein Angesicht, so wird uns geholffen seyn.

Der LXXX. Psalm.

Dieser Psalm ist am ersten Tag eines jeden Monats, und am Tag des Neuen Lichts, gesungen worden, bevorab am Neuen Licht des Herbstmonats, welcher Tag genennet war das Fest der Posaunen.

Der Prophet ermahnet das Volk, und fürnemlich die Leviten, daß sie diese, und andere Fest, mit sonderbarer Andacht wollen halten, und GOtt den HErrn mit allem Fleiß verehren.

1. Zum End, für die Weinkelter, ein Psalm für Assaph selbst.

2. Frolocket GOtt unserm Helffer: jauchzet dem GOtt Jacobs.

3. Nehmet den Lobgesang, und gebet die Trummen her: das lustige Psalterspiel samt der Harpffen.

4. Blaset im Neumond die Posaunen, am herrlichen Tag eures hohen Fests.

5. Dann es ist ein Gebott in Israel: und ein Recht dem GOtt Jacobs.

6. Er hat diß Zeugnuß in Joseph gesetzt, da er aus Egyptenland gieng: da hörete er eine Zung, die er nicht verstund.
Gen. 41. v. 29.

7. Er wendete seinen Rucken ab von den Lästen: seine Händ dieneten mit dem Korb.

8. Du hast mich in Trübsal angeruffen, und ich hab dich errettet: Ich hab dich im Dunckeln des Sturm-Wetters erhöret, und hab dich bewähret am Wasser des Widerspruchs.
Exod. 17. v. 5.

9. Höre, mein Volck, ich will dich bezeugen, Israel, wann du mich hören wirst,

10. So soll in dir kein neuer GOtt seyn, und du wirst keinen fremden Gott anbetten.
Exod. 20. v. 3.

11. Dann ich bin der HErr dein GOtt, der ich dich aus Egyptenland geführet hab, thue deinen Mund weit auf, und ich will ihn erfüllen.

12. Aber mein Volck hat meine Stimm nicht gehöret, und Israel hat auf mich nicht Acht gehabt.

13. Und ich hab sie den Lüsten ihres Hertzens überlassen. Sie werden wandeln in ihren Anschlägen. Act. 14. v. 15.

14. Wann mich mein Volck gehöret hätte: und wann Israel gewandelt hätte auf meinen Wegen. Bar. 3. v. 13.

15. So hätte ich vielleicht ihre Feind umsonst gedemüthiget, und hätte meine Hand über diejenige ausgestrecket, die sie plagen.

16. Die Feind des HErrn haben ihn gelogen: und ihre Zeit wird ewiglich währen.

17. Und er hat sie gespeiset mit dem allerbesten Waitzen: und mit Honig aus den Felsen hat er sie gesättiget.

Der LXXXI. Psalm.

In diesem Psalm werden die Richter ermahnt, daß sie einem jeden Kläger, ohne Unterschied der Personen, sein Recht sprechen, und daß sie zu Gemüth führen, daß GOTT der höchste Richter sey, welcher alle andere ungerechte Richter wird urtheilen und abstraffen.

1. Ein Psalm Assaph.

GOtt stehet in der Versammlung der Götter; Er spricht aber ein Urtheil über die Götter mitten unter ihnen.

2. Wie lang wollet ihr unrecht richten: und die Person der Sünder annehmen?

3. Urtheilet dem Dürfftigen und Waysen, und schaffet Recht dem Erniederten und Armen.

4. Reißt den Armen aus, und rettet den Dürfftigen aus der Hand des Sünders.
Prov. 24. v. 11.

5. Aber sie wissens nicht, und verstehens nicht, sie wandeln in der Finsternuß: Alle Gründ der Erden werden bewegt werden.

6. Ich hab gesagt: Ihr seyd Götter, und allesamt Kinder des Allerhöchsten.
Joh. 10. v. 34.

7. Aber ihr werdet sterben, wie Menschen, und wie einer von den Fürsten dahin fallen.

8. Stehe auf, O GOtt, und richte den Erdboden, dann du wirst alle Heyden zum Erbtheil bekommen.

Der LXXXII. Psalm.

In diesem Psalm beklagt sich das Volck Israel, daß so viel fremde Völcker sich mit den Moabitern und Ammonitern verbunden haben, die Israeliter zu vertilgen. Begehrt von GOtt, daß er dieselbe wolle zerschlagen und zerstören, gleichwie vor Zeiten durch Gedeon und Barach den Moabitern und Ammonitern ist geschehen: damit die andern Heyden verstehen und erkennen, daß der GOtt Israels allein der wahre GOtt sey, dessen Gewalt sich alles muß unterwerffen.

1. Ein Lied, und Psalm Assaph.

2. GOtt wer mag dir gleich werden? Schweige nicht, und laß dich GOtt, nicht einhalten.

3. Dann siehe, deine Feind haben sich hören lassen, und die dich hassen, haben das Haupt aufgerichtet.

4. Sie haben über dein Volck einen bösen Rath geschlossen, und haben Anschläg erdacht wider deine Heiligen.

5. Sie sprachen: Kommet, lasset uns sie verderben, daß sie kein Volck mehr seyn, und daß des Namens Israel hinfüro nicht mehr gedacht werde.

6. Dann sie haben sich einmüthiglich bedacht, und haben wider dich einen Bund mit einander gemacht, nemlich

7. Die Hütten der Edomiter, und die Ismaeliter, Moab, samt den Agaritern,

8. Gebal, und Ammon, und Amalec, die Fremdling mit denen, die zu Tyro wohnen.

9. So hat sich auch Assur zu ihnen geschlagen, sie seynd den Kindern Lot zu Hülff kommen.

10. Thue ihnen, wie Madian und Sisara, und wie Jabin am Bach Cisson. Jud. 7. v. 2.

11. Sie kamen um zu Endor, und wurden wie Koth der Erden. Jud. 4. v. 15.

12. Mache ihre Fürsten, wie Oreb, und Zeb, und Zebec, und Salmana, all ihre Fürsten,
Jud. 7. v. 25. Jud. 8. v. 21.

13. Die gesagt haben: Lasset uns das Heiligthum GOttes erblich besitzen.

14. Mein GOtt, treibe sie um, wie ein Rad: und wie Stoppeln vor dem Angesicht des Winds.

15. Wie ein Feuer, das einen Wald verbrennet, und wie eine Flamm, so die Berg anzündet:

16. Also wirst du sie mit deinem Sturm-Wetter verfolgen, und sie schröcken in deinem Zorn.

17. Erfülle ihr Angesicht mit Schmach, so werden sie, HErr, nach deinem Namen fragen.

18. Lasse sie schamroth, und in alle Ewigkeit zerstört werden: Laß sie zu Schanden werden, und zu Grunde gehen.

19. Und laß sie erkennen, daß der HErr dein Nam ist: und daß du allein der Allerhöchste bist über den gantzen Erdboden.

Der LXXXIII. Psalm.

David von seinem Sohn Absalon vertrieben, gibt zu verstehen die grosse Begierd, so er trägt nach dem Hauß und nach der Arch des HErrn: und schätzt glückselig diejenigen, den vergönt ist, in dasselbe Hauß einzugehen.

Dieser Psalm wird auch verstanden von der Begierd zu dem himmlischen und ewigen Vatterland. Etliche vermeynen, daß durch diese Begierd könne verstanden werden, das grosse Verlangen, so die Israeliter in der Babylonischen Gefängnuß zu ihrem Vatterland getragen.

1. Zum End, für die Weinkelter, den Kindern Core, ein Psalm.

WJe lieblich sind deine Tabernackel, du 2. HErr der Heerscharen:

3. Meine Seel hat Verlangen, und verschmachtet nach den Vorhöffen des HErrn. Mein Hertz und mein Fleisch frolocket in dem lebendigen GOtt.

4. Dann der Spatz findet ein Hauß für sich, und die Turteltaub ihr Nest, da sie ihre Jungen hinlege. Deine Altarn, du HErr der Kräfften: mein König, und mein GOtt.

5. Selig seynd, O HErr, die in deinem Hauß wohnen: sie werden dich in alle Ewigkeit loben.

6. Selig ist der Mann, der seine Hülff von dir hat: er hat Auffsteigung in seinem Hertzen bereit,

7. Im Jammerthal in dem Ort, das er gesetzt hat.

8. Dann der Gesetzgeber wird den Segen geben, sie werden aus einer Stärck in die andere gehen: und GOtt der Götter wird in Sion gesehen werden.

9. HErr, du GOtt der Kräfften, erhöre mein Gebett: vernehm es mit den Ohren, du GOtt Jacobs.

10. Schaue, O GOtt unser Beschirmer: und siehe an das Angesicht deines Gesalbten:

11. Dann ein Tag in deinen Vorhöffen ist besser, als tausend. Ich hab erwehlet, viel lieber im Hauß meines GOttes verworffen zu seyn, als in den Hütten der Sünder wohnen.

12. Dann GOtt liebt Barmhertzigkeit und Wahrheit: der HErr wird Gnad und Herrlichkeit geben.

13. Er wird diejenigen keines Guts berauben, welche in Unschuld wandeln: du HErr der Kräften, selig ist der Mensch, der auf dich vertrauet.

Der LXXXIV. Psalm.

David erinnert sich der Erledigung des Volcks Israel aus Egypten, und begehret die Erlösung des menschlichen Geschlechts von dem Joch der Sünd, und von der Dienstbarkeit des Satans: damit das Volck den wahren Frieden erhalte. Derentwegen sich dieser Psalm sehr wohl schicket auf Christum, als einen Erlöser des menschlichen Geschlechts. Etliche meynen, dieser Psalm sey erst gemacht worden nach der Babylonischen Gefängnuß.

1. Zum End, für die Kinder Core, ein Psalm.

HErr, du hast dein Land gesegnet: und 2. hast die Gefängnuß Jacobs abgewendet.

3. Du hast die Missethat deines Volcks nachgelassen: und hast all ihre Sünd bedecket.

4. All deinen Zorn hast du gemiltert: und hast dich abgewendet vom Grimmen deiner Ungnad.

5. Bekehre uns, O GOtt, unser Heyland: und wende deinen Zorn von uns ab.

6. Wilst du dann ewiglich über uns zörnen? oder deinen Grimm aus einem Geschlecht ins ander ausstrecken?

7. GOtt du wirst dich ja bekehren, und uns das Leben geben: so wird sich dein Volck in dir erfreuen.

8. HErr zeige uns deine Barmhertzigkeit: und gib uns dein Heyl.

9. Ich will hören, was GOtt der HErr in mir rede, dann er wird Frieden reden zu seinem Volck. Und über seine Heilige, und über diejenige, welche wieder zu ihrem Hertzen kehren.

10. Jedoch ist sein Heyl nah bey denen, die ihn förchten: damit Ehr in unserm Land wohne.

11. Barmhertzigkeit und Wahrheit seynd einander begegnet: Gerechtigkeit und Fried haben sich geküsset.

12. Die Wahrheit ist aus der Erden entsprossen: und die Gerechtigkeit hat vom Himmel herab gesehen.

13. Dann der HErr wird Gütigkeit mittheilen, und unser Land wird seine Frucht geben.

14. Gerechtigkeit wird vor ihm hergehen: und er wird seine Fußtritt auf den Weg setzen.

Der LXXXV. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Gebett Davids, in welchem er begehrt, daß ihn GOtt in seiner Trübsal, (etliche meynen, es sey die Verfolgung Sauls gewesen) wölle erhören, und leiten auf den Weg seiner Gebotten: und daß er ihn von seinen Feinden wölle erretten.

Ein Gebett, für David selbst.

HERR neige dein Ohr, und erhöre mich: 1. dann ich bin bedürfftig und arm,

2. Bewahre meine Seel, dann ich bin heilig: helff deinem Knecht mein GOtt, der auf dich vertrauet.

3. Erbarme dich meiner, O HErr, dann ich hab den ganzen Tag zu dir geruffen:

4. Erfreue die Seel deines Knechts, dann zu dir HErr hab ich meine Seel erhoben.

5. Dann

5. Dann du HErr bist gütig und sanftmüthig, und von grosser Erbarmung, gegen alle, die dich anruffen. Joel 2. v. 13.

6. HErr vernehm mein Gebett mit den Ohren, und mercke auf die Stimm meines Flehens.

7. Zu dir hab ich geruffen am Tag meiner Trübsal: dann du hast mich gehöret.

8. HErr es ist dir niemand gleich unter den Göttern: und ist keiner, der deine Werck thun kan.

9. Alle Heyden, die du gemacht hast, werden kommen, und vor dir anbetten, O HErr: und deinen Namen preisen.

10. Dann du bist groß, und thust Wunderwerck, du bist GOtt allein.

11. Führe mich HErr auf deinem Weg, so werd ich in deiner Wahrheit wandeln: mein Hertz erfreue sich, auf daß es deinen Namen förchte.

12. HErr mein GOtt ich will dir dancken von meinem gantzen Hertzen, und deinen Namen preisen ewiglich.

13. Dann deine Barmhertzigkeit ist groß über mich, und du hast meine Seel aus der untersten Höll erlöset.

14. O GOtt, die Ungerechte seynd wider mich aufgestanden, und die Versammlung der Mächtigen haben meine Seel gesucht, und haben dich nicht vor Augen gestellet.

15. Du aber HErr GOtt bist barmhertzig und gnädig, du bist gedultig, und von grosser Erbarmung, und wahrhaftig.

16. Siehe auf mich, und sey mir gnädig, geb deinem Knecht deine Herrschafft, und rette den Sohn deiner Magd.

17. Thue ein Zeichen an mir zum Guten, daß es sehen, die mich hassen, und zu Schanden werden, dieweil du mir geholffen hast, O HErr, du hast mich getröstet.

Der LXXXVI. Psalm.

In diesem Psalm lobt der Prophet die Stadt Jerusalem von wegen vieler Wohlthaten, so GOtt derselben hat erwiesen, bevorab, von wegen der Meng und Herrlichkeit ihrer Inwohner.

Dem geheimen geistlichen Verstand nach wird durch die Stadt Jerusalem verstanden die wahre catholische Kirch, (wie auch das himmlische Vatterland) in welcher so vielerley Völcker versammlet seynd, und mit höchster Freud und Einigkeit bey einander wohnen.

1. Für die Kinder Core ein Psalm-Lied.

Ihre Grundvest seynd auf den heiligen Bergen:

2. Der HErr hat die Thor Sion lieber, dann alle Hütten Jacobs.

3. Herrliche Ding seynd von dir gesagt, du Stadt GOttes.

4. Ich will an Rahab gedencken, und an Babylon, die mich kennen. Siehe die Fremdling, und die zu Tyro, samt dem Volck in Mohrenland seynd allda gewesen.

5. Wird man Sion nicht sagen: Ein Mensch ist in ihr gebohren, und er der Allerhöchste, hat sie gegründet?

6. Der HErr wirds erzehlen in den Schrifften der Völcker, und der Fürsten, derjenigen, welche in ihr gewesen seynd.

7. Und alle, so in dir wohnen, werden sich erfreuen.

Der LXXXVII. Psalm.

Der Prophet, in der Person eines betrübten, gefangenen, und verlassenen Menschen; beklagt sein Elend, und begehrt davon erlediget zu werden, damit er GOtt den HErrn könne desto besser loben.

Der H. Hieronymus, und der H. Augustinus, deuten diesen Psalm auf das Leiden Christi.

1. Ein Lied und Psalm für die Kinder Core, zum End, für Maheleth zur Antwort, eine Unterweisung Eman, des Ezrahiten.

2. HErr, du GOtt meines Heyls, ich ruffe Tag und Nacht vor dir.

3. Laß mein Gebett vor dein Angesicht hinein kommen: neige dein Ohr auf mein Flehen.

4. Dann meine Seel ist mit Ubeln erfüllet, und mein Leben ist nah zur Höll kommen.

5. Ich bin denen gleich geachtet, die zur Gruben hinab fahren: Ich bin worden, wie ein Mensch, der ohn Hülff ist,

6. Frey unter den Todten. Wie die Erschlagene: die in Gräbern schlaffen, deren du nicht mehr gedenckest, und sie seynd von deiner Hand verstossen.

7. Sie haben mich in die untere Grub gelegt, in die Finsternuß, und in den Schatten des Todts.

8. Dein Grimm ist über mich bestättiget: und du hast alle deine Wellen über mich geführet.

9. Meine Bekannte hast du weit von mir hinweg gethan: sie haben mich ihnen zum Greuel gemacht. Ich bin übergeben, und hab nicht können ausgehen:

10. Meine Augen seynd schwach worden für Elend. Ich hab den ganzen Tag zu dir geruffen, O HErr, und hab meine Händ zu dir ausgespannt.

11. Wirst du dann Wunder thun an den Todten? oder werden die Aerzt selbige aufwecken, daß sie dich preisen?

12. Wird dann jemand im Grab deine Barmhertzigkeit erzehlen, und deine Wahrheit im Verderben?

13. Wird man deine Wunder in der Finsternuß erkennen? und deine Gerechtigkeit im Land der Vergessenheit?

14. Ich aber hab zu dir, O HErr, geruffen, und mein Gebett soll dir am Morgen vorkommen.

15. Warum verwirffst du mein Gebett, O HErr, und wendest dein Angesicht von mir ab?

16. Ich bin arm und mühselig von meiner Jugend auf; da ich aber erhöhet ward, bin ich gedemüthiget und betrübet worden.

17. Dein Zorn ist über mich ergangen: und deine Schröcken haben mich unruhig gemacht.
18. Sie haben mich den gantzen Tag umgeben, wie Wasser: sie haben mich zugleich umringet.
19. Du hast vor mir entfernet meinen Freund, und meinen Nächsten: und meine Bekannten wegen des Elends.

Der LXXXVIII. Psalm.

Im ersten Theil dieses Psalms beschreibt der Prophet den Bund, so GOtt mit dem König David, und seinem Geschlecht, hat aufgericht; und erzehlt die Werck der göttlichen Barmhertzigkeit, und Gerechtigkeit. Im andern Theil berufft er sich auf die Verheissung GOttes: als welcher ihme versprochen, ihn und seinen Samen inskünfftig bey der Reinigung zu erhalten. Im dritten Theil beklagt er sich, daß sein Geschlecht sey von der Königlichen Würde verstossen, und vielem Ubel unterworffen worden.

1. Eine Unterweisung Ethan des Ezrahiten.

Ich will die Erbarmungen des Herrn ewiglich singen. 2. Deine Wahrheit will ich mit meinem Mund verkündigen von einem Geschlecht zum andern.

3. Dann du hast gesagt: Die Barmhertzigkeit soll im Himmel ewiglich gebauet werden: deine Wahrheit soll darin bereitet werden.

4. Ich hab für meine Auserwehlten einen Bund aufgerichtet, hab meinem Knecht David geschworen.

2. Reg. 7. v. 12.

5. Deinen Samen will ich bereiten biß in Ewigkeit: Und will deinen Stuhl von einem Geschlecht zum andern aufbauen.

6. Die Himmel werden deine Wunder preisen, O HErr: und deine Wahrheit in der Versammlung der Heiligen,

7. Dann wer mag in den Wolcken dem HErrn gleich geachtet werden? Wer mag GOtt gleich seyn unter den Kindern GOttes?

8. GOtt, der geehret wird im Rath der Heiligen, der ist groß und erschröcklich über alle, die um ihn her seynd.

9. HErr, du GOtt der Stärck, wer ist dir gleich? du bist mächtig, O HErr, und deine Wahrheit ist rings um dich her.

10. Du herrschest über die Gewalt des Meers: und stillest seine Wellen, wann sie sich bewegen.

11. Du hast den Hochmütigen gedemütiget, als einen Verwundten: deine Feind hast du durch den Arm deiner Krafft zerstreuet.

12. Die Himmel seynd dein, und dein ist die Erd: den Erdkreiß und seine Völle hast du gegründet:

Gen. 1. v. 2.

13. Mitternacht und das Meer hast du erschaffen. Thabor und Hermon werden frolocken in deinem Namen:

14. Dein Arm ist gewaltig starck. Deine Hand werde gestärcket, und deine Rechte werde erhöhet:

15. Gerechtigkeit und Gericht ist die Bereitung deines Stuhls. Barmhertzigkeit und Wahrheit werden vor deinem Angesicht hergehen:

16. Selig ist das Volck, welches dein Lob zu singen weiß. HErr sie werden wandeln im Liecht deines Angesichts,

17. Und in deinem Namen werden sie den gantzen Tag frolocken: und in deiner Gerechtigkeit erhöhet werden.

18. Dann du bist die Ehr ihrer Stärck: und durch dein Wohlgefallen wird unser Horn erhöhet werden.

19. Dann der HErr ist unser Aufnehmer, und der Heilig Israels unser König.

20. Da hast du zu deinen Heiligen im Gesicht geredet und gesagt: Ich hab Hülff gestellet auf einen Mächtigen, und hab den Auserwehlten von meinem Volck erhöhet.

21. Ich hab gefunden meinen Knecht David: denselbigen hab ich mit meinem heiligen Oel gesalbet.

1. Reg. 16. v. 1. 12. Act. 13. v. 22.

22. Dann meine Hand wird ihm helffen: und mein Arm wird ihn stärcken.

23. Der Feind wird nichts an ihm gewinnen, und der Sohn der Ungerechtigkeit wird ihm nicht mehr schaden.

24. Und ich will seine Feind vor seinem Angesicht zerschlagen, und die ihn hassen, will ich in die Flucht bringen.

25. Meine Wahrheit und meine Barmhertzigkeit soll bey ihm seyn, und sein Horn soll in meinem Namen erhöhet werden.

26. Seine Hand will ich ins Meer stellen: und seine Rechte in die Wasserström.

27. Er wird mich anrufen: Du bist mein Vatter, mein GOtt, und der Aufnehmer meines Heils.

28. Und ich will ihn zum Erstgebornen machen, hoch vor den Königen auf Erden.

29. Meine Barmhertzigkeit will ich ihm ewiglich bewahren: und mein Bund soll ihm treulich gehalten werden.

30. Und ich will seinen Samen ewiglich erhalten, und seinen Thron wie die Täg des Himmels.

31. Wenn aber seine Kinder mein Gesetz verlassen werden, und nicht wandeln in meinen Rechten:

32. Wann sie meine Satzungen entheiligen und meine Gebott nicht halten werden:

33. So will ich ihre Ungerechtigkeit mit der Ruthen heimsuchen, und ihre Sünd mit Schlägen.

34. Aber meine Barmhertzigkeit will ich von ihm nicht hinweg nehmen: noch ihm schaden in meiner Wahrheit.

35. Und meinen Bund will ich nicht entheiligen: noch krafftloß machen, was aus meinen Lefftzen ausgehet.

36. Einmal hab ich geschworen bey meiner Heiligkeit, Ich will dem David nicht lügen:

37. Sein Sam soll ewiglich bleiben.

38. Und sein Thron soll seyn wie die Sonn vor meinem Angesicht, und wie der Mond ewig vollkommen bleiben: und ist ein getreuer Zeug im Himmel. 2. Reg. 7. v. 16.

39. Du hast aber verworffen und verachtet, und meinen Gesalbten lang aufgehalten.

40. Du hast den Bund deines Knechts umgestossen: und sein Heiligthum im Land entheiliget.

41. All seine Zäun hast du zerstöret, und Forcht zu seiner Vestung gemacht.

42. Ihn haben geplündert alle, die den Weg vorüber gangen seynd, er ist seinen Nachbarn zur Schmach worden.

43. Du hast die rechte Hand derjenigen erhöhet, die ihn unterdrucken, und hast all seine Feind erfreuet.

44. Du hast die Hülff von seinem Schwerdt abgewendet, und bist ihm im Krieg nicht beygestanden.

45. Du hast seine Zierd zerstöret, und seinen Stuhl zur Erden geworffen.

46. Du hast die Täg seiner Zeit verkürtzet: und ihn mit Schmach überschüttet.

47. HErr, wie lang willst du dich abwenden biß gar zum End? Wie lang soll dein Zorn wie Feuer brennen?

48. Gedencke, was mein Wesen seye: Hast du dann alle Menschen-Kinder umsonst geschaffen?

49. Wer ist der Mensch, so da lebet, der den Todt nicht sehen werde, oder der sein Seel aus der Hand der Höllen erretten werde?

50. Wo seynd deine alte Erbarmungen, O HErr, die du dem David in deiner Wahrheit geschworen hast?

51. Gedencke, HErr, an die Schmach deiner Knechten (die ich in meinem Schoß getragen hab:) von vielen Völckern.

52. Mit welcher deine Feind geschmähet haben, O HErr, mit welcher sie geschmähet haben, die Veränderung deines Gesalbten.

53. Der HErr sey gebenedeyet in Ewigkeit: Amen, Amen.

Der LXXXIX. Psalm.

In diesem Psalm beklagt sich der Prophet, und beschreibt die Kürtze und Armseligkeit des menschlichen Lebens, in welche er von wegen seiner Sünd ist gerathen. Begehrt, daß GOtt durch diese Straff in den Israeliten und andern Menschen eine heylsame Forcht wölle erwecken, damit sie ihm desto eifriger dienen. Bitt endlich, daß Er seinen gerechten Zorn wölle abbrechen, und das Leyd seines Volcks in eine Freud verkehren.

Etliche vermeynen, daß dieser Psalm (nach Ausweisung seines Titels) sey von Mose gemacht worden, als das Israelitische Volck in der Wüsten, so vielerley Straff GOttes und Widerwärtigkeit hat ausgestanden.

1. Ein Gebett Mosi, des Manns GOttes.

HErr du bist unsere Zuflucht worden, von einem Geschlecht zum andern.

2. Eh dann die Berg gemacht, und die Erd sammt ihrem Umkreiß erschaffen worden, bist du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

3. Wende den Menschen nicht ab zur Erniedrigung: der du gesagt hast: Bekehret euch ihr Menschen-Kinder.

4. Dann tausend Jahr seynd vor deinen Augen, wie der Tag, der gestern vorüber gangen ist: und wie die Nacht-Wacht.

5. Ihre Jahr seynd den Dingen gleich, die man vor nichts hält.

6. Er wird früh dahin gehen, wie das Graß, am Morgen wird er blühen und verwelcken, am Abend abfällen, hart werden, und verdorren.

7. Dann wir seynd krafftloß worden in deinem Zorn, und erschrocken in deinem Grimmen.

8. Du hast unsere Ungerechtigkeit vor deine Augen gestellet, und die Zeit unsers Lebens ins Liecht deines Angesichts.

9. Dann all unsere Täg haben abgenommen: wir seynd in deinem Zorn vergangen. Unsere Jahr seynd zu achten: wie der Spinnen-Geweb: Eccli. 18. v. 8.

10. Die Täg unserer Jahren, seynd in ihnen selbst siebentzig Jahr. Seynd wir aber aus den Stärckeren, achzig Jahr: was darüber ist, das ist Müh und Schmertzen. Dann die Sanfftmuth ist darüber kommen, und wir werden gestraffet.

11. Wer kennet die Macht deines Zorns? Oder wer kan deinen Zorn für deiner Forcht ausrechnen?

12. Mache derohalben deine rechte Hand bekannt, und die im Hertzen durch Weißheit unterrichtet seynd.

13. HERR kehre doch wieder: wie lang? Laß dich über deine Knecht erbitten.

14. Wir seynd am Morgen mit deiner Barmhertzigkeit erfüllet worden, wir haben gefrohlockt, und uns erlustigt all unser Lebenlang.

15. Wir haben uns erfreuet wegen der Täg, in welchen du uns gedemütiget hast: und wegen deren Jahren, darin wir Unglück gesehen haben.

16. Siehe auf deine Knecht, und auf deine Werck, und leite ihre Kinder richtig.

17. Und der Glantz des HErrn unsers GOttes sey über uns, und richte die Werck unserer Händen über uns: und richte das Werck unserer Händen.

Der XC. Psalm.

Dieses ist ein Trost-Psalm für alle diejenige, welche Anfechtung leiden, oder mit Trübsalen seynd beschwert. Dann der Prophet lehret, daß dem Menschen, welcher Schutz und Schirm bey GOtt dem Allerhöchsten sucht, und seine Zuversicht auf ihn allein setzet, kein Ubel werde schaden, es komme auch her, wo und wann es wölle; bey Tag oder Nacht; von GOtt, oder vom bösen Geist: von Menschen, oder Thieren, x.

Etliche vermeynen, David hab diesen Psalm gemacht nach der grausamen Pestilenz, mit welcher sein Volck von GOtt ist heimgesucht worden.

1. Lob des Gesangs Davids.

Wer

Wer unter der Hülf des Allerhöchsten wohnet, der wird im Schirm GOttes des Himmels bleiben.

2. Er wird zum HErrn sagen: Du bists, der mich aufnimmt, und meine Zuflucht: mein GOtt, ich will auf ihn hoffen.

3. Dann er hat mich vom Strick der Jäger erlöset, und vom rauhen Wort.

4. Er wird dich mit seinen Achseln überschatten: und du wirst deine Hoffnung unter seinen Flügeln haben.

5. Seine Wahrheit wird dich mit einem Schild umgeben, du wirst dich nicht förchten für dem nächtlichen Schröcken.

6. Für dem Pfeil, der im Tag flieget, für dem Geschäfft, das in der Finsternuß herum wandelt: für dem Anlauf und mittägigem Teufel.

7. Es werden tausend fallen an deiner Seiten und zehen tausend an deiner Rechten: aber zu dir wirds nicht nahen.

8. Sondern du wirsts anschauen mit deinen Augen, und die Vergeltung der Gottlosen sehen.

9. Dann HErr du bist meine Zuversicht: du hast den Allerhöchsten zu deiner Zuflucht gesetzt.

10. Es wird kein Unglück zu dir kommen: und die Plag wird sich zu deiner Hütten nicht nahen.

11. Dann er hat seinen Engeln von dir befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Matt. 4. v. 6. Luc. 4. v. 10.

12. Sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwan an einen Stein stossest.

13. Du wirst über Nattern und Basilisken gehen, und wirst Löwen und Drachen zertretten.

14. Dieweil er auf mich gehoffet hat, so will ich ihn erretten: Ich will ihn beschirmen, dann er hat meinen Namen erkennt.

15. Er wird zu mir ruffen, und ich will ihn erhören: Ich bin mit ihm in der Trübsal: Ich will ihn daraus erretten, und zu Ehren bringen.

16. Mit langem Leben will ich ihn erfüllen: und ihm mein Heyl zeigen.

Der XCI. Psalm.

In diesem Psalm lehret der Prophet, daß man GOtt unaufhörlich soll loben von wegen seiner Gütigkeit, in Erschaffung und Erhaltung der schönen Creaturen: und von wegen seiner Wahrheit, in Haltung seiner Göttlichen Versprechungen: und daß es endlich den Gottlosen übel, den Frommen aber wohl wird gehen.

Die Rabiner sagen, diesen Psalm hab Adam gemacht, nach dem er von GOtt erschaffen worden. Aber dieses ist ein Rabbinisch Fabel-Gedicht.

1. Ein Psalm-Lied am Sabbath-Tage.

2. Es ist gut den HErrn preisen: und deinem Namen lobsingen, du Allerhöchster.

3. Deine Barmhertzigkeit am Morgen zu verkündigen, und deine Wahrheit bey der Nacht:

4. Auf zehen-seitigen Psalter, mit Gesang auf der Harpfen.

5. Dann HErr du hast mich erlustiget in deinem Geschöpff: und ich will frolocken in den Wercken deiner Händen.

6. Wie herrlich seynd deine Werck, O HErr? deine Gedancken seynd gar zu tief worden.

7. Ein unweiser Mann wird sie nicht erkennen: und ein Narr wird diese Ding nicht verstehen.

8. Wann die Sünder werden aufgegangen seyn, wie das Graß, und alle Uebelthäter erscheinen werden. Damit sie in alle Ewigkeit zu Grund gehen:

9. Du aber HErr bist der Allerhöchste in Ewigkeit.

10. Dann siehe, O HErr deine Feind, dann siehe deine Feind werden umkommen, und alle die Böses thun, werden zerstreuet werden.

11. Aber mein Horn wird erhöhet werden, wie des Einhorns: und mein Alterthum in reichlicher Erbarmung.

12. Und mein Aug hat meine Feind verachtet: und mein Ohr wird von den Boßhafftigen hören, die wider mich aufstehen.

13. Der Gerecht wird blühen, wie ein Palmbaum: er wird vermehret werden, wie ein Cederbaum auf dem Libano.

14. Welche gepflantzet seynd im Hauß des HErrn, die werden in den Vorhöffen des Hauß unsers GOttes grünen.

15. Sie werden noch zunehmen im Alter: und werden noch wohl gestellt seyn:

16. Daß sie verkündigen: Daß der HErr unser GOtt aufrichtig sey, und daß in ihm keine Ungerechtigkeit sey.

Der XCII. Psalm.

Der Prophet lobet die Allmacht GOttes, so erscheinet in Erschaffung des Erdkreis; und des Meers.

Dem geheimen geistlichen Verstand nach, gehet dieser Psalm auf das immerwährende Reich Christi, und Stürtzung des Fürsten der Finsternuß.

Aus dem Titel dieses Psalms wird abgenommen, daß er alle Freytag sey abgesungen worden, an welchem Tag der Mensch und die Thier seynd erschaffen, und die Erd von ihnen zum ersten bewohnet worden.

Im Hebräischen Text befindt sich kein Titel über diesem Psalm. Etliche muthmassen, er sey gemacht worden: als die Arch des HErrn ist aus dem Hauß Obededoms auf den Berg Sion getragen worden.

Ein Lob des Gesangs für David selbst, auf den Tag vor dem Sabbath, da die Erd ist gegründet worden.

1. Der HErr hat regieret und hat sich mit Zierd bekleidet: der HErr hat Stärck angelegt, und hat sich umgürtet. Dann er hat den Erdboden bevestiget, welcher nicht wird beweget werden.

2. Dein Stuhl ist von derselben Zeit her bereitet: du bist von Ewigkeit her.

3. Die Wasserströhm haben erhoben O HErr, die Wasserströhm haben erhoben ihre Stimm. Die Wasserströhm haben erhoben ihre Wellen,

4. Von dem Rauschen vieler Wasser. Wunderbarlich seynd die erhobene Wellen des Meers: der HErr ist wunderbarlich in der Höh.

5. Deine Zeugnussen seynd überaus glaubwürdig worden: deinem Hauß gebühret Heiligkeit, O HERR zu ewigen Tägen.

Der XCIII. Psalm.

David strafft die gottlose Menschen, welche die Vorsichtigkeit GOttes verlachen, und darum die Fromme unterdrucken. Hernach tröstet er die Gerechten, ermahnt sie zu der Gedult, und versichert sie des Göttlichen Schutzes.

Ein Psalm für David selbst am vierdten Tag des Sabbaths.

1. GOTT, ein HERR der Rach, GOTT der Rach, hat frey gehandelt.

2. Erhebe dich, der du den Erdboden richtest: geb den Hoffärtigen ihren Lohn:

3. Wie lang werden die Sünder, O HErr: wie lang werden die Sünder sich rühmen?

4. Wie lang werden sie heraus fahren, und reden, was Unrecht ist? und alle, die Ungerechtigkeit üben, großsprechen?

5. Sie haben dein Volck gedemüthiget, O HERR: und haben dein Erbtheil geplaget.

6. Die Wittwen und Fremdling haben sie getödet: und die Waysen ums Leben gebracht.

7. Und sie sprachen: Der HErr wirds nicht sehen: und der GOtt Jacobs wirds nicht mercken.

8. Mercket doch ihr Unweise unter dem Volck: und werdet einmal witzig ihr Narren.

9. Der das Ohr gepflanzet hat, soll der nicht hören? oder der das Aug gemacht hat, soll ders nicht mercken?

10. Der die Heyden züchtiget, soll der nicht straffen? der den Menschen Weißheit lehret?

11. Der HErr weiß die Gedancken der Menschen, daß sie eitel seynd.

12. Selig ist der Mensch, den du HErr unterweisest, und aus deinem Gesetz lehren wirst.

13. Daß du ihms erträglich machest in bösen Tägen, biß dem Gottlosen die Grub gemacht werde.

14. Dann der HErr wird sein Volck nicht verstossen: und wird sein Erbtheil nicht verlassen:

15. Biß sich die Gerechtigkeit ins Gericht begebe: und bey ihm werden seyn alle die, so eines aufrichtigen Hertzens seynd.

16. Wer wird mit mir auffstehen wider die Boßhafftige? oder wer wird bey mir stehen wider die Uebelthäter?

17. Wann mir der HErr nicht zu Hülf kommen wäre, so hätte meine Seel bey nah in der Höll gewohnet.

18. Wann ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt: so halff mir, O HErr, deine Barmhertzigkeit.

19. Nach der Meng meiner Schmertzen, die ich in meinem Hertzen hatte, haben deine Tröstungen meine Seel erfreuet.

20. Hanget dir nicht der Stuhl der Ungerechtigkeit an, der du Müh machest im Gebott?

21. Sie werden der Seel des Gerechten nachstellen, und unschuldig Blut verdammen.

22. Aber der HErr ist mir zu einer Zuflucht worden: und mein GOtt zur Hülff meiner Hoffnung.

23. Und er wird ihnen ihre Ungerechtigkeit vergelten: und wird sie vertilgen um ihrer Boßheit willen: Der HERR unser GOtt wird sie vertilgen.

Der XCIV. Psalm.

In diesem Psalm wird das Volck ermahnt, GOtt den HErrn zu loben, von wegen seiner Hochheit, Allmacht, und Vorsichtigkeit: und daß man sein Gebott soll halten; und sich ihm nicht halßstarrig widersetzen, gleich wie die Vätter vor Zeiten in der Wüsten, zu ihrem selbst eigenen Schaden, gethan haben.

Lob des Gesangs für David selbst.

1. KOmmet, lasset uns dem HErrn frolocken: und mit Freuden singen GOtt unserm Heyland.

2. Lasset uns mit Dancksagung vor sein Angesicht kommen, und ihm frölich singen mit Psalmen.

3. Dann der HErr ist ein grosser GOtt, und ein König über alle Götter.

4. Dann in seiner Hand seynd alle Gräntzen der Erden, und die Spitzen der Berg seynd sein.

5. Dann sein ist das Meer, und er hat dasselbige gemacht: und seine Händ haben das trockene Land zubereitet.

6. Kommt, lasset uns anbetten und niederfallen: und lasset uns weinen vor dem HErrn der uns gemacht hat.

7. Dann er ist der HErr unser GOtt: und wir seynd das Volck seiner Weid, und die Schaf seiner Hand.

8. Wann ihr heut seine Stimm hören werdet, so verhartet eure Herzen nicht:

Hebr. 3. v. 7. † 4. v. 7.

9. Wie bey der Reitzung geschahe am Tag der Versuchung in der Wüsten: da mich eure Väter versuchten: sie prüften mich, und sahen meine Werck.

10. Viertzig Jahr lang war ich zornig über diß Geschlecht: und sprach: Diese irren immerdar in ihren Hertzen.

Num. 14. v. 34.

11. Und sie haben meine Weg nicht erkennt: wie ich geschworen hab in meinem Zorn, daß sie nicht hingehen würden in meine Ruh.

Hebr. 4. v. 3.

Der XCV. Psalm.

Dieser Psalm ist gemacht und gesungen worden, als die Arch aus dem Hauß Obededoms ist auf den Berg Sion getragen, und in den Tabernackel versetzt worden, wie zu lesen im 1. Buch der Königen-Chronick am 16. Cap. Alle Menschen werden beruffen, GOtt den HErrn mit Gesang und Opfer zu verehren.

So

So ist dieser Psalm, dem geheimen geistlichen Verstand nach, ein Weissagung von der Ankunfft Christi, und von seinem Reich.

1. Ein Gesang für David selbst, da das Haus nach der Gefängnuß gebauet ward. (1. Par. 15.)

Singet dem HErrn ein neues Lied: singet dem HErrn alle Land.

2. Singet dem HErrn und preiset seinen Namen: verkündiget von einem Tag zum andern sein Heyl.

3. Verkündiget unter den Heyden seine Ehr: unter allen Völckern seine Wunderthaten.

4. Dann der HErr ist groß und überaus lobwürdig: Er ist erschröcklich über alle Götter.

5. Dann alle Götter der Heyden seynd Teuffel: aber der HErr hat die Himmel gemacht.

6. Lob und Zierd ist für seinem Angesicht: Heiligkeit und grosse Herrlichkeit ist in seinem Heiligthum.

7. Bringet dem HErrn, ihr Länder der Heyden, bringet dem HErrn Ehr und Herrlichkeit:

8. Bringet Ehr dem HErrn und seinem Namen. Nehmet Opffer, und gehet ein zu seinen Vorhöffen:

9. Bettet den HErrn an in seinem heiligen Vorhoff. Der ganze Erdboden bewege sich vor seinem Angesicht:

10. Saget unter den Heyden, daß der HErr habe geherrschet. Dann Er habe den Erdboden fest gesetzt, welcher nicht wird beweget werden: Er wird die Völker in Billigkeit richten.

11. Die Himmel erfreuen sich, und die Erd frolocke: es bewege sich das Meer, und seine Völle:

12. Es werden sich erfreuen die Felder und alles, was darauf ist. Alsdann werden alle Bäum der Wälder frolocken,

13. Vor dem Angesicht des HErrn, dieweil Er kommt: dann Er kommt, den Erdboden zu richten. Er wird den Erdkreiß in Gerechtigkeit richten, und die Völcker in seiner Wahrheit.

Der XCVI. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Ehren-Lied, GOtt zu Lob gesungen, von wegen eines Siegs, welchen der König David durch einen gewaltigen Streich, gleich einem grossen Gewitter, gegen seine Feind hat erhalten.

Hiebey redet der Prophet von Christo und seinem Reich, wie zu sehen aus der Epistel Pauli zun Hebräern am 1. cap. 6. v.

1. Dem David selbst, da ihm das Land wiederum gegeben ward.

DEr HErr hat regirt, darum frolocke die Erd: viele Insulen erfreuen sich.

2. Wolcken und Finsternus seynd um ihn her: Gerechtigkeit und Gericht bevestiget seinen Stuhl.

3. Ein Feuer wird vor ihm hergehen, und wird rings herum seine Feind verbrennen.

4. Seine Blitz haben über den Erdboden geleuchtet: die Erd sahe es, und ward beweget.

5. Die Berg zerflossen wie Wachs vor dem Angesicht des HErrn: vor dem Angesicht des HErrn der gantze Erdboden.

6. Die Himmel haben seine Gerechtigkeit verkündiget: und alle Völcker haben seine Herrlichkeit gesehen.

7. Es müssen in Schanden stehen alle, die geschnitzte Bilder anbetten: und die sich ihrer Abgötter berühmen. Bettet ihn an all seine Engel.
Exod. 20. v. 4. Lev. 26. v. 1. Deut. 5. v. 6. Hebr. 1. v. 6.

8. Das hat Sion gehöret, und hat sich darüber erfreuet. Und die Töchter Juda haben gefrolocket, um deiner Gerechtigkeit willen O HErr.

9. Dann HERR du bist der Allerhöchste über den gantzen Erdboden: du bist sehr erhöhet über alle Götter.

10. Hasset das Böß, die ihr den HErrn liebet: der HErr bewahret die Seelen seiner Heiligen, und wird sie von der Hand des Sünders erretten.
Amos 5. v. 15. Rom. 12. v. 9.

11. Dem Gerechten ist ein Licht aufgegangen, und Freud denen, die aufrichtig seynd von Hertzen.

12. Erfreuet euch im HErrn, ihr Gerechte: und preiset die Gedächtnus seiner Heiligung.

Der XCVII. Psalm.

David berufft alle Menschen, daß sie mit ihm GOtt den HErrn loben, von wegen der Errettung des Volcks Israels.

Nach dem geheimen geistlichen Verstand, wird durch diese Errettung vorbedeut die Erlösung des menschlichen Geschlechts, durch Christum, unsern HErrn.

1. Ein Psalm für David selbst.

Singet dem HErrn ein neues Lied: dann Er hat Wunder gethan. Seine rechte Hand hat ihm geholffen: und sein heiliger Arm.

2. Der HErr hat sein Heyl bekannt gemacht, seine Gerechtigkeit hat Er entdecket vor dem Angesicht der Heyden.
Isa. 52. v. 10. Luc. 3. v. 6.

3. Er hat an seine Barmhertzigkeit gedacht, und an seine Wahrheit für das Hauß Israel. Alle Gräntzen des Erdbodens haben das Heyl unsers GOttes gesehen.

4. Singet GOtt mit Freuden alle Welt: singet und frolocket, und preiset ihn mit Psalmen.

5. Lobet den HErrn mit Harpffen, mit Harpffen, und mit Psalmen-Gesängen:

6. Mit ausgezogenen Posaunen und mit Schall der Zincken. Singt mit Freuden vor dem Angesicht des HErrn, der König ist:

7. Das Meer bewege sich, und seine Völle: der Erdboden und die darauf wohnen.

8. Die Wasserström jauchzen mit der Hand, die Berg werden zugleich frolocken,

9. Vor dem Angesicht des HErrn: dann Er ist kommen, den Erdboden zu richten. Er wird den Erdkreiß in Gerechtigkeit richten, und die Völcker in Billigkeit.

Der XCVIII. Psalm.

Der Prophet ermahnt das Volck, daß es GOtt, seinen König, und Richter, welcher seinen Sitz in der Archen hab, wolle verehren; gleichwie vor Zeiten, Moses, Aaron, und andere Propheten, zu ihrem grossen Nutzen gethan haben.
Nach dem geheimen geistlichen Verstand, wird hier das Reich Christi beschrieben.

1. Ein Psalm für David selbst.

DEr HErr hat geherrschet, laß die Völcker zörnen: der über Cherubim sitzt, laß sich das Erdreich bewegen.

2. Der HErr ist groß in Sion: und hoch über alle Völcker.

3. Lasse sie preisen deinen grossen Namen, dann Er ist erschröcklich und heilig:

4. Und die Herrlichkeit des Königs liebet das Gericht. Du hast richtige Satzungen angeordnet: in Jacob hast du Recht und Gerechtigkeit gethan.

5. Erhöhet den HErrn unsern GOtt, und bettet seinen Fußschemel an: dann Er ist heilig.

6. Moses und Aaron waren unter seinen Priestern: und Samuel unter denen, die seinen Namen anruffen. Sie rieffen den HErrn an, und Er erhörete sie:

7. Und redete mit ihnen aus der Wolcken-Säul. Sie hielten seine Gezeugnussen, und das Gebott, das er ihnen gegeben hat.

8. HErr unser GOtt, du hast sie erhöret: GOtt du bist ihnen gnädig gewesen, und hast alle ihre Sünd gerochen.

9. Erhebet den HErrn unsern GOTT, und bettet an auf seinem heiligen Berg, dann der HErr unser GOtt ist heilig.

Der XCIX. Psalm.

Der Prophet berufft alle zu dem Tempel, daß sie in demselben GOtt dem HErrn schuldigen Danck sagen um die von ihm empfangene Wohlthaten.
Dieser Psalm ist eine Weissagung von dem Beruff und Bekehrung der Heyden zu dem wahren Glauben und der Christlichen Kirchen.

1. Ein Psalm zur Dancksagung.

2. FRolocket dem HErrn alle Welt: dienet dem HErrn mit Freuden. Gehet hinein vor sein Angesicht mit Frolocken.

3. Wisset, daß der HErr selbst GOtt ist: Er hat uns gemacht, und nicht wir uns selbst: Sein Volck, und die Schäflein seiner Weid:

4. Gehet mit Lob hinein in seine Thor, und mit Lobgesängen zu seinen Vorhöffen: preiset ihn. Lobet seinen Namen.

5. Dann der HErr ist gütig: seine Barmhertzigkeit währet ewiglich, und seine Wahrheit von einem Geschlecht zum andern.

Der C. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Unterricht für die Fürsten, wie sie sich nach dem Exempel Davids, in ihrer Regierung sollen verhalten.

1. Ein Psalm für David selbst.

HErr, ich will dir singen von der Barmhertzigkeit und vom Gericht: Ich will lobsingen,

2. Und dem unbefleckten Weg nachsinnen, wann du zu mir kommen wirst. Ich hab mitten in meinem Hauß in Unschuld meines Hertzens gewandelt.

3. Keine ungerechte Sach hab ich meinen Augen vorgestellet: die Uebertretter hab ich gehasset.

4. Ein schalckhafftig Hertz hat bey mir nicht hafften können: ich hab den Boshaftigen nicht kennen wollen, der sich von mir entzoge.

5. Der seinen Nächsten heimlich verleumbdet, den hab ich verfolget. Der stoltz von Augen war, und unersättlich von Hertzen, mit dem bin ich nicht zu Tisch gesessen.

6. Meine Augen sehen auf die Treue im Land, daß sie bey mir sitzen: der auf unbefleckten Weg hergehet, der soll mir dienen.

7. Wer Hoffart treibet, der wird in meinem Hauß nicht wohnen: wer redet was unrecht ist, dem wird es nicht wohl gehen vor dem Angesicht meiner Augen.

8. In der Morgenstund tödtete ich alle Sünder der Erden: damit ich alle Uebelthäter aus der Stadt des HErrn vertilgte.

Der CI. Psalm.

Dieser Psalm ist eine Weissagung, und ein Gebett des Jüdischen Volcks in der Babylonischen Gefängnus, als die Stadt Jerusalem, sammt dem Tempel, von den Chaldäern ist zerstört, von den Juden aber hernach wiederum erneuret worden. Hierdurch wird geistlicher Weiß verstanden die schwere Dienstbarkeit des bösen Feinds, in welche das menschliche Geschlecht durch die Sünd ist gerathen, und die Erlösung desselben durch Christum den HErrn. So kan sich auch ein jeder dieses Psalms gebrauchen, als eines Gebetts, für das Anliegen der Christlichen Catholischen Kirchen, wann sie von ihren Feinden wird angefochten.

1. Ein Gebett des Armen, wann er in Angst ist, und vor dem Angesicht des HErrn sein Gebett ausschüttet.

2. HErr erhöre mein Gebett: und laß mein Ruffen zu dir kommen.

3. Wende dein Angesicht nicht von mir ab: an welchem Tag ich in Trübsal bin, so neige dein Ohr zu mir. An welchem Tag ich dich anruffe, so erhöre mich in der Eil:

4. Dann meine Täg seynd wie Rauch vergangen: und meine Gebein seynd verdorret, wie ein Brand im Feuer.

5. Ich bin abgemehet, wie Graß, und mein Hertz ist verdorret: dann ich hab vergessen mein Brod zu essen.

6. Für der Stimm meines Seufftzens klebet mein Gebein an meinem Fleisch.

7. Ich bin einem Pellican in der Wüsten gleich worden, bin worden: wie eine Nachteul in dem Hauß.

8. Ich hab gewachet, und bin worden wie ein einsamer Spatz auf dem Dach.

9. Meine Feind schmähen mich den ganzen Tag, und die mich sonst preisen, haben sich wider mich verschworen.

10. Dieweil ich Aschen für Brodt aß, und meinen Tranck mit Weinen vermischte.

11. Vor dem Angeſicht deines Zorns, und Ungnad: dann du haſt mich erhoben, und nidergeworffen.

12. Meine Tåg ſeynd wie ein Schatten verwichen: und ich bin verdorret wie Graß.

13. Du aber, O HErr, bleibeſt ewiglich, und dein Gedåchtnuß wåhret von einem Geſchlecht zum andern.

14. Du wirſt aufſtehn, und dich über Sion erbarmen: dann es iſt Zeit, daß du dich über ſie erbarmeſt, dann die Zeit iſt kommen.

15. Dann deine Knecht haben ein Wohlgefallen gehabt an ihren Steinen: und ſie werden ſich über ihr Land erbarmen.

16. Und die Heyden werden deinen Namen fórchten, O HErr, und alle Kónig der Erden deine Herrlichkeit.

17. Dann der HErr hat Sion gebauet: und wird da in ſeiner Herrlichkeit geſehen werden.

18. Er hat auf das Gebett der Demüthigen geſehen, und hat ihr Flehen nicht verworffen.

19. Diß ſoll man ſchreiben auf das folgende Geſchlecht, und das Volck, ſo noch ſoll erſchafen werden, wird den HErrn preiſen.

20. Dann er hat herab geſehen von ſeinem hohen heiligen Ort: der HErr hat vom Himmel auf Erden geſchauet.

21. Das Seufftzen der Gefangenen zu hóren, und die Kinder der Erſchlagenen zu erledigen:

22. Damit ſie den Namen des Herrn zu Sion verkündigen und ſein Lob zu Jeruſalem.

23. Wann die Vólcker zuſammen kommen, und die Kónig, dem HErrn zu dienen.

24. Da antwortete er ihm auf dem Weg ſeiner Stårck: Thue mir kund, wie wenig meiner Tågen ſeyen.

25. Nehm mich nicht hinweg in der Helfft meiner Tågen: deine Jåhr wåhren von einem Geſchlecht zum andern.

26. Im Anfang haſt du, O HErr, den Erdboden gegründet, und die Himmel ſeynd Werck deiner Hånden.

27. Sie werden vergehen, du aber bleibeſt, und ſie werden alle wie ein Kleid veralten. Du wirſt ſie verändern, wie ein Gewand, und ſie werden verändert werden;

28. Du aber biſt eben derſelbig, und deine Jahr werden kein End haben.

29. Die Kinder deiner Knechten werden bey dir wohnen: und ihr Samen wird in Ewigkeit beſtehen.

Der CII. Pſalm.

Der Prophet muntert ſeine Seel auf, GOtt dem Allmåchtigen mit allen Kräfften zu dancken, um die empfangene Wohlthaten. Hernach preißt er die Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit GOttes gegen die Menſchen, welche ihn fórchten. Endlich berüfft er alle Engel und Menſchen zu dem Lob Gottes.

1. Für David ſelbſt.

LObe den HERRN, meine Seel, und alles was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen.

2. Lobe den HErrn, meine Seel, und vergiß nicht aller ſeiner Wohlthaten.

3. Der allen deinen Sünden gnådig iſt, der alle deine Schwachheiten heilet.

4. Der dein Leben vom Todt erlóſet: der dich krónet mit Barmhertzigkeit und Erbarmungen.

5. Der deine Begierd mit Gütern erfüllet: deine Jugend ſoll erneuert werden, wie des Adlers.

6. Der HErr thut Barmhertzigkeit, und Recht allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat ſeine Weg dem Moſi kund gethan, und ſeinen Willen den Kindern Iſrael.

8. Der HErr iſt gnådig und barmhertzig, langmüthig und von groſſer Erbarmung.

Exod. 34. v. 6. Num. 14. v. 18.

9. Er wird nicht immerdar zórnen, noch ewiglich dräuen.

10. Er hat uns nicht gethan nach unſern Sünden: noch uns vergolten nach unſern Miſſethaten.

11. Dann ſo hoch der Himmel von der Erden iſt, hat er ſeine Barmhertzigkeit beveſtiget über diejenigen, die ihn fórchten.

12. So weit der Aufgang vom Niedergang iſt, ſo weit hat er unſere Sünd von uns hinweg gethan.

13. Wie ſich ein Vatter erbarmet über ſeine Kinder, alſo erbarmet ſich der HErr über die, ſo ihn fórchten.

14. Dann er weiß wohl, was wir für ein Geſchópff ſeynd. Er iſt eingedenck geweſen, daß wir Staub ſeynd:

15. Des Menſchen Tåg ſeynd wie Graß: er wird ausblühen, wie eine Blum auf dem Feld.

16. Dann es wird ein Wind darüber wehen, ſo wird er nicht beſtehen, und er wird hinfüro nicht mehr kennen.

17. Aber die Barmherzigkeit des HErrn iſt von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, welche ihn fórchten. Und ſeine Gerechtigkeit iſt auf Kinds-Kinder,

18. Uber die, die ſeinen Bund halten. Und gedencken an ſeine Gebott, ſelbigen nachzukommen.

19. Der HERR hat im Himmel ſeinen Thron bereitet: und ſein Reich wird über alles herrſchen.

20. Lobet den HErrn all ſeine Engel, die ihr måchtig ſeyd an Kräfften: und richtet ſein Wort aus, der Stimm ſeiner Red zu gehorchen.

21. Lobet den HErrn all ſeine Heerſchaaren: ſeine Diener, die ihr ſeinen Willen thut.

22. Lobet den HErrn all ſeine Werck, an allem Ort ſeiner Herrſchaft, lobe meine Seel den HERRN.

Der CIII. Pſalm.

Der Prophet, aus Betrachtung der ſchónen Creaturen, welche GOtt in dem Himmel, auf der Erden, und in dem Meer hat erſchaffen, nimmt Urſach ihren Schópfer und Erhalter zu loben, und verſpricht, daß er die Zeit ſeines Lebens in dieſem Lob wolle verharren.

1. Für David ſelbſt.

LObe den HErrn, meine Seel, HErr, mein GOtt, du biſt überaus herrlich worden. Du haſt Lob und Zierd angezogen:

2. Bist mit einem Liecht umgeben, wie mit einem Kleid. Du spannest den Himmel aus, wie ein Fell:

3. Der du sein Obertheil mit Wasser bedekest. Der du die Wolcken setzst zu deiner Auffarth: der du wandelst auf den Flügeln der Winden.

4. Der du deine Engel machest, wie die Wind und deine Diener wie ein brennend Feuer.
Hebr. 1. v. 7.

5. Der du den Erdboden auf seinen vesten Grund gesetzt hast, er wird in Ewigkeit sich nicht neigen.

6. Die Tieffe bedecket ihn, wie ein Kleid: die Wasser werden über denen Bergen stehen:

7. Sie werden fliehen für deinem Schelten, und werden sich förchten für der Stimm deines Donners.

8. Die Berg steigen hinauf, und das flache Feld setzt sich hinab zum Orte, das du ihnen gegründet hast.

9. Du hast ein Ziel gesetzt, welches sie nicht werden überschreiten: sie werden auch nicht wiederkehren, das Erdreich zu bedecken.

10. Der du lässest Brunnen heraus quellen in den Thälern, die Wasser werden zwischen den Bergen daher lauffen.

11. Alle Thier auf dem Feld werden daraus trincken: Die Wald-Esel werden darnach verlangen in ihrem Durst.

12. An denselbigen werden die Vögel des Himmels wohnen: und von Mitten der Felsen werden sie ihre Stimme hören lassen.

13. Du befeuchtest die Berg von oben herab, das Erdreich wird mit den Früchten deiner Werk ersättiget.

14. Du bringest Graß hervor für das Vieh, und Kraut den Menschen zu Dienst, damit du das Brodt aus der Erden bringest,

15. Und daß der Wein des Menschen Hertz erfreue. Und daß er sein Angesicht mit Oel erfrische, und das Brodt des Menschen Hertz stärcke.

16. Die Bäum auf dem Feld werden ersättiget, und die Cedern am Libano, die er gepflantzet hat,

17. Daselbst nisten die Spatzen. Des Storchs Nest ist ihr Führer.

18. Die hohe Berge seynd der Hirschen Zuflucht, und die Felsen der Igeln.

19. Er hat den Mond gemacht, die Zeit zu unterscheiden: die Sonn weiß ihren Untergang.

20. Du hast die Finsternuß gemacht :- daß es Nacht wird: in derselbigen gehen alle Thier des Walds hervor.

21. Die junge Löwen brüllen nach dem Raub, und suchen von GOtt ihre Speiß.

22. Die Sonn ist aufgangen, und sie haben sich versammlet, und in ihr Lager gelegt:

23. Alsdann gehet der Mensch aus zu seinem Werck: und zu seiner Arbeit bis auf den Abend.

24. HErr wie groß und herrlich seynd deine Werck? du hast alles weißlich gemacht: die Erd ist mit deinen Gütern erfüllet.

25. Das grosse und mit seinen Armen sich weit ausstreckende Meer: darinn seynd kriechende Thier ohne Zahl. Die kleine Thier mit den grossen:

26. Daselbst fahren die Schiff hindurch. Da ist der Drach, den du gemacht hast, darin zu spielen:

27. Sie erwarten alle von dir, daß du ihnen Speiß gebest zu seiner Zeit.

28. Wann du ihnen giebst, so sammlen sie: wann du deine Hand aufthust, so werden sie alle mit Gütern erfüllet.

29. Aber wann du dein Angesicht abwendest, so werden sie betrübet: du nimmst ihren Geist hinweg, und sie vergehen, und kehren wiederum in ihren Staub.

30. Du wirst deinen Geist aussenden, so werden sie erschaffen werden: und wirst das Angesicht der Erden erneuren.

31. Die Ehr des HErrn bleibe ewiglich: der HErr wird sich erfreuen in seinen Wercken:

32. Der die Erd ansiehet, und macht, daß sie zittert: der die Berg anrühret, und sie rauchen.

33. Ich will dem HErrn singen in meinem Leben: und meinen GOtt mit Psalmen loben, so lang ich bin.
Ps. 145. v. 2.

34. Meine Red sey ihm angenehm, ich aber will mich im HErrn erlustigen.

35. Die Sünder sollen vom Erdboden vergehen, und die Unrechte also, daß sie nicht mehr seyn: meine Seel lobe den HErrn.

Der CIV. Psalm.

Dieser Psalm ist von David gemacht, und dem Assaph, und seinen Söhnen zu singen übergeben worden, als die Arch ist aus dem Hauß Obededoms auf den Berg Sion getragen worden, wie zu sehen im ersten Buch der Königen-Chronick, am 16. Cap.

Die Kinder Israel werden ermahnt, GOtt dem HErrn zu dancken um die vielfältige Wohlthaten, so er ihnen hat erzeigt :- fürnemlich, daß er sie aus Egypten in das gelobte Land hat geführt.

Alleluja. (Par. 16. 8.)

I. LObet den HErrn, und ruffet seinen Namen an: verkündiget seine Werck unter den Heyden.
1. Par. 16. v. 8. Isa. 12. v. 4.

2. Singet ihm, lobsinget ihm: und erzehlet alle seine Wunder.

3. Rühmet euch in seinem heiligen Namen: es erfreue sich das Hertz derjenigen, die den HErrn suchen.

4. Suchet den HErrn und seyd gestärcket: suchet sein Angesicht immerdar.

5. Gedencket an seine Wunderwerck, die er gethan hat :- an seine unerhörte Thaten, und an die Gericht seines Mundes.

6. Ihr, der Samen Abrahams, seine Knecht: Ihr Kinder Jacobs seine Auserwehlte.

7. Er ist der HErr unser GOtt: seine Gericht seynd in aller Welt.

8. Er gedencket ewiglich an seinen Bund: an das Wort, das er auf tausend Geschlecht befohlen hat:

9. Den er mit Abraham aufgerichtet hat, und an seinen Eyd, den er dem Isaac geschworen hat. Gen. 22. v. 16.

10. Er hats dem Jacob zum Gebott verordnet: und dem Israel zum ewigen Bund:

11. Da er sprach: Dir will ich das Land Chanaan geben: die Schnur eures Erbtheils.

12. Da sie an der Zahl gering, und sehr wenig waren, und Fremdling darinnen.

13. Und sie zogen von einem Volck zum andern: und von einem Königreich zum andern Volck.

14. Er ließ sie von keinem Menschen beschädigen: und straffte die König um ihrentwillen.

15. Rühret meine Gesalbten nicht an, und beleidiget meine Propheten nicht. 2. Reg. 1. v. 14. 1. Par. 16. v. 22.

16. Und er berieff eine Hungersnoth auf Erden: und nahm allen Vorrath an Brodt hinweg.

17. Er sandte einen Mann vor ihnen her, Joseph wurd zum Knecht verkaufft. Gen. 37. v. 36. Gen. 39. v. 20.

18. Sie zwungen seine Füß mit Fesseln, das Eisen drang durch seine Seel: biß daß sein Wort kam,

19. Des HErrn Wort bewähret ihn durchs Feuer;

20. Da sandte der König hin, und erledigte ihn: der Fürst über die Völcker macht ihn loß. Gen. 41. v. 14.

21. Er bestellte ihn zum Herrn über sein Haus, und zum Obersten über alles, was er hatte.

22. Daß er seine Fürsten unterrichten sollte: wie sich selbst: und seine Alten Weisheit lehren.

23. Und Israel zoge in Egypten: und Jacob ward ein Fremdling im Land Cham. Gen. 46. v. 6.

24. Und er vermehrte sein Volck sehr: und machte es stärcker, dann seine Feind.

25. Er verkehrte ihr Hertz, daß sie sein Volck haßten: und List brauchten wider seine Knecht. Exod. 1 v. 7. Actor. 7. v. 17.

26. Er sandte Mosen seinen Knecht, und Aaron, den er auserwehlet hatte. Exod. 3. v. 10. † 4. v. 29. † 7. v. 10.

27. Er gab ihnen die Wort seiner Zeichen, und der Wunderthaten im Land Cham.

28. Er sandte Finsternus, und machts tunckel: und ließ seine Wort nicht zurück gehen. Exod. 10. v. 21.

29. Er verwandelte ihr Wasser in Blut: und tödtete ihre Fisch. Exod. 7. v. 20.

30. Ihr Land brachte Frösch hervor, auch in den Kammern ihrer Königen. Exod. 8. v. 6.

31. Er sprach, und es kamen allerhand Fliegen: und Schnacken in allen ihren Grântzen. Exod. 8. v. 16. 24.

32. Er machte ihren Regen zu Hagel: und gab ein brennend Feuer in ihrem Land.

33. Und er schlug ihre Weinberg und ihre Feigenbäum: und zerschmetterte die Bäum in ihren Gräntzen.

34. Er sprach, da kamen Heuschrecken und Käfer, deren kein Zahl war: Exod. 10. v. 12.

35. Die frassen in ihrem Land alles Graß ab: und frassen alle Frucht ihres Landes.

36. Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Land: die Erstlingen all ihrer Mühe. Exod. 12. v. 29.

37. Und er führete sie heraus mit Silber und Gold: und es war niemand kranck unter ihren Stämmen. Exod. 12. v. 35.

38. Und Egypten erfreuete sich in ihrem Auszug: dann ihre Forcht war auf sie gefallen.

39. Und er streckte eine Wolcken aus zu ihrer Beschirmung: und Feuer, daß es ihnen durch die Nacht leuchten solte. Exod. 13. v. 21. Ps. 77. v. 14. 1. Cor. 10. v. 1.

40. Sie baten, da kamen die Wachteln: und er sättigte sie mit Himmel-Brodt. Exod. 16. v. 13.

41. Er zerrisse den Felsen, da floß Wasser heraus: am trucknen Ort lieffen Ströhm daher: Num. 20. v. 11.

42. Dann er gedachte an sein heiliges Wort, das er zu Abraham seinem Knecht geredet hat. Gen. 17. v. 7.

43. Und er führte sein Volck aus mit Frolocken, und seine Auserwehlten mit Freuden.

44. Und er gab ihnen die Landschafften der Heyden: und sie nahmen der Völcker Arbeit ein:

45. Daß sie seine Recht halten sollen, und sein Gesetz suchen.

CV. Psalm.

Der Prophet ermahnt das Volck, daß sie GOttes Barmhertzigkeit wöllen loben: dieweil er ihre Vätter, unangesehen, daß sie ihn so oft zum Zorn erweckt haben, doch allzeit wiederum in seine Göttliche Huld hat aufgenommen. Hernach bitt er, daß GOtt ihm seine, und des gantzen Volcks Sünden, gnädiglich wölle verzeyhen.

Alleluja. (Judith 13. 21.)

Lobet den HErrn, dann er ist gut: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich. Jud. 13. 21.

2. Wer kan die mächtige Thaten des HErrn aussprechen, und all sein Lob verkündigen? Eccli. 43. v. 35.

3. Selig seynd, die das Gericht bewahren, und thun, was recht ist zu aller Zeit.

4. Gedencke an uns, O HErr, in der guten Neigung zu deinem Volck: suche uns heim mit deinem Heyl.

5. Daß wir sehen mögen den Wohlstand deiner Auserwehlten, und uns erfreuen über der Freud deines Volcks: auf daß du mit deinem Erbtheil gepriesen werdest.

6. Wir haben gesündiget mit unsern Vättern: haben unrecht gehandelt, und Missethat begangen. Jud. 7. v. 19.

7. Unsere Vätter in Egypten verstunden deine Wunder nicht: sie gedachten nicht an die Meng deiner Barmhertzigkeit. Und sie reitzeten ihn, da sie zum Meer herauff zogen, zum rothen Meer.

8. Und er halff ihnen um seines Namens willen: auf daß er seine Macht zu erkennen gebe.

9. Und er schalt das rothe Meer, und es ward trucken: und er führete sie durch die Tieffe, gleichwie in der Wüsten. Exod. 14. v. 21.

10. Und er erledigte sie aus der Hand derjenigen, die sie hasseten: und errettete sie aus der Hand des Feindes. Exod. 14. v. 27.

11. Und das Wasser überdeckte diejenigen, die sie plagten: nicht einer von denselbigen ist übrig blieben.

12. Da glaubten sie seinen Worten, und sungen sein Lob.

13. Das ward bald gethan, dann sie vergassen seiner Wercken, und warteten nicht auf seinen Rath.

14. Und sie liessen sich eines bösen Lust gelüsten in der Wüsten: und versuchten GOtt an dem Ort, da kein Wasser war. Exod. 17. v. 2.

15. Und er gab ihnen, was sie begehrten, und er sättigte ihre Seelen zum Uberfluß. Num. 11. v. 31.

16. Und reitzten Mosen im Lager, und Aaron den Heiligen des HErrn.

17. Die Erd thäte sich auf, und verschlung Dathan, und überdeckte die Versammlung Abiron. Num. 16. v. 32.

18. Und es gieng ein Feuer an ihrer Gemein, die Flamm verbrannte die Sünder.

19. Und sie machten ein Kalb zu Horeb: und betteten das gegossene Bild an.

20. Und sie verwandelten ihre Ehre in die Gleichnuß eines Kalbs, das Graß frisset. Exod. 32. v. 4.

21. Sie vergassen GOttes, der ihnen geholffen hat, der grosse Thaten in Egypten

22. Und Wunder im Land Cham gethan hat, und schröckliche Ding im rothen Meer. Exod. 32. v. 10.

23. Und er sprach, daß er sie vertilgen wolte, wann nicht Moses, sein Auserwehlter, im Aufbruch vor seinem Angesicht gestanden wäre, seinen Zorn abzuwenden, damit er sie nicht zu Grund verderbte:

24. Und sie verachteten das gewünschte Land. Und sie glaubten seinem Wort nicht,

25. Sondern murreten in ihren Hütten, und sie gehorchten der Stimm des HErrn nicht.

26. Und er hub seine Hand auf über sie: daß er sie in der Wüsten zu Boden schlüge. Num. 14. v. 32.

27. Und daß er ihren Samen erniedrigte unter die Heyden, und sie in die Landschafften zerstreuete.

28. Und sie weyheten sich dem Beelphegor, und assen von den Opffern der Todten.

29. Und sie reitzeten ihn mit ihren Sünden: darum wurden viel unter ihnen erschlagen.

30. Und Phinees stund, und machte die Versöhnung, da hörete die Plag auf. Num. 25. v. 7.

31. Und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden, von einem Geschlecht zum andern biß in Ewigkeit.

32. Und sie reitzten ihn bey dem Wasser des Widerspruchs, und Moses wurd bekümmert um ihrentwillen:

33. Dann sie hatten seinen Geist erbittert. Und er redets ausdrücklich mit seinen Leffzen.

34. Sie vertilgten die Heyden nicht, davon ihnen der HErr gesagt hatte.

35. Und sie mengten sich unter die Heyden, und lernten ihre Werck:

36. Und sie dienten ihren geschnitzten Bildern, und es gereichte ihnen zum Anstoß.

47. Und sie opfferten ihre Söhn und ihre Töchter den Teuffeln.

38. Und sie vergossen unschuldig Blut, das Blut ihrer Söhnen und ihrer Töchter, die sie den Götzen Chanaan geopfert haben. Und das Land ward mit Blutvergiessungen beflecket,

39. Und wurd verunreiniget mit ihren Wercken, und sie hureten mit ihren Sünden.

40. Da ward der HErr grimmig in seinem Zorn über sein Volck: und hatte ein Abscheuen von seinem Erbtheil.

41. Und er übergab sie in die Händ der Heyden, und die sie haßten, herrschten über sie.

42. Und ihre Feind plagten sie, und sie wurden gedemüthiget unter ihren Händen:

43. Er hat sie offt erlöset. Aber sie verbitterten ihn mit ihrem Rathschlag, und wurden gedemüthiget in ihrer Ungerechtigkeit.

44. Und er sahe, wann sie geplaget wurden, und erhörete ihr Gebett.

45. Und er gedachte an seinen Bund, und es reute ihn nach seiner grossen Barmhertzigkeit. Deut. 30. v. 1.

46. Und er ließ sie zu Gnaden kommen im Gesicht aller deren, die sie gefangen hatten.

47. Helff uns HErr unser GOtt, und versammle uns aus der Heyden Landschafften, damit wir deinen heiligen Namen preisen, und uns in deinem Lob rühmen.

48. Gebenedeyet sey der HErr der GOtt Israel von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volck spreche: Amen, Amen.

Der CVI. Psalm.

Das Jüdisch Volck wird abermahls ermahnet, GOtt den HErrn zu loben: dieweil es von ihm mit so vielen Wohlthaten ist begabt, und von so manchem Ubel, und Gefahr, zu Wasser, und zu Land; ist erledigt worden.

Alleluja. Judith 13, 21.

1. LObet den HErrn, dann er ist gut: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

2. Diß sollen sagen, die vom HErrn erlöset seynd, die er von der Hand des Feindes errettet hat, und aus den Landschafften zusammen gebracht:

3. Vom Aufgang der Sonnen: und vom Niedergang: von Mitternacht und vom Meer.

4. Sie

4. Sie giengen irr in der Wüsten, da kein Wasser war, und funden keinen Weg zu einer bewohnten Stadt:

5. Sie waren hungrig und durstig: und ihre Seel war matt in ihnen.

6. Und sie rieffen zum HErrn, da sie in Trübsal waren: und er errettete sie aus ihren Nöthen.

7. Und er führete sie auf den rechten Weg, daß sie zu einer Stadt kamen, da sie wohnen mögten.

8. Sie sollen den HErrn um seiner Barmhertzigkeit willen preisen, und seine Wunder den Menschen-Kindern erzehlen.

9. Dann er hat die dürfftige Seel ersättiget: und die hungrige Seel mit Gütern erfüllet.

10. Die da sassen in Finsternuß und im Schatten des Todts: und lagen gefangen in Armuth und eisern Ketten.

11. Diewell sie sich dem Wort GOttes widersetzt, und den Rath des Allerhöchsten gereitzet hatten.

12. Und ihr Hertz ward durch Mühseligkeit gedemüthiget: sie wurden krafftloß, und war niemand, der ihnen halff.

13. Und sie rieffen zum HErrn, da sie in Trübsal waren: und er rettete sie aus ihren Nöthen.

14. Er führte sie aus der Finsternuß, und aus dem Schatten des Tods, und zerrisse ihre Band.

15. Sie sollen den HErrn um seiner Barmhertzigkeit willen preisen, und seine Wunder den Menschen-Kindern erzehlen:

16. Dann er hat die ehrinne Pforten zertretten: und die eiserne Riegel zerbrochen.

17. Er hat sie aufgenommen vom Weg ihrer Ungerechtigkeit: dann sie waren gedemüthiget um ihrer Sünd willen.

18. Ihre Seel hatte ein Abscheuen von aller Speiß, und sie waren biß an die Pforten des Todts kommen.

19. Und sie rieffen zum HErrn, da sie in Trübsal waren: und er errettete sie aus ihren Nöthen.

20. Er sandte sein Wort, und heilete sie: und erlösete sie von ihrem Untergang.

21. Sie sollen den HERRN um seiner Barmhertzigkeit willen preisen, und seine Wunder den Menschen-Kindern erzehlen:

22. Und ihm Lob-Opffer opffern, und seine Werck mit Frolocken verkündigen.

23. Die sich mit Schiffen aufs Meer begeben, und ihre Handlung treiben auf vielen Wassern.

24. Die haben gesehen des HErrn Werck, und seine Wunder im tieffen Meer.

25. Er sprach, und es erhub sich ein Sturmwind, und seine Wellen wurden erhoben.

26. Sie fahren hinauf biß gen Himmel, und fahren wiederum hinunter biß zu den Abgründen, ihre Seel verschmachtete in den Nöthen.

27. Sie waren voll Schröckens, und taumleten, wie einer, der truncken ist, und all ihre Weißheit war verschluckt.

28. Und sie rieffen zum HErrn, da sie in Trübsal waren: und er rettete sie aus ihren Nöthen.

29. Und er änderte den Sturmwind, in eine sanffte Lufft: und seine Wellen wurden still.

30. Und sie erfreueten sich, daß sie still worden: und er führte sie in den Hafen, dahin sie begehreten.

31. Sie sollen den HErrn um seiner Barmhertzigkeit willen preisen, und seine Wunder den Menschen Kindern erzehlen,

32. Und ihn hoch preisen in der Versammlung des Volcks: und ihn loben auf dem Stuhl der Alten.

33. Er hat die Ström zur Wüsten gemacht, und die Ausflüß der Wasser zum durstigen Land.

34. Ein fruchtbar Land hat er zum saltzigen Grund gemacht, um der Innwohner Boßheit willen.

35. Eine Wüsten hat er zu stehenden Wassern gemacht, und ein dörres Land zu Wasser-Quellen.

36. Und hat die Hungrige dahin gesetzt: und sie haben eine Wohnstatt gebauet.

37. Und sie besäeten die Aecker, und pflantzten Weinberg: die auch reichlich ihre Frucht und Gewächs brachten.

38. Und er segnete sie, und sie vermehrten sich über die Maß: und ihr Viehe minderte er nicht.

39. Darnach wurden ihrer wenig: und sie wurden geplaget, dieweil ihnen böse Leut Trübsal und Schmertzen anthäten.

40. Da ward Verachtung ausgeschüttet auf die Fürsten: und er machte, daß sie irr giengen am ungebahnten Orte, und nicht im Weg.

41. Und er rettete den Armen aus der Noth: und vermehrte die Geschlecht, wie die Schaf.

42. Das werden die Aufrechte sehen: und werden sich erfreuen: und alle Boßheit wird ihr Maul stopfen. Job. 22. v. 19.

43. Wer ist weiß, und behält diß? und verstehet die Barmhertzigkeit des HErrn?

Der CVII. Psalm.

Dieser Psalm stimmt überein mit dem End des 56. und 59. Psalms. Der Prophet erbiet sich zu allem drin, was GOtt von ihm erfordert, und begehrt, daß er gegen die Idumäer möge obsiegen. Verhofft auch, daß er, nach der Versprechung GOttes, den Sieg werde erhalten.

1. Ein Lied und Psalm für David selbst. (Ps. 56. v. 8.)

2. MEin Hertz ist bereit, O GOTT, mein Hertz ist bereit: ich will singen und Psalmen spielen in meiner Ehr.

3. Mach dich auf, meine Ehr, stehe auf Psalter und Harpff, ich will Morgens früh aufstehen.

4. HErr, ich will dich unter den Völckern preisen, und dich loben unter den Heyden.

5. Dann deine Barmhertzigkeit ist groß, und gehet über die Himmel, und deine Wahrheit gehet biß an die Wolcken.

6. Erhebe dich, GOtt über die Himmel, und deine Herrlichkeit über den gantzen Erdboden,

7. Damit deine Geliebte erlöset werden. Helf mit deiner rechten Hand, und erhöre mich:

8. GOtt hat in seinem Heiligthum geredet: Ich will frolocken, und Sichima theilen, und will das Thal der Hütten ausmessen.

9. Galaad ist mein, mein ist Manasses: und Ephraim ist die Stärck meines Haupts. Juda ist mein König:

10. Moab ist der Hafen meiner Hoffnung. Ich will meinen Schuch in das Land der Edomiter ausstrecken: die Fremdlinge seynd meine Freund worden.

11. Wer wird mich führen in die veste Stadt? wer wird mich biß in der Edomiter Land führen?

12. Wirst du das nicht thun, O GOtt, der du uns verstossen hast? und wirst du, O GOtt, nicht ausziehen mit unserem Heer?

13. Helff uns aus der Trübsal, dann Menschen-Hülff ist eitel.

14. In GOtt werden wir herrliche Thaten verrichten, und er wird unsere Feind zu nicht machen.

Der CVIII. Psalm.

David erzehlet die Boßheit des Doegs, und anderer Heuchler, von welchen er bey dem König Saul ist fälschlich angeklagt worden. Hernach wünscht er ihnen, bevorab dem Doeg, den Fluch GOttes, und alles Uebel. Endlich rufft er GOtt an um Hülff und Beystand, und verspricht, daß er ihn allezeit wolle loben, und danken. Hie ist zu merken: daß dieser erschröckliche Wunsch und Fluch von David geschehen sey, nicht aus Haß und Rachgierigkeit wider die Personen (welches eine Sünd wäre, und nimmer zugelassen ist) sondern aus einem geschöpfften Eyfer gegen die Boßheit und Sünd. und aus dem Geist der Weissagung, von welchem er angetrieben, nicht allein dem Doeg, und seinem Anhang; sondern auch, und fürnemlich, dem Verräther Judas, und den Juden, als Verfolgern Christi, Wunsch-weiß prophezeyet, und vorsagt das grosse Ubel und Elend, in welches sie, von wegen ihrer Boßheit und Sünde, werden gerathen. Kan also dieser gantze Psalm, dem geheimen geistlichen Verstand nach, gedeutet werden auf das Leiden Christi. Daß aber die Flüch auf den Verräther Judas gemeynet seynd; ist abzunehmen aus den Gesch. der Ap. am 1. Cap.

1. Zum End ein Psalm Davids.

GOTT verschweige mein Lob nicht: dann 2. der Mund eines Sünders, und der Mund eines betrieglichen Menschen hat sich über mich aufgethan.

3. Sie haben mit betrieglichen Zungen wider mich geredet, und mich mit feindseligen Worten umgeben: ohn Ursach haben sie mich bestritten.

4. Dafür, daß sie mich lieben solten, verleumdeten sie mich; ich aber bettete.

5. Und sie vergolten mir Gutes mit Bösem, und Haß für meine Lieb.

6. Setze einen Sünder über ihn, und der Satan stehe zu seiner Rechten.

7. Wann Gericht über ihn gehalten wird, so müsse er verdammt herausgehen, und sein Gebet werde ihm zur Sünd,

8. Seiner Täg sollen wenig werden, und ein anderer soll sein Bisthum einnehmen.

9. Seine Kinder werden Waysen, und sein Weib eine Wittwe.

10. Es sollen seine Kinder unstät herum schweben, und betteln, und aus ihren Wohnungen verstossen werden.

11. Der Wucherer müsse all sein Hab durchsuchen; und Fremde sollen seine Arbeit, wie einen Raub hinweg nehmen.

12. Es sey niemand, der ihn helffe, und der sich über seine Waysen erbarme,

13. Seine Kinder müssen zu Grund gehen: und sein Nam müsse im ersten Glied vertilget werden.

14. Die Missethat seiner Väter komme wiederum in Gedächtnuß vor dem Angesicht des HErrn, und seiner Mutter Sünd müsse nicht ausgetilget werden.

15. Sie sollen immer vor dem HErrn verbleiben, und ihre Gedächtnuß müsse von der Erden vergehen:

16. Darum, daß er sich nicht erinnert hat Barmhertzigkeit zu beweisen.

17. Und er hat einen armen Menschen verfolget, einen Bettler zu tödten, der betrübt von Hertzen war.

18. Und er hat den Fluch geliebt, und er wird ihm auch kommen: den Segen hat er nicht begehret, so wird er auch weit von ihm bleiben. Er hat den Fluch angelegt, wie ein Kleid, der ist zu seinem Eingeweid hinein gangen, wie Wasser, und wie Oel in sein Gebein.

19. Er werde ihm, wie ein Kleid, damit er sich bedecket, und gleich wie der Gürtel, damit er sich allezeit umgürtet.

20. Diß muß denen, beym HErrn widerfahren, die mich verleumden, und die Böses reden wider meine Seel.

21. Und du HErr HErr thue mit mir um deines Namens willen: dann deine Barmhertzigkeit ist lieblich:

22. Erlöse mich, dann ich bin elend und arm: und mein Hertz ist in mir betrübt.

23. Ich bin hinweg genommen, wie ein Schatten, der dahin gehet: und bin ausgestossen, wie die Heuschrecken.

24. Meine Knie seynd schwach worden, von Fasten, und mein Fleisch hat sich verändert aus Mangel des Oels.

25. Ich bin ihnen zur Schmach worden: sie haben mich gesehen, und ihre Köpffe geschüttelt.

26. Helff mir, HErr mein GOtt: erlöse mich nach deiner Barmhertzigkeit.

27. Und laß sie wissen, daß diß deine Hand ist, und daß du, O HErr, solches gethan hast.

28. Sie werden fluchen, und du wirst segnen: zu Schanden sollen die werden, die sich wider mich auflehnen: aber dein Knecht wird sich erfreuen.

29. Lasse mit Scham angethan werden, die mich

mich verleumden: lasse sie mit ihrer Schand bedeckt werden, wie mit einem zweyfachen Kleid.

30. Ich will dem HErrn zum höchsten dancken mit meinem Mund: und will ihn loben unter vielen Leuten.

31. Dann er ist dem Armen zur Rechten gestanden, meine Seel zu erretten von denen, die mich verfolgen.

Der CIX. Psalm.

Dieser Psalm ist eine herrliche Prophezey- und Weissagung von den immerwährenden Reich und Priesterthum Christi des HErrn, deren Hochheit allhie beschrieben wird.

1. Ein Psalm Davids.

DEr HErr hat gesagt zu meinem HErrn: setze dich zu meiner rechten Hand: Biß daß ich deine Feind lege zum Schemmel deiner Füß.

Matth. 22. v. 44. 1 Cor. 15. v. 25. Hebr. 1. v. 13. † 10. v. 13.

2. Der HERR wird die Ruth deiner Krafft aus Sion senden: herrsche mitten unter deinen Feinden.

3. Bey dir ist der Anfang am Tag deiner Stärck, in dem Glantz der Heiligen: vor dem Morgenstern hab ich dich gezeuget aus dem Leib.

4. Der HErr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech.

Joh. 12. v. 34. Heb. 5. v. 6. † 7. v. 17.

5. Der HErr ist zu deiner Rechten, er hat die König zerbrochen am Tag seines Zorns.

6. Er wird richten unter den Heyden, wird grosse Niederlag thun: vieler Köpff wird er auf Erden zerschmettern.

7. Von dem Bach wird er auf dem Weg trincken: darum wird er das Haupt erheben.

Der CX. Psalm.

David lobt GOtt den HErrn, theils von wegen der grossen Werck und Wohlthaten, so er dem Volck Israel erwiesen: theils auch von wegen der heiligen Satzungen, und Gebott, die er denselben hat gegeben.

In dem Hebreischen Text ist dieses ein A B C-Psalm, der gestalt, daß ein jeder halber Vers von seinem sonderbaren Buchstaben anfange.

Alleluja.

1. HERR, ich will dich loben von meinem gantzen Hertzen: im Rath der Gerechten, und in der Gemein.

2. Groß seynd die Werck des HERRN: sie seynd auserlesen nach allem seinem Willen.

3. Sein Werck ist löblich und herrlich: und seine Gerechtigkeit währet immer und ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtnuß seiner Wunder aufgerichtet, der gütige und barmhertzige HErr:

5. Er hat Speiß gegeben, denen die ihn förchten. Er wird ewiglich an seinen Bund gedencken.

6. Die Krafft seiner Wercken wird er seinem Volck verkündigen.

7. Auf das er ihnen die Erbschafft der Heyden gebe: die Werck seiner Händen seynd Wahrheit und Gericht.

8. All sein Gebott seynd getreu: sie seynd bevestiget in alle Ewigkeit, und seynd gemacht in Wahrheit und Billigkeit.

9. Er hat seinem Volck eine Erlösung zugesandt: und befohlen, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. Sein Nam ist heilig und erschröcklich:

Prov. 1. v. 7. 9. v. 10. Eccli. 1. v. 10.

10. Die Forcht des HErrn ist ein Anfang der Weißheit. Ein guter Verstand ist bey allen, die darnach thun: sein Lob bleibet immer und ewiglich.

Der CXI. Psalm.

Dieser Psalm ist eine Ermahnung zu der Forcht GOttes, in Erwegung: wie wohl es den Frommen, und wie übel es den Gottlosen wird ergehen.

Alleluja, der Wiederkunfft Aggäi, und Zachariä.

1. SElig ist der Mann, der den HErrn förchtet: Er wird grossen Lust haben an seinen Gebotten.

2. Sein Sam wird mächtig seyn auf Erden: das Geschlecht der Aufrichtigen wird gesegnet werden.

3. Ehr und Reichthum wird in seinem Hauß seyn: und seine Gerechtigkeit bleibet immer und ewiglich.

4. Den Aufrichtigen ist ein Licht aufgangen in der Finsternuß: der Barmhertzige, und Gnädige, und Gerechte.

5. Holdselig ist der Mann, der sich erbarmet, und leihet: seine Red wird er mit Vernunfft richten:

6. Dann er wird in Ewigkeit nicht beweget werden.

7. Der Gerechte wird in ewiger Gedächtnuß seyn: er wird sich für einem bösen Geschrey nicht förchten. Sein Hertz ist bereit auf den HErrn zu hoffen:

8. Sein Hertz ist bevestiget, er wird nit beweget werden, biß er seine Feind unter sich siehet.

9. Er hat ausgestreuet, und den Armen gegeben, seine Gerechtigkeit bleibet in alle Ewigkeit, sein Horn wird in Ehren erhöhet werden.

10. Das wird der Sünder sehen, und wird zornig werden, seine Zähn wird er auf einander beissen, und verschmachten, das Verlangen der Gottlosen wird vergehen.

Der CXII. Psalm.

Dieser Psalm ist eine Ermahnung zu dem Lob GOttes, welcher so gütig ist, daß er, wiewohl der höchste HErr, dannoch sich so getreulich annimmt der Niedrigen, Armen, und Betrübten.

Alleluja.

1. LObet den HErrn, ihr Diener: lobet den Namen des HErrn.

2. Der Nam des HErrn sey gebenedeyet, von nun an biß in Ewigkeit.

3. Vom Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang ist der Nam des HErrn lobwürdig.

Mal. 1. v. 11.



4. Der HErr ist hoch über alle Heyden, und seine Herrlichkeit gehet über die Himmel.

5. Wer ist, wie der HErr unser GOtt, der in der Höh wohnet,

6. Und siehet an, was niedrig ist im Himmel und auf Erden.

7. Der den Armen aus dem Staub erwecket, und den Dürfftigem aus dem Koth aufrichtet:

8. Daß er ihn bey den Fürsten setze, bey den Fürsten seines Volcks.

9. Der macht, daß die Unfruchtbare im Hauß wohnet, und ist eine Kinder-Mutter in Freuden.

Der CXIII. Psalm.

Der Prophet beschreibt allhie die Wunder-Werck, welche GOtt gethan, als er das Israelitische Volck aus Egypten hat geführt, verlacht die Götzen der Heyden, und ermahnt das Volck, daß sie den wahren GOtt, als ihren Erlöser, fleißig verehren.

Die Hebräer theilen diesen Psalm in zween, und fangen von dem 9. Vers einen neuen Psalm an.

Alleluja.

1. ALs Israel aus Egypten zoge, und das Hauß Jacob vom fremden Volck: Exod. 13. v. 3.

2. Da ward Juda sein Heiligthum, und Israel seine Herrschafft.

3. Das Meer sahe es, und flohe, der Jordan kehrete sich zurück.

4. Die Berg sprungen auf, wie die Widder, und die Bühel, wie die junge Lämmer.

5. Was war dir du Meer, daß du flohest, und du Jordan, daß du dich zurück kehrtest?

6. Ihr Berg, daß ihr aufsprunget wie die Widder, und ihr Bühel, wie die junge Lämmer?

7. Die Erd bewegte sich vor dem Angesicht des HErrn, vor dem Angesicht des GOttes Jacob.

8. Der den Felsen in stehende Wasser veränderte, und die Stein in Wasser-Brunnen.

1. NIcht uns, O HErr, nicht uns: sondern deinem Namen geb die Ehr.

2. Ueber deine Barmhertzigkeit und deine Wahrheit, damit die Heyden nicht etwan sagen: Wo ist ihr GOtt?

3. Unser GOtt aber ist im Himmel: Er thut alles, was er will:

4. Der Heyden Götzen seynd Silber und Gold, von Menschen-Händen gemacht. Ps. 134. v. 15. Sap. 15. v. 15.

5. Sie haben Mund, und reden nicht: sie haben Augen, und sehen nicht.

6. Sie haben Ohren, und hören nicht: sie haben Nasen, und riechen nicht:

7. Sie haben Händ, und tasten nicht: sie haben Füß, und gehen nicht: sie ruffen auch nicht durch ihren Schlund.

8. Ihnen sollen gleich werden, die sie machen: und alle, die ihr Vertrauen auf sie setzen.

9. Das Hauß Israel hoffet auf den HErrn, er ist ihr Helffer, und ihr Beschirmer.

10. Das Hauß Aaron hoffet auf den HErrn, er ist ihr Helffer, und ihr Beschirmer.

11. Die den HErrn förchten, hoffen auf den HErrn, er ist ihr Helffer und ihr Beschirmer.

12. Der HErr hat an uns gedacht, und hat uns gesegnet. Er hat das Hauß Israel gesegnet, er hat das Hauß Aaron gesegnet.

13. Er hat alle gesegnet, die den HErrn förchten, die Kleinen samt den Grossen.

14. Der HErr vermehre es über euch: über euch, und über eure Kinder.

15. Gesegnet seyd ihr vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

16. Den Himmel aller Himmel dem HErrn; aber die Erd hat er den Menschen-Kindern gegeben.

17. Die Todte werden dich, O HErr nicht loben, noch alle die, so hinunter fahren zur Höll.

18. Wir aber, die wir leben, preisen den HErrn, von nun an biß in Ewigkeit.

Der CXIV. Psalm.

David danckt GOtt dem Allmächtigen, daß er ihn aus grosser Gefahr habe gerissen, in welche er durch die Verfolgung des Königs Sauls (oder seines Sohns Absaloms) ist gerathen.

Alleluja.

1. ICh hab geliebt, dann der HErr wird die Stimm meines Flehens erhören.

2. Dann er hat schon sein Ohr zu mir geneiget, so will ich in meinen Tägen anruffen.

3. Die Schmertzen des Todts haben mich umfangen, und die Gefahr der Höllen hat mich ergriffen. Trübsal und Schmertzen hab ich gefunden:

4. Und hab den Namen des HErrn angeruffen. O HErr, erlöse meine Seel:

5. Der HErr ist barmhertzig, und gerecht, und unser GOtt erbarmet sich.

6. Der HErr bewahret die Kleinen: Ich bin gedemüthiget, und er hat mich erlöset.

7. Meine Seel kehre wieder um in deine Ruh: dann der HErr hat dir guts gethan.

8. Dann er hat meine Seel vom Todt erlöset, meine Augen von Thränen, und meine Füß vom Fall.

9. Ich will dem HErrn wohlgefallen im Land der Lebendigen,

Der CXV. Psalm.

David verspricht, daß er GOtt den HErrn, welcher ihm aus so vielen Nöthen hat geholffen, wolle ewig lieben und loben, und seine versprochene Gelübd treulich halten.

Die Hebräer hefften diesen Psalm zu dem vorhergehenden: und machen aus beyden nur einen.

Alleluja.

10. ICh hab geglaubt, darum hab ich geredet: Ich hab mich aber sehr gedemüthiget. 2. Cor. 4. v. 13.

11. Ich hab gesagt in meiner Verzuckung: Alle Menschen seynd Lügner. Röm 3. v. 4.

12. Was soll ich dem HErrn vergelten, für alles: was er mir gegeben hat?

13. Ich will den Kelch des Heyls empfangen: und will den Namen des HErrn anruffen.

14. Ich will mein Gelübd dem HErrn bezahlen vor seinem gantzen Volck.
15. Köstlich ist vor dem Angesicht des HErrn der Todt seiner Heiligen.
16. O HERR, ich bin dein Knecht: dein Knecht bin ich, und ein Sohn deiner Magd. Du hast meine Band zerrissen:
17. Ich will dir Lob-Opffer opffern, und den Namen des HErrn anruffen.
18. Meine Gelübd will ich dem HErrn bezahlen vor dem Angesicht seines ganzen Volcks:
19. In den Vorhöfen des Hauß des HErrn, mitten in dir Jerusalem.

Der CXVI. Psalm.

Dieser Psalm ist eine Weissagung von Bekehrung der Heyden, welche der Prophet beruft zu dem Lob GOttes.

Alleluja.

1. LObet den HErrn alle Heyden, lobet ihn alle Völcker. Rom. 15. v. 11.
2. Dann seine Barmhertzigkeit ist über uns bestättiget: und die Wahrheit des HErrn bleibet in Ewigkeit. Joh. 12. v. 34.

Der CXVII. Psalm.

Diesen Psalm hat David gesungen, und durch denselben das Volck ermahnt zum Lob GOttes, als er am Anfang seiner Regierung sich in den Tempel hat begeben, GOtt dem HErrn zu dancken, daß er ihn aus so vielen Gefahren errettet, und zu der Königlichen Würde erhöhet hat.

Alleluja.

1. LObet den HErrn, dann er ist gut: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
2. Es sage nun Israel: daß er gut: daß seine Barmhertzigkeit ewiglich währe.
3. Es sage nun das Hauß Aaron: daß seine Barmhertzigkeit ewiglich währe.
4. Es sagen nun die, den HErrn förchten, daß seine Barmhertzigkeit ewiglich währe.
5. Ich hab den HErrn angeruffen in der Trübsal: und der HErr hat mich erhöret in der Breite.
6. Der HErr ist mein Helffer: ich will mich nicht förchten, was mir auch der Mensch thue.
7. Der HErr ist mein Helffer: darum will ich meine Feind verachten. Hebr. 13. v. 6.
8. Es ist besser auf den HERRN vertrauen, dann auf Menschen vertrauen.
9. Es ist besser auf den HErrn hoffen, dann auf Fürsten hoffen.
10. Alle Heyden haben mich umgeben: aber im Namen des HErrn hab ich mich an ihnen gerochen.
11. Sie haben mich von allen Seiten umgeben: und im Namen des HErrn hab ich mich an ihnen gerochen.
12. Sie haben mich umgeben wie die Bienen, und brandten, wie Feuer in Dörnern, und im Namen des HErrn hab ich mich an ihnen gerochen.
13. Ich hab einen Stoß bekommen, daß ich schier gefallen wäre: aber der HERR hat mich aufgenommen.
14. Meine Stärck, und mein Lob ist der HErr: und er ist mir zum Heyl worden. Exod. 15. v. 2.
15. Es ist eine Stimm des Frolockens, und des Heyls in den Hütten der Gerechten.
16. Die rechte Hand des HERRN hat ihre Stärck bewiesen: die Rechte des HErrn hat mich erhöhet, die Rechte des HErrn hat bewiesen ihre Stärck.
17. Ich werde nicht sterben, sondern leben: und die Werck des HErrn erzehlen.
18. Der HERR hat mich gezüchtiget und gestraffet: und hat mich doch dem Tod nicht übergeben.
19. Eröffnet mir die Pforten der Gerechtigkeit, ich will da hinein gehen, und dem HErrn dancken:
20. Diß ist die Pfort des HErrn, die Gerechte werden zu derselbigen hinein gehen.
21. Ich will dir dancken, daß du mich erhöret hast: und bist mir zum Heyl worden.
22. Der Stein, den die Bauleut verworffen haben, der ist zum Eckstein worden. Isa. 28. v. 16. Matt. 21. v. 42. Luc. 20. v. 17.
23. Das ist vom HErrn geschehen: und es ist wunderlich in unsern Augen.
24. Diß ist der Tag, den der HErr gemacht hat: lasset uns an demselbigen frolocken und frölich seyn. Act. 4. v. 11. Rom. 9. v. 33. 1 Pet. 2. v. 7.
25. O HErr helff mir, O HErr laß wohlgelingen:
26. Gebenedeyet sey, der da kommt im Namen des HErrn. Wir haben euch gesegnet vom Hauß des HErrn:
27. Der HErr ist GOtt, und ist uns erschienen. Haltet einen herrlichen Fest-Tag, mit dicken Meyen, biß zu dem Horn des Altars.
28. Du bist mein GOTT, und ich will dich preissen: mein GOtt bist du, und ich will dich erhöhen. Ich will dir dancken, daß du mich erhöret hast: und bist mir zum Heyl worden.
29. Lobet den HErrn, dann er ist gut: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

Der CXVIII. Psalm.

Dieses ist ein Hebräischer A B C. Psalm, dergestalt, daß die acht erste Vers anfangen von dem Aleph: die zweyte acht Vers von dem Beth, und ferner also fort.
In demselben lehret David, daß die wahre Glückseligkeit des Menschen bestehe in Haltung der Gebotten GOttes. Diese Gebott aber werden allhie durch vielerley Wort bedeut, als da seynd: Zeugnuß, Recht, Gerechtfertigung, Urtheil, Wahrheit, Billigkeit, Weg, Fußpfad, und dergleichen.

Alleluja.

Aleph.

1. SElig seynd die Unbefleckte auf dem Weg, die im Gesetz des HErrn wandeln.
2. Selig seynd, die seinen Zeugnussen nachforschen, und ihn von gantzem Hertzen suchen.

3. Dann

3. Dann die Böses thun: die wandeln nicht auf seinen Wegen.
4. Du hast befohlen deine Gebott vollkommlich zu halten.
5. Wollte GOtt, daß meine Weg gerichtet würden, deine Recht zu bewahren.
6. Alsdann werde ich nicht zu Schanden werden, wann ich schaue auf alle deine Gebott.
7. Ich dancke dir in Aufrichtigkeit des Hertzens, daß ich die Gericht deiner Gerechtigkeit gelernet hab.
8. Ich will deine Satzungen bewahren, verlaß mich nicht zumal.

Beth.

9. WOdurch wird ein Jüngling seinen Weg bessern? dadurch, daß er deine Wort bewahret.
10. Ich hab dich gesucht von meinem gantzen Hertzen, verstoß mich nicht von deinen Gebotten.
11. Deine Red hab ich in meinem Hertzen verborgen, damit ich dir nicht sündige.
12. HErr, du bist gebenedeyet, lehre mich deine Satzungen.
13. Ich hab alle Recht deines Munds mit meinen Lefftzen ausgesprochen.
14. Ich hab mich erlustiget auf dem Weg deiner Zeugnussen, wie in allerhand Reichthumen.
15. In deinen Gebotten will ich mich üben, und deinen Wegen nachsinnen.
16. Ich will deine Satzungen betrachten, und deiner Wort nicht vergessen.

Gimel.

17. VErgelte deinem Knecht, und geb mir das Leben, so will ich deine Wort bewahren.
18. Eröffne meine Augen, so will ich die wunderliche Ding in deinem Gesetz anschauen.
19. Ich bin ein Fremdling auf Erden, verbirge deine Gebott nicht vor mir.
20. Meine Seel hat begehrt zu verlangen nach deinen Gerechtigkeiten, zu aller Zeit.
21. Du hast die Hoffärtigen gescholten. Verflucht müssen seyn, die von deinen Gebotten abweichen.
22. Nehm Schmach und Verachtung von mir hinweg, dann ich hab deine Zeugnussen gesucht.
23. Dann es haben sich die Fürsten gesetzt, und wieder mich geredet; aber dein Knecht übte sich in deinen Satzungen.
24. Dann deine Zeugnussen seynd meine Betrachtung, und deine Satzungen seynd mein Rath.

Daleth.

25. MEine Seel klebet am Boden: mach mich wieder lebendig nach deinem Wort.
26. Ich hab meine Weg ausgesprochen, und du hast mich erhöret, lehre mich deine Satzungen.
27. Unterrichte mich in dem Weg deiner Rechten, so will ich mich üben in deinen Wunder-Thaten.
28. Meine Seel ist schläfferig worden aus Verdruß, stärcke mich durch deine Wort.
29. Nehm von mir den Weg der Ungerechtigkeit, und erbarme dich über mich nach deinem Gesetz.
30. Ich hab den Weg der Wahrheit auserwehlet, und hab deiner Rechten nicht vergessen.
31. Deinen Zeugnussen hab ich angehangen, O HErr, laß mich nicht zu schanden werden.
32. Ich hab den Weg deiner Gebott geloffen, da du mein Hertz erweitert hast.

He.

33. SEtz mir HErr zum Gesetz den Weg deiner Satzungen, so will ich ihn allezeit suchen.
34. Geb mir Verstand, so werde ich dein Gesetz durchforschen, und werd es halten von gantzem meinem Hertzen.
35. Führe mich auf den Fuß-Pfad deiner Gebott: dann ich hab Lust an denselbigen.
36. Neige mein Hertz zu deinen Zeugnussen, und nicht zum Geitz.
37. Wende meine Augen ab, daß sie die Eitelkeit nicht sehen: mache mich leben auf deinem Weg.
38. Bestättige deinem Knecht dein Wort in deiner Forcht.
39. Nehm von mir hinweg die Schmach, deren ich mich hab besorget: dann deine recht seynd anmuthig.
40. Siehe, ich hab Verlangen gehabt nach deinen Gebotten: mache mich leben in deiner Gerechtigkeit.

Vau.

41. UNd laß deine Barmhertzigkeit über mich kommen, O HErr! dein Heyl nach deinem Wort.
42. So will ich denen ein Wort antworten, die mich schmähen: dann auf deine Wort hab ich meine gantze Zuversicht.
43. Und nehm das Wort der Wahrheit von meinem Mund nicht gar hinweg: dann auf deine Recht hab ich mich gantz verlassen.
44. Dein Gesetz will ich allezeit bewahren, immer und in alle Ewigkeit.
45. Und ich wandelte in der Breite: dann ich hab deine Gebott mit Fleiß gesucht.
46. Und ich redete von deinen Zeugnussen vor der Königen Angesicht, und war nicht zu Schanden.
47. Und ich hatte meine Betrachtung in deinen Gebotten, die ich geliebt.
48. Und ich hub meine Händ auf zu deinen Gebotten, die ich geliebt: und übte mich in deinen Satzungen.

Zain.

49. GEdenck deinem Knecht an dein Wort, in welchem du mir Hoffnung gegeben hast.
50. Diß hat mich in meiner Niedrigkeit getröstet: dann dein Wort hat mich lebendig gemacht.
51. Die Hochmüthige handelten allenthalben wider Recht, aber ich bin von deinem Gesetz nicht abgewichen.

52. HErr ich habe an deine Gericht von Anbegin gedacht, und bin getröstet worden.
53. Es ist mich ein Ohnmacht ankommen, um der Sünder willen, die dein Gesetz verlassen.
54. Deine Satzungen waren mein Gesang an dem Ort, da ich ein Fremdling war.
55. HERR, ich gedachte an deinen Namen bey der Nacht, und bewahrete dein Gesetz.
56. Dieses ist mir widerfahren, dann ich hab deine Recht gesucht.

Heth.

57. HErr, mein Theil ist, wie ich gesagt hab, daß ich dein Gesetz bewahre.
58. Ich hab deinem Angesicht geflehet vom gantzem meinem Hertzen: erbarme dich meiner nach deinem Wort.
59. Meine Weg hab ich bedacht, und hab meine Füß zu deinen Zeugnussen gewendet.
60. Bereit bin ich, und unerschrocken, deine Gebott zu halten.
61. Die Strick der Gottlosen haben mich umpfangen, und ich bin deines Gesetzs nicht vergessen.
62. Ich stund auf zu Mitternach, dich zu loben wegen der Rechten deiner Satzungen.
63. Ich bin theilhafftig aller deren, die dich förchten, und deine Gebott halten.
64. HERR, das Erdreich ist voll deiner Barmhertzigkeit: lehre mich deine Satzungen.

Teth.

65. DU hast deinem Knecht Guts gethan, O HErr nach deinem Wort.
66. Lehre mich, was gut ist, Zucht und Erkantnuß: dann ich hab deinen Gebotten geglaubet.
67. Eh dann ich gedemütiget ward, hab ich übertretten: darum hab ich dein Wort gehalten.
68. Du bist gut, und in deiner Güte, lehre mich deine Satzungen.
69. Die Boßheit der Hochmüthigen hat sich über mich gemehret: ich aber will deine Gebott durchforschen von gantzem meinem Hertzen.
70. Ihr Hertz ist wie Milch zusammen gerunnen: aber ich hab dein Gesetz betrachtet.
71. Es ist mir gut, daß du mich gedemütiget hast: damit ich deine Satzungen lerne.
72. Besser ist mir das Gesetz deines Mundes, dann tausend Pfund Golds und Silbers.

Jod.

73. DEine Händ haben mich gemacht und bereitet: geb mir Verstand daß ich deine Gebott lerne.
74. Die dich förchten, werden mich sehen, und sich erfreuen: dann ich hab mich gantz auf dein Wort verlassen.
75. Ich hab erkannt HErr, daß deine Recht in Billigkeit bestehen, und du hast mich in deiner Wahrheit gedemüthiget.
76. Laß deine Barmhertzigkeit mich trösten nach deinem Wort, daß du zu deinem Knecht geredet hast.
77. Laß deine Erbarmungen über mich kommen, so werde ich leben: dann dein Gesetz ist meine Betrachtung.
78. Die Stoltzen lasse zu Schanden werden, dann sie haben mit Unrecht Boßheit an mir verübt, aber ich übe mich in deinen Gebotten.
79. Es sollen sich zu mir wenden, die dich förchten, und die deine Zeugnussen erkennen.
80. Mein Hertz werde unbefleckt in deinen Satzungen: auf daß ich nicht zu Schanden werde.

Caph.

81. MEine Seel ist krafftloß worden aus Verlangen nach deinem Heyl, und ich vertraue starck auf dein Wort.
82. Meine Augen haben abgenommen aus Verlangen nach deinem Wort, und sie sagen: Wann wirst du mich trösten?
83. Dann ich bin worden gleichwie ein Schlauch im Reiff: deiner Satzungen hab ich nicht vergessen.
84. Wie viel seynd der Tägen deines Knechts? wann wirst du Gericht halten über die, die mich verfolgen?
85. Die Ungerechte haben mir Fabelwerck erzehlet: aber nicht wie dein Gesetz.
86. All deine Gebott seynd Wahrheit: die Gottlose haben mich verfolget, hilff mir.
87. Sie habens schier mit mir ausgemacht auf Erden: aber ich hab deine Gebott nicht verlassen.
88. Erhalte mir das Leben nach deiner Barmhertzigkeit: so will ich die Zeugnussen deines Munds bewahren.

Lamed.

89. HErr dein Wort bleibet ewiglich im Himmel.
90. Deine Wahrheit währet von einem Geschlecht zum andern: du hast die Erd gegründet, und sie bleibet immerdar.
91. Nach deiner Ordnung bleibet der Tag: dann alles dienet dir.
92. Wann dein Gesetz meine Betrachtung nicht wäre, so wäre ich vielleicht in meinem Elend untergangen.
93. Ich will deiner Satzungen in Ewigkeit nicht vergessen: dann durch dieselbigen hast du mich lebendig gemacht.
94. Ich bin dein, helff mir: dann ich hab deine Rechtfertigungen mit Fleiß gesucht.
95. Die Sünder haben auf mich gewartet, daß sie mich ums Leben brächten: ich hab deine Zeugnussen verstanden.
96. Ich hab aller Dingen ein End gesehen: aber dein Gebott erstreckt sich über die massen weit.

Mem.

97. HErr, wie hab ich dein Gesetz so lieb? Ich betrachte es den gantzen Tag.
98. Du hast mich durch dein Gebott weiser gemacht, dann meine Feind: dann es ist bey mir ewiglich.

99. Ich war verständiger, dann alle, die mich lehreten: dann deine Zeugnussen seynd meine Betrachtung.

100. Ich war verständiger, dann die Alte: dann ich hab deine Gebott gesucht.

101. Meine Füß hab ich von allen bösen Wegen zurück gehalten, damit ich deine Wort bewahrete.

102. Ich bin von deinen Rechten nicht abgewichen: dann du hast mir ein Gesetz gegeben.

103. Wie süß seynd deine Wort meinem Schlund, sie seynd meinem Mund süsser dann Honig!

104. Aus deinen Gebotten bin ich verständig worden: darum hab ich alle Weg der Ungerechtigkeit gehasset.

Nun.

105. DEin Wort ist meinen Füssen eine Leucht, und ein Liecht meinen Fuß-Pfäden.

106. Ich hab geschworen, und einen Vorsatz gemacht, die Recht deiner Gerechtigkeit zu bewahren.

107. Ich bin sehr gedemüthiget, O HErr, mache mich lebendig nach deinem Wort.

108. Mache dir wohlgefällig, O HErr, die freywillige Opffer meines Munds, und lehre mich deine Recht.

109. Meine Seel ist allezeit in meinen Händen, und ich hab deines Gesetzs nicht vergessen.

110. Die Sünder haben mir einen Strick gelegt, und ich bin nicht irr gangen von deinen Gebotten.

111. Ich hab deine Zeugnussen zum Erbtheil bekommen ewiglich: dann sie seynd die Freud meines Hertzens.

112. Mein Hertz hab ich geneiget, deine Satzungen ewiglich zu halten, um der Belohnung willen.

Samech.

113. ICh hab die Ungerechten gehasset, und hab dein Gesetz lieb gehabt.

114. Du bist mein Helffer und Aufnehmer, und ich hab mich auf dein Wort gantz und gar verlassen.

115. Weichet von mir, ihr Boßhafftige, so will ich die Gebott meines GOttes durchforschen.

116. Nehm mich auf nach deinem Wort, so werde ich leben, und laß mich über meiner Hoffnung nicht zu schanden werden.

117. Helff mir, so wird mir Heyl widerfahren, und ich will deine Satzungen immerdar betrachten.

118. Du hast alle die verachtet, die von deinen Rechten abweichen: dann ihre Gedancken seynd unrecht.

119. Alle Sünder auf Erden hab ich für Ubertretter gehalten, darum hab ich deine Zeugnussen lieb gehabt.

120. Durchsteche mein Fleisch mit deiner Forcht: dann ich hab mich für deinen Rechten geförchtet.

Ain.

121. ICh hab Recht und Gerechtigkeit geübet, übergeb mich denen nicht, die mich lästern.

122. Nehm deinen Knecht auf in gutem: laß die Hoffärtigen mich nicht unterdrucken.

123. Meine Augen haben abgenommen, aus Verlangen nach deinem Heyl, und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit:

124. Thue mit deinem Knecht nach deiner Barmhertzigkeit, und lehre mich deine Satzungen.

125. Ich bin dein Knecht, geb mir Verstand, daß ich deine Zeugnussen erkenne.

126. HErr, es ist Zeit, daß du dazu thust, sie haben dein Gesetz zertrennet.

127. Darum hab ich deine Gebott lieber gehabt, als Gold und Edelgestein.

128. Darum hab ich mich gerichtet nach allen deinen Gebotten, und hab alle ungerechte Weg gehasset.

Phe.

129. DEine Zeugnussen seynd wunderbarlich, darum hat sie meine Seel durchforschet.

130. Die Erklärung deiner Wort erleuchtet, und gibt Verstand den Kleinen.

131. Ich hab meinen Mund aufgethan, und Athem geschöpfft: dann ich hatte ein Verlangen nach deinen Gebotten.

132. Schaue auf mich, und erbarme dich meiner, nach dem Gericht derjenigen, die deinen Namen lieben.

133. Richte meine Gäng nach deinem Wort, und laß keine Ungerechtigkeit über mich herrschen.

134. Erlöse mich von den Verleumdungen der Menschen, auf daß ich deine Gebott bewahre.

135. Erleuchte dein Angesicht über deinen Knecht, und lehre mich deine Satzungen.

136. Meine Augen haben Wasser-Bäch heraus gegossen, darum, daß sie dein Gesetz nicht gehalten haben.

Sade.

137. HErr, du bist gerecht, und dein Gericht ist recht.

138. Du hast befohlen die Gerechtigkeit, deine Zeugnussen, und deine Wahrheit mit gantzem Ernst.

139. Mein Eifer hat gemacht, daß ich verschmachtet bin: darum, daß meine Feind deine Wort vergessen haben.

140. Deine Red ist sehr wohl durchs Feuer geläutert: und dein Knecht hat sie geliebt:

141. Ich bin ein Jüngling, und bin verachtet: deiner Satzungen bin ich nicht vergessen.

142. Deine Gerechtigkeit ist Gerechtigkeit ewiglich: und dein Gesetz ist Wahrheit.

143. Trübsal und Angst hat mich getroffen: deine Gebott seynd meine Betrachtung.

144. Deine Zeugnussen seynd billig in Ewigkeit: gib mir Verstand, so werde ich leben.

Coph.

145. ICh hab geruffen aus gantzem meinem Hertzen, erhöre mich, O HErr, so will ich deinen Satzungen nachforschen.

146. Zu dir hab ich geruffen, hilff mir: damit ich deine Gebott bewahre.

147. Ich bin vor Tag aufgestanden, und hab geruffen: dann ich hatte auf dein Wort ein starck Vertrauen.

148. Meine Augen seynd vor der Morgenröth zu dir erwacht, damit ich dein Wort betrachtete.

149. HErr, erhöre meine Stimm nach deiner Barmhertzigkeit: und mache mich lebendig nach deinem Gericht.

150. Die mich verfolgen, haben sich zur Ungerechtigkeit genahet: seynd aber weit von deinem Gesetz abgewichen.

151. HErr, du bist nah: und alle deine Weeg seynd Wahrheit.

152. Ich hab von Anfang von deinen Zeugnussen erkennet, daß du sie in Ewigkeit gegründet hast.

Res.

153. SIehe meine Demuth an, und errette mich: dann ich bin deines Gesetzes nicht vergessen.

154. Geh ein Urtheil in meiner Sach, und erlöse mich: mache mich lebend um deines Worts willen.

155. Das Heyl ist weit von den Sündern: dann sie haben deine Satzungen nicht gesucht.

156. HErr, deine Barmherzigkeit ist sehr groß: mache mich lebend nach deinem Gericht.

157. Viel verfolgen, und plagen mich: ich bin von deinen Zeugnussen nicht abgewichen.

158. Ich hab die Uebertretter gesehen, und bin verschmachtet: dann sie haben dein Wort nicht gehalten.

159. Siehe an, HErr, daß ich deine Gebott geliebt hab: und mache mich lebend durch deine Barmherzigkeit.

160. Der Anfang deiner Wort ist Wahrheit: alle Gericht deiner Gerechtigkeit bleiben ewiglich.

Sin.

161. DIe Fürsten haben mich ohne Ursach verfolget: mein Hertz hat sich geförchtet für deinen Worten.

162. Ich will mich über deine Red erfreuen: wie einer, der grossen Raub gefunden hat.

163. Ich hasse die Ungerechtigkeit, und hab ein Abscheuen davon: aber dein Gesetz hab ich lieb.

164. Siebenmal im Tag hab ich dir Lob gesagt, über die Recht deiner Gerechtigkeit.

165. Die dein Gesetz lieben, die haben grossen Frieden: und haben keinen Anstoß.

166. HErr, ich hab auf dein Heyl gewartet: und hab deine Gebott geliebt.

167. Meine Seel hat deine Zeugnussen bewahret: und hat dieselbige sehr geliebt.

168. Deine Gebott, und deine Zeugnussen hab ich gehalten: dann alle meine Weeg seynd vor deinem Angesicht.

Thau.

169. LAß mein Flehen sich vor dein Angesicht nahen, O HErr, und geb mir Verstand nach deinem Wort.

170. Mein Begehren laß vor deinen Augen erscheinen: erlöse mich nach deinem Wort.

171. Meine Lefftzen sollen ein Lobgesang her vor bringen: wann du mich deine Satzungen wirst gelehret haben.

172. Meine Zung soll dein Wort aussprechen: dann all deine Gebott seynd Billigkeit.

173. Laß mir deine Hand helffen: dann ich hab deine Gebott auserwehlet.

174. HErr, mich hat verlanget nach deinem Heyl, dein Gesetz ist meine Betrachtung.

175. Meine Seel wird leben, und dich preisen: und deine Recht werden mir helfen.

176. Ich hab geirret, wie ein verlohrnes Schaf: suche deinen Knecht: dann ich hab deiner Gebott nicht vergessen.

Der CXIX. Psalm.

Die funffzehen nachfolgende Psalmen werden genennt Psalmi graduales, das ist, Staffel-Psalmen: dieweil sie auf den 15. Staffeln, (durch welche in dem Tempel Manns- und Weibs-Persohnen von einander abgesondert waren,) oder in einem sehr hohen Thon, oder im Aufsteigen zu dem Tempel zu gewissen Zeiten des Jahrs, vielleicht auch nach der Babylonischen Gefängnuß, seynd gesungen worden.

In diesem Psalm, David vom König Saul vertrieben, beklagt sich über die Boßheit der falschen Schmäher.

Ein Staffel-Gesang.

ICh hab zum HErrn geruffen, da ich in Trübsal war: und er hat mich erhöret.

2. HErr erlöse meine Seel von ungerechten Lefftzen, und von den betrüglichen Zungen.

3. Was kan dir gegeben, oder was kan dir zugelegt werden, zu einer falschen Zung?

4. Scharffe Pfeil des Gewaltigen, sammt den verzehrenden Kohlen.

5. Weh mir, daß meine Pilgerfahrt so lang sich verweilet hat: ich hab mich aufgehalten unter denen, die zu Cedar wohnen:

6. Meine Seel ist lang ein Fremdling gewesen.

7. Ich hielt mich friedlich mit denen, die den Frieden hassen: und wann ich mit ihnen redete, bestritten sie mich, ohn Ursach.

Der CXX. Psalm.

In diesem Psalm bekennt der Prophet, daß er seine Hülff und Trost allein bey GOtt suche, welcher die Frommen in allen Zufällen vätterlich behütet, und bewahret.

Ein Staffel-Gesang.

1. ICh hab meine Augen hinauf gehoben zu den Bergen, von welchen mir Hülff kommen wird. 2. Par. 20. v. 17.



2. Meine Hülff ist vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat.

3. Er lasse deinen Fuß nicht beweget werden: Er schlaffe auch nicht, der Israel behütet.

4. Siehe, es schläffet und schlummert nicht, der Israel bewahret.

5. Der HErr behütet dich, der HErr ist dein Schirm über deine rechte Hand.

6. Die Sonn wird dich des Tags nicht brennen, noch der Mond bey der Nacht.

7. Der HERR behütet dich für allem Bösen: der HErr wolle deine Seel bewahren.

8. Der HErr bewahre deinen Eingang und deinen Ausgang, von nun an biß in Ewigkeit.

Der CXXI. Psalm.

Hie wird gerühmt die Freud der Frommen, wann sie eingehen in den Tempel, wie auch die Herrlichkeit des Tempels, und die Glückseligkeit der Stadt Jerusalem.
Nach dem geheimen geistlichen Verstand wird hierdurch verstanden, die wahre Kirch GOttes, und das himmlische Vatterland.

1. Ein Staffel-Gesang.

ICh hab mich erfreuet in dem, daß zu mir gesagt worden: Wir werden in das Hauß des HErrn gehen.

2. Unsere Füß stunden in deinen Vorhöffen, O Jerusalem.

3. Jerusalem, die gebauet wird wie eine Stadt, die sich zur Gemeinschafft zusammen füget.

4. Dann dahin seynd die Stämm hinauf gangen, die Stämm des HErrn, ein Zeugnuß Israel, den Namen des HErrn zu loben.

5. Dann daselbst seynd die Stühl gestanden zum Gericht, die Stühl über das Hauß Davids.

6. Bittet, was Jerusalem zum Frieden dienet, und Uberfluß denen, die dich lieben.

7. Es werde Fried in deiner Krafft, und Uberfluß in deinen Thürnen.

8. Um meiner Brüder und meiner Nächsten willen hab ich dir Fried gewünschet.

9. Von wegen des Hauß des HErrn unsers GOttes hab ich deine Wohlfahrt gesucht.

Der CXXII. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Gebett Davids, oder eines Menschen, welcher zur Zeit der Verfolgung sein Aug und Gemüth zu GOtt dem HErrn erhebet.

1. Ein Staffel-Psalm.

ZU dir erhebe ich meine Augen, der du im Himmel wohnest.

2. Siehe, gleich wie die Augen der Knecht auf die Händ ihrer Herren sehen. Und wie die Augen der Mägd auf die Händ ihrer Frauen: also seynd unsere Augen zum HErrn unserm GOtt, biß daß er sich unser erbarme.

3. Erbarme dich unser, O HErr, erbarme dich unser: dann wir seynd mit Verachtung sehr erfüllet.

4. Dann unsere Seel ist sehr erfüllet, wir seynd den Reichen zur Schmach, und den Hochmüthigen zur Verachtung worden.

Der CXXIII. Psalm.

David danckt GOtt dem HErrn, daß er ihn, und das Volck aus der äussersten Gefahr des Feinds hat gerissen.

1. Ein Staffel-Gesang.

WAnn der HErr nicht wäre unter uns gewesen, so sage nun Israel.

2. Wann der HErr nicht wäre unter uns gewesen, da sich die Menschen wider uns erhuben:

3. Vielleicht hätten sie uns lebendig verschlungen, da ihr Zorn wider uns ergrimmete.

4. Vielleicht hätte uns das Wasser ersäuffet.

5. Unsere Seel ist durch einen Bach gangen: Vielleicht wäre unsere Seel durch ein unerträgliches Wasser gangen.

6. Gelobet sey der HErr, der uns ihren Zähnen nicht hat zum Raub übergeben.

7. Unsere Seel ist gleich wie ein Spatz aus dem Strick der Jäger errettet; der Strick ist zerbrochen, und wir seynd befreyet.

8. Unsere Hülff ist im Namen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht.

Der CXXIV. Psalm.

Hie lehrt der Prophet, daß GOtt die fromme Menschen erhalte, die Böse aber lasse sincken.

1. Ein Staffel-Gesang.

DIe auf den HErrn vertrauen, seynd wie der Berg Sion:

2. Der zu Jerusalem bleibet, mag in Ewigkeit nicht beweget werden. Rings um sie her seynd Berg: und der HErr ist rings um sein Volck her, von nun an biß in Ewigkeit.

3. Dann der HERR wird die Ruth der Gottlosen über das Looß der Gerechten nicht ergehen lassen: damit die Gerechte ihre Händ zur Ungerechtigkeit nicht ausstrecken.

4. HErr thu Guts den Frommen, und den Aufrichtigen von Hertzen.

5. Die aber auf verkehrte Weg abweichen, die wird der HErr mit den Ubelthätern beyführen: Fried sey über Israel.

Der CXXV. Psalm.

Dieser Psalm ist eine Dancksagung von wegen Erledigung des Volcks aus der Babylonischen Gefängnuß, welche der Prophet in dem Geist vorsiehet.

1. Ein Staffel-Gesang.

ALs der HErr die Gefängnuß Sion wendete, seynd wir denen gleich worden, die Trost empfangen.

2. Da ward unser Mund mit Freud erfüllet: und unsere Zung mit Frolocken. Alsdann werden sie sagen unter den Heyden: der HErr hat grosse Ding an ihnen gethan.

3. Der HErr hat grosse Ding an uns gethan: und wir seynd frölich worden.

HErr

4. HErr wende unſere Gefängnus wie ein reiſſende Bach beym Sudwind.

5. Die mit Thränen ſäen, werden mit Frolocken ernden.

6. Sie giengen hin, giengen und weineten, und wurffen ihren Samen aus. Aber wann ſie wieder kommen, werden ſie kommen mit Frolocken, und ihre Garben tragen.

Der CXXVI. Pſalm.

Dieſer Pſalm lehrt, daß man ſich keines Dings ſoll unterfangen, ohne Anruffung der Hülff GOttes.

1. Ein Staffel-Geſang Salomonis.

WO der HErr das Hauß nicht bauet, ſo arbeiten umſonſt, die daſſelbig bauen. Wo der HErr die Stadt nicht bewahret, ſo wachet vergeblich, der ſie bewahret.

2. Umſonſt ſtehet ihr vor Tag auf: ſtehet auf, nachdem ihr geſeſſen ſeyd, die ihr das Brod der Mühſeligkeit eſſet. Wann er ſeinen Geliebten den Schlaff wird geben:

3. Siehe, die Kinder ſeynd eine Erbſchaft des HErrn: Leibsfrucht iſt eine Belohnung.

4. Wie Pfeil in der Hand des Starcken: alſo ſeynd die Kinder der Ausgeſtoſſenen:

5. Selig iſt der Mann, der die Menge von ihnen hat nach ſeinem Verlangen: er wird nicht in Schanden ſtehen, wann er mit ſeinen Feinden im Thor reden wird.

Der CXXVII. Pſalm.

In dieſem Pſalm erzehlet der Prophet das Glück, und Heyl, ſo auch in dieſem Leben widerfähret denen, welche GOtt förchten.

1. Ein Staffel-Geſang.

SElig ſeynd alle, die den HErrn förchten, die wandeln auf ſeinen Wegen.

2. Dann du wirſt von deiner Arbeit eſſen: ſelig biſt du, und es wird dir wohl gehen.

3. Dein Weib wird ſeyn, wie ein fruchtbarer Weinſtock an den Seiten deines Hauß: die Kinder wie junge Oel-Zweig, rings um deinen Tiſch.

4. Siehe, alſo wird der Menſch geſegnet werden, der den HErrn förchtet.

5. Der HErr ſegne dich aus Sion: und du ſolſt den Wohlſtand Jeruſalem ſehen, alle die Täg deines Lebens.

6. Und du ſolſt deine Kindskinder ſehen, und Frieden über Iſrael.

Der CXXVIII. Pſalm.

Der Prophet ermahnt das Volck, daß es mit Danckbarkeit erkenne, aus wie mannigfaltig- und groſſen Gefahren es von GOTT ſey erlöſt worden, und daß es ſich ins künfftig gleicher Hülff gegen ſeine Feind habe zu getröſten.

1. Ein Staffel-Geſang.

SJe haben mich offt angefochten von meiner Jugend an, ſage nun Iſrael.

2. Sie haben mich offt angefochten von meiner Jugend an: aber ſie haben mich nicht können überwältigen.

3. Die Sünder haben auf meinem Rücken geſchmiedet: ſie haben ihre Ungerechtigkeit lang geübet.

4. Der HErr der gerecht iſt, hat den Nacken der Sünder zerhauen:

5. Es ſollen zu Schanden werden, und wieder zurück kehren, alle, die Sion haſſen.

6. Sie müſſen werden, wie das Gras auf den Dächern: das verdorret, eh dann mans ausrupffet.

7. Davor ſeine Hand nicht füllet, ders abmeet, noch ſeinen Schoß, der die Garben ſammlet.

8. Und die vorüber giengen, ſprachen nicht: Der Segen des HERRN ſey über euch: wir haben euch geſegnet im Namen des HErrn.

Der CXXIX. Pſalm.

Dieſer Buß-Pſalm iſt ein Gebett einer betrübten Seelen, welche ihre begangene Sünd ſchmertzlich beweinet, und GOtt den HErrn flehendlich um Verzeihung bittet.

1. Ein Staffel-Geſang.

AUs der Tieffe hab ich zu dir geruffen, HErr: 2. HERR erhöre meine Stimm. Deine Ohren wollen aufmercken auf die Stimm meines Flehens.

3. Wann du HErr! wirſt acht haben auf die Sünd O HErr, wer wird es können ertragen?

4. Dieweil Verſöhnung bey dir iſt: und um deines Geſetzs willen hab ich auf dich HErr geharret. Meine Seel hat ſich auf ſein Wort verlaſſen:

5. Auf den HErrn hat meine Seel gehoffet.

6. Von der Morgen-Wacht an biß in die Nacht, ſoll Iſrael auf den HErrn hoffen.

7. Dann bey dem HErrn iſt Barmhertzigkeit, und bey ihm iſt eine überflüßige Erlöſung.

8. Und er wird Iſrael von allen ſeinen Miſſethaten erlöſen.

Der CXXX. Pſalm.

David, von ſeinen Widerſagern angeklagt, als wann er dem König Saul nach ſeinem Reich ſtrebte, nimmt GOtt zum Zeugen, daß er nach keinen hohen Dingen trachte, ſondern ſich in der Demuth halte.

1. Ein Staffel-Geſang Davids.

HErr, mein Hertz hat ſich nicht erhöhet, und meine Augen haben ſich nicht erhoben. Ich hab nicht gewandelt in groſſen Dingen, noch in wunderlichen Dingen, die über mich ſeynd.

2. Bin ich nicht demüthig geſinnet geweſen, ſondern hab mein Hertz erhoben, ſo ſey die Belohnung meiner Seelen, wie eines Säuglings, der von den Brüſten ſeiner Mutter entwehnet iſt.

3. Iſrael hoffe auf den HErrn, von nun an biß in Ewigkeit.

Der CXXXI. Psalm.

Dieser Psalm stellt vor Augen die Andacht und den Eyffer Davids zu Erbauung eines Tempels, und daß hingegen GOtt der HErr ihme hab versprochen, seinen Saamen bey dem Königreich zu erhalten. Hernach begehrt der Prophet, daß er, nach Fortpflanzung seines Königlichen Samens, endlich den Meßiam wolle schicken, und ein ewig Reich bestättigen.

1. Ein Staffel-Gesang.

HErr, gedencke an David, und an alle seine Sanfftmuth.

2. Wie er dem HErrn einen Eyd geschworen hat, und dem GOtt Jacobs ein Gelübd gethan.

3. Ich will zu der Hütten meines Hauß nicht hinein gehen, noch auf das Bett meines Lägers steigen.

4. Ich will meinen Augen keinen Schlaff geben, noch meine Augen-Lieder schlummern lassen.

5. Ich will auch meinem Haupt keine Ruh gönnen, biß ich einen Ort für den HErrn finde, einen Tabernackel für den GOtt Jacob.

6. Siehe, wir haben von ihr gehöret in Ephrata: wir haben sie auf den Feldern des Walds gefunden.

7. Wir werden zu seinem Tabernackel hinein gehen, und anbetten an dem Ort, da seine Füß gestanden seynd.

8. Stehe auf, HErr, zu deiner Ruh, du und die Arch deiner Heiligung. 2. Par. 6. v. 41.

9. Laß deine Priester Gerechtigkeit anthun, und deine Heilige frolocken.

10. Wende nicht ab das Angesicht deines Gesalbten, um deines Knechts Davids willen.

11. Der HErr hat dem David die Wahrheit geschworen, und er wird ihr nachkommen. Ich will von der Frucht deines Leibs auf deinen Stuhl setzen. 2. Reg. 7. v. 12. Luc. 1. v. 55. Act. 2. v. 30.

12. Wann deine Kinder meinen Bund halten werden, und diese meine Zeugnussen, die ich sie lehren will: So sollen auch ihre Kinder ewiglich auf deinem Stuhl sitzen.

13. Dann der HErr hat Sion auserwehlet, er hat sie ihm auserwehlet zur Wohnung.

14. Diß ist meine Ruh in alle Ewigkeit, hie will ich wohnen, dann ich hab sie auserwehlet.

15. Ihre Wittwen will ich reichlich segnen: ihre Armen will ich mit Brodt ersättigen.

16. Ihre Priester will ich mit Heyl bekleiden, und ihre Heiligen sollen sich mit Frolocken erfreuen.

17. Daselbst will ich das Horn Davids hervor bringen: Ich hab meinem Gesalbten eine Leucht zubereitet. Mal. 3. v. 1. Luc. 1. v. 69.

18. Seine Feind will ich mit Schanden bekleiden; aber meine Heiligung soll über ihn herrlich hervor blühen.

Der CXXXII. Psalm.

Der Prophet lobt durch schöne Gleichnuß den Frieden, und die Einigkeit deren, so in einer Gemein beysammen wohnen.

1. Ein Staffel-Gesang Davids

Siehe, wie gut, und wie lieblich ists, daß Brüder in Eintracht bey einander wohnen.

2. Es ist wie Salb auf dem Haupt, die herab fliesset in den Bart, in den Bart Aarons. Die in den Saum seines Kleids herab fliesset:

3. Wie der Thau Hermon, der herab fällt, auf den Berg Sion. Dann daselbst hat der HErr den Segen befohlen, und das Leben bis in Ewigkeit.

Der CXXXIII. Psalm.

Der Prophet ermahnt alle zu dem Lob GOttes, wünscht und verspricht ihnen hingegen den Segen des HErrn.

1. Ein Staffel-Gesang.

Siehe, nun lobet den HErrn alle Knecht des HErrn. Die ihr im Hauß des HErrn stehet, in den Vorhöffen des Hauß unsers GOttes:

2. Hebet eure Händ bey der Nacht auf zum Heiligthum, und lobet den HErrn.

3. Der HErr segne dich aus Sion, der Himmel und Erden gemacht hat.

Der CXXXIV. Psalm.

Der Prophet ermahnt abermals das Volck zu dem Lob GOttes, welcher den Israeliten so viel Wohlthaten erwiesen, und verlacht die Eitelkeit der heydnischen Götzen.

1. Alleluja.

Lobet den Namen des HErrn, ihr Knecht, lobet den HErrn.

2. Die ihr im Hauß des HErrn stehet, in den Vorhöffen des Hauß unsers GOttes.

3. Lobet den HErrn, dann der HErr ist gut, lobsinget seinem Namen, dann er ist lieblich.

4. Dann der HErr hat ihm Jacob auserwehlet, und Israel zu seinem Erbtheil.

5. Dann ich weiß, daß der HErr groß ist, und unser GOtt ist über alle Götter.

6. Alles, was er gewolt hat, das hat der HErr gemacht im Himmel und Erden, im Meer, und in allen Abgründen.

7. Der die Wolcken heraus führet vom End der Erden: und die Blitz zu Regen macht. Der die Wind aus seinen Schätzen hervor bringet: Jer. 10. v. 13.

8. Der die Erstgeburt in Egypten erschlagen hat, vom Menschen biß zum Vieh. Exod. 12. v. 29.

9. Und hat mitten in dir, O Egypten, Zeichen und Wunder geschickt, über den Pharao, und über all seine Knecht.

10. Der viel Völcker erschlagen hat: und hat mächtige König getödtet. Jos. 12. v. 1. 7.

11. Sehon, den König der Amorrhiter, und Og, den König zu Basan, und alle Königreich Chanaan. Num. 21. v. 24. 35.

12. Und hat ihr Land zum Erbtheil gegeben, zum Erbtheil seinem Volck Israel.

13. HErr! dein Nam bleibet in Ewigkeit: HErr! dein Gedächtnuß bleibet von einem Geschlecht zum andern.

14. Dann der HErr wird sein Volck richten: und er wird sich von seinen Knechten erbitten lassen.
15. Die Götzen der Heyden seynd Silber und Gold, von Menschen-Händen gemacht.
Ps. 113. v. 4.
16. Sie haben Mund, und reden nicht: sie haben Augen und sehen nicht: Sap. 15. v. 15.
17. Sie haben Ohren, und hören nicht, so ist auch kein Athem in ihrem Mund.
18. Es müssen ihnen gleich werden, die sie machen: und alle, die auf sie vertrauen.
19. Ihr vom Hauß Israel, lobet den HErrn, ihr vom Hauß Aaron, lobet den HErrn.
20. Ihr vom Hauß Levi, lobet den HErrn, die ihr den HErrn förchtet, lobet den HErrn.
21. Gebenedeyet sey der HErr aus Sion, der zu Jerusalem wohnet.

Der CXXXV. Psalm.

Der Prophet stellt dem Volck vor Augen die grosse Werck und Wohlthaten GOttes: und ermahnt dasselbig, ihme darum zu dancken.

Alleluja.

1. LObet den HErrn, dann er ist gut: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
2. Lobet den GOtt aller Götter, dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
3. Lobet den HErrn aller Herrn: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
4. Der allein grosse Wunder thut: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
5. Der die Himmel mit Verstand gemacht hat: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
Gen. 1. v. 1.
6. Der die Erd auf das Wasser bevestiget hat: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
7. Der grosse Liechter gemacht hat: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
8. Die Sonn, dem Tag fürzustehen: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
9. Den Mond samt den Sternen, der Nacht fürzustehen: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
10. Der Egypten geschlagen hat mit ihren Erstgebornen: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich. Exod. 12. v. 29.
11. Der Israel mitten aus ihnen heraus geführet hat: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich. Exod. 13. v. 17.
12. Mit mächtiger Hand, und hoch erhobenem Arm: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
13. Der das rothe Meer in Theil getheilet hat: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
14. Und hat Israel mitten hindurch geführet: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
15. Und hat den Pharao mit seiner Heerskrafft ins rothe Meer gestossen: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich. Exod. 14. v. 28.
16. Der sein Volck durch die Wüsten geführet hat: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
17. Der grosse König erschlagen hat: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
18. Und hat mächtige König getödet: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
Num. 21. v. 24.
19. Sehon, den König der Amorrhiter: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
20. Und Og, den König zu Basan: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
Num. 21. v. 33.
21. Und hat ihr Land zum Erbtheil geben: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
Jos. 21. v. 7.
22. Zum Erbtheil seinem Knecht Israel: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
23. Dann er ist unser eingedenck gewesen, da wir gedemüthiget waren: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
24. Und hat uns von unsern Feinden erlöset: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
25. Der allem Fleisch Speiß giebt: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
26. Lobet den GOtt des Himmels: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.
27. Lobet den HErrn aller Herrn: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

Der CXXXVI. Psalm.

Der Prophet weissagt, und erzehlt das Leid des Volcks in der Babylonischen Gefängnuß, über die Zerstörung der Stadt Jerusalem. Hernach begehrt er, daß es GOtt ihren Feinden wieder einmal wolle vergelten; deren Untergang er vorsiehet.

1. Ein Psalm Davids für Jeremia.

AN den Flüssen Babylons, da sassen wir, und weineten: wann wir an Sion gedachten.
2. Wir henckten unser Saitenspiel auf an die Weidenbäum mitten in ihrem Land.
3. Dann daselbst forderten von uns ein Lied, die uns gefänglich dahin gebracht hatten: Und die uns hinweg geführt hatten: Singet uns ein Lobgesang von den Gesängen Sion.
4. Wie solten wir das Gesang des HErrn in einem fremden Land singen?
5. Jerusalem, wann ich deiner vergesse, so werde meine rechte Hand in Vergeß gestellet.
6. Meine Zung müsse an meinem Schlund ankleben, wo ich deiner nicht eingedenck bin. Und wo ich Jerusalem nicht vorsetze, im Anfang meiner Freud.
7. HErr sey eingedenck der Kinder Edom, am Tag Jerusalem: Die sagten: Verwüstet, verwüstet, biß auf den Grund und Boden in ihr.
8. Du unselige Tochter Babylons: selig ist, der dirs wiederum vergelten wird, was du an uns gethan hast.
9. Selig ist, der deine kleine Kinder ergreiffen wird, und wird sie an einem Felsen zerschmettern.

Der CXXXVII. Psalm.

David danckt GOtt dem HErrn, daß er ihn vom niedrigen zum hohen Stand erhoben, und von seinen Feinden erledigt hat. Ermahnt die König, daß sie auch desgleichen thun.

1. Für David selbst.

HErr, ich will dir dancken von meinem gantzen Hertzen: dann du hast die Wort meines Munds erhöret. Vor dem Angesicht der Engel will ich dir lobsingen:

2. Ich will anbeten gegen deinem heiligen Tempel, und deinen Namen preisen, über deine Barmhertzigkeit und deine Wahrheit: dann du hast deinen heiligen Namen über alles groß gemachet.

3. An welchem Tag ich dich werde anruffen, so erhöre mich, du wirst in meiner Seel die Kraft mehren.

4. Alle König des Erdbodens sollen dich loben, O HErr, dann sie haben alle Wort deines Munds gehöret.

5. Und sie sollen singen auf den Wegen des HErrn: dann die Herrlichkeit des HErrn ist sehr groß.

6. Dann der HErr ist hoch, und siehet an, was niedrig ist, und was hoch ist, das kennet er von fern.

7. Wann ich schon mitten in Trübsal daher gehe, so wirst du mich doch lebendig machen, und du hast deine Hand über den Zorn meiner Feinden ausgestrecket, und deine rechte Hand hat mich errettet.

8. Der HErr wirds für mich vergelten: HErr, deine Barmhertzigkeit währet ewiglich: verachte nicht die Werck deiner Händen.

Der CXXXVIII. Psalm.

Hier lehrt der Prophet, daß GOtt dem HErrn, welcher allmächtig, allwissend, und allenthalben gegenwärtig ist, all unser Wesen, Thun, und Lassen, Wort und Werke, auch alle, so gar die geringste und geheimste Gedancken, offen und bekannt seynd.

1. Zum End. ein Psalm Davids.

HErr du hast mich bewähret, und kennest mich:

2. Du kennest mein Niedersitzen, und mein Aufstehen.

3. Du hast meine Gedancken von weitem verstanden: meinen Pfad und meine Meßschnur hast du ausgeforschet.

4. Und du hast allen meinen Weg vorgesehen: dann es ist keine Red auf meiner Zungen.

5. Siehe, HErr, du weist alles, was sich jüngst und vor Alters zugetragen hat, du hast mich gebildet, und hast deine Hand auf mich gelegt.

6. Deine Erkanntnuß ist gar wunderbarlich vor mir: sie ist mir zu hoch, ich kan nicht darzu langen.

7. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist? und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

8. Fahre ich hinauf in den Himmel, so bist du da: fahre ich hinunter in die Höll, so bist du auch gegenwärtig. Amos 9. v. 2.

9. Nehm ich früh Morgens meine Flügel, und halte mich auf an den äussersten Enden des Meeres:

10. So wird mich doch deine Hand dahin führen: und deine rechte Hand wird mich halten.

11. Und ich sprach: Vielleicht wird mich die Finsternuß bedecken: so erleuchtet mich auch die Nacht in meinen Lüsten.

12. Dann die Finsternuß wird vor dir nicht dunckel, und die Nacht leuchtet wie der Tag: Ihre Finsternuß, und des Tags-Liecht seynd gleich.

13. Dann meine Nieren seynd in deiner Hand: du hast mich von meiner Mutter-Leib aufgenommen.

14. Ich will dich loben, dann du bist erschröcklich groß worden: deine Werck seynd wunderbarlich, und das erkennet meine Seel gar wohl.

15. Mein Gebein ist vor dir nicht verborgen, das du im Verborgenen gemacht hast, noch mein Wesen unten in der Erden.

16. Deine Augen haben mich gesehen, da ich noch unvollkommen war, und alle Menschen werden in dein Buch geschrieben: Die Täg sollen zubereitet werden, und keiner unter ihnen wird mangeln.

17. Aber deine Freund, O GOtt, seynd für mir sehr hoch geehrt worden, ihre Herrschaft ist überaus sehr gestärket worden.

18. Wann ich sie zehlen wolte, so würden ihrer mehr seyn, dann des Sands: Ich bin aufgestanden, und bin noch bey dir.

19. Wann du, O GOtt, die Sünder wirst tödten, so weichet von mir, ihr blutdürstigen Männer:

20. Dann ihr saget in euren Gedancken: Sie werden deine Städt vergeblich einnehmen.

21. HErr hab ich nicht gehasset, die dich hassen? und bin nicht über deine Feind verschmachtet?

22. Ich hab sie mit vollkommenem Haß gehasset: und sie seynd mir feind worden.

23. Bewahre mich GOtt, und erkenne mein Hertz: durchforsche mich, und erkenne meine Weg:

24. Und sehe, ob in mir ein Weg der Ungerechtigkeit sey; und führe mich auf dem ewigen Weg.

Der CXXXIX. Psalm.

Dieser Psalm ist gemacht worden wider den König Saul, oder den Doeg, und dergleichen falsche Schmäher, von welchen David begehrt erlöst zu seyn, denen er auch ihren Untergang prophezeyt.

1. Zum End ein Psalm Davids.

1. Errette mich HErr von den bösen Menschen: von dem ungerechten Mann errette mich.

3. Die Böses gedencken im Hertzen und richten Streit an den gantzen Tag.
4. Sie haben ihre Zungen geschärpffet, wie Schlangen: Nattergifft ist unter ihren Lefftzen. Ps. 5. v. 11. Rom. 3. v. 13.
5. Behüte mich HErr für der Hand des Sünders: und errette mich von ungerechten Menschen: Welche meine Gäng gedacht haben zu verhindern:
6. Die Hoffärtige haben mir einen Strick verborgen. Und sie haben Seil zum Strick ausgebreitet: sie haben mir am Weg eine Fall gestellet.
7. Ich hab zum HErrn gesagt: Du bist mein GOtt: erhöre, O HErr, die Stimm meines Flehens.
8. HErr, HErr, du Krafft meines Heyls: du hast mein Haupt am Tag des Streits überschattet.
9. HErr übergeb mich nicht dem Gottlosen, das ist mein Begehren: sie haben Anschläg wider mich erdacht: verlaß mich nicht, damit sie sich vielleicht nicht erheben.
10. Das Hauptstück, damit sie umgehen: die Arbeit ihrer Lefftzen wird sie selbst überdecken.
11. Kohlen werden auf sie fallen, du wirst sie ins Feuer werffen: sie werden im Elend nicht bestehen.
12. Einem schwätzigen Mann wirds nicht wohl gehen auf Erden: Unglück wird einen ungerechten Mann ergreiffen zum Untergang.
13. Ich weiß, daß der HErr dem Dürfftigen Recht schaffen wird, und Rach dem Armen.
14. Aber die Gerechte werden deinen Namen loben: und die Aufrichtige werden vor deinem Angesicht wohnen.

Der CXL. Psalm.

Diesen Psalm hat David gemacht, nachdem er weit von dem Tabernackel in das Elend vertrieben worden. Er begehrt, daß GOtt ihm sein Hertz und Zungen also wolle bewahren, daß er nichts unbedachtsam rede, noch durch die Glückseligkeit der Gottlosen verführet werde: und daß er ihn von seinen Feinden erledigen, und dieselbe zu ihrer verdienten Straff wolle ziehen.

1. Ein Psalm Davids.

HErr, ich hab zu dir geruffen, erhöre mich: hab acht auf meine Stimm, wann ich zu dir schreyen werde.
2. Mein Gebett steige auf, wie ein Rauchwerck vor deinem Angesicht: das Aufheben meiner Händen sey, wie ein Abend-Opffer.
3. Setze, O HErr, eine Hut an meinen Mund, und eine Thür an meine Lefftzen ringsherum.
4. Neige mein Hertz nicht auf boßhafftige Wort, Entschuldigung fürzuwenden in den Sünden: Mit den Leuten, die Böses thun: was sie erwehlen, damit will ich nichts zu schaffen haben.
5. Der Gerecht wird mich in der Güte straffen, und mich ermahnen: aber des Sünders Oel soll mein Haupt nicht fett machen, Dann auch mein Gebett gehet wider dasjenige, so ihnen wohlgefällt:
6. Ihre Richter seynd an Felsen geschlagen, und verschlungen worden. Sie werden meine Wort hören, dann sie haben Krafft:
7. Gleich wie die Erd heraus gestossen wird mit dicken Schollen, und zerstreuet liegen auf dem Feld. So seynd unsere Gebein neben der Höll zerstreuet:
8. Dann HErr, O HErr zu dir seynd meine Augen gerichtet: ich hoffe auf dich, nehm meine Seel nicht hinweg.
9. Behüte mich für dem Strick, den sie mir gelegt haben: und für den Fallen der Ubelthäter.
10. Die Sünder werden in sein Netz fallen: ich aber bin allein, biß ich hinüber gehe.

Der CXLI. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Gebett Davids, als er in der Verfolgung des König Sauls sich in der Höhlen Odollam hat aufgehalten, im 1. Buch der Königen am 22. Cap. Als er nun von jedermann war verlassen, und alles Trosts beraubt, sucht er seine Hülff bey GOtt dem HErrn.

1. Eine Unterweisung Davids, da er in der Höhl war, Ein Gebett. (1. Reg. 24.)

2. Ich hab zum HErrn geruffen mit meiner Stimm: zu dem HErrn hab ich mit meiner Stimm geflehet.
3. Ich schütte mein Gebett vor seinem Angesicht aus, und sage vor ihm meine Noth.
4. Da mein Geist in mir kraffloß ward, hast du meine Steig erkennt. Auf diesem Weg, darauf ich wandelte, haben sie mir einen Strick verborgen.
5. Ich schaute zur Rechten, und sahe herum: da war niemand, der mich kennte. Die Flucht war nur benommen, und war keiner, der nach meiner Seelen fragte.
6. Da rieff ich, HErr, zu dir, und sprach: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Land der Lebendigen.
7. Hab Acht auf mein Flehen: dann ich bin sehr gedemüthiget. Errette mich von denen, die mich verfolgen: dann sie seynd mir zu starck worden.
8. Führe meine Seel aus dem Kercker, deinen Namen zu loben: die Gerechten warten auf mich, biß du mir wiedergeltest.

Der CXLII. Psalm.

David, von seinem Sohn verfolget, bittet GOtt, daß er ihn von der äussersten Gefahr wolle erlösen.

1. Ein Psalm Davids, da ihn sein Sohn Absalom verfolgete. (2. Reg. 17.)

HErr erhöre mein Gebett, vernehm mit den Ohren mein Flehen in deiner Wahrheit, erhöre mich in deiner Gerechtigkeit.
2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht: dann vor deinem Angesicht wird kein Lebendiger gerechtfertiget werden.
3. Dann der Feind hat meine Seel verfolget, mein Leben hat er gedemüthiget biß zur

Erden. Er hat mich in die Finsternuß gelegt, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist über mich geängstiget, mein Hertz ist in mir betrübet worden.

5. Ich hab an die alte Täg gedacht, und von allen deinen Wercken betracht: Ich hab die Geschäfft deiner Händen bey mir erwogen.

6. Zu dir hab ich meine Händ ausgestrecket: meine Seel ist vor dir, wie wasserloß Erdreich.

7. Erhöre mich bald, O HERR, mein Geist ist krafftloß worden. Wende dein Angesicht nicht von mir ab, sonst werde ich denen gleich, die zur Grub hinunter fahren.

8. Laß mich Morgens früh deine Barmhertzigkeit hören: dann ich hab auf dich vertrauet. Mache mir den Weg bekannt, darauf ich wandeln soll: dann zu dir hab ich meine Seel erhoben.

9. HErr errette mich von meinen Feinden, zu dir hab ich meine Zuflucht genommen:

10. Lehre mich deinen Willen thun, dann du bist mein GOtt. Dein guter Geist wird mich auf die rechte Bahn führen:

11. HErr du wirst mich lebend machen um deines Namens willen, in deiner Gerechtigkeit. Du wirst meine Seel aus der Trübsal führen:

12. Und in deiner Barmhertzigkeit wirst du meine Feind vertilgen. Und wirst alle diejenige verderben, die meine Seel ängstigen: dann ich bin dein Knecht.

Der CXLIII. Psalm.

Dieser Psalm ist ein Triumph-Lied Davids von wegen seines erhaltenen Siegs gegen den Goliath. Diesen Sieg schreibt er GOtt allein zu, und danckt ihm, dieweil er durch ihn seine Feind überwunden hat: begehrt auch, daß er durch seine Hülff wider andere benachbarte Feind möge obsiegen.

1. Ein Psalm Davids wider den Goliath.

Gebenedeyet sey der HErr mein GOtt, der meine Händ zum Streit abrichtet, und meine Finger zum Krieg.

2. Er ist meine Barmhertzigkeit und meine Zuflucht, der mich aufnimmt, und mein Erlöser. Mein Beschirmer, und ich will auf ihn vertrauen, der mir mein Volck unterthänig macht.

3. HErr, was ist der Mensch, daß du dich ihm hast zu erkennen geben? Und des Menschen Sohn, daß du ihn achtest?

4. Der Mensch ist der Eitelkeit gleich worden: seine Täg gehen vorüber wie ein Schatten.
Joh. 8. v. 9. 14. v. 2.

5. HErr, neige deine Himmel, und komm herab, rühre die Berg an, so werden sie rauchen.

6. Werffe Blitz-Strahlen, so wirst du sie zerstreuen, schieß deine Pfeil, so wirst du sie schröcken.

7. Strecke deine Hand aus der Höh, errette mich und erlöse mich von vielen Wassern, und von der Hand der fremden Kinder.

8. Deren Mund Eitelkeit redet, und deren rechte Hand ist eine Hand der Ungerechtigkeit.

9. GOtt, ich will dir ein neues Lied singen: ich will dir lobsingen auf dem Psalter-Spiel von zehen Saiten.

10. Der du den Königen Heyl giebst: der du deinen Knecht David vom boßhafftigen Schwerdt erlöset hast.

11. Rette mich, und reiß mich aus der Hand der fremden Kinder, deren Mund Eitelkeit redet, und ihre rechte Hand ist eine Hand der Ungerechtigkeit.

12. Ihre Söhn seynd in ihrer Jugend, wie junge Pflantzen: Ihre Töchter seynd herrlich ausgeschmücket, und rings um gezieret, wie ein schöner Tempel.

13. Ihre Speiß-Kammern seynd voll, daß eine in die ander ausgeleert wird. Ihre Schaf seynd fruchtbar, und gehen aus in grosser Anzahl:

14. Ihre Ochsen seynd fett. Es ist da kein Fall an den Mauren, noch Durchgang, noch Geschrey auf ihren Gassen.

15. Sie haben selig gesprochen das Volck, welches diese Ding hat; aber selig ist das Volck, dessen der HErr sein GOtt ist.

Der CXLIV. Psalm.

In diesem A B C-Psalm rühmt der Prophet GOtt den HErrn, als einen gutthätigen und barmhertzigen König, welcher alles erhält, und beherrschet, und die Menschen mit vielen Wohlthaten begabet.

1. Ein Lob-Gesang für David selbst.

Ich will dich hoch erheben mein GOTT, mein König: und deinen Namen immer und ewiglich preisen.

2. Ich will dich alle Täg loben: und deinen Namen preisen immer und ewiglich.

3. Der HErr ist groß, und sehr hoch zu loben: und seine Grösse ist unendlich.

4. Ein Geschlecht nach dem andern wird deine Werck rühmen: und sie werden deine Macht verkündigen.

5. Die grosse Herrlichkeit und Ehr deiner Heiligkeit werden sie aussprechen: und deine Wunder erzehlen.

6. Sie werden von der Krafft deiner erschröcklichen Thaten reden: und deine Grösse kund machen.

7. Die Gedächtnuß deiner überflüssigen Süssigkeit werden sie aussagen: und wegen deiner Gerechtigkeit frolocken.

8. Der HErr ist gnädig und barmhertzig: er ist gedultig, und von grosser Erbarmung.

9. Der HErr ist gütig gegen jederman: und seine Erbarmungen gehen über alle seine Werck.

10. Dich sollen preisen, O HErr, all deine Werck: und deine Heiligen sollen dich rühmen.

11. Sie werden von der Herrlichkeit deines Reichs sagen, und von deiner Macht reden:

12. Damit sie den Menschen-Kindern deine Macht zu wissen thun: und die Ehr und Herrlichkeit deines Reichs.

13. Dein Reich ist ein Reich in alle Ewigkeit: und deine Herrschafft von einem Geschlecht zum andern. Der HErr ist getreu in allen seinen Worten: und heilig in allen seinen Wercken.

14. Der HErr hilfft auf allen, die zu Boden fallen: und richtet wiederum auf alle umgestossene.

15. Aller Augen warten auf dich, O HErr, und du giebst ihnen ihre Speiß zu gelegener Zeit.

16. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alle Thier mit Segen:

17. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen: und heilig in allen seinen Wercken.

18. Der HErr ist nah bey allen, die ihn anruffen, bey allen, die ihn anruffen in der Wahrheit.

19. Er wird denen ihren Willen thun, die ihn förchten, und wird ihr Flehen erhören: und wird sie erretten.

20. Der HErr bewahret alle, die ihn lieben: und er wird alle Sünder vertilgen.

21. Mein Mund soll des HErrn Lob reden: und alles Fleisch soll immer und ewiglich seinen heiligen Namen preisen.

Der CXLV. Psalm.

Der Prophet muntert sich auf zu dem Lob Gottes, und spricht selig diejenige, welche ihre Hoffnung nicht auf die Menschen, oder Fürsten dieser Welt; sondern auf GOtt setzen, als welcher allein in Nöthen kräfftig kan, und will helffen.

1. Alleluja Aggäi und Zachariä.

2. MEine Seel lobe den HErrn: ich will den HErrn loben in meinem Leben: meinem GOtt will ich lobsingen, so lang ich seyn werde. Ps. 144. v. 2.

3. Vertrauet nicht auf Fürsten: Auf Menschen-Kinder, in welchen kein Heil ist.

4. Sein Geist wird ausfahren, und er wird widerkehren zu seiner Erden: an dem Tag werden alle ihre Gedancken vergehen.

5. Selig ist, dessen Helffer der GOtt Jacobs ist: seine Hoffnung stehet auf den HErrn seinen GOtt.

6. Der Himmel und Erden gemacht hat, das Meer, und alles was darinnen ist.

Act. 14 v. 14. Apoc. 14. v. 7.

7. Der die Wahrheit ewiglich bewahret, und Recht schaffet denjenigen, die Unrecht leiden: und gibt den Hungerigen ihre Speiß. Der HErr erlöset die Gefangenen:

8. Der HErr erleuchtet die Blinden. Der HErr richtet auf die Gefallene: der HErr liebet die Gerechten.

9. Der HErr bewahret die Fremdling: Er wird die Waysen und Wittwen aufnehmen: und wird die Weg der Sünder vertilgen.

10. Der HErr wird ewiglich herrschen: dein GOtt, O Sion, von einem Geschlecht zum andern.

Der CXLVI. Psalm.

Der Prophet ermahnt das Volck zum Lob GOttes, dessen Wohlthaten, Allmacht, Weißheit und Gütigkeit er rühmlich preiset.

1. Alleluja.

LObet den HErrn, dann lobsingen ist gut: lasset unsern GOtt lieblich und zierlich loben.

2. Der HErr ist, der Jerusalem bauet: und er wird die Zerstreuten von Israel zusammen bringen.

3. Er heilet die von Hertzen zerknirscht seynd: und verbindet ihre Wunden.

4. Er zehlet die Meng der Sternen: und nennet sie alle mit Namen.

5. Groß ist unser HErr, und seine Stärck ist groß: und seine Weißheit ist nicht auszurechnen.

6. Der HErr nimmt die Sanfftmüthigen auf: aber er demüthiget die Sünder biß zur Erden.

7. Singet mit Danck für dem HErrn: lobsinget unserm GOtt auf der Harpffen.

8. Der den Himmel mit Wolcken bedecket: und dem Erdreich Regen bereitet. Der auf den Bergen Graß hervorbringet: und Kraut dem Menschen zu Dienst.

9. Der dem Vieh seine Speiß giebt: und den jungen Raben, die ihn anruffen.

10. Er hat keinen Lust an der Stärck des Rosses, noch ein Wohlgefallen an des Manns Beinen.

11. Der HErr hat ein Wohlgefallen an denen, die ihn förchten: und an denjenigen, die auf seine Barmhertzigkeit vertrauen.

Der CXLVII. Psalm.

Dieser Psalm ist schier gleiches Inhalts mit dem vorhergehenden, und (nach den Hebräern) ein Theil von demselbigen. Jerusalem wird ermahnt, GOtt zu loben, von wegen Sicherheit, Frieden und Uberfluß, mit welchem er diese Stadt versehen: auch von wegen der Allmacht Gottes, und seines Gesetzes, so er den Israeliten vor andern Völckern hat gegeben

Alleluja.

12. JErusalem lobe den HERRN: du Sion lobe deinen GOtt.

13 Dann er hat die Schloß an deinen Pforden bevestiget, und hat deine Kinder in dir gesegnet:

14. Der deine Gräntzen hat in Frieden gesetzt, und ersättiget dich mit dem allerbesten Weitzen.

15. Der sein Wort zum Erdboden aussendet: seine Red laufet geschwind.

16. Der Schnee giebt, wie woll, und den Nebel streuet, wie Aschen.

17. Er schickt seinen Crystall wie Brocken, wer wird für seiner Kält bleiben können?

18. Er wird sein Wort aussenden, und sie zerschmeltzen: sein Geist wird blasen, und die Wasser werden fliessen.

19. Der sein Wort dem Jacob verkündiget, seine Recht und Gericht dem Israel.

20. Desgleichen hat er keinem Volck gethan: und hat ihnen seine Gericht nicht offenbaret, Alleluja.

Der CXLVIII. Psalm.

Alle Creaturen im Himmel, in der Lufft, auf der Erden, und in dem Wasser, werden beruffen, GOtt den HErrn auf ihre Weiß zu loben.

1. Alleluja.

Lobet den HErrn, die ihr im Himmel seyd: Lobet ihn in der Höh.

2. Lobet ihn all seine Engel, lobet ihn all seine Heerschaaren.

3. Lobet ihn Sonn und Mond, lobet ihn alle Sternen und Liecht.

4. Lobet ihn ihr Himmel aller Himmeln, und alle Wasser, welche über dem Himmel seynd. Dan. 3. v. 59.

5. Lobet den Namen des HErrn. Dann er hats gesagt, und sie seynd worden: Er hat befohlen, und sie seynd erschaffen worden.

6. Er hat sie vest gestellet: daß sie immerdar und in alle Ewigkeit bleiben sollen: ein Gebott hat er gesetzt, und das wird nicht vergehen.

7. Lobet den HErrn, ihr auf dem Erdboden, ihr Drachen und alle Abgründ.

8. Feuer, Hagel, Schnee, Eiß, Sturm-Wind, die seinem Wort nachkommen.

9. Die Berg, und alle Bühel, die fruchtbare Bäum, und alle Cedern.

10. Die Thier, und alles Vieh, die Schlangen und gefederte Vögel.

11. Die König auf Erden, und alle Völcker, die Fürsten und alle Richter in der Welt.

12. Die Jüngling und Jungfrauen, die Alte mit den Jungen, loben den Namen des HErrn:

13. Dann sein Nam allein ist erhöhet.

14. Sein Lob ist über Himmel und Erden: und er hat das Horn seines Volcks erhoben. All seine Heilige sollen lobsingen: die Kinder Israel, das Volck, das sich zu ihm nahet. Alleluja.

Der CXLIX. Psalm.

Das Volk wird ermahnt, GOtt den HErrn zu loben, und ihm zu dancken um die sonderbare Wohlthaten, und ansehnliche Sieg, so er ihnen hat vergönnet.

Alleluja.

Singet dem HERRN ein neues Lied, sein Lob sey in der Versammlung der Heiligen.

2. Israel erfreue sich in dem, der ihn gemacht hat: und die Kinder Sion frolocken in ihrem König.

3. Sie loben seinen Namen in Reyen: und spielen ihm auf Trummen und Harpfen.

4. Dann der HErr hat Wohlgefallen an seinem Volck: und er wird die Sanftmüthige zum Heyl erhöhen.

5. Die Heilige werden frolocken in der Herrlichkeit, und sich in ihren Schlaf-Kammern erfreuen.

6. Sie werden GOtt hoch loben mit ihrem Mund, und zweyschneidige Schwerdter werden in ihren Händen seyn.

7. Nach zu üben unter den Heyden, und Straf unter den Völkern:

8. Ihre König mit Fesseln zu binden, und ihre Edlen mit eisernen Arm-Banden.

9. Damit sie das geschriebene Urtheil an ihnen vollziehen: Diese Ehr haben alle seine Heilige. Alleluja.

Der CL. Psalm.

Das Volck wird aufgemuntert, GOtt den HErrn zu loben, nicht nur allein mit dem Mund, sondern auch mit allerhand musicalischen Instrumenten.

Alleluja.

Lobet den HErrn in seinen Heiligen: Lobet ihn in dem Firmament seiner Krafft.

2. Lobet ihn in seinen Heerschaaren; Lobet ihn nach seiner vielfältigen Grösse.

3. Lobet ihn mit dem Schall der Posaunen: Lobet ihn mit Psalter-Spiel und Harpffen.

4. Lobet ihn mit Trummen und Reyen: Lobet ihn mit Saiten-Spiel und Pfeiffen.

5. Lobet ihn mit wohllautenden Cymbaln: Lobet ihn mit Freuden-Cymbaln.

6. Alles, was Athem hat, lobe den HErrn. Alleluja.



Das Buch der Sprüchen Salomonis, auf Hebräisch Misle.

Innhalt.

Die neun ersten Capitel dieses Buchs begreiffen in sich das Lob der Weisheit, und eine Ermahnung zu derselben. Vom zehenden Capitel fangen die Sprüch an, auf Hebräisch genannt Misle, so ein fürnehmen Spruch bedeut; welche Sprüch, als heylsame Lehrstück und Ermahnungen, theils auf die Sitten, theils auf das Hauß-Wesen, theils auf die Policey, theils auch auf Göttliche Dinge gericht, und vom König Salomon seynd ausgesprochen, und, wie scheinet; hin und wieder auch geschrieben; hernach aber vom 25. biß 30. Capitel von den Rabbinern, aus Geheiß des Königs Ezechiä, die andere aber vorher- und nachgehende von andern darzu bestimmten Personen zusammen getragen, und in dieses Buch verfaßt worden, wie die Rabbiner und andere Lehrer dafür halten.

Das I. Capitel.

I. Salomon ermahnt, daß man die Weißheit suche, und ihr gemäs lebe.
II. Sich vor böser Gesellschaft, und Verführungen hüte, 8.
III. Klagt, daß dieses nicht geschehe, darum drohet er den Ungehorsamen, und verspricht den Gehorsamen den Lohn, 24.

I. Die Sprüch Salomons, des Sohns Davids, des Königs Israel.

2. Weißheit und Zucht zu wissen,

3. Die Wort der Fürsichtigkeit zu verstehen, und den Bericht der Lehr anzunehmen, Gerechtigkeit und Recht und Billigkeit:

4. Damit den Kleinen Klugheit gegeben werde, und dem Jüngling Wissenschafft und Verstand.

5. Wann sie der Weise höret, so wird er weiser werden: und der Verständig wird die Regierung besitzen.

6. Er wird Acht geben auf die Sprüch, und auf die Auslegung, auf die Wort der Weisen, und auf ihre verborgene Red.

7. Die Forcht des HErrn ist ein Anfang der Weisheit. Die Narren verachten die Weisheit samt der Lehr. Ps. 110. v. 10. Eccli. 1. v. 16.

II. 8. Mein Sohn, höre die Lehr deines Vaters, und laß das Gesetz deiner Mutter nicht fahren.

9. Damit dein Haupt mit Gnaden gezieret werde, und dein Hals mit einem Halsband.

10. Mein Sohn, wann dich die Sünder locken werden, so sey ihnen nicht zu willen.

11. Wann sie sagen werden: Komm mit uns, laß uns dem Blut nachstellen, und dem Unschuldigen ohn Ursach heimlich Netz legen.

12. Laß uns ihn, wie die Höll lebendig und gantz verschlingen, als der zur Gruben hinunter fähret.

13. So werden wir allerhand köstliche Güter finden, und unsere Häuser mit Raub erfüllen.

14. Werff das Looß mit uns: wir wollen alle einen Seckel haben.

15. Mein Sohn, wandle nicht mit ihnen, halte deinen Fuß zuruck von ihren Wegen.

16. Dann ihre Füß lauffen zum Bößen, und sie eilen Blut zu vergiessen. Isa. 59. v. 7.

17. Aber man wirfft das Netz vergeblich vor die Augen der Vögel.

18. Sie stellen auch ihrem eigenen Blute nach, und nehmen betrügliche Anschläg für wider ihre Seelen.

19. Also seynd die Weg aller Geitzigen: sie nehmen hinweg die Seelen derjenigen, die zeitliches Gut besitzen.

20. Die Weißheit prödigt draussen, sie läßt ihre Stimm hören auf den Gassen.

21. Sie rufft an dem Eck, da das Volck zusammen kommt, an den Thüren der Stadt-Porten bringet sie ihre Red vor, und spricht:

22. Wie lang wollet ihr Kinder, die Kindheit lieben? wie lang wollen die Thoren begehren, was ihnen schädlich ist, und die Unwitzige die Wissenschafft hassen.

23. Bekehret euch auf meine Straff: siehe, ich will euch meinen Geist vorbringen, und euch meine Wort offenbaren.

III. 24. Dieweil ich geruffen hab, und ihr habt euch geweigert: Ich hab meine Hand ausgestrecket, und es ist keiner gewesen, der darauf gemerket hätte. Isa. 65. v. 12. 66. v. 4. Jerem. 7. v. 13.

25. Ihr habt allen meinen Rath verachtet, und meine Straff-Reden in den Wind geschlagen.

26. So will ich auch in eurem Untergang lachen, und eurer spotten, wann euch dasjenige widerfahren wird, was ihr geförchtet habt.

27. Wann euch ein urplözliches Elend wird überfallen, und das Verderben, wie ein Ungewitter anbrechen, wann Trübsal und Angst über euch kommen wird.

28. Alsdann werden sie mich anruffen, und ich will nicht erhören, sie werden am Morgen früh auffstehen, und werden mich nicht finden:

29. Darum, dieweil sie die Zucht gehasset, und die Forcht des HErrn nicht angenommen haben:

30. Dieweil sie meinem Rath nicht gefolget, und alle meine Straff-Red gelästert haben.

31. Derowegen sollen sie die Frucht ihres Weges essen, und mit ihren Rathschlägen ersättiget werden.

32. Die Abwendung der Kleinen wird sie tödten, und der Narren Glück wird sie zum Verderben bringen.

33. Aber wer mich höret, der wird ohne Schröcken ruhen, und des Ueberfluß geniessen, die Furcht des Unglücks wird von ihm genommen werden.



Das II. Capitel.

I. Erklärt ferner die Früchten und Nutzen der Weißheit, 1.
II. Und meldet, daß allein diese den Menschen wider alle Anfechtung im Guten erhalten, 9.

I. 1. MEin Sohn, wann du meine Red annehmen wirst, und meine Gebott bey dir bewahren,

2. Damit dein Ohr Weißheit höre: so neige dein Hertz, Fürsichtigkeit zu lernen.

3. Dann, so du die Weißheit anruffen wirst, und dein Hertz zur Fürsichtigkeit lencken:

4. So du sie suchen wirst, wie Geld, und gleich wie Schätz sie ausgraben:

5. So wirst du die Forcht des HErrn Verstehen, und GOttes Erkanntnuß finden,

6. Dann der HErr gibt Weißheit, und aus seinem Mund kommt Fürsichtigkeit, und Erkanntnuß.

7. Er wird das Heyl der Aufrechten bewahren, und beschirmen, die einfältig wandlen:

8. Er behütet die Fußpfäd der Gerechtigkeit, und bewahret die Weg der Heiligen.

II. 9. ALsdann wirst du die Gerechtigkeit verstehen, und das Recht, und die Billigkeit, und alle gute Weg.

10. Wann die Weisheit zu deinem Hertzen hinein gehen, und die Erkanntnuß deiner Seelen wohlgefallen wird:

11. So wird dich der Rath bewahren, und Fürsichtigkeit wird dich erhalten.

12. Daß du vom bösen Weg errettet werdest, und von einem Menschen, der verkehrte Ding redet:

13. Welche die rechte Bahn verlassen, und wandlen auf finstern Wegen:

14. Die sich freuen, wann sie Böses gethan haben, und frolocken in den allerbösesten Dingen:

15. Deren Weg verkehrt seynd, und ihre Gäng ehrloß.

16. Damit du errettet werdest vom fremden Weib, die einem andern zugehöret, und glatte Wort giebt,

17. Und verlässet den Ehe-Vogt ihrer Jugend, und stellet in Vergeß den Bund ihres Gottes.

18. Dann ihr Hauß ist zum Todt geneigt, und ihre Weg zur Höll.

19. Alle, die zu ihr hinein gehen, werden nicht wieder kommen, noch die Weg des Lebens ergreiffen.

20. Damit du auf dem guten Weg wandelst, und die Steig der Gerechten bewahrest.

21. Dann die aufrichtig seynd, werden im Land wohnen, und die Einfältige werden darinnen bleiben.

22. Aber die Gottlose werden aus dem Land vertilget werden, und die ungerecht handeln, werden aus demselben hinweg genommen werden.

Das III. Capitel.

I. Ermahnt zu Haltung der Gebotten GOttes, Zuversicht zu demselben, Freygebigkeit, Gedult im Leiden, 1.
II. Dann auch zur Ubung der Weisheit, 13.
III. Endlich zur Gutthätigkeit gegen den Nächsten, 27.

I. 1. MEin Sohn, vergeß meines Gesetzs nicht, und dein Hertz bewahre mein Gebott.

2. Dann sie werden dir Verlängerung der Tägen, und mehr Jahr des Lebens und Frieden zubringen.

3. Barmhertzigkeit und Wahrheit lasse nicht von dir weichen, binde sie um deinen Halß, und schreibe sie in die Tafel deines Hertzens,

4. So wirst du Gnad, und gute Lehr finden vor GOtt, und für den Menschen.

5. Hab deine Zuversicht auf den HErrn von gantzem deinem Hertzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit.

6. Gedencke an ihn auf allen deinen Wegen, so wird er deine Gäng richten.

7. Sey nicht weiß bey dir selbst:

8. Förchte GOtt, und weiche vom Bösen. Dann das wird deinem Nabel gesund seyn, und dein Gebein erfrischen.

9. Ehre den HErrn von deinem Gut, und geb ihm von den Erstlingen aller deiner Früchten.

10. So werden deine Scheuren mit Uberfluß erfüllet werden, und deine Keltern mit Wein übergehen.

11. Mein Sohn, verwerff die Züchtigung des HErrn nicht, und laß den Muth nicht sincken, wann du von ihm gestraffet wirst.

12. Dann welchen der HErr lieb hat, den straffet er, und hat ein Wohlgefallen an ihm, wie ein Vatter an seinem Kind.

II. 13. SElig ist der Mensch, der Weißheit findet, und dem Klugheit reichlich zufliesset.

14. Dann ihr Gewinn ist besser als Gewerbschafft um Silber, und ihre Früchten seynd besser, dann das allerbeste und feinste Gold.

15. Sie ist köstlicher, dann alle Reichthum, und alles, was man wünschen mag, ist mit ihr nicht zu vergleichen.

16. In ihrer rechten Hand ist langes Leben, und in ihrer Lincken Reichthum und Ehr.

17. Ihre Weg seynd schöne Weg: und all ihre Steg seynd friedsam.

18. Sie ist ein Baum des Lebens denjenigen, die sie ergreiffen, und wer sie behält, der ist selig.

19. Der HErr hat die Erd mit Weisheit gegründet, und die Himmel mit Fürsichtigkeit bevestiget.

20. Durch seine Weißheit seynd die Abgründ hervor gebrochen, und die Wolcken rinnen von Thau zusammen.

21. Mein Sohn, laß dieses von deinen Augen nicht ausfliessen: bewahre das Gesetz und den Rath:

22. Das wird deiner Seelen Leben seyn, und deinem Schlund Gnad geben.

23. Als-

23. Alsdann wirst du getröst auf deinem Weg wandeln, und dein Fuß wird nicht anstossen.

24. Wann du schläffst, so wirst du dich nicht förchten: du wirst ruhen, und einem sanfften Schlaff haben.

25. Damit du dich nicht förchtest, für unplötzlichem Schröcken, und für dem einfallenden Gewalt der Gottlosen.

26. Dann der HErr wird auf deiner Seiten seyn, und wird deinen Fuß behüten, daß du nicht gefangen werdest.

III. 27. VErbiete keinem Guts zu thun, ders vermag: kanst du es, so thue auch selbst Guts.

28. Sprich nicht zu deinem Freund: Gehe hin, und komm wiederum: ich will dirs Morgen geben, wann du es alsbald geben kanst.

29. Nehm nichts Böses für wider deinen Freund, dieweil er sein Vertrauen auf dich gesetzt hat.

30. Zancke nicht umsonst mit einem Menschen, wann er dir kein Leid gethan hat.

31. Eifere nicht über einen ungerechten Menschen, und folge seinen Wegen nicht.

32. Dann alle Spötter seynd dem HErrn ein Greuel, und seine Red ist mit den Einfältigen.

33. Armuth im Hauß des Gottlosen ist vom HErrn, aber die Wohnungen der Gerechten werden gesegnet werden.

34. Er wird die Spötter verspotten, und den Sanfftmütigen Gnad geben.

35. Die Weise werden Ehr ererben, aber der Narren Erhöhung ist Schand.

Das IV. Capitel.

I. Salomon gibt sich zu einem Exempel, und zeigt, mit was Nutzen man der Weißheit folge, 1.
II. Mißräth vor allem die böse Gesellschafft, 10.
III. Und lehret, wie man die Zungen und Augen mäßigen solle, 20.

I. HOeret, meine Kinder, die Lehr eures Vatters, und mercket auf, daß ihr Fürsichtigkeit lernet.

2. Ich will euch eine gute Gab schencken, verlasset mein Gesetz nicht.

3. Dann ich bin auch meines Vatters Sohn gewesen, ein zarter und eingeborner für meiner Mutter:

4. Und er lehrete mich, und sprach: Dein Herz nehme auf meine Wort, bewahre meine Gebott, so wirst du leben.

5. Besitze die Weißheit, besitze die Klugheit: vergeß nicht, und weiche nicht ab von den Reden meines Munds.

6. Laß sie nicht fahren, so wird sie dich behüten: liebe sie, so wird sie dich erhalten.

7. Der Weißheit Anfang ist, besitze die Weißheit, und flehe, daß du Klugheit erwerbest vor allen deinen Gütern:

8. Ergreiffe sie, so wird sie dich erhöhen: und wann du sie umfangen hast, so wirst du von ihr geehret werden.

9. Sie wird deinem Haupt Mehrung der Gnad geben, und wird dich mit einer herrlichen Kron bedecken.

II. 10. HOere, mein Sohn, und nehm meine Wort an, damit dir die Jahr deines Lebens vermehret werden.

11. Ich will dir den Weg der Weißheit zeigen, und dich führen durch die Steg der Gerechtigkeit.

12. Wann du darauf gehen wirst, so werden deine Gäng nicht geängstiget werden: und wann du lauffest, wirst du keinen Anstoß haben.

13. Halte die Lehr, und laß sie nicht fahren: bewahre sie, dann sie ist dein Leben.

14. Hab keinen Lust an den Stegen der Gottlosen, und laß dir den Weg der Bösen nicht gefallen.

15. Fliehe von selbigem, und gehe nicht dadurch, weiche ab, und verlaß ihn.

16. Dann sie schlaffen nicht, sie haben dann zuvor Böses gethan: und wird ihnen die Ruhe entzogen, biß sie jemand unterdrucket haben.

17. Sie essen Brodt der Gottlosigkeit, und trincken Wein der Ungerechtigkeit.

18. Aber die Bahn der Gerechten gläntzet wie daß Liecht, gehet fort, und wächst biß auf den vollen Tag.

19. Der Gottlosen Weg ist finster: sie wissen nicht, wo sie fallen.

III. 20. MEin Sohn, geb Gehör meinen Reden, und neige dein Ohr auf meine Red.

21. Laß sie nicht hinweg gehen aus deinen Augen, bewahre sie mitten in deinem Herzen.

22. Dann sie seynd das Leben denjenigen, die sie finden, und allem Fleisch Gesundheit.

23. Bewahre dein Hertz mit allem Fleiß: dann daraus kommt das Leben.

24. Ein böses Maul thue von dir hinweg, und lästerhafftige Lefftzen laß weit von dir seyn.

25. Laß deine Augen sehen, was recht ist, und laß deine Augenlieder vor deinen Gängen hergehen.

26. Richte deinen Füssen die Bahn, so werden alle deine Weg bevestiget.

27. Weiche nicht, weder zur Rechten, noch zur Lincken: wende deinen Fuß vom Bösen. Dann der HErr kennet die Weg auf der rechten Seiten: und die Weg auf der lincken Seiten seynd verkehret: aber er wird deinen Lauff richtig machen, und deine Weg im Frieden vollführen.

Das V. Capitel.

Abmahnung von aller Unzucht und Ehbruch, durch Vermeidung zeitlich- und ewiger Straffen.

MEin Sohn, hab acht auf meine Weißheit, und neige deine Ohren auf meine Fürsichtigkeit:

2. Damit du die Gedancken in guter Huth haltest, und deine Lefftzen die Lehr bewahren.

3. Geb nicht acht auf Betrüglichkeit eines Weibs. Dann die Lefftzen der Huren seynd wie trieffend Honigseim, und ihre Kehl ist glatter den Oel.

4. Aber ihr End ist bitter, wie Wermuth und scharpff, wie ein zweyschneidiges Schwerdt.

5. Ihre Füß gehen hinunter zum Todt, und ihre Gäng tringen hinab zur Höllen.

6. Sie wandeln nicht auf dem Weg des Lebens: ihre Gäng seynd unstet, und unerforschlich.

7. So höre mich nun, mein Sohn, und weiche nicht ab von den Worten meines Munds.

8. Schaffe, daß dein Weg fern von ihr sey, und nahe dich nicht zu der Thür ihres Hauß.

9. Geb dem Fremden deine Ehr nicht, noch dem Grausamen deine Jahr:

10. Damit nicht vielleicht die Auswendige mit deinem Vermögen erfüllet werden, und deine Arbeit in einem fremden Hauß sey.

11. Und müssest endlich seufftzen, wann du dein Fleisch, und deinen Leib verzehret hast, und sprechen:

12. Warum hab ich die Zucht gescheuet, und mein Hertz hat die Straff nicht angenommen.

13. Warum hab ich der Stimm meiner Lehrer nicht gehorchet, noch den Meistern mein Ohr geneiget?

14. Ich bin schier bey allem Bösen mitten unter der Gemeind und Versammlung gewesen.

15. Trincke Wasser aus deiner Eistern, und was aus deinem Brunnen fliesset.

16. Laß deine Brunnen hinaus fliessen, und theile deine Wasser auf denen Gassen.

17. Hab du sie allein, und laß die Fremde mit dir kein Theil haben.

18. Deine Ader sey gesegnet, und erfreue dich mit dem Weib, daß du in deiner Jugend genommen hast.

19. Sie ist lieblich, wie eine Hinne, und sehr angenehm, wie ein Reh: ihre Brüst sollen dich allezeit sättigen, und ergötze dich in ihrer Lieb immerdar.

20. Warum lässest du dich von einer Fremden verführen, mein Sohn, und ruhest im Schooß einer andern.

21. Der HErr siehet die Weg des Menschen an, und giebt Acht auf all seine Gäng.

22. Den Gottlosen wird seine Ungerechtigkeit fangen, und er wird mit den Stricken seiner Sünden gebunden.

23. Er wird sterben, dieweil er keine Zucht hat leiden wollen, und wird durch seine grosse Thorheit betrogen werden.

Das VI. Capitel.

I. Wird gähe unbedachtsame Bürgschafft, und der Müßiggang mißrathen, 6.

II. Ein abtrünniger Mensch, und sieben GOtt überaus mißfällige Sünden beschrieben, 12.

III. Zum Gehorsam der Eltern an, von Hurerey aber und Ehebruch abgemahnt, 20.

Mein Sohn, wann du Bürg worden bist für deinen Freund, so hast du deine Hand bey einem Fremden verhafftet.

2. Du bist verstricket mit den Worten deines Munds, und mit deinen eigenen Reden gefangen.

3. Derowegen thue, was ich sage, mein Sohn, und rette dich selbst: dann du bist in deines Nächsten Hand gefallen, lauff hin und wieder, saume dich nicht, erwecke deinen Freund:

4. Gestatte deinen Augen keinen Schlaff, und laß deine Augen-Lieder nicht schlummern:

5. Reiß dich heraus, wie ein Rehlein aus der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Voglers.

I. 6. Gehe hin zu der Ameissen, O du Fauler, und hab Acht auf ihre Weg, und lerne Weisheit,

7. Ob sie wohl weder Führer, noch Meister, noch Herrn hat,

8. So bereitet sie doch im Sommer Speiß für sich, und sammlet in der Erndt, daß sie zu essen hab.

9. Wie lang wilst du schlaffen, du Fauler? wann wilst du von deinem Schlaff aufstehen? Prov. 24. v. 33.

10. Du wirst noch ein wenig schlaffen, wirst noch ein wenig schlummern, und die Händ ein wenig in einander schlagen, damit du schlaffest:

11. Und die Armuth wird über dich kommen, wie ein Reisender, und Dürfftigkeit, wie einer im vollen Harnisch. Wirst du aber nicht faul seyn, so wird deine Erndt kommen, gleich einem Brunnen, und die Armuth wird weit von dir hinweg fliehen.

II. 12. Ein abtrünniger Mensch ist ein unnützer Mann, er gehet daher mit verkehrtem Mund.

13. Er wincket mit den Augen, stampet mit dem Fuß, und redet mit dem Finger.

14. Er trachtet nach Unglück mit boßhafftigem Herzen, und richtet immerdar Zanck an.

15. Uber diesen wird sein Verderben geschwind kommen, und er wird bald aufgerieben werden, und ferner kein Mittel darfür haben.

16. Sechs Ding seynd, die hasset der HErr, und vom siebenden hat seine Seel ein Abscheuen:

17. Hohe Augen, lügenhafftige Zungen, Händ die unschuldigs Blut vergiessen,

18. Ein Hertz, daß mit Bösen Anschlägen umgehet, Füß die geschwind lauffen, Böses zu thun.

19. Einen falschen Zeugen, der Lügen hervor bringet, und einen, der zwischen Brüdern Uneinigkeit stifftet.

III. 20. MEin Sohn bewahre die Gebott deines Vatters, und laß das Gesetz deiner Mutter nicht fahren.

21. Binde sie jederzeit zusammen in deinem Hertzen, und lege sie rings um deinen Halß.

22. Wann du umher gehest, so laß sie mit dir gehen; wann du schläffest, so laß sie dich bewahren, und wann du aufwachest, so rede mit ihnen.

23. Dann daß Gebott ist eine Leucht, und daß Gesetz ist ein Liecht, und Straff der Züchtigung ist der Weg des Lebens.

24. Damit sie dich behüten für einem bösen Weib, und für der lieblichen Zungen der Fremden,

25. Laß dein Hertz zu ihrer Schöne keinen Lust gewinnen, und laß dich mit ihrem Wincken nicht einnehmen.

26. Dann ein unzüchtig Weib ist kaum eines Brodts werth: aber daß Weib nimmt die theure Seel des Manns gefangen.

27. Kan auch ein Mensch Feuer in seinem Schoß verbergen, daß seine Kleider nicht brenen?

28. Oder kan er auch auf glüenden Kohlen gehen, daß seine Fußsohlen nicht verbrennt werden?

29. Also wird der nicht rein seyn, der zu seines Nächsten Weib hinein gehet, wann er sie anrühret.

30. Es ist die Sünd so groß nicht, wann einer stihlet: dann er stihlet, die hungerige Seel, zu ersättigen.

31. Wann er auch ergriffen wird, so gibt ers siebenfältig wiederum, und gibt dafür alles, was er in seinem Hauß hat.

32. Wer aber ein Ehebrecher ist, der wird seine Seel, aus Mangel am Verstand, ins Verderben bringen,

33. Er sammlet ihm selbst Unehr und Schand, und seine Schmach wird nicht ausgetilget werden.

34. Dann der Eyfer und Grimm des Manns wird am Tag der Rach nicht schonen: er wird sich auch von niemand erbitten lassen, noch viel Gaben zur Erlösung annehmen.

Das VII. Capitel.

I. Die Jüngling werden zur Weißheit, und Haltung der Gebotten ermahnt, 1.
II. Die List der unzüchtigen Weiber erzehlt, mit denen sie unbehutsame Jüngling verführen, 6.
III. Und diese für grössern Schäden gewarnet, 24.

I. MEin Sohn, behalt meine Wort, und verwahre bey dir meine Gebott.

2. Halt meine Gebott, mein Sohn, so wirst du leben: bewahre mein Gesetz, wie deinen Augapffel.

3. Binde es an deine Finger, und schreib es in die Tafel deines Hertzens.

4. Sprich zu der Weißheit: Du bist meine Schwester: und nenne die Fürsichtigkeit deine Freundin.

5. Damit sie dich für dem auswendigen Weib behüte und für der Fremden, die süsse Wort führet.

II. 6. DAnn ich schaute aus dem Fenster meines Hauß durchs Gegitter.

7. Und sahe die junge Leut an, und wurde eines närrischen Jünglings gewahr:

8. Der gieng über die Gassen bey einem Eck, und nah am Weg ihres Hauß nahm er seinen Tritt:

9. Im Dunckeln, da der Tag zum Abend gieng, bey der dunckeln Nacht, und in der Finsternuß.

10. Und siehe, da kommt ihm ein Weib entgegen, im Huren-Geschmuck, welche abgerichtet war, die Seelen zu fangen, sie war schwätzig und umschweifig:

11. Unruhig, und konte mit ihren Füssen im Hauß nicht stehen bleiben.

12. Jetzt war sie vor der Thür, jetzt auf der Gassen, bald laurte sie an den Ecken.

13. Sie greifft den Jüngling an, küsset ihn, und liebkoset ihm mit unverschämtem Angesicht, und spricht:

14. Ich hab ein Schlacht-Opffer gelobt für meine Wohlfahrt, und heut hab ich meine Gelübd bezahlet.

15. Darum bin ich heraus gangen dir entgegen, hab verlangen gehabt, dich zu sehen, und hab dich gefunden.

16. Mein Bettlein hab ich mit geflochtenen Schnüren gezieret, habs mit bunten Teppichen aus Egypten bedecket.

17. Meine Schlaff-Kammer hab ich mit Myrrhen, und mit Aloe, und Zimmet besprenget.

18. Komm, laß uns von den Brüsten truncken werden, und der gewünschten Umfahungen geniessen, bis der Tag anbricht.

19. Dann der Mann ist in seinem Hauß nicht, er ist einen sehr weiten Weg gezogen.

20. Er hat einen Seckel mit Geld mitgenommen: am Tag des Vollmonds wird er wieder zu seinem Haus kehren.

21. Sie hat ihn verstricket mit vielen Reden, und durch das Schmeicheln ihrer Leffzen fortgezogen.

22. Er folget ihr alßbald nach, wie ein Ochs, der zum Schlacht-Opfer geführet wird, und wie ein springend Lamm, und der Narr weiß nicht, daß er zu den Banden gezogen wird:

23. Biß ihm der Pfeil durch seine Leber geschossen wird, als wann ein Vogel zum Strick eilet, und weiß nicht, daß es um sein Leben zu thun ist.

III. 24. DArum so erhöre mich jetzt, mein Sohn, und habe Acht auf die Wort meines Mundes.

25. Damit dein Hertz nicht werde auf ihre Weg gezogen: und laß dich auf ihre Bahn nicht verführen.

26. Dann sie hat ihrer viel verwundet, und niedergeworffen, und auch die stärckste Männer seynd von ihr ums Leben gebracht worden.

27. Ihr Hauß seynd Weg zur Höllen, die hinunter gehen bis zu den innersten Kammern des Todts.

Das VIII. Capitel.

Die ewige Weisheit bietet sich allen an, preiset sich selbsten und spricht selig ihre Nachfolger, unselig ihre Verächter.

Ruffet die Weisheit nicht, und lässet die Fürsichtigkeit ihre Stimm nicht hören?

2. Sie stehet auf den allerhöchsten und obersten Spitzen, über dem Weg, mitten auf den Steigen.

3. Bey den Thoren der Stadt, da man durch die Pforten eingehet, da redet sie, und spricht:

4. O ihr Männer, ich schreye zu euch, und meine Stimm ist zu den Menschen-Kindern gerichtet.

5. Ihr Kleine habt Acht auf die Klugheit, und mercket auf, ihr Unweise.

6. Höret zu, dann ich werde von grossen Sachen reden, und meine Leffzen soll aufgehen, zu verkündigen, was recht ist.

7. Mein Halß soll die Wahrheit betrachten, und meine Leffzen sollen verfluchen, was gottloß ist.

8. All meine Wort seynd gerecht, und ist nichts Böses noch verkehrtes darinnen:

9. Sie seynd richtig, denen, die sie verstehen, und billig denen, die Erkanntnuß finden.

10. Nehmet meine Unterweisung an, und nicht Geld, erwehlet vielmehr die Lehr, dann Gold.

11. Dann die Weisheit ist besser, als alle, auch die allerköstlichste Dinge, und alles, was man wünschen mag, das kan mit ihr nicht verglichen werden.

12. Ich, die Weisheit, wohne im Rath, und bey hochweisen Gedancken bin ich zugegen.

13. Die Forcht des HErrn hasset das Böß: von Hoffart, und Uebermuth von einem bösen Weg, und zweyzüngigen Maul, hab ich einen Abscheuen.

14. Mein ist der Rath und die Billigkeit: mein ist die Fürsichtigkeit, mein ist die Stärck.

15. Durch mich regieren die König, und die Gesetzgeber schliessen, was recht ist.

16. Durch mich herrschen die Fürsten, und die Gewaltige erkennen die Gerechtigkeit

17. Ich liebe, die mich lieben, und die Morgens früh zu mir wachen, die werden mich finden.

18. Bey mir ist Reichthum und Ehr, überschwenglich Gut, und Gerechtigkeit.

19. Dann meine Frucht übertrifft Gold und Edelgestein, und meine Gewächs seynd besser, dann auserwehlt Silber.

20. Ich wandle auf den Wegen der Gerechtigkeit, mitten auf den Steigen des Gerichts.

21. Auf daß ich bereiche, die mich lieben, und ihre Schätz erfülle.

22. Der HErr hat mich im Besitz gehabt im Anfang seiner Wegen, eh dann er etwas von Anbegin gemacht hat.

23. Ich bin von Ewigkeit her verordnet, und von Alters, eh dann die Erd ist gemachet worden:

24. Die Abgründ waren noch nicht, und ich war schon empfangen, die Wasser-Brunnen waren noch nicht ausgebrochen:

25. Die Berg hatten sich mit ihrem schweren Last noch nicht gesetzt, ich bin vor den Büheln geboren:

26. Er hatte den Erdboden noch nicht gemachet, samt den Flüssen, noch die Angeln des Erdkreiß.

27. Ich war gegenwärtig, da er die Himmel zubereitet, da er die Abgründ in gewisser Maaß und Umkreiß bevestigte.

28. Da er die Lufft droben vest machte, und die Wasser-Brunnen abwoge.

29. Da er dem Meer rings herum sein Ziel setzte, und den Wassern Gesetz gabe, nicht über ihre Schrancken zu gehen. Da er die Gründe des Erdbodens legte.

30. Da war ich bey ihm, und fügte alle Ding zusammen, und ich erlustigte mich täglich, und spielete vor ihm allezeit:

31. Ich spielete auf dem Erdboden, und meine Lust war, bey Menschen-Kindern zu seyn.

32. Darum so höret mich jetzt, meine Kinder: Selig seynd, die meine Weg bewahren.

33. Höret die Zucht-Lehr, und seyd weis, und verwerffet sie nicht.

34. Selig ist der Mensch, der mich höret, und der täglich wachet an meiner Thür, und wartet auf mich an den Pfosten meiner Thür.

35. Wer mich findet, der wird das Leben finden, und Heyl schöpfen vom HErrn.

36. Wer sich aber an mir versündiget, der wird seine Seel verletzen. Alle, die mich hassen, lieben den Todt.

Das IX. Capitel.

I. Die Weißheit ladet alle in ihr Hauß, 1.
II. Warnet für den Spöttern, 7.
III. Zeigt an die schändliche List unzüchtiger Weiber, 13.

Die Weisheit hat ihr ein Hauß gebauet, und sieben Säulen ausgehauen.

2. Sie hat ihre Schlach-Opffer geopffert, ihren Wein hat sie gemischet, und ihren Tisch zugerichtet.

3. Sie hat ihre Mägd ausgesandt, auf das Schloß zu laden, und auf die Mauren der Stadt.

4. Ist

4. Ist jemand klein, der komme zu mir. Und sie sprach zu den Unweisen:

5. Kommet, esset mein Brodt, und trincket den Wein, den ich euch gemischet hab.

6. Verlasset die Kindheit, und lebet, und wandelt auf den Wegen der Fürsichtigkeit.

II. 7. Wer einen Spötter unterweiset, der thut ihm selbst unrecht: und wer einen Gottlosen straffet, der henckt ihm selbst einen Schandflecken an.

8. Straffe einen Spötter nicht, damit er dich nicht hasse. Straffe einen Weisen, so wird er dich lieb haben.

9. Geb dem Weisen Gelegenheit, so wird er in der Weißheit zunehmen. Lehre den Gerechten, so wird ers eilends annehmen.

10. Die Forcht des HErrn ist ein Anfang der Weißheit, und Fürsichtigkeit ist die Erkanntnuß der Heiligen.

11. Dann durch mich werden deine Täg vermehret, und dir noch mehr Jahr des Lebens zugelegt werden.

12. Wann du weiß bist, so bist du dir selbsten weiß: wann du aber ein Spötter bist, so wirst du das Unheil allein tragen.

III. 13. Ein närrisch und geschwätzig Weib, so voller Anreitzungen, und nichts weiß,

14. Das sitzt unter der Thür ihres Hauß auf einem Stuhl am hohen Ort in der Stadt,

15. Damit sie die Vorübergehende zu sich ruffe, und die, so ihres Wegs fortgehen:

16. Wer klein ist, weiche ab zu mir. und zu dem Unverständigen spricht sie:

17. Die gestohlene Wasser seynd süsser, und das verborgene Brodt ist angenehmer.

18. Und er weiß nicht, daß daselbst die Riesen seynd, und ihre Gäst in der Tieffe der Höllen.

Die Sprüch Salomonis.

Das X. Capitel.

Das Thun und Lassen des Weisen und Narren;
Des Gerechten und Gottlosen;
Des Fleißigen und Müßiggängers;
Des Einfältigen und Bösen werden scharffsinnig gegeneinander gesetzt.

Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vatter: aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Hertzenleid. Prov. 11. v. 4.

2. Die Schätz der Ungerechtigkeit nutzen nicht: aber Gerechtigkeit errettet vom Todt.

3. Der HErr wird die Seel der Gerechten mit Hunger nicht plagen, und wird die heimliche Nachstellungen der Gottlosen umkehren.

4. Eine faule Hand bringt Armuth: aber die Hand der Starcken gibt Reichthum. Wer sich auf Lügen verlässet, der nähret den Wind: und eben derselbig jaget den fliegenden Vögeln nach.

5. Wer in der Erndt sammlet, der ist ein weiser Sohn: wer aber im Sommer schläfft, der wird zu Schanden.

6. Der Segen des HErrn ist auf dem Haupt des Gerechten, aber die Ungerechtigkeit bedecket den Mund der Gottlosen.

7. Der Gerechten wird man mit Lob gedencken: und der Gottlosen Nam wird faulen.

8. Der weiß von Hertzen ist, der nimmt die Gebott an; aber ein Narr wird mit den Lefftzen geschlagen.

9. Wer einfältig wandelt, der wandelt vertreulich: wer aber seine Weg verkehret, der wird offenbar werden.

10. Wer mit dem Aug wincket, der wird Schmertzen verursachen: und der ein Narren-Maul hat, wird geschlagen werden. Eccli. 27. v. 25.

11. Der Mund des Gerechten ist eine Ader des Lebens: aber der Gottlosen Mund bedecket die Ungerechtigkeit.

12. Haß erwecket Zanck: aber die Lieb bedeckt alle Ubertrettung. 1. Cor. 13. v. 4. 1. Pet. 4. v. 8.

13. In den Lefftzen des Weisen wird Weißheit gefunden: aber eine Ruth gehöret auf den Rucken desjenigen, der Mangel am Verstand hat.

14. Die Weisen verbergen die Wissenschaft: aber des Narren Mund ist nah bey der Schand.

15. Des Reichen Gut ist ihm eine veste Stadt: aber die Dürfftigkeit der Armen macht sie zaghafft.

16. Das Werck des Gerechten gehet zum Leben: aber die Frucht des Gottlosen zur Sünd.

17. Der Zucht-Lehr nachkommen ist der Weg des Lebens: wer aber die Straffwort ausser acht lässet, der irret.

18. Lügenhafftige Lefftzen verbergen den Haß: und wer Schmachwort hervor bringet, der ist ein Narr.

19. Viel reden wird nicht ohne Sünd abgehen: wer aber seine Lefftzen mäßiget, der ist sehr weiß.

20. Die Zung des Gerechten ist auserwehlt Silber: aber der Gottlosen Hertz ist nichts werth.

21. Die Lefftzen des Gerechten unterweisen sehr viel: die aber ungelehrt seynd, werden im Unverstand sterben.

22. Der Seegen des HErrn macht die Menschen reich, und Trübsal wird sich zu ihnen nicht gesellen.

23. Ein Narr begehet eine Unthat gleichsam mit lachendem Mund: aber die Weißheit macht den Mann fürsichtig.

24. Was der Gottloß förchtet, das wird über ihn kommen: aber den Gerechten wird gegeben, was sie begehren.

25. Wie ein Ungewitter, das vorüber gehet, also wird der Gottloß nicht mehr seyn: aber der Gerecht ist wie ein ewiger Grund.

26. Wie Eßig den Zähnen, und Rauch den Augen ist, also ist ein Fauler denen, die ihn ausgesandt haben.

27. Die Forcht des HErrn wird die Täg verlängern: aber die Jahr der Gottlosen werden verkürtzt werden.

28. Das Warten der Gerechten ist Freud: aber die Hoffnung der Gottlosen wird vergehen.
29. Die Starck des Einfältigen ist der Weg des HErrn: aber Schröcken ist über die, so Böses thun.
30. Der Gerecht wird in Ewigkeit nicht beweget werden; aber die Gottlose werden auf dem Erdboden nicht wohnen.
31. Des Gerechten Mund gebähret Weisheit: aber die Zung der Bösen wird untergehen.
32. Die Leffzen des Gerechten betrachten, was GOtt wohlgefällt; aber der Mund der Gottlosen verkehrte Ding.

Das XI. Capitel.

Allhier wird der Gerechtigkeit und anderer Tugenden Nutzen; Der Ungerechtigkeit aber und anderer Laster Schaden entdeckt.

Eine falsche Waag ist ein Greuel bey dem HErrn; aber ein recht Gewicht ist sein Wohlgefallen.
2. Wo Hoffart ist, da wird auch Schmach seyn; wo aber Demuth ist, da ist auch Weisheit.
3. Die Einfalt der Gerechten wird sie richtig führen; aber der Gottlosen Hinterlist wird sie selbst ins Verderben bringen.
4. Reichthum wird am Tag der Rach nicht helffen; aber Gerechtigkeit wird vom Todt erlösen.
5. Die Gerechtigkeit des Einfältigen wird seinen Weg richten; aber der Gottloß wird in seiner Gottlosigkeit fallen.
6. Die Gerechtigkeit der Aufrichtigen wird sie erretten; aber die Ungerechte werden in ihren heimlichen Nachstellungen gefangen werden.
7. Wann ein gottloser Mensch stirbt, so wird keine Hoffnung mehr da seyn, und das Warten der Sorgfältigen wird vergehen.
8. Der Gerecht wird aus der Angst errettet, und der Gottloß wird für ihn dargegeben werden.
9. Ein Heuchler betriegt seinen Freund mit dem Mund; aber die Gerechte werden durch ihre Wissenschafft errettet.
10. Wanns den Gerechten wohl gehet, so wird die Stadt frolocken; aber im Untergang der Gottlosen wird man lobsingen.
11. Durch den Segen der Gerechten wird eine Stadt erhoben; aber durch den Mund der Gottlosen wird sie verwüstet werden.
12. Wer seinen Freund verachtet, der hat Mangel am Verstand; aber ein vernünfftiger Mann wird schweigen.
13. Wer betrieglich wandelt, der entdecket heimliche Ding; wer aber treu von Hertzen ist, der verheelet, was ihm sein Freund vertrauet hat.
14. Wo kein Regent ist, da wird das Volck untergehen; aber wo viel Raths ist, da ist auch Heyl.
15. Wer Bürg wird für einen Fremden, dem wird ein Unglück zukommen; wer sich aber für den Stricken hütet, der wird sicher seyn.
16. Ein holdselig Weib wird Ehr finden: und die Starcke werden Reichthum haben.
17. Ein barmhertziger Mann thut wohl seiner Seelen; wer aber grausam ist, der verwirfft auch seine Verwandten.
18. Der Gottloß thut ein unbeständig Werck; wer aber Gerechtigkeit säet, der wird treuen Lohn haben.
19. Gütigkeit bereitet das Leben aber den Bösen nachgehen bringet den Todt.
20. Ein verkehrt Hertz ist dem HErrn ein Gräuel; aber an denen, die einfältig wandeln, hat er ein Wohlgefallen.
21. Der Gottloß wird nicht ungestraft bleiben, wann sie schon Hand in Hand schlagen; aber dem Samen der Gerechten wird Heyl widerfahren.
22. Ein schön und närrisch Weib ist, wie ein güldener Ring in der Nasen eines Schweins.
23. Das Verlangen der Gerechten ist alles gut; aber das Warten der Gottlosen ist wüten.
24. Etliche theilen ihr eigenes Gut aus, und werden reicher; andere rauben, was nicht ihr ist, und bleiben doch allezeit in Armuth.
25. Eine Seel, die seegnet, wird fett werden: und wer trunken macht, der wird selbst auch truncken werden.
26. Wer Korn verbirget, der wird unterm Volck verflucht werden; aber Segen wird denen aufs Haupt kommen, die verkaufen.
27. Wer nach guten Dingen trachtet, der stehet glücklich auf am Morgen früh; wer aber nach Unglück trachtet, der wird davon unterdrucket werden.
28. Wer sich auf seine Reichthum verlässet, der wird fallen; aber die Gerechte werden blühen wie ein grünend Blat.
29. Wer sein Hauß unruhig macht, der wird Wind zum Erbtheil haben: und wer ein Narr ist, der wird des Weisen Knecht seyn.
30. Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens; und wer die Seelen aufnimmt, der ist weis.
31. Wann der Gerecht auf Erden leiden muß, wie vielmehr der Gottloß und Sünder?

1. Pet. 4. v. 18.

Das XII. Capitel.

I. Die Liebhaber der Züchtigung, der Gerechtigkeit und der Fleisses werden gerühmt; die Widersager geschändet. 1.
II. Viele Nutzbarkeiten der guten, und Schäden der bösen Zung werden beygebracht. 13.

I. Wer die Züchtigung lieb hat, der hat Verstand lieb: wer aber die Straff hasset, der ist nicht weiß.
2. Wer fromm ist, der wird Gnad schöpffen vom HErrn: aber wer sich auf seine Gedancken verlässet, der handelt gottloß.
3. Ein Mensch wird durch Gottlosigkeit nicht gestärcket werden: aber die Wurzel der Gerechten wird unbeweglich bleiben.

4. Ein

4. Ein fleissig Weib ist ihrem Mann eine Kron: aber die schändliche Ding begehet, ist stinckend Eiter in seinem Gebein.

5. Die Gedancken der Gerechten seynd gericht: aber die Rathschläg der Gottlosen seynd betrüglich.

6. Die Wort der Gottlosen stellen dem Blut heimlich nach: aber des Gerechten Mund wird sie erretten.

7. Kehre die Gottlosen um, so werden sie nicht mehr seyn, aber das Hauß der Gerechten wird bleiben.

8. Ein Mann wird durch seine Lehr bekannt werden: wer aber eitel ist und unwitzig, der wird in Verachtung kommen.

9. Ein Armer, der sich an ihm selbst genügen lässet, ist besser, dann ein Ruhmsüchtiger, dem Brodt mangelt. Eccli. 10. v. 30.

10. Der Gerechte kennet die Seelen seines Viehs: aber der Gottlosen Hertz ist ohn Erbarmung.

11. Wer seinen Acker bauet, der wird mit Brod ersättiget: wer sich aber auf Müssigang begiebt, der ist ein grosser Narr. Wer lieblich ist, wann er sich bey dem Wein aufhält, der wird in seinen Vestungen Schmach hinterlassen. Eccli. 20. v. 30.

12. Des Gottlosen Verlangen ist, daß die Böse bevestiget werden: aber die Wurzel der Gerechten wird gedeyen.

II. 13. Zu dem Bösen nahet sich der Fall, darum, daß er mit seinen Lefftzen gesündiget hat: aber der Gerecht wird der Angst entgehen.

14. Ein jeglicher wird von der Frucht seines Munds viel Guts empfangen, und nach den Wercken seiner Händen wird er belohnet werden.

15. Der Weg des Narren ist richtig in seinen Augen: wer aber weiß ist, der höret Rath.

16. Ein Narr lässet seinen Zorn alsbald mercken: wer aber das Unrecht verschmertzt, der ist witzig.

17. Wer redet, was er weiß, der zeiget an, was recht ist: wer aber lüget, der ist ein falscher Zeug.

18. Es ist einer, so verheisset, und wird gleich wie mit einem Schwerdt des Gewissens durchstochen: aber die Zung der Weisen ist heilsam.

19. Wahrhafftige Lefftzen werden vest bestehen in Ewigkeit: aber ein unbesonnener Zeug spitzt die Zung auf Lügen.

20. Es ist Betrug im Herzen derjenigen, die Böses gedencken: die aber ihre Rathschläg auf Frieden richten, denen wird Freud folgen.

21. Es wird den Gerechten nicht betrüben, was ihm auch widerfähret: die Gottlose aber werden mit Unglück erfüllet werden.

22. Lügenhafftige Lefftzen seynd dem HErrn ein Greuel; aber die treulich handeln, gefallen ihm wohl.

23. Ein bedachtsamer Mensch verbirget die Wissenschaft, aber der Narren Hertz äusset ihre Thorheit aus.

24. Die Hand der Starcken wird herrschen, die aber hinläßig ist, wird den Zinsen unterworfen seyn.

25. Traurigkeit im Hertzen des Mannes wird ihn demüthigen: aber mit einem guten Wort wird er erfreuet werden.

26. Der einen Schaden nicht achtet um seines Freunds willen, der ist gerecht: aber der Gottlosen Weg wird sie betriegen.

27. Wer mit Betrug umgehet, wird kein Gewinn finden: aber die Habschaft des Menschen wird Golds werth seyn.

28. Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben: aber der Abweg führet zum Todt.

Das XIII. Capitel.

I. Lehrstück von einem weisen Sohn, und Bewahrung des Munds, 1.

II. Von Reichen, Armen, und ungerechter Samblung der Reichthumen, 7.

III. Daß man alles mit gutem Rath thun, und die Züchtigung nicht verabsaumen solle, 15.

I. 1. Ein weiser Sohn ist die Lehr seines Vaters; wer aber ein Spötter ist, der gehorchet nicht, wann er gestrafet wird.

2. Der Mensch wird von der Frucht seines Munds viel Guts empfangen: aber die Seel der Ubertreter ist ungerecht.

3. Wer seinen Mund bewahret, der bewahret seine Seel: wer aber unbedachtsam ist im Reden, der wird erfahren, daß ihm Böses begegnet.

4. Der Faule will, und will nicht: aber die Seel derjenigen, welche arbeiten, wird fett werden.

5. Der Gerecht hat ein Abscheuen von lügenhaftigen Reden: aber der Gottloß schändet, und wird wiederum geschändet werden.

6. Die Gerechtigkeit behütet den Weg des Unschuldigen: aber die Gottlosigkeit bringt den Sünder zum Fall.

II. 7. Es ist einer, als wär er reich, und hat doch nichts: und ein ander, als wann er arm wäre, und hat doch grosse Reichthum.

8. Die Erlösung der Seele eines Mannes seynd seine Reichthum: wer aber arm ist, der leidet keine Straff.

9. Das Liecht der Gerechten erfreuet: aber die Leucht der Gottlosen wird ausgelöschet werden.

10. Unter den Hoffärtigen ist allzeit Hader: aber die alles mit gutem Rath verrichten, die werden mit Weißheit regieret.

11. Eilends zusammen gebrachtes Vermögen wird vermindert werden; so aber allgemach mit der Hand gesammlet wird, das wird sich vermehren.

 12. Die

12. Die Hoffnung so verschoben wird, bekümmert die Seel; aber ein ankommend Verlangen ist ein Baum des Lebens.

13. Wer ein Ding lästert, der verbindet sich auf künfftige Zeit; wer aber das Gebott förchtet, der wird im Frieden wandeln. Betriegliche Seelen gehen irr in den Sünden; aber die Gerechte seynd barmhertzig, und erzeigen Gnad.

14. Das Gesetz des Weisen ist ein Brunn des Lebens, damit er vom Untergang des Todts abweige.

III. 15. Gute Lehr wird Gnad geben; aber auf dem Weg der Verächter ist eine tieffe Grub.

16. Ein witziger thut alles mit Rath; wer aber ein Narr ist, der giebt seine Thorheit zu erkennen.

17. Des Gottlosen Bott wird in Unglück fallen; aber ein treuer Gesandter ist heilsam.

18. Armuth und Schmach kommt über den, der sich der Züchtigung entziehet; wer aber die Straff willig annimmt, der wird zu Ehren kommen.

19. Wann ein Verlangen erfüllet wird, so erlustiget es die Seel; die Narren haben ein Abscheuen von denen, die das Böß meiden.

20. Wer mit den Weisen umgehet, der wird auch weis: ein Freund der Unweisen wird ihnen auch gleich werden.

21. Unglück verfolget die Sünder, und das Gut wird den Gerechten vergolten werden.

22. Der Fromme hinterlässet Kinder, und Kinds-Kinder zu Erben; aber das Gut des Sünders wird den Gerechten bewahret.

23. Es ist viel Speiß auf den neugebauten Feldern der Vätter: und sie werden für andere gesammlet ohne Gericht.

24. Wer die Ruthen sparet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn ohn Unterlaß.

25. Der Gerechte isset, und ersättiget seine Seel; aber der Gottlosen Bauch ist nicht zu ersättigen.

Das XIV. Capitel.

Verständig, und vorsichtiger Leut gute Verrichtungen; Des Widertheils aber unglücklicher Ausgang wird angezogen.

Ein vernünfftig Weib bauet ihr Hauß; eine Närrin aber wird das gebaute mit ihren Händen wiederum niederreisen.

2. Wer auf dem rechten Weg wandelt, und GOtt förchtet, der wird verachtet von dem, der auf einem unehrlichen Weg hergehet.

3. Die Ruth der Hoffart ist in des Narren Mund; aber die Leffzen der Weisen bewahren sie.

4. Wo keine Ochsen seynd, da ist die Krippe leer; wo aber viel Früchten wachsen, da ist des Ochsen Stärck kundbar.

5. Ein treuer Zeug lüget nicht; aber ein falscher Zeug bringet Lügen hervor.

6. Der Spötter sucht Weisheit, und findet sie nicht; aber die Lehr der Verständigen ist leicht.

7. Widerspreche einem närrischen Mann, so weiß er nichts von den Leffzen der Weisheit.

8. Die Weisheit der Witzigen ist, daß er seinen Weg verstehe; aber die Unweisheit der Narren ist irrig.

9. Ein Narr wird mit der Sünd schertzen; aber die Gnad wird unter den Gerechten bleiben.

10. In die Freud eines Herzen, das die Bitterkeit seiner Seelen erkennt, wird sich ein Fremder nicht mischen.

11. Das Hauß der Gottlosen wird vertilget werden; aber die Hütten der Gerechten werden blühen.

12. Es ist ein Weg, den der Mensch für gerecht hält; aber sein End führet zum Todt.

13. Das Lachen wird mit Schmertzen vermischet, und das äusserste der Freud wird von Traurigkeit eingenommen.

14. Ein Narr wird mit seinen Wegen erfüllet, und ein frommer Mann wird über ihn seyn.

15. Der Einfältig glaubet allen Reden; aber der Witzig betrachtet seine Gäng.

16. Ein betrieglicher Sohn wird nichts guts haben; aber einem weisen Knecht werden seine Geschäfft glücklich ausschlagen, und sein Weg wird richtig seyn.

17. Der Weise stehet in der Forcht, und weichet vom Bösen; aber ein Narr fähret hindurch, und ist kühn.

18. Ein Ungedultiger wird eine Thorheit begehen, und ein arglistiger Mann ist verhaßt.

19. Die Unverständige werden Thorheit zum Erbtheil haben: aber die Witzige werden auf die Weisheit warten.

20. Die Böse werden vor den Guten liegen, und die Gottlose vor den Pforten der Gerechten.

21. Der Arme wird auch bey seinem Nächsten verhasset seyn: aber die Reichen haben viel Freunde.

22. Wer seinen Nächsten verachtet, der sündiget: Wer sich aber des Armen erbarmet, der wird selig seyn. Wer an den HErrn glaubt, der hat die Barmherzigkeit lieb.

23. Welche Böses thun, die irren: Barmhertzigkeit und Wahrheit bereiten Guts.

24. In allem Werck wird Uberfluß seyn: aber da sehr viel Wort seynd, da ist offt Armuth.

25. Die Kron der Weisen ist ihr Reichthum: aber die Thorheit der Narren ist Unverstand.

26. Ein treuer Zeug rettet die Seelen: aber ein Arglistiger bringet Lügen hervor.

27. In der Forcht des HErrn ist die Zuversicht der Stärck: und seine Kinder werden Hoffnung haben.

28. Die Forcht des HErrn ist der Brunn des Lebens: damit sie dem Fall des Todts entweichen.

29. Des

28. Des Königs Ehr ist in der Meng des Volkes: wann aber des Volcks wenig ist, das gereichet dem Fürsten zur Schand.

29. Wer gedultig ist, der wird durch grosse Fürsichtigkeit regieret: wer aber ungedultig ist, der lässet seine Thorheit hoch hervor gehen.

30. Die Gesundheit des Herzens, ist des Fleisches Leben: aber Neid ist wie Fäulung im Gebein.

31. Wer einen Dürftigen beleidiget, der schmähet seinen Schöpffer: aber der ehret ihn, der sich über den Armen erbarmet. Prov. 17. v. 5

32. Der Gottloß wird um seiner Boßheit willen verworffen werden: aber der Gerecht hoffet in seinem Todt.

33. Die Weißheit ruhet im Herzen des Verständigen: und wird alle Ungelehrten unterweisen.

34. Die Gerechtigkeit erhöhet ein Volck: aber die Sünd macht elende Völcker.

35. Ein verständiger Diener ist dem König angenehm: aber ein unnützer Knecht wird seinen Zorn tragen.

Das XV. Capitel

I. Das Glück und Unglück der Zungen, wie auch die rechtschaffene Stärck werden erklärt, 1.

II. Ingleichen was von den Schlacht-Opffern der Ungerechten, und rechtschaffenen Freud zu halten sey, 8.

III. Endlich welches die wahre Schätz seyen, samt Anregung des Himmels und der Höllen, 16.

I. 1. Ein gelinde Antwort bricht den Zorn: aber ein hart Wort erwecket den Grimm. Prov. 25. v. 15.

2. Die Zung der Weisen zieret die Wissenschaft: aber der Narren Maul wirfft Thorheit heraus.

3. Die Augen des HErrn schauen an allen Oertern die Guten und Bösen.

4. Eine friedliebende Zung ist ein Baum des Lebens: welche aber zaumloß ist, die wird den Geist zerschmettern.

5. Ein Narr treibet den Spott mit der Züchtigung seines Vatters: wer aber die Straff in acht nimmt, der wird klüger werden. In überflüssiger Gerechtigkeit ist sehr grosse Krafft: aber die Gedancken der Gottlosen werden ausgetilget werden.

6. Im Hauß des Gerechten ist grosse Stärck: aber in den Früchten des Gottlosen ist Zerrüttung.

7. Die Leffzen der Weisen werden Weißheit ausstreuen: aber der Narren Hertz ist weit anderst.

II. 8. Der Gottlosen Schlacht-Opfer seynd dem HErrn ein Greuel: aber die Gelübd der Gerechten seynd ihm angenehm. Prov. 21. v. 27. Eccli. 34. v. 21

9. Der Weg des Gottlosen ist dem HErrn abscheulich: aber wer der Gerechtigkeit nachgehet, der wird von ihm geliebet.

10. Wer den Weg des Lebens verlässet, der wird übel gezüchtiget werden: und wer die Strafe hasset, der wird sterben.

11. Die Höll, und das Verderben ist von dem HErrn: wie vielmehr die Hertzen der Menschen-Kinder.

12. Ein gifftiger Spötter liebt den nicht, der ihn straffet: er gehet auch nicht zu den Weisen.

13. Ein frölich Hertz macht ein frölich Angesicht: aber wann das Gemüth traurig ist, so wird der Geist zerschlagen.

14. Des Weisen Herz suchet Lehr: und der Narren Mund wird mit Unverstand geweidet.

15. Alle Täg des Armen seynd böß: aber ein ruhig Gemüth ist wie ein stätig Wohlleben.

III. 16. Ein wenig mit der Forcht des HErrn ist viel besser, dann grosse Schätz, die nicht zu ersättigen seynd.

17. Es ist besser auf ein Gemüß geladen werden in der Lieb: dann mit Haß auf ein gemästetes Kalb.

18. Ein zorniger Mann erwecket Zanck: wer aber gedultig ist, der legt den erweckten Zanck nieder.

19. Der Faulen Weg ist wie Zäun von Dörnern: aber der Weg der Gerechten ist ohn Hindernuß.

20. Ein weiser Sohn erfreuet seinen Vatter: aber ein närrischer Mensch verachtet seine Mutter.

21. Dem Narren ist die Thorheit eine Freud: aber ein fürsichtiger Mann machet seine Gänge richtig.

22. Wo kein Rath ist, da werden die Gedancken zerstreuet: wo aber viel Rathsgeber seynd, da werden sie bestättiget.

23. Der Mensch erfreuet sich in der verständigen Red seines Munds: und ein Wort, das zu gelegener Zeit geredet wird, ist sehr gut.

24. Der Weg des Lebens ist über den Gelehrten, auf daß er sich hüte für der äussersten Hölle.

25. Der HErr wird das Hauß der Hoffärtigen einreissen, und wird die Gräntzen der Witwen vest machen.

26. Böse Gedancken seynd dem HErrn ein Greuel: aber eine reine Red ist sehr fein, und sie wird von ihm bestättiget werden.

27. Wer dem Geitz folget, der macht sein Hauß unruhig: aber wer die Geschenck hasset, der wird leben. Durch Barmhertzigkeit und Glauben werden die Sünden gereniget: aber durch die Forcht des HErrn weichet ein jeglicher vom Bösen.

28. Das Hertz des Gerechten denket auf Gehorsam: aber der Gottlosen Mund überfliesset von Boßheit.

29. Weit ist der HErr von den Gottlosen: und wird das Gebett der Gerechten erhören.

30. Das Liecht der Augen erfreuet die Seel: ein gut Gerücht macht das Gebein fett.

31. Das Ohr, das die Straff des Lebens anhöret, wird mitten unter den Weisen bleiben.

32. Wer die Züchtigung verwirfft, der verachtet seine Seel; wer aber die Straff annimmt, der ist seines Hertzens mächtig.

33. Die Forcht des HERRN ist die Lehr der Weisheit, und Demuth gehet vor der Ehr her.

Das XVI. Capitel.

Unterschiedliche Weiß und Würckungen der Göttlichen Fürsichtigkeit werden beschrieben, der alle gähe und unversehene Fall billig beyzumessen.

Der Mensch mag wohl das Hertz bereiten; aber der HERR regieret die Zung.

2. Alle Weg des Menschen seynd seinen Augen offenbar: der HErr ists, der die Geister wieget. Prov. 21. v. 2.

3. Offenbare dem HErrn deine Werck, so werden deine Gedancken recht geleitet werden.

4. Der HErr hat alles um sein selbst willen gemacht, auch den Gottlosen zum bösen Tag.

5. Alle Hoffärtige seynd dem HErrn ein Greuel, und wann sie schon Hand in Hand schlagen, so wird doch die Straff nicht ausbleiben. Eines guten Wegs Anfang ist, Gerechtigkeit thun, das ist bey GOtt angenehmer, dann Schlacht-Opffer opffern.

6. Die Sünd wird mit Barmhertzigkeit und Wahrheit ausgesöhnet, und durch die Forcht des HErrn weichet man vom Bösen. Prov. 15. v. 27.

7. Wann dem HErrn die Weg eines Menschen wohlgefallen, so wird er auch seine Feind mit ihm zum Frieden bringen.

8. Ein wenig mit Gerechtigkeit ist besser, dann grosses Einkommen mit Ungerechtigkeit.

9. Des Menschen Hertz bestimmet seinen Weg; aber der HErr richtet seine Gäng.

10. Weissagung ist in den Leffzen des Königs, sein Mund wird im Gericht nicht irren.

11. Gewicht und Waag seynd des HErrn Gericht, und alle Gewicht-Stein im Seckel seynd seine Werck.

12. Die gottloß handeln seynd dem König ein Greuel: dann der Thron wird durch Gerechtigkeit bevestiget.

13. Die König haben ein Wohlgefallen an gerechten Leffzen; wer redet, was recht ist, der wird geliebet werden.

14. Des Königs Zorn ist ein Vorbott des Todts; aber ein weiser Mann wird ihn versöhnen.

15. Im frölichen Angesicht des Königs ist Leben, und seine Gnad ist wie ein Abend-Regen.

16. Besitze die Weisheit, dann sie ist besser, als Gold, und erwerbe Klugheit, dann sie ist köstlicher, als Silber.

17. Die Bahn der Gerechten weicht vom Bösen, und wer seine Seel behüt, der bewahret seinen Weg.

18. Hoffart gehet vor dem verderben her, und vor dem Fall erhebet sich der Geist.

19. Es ist besser, demüthig seyn mit den Sanfftmüthigen, dann mit den Hoffärtigen Raub theilen.

20. Wer geschickt ist im wort, der wirds gut finden, und selig ist, der auf den HErrn vertrauet.

21. Wer weiß von Hertzen ist, der wird fürsichtig genennt werden, und wer freundlich ist im Reden, der wird noch grössere Ding empfangen.

22. Der Verstand ist dem besitzer ein Brunn des Lebens: aber die Lehr der Narren ist Thorheit.

23. Eines Weisen Hertz wird seinen Mund unterrichten, und wird seinen Leffzen Gnad zulegen.

24. Wohlgeordnete Wort seynd Honigseim, sie seynd der Seelen süß, und dem Gebein heylsam.

25. Es ist ein Weg, den der Mensch für richtig hält, und sein Ausgang führet zum Todt.

26. Die Seel des Arbeiters arbeitet für sich selbst, dann dazu hat ihn sein Mund gezwungen.

27. Ein gottloser Mann grabt nach Bösem, und ein Feuer gehet auf in seinen Leffzen.

28. Ein verkehrter Mensch erwecket Zanck, und ein Schwätzer macht, daß sich die Fürsten trennen.

29. Ein ungerechter Mann lockt seinen Freund, und leitet ihn durch einen Weg, der nicht gut ist.

30. Wer mit starrenden Augen Böses gedencket, der wird das Böse vollführen, wann er seine Leffzen aufeinander beisset.

31. Das Alter ist eine Kron der Ehren, wann es auf dem Weg der Gerechtigkeit wird gefunden werden.

32. Ein gedultiger Mann ist besser, dann ein starcker: und wer sein Gemüth beherrschet, der ist besser, dann der Städt mit stürmender Hand erobert.

33. Die Looß werden in den Schooß geworfen: sie fallen aber nach des HErrn Willen.

Das XVII. Capitel.

Eine Anzahl unterschiedlicher Art, Gattung und Würcklichkeiten der Thor- und Weißheit; der Fromm- und Gottlosigkeit.

Ein truckener Bissen mit Freuden ist besser, dann ein Hauß voller geschlachtes Viehes mit Zanck.

2. Ein weiser Knecht wird über närrische Kinder herrschen, und wird unter den Brüdern die Erbschafft austheilen. Eccli. 10. v. 28.

3. Wie Silber durchs Feuer bewähret wird, und Gold im Ofen: also bewähret der HErr die Hertzen.

4. Ein böser Mensch gehorchet einer ungerechten Zungen, und ein falscher gehorsamet lügenhafftigen Leffzen.

5. Wer den Armen verachtet, der schmähet seinen Schöpfer: und wer sich über eines andern Fall erfreuet, der wird nicht ungestraffet bleiben.

Prov. 14. v. 31.

6. Kinds-Kinder seynd eine Kron der Alten: und der Kinder Ehr seynd ihre Vätter.

7. Wohlerwogene Wort stehen einem Narren nicht wohl an, noch lügenhaftige Leffzen einem Fürsten.

8. Wer mit Verlangen auf etwas wartet, dem ists, wie ein sehr angenehmes Edelgestein: wohin er sich auch wendet, so handelt er klug.

9. Wer eine Uebertrettung bedecket, der sucht Freundschaft: wer sie aber in der zweyten Red widerholet, der trennet die Vereinigte von einander.

10. Schelten richtet an einem Weisen mehr aus, dann hundert Schläg an einem Narren.

11. Der Böß suchet allezeit Gezänck: aber es wird ein grausamer Bott wider ihn ausgesandt werden.

12. Es ist besser einer Bärin begegnen, der ihre Jungen abgenommen seynd, dann einem Narren, der sich auf seine Thorheit verläst.

13. Wer Guts mit Bösem vergilt, von dessen Haus wird das Unglück nicht weichen.

Rom. 12. v. 17. 1. Theß. 5. v. 15. 1. Pet. 3. v. 9. Isa. 5. v. 23.

14. Wie der, das Wasser lasset auslaufen, so ist der Urheber des Haders: ehe er aber Schmach leide, verläßt er das Gericht.

15. Wer den Gottlosen rechtfertiget, und den Gerechten verdammt, die seynd beyde ein Greuel bey GOtt.

16. Was nutzt es dem Narren, daß er Reichthum hat, da er doch die Weißheit nicht kauffen kann? Wer sein Hauß hoch aufbauet, der sucht den Niderfall: und wer scheuet zu lernen, der wird in Unglück fallen.

17. Wer ein Freund ist, der liebet allezeit: und ein Bruder wird in der Noth bewähret.

18. Ein närrischer Mensch schlägt die Händ zusammen, wann er für seinen Freund Bürg worden.

19. Wer Uneinigkeit gedencket anzurichten, der hat Zanck lieb: und wer seine Thür erhöhet, der sucht den Fall.

20. Wer eines verkehrten Hertzens ist, der wird nichts Guts finden: und wer die Zung umwendet, der wird in Unheil fallen.

21. Der Narr ist zu seiner eigenen Schmach geboren: so wird der Vatter auch am Narren keine Freud haben.

22. Ein frölich Gemüth macht ein blühend Alter: aber ein trauriger Geist machet, daß das Gebein verdorret.

Prov. 15. v. 13.

23. Der Gottloß nimmt Geschenck aus der Schooß, die Weg des Gerichts zu verkehren.

24. Die Weißheit leuchtet im Angesicht des Verständigen: aber der Narren Augen seynd am End der Erden.

Eccli. 2. v. 14. † 8. v. 1.

25. Ein närrischer Sohn ist des Vatters Zorn: und ein Schmertz der Mutter, die ihn geboren hat.

26. Es ist nicht gut, einem Gerechten Schaden zufügen: noch einen Fürsten schlagen, der recht urtheilet.

* 27. Wer seine Red mäßiget, der ist gelehrt und fürsichtig: und ein gelehrter Mann ist eines köstlichen Geists.

28. Man würde den Narren auch für weiß halten, wann er schwiege: und für verständig, wann er sein Maul zuhielte.

Das XVIII. Capitel.

Eine Lehr, daß man nicht leichtlich von gemachter Freundschaft, angefangener Lieb, geübter Gerechtigkeit, und andern Tugenden abweichen solle.

Wer von seinem Freund abweichen will, der sucht Gelegenheiten: aber man wirds ihm allezeit verweisen.

2. Ein Narr nimmt vernünfftige Red nicht an: du sagst ihm dann, was in seinem Hertzen umgehet.

3. Wann der Gottloß zum tiefsten in die Sünd kommt, alsdann verachtet ers: aber ihm folget Schmach und Schand.

4. Die Wort, so aus dem Mund eines Mannes gehen, seynd wie tieffe Wasser: und der Brunn der Weißheit ist wie eine Bach, welche überlauffet.

5. Es ist nicht gut, die Person des Gottlosen ansehen, daß du von der Wahrheit im Gericht abweichest.

6. Die Leffzen des Narren mischen sich in Zanck: und sein Mund erwecket Hader.

7. Des Narren Mund ist sein Verderben: und seine Leffzen seynd seiner Seelen zum Fall.

8. Die Wort eines zweyzüngigen Menschen seynd, als wann sie einfältig wären: aber sie gehen hindurch bis mitten in den Bauch. Den Faulen wirfft die Forcht darnieder: aber die Seelen derjenigen, die den Weibern anhangen, werden Hunger leiden.

9. Der weich und hinläßig ist in seinem Werck, und der das Seine verschwendet, seynd Brüder.

10. Der Nam des HErrn ist ein sehr vester Thurn: der Gerecht laufft dahin, und wird erhöhet werden.

11. Des Reichen Gut ist ihm wie eine veste Stadt, und wie eine starcke Mauer, die ihn umgiebt.

12. Des Menschen Hertz erhebet sich, ehe dann er niedergeschlagen wird: und eh er zu Ehren kommt, wirds erniedriget.

13. Wer Antwort giebt, ehe dan er höret, der zeiget an, daß er ein Narr ist, und billig zu schanden wird. Eccli. 11. v. 8.

14. Des Manns Geist trägt seine Schwachheit; aber wer soll den Geist ertragen können, der leichtlich zörnet?



15. Ein kluges Hertz wird Wissenschafft erwerben, und das Ohr der Weisen ist der Lehrbegierig.

16. Das Geschenck des Menschen erweitert ihm die Bahn, und macht ihm Platz vor dem Fürsten.

17. Der Gerechte klagt sich selbst zum ersten an: Es kommt sein Freund, und er wird ihn erforschen.

18. Das Looß stillet Zweytracht, und scheidet zwischen den Gewaltigen.

19. Wann ein Bruder vom andern Beystand hat, das ist wie eine veste Stadt, und die Gericht seynd wie Riegel an den Städten.

20. Einem Mann wird der Bauch erfüllet werden von der Frucht seines Munds, und das Gewächs seiner Leffzen wird ihn ersättigen.

21. Todt und Leben ist in der Zungen Hand: die sie lieb haben, werden ihre Früchten essen.

22. Wer ein frommes Weib findet, der findet etwas guts, und er wird Frölichkeit vom HErrn schöpffen. Wer ein frommes Weib austreibet, der treibet etwas Guts aus; wer aber eine Ehebrecherin behält, der ist ein Narr und gottloß.

23. Der Arm redet mit flehenden Worten: aber ein Reicher spricht streng heraus.

24. Ein Mann, der lieblich ist in der Gesellschaft, wird ein grösserer Freund seyn, dann ein Bruder.

Das XIX. Capitel.

Einfalt und Aufrichtigkeit, Sanftmuth und Gedult; Barmhertzigkeit und Züchtigung werden gepriesen.

Besser ist ein Armer, der in seiner Einfalt wandelt, dann ein Reicher, der seine Leffzen ziehet, und ist ein Narr.

2. Wo keine Erkanntnuß der Seelen ist, da ist kein Gut, und wer schnell ist mit den Füssen, der wird anstossen.

3. Des Menschen Thorheit verkehret seine Gäng, und er erhitzt in seinem Gemüth wider GOtt.

4. Reichthum machet sehr viel Freund; aber von dem Armen sondern sich auch die ab, welche er zu Freund gehabt hat.

5. Ein falscher Zeug wird nicht ungestrafft bleiben, und wer Lügen redet, der wird nicht entfliehen. Dan. 13. v. 61.

6. Viel ehren die Person des Gewaltigen, und seynd dessen Freund, der Geschenck gibt.

7. Einen armen Menschen hassen seine eigene Brüder, und über das weichen auch seine Freund weit von ihm.

8. Wer allein auf Wort siehet, der wird nichts haben; wer aber seines Gemüths mächtig ist, der liebet seine Seel, und wer seinen Verstand bewahret, der wird etwas guts finden.

9. Ein falscher Zeug wird nicht ungestraft bleiben, und wer Lügen redet, der wird zu Grund gehen.

10. Es geziemt einem Narren nicht in Wollust leben, noch einen Knecht über Fürsten herrschen.

11. Eines Manns Verstand wird durch Gedult erkennt, und seine Ehre ist, vor der Ungerechtigkeit vorüber gehen.

12. Des Königs Zorn ist wie das Brüllen eines Löwen; aber seine Frölichkeit ist wie Thau auf dem Graß.

13. Ein närrischer Sohn ist des Vatters Hertzenleid, und ein zänckisch Weib ist wie ein immer durchtrieffendes Tach.

14. Ein Haus und Reichthum wird von den Eltern gegeben, aber ein vernünfftiges Weib kommt eigentlich vom HErrn.

15. Faulheit bringet Schlaff, und eine fahrläßige Seel wird Hunger leiden.

16. Wer das Gebott hält, der bewahret seine Seel; wer aber seinen Weg nicht in Acht nimmt, der wird sterben.

17. Wer sich über den Armen erbarmet, der leihet dem HErrn auf Gewinn, und er wird ihm seinen Lohn wiederum vergelten.

18. Züchtige deinen Sohn, und verzweifle nicht an ihm; auf seinen Todt aber solst du deine Seel nicht trachten lassen.

19. Wer ungedultig ist, der wird Schaden leiden: und wann er eins rauben wird, wird er das andere daran setzen.

20. Höre Rath und nehm die Züchtigung an, damit du weiß seyest in deinem Letzten.

21. Im Hertzen eines Manns seynd viel Gedancken: aber des HErrn Will wird bleiben.

22. Ein dürftiger Mensch ist barmherzig; und der Arm ist besser, dann ein lugenhafftiger Mann.

23. Die Forcht des HErrn führet zum Leben, und sie wird in der Völle wohnen, und mit grossem Unglück nicht heimgesucht werden.

24. Der Faule stecket seine Hand unter die Achseln und bringet sie nicht an seinen Mund. Prov. 26. v. 15.

25. Wann ein boßhafftiger Mensch gegeisselt wird, so wird der Narr witziger werden: wann du aber einen Weisen straffest, so wird er die Züchtigung verstehen. Prov. 21. v. 11.

26. Wer seinen Vatter beleidigt, und seine Mutter vertreibt: der ist ein schändlicher und unseliger Mensch.

27. Laß nicht nach, mein Sohn, die Lehr zu hören, und schaffe, daß dir die Red des Verstands nicht unbekannt sey.

28. Ein ungerechter Zeug verlachet das Gericht: und der Gottlosen Mund verschlinget die Ungerechtigkeit.

29. Für die Spötter seynd Gericht bereit: und für den Leib der Narren schlagende Hämmer.

Das XX. Capitel.

Abmahnung von der Trunckenheit, Beleidigung der Obrigkeit, Zank, und Müßiggang.

Ein geile Sach ist es um den Wein, und Trunckenheit macht Aufruhr: wer darzu Lust hat, der wird nicht weiß werden.

2. Des Königs Schröcken ist, wie das Brüllen eines Löwen: wer ihn zum Zorn reitzet, der sündiget wider seine Seel.

3. Es ist einem Menschen eine Ehr, daß er sich vom Zanck absöndert: aber alle Narren mischen sich in Schmach-Händel.

4. Um der Kält willen hat der Faule nicht pflügen wollen: darum wird er im Sommer betten, und man wird ihm nichts geben.

5. Der Rath ist im Hertzen des Manns, wie ein tieffes Wasser: aber ein weiser Mensch wird ihn daraus schöpffen.

6. Viel Menschen werden barmhertzig genennt: aber wer wird einen treuen Mann finden?

7. Ein Gerechter, der in seiner Einfalt wandelt, wird glückselige Kinder hinterlassen.

8. Ein König, der auf dem Thron des Gerichts sitzt, zerstreuet alles Böse mit seinem Ansehen.

9. Wer kann sagen: Mein Hertz ist rein, ich bin sauber von Sünden? 3. Reg. 8. v. 46. 2. Par. 6. v. 36. Eccli. 7. v. 21. 1. Joh. 1. v. 8.

10. Gewicht und Gewicht, Maas und Maas: seynd beyde ein Greuel bey GOtt. Prov. 11. v. 1. † 20. v. 23.

11. Einen Knaben kennet man an seinem Fürnehmen, ob seine Werck rein und richtig seynd.

12. Ein hörend Ohr, und sehend Aug, beyde hat der HErr gemacht.

13. Lieb den Schlaf nicht, damit dich die Armuth nicht überfalle: thu deine Augen auf, und ersättige dich mit Brodt.

14. Es ist böß, es ist böß, spricht ein jeglicher Kauffmann: und wann er hinweggangen ist, so wird er sichs berühmen.

15. Es ist Gold, es seynd viel Perlen: aber verständige Lefftzen seynd ein köstlich Kleinod.

16. Nimm dem sein Kleid ab, der für einen Fremden ist Bürg worden, und nehm ein Pfand von ihm vor die Ausländischen. Prov. 27. v. 13.

17. Das Brodt der Lügen ist dem Menschen süß: aber hernach wird sein Mund mit Steinen erfüllet werden.

18. Gedancken werden mit Rathschlägen bevestiget: und Krieg soll man mit gutem Regiment führen.

19. Geselle dich zu dem nicht, der heimliche Ding offenbaret, und betrüglich wandelt, und seine Lefftzen weit von einander thut.

20. Wer seinem Vatter und seiner Mutter fluchet, dessen Leucht wird mitten in der Finsternuß ausgelöschet werden. Exod. 21. v. 17. Levit. 20. v. 9. Matt. 15. v. 4.

21. Eine Erbschafft, dazu man im Anfang sehr eilet, wird zum letzten Mangel am Segen haben.

22. Sprich nicht: Ich will das Bös vergelten: warte auf den HErrn, so wird er dich erretten. Rom. 12. v. 17. 1. Thess. 5. v. 15. 1. Pet. 3. v. 9.

23. Gewicht, und Gewicht ist ein Greuel bey dem HErrn, und eine falsche Wag ist nicht gut.

24. Die Gäng des Manns werden vom HErrn gerichtet: wer ist aber unter den Menschen, der seinen Weg verstehen kann?

25. Es ist dem Menschen zum Fall, die Heilige verschlingen, und hernach die Gelübd widerruffen.

26. Ein weiser König zerstreuet die Gottlosen, und führet ein Gewölb über sie.

27. Die Leucht des HErrn ist des Menschen Athem, welche alle Geheimnussen des Bauchs durchforschet.

28. Barmhertzigkeit und Wahrheit bewahren den König, und mit Gütigkeit wird sein Thron bevestiget.

29. Der Jünglingen Frolocken ist ihre Stärck, und graue Haar seynd der Alten Ehr.

30. Blaue Wunden, und Schläg im heimlichen Ort des Bauchs, fegen das Böß aus.

Das XXI. Capitel.

Daß man GOtt gehorsamen, und der Barmhertzig- und Gerechtigkeit, wie nicht weniger anderer Tugenden sich befleissen soll.

Des Königs Hertz ist in der Hand des HErrn, wie die Theilung der Wasser; und er wird dasselbig lencken, wohin er will.

2. Jederman vermeynet, seine Weg seyen recht: aber der HErr wieget die Hertzen. Prov. 16. v. 2.

3. Barmhertzigkeit üben, und recht thun, gefällt den HErrn viel besser, als Opffer.

4. Erhöhung der Augen, ist Erweiterung des Hertzens: die Leucht der Gottlosen ist Sünd.

5. Die Gedancken der Starcken gehen immerdar auf Uberfluß: aber alle, die faul seynd, bleiben immerdar in Armuth.

6. Wer mit einer lügenhafftigen Zungen Schätz versammlet, der ist eitel und unwitzig, und wird in die Strick des Todts lauffen.

7. Der Gottlosen Raub wird sie hinunter ziehen, dieweil sie nicht haben recht thun wollen.

8. Eines Manns verkehrter Weg ist fremd: wer aber rein ist, dessen Werck ist richtig.

9. Es ist besser unter dem Dach im Winckel sitzen, dann bey einem zänckischen Weib seyn, auch im gemeinen Haus. Prov. 25. v. 24.

10. Die Seel des Gottlosen verlangt nach dem Bösen, und wird sich über ihren Nächsten nicht erbarmen.

11. Wann ein boßhafftiger Mensch gestrafft wird, so wird der Einfältig witziger werden, und wann er einem Weisen folget, so wird er Verstand bekommen.

12. Der Gerechte hat Nachdencken vom Hauß des Gottlosen, daß er die Ungerechte vom Bösen abziehe.

13. Wer sein Ohr verstopfft für dem Geschrey des Armen, der wird auch selbst ruffen, und wird nicht erhöret werden.

14. Ein verborgenes Geschenck stillet den Zorn, und eine Gab im Schooß eine sehr grosse Ungnad.

15. Recht thun, ist dem Gerechten eine Freud: aber ein Schröcken den Uebelthätern.

16. Ein Mann, der vom Weg der Lehr irret, soll in der Riesen Versammlung bleiben.

17. Wer Lust hat zum Wohlleben, der wird Mangel leiden: wer den Wein lieb hat, und was fett ist, der wird nicht reich werden.

18. Der Gottloß wird für den Gerechten gegeben, und der Sünder für die Aufrichtigen.

19. Es ist besser im wüsten Land wohnen, dann bey einem zänckischen und zornigen Weib. Eccli. 25. v. 23.

20. Ein gewünschter Schatz, und Oel ist in der Wohnung des Gerechten: aber ein unvernünftiger Mensch wirds verschwenden.

21. Wer der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit nachgehet, der wird Leben, Gerechtigkeit und Ehr finden.

22. Der Weise ersteiget eine Stadt der Mächtigen, und verwüstet die Vestung, darauf sie ihr Vertrauen hat.

23. Wer seinen Mund bewahret, und seine Zung, der verhütet, daß seine Seel nicht in Angst kommt.

24. Der Hoffärtig und Uebermüthig wird ungelehrt genennet, der im Zorn Hochmuth übet.

25. Einen Faulen tödtet das Verlangen: dann seine Händ haben nichts thun wollen:

26. Er verlangt und wünschet den ganzen Tag, wer aber gerecht ist, der wird geben, und nicht aufhören.

27. Die Opffer der Gottlosen seynd ein Greuel, dann sie werden aus Sünden geopfert. Prov. 15. v. 8. Eccli. 34. v. 21.

28. Ein lügenhaftiger Zeug wird umkommen: Ein gehorsamer Mann wird von Sieg reden.

29. Ein gottloser Mann stärcket aus Frevel sein Angesicht; wer aber aufrichtig ist, der bessert seinen Weg.

30. Es ist keine Weisheit, es ist keine Fürsichtigkeit, es ist kein Rath wider den HErrn.

31. Das Pferdt wird zwar abgerichtet auf den Tag des Streits, aber der HERR gibt Heil.

Das XXII. Capitel.

Man soll fürnemlich auf seinen guten Namen, auf Reinigkeit des Hertzens, auf Fleiß, Barmhertzigkeit, und Vertrauen auf GOtt Achtung geben.

Ein guter Nam ist besser, dann grosse Reichthum: gute Gunst übertrifft Silber und Gold. Eccli. 7. v. 2.

2. Der Reich und der Arm begegnen einander; der HErr hat sie beyde gemacht.

3. Der Arglistige siehet ein Unglück, und verbirget sich; aber der Unschuldige gehet hindurch, und leidet Schaden.

4. Das End der Eingezogenheit ist Forcht des HErrn, Reichthum, und Ehr, und Leben.

5. Waffen und Schwerdter seynd auf dem Weg eines Verkehrten; wer aber seine Seel bewahret, der weicht fern davon.

6. Es ist ein Sprichwort: Bleibet ein Jüngling auf seinem Weg, so wird er auch nicht davon weichen, wann er auch schon wird alt worden seyn.

7. Der Reich herrschet über die Armen, und wer Geld aufnimmt, der ist dessen Knecht, ders ihm auf Wucher leihet.

8. Wer Ungerechtigkeit säet, der wird Unglück einsammlen, und er wird durch die Ruth seines Zorns in Grund verderbet werden.

9. Wer zur Barmhertzigkeit geneigt ist, der wird gesegnet werden: dann er hat von seinem Brodt dem Armen gegeben. Wer Geschenck gibt, der wird Sieg und Ehr erlangen, er nimmt aber die Seel derjenigen hinweg, die es annehmen. Eccli. 31. v. 28.

10. Treibe den Spötter aus, so wird der Zanck mit ihm hinweg gehen, so werden auch streitige Sachen, und Schmachwort ein Ende haben.

11. Wer Reinigkeit des Hertzens lieb hat, der wird wegen der Holdseligkeit seiner Leffzen den König zum Freund haben.

12. Die Augen des HErrn bewahren die Wissenschaft: und die Wort des Ungerechten werden umgestossen.

13. Der Faul spricht: Es ist ein Löw draussen: ich mögte mitten auf der Gassen umgebracht werden.

14. Der Mund des fremden Weibs, ist eine tieffe Grub: über den, der HErr zornig ist, der wird daselbst hinein fallen.

15. Die Thorheit ist an des Kinds Hertz zusammen gebunden, aber die Ruth der Zucht wird sie davon treiben:

16. Wer den Armen unterdrucket, daß er seine Reichthum vermehre, der wird auch einem Reichen geben müssen, und Mangel leiden.

17. Neige dein Ohr, und höre die Wort der Weisen, nehm aber meine Lehr wohl zu Hertzen.

18. Die dir schön seyn wird, wann du sie in deinem Leib behaltest, und wird aus deinen Leffzen reichlich herausfliessen.

19. Damit dein Vertrauen auf den HErrn gerichtet sey, derowegen ich sie dir auch heut gezeiget hab.

20. Siehe, ich hab sie dir auf dreyerley Weiß beschrieben, in Gedancken und in Wissenschaft:

21. Damit ich dir den Grund, und die Aussag der Wahrheit zu erkennen gebe, denen hieraus zu antworten, die dich gesandt haben.

22. Thue dem Armen keinen Gewalt, dieweil er arm ist, und unterdrucke den Dürfftigen nicht an der Pforten.

23. Dann der HErr wird seine Sach richten, und wird dieselbige beleidigen, die seine Seel beleidiget haben.

24. Hal-

24. Halte keine Freundschafft mit einem zornigen Menschen, und wandle mit einem wütenden Mann nicht:

25. Damit du nicht etwan seine Fußgäng lernest, und nehmest Aergernuß deiner Seelen.

26. Sey nicht bey denen, die ihre Hand verstricken, und sich gutwillig für Schuld zu Bürgen stellen.

27. Dann, wann du nicht hast, davon du es bezahlen kanst, warum soll er deine Deck aus deiner Schlaf-Kammer hinweg nehmen?

28. Du solst über die alte Schrancken nicht tretten, die deine Vätter gesetzt haben.

29. Hast du einen Mann gesehen, der hurtig ist in seinem Werck? der wird vor Königen stehen, und nicht vor den Unedlen seyn.

Das XXIII. Capitel.

I. Bey den Gastereyen soll man seine Reden in Obacht nehmen, und sich der neidischen Menschen entschlagen: auch soll man nicht zu begierig nach Reichthumen trachten, 1.
II. Fremde Güter, sonderlich der Waysen nicht begehren; seine Kinder aber züchtigen, 10.
III. Letzlich sich für Truncken- und Gailheit hüten, 19.

I. Wann du sitzest, mit einem Fürsten zu essen, so geb fleißig acht auf das, was dir vorgesetzt ist:

2. Und setze ein Messer an deine Kehl, wann du doch deiner Seelen mächtig bist.

3. Verlange nicht von den Speisen desjenigen, bey welchem Lügen-Brodt ist.

4. Bemühe dich nicht reich zu werden, sondern geb deiner Klugheit Ziel und Maaß.

5. Heb deine Augen nicht auf zu Gütern, die du nicht haben kanst: dann sie werden ihnen Flügel machen, wie des Adlers, und gen Himmel fliegen.

6. Eß nicht mit einem neidischen Menschen, und begehr seiner Speiß nicht:

7. Dann er urtheilet von unbekannten Dingen, gleichwie ein Wahrsager und Traumdeuter. Er wird zu dir sagen: Eß und trinck: und sein Hertz ist nicht mit dir.

8. Die Speiß, die du gessen hast, wirst du wiederum ausspeyen: und wirst deine liebliche Wort verliehren.

9. Rede nicht in den Ohren der Unweisen: sie werden die Lehr deiner Red verachten.

II. 10. Rühre die Gräntzen der kleinen Kinder nicht an: und gehe nicht auf den Acker der Waysen.

11. Dann ihr nächster Freund ist mächtig: und derselbig wird ihre Sach im Gericht wider dich ausführen.

12. Bequeme dein Hertz zu der Lehr: und deine Ohren zu den Worten des Verstands.

13. Entziehe einem Kind die Züchtigung nicht: dann, wann du es mit der Ruthen schlägst, so wird es nicht sterben. Prov. 13. v. 24. Eccli. 30. v. 1.

14. Du wirst es mit der Ruthen schlagen: und wirst seine Seel aus der Höll erretten.

15. Mein Sohn, wann dein Gemüth verständig ist, so wird sich mein Hertz mit dir erfreuen:

16. Und meine Nieren werden frolocken, wann deine Leffzen reden, was recht ist.

17. Laß dein Hertz über die Sünder nicht eifern: sondern den gantzen Tag sey in der Forcht des HErrn: Prov. 24. v. 1.

18. Dann du wirst zum letzten Hoffnung haben, und dein Warten wird nicht hingenommen werden.

III. 19. Mein Sohn, höre zu, und sey weiß: und richte deine Seel auf dem Weg.

20. Sey nicht in den Gastmahlen der Säuffer, noch in der Schlemmerey deren, die Fleisch zu essen zusammen tragen:

21. Dann die dem Sauffen abwarten, und Prasserey anrichten, werden ausgezehret, und ihre Schläfferung wird unter zerrissenen Lumpen seyn.

22. Höre deinen Vatter, der dich gezeuget hat: und verachte deine Mutter nicht, wann sie alt worden ist.

23. Erkauff die Wahrheit, und verkauff die Weisheit, Lehr und Verstand nicht.

24. Des Gerechten Vatter frolocket von Freuden, und wer einen Weisen gezeuget hat, der wird sich in demselbigen erfreuen.

25. Laß deinen Vatter und deine Mutter sich erfreuen, und lasse frolocken, die dich geboren hat.

26. Geb mir dein Hertz, mein Sohn, und laß deine Augen meine Weg bewahren.

27. Dann ein unzüchtig Weib ist eine tieffe Grub, und die Fremde ist ein enger Brunn.

28. Sie stellet auf dem Weg nach, wie ein Mörder, und welche sie unbehutsam siehet, die wird sie tödten.

29. Wem ist weh? wessen Vatter ist weh? wer hat Zanck? wer fällt in die Gruben? wer wird ohne Ursach verwundet? wem seynd die Augen dunckel?

30. Nemlich denjenigen, welche stets beym Wein seynd, und sich befleißen, die Becher auszusaufen.

31. Siehe den Wein nicht an, wann er gelb ist, wann seine Farb im Glaß scheinet: er gehet lieblich ein,

32. Aber endlich wird er beissen, wie eine Schlang, und Gifft ausgiessen, wie ein Basilisck;

33. Da werden deine Augen nach fremden Weibern sehen, und dein Hertz wird verkehrte Ding reden;

34. Und du wirst seyn, wie einer, der mitten im Meer schläffet, und wie ein Steuermann im Schiff, der eingeschlaffen ist, und hat das Ruder verlohren:

35. Und du wirst sagen: Sie haben mich geschlagen; es hat mir aber nicht weh gethan: sie haben mich gezogen, und ich habs nicht gefühlet: wann werde ich erwachen, und wiederum Wein finden?

Das XXIV. Capitel.

I. Meide böse Gesellschafft, und unterstehe dich, die Weisheit zu erwerben, 1.
II. Hilff dem Unterdruckten, urtheile recht, und vergelte nicht böses mit bösem, 11.
III. Und fliehe den Müssiggang, 30.

I. Eifere nicht über böse Männer, begehre auch nicht bey ihnen zu seyn: Prov. 23. v. 17.

2. Dann ihr Gemüth trachtet nach Raub, und ihre Leffzen reden Betrug.

3. Ein Hauß wird durch Weisheit gebauet, und wird durch Fürsichtigkeit bevestiget werden.

4. Durch die Lehr werden die Keller mit allerhand köstlichen, und sehr schönen Gütern erfüllet.

5. Ein weiser Mann ist starck, und ein gelehrter Mann ist wohl bey Kräfften, und vermögend.

6. Dann der Krieg muß mit guter Ordnung geführet seyn, und wo viel Raths ist, da wird Heyl seyn.

7. Die Weisheit ist dem Narren zu hoch, er wird seinen Mund im Thor nicht aufthun.

8. Wer gedenket böses zu thun, der wird ein Narr genennet werden.

9. Was der Narr gedencket das ist Sünd, und ein Verleumder ist ein Greuel bey den Menschen.

10. Wann du träg wirst am Tag der Angst, und verzweiffelst, so wird es dir an Kräfften abgehen.

II. 11. Errette die, welche man zum Todt führet, und unterlaß nicht zu erlösen, die zum Untergang gezogen werden. Psal. 81. v. 4.

12. Sprichst du: Ich bin des Vermögens nicht: der in des Hertzens Grund siehet, der verstehets, und der deine Seel erhält, wird nicht betrogen, und er wird einem jeglichen Menschen vergelten nach seinen Wercken.

13. Eß Honig, mein Sohn, dann es ist gut, und Honigseim ist gar süß in deinem Rachen.

14. Also ist auch die Lehr der Weisheit deiner Seelen, wann du sie findest, so wirst du Hoffnung haben im Letzten, und deine Hoffnung wird nicht vergehen.

15. Stelle nicht heimlich nach, und suche keine Gottlosigkeit in dem Hauß des Gerechten, zerstöre auch seine Ruh nicht.

16. Dann der Gerecht wird siebenmal fallen, und wird wiederum aufstehen; aber die Gottlose werden in Unglück fallen.

17. Freue dich nicht, wann dein Feind zu Boden fällt, und laß dein Hertz über seinem Fall nicht frolocken:

18. Daß es der HErr vielleicht nicht sehe, und ein Mißfallen daran hab, und nehme seinen Zorn von ihm.

19. Zancke nicht mit sehr bösen Leuten, und eifere nicht mit den Gottlosen:

20. Dann die Böse haben keine Hoffnung von künfftigen Dingen, und die Leucht der Gottlosen wird erlöschen.

21. Mein Sohn, förchte den HErrn und den König: menge dich auch nicht unter die Verleumder.

22. Dann ihr Untergang wird urplötzlich entstehen: und wer weiß den Unfall, der über sie beyde kommen wird?

23. Diß wird auch zu den Weisen gesagt: Die Person im Gericht erkennen, ist nicht gut. Levit. 19. v. 15. Deut. 1. v. 17. † 16. v. 19. Eccli. 42. v. 1.

24. Die zum Gottlosen sagen: Du bist gerecht: denen werden die Völcker Böses wünschen, und die Geschlecht werden sie verfluchen.

25. Die ihn aber straffen, werden gerühmet werden: und es wird Segen über sie kommen.

26. Wer richtige Wort zur Antwort gibt, der wird die Leffzen küssen.

27. Bereite daraussen dein Werck, und baue deinen Acker mit Fleiß: damit du hernach auch dein Hauß bauest.

28. Sey nicht ohn Ursach Zeug wider deinen Nächsten, und führe niemand herum mit deinen Leffzen.

29. Sprech nicht: Wie er mir gethan hat, so will ich ihm thun: und will einem jeglichen vergelten nach seinem Werck. Prov. 20. v. 22.

III. 30. Ich bin über den Acker eines faulen Menschen gangen, und durch den Weinberg eines närrischen Manns:

31. Und siehe, es war alles mit Nesseln erfüllet, Dörner hatten seinen Boden bedecket, und die steinerne Mauer war zerstöret.

32. Da ich das sahe, nahm ichs zu Hertzen, und nahm aus dem Exempel eine Lehr:

33. Und sprach: Du wirst ein wenig schlaffen, wirst etwas schlummern, und die Händ ein wenig zusammen legen, damit du ruhest:

34. Uud es wird die Armuth auf den Halß kommen, wie ein lauffender Bott, und Dürfftigkeit, wie ein gewaffneter Mann.

Das XXV. Capitel.

I. Worinn die wahre Ehr GOttes, und der Königen stehe, 1.
II. Der Demuth, Andacht, und anderer Tugenden muß man sich befleissen, welches auf unterschiedliche Weiß entworfen wird, 6.

I. Diß seynd auch Sprüch des Salomonis, welche die Männer Ezechiä, des Königs Juda zusammen getragen haben.

2. Es ist GOttes Ehr, das Wort verbergen, und der Königen Ehr ist, dem Wort nachforschen.

3. Der Himmel ist daroben, und die Erd ist hieunten, und das Hertz der Königen ist nicht auszuforschen.

4. Thue den Schaum vom Silber hinweg, so wird ein sehr reines Geschirr heraus kommen.

5. Nehm die Gottlosigkeit vom Angesicht des Königs hinweg, so wird sein Thron durch Gerechtigkeit bestättiget werden.

II. 6. Erscheine nicht prächtig vor dem König, und stehe nicht an dem Ort der Gewaltigen.

7. Dann es ist besser, daß man dir sage: Trette hinauf, dann daß du vor dem Fürsten gedemütiget werdest.

8. Was deine Augen gesehen haben, das sage nicht geschwind heraus im Hader: damit du es hernach nicht bessern könnest, wann du deinen Freund geschändet hast.

9. Handele deine Sach mit deinem Freund, und offenbare das Geheimnuß einem Fremden nicht:

10. Damit er dir nicht etwan poche, wann ers gehöret hat, und nicht aufhöre, dir solches zu verweisen. Gunst und Freundschafft erretten: bewahre sie für dich, damit man dir nichts zu verweisen hab.

11. Wer ein Wort zu seiner Zeit redet, das ist, wie güldene Aepffel auf silbern Betten.

12. Ein güldenes Ohrgehäng, und glänzendes Perlein ist, der einen Weisen strafet und ein gehorsames Ohr.

13. Gleichwie die Kühlung des Schnees ist in den Tägen der Erndt, also wird ein treuer Gesandter die Seel desjenigen, der ihn ausgesandt hat, in Ruh setzen.

14. Ein ruhmsüchtiger Mann, und der seinen Verheissungen nicht nachkommt, ist wie Wolken und Wind ohn folgenden Regen.

15. Durch Gedult wird ein Fürst erweichet: und eine sanfte Zung bricht, was hart ist.
Prov. 15. v. 10.

16. Hast du Honig funden, so eß nach deiner Nothdurfft, damit du nicht etwan satt werdest, und es ausspeyest.

17. Ziehe deinen Fuß zurück vom Hauß deines Nächsten, damit er deiner nicht überdrüßig werde, und dich hasse.

18. Ein Mensch, der falsche Zeugnuß redet wider seinen Nächsten, ist wie ein Wurff-Spieß, und wie ein Schwerdt, und wie scharffe Pfeil.

19. Wie ein fauler Zahn, und wie ein müder Fuß ist der, so im Tag der Noth auf einen Untreuen hoffet.

20. Er verlieret auch seinen Mantel in kalten Tägen. Eßig auf Salpeter, ist Lieder singen einem gifftigen Hertzen. Wie ein Mott das Kleid, und ein Wurm das Holtz: also beschädiget die Traurigkeit eines Manns das Hertz.

21. Hungert deinen Feind, so speise ihn: und wann er Durst hat, so geb ihm Wasser zu trincken: Rom. 12. v. 20.

22. Dann du wirst brennende Kohlen auf sein Haupt sammlen, und der HERR wird dirs vergelten.

23. Der Nordwind vertreibet den Regen, und ein trauriges Angesicht die ehrenrührige Zung.

24. Es ist besser unter dem Tach im Winckel sitzen, dann mit einem zänckischen Weib, auch in gemeinen Hauß seyn.
Prov. 21. v. 9.

25. Wie kühl Wasser einer durstigen Seelen ist, also ist eine gute Bottschafft aus fremden Landen.

26. Wann der Gerechte vor dem Gottlosen niederfällt, das ist, wie ein Brunn, der mit dem Fuß trüb gemacht ist, und wie eine verderbte Wasser-Quell.

27. Gleichwie es einem nicht gut ist, daß er zu viel Honig esse: also wer die Majestät erforschet, wird von der Herrlichkeit unterdrucket werden.

28. Ein Mann, der seinen Geist im Reden nicht kan einhalten, der ist wie eine offene Stadt, die mit Mauren nicht umgeben ist.

Das XXVI. Capitel.

I. Narren soll man nicht erhöhen, noch ihre Scheltwort achten, viel weniger mit ihnen närrisch seyn, 1.
II. Dieselbige nicht ehren, und sich für Faulheit hüten, 8.
III. Dann auch bey sich selbst nicht überwitzig, bey andern aber falsch im Reden seyn, und sich für den Schmeichlern hüten, 16.

I. Gleichwie sich der Schnee im Sommer, und der Regen in der Erndt nicht schicket: also gebühret dem Narren keine Ehr.

2. Wie ein Vogel anders wohin vorüber flieget, und ein Spatz daher fähret, wohin er will: also wird ein Fluch, der ohn Ursach heraus fähret, über einen kommen.

3. Dem Roß eine Geisel, dem Esel ein Zaum, und dem Unwitzigen eine Ruth auf den Rücken.

4. Antworte dem Thoren nicht nach seiner Thorheit, damit du ihm nicht gleich werdest.

5. Antworte dem Thoren nach seiner Thorheit, damit er sich nicht düncke weiß zu seyn.

6. Wer seine Wort durch einen närrischen Botten übersendet, der ist gleich einem, der an Füssen lahm ist, und trincket Ungerechtigkeit.

7. Gleichwie der Lahme vergebens feine Schien-Bein hat: also stehet ein weiser Spruch nicht wohl im Mund des Narren.

II. 8. Wer einem Narren Ehr anthut, das ist, als wann einer einen Stein wirft auf einen Hauffen des Mercurii.

9. Ein Spruch in der Narren Mund ist, als wann ein Dorn in eines Trunckenen Hand wächst.

10. Das Urtheil entscheidet streitige Sachen, und wer einen Narren zum schweigen bringt, der lindert den Zorn. 2. Pet. 2. v. 22

11. Gleichwie ein Hund wiederum frisset, was er ausgespyen hat: also ist der Unweise, der seine Narrheit wiederholet.

12. Hast du wohl einen Menschen gesehen, der sich gedüncket, weis zu seyn? An einem Narren ist mehr Hoffnung, dann an ihm.

13. Der Faul sagt: Es ist ein Löw auf dem Weg, und eine Löwin ist auf den Gassen:

14. Wie die Thür in ihrem Angel gehet, also wendet sich der Faul auf seinem Bettlein.

15. Der Faul verbirget seine Hand unter seine Achseln, und er bemühet sich, wann er sie an seinen Mund bringen soll. Prov. 19. v. 24.

III. 16. Der Faul gedüncket sich witziger zu seyn, als sieben Männer, die Sprüch reden.

17. Wer vorüber gehet, und sich aus Ungedult in fremden Zanck mischet, der ist wie einer, der einen Hund bey den Ohren greifft.

18. Gleichwie der schädlich ist, der Pfeil schiesset, und Spieß wirfft zum Todt:

19. Also ist ein Mann, der seinem Freund betrüglicher weiß Schaden zufüget: und wann er darüber ergriffen wird, so spricht er: Ich habs in Schertz gethan.

20. Wann kein Holtz mehr da ist, so wird das Feuer ausgehen: und wann der Ohrenbläser hinweg geschafft ist, so wird das Zancken ein End haben.

21. Wie von Kohlen eine Glut, und von Holtz ein Feuer wird: also richtet ein zorniger Mensch einen Hader an. Prov. 15. v. 18.

22. Die Wort des Verleumders seynd wie einfältige Wort, und sie kommen biß zum innersten des Bauchs.

23. Aufgeblasene Leffzen, dabey ein sehr boßhafftig Hertz ist, seynd, als wann man ein erdenes Gefäß mit Silber-Schaum überziehen wolte.

24. Der Feind wird erkannt an seinen Leffzen, wann er in seinem Hertzen mit Betrug umgehet.

25. Wann er seine Stimm freundlich macht, so glaub ihm nicht: dann er hat sieben Bubenstück in seinem Hertzen.

26. Wer den Haß betrüglich verbirget, dessen Boßheit wird in der Versammlung entdecket werden.

27. Wer eine Gruben macht, der wird hinein fallen, und wer einen Stein wältzet, auf denselben wird er wiederum zurück kommen.

28. Eine betrügliche Zung hat die Wahrheit nicht lieb: und ein schlüpfferig Maul würcket Verderben.

Das XXVII. Capitel.

I. Das Aufschieben, eigen Lob, und Zorn werden mißrathen, 1.
II. Deßgleichen die Schmeichlerey; Erhaltung aber der Freundschaft, Sanfftmuth, und Sorg für die Seinige, gerathen, 6.

I. Rühme dich nicht auf Morgen, dann du weist nicht, was der künfftige Tag wird mitbringen.

2. Laß dich einen andern loben, und nicht deinen Mund einen Fremden, und nicht deine Leffzen.

3. Ein Stein ist schwer, und Sand hat Gewicht; aber des Narren Zorn ist schwerer, dann sie beyde. Eccli. 22. v. 18.

4. Der Zorn und ausbrechende Grimm hat keine Barmhertzigkeit: und wer wird die Ungestümmigkeit eines Bewegten ertragen können?

5. Besser ist offentliche Straff, dann verborgene Lieb.

II. 6. Die Wunden des Liebhabers seynd besser, dann des Hassers betrieglich Küssen.

7. Eine Seel, die ersättiget ist, wird Honigseim mit Füssen tretten: aber eine hungerige Seel nimmt auch für süß an, was bitter ist. Job. 6. v. 7.

8. Wie ein Vogel, der aus seinem Nest hinweg flieget: also ist ein Mann, der seine Stadt verlässet.

9. Das Hertz erlustiget sich von der Salben, und von allerhand Geruch: also seynd gute Vorschläg eines Freunds der Seelen lieblich.

10. Deinen Freund, und deines Vatters Freund laß nicht fahren: und gehe nicht in deines Bruders Hauß am Tag deines Leidens. Ein Nachbar an der Hand ist besser, dann ein Bruder, der fern ist.

11. Befleißige dich der Weißheit, mein Sohn, und erfreue mein Hertz: damit du dem Schmäher ein Wort antworten könnest.

12. Ein Witziger verbirget sich, wann er das Unglück siehet: aber die Kleinen gehen hindurch, und leiden Schaden.

13. Nehm dem sein Kleid, der für einen Fremden ist Bürg worden; und nehm ihm ein Pfand ab, wegen der Ausländer. Prov. 20. v. 16.

14. Wann einer bey der Nacht aufstehet, und segnet seinen Nächsten mit starker Stimm, das wird seyn, als wann er geflucht hätte.

15. Ein durchtrieffend Tach in kalten Tägen, und ein zänckisch Weib, seynd einander gleich. Prov. 19. v. 13.

16. Wer dieses aufhaltet, thut eben, als wie einer, der den Wind haltet, und das Oel seiner rechten Hand wird ruffen.

17. Eisen wird mit Eisen geschärpffet, und ein Mensch schärpfet seines Freunds Angesicht.

18. Wer einen Feigenbaum bewahret, der wird seine Frucht essen: und wer seines Herrn Hüter ist, der wird geehret werden.

19. Gleichwie die Angesichter derjenigen im Wasser erscheinen, die darein sehen: also seynd die Hertzen der Menschen den Weisen offenbar.

20. Die Höll, und das Verderben werden nimmer erfüllet, also seynd die Augen der Menschen nicht zu ersättigen. Eccli. 14. v. 9.

21. Gleichwie das Silber im Tiegel, und das Gold im Ofen bewähret wird: also wird der Mensch durch dessen Mund bewähret, der ihn lobet. Des Ungerechten Hertz trachtet nach bösen Dingen: aber ein aufrichtiges Hertz suchet Weißheit. Prov 17. v. 3.

22. Wann du einen Narren im Mörsel, wie Gersten mit einem Stempel zerstossen wirst, so wird ihm doch seine Narrheit nicht benommen werden.

23. Beschaue fleissig das Angesicht deines Viehs, und hab Acht auf deine Heerd.

24. Dann du wirst nicht allzeit Gewalt haben: aber die Kron wird dir von einem Geschlecht zum andern gegeben werden.

25. Die Wiesen seynd aufgangen, und die grünende Kräuter lassen sich sehen, und das Graß wird von den Bergen gesammlet.

26. Die Lämmer seynd dir zum Kleid, und die junge Böcklein zum Wehrt des Ackers.
1. Tim. 6. v. 8.

27. Laß dich begnügen mit der Milch der Geissen zu deiner Speiß, und zur Nothdurfft deines Hauß, und deinen Mägden zum Unterhalt.

Das XXVIII. Capitel.

I. Ohn Ursach soll man nicht forchtsam seyn: die offentliche Laster aber sollen nicht ungestrafft bleiben, noch ein Armer den andern unterdrucken, 1.
II. Durch Wucher, und andere böse Künsten die Reichthum nicht vermehren: weniger mit Todtschlägern und Dieben Gemeinschaft haben, 8.
III. Endlich den Eltern ohne ihr Vorwissen nichts entfremden, 24.

I. Wer Gottloß fliehet, wann ihn schon niemand verfolget, aber der Gerecht wird geherzt und ohn Schröcken seyn, wie ein Löw.

2. Das Land hat viel Fürsten um seiner Sünden willen: aber um eines Menschen Weißheit willen, und daß er verstehet, was man ihm sagt, wird des Fürsten Leben verlängert.

3. Ein armer Mann, der die Arme schmähet, ist gleich einem hefftigen Platz-Regen, dardurch Hunger verursachet wird.

4. Die das Gesetz verlassen, rühmen den Gottlosen: die es aber halten, werden wider ihn angezündet.

5. Böse Leut gedencken nicht an das Gericht: die aber den HErrn suchen, mercken auf alles.

6. Besser ist ein Armer, der in seiner Einfalt daher gehet, dann ein Reicher auf bösen Wegen.
Prov. 19. v. 1.

7. Wer das Gesetz bewahret, der ist ein weiser Sohn: wer aber die Schlemmer unterhält, der schändet seinen Vatter.

II. 8. Wer mit Wucher und mit Uebernehmen Reichthum zusammen bringet, der versammlet sie für einen, der mild ist gegen die Armen.

9. Wer seine Ohren abwendet, damit er das Gesetz nicht höre, dessen Gebett wird ein Greuel seyn.

10. Wer die Auffrechten betrieget auf einem bösen Weg, der wird in seinen Untergang fallen: und die Einfältige werden seine Güter besitzen.

11. Ein reicher Mann gedüncket sich weiß zu seyn: aber ein Armer, der klug ist, wird ihn durchforschen.

12. Wann die Gerechte frolocken, geschichts mit grossem Ruhm: aber wann die Gottlose herrschen, gehen die Leut zu Grund.

13. Wer seine Ubelthaten verbirget, dem wirds nicht wohlgehen: wer sie aber bekennet und davon abstehet, der wird Barmherzigkeit erlangen.

14. Selig ist der Mensch, der allzeit forchtsam ist: wer aber eines harten Sinns ist, wird in Unglück fallen.

15. Ein gottloser Fürst über ein armes Volck ist wie ein brüllender Löw, und wie ein hungeriger Bär.

16. Ein Fürst, der an Weisheit Mangel hat, wird viel Leut mit Gewalt unterdrucken: wer aber den Geitz hasset, der wird lang leben.

17. Einen Menschen, der dem Blut einer Seelen nachtrachtet, wird niemand aufhalten, wann er auch biß in die Gruben fliehen würde.

18. Wer einfältig wandelt, dem wird Heyl wiederfahren; wer aber auf verkehrten Wegen gehet, der wird einmal zu Boden fallen.

19. Wer seinen Acker bauet, der wird mit Brodt ersättiget; wer aber dem Müßiggang nachgehet, der wird mit Armuth erfüllet werden.
Prov. 13. v. 11. Eccli. 20. v. 30.

20. Einen treuen Mann wird man viel rühmen; wer aber eilet reich zu werden, der wird nicht unschuldig seyn.
Prov. 20. v. 21.

21. Wer im Gericht das Angesicht kennet, der thut nicht wohl: dieser wird auch wohl für einen Bissen Brodts die Wahrheit verlassen.

22. Ein Mann, der geschwind will reich werden, und beneidet andere, der weiß nicht, daß ihm Armuth auf den Halß kommen wird.

23. Wer einen Menschen straffet, der wird hernach Gunst bey ihm finden, vielmehr dann einer, der ihn durch Liebkosen der Zungen betriegt.

III. 24. Wer seinem Vatter und seiner Mutter etwas nimmt, und spricht: Daß es keine Sünde sey, der ist ein Mitgenoß eines Todtschlägers.

25. Wer sich rühmet und breit macht, der erwecket Zanck; wer aber auf den HErrn seine Zuversicht hat, der wird genesen.

26. Wer auf sein eigen Hertz vertrauet, der ist ein Narr; wer aber weislich daher gehet, der wird erhalten.

27. Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln; wer aber einen Bittenden veracht, wird Mangel leiden.

28. Wann die Gottlose aufstehen, so verbergen sich die Menschen; wann sie aber umkommen, alsdann werden sich die Gerechte vermehren.

Das XXIX. Capitel.

I. Die Straff soll geliebt, Gerechtigkeit gehandhabt, Zorn aber und Schmeichlerey vermieden werden, 1.
II. Die Armuth soll nicht veracht; der Gottesdienst aber befördert werden, 7.
III. Im Reden muß Behutsamkeit gebraucht, und einem Dieb kein Schutz noch Hülff mitgetheilt werden, 19.



I. 1. Ein Mann, der hartnäckig ist, und verachter denjenigen, der ihn straffet, der wird uhrplötzlich zu Grund gehen, und es wird ihm nicht zu helffen seyn.

2. Wann der Gerechten viel werden, wird sich daß gemeine Volck erfreuen; wann aber die Gottlose das Regiment nehmen, so wird das Volck seuffzen.

3. Ein Mann, der die Weisheit lieb hat, erfreuet seinen Vatter; wer aber Huren ernähret, der wird sein Gut verlieren. Luc. 15. v. 13.

4. Ein gerechter König richtet das Land auf, aber ein geitziger Mann wirds verwüsten.

5. Ein Mensch, der seinem Freund mit lieblichen und falschen Worten zuredet, der stellet ein Netz seinen Gängen.

6. Ein Strick wird einen ungerechten Mann verwickeln, der sündiget, das wird der Gerecht loben, und wird sichs erfreuen.

II. 7. Der Gerecht weiß die Sach der Armen; aber der Gottloß weiß von keiner Wissenschafft.

8. Böse gifftige Leut verderben eine Stadt: aber die Weisen wenden den Grimm ab.

9. Wann ein weiser Mann mit einem Narren streitig wird, er zörne oder lache, so wird er doch keine Ruh finden.

10. Blutgierige Männer hassen den Einfältigen; aber Gerechte suchen seine Seel.

11. Ein Narr schüttet seinen gantzen Geist auf einmal aus; aber der Weise verziehet und hält ihn zurück auf künfftige Zeit.

12. Ein Fürst, der gern lügenhafftige Wort höret, hat lauter gottlose Leut zu Dienern:

13. Der Arme, und der, dem er schuldig ist, begegnen einander, und der HERR erleuchtet sie alle beyde.

14. Der Thron eines Königs, der die Armen in der Wahrheit richtet, wird in Ewigkeit bestätiget werden.

15. Die Ruth und straff giebt Weisheit; aber ein Kind, dem sein Will gelassen wird, verschämet seine Mutter.

16. Wann sich die Gottlose vermehren, werden auch die Laster vermehret werden, und die Gerechte werden deren Fall sehen.

17. Unterweise deinen Sohn, so wird er dich ergötzen, und Lust bringen deiner Seelen.

18. Wann die Weissagung abnimmt, so wird das Volck zerstreuet; wer aber das Gesetz bewahret der ist selig.

III. 19. Einen Knecht kan man mit Worten nicht unterweisen: dann er verstehet wohl, was du redest, aber aus Verachtung gibt er keine Antwort.

20. Hast du einen Menschen gesehen, der schnell war zu reden: von dem ist vielmehr Narrheit zu gewarten, dann seine Besserung.

21. Wer seinen Knecht von Jugend auf zart erziehet, der wird ihn hernach widerspennig finden.

22. Ein zorniger Mann erwecket Zanck: und wer sich leichtlich zum Unwillen bewegen lässet, der wird geneigter seyn zu sündigen.

23. Erniedrigung folget dem Hoffärtigen: und wer demüthig von Geist ist, den wird die Ehr aufnehmen. Joh. 22. v. 29.

24. Wer mit einem Dieb Theil hat, der hasset seine Seel: er höret schwören, und zeigets nicht an.

25. Wer einen Menschen förchtet, der wird bald fallen: wer aber auf den HErrn vertrauet, der wird erhöhet werden.

26. Viel suchen des Fürsten Angesicht: aber eines jeglichen Recht gehet aus vom HErrn.

27. Ein gottloser Mann ist den Gerechten ein Greuel: und die Gottlose haben ein Abscheuen von denen, die auf dem rechten Weg seynd. Ein Sohn, der das Wort bewahret, wird frey seyn für dem Verderben.

Das XXX. Capitel.

I. Wird gelehrt das Fundament der Weisheit, so darinn bestehe, daß man von sich halte, man wisse nichts: dann GOtt ist unbegreifflich, und seine Red wahrhafftig, 1.

II. Die vier ärgste Laster; vier unersättliche; vier zum geschwindesten vorübergehende; und vier die Welt verstörende Ding werden erzehlet, 15.

III. Item die vier geringste, aber weiseste Thierlein; vier, so am allerglücklichsten gehen: und vier andere, für denen man sich am meisten zu hüten hat, werden beygebracht, 24.

I. 1. Diß seynd die Wort des Sammlers, des Sohns des Auswerffenden. Das Gesicht, welches geredet hat, der Mann, mit welchem GOtt ist: und der durch GOttes Beywohnung gestärcket, spricht:

2. Ich bin der Unweiseste unter den Männern, und der Menschen Weißheit ist nicht bey mir.

3. Ich hab die Weisheit nicht gelernet, und der Wissenschaften der Heiligen hab ich nicht.

4. Wer ist hinauf gefahren gen Himmel, und wiederum herab kommen: wer hat den Wind in seinen Händen gehalten? wer hat die Wasser gleichwie in ein Kleid zusammen gebunden? wer hat alle End der Welt hervorgebracht? wie heißt sein Nam, und seines Sohns Namen, weist du das?

5. Alle Wort GOttes seynd feurig, und seynd ein Schild denen, die auf ihn vertrauen.

Psal. 11. v. 7. Deut. 4. v. 2. † 12. v. 8.

6. Thue nichts zu seinen Worten, damit du nicht gestrafet werdest, und lügenhaftig erfunden.

7. Zwey Ding hab ich von dir gebetten, versage mir die nicht, ehe dann ich sterbe.

8. Eitelkeit und lügenhaftige Wort schaffe weit von mir hinweg. Armuth und Reichthum geb mir nicht: geb mir allein die Nothdurft meiner Nahrung.

9. Damit ich nicht etwan, nachdem ich ersättiget, zu verlaugnen gereizet werde, und sage:

Wer

Wer ist der HErr? oder durch Armuth gezwungen, Diebstahl begehe, und fälschlichen schwöre bey dem Namen meines Gottes.

10. Verklage einen Knecht nicht bey seinem Herrn: damit er dich nicht etwan verfluche, und du zum Fall kommest.

11. Es ist ein Geschlecht, daß seinen Vatter verflucht, und seine Mutter nicht segnet.

12. Es ist ein Geschlecht, das sich gedüncket rein zu seyn, wiewohl es von seiner Unflätigkeit nicht gewaschen ist.

13. Es ist ein Geschlecht, das hohe Augen hat, und seine Augenlieder seynd in die Höh hinauf gerichtet.

14. Es ist ein Geschlecht, das Schwerdter für Zähn hat, und mit seinen Backenzähnen zerbeisset, damit es die Dürfftigen aus dem Land, und die Armen unter den Leuten hinweg fresse.

II. 15. DIe Egel hat zwo Töchter, die sprechen: Bring her, bring her. Drey Ding seynd nicht zu ersättigen, und das vierdt spricht nimmer: Es ist genug:

16. Die Höll, der Frauen Scham, und die Erd, die mit Wasser nicht ersättiget wird: und das Feuer spricht nimmer: Es ist genug.

17. Ein Aug, das seinen Vatter verspottet, und das die Geburt seiner Mutter verachtet, das sollen die Raben an der Bach ausgraben, und die junge Adler sollens fressen.

18. Drey Ding seynd mir schwer, und das vierdt ist mir gantz unbewust.

19. Der Weg eines Adlers im Himmel, einer Schlangen Weg auf dem Felsen, der Weg eines Schiffs mitten im Meer, und eines Manns Weg in der Jugend.

20. Also ist der Weg einer Ehebrecherin, welche isset, und wischt daß Maul, und spricht: Ich hab nichts Böses gethan.

21. Durch drey Ding wird ein Land in Unruh gesetzt, und das vierdt kans nicht ertragen.

22. Durch einen Knecht, wann er zu der Regierung kommt: durch einen Narren, wann er mit Speiß ersättiget wird.

23. Durch ein feindselig Weib, wann es zur Ehe genommen wird: und durch eine Magd, wann sie ihrer Frauen Erbin wird.

III. 24. VIer Ding seynd die geringste auf Erden, und dieselbige seynd doch weiser, dann die Weisen.

25. Die Ameisen, ein schwaches Volck, das in der Erndt Speiß für sich bereitet:

26. Die Kaninchen, ein schwaches Volck, das sein Läger im Felsen macht:

27. Die Heuschrecken haben keinen König, und ziehen alle aus mit ihrem Hauffen.

28. Eine Spinn bemühet sich mit den Händen, und wohnet in des Königs Palast.

29. Drey Ding haben einen schönen Gang, und das vierdt gehet glücklich daher:

30. Ein Löw, der stärckst unter den Thieren, der schröcket sich für niemand, der ihm begegnet:

31. Ein Han mit umgürteten Lenden: ein Widder: und ist auch kein König, der ihm widerstehe.

32. Es ist einer, der geschienen ein Narr zu seyn, nachdem er ist erhoben worden: dann hätte ers verstanden, so hätte er die Hand auf seinen Mund gelegt.

33. Wer aber die Brüst hart drucket, Milch heraus zu bringen, der zwinget Butter heraus: und wer die Nasen zu hefftig schneutzet, der ziehet Blut heraus: Und wer den Zorn reitzet, der bringet Zanck hervor.

Das XXXI. Capitel.

I. Salomon erzehlt die Ermahnung seiner Mutter, worinn sie ihn von der Unzucht und Trunckenheit abmahnt: zu gerechtem Urtheil aber, sonderlich der Armen anmahnt, 1.
II. Hernach aus Gelegenheit seiner Mutter beschreibt er ein tapffer und tugendsames Weib, wie solches soll beschaffen seyn, 10.

I. DIß seynd die Wort des Königs Lamuel, das Gesicht, dadurch ihn seine Mutter unterwiesen hat.

2. Was nun, mein Geliebter? was nun du Geliebter, der du von meinem Leib geboren bist? was nun, mein lieber gewünschter Sohn?

3. Geb dein Gut den Weibern nicht, noch dein Reichthum, die König zu vertilgen.

4. Geb den Königen nicht. O Lamuel, geb den Königen nicht Wein zu trincken, dann wo Trunckenheit regieret, da ist nichts heimlich:

5. Damit sie auch vielleicht nicht trincken, und des Rechten vergessen, und die Sach der Kinder eines Armen verändern.

6. Gebt den Traurigen starck Getränck, und Wein denjenigen, welche eines betrübten Hertzens seynd, laß sie trincken,

7. Damit sie ihrer Armuth vergessen, und an ihren Schmertzen nicht mehr gedencken.

8. Thue deinen Mund auf für einen Stummen, und in Sachen aller Kinder, die vorüber gehen.

9. Thue deinen Mund auf, und erkenne, was richtig ist, und schaffe Recht dem Elenden und Armen.

II. 10. WEr wird ein starckmüthiges Weib finden? Ihr Werth ist von fern, und von den äussersten Grängen.

11. Ihres Manns Hertz vertrauet auf sie, und er wird keines Raubs bedarffen.

12. Sie wird ihm Guts, und nicht Böses vergelten, alle die Täg ihres Lebens.

13. Sie hat Woll und Flachs gesucht, und hat gearbeitet nach dem Rath ihrer Händen.

14. Sie ist worden wie eines Kauffmanns Schiff, daß sein Brodt von fern bringet.

15. Des Nachts ist sie aufgestanden, und hat ihrem Haus-Gesind die Beut gegeben, und Speiß ihren Mägden.

16. Sie hat auf einen Acker gemercket, und denselben gekaufft: sie hat einen Weinberg gepflantzet von der Frucht ihrer Händen.

17. Ihre Lenden hat sie mit Stärck umgürtet, und ihren Arm gestärcket.

18. Sie hat erfahren und gesehen, daß ihre Handlung gut sey, und ihre Leucht wird des Nachts nicht erlöschen.

19. Sie hat ihre Hand zu starcken Dingen ausgestrecket, und ihre Finger haben die Spindel ergriffen.

20. Gegen den Dürfftigen hat sie ihre Hand aufgethan, und hat ihre offene Händ zu den Armen ausgestrecket.

21. Sie wird ihrem Hauß nicht förchten für der Kälte des Schnees: dann all ihre Haußgenossen seynd mit doppeln Kleidern versehen.

22. Sie hat ihr ein schönes Kleid gemacht, köstlich Leinwand, und Purpur ist ihre Kleidung.

23. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wann er bey den Raths-Herren des Landes sitzt.

24. Sie hat schön Leinwand gemacht, und verkauft, und hat dem Chananiter einen Gürtel geliefert.

25. Stärck und Zierd ist ihr Kleid: und sie wird lachen am letzten Tag.

26. Ihren Mund hat sie der Weisheit eröffnet, und das Gesetz der Gütigkeit ist auf ihrer Zungen.

27. Sie hat die Weg ihres Hauses in Acht genommen, und hat ihr Brodt in Müßiggang nicht gessen.

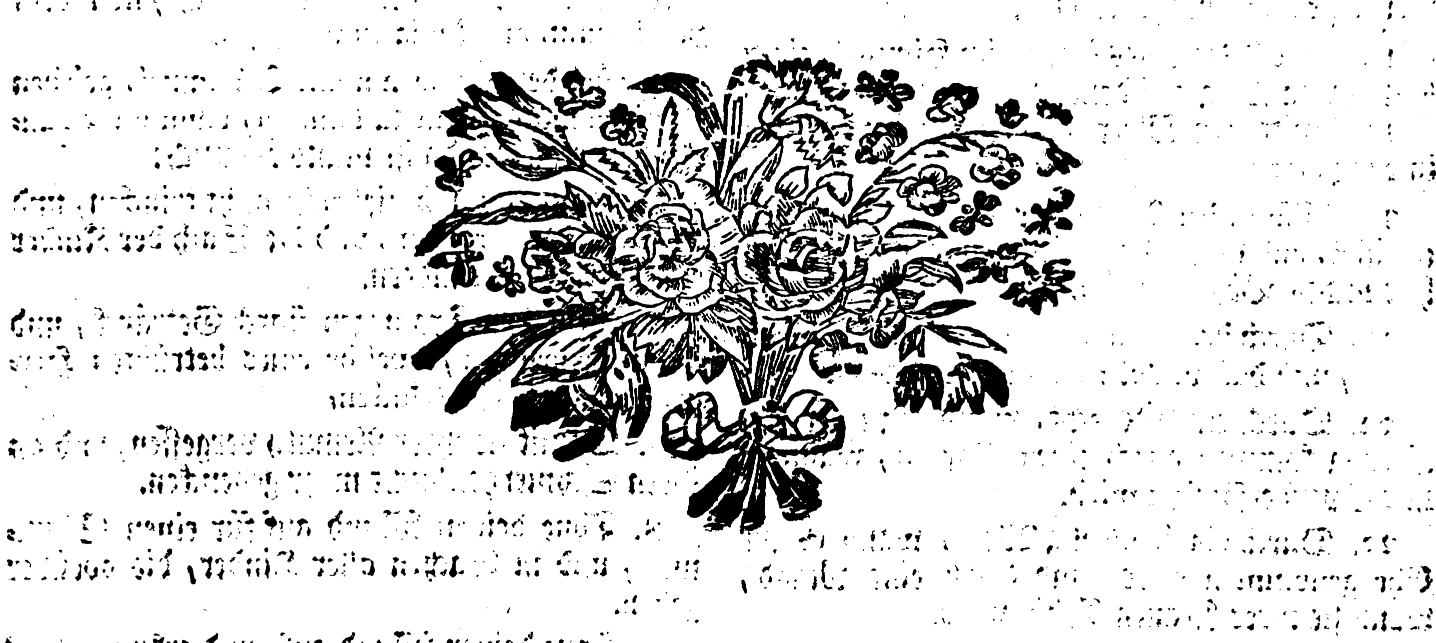
28. Ihre Kinder seynd aufgestanden, und haben sie für die allerseligste gepriesen, ihr Mann hat sie auch gerühmet.

29. Viel Töchter haben Reichthum gesammlet; aber du bist ihnen allen vorgangen.

30. Holdseligkeit ist betrüglich, und die Schönheit ist eitel: Ein Weib, das den HERRN förchtet, dasselbig soll man loben.

31. Gebt ihr von der Frucht ihrer Händen: und ihre Werck preisen sie in den Thoren.

Ende des Buchs der Sprüchen Salomonis.



Ecclesiastes, das ist, der Prediger,

auf Hebräisch Coheleth genannt.

Inhalt.

In diesem ganzen Buch, auf Hebräisch, Coheleth, das ist, Prediger, genannt, predigt Salomon von der Welt, und weltlichen Dingen Eitelkeit, als welche keinen Bestand haben, noch das Gemüth ersättigen; sondern flüchtig und dürfftig seynd, und das Hertz zerstreuen, verwirren, und mit vielen Sorgen belästigen und bekümmern: und daß man deßwegen dieselbige soll verachten, GOTT allein anhangen, und ihm dienen.

Der H. Hieronymus und viel andere Lehrer vermeynen, Salomon hab dieses Buch geschrieben, nachdem er sich von seiner Unzucht und Abgötterey wiederum zu GOTT und zur Buß hab bekehret.

Das I. Capitel.

I. Salomon beweiset, daß auf der Welt nichts neues, sondern lauter Eitelkeit seye, 1.

II. Daß man schwerlich alle Ding erforschen könne, 8.

III. Daß auch seine eigene Weisheit ihme mühselig, und voll Bekümmernuß gewesen seye, 12.

I. Diß seynd die Wort des Predigers, des Sohns Davids, des Königs zu Jerusalem.

2. Eitelkeit aller Eitelkeit, sprach der Prediger: Eitelkeit aller Eitelkeit, und alles ist Eitelkeit.

3. Was hat der Mensch mehr von all seiner Arbeit, damit er bemühet ist unter der Sonnen?

4. Ein Geschlecht gehet ab, und das andere Geschlecht kommt an, aber die Erd stehet in Ewigkeit.

5. Die Sonn gehet auf, und gehet unter: und kehret wiederum zu ihrem Ort: daselbst kommt sie abermal hervor,

6. Und drehet sich durch den Mittag, und wendet sich gegen Mitternacht: der Wind gehet rings herum, und durchwehet alles, und kommt wieder zu seinen Kreissen.

7. Alle Ström lauffen ins Meer, und das Meer gehet nicht über: die Ström kommen wiederum zu dem Ort, daraus sie hergangen seynd, damit sie aufs neue fliessen.

II. 8. Alle Ding seynd schwer: ein Mensch kann sie mit Worten nicht erklären. Das Aug wird mit sehen nicht ersättiget, und das Ohr wird mit hören nicht erfüllet.

9. Was ist dasjenig, so gewesen ist? Eben das, das wiederum seyn wird. Was ist das, so gemacht ist? Eben das, so noch soll gemacht werden.

10. Es ist nichts neues unter der Sonnen, und kann niemand sagen: Siehe, das ist neu: denn es ist schon vorhergangen in den Zeiten, die vor uns gewesen seynd.

11. Man gedencket der vorigen Dingen nicht mehr: so werden auch an die zukünftige Ding diejenige nicht gedencken, so zum letzten seyn werden.

III. 12. Ich, der Prediger, bin ein König in Israel gewesen zu Jerusalem,

13. Und hab in meinem Gemüth mir fürgenommen zu suchen, und weißlich zu erforschen alles, was sich zuträgt unter der Sonnen. Diese sehr böse Bemühung hat GOtt den Menschen Kindern gegeben, daß sie sich damit bekümmern sollten.

14. Ich hab alles gesehen, was unter der Sonnen geschicht, und siehe, es war alles Eitelkeit, und Bekümmernuß des Geists.

15. Die Verkehrte werden schwerlich zur Besserung gebracht, und der Narren Zahl ist unendlich.

16. Ich hielt Unterredung mit meinem Herzen, und sprach: Siehe, ich bin groß worden, und hab an Weißheit alle die übertroffen, welche vor mir zu Jerusalem gewesen seynd: und mein Gemüth hat viel Dings weißlich betrachtet, und ich hab gelernet.

17. Und ich hab mein Hertz darauf begeben, daß ich Fürsichtigkeit und Lehr, auch Irrthum und Thorheit verstünde: und hab erkannt, daß auch darinn Müh und Bekümmernuß des Geistes seye:

18. Dieweil in grosser Weißheit auch grosser Unwillen ist: und wer die Wissenschaft vermehret, vermehret auch die Müh.

Das II. Capitel.

I. Daß der Genuß der Wollüsten und Sammlung der Reichthumen eitel und vergänglich seye, 1.

II. Daß einen grössern Namen der Weißheit suchen, auch eitel seye, und den Geist betrübe, 12.

III. Endlich, daß die Sorg einen Erben nach sich zu lassen, auch eitel und vergeblich seye, 18.

I. Ich sprach in meinem Hertzen: Ich will hingehen, und der Wollüsten überflüßig pflegen, und mich meiner Güter gebrauchen. Und ich sahe, daß auch dieses Eitelkeit war.

2. Das Lachen hielt ich für Irrthum, und sprach zu der Freud: Warum lässest du dich vergeblich betriegen?

3. Ich gedachte in meinem Hertzen: mein Fleisch vom Wein zu enthalten, und mein Gemüth auf die Weißheit zu wenden, und die Thorheit zu meiden, biß ich sehen möchte, was den Menschenkindern nützlich wäre, daß sie die Tag ihres Lebens unter der Sonnen thun solten.

4. Ich hab grosse Ding ausgerichtet, hab mir Häuser gebauet, und Weinberg gepflanzet.

5. Ich hab Lustgärten und Baumgärten gemacht, und allerhand Art der Bäumen darein gepflantzet.

6. Ich hab mir Wasserteich zugerichtet, den Wald der grünenden Bäumen zu befeuchten:

7. Ich hab Knecht und Mägd zu wegen gebracht, und ein groß Gesind gehabt: auch Vieh und grosse Heerd von Schafen, mehr als alle, welche vor mir zu Jerusalem gewesen seynd.

8. Ich hab mir auch Silber und Gold hauffenweiß versammlet, darzu die Reichthum der Königen und Landschafften. Ich hab mir Sänger und Sängerinnen bestellt, die Wollüsten der Menschen-Kinder, Becher und Geschirr im Dienst, den Wein zu schencken:

9. Und hab sie alle mit Reichthum übertroffen, welche vor mir zu Jerusalem gewesen seynd: so ist auch die Weißheit bey mir blieben.

10. Und alles, was meine Augen begehret haben, das hab ich ihnen nicht geweigert: auch hab ich meinem Hertzen nicht gewehret, alle Wollust zu brauchen, und sich in dem zu erlustigen, was ich zubereitet hatte: und hab das für mein Theil gehalten, wann ich meine Arbeit brauchte.

11. Als ich mich nun zu allen Wercken kehrte, die meine Hand gemacht hatten, und zu der Arbeit, darinn ich mich vergeblich bemühet hatte, da hab ich in allen Eitelkeit gesehen, und Bekümmernuß des Gemüths, auch daß nichts bleibet unter der Sonnen.

II. 12. Ich bin fortgangen, die Weisheit zu beschauen, auch Irrthum und Thorheit. (Da sagte ich: Was ist der Mensch, daß er dem König, seinem Schöpffer, folgen könne?)

13. Und ich sahe, daß die Weisheit der Thorheit so weit vorgienge, so groß der Unterscheid ist zwischen dem Liecht und der Finsternuß.

14. Der Weise hat seine Augen im Haupt: aber der Narr wandelt in der Finsternuß, und ich hab gemercket, daß ihrer beyden Untergang gleich war. Prov. 17. v. 24. Eccli. 8. v. 1.

15. Da sprach ich in meinem Hertzen: Wann des Narren, und mein End gleich seyn wird, was ist mirs dann nutz, daß ich grössern Fleiß auf die Weisheit angewendet hab? und ich hielte Sprach mit meinem Gemüth, und merckte, daß diß auch Eitelkeit war.

16. Dann man wird so wenig an den Weisen, als auch an den Narren immerdar gedencken, und die künfftige Zeit wird alles zugleich in vergessenheit stellen: der Gelehrt stirbet gleich, wie auch der Ungelehrt.

17. Darum verdrosse es mich zu leben, dieweil ich sahe, daß alles böß ist unter der Sonnen, und daß alles Eitelkeit und Bekümmernuß des Geists.

III. 18. Wiederum hatte ich auch ein Mißfallen an allem meinem Fleiß, damit ich mich unter der Sonnen zum fleißigsten bemühet hab, daß ich einen Erben hinter mir lassen möchte:

19. Dann ich Weiß nicht, ob derselbig witzig, oder ein Narr seyn werde, und derselbig wird herschen über meine Arbeit, darinn ich mich bemühet hab, und sorgfältig gewesen bin: Ist auch nunet was so eitel, als dieses?

20. Darum hab ich aufgehöret und mein Hertz hat sich fernerer Arbeit unter der Sonnen entschlagen.

21. Dann, wann ein anderer in der Weisheit, und in der Lehr, und mit Sorgen sich bemühet, so lässet er hernach einem müßigen Menschen, was er gewonnen hat: diß ist dann auch Eitelkeit, und ein grosses Unheyl.

22. Dann was für einen Nutzen hat der Mensch von aller seiner Arbeit, und der Bekümmernuß des Geists, womit er sich unter der Sonnen gepeiniget hat?

23. All seine Täg seynd voll Schmertzen und Elends: er ruhet auch des Nachts nicht mit seinem Gemüth: Ist das auch nicht Eitelkeit?

24. Ist dann nicht besser essen und trincken, und seiner Seelen etwas Guts erzeigen von seiner Arbeit? aber das kommt auch von der Hand GOttes.

25. Wer wird also prassen, und sich also mit Wohllüsten übergiessen, wie ich?

26. GOTT hat Weisheit, Erkanntnuß, und Freud gegeben dem Menschen, der gut ist vor seinem Angesicht; aber dem Sünder hat er Trübsal und überflüßige Sorg gegeben, daß er hinzu thue, und sammle, und daß ers demjenigen übergebe, der GOtt wohlgefällig ist; aber das ist auch Eitelkeit, und vergebliche Sorgfältigkeit des Gemüths.

Das III. Capitel.

I. Daß alle Sachen ihre Zeit haben, zu welcher sie anfangen und aufhören, 1.

II. Daß nichts bessers seye, als frölich seiner Arbeit geniessen, in der Forcht GOttes, 10.

III. Daß die Ungerechtigkeit bey Gericht Statt habe, und alle Menschen so wohl, als das Vieh, sterben, 16.

I. Alle Ding haben ihre Zeit, und alles, was unter dem Himmel ist, das gehet in seiner bestimmten Zeit vorüber.

2. Es ist eine Zeit geboren zu werden, und ist eine Zeit zu sterben. Eine Zeit zu pflantzen, und eine Zeit auszuropfen, was gepflanzet ist.

3. Eine Zeit zu tödten, und eine Zeit zu heylen. Eine Zeit zu verwüsten, und eine Zeit zu bauen.

4. Eine Zeit zu weinen, und eine Zeit zu lachen. Eine Zeit zu klagen, und eine Zeit zu tanzen.

5. Eine Zeit Stein von einander zu werffen, und eine Zeit zu versammlen. Eine Zeit zu umhälsen, und eine Zeit, weit vom umhälsen zu seyn.

6. Eine Zeit zu gewinnen, und eine Zeit zu verlieren. Eine Zeit zu bewahren, und eine Zeit hinweg zu werffen.

7. Eine Zeit aufzuschneiden, und eine Zeit zusammen zu nehen. Eine Zeit zu schweigen, und eine Zeit zu reden.

8. Eine Zeit zu lieben, und eine Zeit zu hassen. Eine Zeit des Kriegs, und eine Zeit des Friedens.

9. Was hat der Mensch mehr von seiner Arbeit?

II. 10. Ich hab das Elend gesehen, welches GOtt den Menschen-Kindern gegeben hat, auf daß sie sich darum viel bekümmern.

11. Er hat alles gut gemacht zu seiner Zeit, und hat die Welt ihren widerwärtigen Meinungen überlassen, auf daß der Mensch nicht finde das Werck, das GOtt von Anfang biß zum Ende gemacht hat.

12. Und ich hab erkennt, daß nichts bessers sey, als frölich seyn, und Guts thun in seinem Leben.

13. Dann was ein jeglicher Mensch isset und trincket, und guts siehet von seiner Arbeit, das ist eine Gab GOttes.

14. Ich hab gelernet, daß alle Werck, die GOtt gemacht hat, immerdar bleiben. Wir können nichts hinzu thun, noch abnehmen denjenigen, die GOtt gemacht hat, daß man ihn förchten soll.

15. Was gemacht ist, dasselbig bleibet: was künfftig ist, das ist schon gewesen: und GOTT bringet wiederum, was vergangen ist.

III. 16. Ich hab auch unter der Sonnen gesehen, daß die Gottlosigkeit wär in dem Ort des Gerichts, und Ungerechtigkeit an Statt der Gerechtigkeit.

17. Da sprach ich in meinem Hertzen: Den Gerechten und GOttlosen wird GOtt richten, alsdann wird die Zeit aller Dingen seyn.

18. Ich sagte in meinem Hertzen von den Menschen-Kindern, daß doch GOtt sie wolte versuchen, und zeigen, daß sie dem Vieh gleich wären.

19. Also ist ein gleiches Absterben des Menschen, und der unvernünftigen Thieren: und ist ihrer beyden einerley Gelegenheit: wie der Mensch stirbet, also stirbt auch das Vieh: alle ziehen gleich den Athem, und der Mensch hat nichts mehr, als das Vieh: alles ist der Eitelkeit unterworfen:

20. Und gehet alles dahin zu einem Ort: es ist von der Erden gemacht, und kehret alles zugleich wiederum zur Erden:

21. Wer weiß, ob der Geist der Kindern Adams in die Höh hinauf fahren, und ob der Geist des Viches hinunter fahre.

22. Und ich hab befunden, daß nichts bessers sey, als daß der Mensch frölich seye in seinem Werck, und daß dieses sein Theil sey. Dann wer wird ihn dahin bringen, daß er erkenne, was nach ihm geschehen werde?

Das IV. Capitel.

I. Unterdruckung der Armen, Beneidung der Arbeitsamen, seynd auch Eitelkeit, 1.

II. Item Versammlungen der Reichthumen bey einem, der keinen Erben hat: darum ist nicht gut allein seyn, 8.

III. GOtt setzet die König ab, und an: und ist Gehorsam im Hauß GOttes besser, als der Narren Opfer, 13.

I. Ich hab mich zu andern Dingen gewendet, und die gewaltsame Unterdruckung gesehen, so unter der Sonnen geschicht, auch die Thränen der Unschuldigen, und keinen Tröster: und daß sie aller Menschen Hülff beraubt, dem Gewalt nicht können widerstehen.

2. Da lobte ich die Todten mehr, als die Lebendigen.

3. Und hielte noch glückseliger, als sie beyde, denjenigen, der noch nicht geboren ist, und die Ubel nicht gesehen hat, welche sich unter der Sonnen zutragen.

4. Wiederum sahe ich alle Arbeit der Menschen an, und merckte, daß vielfältige Mühe und Fleiß dem Neid des Nächsten unterworffen: darinn ist auch ja Eitelkeit, und überflüßige Sorge.

5. Ein Narr legt seine Händ zusammen, isset sein Fleisch und spricht:

6. Eine Handvoll mit Ruh, ist besser, als beyde Händ voll mit Arbeit, und Bekümmernuß des Gemüths.

7. Ich hab ihm ferner nachgedacht, und noch eine andere Eitelkeit gefunden unter der Sonnen.

II. 8. Es ist einer, der hat keinen andern neben sich, weder Sohn, noch Bruder, und gleichwohl höret er nicht auf zu arbeiten, und seine Augen werden mit Reichthum nicht ersättiget: er gedencket auch nicht zu sagen: Für wen arbeite ich doch, und entziehe meiner Seelen das Gute? Darinn ist auch Eitelkeit, und eine sehr böse Bekümmernuß.

9. Derowegen ists besser, daß zween bey einander seynd, als einer allein: dann sie haben Vortheil von ihrer Gesellschaft:

10. Wann einer fällt, so wird er vom andern aufgerichtet: Weh dem, der allein ist: dann wann er fällt, so hat er niemand, der ihm aufhelffe.

11. Und wann zween bey einander schlaffen, so wird einer vom andern warm gemacht, wer allein ist, wie soll der warm werden?

12. Und wann jemand einem zu starck wird, so werden ihm zween Widerstand thun. Ein Dreyfach Seil bricht nicht leichtlich.

III. 13. Besser ist ein armes Kind, das weiß ist, als ein alter König, der ein Narr ist, und weiß nicht fürzusehen, was hernach wird kommen.

14. Dann es kommt bisweilen wohl einer aus dem Kercker, und aus den Ketten zum Königreich: und ein anderer, der im Königreich geboren ist, vergehet für Armut.

15. Ich

15. Ich hab gesehen, daß alle unter der Sonnen, die das Leben haben, wandeln mit dem zweyten Jüngling, der an jenes Statt aufstehen wird.

16. Unendlich ist die Anzahl des Volcks aller derjenigen, welche vor ihm gewesen seynd: und die hernach kommen sollen, die werden sich seiner nicht erfreuen. Aber hierin ist auch Eitelkeit, und Bekümmernuß des Geists.

17. Bewahre deinen Fuß, wann du in das Haus GOttes gehest, und nahe hinzu, daß du hörest. Dann Gehorsam ist viel besser, als der Narren Opffer, welche nicht wissen, was sie Böses thun.

1.Reg. 15. v. 22. Os. 6. v. 6.

Das V. Capitel.

I. Man soll bedachtsam betten, die Gelübd ausrichten, sein Fleisch vom sündigen enthalten, und mit Verachtung der Träumen, Gottes Fürsichtigkeit vertrauen, 1.

II. Sich durch Ungerechtigkeit und Geitz der Menschen nicht einnehmen lassen, noch daran kehren, 7.

III. Sondern sein Gut, und Arbeit in Frölichkeit geniessen, 12.

I. Rede nicht etwas unbedachtsam, und dein Hertz seye nicht eilfertig eine Red vorzubringen vor GOtt. Dann GOtt ist im Himmel, und du bist auf Erden: darum sollen deiner Reden wenig seyn.

2. Auf vielfältige Sorg folgen Träum: und in vielen Reden wird man Thorheit finden.

3. Wann du GOtt etwas gelobet hast, so versaume dich nicht, solches zu bezahlen: dann er hat ein Mißfallen an einer untreuen und närrischen Verheissung. So bezahle dann alles, was du gelobet hast.

4. Und es ist viel besser nicht geloben, als geloben, und darnach nicht bezahlen, was verheissen ist.

5. Ergeb deinen Mund nicht, daß du dein Fleisch sündigen machest, und sprich nicht vor dem Engel: Es ist keine Fürsichtigkeit, damit GOtt vielleicht nicht zornig werde über deine Red, und alle Werck deiner Händen zerstreue.

6. Wo viel Träum seynd, da ist grosse Eitelkeit, und unzahlbar viele Wort.

II. 7. Du aber förchte GOtt. Siehest du Unterdruckung der Armen, und gewaltsame Gericht, und daß in einem Land die Gerechtigkeit verkehret wird, so verwundere dich nicht darüber: dann über einen hohen ist noch ein anderer, der höher ist: auch seynd noch andere höhere, als diese.

8. Und über das ist der König des ganzen Landes, der seinem Knecht gebietet.

9. Ein Geitziger wird mit Geld nicht ersättiget werden, und wer Reichthum lieb hat, der wird keinen Nutzen darvon haben, so ist dann das auch Eitelkeit.

10. Wo viel Güter seynd, da seynd auch viel, die sie verzehren. Und was nutzen sie ihrem Herrn, als daß er die Reichthum mit seinen Augen siehet?

11. Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süß, er esse wenig oder viel; aber die Erfüllung des Reichen lässet ihn nicht schlaffen.

III. 12. Es ist auch noch eine andere sehr böse Schwachheit, die ich unter der Sonnen gesehen hab: verwahrte Reichthum zu ihres Herrn Schaden. Job. 20. v. 20.

13. Dann sie verschwinden in ärgster Bekümmernuß: er hat einen Sohn gezeuget, der in höchster Armuth seyn wird.

14. Gleichwie er nacket aus seiner Mutter Leib herkommen ist: also wird er zurück kehren, und nichts von seiner Arbeit mit sich hinweg nehmen. Job. 1. v. 21. 1. Tim. 6. v. 7.

15. Das ist eine überaus erbärmliche Schwachheit, wie er kommen ist, also wird er wiederum hinfahren. Was nutzet es ihm dann, daß er in den Wind gearbeitet hat?

16. Er hat alle die Täg seines Lebens in der Finsternuß gessen, auch in vielen Sorgen, und in Elend und Traurigkeit.

17. Derowegen sehe ich für gut an, daß einer esse und trincke, und frölich sey von seiner Arbeit, womit er sich unter der Sonnen bemühet hat in den Tägen seines Lebens, die ihm GOTT beschehret hat: und das ist sein Theil.

18. Und zwar welchem Menschen GOtt Reichthum und Güter verliehen hat, und hat ihm auch Gewalt gegeben, davon zu essen, und seines Theils zu geniessen, und von seiner Arbeit sich zu erfreuen, das ist eine Gab GOttes.

19. Dann er wird nicht viel gedencken an die Täg seines Lebens, darum, daß GOTT sein Hertz mit Ergötzlichkeiten erfüllet.

Das VI. Capitel.

Beschreibt ferner das Elend eines reichen Geitzhalses.

Auch ist ein anderes Unheyl, das ich unter der Sonnen gesehen hab, und ist zwar gemein bey den Menschen.

2. Es ist ein Mann, dem GOTT Reichthum und Güter und Ehr gegeben hat, und seiner Seelen mangelt nichts, von allem, was er begehret, und GOtt gibt ihm keine Macht davon zu essen, sondern ein auswendiger Mensch wirds auffressen. Das ist Eitelkeit und ein grosses Elend.

3. Wann einer hundert Kinder zeugete, und lebte viel Jahr lang, und hätte viele Täg seines Alters; seine Seel aber brauchte seiner Hab und Güter nicht, und er würde auch der Begräbnuß beraubet: von demselben sage ich, daß eine Mißgeburt besser sey, als er.

4. Dann er kommt vergeblich, und fähret hin zur Finsternuß, und sein Nam wird durch Vergessenheit ausgetilget werden.

5. Er hat die Sonn nicht gesehen, noch den Unterscheid erkennt zwischen dem Guten und Bösen.

6. Wann er auch zwey tausend Jahr gelebt, und seiner Güter nicht genossen hätte: Eilet nicht alles zu einem Ort?

7. Alles was der Mensch arbeitet, das ist für seinen Mund: aber seine Seel wird nicht erfüllet werden.

8. Was

8. Was hat ein Weiser mehr, dann ein Narr? und was hat der Arm mehr, ohn daß er dahin gehet, da das Leben ist?

9. Es ist besser sehen, das du begehrest, dann begehren, was dir unbekannt ist. Aber das ist auch Eitelkeit und Vermessenheit des Geists.

10. Der noch kommen wird, dessen Namen ist schon genennt: man weiß auch, daß er ein Mensch ist, und daß er im Gericht mit dem nicht rechten kan, der ihm zu mächtig ist.

11. Es seynd sehr viel Wort, und voll der Eitelkeit, wo man zancket.

Das VII. Capitel.

I. Daß man gar zu hohe Sachen nicht erforschen solle: und was man für andern erwehlen solle, 1.
II. Noch etliche Lehrpuncten von der Weißheit, 12.
III. Die Beywohnung eines Weibs ist gefährlich: der Mensch ist von GOtt aufrichtig erschaffen, 26.

I. Was ist dem Menschen vonnöthen, nach den Dingen zu fragen, die ihm zu hoch seynd, da er doch nicht weiß, was ihm nützlich sey in seinem Leben, in den Tägen seiner Pilgerfahrt, und in der Zeit, die gleich wie ein Schatten vorüber gehet? Oder wer kan ihm anzeigen, was nach ihm kommen werde unter der Sonnen?

2. Ein guter Nam ist besser, als köstliche Salben: und der Tag des Todts, als der Tag der Geburt. Prov. 22. v. 1.

3. Es ist besser in ein Hauß der Trauer gehen, als in ein Hauß des Gastmahls: dann in jenem wird man des Ends aller Menschen erinnert, und der Lebendig gedenckt dessen, was hernach seyn wird.

4. Der Zorn ist besser als Lachen: dann durch ein traurigs Angesicht wird des Sünders Hertz gebessert.

5. Das Hertz der Weisen ist, da Traurigkeit ist: und das Hertz der Narren ist, da Freud ist.

6. Es ist besser von einem Weisen gestraffet werden, als durch der Narren Heuchelen betrogen werden.

7. Dann eines Narren Lachen ist, wie das Brassen der Dörner, welche unterm Hafen brennen: aber das ist auch Eitelkeit.

8. Verleumdung betrübet den Weisen, und nimmt hinweg die Stärck seines Hertzens.

9. Besser ist das End der Red, als der Anfang. Ein Gedultiger ist besser, als ein Hochmüthiger.

10. Sey nicht schnell zu zörnen, dann der Zorn ruhet im Schooß des Narren.

11. Spreche nicht: Was meinest du, ist die Ursach, daß die vorige Zeiten besser gewesen seynd, als die jetzige? dann solche Frag ist närrisch.

II. 12. Weißheit mit Reichthum, ist besser, und nützet denen mehr, welche die Sonn anschauen.

13. Dann wie die Weißheit beschirmet, also beschirmet auch das Geld. Aber Wissenschafft und Weißheit haben das mehr, daß sie das Leben denselbigen geben, der sie hat.

14. Betrachte die Werck GOttes: daß denselbigen niemand bessern kan, den er verworffen hat.

15. Am guten Tag geniesse des Guten: und hüte dich für dem bösen Tag: dann gleich wie GOtt diesen gemacht hat, also hat er auch jenen gemacht, damit der Mensch keine rechtmäßige Ursachen finde, über ihn zu klagen.

16. Auch hab ich diß gesehen in den Tägen meiner Eitelkeit: Der Gerecht gehet zu Grund in seiner Gerechtigkeit, und der Gottloß lebet eine lange Zeit in seiner Boßheit.

17. Sey nicht zu viel gerecht: sey auch nicht weiser als nöthig ist, damit du nicht erstarrest.

18. Handle nicht viel gottloß, sey auch nicht ein Narr, damit du nicht sterbest in der Zeit, die nicht dein ist.

19. Es ist gut, daß du den Gerechten erhaltest: ziehe aber auch deine Hand von jenem nicht ab: dann wer GOtt förchtet, der versaumet nichts.

20. Die Weißheit macht den Weisen stärcker, dann zehen Fürsten in der Stadt.

21. Dann es ist kein gerechter Mensch auf Erden, der Guts thue, und nicht sündige.
3. Reg. 8. v. 46. 2. Par. 6. v. 36. Prov. 20. v. 9. 1. Joh. 1. v. 8.

22. So neige auch dein Hertz nicht zu allen Worten, die geredet werden: damit du nicht vielleicht hörest, wann dir dein Knecht fluchet.

23. Dann dein Gewissen weiß wohl, daß du auch offtmal andern geflucht hast.

24. Ich hab alles in der Weißheit versucht: und hab gesagt: Ich will weiß werden, aber die Weißheit ist weiter von mir gewichen,

25. Viel weiter, als sie zuvor war: und ist ein tieffer Abgrund, wer wird sie finden?

II. 26. Ich hab alles mit meinem Gemüth durchsehen, auf daß ich die Weißheit und Ursachen erkennen, betrachten, und suchen, auch verstehen möchte das gottloß Wesen des Narren, und den Irrthum der Unweisen:

27. Und ich hab gefunden, daß ein Weib bitterer ist, dann der Todt: sie ist ein Strick der Jäger, ihr Hertz ist ein Netz, und ihre Hände seynd Band. Wer GOtt gefällt, der wird ihr entrinnen: wer aber ein Sünder ist, der wird von ihr gefangen werden.

28. Siehe, das hab ich befunden, spricht der Prediger, eins und anders; damit ich die Ursach finden möchte,

29. Die meine Seel noch suchet, und hab sie nicht gefunden. Unter tausenden hab ich einen Mann gefunden; aber unter allen Weibern hab ich keins gefunden.

30. Diß hab ich allein befunden, daß GOtt den Menschen hat recht gemacht, und daß derselbige sich mit unzahlbar vielen Fragen verwickelt hat. Wer ist wie der Weise, und wer weiß das Wort aufzulösen?

Das VIII. Capitel.

I. Die Weißheit erscheint aus des Menschen Angesicht, und wird ferner gerühmt, 1.
II. Nach dem gegenwärtigen Leben allein urtheilen, ist Eitelkeit, 8.
III. Weil die Ursachen der Wercken GOttes unerforschlich, soll man sich nicht in Widerwärtigkeit bekümmern, 14.

I. Die Weißheit des Menschen leuchtet in seinem Angesicht, und der Allermächtigst wird sein Angesicht verändern. Prov. 2. v. 14.

2. Ich mercke auf des Königs Mund und auf die Gebott, dabey GOtt geschworen hat.
3. Eile nicht von seinem Angesicht zu weichen, und bleibe nicht in einem bösen Werck: dann er wird alles thun, was er will.
4. Auch ist sein Wort voller Macht, und niemand kan zu ihm sagen: Warum thust du also?
5. Wer das Gebott hält, der wird nichts Böses erfahren: des Weisen Hertz weiß Zeit und Antwort.
6. Alle Händel haben ihre Zeit und Gelegenheit, und der Mensch hat viel Bekümmernuß:
7. Dann er weiß nicht, was vergangen ist, und was künfftig ist, das kan er durch keinen Botten erfahren.

II. 8. Es ist des Menschen Gewalt nicht, den Geist zu verhindern: er hat auch keine Macht am Tag des Todts, so wird ihm auch keine Ruh gelassen, wann der Streit angehet: und den Gottlosen wird seine Gottlosigkeit nicht erretten.
9. Diß alles hab ich betrachtet, und hab mein Hertz ergeben auf alle Werck, die unter der Sonnen geschehen. Es herrschet bißweilen ein Mensch über den andern zu seinem Unglück.
10. Ich hab gottlose Leut begraben sehen, welche zur Zeit ihres Lebens auch am heiligen Ort gewesen, und in der Stadt gerühmt wurden, als hätten sie gerechte Werck. Aber das ist auch Eitelkeit.
11. Dann dieweil das Urtheil wider die Böse nicht alsbald ausgesprochen wird, so thun die Menschen-Kinder Böses ohn einige Forcht.
12. Gleichwohl aus dem, daß der Sünder hundertmal Böses thut, und doch mit Gedult erhalten wird, hab ich erkannt, daß Guts denen widerfahren wird, die GOtt vor Augen haben, und sein Angesicht förchten.
13. Es wird den Gottlosen nicht wohl gehen, seine Täg werden auch nicht verlängert werden: sondern die des HErrn Angesicht nicht förchten, werden vorüber gehen wie ein Schatten.

III. 14. Auch ist noch eine andere Eitelkeit, die sich zuträgt auf Erden. Es seynd gerechte Leut, denen Böses widerfähret, als wann sie der Gottlosen Werck begangen hätten: auch seynd gottlose Leut, die so sicher leben, als hätten sie die Werck der Gerechten. Aber das halte ich auch für ein sehr eitel Ding.
15. Darum hab ich die Freud gelobet, daß dem Menschen nichts besser wäre unter der Sonnen, als essen und trincken und frölich seyn, und daß er diß allein mitnehme von seiner Arbeit, in den Tägen seines Lebens, die ihm GOtt unter der Sonnen gegeben hat.
16. Und ich hab mein Hertz ergeben, die Weißheit zu wissen, und die Bemühung, die auf der Erden geschicht, zu verstehen: Es ist ein Mensch, dem weder Tag noch Nacht der Schlaff in die Augen kommt:
17. Und ich hab verstanden, daß der Mensch aller Wercken GOttes, die sich unter der Sonnen zutragen, keine Ursach finden könne, und je mehr er sich mit suchen bemühet, je weniger finde: und wann der Weis gleich sagt, er wisse es, so wird ers doch nicht finden können.

Das IX. Capitel.

I. Niemand weiß, ob er der Lieb, oder des Hasses GOttes würdig seye, 1.
II. Nach dem Todt ist nichts zu verdienen, darum soll man des Lebens geniessen, und guts würcken, 4.
III. Der Zufall gilt in allen Sachen: die Weisheit, so besser, als Starck, wird in Armen nicht geachtet, 11.

I. 1. Diß alles hab ich in meinem Hertzen erwogen, damit ichs mit Fleiß erkündigte. Es seynd gerechte und weise Leut, und ihre Werck seynd in der Hand GOttes, und gleichwohl weiß der Mensch nicht, ob er liebens oder hassens werth sey:
2. Sondern alles wird, als ungewiß, auf künfftige Zeit verhalten, darum, daß alle Ding gleich widerfahren, dem gerechten und dem gottlosen, dem guten und dem bösen, dem reinen und dem unreinen, dem, der Opffer thut, und der die Opffer verachtet: wie der gute fähret, so fähret auch der Sünder, wie der Meyneidig, also auch der, der die Wahrheit schwöret.
3. Diß ist das Aergste unter allen Dingen, die sich unter der Sonnen zutragen, daß allen eben dasselbig begegnet: daher auch die Hertzen der Menschen-Kinder in ihrem Leben mit Boßheit, und mit Verachtung erfüllet werden, und hernach werden sie zur Höll hinunter geführet.

II. 4. Es ist niemand, der allezeit leben wird, und der darauf seine Hoffnung setzen kan: Ein lebendiger Hund ist besser, als ein todter Löw.
5. Dann die Lebendige wissen, daß sie sterben werden: aber die Todte wissen nichts mehr, sie haben hinführo auch keinen Lohn: dann ihre Gedächtnuß ist in Vergeß gestellet.
6. So ist auch die Lieb, und der Haß, und die Mißgunst zugleich vergangen, und haben keinen Theil in dieser Welt, und in dem Werck, das unter der Sonnen getrieben wird.
7. Darum so gehe hin, und esse dein Brodt in Freuden, und trinck deinen Wein mit frölichem Muth: dann deine Werck gefallen GOtt.
8. Laß deine Kleider allezeit weiß seyn, und laß deinem Haupt kein Oel mangeln.
9. Geniesse des Lebens mit deinem Eheweib, das du liebst, alle die Täg deines unbeständigen Lebens, welche dir die gantze Zeit deiner Eitelkeit unter der Sonnen gegeben seynd: dann das ist ein Theil im Leben, und in deiner Arbeit, mit welcher du dich bemühest unter der Sonnen.
10. Thue alles inständig, was deine Hand vermag zu thun, dann in der Höllen, dahin du eilest, wird weder Werck seyn, noch Vernunfft, noch Weißheit, noch Erkanntnuß.

III. 11. Ich hab mich zu einem andern Ding gewendet, und hab gesehen unter der Sonnen, daß zum Lauff nicht genug ist, schnell seyn, noch zum Krieg, starck seyn, noch das Brodt zu gewinnen, weiß seyn, noch Reichthum zu sammlen, gelehrt seyn, noch Gunst zu erlangen, wohl erfahren seyn; sondern die Zeit und der Zufall gilt in allen Dingen.
12. Der Mensch weiß sein End nicht, sondern wie die Fisch mit dem Angel gefangen, und die Vögel

Vögel mit dem Strick ergriffen werden: also werden die Menschen gefangen in böser Zeit, wann dieselbe sie übereilet.

13. Auch habe ich diese Weißheit unter der Sonnen gesehen, die meines Erachtens sehr groß ist:

14. Es war eine kleine Stadt, und wenig Männer darinnen: wider dieselbig kam ein grosser König, und belägerte sie, und bauete Vestungen rings herum, und die Belägerung ward vollzogen.

15. Und es fand sich darinnen ein armer Mann, der weiß war, und der errettete die Stadt durch seine Weißheit: und niemand gedachte hernach, ferner an diesen armen Menschen.

16. Da sagte ich, die Weißheit sey besser, als Starck: wie ist dann die Weißheit des Armen verachtet, und seine Wort seynd nicht gehöret worden?

17. Die Wort der Weisen werden in der Still vielmehr gehöret, als eines Fürsten Geschrey unter den Narren.

18. Weißheit ist besser, als Kriegsrüstung, und wer in einem Ding sündiget, der wird viel Guts verliehren.

Das X. Capitel.

I. Ein anderer Unterscheid zwischen Weisen und Narren, 1.
II. Ehrsüchtiger Leut Wandel und Unheil wird beschrieben, 5.
III. Ob zwar ein kindischer Regent nicht zu loben, soll man doch noch ihm, noch andern Ubel nachreden, 16.

I. Sterbende Fliegen verderben die Süssigkeit der Salben. Eine geringe Thorheit ist eine Zeitlang besser, als Weißheit und Ehr.

2. Des Weisen Hertz ist in seiner rechten, und des Narren Hertz ist in seiner lincken Hand.

3. Wann auch der Narr auf dem Weg daher gehet, dieweil er selbst nicht weiß ist, so halt er alle für Narren.

4. Wann der Geist eines Gewaltigen über dich fähret, so verlaß deine Stell nicht: dann Heylung wird machen, daß sehr grosse Sünden aufhören.

II. 5. Es ist ein Unheil, das ich unter der Sonnen gesehen hab, das gleichsam aus Irrthum von des Fürsten Angesicht herkommet.

6. Daß ein Narr in hoher Würden sitze, und die Reiche sitzen unten an.

7. Ich hab gesehen die Knecht auf Rossen, und die Fürsten, wie Knecht, auf dem Land zu Füß gehen.

8. Wer eine Gruben macht, der wird hinein fallen: und wer einen Zaun zerreisset, den wird eine Schlang beissen.

Prov. 26. v. 27. Eccli. 27. v. 29.

9. Wer Stein von einem Ort zum andern trägt, der wird Müh davon haben: und wer Holtz zerhauet, der wird davon verwundet werden.

10. Wann das Eysen stumpff wird, und ist nicht wie zuvor, sondern ist gestumpffet worden, so wird mans mit grosser Müh scharpffen: also wird nach dem Fleiß Weißheit folgen.

11. Wer heimlich verleumdet, der thut nicht weniger, als eine Schlang, die in der Still beisset.

12. Die Wort, welche aus des Weisen Mund hergehen, seynd holdselig, und die Lefftzen des Unweisen werden ihn stürtzen.

13. Der Anfang seiner Wort ist Thorheit, und das Letzt aus seinem Mund ist der ärgste Irrthum.

14. Ein Narr macht viel Wort. Der Mensch weiß nicht, was vor ihm gewesen ist: und wer kan ihm anzeigen, was nach ihm seyn werde.

15. Die Müh der Narren wird sie plagen, die nicht wissen in die Stadt zu gehen.

III. 16. Weh dir, O Land, dessen König ein Kind ist, und dessen Fürsten des Morgens essen:

17. Selig ist das Land, dessen König edel ist, und dessen Fürsten zu rechter Zeit essen, sich zu ergötzen, und nicht zum Uberfluß.

18. Durch Faulheit sincken die Balcken aus der Fug: und durch hinläßige Händ wird das Hauß durchrinnend.

19. Sie bereiten Brodt zu lachen, und Wein, daß die Lebende Mahlzeit halten, und dem Geld ist alles unterthan.

20. Rede dem König nicht übel nach in deinen Gedancken, und fluche dem Reichen nicht am geheimen Ort in deiner Schlaffkammer: dann es werden auch die Vögel des Himmels deine Stimm forttragen, und der, so Federn hat, wird die Red verkündigen.

Das XI. Capitel.

I. Die Gutthätig- und Barmhertzigkeit wird gerathen, 1.
II. Dann auch, daß man des Todts und letzten Gerichts gedencken solle, 8.

I. Werff dein Brodt auf das Wasser, so vorüber laufft: dann du wirst es nach langer Zeit finden.

2. Gib sieben, oder auch achten, einen Theil, dann du weist nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird.

3. Wann die Wolcken erfüllet seynd, so werden sie Regen auf die Erden ausgiessen. Wann der Baum gegen Mittag, oder gegen Mitternacht fällt, auf welchen Ort er fallen wird, da wird er liegen.

4. Wer auf den Wind mercket, der säet nicht, und wer auf die Wolcken Acht nimmt, der wird nimmer schneiden.

5. Gleichwie du nicht weist, was der Geist für einen Weg halte, und wie die Bein im Leib der schwangern Frauen zusammen gefüget werden: also verstehest du auch die Werck GOttes nicht, der ein Schöpffer ist aller Dingen.

6. Säe deinen Saamen am Morgen, und laß deine Hand am Abend nicht aufhören, dann du weist nicht, welches am meisten aufgehen werde, diß oder jenes; wann aber beydes zugleich kommt, das wird besser seyn.

7. Das Licht ist süß, es ist auch den Augen lieblich, die Sonn anzuschauen.

II. 8. Wann ein Mensch viel Jahr lebet, und in allen diesen seine Freud hat, so soll er an die danckele Zeit gedencken, und an die viele Täg: dann wann dieselbige kommen, so werden

den die vergangene Ding als Eitelkeit gestrafft werden.

9. Derowegen erfreue dich, Jüngling, in deinen jungen Jahren, und laß sich dein Hertz im Guten ergötzen in den Tägen deiner Jugend, und wandle auf den Wegen, dazu dein Hertz Lust hat, und nach dem Anschauen deiner Augen; wisse aber, daß dich GOtt um dieses alles willen für Gericht führen wird.

10. Thue dein Zorn hinweg aus deinem Hertzen, und nehm die Boßheit von deinem Fleisch. Dann Jugend und Wollust seynd eitele Ding.

Das XII. Capitel.

I. Die Haltung der Gebotten GOttes wird befohlen, 1.
II. Wie auch die Gedächtnuß des Gerichts, 8.

I. Gedencke an deinen Schöpffer in den Tägen deiner Jugend, eh dann die Zeit der Betrübnuß herbey kommt, und die Jahr herzu nahen, von welchen du sagest: Sie gefallen mir nicht:

2. Eh dann die Sonn, und das Liecht, und der Mond, und die Stern finster werden, und die Wolcken nach dem Regen wieder kommen:

3. Wann die Hüter des Hauses zittern werden, und die allerstärckste Männer wancken: wann die Malende in geringer Anzahl werden müßig seyn, und verdunckelt werden, die, so durch die Löcher sehen.

4. Wann sie die Thüren auf der Gassen versperren werden, bey der leisen Stimm der Malenden, und wann sie auffstehen werden, auf die Stimm des Vogels, und alle Töchter des Gesangs werden taub werden.

5. Sie werden auch die Höhe förchten, und sich scheuen auf dem Weg, der Mandel-Baum wird blühen, die Heuschrecken werden fett werden, und die Kappern verwelcken: dann der Mensch wird eingehen in das Hauß seiner Ewigkeit, und die Klagende werden auf den Gassen herum gehen:

6. Eh dann das silberne Seil zerbrochen werde, und die güldene Haub zuruck lauffe, und eh der Krug auf dem Brunnen zerstossen, und das Rad an der Cistern zerbrochen werde:

7. Und eh dann der Staub zu seiner Erden wiederum komme, davon er war, und der Geist zu GOtt wiederkehre, der ihn gegeben hat.

II. 8. Eitelkeit aller Eitelkeit, sprach der Prediger, und alles ist Eitelkeit:

9. Und dieweil der Prediger der allerweiseste war, lehrete er das Volck, und erzehlete, was er gethan hatte, forschete nach, und machte viel Sprüch:

10. Er hat nützliche Wort gesucht, und die richtigste Reden beschrieben, gantz voll der Wahrheit.

11. Die Wort der Weisen seynd wie Stacheln, und wie tieff eingeschlagene Nägel, welche durch den Rath der Meister von einem Hirten gegeben seynd.

12. Hierüber frage nicht weiter, mein Sohn. Des viel Bücher machens ist kein End: und vielfältige Betrachtung ist dem Fleisch peinlich.

13. Lasset uns alle sämtlich das End der Red anhören: Förchte GOtt und halte sein Gebott: dann das ist der gantze Mensch:

14. Und alles was geschicht, das wird GOtt ins Gericht bringen, für alle Fehler, es sey gut oder böß.

End des Predigers Salomonis.

Das hohe Lied Salomonis,

auf Hebräisch Sir Hasirim genannt.

Inhalt.

Dieses Lied über alle Lieder ist ein geistliches Gespräch zwischen Christo dem wahren GOTT und Menschen, und zwischen seiner Kirch, und einer jeden gottseligen Seelen, als einem Glied der Kirchen, und einer Braut Christi. In diesem Gespräch vertritt Christus zwo Personen: nemlich eines Lehrmeisters, welcher seine Lehrjüngerin in den Geheimnussen des Glaubens und in der Heiligkeit der Sitten unterweiset: und eines Bräutigams, welcher seine Braut mit herlichen Lobsprüchen, Genaden und Gaben ehret, zieret und bereichet. Die Kirch hingegen vertritt auch zwo, oder drey Personen; das ist, einer Lehrjüngerin, einer Braut, und einer Lehrmeisterin oder Gespielin gegen die andere Seelen: welche sie pflegt junge Mägdlein, oder Töchter von Jerusalem zu nennen.

Der Inhalt dieses Gesprächs ist sehr hoch, lieblich, nützlich, und unterschiedlich. Dann alles, was die Propheten, oder die Evangelisten, und Aposteln von den Geheimnussen des Glaubens, von der Heiligkeit der Sitten, und von der Vollkommenheit des Lebens uns haben hinterlassen, dasselbig wird in diesem Hohen-Lied beschrieben, oder angezogen.

Die Weiß zu reden bestehet zwar meistentheils in Gleichnussen von der leiblichen Schönheit und Hochzeit; Jedoch gehet der Sinn nicht auf die fleischliche Lieb der Sunamitin, Abisag, oder der Tochter Pharaons, wie die Rabbiner fälschlich dichten: sondern auf die geistliche Lieb der Seelen, deren Liebflammen angezündet werden von eben dem Feuer, mit welchem die Seraphinen brennen, welches Christus hier auf die Welt hat gebracht, und in welchem die fromme gottliebende Seelen, gleichsam als in einem feurigen Wagen Eliä, hinauf in das himmlische Jerusalem verzückt werden.

Das I. Capitel.

I. Die Braut begehrt drey zu ihrem Heil und Vollkommenheit gehörige Sachen, 1.
II. Der Bräutigam unterweiset sie durch Gleichnussen, wie solches geschehen könne, 7.
III. Beyde Theil erwecken in ihnen ein eiferige Lieb, durch vielfältige Lobsprüch, 11.

I. Er küsse mich mit dem Kuß seines Munds: dann deine Brüst seynd besser als Wein:

2. Sie riechen nach der allerbesten Salb. Dein Nam ist ausgegossenes Oel: darum lieben dich die Jungfräulein.

3. Ziehe mich, so werden wir dir nachlauffen nach dem Geruch deiner Salben. Der König hat

hat mich in seine Kammer geführet: wir werden in dir frolocken und frölich seyn, und an deine Brust vielmehr gedencken, als an den Wein: die Aufrichtige lieben dich.

4. Ich bin schwartz, aber schön, ihr Töchter von Jerusalem, wie die Hütten Cedar, wie die Fell Salomonis.

5. Sehet mich nicht an, das ich braun bin, dann die Sonn hat mich entfärbet. Die Kinder meiner Mutter haben wider mich gestritten, sie haben mich zur Hüterin in den Weinberg gesetzt: ich hab aber meinen Weinberg nicht verwahret.

6. Zeige mir an, du, den meine Seele liebt, wo du weidest, und wo du ruhest im Mittag, damit ich nicht anfange hin und her zu lauffen, hinter den Heerden deiner Gesellen.

II. 7. Kennest du dich selbst nicht, O schöneste unter den Weibern, gehe hinaus, und gehe hin nach den Fußstapffen der Heerd, und weide deine Böcklein neben den Hütten der Hirten.

8. Ich hab dich, meine Freundin, meiner Reuterey mit den Wagen Pharaons verglichen.

9. Deine Wangen seynd schön, wie einer Turteltauben, und dein Halß wie zierliche Kleinodien:

10. Wir wollen dir güldene Spangen machen mit Silber durchzogen.

III. 11. Da der König in seiner Ruh war, gab meine Narden ihren Geruch.

12. Mein Geliebter ist mir ein Büschlein von Myrrhen, er wird sich zwischen meinen Brüsten aufhalten:

13. Mein Geliebter ist mir ein Cyperntraub in den Weinbergen Engaddi.

14. Siehe, du bist schön meine Freundin, siehe du bist schön: deine Augen seynd wie Tauben-Augen.

15. Siehe mein Geliebter, du bist schön und wohl gezieret. Unser Bettlein ist mit Blumen bestreuet:

16. Die Sparren unserer Häuser seynd von Ceder-Holtz, und unsere Balcken von Cypressen.

Das II. Capitel.

Eben diese Lieb wird durch wiederholtes Lob beyderseits vermehret.

Ich bin eine Blum auf dem Feld, und eine Lilien in den Gründen.

2. Wie eine Lilien unter den Dörnern ist, also ist meine Freundin unter den Töchtern.

3. Wie ein Apffelbaum unter den Bäumen im Wald, also ist mein Geliebter unter den Söhnen. Ich hab unterm Schatten desjenigen gesessen, nach dem mein Verlangen ware, und seine Frucht ist meiner Kehlen süß.

4. Er führete mich in den Wein-Keller, und ordnete die Lieb in mir.

5. Stärcket mich mit Blumen, umsetzt mich mit Aepffeln, dann ich bin schwach von Lieb.

6. Seine lincke Hand ist unter meinem Haupt, und seine Rechte wird mich umfahen.

7. Ich beschwöre euch, ihr Töchter von Jerusalem, bey den Rehen, und bey den Hirschen auf dem Feld, daß ihr meine Geliebte nicht aufwecket, noch wachen macht, biß sie selbst will.

8. Die Stimm meines Geliebten, siehe, er kommt und springet auf den Bergen, und springet über die Bühel.

9. Mein Geliebter ist gleich einem Reh, und einem jungen Hirschlein. Siehe, er stehet hinter unserer Wand, siehet durch die Fenster, und schauet durchs Gegitter.

10. Siehe mein Geliebter redet mir zu: Stehe auf, und eile, meine Freundin, meine Taub, meine Schöne, und komm.

11. Dann der Winter ist schon vorüber, der Regen hat aufgehöret, und ist hinweg gangen.

12. Die Blumen lassen sich sehen in unserm Land, die Zeit zu schneiden ist herbey kommen, man hat die Stimm der Turtel-Tauben in unserm Land gehöret.

13. Der Feigen-Baum hat seine Knoten hervor gebracht, die blühende Weinberg geben ihren Geruch. Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm:

14. Meine Taub in den Löchern des Felsens, in den Hölen der Mauren, zeige mir dein Angesicht, laß deine Stimm in meinen Ohren klingen: dann deine Stimm ist süß und dein Angesicht ist schön.

15. Fanget uns die kleine Füchs, die den Weinberg verwüsten: dann unser Weinberg hat geblühet,

16. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter den Lilien geweidet wird.

17. Biß der Tag aufgehet, und die Schatten sich neigen. Kehre wieder um, sey gleich, mein Geliebter, einem Reh, und einem jungen Hirschlein auf den Bergen Bether.

Das III. Capitel.

I. Auf was Weiß der Bräutigam gesucht werde, 1.
II. Des Bräutigams Herrlichkeit wird beschrieben, 7.

I. Ich hab bey der Nacht in meinem Bettlein gesucht, denjenigen, welchen meine Seel liebt, ich hab ihn gesucht, und nicht gefunden.

2. Ich will aufstehen und herum gehen durch die Stadt: auf den Gassen und Strassen will ich suchen, den meine Seel liebt: Ich hab ihn gesucht, und nicht gefunden.

3. Da funden mich die Wächter, so die Stadt bewahren: Habt ihr den nicht gesehen, welchen meine Seel liebt?

4. Als ich ein wenig vor ihnen vorüber gangen war, da fand ich, den meine Seel lieb hat: ich hab ihn gehalten, und will ihn nicht hinweg lassen, biß ich ihn in meiner Mutter Hauß, und in die Kammer meiner Mutter führe.

5. Ich beschwöre euch, ihr Töchter zu Jerusalem, bey den Rehen, und bey den Hirschen auf dem Feld, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, noch wacker machet, biß sie selbst will.

6. Wer ist die, die aus der Wüsten herauf ge-

het, wie ein auffsteigender Rauch von Specereyen, aus Myrrhen und Weyrauch, und allerley Pulver des Apotheckers?

II. 7. Siehe um des Salomons Bettlein stehen sechtzig Helden von den Stärckesten in Israel:

8. Sie haben alle Schwerdter, und seynd zum Krieg gar wohl abgerichtet. Ein jeglicher hat sein Schwerd an seiner Hüfft, um des nächtlichen Schröckens willen.

9. Der König Salomon hat ihm einen Tragsessel zubereitet von Holtz des Libani.

10. Die Säulen davon hat er von Silber gemacht, die Lehn von Gold, den Antritt von Purpur, das Mitteltheil hat er mit Lieb belegt von wegen der Töchter zu Jerusalem.

11. Gehet heraus, ihr Töchter Sion, und sehet den König Salomon mit der Kron, damit ihn seine Mutter gekrönet hat, am Tag seiner Vermählung, und am Tag der Frölichkeit seines Hertzens.

Das IV. Capitel.

Der Bräutigam lobet vier Glieder der Braut, damit er sie zu grössern Sachen aufmuntere.

Wie schön bist du, meine Freundin, wie schön bist du! deine Augen seynd wie Tauben-Augen, ohne das, so inwendig verborgen ist: deine Haar seynd wie die Heerd der Geissen, welche vom Berg Galaad herauf kommen.

2. Deine Zähn seynd wie di Heerd der geschornen Schafen, welche aus der Schwemm herauf gehen: sie tragen alle Zwilling, und ist keins unfruchtbar unter ihnen.

3. Deine Lefftzen seynd wie eine rosenfarbe Schnur, und deine Aussprach ist lieblich: deine Wangen seynd wie ein Stücklein vom Granat-Apffel: ohne das, was inwendig verborgen ist.

4. Dein Hals ist wie der Thurn Davids, der mit einer Vorwehr gebauet ist: daran hangen tausend Schild, alle Rüstung der Starcken:

5. Deine zwo Brüst seynd wie zwey junge Reheböcklein, die Zwilling seynd, und unter den Lilien geweidet werden,

6. Biß der Tag anbreche, und die Schatten sich neigen, ich will zu dem Berg der Myrrhen gehen, und zu dem Bühel des Weyrauchs.

7. Du bist gantz schön meine Freundin, und ist an dir kein Flecken.

8. Komm vom Libano meine Braut, komm her: du wirst von der Höh Amana, von der Spitzen Sanir, und Hermon gekrönet werden, aus dem Läger der Löwen, und von den Bergen der Leoparden.

9. Du hast mein Hertz verwundet, meine Schwester, meine Braut, du hast mein Hertz verwundet, mit einem deiner Augen, und mit einem Haar deines Halses.

10. Wie schön seynd deine Brüst, meine Schwester, meine Braut! Deine Brüst seynd schöner, als Wein, und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Speccerey.

11. Deine Lefftzen meine Braut, seynd wie triefend Honigseim: Honig und Milch ist unter deiner Zungen: und der Geruch deiner Kleider ist gleich wie des Weyrauchs Geruch.

12. Du bist ein verschlossener Garten, meine Schwester, meine Braut, ein verschlossener Garten bist du, ein versiegelter Brunnen.

13. Dein Gewächs ist, wie ein Paradeiß von Granatapffel-Bäumen, mit den Früchten ihrer Aepffel.

14. Cypern mit Narden, Narden mit Saffran, Caßien und Zimmet, mit allen Bäumen des Libans, Myrrhen und Aloe, mit allerhand köstlichen Salben;

15. Ein Brunnen der Gärten, eine Quell der lebendigen Wässer, welche vom Libano mit Gewalt herab schiessen.

16. Stehe auf du Nordwind, und komm du Sudwind: durchwehe meinen Garten, damit sein Gewürtz triesse.

Das V. Capitel.

I. Wird gemeldet die Einladung und Ankunfft des Bräutigams in den Garten, 1.
II. Der Schlaff der Braut, sammt dem, was sich Zeit währenden Schlaffs zugetragen, 2.
III. Beschreibung des Bräutigams, damit er von jedermann könne erkannt werden, 10.

I. Mein Geliebter komme in seinen Garten, und esse die Frucht seiner Aepffel. Ich bin kommen in meinen Garten, meine Schwester, meine Braut, ich hab meine Myrrhen abgeschnitten, sammt meinem Gewürtz: mein Honigseim sammt meinem Honig hab ich gessen: meinen Wein und meine Milch hab ich getruncken: esset ihr Freund und trincket, und werdet truncken ihr Allerliebste.

II. 2. Ich schlaffe, aber mein Hertz wachet: Da ist die Stimm meines Geliebten, der anklopffet: Thue mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taub, meine Unbefleckte: dann mein Haupt ist voll Thaus, und meine Haarlocken voll Nachts-Tropffen.

3. Ich hab meinen Rock ausgezogen, wie soll ich ihn wiederum anziehen? Ich hab meine Füß gewaschen, wie soll ich sie besudeln?

4. Mein Geliebter hat seine Hand durchs Loch gesteckt, und mein Bauch erzittert von seinem Anrühren.

5. Ich bin aufgestanden, meinem Geliebten aufzuthun: Meine Händ triefften von Myrrhen, und meine Finger waren voll der allerköstlichsten Myrrhen.

6. Ich thäte meinen Geliebten den Riegel meiner Thür auf: er aber war schon abgetretten, und hingangen. Meine Seel ist zerschmoltzen, da er redete; ich suchte, und fand ihn nicht: ich riess ihm, und er antwortete mir nicht.

7. Da funden mich die Wächter, welche in der Stadt herum gehen: die schlugen und verwundten mich: die Hüter auf den Mauren nahmen mir meinen Mantel.

8. Ich beschwöre euch, ihr Töchter von Jerusalem, findet ihr meinen Geliebten, so zeiget ihm an, daß ich für Lieb ermatte.

9. Was ist dein Geliebter für einer vor andern Geliebten

Geliebten, O du allerschönste unter den Weibern? Was ist dein Geliebter für einer vor andern Geliebten, daß du uns also beschworen hast?

III. 10. Mein Geliebter ist weiß und röthlecht, aus tausenden erwehlet.

11. Sein Haupt ist das allerbeste Gold: seine Haar seynd erhoben, wie Geschoß der Palmen, und schwartz wie ein Rab.

12. Seine Augen seynd, wie die Tauben an den Wasserbächen, die mit Milch gewaschen seynd, und sich an vollen Wasserflüssen aufhalten.

13. Seine Wangen seynd, wie die von Apothekern besäete Gewürtz-Bethlein. Seine Lefftzen seynd Ilien, die von der allerbesten Myrrhen trieffen.

14. Seine Händ, als wann sie aus Gold gedrehet wären, voll Hyacinthen. Sein Bauch ist Helffenbein, gezieret mit Saphiren.

15. Seine Bein seynd wie Säulen von Marmelstein, welche auf güldene Füß gegründet seynd. Seine Gestalt ist wie des Libani, er ist auserwehlt, wie die Cederbäum.

16. Seine Kehl ist überaus süß, und er selbst ist gantz holdseelig. Also ist mein Geliebter beschaffen, ihr Töchter von Jerusalem, und derselbig ist mein Freund.

17. Wo ist dein Geliebter hingangen, O du schönste unter den Weibern? Wo ist dein Geliebter hingewichen? so wollen wir ihn mit dir suchen.

Das VI. Capitel.

I. Der Ort wird angezeigt, wo der Bräutigam zu finden seye, 1.
II. Die Braut wird wiederum gelobt, 3.
III. Der Streit, welchen die Braut mit den Feinden gehabt, 9.

I. Mein Geliebter ist hinab gangen in seinen Garten, zu dem Würtz-Bethlein, in dem Garten zu weyden, und Lilien zu sammlen.

2. Ich bin meines Geliebten, und mein Geliebter ist mein, der unter den Lilien weydet.

II. 3. Du bist schön, meine Freundin, bist lieblich und wohl gestalt, wie Jerusalem: schröcklich, wie ein wohlgeordnetes Heer-Lager.

4. Wende deine Augen von mir ab, dann sie haben gemacht, daß ich hinweg geflogen bin. Deine Haar seynd wie eine Heerd Geissen, die von Galaad erschienen seynd.

5. Deine Zähn seynd, wie eine Heerd Schaf, welche aus der Schwemm herauf kommen: sie tragen alle Zwilling, und ist kein Unfruchtbares unter ihnen.

6. Deine Wangen seynd, wie die Rind vom Granat-Apffel, ohn was in dir verborgen ist.

7. Der Königinen seynd sechtzig, und der Kebsweiber seynd achtzig, und der jungen Jungfräulein ist keine Zahl.

8. Aber eine ist meine Taub, meine Vollkommene, die eintzige Tochter ihrer Mutter, die Auserwehlte ihrer Gebärerin. Die Töchter haben sie gesehen, und haben sie überaus selig gepriesen, die Königinen und Kebsweiber, und haben sie gerühmet.

III. 9. Wer ist die, welche hervor tritt, wie die aufgehende Morgenröth, schön wie der Mond, auserwehlet wie die Sonn, und erschröcklich, wie ein wohlgeordnetes Feldlager.

10. Ich bin in den Nuß-Garten hinab gangen, die Aepffel im Thal zu besehen, und zu schauen, ob der Weinberg geblühet hätte, und die Granat-Aepffel hervor kommen wären.

11. Ich habs nicht gewust, meine Seel hat mich betrübet, von wegen der Wagen Aminadab.

12. Kehre wieder, kehre wieder, O Sulamitin: Kehre wieder, kehre wieder, damit wir dich anschauen.

Das VII. Capitel.

I. Der Braut Gliedmassen werden, so weit die Streitbar- und Fruchtbarkeit anlangt, vom Bräutigam gelobt, 1.
II. Die Braut aber ladet denselben zum Gastmahl ein, 10.

I. Was wirst du doch sehen an der Sulamitin, als die Reyen des Heer-Lägers? Wie zierlich seynd deine Gäng in den Schuhen, du Fürsten-Tochter? Die Fugen deiner Hüfften seynd gleich wie Halß-Bänd, welche mit eines Künstlers Hand gemacht seynd.

2. Dein Nabel ist wie ein gedreheter Becher, der nimmer an Tranck Mangel hat. Dein Bauch ist wie ein Hauffen Weitzen, der mit Lilien umgeben ist.

3. Deine zwo Brüst seynd, wie zwey junge Reh-Zwilling.

4. Dein Halß ist wie ein Helffenbeinern Thurn. Deine Augen seynd wie die Fisch-Teich zu Hesebon, welche am Thor der Tochter seynd, die viel Kinder hat. Deine Naß ist wie der Thurn am Libano, der gegen Damasco siehet.

5. Dein Haupt ist wie der Carmel, und die Haar auf deinem Haupt, wie des Königs Purpur in den Canälen gebunden.

6. Wie schön und wie lieblich bist du, Allerliebste in Lüsten!

7. Deine Läng ist einem Palm-Baum gleich, und deine Brüst den Weintrauben.

8. Ich hab gesagt: Ich will auf den Palm-Baum steigen, und seine Frucht ergreiffen, und deine Brüst werden seyn, wie Trauben im Weinberg, und der Geruch deines Munds, wie der Aepffel-Geruch.

9. Deine Kehl, wie der allerbeste Wein, der werth ist, davon mein Geliebter trincke, und den seine Lefftzen und Zähn wiederkäuen.

II. 10. Ich bin meines Geliebten, und er wendet sich zu mir.

11. Komm, mein Geliebter, laß uns hinaus gehen, aufs Feld, und auf den Meyer-Höfen uns aufhalten.

12. Laß uns des Morgens früh aufstehen, in die Weinberg zu gehen, damit wir sehen, ob der Weinstock blühe, und ob die Blüt Frucht bringe, ob die Granat-Aepffel ausgeblühet haben, da will ich dir meine Brüst geben.

13. Die Alraunen haben ihren Geruch geben: in unsern Thoren seynd allerhand Aepffel: mein Geliebter, ich hab frische und alte für dich aufbehalten.

Das VIII. Capitel.

Begreifft in sich eine grosse Begierd der Braut bey ihrem Bräutigam zu seyn.

Wer gibt mir, daß ich dich, meinen Bruder, der du meiner Mutter Brüst saugest, drauſſen finden, und küssen möge, und daß mich hinführo niemand verachte?

2. So wolt ich dich bey der Hand nehmen, und in meiner Mutter Hauß führen: daselbst solst du mich lehren, und ich wolt dir einen Becher von gewürztem Wein geben, und Most von meinen Granat-Aepffeln.

3. Seine lincke Hand ist unter meinem Haupt, und seine rechte Hand wird mich umfangen.

4. Ich beschwöre euch, ihr Töchter von Jerusalem, daß ihr meine Freundin nicht aufwecket, noch wachen machet, biß sie selbst will.

5. Wer ist die, die von der Wüsten herauf steigt, voll Wollüsten, und lehnet sich auf ihren Geliebten? Ich hab dich unter dem Apffelbaum aufgewecket: daselbst ist deine Mutter geschändet, da ist sie geschwächet worden, die dich geboren hat.

6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Hertz, und wie ein Siegel auf deinen Arm: dann die Lieb ist starck, wie der Todt, und der Eyffer ist hart wie die Höll: ihre Ampeln seynd feurige und flammende Ampeln.

7. Viel Wasser haben die Lieb nicht auslöschen können, und die Ström werden sie nicht dämpffen: wann der Mensch alles, was er in seinem Hauß hat, für die Lieb geben würde, so werd ers doch für nichts achten.

8. Unsere Schwester ist klein, und hat keine Brüst: was sollen wir unser Schwester thun an dem Tag, wann sie soll angesprochen werden?

9. Ist sie eine Mauer, so laß uns silberne Bollwerck darauf bauen: ist sie eine Thür, so laß sie uns mit Cedertaffeln zusammen fügen.

10. Ich bin eine Mauer, und meine Brüst seynd, wie Thürn, nachdem ich vor ihm worden bin, als eine, die Frieden findet.

11. Der Friedsam hatte einen Weinberg an dem Ort, da Völcker waren: er hat ihn den Hütern übergeben: ein Mann bringet für seine Frucht tausend Silberling.

12. Mein Weinberg ist vor mir: Tausend gebühren deinem Friedsamen, und zweyhundert denen, die seine Früchte bewahren.

13. Die du in den Gärten wohnest, die Freund hören dir zu. Mach mich deine Stimm hören.

14. Fliehe, mein Geliebter, und werde gleich einem Reh, und einem jungen Hirsch auf den Bergen, da köstlich Gewürtz wachset.

Ende des Hohen Lieds Salomonis.

Das Buch der Weisheit.

Inhalt.

Dieses Buch wird das Buch der Weisheit genennet, dieweil es sowohl von der ewigen unerschaffenen, als von der erschaffenen Weisheit hoch, göttlich und gründlich redet, und wird in drey Theil ausgetheilet. Der erste ermahnet zur Lieb und Begierd der Weisheit. Der andere erklärt den Ursprung der Weisheit. Der dritte stellet vor Augen die Würkung und Früchten der Weisheit. Alle drey Theil zielen fürnemlich auf die Unterweisung der Königen und Regenten.

Von dem Urheber und Schrifft-Steller dieses Buchs seynd unterschiedliche Meynungen der Lehrer. Daß es aber dem König Salomon vielmehr, als anderen seye zuzuschreiben, wird abgenommen aus seinem 9. Capitel am 7. Vers.

Das I. Capitel.

I. Fürsten und Herren sollen sich der Weißheit und Aufrichtigkeit gegen GOtt befleissen, 1.
II. GOtt hasset das Lügen, Murren und andere ungerechte Werck, 8.

I. Liebet die Gerechtigkeit, ihr, die ihr Richter seyd auf Erden. Urtheilet von dem HErrn in der Güte, und suchet ihn in Einfalt des Hertzens.

3. Reg. 3. 9. 9. Isa. 56. 6. 1.

2. Dann er wird von denjenigen gefunden, die ihn nicht versuchen: und offenbaret sich denen, die an ihn glauben. 2. Par. 15. v. 2.

3. Dann verkehrte Gedanken scheiden von GOtt: aber die bewährte Macht straffet die Unweisen.

4. Dann die Weisheit wird in ein boßhafftige Seel nicht gehen, noch wohnen in einem Leib, der den Sünden unterworffen ist.

5. Dann der Heilig Geist der Zucht, weichet von dem Betrieglichen, und entziehet sich von den Gedancken, die ohn Verstand seynd: und wird von der darzukommenden Ungerechtigkeit gestraffet.

6. Dann der Geist der Weisheit ist gütig, und wird den Lästerer von seinen Lefftzen nicht erlösen: Dann GOtt ist ein Zeug seiner Nieren, und er durchforschet sein Hertz in der Wahrheit, und höret seine Zung.

Gal. 5. v. 22. Jer. 17. v. 10.

7. Dann der Geist des HErrn hat den Erdkreiß erfüllet, und derselbige, so alle Ding in sich begreifft, hat Erkanntnuß der Stimm.

Isa. 6. v. 3.

II. 8. Darum, wer redet was Unrecht ist, der kan nicht verborgen seyn, und das straffend Gericht wird ihn nicht übergehen.

9. Dann die Gedancken des Gottlosen werden durchsucht werden: seine Reden aber werden von GOtt gehört werden, zur Straff seiner Ungerechtigkeit.

10. Dann das Ohr des Eyffers höret alles, und das Getümmel des Murrens wird nicht verborgen bleiben.

11. Derowegen hütet euch für unnützen Murren: und enthaltet die Zungen von Verleumdung: dann eine dunckele Red wird ohn Straff nicht hingehen, und ein Mund, der lüget, tödtet die Seel.

12. Ringet nicht nach dem Todt, durch Irrthum euers Lebens, und ziehet nicht auf euch das Verderben, durch die Werck eurer Händ.

13. Dann GOtt hat den Todt nicht gemacht, er freuet sich auch nicht im Untergang der Lebendigen.

14. Dann er hat alles zu seinem Wesen erschaffen: und hat die Geschlecht des Erdkreiß heilsam gemacht: Und ist in ihnen kein Gifft des Verderbens, noch der Höllen Reich auf Erden.

Ezech. 18. v. 32. †. 33. v. 11.

15. Dann die Gerechtigkeit ist ewig und unsterblich.

16. Aber die Gottlose haben den Todt mit Händen und Worten zu sich gezogen: und weil sie vermeinten, daß er ihr Freund wäre, seynd sie zerflossen, und haben sich mit ihm verbunden: dann sie seynd werth, daß sie ihm zu theil werden.

Das II. Capitel.

I. Daß diejenige zur Weisheit untauglich seynd, welche meynen, nach dem Todt sey keine Freud mehr, 1.
II. Den Gerechten aber verfolgen, weil er sich mit ihnen der Freud nicht gantz ergibt, 10.
III. Da doch der Mensch von GOtt zum ewigen Leben erschaffen ist, 24.

I. Dann sie haben bey ihnen selbst in ihren Gedancken, wiewohl unrecht, gesagt: Die Zeit unsers Lebens ist kurz und verdrüßlich, und es ist keine Erquickung im End des Menschen, man kennet auch Niemand, der aus der Höllen sey wieder kommen.

Job. 7. v. 1. † 14. v. 1.

2. Dann wir seynd aus nichts geboren, und werden hernach seyn, als wann wir niemal gewesen wären: dann der Athem in unsern Naßlöchern ist ein Rauch, und die Red ist ein Füncklein, unser Hertz zu bewegen.

3. Wann das verloschen ist, wird unser Leib zu Aschen, und der Geist wird zerstreuet, wie eine weiche Lufft, und unser Leben wird vorüber gehen, wie die Fußstapffen einer Wolcken, und zergehen wie der Nebel, der von den Strahlen der Sonnen vertrieben, und durch ihre Hitz niedergedruckt worden.

4. So wird man unsers Namens mit der Zeit vergessen, und niemand wird daran gedencken, was wir gethan haben.

5. Dann unsere Zeit ist, wie ein vorübergehender Schatten, und nach unserm End ist kein Wiederkehren: dann es ist versiegelt, und niemand kommt wiederum. 1. Par. 29. v. 15.

6. Darum kommet herzu, und lasset uns der Güter geniessen, die vorhanden seynd, und der Creaturen, gleichwie in der Jugend, geschwind gebrauchen. Isa. 22. v. 13. Cor. 15. v. 32.

7. Wir wollen uns mit köstlichem Wein und Salben erfüllen, und die Blühe dieser Zeit muß uns nicht entgehen.

8. Wir wollen uns mit Rosen krönen, eh dann sie verwelcken: es sollen keine Wiesen seyn, welche wir mit unsern Leibs-Lüsten nicht durchgehen.

9. Keiner aus uns seye von unsern Leibs-Lüsten ausgeschlossen: wir wollen an allen Enden Zeichen der Freud hinter uns lassen: dann diß ist unser Theil, und unser Glück.

II. 10. Lasset uns den armen Gerechten unterdrucken, und der Wittwen nicht verschonen, noch Ehr erzeigen den grauen Haaren des hohen Alters.

11. Sondern unsere Stärck soll uns ein Gesetz der Gerechtigkeit seyn: dann was schwach ist, das wird unnütz befunden.

12. Darum lasset uns den Gerechten hintergehen, dann er nutzet uns nichts, und ist unsern Wercken zuwider. Die Uebertrettung wider das Gesetz verweist er uns, und macht uns beschreyt wegen der Missethaten unsers Wandels:

13. Er berühmet sich, daß er die Erkanntnuß GOttes habe, und nennet sich GOttes Sohn.

Matth. 27. v. 42.

14. Er bringt unsere Gedancken an das Licht.

Joh. 7. v. 7.

15. Es ist uns beschwerlich, ihn auch vor Augen sehen, dann sein Leben ist dem Leben anderer Leuten ungleich, und seine Weg seynd gantz anders.

16. Wir werden von ihm für leichtfertige Leut gehalten, und er enthält sich von unsern Wegen, als von unreinen Dingen, und ziehet vor das End der Gerechten, und berühmet sich, daß er GOtt zum Vatter habe.

17. Darum lasset uns sehen, ob seine Wort wahrhafftig seyen, und versuchen, was über ihn werde kommen: so werden wir erfahren, wo es endlich mit ihm hinaus wolle.

18. Dann ist er der wahre Sohn GOttes, so wird er ihn aufnehmen, und ihn erlösen von den Händen seiner Widersager. Ps. 21. v. 9.

19. Wir wollen ihn mit Schmach und Pein versuchen, damit wir seine Erbarkeit erfahren, und seine Gedult prüfen.

20. Wir wollen ihn verdammen zum allerschändlichsten Todt: dann so wird man nach seinen Reden auf ihn sehen. Jer. 11. v. 19.

21. Diese Ding haben sie gedacht, und seynd irr gangen: dann ihre Boßheit hat sie verblendet.

III. 22. Und sie verstehen die Geheimnussen GOttes nicht, sie hoffen nicht auf die Belohnung der Gerechtigkeit, und achten nicht die Ehr der Heiligen Seelen.

23. Dann GOtt hat den Menschen erschaffen, daß er nicht soll vertilget werden, und hat ihn nach dem Bild seiner Gleichheit gemacht.

Gen 1. v. 27. † 2. v. 7. † 5. v. 1. Eccli. 17. v. 1.

24. Aber durch Neid des Teuffels ist der Tod in die Welt kommen.

25. Und die auf seiner Seiten seynd, die folgen ihm nach. Gen. 3. v. 1.

Das III. Capitel.

I. Die Gerechte, ob sie zwar viel leiden, werden doch von GOtt nicht verlassen, 1.
II. Die Ungerechte leiden in diesem und jenem Leben, 10.

III. Die Keuschheit wird gerühmt, und des Ehebruchs Schäden erklärt, 12.

I. Aber die Seelen der Gerechten seynd in der Hand GOttes, und die Pein des Todts wird sie nicht berühren.

2. Es hatte wohl das Ansehen in den Augen der Unweisen, als wann sie stürben.

3. Und ihr Abschied ward für eine Plag gehalten, und ihr Abreiß von uns für einen Untergang: sie aber seynd im Frieden.

4. Und ob sie wohl für den Menschen Pein gelitten haben, so ist doch unsere Hoffnung voll Unsterblichkeit.

5. Sie seynd ein wenig gezüchtiget worden, aber in vielen Dingen wird es wohl mit ihnen gestellt seyn: dann GOtt hat sie versucht, und befunden, daß sie seiner würdig wären.

6. Er hat sie bewähret wie das Gold im Ofen, und hat sie angenommen, wie ein Opffer des Brand-Opffers, und zu seiner Zeit wird er ein Aug auf sie haben.

7. Die Gerechte werden leuchten, und wie Funcken im Geröhr hin und her lauffen.

8. Sie werden die Völcker richten, und über die Leut herrschen, und ihr HErr wird ewiglich regieren. Matth. 13. v. 43. 1. Cor. 6. v. 2.

9. Die auf ihn hoffen, werden die Wahrheit verstehen: und die treu seynd in der Lieb, werden ihm anhangen: dann seine Auserwehlte werden Gaben und Fried haben.

II. 10. Aber die Gottlose werden Straff empfangen nach ihren Anschlägen: die den Gerechten verachtet haben, und seynd vom HErrn abgewichen.

11. Dann wer die Weisheit und Züchtigung verwirfft, der ist unseelig: und ihre Hoffnung ist eitel, und ihre Arbeit ist ohn Frucht, und ihre Werck seynd unnütz.

III. 12. Ihre Weiber seynd unvernünfftig, und ihre Kinder überaus schalckhafftig.

13. Ihr Geschöpff ist verflucht, dann seelig ist die Unfruchtbare: Und die Unbefleckte, welche von keinem Ehebett in Sünden weiß, wird ihre Frucht haben, in Belohnung der heiligen Seelen:

14. Desgleichen ein Verschnittener, der keine Sünd mit seinen Händen gewürcket, noch etwas boßhafftiges wider GOtt gedacht hat: dann ihm wird die auserwehlte Gab des Glaubens gegeben werden, und ein sehr angenehmer Theil im Tempel GOttes. Isa. 56. v. 3.

15. Dann gute Arbeit gibt herrliche Frucht, und die Wurtzel der Weisheit verfällt nicht.

16. Aber die Kinder der Ehebrecher werden zum Untergang gerathen, und der Samen, der aus einem unehlichen Bett herkommt, wird vertilget werden.

17. Und wann sie zwar lang leben, so werden sie für nichts geachtet werden, und ihr hohes Alter wird ohn Ehr seyn.

18. Wann sie aber bald sterben, so werden sie keine Hoffnung haben, noch Ansprach am Tag des Urtheils.

19. Dann das Geschlecht der Ungerechten nimmt ein grausames End.

Das IV. Capitel.

I. Die keusche Nachfolger der Weisheit werden für den Ehebrecherischen Kindern, als Verächter der Weisheit gelobt, 1.
II. Und deren Untergang vielmal angezeigt, 16.

I. O wie schön ist ein keusch Geschlecht, das mit Tugenden leuchtet, dann seine Gedächtnuß ist unsterblich, dieweil es bey GOtt, und bey den Menschen bekannt ist.

2. Wanns gegenwärtig ist, so folgt man ihm nach: und wanns sich entziehet, verlangt man nach ihm, und es trägt die Kron ewiglich, und erhält einen herrlichen Sieg, und erlangt die Belohnung des unbefleckten Kampffs.

3. Aber die vielfältige Meng der Gottlosen wird zu nichts nutz seyn, und die ehebrecherische Pflänzlein werden nicht tieff einwurtzeln, noch beständigen Grund legen.

4. Wann sie schon an den Zweigen ein Zeitlang grünen, so werdens doch vom Wind beweget, weil sie leiß stehen, und durch hefftige Sturmwind samt der Wurtzel ausgerissen werden. Jer 17 v. 6. Matth. 7. v. 27.

5. Dann ihre Zweig werden abgebrochen werden, eh dann sie ausgewachsen seynd, und ihre Frücht seynd unnütz und sauer zu essen, und nirgends zu tauglich.

6. Dann die Kinder, welche aus ungebürlichen Beyschlaffen geboren werden, seynd Zeugen der Boßheit wider ihre Eltern, wann man sie befraget.

7. Wann aber der Gerecht vom Todt schon übereilet wird, so wird er doch in der Erkühlung seyn.

8. Dann ein ehrwürdiges Alter ist nicht aus Läng der Zeit, noch aus Anzahl der Jahren zu ermessen: sondern da die Sinn des Menschen grau seynd,

9. Und ein unbefleckt Leben ist die Zeit des Alters.

10. Weil er GOtt wohlgefällig war, ist er ihm lieb worden, und da er unter den Sündern lebte, ist er hingenommen worden. Hebr. 11. v. 5.

11. Er ist hingezucket, damit sein Verstand durch Bosheit nicht verändert, oder seine Seel durch Heucheley betrogen würde.

12. Dann die Verblendung der Leichfertigkeit verdunckelt das Gute: und die Unbeständigkeit der Begierd verkehrt ein Gemüth, das ohne Boßheit ist.

13. Er ist in kurzer Zeit hingenommen, und hat gleichwohl viel Zeit erfüllet:

14. Dann seine Seel war GOtt wohlgefällig: darum hat er ihn eilends mitten aus der Boßheit geführet; aber die Völcker, die das sehen, verstehens nicht, und führen solches nicht zu Gemüth.

15. Das es GOttes Gnad und Barmhertzigkeit gegen seine Heiligen, und ein Auffsehen auf seine Auserwehlte seye.

II. 16. Aber der Gerecht, wann er stirbet, verdammet die Gottlosen, welche lebendig bleiben, und die Jugend, so bald geendet wird, das lange Leben des Ungerechten.

17. Dann sie werden des Weisen End sehen, und werden doch nicht verstehen, was GOtt mit ihm

ihm vorgenommen, und warum ihn der HErr bevestiget habe.

18. Sie werden ihn sehen, und verachten; aber der HErr wird sie verlachen.

19. Und sie werden hernach ohn Ehr dahin fallen, und in Schmach unter den Todten seyn ewiglich: dann er wird diese Aufgeblasene gantz sprachloß zerreissen, und sie von Grund ausreuten, und sie werden zum äussersten Verderben gerathen: alsdann werden sie seufftzen, und ihr Gedächtnuß wird vergehen.

20. Und sie werden ihre Sünd mit Schröcken zu Gemüth führen, und ihre Missethaten werden sie ins Angesicht straffen.

Das V. Capitel.

I. Der Ungerechten Klag über sich selbsten nach diesem Leben, 1.
II. Der Gerechten Glückseligkeit sammt den Waffen der Gerechtigkeit, 16.

I. Alsdann werden die Gerechte in grosser Beständigkeit wider diejenige stehen, die sie beängstiget haben, und die ihre Arbeit haben hinweg genommen.

2. Wann sie das sehen, so wird sie ein grausamer Schröcken überfallen, und werden sich hoch verwundern, daß jenen so bald und unversehens Heyl widerfahren ist.

3. Da wird sie ein Reu ankommen, und sie werden aus Angst ihres Geists mit Seufftzen bey ihnen selbst sagen: Diese seynds, die wir vor Zeiten verlachet, und mit schimpfflichen Reden verhönet haben.

4. Wir Unwitzige hielten ihr Leben für Unsinnigkeit, und ihr End ohn Ehr. Sap. 3. v. 2.

5. Siehe, wie seynd sie unter die Kinder GOttes gerechnet, und haben ihr Theil unter den Heiligen.

6. So seynd wir dann vom Weg der Wahrheit irr gangen, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet, und die Sonn des Verstands ist uns nicht aufgangen.

7. Wir seynd müd worden auf dem Weg der Ungerechtigkeit, und des Verderbens, und haben schwere Weg gewandelt; aber der Weg des HErrn ist uns unbekannt gewesen.

8. Was hat uns die Hoffart genützet? oder was Vortheils hats uns gebracht, daß wir uns der Reichthum berühmet haben?

9. Dieses alles ist vorüber gangen, wie ein Schatten, und wie ein durchlauffender Bott,
1. Par. 29. v. 1. Sap. 2. v. 5. Prov. 30. v. 19.

10. Und wie ein Schiff, das über das ungestümme Wasser hindurch fährt: wann es vorüber ist, kan man nicht spüren, woher es gefahren sey, noch den Weg seines Bodens in den Wällen finden:

11. Oder wie ein Vogel, der durch die Lufft fliegt, und man findet kein Zeichen seines Wegs, sondern hört allein das Rauschen der Flügel, damit er den leichten Wind schlagt, und zertheilet die Lufft durch Gewalt seines Flugs. Er beweget seine Flügel, und fliegt vorüber, und darnach wird kein Zeichen seines Wegs gefunden:

12. Oder wie ein Pfeil, der aufs Ziel geschossen wird, da die zertheilte Lufft sich alsbald wieder um zusammen schliesst, daß man seine Hinfahrt nicht spüren kan.

13. Also ists auch mit uns, nachdem wir gebohren seynd, haben wir alsbald aufgehöret zu seyn: und haben zwar kein Zeichen der Tugend hinter uns gelassen, sondern seynd in unserer Boßheit verzehret worden.

14. Solche Ding reden diejenige in der Höllen, die gesündiget haben.

15. Dann die Hoffnung des Gottlosen ist wie eine verblüte Distel-Blum, die vom Wind hinweg gewehet wird: und wie ein dünner Schaum, der vom Sturmwind zerstreuet wird, und wie der Rauch, der vom Wind von einander gewehet wird, und die Gedächtnus eines Gasts von einem Tag, der vorüber reiset.
Psal. 1. v. 4. Prov. 10. v. 28. & 11. v. 7.

II. 16. Aber die Gerechte werden in Ewigkeit leben, und ihre Belohnung ist bey dem HErrn, und bey dem Allerhöchsten wird Sorg für sie getragen.

17. Darum werden sie ein herrlich Reich und eine zierliche Kron von der Hand des HErrn empfangen: dann er wird sie mit seiner rechten Hand bedecken, und mit seinem heiligen Arm beschirmen.

18. Sein Eyfer wird die Waffen ergreiffen, und wird die Geschöpff waffnen, sich an seinen Feinden zu rächen. Ps. 17. v. 40. Eph. 6. v. 13.

19. Er wird Gerechtigkeit vor einen Pantzer anlegen, und aufrichtigs Gericht zum Helm aufsetzen.

20. Er wird die Billigkeit zum unüberwindlichen Schild nehmen:

21. Aber den harten Zorn wird er zum Spieß schärpffen, und der Erdkreiß wird mit ihm streiten wider die Unwitzigen.

22. Die Blitzpfeil werden richtig ausgehen, und aus den Wolcken, wie von einem hartgespannten Bogen ausfahren zu verderben, und werden zum bestimmten Ort hinein tringen.

23. Und es werden vom steinwerffenden Zorn grosse Hagelstein geworffen werden: das Wasser im Meer wird gegen sie ergrimmen, und die Wasserflüß werden hart über ihnen zusammen schlagen.

23. Es wird ein starcker Wind wider sie aufstehen, und wird sie wie ein Wirbelwind zerstreuen: und ihr Ungerechtigkeit wird das gantze Land in Verwüstung bringen, und ihre Boßheit wird die Stühl der Gewaltigen umkehren.

Das VI. Capitel.

I. Die Regenten sollen ingedenck seyn, daß sie auch von GOtt werden geurtheilet werden, 1.
II. Darum sollen sie nach der Weisheit streben, 10.

I. Weißheit ist besser, dann Stärck, und ein fürsichtiger Mann übertrifft den Starcken. Eccle. 9. v. 18.

2. Darum höret zu, ihr König, und verstehet, lernet ihr Richter der Gränzen des Erdbodens.

3. Neiget eure Ohren, die ihr den gemeinen Hauffen im Zwang haltet, und euer Wohlgefallen habt an den Schaaren der Völcker:

4. Dann die Herrschafft ist euch vom HErrn gegeben, und die Stärck vom Allerhöchsten, der eure Werck durchsuchen, und eure Gedancken wird durchforschen: Rom. 13. v. 1

5. Dann da ihr Diener seines Reichs gewesen seyd, habt ihr nicht recht gerichtet, das Gesetz der Gerechtigkeit habt ihr nicht gehalten, noch gewandelt nach dem Willen GOttes.

6. Er wird euch erschröcklich und sehr bald erscheinen: dann es wird ein sehr hartes Urtheil über die ergehen, welche anderen vorstehen.

7. Einem geringen widerfähret Barmhertzigkeit: aber die Gewaltige werden gewaltige Straff leiden.

8. Dann GOtt wird niemands Person ausnehmen, noch für einiges Menschen Grösse sich förchten: dann er selbst hat den Kleinen und Grossen gemacht, und er sorget gleich für sie alle.

Deut. 10. v. 17. 2. Par. 19. v. 7. Eccli. 35. v. 15. Act. 10. v. 34. Rom. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6. Ephes. 6. v. 9. Col. 3. v. 25. 1. Petr. 1. v. 17.

9. Die aber stärcker seynd, werden auch stärckere Straff leiden.

II. 10. Derowegen seynd diese meine Reden zu euch gerichtet, ihr König, damit ihr Weißheit lernet, und nicht ausfallet.

11. Dann die Gerechtigkeit recht halten werden, werden auch gerechtfertiget werden, und die das Recht lernen, werden finden, was sie zur Antwort geben.

12. Darum gewinnet Lust zu meinen Reden: liebet sie, so werdet ihr Unterweisung haben.

13. Die Weisheit ist hell glänzend, und verwelcket nimmermehr: wird leichtlich von ihren Liebhabern gesehen, und gefunden von denen, die sie suchen.

14. Sie kommt denen vor, welche Verlangen nach ihr haben, daß sie sich ihnen zuvor zeige.

15. Wer Morgens früh zu ihr wachet, der wird keine Müh haben: dann er wird sie vor seiner Thür sitzen finden.

16. Derhalben an sie gedencken, ist vollkommener Verstand: und wer um ihrentwillen wachet, der wird bald sicher seyn.

17. Dann sie gehet selbst herum, und suchet, die ihrer werth seynd, und zeiget sich ihnen frölich unterwegs, und kommt ihnen mit aller Fürsichtigkeit entgegen.

18. Dann ihr Anfang ist wahrhafftige Begierd der Unterweisung:

19. Aber Sorg tragen um die Unterweisung ist die Lieb: die Lieb ist die Haltung ihrer Satzungen; Haltung der Satzungen, ist eine vollkommene Bestättigung der Unsterblichkeit:

20. Die Unsterblichkeit aber macht, daß man gar nah bey GOtt ist.

21. Also führet die Begierd der Weisheit zum ewigen Reich.

22. Derowegen, O ihr König über das Volck, habt ihr Lust zu Königlichen Stühlen und Sceptern, so liebet die Weisheit, damit ihr ewiglich herrschet.

23. Liebt das Liecht der Weisheit, alle, die ihr den Völckern seyd fürgesetzt.

24. Was aber die Weisheit sey, und wie sie herfür kommen, das will ich erzehlen: Und will die Geheimnussen GOttes für euch nicht verbergen, sondern ihr vom Anfang ihrer Geburt nachforschen, und ihre Erkanntnuß an das Liecht bringen, und die Wahrheit nicht übergehen:

25. Ich will auch einem vor Neid verschmachtenden nicht nachfolgen: dann ein solcher Mensch wird der Weisheit nicht theilhafftig werden.

26. Aber die Meng der Weisen ist das Heyl der Welt: und ein weiser König ist eine Bevestigung des Volcks.

27. Derowegen nehmet an die Unterweisung durch mein Wort, und das wird euch nutz seyn.

Das VII. Capitel.

Salomon gibt sich als einen Menschen zum Beyspiel, wie man die Weisheit begehren und erhalten solle.

Ich zwar bin auch ein sterblicher Mensch, allen andern gleich, und bin vom Geschlecht des irrdischen Menschen, der am ersten erschaffen ist, in meiner Mutter Leib bin ich zu Fleisch gebildet,

2. Zehen Monat lang bin ich im Blut aus männlichen Samen zusammen gerunnen, durch zusammen kommenden Lust des Schlaffs.

Job. 10. v. 10.

3. Und nachdem ich geboren worden, hab ich die gemeine Lust geschöpfft, bin auch auf die Erd gefallen, die gleicher Gestalt gemacht ist, und hab gleich allen andern meine erste Stimm mit Weinen von mir geben.

4. Ich bin in Windeln und mit grossen Sorgen auferzogen worden.

5. Dann keiner von den Königen hat einen andern Anfang seiner Geburt.

6. Also haben alle Menschen einerley Eingang zum Leben, und gleichen Ausgang.

Job. 1. v. 21. 1. Tim. 6. v. 7.

7. Darum hab ich gewünschet, und es ist mir Verstand gegeben worden, ich hab angeruffen, und der Geist der Weisheit ist in mich kommen.

8. Und ich hab sie den Königreichen und Königlichen Stühlen vorgezogen, und die Reichthum hab ich in Vergleichung ihrer für nichts gehalten.

9. Ich hab auch kein Edelgestein ihr gleich geachtet: dann alles Gold ist wie geringer Sand gegen ihr zu schätzen, und Silber wird gegen sie wie Koth geachtet werden.

Job. 28. v. 15. Prov. 8 v. 11.

10. Ich hab sie lieber gehabt, dann Gesundheit und schöne Gestalt, und hab mir vorgenommen, sie für mein Liecht zu halten, dann ihr Glantz verlöschet nimmermehr.

11. Es ist mir aber alles Gut zugleich mit ihr zukommen, und unzahlbare Ehr durch ihre Händ.

3. Reg. 3. v. 13. Matth. 6. v. 33.

12. Und ich hab mich in allem erfreuet: dann diese Weisheit gieng vor mir her, und ich wuste nicht, daß sie aller dieser Dingen eine Mutter sey.

13. So hab ich sie ohn Arglist gelernet, und theile sie mit ohn Mißgunst, und verberge ihre Würdigkeit nicht.

14. Dann sie ist den Menschen ein unendlicher Schatz: und die denselben gebraucht haben, seynd der

der Freundschafft GOttes theilhafftig, und wegen der Gaben ihrer Lehr angenehm worden.

15. Aber GOtt hat mir verliehen, die Sachen weislich fürzubringen, und vorher nach Würdigkeit mir mitgetheilter Gaben zu fassen: dann er ists, der zur Weisheit führet, und die Weisen straffet.

16. Wir seynd in seiner Hand, wir selbst, und unsere Reden, dazu alle Weisheit, und Wissenschafft der Werck, und Kunst.

17. Dann er hat mir gegeben wahre Erkanntnuß der erschaffenen Dingen, daß ich weiß die Beschaffenheit der Welt und die Kräfften der Elementen,

18. Den Anfang, und das End, und das Mittel der Zeit, die Abwechslung und Veränderung der Zeiten,

19. Den Umlauff des Jahrs, und die Ordnung der Gestirn,

20. Die Natur der Thieren, den Zorn des Viehs, die Gewalt der Wind, und die Gedancken der Menschen, der Unterscheid der Pflantzen, und die Krafft der Wurtzeln,

21. Und alles, was verborgen und unbekannt ist, hab ich gelernet: dann die Weisheit, eine Werckmeisterin aller Ding, hat mich gelehret.

22. Dann in ihr ist der Geist des Verstands, der heilig ist, eintzig, vielfältig, durchdringend, wohlberedt, beweglich, unbefleckt, unfehlbar, lieblich, ein Liebhaber des Guten, scharpff, den nichts verhindert, gutthätig,

23. Freundlich, gütig, beständig, gewiß, sicher, der alles vermag, alles fürsiehet, der auch alle Geister begreifft, verständig, rein, subtil.

24. Dann die Weisheit ist behender zu bewegen, als alles, was beweglich ist. Sie reicht aber allenthalben hin, um ihrer Reinigkeit willen.

25. Dann sie ist ein Dampff der Krafft GOttes, und ein reiner Ausfluß der Klarheit des allmächtigen GOttes: und darum kommt nichts unreines an sie:

26. Dann sie ist ein Glantz des ewigen Liechts, und ein unbefleckter Spiegel der Majestät GOttes, und ein Bild seiner Güte. Heb. 1. v. 3.

27. Und ob sie schon einig ist, vermag sie alles, sie bleibet in ihr selbst, und erneuert alle Ding, und begibt sich unter den Völckern in die heilige Seelen, macht Freund GOttes und Propheten.

28. Dann GOtt hat niemand lieb als den, der bey der Weisheit seine Wohnung hat.

29. Dann sie ist schöner, als die Sonn, und so man sie über alle Ordnung der Stern mit dem Liecht vergleichen will, hat sie den Vorzug.

30. Dann auf das Liecht folget die Nacht, aber die Boßheit kan die Weisheit nicht überwinden.

Das VIII. Capitel.

Er bekräfftiget vorhergehendes Capitel dadurch, daß die Weisheit alles lieblich regiere, und alles Gutes verschaffe.

Also strecket sie sich gewaltiglich von einem End biß zum andern, und ordnet alle Ding lieblich.

2. Ich hab sie geliebt, und von meiner Jugend auf nach ihr getrachtet, ich hab sie gesucht, mir als eine Braut zu vermählen, und bin ein Liebhaber ihrer Schönheit worden.

3. Ihre edle Natur wird dadurch herrlich gerühmet, daß sie in GOttes Gemeinschafft lebt: es hat sie auch der HErr aller Dingen lieb gewonnen.

4. Dann sie ist eine Lehrmeisterin Göttlicher Wissenschafft, und eine Erwehlerin seiner Werck.

5. Und wann man Reichthum im Leben begehret, was ist reicher, dann die Weisheit, die alles würcket.

6. Soll aber der Verstand würcken, wer ist aller gegenwärtigen Dingen eine Kunstreichere Werckmeisterin, als sie?

7. Hat jemand die Gerechtigkeit lieb: so besteht ihre Arbeit in grossen Tugenden: dann sie lehret Mäßigkeit und Fürsichtigkeit und Gerechtigkeit und Stärck, welche den Menschen im Leben mehr als alles ander nützlich seynd.

8. Hat auch jemand Verlangen, viel Dings zu wissen, so weiß sie das vergangene, und errathet das künfftige: sie verstehet verwickelte Reden, und kan schwere Fragen auflösen: sie weiß Zeichen und Wunder, eh dann sie geschehen, und was sich nach Verlauff der Zeit und Jahren wird zutragen.

9. Derowegen hab ich mir vorgenommen, sie dahin zu bringen, daß sie bey mir wohne: wohl wissend, daß sie mir gute Räth geben, und in schwermüthigen und verdrießlichen Gedancken mich trösten und erleichteren wird.

10. Um ihrentwillen werde ich groß Ansehen haben bey dem gemeinen Volck, und Ehr bey den Alten, ob ich schon jung bin.

11. Mann wird mich auch scharpffsinnig im Urtheilen befinden, und ich werde wunderbarlich seyn vor dem Angesicht der Gewaltigen, auch werden sich die Fürsten über mich verwundern.

12. Wann ich schweige, so werden sie auf mich warten, und wann ich rede, so werden sie auf mich Achtung geben, und wann ich weitläuffig die Sachen ausführe, so werden sie die Hand auf ihren Mund legen.

13. Da beneben werde ich durch sie die Unsterblichkeit erlangen, und denen, die nach mir seyn werden, eine ewige Gedächtnuß hinterlassen.

14. Ich werde herrschen über die Völcker, und die Heyden werden mir unterthänig seyn.

15. Erschröckliche König werden mich förchten, wann sie von mir hören: In der Gemeind wird man mich für einen Mann, und im Streit für einen Helden ansehen.

16. Wann ich in mein Hauß gehe, so werde ich mit ihr ruhen: dann mit ihr umgehen, bringt kein Uberlast, noch ihre Beywohnung Verdruß, sondern Lust und Freud.

17. Nachdem ich dieses nun bey mir bedacht, und in meinem Hertzen erwogen hatte, daß nemlich in Verwandnuß der Weisheit die Unsterblichkeit sich befinde,

18. Und in ihrer Freundschafft eine gute Erlustigung, und in den Wercken ihrer Hand die Erbarkeit ohne Abgang, und im Streit ihres Gesprächs die Klugheit, und in der Gemeinschafft ihrer Reden, die Herrlichkeit: bin ich herum gangen, suchend, wie ich sie mir möchte zu Theil machen.

19. Ich war aber ein Knab vom hohen Verstand, und hatte eine gute Seel bekommen.

20. Und weil ich etwas besser war, hab ich einen unbefleckten Leib erhalten.

21. Und als ich erkennet, daß ich mich nicht enthalten könte, es würde mir dann von GOtt gegeben, und eben dieses kam von der Weißheit her, daß ich erkennte, von wem solche Gab herkäme, so bin ich zum HErrn gangen, und hab ihn gebetten, und von gantzem meinem Hertzen gesagt.

Das IX. Capitel.

Das Gebett, so Salomon zu Erwerbung der Weißheit gebraucht.

O GOtt meiner Vätter, und HErr der Barmhertzigkeit, der du alle Ding durch dein Wort erschaffen hast: 1. Reg. 3. v. 9.

2. Auch den Menschen durch deine Weißheit verordnet, daß er über die Creaturen herrschen solte, welche von dir erschaffen seynd.

3. Und soll den Erdkreiß mit Billigkeit und Gerechtigkeit regieren, und recht urtheilen mit aufrichtigem Hertzen:

4. Geb mir Weißheit, welche bey deinem Thron stehet, und schaffe mich nicht ab von deinen Dienern:

5. Dann ich bin dein Knecht, und ein Sohn deiner Magd, ein schwacher Mensch, und kurzen Lebens, viel zu gering, das Gericht und die Satzungen zu verstehen. Ps. 115. v. 16.

6. Dann wann schon jemand unter den Menschen-Kindern vollkommen wäre, so würde er doch für nichts geachtet werden, wann deine Weißheit bey ihm nicht seyn wird.

7. Du hast mich zum König über dein Volck erwehlet, und zum Richter über deine Söhn und Töchter: 1. Par. 28. v. 4. 5. 2. Par. 1. v. 9.

8. Du hast gesagt, daß ich auf deinem heiligen Berg einen Tempel bauen solle, und einen Altar in der Stadt deiner Wohnung, nach Gestalt deines heiligen Tabernackels, den du von Anfang bereitet hast:

9. Und deine Weißheit ist bey dir, die deine Werck erkennet, welche auch dazumal gegenwärtig war, da du den Umkreiß der Erden machtest: sie wuste auch, was deinen Augen wohlgefällig, und in deinen Gebotten richtig wäre.
Prov. 8. v. 22. 27. Joh. 1. v. 1.

10. Sende sie herab aus deinen heiligen Himmeln, und vom Thron deiner Hochheit, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, damit ich wisse, was bey dir angenehm sey.

11. Dann sie weiß und verstehet alles, und wird mich in meinen Wercken bescheiden führen und leiten, und mich durch ihre Macht bewahren,

12. So werden meine Werck angenehm seyn, ich werde auch dein Volck regieren, wie sichs gebühret, und würdig seyn, daß ich auf meines Vatters Thron sitze.

13. Dann wer ist unter den Menschen, der den Rath GOttes verstehen könne? oder wer kan gedencken, was GOtt wolle?
Isa. 40. v. 13. Rom. 11. v. 34. 1. Cor. 2. v. 16.

14. Dann der Menschen Gedancken seynd forchtsam, und unsere Fürsichtigkeit ist ungewiß.

15. Dann der verwesliche Leib beschweret die Seel, und die irrdische Wohnung drucket das Gemüth nieder, das mit vielen Gedancken umgehet.

16. Wir können die Ding schwerlich begreiffen, die auf Erden seynd, und was wir vor den Augen sehen, das finden wir mit Müh und Arbeit: wer wird dann ausforschen, was im Himmel ist?

17. Wer wird aber deine Meynung erkennen, es sey denn, daß du ihm Weißheit gebst, und deinen heiligen Geist vom höchsten Himmel sendest.

18. Und das also die Weg derjenigen, die auf Erden seynd, gebessert werden, und die Menschen lernen, was dir gefällig ist?

19. Dann welche dir, O HErr, vom Anfang gefallen haben, die seynd durch die Weißheit erhalten worden.

Das X. Capitel.

Es wird erwiesen, daß die Weißheit die Gerechten nicht verlassen habe.

Die Weißheit hat den ersten, von GOtt gebildten, und allein erschaffenen Vatter der Welt bewahret, Gen. 1. v. 27.

2. Sie hat ihn auch aus seiner Sünd geführet, und ihm Krafft gegeben, alles im Gehorsam zu halten. Gen. 2. v. 7.

3. Und als der Ungerechte in seinem Zorn von ihr abgewichen, ist er durch den Brudermörderischen Zorn zugleich verdorben. Gen. 4. v. 8.

4. Als auch um seinet willen die Erd mit Wasser überschwemmet wurde, hat die Weißheit wiederum geheylet, und den Gerechten durch ein verächtlich Holtz regieret. Gen. 7. v. 21.

5. Diese hat auch den Gerechten erkannt, da sich die Völcker in der Boßheit einhellig versammlet hatten, und hat ihn unsträfflich bey GOtt bewahret, und im Mitleiden gegen seinen Sohn starckmüthig erhalten. Gen. 11. v. 2.

6. Diese hat den Gerechten erlöset, da er von den Gottlosen flohe, die umkamen, als das Feuer auf die fünff Stadt herab fiel.
Gen. 29. v. 17. 22.

7. Davon noch zur Zeit das Erdreich zum Zeugnuß der Boßheit dampffend und öd ist, die Bäum haben auch unzeitige Frücht, und stehet das Bild der Saltz-Säulen zur Gedächtnuß der unglaubigen Seelen.

8. Dann die von der Weißheit abweichen, die seynd nicht allein hierdurch zum Fall gerathen, daß sie das Gute nicht verstanden haben, sondern haben auch die Gedächtnuß ihrer Thorheit bey den Menschen hinterlassen, daß sie in denen Dingen, in welchen sie gesündiget, nicht haben können verborgen bleiben.

9. Aber die Weißheit hat diejenigen von den Schmertzen erlöset, die sie in Ehren hielten.

10. Diese hat den Gerechten, da er flohe für dem Zorn seines Bruders, durch richtige Weg geführet, sie hat ihm auch das Reich GOttes gezeiget, und die Erkanntnuß der Heiligen gegeben, durch Müh hat sie ihn zu Ehren gebracht, und seine Arbeit erfüllet. Gen. 28. v. 10.

11. Sie ist ihm beygestanden, da er mit Betrug

trug hintergangen ward, und hat ihn ehrlich bereichet.

12. Sie hat ihn bewahret für seinen Feinden, und beschützt für denen, die ihm nachstelleten: einen starcken Streit hat sie ihm gegeben, damit er den Sieg erhielte, und wüßte, daß die Weißheit mächtiger seye, als alle Ding.

13. Diese hat den Gerechten nicht verlassen, da er verkaufft war, sondern hat ihn von den Sündern errettet, und sie ist mit ihm hinunter gefahren in die Gruben, Gen. 37. v. 28.

14. Und hat ihn in den Banden nicht verlassen, biß sie ihm dem Scepter des Reichs brachte, und Macht wider die, so ihn unterdruckten; seine Verleumder aber hat sie der Lügen überwiesen, und ihm ein immerwährendes Lob verursacht.

Gen. 41. v. 40. Act. 7. v. 9.

15. Diese hat das gerechte Volck, und den unsträflichen Samen von den Völckern erlöset, die sie unterdruckten. Exod. 1. v. 11.

16. Sie kame in die Seel des Dieners GOttes, und widerstund den erschröcklichen Königen mit Wunder und Zeichen.

17. Sie gab den Gerechten die Belohnung ihrer Arbeit, und führete sie auf einem wunderbarlichen Weg: sie war ihnen des Tags zum Schatten, und durch die Nacht zum Liecht der Sternen:

18. Sie führete sie durch das rothe Meer, und brachte sie durch ein sehr grosses Wasser.

Exod. 14. v. 22. Ps. 77. v. 13.

19. Aber ihre Feind versenckte sie ins Meer, und errettete jene aus der Tieffe der Höllen. Darum nahmen die Gerechte die Beut der Gottlosen hinweg, Exod. 12. v. 35.

20. Und sungen Lob, O HErr, deinem heiligen Namen, und preiseten einhellig deine sieghaffte Hand: Exod. 15. v. 1.

21. Dann die Weißheit hat den Mund der Stummen aufgethan, und die Zungen der jungen Kinder wohlberedt gemacht.

Das XI. Capitel.

I. Was für Wunderwerck die Weißheit bey dem Israelitischen Volck geübt habe, 1.
II. Die Ungerechte benebens gestrafft habe, 11.
III. Wobey GOttes grosse Macht und Barmhertzigkeit wird geprie sen, 18.

I. Die Weisheit richtet ihr Werck durch die Hand des heiligen Propheten.

Exod. 16. v. 1.

2. Und sie zogen durch die Einödd, darin niemand wohnete: und schlugen ihre Hütten auf an wüsten Oertern.

3. Sie stunden wider ihre Feind, und nahmen Rach von den Widerwärtigen.

Exod. 17. v. 12.

4. Als sie Durst hatten, rieffen sie dich an, da ward ihnen Wasser gegeben aus einem sehr hohen Felsen, und ihr Durst ward aus einem harten Stein gestillet.

5. Dann in welchem ihre Feind Straff gelitten haben, in Abgang ihres Trancks, die Kinder Israel aber in dessen Uberfluß sich erfreuet haben:

6. Dadurch ist ihnen Guts geschehen, als sie Mangel litten.

7. Dann für eben den Brunnen des immerfliessenden Wassers, hast du dem Ungerechten menschlich Blut gegeben.

8. Und als ihrer weniger worden seynd, wegen der Mißhandlung mit den getödteten Kindern, hast du jenen unverhofft überflüßig Wasser geben.

9. Und hast durch den Durst, der damals war, zu erkennen geben, wie du die Deine erhöhest, und ihre Widersager umbringest.

10. Dann als sie versucht worden seynd, und zwar in der Barmhertzigkeit ihre Züchtigung empfangen, da haben sie verstanden, was für Pein die Gottlose leiden müssen, die im Zorn seynd geurtheilet worden.

II. 11. Also hast du diese, wie ein Vatter ermahnet, und bewähret, jene aber wie ein strenger König befraget und verdammt.

12. Dann die Abwesende und Gegenwärtige seynd gleichmäßig geplaget worden.

13. Dann es bekümmerte sie ein zweyfacher Verdruß, und ein Seufftzer aus Gedächtnuß der verloffenen Dingen.

14. Dann als sie höreten, daß ihnen durch ihr Leiden Guts widerführe, gedachten sie an den HErrn und verwunderten sich über den endlichen Ausgang.

15. Dann den sie vormals durch das boßhafftige Auslegen verworffen, und schimpfflich verachtet haben, über diesen haben sie sich am End bey Ausgang der Sachen verwundert: da sie viel anderst Durst litten, als die Gerechte.

16. Aber für die närrische Gedancken ihrer Ungerechtigkeit, daß etliche aus Irrthum stumme Schlangen, nnd nichtswertige Thier geehret haben, hast du viel stumme Thier zur Rach unter sie gesandt. Cap. 12. v. 24.

17. Auf daß sie erführen, daß einer eben dadurch gestraffet wird, dardurch er sündiget.

III. 18. Dann deiner allmächtigen Hand, welche den Erdkreiß aus einer unsichtbaren Materi erschaffen hat, ist nicht unmöglich gewesen, viel Bären und muthige Löwen unter sie zu senden: Lev. 26. v. 22. Sap. 16. v. 1.

19. Oder sonst neuer Art unbekannte zörnige Thier, oder die einen feurigen Dampff blasen, oder einen übelriechenden Rauch heraus schnauffen, oder blitzende Funcken aus den Augen schiessen: Jer. 8. v. 17.

20. Von welchen sie nicht allein mögten aus Verletzung vertilget, sondern auch durch ihr Anschauen aus Forcht getödtet werden.

21. Ja sie hätten auch ohne diese Ding von ihren Ubelthaten selbst Verfolgung leiden, auch mit einem Anblasen umgebracht, und durch den Geist deiner Krafft zerstreuet werden können. Aber du hast alle Ding in der Maß, und in der Zahl, und im Gewicht angeordnet.

22. Dann grosser Gewalt ist allezeit bey dir allein übrig, und wer kan der Macht deines Arms widerstehen?

23. Dann der Erdboden ist für dir, wie das ausschlagende Zünglein der Wag, und wie ein Tröpfflein Thaus, das vor Aufgang des Liechts auf die Erd herab fällt.

24. Aber du erbarmest dich über alle Menschen, dann

dann du vermagst alles, und übersiehest die Sünd der Menschen, um der Buß willen.

25. Dann du liebest alles, was ist, und hassest nichts von dem, was du gemacht hast: dann du hast nichts aus Haß verordnet oder erschaffen.

26. Wie könte aber etwas bleiben ohn deinen Willen? oder wie könte erhalten werden, das du nicht beruffen hast?

27. Du aber schonest allen Dingen, dann sie seynd dein, O HErr, der du die Seelen lieb hast.

Das XII. Capitel.

I. Daß GOttes Gerechtigkeit mit grosser Gütigkeit vermischet seye, 1. II. Diejenige aber, so die Strengheit der Gerechtigkeit erfahren, durch ihre Hartnäckigkeit haben es verursacht, 23.

I. 1. O HErr, wie gut und süß ist dein Geist in allen Dingen!

2. Derowegen straffest du diejenige allgemach, welche aus der Bahn tretten: und erinnerst sie, womit sie sündigen, und redest ihnen zu: damit sie die Boßheit verlassen, und an dich HErr glauben.

3. Du hast zwar ein Abscheuen gehabt, von den alten Inwohnern deines heiligen Landes,

Deut. 9. v. 20. † 12. v. 19. † 18. v. 12.

4. Dieweil sie mit Zauberey und gottlosen Opffern sehr verhaßte Thaten für dir begiengen,

5. Sie tödteten auch ohne Barmhertzigkeit ihre eigene Kinder, und frassen der Menschen Ingeweid, und verschlungen das Blut mitten aus deinem Opffer:

6. Und du hast die Eltern, welche ein Ursach waren, daß die hülfflose Seelen erwürget wurden, durch die Händ unserer Vätter vertilgen wollen:

7. Damit sie das Land, das dir für allen andern sehr lieb ist, zu einer würdigen Wohnung der Kinder GOttes einnahmen.

8. So hast du gleichwohl ihrer als Menschen verschonet, und hast Vorläuffer deines Heers, die Wespen, ausgesandt, sie allgemach zu vertilgen.

9. Nicht darum, als wärest du nicht mächtig gewesen, die Gottlose den Gerechten im Streit zu unterwerffen, oder sie sämmtlich durch greuliche wilde Thiere, oder mit einem harten Wort auszureuten:

10. Sondern du hast sie allgemach gerichtet, und ihnen Zeit zur Buß gegeben, wiewohl du wußtest, daß ihr Geschlecht schalckhafftig, und die Boßheit ihnen von Natur angeboren seye, daß auch ihre Gedancken in Ewigkeit nicht würden verändert werden.

Exod. 23. v. 30. Deut. 7. v. 22.

11. Dann es war von Anfang ein verfluchter Samen: du liessest ihnen auch ihre Sünd nach, nicht als wann du dich für jemand zu förchten hättest.

12. Dann wer will zu dir sagen: Was hast du gethan? oder wer wird deinem Urtheil widerstehen? oder wer wird vor dein Angesicht kommen, die ungerechte Menschen zu erretten? oder wer wird dirs zumessen, so die Völcker umkommen, die du gemacht hast?

13. Dann es ist kein anderer GOtt, als du, der du Sorg trägest für alle Ding, damit du zu erkennen gebest, daß du kein unrecht Urtheil fällest.

1. Petr. 1. v. 7.

14. Dann weder König, noch Tyrann wird vor deinem Angesicht Nachfrag halten, nach denen, die du verderbt hast.

15. Dieweil du dann gerecht bist, so verordnest du alle Ding recht. Du hältest es auch dafür, daß es deiner Macht nicht zustehe, einen zu verdammen, der die Straff nicht verdienet hat.

16. Dann deine Stärck ist ein Anfang der Gerechtigkeit: und dieweil du ein HERR bist aller Dingen, so thust du allen verschonen.

17. Du beweisest auch deine Macht, wann man von dir nicht glaubt, daß deine Macht vollkommen sey, und straffest die Kühnheit derjenigen, die dich nicht erkennen.

18. Du aber, der du mit Macht herrschest, urtheilest mit Sanfftmuth, und regierest uns mit grosser Bescheidenheit: dann wann du wilst, so ist das Vermögen bey dir.

19. Du hast aber dein Volck durch solche Werck gelehret, daß man gerecht und freundlich seyn müsse, und hast auch deinen Kindern gute Hoffnung gemacht: dann wann du urtheilest, so gibst du in den Sünden Zeit zur Buß.

20. Dann so du die Feind deiner Knechten, welche des Todts schuldig waren, mit solcher Bedachtsamkeit hast gestrafft, daß du ihnen Zeit und Raum gegeben hast, dadurch sie sich von ihrer Boßheit abwenden mögten:

21. Mit was fleissigem Nachdencken hast du dann deine Kinder geurtheilet, dieweil du ihren Vättern einen Eyd geschworen, und mit ihnen Bündnussen aufgerichtet hast von guten Verheissungen?

22. Darum, wann du uns züchtigest, so plagest du unsere Feind vielfältig: damit wir deine Gütigkeit betrachten, wann wir urtheilen, und auf deine Barmhertzigkeit hoffen, wann über uns das Urtheil gefället wird.

II. 23. Daher du auch denjenigen, welche in ihrem Leben unweißlich, und in Ungerechtigkeit gelebt haben, durch eben das, was sie geehret haben, die höchste Pein angethan hast.

24. Dann sie seynd auf dem Weg des Irrthums viel zu lang irr gangen, haben das für Götter gehalten, was unter den Thieren für unnütz geachtet wird, und haben gelebt, wie die unverständige Kinder.

Sap. 11. v. 16. Rom. 1. v. 23.

25. Darum hast du auch über sie, als über unverständige Kinder, ein Urtheil zum Spott ergehen lassen.

26. Aber die durch solche Verspottung und Sprach nicht seynd gebessert worden, die haben das wohlverdiente Urtheil GOttes erfahren.

27. Dann in denen Dingen, welche sie litten, und darüber zornig waren, und sahen, daß sie eben durch diese, die sie für Götter hielten, vertilget wurden, da erkannten sie denselbigen für den wahren GOtt, den sie vormals als unbekannt verlaugnet hatten: darum auch das End ihrer Verdammnuß über sie kommen ist.

Das XIII. Capitel.

I. Die, so aus den Creaturen GOtt nicht erkannt, sondern die Element, Stern ꝛc. für GOtt gehalten, seynd närrisch gewesen, 1.

II. Noch

II. Noch närrischer, welche die irrdische Creaturen dafür gehalten, und von ihnen Weissagung begehrt haben, 10.

I. Alle Menschen aber seynd eitel, in welchen die Erkanntnuß GOttes nicht ist: und welche aus den sichtbarn guten Dingen, den, der da ist, nicht haben erkennen mögen, haben auch auf die Werck nicht Acht genommen, noch daraus verstanden, wer der Meister seye. Rom. 1. v. 18.

2. Sondern seynd in der Meynung gewesen, daß entweder das Feuer, oder der Wind, oder die geschwinde Lufft, oder die umlauffende Sternen, oder das gewaltige Wasser, oder die Sonn und Mond, Regenten der Welt und Götter wären. Deut. 4. v. 19. † 17. v. 3.

3. Haben sie nun an der schönen Gestalt dieser Dingen Lust gehabt, und derowegen vermeynt, daß sie Götter wären, so sollen sie wissen, wie viel schöner der sey, der über diese Ding herrschet. Dann der schönen Gestalt Urheber hat diß alles gemacht.

4. Oder haben sie sich über die Krafft, und Wirckung dieser Dingen verwundert, so sollen sie daraus verstehen, daß der, so sie erschaffen hat, viel stärcker ist, als sie.

5. Dann aus der Grösse der Schönheit, und der Creaturen, kan gar erkänntlich ihr Schöpffer gesehen werden.

6. Es ist gleichwohl noch über diese weniger zu klagen, dann sie irren auch vielleicht, wann sie GOtt suchen, und ihn begehren zu finden.

7. Dann dieweil sie mit seinen Wercken umgehen, so forschen sie nach, und halten für gewiß, daß es gut seye, was man siehet. Rom. 1. v. 21.

8. Aber hingegen so ists diesen auch nicht zu verzeihen.

9. Dann haben sie so viel wissen können, daß sie die Welt hoch schätzen könten, warum haben sie dann den HErrn der Welt nicht leichtlicher gefunden.

II. 10. Aber es seynd unseelige Leut, und ihre Hoffnung ist unter den Todten, welche Götter genannt haben, was von Menschen Händen gemacht war, als Gold und Silber, und was die Kunst erfunden hat, und die Gleichnussen der Thieren, oder einen unnützen Stein, der vor Alters mit Händen zubereitet worden ist.

11. Oder wann ein Zimmermann ein starckes Holtz im Wald abgehauen hat, und thut die Rind geschicklich davon, brauchet seine Kunst, und macht mit Fleiß ein Gefäß daraus, das zum gemeinen Leben nutzlich ist. Isa. 44. v. 12. Jer. 10. v. 3.

12. Aber was davon abfällt in der Arbeit, das brauchet er, die Speiß damit zu bereiten.

13. Was sonst davon übrig bleibet, das man nirgends zu brauchen kan, dieweil es etwann krumm und voller Aest und Knorren ist, dasselbig schnitzet er mit Fleiß, wann er müßig ist, daß er ihm durch Erfahrnuß seiner Kunst eine Gestalt gebe, und dem Bild eines Menschen,

14. Oder eines unvernünfftigen Thiers gleich und ähnlich mache: darnach überstreicht ers mit rother Farb, und machts mit dem Anstreichen röthlecht, und verkleibet auch alle Flecken, die daran seynd:

15. Und richtet ihm eine feine Wohnung zu, und setzt es an die Wand, und macht es mit Eisen vest,

16. Damit es nicht etwann falle, so wohl versiehet ers, dieweil er weiß, daß er ihm selbst nicht helffen kan: dann es ist ein Bild, und hat fremder Hülff vonnöthen.

17. Dem gelobet er, und suchet Rath bey ihm für seine Güter, und für seine Kinder, und in Heyraths-Sachen. Und schämet sich der Mensch nicht mit dem zu reden, der keine Seel hat:

18. Und um die Gesundheit zwar bittet er einen Schwachen, einen Todten um das Leben, und einen, der nichts nutz ist, ruffet er um Hülff an.

19. Und ersucht den um eine glückliche Reiß, der nicht gehen kan: daß er auch etwas gewinnen, und ein Werck verrichten, auch in allen Dingen glücklichen Fortgang haben möge, das begehret er von dem, der zu keinem Ding nutz ist.

Das XIV. Capitel.

I. Von unterschiedlichem Anfang der Abgöttern, 1.
II. Und was für Schäden selbige verursachet, 20.

I. Wiederum ist ein anderer, der gedenckt eine Schiffarth zu thun, und wann er anfangt, durch die wilde Wellen zu fahren, so rufft er ein Holtz an, das schwächer ist, als das Holtz, so ihn trägt.

2. Dann dasselbig ist von der Begierd etwas zu gewinnen erdacht worden, und der Werckmeister hats durch seine Weißheit gebauet:

3. Aber deine Fürsichtigkeit, O Vatter, regierets: dann du hast auch im Meer eine Straß gegeben, und zwischen den Wasser-Wellen einen sehr starcken Durchgang. Exod. 14. v. 22.

4. Damit anzuzeigen, daß du mächtig seyest, aus allen Dingen zu helffen, wann schon jemand auch ohn Erfahrnuß aufs Meer kommen solte.

5. Damit aber die Werck deiner Weißheit nicht umsonst seyen, so vertrauen die Menschen ihre Seelen auch einem geringen Holtz, und werden durch ein Schiff erhalten, wann sie über Meer fahren.

6. Als auch im Anfang die hoffärtige Riesen umkamen, flohe die Hoffnung des Erdkreises in ein Schiff, welches deine Hand regierete, und hinterließ also der Welt den Geburts-Samen. Gen. 6. v. 4. † 7. v. 7.

7. Dann gesegnet ist das Holtz, dadurch geschicht, was recht ist.

8. Aber ein Abgott, der mit Händen gemacht wird, ist verflucht, der Abgott selbst und der ihn machet: dieser darum, daß er ihn gemacht hat, aber der Abgott darum, daß er GOtt genennet wird, da er doch ein vergängliches Ding ist. Ps. 113. v. 4. Bar. 6. v. 3.

9. Es hasset aber GOtt gleicher massen den Gottlosen und seine Gottlosigkeit.

10. Dann was gemacht ist, das soll mit dem gestrafft werden, der es gemacht hat.

11. Darum werden auch die Abgötter der Heyden nicht geachtet werden, dieweil sie der Creatur GOttes zum Haß, und den Seelen der Menschen zur Anfechtung, auch den Füssen der Unverständigen zu einer Fallen worden seynd.

12. Dann daß man Abgötter erdacht hat, ist ein Anfang der Hurerey, und ihre Erfindung ist eine Verwüstung des Lebens.

13. Dann sie seynd von Anfang nicht gewesen, und werden auch nicht ewiglich bleiben.

14. Dann durch Eitelkeit der Menschen seynd sie auf den Erdboden kommen, darum ihnen auch ein kurtzes End verordnet worden.

15. Dann ein Vatter, da er hertzlich betrübet war über seinen Sohn, der frühzeitig von ihm war hingenommen worden, machte dessen Bildnuß, und fieng an denselben der damals wie ein Mensch gestorben war, nunmehr wie einen GOtt zu ehren, und stellte auch Gottes-Dienst und Opffer an unter seinen Knechten.

16. Folgends, als mittler Zeit die gottlose Gewohnheit zugenommen, ist dieser Irrthum wie ein Gesetz gehalten worden, und wurden die gemachte Bilder aus der Tyrannen Befehl geehret.

17. Welchen auch die Menschen offentlich nicht konten Ehr anthun, darum, weil sie weit von der Hand waren, derselbigen Bild liessen sie von fernen bringen, und machten eine herrliche Abbildung des Königs, den sie ehren wolten: damit sie dem Abwesenden mit ihrer Sorgfältigkeit Ehr erzeigten, als wann er zugegen wäre.

18. Es hat aber auch der trefliche Fleiß des Meisters die Unwissende zu diesem abgöttischen Dienst befördert.

19. Dann dieweil er demjenigen, der ihn angenommen, wohlgefallen wollte, hat er sich durch seine Kunst bemühet, das Bild sehr ausbündig zu machen.

II. 20. Aber der gemeine Pöbel durch die Schönheit des Wercks verführet, hat denselben, der vorzeiten wie ein Mensch geehret worden, nunmehr für GOtt gehalten.

21. Und diß hat das menschliche Leben verführt: weil die Menschen entweder ihrer Anmuthung, oder den Königen gedienet, und auf Stein und Holtz den Namen gelegt haben, so keinem soll mitgetheilet werden.

22. Es war ihnen auch nicht genug, daß sie in der Erkanntnuß GOttes irreten, sondern da sie in grossen Streit der Unwissenheit lebten, haben sie das vielfältig und grosse Unheil Frieden genennt.

23. Dann entweder opffern sie ihre Kinder, oder halten sonst finstere Opffer, oder haben Nacht-Wachten voller Wüterey.

Deut. 18. v. 10. Jer. 17. v. 6.

24. Und halten nunmehr weder ihr Leben, noch ihren Ehestand rein, sondern einer erwürget den andern aus Neid, oder beleidiget ihn mit Ehebruch:

25. Und gehet alles vermischet durch einander, Blut, Todtschlag, Diebstahl, und Heucheley, Verderben, und Untreu, Unruh, und Eydbruch, Betrübung der Frommen,

26. GOttes Vergessenheit, Befleckung der Seel, Veränderung der Geburt, unbeständige Ehe, Unordnung mit Ehebruch und Unzucht.

27. Dann der Dienst, so den schändlichen Abgöttern geleistet wird, ist eine Ursach, Anfang und End alles Bösen.

28. Dann entweder wüten sie, wann sie sich lustig machen, oder sie weissagen, was nicht wahr ist, oder sie leben in Ungerechtigkeit, oder sie thun leichtlich ein falsches Eyd.

29. Dann dieweil sie auf die Abgötter vertrauen, die keine Seel haben, so stehen sie in der Hoffnung, falsch schwören werde ihnen nicht schaden.

30. Derowegen wird beyde Straff billig über sie kommen: dieweil sie Ubels von GOtt gehalten, und die Abgötter in Acht genommen haben, und die Gerechtigkeit betrieglich verachtend, falsch geschworen haben.

31. Dann nicht die Macht deren, bey welchen man schwöret, sondern die Straff der Ubelthäter kommt allezeit über die Ungerechte, wegen ihrer Ubertrettung.

Das XV. Capitel.

I. Die Glaubige loben GOtt, weil er sie für der Abgötterey bewahret hat, 1.
II. Und werden die Künstler, so ihre Abgötter machen, verspottet, 7.

I. Aber du unser GOtt bist gütig und wahrhafftig, bist auch gedultig, und verordnest alle Ding in Barmhertzigkeit.

2. Dann wann wir schon sündigen, so seynd wir doch dein, und erkennen deine Grösse; wann wir aber nicht sündigen, so wissen wir, daß wir unter die Deinige gerechnet werden.

3. Dann dich erkennen ist vollkommen Gerechtigkeit: und deine Gerechtigkeit und Macht verstehen, ist eine Wurtzel der Unsterblichkeit.

4. Dann es hat uns nicht in Irrthum geführet, was die Menschen durch schädliche Kunst erfunden haben, noch der Schatten der Gemählden, welches unnütze Arbeit ist, nemlich ein geschnitzt Bild mit vielerley Farben angestrichen:

5. Dessen Anschauen dem Unverständigen Lust macht, daß er die Gestalt eines todten, und Seel-losen Bilds liebe.

6. Aber die Liebhaber des Bösen, seynds wohl werth, daß sie auf solche Ding ihre Hoffnung setzen, sammt denen, die sie machen, und die sie lieb haben, und die sie ehren.

II. 7. So drucket auch der Haffner die weiche Erd, und macht mühsam unterschiedliche Geschirr daraus zu unserm Gebrauch, und er macht von einerley Lett zum Gebrauch saubere Geschirr und imgleichen andere, so diesem zu wider: wozu aber diese Geschirr zu brauchen seyen: das hat der Haffner zu entscheiden. Rom. 9. v. 2.

8. Er macht auch von selbigem Lett einen GOtt mit unnützer Müh, eben der, so unlängsten selbst von der Erden gemacht worden war, der auch über ein kurtzes wieder dahin kehren wird, daher er genommen ist, wann die Schuld der Seelen, die er bekommen hat, von ihm wiederum gefordert wird.

9. Er stehet aber in Sorgen, nicht zwar darum, daß er Beschwernuß haben wird, noch daß er ein kurtzes Leben haben werde: sondern dieweil er mit den Gold- und Silber-Schmiden eyfert, und thuts auch den Roth-Schmiden nach, und haltets ihm für eine Ehr, daß er unnöthige Ding machet.

10. Dann sein Hertz ist Aschen, seine Hoffnung ist

ist unnütze Erd, und sein Leben ist verächtlicher als der Koth:

11. Dann er kennet den nicht, der ihn erschaffen hat, der ihm auch die würckende Seel eingegossen, und den lebendigen Geist eingeblasen hat.

12. Ja sie haben dafür gehalten, unser Leben sey nur ein Kurtzweil, und der Wandel des Menschen sey allein auf zeitlichen Gewinn gerichtet, den man überall her, auch aus bösen Dingen ziehen müsse.

13. Dann wer aus irrdischen Materi schlechte Geschirr, und abgöttische Bilder macht, der weiß ja, daß er für allen andern sündiget.

14. Aber alle Feind deines Volcks, und die über selbiges herrschen, seynd unwitzig, über die Massen unglückliche und hoffärtige Seelen.

15. Dieweil sie alle Götzen der Heyden für Götter halten, welche doch weder die Augen brauchen zum sehen, noch die Naßlöcher den Athem zu ziehen, noch die Ohren zum Hören, noch die Finger an den Händen zum greiffen, ihre Füß seynd auch träg zu wandlen.

Ps. 113. v. 5. † 134. v. 16.

16. Dann ein Mensch hat sie gemacht: und der seinen Geist von einem andern bekommen hat, der hat sie gebildet. Dann es kan ja kein Mensch einen GOtt machen, der ihm gleich sey.

16. Dann dieweil er sterblich ist, so machet er auch einen Todten mit seinen gottlosen Händen. Er ist zwar besser als die er ehret: dann ob er schon sterblich war, hat er doch gelebt, diese aber niemal.

18. Sie ehren aber auch die allerarmseligste Thier: dann wann man mit ihnen andere unvernünfftige Thier vergleichet, so seynd sie ärger als diese.

19. Ja wann sie einer auch anschauet, so kan er doch an diesen Thieren nichts guts sehen. Sie seynd aber dem Lob und Segen GOttes entrunnen.

Das XVI. Capitel.

I. Die Egyptier seynd wegen der Abgötterey hefftig gestrafft worden, 1.
II. Hingegen die Israeliten, ob sie zwar gemurret, nach Erkanntnuß des Lasters mit Himmelbrod gespeist worden, 20.

I. Darum haben sie auch billig durch dergleichen Ding Pein gelitten, und seynd durch die Menge der Thieren vertilget worden.

2. Du hast aber an statt derselbigen Plag dein Volck wohl versehen, dem du zum neuen Geschmack gegeben, was es zu seinem Lust begehret hat, und hat ihm die Wachteln zur Speiß bereitet:

3. Auf daß jene, da sie der Speiß begierig waren, um der Dingen willen, die ihnen seynd gezeiget und übersandt worden, auch von der nothwendigen Begierd abgewendet wurden. Diese aber, nachdem sie eine geringe Zeit Mangel gelitten, haben eine neue Speiß versuchet.

4. Dann jene haben unvermeidentlich zu Grund gehen müssen, und seynd zwar nicht zu entschuldigen gewesen, dieweil sie Tyranney geübet haben, aber diesen muste allein gezeiget werden, wie ihre Feind vertilget würden.

5. Dann da über sie kame der grimmige Zorn der wilden Thieren, wurden sie von den schädlichen Schlangen gebissen, und kamen um.

Num. 21. v. 6.

6. Aber dein Zorn hat nicht ewiglich gewähret: sondern sie seynd zur Straff eine geringe Zeit betrübet worden, und hatten ein Zeichen des Heyls, dadurch sie sich der Gebotten deines Gesetzes erinnerten.

7. Dann wer sich hinwendete, der wurde gesund, nicht durch das, so er sahe, sondern durch dich, der du aller Menschen Heyland bist.

8. Und dadurch hast du unsern Feinden zu erkennen geben, daß du derselbige bist, der von allem Bösen erlöset.

9. Dann jene seynd von Heuschrecken, und Fliegen gebissen, und getödtet worden: man hat auch keinen Rath finden mögen, ihren Seelen zu helffen: dann sie warens werth, daß sie von solchen Thieren vertilget würden.

Exod. 10. v. 4. † 8. v. 24. Apoc. 9. v. 7.

10. Es haben aber auch die Zähn der gifftigen Drachen deine Kinder nicht überwunden: dann deine Barmhertzigkeit kam herzu, und machte sie gesund.

11. Dann sie wurden darum gestrafft, daß sie an dein Wort gedencken solten, es ward ihnen auch bald geholffen, damit sie nicht in tieffe Vergessenheit fielen, und deine Hülff nicht brauchen könnten.

12. Dann es hat sie weder Kraut noch Pflaster gesund gemacht, sondern dein Wort, O HErr, daß alles heilet.

13. Dann du bist der, O HErr, der über Leben und Todt Gewalt hat, und du führest biß an die Pforten des Todts, und führest wiederum zurück:

Deut. 32. v. 39. 1. Reg. 2. v. 6. Tob. 13. v. 2.

14. Es tödtet zwar der Mensch durch seine eigene Boßheit: und wann der Geist ausgefahren ist, so wird er nicht wieder kommen, er wird auch die Seel nicht wieder bringen, die aufgenommen ist.

15. Aber deiner Hand zu entrinnen ist unmöglich.

16. Dann als dich die Gottlose nicht kennen wolten, seynd sie durch die Stärck deines Arms geschlagen worden: sie seynd mit ungewöhnlichen Wassern, mit Hagel und Regen verfolget, und durchs Feuer verzehrt worden. Exod. 9. v. 23.

17. Und was zu verwundern war: das Feuer nahm die Uberhand im Wasser, das sonst alles löschet: dann die Welt übet Rach für die Gerechten.

18. Dann auf eine Zeit ward das Feuer zahm gemacht, damit die Thier, so über die Gottlose geschickt waren, nicht verbrandt würden: sondern damit sie sehen und wissen solten, daß sie nach GOttes Gericht solche Verfolgung litten.

19. Und auf ein ander Zeit entbrannte das Feuer über seine Krafft von allen Seiten im Wasser, das Volck eines gottlosen Lands zu vertilgen.

II. 20. Dafür hast du dein Volck mit der Engel Speiß ernähret, und ihnen Brodt, das bereit war, von Himmel herab

ohn Arbeit gegeben, daß alle Erlustigung in sich hatte, und allerhand süssen Geschmack.

Exod. 16. v. 14. Num. 11. v. 7. Ps. 77. v. 25. Joh. 6. v. 31.

21. Dann dein Wesen gab deine Gütigkeit zu erkennen, die du gegen deine Kinder hast, und dienete jedem nach seinem Willen, und was ein jeglicher begehrete, in selbes ward es verkehret.

22. Aber der Schnee und das Eyß ertrugen die Krafft des Feuers, daß sie nicht zerschmoltzen, damit sie wüßten, daß das Feuer, so unter dem Hagel brennet, und unter dem Regen glänzet, die Früchten der Feinden verderbte.

23. Wiederum hat dasselbig Feuer auch seine Krafft vergessen, damit die Gerechte ernähret würden.

24. Dann die Creatur dienet dir, dem Schöpffer, und entzündt sich zur Plag wider die Ungerechten: wird auch linder, denjenigen Guts zu thun, die auf dich vertrauen.

25. Darum sie auch damals in alles verändert, dienete deiner Gnad, die alle Menschen ernähret, nach dem Willen derjenigen, welche es von dir begehreten.

26. Damit deine Kinder, die du geliebt hast, O HErr, wissen solten, daß nicht gewachsene Frücht die Menschen speisen, sondern daß dein Wort diejenigen erhalte, die an dich glauben.

Deut. 8. v. 3. Matt. 4. v. 4.

27. Dann was vom Feuer nicht konnte vertilget werden, das ist alsbald von einem geringen Stralen der Sonnen erwärmt, zergangen:

28. Damit einem jeglichen kundbar würde, daß man auffstehen muß vor der Sonnen, dir Lob und Danck zu sagen, und bey Aufgang des Liechts dich anzubetten.

29. Dann die Hoffnung des Undanckbaren wird zerschmeltzen, wie das Winter-Eyß, und wird zerfliessen, wie unnützes Wasser.

Das XVII. Capitel.

Aus Beschreibung der Egyptischen Finsternussen werden die strenge Urtheil GOttes erklärt.

Dann deine Gericht seynd groß, O HErr, und deine Wort unaussprechlich: darum haben die unwissende Seelen geirret.

2. Dann dieweil die Ungerechte, dafür halten, daß sie über das heilige Geschlecht herrschen können: seynd sie mit Banden der Finsternuß und der langen Nacht verstrickt unter den Dächern verschlossen, und als Flüchtige vor der ewigen Fürsichtigkeit gelegen. Exod. 10. v. 23.

3. Und indem sie vermeynet, in den heimlichen Sünden verborgen zu seyn, seynd sie unterm finstern Deckel der Vergessenheit zerstreuet, auch mit einem grausamen Schröcken, und sehr grosser Verwunderung überfallen worden.

4. Dann die Höhl, darinn sie waren, hat sie von der Forcht nicht befreyet: dann ein Schall von oben herab erschröckte sie, und traurige Personen, die sich von ihnen sehen liessen, verursachten ihnen eine Forcht.

5. Und zwar keine Krafft des Feuers hat ihnen Liecht geben können, so hat auch die helle Flamm der Sternen die grausame Nacht nicht erleuchten mögen.

6. Es erschiene ihnen aber ein Feuer, das unversehens kam, und voll Schröckens war: sie setzten sich auch aus Forcht für dem Angesicht, so man nicht sahe, und vermeynten, das nicht gesehen war, wäre viel ärger.

Exod. 7. v. 22. † 8. v. 7.

7. Darzu kam auch, daß die Zauber-Kunst zu Spott, und der Ruhm der Weisheit zu Schanden wurde.

8. Dann diejenige, welche verheissen hatten, Forcht und Schröcken von den schwachen Seelen Seelen zu vertreiben, die wurden selbst spöttlich mit Forcht und Schwachheit überfallen.

9. Dann obwohl keines aus den Gespenstern sie verstörte, so wurden sie doch von den hindurchdringenden Thieren, und Zischen der Schlangen von Forcht zerschlagen, daß sie mit Zittern vergiengen, und den Lufft, dem doch niemand entgehen kan, anzuschauen sich weigerten.

10. Dann weil die Schalckheit forchtsam ist, giebt sie Zeugnuß von der Verdammnuß: dann ein unruhig Gewissen besorget sich allzeit schwerer Straff.

11. Forcht aber ist nichts anders, dann Eröffnung der Gedancken, daß man Hülff begehret.

12. Und wann die Hoffnung inwendig gering ist, so haltet sie die unbekannte Ursach grösser, um deren Willen die Plag gelitten wird.

13. Aber diejenige, welche mit gleichen Schlaff eingenommen waren, in der Nacht, die in der Wahrheit nichts thun könnte, so von unten aus dem allertiefffsten Grund der Höllen herauf kommen war,

14. Wurden bißweilen mit grausamen Gesichtern erschröcket, bißweilen mit Ohnmacht überfallen, dann es war eine unversehene Forcht plötzlich über sie kommen.

15. Wann auch jemand unter ihnen zu Boden fiel, der war gleich wie in einem Kercker, ohn Eisen verwahret und eingeschlossen.

16. Dann wann es ein Bauersmann war, oder ein Hirt, oder ein Arbeiter auf dem Feld, der unversehens von ihnen überfallen wurde, der muste eine unvermeidliche Noth ausstehen.

17. Dann sie waren alle mit einer Ketten der Finsternuß zusammen gebunden. Wann dann entweder ein sausender Wind gehöret ward, oder zwischen den laubreichen Zweigen der Bäumen ein liebliches Gesang der Vögelen;

18. Oder ein Rauschen des Wassers, das mit Gewalt daher lieff, oder ein starckes Krachen der mit Gewalt herunter fallenden Felsen, oder ein unsichtbares Lauffen der spielenden Thieren, oder die starcke Stimm der heulenden grimmigen Thieren, oder der Widerhall von den allerhöchsten Bergen: diß alles machte, daß sie aus Forcht in Ohnmacht fielen.

19. Dann der gantze Erdboden ward mit einem hellen Liecht erleuchtet, und in der Arbeit unverhindert erhalten.

20. Allein über diese war die beschwerliche Nacht eingeführet, als ein Vorbild der Finsternuß, die hernach über sie kommen würde. Also waren sie ihnen selbst auch für beschwerlicher, als die Finsternuß.

Das XVIII. Capitel.

I. Die Hebräer, als Kinder der Weißheit, wandelten im Liecht: Die Egyptier in der Finsternuß, 1.
II. Die Hebräer werden durch Aarons Opffer von der Straff zum Theil befreyet: Die Egyptier aber und ihre Erstgeborne erfahren den unversöhnlichen Zorn GOttes, 5.

I. Aber bey deinen Heiligen war ein sehr grosses Liecht: und sie höreten zwar derselbigen Stimm wohl, aber ihre Gestalt sahen sie nicht. Und sie priesen dich hoch, daß sie nicht eben auch dasselbig gelitten hatten.
Exod. 10. v. 23.

2. Und die zuvor beleidigt waren, sagten Danck: daß sie jetzt auch nicht beschädigt wurden: und begehreten Gnad, damit ein Unterschied wäre.

3. Darum haben sie eine feurige und brennende Säul zum Führer gehabt, auf dem unbekannten Weg, du hast ihnen auch die Sonn, ohn Nachtheil der guten Herberg scheinen lassen.
Exod. 14. v. 24. Psal. 77. v. 14. † 104. v. 27.

4. Jene zwar waren werth, des Liechts beraubt zu seyn, und den Kercker der Finsternuß zu leyden, die deine Kinder eingeschlossen und verwahret haben. Durch welche das unvergängliche Liecht des Gesetzs anfieng, der Welt gegeben zu werden.

II. 5. Da sie gedachten, die unmündige Kinder der Gerechten zu tödten: als auch ein Kind ausgesetzt, und wegen Durchführung derselben errettet ward, hast du eine grosse Meng ihrer Kinder hinweg genommen, und sie selbst alle zugleich im starcken Wasser umgebracht.
Exod. 1. v. 16. Exod. 2. v. 3. Exod. 14. v. 25.

6. Zwar diese Nacht ist unsern Vättern zuvor bekannt gewesen, damit sie in der Wahrheit wüsten, welchem Eyd sie geglaubt hätten, und besser zufrieden wären.

7. Indem dein Volck freudig erfahren hat das Heyl der Gerechten, und der Gottlosen Untergang.

8. Dann gleich wie du die Widersager beschädiget hast, also hast du uns hervorgezogen und groß gemacht.

9. Dann die gerechte Kinder der Frommen thäten heimliche Opffer, und beschlossen einmüthig, das Gesetz der Gerechtigkeit zu halten: daß auch die Gerechte Gutes und Böses zugleich annehmen solten, und sungen nunmehr der Vätter Lob.

10. Dagegen aber erscholle ein übellautendes Geschrey der Feind, und liesse sich ein erbärmliches Wehklagen über die erschlagene Kinder hören.

11. Dann Herr und Knecht seynd mit gleicher Straff geplaget worden, und was ein gemeiner Mann gelitten hat, das hat auch der König leiden müssen. Exod. 11. v. 29.

12. Also hatten sie samtlich unter einem Namen des Todts zu gleich unzalbar viele Todten. Dann der Lebendigen waren nicht genug, die Todten zu begraben: dieweil ihre vornehmste Geburt in einem Augenblick vertilget ward.

13. Und da sie zuvor um der Zauberey willen von allem nichts glaubten, haben sie zu der Zeit da die Erstgeburt vertilget ward, erstlich bekennt, daß es GOttes Volck sey.

14. Dann da alle Ding still und ruhig waren, und die Nacht in ihrem Lauff zum halben Theil vorüber war,

15. Da sprung herfür dein allmächtigs Wort, wie ein strenger Kriegsmann, aus dem Himmel, vom Königlichen Thron mitten in das Land des Verderbens.

16. Und das scharpffe Schwerdt, das deinen ernstlichen Befehl truge, stund und erfüllete alles mit Todten, reichte auch biß zum Himmel, da es doch auf Erden stund.

17. Alsdann wurden sie plötzlich mit Gesichten, und bösen Träumen sehr erschröckt, und allerhand unverhoffte Forcht kam sie an.

18. Ein anderer, als er halb todt dorthin geworffen war, zeigte die Ursach seines Todts an, warum er sterben müste.

19. Dann die Gesicht, welche sie erschröcket hatten, ermahnten sie zuvor: damit sie nicht ohn Erkanntnuß der Ursachen warum sie also leiden müsten, zu Grund giengen.

20. Aber die Anfechtung des Todts berühret auch der Zeit die Gerechte, und erhub sich eine Bewegung des gemeinen Volcks in der Wüsten; doch währete dein Zorn nicht lang;

21. Dann ein unsträflicher Mann eilte, für die Völcker zu bitten, und da er den Schild seines Diensts, nemlich das Gebett vorhielte, und durch Rauch-Werck die Abbitt fürbrachte, hat er den Zorn eingehalten, dem Unheyl ein End gemacht, und damit zu erkennen geben, daß er dein Diener wäre. Num. 16 v. 46.

22. Er hat aber das Getümmel gestillet, nicht mit Stärck des Leibs, noch mit Gewalt der Kriegs-Rüstung, sondern mit dem Wort, hat er denselben unterthänig gemacht, der ihn plagte, und hat den Eyd der Vätter samt dem Bund angezogen.

23. Dann nachdem die Todte schon Hauffenweiß übereinander gefallen waren, ist er darzwischen getretten, und hat das Wüten gebrochen, und den Weg abgeschnitten, der zu den Lebendigen führte.

24. Dann in dem langen Kleid biß auf die Füß, das er antruge, war der gantze Erdkreiß, und die Herrlichkeit der Vätter, in die vier Ordnungen der Steinen geschnitten, und auf der Kronen seines Haupts war deine Majestät eingegraben.
Exod. 28. v. 6.

25. Diesem allen ist der Verderber gewichen, und hat sich dafür geförchtet: dann es war genug, den Zorn allein zu versuchen.

Das XIX. Capitel.

I. Die Hebräer werden mit Wachteln gespeist, die Egyptier im rothen Meer ersäuffet, 1.
II. Alle Elementen dienen GOtt zur Straff der Gottlosen, und zum Dienst der Guten, 17.

I. Aber die Gottlose hat der Zorn ohn Erbarmung biß zum äussersten überfallen. Dann er wußte zuvor wohl, was künfftig mit ihnen fürfallen wurde.

2. Dann als sie ihnen den Auszug zugelassen, und sie mit grosser Sorgfältigkeit voran geschickt hatten, reuete e es, und folgten ihnen nach.

3. Dann da sie noch Leyd trugen, und beweineten die Todten bey ihren Gräbern, faßten sie aus Unverstand andere Gedancken: und die sie zuvor flehend hinaus getrieben hatten, denen, als Flüchtigen, folgten sie nach. Exod. 14. v. 5.

4. Dann zu solchem End wurden sie durch eine wohlverdiente Noth getrieben, und erinnerten sich nicht der vorhero geschehenen Zufäll, damit, was vorigen Qualen abgienge, durch diese Straff erfüllet würde.

5. Und dein Volck zwar wunderlich hindurch gienge, sie aber einen neuen Todt fänden.

6. Dann alles Geschöpff ist wieder von neuem zu seiner Art gebraucht worden, deinem Befehl zu dienen, auf daß deine Kinder schadloß bewahret würden.

7. Dann eine Wolck überschattete ihr Läger, und wo zuvor Wasser war, erschiene das trockene Land, und ein Weg im rothen Meer ohn Hindernuß, und aus dem sehr tieffen Abgrund ein grünendes Feld.

8. Da ist das gantze Geschlecht hindurch gangen, welches mit deiner Hand bedecket ward, und sahe deine Wunderwerck und unerhörte Thaten.

9. Dann sie genossen die Speiß, wie die Roß: sie sprungen auch, wie die Lämmer, und lobten dich, O HERR, der du sie erlöset hast.

10. Dann sie gedachten noch an die Ding, die sich zugetragen hatten, da sie noch im Land wohneten: wie das Land an Statt der Geburt der Thieren Fliegen hervor gebracht, und der Fluß an Statt der Fisch, eine grosse Anzahl Frösch ausgeworffen.

11. Endlich aber haben sie auch ein neues Geschöpff von Vögeln gesehen, als sie durch ihren Lust bewegt, Schlecker-Speisen begehrt haben. Exod. 16. v. 31. Num. 11. v. 31. Sap. 16. v. 2.

12. Dann es seynd Wachteln vom Meer aufgeflogen, ihren Lust zu büssen; aber den Sündern seynd die Plagen über den Halß kommen, doch nicht ohn vorhergehende Zeichen, die auch zuvor geschehen waren durch Gewalt des Blitzens: dann nach ihrer Schalckheit haben sie billig gelitten.

13. Dann sie haben noch ein abscheulicheres Ding mit den Fremden fürgenommen: Jene zwar nahmen unbekannte Fremdling an; diese aber zwungen fromme Gäst zu ihrer Dienstbarkeit.

14. Und diß nicht allein, sondern es war auch noch ein anders bey ihnen zu mercken: dann sie die Auswendigen ungern annahmen.

15. Welche aber diejenigen mit Freuden aufnahmen, so sich ihren Satzungen gemäß hielten, plagten sie hernach mit grausamen Peinen.

16. Sie wurden aber mit Blindheit gestrafft: wie jene an der Thür des Gerechten, da sie plötzlich mit Finsternuß seynd bedecket worden, daß ein jeglicher den Eingang zu seiner Thür suchte.

II. 17. Dann wann die Elementen in einander verändert werden, ist es, als wann sich auf einem Säitenspiel der Klang ändert, und alle Säiten halten gleichwohl ihren Thon: wie man solches aus dem Augenschein ohnfehlbar ermessen kan. Gen. 19. v. 11.

18. Dann die Thier, so auf dem Land gehen, wurden in Wasser-Thier verändert: und alle schwimmende Thier kamen aufs Land.

19. Das Feuer ward über seine Krafft mächtig im Wasser, und das Wasser vergaß seiner auslöschenden Natur.

10. Hingegen hat die Flamm das Fleisch der verweßlichen Thieren, die darinn umgiengen, nicht beschädiget, noch die gute Speiß zerschmeltzt, die sonst wie Eyß leichtlich zerfloß. Dann HERR, du hast dein Volck in allen Dingen groß gemacht, und hoch geehret, und hasts nicht verachtet, sondern bist ihm zu allen Zeiten, und an allen Enden beygestanden.

Ende des Buchs der Weisheit.

Das Buch Ecclesiasticus.

Oder

Die Weisheit Jesu, des Sohns Sirach genannt.

Die Vorred.

Es ist uns vieler und grosser Leut Weisheit durch das Gesetz, auch durch die Propheten, und andere, die hernach gefolget seynd, kund gethan worden: dahero man Israel der Lehr und Weißheit halben billig loben muß: angesehen, daß nicht allein, die also reden, gelehrt seyn müssen, sondern daß auch andere Fremde daraus durch Reden und Schreiben sehr gelehrt werden können. Dieweil dann mein Grosvatter Jesus eine geraume Zeit auf die Lesung des Gesetzs, der Propheten, und anderer Bücher, welche uns von unsern Vättern hinterlassen worden, mit Fleiß zu lesen sich begeben hat, so hat er auch selbst etwas von den Dingen schreiben wollen, die zur Lehr und Weisheit gehören: damit diejenige, welche Lust haben zu lernen, nachdem sie darinn unterrichtet worden, mit dem Hertzen mehr und mehr aufmercken, und bestättiget werden, ein aufrichtig Leben zu führen. Derowegen ermahne ich euch, ihr wollet mit guter Neigung herzukommen, und mit grosser Aufmerckung dieses lesen, uns auch verzeihen, da wirs in Dolmetschung der Wort, dieweil wir dem Bild der Weisheit nachgehen, nicht mögten getroffen haben. Dann die Hebräische Wort verliehren ihre Krafft, wann sie in andere Sprachen übergesetzt werden. Wiewohl nicht allein dieses, sondern auch das Gesetz selbst, samt den Propheten und andern Büchern, nicht geringen Unterscheid haben,

haben, wann sie gegen einander verlesen werden. Nachdem ich aber zur Zeit Ptolomäi Evergetis im acht und dreyßigsten Jahr, in Egypten kommen, und mich allda eine gute Zeit aufgehalten, hab ich daselbst hinterlassene Bücher gefunden, welche von grosser Lehr und nicht zu verachten waren. Derowegen hab ich für gut und nothwendig angesehen, daß ich auch Fleiß und Müh anwendete, diß Buch zu verdollmetschen: und hab die Zeit über mit grosser Arbeit die Lehr zusammen getragen, und diß Buch vollendet, dasselbig für die auch austheilen wollen, so aufzumercken und zu lernen begehren, wie die ihren Wandel anstellen sollen, welche Vorhabens seynd, nach dem Gesetz des HErrn ihr Leben zu führen.

Inhalt.

Ecclesiasticus, das ist, der Prediger, lehrt mit sinnreichen Sprüchen weitläufftig, was Ecclesiastes von der Weis und Weißheit nach der Vernunfft wohl und gottseelig zu leben kürtzlich hat begriffen. Von den Griechen wird er Πανάρετος genannt, dieweil er schöne Lehrstück von allen Tugenden fürschreibt. Denen er hernach schöne Lobsprüch hinzu setzt, mit welchen er GOtt und seine Göttliche Werck, wie auch die Patriarchen, Propheten, König und andere fürtreffliche gottseelige Männer des Alten Testaments zierlich heraus streicht.

Dieses Buch ist vorZeiten demSalomon, als seinem Urheber zugeeignet worden, darum es dann auch von dem dritten zu Carthago gehaltenen Concilio am 43. Capitel unter dem Namen des Salomons wird angezogen, nemlich von wegen der Gleichheit in der Weiß zu reden, und dieweil bißweilen etliche von Salomons Sprüchen mit unterlauffen.

Aber gewiß ists, daß es nicht dem Salomon, sondern Jesu, dem Sohn Sirach, einen Jerosolymiten müsse zu geschrieben werden, wie aus seiner Vorred, und aus seinem letzten Capitel zu ersehen. Durch diesen Jesum aber verstehe den ältern, so vermuthlich gewesen ist ein Enckel oder Nach-Enckel des Hohenpriesters Jesu, welcher unter dem König Cyro mit Zorobabel aus der Babylonischen Gefängnuß soll entlassen, und einer aus den 70. Dolmetschern gewesen seyn, wie Isidorus L. 6. etymol. c. 2. vermeldet.

Anfänglich ist es Hebräisch geschrieben, (wiewohl das Hebräisch Exemplar nun verlohren ist) hernach aber von Jesu dem jüngern, so des ältern Enckel gewesen, in die Griechische Sprach übersetzt worden, wie abzunehmen aus der Griechischen Vorred, welche von diesem jüngern Jesu zu seines Großvatters Buch voran gesetzt worden, und von der Römischen Edition behalten, und nicht weniger, als das Buch selbsten, für eine wahre heilige Schrifft, oder geschriebenes Wort GOttes, wie auch das Buch der Weißheit, erkannt und gehalten wird.

Das I. Capitel.

I. Die Weißheit hat ihren Anfang und Ursprung von GOtt, 1.
II. Die Forcht und Lieb GOttes, ist das rechte Mittel, die Weißheit zu erlangen, 11.
III. Wie nicht weniger, auch die Gerechtigkeit, und andere Tugenden, 33.

I. Alle Weißheit ist von GOtt dem HErrn: sie ist auch immerdar bey ihm gewesen, und ist vor allen Zeiten.

3. Reg. 3. v. 9. † 4. v. 29.

2. Wer hat den Sand des Meers, und die Tropffen des Regens, und die Täg der Welt gezehlet? Wer hat die Höh des Himmels, und die Breite der Erden, und die Tieffe des Abgrunds gemessen?

3. Wer hat die Weißheit GOttes durchforschet, die vor allen Dingen hergehet?

4. Die Weißheit ist geschaffen vor allen Dingen, und der Verstand der Fürsichtigkeit vor Anfang der Zeit.

5. Das Wort GOttes in der Höh ist der Brunn der Weißheit, und ihr Eingang seynd die ewige Gebott.

6. Wem ist die Wurtzel der Weißheit entdecket, und wem ist ihre Behendigkeit kund worden?

7. Wem ist die Lehr der Weißheit entdecket, und offenbaret? und wer verstehet ihre vielfältige Weg?

8. Einer ist der allerhöchste allmächtige Schöpffer, ein mächtiger König, der hoch zu förchten ist, und sitzt auf seinem Thron, ein herrschender GOtt.

9. Der hat sie durch den heiligen Geist erschaffen, und hat sie gesehen und gezehlet, und gemessen.

10. Er hat sie aus gegossen über alle seine Werck, und über alles Fleisch nach seiner Gab, und hat sie denen geschencket, die ihn lieben.

II. 11. Die Forcht des HErrn ist Ehr, und Ruhm, und Freud, und eine Kron des Frolockens.

12. Die Forcht des HERRN wird das Hertz erlustigen, sie wird Freud und Wonn geben, und ein langes Leben.

13. Wer den HErrn förchtet, dem wirds am End wohl gehen, und er wird am Tag seines Hinscheidens gesegnet werden.

14. Die Lieb GOttes ist ehrwürdige Weißheit.

15. Denen sie sich aber im Gesicht offenbaret, die lieben sie aus dem Anschauen, und aus Erkanntnuß ihrer grossen Thaten.

16. Die Forcht des HErrn ist ein Anfang der Weißheit, sie ist mit den Glaubigen in Mutterleib erschaffen, und wandelt mit den auserwehlten Weibern, man erkennet sie auch bey den Gerechten und Glaubigen.

Ps. 110. v. 10. Prov. 1. v. 7. † 9. v. 10.

17. Die Forcht des HErrn ist eine gottseelige Wissenschafft.

18. Gottseeligkeit wird das Hertz bewahren, und gerechtfertigen, auch Lust und Freud geben.

19. Wer den HErrn förchtet, dem wirds wohl gehen, und er wird in den Tagen seines Ends Seegen haben.

20. GOtt förchten ist vollkommene Weißheit, und die Völle kommt von ihren Früchten.

21. Sie wird sein gantzes Haus mit Gewächs, und die Keller mit ihren Schätzen anfüllen.

22. Die Forcht des HErrn ist eine Kron der Weißheit: sie gibt vollkommenen Frieden, und die Frucht des Heyls:

23. Und er hat sie gesehen und gezehlet; aber beyde seynd Gaben GOttes.

24. Die Weißheit wird Wissenschafft und Verstand der Fürsichtigkeit zugleich austheilen, und

welche sich an ihr halten, die bringet sie zu hohen Ehren.

25. Den HErrn förchten ist die Wurtzel der Weißheit, und ihre Zweig seynd langes Leben.

26. In den Schätzen der Weißheit ist Verstand, und gottseelige Wissenschafft; den Sündern aber ist die Weißheit ein Greuel.

27. Die Forcht des HErrn vertreibet die Sünd.

28. Dann wer ohn Forcht ist, der kan nicht gerechtfertiget werden: dann sein zornmüthiger Eyfer bringt ihn zum Verderben.

29. Ein Gedultiger wird sich eine Zeit lang leiden, darnach aber wieder Freud haben.

30. Wer klug und verständig ist, der wird eine Zeit lang mit der Red inhalten, und vieler Menschen Leffzen werden seinen Verstand rühmen.

31. In den Schätzen der Weißheit ist Nachricht zu der Zucht.

32. Aber der Gottesdienst ist dem Sünder ein Greuel.

III. 33. Begehrest du Weißheit, mein Sohn, so halte die Gerechtigkeit, und GOtt wird sie dir geben.

34. Dann die Forcht des HErrn ist Weißheit und Zucht:

35. Er hat an Glauben und Sanfftmüthigkeit ein Wohlgefallen, und wird einem solchen seine Schätz erfüllen.

36. Hab kein Mißtrauen an der Forcht des HErrn, und komm nicht zu ihm mit einem doppelten Hertzen.

37. Sey kein Heuchler vor den Augen der Menschen, und stoß nicht an mit deinen Leffzen.

38. Hab Acht auf sie, damit du vielleicht nicht fallest, und deine Seel in Unehr bringest:

39. Und GOtt entdecke, was in dir verborgen ist, und werffe dich mitten in der Versammlung zu Boden:

40. Dieweil du mit boßhafftigem Gemüth zum HErrn getretten bist, und dein Hertz voller List und Betrugs war.

Das II. Capitel.

I. Wer GOtt dienen will, der muß sich zur Anfechtung, Gedult und Demuth schicken, 1.
II. Wohl allen denjenigen, die GOtt förchten und auf ihn trauen, 7.
III. Weh aber den Mißtrauenden und Gedultlosen, 14.

I. Mein Sohn, wilt du anfangen GOtt zu dienen, so stehe in Gerechtigkeit und Forcht, und bereite deine Seel zur Anfechtung. Matt. 4. v. 1. 2. Timi. 3. v. 12.

2. Verdemüthige dein Hertz, und leide: neige dein Ohr, und nehm die Red des Verstands an: und halt dich ein zur Zeit der einfallenden Betrübnuß.

3. Gedulte, so lang GOtt will, den Aufschub seiner Hülff: vereinige dich mit GOtt, und weiche nicht ab, damit dein Leben im letzten zunehme.

4. Nehm alles an, was dir zugefüget wird, und trage es in Schmerzen, und hab Gedult in deiner Demuth.

5. Dann Gold und Silber wird in Feuer bewähret, aber die Menschen, welche angenehm seynd, im Ofen der Trübsal. Sap. 3. v. 6.

6. Glaube GOtt, und er wird dich wieder zu recht bringen, mache deinen Weg richtig, und vertraue auf ihn. Halte dich in seiner Forcht, und verharre darinn biß ins Alter.

II. 7. Die ihr den HErrn förchtet, wartet auf seine Barmhertzigkeit: und weichet nicht ab von ihm, daß ihr nicht fallet.

8. Die ihr den HErrn förchtet, glaubet ihm, und eure Belohnung wird nicht aussen bleiben.

9. Die ihr den HErrn förchtet, hoffet auf ihn, so wird euch Gnad und Barmhertzigkeit mit Freuden widerfahren.

10. Die ihr den HErrn förchtet, liebet ihn, so werden eure Hertzen erleuchtet werden.

11. Meine Kinder, sehet an der Menschen Geschlechter, und wisset, daß keiner ist zu schanden worden, der auf den HErrn gehofft.

12. Dann wer ist in seinen Gebotten blieben, und ist verlassen worden? oder hat ihn angeruffen, den er verachtet hat? Ps. 30. v. 1.

13. Dann GOtt ist gütig und barmhertzig: und wird am Tag der Trübsal die Sünd vergeben: Er beschirmet auch alle, die ihn in der Wahrheit suchen.

III. 14. Weh den zweyfachen Hertzen, und den boßhafftigen Leffzen, und den Händen, die Böses thun, und dem Sünder, der im Land auf zweyen Wegen wandelt. 3. Reg. 18. v. 21.

15. Weh den zaghafftigen Hertzen, die GOtt nicht glauben, darum sie auch von ihm nicht beschirmet werden.

16. Weh denen, welche die Gedult verlohren, und die rechte Weg verlassen haben, und seynd auf verkehrte Weg abgewichen.

17. Was wollen sie thun, wann der HErr anfangen wird ein Einsehen zu haben?

18. Die den HErrn förchten, die werden auf sein Wort kein Mißtrauen haben: und die ihn lieben, werden seinen Weg bewahren. Joan. 14. v. 23.

19. Die den HErrn förchten, werden suchen, woran er einen Wohlgefallen hab: und die ihn lieb haben, sollen mit seinem Gesetz erfüllet werden.

20. Die den HErrn förchten, die werden ihre Hertzen bereiten, und ihre Seelen für seinem Angesicht heiligen.

21. Die den HErrn förchten, die halten seine Gebott, und werden Gedult tragen, biß er sie wird ansehen,

22. Und sagen: Wann wir nicht Buß thun, so werden wir in des HErrn, und nicht in die Händ der Menschen fallen.

23. Dann so groß seine Majestät ist, so groß ist auch bey ihm seine Barmhertzigkeit.

Das III. Capitel.

I. Grossen Seegen verdient die Lieb, und Ehr gegen den Eltern, grosse Schand das Widerspiel, 1.
II. Sanfft und Demuth wird hoch gepriesen, 19.
III. Unbarmhertzigkeit nimmt ein böß End, Barmhertzigkeit ein gutes, 27.

I. Die Kinder der Weisheit seynd die Versammlung der Gerechten: und ihr Geschlecht ist Gehorsam und Lieb.

2. Ihr

2. Ihr Kinder, höret an die Meynung eures Vatters, und handelt also, daß ihr selig werdet.

3. Dann GOtt ehret den Vatter durch die Kinder: und erfordert und bestättigt das Recht der Mutter gegen ihre Kinder.

4. Wer GOtt lieb hat, der wird um Verzeihung der Sünd bitten, und wird sich darvon enthalten, und im Gebett, das er täglich thut, erhört werden.

5. Wer seine Mutter ehret, der ist wie einer, der Schätz sammlet:

6. Und wer seinen Vatter ehret, der wird Freud haben an seinen Kindern, und wird erhöret werden am Tag seines Gebetts.

7. Wer seinen Vatter ehret, der wird desto länger leben: und wer dem Vatter gehorsam ist, der wird seine Mutter ergötzen.

8. Wer den HErrn förchtet, der ehret seine Eltern, und dienet denjenigen, von welchen er geboren ist, wie seinen Herrn

9. Ehre deinen Vatter mit der That, mit Worten, und mit aller Gedult.

Exod. 20. v. 12. Deut 5. v. 16. Matt. 15. v. 4. Marc. 7. v. 10. Eph. 6. v. 2. Gen. 27. v. 27. † 49. v. 2.

10. Auf daß von ihm der Segen über dich komme, und daß sein Segen biß zum End bleibe.

11. Der Segen des Vatters bevestiget die Häuser der Kinder: aber der Mutter Fluch reisset sie vom Grund heraus.

12. Erfreue dich nicht über die Schmach deines Vatters: dann seine Schand ist dir keine Ehr.

13. Dann des Menschen Ehr ist von der Ehr seines Vatters: und ein unehrlicher Vatter ist dem Sohn eine Schand.

14. Mein Sohn gedulte deinen Vatter im Alterthum, und betrübe ihn nicht in seinem Leben.

15. Wann er auch am Verstand abnimmt, so habe Gedult mit ihm, und verachte ihn nicht in deiner Stärck:

16. Dann die Barmhertzigkeit, welche du deinem Vatter erzeigest, wird nicht vergessen werden:

17. Und das Gut, so du für deiner Mutter Sünd thust, wird dir erstattet, und in Gerechtigkeit erbauet werden: am Tag der Trübsal wird man an dich gedencken: und deine Sünd werden zergehen, wie das Eyß zerschmelzet im guten Winter.

18. Was für einen bösen Namen hat der, so seinen Vatter verläst? Es ist auch von GOtt verflucht, der seine Mutter erbittert.

II. 19. Mein Sohn, verrichte deine Werck mit Sanfftmüthigkeit, so wirst du über alle menschliche Ehr geliebet werden.

20. Je grösser du bist, je mehr dich demüthige in allen Dingen, so wirst du für GOtt Gnad finden. Phil. 1. v. 3.

21. Dann GOttes Macht allein ist groß, und wird von den Demüthigen geehret.

22. Was dir zu hoch ist, das suche nicht, und was dir zu starck ist, dem forsche nicht nach: sondern gedencke allezeit, was dir GOtt befohlen hat und sey nicht fürwitzig in vielen seinen Wercken.

Prov. 25. v. 27.

23. Dann verborgene Ding mit deinen Augen zu sehen, ist dir unvonnöthen.

24. Grüble nicht viel nach in unnöthigen Dingen, und in vielen seinen Wercken solst du nicht fürwitzig seyn.

25. Dann sehr viel Ding seynd dir gezeiget, so über der Menschen Verstand gehen.

26. Auch seynd viel Leut durch ihren Argwohn betrogen worden: der ihren Verstand in der Eitelkeit hat aufgehalten.

III. 27. Ein hartes Hertz wird endlich nicht wohl fahren, und wer die Gefahr liebt, der wird darinn umkommen.

28. Ein Hertz, das zween Weg eingehet, wird keinen glücklichen Fortgang haben. Und wer verkehrt ist von Hertzen, der wird sich daran ärgern.

29. Ein schalckhafftiges Hertz wird mit Schmertzen beladen, und ein Sünder wird immer mehr und mehr sündigen.

30. Bey der Versammlung der Hoffärtigen wird kein Heyl seyn: dann das Gewächs der Sünd wird in ihnen einwurtzeln, und man wirds nicht verstehen.

31. Eines Weisen Hertz wird aus der Weißheit vermercket, und ein gutwillig Ohr wird die Weißheit mit allem Lust hören.

32. Ein weis und verständigs Hertz wird sich von Sünden enthalten, und in den Wercken der Gerechtigkeit glücklichen Fortgang haben.

33. Wasser löschet ein brennend Feuer, und Almosen geben widerstehet den Sünden. Dan. 4. v. 24.

34. Und GOtt hat ein fürsichtiges Aug auf den, der Barmhertzigkeit thut, er wird auch hernach daran gedencken, und in der Zeit seines Unfalls wird er einen vesten Grund finden.

Das IV. Capitel.

I. Ermahnung zur Lieb und Barmhertzigkeit des Nächsten, 1.
II. Item zu der wahren Weisheit, als einem Schild in der Noth, 12.
III. Alles soll man thun und leiden um der Frommkeit und Gerechtigkeit halben, 22.

I. Mein Sohn, entziehe dem Armen das Almosen nicht, und wende deine Augen nicht ab von den Dürfftigen. Tob. 4. v. 7.

2. Eine hungerige Seel solst du nicht verachten, noch den Armen in seiner Armuth erbittern.

3. Des Dürfftigen Hertz betrübe nicht, und dem Beängstigten verziehe nicht, zu geben.

4. Die Bitt des Beängstigten verwerff nicht, und wende dein Angesicht nicht ab von dem Armen.

5. Wende deine Augen nicht von dem Dürfftigen um des Zorns willen, und geb den Armen kein Anlaß, dich hinterrucks zu verfluchen:

6. Dann wann er dir Böses wünschet, in Bitterkeit seiner Seelen, so wird sein Flehen erhöret werden; es wird ihn aber erhören, der ihn erschaffen hat.

7. Erzeige dich mit der Ansprach freundlich gegen die Versammlung der Armen, demüthige deine

deine Seel vor dem Priester, und neige dein Haupt vor dem Obersten.

8. Neige dem Armen dein Ohr ohn Unlust, und geb ihm, was du schuldig bist, und antworte ihm friedlich ohn Sanfftmüthigkeit.

9. Erlöse den, der Unrecht leidet, aus der Hand des Hoffärtigen: und laß das deiner Seelen kein Verdruß machen.

10. Sey dem Waysen barmhertzig im richten, wie ein Vatter, und sey ihrer Mutter an statt des Manns:

11. So wirst du seyn, wie ein gehorsamer Sohn des Allerhöchsten, und er wird sich mehr über dich erbarmen, dann eine Mutter.

II. 12. Die Weisheit bläset ihren Kindern das Leben ein, und nimmt diejenigen auf, die sie suchen, sie wird auch auf dem Weg der Gerechtigkeit vor ihnen hergehen.

13. Und wer sie liebt, der liebt das Leben: und die zu ihr wachen, werden ihre Freundlichkeit erfahren.

14. Wer sie vest halten wird, wird das Leben ererben: und wo sie hinein gehet, das wird GOtt segnen.

15. Welche ihr dienen, die werden dem Heiligen dienen: und die sie lieb haben, die hat GOtt lieb.

16. Wer ihr gehorchet, der wird die Völcker richten: und wer auf sie mercket, der wird getröst wohnen.

17. Wann er sich ihr wird getreu erzeigt haben, so wird er sie zum Erbtheil bekommen, und die von ihm herkommen, werden bestättiget werden.

18. Dann in der Anfechtung wandlet sie mit ihm, und erwehlet ihn vor allen.

19. Sie wird Forcht und Schröcken, und Bewährung über ihn bringen, und wird ihn peinigen mit ihrer scharpffen Lehr, biß sie ihn versucht hat in seinen Gedancken, und seiner Seel vertrauen mag.

20. Alsdann wird sie ihn bestättigen, und wiederum auf dem richtigen Weg zu ihm kommen, und ihn erfreuen.

21. Sie wird ihm auch ihre verborgene Geheimnussen offenbaren, und Wissenschafft und Verstand der Gerchtigkeit, wie einen Schatz über ihn sammlen.

22. Wann er aber irrig herum schweben wird so wird sie ihn verlassen, und in die Händ seines Feinds übergeben.

23. Hab acht auf die Zeit, mein Sohn, und hüte dich für dem Bösen.

24. Schäme dich nicht, für deine Seel die Wahrheit zu reden.

25. Dann es ist eine Scham, die Sünd mit sich bringt, auch ist eine Scham, die Ehr und Gunst mit sich bringt.

26. Des Menschen Ansehen solst du nicht achten gegen dich selbst, noch lügen wider deine Seel.

27. Scheue deinen Nächsten nicht in seinem Fall.

28. Halte deine Wort nicht zurück zur Zeit des Heyls. Verberge deine Weißheit nicht in ihrer Schönheit.

29. Dann aus dem Reden wird die Weißheit erkennt, und aus dem Wort des Weisen, sein Verstand, und seine Wissenschafft, und Lehr, und seine Beständigkeit in den Wercken der Gerechtigkeit.

30. Dem Wort der Wahrheit solst du auf keinerley Weiß widersprechen, und schäme dich, wann du aus Unwissenheit hast gelogen.

31. Schäme dich nicht, deine Sünd zu bekennen, und unterwerff dich nicht einem jeglichen Menschen um der Sünd willen.

III. 32. Widerstreb dem Gewaltigen nicht ins Angesicht, noch unterstehe dich, den Strom mit Gewalt aufzuhalten.

33. Um deiner Seelen willen kämpffe für die Gerechtigkeit, streite für die Gerechtigkeit biß zum Todt, so wird GOtt wider deine Feind für dich streiten.

34. Du solst nicht geschwind seyn mit deiner Zungen, und träg und hinläßig mit deinen Wercken.

35. Sey nicht wie ein Löw in deinem Hauß, deine Haußgenossen zu überfallen, und zu unterdrucken, die dir unterworffen seynd.

36. Laß deine Hand nicht ausgestrecket seyn zu nehmen, zum Austheilen aber gesperrt und verschlossen.

Das V. Capitel.

I. Niemand soll sich von den Reichthümen verblenden lassen, 1.
II. Beständigkeit im Weg des HErrn wird hoch gepriesen, 8.
III. Grossen Schaden bringt es, wann man den Ohrenbläsern Gehör gibt, und zweyzüngig ist, 14.

I. Trachte nicht nach ungerechten Gütern, und sprich nicht: Ich hab mein Lebenlang genug. Dann in der Zeit der Rach und der Trübsal wird dirs nicht nutzen.

2. Folge der Begierlichkeit deines Hertzens nicht, noch deiner Stärck.

3. Und sage nicht: Wie mächtig bin ich? oder wer wird mich der Straff unterwerffen, um meiner Thaten willen? dann GOtt wirds gewißlich nicht ungerochen lassen.

4. Sprich nicht: Ich hab gesündiget, und was ist mir Leids widerfahren? dann der Allerhöchst ist ein gedultiger Vergelter.

5. Sey nicht ohn Forcht, der vergebenen Sünd halben, und thue nicht eine Sünd über die andere.

6. Sprich auch nicht: Die Erbarmung des HErrn ist groß, er wird die Vielheit meiner Sünd aus Gnaden verzeihen.

7. Dann Barmhertzigkeit und Zorn werden geschwind von ihm heran sich nahen, und sein Zorn siehet auf die Sünder. Prov. 10. v. 6.

II. 8. Bekehre dich zum HErrn, ohn einigen Verzug, und schieb es nicht auf von einem Tag zum andern.

9. Dann sein Zorn wird plötzlich kommen, und wird dich in Zeit der Rach verderben.

10. Bemühe dich nicht ängstlich um ungerecht Gut, dann am Tag der Heimsuchung und Rach wird dirs nichts nutzen. Prov. 11. v. 4. 23.

11. Laß dich nicht von einem jeden Wind umtreiben, und gehe nicht auf alle Weg: dann dabey kennet man alle Sünder, so zweyzüngig seynd.

12. Sey beständig auf dem Weg des HErrn, in

in Wahrheit deiner Meynung und Erkanntnuß: das Wort des Friedens und der Gerechtigkeit soll dich begleiten.

13. Sey sanfftmüthig ein Wort zu hören, damit du es verstehest, und gib darauf mit Weisheit eine wahrhafftige Antwort.

III. 14. Hast du Verstand, so antworte deinem Nächsten: wo nicht, so lege deine Hand auf deinen Mund, damit du nicht in einem unbescheidenen Wort gefangen werdest, und in Schanden stehest.

15. Die Red eines Verständigen bringet Preiß und Ehr; aber eines Unvernünfftigen Zung bringet ihn zum Fall.

16. Hüte dich, daß man dich nicht einen Ohrenbläser nenne, und daß du durch deine Zung nicht gefangen, und verschmähet werdest.

17. Dann über einen Dieb kommt Schand und Reuen, und über einen Zweyzüngigen die ärgste Schand; aber auf einen Ohrenbläser fällt Haß, Feindschafft und Schmach.

18. Schaffe Recht dem Kleinen, so wohl als dem Grossen.

Das VI. Capitel.

I. Hochmuth und Falschheit bringen alles Unheyl, 1.
II. Trau nicht einem jeden, aber einen getreuen Freund laß dir über alles seyn, 6.
III. Die Lehr der Weißheit ist anfänglich bitter; wer aber verharret, wird grossen Nutzen und Trost empfangen, 18.

I. Du solst deinem Nächsten nicht aus einem Freund zum Feind werden: dann ein böser Mensch, fürnemlich alle neidische und zweyzüngige Sünder werden Verweiß und Schand erben.

2. Erhebe dich nicht, wie ein Ochs in den Gedancken deines Hertzens, damit deine Stärck durch Thorheit vielleicht nicht zu Boden geworffen werde, Rom. 12. v. 16. Phil. 2. v. 3

3. Und sie deine Blätter abfresse, und deine Früchten verderbe, und du werdest übrig gelassen, wie ein dürrer Baum in der Wüsten.

4. Dann eine schalckhafftige Seel wird den verderben, der sie hat, und ihn den Feinden zur Freud übergeben, und dahin führen, daß sein Theil sey mit den Gottlosen.

5. Ein liebliches Wort macht viel Freund, und stillet die Feind: und eine holdselige Zung an einem guten Menschen wird viel Guts schaffen.

II. 6. Hab viel, die friedlich mit dir leben, aber Rathgeber hab aus tausenden einen.

7. Wilt du dir einen beständigen Freund machen, bewähre ihn in der Noth, und traue ihm nicht leichtlich.

8. Dann es ist ein Freund nach seiner Zeit, und am Tag der Trübsal wird er nicht bleiben:

9. Es ist auch ein Freund, der sich umwendet, und zum Feind wird: imgleichen ist ein Freund, der Haß, auch Gezänck und Lästerwort entdecken wird.

10. Es ist aber auch ein Freund, der sich zum Tisch gesellet, und wird in Zeit der Noth nicht bleiben.

11. Wann ein Freund beständig bleibet, so halte ihn, wie deines gleichen, und soll unter deinen Haußgenossen vertraulich handlen.

12. Wann er sich gegen dir demüthiget und sich verbirget vor deinem Angesicht, so solst du doch einmüthige und gute Freundschafft mit ihm pflegen.

13. Söndere dich ab von deinen Feinden, und hüte dich für deinen Freunden.

14. Ein treuer Freund ist ein starcker Schirm: wer ihn gefunden hat, der hat einen Schatz gefunden.

15. Nichts ist mit einem treuen Freund zu vergleichen, und gegen der Güte seiner Treu ist Gold und Silber nicht zu achten.

16. Ein treuer Freund ist eine Artzeney des Lebens, und der Unsterblichkeit: und die den HErrn förchten, werden ihn finden.

17. Wer GOtt förchtet, der wird imgleichen gute Freundschafft haben: dann wie er ist, also wird auch sein Freund seyn.

III. 18. Mein Sohn, nehm die Lehr an von deinen jungen Tägen, so wirst du biß an deine graue Haar Weisheit finden.

19. Trette zu ihr, wie einer der pflüget und säet, und warte auf ihre guten Früchten.

20. Dann du wirst dich in ihrem Werck ein wenig bemühen, und wirst bald von ihrem Gewächs essen.

21. Wie herb und bitter ist die Weisheit ungelehrten Leuten, und der Unverständige wird bey ihr nicht bleiben.

22. Sie wird ihnen seyn, wie die Krafft eines Prob-Steins, und werden sie ohn längen Verzug verwerffen.

23. Dann die Weisheit der Lehr ist beschaffen nach ihrem Namen, und wenig Leuten offenbar; welchen sie aber bekannt ist, bey denen wird sie bleiben, biß zur Anschauung GOttes.

24. Höre, mein Sohn, und nehm den Rath des Verstands an, und verwerff meinen Rath nicht.

25. Thue deinen Fuß in ihre Fuß-Eisen, und deinen Halß in ihre Halß-Band.

26. Biege deine Achseln nieder, und trage sie, und beschwere dich über ihre Band nicht.

27. Trette zu ihr hinein von deinem gantzen Gemüth, und bewahre ihre Weg mit allen deinen Kräfften.

28. Forsche ihr nach, so wird sie dir offenbaret werden, und wann du ihrer bist habhafft worden, so laß sie nicht von dir:

29. Dann endlich wirst du Ruh in ihr finden, und sie wird dir in Lust verwandelt werden.

30. Alsdann werden dir ihre Fuß-Eisen zum starcken Schutz, und zum vesten Grund seyn, und ihr Halß-Band zum Ehren-Kleid.

31. Dann in ihr ist Zierd des Lebens, und ihre Band seynd Band des Heyls.

32. Du wirst sie anthun wie ein Ehren-Kleid, und wie eine Freuden-Kron auf dein Haupt setzen.

33. Mein Sohn, wann du mich wilst anhören, so wirst du lernen: und wilst du dein Gemüth dazu schicken, so wirst du weiß seyn.

34. Wann du dein Ohr neigest, so wirst du

Verstand schöpffen: und wann du gern hörest, so wirst du weiß seyn.

35. Stell dich unter die Versammlung der alten Weisen, und füge dich von Hertzen zu ihrer Weißheit, damit du alles hören mögest, was von GOtt geredet wird, und die löbliche Sprüch nicht unbekannt seyn. Eccli. 8. v. 9.

36. Und wann du einen Weisen siehest, so erwache früh Morgens zu ihm, und laß deinen Fuß die Staffeln zu seiner Thür offt betretten.

37. Hab deine Betrachtung im Gesetz GOttes, und übe dich insonderheit ohn Aufhören in seinen Gebotten: so wird er dir ein Hertz geben, auch wird dir Lust zur Weisheit gegeben werden. Psal. 1. v. 2.

Das VII. Capitel.

I. Alles Ubel, sonderlich Ehrgeitz, Kleinmüthigkeit und Lügen soll man meiden, 1.
II. Die Eltern sollen ihrer Kinder, besonders der Töchter gute Sorg tragen, 25.
III. Geb GOtt, was ihm gehöret, und erinnere dich offt deiner letzten Dingen, 31.

I. Thue nichts Böses, so wird dir auch nichts Böses widerfahren.

2. Weiche von der Ungerechtigkeit, so wird das Unglück von dir weichen.

3. Mein Sohn, säe das Böß nicht in die Furch der Ungerechtigkeit, so wirst du es auch nicht siebenfältig einsammlen.

4. Begehre keine Herrschafft vom HErrn, noch vom König den Stuhl der Ehren.

5. Mache dich nicht gerecht für GOTT: dann er ist ein Erkenner des Hertzens: und laß dich beym König nicht weiß düncken.
Job. 9. v. 2. 10. Psal 142. v. 2. Eccle. 7. v. 17. Luc. 18. v. 21.

6. Trachte nicht ein Richter zu werden, du seyest dann mächtig genug, die Ungerechtigkeit zu durchbrechen: damit du dich vielleicht nicht förchtest für der Person des Gewaltigen, und in deiner Gerechtigkeit einen Anstoß leidest.

7. Versündige dich nicht wider den gemeinen Hauffen in der Stadt, und laß dich mit dem Volck nicht ein.

8. Hüte dich, daß du nicht zwo Sünden aneinander bindest: dann du wirst auch in einer nicht ohn Straff seyn. Eccli. 12. v. 7.

9. Sey nicht kleinmüthig in deinem Hertzen.

10. Versaume nicht dein Gebett zu thun, und Allmosen zu geben.

11. Sprich nicht: GOtt wird die Meng meiner Gaben ansehen: und wann ich dem allerhöchsten GOtt opffere, so wird er meine Gaben annehmen.

12. Lache niemand aus in Betrübnuß seiner Seelen: dann es ist einer, der niederwirffet, und wiederum erhöhet, nemlich GOtt, der alles siehet. 1. Reg. 2. v. 7.

13. Erdichte keine Lügen wider deinen Bruder, und thue desgleichen auch wider deinen Freund nicht.

14. Du solst durchaus keine Lügen reden wollen: dann es ist nicht gut, sich daran gewehnen.

15. Sey nicht geschwätzig, wann der Alten viel beyeinander seynd, und wiederhole die Wort nicht in deinem Gebett.

16. Hasse die Werck nicht, dazu viel Müh gehöret, noch den Ackerbau, den der Allerhöchst erschaffen hat.

17. Rechne dich nicht unter die Meng der Muthwilligen.

18. Gedencke an den Zorn, dann er wird nicht lang ausbleiben.

19. Demüthige deinen Geist sehr, dann die Rach über das Fleisch des Gottlosen, ist Feuer und Würm.

20. Breche die Freundschafft mit deinem Freund nicht, wann er mit dem Geld verweilet, und verachte deinen liebsten Bruder nicht um Golds willen.

21. Scheide dich nicht von einem weisen und guten Weib, das du in der Forcht des HErrn bekommen hast: dann die Gab ihrer Zucht übertrifft Gold.

22. Beleidige deinen Knecht nicht, der sein Arbeit treulich thut, noch den Taglöhner, der sein Seel darstrecket. Lev. 19. v. 13.

23. Ein vernünfftiger Knecht soll dir so lieb seyn als deine Seel: weigere dich nicht, ihn frey zu geben: du solst ihn auch nicht arm von dir lassen.

24. Hast du Vieh, so nehm fleissig Acht darauf: und wann dirs nutz ist, so laß es bey dir bleiben.

II. 25. Hast du Söhn, so unterrichte sie, und biege sie von Jugend auf:

26. Hast du Töchter, so bewahre ihren Leib, und laß sie dein Angesicht nicht frölich sehen.

27. Verheyrathe deine Tochter, so hast du ein grosses Werck ausgerichtet, aber geb sie einen vernünfftigen Mann.

28. Wann du ein Weib hast nach deinem Hertzen, so verstoß sie nicht, und vertraue dich einem feindseligen Weib nicht.

29. Ehre deinen Vatter von deinem gantzen Hertzen, und vergiß nicht des Seufftzens deiner Mutter: Tob. 4. v. 3.

30. Gedencke, daß du ohne sie nicht geboren wärest: und thue ihnen wiederum, wie sie dir gethan haben.

III. 31. Förchte den HErrn von deiner gantzen Seel, und halte seine Priester in hohen Ehren

32. Liebe denselben von allen deinen Kräfften, der dich erschaffen hat: und verlaß seine Diener nicht.

33. Ehre GOtt von deiner gantzen Seel, und ehre auch seine Priester, und reinige dich zuvor mit den Armen. Deut. 12. v. 18.

34. Geb ihnen ihren Theil, wie dir befohlen ist: nemlich die Erstlingen, und die Opffer der Reinigung, und von deiner Versaumnuß reinige dich mit wenigen. Lev. 2. v. 3. Num. 18. v. 15.

35. Die Gaben deiner Arm, auch das Opffer der Heiligung solst du dem HErrn opffern, und die Erstlingen der geheiligten Dingen.

36. Und reiche dem Armen auch deine Hand, damit deine Versöhnung und dein Segen vollkommen werde.

37. Die Gnad der Mildigkeit ist lieb bey allen, die das Leben haben, du solst auch nicht verbieten, einem Todten Guts zu thun.

38. Unterlaß nicht, die Weinende zu trösten, und wandele mit den Traurigen. Rom. 12. v. 15.

39. Laß dich nicht verdriessen einen Krancken zu besuchen, dann dardurch wirst du in der Lieb bestättiget werden. Matt. 25. v. 36.

40. **In allen deinen Wercken gedencke an deine letzte Ding, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen.**

Das VIII. Capitel.

I. Mit grossen Herren, mit schwätzigen und zornigen Menschen solst du nicht zancken, 1.
II. Keinen grössern etwas leihen, noch dich verbürgen, 15.
III. Es ist gar gefährlich, sein Hertz einem jedem offenbahren, 20.

I. Zancke mit keinem, der mächtig ist, damit du nicht etwan in seine Hand fallest.

2. Zancke auch nicht mit einem reichen Mann, damit er nicht vielleicht einen Streit wider dich anrichte. Matt. 25. v. 25.

3. Dann Gold und Silber hat viel Leut verderbt, es erstreckt sich auch wohl biß an das Hertz der Königen, und verkehret sie. Eccli. 31. v. 6.

4. Zancke nicht mit einem schwätzigen Menschen, und lege kein Holtz in sein Feuer.

5. Habe keine Gemeinschafft mit einem ungelehrten Menschen, damit er von deinem Geschlecht nicht übel rede.

6. Verachte keinen, der sich von Sünden abwendet, und werffe sie ihm nicht vor: sondern gedencke, daß wir alle sträfflich seynd.
2. Cor. 2. v. 6. Galat. 6. v. 1.

7. Verspotte niemand in seinem Alter, dann von uns werden auch Alte.

8. Freue dich nicht, daß dein Feind gestorben ist, und wisse, daß wir alle sterben, und wollen nicht, daß man sich über uns erfreue.

9. Schlage nicht in Wind die Auslegung der alten Weisen, und übe dich in ihren Sprüchen.
Eccli. 6. v. 35.

10. Dann von ihnen wirst du Weisheit, und die Lehr des Verstands lernen, und wie du grossen Herren unsträfflich dienen mögest.

11. Laß dir die Red der Alten nicht unbekannt seyn: dann sie habens von ihren Vättern gelernet:

12. So wirst du von ihnen Verstand lernen, und in Zeit der Noth antworten können.

13. Die Kohlen der Sünder zünde nicht an durch deine Ermahnung, damit du durch die Feuerflamm ihrer Sünd nicht verbrennest.

14. Einem Lästerer widersetz dich nicht ins Angesicht, damit er sich nicht setze, auf deinen Mund zu lauren.

II. 15. Einem, der mächtiger ist, als du, leihe nicht; leihest du ihm aber, so halts für verlohren. Eccli. 29. v. 4.

16. Verbürge dich nicht höher, dann dein Vermögen ist; im Fall du dich aber verbürgest, so gedencke, wie du bezahlest.

17. Urtheile nicht wider den Richter, dann er richtet, wie es das Recht gibt.

18. Reise nicht über Feld mit einem verwegenen Menschen, damit er dich etwan mit seiner Boßheit nicht beschwere. Dann er wandert daher nach seinem Muthwillen, und du wirst zugleich durch seine Thorheit umkommen.
Genes. 4. v. 8.

19. Mit einem Zornigen laß dich in keinen Zanck ein, und gehe mit keinem Kecken in die Wüsten: dann Blut ist bey ihm wie nichts geachtet: und wann keine Hülff da ist, so wird er dich erlegen.
Prov. 22. v. 24.

III. 20. Berathschlag dich nicht mit den Narren: dann sie können nichts für gut halten, ohn was ihnen gefällt.

21. Halte keinen Rath vor einem Auswendigen: dann du weist nicht, was er wird fürnehmen.

22. Offenbahre dein Hertz nicht einem jeglichen Menschen: damit er dir nicht vielleicht bösen Danck sage, und dich hernach schmähe.

Das IX. Capitel.

I. Ein gefährlich Ding ist es, den Weibern nachgehen, 1.
II. Alte Freund seynd die beste, 14.
III. Der Gewalt hat, dich zu tödten, dessen gehe müßig, und hab GOtt vor Augen, 18.

I. Eifere nicht über das Weib, das in deinem Schooß ruhet, damit sie nicht aus schalckhafftiger Lehr ihre Boßheit an dir beweise.

2. Geb dem Weib nicht Gewalt über deine Seel, damit sie nicht über dich herrsche, und du in Schanden stehest.

3. Sehe nicht um nach einen Weib, das vielen zu willen ist: damit du nicht etwan in ihre Strick fallest.

4. Gehe nicht viel um mit einer Täntzerin, und höre sie auch nicht: damit du nicht vielleicht durch ihr kräfftiges Anreitzen zu Grund gehest.

5. Eine Jungfrau solst du nicht anschauen, auf daß du durch ihre schöne Gestalt nicht etwann geärgert werdest. Gen. 6. v. 2

6. Geb deine Seel keineswegs auf unzüchtige Weiber: damit du dich selbst, samt deiner Erbschafft nicht verderbest. Prov. 5. v. 2.

7. Schaue nicht hin und wieder auf den Gassen der Stadt, und schwebe nicht herum auf ihren Strassen.

8. Wende dein Angesicht ab von einem geschmückten Weib, und siehe nicht um nach der schönen Gestalt einer Fremden.
Gen. 34. v. 2. 2. Reg. 11. v. 4. † 13. v. 1. Matt. 5. v. 28.

9. Dann um der Weiber Schönheit willen, seynd viel zum Verderben gerathen: und dadurch wird die Begierlichkeit wie ein Feuer angezündt.

10. Ein unzüchtigs Weib, wird gleichwie Koth im Weg zertretten werden.

11. Viel seynd verkehret worden, die sich über die Gestalt eines fremden Weibs verwundert haben: dann ihr Gespräch macht brennend, wie Feuer.

12. Bey eines andern Manns Weib solst du gar nicht sitzen, noch dich am Tisch mit ihr auf den Elenbogen legen:

13. Streite nicht mit ihr im Weintrincken, damit du nicht etwan dein Hertz zu ihr neigest, und mit deinem Blut in das Verderben fallest.

II. 14. Verlaß einen alten Freund nicht: dann der neu wird ihm nicht gleich seyn.

15. Ein neuer Freund ist wie neuer Wein: Laß ihn alt werden, so wirst du ihn mit Freuden trincken.

16. Eifere nicht wegen des Sünders Ehr und Reichthum, dann du weist nicht, wie er werde zu Grund gehen. Jud. 9. v. 4. 2. Reg. 15. v. 10.

17. Habe kein Gefallen an der Unbild der Gottlosen, wissend, daß der Gottlose nicht gefallen wird, biß zur Höll hinein.

III 18. Bleibe fern von einem Menschen, der Macht hat zu tödten, so wirst du von Argwohn und Forcht des Todts befreyet seyn:

19. Und wann du zu ihm kommst, so vergreiff dich nicht, damit er dir nicht vielleicht das Leben nehme.

20. Wisse, daß die Gemeinschafft des Todts alda ist: dann du wirst mitten unter den Stricken hergehen, und tretten über die Waffen, mit welchen andere betrübt seynd.

21. Hüte dich für deinem Nächsten nach deinem besten Vermögen, und rathschlage mit weisen und verständigen Leuten.

22. Lade gerechte Männer an deinen Tisch, und laß in der Forcht GOttes deinen Ruhm seyn:

23. Gedencke an GOtt in deinem Hertzen, und all dein Gespräch laß von den Gebotten des Allerhöchsten seyn.

24. Das Werck wird man von der Werckmeister Hand loben, und einen Fürsten des Volcks von der Weißheit seiner Red, aber vom Verstand ein Wort der Alten.

25. Ein schwätziger Mann ist erschröcklich in seiner Stadt: und ein Vermessener in seiner Red wird verhaßt seyn.

Das X. Kapitel.

I. Daß eine Gemeind zum allerbesten von einem verständigen Fürsten, und der in allen Dingen GOtt unterthänig seye, regiert werde, 1.
II. Derowegen aus neun Ursachen erwiesen wird, wie böß, und schädlich die Hoffart seye, 7.
III. Daß die wahre Ehr und Glory eines Menschen nicht in Hoffarth, Reichthum, und hohen Würden bestehe, sondern in der Forcht GOttes, und Dienst desselbigen, 23.

I. Ein weiser Richter wird sein Volck wohl richten, und die Herrschafft eines Vernünfftigen wird beständig seyn.

2. Wie der Richter des Volcks ist, so seynd auch seine Bediente: und wie der ist, so eine Stadt regieret, also seynd auch die darinnen wohnen. Prov. 29. v. 12

3. Ein unweiser König wird sein Volck verderben: durch Weißheit aber der Mächtigen werden die Städt bewohnet. 3. Reg. 12. v. 13.

4. Die Macht, die Erd zu beherrschen steht in der Hand GOttes, welcher zu seiner Zeit einen nützlichen Regenten über sie erwecken wird.

5. Die Wohlfart des Menschen ist in der Hand GOttes, und er wird auch auf des Schrifftgelehrten Angesicht seine Ehr legen.

6. Keiner Unbild deines Nächsten solst du gedencken, und thue nichts Unrechts in deinen Wercken.

II. 7. Die Hoffart ist vor GOtt und den Menschen verhaßt, und alle Ungerechtigkeit der Heyden ist ein Greuel. Luc. 19. v. 13.

8. Ein Königreich wird von einem Volck zum andern versetzt, wegen Unrecht und Unbild, und Schmach, und allerhand Betrug. Dan. 4. v. 14.

9. Es ist aber nichts lasterhafftigers, als ein Geitziger. Was erhebt sich doch die Erd und Asche?

10. Es ist nichts ungerechters, dann das Geld lieb haben. Dann wer das thut, der trägt auch seine Seel feil: dann in seinem Leben hat er sein Ingeweid ausgeworffen.

11. Aller Gewalt ist ein kurtzes Leben. Eine langweilige Schwachheit beschweret den Artzt:

12. Eine kurtze Kranckheit schneidet der Artzt ab: also ist einer heut ein König, und morgen wird er sterben.

13. Und wann der Mensch stirbt, wird er Schlangen, und Thier, und Würm, zum Erbtheil haben.

14. Von GOtt abfallen ist ein Anfang der Hoffart des Menschen.

15. Dann sein Hertz ist von dem abgewichen, der ihn gemacht hat. Aber der Hoffart ist ein Anfang aller Sünd: und wer damit behafft ist, der wird mit Fluch erfüllet werden, und er wird ihn endlich stürtzen.

16. Darum hat der HErr die Versammlung der Bösen entehret, und sie biß zum End gar zerstöhret.

17. GOtt hat die Stühl der hoffärtigen Fürsten umgestossen, und die Sanfftmüthigen an ihre Statt gesetzt.

18. Die Wurtzeln der stoltzen Heyden hatte GOtt verdorren lassen, und die Demüthige aus den Heyden selbst an die Statt gepflantzet.

19. Der HErr hat die Länder der Heyden umgekehret, und sie vertilget biß auf den Grund.

20. Er hat etliche davon verdorren lassen, und hat sie verderbet, und ihre Gedächtnuß von dem Erdboden hinweg genommen.

21. GOtt hat die Gedächtnuß der Hoffärtigen ausgetilget, und die Gedächtnuß deren, so in ihrem Sinn demüthig seynd, erhalten.

22. Hoffart ist für die Menschen nicht erschaffen, noch der Zorn für das Geschlecht der Weiber.

III. 23. Derjenige Samen der Menschen wird in Ehren seyn, welcher GOtt förchtet; aber derselbe Samen wird ohn Ehr seyn, der die Gebott des HERRN übertrettet.

24. Wer mitten unter seinen Brüdern herrschet, der ist in Ehren: und die den HErrn förchten, die wird er vor seinen Augen haben.

25. Die Ehr der Reichen, der Geehrten, und der Armen ist die Forcht GOttes.

26. Einen armen Menschen, der gerecht ist, solst du nicht verachten: und einen reichen Mann, der gottloß ist, solst du nicht hoch achten.

27. Ein grosser Mann, und ein Richter, und ein Gewaltiger ist in Ehren; aber keiner ist grösser, als der, so GOtt förchtet.

28. Einem vernünfftigen Knecht werden die Freye dienen, und ein weiser und eingezogener Mann

Mann wird nicht murren, wann man ihn straffet, ein Unwissender wird nicht geehret werden.

Prov. 17. v. 2. 2 Reg. 12. v. 13.

29. Erhebe dich nicht in Verrichtung deines Wercks, und seye nicht säumig zur Zeit der Noth.

30. Besser ist derjenige, so arbeitet, und hat in allem Uberfluß, als der sich berühmet, und Mangel am Brod hat. Prov. 12. v. 9.

31. Mein Sohn, bewahre deine Seel in Sanfftmuth, und ehre sie nach ihrem Verdienst.

32. Wer wird den gerecht machen, der wider seine eigene Seel sündiget? und wer wird den ehren, der seine Seel verunehret?

33. Der Arme wird geehret um seiner Zucht und Forcht willen: Es ist auch ein Mensch, der wird geehret um seiner Reichthum willen.

34. Wer aber in Armuth geehret wird, wie vielmehr würde er in Reichthum geehret werden? Und wer in Reichthum geehret wird, der förchte die Armuth.

Das XI. Capitel.

I. Sechs Weise und Gattungen der Demuth, 1.
II. Zween Antrieb zu derselben, 10.
III. Daß man in sein Hauß keine betrügerische, hoffärtige, noch boßhafftige fremde Gäst soll aufnehmen, 31.

I. Die Weißheit eines Demüthigen wird sein Haupt erhöhen, und ihn mitten unter den Fürnehmsten sitzen machen.

Gen. 41. v. 40. Dan. 6. v. 3. Joh. 7. v. 18.

2. Lobe einen Mann nicht um seiner schönen Gestalt willen, und verachte auch niemand in seinem äusserlichen Ansehen.

3. Die Bien ist klein unter den Vögelein, doch hat ihre Frucht den Vorzug in der Süssigkeit.

4. Rühme dich niemal um deiner Kleidung willen, und erhebe dich nicht an deinem Ehren-Tag: dann des Allerhöchsten Werck allein seynd wunderbarlich, und herrlich, und verborgen, und verdeckt seynd seine Thaten. Act. 12. v. 21. 22.

5. Viel Tyrannen seynd auf dem Thron gesessen, und ein Unvermutheter hat die Kron davon getragen.

6. Viel Gewaltige seynd sehr unterdrucket, und die, so herrlich waren, seynd in die Händ der Fremden übergeben worden.

1. Reg. 15 v. 28. Esth. 6. v. 7.

7. Du solst niemand beschuldigen, ehe du nachfragest; so du dich aber wirst erkundigt haben, alsdann straffe, wie sichs gebühret.

8. Antworte kein Wort, ehe du gehöret habest, und rede nicht drein, wann einer mitten in der Red ist. Prov. 18. v. 13.

9. Was dich nicht beschweret, darum streite nicht: und sitze nicht zu Gericht mit den Sündern.

II. 10. Mein Sohn, geb dich nicht in viel Händel: dann wann du reich seyn wirst, so wirst du nicht frey von Sünden seyn. Dann wann du nachfolgest, so wirst du es nicht ergreiffen, und wann du voran lauffest, so wirst du nicht entrinnen. 1. Tim. 6. v. 9.

11. Es ist ein Mensch, der arbeitet, und ist eilfertig, und lässet ihm sauer werden, ist aber gottloß: und hat gleichwohl destomehr nicht.

Eccle. 4. v. 8.

12. Dagegen ist einer, der ist langsam, auch guter Hülff bedürfftig, sehr krafftloß, und überaus arm.

13. Diesen siehet das Aug GOttes an im Guten, und richtet ihn auf von seinem niedrigen Stand, und erhebet sein Haupt: also daß sich viel Leut über ihn verwundern, und GOtt preisen.

14. Guts und Böses, Leben und Todt, Armuth und Reichthum kommt von GOtt.

Job. 2. v. 10.

15. So ist auch Weißheit und Lehr, und Verstand des Gesetz bey GOtt: dazu Lieb, und die Weg der Frommen seynd auch bey ihm.

16. Irrthum und Finsternuß seynd mit den Sünden erschaffen worden: aber die in der Boßheit frolocken, die veralten im Bösen.

17. Die Gab GOttes bleibet bey den Gerechten und was von ihm herkommet, wird Fortgang haben in Ewigkeit.

18. Es ist einer, der sparsam lebet, und also reich wird, und es ist ein Theil seiner Belohnung.

19. In dem, daß er spricht: Ich hab Ruh für mich gefunden, und nun will ich von meinen Gütern allein leben: Luc. 12. v. 19.

20. Und er weiß nicht, daß die Zeit vorüber gehet, und daß der Todt heran kommt, daß er auch andern alles verlassen wird, und dahin sterben.

21. Stehe vest in deinem Bund, und hab davon deine Unterredung, und bleibe in deinem anbefohlenen Werck biß zum Alter.

22. Verharre nicht in den Wercken der Sünder. Aber setze auf GOtt dein Vertrauen, und bleibe an deinem Ort.

23. Dann es ist leicht in den Augen GOttes einen Armen bald reich zu machen.

24. Der Seegen GOttes eilet zur Belohnung des Gerechten, und macht in kurtzer Zeit, daß sein Glück grünet.

25. Sprich nicht: Was ist mirs vonnöthen, und was Guts werde ich hinführo davon haben?

26. Sprich auch nicht: Ich habe gnug für mich: Was Schadens mag mir hernach widerfahren?

27. Zur Zeit des Wohlergehens vergesse nicht des Unglücks: und wann es übel gehet, sey ingedenck des Wohlstands. Eccl. 18. v. 25.

28. Dann es ist vor GOtt nicht schwer, einem jeglichen am Tag des Absterbens nach seinen Wegen zu vergelten.

29. Eine böse Stund macht, daß grosser Wollust vergessen wird, und am End des Menschen werden seine Werck offenbar.

30. Du solst keinen Menschen vor seinem Todt preisen, dann ein Mann wird erkannt in seinen Kindern.

III. 31. Führe nicht jedermann in dein Hauß, dann ein listiger Mensch kan auf viel Weg nachstellen.

32. Dann wie einer, dem der stinckende Athem aufstößt, auch wie ein Rebhun in Käfig, und eine Gembs in den Strick gebracht wird, also ists mit dem Hertzen der Hoffärtigen, es ist auch wie einer, der heraussiehet, und auf seines Nächsten Fall mercket.

33. Dann er verkehret das Gut ins Böse, stellet heimlich nach, und was am besten gethan ist, dem wird er einen Flecken anhencken.

34. Von

34. Von einem Funcken gehet ein groß Feuer an, und von einem arglistigen Menschen wird das Blut vergiessen gemehret: dann ein gottloser Mensch stellet dem Blut heimlich nach.

35. Hüte dich für einem gifftigen Menschen, dann er gehet mit Bösen Tücken um, damit er nicht vielleicht dich in ewigen Schimpff bringe.

36. Nimmst du einen Fremden auf, so wird er dich in einem Sturm zu Boden richten, und aus deinem Eigenthum vertreiben.

Das XII. Capitel.

I. Man solle Gutes thun, dem Gerechten, nicht dem Gottlosen, 1.
II. Es sehe einem Feind nicht zu vertrauen, ob er sich schon als ein Freund anstellet, 8.

I. Wann du einem wilst Guts thun, so sehe, wem du es thust: alsdann wirst du für deine Guttathen grossen Danck haben.

2. Thue Guts dem Gerechten, so wirst du grosse Belohnung finden, wo nicht von ihm, doch ohne Zweiffel vom HErrn.

3. Dann es stehet nicht wohl um den, der stets im Bösen verharret, und giebt keine Allmosen: dann der Allerhöchst hasset auch die Sünder, und erbarmet sich über die Bußfertigen.

4. Geb einem Barmhertzigen, und nehm den Sünder nicht auf: GOtt wird von den Gottlosen und Sündern Rach nehmen, und sie auf den Tag der Rach vorbehalten.

5. Geb einem Frommen, und nehm den Ungerechten nicht auf.

6. Thue Guts dem Demüthigen, und geb dem Gottlosen nichts: verbiete, ihm Brodt zu geben, auf daß er dadurch nicht stärcker werde, dann du bist.

7. Sonst wirst du zweyerley Unheyl finden für alle deine Wolthaten, die du ihm erzeiget hast: Dann der Allerhöchst hasset auch die Ungerechten, und wird sich an den Gottlosen rächen.

II. 8. Wanns wohl gehet, so erkennet man einen Freund nicht: und wanns übel gehet, so bleibet der Feind nicht verborgen.

9. Wann ein Mann Glück hat, betrüben sich seine Feind: aber wann er Widerwärtigkeit hat, so wird sein Freund erkennt.

10. Vertraue deinem Feind nimmermehr: dann gleich wie Ertz verrostet, also ists auch mit seiner Schalckheit:

11. Und ob er sich schon demüthiget, und sich neigend daher gehet, so habe doch acht darauf, und hüte dich für ihm.

12. Laß ihn nicht neben dir stehen, noch zu deiner Rechten sitzen, damit er nicht etwan sich nach deinem Ort wende, und nach deinem Stuhl trachte: und du zuletzt gedenckest an meine Wort, und meine Red dir Schmertzen machen.

13. Wer wird Mitleiden haben mit einem Beschwörer, der von einer Schlangen gebissen wird? oder mit allen denjenigen, die sich zu wilden Thieren nahen? also ists auch mit dem, der sich zu einem ungerechten Mann gesellet, und verwickelt sich in seine Sünd.

14. Er wird wohl eine Stund lang bey dir bleiben; aber wann du danckest, so wird er nicht verharren.

15. Der Feind wird süß reden mit seinen Lefftzen; aber im Hertzen wird er dir nachstellen, damit er dich in die Grub stürtze.

Jer. 41. v. 6.

16. Der Feind weinet wohl mit den Augen; aber wann er gelegene Zeit findet, so wird er sich auch mit Blut nicht ersättigen lassen:

17. Und wann Unheyl über dich kommt, so wirst du ihn am ersten dabey finden.

18. Der Feind weinet mit seinen Augen, er wird sich auch stellen, als wann er helffen wolle, und wird dich niederwerffen.

19. Alsdann wird er sein Haupt schütteln, und die Hand vor Freuden zusammen schlagen, auch viel Plauderns machen, und sein Angesicht verändern.

Das XIII. Capitel.

I. Man soll sich hüten vor der Gemeinschafft der Mächtigen und Reichen, 1.
II. Wie man sich zu verhalten habe, so man von ihnen geruffen wird, 12.
III. Man soll umgehen mit seines gleichen, 18.

I. Wer Pech wird anrühren, der wird damit besudelt werden: und wer mit einem Hoffärtigen Gemeinschafft hat, der wird auch hoffärtig werden. Eccli. 7. v. 2.

2. Wer sich zu einem gesellet, der ansehnlicher ist, als er, der ladet einen Last auf sich. Geselle dich nicht zu einem, der reicher ist, als du.

3. Was Gemeinschafft soll der Kessel mit dem Hafen haben? Dann wann sie auf einander stossen, so wird der Hafen zerbrechen.

4. Hat der Reich unrecht gethan, so wird er noch darzu ergrimmen; wann aber der Arm beleydiget ist, so muß er schweigen.

5. Wann du ihm etwas schencken wirst, wird er sich deiner annehmen: wann du aber nichts hast, wird er dich verlassen.

6. Er wird mit dir prassen, so lang du etwas hast, und wird dich auslehren: aber darnach wird er kein Mitleiden mit dir haben.

7. Wann er deiner vonnöthen hat, wird er dich hintergehen: er wird dich freundlich anlächlen, und wird dir Hoffnung machen, und gute Wort geben, und sagen: Was ist dir nöthig?

8. Und er wird dich mit seiner Speiß beschämen, biß er dich zwey- oder dreymal erschöpffe; endlich wird er den Spott mit dir treiben: und wann er dich hernach siehet, wird er dich verlassen, und seinen Kopff gegen dir schüttlen.

9. Demüthige dich gegen GOTT, und warte auf seine Hand.

10. Hüte dich, daß du nicht zur Thorheit verführet, und erniedriget werdest.

11. Bist du weis, so erniedrige dich nicht allzuviel, damit die Verdemütigung dich nicht in eine Thorheit bringe.

II. 12. Wird dich ein Gewaltiger zu sich beruffen, mach dich bald darvon: alsdann wird er dich vielmehr zu sich ruffen.

13. Dringe dich selbst nicht hinein, damit du nicht anlauffest. Mach dich gleichwohl nicht zu weit von ihm, auf daß deiner nicht vergessen werde.

14. Halte nicht viel darauf, wann du mit ihm, als deines gleichen redest, und glaube seinen vielen Worten nicht. Dann er wird dich mit vielfältigen Reden versuchen, und mit lachendem Mund fragen, was in dir verborgen ist.

15. Sein unmildes Gemüth wird deine Wort behalten, und er wird mit Boßheit und Verhaffung deiner nicht verschonen.

16. Hüte dich, und mercke fleißig, was du hörest: dann du wandelst nah bey deinem Verderben.

17. Wann du aber seine Wort hörest, alsdann siehe um dich, gleich wie im Schlaff, so wirst du erwachen.

III. 18. Liebe GOTT in deinem gantzen Leben, und ruffe ihn an in deinem Heyl.

19. Alle Thier haben ihres gleichen lieb: also hat ein jeglicher Mensch auch seinen Nächsten lieb.

20. Alles Fleisch gesellet sich gern zu seines gleichen, und ein jeglicher Mensch füget sich auch zu dem, der ihm gleich ist.

21. Hat sich der Wolff jemal mit dem Lamm vertragen? also der Gottlose mit dem Gerechten.

22. Was für Gemeinschafft kan ein heiliger Mensch haben mit einem Hund? oder was für ein Theil hat der Reich mit dem Armen?

2. Cor. 6. v. 14.

23. Gleich wie der Wald-Esel des Löwen Raub ist in der Wildnuß: also seynd die Arme eine Weyd der Reichen.

24. Und gleich wie die Demuth einem Hoffärtigen abscheulich ist, also ist der Arm dem Reichen ein Greuel.

25. Wann der Reich beweget wird, alsdann wird er von seinen Freunden gestärcket: wann aber der Arme fällt, so wird er auch von seinen Bekannten verworffen.

26. Wann der Reich betrogen wird, so seynd viel, die ihm wiederum aufhelffen, und wann er schon übermüthig redet, so geben sie ihm doch recht.

27. Wann der Demüthig betrogen wird: so wird er noch darzu gescholten: man giebt ihm auch keine statt, wann er schon weislich redet.

28. Wann der Reich redet, so schweigen sie all, und erheben sein Wort bis an die Wolcken.

29. Wann aber der Arme redet, so sprechen sie: Wer ist dieser? und wann er etwas anstosset, so verderben sie ihn in Grund.

30. Reichthum ist einem Menschen gut, dessen Gewissen rein ist von Sünden: und Armuth ist überaus böß im Mund der Gottlosen.

31. Des Menschen Hertz verändert sein Angesicht, entweder zum Guten, oder zum Bösen.

32. Das Zeichen eines guten Hertzen, und ein fröliches Angesicht, wirst du schwerlich, und zwar nicht ohne Müh finden.

Das XIV. Capitel.

I. Daß der seelig seye, so sich hütet, daß er nicht mit Wort oder Wercken sich vergreiffe, und ihme selbst, und andern Guts thut, 1.
II. Zu dieser Gerechtig- und Wohlthätigkeit ist ein Antrieb die Erinnerung des Todts, 12.
III. Fernere Beschreibung eines Glückseeligen, 22.

I. Selig ist der Mann, der nicht gefallen ist durch die Red aus seinem Mund, und hat keinen Stachel der Traurigkeit um einer Missethat willen. Eccli. 10. v. 17.

2. Selig ist, der kein betrübtes Hertz gehabt, und von seiner Hoffnung nicht abgefallen ist.

3. Einem geitzigen und kargen Mann seynd die Reichthum nicht dienlich: und was nutzt das Gold einem neidigen Menschen?

4. Wer seines gefallens Gut mit Unrecht zusammen bringt, der versammlets für andere, und es wird ein Fremder sein Gut in Wollust verschwenden.

5. Der ihm selbst nicht gut ist, wie soll der einem andern gut seyn? er wird von seinem Gut keine Freud haben.

6. Es ist kein ärgerer Mensch, als der ihm selbsten mißgönnet, und das ist die Belohnung seiner Boßheit:

7. Wann er auch etwas Guts thut, das thut er unwissend, und nicht mit seinem Willen: aber zum letzten giebt er seine Boßheit zu erkennen.

8. Des Neidigen Aug ist schalckhafftig: er wendet sein Angesicht ab, und verachtet seine Seel.

9. Des Geitzigen Aug ist mit keinem Theil der Ungerechtigkeit zu erfüllen: er wird auch nicht ersättiget werden, bis daß er ausgedörret sein Leben verzehre.

10. Ein boßhafftig Aug ist zum Bösen geneigt: es wird sich nicht satt am Brodt essen, sondern an seinem eigenen Tisch in Traurigkeit Mangel leiden.

11. Mein Sohn, wann du etwas hast, so thue dir selbsten Guts, und opffere GOtt die gebührende Gaben.

II. 12. Gedencke, daß der Todt nicht verweilet, und daß der Bund der Höllen dir sey gezeiget: dann der Bund dieser Welt wird durch den Todt aufgelöst.

13. Thue deinem Freund Guts vor dem Todt, und reiche dem Armen die Hand, und geb nach deinem Vermögen.

Tob. 4. v. 7. Eccli. 4. v. 1. Luc. 16. v. 9.

14. Beraube dich nicht eines guten Tags, und laß das Theil der guten Gab dir nicht entrinnen.

15. Wirst du nicht andern überlassen, was du mit deiner Angst und Müh gewonnen hast, daß sie es mit dem Looß theilen?

16. Geb und nehm, und rechtfertige deine Seel.

17. Würcke Gerechtigkeit vor deinem Todt; dann in der Höllen ist keine Speis zu finden.

18. Alles Fleisch wird veralten, wie Gras, und wie ein grün Blat, das auf dem Baum gewachsen ist. Isa. 40. v. 6. Jac. 1. v. 10. 1. Pet. 1. v. 24.

19. Etliche darvon wachsen, und etliche fallen ab: also ists auch mit Fleisch und Blut, und mit seiner Geburt: etliche nehmen ihr End, und etliche werden geboren.

20. Alle vergängliche Ding werden endlich abnehmen: und der sie macht, wird auch mit ihnen dahin gehen.

21. Ein jedes auserwehlte Werck wird gerechtfertiget werden: und der es thut, wird Ehr davon haben.

III. 22. Selig ist der Mann, der sich bey der Weißheit stets aufhalten, ihre Gerechtigkeit betrachten, und in seinem Sinn an die Fürsichtigkeit GOttes gedencken wird.

23. Der die Weg der Weißheit in seinem Hertzen überlegt, und auf ihre Geheimnussen Verstand hat, gehet auch hinter ihr her, als einer, der nachforschet, und stehet vest auf ihren Wegen:

24. Der durch ihre Fenster siehet, und an ihrer Thür zuhöret:

25. Der nah bey ihrem Hauß ruhet, und an ihrer Wand einen Pfal hefftet, und schlägt allda sein Hüttlein auf zu ihren Handen, so wird in seinem Hüttlein viel Guts liegen ewiglich:

26. Er wird seine Kinder auch unter ihr Dach bringen, und sich aufhalten unter ihren Zweigen.

27. Er wird auch unter ihrem Dach für der Hitz beschirmet werden, und in ihrer Herrlichkeit seine Ruh haben.

Das XV. Capitel.

I. Daß die Weißheit für den Narren, Hoffärtigen, Betrüg- und Lügnerischen fliehe, 1.
II. Daß GOtt und die Weißheit keine Urheber der Sünden seyn, 12.

I. 1. Wer GOtt förchtet, der wird Gutes thun, und wer sich zu der Gerechtigkeit hält, wird sie ergreiffen.

2. Und sie wird ihm begegnen, wie eine ehrnreiche Mutter, und wie ein Weib von ihrer Jungfrauschafft wird sie ihn annehmen. Job. 4. v. 10.

3. Sie wird ihn speisen mit dem Brodt des Lebens, und des Verstands, und ihn träncken mit dem Wasser der heylsamen Weißheit, und in ihm bestättiget, und nicht beweget werden:

4. Und sie wird ihn auch erhalten, daß er nicht zu Schanden werde, und ihn erhöhen bey seinen Nachbarn:

5. Mitten in der Versammlung wird sie seinen Mund aufthun, und ihn mit dem Geist der Weißheit und des Verstands erfüllen, und mit einem Ehren-Kleid bedecken.

6. Freud und Frolockung wird sie über ihn sammlen, wie einen Schatz, und ihm einen ewigen Namen zum Erbtheil geben.

7. Thorechte Menschen werden sie nicht ergreiffen; die Verständige aber werden ihr entgegen kommen, die Narren werden sie nicht sehen, dann sie ist gar weit von der Hoffart und Arglistigkeit.

8. Lügenhafftige Männer werden an sie nicht gedencken; aber die wahrhafftige werden sich bey ihr finden: und es wird ihnen glücklich gehen, bis sie GOtt anschauen.

9. Lob in des Sünders Mund ist nicht fein:

10. Weil die Weißheit ist von GOtt ausgangen: dann das Lob wird bey der Weißheit GOttes stehen, und in einem wahrhafftigen Mund überflüßig seyn, dem es auch der herrschende HErr geben wird.

II. 11. Sprech nicht: Es kommt durch GOtt, daß sie bey mir nicht ist: dann was er hasset, das solst du nicht thun.

12. Sprech auch nicht: Er hat mich verführet: dann er bedarff der gottlosen Leut nicht.

13. Der HERR hasset allen Greuel des Irrthums, und derselbig wird auch nicht angenehm seyn denen, die ihn förchten.

14. GOtt hat den Menschen von Anbeginn erschaffen, und ihn in der Hand seines Rathschlags gelassen.

15. Er hat ihm seine Gebott und Befelch darzu gegeben:

16. Wann du die Gebott wirst halten wollen, und ihm gefällige Treu leisten, so werden sie dich bewahren. Matt. 19. v. 17.

17. Er hat dir Wasser und Feuer vorgesetzt: strecke deine Hand aus, zu welchem du wilst.

18. Vor dem Menschen ist Leben und Todt, das Gute, und das Böse: welches ihm gefallen wird, das wird ihm werden.

19. Dann die Weißheit GOttes ist groß, er ist auch starck und mächtig, und siehet alle Menschen ohn Unterlaß.

20. Die Augen des HErrn seynd auf die gericht, so ihn förchten, und er erkennet alle Werck des Menschen. Psal. 33. v. 16. Hebr. 4. v. 13.

21. Er hat keinem befohlen, gottloß zu handeln, auch niemand Frist gegeben zu sündigen:

22. Dann er hat kein Verlangen nach vielen untreuen und unnützen Kindern.

Das XVI. Capitel.

I. Ermahnung der Eltern, daß sie GOtt sollen nachfolgen, und sich nicht in der Menge und Schönheit der Kinder erfreuen, wann sie gottloß seynd, 1.
II. Vermeldung der Straffen GOttes über die Gottlose, 7.
III. Von der Weißheit GOttes in Erschaff- und Anordnung der Welt, 24.

I. 1. Erfreue dich nicht, wann du viel gottlose Kinder hast, und hab kein Wohlgefallen an ihnen, wann die Forcht GOttes in ihnen nicht ist.

2. Ihrem Leben solst du nicht trauen, und sehe ihre Arbeit nicht an.

3. Dann einer, der GOtt förchtet, ist besser, als tausend gottlose Kinder.

4. Besser ists auch ohne Kinder sterben, dann gottlose Kinder hinterlassen.

5. Durch einen Verständigen wird das Land bewohnet; aber das Geschlecht der Gottlosen wird verlassen werden.

6. Viel solche Ding hat mein Aug gesehen, auch grössere, als diese, hat mein Ohr gehört.

II. 7. In der Versammlung der Gottlosen wird ein Feuer anbrennen, und der Zorn wird sich über das unglaubige Volck entzünden. Eccl. 21. v. 10.

8. Die alte Riesen haben ihre Sünd mit Bitten nicht ausgesöhnet, sondern da sie sich auf ihre Starck verliessen, seynd sie vertilgt worden. Gen. 6. v. 4.

9. Denen, bey welchen Loth ein Fremdling war, hat er auch nicht verschont, sondern sie alle wegen ihrer Hoffart im Reden verflucht,

10. Er hat sich über sie nicht erbarmet, da er das gantze Volck vertilgte, das sich erhub in seinen Sünden.

11. Wie

11. Wie er auch die sechsmal hundert tausend Mann zu Fuß verderbet hat, welche in Verstockung ihres Hertzens versammlet waren: und wäre Wunder, wann ein einiger Hartnäckige solte ungestrafft blieben seyn.

Num. 14. v. 23. 24. 26. 51.

12. Dann bey ihm ist Barmhertzigkeit und Zorn. Das Gebett ist wohl mächtig, er giesset aber auch den Zorn aus:

13. Wie er barmhertzig ist, also straffet er auch, und richtet den Menschen nach seinen Wercken.

14. Der Sünder wird mit dem Raub nicht entfliehen, und das Warten eines Menschen, der Barmhertzigkeit erzeiget, wird nicht zurück bleiben.

15. Alle Barmhertzigkeit wird einem jeglichen die statt bereiten, nach dem Verdienst seiner Wercken, und nach Verstand seiner Pilgerfahrt.

Rom. 2. v. 6.

16. Sage nicht: Ich will mich vor GOtt verbergen, und wer wird aus der Höh an mich gedencken?

17. Man wird mich nicht kennen unter dem grossen Volck: dann was ist meine Seel unter so unendlichen Creaturen?

18. Siehe der Himmel, ja der Himmel aller Himmeln, samt dem tieffen Abgrund, und der gantze Erdboden, und was darinnen ist, wird sich vor seinem Angesicht bewegen.

19. Die Berg groß und klein zugleich, auch die Grundvest des Erdbodens, werden von Schröcken erzittern, wann sie GOtt anschauet.

20. Und in allen diesen Dingen ist das Hertz des Menschen ohn Sinn und Verstand, er aber erkennet alle Hertzen.

21. Dann wer verstehet seine Weg, und sein Ungewitter, so keines Menschen Aug sehen wird?

22. Dann sehr viel von seinen Wercken seynd verborgen: aber wer wird die Werck seiner Gerechtigkeit aussprechen? oder wer wird sie ertragen? dann der Bund ist von etlichen sehr weit, und alle Menschen werden zum letzten befragt.

23. Wer an Verstand abnimmt, der hat Gedancken von eiteln Dingen: und ein unweiser und irrender Mann gehet mit närrischen Gedancken um.

III. 24. Höre mir zu mein Sohn; und fasse die Lehr des Verstands, und habe in deinem Hertzen acht auf meine Red.

25. So will ich die Lehr des Verstands hervor bringen, und die Weißheit nach fleißiger Erforschung erklären: mercke nur in deinem Hertzen auf meine Wort, so will ich in reiffer Erwegung des Geists von den Kräfften reden, welche GOtt von Anbeginn seinen Wercken gegeben hat: und will in der Wahrheit seine Wissenschafft verkündigen:

26. Von Anfang seynd die Werck GOttes weißlich erschaffen, und nachdem sie hervor gebracht worden, hat er sie in Theil unterschieden, und ihre Anfäng nach ihren Geschlechten.

27. Er hat auch ihre Werck ewiglich gezieret, sie leiden keinen Hunger, haben auch keine Müh, und hören nimmer auf von ihrer Arbeit.

28. Keines wird das andere bedrängen, das am nächsten bey ihm ist, biß in Ewigkeit.

29. Du solst dich gegen seinem Wort nicht unglaubig erzeigen.

30. Hernach hat GOtt herab gesehen auf Erden, und hat dieselbige mit seinen Gütern erfüllet.

31. Die Seel aller Lebendigen gibt solches zu erkennen vor dem Angesicht der Erden, zu welcher sie auch wiederum kehren.

Das XVII. Capitel.

I. Die Erschaffung des Menschen nach dem Ebenbild GOttes, und daß GOtt alle Werck und Sünd der Menschen sehe, 1.
II. Daß der Mensch durch die Buß und Besserung des Lebens, und Heiligkeit zu seinem so freygebigen Schöpffer sich bekehren soll, 20.

I. GOtt hat den Menschen von der Erden erschaffen, und hat ihn nach seinem Bild gemacht Gen. 1. v. 27. † 5. v. 1.

2. Er macht auch, daß er wiederum zur Erden wird, und nach ihm hat er ihn mit Krafft angethan.

3. Er hat ihm eine Anzahl der Tägen und Zeit verordnet, auch Macht gegeben über alles, was auf Erden ist.

4. Er hat allem Fleisch eine Forcht vor ihm eingegeben, daß er über Thier und Vögel herrschete.

5. Er hat ihm auch aus seinem Leib eine Gehülffin erschaffen, die ihm gleich war, hat ihnen Rath, und Zungen, und Augen, und Ohren, und ein Hertz etwas zu erdencken gegeben, auch hat er sie mit der Lehr des Verstands erfüllet.

Gen. 2. v. 18.

6. Er hat in ihnen Wissenschafft des Geists erschaffen, hat auch ihr Hertz mit Witz erfüllet, und ihnen Böses und Gutes zu erkennen gegeben.

7. Sein Aug hat er auf ihre Hertzen geschlagen, die Herrlichkeit seiner Werck ihnen zu zeigen.

8. Auf daß sie seinen heiligen Namen preisen solten, auch seine Wunderthaten rühmen, und die Herrlichkeit seiner Wercken verkündigen.

9. Darzu hat er ihnen die Lehr der Zucht gegeben, und hat ihnen das Gesetz des Lebens zum Erbtheil verordnet.

10. Einen ewigen Bund hat er mit ihnen aufgerichtet, und hat ihnen seine Gerechtigkeit und seine Gericht kund gethan.

11. Ihre Augen haben die Grösse seiner Herrlichkeit gesehen, und ihre Ohren haben die Majestät seiner Stimm gehöret, und er hat zu ihnen gesagt: Hütet euch für allem Bösem.

12. Auch hat er ihnen befohlen, daß sich ein jeglicher um seinen Nächsten annehmen solte.

13. Ihre Weg seynd allezeit vor ihm, und seynd vor seinen Augen unverborgen.

14. Er hat über ein jegliches Volck einen Regenten verordnet:

15. Aber Israel ist für GOttes Theil erkannt worden. Rom. 13. v. 1.

16. Alle ihre Werck seynd vor dem Angesicht GOttes offenbar, wie die Sonn: und seine Augen schauen ohn Unterlaß auf ihre Weg.

17. Der Bund wird nicht verborgen durch ihre Ungerechtigkeit, und alle Ubertrettungen seynd vor dem Angesicht GOttes.

18. Das Allmosen eines Manns ist wie ein

Siegel bey ihm, und die Gnad des Menschen wird er, wie einen Aug-Apffel verwahren.
Eccli. 29. v. 16.

19. Hernach wird er aufstehen, und ihnen ihre Thaten vergelten, einem jeglichen auf sein Haupt: und sie in die innere Theil der Erden verweisen.
Matt. 25. v. 35.

II. 20. Den Bußfertigen aber hat er den Weg der Gerechtigkeit gegeben, und die, so zum Ausstehen schwach wurden, gestärckt, und ihnen das Erbtheil der Wahrheit verordnet.

21. Bekehre dich zum HErrn, und stehe ab von deinen Sünden:

22. Flehe vor dem Angesicht des HErrn, und mindere die Aergernuß.

23. Kehre wiederum zum HErrn, und wende dich ab von deiner Ungerechtigkeit, und hasse mit gantzem Ernst, was abscheulich ist:

24. Erkenne die Gerechtigkeit, und die Gericht GOttes, und seye beständig in deinem Beruff im guten Vorsatz, und im Gebett zum allerhöchsten GOtt.

25. Begebe dich zum Theil der heiligen Welt, mit den Lebendigen, und mit denjenigen, die GOtt loben. Psal. 6. v. 6. Isa. 38. v. 19.

26. Verharre nicht in Irrthum der Gottlosen: lobe GOtt vor dem Todt. Dann einem Todten vergehet das Loben, als wann er nicht wäre.

27. Du solst GOtt Lob sagen im Leben, weil du lebendig und gesund bist, solst du GOtt loben und preisen, und dich in seiner Erbarmung berühmen.

82. Wie groß ist die Barmhertzigkeit des HErrn, und seine Gnad gegen die, die sich zu ihm bekehren.

29. Dann es kan ja nicht alles in den Menschen seyn, dieweil des Menschen Sohn nicht unsterblich ist: und sie auch an Eitelkeit der Boßheit ein Wohlgefallen haben.

30. Was ist heller, dann die Sonn? gleichwohl wird sie auch vergehen. Oder was ist ärger, dann was Fleisch und Blut erdacht hat? und das wird gestraffet werden.

31. Er durchsiehet die mächtige Höh des Himmels; die Menschen aber seynd Erd und Aschen.

Das XVIII. Capitel.

I. GOttes Macht und Barmhertzigkeit gegen die armseelige Menschen, soll man folgen, 1.
II. Daß wir uns durch Vermeidung der bösen Begierlichkeiten, und Befleissung der Tugenden zum letzten Gericht bereiten sollen, 19.

I. Der in Ewigkeit lebet, der hat alle Ding miteinander erschaffen. GOtt allein ist gerecht, und bleibet ein unüberwindlicher König in Ewigkeit. Gen. 1. v. 1.

2. Wer kan seine Werck erzehlen?

3. Dann wer wird seine grosse Thaten ausforschen?

4. Wer wird aber die Krafft seiner Grösse auslegen? oder wer wird sich unterstehen, seine Barmhertzigkeit auszusprechen?

5. Man kan sie weder vermindern, noch vermehren: ja die grosse Thaten GOttes seynd nicht zu ergründen.

6. Wann der Mensch am End ist, alsdann wird er erstlich anfangen: und wann er aufhöret, in Zweiffel stehen.

7. Was ist der Mensch, und was ist seine Gunst? Was kan er Guts oder Böses thun?

8. Die Zahl des menschlichen Lebens, zum höchsten hundert Jahr, gegen der Ewigkeit gerechnet, ists wie ein Tröpflein Wassers gegen dem Meer, und wie ein Sand-Körnlein. Ps. 89. v. 10.

9. Darum ist GOtt geduttig über sie, und giesset seine Barmhertzigkeit auf sie aus.

10. Er hat das Vornehmen ihres Hertzens wohl gesehen, auch ist ihm ihre Verkehrung wohl bekannt, daß sie schalckhafftig ist.

11. Darum hat er ihnen seine Gnad völlig ertheilt, und den Weg der Gerechtigkeit kund gethan.

12. Die Barmhertzigkeit des Menschen gehet auf seinen Nächsten; GOttes Barmhertzigkeit aber auf alles Fleisch.

13. Er hat die Barmhertzigkeit, lehret und unterweiset, gleich wie ein Hirt seine Heerd.

14. Er erbarmt sich auch über den, der die Lehr der Erbarmung annimmt, und der zu seinen Gerichten eilet.

15. Mein Sohn, wann du Guts thust, so verursache keine Klag, und in allen deinen Gaben erwecke keine Traurigkeit mit bösen Worten.

16. Wird nicht der Thau die Hitz erkühlen? also erquickt ein gutes Wort besser, als die Gab.

17. Siehe, übertrifft das Wort nicht eine gute Gab? aber beydes ist bey einem gerechten Menschen.

18. Ein Narr verweiset mit scharffen Reden; und die Gab eines ungezogenen Menschen macht traurige Augen.

II. 19. Vor dem Urtheil solst du das Recht bereiten, und lerne zuvor, ehe dann du redest.

20. Brauche Artzeney vor der Kranckheit, und vor dem Urtheil untersuche dich selbst, so wirst du vor dem Angesicht GOttes Versöhnung finden. 1. Cor. 11. v. 28.

21. Demüthige dich vor der Kranckheit, und in Zeit der Schwachheit geb deinen Wandel zu erkennen.

22. Von stetem Gebett laß dich nicht abhalten, und scheue dich nicht in der Gerechtigkeit fortzugehen, biß zum Todt: dann die Belohnung GOttes bleibet in Ewigkeit.
Luc. 18. v. 1. 1. Thess. 5. v. 17.

23. Bereite deine Seel vor dem Gebett, und sey nicht wie ein Mensch, oder GOtt versucht.

24. Gedencke an den Zorn, der am letzten Tag kommen wird, und an die Zeit der Wiedergeltung, wann er das Angesicht wird abwenden.
Eccli. 7. v. 18.

25. Zur Zeit des Uberfluß gedencke an die Armuth, und am Tag der Reichthum, gedencke an die Noth der Armuth. Eccli. 11. v. 27.

26. Die Zeit verändert sich vom Morgen biß zum Abend, und alle diese Ding gehen geschwind daher vor den Augen GOttes.

27. Ein weiser Mann wird forchtsam seyn in allen Dingen, und in den Tägen, wann Sünd im Schwang gehen, wird er sich für Trägheit hüten.

28. Ein jeglicher, wer klug ist, erkennet die Weißheit, und wird demselbigen Ruhm geben, der sie findet.

29. Welche vernünfftig seynd im Reden, die handlen auch weißlich: sie verstehen die Wahrheit und Gerechtigkeit, und lassen weise Sprüch und Gericht aus ihrem Mund fliessen.

30. Gehe deinen Lüsten nicht nach, und wende dich ab von deinem eigenen Willen.

Rom. 6. v. 12. 13. † 13. v. 14.

31. Lässest du deiner Seel ihre Begierlichkeiten zu: so wird sie machen, daß sich deine Feinde über dich erfreuen.

32. Habe nicht Lust an Aufruhr, auch in geringen Dingen, dann da fehlts nicht an Verbrechen.

33. Damit werde nicht arm, indem du dich bemühest Geld auf Zinß aufzunehmen, wann du nichts im Säckel hast: sonst wirst du deinem Leben feind seyn.

Das XIX. Capitel.

I. Die Schand, so aus der Trunckenheit und Unlauterkeit entstehet, 1.
II. Wie man den Zorn mäßigen, für Ehrabschneidung sich hüten, und die Heimlichkeiten nicht offenbahren solle, 4.
III. Von der brüderlichen Straff und Ermahnung, 13.
IV. Von gutem so wohl, als bösem List und Heucheley, 22.

I. Ein Arbeiter, so der Trunckenheit ergeben ist, wird nicht reich werden: und wer ein Geringes nicht achtet, der wird allgemach dahin fallen.

2. Der Wein und die Weiber machen, daß auch die Weisen abfallen: und die Verständige sträflich werden.

Gen. 19. v. 33. 3. Reg. 11. v. 1.

3. Und wer sich zum Huren gesellet, der wird zum Buben werden: Eiter und Würm werden ihn erben, man wird ihn auch zum sonderbaren Exempel hoch anziehen, und seine Seel wird aus der Zahl hinweg gethan werden.

II. 4. Wer bald glaubet, der ist leichtsinnig von Hertzen, und wird abnehmen: und wer wider seine Seel sündiget, der wird für nichts geachtet werden. Jos. 9. v. 15. † 22. v. 11.

5. Wer sich über der Boßheit erfreuet, auf den wird man deuten, und wer die Straff hasset, dessen Leben wird gemindert werden: wer aber dem Schwätzen feind ist, der unterdrucket die Boßheit.

6. Wer sündiget wider seine Seel, den wirds reuen: und wer sich in der Boßheit erlustiget, auf den wird man mercken.

7. Ein schalckhafftig und hartes Wort solst du nicht wiederholen, so wirst du nicht verkleinert.

8. Was du im Sinn hast, das solst du weder dem Freund, noch dem Feind offenbahren: und wann einige Sünd bey dir ist, die solst du nicht entdecken.

9. Dann er wird dich anhören, und auf dich mercken, er wird sich wohl annehmen, als wann er deine Sünd entschuldigte, und dich doch hassen, und also für und für bey dir seyn.

10. Hast du ein Wort wider deinen Nächsten gehöret? Laß es bey dir ersterben, und sey gewiß, du werdest davon nicht bärsten.

11. Einem Narren ist weh, wann er ein Wort gehöret hat, ihm ist wie einem Weib, das seufftzet in Kinds-Nöthen.

12. Das Wort ist im Hertzen des Narren wie ein Pfeil, der an der Hüfft ins Fleisch geschossen ist.

III. 13. Straffe den Freund, ob ers vielleicht nicht verstanden hätte, und sage: Ich habs nicht gethan: oder wann ers gethan hat, daß ers nicht mehr thue.

Lev. 19. v. 17. Matt. 18. v. 15. Luc. 17. v. 3.

14. Straffe den Nächsten, er möchte es vielleicht nicht geredet haben: oder hat ers geredet, daß ers vielleicht nicht mehr thue.

15. Straffe den Freund, dann man vergreifft sich offtmahl:

16. Glaube nicht einem jeglichen Wort. Es ist mancher, der fehlet mit der Zungen: aber es gehet ihm nicht von Hertzen.

17. Dann wer ist, der mit seiner Zungen nicht gesündiget hab? Ermahne den Nächsten, eh du ihm dräuest. Jac. 3. v. 8.

18. Und geb Statt der Forcht des Allerhöchsten. Dann die Forcht GOttes ist alle Weißheit: und in der Weißheit ist, daß man GOtt förchtet, und die Ordnung des Gesetzs ist in aller Weißheit.

19. Aber in der Boßheit abgerichtet seyn, ist keine Weißheit, und der Gottlosen Dichten und Trachten, ist keine Fürsichtigkeit.

20. Es ist eine Schalckheit, darinn ein Fluch ist; es ist aber auch ein Unwitziger, dem es am Verstand mangelt.

21. Besser ist ein Mensch, dem an Weißheit und Verstand abgehet, und er förchtet GOtt, dann der hohen Verstand hat, und übertrettet das Gesetz des Allerhöchsten.

IV. 22. Man findet ausbündige Klugheit, darbey Ungerechtigkeit ist.

23. Man findet auch einen, der ein beständiges Wort ausredet, und sagt die Wahrheit. Es ist einer, der sich aus Schalckheit demüthiget, und inwendig ist er voller List.

24. Es ist ein anderer, der sich aus grosser Demuth zu viel erniedriget: auch ist einer, der neiget sein Angesicht, und nimmt sich an, als wann er ein Ding nicht sehe das unbekannt ist:

25. Und ob dieser wohl durch seine Unvermögenheit zurück gehalten wird, daß er nicht sündige: so wird er doch Böses thun, wann er Zeit Böses zu thun findet.

26. Aus dem Ansehen wird der Mann erkannt, und aus dem Gegenwurff des Angesichts kennet man einen Verständigen.

27. Die Kleider am Leib das Lachen der Zähnen, und der Gang des Menschen, zeigen an, wer er sey:

28. Es ist eine falsche Straff, welche im Zorn von einem geschiehet, der schmähet, es ist auch ein Urtheil, welches nicht für gut erkannt wird, und es ist einer, der schweigt, derselbe ist verständig.

Das XX. Capitel.

I. Daß man in der Straff sich demüthigen und schweigen soll, 1.
II. Von den närrischen Reden und Gaben der Unverständigen, 9.

III. Von der schädlichen und gar zu grossen Schamhafftigkeit: von Schand der Lügen: von der Weißheit, aus welcher man in Gerichts-Händeln die Schenckungen und Gaben vermeidet, 23.

I. Wie viel besser ist straffen, dann Zorn tragen, und denselben, der seine Schuld bekennet, an der Abbitt nicht verhindern.

2. Die Begierd eines Verschnittenen nimmt einem jungen Mägdlein die Jungfrauschafft:

3. Also thut einer, der mit Gewalt ein unrecht Urtheil gibt.

4. Wie fein ists, wann einer sich bußfertig erkläret, der gestraffet wird! dann also wirst du der freywilligen Sünd entgehen.

5. Es ist einer, der schweiget, und wird weis befunden; wer aber geschwätzig ist, ist verhaßt.

6. Es ist einer, der schweiget darum, daß er keinen Verstand hat zu reden: Es ist auch einer, der schweiget, dieweil er gelegene Zeit weiß.

7. Ein weiser Mensch wird schweigen bis zu seiner Zeit; der Geile aber und Unverständige werden keine Zeit halten.

8. Wer viel Wort brauchet, der wird seine Seel beleidigen: und wer sich des Gewalts unbillig anmasset, wird verhaßt seyn.

II. 9. Einem muthwilligen Mann gehets glücklich im Bösen, und er findet zu seinem Verderben.

10. Es ist eine Gab, die keinen Nutzen schaffet: Es ist auch eine Gab, darauf zweyfache Wiedergeltung gehöret.

11. Einer ist, der wird von seinen Ehren-Stand erniedriget: Es ist auch einer, der aus niedern Stand das Haupt aufrichtet.

12. Es ist einer, der kaufft viel um geringen Werth, und muß es hernach siebenfältig bezahlen.

13. Wer weis ist im Reden, der macht sich beliebt; aber der Narren Gunst wird verschüttet werden.

14. Die Gab eines Unweisen wird dir nicht nutz seyn: dann seine Augen sehen auf siebenfältige Vergeltung.

15. Ein wenig wird er geben, und viel aufrucken, er wird das Maul weit aufthun, und Feuer speyen.

16. Einer leihet heut, und morgen fordert ers wieder: ein solcher Mensch ist feindseelig.

17. Ein Narr wird keinen Freund haben, man wird ihm auch für seine Gutthaten nicht dancken.

18. Dann die sein Brod essen, das seynd falsche Zungen: wie viel Leut, und wie offt, werden ihn verlachen.

19. Dann was er behalten solte, das theilet er unrichtig, und ohn Verstand aus, desgleichen thut er auch mit dem, was er nicht behalten solte.

20. Der Fall, den eine falsche Zung verursachet, ist gleich, als wann einer auf einem gepflasterten Boden fällt: also wird auch der Bösen Fall geschwind kommen.

21. Ein unfreundlicher Mensch, ist wie eine eitele Fabel, davon die Ungelehrte ihren Mund stets voll haben.

22. Ein weiser Spruch, der aus des Narren Mund hergehet, wird verworffen: dann er redet ihn nicht zu rechter Zeit.

III. 23. Es ist einer, dem die Armuth das Sündigen verwehrt, und wird doch in seiner Ruh angereitzet werden.

24. Es ist einer, der seine Seel durch Geschämigkeit verlieret, und verlieret sie für einer unverständigen Person: und bringet sie also durch Ansehen der Person ins Verderben.

25. Auch ist einer, der einem Freund aus Scham etwas verheisset, und machet ihn ihm selbst zum Feind ohn Ursach.

26. Die Lügen ist ein schändlich Laster am Menschen, sie ist aber immer im Mund der Ungezogenen.

27. Ein Dieb ist erträglicher, dann ein Mann, der stets mit Lügen umgehet: sie werden aber beyde zum Untergang gerathen.

28. Die Sitten der Menschen, welche lügenhafftig seynd, seynd unehrlich: und ihre Schmach hängt ihnen an ohn Aufhören.

29. Ein weiser Mann im Reden bringt sich selbst hervor, und ein Mensch, der vernünfftig ist, wird grossen Herren wohlgefallen.

30. Wer seinen Acker bauet, der wird den Hauffen seiner Früchten hoch machen: und wer thut, was recht ist, der wird erhöhet werden: wer aber grossen Herren wohlgefällt, der wird sich für Ungerechtigkeit hüten müssen.

31. Geschenck und Gaben verblenden die Augen der Richter, und verstopffen ihren Mund, daß sie einem Stummen gleich, nicht straffen können. Exod. 23. v. 8. Deut. 16. v. 19.

32. Verborgene Weißheit und ein unbekanter Schatz, was nutzen sie beyde? Eccli. 41. v. 17.

33. Wer seine Thorheit verbirgt, der ist besser, als ein Mensch, der seine Weisheit verborgen hält.

Das XXI. Capitel.

I. Man solle sich fleißig hüten für aller Sünd, sonderlich aber für der Hoffart, 1.
II. Die Sitten eines Narren, und eines Verständigen, 14.
III. Die Frechheit eines Narren im Lachen, Sehen, Hören, Stimm und Reden, 23.

I. Mein Sohn, hast du gesündiget? thue es nicht wiederum, sondern bitte für die vorige Sünd, daß sie dir vergeben werden.

2. Fliehe vor den Sünden, wie vor dem Angesicht einer Schlangen, dann kommst du nah hinzu, so werden sie dich anfassen.

3. Ihre Zähn seynd wie Löwen-Zähn, sie tödten die Seelen der Menschen.

4. Alle Ungerechtigkeit ist wie ein zweyschneidig Schwerdt, ihre Wunden seynd nicht zu heilen.

5. Schelten und Unrecht thun, verwüstet Haab und Guth: und ein Hauß, das viel zu reich ist, wird durch Hoffart erschöpffet: also wird des Hoffärtigen Guth zerrinnen.

6. Das Flehen des Armen wird aus seinem Mund biß zu den Ohren GOttes kommen, und sein Gericht wird geschwind ihm wiederfahren.

6. Wer die Straff hasset, der stehet in den Fußstapf-

Fußstapffen des Gottlosen: wer aber GOtt förchtet, der wird zu seinem Hertzen wieder einkehren.

8. Wer mächtig und kühn ist mit der Zungen, der ist von fern bekannt: aber ein Verständiger weiß, daß er durch ihn mag zum Fall kommen.

9. Wer mit fremdem Geld sein Hauß bauet, thut eben als wann einer im Winter seine Stein versammlet.

10. Die Rott der Gottlosen ist wie zusammengetragener Flachs, und ihr End ist Feuer und Flamm. Eccli. 16. v. 7.

11. Der Sünder Weg ist mit Steinen gepflastert, aber ihr Ausgang ist die Höll, und Finsternuß und Pein.

12. Wer die Gerechtigkeit bewahret, wird ihren Verstand halten.

13. Die Vollkommenheit der Forcht GOttes ist Weißheit und Verstand.

II. 14. Wer klug ist im Guten, der wird sich nicht unterweisen lassen.

15. Es gibt auch eine Weißheit, so nur überflüßig ist im Bösen: wo aber Bitterkeit ist, da ist kein Verstand.

16. Die Wissenschafft des Weisen wird sich ausgiessen, wie eine Uberschwemmung, und sein Rath bleibet immer, wie ein lebendiger Brunn.

17. Des Narren Hertz ist wie ein zerbrochenes Geschirr, und es wird keine Weißheit behalten.

18. Ein verständiger Mensch, wann er einige Weise Rede hört, so rühmet er sie und ziehet sie auf sich: höret sie aber ein Geiler, so wird sie ihm mißfallen, und wird sie hinter sich werffen.

19. Des Narren Red ist wie ein Bürd auf dem Weg, aber in den Lefftzen des Verständigen wird man Holdseeligkeit finden.

20. In der Versammlung fraget man den Mund des Weisen, und die Leut werden seine Wort in ihren Hertzen bedencken.

21. Einem Narren ist die Weißheit wie ein zerfallenes Hauß: und eines unwitzigen Erkanntnuß seynd Wort, die man nicht kan ausreden.

22. Die Lehr ist dem Narren, wie Fuß-Eisen an den Füssen, und wie Hand-Fessel an der rechten Hand.

III. 23. Ein Narr erhöhet im Lachen seine Stimm, aber ein weiser Mann wird kaum stillschweigend lächlen.

24. Die Lehr ist dem Weisen wie ein güldener Schmuck, und gleich wie ein Arm-Zierath am rechten Arm.

25. Des Nächsten Fuß ist leicht in des Nächsten Hauß zu lauffen; aber ein erfahrener Mensch wird schamroth werden für einer ansehnlichen Person.

29. Ein Narr siehet durchs Fenster ins Hauß; aber ein wohlgezogener Mann wird draussen stehen.

27. Es ist ein Unverstand des Menschen, durch die Thür laustern: und ein Vernünfftiger wird sich über die Schmach beschweren.

28. Die Lefftzen der Unweisen werden närrische Ding erzehlen; aber die Wort der Weisen wird man auf der Wag erwegen.

29. Der Narren Hertz ist in ihrem Mund, und der Weisen Mund ist in ihrem Hertzen.

30. Wann der Gottloß den Teuffel verflucht, so verflucht er seine eigene Seel.

31. Ein Ohrenbläser wird seine Seel verunreinigen, und man wird ihn halten in allen Dingen. Wer auch bey ihm bleibet, der wird feindselig seyn; aber einen verschwiegenen und vernünfftigen Mann wird man ehren.

Das XXII. Capitel.

I. Wie schlecht, verächtlich, schändlich, unverbesserlich, und unerträglich seyen die närrische, und unverständige Menschen, 1.
II. Etliche Sachen, welche die Freundschafft zu trennen pflegen, 24.

I. Der Faule ist mit einem kothigen Stein geworffen worden, und jedermann wird von seiner Verachtung reden.

2. Mit Ochsen-Mist ist der Faule geworffen worden: und alle, die ihn anrühren, die werden die werden die Hand abschütteln.

3. Ein ungezogener Sohn ist seinem Vatter ein Unehr: und eine solche Tochter wird verächtlich seyn.

4. Eine verständige Tochter ist ihres Manns Erbtheil; aber die eine Schand begehet, wird ihrem Vatter zur Schmach.

5. Eine freche Tochter verschändet ihren Vatter, und ihren Mann, sie wird auch nicht weniger als die Gottlose für gottloß gehalten: und von ihnen beyden verunehret werden.

6. Eine zu unrechter Zeit gethane Red ist, wie ein Saiten-Spiel im Leyd: aber straffen und lehren ist zu aller Zeit ein Werck der Weißheit.

7. Wer einen Narren unterweiset, der thut wie einer, der die Scherben zusammen leimet.

8. Wer einem etwas erzehlet, der nicht darauf mercket, thut eben, als wann man einen aus tieffem Schlaff aufwecket.

9. Wer mit einem Narren von Weißheit redet, der redet mit einem Schlaffenden: er wird auch zuletzt sagen, wanns aus ist: Wer ist dieser?

10. Beweine einen Todten, dann sein Liecht ist ausgangen: beweine auch einen Narren, dann er hat den Verstand verlohren. Eccli. 38. v. 16.

11. Weine wenig über einen Todten, dann er ist zur Ruh kommen.

12. Aber das ruchlose Leben eines boßhafftigen Narren ist ärger, als der Todt.

13. Die Klag über einen Todten währet sieben Täg lang, aber die Klag über einen Narren und Gottlosen währet alle die Täg ihres Lebens. Gen. 50. v. 10.

14. Rede nicht viel mit einem Narren, und gehe nicht um mit einem Unwitzigen.

15. Hüte dich für ihm, damit du keine Beschwernuß habest, so wirst du mit seiner Sünd nicht beflecket werden.

16. Sondere dich ab von ihm, so wirst du Ruh finden, und von seinen Unverstand keinen Unlust haben.

17. Was ist schwerer dann Bley? Und was Namens hat es anders, dann ein Narr?

18. Es ist leichter Sand, und Saltz, und eiserne

serne Stangen zu tragen, dann einen unverständigen Narren, und gottlosen Menschen.

19. Gleich wie das Holtz, so im Grund des Gebäus in einander geschräncket ist, nicht aufgelöset wird: also ist ein Hertz, das bey ihm selbst einen beständigen Rathschlag genommen hat.

20. Die Gedancken eines Vernünfftigen werden zu keiner Zeit durch Forcht verkehret werden.

21. Gleich wie die Pfähl an einem hohen Ort, und liederlich zusammen gemauerte Stein vor dem Wind nicht bleiben werden:

22. Also wird das forchtsame Hertz eines Narren in seinen Gedancken wider das Andringen des Schröckens nicht bestehen.

23. Wie sich das zaghafftige Hertz des Narren in seinen Gedancken nicht allezeit förchtet, also auch, der in den Gebotten GOttes immerdar bleibet.

II. 24. Wer einem das Aug trucket, treibt Thränen heraus: und wer einem das Hertz trifft, dringt ihm ein Zeichen heraus, das er fühlet.

25. Wer einen Stein wirfft unter die Vögel, der wird sie verjagen: also wer seinen Freund schmähet, der trennet die Freundschafft.

26. Wann du schon über deinen Freund das Schwerdt zuckest, so geb es doch nicht verlohren: dann du hast wiederum einen Zugang.

27. Wann du auch deinen Mund gegen deinen Freund aufgethan, und ihn betrübet hast, so förchte dich nicht: dann man kan sich wiederum vereinigen, ausgenommen Lästerung, und Verweiß, und Hochmuth, und Offenbahrung der Heimlichkeiten, und betrügliche Beleidigung: dann um aller dieser Ursachen willen wird ein Freund vor dir fliehen.

28. Du solst deinem Freund Glauben halten in seiner Armuth, damit du dich auch erfreuest, wanns ihm wohl gehet.

29. Zur Zeit seines Leidens halte dich treulich bey ihm, auf daß du in seiner Erbschafft auch ein Mit-Erb seyest.

30. Wie vor dem Feuer im Ofen ein Rauch, und feuriger Dampff aufgehet, also Fluchen, und Schmach, und Drohwort vor dem Blutvergiessen.

31. Ich will mich nicht schämen meinen Freund zu begrüssen, und vor seinem Angesicht nicht verbergen. Und wann mir etwas Böses durch ihn solt wiederfahren, so will ichs dulden:

32. Aber alle, die es hören werden, die werden sich für ihm hüten.

33. Wer wird an meinen Mund eine Huth setzen, und auf meine Lefftzen ein sicher Siegel trucken, damit ich ihrenthalben nicht zum Fall gerathe, und meine Zung mich nicht zum Untergang bringe? Ps. 140. v. 3.

Das XXIII. Capitel.

I. Ein Gebett, darin bey GOtt um Gnade angehalten wird, damit man nicht sündige, 1.
II. Wie man die Zung mäßigen, und für dem Schwören sich hüten solle, 7.
III. Die Blindheit der Geilen und Ehebrecherischen Menschen, 21.

I. O HErr und Vatter, Herrscher meines Lebens, verlaß mich nicht in ihrem Rath: und laß mich durch sie nicht zum Fall kommen.

2. Wer legt mit Geisseln auf meine Gedancken und gibt meinem Hertzen die Lehr der Weißheit, daß sie meiner nicht schonen in ihrer Unwissenheit, und daß ihre Sünd nicht offenbar werden:

3. Daß auch meine Unwissenheit nicht immer zunehme, und meiner Ubertrettung viel werden, und meine Sünd überhand nehmen, und ich also vor dem Angesicht meiner Widersager zu Boden falle, und mein Feind sich über mich erfreue?

4. O HErr Vatter, und GOtt meines Lebens verlaß mich nicht in ihren Gedancken.

5. Behüte mich für Hoffart meiner Augen, und wende von mir ab alle unziemliche Begierd.

6. Die Wollüsten des Bauchs nehm hinweg von mir, und laß mich die fleischliche Lüsten der Unzucht nicht ergreiffen: übergeb mich auch nicht einem schamlosen und unerbarn Hertzen.

II. 7. Meine Kinder höret die Lehr an, wie ihr euern Mund halten sollet: wer dieselbige bewahren wird, der wird durch seine Lefftzen nicht zum Verderben kommen, noch in sündhafftigen Wercken anstossen.

8. Der Sünder wird in seiner Eitelkeit ergriffen, und der Hochmüthige und Lästerer werden darin anstossen.

9. Gewehne deinen Mund nicht zum schwören, dann dadurch tragen sich viele Fäll zu.

Exod. 20. v. 7. Matt. 5. v. 33.

10. Habe nicht stets die Benennung GOttes in deinem Mund, und vermenge dich auch nicht mit dem Namen der Heiligen, dann du wirst von ihnen nicht ungestrafft bleiben.

11. Dann gleich wie ein Knecht, der ohn Unterlaß peinlich gefraget wird, von Striemen nicht frey ist: also wird der auch nicht allerding von Sünden rein seyn, der schwöret, und den Namen GOttes führet.

12. Ein Mann, der viel schwöret, wird mit Ungerechtigkeit erfüllet werden, und die Plag wird von seinem Hauß nicht weichen.

13. Schwöret er auch, und haltets nicht, so wird seine Sünd auf ihm bleiben: und wann ers nicht achtet, so sündiget er zweyfach.

14. Wann er auch vergeblich schwöret, so wird er nicht ohn Schuld seyn: dann sein Hauß wird mit Wiedergeltung erfüllet werden.

15. Es ist auch noch eine andere Red, so gegen dem Todt über stehet, die soll in der Erbschafft Jacobs nicht gefunden werden.

16. Und zwar diß alles wird von Frommen und Barmhertzigen abgenommen werden, und sie werden in den Sünden nicht umgewältzt werden.

17. Laß sich deinen Mund zu ungebührlichen Reden nicht gewöhnen: dann in ihnen ist das Wort der Sünden.

18. Gedencke an deinen Vatter, und an deine Mutter, dann du stehest mitten unter grossen Herren.

19. Damit GOtt deiner vielleicht nicht vergesse vor ihrem Angesicht, und du durch stetige ihre Gemeinschafft bethöret, Schmach leidest, und wollest lieber nicht geboren seyn, und verfluchest den Tag deiner Geburth.

20. Ein Mensch, der sich an Schmach-Wort gewöhnet hat, wird sich sein Lebenlang nicht berichten lassen. 2. Reg. 16. v. 7.

III. 21. Man findet zweyerley Leut, die viel Sünd begehen, die dritte aber bringen den Zorn und das Verderben über sich,

22. Eine hitzige Seel, welche einem brennenden Feuer gleich ist, wird nicht gelöschet, biß sie etwas verschlungen habe.

23. Und ein schalckhafftiger Mensch wird nicht nachlassen mit dem Mund seines Fleisches, biß er ein Feuer anzünde.

24. Einem unkeuschen Menschen ist alle Speiß süß, er wird mit Sündigen nicht müd werden biß an sein End.

25. Ein jeglicher Mensch der sein Ehe-Bett überschreitet, verachtet seine Seel, und spricht bey ihm selbst: Wer siehet mich?

26. Ich bin mit Finsternuß umgeben, und die Wänd bedecken mich, und niemand siehet sich nach mir um: für wem soll ich mich förchten? Der Allerhöchste wird an meine Sünd nicht gedencken.

27. Und er verstehet nicht, daß sein Aug alles siehet: dann solche Forcht des Menschen treibet die Forcht GOttes von ihm, auch die Augen der Menschen, welche sich für ihm förchten.

28. Er verstehet auch nicht, daß die Augen des HERRN viel heller seynd, als die Sonn, und daß sie alle Weg der Menschen durchsehen, auch die Tieffe des Abgrunds, und die Hertzen der Menschen in den verborgenen Winckeln durchforschen.

29. Dann GOtt dem HErrn seynd alle Ding bekannt gewesen, eh dann sie seynd erschaffen worden: also durchsiehet er auch alles, nachdem es vollendet ist.

30. Dieser wird auf den Gassen der Stadt gestrafft, und wie ein Roß-Füllen gejagt werden: und da ers nicht vermuthet, wird er ergriffen werden.

31. Und er wird vor allen Menschen zu Schanden werden, darum, daß er die Forcht des HErrn nicht hat verstanden.

32. Auf dieselbige Weiß wirds auch einem jeglichen Weib gehen, das seinen Mann verlässet, und aus fremder Ehe einen Erben darstellet. Lev. 20. v. 10. Deut. 22. v. 22.

33. Dann erstlich ist sie im Gesetz des Allerhöchsten unglaubig gewesen: und zum andern hat sie sich an ihrem Mann versündiget: zum dritten hat sie mit Ehebruch Unzucht getrieben, und von einem fremden Mann Kinder vor sich dargestellet.

34. Diese wird man in die Versammlung führen, und über ihre Kinder Nachfrag halten.

35. Ihre Kinder werden keine Wurtzel setzen, und ihre Zweig werden keine Frucht geben.

36. Sie wird ihre Gedächtnuß zum Fluch hinter sich lassen, und ihre Schand wird nicht ausgetilget werden.

37. Und die übrig bleiben, werden erkennen, daß nichts besser sey, dann die Forcht GOttes: und nichts lieblicher, dann auf die Gebott des HErrn Acht nehmen.

38. Dem HErrn folgen ist eine grosse Ehr: dann man wird ein langes Leben von ihm bekommen.

Das XXIV. Capitel.

I. Die Weißheit beweiset, daß ihr Ursprung von GOtt herkomme, 1.
II. Daß sie die Himmel, das Meer, die Erd, und alles, was hierinn begriffen ist, erschaffen habe, und selbige annoch gantz weißlich regiere, 6.
III. Daß sie ihre Wohnung gemacht habe auf dem Berg Sion, bey dem Volck Israel, 12.
IV. Ihre Schönheit anzuzeigen, vergleicht sie sich mit den schönen Baumen, 17.
V. Erzählt sie ihre Früchten: nemlich die Lieb, Forcht, Erkänntnuß, rc. 24.
VI. Bewahret sie, daß sie bey Mose und den Propheten gefunden werde; sonderlich aber bey Christo, 32.

I. Die Weisheit wird sich selbst loben, und sie wird Ehre haben in GOtt, und mitten unter ihren Volck sich rühmen.

2. Und sie wird ihren Mund aufthun in der Versammlung des Allerhöchsten, und vor dem Angesicht seiner Krafft sich hoch berühmen.

3. Und sie wird mitten unter ihrem Volck erhöhet werden, und im vollen Rath der Heiligen wird man sich über sie verwundern.

4. In grosser Anzahl der Auserwehlten wird sie Preiß und Ehr haben, und unter den Gesegneten gesegnet werden, und sagen:

5. Ich bin aus dem Mund des Allerhöchsten hervor kommen, die Erstgeborne vor allen Creaturen:

II. 6 Ich hab das unabnehmende Liecht im Himmel machen aufgehen, und das gantze Erdreich gleich wie einen Nebel bedecket:

7. Meine Wohnung hab ich gehabt am allerhöchsten Ort, und mein Thron war in der Wolcken-Saul.

8. Ich hab allein den Umkreiß des Himmels umgangen, und die Tieffe des Abgrunds durchdrungen, hab auch gewandelt über denen Wellen des Meers.

9. Und bin auf dem gantzen Erdboden gestanden:

10. Unter allen Völckern, und unter allen Heyden hab ich den Obergewalt und Vorzug gehabt.

11. Ich hab auch aller hohen und niedern Menschen Hertzen mit Macht zertretten:

Und hab unter diesen allen eine Ruhe-Statt gesucht, und ich will mich in dem Erbtheil des HErrn aufhalten.

III. 12. Da befahl mir der Schöpffer aller Dingen, und sprach: und der mich erschaffen hat, ruhete in meinem Tabernackel.

13. Und er sprach zu mir: Du solst in Jacob wohnen, und in Israel dein Erbtheil haben, und einwurtzeln unter meinen Auserwehlten.

14. Ich bin von Anfang und vor aller Zeit erschaffen, und werde biß in die künfftige Welt nicht abnehmen, ich hab auch vor ihm gedienet in der heiligen Wohnung. Pr. 8. v. 22.

15. Und also bin ich zu Sion bevestiget, hab

auch zugleich in der heiligen Stadt geruhet, und zu Jerusalem war mein Gewalt.

16. Und ich bin eingewurtzelt unter einem hochgeehrten Volck, und in dem Theil meines GOttes, das sein Erb-Theil ist, und in völliger Versammlung der Heiligen ist meine Aufenthaltung.

IV. 17. Ich bin hoch gewachsen, wie ein Ceder-Baum am Libano, und wie ein Cypressen-Baum auf dem Berg Sion:

18. Ich bin erhöhet wie ein Palm-Baum zu Cades, und wie das Rosen-Gewächs zu Jericho.

19. Wie ein schöner Oel-Baum im Feld, und bin hoch gewachsen, wie ein Ahorn, neben dem Wasser an den Strassen.

20. Ich hab einen Geruch von mir gegeben, wie Zimmet-Rinde und wohlriechender Balsam: einen süssen Geruch hab ich gegeben, wie auserwehlte Myrrhen:

21. Wie Storax, und Galban, und Onyx, und Stacte, wie das ungeschnittene Rauch-Werck vom Baum Libano hab ich meine Wohnung geräuchert, und mein Geruch ist wie ungemischter Balsam.

22. Meine Zweig hab ich weit ausgestrecket, wie ein Terebinthen-Baum: und meine Aest seynd herrlich und lieblich.

23. Ich hab süsse, und wohlriechende Früchten hervor gebracht, wie ein Wein-Stock, und meine Blüt ist eine Frucht der Ehren und Ehrbarkeit.

V. 24. Ich bin eine Mutter der schönen Lieb, und der Forcht, und der Erkanntnuß, und der heiligen Hoffnung.

25. Bey mir ist alle Gnad des Wegs und der Wahrheit, bey mir ist alle Hoffnung des Lebens und der Tugend.

26. Gehet zu mir alle, die ihr ein Verlangen nach mir habt, und ersättiget euch von meinen Früchten:

27. Dann mein Geist ist süsser als Honig, und meine Erbschafft übertrifft Honig und Honigseim.

28. Meine Gedächtnuß währet immer und ewiglich.

29. Die, so mich essen, wird noch mehr hungern, und die mich trincken, werden noch Durst haben. Joh. 6. v. 31.

30. Wer mich höret, wird nicht zu Schanden: und die durch mich ihr Geschäfft verrichten, werden nicht sündigen.

31. Diejenige, welche mich erklären, werden das ewige Leben haben.

VI. 32. Diß alles hält in sich das Buch des Lebens, und der Bund des Allerhöchsten, und die Erkänntnuß der Wahrheit.

33. Moses hat ein Gesetz geben mit den Gebotten der Gerechtigkeit, zur Erbschafft dem Hauß Jacob, und Israel zur Verheissung.

34. David seinen Knecht hat GOtt gesetzt, aus ihm einen sehr mächtigen König zu erwecken, der auf dem Thron der Ehren sitzen solte in Ewigkeit.

35. Dieser giesset die Weisheit überflüssig aus, wie der Fluß Phison, und wie der Fluß Tigris in den Tägen der neuen Früchten. Gen. 2. v. 11.

36. Er erfüllet den Verstand, wie der Euphrates, und fliesset reichlich wie der Jordan zur Zeit der Erndt. Jos. 3. v. 15.

37. Er giebt die Lehr hervor, wie ein Liecht, und kommet herbey, gleich wie der Gehon, zur Herbst-Zeit.

38. Welche zum aller erst machet, daß man sie vollkommentlich erkennet: wer aber schwächer ist, der wird sie nicht ausgründen.

39. Dann die Betrachtung der Weißheit ist weitläufftiger, als das Meer, und ihr Rath ist tieffer, dann der grosse Abgrund.

40. Ich, die Weißheit, hab die Wasser-Ströme ausgegossen.

41. Ich bin wie ein überschwenglicher Ausfluß aus einem Wasser-Strom: wie ein geleiteter Canal eines Fluß, und gleich wie ein ausgeführter Wasser-Lauff aus dem Paradeiß hergeflossen.

42. Ich hab gesagt: Meinen Garten, der viel Pflantzen hat, will ich befeuchtigen, und das Gewächs meiner Wiesen will ich reichlich träncken.

43. Und siehe, mein ausgeführter Wasser-Lauff ward überflüßig, und mein Fluß ward bey nah dem Meer gleich.

44. Dann ich leuchte einem jeglichen mit meiner Lehr, gleich wie die Morgen-Röth, und will sie biß in die Fern verkündigen.

45. Ich will alle unterste Theile der Erden durchdringen, und alle Schlaffenden beschauen, und erleuchten alle diejenige, welche auf den HErrn vertrauen.

46. Darzu will ich die Lehr noch ausgiessen, wie eine Prophecey, und sie denen überlassen, welche die Weißheit suchen: will auch nicht aufhören bey ihren Nachkömmlingen, biß an die heilige Ewigkeit.

47. Sehet nun, daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe, sondern für alle, so die Wahrheit suchen. Eccli. 33. v. 18.

Das XXV. Capitel.

I. Drey Lehr-Stück, so der Weisheit gefallen, und drey, so ihr mißfallen, 1.
II. Zehen Sachen, die einen Menschen selig machen, 9.
III. Von der Boßheit der Weiber, 17.

I. Drey Ding seynd, daran mein Geist ein Wohlgefallen hat, die auch bewähret seynd vor GOtt, und vor den Menschen.

2. Einigkeit der Brüder, Lieb der Nächsten, und Mann und Weib, die sich wohl miteinander vertragen.

3. Drey Ding hasset meine Seel, und ist mir sehr beschwerlich, daß sie leben:

4. Ein Armer, der hoffärtig ist: und ein Reicher, der verlogen ist: und ein Alter, der ein Narr ist, und keinen Verstand hat.

5. Was du in deiner Jugend nicht gesammlet hast, wie wirst du das in deinem Alter finden?

6. Wie fein ist das, wann bey grauen Haaren ein richtig Urtheil ist, und wann die Alte Rath wissen?

7. Wie stehet den Alten so wohl an, daß sie weis seynd, und den Geehrten, daß bey ihnen Verstand und Rath ist.

8. Grossen

8. Grosse Erfahrung ist eine Kron der Alten, und Gottesforcht ist ihre Ehr.

II. 9. Neun Ding, darüber kein Verdacht ist im Hertzen, hab ich hoch gerühmet, und das zehend will ich vor den Menschen mit der Zungen aussprechen.

10. Ein Mensch, der an seinen Kindern eine Freud hat, und der den Untergang seiner Feinden erlebt und siehet.

11. Selig ist der, so bey einem vernünfftigen Weib wohnet: der mit der Zung sich nicht verredt, und solchen Leuten nicht hat dienen müssen, die seiner nicht werth waren.

Eccli. 26. v. 1. Eccli. 14. v. 1. † 19. v. 16. Jac. 3. v. 2.

12. Selig ist, der einen getreuen Freund findet, und von der Gerechtigkeit zu dem redet, der ihm Gehör giebt.

13. Wie groß ist der, so Weisheit und Wissenschafft findet, aber er übertrifft den nicht, der den HErrn förchtet.

14. Die Forcht GOttes hat sich über alle Ding gesetzt:

15. Selig ist der Mensch, dem gegeben ist, daß er die Forcht GOttes hat: wer die behält, mit wem soll man denselben vergleichen?

16. Die Forcht GOttes ist ein Anfang seiner Lieb; man muß aber auch den Ursprung des Glaubens hinzu setzen.

III. 17. Traurigkeit des Hertzens ist die höchste Plag, und die Schalckheit des Weibs ist die höchste Boßheit.

18. Alle Plag ist zu dulden; aber nicht die Plag des Hertzens:

19. Alle Boßheit ist zu ertragen; aber nicht die Boßheit eines Weibs.

20. Alles kan man dulden, was einem begegnet; aber nicht, was einem von denen aufstosset, so einen hassen:

21. Alle Rach ist zu dulden; aber nicht die Rach der Feinden.

22. Es ist kein schädlicher Haupt, dann das Haupt der Schlangen:

23. Es ist auch kein grösserer Zorn, dann der Zorn eines Weibs. Ich will mich viel lieber bey Löwen und Drachen aufhalten, dann bey einem bösen Weib wohnen. Prov. 21. v. 19.

24. Die Boßheit des Weibs verändert ihr Angesicht: und sie machet ihr Angesicht dunckel, wie ein Bär, und erzeigets wie einen Sack anzuschauen.

25. Ihr Mann seufftzet unter seinen Nachbarn, und wann ers höret, seufftzet er innerlich.

26. Alle Boßheit ist gering gegen der Boßheit eines Weibs: das Loos der Sünden falle auf sie.

27. Wie ein sandigter Steig ist unter den Füssen eines Alten, also ist ein schwätziges Weib einem ruhigen Mann.

28. Sehe nicht an die Gestalt des Weibs, und begehre keines Weibs um ihrer Schönheit willen. Eccli. 42. v. 6.

29. Eines Weibs Zorn, und Unehrbarkeit ist eine grosse Schand.

30. Wann ein Weib Herr wird, so ist sie ihrem Mann zuwider.

31. Ein böses Weib macht ein schweres Hertz, und ein traurig Angesicht, und eine Wund im Hertzen.

32. Ein Weib, das ihren Mann nicht wohl hält, macht, daß ihm die Händ krafftloß, und die Knie schwach werden.

33. Die Sünd hat vom Weib den Anfang genommen, und sie ist eine Ursach, daß wir alle sterben. Gen. 3. v. 6.

34. Geb deinem Wasser keinen Ausfluß, wie gering er seyn mögte, noch einem bösen Weib die Freyheit auszugehen.

35. Wann sie dir nicht an der Hand seyn wird, wird sie dich vor dem Angesicht der Feinden zu Schanden machen.

36. Schneide sie ab von deinem Leib, damit sie nicht für und für sich deiner mißbrauche.

Das XXVI. Capitel.

Gleich wie ein frommes und verständiges Weib gar gut ist, also ist ein gottloses und unverständiges überaus böß.

Selig ist der Mann, der ein tugendsam Weib hat: dann die Zahl seiner Jahren wird ihm gedoppelt werden.

2. Ein tapfferes Weib erfreuet ihren Mann, und wird die Jahr seines Lebens im Frieden erfüllen.

3. Ein frommes Weib ist eine gute Gab, und wird unter denen, die GOtt förchten, einem Mann gegeben werden für seine gute Thaten.

4. Er sey aber reich oder arm, so ist sein Hertz wohl zu frieden, und haben solche Leut allezeit ein frölich Angesicht.

5. Für dreyen Dingen förchtet sich mein Hertz, und für dem vierdten entsetzt sich mein Angesicht.

6. Verrätherey einer Stadt, Versammlung des Volcks zur Zeit der Aufruhr.

7. Und einer lügenhafften Verläumdung: alle diese Ding seynd schwerer dann der Todt:

8. Ein eifersüchtiges Weib ist ein Hertzenleid und Bekümmernuß.

9. An einem Weib, das über den Mann eifert, ist die Zung eine Geissel, und gibts allen Menschen zu erkennen.

10. Wie ein Joch der Ochsen, das bewegt wird, also ist auch ein böses Weib: wer es hält, dem ists, als wann einer einen Scorpion ergreiffet.

11. Ein versoffen Weib ist ein grosser Zorn: ihre Schmach und ihre Schand wird nicht bedecket bleiben.

12. Die Unzucht eines Weibs wird am Aufheben der Augen, und an ihren Augenliedern gespühret.

13. Halte eine Tochter in starcker Huth, die sich nicht abwendet, damit sie sich selbst nicht mißbrauche, wann sie Gelegenheit findet.

Eccli. 42. v. 11.

14. Hüte dich für aller Schamlosigkeit ihrer Augen, und laß dich nicht verwundern, daß sie wenig nach dir fraget.

15. Wie ein reisender Mann, der durstig ist, also wird sie ihren Mund zum Brunnen aufthun, und von allem Wasser trincken, das am nächsten ist, wird sich auch bey allen Pfalen niedersetzen, und gegen alle Pfeil ihren Köcher aufthun, biß sie müd werde.

16. Die Holdseligkeit eines fleissigen Weibs wird ihren Mann erlustigen, und sein Gebein fett machen.
17. Ihre Zucht ist eine Gab GOttes.
18. Ein verständig Weib, das schweigen kan, und ein wohlerzogene Seel ist um kein Ding zu verlassen.
19. Ein heilig und züchtiges Weib, ist Gnad über Gnad.
20. Alles was man hoch schätzen mag, ist mit einer keuschen Seelen nicht zu vergleichen.
21. Wie die Sonn ist, wann sie am allerhöchsten Ort GOttes der Welt aufgehet: also ist die Gestalt eines tugendhafftigen Weibs eine Zierd ihres Hauß.
22. Wie das Liecht herrlich gläntzet auf dem heiligen Leuchter, also ist die Schönheit des Angesichts in den beständigen Jahren.
23. Wie die guldene Säulen auf silbernen Füssen stehen, also stehen die starcke Bein eines beständigen Weibs auf ihren Fußsohlen.
24. Wie immerwährende Grundvest auf einem harten Felsen, also seynd die Gebott GOttes im Hertzen eines heiligen Weibs.
25. Uber zwey Ding betrübet sich mein Hertz, und über das dritte werde ich zornig.
26. Wann ein wohlerfahrner Kriegsmann durch Armuth vergehet, und wann ein weiser Mann verachtet wird:
27. Und wer von der Gerechtigkeit zu der Sünd schreitet, den hat GOtt zum Schwerdt bereitet.
28. Zwey Ding seynd mir schwer und gefährlich vorkommen: ein Handelsmann wird schwerlich ohn Versaumnuß seyn, und wer Wirthschafft treibt, wird nicht gerecht seyn von Sünden in seinen Reden.

Das XXVII. Capitel.

I. Die Begierd des Gewinns, ist ein Ursach der Sünden. 1.
II. Von unterschiedlichen Sachen, sonderlich von dem Reden, Versuch und Mäßigung der Zungen, 5.
III. Wie schädlich es seye, die Geheimnussen offenbahren, 17.
IV. Wie verhasset seyen die betriegerische Leut mit ihrem Betrug und wie solche gemeiniglich in dasselbe Ubel gerathen, welches sie andern bereitet hatten, 27.

I. Viele Leut seynd der Armuth halben in Sünd gerathen: und wer trachtet reich zu werden, der wird sein Aug abwenden,
2. Gleich wie ein Pfal zwischen zusammen gefügten Stein mitten hineingeschlagen wird, also wird sich die Sünd zwischen dem Kauffen und Verkauffen mitten hinein dringen:
3. Und wird die Ubertrettung mit dem Sünder zerknirscht werden.
4. Wirst du dich nicht inständig halten in der Forcht des HErrn, so wird dein Hauß bald umgekehret werden.

II. 5. Gleich wie Staub im Sieb bleibet, wann man etwas dardurch rüttelt: also bleibet auch eine Verwirrung im Menschen, nach vielen Gedancken.
6. Im Ofen werden die Geschirr des Haffners bewahret, und gerechte Menschen in Anfechtung der Trübsal.
7. Gleich wie die Wartung des Baums seine Frucht zu erkennen giebt, also zeiget die Red an, was in des Menschen Hertz für Gedancken umgehen.
8. Lobe den Mann nicht, biß du seine Red gehöret hast: dann das ist die Prob, daran man die Menschen kennet.
9. Wann du der Gerechtigkeit nachgehest, so wirst du sie ergreiffen, und anziehen, wie ein lang Ehren-Kleid: du wirst auch bey ihr wohnen, und sie wird dich immerdar beschirmen, und am Tag der Erkänntnuß wirst du einen vesten Stand finden.
10. Das Gevögel sammlet sich zu seines gleichen: also wird sich die Wahrheit wiederum zu denen wenden, die mit ihr zu thun haben.
11. Ein Löw stellet dem Raub immer nach: also thut die Sünd den Ubelthätern.
12. Ein heiliger Mensch bleibet in der Weisheit, wie die Sonn; aber ein Narr verändert sich, wie der Mond.
13. Wann du mitten unter den Unverständigen bist, so halt das Wort zurück bis zu seiner Zeit; aber unter bedachtsamen Leuten laß dich fleißig finden.
14. Der Sünder Red ist feindselig, und ihr Lachen ist ein Wollust der Sünd.
15. Wer viel schwöret, der macht mit seinem reden, daß einem die Haar zu Berg stehen, und seine Unehrbarkeit machet, daß man die Ohren verstopffet.
16. Zanck der Hoffärtigen gibt Blutvergiessen, und ihr Fluchen ist schwer anzuhören.

III. 17. Wer seines Freunds Geheimnussen entdecket, der verlieret seinen Glauben, er wird auch keinen Freund finden nach seinem Willen.
18. Hab lieb deinen Nächsten, und vereinige dich mit ihm in Vertrauen.
19. Wann du aber seine Heimlichkeit entdeckest, so wirst du ihn nicht wieder bekommen.
20. Dann gleich wie ein Mensch ist, der seinen Freund verlieret, also ist auch einer, der die Freundschafft bricht mit seinem Nächsten:
21. Wie einer einen Vogel aus seiner Hand lässet, also hast du deinen Nächsten fahren lassen, und wirst ihn nicht wiederum bekommen.
22. Folge ihm nicht, dann er ist zu weit hinweg: er ist dir, wie ein Reh, aus dem Strik entrunnen, dann seine Seel ist verwundet.
23. Du wirst ihn hinführo nicht verbinden mögen. Der Scheltwort halben mögte wohl Einigkeit gemacht werden:
24. Aber wann man des Freunds Heimlichkeit entdecket, so hat die unseelige Seel ihre Hoffnung verlohren.
25. Wer mit dem Aug wincket, der gehet mit bösen Tücken um: und niemand wird ihn verwerffen.
26. Vor deinen Augen wird er süsse Wort reden, und wird sich über deine Red verwundern; aber zuletzt wird er seinen Mund verkehren, und aus deinen Reden ein Aergernuß anrichten.

VI. 27. Viel Dings ist mir zuwider, aber ich hasse kein Ding mehr, als einen solchen: der HErr wird ihn auch hassen.

28. Wer einen Stein in die Höh wirfft, dem wird er selbst auf sein Haupt fallen: und wer mit List beschädiget, der wird ihm selbst Wunden reissen.

29. Wer eine Grub macht, der wird selbst hinein fallen: und wer seinem Nächsten einen Stein setzt, der wird sich selbst daran stossen, und wer einem andern einen Strick leget, der wird selbst darinn verderben.

30. Wer einen sehr bösen Anschlag stifftet, dem wird er selbst über den Halß kommen: und er wird nicht wissen, wo ihm dieses herkomme.

31. Schimpff und Schmach der Hoffärtigen, und die Rach wird ihm wie ein Löw nachstellen.

32. Die sich über den Fall der Gerechten erlustigen, die werden im Strick verderben, und vom Schmertzen verzehret werden, eh sie sterben.

33. Zorn und wüten seynd beyde greuliche Ding, und ein gottloser Mann wird damit behafft seyn.

Das XXVIII. Capitel.

I. Sieben Ursachen, warum man die angethane Unbilligkeit nicht rächen, sondern vergessen und schencken solle, 1.
II. Wie schädlich seynd die Zungen der Ubelnachreder und Ohrenbläser, 15.

I. Wer selbst Rach üben will, der wird Rach finden vom HERRN, und er wird ihm seine Sünd wohl behalten.

Deut. 32. v. 35. Matt. 6. v. 14. Marc. 11. v. 25. Rom. 12 v. 19.

2. Vergebe deinem Nächsten, wann er dich beleidiget, so werden dir die Sünd auch erlassen, wann du darum bittest.

3. Ein Mensch hält Zorn wider den andern, wie suchet er dann Artzeney bey GOtt?

4. Er erzeiget keine Barmhertzigkeit einem Menschen, der ihm doch gleich ist, und bittet für seine Sünd.

5. Da er selbst nur Fleisch ist, hält er doch den Zorn, und suchet gleichwohl Vergebung bey GOtt? wer wird für seine Sünd bitten?

6. Gedencke an die letzte Ding, und höre auf Feindschafft zu tragen:

7. Dann Schwindsucht und der Todt kommen herbey in seinen Gebotten.

8. Sey der Forcht GOttes eingedenck, und zörne nicht wider deinen Nächsten.

9. Gedencke an den Bund des Allerhöchsten, und achte nicht hoch die Unwissenheit deines Nächsten.

10. Enthalte dich vom Zancken, so wirst du deine Sünden mindern.

11. Dann ein zorniger Mensch wird einen Hader anzünden, und ein gottloser Mann wird Freund unruhig machen, er wird unter denen: die Fried miteinander haben, eine Feindschafft erwecken.

12. Dann nachdem Holtz aus dem Wald angelegt wird, nachdem brennet auch das Feuer: gleich also wird auch des Menschen Zorn nach seinem Gewalt seyn, und nachdem er Reichthum hat, wird auch sein Zorn hoch wachsen.

13. Ein geschwinder Streit zündet ein Feuer an, und ein gählinger Zanck bringt Blutvergiessen; und die Zung, welche Zeugnuß giebt verursachet den Todt.

14. Bläset man auf einen Funcken, so gehet er an, wie ein Feuer; wann man aber darauf speyet, so wird er ausgehen: und beydes kommt aus dem Mund.

II. 15. Verflucht ist ein Ohrenbläser, und einer, der zweyzüngig ist: dann er wird Unruh anrichten unter vielen, die Fried miteinander haben.

16. Die dritte Zung hat viel Leut beweget, und hat sie von einem Volck zum andern zerstreuet.

17. Sie hat bemauerte Städt zerstöret, darin reiche Leut waren, und hat grossen Herren Häuser untergraben.

18. Sie hat die Macht der Völcker zerschlagen, und starcke Völcker zerstreuet.

19. Die dritte Zung hat mannhaffte Weiber verstossen, und hat sie ihrer Arbeit beraubet.

20. Wer sie ansiehet, der wird keine Ruh haben, er wird auch keinen Freund haben, darauf er sich könne verlassen.

21. Wann man mit der Geissel schlägt, das macht Striemen: aber der Zungen Streich zerbricht die Bein.

22. Viel seynd umkommen durch die Schärpff des Schwerdts, aber nicht so viel, als durch ihre Zungen seynd zu Grund gangen.

23. Selig ist, der für einer schalckhafftigen Zungen bewahret, und in ihren Zorn nicht gerathen ist, der auch ihr Joch nicht auf sich gezogen hat, noch mit ihren Banden gebunden ist:

24. Dann ihr Joch ist ein eisernes Joch: und ihre Bänd seynd ehrine Bänd.

25. Ihr Todt ist ein greulicher Todt, und die Höll wäre nutzer, dann sie.

26. Sie wird aber nicht immerdar bleiben, sondern die Weg der Ungerechten einnehmen, und wird mit ihrer Flamm die Gerechten nicht brennen.

27. Die GOtt verlassen, werden ihr heimfallen, und sie wird in denselbigen entzündet werden, daß mans nicht wird löschen können: sie wird unter sie geschickt werden, wie ein Löw, und wird sie, wie ein Leopard beschädigen.

28. Umzäume deine Ohren mit Dörnern, und höre nicht, was eine böse Zung redet, mache Thüren und Schlösser an deinen Mund.

29. Verschmelze dein Gold und Silber, und mache eine Wag für deine Wort, und einen richtigen Zaum vor deinen Mund.

30. Und hüte dich, daß du mit deiner Zungen vielleicht nicht strauchelst, und fallest vor den Augen deiner Feinden, die dir nachstellen, und daß zu deinem Fall kein Rath sey, biß zum Todt.

Das XXIX. Capitel.

I. Daß man dem Neben-Menschen gern leihen, doch in der Widerbezahlung nicht säumig seyn solle, 1.
II. Sieben Antrieb, so wohl zum Leihen, als Allmosen geben, 11.
III. Von der Bürgschafft für seinen Nächsten, 21.
IV. Man solle nicht viel wandern, weil die Wanderleut grosses Elend müssen überstehen, 30.

I. Wer Barmhertzigkeit übet, der leihet seinem Nächsten: und wer seiner Hand mächtig ist, der hält die Gebott.

2. Strecke deinem Nächsten vor in Zeit seiner Noth: gebe es auch deinem Nächsten wiederum zu seiner Zeit.

3. Gehe Krafft deinem Wort, und handle treulich mit ihm, so wirst du zu allen Zeiten deine Nothdurfft finden.

4. Viel seynd, die halten das fürgestreckte, als wann sie es gefunden hätten, und machen denjenigen Beschwernuß, die ihnen geholffen haben.

5. So lang biß sie etwas empfangen, küssen sie die Händ desjenigen, ders ihnen gibt, und reden fast demüthig in ihren Verheissungen,

6. Wann aber die Zeit der Bezahlung kommt, da ist einer, der begehret Verlängerung der Zeit, er gibt auch wohl verdrüßliche Wort, und murret und wendet die Zeit vor.

7. Und wann ers schon wohl kan wiedergeben, so widersetzt er sich doch, und gibt kaum den halben Theil des Haupt-Gelds wieder, und hälts, als wann ers gefunden hätte:

8. Kan ers aber nicht wiedergeben, so betriegt er ihn ums Geld, und er wird ihn ohn Ursach zum Feind haben.

9. Ja er wird ihn auch lästern und verfluchen, und die erzeigte Ehr, und Wohlthat ihm mit Schmach vergelten.

10. Viel Leut haben nicht vorstrecken wollen: nicht aus Boßheit, sondern daß sie sich beförchtet haben, sie mögten umsonst betrogen werden.

II. 11. Gleichwohl über einen Demüthigen sey starckmüthiger, und halte ihn nicht lang auf, wann er um ein Allmosen anhält,

12. Nehm den Armen auf um des Gebotts willen: und laß ihn wegen seiner Dürfftigkeit nicht leer hinweg gehen.

13. Verliere dein Geld um deines Bruders und Freunds willen, und verberge es nicht unter einen Stein, daß es verderbe.

14. Wende deinen Schatz an nach dem Gesetz des Allerhöchsten, das wird dir nutzer seyn, dann Gold.

15. Beschliesse das Allmosen in des Armen Hertz. Tob. 4. v. 11. Eccli. 17. v. 18.

16. Und dasselbige wird für dich bitten, daß dir nichts Böses widerfahre.

17. Es wird wider deinen Feind viel stärcker für dich streiten, dann ein Schild und Spieß des Mächtigen.

18. Ein frommer Mann wird Bürg für seinen Nächsten:

19. Wer aber die Scham verlohren hat, der wird ihn verlassen.

20. Vergeß der Wolthat eines Bürgen nicht: dann er hat seine Seel für dich gegeben.

III. 21. Ein Sünder und unflätiger Mensch fliehet für seinem Bürgen.

22. Des Bürgen Gut schreibet der Ungerecht ihm selbst zu, und wer undanckbar vom Gemüth ist, der lässet den stecken, der ihn aus der Noth geholffen hat.

23. Ein Mann wird Bürg für seinen Nächsten; wann der aber die Scham verlieret, so wird er von ihm verlassen.

24. Böse Bürgschafft hat viel Leut verderbt, die sonst glücklich zunahmen, und hat sie wie die Wellen im Meer hin und her geworffen.

25. Sie hat mächtige Leut umgetrieben und gemacht, daß sie haben ausziehen, und unter fremden Völckern herum schweben müssen.

26. Ein Sünder, der des HErrn Gebott übertrettet, wird in eine böse Bürgschafft fallen: und wer sich unterstehet, viele Händel zu treiben, der wird in das Gericht fallen:

27. Helffe dem Nächsten wiederum auf nach deinem Vermögen, und hüte dich, daß du auch nicht hinein fallest.

28. Das vornehmste, dardurch des Menschen Leben erhalten wird, ist Wasser und Brodt, und die Kleidung, samt einem Hauß die Scham zu bedecken. Eccli. 39. v. 31.

29. Besser ist, eines Armen Speiß unter einem brettern Dach, dann köstliche Speiß in der Fremde ohn Behausung.

IV. 30. Laß dir das Kleine an Statt des Grossen wohlgefallen, so wirst du nicht hören dürffen, daß man dir schmählig vorwerffe, du seyest ein Fremdling.

31. Es ist ein elendes Leben, aus einer Herberg in die andere ziehen: dann wo einer auch herberget, so wird er doch nicht kühnlich handeln, noch seinen Mund aufthun dörffen.

32. Man wird ihn beherbergen, und er wird undanckbare Leut speisen und träncken, und darzu noch bittere Wort hören:

33. Komm hieher du Fremdling, und bereite den Tisch: und hast du etwas zur Hand, damit speise die andern.

34. Gehe hinaus um meiner ehrlichen Freunden willen: ich hab mein Hauß selbst von nöthen, mein Bruder hat bey mir eingekehret.

35. Diese Ding seynd einem vernünfftigen Menschen beschwerlich: daß man einem im Hauß scharff zurede, und daß der, so vorgestrecket hat, schmählich solches vorwerffe.

Das XXX. Capitel.

I. Die Eltern, wann sie ihre Kinder wohl auferziehen, und straffen werden, so werden sie grossen Nutzen, wo nicht, grossen Schaden empfinden, 1.
II. Wie ein herrliches Ding es um die Gesundheit seye, 14.
III. Von Nutzbarkeit der Freund, und Ungelegenheiten der Traurigkeit, 22.

I. Wer seinen Sohn liebt, der züchtiget ihn ohn Unterlaß mit der Ruten, damit er zum letzten Freud hab, und er an den Thüren der Nachbarn nicht herum tappe.

Prov. 13. v. 24. † 23. v. 13.

2. Wer seinen Sohn unterweiset, der wird seinethalben gelobet werden, und sich seiner mitten unter den Haußgenossen berühmen.

3. Wer seinen Sohn unterweiset, der thut seinen Feinden Verdruß an, und wird seiner sich berühmen mitten unter seinen Freunden.

Deut. 6. v. 7.

4. Wann sein Vatter gestorben ist, so ists, als wäre

wäre er nicht gestorben: dann er hat einen hinter sich verlassen, der ihm gleich ist.

5. Er hat ihn in seinem Leben gesehen, und seine Freud an ihm gehabt: so hat er sich auch in seinem Todt nicht betrübet, und ist vor den Feinden nicht zu Schanden worden.

6. Dann er hat einen hinterlassen, der sein Hauß wider die Feind beschirmet, und sich danckbar erzeiget gegen den Freunden.

7. Für die Seel der Kinder wird er seine Wunden verbinden, und sein Hertz wird auf alles Geschrey bekümmert werden.

8. Ein ungezämt Roß wird hart, und ein ungezogener Sohn wird frech und zaumloß werden.

9. Gehe zärtlich um mit deinem Sohn, so wird er machen, daß du dich fördhten must: schertze mit ihm, so wird er dich betrüben.

10. Lache nicht mit ihm, damit du nicht weinest, und zum letzten deine Zähn stumpff werden.

11. Gestatte ihm keine Gewalt in der Jugend, und seine Gemüths-Neigung laß nicht aus der Acht.

12. Biege ihm den Nacken in der Jugend, und schlage seine Seiten, dieweil er ein Kind ist, damit er nicht etwan hart werde, und dir nicht glaube, welches deiner Seel wird Schmertzen bringen. Eccli. 7. v. 25.

13. Lehre deinen Sohn, und bemühe dich um ihn, daß seine Schand dir nicht zum Anstoß gerathe.

II. 14. Besser ist ein Armer, der gesund ist, und starck an Kräfften, dann ein Reicher, der schwach, und mit einer Plag geschlagen ist.

15. Das Heil der Seelen in Heiligkeit der Gerechtigkeit ist besser, dann alles Gold und Silber, und ein gesunder Leib ist besser, dann überschwengliche Reichthum.

16. Es ist keine Reichthum über die Reichthum eines gesunden Leibs: und ist keine Lust grösser, als Freud des Hertzens.

17. Der Todt ist besser, dann ein bitters Leben, und ewige Ruh ist besser, dann langweilige Schwachheit.

18. Verborgene Güter bey einem verschlossenen Mund, die seynd, als wann man köstliche Speiß um ein Grab setzet.

19. Was nutzt das Opffer einem Abgott? dann er wirds doch weder essen noch riechen. Dan. 14. v. 6.

20. Also ists mit dem, der vom HErrn verworffen wird, und den Lohn seiner Ungerechtigkeit trägt.

21. Er siehets mit den Augen, und seufftzet, wie ein Verschnittener, der eine Jungfrau umfahet, und seufftzet.

III. 22. Ergeb deine Seel nicht in Traurigkeit, und plage dich selbst nicht mit deinem Rath. Prov. 12. v. 25. † 5. v. 13. † 17. v. 22.

23. Freud des Hertzens ist des Menschen Leben, und ein heiliger Schatz ohn Abnehmung, und des Manns frölich Gemüth ist Verlängerung der Jahren.

24. Erbarme dich über deine Seel, damit du GOtt gefallest, und enthalte dich: versammle dein Hertz in seiner Heiligkeit, und treibe die Traurigkeit weit von dir hinweg.

25. Dann Traurigkeit hat viel Leut getödtet, und sie bringet keinen Nutzen. 2. Cor. 7. v. 10.

26. Eifer und Zorn verkürtzen die Täg, und sorgfältige Gedancken bringen das Alter vor der Zeit.

27. Ein freygebiges und frölichs Hertz ist wohl gemuthet über dem Essen: dann seine Speiß wird mit Fleiß zugerichtet.

Das XXXI. Capitel.

I. Von unmäßiger Begierd und Fleiß zu den Reichthumen, 1.
II. Mit was für einer Erbar-Mäßigkeit und Bescheidenheit sich die Gäst bey der Mahlzeit verhalten sollen, 12.
III. Daß man sich mit dem Wein nicht überladen solle, 20.

I. Wachen, daß man mit Ehren Reichthum gewinne, verzehret den Leib, und die Gedancken davon, vertreiben den Schlaff.

2. Die Sorg von künfftigen Dingen, wendet den Sinn ab, und eine schwere Kranckheit machet die Seel nüchtern.

3. Der Reiche hat sich bemühet, Gut zu sammlen, und er wird sich mit seinen Gütern in seiner Ruh ersättigen.

4. Der Arme bemühet sich auch bey Abgang seiner Nahrung, und zuletzt wird er bedürfftig.

5. Wer das Gold lieb hat, der wird nicht ohn Sünd seyn: und wer dem Verderben nacheilet, der wird damit erfüllet werden.

6. Viel seynd um des Golds willen zum Fall gerathen, und seine Gestalt ist ihr Untergang gewesen. Eccli. 8. v. 3.

7. Das Gold ist ein Holtz der Aergernuß denjenigen, die ihm opffern: weh denen, die ihm nachgehen, und wer unverständig ist, der wird dadurch in Verderben kommen.

8. Selig ist der Reiche, so unbefleckt erfunden worden, der auch dem Gold nicht nachgangen ist, noch seine Hoffnung auf Geld und Schätz gesetzt hat.

9. Wer ist dieser, und wir wollen ihn loben? Dann er hat in seinem Leben wunderliche Ding gethan.

10. Wer hierin bewähret, und vollkommen ist, der wird ewigen Ruhm haben. Er hat können übertretten, und hat gleichwohl nicht übertretten: er hat können Böses thun, und hats nicht gethan.

11. Darum seynd seine Güter bevestiget im HErrn: und die gantze Gemein der Heiligen wird seine Allmosen erzehlen.

II. 12. Sitzest du bey einem herrlichen Mahl, so thue darüber deinen Schlund nicht zum ersten auf.

13. Spreche auch nicht also: Da ist viel auf den Tisch gesetzt.

14. Gedencke, daß ein schalckhafftigs Aug ein böses Ding ist.

15. Was ist schalckhafftigers erschaffen, als das Aug? Darum wirds zu jedem Anblick weinen, wann es anschauet.

16. Strecke deine Hand nicht zum ersten aus, damit du nicht geneidet, und schamroth werdest.

17. Uberlade dich nicht auf dem Gastmahl.

18. Neh-

18. Nehme von dir selbst ab, was deinem Nächsten gefalle:

19. Genieß dessen, was dir vorgesetzt ist, wie ein mäßiger Mensch, auf daß man dir nicht feind werde, wann du fräßig bist.

20. Höre zum ersten auf, guter Zucht halben, und thue ihm nicht zu viel, damit du nicht anstossest.

21. Und wann du mitten unter vielen Leuten gesessen bist, so strecke deine Hand nicht zum ersten aus vor ihnen, sey auch der erste nicht, der begehret zu trincken.

22. Ein wohlgezogener Mensch lässet sich mit wenigem Wein begnügen, davon wirst du im Schlaff nicht beschwert seyn, noch einigen Schmertzen fühlen.

23. Ein unersättlicher Mann hat keinen Schlaff, wohl aber Gall und Grimmen.

24. Ein mäßiger Mensch hat einen gesunden Schlaff, er ruhet biß an den Morgen, und seine Seel ist frölich.

25. Bist du aber genöthiget worden, viel zu essen, so stehe auf von ihnen, und übergebe dich, das wird dich erleichtern, und wirst deinem Leib keine Kranckheit zuziehen.

26. Höre mir zu, mein Sohn, und verachte mich nicht: dann du wirst endlich meine Wort finden.

27. Sey geschwind in allen deinen Wercken, so wird dir keine Kranckheit begegnen.

28. Einen Menschen, der sein Brod reichlich austheilet, werden viel Lefftzen preisen, und die Zeugnuß von seiner Wahrheit ist beständig.

29. Wer aber unwillig ist, das Brod auszutheilen, über den murret die Stadt: und die Zeugnuß von seiner Schalckheit ist wahrhafftig.

III. 30. Reitze diejenige zum Trunck nicht, die den Wein lieb haben, dann der Wein hat viel Leut ums Leben gebracht.

Judith. 13. v. 4.

31. Das Feuer bewähret Eisen, das hart ist, also prüfet der Wein die Hertzen der Hoffärtigen, wann sie sich voll gesoffen haben.

32. Der Wein vergleicht sich wohl mit dem Leben der Menschen, wann er mäßig getruncken wird: wann du ihn mäßig trinckest, so wirst du nüchtern bleiben.

33. Was hat der für ein Leben, dem der Wein abgehet.

34. Was beraubet des Lebens? der Todt

35. Der Wein ist von Anfang zur Freud, und nicht zur Trunckenheit erschaffen.

Psal. 103. v. 15.

36. Er macht ein fröliches Gemüth, und Hertz, wann er mäßig getruncken wird.

37. Ein mäßiger Trunck ist der Seelen und dem Leib heylsam Prov. 31. v. 4.

38. Wann der Wein übermäßig getruncken wird, verursacht er Zanck und Zorn, und allerhand Unfäll.

36 Wann man viel Weins trincket, das macht Bitterkeit der Seelen.

40. Die Kühnheit, so von der Trunckenheit herkommet, verursacht bey den Unverständigen Anstöß, mindert die Kräfften, und macht Wunden.

41. Straffe den Nächsten nicht, wann man Wein trincket, und verachte ihn nicht, wann er lustig und frölich ist.

42. Gebe ihm keine Schmäh-Wort, und presse ihn nicht mit Wiederfordern.

Das XXXII. Capitel.

I. Die Gastgeber sollen demüthig und sorgfältig seyn, 1.
II. Wie sowohl alte, als junge Gäst bey den Gastereyen sich zu verhalten haben, 4.
III. Wer das Gesetz und die Forcht GOttes, neben einem guten Rath in Acht nimmet, dem wird nach der That nichts gereuen, 18.

I. Haben sie dich zum Vorsteher gesetzt, so erhebe dich deswegen nicht, sondern sey unter ihnen, als einer von ihnen.

2. Trage Sorg für sie, und dann setze dich nieder, wann du alles ausgerichtet hast, was dir zu besorgen aufliegt, alsdann begeb dich in die Ruh:

3. Damit du dich ihrenthalben erfreuest, und zu einer lieblichen Zierd die Kron empfangest, und also die Ehr bekommest, deren dich die Versammlung gewürdiget hat.

II. 4. Rede du, der älteste von Jahren, dann es gebühret dir,

5. Das erste Wort aber mit ausbündiger Unterweisung, und verhindere das Säiten-Spiel und Gesang nicht.

6. Wo man nicht zuhöret, da laß das Reden bleiben, und geb deine Weisheit nicht unzeitig hervor.

7. Wie ein Carbunckel-Stein leuchtet, der in Gold zierlich eingefaßt ist, also ist in einer frölichen Mahlzeit beym Wein das liebliche Gesang und Säiten-Spiel.

8. Wie ein Schmaragd künstlich in Gold eingesetzt, also ist die liebliche Music beym Wein, da man frölich ist, und mäßig trincket.

9. Höre zu, und schweige, so wirst du für die erzeigte Ehr gute Gunst gewinnen.

10. Du Jüngling rede in deiner Sach, jedoch kaum.

11. Wann man dich zweymal gefraget hat, so sey deine Antwort kurtz und vernünfftig.

12. Halte dich in vielen Dingen, als wissest du nichts: höre zugleich stillschweigend zu, und frage.

13. Sey nicht vermessen, wann du mitten unter grossen Herren bist, und rede nicht viel, da die Alte zugegen seynd.

14. Vor dem Hagel gehet der Blitz her, und vor der Schamhafftigkeit die Gunst, und die Ehrerbietsamkeit wird dir gute Hand zuwegen bringen.

15. Wann die Stund kommen ist, daß man aufstehe, so säume dich nicht, sondern eile der erste nach deinem Hauß, daselbst erlustige dich, und treibe Kurtzweil.

16. Und thue, was in deinen Gedancken ist, doch ohne Sünd und Ubermuth.

17. Und über diß alles preise den HErrn, der dich erschaffen hat, und der dich trucken macht mit allen seinen Gütern.

III. 18. Wer den HErrn förchtet, der wird seine Lehr annehmen, und die zu ihm wachen, werden den Segen finden.

19. Wer das Gesetz suchet, der wird davon erfüllet werden; aber wer mit List umgehet, der wird sich daran stossen.

20. Die den HErrn förchten, werden ein gerecht Urtheil finden: und die Gerechtigkeit wie ein Licht anzünden.

21. Ein gottloser Mensch wird die Züchtigung meiden, und wird nach seinem Gefallen Vergleichung finden.

22. Ein rathschlägiger Mann wird das Nachsinnen nicht verwerffen; aber ein Fremder und Hoffärtiger wird sich nirgends für forchten:

23. Und nachdem er etwas ohn Rath aus ihm selbst gethan hat, so wird er durch seine Anschläg gestraffet werden.

24. Mein Sohn, thue nichts ohn Rath, so wird dichs nach der That nicht gereuen.

25. Gehe nicht auf den Weg, auf welchen du fallen mögtest, so wirst du dich nicht an die Stein stossen, vertraue dich auch nicht einem mühseligen Weg, damit du deiner Seelen keinen Anstoß machest.

26. Hüte dich für deinen Kindern, und nehm deiner Acht für deinen Hausgenossen.

27. In allen deinen Wercken vertraue deiner Seelen im Glauben: dann das ist die Gebott halten.

28. Wer GOtt glaubet, der achtet auf die Gebott: und wer auf ihn vertrauet, der wird keinen Mangel leiden.

Das XXXIII. Capitel.

I. Daß die Forcht GOttes Sicherheit und Glückseeligkeit mit sich bringe, 1.
II. Daß GOtt durch seine Weißheit, die Fromme aus den Gottlosen auserlesen, und einem jeden Ding sein Gegentheil verordnet habe, 7.
III. Es stehe einem Verständigen nicht zu, daß er seinen Kindern, oder Freunden seine Güter vor dem Tod übergebe, 20.
IV. Wie man die Knecht beherrschen solle 25.

I. Wer den HErrn förchtet, dem wird nichts Böses begegnen, sondern GOtt wird ihn in der Anfechtung erhalten, und erlösen vom Bösen.

2. Ein weiser Mann hasset das Gesetz und die Gerechtigkeit nicht: er wird auch nicht hin und her geworffen werden, wie ein Schiff im Sturmwind.

3. Ein verständiger Mensch glaubet dem Gesetz GOttes, und das Gesetz hält ihm auch Glauben.

4. Wer auf eine Frag klärlich antworten will, soll seine Red vorbereiten, und also, wenn man ihn darum ersuchet, angehört werden, und die Gesetz der Lehr halten, und alsdann Antwort geben. Eccli. 21. v. 17.

5. Eines Narren Hertz ist gleich, wie ein Rad am Karren: und seine Gedancken seynd wie eine umgehende Nab.

6. Ein Freund, der ein Spötter ist, ist wie ein Hengst, der unter einem jeden, so darauf sitzt, schreyet.

II. 7. Warum übertrift ein Tag den andern, und wiederum ein Liecht das ander, und ein Jahr das ander, da doch alles von der Sonnen kommt?

8. Sie seynd durch die Fürsichtigkeit des HErrn unterschieden, nachdem die Sonn gemacht ist, und seine Ordnung hält.

9. Und er hat die Zeit verändert und sie haben auf dieselbige Zeit die Fest-Täg gehalten zu bestimmten Stunden.

10. Aus diesen Tägen hat GOtt etliche erhöhet, und groß gemacht, und etliche davon in die Zahl der gemeinen Tägen gesetzt. Imgleichen kommen alle Menschen aus der Erden, von welcher auch Adam erschaffen ist. Gen. 2. v. 7.

11. Aber der HErr hat sie durch seine vielfältige Weisheit unterschieden, und hat ihre Weg verändert.

12. Etliche aus ihnen hat er gesegnet, und erhöhet, etliche geheiliget, und nah an sich gezogen: aber etliche hat er verflucht und verdemüthiget, und hat sie nach ihrer Absönderung zurück gewiesen.

13. Wie die Erd in des Haffners Hand ist, der sie formiret und zurichtet. Num. 19. v. 21.

14. Alle seine Weg gehen nach seiner Anordnung, also ist auch der Mensch in der Hand dessen, der ihn gemacht hat, und wird ihm nach seinem Gutachten belohnen.

15. Gegen das Gute ist das Böse und gegen den Tod ist das Leben: also auch der Sunder gegen einem Gerechten. Auf die Weiß siehe alle Wercke des Allerhöchsten an, daß immer zwey Ding seynd, deren eines wider das andere ist.

16. Ich aber bin zum allerletzten erwachet, wie einer, der im Herbst nach der Weinlese die Beerlein sammlet.

17. Gleichwohl hab ich auch auf den Segen GOttes vertrauet, und die Kelter erfüllet, wie einer, der vollen Herbst macht.

18. Schaue aber, daß ich nicht für mich allein gearbeitet habe, sondern auch für alle, die Unterricht suchen.

19. Höret mir zu ihr grosse Herren, und alle Völcker, und mercket auf mit den Ohren, ihr Vorsteher der Versammlung.

III. 20. Geb deinem Sohn und Weib, und Bruder und Freund keine Gewalt über dich, so lang das Leben in dir ist: geb auch dein Gut keinem andern, daß es dich vielleicht nicht gereue, und du darum bitten müssest.

21. Dieweil du lebst, und Athem hast, solst du dich durch keinen Menschen anders bereden lassen.

22. Dann es ist besser, daß deine Kinder dich bitten, dann daß du deinen Kindern nach den Händen sehen soltest.

23. In allen deinen Wercken sey fürtreflich.

24. Besprenge deine Ehr mit keinem Schandflecken. Wann die Täg deines Lebens zum End gelauffen seynd, und es mit dir zum Scheiden gehet, so theile deine Erbschafft aus.

IV. 25. Einem Esel gebühret Futter, ein Stecken, und sein Last: einem Knecht gebühret Speiß, Züchtigung, und Arbeit.

26. Wann er gezüchtiget wird, so thut er sein Werck, und suchet Ruh: lasse ihm die Hand loß, so wird er Freyheit suchen.

27. Joch und Zügel biegen einen harten Hals, und stetige Arbeit bieget einen Knecht.

28. Peinigung und Fußeisen gehören einem boßhafftigen Knecht: geb ihm zu thun, daß er nicht müßig sey:

29. Dann der Müßiggang hat viel Böses gelehret.

30. Stelle ihn in die Arbeit, dann das stehet ihm wohl an. Ist er nicht gehorsam, so zwinge ihn mit Fußeisen: jedoch lege keinem Leib zu viel auf, thue aber auch nichts ohne Bedencken, was wichtig ist.

31. Hast du einen treuen Knecht, so halte ihn, wie deine eigene Seel: gehe mit ihm um, als wann er dein Bruder wäre: dann du hast ihn im Blut deiner Seelen erworben. Eccli. 7. v. 23.

32. Wann du ihn ohn Ursach beleidigest, so wird er sich auf die Flucht wenden.

33. Und wann er sich erhebt, und laufft hinweg, so weist du nicht, wen du fragen, und auf welchem Weg du ihn suchen sollest.

Das XXXIV. Capitel.

I. Von Eitelkeit der Träumen, 1.
II. Von Nutzbarkeit der Wanderschaft und der Versuchung, 9.
III. Von der Stärck und Früchten der Hoffnung, welche die GOttesfürchtige auf GOtt haben, 14.
IV. Daß GOtt der Gottlosen Opfer verwerffe, sonderlich wann sie vom Raub und Betrug der Armen geschehen, 21.

I. 1. Die Hoffnung eines unweisen Manns ist eitel und betrüglich, und Träum erheben die Unwitzige.

2. Wer auf lügenhaffte Gesicht achtet, der thut wie einer, der nach dem Schatten greiffet, und dem Wind nacheilet.

3. Ein Gesicht im Traum ist eine blosse Abbildung eines Dings, gleich wie des Menschen Gleichnuß einem im Spiegel wird vorgestellt.

4. Was mag rein gemacht werden von einem Unreinen? und was wahrhafftiges kan von einem Lügenhafftigen geredet werden?

5. Irrige Wahrsagerey, lügenhafftige Vogel-Deutungen, und Träum der Ubelthäter, seynd Eitelkeit.

6. Und wird dein Herz mit Phantaseyen geplaget, wie ein Weib in den Kindsnöthen; aber du solst dein Gemüth nicht darauf legen, es sey dann, daß eine Heimsuchung von dem Allerhöchsten ausgesandt werde.

7. Dann Träum haben viel Leut irrend gemacht, und die darauf vertrauet haben, seynd betrogen worden.

8. Das Wort des Gesetzs hat seine Vollkommenheit ohn Lügen, und die Weisheit wird durch einen treuen Mund deutlich erkläret.

II. 9. Was weiß einer, der nicht versucht ist? Ein Mann, der grosse Erfahrnuß hat, der wird viel Dings bedencken, und wer viel gelernet hat, der wird Weisheit fürbringen.

10. Wer keine Erfahrung hat, der weiß wenig; wer aber in vielen Dingen abgeführet ist, der hat vielfältige Klugheit.

11. Wer nicht versucht ist, wovon weiß er? wer aber offt betrogen worden, wird voll Schalckheit werden.

12. Ich hab viel gesehen, dieweil ich herum gezogen bin, und hab allerhand Weiß der Red erfahren.

13. Deßwegen ich etlichemal in Gefahr gewesen bin biß zum Tod, bin aber durch GOttes Gnad erhalten worden.

III. 14. Der Geist der Gottesförchtigen wird in Acht genommen, und in Ansehung seiner gesegnet werden.

15. Dann ihre Hoffnung stehet auf ihrem Heyland, und die Augen GOttes sehen auf die, so ihn lieb haben.

16. Wer den HErrn förchtet, der wird sich nicht entsetzen, er wird ohn Schröcken seyn: dann er ist seine Zuversicht.

17. Selig ist die Seel des Menschen, der den HErrn förchtet.

18. Auf wen stehet er? oder wer ist seine Stärck?

19. Die Augen des HErrn sehen auf die, so ihn förchten. Er ist ihnen ein mächtiger Schutz, eine gewaltige Vestung, ein Schirm für die Hitz, und ein Schatten-Häußlein im Mittag. Ps. 33. v. 16.

20. Ein Abbitt des Anstoß, und ein Hülff im Fall, er erhöret die Seel, und erleuchtet die Augen, gibt auch die Gesundheit, das Leben und den Segen.

IV. 21. Wer ein Opffer thut von ungerechtem Gut, das ist ein unrein Opffer, und die spöttliche Gaben der Ungerechten gefallen GOtt nicht. Prov. 21. v. 27.

22. Der HErr ist allein bey denen, welche in dem Weg der Wahrheit und Gerechtigkeit auf ihn harren.

23. Der Allerhöchste hat keine Lust an den Gaben der Gottlosen, er siehet auch nicht auf die Opffer der Ungerechten: und wird durch die Meng ihrer Opffer die Sünd nicht aussöhnen lassen. Prov. 15. v. 8.

24. Wer ein Opffer thut vom Gut der Armen, das ist, als wann einer den Sohn vor den Augen des Vatters tödtet.

25. Das Brodt der Dürfftigen ist das Leben der Armen, wer sie des beraubet, der ist ein blutgieriger Mensch:

26. Wer das Brodt hinweg nimmt, das im Schweiß gewonnen ist, der thut so viel, als wann er seinen Nächsten ums Leben brächte.

27. Derjenige, so Blut vergiesset, und der, so einem Taglöhner seinen Lohn entziehet, seynd zween Brüder. Deut. 24. v. 14. Eccli. 7. v. 22.

28. Wann einer aufbauet, und der ander niderreisset, was für einen Nutzen haben sie darvon, ausser der Müh und Arbeit?

29. Wann einer bettet, und der ander fluchet, welches Stimm wird GOtt erhören?

30. Der sich wäschet, nachdem er einen Todten angerühret hat, und rühret ihn abermal an, was hilfft dem sein waschen?

31. Also wann ein Mensch fastet um seiner Sünden willen, und begehet hernach dieselbige Sünd wiederum, was hilfft ihn dann, daß er sich gedemüthiget? wer wird sein Gebett erhören? 1. Petr. 2. v. 21.

Das XXXV. Capitel.

I. Daß ein geistlichs Opffer gar heilsam seye, wann man nemlich vom sündigen ablässet, und Barmhertzigkeit erweiset, 1.
II. Wie ein grossen Verdienst das Opffer bey GOtt habe, und wie es müsse beschaffen seyn, 6.
III. Daß GOtt verwerffe die Opffer, und das ungerechte Gebett der Gottlosen: nehm aber an das rechtschaffene der Gerechten, 14.

I. Wer das Gesetz bewahret, thut viel Opffer.
2. Es ist heylsams Opffer, auf die Gebott acht haben, und von aller Ungerechtigkeit abweichen. 1. Reg. 15. v. 22.
3. Von der Ungerechtigkeit abtretten, ist ein Versöhn-Opffer thun wegen der Ungerechtigkeit, und für die Ubertrettung bitten.
4. Wer Semmel opffert, erzeiget sich danckbar: und wer Barmhertzigkeit erweiset, thut ein Danck-Opffer.
5. Vom Bösen abweichen, ist dem HErrn wohlgefällig, und die Ungerechtigkeit verlassen ist ein Gebett für die Sünd.
Jer. 7. v. 3. † 26. v. 13.

II. 6. Du solst vor dem Angesicht des HErrn nicht leer erscheinen.
Exod. 23. v. 15. † 34. v. 20. Deut. 16. v. 16.
7. Dann diß alles geschicht aus GOttes Befehl.
8. Des Gerechten Opffer macht den Altar fett, und ist ein süsser Geruch vor dem Angesicht des Allerhöchsten.
9. Das Opffer des Gerechten ist angenehm, und der HErr wird seiner Gedächtnuß nimmer vergessen.
10. Geb GOtt die Ehr von gutem Hertzen, und die Erstlingen deiner Händen mache nicht gering.
11. Zeige ein frölich Angesicht in allen deinen Gaben, und heilige deinen Zehenden mit Frolocken.
2. Cor. 7 v. 9.
12. Geb dem Allerhöchsten, nach dem er dir gegeben hat, und was deine Händ finden, das gebe mit gütigen Augen. Tob. 4. v. 9.
13. Dann der HErr vergilts, und wird dirs siebenfältig wiederum geben.

III. 14. Opffere keine mangelhaffte Gaben: dann er wird sie nicht annehmen.
Levi. 22. v. 21. Deut. 15. v. 21.
15. Siehe kein ungerecht Opffer an: dann der HErr ist der Richter, und die Ehr der Personen gilt bey ihm nichts.
Deut. 10. v. 17. 2. Par. 19. v. 7. Job. 34. v. 19. Sap. 6. v. 8. Act. 10. v. 34. Röm. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6 Col. 3. v. 25. 1. Petr. 1. v. 17.
16. Der HErr wird die Person wider den Armen nicht annehmen, und wird des Beleidigten Gebett erhören.
17. Eines Waysen Gebett wird er nicht verachten, auch nicht eine Wittwe, wann sie ihre Red mit Seuffzen ausschüttet.
18. Fliessen nicht die Thränen der Wittwen die Backen her, und gehet nicht ihr Geschrey über den, der sie heraus dringet?
19. Sie steigen von dem Backen hinauf biß zum Himmel, und der HErr, der sie erhöret, wird kein Wohlgefallen daran haben.
20. Wer GOtt mit Lust anbettet, der wird angenommen, und sein Gebett wird hinauf gehen, biß zu den Wolcken.
21. Das Gebett eines Menschen, der sich demüthiget, wird durch die Wolcken dringen, und nicht ruhen, biß es hinzu nahe: es wird auch nicht abweichen, biß es der Allerhöchst ansehe.
22. Und der HErr wird nicht verweilen, sondern die Fromme richten, und Gericht halten: der Allerstärckest wird über die Gottlosen nicht länger Gedult haben, sondern wird ihren Rucken zerstossen.
23. Er wird auch den Heyden Rach widergelten, biß er den Hauffen der Stoltzen hinweg räume, und das Regiment der Gottlosen zerstöre.
24. Biß er den Menschen Lohn gebe nach ihren Thaten, und nach den Wercken Adams, und nach seinem Vorhaben.
25. Biß er Gericht halte, und seinem Volck Recht schaffe, und er wird die Gerechten mit seiner Barmhertzigkeit erfreuen.
26. Gar schön ist die Barmhertzigkeit GOttes zur Zeit der Noth, sie ist, als wann die Wolcken zur Zeit der Dörre Regen geben.

Das XXXVI. Capitel.

I. Gebett für die Erlösung der Juden aus der Heyden Dienstbarkeit, und Vertilg- oder Bekehrung der Heyden zum wahren GOtt, 1.
II. Ermahnung der Männer, daß sie nicht reiche, sondern fromme Weiber suchen, und nachdem sie solche erhalten haben, nicht nach anderen, die annehmlicher seynd, sich umsehen sollen, 20.

I. Erbarme dich über uns, O GOtt aller Dingen, und siehe uns an: und zeige uns das Licht deiner Erbarmung:
2. Und sende deine Forcht über die Heyden, die dich nicht gesucht haben: damit sie erkennen, daß ausser dir kein GOtt ist, und deine grosse Wunderthaten erzehlen.
3. Erhebe deine Hand über die fremde Völcker, auf daß sie deine Macht sehen.
4. Und gleichwie du vor ihrem Angesicht in uns geheiliget bist, also wollest du dich auch vor unserm Angesicht in ihnen herrlich machen.
5. Damit sie dich auch erkennen, wie wir dich erkannt haben, nemlich, daß ausser dir, O HErr, kein GOtt sey.
6. Erneure die Zeichen, und verändere die Wunderthaten.
7. Mache herrlich deine Hand, und deinen rechten Arm.
8. Erwecke den Grimmen, und schütte den Zorn aus.
9. Nehm hinweg den Widersager, und plage den Feind.
10. Laß die Zeit eilends heran kommen, und gedencke an das End: damit sie deine Wunderwerck erzehlen.
11. Wer übrig bleibet, werde durch den Zorn des Feuers verzehret: und die deinem Volck böses thun, sollen das Verderben finden.
12. Zerschmettere das Haupt der Fürsten, die uns feind seynd, und sagen: es ist niemand ausser uns.
13. Versammle alle Stämm Jacobs, damit sie erkennen, daß kein GOtt ist, dann du allein, auf daß sie deine Herrlichkeit verkündigen, und du sie zum Erbtheil besitzest, wie von Anfang.
14. Sey gnädig deinem Volck, darüber dein Nam angeruffen ist: und dem Israel, den du deinem Erstgebornen gleich gehalten hast
15. Erbarme dich über Jerusalem, die Stadt dei-

deines Heiligthums, und die Stadt deiner Ruh. Exod. 4. v. 22.

16. Erfülle Sion mit deinen unaussprechlichen Worten, und dein Volck mit deiner Ehr.

17. Gebe denen Zeugnuß, die von Anfang deiner Creaturen gewesen seynd, und erwecke die Weissagungen, welche die vorige Propheten in deinem Namen ausgeredet haben.

18. Gebe denen ihre Belohnung, die auf dich warten, damit deine Propheten warhafftig erfunden werden: und erhöre das Gebett deiner Knecht,

19. Nach den Seegen Aaron über dein Volck, und führe uns richtig auf den Weg der Gerechtigkeit: damit alle, die auf Erden wohnen, erkennen mögen, daß du GOtt bist, der alle Zeit siehet. Num. 6. v. 24.

II. 20. Der Bauch nimmt alle Speiß zu sich: doch ist eine Speiß besser als die ander.

21. Wie der Rachen das Wildbrät schmecket, also kennet ein vernünfftig Hertz lügenhafftige Wort.

22. Ein verkehrtes Hertz wird Traurigkeit verursachen; aber ein erfahrner Mann wird ihm Widerstand thun.

23. Ein Weib vermählet sich mit einem jeglichen Mann, aber eine Tochter ist besser als die andere.

24. Die schöne Gestalt eines Weibs erfreut ihres Manns Angesicht, und erwecket solche Begierd, so alles übertrifft, was der Mensch begehren kan.

25. Wann ihre Zung heylsam ist, und auch sanfftmüthig, und gütig: so ist ihr Mann nicht wie andre Menschen-Kinder.

26. Wer ein fromm Weib bekommt, der fanget an ein Gut zu besitzen: sein Gehülff ist bey ihm, wie eine Säul, darauf er ruhet.

27. Wo kein Zaun ist, da wird das Gut hinweg genommen: und wo kein Weib ist, da seufftzet der Dürfftige.

28. Wer soll dem trauen, der kein Nest hat, und allenthalben einkehret, wo ihn die Finsternuß überfällt: Er ist wie ein hurtiger Strassen-Rauber, der aus einer Stadt in die andere herum laufft.

Das XXXVII. Capitel.

I. Daß man sich für falschen Freunden hüten, die rechtschaffene aber lieben solle, 1.
II. Wie und wen man um Rath fragen solle, 7.
III. Was für Weiß zu halten, und was für ein Nutz von der Weißheit zu hoffen seye, 25.
IV. Daß man die Begierlichkeit des Fleischs und den Fraß innhalten solle, 30.

I. Ein jeglicher Freund wird sagen: Ich hab Freundschafft gemacht. Aber es ist ein Freund, der allein mit dem Namen ein Freund ist. Ist darinn nicht ein betrübt Wesen biß in den Todt?

2. Es wird aber auch wohl ein Gesell und Freund zum Feind.

3. O du schalckhafftige Vermessenheit, woher bist du kommen, den Erdboden mit Boßheit und ihrem Betrug zu überdecken?

4. Es ist ein Gesell, der erlustiget sich in Freuden mit seinem Freund, und zur Zeit der Trübsal wird er ihm zuwider seyn.

5. Es ist auch ein Gesell, der hat um des Bauchs willen Mitleiden mit seinem Freund, er wird auch wohl ein Schild wider den Feind in die Hand nehmen.

6. Vergesse deines Freunds nicht in deinem Hertzen, und laß ihn dir nicht aus der Gedächtnuß kommen in deinen Reichthumen.

II. 7. Rathschlage nicht mit dem, der dir heimlich nachstellet, und verberge deinen Anschlag für denen, so wider dich eyfern.

8. Ein jeglicher Rathgeber bringet seinen Rath hervor, man findet auch einen, der sich selbsten Rath giebt.

9. Bewahre deine Seel für einem Rathgeber und erkundige dich zuvor, was ihm vonnöthen sey: dann er wird auch in seinem Hertzen für sich gedencken:

10. Damit er nicht etwann einen Pfal in die Erden schlage, und sage zu dir;

11. Dein Weg ist gut, und stelle sich gegen über, damit er sehe, was dir widerfahren werde.

12. Rathschlage mit einem unheiligen Mann von der Heiligkeit, mit einem Ungerechten von der Gerechtigkeit, mit einem Weib von einer, die eifersüchtig ist, mit einem Forchtsamen vom Krieg; mit einem Handelsmann vom Wechsel, mit einem Kauffer vom Verkauffen, mit einem neidigen Mann von Danckbarkeit,

13. Mit einem Gottlosen von der Gottseeligkeit, mit einem Unerbarn von der Erbarkeit, mit einem Ackersmann von aller Arbeit,

14. Mit einem Arbeiter, so auf ein Jahr gedingt ist, von Vollendung des Jahrs, mit einem faulen Knecht, von viel Arbeit: achte nicht auf solche Leut von viel Rathschlägen.

15. Sondern gehe stets um mit einem heiligen Mann, von dem du wissest, daß er die Forcht GOttes hat.

16. Dessen Hertz ist, wie dein Hertz, und der Mittleiden haben wird mit dir, wann du in Finsternuß strauchelst.

17. Schaffe, daß du bey dir selbst ein Hertz von gutem Rath habest, dann du hast nichts höher zu achten, als solches.

18. Die Seel eines heiligen Manns redet bißweilen mehr wahr, dann sieben Wächter, die an hohen Oertern auf der Wart sitzen, und um sich schauen.

19. Aber in diesem allem bitte den Allerhöchsten, damit er deinen Weg in der Wahrheit richte.

20. Vor allen Wercken laß vorhergehen ein warhafftiges Wort, und vor einem jeden Handel, eine beständige Rathschlagung.

21. Ein schalckhafftig Wort verändert das Hertz: daraus vier Ding ihren Ursprung haben: das Gut und das Böß, das Leben und der Todt; in welchen Dingen die Zung immerdar herrschet. Ein arglistiger Mann unterweiset viel Leut, und ist seiner eigenen Seelen nicht nützlich.

22. Ein erfahrner Mann unterweiset viel Leut, und das thut ihm sanfft an seiner Seelen.

23. Wer

23. Wer mit betrieglichen Reden umgehet, der ist verhaßt: und wird in allen Dingen Mangel haben.

24. Es ist ihm vom HErrn die Gnad nicht gegeben: dann er ist aller Weißheit beraubet.

III. 25. Es ist ein weiser Mann, und ist für seine Seel weiß: und die Frucht seines Verstands ist lobens werth.

26. Ein weiser Mann unterweiset sein Volck, und die Früchten seines Verstands seynd aufrichtig.

27. Ein weiser Mann wird mit Seegen erfüllet, und die ihn sehen, werden ihn loben.

28. Die Täg des menschlichen Lebens haben ihre Zahl: aber die Täg Israel seynd nicht zu zehlen.

29. Der Weise wird unter dem Volck Ehr und Ansehen ererben, und sein Nam wird leben in Ewigkeit.

IV. 30. Mein Sohn, prüfe deine Seel in deinem Leben: und wann sie boßhafftig ist, so geb ihr keine Gewalt.

31. Dann nicht alles ist jedem nutz, so hat auch eine jegliche Seel, kein Wohlgefallen an allen Dingen.

32. Sey nicht zu begierig bey allen köstlichen Mahlzeiten, und gieß dich nicht aus über alle Speiß:

33. Dann zu viel Speiß bringt Kranckheit, und die unersattliche Begierd zu essen, verursacht das Grimmen.

34. Vom Fraß seynd viel Leut gestorben: wer aber mäßig lebet, der wird sein Leben verlängern.

Das XXXVIII. Kapitel.

I. Von den Aertzten, daß man solche ehren solle, und von der Nutzbarkeit der Artzeney, 1.
II. Unterweisung eines Krancken, und Mittel zur Gesundheit, 9.
III. Nach geschehenem Todesfall der Freunden soll man mäßig trauren, und sich für der Traurigkeit hüten, 16.
IV. Daß die Weisheit durch die Ruh des Studierens, die Handwerker aber durch Arbeit erworben werden, 25.

I. Ehre den Artzt um der Noth willen: dann der Allerhöchste hat ihn erschaffen.

2. Dann alle Artzeney ist von GOtt, und er wird vom König Verehrung bekommen.

3. Die Kunst des Artzts wird sein Haupt erheben, und er wird vor dem Angesicht grosser Herren gerühmet werden.

4. Der Allerhöchst hat die Artzney aus der Erden erschaffen, und ein weiser Mann wird kein Abscheuen davon haben.

5. Ist nicht bitter Wasser vom Holtz süß worden? Exod. 15. v. 25.

6. Ihre Krafft ist dem Menschen kund worden, und der Allerhöchst hat sie den Menschen zu erkennen gegeben, damit er von seinen Wunderthaten Ehr habe.

7. Er heylet damit, und lindert den Schmertzen: und der Apothecker macht liebliche Artzeney davon, er macht auch Salb davon zur Gesundheit, und ist seines Thuns kein End.

8. Dann der Fried GOttes ist über den Erdboden. Isa. 38. v. 3.

II. 9. Mein Sohn, verachte dich selbst nicht in deiner Kranckheit: sondern bitte den HErrn, so wird er dich gesund machen.

10. Wende dich ab von der Sünd, und richte die Händ, und reinige dein Hertz von aller Missethat.

11. Opffere GOtt mit süssem Rauchwerck ein Semmel, und geb ein fettes Opffer:

12. Und dann geb Raum dem Artzt: dann der HErr hat ihn erschaffen: laß ihn nicht von dir gehen, dann seine Werck seynd nothwendig.

13. Dann es ist eine Zeit, daß du wirst in ihre Händ gerathen:

14. Sie aber werden den HErrn auch bitten, daß er ihr Thun zu Ruh und Gesundheit richte, um ihres Wandels willen.

15. Wer sündiget vor dem Angesicht seines Schöpffers, der wird dem Artzt in die Händ fallen.

III. 16. Mein Sohn, weine über den Todten, und fange an zu heulen, als wann dir ein grosses Leid widerfahren wäre: bedecke seinen Leib auch, wie sichs gebühret, und verachte seine Begräbnuß nicht.

17. Um der Nachred willen, solst du einen Tag bitterlich über ihn Leid tragen, und solst dich hernach trösten lassen, der Traurigkeit halben.

18. Trage also Leid einen Tag, oder zwey, nachdem er es verdienet, der Nachred halben.

19. Dann von Trauren kommt der Todt geschwind, und schwächet die Kräfften, und Traurigkeit des Hertzens bieget den Halß. Prov. 15. v. 13. † 17. v. 22.

20. Wann man das Gemüth abwendet, so bleibet die Traurigkeit: und nach des Armen Hertz ist auch sein Vermögen.

21. Ergeb dein Hertz nicht der Traurigkeit, sondern treibe sie von dir, und gedencke an die letzte Ding.

22. Vergeß derselbigen nicht, dann von dannen ist keine Wiederkunft: jenem wirst du kein Vortheil thun, dir aber selbst schaden.

23. Gedencke an mein Urtheil: dann das Deine wird auch also seyn: Mir gestern, und dir heut.

24. Wann der Todte ruhet, so laß seine Gedächtnuß auch ruhen, und tröste ihn, wann sein Geist ausfährt. 2. Reg. 12. v. 21.

IV. 25. Die Weißheit eines Schrifftgelehrten wird zur Zeit der Ruh erworben: und wer wenig zu schaffen hat, der wird die Weisheit begreiffen.

26. Wie soll der mit dieser Weisheit erfüllet werden, der pflüget, und der sich des Stecken berühmet, und mit dem Stachel die Ochsen forttreibet, auch mit ihren Wercken umgehet, und weiß zu reden von Kälbern und Stieren.

27. Dessen gantzer Sinn gehet aufs ackern, und alle Sorg auf das Vieh zu füttern.

28. Also auch ein jeglicher Zimmermann und Werckmeister, der die Nacht gleich dem Tag zubringet, der ausgegrabene Siegel zurichtet, und mit unausgesetztem Fleiß allerley Gemähl abbildet, wird seine Kräfften anwenden, das Gemähl ähnlich nachzustechen, und mit seinem Fleiß das Werck auszuführen.

29. Also auch ein Schmidt, der an seinem Amboß sitzt, und dencket auf das Eisenwerck: der

Dampff des Feuers wird sein Fleisch brennen, und er hat mit der Hitz des Ofens zu kämpffen.

30. Des Hammers Schall liegt ihm immer in den Ohren, und sein Aug ist auf das Vorbild des Geschirrs gerichtet.

31. Er wird sein Hertz legen auf die Vollendung seiner Werck, und sie durch seinen Fleiß zierlich ausmachen.

32. Deßgleichen sitzt ein Haffner bey seiner Arbeit, und drehet das Rad herum mit seinen Füssen: er stehet allezeit in Sorgen um seines Wercks willen, und alle seine Arbeit gehet in gewisser Anzahl.

33. Den Leimen wird er mit seinem Arm formiren, und vor seinen Füssen sich bücken und matt werden.

34. Mit allem Ernst wird er sich bemühen die Geschirr vollkömmlich zu verglasen, und den Ofen rein und sauber zu halten.

35. Diese alle verlassen sich auf ihre Händ, und ein jeglicher ist weis in seiner Kunst.

36. Ohn all diese Leut wird keine Stadt gebauet.

37. Aber sie werden nicht drinnen wohnen, noch hin und her gehen, sie werden auch in der Gemein nicht hoch hervor kommen.

38. Sie werden auf des Richters Stuhl nicht sitzen, noch den Bund des Gerichts verstehen, sie werden nicht offentlich aussprechen, was recht und billig sey, man wird sie auch bey den weisen Sprüchen nicht finden.

39. Sondern sie stärcken die Geschöpff der Welt, und ihr Verlangen gehet auf das Werck ihrer Kunst: immittelst bequemen sie gleichwohl ihre Seel darzu, und trachten nach dem Gesetz des Allerhöchsten.

Das XXXIX. Capitel.

I. Zwey Mittel die Weißheit zu erlangen, und was für ein Nutzen und Lob, sowohl die Weißheit, als der Weise selbst habe. 1.
II. Beschreibung der mächtigen Wercken GOttes, so wohl was angehet seine Freygebigkeit, als seine Rach, 16.

I. Ein weiser Mann wird der Weißheit aller Alten nachforschen, und sich üben in den Propheten.

2. Was namhafftige Männer erzehlen, das wird er wohl behalten, und in den Verstand der Weisen Sprüch zugleich hinein dringen.

3. Er wird die Geheimnuß der Sprüch durchforschen, und in den verdeckten Gleichnussen sich üben.

4. Er wird dienen unter grossen Herren, und vor dem Angesicht des Richters erscheinen.

5. Die Länder der fremden Völcker wird er durchziehen: dann er wird Guts und Böses unter den Leuten versuchen.

6. Sein Hertz wird er ergeben Morgens früh zum HErrn zu wachen, der ihn erschaffen hat, und wird vor dem Angesicht des Allerhöchsten flehentlich bitten.

7. Er wird seinen Mund zum Gebett aufthun, und wird für seine Ubertrettung bitten.

8. Wann es nun dem grossen HErrn gefallen wird, so wird er ihm mit dem Geist des Verstands erfüllen:

9. Alsdann wird er die Red seiner Weisheit wie einen Regen ausschütten, und wird den HErrn in seinem Gebett loben.

10. Er wird auch seinen Rath und seine Lehr richten, und in dessen Geheimnussen seine Betrachtung haben.

11. Er wird öffentlich die göttliche Weisheit lehren, und im Gesetz des Bunds des HErrn seinen Ruhm haben.

12. Viel Leut werden seine Weisheit loben, und sie wird nicht ausgetilget werden in Ewigkeit.

13. Sein Gedächtnuß wird nicht abgehen, und man wird nach seinem Namen fragen aus einem Geschlecht ins ander.

14. Die Völcker werden seine Weisheit erzehlen, und die Versammlung wird sein Lob verkündigen.

15. Wann er lang im Leben bleibet, so wird er einen grössern Namen hinterlassen, dann tausend andere: und wann er zu Ruh kommt, wirds ihm nutzen.

II. 16. Ich will mich noch bedencken, etwas mehr auszureden: dann ich bin mit starckem Eifer zu reden erfüllet.

17. Der spricht also: Höret mir zu ihr heilige Kinder, und bringet Früchten, wie eine an Wasserbächen gepflantzte Rose.

18. Gebet einen süssen Geruch wie der Liban.

19. Bringet Blumen hervor, wie die Lilie und gebet einen Geruch, und blüet zur Holdseligkeit, und singet ein Lobgesang, und preiset den HErrn in seinen Wercken.

20. Gebet seinem Namen die Herrlichkeit, und lobet ihn mit der Stimm eurer Lefftzen, und mit Lob-Gesängen der Lefftzen, und mit Säiten-Spiel, und saget also, wann ihr ihn lobet:

21. Alle Werck des HErrn seynd sehr gut. Marc. 7. v. 37. Gen. 1. v. 31.

22. Auf sein Wort ist das Wasser gestanden, gleich einem Hauffen, und auf die Red seines Munds, wie in einem Behälter aufgefasset worden. Gen. 1. v. 3.

23. Dann auf seinen Befehl geschicht, was ihm wohlgefällt, und an seinem Heyl ist keine Verminderung.

24. Die Werck alles Fleisches seynd vor seinem Angesicht, und ist nichts vor seinen Augen verborgen.

25. Er siehet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ist kein Ding wunderbarlich vor seinem Angesicht.

26. Man darff nicht sagen: Was ist diß? oder was ist das? dann nach allen Dingen wird zu seiner Zeit gefragt werden.

27. Sein Seegen ist übergeflossen wie ein Wasserstrom,

28. Und gleich wie die Sündfluth den Erdboden hat überschwemmet, also wird sein Zorn die Völcker, so ihn nicht gesucht haben, zum Erbtheil haben. Gen. 7. v. 21.

29. Gleich wie er die Wasser in Truckenheit verändert hat, und der Erdboden ist trucken worden: und seine Weg seynd nach ihren Wegen gerichtet: also haben die Sünder Anstoß gelitten in seinem Zorn. Exod. 14. v. 22.

30. Wie für die Guten das Gut von Anfang

fang erschaffen ist, also für die Sünder das Gut, und das Böß.

31. Die vornehmste zum Leben der Menschen nothwendige Dinge seynd Wasser, Feuer, und Eisen, Saltz, Milch, und Semmel-Brodt, und Honig, und Weintrauben, und Oel, und Kleidung. Eccli. 29. v. 28.

32. Gleich wie nun alle diese Ding den Heiligen gut seynd, also werden sie den Gottlosen und Sündern zum Bösen verkehret.

33. Es seynd Geister, welche zur Rach erschaffen seynd, und dieselbige stärcken ihre Peinigung in ihrem Grimmen.

34. Zu der Zeit des endlichen Verderbens werden sie ihre Kräfften ausschütten, und den Grimm ihres Schöpffers versöhnen.

35. Feuer, Hagel, Hunger, und Todt, diese Ding alle zugleich seynd zur Rach erschaffen.

36. Die Zähn der wilden Thieren, die Scorpionen und Schlangen, wie auch das Schwerdt, üben Rach an den Gottlosen zum Untergang.

37. Sie werden in seinen Gebotten frolocken, und bereit seyn über den Erdboden, wo man ihrer vonnöthen hat, sie werden auch zu seiner Zeit das Wort nicht überschreiten.

38. Derowegen bin ich von Anfang gestärcket worden, und hab geratschlaget, und solches bedacht, auch in Schrifften ausgehen lassen.

39. Alle Werck des HErrn seynd gut, und er gibt ein jegliches Werck zu seiner Stund.
Gen. 1. v. 31. Marc. 7. v. 37.

40. Man soll nicht sagen: Diß ist ärger als jenes: dann alle Ding werden zu seiner Zeit ihren Ruhm haben:

41. Und nun, lobet von gantzem Hertzen, und mit dem Mund, und preiset den Namen des HErrn.

Das XL. Capitel.

I. Daß schwere Joch der Trübsalen dieses Lebens, so aus der Sünd herkommt, 1.
II. Unterschiedliche Vergleichungen, was besser und vor andern zu erwehlen seye, 19.
III. Daß man sich für der Armuth hüten solle, 29.

I. Es ist für alle Menschen eine grosse Mühseligkeit verordnet, und den Kindern Adams ein schwehres Joch aufgelegt von dem Tag an, da sie aus ihrer Mutter Leib kommen, biß an den Tag ihrer Begräbnuß, daß sie zu der Mutter aller Menschen wieder umkehren.

2. Da seynd ihre Gedancken, und die Forcht des Hertzens, und das Nachdencken über bevorstehende Ding, und der Tag des Todts.

3. Von dem an, der auf dem herrlichen Stuhl sitzt, biß zu dem untersten der auf der Erden und in der Aschen liegt.

4. Von dem an, der mit Himmelblauer Seiden bekleidet ist, und die Kron trägt, bis zu dem, der mit groben Leinwand bedeckt ist. Da ist Wüten, Eifer, Aufruhr, Unruh, und Forcht des Todts, beharrlicher Zorn, und Streit:

5. Und zur Zeit, da der Mensch auf dem Bett Ruh haben sollte, verändert der Schlaff bey der Nacht seine Gedancken.

6. Da hat einer gar wenig, und gleichsam keine Ruh, und darnach ist er im Schlaff, als wann er bey Tag herum sehe.

7. Er ist erschrocken im Traum, als wäre er am Tag des Streits aus der Gefahr entrunnen; und wann er vermeint in Sicherheit zu seyn, erwacht er und verwundert sich, daß er keine Ursach gehabt, sich zu förchten.

8. Also ist mit allen Fleisch, vom Menschen biß zum Vieh, und über die Sünder kommts siebenfältig.

9. Darzu der Tod, Blutvergiessen, Zanck, und das Schwerdt, Uberfall, Hunger, und Verderbung, und Plagen: Eccli. 39. v. 35. 36.

10. Diß alles ist über die Gottlosen erschaffen, wie auch um ihrentwillen die Sündfluth ist kommen. Gen. 7. v. 10.

11. Alles, was von der Erden kommt, das wird sich zur Erden wiederum kehren, und alle Wasser werden wieder ins Meer fliessen.
Eccli. 41. v. 13. Eccli. 1. v. 7.

12. Alles Geschenck und Ungerechtigkeit wird aufhören, aber Glaub und Treu wird in Ewigkeit bestehen.

13. Der Ungerechten Haab und Güter werden austrucknen, wie ein Fluß, und werden einen Schall geben, wie ein grosser Donnerschlag im Regen.

14. Er wird sich freuen, wann er seine Hand aufthut: also werden die Ubelthäter biß zum Untergang verschmachten.

15. Die Nachkömmling der Gottlosen werden die Zweig nicht vermehren, sie seynd wie unreine Wurtzeln, so auf der Spitz eines Felsen ein wenig räuschen.

16. Grün Gewächs, das bey allen Wassern, und auf dem Ufer des Stroms ausschlägt, wird für allem Gras ausgeropfft.

17. Gütigkeit ist gleich einem Paradeis mit reichem Seegen, und die Barmhertzigkeit währet ewiglich.

18. Das Leben eines Arbeiters, der seine Nothdurfft hat, und lässet sich damit begnügen, ist anmuthig, und du wirst in demselbigen einen Schatz finden.

II. 19. Kinder zeugen, und eine Stadt bauen, bevestiget den Namen, aber ein unsträflich erbar Weib wird man höher achten.

20. Wein und die Music erfreuen das Hertz: aber beydes übertrifft die Lieb zur Weisheit.

21. Pfeiffen und Harpffen-Spiel machen eine liebliche Melodey, aber eine freundliche Zung gehet über beyde.

22. Dein Aug verlangt liebliche und schöne Gestalt zu sehen, aber besäete grüne Aecker gehen weit vor.

23. Ein Freund und sein Gesell kommen zu Zeiten zusammen, aber ein Weib mit ihrem Mann gehet beyden vor.

24. Brüder stehen einander bey zur Zeit der Noth, aber die Barmhertzigkeit wirds ihnen mit Aushelffen bevor thun.

25. Gold und Silber setzt wohl einen starcken Fuß, aber ein guter Rath gefällt besser, dann sie beyde.

26. Reich-

26. Reichthum und Kräfften erheben das Hertz, und die Forcht des HErrn ist über sie beyde.

27. Die Forcht des HErrn hat keines Dings Mangel, es ist ihr auch nicht vonnöthen Hülff zu suchen.

28. Die Forcht des HErrn ist gleich einem gesegneten Lust-Garten, und über alle Herrlichkeit zierlich überdecket.

II. 29. Mein Sohn, leide keinen Mengel zur Zeit deines Lebens: dann es ist besser sterben, als Mangel leiden.

30. Ein Mann, der auf eines andern Tisch siehet, der gedencket nicht auf seine Nahrung: dieweil er seine Seel mit fremder Speiß unterhält.

31. Aber ein wohlgezogener und erfahrner Mann wird sich hüten.

32. Im Mund des Unvernünfftigen ist die Anmuth süß, und in seinem Bauch wird ein Feuer brennen.

Das XLI. Capitel.

I. Wem der Todt beschwerlich, und wem er annenehm seye, 1.
II. Von den ungerathenen Söhnen, von der Vermaledeyung der Gottlosen: und von der Zierd und Befleissung eines guten Namens, 8.
III. Unterschiedliche Sachen, deren man sich billig zu schämen hat, 17.

I. O Todt, wie bitter ist deine Gedächtnuß einem Menschen, der Frieden hat in seinen Gütern!

2. Einem ruhigen Mann, und dem es auf seinen Wegen glücklich gehet in allen Dingen, und der noch starck ist, wohl zu essen.

3. O Todt, gut ist dein Urtheil einem Menschen, der Mangel leidet, und der an Kräfften abnimmt,

4. Der von Alters wegen unvermöglich, und der alle Sorg auf dem Halß hat, ist dabey auch unglaubig, und hat die Gedult verlohren.

5. Förchte dich nicht vor dem Urtheil des Todts. Gedencke daran, was vor dir gewesen ist, und nach dir kommen wird: diß Unheil ist vom HErrn ausgangen über alles Fleisch.

6. Und was kan über dich kommen, ohn was dem Allerhöchsten wohlgefällig ist? Es seynd zehen, hundert oder tausend Jahr.

7. Dann in der Höllen ist des Lebens halben kein klagen.

II. 8. Die Kinder der Ungerechten werden ein Greuel, wie auch, die mit dem Gottlosen Gemeinschafft haben.

9. Die Erbschafft der Kinder der Gottlosen wird vergehen, und ihrem Samen wird ewige Schmach anhangen.

10. Des Gottlosen Kinder klagen über ihren Vater, dieweil sie um seinet willen Schmach tragen müssen.

11. Weh euch, ihr gottlose Männer, die ihr das Gesetz des allerhöchsten HErrn verlassen habt.

12. Wann ihr geboren werdet, so werdet ihr im Fluch geboren: und wann ihr sterbet, so wird im Fluch euer Theil seyn.

13. Alles, was von der Erden kommen ist, das wird zu der Erden wiederum kehren: also werden die Gottlose aus dem Fluch ins Verderben gehen. Eccli. 4. v. 11.

14. Die Menschen tragen Leid über ihren Leibt aber der Gottlosen Nam wird vertilgt werden.

15. Trage Sorg um einen guten Namen: dann der wird dir verbleiben vielmehr, als tausend köstliche und grosse Schätz.

16. Ein gut Leben hat seine bestimmte Täg, aber ein guter Nam wird bleiben in Ewigkeit.

III. 17. Meine Kinder behaltet die Lehr im Frieden. Dann Weisheit, die heimlich gehalten wird, und ein verborgener Schatz, was nutzen sie beyde? Eccli. 20. v. 32.

18. Besser ist ein Mensch, der seine Thorheit verbirget, dann ein Mensch, der seine Weißheit verbirget.

19. Jedoch schämet euch in denen Sachen, die ich euch sagen werde.

20. Dann es ist nicht gut, sich in allen Dingen schämen: auch gefällt einem jeglichen nicht alles, was im guten Vertrauen geschicht.

21. Schämet euch der Hurerey für Vatter und Mutter: Und der Lügen vor dem Vorsteher und Gewaltigen.

22. Der Ubelthat für dem Fürsten und Richter: der Boßheit für der Versammlung und für dem gemeinen Volck:

23. Der Ungerechtigkeit für einem Gesellen und guten Freund.

24. Des Diebstahls für dem Ort, da du wohnest, um der Wahrheit GOttes und seines Bunds willen: des Liegens mit dem Elenbogen auf dem Brodt: der Verhelung im Ausgeben und Einnehmen:

25. Des Stillschweigens, wann man dich grüsset: des Anschauens eines unzüchtigen Weibs: und daß du dein Angesicht vom Verwandten abwendest.

26. Wende dein Angesicht nicht ab von deinem Nächsten, und schäme dich, etwas ihm zu nehmen, das du nicht wiederum gibst.

27. Siehe eines andern Manns Weib nicht an, stelle auch seiner Magd nicht nach, und stehe vor ihrem Bett nicht.

28. Hüte dich, daß du deinem Freund nicht schmählich zuredest: und wann du ihm etwas geschencket hast, das solst du ihm nicht verweißlich aufrücken.

Das XLII. Capitel.

I. Dreyzehen Gattungen einer sträflichen Schambarkeit, 1.
II. Daß man auf seine Töchter acht geben, und sich für den Weibspersonen hüten solle, 9.
III. Lobt die Weisheit und Allwißenheit GOttes, welche in der wunderbarlichen Anordnug der Sonnen, des Meers rc. erzeiget wird, 15.

I. Was du von verborgenen Reden gehöret hast, das solst du nicht wiederholen, die heimliche Red zu entdecken, so wirst du wahrhafftig ohn Schand bleiben, und vor aller Menschen Angesicht Gunst finden, werde nicht in allen diesen Dingen verschämet, und nehm kein Person an, um ihrentwillen zu sündigen. Lev. 19. v. 15. Deut. 1. v. 17. † 16. v. 19. Prov. 24. v. 23. Jac. 2. v. 1.

2. Schäme dich nicht des Gesetz und Bunds des Allerhöchsten, und im Gericht dem Gottlosen Recht zu sprechen,

3. In der Red der Gesellen und Reißgefärten in Austheilung der Erbschafft unter die Freund,

4. In Vergleichung der Wag und des Gewichts, im Gewinnen, es sey viel oder wenig.

5. Im Betrug mit Kauffen und Verkauffen, und in stäter Züchtigung der Kinder und in dem, wie man einem bösen Knecht die Seiten blutig mache.

6. Für ein schalckhafftig Weib ist ein Siegel gut.

7. Wo viel Händ seynd, da schliesse zu, und alles, was du ausgiebst, zehle es vorhin, und wege es ab, die Ausgab aber und Einnahm zeichne fleißig auf,

8. In Unterweisung eines Unverständigen und Narren: in den Alten, welche von jungen Leuten geurtheilet werden. So wirst du in allen Dingen wohlgeschickt, und angenehm seyn vor dem Angesicht aller, die das Leben haben.

II. 9. Eine Tochter ist ihrem Vatter ein heimlich wachen, und die Sorg, die er für sie trägt, nimmt ihm den Schlaff, damit sie nicht etwan zu alt werde in ihrer Jugend, und wann sie dann verheyrath wird, bey ihrem Mann nicht verhaßt werde.

10. Daß sie in ihrem Jungfrauen-stand nicht geschändet, und in ihres Vatters Hauß geschwängert werde, und daß sie vielleicht, wann sie bey ihrem Mann wohnet, nicht übertrette, oder doch unfruchtbar werde.

11. Ist deine Tochter zur Unzucht geneigt, geb auf sie fleißig acht, daß sie dir nicht bey den Feinden Hohn, in der Stadt Ubelnachredens, bey dem Volck schimpffliches Auffrucken, und bey dem gemeinen Hauffen in Schand führe.

12. Beschaue nicht jedermann um seiner schönen Gestalt willen, und halte dich nicht auf mitten unter den Weibern.

13. Dann aus den Kleidern wachsen die Motten, und die Boßheit des Manns aus den Weibern.

14. Eines Manns Boßheit ist besser, dann ein Weib, wanns liebkoset, und ein Weib, das Schmach und Schand verursacht.

III. 15. Derowegen will ich an die Werck des HErrn gedencken, und was ich gesehen hab, verkündigen. In den Worten des HErrn seynd seine Werck.

16. Die Sonn erleuchtet und übersiehet alle Ding, und des HErrn Werck ist voll seiner Herrlichkeit.

17. Hat nicht der HErr verordnet, daß die Heilige all seine Wunderthaten erzehlen sollen, welche der allmächtige HErr bestättiget hat, daß sie durch seine Herrlichkeit sollen bevestiget werden?

18. Er durchforschet den Abgrund, und das Hertz der Menschen: und er verstehet ihre listige Anschläg.

19. Dann der HErr weiß alles, und er siehet auf das Zeichen der Zeit: Er verkündiget was vergangen ist, und was noch kommen wird, und entdecket die Fußstapffen der verborgenen Dingen.

20. Kein Gedancken ist ihm unbekannt, und keine Red mag sich für ihm verbergen.

21. Die herrliche Werck seiner Weisheit hat er gezieret, der von Ewigkeit her ist biß in Ewigkeit,

22. Man kan ihm nichts zuthun, noch etwas abnehmen, er bedarff auch nicht, daß ihm jemand Rath gebe.

23. Wie anmuthig seynd alle seine Werck, wiewohl die, so wir erkennen, seynd nur wie ein Füncklein.

24. Sie leben alle, und bleiben immerdar, und jederzeit, wann es die Noth erfordert, seynd sie ihm alle gehorsam.

25. Alle Ding seynd zweyfach, und ist eines wider das ander, und ist nichts geschaffen, das Mangel hab.

26. Was in einem jeglichen Ding guts ist, das hat er bestättiget. Und wer mag ersättiget werden, der seine Herrlichkeit anschauet.

Das XLIII. Capitel.

I. Lob der Herrlichkeit GOttes wegen der Schönheit des Himmels, und unterschiedlicher Geschöpffen, 1.
II. Daß man GOtt aus gantzem Hertzen, und allen Kräfften preisen solle, 26.

I. Das hohe Firmament ist sein schönstes Werck, die Gestalt des Himmels ist herrlich anzuschauen.

2. Die Sonn verkündigt den Tag in ihrem Aufgang, sie ist ein wunderlich Gefäß, ein Werck des Allerhöchsten.

3. Im Mittag verbrennet sie das Erdreich, und wer kan vor dem Angesicht ihrer Hitz bestehen? Einer hält einen Ofen hitzig zum Werck:

4. Aber die Sonn ist dreyfach hitziger, sie verbrennet die Berg, sie bläset feurige Stralen von sich, sie leuchtet auch mit ihren Stralen, und verblendet die Augen.

5. Groß ist der HErr, der sie gemacht hat, und auf sein Wort verrichtet sie eilends ihren Lauff.

6. Auch ist der Mond bey allen zu seiner Zeit, eine Anzeigung der Zeit, und ein Zeichen der lauffenden Welt.

7. Vom Mond nimmt man das Zeichen der Fest-Tägen, er ist ein Liecht, das abnimmt, wanns voll worden ist.

8. Der Mond wird nach seinem Namen genannt, und wächst wunderlich, biß das er voll wird.

9. Die Rüstung des Heer-Lägers in der Höhe glänzet herrlich am Firmament des Himmels.

10. Die Klarheit der Sternen ist eine Zierd des Himmels, damit der HErr in der Höh die Welt erleuchtet.

11. Auf das Wort des Heiligen stehen sie fertig zum Befehl, und werden nicht müd auf ihrer Wacht.

12. Schaue den Regenbogen an, und preise den, der ihn gemacht: er ist gar schön in seinem Glantz. Gen. 9. v. 13.

13. Er nimmt den Himmel ein in die Ründe, mit dem Kreyß seines herrlichen Glantzes. Die Händ des Allerhöchsten haben ihn ausgespannt.

14. Auf sein Geheiß fällt gähling der Schnee, und in einem Augenblick läst er blitzen nach seinem Beduncken.

15. Darum werden die Schätz aufgethan, daraus die Wolcken fliegen wie die Vögel.

16. Mit seiner grossen Macht erhält er die Wolcken, und wirfft den Hagel heraus, wie zerbrochene Stein.

17. Vor seinem Angesicht beben die Berg, und nach seinem Willen blaset der Sudwind.

18. Die Stimm seines Donners schlägt den Erdboden, auch das Ungewitter von Nordt, und der starcke Wirbelwind.

19. Er streuet den Schnee, als wann Vögel herab fliegen, sich zu setzen, und er fällt herunter, wie die Heuschrecken sich niederlassen.

20. Das Aug verwundert sich, daß er so schön und weiß ist, aber vor seinem Regen erschrickt das Hertz.

21. Den Reiff schüttet er über die Erden wie Saltz, und so es frieret, giebts Eiß-Zapfen wie Distel-Knöpff.

22. Wann der kalte Nord-Wind bläßt, frieret das Wasser zu Eiß, welches auf allen Wasser-Hauffen liegt, und thut ihnen gleichsam ein Harnisch an.

23. Und er frisset die Berge hinweg, und verbrennet die Wüste und vertilget, gleich wie mit Feuer, was grün ist.

24. Gegen diß alles ist ein geschwind aufgehender Nebel die Artzney: wann auch der Thau nach dem Brandt ihm entgegen kommt, wird er den Frost krafftloß machen.

25. Auf sein Wort legt sich der Wind, und den Abgrund macht der HErr still mit seinen Gedancken und pflantzt auch Insuln darinn.

II. 26. Die über Meer fahren, erzehlen seine Gefahren, und wir verwundern uns, wann wirs mit unsern Ohren anhören.

27. Da seynd herrliche Werck und Wunder, auch vielerhand Art der Thieren, und allerley Vieh, wie auch das Geschöpff des Wallfischs.

28. Durch ihn gehet ihr Lauff stets fort, da sie ihr Ziel erreichen, und durch sein Wort seynd alle Ding angeordnet.

29. Wir werden viel sagen, aber es wird uns an Worten mangeln: der Beschluß aber aller Reden ist: Er ist in allen Dingen.

30. Mit unserm rühmen und preisen, wie weit werden wir reichen? Er ist Allmächtig über alle seine Werck.

31. Der HErr ist schröcklich, und sehr groß, und sein Gewalt ist wunderbarlich.

32. Preiset den HErrn, so hoch ihr immer könnet, dann er wird euer Lob noch übertreffen, und seine Herrlichkeit ist wunderbarlich.

33. Lobet den HErrn, und erhöhet ihn nach euerm besten Vermögen, dann er ist grösser, als alles Lob.

34. Strecket alle Kräfften an, ihn hoch zu preisen, und werdet nicht müd: dann ihr werdet ihn doch nicht begreiffen.

35. Wer hat ihn gesehen, der es erzehlen möge? und wer mag ihn so groß machen, als er von Anfang ist?

36. Es seynd noch viel Ding verborgen, die grösser seynd, als diese: dann wir haben wenig seiner Werck gesehen.

37. Der HErr aber hat alles erschaffen, und hat denen Weißheit gegeben, die einen gottseligen Wandel führen.

Das XLIV. Capitel.

I. Preiß der Patriarchen und verständigen Männer insgemein, 1. II. Lob etlicher insonderheit: als des Enochs, Abrahams, Isaacs und Jacobs, 16.

I. Lasset uns die herrliche Männer, und unsere Vorfahren in ihren Geschlechten loben.

2. Der HErr hat von Anfang der Welt, durch seine grosse Thaten viel Herrlichkeit erwiesen.

3. Sie haben geherrscht in ihren unterworffenen Landen, seynd auch grosse und mächtige Leut gewesen mit ihrer Weisheit begabet, sie haben auch in den Propheten die Würdigkeit der Propheten kund gethan.

4. Und haben damals das Regiment über das Volck geführet, da seynd den Völckern in Krafft ihrer Weisheit sehr heilige Wort vorgetragen worden.

5. Sie haben nach ihrer Kunst liebliche Music gesucht, und die Gesäng der heiligen Schrifft erkläret.

6. Sie seynd reiche und gewaltige Leut gewesen, haben auf schöne Ding ihren Fleiß gelegt, und friedlich gelebet in ihren Häusern.

7. Diese alle haben in den Geschlechten ihres Volcks Ehr erlangt, und seynd in ihren Tägen gelobet worden.

8. Und die von ihnen geboren seynd, haben auch einen Namen hinterlassen, daß man ihr Lob verkündiget.

9. Es seynd auch andere, deren keine Gedächtnuß mehr ist: sie seynd verschwunden, als seyen sie nicht gewesen: sie seynd in die Welt kommen: als wären sie nie geboren, und ihre Kinder mit ihnen.

10. Jene aber seynd Männer der Erbarmung, deren Gottseligkeit nicht ist in Vergeß kommen.

11. Die Güter bleiben bey ihrem Samen:

12. Ihre Kinds-Kinder seynd eine heilige Erbschafft, und ihr Samen ist im Bund beständig.

13. Ihre Kinder werden auch um ihrentwillen ewiglich bleiben. Ihr Samen und ihre Ehr wird nimmer verlassen werden.

14. Ihre Leiber seynd im Frieden begraben worden, und ihr Nam lebet aus einem Geschlecht ins ander.

15. Die Völcker sollen ihre Weisheit erzehlen, und die Versammlung ihren Ruhm verkündigen.

II. 16. Henoch hat GOtt wohlgefallen und ist in das Paradies hinüber geführet worden, daß er die Völcker zur Buß ermahnete. Gen 5. v. 24. Hebr. 11. v. 5.

17. Noe ist vollkommen und gerecht gefunden, und zur Zeit des Zorns zur Versöhnung worden. Gen. 9 v. 9.

18. Darum ward der Welt etwas übrigs gelassen, da die Sündfluth kam.

19. Es ist ein ewiger Bund mit ihm aufgerichtet, daß hinführo alles Fleisch nicht mehr durch die Sündfluth könne vertilget werden. Gen. 6. v. 14. † 7. v. 1. Hebr. 11. v. 7.

20. Abraham war ein grosser Vatter vieler Völcker: und ist an Herrlichkeit seines gleichen nicht gefunden worden: er hat das Gesetz des Allerhöchsten gehalten, und ist im Bund mit ihm gestanden.

Gen. 12. v. 2. † 15. v. 5. † 17. v. 4.

21. Er hat in seinem Fleisch den Bund aufgerichtet, und in der Versuchung ist er treu gefunden worden.

Gen. 17. v. 10. Gal. 3. v. 6. Gen. 22. v. 2.

22. Darum hat er ihm bey seinem Eyd Herrlichkeit gegeben unter seinem Volck, daß er wachsen und sich mehren sollte, gleich dem Staub der Erden:

23. Daß er auch seinen Samen erhöhen wollte, wie die Stern, und seinen Nachkommen das Land zum Erbtheil eingeben, von einem Meer biß zum andern, und vom Fluß biß zum End der Erden.

24. Und mit Isaac hat er eben also gehandelt, um Abraham seines Vatters willen.

25. Der HErr hat ihm den Segen aller Völcker gegeben, und hat den Bund auf das Haupt Jacobs bestättiget.

26. Er hat ihn erkannt in seinem reichen Segen, ihm auch die Erbschaft gegeben und selbige ausgetheilet unter den zwölff Stämmen.

27. Er hat ihm auch Männer der Barmhertzigkeit erhalten, welche vor allem Fleisch Gnad gefunden haben.

Das XLV. Capitel.

Lob des Mosis, Aarons und Phinees, wegen ihrer fürtreflichen Thaten und Gaben, so ihnen GOtt mitgetheilet hat.

Moses ist GOtt und den Menschen lieb gewesen, und seine Gedächtnuß ist im Segen. Exod. 11. v. 3.

2. Er hat ihn gleich den Heiligen geehret, und groß gemacht, daß ihn die Feind haben förchten müssen: Er hat auch durch seine Wort die ungeheure Wunder gestillet.

3. Vor dem Angesicht der Königen hat er ihn hoch geehret, auch ihm Befehl gegeben für seinem Volck, und seine Herrlichkeit gezeiget.

Exod. 6. v. 7. 8.

4. Durch seine Treu und Sanfftmütigkeit hat er ihn heilig gemacht, und aus allem Fleisch erwählet. Num. 12. v. 3. 7. Hebr. 3. v. 2. 5.

5. Dann er hat ihn und seine Stimm erhöret, auch in die Wolcken geführet.

6. Da hat er ihm gegenwärtig die Gebott gegeben, und das Gesetz des Lebens und der Zucht: daß er Jacob seinen Bund lehren sollte, und Israel sein Gericht.

7. Er hat auch den Aaron seinen Bruder erhöhet, der nach ihm vom Stamm Levi geboren war:

8. Einen ewigen Bund hat er mit ihm aufgerichtet, und ihm das Priesterthum unter dem Volck gegeben. Er hat ihn auch mit Ehren glückselig gemacht.

9. Und ihn umgürtet mit dem Gürtel der Herrlichkeit, und hat ihm ein Ehrenkleid angethan, und ihn mit Gereitschaft der Stärck gekrönet.

10. Er hat ihm das lange Kleid angelegt bis auf die Füß, samt den Niedergewand und Schulterstück, und hat ihn rings herum mit viel güldenen Schellen umgeben,

11. Daß sie klingen solten, wann er gienge, und im Tempel einen Klang machen, den Kindern seines Volcks zur Gedächtnuß. Exod. 28. v. 35.

12. Auch hat er ihm das heilige Kleid angelegt, das ein gewebt Stück war von Gold, himmelblauer Seiden und Purpur, eines weisen Manns Werck, der mit Vernunft und Warheit begabet war,

13. Mit rother gedreheter Seiden vom Künstler zierlich gewürcket, mit eingefaßten köstlichen edlen Steinen, welche mit Gold verwunden, und mit Steinschneiders-Arbeit ausgegraben waren, zur Gedächtnuß, nach Anzahl der Stämm Israel.

14. Die güldene Kron war an seiner Hauben, darauf man das Zeichen der Heiligkeit, und die Herrlichkeit der Ehren ausgeschnitten sahe, ein mächtig schön Werck, eine begierliche Zierd und Lust der Augen.

15. Und ist vor ihm biß zum Anfang so schöner Geschmuck nicht gewesen.

16. Kein Fremder hats jemal angehabt, sondern allein seine Kinder, und Kinds-Kinder für und für.

17. Seine Opffer seynd täglich mit Feuer verzehret worden.

18. Moses hat ihm seine Händ gefüllet, und ihn mit heiligem Oel gesalbet. Lev. 8. v. 12.

19. Das ist ihm zum ewigen Bund worden, und seinem Samen, so lang der Himmel stehet, daß sie das Priesterthum verwalten sollen, und das Lob haben, und herrlich machen sein Volck in seinem Namen.

20. Ihn hat er auserwehlet unter allen, die das Leben haben, GOtt Opffer zu thun, auch Rauchwerck, und guten Geruch, und zur Gedächtnuß für sein Volck, ihn zu versöhnen.

21. Er hat ihm auch Gewalt gegeben in seinen Gebotten, und im Bund seiner Gerichten, daß er Jacob seine Zeugnussen lehren sollte, und Israel in seinem Gesetz erleuchten.

22. Es seynd aber Fremde gegen ihn aufgestanden, und haben ihn in der Wüsten die Männer aus Neid umgeben, welche sich zum Dathan und Abiron schlugen: wie auch die Rott Core im grimmigen Zorn. Num. 16. v. 1. 3.

23. Das hat GOtt der HErr gesehen, und hats ihm nicht gefallen lassen: darum sie auch im Zorn mit Gewalt verschlungen worden.

24. Er hat unerhörte Wunder über sie gethan, und hat sie durch die Flamm des Feuers verzehret.

25. Aber den Aaron hat er noch höher zu Ehren bracht: Er hat ihm auch ein Erbtheil gegeben, und die Erstlingen der Früchten im Land zugetheilet.

26. Insonderheit hat er ihnen Brodt verordnet, damit sie sich ersättigen können. Dann sie sollen auch die Opffer des HErrn essen, die er ihm und seinem Samen gegeben hat.

27. Er soll aber die Heyden im Land nicht erben

ben, noch unter den Volck ein Theil haben, dann der HErr selbst ist sein Theil und Erbschafft.

28. Phinees, Eleazars Sohn ist der dritt in der Herrlichkeit: dieweil er ihm gefolget ist in der Forcht des HErrn.

Num. 25. v. 7. 1. Mac. 2. v. 26. 54.

29. Er stund in der schändlichen Abwendung des Volcks, und weil er fromm und freudig von Hertzen war, ist er GOtt für Israel wohlgefällig gewesen.

30. Darum hat er ihm den Bund des Friedens bevestiget, daß er der Oberst Priester seyn solt unter seinem Volck, daß auch bey ihm und seinem Samen, die Würdigkeit des Priesterthums bleiben solt in Ewigkeit.

31. Es ist auch ein Bund gemacht mit dem König David, dem Sohn Jesse vom Stammen Juda, ihm und seinem Samen zur Erbschafft: auf daß er uns Weißheit ins Hertz gebe, sein Volck in Gerechtigkeit zu richten, damit nicht untergienge, was sie Guts hatten, und ihre Ehr in Ewigkeit bey ihrem Volck erhalten würde.

Das XLVI. Capitel.

Das Lob des Josue, Caleb, der Richter, und des Samuels.

Jesus, der Sohn Nave, ein starcker Held im Streit, ist an Mosis statt kommen, einer von den Propheten, der ein grosser Mann war nach seinem Namen.

2. Vortreflich zum Heyl der Auserwehlten GOttes, die Feind zu bestreiten, die sich auflehneten: damit Israel zu seinem Erbtheil käme.

3. Welche Ehr hat er dardurch erlanget, daß er seine Händ aufhube, und wider die Städt sein Schwerdt zuckte?

4. Wer hat vor ihm solchen Widerstand gethan? dann der HErr selbst hat die Feind zum Untergang geführet.

5. Ist nicht durch seinen Eyfer die Sonn aufgehalten, und ein Tag ist worden wie zween?

Jos. 10. v. 14.

6. Er hat den Allerhöchsten angeruffen, den Mächtigen, da er den Feind rings herum bestritte. Es hat ihn auch der grosse und heilige GOtt erhöret, daß Hagelstein fielen von sehr grosser Krafft.

7. Er hat die feindlichen Heyden mit Gewalt angegriffen, und seine Widersager erschlagen, indem sie hinab zogen:

8. Damit die Heyden seine Macht erkenneten, dann schwerlich ist wider GOtt streiten. Er ist auch dem Mächtigen nachgefolget:

9. Und hat er, und Caleb, der Sohn Jephone, in den Tägen Mosis Barmhertzigkeit gethan, da sie dem Feind widerstunden, auch das Volck von Sünden abhielten, und das boshafftige Murren brachen.

10. Und seynd diese beyde, von sechsmal hundert tausend Mann zu Fuß, aus der Gefahr errettet, und verordnet worden, sie in ihr Erbtheil zu führen, in das Land, das von Milch und Honig fliesset.

11. So hat der HErr auch den Caleb Stärck gegeben, daß er biß in sein Alter bey Kräfften blieben ist, damit er zum hohen Ort im Land hinauf ziehen mögte: da sein Saamen auch ein Erbtheil eingenommen hat.

12. Auf daß alle Kinder Israel sehen solten, wie gut es ist, daß man dem heiligen GOtt Gehorsam leistet.

13. Auch seynd die Richter, ein jeglicher mit seinem Namen, deren Hertz nicht ist verkehret worden, die sich auch vom HErrn nicht haben abgewendt:

14. Ihre Gedächtnuß sey gesegnet, und ihr Gebein grüne von ihrem Ort:

15. Ihr Nam bleibe in Ewigkeit, und die Ehr der heiligen Männer verharre bey ihren Kindern.

16. Samuel, ein Prophet des HErrn, der von seinem HErrn und GOtt ist geliebet worden, hat das Regiment erneuert, und Fürsten unter seinem Volck gesalbet.

17. Er hat die Versammlung nach dem Gesetz des HErrn gerichtet: und GOtt hat Jacob angesehen, und er ist in seinem Glauben ein bewährter Prophet gewesen.

18. Er ist treu befunden in seinen Worten: dann er hat den GOtt des Liechts gesehen.

19. Auch hat er den Allmächtigen HErrn angeruffen, bey dem Opffer eines unbefleckten Lämmleins, als die Feind rings herum wider ihn aufstunden, und heran zum Streit drungen.

20. Da hat der HErr vom Himmel gedonnert, und seine Stimm mit grossem Schall hören lassen:

21. Und er hat die Fürsten der Tyrier zerschlagen, sammt allen Obersten der Philister.

22. Und vor der Zeit, daß sein Leben zum End gelauffen, und er aus der Welt geschieden ist, hat er vor dem Angesicht des HErrn, und seines Gesalbten bezeuget, daß er weder Geld, noch etwas biß auf die Schuch von einigem Menschen genommen hätte: so hat ihn auch kein Mensch beschuldiget.

23. Darnach ist er entschlaffen: und hat dem König angezeiget, und ihm das End seines Lebens zu erkennen geben, er hat seine Stimm mit Weissagung aus der Erden erhoben, daß des Volcks Gottloses Wesen sollte vertilget werden.

Das XLVII. Capitel.

I. Des Nathans und Davids Lob, 1.
II. Des Salomons und Roboams theils Lob, theils Verachtung, 14.

I. Nach diesen ist der Prophet Nathan in den Tägen Davids aufgestanden.

2. Reg. 12. v. 1.

2. Und gleich wie das Fett vom Fleisch abgesondert wird, also ist David von den Kindern Israel abgesondert worden.

3. Er hat mit den Löwen gespielet, wie mit den Lämmern, mit den Bären hat er desgleichen gethan, wie mit den Lämmern der Schafen in seiner Jugend.

1. Reg. 17. v. 34.

4. Hat er nicht den Riesen getödtet, und die Schmach vom Volck hinweg genommen:

5. Da er seine Hand aufhube, hat er mit dem Stein aus der Schlingen das übermüthige Frolocken des Goliats niedergelegt.

6. Dann er hat den Allmächtigen HErrn angeruffen, der hat seiner rechten Hand Kraft gegeben, den starken Helden im Streit hinwegzuraumen, und das Horn seines Volcks zu erhöhen.

7. Also hat ihm auch das Volck den Ruhm gegeben von zehen tausenden, und ihn geehret im

See-

Segen des HErrn, da er ihm die Kron der Herrlichkeit aufgetragen hat.

1. Reg. 18. v. 7.

8. Dann er hat die Feind rings herum aufgerieben, und die Philister, welche unsere Widersager seynd, vertilget, biß auf den heutigen Tag: er hat ihr Horn zerstossen ewiglich.

9. In allen seinen Wercken hat er dem Heiligen die Ehr gegeben, und dem Allerhöchsten mit herrlichen Worten.

10. Den HErrn hat er gelobt von seinem gantzen Hertzen, und GOtt seinem Schöpfer geliebt, der ihm auch Macht gegeben hat wider die Feind.

11. Er hat auch Sänger gestellet, ie gegen dem Altar über stehen solten, und hat durch ihren Schall liebliche Gesäng verordnet.

12. Wann die Fest-Täg gehalten seynd worden, hat er ein herrlich Wesen angerichtet, und hat biß zum End seines Lebens die Zeit fein gezieret, daß sie den heiligen Namen des HErrn loben solten, und am Morgen die Heiligkeit GOttes ausbreiten.

13. Der HErr hat seine Sünd abgewaschen, und sein Horn erhöhet ewiglich: Er hat ihm auch den Bund des Reichs gegeben, und den Stuhl der Herrlichkeit in Israel.

2. Reg. 12. v. 13.

II. 14. Nach ihm ist sein weiser Sohn aufgestanden, und um seinet willen hat er alle Macht der Feinden zu Boden geworffen.

15. Salomon hat in Friedlichen Tägen regieret, GOtt hat ihm auch alle Feind unterworffen, damit er ein Hauß baute in seinem Namen, und das Heiligthum bereitete ewiglich, wie du dann in deiner Jugend unterwiesen worden bist.

3. Reg. 3. v. 1.

16. Und bist wie ein Fluß mit Weißheit erfüllet, und deine Seel hat den Erdboden entdecket.

3. Reg. 4. v. 31.

17. Und hast die Rätzel mit Gleichnussen erfüllet: dein Nam ist weit und fern, biß zu den Inseln berühmet, du bist auch um deines Friedens willen geliebt worden.

18. Uber deine Lieder und weise Sprüch, und Gleichnussen, und Auslegung haben sich die Länder verwundert:

19. Und über den Namen GOttes des HErrn, der mit dem Zunamen der GOtt Israel genannt wird.

20. Du hast Gold gesammlet wie Messing, und Silber gehäuffet wie Bley.

3. Reg. 10. v. 27.

21. Deine Hüfft hast du den Weibern geneiget: deines Leibs bist du mächtig gewesen.

22. Deinem herrlichen Namen hast du einen Schandflecken angehenckt, und deinen Samen entheiliget: dardurch den Zorn über deine Kinder gebracht,

23. Und durch deine Thorheit dich reitzen lassen, das Königreich in zwey Theil zu theilen, daher sich aus Ephraim ein starcker Streit erhube.

24. Aber GOtt wird seine Barmhertzigkeit nicht lassen, und seine Werck nicht verderben, noch vertilgen. Er wird auch die Nachkommen seines Auserwehlten mit der Wurtzel nicht ausreuten, noch den Samen desjenigen verderben, der den HErrn geliebt hat.

3. Reg. 12. v. 16.

25. Sondern er hat dem Jacob, wie auch dem David aus derselbigen Wurtzel etwas übrig vorbehalten

26. Und Salomon hat sein End genommen mit seinen Vättern.

27. Und hinter sich gelassen von seinem Samen die Thorheit des Volcks,

28. Den unverständigen Roboam, der mit seinem Rath das Volck hat abtrünnig gemacht.

29. Und Jeroboam, den Sohn Nabat, der Israel hat sündigen gemacht, und Ephraim auf den Weg der Ubertrettung geführet: daher ihrer Sünden überschwenglich viel worden seynd.

3. Reg. 12. v. 28.

30. Und sie haben sie weit aus ihrem Land vertrieben.

31. Und er hat alle Schalckheit erdacht, biß die Rach über sie kam, endlich hat er sie von allen Sünden befreyet.

Das XLVIII. Capitel.

Das Lob des Eliä, Elisäi, Ezechiä, und Isaiä.

Der Prophet Elias stund auch auf wie ein Feuer, und sein Wort brandte wie eine Fackel.

3. Reg. 17. v. 1.

2. Er brachte eine Theurung über sie, und da sie ihn mit ihrer Beneidung reitzten, seynd ihrer wenig worden, dann sie konnten die Gebott des HErrn nicht erleiden.

3. Er hat den Himmel geschlossen gehalten, durch des HErrn Wort: und hat dreymal Feuer vom Himmel herab geworffen.

3. Reg. 17. v. 1. 4. Reg. 1. v. 10. 12.

4. Also ist Elias durch seine Wunderthaten weit berühmet worden, und wer mag sich dergestalt rühmen, O Elia, wie du?

5. Der du durch GOttes des HERRN Wort, einen Todten aus der Höllen, und aus dem Stand des Todts wiederum genommen hast.

3. Reg. 17. v. 22.

6. Der du König zum Verderben herunter gestürzet, und ihre Macht leichtlich gebrochen hast, auch die Herrlichen von ihrer Ruhstatt verworffen.

7. Der du auf Sina das Gericht, und auf Horeb das Urtheil der Rach gehöret hast.

8. Der du König zur Buß gesalbet hast, und Propheten zu deinen Nachfolgern an deine Statt verordnet.

9. Der du im Sturm des Feuers bist aufgenommen worden: auf einem Wagen mit feurigen Rossen.

4. Reg. 2. v. 11.

10. Von welchem geschrieben ist, das du zu seiner Zeit straffen wirst, den Zorn des HErrn zu lindern, wirst auch des Vatters Herz mit dem Sohn versöhnen, und die Stämm Jacobs wiederum aufrichten.

Mal. 4. v. 6.

11. Selig seynd, die dich gesehen haben und seynd mit deiner Freundschaft geehret worden.

12. Dann wir leben allein in diesem Leben, aber nach dem Todt werden wir solchen Namen nicht haben.

13. Elias zwar ist im Sturmwetter bedecket, und Elisäus ist mit seinem Geist erfüllet worden. Der hat sich in seinen Tägen vor dem Fürsten

nicht geförchtet, und ist ihm niemand mit Gewalt überlegen gewesen. 4. Reg. 2. v. 11.

14. Kein Ding hat ihn überwunden, und sein todter Leichnam hat geweissaget.

15. Er hat in seinem Leben unerhörte Ding ausgerichtet, und in seinem Todt verwunderliche Sachen gewürckt. 4. Reg. 13. v. 21.

16. Durch alle diese Ding hat sich das Volck zur Buß nicht bewegen lassen, sie seynd auch von ihren Sünden nicht abgewichen, biß sie aus ihrem Land seynd verstossen, und in alle Welt zerstreuet worden.

17. Also ist ein sehr geringes Volck und ein Fürst im Hauß Davids übrig gelassen worden.

18. Von denen haben etliche gethan, was GOtt wohlgefällig war aber, die andere haben viel Sünd begangen.

19. Ezechias hat seine Stadt vest gemacht, und Wasser mitten hinein geleitet, einen Felsen hat er mit Eysen durchhauen, und hat zum Wasser einen Brunnen gebauet.

20. In seinen Tägen kam Sennacherib herauf und sandte Rabsacen, der hube seine Hand auf wider sie, und streckte seine Hand aus wider Sion, und erhube sich mit Ubermuth in seiner Macht. 4. Reg. 18. v. 13.

21. Da seynd ihre Hertzen und Händ beweget worden: und sie seynd in Schmerzen gewesen, wie die Weiber in Kinds-Nöthen.

22. Und sie rieffen den barmhertzigen HErrn an, und streckten ihre Händ aus, und huben sie hinauf gen Himmel und der heilige HErr und GOTT erhörte ihre Stimm gar bald.

23. Er gedachte nicht an ihre Sünd, und übergab sie ihren Feinden nicht: sondern reinigte sie durch die Hand Isaiä, des heiligen Propheten.

24. Er hat das Heerlager der Assyrier geschlagen, und der Engel des HErrn hat sie aufgerieben. 4. Reg. 19. v. 35. Tob. 1. v. 21. Isa. 37. v. 36. Mac. 7. v. 41. 2. Mac. 8. v. 19.

25. Dann Ezechias thäte, was GOtt wohlgefällig war, und gieng starck herein auf dem Weg seines Vatters Davids, den ihm Isaias befohlen hat, der grosse und treue Prophet vor dem Angesicht GOttes.

26. In seinen Tägen ist die Sonn zurück gangen, und hat dem König sein Leben verlängert. 4. Reg. 20. v. 11. Isa. 38. v. 8.

27. Er hat mit grossem Geist die letzte Ding gesehen, und die Betrübten in Sion getröstet.

28. Künftige und verborgene Ding, die sich zutragen sollten biß in Ewigkeit, hat er angezeiget, ehe dann sie geschehen seynd.

Das XLIX. Capitel.

I. Wird gelobet Josias, Jeremias, Ezechiel, und die zwölff kleine Propheten, 1.
II. Zorobabel, Jesus der Sohn Josedec und Nehemias, 13.
III. Das Lob des Henochs, Josephs, Seths, Sems, und Adams, und Vergleichung deren untereinander, 16.

I. Die Gedächtnuß Josiä ist gleich einem süssen Rauchwerck, das ein Apothecker von köstlichem Gewürtz hat zugerichtet. 4. Reg. 22. v. 1.

2. Ja seine Gedächtnuß wird allen Leuten süß im Mund seyn, wie Honig, und wie die Music ist in einem Gastmahl, da man Wein trincket.

3. Er ist von GOtt erwehlt worden zu Bekehrung des Volcks, und hat die Greuel des gottlosen Wesens abgeschaffet.

4. Sein Herz hat er zum HErrn gerichtet, und den Gottesdienst in den Tägen der Gottlosen bestättigt.

5. Alle König haben Sünd begangen, ausgenommen David, und Ezechias, und Josias:

6. Dann die König Juda haben das Gesetz des Allerhöchsten verlassen, und die Forcht GOttes in Wind geschlagen.

7. Darum haben sie ihr Königreich andern und ihre Herrlichkeit einem fremden Volck überlassen.

8. Diese haben die auserwehlte heilige Stadt verbrennet, und ihre Strassen öd gemacht nach der Weissagung Jeremiä. 4. Reg. 25. v. 8.

9. Mit demselben seynd sie fast übel umgangen, da er doch im Mutter-Leib zum Propheten geheiliget war, zu vertilgen, auszurotten, und zu verderben, auch wiederum zu bauen, und zu erneuern.

10. Ezechiel, der die Herrlichkeit im Gesicht angeschauet hat, die ihm über dem Wagen der Cherubim gezeiget ward. Ezech. 1. v. 4.

11. Dann er ist der Feinden im Regen eingedenck gewesen, denjenigen guts zu thun, die ihre Weg richtig gemacht haben.

12. Es müssen auch die Gebein der zwölff Propheten an ihrem Ort hervor blühen: dann sie haben Jacob gestärcket, und sich durch den starcken Glauben errettet.

II. 13. Wie sollen wir den Zorobabel preisen? dann er ist auch wie ein Siegel in der rechten Hand:
1. Esdra. 3. v. 2. Agg. 1. v. 14. † 2. v. 3. 5. Zach. 3. v. 1.

14. Also auch Jesum, den Sohn Josedec? welche in ihren Tägen das Hauß gebauet, und den heiligen Tempel dem HErrn aufgerichtet: und zu ewigen Ehren bereitet haben.

15. Nehemias ist auch werth, daß man lange Zeit an ihn gedencke: der uns die niedergeworfene Mauren wiederum aufgebauet hat, auch die Pforten mit ihren Schlössern gesetzt, und unsere Häuser wiederum aufgerichtet.

III. 16. Niemand ist auf Erden geboren worden, der dem Henoch gleich sey: dann er ist auch von der Erden aufgenommen.

17. Es ist auch kein Mensch dem Joseph gleich geboren, der ein Fürst seiner Brüder, ein Grundvest des Volcks, ein Regent über seine Brüder, und eine Bevestigung des Volcks gewesen ist. Gen. 41. v. 40. † 42. v. 3. † 45. v. 5. † 50. v. 20.

18. Sein Gebein ist auch heimgesucht worden, und hat nach seinem Todt geweissaget.

19. Seth und Sem haben Ehr gehabt unter den Menschen: aber Adam im Anfang über alle lebendige Seelen. Gen. 4. v. 25. † 5. v. 31.

Das L. Capitel.

Das Lob Simons des Hohenpriesters.

Simon, der Sohn Oniä, der Hohepriester, hat in seinem Leben das Hauß unterbauet, und in seinen Tägen den Tempel gestärcket. 1. Mac. 12. v. 7. 2. Mac. 3. v. 4.

2. Die Höh des Tempels ist auch von ihm gestifftet worden, ein zweyfach Gebäu mit hohen Mauren am Tempel.

3. In seinen Tägen seynd die Wasserbrunnen geflossen, und seynd gleich dem Meer überschwenglich voll worden.

4 Er hat Sorg getragen für sein Volck, und hat dasselbig aus dem Verderben erlöset.

5. Er ist mächtig worden, und hat die Stadt erweitert, man hat ihn auch hoch geehret, wann er unter dem Volck umgienge: und er hat den Eingang des Hauß und Vorhoffs grösser gemacht.

6. Er war wie der Morgenstern im Nebel, und wie der volle Mond, wann er leuchtet in seinen Tägen.

7. Und wie die Sonn ist in ihrem Glantz, also leuchtet er im Tempel GOttes.

8. Und wie der Regenbogen glänzet zwischen den liechten Wolcken, und wie die Blüt der Rosen in den Tägen des Lentzen, und wie die Lilien, so am vorüber lauffenden Wasser stehen, und wie der Weyrauch, der in Zeit des Sommers seinen Geruch gibt:

9. Wie ein scheinend Feuer, und wie angezündeter Weyrauch.

10. Wie ein Geschirr aus lauterm Gold, das mit allerhand köstlichen Steinen gezieret ist:

11. Wie ein fruchtbarer Oelbaum: und wie ein Cypressenbaum, der in die Höh hinauf wächset, wann er das herrliche Ehrenkleid anthäte, und mit allem mächtigen Geschmuck bekleidet ward.

12. Wann er zum heiligen Altar hinauf gieng, so gab er der heiligen Kleidung ein herrlich Ansehen.

13. Wann er aber die Theil aus den Händen der Priester empfieng, so stund er auch neben dem Altar: und die Brüder bey ihm in der Ordnung herum, wie die gepflantzte Ceder-Bäum am Berg Libano,

14. Sie stunden um ihn her, wie Zweig eines Palm-Baums, und waren alle Kinder Aarons in ihrer Herrlichkeit.

15. Sie hielten aber in ihren Händen die Opffer des HErrn vor der gantzen Versammlung Israel: und wann er den Dienst am Altar vollbrachte, damit er das Opffer des allerhöchsten Königs sehr ansehnlich verrichtete,

16. So streckte er seine Hand aus zum Brand-Opffer, nahm den Traubensaft, und opfferte es,

17. Und schüttete ihn aus auf den Grund des Altars, zum göttlichen Geruch dem hohen Fürsten.

18. Alsdann rieffen die Kinder Aarons überlaut, bliesen in die ausgezogene Posaunen, und machten ein sehr groß Geschrey zur Gedächtnuß vor GOtt.

19. Alsdann eilete das ganze Volck zugleich, und sie fielen zur Erden auf ihr Angesicht, den HErrn ihren GOtt anzubetten, und ihre Bitt dem Allmächtigen, Allerhöchsten GOtt vorzubringen.

20. Und die Sänger lobten GOtt herrlich mit ihren Stimmen, und ward im grossen Hauß von dem vielfältigen Gelaut eine liebliche Melodey.

21. Und das Volck fiel dem allerhöchsten HErrn zu Fuß, und bettete, biß der herrliche Dienst des HErrn vollzogen war, und sie ihren Dienst ausgerichtet hatten.

22. Da kam er alsdann hinab, und streckte seine Hand aus über die gantze Versammlung der Kinder Israel, GOTT die Ehr zu geben mit seinen Lefftzen, und rühmlich zu frolocken in seinem Namen:

23. Und er thät abermal sein Gebett, in Willen die Krafft GOttes damit anzuzeigen.

24. So bittet nun den GOtt aller Dingen, der grosse Thaten gethan hat auf dem gantzen Erdboden, der unsere Täg von unserer Mutter Leib an gemehret, und nach seiner Barmhertzigkeit mit uns gehandelt hat.

25. Der wolle uns Freud des Hertzens geben, und daß in Israel Fried sey zu unsern Zeiten, und zu ewigen Tagen:

26. Damit Israel glaube, daß die Barmhertzigkeit GOttes bey uns sey, und daß er uns in seinen Tägen aushelffe.

27. Zwey Völcker hasset meine Seel: aber das dritte, dem ich feind bin, ist kein Volck,

28. Nemlich die auf dem Berg Seir ihren Sitz haben, und die Philister, und das närrisch Volck, das zu Sichem wohnet.

29. Jesus der Sohn Sirach von Jerusalem, hat die Lehr der Weißheit und der Zucht in diß Buch schrifftlich zusammen getragen, und hat die Weißheit aus seinem Hertzen wiederum erneuert.

30. Selig ist, der sich übet in diesen guten Dingen: wer sie in sein Hertz fasset, der wird allezeit weiß seyn.

31. Dann wann er diß thut, so wird er zu allen Dingen tüchtig seyn: dann das Liecht GOttes ist sein Fußtritt.

Das LI. Capitel.

I. Sirach preiset GOtt, daß er ihn von viel Trübsal und Gefahren errettet hab, 1.
II. Erkläret er, wie er sich von Kindheit an auf die Weisheit begeben, und was für Nutzen er davon gehabt hab, 18
III. Letzlich ermahnet er alle, daß sie nach seinem Exempel sich der Weisheit befleissen sollen, 31.

I. Ein Gebett Jesu, des Sohns Sirach.

Ich will dir Danck sagen, O Herr König, und dich meinen GOtt und Heyland loben.

2. Deinen Namen will ich bekennen: daß du mein Helffer und Beschirmer worden bist,

3. Und hast meinen Leib von dem Verderben erlöset, auch vom Strick der boßhafftigen Zungen, und von den Lefftzen derjenigen, welche mit Lügen umgehen, und bist mir zu Hülff kommen vor dem Angesicht der Leuten, die mir widerstunden.

4. Du hast mich errettet nach der vielfältigen Erbarmung deines Namens, von grimmigen Leuten, die bereit waren, mich zu fressen.

5. Von den Händen derjenigen, die nach meiner Seel stunden, und von den Pforten der Trübsal, die mich umgaben.

6. Von Bedrangnuß der Flamm, welche rings um mich her war, daß ich mitten im Feuer nicht bin verbrennet worden:

7. Aus dem tieffen Bauch der Höllen, auch von unreiner Zungen, und vom lügenhafftigen Wort, vom boßhafftigen König, und von einer ungerechten Zungen:

8. Darum

8. Darum wird meine Seel den HErrn loben biß zum Todt,

9. Dann mein Leben hatte sich biß zur Höllen hinunter genahet.

10. Sie hatten mich von allen Seiten herum eben, und war keiner, der mir zu Hülff kam. Ich sahe mich um nach Beystand von den Menschen, aber vergeblich.

11. Da gedachte ich an deine Barmhertzigkeit, O HErr, und an deine Thaten, welche du von Anfang gethan hast.

12. Dann HErr, du errettest, die auf dich warten, und erlösest sie aus den Händen der Heyden.

13. Du hast meine Wohnung erhöhet auf Erden, und ich hab gebetten, daß der Todt von mir mögte genommen werden.

14. Ich hab den HErrn angeruffen, den Vatter meines HErrn, daß er mich am Tag meiner Trübsal nicht verlassen wolle, noch seine Hülff entziehen zu der Zeit, wann die Stoltze Gewalt haben.

15. Deinen Namen will ich ohn Aufhören loben, und denselben mit Dancksagung preisen.

16. Du hast mich von dem Untergang errettet, und in böser Zeit errettet.

17. Darum will ich dir Danck und Lob sagen, und preisen den Namen des HErrn.

II. 18. Da ich noch jung war, eh dann ich anfieng herum zu schweben, hab ich die Weißheit öffentlich gesucht in meinem Gebett.

19. Ich hielt darum an vor dem Tempel, und will sie auch biß zum letzten suchen.

20. Und sie blühete hervor, wie ein frühzeitiger Trauben, und mein Hertz hat sich über sie erfreuet. Mein Fuß ist den rechten Weg gangen, und ich hab sie gesucht von meinen jungen Tägen an.

21. Ich hab mein Ohr ein wenig geneiget, und hab sie angenommen.

22. Grosse Weisheit hab ich in mir selbst gefunden, und hab viel darinn zugenommen:

23. Der mir Weißheit gibt, dem will ich Ehr geben.

24. Dann ich bin zu rath worden, sie ins Werck zu richten: ich hab den Guten mit Eifer nachgetrachtet, und mag nicht zu Schanden werden.

25. Meine Seel hat ihrenthalben streit gehabt, und als ich mich in ihr geübet hab, bin ich besiätiget worden.

26. Ich hab meine Händ gegen den Himmel aufgehoben, und die Unwissenheit meiner Seelen beweinet.

27. Meine Seel hab ich zu ihr gerichtet, und sie in Erkanntnuß gefunden.

28. Mit ihr hab ich von Anfang das Hertz eingenommen, darum werd ich nicht verlassen werden.

29. Meinem Bauch ist weh worden, da ich sie gesucht hab, darum werde ich ein gut Erbtheil besitzen.

30. Der HERR hat mir eine Zung zur Belohnung gegeben, und mit derselbigen will ich ihn loben.

III. 31. Nahet euch zu mir ihr Ungelehrte, und kommet miteinander in das Hauß der Lehr.

32. Warum verziehet ihr noch? und was saget ihr darzu? Eure Seelen haben grossen Durst.

33. Ich hab meinen Mund aufgethan, und hab geredet: Kauffet euch Weisheit ohn Geld.

34. Bieget euren Hals unter ihr Joch, und lasset eure Seel die Lehr annehmen: dann sie ist in der Näh zu finden.

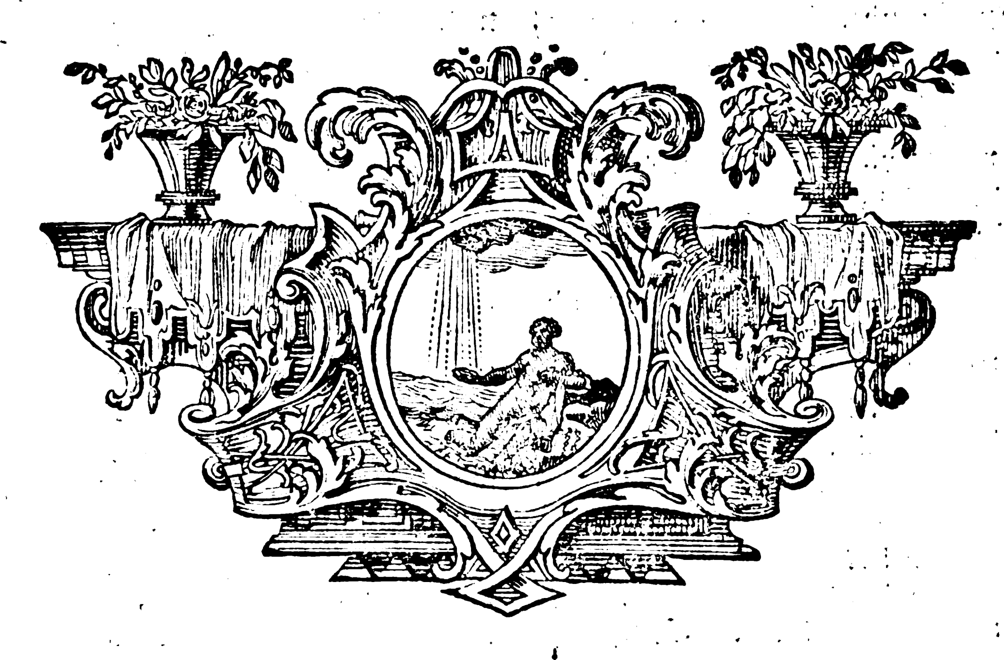
35. Sehet an mit euren Augen, daß ich geringe Müh gehabt, und grosse Ruh für mich gefunden hab.

36. Nehmet die Lehr an, wie einen grossen Schatz an Silber, und gewinnet Gold mit ihr in Uberfluß.

37. Eure Seel erfreue sich in seiner Barmhertzigkeit: und schämet euch nicht, ihn zu loben.

38. Verrichtet euer Werck vor der Zeit, so wird er euch zu seiner Zeit euern Lohn geben.

Ende des Buchs Ecclesiasticus genannt.



Die

Der Catholischen Bibel

Zweyter Theil,

oder

die Propheten

und

die Bücher der Machabäer

Nach der
uralten gemeinen Lateinischen
und von der

Heil. Catholischen Kirch

bewährten,
und in derselbigen bishero allzeit gebrauchten

Ubersetzung.

Mit
Jedes Capituls nothwendigen Summarien, und mit vielen Kupfern
der fürnehmsten Historien ꝛc. versehen,

Zum Gebrauch der Römisch-Catholischen.

Auf
gnädigste Veranlassung und unter besonderer Protection Sr. Hochfürstl. Durchleucht
zu Hohenlohe und Waldenburg Schillingsfürst ꝛc. also besorgt
und herausgegeben
von
des Hohen Deutschen Ritterordens bey der Löbl. Commenden
in Nürnberg verordneten Geistlichen.

Mit Bewilligung der Obern
und
allergnädigstem Kayserlichen Privilegio.

Nürnberg,
gedruckt bey Johann Joseph Fleischmann, Raths- und Canzley-Buchdruckern, 1763.

Die Propheten, und die Bücher der Machabeer.

Ordnung der Propheten.

Wiewohl in den Büchern der heiligen Schrifft Isaias unter den Propheten der erst wird gesetzt, dieweil er nicht allein in der jüdischen Synagog, sondern auch in der Christlichen Kirch allzeit den andern Propheten ist vorgezogen worden; Jedoch, was die Ordnung der Zeit angehet, ist er den andern nicht vorgangen. Dann, wie aus dem Anfang ihrer Prophezeyung ist abzunehmen, auch Eusebius in seiner Chronick, und andere dafür halten, so ist der Erste unter allen gewesen Oseas: der Zweyte Joel: der Dritte Jonas: der Vierdte Amos: der Fünffte Isaias, welcher, wie etliche vermeynen, erst im siebenzehenden Jahr Oziä, oder Azariä, des Königs Juda, oder vielmehr, nach der Meynung des heiligen Hieronymi, (S. Hieronym. in Isa. 6. v. 5. † 7. v. 8. & in epist. 142. Hieron. in Oseæ 1.) im fünff und zwantzigsten Jahr Oziä hat angefangen zu prophezeyen, nachdem Amos im drey und zwantzigsten Jahr, die andere aber im Anfang der Regierung dieses Königs, ihre Weissagung angefangen. Nach diesem haben zu prophezeyen angefangen zu Zeit Joatham, des Sohns Oziä, Abdias, der Sechste: und Micheas, der Siebende: dann diese Sieben, wie der heilige Hieronymus sagt, haben zu einer Zeit gelebt. Nach diesen folgt der Achte, Nahum, unter dem König Manasse: der Neundte, Sophonias: unter dem König Josia: der Zehende, Habacuc: der Eilffte, Jeremias. Im fünfften Jahr der Babylonischen Gefängnuß, unter Jechonia, hat zu weissagen angefangen Ezechiel, der Zwölffte. Im fünften Jahr nach der Zerstörung der Stadt Jerusalem hat Baruch, der Dreyzehende, seine Prophezeyung geschrieben, und ein wenig hernach hat geprophezeyt Daniel, der Vierzehende, und im eilfften Jahr nach der Babylonischen Gefängnuß, der Fünffzehende, Aggeus: der Sechszehende, Zacharias: der Siebenzehende und letzte Malachias.

Der Prophet Isaias.

Inhalt seiner Prophezeyung.

Isaias, auf Hebräisch Jescuala, das ist, Heil, oder Heyland des HERRN, hat geweissaget nicht allein von denen Dingen, welche sich kürtzlich nach seinem Leben, sondern auch zu den letzten Zeiten am End der Welt sollen zutragen; und zwar also klar und deutlich, als wann er alles hätte vor Augen gesehen, bevorab, was betrifft die Ankunfft, die Predigt, den Todt, und das Reich Christi des HERRN. Im ersten Theil seiner Prophezeyung biß zum viertzigsten Capitel verweist er dem Volck seine Sünd, als nemlich, die Unwissenheit und Verlassung GOTTES, den Ubermuth, das Vertrauen auf die eigene Kräfften und Werck, die Verachtung des Nächsten, die Unbilligkeit in den Gerichten, insonderheit aber die Abgötterey. Hierbey verkündigt er ihnen den grossen Zorn, und die unausbleibliche Straff GOttes, wofern es von Sünden nicht wird abstehen, und sich zu GOTT bekehren. Hernach im andern Theil vom viertzigsten Capitel biß zum End des Buchs, wie dann auch hin und wieder im ersten Theil, unterstehet er sich, dasselbig durch vielfältige Tröstungen, durch heilsamer Mittelen Vorschläg, durch eifferige Ermahnungen, und durch göttliche Verheissungen, zur Besserung des Lebens aufzumüntern und zu befördern.

Es war aber Isaias vom Königlichen Stammen Amasiä, des Königs Juda Bruders Sohn, und naher Bluts-Verwandter des Königs Manasse; welcher den heiligen Mann, weil er von ihm der Laster halben gestrafft worden, mit einer Sägen hat lassen durchschneiden, und also jämmerlich ermorden, wie die Hebräer insgemein dafür halten, wie zu lesen bey den alten Vättern, Tertulliano l. 3. Carm. contra Marcion. Hieron. l. 15. Comment. in Isaiam. Dorotheo in vita Isaiæ, &c.

Das I. Capitel.

I. Isaias verweiset dem Volck Juda und Jerusalem ihre Sünd, 2.
II. Weissaget über sie eine greuliche Verwüstung, 7.
III. Schlägt ihnen Mittel für, wie sie wiederum zu Gnaden mögen gelangen, 16.

Das Gesicht Isaiä des Sohns Amos, das er über Juda und Jerusalem gesehen hat, in den Tägen Oziä, Joathan, Achaz und Ezechiä der Königen Juda.

I. 2. Höret ihr Himmel, und vernehme mit den Ohren du Erd, dann der HErr hat geredt. Ich hab Kinder erzogen, und erhöhet, aber sie haben mich verachtet.

3. Ein Ochs erkennet seinen Besitzer, und ein Esel die Kripp seines Herrn: aber Israel kennet mich nicht, und mein Volck hats nicht verstanden.

4. Weh dem sündigen Volck, dem Volck, das mit Ungerechtigkeit schwerlich beladen ist, dem schalckhafftigen Samen, den boßhafftigen Kindern: Sie haben den HErrn verlassen, haben den Heiligen Israel gelästert, und seynd zuruck gewichen.

5. Worin soll ich euch weiter schlagen, die ihr immer mehr und mehr sündiget? Alle Häupter seynd schwach, und alle Hertzen seynd traurig.

6. Von der Fuß-Sohlen an biß zum Hauptschedel ist nichts an ihm gesund: Da seynd Wunden, und Striemen, und blaue Mahl, und geschwollene Beulen, die weder verbunden, noch mit Artzney geheilet, noch mit Oel gelindert seynd.

II. 7. Euer Land ist verwüstet, eure Städt seynd mit Feuer verbrandt: die Fremde fressen euer Land aus vor euren Augen, und es wird verheeret, als wann es der Feind verwüstet hätte. Isa. 5. v. 6.

8. Und die Tochter Sion soll verlassen werden, wie ein Schatten-Häußlein im Weinberg, und wie ein Hüttlein im Kürbs-Acker, und wie eine Stadt, die verheeret wird.

9. Wann uns der HErr der Heerschaaren keinen Samen übrig gelassen hätte, so wären wir wie Sodoma gewesen, und gleich wie Gomorrha worden. Rom. 9. v. 29. Gen. 19. v. 24.

10. Höret des HErrn Wort, ihr Fürsten von Sodoma, und du Volck von Gomorrha, vernimm mit den Ohren das Gesetz unsers GOttes. Jer. 6. v. 20. Amos 5. v. 22.

11. Wozu nutzet mir die Meng eurer Opffer, spricht der HErr? Ich habs übrig genug. Die Brand-Opffer der Widder, und das Fett vom gemästeten Vieh, und das Blut der Kälber, und der Lämmer, und der Böck hab ich nicht begehrt.

12. Da ihr vor mein Angesicht kamet, wer forderte diese Ding von euren Händen, daß ihr in meinen Vorhöfen wandeln soltet?

13. Opffert kein Opffer mehr vergeblich: Dann das Rauch-Werck ist mir ein Greuel.

14. Die Neumonden, und den Sabbath, und andere Fest-Täg kan ich nicht dulden, eure Versammlungen seynd ungerecht: meine Seel hasset eure Neumonden, und eure hohe Fest-Täg, sie seynd mir beschwerlich, und fallen mir mühseelig zu leiden.

15. Und wann ihr eure Händ ausstrecken werdet, so will ich meine Augen von euch abwenden: und wann ihr schon viel bettens machen werdet, so will ichs doch nicht erhören: Dann eure Händ seynd voll Bluts. Isa. 59. v. 3. 1. Petr. 3. v. 11.

III. 16. Waschet euch, reiniget euch, thut euer böse Gedancken hinweg von meinen Augen, höret auf, Böses zu thun,

17. Und lernet Guts thun: suchet, was recht ist, kommt den Unterdruckten zu Hülff, schaffet Recht dem Waysen, beschirmet die Wittwen.

18. Darnach kommet, und straffet mich, spricht der HErr: Wann dann eure Sünden so roth wären, wie Scharlach, so sollen sie doch weiß werden, wie Schnee: und wann sie auch Rosinfarb wären, sollen sie doch weiß werden, wie Woll.

19. Wann ihr wollet, und mir gehorchet, so sollet ihr essen, was Guts im Land wächset:

20. Wollet ihr aber nicht, und reitzet mich zum Zorn, so wird euch das Schwerdt fressen, dann der Mund des HErrn hats geredet.

21. Wie ist die getreue Stadt also zur Huren worden, die voll Rechts war? Gerechtigkeit wohnete in ihr, jetzt aber wohnen Todtschläger darinnen.

22. Dein Silber ist in Schaum verwandelt: dein Wein ist mit Wasser vermischet.

23. Deine Fürsten seynd untreu und Diebs-Gesellen: alle lieben das Geschenck, und gehen der Wiedergeltung nach. Den Waysen schaffen sie kein Recht, und lassen die Sach der Wittwen nicht für sich kommen. Jer. 5. v. 28.

24. Darum spricht der HErr, der GOtt der Heerschaaren, der Mächtige in Israel: Ach, ich werde mich trösten über meine Feind, und will mich rächen gegen meine Hässer.

25. Ich will meine Hand über dich ausstrecken, und deine Schlacken zum feinsten auskochen, und alles dein Zinn hinweg nehmen.

26. Und ich will dir wiederum Richter geben, wie sie von Anfang waren, und Raths-Herren, wie vor Alters: Darnach wirst du die Stadt des Gerechten, und die getreue Stadt genannt werden.

27. Sion wird durch Recht erlöset werden, und man wird sie in Gerechtigkeit wiederum herbey bringen.

28. Er wird die Lasterhafftige und Sünder mit einander vertilgen: und die den HERRN verlassen haben, werden verzehret werden.

29. Dann sie werden zu Schanden werden über die Abgötter, welchen sie geopffert haben: ihr werdet schamroth werden wegen der Gärten, die ihr habt auserwehlet,

30. Wann ihr nun seyn werdet, wie ein Eich-Baum, von welchem die Blätter abfallen, und wie ein Garten ohn Wasser.

31. Alsdann wird eure Stärck seyn, wie verbrannte Stoppeln, und euer Werck, wie Funcken: sie werden mit einander angezündet werden, und wird niemand seyn, der lösche.

Das II. Capitel.

I. Der Prophet weissaget von der Zukunfft Christi, und Erhöhung der Kirchen, 2.
II. Redet von seinen Zeiten, und der Seinigen Missethaten, 6.
III. Verkündiget die Verwerffung der Juden, und den Untergang der Abgötterey, 10.

Das Wort, das Isaias, der Sohn Amos, über Juda und Jerusalem gesehen hat.

I. 2. Und in den letzten Tägen wird der Berg, des HErrn Hauß, auf der Spitz der Bergen bereitet seyn, und er wird sich über die Bühel erheben, und es werden alle Heyden ihm zulauffen.

3. Und viel Völcker werden hingehen, und sagen: Kommet, und lasset uns zu dem Berg des HErrn hinauf gehen, und zu dem Hauß des GOttes Jacob, und er wird uns seine Weg lehren, so wollen wir auf seinen Fußsteigen wandeln: dann das Gesetz wird von Sion ausgehen, und das Wort des HErrn von Jerusalem.

4. Und er wird die Heyden richten, und viel Völcker straffen: und sie werden ihre Schwerdt zu Pflug Schaaren, und ihre Spieß zu Sicheln schmieden: kein Volck wird das Schwerdt mehr aufheben wider das ander, man wird sie auch hinführo zum Krieg nicht abrichten.

5. Kommet ihr vom Hauß Jacob, und lasset uns im Liecht des HErrn wandeln.

II. 6. Dann du hast dein Volck, das Hauß Jacob, verworffen: dieweil sie voll worden seynd, wie vor Alters, und haben Wahrsager gehabt, wie die Philister, und haben fremden Knaben angehangen.

7. Das Land ist mit Silber und Gold erfüllet: und seiner Schätz ist kein End.

8. Und sein Land ist voller Roß worden, und ihrer Wägen ist kein Zahl. Auch ist sein Land mit Abgöttern erfüllet: und sie haben das Werck ihrer Händ angebettet, das ihre Finger gemacht haben.

9. Da bückte sich der Mensch, und der Mann demütigte sich: darum verzeihe es ihnen nicht.

III. 10. Gehe zum Felsen hinein, und verbirge dich in einer Höl unter der Erden, vor dem Angesicht der Forcht des HErrn, und vor der Herrlichkeit seiner Majestät.

11. Die hohe Augen des Menschen werden gedemütiget werden, und die Hoheit der Männer wird sich bücken: aber der HErr wird an denselbigen Tag allein erhöhet werden.

12. Dann der Tag des HErrn der Heerschaaren ist vorhanden über alle, die stoltz und hochmütig seynd, und über alle Hoffärtigen, und sie werden erniedriget werden.

13. Und über alle hohe und aufgewachsene Cederbäum am Libano, und über alle Eichbäum zu Basan,

14. Und über alle hohe Berg, und über alle erhobene Bühel.

15. Und über alle hohe Thürn, und über alle veste Mauren,

16. Und über alle Schiff Tharsis, und über alles, was lustig anzusehen ist.

17. Und der Hochmuth der Menschen wird erniedrigt, und die Hoheit der Männer gedemütiget, und der HErr allein an demselbigen Tag erhöhet werden:

18. Und die abgöttische Bilder werden zerschmettert werden:

19. Und sie werden in die Hölen der Felsen gehen, und in die Klüfften der Erden, von dem erschröcklichen Angesicht des HErrn, und vor der Herrlichkeit seiner Majestät, wann er sich aufmachen wird, den Erdboden zu schlagen.
Osee. 10. v. 8. Luc. 23 v. 30. Apoc. 6. v. 16.

20. An dem Tag wird der Mensch seine Abgötter hinweg werffen, welche von seinem Silber gemacht worden, und die Götzen von seinem Gold, die er für sich gemacht hatte, dieselbe anzubetten, die Maulwürff und Fledermäuß.

21. Und er wird in die Ritz der Felsen und in die Stein-Klüfften sich verkriechen vor dem Anschauen der Forcht des HErrn, und für der Herrlichkeit seiner Majestät, wann er wird aufstehen, den Erdboden zu schlagen.

22. So ruhet nun, und lasset ab von dem Menschen, dessen Athem in seinen Naßlöchern ist, dann er ist sehr hoch geachtet.

Das III. Capitel.

I. Prophezeyet, daß alle Stärck, Schönheit und Weißheit der Juden werde vergehen, 1.
II. Gibt die Ursach, nemlich, die Sünd des Volcks, und Gebrechen der Fürsten, 8.
III. Sonderlich aber die prächtige Geilheit der Töchter Sion, welche in Schmach soll verändert werden, 16.

I. Dann siehe, der herrschende HErr der Heerschaaren, wird von Jerusalem und von Juda hinweg nehmen den Vermögenden und Starcken, und alle Stärck des Brodts, und alle Stärck des Wassers;

2. Den Starcken, und den Kriegserfahrnen, den Richter und den Propheten, den Wahrsager und den Alten,

3. Den Hauptmann über funfftzig, und den Ehrwürdigen von Angesicht, den Rathgeber und den verständigen Baumeister, und den wohlberedten Ausleger geheimer Dingen.

4. Und ich will ihnen Kinder zu Fürsten geben, und die den Weibern anhangen, werden über sie herrschen.

5. Und das Volck wird einander anfallen, ein Mann über den andern, und ein jeglicher über seinen Nächsten: der Knab wird sich empören wider den Alten, und der Unedle wider den Edlen.

6. Dann ein jeglicher wird seinem Bruder, den Haußgenossen seines Vatters ergreiffen: Du hast ein Kleid, seye unser Fürst, aber deine Hand steure diesem Untergang.

7. Und er wird am selbigen Tag antworten und sprechen: Ich bin kein Artzt, es ist auch weder Brodt, noch Kleidung in meinem Hauß: machet mich nicht zum Fürsten über das Volck.

II. 8. Dann Jerusalem fällt dahin, und Juda gehet zu Grund: weil ihre Zung und und ihre Anschläg seynd wider den HErrn, die Augen seiner Majestät zu reitzen.

9. Die Gestalt ihres Angesichts gibt ihnen Antwort: und sie haben ihre Sünd wie Sodoma gerühmet, und nicht verhelet: weh ihrer Seel, dann es ist ihnen Böses wiedergolten.

10. Saget dem Gerechten, daß es wohl um ihn stehe, dann er wird die Früchten seiner Anschläg essen.

11. Weh dem Gottlosen zum Bösen: dann nach den Wercken seiner Händ wird seine Vergeltung seyn.

12. Mein Volck haben ihre Eintreiber beraubet, und Weiber haben über sie geherrschet. Mein Volck,

Volck, die dich selig preisen, die betrügen dich, und zerstören den Weg deiner Gäng.

13. Der HErr stehet zu richten, und er stehet die Völcker zu urtheilen.

14. Der HErr wird zum Gericht kommen mit den Aeltesten seines Volcks, und mit seinen Fürsten: dann ihr habt meinen Weinberg abgefressen, und der Armen Raub ist in eurem Hauß.

15. Warum unterdrucket ihr mein Volck, und zermahlet das Angesicht der Armen, spricht der HERR, der GOTT der Heerschaaren?

III. 16. Und der HErr hat gesagt: Darum, daß die Töchter Sion hoffärtig seynd, und gehen daher mit aufgerichtem Halß, und tretten herein mit winckenden Augen, und gehen, als wann sie tantzten auf ihren Füssen, und wandlen daher mit gemessenem Schritt.

17. So wird der HErr den Hauptschedel der Tochter Sion kahl machen, und der HErr wird ihre Haar entblössen.

18. An dem Tag wird der HErr hinweg nehmen den Schmuck der Schuch, und die runde Spänglein,

19. Und die Halß-Band, und die Keel-Gezierd, und die Armspangen, und die Hauben.

20. Und die Haar-Schnür, und die köstliche Kniebänder, und die gewundene Kettlein, und die Biesem-Knöpff, und die Ohrgehenck,

21. Und die Ring, und die Perlen, so auf der Stirn hangen,

22. Und die Feyer-Kleider, und die Mäntel, und die köstliche Leinen-Kleider, und die Haar-Nadel,

23. Und die Spiegel, und die Schleyer, und die Haar-Binden, und die Sommer-Kleider.

24. Und für süssen Geruch wird Gestanck seyn, für den Gürtel ein Strick, für krauses Haar ein Glatzkopff, und ein härin Kleid für das Brust-Tuch.

25. Auch werden deine schönste Männer durchs Schwerdt fallen, und deine Starcke im Streit.

26. Und ihre Pforten werden trauren und klagen, und sie wird gantz verlassen auf der Erden sitzen.

Das IV. Capitel.

I. Deutet an die grosse Niederlag der Männer, 1.
II. Tröstet die andere mit Versicherung Christi des Erlösers, 2.
III. Verspricht denen, so von Israel noch werden übrig seyn, Heyl und alle Wolfahrt durch Christum, 3.

I. An dem Tag werden sieben Weiber einen Mann ergreiffen, und sagen: Wir wollen unser Brodt essen, und mit unsern Kleidern uns bedecken: laß uns nur mit deinem Namen genennet werden, und nimm unsere Schmach hinweg.

II. 2. Es wird der Zweig des HErrn an dem Tag in grosser Herrlichkeit und in Ehren seyn, und die Frucht der Erden wird hoch wachsen, und die von Israel erhalten seynd, werden frolocken.

III. 3. Und es wird geschehen, daß wer in Sion wird übrig seyn, und zu Jerusalem überbleiben, der wird heilig genennet werden, ein jeglicher, der zu Jerusalem zum Leben eingeschrieben ist.

4. Wann der HErr die Unsauberkeit der Töchter Sion reinigen, und mitten aus Jerusalem ihr Blut im Geist des Gerichts, und im Geist des Brandts abwaschen wird:

5. So wird der HErr an allen Orten auf dem Berg Sion, und wo er angeruffen wird, durch den Tag eine Wolck, und bey der Nacht einen Dampff, und Glantz des flammenden Feuers erschaffen: und über alles, was herrlich ist, wird Schutz und Schirm seyn.

6. Und der Tabernackel wird des Tags für der Hitz zum Schatten seyn, auch zur Versicherung und Verbergung für dem Sturmwind, und für dem Regen.

Das V. Capitel.

I. Beklagt sich wegen der Synagog, als eines Weinbergs, der wilde Trauben gebracht, 2.
II. Erzehlet der Juden Laster, 8.
III. Bedräuet sie mit der Straff, welche ihnen durch die Römer (deren Starck und Macht er beschreibt) solle zugefügt werden, 24.

Ich will meinem Geliebten das Lied meines Vettern singen, von seinem Weinberg. Mein Geliebter hat einen Weinberg bekommen an einem hochgelegenen fetten Ort.

I. 2. Und er hat einen Zaun darum gezogen, auch die Stein daraus gelesen, und auserwehlte Reben darein gepflantzet, mitten darinnen hat er einen Thurn gebauet, und eine Kelter darin aufgerichtet, und hat gewartet, daß er Trauben solte hervor bringen, aber er hat wilde Trauben hervor gebracht.

3. Und nun, ihr Jnwohner Jerusalem, und ihr Männer Juda, gebet ein Urtheil zwischen mir und meinem Weinberg.

4. Was hab ich meinem Weinberg mehr thun sollen, das ich ihm nicht gethan hab? wie hat er dann wilde Trauben hervor gebracht, da ich wartete, daß er gute Trauben hervor bringen solte?

5. Und nun will ich euch anzeigen, was ich meinem Weinberg thun will. Seinen Zaun will ich hinweg nehmen, und er soll zum Raub werden: ich will seine Mauer niederreissen, und er soll zertretten werden.

6. Und ich will ihn wüst liegen lassen: man soll ihn weder schneiden noch graben: mit Disteln und Dörnern soll er verwachsen: so will ich auch den Wolcken befehlen, daß sie nicht darauf regnen sollen.

7. Dann der Wein-Garten des HErrn der Heerschaaren ist das Hauß Israel: und seine liebliche Pflantzen seynd die Männer Juda: ich hab darauf gewartet, daß sie thäten, was Recht ist, und siehe, da war Unrecht; und daß sie die Gerechtigkeit thäten, und siehe, da war Geschrey.

II. 8. Weh euch, die ihr ein Hauß an das ander ziehet, und einen Acker nach dem andern an euch bringet, biß zu den Gräntzen des Orts: wollet ihr dann allein mitten im Land wohnen.

9. Diese Ding seynd in meinen Ohren, spricht der HErr der Heerschaaren: Was gilts, wo nicht viel grosse und schöne Häusser verlassen und unbewohnet bleiben.

10. Dann zehen Morgen Weinbergs sollen nur einen Eymer geben, und dreyßig Scheffel Samens sollen nur drey Scheffel geben.

11. Weh euch, die ihr Morgens frühe aufstehet, der Trunckenheit nachzugehen, und zu sauffen biß auf den Abend, auf daß ihr vom Wein erhitzet werdet.

12. Ihr habt Harpffen und Leyren, und Trummen, und Pfeiffen, und Wein in euren Zechen, und

und ihr sehet nicht auf das Werck des HErrn, und betrachtet auch nicht die Werck seiner Händ.

13. Darum ist mein Volck gefänglich hinweg geführet worden, dieweil es keine Erkantnuß hatte, und seine Edle seynd von Hunger vergangen, und das gemeine Volck ist von Durst verdorret.

14. Darum hat auch die Höll ihre Seel weit aufgesperret, und ihren Rachen aufgethan ohn alle Maaß: und seine Starcke, auch das gemeine Volck sammt den Hohen und Herrlichen, werden zu ihr hinunter fahren.

15. Der Mensch wird gedemüthiget werden, und der Mann wird sich nieder biegen müssen, und die Augen der Hoffärtigen sollen nieder gedruckt werden.

16. Und der HErr der Heerschaaren wird im Gericht erhöhet, und der heilige GOtt wird in der Gerechtigkeit geheiliget werden.

17. Und die Lämmer werden in ihrer Ordnung weiden, und die Einkömling werden vom wüsten Land essen, das fruchtbar worden ist.

18. Weh euch, die ihr das Unrecht mit Stricken der Eitelkeit ziehet, und die Sünd, gleich wie mit Wagenseilen:

19. Die ihr saget: Laß sein Werck geschwind hergehen, und bald ankommen, daß wirs sehen: und laß den Rath des Heiligen in Israel herzu nahen, und herkommen, so werden wir denselbigen wissen.

20. Weh euch, die ihr das Böße gut, und das Gute böß heisset: die ihr Finsternuß für Liecht, und Liecht für Finsternuß haltet: die ihr bitter macht, was süß ist, und süß, was bitter ist.

21. Weh euch, die ihr weiß seyd in euren Augen, und verständig bey euch selbst. Prov. 3. v. 7. Rom. 12. v. 16.

22. Weh euch, die ihr mächtig seyd, Wein zu trincken, und starcke Männer, euch mit einander vollzusauffen:

23. Die ihr um des Geschencks willen dem Gottlosen recht gebet, und dem Gerechten sein Recht entziehet.

III. 24. Darum, gleich wie die Zung des Feuers die Stoppeln verschlinget, und die Hitz der Flammen sie verbrennet: also wird ihre Wurtzel wie Asch seyn, und ihr Gewächs wird wie ein Staub hinauf steigen. Dann sie haben das Gesetz des HErrn der Heerschaaren verworffen, und das Wort des Heiligen in Israel geläftert.

25. Derowegen ist der Zorn des HErrn über sein Volck ergrimmet, und er hat seine Hand über dasselbige ausgestrecket, und hats geschlagen; und die Berg haben sich beweget, und ihre todte Cörper seynd worden wie Koth mitten auf der Gassen. In diesem allem hat sich sein Grimm nicht abgewendet, sondern seine Hand ist noch ausgestrecket.

26. Und er wird fern unter den Heyden ein Panier aufrichten, und wird dieselbe herbey locken vom End der Erden: und siehe, er wird eilends und geschwind kommen.

27. Keiner ist unter ihnen, der müd oder schwach sey: keiner schlummert oder schlaffet, keinem wird der Gürtel seiner Lenden aufgelöset, noch seine Schuch-Riemen zerrissen werden.

28. Seine Pfeil seynd scharff, und alle seine Bogen seynd gespannet. Der Huff an den Füssen seiner Roß, ist wie Kieselstein, und seine Wagen-Räder wieder wie ein stürmend Ungewitter.

29. Sein Brüllen ist wie eines Löwen, und er wird brüllen, wie die junge Löwen: und ergrimmen, und den Raub ergreiffen, und vest halten, und keiner wird ihn ihm nehmen.

30. An dem Tag wird er über ihn brausen, wie das Meer brauset: wir werden das Land ansehen, und siehe, Finsternuß der Trübsal wird da seyn, das Liecht wird durch seine Dunckelheit verfinstert werden.

Das VI. Capitel.

I. Isaias siehet die Herrlichkeit GOttes, 1.
II. Ein Seraphim berühret, und reiniget ihn mit einer glüenden Kohlen, 6.
III. Er wird geschickt, den Untergang des Jüdischen Lands zu weissagen, 9.



I. In

I. In dem Jahr, da der König Ozias starb, sahe ich den HErrn auf einem hohen und erhobenen Stuhl sitzen: und was unter ihm war, erfüllete den Tempel.

2. Die Seraphim stunden über ihm: der eine hatte sechs Flügel, und der ander hatte auch sechs Flügel: mit zweyen bedecketen sie sein Angesicht, und mit zweyen bedecketen sie seine Füß, und mit zweyen flogen sie.

3. Und sie rieffen einer zum andern, und sprachen: Heilig, Heilig, Heilig ist der HErr, der GOtt der Heerschaaren, die gantze Welt ist seiner Herrlichkeit voll. Apoc. 4. v. 8.

4. Und die Oberschwellen der Thür-Angeln bewegten sich von der Stimm des Ruffenden, und das Hauß ward mit Rauch erfüllet.

5. Und ich sprach: Weh mir, daß ich geschwiegen hab, dann ich bin ein Mann von befleckten Lefftzen, ich wohne auch mitten unter einem Volck, das befleckte Lefftzen hat, und hab den König, den HErrn der Heerschaaren, mit meinen Augen gesehen.

II. 6. Da floge einer von den Seraphim zu mir, und hatte eine glüende Kohlen in seiner Hand, die er mit einer Zangen vom Altar genommen hatte.

7. Und er rührete meinen Mund an, und sprach: Siehe, das hat deine Lefftzen angerühret, und deine Ungerechtigkeit wird hinweg genommen, und deine Sünd gereinigt werden.

8. Und ich hörte die Stimm des HErrn, der sprach: Wen soll ich senden? Und wer soll uns hingehen? Da sprach ich: Siehe, hie bin ich, sende mich.

III. 9. Und er sprach: Gehe hin, und sage diesem Volck: Höret mit den Ohren, und verstehets nicht: sehet das Gesicht, und erkennets nicht. Matt. 13. v. 14. Marc. 4. v. 12. Luc. 8. v. 10. Joan. 12. v. 40. Actor. 28. v. 26. Rom. 11. v. 8.

10. Verblende das Hertz dieses Volcks, und verstopffe seine Ohren, und thue ihm die Augen zu: damit es vielleicht nicht sehe mit seinen Augen, und höre mit seinen Ohren, und verstehe es mit seinem Hertzen, und sich bekehre, und ich es gesund mache.

11. Und ich sprach: Wie lang, O HErr? Und er sprach: Biß die Stadt verwüstet werden, daß niemand darinnen wohne, und die Häuser ohne Menschen seynd, und das Land wird wüst gelassen werden.

12. Und der HERR wird die Menschen weit hinweg schaffen, und was übrig gelassen wird, das wird mitten in der Welt vermehret werden.

13. So wird noch der zehende Theil daraus genommen werden, und sich bekehren, und wird gezeiget werden, wie ein Terpentin- oder Eichbaum, der seine Aest allein ausstrecket: was allda bestehen wird, das wird ein heiliger Samen seyn.

Das VII. Capitel.

I. Weissaget, daß sich die Syrer und Samariter der belägerten Stadt Jerusalem nicht bemächtigen werden, 7.
II. Gibt dem König Achaz dessen ein Zeichen: daß nemlich eine Jungfrau gebären werde, 14.
III. Verkündigt den Untergang Israels durch die Egyptier und Chaldäer, 17.

Und es begab sich in den Tägen Achaz, des Sohns Joathan, des Sohns Oziä, des Königs Juda, daß Rasin, der König in Syrien, und Phace, der Sohn Romeliä, der König Israel herauf zogen gen Jerusalem, wider die Stadt zu streiten: und sie konten sie nicht gewinnen. 4. Reg. 16. v. 5.

2. Und sie liessen dem Hauß Davids anzeigen, und sprachen: Die Syrer haben sich auf Ephraim gelehnet, da ist sein Hertz, und seines Volcks Hertz bewegt wordrn, wie sich die Bäum im Wald für dem Wind bewegen.

3. Und der HErr sprach zu Isaia: Gehe hinaus dem Achaz entgegen, du und Jasub, dein Sohn, der übrig blieben ist am End des Wasser-Gangs, des obern Teichs, am Weg bey des Walckers Acker.

4. Und sprich zu ihm: Siehe zu, daß du schweigest: Förchte dich nicht, und dein Hertz sey unerschrocken für diesen beyden am End rauchenden Lösch-Bränden, vor dem grimmigen Zorn Rasin, des Königs in Syrien, und des Sohns Romeliä:

5. Darum, daß die Syrer und Ephraim mit dem Sohn Romeliä einen bösen Rath wider dich geschlossen haben, und gesagt:

6. Lasset uns zu Juda hinauf ziehen, und ihn aufwecken, wir wollen ihn zu uns reissen, und den Sohn Tabeel über ihn zum König machen.

I. 7. Diß sagt GOtt der HERR: Das wird nicht bestehen, und es wird nicht also seyn:

8. Sondern Damascus wird das Haupt in Syrien seyn, und Rasin das Haupt zu Damasco: und es seynd noch fünff und sechzig Jahr, darnach wird Ephraim aufhören, und kein Volck mehr seyn.

9. Und das Haupt Ephraim ist Samaria, und das Haupt zu Samaria ist der Sohn Romeliä, wo ihrs nicht glaubet, so werdet ihr auch nicht bleiben.

10. Und der HErr redete noch weiter zu Achaz, und sprach:

11. Begehre dir ein Zeichen vom HErrn, deinem GOtt, es sey unten im Abgrund der Höllen, oder droben in der Höhe.

12. Und Achaz sprach: Ich wills nicht begehren, und den HErrn nicht versuchen.

13. Und er sprach: So höret ihr vom Hauß David: Ists euch zu wenig, daß ihr den Menschen überlästig seyd, dieweil ihr auch meinem GOtt überlästig seyd?

II. 14. Darum wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, und sein Nam wird Emmanuel genennet werden. Matt. 1. v. 23. Luc. 1. v. 31.

15. Butter und Honig wird er essen, damit er wisse das Böse zu verwerffen, und das Gute zu erwehlen.

16. Dann ehe das Kind weiß, das Böse zu verwerffen, und das Gute zu erwehlen, wird das Land, davon du ein Abscheuen hast, von seinen beyden Königen verlassen werden.

III. 17. Auch wird der HErr über dich, und über dein Volck, und über deines Vatters Hauß die Täg kommen lassen, welche nicht gewesen seynd, von den Tägen, daß Ephraim mit dem König von Assyrien von Juda ist abgesöndert worden.

18. Und es wird an dem Tag geschehen: Der HErr

HErr wird der Fliegen pfeiffen, welche an den äussersten Gräntzen der Ström in Egypten ist, und der Bienen im Land Assur,

19. Und sie werden kommen, und sich alle miteinander niederlassen, an den Bächen der Thäler, und in den Stein-Klüfften, und in allen Hecken, und in allen Löchern.

20. An dem Tag wird der HErr, durch die, so über dem Fluß seynd, und durch den König von Assyrien mit einem gedingten Scheer-Messer das Haupt, und das Haar an den Füssen und den gantzen Bart abscheeren.

21. Und es wird an dem Tag geschehen: Ein Mensch wird eine Rinder-Kuh halten, und zwey Schaf.

22. Und für Uberfluß der Milch Butter essen: dann Butter und Honig wird ein jeder essen, der in dem Land wird übrig bleiben.

23. Es wird auch an dem Tag geschehen: An einem jeglichen Ort, da tausend Weinstöck stehen, welche tausend Silberling werth seynd, da werden Disteln und Dörner wachsen.

24. Man wird mit Pfeilen und Bogen daselbst hinein gehen: dann Disteln und Dörner werden im gantzen Land seyn.

25. Und alle Berg, die man mit der Hau wird umhacken, werden sich für Disteln und Dörnern nicht zu förchten haben, und das Land wird den Ochsen zur Weid seyn, und von dem Vieh betretten werden.

Das VIII. Capitel.

I. Isaiá wird befohlen, des Kinds Namen, so künfftig von einer Jungfrau soll geboren werden, aufzuzeichnen, 3.
II. Dräuet den Ungläubigen mit den Assyrern, welche doch bald hernach sollen vergehen, 6.
III. Warnet das Volck, nichts von den Zaubern und Wahrsagern, sondern von GOtt zu fragen, und ihm allein zu glauben und zu trauen, 19.

Und der HErr sprach zu mir: Nimm dir ein groß Buch, und schreibe darein mit eines Menschen Griffel: Nimm die Beut eilends hinweg, und raube geschwind.

2. Und ich nahm getreue Zeugen zu mir, Uriam den Priester, und Zachariam den Sohn Barachiá.

I. 3. Und gienge zu meiner Prophetin, und sie ward schwanger, und gebar einen Sohn. Und der HErr sprach zu mir: Nenne seinen Namen, Eile zum plündern, sey hurtig zum rauben.

4. Dann ehe das Kind seinen Vatter und seine Mutter nennen kan, wird die Stärck Damasci, und der Raub Samariá, vor dem König von Assyrien hinweg genommen werden.

5. Und der HErr redete noch ferner zu mir, und sprach:

II. 6. Deßwegen, daß diß Volck die Wasser Siloe verworffen hat, welche still daher fliessen, und hat vielmehr den Rasin angenommen, und den Sohn Romeliá:

7. Siehe, darum wird der HErr viel und starcke Wasser des Flusses über sie bringen, den König von Assyrien, und alle seine Herrlichkeit, und er wird über alle seine Bäch herauf kommen, und über alle seine Ufer gehen.

8. Und er wird durch Judam ziehen, und alles überschwemmen, und im Durchlauff biß an den Hals kommen. Und seine Flügel werden sich ausstrecken, die Breite deines Lands, O Emmanuel! zu erfüllen.

9. Versammlet euch ihr Völcker, und lasset euch überwinden: Höret, die ihr weit hin in allen Landen seyd: stärcket euch, und lasset euch überwinden.

10. Gehet zu Rath und er soll zertrennet werden, redet ein Wort und es wird nichts daraus, dann GOtt ist mit uns.

11. Dann diß saget der HErr zu mir, wie er mich dann mit starcker Hand unterrichtet hat, daß ich auf den Weg dieses Volcks nicht gehen solte, und er sprach:

12. Saget nicht, Zusammenschwörung: dann alles, was diß Volck redet, das ist Zusammenschwörung, und förchtet euch nicht vor seinem Schröcken und seyd nicht zaghafftig.

13. Sondern heiliget den HErrn der Heerschaaren: der sey eure Forcht, und der sey euer Schröcken.

14. Alsdann wird er euch zur Heiligung seyn. Aber zum Stein des Anstosses, und zum Felsen der Aergernuß wird er zweyen Häusern in Israel seyn; zum Strick und zum Fall denen, die zu Jerusalem wohnen. Luc. 2. v. 34. Rom. 9. v. 33. 1. Petr. 2. v. 7.

15. Und sehr viel von ihnen werden anstossen, und fallen, und sie werden zerstossen, und verstrickt, und gefangen werden.

16. Binde das Zeugnuß zu, und versiegle das Gesetz in meinen Jüngern.

17. Ich will aber auf den HErrn warten, der sein Angesicht vor dem Hauß Jacobs verborgen hat, und will auf ihn harren.

18. Siehe, hie bin ich, und meine Kinder, die mir der HErr gegeben hat, daß sie zum Zeichen seyn sollen, und zum Wunder in Israel vom HErrn der Heerschaaren, der auf dem Berg Sion wohnet.

III. 19. Und wann sie zu euch werden sagen: Fraget die Zauberer und Wahrsager, welche in ihrem Zauberwerck viel Geplärr machen. Soll dann ein Volck nicht seinen GOtt um Rath fragen für die lebendigen von den Todten?

20. Vielmehr soll man sich halten zum Gesetz, und zum Zeugnuß. Wo sie nach diesem Wort nicht reden, werden sie das Morgen-Liecht nicht haben.

21. Und er wird durchs Land ziehen, und zu Boden fallen, und Hunger leiden, und wann ihn der Hunger plaget, so wird er zornig werden, und seinem König fluchen, und seinem GOtt, und wird über sich hinauf sehen.

22. Auch wird er die Erd anschauen, und siehe, da ist Trübsal und Finsternuß, und Ohnmacht, und Angst, und durchgehende Dunckelheit, und er wird aus seiner Angst nicht entfliehen können.

Das IX. Capitel.

I. Prophezeyet von der Geburt und vom Reich Christi, 6.
II. Auch von der Erlösung Juda, 7.
III. Dräuet den Königen Israels und Syrien den Untergang, wegen ihrer Laster, 11.

In der ersten Zeit ist das Land Zabulon, und das Land Nephthali erleichtert worden: und zum letzten ist der Weg am Meer beschweret worden, jenseit des Jordans, in der Heyden Galiláá. Matt. 4. v. 15.

2. Das Volck, das in der Finsternuß wandelte, hat ein groß Liecht gesehen: denen, so im finstern Land

Land und Schatten des Todts wohnen, ist ein Liecht aufgangen.

3. Du hast das Volck sehr gemehret, und hast die Freud nicht groß gemacht. Sie werden sich vor dir erfreuen, gleichwie man sich in der Ernd erfreuet, wie diejenige frolocken, welche den Sieg erhalten, und einen Raub bekommen haben, wann sie die Beut austheilen.

4. Dann das Joch seiner Bürd, und die Ruth seiner Schulter, und den Scepter des Treibers über ihn, hast du überwunden, wie am Tag Madian. Judic. 7. v. 21.

5. Dann alle gewaltsame Beraubung mit Ungestümm, und mit Blut besprengte Kleider werden verbrennt, und dem Feuer zur Speiß werden.

I. 6. Dann ein kleines Kind ist uns geboren, und ein Sohn ist uns gegeben, und seine Herrschafft ist auf seiner Schulter: Und sein Nam soll genennet werden, Wunderbar, Rathgeber, GOtt, starcker Held, Vatter der zukünfftigen Welt, und Fürst des Friedens.

II. 7. Seine Herrschafft wird sich vermehren, und des Friedens wird kein End seyn: Auf dem Thron Davids, und in seinem Reich wird er sitzen, damit er dasselbig bevestige, und stärcke mit Gericht, und mit Gerechtigkeit, von nun an, und biß in Ewigkeit: der Eifer des HErrn der Heerschaaren wird das thun.

8. Der HErr hat ein Wort zu Jacob gesandt, und es ist in Israel gefallen.

9. Und alles Volck Ephraim wirds erfahren, auch die zu Samaria wohnen, und in Hoffart und Ubermuth ihres Hertzens sagen:

10. Ziegel-Stein seynd gefallen; aber wir wollen mit Quatersteinen wiederum bauen: sie haben wilde Feigen-Bäum abgehauen: aber wir wollen Cedern-Bäum an die Stätt setzen.

III. 11. Und der HERR wird die Feind Rasin über ihn erheben, und seine Widersager in Aufruhr setzen.

12. Die Syrer vom Aufgang, und die Philister vom Niedergang: und sie werden Israel mit vollem Maul auffressen. Bey diesem allem ist sein Grimm nicht abgewendet, sondern seine Hand ist noch ausgestrecket.

13. Das Volck ist auch zu dem nicht wieder gekehret, der sie geschlagen hat, und sie haben den HErrn der Heerschaaren nicht gesucht.

14. Und der HERR wird Haupt und Schwantz von Israel verderben, den, der bieget, und den, der zäumet, auf einem Tag.

15. Der Alte und Ansehnliche, der ist das Haupt, und ein Prophet, der Lügen lehret, ist der Schwantz.

16. Und die diß Volck selig preisen, werden es verführen, und die sich also selig preisen lassen, gestürtzet werden.

17. Darum wird sich der HErr über ihre Jüngling nicht erfreuen: er wird sich auch über ihre Waysen und Wittwen nicht erbarmen: dann sie seynd alle Heuchler und schalckhafftig, und alle Mäuler reden Thorheit. In diesem allem ist sein Grimm nicht abgewendet, sondern seine Hand ist noch ausgestrecket.

18. Dann die Gottlosigkeit ist angezündet worden, wie ein Feuer, Hecken und Dörner wird sie verzehren; im dicken Wald wirds auch angezündet werden, und durch Hoffart des Rauchs zusammen fallen.

19. Das Land ist betrübt durch den Zorn des HErrn der Heerschaaren, und das Volck wird seyn, wie eine Speiß des Feuers: ein Mann wird seines Bruders nicht verschonen.

20. Und er wird zur Rechten abweichen, und Hunger leiden: zur Lincken wird er essen, und doch nicht satt werden: ein jeglicher wird das Fleisch seines Arms fressen: Manasses wird Ephraim fressen, und Ephraim Manassen, und diese beyde zugleich seynd wider Juda.

21. In diesem allem ist sein Grimm nicht abgewendet, sondern seine Hand ist noch ausgestrecket.

Das X. Capitel.

I. Schreyet noch über die, so Wittwen und Waysen unterdrücken, 1.
II. Weh dem Assyrischen König Sennacherib, der seiner Hoffart halben soll gedemüthigt werden, 5.
III. Tröstet Israel, daß sie sich nicht förchten sollen für Sennacherib, und verspricht dem übrigen Volck gewisse Erlösung, 24.

I. Weh denen, die ungerechte Satzungen machen, und die im Schreiben Ungerechtigkeit schreiben.

2. Damit sie die Armen im Gericht unterdrucken, und den Elenden unter meinem Volck in ihrer Sach Gewalt thäten: auf daß ihnen die Wittwen zur Beut würden, und sie die Waysen beraubten.

3. Was wollet ihr doch thun am Tag der Heimsuchung, und des Elends, das von fern heran kommt? Zu wessen Hülff wollet ihr eure Zuflucht nehmen? Und wo wollet ihr eure Herrlichkeit lassen?

4. Daß ihr euch nicht unter die Band bücken müsset, und mit den Erschlagenen dahin fallen? In diesem allem ist sein Grimm nicht abgewendet, sondern seine Hand ist noch ausgestrecket.

II. 5. Weh dem Assur, er ist die Ruth und der Stab meines Grimms, mein Zorn ist in ihrer Hand.

6. Ich will ihn senden zu einem arglistigen Volck, und wider das Volck, darüber ich ergrimmet bin, will ich ihm Befehl geben, daß er den Raub hinweg nehme, und die Beut austheile, und daß ers übergebe wie Koth auf der Gassen zu zertretten.

7. Er aber wirds nicht also meynen, und sein Hertz wirds nicht also achten: sondern sein Hertz wird gedencken gar zu verderben, und nicht wenig Völcker aus dem Grund zu vertilgen.

8. Dann er wird sagen:

9. Seynd meine Fürsten nicht alle miteinander König? Ist Calano nicht wie Charcamis? und Emath wie Arphad? Ist Samaria nicht wie Damascus?

10. Wie meine Hand die Königreich des Abgotts gefunden hat, also will ich auch ihre Götzen von Jerusalem und von Samaria hinweg nehmen.

11. Soll ich nicht mit Jerusalem, und ihren Götzen thun können, wie ich mit Samaria und ihren Abgöttern gethan habe?

12. Und es wird an dem seyn, wann der HErr nun alle seine Werck auf dem Berg Sion, und zu Jerusalem vollendet hat, alsdann will ich auch heimsuchen über die Frucht des hochmüthigen Hertzen des

des Königs von Assyrien, und über die Herrlichkeit seiner hochsichtigen Augen. 4. Reg. 19. v. 35. Isa. 73. v. 36.

13. Dann er hat gesagt: Ich habs durch die Stärck meiner Hand ausgerichtet, und durch meine Weißheit hab ichs verstanden: und ich hab die Marck-Stein der Völcker hinweg genommen, und ihre Fürsten beraubet, und hab, wie ein Großmächtiger herunter gezogen, die in der Höh ihre Sitz hatten.

14. Und meine Hand hat das Vermögen der Völcker, wie ein Nest gefunden: und gleich wie man die Eyer sammlet, die verlassen seynd, also hab ich das gantze Land zusammen gebracht: und es ist keiner gewesen, der hätte dörffen ein Feder bewegen, oder das Maul aufthun, und zischen.

15. Wird sich die Axt auch rühmen wider den, der damit hauet? oder wird sich die Säg wider den erheben, der sie ziehet? Als wann sich ein Ruth wider den erhübe, der sie aufhebt, und ein Stecken sich erhöhen wolte, der ja freylich ein Holtz ist.

16. Darum wird der herrschende HErr der Heerschaaren, unter seine Fetten ein Abnehmen schicken: und es wird unter seiner Herrlichkeit ein Brand angehen, wie ein angezündet Feuer.

17. Und das Liecht Israel wird im Feuer seyn, und sein Heiliger in der Flammen: und seine Dörner und Disteln sollen angezündet, und in einem Tag verzehret werden.

18. Und die Herrlichkeit seines Walds, und seines Carmels, wird von der Seel biß zum Fleisch verzehret werden, und er wird aus Schröcken flüchtig seyn.

19. Und der übrigen Bäum seines Walds werden so wenig seyn, daß man sie zehlen wird, und ein Knab wird sie aufschreiben.

20. Und es wird seyn an dem Tag: was von Israel übrig blieben ist, und welche vom Hauß Jacob entflohen, die werden sich hinführo auf den nicht lehnen, der sie geschlagen hat, sondern sie werden sich auf den HErrn, den Heiligen Israel, in der Wahrheit lehnen.

21. Die übrig blieben seynd, die werden sich bekehren, ja die übrig blieben seynd von Jacob, zu dem starcken GOtt.

22. Und wann schon deines Volcks Israel so viel würde, als des Sands am Meer, so werden doch die, so davon seynd überblieben, bekehret werden: die abgekürtzte Vollendung wird die Gerechtigkeit mit Überfluß herbey bringen. Isa. 11. v. 11. Rom. 9. v. 27.

23. Dann der HErr, der GOtt der Heerschaaren, wird eine Vollendung und Abkürtzung machen mitten auf dem gantzen Erdboden.

III. 24. Darum sagt diß der HErr, der GOTT der Heerschaaren: Förchte dich nicht für Assur, mein Volck, die ihr in Sion wohnet: er wird dich mit der Ruthen schlagen, und wird seinen Stab über dich aufheben, auf die Weiß, wie in Egypten.

25. Dann es ist noch um eine gar kurtze und geringe Zeit zu thun, daß mein Zorn und Grimm über ihre Laster wird vollendet werden.

26. Und der HERR der Heerschaaren wird eine Geissel über ihn erwecken, nach der Plag, welche auf dem Felsen Oreb über Madian kam, und wird seine Ruthen über das Meer strecken, und wird sie aufheben auf die Weiß, wie in Egypten. Isa. 37. v. 36. Judic. 7. v. 25.

27. Und es wird an dem Tag geschehen, sein Last wird von deinen Achseln genommen werden, und sein Joch von deinem Halß, und das Joch wird vorm Oel verfaulen.

28. Er wird gen Ajath kommen, und hindurch ziehen gen Magron: seine Gereitschafft wird er bey Machmas lassen.

29. Sie seynd eilends hinüber gezogen. Gaba ist unser Sitz: Rama hat sich entsetzt, Gabaath Sauls ist flüchtig worden.

30. Schreye überlaut mit deiner Stimm, du Tochter Gallim, mercke auf Laisa, und du armes Anathoth.

31. Medemena ist davon gezogen: seyd wohlgemuth, ihr Innwohner Gabim.

32. Es ist noch ein Tag, daß man zu Nobe wird bleiben: er wird seine Hand über den Berg Sion regen, und über den Bühel Jerusalem.

33. Siehe, der herrschende HERR der Heerschaaren wird das Lägel mit Schröcken zerbrechen, und die zum hohen Standt aufgewachsen seynd, werden abgehauen, und die Hoffärtige gedemütiget werden.

34. Und der dicke Wald wird mit Eisen umgehauen werden: und der Libanus mit seinen hohen Bäumen herunter fallen.

Das XI. Capitel.

I. Weissaget, Christus werde wie eine Blum entspringen aus der Wurtzel Jesse, 1.
II. Sein Grab werde herrlich seyn, 10.
III. Die Heyden und übrige Juden werden bekehrt werden, 12.

I. Und es wird eine Ruth aus der Wurtzel Jesse herfür kommen, und eine Blum wird aus seiner Wurtzel aufgehen. Act. 13. v. 23.

2. Und der Geist des HErrn wird auf ihm ruhen, der Geist der Weißheit, und des Verstandes, der Geist des Raths, und der Stärck, der Geist der Wissenschafft, und der Gottseligkeit.

3. Und der Geist der Forcht des HErrn wird ihn erfüllen. Er wird nach dem Ansehen der Augen nicht urtheilen, noch straffen nach dem Gehör der Ohren.

4. Sondern er wird die Armen in Gerechtigkeit richten, und für die Sanfftmüthigen auf Erden wird er in Billigkeit straffen. Und er wird den Erdboden mit der Ruthen seines Munds schlagen, und den Gottlosen tödten mit dem Geist seiner Lefftzen. 2. Thess. 2. v. 8.

5. Gerechtigkeit wird der Gürtel seiner Lenden seyn, und Glaub der Schurtz-Bändel seiner Nieren.

6. Alsdann wird der Wolff bey dem Lamm wohnen: der Leopard und das Böcklein werden sich bey einander lägern: Ein Kalb und ein Löw, und ein Schaf werden sich bey einander aufhalten, und ein kleiner Knab wird sie vor sich hertreiben. Isa. 65. v. 25.

7. Ein Kalb und ein Bär werden beysammen weiden, und ihre Junge werden bey einander liegen: und der Löw wird gleich einem Ochsen Spreuer fressen.

8. Ein Säugling wird über dem Loch einer Nattern spielen, und ein Kind, das von der Brust ent-

entwehnet ist, wird in die Hol des Basilisken seine Hand stecken.

9. Sie werden nicht beschädigen noch tödten auf meinem gantzen heiligen Berg: dann der Erdboden ist mit der Erkanntnuß des HErrn erfüllet, als wann er mit dem Wasser des Meers überschwemmet wäre.

II. 10. In dem Tag werden die Heyden anbetten die Wurtzel Jesse, denselben nemlich, der zum Zeichen der Völcker stehet, und sein Grab wird herrlich seyn. Rom. 15. v. 12.

11. Und es wird sich begeben an dem Tag, der HErr wird zum andernmal seine Hand anlegen, die überbliebene von seinem Volck zu besitzen, was nemlich von Assur, und von Egypten, und von Phetros, und von Mohren Land, und von Aelam, und von Sennaar, und von Emath, und von den Insulen des Meers wird übrig bleiben.

12. Und er wird ein Panier aufrichten unter den Völckern, und die Flüchtigen von Israel zusammen bringen, und die Zerstreueten Juda von den vier Enden des Erdbodens versammlen.

13. Und der Eifer Ephraim wird aufhören, und die Feind Juda werden umkommen: Ephraim wird nicht eifern wider Juda, so wird auch Juda wider Ephraim nicht streiten.

III. 14. Und sie werden durchs Meer den Philistern auf die Achseln fliegen, und die Kinder vom Aufgang zugleich berauben. Edom und Moab werden ihnen zur Hand gehen, und die Kinder Ammon werden gehorsam seyn.

15. Und der HERR wird die Zung des Meers Egypti verwüsten, und seine Hand über den Fluß erheben mit seinem starcken Wind, und ihn in sieben Strömen schlagen, also, daß man mit Schuhen wird hindurch gehen.

16. Und es wird ein Weg seyn für mein übrigs Volck, das von den Assyrern wird übergelassen werden: wie es mit Israel war an dem Tag, da er aus Egyptenland herauf zoge.

Das XII. Capitel.

I. Lobt und preiset GOtt wegen der Erlösung, 1.
II. Ermuntert das Volck, dasselbig auch zu thun, 4.

I. An demselbigen Tag wirst du sagen: Ich will dir dancken, O HERR, dann du bist zornig über mich gewesen; aber dein Grimm hat sich gewendet, und du hast mich getröstet.

2. Siehe, GOtt ist mein Heyland, ich will vertreulich handeln, und mich nicht förchten: Dann der HErr ist meine Stärck und mein Ruhm; und er ist mir zum Heyl worden.
Exod. 15. v. 2. Ps. 117. v. 14.

3. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus den Brunnen des Heylands.

II. 4. Und ihr werdet sagen an demselbigen Tag: Lobet den HErrn, und ruffet seinen Namen an: machet seine Anschläg unter den Völckern bekannt: gedencket, daß sein Nam sehr hoch ist.

5. Singet dem HErrn, dann er hat herrlich gewürcket: verkündiget das auf dem gantzen Erdboden.

6. Frolocket, und saget Lob, die ihr in Sion wohnet: Dann der Heilig in Israel ist groß mitten unter euch.

Das XIII. Capitel.

I. GOtt erwecket die Meder und Persianer wider Babylon, 2.
II. Der Prophet weissaget, wie erschröcklich seyn werde der Tag der Verwüstung, 6.
III. Babylon solle zu Grund gehen, gleich wie Sodoma, 19.

Der Last über Babylon, den Isaias der Sohn Amos gesehen hat.

I. 2. Richtet ein Panier auf, auf dem dunckeln Berg, erhebet die Stimm, hebt die Hand auf, und lasset die Fürsten zu den Thoren hinein ziehen.

3. Ich hab meinen Geheiligten Befehl gegeben, und meine Helden hab ich beruffen in meinem Zorn, die sich in meiner Herrlichkeit hoch erfreuen.

4. Man höret die Stimm eines grossen Hauffen auf den Bergen, als wann viel Völcker bey einander wären: es ist eine Stimm des Getümmels der Königen und Völcker, die sich zusammen gethan haben: Der HErr der Heerschaaren hat dem Kriegs-Heer Befehl gegeben.

5. Sie kommen aus einem weitgelegenen Land, vom äussersten Ort unterm Himmel: Der HErr kommt, und die Werckzeug seines Grimms, das gantze Land zu verderben.

II. 6. Heulet, dann der Tag des HErrn ist nah: er wird kommen, wie eine Verwüstung vom HErrn.

7. Darum werden alle Händ krafftloß seyn, und aller Menschen Hertz wird verzagen,

8. Und zermalmet werden. Angst und Weh wird sie befangen; sie werden Schmertzen leiden, wie ein Weib in Kinds-Nöthen, ein jeglicher wird sich gegen seinem Nächsten entsetzen, ihre Angesichter werden seyn, als wann sie verbrandt wären.

9. Siehe, der Tag des HErrn wird kommen, der grausame Tag, der voller Ungnad, und Zorns und Grimms ist, das Land in Verwüstung zu setzen, und die Sünder daraus zu vertilgen.

10. Dann die Stern des Himmels mit ihrem Glantz werden ihr Liecht nicht ausbreiten, die Sonn ist verfinstert in ihrem Aufgang, und der Mond wird sein Liecht nicht scheinen lassen.
Ezech. 32. v. 7. Joel. 2. v. 10. † 3. v. 15. Matt. 24. v. 29. Marc. 13. v. 24. Luc. 21. v. 25.

11. Und ich will heimsuchen die Boßheit des Erdbodens, und wider die Gottlosen ihre Ungerechtigkeit, die Hoffart der Unglaubigen will ich machen aufhören, und den Ubermuth der Starcken verdemütigen.

12. Ein Mann wird theurer seyn, dann Gold, und ein Mensch wird das allerbeste Gold übertreffen.

13. Darüber will ich den Himmel bewegen, und die Erd soll sich von ihrer Statt heben, wegen der Ungnad des HErrn der Heerschaaren, und wegen des Tags seines grimmigen Zorns.

14. Und sie wird seyn, wie ein flüchtig Rehlein, und wie ein Schaf, und wird keiner seyn, der sie versammlet. Ein jeglicher wird sich zu seinem Volck wenden, und ein jeglicher wird zu seinem Land fliehen.

15. Wer gefunden wird, den wird man erwürgen,

gen, und wer darzu kommt, der wird durchs Schwerdt fallen.

16. Ihre Kinder wird man vor ihren Augen zerschmettern, und ihre Häuser plündern, und ihre Weiber mit Gewalt schänden. Ps. 136. v. 9.

17. Siehe, ich will die Meder über sie aufwecken, die kein Silber suchen, noch Gold begehren:

18. Sondern sie werden die kleine Kinder mit Pfeilen tödten, und sich der säugenden Leiber nicht erbarmen, und ihr Aug wird der Kinder nicht verschonen.

III. 19. Und Babylon die herrliche Stadt unter den Königreichen, der hochberühmte Pracht der Chaldeer, wird seyn, als da der HErr Sodoma und Gomorrha umkehrte. Gen. 19. v. 24.

20. Sie soll hinführo nimmer mehr bewohnet, noch wiederum gebauet werden von einem Geschlecht zum andern: die Araber sollen ihre Hütten an dem Ort nicht aufschlagen, noch die Hirten allda ruhen:

21. Sondern die wilde Thier sollen sich daselbst lagern, und ihre Häuser werden voller Drachen seyn: die Straussen werden allda wohnen, und die härichte Wald-Geister werden allda tantzen.

22. Die Nacht-Eulen werden allda antworten in ihren Häusern, und Meerwunder in ihren lustigen Pallästen.

Das XIV. Capitel.

I. Prophezeyet den Juden die Erlösung aus der Babylonischen Gefängnuß, 5.
II. Den Babyloniern den Untergang, 10.
III. Und den Philistern ihre Niederlag, 28.

Es ist nah an dem, daß seine Zeit komme, und seine Täg werden nicht lang ausbleiben. Dann der HErr wird sich über Jacob erbarmen, und noch etliche von Israel erwehlen, und dieselbige in ihrem Land ruhen lassen: zu denen wird sich der Einkömmling gesellen, und dem Hauß Jacobs anhangen.

2. Und die Völcker werden sie halten, und zu ihrem Ort führen: und das Hauß Israel wird sie im Land des HErrn zum Eigenthum haben, zu Knechten und Mägden: und sie werden diejenigen fangen, von welchen sie zuvor gefangen waren, und werden über ihre Treiber herrschen.

3. Und es wird seyn an demselbigen Tag, wann dir GOtt nun Ruh geben wird von deiner Müh, und von deinem Schröcken, und von der harten Dienstbarkeit, darinn du zuvor gedienet hast:

4. So wirst du diß Sprich-Wort führen wider den König zu Babylon, und sagen: Wie hat der Treiber aufgehöret? Wie ist der Tribut abkommen?

I. 5. Der HErr hat den Stecken der Gottlosen, und die Ruth der Herrschenden zerbrochen,

6. Welche die Völcker im Zorn schlug mit unheilbaren Wunden, und die Heyden im Grimm unterthänig machte, und grausamlich verfolgte.

7. Da ist der gantze Erdboden ruhig und still worden, und hat sich mit Frolocken erfreuet.

8. Ja die Tannen samt den Ceder-Bäumen am Libano haben sich über dich auch erfreuet: von der Zeit, da du bist entschlaffen, wird niemand herauf kommen, der uns abhaue.

9. Die Höll drunten hat sich entsetzt über deine Zukunfft, sie hat dir die Riesen aufgewecket. Alle Fürsten der Erden, und alle Obersten der Völcker seynd aufgestanden von ihren Stühlen.

II. 10. Sie werden alle sammtlich antworten, und zu dir sagen: Du bist auch verwundet, wie wir, und du bist uns gleich worden.

11. Dein Hochmuth ist zur Höll hinab gezogen worden, und dein todter Leichnam ist dahin gefallen: Motten werden dein Unterbeth, und Würm deine Deck seyn.

12. Wie bist du vom Himmel herunter gefallen, du Morgen-Stern, der du Morgens frühe auf giengest? Wie bist du auf die Erd gefallen, der du die Völcker verwundetest?

13. Du sprachest in deinem Hertzen: Ich will hinauf steigen in den Himmel, und meinen Stuhl über die Sternen GOttes erhöhen, ich will mich auf den Berg des Bunds setzen, zur Seiten gegen Mitternacht.

14. Ich will hinauf fahren über die Höhe der Wolcken, und dem Allerhöchsten gleich seyn.

15. Aber du wirst zur Höll hinunter gezogen werden, in die tieffe Gruben:

16. Welche dich sehen werden, die werden sich zu dir neigen, und dich anschauen: Ist diß nicht der Mann, der die Welt in Unruh gesetzt, und die Königreich erschüttert hat?

17. Der den Erdboden verwüstet, und seine Stadt zerstöret hat, und seinen Gefangenen den Kercker nicht eröffnet?

18. Alle König der Völcker seynd sammtlich mit Ehren entschlaffen, ein jeglicher in seinem Hauß.

19. Du aber bist von deinem Grab verworffen, wie ein unnützer unreiner Zweig, und mit denen verwickelt, welche mit dem Schwerdt getödtet, und wie ein stinckend Aas zum Grund der Gruben gefahren seynd.

20. Du wirst mit ihnen keine Gemeinschafft haben, noch mit ihnen begraben werden, dann du hast dein Land verderbt, und dein Volck getödtet: Der Samen der Boßhafftigen soll nicht ewiglich genennt werden.

21. Bereitet seine Kinder zum Todt um der Missethat willen ihrer Vätter: sie werden nicht aufkommen, noch das Land ererben, noch den Erdboden mit Städten erfüllen.

22. Und ich will mich über sie aufmachen, spricht der HErr der Heerschaaren: und den Namen Babylon vertilgen, und was davon überblieben, und sein Gewächs, und sein Geschlecht, spricht der HErr.

23. Ich will sie zur Wohnung des Igels, und zu Wasser-Sümpffen machen, will sie mit dem Besem des Verderbens rein auskehren, spricht der HErr der Heerschaaren.

24. Es hat der HErr der Heerschaaren einen Eyd geschworen, und gesagt:

25. Wie ich gedacht hab: also soll es geschehen: und es wird sich also zutragen, wie ich es in meinem Sinn hab vorgenommen, daß ich Assur in meinem Land zerknirsche, und ihn auf meinen Bergen zertrette: und sein Joch wird von ihnen abgenommen, und seine Last von ihren Achseln hinweg geschaffet werden.

26. Diß ist der Rathschluß, den ich über das gantze Land gefaßt hab, und diß ist die ausgestreckte Hand über alle Völcker.



27. Dann der HErr der Heerschaaren hats beschlossen: und wer wirds dann können hindern? und seine Hand ist ausgestrecket: wer wird sie dann abwenden?

III. 28. Im Jahr, da der König Achaz starb, hat sich diese Last offenbahret.

29. Freue dich nicht, du ganze Landschafft der Philister, daß die Ruth desjenigen zerbrochen ist, der dich geschlagen hat: dann von der Wurtzel der Schlangen wird ein Basilisck heraus kommen, und sein Samen wird den Vogel verschlingen.

30. Und die Erstgeborne der Armen werden geweidet werden, und die Dürfftige sicher ruhen: und ich will deine Wurtzel mit Hunger verderben, und was von dir überbleibet, erwürgen.

31. Heule du Pforten, und du Stadt ruffe: das gantze Land der Philister ist zu Boden geschlagen: dann von Mitternacht wird ein Rauch kommen, und niemand wird seinem Heer entfliehen können.

32. Und was soll man den Botten des Volcks für eine Antwort geben? Dann der HErr hat Sion gegründet, und die Arme unter seinem Volck werden auf ihn hoffen.

Das XV. Capitel.

I. Zeiget den Moabitern ihren Untergang an, 2.
II. Hat ein Mitleiden mit denselbigen, 5.

Der Last über Moab. Dieweil Ar in Moab bey der Nacht verwüstet ist, hat er sich still gehalten: dieweil die Mauer Moab bey der Nacht zerstöret ist, hat er sich still gehalten.

I. 2. Das Hauß sammt denen zu Dibon seynd hinauf gangen auf die Höhe über Nabo zu weinen, und über Medaba wird Moab heulen: alle ihre Häupter waren kahl, und alle Bärt waren abgeschoren. Jer. 48. v. 37. Ezech. 7. v. 18.

3. Sie seynd mit Säcken umgürtet auf ihren Strassen: alles Heulen auf ihren Dächern und Gassen gehet auf ein Weinen aus.

4. Hesebon wird schreyen, und Eleale, man wird ihre Stimm biß gen Jasa hören: darüber werden die Ausgerüstete aus Moab heulen, und ihre Seel wird inniglich wehklagen.

II. 5. Mein Hertz wird zu Moab ruffen: Ihre Riegel strecken sich biß gen Segor, die einer jungen dreyjährigen Kuh gleich ist: Weinend werden sie nach Luith hinaufsteigen, und auf dem Weg gen Oronaim, ein leidmüthiges Geschrey erheben.

6. Dann die Wasser Nemrim werden abnehmen: dieweil das Graß verdorret, und das Gewächs verwelcket, und alle Grüne vergangen ist.

7. Nach der Grösse ihrer Verwirckung wird auch ihre Heimsuchung seyn, sie werden sie zum Weidenbach führen.

8. Dann das Geschrey ist rings um die Gräntzen Moab gangen: sein Heulen ist biß gen Gallim kommen, und sein Ruffen biß zum Brunnen Elim.

9. Weil die Wasser Dibon seynd voll Bluts: dann ich will über Dibon einen Zusatz thun, einen Löwen denen, die aus Moab entrunnen, und im Land übrig blieben seynd.

Das XVI. Capitel.

I. Wünschet die Sendung Meßiä, 1.
II. Sagt, die Hoffart Moab soll gedemütiget werden, und beschreibt desselben Elend und Jammer, 6.

I. HErr sende das Lamm aus, das auf Erden herrschen soll, von dem Felsen in der Wüsten zum Berg der Tochter Sion.

2. Und es wird geschehen: gleich wie ein Vogel entrinnet, und wie junge Vögel aus dem Nest hinweg fliegen, also werden die Töchter Moab seyn in der Uberfahrt Arnon.

3. Gehe zu Rath, versammle das Gericht: mache deinen Schatten im hellen Mittag wie die Nacht: verbirge die Flüchtige, die Herumschwebende verrathe nicht.

4. Meine Flüchtige werden bey dir wohnen: gib ihnen, O Moab Unterschleiff vor dem Angesicht des Verderbers: dann der Staub hat ein End, mit dem Unglückseligen ist es aus: der das Land zertreten hat, ist nicht mehr vorhanden.

5. Und es wird ein Stuhl in Barmhertzigkeit bereitet werden, und der darauf in der Wahrheit sitzen wird im Tabernackel Davids, der wird richten, und Gerechtigkeit suchen, und bald vergelten, was die Gerechtigkeit erfordert.

II. 6. Wir haben von der Hoffart Moab gehöret; er ist sehr stolz: sein Hoffart, und sein Ubermuth, und sein Zorn ist grösser, dann seine Macht. Jer. 48. v. 29.

7. Darum wird Moab heulen gegen Moab, alles Volck wird heulen: die sich über die Mauren von Ziegelsteinen erfreuen, den zeiget an ihre Straffen.

8. Dann die Vorstädt zu Hesebon seynd verwüstet, und die Herren der Völcker haben die Wein-Garten zu Sabama ausgehauen: ihre Reben seynd biß gen Jazer kommen: sie irreten in der Wüsten, ihre Rebschoß seynd verlassen, sie seynd über das Meer geführet worden.

9. Darüber, wie ich Jazer beweinet hab, will ich auch die Wein-Garten Sabama beweinen: ich will dich mit meinen Thränen truncken machen, O Hesebon und Eleale: dann über deinen Herbst, und über deine Erndt ist eine Stimm der Zertretter herein getrungen.

10. Und es wird Freud und Frolocken von Carmel hinweg genommen werden, und man wird in den Wein-Gärten nicht mehr frölich seyn, noch jauchzen: der die Kelter pflegte zu tretten, wird hinführo den Wein auf der Kelter nicht austretten: ich hab die Stimm der Tretter hinweg genommen.

11. Darum wird mein Bauch über Moab wie eine Harpff erklingen, und mein Eingeweid über die Mauren von Ziegel-Steinen.

12. Und wann es nun offenbar wird, daß Moab auf seinen Höhen sich umsonst bemühet hat, so wird er in sein Heiligthum gehen zu betten, und wirds nicht thun können.

13. Diß ist das Wort, das der HErr von der Zeit zu Moab geredt hat:

14. Und nun hat der HErr geredt, sagend: In dreyen Jahren, die gleich seynd, wie die Jahr eines Taglöhners, wird die Herrlichkeit von Moab hinweg genommen werden, die er in allem seinem grossen Volck hat, und er wird klein und gering, und nicht in grosser Anzahl übrig gelassen werden.

Das

Das XVII. Capitel.

I. Weissaget die Zerstörung Damasci, 1.
II. Und die Bekehrung der übrigen zu dem wahren GOtt, ihrem Heyland, 7.

I. 1. Der Last über Damascum. Siehe, Damascus wird keine Stadt mehr seyn, sondern wird seyn wie ein Steinhauffen in der Verwüstung.

2. Die Städt Aroer werden dem Vieh überlassen werden, und das wird allda ruhen, und niemand seyn, der es schröcke.

3. Und von Ephraim wird die Hülff, und das Reich von Damasco genommen werden: und denen in Syria Ubergebliebenen wirds ergehen, wie der Herrlichkeit der Kinder Israel: spricht der HErr der Heerschaaren.

4. An demselbigen Tag wird die Herrlichkeit Jacobs verringert werden, und sein fetter Leib wird vermagern.

5. Und er wird seyn, wie einer, so in der Erndt sammlet, was überbleibet, und sein Arm lieset die Aehren zusammen: und er wird seyn, wie einer, der Aehren suchet im Thal Raphaim.

6. Und was in ihm verbleibt, wird seyn, wie die Trauben im Wein-Garten nach der Laß, und wie, nach geschwungenem Oel-Baum, zwo oder drey Oliven oben am Gipffel des Asts, oder vier oder fünff von seinen Früchten, so noch an den höchsten Zweigen hangen blieben: spricht der der HErr der GOtt Israel.

II. 7. An dem Tag wird sich der Mensch zu seinem Schöpffer neigen, und seine Augen werden auf den Heiligen Israel sehen:

8. Und er wird sich nicht neigen zu den Altären, die seine Händ gemacht haben: noch ansehen die dunckle Wält und Götzen-Tempel, welche seine Finger zugerichtet haben.

9. An demselben Tag werden ihre veste Städt verlassen seyn, wie die Pflüg, und die Früchten auf dem Feld, die verlassen worden, vor dem Angesicht der Kinder Israel, und du wirst wüst seyn.

10. Dieweil du GOttes deines Heilands vergessen bist, und hast an deinen starcken Helffer nicht gedacht, darum wirst du schöne Pflantzen setzen, und ein fremd Gewächs säen.

11. Am Tag deines Pflanzens wird ein wilder Rebstock wachsen, und dein Samen wird am Morgen blühen; aber die Erndt wird an dem Tag hinweg genommen, wann man zum Eigenthum einsammlen solte, und das wird sehr weh thun.

12. Weh dem Hauffen vieler Völcker, die ein Getümmel machen, wie das brausende Meer: und das Getümmel der Schaaren ist wie das Rauschen vieler Wässer.

13. Die Völcker werden ein Getümmel machen, wie ein Geräusch vieler überschwemmenden Wässer, und er wird ihn straffen, so wird er weit hinweg fliehen, und hingerissen werden, wie der Staub auf den Bergen vor dem Wind, und wie ein Wind-Wirbel vor einem Ungewitter hingenommen wird.

14. Um die Abend-Stund, siehe, so ist Schröcken da, und am Morgen wird er nicht bestehen, diß ist derjenigen Theil, die uns verheeret, und das Looß deren, welche uns beraubt haben.

Das XVIII. Capitel.

I. Verkündiget die Straff über Mohren-Land, 1.
II. Tröstet die Juden durch die Vorsag ihrer Wiederkunfft nach Jerusalem, 7.

I. 1. Weh dem Land, dem Cymbel der Flügel-Cymbeln, das jenseit der Ström ist im Mohrenland.

2. Der seine Gesändten ausschicket über Meer, und in den Rohr Schiffen auf den Wässern. Ihr Botten gehet geschwind hin zu dem zertrennten und zerrissenen Volck, zu dem erschröcklichen Volck, hinter welchem kein ander Volck ist, zu einem wartenden und zertrettenen Volck, dessen Land die Wasser-Ström verflösset haben.

3. Alle ihre Inwohner auf Erden, die ihr euch aufhaltet im Land, werdet sehen, wann auf den Bergen das Zeichen aufgerichtet wird, und den Posaunen-Schall hören.

4. Dann diß sagt der HErr zu mir: Ich will still halten, und an meinem Ort zusehen, gleichwie das Liecht im Mittag klar ist, und wie eine Tau-Wolck in den Tägen der Erndt.

5. Dann er hat vor der Erndt gantz ausgeblühet: Und die unzeitige Frucht wird hervor sprossen, auch wird man seine Zweiglein mit Sicheln abschneiden. Was aber übrig bleiben wird, das wird abgeschnitten und ausgeschlagen werden.

6. Und sie werden sammtlich den Vögeln auf den Bergen, und den Thieren auf dem Feld überlassen werden: und den gantzen Sommer werden Vögel darüber seyn, und alle Thier im Land werden allda überwintern.

II. 7. Zu der Zeit wird dem HErrn der Heerschaaren eine Gab geopffert werden von dem zertrennten und zerrissenen Volck, von dem schröcklichen Volck, hinter welchem kein ander Volck gewesen ist, von einem wartenden, wartenden und zertrettenen Volck, dessen Land die Wasser-Ström hinweg geflößt haben, zum Ort, des Namens des HErrn der Heerschaaren, zum Berg Sion.

Das XIX. Capitel.

I. Weissaget wider die Egyptier wegen der einheimischen Spaltungen, und hochmüthigen närrischen Rathschlägen der Fürsten, 11.
II. Verheisset ihnen auch den Heyland, 15.
III. Wann sie sich mit den Juden im wahren GOttes-Dienst werden vereinigen, 24.

Der Last über Egypten. Siehe, der HErr wird sich auf eine leichte Wolcken setzen, und in Egypten kommen: und die Götzen in Egypten werden bewegt werden vor seinem Angesicht, und das Hertz des Egyptenlands wird mitten in ihm verschmachten.

2. Und ich will die Egypter wider die Egypter verhetzen, es wird ein Bruder wider den andern, ein Freund wider den andern, eine Stadt wider die andere, und ein Reich wider das ander streiten.

3. Und der Geist Egypti wird in seinem Leib zerbärsten, und ich will seinen Rathschlag stürtzen: und sie werden ihre Bilder, und ihre Wahrsager, und ihre Zauberer, und ihre Zeichendeuter rathfragen.

4. Und ich will Egypten in die Hand der Tyrannen übergeben, und ein starcker König soll über sie herrschen, spricht der HErr, der GOtt der Heerschaaren.

5. Und



5. Und das Wasser in dem Meer wird ausdörren, und der Fluß wird versiehen und austrucknen.
6. Und die Ström werden abnehmen: die Bäch der Wasser-Dämm werden versiehen, und ausdorren. Das Rohr und die Bintzen werden verwelcken.
7. Der Grund des Bachs wird von seinem Brunnen an entblösset werden, und alle Saat am Bach wird verdorren, und verschwinden, und zu nichts werden.
8. Und die Fischer werden trauren, und alle, die den Angel in den Fluß werffen, werden betrübt seyn, und die ihr Netz auf das Wasser ausbreiten, werden an Kräfften abnehmen.
9. Welche in Flachs arbeiten, denselben hechleten und rein Leinwath daraus webten, die werden schamroth stehen.
10. Seine wässerrichte Oerter werden vertrucknen; alle, die Gruben zum Fischfang gemacht haben.
I. 11. Die unwitzige Fürsten Taneos, die kluge Räth des Pharao haben einen närrischen Rath gegeben. Wie werdet ihr sagen zu Pharao: Ich bin ein Sohn der Weisen, ein Sohn der alten Königen?
12. Wo seynd nun deine Weise? Laß sie dir verkündigen und anzeigen, was der HErr der Heerschaaren über Egypten gedacht habe.
13. Die Fürsten Taneos seynd zu Narren, und die Fürsten Memphis krafftloß worden, und haben Egypten betrogen, den Winckel seiner Völcker.
14. Der HERR hat einen Schwindel-Geist mitten unter sie eingemenget, und sie haben Egypten machen irren in allen seinen Wercken, wie ein Trunckener und Speyender taumlet.
II. 15. Und es wird in Egypten kein Werck seyn, das Haupt oder Schwantz hab, dadurch sie sich biegen oder zäumen lassen.
16. An dem Tag wird Egypten den Weibern gleich seyn, und sie werden sich entsetzen, und förchten für der Bewegung der Hand des HErrn der Heerschaaren, die er selbst über sie wird bewegen.
17. Und das Land Juda wird dem Egypten zum Schröcken seyn: ein jeglicher, der daran gedencken wird, der wird sich förchten für dem Rath des HErrn der Heerschaaren, den er über sie bedacht hat.
18. An dem Tag werden fünff Städt in Egyptenland die Sprach Chanaam reden, und bey dem HERRN der Heerschaaren schwören: Eine wird die Sonnen-Stadt genennet werden. Ezech. 30.
19. Und es wird an demselbigen Tag ein Altar des HErrn mitten in Egyptenland seyn, und an seinen Gräntzen wird der Titul des HErrn stehen:
20. Dem HErrn der Heerschaaren zum Zeichen, und Zeugnuß in Egypten Land. Dann sie werden zum HErrn ruffen vor dem Angesicht desjenigen, der sie beleidiget, so wird er ihnen einen Heyland und Beschirmer senden, der sie erlöse.
21. Und der HErr wird von Egypten erkennet werden, und die Egypter werden an dem Tag den HErrn erkennen, und ihn ehren mit Opffern und Gaben: sie werden auch dem HErrn Gelübd thun, und bezahlen.
22. Und der HErr wird Egypten mit einer Plag schlagen, und wiederum heilen, und sie werden wiederkehren zum HErrn, er wird sich auch von ihnen versöhnen lassen, und sie gesund machen.
23. An dem Tag wird aus Egypten in Assyrien eine gänge Straß seyn: Die Assyrier werden in Egypten kommen, und die Egypter in Assyrien, und die Egypter den Assyriern dienen.
III. 24. Israel wird an dem Tag der dritte seyn zwischen den Egyptern und Assyriern:
25. Der Segen wird mitten in dem Land seyn, das der HErr der Heerschaaren gesegnet hat, und gesprochen: Gesegnet sey mein Volck in Egypten: und Assur, das Werck meiner Händen, aber Israel ist mein Erbtheil.

Das XX. Capitel.

I. Isaias wird von dem HErrn geheissen bloß und barfüssig zu gehen, 2.
II. Damit anzudeuten die Entblössung und Ausplünderung des Reichs der Mohren und des Egypter, 4.

Im Jahr, da Tarthan zu Azoto einzoge, nachdem ihn Sargon der König in Assyrien ausgesandt, und er Azotum bestritten und erobert hatte:
I. 2. Zu der Zeit redete der HErr durch die Hand Isaiä des Sohns Amos, und sprach: Gehe hin, und löse den Sack auf von deinen Lenden, und ziehe deine Schuh aus von deinen Füssen. Und er thät also, und gieng bloß und barfüßig daher.
3. Und der HErr sprach: Gleich wie mein Knecht Isaias bloß und barfüßig daher gangen ist, welches über Egypten und Mohren-Land ein Zeichen und Wunder seyn soll von dreyen Jahren:
II. 4. Also wird der König von Assyrien die Gefangenen aus Egypten, und die Ausziehenden aus Mohren-Land vor sich hertreiben, die Jungen und Alten, die Entblößten und Barfüßigen, auch die mit entblößten Hindern, dem Egypten-Land zur Schmach.
5. Und sie werden sich entsetzen, und zu Schanden werden über Mohren-Land, das ihre Hoffnung gewesen war, und über Egypten, dessen sie sich berühmeten.
6. An dem Tag wird der Inwohner dieser Insulen sagen: Siehe, diese waren unsere Hoffnung, zu welchen wir unsere Zuflucht um Hülff genommen haben, daß sie uns von dem Angesicht des Königs von Assyrien erretten würden: und wie sollen wir nun gleich mögen entrinnen?

Das XXI. Capitel.

I. Weissaget die Zerstörung Babylon durch den Wagen des Camels und des Esels, das ist, durch die Völcker Darii und Cyri, 4.
II. Ingleichen trifft er die Idumeer, 11.
III. Wie auch die Araber, 13.

Der Last des wüsten Meers. Gleich wie die Ungewitter von Sud-Westen kommen, also kommt er von der Wüsten, aus dem greulichen Land.
2. Es ist mir ein hart Gesicht kund gethan: Wer ungläubig ist, der handelt untreulich: und wer ein Verderber ist, der verwüstet: Aelam, ziehe hinauf, du Meder belägere: Ich hab all sein Seufftzen gestillet.
3. Darum seynd meine Lenden mit Schmertzen erfüllet, Angst hat mich eingenommen, wie die Angst einer

einer Gebährenden: Ich bin niedersuncken, da ichs gehöret hab, bin erschrocken, da ichs gesehen hab.

I. 4. Mein Hertz ist erdorret, die Finsternuß hat mir ein Grauen gemacht: Babylon, meine Geliebte, ist mir zum Wunder gesetzt.

5. Bereite den Tisch, schaue auf der Wart, wie sie essen, und trincken, machet euch auf, ihr Fürsten, ergreiffet den Schild.

6. Dann diß hat mir der HErr gesagt: Gehe hin, und bestelle einen Wächter, und laß ihn alles anzeigen, was er sehen wird.

7. Und er sahe einen Wagen mit zwey Reutern, einen Reuter auf einem Esel, und einen Reuter auf einem Camel-Thier: und er schaute fleißig mit grosser Aufmerckung.

8. Und der Löw rieff: Ich bin auf der Wart des HErrn, und stehe immerdar den gantzen Tag: und ich bin auf meiner Hut, und stehe gantze Nächt durch. Hab. 2. v. 1.

9. Siehe, da kommt dieser Mann, und sitzt auf dem Wagen der zweyen Reuter, und er antwortete, und sprach: Babylon ist gefallen, sie ist gefallen, und alle Bilder ihrer Götter seynd zu Boden geworffen, und zerschmettert. Jer. 51. v. 8. Apoc. 14. v. 8.

10. O meine Tresche, und ihr Kinder meiner Tennen, was ich vom HErrn der Heerschaaren, dem GOtt Israel, gehört hab, das hab ich euch angekündiget.

II. 11. Der Last über Duma ruffet mir zu von Seir: Wächter, was ist übrig von der Nacht? Wächter, was ist übrig von der Nacht?

12. Der Wächter sprach: Es kommet der Morgen heran, und die Nacht: Wollet ihr etwas fragen, so fraget; kehret aber bald zuruck, und kommet wieder.

III. 13. Der Last in Arabien: Auf den Abend werdet ihr im Wald schlaffen, auf den Wegen Dedanim.

14. Bringet dem Durstigen Wasser entgegen, die ihr im Land gegen Mittag wohnet: gehet dem Flüchtigen mit Brodt entgegen.

15. Dann sie haben für den Schwerdtern die Flucht genommen, für dem herandringenden Schwerdt, für dem gespannten Bogen, und für dem schweren Streit.

16. Dann diß sagt der HERR zu mir: Noch in einem Jahr, das gleich wie eines Tag Löhners Jahr ist, so wird alle Herrlichkeit von Cedar hinweg genommen werden.

17. Und die übrige Anzahl der starcken Bogen-Schützen von den Kindern Cedar wird vermindert werden: dann der HERR GOtt Israel hats geredet.

Das XXII. Capitel.

I. Pröphezeyet wider Jerusalem, 5.
II. Dräuet Sobnä, dem hoffärtigen Vorsteher des Tempels, daß er solle abgesetzt, und gefänglich hingenommen werden, 15.
III. Dem frommen Eliacim aber verheißt er Sobnä Stell, 21.

Der Last über das Schau-Thal. Was ist dir nun auch, daß du also gantz und zumal auf die Dächer gestiegen bist?

2. Sie ist voll Geschrey, die volckreiche Stadt, die fröliche Stadt: welche in dir getödtet seynd, die seynd nicht mit dem Schwerdt getödtet, noch im Krieg umkommen.

3. Deine Fürsten seynd alle zugleich geflohen, und gar hart gebunden: alle die gefunden seynd, seynd zugleich gebunden, sie seynd fern hinweg geflohen.

4. Darum hab ich gesagt: Weichet von mir, ich will bitterlich weinen: bemühet euch nicht, mich zu trösten, wegen der Verwüstung der Tochter meines Volcks.

I. 5. Dann es ist der Tag des Tödtens, und des Zertrennens, und des Weinens im Schau-Thal, dem Herrn, GOtt der Heerschaaren, der die Mauren untergräbt, und großmächtig ist auf dem Berg.

6. Aelam hat auch den Pfeil-Köcher genommen, dazu Wagen und Leut zu Roß: und der Schild hat die Wand entblösset.

7. Und deine auserwehlte Thäler werden voller Wägen seyn, und die Reuter werden im Thor ihren Sitz nehmen.

8. Und die Deck Juda wird aufgedecket werden, und am selben Tag wirst du nach dem Rüst-Hauß im Hauß des Walds sehen.

9. Und ihr werdet die Riß der Stadt Davids sehen, dann ihrer seynd viel worden, und ihr habt das Wasser des untern Teichs zusammen gebracht:

10. Habt auch die Häuser zu Jerusalem gezehlet, und Häuser abgebrochen, die Mauren zu bevestigen.

11. Ihr habt auch einen Graben gemacht zwischen den beyden Mauren, bey dem Wasser des alten Teichs: Und habt nicht in die Höhe gesehen auf den, der solches gemacht hat, noch von weitem auf dessen Werckmeister geschauet. 4. Reg. 20. v. 20. 2. Paral. 32. v. 30.

12. Und der HErr, GOtt der Heerschaaren, wird am selbigen Tag zum Weinen und Klagen, zum Kahl-Scheeren und Umgürten des Sacks beruffen.

13. Und siehe, da ist Freud und Wonn, Kälber tödten und Widder schlachten, Fleisch essen, und Wein trincken: Lasset uns essen und trincken: dann wir werden doch Morgen sterben. Sap. 2. v. 6. Isa. 56. v. 12. 1. Cor. 15. v. 32.

14. Aber in meinen Ohren ist diese Stimm des HErrn der Heerschaaren offenbar worden: Diese Missethat wird euch nicht vergeben werden, biß ihr sterbet, spricht der HErr, GOtt der Heerschaaren.

II. 15. Und der HErr, GOtt der Heerschaaren spricht: Gehe hin, trette hinein zu dem, der in dem Tabernackel wohnet, zu Sobna, dem Obersten des Tempels, und sprich zu ihm:

16. Was hast du hie zu schaffen? oder welcher Gestalt bist du hie? daß du dir allhie ein Grab hast ausgehauen, hast dir mit Fleiß in der Höhe eine Gedächtnuß, und im Felsen einen Tabernackel ausgehauen.

17. Siehe, der HErr wird schaffen, daß man dich hinweg trage, wie ein Hahn hinweg getragen wird, und wird dich aufheben, wie ein Kleid.

18. Er wird dich rings herum mit Trübsal umgeben, und wie einen Ball, in ein groß und weit Land hinein werffen: daselbst wirst du sterben, und da wird der Wagen deiner Herrlichkeit die Schmach des Hauß deines HErrn seyn.

19. Und ich will dich aus deinem Stand verstossen, und dich deines Diensts entsetzen.

20. Und es wird seyn an dem Tag: Ich werd meinen Knecht Eliacim, den Sohn Helciä beruffen,

III. 21. Und werd ihm deinen Rock anthun, und ihn stärcken mit deinem Gürtel, und deine Macht in seine Hand geben: und er wird denen, die zu Jerusalem wohnen, und dem Hauß Juda wie ein Vatter seyn.

22. Und will ihm auch den Schlüssel zum Hauß Davids auf seine Achseln geben: und er wird aufthun, und niemand wird zuschliessen, er wird auch zuschliessen, und niemand wird aufthun.

Apoc. 3. v. 7. Job. 12. v. 14.

23. Und ich will ihn wie einen Nagel an einem getreuen Ort einschlagen, und er wird dem Hauß seines Vatters zum herrlichen Stuhl seyn.

24. Alle Herrlichkeit des Hauß seines Vatters wird man dran hencken, allerhand Geschirr, und alle kleine Gereitschafft: von den Trinck-Geschirren an, biß zu allen Instrumenten der Music.

25. An dem Tag spricht der HErr, der Heerschaaren: soll der Nagel hinweg genommen werden, der am getreuen Ort eingeschlagen war: und was daran gehangen hat, wird zerbrochen werden, und herunter fallen, und verderben, dann der HErr hats geredt.

Das XXIII. Capitel.

I. Weissaget die Zerstörung der Stadt Tyri, 9.
II. Doch dergestalt, daß sie nach siebentzig Jahren wiederum zu ihrem vorigen Stand und Herrlichkeit werde gelangen, 15.

Der Last über Tyrum. Heulet ihr Schiff auf dem Meer: dann das Hauß ist verwüstet, daraus sie pflegten zu kommen: es ist ihnen aus dem Land Cethim offenbahret.

2. Schweiget, die ihr in der Insul wohnet: die Kauffleut von Sidon, so über Meer fahren, haben dich erfüllet.

3. Der Samen, der am Nilo, wegen vieler Wässerung, die Erndt am Fluß war ihr Getraid: und sie ist eine Handelschafft der Völcker worden.

4. Schäme dich Sidon: dann das Meer sagt, ja die Stärck des Meers spricht also: Ich bin nicht in Kinds-Nöthen gewesen, hab auch nicht geboren, ich hab keine Jüngling auferzogen, noch Jungfrauen zu vollen Jahren gebracht.

5. Wann mans in Egypten hören wird, wirds ihnen weh thun, wann sie es von Tyro hören:

6. Fahret über Meer, heulet, die ihr in der Insul wohnet:

7. Ist diß nicht eure Stadt, die sich von alten Tägen her ihres Alters pflegte zu berühmen? Ihre Füß werden sie fern tragen, zuweilen in fremde Land.

8. Wer hat diß über Tyrum gedacht, die vormals gekrönet war, deren Kauff-Leut Fürsten, und ihre Krämer berühmte Leut im Land waren?

I. 9. Der HErr der Heerschaaren hat das gedacht, den Pracht aller Herrlichkeit hinweg zu nehmen, und alle Herrlichen des Lands in Schmach zu setzen.

10. Ziehe durch dein Land, du Tochter des Meers, wie ein Wasser-Strom, du hast keinen Gürtel mehr.

11. Er hat seine Hand über das Meer ausgestrecket, er hat die Königreich beweget: Der HErr hat wider Chanaan Befehl gegeben, seine Starcken zu vertilgen,

12. Und hat gesagt: Du wirst hinführo nicht mehr prangen, du geschändte Jungfrau, du Tochter Sidon: mache dich auf, und fahre über Meer, gen Cethim, daselbst wirst du auch keine Ruh haben.

13. Siehe, das Land der Chaldeer ist ein solches Volck nicht gewesen? Assur hat ihren Grund gelegt: sie haben ihre Starcke gefänglich hinweg geführet, ihre Häuser untergraben, und übern Hauffen geworffen.

14. Heulet ihr Schiff auf dem Meer, dann eure Stärck ist verwüstet.

II. 15. Und es wird sich begeben an dem Tag: Siebentzig Jahr lang wird man dein, O Tyre, vergessen, nach den Tägen, die ein König leben mag: aber nach siebentzig Jahren, wird Tyrus seyn wie ein Huren-Liedlein.

16. Nimm eine Harpff, und gehe in der Stadt herum, du vergessene Hur: Singe wohl und höre nicht auf zu singen, damit man an dich gedencke.

17. Und nach siebentzig Jahren wird der HErr Tyrum heimsuchen, und die Stadt wiederum zu ihrer Gewerbschafft bringen: Und sie wird abermal huren mit allen Königreichen der Welt, auf dem Erdboden.

18. Und ihre Handthierung, und was sie gewinnet, wird dem HErrn geheiliget werden. Man wirds nicht aufbehalten, noch hinterlegen: dann ihr Gewerb wird denen zugehören, die vor dem HErrn wohnen, daß sie sich satt essen, und dauerhafftig bekleiden.

Das XXIV. Capitel.

I. Weissaget die Straff über die gantze Welt, 1.
II. Verkündiget den erschröcklichen Tag des Göttlichen Gerichts, 18.
III. Allwo wenig selig werden: deren Glory er beschreibt, und die Pein der Verdammten, 22.

I. Siehe, der HErr wird den Erdboden verwüsten und entblössen: Er wird sein Angesicht betrüben, und seine Inwohner zerstreuen.

2. Und wie das Volck ist, also wird der Priester auch seyn: und wie der Knecht, also sein Herr: wie die Magd, also ihre Frau: wie der Käuffer ist, also der Verkäuffer: wie der Wucherer, also der auf Wucher nimmt: wie der ist, der wieder fordert, also wird seyn, der schuldig ist. Osee. 4. v. 5.

3. Der Erdkreiß wird in Grund verhergt, beraubt, und ausgeplündert werden: dann der HErr hat diß Wort geredt.

4. Das Erdreich ist traurig worden und abgangen, und hat an Kräfften abgenommen; der Erdboden ist verdorben, und die Hoheit des Volcks der Erden ist schwach worden.

5. Und die Erd ist angesteckt worden von seinen Inwohnern: dann sie haben die Satzungen übertretten, das Recht verändert, und den ewigen Bund zertrennet.

6. Darum wird der Fluch das Land fressen, weil seine Inwohner sündigen werden: und deßwegen werden seine Bau-Leut in Unsinnigkeit gerathen, und werden wenig Menschen überbleiben.

7. Der Herbst ist nicht gerathen, der Wein-Stock verdorben, alle, so von Hertzen frölich waren, haben geseufftzet.

8. Die Freud der Trummen hat aufgehöret, das Geschrey der Frölichen ist still worden, der süsse Klang der Harpffen hat ein End.

9. Sie

9. Sie werden den Wein bey dem Gesang nicht trincken: der Trunck wird den Trinckenden bitter seyn.

10. Die Stadt der Eitelkeit ist zertretten, alle Häuser seynd versperret, daß niemand darein gehet.

11. Es wird über den Wein ein Geschrey auf den Gassen seyn: alle Freud ist aus: das Frolocken des Lands ist hinweg genommen.

12. Es ist ein Einöd in der Stadt blieben, und Elend wird die Thor überfallen.

II. 13. Dann es wird mitten auf Erden, und mitten unter den Völckern also zugehen, als wann wenig überbliebene Oliven vom Oelbaum abgeschlagen, und Trauben abgelesen werden, wann der Herbst ein End hat.

14. Diese werden ihre Stimm erheben, und Lob sprechen, wann der HErr hoch gerühmet wird, so werden sie vom Meer herschreyen.

15. Darum ehret den HErrn mit der Lehr, in den Insuln des Meers den Namen des HErrn GOttes Israel.

16. Wir haben vom End der Erden Lob-Gesang gehöret, dem Gerechten zu Ehren. Und ich hab gesagt: Meine Heimlichkeit bleibt bey mir, meine Heimlichkeit bleibt bey mir, weh mir: die Ungehorsame haben übertretten, und sie haben sich mit Sünden der Ubertretter schwerlich verlauffen.

17. Forcht, und Grub, und Strick über dich, der du auf Erden wohnest.

18. Und es wird seyn: Wer für der Stimm des Schröckens fliehet, der wird in die Gruben fallen, und wer sich aus der Gruben heraus wircket, der wird mit dem Strick gefangen werden: dann die Fenster von der Höhe seynd aufgethan, und die Grund-Vest des Erdbodens werden erzittern.

19. Der Erdboden wird aufbärsten und zerbrechen, der Erdboden wird durch Verheerung zerstöret werden, der Erdboden wird sich durch Bewegung erschüttern.

20. Der Erdboden wird sich hin und her bewegen, wie ein Trunckener, und wird hinweg genommen werden, wie ein Hüttlein einer Nacht: und seine Ungerechtigkeit wird ihn beschweren, er wird auch dahin fallen, und nicht wiederum aufstehen.

21. Und es wird seyn: An dem Tag wird der HErr das Heer des Himmels heimsuchen in der Höhe: und die König der Welt, die auf Erden seynd.

III. 22. Und man wird sie versammlen und in ein Bündlein zusammen binden zur Gruben, und sie werden daselbst im Kercker verschlossen seyn, und nach vielen Tägen heimgesucht werden.

23. Und der Mond wird roth werden, und die Sonn sich schämen, wann der HErr der Heerschaaren auf dem Berg Sion, und zu Jerusalem wird herrschen, und vor dem Angesicht seiner Aeltesten herrlich gepriesen werden. Joel. 2. v. 31.

Das XXV. Capitel.

I. Isaias lobet GOtt im Namen der Seligen, 1.
II. Beschreibt die Freyheit und Freud derselben, 6.
III. Deutet auch an, wie Moab, das ist, die Verdammte durch den Zorn GOttes werden gleichsam zerknirscht werden, 10.

I. HERR du bist mein GOTT, ich will dich erhöhen, und deinen Namen loben: dann du hast Wunder gethan, alte getreue Rathschläg, Amen.

2. Dann du hast die Stadt zum Steinhauffen gemacht, und die veste Stadt zum Niederfall, das Hauß der Fremden. Daß es keine Stadt mehr seyn soll und in Ewigkeit nicht wieder gebauet werden.

3. Darum wird dich das starcke Volck preisen, die Stadt der mächtigen Heyden wird dich förchten.

4. Dann du bist die Stärck des Armen worden, die Stärck des Dürfftigen in seinem Elend: eine Zuversicht für dem Ungewitter, ein Schatten für der Hitz. Dann der Geist der Starcken ist gleich einem Sturm-Wind, der auf eine Wand stösset.

5. Gleich wie die Hitz im Durst, wirst du das Getümmel der Fremden niederlegen, und wirst machen, daß die Reben der Starcken, wie durch Hitz einer brennenden Wolcken verdorren.

II. 6. Und der HErr der Heerschaaren wird allen Völckern auf diesem Berg ein fettes Mahl zurichten, ein Weinmahl, ein Mahl von feinstem Marck, und von lauterm Wein, der von den Hefen gereiniget ist.

7. Und der HErr wird auf diesem Berg hinweg werffen die Gestalt des Bands, welches über alle Völcker ist in einander geflochten, und das Geweb, das er über alle Nation angezettelt hat.

8. Er wird den Todt ewiglich hinunter stürtzen: und GOTT der HERR wird die Thränen abwischen von allem Angesicht, und in aller Welt die Schmach von seinem Volck hinweg nehmen: dann der HErr hats geredet: Apoc 7. v. 17. † 21. v. 4.

9. Und man wird an demselbigen Tag sagen: Siehe, dieser ist unser GOTT, wir haben auf ihn gewartet, er wird uns auch Heyl schaffen. Dieser ist der HERR, wir haben auf ihn geharret: wir wollen uns erfreuen und froh seyn in seinem Heyl.

III. 10. Dann auf diesem Berg wird die Hand des HErrn ruhen: und Moab wird unter ihm gedroschen werden, wie Spreu unterm Wagen zerrieben wird.

11. Er wird seine Händ unter ihm ausstrecken, wie sie ein Schwimmer ausstrecket zu schwimmen: und er wird seine Ehrsucht niedertrucken, mit Anstossen seiner Händ.

12. Und die Vestungen deiner hohen Mauren werden einfallen, und sie sollen erniedert, und biß in den Staub zu Boden gerissen werden.

Das XXVI. Capitel.

I. Der Prophet führet ein das Lobgesang der Frommen, so erlöst seyn worden, 1.
II. Bittet GOtt, daß er die Unbußfertige Menschen durch zeitliche Straff wolle zur Bekehrung bringen, 10.
III. Ermahnet die Gerechten, alle Widerwärtigkeiten mit Gedult und Hoffnung des ewigen Lebens auszustehen, 20.

I. An dem Tag wird im Land Juda diß Lied gesungen werden. Der Heyland ist unsere veste Stadt Sion, er wird in ihr zu einer Mauer und Vormauer gesetzt werden.

2. Thut die Thor auf, und lasset das gerechte Volck hinein gehen, das die Wahrheit bewahret.

3. Der alte Irrthum ist vorüber: du wirst Frieden halten, Ja Frieden, dann wir haben auf dich vertrauet.

4. Ihr habt von Anfang für und für auf den HErrn gehoffet, auf den HErrn, den starcken GOtt ewiglich.

5. Dann er wird die, so in der Höhe wohnen, hernieder biegen, die hohe Stadt wird er demütigen.

gen. Er wird sie demüthigen biß zur Erden, und wird sie biß in den Staub herunter ziehen.

6. Ein Fuß wird sie zertretten, die Füß der Armen, und die Gäng der Dürfftigen.

7. Richtig ist der Weg des Gerechten, der Steig des Gerechten ist richtig zu wandeln.

8. HErr, wir haben im Weg deiner Gericht auf dich gewartet, nach deinem Namen, und nach deinem Gedächtnuß hat unsere Seel ein Verlangen.

9. Meine Seel hat nach dir Verlangen gehabt bey der Nacht, so will ich auch mit meinem Geist in meinem Hertzen am Morgen zu dir wachen, wann du deine Gericht auf Erden wirst halten, so werden die Inwohner der Erden die Gerechtigkeit lernen.

II. 10. Lasset uns dem Gottlosen Gnad erzeigen, er wird dannoch die Gerechtigkeit nicht lernen: er hat unrecht gehandelt im Land der Heiligen, darum wird er auch die Herrlichkeit des HErrn nicht sehen.

11. HErr, deine Hand werde erhöhet, daß sie es nicht sehen: die neidische Völcker werdens sehen, und zu Schanden werden: und deine Feind wird das Feuer fressen.

12. HErr, du wirst uns Fried geben: dann alle unsere Werck hast du gewürcket.

13. HErr, unser GOtt, es seynd HErren unser mächtig gewesen ausser dir, laß uns durch dich allein an deinen Namen gedencken.

14. Die Sterbende sollen nicht leben, die Riesen sollen nicht wiederum auffstehen: darum hast du sie heimgesucht, und aufgerieben, und alle ihre Gedächtnuß vertilget.

15. Du hast dem Volck nachgeben, O HErr, du hast dem Volck nachgeben: bist du nicht hoch geehret worden? Du hast ihnen alle Gräntzen der Erden fern hinweg gethan.

16. HErr, in ihren Aengsten haben sie dich gesucht, und da sie in Trübsal murreten, warest du ihre Zucht.

17. Gleichwie ein schwangeres Weib, so nahe zur Geburt kommen, vor Schmertzen und Angst rufft und schreyet: also geschichts uns vor dir, O HErr.

18. Wir haben empfangen, und gleichsam gearbeitet zu gebären, auch den Geist geborn: wir haben nichts heilsames gethan auf Erden, darum seynd die Inwohner des Erdbodens nicht gefallen.

19. Deine Todte werden leben, meine Erschlagene werden wiederum auffstehen: Wachet auf, und lobet, die ihr im Staub wohnet: dann dein Thau ist ein Thau des Lichts, du wirst auch das Land der Riesen zum Untergang ziehen.

III. 20. Gehe hin, mein Volck, begeb dich in deine Schlaff Kammer, thue die Thüren nach dir zu, halte dich eine geringe Zeit, einen Augenblick verborgen, biß der Zorn vorüber gehe.

21. Dann siehe, der HErr wird von seinem Ort ausgehen, daß er die Missethat der Menschen, die auf Erden wohnen, an ihnen heimsuche: und die Erd wird ihr Blut entdecken, und wird hinführo ihre Erschlagene nicht verbergen. Mich. 1. v. 3.

Das XXVII. Capitel.

I. Isaias weissaget den endlichen Untergang des Satans, 1.
II. Führet ein das Lob-Gesang des Weinbergs, das ist, der im Himmel triumphirenden Kirchen, 2.
III. Sagt vor, daß die Apostel die Welt werden bekehren, eben um die Zeit, da die Stadt Jerusalem wird verheeret werden, 6.
IV. Und daß alsdann die Uberbliebene von den Juden zu der Kirch Christi werden kommen, 12.

I. An dem Tag wird der HErr mit seinem harten, und grossen, und starcken Schwerdt heimsuchen den Leviathan, die Riegel-Schlang, und den Leviathan, die krumme Schlang, und wird den Wallfisch erwürgen, der im Meer ist.

II. 2. An dem Tag wird der Weinberg, der den besten Wein trägt, ihm lobsingen.

3. Ich bin der HErr, der ihn bewahret, ich will ihm auch bald einschencken: damit nicht etwan eine Heimsuchung wider ihn vorgenommen werde, ich bewahre ihn Nacht und Tag.

4. Bey mir ist kein Zorn: wer macht mich zum Dorn, und zur Hecken im Streit? So will ich auf ihn tretten, und ihn zugleich anzünden.

5. Oder wird er vielmehr meine Stärck aufhalten, und Frieden mit mir machen, ja wird er Frieden mit mir machen?

III. 6. Welche zu Jacob mit Gewalt einkommen, die werden das Angesicht der Erden mit Samen erfüllen, und Israel wird blühen und grünen.

7. Hat er ihn dann mit solchen Streichen geschlagen, wie diejenige, die ihn schlugen? oder ist er also getödtet, wie er seine Erschlagene getödtet hat?

8. Du wirst ihn richten, und gleiche Maß gegen Maß geben, wann er wird verworffen seyn: er hats in seinem harten Geist geschlossen am Tag der Hitz.

9. Darum wird dem Hauß Jacobs hiedurch die Missethat vergeben werden: und ist das der gantze Nutz, daß seine Sünd hinweg genommen werde, wann er alle Stein des Altars zu Staub und Aschen wird zerschlagen und gemacht haben, daß die dunckle Wäld und abgöttische Tempel nicht stehen bleiben.

10. Dann die veste Stadt wird wüst stehen, die schöne Stadt wird verlassen werden, und man wird sie öd liegen lassen, wie eine Wüsten: da wird ein Kalb weiden, und es wird daselbst ruhen, und ihre Reiser oben abfressen.

11. In der Dörre wird ihre Erndt verderben, die Weiber werden kommen, und sie unterrichten, dann es ist ein Volck, das keinen Verstand hat. Darum wird er sich ihrer auch nicht erbarmen, der sie gemacht hat, und der sie erschaffen hat, wird ihrer nicht verschonen.

IV. 12. Und es wird seyn: An dem Tag wird der HErr vom Ufer des Stroms schlagen, biß an den Bach Egypti, und man wird euch versammlen, ihr Kinder Israel, Mann für Mann.

13. Und es wird seyn: Man wird an dem Tag mit einer grossen Posaunen blasen, alsdann werden kommen, die verlohren waren, aus dem Land der Assyrier, und die in Egypten-Land vertrieben waren, und werden den HErrn anbetten auf dem heiligen Berg zu Jerusalem.

Das XXVIII. Capitel.

I. Isaias weissaget den Untergang Samariä, und der zehen Geschlechter Israel, wegen ihrer Hoffart und Trunckenheit, 1.
II. Und daß ihr Bund, welchen sie mit der Höllen und dem Tode getroffen, nicht soll bestehen, 7.
III. Verheisset ihnen den wahren und vesten Eckstein Christum, daß sie sich auf denselben gründen, 16.

IV. Mel-

einer Gebährenden: Ich bin niedersuncken, da ichs gehöret hab, bin erschrocken, da ichs gesehen hab.

I. 4. Mein Hertz ist erdorret, die Finsternuß hat mir ein Grauen gemacht: Babylon, meine Geliebte, ist mir zum Wunder gesetzt.

5. Bereite den Tisch, schaue auf der Wart, wie sie essen, und trincken, machet euch auf, ihr Fürsten, ergreiffet den Schild.

6. Dann diß hat mir der HErr gesagt: Gehe hin, und bestelle einen Wächter, und laß ihn alles anzeigen, was er sehen wird.

7. Und er sahe einen Wagen mit zwey Reutern, einen Reuter auf einem Esel, und einen Reuter auf einem Camel-Thier: und er schaute fleißig mit grosser Aufmerckung.

8. Und der Löw rieff: Ich bin auf der Wart des HErrn, und stehe immerdar den gantzen Tag: und ich bin auf meiner Hut, und stehe gantze Nächt durch. Hab. 2. v. 1.

9. Siehe, da kommt dieser Mann, und sitzt auf dem Wagen der zweyen Reuter, und er antwortete, und sprach: Babylon ist gefallen, sie ist gefallen, und alle Bilder ihrer Götter seynd zu Boden geworffen, und zerschmettert.
Jer. 51. v. 8. Apoc. 14. v. 8.

10. O meine Tresche, und ihr Kinder meiner Tennen, was ich vom HErrn der Heerschaaren, dem GOtt Israel, gehört hab, das hab ich euch angekündiget.

II. 11. Der Last über Duma ruffet mir zu von Seir: Wächter, was ist übrig von der Nacht? Wächter, was ist übrig von der Nacht?

12. Der Wächter sprach: Es kommet der Morgen heran, und die Nacht: Wollet ihr etwas fragen, so fraget; kehret aber bald zuruck, und kommet wieder.

III. 13. Der Last in Arabien: Auf den Abend werdet ihr im Wald schlaffen, auf den Wegen Dedanim.

14. Bringet dem Durstigen Wasser entgegen, die ihr im Land gegen Mittag wohnet: gehet dem Flüchtigen mit Brodt entgegen.

15. Dann sie haben für den Schwerdtern die Flucht genommen, für dem herandringenden Schwerdt, für dem gespannten Bogen, und für dem schweren Streit.

16. Dann diß sagt der HERR zu mir: Noch in einem Jahr, das gleich wie eines Tag Löhners Jahr ist, so wird alle Herrlichkeit von Cedar hinweg genommen werden.

17. Und die übrige Anzahl der starcken Bogen-Schützen von den Kindern Cedar wird vermindert werden: dann der HERR GOtt Israel hats geredet.

Das XXII. Capitel.

I. Prophezeyet wider Jerusalem, 5.
II. Dräuet Sobnä, dem hoffärtigen Vorsteher des Tempels, daß er solle abgesetzt, und gefänglich hingenommen werden, 15.
III. Dem frommen Eliacim aber verheißt er Sobnä Stell, 21.

Der Last über das Schau-Thal. Was ist dir nun auch, daß du also gantz und zumal auf die Dächer gestiegen bist?

2. Sie ist voll Geschrey, die volckreiche Stadt, die fröliche Stadt: welche in dir getödtet seynd, die seynd nicht mit dem Schwerdt getödtet, noch im Krieg umkommen.

3. Deine Fürsten seynd alle zugleich geflohen, und gar hart gebunden: alle die gefunden seynd, seynd zugleich gebunden, sie seynd fern hinweg geflohen.

4. Darum hab ich gesagt: Weichet von mir, ich will bitterlich weinen: bemühet euch nicht, mich zu trösten, wegen der Verwüstung der Tochter meines Volcks.

I. 5. Dann es ist der Tag des Tödtens, und des Zertrennens, und des Weinens im Schau-Thal, dem Herrn, GOtt der Heerschaaren, der die Mauren untergräbt, und großmächtig ist auf dem Berg.

6. Aelam hat auch den Pfeil-Köcher genommen, dazu Wagen und Leut zu Roß: und der Schild hat die Wand entblösset.

7. Und deine auserwehlte Thäler werden voller Wägen seyn, und die Reuter werden im Thor ihren Sitz nehmen.

8. Und die Deck Juda wird aufgedecket werden, und am selben Tag wirst du nach dem Rüst-Hauß im Hauß des Walds sehen.

9. Und ihr werdet die Riß der Stadt Davids sehen, dann ihrer seynd viel worden, und ihr habt das Wasser des untern Teichs zusammen gebracht:

10. Habt auch die Häuser zu Jerusalem gezehlet, und Häuser abgebrochen, die Mauren zu bevestigen.

11. Ihr habt auch einen Graben gemacht zwischen den beyden Mauren, bey dem Wasser des alten Teichs: Und habt nicht in die Höhe gesehen auf den, der solches gemacht hat, noch von weitem auf dessen Werckmeister geschauet.
4. Reg. 20. v. 20. 2. Paral. 32. v. 30.

12. Und der HErr, GOtt der Heerschaaren, wird am selbigen Tag zum Weinen und Klagen, zum Kahl-Scheeren und Umgürten des Sacks beruffen.

13. Und siehe, da ist Freud und Wonn, Kälber tödten und Widder schlachten, Fleisch essen, und Wein trincken: Lasset uns essen und trincken: dann wir werden doch Morgen sterben.
Sap. 2. v. 6. Isa. 56. v. 12. 1. Cor. 15. v. 32.

14. Aber in meinen Ohren ist diese Stimm des HErrn der Heerschaaren offenbar worden: Diese Missethat wird euch nicht vergeben werden, biß ihr sterbet, spricht der HErr, GOtt der Heerschaaren.

II. 15. Und der HErr, GOtt der Heerschaaren spricht: Gehe hin, trette hinein zu dem, der in dem Tabernackel wohnet, zu Sobna, dem Obersten des Tempels, und sprich zu ihm:

16. Was hast du hie zu schaffen? oder welcher Gestalt bist du hie? daß du dir allhie ein Grab hast ausgehauen, hast dir mit Fleiß in der Höhe eine Gedächtnuß, und im Felsen einen Tabernackel ausgehauen.

17. Siehe, der HErr wird schaffen, daß man dich hinweg trage, wie ein Hahn hinweg getragen wird, und wird dich aufheben, wie ein Kleid.

18. Er wird dich rings herum mit Trübsal umgeben, und wie einen Ball, in ein groß und weit Land hinein werffen: daselbst wirst du sterben, und da wird der Wagen deiner Herrlichkeit die Schmach des Hauß deines HErrn seyn.

19. Und ich will dich aus deinem Stand verstossen, und dich deines Diensts entsetzen.

20. Und es wird seyn an dem Tag: Ich werd meinen Knecht Eliacim, den Sohn Helciä beruffen,

III. 21. Und werd ihm deinen Rock anthun, und ihn stärcken mit deinem Gürtel, und deine Macht in seine Hand geben: und er wird denen, die zu Jerusalem wohnen, und dem Hauß Juda wie ein Vatter seyn.

22. Und will ihm auch den Schlüssel zum Hauß Davids auf seine Achseln geben: und er wird aufthun, und niemand wird zuschliessen, er wird auch zuschliessen, und niemand wird aufthun.
Apoc. 3. v. 7. Job. 12. v. 14.

23. Und ich will ihn wie einen Nagel an einem getreuen Ort einschlagen, und er wird dem Hauß seines Vatters zum herrlichen Stuhl seyn.

24. Alle Herrlichkeit des Hauß seines Vatters wird man dran hencken, allerhand Geschirr, und alle kleine Gereitschafft: von den Trinck-Geschirren an, biß zu allen Instrumenten der Music.

25. An dem Tag spricht der HErr, der Heerschaaren: soll der Nagel hinweg genommen werden, der am getreuen Ort eingeschlagen war: und was daran gehangen hat, wird zerbrochen werden, und herunter fallen, und verderben, dann der HErr hats geredt.

Das XXIII. Capitel.

I. Weissaget die Zerstörung der Stadt Tyri, 9.
II. Doch dergestalt, daß sie nach siebentzig Jahren wiederum zu ihrem vorigen Stand und Herrlichkeit werde gelangen, 15.

Der Last über Tyrum. Heulet ihr Schiff auf dem Meer: dann das Hauß ist verwüstet, daraus sie pflegten zu kommen: es ist ihnen aus dem Land Cethim offenbahret.

2. Schweiget, die ihr in der Insul wohnet: die Kauffleut von Sidon, so über Meer fahren, haben dich erfüllet.

3. Der Samen, der am Nilo, wegen vieler Wässerung, die Erndt am Fluß war ihr Getraid: und sie ist eine Handelschafft der Völcker worden.

4. Schäme dich Sidon: dann das Meer sagt, ja die Stärck des Meers spricht also: Ich bin nicht in Kinds-Nöthen gewesen, hab auch nicht geboren, ich hab keine Jüngling auferzogen, noch Jungfrauen zu vollen Jahren gebracht.

5. Wann mans in Egypten hören wird, wirds ihnen weh thun, wann sie es von Tyro hören:

6. Fahret über Meer, heulet, die ihr in der Insul wohnet:

7. Ist diß nicht eure Stadt, die sich von alten Tägen her ihres Alters pflegte zu berühmen? Ihre Füß werden sie fern tragen, zuweilen in fremde Land.

8. Wer hat diß über Tyrum gedacht, die vormals gekrönet war, deren Kauff-Leut Fürsten, und ihre Kräiner berühmte Leut im Land waren?

I. 9. Der HErr der Heerschaaren hat das gedacht, den Pracht aller Herrlichkeit hinweg zu nehmen, und alle Herrlichen des Lands in Schmach zu setzen.

10. Ziehe durch dein Land, du Tochter des Meers, wie ein Wasser-Strom, du hast keinen Gürtel mehr.

11. Er hat seine Hand über das Meer ausgestrecket, er hat die Königreich beweget: Der HErr hat wider Chanaan Befehl gegeben, seine Starcken zu vertilgen,

12. Und hat gesagt: Du wirst hinführo nicht mehr prangen, du geschändte Jungfrau, du Tochter Sidon: mache dich auf, und fahre über Meer, gen Cethim, daselbst wirst du auch keine Ruh haben.

13. Siehe, das Land der Chaldeer ist ein solches Volck nicht gewesen? Assur hat ihren Grund gelegt: sie haben ihre Starcke gefänglich hinweg geführet, ihre Häuser untergraben, und übern Hauffen geworffen.

14. Heulet ihr Schiff auf dem Meer, dann eure Stärck ist verwüstet.

II. 15. Und es wird sich begeben an dem Tag: Siebentzig Jahr lang wird man dein, O Tyre, vergessen, nach den Tägen, die ein König leben mag: aber nach siebentzig Jahren, wird Tyrus seyn wie ein Huren-Liedlein.

16. Nimm eine Harpff, und gehe in der Stadt herum, du vergessene Hur: Singe wohl und höre nicht auf zu singen, damit man an dich gedencke.

17. Und nach siebentzig Jahren wird der HErr Tyrum heimsuchen, und die Stadt wiederum zu ihrer Gewerbschafft bringen: Und sie wird abermal huren mit allen Königreichen der Welt, auf dem Erdboden.

18. Und ihre Handthierung, und was sie gewinnet, wird dem HErrn geheiliget werden. Man wirds nicht aufbehalten, noch hinterlegen: dann ihr Gewerb wird denen zugehören, die vor dem HErrn wohnen, daß sie sich satt essen, und dauerhafftig bekleiden.

Das XXIV. Capitel.

I. Weissaget die Straff über die gantze Welt, 1.
II. Verkündiget den erschröcklichen Tag des Göttlichen Gerichts, 13.
III. Allwo wenig selig werden: deren Glory er beschreibt, und die Pein der Verdammten, 22.

I. Siehe, der HErr wird den Erdboden verwüsten und entblössen: Er wird sein Angesicht betrüben, und seine Inwohner zerstreuen.

2. Und wie das Volck ist, also wird der Priester auch seyn: und wie der Knecht, also sein Herr: wie die Magd, also ihre Frau: wie der Käuffer ist, also der Verkäuffer: wie der Wucherer, also der auf Wucher nimmt: wie der ist, der wieder fordert, also wird seyn, der schuldig ist. Osee. 4. v. 5.

3. Der Erdkreiß wird in Grund verhergt, beraubt, und ausgeplündert werden: dann der HErr hat diß Wort geredt.

4. Das Erdreich ist traurig worden und abgangen, und hat an Kräfften abgenommen; der Erdboden ist verdorben, und die Hoheit des Volcks der Erden ist schwach worden.

5. Und die Erd ist angesteckt worden von seinen Inwohnern: dann sie haben die Satzungen übertretten, das Recht verändert, und den ewigen Bund zertrennet.

6. Darum wird der Fluch das Land fressen, weil seine Inwohner sündigen werden: und deßwegen werden seine Bau Leut in Unsinnigkeit gerathen, und werden wenig Menschen überbleiben.

7. Der Herbst ist nicht gerathen, der Wein-Stock verdorben, alle, so von Hertzen frölich waren, haben geseufftzet.

8. Die Freud der Trummen hat aufgehöret, das Geschrey der Frölichen ist still worden, der süsse Klang der Harpffen hat ein End.

9. Sie

9. Sie werden den Wein bey dem Gesang nicht trincken: der Trunck wird den Trinckenden bitter seyn.

10. Die Stadt der Eitelkeit ist zertretten, alle Häuser seynd versperret, daß niemand darein gehet.

11. Es wird über den Wein ein Geschrey auf den Gassen seyn: alle Freud ist aus: das Frolocken des Lands ist hinweg genommen.

12. Es ist ein Einöd in der Stadt blieben, und Elend wird die Thor überfallen.

II. 13. Dann es wird mitten auf Erden, und mitten unter den Völckern also zugehen, als wann wenig überbliebene Oliven vom Oelbaum abgeschlagen, und Trauben abgelesen werden, wann der Herbst ein End hat.

14. Diese werden ihre Stimm erheben, und Lob sprechen, wann der HErr hoch gerühmet wird, so werden sie vom Meer herschreyen.

15. Darum ehret den HErrn mit der Lehr, in den Insuln des Meers den Namen des HErrn GOttes Israel.

16. Wir haben vom End der Erden Lob-Gesang gehöret, dem Gerechten zu Ehren. Und ich hab gesagt: Meine Heimlichkeit bleibt bey mir, meine Heimlichkeit bleibt bey mir, weh mir: die Ungehorsame haben übertretten, und sie haben sich mit Sünden der Ubertretter schwerlich verlauffen.

17. Forcht, und Grub, und Strick über dich, der du auf Erden wohnest.

18. Und es wird seyn: Wer für der Stimm des Schröckens fliehet, der wird in die Gruben fallen, und wer sich aus der Gruben heraus wircket, der wird mit dem Strick gefangen werden: dann die Fenster von der Höhe seynd aufgethan, und die Grund-Vest des Erdbodens werden erzittern.

19. Der Erdboden wird aufbärsten und zerbrechen, der Erdboden wird durch Verheerung zerstöret werden, der Erdboden wird sich durch Bewegung erschüttern.

20. Der Erdboden wird sich hin und her bewegen, wie ein Trunckener, und wird hinweg genommen werden, wie ein Hüttlein einer Nacht: und seine Ungerechtigkeit wird ihn beschweren, er wird auch dahin fallen, und nicht wiederum aufstehen.

21. Und es wird seyn: An dem Tag wird der HErr das Heer des Himmels heimsuchen in der Höhe: und die König der Welt, die auf Erden seynd.

III. 22. Und man wird sie versammlen und in ein Bündlein zusammen binden zur Gruben, und sie werden daselbst im Kercker verschlossen seyn, und nach vielen Tägen heimgesucht werden.

23. Und der Mond wird roth werden, und die Sonn sich schämen, wann der HErr der Heerschaaren auf dem Berg Sion, und zu Jerusalem wird herrschen, und vor dem Angesicht seiner Aeltesten herrlich gepriesen werden. Joel. 2. v. 31.

Das XXV. Capitel.

I. Isaias lobet GOtt im Namen der Seligen, 1.
II. Beschreibt die Freyheit und Freud derselben, 6.
III. Deutet auch an, wie Moab, das ist, die Verdammte durch den Zorn GOttes werden gleichsam zerknirscht werden, 10.

I. HErr du bist mein GOtt, ich will dich erhöhen, und deinen Namen loben: dann du hast Wunder gethan, alte getreue Rathschläg, Amen.

2. Dann du hast die Stadt zum Steinhauffen gemacht, und die veste Stadt zum Niederfall, das Hauß der Fremden. Daß es keine Stadt mehr seyn soll und in Ewigkeit nicht wieder gebauet werden.

3. Darum wird dich das starcke Volck preisen, die Stadt der mächtigen Heyden wird dich förchten.

4. Dann du bist die Stärck des Armen worden, die Stärck des Dürfftigen in seinem Elend: eine Zuversicht für dem Ungewitter, ein Schatten für der Hitz. Dann der Geist der Starcken ist gleich einem Sturm-Wind, der auf eine Wand stösset.

5. Gleich wie die Hitz im Durst, wirst du das Getümmel der Fremden niederlegen, und wirst machen, daß die Reben der Starcken, wie durch Hitz einer brennenden Wolcken verdorren.

II. 6. Und der HErr der Heerschaaren wird allen Völckern auf diesem Berg ein fettes Mahl zurichten, ein Weinmahl, ein Mahl von feinstem Marck, und von lauterm Wein, der von den Hefen gereiniget ist.

7. Und der HErr wird auf diesem Berg hinweg werffen die Gestalt des Bands, welches über alle Völcker ist in einander geflochten, und das Geweb, das er über alle Nation angezettelt hat.

8. Er wird den Todt ewiglich hinunter stürtzen: und GOTT der HERR wird die Thränen abwischen von allem Angesicht, und in aller Welt die Schmach von seinem Volck hinweg nehmen: dann der HErr hats geredet: Apoc. 7. v. 17. † 21. v. 4.

9. Und man wird an demselbigen Tag sagen: Siehe, dieser ist unser GOTT, wir haben auf ihn gewartet, er wird uns auch Heyl schaffen. Dieser ist der HERR, wir haben auf ihn geharret: wir wollen uns erfreuen und froh seyn in seinem Heyl.

III. 10. Dann auf diesem Berg wird die Hand des HErrn ruhen: und Moab wird unter ihm gedroschen werden, wie Spreu unterm Wagen zerrieben wird.

11. Er wird seine Händ unter ihm ausstrecken, wie sie ein Schwimmer ausstrecket zu schwimmen: und er wird seine Ehrsucht niedertrucken, mit Anstossen seiner Händ.

12. Und die Vestungen deiner hohen Mauren werden einfallen, und sie sollen erniedert, und biß in den Staub zu Boden gerissen werden.

Das XXVI. Capitel.

I. Der Prophet führet ein das Lobgesang der Frommen, so erlöst seyn worden, 1.
II. Bittet GOtt, daß er die Unbußfertige Menschen durch zeitliche Straff wolle zur Bekehrung bringen, 10.
III. Ermahnet die Gerechten, alle Widerwärtigkeiten mit Gedult und Hoffnung des ewigen Lebens auszustehen, 20.

I. An dem Tag wird im Land Juda diß Lied gesungen werden. Der Heyland ist unsere veste Stadt Sion, er wird in ihr zu einer Mauer und Vormauer gesetzt werden.

2. Thut die Thor auf, und lasset das gerechte Volck hinein gehen, das die Wahrheit bewahret.

3. Der alte Irrthum ist vorüber: du wirst Frieden halten, Ja Frieden, dann wir haben auf dich vertrauet.

4. Ihr habt von Anfang für und für auf den HErrn gehoffet, auf den HErrn, den starcken GOtt ewiglich.

5. Dann er wird die, so in der Höhe wohnen, hernieder biegen, die hohe Stadt wird er demütigen.

gen. Er wird sie demüthigen biß zur Erden, und wird sie biß in den Staub herunter ziehen.

6. Ein Fuß wird sie zertretten, die Füß der Armen, und die Gäng der Dürfftigen.

7. Richtig ist der Weg des Gerechten, der Steig des Gerechten ist richtig zu wandeln.

8. HErr, wir haben im Weg deiner Gericht auf dich gewartet, nach deinem Namen, und nach deinem Gedächtnuß hat unsere Seel ein Verlangen.

9. Meine Seel hat nach dir Verlangen gehabt bey der Nacht, so will ich auch mit meinem Geist in meinem Hertzen am Morgen zu dir wachen, wann du deine Gericht auf Erden wirst halten, so werden die Inwohner der Erden die Gerechtigkeit lernen.

II. 10. Lasset uns dem Gottlosen Gnad erzeigen, er wird dannoch die Gerechtigkeit nicht lernen: er hat unrecht gehandelt im Land der Heiligen, darum wird er auch die Herrlichkeit des HErrn nicht sehen.

11. HErr, deine Hand werde erhöhet, daß sie es nicht sehen: die neidische Völcker werdens sehen, und zu Schanden werden: und deine Feind wird das Feuer fressen.

12. HErr, du wirst uns Fried geben: dann alle unsere Werck hast du gewürcket.

13. HErr, unser GOtt, es seynd HErren unser mächtig gewesen ausser dir, laß uns durch dich allein an deinen Namen gedencken.

14. Die Sterbende sollen nicht leben, die Riesen sollen nicht wiederum auffstehen: darum hast du sie heimgesucht, und aufgerieben, und alle ihre Gedächtnuß vertilget.

15. Du hast dem Volck nachgeben, O HErr, du hast dem Volck nachgeben: bist du nicht hoch geehret worden? Du hast ihnen alle Gräntzen der Erden fern hinweg gethan.

16. HErr, in ihren Aengsten haben sie dich gesucht, und da sie in Trübsal murreten, warest du ihre Zucht.

17. Gleichwie ein schwangeres Weib, so nahe zur Geburt kommen, vor Schmertzen und Angst rufft und schreyet: also geschichts uns vor dir, O HErr.

18. Wir haben empfangen, und gleichsam gearbeitet zu gebären, auch den Geist geborren: wir haben nichts heilsames gethan auf Erden, darum seynd die Inwohner des Erdbodens nicht gefallen.

19. Deine Todte werden leben, meine Erschlagene werden wiederum auffstehen: Wachet auf, und lobet, die ihr im Staub wohnet: dann dein Thau ist ein Thau des Lichts, du wirst auch das Land der Riesen zum Untergang ziehen.

III. 20. Gehe hin, mein Volck, begeb dich in deine Schlaff Kammer, thue die Thüren nach dir zu, halte dich eine geringe Zeit, einen Augenblick verborgen, biß der Zorn vorüber gehe.

21. Dann siehe, der HErr wird von seinem Ort ausgehen, daß er die Missethat der Menschen, die auf Erden wohnen, an ihnen heimsuche: und die Erd wird ihr Blut entdecken, und wird hinführo ihre Erschlagene nicht verbergen. Mich. 1. v. 3.

Das XXVII. Capitel.

I. Isaias weissaget den endlichen Untergang des Satans, 1.
II. Führet ein das Lob-Gesang des Weinbergs, das ist, der im Himmel triumphirenden Kirchen, 2.
III. Sagt vor, daß die Apostel die Welt werden bekehren, eben um die Zeit, da die Stadt Jerusalem wird verheeret werden, 6.
IV. Und daß alsdann die Uberbliebene von den Juden zu der Kirch Christi werden kommen, 12.

I. An dem Tag wird der HErr mit seinem harten, und grossen, und starcken Schwerdt heimsuchen den Leviathan, die Riegel-Schlang, und den Leviathan, die krumme Schlang, und wird den Wallfisch erwürgen, der im Meer ist.

II. 2. An dem Tag wird der Weinberg, der den besten Wein trägt, ihm lobsingen.

3. Ich bin der HErr, der ihn bewahret, ich will ihm auch bald einschencken: damit nicht etwan eine Heimsuchung wider ihn vorgenommen werde, ich bewahre ihn Nacht und Tag.

4. Bey mir ist kein Zorn: wer macht mich zum Dorn, und zur Hecken im Streit? So will ich auf ihn tretten, und ihn zugleich anzünden.

5. Oder wird er vielmehr meine Stärck aufhalten, und Frieden mit mir machen, ja wird er Frieden mit mir machen?

III. 6. Welche zu Jacob mit Gewalt einkommen, die werden das Angesicht der Erden mit Samen erfüllen, und Israel wird blühen und grünen.

7. Hat er ihn dann mit solchen Streichen geschlagen, wie diejenige, die ihn schlugen? oder ist er also getödtet, wie er seine Erschlagene getödtet hat?

8. Du wirst ihn richten, und gleiche Maß gegen Maß geben, wann er wird verworffen seyn: er hats in seinem harten Geist geschlossen am Tag der Hitz.

9. Darum wird dem Hauß Jacobs hiedurch die Missethat vergeben werden: und ist das der gantze Nutz, daß seine Sünd hinweg genommen werde, wann er alle Stein des Altars zu Staub und Aschen wird zerschlagen und gemacht haben, daß die Dunckle Wäld und abgöttische Tempel nicht stehen bleiben.

10. Dann die veste Stadt wird wüst stehen, die schöne Stadt wird verlassen werden, und man wird sie öd liegen lassen, wie eine Wüsten: da wird ein Kalb weiden, und es wird daselbst ruhen, und ihre Reiser oben abfressen.

11. In der Dörre wird ihre Erndt verderben, die Weiber werden kommen, und sie unterrichten, dann es ist ein Volck, das keinen Verstand hat. Darum wird er sich ihrer auch nicht erbarmen, der sie gemacht hat, und der sie erschaffen hat, wird ihrer nicht verschonen.

IV. 12. Und es wird seyn: An dem Tag wird der HErr vom Ufer des Stroms schlagen, biß an den Bach Egypti, und man wird euch versammlen, ihr Kinder Israel, Mann für Mann.

13. Und es wird seyn: Man wird an dem Tag mit einer grossen Posaunen blasen, alsdann werden kommen, die verlohren waren, aus dem Land der Assyrier, und die in Egypten-Land vertrieben waren, und werden den HErrn anbetten auf dem heiligen Berg zu Jerusalem.

Das XXVIII. Capitel.

I. Isaias weissaget den Untergang Samariä, und der zehen Geschlechter Israel, wegen ihrer Hoffart und Trunckenheit, 1.
II. Und daß ihr Bund, welchen sie mit der Höllen und dem Tode getroffen, nicht soll bestehen, 7.
III. Verheisset ihnen den wahren und vesten Eckstein Christum, daß sie sich auf denselben gründen, 16.

IV. Weh

IV. Meldet auch, daß GOtt die Seinige bißweilen durch Trübsal heimsuche und bewähre, 24.

I. Weh der hoffärtigen Kronen, den Trunckenen von Ephraim, und der abfallenden Blumen, ihrem ruhmsüchtigen Frolocken, welche in der Höhe des allerfeinsten Thals waren, und taumelten hin und wieder vom Wein.

2. Siehe, der HErr, der gewaltig und starck ist, kommt wie ein ungestümmer Hagel, wie ein zerschmetternder Sturm-Wind, wie ein gewaltiger Einbruch grosser Wasser, die alles überschwemmen, und über ein weit Land ausgelassen werden.

3. Man wird die hoffärtige Kron der Trunckenen von Ephraim mit Füssen tretten.

4. Und die Blum ihres ruhmsüchtigen Frolockens, welche auf der Höhe des fetten Thals ist, wird abfallen, wie eine frühzeitige Frucht, ehe der Herbst heran kommt: welche einer, der ihrer gewahr wird, und sie ansiehet, alsbald mit den Händen ergreifft, und einschlucket.

5. An dem Tag wird der HERR der Heerschaaren den übrigen von seinem Volck eine Ehren-Kron, und Freuden-Krantz seyn.

6. Und der auf dem Richt-Stuhl sitzt, dem wird er den Geist des Gerichts geben, und die aus dem Krieg zur Pforten wiederum ankommen, die werden Stärck haben.

II. 7. Aber diese seynd auch vom Wein unwissend, und für Trunckenheit irrend worden: der Priester und der Prophet haben für Trunckenheit nichts verstanden, sie seynd im Wein ersoffen, und haben für Trunckenheit geirret, den Sehenden nicht erkennet, und nicht gewust, wie sie recht sprechen sollen.

8. Dann alle Tisch seynd mit speyen und unflätigem Wust erfüllet, daß auch kein Raum mehr da war.

9. Wen soll er dann Weißheit lehren? und wem soll er zu verstehen geben die angehörte Lehr? denen, die von der Milch entwehnet, und von der Brust abgezogen seynd.

10. Dann da ist: Gebiet, und Gebiet wiederum, gebiet und gebiet wiederum, warte, und warte abermal, warte, und warte abermal, hie ein wenig, dort ein wenig.

11. Dann er wird mit der Sprach der Lefftzen, und mit einer andern Zungen diesem Volck zureden.

12. Er hat zu ihm gesagt: Diß ist meine Ruh, erquicket den Müden, das ist auch meine Erquickung: und sie habens nicht wollen hören.

13. So wird ihnen das Wort des HErrn seyn: Gebiet, und gebiet wiederum, gebiet, und gebiet wiederum, warte, und warte abermal, warte, und warte abermal, hie ein wenig, dort ein wenig: daß sie hingehen, und hinter sich fallen, und zertretten, und verstricket, und gefangen worden.

14. Darum höret des HErrn Wort, ihr spöttische Männer, die ihr über mein Volck herrschet, das zu Jerusalem ist.

15. Dann ihr habt gesagt: Wir haben einen Bund gemacht mit dem Todt, und einen Vertrag mit der Höll aufgerichtet. Wann die Plag gleich einer Fluth daher gehet, so wird sie über uns nicht kommen: dann wir haben auf Lügen unsere Hoffnung gesetzt, und mit Lügen seynd wir beschirmet worden.

III. 16. Darum sagt diß GOtt der HErr: Siehe ich will in die Grund-Vest Sion einen Stein legen, einen bewährten Stein, einen Eckstein, einen köstlichen Stein, der vest im Grund liegt: wers glaubet, der eile nicht.

Ps. 117. v. 22. Matt. 21. v. 42. Actor. 4. v. 11. Rom. 9. v. 33. 1. Petr. 2. v. 6.

17. Und ich will das Gericht ins Gewicht setzen, und die Gerechtigkeit in ihre Maß: der Hagel wird die Hoffnung der Lügen zu Boden schlagen, und ihren Schutz werden die Wässer überschwemmen.

18. Und euer Bund mit dem Todt wird vernichtiget werden, und euer Vertrag mit der Höll nicht bestehen: wann die Straff gleich einer Fluth daher gehen wird, werdet ihr davon zertretten werden.

19. Zu welcher Zeit sie vorüber gehet, so wird sie euch hinweg nehmen: dann sie wird am Morgen früh, Tag und Nacht daher gehen, und die blosse Plag allein wird dem Gehör Verstand geben.

20. Dann das Beth ist zu eng, also daß der ander herab fallen wird, der Mantel ist auch zu kurtz, er kan sie beyde nicht bedecken.

21. Dann der HErr wird stehen gleich wie auf dem Berg der Theilung, er wird zörnen, wie im Thal, das zu Gabaon ist: damit er sein Werck verrichte, ob es schon fremd ist: damit er sein Werck thue, wiewohl es seinem Brauch zu wider ist.

2. Reg. 5. v. 20. 1. Par. 14. v. 11. Jos. 10. v. 10.

22. Und nun höret auf zu spotten, daß nicht vielleicht eure Band stärcker gebunden werden. Dann ich hab vom HErrn, dem GOtt der Heerschaaren, ein Wort gehöret, vom endlichen Untergang, und von einer Verkürtzung, so über den gantzen Erdboden kommen wird.

23. Vernehmets mit den Ohren, und höret meine Stimm, mercket auf, und höret meine Red.

IV. 24. Wird der Ackermann den gantzen Tag zur Saat das Feld umreissen, sein Land brechen, und Furchen machen?

25. Wird er nicht auch, wann ers wohl geegt hat, Wicken-Samen, und Kümmel sprengen, und Waitzen in der Ordnung darein werffen, und Gersten, und Hirß, und speltzen, ein jegliches an seinen Ort.

26. Und sein GOtt wird ihn unterweisen im Gericht: sein GOtt wird ihn lehren.

27. Dann die Wicken trescht man nicht mit Egen, so fährt man auch nicht mit dem Wagenrad über den Kümmel, sondern die Wicken schlägt man aus mit einer Ruthen, und den Kümmel mit einem Stab.

28. Das Brod wird zwar klein zermahlen: jedoch der Trescher wird es nicht ewiglich treschen, er wird es auch mit dem Rad des Wagens nicht immerdar plagen, noch mit seinem Huffen zermalen.

29. Und diß ist vom HErrn, dem GOtt der Heerschaaren ausgangen, damit er seinen Rath wunderbarlich, und die Gerechtigkeit herrlich und groß machte.

Das XXIX. Capitel.

I. Isaias sagt vor die Zerstörung Ariels, das ist, der Stadt Jerusalem, 1.
II. Daß die Chaldeer, nachdem sie Jerusalem eingenommen, auch bald hernach werden zu Grund gehen, 5.
III. Daß GOtt den Verstand der Propheten von den Juden werde hinweg nehmen, 9.
IV. Daß die Juden sollen verblendt und verstockt, die Heyden aber zum Christenthum beruffen werden, 17.

I. Weh Ariel, Ariel, der Stadt, die David mit Streit erobert hat: es ist ein Jahr aufs ander kommen; die herrliche Fest-Täg seynd verflossen.

2. Und ich will Ariel mit einem Wall umgeben, und die Stadt wird traurig und betrübt seyn, und wird mir seyn, wie Ariel.

3. Und ich will rings um dich her ein Läger schlagen, einen Wall wider dich aufwerffen, und Vestungen machen, dich zu belägern.

4. Du wirst gedemüthiget werden, aus der Erden reden, und man wird deine Red aus dem Staub hören. Und deine Stimm wird seyn aus der Erden, wie eines Zauberers, und deine Red wird aus dem Staub heraus wispeln.

II. 5. Die Meng derjenigen, die dich zerstreuen, wird seyn wie der dünne Staub: und die Meng der Starcken, die dich überwältiget haben, wird seyn, wie vorüberfahrende Aschen.

6. Und es wird sehr geschwind zugehen. Vom HErrn der Heerschaaren wird eine Heimsuchung kommen mit Donnern, und Erdbidmen, und mit grossem Brausen eines Sturm-Winds und Ungewitters, und verzehrender Feuer-Flammen.

7. Und die Meng aller Völcker, welche Ariel bestreiten, samt allen, die sie bekriegen, und sie belägern, und endlich überwältigen, werden seyn, wie ein Traum eines nächtlichen Gesichts.

8. Und gleichwie einem Hungerigen träumet, er esse; wann er aber aufwachet, so ist seine Seel noch leer: und wie einem Durstigen träumet, er trincke; wann er aber aufwachet, so ist er noch matt und durstig, und seine Seel ist leer: also wird die Meng aller Heyden seyn, die wider den Berg Sion gestritten haben.

III. 9. Entsetzet euch, und verwundert euch, beweget euch, und wancket hin und her, werdet truncken, aber nicht von Wein: taumelt, aber nicht von Trunckenheit.

10. Dann der HErr hat euch einen Geist des Schlaffs eingeschencket, er wird eure Augen zuthun, eure Propheten und Fürsten, die Gesicht sehen, wird er verdecken.

11. Ihrer aller Gesicht werden euch seyn, wie die Wort eines versiegelten Buchs, wann mans einem gibt, der lesen kan, und spricht: Liese diß Buch: so wird er antworten: Ich kan nicht, dann es ist versiegelt.

12. Wird man aber das Buch einem geben, der nicht lesen kan, und zu ihm sagen: Liese es: so wird er antworten: Ich kan nicht lesen.

13. Und der HErr sprach: Darum, daß sich diß Volck mit seinem Mund nahet, und ehret mich mit seinen Lefftzen; aber ihr Hertz ist fern von mir, und förchten mich nach der Menschen Gebott und Lehren.

14. Siehe, so will ich noch hinzuthun, damit ich durch ein grosses und schröckliches Wunder-Werck dieses Volck in Verwunderung ziehe: Dann die Weisheit wird von ihren Weisen abweichen, und der Verstand ihrer Verständigen sich verbergen.
Matt. 15. v. 8. Marc. 7. v. 6. 1. Cor. 1. v. 19. Abd. 1. v. 8.

15. Weh euch, die ihr tieff von Hertzen seyd, euren Rathschlag vor dem HErrn zu verbergen: deren Werck im finstern seynd, und sie sprechen: Wer siehet uns, und wer kennet uns?
Eccli. 23. v. 26.

16. Diese eure Gedanken seynd verkehrt: als wann der Leim wider den Hafner gedächte, und das Werck spräche zu seinem Meister: Du hast mich nicht gemacht: und das Geschirr sagte zu seinem Handwercker: Du verstehest nichts.

IV. 17. Ists nicht um eine geringe und kurtze Zeit zu thun, daß sich der Liban in den Carmel verändert, und der Carmel für einen Wald wird geachtet werden?

18. An dem Tag werden die Taube die Wort des Buchs hören, und die Augen der Blinden werden aus der Finsternuß, und im Dunckeln sehen.

19. Und die Sanfftmüthige werden mehr Freud haben im HErrn, und arme Leut werden im heiligen Israel frolocken.

20. Dann er ist krafftloß worden, der zu mächtig war, und es ist aus mit dem Spötter, und alle, die sich der Boßheit beflissen, seynd ausgetilget:

21. Welche die Menschen durch das Wort sündigen machten, und hintergiengen den, der sie unter der Pforten straffete, und seynd ohn Ursach vom Gerechten abgewichen.

22. Darum sagt diß der HErr zum Hauß Jacob, der Abraham erlöset hat: Jacob wird jetzt nicht zu Schanden, noch sein Angesicht jetzt schamroth werden:

23. Sondern, wann er sehen wird, daß seine Kinder, das Werck meiner Händ, mitten unter sich meinen Namen heiligen, werden sie auch den heiligen Jacob heilig machen, und den GOtt Israel preisen:

24. Und die Irrende im Geist werden Verstand haben, und die Murrende werden das Gesetz lernen.

Das XXX. Capitel.

I. Isaias strafft die Juden, welche wieder den Willen GOttes zu den Egyptern ihre Zuflucht haben genommen, 1.
II. Auch daß sie von ihren Propheten wolten hören, nicht was wahrhafftig, sondern was ihnen selbsten angenehm und wohlgefällig war, 9.
III. Beschreibt unter der Figur des glücklichen Reichs Ezechiä, das heilig und glücklich Reich Christi, 19.
IV. Weissaget vom Tag deß letzten Gerichts, daß alsdann Sonn und Mond siebenmal heller werden scheinen, 26.
V. Und daß die Höll den Gottlosen sey zubereitet, 30.

I. Wehe euch, ihr Abtrünnige Kinder, spricht der HErr, daß ihr einen Rathschlag gemacht habt, der nicht aus mir ist: und habt ein Geweb angefangen, doch nicht durch meinen Geist, damit ihr eine Sünd mit der andern überhäuffet:

2. Die ihr euch auf die Reiß begebet, in Egypten hinab zu ziehen, und habt meinen Mund nicht Rath gefragt, sondern Hülff gehofft von Pharaons Macht, und auf den Schatten Egypti euer Vertrauen gesetzt.

3. Und Pharaonis Macht wird euch zur Schand seyn, und die Hoffnung auf den Schatten Egypti, wird euch zur Schmach gerathen.

4. Dann



4. Dann deine Fürsten seynd zu Tani gewesen, und deine Gesandten seynd biß gen Hanes kommen.

5. Sie seynd alle sämmtlich zu Schanden worden über dem Volck, das ihnen nichts hat nutzen können: Sie haben von ihnen weder Hülff, noch einigen Nutzen, sondern Schmach und Schand bekommen.

6. Der Last der Thier von mittag. Im Land der Trübsal und Angst, Löwinnen und Löwen kommen heraus von ihnen, Nattern und fliegende Drachen, welche ihre Reichthum auf den Achseln der Thier tragen, und ihre Schätz auf dem Hoger der Camelen, zu einem Volck, das ihnen nichts wird nutzen können.

7. Dann die Hülff aus Egypten wird umsonst und vergeblich seyn: darum hab ich alsó darüber geruffen: Es ist nur Hoffart, halt still.

8. Derowegen so gehe jetzt hinein, und schreibe es ihnen auf Taffeln von Buxbaum, und verzeichne es mit Fleiß in ein Buch, und es wird am letzten Tag zum Zeugnuß seyn biß in Ewigkeit.

II. 9. Dann es ist ein Volck, das zum Zorn reitzet, und seynd Lügenhafftige Kinder, es seynd Kinder, die das Gesetz GOttes nicht hören wollen.

10. Welche sagen zu den Propheten: Habt keine Gesicht: und zu den Sehern: Sehet nicht für uns, was recht ist: sondern redet, was uns gefällt, und weissaget uns Irrthum.

11. Nehmet den Weg von mir, und wendet den Fuß-Pfad von mir ab, lasset den Heiligen Israel aufhören vor unserm Angesicht.

12. Darum sagt diß der Heilig Israel: Dieweil ihr diß Wort verworffen, und eure Hoffnung auf Schmähung und Aufruhr gesetzt, und euch darauf verlassen habt:

13. Dessentwegen wird euch die Missethat seyn, wie ein zerbrochen und nieder sinckendes Gebäu, und wie ein banfällig Ort an einer hohen Mauren, dann es wird plötzlich herunter fallen, ehe man sichs versiehet.

14. Und wird zerschmettert werden, wie man eines Hafners Geschirr mit grosser Gewalt zerschmettert, daß von seinen Stücken auch nicht ein Scherb zu finden ist, damit man ein wenig Feuers vom Brand hinweg tragen, oder etwas Wassers aus der Gruben schöpffen mögte.

15. Dann diß sagt GOtt der HErr, der Heilig Israel: Im Fall ihr wieder kehret, und ruhig seyd, so wird euch geholffen seyn: in der Still, und in der Hoffnung wird er eure Starck seyn. Aber ihr habt nicht gewolt:

16. Und habt gesagt: Mit nichten, sondern wir wollen zu den Rossen fliehen: darum werdet ihr auch fliehen: wir wollen auf schnellen Pferden reiten: darum werden sie viel schneller seyn, die euch verfolgen.

17. Dann tausend Mann werden fliehen für dem Schröcken eines eintzigen: und wo fünff seynd, werdet ihr alle für ihrem Schröcken flüchtig werden: biß ihr überbleibet, wie ein Mast-Baum oben auf der Spitz eines Bergs, und wie ein Zeichen auf einem Bühel.

18. Darum wartet der HErr, daß er sich über euch erbarme; Er wird auch derwegen erhöhet werden, wann er euer verschonet: dann der HERR ist ein GOTT des Gerichts: selig seynd alle, die auf ihn warten.

III. 19. Dann das Volck Sion wird zu Jerusalem wohnen: du wirst keines wegs hinführo weinen, er wird sich gewißlich über dich erbarmen: auf die Stimm deines Geschreys, so bald er sie hören wird, wird er dir Antwort geben.

20. Und der HErr wird euch das Brodt kümmerlich, und das Wasser sparsam geben: und er wird deinen Lehrer nicht mehr von dir machen hinweg fliehen: sondern deine Augen werden deinen Lehrmeister sehen.

21. Und deine Ohren werden sein Wort hören, wann er dich vom Rücken her also ermahnet: Diß ist der Weg, wandelt auf demselbigen: und weichet davon nicht, weder zur Rechten, noch zur Lincken.

22. Du wirst auch verunreinigen den Uberzug deiner abgöttischen silbernen Bilder, und die Kleider deiner güldenen gegossenen Götzen, und hinweg werffen, wie den monatlichen Unflath eines Weibs, und sagen: Mach dich hinaus.

23. Alsdann wird deinem Samen Regen gegeben werden, allenthalben, wo du im Land säen wirst: und das Brodt von den Früchten der Erden wird reichlich einkommen, und fett seyn. Das Lamm wird an dem Tag in deinem Erbtheil am raumen Ort Weid haben.

24. Deine Ochsen und Füllin der Esel, so das Land bauen, werden gemenget Futter essen, wie es auf der Tennen gewannet ist.

25. Und es werden auf allen hohen Bergen, und auf allen erhobenen Büheln, Wasser-Bäch daher lauffen, an dem Tag, wann viel Menschen erschlagen, und die Thürn niederfallen werden.

IV. 26. Und des Monds Glantz wird seyn, wie der Sonnen Glantz, und der Glantz der Sonnen wird siebenfältig seyn, als sonst in sieben Tägen ihr Glantz ist, an dem Tag, wann der HErr die Wunden seines Volcks verbinden, und die Schläg seiner Wunden heilen wird.

27. Siehe, der Nam des HErrn kommt von fern, sein Grimm ist brennend, und ist schwer zu tragen: seine Leffzen seynd voller Unwillen, und seine Zung ist wie ein zehrend Feuer.

28. Sein Athem ist wie ein überlauffender Bach, so biß mitten an den Halß gehet, die Heyden zu verderben, und zu vertilgen, samt dem Zaum des Irrthums, den die Völcker im Backen hatten.

29. Und ihr werdet ein Lied singen, wie man in der Nacht eines geheiligten Fests thut, und ihr werdet von Hertzen frölich seyn, wie einer, der mit Pfeiffen daher tritt auf den Berg des HErrn, zum starcken Israel hinein zu gehen.

V. 30. Und der HErr wird die Majestät seiner Stimm hören, und seinen schröcklichen Arm sehen lassen, mit Bedräuung seines Grimms, und mit verzehrenden Feuer-Flammen. Er wird sie im Sturm-Wind mit Hagel-Steinen zerschmettern.

31. Dann Assur wird sich erschröcken für der Stimm des HErrn, wann er mit der Ruthen geschlagen wird.

32. Und die Ruth wird beharrlich über ihn gehen, der HErr wird sie auf ihm ruhen lassen mit Trum-

Trummen und mit Harpffen: und wird mit herrlichen Kriegen sie bestreiten.

33. Dann Tophet ist schon von gestern her zubereitet, es ist vom König tieff und weit gnug zugerichtet: Und wird mit Feuer und vielem Holtz unterhalten: Des HERRN Athem, der wie ein Bach von Schwefel ist, wirds anzünden.

Das XXXI. Capitel.

I. Isaias klagt weh über die zehen Geschlecht, daß sie wider den König Sennacherib nicht GOtt, sondern die Egypter um Hülff haben angeruffen, 1.
II. Hingegen verheisset er den andern zweyen Geschlechten, welche auf GOtt allein vertraut, daß sie von ihm sollen beschützt werden, 4.
III. Ermahnt derwegen die zehen Geschlecht, daß sie nach dem Exempel der andern zweyen Geschlechten, sich wiederum zu GOtt bekehren, 6.

I. Weh denen, die hinab ziehen in Egypten um Hülff, die sich auf Roß verlassen, und ihr Vertrauen auf Wagen setzen, darum, daß ihrer viel seynd, und auf Reuter, darum, daß sie sehr starck seynd: und sie haben nicht vertrauet auf den Heiligen Israel, und den HERRN nicht gesucht.

2. Der Weise aber selbst hat das Ubel hergebracht, und seine Wort nicht hinweggenommen, er wird sich wider das Hauß der Boßhafftigen und wider die Hülff der Uebelthäter aufmachen.

3. Die Egypter seynd Menschen, und nicht GOtt: ihre Pferdt seynd auch ein Fleisch, und nicht Geist: und der HERR wird seine Hand niederlassen, so wird der Helffer zu Boden gehen, und der, dem geholffen wird, niederfallen, und sie werden alle zugleich umkommen.

II. 4. Dann diß sagt der HErr zu mir: Gleich wie ein Löw, und ein junger Löw über seinen Raub brüllet, und wann ihm schon viel Hirten entgegen kommen, sich doch für ihrem Geschrey nicht förchtet, noch für ihrer Meng verzagt wird: also wird der HErr der Heerschaaren auf den Berg Sion, und auf seinen Bühel, zu streiten herab kommen.

5. Der HErr der Heerschaaren wird Jerusalem beschirmen, wie die fliegende Vögel, er wird sie beschützen und befreyen, wird vorüber ziehen, und Hülff leisten.

III. 6. Kehret um, ihr Kinder Israel, wie ihr euch mit dem Abweichen biß auf den Grund vertieffet habt.

7. Dann an dem Tag wird jederman seine silberne Abgötter, und seine güldene Abgötter hinweg werffen, die euch eure Händ gemacht haben zur Sünd.

8. Und Assur wird fallen, nicht durch eines Manns Schwerdt, es wird ihn nicht eines Menschen Schwerdt fressen, er wird auch nicht fliehen für einem Schwerdt: und seine junge Männer werden Zinßbar seyn:

9. Und seine Stärck wird von Schröcken dahin gehen, und seine Fürsten werden sich förchten, und in die Flucht begeben: das hat der HErr gesagt, der zu Sion Feuer, und seinen Ofen zu Jerusalem hat.

Das XXXII. Capitel.

I. Isaias beschreibt das Reich Christi in der Figur des Reichs des frommen Königs Ezechiä, 1.
II. Weissaget auch den endlichen, so wohl leiblichen als geistlichen Untergang der Stadt Jerusalem und der Juden, 9.
III. Tröstet sie doch darbey, bevorab mit der Zukunfft des Heiligen Geists, welcher ihnen Fried, Ruh, und Gerechtigkeit wird mitbringen, 15.

I. Siehe, es wird der König in Gerechtigkeit regieren, und die Fürsten werden im Gericht vorstehen.

2. Und jedermann wird seyn, als einer, der sich verbirgt für dem Wind, und für dem Ungewitter verwahret, wie Wasser-Bäch in Durst, und wie der Schatten eines hohen Felsen im wüsten Land.

3. Die Augen der Sehenden werden nicht dunckel seyn, und die Ohren der Hörenden werden mit Fleiß aufmercken.

4. Und das Hertz der Unweisen wird die Lehr verstehen, und die Zung der Stammlenden wird geschwind und verständlich reden.

5. Wer unverständig ist, wird nicht mehr Fürst genennet werden, und wer hinterlistig ist, wird nicht groß heissen.

6. Dann ein Narr wird närrische Ding reden, und sein Hertz wird mit bösen Anschlägen umgehen, damit er seine Heucheley ausführe, und betrüglich rede wider den HErrn, daß er der Seel des Hungerigen die Speiß entziehe, und dem Durstigen das Trincken verwehre.

7. Eines hinterlistigen Manns Werckzeug seynd sehr böß: dann er richtet seine Gedancken, die Sanfftmütigen mit lügenhaftigen Reden zu verderben, da der Arme redet, was recht ist.

8. Aber der Fürst wird gedencken, was einem Fürsten wohl anstehet, und über die Hauptleut halten.

II. 9. Stehet auf, ihr reiche Weiber, und höret meine Stimm: Ihr muthige Töchter, vernehmet meine Red mit den Ohren.

10. Dann über Tag und Jahr wird über euch Muthige ein Schröcken kommen: dann der Herbst hat ein End, es wird hernach keine Laß mehr kommen.

11. Entsetzet euch ihr reiche Weiber, erschröcket ihr sichere Töchter: entkleidet euch, und werdet schamroth, umgürtet eure Lenden.

12. Klaget über die Brüst, und über die lustige Landschafft, und über den fruchtbaren Weinberg.

13. Auf dem Land meines Volcks werden Dörner und Hecken aufwachsen: wie vielmehr werden sie wachsen auf allen frölichen Häusern der frohlockenden Stadt.

14. Dann das Hauß ist öd worden, die Meng in der Stadt ist verlassen, Finsternuß, die man auch greiffen mögte, ist über die Hölen kommen, biß in Ewigkeit. Da werden die Wald-Esel ihre Lust, die Schaf ihre Weid haben,

III. 15. Biß der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen werde: alsdann wird die Wüsten seyn wie Carmel, und Carmel wird man für einen Wald achten.

16. Und das Gericht wird in der Wüsten wohnen, und die Gerechtigkeit auf dem Carmel ihren Sitz haben.

17. Und das Werck der Gerechtigkeit wird Fried seyn, und die Frucht der Gerechtigkeit wird Ruh und Sicherheit seyn, biß zu den ewigen Tägen.

18. Und mein Volck wird in Schönheit des Friedens sitzen, und wohnen in den Tabernackeln, darauf man vertrauen kan, und in reicher Ruh.

19. Aber

19. Aber es wird Hägel seyn, den Wald hinab, und die Stadt wird zum niedrigen Stand gedemütiget werden.

20. Selig seynd ihr, die ihr auf alle Wässer säet, und den Fuß des Ochsen und deß Esels hinein führet.

Das XXXIII. Capitel.

I. Weissaget, daß Sennacherib die Stadt Jerusalem wird belägern; jedoch durch einen Engel abgetrieben werden und umkommen, 1.
II. Unter der Figur des Untergangs Sennacheribs und seines Volcks, bedräuet er alle Feind und Verfolger der Kirchen mit dem Höllischen Feuer, 10.
III. Hingegen verspricht er den Frommen die ewige Seligkeit in dem Himmlischen Sion, dessen Herrlichkeit er beschreibet, 15.
IV. Der Stadt Sion wünscht er Glück von wegen ihrer Befreyung von der Belägerung, und Erhaltung vieler Beuten: gibt darbey zu verstehen, wie weit die Kirch Christi der Juden Synagog übertreffe, 20.

I. Weh dir, der du raubest, wirst du nicht auch beraubet werden? und der du verachtest, wirst du nicht auch verachtet werden? Wann du das Rauben vollendet hast, so wird man dich auch berauben, und wann du des Verachtens müd bist, und aufhörest, so wird man dich auch verachten.

2. Erbarme dich über uns, O HERR, dann wir haben auf dich gewartet: sey des Morgens unser Arm, und unser Heyl in Zeit der Trübsal.

3. Die Völcker seynd geflohen für der Stimm des Engels, und da du dich erhöhet hast, seynd die Heyden zerstreuet worden.

4. Man wird euren Raub versamlen, wie die Kefer gesammlet werden, als wann man die Gruben damit füllet.

5. Der HErr ist groß gemacht, dann er wohnet in der Höhe: und er hat Sion mit Gericht und Gerechtigkeit erfüllet.

6. Und es wird Glaub seyn in deinen Zeiten: Reichthum des Heyls, Weißheit und Erkantnuß: die Forcht des HErrn wird sein Schatz seyn.

7. Siehe, sie werden draussen schreyen, die es sehen, und die Engel des Friedens werden bitterlich weinen.

8. Die Weg seynd verwüstet, niemand wandelt mehr auf den Strassen, der Bund ist zu nicht gemacht, er hat die Stadt verworffen, und die Menschen nicht geachtet.

9. Das Land ist traurig und krafftloß worden: Der Libanus ist geschändet und verwüstet, Saron ist einer Einöd gleich worden: Basan und Carmel seynd zerrüttet.

II. 10. Jetzt will ich aufstehen, spricht der HErr: jetzt will ich mich erheben, jetzt will ich mich erhöhen.

11. Ihr werdet Hitz empfangen, und Stoppeln gebähren: euer Muth wird euch wie ein Feuer verzehren.

12. Und die Völcker werden seyn, wie Asch nach dem Brand, wie die Dörner versammlet, und mit Feuer verbrennet werden.

13. Höret ihr, die ihr fern seyd, was ich gethan hab, und erkennet meine Stärck, die ihr Benachbarte seyd.

14. Die Sünder in Sion seynd erschrocken, ein Zittern hat die Heuchler eingenommen. Wer ist unter euch, der bey einem zehrenden Feuer wohnen kan? welcher unter euch wird bey der ewigen Glut bleiben mögen?

III. 15. Wer in Gerechtigkeit wandelt, und die Wahrheit redet, der sich des Geitzes aus ungerechtem Gewinn entschlägt, und seine Händ von allem Geschenck entschüttet, wer seine Ohren verstopffet, daß er nicht von Blut höre, und seine Augen zuthut, daß er das Böse nicht sehe: Psal. 14. v. 2.

16. Derselbige wird in der Höhe wohnen, die Vestungen der Felsen werden seine Höhe seyn: ihm ist Brodt gegeben, sein Wasser hat er gewiß.

17. Seine Augen werden den König in seiner Zierd ansehen, und das Land von fern anschauen.

18. Dein Hertz wird an Forcht gedencken: Wo ist der Schrifft-Gelehrte? Wo ist der, der die Wort des Gesetzes betrachtet? Wo ist der Lehrer der Jugend? 1. Cor. 1. v. 20.

19. Du wirst das unverschämte Volck nicht sehen, das Volck einer hohen Sprach, dergestalt, daß du das artige Geschwätz seiner Zungen nicht wirst verstehen können, in welchem gar keine Weißheit ist.

IV. 20. Schaue Sion an, die Stadt, unserer Herrlichkeit: deine Augen werden Jerusalem anschauen, die überaus reiche Wohnung, samt dem Tabernackel, den man keineswegs anders wohin wird bringen können: so werden auch seiner Nägel in Ewigkeit nicht hinweg genommen, noch einigs von ihren Seilen zerbrochen werden:

21. Dann unser HErr ist allein an dem Ort groß und herrlich: das ist die Stadt der Wasser, da sehr breite und offene Ström seynd: darauf doch kein Ruder-Schiff gehen wird, so werden auch grosse Galeen nicht können darüber fahren.

22. Dann der HErr ist unser Richter, der HErr ist unser Gesetz-Geber, der HErr ist unser König: und er selbst wird uns helffen.

23. Deine Seil seynd aufgelöset, und werden nicht halten: dein Mast-Baum wird also stehen, daß du das Zeichen nicht wirst ausspannen können. Alsdann wird man grosse Beuten zum Raub austheilen: daß auch die Lahme rauben werden.

24. Es wird kein Nachbar sagen: Ich bin schwach worden: es wird von dem Volck, das darinnen wohnet, die Ungerechtigkeit hinweg genommen werden.

Das XXXIV. Capitel.

I. Isaias weissaget von dem jüngsten Tag, 1.
II. Auch von der schröcklichen Verwüstung Idumeä, welche ist eine Vorbedeutung des äussersten Verderbens aller Gottlosen, 5.

I. Ihr Heyden, kommt herzu, und höret, und mercket auf, ihr Völcker: die Erd höre zu, und ihre Völle; der Erdboden und all sein Gewächs:

2. Dann der Zorn des HErrn gehet über alle Heyden, und sein Grimm über alle ihre Heerschaaren: Er hat sie erschlagen, und zu tödten übergeben.

3. Ihre Erschlagene wird man hinweg werffen, und es wird ein Gestanck aufgehen von ihren todten Leibern: die Berg werden von ihrem Blut verfaulen,

4. Und alles Heer der Himmel wird verwelcken, und die Himmel selbst werden zusammen gewickelt werden, wie ein Buch, und alle ihre Heerschaaren werden abfallen, wie ein Blatt vom Wein-Stock, und vom Feigen-Baum abfällt.

II. 5. Dann mein Schwerdt ist truncken gemacht im Himmel, siehe, es wird auf das Land Edom herunter fahren, und auf ein Volck, das ich tödten werde zum Gericht.

6. Das Schwerdt des HErrn ist voll Bluts: es ist fett worden vom Schmaltz, vom Blut der Lämmer und Böck, und vom Blut der fetten Widder: dann es ist ein Schlacht-Opffer des HErrn zu Bosra, und ein groß Würgen im Land Edom.

7. Und die Einhörner werden mit ihnen herunter kommen, und die Ochsen samt den Mächtigen: ihr Land wird mit Blut truncken gemacht werden, und ihr Boden mit dem Fett der Fetten.

8. Dann es ist der Tag der Rach des HErrn, das Jahr der Vergeltung, Sion Recht zu schaffen.

9. Und ihre Bäch werden sich in Pech verwandeln, und ihr Erdreich in Schwefel: und ihr Land wird zu brennenden Pech werden:

10. Tag und Nacht wirds nicht verlöschen: sein Rauch wird davon aufgehen ewiglich: es wird verwüstet werden von einem Geschlecht zum andern, und niemand dadurch gehen zu ewigen Tägen.

11. Der Rohr-Tummel und Igel werdens einnehmen: Die Egyptische Reiger und Raben werden darinnen wohnen: man wird die Schnur darüber ziehen, damit es zumal vernichtet werde, und die Bley-Waag zur Verwüstung:

12. Ihre Edle werden nicht da seyn, sie werden den König viel mehr anruffen, und alle ihre Fürsten werden ausgetilgt seyn.

13. In ihren Häusern werden Dörner und Nesseln aufgehen, und Kletten in ihren Vestungen: die Drachen werden allda ihr Läger haben, und die Straussen ihre Weid.

14. Da werden die Teuffel den Stier-Eseln begegnen, und die haarige Waldgeister einer dem andern zuschreyen: die ungeheure Nacht-Frau wird sich allda lägern, und wird ihre Ruh finden.

15. Der Igel wird allda seine Gruben haben, und seine Jungen ernähren, er wird herum graben, und sie ausbecken unter ihrem Schatten: es werden auch die Weihen allda einer zum andern sich versammlen.

16. Schlaget fleißig nach im Buch des HErrn, und leset: es ist ja nicht eins von den Dingen ausblieben, eins hat das ander nicht gesucht: dann was aus meinem Mund hergehet, das hat er befohlen, und sein Geist selbst hat sie versammlet.

17. Er hat ihnen auch selbst das Loos geworffen, und seine Hand hat es ihnen mit der Schnur ausgetheilet: sie werdens auch ewiglich besitzen, und drinnen wohnen von einem Geschlecht zum andern.

Das XXXV. Capitel.

I. Isaias sagt vor, daß die Heyden einmal zur wahren Kirch Christi sollen bekehret werden,
II. Und daß zur Zeit des Evangelii den Bräfthafftigen die Gesundheit, den Gläubigen viel Guts, auch endlich die ewige Freud in dem Himmlischen Sion soll mitgetheilet werden, 5.

I. Die Einöd, und die ungebahnete Land werden sich erfreuen, die Wüsten wird frolocken und bluhen, wie die Lilgen.

2. Sie wird bluhen und grünen, wird auch von Freuden auffspringen, und frölich seyn, und loben: die Herrlichkeit des Libani ist ihr gegeben, und die Zierd des Carmels und Saron, sie werden die Herrlichkeit des HErrn, und die Zierd unsers GOttes sehen.

3. Stärcket die krafftlose Händ, und bevestiget die schwache Knie.

4. Saget zu den Kleinmüthigen: Seyd gehertzt, und förchtet euch nicht: Siehe, euer GOtt wird die Rach der Vergeltung herbey bringen: GOtt wird selbst kommen, und euch helffen.

II. 5. Alsdann werden die Augen der Blinden aufgethan, und die Ohren der Tauben eröffnet werden:

6. Alsdann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zung der Stummen wird loß werden: dann die Wässer haben sich in der Wüsten getheilet, und die Bäch in der Einöd.

7. Und es wird das Erdreich, so dürr war, zum See, und das Truckene zum Wasser-Brunnen werden. Da vormals die Drachen ihr Lager und Wohnung hatten, da wirds grün ausschlagen mit Rohr und Bintzen.

8. Auch wird daselbst der Fuß-Pfad und der Weg seyn, und man wird ihn den heiligen Weg nennen; auf demselbigen wird keiner gehen, der unrein ist, diß wird euch der richtige Weg seyn, daß auch die Unwitzige darauf nicht irren werden.

9. Kein Löw wird da seyn, so wird auch kein böses Thier denselben betretten, noch daselbst gefunden werden: und die erlöset seynd, werden darauf wandeln.

10. Und welche vom HErrn erlöset seynd, die werden wiederkehren, und mit Lob gen Sion kommen: ewige Freud wird auf ihrem Haupt seyn, sie werden Freud und Wonn erlangen, Schmertzen und Seufftzen wird von ihnen fliehen.

Das XXXVI. Capitel.

I. Rabsaces wird von Sennacherib zum König Ezechia geschickt, mit Befehl, daß er sich sammt der Stadt Jerusalem soll ergeben, 1.
II. Redet auch das Volck, so auf der Mauren steht, auf Hebräisch gantz trutzig und Gottslästerlich an, 11.

I. Und es begab sich im vierzehenden Jahr des Königs Ezechiä, daß Sennacherib der König von Assyrien herauf zoge wider alle veste Städt Juda, und sie einnahm.
4. Reg. 18. v. 13. 2. Par. 32. v. 1. Eccli. 48. v. 20.

2. Und der König von Assyrien schickte Rabsacen von Lachis gen Jerusalem, zu dem König Ezechia, mit einem starcken Heer, und er hielt neben den Wasser-Röhren des obern Teichs, am Weg bey des Walckers Acker.

3. Und es gieng vor ihm heraus Eliacim, der Sohn Helciä, der Hauß-Meister war, und Sobna der Schreiber, und Joahe der Sohn Asaph, der Cantzler. Und Rabsaces sprach zu ihnen:

4. Saget dem Ezechia: Diß sagt der grosse König, der König von Assyrien: Was ist diß für eine Zuversicht, darauf du dich verlässest?

5. Oder was für Rath und Stärck hast du, daß du vornimmst, dich zu widersetzen? Auf wen hast du dein Vertrauen, daß du von mir abgefallen bist?

6. Siehe, du verlässest dich auf diesen zerbrochenen Rohrstab, auf Egypten: welcher einem Menschen, der sich darauf lehnet, in die Hand gehen

gehen wird, und sie durchbohren: also ist Pharao der König in Egypten allen, die sich auf ihn verlassen.

7. Wirst du mir antworten: Wir verlassen uns auf den HErrn unsern GOTT: ist das nicht der, dessen Höhen und Altär Ezechias hinweg geschaffet, und zu Juda und Jerusalem gesagt hat: Vor diesem Altar sollet ihr anbetten?

8. Und nun ergieb dich meinem Herrn, dem König in Assyrien, und ich will dir zwey tausend Pferdt geben, so wirst du doch von dir nicht so viel Reuter beybringen können.

9. Und wie wirst du das Angesicht eines Obersten über ein Ort von den geringsten Dienern meines Herrn vertragen können? Verlässest du dich aber auf Egypten, auf Wagen und auf Reuter:

10. Und nun, bin ich dann auch ohn den HErrn herauf kommen in diß Land, dasselbige zu verwüsten? Der HErr hat zu mir gesagt: Ziehe hinauf in diß Land, und verheere es.

II. 11. Da sprachen Eliacim, und Sobna, und Joahe zum Rabsace: Rede mit deinen Knechten in Syrischer Sprach, dann wir verstehen sie: und rede nicht Jüdisch mit uns, vor den Ohren des Volcks, das auf den Mauren ist.

12. Und Rabsaces sprach zu ihnen: Hat mich dann mein Herr zu deinem Herrn, und zu dir gesandt, alle diese Wort zu reden; und nicht vielmehr zu den Männern, welche auf der Mauren sitzen, daß sie mit euch ihren Mist fressen, und das Wasser ihrer Füß trincken?

13. Und Rabsaces stund, und rieff mit lauter Stimm auf Jüdisch, und sprach: Höret die Wort des grossen Königs, des Königs von Assyrien:

14. Diß sagt der König: Lasset euch durch Ezechiam nicht verführen, dann er wird euch nicht erretten können.

15. So lasset euch auch durch Ezechiam auf den HERRN nicht vertrösten; wann er sagt: Der HErr wird uns gewißlich erretten, diese Stadt wird in die Hand des Königs von Assyrien nicht übergeben werden.

16. Höret Ezechiam nicht: dann diß sagt der König von Assyrien: Machet einen gütlichen Vergleich mit mir, und gehet zu mir heraus, und esset ein jeglicher die Frucht seines Weinstocks, und ein jeglicher die Frucht seines Feigen Baums, und trincket ein jeglicher das Wasser aus seiner Cistern.

17. Biß ich komme, und euch in ein Land bringe, das eurem Land gleich ist, ein Land, da Brodt, und Weinberg seynd.

18. Lasset euch das auch nicht irren, daß Ezechias sagt: Der HErr wird uns erretten. Haben auch die Götter der Heyden, ein jeglicher sein Land, von der Hand des Königs von Assyrien errettet?

19. Wo ist der GOtt Emath und Arphad? Wo ist der GOtt Sepharvaim? Haben sie Samariam auch aus meiner Hand errettet?

20. Welcher ist von allen Göttern dieser Länder, der sein Land aus meiner Hand errettet hab, daß der HErr Jerusalem aus meiner Hand erretten könne?

21. Und sie schwiegen still, und antworteten ihm nicht ein Wort. Dann der König hatte befohlen, und gesagt: Gebt ihm keine Antwort.

22. Und Eliacim, der Sohn Helciä, der Hauß-Meister war, und Sobna, der Schreiber, und Joahe, der Sohn Asaph, der Cantzler, giengen zu Ezechia hinein mit zerrissenen Kleidern, und zeigten ihm die Wort Rabsacis an.

Das XXXVII. Capitel.

I. Ezechias betrübt sich sehr wegen der gottslästerlichen Red des Rabsacis, 1. Aber der Prophet Isaias tröstet ihn, und weissaget den Untergang des Feinds, 6.
II. Sennacherib sendet lästerliche Schreiben, welche Ezechias in Tempel bringt, und rufft GOTT um Hülff an, 9.
III. Isaias stärcket den König Ezechiam, und bekräfftiget die Niederlag Sennacheribs, 21.
IV. Der Engel des HErrn schlägt das Lager Sennacherib in einer Nacht, welcher auch hernacher von seinen eigenen Söhnen wird umgebracht, 36.

I. Und es begab sich, als der König Ezechias solches hörete, zerriß er seine Kleider, und wickelte sich in einen Sack, und gieng in das Hauß des HErrn. 4. Reg. 19. v. 1.

2. Und er schickte Eliacim, der Hauß-Meister war, und Sobna, den Schreiber, und die Aeltesten von den Priestern, mit Säcken angethan, zu Isaia, dem Sohn Amos, dem Propheten,

3. Und sie sprachen zu ihm: Diß sagt Ezechias: Dieser Tag ist ein Tag der Trübsal, und der Straff, und der Gotts-Lästerung: dann die Kinder seynd biß an die Geburt kommen, und ist keine Krafft da, zu gebären.

4. Ob der HErr dein GOtt einiger massen hören wolte die Wort Rabsacis, welchen der König von Assyrien, sein Herr gesandt hat, den lebendigen GOtt zu lästern, und zu verhönen mit Worten, die der HERR dein GOtt gehört hat: derowegen erhebe doch dein Gebett für die Uberbliebene, welche noch gefunden werden.

5. Und die Knecht des Königs Ezechiä kamen zu Isaia.

6. Und Isaias sprach zu ihnen: Ihr sollet diß euerm Herrn sagen: Diß spricht der HErr: Förchte dich nicht für den Worten, die du gehört hast, mit denen die Diener des Königs von Assyrien mich gelästert haben.

7. Siehe, ich will ihm einen Geist geben, und er wird eine Zeitung hören, und wiederum in sein Land ziehen, und ich will machen, daß er in seinem Land durchs Schwerdt umkomme.

8. Rabsaces aber zoge wiederum zurück, und fand den König von Assyrien, daß er wider Lobna stritte, dann er hatte vernommen, daß er von Lachis wäre abgezogen.

II. 9. Und er hörete von Tharaca, dem König in Mohren-Land sagen: Er ist ausgezogen, wider dich zu streiten. Nachdem er solches gehört, sandte er Botten zu Ezechia, und sprach:

10. Diß sollet ihr Ezechiä dem König Juda anzeigen, und sagen: Laß dich deinen GOtt nicht betriegen, auf welchen du dich verlässest, und sprichst: Jerusalem wird in die Hand des Königs von Assyrien nicht übergeben werden.

11. Siehe, du hast alles gehört, was die König von Assyrien allen Landen gethan haben, die sie verwüstet haben, und du wirst können errettet werden?

12. Haben auch die Götter der Heyden diejenige errettet, die meine Vorfahren verwüstet haben,

nemlich Gozam, und Haram, und Reseph und die Kinder Eden, welche zu Thalassar waren?

13. Wo ist der König von Emath, und der König von Arphad, und der König der Stadt Sepharvaim, Ana und Ava?

14. Und Ezechias nahm die Schrifft aus der Hand der Gesandten, und lase sie, und gieng hinauf in das Hauß des HErrn, und breitete sie aus vor dem HErrn.

15. Und Ezechias bettete zum HErrn, und sprach:

16. Du HErr der Heerschaaren, du GOtt Israel, der drüber Cherubim sitzest: du bist allein GOtt über alle Königreich auf Erden, du hast auch Himmel und Erden gemacht.

17. O HErr, neige dein Ohr und höre: thue deine Augen auf, O HErr, und siehe, und höre alle die Wort Sennacherib, die er gesandt hat, den lebendigen GOtt zu lästern.

18. Dann es ist ja wahr, O HErr, die König von Assyrien haben die Länder und Felder wüst gemacht.

19. Sie haben auch ihre Götter dem Feuer übergeben: dann sie waren keine Götter, sondern Holtz und Stein, von Menschen Hand gemacht, und haben sie vernichtiget.

20. Und nun HErr unser GOtt, errette uns aus seiner Hand: und laß alle Königreich auf Erden erkennen, daß du allein der HErr bist.

III. 21. Und Isaias der Sohn Amos schickte zum Ezechia, und sprach: Diß sagt der HErr der GOtt Israel: Was du mich gebetten hast, Sennacherib den König von Assyrien betreffend:

22. So ist diß das Wort, das der HErr über ihn geredet hat: Die Jungfrau, die Tochter Sion verachtet dich, und spottet deiner: die Tochter Jerusalem schüttelt ihr Haupt hinter dir.

23. Wen hast du verhönet, und wen hast du gelästert? und über wen hast du deine Stimm erhöhet, und deine hochmütige Augen erhoben? über den Heiligen Israel.

24. Du hast durch die Hand deiner Knecht den HErrn geschmähet, und gesagt: Ich bin mit der Meng meiner Wagen auf die Höhe der Berg, auf den Gipffel des Libans gezogen: und ich will seine hohe Cedern, und auserwehlte Tannen-Bäum abhauen, und mich auch biß auf sein höchste Spitzen, in den Wald seines Carmels hinein begeben.

25. Ich hab gegraben, und Wasser getruncken, hab auch alle wohlbewahrte Teich mit meinen Fußsohlen ausgetrucknet.

26. Hast du aber nicht gehört, was ich ihm vormals gethan hab? Ich habs also von alten Tägen her verordnet, und jetzt hab ichs hervor gebracht: und es ist zum Untergang der zusammen streitenden Bühel, und der vesten Städt gerathen.

27. Ihr Inwohner haben mit abgekürtzter Hand gezittert, und seynd zu schanden worden: sie seynd worden wie das Heu auf dem Feld, und wie das Graß auf der Weid, und wie das Kraut auf den Dächern, das verdorret, ehe dann es ausgewachsen war.

28. Deine Wohnung, und dein Ausgang, und dein Eingang ist mir bekandt, wie auch dein Toben wider mich.

29. Da du wider mich gewütet hast, ist dein Ubermuth zu meinen Ohren hinauf kommen: darum will ich dir einen Ring in deine Nasen legen, und einen Zaum in deine Lefftzen, und dich auf den Weg wiederum führen, durch welchen du herkommen bist.

30. Aber dir soll diß zum Zeichen seyn: Du solst diß Jahr essen, was von sich selbst wächst, und im andern Jahr wirst du die Baum Früchten essen: Aber im dritten Jahr sollet ihr säen, und erndten, auch Weinberg pflantzen, und von ihrer Frucht essen.

31. Und was erhalten wird vom Hauß Juda, und was übrig bleibet, das wird unter sich hinein wurtzeln, und über sich Frucht tragen.

32. Dann die übrig bleiben, die werden von Jerusalem ausgehen, und was erhalten wird vom Berg Sion: der Eifer des HErrn der Heerschaaren wird das thun.

33. Darum sagt diß der HErr von dem König in Assyrien: Er wird in diese Stadt nicht kommen, auch wird er keinen Pfeil darauf schiessen, noch einigen Schild davor bringen, auch keinen Wall rings um sie her ziehen.

34. Durch den Weg, den er kommen ist, wird er wieder zuruck ziehen, in diese Stadt aber soll er nicht hinein kommen, spricht der HErr.

35. Und ich will diese Stadt beschirmen, daß ich sie erhalte, um mein selbst, und meines Knechts Davids willen.

IV. 36. Aber der Engel des HErrn fuhr aus, und erschlug im Läger der Assyrer hundert und fünff und achtzig tausend Mann. Und da sie des Morgens früh aufstunden, siehe, da war nichts, dann todte Leichnam.

4. Reg. 19. v. 35. Tob. 1. v. 21. Eccli. 48. v. 24. 1. Mach. 7. v. 41. 2. Mach. 8. v. 19.

37. Und Sennacherib der König von Assyrien brach auf, und zoge davon, und kam wiederum heim, und wohnete zu Ninive.

38. Und es begab sich, als er im Tempel Nesroch seinen GOtt anbettete, daß ihn Adramelech und Sarasar seine Söhn, mit dem Schwerdt erschlugen, und sie flohen davon in das Land Ararat, und Asarhaddon, sein Sohn, regierte an seiner Statt.

Das XXXVIII. Capitel.

I. Ezechias verfällt in eine tödtliche Kranckheit, 1.
II. Bittet GOtt um Verlängerung des Lebens, und erhälts, mit wunderbarer Zurückkehrung des Schattens an der Sonnen-Uhr, 4.
III. Singt dem HErrn einen Lob-Gesang, so er zu ewigen Zeiten aufzuhalten befohlen, 9.

I. In denselben Tägen ward Ezechias kranck biß zum Todt: und Isaias, der Sohn Amos, der Prophet, gieng zu ihm hinein, und sprach zu ihm: Diß sagt der HErr: Anordne dein Hauß, dann du wirst sterben und nicht leben.

4. Reg. 20. v. 1. 2. Par. 32. v. 24.

2. Und Ezechias wandte sein Angesicht zur Wand, und bettete zum HErrn,

3. Und sprach: Ich bitte, O HErr, ach gedenck doch, wie ich vor dir in der Wahrheit, und mit vollkommenem Hertzen gewandelt hab, und gethan, was gut ist vor deinen Augen. Und Ezechias weinete mit lauter Stimm.

II. 4.

II. 4. Und des HErrn Wort geschahe zu Isaia, und sprach:

5. Gehe hin, und sage dem Ezechia: Diß sagt der HErr GOtt Davids, deines Vatters: Ich hab dein Gebett erhört, und deine Thränen gesehen: siehe, ich will deinen Tägen noch fünffzehen Jahr zusetzen:

6. Auch will ich dich, und diese Stadt von der Hand des Königs in Assyrien erretten, und sie beschirmen.

7. Aber diß soll dir ein Zeichen vom HERRN seyn, daß der HERR das Wort ins Werck richten wird, das er geredt hat:

8. Siehe, ich will machen, daß der Schatten der Linien, an der Sonnen-Uhr Achaz, die zehen Linien, die er herab gestiegen ist, wieder zuruck gehe. Und die Sonn ist durch die Grad, die sie hinab gangen war, zehen Linien wieder zuruck gekehrt. Eccli. 48. v. 26.

III. 9. Die Schrifft Ezechiä, des Königs Juda, nachdem er kranck gewesen, und von seiner Kranckheit wiederum gesund worden war.

10. Ich hab gesagt: Nun werde ich mitten in meinen Tägen zu den Pforten der Höllen hinunter fahren. Ich hab gefragt nach meinen übrigen Jahren.

11. Ich hab gesagt: GOtt den HErrn werde ich nicht mehr sehen im Land der Lebendigen. Keinen Menschen werde ich hinführo anschauen, und keinen, der in der Ruh wohnet.

12. Meine Geburt ist von mir hinweg genommen, und zusammen gewickelt, wie ein Hirten-Hüttlein. Mein Leben ist abgeschnitten, wie von einem Weber: er hat mich abgehauen, da ich noch anfieng: du wirsts vom Morgen biß zum Abend mit mir ausmachen.

13. Meine Hoffnung war biß an den Morgen, und er hat alle mein Gebein, wie ein Löw zerknirscht: Vom Morgen biß zum Abend wirst du mit mir ein End machen.

14. Ich will schreyen, wie eine junge Schwalben, und seuffzen, wie eine Taub. Meine Augen seynd schwach worden, weil sie über sich in die Höhe sahen. HERR, ich leid Gewalt, antworte für mich.

15. Was soll ich sagen, oder was wird er mir antworten, dieweil ers selbst gethan hat. Ich will vor dir alle meine Jahr wider überdencken, in Bitterkeit meiner Seelen.

16. HErr, wann man also leben muß, und hats solche Beschaffenheit mit dem Leben meines Geists, so straffe mich, und mache mich lebendig.

17. Siehe, im Frieden ist meine bitterste Bitterkeit. Du aber hast meine Seel heraus gerissen, damit sie nicht verlohren gienge, und hast alle meine Sünd hinter deinen Rücken geworffen.

18. Dann die Höll wird dich nicht preisen, so wird dich auch der Tod nicht loben: und die zur Gruben hinunter fahren, werden auf deine Wahrheit nicht warten.

19. Der Lebendige, ja der Lebendige, der wird dich preisen, wie ich auch noch heutiges Tag thue, der Vatter wird den Kindern deine Wahrheit zu wissen thun.

20. HErr hilff mir, so wollen wir unsere Psalmen alle die Täg unsers Lebens im Hauß des HErrn singen.

21. Und Isaias befahl, sie solten ein Bündlein Feigen nehmen, und davon ein Pflaster über die Wunden legen, so würde er gesund werden.

22. Und Ezechias sprach: Was wird das Zeichen seyn, daß ich hinauf gehen werde in das Hauß des HErrn?

Das XXXIX. Capitel.

I. Merodach, der König aus Babylon, schickt zum König Ezechia Gesandten, ihm, wegen erhaltener Gesundheit, Glück zu wünschen, 1.
II. Ezechias zeigt den Gesandten seine Schätz, wird aber darüber vom Propheten Isaias, mit einem Verweiß gestrafft, und muß hören, daß seine Schätz sollen einmal nach Babylon hinweg geführet werden, 3.
III. Ezechias bittet GOtt, daß er bey seinen Lebzeiten mit dieser Straff noch wolle inhalten, 8.

I. Auf dieselbige Zeit schickte Merodach Baladan, der Sohn Baladan, der König zu Babylon Brieff und Geschenck zu Ezechia: dann er hatte gehöret, daß er kranck gewesen, und gesund worden war. 4. Reg. 20. v. 12.

2. Und Ezechias erfreute sich darüber, und zeigte ihnen die Schatz-Kammer der Specerey, und des Silbers und Golds, und des Rauch-Wercks, und der köstlichsten Salben, und alle Gemächer seines Vorraths, und alles, was in seinen Schätzen gefunden ward. Es war kein Ding, das ihnen Ezechias nicht zeigte, so wohl in seinem Hauß, als auch in seiner gantzen Herrschaft.

II. 3. Aber Isaias der Prophet gieng hinein zu dem König Ezechia, und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt, und von wannen seynd sie zu dir kommen? Und Ezechias sprach: Sie seynd aus fernen Landen zu mir kommen, von Babylon.

4. Und er sprach: Was haben sie in deinem Hauß gesehen? und Ezechias sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Hauß ist: es ist kein Ding in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeiget hab.

5. Da sprach Isaias zu Ezechia: Höre das Wort des HErrn der Heerschaaren:

6. Siehe, es werden die Täg kommen, daß man alles, was in deinem Hauß ist, und was deine Vätter zusammen gebracht haben, biß auf den heutigen Tag, gen Babylon führen wird: es wird auch nichts übrig gelassen werden, spricht der HErr.

7. Sie werden auch von deinen Kindern hinweg nehmen, welche von dir herkommen sollen, die du zeugen wirst, und sie werden im Pallast des Königs von Babylon Kämmerling seyn.

III. 8. Und Ezechias sprach zu Isaia: Des HErrn Wort ist gut, das er geredt hat. Und er sagt darbey: Es sey nur Fried und Wahrheit in meinen Tägen.

Das XL. Capitel.

I. Isaias weissaget von der Zukunfft Christi, und seines Vorläuffers Johannis des Täuffers, 1.
II. Beschreibt die Allmacht und Weißheit GOttes, als welche die vorgedachte Sachen leichtlich könne ins Werck stellen, 12.
III. Strafft diejenigen, welche Abgötterey treiben, 18.
IV. Klagt über das Mißtrauen der Juden, und lehret, daß diejenige, so auf GOtt hoffen, werden alles überwinden, 27.

I. Seyd getrost, seyd getrost, mein Volck, spricht euer GOtt.

2. Redet Jerusalem tröstlich ins Hertz, und fordert sie herzu: dann ihre Boßheit hat ein End,

End, und ihre Missethat ist vergeben: sie hat für alle ihre Sünd von der Hand des HErrn zweyfaches empfangen.

3. Die Stimm des Ruffenden in der Wüsten: Bereitet den Weg des HErrn; machet in der Wüsten richtig die Fußsteig unsers GOttes.
Matt. 3. v. 3. Marc. 1. v. 3. Luc. 3. v. 4. Joan. 1. v. 23.

4. Alle Thäl werden erhöhet, und alle Berg und Bühel erniedriget werden, was krumm ist, wird richtig, und was rauh und ungleich ist, zu ebenem Weg werden.

5. Und die Herrlichkeit des HErrn wird sich offenbahren, und alles Fleisch wird zugleich sehen, daß der Mund des HErrn geredt hat.

6. Eine Stimm des Redenden: Ruffe. Da sagte ich: Was soll ich ruffen? Alles Fleisch ist Graß, und alle seine Herrlichkeit ist, wie eine Blum auf dem Feld. Eccli. 14. v. 18. Jacob. 1. v. 10. 1. Petr. 1. v. 24.

7. Das Graß ist verdorret, und die Blum ist abgefallen, dann der Geist des HErrn hat darein geblasen. In der Wahrheit, das Volck ist Graß:

8. Das Graß ist dörr worden, und die Blum ist abgefallen: Aber das Wort unsers HErrn bleibet in Ewigkeit.

9. Gehe hinauf auf einen hohen Berg, der du Syon die gute Bottschaft verkündigest: erhebe deine Stimm mit aller Macht, der du Jerusalem die fröliche Zeitung bringest: erhöhe sie, und förchte dich nicht: Sage den Städten Juda: Siehe euer GOtt:

10. Siehe, GOtt der HErr wird in der Stärck kommen, und sein Arm wird herrschen: siehe, seine Belohnung ist bey ihm, und sein Werck ist vor ihm.

11. Er wird seine Heerd weiden, wie ein Hirt: mit seinem Arm wird er die Lämmer zusammen bringen, und in seinem Schooß aufheben, die tragbahre Schaf wird er selbst tragen.
Ezech. 34. v. 23. † 37. v. 24. Joan. 10. v. 11.

III. 12. Wer hat die Wasser mit der Faust gemessen, und die Himmel mit der Hand gewogen? Wer hat den Last des Erdbodens an drey Finger gehenckt? und die Berg im Gewicht gehalten, und die Bühel auf die Wag gelegt.

13. Wer hat dem Geist des HErrn geholffen? oder wer ist sein Rathgeber gewesen, der es ihm angezeiget hätte? Sap. 9. v. 13. Rom. 11. v. 34. 1. Cor. 2. v. 16.

14. Mit wem ist er zu Rath gangen, der ihn unterrichtet, und den Weg der Gerechtigkeit gelehrt hat, der ihn in der Wissenschafft unterwiesen, und ihm den Weg der Vorsichtigkeit gezeigt hat?

15. Siehe, die Heyden seynd vor ihm geachtet, wie ein Tröpflein Wassers aus dem Eimer, und wie der Ausschlag des Züngleins an der Wag: siehe, die Insuln seynd wie ein geringer Staub.

16. Der Libanus wird auch nicht gnug seyn zum brennen, und seine Thier werden nicht genug seyn zum Brand-Opffer.

17. Alle Völcker seynd vor ihm, als wann sie nicht wären: und sie werden wie lauter nichts und Eitelkeit bey ihm geachtet.

III. 18. Wem habt ihr dann GOtt gleich gemacht? oder was für ein Bildnuß wollet ihr ihm aufrichten? Act. 17. v. 29.

19. Hat nicht der Bildhauer das geschnitzte Bild zugerichtet? oder hats nicht der Goldt-Schmidt mit Gold, und der Silber-Schmidt mit silbernen Platten ausgebildet?

20. Ein verständiger Werck-Meister sucht ein hart Holtz aus, das nicht faul wird: bemühet sich, wie er ein Bild aufsetze, das unbeweglich stehe.

21. Wisset ihr das nicht? Habt ihrs nicht gehöret? Ists euch von Anfang nicht zu wissen gethan? Habt ihr die Grund-Vest des Erdbodens nicht verstanden?

22. Er sitzt über dem runden Erden-Kreiß, und die darauf wohnen, seynd wie Heuschrecken: Er dehnet die Himmel aus, wie nichts, und spannet sie aus, gleich wie eine Hütten zur Wohnung.

23. Welche heimlichen Dingen nachforschen, die macht er, als wann sie nicht wären, und macht die Richter auf Erden, wie ein eitel Ding.

24. Und es ist zwar ihr Stamm weder gepflantzet, noch gesäet, er hat auch nicht in die Erd gewurtzelt: Er hat sie plötzlich angeblasen, und sie seynd verdorret, und ein Sturm-Wind wird sie wie Stoppeln hinweg führen.

25. Wem habt ihr mich dann gleich und ähnlich gemacht, spricht der Heilige?

26. Hebt eure Augen hinauf in die Höh, und sehet, wer diese Ding erschaffen hab: nemlich der ihr Heer nach der Zahl ausführet, und sie alle mit Namen nennet: für der Grösse seiner Stärck und Macht und Krafft, ist auch nicht ein eintziges dahinten blieben.

IV. 27. Warum sagst du dann, O Jacob, und warum redest du also, Israel? Mein Weg ist vor dem HErrn verborgen, und mein Gericht ist vor meinem GOtt vorüber gangen.

28. Weist du dann nicht, oder hast du es nicht gehöret? Der HErr, der ewige GOtt, der die End des Erdbodens erschaffen hat, wird nicht abnehmen, noch müd oder matt werden, seine Weißheit ist auch nicht auszuforschen.

29. Welcher Krafft gibt dem Müden, und Stärck, und Krafft denen, die nicht seynd.

30. Die Kinder werden an Kräfften abnehmen, und müd werden, und die junge Mannschafft wird von Schwachheit dahin fallen.

31. Aber die auf den HErrn ihr Vertrauen setzen, die werden sich ändern an Kräfften, und Flügel wie die Adler an sich nehmen, sie werden lauffen, und nicht ermüden, wandeln, und nicht ermatten.

Das XLI. Capitel.

I. Isaias vertritt die Person GOttes, und beweist den Heyden seine Gutheit, aus der wunderthätigen Vorsichtigkeit, durch welche er seine Diener, die Patriarchen, Abraham, Isaac, Jacob, und ihre Nachkömmlinge erhalten und beschützet, 1.
II. Verheißt ihnen auch ins künfftig ebenmäßig Schirm, 11.
III. Beweist, daß die Abgötter nichts seynd, theils, weil sie keine künfftige Ding vorsagen können, 21.
IV. Theils, weil sie von Menschen Händen gemacht, und gar nichts können würcken, 24.

I. Lasset die Insuln vor mir schweigen, und die Völcker ihre Stärck ändern: lasset sie herzu kommen, und alsdann reden, lasset uns mit einander zu Gericht gehen.

2. Wer hat den Gerechten vom Aufgang erweckt, und ihn beruffen, daß er ihm folgen solte? Er wird die Heyden vor seinem Angesicht übergeben, und sich der Königen bemächtigen: seinem Schwerdt

Schwerdt wird er sie wie Staub übergeben, und seinem Bogen wie Stoppeln, die der Wind hinweg führet.

3. Er wird sie verfolgen, und mit Frieden hindurch ziehen, man wird den Fuß-Pfad an seinen Füssen nicht spühren.

4. Wer hat diß ins Werck gerichtet, und gethan, und die Geschlecht von Anbegin beruffen? Ich, der HErr, der Erste, und der Letzte bin ich.

Isa. 44. v. 6. † 48. v. 12. Apoc. 8. v. 17. † 22. v. 13.

5. Die Insuln habens gesehen, und seynd erschrocken, die äusserste Grentzen der Erden entsetzten sich, sie naheten herzu, und kamen heran.

6. Ein jeglicher wird seinem Nächsten helffen, und zu seinem Bruder sagen: Sey behertzt.

7. Der Kupffer-Schmidt hat mit dem Hammerschlag denjenigen, der damals schmidtete, gestärckt, sprechend: Es ist also gut anzulöten: und er hat ihn mit Nägeln vest gemacht, daß er nicht bewegt würde.

8. Und du, O Israel, mein Knecht, du Jacob, mein Auserwehlter, du Samen Abrahams, meines Freunds:

9. In welchem ich dich ergriffen hab vom End der Erden, und hab dich aus seinem fernen Land beruffen, und zu dir gesagt: Du bist mein Knecht, ich hab dich auserwehlet, und nicht verworffen:

10. Förchte dich nicht, dann ich bin mit dir: weiche nicht ab, dann ich bin dein GOtt: Ich hab dich gestärckt, und hab dir Beystand geleistet, und die rechte Hand meines Gerechten hat dich angenommen.

II. 11. Siehe, es werden alle die, so wider dich streiten, schamroth werden, und in Schanden stehen: die Männer, die dir widersprechen, sollen seyn, als wann sie nicht wären, und sollen umkommen.

12. Du wirst sie suchen, die Männer, die sich wider dich auflenen, und wirst sie nicht finden: sie werden seyn, als wann sie nicht wären, wie nichts werden die Leut seyn, die wider dich streiten.

13. Dann Ich der HErr, dein GOtt, halte dich bey der Hand, und spreche zu dir: Förchte dich nicht, ich hab dir geholffen.

14. Sey unerschrocken, du Würmlein Jacob, die ihr von Israel gestorben seyd. Ich hab dir geholffen, spricht der HErr, und dein Erlöser, der Heilige Israel.

15. Ich hab dich gemacht wie einen neuen Tresch-Wagen, der scharffe Zacken hat, wie die Sägen: du solst die Berg treschen, und zermahlen, und die Bühel gleich wie Staub machen.

16. Du wirst sie schwingen, und der Wind wird sie hinweg führen, und ein Sturmwind wird sie zerstreuen, und du wirst dich im HErrn erfreuen, und im Heiligen Israel frolocken.

17. Die Dürfftige und Arme suchen Wasser, und ist keins da: ihre Zung ist vom Durst verdörret. Ich, der HErr, will sie erhören, Ich der GOtt Israel will sie nicht verlassen.

18. Ich will Wasser Ström eröffnen auf den hohen Büheln, und Brunnen mitten im flachen Feld: die Wüsten will ich zu Wasser-Seen machen, das ungebahnte Land zu Wasser Quellen.

19. In der Einöd will ich Cedern, und Dörner, und Myrten, und Oelbäum setzen: in der Wüsten will ich Tannen und Ilmen, und Buxbäum zugleich wachsen lassen.

20. Damit sie sämmtlich sehen, und wissen, auch zu Gemüth führen, und verstehen, daß die Hand des HErrn solches gethan, und der Heilige Israel dasselbig gemacht hat.

III. 21. Befördert euer Gericht, spricht der HErr: bringt hervor, wann ihr etwas kräfftiges habt, sagt der König Jacobs.

22. Lasset sie herzu kommen, und uns alles verkündigen, was sich künfftiger Zeit wird zutragen: saget an, was zuvor gewesen ist: so wollen wirs zu Hertzen nehmen, und erkennen, was endlich kommen wird, und zeiget uns an, was künfftig geschehen wird.

23. Verkündiget, was in künfftigen Zeiten sich zutragen wird, so werden wir wissen, daß ihr Götter seyd: thut auch etwas Guts oder Böses, wo ihrs vermöget: und lasset uns miteinander reden, und sehen.

IV. 24. Siehe, ihr seyd aus nichts, und euer Werck ist auch aus dem, das nicht ist: und der euch erwehlet hat, der ist ein Greuel.

25. Ich hab von Mitternacht erweckt, und er wird vom Aufgang der Sonnen kommen: er wird meinen Namen anruffen, die Obersten wird er bezwingen, und sie als Koth zertretten, wie der Hafner den Leimen.

26. Wer hats von Anfang verkündiget, daß wirs wissen? und von Anbeginn, daß wir sagen: Du bist gerecht? Aber da ist niemand, ders verkündige, noch jemand, der es zuvor sage, so ist auch niemand, der eure Red anhöre.

27. Der erste wird zu Sion sagen: Siehe, sie seynd allhie, und ich will Jerusalem einen Evangelisten geben.

28. Und ich sahe zu, und es war keiner, auch niemand aus ihnen, der zu Rath gieng, der ein Wort antwortete, wann er gefragt ward.

29. Siehe, sie waren alle ungerecht, und ihre Werck waren eitel: Ihre Götzen-Bilder seynd Wind, und eitel Ding.

Das XLII. Capitel.

I. Isaias verheißt Christum, dessen Tugend er beschreibt, 1.
II. Ermahnet dabey die Heyden, als welchen solches Heyl wiederfahren soll, daß sie GOtt loben, 10.
III. Verkündiget den Untergang der Abgöttern, 13.
IV. Warnet die Juden, daß sie sich an dem Exempel der zehen Geschlechter spiegeln, damit sie nicht auch von GOtt auf solche Weiß gestrafft werden, 18.

I. Siehe, das ist mein Knecht, ich will ihn aufnehmen: er ist mein Auserwehlter, meine Seel hat an ihm ein Wohlgefallen: Ich hab ihm meinen Geist gegeben, er wird den Heyden das Recht vortragen. Matt. 12. v. 18.

2. Er wird nicht schreyen, noch die Person annehmen, seine Stimm wird man draussen nicht hören.

3. Ein zerstossen Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen rauchenden Dacht wird er nicht auslöschen, er wird das recht in Wahrheit ausführen.

4. Er wird nicht traurig seyn, noch ungestümm, biß er auf Erden das Recht aufrichte, und die Insuln werden auf sein Gesetz warten.

5. Diß sagt GOTT der HErr, der die Himmel erschaffen, und ausgestrecket hat: der das Erdreich beve-

bevestiget, und alles, was daraus wächst, der dem Volck, das auf dem Erdboden ist, den Athem gibt, und den Geist allen, die darauf wandeln.

6. Ich, der HErr, hab dich in Gerechtigkeit beruffen, und dich bey deiner Hand genommen, und erhalten. Und ich hab dich zum Bund des Volcks gegeben, und zum Liecht der Heyden: Isaia. 49. v. 6.

7. Daß du die Augen der Blinden aufthun, und den Gefangenen aus der Verhafftung, und die in der Finsternuß sitzen, aus dem Hauß des Kerckers heraus führen solst.

8. Ich bin der HErr, das ist mein Nam: Meine Ehr will ich einem andern nicht geben, noch mein Lob den abgöttischen Bildern. Isa. 48. v. 11.

9. Siehe, es ist nun kommen, was zuvor gewesen ist: dazu verkündige ich auch neue Ding; diß will ich euch kund machen, ehe dann sie widerfahren.

II. 10. Singet dem HErrn ein neues Lied, sein Lob gehe vom äussersten End der Erden: die ihr euch auf das Meer begebet, und alles, was darinn ist, die Insuln samt ihren Inwohnern.

11. Die Wüsten erhebe sich samt ihren Städten: Cedar wird in Häusern wohnen: preiset ihn, die ihr auf den Felsen wohnet, sie werden von den Spitzen der Berg herab ruffen.

12. Sie werden dem HErrn Ehr geben, und sein Lob in den Insuln verkündigen.

III. 13. Der HErr wird ausgehen, wie ein starcker Held, er wird Eifer erwecken, wie ein geübter Kriegs-Mann: Er wird ein Geschrey machen, und überlaut ruffen, er wird auch seinen Feinden überlegen seyn.

14. Ich hab allezeit geschwiegen, hab mich still gehalten, und bin gedultig gewesen, jetzt will ich reden, wie ein Weib in Kinds-Nöthen: Ich will sie zertrennen, und zugleich verschlingen.

15. Ich will die Berg samt den Büheln wüst machen, und all ihr Gras verdörren lassen: auch will ich die Ström zu Insuln machen, und die stehende Wasser austrucknen lassen.

16. Und die Blinden will ich auf den Weg führen, den sie nicht wissen: und auf unbekannten Steigen lassen wandeln: die Finsternuß will ich vor ihnen zum Liecht machen, und was krumm ist, zum richtigen Weg: Diese Wort hab ich ihnen gethan, und hab sie nicht verlassen.

17. Sie aber seynd zuruck getretten: in Schmach und Schanden müssen sie stehen, die auf geschnitzte Bilder vertrauen, die zu den gegossenen Bildern sagen: Ihr seyd unsere Götter.

IV. 18. Höret, ihr Taube, und ihr Blinde thut die Augen auf, zu sehen.

19. Wer ist blind, dann mein Knecht? und wer ist taub, dann der, zu welchem ich meine Botten ausgesandt hab? wer ist blind, ohn der verkaufft ist? und wer ist blind, dann der Knecht des HErrn?

20. Der du viel siehest, wirst du es auch behalten? und der du offene Ohren hast, wirst du auch hören?

21. Und der HErr ist willens gewesen, ihn zu heiligen, damit er das Gesetz herrlich mache, und hoch erhebe.

22. Es ist aber ein geplündert und verwüstet Volck: alle seynd sie Strick der Jungen, und liegen in den Häusern der Kercker verborgen: sie seynd zum Raub worden, und ist niemand, der sie errette: sie seynd geplündert, und ist keiner, der sage: Gibs wiederum.

23. Wer ist unter euch, der diß höre, darauf Acht gebe, und wohl aufmercke, was hernach kommen wird?

24. Wer hat Jacob zum Raub übergeben, und Israel zur Verwüstung? hats nicht der HErr selbst gethan, dem wir gesündiget haben? Und sie haben auf seinen Wegen nicht wandeln, noch seinem Gesetz gehorchen wollen.

25. Darum hat er die Ungnad seines Grimmens über ihn ausgegossen, und einen starcken Krieg, und hat ihn rings herum verbrannt, wiewohl ers nicht erkannt hat: er hat ihn auch angezündet, und er hats doch nicht verstanden.

Das XLIII. Capitel.

I. Isaias verheist an GOttes Statt der Kirchen, daß sie GOttes seyn soll, und daß alle Völcker ihr untergeben; die Juden aber sollen verstossen werden, 1.
II. Beweist, daß der Heyden Abgötter nichts seynd, und nichts dergleichen vermögen, als GOtt bey seinem Volck gethan, 9.
III. Deutet weiters an die Zeichen seines göttlichen Wesens, nemlich die grosse Wohlthaten und Gnaden, welche er der durch Christum bekehrten Heydenschafft wolle und werde einmal beweisen, 18.

I. Und nun, diß sagt der HErr, der dich erschaffen hat, Jacob, und der dich gemacht hat, Israel: Förchte dich nicht, dann ich hab dich erlöst, und mit deinem Namen genennet: du bist mein.

2. Wann du durch Wasser gehen wirst, so will ich bey dir seyn, und die Ström sollen dich nicht überdecken: wann du im Feuer wandeln wirst, so solst du nicht verbrannt werden, und die Flamm wird dich nicht brennen.

3. Dann ich der HErr dein GOtt, der Heilige Israel, dein Heiland, hab Egypten, und Mohren-Land, und Saba für dich zu deiner Versöhnung gegeben.

4. Weil du bist Ehren-werth und herrlich worden vor meinen Augen: hab ich dich geliebt, und will Menschen für dich geben, und Völcker für deine Seel.

5. Förchte dich nicht, dann ich bin mit dir: Ich will deinen Samen vom Aufgang der Sonnen herzu führen, und dich vom Niedergang versammlen.

6. Ich will gegen Mitternacht sagen: Gib sie her; und gegen Mittag: wehre ihnen nicht: Bringe meine Söhn von weitem herbey, und meine Töchter vom End der Erden:

7. Und einen jeden, der meinen Namen anruffet, den hab ich zu meiner Herrlichkeit erschaffen, ich hab ihn gebildet, und hab ihn gemacht.

8. Führe das blinde Volck heraus, das doch Augen hat, und das taube Volck, das doch Ohren hat.

II. 9. Alle Heyden seynd zusammen kommen, und die Geschlecht haben sich versammlet: wer ist unter euch, der diß verkündigen möge, und uns wird hören lassen, was vormals geschehen ist? Laß sie Zeugen darüber vorbringen, und sich rechtfertigen, laß sie hören und sagen: Es ist in der Wahrheit also.

10. Ihr

10. Ihr seynd meine Zeugen, spricht der HErr, und mein Knecht, den ich erwehlet hab: damit ihrs wisset, und mir glaubet, und verstehet, daß ichs selbst bin. Vor mir ist kein GOtt gemacht, so wird auch nach mir keiner seyn.

11. Ich bin, ich bin der HErr, und ohn mich ist kein Heyland.

12. Ich habs verkündiget, und hab geholffen: Ich habs hören lassen, und ist kein Fremder unter euch gewesen: Ihr seynd meine Zungen, spricht der HERR, und ich bin GOTT. Ose. 13. v. 4.

13. Und von Anbeginn bin ichs selbst, und ist keiner, der aus meiner Hand erretten möge: Ich will wircken, und wer wird solches abwenden?

14. Diß sagt der HErr, euer Erlöser, der Heilige Israel: Um eurentwillen hab ich gen Babylon gesandt, und alle Riegel hinweg gezogen, sammt den Chaldeern, die sich ihrer Schiff berühmen.

15. Ich bin der HErr euer Heilige, und euer König, der Israel erschaffen hat:

16. Diß spricht der HErr, der im Meer einen Weg gegeben hat, und eine Bahn in starcken Wassern.

17. Der die Wagen und Roß heraus geführet hat, auch das Heer und den Starcken: sie seynd zugleich entschlaffen, und werden nicht wiederum aufstehen: sie seynd zertretten und verloschen, wie ein Dacht ausgehet.

III. 18. Gedencket nicht auf vorige Ding, und sehet nicht auf alte Sachen.

19. Siehe, ich mache neue Sachen, sie werden jetzt hervor kommen, und ihr werdets freylich erkennen: In der Wüsten will ich einen Weg, und im ungebahnten Land, Wasser-Ström machen. 2. Cor. 5. v. 17. Apoc. 21. v. 5.

20. Die Thier auf dem Feld werden mich preissen, sammt den Drachen und Straussen: darum daß ich in der Wüsten Wasser gegeben habe, und Ström im ungebahnten Land, damit ich meinem Volck, und meinem Auserwehlten zu trincken schaffte.

21. Ich hab mir das Volck zubereit, es wird mein Lob erzehlen.

22. Du hast mich O Jacob, nicht angeruffen, und du Israel hast dich um mich nicht bemühet.

23. Du hast mir nicht geopffert den Widder deines Brand-Opffers, und hast mich mit deinen Schlacht-Opffern nicht geehret: Ich hab nicht begehrt, daß du mir mit Opffern soltest dienen, hab dir auch keine Müh gemacht mit Weyrauchs-Opffer.

24. Du hast mir kein Zimmet-Rohr um Geld gekaufft, hast mich auch mit dem Fett deiner Opffer nicht ersättiget. Sondern hast mich dienen gemacht mit deinen Sünden, und Arbeit verursacht durch deine Missethat.

25. Ich bins, ja ich bins selbst, der ich deine Ubertrettungen austilge um meinent willen, und will an deine Sünd nicht mehr gedencken.

26. Erinnere mich wiederum, und laß uns mit einander rechten: sage her, wann du etwas hast, dich zu rechtfertigen.

27. Dein erster Vatter hat gesündigt, und deine Lehrer haben wider mich mißhandelt.

28. Darum hab ich die heilige Fürsten entheiliget, ich hab Jacob zum Untergang, und Israel zur Schmach übergeben.

Das XLIV. Capitel.

I. Isaias beschreibt die güldene und gute Zeit des Evangelii, 1.
II. Erklärt die Nichtigkeit der Abgötter, 7.
III. Ermahnet die Glaubigen, daß sie die Abgötter verlassen, und GOtt, als ihrem Schöpffer und Erlöser anhangen, 21.

I. Und nun höre mein Knecht Jacob, und Israel, den ich erwehlet hab. Jer. 30. v. 10. † 46. v. 27.

2. Diß sagt der HErr, der dich gemacht und erschaffen hat, der auch dein Helffer ist von Mutter-Leib an: Förchte dich nicht, mein Knecht Jacob, und du aufrichtigster, den ich erwehlet hab.

3. Dann ich will Wasser ausgiessen auf den Durstigen, und Flüß auf die Truckene: meinen Geist will ich auf deinen Samen ausgiessen, und meinen Seegen auf dein Geschlecht.

4. Und sie sollen grünen unter den Kräutern, wie die Weiden an den vorüberlauffenden Wasser-Bächen.

5. Dieser wird sagen: Ich bin des HErrn: und jener wird im Namen Jacobs anruffen: ein anderer wird mit seiner Hand schreiben: Dem HErrn: und wird sich mit Israel im Namen vergleichen.

6. Diß sagt der HErr, der König Israel, und sein Erlöser, der HErr der Heerschaaren: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und ausser mir ist kein GOtt. Isa. 41 v. 4. † 48 v. 12. Apoc. 1. v. 8. 17. † 22. v. 13.

II. 7. Wer ist mir gleich? der ruffe, und sage es an: und erzehle mir, wie es nacheinander gangen sey von der Zeit, daß ich das alte Volck gemacht hab: laßt sie ihnen verkündigen, was kommen soll und was zukünfftig ist.

8. Förchtet euch nicht, und seynd unerschrocken: Ich habs dich schon von jener Zeit an lassen hören, und habs verkündiget: Ihr seynd meine Zeugen: Ist dann ausser mir ein GOTT und Schöpffer, den ich nicht kenne.

9. Alle Götzen-Macher seynd nichts: und was ihnen am liebsten ist, das wird ihnen nichts nutzen: sie seynd auch selbst ihre Zeugen, daß sie weder sehen, noch verstehen, damit sie zu Schanden werden.

10. Wer hat einen GOtt gemacht, und ein Bild gegossen, das nirgends zu nutz ist?

11. Siehe, alle, die Theil daran haben, werden in Schanden stehen: dann die Werck-Meister seynd aus den Menschen: Sie werden alle zusammen kommen, werden stehen und zaghafft seyn, und sämtlich zu Schanden werden.

12. Der Schmidt hat mit der Feylen gearbeitet: mit glüenden Kohlen, und Hämmern hat ers bereitet, und sein Werck daran mit gantzer Macht seines Arms verrichtet: er wird Hunger darüber leiden, und die Kräfften werden ihm entgehen, er wird kein Wasser trincken, und wird ermüden. Sap. 13. v. 11.

13. Der Zimmermann ziehet die Richtschnur, und bereitets mit dem Hobel: Er machts nach der Winckel-Maß, und gibt ihm eine Gestalt nach dem Circkel in die Ründe: und macht ein Manns-Bild daraus, einem schönen Menschen gleich, der in einem Hauß wohnet.

14. Er hauet Cedern ab, nimmt einen Buch-Baum, und einen Eich-Baum, der unter den Bäumen im Wald gestanden hat: er pflantzet Ilm-Bäum, die der Regen macht wachsen.

15. Und es dienet dem Menschen am Heerd zu verbrennen: einer nimmt davon, und wärmet sich, und zündets an, und backet Brodt dabey; aber vom übrigen macht er einen GOtt, und bettet ihn an: er macht ein geschnitzt Bild davon, und bieget sich davor.

16. Die Helfft davon verbrennet er im Feur, und von der Helfft isset er das Fleisch: er kochet ein Gemüß, damit er sich ersättiget, und wann er sich dabey gewärmt hat, spricht er: Ey, wie bin ich so warm worden, ich hab ein gut Feur gesehen.

17. Aber von dem übrigen macht er ihm einen Gott, und geschnitzt Bild: davor bieget er sich, und bettets an, thut sein Gebett, und spricht: Errette mich, dann du bist mein GOtt.

18. Sie wissens nicht, und verstehens nicht: dann sie seynd verblendet, daß es ihre Augen nicht sehen, und daß sie es mit ihrem Hertzen nicht verstehen.

19. Sie bedencken das in ihrem Gemüth nicht, wissens auch, und verstehens nicht, daß sie sagten: Die Helfft davon hab ich mit Feur verbrannt, und über den Kohlen Brodt gebacken: ich hab Fleisch dabey gekocht, und gessen, und soll ich dann von dem übrigen einen Abgott machen? soll ich vor dem höltzernen Klotz niederfallen?

20. Ein Theil davon ist Asch: ein unwitzig Hertz bettets an, und er wird doch seine Seel nicht erretten, noch sagen: Es mögte vielleicht Betrug seyn in meiner rechten Hand.

III. 21. Gedencke hieran, O Jacob und Israel, dann du bist mein Knecht. Ich hab dich geschaffen, du bist mein Knecht Israel, vergiß meiner nicht.

22. Deine Ungerechtigkeit hab ich vertilget, wie eine Wolcken, und deine Sünden, wie einen Nebel: Kehre wiederum zu mir, dann ich hab dich erlöst.

23. Frolocket ihr Himmel, dann der HErr hat Barmhertzigkeit gethan: Jauchtzet ihr äusserste Gräntzen der Welt, ihr Berg, ruffet GOttes Lob aus, auch ihr Wäld, und alle Bäum darinnen: Dann der HERR hat Jacob erlöst, und Israel wird sichs rühmen.

24. Diß sagt der HErr, dein Erlöser, und der dich von Mutter-Leib hat zubereit: Ich bin der HErr, der alles thut, der allein die Himmel ausspannet, und den Erdboden bevestiget, und ist keiner mit mir.

25. Der die Zeichen der Wahrsager vernichtiget, und die Zauberer unsinnig macht. Der die Weisen ruckwerts wendet, und ihre Kunst zur Thorheit macht.

26. Der das Wort seines Knechts erwecket, und den Rath seiner Botten vollführet. Der ich zu Jerusalem sage: Du wirst bewohnet werden: und zu den Städten Juda: Man wird euch aufbauen, ich will ihre Wüsten auch aufrichten.

27. Der ich zu der Tieffe spreche: Versiege: und ich will deine Ström trucken machen.

28. Der ich zu Cyro sag: Du bist mein Hirt, und du wirst allen meinen Willen vollbringen. Der ich zu Jerusalem sag: Du wirst aufgebauet werden, und zum Tempel: Man wird deinen Grund legen.

Das XLV. Capitel.

I. Der Prophet weissaget, und verspricht dem König Cyro grosse Sieg, zu dem End, daß er die Juden aus Babylon erlöse, 1.
II. Trägt ein groß Verlangen nach Christo, dem wahren Erlöser, dem alle Völcker einmal sollen unterworffen werden, 8.
III. Handelt wider die Abgötter, an deren Statt GOtt allein soll erkennt und angebettet werden, 16.

I. Diß sagt der HErr zu Cyro, meinem Gesalbten, den ich bey seiner rechten Hand genommen hab, daß ich ihm die Heyden vor seinem Angesicht unterwerffe, und schaffe, daß ihm die König den Rücken wenden, daß ich auch die Thüren vor ihm eröffne, und die Pforten sollen nicht geschlossen werden.

2. Ich will vor dir hergehen, und die Herrlichen auf Erden demütigen, ich will die ehrine Pforten zerstossen, und die eiserne Riegel zerbrechen.

3. Ich will dir auch die verborgene Schätz geben, und was sonst sehr heimlich aufgehalten ist: damit du wissest, daß ich der HErr bin, der ich deinen Namen nenne, der GOtt Israel.

4. Um Jacobs meines Knechts willen, und um Israels meines Auserwehlten willen, so hab ich dich mit deinem Namen beruffen, ich hab dich gleich gemacht, und du hast mich nicht erkandt.

5. Ich bin der HErr, und ist sonst keiner mehr: ausser mir ist kein GOtt: Ich hab dich umgürtet, und du hast mich nicht erkandt:

6. Auf daß diejenige wissen, die vom Aufgang der Sonnen, und vom Niedergang kommen, daß ausser mir keiner ist: Ich bin der HErr, und ist kein anderer.

7. Ich mache das Liecht, und schaffe die Finsternuß: Ich mache Fried, und schaffe auch das Böse: Ich bin der HErr, der diß alles thut.

II. 8. Ihr Himmel thauet von oben herab, und die Wolcken regnen den Gerechten: Die Erd thue sich auf, und bringe den Heyland hervor: und die Gerechtigkeit gehe zugleich auf: Ich der HErr hab ihn geschaffen.

9. Weh dem, der seinem Schöpffer widerspricht, ein Scherb von der Erden aus Samo: wird auch der Leim zu seinem Hafner sagen: Was machest du, und dein Werck ist ohne Händ?
Jer. 18. v. 6. Rom. 9. v. 20.

10. Weh dem, der zu seinem Vatter spricht: Was zeugest du? und zum Weib: Was gebärest du?

11. Diß sagt der HErr, der Heilige Israel, sein Schöpffer: Fraget mich um künfftige Ding über meine Kinder, und befehlet mir über das Werck meiner Händen.

12. Ich hab den Erdboden gemacht, auch den Menschen darauf geschaffen, meine Händ haben die Himmel ausgespannet, und ich hab ihrem gantzen Heer Befehl gegeben.

13. Ich hab ihn zur Gerechtigkeit erwecket, und will alle seine Weg richten: er wird meine Stadt bauen, und meine Gefangenen entlassen, nicht um einigen Werth oder Geschenck, spricht der HErr, ein GOtt der Heerschaaren.

14. Diß sagt der HERR: Die Arbeit Egypti, die Gewerbschafft des Mohrenlands, und die vernehme Leut aus Sobaim werden zu dir herüber kommen, und dein eigen seyn: Sie werden hinter dir gehen, in Fesseln verhafft daher tretten: und sie werden dich anbetten, und dir flehen: Dann bey

bey dir ist GOtt allein, und ist auch sonst ausser dir kein GOtt mehr.

15. Fürwahr du bist ein verborgener GOtt, du GOtt Israel, der Heyland.

III. 16. Die Werck-Meister der Irrthum seynd alle schamroth und zu schanden worden, sie seynd sammtlich mit Schmach davon gangen.

17. Israel aber wird durch den HErrn erhalten mit ewigen Heyl: Ihr sollet nimmer zu Schanden werden, noch schamroth stehen biß in alle Ewigkeit.

18. Dann diß sagt der HERR, der die Himmel erschaffen hat: Er ist GOTT, der den Erdboden zubereitet, und denselbigen gemacht hat, er selbst ist sein Schöpffer: Er hat ihn auch nicht vergeblich gemacht, sondern hat ihn erschaffen, daß man darauf wohnen soll: Ich bin der HErr, und ist kein anderer.

19. Ich hab nicht im verborgenen geredt, an einem dunckeln Ort im Land: Ich hab zum Samen Jacobs nicht gesagt: Suchet mich vergeblich: Ich bin der HErr, der Gerechtigkeit redt, und verkündigt, was recht ist.

20. Versammlet euch, und kommet her, und trettet alle zugleich herzu, die ihr aus den Heyden erhalten seyd: sie verstehens nicht, die das Holtz ihres geschnitzten Götzen aufrichten, und bitten einen GOtt, der nichts helffen kan.

21. Verkündigets, und kommet herzu, und rathschlaget miteinander: wer hat solches von Anfang hören lassen, und dazumal vorgesagt? Bin ich dann nicht der HErr, und ist kein GOtt mehr ausser mir? Ich bin ein gerechter GOtt, und ist ausser mir kein Heyland.

22. Bekehret euch zu mir alle Gräntzen des Erdbodens, so wird euch Heyl widerfahren: dann ich bin GOtt, und ist keiner mehr.

23. Ich hab bey mir selbst geschworen, es wird ein Wort der Gerechtigkeit aus meinem Mund gehen, und wird nicht zuruck kehren:

24. Dann mir sollen sich alle Knie biegen, und alle Zungen schwöhren. Rom 14. v. 21. Phil. 2. v. 10.

25. Darum wird jederman sagen: Im HErrn ist meine Gerechtigkeit und Herrschafft: es werden zu ihm kommen, und in Schanden stehen alle, die sich ihm widersetzen.

26. Aller Samen Israel wird im HErrn gerechtfertiget, und gepriesen werden.

Das XLVI. Capitel.

I. Isaias sagt vor, die Abgötter Babylons mit ihren Tyrannen sollen vertrieben werden, und daß sie alle eitel und falsch seynd, 5.
II. Verheißt auch, daß Cyrus schnell wird ankommen, die Juden aus der Babylonischen Gefängnuß zu erledigen, 10.

Bel ist zerbrochen, und Nabo ist zertretten: ihre abgöttische Bilder seynd auf die Thier, und aufs Vieh geladen: eure Bürd hat sie mit schwerem Last gedruckt, daß sie darunter seynd müd worden.

2. Sie haben an Kräfften abgenommen, und seynd insgesammt zerschmettert: sie haben ihrem Träger nicht helffen können, und ihre Seel wird ins Gefängnuß gehen.

3. Höret mich, ihr vom Hauß Jacob, und alle Uberbliebene vom Hauß Israel, die ihr in meinem Leib getragen werdet, und die ihr mir in der Mutter lieget.

4. Ich will euch tragen biß ins Alter, und biß zu den grauen Haaren: Ich habs gethan, und will euch tragen: Ich will euch tragen und erretten.

I. 5. Wem habt ihr mich nachgebildet, und gleich geachtet? Wem habt ihr mich verglichen, und ähnlich gemacht?

6. Die ihr Gold aus dem Seckel hergebt, und Silber mit der Waag auswiegt, und dinget den Gold-Schmidt, daß er einen Gott mache, und davor fallen sie nieder, und betteten ihn an:

7. Sie heben ihn auf die Achseln, tragen ihn, und setzen ihn an sein Ort: da wird er stehen, und wird sich von seinem Ort nicht bewegen: ja wann sie auch zu ihm schreyen, so wird ers nicht hören, und wird sie aus Trübsal nicht erretten. Bar. 6. v. 25.

8. Gedenckt daran, und schämet euch: Gehet wieder in euer Hertz, ihr Ubertretter.

9. Gedencket an die vorige Zeit, dann ich bin GOtt, und ist sonst kein GOtt mehr: niemand ist mir auch gleich.

II. 10. Ich verkündige von Anfang, was sich endlich zutragen wird, und von Anbegin, was noch nicht geschehen ist, und spreche: Mein Rath wird bestehen, und alles wird vor sich gehen, was ich will.

11. Ich beruffe einen Vogel vom Aufgang der Sonnen, und einen Mann, der meinen Willen verrichten soll, aus fernem Land, und ich habs geredet, so will ichs auch herbey bringen, ich habs geschaffen, so will ichs auch ins Werck richten.

12. Höret mich, die ihr hart von Hertzen seyd, und seyd gar weit von der Gerechtigkeit.

13. Ich habe meine Gerechtigkeit nah gebracht, sie ist nicht weit, und mein Heil wird nicht lang ausbleiben. Ich will in Sion Heyl geben, und meine Herrlichkeit in Israel.

Das XLVII. Capitel.

I. Prophezeyt die Zerstöhrung der Stadt Babylon, welche soll wie eine Königin von ihrem Thron entsetzt, und wie eine Dienst-Magd gedemüthiget werden, 1.
II. Die Ursachen dieser Zerstörung seynd: Tyrannische Verfahrungen gegen die Juden, aufgeblasener Hochmuth, und abgöttische Wahrsagerey, 6.

I. Komm herab, setze dich in den Staub, du Jungfrau, Tochter Babylon, setze dich auf die Erden: Es ist kein Thron da für die Tochter der Chaldäer: dann du wirst hinführo die Weiche und die Zarte nicht mehr genennet werden.

2. Nimm eine Mühl, und mahle Meel: entblösse deine Scham, entdecke deine Achseln, entblösse deine Schien-Bein, und gehe durch die Wasser-Ström:

3. Deine Scham soll aufgedecket, und deine Schand gesehen werden. Ich will Rach nehmen, und soll mir kein Mensch widerstehen. Nah. 3. v. 5.

4. Es ist unser Erlöser, sein Nam ist, der HERR der Heerschaaren, der Heilige Israel.

5. Setze dich stillschweigend, und gehe in die Finsternuß, du Tochter der Chaldäer: dann du wirst hinfüro nicht genennet werden, die Herrscherin über Königreich.

II. 6. Ich bin zornig gewesen über mein Volck, ich hab mein Erbtheil entheiliget, und sie in deine Hand übergeben; aber du hast ihnen keine Barmhertzigkeit bewiesen: du hast auch über die Alten dein Joch überaus schwer gemacht.

II. 5. Dann mein Schwerdt ist truncken gemacht im Himmel, siehe, es wird auf das Land Edom herunter fahren, und auf ein Volck, das ich tödten werde zum Gericht.

6. Das Schwerdt des HErrn ist voll Bluts: es ist fett worden vom Schmaltz, vom Blut der Lämmer und Böck, und vom Blut der fetten Widder: dann es ist ein Schlacht-Opffer des HErrn zu Bosra, und ein groß Würgen im Land Edom.

7. Und die Einhörner werden mit ihnen herunter kommen, und die Ochsen samt den Mächtigen: ihr Land wird mit Blut truncken gemacht werden, und ihr Boden mit dem Fett der Fetten.

8. Dann es ist der Tag der Rach des HErrn, das Jahr der Vergeltung, Sion Recht zu schaffen.

9. Und ihre Bäch werden sich in Pech verwandeln, und ihr Erdreich in Schwefel: und ihr Land wird zu brennenden Pech werden:

10. Tag und Nacht wirds nicht verlöschen: sein Rauch wird davon aufgehen ewiglich: es wird verwüstet werden von einem Geschlecht zum andern, und niemand dadurch gehen zu ewigen Tägen.

11. Der Rohr-Tummel und Igel werdens einnehmen: Die Egyptische Reiger und Raben werden darinnen wohnen: man wird die Schnur darüber ziehen, damit es zumal vernichtet werde, und die Bley-Waag zur Verwüstung:

12. Ihre Edle werden nicht da seyn, sie werden den König viel mehr anruffen, und alle ihre Fürsten werden ausgetilgt seyn.

13. In ihren Häusern werden Dörner und Nesseln aufgeben, und Kletten in ihren Vestungen: die Drachen werden allda ihr Läger haben, und die Straussen ihre Weid.

14. Da werden die Teuffel den Stier-Eseln begegnen, und die haarige Waldgeister einer dem andern zuschreyen: die ungeheure Nacht-Frau wird sich allda lägern, und wird ihre Ruh finden.

15. Der Igel wird allda seine Gruben haben, und seine Jungen ernähren, er wird herum graben, und sie aushecken unter ihrem Schatten: es werden auch die Weihen allda einer zum andern sich versammlen.

16. Schlaget fleißig nach im Buch des HErrn, und leset: es ist ja nicht eins von den Dingen ausblieben, eins hat das ander nicht gesucht: dann was aus meinem Mund hergehet, das hat er befohlen, und sein Geist selbst hat sie versammlet.

17. Er hat ihnen auch selbst das Loos geworffen, und seine Hand hat es ihnen mit der Schnur ausgetheilet: sie werdens auch ewiglich besitzen, und drinnen wohnen von einem Geschlecht zum andern.

Das XXXV. Capitel.

I. Isaias sagt vor, daß die Heyden einmal zur wahren Kirch Christi sollen bekehret werden,
II. Und daß zur Zeit des Evangelii den Bräßthafftigen die Gesundheit, den Gläubigen viel Guts, auch endlich die ewige Freud in dem Himmlischen Sion soll mitgetheilet werden, 5.

I. Die Einöd, und die ungebahnete Land werden sich erfreuen, die Wüsten wird frolocken und blühen, wie die Lilgen.

2. Sie wird blühen und grünen, wird auch von Freuden auffspringen, und frölich seyn, und loben: die Herrlichkeit des Libani ist ihr gegeben, und die Zierd des Carmels und Saron, sie werden die Herrlichkeit des HERRN, und die Zierd unsers GOttes sehen.

3. Stärcket die krafftlose Händ, und bevestiget die schwache Knie.

4. Saget zu den Kleinmüthigen: Seyd gehertzt, und förchtet euch nicht: Siehe, euer GOtt wird die Rach der Vergeltung herbey bringen: GOtt wird selbst kommen, und euch helffen.

II. 5. Alsdann werden die Augen der Blinden aufgethan, und die Ohren der Tauben eröffnet werden:

6. Alsdann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zung der Stummen wird loß werden: dann die Wässer haben sich in der Wüsten getheilet, und die Bäch in der Einöd.

7. Und es wird das Erdreich, so dürr war, zum See, und das Truckene zum Wasser-Brunnen werden. Da vormals die Drachen ihr Lager und Wohnung hatten, da wirds grün ausschlagen mit Rohr und Bintzen.

8. Auch wird daselbst der Fuß-Pfad und der Weg seyn, und man wird ihn den heiligen Weg nennen; auf demselbigen wird keiner gehen, der unrein ist, diß wird euch der richtige Weg seyn, daß auch die Unwitzige darauf nicht irren werden.

9. Kein Löw wird da seyn, so wird auch kein böses Thier denselben betretten, noch daselbst gefunden werden: und die erlöset seynd, werden darauf wandeln.

10. Und welche vom HErrn erlöset seynd, die werden wiederkehren, und mit Lob gen Sion kommen: ewige Freud wird auf ihrem Haupt seyn, sie werden Freud und Wonn erlangen, Schmertzen und Seufftzen wird von ihnen fliehen.

Das XXXVI. Capitel.

I. Rabsaces wird von Sennacherib zum König Ezechia geschickt, mit Befehl, daß er sich sammt der Stadt Jerusalem soll ergeben, 1.
II. Redet auch das Volck, so auf der Mauren steht, auf Hebräisch gantz trutzig und Gottslästerlich an, 11.

I. Und es begab sich im vierzehenden Jahr des Königs Ezechiä, daß Sennacherib der König von Assyrien herauf zoge wider alle veste Städt Juda, und sie einnahm.
4. Reg. 18. v. 13. 2. Par. 32. v. 1. Eccli. 48. v. 20.

2. Und der König von Assyrien schickte Rabsacen von Lachis gen Jerusalem, zu dem König Ezechia, mit einem starcken Heer, und er hielt neben den Wasser-Röhren des obern Teichs, am Weg bey des Walckers Acker.

3. Und es gieng vor ihm heraus Eliacim, der Sohn Helciä, der Hauß-Meister war, und Sobna der Schreiber, und Joahe der Sohn Asaph, der Cantzler. Und Rabsaces sprach zu ihnen:

4. Saget dem Ezechia: Diß sagt der grosse König, der König von Assyrien: Was ist diß für eine Zuversicht, darauf du dich verlässest?

5. Oder was für Rath und Stärck hast du, daß du vornimmst, dich zu widersetzen? Auf wen hast du dein Vertrauen, daß du von mir abgefallen bist?

6. Siehe, du verlässest dich auf diesen zerbrochenen Rohrstab, auf Egypten: welcher einen Menschen, der sich darauf lehnet, in die Hand gehen

lasset dasselbige hören und tragets aus bis zu den äussersten Gräntzen des Erdbodens. Saget: Der HErr hat seinen Knecht Jacob erlöset.

Jer. 51. v. 6. Apoc. 18. v. 4.

21. Sie haben in der Wüsten keinen Durst gelitten, da er sie ausführete: Er hat ihnen Wasser aus dem Felsen hervor gebracht, den Felsen hat er zerrissen, und es ist Wasser daraus geflossen.

Exod. 17. v. 6. Num. 20. v. 11.

22. Aber die Gottlose haben keinen Fried, spricht der HERR. Isa. 57. v. 21.

Das XLIX. Capitel.

I. Christus redt durch den Propheten, daß er ein Schwerdt und ein auserwehlter Pfeil sey, alle Völcker zu überwinden, 12.
II. Sion, das ist, die im Jüdischen Land neu angehende Christliche Kirch, beklagt sich von wegen ihrer geringen Meng: welcher GOtt zur Antwort giebt: Er wolle alle Heyden noch zu ihr bringen, 14.
III. Und daß alle Völker und Ständ, klein und groß, sich zu dem Christenthum werden bekehren, 22.

Höret zu, ihr Insuln, und ihr Völcker in der Ferne mercket auf: Der HErr hat mich von Mutter-Leib an beruffen, er hat an meinen Namen gedacht, da ich noch in Mutter-Leib war.

2. Und er hat meinen Mund zugerichtet, wie ein scharff Schwerdt: er hat mich beschirmet mit dem Schatten seiner Hand, und zum auserwehlten Pfeil gemacht, in seinem Köcher hat er mich verborgen. Isa. 51. v. 16.

3. Und zu mir gesprochen: Du bist mein Knecht Israel, dann in dir werd ich gepriesen werden.

4. Und ich sprach: Ich hab mich umsonst bemüht, ohn Ursach und vergeblich hab ich meine Kräfften daran gewendt. Jedoch ist mein Recht bey dem HErrn, und mein Werck bey meinem GOtt.

5. Und nun spricht der HErr, der mich ihm aus Mutter-Leib zum Diener gemacht hat, daß ich Jacob wiederum zu ihm bringe; aber Israel wird nicht versammlet werden: und ich bin herrlich worden in den Augen des HErrn, und mein GOtt ist meine Stärck worden.

6. Und er sprach: Es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämm Jacobs aufzurichten, und die Hefen Israel zu bekehren. Siehe, ich hab dich zum Liecht der Heyden gegeben, daß du mein Heyl seyest biß zum End der Erden.

Isa. 42. v. 6. Actor. 13. v. 47.

7. Diß sagt der HErr, der Erlöser Israel, und sein Heiliger, zu der verachteten Seel, zu dem abscheulichen Volck, zu dem Knecht der Herrschenden: Die König werdens sehen, die Fürsten werden aufstehen, und anbetten um des HErrn willen, weil er treu ist, und um des Heiligen willen in Israel, der dich auserwehlt hat.

8. Diß sagt der HErr: Ich hab dich erhört zur angenehmen Zeit, und am Tag des Heyls hab ich dir geholffen: Ich hab dich erhalten, und hab dich dem Volck zum Bund gegeben, daß du den Erdboden soltest aufrichten, und die verwüstete Erbschafften besitzen. 2. Cor. 6. v. 2.

9. Daß du auch zu den Gefangenen sagen soltest: Gehet heraus, und zu denen, die in der Finsternuß seynd: Kommet ans Liecht. Sie werden sich weiden auf den Wegen, auf allen ebenen Orten wird ihre Weid seyn.

10. Sie werden weder Hunger noch Durst leiden, dann die Hitz samt der Sonnen wird sie nicht beleidigen: dann ihr Erbarmer wird sie regieren, und träncken an den Wasser-Brunnen. Apoc. 7. v. 16.

11. Und ich will alle meine Berg zum Weg machen, und meine Steig sollen erhöhet werden.

I. 12. Siehe, diese werden von fern kommen, und siehe, jene von Mitternacht, und vom Meer, und die andren aus dem Land gegen Mittag.

13. Lobet ihr Himmel, und frolocke du Erden-Kreiß, ihr Berg jauchzet mit Lob: dann der HErr hat sein Volck getröstet, und wird sich über seine Armen erbarmen.

II. 14. Und Sion hat gesagt: Der HErr hat mich verlassen, und der HErr hat meiner vergessen.

15. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs? Und ob sie schon desselbigen vergessen würde, so will ich deiner doch nicht vergessen.

16. Siehe, ich hab dich in meine Händ geschrieben: deine Mauren seynd immerdar vor meinen Augen.

17. Deine Bau-Leut seynd ankommen: deine Zerstörer und Verwüster werden von dir hinweg gehen.

18. Erhebe deine Augen rings herum, und siehe: Diese alle haben sich versammlet, und kommen zu dir: So wahr ich lebe, spricht der HErr, du solst mit diesen allen, wie mit einem Geschmuck, beklei-det werden, und du wirst sie, wie eine Braut um dich her anlegen. Isa. 60. v. 4.

19. Dann deine zerstörte Oerter, und deine Wüsten, und dein verheertes Land werden für die Inwohner zu eng seyn, und die dich verschlungen, sollen weit hinweg gejagt werden.

20. Sie werden den Kindern deiner Unfruchtbarkeit, noch vor deinen Ohren sagen: Das Ort ist mir zu eng, mach mir Raum, daß ich wohnen möge.

21. Alsdann wirst du in deinem Hertzen sagen: Wer hat mir diese gezeiget? ich bin doch unfruchtbar, und gebäre nicht, ich bin hinweg geführt, und gefangen: wer hat dann diese erzogen? Ich bin verlassen, und einsam, wo seynd diese dann gewesen?

III. 22. Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich will meine Hand aufheben zu den Heyden, und mein Zeichen zu den Völckern aufrichten: und sie werden deine Söhn in den Armen herbringen, und deine Töchter auf den Achseln tragen.

23. Und die König werden deine Ernährer seyn, und die Königinnen deine Säug-Ammen: sie werden ihr Angesicht zur Erden neigen, und dich anbetten, und den Staub deiner Füß lecken. Und du wirst erkennen, daß ich der HErr bin, über welchem nicht zu Schanden werden, die auf ihn harren.

24. Wird man auch einem Starcken den Raub abdringen, oder wirds auch mögen erhalten werden, was ein Mächtiger gefangen hat?

25. Dann diß spricht der HErr: Zwar es sollen auch dem Starcken die Gefangene genommen werden, und was von dem Mächtigen geraubet ist, das wird errettet werden. Aber die dich gerichtet

nemlich Gozam, und Haram, und Reseph und die Kinder Eden, welche zu Thalassar waren?

13. Wo ist der König von Emath, und der König von Arphad, und der König der Stadt Sepharvaim, Ana und Ava?

14. Und Ezechias nahm die Schrifft aus der Hand der Gesandten, und lase sie, und gieng hinauf in das Hauß des HErrn, und breitete sie aus vor dem HErrn.

15. Und Ezechias bettete zum HErrn, und sprach:

16. Du HErr der Heerschaaren, du GOtt Israel, der du über Cherubim sitzest: du bist allein GOtt über alle Königreich auf Erden, du hast auch Himmel und Erden gemacht.

17. O HErr, neige dein Ohr und höre: thue deine Augen auf, O HErr, und siehe, und höre alle die Wort Sennacherib, die er gesandt hat, den lebendigen GOtt zu lästern.

18. Dann es ist ja wahr, O HErr, die König von Assyrien haben die Länder und Felder wüst gemacht.

19. Sie haben auch ihre Götter dem Feuer übergeben: dann sie waren keine Götter, sondern Holtz, und Stein, von Menschen Händ gemacht, und haben sie vernichtiget.

20. Und nun HErr unser GOtt, errette uns aus seiner Hand: und laß alle Königreich auf Erden erkennen, daß du allein der HErr bist.

III. 21. Und Isaias der Sohn Amos schickte zum Ezechia, und sprach: Diß sagt der HErr der GOtt Israel: Was du mich gebetten hast, Sennacherib den König von Assyrien betreffend:

22. So ist diß das Wort, das der HErr über ihn geredet hat: Die Jungfrau, die Tochter Sion verachtet dich, und spottet deiner: die Tochter Jerusalem schüttelt ihr Haupt hinter dir.

23. Wen hast du verhönet, und wen hast du gelästert? und über wen hast du deine Stimm erhöhet, und deine hochmütige Augen erhoben? über den Heiligen Israel.

24. Du hast durch die Hand deiner Knecht den HErrn geschmähet, und gesagt: Ich bin mit der Meng meiner Wagen auf die Höhe der Berg, auf den Gipffel des Libans gezogen: und ich will seine hohe Cedern, und auserwehlte Tannen-Bäum abhauen, und mich auch biß auf sein höchste Spitzen, in den Wald seines Carmels hinein begeben.

25. Ich hab gegraben, und Wasser getruncken, hab auch alle wohlbewahrte Teich mit meinen Fußsohlen ausgetrucknet.

26. Hast du aber nicht gehört, was ich ihm vormals gethan hab? Ich habs also von alten Tägen her verordnet, und jetzt hab ichs hervor gebracht: und es ist zum Untergang der zusammen streitenden Bühel, und der vesten Städt gerathen.

27. Ihr Inwohner haben mit abgekürtzter Hand gezittert, und seynd zu schanden worden: sie seynd worden wie das Heu auf dem Feld, und wie das Graß auf der Weid, und wie das Kraut auf den Dächern, das verdorret, ehe dann es ausgewachsen war.

28. Deine Wohnung, und dein Ausgang, und dein Eingang ist mir bekandt, wie auch dein Toben wider mich.

29. Da du wider mich gewütet hast, ist dein Ubermuth zu meinen Ohren hinauf kommen: darum will ich dir einen Ring in deine Nasen legen, und einen Zaum in deine Lefftzen, und dich auf den Weg widerum führen, durch welchen du herkommen bist.

30. Aber dir soll diß zum Zeichen seyn: Du solst diß Jahr essen, was von sich selbst wächst, und im andern Jahr wirst du die Baum-Früchten essen: Aber im dritten Jahr sollet ihr säen, und erndten, auch Weinberg pflantzen, und von ihrer Frucht essen.

31. Und was erhalten wird vom Hauß Juda, und was übrig bleibet, das wird unter sich hinein wurtzeln, und über sich Frucht tragen.

32. Dann die übrig bleiben, die werden von Jerusalem ausgehen, und was erhalten wird vom Berg Sion: der Eifer des HErrn der Heerschaaren wird das thun.

33. Darum sagt diß der HErr von dem König in Assyrien: Er wird in diese Stadt nicht kommen, auch wird er keinen Pfeil darauf schiessen, noch einigen Schild davor bringen, auch keinen Wall rings um sie her ziehen.

34. Durch den Weg, den er kommen ist, wird er wieder zuruck ziehen, in diese Stadt aber soll er nicht hinein kommen, spricht der HErr.

35. Und ich will diese Stadt beschirmen, daß ich sie erhalte, um mein selbst, und meines Knechts Davids willen.

IV. 36. Aber der Engel des HErrn fuhr aus, und erschlug im Läger der Assyrer hundert und fünff und achtzig tausend Mann. Und da sie des Morgens früh auffstunden, siehe, da war nichts, dann todte Leichnam.

4. Reg. 19. v. 35. Tob. 1. v. 21. Eccli. 48. v. 24. 1. Mach. 7. v. 41. 2. Mach. 8. v. 19.

37. Und Sennacherib der König von Assyrien brach auf, und zoge davon, und kam wiederum heim, und wohnete zu Ninive.

38. Und es begab sich, als er im Tempel Nesroch seinen GOtt anbettete, daß ihn Adramelech und Sarasar seine Söhn, mit dem Schwerdt erschlugen, und sie flohen davon in das Land Ararat, und Asarhaddon, sein Sohn, regierte an seiner Statt.

Das XXXVIII. Capitel.

I. Ezechias verfällt in eine tödtliche Kranckheit, 1.
II. Bittet GOtt um Verlängerung des Lebens, und erhälts, mit wunderbarer Zurückkehrung des Schattens an der Sonnen-Uhr, 4.
III. Singt dem HErrn einen Lob-Gesang, so er zu ewigen Zeiten aufzuhalten befohlen, 9.

I. In denselben Tägen ward Ezechias kranck biß zum Todt: und Isaias, der Sohn Amos, der Prophet, gieng zu ihm hinein, und sprach zu ihm: Diß sagt der HErr: Anordne dein Hauß, dann du wirst sterben und nicht leben.

4. Reg. 20. v. 1. 2. Par. 32. v. 24.

2. Und Ezechias wandte sein Angesicht zur Wand, und bettete zum HErrn,

3. Und sprach: Ich bitte, O HErr, ach gedenck doch, wie ich vor dir in der Wahrheit, und mit vollkommenem Hertzen gewandelt hab, und gethan, was gut ist vor deinen Augen. Und Ezechias weinete mit lauter Stimm.

II. 4. Und des HErrn Wort geschahe zu Isaia, und sprach:

5. Gehe hin, und sage dem Ezechia: Diß sagt der HErr GOtt Davids, deines Vatters: Ich hab dein Gebett erhört, und deine Thränen gesehen: siehe, ich will deinen Tägen noch fünffzehen Jahr zusetzen:

6. Auch will ich dich, und diese Stadt von der Hand des Königs in Assyrien erretten, und sie beschirmen.

7. Aber diß soll dir ein Zeichen vom HERRN seyn, daß der HERR das Wort ins Werck richten wird, das er geredt hat:

8. Siehe, ich will machen, daß der Schatten der Linien, an der Sonnen-Uhr Achaz, die zehen Linien, die er herab gestiegen ist, wieder zuruck gehe. Und die Sonn ist durch die Grad, die sie hinab gangen war, zehen Linien wieder zuruck gekehrt. Eccli. 48. v. 26.

III. 9. Die Schrifft Ezechiä, des Königs Juda, nachdem er kranck gewesen, und von seiner Kranckheit wiederum gesund worden war.

10. Ich hab gesagt: Nun werde ich mitten in meinen Tägen zu den Pforten der Höllen hinunter fahren. Ich hab gefragt nach meinen übrigen Jahren.

11. Ich hab gesagt: GOtt den HErrn werde ich nicht mehr sehen im Land der Lebendigen. Keinen Menschen werde ich hinführo anschauen, und keinen, der in der Ruh wohnet.

12. Meine Geburt ist von mir hinweg genommen, und zusammen gewickelt, wie ein Hirten-Hüttlein. Mein Leben ist abgeschnitten, wie von einem Weber: er hat mich abgehauen, da ich noch anfieng: du wirsts vom Morgen biß zum Abend mit mir ausmachen.

13. Meine Hoffnung war biß an den Morgen, und er hat alle mein Gebein, wie ein Löw zerknirscht: Vom Morgen biß zum Abend wirst du mit mir ein End machen.

14. Ich will schreyen, wie eine junge Schwalben, und seufftzen, wie eine Taub. Meine Augen seynd schwach worden, weil sie über sich in die Höhe sahen. HERR, ich leid Gewalt, antworte für mich.

15. Was soll ich sagen, oder was wird er mir antworten, dieweil ers selbst gethan hat. Ich will vor dir alle meine Jahr wider überdencken, in Bitterkeit meiner Seelen.

16. HErr, wann man also leben muß, und hats solche Beschaffenheit mit dem Leben meines Geists, so straffe mich, und mache mich lebendig.

17. Siehe, im Frieden ist meine bitterste Bitterkeit. Du aber hast meine Seel heraus gerissen, damit sie nicht verlohren gienge, und hast alle meine Sünd hinter deinen Rucken geworffen.

18. Dann die Höll wird dich nicht preisen, so wird dich auch der Tod nicht loben: und die zur Gruben hinunter fahren, werden auf deine Wahrheit nicht warten.

19. Der Lebendige, ja der Lebendige, der wird dich preisen, wie ich auch noch heutiges Tag thue, der Vatter wird den Kindern deine Wahrheit zu wissen thun.

20. HErr hilff mir, so wollen wir unsere Psalmen alle die Täg unsers Lebens im Hauß des HErrn singen.

21. Und Isaias befahl, sie solten ein Bündlein Feigen nehmen, und davon ein Pflaster über die Wunden legen, so würde er gesund werden.

22. Und Ezechias sprach: Was wird das Zeichen seyn, daß ich hinauf gehen werde in das Hauß des HErrn?

Das XXXIX. Capitel.

I. Merodach, der König aus Babylon, schickt zum König Ezechia Gesandten, ihm, wegen erhaltener Gesundheit, Glück zu wünschen, 1.
II. Ezechias zeigt den Gesandten seine Schätz, wird aber darüber vom Propheten Isaias, mit einem Verweiß gestrafft, und muß hören, daß seine Schätz sollen einmal nach Babylon hinweg geführet werden, 3.
III. Ezechias bittet GOtt, daß er bey seinen Lebzeiten mit dieser Straff noch wolle inhalten, 8.

I. Auf dieselbige Zeit schickte Merodach Baladan, der Sohn Baladan, der König zu Babylon Brieff und Geschenck zu Ezechia: dann er hatte gehöret, daß er kranck gewesen, und gesund worden war. 4. Reg. 20. v. 12.

2. Und Ezechias erfreute sich darüber, und zeigte ihnen die Schatz-Kammer der Specerey, und des Silbers und Golds, und des Rauch-Wercks, und der köstlichsten Salben, und alle Gemächer seines Vorraths, und alles, was in seinen Schätzen gefunden ward. Es war kein Ding, das ihnen Ezechias nicht zeigte, so wohl in seinem Hauß, als auch in seiner gantzen Herrschafft.

II. 3. Aber Isaias der Prophet gieng hinein zu dem König Ezechia, und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt, und von wannen seynd sie zu dir kommen? Und Ezechias sprach: Sie seynd aus fernen Landen zu mir kommen, von Babylon.

4. Und er sprach: Was haben sie in deinem Hauß gesehen? und Ezechias sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Hauß ist: es ist kein Ding in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeiget hab.

5. Da sprach Isaias zu Ezechia: Höre das Wort des HErrn der Heerschaaren:

6. Siehe, es werden die Täg kommen, daß man alles, was in deinem Hauß ist, und was deine Vätter zusammen gebracht haben, biß auf den heutigen Tag, gen Babylon führen wird: es wird auch nichts übrig gelassen werden, spricht der HErr.

7. Sie werden auch von deinen Kindern hinweg nehmen, welche von dir herkommen sollen, die du zeugen wirst, und sie werden im Pallast des Königs von Babylon Kämmerling seyn.

III. 8. Und Ezechias sprach zu Isaia: Des HErrn Wort ist gut, das er geredt hat. Und er sagt darbey: Es sey nur Fried und Wahrheit in meinen Tägen.

Das XL. Capitel.

I. Isaias weissaget von der Zukunfft Christi, und seines Vorläuffers Johannis des Täuffers, 1.
II. Beschreibt die Allmacht und Weißheit GOttes, als welche die vorgedachte Sachen leichtlich könne ins Werck stellen, 12.
III. Strafft diejenigen, welche Abgötterey treiben, 18.
IV. Klagt über das Mißtrauen der Juden, und lehret, daß diejenige, so auf GOtt hoffen, werden alles überwinden, 27.

I. Seyd getrost, seyd getrost, mein Volck, spricht euer GOtt.

2. Redet Jerusalem tröstlich ins Hertz, und fordert sie herzu: dann ihre Boßheit hat ein End,

End, und ihre Missethat ist vergeben: sie hat für alle ihre Sünd von der Hand des HErrn zweyfaches empfangen.

3. Die Stimm des Ruffenden in der Wüsten: Bereitet den Weg des HErrn; machet in der Wüsten richtig die Fußsteig unsers GOttes. Matt. 3. v. 3. Marc. 1. v. 3. Luc. 3. v. 4. Joan. 1. v. 23.

4. Alle Thäl werden erhöhet, und alle Berg und Bühel erniedriget werden, was krumm ist, wird richtig, und was rauh und ungleich ist, zu ebenem Weg werden.

5. Und die Herrlichkeit des HErrn wird sich offenbahren, und alles Fleisch wird zugleich sehen, daß der Mund des HErrn geredt hat.

6. Eine Stimm des Redenden: Ruffe. Da sagte ich: Was soll ich ruffen? Alles Fleisch ist Graß, und alle seine Herrlichkeit ist, wie eine Blum auf dem Feld. Eccli. 14. v. 18. Jacob. 1. v. 10. 1. Petr. 1. v. 24.

7. Das Graß ist verdorret, und die Blum ist abgefallen, dann der Geist des HErrn hat darein geblasen. In der Wahrheit, das Volck ist Graß:

8. Das Graß ist dörr worden, und die Blum ist abgefallen: Aber das Wort unsers HErrn bleibet in Ewigkeit.

9. Gehe hinauf auf einen hohen Berg, der du Syon die gute Bottschaft verkündigest: erhebe deine Stimm mit aller Macht, der du Jerusalem die fröliche Zeitung bringest: erhöhe sie, und förchte dich nicht: Sage den Städten Juda: Siehe euer GOtt:

10. Siehe, GOtt der HErr wird in der Stärck kommen, und sein Arm wird herrschen: siehe, seine Belohnung ist bey ihm, und sein Werck ist vor ihm.

11. Er wird seine Heerd weiden, wie ein Hirt: mit seinem Arm wird er die Lämmer zusammen bringen, und in seinem Schooß aufheben, die tragbahre Schaf wird er selbst tragen. Ezech. 34. v. 23. † 37. v. 24. Joan. 10. v. 11.

III. 12. Wer hat die Wasser mit der Faust gemessen, und die Himmel mit der Hand gewogen? Wer hat den Last des Erdbodens an drey Finger gehenckt? und die Berg im Gewicht gehalten, und die Bühel auf die Wag gelegt.

13. Wer hat dem Geist des HErrn geholffen? oder wer ist sein Rathgeber gewesen, der es ihm angezeigt hätte? Sap. 9. v. 13. Rom. 11. v. 34. 1. Cor. 2. v. 16.

14. Mit wem ist er zu Rath gangen, der ihn unterrichtet, und den Weg der Gerechtigkeit gelehrt hat, der ihn in der Wissenschafft unterwiesen, und ihm den Weg der Vorsichtigkeit gezeigt hat?

15. Siehe, die Heyden seynd vor ihm geachtet, wie ein Tröpflein Wassers aus dem Eimer, und wie der Ausschlag des Züngleins an der Wag: siehe, die Insuln seynd wie ein geringer Staub.

16. Der Libanus wird auch nicht gnug seyn zum brennen, und seine Thier werden nicht genug seyn zum Brand-Opffer.

17. Alle Völcker seynd vor ihm, als wann sie nicht wären: und sie werden wie lauter nichts und Eitelkeit bey ihm geachtet.

III. 18. Wem habt ihr dann GOtt gleich gemacht? oder was für ein Bildnuß wollet ihr ihm aufrichten? Act. 17. v. 29.

19. Hat nicht der Bildhauer das geschnitzte Bild zugerichtet? oder hats nicht der Goldt-Schmidt mit Gold, und der Silber-Schmidt mit silbernen Platten ausgebildet?

20. Ein verständiger Werck-Meister sucht ein hart Holtz aus, das nicht faul wird: bemühet sich, wie er ein Bild aufsetze, das unbeweglich stehe.

21. Wisset ihr das nicht? Habt ihrs nicht gehöret? Ists euch von Anfang nicht zu wissen gethan? Habt ihr die Grund-Vest des Erdbodens nicht verstanden?

22. Er sitzt über dem runden Erden-Kreiß, und die darauf wohnen, seynd wie Heuschrecken: Er dehnet die Himmel aus, wie nichts, und spannet sie aus, gleich wie eine Hütten zur Wohnung.

23. Welche heimlichen Dingen nachforschen, die macht er, als wann sie nicht wären, und macht die Richter auf Erden, wie ein eitel Ding.

24. Und es ist zwar ihr Stamm weder gepflantzet, noch gesäet, er hat auch nicht in die Erd gewurtzelt: Er hat sie plötzlich angeblasen, und sie seynd verdorret, und ein Sturm-Wind wird sie wie Stoppeln hinweg führen.

25. Wem habt ihr mich dann gleich und ähnlich gemacht, spricht der Heilige?

26. Hebt eure Augen hinauf in die Höh, und sehet, wer diese Ding erschaffen hab: nemlich der ihr Heer nach der Zahl ausführet, und sie alle mit Namen nennet: für der Grösse seiner Stärck und Macht und Krafft, ist auch nicht ein eintziges dahinten blieben.

IV. 27. Warum sagst du dann, O Jacob, und warum redest du also, Israel? Mein Weg ist vor dem HErrn verborgen, und mein Gericht ist vor meinem GOtt vorüber gangen.

28. Weist du dann nicht, oder hast du es nicht gehöret? Der HErr, der ewige GOtt, der die End des Erdbodens erschaffen hat, wird nicht abnehmen, noch müd oder matt werden, seine Weißheit ist auch nicht auszuforschen.

29. Welcher Krafft gibt dem Müden, und Stärck, und Krafft denen, die nicht seynd.

30. Die Kinder werden an Kräfften abnehmen, und müd werden, und die junge Mannschafft wird von Schwachheit dahin fallen.

31. Aber die auf den HErrn ihr Vertrauen setzen, die werden sich ändern an Kräfften, und Flügel wie die Adler an sich nehmen, sie werden lauffen, und nicht ermüden, wandeln, und nicht ermatten.

Das XLI. Capitel.

I. Isaias vertritt die Person GOttes, und beweist den Heyden seine Gutheit, aus der wunderthätigen Vorsichtigkeit, durch welche er seine Diener, die Patriarchen, Abraham, Isaac, Jacob, und ihre Nachkömmlinge erhalten und beschützet, 1.
II. Verheißt ihnen auch ins künfftig ebenmäßig Schirm, 11.
III. Beweist, daß die Abgötter nichts seynd, theils, weil sie keine künfftige Ding vorsagen können, 21.
IV. Theils, weil sie von Menschen Händen gemacht, und gar nichts können würcken, 24.

I. Lasset die Insuln vor mir schweigen, und die Völcker ihre Stärck ändern: lasset sie herzu kommen, und alsdann reden, lasset uns mit einander zu Gericht gehen.

2. Wer hat den Gerechten vom Aufgang erweckt, und ihn beruffen, daß er ihm folgen solte? Er wird die Heyden vor seinem Angesicht übergeben, und sich der Königen bemächtigen: seinem Schwerdt

Schwerdt wird er sie wie Staub übergeben, und seinem Bogen wie Stoppeln, die der Wind hinweg führet.

3. Er wird sie verfolgen, und mit Frieden hindurch ziehen, man wird den Fuß-Pfad an seinen Füssen nicht spühren.

4. Wer hat diß ins Werck gerichtet, und gethan, und die Geschlecht von Anbegin beruffen? Ich, der HErr, der Erste, und der Letzte bin ich.

Isa. 44. v. 6. † 48. v. 12. Apoc. 8. v. 17. † 22. v. 13.

5. Die Insuln habens gesehen, und seynd erschrocken, die äusserste Grentzen der Erden entsetzten sich, sie naheten herzu, und kamen heran.

6. Ein jeglicher wird seinem Nächsten helffen, und zu seinem Bruder sagen: Sey gehertzt.

7. Der Kupffer-Schmidt hat mit dem Hammerschlag denjenigen, der damals schmidtete, gestärckt, sprechend: Es ist also gut anzulöten: und er hat ihn mit Nägeln vest gemacht, daß er nicht bewegt würde.

8. Und du, O Israel, mein Knecht, du Jacob, mein Auserwehlter, du Samen Abrahams, meines Freunds:

9. In welchem ich dich ergriffen hab vom End der Erden, und hab dich aus seinem fernen Land beruffen, und zu dir gesagt: Du bist mein Knecht, ich hab dich auserwehlet, und nicht verworffen:

10. Förchte dich nicht, dann ich bin mit dir: weiche nicht ab, dann ich bin dein GOtt: Ich hab dich gestärckt, und hab dir Beystand geleistet, und die rechte Hand meines Gerechten hat dich angenommen.

II. 11. Siehe, es werden alle die, so wider dich streiten, schamroth werden, und in Schanden stehen: die Männer, die dir widersprechen, sollen seyn, als wann sie nicht wären, und sollen umkommen.

12. Du wirst sie suchen, die Männer, die sich wider dich auflenen, und wirst sie nicht finden: sie werden seyn, als wann sie nicht wären, wie nichts werden die Leut seyn, die wider dich streiten.

13. Dann Ich der HErr, dein GOtt, halte dich bey der Hand, und spreche zu dir: Förchte dich nicht, ich hab dir geholffen.

14. Sey unerschrocken, du Würmlein Jacob, die ihr von Israel gestorben seyd. Ich hab dir geholffen, spricht der HErr, und dein Erlöser, der Heilige Israel.

15. Ich hab dich gemacht wie einen neuen Tresch-Wagen, der scharffe Zacken hat, wie die Sägen: du solst die Berg treschen, und zermahlen, und die Bühel gleich wie Staub machen.

16. Du wirst sie schwingen, und der Wind wird sie hinweg führen, und ein Sturmwind wird sie zerstreuen, und du wirst dich im HErrn erfreuen, und im Heiligen Israel frolocken.

17. Die Dürfftige und Arme suchen Wasser, und ist keins da: ihre Zung ist vom Durst verdörret. Ich, der HErr, will sie erhören, Ich der GOtt Israel will sie nicht verlassen.

18. Ich will Wasser Ström eröffnen auf den hohen Büheln, und Brunnen mitten im flachen Feld: die Wüsten will ich zu Wasser-Seen machen, das ungebahnte Land zu Wasser Quellen.

19. In der Einöd will ich Cedern, und Dörner, und Myrten, und Oelbäum setzen: in der Wüsten will ich Tannen und Ilmen, und Buxbäum zugleich wachsen lassen.

20. Damit sie sämmtlich sehen, und wissen, auch zu Gemüth führen, und verstehen, daß die Hand des HErrn solches gethan, und der Heilige Israel dasselbig gemacht hat.

III. 21. Befördert euer Gericht, spricht der HErr: bringt hervor, wann ihr etwas kräfftiges habt, sagt der König Jacobs.

22. Lasset sie herzu kommen, und uns alles verkündigen, was sich künfftiger Zeit wird zutragen: saget an, was zuvor gewesen ist: so wollen wirs zu Hertzen nehmen, und erkennen, was endlich kommen wird, und zeiget uns an, was künfftig geschehen wird.

23. Verkündiget, was in künfftigen Zeiten sich zutragen wird, so werden wir wissen, daß ihr Götter seyd: thut auch etwas Guts oder Böses, wo ihrs vermöget: und lasset uns miteinander reden, und sehen.

IV. 24. Siehe, ihr seyd aus nichts, und euer Werck ist auch aus dem, das nicht ist: und der euch erwehlet hat, der ist ein Greuel.

25. Ich hab von Mitternacht erweckt, und er wird vom Aufgang der Sonnen kommen: er wird meinen Namen anruffen, die Obersten wird er bezwingen, und sie als Koth zertretten, wie der Hafner den Leimen.

26. Wer hats von Anfang verkündiget, daß wirs wissen? und von Anbeginn, daß wir sagen: Du bist gerecht? Aber da ist niemand, ders verkündige, noch jemand, der es zuvor sage, so ist auch niemand, der eure Red anhöre.

27. Der erste wird zu Sion sagen: Siehe, sie seynd allhie, und ich will Jerusalem einen Evangelisten geben.

28. Und ich sahe zu, und es war keiner, auch niemand aus ihnen, der zu Rath gieng, der ein Wort antwortete, wann er gefragt ward.

29. Siehe, sie waren alle ungerecht, und ihre Werck waren eitel: Ihre Götzen-Bilder seynd Wind, und eitel Ding.

Das XLII. Capitel.

I. Isaias verheißt Christum, dessen Tugend er beschreibt, 1.
II. Ermahnet dabey die Heyden, als welchen solches Heyl wiederfahren soll, daß sie GOtt loben, 10.
III. Verkündiget den Untergang der Abgöttern, 13.
IV. Warnet die Juden, daß sie sich an dem Exempel der zehen Geschlechter spiegeln, damit sie nicht auch von GOtt auf solche Weiß gestrafft werden, 18.

I. Siehe, das ist mein Knecht, ich will ihn aufnehmen: er ist mein Auserwehlter, meine Seel hat an ihm ein Wohlgefallen: Ich hab ihm meinen Geist gegeben, er wird den Heyden das Recht vortragen. Matt. 12. v. 18.

2. Er wird nicht schreyen, noch die Person annehmen, seine Stimm wird man draussen nicht hören.

3. Ein zerstossen Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen rauchenden Dacht wird er nicht auslöschen, er wird das recht in Wahrheit ausführen.

4. Er wird nicht traurig seyn, noch ungestümm, biß er auf Erden das Recht aufrichte, und die Insuln werden auf sein Gesetz warten.

5. Diß sagt GOTT der HErr, der die Himmel erschaffen, und ausgestrecket hat: der das Erdreich beve-

bevestiget, und alles, was daraus wächst, der dem Volck, das auf dem Erdboden ist, den Athem gibt, und den Geist allen, die darauf wandeln.

6. Ich, der HErr, hab dich in Gerechtigkeit beruffen, und dich bey deiner Hand genommen, und erhalten. Und ich hab dich zum Bund des Volcks gegeben, und zum Liecht der Heyden: Isaia. 49. v. 6.

7. Daß du die Augen der Blinden aufthun, und den Gefangenen aus der Verhafftung, und die in der Finsternuß sitzen, aus dem Hauß des Kerckers heraus führen solst.

8. Ich bin der HErr, das ist mein Nam: Meine Ehr will ich einem andern nicht geben, noch mein Lob den abgöttischen Bildern. Isa. 48. v. 11.

9. Siehe, es ist nun kommen, was zuvor gewesen ist: dazu verkündige ich auch neue Ding; diß will ich euch kund machen, ehe dann sie widerfahren.

II. 10. Singet dem HErrn ein neues Lied, sein Lob gehe vom äussersten End der Erden: die ihr euch auf das Meer begebet, und alles, was darinn ist, die Insuln samt ihren Inwohnern.

11. Die Wüsten erhebe sich samt ihren Städten: Cedar wird in Häusern wohnen: preiset ihn, die ihr auf den Felsen wohnet, sie werden von den Spitzen der Berg herab ruffen.

12. Sie werden dem HErrn Ehr geben, und sein Lob in den Insuln verkündigen.

III. 13. Der HErr wird ausgehen, wie ein starcker Held, er wird Eifer erwecken, wie ein geübter Kriegs-Mann: Er wird ein Geschrey machen, und überlaut ruffen, er wird auch seinen Feinden überlegen seyn.

14. Ich hab allezeit geschwiegen, hab mich still gehalten, und bin geduldig gewesen, jetzt will ich reden, wie ein Weib in Kinds-Nöthen: Ich will sie zertrennen, und zugleich verschlingen.

15. Ich will die Berg samt den Büheln wüst machen, und all ihr Gras verdörren lassen: auch will ich die Ström zu Insuln machen, und die stehende Wasser austrucknen lassen.

16. Und die Blinden will ich auf den Weg führen, den sie nicht wissen: und auf unbekannten Steigen lassen wandeln: die Finsternuß will ich vor ihnen zum Liecht machen, und was krumm ist, zum richtigen Weg: Diese Wort hab ich ihnen gethan, und hab sie nicht verlassen.

17. Sie aber seynd zuruck getretten: in Schmach und Schanden müssen sie stehen, die auf geschnitzte Bilder vertrauen, die zu den gegossenen Bildern sagen: Ihr seyd unsere Götter.

IV. 18. Höret, ihr Taube, und ihr Blinde thut die Augen auf, zu sehen.

19. Wer ist blind, dann mein Knecht? und wer ist taub, dann der, zu welchem ich meine Botten ausgesandt hab? wer ist blind, ohn der verkaufft ist? und wer ist blind, dann der Knecht des HErrn?

20. Der du viel siehest, wirst du es auch behalten? und der du offene Ohren hast, wirst du auch hören?

21. Und der HErr ist willens gewesen, ihn zu heiligen, damit er das Gesetz herrlich mache, und hoch erhebe.

22. Es ist aber ein geplündert und verwüstet Volck: alle seynd sie Strick der Jungen, und ligen in den Häusern der Kercker verborgen: sie seynd zum Raub worden, und ist niemand, der sie errette: sie seynd geplündert, und ist keiner, der sage: Gibs wiederum.

23. Wer ist unter euch, der diß höre, darauf Acht gebe, und wohl aufmercke, was hernach kommen wird?

24. Wer hat Jacob zum Raub übergeben, und Israel zur Verwüstung? hats nicht der HErr selbst gethan, dem wir gesündiget haben? Und sie haben auf seinen Wegen nicht wandeln, noch seinem Gesetz gehorchen wollen.

25. Darum hat er die Ungnad seines Grimmens über ihn ausgegossen, und einen starcken Krieg, und hat ihn rings herum verbrannt, wiewohl ers nicht erkannt hat: er hat ihn auch angezündet, und er hats doch nicht verstanden.

Das XLIII. Capitel.

I. Isaias verheißt an GOttes Statt der Kirchen, daß sie GOttes seyn soll, und daß alle Völcker ihr untergeben; die Juden aber sollen verstossen werden, 1.
II. Beweist, daß der Heyden Abgötter nichts seynd, und nichts dergleichen vermögen, als GOtt bey seinem Volck gethan, 9.
III. Deutet weiters an die Zeichen seines göttlichen Wesens, nemlich die grosse Wohlthaten und Gnaden, welche er der durch Christum bekehrten Heydenschafft wolle und werde einmal beweisen, 18.

I. Und nun, diß sagt der HErr, der dich erschaffen hat, Jacob, und der dich gemacht hat, Israel: Förchte dich nicht, dann ich hab dich erlöst, und mit deinem Namen genennet: du bist mein.

2. Wann du durch Wasser gehen wirst, so will ich bey dir seyn, und die Ström sollen dich nicht überdecken: wann du im Feuer wandeln wirst, so solst du nicht verbrannt werden, und die Flamm wird dich nicht brennen.

3. Dann ich der HErr dein GOtt, der Heilige Israel, dein Heiland, hab Egypten, und Mohren-Land, und Saba für dich zu deiner Versöhnung gegeben.

4. Weil du bist Ehren-werth und herrlich worden vor meinen Augen: hab ich dich geliebt, und will Menschen für dich geben, und Völcker für deine Seel.

5. Förchte dich nicht, dann ich bin mit dir: Ich will deinen Samen vom Aufgang der Sonnen herzu führen, und dich vom Niedergang versammlen.

6. Ich will gegen Mitternacht sagen: Gib sie her; und gegen Mittag: wehre ihnen nicht: Bringe meine Söhn von weitem herbey, und meine Töchter vom End der Erden:

7. Und einen jeden, der meinen Namen anruffet, den hab ich zu meiner Herrlichkeit erschaffen, ich hab ihn gebildet, und hab ihn gemacht.

8. Führe das blinde Volck heraus, das doch Augen hat, und das taube Volck, das doch Ohren hat.

II. 9. Alle Heyden seynd zusammen kommen, und die Geschlecht haben sich versammlet: wer ist unter euch, der diß verkündigen möge, und uns wird hören lassen, was vormals geschehen ist? Laß sie Zeugen darüber vorbringen, und sich rechtfertigen, laß sie hören und sagen: Es ist in der Wahrheit also.

10. Ihr

10. Ihr seyd meine Zeugen, spricht der HErr, und mein Knecht, den ich erwehlet hab: damit ihrs wisset, und mir glaubet, und verstehet, daß ichs selbst bin. Vor mir ist kein GOtt gemacht, so wird auch nach mir keiner seyn.

11. Ich bin, ich bin der HErr, und ohn mich ist kein Heyland.

12. Ich habs verkündiget, und hab geholffen: Ich habs hören lassen, und ist kein Fremder unter euch gewesen: Ihr seyd meine Zungen, spricht der HERR, und ich bin GOTT. Ose. 13. v. 4.

13. Und von Anbeginn bin ichs selbst, und ist keiner, der aus meiner Hand erretten möge: Ich will wircken, und wer wird solches abwenden?

14. Diß sagt der HErr, euer Erlöser, der Heilige Israel: Um eurentwillen hab ich gen Babylon gesandt, und alle Riegel hinweg gezogen, sammt den Chaldeern, die sich ihrer Schiff berühmen.

15. Ich bin der HErr euer Heilige, und euer König, der Israel erschaffen hat:

16. Diß spricht der HErr, der im Meer einen Weg gegeben hat, und eine Bahn in starcken Wassern.

17. Der die Wagen und Roß heraus geführet hat, auch das Heer und den Starcken: sie seynd zugleich entschlaffen, und werden nicht wiederum aufstehen: sie seynd zertretten und verloschen, wie ein Dacht ausgehet.

III. 18. Gedencket nicht auf vorige Ding, und sehet nicht auf alte Sachen.

19. Siehe, ich mache neue Sachen, sie werden jetzt hervor kommen, und ihr werdets freylich erkennen: In der Wüsten will ich einen Weg, und im ungebahnten Land, Wasser-Ström machen.
2. Cor. 5. v. 17. Apoc. 21. v. 5.

20. Die Thier auf dem Feld werden mich preisen, sammt den Drachen und Straussen: darum daß ich in der Wüsten Wasser gegeben habe, und Ström im ungebahnten Land, damit ich meinem Volck, und meinem Auserwehlten zu trincken schaffte.

21. Ich hab mir das Volck zubereit, es wird mein Lob erzehlen.

22. Du hast mich O Jacob, nicht angeruffen, und du Israel hast dich um mich nicht bemühet.

23. Du hast mir nicht geopffert den Widder deines Brand-Opffers, und hast mich mit deinen Schlacht-Opffern nicht geehret: Ich hab nicht begehrt, daß du mir mit Opffern soltest dienen, hab dir auch keine Müh gemacht mit Weyrauchs-Opffer.

24. Du hast mir kein Zimmet-Rohr um Geld gekaufft, hast mich auch mit dem Fett deiner Opffer nicht ersättiget. Sondern hast mich dienen gemacht mit deinen Sünden, und Arbeit verursacht durch deine Missethat.

25. Ich bins, ja ich bins selbst, der ich deine Ubertrettungen austilge um meinent willen, und will an deine Sünd nicht mehr gedencken.

26. Erinnere mich wiederum, und laß uns mit einander rechten: sage her, wann du etwas hast, dich zu rechtfertigen.

27. Dein erster Vatter hat gesündigt, und deine Lehrer haben wider mich mißhandelt.

28. Darum hab ich die heilige Fürsten entheiliget, ich hab Jacob zum Untergang, und Israel zur Schmach übergeben.

Das XLIV. Capitel.

I. Isaias beschreibt die güldene und gute Zeit des Evangelii, 1.
II. Erklärt die Nichtigkeit der Abgötter, 7.
III. Ermahnet die Gläubigen, daß sie die Abgötter verlassen, und GOtt, als ihrem Schöpffer und Erlöser anhangen, 21.

I. Und nun höre mein Knecht Jacob, und Israel, den ich erwehlet hab.
Jer. 30. v. 10. †46. v. 27.

2. Diß sagt der HErr, der dich gemacht und erschaffen hat, der auch dein Helffer ist von Mutter-Leib an: Förchte dich nicht, mein Knecht Jacob, und du aufrichtigster, den ich erwehlet hab.

3. Dann ich will Wasser ausgiessen auf den Durstigen, und Flüß auf die Trunckene: meinen Geist will ich auf deinen Samen ausgiessen, und meinen Seegen auf dein Geschlecht.

4. Und sie sollen grünen unter den Kräutern, wie die Weiden an den vorüberlauffenden Wasser-Bächen.

5. Dieser wird sagen: Ich bin des HErrn: und jener wird im Namen Jacobs anruffen: ein anderer wird mit seiner Hand schreiben: Dem HErrn: und wird sich mit Israel im Namen vergleichen.

6. Diß sagt der HErr, der König Israel, und sein Erlöser, der HErr der Heerschaaren: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und ausser mir ist kein GOtt.
Isa. 41 v. 4. †48 v. 12. Apoc. 1. v. 8. 17. †22. v. 13.

II. 7. Wer ist mir gleich? der ruffe, und sage es an: und erzehle mir, wie es nacheinander gangen sey von der Zeit, daß ich das alte Volck gemacht hab: laßt sie ihnen verkündigen, was kommen soll und was zukünfftig ist.

8. Förchtet euch nicht, und seyd unerschrocken: Ich habs dich schon von jener Zeit an lassen hören, und habs verkündiget: Ihr seynd meine Zeugen: Ist dann ausser mir ein GOTT und Schöpffer, den ich nicht kenne.

9. Alle Götzen-Macher seynd nichts: und was ihnen am liebsten ist, das wird ihnen nichts nutzen: sie seynd auch selbst ihre Zeugen, daß sie weder sehen, noch verstehen, damit sie zu Schanden werden.

10. Wer hat einen GOtt gemacht, und ein Bild gegossen, das nirgends zu nutz ist?

11. Siehe, alle, die Theil daran haben, werden in Schanden stehen: dann die Werck-Meister seynd aus den Menschen: Sie werden alle zusammen kommen, werden stehen und zaghafft seyn, und sämtlich zu Schanden werden.

12. Der Schmidt hat mit der Feylen gearbeitet: mit glüenden Kohlen, und Hämmern hat ers bereitet, und sein Werck daran mit gantzer Macht seines Arms verrichtet: er wird Hunger darüber leiden, und die Kräfften werden ihm entgehen, er wird kein Wasser trincken, und wird ermüden.
Sap. 13. v. 11.

13. Der Zimmermann ziehet die Richtschnur, und bereitets mit dem Hobel: Er machts nach der Winckel-Maß, und gibt ihm eine Gestalt nach dem Circkel in die Ründe: und macht ein Manns-Bild daraus, einem schönen Menschen gleich, der in einem Hauß wohnet.

14. Er hauet Cedern ab, nimmt einen Buch-Baum, und einen Eich-Baum, der unter den Bäumen im Wald gestanden hat: er pflantzet Ilm-Bäum, die der Regen macht wachsen.

15. Und es dienet dem Menschen am Heerd zu verbrennen: einer nimmt davon, und wärmet sich, und zündets an, und backet Brodt dabey; aber vom übrigen macht er einen GOtt, und bettet ihn an: er macht ein geschnitzt Bild davon, und bieget sich davor.

16. Die Helfft davon verbrennet er im Feur, und von der Helfft isset er das Fleisch: er kochet ein Gemüß, damit er sich ersättiget, und wann er sich dabey gewärmt hat, spricht er: Ey, wie bin ich so warm worden, ich hab ein gut Feur gesehen.

17. Aber von dem übrigen macht er ihm einen Gott, und geschnitzt Bild: davor bieget er sich, und bettets an, thut sein Gebett, und spricht: Errette mich, dann du bist mein GOtt.

18. Sie wissens nicht, und verstehens nicht: dann sie seynd verblendet, daß es ihre Augen nicht sehen, und daß sie es mit ihrem Hertzen nicht verstehen.

19. Sie bedencken das in ihrem Gemüth nicht, wissens auch, und verstehens nicht, daß sie sagten: Die Helfft davon hab ich mit Feur verbrannt, und über den Kohlen Brodt gebacken: ich hab Fleisch dabey gekocht, und gessen, und soll ich dann von dem übrigen einen Abgott machen? soll ich vor dem höltzernen Klotz niederfallen?

20. Ein Theil davon ist Asch: ein unwitzig Hertz bettets an, und er wird doch seine Seel nicht erretten, noch sagen: Es mögte vielleicht Betrug seyn in meiner rechten Hand.

III. 21. Gedencke hieran, O Jacob und Israel, dann du bist mein Knecht. Ich hab dich geschaffen, du bist mein Knecht Israel, vergiß meiner nicht.

22. Deine Ungerechtigkeit hab ich vertilget, wie eine Wolcken, und deine Sünden, wie einen Nebel: Kehre wiederum zu mir, dann ich hab dich erlöst.

23. Frolocket ihr Himmel, dann der HErr hat Barmhertzigkeit gethan: Jauchtzet ihr äusserste Gräntzen der Welt, ihr Berg, ruffet GOttes Lob aus, auch ihr Wäld, und alle Bäum darinnen: Dann der HERR hat Jacob erlöst, und Israel wird sichs rühmen.

24. Diß sagt der HErr, dein Erlöser, und der dich von Mutter Leib hat zubereit: Ich bin der HErr, der alles thut, der allein die Himmel ausspannet, und den Erdboden bevestiget, und ist keiner mit mir.

25. Der die Zeichen der Wahrsager vernichtiget, und die Zauberer unsinnig macht. Der die Weisen ruckwerts wendet, und ihre Kunst zur Thorheit macht.

26. Der das Wort seines Knechts erwecket, und den Rath seiner Botten vollführet. Der ich zu Jerusalem sage: Du wirst bewohnet werden: und zu den Städten Juda: Man wird euch aufbauen, ich will ihre Wüsten auch aufrichten.

27. Der ich zu der Tieffe spreche: Versiege: und ich will deine Ströms trucken machen.

28. Der ich zu Cyro sag: Du bist mein Hirt, und du wirst allen meinen Willen vollbringen. Der ich zu Jerusalem sag: Du wirst aufgebauet werden, und zum Tempel: Man wird deinen Grund legen.

Das XLV. Capitel.

I. Der Prophet weissaget, und verspricht dem König Cyro grosse Sieg, zu dem End, daß er die Juden aus Babylon erlöse, 1.
II. Trägt ein groß Verlangen nach Christo, dem wahren Erlöser, dem alle Völcker einmal sollen unterworffen werden, 8.
III. Handelt wider die Abgötter, an deren Statt GOtt allein soll erkennt und angebettet werden, 16.

I. Diß sagt der HErr zu Cyro, meinem Gesalbten, den ich bey seiner rechten Hand genommen hab, daß ich ihm die Heyden vor seinem Angesicht unterwerffe, und schaffe, daß ihm die König den Rücken wenden, daß ich auch die Thüren vor ihm eröffne, und die Pforten sollen nicht geschlossen werden.

2. Ich will vor dir hergehen, und die Herrlichen auf Erden demütigen, ich will die ehrine Pforten zerstossen, und die eiserne Riegel zerbrechen.

3. Ich will dir auch die verborgene Schätz geben, und was sonst sehr heimlich aufgehalten ist: damit du wissest, daß ich der HErr bin, der ich deinen Namen nenne, der GOtt Israel.

4. Um Jacobs meines Knechts willen, und um Israels meines Auserwehlten willen, so hab ich dich mit deinem Namen beruffen, ich hab dich gleich gemacht, und du hast mich nicht erkandt.

5. Ich bin der HErr, und ist sonst keiner mehr: ausser mir ist kein GOtt: Ich hab dich umgürtet, und du hast mich nicht erkandt:

6. Auf daß diejenige wissen, die vom Aufgang der Sonnen, und vom Niedergang kommen, daß ausser mir keiner ist: Ich bin der HErr, und ist kein anderer.

7. Ich mache das Liecht, und schaffe die Finsternuß: Ich mache Fried, und schaffe auch das Böse: Ich bin der HErr, der diß alles thut.

II. 8. Ihr Himmel thauet von oben herab, und die Wolcken regnen den Gerechten: Die Erd thue sich auf, und bringe den Heyland hervor: und die Gerechtigkeit gehe zugleich auf: Ich der HErr hab ihn geschaffen.

9. Weh dem, der seinem Schöpffer widerspricht, ein Scherb von der Erden aus Samo: wird auch der Leim zu seinem Hafner sagen: Was machest du, und dein Werck ist ohne Händ?
Jer. 18. v. 6. Rom. 9. v. 20.

10. Weh dem, der zu seinem Vatter spricht: Was zeugest du? und zum Weib: Was gebärest du?

11. Diß sagt der HErr, der Heilige Israel, sein Schöpffer: Fraget mich um künfftige Ding über meine Kinder, und befehlet mir über das Werck meiner Händen.

12. Ich hab den Erdboden gemacht, auch den Menschen darauf geschaffen, meine Händ haben die Himmel ausgespannet, und ich hab ihrem gantzen Heer Befehl gegeben.

13. Ich hab ihn zur Gerechtigkeit erwecket, und will alle seine Weg richten: er wird meine Stadt bauen, und meine Gefangenen entlassen, nicht um einigen Werth oder Geschenck, spricht der HErr, ein GOtt der Heerschaaren.

14. Diß sagt der HERR: Die Arbeit Egypti, die Gewerbschafft des Mohrenlands, und die vernehme Leut aus Sobaim werden zu dir herüber kommen, und dein eigen seyn: Sie werden hinter dir gehen, in Fesseln verhafft daher tretten: und sie werden dich anbetten, und dir flehen: Dann

bey

bey dir ist GOtt allein, und ist auch sonst ausser dir kein GOtt mehr.

15. Fürwahr du bist ein verborgener GOtt, du GOtt Israel, der Heyland.

III. 16. Die Werck-Meister der Irrthum seynd alle schamroth und zu schanden worden, sie seynd sammtlich mit Schmach davon gangen.

17. Israel aber wird durch den HErrn erhalten mit ewigen Heyl: Ihr sollet nimmer zu Schanden werden, noch schamroth stehen biß in alle Ewigkeit.

18. Dann diß sagt der HERR, der die Himmel erschaffen hat: Er ist GOTT, der den Erdboden zubereitet, und denselbigen gemacht hat, er selbst ist sein Schöpffer: Er hat ihn auch nicht vergeblich gemacht, sondern hat ihn erschaffen, daß man darauf wohnen soll: Ich bin der HErr, und ist kein anderer.

19. Ich hab nicht im verborgenen geredt, an einem dunckeln Ort im Land: Ich hab zum Samen Jacobs nicht gesagt: Suchet mich vergeblich: Ich bin der HErr, der Gerechtigkeit redt, und verkündigt, was recht ist.

20. Versammlet euch, und kommet her, und trettet alle zugleich herzu, die ihr aus den Heyden erhalten seyd: sie verstehens nicht, die das Holtz ihres geschnitzten Götzen aufrichten, und bitten einen GOtt, der nichts helffen kan.

21. Verkündigets, und kommet herzu, und rathschlaget miteinander: wer hat solches von Anfang hören lassen, und dazumal vorgesagt? Bin ich dann nicht der HErr, und ist kein GOtt mehr ausser mir? Ich bin ein gerechter GOtt, und ist ausser mir kein Heyland.

22. Bekehret euch zu mir alle Gräntzen des Erdbodens, so wird euch Heyl widerfahren: dann ich bin GOtt, und ist keiner mehr.

23. Ich hab bey mir selbst geschworen, es wird ein Wort der Gerechtigkeit aus meinem Mund gehen, und wird nicht zuruck kehren:

24. Dann mir sollen sich alle Knie biegen, und alle Zungen schwöhren. Rom. 14. v. 21. Phil. 2. v. 10.

25. Darum wird jederman sagen: Im HErrn ist meine Gerechtigkeit und Herrschafft: es werden zu ihm kommen, und in Schanden stehen alle, die sich ihm widersetzen.

26. Aller Samen Israel wird im HErrn gerechtfertiget, und gepriesen werden.

Das XLVI. Capitel.

I. Isaias sagt vor, die Abgötter Babylons mit ihren Tyrannen sollen vertrieben werden, und daß sie alle eitel und falsch seynd, 5.
II. Verheißt auch, daß Cyrus schnell wird ankommen, die Juden aus der Babylonischen Gefängnuß zu erledigen, 10.

Bel ist zerbrochen, und Nabo ist zertretten: ihre abgöttische Bilder seynd auf die Thier, und aufs Vieh geladen: eure Bürd hat sie mit schwerem Last gedruckt, daß sie darunter seynd müd worden.

2. Sie haben an Kräfften abgenommen, und seynd insgesammt zerschmettert: sie haben ihrem Träger nicht helffen können, und ihre Seel wird ins Gefängnuß gehen.

3. Höret mich, ihr vom Hauß Jacob, und alle Uberbliebene vom Hauß Israel, die ihr in meinem Leib getragen werdet, und die ihr mir in der Mutter lieget.

4. Ich will euch tragen biß ins Alter, und biß zu den grauen Haaren: Ich habs gethan, und will euch tragen: Ich will euch tragen und erretten.

I. 5. Wem habt ihr mich nachgebildet, und gleich geachtet? Wem habt ihr mich verglichen, und ähnlich gemacht?

6. Die ihr Gold aus dem Seckel hergebt, und Silber mit der Waag auswiegt, und dinget den Gold-Schmidt, daß er einen Gott mache, und davor fallen sie nieder, und bettetten ihn an:

7. Sie heben ihn auf die Achseln, tragen ihn, und setzen ihn an sein Ort: da wird er stehen, und wird sich von seinem Ort nicht bewegen: ja wann sie auch zu ihm schreyen, so wird ers nicht hören, und wird sie aus Trübsal nicht erretten. Bar. 6. v. 25.

8. Gedenckt daran, und schämet euch: Gehet wieder in euer Hertz, ihr Ubertretter.

9. Gedencket an die vorige Zeit, dann ich bin GOtt, und ist sonst kein GOtt mehr: niemand ist mir auch gleich.

II. 10. Ich verkündige von Anfang, was sich endlich zutragen wird, und von Anbegin, was noch nicht geschehen ist, und spreche: Mein Rath wird bestehen, und alles wird vor sich gehen, was ich will.

11. Ich beruffe einen Vogel vom Aufgang der Sonnen, und einen Mann, der meinen Willen verrichten soll, aus fernem Land, und ich habs geredet, so will ichs auch herbey bringen, ich habs geschaffen, so will ichs auch ins Werck richten.

12. Höret mich, die ihr hart von Hertzen seyd, und seyd gar weit von der Gerechtigkeit.

13. Ich habe meine Gerechtigkeit nah gebracht, sie ist nicht weit, und mein Heil wird nicht lang ausbleiben. Ich will in Sion Heyl geben, und meine Herrlichkeit in Israel.

Das XLVII. Capitel.

I. Prophezeyt die Zerstöhrung der Stadt Babylon, welche soll wie eine Königin von ihrem Thron entsetzt, und wie eine Dienst-Magd gedemüthiget werden, 1.
II. Die Ursachen dieser Zerstörung seynd: Tyrannische Verfahrungen gegen die Juden, aufgeblasener Hochmuth, und abgöttische Wahrsagerey, 6.

I. Komm herab, setze dich in den Staub, du Jungfrau, Tochter Babylon, setze dich auf die Erden: Es ist kein Thron da für die Tochter der Chaldäer: dann du wirst hinführo die Weiche und die Zarte nicht mehr genennet werden.

2. Nimm eine Mühl, und mahle Meel: entblösse deine Scham, entdecke deine Achseln, entblösse deine Schien-Bein, und gehe durch die Wasser-Ström:

3. Deine Scham soll aufgedecket, und deine Schand gesehen werden. Ich will Rach nehmen, und soll mir kein Mensch widerstehen. Nah. 3. v. 5.

4. Es ist unser Erlöser, sein Nam ist, der HERR der Heerschaaren, der Heilige Israel.

5. Setze dich stillschweigend, und gehe in die Finsternuß, du Tochter der Chaldäer: dann du wirst hinfüro nicht genennet werden, die Herrscherin über Königreich.

II. 6. Ich bin zornig gewesen über mein Volck, ich hab mein Erbtheil entheiliget, und sie in deine Hand übergeben; aber du hast ihnen keine Barmhertzigkeit bewiesen: du hast auch über die Alten dein Joch überaus schwer gemacht.

7. Und hast gesagt: Ich will eine Herrscherin bleiben ewiglich: du hast diß nicht zu Hertzen genommen, noch an deinen letzten Ausgang gedacht.

8. Und nun, höre diß, du zarte, die du ohn Sorg wohnest, und sprichst in deinem Hertzen: Ich bins, und ist ausser mir niemand mehr: ich werd im Wittwen-Stand nicht sitzen, und von Unfruchtbarkeit nichts wissen. Apoc. 18. v. 7.

9. Diese beyde Ding, nemlich Unfruchtbarkeit und Wittwen-Stand werden dich an einem Tag gähling überfallen. Alles wird über dich kommen, von wegen deiner vielfältigen Zauberey, und grosser Verstockung deiner Wahrsager. Isa. 51. v. 19.

10. Du hast dich auf deine Boßheit verlassen, und gesagt: Es ist niemand, der mich siehet: diese deine Weißheit und deine Kunst hat dich betrogen. Und du hast in deinem Hertzen gesagt: Ich bins, und ist sonst keine andere ausser mir.

11. Es wird ein Unglück über dich kommen, und du wirst seinen Ursprung nicht wissen: ein Elend wird dich überfallen, das wirst du nicht aussöhnen können: es wird über dich uhrplötzlich ein Elend kommen, davon du nichts wirst wissen.

12. So stehe nun mit deinen Wahrsagern, und mit der Meng deiner Zauberey, darin du dich von deiner Jugend an bemühet hast, ob dirs vielleicht etwas nutzen, oder du stärcker werden mögest.

13. Du hast abgenommen vor Meng deiner Rathschlägen: laß sie sich darstellen, und dir helffen, die aus dem Lauff des Himmels wahrsagen, und nach den Sternen gucken, und rechnen die Monath aus, daß sie daraus weissagen, was dir begegnen wird.

14. Siehe, sie seynd worden wie Stoppeln, das Feuer hat sie verbrandt: sie werden ihre Seel nicht erretten von Gewalt der Flammen: es wird keine Glut seyn, dabey sie sich wärmen, auch kein Feuer, dabey sie mögen sitzen.

15. Also ist es dir gangen mit allem dem, worinn du dich bemühet hast: deine Handelsleut haben von deiner Jugend auf geirret, ein jeglicher auf seinem Weg: und ist keiner, der dir helffe.

Das XLVIII. Capitel.

I. Isaias weissaget den Juden die Babylonische Gefängnuß, und verweist ihnen, daß, unangesehen sie offt dafür gewarnet worden, dannoch von ihrer Abgötterey und andern Sünden nicht seynd abgestanden, 1.
II. Tröstet sie mit der Erlösung aus der Gefängnuß, 12.
III. Führt ihnen zu Gemüth, daß GOtt ihr guter Rathgeber und Führer sey; sie aber durch ihre eigene Schuld sich in das Unglück haben gestürtzt, 17.

I. Höret diß, ihr vom Hauß Jacob, die ihr mit dem Namen Israel genennet werdet, und seyd aus den Wässern Juda herkommen: die ihr schwöret bey dem Namen des HErrn, und gedencket an den GOtt Israel, aber nicht in der Wahrheit, noch in Gerechtigkeit.

2. Dann sie haben den Namen von der heiligen Stadt, und seynd auf den GOTT Israel gegründet: Der HErr der Heerschaaren, das ist sein Nam.

3. Ich hab dazumal die vorige Ding kund gethan, sie seynd aus meinem Mund herkommen, und ich hab sie hören lassen: auch unverzüglich ins Werck gerichtet, und sie seynd kommen.

4. Dann ich hab wohl gewust, daß du hart bist, und daß dein Nacken eiserne Adern hat, und daß du ein ehrine Stirn hast.

5. Ich habs dir von der Zeit schon vorgesagt, und angezeiget, ehe dann es kommen ist, damit du nicht etwan sagen mögtest: Meine Abgötter haben diß gethan: meine geschnitzte und gegossene Bilder haben diß befohlen.

6. Siehe, nun alles, was du gehört hast: aber habt ihrs auch angekündiget? Dazumal hab ich dich neue Ding hören lassen, und seynd vorenthalten worden, die du nicht weist.

7. Jetzt aber seynd sie geschaffen, und nicht zu der Zeit. Du hast sie auch vor dem Tag nicht gehöret, damit du vielleicht nicht sagest: Siehe, ich hab die Ding gewust.

8. Du hast sie weder gehöret, noch erkannt, dein Ohr ist auch von der Zeit nicht offen gewesen: dann ich weiß, daß du immer übertretten wirst, und hab dich einen Ubertretter genennet von Mutter-Leib an.

9. Ich will meinen Grimm weit hinweg thun, um meines Namens willen: und mit meinem Lob will ich dich einzäumen, damit du nicht zu Grund gehest.

10. Siehe, ich hab dich geläutert, aber nicht wie Silber, im Ofen der Armuth hab ich dich auserwehlet.

11. Um meinent willen, ja um meinent willen, will ichs thun, damit ich nicht gelästert werde: und will einem andern meine Ehr nicht geben. Isa. 42. v. 8.

II. 12. Höre mich Jacob, und du Israel, den ich beruffe: Ich bins selbst: Ich bin der Erste, und Ich bin der Letzte. Isa. 41. v. 4. † 44. v. 6. Apoc. 1. v. 8. 17. † 22. v. 13.

13. So hat meine Hand auch der Erden Grund gelegt, und meine rechte Hand hat die Himmel gemessen: Ich will ihnen ruffen, so werden sie zugleich still stehen.

14. Versammlet euch alle miteinander, und höret: wer ist unter ihnen, der diß verkündiget hat? Der HErr hat ihn geliebt, er wird seinen Willen an Babylon erfüllen, und seinen Arm an den Chaldäern.

15. Ich, ich habs geredt, und hab ihn beruffen, ich hab ihn herzu geführt, und sein Weg ist richtig worden.

16. Kommet her zu mir, und höret das: Ich hab von Anbegin nicht im verborgenen geredt: von der Zeit, ehe es geschahe, bin ich da gewesen. Nun aber hat mich GOtt der HErr, und sein Geist gesandt.

III. 17. Diß sagt der HErr dein Erlöser, der Heilige Israel: Ich bin der HErr dein GOtt, der dich nutzliche Ding lehret, und dich auf dem Weg leitet, darauf du wandelst.

18. O daß du auf meine Gebott acht genommen hättest? so würde dein Fried, wie ein Wasser-Strom, und deine Gerechtigkeit, wie die Abgründ im Meer gewesen seyn.

19. Und dein Samen würde gewesen seyn, wie Sand, und das Geschlecht deines Leibs, wie sein Kieß: er würde nicht untergangen seyn, auch wäre sein Nam vor meinem Angesicht nicht ausgetilget worden.

20. Gehet aus von Babylon, fliehet von den Chaldeern, verkündigets mit frölicher Stimm,

lasset

lasset dasselbige hören und traget aus bis zu den äussersten Gräntzen des Erdbodens. Saget: Der HErr hat seinen Knecht Jacob erlöset.
Jer. 51. v. 6. Apoc. 18. v. 4.

21. Sie haben in der Wüsten keinen Durst gelitten, da er sie ausführete: Er hat ihnen Wasser aus dem Felsen hervor gebracht, den Felsen hat er zerrissen, und es ist Wasser daraus geflossen.
Exod. 17. v. 6. Num. 20. v. 11.

22. Aber die Gottlose haben keinen Fried, spricht der HERR. Isa. 57. v. 21.

Das XLIX. Capitel.

I. Christus redt durch den Propheten, daß er ein Schwerdt und ein auserwehlter Pfeil sey, alle Völcker zu überwinden, 12.
II. Sion, das ist, die im Jüdischen Land neu angehende Christliche Kirch, beklagt sich von wegen ihrer geringen Meng: welcher GOtt zur Antwort giebt: Er wolle alle Heyden noch zu ihr bringen, 14.
III. Und daß alle Völker und Stånd, klein und groß, sich zu dem Christenthum werden bekehren, 22.

Höret zu, ihr Insuln, und ihr Völcker in der Ferne mercket auf: Der HErr hat mich von Mutter-Leib an beruffen, er hat an meinen Namen gedacht, da ich noch in Mutter-Leib war.

2. Und er hat meinen Mund zugerichtet, wie ein scharff Schwerdt: er hat mich beschirmet mit dem Schatten seiner Hand, und zum auserwehlten Pfeil gemacht, in seinem Köcher hat er mich verborgen. Isa. 51. v. 16.

3. Und zu mir gesprochen: Du bist mein Knecht Israel, dann in dir werd ich gepriesen werden.

4. Und ich sprach: Ich hab mich umsonst bemüht, ohn Ursach und vergeblich hab ich meine Kräfften daran gewendt. Jedoch ist mein Recht bey dem HErrn, und mein Werck bey meinem GOtt.

5. Und nun spricht der HErr, der mich ihm aus Mutter-Leib zum Diener gemacht hat, daß ich Jacob wiederum zu ihm bringe; aber Israel wird nicht versammlet werden: und ich bin herrlich worden in den Augen des HErrn, und mein GOtt ist meine Starck worden.

6. Und er sprach: Es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämm Jacobs aufzurichten, und die Hefen Israel zu bekehren. Siehe, ich hab dich zum Liecht der Heyden gegeben, daß du mein Heyl seyest biß zum End der Erden.
Isa. 42. v. 6. Actor. 13. v. 47.

7. Diß sagt der HErr, der Erlöser Israel, und sein Heiliger, zu der verachteten Seel, zu dem abscheulichen Volck, zu dem Knecht der Herrschenden: Die König werdens sehen, die Fürsten werden auffstehen, und anbetten um des HErrn willen, weil er treu ist, und um des Heiligen willen in Israel, der dich auserwehlt hat.

8. Diß sagt der HErr: Ich hab dich erhört zur angenehmen Zeit, und am Tag des Heyls hab ich dir geholffen: Ich hab dich erhalten, und hab dich dem Volck zum Bund gegeben, daß du den Erdboden soltest aufrichten, und die verwüstete Erbschafften besitzen. 2. Cor. 6. v. 2.

9. Daß du auch zu den Gefangenen sagen soltest: Gehet heraus, und zu denen, die in der Finsternuß seynd: Kommet ans Liecht. Sie werden sich weiden auf den Wegen, auf allen ebenen Orten wird ihre Weid seyn.

10. Sie werden weder Hunger noch Durst leiden, dann die Hitz samt der Sonnen wird sie nicht beleidigen: dann ihr Erbarmer wird sie regieren, und träncken an den Wasser-Brunnen. Apoc. 7. v. 16.

11. Und ich will alle meine Berg zum Weg machen, und meine Steig sollen erhöhet werden.

I. 12. Siehe, diese werden von fern kommen, und siehe, jene von Mitternacht, und vom Meer, und die andren aus dem Land gegen Mittag.

13. Lobet ihr Himmel, und frolocke du Erden-Kreiß, ihr Berg jauchzet mit Lob: dann der HErr hat sein Volck getröstet, und wird sich über seine Armen erbarmen.

II. 14. Und Sion hat gesagt: Der HErr hat mich verlassen, und der HErr hat meiner vergessen.

15. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs? Und ob sie schon desselbigen vergessen würde, so will ich deiner doch nicht vergessen.

16. Siehe, ich hab dich in meine Händ geschrieben: deine Mauren seynd immerdar vor meinen Augen.

17. Deine Bau Leut seynd ankommen: deine Zerstörer und Verwüster werden von dir hinweg gehen.

18. Erhebe deine Augen rings herum, und siehe: Diese alle haben sich versammlet, und kommen zu dir: So wahr ich lebe, spricht der HErr, du solst mit diesen allen, wie mit einem Geschmuck, bekleidet werden, und du wirst sie, wie eine Braut um dich her anlegen. Isa. 60. v. 4.

19. Dann deine zerstörte Oerter, und deine Wüsten, und dein verheertes Land werden für die Inwohner zu eng seyn, und die dich verschlungen, sollen weit hinweg gejagt werden.

20. Sie werden den Kindern deiner Unfruchtbarkeit, noch vor deinen Ohren sagen: Das Ort ist mir zu eng, mach mir Raum, daß ich wohnen möge.

21. Alsdann wirst du in deinem Hertzen sagen: Wer hat mir diese gezeiget? ich bin doch unfruchtbar, und gebäre nicht, ich bin hinweg geführt, und gefangen: wer hat dann diese erzogen? Ich bin verlassen, und einsam, wo seynd diese dann gewesen?

III. 22. Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich will meine Hand aufheben zu den Heyden, und mein Zeichen zu den Völckern aufrichten: und sie werden deine Söhn in den Armen herbringen, und deine Töchter auf den Achseln tragen.

23. Und die König werden deine Ernährer seyn, und die Königinnen deine Säug Ammen: sie werden ihr Angesicht zur Erden neigen, und dich anbetten, und den Staub deiner Füß lecken. Und du wirst erkennen, daß ich der HErr bin, über welchem nicht zu Schanden werden, die auf ihn harren.

24. Wird man auch einem Starcken den Raub abdringen, oder wirds auch mögen erhalten werden, was ein Mächtiger gefangen hat?

25. Dann diß spricht der HErr: Zwar es sollen auch dem Starcken die Gefangene genommen werden, und was von dem Mächtigen geraubet ist, das wird errettet werden. Aber die dich gerichtet haben,

haben, die will ich auch richten, und deine Kinder erretten.

26. Ich will auch deine Feind mit ihrem eigenen Fleisch speisen, und sie sollen von ihrem Blut truncken werden, wie von neuem Wein: und alles Fleisch soll wissen, daß ich der HErr dein Heyland bin, und dein Erlöser, der Starcke Jacobs.

Das L. Capitel.

I. Christus vermeldet, daß er die meineydige und lasterhafftige Synagog darum hab verlassen, dieweil er zuvor von ihr ist verlassen worden, 1.
II. Ermahnet die Gläubigen, daß sie, nach seinem Exempel, in ihren Widerwärtigkeiten auf GOtt hoffen, und ihn anruffen, 7.

I. Diß sagt der HErr: Was ist diß für ein Scheid-Brieff eurer Mutter, damit ich sie von mir gelassen hab? oder wer ist mein Gläubiger, dem ich euch verkaufft hab: Siehe, ihr seyd verkaufft um eurer Sünd willen, und um eurer Laster willen, hab ich eure Mutter von mir gelassen.

2. Dann ich bin kommen, und es war kein Mann vorhanden: Ich hab geruffen, und niemand war, der es höret. Ist dann meine Hand verkürtzt, oder so klein worden, daß ich nicht erretten könne? oder ist kein Stärck in mir, zu erlösen? Siehe, ich will mit meinem Schelten das Meer zu einer Wüsten, und die Wasser-Ström zum trucknen Land machen: die Fisch sollen aus Mangel des Wassers faul werden, und von Durst sterben. Isa. 59. v. 1.

3. Ich will die Himmel mit Finsternuß bekleiden, und sie gleich wie mit einem Sack überdecken.

4. Der HErr hat mir eine gelehrte Zungen gegeben, daß ich den, der matt und müd ist, mit einem Wort aufzurichten weiß: er wecket am Morgens früh, ja Morgen früh wecket er mir das Ohr, daß ich ihn anhöre, wie einen Meister.

5. GOtt der HErr hat mir das Ohr eröffnet, ich aber widerspreche nicht, bin auch nicht zurück gangen.

6. Meinen Leib hab ich den Schlagenden dargeben, und den Rupffenden meine Wangen: Ich hab mein Angesicht von denen nicht abgewendt, die mich schmäheten und verspeyeten. Matt. 26. v. 67.

II. 7. GOtt der HErr ist mein Helffer, darum bin ich nicht zu Schanden worden: Derowegen hab ich mein Angesicht gesetzt, wie einen sehr harten Stein, und ich weiß, daß ich nicht werde zu Schanden werden.

8. Er ist nah, der mich gerecht machet: Wer wird mir widersprechen? Lasset uns zusammen stehen, wer ist mein Widersacher? Er komm zu mir. Rom. 8. v. 33.

9. Siehe, GOtt der HErr ist mein Helffer: wer ists, der mich verdamme? Siehe, sie werden alle wie ein Kleid veralten, die Motten werden sie fressen.

10. Wer ist unter euch, der den HErrn förchtet, und höret die Stimm seines Knechts? Wer in der Finsternuß wandelt, und kein Liecht hat, der vertraue auf den Namen des HERRN, und lehne sich auf seinen GOtt.

11. Siehe, ihr alle habt ein Feuer angezündet, und seyd mit Flammen umgürtet: Wandelt im Liecht euers Feurs, und in den Flammen, die ihr angezündet habt: das ist euch von meiner Hand wiederfahren, ihr werdet in Schmertzen entschlaffen.

Das LI. Capitel.

I. GOtt verheißt der Christlichen Kirchen grosse Fruchtbarkeit, Trost, und das ewige Leben, 1.
II. Stärcket die Forchtsamen, und ermahnet sie, daß sie sich auf ihn, als auf ihren Schutz-Herrn, verlassen, und verspricht ihnen ein neuen Himmel, und ein neue Erd, 7.
III. Tröstet auch die zerstörte Stadt Jerusalem, mit Zusag, daß sie wiederum erbauet, hingegen aber ihre Feind gestürtzt sollen werden, 17.

I. Höret mich, die ihr den Rechten nachgehet, und den HErrn suchet: sehet auf den Felsen, von welchem ihr ausgehauen seyd, und auf die Höl der Gruben, daraus ihr gegraben seyd.

2. Sehet auf euren Vatter Abraham, und auf die Sara, die euch hat geboren: dann diesen Einigen hab ich beruffen, ich hab ihn gesegnet, und gemehrt.

3. Derowegen wird der HErr Sion trösten, und er wird alle ihre zerfallene Oerter trösten: und ihre Wüsten machen wie einen Lust-Garten, und ihre Einöd, wie einen Garten des HErrn. Freud und Wonn, auch Dancksagung und Lob-Gesang wird man in ihr finden.

4. Mercket auf mich, mein Volck, und ihr, meine Stämm, höret mich: dann es wird ein Gesetz von mir ausgehen, und mein Recht wird über den Völckern zu einem Liecht ruhen.

5. Mein Gerechter ist nah, mein Heyland ist ausgangen, und meine Arme sollen die Völcker richten: die Insuln werden auf mich warten, auf meinen Arm werden sie harren.

6. Hebt eure Augen hinauf gen Himmel, und schauet hinunter auf die Erden: dann die Himmel werden wie ein Rauch vergehen, und die Erd, wie ein Kleid veralten, und die darauf wohnen, werden auch, wie sie, vergehen: Aber mein Heyl wird ewiglich bleiben, und meine Gerechtigkeit wird nicht abnehmen. Ps. 36. v. 39.

II. 7. Höret mich, die ihr wisset, was recht ist, mein Volck, in dessen Hertz mein Gesetz ist: förchtet euch nicht für der Menschen Schmach, und entsetzt euch nicht für ihren Lästerungen.

8. Dann die Würm werden sie fressen, wie ein Kleid, und die Motten werden sie, wie Woll verzehren; aber mein Heyl wird ewiglich bleiben, und meine Gerechtigkeit von einem Geschlecht zum andern.

9. Stehe auf, stehe auf, und ziehe Stärck an, du Arm des HErrn: stehe auf, wie in alten Tägen, und wie bey den vorigen Geschlechten. Hast du nicht den Stoltzen geschlagen, und den Drachen verwundet?

10. Hast du nicht das Meer ausgetrucknet, das Wasser der grossen Tieffe: der du den Grund des Meers zum Weg gemacht hast, damit die Erlöste hindurch giengen? Exod. 14. v. 21.

11. Und nun die vom HErrn erlöst seynd, werden wiederkehren, und mit Lob gen Sion kommen, und ewige Freud wird auf ihren Häuptern seyn, sie werden Freud und Wonn erhalten, Schmertzen und Seuffzen wird von ihnen fliehen.

12. Ich, ja ich selbst will euch trösten: wer bist du, daß du dich förchtest für einem sterblichen Menschen und für eines Menschen Sohn, der doch wie Heu verdorren wird?

13. Und

13. Und du bist des HErrn, deines Schöpfers vergessen, der die Himmel ausgespannet, und den Erdboden gegründet hat, und hast dich für und für, den gantzen Tag für dem Grimm desjenigen geförchtet, der dich plagte, und bereit war, dich zu vertilgen: wo ist nun der Grimm des Unterdruckers?

14. Er wird bald kommen, der heran tritt aufzuthun, so wird er nicht tödten biß auf den letzten Mann, sein Brod wird auch nicht abnehmen.

15. Ich aber bin der HErr dein GOtt, der ich das Meer ungestümm mache, daß seine Wellen aufschwellen: Der HErr der Heerschaaren ist mein Nam.

16. Ich hab meine Wort in deinen Mund gelegt, und dich beschirmet mit dem Schatten meiner Hand, damit du die Himmel pflantzest und den Erdboden gründest: und sprichst zu Sion: Du bist mein Volck. Isa. 49. v. 2.

III. 17. Erhebe dich, erhebe dich, stehe auf Jerusalem, die du von der Hand des HErrn den Kelch seines Zorns ausgetruncken hast: den Kelch des Schlaffs hast du biß auf den Grund getruncken, du hast ihn biß auf die Hefen ausgetruncken.

18. Es ist niemand von allen Kindern, die sie geboren hat, der sie erhalte, ja keiner ist von allen Kindern, die sie erzogen hat, der ihr die Hand biete.

19. Zwey Ding seynd dir begegnet: wer wird sich über dich betrüben? Verwüstung und Unterdruckung, auch Hunger mit dem Schwerdt: wer wird dich trösten? Isa. 47. v. 9.

20. Deine Kinder seynd verworffen, sie schlaffen auf den Gassen an den Ecken, wie ein verstrickte wilde Geiß, voll Zorns des HErrn, und Straffens deines GOttes.

21. Darum höre diß, du Elende, und du Trunckene; aber nicht vom Wein:

22. Diß sagt dein Herrschender HErr, und dein GOtt, der für sein Volck wird streiten: Siehe, ich hab den Kelch des Schlaffs aus deiner Hand genommen, die Grund-Suppen des Kelchs meiner Ungnad. Du solst denselben hinführo nicht mehr trincken.

23. Und ich will ihn denjenigen in die Hand geben, die dich gedemüthiget haben, und zu deiner Seel gesagt: Bücke dich nieder, daß wir über dich hingehen: und du hast deinen Leib niedergelegt, wie einen Erdboden, und wie einen Weg denen, so vorüber gehen.

Das LII. Capitel.

I. GOtt verspricht den Juden die Erlösung aus der Babylonischen Gefängnuß, und die geistliche Erlösung von der Sünd durch Christum, 1.
II. Welchem er verheist, daß alle Heyden sich zu ihm werden bekehren, 7.
III. Befiehlt auch den Aposteln und Jüngern Christi aus dem Jüdischen Land zu gehen, und das Evangelium allen Völckern zu predigen, 11.

I. Stehe auf, stehe auf Sion, und bekleide dich mit deiner Stärck: Jerusalem, du Stadt des Heiligen, leg an die Kleider deiner Herrlichkeit: dann es wird hinführo kein Unbeschnittener und Unreiner mehr durch dich gehen.

2. Entschütte dich aus dem Staub, stehe auf und setze dich nieder, Jerusalem: Löß auf die Band von deinem Halß, du gefangene Tochter Sion.

3. Dann diß spricht der HErr: Ihr seyd umsonst verkaufft, so sollet ihr auch ohn Geld erlöset werden.

4. Dann diß spricht GOTT der HErr: Mein Volck ist im Anfang hinab gezogen in Egypten, daß es daselbst ein Fremdling wäre: und Assur hats ohn einige Ursach beleidiget. Gen. 46. v. 6.

5. Und nun, was soll ich hie thun, spricht der HErr, daß mein Volck umsonst hinweg genommen ist? Seine Herrscher handeln unrecht, spricht der HErr, und mein Nam wird den gantzen Tag ohn Aufhören gelästert. Ezech 36. v. 20. Rom. 2. v. 24.

6. Darum wird mein Volck an dem Tag meinen Namen erkennen: dann ich selbst, der ich geredt hab, siehe, ich bin zugegen.

II. 7. Wie schön seynd auf den Bergen die Füß desjenigen, der den Frieden ankündigt und predigt: der das Gute verkündigt, und das Heyl prediget, und spricht zu Sion: Dein GOtt wird herrschen. Nah. 1. v. 15. Rom. 10. v. 15.

8. Man hört die Stimm deiner Wächter: sie werden ihre Stimm aufheben, und zugleich loben: dann sie werden von Aug zu Aug sehen, wann der HErr Sion wird bekehren.

9. Freuet euch, und frolocket mit einander, ihr Wüsten Jerusalem: dann der HErr hat sein Volck getröstet, und hat Jerusalem erlöset.

10. Der HErr hat seinen heiligen Arm bereitet vor den Augen aller Heyden, und alle Gräntzen des Erd-Bodens werden das Heyl unsers GOttes sehen. Ps. 97. v. 3.

III. 11. Weichet, weichet, gehet aus von dannen, rühret nichts Unreins an: gehet aus von ihr, und reiniget euch, die ihr die Geschirr des HErrn traget. 2. Cor. 6. v. 17.

12. Dann ihr werdet nicht im Getümmel ausgehen, noch mit Flucht forteilen: dann der HErr wird vor euch hergehen, und der GOtt Israel wird euch versammlen.

13. Siehe, mein Knecht wirds verstehen, er wird erhöhet, und erhoben werden und sehr hoch seyn.

14. Gleich wie sich viel über dich entsetzt haben, also wird sein Angesicht unter den Männern ohn Ehr seyn, und seine Gestalt unter den Menschen-Kindern.

15. Dieser wird viel Heyden besprengen, und die König werden ihren Mund über ihm zuhalten: dann welchen nichts davon ist gesagt worden, die habens gesehen: und die nichts davon gehöret haben, die habens angeschauet. Rom. 15. v. 21.

Das LIII. Capitel.

I. Isaias beschreibt das Leyden JEsu Christi aus Lieb gegen uns und unser Erlösung, 1.
II. Und was er von seinem Himmlischen Vatter zur Wieder-Vergeltung empfangen werde: nemlich das Reich über alle Menschen, durch den Glauben und Gnad in diesem zeitlichen, und durch die Seligkeit in dem ewigen Leben, 9.

I. Wer hat dem Wort, das er von uns gehöret, geglaubt? und wem ist der Arm des HErrn offenbahret worden? Rom. 10. v. 16. Joan. 12. v. 38.

2. Und er wird vor ihm aufwachsen, wie ein Zweig, und wie eine Wurtzel aus dem dörren Land: er hat weder Gestalt, noch Schönheit, und wir haben ihn gesehen, und es war kein Gestalt, und wir haben gleichwohl nach ihm verlangt:

3. Nach

3. Nach dem Verachten, und dem Geringsten unter den Männern, einem Mann voller Schmertzen, und der Schwachheit wohl erfahren hat: Sein Angesicht war gleich wie verborgen, und voller Schmach, darum haben wir ihn auch nicht geachtet. Marc. 9. v. 11.

4. Er hat fürwahr unsere Kranckheiten auf sich geladen, und unsere Schmertzen hat er selbst getragen: und wir haben ihn gleich wie einen Aussätzigen gehalten, als einen, der von GOtt geschlagen und gedemüthiget wäre. Matt. 8. v. 17.

5. Er aber ist verwundet um unser Missethat willen, und ist um unser Sünd willen zerschlagen: die Züchtigung unsers Friedens war über ihm: und wir seynd durch seine Wunden geheilet worden. 1. Cor. 15. v. 3.

6. Wir giengen alle in der Irr, wie die Schaf, ein jeglicher war auf seinen Weg abgewichen: und der HErr hat unser aller Missethat auf ihn gelegt.

7. Er ist aufgeopffert worden, weil Er selbst gewolt hat, und hat seinen Mund nicht aufgethan: er wird wie ein Schaf zum Tod geführet werden, und schweigen wie ein Lamm vor dem, der es scheeret, und wird seinen Mund nicht aufthun. Matt. 26. v. 63. Act. 8. v. 32.

8. Aus der Angst, und aus dem Gericht ist er hingenommen: wer wird seine Geburth aussprechen? dann er ist vom Land der Lebendigen abgeschnitten: um der Sünd willen meines Volcks hab ich ihn geschlagen.

II. 9. Und er wird die Gottlosen für seine Begräbnuß geben, und den Reichen für seinen Todt: darum, daß er kein Unrecht gethan hat, und daß kein Betrung in seinem Mund gewesen ist. 1. Pet. 2. v. 22. 1. Joan. 3. v. 5.

10. Aber der HErr hat ihn in Schwachheit wollen zerknirschen: wann er seine Seel für die Sünd geben wird, so wird er einen langwierigen Samen sehen, und der Will des HErrn wird in seiner Hand glücklich fortgehen.

11. Darum, daß seine Seel gearbeitet hat, wird er sehen, und wird ersättiget werden: durch seine Weißheit wird mein Knecht der Gerechte selbst, viel gerecht machen, und er wird ihre Ungerechtigkeit selbst tragen.

12. Darum will ich ihm sehr viel zu Theil geben, und er soll den Raub der Starcken austheilen, darum daß er seine Seel in den Todt übergeben hat, und ist unter die Ubelthäter gerechnet worden: und er hat vieler Sünd getragen, und für die Ubertretter gebetten. Matt. 15. v. 28. Luc. 22. v. 37. † 23. v. 34.

Das LIV. Capitel.

I. GOtt verspricht der ersten angehenden Kirchen Fruchtbarkeit der geistlichen Kinder, 1.
II. Macht mit ihr ein ewigen Bund, sie allezeit zu erhalten und herrlich zu machen, 8.
III. Und daß er sie wölle gründen auf die Gerechtigkeit, und sie wider alle Feind beschirmen, 14.

I. Sage Lob, du Unfruchtbare, die du nicht gebährest: Singe Lob, und jauchtze, die du keine Kinder getragen hast: dann die Verlassene hat viel mehr Kinder, als diejenige, die den Mann hat, spricht der HErr. Luc. 23. v. 29. Gal. 4. 27.

2. Erweitere das Ort deiner Hütten, und strecke die Fell deiner Zelten weiter hinaus, und schone ihrer nicht: mache deine Seil lang, und schlage deine Nägel vest ein.

3. Dann du wirst zur Rechten, und zur Lincken durchdringen: und dein Samen wird die Heyden erben, und die verwüste Städt bewohnen.

4. Förchte dich nicht, dann du wirst nicht zu Schanden, noch schamroth werden: dann du wirst dich nicht schämen dörffen, dieweil du der Schand deiner Jugend vergessen wirst, und nicht mehr an die Schmach deines Wittwen-Stands gedencken.

5. Dann der dich gemacht hat, der wird über dich herrschen, der HErr der Heerschaaren ist sein Nam, und dein Erlöser, der Heilige Israel wird ein GOtt des gantzen Erdbodens genennet werden. Luc. 1. v. 32.

6. Dann der HErr hat dich beruffen, als ein verlassenes Weib, das betrübt war von Geist, und als ein Weib, das von der Jugend an verworffen war, spricht dein GOtt.

7. Ich hab dich ein Augenblick, eine geringe Zeit verlassen, und will dich in grosser Erbarmung versammlen.

II. 8. Mein Angesicht hab ich im Augenblick meiner Ungnad ein wenig vor dir verborgen, und hab mich über dich erbarmet, mit ewiger Barmhertzigkeit, spricht der HErr, dein Erlöser.

9. Und ist mir diß, wie in den Tägen Noe, dem ich geschworen hab, die Wasser Noe nicht mehr über den Erdboden zu führen: also hab ich geschworen, daß ich über dich nicht zörnen, noch dich schelten wolle. Gen. 9 v. 15.

10. Dann die Berg werden sich bewegen, und die Bühel werden zittern; aber meine Barmhertzigkeit wird von dir nicht weichen, und der Bund meines Friedens wird nicht aufgelöset werden, spricht der HErr, dein Erbarmer.

11. Du arme, und durch Ungewitter zerstossene, gantz trostlose. Siehe, ich will deine Stein nach der Ordnung legen, und dich mit Sapphiren gründen:

12. Ich will deine Boll-Werck vom Stein Jaspis machen, und deine Thor von gehauenen Steinen, und alle deine Gräntzen von auserwehlten Steinen.

13. Alle deine Kinder werden vom HErrn gelehret seyn: und ich will deinen Kindern grossen Frieden geben. Joan. 6. v. 65.

III. 14. Du wirst auch in Gerechtigkeit gegründet seyn: Mache dich weit hinweg von Gewalt, dann du wirst dich nicht förchten, auch von Schröcken, dann er wird zu dir nicht nahen.

15. Siehe, es wird einer ankommen bey dir zu wohnen, der zuvor nicht bey mir war, der dir vormals fremd war, wird sich zu dir verfügen.

16. Siehe, ich hab einen Schmidt geschaffen, der die Kohlen im Feur anbläset, und ein Geschirr daraus hervor bringet zu seinem Werck: Ich hab auch einen Todtschläger erschaffen zu vertilgen.

17. Keine Gereitschafft, so wider dich gemacht ist, wird gelingen: und du wirst alle Zungen urtheilen, die sich dir im Gericht widersetzen, diß ist die Erbschafft der Knecht des HErrn, und ihre Gerechtigkeit bey mir, spricht der HErr.

Das LV. Capitel.

I. Die Glaubige werden ermahnt, daß sie sich zu dem Neuen Testament begeben, 1.
II. In welchem sie Christo, als ihrem Führer und Lehrmeister, sollen nachfolgen, 3.
III. Dessen Verheissungen getreu seynd, 10.
IV. Und der ihnen Freud und Seligkeit wird verschaffen, 12.

I. Kommt zum Wasser, alle, die ihr durstig seyd: und die ihr kein Geld habt, eilet herzu, kauffet und esset: kommt her, und kauffet Wein, und Milch, ohn Geld, und ohn einigen Werth. Joan 7. v. 37. Eccli. 51. v. 33. Apoc. 22 v. 17.

2. Warum wieget ihr Silber aus, und nicht um Brodt? Und wendet euer Arbeit an, und werdet doch nicht ersättiget? Höret mich fleissig, und esset das Gute, so wird sich eure Seel im fetten erlustigen.

II. 3. Neiget euer Ohr, und kommet zu mir: Höret, so wird euere Seel leben, und ich will einen ewigen Bund mit euch aufrichten, die treue Erbarmungen Davids. Act. 13. v. 34.

4. Siehe, ich hab ihn den Völckern zum Zeugen gegeben, und den Heyden zum Fürsten und Lehrer.

5. Siehe, du wirst ein Volck beruffen, das dir unbekannt war: und die Heyden, welche von dir nichts wusten, werden zu dir lauffen, um des HErrn deines GOttes willen, und des Heiligen in Israel, dieweil er dich herrlich gemacht hat.

6. Suchet den HErrn, indem man ihn finden kan: ruffet ihn an, dieweil er nah ist.

7. Der Gottlose verlasse seinen Weg, und ein ungerechter Mann seine Gedancken, und bekehre sich zum HErrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm GOtt, dann er verzeihet reichlich.

8. Dann meine Gedancken seynd nicht wie eure Gedancken, und eure Weg seynd nicht wie meine Weg, spricht der HErr.

9. Dann gleich wie die Himmel über die Erden erhöhet seynd, also seynd meine Weg über eure Weg, und meine Gedancken über eure Gedancken erhöhet.

III. 10. Und gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel herab fällt, und dahin hernach nicht wiederkehret, sondern träncket die Erden, und befeuchtet dieselbige, und macht ihr Gewächs ausschlagen, und gibt dem Säemann den Samen, und dem Essenden das Brodt:

11. Also wird mein Wort seyn, das aus meinem Mund hergehet. Es wird nicht leer wiederum zu mir kommen, sondern alles ausrichten, was ich will, und glücklich fahren in dem, darzu ichs hab ausgesandt.

IV. 12. Dann ihr sollet in Freuden ausgehen, und in Frieden begleitet werden: die Berg und Bühel werden vor euch lobsingen, und alle Bäum im Land werden mit Freuden die Händ zusammen schlagen.

13. Für Dorn-Hecken werden Tannen aufgehen, und Myrten-Bäum werden für Nesseln wachsen; und der HErr wird einen Namen haben zum ewigen Zeichen, das nicht wird hinweg genommen werden.

Das LVI. Capitel.

I. GOtt ermahnet alle insgemein, sich zu der Gerechtigkeit Christi zu begeben, er sey ein Ausländer, oder auch Beschnittener, 1.
II. Darum, daß GOtt auch die Beschnittenen, wann sie nur sein Gebott halten, in sein Hauß will auf- und annehmen, und belohnen, 4.
III. Berufft die Israeliten zu der Kirchen Christi, aber mit Bedrohung, daß sie von den Römern werden verhergt werden, dieweil ihre Hirten seynd lästerhafftig gewesen, 8.

I. Diß spricht der HErr: Bewahret das Recht, und thut die Gerechtigkeit; dann mein Heyl ist nah, daß es ankomme, und meine Gerechtigkeit, daß sie offenbahret werde. Sap. 1. v. 1.

2. Selig ist der Mann, der solches thut, und des Menschen Sohn, der dasselbig handhabt: der den Sabbath hält, und denselben nicht entheiligt, der auch seine Händ bewahrt, damit er nichts Böses thue.

3. Und der Sohn des Fremdlings, der dem HErrn anhängt, soll nicht sagen, und sprechen: Der HErr wird mich scheiden und absondern von seinem Volck. Auch soll der Verschnittene nicht sprechen: Siehe, ich bin ein dürres Holtz.

II. 4. Dann diß, spricht der HErr zu den Verschnittenen: Welche meinen Sabbath halten, und das erwehlen, was mir gefällt, und meinen Bund bewahren:

5. Denen will ich in meinem Hauß, und innerhalb meinen Mauren ein Ort geben, und einen bessern Namen, dann den Söhnen und Töchtern: Ich will ihnen einen ewigen Namen geben, der nicht wird untergehen.

6. Und die Kinder des Fremden, welche dem HErrn anhangen, daß sie ihm dienen, und seinen Namen lieben, damit sie seine Knecht seyen: einen jeglichen, der den Sabbath hält, und denselben nicht entweyht, auch meinen Bund bewahrt:

7. Dieselben will ich auf meinen heiligen Berg führen, und in meinem Bett-Hauß erfreuen: ihre Brand-Opffer und Schlacht-Opffer sollen mir wohlgefallen auf meinem Altar: dann mein Hauß soll ein Bett-Hauß genennet werden allen Völckern. Jerem. 7. v. 11. Matt 21. v. 13. Marc. 11. v. 17. Luc. 19. v. 46.

III. 8. Also spricht GOtt der HErr, der die Zerstreueten aus Israel versammlet: Ich will noch zu ihm seine Versammleten sammlen.

9. Alle Thier auf dem Feld, alle wilde Thier im Wald, kommt aufzufressen.

10. Ihr Wächter seynd alle mit einander blind, sie wissen nichts, so viel ihrer seynd: stumme Hund seynd sie, die nicht bellen können, sie sehen eitele Ding, schlaffen, und haben die Träum lieb.

11. Und es seynd sehr unverschämte Hund, die nicht satt werden: Die Hirten selbst haben keinen Verstand: alle seynd sie auf ihre Weg abgewichen, ein jeglicher gehet seinem Geitz nach, vom Grösten bis zum Kleinsten. Jerem. 6. v. 13. † 8. v. 10.

12. Kommet, lasset uns Wein nehmen, und uns voll sauffen: und wie es heut ist, so wirds auch Morgen seyn, und noch viel länger.

Das LVII. Capitel.

I. Die Juden werden gestrafft, weil sie die Gerechten, und sonderlich Christum haben verachtet und verfolgt, 1.
II. Und dieweil sie der Abgötterey so sehr zugethan, darüber sie dann die Babylonische Zerstörung wird überfallen, 12.
III. Jedoch denen, so sich werden bekehren, wird Cyrus, und unter dem Namen Cyri Christus, zu einem Erlöser versprochen, 14.

I. Der Gerechte kommt um, und niemand ist, der es in seinem Hertzen bedencket: und barmhertzige Männer werden aufgesammlet, dieweil keiner ist, ders verstehet: dann vor dem Bösen wird der Gerecht hinweg genommen.

2. Laß den Frieden kommen, laß den ruhen in seiner Schlaff-Kammer, der in Aufrichtigkeit gewandelt hat.

3. Aber kommet ihr herzu, ihr Kinder der Wahrsagerin: du Samen des Ehebrechers, und der Huren.

4. Uber wen habt ihr euer Gespött getrieben? Uber wen habt ihr das Maul aufgesperret, und die Zungen ausgestrecket? Seyd ihr nicht boßhafftige Kinder, und ein lügenhafftiger Samen?

5. Die ihr euch unter einem jeglichen grünen Baum mit den Götzen ergötzet, und opffert die Kinder an den Bächen, unter den hohen Felsen.

6. In der Gegend an der Bach ist dein Theil: da ist dir das Looß gefallen: Du hast ihnen auch daselbst ein Tranck-Opffer ausgegossen, und ein Speiß-Opffer geopffert: Solte ich darüber nicht zörnen?

7. Du hast auf einem hohen und erhobenen Berg dein Läger gemacht, und bist allda hinauf gangen, Schlacht-Opffer zu opffern.

8. Du hast auch hinter die Thür, und hinter den Posten dein Gedenck-Zeichen gestellet: dann du hast dich neben mir entblösset, und einen Ehebrecher angenommen: dein Läger hast du erweitert, und einen Bund mit ihnen gemacht: ihrem Läger hast du Lieb und Gunst erzeiget mit offenen Handen.

9. Und hast dich dem König zu gefallen mit Salben geschmückt, und du hast deines Schminck-Wercks viel gemacht. Deine Gesandten hast du weit hingeschicket, und bist gedemüthiget biß zur Höll.

10. Du hast dich bemühet in der Meng deines Wegs, hast nicht gesagt: Ich will aufhören: du hast das Leben deiner Hand gefunden, darum hast du nicht gebetten.

11. Für wem hast du dich besorget und geförchtet, daß du also mit Lügen bist umgangen, hast auch an mich nicht gedacht, noch dirs zu Hertzen gehen lassen? Dieweil ich geschwiegen hab, und mich gehalten, als wann ichs nicht sehe, so bist du meiner vergessen.

II. 12. Ich aber will deine Gerechtigkeit verkündigen, und deine Werck sollen dir nichts nutzen.

13. Wann du schreyest, so laß sie dir aushelffen, die du versammlet hast: der Wind wird sie alle verführen, und die Lufft wird sie hinweg nehmen; wer aber sein Vertrauen auf mich setzt, der wird das Land besitzen, und meinen heiligen Berg zum Erb-Theil einnehmen.

III. 14. So will ich sagen: Raumet den Weg, bereitet die Strassen, weichet aus der Bahn, schaffet die Anstöß aus dem Weg meines Volcks. Isa. 62. v. 10.

15. Dann diß sagt der Hohe und Erhobene, der in der Ewigkeit wohnet: und dessen heiliger Nam in der Höh, und im Heiligthum wohnet, und bey dem, der eines zerknirschten und gedemüthigten Geists ist, damit er lebendig mache den Geist der Demüthigen, und das Hertz der Zerknirschten lebendig mache:

16. Dann ich will nicht ewiglich zancken, noch immerdar zörnen: dann der Geist wird von meinem Angesicht ausgehen, und ich will den Athem machen.

17. Ich bin erzörnet worden wegen der Ungerechtigkeit seines Geistes, und hab ihn geschlagen: mein Angesicht hab ich vor dir verborgen, und bin unwillig gewesen: und er ist unbeständig herum gangen, auf dem Weg seines Hertzens.

18. Ich hab seine Weg gesehen, und ihn gesund gemacht: Ich hab ihn zuruck gebracht, und samt denen, die mit ihm Leyd trugen, wiederum getröstet.

19. Ich hab die Frucht der Leffzen geschaffen, nemlich den Frieden, Frieden für den, der fern ist, und für den, der nah ist, spricht der HErr, und ich hab ihn geheylet.

20. Aber die Gottlose seynd, wie ein wütend Meer, so nicht still seyn kan, und dessen Wellen Koth und Unflath auswerffen, so zertretten wird. Isa. 48. v. 22.

21. Die Gottlose haben keinen Fried spricht der HErr.

Das LVIII. Capitel.

I. Dem Propheten wird anbefohlen auszuruffen, daß das Fasten der Juden GOtt nicht sey angenehm, 1.
II. Und daß GOtt vielmehr gefalle, wann einer sich von Sünden und Lastern enthält, und hingegen die Werck der Lieb gegen seinem Nächsten übt, 6.
III. Wann sie solches thun werden, solle ihnen alles Heyl wiederfahren, 8.

I. Ruff, und hör nicht auf, erhebe deine Stimm, wie eine Posaun, und verkündige meinem Volck ihre Missethaten, und dem Hauß Jacobs ihre Sünden.

2. Dann sie suchen mich von Tag zu Tag, und wollen meine Weg wissen: wie ein Volck, daß die Gerechtigkeit gethan, und das Recht seines GOttes nicht verlassen hätte: sie fordern von mir Urtheil der Gerechtigkeit, und wollen sich zu GOtt näheren.

3. Warum haben wir gefastet, und du hasts nicht angesehen? Warum haben wir unsere Seelen gedemüthiget, und du hasts nicht gewußt? Siehe, an dem Tag, wann ihr fastet, so findet man euern Willen, und ihr übertreibt alle eure Schuldner.

4. Siehe, ihr fastet in Hader und Zanck, und schlaget mit der Faust gottloß. Fastet nicht, wie ihr biß auf den heutigen Tag gethan habt, daß euer Geschrey in der Höh gehöret werde.

5. Ist dann das ein Fasten, so ich erwehlt hab, daß der Mensch den Tag durch seine Seel kräncke? daß er seinen Kopff Circkel-weiß biege, und im Sack auf der Aschen liege? Willst du das ein Fasten nennen, und einen angenehmen Tag dem HErrn? Zach. 7. v. 5.

II. 6. Ist diß nicht vielmehr ein Fasten, das ich erwehlet hab? Löse auf die Band des gottlosen Wesens, entbinde die niederdruckende Gebündlein: Laß die Bedrangten frey ausgehen, und reiß allen Last hinweg.

7. Brich dem Hungerigen dein Brodt, und die Dürfftige und Herberg-lose führe heim in dein Hauß: wann du einen Nackenden siehest, so bedecke ihn, und verachte dein Fleisch nicht. Ezech. 18 v. 7. 16 Matt. 25. v. 35.

III. 8. Alsdann wird dein Liecht hervorbrechen, wie die Morgen-Röth, und deine Gesundheit wird eilends aufgehen, und deine Gerechtigkeit

tigkeit wird vor deinem Angesicht hergehen, und die Herrlichkeit des HErrn wird dich sammlen.

9. Alsdann wirst du anruffen, so wird der HErr erhören: du wirst schreyen, und er wird sagen: Siehe, hie bin ich. Wann du die Ketten von dir hinweg thust, und aufhörest den Finger auszustrecken, und zu reden, was nicht nutz ist.

10. Wann du gegen dem Hungerigen deine Seel ausschüttest, und die elende Seel ersättigest, so wird dein Liecht in der Finsternus aufgehen, und deine Finsternuß wird seyn, wie der Mittag.

11. Und der HErr wird dir immerdar Ruh geben: Er wird deine Seel mit Glantz erfüllen, und dein Gebein erlösen, und du wirst seyn, wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasser-Quell, der es nimmer an Wasser mangelt.

12. Und durch dich sollen die Oerter aufgebauet werden, so von Alters wüst gelegen seynd: du wirst Grund-Feste aufrichten, die von einem Geschlecht zum andern bleiben werden: und du wirst ein Zaunmacher genennet werden, der die Weg wiederum in Ruh bringet, Isa. 61. v. 4.

13. Wann du deinen Fuß vom Sabbath zuruck ziehest, daß du an meinem heiligen Tag nicht thust, was dir gefällt, sondern nennest ihn einen zarten Sabbath, einen heiligen und herrlichen Tag des HErrn, und ehrest ihn in dem, daß du nicht auf deinen Wegen wandelst, daß auch dein Will nicht gefunden werde, deines Gefallens zu reden:

14. Alsdann wirst du dich im HErrn erlustigen, und ich will dich erheben über die Höh des Lands, und dich speisen mit dem Erb-Theil Jacobs deines Vatters. Dann der Mund des HErrn hats geredt.

Das LIX. Capitel.

I. GOtt gibt den Juden die Ursach, warum sie aus der Babylonischen Gefängnuß nicht erlößt werden, nemlich ihre grosse Sünd, durch welche sie solche Straff verdient, 1.
II. Ergreiffet selbst die Waffen gegen seine Feind, und bestimmt seinen Sohn zum Erlöser, 16.

I. Siehe, die Hand des HErrn ist nicht verkürtzet, das er nicht helffen könne: auch ist sein Ohr nicht beschweret, daß er nicht erhöre: Num. 11. v. 23. Isa. 50. v. 2.

2. Sondern eure Missethaten haben zwischen euch, und eurem GOtt eine Scheidung gemacht, und eure Sünd haben sein Angesicht vor euch verborgen, daß er nicht erhöret.

3. Dann eure Händ seynd mit Blut besudelt, und eure Finger mit Ungerechtigkeit: Eure Leffzen haben Lügen geredt, und eure Zung schwätzt, was Unrecht ist. Isa. 1. v. 15.

4. Es ist keiner, der für die Gerechtigkeit schreyet, auch ist keiner, der recht richte: sondern sie vertrauen auf das, so nichts ist, und reden eitele Ding: Sie seynd mit Müh schwanger gangen, und haben Unrecht geboren. Job. 15. v. 35.

5. Sie haben Natter-Eyer ausgebrütet, und Spinnenweben gewebt: wer von ihren Eyern essen wird, der wird sterben, und was ausgebrütet wird, daraus wird ein Basilisk hervorbrechen.

6. Ihr Geweb wird zu Kleidern nicht gebraucht, sie werden sich auch mit ihren Wercken nicht bedecken: ihre Werck seynd unnütz Werck, und des Werck der Ungerechtigkeit ist in ihren Händen.

7. Ihre Füß lauffen zum Bösen, und eilen unschuldig Blut zu vergiessen: ihre Gedancken seynd unnütze Gedancken: Verwüstung und Verderben ist auf ihren Wegen. Prov. 1. v. 16. Rom. 3. v. 15.

8. Sie haben den Weg des Friedens nicht erkannt, und ist kein Recht in ihren Gängen: ihre Weg seynd ihnen krumm worden: wer darauf wandelt, der weiß nichts vom Frieden.

9. Darum hat sich das Recht weit von uns entzogen, und die Gerechtigkeit wird uns nicht ergreiffen: wir haben auf Liecht gewartet, und siehe, da ist Finsternuß: auf Glantz, und haben im Tunckeln gewandelt.

10. Wir haben an der Wand getappet, wie die Blinde, und darnach getastet, als wann wir keine Augen hätten: wir haben angestossen im hellen Mittag, wie in der Finsternuß, und seynd im Tunckeln gewesen, wie die Todte.

11. Wir werden alle brüllen wie die Bären, und in unserm Hertzen seufftzen, wie die Tauben. Aufs Recht haben wir gewartet, und es ist nicht da, auf Heyl, und es ist weit von uns.

12. Dann unsere Ubertrettung hat sich fast gemehret vor dir, und unsere Sünden antworten wider uns. Dann unsere Laster seynd bey uns, und wir erkennen unsere Missethat.

13. Nemlich sündigen, und wider den HErrn lügen: und daß wir seynd abgewichen, damit wir unserem GOtt nicht folgten, daß wir Lästerung und Ubertrettung redeten.

14. Darum hat sich das Recht von uns zuruck gewendt, und die Gerechtigkeit stehet von fern: dann die Wahrheit ist auf der Gassen zu Boden gefallen, und die Billigkeit hat nicht können hinein gehen.

15. Die Wahrheit ist in Vergeß kommen: und wer sich vom Bösen abgewendt hat, der ist zum Raub worden: und der HErr hats gesehen, und es ist seinen Augen übel vorkommen, daß kein Recht ist.

II. 16. Und Er hat gesehen, daß niemand da war: Er hat sich betrübt, daß ihm niemand entgegen gieng: und sein Arm hat ihm selbst geholffen, seine Gerechtigkeit selbst hat ihn bestättiget.

17. Er hat Gerechtigkeit wie einen Pantzer angezogen, und der Helm des Heyls ist auf seinem Haupt: Er hat Kleider zur Rach angelegt, und hat sich mit Eifer bedeckt, wie mit einem Mantel. Ephes. 6. v. 17. 1. Thess. 5. v. 8.

18. Als der zur Rach eifert, seinen Feinden im Zorn zu vergelten, und seine Widersager zu bezahlen: Er wirds den Insuln wett machen.

19. Und die vom Niedergang werden den Namen des HErrn förchten, und die vom Aufgang der Sonnen seine Herrlichkeit: wann Er nun kommen wird, wie ein gewaltiger Strom, den der Geist des HErrn fort treibet.

20. Und wann er, Sions Erlöser, kommen wird, und zu denen, welche in Jacob von der Ungerechtigkeit wieder umkehren, spricht der HErr: Rom. 11. v. 26.

21. Diß ist mein Bund mit ihnen, spricht der HErr: Mein Geist, der in dir ist, und meine Wort, die ich in deinen Mund gelegt hab, werden von deinem Mund nicht weichen, noch von dem Mund deines Samens, noch von deines Samens Samen Mund, spricht der HErr, von nun an biß in Ewigkeit.

Das LX. Capitel.

I. Isaias verheist, daß die Kirch Christi bey allen Völckern sich werd ausbreiten, und daß auch die Heyden ihre Fürsten und Herren, auch diejenige, so dieselbe sonst verfolgt hatten, ihr werden dienen, 10.
II. Letztlich beschreibt er die im Himmel triumphirende Kirchen, 18.

Stehe auf Jerusalem, und werde erleucht, dann dein Liecht ist kommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dich aufgangen.

2. Dann siehe, Finsternuß wird den Erdboden, und Dunckelheit die Völcker bedecken: über dich aber wird der HERR aufgehen, und in dir wird man seine Herrlichkeit sehen.

3. So werden die Heyden in deinem Liecht wandeln, und die König im Glantz deines Aufgangs.

4. Hebe deine Augen auf rings herum, und siehe, diese alle haben sich versammlet, und seynd kommen zu dir: deine Söhn werden von fern kommen, und deine Töchter werden zur Seiten aufstehen. Isa. 49. v. 18.

5. Alsdann wirst du es sehen, und wirst die Füll haben, auch wird sich dein Hertz verwundern, und ausbreiten, wann sich die Meng des Meers zu dir bekehren, und die Macht der Heyden zu dir kommen wird.

6. Die Meng der Cameln wird dich überdecken, und die Dromel-Thier aus Madian und Epha: sie werden alle aus Saba kommen, Gold und Weyrauch bringen, und dem HErrn Lob verkündigen.

7. Alles Vieh zu Cedar wird man zu dir versammlen, die Widder zu Nabajoth werden dir dienen: man wird sie auf meinem angenehmen Altar opffern, und ich will das Hauß meiner Majestät herrlich machen.

8. Wer seynd die, welche daher fliegen, wie die Wolcken, und wie die Tauben zu ihren Fenstern.

9. Dann die Insuln warten auf mich, und die Schiff des Meers von Anbegin, daß ich deine Kinder von fern herbringe, ihr Silber, und ihr Gold mit ihnen, dem Namen des HErrn deines GOttes, und dem Heiligen Israel, dieweil er dich herrlich gemacht hat.

I. 10. Und die Kinder der Fremdlingen werden deine Mauren bauen, und ihre König werden dir dienen: dann ich hab dich geschlagen in meinem Zorn, und in meiner Versöhnung hab ich mich über dich erbarmet.

11. Und deine Pforten sollen für und für offen stehen: Tag und Nacht sollen sie nicht geschlossen werden, auf daß man die Macht der Heyden zu dir führe, und ihre König herzu bringe. Apoc. 21. v. 25.

12. Dann ein Volck und Königreich, das dir nicht dienen wird, das wird zu Grund gehen: und die Heyden sollen verheeret und verwüstet werden.

13. Die Herrlichkeit des Libans wird zu dir kommen, die Tannen, und Buxbäum und Fichten zugleich, das Ort meines Heiligthums zu zieren: und ich will das Ort, da meine Füß stehen, herrlich machen.

14. Und die Kinder derjenigen, welche dich gedemüthigt haben, werden gebogen zu dir kommen: und alle, die dich geschmähet haben, werden die Fußstapffen deiner Füß anbetten, und dich die Stadt des HErrn, die Sion des Heiligen Israels nennen.

15. Darum, daß du verlassen und verhasset gewesen bist, und niemand war, der durch dich wandelte, so will ich dich zum prächtigen Wesen machen ewiglich, und zur Freud aus einem Geschlecht ins ander:

16. Und du wirst die Milch der Heyden saugen, und von der Königen Brust ernehret werden: und du solst wissen, daß ich der HErr dein Heyland bin, und dein Erlöser, der Starcke Jacobs.

17. Für Ertz will ich Gold bringen, und für Eisen will ich Silber bringen, und für Holtz Ertz, und für Stein Eisen: und ich will machen, daß Fried deine Heimsuchung sey, und Gerechtigkeit deine Vorsteher.

II. 18. Man wird in deinem Land von Ungerechtigkeit nicht mehr hören, noch von Verwüstung und Verheerung in deinen Gräntzen, und Heyl wird deine Mauren einnehmen, und Lob-Gesang deine Pforten.

19. Die Sonn wird dir des Tags nicht mehr scheinen, und der Glantz des Monds wird dich nicht erleuchten: sondern der HErr wird dir zum ewigen Liecht seyn, und dein GOtt wird deine Herrlichkeit seyn: Apoc. 21. v. 23. †22. v. 5.

20. Deine Sonn wird nicht mehr untergehen, und dein Mond nicht abnehmen: dann der HErr wird dir zum ewigen Liecht seyn, und die Täg deines Traurens werden ein End nehmen.

21. Dein Volck aber wird all miteinander gerecht seyn, und sie werden das Erdreich ewiglich besitzen, als ein Zweig meiner Pflantzung, und ein Werck meiner Hand, mich zu loben.

22. Der Geringste wird zu Tausenden werden, und der Kleineste zu einem sehr starcken Volck: Ich der HErr will solches zu seiner Zeit eilends ins Werck richten.

Das LXI. Capitel.

I. Christus offenbahret, daß er sey gesalbt von dem H. Geist damit er die Betrübte tröste, 1.
II. Und daß seine Apostel und Priester werden die Werck der Heyden überwinden, und der Samen seyn, den GOtt hat gesegnet, 6.
III. Sion, das ist die Christliche Kirch, frolockt dieser Ursach halben, und preiset GOtt, 10.

I. Der Geist des HErrn ist über mir, darum daß der HErr mich gesalbet hat: Er hat mich gesandt, den Sanfftmüthigen zu verkündigen, und gesund zu machen, die eines zerknirschten Hertzen seynd, und den Gefangenen Erledigung, und den Eingeschlossenen Eröffnung zu predigen. Luc. 4. v. 18.

2. Daß ich dem HErrn ein Jahr der Versöhnung ausrieffe, und den Tag der Rach unserm GOtt: daß ich alle Betrübte tröstete:

3. Auf daß ich denen, die über Sion traureten, aufsetzte, und gebe einen Ehren-Krantz für die Aschen, und Oel der Freud für das Leyd, den Mantel des Lobs für den Geist des Traurens: und man wird sie darinnen nennen, die Starcke der Gerechtigkeit, die Pflantzen des HErrn zu seinem Lob. Matt. 5. v. 5.

4. Und sie werden bauen, was vormals wüst gewesen, und aufrichten, was von Alters zerfallen ist, und verlassene Städt, so von einem Geschlecht

schlecht zum andern zerstört gelegen seynd, von neuem aufbauen. Isa. 58. v. 12.

5. Und die Fremde werden stehen, und euer Vieh weiden, und der Ausländischen Kinder werden eure Acker-Leut und Wein-Gärtner seyn.

II. 6. Ihr aber sollet Priester des HErrn genennet werden: und man wird zu euch sagen: Ihr Diener unsers GOttes: Ihr werdet die Stärck der Heyden essen, und in ihrer Herrlichkeit prangen.

7. Für eure zweyfache Schand und Schmach werden sie sich ihres Theils berühmen: dann sie werden deßwegen in ihrem Land ein zweyfach Theil besitzen, und ewige Freud haben.

8. Dann ich bin der HErr, der ich das Recht liebe, und hasse den Raub im Brand-Opffer: und ich will machen, daß sie ihre Werck in der Wahrheit thun, und einen ewigen Bund mit ihnen aufrichten.

9. Man wird auch ihren Samen unter den Heyden kennen, und ihr Gewächs mitten unter den Völckern: alle, die sie anschauen, werden sie kennen, daß sie der Samen seynd, den der HErr gesegnet hat.

III. 10. Ich will mich im HErrn erfreuen, und frölich seyn, und meine Seel soll frolocken in meinem GOtt: dann er hat mir die Kleider des Heyls angezogen, und hat mich umgeben mit dem Gewand der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam mit dem Krantz gezieret, und eine Braut mit ihren Halß-Zierden wird ausgeschmückt.

11. Dann gleich wie die Erd ihr Gewächs herfür bringt, und der Garten den Samen macht ausssprossen: also wird GOtt der HErr Gerechtigkeit aufgehen lassen, und Lob für allen Heyden.

Das LXII. Capitel.

I. Der Prophet nimmt ihm vor von dem Gebett nicht nachzulassen, biß Christus der Heyland ankomme, 1.
II. Weissaget auch, daß Sion, das ist, die Kirch ein neuen Namen von dem HErrn werde bekommen, nemlich: Mein Will in ihr, 4.
III. GOtt selbsten auch verheißt mit einem Eyd-Schwur, daß er sie nimmer will den Feinden überlassen, 8.

I. Um Sion willen will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen nicht ruhen, biß daß ihr Gerechter aufgehe, wie ein Glantz, und ihr Heiland, wie eine Fackel werde angezündt.

2. So werden die Heyden deinen Gerechten sehen, und alle König deinen Herrlichen: und man wird dir einen neuen Namen geben, den der Mund des HErrn nennen wird.

3. Und du wirst in der Hand des HErrn ein Ehren-Krantz seyn, und eine Königliche Kron in der Hand deines GOttes.

II. 4. Man wird dich hinführo nicht nennen die Verlassene, dein Land wird auch nicht mehr verwüstet heissen: sondern du wirst genennet werden: Mein Wohlgefallen an ihr, und dein Land soll das bewohnte Land heissen. Dann der HErr hat ein Wohlgefallen an dir, und dein Land soll bewohnet werden.

5. Dann der Jüngling wird bey der Jungfrauen wohnen, und deine Kinder werden in dir ihr Wohnung haben. Und wie sich ein Bräutigam erfreuet über seine Braut: also wird sich dein GOtt über dich erfreuen.

6. Jerusalem, ich hab Wächter bestellet über deine Mauren: sie werden weder Tag noch Nacht schweigen, zu ewigen Zeiten. Schweiget ihr auch nicht, die ihr an den HErrn gedencket.

7. Lasset ihm auch nicht zu, daß er schweige, biß daß ers bestättige, und biß daß er Jerusalem zum Lob setze auf Erden.

III. 8. Der HErr hat bey seiner rechten Hand geschworen, und bey dem Arm seiner Stärck: wo ich dein Getraid hinfüro deinen Feinden zur Speiß geben, und die Fremde Kinder deinen Wein trincken werden, daran du gearbeitet hast:

9. Dann die das Getraid sammlen, die sollens auch essen, und den HERRN loben: und die den Wein zusammen bringen, die sollen ihn auch trincken in meinen heiligen Vorhöffen.

10. Gehet hin, gehet hin durch die Thor, bereitet dem Volck den Weg, machet die Bahn eben, räumet die Stein hinweg, und richtet das Zeichen auf zu den Völckern. Isa. 57. v. 14

11. Siehe, der HErr hats hören lassen an den äussersten Gräntzen der Welt: saget der Tochter Sion: Siehe, dein Heyland kommt: siehe, seine Belohnung ist bey ihm, und sein Werck ist vor ihm. Zach. 9. v. 9. Matt. 21. v. 5.

12. Und man wird sie nennen ein heilig Volck, die Erlöste vom HERRN. Aber du wirst heissen: Die gesuchte, und nicht, die verlassene Stadt.

Das LXIII. Capitel.

I. Isaias beschreibt den blutigen Sieg Christi wider seine Feind, 1.
II. Sagt, daß er der Barmhertzigkeiten GOttes, so er an seinem Volck Israel erwiesen, nicht wolle vergessen, ob schon zu jetzigen Zeiten das Volck wegen seiner Sünd verlassen sey, 7.
III. Darum wendet er sich zum Gebett, und begehrt, daß doch GOtt an die vorige Gnad und Barmhertzigkeit wieder wolle gedencken, 15.

I. Wer ist dieser, der von Edom kommt, mit den gefärbten Kleidern von Bosra? der Schöne, in seinem langen Kleid, der daher tritt in seiner grossen Stärck? Ich bins, der ich die Gerechtigkeit rede, und bin ein Beschirmer zum Heyl.

2. Warum ist aber dein Gewand roth, und deine Kleider, wie derjenigen, so die Kelter tretten? Apoc. 19. v. 13.

3. Ich hab die Kelter allein getretten, und ist niemand aus den Völckern mit mir: Ich hab sie getretten in meinem Grimm, und in meinem Zorn hab ich sie zertretten: und mein Gewand ist mit ihrem Blut besprengt, und ich hab alle meine Kleider besudelt.

4. Dann der Tag der Rach ist bestimmt in meinem Hertzen, das Jahr meiner Erlösung ist heran kommen. Isa. 34. v. 8.

5. Ich hab umgesehen, und da war kein Helffer: Ich hab auch gesucht, und es war niemand, der Beystand thäte: und mein Arm hat mir geholffen, und mein Unwillen, eben derselbig ist mir beygestanden.

6. Da hab ich die Völcker in meinem Grimm zertretten, und hab sie truncken gemacht in meinem Zorn, und hab ihre Krafft zur Erden gezogen.

II. 7. Ich will an die Erbarmung des HErrn gedencken, und an das Lob des HErrn über alles, was uns der HERR vergolten hat, und über die mannigfältige Wohlthaten am Hauß Israel,

Israel, die er ihnen nach seiner Gütigkeit erzeiget hat, und nach seiner grossen Erbarmung.

8. Und er sprach: Es ist gleichwohl mein Volck, sie seynd Kinder, die nicht verlaugnen, und er ist ihnen zum Heyland worden.

9. In aller ihrer Trübsal ist er nicht betrübt worden, und der Engel, der vor seinem Angesicht ist, hat sie errettet: durch seine Lieb, und durch seine Gnad hat er sie erlöset, und hat sie getragen, und hat sie aufgehoben alle die Täg von alten Jahren her.

10. Aber sie reitzten ihn zum Zorn, und betrübten den Geist seines Heiligen: darum ward er ihnen zum Feind, und stritte selbst wider sie.

11. Und er gedachte an die alten Täg, an Mosen, und an sein Volck: Wo ist nun der, welcher sie mit den Hirten seiner Heerd aus dem Meer geführt hat? Wo ist der, der den Geist seines Heiligen unter sie gegeben hat? Exod. 14. v. 29.

12. Der Mosen durch den Arm seiner Majestät bey der rechten Hand ausgeführt, und das Wasser vor ihnen von einander geschieden hat, auf daß er ihm einen ewigen Namen machte?

13. Der sie durch die Tieffe geführet hat, wie ein Roß in der Wüsten, das nicht anstösset.

14. Wie ein Thier, das im Feld hinab gehet, und ist der Geist des HErrn sein Geleits-Mann gewesen: also hast du auch dein Volck daher geführt, auf daß du dir einen herrlichen Namen machtest.

III. 15. Schaue vom Himmel herab, und sehe von deiner heiligen Wohnung, und deiner Herrlichkeit: Wo ist dein Eifer, und deine Stärck, die Meng deiner hertzlichen Güte und deiner Erbarmung? sie haben sich gegen mir eingehalten. Deut. 26. v. 15. Bar. 2. v. 16.

16. Du bist ja unser Vatter: Dann Abraham hat uns nicht gekennt, und Israel hat nichts von uns gewust: du HErr bist unser Vatter und unser Erlöser: von Alters her ist das dein Nam.

17. Warum hast du, O HErr, uns irren lassen von deinen Wegen, und hast unser Hertz verhärtet, daß wir dich nicht förchteten? Kehre wieder, um deiner Knecht willen, und von wegen der Stämm deines Erbtheils.

18. Sie besitzen dein heilig Volck, als wäre es nichts werth: unsere Feind haben dein Heiligthum zertretten.

19. Wir seynd worden, wie wir von Anfang waren, da du über uns nicht herrschtest, und da dein Nam über uns noch nicht wurde angeruffen.

Das LXIV. Capitel.

I. Isaias bettet für das Volck, daß doch Christus einmal wolle vom Himmel kommen, und dasselbig erlösen, 1.
II. Und weil der Prophet vorsiehet, daß nicht die Juden, sondern die Heyden Christum werden aufnehmen, seuffzet er darüber, 6.
III. Letztlich bittet er wiederum, daß Christus Jerusalem und die Juden nicht wolle ewiglich verstossen, 8.

I. Ach, daß du die Himmel zerrissest, und herab kämest, die Berg würden vor deinem Angesicht zerfliessen.

2. Sie würden zergehen, wie ein Brand im Feuer, das Wasser würde vom Feuer brennen: damit dein Nam deinen Feinden bekannt würde, und die Heyden erschröckt würden vor deinem Angesicht.

3. Wann du Wunder thun wirst, so werden wirs nicht ertragen: du bist herab kommen, und die Berg seynd vor deinem Angesicht zerflossen.

4. Sie habens von Anfang nicht gehöret, noch mit den Ohren vernommen: kein Aug hats ohn dich gesehen, O GOtt, was du denjenigen bereitet hast, die auf dich warten. 1. Cor. 2. v. 9.

5. Dem Frölichen, und der Gerechtigkeit würckte, dem bist du entgegen kommen: sie werden auf deinen Wegen an dich gedencken: siehe, du bist zornig worden, dieweil wir Sünd begangen haben: wir seynd immer darinnen gewesen, und werden erlöst werden.

II. 6. Wir seynd alle mit einander worden, wie einer, der unrein ist, und alle unsere Gerechtigkeiten seynd, wie das Tuch eines mondsüchtigen Weibs: wir seynd alle dahin gefallen, wie ein Blatt, und unsere Sünd haben uns hinweg geführet, wie der Wind.

7. Es ist keiner, der deinen Namen anruffe: der aufstehe, und sich an dich halte: du hast dein Angesicht vor uns verborgen, und uns um unser Sünd willen zerstossen.

III. 8. Und nun HErr, du bist unser Vatter, wir aber seynd Leim: du bist unser Hafner, und wir alle seynd Werck deiner Händ:

9. Zörne nicht so sehr, O HErr, und gedencke nicht mehr an unsere Missethat: Siehe doch, und nimm in acht, daß wir alle dein Volck seynd. Ps. 78. v. 8.

10. Die Stadt deines Heiligen ist zur Wüsten worden, ja Sion ist zur Wüsten worden, und Jerusalem ist zerstöret.

11. Das Hauß unser Heiligung, und unser Herrlichkeit, darinn unsere Vätter dich gelobt haben, ist mit Feuer verbrannt, und alles, was wir Anmuthiges hatten, ist verwüstet worden.

12. Wirst du dann über diß dich, O HERR, nicht einhalten, wilst du schweigen, und uns so hefftig straffen?

Das LXV. Capitel.

I. GOtt beantwortet die Klag der Juden, daß nicht er, sondern sie die erste von ihm seyen abgewichen; die Heyden aber ihn freywillig gesucht haben: darum dann diese aufgenommen, sie aber seyen verstossen worden, 1.
II. Jedoch mildert er die Straff, und verspricht, daß auch etliche aus den Juden zu Christo werden bekehret werden, 8
III. Letztlich zeigt er an, in was für Gnad und Glückseligkeit die Glaubige und Bekehrte leben werden, 13.

I. Es haben mich gesucht, die zuvor nach mir nicht fragten, und die mich nicht suchten, haben mich gefunden. Ich sprach zu einem Volck, das meinen Namen nicht anrieff: Siehe, hie bin ich, siehe, hie bin ich. Rom. 10. v. 20.

2. Den gantzen Tag hab ich meine Händ ausgestreckt zu einem unglaubigen Volck, das nicht auf guter Bahn, sondern nach seinen Gedancken wandelt.

3. Ein Volck, das mich immerdar zum Zorn vor meinen Augen anreitzet: welche in den Gärten opfferen, und Rauch-Werck machen auf Ziegel-Steinen.

4. Die in Gräbern wohnen, und in den Tempeln der Abgötter schlaffen: die Schweinen-Fleisch essen, und in ihren Häfen unreine Suppen haben.

5. Sie sprechen: Weiche von mir, und komm nicht näher zu mir, dann du bist unrein. Diese wer-

werden zum Raub werden in meinem Grimm, und zum Feuer brennenden Feuer den gantzen Tag.

6. Siehe, es stehet vor mir geschrieben: Ich will nicht schweigen: sondern ich will ihnen erwiedern, und in ihren Schooß vergelten,

7. Eure Missethat, und die Missethat eurer Vätter, spricht der HErr, welche auf den Bergen geopffert, und auf den Büheln mich geschmähet haben, und ich will ihnen ihr voriges Werck wieder in ihren Schooß einmessen.

II. 8. Diß spricht der HErr: Gleich als wann man ein Beerlein an einem Trauben fünde, und spräche: Reiß dasselbige nicht ab, dann es ist ein Seegen: also will ichs machen um meiner Knecht willen, damit ichs nicht gantz verderbe.

9. Und ich will aus Jacob einen Samen ziehen, und aus Juda einen, der meine Berg besitzen wird: und meine Auserwehlte werden sie zum Erb-Theil einnehmen, und meine Knecht werden allda wohnen.

10. Und das flache Feld wird zum Schaf-Pferch seyn, und das Thal Achor zum Läger des Viehs meinem Volck, die mich gesucht haben.

11. Euch aber, die ihr den HErrn verlassen habt, die ihr meines heiligen Bergs vergessen seyd: die ihr dem Glück einen Tisch aufrichtet, und Tranck-Opffer darauf opffert,

12. Euch will ich mit dem Schwerdt zehlen, und ihr werdet alle mit einander in der Schlacht erlegt werden: darum daß ich geruffen hab, und ihr habt nicht geantwortet: Ich hab geredt, und ihr habts nicht gehört: Ihr habt Böses gethan in meinen Augen, und habt auserwehlet, was mir nicht hat gefallen. Prov. 1. v. 24. Isa. 66. v. 4. Jerem. 7. v. 13.

III. 13. Darum sagt diß GOtt der HErr: Siehe, meine Knecht werden essen, und ihr werdet Hunger leiden: siehe, meine Knecht werden trincken, und ihr werdet Durst leiden.

14. Siehe, meine Knecht werden frölich seyn, und ihr werdet in Schanden stehen: siehe, meine Knecht werden für Hertzen-Freud frolocken, und ihr werdet für Hertzen-Leyd schreyen, und für Angst des Geists heulen.

15. Und ihr werdet meinen Auserwehlten euren Namen zum Eyd-Schwur hinterlassen: und GOtt der HErr wird dich tödten, und wird seine Knecht mit einem andern Namen nennen.

16. Wer mit diesem Namen auf Erden gesegnet ist, der wird im wahren GOTT gesegnet werden: und wer auf Erden schwöret, der wird beym wahren GOtt schwören: dieweil man der vorigen Aengsten wird vergessen seyn, und dieweil sie werden verborgen seyn meinen Augen.

17. Dann siehe, ich will neue Himmel, und eine neue Erd erschaffen: und man wird an das vorige nicht mehr gedencken, man wirds auch nicht mehr zu Hertzen nehmen: Isa. 66. v. 22. Apoc. 21. v. 1.

18. Sondern ihr werdet euch erfreuen, und ewiglich frolocken in den Dingen, die ich erschaffe. Dann siehe, ich erschaffe Jerusalem zum Frolocken, und ihr Volck zur Freud.

19. Und ich will in Jerusalem frölich seyn, und in meinem Volck mich erfreuen: Und man wird unter ihm hinfüro die Stimm des Weinens, und die Stimm des Klagens nicht hören.

20. Es werden allda hinfüro keine Kinder seyn, die nicht zu ihren Tägen kommen, noch Alte, die ihre Täg nicht erfüllen: dann ein Kind von hundert Jahren soll sterben, und ein Sünder von hundert Jahren soll verflucht seyn.

21. Und sie werden Häuser bauen, und bewohnen: sie werden auch Weinberg pflantzen, und ihre Frucht essen.

22. Sie werden nicht bauen, daß es ein anderer bewohne: sie werden auch nicht pflantzen, daß es ein anderer esse: dann die Täg meines Volcks werden seyn, wie die Täg eines Baums, und die Werck ihrer Händ werden alt werden.

23. Meine Auserwehlte werden nicht umsonst arbeiten, noch in Schröcken gebähren: dann sie seynd der Samen der Gesegneten des HErrn, und ihre Nachkömmling mit ihnen.

24. Und es wird geschehen, ehe sie ruffen, werd ich sie erhören, und indem sie noch reden, werd ich sie hören. Psal. 31. v. 5.

25. Der Wolff und das Lamm werden mit einander weiden, der Löw wird mit dem Ochsen Spreu essen: und Staub wird der Schlangen Speiß seyn, sie werden niemand beschädigen, noch tödten, auf meinem gantzen heiligen Berg, spricht der HErr. Isa. 11. v. 6.

Das LXVI. Capitel.

I. GOTT dräuet, daß er den Tempel und die Opffer der Juden wolle verwerffen, weil sie ihn haben verlassen, 1.
II. Verheist der zukünfftigen Kirchen grosse Meng der geistlichen Kinder, 7.
III. Thut Meldung vom letzten erschröcklichen Gericht, welches er wird halten, 15.
IV. Wiederholt, was er offt verheissen, daß die Apostel die Heyden in grosser Meng werden bekehren, und zu der christlichen Kirch bringen, 19.
V. Und daß sie ein ewiges Freuden-Fest werden haben; indem die Gottlose ewig werden brennen, 23.

I. Diß spricht der HErr: der Himmel ist mein Stuhl; die Erd aber ist mein Fuß Schemel: was ist das für ein Hauß, daß ihr mir bauen wollet? Und was ists für ein Ort, da ich ruhen soll?

2. Meine Hand hat diß alles gemacht, und diß alles ist erschaffen worden, spricht der HErr. Aber auf wen werde ich sehen, als auf den Armen, und auf den, der eines zerschlagenen Geists ist, und der sich vor meinem Wort entsetzt.

3. Wer einen Ochsen zum Opffer schlachtet, ist eben, als der einen Mann erschlüge: und wer ein Schaf tödtet, als der einem Hund das Hirn zerschmetterte: und wer Speiß-Opffer bringet, als der Schweinen Blut opfferte: wer an Weyrauch gedencket, als der einen Abgott verehrte. Diß alles haben sie auf ihren Wegen erwehlet, und ihre Seel hat sich in ihren Greueln erlustiget.

4. Derowegen will ich auch erwehlen, was sie verlachen, und was sie förchten, das will ich über sie führen: dann ich hab geruffen, und es war keiner, der antwortete, ich hab geredt, und sie habens nicht gehört: und sie haben Böses gethan in meinen Augen, und auserwehlet, was mir nicht gefiel. Prov. 1. v. 24. Isa. 65. v. 12. Jer. 7. v. 13.

5. Höret des HErrn Wort, die ihr euch für seinem Wort entsetzet: eure Brüder, die euch hassen, und um meines Namens willen verwerffen, haben gesagt: Laß den HErrn sich herrlich machen, so wollen wirs sehen in eurer Freud; aber sie sollen zu Schanden werden.

6. Man höret eine Stimm des Volcks aus der Stadt, eine Stimm aus dem Tempel, eine Stimm des HErrn, der seinen Feinden Wiedergeltung thut.

II. 7. Sie hat geboren, ehe ihr zur Geburth weh ward: ein Knäblein hat sie zur Welt gebracht, ehe sie die Kinds-Noth ankam.

8. Wer hat desgleichen jemal gehört? und wer hat desgleichen gesehen? wird das Land auf einen Tag gebähren? oder wird ein Volck zugleich geboren werden, dieweil Sion in die Noth kommen ist, und ihre Kinder geboren hat.

9. Solte ich selbst nicht gebähren, der ich mache, daß andere gebähren, spricht der HErr? Solte ich selbst unfruchtbar seyn: der ich andere fruchtbar mache, spricht der HErr dein GOtt?

10. Freuet euch mit Jerusalem, und frolocket in ihr, alle die ihr sie liebt: seyd mit ihr frölich in Freuden, alle, die ihr Leyd über sie traget,

11. Damit ihr saugen möget, und satt werden von den Brüsten ihres Trosts: damit ihr auch melcket, und überflüßigen Lust habt an ihrer vielfältigen Herrlichkeit.

12. Dann diß sagt der HErr: Siehe, ich will gleich wie einen Strom des Friedens über sie hinab leiten, und wie einen überlauffenden Bach die Herrlichkeit der Heyden, die werdet ihr saugen, so wird man euch an den Brüsten tragen, und auf den Knien liebkosen.

13. Ich will euch trösten, wie einen, dem seine Mutter lieblich schmeichelt, und ihr sollet zu Jerusalem Trost empfangen.

14. Ihr werdets sehen, und euer Hertz wird sich erfreuen: und eure Bein werden grünen, wie das Kraut, so wird die Hand des HErrn seinen Knechten bekannt werden, und er wird über seine Feind zörnen.

III. 15. Dann siehe, der HErr wird im Feuer kommen, und seine Wagen wie ein Sturm-Wind, seinen Zorn im Grimm zu vergelten, und seine Straff in Feurs Flammen.

16. Dann der HErr wird mit Feur richten, und mit seinem Schwerdt zu allem Fleisch kommen, und der Erschlagenen vom HErrn werden viel seyn.

17. Die sich heiligten, und sich für rein hielten in den Gärten, hinter der Thür inwendig: die Schweinen-Fleisch, und abscheuliche Ding, und Mäuß assen, die sollen alle zugleich hinweg geräumet werden, spricht der HErr.

18. Ich komme aber, ihre Werck, und ihre Gedancken, mit allen Völckern und Zungen zu versammlen: und sie werden kommen, und meine Herrlichkeit sehen.

IV. 19. Und ich will ein Zeichen an ihnen geben, und etliche von ihnen, die erhalten werden, zu den Heyden am Meer senden, in Africa und Lydia, zu denen, die den Bogen spannen, und Pfeil schiessen: auch in Italien und Griechenland, zu denen weit entlegenen Insuln, zu denen, welche von mir nicht gehört, noch meine Herrlichkeit gesehen haben. Und sie werden meine Herrlichkeit den Heyden verkündigen.

20. Sie werden auch alle eure Brüder aus allen Völckern dem HErrn zum Geschenck herzu führen, auf Rossen, und Wagen, auch auf Sänfften, und Maul-Eseln, und Karren, zu meinem heiligen Berg gen Jerusalem, spricht der HErr: gleich als wann die Kinder Israel in reinen Gefässen zum Hauß des HErrn die Gaben hinein trügen.

21. Und ich will aus denselben zu Priestern und Leviten annehmen, spricht der HERR:

22. Dann gleich wie ich die neue Himmel, und die neue Erd mache, daß sie vor mir stehen sollen, spricht der HErr: also soll auch euer Samen und euer Nam bestehen. Apoc. 21. v. 1.

V. 23. Und es wird ein Monath aus dem andern, und ein Sabbath aus dem andern seyn: alles Fleisch wird kommen, vor meinem Angesicht anzubetten, spricht der HErr.

24. Und sie werden hinaus gehen, und sehen die todten Leichnam der Männer, die sich an mir versündiget haben: ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feur wird nicht erlöschen: und alles Fleisch wird an ihnen genug zu sehen haben. Marc. 9. v. 45.

Ende des Propheten Isaiä.

Der Prophet Jeremias.

Inhalt.

Jeremias, auf Hebräisch Irimiahu, das ist, der Hohe, oder die Hoheit des HErrn, war ein Priester, ein Lehrer, ein Prophet, und ein Apostel, in Mutter-Leib geheiligt, und zu diesem Amt beruffen. Er hat, nach Meynung des heiligen Hieronymi, um das fünffzehende Jahr seines Alters angefangen zu weissagen, und ist von GOTT gesandt worden, den Juden und andern Völckern die Ankunfft des Königs Nabuchodonosors, und die Zerstörung der Stadt Jerusalem, und der benachbarten Landen zu verkündigen.

Die gantze Prophezeyung Jeremiä bestehet meistentheils in den Klagen über die Sünd des Jüdischen Volcks, in Betrauung der Straffen GOttes, und in Ermahnung zur Besserung des Lebens; wiewohl bey diesen traurigen Weissagungen auch viel tröstliche Verheissungen von der Juden Erledigung aus Chaldea, von Erlösung der Welt durch Christum, von Bekehrung der Heyden zur wahren Kirchen, und von der mannigfaltigen Gnad und Glückseligkeit des Neuen Testaments hin und wieder werden eingeführt.

Seine Schrifften, von ihm auch Hebräisch geschrieben, seynd zu unterschiedlichen Zeiten ausgangen, und vor dem Propheten Baruch, welcher Jeremiä Schreiber gewesen, in dieses gegenwärtige Buch, wiewohl nicht nach Ordnung der Zeit, zusammen gezogen worden, wie im 34. Cap. v. 4. dieser Prophezeyung zu lesen ist.

Unter fünff Königen Juda hat Jeremias in die neun und viertzig Jahr geweissaget, nemlich vom dreyzehenden Jahr des Königs Josiä biß zum fünfften Jahr der Zerstöhrung Jerusalems, und des Tempels. Er hat aber für alle seine Mühe und Arbeit von seinen undanckbaren Mit-Bürgern nichts anders zum Lohn empfangen, als Spott, Schmach, Schläg, Gefängnuß, ja endlich gar den Todt, indem er zu Taphniß in Egypten von den Juden ist gesteinigt

nigt worden; Darum er dann auch von den uralten Lehrern und heiligen Vättern für einen Martyrer gepriesen, und für einen so heiligen Mann wird gehalten, daß er seine unschuldige Seel niemaln mit einer Todt-Sünd befleckt, und die Jungfräuliche Reinigkeit seines Leibs biß in das Grab soll bewahret haben. Tertull. in Scorpiaco c. 8. Epiph. de vitis Prophetarum. Doroth. in Synopsi. Isid. de vita & morte Sanctorum. Martyrol. Rom. 1. Maii. Hyeron. in Prologo hic, & l. 1. cont. Iovinian. Athanas. ser. 4. contra Arianos. S. Tho. 3. p. q. 27. art. 6. adj. &c.

Das I. Capitel.

I. Jeremias wird in Mutter-Leib zum Propheten-Amt beruffen, 1.

II. Weissaget die Zerstörung Jerusalem, welche ihm durch zweyerley Gesicht, nemlich einer wachenden Ruthen, und eines brennenden Hafens wird vorgebildet, 11.

III. Wird von GOtt in seinem Amt bestättiget und gestärckt, 17.



I. Die Wort Jeremiä, des Sohns Helciä, von den Priestern, die zu Anathoth im Land Benjamin waren.

2. Und ist des HErrn Wort zu ihm geschehen in den Tägen Josiä, des Sohns Amon, des Königs Juda im dreyzehenden Jahr seines Königreichs.

3. Auch ists geschehen in den Tägen Joakim des Sohns Josiä, des Königs Juda, bis zu Ausgang des eilfften Jahrs Sedeciä, des Sohns Josiä, des Königs Juda, bis zur Zeit der Hinwegführung Jerusalems im fünfften Monath.

4. Und das Wort des HErrn geschahe zu mir, und sprach:

5. Ich hab dich gekannt, ehe ich dich im Mutter-Leib bereitet hab: und ehe du aus Mutter-Leib hergangen bist, hab ich dich geheiligt, und zum Propheten verordnet unter den Völckern.

6. Und ich sprach: A, a, a, HErr GOtt, siehe, ich kan nicht reden, dann ich bin ein Kind.

7. Und der HERR sprach zu mir: Du solst nicht sagen, ich bin ein Kind: dann du solst zu allem hingehen, dazu ich dich senden werde: und alles reden, was ich dir werde befehlen.

8. Förchte dich nicht für ihrem Angesicht: dann ich bin bey dir, dich zu erretten, spricht der HErr.

9. Und der HErr streckte seine Hand aus, und rührte meinen Mund an: und der HErr sprach zu mir:

10. Siehe, ich hab meine Wort in deinen Mund gegeben: Siehe, heutiges Tags hab ich dich über die Völcker und Königreich gesetzt, daß du ausreissen solst, und zerstören, und verderben, und zerstreuen, auch bauen und pflantzen. Jer. 18. v. 7.

II. 11. Und das Wort des HErr geschahe zu mir, und sprach: Was siehest du, Jeremia? Und ich sprach: Ich sehe eine wachende Ruthen.

12. Da sprach der HErr zu mir: Du hast wohl gesehen: Dann ich werde wachen über mein Wort, daß ichs ins Werck richte.

13. Und zum andernmal geschahe des HErrn Wort zu mir, und sprach: Was siehest du? Und ich sprach: Ich sehe einen angezündeten Hafen, und sein Vorder-Theil siehet von Mitternacht her.

14. Und der HErr sprach zu mir: Das Unglück wird sich von Mitternacht her über alle Inwohner des Lands ausbreiten. Jer. 4. v. 6.

15. Dann siehe, ich will alle Geschlechter der Königreich gegen Mitternacht zusammen ruffen, spricht der HERR: und sie werden kommen, und ein jeglicher wird am Eingang der Pforten zu Jerusalem, und auf ihren Mauren rings herum, und über alle Städt Juda seinen Thron setzen.

16. Und ich will mein Recht wider sie ausführen, über alle Boßheit derjenigen, die mich verlassen, und fremden Göttern geopffert, und das Werck ihrer Hand angebettet haben.

III. 17. Derowegen umgürte deine Lenden, mach dich auf, und rede zu ihnen alles, was ich dir befehle. Förchte dich nicht für

ihnen: dann ich will machen, daß du dich für ihrem Angesicht nicht förchten wirst.

18. Dann ich hab dich heutiges Tags über das gantze Land, die König Juda, und seine Fürsten, und Priestern, samt dem Volck im Land, zu einer vesten Stadt, und zu einer eisernen Säul, und zu einer ehrinen Mauren gemacht.

19. Und sie werden wider dich streiten, aber nichts an dir gewinnen: dann ich bin bey dir, spricht der HErr, dich zu erretten.

Das II. Capitel.

I. GOtt erinnert die Juden der vielfältigen Gutthaten, die er ihnen hat bewiesen; und verweiset ihnen dagegen ihre grosse Undanckbarkeit, 1.
II. Beklagt sich über ihre Laster, insonderheit über die Abgöttereyen, 10.
III. Ermahnet sie zur Bekehrung, wofern sie anderst nicht wollen von ihren Feinden vertilget werden, 32.

I. 1. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Gehe hin, schreye Jerusalem in die Ohren, und sprich: Diß sagt der HErr: Ich hab an dich gedacht, und mich erbarmet über deine Jugend, und über die Lieb deiner Vermählung, da du mir in der Wüsten gefolget bist, im Land, das nicht besäet wird.

3. Israel ist dem HErrn heilig worden, und ist die Erstling seiner Früchten: alle, die ihn fressen, die sündigen: Unglück wird über sie kommen, spricht der HErr.

4. Höret des HErrn Wort, ihr vom Hauß Jacobs, und alle Geschlecht des Hauß Israel.

5. Diß sagt der HErr: Was für Ungerechtigkeit haben doch eure Vätter an mir gefunden, daß sie fern von mir hinweg gewichen, und der Eitelkeit nachgangen, auch selbst eitel worden seynd. Mich. 6. v. 3.

6. Und sie haben nicht gesagt: Wo ist der HErr, der uns aus Egypten-Land herauf gebracht, und durch die Wüsten geführet hat, durch ein ungebahnt Land, darinn nicht zu wohnen ist, durch ein dörres Land, da Schatten des Todts ist, durch ein Land, da niemand durchwandelt, und darinn kein Mensch wohnet?

7. Und ich hab euch in das Land am Carmel geführet, daß ihr seine Frucht essen sollet, und das Beste, das da wächst: nachdem ihr aber hinein kommen seyd, habt ihr mein Land verunreiniget, und mein Erb-Theil zum Greuel gemacht.

8. Die Priester haben nicht gesagt: Wo ist der HErr? und die das Gesetz hatten, die kannten mich nicht, und die Hirten haben sich an mir versündiget: und die Propheten haben durch Baal geweissaget, und seynd den Abgöttern nachgangen.

9. Darum will ich mit euch zu Recht gehen, spricht der HErr, und mit euren Kindern streiten.

II. 10. Ziehet hinüber in die Insuln Cethim, und sehet: schicket hin gen Cedar, und mercket fleißig auf, und schauet: ob desgleichen geschehen sey.

11. Ob auch ein Volck seine Götter verändert hab, wiewohl sie nicht Götter seynd: Aber mein Volck hat seine Herrlichkeit in einen Abgott verändert.

12. Ihr Himmel entsetzt euch darüber, und ihr Pforten der Himmeln erschröckt hefftig, spricht der HErr:

13. Dann mein Volck hat zwey Ubel begangen: Mich, den Brunnen des lebendigen Wassers haben sie verlassen, und ihnen Cisternen aufgegraben, zerbrochene Cisternen, die kein Wasser halten können.

14. Ist dann Israel ein Knecht? oder von einem Leibeigenen im Hauß geboren? warum ist er dann also zum Raub worden?

15. Die Löwen haben über ihn gebrüllet, und ihre Stimm erhoben, sie haben sein Land wüst gemacht, seine Städt seynd verbrannt, und ist niemand, der drinnen wohne.

16. Auch haben dich die Kinder Memphis und Taphnes geschändet bis zum Haupt-Schedel.

17. Ist dir diß nicht darum wiederfahren, die weil du den HErrn deinen GOTT verlassen hast zu der Zeit, da er dich auf dem Weg führte?

18. Und nun, was hast du auf dem Weg in Egypten zu schaffen, daß du trüb Wasser trinckest? was hast du auch auf der Strassen in Assyrien zu thun, damit du Wasser aus dem Fluß trinckest?

19. Deine Boßheit wird dich straffen, und deine Abwendung wird dich schelten. Du sollst wissen und sehen, daß es böß und bitter sey, daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast, und meine Forcht bey dir nicht ist, spricht der HErr, der GOtt der Heerschaaren.

20. Du hast von alten Jahren her mein Joch zerbrochen, und meine Band zerrissen, und gesagt: Ich will nicht dienen. Dann auf allen hohen Bühelen, und unter allen laubreichen Bäumen hast du dich, wie eine Hur nieder geworffen. Jer. 3. v. 6.

21. Ich aber hab dich zum auserwehlten Wein-Berg gepflantzet, alles war rechter Saamen: Wie bist du dann also zum Bösen verkehret, und bist mir zum fremden Weinberg worden? Isa. 5. v. 1. Matt. 21. v. 33.

22. Wann du dich schon mit Seiffen wäschest, und brauchtest viel vom Kraut Borith, so bist du doch in deiner Boßheit unrein vor mir, spricht GOtt der HErr.

23. Wie darffst du dann sagen: Ich bin nicht beflecket, und bin dem Baalim nicht nachgangen? Besichtige deine Weg im Thal, erinnere dich, was du gethan hast: du bist gewesen, wie ein leichtfertiger Läuffer, der seinen Weg umher laufft.

24. Wie ein Wald-Esel, der der Wüsten gewohnet ist, wann er in Begierd seiner Seelen den Wind seiner Brunst geschöpffet hat: niemand wird sie aufhalten können: alle die sie suchen, werden nicht ermatten: sie werden sie finden in ihren Mond-Stunden.

25. Hüte dich, daß dein Fuß nicht bloß, und deine Kehl nicht durstig sey. Und du hast gesagt: Es ist verlohren: Mit nichten will ich es thun: dann ich hab die Fremden lieb, und will denselben nachgehen.

26. Gleich wie ein Dieb in Schanden stehet, wann er ergriffen wird: also seynd die vom Hauß Israel, samt ihren Königen, Fürsten, Priestern und Propheten zu Schanden worden,

27. Da sie zum Holtz sprachen: Du bist mein Vatter: und zum Stein: Du hast mich gezeuget. Sie haben den Rucken zu mir gekehret, und nicht das Angesicht, und sie werden in Zeit ihrer Trübsal sagen: Stehe auf, und errette uns. Jer. 2. v. 3?

28. Wo

28. Wo seynd deine Götter, die du dir gemacht hast? Laß sie aufstehen, und dich erretten in Zeit deiner Trübsal: Dann so viel deiner Städt waren, O Juda, so viel waren auch deiner Götter.

29. Was wollet ihr noch im Gericht mit mir rechten? Ihr habt mich alle verlassen, spricht der HErr. Jer. 12. v. 13.

30. Ich hab eure Kinder vergeblich geschlagen, sie haben die Züchtigung nicht angenommen: euer Schwerdt hat eure Propheten gefressen,

31. Euer Geschlecht ist wie ein verwüstender Löw. Nun sehet des HErrn Wort: Bin ich dann dem Israel zur Einöd, oder zum späten Land worden? Warum hat mein Volck dann gesagt: Wir seynd abgewichen, wir wollen hinführo zu dir nicht kommen?

III. 32. Wird eine Jungfrau ihres Schmucks wohl vergessen, oder eine Braut ihrer Brust-Gezierd? aber mein Volck hat meiner vergessen, unzahlbare Täg lang.

33. Warum bemühest du dich, deinen Weg für gut anzugeben, Lieb zu suchen, da du noch darzu deine Boßheit und deine Weg auch andere gelehret hast?

34. Es ist auch das Blut der armen und unschuldigen Seelen in deinen Flügeln gefunden? Ich hab sie in den Gruben nicht gefunden, sondern in allem, was zuvor gemeldet ist.

35. Und du hast doch gesagt: Ich bin ohne Sünd und unschuldig: darum laß deinen Zorn sich von mir abwenden. Siehe, ich will mit dir rechten, dieweil du gesagt hast: Ich hab nicht gesündigt.

36. Wie bist du so sehr verächtlich worden, daß du wiederum auf deine Weg gangen bist? und du wirst von Egypten zu Schanden werden, wie du von Assur bist zu Schanden worden.

37. Dann du wirst von dannen ausweichen, und deine Händ über deinem Haupt zusammen schlagen: Dann der HERR hat deine Zuversicht zertretten, du wirst damit kein Glück haben.

Das III. Capitel.

I. GOtt erinnert die Synagog durch die Gleichnuß einer Ehebrecherin, daß sie die Abgötterey verlasse, und sich wieder zu ihm bekehre, 1.
II. Vermeldet, daß Juda sich mehr versündigt hab, als Israel, 7.
III. Verspricht allen Bekehrten Verzeihung, Gnad und Seligkeit durch Christum, 14.

I. Man sagt gemeiniglich: Wann ein Mann sein Weib von sich lässet, und sie von ihm scheidet, und einen andern Mann nimmt: wird er auch hernach wiederum zu ihr kommen? wird nicht dasselbige Weib unrein, und beflecket seyn? Du aber hast mit vielen Bulern Unzucht getrieben: Jedoch kehre wieder um zu mir, spricht der HErr, so will ich dich annehmen.

2. Hebe deine Augen auf in die Höhe, und sehe, ob auch ein Ort sey, da du nicht Unzucht getrieben hast? Du bist an den Wegen gesessen, und auf sie gewartet, wie ein Mörder in der Wüsten huret: und hast das Land mit deiner Hurerey, und mit deiner Boßheit verunreiniget.

3. Darum seynd die Regen Tropffen eingehalten worden, und der Abend-Regen ist ausblieben: du hast eine Huren-Stirn bekommen, und wilst dich nicht mehr schämen.

4. So ruffe doch zum wenigsten von nun an zu mir: Du bist mein Vatter, der Führer meiner Jungfrauschafft.

5. Wilst du dann ewiglich zörnen, oder immerdar also bleiben? Siehe, du hast geredt, und gethan, was böß ist, und hasts können thun.

6. Und der HERR sprach zu mir in den Tägen des Königs Josiä: Hast du nicht gesehen, was Israel, die Abtrünnige, gethan hat? Sie gieng für sich selbst hin auf alle Berg, und unter alle laubreiche Bäum, und triebe daselbst Hurerey: Jer. 2 v. 20.

II. 7. Und nachdem sie solches alles gethan hatte, sprach ich: Kehre wieder zu mir; aber sie hat sich nicht bekehret. Und das sahe ihre Schwester, die Ubertretterin Juda,

8. Wie ich Israel, die Abtrünnige, darum von mir gelassen hab, und ihr einen Scheid-Brieff gegeben, daß sie Hurerey begangen hatte: Und dannoch förchtete sich ihre Schwester, die Ubertretterin Juda, nicht, sondern gieng hin, und hurete auch selbst.

9. Und sie verunreinigte das Land durch Leichtfertigkeit ihrer Hurerey, und begieng Unzucht mit Stein und Holtz.

10. Und in diesem allem hat sich ihre Schwester, die Ubertretterin Juda, zu mir nicht bekehret, aus gantzem ihrem Hertzen, sondern mit Lügen, spricht der HErr.

11. Und der HERR sprach zu mir: Die abtrünnige Israel hat ihre Seel gegen die Ubertretterin Juda zu rechnen gerechtfertigt.

12. Gehe hin, und ruffe diese Red gegen Mitternacht aus, und sprich: Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HErr, so will ich mein Angesicht von euch nicht abwenden: dann ich bin heilig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zörnen.

13. Jedoch erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast, und bist auf vielen Wegen den Fremden nachgangen, unter allen laubreichen Bäumen, und hast meine Stimm nicht gehört, spricht der HErr.

III. 14. Bekehret euch, ihr Kinder, und kommet wiederum, spricht der HErr: Dann ich bin euer Mann: und will euch annehmen, einen aus der Stadt, und zween aus dem Geschlecht, und will euch in Sion hinein führen.

15. Und ich will euch Hirten geben nach meinem Hertzen, die sollen euch mit Weißheit und Lehr weiden.

16. Und wann ihr euch nun werdet gemehret, und im Land sehr zugenommen haben, in denselbigen Tägen, spricht der HErr, wird man nicht mehr sagen: Die Arch des Bunds des HErrn: sie wird ihnen auch nicht in Sinn kommen, und sie werden nicht daran gedencken: man wird sie auch nicht besuchen, noch hinführo wiederum machen.

17. Zu derselben Zeit, wird man Jerusalem, den Stuhl des HErrn nennen: und alle Heyden werden sich dahin versammlen, im Namen des HErrn zu Jerusalem, und nicht wandlen nach der Boßheit ihres sehr verkehrten Hertzen.

18. In den Tägen wird das Hauß Juda zum Hauß Israel gehen, und sie werden mit einander aus dem Land von Mitternacht kommen, in das Land, das ich euren Vättern gegeben hab.

19. Ich aber sprach: Wie will ich dir so viel Kinder geben, und das gewünschte Land einräumen, das herrliche Erb-Theil der Heerschaaren der Heyden? Und ich sprach: Du wirst mich Vatter nennen, und wirst nicht unterlassen, mir zu folgen.

20. Aber gleich wie ein Weib ihren Bulen verwirfft, also hat mich das Hauß Israel verworffen, spricht der HErr.

21. Man hat eine Stimm auf den Strassen gehört ein Weinen und Heulen der Kinder Israel: dann sie haben ihren Weg böß gemacht, und des HErrn ihres GOttes vergessen.

22. Wendet euch, ihr Kinder, und kehret wieder, so will ich euren Ungehorsam heylen. Siehe, wir kommen zu dir: dann du bist unser HErr und GOtt.

23. Es ist wahrhafftig Lügen und Betrug mit den Bühelu, und mit den vielen Bergen: fürwahr das Heyl Israel ist in dem HErrn unserm GOtt.

24. Schmach und Schand hat die Arbeit unser Vätter gefressen von unser Jugend an, dazu ihr kleines und grosses Vieh, ihre Söhn, und ihre Töchter:

25. Wir werden schlaffen in unser Schand, und unsere Schmach wird uns bedecken: dann wir samt unsern Vättern, haben dem HErrn unserm GOtt gesündiget, von unser Jugend an, biß auf den heutigen Tag: und haben die Stimm des HErrn unsers GOttes nicht gehört.

Das IV. Capitel.

I. GOtt ermahnet ferner die Juden zur wahren Buß, und geistlicher Beschneidung ihres Hertzens, 1.
II. Mit Bedräuung des erschröcklichen Kriegs-Heere der Chaldäer, 5.
III. Und der Belägerung der Stadt Jerusalem, 16.
IV. Auch endlicher Zerstörung des gantzen Jüdischen Lands, 25.

I. Wilst du dich bekehren, O Israel, spricht der HErr, so bekehre dich zu mir: Wann du deine Greul von meinem Angesicht hinweg schaffest, so solst du nicht bewegt werden.

2. Und du solst schwören: So wahr der HErr lebet, in der Wahrheit, und im Gericht, und in der Gerechtigkeit: und die Heyden werden ihn preisen und loben.

3. Dann diß sagt der HErr den Männern Juda und Jerusalem: Pflüget euch einen neuen Acker, und säet nicht unter die Dörner: Ose. 10. v. 12.

4. Beschneidet euch dem HErrn, und thut die Vorhaut eures Hertzens hinweg, ihr Männer Juda, und die ihr zu Jerusalem wohnet: damit nicht etwan mein Zorn, wie ein Feuer ausgehe, und brenne, und niemand sey, der lösche, von wegen der Boßheit euer Gedancken.

II. 5. Verkündiget in Juda, und lassets hören zu Jerusalem: redet und blaset die Posaun im Land, ruffet überlaut, und saget: Versammlet euch, und lasset uns in die veste Städt ziehen,

6. Richtet eine Kriegs-Fahn auf in Sion. Nehmet ein Hertz, und bleibet nicht stehen: dann ich führe von Mitternacht ein Unglück herzu, und ein groß Verderben. Jer. 1. v. 14.

7. Der Löw ziehet herauf aus seinem Läger, und der Verherger der Völcker hat sich auf die Bein gemacht: er ist von seinem Ort ausgezogen, daß er dein Land zu einer Wüsten mache: Deine Städt sollen zerstöret werden, das niemand darinnen wohne.

8. Derowegen umgürtet euch mit härinen Kleidern, weinet und heulet: dann der grimmige Zorn des HErrn ist von uns noch nicht abgewendet.

9. An demselben Tag, spricht der HErr, wird dem König und den Fürsten das Hertz entsincken: die Priester werden sich auch entsetzen, und die Propheten zaghafftig werden.

10. Und ich sprach: Ach, ach, ach, HErr GOtt, hast du dann diß Volck und Jerusalem betrogen, da du gesagt hast: Es wird Fried bey euch seyn: und siehe, das Schwerdt kommt bis an die Seel?

11. Zu derselbigen Zeit wird man zu diesem Volck, und zu Jerusalem sagen: Es kommt ein hitziger Wind auf den Strassen von der Wüsten heraus, des Wegs zu der Tochter meines Volcks, zwar nicht zu schwingen, noch zu reinigen.

12. Es wird mir ein starcker Wind daraus kommen: Und da will Ich dann mein Recht mit ihnen ausführen.

13. Siehe, er kommt herauf, wie eine Wolck; sein Wagen ist wie ein Sturm-Wind, seine Pferd seynd schneller, dann die Adler: weh uns, dann wir seynd verheeret.

14. Jerusalem wasche dein Hertz von der Boßheit, damit dir geholffen werde. Wie lang werden die schädliche Gedancken in dir bleiben?

15. Dann es kommt die Stimm eines Ruffenden von Dan, und macht den Abgott bekannt vom Berg Ephraim.

III. 16. Saget den Heyden: Siehe, man hat zu Jerusalem gehöret, daß Wächter kommen aus einem fern gelegenen Land, und über die Städt Juda ihre Stimm hören lassen.

17. Sie seynd rings um sie her gewesen, wie die Hüter auf dem Feld: dann sie hat mich zum Zorn gereitzet, spricht der HErr.

18. Deine Weg und deine Gedancken haben dir diß angerichtet: diese deine Boßheit hats gethan, weil sie bitter ist, weil sie dir das Hertz nicht gerühret. Sap. 1. v. 3. 5.

19. Mein Bauch, mein Bauch thut mir weh, das Hertz in meinem Leib ist erschrocken: Ich kan nicht schweigen: dann meine Seel hat den Klang der Posaunen gehöret, und ein Geschrey einer Schlacht.

20. Ein Verderben wird über das ander beruffen, und das gantze Land ist verwüstet: meine Hütten seynd unversehens, und meine Gezelt sehr geschwind ausgeplündert worden.

21. Wie lang soll ich den Flüchtigen ansehen, und den Klang der Posaunen hören?

22. Dann mein närrisch Volck hat mich nicht erkannt: es seynd thörichte und unachtsame Kinder: Klug seynd sie Böses zu thun, aber Guts zu thun, davon wissen sie nichts.

23. Ich sahe das Land an, und siehe, es war wüst, und öd, und den Himmel, und es war kein Liecht am selben.

24. Ich schaute die Berg an, und siehe, sie zitterten, und alle Bühel waren voll Schröckens.

IV. 25. Ich sahe mich um, und es war kein Mensch vorhanden: und alles Gevögel des Himmels war davon geflogen.

26. Ich schaute, und siehe, der Carmel war einer Wüsten gleich, und alle seine Städt waren zerstöret vor dem Angesicht des HErrn, und vor dem Angesicht seines grimmigen Zorns.

27. Dann diß sagt der HErr: Das gantze Land soll wüst seyn, gleichwohl will ichs mit ihm nicht gar ausmachen.

28. Die Erd wird trauren, und die Himmel werden von oben betrübet seyn: darum, daß ichs geredt und bedacht hab, es hat mich auch nicht gereut, und ich lasse mich davon nicht abwenden.

29. Für dem Geschrey der Reuter, und der Bogen Schützen seynd alle Städt flüchtig worden: sie seynd auf hohe Oerter geflohen, und haben sich auf die Felsen begeben: alle Städt seynd verlassen, und wohnet kein Mensch drinnen.

30. Und nun, du Zerstörte, was wilst du machen? Wann du dich schon mit Purpur bekleiden wirst, und dich schmücken mit güldenen Hals-Zierden, und dein Angesicht mit Schminck anstreichen, so wirst du dich doch vergeblich schmücken, deine Liebhaber haben dich verworffen, sie werden deine Seel suchen.

31. Dann ich hab eine Stimm gehöret, wie eines Weibs in Kinds-Nöthen, und Angst als einer Gebährerin: die Stimm der Tochter Sion in Sterbens-Nöthen, und sie strecket ihre Händ aus: Weh mir, dann meine Seel fällt in Ohnmacht, um der Erschlagenen willen.

Das V. Capitel.

I. Jeremias beklagt sich über die Laster der Juden, als Gleißnerey, Halßstärrigkeit, Abgötterey, Unzucht, 2c. 1.
II. Bedräuet sie abermal mit der Verwüstung des gantzen Lands durch die Chaldäer, 14.
III. Ermahnet sie zur Forcht, Lieb, und Verehrung GOttes, 21.

I. Gehet zu Jerusalem auf den Gassen herum, sehet doch, und mercket, und suchet auf ihren Strassen, ob ihr einen Mann findet, der recht thue, und dem Glauben nachfrage, so will ich ihr gnädig seyn.

2. Und wann sie schon sagen: So wahr der HErr lebt: so werden sie doch einen falschen Eyd schwören.

3. HErr, deine Augen sehen auf Glauben: Du hast sie geschlagen, und es thut ihnen nicht weh: du hast sie gedruckt; aber sie haben die Züchtigung nicht annehmen wollen, sondern ihre Angesichter härter gemacht, als einen Felsen, und haben nicht wieder zuruck kehren wollen.

4. Ich aber sprach: Sie mögen vielleicht arme, und thörichte Leut seyn, die den Weg des HErrn nicht wissen, noch das Recht ihres GOttes.

5. Derowegen will ich zu den vornemsten Häuptern gehen, und mit denselben reden: dann sie wissen den Weg des HErrn, und das Recht ihres GOttes. Und siehe, diese haben sämtlich das Joch vielmehr zerbrochen, und die Band zerrissen.

6. Darum hat sie der Löw aus dem Wald beschädiget, der Wolff hat sie des Abends verderbt, das Parder-Thier wachet und lauret auf ihre Städt: alle, die von ihnen heraus kommen, die wird er ergreiffen: dann ihre Sünd haben sich fast gemehret, und ihre Abwendungen haben sich verstärckt.

7. Weßwegen kan ich dir gnädig seyn? Deine Kinder haben mich verlassen, und schwören bey denen, die nicht Götter seynd: Ich hab sie ersättigt, da haben sie Ehebruch begangen, und im Huren-Hauß Unzucht getrieben.

8. Sie seynd den hitzigen Spring-Hengsten gleich worden: ein jeglicher schreyet nach seines Nächsten Weib. Ezech. 22. v. 11.

9. Soll ich sie dann hierum nicht heimsuchen, spricht der HERR? Und soll sich meine Seel an einem solchen Volck nicht rächen.

10. Besteiget ihre Mauren, und reisset sie nieder, aber machets nicht gar aus mit ihr: schaffet ihre Reben hinweg, dann sie seynd des HErrn nicht.

11. Dann das Hauß Israel, und das Hauß Juda haben übertretten, und wider mich gesündiget, spricht der HErr.

12. Sie haben den HErrn verlaugnet, und gesagt: Er ists nicht: es wird auch kein Unglück über uns kommen: wir werden weder Schwerdt, noch Hunger sehen.

13. Die Propheten haben in den Wind geredt, es ist auch keine Antwort bey ihnen gewesen: darum wird ihnen diß wiederfahren.

II. 14. Diß sagt der HErr, der GOtt der Heerschaaren: Darum, daß ihr diß Wort geredt habt, siehe, so will ich meine Wort in deinem Mund zu Feuer machen, und diß Volck soll Holtz seyn, und das Feuer soll sie fressen.

15. Siehe, ich will über euch vom Hauß Israel, spricht der HErr, ein Volck von fern herführen, ein starck und mächtig Volck, ein altes Volck, ein Volck, dessen Sprach du nicht kennen wirst, noch verstehen, was sie reden.

16. Ihre Pfeil-Köcher seynd wie ein offen Grab, sie seynd alle starcke Helden.

17. Sie werden dein Getraid, und dein Brodt aufzehren: sie werden deine Söhn und deine Töchter fressen: sie werden dein kleines und grosses Vieh verschlingen: sie werden das Gewächs deiner Wein-Berg und Feigen-Bäum verzehren: deine veste Städt, darauf du dich verlässest, werden sie mit dem Schwerdt verwüsten.

18. Aber in denselbigen Tägen, spricht der HErr, will ich euch nicht auf den Grund vertilgen.

19. Und wann ihr sagen wollet: Warum hat uns der HErr unser GOtt diß alles gethan? so sprich zu ihnen: Gleich wie ihr mich verlassen habt, und einem fremden Gott gedienet in eurem Land, also sollet ihr auch den Fremden dienen in einem Land, das nicht euer ist. Jer. 16. v. 10.

20. Das verkündiget dem Hauß Jacob, und lassets in Juda hören, und saget:

III. 21. Höre diß, du thörichtes Volck, das keinen Verstand hat, die ihr Augen habt, und sehet nicht, Ohren, und höret nicht:

22. Wollet ihr euch dann für mir nicht förchten, spricht der HErr, noch Leyd tragen vor meinem Angesicht? Der ich den Sand dem Meer zu Schrancken gesetzt hab, und ist ein ewig Gebott, darüber wirds nicht gehen: und wanns sich schon beweget, so wirds doch nichts dawider vermögen: seine Wellen werden sich hoch erheben, doch werden sie nicht darüber kommen:

23. Aber diß Volck hat ein ungläubig und muthwillig Hertz, sie seynd abgewichen, und davon gangen.

24. Und haben nicht gesagt in ihrem Hertzen: Lasset uns den HErrn unsern GOtt förchten, der uns früh und spät Regen giebt zu seiner Zeit, und uns alle Jahr die volle Erndt behütet.

25. Aber eure Missethaten haben solches abgewendet: und eure Sünd haben euch das Gute entzogen.

26. Dann es haben sich unter meinem Volck gottlose Leut gefunden, die andern heimlich nachstellen, wie die Vögler, stellen Strick und Schlingen, die Menschen zu fangen.

27. Wie ein Vogel-Heerd voller Vögel ist, also ist ihr Hauß voller List: daher seynd sie groß und reich worden.

28. Ja sie seynd dick und fett worden, und haben meine Wort schändlich übertretten. Sie richten der Wittwen Sachen nicht, und beförderen nicht die Sachen der Waysen, und helffen im Gericht den Armen nicht zum Rechten.

Isa. 1. v. 23. Zach. 7. v. 10.

29. Solt ich sie dann hierüber nicht heimsuchen, spricht der HErr, oder solte sich meine Seel an einem solchen Volck nicht rächen?

30. Grausame und wunderliche Ding haben sich zugetragen im Land:

31. Die Propheten haben Lügen geweissaget, und die Priester haben mit Händen darüber gefrolockt: und mein Volck hat Lust gehabt an solchen Dingen: wie wirds ihm dann endlich darüber gehen?

Das VI. Capitel.

I. Der Prophet berufft die Chaldäer zur Belagerung der Stadt Jerusalem, 1.
II. Damit dieselbe, von wegen ihres Geitzes, ausgeplündert und zerstöret werde, 9
III. Ermahnt die Juden, daß sie die Weg ihrer Vorfahren zu Gemüth führen, und sich bessern, 16.
IV. Im widrigen Fall sollen sie der Chaldäer Waffen und Grausamkeit erfahren, 22.

I. 1. Stärcket euch, ihr Kinder Benjamin mitten zu Jerusalem, und blaset zu Thecua die Posaun, und richtet einen Fahnen auf zu Bethacare: dann ein Unglück und grosser Jammer lässet sich von Mitternacht sehen.

2. Ich hab die Tochter Sion einem schönen und zarten Weib gleich geachtet.

3. Die Hirten werden zu ihr kommen mit ihren Heerden: sie werden Rings-weiß um sie her ihre Hütten aufschlagen, und wird ein jeglicher weiden, was unter seiner Hand ist.

4. Bereitet euch wider sie zum Krieg: machet euch auf, lasset uns im Mittag hinauf ziehen: weh uns, daß sich der Tag geneiget hat, und die Abend-Schatten seynd lang worden.

5. Machet euch auf, und lasset uns bey der Nacht hinauf ziehen, und ihre Häuser verwüsten.

6. Dann diß sagt der HERR der Heerschaaren: Hauet ihre Bäum ab, und werffet einen Wall auf um Jerusalem: diß ist die Stadt der Heimsuchung, es ist doch lauter Unterdruckung in ihr.

7. Gleichwie eine Cistern ihr Wasser kühl macht, also hat sie ihre Boßheit in ihr erkühlet: Unrecht und Verwüstung wird sich in ihr hören lassen, Schwachheit und Schläg seynd immerdar vor mir.

8. Jerusalem, laß dich unterrichten, damit sich vielleicht meine Seel von dir nicht abwende, und ich dich vielleicht zum wüsten Land mache, darinn niemand wohne.

II. 9. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Sie werden die Uberbliebene von Israel sammlen, wie in einem Weinberg, bis zum letzten Trauben: schlage deine Hand an, wie der Trauben-Leser seine Hand an Kübel schlägt.

10. Wem soll ich zureden? und wen soll ich bezeugen, daß er höre? Siehe, ihre Ohren seynd unbeschnitten, und sie können nicht hören: Siehe, des HErrn Wort ist ihnen zum Spott worden, und sie wollens nicht annehmen.

11. Darum bin ich des Grimms des HErrn so voll, daß mirs beschwerlich fällt zu tragen: schütte ihn aus über das Kind, das draussen ist, und zugleich über die Versammlung der jungen Mannschafft: dann Weib und Mann wird gefangen werden, der Alte mit dem Wohlbetagten.

12. Und ihre Häuser sollen andern zu Theil werden, ihre Aecker und Weiber zugleich: dann ich will meine Hand ausstrecken über die, die im Land wohnen, spricht der HErr.

13. Dann sie geben sich alle mit einander auf den Geitz, vom Geringsten bis zum Grösseften: sie gehen alle mit Betrug um, von dem Propheten bis zum Priester: Isa. 56. v. 11. Jer. 8. v. 10.

14. Und sie heylten den Schaden der Tochter meines Volcks mit Spott, und sprachen: Fried, Fried, und es war kein Fried.

15. Sie seynd zu Schanden worden, dieweil sie einen Greuel begangen haben: ja vielmehr seynd sie schamloß worden in ihrer Schand, und haben sich nicht wollen schämen: darum werden sie unter den Erschlagenen fallen: zur Zeit ihrer Heimsuchung werden sie zu Boden fallen, spricht der HErr.

III. 16. Diß sagt der HErr: Stehet auf den Strassen, und schauet, und fraget nach den alten Wegen, welches der gute Weg sey, und wandelt auf demselben: so werdet ihr Erquickung finden für eure Seelen. Und sie sprachen: Wir wollen nicht darauf wandeln. Matt. 11. v. 29.

17. Und ich hab Wächter über euch gesetzt: Höret den Schall der Posaunen. Und sie sprachen: Wir wollens nicht hören.

18. Darum höret, ihr Heyden, und erkennet, ihr Versammlete, was für grosse Ding ich ihnen thun werde.

19. Höre zu, du Erdboden: Siehe, ich will ein Unglück über diß Volck bringen, die Frucht ihrer Gedancken: dieweil sie meine Wort nicht gehöret, und mein Gesetz verworffen haben.

20. Warum bringt ihr mir Weyrauch aus Saba, und wohlriechende Zimmet-Rinden aus fernen Landen? Eure Brand-Opffer seynd mir nicht angenehm, und eure Schlacht-Opffer gefallen mir nicht. Isa. 1. v. 11.

21. Darum sagt diß der HErr: Siehe, ich will Unfall über diß Volck bringen: Vatter und Kind sollen unter ihnen zugleich dahin fallen, Freund und Nachbar sollen umkommen.

IV. 22. Diß spricht der HErr: Siehe, es kommt ein Volck aus dem Land von Mitternacht,

nacht, und ein groß Volck wird sich aufmachen vom End der Erden.

23. Pfeil und Schild wirds ergreiffen: es ist ein grausam Volck, und wird sich nicht erbarmen: seine Stimm wird braussen, wie das Meer: sie werden auf Rossen reiten, und gerüstet seyn, wie ein Mann zum Streit wider dich, du Tochter Sion.

24. Wir haben das Geschrey von ihm gehöret: da seynd unsere Händ krafftloß worden: Angst hat uns überfallen, und Schmertzen, wie ein Weib in Kinds-Nöthen.

25. Gehet nicht hinaus auf den Acker, und wandelt nicht auf den Land-Strassen: dann das Schwerdt des Feinds macht rings herum Schröcken.

26. Du Tochter meines Volcks umgürte dich mit einem härinen Kleid, und besprenge dich mit Aschen: trage Leyd, wie über einen einigen Sohn, und weine bitterlich, dann der Verwüster wird geschwind über uns kommen.

27. Ich hab dich zum starcken Bewährer gesetzt unter meinem Volck: du solst ihren Weg erkennen und prüfen.

28. Alle diese abtrünnige Fürsten, die betrüglich wandeln, seynd lauter Ertz und Eisen: sie seynd mit einander verderbt.

29. Der Blaßbalg ist abgangen, das Bley ist im Feuer verzehret, der Schmeltzer hat vergeblich gearbeitet: dann ihre Boßheit ist nicht verzehret worden.

30. Ihr sollet sie verworffen Silber nennen, dann der HErr hat sie verworffen.

Das VII. Capitel.

I. GOtt befiehlt dem Propheten, in der Pforten des Tempels zu weissagen, daß des Tempels Heiligkeit die Juden von ihrem Untergang nicht schützen werde, 1.
II. Daß er sie und den Tempel, den sie zu einer Mörder-Gruben gemacht, wie Silo werde verwerffen, 11.
III. Verbietet dem Propheten für sie zu betten; als welcher nicht soll erhört werden, von wegen ihrer Abgöttereyen, 16.
IV. Verwirfft ihre Opffer, und wirfft ihnen ihre Halßstarrigkeit vor, 21.
V. Will sie im Wald Topheth lassen umbringen, weil sie allda ihre Kinder dem Abgott Moloch aufgeopffert und verbrennt haben, 29.

I. Diß ist das Wort, das zu Jeremia vom HERRN geschahe, und sprach:

2. Stehe im Thor des Hauß des HErrn, und predige allda diß Wort, und sprich: Höret das Wort des HErrn, ihr alle von Juda, die ihr durch diese Thor hinein gehet, den HErrn anzubetten.

3. Diß spricht der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Bessert eure Weg, und euer Thun, so will ich an diesem Ort bey euch wohnen.
Jer. 26. v. 13.

4. Verlasset euch nicht auf die Wort der Lügen, und saget nicht: Der Tempel des HErrn, der Tempel des HErrn, der Tempel des HErrn ist hie.

5. Dann wann ihr eure Weg, und euer Thun wohl anstellet: wann ihr zwischen einem Mann, und seinem Nächsten ein gerecht Urtheil fället:

6. Wann ihr dem Fremdling, dem Waysen, und der Wittwen nicht Gewalt thut, auch kein unschuldig Blut vergiesset an diesem Ort, und fremden Göttern nicht nachgehet, euch selbst zum Unheyl:

7. So will ich an diesem Ort, im Land, das ich euren Vättern gegeben hab, von Zeiten zu Zeiten bey euch wohnen.

8. Aber siehe, ihr verlasset euch auf lügenhafftige Reden, die euch nichts nutzen werden:

9. Ihr stehlet, ihr tödtet, ihr begehet Ehebruch, ihr schwöret fälschlich, ihr räuchert dem Baal, und gehet fremden Göttern nach, die ihr nicht kennet.

10. Darnach kommet ihr, und stehet vor mir in diesem Hauß, darüber mein Nam angeruffen ist, und sprechet: Wir seynd befreyet, dieweil wir alle diese Greuel gethan haben.

II. 11. Ist dann diß Hauß, darüber mein Nam angeruffen ist, in euren Augen zur Mörder-Gruben worden? Ich, ich bins: ich habs gesehen, spricht der HErr.
Matt. 21. v. 13. Marc. 11. v. 17. Luc. 19. v. 46.

12. Gehet hin gen Silo zu meinem Ort, da mein Nam von Anfang gewohnet hat, und sehet, was ich ihm gethan hab, um der Boßheit willen meines Volcks Israel.

13. Dieweil ihr dann alle diese Unthaten begangen habt, spricht der HErr: Ich aber hab mich des Morgens früh aufgemacht, und zu euch geredt, und ihr habt mich nicht gehöret: Ich hab euch geruffen, und ihr habt keine Antwort gegeben.
Prov. 1. v. 24. Isa. 65. v. 12. 1. Reg. 4. v. 2. 10.

14. So will ich diesem Hauß, darüber mein Nam angeruffen ist, und darauf ihr euch verlasset: und diesem Ort, das ich euch, und euern Vättern gegeben hab, eben also thun, wie ich Silo gethan hab.

15. Und ich will euch verwerffen von meinem Angesicht, wie ich alle eure Brüder, den gantzen Samen Ephraim, verworffen habe.

III. 16. Darum solst du für diß Volck nicht bitten, noch für sie ein Lob oder Gebett vorbringen, und solst mir nicht widerstehen, dann ich will dich nicht erhören. Jer. 11. v. 14. † 14. v. 11.

17. Siehest du nicht, was sie thun in den Städten Juda, und auf den Gassen Jerusalem?

18. Die Kinder sammlen Holtz, und die Vätter zünden das Feuer an, und die Weiber besprengen das Fett, daß sie der Königin des Himmels Kuchen zurichten, und den fremden Göttern Tranck-Opffer opffern, und mich zornig machen.

19. Reitzen sie mich dann nicht zum Zorn, spricht der HErr? Reitzen sie sich nicht selbst, zu Verschämung ihres Angesichts?

20. Darum sagt diß GOtt der HErr: Siehe, mein Grimm, und mein Zorn wird zusammen geschmoltzen über diß Ort, über Menschen, und über Vieh, über die Bäum im Land, und über die Früchten auf dem Feld: er wird anbrennen, und sich nicht löschen lassen.

IV. 21. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Bringet eure Brand-Opffer, und eure Schlacht-Opffer zusammen, und esset Fleisch.

22. Dann an dem Tag, da ich eure Vätter aus Egyptenland führete, hab ich mit ihnen nicht geredt, noch ihnen von Brand-Opffern und Schlacht-Opffern Befehl gegeben:

23. Son-

23. Sondern das Wort befahl ich ihnen, und sprach: Höret meine Stimm, so will ich euer GOtt seyn, und ihr sollet mein Volck seyn: und wandelt auf allen Wegen, die ich euch befohlen hab, auf daß es euch wohl gehe.

24. Und sie habens nicht gehöret, noch ihr Ohr darauf geneiget: sondern haben gewandelt nach ihren eigenen Lüsten, und nach der Boßheit ihres verkehrten Hertzens, und sie seynd hinter sich gangen, und nicht vor sich.

25. Von der Zeit an, daß ihre Vätter aus Egyptenland gezogen seynd, biß auf den heutigen Tag. Und ich hab zu euch gesandt alle meine Knecht, die Propheten, bin zu Tag früh aufgestanden, und hab sie geschicket.

26. Aber sie haben mich nicht gehört, noch ihr Ohr geneigt: sondern ihren Nacken verhärtet, und habens ärger gemacht, dann ihre Vätter.

27. Alle diese Wort wirst du zu ihnen reden, und sie werden dich nicht hören: du wirst ihnen zuruffen, und sie werden dir keine Antwort geben. Jer. 16. v. 12.

28. So sprich zu ihnen: Diß ist das Volck, das die Stimm des HErrn seines GOttes nicht gehöret, noch die Züchtigung angenommen hat: Der Glaub ist vergangen, und von ihrem Mund hinweg genommen.

V. 29. Schneid deine Haar ab, und wirff sie von dir, und erheb deine Klag in die Höhe: Dann der HERR hat das Geschlecht seines Grimmens verworffen und verlassen.

30. Dann die Kinder Juda haben Böses gethan in meinen Augen, spricht der HErr: Sie haben ihre Aergernuß gesetzt in das Hauß, in welchem mein Nam ist angeruffen worden, daß sie es verunreinigten.

31. Und sie haben die Höhe Tophet gebauet, welches ist im Thal der Kinder Ennom: damit sie ihre Söhn und ihre Töchter mit Feur verbrenneten: welches ich nicht befohlen, noch in meinem Hertzen gedacht hab.

32. Derowegen siehe, die Täg werden kommen, spricht der HErr, daß man nicht mehr sagen wird Topheth, und das Thal der Kinder Ennom: sondern das Thal des Erwürgens: und man wird sie zu Tophet begraben, weil sonst kein Raum da ist.

33. Und die todte Cörper des Volcks werden den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden zur Speiß seyn, und wird niemand seyn, der sie davon verjage.

34. Und ich will in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem stillen die Stimm der Freud, und die Stimm des Frolockens, die Stimm des Bräutigams, und die Stimm der Braut: dann das Land soll zur Wüsten werden. Ezech. 16. v. 13.

Das VIII. Capitel.

I. Der Prophet weissaget, daß die Chaldäer der Juden Gräber zerstören, und ihr Gebein zerstreuen werden, 1.
II. Und daß die Juden, so übrig blieben, werden lieber wollen sterben, als in solchem Elend leben; worüber sich das Volck dannoch nicht bekehret, sondern den falschen Propheten trauet, 3.
III. Worüber sie in die Straff GOttes, und in die Händ der Chaldäer werden fallen, 13.

I. Zu derselben Zeit, spricht der HErr, werden sie die Gebein der Königen Juda, und die Gebein ihrer Fürsten, und die Gebein der Priester, und die Gebein der Propheten, und die Gebein derjenigen, die zu Jerusalem gewohnet haben, aus ihren Gräbern werffen:

2. Sie werden sie zerstreuen unter der Sonnen und Mond, und allem Heer des Himmels, welche sie geliebt, und denen sie gedienet und nachgefolgt, und gesucht, und angebettet haben: sie werden nicht wieder aufgelesen, noch begraben; sondern auf dem Erdboden zu Koth werden.

II. 3. Und alle, welche von diesem sehr bösen Geschlecht übrig seyn werden, an allen verlassenen Oertern, dahin ich sie ausgestossen hab, werden den Todt für das Leben erwehlen, spricht der HErr der Heerschaaren.

4. Und du solst zu ihnen sagen: Diß spricht der HErr: Wird dann der, so fällt, nicht wieder aufstehen? und der sich abgewendet, nicht wiederkehren?

5. Warum hat sich dann diß Volck zu Jerusalem also abgewendet, mit so halsstarriger Abkehrung? Sie haben die Lügen ergriffen, und wollen nicht wiederkehren.

6. Ich hab Acht darauf gegeben, und zugehöret: Es ist keiner, der etwas guts rede: keiner ist, der Buß thue über seine Sünd, und spreche: Was hab ich gethan? Sie haben sich alle zu ihrem Lauff gewendet, wie ein Roß, das mit Gewalt zum Streit lauffet.

7. Der Weih im Himmel erkennet seine Zeit: die Turtel-Taub, und die Schwalb, und der Storck halten die Zeit ihrer Ankunfft; aber mein Volck hat das Gericht des HErrn nicht erkennt.

8. Wie? saget ihr, wir seynd weiß, und das Gesetz des HErrn ist bey uns? Fürwahr die lügenhafftige Feder der Schrifft-Gelehrten hat Lügen geschrieben.

9. Die Weisen seynd zu Schanden worden, sie seynd erschrocken, und gefangen: dann sie haben des HErrn Wort verworffen, und ist keine Weisheit in ihnen.

10. Darum will ich ihre Weiber den Fremden geben, und ihre Aecker andern Erben: dann sie gehen alle dem Geitz nach vom Geringsten biß zum Grössesten: alle gehen sie mit Lügen um, von dem Propheten bis zum Priester. Isa. 56. v. 11. Jer. 6. v. 13.

11. Sie haben den Schaden der Tochter meines Volcks zur Schmach geheylt, und gesagt: Fried, Fried: da doch kein Fried war.

12. Sie seynd zu Schanden worden, dieweil sie solchen Greuel begangen haben: Ja vielmehr seynd sie schamloß worden in ihrer Schand, und können sich nicht schämen: darum sollen sie unter den Erschlagenen fallen, zur Zeit ihrer Heimsuchung sollen sie zu Boden fallen, spricht der HErr.

III. 13. Ich will sie genau zusammen bringen, spricht der HErr: Es soll kein Traub an den Wein-Stöcken, und keine Feig auf dem Feigen-Baum bleiben, ja die Blätter sollen auch abfallen: und was übrig gelassen ist, das hab ich ihnen gegeben.

14. Warum sitzen wir hie? Versammlet euch, lasset uns in eine veste Stadt ziehen, und daselbst still sitzen: dann der HErr unser GOTT hat uns machen schweigen, und hat uns Wasser zu trincken geben, das mit Gallen vermischet ist: dann wir haben dem HErrn gesündiget.

15. Wir

15. Wir haben auf Fried gewartet, und da war nichts Guts: auf die Zeit, daß wir geheilet würden, und siehe da kam Schröcken.

16. Man hat von Dan das Schnaufen seiner Pferd gehöret: das gantze Land hat vom Geschrey ihrer Streit-Hengsten gebebet, und seynd kommen, und haben das Land ausgefressen mit allem ihrem Vorrath, und die Städt mit ihren Inwohnern.

17. Dann siehe, ich will Schlangen und Basilisken unter euch schicken, die sich nicht beschören lassen: und sie werden euch beissen, spricht der HErr.

18. Ein Schmertzen kommt mir über den andern, und ist mein Hertz traurig in mir.

19. Siehe, man höret die Stimm, und das Geschrey der Tochter meines Volcks, aus einem weit gelegenen Land her: Ist der HErr dann nicht zu Sion? oder ist ihr König nicht in ihr? Warum haben sie mich dann zum Zorn gereitzet mit ihren geschnitzten Bildern, und mit ihren Fremden Eitelkeiten.

20. Die Erndt ist vorüber, der Sommer hat ein End und uns ist nicht geholffen.

21. Ich hab mich gegrämet über das Verderben der Tochter meines Volcks: Ich bin betrübt, und Schröcken hat mich eingenommen.

22. Ist dann kein Heyl Hartz zu Galaad? oder ist allda kein Artzt? Warum ist dann die Wund der Tochter meines Volcks nicht zugeheylet?

Das IX. Capitel.

I. Jeremias beklagt ferner die Sünd des Volcks, und desselben Untergang, 1.
II. Beschreibt die Verwüstung der Stadt Jerusalem, und wie GOtt die Juden mit Wermuth speisen, und mit Gall werde träncken, 10.
III. Heist sie, aus Befehl GOttes, Klag-Weiber zu beruffen, das Elend der Stadt Jerusalem zu beweinen, 17.
IV. Ermahnet sie endlich, daß sie sich nicht auf ihr eigene Weißheit und Stärck, sondern allein auf GOTT verlassen, 23.

I. Wer giebt doch meinem Haupt Wasser, und meinen Augen eine Thränen-Quell? so wolt ich Tag und Nacht die Erschlagenen der Töchter meines Volcks beweinen.

2. Wer giebt mir in der Wüsten eine Herberg, wie die reisende Leut haben, so wolt ich mein Volck verlassen, und mich von ihnen absondern? Dann sie seynd doch Ehebrecher allesammt, und ist ein muthwilliger Hauff.

3. Sie haben ihre Zungen gleich einem Bogen gespannet, Lügen, und nicht Wahrheit zu schiessen: sie seynd starck worden im Land: dann sie gehen von einer Boßheit zur andern, und erkennen mich nicht, spricht der HErr:

4. Jederman hüte sich für seinem Nächsten, und vertraue einem jeglichen Bruder nicht: dann ein Bruder wird den andern betriegen, und unterdrucken, und ein Freund wird den andern betrieglich hintergehen.

5. Ein Mann wird seinen Bruder verspotten, und sie werden die Wahrheit nicht reden: dann sie haben ihre Zungen abgericht Lügen zu reden: und sich beflissen Unrecht zu thun.

6. Deine Wohnung ist mitten im Betrug: aus Arglist wollen sie mich nicht kennen, spricht der HErr.

7. Darum sagt diß der HErr der Heerschaaren: Siehe, ich will sie schmeltzen und prüfen: dann was soll ich anders thun vor dem Angesicht der Tochter meines Volcks?

8. Ihre Zungen seynd Pfeil, die Wunden machen, sie gehen mit Betrug um. Mit dem Mund redet einer friedlich mit seinem Freund, und im Hertzen stellet er ihm heimlich nach. Psal. 27 v. 3.

9. Solt ich sie darüber nicht heimsuchen, spricht der HErr? oder solte ich meine Seel an einem solchen Volck nicht rächen?

II. 10. Ich will auf den Bergen anfangen zu weinen, und zu heulen, und auf den schönen Oertern in der Wüsten zu klagen: dann sie seynd zumal verbrannt, daß niemand da hindurch wandelt: man höret auch da keines Menschen Stimm: alles ist hinweg, und hat sich von dannen gemacht, so wohl die Vögel des Himmels, als auch das Vieh.

11. Und ich will Jerusalem zum Sand-Hauffen machen, und zum Läger der Drachen: die Städt Juda will ich zur Verwüstung übergeben, daß niemand darinn wird wohnen.

12. Wer ist nun ein weiser Mann, der diß verstehet, und zu welchem das Wort geschicht aus dem Mund des HErrn, daß ers verkündige, warum das Land verderbt, verbrannt, und einer Einöd gleich gemacht sey, also, daß niemand dadurch wandelt.

13. Und der HErr sprach: Dieweil sie mein Gesetz, das ich ihnen geben hab, verlassen, und meiner Stimm nicht gehorchet, noch ihren Wandel darnach angerichtet haben:

14. Sondern seynd der Boßheit ihres Hertzen, und dem Baalim nachgangen: das sie von ihren Vättern gelernet haben:

15. So spricht diß der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Siehe, ich will diß Volck mit Wermuth speisen, und mit Gallen-Wasser träncken. Jer. 23. v. 15.

16. Ich will sie zerstreuen unter die Heyden, welche sie und ihre Vätter nicht gekennt haben: und will das Schwerdt hinter sie schicken, biß sie zumal vertilget werden.

III. 17. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Sehet euch um, und beruffet Klag-Weiber, daß sie kommen: sendet aus nach klugen Weibern, daß sie nicht säumen:

18. Ja daß sie eilends kommen, und beklagen: damit unsere Augen auch Thränen geben, und Wasser von unsern Augen-Liedern herab fliesse.

19. Dann es ist eine Stimm des Klagens aus Sion gehöret: wie seynd wir also verwüstet, und so gar zu Schanden worden? wir haben das Land verlassen müssen, dann unsere Hütten seynd abgeworffen.

20. Und nun ihr Weiber, höret des HErrn Wort, eure Ohren vernehmen die Red seines Munds: lehret eure Töchter klagen, und eine jegliche lehre ihre Freundin heulen:

21. Dann der Todt ist durch unsere Fenster hinein gestiegen, er ist in unsere Häuser kommen, die kleine Kinder auf den Gassen, und die Jüngling auf den Strassen zu erwürgen.

22. Rede: Diß spricht der HERR: Die Leichnam der Menschen sollen wie Koth auf dem Erdboden

boden liegen, und wie Graß hinter dem, ders abmehet, das niemand sammlet.

IV. 23. Diß sagt der HErr: der Weise rühme sich seiner Weißheit nicht, und der Starcke rühme sich seiner Stärck nicht, und der Reiche rühme sich seiner Reichthum nicht:
1. Cor. 1, 31. 2. Cor. 10, 17.

24. Sondern wer sich rühmet, der rühme sich in dem, daß er mich wisse und erkenne: Dann ich bin der HERR, der ich Barmhertzigkeit und Recht, und Gerechtigkeit thue auf Erden: dann daran hab ich ein Wohlgefallen, spricht der HERR.

25. Siehe, es kommen die Täg, spricht der HErr, daß ich sie alle heimsuchen will, die eine beschnittene Vorhaut haben,

26. Nemlich Egypten, und Juda, und Edom, und die Kinder Ammon, und Moab, und alle, die das Haar scheeren lassen, und in der Wüsten ihre Wohnung haben: Dann alle Heyden haben die Vorhaut; aber das gantze Hauß Israel ist unbeschnitten am Hertzen.

Das X. Capitel.

I. Der Prophet ermahnet das Volck, daß sie nicht anbetten die Stern des Himmels, noch die Götzen, welche nichts vermögen, 1.
II. Sondern allein den wahren GOtt, als welcher alles hat erschaffen, und erhält, 10.
III. Verkündigt den halßstarrigen abgöttischen Juden, daß sie in die Fremde verschleudert, ihre Städt aber verwüst sollen werden, 17.
IV. Bittet GOtt, daß er sein Volck mit Maaß wolle züchtigen, 24.

I. Höret das Wort, ihr vom Hauß Israel, das der HERR über euch geredt hat:

2. Diß sagt der HErr: Lernet nicht die Weg der Heyden, und förchtet euch nicht für den Zeichen des Himmels, dafür sich die Heyden förchten.

3. Dann die Satzungen der Völcker seynd eitel: dann die Hand des Meisters hauet einen Baum aus dem Wald, ein Werck mit dem Beyl daraus zu machen. Sap. 13. v. 11. †14. v. 8.

4. Das zieret er mit Silber und Gold, er hefftets auch zusammen mit Nägeln und Hämmern, damit es nicht von einander gehe.

5. Sie werden gemacht, daß sie wie ein Palm-Baum aufgericht stehen, und werden nicht reden: man nimmt sie auf, und trägt sie, weil sie nicht gehen können: Derowegen förchtet euch für ihnen nicht, dann sie können weder Guts noch Böses thun.

6. HErr, es ist deines gleichen nicht: du bist groß, und dein Nam ist groß, und kräfftig.
Mich. 7. v. 18.

7. Wer solt dich nicht förchten, O König der Heyden? Dann dein ist die Herrlichkeit: unter allen Weisen der Heyden, und in allen ihren Königreichen ist keiner, der dir gleich sey. Apoc. 15. v. 4.

8. Es beweist sich, daß sie alle zugleich Narren und Thoren seynd: dann die Lehr ihrer Eitelkeit ist ein Holtz.

9. Das geschlagen Silber wird von Tharsis hergebracht, und das Gold von Ophaz: Es ist ein Werck, das der Meister, nnd die Hand des Gold-Schmidts zugerichtet hat: Himmel-blaue Seyden, und Purpur ist ihre Kleidung, alles ist der Werck-Meister Arbeit.

II. 10. Aber der HERR ist der wahre GOTT. Er ist der lebendige GOTT, und ein ewiger König: Das Erdreich beweget sich für seinem Zorn: und die Heyden mögen sein Dräuen nicht ertragen.

11. Darum sollet ihr zu ihnen also sagen: Die Götter, welche Himmel und Erden nicht erschaffen haben, müssen vom Erdboden, und von allem dem, was unterm Himmel ist, vertilget werden.

12. Er aber hat den Erdboden durch seine Stärck gemacht, und den Umkreiß durch seine Weisheit zubereitet, und durch seine Vorsichtigkeit die Himmel ausgespannet. Gen. 1. v. 1. Jer. 51. v. 15.

13. Auf seine Stimm giebt er viel Wassers vom Himmel, er ziehet den Nebel hinauf vom End der Erden, er machet Blitz zum Regen, und führet den Wind aus seinen verborgenen Oertern.
Ps. 134. v. 7. Jer. 51. v. 16.

14. Alle Menschen seynd Narren worden mit ihrer Weißheit, und alle Werck-Meister stehen in Schanden mit ihren abgöttischen Bildern: dann es ist Betrug, was sie gegossen haben, und ist kein Athem darinnen.

15. Es seynd eitele Ding, und ein Werck, das wohl Lachens werth ist: zu der Zeit ihrer Heimsuchung werden sie umkommen.

16. Aber der Theil Jacobs ist ihnen nicht gleich: dann er ists, der alles erschaffen hat: und Israel ist die Ruthe seiner Erbschafft: Der HErr der Heerschaaren ist sein Nam.

III. 17. Sammle aus dem Land deine Schand, die du in der Belägerung wohnest.

18. Dann diß sagt der HErr: Siehe, ich will auf dißmal die Inwohner des Lands weit hinweg werffen, und will sie also plagen, daß mans soll spüren.

19. Weh mir meines Elends halben, meine Plag ist eine überaus böse Plag, aber ich hab gesagt: Diß ist allerding meine Schwachheit, ich will sie auch tragen.

20. Meine Hütten ist verwüstet, alle meine Seyl seynd zerrissen: meine Kinder seynd von mir gezogen, und seynd nicht mehr vorhanden: es ist nunmehr keiner, der mein Gezelt hinführo aufschlage, und meine Hütten aufrichte.

21. Dann die Hirten haben närrisch gehandelt, und den HErrn nicht gesucht: darum haben sie es auch nicht verstanden, und ihr gantze Heerd ist zerstreuet.

22. Siehe, es kommt eine Stimm, und lässet sich hören, eine grosse Bewegung kommt aus dem Land gegen Mitternacht, daß er die Städt Juda verwüsten wird, und zur Drachen-Wohnung machen.

23. Ich weiß HErr, daß des Menschen Weg bey ihm nicht stehet, und ist in des Manns Gewalt nicht, seinen Wandel und seine Gäng zu richten.

IV. 24. Züchtige mich, O HErr, aber doch mit Maß, und nicht in deinem Grimm, auf daß du mich vielleicht nicht zumal vertilgest.
Ps. 6. v. 2.

25. Schütte deine Ungnad aus über die Heyden, die dich nicht erkennen, und über die Land, die deinen Namen nicht anruffen: dann sie haben Jacob aufgefressen, sie haben ihn verschlungen, und verzehret, und seine Herrlichkeit verwüstet.
Ps. 78. v. 6.

Das

Das XI. Capitel.

I. Jeremias führt dem Volck zu Gemüth den Bund, welchen es vorzeiten auf dem Berg Sina mit GOtt eingangen, aber nicht gehalten hat, 1.
II. Darum dräuet er ihm den Untergang: und wird ihm verbotten, für dasselbig zu bitten, 11.
III. Beklagt sich in der Figur Christi, daß Er wie ein Lämmlein zur Schlachtbanck geführet werde; darum Er dann von GOtt Rach begehrt, und erhält, 19.

I. Diß ist das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geschahe, und sprach:

2. Höret die Wort dieses Bunds, und redet sie zu den Männern Juda, und zu denen, die zu Jerusalem wohnen:

3. Und sprich zu ihnen: Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Verflucht sey der Mann, der den Worten dieses Bunds nicht wird gehorchen,

4. Den ich euren Vättern befohlen hab an dem Tag, da ich sie aus Egyptenland, aus dem eisernen Ofen heraus führete, und sprach: Höret meine Stimm, und thut alles, was ich euch befehle, so sollet ihr mein Volck seyn, und ich will euer GOtt seyn:

5. Damit ich den Eyd halte, den ich euren Vättern geschworen hab, daß ich ihnen ein Land geben wolle, darinn Milch und Hönig fliesset, wie es dann heutiges Tags stehet. Da antwortete ich, und sprach: Amen, lieber HErr.

6. Und der HErr sprach zu mir: Du solst alle diese Wort ausruffen in den Städten Juda, und ausser Jerusalem, und sagen: Höret die Wort dieses Bunds, und haltet sie:

7. Dann ich habs euren Vättern kräfftig bezeuget von dem Tag an, da ich sie aus Egyptenland führete, biß auf den heutigen Tag: Ich bin Morgens früh aufgestanden, und hab bezeuget, und gesagt: Höret meine Stimm:

8. Aber sie habens nicht gehöret, noch ihre Ohren darauf geneiget: sondern seynd hingangen, ein jeglicher in der Boßheit seines verkehrten Hertzen: und ich hab über sie ergehen lassen alle die Wort dieses Bunds, den ich ihnen befohlen hab zu halten, und sie habens nicht gehalten.

9. Und der HErr sprach zu mir: Es befindet sich an den Männern Juda, und an den Bürgern zu Jerusalem, daß sie sich zusammen verschworen haben.

10. Sie haben sich wiederum gewendet zu den vorigen Sünden ihrer Vätter, welche meine Wort nicht hören wolten, also seynd diese auch fremden Göttern nachgangen, ihnen zu dienen: und die vom Hauß Israel, und vom Hauß Jacob haben meinen Bund vernichtiget, den ich mit ihren Vättern aufgerichtet hab.

II. 11. Darum sagt diß der HERR: Siehe, ich will ein Unglück über sie führen, dem sie nicht sollen entgehen können: alsdann werden sie zu mir schreyen, und ich will sie nicht erhören.

12. Und die Städt Juda, mit denen, die zu Jerusalem wohnen, werden hingehen, und zu den Göttern schreyen, denen sie räuchern, und sie werden ihnen zur Zeit ihrer Noth nicht helffen.

13. Dann so viel deiner Städt waren, O Juda, so viel waren auch deiner Götter: und nach Anzahl der Strassen zu Jerusalem, hast du die schändliche Altär aufgerichtet, die Altär dem Baal zu opffern. Jer. 2. v. 28.

14. Darum solst du für diß Volck nicht bitten, und solst ihrenthalben weder Lob noch Gebett vorbringen: dann ich will sie zu der Zeit nicht erhören, wann sie zu mir ruffen, zur Zeit ihrer Trübsal. Jer. 7. v. 16. † 14. v. 11.

15. Was ists doch, daß mein Geliebter so viel Laster in meinem Hauß begangen hat? Meynest du, daß das heilige Fleisch deine Boßheit von dir abnehmen werde, der du dich berühmet hast?

16. Der HErr hat deinen Namen genennet, einen geschlachten, schönen, fruchtbaren und wohlgestalten Oelbaum: aber auf die Stimm der Red, ist ein starckes Feuer über ihn angangen, und seine Zweig seynd verbrannt worden.

17. Und der HERR der Heerschaaren, der dich gepflantzet, hat Böses über dich geredt, wegen der Boßheit des Hauß Israel, und des Hauß Juda, die sie mich zu reitzen begangen haben, da sie dem Baal opfferten.

18. Aber du, O HErr, hast mirs offenbaret, und ich weiß es: du hast mir auch damals ihr Fürnehmen zu erkennen gegeben.

III. 19. Und ich war wie ein gedultig Lamm, das zur Schlachtbanck geführet wird: und wuste nicht, daß sie Rathschläg wider mich gedacht haben, und gesagt: Lasset uns Holtz unter seine Speiß mengen, und ihn aus dem Land der Lebendigen vertilgen, daß seines Namens hinfüro nicht mehr gedacht werde.

20. Aber, O HERR Sabaoth, der du recht richtest, und die Hertzen und Nieren prüfest, laß mich deine Rach über sie sehen: dann ich hab dir meine Sach entdecket. Jer. 17. v. 10. † 20. v. 12.

21. Darum sagt diß der HErr zu den Männern zu Anathoth, die nach deiner Seel trachten, und sprechen: Du solst nicht weissagen im Namen des HErrn, so wirst du in unsern Händen nicht sterben.

22. Darum sagt diß der HErr der Heerschaaren: Siehe, ich will sie heimsuchen: ihre junge Mannschafft sollen durchs Schwerdt umkommen, ihre Söhn und Töchter sollen von Hunger sterben.

23. Und niemand von ihnen soll überbleiben: Dann ich will ein Unglück führen über die Männer Anathoth, das Jahr ihrer Heimsuchung.

Das XII. Capitel.

I. Der Prophet beklagt sich, daß es seinen Mitbürgern, den Anathothiten und andern Gottlosen, so wohl; hingegen aber ihm, und andern Frommen so übel gehe, 1.
II. GOtt antwortet, beydes sey seiner Gerechtigkeit nicht ungemäß: Der Prophet solle gehertzt seyn, er müsse zu Jerusalem noch ein mehrers aussehen, 5.
III. Hernach solle Jerusalem, und endlich auch die Feind der Juden zerstört, und vertilgt werden, 14.

I. Gerecht bist du, O HErr, wann ich schon mit dir wolte rechten: gleichwohl will ich mit dir reden, was Recht ist: Warum ist der Gottlosen Weg so glücklich, es gehet allen wohl, die sündigen und Böses thun? Job. 21. v. 17. Hab. 1. v. 13.

2. Du hast sie gepflantzet, und sie seynd eingewurtzelt: sie wachsen auf, und bringen Frucht: du bist nah bey ihrem Mund, und weit von ihren Nieren.

3. Aber du kennest mich, O HErr, du hast mich gesehen, und mein Hertz bey dir geprüfet: sammle sie,

sie, wie eine Heerd zum Schlacht-Opffer, und heilige sie zum Tag der Schlachtung.

4. Wie lang soll das Land trauren, und alles Gras auf dem Feld verdorren, um der Inwohner Boßheit willen? Das Vieh, und Gevögel ist vergangen: dann sie sprachen: Er wird unser End nicht sehen.

II. 5. Hats dir Mühe gemacht, daß du mit den Fußgängern gelauffen bist: wie wirst du dann mit den Rossen können fortkommen? wann du aber sicher bist in einem Land, da Fried ist, wie wilst du ihm dann thun an dem hoffärtigen Jordan?

6. Dann es haben auch deine Brüder, und das Hauß deines Vatters wider dich gestritten: haben dir von hinten mit voller Stimm nachgeruffen: Glaube ihnen nicht, wann sie dir gleich gute Wort geben.

7. Ich hab mein Hauß verlassen, hab mein Erbtheil fahren lassen: meine geliebte Seel hab ich in die Hand ihrer Feind übergeben.

8. Es ist mir mein Erbtheil worden, wie ein Löw im Wald: es hat wider mich gebrüllet, darum bin ich ihm feind worden.

9. Ist mir mein Erbtheil nicht, wie ein gesprenkelter Vogel? Ists nicht, wie ein gantz gefärbter Vogel? Machet euch herzu, und versammlet euch alle Thier auf dem Feld, und kommet geschwind zu fressen.

10. Viel Hirten haben meinen Weinberg verderbt, mein Theil haben sie zertretten, mein anmuthiges Erbtheil haben sie zu einer Wüsten und Einöd gemacht.

11. Sie habens zumal verwüstet, und es hat Leyd über mich getragen: das gantze Land ist gar verwüstet: dann es ist niemand, der es zu Hertzen nehme.

12. Die Verderber seynd auf allen Wegen der Wüsten heran kommen: dann des HErrn Schwerdt wird von einem End des Lands bis zum andern um sich fressen: kein Fleisch wird Frieden haben.

13. Sie haben Weitzen gesäet, und Dörner eingeerndt: eine Erbschafft haben sie bekommen, und sie wird ihnen nicht nutz seyn: ihr werdet von euren Früchten zu Schanden werden, von wegen des grimmigen Zorns des HErrn.

III. 14. Diß sagt der HERR wider alle meine sehr böse Nachbarn, welche das Erbtheil angreiffen, das ich meinem Volck Israel ausgetheilet hab: Siehe, ich will sie ausreissen aus ihrem Land, und das Hauß Juda aus ihrem Mittel hinweg nehmen.

15. Und wann ich sie nun ausgerissen hab, so will ich mich wiederum wenden, und über sie erbarmen, und sie wiederum führen, einen jeglichen in sein Erbtheil, und einen jeglichen in sein Land.

16. Und es soll geschehen, wann sie sich werden unterweissen lassen, und die Weg meines Volcks lernen, die sie in meinem Namen also schwören: So wahr der HErr lebt, wie sie mein Volck gelehret haben bey Baal zu schwören, so sollen sie mitten unter meinem Volck erbauet werden.

17. Wann sie aber nicht hören wollen, so will ich dasselbige Volck mit Gewalt ausreissen, und verderben, spricht der HErr.

Das XIII. Capitel.

I. Dem Propheten wird durch die Gleichnuß eines leinen verfaulten Gürtels, und eines mit Wein aufgefüllten Lägels fürgebildet der Untergang Juda, 1.

II. Deßwegen er den König, und alle Fürsten, samt dem gantzen Volck zur Buß ermahnet, 15.

I. Diß sagt der HErr zu mir: Gehe hin, und verschaffe dir einen leinen Gürtel, und lege denselben um deine Lenden: du solst ihn aber nicht lassen ins Wasser kommen.

2. Und ich brachte mir einen Gürtel zu wegen, nach dem Wort des HErrn, und legte denselben um meine Lenden.

3. Da geschahe des HErrn Wort zum andern mal zu mir, und sprach:

4. Nimm den Gürtel, den du zu wegen gebracht hast, und der um deine Lenden ist, und stehe auf, und gehe biß an den Euphrat, und verbirge ihn daselbst in einer Steinklufft.

5. Und ich gieng hin, und verbarg ihn am Euphrat, wie mir der HErr befohlen hatte.

6. Und es trug sich zu, nach dem viel Täg verlauffen waren, daß der HERR zu mir sprach: Mache dich auf, und gehe hin an den Euphrat, und nimm den Gürtel von dannen, den ich dir befohlen hab daselbst zu verbergen.

7. Und ich gieng hin an den Euphrat, und grub, und nahm den Gürtel von dem Ort, da ich ihn verborgen hatte: und siehe, der Gürtel war verfaulet, also daß er nirgends zu nutz war.

8. Da geschahe des HErrn Wort zu mir, und sprach:

9. Diß sagt der HErr: Eben also will ich die Hoffarth Juda, und den grossen Hochmuth Jerusalem verfaulen lassen.

10. Das boßhafftige Volck, die meine Wort nicht hören wollen, sondern in der Boßheit ihres Hertzens wandeln, und fremden Göttern nachgehen, denselben zu dienen, und sie anzubetten, die sollen werden, wie dieser Gürtel, der nirgends zu nutz ist.

11. Dann gleich wie der Gürtel einem Mann um die Lenden liegt, also hab ich das gantze Hauß Israel, und das gantze Hauß Juda starck an mich gebunden, spricht der HErr: daß sie mein Volck seyn sollen, mir zu einem Namen, und zum Lob, und zu Ehren: und sie haben mich nicht gehöret.

12. Derowegen solst du diß Wort zu ihnen reden: Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Alle Lägel sollen mit Wein gefüllet werden. So werden sie zu dir sagen: Wissen wir das dann nicht, daß alle Lägel mit Wein sollen gefüllet werden?

13. Alsdann solst du zu ihnen sagen: Diß sagt der HErr: Siehe, ich will alle Inwohner dieses Lands, und die König, die vom Geschlecht Davids seynd, und auf seinem Thron sitzen, auch die Priester, und die Propheten, und alle Inwohner zu Jerusalem voll und truncken machen.

14. Und will sie alle miteinander zerstreuen, einen jeglichen von seinem Bruder, und die Vätter von ihren Kindern, spricht der HErr: Ich will ihrer nicht schonen, noch etwas nachgeben, noch ihrer mich erbarmen, daß ich sie nicht verderben solte.

II. 15. Höret zu, und vernehmets mit den Ohren: erhebet euch nicht, dann der HErr hats geredt.

16. Gebt



16. Gebt dem HErrn eurem GOtt die Ehr, ehe dann es finster wird, und ehe sich eure Füß an die dunckle Berg stossen: ihr werdet auf das Liecht warten, und er wirds zum Schatten des Todts, und zur Finsternuß machen.

17. Wann ihr diß nun nicht hören werdet, so wird meine Seel über solche Hoffarth heimlich weinen: sie wird bitterlich weinen, und mein Aug wird Thränen vergiessen, dann die Heerd des HErrn ist gefangen. Thren. 1. v. 2.

18. Sage dem König und der Königin: Demüthiget euch, setzt euch nieder: dann die Kron eurer Herrlichkeit ist von eurem Haupt gefallen.

19. Die Städt gegen Mittag seynd verschlossen, und ist niemand, der sie aufthue: gantz Juda ist mit einander gefänglich hinweg geführet.

20. Hebet eure Augen auf, und schauet die ihr von Mitternacht herkommet: Wo ist nun die Heerd, welche dir gegeben war, dein herrlichs Vieh?

21. Was wilst du sagen, wann er dich wird heimsuchen? Dann du hast sie wider dich angeführet, und sie durch deinen Unterricht dir selbst übern Kopff gezogen: werden dich nicht Schmertzen überfallen, wie ein Weib in Kinds-Nöthen?

22. Und wann du in deinem Hertzen sagen wirst: Warum ist mir diß begegnet? Von wegen der Meng deiner Missethat ist deine Scham entdecket, und deine Fußsohlen verunreinigt worden. Jer. 30. v. 14.

23. Wann ein Mohr seine Haut verändern kan, oder ein Parder seine Flecken: so könnet ihr auch Guts thun, dieweil ihr Böses gelernet habt.

24. Ich will sie zerstreuen, wie Stoppeln, welche vom Wind in die Wüsten hinein gejagt werden.

25. Das soll von mir dein Looß seyn, und dein abgemessen Theil, spricht der HErr, dieweil du meiner vergessen bist, und hast dich auf Lügen verlassen.

26. Darum hab ich deine Hüfft gegen deinem Angesicht entblösset, und deine Schand ist offenbar worden,

27. Deine Ehebrüch, und dein geiles Geschrey: das Laster deiner Hurerey: deine Greuel auf den Büheln, und auf dem Feld hab ich gesehen: weh dir, Jerusalem, du wirst nicht gereinigt werden, mir zu folgen: wie lang soll es noch währen?

Das XIV. Capitel.

I. Jeremias verkündigt dem Volck Unfruchtbarkeit des Lands, und grosse Theurung, 1.
II. Bittet für das Volck; wird aber von GOtt ermahnt, nicht mehr zu bitten, 7.
III. Beklagt sich über die falsche Propheten, so aber durch Hunger und Schwerdt sollen umkommen, 13.
IV. Wird geheissen, den traurigen Zustand zu beweinen; bekennet die Sünd des Volcks, und begehrt von GOtt Barmhertzigkeit, 17.

I. Das Wort des HErrn, das zu Jeremia geschahe von den Reden der Truckenheit.

2. Das Jüdisch Land ist in Trauren, ihre Pforten seynd zerfallen, und verdunckelt im Land, und das Geschrey Jerusalem ist aufgestiegen.

3. Die Grosse schickten ihre Kleinen nach Wasser aus: sie kamen zu schöpffen, funden kein Wasser, brachten ihr Gefäß leer zurück: da wurden sie beschämt und betrübt, und bedeckten ihre Häupter.

4. Darum, daß das Erdreich verwüstet ist, dieweil kein Regen darauf kommt, so stehen die Acker-Leut in Schanden, und bedecken ihre Häupter.

5. Dann auch die Hündin, welche auf dem Feld geworffen, ihre Frucht verlassen haben, dieweil kein Graß vorhanden war.

6. Die Wald-Esel stunden auf den Felsen, schnappten nach der Lufft, wie die Drachen: ihre Augen nahmen ab, darum, daß kein Kraut vorhanden war.

II. 7. Wann unsere Sünd wider uns zeugen: so hilff, O HErr, um deines Namens willen, dieweil wir uns auf viel Weg von dir abgewendet, und wider dich gesündiget haben.

8. Du bist der, auf welchen Israel wartet, sein Heyland in Zeit der Noth: warum wilst du wie ein Fremdling im Land seyn, und wie ein Reisender, der nur einkehret, über Nacht zu bleiben?

9. Warum wilst du seyn, wie ein unstäter Mann, wie ein starcker Held, der doch nicht helffen kan? Du aber, O HErr, bist unter uns, und dein Nam ist über uns angeruffen, verlaß uns nicht.

10. Diß sagt der HErr zu diesem Volck, das Lust hat hin und wieder zu lauffen, und nicht still ist, darum es auch dem HErrn nicht gefällt: Jetzt wird er an ihre Missethat gedencken, und ihre Sünd heimsuchen.

11. Und der HERR sprach zu mir: Du solst für diß Volck zum Guten nicht bitten. Jer. 7. v. 16. †11. v. 14.

12. Dann wann sie schon fasten, so will ich doch ihr Gebett nicht erhören: und wann sie Brand-Opffer und Schlacht-Opffer opffern, so will ich sie doch nicht annehmen: dann ich will sie mit Schwerdt, Hunger und Pestilentz aufreiben.

III. 13. Und ich sprach: Ach, ach, ach, HErr GOtt: Die Propheten sagen ihnen: Ihr werdet das Schwerdt nicht sehen, und es wird unter euch keine Theurung seyn, sondern er wird euch an diesem Ort wahren Frieden geben. Jer. 5. v. 12. †23. v. 17.

14. Und der HErr sprach zu mir: Die Propheten weissagen fälschlich in meinem Namen: Ich hab sie nicht gesandt, hab ihnen auch nichts befohlen, noch mit ihnen geredt: sie weissagen euch lügenhafftige Gesicht, und Wahrsagerey, und Betrug, und die Verführung ihres Hertzens. Jer. 29. v. 9.

15. Darum sagt diß der HErr von den Propheten, die in meinem Namen weissagen, da ich sie doch nicht gesandt hab, und sprechen: Es wird weder Schwerdt noch Hunger seyn in diesem Land: diese Propheten sollen durchs Schwerdt und Hunger verzehret werden.

16. Und die Leut, denen sie weissagen, sollen von Hunger, und durchs Schwerdt hin und her geworffen, auf den Gassen zu Jerusalem liegen, und wird niemand seyn, der sie begrabe, sie und ihre Weiber, ihre Söhn und ihre Töchter: und ich will ihre eigene Boßheit über sie ausschütten.

IV. 17. Du solst auch diß Wort zu ihnen reden: Meine Augen sollen Thränen vergiessen Tag und Nacht, und nicht aufhören: dann die Jungfrau, die Tochter meines Volcks ist mit grosser Zerstöhrung verwüstet, und mit einer überaus bösen Plag schwerlich geschlagen. Thren. 1. v. 16. †2. v. 18.

18. Gehe ich hinaus auf den Acker, siehe, so liegen da, die mit dem Schwerdt erschlagen seynd: komme ich wiederum in die Stadt, siehe, so seynd da, die von Hunger verschmachten. Auch seynd die Propheten und Priester in ein Land gezogen, das ihnen unbekannt war.

19. Hast du dann Juda gantz und gar verworffen? oder hat deine Seel ein Abscheuen von Sion? Warum hast du uns dann also geschlagen, daß uns nicht zu helffen ist? Wir harreten auf Fried, und es ist nichts Guts da, auf die Zeit, daß wir möchten geheylet werden, und siehe, da ist Unruh. Jer. 8. v. 15.

20. HErr, wir erkennen unsere Ubertrettung, und die Missethat unserer Vätter, dann wir haben dir gesündiget.

21. Ubergebe uns nicht zur Schmach, um deines Namens willen, und thue uns, dem Thron deiner Herrlichkeit, keine Schmach an: Sey eingedenck, daß du deinen Bund mit uns nicht aufhebest.

22. Seynd auch wohl unter den geschnitzten Bildern der Heyden, die Regen geben? oder können auch die Himmel regnen? Bist du nicht HErr unser GOTT, auf den wir warten? Dann du hast diß alles gethan.

Das XV. Capitel.

I. GOtt will den Propheten nicht erhören; sondern dräuet immerfort mit Schwerdt, Hunger und Verhergung, 1.
II. Tröstet zugleich denselben wider alles Ungemach, so ihm in seinem Amt wird begegnen, 10.

I. Und der HERR sprach zu mir: Wann schon Moses und Samuel vor mir stünden, so ist doch meine Seel zu diesem Volck nicht geneigt: treibe sie hinweg von meinem Angesicht, und laß sie hinaus gehen.

2. Wann sie dann zu dir sagen: Wo sollen wir hingehen? So sag zu ihnen: Diß spricht der HErr: Wer zum Todt gehöret, der gehe zum Todt: und wer zum Schwerdt gehöret, der gehe zum Schwerdt: und wer zum Hunger gehöret, der gehe zum Hunger: und wer zum Gefängnuß gehöret, der gehe zum Gefängnuß. Zach. 11. v. 9.

3. Und ich will sie mit viererley Plagen heimsuchen, spricht der HErr: Mit dem Schwerdt, sie zu erwürgen, mit Hunden, sie zu zerreissen, mit dem Gevögel des Himmels, und mit den Thieren im Land, sie zu fressen und zu zerstreuen.

4. Und ich will sie allen Königreichen auf Erden zu beängstigen übergeben, um Manasse willen, des Sohns Ezechiä, des Königs Juda, wegen alles, das er zu Jerusalem gethan hat. 4. Reg. 21. v. 7. 12.

5. Dann, wer wird sich über dich erbarmen, O Jerusalem? oder wer wird sich deinethalben betrüben? oder wer wird hingehen, Fried für dich zu begehren?

6. Du hast mich verlassen, spricht der HErr, und bist zuruck gewichen: darum will ich meine Hand über dich ausstrecken, und dich tödten: Ich bin des Bittens müd.

7. Und ich will sie zu den Pforten des Lands mit der Wurff-Schauffel zerstreuen: Ich hab mein Volck umgebracht und verderbt, dannoch haben sie sich von ihren Wegen nicht zuruck gekehrt.

8. Ihrer Wittwen seynd mir mehr worden, als des Sands am Meer: Ich hab ihnen über die Mutter der jungen Mannschafft bey hellem Mittag einen Verderber kommen lassen, und hab über die Städt uhrplötzlich ein Schröcken gesandt.

9. Die sieben Kinder geboren hat, ist schwach worden, und in Ohnmacht gefallen: die Sonn ist ihr untergangen, da es noch Tag war: sie ist zu Schanden worden, und hat sich geschämet: welche von ihr übrig bleiben, die will ich dem Schwerdt übergeben, vor dem Angesicht ihrer Feind spricht der HErr. 1. Reg. 2. v. 5. Amos 8. v. 9.

II. 10. Weh mir, O meine Mutter: warum hast du mich zur Welt gebracht, einen Mann, der mit jedermann Hader und Zanck haben muß im gantzen Land? Ich hab doch kein Geld auf Wucher gelegt, hab auch von niemand auf Wucher genommen: gleichwohl fluchen sie mir alle.

11. Der HErr sprach: Wo es nicht endlich dir zum Guten gereicht, und wo ich dir nicht, zur Zeit der Noth, und zur Zeit der Trübsal wider deinen Feind zu Hülff komme.

12. Soll sich wohl Eisen und Ertz mit dem Eisen von Mitternacht zusammen fügen lassen?

13. Ich will deine Reichthum und deine Schätz umsonst zum Raub geben, um aller deiner Sünd willen, die in deinen Gräntzen überall im Schwang gehen.

14. Ich will auch deine Feind herbey führen aus dem Land, das du nicht kennest: dann es ist ein Feuer in meinem Grimm angezündet, das wird über euch brennen.

15. O HErr, es ist dir bekannt, gedencke doch an mich, und suche mich heim, und beschirme mich für denen, die mich verfolgen, verweile in deiner Gedult nicht zu lang, mich aufzunehmen, und wisse, daß ich Schmach um deinet willen hab ausgestanden.

16. Deine Reden seynd gefunden worden und ich hab sie gessen, und dein Wort ist mir worden zu einer Freud, und Wonne meines Hertzens: Dann dein Nam, O HERR, du GOtt der Heerschaaren, ist über mich angeruffen.

17. Ich bin im Rath der Spötter nicht gesessen, und hab mich dessen vor dem Angesicht deiner Hand gerühmet: Ich bin allein gesessen, dann du hast mich mit Dräuen erfüllet. Psal. 1. v. 1. †25 v. 4.

18. Warum währet mein Schmertzen immerdar, und meine unheylbahre Wunden wollen sich nicht heylen lassen? Sie seynd mir worden, wie ein Quell, darinn das Wasser fehlet, und zuruck bleibet. Jer. 30. v. 15.

19. Darum sagt diß der HErr: Wann du dich bekehrest, so will ich dich bekehren, und du solst vor meinem Angesicht stehen: und wann du das Köstlich von dem Schlechten absonderst, so solst du seyn, wie mein Mund, sie werden sich zu dir bekehren, und du wirst dich nicht zu ihnen bekehren.

20. Und ich will dich diesem Volck zu einer ehrinen starcken Mauren setzen: sie werden wider dich streiten, aber nichts an dir gewinnen: dann ich bin bey dir, daß ich dir helffe, und dich errette, spricht der HErr.

21. Und ich will dich aus der Bösen Hand erretten, und dich erlösen aus der Hand der Starcken.

Das

Das XVI. Capitel.

I. GOtt verbiet dem Propheten zu heyrathen, weil Vätter und Mutter, sammt den Kindern erbärmlich werden umkommen, 1.
II. Erkläret die Ursach solcher Straff: nemlich die Sünd des Volcks, 10.
III. Endlich tröstet er dasselbig mit der Hoffnung der Erledigung aus der Babylonischen Gefängnuß durch Esdram, bevorab aber durch Christum und seine Apostel, welche nicht allein die Juden, sondern auch die Heyden zur Erkänntnuß des wahren GOttes werden bringen, 16.

I. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du solst kein Weib nehmen, noch Söhn, noch Töchter zeugen an diesem Ort.

3. Dann diß sagt der HErr von den Söhnen und Töchtern, die an diesem Ort gezeuget werden, und von ihren Müttern, die sie gebähren, und von ihren Vättern, von deren Geschlecht sie geboren werden in diesem Land:

4. Sie sollen an mancherley Kranckheiten sterben, und sollen weder beklagt, noch begraben werden, sondern sollen zu Koth werden auf dem Angesicht der Erden: sie sollen durchs Schwerdt und Hunger umkommen, und ihre Leichnam sollen den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden zur Speiß werden.

5. Dann diß spricht der HErr: Gehe nicht in das Hauß, da man frölich ist, gehe auch nicht hin, sie zu beklagen, oder zu trösten: Dann ich hab meinen Frieden, und meine Barmhertzigkeit, und Erbarmung von diesem Volck hinweg genommen.

6. Die Grosse und Kleine sollen in diesem Land sterben, und weder begraben, noch beweinet werden, und niemand wird sich über sie zerschneiden, und kahl scheren lassen.

7. Und sie werden unter ihnen den Weinenden das Brodt nicht austheilen, über der Leich sie zu trösten, sie werden ihnen auch den Tranck aus dem Trost-Becher über ihren Vatter und Mutter nicht einschencken.

8. Du solst in das Hauß der Freud nicht gehen, dich allda bey sie nieder zu setzen, und zu essen und zu trincken.

9. Dann diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Siehe, ich will in euren Augen, und in euren Tägen, die Stimm der Freud, und die Stimm des Frolockens, die Stimm des Bräutigams, und die Stimm der Braut von diesem Ort hinweg nehmen.

II. 10. Wann du nun diesem Volck alle diese Wort verkündiget hast, und sie zu dir sprechen: Warum hat der HErr all diß grosse Unglück über uns geredt? was ist doch unsere Missethat? und was ist unsere Sünd, die wir wider den HERRN unsern GOTT begangen haben? Jer. 5. v. 19.

11. So solst du zu ihnen sagen: Darum spricht der HErr: Daß eure Vätter mich verlassen haben, und seynd fremden Göttern nachgangen, und haben denselben gedienet, und sie angebettet; mich aber haben sie verlassen, und mein Gesetz nicht gehalten.

12. So habt ihrs auch viel ärger gemacht, dann eure Vätter. Dann siehe, ein jeglicher wandelt nach der Boßheit seines verkehrten Hertzens, daß er mich nicht höre. Jer. 7. v. 26.

13. Darum will ich euch aus diesem Land hinaus stossen, in ein Land, das euch und euren Vättern unbekannt ist: daselbst sollet ihr Tag und Nacht fremden Göttern dienen, die euch keine Ruh lassen werden.

14. Derowegen siehe, es kommen die Täg, spricht der HErr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HErr lebt, der die Kinder Israel aus Egypten-Land geführet hat:

15. Sondern, so wahr der HErr lebet, der die Kinder Israel aus dem Land gegen Mitternacht geführet hat, und aus allen Landen, dahin ich sie ausgestossen hatte: und will sie wiederum in ihr Land führen, das ich ihren Vättern gegeben hab.

III. 16. Siehe, ich will viel Fischer aussenden, spricht der HErr, die sollen sie fischen: und darnach will ich viel Jäger zu ihnen senden, die sie jagen und auffangen sollen, von allen Bergen, und von allen Büheln, und aus allen Hölen der Felsen.

17. Dann meine Augen sehen auf alle ihre Weg: die seynd vor meinem Angesicht unverborgen, so ist auch ihre Missethat nicht verborgen vor meinen Augen.

18. Und vor allem will ich ihnen ihre Sünd und Missethat zweyfach bezahlen: darum, daß sie mein Land mit Leichen ihrer Abgötterey verunreinigt, und mein Erbtheil mit ihren Greueln erfüllet haben.

19. HErr, du bist mein Krafft und mein Stärck, und meine Zuflucht am Tag der Trübsal: Die Heyden werden vom End der Erden zu dir kommen, und sagen: Fürwahr, es ist Lügen und Eitelkeit, das unsere Vätter gehabt haben, es hat ihnen auch nichts genutzt.

20. Kann dann ein Mensch ihm selbst Götter machen, die doch nicht Götter seynd?

21. Darum siehe, ich will sie für dißmal sehen lassen, und ihnen kund thun meine Hand, und meine Stärck, und sie sollen wissen, daß der HErr mein Nam ist.

Das XVII. Capitel.

I. Der Prophet klagt, die Sünd der Juden sey so tief in ihr Hertz eingeschrieben, daß sie anderst nicht, als durch die Zerstörung könne ausgelöscht werden, 1.
II. Verflucht diejenige, so auf Menschen hoffen; und segnet die, welche auf GOtt vertrauen, 5.
III. Ermahnt die Juden, den Sabbath, und das Gesetz GOttes zu halten, 19.

I. Die Sünd Juda ist mit einem eisernen Griffel, und spitzigen Diemant geschrieben, sie ist auf die breite Tafel ihres Hertzens ausgestochen, und auf die Hörner ihrer Altär.

2. Wann ihre Kinder nun an ihre Altär gedencken werden, und an ihre Wäld, und an die grüne Bäum auf den hohen Bergen,

3. Und werden auf den Feld opffern: so will ich deine Stärck, und alle deine Schätz, sammt deinen Höhen zum Raub geben, um der Sünd willen, die in allen deinen Gräntzen begangen werden.

4. So wirst du allein verlassen, und deiner Erbschafft beraubet werden, die ich dir gegeben hab: und ich will machen, daß du deinen Feinden dienen solst, im Land, das dir unbekannt ist: dann du hast ein Feur angezündet in meinem Grimm, das wird ewiglich brennen.

II. 5. Diß sagt der HErr: Verflucht sey der Mensch, der auf Menschen sein Vertrauen

trauen setzt, und das Fleisch für seinen Arm hält; und mit seinem Hertzen vom HErrn abweicht.
Isa. 30. v. 2. †31. v. 1. Jer. 48. v. 7.

6. Dann er wird seyn, wie die Heid in der Wüsten; und wird das Gute nicht sehen, wann es kommen wird: sondern er wird am dörren Ort wohnen in der Wüsten, im sauren Land, da nicht zu wohnen ist. Jer. 48. v. 6.

7. Gesegnet sey der Mann, der auf den HErrn sein Vertrauen setzt, und den HErrn für seine Zuversicht hält.

8. Er wird seyn, wie ein Baum, der am Wasser gepflantzet ist, und wurtzelt im feuchten Grund: wann eine Hitz kommt, so wird er sich nicht förchten. Seine Blätter werden auch grün bleiben, und wann eine dörre Zeit kommt, so wird er sich nicht zu besorgen haben, er wird nimmer aufhören Früchten zu tragen.

9. Des Menschen Hertz ist böß und unerforschlich, wer wird dasselbig erkennen?

10. Ich der HErr bins, der ich das Hertz durchforsche, und die Nieren prüfe: der ich einem jeglichen gebe nach seinen Wegen, und nach der Frucht seiner Anschlägen.
1. Reg. 16. v. 7. Ps. 7. v. 10. Apoc. 2. v. 23.

11. Ein Rebhun setzt sich über die Eyer, die es nicht gelegt hat, also ist der, der Reichthum mit Unrecht zusammen bringt: er wird sie verlassen müssen mitten in seinen Tägen, und in seinem Letzten wird er ohn Verstand seyn.

12. Der hohe Thron der Herrlichkeit ist von Anbegin an dem Ort unsers Heiligthums gewesen.

13. O HErr, du bist die Hoffnung Israel: alle die dich verlassen, werden zu Schanden werden, und die von dir abweichen, werden in die Erden geschrieben werden: darum, daß sie den HErrn, die Quell des lebendigen Wassers, verlassen haben.

14. Heyle du mich, O HErr, so werde ich gesund, hilff du mir, so wird mir geholffen seyn, dann du bist mein Ruhm.

15. Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist des HErrn Wort? Laß es kommen.

16. Und ich hab mich gleichwohl nicht abschröcken lassen, sondern bin dir meinem Hirten gefolget: Ich hab Menschen Tag nicht begehrt, das ist dir bekandt. Was aus meinen Lefftzen hergangen ist, das ist aufrichtig gewesen vor deinem Angesicht.

17. Sey du mir nicht zum Schröcken, der du meine Zuversicht bist, am Tag der Trübsal.

18. Laß sie zu Schanden werden, die mich verfolgen, und laß mich nicht zu Schanden werden. Sie müssen sich förchten, und ich nicht, führe über sie den Tag der Trübsal, und zerschlage sie mit zweyfacher Plag.

III. 19. Diß sagt der HERR zu mir: Gehe hin, und stelle dich in die Pforten der Kinder des Volcks, dadurch die König Juda aus und eingehen, und in alle Pforten zu Jerusalem:

20. Und sprich zu ihnen: Höret des HErrn Wort, ihr König Juda, und gantz Juda, und alle Inwohner Jerusalem, die ihr zu diesen Pforten eingehet:

21. Diß sagt der HErr: Bewahret eure Seelen, traget keine Läst am Sabbath-Tag, bringet sie auch durch die Pforten zu Jerusalem nicht hinein.

22. Traget auch keine Läst am Sabbath-Tag aus euren Häusern, und thut am selben kein Arbeit: heiliget den Sabbath-Tag, wie ich euren Vättern befohlen hab.

23. Aber sie habens nicht gehöret, noch ihr Ohr geneigt, sondern seynd hartnäckig gewesen, und haben mir nicht gehorchet, noch die Züchtigung angenommen.

24. Und es wird seyn: so ihr mich höret, spricht der HErr, und am Sabbath keine Läst durch die Pforten dieser Stadt eintraget: und so ihr den Sabbath heiliget, und kein Arbeit am selben thut:

25. So sollen die König und Fürsten, welche auf dem Stuhl Davids sitzen, durch die Pforten dieser Stadt einziehen, sollen auf Wagen fahren, und auf Rossen reiten sie und ihre Fürsten, die Männer Juda, und die zu Jerusalem wohnen: und soll diese Stadt ewiglich bewohnet werden.

26. Und sie werden kommen aus den Städten Juda, und aus den Orten, die rings um Jerusalem her liegen, und aus dem Land Benjamin, und vom flachen Feld, und vom Gebirg, und vom Mittag, und bringen Brandt-Opffer, und Schlacht-Opffer, und Speiß-Opffer, und Weyrauch, und werdens zum Hauß des HErrn zum Opffer hinein tragen.

27. Wann ihr mich aber nicht hören werdet, daß ihr den Sabbath-Tag heiliget, und keine Läst traget, oder am Sabbath-Tag herein bringet durch die Pforten zu Jerusalem: so will ich ein Feuer anzünden in ihren Pforten, das soll die Häuser zu Jerusalem verzehren, und nicht gelöschet werden.

Das XVIII. Capitel.

I. GOtt zeigt Jeremiä, daß gleich wie ein Hafner ein zerbrochenes Geschirr wiederum ergäntzet, also auch er das jüdische Volck wiederum könne aus der Gefängnuß erlösen, 1.
II. Weil es aber sich nicht will bekehren, so bedräuet er dasselbig mit der Zerstörung, 11.
III. Die Juden trachten dem Propheten nach dem Leben, 18.

I. Diß ist das Wort, das zu Jeremia vom HERRN geschahe, und sprach:

2. Stehe auf, und gehe hinab in des Hafners Hauß, daselbst solst du meine Wort hören.

3. Und ich gieng hinab in des Hafners Hauß, und siehe, er machte ein Werck auf der Scheiben.

4. Und das Geschirr zerbrach, das er vom Letten machte mit seinen Händen: da fieng er wiederum an, und machte ein ander Geschirr, wie es ihm zu machen vor seinen Augen gefällig war.

5. Da geschahe des HErrn Wort zu mir, und sprach:

6. Kan ichs nicht also auch mit euch machen, ihr vom Hauß Israel, wie dieser Hafner, spricht der HErr? Siehe, wie der Letten in des Hafners Hand ist: also seyd auch ihr vom Hauß Israel in meiner Hand. Isa. 45. v. 9. Rom. 9. v. 20.

7. Ich werde in der Eil wider ein Volck, und wider ein Königreich reden, daß ichs vertilgen, und zerstören, und verderben wolle. Jer. 1. v. 10.

8. Wann sich dann dasselbige Volck von seiner Boßheit bekehret, darum ich wider sie geredt hab: so will ich auch Reu haben über das Unglück, das ich bedacht war, ihnen anzuthun.

9. Auch werde ich in der Eil von einem Volck, und von einem Königreich reden, daß ichs aufbauen, und pflantzen wolle.

10. Wann

10. Wann es aber Böses thut vor meinen Augen, daß es meine Stimm nicht höret, so soll mich auch des Guten reuen, das ich geredt hab, ihm zu thun.

II. 11. So sag dann nun den Männern Juda, und den Innwohnern Jerusalem, und sprich also: Diß sagt der HErr: Siehe, ich bereite wieder ein Unglück, und hab Gedancken wider euch: Ein jeglicher bekehre sich von seinem bösen Weg, und machet eure Weg und euer Thun richtig. 4. Reg. 17. v. 13. Jer. 25. v. 5. †35. v. 15. Jonä 3. v. 9.

12. Da sprachen sie: Wir gebens verlohren: dann wir wollen nach unsern Gedancken wandeln, und thun, ein jeglicher für sich, nach der Boßheit seines verkehrten Hertzens.

13. Darum fragt diß der HErr: Fraget die Heyden: Wer hat solche greuliche Ding gehöret, gleich wie die Jungfrau Israel übermäßig begangen hat?

14. Wird auch der Schnee, der vom Libano herab fällt, auf dem Felsen im Feld vergehen? oder können auch die kalte herfürquellende und abfliessende Wasser verseihen?

15. Dann mein Volck ist meiner vergessen, sie räuchern vergeblich, und stossen an auf ihren Wegen, auf ihren Steigen von Alters her, damit sie auf denselbigen wandelten, auf ungebahnten Strassen:

16. Auf daß ihr Land zur Wüsten werde, und zum ewigen Spott: alle, die da vorüber gehen, werden sich entsetzen, und ihr Haupt schütteln. Jer. 19. v. 8. †49. v. 13. †50. v. 13.

17. Ich will sie wie ein hitziger Wind vor dem Feind zerstreuen: will ihnen den Rücken, und nicht das Angesicht zeigen, an dem Tag ihres Verderbens.

III. 18. Und sie sprachen, Kommet, lasset uns wider Jeremiam Anschläg erdencken: dann das Gesetz wird von den Priestern nicht genommen werden, noch der Rath von den Weisen noch das Wort von den Propheten: Kommet, lasset uns ihn mit der Zungen schlagen, und auf alle seine Red nichts achten.

19. HErr, hab Acht auf mich, und höre die Stimm meiner Widersager.

20. Soll man dann Guts mit Bösem vergelten, dann sie haben meiner Seel eine Gruben gemacht? Gedencke doch, daß ich vor deinem Angesicht gestanden bin, damit ich Guts für sie redete, und deinen Zorn von ihnen abwendete.

21. Darum übergieb ihre Kinder dem Hunger, und führe sie in die Hand des Schwerdts: ihre Weiber müssen ihrer Kinder und Männer beraubt werden: ihre Männer müssen todt geschlagen, und ihre Jüngling im Streit mit dem Schwerdt erstochen werden.

22. Laß ein Geschrey hören aus ihren Häusern: dann du wirst uhrplötzlich einen Rauber über sie lassen kommen: dieweil sie eine Gruben gemacht haben, mich zu fangen, und meinen Füssen heimlich Strick gelegt.

23. Aber HErr, du weist alle ihre Rathschläg, die sie wider mich gemacht haben, mich zu tödten: darum verzeihe ihnen ihre Missethat nicht, und laß ihre Sünd vor deinem Angesicht nicht ausgetilget werden: laß sie fallen vor deinen Augen, und zur Zeit deines Grimms straffe sie.

Das XIX. Capitel.

Jeremias zerschmettert im Thal Topheth einen Krug, damit anzudeuten, daß also die Juden von den Chaldäern sollen zerschlagen, und in Topheth Hauffen-weiß begraben werden.

Diß sagt der HErr: Gehe hin, und nimm eines Hafners erdenen Krug, von den Aeltesten des Volcks, und von den Aeltesten unter den Priestern.

2. Und gehe hinaus zum Thal der Kinder Ennom, das am Eingang des Ziegel-Thors liegt: und predige daselbst die Wort, die ich zu dir reden werde.

3. Und sprich: Höret des HErrn Wort, ihr König Juda, und ihr Innwohner zu Jerusalem: Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Siehe, ich will ein solch Elend über diß Ort bringen, daß einem jeglichen, der es hören wird, seine Ohren klingen werden:

4. Darum, daß sie mich verlassen, und diß Ort entfremdet haben: und haben allda fremden Göttern Tranck-Opffer geopffert, die ihnen selbst, auch ihren Vättern, und den Königen Juda unbekannt gewesen seynd: und haben diß Ort mit Blut der Unschuldigen erfüllet.

5. Und sie haben dem Baal Höhen gebaut, ihre Kinder mit Feuer zu verbrennen, dem Baal zum Brand-Opffer: das ich weder befohlen, noch geredt hab, und ist mir niemal ins Hertz kommen.

6. Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, daß diß Ort nicht mehr Topheth, und das Thal der Kinder Ennom, sondern das Thal des Erwürgens, genannt werden soll.

7. Und ich will den Rathschlag Juda, und Jerusalem an diesem Ort zu nicht machen: und sie vor dem Angesicht ihrer Feind durchs Schwerdt niederlegen, und durch die Hand derjenigen, die nach ihren Seelen trachten: und ich will ihre Leichnam den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden zu fressen geben.

8. Und ich will diese Stadt zum Schröcken, und zum Spott machen: alle, die da vorüber gehen, werden sich entsetzen, und sie über alle ihre Plag auspfeiffen. Jer. 18. v. 16. †49. v. 13. †50. v. 13.

9. Und ich will sie speisen mit dem Fleisch ihrer Söhn, und mit dem Fleisch ihrer Töchter: und ein jeglicher soll seines Freunds Fleisch fressen, in der Belägerung, und in der Beträngnus, mit welcher ihre Feind, und die nach ihren Seelen trachten, sie werden beängstigen.

10. Und du solst den Krug zerbrechen vor den Augen der Männer, welche mit dir werden gehen:

11. Und zu ihnen sprechen: Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Gleich wie eines Hafners Gefäß zerbrochen wird, daß mans nicht wiederum gantz machen kan: also will ich diß Volck, und diese Stadt zerbrechen: sie sollen auch in Topheth begraben werden, dieweil sonst kein ander Ort seyn wird, sie zu begraben.

12. Also will ich diesem Ort, und seinen Innwohnern thun, spricht der HErr, und diese Stadt machen, wie Topheth.

13. Und die Häuser zu Jerusalem, auch die Häuser der Königen Juda sollen so unrein werden, wie das Ort Topheth ist: alle Häuser, da sie dem gantzen Heer des Himmels auf den Dächern Opffer gethan,

gethan, und fremden Göttern Tranck-Opffer geopffert haben.

14. Als nun Jeremias von Topheth kam, dahin ihn der HErr zu weissagen gesandt hatte, stund er im Vorhoff am Hauß des HErrn, und sprach zu allem Volck:

15. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Siehe, ich will über diese Stadt, und über alle ihre Städt alles Unglück führen, das ich wider sie geredt hab: dieweil sie ihren Nacken verhärtet haben, damit sie meine Wort nicht höreten.

Das XX. Capitel.

I. Jeremias wird vom Hohenpriester Phassur, wegen der vorgesagten Zerstörung, in Kercker geworffen, dem er hingegen seinen und seines gantzen Geschlechts Untergang verkündigt, 1.
II. Beklagt sich, daß er dieser Weissagung halben bey den Juden verhaßt seye: faßt doch wieder einen Muth, 7.
III. Verflucht den Tag seiner Geburt, 14.

I. Und Phassur, der Sohn Emmer der Priester, der zum Obersten im Hauß des HErrn verordnet war, hörete, daß Jeremias diese Wort weissagete.

2. Und Phassur schlug den Propheten Jeremiam, und warff ihn in ein Stock, der auf dem Oberthor Benjamin war, am Hauß des HErrn.

3. Da es nun Morgen ward, führete Phassur Jeremiam aus dem Stock. Und Jeremias sprach zu ihm: Der HErr hat deinen Namen nicht Phassur genennt, sondern Schröcken um und um.

4. Dann diß sagt der HErr: Siehe, ich will dich in ein Schröcken geben, dich und alle deine Freund, und sie sollen durch das Schwerdt ihrer Feind umkommen. Und das sollen deine Augen sehen: und ich will gantz Juda in die Hand des Königs von Babylon übergeben, der wird sie gen Babylon hinweg führen, und mit dem Schwerdt erschlagen.

5. Ich will auch alle Haab und Güter dieser Stadt, und alle ihre Müh und Arbeit, auch alles, was köstlich ist, und alle Schätz der Königen Juda, in die Hand ihrer Feind übergeben: und sie werden sie rauben, und hinwegnehmen, und gen Babylon führen.

6. Aber du Phassur, und alle, die in deinem Hauß wohnen, werdet ins Gefängnuß gehen: und du wirst gen Babylon kommen, allda wirst du sterben, und begraben werden, du und alle deine Freund, denen du Lügen geweissaget hast.

II. 7. HErr, du hast mich beredt, und ich hab mich bereden lassen: Du bist mir zu starck gewesen, und hast gewonnen: aber ich bin zum Spott worden den gantzen Tag, alle verlachen mich.

8. Dann ich hab schon eine geraume Zeit geredt, ich schreye über die Sünd, und ruffe von Verwüstung: da ist mir des HErrn Wort zur Schmach gerathen, und zum Spott den gantzen Tag.

9. Und ich sprach: Ich will nicht mehr an ihn gedencken, und hinführo nicht reden in seinem Namen: da ward es in meinem Hertzen, wie ein brennend Feur, das verschlossen war in meinem Gebein: und ich ward Krafftloß, und konnte es nicht ertragen.

10. Dann ich hörte Schmach-Wort von vielen, und Schröcken von allen Seiten: Verfolget ihn, lasset uns ihm nachjagen: das hörte ich von allen, die sonst friedlich mit mir lebten, und am nächsten um mich waren: ob er einiger massen zu betriegen wäre: daß wir seiner mächtig werden, und Rach von ihm erlangen möchten.

11. Aber der HErr ist bey mir, wie ein starcker Kriegs-Mann: darum werden sie fallen, und zu schwach seyn, die mich verfolgen: Sie werden in grosse Schand gerathen, dieweil sie nicht in Acht genommen haben die ewige Schmach, welche nimmer wird ausgetilget werden. Jer. 23. v. 40.

12. Und nun, O HErr der Heerschaaren, ein Prüfer des Gerechten, der du die Nieren und Hertzen siehest, ich bitte, laß mich deine Rach an ihnen sehen: dann dir hab ich meine Sach entdecket. Jer. 11. v. 20 † 17. v 10.

13. Singet dem HErrn, lobet den HErrn: dann er hat die Seel des Armen aus der Hand der Boßhafftigen errettet.

III. 14. Verflucht sey der Tag, an welchem ich geboren bin: der Tag, an welchem mich meine Mutter zur Welt gebracht hat, sey nicht gesegnet. Job. 3. v. 2

15. Verflucht sey der Mann, der meinem Vatter die Bottschafft brachte, und sprach: Dir ist ein Knäblein geboren, damit er ihn höchlich erfreute.

16. Derselbig Mensch sey, wie die Städt, die der HErr umgekehrt hat, und hat sich deß nicht gereuen lassen: er höre des Morgens frühe ein Geschrey, und auf dem Mittag ein Heulen:

17. Der mich nicht alsbald von Mutter-Leib erwürget hat, damit mir meine Mutter zum Grab worden, und ihr Leib ewig schwanger blieben wäre.

18. Warum bin ich doch aus Mutter-Leib hervor kommen, Arbeit und Schmertzen zu sehen, und meine Täg in Schmach zuzubringen?

Das XXI. Capitel.

I. Der König Sedecias begehrt von Jeremia, er wolle für ihn und die Stadt Jerusalem bitten, bekommt aber zur Antwort, daß er, der König, gefangen, und die Stadt solle eingenommen werden, 1.
II. Jeremias rathet ihnen, sie sollen sich bey den Chaldäern ergeben; sonst werden sie des Todts seyn, 8.

I. Das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geschahe, als der König Sedecias Phassur, den Sohn Melchia, und Sophoniam, den Sohn Maasia, den Priester zu ihm schickete, und sprach:

2. Frage den HErrn für uns: Dann Nabuchodonosor, der König von Babylon, streitet wider uns: ob vielleicht der HERR mit uns thuen werde, nach allen seinen Wundern, daß er von uns abziehen müsse.

3. Und Jeremias sprach zu ihnen: Ihr sollet dem Sedecia also sagen:

4. Diß spricht der HErr, der GOtt Israel: Siehe, ich will die Wehr und Waffen zuruck wenden, die in euern Händen seynd, und damit ihr streitet wider den König von Babylon, und wider die Chaldäer, die euch belägern, und rings um die Mauren herum liegen: und will sie mitten in dieser Stadt zusammen bringen.

5. Und ich selbst will euch mit ausgestreckter Hand, und mit starckem Arm, in meinem Grimm, und Ungnad, und grossem Zorn bestreiten.

6. Und

6. Und ich will die Inwohner dieser Stadt schlagen, Menschen und Vieh sollen durch eine grosse Pestilentz sterben.

7. Und darnach, spricht der HErr, will ich Sedeciam, den König Juda, und seine Knecht, und sein Volck, und die von der Pestilentz, und vom Schwerdt, und vom Hunger in dieser Stadt übrig bleiben, in die Hand Nabuchonosor, des Königs von Babylon, und in die Hand ihrer Feind übergeben, und in die Hand derjenigen, die nach ihrer Seel trachten: und er wird sie schlagen mit der Schärpffe des Schwerdts, er wird auch kein Mitleiden haben, noch verschonen, noch sich erbarmen.

II. 8. Und zu diesem Volck solst du sprechen: Diß sagt der HErr: Siehe, ich lege euch vor den Weg des Lebens, und den Weg des Todts.

9. Wer in dieser Stadt bleiben wird, der wird durchs Schwerdt, und von Hunger, und an der Pestilentz umkommen; wer aber hinaus ziehen wird, und zu den Chaldäern übergehen, die euch belägern, der wird bey Leben bleiben, und seine Seel wird ihm wie ein Raub seyn. Jer. 38. v. 2.

10. Dann ich hab mein Angesicht zum Unglück, und nicht zum Guten auf diese Stadt gesetzt, spricht der HErr: sie soll dem König von Babylon in die Hand übergeben werden, und er wird sie mit Feuer verbrennen.

11. Und zum Hauß des Königs Juda, sprich also: Höret des HErrn Wort,

12. Ihr vom Hauß Davids, diß sagt der HErr: Haltet des Morgens Gericht, errettet den, der mit Gewalt unterdrucket wird, aus der Hand des Gewaltigen, der ihn überfällt; auf daß mein Grimm vielleicht nicht ausgehe, wie ein Feuer, und anbrenne, und niemand sey, der ihn löschen möge, um eurer bösen Anschläg willen. Jer. 22. v. 3.

13. Siehe, spricht der HErr, ich komm zu dir, die du in dem felsichten und ebenen Thal wohnest: Ihr saget: wer wird uns schlagen? und wer wird in unsere Häuser kommen?

14. Ich will euch heimsuchen, spricht der HErr, nach der Frucht eurer Anschläg, und will ein Feur in ihrem Wald anzünden, und dasselbige wird alles fressen, was rings um sie her ist.

Das XXII. Capitel.

I. Jeremias kommt aus Geheiß GOttes in des Königs Pallast, ermahnt denselben und die Fürsten, daß sie den Armen das Recht sprechen, sonst werden sie, und das gantze Land vertilgt werden, 1.

II. Verkündigt den künfftigen erbärmlichen Zustand der Söhnen des Königs Josiä, 10.

I. Diß sagt der HErr: gehe hinab in das Hauß des Königs Juda, und rede daselbst diß Wort, und sprich:

2. Höre des HErrn Wort, du König Juda, der du auf dem Stuhl Davids sitzest: du und deine Knecht, und dein Volck, die ihr durch diese Thor eingehet.

3. Diß spricht der HErr: Thut Recht und Gerechtigkeit, errettet den, der mit Gewalt unterdrucket wird, aus der Hand des Frevelers: betrübt und unterdrucket nicht wider Recht die Fremdlingen, die Wäysen und Wittwen: vergiesset auch kein unschuldig Blut an diesem Ort. Jer. 21. v. 12.

4. Dann wo ihr diß Wort fleißig halten werdet, so sollen die König vom Geschlecht Davids, die auf seinem Thron sitzen, durch die Thor dieses Hauß hinein ziehen, auf Wagen fahren, und auf Rossen reiten, sie und ihre Knecht, sammt ihrem Volck.

5. Wo ihr aber diese Wort nicht hören werdet, so hab ich bey mir selbst geschworen, spricht der HErr, diß Hauß soll zur Wüsten werden.

6. Dann diß sagt der HErr vom Hauß des Königs Juda: Galaad, du bist mir das Haupt am Libano, wo ich dich nicht Wüst mache, samt den Städten, daß man sie nicht wird bewohnen können.

7. Dann ich will über dich heiligen einen Mann, der würgen soll mit seiner Rüstung, und sie werden deine auserwehlte Ceder-Bäum abhauen, und ins Feuer werffen.

8. Und es werden viel Völcker durch diese Stadt ziehen: und wird ein jeglicher zu seinem Nächsten sagen: Warum hat der HErr dieser grossen Stadt also gethan. Deut. 29. v. 24. 3. Reg. 9. v. 8.

9. Und sie werden antworten: Darum, daß sie den Bund des HErrn ihres GOttes verlassen, und fremde Götter angebettet, und denselbigen gedienet haben.

II. 10. Weinet nicht über die Todten, und betrübet euch nicht über sie: weinet über den, der hinaus ziehet, und nimmer widerkommen, noch sein Vatterland widerum sehen wird.

11. Dann diß sagt der HErr zu Sellum, dem Sohn Josiä, dem König Juda, der an seines Vatters Josiä Statt regieret hat, der von diesem Ort ausgezogen ist: Er wird nicht wiederum herkommen:

12. Sondern an dem Ort, dahin ich ihn geführet hab, wird er sterben, und diß Land nicht mehr sehen.

13. Weh dem, der sein Hauß mit Ungerechtigkeit bauet, und sein Gemach mit Unrecht: Der seinen Nächsten ohn Ursach überfällt, und gibt ihm seinen verdienten Lohn nicht.

14. Der spricht: Ich will mir ein groß Hauß, und darin weite Gemächer bauen: der ihm offene Fenster dariun machet, und täfelt es mit Cedern-Tafeln, und läßt es roth mahlen.

15. Wirst du darum König bleiben, dieweil du dich mit dem Cedernbaum vergleichest? Hat dein Vatter nicht gessen, und getruncken, und Recht und Gerechtigkeit zu der Zeit gethan, da es ihm wohl gieng?

16. Er hat den Armen und Dürfftigen in ihren Sachen recht geschaffet, ihm selbst zum besten: Ist das nicht darum geschehen, dieweil er mich erkennt hat, spricht der HERR?

17. Aber deine Augen, und dein Hertz trachten nach dem Geitz, und unschuldig Blut zu vergiessen, und Gewalt zu üben, und im Bösen fortzugehen.

18. Darum sagt diß der HErr, zu Joakim, dem Sohn Josiä, dem König Juda: Sie werden ihn nicht beweinen: Ach Bruder, Ach Schwester: Sie werden nicht über ihn schreyen: Ach Herr, Ach Edler.

19. Er wird, wie ein Esel, begraben werden, verfaulen, und vor die Pforten zu Jerusalem hinaus geworffen werden.

20. Gehe hinauf auf den Libanum, und schreye, laß deine Stimm zu Basan hören, ruff zu denen,

die vorüber gehen: dann alle deine Liebhaber seynd vertilget.

21. Ich hab in deinem guten Wohlstand zu dir geredt: aber du sprachest: Ich wills nicht hören. Diß ist deine Weiß von deiner Jugend an, daß du meiner Stimm nicht hast gehorchen wollen.

22. Der Wind wird alle deine Hirten speisen, und deine Liebhaber werden ins Gefängnuß gehen: alsdann wirst du zu Schanden werden, und wegen aller deiner Boßheit schamroth stehen.

23. Die du im Libano deinen Sitz hast, und auf den Cedern nistest, wie wirst du seufftzen, wann dich die Schmertzen, wie ein Weib in Kinds Nöthen, ankommen werden.

24. So wahr ich lebe, spricht der HErr, wann Jechonias der Sohn Joakim, des Königs Juda, schon ein Ring wäre an meiner rechten Hand, so wolte ich ihn doch davon abreissen.

25. Und ich will dich übergeben in die Hand derjenigen, die nach deiner Seel trachten, für deren Angesicht du dich förchtest, in die Hand Nabuchodonosor des Königs zu Babylon, und in die Hand der Chaldäer:

26. Und will dich, und deine Mutter, die dich geboren hat, in ein fremd Land schicken, darinn ihr nicht geboren seyd: und daselbst sollet ihr sterben.

27. Aber in das Land, darnach ihre Seel Verlangen hat, wider zu kehren, sollen sie nicht wiederkommen.

28. Ist nicht dieser Mann Jechonias, ein erden- und zerbrochen Geschirr? Ist er nicht ein Geschirr, dazu niemand Lust hat? Warum seyd ihr also verstossen, er und sein Samen, und hinweg geworffen in ein Land, das sie nicht gekennt haben?

29. O Land, Land, Land, höre des HErrn Wort:

30. Diß spricht der HErr: Schreibe diesen Mann für unfruchtbar an, für einen Mann, der in seinen Tägen kein Glück wird haben: Dann es wird niemand seyn von seinem Samen, der auf dem Stuhl Davids sitze, und hinführo in Juda Gewalt habe.

Das XXIII. Capitel.

I. Jeremias verheist dem Hauß Davids, an Statt der falschen Hirten, einen gerechten und weisen König, 1.
II. Straft die falschen Propheten, wegen ihrer Lügen, Ehebrüch und anderer Laster, 9.
III. Dräuet ihnen den Zorn und Rach GOttes, 19.

I. Weh den Hirten, die die Heerd meiner Weid verderben und zerreissen, spricht der HErr: Ezech. 13. v. 3. †34. v. 2.

2. Darum sagt diß der HErr, der GOtt Israel, zu den Hirten, die mein Volck weiden: Ihr habt meine Heerd zerstreuet, und hinaus gestossen, und habt sie nicht heimgesucht: siehe, ich will euch heimsuchen, um der Boßheit willen eurer Anschläg, spricht der HErr.

3. Und ich will die übrigen von meiner Heerd versammlen aus allen Landen, dahin ich sie verstossen hab: und will sie wiederum zu ihren Aeckern bringen: und sie werden wachsen, und sich mehren.

4. Und ich will Hirten über sie erwecken, und sie werden sie weiden, sie werden sich hinfüro nicht förchten, noch zaghafft seyn: und keines wird an der Zahl mangeln, spricht der HErr.

5. Siehe, es kommen die Täg, spricht der HErr, daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken werde: und der König wird herrschen, und weis seyn, und er wird Recht und Gerechtigkeit thun auf Erden.

Isa. 4. v. 2. †40. v. 11. †45. v. 8. Jer. 33. v. 14. Ezech. 34. v. 11. Dan. 9. v. 24. Joan. 1. v. 45.

6. In denselben Tägen soll Juda geholffen werden, und Israel wird sicher wohnen: und diß ist der Nam, damit sie ihn nennen werden: Der HErr, unser Gerechter.

7. Darum siehe, es kommen die Täg, spricht der HErr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HErr lebt, der die Kinder Israel aus Egypten-Land geführet hat: Deut. 33. v. 28.

8. Sondern, so wahr der HErr lebt, der den Samen des Hauß Israel ausgeführet, und hergebracht hat, aus dem Land von Mitternacht, und aus allen Landen, dahin ich sie verstossen hatte: und sie werden in ihrem Land wohnen. Jer. 16. v. 14.

II. 9. Zu den Propheten: Mein Hertz ist mir im Leib zerbrochen, alle mein Gebein zittern: Ich bin worden, wie ein trunckener Mann, und wie ein Mann, der voll Weins ist, vor dem Angesicht des HERRN, und vor seinen heiligen Worten.

10. Dann das Land ist voller Ehebrecher, dann das Land ist wegen des Fluchs voll Traurens, die Aecker an der Wüsten seynd verdörret: Ihr Lauff ist böß, und ihre Stärck ist ungleich.

11. Dann die Propheten und die Priester seynd unrein: und ich hab ihre Boßheit in meinem Hauß gefunden, spricht der HErr.

12. Darum wird ihr Weg seyn, wie ein schlipfferiger Weg im finstern, darauf sie straucheln und fallen werden: dann ich will Unglück über sie führen, das Jahr ihrer Heimsuchung, spricht der HErr.

13. Ich hab auch an den Propheten zu Samaria Thorheit gesehen: Sie weissageten durch Baal, und betrogen mein Volck Israel.

14. Aber an den Propheten zu Jerusalem hab ich ein Gleichnuß der Ehebrechern gesehen, und einen Weg der Lügen: Sie stärcken die Händ der Allerboßhafftigsten, damit sich niemand von seiner Boßheit bekehre: Sie seynd mir alle zusammen worden, wie Sodoma, und ihre Inwohner wie Gomorrha.

15. Darum sagt diß der HErr der Heerschaaren zu den Propheten: Siehe, ich will sie mit Wermuth speisen, und mit Gallen tränken: dann von den Propheten zu Jerusalem ist die Unsauberkeit in das gantze Land ausgangen. Jer. 9. v. 15.

16. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Höret die Wort der Propheten nicht, die euch weissagen, und betriegen: Sie reden ihres Hertzen Gesicht, und nicht aus dem Mund des HErrn:

Jer. 27. v. 9. †29. v. 8.

17. Sie sagen zu denen, die mich lästern: Der HErr hats geredt: Es wird Fried über euch seyn: und zu einem jeglichen, der in der Boßheit seines Hertzens wandelt, sprechen sie: Kein Unglück wird über euch kommen. Jer. 5. v. 12. †14. v. 13.

18. Dann wer ist im Rath des HErrn gewesen, der seine Red gesehen, und gehöret hat? Wer hat auf sein Wort Acht genommen, und dasselbige gehört?

III. 19. Siehe, es wird der Grimm des HErrn, wie ein Sturm-Wind von ihm ausgehen, und ein Ungewitter wird hervor brechen, und wird den Gottlosen auf das Haupt kommen. Jer. 30. v. 14.

20. Und wird sich der Grimm des HErrn nicht zurück wenden, biß er thue, und ins Werck richte, was er in seinem Hertzen gedacht hat: in den letzten Tägen werdet ihr seinen Rathschlag verstehen.

21. Ich sandte die Propheten nicht, und gleichwohl lieffen sie: Ich redete auch nicht zu ihnen, und gleichwohl weissagten sie. Jer. 27. v. 15. †29. v. 9.

22. Wären sie in meinem Rath gestanden, und hätten meine Wort meinem Volck verkündiget, so hätte ich sie freylich von ihrem bösen Weg, und von ihren verkehrten Gedancken abgewendet.

23. Meynest du dann, daß ich ein GOtt bin nur von nahem, spricht der HErr, und nicht von fernem.

24. Wird sich ein Mann am geheimen Ort wohl verbergen können, daß ich ihn nicht sehen soll, spricht der HErr? Erfülle ich nicht Himmel und Erden, spricht der HErr?

25. Ich hab wohl gehöret, was die Propheten gesagt haben, da sie Lügen weissagten in meinem Namen, und sprachen: Ich hab geträumet, ich hab geträumet.

26. Wie lang wird solches im Hertzen der Propheten seyn, daß sie Lügen verkündigen, und ihres Hertzens Verführung weissagen?

27. Sie wollens dahin bringen, daß mein Volck meines Namens vergessen soll, um ihrer Träum willen, die ein jeglicher seinem Nächsten erzehlet: wie dann ihre Vätter auch meines Namens vergessen seynd um Baals willen.

28. Ein Prophet, der einen Traum hat, der erzehle seinen Traum: und wer mein Wort hat, der rede mein Wort in der Wahrheit: Was ist aber Spreu gegen Weitzen, spricht der HErr?

29. Seynd meine Wort nicht, wie Feuer, spricht der HErr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?

30. Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht der HErr, die meine Wort stehlen, ein jeglicher von seinem Nächsten.

31. Siehe, ich will an die Propheten, spricht der HErr: die ihre Zungen brauchen, und sprechen: Das sagt der HErr.

32. Siehe, ich will an die Propheten, die Lügen-Träum haben, spricht der HErr, und dieselbige erzehlen, und mein Volck mit ihren Lügen, und Wunderwercken verführen: da ich sie doch nicht gesandt, noch ihnen etwas befohlen hab, und seynd diesem Volck nichts nutz gewesen, spricht der HErr.

33. Wann dich dann diß Volck, oder ein Prophet, oder ein Priester fragen wird, und sprechen: Was ist der Last des HErrn? So solst du zu ihnen sagen: Ihr seyd die Last: Dann ich will euch verwerffen, spricht der HErr.

34. Und wann ein Prophet, oder ein Priester, oder ein Volck ist, das sagt: Der Last des HErrn: so will ich denselben Mann und sein Hauß heimsuchen.

35. Diß sollet ihr, ein jeglicher zu seinem Nächsten, und zu seinem Bruder sagen: Was hat der HErr geredt?

36. Aber von dem Last des HErrn soll man hinführo keine Meldung thun: dann einem jeglichen wird sein eigen Wort eine Last seyn: dann ihr habt die Wort des Lebendigen GOttes, des HErrn der Heerschaaren, unsers GOttes verkehret.

37. Diß solst du zu den Propheten sagen: Was hat der HErr dir geantwortet? und was hat der HErr gesagt?

38. Wann ihr nun saget: Der Last des HErrn, so sagt diß der HErr: Dieweil ihr das Wort geredt habt, Last des HErrn: Ich aber hab zu euch gesandt, und hab euch anzeigen lassen: ihr sollet nicht sagen: Last des HErrn.

39. Darum siehe, ich will euch nehmen, und hinweg tragen, und samt dieser Stadt, die ich euch und euren Vättern gegeben hab, von meinem Angesicht hinweg schaffen.

40. Und ich will euch in ewige Schand, und zu ewiger Schmach übergeben, deren nimmer soll vergessen werden. Jer. 20. v. 11.

Das XXIV. Capitel.

Unter der Figur zweyer Körb, eines mit guten, des andern mit bösen Feigen, wird den zween Königen Juda, Jechonia und Sedecia, vorbedeut, daß jener wiederum soll erhöhet werden; dieser aber zu Grund gehen.

Der HErr zeigte mir im Gesicht, und siehe, es waren zween Körb voll Feigen vor dem Tempel des HErrn gesetzt, nachdem Nabuchodonosor der König von Babylon, Jechoniam den Sohn Joakim den König Juda, und seine Fürsten, samt den Werckmeistern, und Goldschmidten von Jerusalem hinweg geführet, und gen Babylon gebracht hatte.

2. In dem einen Korb waren trefflich gute Feigen, wie die frühzeitige Feigen pflegen zu seyn; im andern aber waren sehr böse Feigen, die man nicht essen konte, darum, daß sie böß waren.

3. Und der HErr sprach zu mir: Was siehest du, Jeremia? Und ich sprach: Feigen, gute Feigen, die sehr gut seynd, und böse Feigen, die sehr böß seynd: die man nicht essen kan, darum, daß sie böß seynd.

4. Da geschahe des HErrn Wort zu mir, und sprach:

5. Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Gleich wie diese Feigen gut seynd, also will ich im Guten erkennen die Gefangenen Juda, die ich aus diesem Ort in der Chaldäer Land hab geschickt.

6. Und ich will sie mit meinen gnädigen Augen ansehen zur Versöhnung, und sie wiederum führen in diß Land: Ich will sie erbauen, und nicht zerstören: Ich will sie pflantzen, und nicht ausrupffen.

7. Dazu will ich ihnen ein Hertz geben, daß sie mich erkennen sollen, daß ich der HERR bin: Und sie werden mein Volck seyn, so will ich auch ihr GOtt seyn: dann sie werden sich von gantzem Hertzen zu mir bekehren. Jer. 7. v. 23. Jer. 31. v. 33.

8. Und gleich wie die andere Feigen böß seynd, daß man sie nicht essen kan, dieweil sie gar böß seynd: also will ich, spricht der HErr, Sedeciam, den König Juda, übergeben, und seine Fürsten mit ihm, und die übrigen zu Jerusalem, welche in dieser Stadt seynd verblieben, samt denen, die in Egypten-Land wohnen. Jer. 29. v. 17.

9. Und ich will sie allen Königreichen auf Erden zu plagen, und zu beleidigen übergeben, sie sollen zur Schmach, zum Sprichwort, zur Fabel, und zum Fluch werden an allen Orten, dahin ich sie verstossen hab.

10. Ich will das Schwerdt, Hunger, und Pestilentz unter sie schicken, biß sie vertilget werden aus dem Land, das ich ihnen und ihren Vättern gegeben hab.

Das XXV. Capitel.

I. Die Juden und alle umliegende Völcker werden den Babyloniern siebentzig Jahr lang dienen, 1.
II. Und den Kelch des göttlichen Zorns müssen trincken, 15.
III. GOtt wird über sie seine Stimm erheben, wie ein brüllender Löw, daher ein grausamer Schröcken, und ein so grosses Sterben unter sie wird kommen, daß man die Todten nicht wird können beweinen, noch begraben, 30.

I. Das Wort, das über das gantze Volck Juda zu Jeremia geschehen ist im vierdten Jahr Joakim, des Sohns Josiä, des Königs Juda, (ist das erste Jahr Nabuchodonosors, des Königs von Babylon.)

2. Und welches der Prophet Jeremias zum gantzen Volck Juda hat geredt, und zu allen Inwohnern zu Jerusalem, sprechend:

3. Vom dreyzehenden Jahr an Josiä, des Sohns Ammon, des Königs Juda, biß auf den heutigen Tag, ist diß das drey und zwantzigste Jahr, daß des HErrn Wort zu mir geschehen ist: und ich hab zu euch geredt, bin bey der Nacht aufgestanden, und hab geredt; aber ihr habts nicht gehöret.

4. So hat der HErr auch alle seine Knecht, die Propheten, zu euch gesandt, hat sich des Morgens früh aufgemacht, und sie ausgeschickt, so habt ihr doch nicht hören wollen, noch eure Ohren neigen aufzumercken,

5. Da er sprach: Kehret wieder, ein jeglicher von seinem bösen Weg, und von euren sehr bösen Gedancken: so sollet ihr immer und ewiglich in dem Land wohnen, das der HErr euch und euren Vättern gegeben hat. 4. Reg. 17. v. 13. Jer. 18. v. 11. Jer. 35. v. 15.

6. Gehet den fremden Göttern nicht nach, ihnen zu dienen, und sie anzubetten: und reitzet mich nicht zum Zorn durch die Werck eurer Händ, so will ich euch auch nicht plagen.

7. Und ihr habt mich nicht gehöret, spricht der HErr, auf daß ihr mich durch die Werck eurer Händ zum Zorn reitztet, euch selbst zum Unheyl.

8. Darum sagt diß der HErr der Heerschaaren: Dieweil ihr meine Wort nicht gehört habt,

9. Siehe, so will ich hinschicken, und alle Geschlechter gegen Mitternacht zu mir nehmen, spricht der HErr, auch Nabuchodonosor, den König von Babylon, meinen Knecht: und will sie über diß Land bringen, und über die, so drinnen wohnen, und über alle Völcker, die rings herum liegen: und ich will sie erwürgen, und zum Schröcken und Spott, und zur ewigen Wüsten machen.

10. Ich will die Stimm der Freud, und die Stimm des Frolockens, die Stimm des Bräutigams, und die Stimm der Braut, dazu die Stimm auf der Mühlen, und das Licht der Leuchten von ihnen hinweg nehmen.

11. Und diß gantze Land soll zu einer Wüsten, und zum Schröcken werden: und alle diese Völcker sollen dem König von Babylon siebentzig Jahr lang dienen.

2. Par. 36. v. 22. 1. Esd. 1. v. 1. Jer. 26. v. 6. † 29. v. 10. Dan. 9. v. 2.

12. Wann aber die siebentzig Jahr erfüllet seynd, alsdann will ich den König zu Babylon heimsuchen, und diß Volck, spricht der HErr, um ihrer Sünd willen, und das Land der Chaldäer: und will dasselbige zu einer ewigen Wüsten machen.

13. Und ich will über diß Land bringen alle meine Wort, die ich wider dasselbige geredt hab: alles, was geschrieben stehet in diesem Buch, was Jeremias wider alle Völcker geweissaget hat:

14. Dann sie haben ihnen dienen müssen, ob es wohl starcke Völcker, und grosse König waren: so will ich ihnen nach ihren Wercken, und nach den Thaten ihrer Händ vergelten.

II. 15. Dann also spricht der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Nimm den Kelch mit dem Wein dieses Zorns von meiner Hand, und schencke daraus allen Völckern, zu welchen ich dich senden werde.

16. Und sie werden trincken, und zittern, und von Sinnen kommen, vor dem Angesicht des Schwerdts, das ich unter sie schicken will.

17. Und ich nahm den Kelch aus der Hand des Herrn, und schenckte daraus allen Völckern, zu welchen der HErr mich gesandt hat:

18. Nemlich Jerusalem, und den Städten Juda, und ihren Königen, und Fürsten: daß ich sie zur Wüsten, und zum Schröcken, und zum Spott, und zum Fluch übergeben wolle, wie es auf den heutigen Tag ist:

19. Auch Pharao, dem König in Egypten, und seinen Knechten, und seinen Fürsten, und seinem gantzen Volck,

20. Und allen insgemein: allen Königen im Land Ausitis, nnd allen Königen im Land der Philister, und Ascalon, und Gaza, und Accaron, und den Uberbliebenen zu Azoto.

21. Auch Edom, und Moab, und den Kindern Ammon:

22. Und allen Königen zu Tyro, und allen Königen zu Sidon: und den Königen in den Insuln, die jenseit des Meers seynd.

23. Und Dedan, und Thema, und Buz, und allen, die geschorene Haar tragen:

24. Und allen Königen in Arabien, und allen Königen gegen Niedergang, die in der Wüsten ihren Sitz haben:

25. Und allen Königen Zambri, und allen Königen Elam,

26. Und allen Königen der Meden: dazu allen Königen gegen Mitternacht, die nah und weit gesessen seynd, einem jeglichen wider seinen Bruder: und allen Königen der Welt, die auf dem Erdboden seynd: und der König Sesach soll nach ihnen trincken.

27. Und du solst zu ihnen sagen: Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Trincket, daß ihr truncken werdet, und speyet, und fallet zu Boden, und stehet nicht auf für dem Schwerdt, das ich unter euch senden will.

28. Wann sie aber den Kelch von deiner Hand nicht annehmen wollen, daß sie ihn trincken, so sprich zu ihnen: Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Ihr werdet ihn wahrlich trincken müssen.

29. Dann

29. Dann siehe, in der Stadt, darüber mein Nam angeruffen ist, will ich anfangen zu plagen: Sollet ihr dann von der Straff frey seyn, als wäret ihr unschuldig? Ihr sollet nicht frey seyn: dann ich ruffe das Schwerdt über alle, die auf dem Erdboden wohnen, spricht der HErr der Heerschaaren. 1. Petr. 4. v. 17.

III. 30. So solst du ihnen nun alle diese Wort weissagen, und zu ihnen sprechen: Der HErr wird aus der Höh brüllen, und seine Stimm hören lassen aus seiner heiligen Wohnung: brüllend wird er brüllen über seine zierliche Wohnstatt: man wird ein frölich Lied singen, wie die Weintretter pflegen, wider alle, die auf dem Erdboden wohnen. Joel. 3. v. 16. Amos 1. v. 2.

31. Der Schall wird gehen biß zum äussersten End der Erden: dann der HErr hat mit allen Heyden zu rechten: Er wird selbst mit allem Fleisch Gericht halten: Die Gottlosen hab ich dem Schwerdt übergeben, spricht der HErr.

32. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Siehe, es wird eine Plag von einem Volck zum andern gehen: und ein groß Ungewitter wird auskommen vom End der Erden.

33. Und die Erschlagene des HErrn werden an dem Tag von einem End der Erden, biß zum andern End liegen: man wird sie nicht beweinen, noch auffsammlen noch begraben: sondern sie werden wie Koth auf dem Erdboden liegen.

34. Heulet ihr Hirten, und schreyet: bestreuet euch mit Aschen, ihr Fürnehmste unter der Heerd: dann eure Täg seynd vollendet, daß man euch erwürgen soll: die Zeit euer Zerstreuung ist da, ihr werdet zu Boden fallen, wie köstliche Geschirr.

35. Den Hirten wird die Ausflucht benommen werden, und die Fürnehmste unter der Heerd werden nicht entrinnen.

36. Da wird man der Hirten Geschrey hören, und das Heulen der Fürnehmsten unter der Heerd: dann der HErr hat ihre Weid verwüstet.

37. Und die Acker, so zuvor im Frieden gebauet wurden, müssen still liegen für dem grimmigen Zorn des HErrn.

38. Er hat seine Hütten verlassen, wie ein Löw, dann ihr Land ist wüst gemacht vor dem Zorn der Tauben, und vor dem grimmigen Zorn des HErrn.

Das XXVI. Capitel.

I. Jeremias, aus Befehl GOttes, weissaget die Zerstörung der Stadt Jerusalem, und des Tempels, 1.
II. Kommt darum in Verhafftung und Gefahr des Todts, 8.
III. Wird aber durch die Fürsten, insonderheit durch Ahicam vom Todt errettet, 16.

I. Im Anfang des Reichs Joakim, des Sohns Josiä, des Königs Juda, geschahe diß Wort vom HErrn, und sprach:

2. Diß sagt der HErr: Stehe im Vorhoff am Hauß des HErrn, und rede zu allen Städten Juda, daraus sie kommen, im Hauß des HErrn anzubetten, alle Wort, die ich dir befohlen hab, ihnen zu sagen: laß nicht ein Wort dahinten,

3. Sie mögte vielleicht hören, und sich bekehren, ein jeglicher von seinem bösen Weg: so mögte mich das Ubel reuen, das ich ihnen, um der Boßheit willen ihrer Anschläg, zu thun bedacht bin.

4. Und solst zu ihnen sagen: Diß spricht der HErr: Werdet ihr mich nicht hören, daß ihr in meinem Gesetz wandelt, das ich euch gegeben hab,

5. Und daß ihr höret die Red meiner Knecht, der Propheten, die ich zu euch gesandt hab, bey der Nacht auffstehend, und zu euch sendend, wiewohl ihr sie nicht gehöret habt:

6. So will ich diß Hauß übergeben, wie Silo, und diese Stadt allen Völckern auf Erden zum Fluch machen. 1. Reg. 4. v. 2. 10. Jer. 7. v. 12.

7. Und die Priester samt den Propheten, und dem gantzen Volck höreten, daß Jeremias diese Wort redete im Hauß des HErrn.

II. 8. Und nachdem Jeremias alles ausgeredt, was ihm der HErr befohlen hatte, daß er zum gantzen Volck reden solte, ergriffen ihn die Priester und die Propheten, samt dem gantzen Volck, und sprachen: Er soll des Todts sterben.

9. Warum hat er im Namen des HErrn geweissaget, und gesprochen: Diß Hauß soll werden wie Silo, und diese Stadt soll verwüstet werden, daß niemand darinnen wohne? Und das gantze Volck versammlete sich wider Jeremiam im Hauß des HErrn.

10. Diß höreten die Fürsten Juda, und kamen aus dem Hauß des Königs hinauf in das Hauß des HErrn, und setzten sich vor das neue Thor am Hauß des HErrn.

11. Und die Priester samt den Propheten redeten mit den Fürsten, und allem Volck, und sprachen: Dieser Mann soll zum Todt verurtheilet werden: dann er hat wider diese Stadt geweissaget, wie ihr selbst mit euren Ohren gehöret habt.

12. Und Jeremias redete zu allen Fürsten, und zum gantzen Volck, und sprach: Der HErr hat mich gesandt wider diß Hauß, und wider diese Stadt, alle die Wort zu weissagen, die ihr gehöret habt. Jer. 25. v. 11.

13. So bessert nun eure Weg und eure Anschläg, und höret die Stimm des HErrn eures GOttes: so wird den HErrn das Ubel reuen, das er wider euch geredt hat. Jer. 7. v. 3.

14. Aber siehe, ich bin in euren Händen: thut mir, wie es euch gut und recht dünckt vor euren Augen:

15. Gleichwohl sollet ihr das wissen und verstehen, wo ihr mich tödtet, so werdet ihr auf euch selbst, und auf diese Stadt, und ihre Inwohner unschuldig Blut laden: dann der HERR hat mich wahrhafftig zu euch gesandt, alle diese Wort vor euren Ohren zu reden.

III. 16. Da sprachen die Fürsten, und das gantze Volck zu den Priestern, und zu den Propheten: Dieser Mann soll nicht zum Todt verurtheilt werden: dann er hat im Namen des HErrn unsers GOttes zu uns geredt.

17. Derowegen stunden etliche Männer auf von den Aeltesten im Land, und redeten mit der gantzen Gemein des Volcks, und sprachen:

18. Michäas von Morasthi war ein Prophet in den Tägen Ezechiä, des Königs Juda, und er redete zu allem Volck Juda, und sprach: Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Man wird Sion pflügen, wie einen Acker, und Jerusalem soll zum Stein Hauffen werden, und der Berg des Hauß, wie hochgewachsene Wälder. Matth. 3. v. 12.

19. Hat ihn aber darum Ezechias, der König Juda, und gantz Juda zum Todt verurtheilet? Haben sie nicht den HErrn geförchtet, und geflehet

het vor dem Angesicht des HErrn: hat auch den HErrn des Ubels nicht gereuet, das er wider sie geredt hatte? Derowegen begehen wir eine grosse Boßheit wider unsere Seelen.

20. Auch war ein Mann, der weissagete im Namen des HErrn, Urias, der Sohn Semei von Cariathiarim: und er weissagete wider diese Stadt, und wider diß Land auf die Weiß, wie alle Wort Jeremiä lauten.

21. Als nun der König Joakim, und alle seine Gewaltige, und Fürsten diese Wort höreten, suchte ihn der König zu tödten. Das hörete Urias, und förchtete sich, nahm die Flucht, und zoge in Egypten.

22. Und der König Joakim schickte Männer in Egypten, Elnathan, den Sohn Achobor, und andere mit ihm in Egypten.

23. Und sie führten Uriam aus Egypten: und brachten ihn zum König Joakim, der erschlug ihn mit dem Schwerdt, und warff seinen todten Leib hinweg, daß er unter dem gemeinen Volck begraben ward.

24. Also war die Hand Ahicam, des Sohns Saphan, mit Jeremia, daß er dem gemeinen Volck nicht in die Hand gegeben ward, ihn zu tödten.

Das XXVII. Capitel.

I. Jeremias schickt, aus Geheiß GOttes, Ketten und Band zu den umliegenden Königen Edom, Moab, Ammon, Tyri, und Sydon, und verkündigt ihnen, daß sie dem König Nabuchodonosor sollen unterworffen werden, 1.
II. Ermahnt sie, daß sie sich freywillig in den Willen GOttes ergeben, und den falschen Propheten keinen Glauben zustellen, 14.

I. Im Anfang des Reichs Joakim, des Sohns Josiä, des Königs Juda, geschahe diß Wort vom HErrn zu Jeremia, und sprach:

2. Diß sagt der HErr zu mir: Mache dir Band und Ketten, und lege sie an deinen Halß:

3. Und schicke sie zum König in Edom, und zum König in Moab, und zum König der Kinder Ammon, und zum König von Tyro, und zum König von Sydon, durch die Hand der Gesandten, welche zu dem Sedecia, dem König Juda, gen Jerusalem kommen seynd.

4. Und gib ihnen Befehl, daß sie ihren Herren also sagen: Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Diß sollet ihr euren Herren ansagen:

5. Ich hab die Erd, und die Menschen samt den Thieren, die auf dem Erdboden seynd, durch meine grosse Stärck, und durch meinen ausgestreckten Arm erschaffen, und hab sie dem gegeben, der mir von meinen Augen wohl gefallen hat.

6. Derowegen hab ich nun alle diese Land in die Hand Nabuchodonosor, des Königs zu Babylon, meines Knechts, übergeben: über das hab ich ihm auch die Thier auf dem Feld gegeben, daß sie ihm dienen sollen.

7. Und sollen alle Völcker ihm, und seinem Sohn, und seines Sohns Sohn dienen: biß daß seine, und seines Lands Zeit heran komme: und sollen ihm viel Völcker und grosse König dienen.

8. Aber welches Volck, und Reich dem Nabuchodonosor, dem König zu Babylon, nicht dienen wird, und wer seinen Nacken unter das Joch des Königs zu Babylon nicht biegen will: dasselbige Volck will ich mit dem Schwerdt, und mit Hunger, und mit Pestilentz heimsuchen, spricht der HErr, biß daß ich sie durch seine Hand vertilge.

9. Darum höret nicht eure Propheten, und Wahrsager, und Träumer, und Zeichen-Deuter und Zäuberer, die euch sagen: Ihr werdet dem König zu Babylon nicht dienen. Jer. 23 v. 16. † 29. v. 8.

10. Dann sie weissagen euch Lügen, damit sie euch fern hinweg bringen aus eurem Land, und euch hinaus stossen, auf daß ihr umkommet.

11. Aber das Volck, das seinen Nacken dem Joch des Königs von Babylon unterwerffen, und ihm dienen wird, dasselbige will ich in seinem Land lassen, spricht der HErr: und soll es bauen, und drinnen wohnen.

12. Ich rede auch mit Sedecia dem König Juda, nach allen diesen Worten, und sprach: Bieget euren Halß unter das Joch des Königs von Babylon, und dienet ihm, und seinem Volck, so werdet ihr leben.

13. Warum wollet ihr, du und dein Volck, durchs Schwerdt, und Hunger, und Pestilentz sterben, wie der HErr über das Volck geredt hat, das dem König von Babylon nicht wird dienen wollen?

II. 14. Höret die Wort der Propheten nicht, die euch sagen: Ihr werdet dem König von Babylon nicht dienen: dann sie weissagen euch Lügen.

15. Dann ich hab sie nicht gesandt, spricht der HErr, und sie weissagen fälschlich in meinem Namen: damit sie euch hinaus stossen, daß ihr umkommet, ihr selbst, samt den Propheten, die euch weissagen. Jer. 14. v. 14. † 23. v. 21. † 29. v. 9.

16. Auch redete ich zu den Priestern, und zu diesem Volck, und sprach: Diß sagt der HErr: Höret die Wort eurer Propheten nicht, die euch weissagen, und sprechen: Siehe, die Geschirr des HErrn werden nun bald von Babylon wiederum kommen. Dann sie weissagen euch Lügen.

17. Derowegen höret sie nicht, sondern dienet dem König von Babylon, damit ihr leben möget: warum soll doch diese Stadt zur Verwüstung übergeben werden?

18. Seynd sie aber Propheten, und ist das Wort des HErrn bey ihnen, so laß sie dem HErrn der Heerschaaren entgegen gehen, damit die Geschirr, welche im Hauß des HErrn, und im Hauß des Königs Juda, und zu Jerusalem, übrig seynd blieben, nicht gen Babylon kommen.

19. Dann diß sagt der HErr der Heerschaaren von den Säulen, und vom Meer, und von den Füssen, und von andern Gefässen, welche in dieser Stadt seynd übrig blieben: 4. Reg. 25. v. 13.

20. Die Nabuchodonosor der König von Babylon nicht hinweg genommen hat, da er Jechoniam den Sohn Joakim, den König Juda, von Jerusalem, samt allen Häuptern in Juda und Jerusalem, gen Babylon hinweg führete.

21. Ja diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel von den Geschirren, welche im Hauß des HErrn, und im Hauß des Königs Juda, und zu Jerusalem hinterlassen seynd:

22. Sie sollen gen Babylon hinüber geführet werden, und daselbst seyn biß auf den Tag ihrer Heimsuchung, spricht der HErr: so will ich sie her-

herbringen, und zu diesem Ort wiederum kommen lassen.

Das XXVIII. Capitel.

I. Hananias, ein falscher Prophet weissaget Frieden, 1.
II. Nimmt dem Propheten Jeremiä die Ketten vom Halß, und zerbricht sie, 10.
III. Aber Jeremias nimmt aus Befehl GOttes, andere eiserne Ketten, legt sie an, und weissagt, daß Hananias noch im selbigen Jahr werde sterben, wie dann geschehen, 12.

I. Und es begab sich in demselben Jahr, im Anfang des Reichs Sedeciä des Königs Juda, im vierdten Jahr, im fünfften Monath, daß Hananias, der Sohn Azur, ein Prophet von Gabaon, im Hauß des HErrn, vor den Priestern, und vor allem Volck mich anredete, und sprach:

2. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Ich hab das Joch des Königs von Babylon zerbrochen.

3. Wann noch zwey Jahr vorüber seynd, so will ich alle Geschirr des Hauß des HErrn wiederum zu diesem Ort bringen lassen, welche Nabuchodonosor der König von Babylon von diesem Ort hinweg genommen, und gen Babylon gebracht hat.

4. Auch will ich Jechoniam, den Sohn Joakim, den König Juda, samt allen Gefangenen aus Juda, welche gen Babylon kommen seynd, wiederum zu diesem Ort bringen, spricht der HErr: dann ich will das Joch des Königs von Babylon zerbrechen:

5. Und Jeremias der Prophet sprach zu dem Propheten Hanania vor den Priestern, und vor allem Volck, das im Hauß des HErrn stund:

6. Und der Prophet Jeremias sprach: Amen, der HErr thue also: Der HErr gebe Krafft deinen Worten, die du geweissaget hast, damit die Geschirr in das Hauß des HErrn wieder gebracht werden, und alle Gefangene von Babylon zu diesem Ort wiederum kommen.

7. Aber höre du auch diß Wort, das ich in deine Ohren, und in die Ohren des gantzen Volcks rede.

8. Die Propheten, welche von Anfang vor mir, und vor dir gewesen seynd, haben über viel Land, und über grosse Königreich, von Krieg, und von Trübsal, und von Hunger geweissaget.

9. Aber wann ein Prophet zuvor gesagt, daß Fried seyn werde, so wird man wissen, daß er ein Prophet ist, den der HErr wahrhafftig gesandt hat, wann sein Wort zum Werck kommen wird.

II. 10. Und der Prophet Hananias nahm dem Propheten Jeremiä die Ketten vom Halß, und zerbrach sie.

11. Auch redete Hananias in Gegenwart des gantzen Volcks, und sprach: Diß sagt der HErr: Also will Ich das Joch Nabuchodonosor, des Königs von Babylon, über zwey Jahr hernach, vom Halß aller Völcker nehmen, und zerbrechen.

III. 12. Und der Prophet Jeremias gieng seines Wegs. Und das Wort des HErrn geschahe zu Jeremia, nachdem der Prophet Hananias die Kett vom Halß Jeremiä, des Propheten, zerbrochen hatte, und sprach:

13. Gehe hin, und sage dem Hanania: Diß spricht der HErr: Du hast hültzerne Ketten zerbrochen, dafür solst du eiserne Ketten machen.

14. Dann diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Ich hab auf den Halß aller dieser Völcker ein eisern Joch aelegt, daß sie Nabuchodonosor dem König von Babylon dienen sollen, und sie werden ihm dienen: über das hab ich ihm auch die Thier im Land gegeben.

15. Und Jeremias der Prophet sprach zu dem Propheten Hanania: Höre Hanania: Der HErr hat dich nicht gesandt: und du hast gemacht, daß sich diß Volck auf Lügen verlässet.

16. Darum sagt diß der HErr: Siehe, ich will dich vom Erdboden hinweg räumen: diß Jahr solst du sterben: dann du hast wider den HErrn geredt.

17. Und Hananias der Prophet starb in demselben Jahr, im siebenden Monath.

Das XXIX. Capitel.

I. Der Prophet schreibt den Juden in der Babylonischen Gefängnuß, daß sie den falschen Propheten nicht glauben; sondern gewiß dafür halten, daß sie aus Babylon nicht werden ledig gelassen werden, biß die siebentzig Jahr ihrer Dienstbarkeit vollendet seyen, 1.
II. Weissaget denjenigen, so nicht mit den andern in die Babylonische Gefängnuß seynd ausgezogen, das äusserste Verderben, 15.
III. Den zwey falschen Propheten, Sedeciä, und Achab, daß sie vom Babylonischen König im Feuer sollen gebraten werden, 20.
IV. Und Semeiä, dem dritten falschen Propheten, seine und seines gantzen Geschlechts Vertilgung, 24.

I. Diß seynd die Wort des Buchs, das Jeremias, der Prophet von Jerusalem sandte zu den übrigen Aeltesten, die hinweg geführet waren, und zu den Priestern, und zu den Propheten, und zu allem Volck, das Nabuchodonosor von Jerusalem gen Babylon hinüber gebracht hatte:

2. Nachdem Jechonias, der König, und die Königin, und die Kämmerling, samt den Fürsten in Juda, und zu Jerusalem, und die Werckmeister mit den Gold Schmidten von Jerusalem ausgezogen waren:

3. Durch die Hand Elasa, des Sohns Saphan, und Gamaria, des Sohns Helciä, welche Sedecias, der König Juda, zum Nabuchodonosor, dem König von Babylon, gen Babylon schickte: und er sprach:

4. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel, allen Gefangenen, die ich von Jerusalem gen Babylon hinweg geführet hab:

5. Bauet Häuser, und wohnet drinnen: pflantzt Gärten, und esset die Früchten daraus:

6. Nehmet Weiber, und zeuget Söhn und Töchter: gebet auch Weiber euren Söhnen, und Männer euren Töchtern: und lasset sie Söhn und Töchter zeugen: vermehret euch daselbst, daß eurer Anzahl nicht wenig sey.

7. Suchet der Stadt Frieden, dahin ich euch hab hinüber führen lassen, und bettet für sie zum HErrn: dann bey ihrem Frieden wirds euch auch woll gehen.

8. Dann diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Lasset euch eure Propheten und Wahrsager, die unter euch seynd, nicht betriegen, und achtet auf eure Träum nicht, die ihr träumet: Jer. 14. v. 13. †23. v. 16. †27. v. 15.

9. Dann sie weissagen euch fälschlich in meinem Namen, und ich hab sie nicht gesandt, spricht der HErr: 2. Par. 36. v. 21. 1. Esd. 1. v. 1.

10. Dann diß sagt der HErr: Wann die sibentzig Jahr zu Babylon erfüllet seynd, so will ich euch heimsuchen: und mein gütiges Wort über euch erwecken, daß ich euch wiederum an diß Ort führe.
Jer. 25. v. 12. Dan. 9. v. 2.

11. Dann ich weiß meine Gedancken, die ich über euch gedencke, spricht der HErr: Gedancken zum Frieden, und nicht zur Trübsal, damit ich euch gebe das End und die Gedult.

12. Und ihr werdet mich anruffen, und hinziehen: ihr werdet mich bitten, so will ich euch erhören.

13. Ihr werdet mich suchen und finden: wann ihr mich suchen werdet von eurem gantzen Hertzen.

14. Und ich will mich von euch finden lassen, spricht der HErr, und eure Gefängnuß wiederbringen, und euch aus allen Völckern versammlen, und von allen Orten, dahin ich euch ausgestossen hab, spricht der HErr: und ich will schaffen, daß ihr sollet widerum kommen von dem Ort, dahin ich euch hab führen lassen.

II. 15. Dann ihr habt gesagt: Der HErr hat uns zu Babylon Propheten erwecket.

16. Dann diß sagt der HErr zum König, der auf dem Stuhl Davids sitzt, und zu allem Volck, das in dieser Stadt wohnet, zu euren Brüdern, die nicht mit euch in die Gefängnuß hinaus gezogen seynd.

17. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Sihe, ich will das Schwerdt, Hunger, und Pestilentz unter sie schicken: und will sie machen, wie böse Feigen, die man nicht essen kan, darum, daß sie sehr böß seynd. Jer. 24. v. 9. 10.

18. Und ich will sie mit dem Schwerdt und Hunger, und mit Pestilentz verfolgen: und sie allen Königreichen auf Erden zu plagen übergeben, und zum Fluch, zum Schröcken, zum Spott, und zur Schmach allen Völckern, dahin Ich sie hinaus stosse:

19. Darum, daß sie meine Wort nicht gehöret haben, spricht der HErr, die Ich zu ihnen gesand hab durch meine Knecht die Propheten: da Ich mich bey der Nacht aufgemacht, und sie gesandt hab: und ihr habt sie nicht gehöret, spricht der HErr.

III. 20. Darum, so höret nun des HErrn Wort, alle, die ihr gefangen hinweg geführet seyd, die ich von Jerusalem gen Babylon hab ausziehen lassen.

21. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOTT Israel, zu Achab dem Sohn Coliä, und zu Sedecia dem Sohn Maasiä, die euch fälschlich weissagen in meinem Namen: Siehe, ich will sie in die Händ Nabuchodonosor des Königs von Babylon übergeben, und er wird sie erwürgen vor euren Augen.

22. Und man wird von ihnen einen Fluch anführen, unter allen Gefangenen aus Juda, die zu Babylon seynd, und sagen: Der HErr thue dir, wie dem Sedeciä, und wie dem Achab, die der König von Babylon am Feuer gebraten hat:

23. Darum, daß sie eine Thorheit gethan haben in Israel, und Ehebruch begangen mit den Weibern ihrer Freunden, haben auch in meinem Namen fälschlich ein Wort geredt, das ich ihnen nicht befohlen hab: Ich bin ein Richter und Zeug, spricht der HERR.

IV. 24. Und zu Semeia dem Nehelamiter solst du sagen:

25. Diß spricht der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel, darum, daß du unter deinem Namen Brieff gesandt hast zu allem Volck, das zu Jerusalem ist, und zu Sophonia dem Sohn Maasiä dem Priester, und zu allen Priestern, und hast gesagt:

26. Der HERR hat dich zum Priester verordnet, an Statt Jojadä des Priesters, daß du im Hauß des HErrn das Haupt seyest über alle verzückte Männer, und die weissagen, damit du sie in Stock und Kercker legest.

27. Warum hast du dann Jeremiam von Anathoth nicht gestrafft, der es euch weissagete?

28. Dieweil er auch über das zu uns gen Babylon gesandt hat, und sprach: Es ist noch lang dahin: Bauet Häuser, und wohnet darinn: pflantzet Gärten, und esset ihre Früchten.

29. Und der Priester Sophonias lase diesen Brieff in Anhörung Jeremiä des Propheten.

30. Und des HErrn Wort geschahe zu Jeremia, und sprach:

31. Sende zu allen Gefangenen, und sprich: Diß sagt der HErr zu Semeia dem Nehelamiten: dieweil Semeias euch geweissaget hat, da ich ihn doch nicht gesandt hab, und hat gemacht, daß ihr euch auf Lügen verlasset,

32. Darum sagt diß der HErr: Siehe, ich will Semeiam den Nehelamiten, und seinen Samen heimsuchen: er soll niemand haben, der mitten unter diesem Volck wohne: auch soll er das Gute nicht sehen, das ich meinem Volck thun werde, spricht der HErr: dieweil er zum Ungehorsam wider den HErrn geredt hat.

Das XXX. Capitel.

GOtt verheisst die Erledigung des Jüdischen Volcks aus der Babylonischen Gefängnuß durch Cyrum, und im geistlichen Verstand, die Erlösung von der Sünd durch Christum.

Diß ist das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geschahe, sprechend:

2. Diß sagt der HErr, der GOtt Israel und spricht: Schreib dir in ein Buch alle Wort, die ich zu dir geredt hab.

3. Dann siehe, es kommen die Täg, spricht der HERR, daß ich die Gefängnuß meines Volcks Israel und Juda wenden will, spricht der HERR: und sie wiederum bringen in das Land, daß ich ihren Vättern gegeben hab, und sie sollens besitzen.

4. Diß seynd aber die Wort, die der HErr zu Israel, und zu Juda geredt hat.

5. Dann diß sagt der HErr: Wir haben eine Stimm des Schröckens gehöret: es ist Forcht da, und kein Fried.

6. Fraget, und sehet, ob ein Manns-Bild gebähren möge: warum hab ich dann gesehen, daß alle Männer ihre Händ an den Lenden haben, wie ein Weib in Kinds-Nöthen, daß auch alle Angesichter seynd verblichen.

7. Ach, es ist ja ein grosser Tag, deßgleichen nicht gewesen ist. Und ist ein Zeit der Trübsal in Jacob, doch wird ihm daraus geholffen werden.
Joel 2. v. 11. Amos 5. v. 18. Soph. 1. v. 15.

8. Und am selbigen Tag spricht der HErr der Heerschaaren, will ich sein Joch von deinem Hals zer-

zerbrechen, und seine Band zerreissen, und die Fremde sollen nicht länger über ihn herrschen:

9. Sondern sie sollen dem HErrn ihrem GOtt dienen, und ihrem König David, den ich ihnen erwecken will.

10. Derowegen förchte dich nicht, mein Knecht Jacob, spricht der HERR, und sey nicht zaghafft, O Israel: dann siehe, ich will dir helffen aus dem weit gelegenen Land, und deinem Samen aus dem Land ihrer Gefängnuß: und Jacob soll wiederum kommen, und in Ruh seyn: er soll alle Güter in Uberfluß haben, und sich für niemand förchten.

Isa. 43. v. 1. †44. v. 2. Luc. 1. v. 70.

11. Dann ich bin bey dir, spricht der HErr, dich zu erretten. Und ich will ein End machen mit allen Heyden, darunter ich dich zerstreuet hab; mit dir aber will ichs nicht zum End machen: sondern will dich mit Maß straffen, damit du dich nicht für unschuldig haltest.

12. Dann diß sagt der HErr: Dein Schad ist unheylbar, und deine Wunden seynd sehr böß.

13. Es ist niemand, der dein Recht ausführe, deine Wunden zu verbinden, keine Artzney ist dir nutz.

14. Alle deine Liebhaber seynd dein vergessen, und werden nach dir nichts fragen. Dann Ich hab dich geschlagen, wie man einen Feind schlägt, mit einer sehr schweren Plag: um deiner vielfältigen Missethat willen seynd deine Sünd verhärtet.

Jer. 23. v. 19.

15. Was schreyest du über deinen Schaden? Es ist kein Rath zu deinem Schmertzen: um deiner vielfältigen Missethat, und starcken Sünd willen, hab Ich dir diß gethan.

16. Darum alle, die dich fressen, sollen gefressen werden, und alle deine Feind sollen gefänglich hinweg geführet werden, und die dich verwüsten, sollen verwüstet werden, und alle, die dich berauben, die will ich zum Raub übergeben.

17. Dann ich will deine Striemen verbinden, und dich heylen von deinen Wunden, spricht der HErr. Darum, daß sie dich die verstossene Sion nenneten: diese ists, die niemand hatte, der nach ihr fragte.

18. So sagt diß der HErr: Siehe, ich will die Gefängnuß der Hütten Jacobs wenden, und mich über seine Häuser erbarmen, und es wird die Stadt auf ihrer Höh gebauet, und der Tempel nach seiner Ordnung gegründet werden.

19. Und es wird Lob von dannen ausgehen, und eine Stimm der Kurtzweilenden: Ich will sie auch vermehren, und ihrer soll nicht weniger werden: Ich will sie herrlich machen, und sie sollen nicht verringert werden.

20. Und seine Kinder sollen seyn, wie von Anbegin, und seine Versammlung wird vor mir bleiben: Ich will heimsuchen alle, die ihn plagen.

21. Und sein Führer wird von ihm herkommen: ein Fürst wird von ihm ausgehen: und ich will ihn herbey führen, und er soll zu mir kommen. Dann wer ist der, der sein Hertz lencke, daß er zu mir nahe, spricht der HErr?

22. Und ihr sollet mein Volck seyn, so will ich euer GOtt seyn.

23. Siehe, ein Sturm-Wind vom HErrn, ein ausfahrender Grimm, ein rauschend Ungewitter wird auf dem Haupt der Gottlosen bleiben.

24. Der HErr wird seinen grimmigen Zorn nicht abwenden, biß er die Gedancken seines Hertzens ins Werck richte, und vollende, diß werdet ihr verstehen in den letzten Tägen.

Das XXXI. Capitel.

I. GOtt verspricht die Erlösung der Juden aus Babylon, Egypten und Assyrien, 1.
II. Und daß er mit Israel einen neuen Bund wolle aufrichten. Alles wird im geistlichen Verstand gedeut auf die Kirch Christi, 31.

I. Zu derselbigen Zeit, spricht der HErr, will ich aller Geschlechten Israel GOTT seyn, und sie sollen mein Volck seyn.

2. Diß sagt der HErr: Das Volck, so vom Schwerdt ist überblieben, hat Gnad gefunden in der Wüsten: Israel wird zu seiner Ruh hinziehen.

3. Der HErr ist mir vorlängst erschienen. Ich hab dich mit ewiger Lieb geliebet: darum hab ich dich aus Erbarmung zu mir gezogen.

4. Und ich will dich wiederum bauen, du Jungfrau Israel, und du wirst gebauet werden: du wirst noch mit deinen Trummen gezieret werden, und heraus gehen mit denen, die am Reyen tantzen.

5. Du wirst noch auf den Bergen in Samaria Weinberg pflantzen: sie werden fleissig pflantzen, und nicht Herbst machen, biß die Zeit komme.

6. Dann es wird der Tag kommen, daß die Wächter auf dem Berg Ephraim ruffen werden: Stehet auf, und lasset uns zu unserm HErrn und GOTT gen Sion gehen. Isa. 2. v. 3. Mich. 4. v. 2.

7. Dann diß sagt der HErr: Frolocket mit Freuden über Jacob, und jauchtzet wider das Haupt der Heyden: ruffet überlaut, und singet und sprechet: HERR, hilff deinem Volck, den Uberbliebenen aus Israel.

8. Siehe, ich will sie aus dem Land von Mitternacht herzu führen, und sie sammlen vom äussersten End der Erden: Es werden darunter seyn Blinde und Lahme, schwangere Weiber, und Kinds-Betterin zugleich, und werden mit einem grossen Hauffen wiederum hieher kommen.

9. Sie werden mit weinenden Augen kommen, und ich will sie in Barmhertzigkeit wiederum herbey führen: durch Wasser-Bäch will ich sie herzu führen auf dem rechten Weg, und sie sollen darauf nicht anstossen: dann ich bin Israel zum Vatter worden, und Ephraim ist mein erstgeborner Sohn.

10. Höret des HErrn Wort, ihr Heyden, und und verkündigets in den Insuln, die weit abgelegen seynd, und sprechet: Der Israel zerstreuet hat, der wird ihn auch wiederum sammlen, und in seiner Hut halten, wie ein Hirt seine Heerd.

11. Dann der HERR hat Jacob erlöset, und hat ihn errettet aus der Hand des Stärckern.

12. Und sie werden kommen, und loben auf dem Berg Sion, und werden sich häuffen zu den Gütern des HErrn, zum Getraid, und zum Wein, und zum Oel, und zu den jungen Schafen, und Rindern: und ihre Seel wird seyn, wie ein wasserreicher Garten, und sie werden nicht mehr Hunger leiden.

13. Alsdann werden sich die Jungfrauen im Reyen frölich machen, die Junge und Alte zugleich: und ich will ihre Traurigkeit in Freud verkehren, und sie trösten, und erfreuen nach ihrem Schmertzen.

14. Die Seel der Priester will ich mit Fett ersättigen, und mein Volck soll mit meinen Gütern erfüllet werden, spricht der HErr.

15. Diß sagt der HErr: Man hat auf der Höh ein kläglische Stimm gehöret, ein Trauren und Weinen: Rachel beweinete ihre Kinder, und wolte sich über sie nicht trösten lassen: dann sie seynd nicht mehr vorhanden. Matt. 2. v. 18.

16. Diß sagt der HERR: Laß deine Stimm aufhören zu heulen, und deine Augen zu weinen: dann dein Werck wird seine Belohnung haben, spricht der HERR, und sie werden aus des Feinds Land wider kommen.

17. Deine Nachkömmling sollen noch Hoffnung haben, spricht der HERR: und die Kinder werden wieder zu ihren Gräntzen kommen.

18. Ich hab Ephraim wohl hören klagen, als er gefangen wurd hinweg geführt: Du hast mich gestraft, und ich bin gezüchtiget worden, wie ein unbändiges Kalb. Bekehre mich, so werde ich bekehret, dann du bist der HErr mein GOtt.

19. Dann nachdem du mich bekehret hast, hab ich Buß gethan, und nachdem du mirs hast zu erkennen geben, hab ich auf meine Hüfft geschlagen. Da bin ich zu Schanden worden, und schamroth gestanden, dann ich hab die Schmach meiner Jugend getragen.

20. Ist nicht Ephraim mein geehrter Sohn, und mein zartes Kind? Dann von der Zeit, daß ich von ihm geredt hab, gedenck ich noch an ihn: darum bewegt sich auch mein Hertz über ihn: Ich will mich seiner aus Gnaden erbarmen, spricht der HErr.

21. Richte dir eine Wart auf, setze dir vor ein bitteres Wesen: richte dein Hertz auf den rechten Weg, darauf du gewandelt hast: kehre wieder, du Jungfrau Israel, kehre wieder zu diesen deinen Städten.

22. Wie lang wilst du in deinen Lüsten herum schweben, du unbeständige Tochter? Dann der HErr hat ein neu Ding auf Erden erschaffen: Ein Weibs-Bild wird einen Mann umgeben.

23. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Wann ich nun ihre Gefängnuß gewendet hab, so werden sie im Land Juda, und in seinen Städten diß Wort noch reden: Der HErr segne dich, du schöne Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg:

24. Und es werden auf demselben wohnen Judas zugleich mit allen seinen Städten, auch die Ackerleut, und die das Vieh hin und her treiben:

25. Dann ich hab die müde Seelen erfüllet, und alle hungerige Seelen ersättiget.

26. Darum bin Ich gleich wie aus dem Schlaff erwachet: und Ich sahe auf, und Ich hatte einen sanfften Schlaff gehabt.

27. Siehe, es kommen die Täg, spricht der HErr, daß Ich das Hauß Israel, und das Hauß Juda, mit Samen von Menschen, und von Vieh besamen will.

28. Und gleich wie ich über sie gewacht hab, sie auszureuten, und zu vertilgen, und zu zerstreuen, und zu verderben, und zu plagen: also will Ich nun über sie wachen, sie zu bauen, und zu pflantzen, spricht der HErr.

29. In denselben Tägen werden sie nicht mehr sagen: Die Vätter haben saure Trauben gessen, und den Kindern seynd die Zähn davon stumpff worden: Ezech. 18. v. 2.

30. Sondern ein jeglicher wird um seiner Missethat willen sterben, einem jeglichen Menschen, der saure Trauben isset, werden seine Zähn stumpff werden.

II. 31. Siehe, es werden die Täg kommen, spricht der HErr, daß ich mit dem Hauß Israel, und mit dem Hauß Juda einen neuen Bund aufrichten werde: Hebr. 8. v. 8.

32. Nicht einen solchen Bund, wie ich mit ihren Vättern gemacht hab, an dem Tag, da ich sie bey der Hand nahm, sie aus Egyptenland zu führen: welchen Bund sie gebrochen haben, und ich hab sie beherrschet, spricht der HErr.

33. Sondern das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hauß Israel machen will, nach diesen Tägen, spricht der HErr: Ich will ihnen mein Gesetz tieff in ihr Gemüth geben, und es in ihr Hertz schreiben: und ich will ihr GOtt seyn, so sollen sie mein Volck seyn. Hebr. 10. v. 16.

34. Und soll niemand hinfüro seinen Nächsten, noch jemand seinen Bruder berichten, und sagen: Erkenne den HErrn: dann sie werden mich alle erkennen, vom Geringsten unter ihnen biß zum Grössesten, spricht der HErr: dann ich will ihnen ihre Missethaten vergeben, und an ihre Sünd nicht mehr gedencken. Act. 10. v. 43.

35. Diß sagt der HErr, der die Sonn zum Liecht des Tags gibt, und den Mond, samt den Sternen in ihrer Ordnung zum Liecht der Nacht: der das Meer beweget, daß seine Wellen brausen: der HERR der Heerschaaren ist sein Nam.

36. Wann diese Satzungen vor mir abnehmen werden, spricht der HErr: so soll der Samen Israel auch abnehmen, daß er vor mir kein Volck mehr sey zu ewigen Tägen.

37. Diß sagt der HErr: Wann man den Himmel oben wird messen, und die Gründ des Erdbodens unten ausforschen können, so will ich auch den gantzen Samen Israel verwerffen, und alles, was sie gethan haben, spricht der HErr:

38. Siehe, die Täg kommen, spricht der HErr, daß die Stadt dem HErrn soll gebauet werden, vom Thurn Hananeel an, biß zu der Eck-Pforten.

39. Und die Richt-Schnur wird vor ihr noch weiter hinaus gehen, biß auf den Bühel Gareb, und wird um Goatha herum gehen.

40. Auch um das gantze Thal der Leichen, und der Aschen, und um den gantzen todten Acker, biß an den Bach Cedron, und biß an das Eck der Roß-Pforten gegen Aufgang, wirds dem HERRN heilig seyn: es wird nicht ausgerissen, noch hinfüro zerstöret werden in Ewigkeit.

Das XXXII. Capitel.

Jeremias, in währender Belägerung der Stadt Jerusalem, und seiner Gefängnuß, kaufft aus GOttes Befehl einen Acker seines Vettern Hanameel, damit anzuzeigen, daß die Babylonische Gefangene sollen einmal wieder zu ihren Gütern kehren.

Diß ist das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geschahe, im zehenden Jahr Sedeciä, des Königs Juda, welches ist das achtzehend Jahr Nabuchodonosors.

2. Zu

2. Zu der Zeit belägerte das Heer des Königs von Babylon Jerusalem, und der Prophet Jeremias lag eingeschlossen im Vorhoff des Kerckers, der im Hauß des Königs Juda war.

3. Dann Sedecias, der König Juda, hatte ihn verschliessen lassen, und sprach: Warum weissagest du, und sprichst: Diß sagt der HErr: Siehe, ich will die Stadt in die Händ des Königs von Babylon übergeben, und er soll sie erobern?

4. Und Sedecias, der König Juda, wird aus der Chaldäer Hand nicht entrinnen, sondern er wird übergeben werden in die Händ des Königs von Babylon: und er wird von Mund zu Mund mit ihm reden, und seine Augen werden ihn sehen.

5. Und er wird Sedeciam gen Babylon führen: daselbst wird er seyn, biß ich ihn heimsuche, spricht der HErr; wann ihr aber wider die Chaldäer streitet, so wirds euch nicht glücken.

6. Und Jeremias sprach: Es ist des HERRN Wort zu mir geschehen, und spricht:

7. Siehe, Hanameel, der Sohn Sellum, dein Vetter, wird zu dir kommen, und sagen: Kauff dir meinen Acker, der zu Anathoth liegt: Dann es gebühret dir der Verwandtschafft halben, daß du ihn kauffest.

8. Und Hanameel, meines Ohmen Sohn, kam nach dem Wort des HErrn zu mir in den Vorhoff des Kerckers, und sprach zu mir: Kauffe du meinen Acker, der zu Anathot liegt im Land Benjamin: Dann dir gebühret die Erbschafft, und du bist der nächst dazu, daß du ihn zum Besitz einnehmest. Da verstund ich, daß es des HErrn Wort war.

9. Und ich kauffte den Acker von Hanameel, dem Sohn meines Ohmen, der da liegt zu Anathoth, und gab ihm das Geld mit dem Gewicht, nemlich siebenzehen silberne Sickel.

10. Und ich schrieb es in einen Brief, und versiegelte denselben: Ich nahm auch Zeugen dabey, und woge das Geld mit einer Waag.

11. Und ich nahm den versiegelten Kauff-Brief zu mir, und die Zusagung sammt der Bestättigung und Urkunden.

12. Und den Kauff-Brief gab ich Baruch, dem Sohn Neri, des Sohns Maasiä, in Gegenwart der Zeugen, welche im Kauff-Brief geschrieben waren, und in Gegenwart aller Juden, die im Vorhoff des Kerckers sassen.

13. Und ich befahl Baruch in ihrer Gegenwart, und sprach:

14. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Nimm diese Brief, den versiegelten Kauff-Brief, und diesen offenen Brief, und lege sie in ein erden Gefäß, daß sie lange Zeit mögen erhalten bleiben.

15. Dann diß sagt der HERR der Heerschaaren, der GOtt Israel: Man wird noch Häuser, und Aecker, und Weinberg in diesem Land besitzen.

16. Nachdem ich nun Baruch, dem Sohn Neri, den Kauff-Brief geliefert hatte, bat ich den HErrn, und sprach:

17. Ach, ach, ach, HErr GOtt: siehe, du hast durch deine grosse Stärck, und mit deinem ausgestreckten Arm, Himmel und Erden erschaffen, und ist kein Ding, das dir schwer falle:

18. Der du Barmhertzigkeit thust an Tausend, und vergiltest die Missethat der Vätter in den Schooß ihrer Kinder nach ihnen: du Stärckster, du Grosser, und Mächtiger: Der HErr der Heerschaaren ist dein Nam: Exod. 34. v. 7.

19. Der du groß von Rath bist, und unbegreiflich durch unsere Gedancken: dessen Augen offen stehen, über alle Weg der Kinder Adams: damit du einem jeglichen vergeltest nach seinen Wegen, und nach der Frucht seiner Anschläg.

20. Der du in Egyptenland Zeichen und Wunder gethan hast, biß auf den heutigen Tag, so wohl an Israel, als an andern Menschen: und hast dir einen Namen gemacht, wie es heutiges Tags ist.

21. Der du auch dein Volck Israel aus Egyptenland geführet hast, mit Zeichen und Wunderthaten, mit starcker Hand, und ausgestrecktem Arm, und mit grossem Schröcken.

22. Und hast ihnen diß Land gegeben, das du ihren Vättern geschworen hattest, ihnen zu geben, ein Land, darinn Honig und Milch fliesset.

23. Sie seynd auch hinein gezogen, und habens besessen, aber sie haben deiner Stimm nicht gehorchet, noch gewandelt in deinem Gesetz, was du ihnen zu thun befohlen hast, haben sie alles nicht gethan, darum ist ihnen all diß Unglück widerfahren.

24. Siehe, es seynd Bollwerck aufgeworffen wider die Stadt, daß sie soll eingenommen werden: und die Stadt ist den Chaldäern, die wider sie streiten, schon in die Händ übergeben, vor dem Angesicht des Schwerdts, und Hungers, und Pestilentz: und ist uns alles widerfahren, was du geredt hast, wie du selbst siehest.

25. Und du sprichst zu mir, HErr GOtt: Kauffe den Acker um Geld, und nimm Zeugen dabey: da doch die Stadt in der Chaldäer Händ übergeben ist?

26. Und des HErrn Wort geschahe zu Jeremia, und sprach:

27. Siehe, ich bin der HErr, der GOtt alles Fleisches: solt mir wohl einig Ding schwer seyn?

28. Darum sagt diß der HErr: Siehe, Ich will diese Stadt in die Händ der Chaldäer übergeben, und in die Händ des Königs von Babylon, und sie werden sie einnehmen.

29. Und die Chaldäer, die wider diese Stadt streiten, werden hinein kommen, werden sie mit Feuer anzünden, und verbrennen, sammt den Häusern, da sie auf den Dächern dem Baal Opffer gethan, und mich zu reitzen, fremden Göttern Tranck-Opffer geopffert haben.

30. Dann die Kinder Israel, und die Kinder Juda haben von Jugend auf für und für Böses gethan vor meinen Augen: so erzörnen mich die Kinder Israel noch sehr biß auf diese Stund, mit dem Werck ihrer Händen, spricht der HErr.

31. Dann diese Stadt ist in meinen Grimm und Ungnad gefallen, von dem Tag an, da sie dieselbige gebauet haben, biß auf diesen Tag, da sie von meinen Augen soll hinweg genommen werden.

32. Um der Boßheit willen der Kinder Israel, und der Kinder Juda, die sie begangen, mich damit zum Zorn reitzend: sie und ihre König, ihre Fürsten, und ihre Priester, und ihre Propheten, die Männer Juda, und Inwohner zu Jerusalem.

33. Und sie haben mir den Rucken gekehret, und nicht das Angesicht, als ich sie früh Morgens lehrete,

rete, und unterwiese, wolten sie mich nicht hören, daß sie die Züchtigung annähmen.

34. Und sie setzten ihre Abgötter in das Hauß, darüber mein Nam angeruffen ist, damit sie dasselbige verunreinigten. 4. Reg. 21. v. 4.

35. Und sie baueten die Höhen Baal, welche im Thal der Kinder Ennom seynd, damit sie ihre Söhn, und ihre Töchter dem Moloch opfferten: das ich ihnen nicht befohlen hab, es ist mir auch niemal in mein Hertz kommen, daß sie diesen Greul begehen, und Juda zur Sünd solten bringen.

36. Um des willen, so sagt nun der HErr der GOtt Israel zu dieser Stadt, davon ihr saget, daß sie durchs Schwerdt, und durch Hunger, und durch Pestilentz, in die Händ des Königs zu Babylon soll übergeben werden:

37. Siehe, ich will sie versammlen aus allen Landen, dahin ich sie in meinem Grimm, und in meinem Zorn, und in meiner grossen Ungnad verstossen hab: und will sie wiederum zu diesem Ort führen, und allda sicher lassen wohnen.

38. Und sie sollen mein Volck seyn, so will ich auch ihr GOtt seyn.

39. Und ich will ihnen einerley Hertz, und einerley Weg geben, auf daß sie mich förchten zu ewigen Tägen, und es ihnen wohl gehe, und ihren Kindern nach ihnen.

40. Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen aufrichten, auch nicht aufhören, ihnen Guts zu thun: meine Forcht will ich ihnen in ihr Hertz geben, daß sie nicht von mir weichen.

41. Und ich will mich über sie erfreuen, wann ich ihnen nun Guts gethan hab, und will sie in diesem Land in der Wahrheit pflantzen, von gantzem meinem Hertzen, und von meiner gantzen Seel.

42. Dann diß spricht der HErr: Gleich wie ich all diß grosse Unglück über diß Volck gebracht hab: also will ich auch über sie bringen alles Gutes, davon ich zu ihnen geredt hab.

43. Und man soll noch Aecker besitzen in diesem Land, davon ihr saget, daß es wüst sey, dieweil weder Mensch noch Vieh übrig blieben seynd, und dieweil es den Chaldäern übergeben ist.

44. Man wird Aecker um Geld kauffen, und Brief darüber schreiben, und Siegel darauf drucken, und Zeugen darzu nehmen, im Land Benjamin, und um Jerusalem her, in den Städten Juda, und in den Städten auf dem Gebirg, und in den Städten im flachen Feld, und in den Städten, die gegen Mittag liegen: Dann ich will ihre Gefängnuß wenden, spricht der HErr.

Das XXXIII. Capitel.

I. Jeremias weissagt die Wiederkunfft des Volcks aus Babylon durch Zorobabel, 1.
II. Und die endliche Erlösung durch Christum, 15.

I. 1. Und das Wort des HErrn geschahe zu Jeremia zum andernmal, da er noch im Vorhoff des Kerckers verschlossen war, und sprach:

2. Diß sagt der HErr, der solches thun, und machen, und zurichten wird: Der HErr ist sein Nam.

3. Ruffe zu mir, und ich will dich erhören, und dir grosse und sichere Ding zu wissen thun, die dir unbekannt seynd.

4. Dann diß sagt der HErr, der GOTT Israel, von den Häusern dieser Stadt, und von den Häusern des Königs Juda, welche zerstöret seynd, und von den Vestungen, und vom Schwerdt.

5. Derjenigen, so dahin kommen, mit den Chaldäern zu streiten, damit sie dieselbige anfüllen mit todten Leibern der Menschen, die ich in meinem Zorn, und in meinem Unwillen erschlage, dieweil ich vor dieser Stadt um aller ihrer Boßheit willen mein Angesicht verborgen hab.

6. Siehe, ich will ihnen die Wund-Mahl zuheylen, sie gesund machen, und heylen, und den gewünschten Frieden und Wahrheit offenbahren.

7. Und ich will die Gefängnuß Juda, und die Gefängnuß Jerusalem umwenden, und sie bauen, wie von Anfang.

8. Und ich will sie reinigen von aller ihrer Ungerechtigkeit, damit sie mir gesündiget haben, und allen ihren Sünden gnädig seyn, die sie wider mich begangen, und wordurch sie mich verachtet haben.

9. Und das soll mir zu einem Namen gedeyen, zur Freud, und zum Lob, und zum Frolocken bey allen Völckern auf Erden, welche all das Gut hören werden, das ich ihnen erzeigen will: ja sie werden sich förchten und entsetzen über allem Guten, und über allen Frieden, so ich ihnen schaffen will.

10. Diß spricht der HErr: An diesem Ort (davon ihr saget, daß es wüst sey, dieweil weder Mensch, noch Vieh da ist: und ausserhalb Jerusalem, in den Städten Juda, welche verwüstet seynd, daß weder Mensch, noch Inwohner, noch Vieh, daselbst vorhanden ist.)

11. Da wird man noch hören die Stimm der Freud, und die Stimm des Frolockens, die Stimm des Bräutigams, und die Stimm der Braut, die Stimm derjenigen, die sagen: Lobet den HErrn der Heerschaaren: Dann der HErr ist gut, und seine Barmhertzigkeit währet ewiglich: auch derjenigen, die ihr Gelübd in das Hauß des HErrn bringen: Dann ich will die Veränderung des Lands wiederbringen, daß es seyn soll, wie von Anfang, spricht der HErr.

12. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: An diesem wüsten Ort, da weder Leut noch Vieh zu finden, und in allen seinen Städten, wird dannoch eine Wohnung der Hirten seyn, und der Heerd, die sich lägern.

13. In den Städten auf den Gebirgen, und in den Städten im flachen Feld, und in den Städten, die gegen Mittag liegen: und im Land Benjamin, und um Jerusalem her, und in den Städten Juda, werden dennoch die Heerden unter der Hand des Zehlenden aus- und eingehen, spricht der HErr.

14. Siehe, es kommen die Täg, spricht der HErr, und ich will das gute Wort erwecken, das ich zum Hauß Israel, und zum Hauß Juda geredt hab.

II. 15. In denselbigen Tägen, und zu derselbigen Zeit, will ich dem David das Gewächs der Gerechtigkeit aufgehen lassen: und er wird Recht und Gerechtigkeit thun auf Erden.

16. In denselbigen Tägen wird Juda errettet werden, und Jerusalem wird sicher wohnen: und diß ist der Nam, damit sie ihn nennen werden: Der HErr unser Gerechter.

17. Dann diß sagt der HErr: Es wird von

David nimmer mangeln an einem Mann, der auf dem Stuhl des Hauß Israels sitze:

18. Und es wird von den Priestern und Leviten vor mir nimmer mangeln an einem Mann, der Brand-Opffer opffere, und das Opffer anzünde, und die Schlacht-Opffer schlachte zu allen Zeiten.

19. Und des HErrn Wort geschahe zu Jeremia, und sprach:

20. Diß sagt der HERR: Wann mein Bund mit dem Tag, und mein Bund mit der Nacht umgestossen werden kan, daß weder Tag noch Nacht zu seiner Zeit sey:

21. So wird auch mein Bund mit meinem Knecht David zu nicht werden können, daß kein Sohn von ihm vorhanden sey, der auf seinem Stuhl herrsche, auch mit den Leviten und Priestern, meinen Dienern.

22. Gleichwie man die Sternen des Himmels nicht zehlen, und den Sand des Meers nicht messen kan: also will ich den Samen Davids meines Knechts, und die Leviten meine Diener vermehren.

23. Und des HErrn Wort geschahe zu Jeremia, und sprach:

24. Hast du nicht gesehen, was diß Volck geredt hat? Sie haben gesagt: Zwey Geschlechter, die der HErr erwehlet hatte, seynd verworffen: und sie haben mein Volck verachtet, darum, daß sie es in ihren Augen nicht mehr für ein Volck ansehen.

25. Diß sagt der HErr: Hab ich meinen Bund zwischen Tag und Nacht, die Ordnung des Himmels und der Erden nicht gesetzt:

26. So will ich auch den Samen Jacobs und Davids meines Knechts verwerffen, daß ich von seinem Samen keine Fürsten nehme, die über den Samen Abrahams, Isaac und Jacobs herrschen: dann ich will ihre Gefängnuß wenden, und mich ihrer erbarmen.

Das XXXIV. Capitel.

I. Weissagung, daß Jerusalem solle mit Feuer verbrandt, und der König Sedecias gefangen werden, 1.
II. Und weil die Juden ihre freygelassene Knecht und Mägd wieder in die Dienstbarkeit gezogen, sollen sie zu Grund gehen, 8.

I. Diß ist das Wort, das vom HErrn zu Jeremia geschahe, da Nabuchodonosor, der König zu Babylon mit seinem gantzen Heer, und alle Königreich auf Erden, die unter seiner Hand und Gewalt waren, samt allen Völckern, wider Jerusalem stritten, und wider alle ihre Städt, und sprach:

2. Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Gehe hin, und rede mit Sedecia, dem König Juda, und sprich zu ihm: Diß sagt der HErr: Siehe, ich will diese Stadt in die Hand des Königs von Babylon übergeben, und er wird sie mit Feuer anzünden.

3. Und du wirst aus seiner Hand nicht entrinnen: sondern du wirst ergriffen, und gefangen, und in seine Hand geliefert werden: und deine Augen werden des Königs von Babylon Augen sehen, und er wird von Mund zu Mund mit dir reden, und du wirst gen Babylon kommen.

4. Gleichwohl höre des HErrn Wort, O Sedecia, du König Juda: Diß sagt der HErr zu dir:

5. Du solst nicht durchs Schwerdt umkommen, sondern im Frieden sterben, und wie man über deine Vätter, die vorige König, welche vor dir gewesen seynd, gebrennt hat, also wird man auch über dich brennen: sie werden dich auch beklagen: Ach HErr: Dann ich hab das Wort geredt, spricht der HERR.

6. Und Jeremias der Prophet, redete alle diese Wort zu Sedecia, dem König Juda zu Jerusalem.

7. Und das Heer des Königs von Babylon stritte wider Jerusalem, und wider alle Städt Juda, die noch übrig waren, wider Lachis, und wider Azecha: dann diese waren von den Städten Juda noch überblieben, als veste Städt.

II. 8. Das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geschahe, nachdem der König Sedecias mit allem Volck zu Jerusalem einen Bund gemacht, und ausgeruffen hatte:

9. Daß ein jeglicher seinen Knecht, und ein jeglicher seine Magd, die Hebreer und Hebreerin wären, frey geben, und von sich lassen solte: und daß niemand mehr über sie, welche nemlich Juden und ihre Brüder wären, solte herrschen.

10. Solches hörten nun alle Fürsten, und das gantze Volck, welche diesen Bund eingewilliget hatten, daß ein jeglicher seinen Knecht, und ein jeglicher seine Magd freygeben, und niemand über sie hinfüro herrschen solle: und sie gehorchten, und liessen sie frey ausgehen.

11. Aber darnach wandten sie sich um, und nöthigten ihre Knecht und Mägd wiederum zu sich, die sie frey von sich gelassen hatten, und zwungen sie unter das Joch, daß sie ihre Knecht und Mägd wären.

12. Da geschahe des HErrn Wort zu Jeremia vom HErrn, und sprach:

13. Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Ich hab einen Bund gemacht mit euren Vättern an dem Tag, da ich sie aus Egyptenland, aus dem Hauß der Dienstbarkeit führete, und sprach:

14. Wann sieben Jahr vollendet seynd, alsdann soll ein jeglicher seinen Bruder frey geben, der ein Hebräer, und ihm verkaufft ist, sechs Jahr soll er dienen, darnach solst du ihn frey von dir ausgehen lassen: und eure Vätter haben mich nicht gehöret, noch ihr Ohr geneiget. Exod. 22. v. 2. Deut. 15. v. 12.

15. Ihr aber habt euch heutiges Tags bekehret, und habt gethan, was recht ist vor meinen Augen, daß ihr eine Freyheit ausgeruffen habt, ein jeglicher gegen seinen Freund, und habt vor meinem Angesicht einen Bund eingangen, in dem Hauß, darüber mein Nam angeruffen ist.

16. Darnach seyd ihr wendig worden, und habt meinen Namen entheiliget: da hat ein jeglicher seinen Knecht, und ein jeglicher seine Magd wiederum zu sich gezogen, die ihr zuvor von euch gelassen hattet, daß sie frey und ihrer selbst mächtig seyn solten: nun habt ihr sie wieder unter das Joch gebracht, daß sie eure Knecht und Mägd seyn müssen.

17. Darum sagt diß der HErr: Ihr habt mich nicht gehöret, daß ihr, ein jeglicher seinem Bruder, und ein jeglicher seinem Freund, hättet Freyheit ausgeruffen: Siehe, spricht der HErr, so ruffe ich euch nun Freyheit aus zum Schwerdt, zu der Pestilentz, und zum Hunger, und ich will euch in alle Königreich der Erden zerstreuen.

18. So will ich auch die Männer, welche meinen Bund übertretten, und nicht gehalten haben die Wort des Bunds, in welche sie gleichwohl vor mei-

meinem Angesicht eingewilligt, und darüber ein Kalb in zwey Stück gehauen haben, und zwischen den Stücken hindurch gangen seynd. Gen. 15. v. 10.

19. Nemlich die Fürsten Juda, und die Fürsten zu Jerusalem, die Kämmerling, und Priester, und alles Volck im Land, welche zwischen dem getheilten Kalb hindurch gangen seynd:

20. Dieselbigen will ich in die Händ ihrer Feinden übergeben, und in die Händ derjenigen, die nach ihrer Seel trachten: und ihre Leichnam sollen dem Gevögel des Himmels, und den Thieren auf Erden zur Speiß werden.

21. Auch will ich Sedeciam, den König Juda, und seine Fürsten in die Händ ihrer Feinden übergeben, und in die Händ derjenigen, die nach ihren Seelen trachten, und in die Händ der Heerschaaren des Königs von Babylon, die von euch abgewichen seynd.

22. Siehe, ich will befehlen, spricht der HErr, und sie wiederum vor diese Stadt führen, und sie werden wider dieselbige streiten, und sie auch einnehmen, und mit Feuer verbrennen: und ich will die Stadt Juda wüst machen, daß niemand drinnen wohne.

Das XXXV. Capitel.

I. Jeremias lobt die Rechabiter, daß sie sich, aus Gehorsam gegen ihrem Vatter, vom Wein enthalten, 1.
II. Bedräuet die andere Juden mit ihrem Untergang, von wegen ihres Ungehorsams gegen GOtt, 12.
III. Hingegen verkündigt er den Rechabitern Vermehrung ihres Geschlechts, und göttlichen Schutz, 18.

I. 1. Diß ist das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geschahe, in den Tägen Joakim, des Sohns Josiä, des Königs Juda, und sprach:

2. Gehe in das Hauß der Rechabiter: und rede mit ihnen, und führe sie in das Hauß des HErrn, in eine von den Schatz Kammern, und gib ihnen Wein zu trincken.

3. Und ich nahm zu mir Jezoniam, den Sohn Jeremiä, des Sohns Habsaniä, und seine Brüder, und alle seine Söhn: und das gantze Hauß der Rechabiter:

4. Und führte sie in das Hauß des HErrn, in die Schatz Kammer der Kinder Hanan, des Sohns Jejedeliä, des Manns GOttes, welche neben der Fürsten Schatz-Kammer war, über der Kammer Maasiä, des Sohns Sellum, der Thür Hüter war.

5. Und ich setzte den Kindern des Hauß der Rechabiter Becher und Kelch vor, die voll Weins waren, und sprach zu ihnen: Trincket Wein.

6. Sie antworteten: Wir wollen keinen Wein trincken: Dann Jonadab, der Sohn Rechab, unser Vatter, hat uns befohlen, und gesagt: Ihr sollet keinen Wein trincken, ihr und eure Kinder ewiglich.

7. Auch sollet ihr kein Hauß bauen, noch Samen säen, noch Weinberg pflantzen oder haben: sondern ihr sollet alle die Täg eures Lebens in Hütten wohnen, auf daß ihr lange Zeit lebet in dem Land, darinn ihr Fremdling seyd.

8. Derowegen seynd wir der Stimm Jonadabs, des Sohns Rechab, unsers Vatters gehorsam gewesen in allem, was er uns befohlen hat: also, daß wir keinen Wein trincken alle die Täg unsers Lebens, wir und unsere Weiber, auch unsere Söhn, und unsere Töchter.

9. Wir bauen auch keine Häuser, darinn zu wohnen: und haben weder Weinberg, noch Aecker, noch Samen.

10. Sondern wir wohnen in Hütten, und seynd gehorsam, nach allem, was uns Jonadab, unser Vatter, befohlen hat.

11. Als aber Nabuchodonosor, der König von Babylon, herauf kam in unser Land, da sprachen wir: Kommet, und lasset uns gen Jerusalem ziehen für dem Heer der Chaldäer, und für dem Heer der Syrer: also seynd wir zu Jerusalem blieben.

II. 12. Da geschahe des HErrn Wort zu Jeremia, und sprach:

13. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Gehe hin, und sprich zu den Männern Juda, und zu den Inwohnern Jerusalem: Wollet ihr dann die Züchtigung noch nicht annehmen, daß ihr meinen Worten gehorsamet, spricht der HErr:

14. Die Wort Jonadab, des Sohns Rechab, die er seinen Kindern befohlen hat, daß sie keinen Wein trincken solten, seynd vest gehalten worden: und sie haben keinen Wein getruncken, biß auf den heutigen Tag, dann sie seynd dem Gebott ihres Vatters gehorsam gewesen; ich aber hab zu euch geredt, bin Morgens früh aufgestanden, und hab geredt, und ihr seyd mir nicht gehorsam gewesen.

15. Und ich hab alle meine Knecht, die Propheten, zu euch geschickt, bin früh auf gewesen, und hab sie gesandt, und gesagt: Bekehret euch, ein jeglicher von seinem sehr bösen Weg, und bessert euer Thun: und gehet den fremden Göttern nicht nach, und dienet ihnen nicht: so werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euch und euern Vättern gegeben hab; aber ihr habt euer Ohr nicht geneiget, und habt mir nicht gehorchet. Jer. 18. v. 11. † 25. v. 5.

16. Also haben die Kinder Jonadab, des Sohns Rechab, ihres Vatters Gebott vest gehalten, das er ihnen befohlen hatte; aber diß Volck ist mir nicht gehorsam gewesen.

17. Darum sagt diß der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Siehe, ich will über Juda, und über alle Inwohner zu Jerusalem all das Unglück verhengen, das ich wider sie geredt hab, und sie habens nicht gehöret: Ich hab ihnen geruffen, und sie haben mir nicht geantwortet.

III. 18. Aber zum Hauß der Rechabiter sprach Jeremias: Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: um des willen, daß ihr dem Befehl eueres Vatters Jonadab gehorsam gewesen seyd, habt auch alle seine Gebott gehalten, und alles gethan, was er euch befohlen hat:

16. Darum sagt diß der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Es soll dem Stammen Jonadab, des Sohns Rechab nimmer mangeln an einem Mann, der vor meinem Angesicht stehe, zu ewigen Tägen.

Das XXXVI. Capitel.

I. Jeremias läst durch Baruch seine Weissagung schreiben, und im Tempel dem Volck vorlesen, 1.
II. Der König Joakim wirfft das geschriebene Buch ins Feur, und befiehlt, Jeremiam in die Gefängnuß zu legen, 20.
III. Jeremias aber läst die verbrennte Weissagung zum andernmal aufschreiben, 27.

I. Und

I. Und es begab sich im vierdten Jahr Joakim, des Sohns Josiä, des Königs Juda, daß zu Jeremia das Wort vom HERRN geschahe, und sprach:

2. Nimm ein Schreib-Buch, und schreibe all die Wort darein, die ich wider Israel und Juda, und wider alle Völcker, zu dir geredt hab, von der Zeit an, daß ich zu dir geredt hab, von den Tägen Josiä, biß auf diesen heutigen Tag:

3. Ob vielleicht das Hauß Juda, wann sie hören all das Unglück, so ich ihnen zu thun gedenck, sich bekehren wolte, ein jeglicher von seinem sehr bösen Weg, so will ich ihnen ihre Ungerechtigkeit und Sünd verzeihen.

4. Da rieff Jeremias Baruch, dem Sohn Neriä, und Baruch schrieb aus dem Mund Jeremiä, in das Schreib-Buch, alle die Wort des HERRN, die er zu ihm geredt hatte.

5. Und Jeremias befahl Baruch, und sprach: Ich bin gefangen, und kan in das Hauß des HErrn nicht gehen.

6. Derowegen gehe du hinein, und lese aus dem Buch, darinn du die Wort des HErrn aus meinem Mund geschrieben hast, vor den Ohren des Volcks im Hauß des HErrn, am Fast-Tag, auch vor den Ohren aller deren von Juda, so aus ihren Städten dahin kommen, solst du sie lesen.

7. Ob vielleicht ihr Gebeth vor dem Angesicht des HErrn gefällig seyn mögte, und ein jeglicher sich bekehrete von seinem sehr bösen Weg: dann der Grimm, und Unwillen, so der HErr wider dieses Volck geredet hat, ist sehr groß.

8. Und Baruch, der Sohn Neriä, thät alles, was ihm Jeremias der Prophet befohlen hatte, und lase im Hauß des HErrn, aus dem Buch die Red des HErrn.

9. Und es begab sich im fünfften Jahr Joakim, des Sohns Josiä, des Königs Juda, im neunten Monath, daß sie vor dem Angesicht des HErrn ein Fasten verkündigten allem Volck zu Jerusalem, und der gantzen Gemein, die aus den Städten Juda gen Jerusalem zusammen kommen war.

10. Und Baruch lase aus dem Buch die Wort Jeremiä im Hauß des HErrn, in der Schatz-Kammer Gamariä, des Sohns Saphan des Schreibers, im obern Vorhoff, am Ort, da man zum neuen Thor in das Hauß des HErrn gehet, in Anhören des gantzen Volcks.

11. Als nun Michäas, der Sohn Gamariä, des Sohns Saphan, alle Wort des HErrn aus dem Buch gehört hatte:

12. Gieng er hinab in des Königs Hauß, zu des Cantzlers Gemach: Und siehe, da sassen alle Fürsten beyeinander: Elisama der Cantzler, und Dalaias, der Sohn Semeiä, und Elnathan, der Sohn Achobor, und Gamarias, der Sohn Saphan, und Sedecias, der Sohn Hananiä, und alle Fürsten.

13. Und Michäas vermeldete ihnen alle Wort, die er gehöret hatte, da Baruch aus dem Buch vor den Ohren des Volcks lase.

14. Derowegen sandten alle Fürsten zu Baruch, Judi den Sohn Nathaniä des Sohns Selemiä, des Sohns Chusi, und sprachen: Nimm in deine Hand das Buch, daraus du in Anhören des Volcks gelesen hast, und komm hieher. Also nahm Baruch der Sohn Neriä das Buch in seine Hand, und kam zu ihnen.

15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich nieder, und lese diß vor unsern Ohren: und Baruch lase es vor ihren Ohren.

16. Da sie nun alle die Wort gehöret hatten, entsetzten sie sich, ein jeglicher gegen seinen Nächsten, und sprachen zu Baruch: Wir müssen alle diese Wort dem König anzeigen.

17. Und sie fragten ihn, und sprachen: Sage uns, wie hast du alle diese Wort aus seinem Mund geschrieben?

18. Und Baruch sprach zu ihnen: Er redete alle diese Wort aus seinem Mund, als wann er sie mir vorgelesen hätte, und ich schrieb sie mit Dienten in das Buch.

19. Und die Fürsten sprachen zu Baruch: Gehe hin, und verbirg dich mit Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seyd.

II. 20. Und sie giengen in den Vorhoff zum König hinein: aber das Buch befahlen sie in der Schatz-Kammer Elisamä des Cantzlers zu verwahren: und sie vermeldeten alle diese Red in des Königs Anhören.

21. Und der König sandte Judi, das Buch zu holen: Der nahm es aus der Schatz-Kammer Elisamä, des Cantzlers, und lase es in Anhören des Königs und aller Fürsten, welche um den König herstunden.

22. Der König aber saß im Winter-Hauß im neundten Monath: und war ein Herd-Statt vor ihm, voll glüender Kohlen:

23. Als aber Judi drey oder vier Blätter gelesen hatte, zerschnitte ers mit einem Schreib-Messer, und warffs ins Feuer, das auf der Herd-Statt war, biß das gantze Buch durchs Feuer auf der Herd-Statt verzehret war.

24. Und der König samt allen seinen Knechten, die alle diese Wort höreten, förchteten sich nicht, und zerrissen ihre Kleider nicht.

25. Aber Elnathan, und Dalaias, und Gamarias widersprachen dem König, er wolte das Buch nicht verbrennen: und er hörete sie nicht.

26. Und der König befahl Jeremiel, dem Sohn Amelech, und Saraiä, dem Sohn Ezriel, und Selemiä, dem Sohn Abdeel, daß sie Baruch, den Schreiber, und Jeremiam, den Propheten, greiffen solten; aber der HErr hatte sie verborgen.

III. 27. Und das Wort des HErrn geschahe zu Jeremia, dem Propheten, nachdem der König das Buch verbrannt hatte, samt den Reden, die Baruch aus des Jeremiä Mund geschrieben hatte, und sprach:

28. Nimm wiederum ein ander Schreib-Buch, und schreib darein alle die vorige Red, welche im ersten Buch waren, das Joakim, der König Juda, verbrannt hat.

29. Du solst auch zu Joakim, dem König Juda, sagen: Diß sagt der HErr: Du hast diß Buch verbrannt, und gesagt: Warum hast du darein geschrieben, und verkündiget: der König von Babylon wird eilends kommen, und wird diß Land verwüsten, und machen, daß weder Mensch noch Vieh drinnen sey?

30. Darum sagt diß der HErr wider Joakim, den König Juda: Es soll keiner von ihm seyn, der auf dem Stuhl Davids sitze: sein Leichnam soll hingeworffen werden, und des Tags in der Hitz liegen, und des Nachts in der Kält.

31. Und ich will an ihm, und an seinem Samen, und an seinen Knechten ihre Missethat heimsuchen: und will über sie, und über die Männer Juda, all das Unglück bringen, das ich zu ihnen geredt hab, und sie habens nicht gehöret.

32. Jeremias aber nahm ein ander Buch, und gab es Baruch, dem Sohn Neriä, dem Schreiber: der schrieb darein aus dem Mund Jeremiä alle Wort des Buchs, welches Joakim, der König Juda, mit Feuer verbrannt hatte: und über das wurden noch vielmehr Reden dazu gethan, als der vorigen waren.

Das XXXVII. Capitel.

I. Der König Sedecias ersucht den Propheten, daß er GOtt vor ihn wolle bitten; Jeremias aber weissaget ihm, daß Nabuchodonosor die Stadt Jerusalem wiederum werde belagern, und einnehmen, 1.
II. Indem Jeremias aus der Stadt will gehen, wird er, als ein Flüchtiger, eingezogen, 10.

I. Und der König Sedecias, der Sohn Josiä, regierte an Statt Jechoniä, des Sohns Joakim, welchen Nabuchodonosor, der König zu Babylon, im Land Juda zum König verordnet hat: 4. B. Kön. 24. v. 17. 2. Par. 36. v. 10.

2. Aber er, und seine Knecht samt dem Volck im Land, waren den Worten des HErrn nicht gehorsam, die er durch die Hand Jeremiä, des Propheten, geredt hat.

3. Und der König Sedecias sandte Juchal, den Sohn Selemiä, und Sophoniam, den Sohn Maasiä, den Priester, zu Jeremia, dem Propheten, und sprach: Bitte für uns den HErrn unsern GOtt.

4. Jeremias aber gieng nun frey mitten unter dem Volck: Dann sie hatten ihn noch nicht ins Gefängnuß gelegt. So kam auch das Heer Pharaons aus Egypten: und als die Chaldäer, welche Jerusalem belägerten, solche Zeitung vernahmen, zogen sie ab von Jerusalem.

5. Da geschahe des HErrn Wort zu Jeremia, dem Propheten, und sprach:

6. Diß sagt der HErr, der GOtt Israel: Also saget dem König Juda, der euch zu mir gesandt hat, mich zu fragen: Siehe, das Heer Pharaons, das ausgezogen ist, euch Beystand zu thun, wird wiederum in sein Land, in Egypten, zurück ziehen.

7. Aber die Chaldäer werden wieder kommen, und wider diese Stadt streiten: sie werden dieselbige erobern und mit Feuer verbrennen.

8. Diß sagt der HErr: Betrieget eure Seelen nicht, und saget nicht: Die Chaldäer werden hinweg ziehen, und von uns abweichen: Dann sie werden nicht hinweg ziehen.

9. Ja, wann ihr schon das gantze Heer der Chaldäer schlagen würdet, die wider euch streiten, und ihrer etliche verwundet übrig blieben, so würden sie doch, ein jeglicher aus seinem Gezelt, sich aufmachen, und diese Stadt mit Feuer anzünden.

II. 10. Als aber das Heer der Chaldäer von Jerusalem abgezogen war, um des Pharaons Heers willen:

11. Gieng Jeremias aus Jerusalem, in das Land Benjamin zu reisen, und daselbst die Erbschafft im Angesicht der Bürger zu theilen.

12. Und da er zum Thor Benjamin kam, war allda ein Wächter am Thor in seiner Ordnung, mit Namen Jerias, der Sohn Selemiä, des Sohns Hananiä: der griff Jeremiam den Propheten an, und sprach: Du nimmst die Flucht zu den Chaldäern:

13. Und Jeremias antwortete: Das ist nicht wahr, ich fliehe nicht zu den Chaldäern. Und er hörte ihn nicht: sondern Jerias griff Jeremiam an, und führete ihn zu den Fürsten.

14. Derowegen wurden die Fürsten zornig wider Jeremiam, und schlugen ihn, und wurffen ihn ins Gefängnuß, das im Hauß Jonathan des Schreibers war: dann derselbige war über den Kercker verordnet.

15. Also gieng Jeremias in das Hauß, da die Grub war, zum Kercker hinein, und Jeremias lag daselbst eine lange Zeit.

16. Aber Sedecias der König schickte hin, und ließ ihn holen: und er fragte ihn heimlich in seinem Hauß, und sprach: Meynest du, daß diß Wort vom HErrn sey? Und Jeremias sprach: Ja es ist. Und er sagte ferner: Du wirst in die Händ des Königs von Babylon übergeben werden.

17. Und Jeremias sprach zum König Sedecia: Was hab ich wider dich gesündiget, und wider deine Knecht, und wider dein Volck, daß du mich ins Gefängnuß geworffen hast?

18. Wo seynd nun eure Propheten, die euch weissagten, und sprachen: Der König von Babylon wird über euch, und über diß Land nicht kommen?

19. Und nun mein Herr König, ich bitte, hör: laß mein Flehen vor deinem Angesicht gelten, und schicke mich doch nicht wiederum in das Hauß Jonathä, des Schreibers, daß ich daselbst nicht sterbe.

20. Also befahl der König Sedecias, daß man Jeremiam in den Vorhoff des Kerckers legen solte, und ihm täglich neben dem Gemüß ein Kuchen Brodts geben, biß alles Brodt in der Stadt aufgangen wäre, und Jeremias blieb im Vorhoff des Kerckers.

Das XXXVIII. Capitel.

I. Jeremias fährt immer fort, auch im Kercker, die Zerstörung der Stadt zu weissagen; wird darum in eine tieffe Gruben geworffen, 1.
II. Wird durch Vorbitt Abdemelech des Mohren, wieder heraus gezogen, aber doch gefangen verwahret, 7.
III. Rathet dem König Sedeciä, er soll sich den Chaldäern ergeben, es sey sonst kein ander Mittel oder Weg, dem Verderben zu entgehen, 14.

I. Aber Saphathias, der Sohn Mathan, und Gedelias, der Sohn Phassur, und Juchal, der Sohn Selemiä, und Phassur, der Sohn Melchiä, höreten die Wort, die Jeremias zu allem Volck redete, da er sprach:

2. Diß sagt der HErr: Wer in dieser Stadt bleiben wird, der wird durchs Schwerdt, Hunger und Pestilentz umkommen: wer aber zu den Chaldäern hinaus fliehen wird, der wird leben: und seine Seel wird erhalten werden, daß sie im Leben bleibe. Jer. 21. v. 9.

3. Diß sagt der HERR: Diese Stadt wird gewiß





gewißlich dem Heer des Königs von Babylon in die Hand gegeben werden, und er wird sie gewinnen.

4. Und die Fürsten sprachen zum König: Wir bitten dich, laß doch diesen Menschen tödten: dann er macht mit Fleiß, daß die Kriegsleut, welche in dieser Stadt übrig blieben seynd, samt dem gantzen Volck, die Händ sincken lassen, dieweil er solche Wort zu ihnen redet: dann dieser Mensch suchet nicht, was diesem Volck zum Frieden dienet, sondern nur Unglück.

5. Da sprach der König Sedecias: Siehe, er ist in euren Händen: so gebühret sichs auch nicht, daß euch der König etwas versagen solte.

6. Also nahmen sie Jeremiam, und wurffen ihn in die Gruben Melchiä, des Sohns Amelech, welche im Vorhoff des Kerckers war: und sie liessen Jeremiam mit Seylen hinab in die Gruben, darinn nicht Wasser, sondern Schlamm war: und Jeremias sanck in den Schlamm hinein.

II. 7. Da hörete Abdemelech der Mohr, ein Kämmerling im Hauß des Königs, daß sie Jeremiam in die Gruben geworffen hätten: der König aber saß in der Pforten Benjamin.

8. Und Abdemelech kam aus dem Hauß des Königs, redete den König an und sprach:

9. Mein Herr König, es ist alles sehr übel gethan, was diese Männer wider Jeremiam den Propheten begangen haben, weil sie ihn haben in die Gruben geworffen, daß er da Hungers sterbe, dann es ist kein Brodt mehr in der Stadt.

10. Da gab der König dem Abdemelech dem Mohren Befehl, und sprach: Nimm dreyßig Männer mit dir von hinnen, und ziehe Jeremiam den Propheten aus der Gruben, ehe dann er sterbe.

11. Also nahm Abdemelech die Männer zu sich, und gieng in des Königs Hauß zum Ort, das unter der Schatz-Kammer ist, und nahm von dannen alte verlegene Lumpen, die verfaulet waren, und ließ sie mit Seylen zu Jeremia hinab in die Gruben.

12. Und Abdemelech, der Mohr, sprach zu Jeremia: Lege die alte Tücher, und diese zerrissene und faule Lumpen unter die Elbogen deiner Händen, und um das Seyl: und Jeremias thät also:

13. Und sie zogen Jeremiam mit den Seylen herauf, und brachten ihn aus der Gruben; aber Jeremias blieb im Vorhoff des Kerckers.

III. 14. Und der König Sedecias sandte hin, und ließ Jeremiam, den Propheten, zu sich führen, an die dritte Thür, die im Hauß des HErrn war, und der König sprach zu Jeremia: Ich frage dich um ein Wort, verhalte mir nichts.

15. Aber Jeremias sprach zu Sedecia: Wann ichs dir verkündige, wirst du mich dann nicht tödten? Wann ich dir aber einen Rath gebe, so wirst du mich nicht hören.

16. Da schwur der König Sedecias dem Jeremia heimlich, und sprach: So wahr der HErr lebet, der uns diese Seel erschaffen hat, ich will dich nicht tödten, will dich auch nicht übergeben in die Händ dieser Männer, die nach deiner Seelen trachten.

17. Und Jeremias sprach zu Sedecia: Diß sagt der HERR der Heerschaaren, der GOtt Israel: Wirst du hinaus ziehen zu den Fürsten des Königs von Babylon, so wird deine Seel leben, und diese Stadt wird nicht mit Feuer verbrannt werden: sondern du wirst erhalten werden, du und dein Hauß.

18. Wirst du aber zu den Fürsten des Königs von Babylon nicht hinaus gehen, so wird diese Stadt in die Händ der Chaldäer übergeben werden, und sie werden sie mit Feuer verbrennen: und du wirst aus ihrer Hand nicht entrinnen.

19. Und der König Sedecias sprach zu Jeremia: Ich bin bekümmert um der Juden willen, die sich zu den Chaldäern geschlagen haben: sie mögten mich in ihre Händ übergeben, daß sie ihren Spott mit mir trieben.

20. Jeremias aber antwortete: Sie werden

dich nicht übergeben. Lieber, gehorche doch dem Wort des HErrn, das ich zu dir rede, so wird dirs wohl gehen, und deine Seel wird leben.

21. Wann du aber je nicht wilst hinaus gehen, so ist diß das Wort, das mir der HErr hat zu erkennen geben:

22. Siehe, alle Weiber, welche im Hauß des Königs Juda überblieben seynd, sollen hinaus geführet werden zu den Fürsten des Königs von Babylon, und sie werden sagen: Deine Männer, die dich auf Fried vertrösteten, haben dich verführet, und seynd dir zu mächtig worden, sie haben dich tieff in Schlamm geführet, und deine Füß auf schlipfferige Weg gebracht, und nun seynd sie von dir gewichen.

23. Und alle deine Weiber, samt deinen Kindern sollen zu den Chaldäern hinaus geführet werden; so wirst du auch aus ihren Händen nicht entrinnen, sondern du wirst durch die Hand des Königs von Babylon gefangen werden: und er wird diese Stadt mit Feuer verbrennen.

24. Da sprach Sedecias zu Jeremia: Laß niemand diese Wort erfahren, so solst du nicht sterben.

25. Wann aber die Fürsten höreten, daß ich mit dir geredt hab, und kämen zu dir, und sprächen: Zeige uns an, was hast du mit dem König geredt, und verhehle es nicht für uns, so wollen wir dich nicht tödten: Und was hat doch der König mit dir geredt?

26. So sprich zu ihnen: Ich hab den König demüthiglich gebetten, er wolte mich nicht wiederum in das Hauß Jonathan führen lassen, da ich sterben müste.

27. Und alle Fürsten kamen zu Jeremia, und fragten ihn: Und er redete zu ihnen nach allen diesen Worten, wie der König ihm befohlen hatte, und sie liessen ab von ihm. Dann es war nichts gehöret worden.

28. Jeremias aber blieb im Vorhoff des Kerckers biß auf den Tag, daß Jerusalem eingenommen ward: und es hat sich zugetragen, daß Jerusalem ist erobert worden.

Das XXXIX. Capitel.

I. Die Stadt Jerusalem wird von den Chaldäern erobert, Sedecias gefangen, und, nach ausgestochenen Augen, gen Babylon geführet, 1.
II. Jeremias wird von den Chaldäern aus der Gefängnuß erlößt, und wohl gehalten, 11.
III. Verspricht dem Abdemelech, im Namen GOttes, alle Sicherheit von seinen Feinden, 15.

I. Im neundten Jahr Sedeciä, des Königs Juda, im zehenden Monath, kam Nabuchodonosor, der König von Babylon, mit seinem gantzen Heer vor Jerusalem, und belägerte die Stadt. 4. Reg. 25. v. 1. Jer. 52. v. 4.

2. Aber im eilfften Jahr Sedeciä, im vierdten Monath, am fünfften Tag des Monaths, ward die Stadt eröffnet.

3. Und alle Fürsten des Königs von Babylon zogen hinein, und setzten sich im Mittel-Thor: nemlich Neregel, Sereser, Semegarnabu, Sarsachim, Rabsares, Neregel, Sereser, Rebmag, und alle andere Fürsten des Königs von Babylon.

4. Als sie nun Sedecias, der König Juda, sahe, samt allen Kriegs-Leuten, begaben sie sich auf die Flucht: und sie zogen des Nachts zur Stadt hinaus, durch den Weg beym Garten des Königs, und durchs Thor, das zwischen zweyen Mauren war, und begaben sich auf den Weg zur Wüsten hinaus.

5. Aber das Heer der Chaldäer jagte ihnen nach, und ergriffen Sedeciam im Feld an der Wüsten bey Jericho, und führeten ihn gefänglich zum Nabuchodonosor, dem König von Babylon gen Reblatha, die im Land Emath gelegen ist: und er sprach ein Urtheil über ihn.

6. Und der König von Babylon tödtete die Söhn Sedeciä zu Reblatha vor seinen Augen: auch tödtete der König von Babylon alle Edlen aus Juda.

7. Aber dem König Sedeciä stach er die Augen aus, und band ihn mit Ketten, daß man ihn gen Babylon führete.

8. Zu dem verbrandten die Chaldäer des Königs Hauß, und die Häuser des gemeinen Volcks mit Feuer, und wurffen die Mauren zu Jerusalem zu Boden.

9. Aber das übrige Volck, das in der Stadt blieben war, samt den Flüchtigen, die zu ihnen gefallen waren, und das übrige gemeine Volck, das noch vorhanden war, führete Nabuzardan, der Feld-Oberst gen Babylon.

10. Und vom gemeinen armen Volck, die gar nichts hatten, ließ Nabuzardan, der Feld-Oberst etliche bleiben im Land Juda, und gab ihnen am selben Tag Weinberg ein, und Brunnen.

II. 11. Aber Nabuchodonosor der König zu Babylon, hatte Nabuzardan dem Feld-Obersten von Jeremia Befehl gegeben, und gesagt:

12. Nimm ihn, und halte deine Augen über ihn, und thue ihm nichts Böses, sondern handle mit ihm nach seinem eigenen Wohlgefallen.

13. Also sandte Nabuzardan, der Feld-Oberste, und Nabusezban, und Rabsares, und Neregel, und Sereser, und Rebmag, und alle Obersten des Königs von Babylon,

14. Die sandten hin, und nahmen Jeremiam aus dem Vorhoff des Kerckers, und übergaben ihn Godolia, dem Sohn Ahicam, des Sohns Saphan, daß er in sein Hauß gienge, und unter dem Volck wohnete.

III. 15. Aber das Wort des HErrn war zu Jeremia geschehen, da er noch im Vorhoff des Kerckers gefangen lag, und hatte gesagt:

16. Gehe hin, und rede mit Abdemelech dem Mohren, und sprich: Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Siehe, ich will meine Wort über diese Stadt kommen lassen zum Unglück, und nicht zum Guten: und du wirsts am selben Tag vor deinen Augen sehen.

17. Und ich will dich an dem Tag erretten, spricht der HErr: und du solst den Männern nicht in die Händ übergeben werden, für welchen du dich förchtest:

18. Sondern ich will dich erretten, und befreyen: du solst durchs Schwerdt nicht umkommen: sondern deine Seel soll dir erhalten werden, dieweil du auf mich dein Vertrauen gesetzt hast, spricht der HErr.

Das XL. Capitel.

I. Nabuzardan, der Feld-Oberst, erquickt Jeremiam mit Speisen, verehrt ihm Geschenck, und stellt ihm frey zu wohnen, wo er will, 1.
II. Jeremias erwehlt im Jüdischen Land unter Godolia, mit den übrigen zerstreueten Juda zu wohnen, 6.

III. Go-

III. Godolias wird durch Johanan gewarnet, sich für Ismahels heimlichen Nachstellungen vorzusehen; gibt aber keinen Glauben, 13.

I. Diß ist das Wort, das zu Jeremia vom HErrn geschahe, nachdem ihn Nabuzardan der Feld-Oberst von Rama frey gelassen hatte, als er ihn hinweg nahm, wie er mit Ketten gebunden war, mitten aus allen denen, welche von Jerusalem und Juda auszogen, und gen Babylon geführet worden.

2. Da nahm der Feld-Oberst Jeremiam, und sprach zu ihm: Der HErr dein GOtt hat diß Unglück über diß Ort geredt:

3. Er hats auch herzu geführet: und hat der HErr gethan nach seinem Wort, dieweil ihr dem HErrn gesündiget, und seiner Stimm nicht gehorchet habt, so ist euch diß widerfahren.

4. Und nun siehe, ich hab dich heutiges Tags von den Ketten loß gemacht, die an deinen Händen waren: gefällt dirs nun mit mir gen Babylon zu ziehen, so komm, ich will auch mein Aug über dich haben: gefällt dirs aber nicht, daß du mit mir gen Babylon ziehest, so bleib hie: siehe, das gantze Land ist vor dir: du hast die Wahl, und wohin dir gefällt zu ziehen, da ziehe hin.

5. So ziehe dann nicht mit mir, sondern bleib bey Godolia, dem Sohn Ahicam, des Sohns Saphan, den der König von Babylon über die Städt Juda gesetzt hat: bey demselbigen magst du dich aufhalten mitten unter dem Volck: oder sonst ziehen, wohin dirs gefällt. Auch gab ihm der Feld-Oberst Speiß, und Geschenck, und ließ ihn hingehen.

II. 6. Jeremias aber kam zu Godolia, dem Sohn Ahicam gen Masphath und wohnete bey ihm mitten unter dem Volck, das im Land übrig gelassen war.

7. Da nun solches alle Hauptleut über das Heer höreten, sie und ihre Gesellen, die im Land zerstreuet waren, daß der König von Babylon Godoliam, den Sohn Ahicam über das Land gesetzt, und ihm die Männer und Weiber, sammt den kleinen Kindern, und die Armen im Land befohlen hatte, welche gen Babylon nicht hinüber geführet waren:

8. Kamen sie zu Godolia gen Masphat: nemlich Ismahel, der Sohn Nathaniä, und Johanan, und Jonathan, die Söhn Caree, und Sareas, der Sohn Thanehumeth, und die Kinder Ophi, welche von Netophathi waren, und Jezonias, der Sohn Maachathi, sie und ihre Männer.

9. Und Godolias, der Sohn Ahicam, des Sohns Saphan, schwur ihnen, und ihren Gesellen, und sprach: Förchtet euch nicht den Chaldäern zu dienen: wohnet im Land, und dienet dem König zu Babylon, so wirds euch wohlgehen. 4. Reg 25 v. 24.

10. Siehe, ich wohne zu Masphat, daß ich thue, was die Chaldäer befehlen, die zu uns heraus gesandt werden: Ihr aber samlet den Wein, und Korn, und Oel, und thuts in eure Gefäß, und bleibet in euren Städten, die ihr eingenommen habt.

11. Dazu allen Juden, welche im Land Moab waren, auch unter den Kindern Ammon, und Edom: und in allen Landen, da sie höreten, daß der König von Babylon im Jüdischen Land etliche über gelassen, und Godoliam, den Sohn Ahicam, des Sohns Saphan, über dieselbige verordnet hätte.

12. Kamen sie, die Juden, alle mit einander wiederum von allen Orten, dahin sie geflohen waren, und begaben sich in das Land Juda, zu Godolia gen Masphat: und sammleten an Wein und Korn einen sehr grossen Vorrath.

III. 13. Aber Johanan, der Sohn Caree, und alle Hauptleut des Heers, welche im Land zerstreuet gewesen waren, kamen zu Godolia gen Masphath,

14. Und sprachen zu ihm: Du solst wissen, daß Baalis, der König der Kinder Ammon, Ismahel, den Sohn Nathaniä, ausgesandt hat, dich ums Leben zu bringen. Aber Godolias, der Sohn Ahicam, glaubete ihnen nicht.

15. Und Johanan, der Sohn Caree, redete mit Godolia zu Masphath in geheim, und sprach: Ich will hingehen, und Ismahel, den Sohn Nathaniä, erschlagen, daß niemand wissen soll, damit er dich nicht erwürge, und alle Juden, die sich zu dir versammlet haben, zerstreuet werden, und die Uberbliebene von Juda umkommen.

16. Und Godolias, der Sohn Ahicam, sprach zu Johanan, dem Sohn Caree: Das solst du nicht thun: Dann es ist nicht wahr, was du von Ismahel sagest.

Das XLI. Capitel.

I. Godolias wird von Ismahel überfallen und erschlagen, das Volck aber gefänglich hinweg geführt, 1.
II. Johanan verfolgt Ismahel, schlägt ihn, und erlößt die Gefangene; aber aus Forcht der Chaldäer, begiebt er sich auf den Weg nach Egypten, 11.

I. Und es begab sich im siebenden Monath, kam Ismahel, der Sohn Nathaniä, des Sohns Elisamä vom königlichen Stamm, samt den Obersten des Königs, und zehen Männer mit ihm, zu Godolia, dem Sohn Ahicam, gen Masphath, und sie assen daselbst zu Masphath das Brodt mit einander.

2. Aber Ismahel, der Sohn Nathaniä, stund auf, samt den zehen Männern, die bey ihm waren, und schlugen Godoliam, den Sohn Ahicam, des Sohns Saphan, mit dem Schwerdt, und tödteten ihn, den der König von Babylon über das Land gesetzt hatte.

3. Auch erschlug Ismahel alle Juden, die bey Godolia zu Masphath waren, und die Chaldäer, welche daselbst befunden wurden, samt den Kriegs-Leuten.

4. Und des andern Tags, nachdem er Godoliam erwürget hatte, da es noch niemand wuste:

5. Kamen achtzig Männer von Sichem, und von Silo, und von Samaria, mit geschorenen Bärten, und zerrissenen Kleidern, und übel gestalt: und hatten ihre Gaben und Weyrauch in der Hand, daß sie es opfferten im Hauß des HErrn.

6. Aber Ismahel, der Sohn Nathaniä, gieng hinaus gen Masphath ihnen entgegen, und er gieng daher, und weinete. Als er ihnen nun entgegen kam, sprach er zu ihnen: Kommet zu Godolia, dem Sohn Ahicam.

7. Und da sie mitten in die Stadt kamen, erwürgete sie Ismahel, der Sohn Nathaniä, er und die Männer, welche bey ihm waren, mitten an der Wasser-Gruben.

8. Es funden sich aber zehen Männer unter ihnen, die sprachen zu Ismahel: Tödte uns nicht:

Dann wir haben noch Schätz im Acker von Weitzen, und Gersten, und Oel, und Honig. Und er hielt still, und tödtete sie nicht mit ihren Brüdern.

9. Aber die Wasser-Grub, darein Ismahel alle Leichnam der Männer warff, die er um des Godoliä willen erschlagen hatte, war dieselbige, welche der König Asa um des Baasa willen, des Königs Israel, gemacht hat: eben dieselbige hat Ismahel, der Sohn Nathaniä, mit den erschlagenen gefüllet.

10. Und Ismahel führte alles gefänglich hinweg, was vom Volck zu Masphath hinterlassen war: Die Töchter des Königs, und alles Volck, das zu Masphath übrig blieben war, das Nabuzardan, der Feld-Oberst, dem Godolia, dem Sohn Ahicam befohlen hatte. Und Ismahel, der Sohn Nathaniä, fieng sie, und zog hinweg, daß er sich zu den Kindern Ammon begäbe.

II. 11. Aber Johanan, der Sohn Caree, und alle Haupt-Leut über das Kriegs-Volck, die bey ihm waren, höreten alle das Uebel, das Ismahel, der Sohn Nathaniä, begangen hatte.

12. Und sie nahmen alle Männer zu sich, und zogen hin wider Ismahel, den Sohn Nathaniä, zu streiten, und traffen ihn an bey dem grossen Wasser zu Gabaon.

13. Da nun alles Volck, das bey Ismahel war, Johanan, den Sohn Caree, sahe, und alle Hauptleut über das Kriegs-Volck, die bey ihm waren, wurden sie hoch erfreuet.

14. Und alles Volck, das Ismahel zu Masphath gefangen hatte, wandte sich, und kehrete wieder um zu Johanan, dem Sohn Caree.

15. Aber Ismahel, der Sohn Nathaniä, begab sich für Johanan auf die Flucht mit acht Männern, und zoge zu den Kindern Ammon.

16. Und Johanan, der Sohn Caree, samt allen Hauptleuten über das Kriegs-Volck, die bey ihm waren, nahmen das gantze übrige Volck von Masphath zu sich, das er von Ismahel, dem Sohn Nathaniä wiederum zurück gebracht hatte, nachdem Godolia, der Sohn Ahicam von ihm erschlagen war: nemlich, die starcke streitbare Männer, auch die Weiber und Kinder, samt den Kämmerlingen, die er von Gabaon wiederum zurück geführet hatte.

17. Und sie zogen hin, und hielten sich auf wie Fremdling zu Chamaam, das bey Bethlehem liegt, damit sie fort reiseten, und für den Chaldäern in Egypten zogen:

18. Dann sie förchteten sich für ihnen, dieweil Ismahel, der Sohn Nathaniä, Godoliam, den Sohn Ahicam, erschlagen hatte, der vom König von Babylon über das Land Juda gesetzt war.

Das XLII. Capitel.

I. Johanan und seine Gesellen fragen Jeremiam, ob sie in Egypten fliehen sollen oder nicht? 1.
II. Welcher ihnen weissagt, GOttes Will sey, daß sie im Jüdischen Land unter dem Gehorsam der Chaldäer sollen verbleiben, und daß alle, so in Egypten werden fliehen, jämmerlich sollen umkommen, 7.

I. Und alle Hauptleut über das Kriegs-Volck, auch Johanan, der Sohn Caree, und Jezonias, der Sohn Josiä, samt dem übrigen gemeinen Volck, vom Kleinen biß zum Grossen, tratten herzu,

2. Und sprachen zu Jeremia, dem Propheten: Laß dir doch unser Gebett vor deinem Angesicht gefallen, und bitte den HErrn deinen GOtt für uns, für alle diese Uberbliebene: dann unser seynd gar wenig von vielen übrig gelassen, wie uns deine Augen allhie sehen:

3. Daß uns der HErr dein GOtt den Weg zu erkennen gebe, darauf wir wandeln sollen, und das Wort, darnach wir uns richten sollen.

4. Und der Prophet Jeremias sprach zu ihnen: Ich habs gehöret: siehe, ich will den HErrn für euch bitten, nach euren Worten. Alles, was mir der HErr antworten wird, das will ich euch anzeigen, und nichts vor euch verhehlen.

5. Und sie sprachen zu Jeremia: Der HErr sey Zeug der Wahrheit und der Treu zwischen uns, wo wir nicht alles dergestalt thun werden, darum dich der HErr dein GOtt zu uns senden wird.

6. Es sey gleich gut oder böß, so wollen wir der Stimm des HErrn unsers GOttes, zu welchem wir dich schicken, gehorsam seyn: damit es uns wohlgehe, wann wir der Stimm des HErrn unsers GOttes gehorchen.

II. 7. Nachdem aber zehen Täg verflossen waren, geschahe des HErrn Wort zu Jeremia.

8. Und er berieff Johanan, den Sohn Caree, samt allen Hauptleuten über das Kriegs-Volck, die bey ihm waren, auch das gantze Volck, vom Geringsten biß zum Grössesten:

9. Und sprach zu ihnen: Diß sagt der HErr, der GOtt Israel, zu dem ihr mich gesandt habt, daß ich euer Gebett vor seinem Angesicht darlegen solte:

10. Werdet ihr ruhig bleiben in diesem Land, so will ich euch bauen, und nicht zerstören, ich will euch pflantzen, und nicht ausrupffen: dann ich bin schon versöhnt über das Ubel, so ich euch gethan hab.

11. Förchtet euch nicht vor dem Angesicht des Königs von Babylon, dafür ihr euch zaghafft entsetzt. Ihr solt euch für ihm nicht förchten, spricht der HErr: dann ich bin bey euch, daß ich euch helffe, und von seiner Hand errette.

12. Und ich will euch Barmhertzigkeit erzeigen, und mich über euch erbarmen, und euch in eurem Land machen wohnen.

13. Werdet ihr aber sagen: Wir wollen in diesem Land nicht wohnen, noch der Stimm des HErrn unsers GOttes gehorchen:

14. Und sprechen: Mit nichten, sondern wir wollen in Egyptenland ziehen: da wir keinen Krieg sehen, noch den Klang der Posaunen hören, noch Hunger leiden werden: und daselbst wollen wir wohnen.

15. So höret nun des HErren Wort, ihr übrige von Juda: Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Wofern ihr euer Angesicht richten werdet in Egypten zu ziehen, und hineinkommen seyn, daselbst zu wohnen.

16. So wird euch daselbst in Egypten-Land das Schwerdt ergreiffen, dafür ihr euch förchtet: und der Hunger, dafür ihr euch besorget, wird euch in Egypten anhangen, und ihr werdet daselbst sterben.

17. Und alle Männer, die ihr Angesicht richten, in Egypten zu ziehen, und allda zu wohnen, werden durchs Schwerdt, Hunger, und Pestilentz sterben: Keiner von ihnen wird übrig bleiben, noch dem

dem Unglück entrinnen, das ich über sie führen werde.

18. Dann diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Gleich wie sich mein Grimm, und meine Ungnad über die Inwohner zu Jerusalem hat ergossen: also wird sich meine Ungnad auch über euch ergiessen, wann ihr in Egypten kommen seyd, und ihr sollet zum Schwur, und zum Schröcken, und zum Fluch, und zur Schmach werden, und diß Ort nimmer wiederum sehen.

19. Diß ist des HErrn Wort über euch, ihr übrige von Juda: Ziehet nicht in Egypten: wisset, und verstehet, daß ich euch heutigs Tags hab bezeugt.

20. Dann ihr habt eure eigene Seel betrogen: Dieweil ihr mich ausgesandt habt zum HERRN unserm GOtt, und gesagt: Bitte den HERRN unsern GOtt für uns, und alles, was dir der HERR unser GOtt sagen wird, das zeige uns an, so wollen wirs thun:

21. So hab ichs euch nun heut zu wissen gethan: und ihr wollet der Stimm des HErrn eures GOttes nicht gehorchen in allem, darum er mich zu euch gesandt hat.

22. Derowegen sollet ihr jetzt wissend wissen, daß ihr durchs Schwerdt, Hunger und Pestilentz umkommen werdet, an dem Ort, dahin ihr habt ziehen wollen, daselbst zu wohnen.

Das XLIII. Capitel.

I. Die Juden wollen Jeremiä weder glauben noch folgen; ziehen also in Egypten, und führen den Propheten mit sich, 1.
II. Er aber sagt ihnen vor, daß sie daselbst werden von Nabuchodonosor zerstört werden, 8.

I. Es begab sich aber, nachdem Jeremias vollendet, und zum Volck alle die Wort des HErrn ihres GOttes ausgeredt hatte, darum er vom HErrn ihrem GOtt zu ihnen gesandt war, nemlich alle diese Wort:

2. Sprach Azarias, der Sohn Josiä, und Johanan, der Sohn Caree, und alle stoltze Männer sprachen zu Jeremia: Du redest Lügen: Der HErr unser GOtt hat dich nicht gesandt, noch gesagt: Ziehet nicht in Egypten, daselbst zu wohnen:

3. Sondern Baruch, der Sohn Neriä, reitzet dich wider uns, daß er uns in die Hand der Chaldäer übergebe, und bringe uns ums Leben und mache, daß wir gen Babylon geführet werden.

4. Und Johanan, der Sohn Caree, samt allen Hauptleuten über das Kriegs-Volck, und das gantze Volck höreten die Stimm des HErrn nicht, daß sie im Land Juda bleiben solten.

5. Sondern Johanan, der Sohn Caree, und alle Hauptleut über das Kriegs-Volck, nahmen zu sich alle Uberbliebene von Juda, welche aus allen Völckern, dahin sie zuvor zerstreuet gewesen, wiederum kommen waren, im Land Juda zu wohnen.

6. Männer und Weiber, und kleine Kinder, auch die Töchter des Königs, und alle Seelen, die Nabuzardan, der Feld-Oberst, mit Godolia, dem Sohn Ahicam, des Sohns Saphan hinterlassen hatte: auch Jeremiam, den Propheten, und Baruch, den Sohn Neriä.

7. Und sie zogen in Egypten-Land, weil sie der Stimm des HErrn nicht gehorsam waren, und kamen biß gen Taphnis.

II. 8. Und zu Taphnis geschahe des HErrn Wort zu Jeremia, und sprach:

9. Nimm grosse Stein in deine Hand, und verbirge sie in der Grufft, welche unter der Mauren von Ziegel-Steinen ist, im Thor des Hauß Pharaons zu Taphnis, und laß die Männer aus Juda zusehen.

10. Und sprich zu ihnen: Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Siehe, ich will aussenden, und zu mir nehmen Nabuchodonosor, den König von Babylon, meinen Knecht, und will seinen Thron oben auf diese Stein setzen, die ich verborgen hab, und er wird über denselben seinen Stuhl aufrichten.

11. Und er wird kommen, und Egypten-Land schlagen: was zum Todt gehöret, das soll sterben, und was ins Gefängnuß gehöret, das soll gefangen werden, und was zum Schwerdt gehöret, das soll durchs Schwerdt fallen.

12. Und er wird in den Häusern der Götter Egypti ein Feuer anzünden, und sie verbrennen, und gefänglich hinweg führen: und er wird sich mit Egypten-Land bekleiden, wie sich ein Hirt mit seinem Mantel bekleidet: und mit Frieden von dannen hinaus ziehen.

13. Und er wird im Hauß der Sonnen die Bilder zerbrechen, welche in Egypten-Land seynd: und die Häuser der Götter in Egypten wird er mit Feuer verbrennen.

Das XLIV. Capitel.

I. Der Prophet wiederholt seine Weissagung vom Untergang des Egypten-Lands und der Juden, so dahin geflohen, die er unterdessen ermahnt, daß sie der Egyptier Abgötter nicht sollen verehren, 1.
II. Diese aber widerstreben GOTT und dem Propheten, und sagen, daß sie, gleich wie im Jüdischen Land, also auch in Egypten, die Göttin des Himmels wollen verehren, 15.
III. Werden darum sie, und Pharao mit Hunger, Schwerdt und Untergang bedräuet, 24.

I. Diß ist das Wort, das durch Jeremiam geschahe zu allen Juden, die in Egypten-Land wohneten, die da wohneten, zu Magdalo, und zu Taphnis, und zu Memphis, und im Land Phatures, und sprach:

2. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Ihr habt gesehen all das Ubel, das ich über Jerusalem, und über alle Städt Juda gebracht hab: und siehe, sie seynd heutiges Tags wüst, und ist keiner, der drinnen wohnet:

3. Um der Boßheit willen, die sie gethan haben, daß sie mich zum Zorn reitzten, und hingiengen, fremden Göttern Opffer zu thun, und zu dienen, die sie, und ihr, und eure Vätter nicht kannten.

4. Und ich sandte zu euch alle meine Knecht, die Propheten, und machte mich bey der Nacht auf, und schickte sie, und sprach: Begehet doch solchen Greuel nicht, den ich hasse.

5. Und sie höreten nicht, neigeten auch ihre Ohren nicht, daß sie sich von ihrer Boßheit bekehret, und den fremden Göttern nicht geopffert hätten.

6. Darum ist mein Zorn, und mein Grimm angangen, und hat sich entzündet über die Städt Juda, und über die Gassen zu Jerusalem, und sie seynd zu einer Wüsten und Einöd worden, wie es auf den heutigen Tag stehet.

7. Und nun, diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Warum begehet ihr diese grosse Boßheit wider eure eigene Seelen, damit von euch

Mann

Mann und Weib, Kind und Säugling, mitten aus Juda umkomme, und euch nichts übrig gelassen werde?

8. Warum reitzet ihr mich zum Zorn mit den Wercken eurer Händen, dieweil ihr in Egypten-Land, dahin ihr gezogen seyd, allda zu wohnen, fremden Göttern opffert, auf daß ihr zu Grund gehet, und zum Fluch, und zur Schmach werdet allen Völckern auf Erden?

9. Seyd ihr vergessen der Boßheit eurer Vätter, und der Boßheit der Königen Juda, und der Boßheit ihrer Weiber, und eurer eigenen Boßheit, und der Boßheit eurer Weiber, die sie im Land Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem begangen haben?

10. Sie seynd davon noch nicht gereiniget biß auf den heutigen Tag: und sie förchten sich nicht, und wandeln nicht im Gesetz des HErrn, und in meinen Gebotten, die ich euch und euren Vättern hab vorgelegt.

11. Darum sagt diß der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel: Siehe, ich will mein Angesicht wider euch richten zum Bösen, und gantz Juda vertilgen. Amos 9. v. 4.

12. Und ich will die Ubrigen von Juda hinweg nehmen, welche ihr Angesicht gerichtet haben in Egyptenland zu ziehen, daß sie daselbst wohneten: sie sollen alle in Egyptenland umkommen: sie sollen durchs Schwerdt, und durch Hunger hinfallen, ja sie sollen vom Geringsten biß zum Grössesten durchs Schwerdt hingerafft werden, und von Hunger sterben, und zum Schwur, und zum Wunder, und zum Fluch, und zur Schmach werden.

13. Ich will auch die Inwohner des Lands Egypten mit dem Schwerdt, und mit Hunger, und mit Pestilentz heimsuchen, wie ich Jerusalem heimgesucht hab.

14. Und es wird niemand entrinnen mögen, und überbleiben von den Ubrigen aus Juda, welche hinziehen, daß sie Fremdling seyen in Egypten-Land, und hernach wiederum kommen in das Land Juda, dahin sie ihren Sinn stellen wieder zu kommen, und daselbst zu wohnen: aber niemand wird dahin kommen, als die, welche davon werden fliehen.

II. 15. Da antworteten dem Jeremia alle Männer, die wohl wusten, daß ihre Weiber fremden Göttern opfferten, und alle Weiber, welche mit grosser Meng allda stunden, und alles Volck, das zu Phatures in Egyptenland wohnete, und sprachen:

16. Das Wort, das du im Namen des HErrn zu uns redest, wollen wir von dir nicht hören.

17. Sondern wir wollen thun nach allem Wort, das aus unserm Mund wird hergehen, daß wir der Königin des Himmels opffern, und ihr Tranck-Opffer opffern, wie wir, und unsere Vätter, und unsere König, und unsere Fürsten, in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem gethan haben: und wir seynd dabey mit Brodt ersättiget worden, und ist uns wohl gangen, wir haben auch kein Unglück gesehen.

18. Aber von der Zeit an, daß wir unterlassen haben, der Königin des Himmels Opffer zu thun, und ihr Tranck-Opffer zu opffern, leiden wir Mangel an allen Dingen, und seynd durch Schwerdt, und durch Hunger umkommen.

19. Wann wir auch der Königin des Himmels Opffer thun, und ihr Tranck-Opffer geben, thun wir solches dann ohn unsere Männer, daß wir Kuchen machen solten, sie zu verehren, und ihr Tranck-Opffer zu opffern?

20. Und Jeremias redete zu allem Volck, zu den Männern, und zu den Weibern, und zu dem gantzen gemeinen Volck, welche ihm das Wort geantwortet hatten, und sprach:

21. Hat nicht der HErr gedacht an das Opffer, das ihr und eure Vätter, eure König, und eure Fürsten, und das Volck im Land, in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem geopffert haben? und ists ihm nicht zu Hertzen gangen?

22. Ja der HErr hats länger nicht vertragen können, von wegen der Boßheit eures Wandels, und um der Greuel willen, die ihr begangen habt: und darum ist euer Land zur Wüsten, zum Schröcken, und zum Fluch worden, daß niemand ist, der darinn wohnet, wie es dann heutiges Tags ist.

23. Dieweil ihr den Abgöttern geopffert, und dem HErrn gesündiget habt, und seine Stimm nicht gehöret, noch in seinem Gesetz, und in seinen Gebotten, und in seinen Zeugnussen gewandelt: darum ist dieses Unglück über euch kommen, wie es heutiges Tags ist.

III. 24. Auch sprach Jeremias zum gantzen Volck, und zu allen Weibern: Höret des HErrn Wort, gantz Juda, alle, die ihr in Egypten-Land seyd:

25. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOtt Israel, und spricht: Ihr und eure Weiber habts mit eurem Mund geredt, und mit euren Händen vollzogen, und habt gesagt: Lasset uns unsere Gelübd halten, die wir gelobt haben, daß wir der Königin des Himmels Opffer thun, und Tranck-Opffer geben wollen. Ihr habt eure Gelübd gehalten, und sie im Werck vollbracht.

26. Darum höret des HErrn Wort, gantz Juda, die ihr in Egypten Land wohnet: Siehe, ich hab geschworen bey meinem grossen Namen, spricht der HERR, daß mein Nam hinführo aus keines Menschen Mund von Juda soll genennet werden, der sagen solte: So wahr GOtt der HERR lebet in gantz Egypten Land.

27. Siehe, ich will über sie wachen zum Bösen, und nicht zum Guten: und alle Männer Juda, die in Egypten Land seynd, sollen durchs Schwerdt, und durch Hunger hinweg gerafft werden, biß sie zumal vertilget seynd.

28. Und welche dem Schwerdt entrinnen, die werden in geringer Anzahl aus Egypten-Land in das Land Juda wiederum kommen: und alle Uberbliebene von Juda, welche in Egypten-Land gezogen seynd, daselbst zu wohnen, werden erfahren, wessen Wort erfüllet werde, das meine, oder das ihre.

29. Und diß sollet ihr zum Zeichen haben, spricht der HERR, daß ich euch an diesem Ort heimsuchen werde: Damit ihr wisset, daß meine Wort so wider euch zum Bösen geredt seynd, wahrhafftig sollen erfüllet werden.

30. So spricht diß der HErr: Siehe, ich will Pharao Ephree, den König in Egypten, in die Hand seiner Feinden, und in die Hand derjenigen übergeben, die nach seiner Seel trachten: wie ich

Sede-

Sedeciam, den König Juda, in die Hand Nabuchodonosor, des Königs von Babylon, seines Feinds, übergeben hab, der auch nach seiner Seel trachtete.

Das XLV. Capitel.

Jeremias tröstet Baruch, seinen Schreiber, und stärckt ihn wider die Bedräknung des Königs Joachim: verheist ihm auch, daß ihm nichts Uebels soll widerfahren.

Diß ist das Wort, daß Jeremias, der Prophet, zu Baruch, dem Sohn Neriä, geredt hat, nachdem er diese Wort im vierten Jahr Joakim, des Sohns Josiä, des Königs Juda, aus dem Mund Jeremiä in ein Buch geschrieben hatte, und sprach:

2. Diß sagt der HErr, der GOtt Israel, zu dir Baruch:

3. Du hast gesagt: Weh mir Armen: Dann der HErr hat mir über meinen Schmertzen noch mehr Schmertzen zugefüget: ich hab mich bemühet in meinem Seuffzen, und hab keine Ruh gefunden.

4. Diß spricht der HErr: Du solst also zu ihm sagen: Siehe, die ich gebauet hab, die zerstöre ich: und die ich gepflantzt hab, die rupffe ich aus samt diesem gantzen Land.

5. Und du suchest für dich grosse Ding? Suche es nicht. Dann siehe, ich will Unglück bringen über alles Fleisch, spricht der HERR; deiner Seel aber will ich Heyl verleyhen an allen Orten, dahin du ziehen wirst.

Das XLVI. Capitel.

I. Jeremias weissagt die Niederlag des Königs Nechao, 1.
II. Und daß Nabuchodonosor gantz Egypten werde überziehen, und einnehmen, 13.

I. Das Wort des HErrn, das zu Jeremia, dem Propheten, geschahe, wider die Heyden,

2. Wider Egypten, und wider das Kriegs-Heer Pharao Nechao, des Königs in Egypten, das am Fluß Euphrate zu Charcamis lage, das auch Nabuchodonosor, der König zu Babylon, schlug, im vierdten Jahr Joakim, des Sohns Josiä, des Königs Juda.

3. Rüstet Schild und Tartschen, und ziehet zum Streit.

4. Spannet die Roß an, und sitzt auf ihr Reuter: setzt die Helm auf, schärpffet die Spieß, legt die Pantzer an:

5. Was ist diß? Ich sehe, daß sie verzagt seynd, und die Flucht geben, und daß ihre Helden erschlagen seynd: sie fliehen geschwind, und sehen sich nicht um: Es ist Schröcken um und um, spricht der HErr.

6. Wer schnell ist, der fliehe nicht, und der Starcke soll nicht vermeynen, daß er entrinnen möge: Gegen Mitternacht am Fluß Euphrate seynd sie überwunden, und erlegt worden.

7. Wer ist dieser, der herauf kommt, wie ein Strom, und seine Wellen erheben sich, wie auf dem Wasser?

8. Egypten kommt herauf, wie ein Strom, und seine Wellen erheben sich, wie auf dem Wasser. Und er spricht: Ich will hinauf ziehen, und den Erdboden bedecken: Ich will die Stadt verderben, samt ihren Inwohnern.

9. Setzt euch zu Pferd, und frolocket auf den Wagen, und lasset die Helden hervor tretten, die Möhren, die Lybier, die den Schild führen, und die Lydier, welche die Pfeil ergreiffen, und schiessen:

10. Dann diß ist der Tag des HERRN, des GOttes der Heerschaaren, ein Tag der Rach, daß er Rach übe an seinen Feinden: da wird das Schwerdt fressen, und sich ersättigen: und es wird truncken werden von ihrem Blut: Dann im Land gegen Mitternacht, am Fluß Euphrate, wird dem HErrn, dem GOtt der Heerschaaren, ein Schlacht-Opffer gehalten.

11. Ziehe hinauf gen Galaad, und hole Salben, du Jungfrau, du Tochter aus Egypten: es ist vergeblich, viel Artzeney bereiten: dir mag doch nicht geholffen werden.

12. Die Heyden haben von deiner Schmach gehöret, und dein Heulen hat das Land erfüllet: dann ein Starcker hat auf den andern gestossen, und sie seynd beyde zugleich zu Boden gefallen.

II. 13. Das Wort, das der HErr zu Jeremia dem Propheten davon geredt hat, daß Nabuchodonosor der König zu Babylon kommen, und Egyptenland schlagen würde.

14. Thuts in Egypten zu wissen: verkündets zu Magdalo, lassets zu Memphis und Taphnis erschallen, und saget: Stehe, und rüste dich: dan das Schwerdt wird fressen, was rings um dich her ist.

15. Warum seynd deine Starcke verfaulet? Sie seynd nicht bestanden, dann der HErr hat sie herunter geworffen.

16. Er hat ihrer viel niedergelegt, und ist ein Mann neben dem andern zu Boden gefallen: und sie werden sagen: Wolauf, lasset uns wieder umkehren zu unserm Volck, und zu unserm Vatter-Land vor dem Schwerdt der Tauben.

17. Nennet den Namen Pharao des Königs in Egypten, die Zeit hat Kriegs-Geschrey herbey gebracht.

18. So wahr Ich lebe, (spricht der König, der HErr der Heerschaaren ist sein Nam) wie Thabor unter den Bergen, und Carmel am Meer liegt, also wird er kommen.

19. Mache dir Reiß-Zeug, du Inwohnerin, Tochter Egypten: dann Memphis wird zur Einöd, und gantz verlassen werden, und niemand wird drinnen wohnen können.

20. Egypten ist ein hübsch und schönes Kalb: aber von Mitternacht wird sein Treiber kommen.

21. Ihr Taglöhner, die sich unter ihnen aufhielten, und waren die gemäste Kälber, haben sich gewendet, und seynd zugleich davon geflohen, und haben nicht bestehen können: dann der Tag ist über sie kommen, daß man sie tödten soll, die Zeit ihrer Heimsuchung.

22. Ihre Stimm wird wie Ertz erschallen: dann sie werden mit dem Heer eilen, und mit Axten, wie Holtzhauer, über sie kommen.

23. Sie werden ihren Wald abhauen, spricht der HErr, der nicht zu zehlen ist: ihrer seynd mehr worden, dann der Heuschrecken, und seynd nicht zu zehlen.

24. Die Tochter Egypti ist zu Schanden worden, und dem Volck gegen Mitternacht in die Händ übergeben.

25. Der HErr der Heerschaaren, der GOTT Israel spricht: Siehe ich will heimsuchen das groß Getümmel zu Alexandria, und den Pharao, und Egypten, und ihre Götter, und ihre König, und den Pharao sammt denen, die sich auf ihn verlassen.

26. Und ich will sie denen in die Händ geben, die nach ihrer Seel trachten, und in die Händ Nabuchodonosor des Königs von Babylon, und in die Händ seiner Knechten: und darnach wird sie wieder bewohnet werden, wie in alten Tägen, spricht der HERR.

27. Aber förchte du dich nicht, mein Knecht Jacob, und du Israel verzage nicht: dann siehe, ich will dich von weitem her erretten, und deinen Samen aus dem Land deiner Gefängnuß: und Jacob wird wiederkehren, und in Ruh seyn, und Glück haben: und es wird niemand seyn, der ihn schröcke. Isa. 43. v. 1. † 44. v. 2

28. Darum solst du dich nicht förchten, mein Knecht Jacob, spricht der HErr: dann ich bin bey dir: und will alle Völcker, zu welchen ich dich verstossen hab, vertilgen: dich aber will ich nicht vertilgen; sondern ich will dich züchtigen mit Maß, will gleichwohl auch deiner nicht schonen, als wann du unschuldig wärest.

Das XLVII. Capitel.

Der Prophet sagt vor, daß alle Palestiner mit den Tyriern und Sydoniern werden von Nabuchodonosor überwältiget werden.

Diß ist das Wort des HErrn, das zu Jeremia, dem Propheten geschahe, wider die Philister, ehe dann Pharao Gaza schlug.

2. Diß sagt der HErr: Siehe, es kommen Wasser herauf von Mitternacht, und sie werden seyn, wie ein überlauffender Bach, und werden das Land überschwemmen, und alles, was darinn ist, samt den Städten mit ihren Inwohnern: da werden die Leut ein Geschrey machen, und alle, die im Land wohnen, werden heulen,

3. Für dem Rauschen ihrer prächtigen Rüstung, und ihrer Kriegs Leut, für dem Rasseln ihrer Wagen, und für der Meng ihrer Räder. Die Vätter sahen sich nach den Kindern nicht um, sondern liessen die Händ sincken:

4. Dieweil der Tag heran kam, an welchem alle Philister, wie auch Tyrus und Sydon, samt allen andern ihren Helffern sollen verwüstet und verheeret werden. Dann der HERR wird die Philister verwüsten, die Ubrigen aus der Insul Cappadocia.

5. Gaza wird kahl werden: Ascalon samt den Ubrigen in ihrem Thal wird still schweigen: wie lang wirst du also zerschnitten werden?

6. O du Schwerdt des HErrn, wilst du nicht einmal aufhören? Kehre doch in deine Scheid, erkühle dich, und ruhe.

7. Wie kan es aber ruhen, dieweil ihm der HErr wider Ascalon Befehl gegeben hat, und wider ihre Landschafft am Meer, und hats darauf bestellet?

Das XLVIII. Capitel.

I. Jeremias prophezeyt, daß die Moabiter von Nabuchodonosor sollen verhergt werden, 1.
II. Vergleicht sie einem Wein, so von einem Faß in das ander wird abgelassen, 11.
III. Und denjenigen, welche aus Trunckenheit sich müssen überGeben, 26.
IV. Führt dabey eine Klag-Red über die Moabiter, 37.

I. Diß sagt zu Moab der HERR der Heerschaaren, der GOtt Israel: Weh über Nabo, dann sie ist verwüstet, und geschändet: Cariathaim ist erobert: sie stehet in Schanden, und zittert, die veste Stadt.

2. Das Frolocken in Moab wider Hesebon hat ein End: sie gedencken etwas Böses. Kommet, und lasset uns sie aus der Völcker Zahl vertilgen: Darum magst du wohl still seyn und schweigen, das Schwerdt wird hinter dich kommen.

3. Man höret ein Geschrey von Oronaim: es ist Verwüstung, und grosser Jammer.

4. Moab ist aufgerieben: verkündigt den Kindern, daß sie schreyen werden.

5. Dann sie werden den Weg gen Luith hinauf ziehen mit weinenden Augen: Dann die Feind haben ein jämmerlich Heulen gehöret auf dem Weg, da man von Oronaim herab gehet.

6. Fliehet, errettet eure Seelen: so werdet ihr seyn, wie die Heid in der Wüsten.

7. Darum, daß du auf deine Vestungen, und auf deine Schätz dein Vertrauen gesetzt hast, so wirst du auch eingenommen werden: und Chamos mit seinen Priestern und Fürsten zugleich, wird gefänglich hinaus ziehen. Jer. 17. v. 6.

8. Und der Räuber wird zu allen Städten kommen, und keine Stadt wird errettet werden: Die Gründ werden verderbt, und das flache Feld verheeret werden: Dann der HErr hats geredt.

9. Gebet Moab eine Blum: Dann er wird blühend hinaus ziehen: und seine Städt werden wüst seyn, niemand wird drinnen wohnen können.

10. Verflucht sey, der das Werck des HErrn betrüglich verrichtet: und verflucht sey, der sein Schwerdt von Blutvergiessen enthält.

II. 11. Moab ist von seiner Jugend auf fruchtbar gewesen, und still gelegen auf seinen Hefen: er ist nicht aus einem Faß ins ander gegossen, noch ins Gefängnuß gezogen: Darum ist sein Geschmack in ihm blieben, und sein Geruch ist nicht verändert.

12. Derowegen siehe, es kommen die Täg, spricht der HERR, daß ich ihm Leut zuschicken werde, die ihn ablassen, und zum Läger bringen: sie werden ihn lägern, und seine Fässer ausleeren, und ihre Legel zerschlagen.

13. Und Moab wird über Chamos zu Schanden werden, wie das Hauß Israel zu Bethel ist zu Schanden worden, darauf es sein Vertrauen hat. 3. Reg. 12. v. 2.

14. Wie sagt ihr: Wir seynd Helden, und starcke Männer zu streiten?

15. Moab ist verwüstet, sie haben ihre Städt verheeret: und ihre auserlesene Mannschafft ist zur Fleisch-Banck hinab gezogen, spricht der König, der HErr der Heerschaaren ist sein Nam.

16. Der Untergang Moab ist nah, daß er bald komme: sein Unglück eilet sehr geschwind herzu.

17. Tröstet ihn doch alle, die ihr um ihn her seyd, und alle, die ihr seinen Namen kennet, und sprechet: Wie ist die starcke Ruth, und der herrliche Stab zerbrochen?

18. Komm herunter von der Herrlichkeit, und sitze in der Dürr, du Wohnung der Töchter Dibon: Dann der Verwüster Moab wird zu dir hinauf kommen, und deine Vestung einreissen.

19. Ste-

19. Stehe auf dem Weg, und schaue, du Inwohnerin Aroer: Frage den Flüchtigen, und sprich zu dem, der entrunnen ist: Was hat sich zugetragen?

20. Moab ist zu Schanden worden, dann er ist überwunden: heulet und schreyet, verkündigets zu Arnon, daß Moab verwüstet ist.

21. Und das Urtheil ist aufs flache Land kommen, über Helon, und über Jasa, und über Mephaath,

22. Und über Dibon, und über Nabo, und über das Hauß Deblathaim,

23. Und über Cariathaim, und über Bethgamul, und über Bethmaon,

24. Und über Carioth, und über Bosra: und über alle Stadt im Land Moab, die weit und nah gelegen seynd.

25. Das Horn Moab ist abgehauen, und sein Arm ist zerbrochen, spricht der HERR.

III. 26. Machet ihn truncken, dann er hat sich wider den HErrn aufgelehnt: und Moab wird seine Hand zerstossen über seinem Speyen, und er selbst wird auch zum Spott werden.

27. Dann Israel ist dir zum Spott gewesen, als hättest du ihn unter den Dieben gefunden: Derowegen solst du um deiner Wort willen, die du wider ihn geredt hast, gefänglich hinweg geführet werden.

28. Verlasset die Stadt, ihr Inwohner Moab, und wohnet in den Felsen: seyd wie eine Taub, die ihr Nest machet oben in hohen Löchern.

29. Wir haben von der Hoffarth Moab gehöret, er ist sehr stoltz, von seinem Hochmuth, Frechheit, Hoffarth, und Erhebung seines Hertzens. Isa. 16. v. 6.

30. Ich kenne seine Ruhmsucht, spricht der HErr, und daß sein Vermögen derselben nicht gleich ist, und daß er sich mehr unterstehet zu thun, dann er vermag.

31. Darum will ich über Moab heulen, ich will über das gantze Land Moab schreyen, und über die Männer, welche auf der Ziegel Mauren klagen.

32. Wie Jazer beweinet ist, also will ich dich beweinen, du Weinberg zu Sabama: deine Reben seynd über das Meer gefahren, und biß an das Meer zu Jazer kommen: der Rauber ist mit Gewalt in deine Erndt und Weinleß gefallen.

33. Die Freud und das Frolocken ist vom Carmel, und aus dem Land Moab hinweg genommen, ich hab den Wein von der Kelter genommen: der Trauben-Tretter wird sein gewöhnlich Lied nicht singen. Isa. 16. v. 10.

34. Um des Geschreys willen haben sie ihre Stimm von Hesebon biß gen Eleale und Jasa erschallen lassen, von Segor der dreyjährigen Kuh biß gen Oronaim: es werden auch die Wasser Nemrim sehr böß seyn.

35. Und ich will von Moab hinweg schaffen, spricht der HErr, die auf den Höhen opffern, und ihren Göttern räuchern.

36. Darum wird mein Hertz über Moab laut schallen, wie eine Pfeiff, auch wird mein Hertz erschallen wie eine Pfeiff über die Männer, die auf der Ziegel-Mauren seynd: dann er hat mehr gethan, dann sein Vermögen ist: darum seynd sie zu Grund gangen.

IV. 37. Dann alle Häupter werden kahl seyn, und alle Bärt abgeschoren: und alle Händ werden gebunden seyn, und sie werden alle härine Kleider auf ihren Rucken haben. Isa. 15 v. 2. Ezech. 7. v. 18.

38. Auf allen Dächern Moab, und auf allen seinen Gassen wird nichts dann Klagen seyn: Dann ich hab Moab zerbrochen, wie ein untüchtig Gefäß, spricht der HErr.

39. Wie ist sie überwunden? wie haben sie geheulet? wie hat Moab den Kopff hangen lassen, und ist zu Schanden worden? Und wird also Moab zum Gelächter, und zum Schauspiel seyn, allen, die um ihn her wohnen.

40. Diß sagt der HErr: Siehe, er wird fliegen, wie ein Adler, und wird seine Flügel biß an Moab ausstrecken.

41. Carioth ist erobert, und die Vestungen seynd eingenommen: und das Hertz der Starcken in Moab wird an demselbigen Tag seyn, wie das Hertz eines Weibs in Kinds Nöthen.

42. Und Moab wird kein Volck mehr seyn: dieweil er sich wider den HErrn gerühmet hat.

43. Angst, und Grub, und Strick wird über dich kommen, O Inwohner Moab, spricht der HErr.

44. Wer für Angst fliehet, der wird in die Gruben fallen: und wer aus der Gruben herauf kommt, der wird mit dem Strick gefangen werden: Dann ich will über Moab das Jahr ihrer Heimsuchung führen, spricht der HErr. Isa. 24. v. 18.

45. Welche dem Strick entflohen, die stunden unterm Schatten Hesebon: aber es ist ein Feuer gangen aus Hesebon, und eine Flamm mitten aus Sion, die wird ein Theil von Moab fressen, und den Scheitel der aufrührischen Kinder.

46. Weh dir Moab, du Volck Chamos bist verlohren: dann deine Söhn und deine Töchter seynd ergriffen, daß sie gefänglich hingeführet werden.

47. Und ich will in den letzten Tägen die Gefängnuß Moab wenden, spricht der HERR. Biß hieher von dem Urtheil über Moab.

Das XLIX. Capitel.

I. Der Prophet weissagt den Untergang der Ammoniter, 1.
II. Und der Idumeer, 6.
III. Und der Damascener, 23.
IV. Und der Cedarener, 28.
V. Und der Elamiter, 34.

I. Zu den Kindern Ammon sagt diß der HErr: Hat dann Israel keine Kinder? oder ist kein Erb von ihm vorhanden? Warum hat dann Melchom Gad zum Erbtheil eingenommen: und sein Volck wohnet in ihren Städten?

2. Darum siehe, die Täg kommen, spricht der HErr, daß ich über Rabbath der Kinder Ammon ein Kriegs Geschrey bringen will, und sie soll wüst übern Hauffen liegen, und ihre Töchter sollen mit Feuer angezündet werden, und Israel wird seine Besitzer zum Besitz einnehmen, spricht der HERR.

3. Heule Hesebon, dann Hai ist verwüstet. Schreyet ihr Töchter Rabbath, umgürtet euch mit härinen Kleidern: klaget, und gehet an den Zäunen herum: dann Melchom wird gefänglich hinweg geführet werden, und seine Priester und Fürsten zugleich mit ihm.

4. Was rühmest du dich deiner Thäler? Dein Thal ist verflossen, du zarte Tochter, die du dich auf deine Schätz verliessest, und sprachest:

5. Wer wird zu mir kommen? Siehe, ich will ein Schröcken über dich kommen lassen, spricht der HErr, der GOTT der Heerschaaren, von allen, die um dich her seynd: und ihr sollet zerstreuet werden, ein jeglicher aus des andern Augen, und wird keiner seyn, der die Flüchtigen zusammen bringe.

II. 6. Und darnach will Ich die Gefangene der Kinder Ammon wiederum kommen lassen, spricht der HErr.

7. Zu Edom sagt diß der HERR der Heerschaaren: Ist dann keine Weißheit mehr zu Theman? der Rath ist hinweg von den Kindern, ihre Weißheit ist untüchtig worden.

8. Fliehet, wendet euch, und begebet euch hinab in die tieffe Höl, ihr Inwohner zu Dedan: dann ich hab über Esau sein Verderben gebracht, die Zeit seiner Heimsuchung.

9. Wären die Weinleser über dich kommen, so hätten sie keinen Trauben übrig gelassen: oder die Dieb des Nachts, so hätten sie genommen, was ihnen genug gewesen wäre.

10. Aber ich hab Esau entblösset, und seine heimliche Oerter aufgedeckt, er kan nicht verborgen seyn: sein Sam ist verwüstet, mit seinen Brüdern und Nachbarn, und ist keiner vorhanden.

11. Verlaß du deine Waysen: Ich will schaffen, daß sie leben sollen: und deine Wittwen werden auf mich vertrauen.

12. Dann diß sagt der HErr: Siehe, diejenige, über welche das Urtheil nicht gangen war, daß sie den Kelch trincken solten, werden ihn gleichwohl trincken, und man soll dich frey lassen, als wärest du unschuldig? Du wirst nicht ohn Straff seyn, sondern wirst gewiß trincken müssen.

13. Dann ich hab bey mir selbst geschworen, spricht der HErr, daß Bosra zu einer Wüsten, und zur Schmach, und zur Einöd, und zum Fluch werden soll: und alle ihre Städt sollen ewiglich wüst liegen.

14. Ich hab ein Gerücht gehört vom HErrn, und es ist ein Gesandter ausgeschickt zu den Heyden: Thut euch zusammen, und ziehet wider sie an: Lasset uns zugleich zum Streit aufstehen: Abd. 1. v. 1.

15. Dann siehe, ich hab dich klein gemacht unter den Heyden, und verachtet unter den Menschen:

16. Deine Vermessenheit, und die Hoffart deines Hertzens hat dich betrogen: Der du in den Klüfften der Felsen wohnest, und dich unterstehest, das hohe Gebirg einzunehmen. Wann du schon dein Nest so hoch machen wirst, wie der Adler, so will ich dich doch von dannen herunter ziehen, spricht der HERR. Abd. 1. v. 4.

17. Und Edom soll wüst liegen: Alle, die dadurch reisen, werden sich entsetzen, und über alle seine Plag pfeiffen.

18. Gleich wie Sodoma und Gomorrha, und ihre Nachbarn umgekehret seynd, spricht der HErr. Niemand wird allda wohnen, keines Menschen-Kind wird sich drinnen aufhalten. Gen. 19. v. 24.

19. Dann siehe, er wird wie ein Löw herauf kommen vom stoltzen Jordan, zu der schönen starcken Wohnung: dann ich will machen, daß er geschwind auf sie anlauffen soll: und wer ist der Auserwehlte, den ich über sie setzen werde? Dann wer ist meines gleichen? Und wer wird mich ertragen können? Und wer ist der Hirt, der meinem Angesicht widerstehen soll? Jer. 50. v. 44. Job 41. v. 1.

20. Darum, so höret den Rath des HErrn, den er über Edom geschlossen hat, und seine Gedancken, die er über die Inwohner Theman gefasset hat, die kleine Knaben bey der Heerd werden sie zu Boden werffen, und werden ihre Wohnung mit ihnen zugleich verwüsten.

21. Das Erdreich wird sich vom Gerücht ihres Untergangs bewegen: Man wird die Stimm ihres Geschreys am rothen Meer hören.

22. Siehe, er wird sich herauf begeben, wie ein Adler, und daher fliegen: seine Flügel wird er über Bosra strecken: und das Hertz der Starcken in Edom wird an demselben Tag seyn, wie das Hertz eines Weibs in Kinds-Nöthen.

III. 23. Uber Damascum: Emath und Arphad stehen in Schröcken: Dann sie haben ein sehr böß Geschrey gehöret, sie seynd bestürtzt, gleich wie auf dem Meer: für Sorgen können sie keine Ruh haben.

24. Damascus ist zaghafft worden, hat sich auf die Flucht gewendet, und ist mit Zittern befangen: Angst und Schmertzen haben sie eingenommen, wie ein gebährend Weib.

25. Wie haben sie die löbliche Stadt, die Stadt der Freud also verlassen?

26. Darum wird ihre junge Mannschafft auf ihren Gassen dahin fallen, und alle streitbare Männer werden an demselben Tag still schweigen, spricht der HERR der Heerschaaren.

27. Und ich will ein Feuer anzünden auf den Mauren zu Damasco, das wird die Zinnen Benadab verzehren.

IV. 28. Uber Cedar, und über die Königreich Asor, die Nabuchodonosor, der König von Babylon, geschlagen hat. Diß sagt der HErr: Machet euch auf, und ziehet hinauf gen Cedar, und verwüstet die Kinder gegen Aufgang.

29. Ihre Hütten und ihre Heerd werden sie nehmen: sie werden auch ihre Gezelt, und all ihr Gereit, samt ihren Camelen für sich hinweg nehmen: und rings herum einen Schröcken über sie beruffen.

30. Fliehet, gehet geschwind fort, haltet euch auf in den tieffen Hölen, die ihr zu Asor wohnet, spricht der HErr: dann Nabuchodonosor, der König von Babylon, hat wider euch einen Rath geschlossen, und hat Gedancken wider euch gefasset.

31. Machet euch auf, und ziehet hinauf zu einem ruhigen Volck, das sicher wohnet, spricht der HErr sie haben weder Thür noch Riegel, und wohnen allein.

32. Ihre Camelen sollen zur Beut seyn, und die Meng ihres Viehes zum Raub: und ich will sie in alle Wind zerstreuen, welche geschorene Haar haben: und ich will aus allen ihren angräntzenden Oertern das Verderben über sie führen, spricht der HErr.

33. Und Asor soll eine Drachen-Wohnung seyn, und eine Wüsten zu ewigen Tägen: niemand soll sich allda aufhalten, und keines Menschen Kind soll drinnen hausen.

V. 34. Das Wort des HErrn, das zu Jeremia dem Propheten geschahe wider Aelam,

Aelam, im Anfang des Königreichs Sedecia, des Königs Juda, und sprach:

35. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Siehe, ich will den Bogen Aelam zerbrechen, und ihre höchste Stärck.

36. Und will die vier Wind über Aelam bringen, aus den vier Oertern des Himmels, und will sie in alle diese Wind hinaus werffen: es soll auch kein Volck seyn, dahin die Flüchtige aus Aelam nicht kommen werden.

37. Und ich will machen, daß Aelam für seinen Feinden sich förchten soll, und vor dem Angesicht derjenigen, die nach ihrer Seel trachten: und ich will Unglück über sie bringen, meinen grimmigen Zorn, spricht der HErr: und ich will das Schwerdt hinter sie schicken, biß ich sie vertilge.

38. Und ich will meinen Stuhl in Aelam setzen, und die König und Fürsten von dannen umbringen, spricht der HErr:

39. Aber in den letzten Tägen will ich die Gefangenen von Aelam wieder bringen, spricht der HErr.

Das L. Capitel.

I. Jeremias sagt den Chaldäern vor, daß sie von Cyro und Dario auch sollen überwunden werden, 1.
II. Darum rufft er im Prophetischen Geist Cyro und Dario zu, daß sie kommen, und Babylon einnehmen, 21.
III. Verheist den Juden Erlösung; den Chaldäern aber das Verderben, 33.
IV. Beschreibt die Stärck und Grausamkeit der Persianer, so die Chaldäer überwinden werden, 41.

I. Diß ist das Wort, das der HErr von Babylon, und vom Land der Chaldäer durch die Hand des Propheten Jeremiä geredet hat.

2. Verkündigets unter den Heyden, und lasset es hören: richtet ein Zeichen auf, ruffets aus, und verhehlet es nicht, und saget: Babylon ist erobert, Bel ist zu Schanden worden, Merodach ist überwunden, ihre Götzen-Bilder stehen in Schanden, ihre Abgötter seynd herunter gebracht.

3. Dann es ziehet ein Volck wider sie herauf von Mitternacht, das wird ihr Land zur Wüsten machen, und wird niemand seyn von Menschen biß zum Vieh, der drinnen wohne: sie haben sich aufgemacht, und seynd hinweg gezogen.

4. In denselbigen Tägen, und zu derselbigen Zeit, spricht der HErr, werden die Kinder Israel kommen, sie, und die Kinder Juda zusammen, werden daher ziehen, und weinend eilen, und GOTT ihren HErrn suchen.

5. Sie werden nach dem Weg gen Sion fragen, dahin werden sich ihre Angesichter richten. Sie werden kommen, und sich dem HErrn verbinden mit einem ewigen Bund, welcher nimmermehr in Vergessenheit kommen wird.

6. Mein Volck ist zu einer verlohrnen Heerd worden: ihre Hirten haben sie verführet, und gemacht, daß sie irrig auf den Bergen herum schweben: von den Bergen seynd sie auf die Bühel gangen, und seynd ihres Lägers vergessen.

7. Alle die sie funden, frassen sie, und ihre Feind sprachen: Wir haben nicht gesündiget: darum, daß sie sich am HErrn versündiget haben, der eine Zierd der Gerechtigkeit ist, an dem HErrn, der ihrer Vätter Hoffnung war.

8. Machet euch hinweg von Babylon, ziehet heraus aus dem Land der Chaldäer, und seyd wie die Böck vor der Heerd.

9. Dann siehe, ich will eine Versammlung grosser Völcker aus dem Land von Mitternacht erwecken, und gen Babylon bringen: und sie werden sich wider sie rüsten, und darnach wird man sie einnehmen: ihr Pfeil ist, wie eines starcken Erwürgers, der nicht leer zuruck kommt.

10. Und das Land der Chaldäer wird zum Raub seyn: alle, die es plündern, werden erfüllet werden, spricht der HErr.

11. Darum, daß ihr frolocket, und hochsprechet: indem ihr mein Erbtheil ausplündert: Dann ihr habt euch ausgelassen, wie die Kälber über das Graß, und gebrüllet, wie die Ochsen.

12. Eure Mutter, die euch geboren hat, ist gar zu Schanden, und dem Staub gleich worden: siehe, sie wird unter den Völckern die Geringste seyn, wüst, ungebahnt und dürr.

13. Man wird sie nicht bewohnen für dem Zorn des HErrn, sondern sie wird gantz zur Einöd werden: alle, die vor Babylon vorüber gehen, werden sich entsetzen, und pfeiffen über alle ihre Plagen.

14. Rüstet euch rings herum wider Babylon, alle, die ihr den Bogen spannet, und streitet wider sie: sparet die Pfeil nicht, dann sie hat dem HErrn gesündiget.

15. Schreyet wider sie, sie hat schon allenthalben die Hand dargereicht, ihre Grund-Veste seynd gefallen: ihre Mauren seynd zerstöret, dann die Rach des HErrn ist da: nehmet die Rach von ihr: thut ihr, wie sie gethan hat.

16. Vertilget von Babylon den Sämann samt dem Schnitter, der in der Erndt die Sichel brauchet. Es wird ein jeglicher für dem Schwerdt der Tauben zu seinem Volck wiederkehren, und jederman wird zu seinem Land fliehen.

17. Israel ist eine zerstreute Heerd, die Löwen haben sie verjagt: Erstlich fraß sie der König von Assyrien, letztlich hat sie dieser Nabuchodonosor, der König von Babylon, biß aufs Bein verschlungen.

18. Darum sagt diß der HERR der Heerschaaren, der GOtt Israel: Siehe, ich will den König von Babylon, und sein Land heimsuchen, wie ich den König von Assyrien heimgesucht hab.

19. Und ich will Israel wiederum zu seiner Wohnung bringen: er soll auf Carmel, und zu Basan weiden, seine Seel soll auf dem Berg Ephraim, und zu Galaad ersättiget werden.

20. In denselbigen Tägen, und zu derselbigen Zeit, spricht der HERR, wird man die Missethat Israel suchen, aber sie wird nicht da seyn, und die Sünd Juda, aber man wird sie nicht finden: dann ich will denjenigen gnädig seyn, die ich übrig bleiben lasse.

II. 21. Ziehe hinauf über das Land derjenigen, die das Regiment führen, und suche seine Inwohner heim. Zerstreue und tödte, was hinter ihnen ist, spricht der HErr: und thue alles, was ich dir befohlen hab.

22. Es ist ein Geschrey vom Krieg im Land, und ein grosser Jammer.

23. Wie ist der Hammer des gantzen Erdbodens also zerbrochen, und zerschlagen? Wie ist Babylon zu einer Wüsten worden unter den Völckern?

24. Ich hab dich verstrickt, und du bist gefangen, O Babylon! und hasts nichtge mercket: du bist gefunden, und angegriffen: dann du hast den HErrn gereitzet.

25. Der HErr hat seinen Schatz eröffnet, und die Gereitschafft seines Zorns hervor gebracht: Dann diß ist ein Werck des HERRN der Heerschaaren im Land der Chaldäer.

26. Kommet heran wider sie von den äussersten Gräntzen: thut auf, damit heraus ziehen, die sie zertretten: raumet die Stein aus dem Weg, und machet Hauffen daraus, und tödtet sie, daß von ihr nichts übrig bleibe.

27. Zerstreuet alle ihre Starcken: Lasset sie zum Todt hinab gehen: weh ihnen, dann ihr Tag ist kommen, die Zeit ihrer Heimsuchung.

28. Man höret die Stimm der Flüchtigen, und derjenigen, die aus dem Land Babylon entrunnen seynd, daß sie zu Sion die Rach des HErrn unsers GOttes verkündigen, die Rach seines Tempels.

29. Ruffet vielen wider Babylon, allen, die den Bogen spannen, stellet euch wider sie rings herum, daß keiner entrinnen möge: vergeltet ihr nach ihrem Werck, und thut ihr nach allem, was sie gethan hat: Dann sie hat sich wider den HErrn aufgerichtet, wider den Heiligen Israel. Jer. 51. v. 49.

30. Darum sollen ihre Jüngling auf ihren Gassen umkommen, und alle ihre Kriegs-Leut sollen still schweigen an demselbigen Tag, spricht der HErr.

31. Siehe, ich will an dich, du Hochmütiger: spricht der HERR der Heerschaaren: Dann dein Tag ist kommen, die Zeit deiner Heimsuchung.

32. Und der Hochmüthige wird fallen, und zu Boden sincken, und wird niemand seyn, der ihn aufrichte: und ich will ein Feuer anzünden in seinen Städten, das soll alles um ihn her verzehren.

III. 33. Diß sagt der HERR der Heerschaaren: Die Kinder Israel, und die Kinder Juda zugleich, leiden Gewalt und Unrecht: alle, die sie gefangen haben, halten sie, und wollen sie nicht loß lassen.

34. Ihr Erlöser ist starck, der HERR der Heerschaaren ist sein Nam, der wird ihre Sach mit Recht verthädigen, damit er dem Land ein Schröcken mache, und die Inwohner zu Babylon bewege.

35. Das Schwerdt, spricht der HERR, soll an die Chaldäer kommen, und an die Inwohner zu Babylon, und an ihre Fürsten, und an ihre Weisen.

36. Das Schwerdt soll an ihre Wahrsager kommen, und sie sollen zu Narren werden: das Schwerdt soll an ihre Starcken kommen, und sie werden sich förchten.

37. Das Schwerdt soll an ihre Roß kommen, und an ihre Wagen, und an all ihr gemein Volck, das unter ihnen ist, und sie werden seyn, wie Weiber: das Schwerdt wird an ihre Schätz kommen, die sollen geraubt werden.

38. Truckne soll über ihre Wasser kommen, und sie werden ausdörren: Dann es ist ein Land der geschnitzten Abgötter, und sie berühmen sich ihrer ungeheuren Götzen.

39. Darum werden sich Drachen, und ungeheure Thier darinnen aufhalten: Die Straussen werden da wohnen, und sie soll hinfüro in Ewigkeit nicht bewohnet, noch wiederum aufgebauet werden, von einem Geschlecht zum andern.

40. Wie der HERR Sodoma und Gomorrha, samt ihren Nachbarn umgekehret hat, spricht der HERR: niemand wird allda wohnen, keines Menschen-Kind wird sich daselbst aufhalten. Gen. 19. v. 24.

IV. 41. Siehe, es kommt ein Volck von Mitternacht, ein groß Volck, und viel Könige werden sich aufmachen vom End der Erden.

42. Bogen und Schild werden sie ergreiffen: sie seynd grausam, und unbarmhertzig: ihre Stimm wird brausen, wie das Meer: und sie werden auf Rossen reiten, wie ein Kriegsmann, der wider dich zum Streit bereit ist, du Tochter Babylon.

43. Der König von Babylon hat ihr Gerücht vernommen, und die Händ seynd ihm entsuncken: Angst hat ihn umfangen, und Schmertzen, wie ein Weib in Kinds-Nöthen.

44. Siehe, er wird wie ein Löw herauf kommen von dem stoltzen Jordan, zu der schönen starcken Wohnung: dann ich will machen, daß er geschwind auf sie anlauffe: und wer ist der Auserwehlte, den ich über sie setzen werde? Dann wer ist meines gleichen? und wer wird mich ertragen können? Und wer ist der Hirt, der meinem Angesicht widerstehe? Jer. 49. v. 19. Job 41. v. 1.

45. Darum höret den Anschlag des HErrn, den er wider Babylon im Sinn hat, und seine Gedancken, die er über das Land der Chaldäer gedacht hat: die kleine Knaben bey der Heerd werden sie zu Boden werffen, und werden ihre Wohnung zugleich mit ihnen verwüsten.

46. Das Erdreich wird sich vom Gericht der Gefängnuß Babylon bewegen, und man wird das Geschrey unter den Heyden hören.

Das LI. Capitel.

I. Jeremias beschreibt die Zerstörung Babylon, 1.
II. Welche durch die grosse Macht GOttes wird geschehen, 14.
III. Und durch viele unterschiedliche Völcker, 27.
IV. Aus Ursach, weil sie die gefangene Juden so übel gehalten, 34.
V. Darum werden die Juden ermahnt, sich von Babylon hinweg zu begeben, 45.
VI. Diese Weissagung gibt Jeremias Sarajä, daß er sie nach Babylon bringe, den Juden vorlese, und hernach in den Fluß Euphraten werffe; damit anzudeuten, daß Babylon also werde verworffen werden, 59.

I. Diß sagt der HErr: Siehe, ich will gleichsam einen gifftigen Wind erwecken über Babylon, und über ihre Inwohner, die ihr Hertz wider mich aufgelehnet haben.

2. Und ich will Schwinger gen Babylon schicken, die sollen sie schwingen, und ihr Land verderben: dann sie werden am Tag ihrer Trübsal von allen Seiten her über sie kommen.

3. Lasset den Schützen seinen Bogen nicht spannen, und der gepantzert ist, den lasset nicht auffsitzen, schonet ihrer jungen Mannschafft nicht, erwürget ihr gantzes Heer.

4. Da werden die Erschlagene im Land der Chaldäer zu Boden fallen, und die Verwundte auf ihren Gassen.

5. Dann Israel und Juda ist von seinem GOtt, dem HErrn der Heerschaaren, nicht zum Wittwer gemacht: aber ihr Land ist voller Sünd wider den Heiligen Israel.

6. Fliehet

6. Fliehet aus Babylon, und ein jeglicher errette seine Seel: schweiget nicht zu ihrer Boßheit: dann die Zeit der Rach vom HErrn ist da, der wirds ihr widerum vergelten.

7. Babylon ist ein güldener Kelch in der Hand des HErrn, der die gantze Welt hat truncken gemacht: die Heyden haben von ihrem Wein getruncken, darum haben sie sich beweget.

8. Babylon ist plötzlich gefallen, und zerknirschet: heulet über sie, und nehmet Salben zu ihrem Schmertzen, ob sie vielleicht mögte heyl werden. Isa. 21. v. 9. Apoc. 14. v. 8.

9. Wir haben Babylon wollen gesund machen, und sie ist nicht gesund worden: wir wollen sie verlassen, und hinziehen, ein jeglicher in sein Land: dann ihr Gerücht ist biß in Himmel kommen, und hat sich erhoben biß an die Wolcken.

10. Der HErr hat unsere Gerechtigkeit hervor gebracht: kommet, und lasset uns das Werck des HErrn unsers GOttes in Sion erzehlen.

11. Schärpffet die Pfeil, und füllet die Köcher: der HErr hat den Geist der Königen in Meden erweckt: sein Hertz ist wider Babylon, daß er sie zerstöre: dann es ist die Rach des HErrn, die Rach seines Tempels.

12. Richtet ein Zeichen auf, auf den Mauren zu Babylon, stärcket die Macht, bestellet die Wächter, machet einen Hinterhalt: dann der HErr hat etwas gedacht, und er wird alles ins Werck richten, was er wider die Inwohner zu Babylon geredt hat.

13. Die du an vielen Wässern wohnest, und bist reich an Schätzen, dein End ist kommen, und die Fuß-Maß deiner Abschneidung.

II. 14. Der HErr der Heerschaaren hat bey seiner Seel geschworen: Ich will dich mit Menschen füllen, als wanns Käfer wären, und man wird ein Herbst-Liedlein über dich singen. Amos. 6. v. 8.

15. Der die Erd gemacht hat in seiner Stärck und hat den Umkreiß durch seine Weisheit zubereit, und die Himmel durch seine Vorsichtigkeit ausgespannet. Gen. 1. v. 1.

16. Wann er seine Stimm läßt hören, so mehren sich die Wasser im Himmel: der die Wolcken vom End der Erden erhebt, und machet die Blitzen im Regen, und bringt den Wind aus seinen Schätzen hervor:

17. Alle Menschen seynd zu Narren worden mit ihrer Kunst: alle Schmeltzer stehen in Schanden mit ihren Bildern: Dann was sie giessen, ist Betrug, und ist kein Athem drinnen.

18. Es seynd eitele Werck, die wohl werth seynd, daß man sie auslache, sie werden zur Zeit ihrer Heimsuchung umkommen.

19. Aber Jacobs Theil ist nicht wie sie: Dann das ist der, der alles erschaffen, und Israel ist die Ruth seiner Erbschafft: Der HErr der Heerschaaren ist sein Nam.

20. Zerschlägest du mir die Kriegs-Waffen, so will ich durch dich die Heyden zerschlagen, und Königreich durch dich zerstören.

21. Durch dich will ich Roß und Reuter zerschlagen: die Wagen, und die darauf sitzen, will ich durch dich zerschmettern.

22. Ich will durch dich Mann und Weib zerschlagen: Ich will durch dich die Alten und Jungen zerschlagen: Ich will durch dich die Jüngling und Jungfrauen zerschlagen.

23. Ich will durch dich den Hirten mit seiner Heerd zerschlagen: Ich will durch dich den Ackermann mit seinen Ochsen zerschlagen: Ich will durch dich die Fürsten und Obersten zerschlagen.

24. Und ich will der Babylon, samt allen, welche im Land der Chaldäer wohnen, alle ihre Boßheit vergelten, die sie an Sion in euern Augen begangen haben, spricht der HERR.

25. Siehe, ich will an dich, du gifftiger Berg, spricht der HErr, der du das gantze Land verdirbest: und ich will meine Hand über dich ausstrecken, dich von den Felsen herab weltzen, und zu einem verbrannten Berg machen.

26. Man wird weder Eck-Stein, noch einigen Grund-Stein von dir nehmen, sondern du wirst ewiglich verderbt seyn, spricht der HERR.

III. 27. Richtet ein Zeichen auf im Land: blaset die Posaunen unter den Heyden, heiliget die Völcker über sie: ruffet zusammen wider sie die König Ararat, Menni, und Ascenez: zehlet wider sie die Tapsar, führet Roß herzu, wie die stacheliche Käfer.

28. Heiliget die Heyden wider sie, die König in Medenland, seine Fürsten, und alle seine Obersten, samt dem gantzen Land, das unter seiner Herrschafft ist.

29. Und das Land wird sich bewegen, und Leyd tragen, dann die Gedanken des HErrn erwachen wider Babylon, daß er das Land Babylon wüst mache, damit niemand drinnen wohne.

30. Die Starcke von Babylon hören auf zu streiten: sie halten sich in der Vestung: ihre Stärck ist aufgefressen, sie seynd wie Weiber worden: ihre Hütten seynd angezündet, und ihre Riegel seynd zerbrochen.

31. Ein Läuffer wird dem andern entgegen lauffen, und ein Bott wird dem andern begegnen, dem König von Babylon anzuzeigen, daß seine Stadt erobert sey von einem End biß zum andern.

32. Und die Wasser-Furten seynd eingenommen, und die See mit Feuer ausgebrennet, und die Kriegs-Leut erschrocken.

33. Dann diß sagt der HErr der Heerschaaren, der GOTT Israel: Die Tochter Babylon ist wie eine Tenn: die Zeit ist da, daß man darauf soll treschen: es ist noch um ein geringes, so wird die Zeit ihrer Erndt kommen.

IV. 34. Nabuchodonosor, der König von Babylon, hat mich gefressen und verschlungen: er hat mich einen leeren Faß gleich gemacht, er hat mich verschlungen, wie ein Drach, und seinen Bauch mit meiner Zärte erfüllet, und hat mich verstossen.

35. Die Boßheit, so wider mich begangen ist, spricht die Inwohnerin zu Sion, und mein Fleisch kommt jetzt über Babylon, und mein Blut kommt über die, welche in der Chaldäer Land wohnen, spricht Jerusalem.

35. Darum spricht diß der HErr: Siehe, ich will deine Sach mit Recht ausführen, und dich an ihnen rächen: ihr Meer will ich zur Wüsten machen, und ihre Wasser-Quellen austrocknen lassen.

37. Und Babylon soll zum Hauffen werden, und zu einer Wohnung der Drachen, zum Schröcken,

und

und zur Anpfeiffung, darum, daß niemand drinnen wohnet.

38. Sie werden mit einander brüllen, wie die Löwen, und werden ihre Mänen schütteln, wie die junge Löwen.

39. Ich will ihnen ihr Trincken in der Hitz zurichten, ich will sie truncken machen, daß sie in Schlaff fallen, und den ewigen Schlaff schlaffen, und nicht wiederum aufstehen, spricht der HERR.

40. Ich will sie, wie die Lämmer, zur Schlacht-Banck führen, und wie die Widder mit den Böcken.

41. Wie ist Sesach also erobert, und die Berühmte in aller Welt eingenommen? Wie ist Babylon also zum Schröcken worden unter den Heyden?

42. Das Meer ist über Babel gangen, und hat sie mit der Meng ihrer Wellen bedeckt.

43. Ihre Städt seynd zum Schröcken worden, zu einem dürren und wüsten Land, zum Land, darinn niemand wohnet, und da keines Menschen-Kind hindurch ziehet.

44. Ich will auch den Bel zu Babylon heimsuchen, und ihm aus dem Maul reissen, was er verschlungen hat, und es sollen die Heyden hinfüro nicht zu ihm lauffen, dann die Mauren zu Babylon werden umfallen.

V. 45. Gehet heraus von ihr, mein Volck, damit ein jeglicher seine Seel erhalte für dem grimmigen Zorn des HErrn.

46. Und damit euer Hertz vielleicht nicht weich werde, und ihr verzaget für dem Geschrey, das man im Land hören wird: Dann es wird im Jahr ein Geschrey kommen, und nach diesem Jahr wird auch im folgenden Jahr ein Geschrey kommen: es wird Ungerechtigkeit im Land seyn, und ein Herrscher nach dem andern kommen.

47. Darum siehe, es kommen die Täg, daß ich die geschnitzte Abgötter zu Babylon heimsuchen werde: und ihr gantz Land soll in Schanden stehen, und alle ihre Erschlagene sollen mitten im Land fallen.

48. Und es werden die Himmel samt der Erden, mit allem, was drinnen ist, über Babylon frolocken: Dann von Mitternacht werden Räuber über sie kommen, spricht der HERR.

49. Und gleich wie Babylon die Erschlagene in Israel gefällt hat: also sollen im gantzen Land die Erschlagene von Babylon gefällt werden.

50. So kommet nun, die ihr dem Schwerdt entrunnen seyd, und bleibet nicht stehen: gedencket an den HErrn in fernen Landen, und lasset euch Jerusalem zu Hertzen steigen.

51. Wir seynd zu schanden worden, dann wir haben Schmach hören müssen: Scham hat unser Angesicht bedeckt, dann die Fremde seynd über das Heiligthum des HErrn kommen.

52. Darum siehe, es kommen die Täg, spricht der HERR, daß ich ihre geschnitzte Bilder heimsuchen will, und in ihrem gantzen Land werden die Verwundte heulen.

53. Wann Babylon auch schon biß in Himmel hinauf stiege, und ihre Macht in der Höh bevestigte: so sollen doch von mir ihre Verwüster kommen, spricht der HErr.

54. Man höret ein Geschrey von Babylon, und grossen Jammer aus dem Land der Chaldäer.

55. Dann der HErr hat Babylon verwüstet, und ihr groß prächtig Geschrey aufhören lassen. Ihre Wellen werden brausen, wie grosse Wasser, und ihre Stimm wird sich überlaut hören lassen.

56. Dann der Räuber ist über sie, nemlich über Babylon kommen, und ihre Starcke seynd gefangen, und ihre Bogen loder worden: dann der HErr, der mächtig ist, Rach zu üben, wird ihnen gewiß ihren Lohn geben.

57. Und ich will ihre Fürsten, und ihre Weisen, und ihre Obersten, und ihre Vorsteher, und ihre Starcken truncken machen: sie werden den ewigen Schlaff schlaffen, und nimmer aufwachen, spricht der König, der HErr der Heerschaaren ist sein Nam.

58. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Die überaus dicke Mauren zu Babylon sollen gäntzlich untergraben, und ihre hohe Thor mit Feuer verbrandt werden, die Arbeit der Völcker soll zu nichts werden, und die Müh der Heyden im Feuer zu Grund gehen.

VI. 59. Das Wort, das Jeremias der Prophet, Saraiä, dem Sohn Neriä, des Sohns Maasiä befahl, da er mit dem König Sedecia gen Babylon zoge, im vierdten Jahr seines Königreichs: Saraias aber war der Oberst dieser Prophezeyung.

60. Und Jeremias schrieb alles Unglück, das über Babylon kommen würde, in ein Buch, nemlich alle diese Wort, die wider Babylon geschrieben seynd.

61. Und Jeremias sprach zu Saraia: Wann du gen Babylon wirst kommen seyn, und alle diese Wort übersehen und gelesen haben,

62. Solst du sagen: HErr, du hast wider diß Ort geredt, dasselbig zu vertilgen, daß niemand seyn soll, der allda wohne, von Menschen biß zum Vieh, und daß eine ewige Einöd sey,

63. Und wann du das Buch bis zum End ausgelesen hast, so solst du einen Stein daran binden, und mitten in den Euphrat werffen,

64. Und sprechen: Also soll Babylon versencket werden, und sich nicht widerum aufrichten für dem Unglück, das ich über sie bringe, sondern sie soll vergehen. Bißher die Wort Jeremiä.

Das LII. Capitel.

I. Der Prophet erzehlt, wie die Stadt Jerusalem eingenommen, 1.
II. Der König Sedecias gefangen, 8.
III. Der Tempel und die Stadt verhergt, und aller Zierath des Tempels nach Babylon geführt, 12.
IV. Und der König Joachim aus der Gefängnuß sey erlöst worden, 31.

I. Sedecias war ein und zwantzig Jahr alt, da er anfieng zu regieren: und er regierte eilff Jahr zu Jerusalem, seiner Mutter Nam war Amital, eine Tochter Jeremiä von Lobna. 4. Reg. 24. v. 18. 2. Par. 36. v. 11.

2. Und er thät böses vor den Augen des HErrn, nach allem, was Joakim gethan hatte.

3. Dann der Grimm des HErrn war über Jerusalem, und über Juda, biß er sie verwarffe von seinem Angesicht: und Sedecias fiel ab vom König zu Babylon.

4. Es begab sich aber im neundten Jahr seines Königreichs, daß Nabuchodonosor der König von Babylon, im zehenden Monath, am zehenden Tag des Monaths, er, und sein gantzes Heer, wider Jeru-

Jerusalem ankam, und die Stadt belägerte, und sie baueten rings herum wider sie Schantzen auf.
4. Reg. 25. v. 1. Jer. 39. v. 1.

5. Und die Stadt war belägert biß ins eilffte Jahr des Königs Sedeciä.

6. Aber im vierdten Monath, am neundten Tag des Monaths, nahm der Hunger in der Stadt überhand, und das Land-Volck hatte keine Speiß mehr.

7. Und die Stadt ward aufgebrochen, und alle Kriegs-Leut drinnen gaben die Flucht, und zogen zur Stadt hinaus bey der Nacht, durch den Weg des Thors, das zwischen zwo Mauren liegt, der zum Garten des Königs führet, (die Chaldäer aber lagen rings um die Stadt her) und sie zogen den Weg, der zur Wüsten gehet.

II. 8. Aber das Heer der Chaldäer verfolgte den König, und sie ergriffen Sedeciam in der Wüsten, die bey Jericho ist: und alle, die bey ihm waren, flohen davon.

9. Und als sie den König gefangen hatten, führten sie ihn zum König von Babylon gen Reblatha, die im Land Emath liegt: und er sprach das Urtheil über ihn.

10. Und der König von Babylon erwürgete die Kinder Sedeciä vor seinen Augen: auch tödtete er alle Fürsten Juda zu Reblatha.

11. Und er stach Sedeciä die Augen aus, und band ihn mit Ketten, und führte ihn gen Babylon, und legte ihn ins Hauß des Kerckers, biß auf den Tag seines Absterbens.

III. 12. Aber im fünfften Monath, am zehenden Tag des Monaths, und diß war das neunzehend Jahr Nabuchodonosor, des Königs von Babylon, kam Nabuzardan, der Feld-Oberst, der vor dem König von Babylon aufwartete, gen Jerusalem.

13. Und er zündete das Hauß des HErrn an, und des Königs Hauß, samt allen Häusern zu Jerusalem, und alle grosse Häuser verbrannte er mit Feuer.

14. Und das gantze Kriegs-Heer der Chaldäer, das bey dem Feld-Obersten war, risse die gantze Mauer ein rings um Jerusalem.

15. Aber von den armen Leuten, und von dem übrigen Volck, das in der Stadt blieben war, und von den übergelauffenen, welche zum König von Babylon gefallen waren, und die andere vom gemeinen Hauffen, führte Nabuzardan, der Feld-Oberst, gefänglich hinweg.

16. Jedoch von dem armen Land-Volck hinterliesse Nabuzardan, der Feld-Oberst, Wein-Gärtner, und Ackerleut.

17. Auch zerbrachen die Chaldäer die ehrine Säulen, die im Hauß des HERRN waren, samt den Füssen, und dem ehrinen Meer im Hauß des HERRN, und führeten alle das Ertz davon gen Babylon.

18. Sie nahmen auch hinweg die Kessel und Fleisch-Gabeln, Sing-Gezeug, und die Schalen, und die Mörsel, und alle ehrine Geschirr, die im Dienst gebraucht waren:

19. Dazu die Wasser-Krüg, und Weyrauchs-Fässer, und Kanten, und Becken, und Leuchter, und Mörsel, und Becher, alles, was gülden und silbern war, nahm der Feld-Oberst hinweg.

20. Auch die zwo Säulen, das Meer, die zwölff ehrine Rinder, so unter den Füssen waren, die der König Salomon im Hauß des HErrn gemacht hatte. Das Ertz von allen diesen Dingen war nicht zu wägen.

21. Von den Säulen aber war eine Saul achtzehen Elen, und eine Schnur von zwölff Elen umgab sie: vier Finger war sie dick und war inwendig hohl.

22. Und die Capital auf beyden Säulen waren von Ertz: ein Capital war fünff Elen hoch: und die Reiff mit den Granat-Aepffeln waren oben an der Kronen rings herum alles von Ertz gemacht. Also war auch die andere Saul mit den Granat-Aepffeln.

23. Und der Granat-Aepffel, die daran hiengen, waren sechs und neuntzig; aber aller Granat-Aepffel an den Reiffen rings herum waren hundert.

24. Und der Feld-Oberst nahm Saraia, den fürnehmsten Priester, und Sophonia, den nächsten Priester nach ihm, und drey Thor-Hüter.

25. Auch nahm er einen Kämmerling aus der Stadt, der über die Kriegs-Leut gesetzt war, und sieben Männer von denen, die des Königs Angesicht sahen, welche in der Stadt gefunden wurden, und den fürnehmsten Schreiber über die Kriegs-Leut, der die ungeübten zum Krieg anführte, und sechtzig Männer vom Land-Volck, die man in der Stadt fand.

26. Und Nabuzardan, der Feld-Oberst, nahm dieselbigen, und führete sie zum König von Babylon gen Reblatha.

27. Und der König von Babylon erschlug und tödtete sie zu Reblatha im Land Emath: Und Juda ward aus seinem Land hinweg geführet.

28. Diß ist das Volck, das Nabuchodonosor hinweg geführet hat: im siebenden Jahr, drey tausend drey und zwantzig Juden.

29. Im achtzehenden Jahr des Nabuchodonosor, von Jerusalem achthundert, zwey und dreyssig Seelen.

30. Im drey und zwantzigsten Jahr des Nabuchodonosor führete Nabuzardan, der Feld-Oberst, von Juden hinweg sieben hundert fünff und viertzig Seelen: Seynd demnach aller Seelen vier tausend, und sechs hundert.

IV. 31. Und es trug sich zu im sieben und dreyssigsten Jahr der Gefängnuß Joachin, des Königs Juda, im zwölfften Monath, am fünff und zwantzigsten Tag des Monaths, daß Evilmerodach, der König von Babylon, im ersten Jahr seines Königreichs, das Haupt Joachin, des Königs Juda erhebte, und ihn aus dem Hauß des Kerckers heraus führte.

32. Und er redete freundlich mit ihm, setzte seinen Stuhl über den Stuhl der Königen, welche bey ihm zu Babylon waren.

33. Und er veränderte ihm die Kleider seiner Gefängnuß, und er aß das Brodt stets vor ihm alle Täg seines Lebens.

34. Und seine Speiß ward ihm zum stetigen Unterhalt vom König zu Babylon gegeben, und verordnet Tag für Tag, biß auf den Tag, da er starb, all sein Leben lang.

Ende des Propheten Jeremiä.

THRENI,

Das ist,

Die Klag Jeremiä, des Propheten.

Inhalt.

In diesen Klagen beweint der Prophet die jämmerliche Zerstörung und den erbärmlichen Zustand der Stadt Jerusalem, des Tempels, und des jüdischen Volcks, nicht zwar zu den letzten Zeiten Josiä, oder bey der Gefängnuß Jechoniä, wie etliche vermeynen; sondern unter Sedecia, und endlich unter Tito, wie Origenes, Hieronymus, und andere Lehrer dafür halten; dieweil nicht jenen, sondern diesen Zeiten und Zufällen kan zugeeignet werden, was hie von Eroberung, und Zerstörung der Stadt Jerusalem beklagt wird.

Es ist aber diese Klag in Hebräischer Sprach geschrieben, und Gesang- oder Gesätz-weiß dergestalt in das Hebräisch Alphabeth ausgetheilt, daß einem jeglichen Vers oder Gesätz sein sonderlicher Hebräischer Buchstab, nach Ordnung des Alphabeths, wird vorgesetzt; darum dann im Lateinischen und Griechischen Text die Hebräische Buchstaben gantz ausgeschrieben und beygefügt werden.

Eingang der Klagen.

Und es begab sich, nachdem Israel in Gefängnuß gebracht, und Jerusalem wüst gelassen worden, daß Jeremias der Prophet saß und weinte, und führte diese Klag zu Jerusalem, und er seufftzte mit bitterem Hertzen, weinete, und sprach:

Das I. Capitel.

I. Klag über Jerusalem, in welcher der vorige Wohlstand, und das gegenwärtig Verderben der Stadt, und des Tempels gegen einander gesetzt werden, 1.
II. Klag über die Sünd der Stadt, und über die Dienstbarkeit, in welche sie durch die Sünd gerathen, 8.
III. Gebett zu GOtt, um hülfflichen Beystand und Errettung, 20. Diese Klag und Thränen seynd ein Fürbild der Zähren, so Christus hat vergossen, über die Verwüstung der Stadt Jerusalem durch Titum, Luc. 19, v. 41.

Aleph.

Wie sitzt die Stadt so einsam, die voll Volcks war? Sie ist gleich wie eine Wittwe worden, die Herrscherin der Heyden: die Fürstin der Länder ist zinßbar worden.

2. Beth. Des Nachts weinet sie eines Weinens, und ihre Thränen lauffen ihr über die Wangen: es ist niemand von allen ihren Geliebten, der sie tröste: alle ihre Freund haben sie verachtet, und seynd ihre Feind worden. Jer. 13. v. 17.

3. Ghimel. Juda ist hinweg gezogen von wegen des Elends, und schweren Dienstbarkeit: er wohnet unter den Heyden, und findet keine Ruh: alle ihre Verfolger haben sie in Aengsten ergriffen.

4. Daleth. Die Strassen Sion trauren, dieweil keine Leut seynd, die auf das Fest kommen: alle ihre Thor seynd zerstöret: ihre Priester seufftzen: ihre Jungfrauen seynd übel gestalt, und sie ist mit Bitterkeit überfallen.

5. He. Ihre Feind seynd ihr über das Haupt gewachsen, und ihre Widersager seynd reich worden: dann der HERR hat über sie geredt, von wegen ihrer vielfältigen Ubertrettung: ihre kleine Kinder seynd vor dem Angesicht des Plagenden gefänglich hingeführet.

6. Vau. Der Tochter Sion ist alle ihre Zierd vergangen: ihre Fürsten seynd worden, wie die Widder, die keine Weid finden: und sie seynd krafftloß hingezogen vor dem Angesicht des Verfolgers.

7. Zain. Jerusalem gedencket an die Täg ihrer Trübsal, und an ihre Ubertrettung, an alle ihre Lüsten, die sie von Alters her gehabt, dieweil ihr Volck dem Feind in die Hand gefallen ist, und ist kein Helffer da: ihre Feind sehen sie, und spotten ihrer Sabbathen.

II. 8. Heth. Jerusalem hat eine grosse Sünd begangen, darum ist sie unbeständig worden: alle, die sie ehreten, verachten sie jetzt, dann sie sehen ihre Schand: sie aber hat geseufftzet, und hat sich zuruck gewendet.

9. Theth. Ihre Unreinigkeit klebet an ihren Füssen, und sie hat an ihr End nicht gedacht: sie ist tieff gestürtzt, und hat keinen Tröster: HERR, siehe mein Trübsal an, dann der Feind hat sich erhebt.

10. Jod. An alles, was sie anmütigs gehabt, hat der Feind seine Hand gelegt: dann sie hat gesehen, daß die Heyden in ihr Heiligthum gangen seynd, von welchen du befohlen hattest, daß sie in deine Versammlung nicht kommen solten.

11. Caph. All ihr Volck seufftzet, und suchet das Brodt: sie geben alle köstliche Kleinodien um Speiß, ihre Seel zu erquicken: O HErr, sehe doch, und mercke, dann ich bin gar in Verachtung kommen.

12. Lamed. O ihr alle, die ihr auf dem Weg vorüber gehet, mercket und sehet, ob ein Schmertz sey, gleichwie mein Schmertz: dann er hat mich abgelesen, wie die Trauben, wie der HErr am Tag seines grimmigen Zorns geredt hat.

13. Mem. Er hat aus der Höh ein Feuer in mein Gebein gesandt, und mich gezüchtiget: meinen Füssen hat er ein Netz ausgespannet, und hat mich zuruck gestossen: Er hat mich trostloß gemacht, und den gantzen Tag mit Trauren abgemattet.

14. Nun. Das Joch meiner Sünd ist erwachet: sie seynd in seiner Hand zusammen gewickelt, und auf meinen Hals gelegt worden: meine Krafft hat abgenommen: der HErr hat mich einer Hand übergeben, aus welcher ich nicht werd können aufkommen.

15. Samech. Alle meine herrliche Leut hat der HErr von mir hinweg genommen: Er hat eine Zeit wider mich beruffen, meine Auserwehlte zu vertilgen: der HErr hat der Jungfrauen, der Tochter Juda, die Kelter getretten.

16. Ain. Darum weine ich, und meine Augen fliessen mit Wasser: dann der Tröster ist weit von mir, der meine Seel erquicke: meine Kinder seynd

seynd verlohren, dann der Feind hat überhand genommen. Jer. 14. v. 17.

17. Phe. Sion hat ihre Händ ausgestrecket, und ist doch niemand, der sie tröste: Dann der HErr hat wider Jacob rings umher die Feind aufgebotten: Jerusalem ist unter ihnen worden, wie ein unrein mondsüchtiges Weib.

18. Sade. Der HErr ist gerecht, dann ich hab seinen Mund zum Zorn gereitzet: höret doch alle Völcker, und sehet meinen Schmertzen: meine Jungfrauen, und meine Jüngling seynd in die Gefängnuß gangen.

19. Coph. Ich habe meine Freund angeruffen, und sie haben mich betrogen: meine Priester und meine Alte seynd in der Stadt verschmachtet: Dann sie haben für sich Speiß gesucht, ihre Seel zu laben.

III. 20. Res. Sehe doch, O HERR, dann ich bin beängstiget, das innerste meines Leibs ist erschüttert: mein Hertz hat sich in mir umgewendet, dann ich bin mit Bitterkeit erfüllt: draussen würget das Schwerdt, und daheim gleichfalls der Todt.

21. Sin. Sie haben mich hören seuffzen, und ist doch niemand, der mich tröste: alle meine Feind haben mein Unglück gehöret, sie haben sich erfreut, dieweil du es gethan hast: Du wirst den Tag des Trosts herbey bringen, und sie werden mir gleich werden.

22. Thau. Laß alle ihre Boßheit vor dich kommen: und lese sie dergestalt ab, wie du mich von wegen aller meiner Missethaten abgelesen hast: Dann meines Seuffzens ist viel, und mein Hertz ist bekümmert.

Das II. Capitel.

Der Prophet beweint die Zerstörung der Stadt, und des Tempels durch die Chaldäer, in Erinnerung der vorigen Herrlichkeit, beyder, der Stadt und des Tempels.

Aleph.

Wie hat der HERR die Tochter Sion in seinem Grimm mit Finsternuß bedecket? Er hat die edle Tochter Israel vom Himmel auf den Erdboden geworffen, und hat am Tag seines Grimms an seinen Fuß-Schemel nicht gedacht.

2. Beth. Der HERR hat alle schöne Wohnungen Jacobs niedergerissen, und hat ihrer nicht verschonet: Er hat die Vestungen der Jungfrauen Juda in seinem Grimm zerstöret, und zu Boden geworffen: Das Königreich samt ihren Fürsten hat er entweyhet.

3. Ghimel. Er hat das gantze Horn Israel in seinem grimmigen Zorn zerbrochen: seine rechte Hand hat er zuruck gezogen vor dem Angesicht des Feinds: Er hat in Jacob gleichsam ein Feuer angezündet, dessen Flamm rings um sich frisset.

4. Daleth. Er hat seinen Bogen gespannet, wie ein Feind, und seine rechte Hand gestärcket, gleich einem Widersager: alles hat er getödtet, was in der Hütten der Tochter Sion schön anzusehen war, und hat seinen Zorn wie Feuer ausgeschüttet.

5. He. Der HErr ist wie ein Feind worden: Er hat Israel gestürtzt, und alle seine Mauren zu Boden geworffen: seine Vestungen hat er zerrissen, und hat in der Tochter Juda die verdemüthigte Mann und Weib mit Elend erfüllet.

6. Vau. Er hat sein Zelt wie einen Garten durchwühlet, und seine Hütten abgebrochen: Der HErr hat in Sion die Fest-Täg, und den Sabbath in Vergessenheit, den König und den Priester in Schmach, und in seinen grimmigen Zorn fallen lassen.

7. Zain. Der HErr hat seinen Altar verworffen, und sein Heiligthum verflucht: seine Mauren und Thürn hat er in des Feinds Hand übergeben: sie haben in dem Hauß des HErrn ein Geschrey gemacht, wie am hohen Fest-Tag.

8. Heth. Der HErr hat gedacht, die Mauren der Tochter Sion niederzureissen: Er hat seine Schnur gespannet, und hat seine Hand vom Verderben nicht abgezogen: Die Vormauer ist kläglich anzusehen, und die Mauer ist zugleich eingerissen.

9. Teth. Ihre Thor liegen tieff in der Erden, ihre Riegel hat er verderbt und zerbrochen: ihren König und ihre Fürsten unter den Heyden: es ist kein Gesetz mehr, und ihre Propheten finden kein Gesicht vom HERRN.

10. Jod. Die Aelteste der Tochter Sion sitzen auf dem Erdboden, und schweigen still: sie haben ihre Häupter mit Aschen bestreuet, und seynd mit härinen Kleidern umgürtet, die Jungfrauen von Jerusalem haben ihre Häupter zur Erden gesencket.

11. Caph. Meine Augen haben von Weinen abgenommen, mein Ingeweid ist zerrüttet: meine Leber ist über dem Elend der Tochter meines Volcks auf die Erden ausgeschüttet, da die kleine Kinder und Säugling auf den Gassen der Stadt verschmachteten.

12. Lamed. Sie sprachen zu ihren Müttern? Wo ist Korn und Wein? da sie auf den Gassen der Stadt verschmachteten, gleichwie die Verwundte: da sie auf dem Schooß ihrer Mütter den Geist aufgaben.

13. Mem. Mit wem soll ich dich vergleichen? oder wem soll ich dich ähnlich achten, du Tochter Jerusalem? Gegen wem soll ich dich rechnen, damit ich dich trösten möge, O Jungfrau, du Tochter Sion? dann dein Elend ist groß, wie das Meer: wer wird dir können helffen?

14. Nun. Deine Propheten haben dir betriegliche, und närrische Gesicht gesehen, und haben dir deine Missethat nicht offenbaret, damit sie dich zur Buß bewegten: sondern sie haben dir falsche Gesicht vorgebracht, dadurch du aus dem Land bist verstossen worden.

15. Samech. Alle, die auf dem Weg vorüber gehen, schlagen über dich die Händ zusammen: sie pfeiffen, und schütteln ihren Kopff über die Tochter Jerusalem, und sprechen: Ist das die Stadt von vollkommener Schönheit, ein Freud des gantzen Lands?

16. Phe. Alle deine Feind sperren ihr Maul über dich auf: sie pfeiffen, und beissen die Zähn aufeinander, und sprechen: Wir wollen sie auffressen: siehe, diß ist der Tag, darauf wir gewartet haben: wir haben ihn gefunden, wir haben ihn gesehen.

17. Ain. Der HErr hat gethan, was er gedacht hat, er hat sein Wort erfüllet, das er von alten Tägen her befohlen hat: Er hat zerstöret, und nicht verschonet, deinen Feind hat er über dich erfreuet, und das Horn deiner Widersager erhöhet. Lev. 26. v. 14. Deut. 28. v. 15.

18. Sade. Ihr Hertz rieff zum HErrn, über die Mauren der Tochter Sion: Laß Tag und Nacht Thränen, gleich einem Bach, heraus fliessen: ruhe nicht, und laß deinen Augapffel nicht aufhören. Jer. 14. v. 17. Thren. 1. v. 16.

19. Coph. Stehe auf, ruffe des Nachts, wann die Wacht angehet: schütte dein Hertz wie Wasser aus vor dem Angesicht des HErrn: hebe deine Händ zu ihm auf für die Seel deiner kleinen Kinder, welche auf allen Ecken der Gassen von Hunger vergehen.

20. Res. Sehe doch, O HErr, und bedencke, wen du also wie Trauben abgelesen hast: sollen dann die Weiber ihre eigene Frucht essen, junge Kinder, die einer Spannen lang? Soll man also im Heiligthum des HERRN die Priester und Propheten tödten?

21. Sin. Die junge Kinder samt den Alten lagen draussen auf der Erden: meine Jungfrauen, und meine Jüngling seynd durchs Schwerdt gefallen: du hast sie am Tag deines Grimms getödtet: hast sie erschlagen, und dich nicht erbarmet.

22. Thau. Die Völcker, so mich schröcken solten, hast du rings herum zusammen beruffen, wie zu einem Festtag, und war keiner am Tag des Zorns des HErrn, der entrinnen, und überbleiben mögte: die ich erzogen und ernehret hab, die hat mein Feind aufgerieben.

Das III. Capitel.

Jeremias beklagt das grosse vielfältige Ubel, so ihm seine Mitbürger in währender Belägerung, die Chaldäer aber der Stadt Jerusalem haben angethan. Diese Trangsal Jeremiä ist ein Fürbild des Leydens Christi, und seiner heiligen Märtyrer.

Aleph.

Ich bin der Mann, der sein Elend siehet, unter der Ruth seines Grimms.

2. Aleph. Er hat mich getrieben, und in die Finsternuß geführet, und nicht ins Liecht.

3. Aleph. Er hat wider mich allein den gantzen Tag seine Hand gewendet, und umgewendet.

4. Beth. Mein Haut, und mein Fleisch hat er alt gemacht, meine Gebein hat er zerknirschet.

5. Beth. Er hat rings um mich her gebauet, und hat mich mit Gall, und Müh umgeben.

6. Beth. Er hat mich in die Finsternuß gesetzt, wie diejenigen, so ewig todt seynd.

7. Ghimel. Er hat mich rings herum verbaut, daß ich nicht hinaus kan: und mir schwere Fessel angelegt.

8. Ghimel. Wann ich auch schon ruffe und bitte, so schließt er doch mein Gebett aus.

9. Ghimel. Er hat meine Weg vermauret mit Quadersteinen, und meine Fußsteig umgekehret.

10. Daleth. Er hat mir wie ein Bär nachgestellet, und wie ein Löw im Verborgenen.

11. Daleth. Meine Weg hat er verkehrt, er hat mich zerbrochen, und wüst gemacht.

12. Daleth. Er hat seinen Bogen gespannet, und mich zum Ziel gesetzt, darauf er den Pfeil schiest.

13. He. Er hat die Pfeil aus seinem Kocher in meine Nieren geschossen.

14. He. Ich bin allem meinem Volck zum Gelächter, und zum Spott-Lied worden den gantzen Tag.

15. He. Er hat mich mit Bitterkeit erfüllet, und mit Wermuth geträncket.

16. Vau. Meine Zähn hat er mir nach der Zahl ausgeschlagen, und mich mit Aschen gespeiset.

17. Vau. Meine Seel ist aus dem Frieden verstossen, ich hab des Guten vergessen.

18. Vau. Und ich sprach: mein End und meine Hoffnung vom HErrn ist verlohren.

19. Zain. Gedencke an mein Elend und Ubertrettung, an meinen Wermuth und Gall.

20. Zain. Ich will wohl daran gedencken, und meine Seel wird in mir verschmachten.

21. Zain. Das nehm ich mir zu Hertzen, darum hoffe ich noch.

22. Heth. Es ist des HErrn Güte, daß wir nicht gar vertilget seynd: Dann seine Erbarmung hat noch kein End.

23. Heth. Am Morgen früh wird sie erneuert, deine Treu ist groß.

24. Heth. Der HERR ist mein Theil, spricht meine Seel: Darum will ich auf ihn harren.

25. Teth. Der HERR ist gut denen, die auf ihn vertrauen, und der Seel, die ihn suchet.

26. Teth. Es ist gut, in der Still, auf das Heyl GOttes warten.

27. Teth. Es ist gut, einem Mann, wann er das Joch trägt von seiner Jugend auf.

28. Jod. Der wird allein sitzen, und schweigen: Dann er hat das Joch auf sich genommen.

29. Jod. Er wird seinen Mund in den Staub legen, ob vielleicht einige Hoffnung vorhanden sey.

30. Jod. Er wird seine Backen dem Schlagenden dargeben, und mit Schmach erfüllet werden.

31. Caph. Dann der HErr wird nicht ewiglich verstossen.

32. Caph. Dann wann er schon verstossen hat, so wird er sich doch erbarmen nach seiner grossen Barmhertzigkeit.

33. Caph. Dann er hat die Menschen-Kinder nicht von Hertzen geplaget, und verworffen.

34. Lamed. Als wolte er alle Gefangene im Land gar unter seinen Füssen zertretten.

35. Lamed. Und das Recht eines Menschen vor den Augen des Allerhöchsten biegen.

36. Lamed. Und einem Menschen sein Recht verkehren: als wann es der HERR nicht wüste.

37. Mem. Welcher darff sagen, daß etwas geschehe, ohn des HErrn Befehl? Amos 3. v. 6.

38. Mem. Und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Mund des Allerhöchsten.

39. Mem. Warum murret dann der Mensch im Leben, und der Mann für seine Sünd?

40. Nun. Lasset uns unsere Weg durchforschen, und untersuchen, und wieder zum HErrn kehren.

41. Nun. Lasset uns unsere Hertzen und Händ zum HERRN hinauf gen Himmel heben.

42. Nun. Wir haben unrecht gehandelt, und dich zum Zorn gereitzt: Darum lässest du dich nicht erbitten.

43. Samech. Du hast uns im Grimm bedecket, und geschlagen: hast getödtet, und nicht verschonet.

44. Samech. Eine Wolcken hast du vor dich gesetzt, damit das Gebett nicht hindurch komme.

45. Samech. Du hast mich in Mitten der Völcker gesetzt, wie einen ausgerotteten und verworffenen.

46. Phe. Alle Feind haben ihr Maul über uns aufgesperret.

47. Phe. Die Weissagung ist uns zum Schröcken, und zum Strick, und zur Unterdruckung worden.

48. Phe. Meine Augen haben Wasser-Bäch heraus gegossen, über das Elend der Tochter meines Volcks.

49. Ain. Mein Aug ist betrübt, und höret nicht auf zu weinen, dieweil keine Ruh da ist.

50. Ain. Biß der HErr drein sieht, und vom Himmel herab schauet.

51. Ain. Mein Aug hat meine Seel erschöpffet, um aller Töchter willen in meiner Stadt.

52. Sade. Meine Feind haben mich gejaget, und wie einen Vogel ohn Ursach gefangen.

53. Sade. Mein Leben ist in die Gruben gefallen, und sie haben einen Stein auf mich gelegt.

54. Sade. Wasser hat mein Haupt überschwemmet: Und ich sprach: Ich bin verlohren.

55. Coph. HErr, ich hab deinen Namen angeruffen aus der untersten Gruben.

56. Coph. Du hast meine Stimm gehöret: wende doch dein Ohr nicht ab von meinem Seuffzen und Ruffen.

57. Coph. Du hast dich zu mir genahet an dem Tag, da ich dich angeruffen hab, und hast gesagt: Förchte dich nicht.

58. Res. HErr, du hast die Sach meiner Seel ausgeführet, du Erlöser meines Lebens.

59. Res. Du hast ihre Ungerechtigkeit gesehen, O HErr, die sie wider mich geübet haben: Schaffe mir Recht in meiner Sach.

60. Res. All ihren Grimm, und alle ihre Gedancken wider mich, hast du gesehen.

61. Sin. HErr, du hast ihre Schmach-Red gehöret, und alles, was sie wider mich gedacht haben.

62. Sin. Die Lefftzen derjenigen, die sich wider mich aufrichten, und ihr Dichten wider mich, damit sie den gantzen Tag umgehen.

63. Sin. Siehe an ihr Niedersitzen, und ihr Auffstehen: Ich bins, davon sie Lieder singen.

64. Tau. HERR, du wirst ihnen den Lohn geben nach den Wercken ihrer Händen.

65. Tau. Du wirst ihnen deine Müh zum Schild des Hertzens geben.

66. Tau. Du wirst ihnen nachjagen in deinem Grimm, und wirst sie, O HErr, unter dem Himmel vertilgen.

Das IV. Capitel.

Wiederholung der vorigen Klagen über den Untergang der Stadt Jerusalem, des Tempels, und des gantzen Volcks, erstlich durch Nabuchodonosor, hernach unter Tito und Vespasiano, neben einer ernstlichen Bedräuung, daß GOtt die Edomiter werde straffen.

Aleph.

Wie ist das Gold verdunckelt, und die allerschöneste Farb verändert, wie seynd die Stein des Heiligthums zerstreuet auf den Ecken aller Gassen.

2. Beth. Die edle Kinder Sion, welche mit dem allerfeinsten Gold bekleidet waren: wie seynd sie nun geachtet, wie erdene Geschirr, so die Hand des Haffners gemacht hat?

3. Ghimel. Die Drachen entblössen ihre Brüst, und säugen ihre Jungen: aber die Tochter meines Volcks ist unbarmhertzig, wie der Strauß in der Wüsten.

4. Daleth. Dem Säugling klebet seine Zung für Durst an seinem Gaum: die kleine Kinder begehrten Brodt, und es war niemand, ders ihnen brache.

5. He. Welche zuvor nach Wollust assen: und welche in seiden Kleidern auferzogen waren, die liegen jetzt auf dem Mist.

6. Vau. Die Missethat der Tochter meines Volcks ist grösser worden, dann die Sünd der Sodomitter, welche uhrplötzlich vertilget ward, und keine Händ seynd daran gelegt worden. Gen. 19. v. 24.

7. Zain. Ihre Nazareer waren weisser dann Schnee, klärer dann Milch, röthlicher dann alt Helffenbein, schöner dann ein Saphir.

8. Heth. Nun aber ist ihr Angesicht schwärtzer worden, dann Kohlen, daß man sie auf den Gassen nicht kennet: ihre Haut hengt an den Beinen, ist verdorret, und wie Holtz worden.

9. Teth. Besser ist denen geschehen, die durchs Schwerdt umkommen, dann die von Hunger gestorben seynd: dann diese seynd verschmachtet, und Hungers gestorben, aus Mangel der Früchten im Land.

10. Jod. Es haben auch die barmhertzige Weiber ihre eigene Kinder mit ihren Händen gekocht: die seynd ihnen zur Speiß worden, in der Zerstörung der Tochter meines Volcks.

11. Caph. Der HErr hat seinen Grimm vollbracht, und den Zorn seiner Ungnad ausgeschüttet: Er hat in Sion ein Feuer angezündet, welches ihre Grundvest verzehret hat.

12. Lamed. Die König der Welt, und alle, die auf dem Erdboden wohnen, habens nicht geglaubet, daß der Feind und Widersager durch die Thor zu Jerusalem hinein solte ziehen.

13. Mem. Um der Sünd willen ihrer Propheten, und um der Missethat willen ihrer Priester, welche das Blut der Gerechten mitten in ihr vergossen haben.

14. Nun. Sie giengen blind auf den Gassen herum, und besudelten sich mit Blut: und da sie nicht mehr konten, huben sie den Saum ihrer Kleider auf.

15. Samech. Die schryen ihnen zu: Weichet ab ihr Unreine, weichet ab, machet euch hinweg, rühret nichts an: dann sie haben gezancket, und seynd bewegt worden, unter den Heyden sprachen sie: Er wird hinfüro nicht unter ihnen wohnen.

16. Phe. Das Angesicht des HErrn hat sie von einander zerstreuet, er wird sie hinfüro nicht ansehen: dann sie haben die Priester nicht gescheuet, und sich über die Alten nicht erbarmet.

17. Ain. Da wir noch im Stand waren, schauten unsere Augen nach unser eiteln Hülff biß sie abnahmen: in dem wir uns fleißig umsahen nach dem Volck, das uns doch nicht helffen konte.

18. Sade. Die Weg waren schlipfferig auf unsern Gassen, da wir hergiengen, unser End kam fast heran: unsere Täg waren vorüber, dann unser End war kommen.

19. Coph. Unsere Verfolger waren schneller, dann die Adler des Himmels: sie verfolgten uns auf den Bergen, und stelleten uns nach in der Wüsten.

20. Res. Der Geist unsers Munds, Christus der HErr, ist in unsern Sünden gefangen worden, zu dem wir sagten: Wir werden in deinem Schatten unter den Heyden leben.

21. Sin. Erfreue dich, und sey froh, du Tochter Edom, die du im Land Hus wohnest: der Kelch wird auch an dich kommen, du wirst truncken gemacht, und entblösset werden.

22. Thau. Deine Missethat ist erfüllet, du Tochter Sion, er wird dich nicht mehr hinweg führen lassen: Er hat deine Missethat heimgesucht, du Tochter Edom, und hat deine Sünd aufgedecket.

Das Gebett Jeremiä, des Propheten.

Das V. Capitel.

Kurtze Widerholung der Straffen, und eifriges Gebett des Propheten, daß GOtt sich über das Volck wölle erbarmen, und dasselbige wieder in den vorigen Wohlstand setzen.

Gedenck, O HErr, was uns widerfahren ist: schaue, und sehe unsere Schmach an.

2. Unser Erbtheil ist den Fremden zu theil worden, und unsere Häuser den Ausländischen.

3. Wir seynd vatterlose Waysen worden, unsere Mütter seynd wie Wittwen.

4. Wir trincken unser Wasser um Geld, und müssen unser Holtz mit Geld bezahlen.

5. Man treibt uns über den Halß, und wann wir müd seynd, so gibt man uns keine Ruh.

6. Wir haben uns Egypten und den Assyriern übergeben, damit wir uns mit Brodt ersättigen mögten.

7. Unsere Vätter haben gesündiget, und seynd nicht mehr vorhanden: und wir haben ihre Missethat getragen.

8. Leibeigene Knecht herrschen über uns: und ist niemand, der uns aus ihren Händen errette.

9. Wir holen das Brodt für uns mit Gefahr unsers Lebens, für dem Schwerdt in der Wüsten.

10. Unsere Haut ist verbrandt gleich einem Ofen, für dem grausamen Hunger.

11. Sie haben die Weiber zu Sion geschändet, und die Jungfrauen in den Städten Juda.

12. Sie haben die Fürsten mit ihren Händen aufgehenckt, und sich vor dem Angesicht der Alten nicht geschämet.

13. Die Jüngling haben sie schändlich mißbraucht: und die Knaben seynd unter dem Holtz niedergefallen.

14. Man findet die Alten nicht mehr in den Thoren, noch die Jüngling am Reyen der Sänger.

15. Die Freud unsers Hertzens hat ein End: unser Reyen hat sich in Traurigkeit verwandelt.

16. Die Kron unsers Haupts ist abgefallen: Weh uns, daß wir gesündiget haben.

17. Darum ist unser Hertz traurig worden, derowegen seynd unsere Augen verfinstert.

18. Wegen des Bergs Sion, weil er verwüstet ist, und die Füchs traben darüber her.

19. Aber du, O HErr, wirst in Ewigkeit bleiben, und dein Thron von einem Geschlecht zum andern.

20. Warum willst du unser ewiglich vergessen? und uns so lange Zeit verlassen?

21. Bekehre uns zu dir, O HErr, so werden wir uns bekehren: erneuere unsere Täg, wie sie von Alters her waren.

22. Aber du hast uns verworffen und verstossen, und bist hefftig über uns erzörnet.

Ende der Klag Jeremiä.

****

Die Prophezeyung Baruch.

Inhalt.

In dieser Prophezeyung unterweist Baruch die Juden, wie sie sich in währender Babylonischen Gefängnuß sollen verhalten, damit sie von GOtt Verzeyhung ihrer Sünden, Nachlassung der Straffen, und ihren vorigen Wohlstand wiederum erlangen.

Baruch (das ist, Gebenedeyter) war von edlem Geschlecht der Juden, nemlich ein Bruder des Fürsten Saraiä, wie aus dem 15. Capitel Jeremiä v. 59. und aus dem 1. Capitel dieser Prophezeyung v. 1. kan abgenommen werden, wann man beyde Text zusammen trägt.

Dieser edle Mann hat sich so weit gedemüthiget, daß er dem Propheten Jeremiä als ein Schreiber an die Hand gangen, und sich aller seiner Arbeit und Trübsalen hat theilhafftig gemacht; bey dem er, auch in Egypten, biß zu desselben Todt beständig verharret. Hernach aber im fünfften Jahr der Zerstörung Jerusalem ist er aus Egypten nach Babylon verreist, den König Jechoniam, und andere gefangene Juden allda zu trösten; und zu stärcken; wo er dann auch dieses Buch hat geschrieben, Zweiffels ohn in Hebräischer oder Chaldäischer Sprach, wie aus dem Lateinischen Text zu vermuthen, welcher mit der Hebräischen Sprach in der Weiß zu reden ziemlich übereinstimmt, wiewohl der Hebräische Text nicht mehr vorhanden ist.

Unsere Widersager unterstehen sich, dieses Buch von der Bibel auszumustern, und wolten gern etliche alte Vätter und Kirchen-Lehrer an ihren Reyhen ziehen, ihren Fehler zu behaupten. Aber die Meynung der alten Vätter lassen wir an seinen Ort gestellt seyn. Gewiß ists, und in letzten Conciliis oder Kirchen-Versammlungen zu Florentz und Trient von der Catholischen Kirchen beschlossen, daß es billig unter die Bücher der heiligen Schrifft solle und müsse gezehlet werden

Das I. Capitel.

I. Send-Schreiben der gefangenen Juden zu Babel an ihre Mitbürger zu Jerusalem, neben Ubersendung des Buchs Baruchs, und des gesammleten Gelds, Opffer dafür zu kauffen, und für sie, wie auch für den König Nabuchodonosor und seinen Sohn Balthasar zu betten, 1.
II. Anfang dieses Buchs von der Göttlichen Gerechtigkeit, und Erkanntnuß eigener Sünden, 15.

I. Diß seynd die Wort des Buchs, welche Baruch, der Sohn Neriä, des Sohns Maasiä, des Sohns Sedeciä, des Sohns Sedei, des Sohns Helciä, in Babylonien geschrieben hat.

2. Im fünfften Jahr, am siebenden Tag des Monaths, zu der Zeit, da die Chaldäer Jerusalem eingenommen, und mit Feuer verbrannt haben.

3. Und Baruch lase die Wort dieses Buchs vor den Ohren Jechoniä, des Sohns Joakim, des Königs Juda, und vor den Ohren des gantzen Volcks, das hinzu kam, diß Buch zu hören:

4. Und vor den Ohren der gewaltigen Söhn der Königen, und vor den Ohren der Aeltesten, und vor den Ohren des Volcks, vom geringsten biß zum Grössesten, all derjenigen, die in Babylonien wohneten am Fluß Sodi.

5. Und da sie es höreten, weineten sie, und fasteten, und betteten vor dem Angesicht des HErrn.

6. Und sie sammleten Geld, was eines jeglichen Hand vermögte,

7. Und sandten dasselbig gen Jerusalem zu Joakim, dem Sohn Helciä, des Sohns Salom, dem Priester, und zu den andern Priestern, und zu allem Volck, das bey ihm gefunden ward zu Jerusalem:

8. Als er die Gefäß des Tempels des HErrn, welche aus dem Tempel hinweg genommen waren, empfangen hatte, dieselbe in das Land Juda widerum zu bringen, das geschehen ist am zehenden Tag des Monaths Sivan, nemlich die silberne Gefäß, welche Sedecias, der Sohn Josiä, der König Juda gemacht hatte,

9. Nachdem Nabuchodonosor, der König von Babylon, Jechoniam, und die Fürsten, und alle Gewaltigen, samt dem Volck im Land, von Jerusalem gefangen genommen, und nach Babylon geführet hatte.

10. Und sie sprachen: Siehe, wir haben euch Geld hinüber gesandt, dafür kauffet Brand-Opffer, und Weyrauch, und richtet Manna zu, und opfferts für die Sünden, auf dem Altar des HErrn unsers GOttes.

11. Und bittet für das Leben Nabuchodonosor, des Königs von Babylon, und für das Leben Balthasar, seines Sohns, daß ihre Täg auf Erden seyen, wie die Täg des Himmels:

12. Und daß der HErr uns Krafft verleihe, und unsere Augen erleuchte, damit wir unterm Schatten Nabuchodonosor, des Königs von Babylon, und unterm Schatten Balthasar, seines Sohns leben, und ihnen lange Zeit dienen mögen, und Gnad finden vor ihrem Angesicht.

13. Bittet auch für uns den HErrn unsern GOtt: dann wir haben dem HErrn unserm GOtt gesündiget, und sein Grimm ist noch nicht von uns abgewendet, bis auf den heutigen Tag.

14. Und leset diß Buch, das wir euch zuschicken, damit ihrs im Tempel des HErrn an den Festtägen, und sonst zu gelegener Zeit vorlesen lasset:

II. 15. Und saget: Dem HErrn unserm GOtt gebühret Gerechtigkeit, uns aber Beschämung unsers Angesichts, wie es dann heutiges Tags beschaffen ist mit gantz Juda, und mit den Inwohnern zu Jerusalem: Bar. 2. v. 6.

16. Mit unsern Königen, und mit unsern Fürsten, und mit unsern Propheten, und mit unsern Vättern.

17. Wir haben gesündiget vor dem HErrn unserm GOtt, und haben ihm nicht geglaubet, sondern ein Mißtrauen an ihm gehabt:

18. Wir seynd ihm nicht unterthänig gewesen, und haben die Stimm des HErrn unsers GOttes nicht gehöret, daß wir wandelten in seinen Geboten, die er uns gegeben hat. Dan. 9. v. 5.

19. Von dem Tag an, daß er unsere Vätter aus Egyptenland geführet hat, biß auf den heutigen Tag, haben wir dem HErrn unserm GOtt nicht geglaubet, und seynd zerstreuet abgewichen, daß wir seine Stimm nicht höreten.

20. Darum ist uns viel Unglücks auf den Hals kommen, und der Fluch, den der HErr Mosi, seinem Knecht bestimmet hat: der unsere Vätter aus Egyptenland geführet hat, uns das Land zu geben, darinn Milch und Honig fliesset, wie es heutiges Tags ist. Deut. 28. v. 15.

21. Und wir haben der Stimm des HErrn unsers GOttes nicht gehorchet, nach allen Worten der Propheten, die er zu uns gesandt hat:

22. Sondern wir seynd hingangen, ein jeglicher nach dem Sinn seines boßhafftigen Hertzens, fremden Göttern zu dienen, haben also Böses gethan vor den Augen des HErrn unsers GOttes.

Das II. Capitel.

I. Fernere Erkanntnuß der begangenen Sünden, und der wohlverdienten Straff GOttes, 1.
II. Gebett um Barmhertzigkeit, und Verzeyhung der Sünden, damit der Nam GOttes, seine grosse Güte, und seine Allmacht desto mehr gepriesen werden, 11.

I. Darum hat der HErr unser GOtt seinem Wort Krafft gegeben, das er zu uns geredet hat, und zu unsern Richtern, die Israel gerichtet haben, und zu unsern Königen, und zu unsern Fürsten, und zum gantzen Israel und Juda:

2. Daß der HErr groß Unglück über uns führete, deßgleichen unterm Himmel nicht geschehen ist, wie sich zu Jerusalem zugetragen hat, nach dem, so im Gesetz Mosi geschrieben stehet: Deut. 28. v. 53.

3. Daß ein Mensch das Fleisch seines Sohns, und das Fleisch seiner Tochter fressen solte.

4. Und er hat sie unter die Händ aller Königen übergeben, die rings um uns her seynd, zur Schmach und zur Verwüstung unter allen Völckern, dahin uns der HErr zerstreuet hat.

5. Und wir seynd hinunter, und nicht hinauf kommen: dieweil wir dem HErrn unserm GOtt gesündiget, und seiner Stimm nicht gehorchet haben.

6. Bey dem HErrn unserm GOtt ist Gerechtigkeit: bey uns aber und bey unsern Vättern Verschämung des Angesichts, wie es dann heutiges Tags beschaffen ist. Bar. 1. v. 15.

7. Dann der HErr hat all diß Unglück über uns geredt, welches auch über uns kommen ist:

8. Und wir haben das Angesicht des HErrn unsers GOttes nicht gebetten, daß wir uns wieder bekehrten, ein jeglicher von seinen sehr bösen Wegen.

9. Und der HErr hat gemacht zun Unglück, und hat dasselbig über uns geführet: dann der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken, die er uns befohlen hat,

10. Und wir haben seiner Stimm nicht gehorchet, daß wir wandelten in den Gebotten des HErrn, die er uns hat vor Augen gestellet.

II. 11. Und nun, O HErr, du GOtt Israel, der du dein Volck mit gewaltiger Hand, und mit Zeichen, und mit Wunderthaten, und durch deine grosse Krafft mit ausgestrecktem Arm aus Egyptenland geführet, und dir einen Namen gemacht hast, wie es heutiges Tags ist: Dan. 9. v. 15.

12. Wir haben gesündiget, und seynd gottloß gewesen, und haben unrecht gehandelt, HErr unser GOtt, in allen deinen Gerechtigkeiten.

13. Wende doch deinen Zorn von uns ab, dann unserer seynd wenig überblieben unter den Heyden, dahin du uns zerstreuet hast.

14. Erhöre unser Flehen, und unser Gebett, O HErr, und führ uns aus um deiner selbst willen, und verleihe uns, daß wir Gnad finden vor dem Angesicht derjenigen, die uns hinweg geführet haben:

15. Damit die gantze Welt erkenne, daß du der HErr unser GOtt bist, und daß dein Nam über Israel, und über sein Geschlecht angeruffen ist.

16. Siehe uns an, O HErr, von deinem heiligen Hauß, und neige dein Ohr, und erhöre uns; Deut. 26. v. 15. Isa. 63. v. 15.

17. Thue deine Augen auf, und schaue: dann die Todten, die in der Höll seynd, deren Geist aus ihrem Leib hinweg genommen ist, werden dem HErrn die Ehr nicht geben, noch seine Gerechtigkeit preisen: Isa. 37. v. 17. † 64. v. 9. Ps. 113. v. 17.

18. Sondern eine Seel, die sich über ihr grosses Unheyl betrübet, die gebückt und schwach daher gehet, deren Augen abnehmen, und eine Seel, die Hunger leidet, dieselbige wird dir, dem HErrn, die Ehr geben, und deine Gerechtigkeit preisen.

19. Dann wir schütten unser Gebet aus, und begehren Gnad vor deinem Angesicht, HErr unser GOtt, nicht zwar auf die Gerechtigkeit unser Vätter:

20. Sondern dieweil du deinen Zorn, und deinen Grimm über uns hast ausgesandt, wie du durch die Hand deiner Knecht, der Propheten, geredt hast, und gesagt:

21. Also spricht der HErr: Bieget eure Schultern, und euern Nacken, und verrichtet dem König von Babylon sein Dienst-Werck: so sollet ihr bleiben in dem Land, das ich euern Vättern gegeben hab:

22. Werdet ihr aber der Stimm des HErrn eures GOttes nicht gehorchen, daß ihr dem König von Babylon sein Dienst-Werck verrichtet: so will ich machen, daß ihr aus den Städten Juda, und aus Jerusalem sollet verstossen werden.

23. Und ich will von euch hinweg nehmen das Geschrey der Freud, und das Geschrey des Frolockens, das Geschrey des Bräutigams, und das Geschrey der Braut, und das gantze Land soll von keinem Inwohner betretten werden.

24. Und sie haben deine Stimm nicht gehöret, daß sie dem König von Babylon dieneten: Darum hast du deine Wort bestättiget, die du geredt hast durch die Hand deiner Knecht der Propheten, daß die Gebein unserer Königen, und die Gebein unserer Vätter von ihrem Ort solten hinweg genommen werden.

25. Und siehe, nun seynd sie heraus geworffen, daß sie in der Hitz der Sonnen, und des Nachts in der Kält liegen: und sie seynd in sehr grossen Schmertzen umkommen, durch Hunger, und durch Schwerdt, und durch Vertreibung.

26. Auch mit dem Tempel, darinn man deinen Namen angeruffen hat, hast du es um der Sünd willen des Hauß Israel, und des Hauß Juda gemacht, wie es auf den heutigen Tag stehet.

27. Und du, HErr unser GOtt, hast mit uns gehandelt nach aller deiner Güte, und nach aller deiner sehr grossen Erbarmung:

28. Wie du geredt hast durch die Hand Mosis, deines Knechts, an dem Tag, da du ihm befahlest, dein Gesetz vor den Kindern Israel zu schreiben,

29. Und sprachest: Werdet ihr meine Stimm nicht hören, so soll diese grosse Meng zu einem geringen Häufflein werden unter den Heyden, dahin ich sie zerstreuen will: Lev. 26. v. 14. Deut. 28. v. 15.

30. Dann ich weiß wohl, daß diß Volck mir nicht gehorchen wird. Dann es ist ein hartnäckig Volck; aber im Land ihrer Gefängnuß werden sie wieder in ihr Hertz gehen:

31. Alsdann werden sie erkennen, daß ich der HErr ihr GOtt bin: und ich will ihnen ein Hertz geben, und sie werdens verstehen; Ohren, und sie werdens hören.

32. Sie werden mich loben im Land ihrer Gefängnuß, und an meinen Namen gedencken.

33. Und sie werden sich von ihrem harten Nacken, und von ihrer Boßheit bekehren: Dann sie werden sich erinnern, wie es ihren Vättern gangen ist, da sie sich an mir versündiget haben.

34. Und ich will sie wiederum in das Land führen, das ich ihren Vättern, Abraham, Isaac, und Jacob geschworen hab, und sie sollen darüber herrschen: Ich will sie vermehren, und ihrer soll nicht weniger werden.

35. Und ich will mit ihnen einen andern ewigwährenden Bund aufrichten, daß ich ihr GOtt seyn will, und daß sie mein Volck seyn sollen: und ich will mein Volck, die Kinder Israel, nicht mehr aus dem Land hinweg treiben, das ich ihnen gegeben hab.

Das III. Capitel.

I. Baruch fährt fort, GOtt um Barmhertzigkeit anzuruffen, 1. II. Lehret, daß so wohl die Juden, als die Heyden darum von GOtt seynd gestrafft worden, dieweil sie die rechte Weißheit, (das ist, die Erkanntnuß, die Lieb, und die Verehrung des wahren GOttes) veracht haben, 9.

I. Und nun, O Allmächtiger HERR, du GOtt Israel, es ruffet zu dir eine bedrangte Seel, und ein Geist, der in Aengsten ist:

2. Höre, O HErr, und sey gnädig, dieweil du ein

ein barmhertziger GOtt bist, so erbarme dich über uns: Dann wir haben vor dir gesündiget.

3. Dann du bleibest in Ewigkeit, und wir sollen immer verlohren seyn?

4. Allmächtiger HErr, du GOtt Israel, erhöre nun das Gebett der Verstorbenen Israels, und ihrer Kinder, welche vor deinem Angesicht gesündiget, und die Stimm des HErrn ihres GOttes nicht gehöret haben, darum uns auch das Unglück anhangt.

5. Sey nicht eingedenck der Missethat unserer Vätter, sondern gedencke zu dieser Zeit an deine Hand, und an deinen Namen.

6. Dann du bist der HErr unser GOtt, und wir wollen dich loben, O HErr:

7. Dann darum hast du deine Forcht in unsere Hertzen gegeben, daß wir deinen Namen anruffen, und dich in unserer Gefangenschafft loben sollen, dieweil wir uns bekehren von der Missethat unserer Vätter, welche vor dir gesündiget haben.

8. Siehe, wir seynd heutiges Tags in unserer Gefangenschafft, dahin du uns zerstreuet hast, zur Schmach, und zum Fluch, und zur Sünd, nach allen Sünden unserer Vätter, welche von dir, O HErr, unser GOtt, abgewichen seynd.

II. 9. Höre Israel, die Gebott des Lebens, mercke darauf mit deinen Ohren, daß du Weißheit lernest.

10. Was ist das, O Israel, daß du im Land deiner Feinden bist?

11. Du bist alt worden im fremden Land, und hast dich mit den Todten verunreiniget: du bist zu denen gerechnet, welche zur Höll hinunter fahren,

12. Du hast den Brunnen der Weißheit verlassen.

13. Dann wann du gewandelt hättest auf dem Weg GOttes, so hättest du freylich im ewigen Frieden gewohnet.

14. Lerne, wo Weißheit sey, wo Tugend sey, wo Verstand sey: damit du zugleich erkennest, wo langes Leben, und Nahrung, und Liecht der Augen, und Fried zu finden sey.

15. Wer hat ihr Ort gefunden? und wer ist zu ihren Schätzen hinein gangen?

16. Wo seynd die Fürsten der Heyden, und die über die Thier auf Erden herrschen:

17. Die mit den Vögeln des Himmels spielen? die Silber und Gold in Schatz legen, darauf die Menschen ihr Vertrauen setzen, und ist ihres Sammlens kein End?

18. Die Silber schmieden, und gar sorgfältig seynd, und deren Werck nicht wohl auszusinnen?

19. Sie seynd ausgetilget, und zur Höll hinab gefahren, und andere seynd an ihre Statt herfür kommen.

20. Die Junge haben das Liecht gesehen, und auf Erden gewohnet;

21. Aber den Weg der Weißheit haben sie nicht gewust, noch ihre Fußpfäd erkandt, von ihren Kindern ist sie nicht angenommen worden, sie ist weit von ihren Augen hinweg gethan.

22. Sie ist im Land Chanaan nicht gehört, noch zu Theman gesehen worden.

23. Die Kinder Agar forschen zwar der Weißheit nach, die irrdisch ist, wie auch die Kauffleut von Merrha und Theman, samt den Fabel Dichtern, und denen, die der Klugheit, und Weißheit nachforschen: aber der Weg zu der wahren Weißheit ist ihnen unbekandt, und sie gedencken an ihre Fußpfäd nicht.

24. O Israel, wie groß ist das Hauß GOttes? und wie weit ist das Ort seines Erbtheils?

25. Es ist groß, und hat kein End, ist hoch und unermeßlich.

26. Da seynd die nahmhaffte Riesen gewesen, welche von Anbegin waren, groß von Leib, und des Kriegs wohlerfahren.

27. Aber diese hat der HErr nicht erwöhlet, und sie haben den Weg zur Weißheit nicht gefunden: darum seynd sie umkommen.

28. Und weil sie die Weißheit nicht hatten, seynd sie um ihrer Thorheit willen zu Grund gangen.

29. Wer ist gen Himmel gestiegen, und hat sie da bekommen, und aus den Wolcken herunter geführet?

30. Wer ist über Meer gefahren, und hat sie gefunden, und hat sie vor auserlesenem Gold herüber gebracht?

31. Es ist niemand, der ihre Weg wisse, und ihre Fußstapffen aussinnen könne.

32. Sondern, der alles weiß, der kennet sie, und hat sie durch seine Weißheit erfunden, der die Erd hat zubereit, daß sie ewig bleibe, und dieselbe mit Vieh, und vierfüßigen Thieren besetzt.

33. Der das Liecht ausschickt, und es gehet hin: er ruffet ihm wieder, und es ist ihm mit Zittern gehorsam.

34. Die Sternen stehen auch in ihrer Wacht, und leuchten, und erfreuen sich.

35. Wann sie geruffen werden, so sprechen sie: Hie seynd wir: und leuchten dem mit Lust, der sie erschaffen hat.

36. Dieser ist unser GOtt, kein anderer ist mit ihm zu vergleichen.

37. Der hat alle Weg der Weißheit erfunden, und hat sie Jacob seinem Knecht, und Israel seinem Geliebten überlassen.

38. Darnach ist er auf Erden gesehen worden, und hat unter den Menschen gewandelt.

Das IV. Capitel.

I. Der Prophet ermahnt die Seinige, das Göttliche Gesetz anzunehmen, und GOtt zu dienen, 1.
II. Führt Jerusalem ein, als eine Mutter, welche die Gefängnuß ihrer Kinder hertzlich beweint, 8.
III. Tröstet sie aber, und weissagt den Untergang der Babylonier, und die Erlösung der Juden, 17.

I. Diß ist das Buch der Gebott GOttes, und das Gesetz, das ewiglich bleibet: alle, die es halten, werden zum Leben kommen; aber die es verlassen, zum Todt.

2. Bekehre dich, Jacob, und fasse es: wandle auf dem Weg bey seinem Glantz, gegen sein Liecht.

3. Gib deine Ehr keinem andern, noch deine Würd einem fremden Volck.

4. Selig seyn wir, O Israel: dann was GOtt gefällt, das ist uns offenbar.

5. Sey wohl gemuth, du Volck GOttes, du denckwürdiges Israel.

6. Ihr seyd den Heyden verkaufft, aber nicht zum Verderben, sondern darum, daß ihr GOTT im Zorn zum Grimm gereitzet habt, seyd ihr euren Feinden übergeben.

7. Dann ihr habt den erbittert, der euch erschaffen hat, den ewigen GOTT, daß ihr nicht GOTT, sondern den Teuffeln geopffert habt.

II. 8. Ihr seyd GOttes vergessen, der euch auferzogen hat, und habt Jerusalem, eure Säug-Amm, betrübet.

9. Dann sie sahe den Zorn, der von GOtt über euch kam, und sprach: Höret ihr Benachbarte um Sion: Dann GOTT hat ein groß Hertzenleyd über mich geführet:

10. Dann ich hab die Gefangenschafft meines Volcks gesehen, meiner Söhnen, und meiner Töchter, die der ewige über sie gebracht hat.

11. Dann ich hab sie mit Lust erzogen, aber mit trauren und weinen hab ich sie von mir gelassen.

12. Niemand erfreue sich über mich, daß ich eine Wittwe, und trostloß bin: Ich bin von vielen verlassen, von wegen der Sünd meiner Kinder, dann sie seynd vom Gesetz GOttes abgewichen.

13. Sie haben seine Rechte nicht gewust, haben auch nicht gewandelt auf den Wegen der Gebott GOttes, und seynd nicht in Gerechtigkeit auf den Fuß-Pfäden seiner Wahrheit hergangen.

14. Laß die Benachbarten zu Sion kommen, und Gedächtnuß halten der Gefangenschafft meiner Söhnen, und meiner Töchter, die der Ewige über sie gebracht hat.

15. Dann er hat ein Volck von fern her über sie gebracht, ein boßhafftig Volck von fremder Sprach.

16. Die weder das Alter angesehen, noch über die junge Kinder sich erbarmet, und der Wittwen ihre Geliebten entführet, und die Einsame ihrer Kinder beraubet haben.

III. 17. Aber womit kan ich euch helffen?

18. Dann der das Unglück über euch hat lassen kommen, der wird euch auch aus den Händen eurer Feinden erretten.

19. Ziehet hin, meine Kinder, ziehet hin: Dann ich bin verlassen und einsam.

20. Ich hab das Kleid des Friedens ausgezogen, aber einen Sack des Flehens angelegt, und will zu dem Allerhöchsten schreyen in meinen Tägen.

21. Seyd wohlgemuth, meine Kinder, und rufft zum HErrn, der wird euch erretten aus der Hand der Fürsten, die eure Feind seynd.

22. Dann ich hab zu dem Ewigen die Hoffnung gesetzt, daß er euch helffen werde: und es ist mir eine Freud kommen von dem Heiligen über die Erbarmung, die euch von dem Ewigen, unserm Heyland, widerfahren wird.

23. Dann ich hab euch ausgesandt mit trauren und weinen; aber der HERR wird euch wiederum zu mir bringen, und mit Lust und Freud in Ewigkeit.

24. Dann gleich wie die Nachbarn Sion eure Gefangenschafft von GOtt gesehen haben, also werden sie auch bald euer Heyl von GOtt sehen, das mit grossen Ehren, und ewigem Glantz über euch wird kommen.

25. Meine Kinder, traget den Zorn mit Gedult, der über euch kommen ist: Dann es hat dich dein Feind verfolget, aber bald wirst du seinen Untergang sehen, und ihm auf seinen Halß tretten.

26. Meine Zarte seynd auf scharpffen Wegen gangen: Dann sie seynd hingeführet, wie eine von den Feinden geraubte Heerd.

27. Seyd getrost, meine Kinder, und ruffet zum HERRN: Dann der euch hingeführet hat, der wird an euch gedencken.

28. Dann wie ihr zuvor gesinnet gewesen seyd, von GOtt abzuweichen: also werdet ihr ihn zehenmal fleissiger suchen, wann ihr wieder umkehret.

29. Dann der das Unglück über euch verhänget, hat, der wird euch hingegen eine immerwährende Freud mit eurem Heyl bescheren.

30. Sey wohlgemuth, Jerusalem, dann der ermahnet dich, der dich mit Namen genennet hat.

31. Die schädliche Leut werden umkommen, welche dich geplagt haben: und die sich erfreuet haben über deinen Fall, werden gestrafft werden.

32. Die Städt, welchen deine Kinder gedienet haben, sollen gestrafft werden, und welche deine Kinder hat hingenommen.

33. Dann gleich wie dieselbige bey deinem Untergang froh gewesen, und über deinem Fall sich erfreuet hat, also wird sie in ihrer Verwüstung betrübt werden.

34. Das Frolocken ihres grossen Volcks soll abgeschnitten, und ihre Freud in Traurigkeit verwandelt werden.

35. Dann es wird ein Feuer von dem Ewigen viel Täg lang über sie kommen, und sie wird lange Zeit von Teuffeln bewohnet werden.

36. Jerusalem, sehe dich um gegen Aufgang der Sonnen, und schaue die Freud, die dir von GOtt kommt.

37. Dann siehe, deine Kinder kommen, die du zerstreuet von dir gelassen hast, sie kommen versammlet vom Aufgang biß zum Niedergang, und erfreuen sich im Wort des Heiligen, GOtt zu Ehren.

Das V. Capitel.

Jerusalem soll die Trauer ab- und das Ehren-Kleid anlegen, weil GOtt ihre Kinder in grosser Freud und Herrlichkeit aus der Gefängnuß wird führen.

Jerusalem, ziehe aus das Kleid deines Traurens, und deiner Trübsal, und bekleide dich mit der Zierd und Ehr der ewigen Herrlichkeit, die dir von GOtt kommt.

2. GOtt wird dich mit dem Gewandt der Gerechtigkeit umgeben, und die Kron der ewigen Herrlichkeit, auf dein Haupt setzen.

3. Dann GOTT wird in dir seinen Glantz zeigen allen denen, so unterm Himmel seyn.

4. Dann dein Nam wird dir von GOtt genennet werden ewiglich: Fried der Gerechtigkeit, und Ehr der Gottseligkeit.

5. Stehe auf, Jerusalem, und stelle dich auf die Höh: und schaue umher gegen Aufgang, und sehe deine Kinder, die versammlet seynd vom Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang, und sich erfreuen im Wort des Heiligen, und in dem, daß GOtt an sie gedacht hat. Bar. 4. v. 36.

6. Dann sie seynd zu Fuß von dir ausgangen, und von den Feinden hinweg geführet: aber der HErr wird sie wiederum zu dir bringen, mit Ehren getragen, wie Kinder des Reichs.

7. Dann GOtt hat beschlossen, alle hohe Berg, und die lang-gestandene Felsen, niederzulegen, und die Thäler der Erden gleich zu machen: damit Israel GOtt zu Ehren sicher wandeln möge.

8. Auch

8. Auch die Wälder, und alle wohlriechende Bäum, werden Israel aus GOttes Befehl überschatten.

9. Dann GOtt wird Israel mit Freuden im Liecht seiner Majestät herzu führen, mit Barmhertzigkeit, und Gerechtigkeit, die aus ihm ist.

Das VI. Capitel.

Ist eine Abschrifft des Sendschreibens Jeremiä, in welchem er die Juden, so nach Babylon gefänglich sollen geführet werden, ermahnt, daß sie sich durch die Chaldäer nicht verleiten lassen, zum Dienst der Götzen; als welche nichts anders, als unvermögliche Stöck oder Stein seynd.

Abschrifft des Sendbriefs, den Jeremias zu denjenigen sandte, welche vom König zu Babylon gefänglich in Babylonien solten geführet werden, damit er ihnen zu wissen thäte, was ihm von GOtt befohlen war.

Um der Sünd willen, die ihr für GOtt begangen habt, werdet ihr von Nabuchodonosor, dem König zu Babylon, gefänglich in Babylonien geführet werden. Jer. 25. v. 9.

2. Wann ihr nun gen Babylon werdet kommen seyn, so werdet ihr daselbst viel Jahr, und lange Zeit, biß in das siebend Geschlecht bleiben, darnach aber will ich euch von dannen mit Frieden wiederum herausführen.

3. Nun werdet ihr aber in Babylonien sehen, daß man die güldene und silberne, und steinene, und höltzene Götter auf den Achseln tragen wird, die den Heyden ein Schröcken machen. Isa. 44. v. 10.

4. Derwegen sehet euch vor, daß auch ihr den Fremden in solchem Werck nicht gleich werdet, daß ihr euch förchtet, und durch sie schröcken lasset.

5. Dahero wann ihr sehen werdet, daß das Volck sie anbettet, das hinten und forn gehet, so saget in eurem Hertzen: HERR, dich soll man anbetten.

6. Dann mein Engel ist bey euch: so will ich auch selbst auf eure Seelen Acht haben.

7. Dann ihre Zung ist vom Werckmeister artig gemacht, sie seynd auch wohl mit Gold und Silber überzogen, aber es ist Betrug, und sie können nicht reden.

8. Und gleichwie eine Jungfrau, die gern geschmücket ist: also hat man Gold genommen, und sie zierlich gemacht.

9. Ihre Götter zwar haben güldene Kronen auf ihren Häuptern: so nehmen die Priester bißweilen Gold und Silber davon, und wendens auf sich selbst.

10. Sie geben auch wohl den gemeinen Dirnen davon, und zieren damit die Huren: und wann sie es von den Huren wiederum bekommen, so zieren sie ihre Götter.

11. Aber die Götter seynd nicht frey vom Rost und Motten.

12. Wann sie schon mit einem Purpur-Kleid bedecket seynd, so wischet man doch ihr Angesicht, wegen des Staubs im Hauß, deß an ihnen sehr viel ist.

13. Es hat wohl einer einen Scepter in der Hand, wie ein Mensch, der ein Richter im Land ist; aber der wider ihn sündiget, den kan er nicht tödten.

14. Der ander hat ein Schwerdt und Axt in der Hand; aber für Krieg und für Mördern kan er sich nicht erwehren. Daraus ihr erkennen sollet, daß sie nicht Götter seynd.

15. Derowegen förchtet sie nicht. Dann gleichwie eines Menschen Geschirr, das zerbrochen wird, nichts nutz ist, also seynd auch ihre Götter.

16. Wann man sie in das Hauß setzt, so werden ihre Augen voll Staubs von den Füssen derjenigen, die hinein gehen:

17. Und gleichwie man einen, der den König erzörnet hat, mit verschlossenen Thüren verwahret, oder wie man mit einem Todten handelt, der zum Grab getragen ist: also verwahren die Priester die Thüren mit Riegeln und Schlössern, damit sie von den Räubern nicht geplündert werden.

18. Sie zünden ihnen Liechter an, und zwar in grosser Meng, davon sie doch keins sehen können: Dann sie seynd wie Balcken im Hauß.

19. Man sagt, daß die Schlangen, so aus der Erden wachsen, ihre Hertzen zernagen: Und sie fühlens doch nicht, wann sie samt ihren Kleidern gefressen werden.

20. Ihre Angesichter werden schwartz vom Rauch, der im Hauß aufgehet.

21. Die Nacht-Eulen und Schwalben, wie andere Vögel, fliegen auf ihren Leib, und auf ihr Haupt, ingleichen auch wohl die Katzen.

22. Daher ihr wissen könnet, daß sie nicht Götter seynd. Darum förchtet sie nicht.

23. So ist auch das Gold zum Schmuck, das sie haben. Wann man davon den Rost nicht abfeget, so werden sie nicht gläntzen: Dann da sie gegossen wurden, fühlten sie es nicht.

24. Sie seynd gekaufft mit grossem Werth, darinn doch kein Athem ist.

25. Sie werden ohne Füß auf den Achseln getragen, und geben den Menschen ihre eigne Schmach damit zu erkennen: also müssen auch zu Schanden werden, die sie ehren. Isa. 46. v. 7.

26. Darum, daß sie von ihnen selbst nicht aufstehen können, wann sie auf die Erden fallen: und wann man sie schon aufrecht stellt, so können sie doch von sich selbst nicht stehen bleiben: sondern man legt ihnen ihre Gaben vor, wie den Todten.

27. Ihre Priester verkauffen und mißbrauchen die Opffer, so ihnen geopffert werden: Imgleichen brechen auch ihre Weiber davon ab, da sie doch weder den Krancken, noch den Armen etwas davon mittheilen.

28. Es rühren auch schwangere und mondsüchtige Weiber ihre Opffer an. Hieraus könnet ihr ja erkennen, daß sie nicht Götter seynd, darum förchtet sie nicht.

29. Dann woher sollen sie Götter genennt werden? Darum, daß die Weiber den güldenen und silbernen, und höltzernen Göttern Gaben vorlegen:

30. Und die Priester sitzen in ihren Häusern mit zerschnittenen Röcken, mit geschorenen Köpffen und Bärten, und ihre Häupter seynd bloß.

31. Sie brüllen aber und schreyen vor ihren Göttern, als die über Tisch einen Todten beklagen.

32. Die Priester nehmen ihre Kleider hinweg, und bekleiden damit ihre Weiber und Kinder.

33. Man thue ihnen etwas Böses, oder Guts, so können sie es doch nicht vergelten: sie können auch keinen König weder an- noch absetzen.

34. Imgleichen können sie weder Reichthum geben, noch Böses wiedergelten. Ist auch jemand, der ihnen etwas gelobt hat, und gibts nicht, so werden sie es nicht fordern.

35. Sie erlösen den Menschen nicht vom Todt, erretten auch einen Schwachen nicht von dem, der ihm zu mächtig ist.

36. Einem blinden Menschen geben sie das Gesicht nicht wieder, und erlösen niemand aus der Noth.

37. Sie erbarmen sich nicht über die Wittwen, und thun den Waysen nichts guts.

38. Ihre höltzene und steinene, und güldene, und silberne Götter seynd gleich den Steinen, welche vom Berg ausgebrochen werden; Die sie aber ehren, sollen zu Schanden werden.

39. Wie soll mans dann dafür halten, oder sagen daß sie Götter seyen?

40. Sintemal die Chaldäer selbst sie nicht fast hoch ehren: dann wann sie einen Stummen sehen, der nicht reden kan, bringen sie ihm zum Bel, und begehren von ihm, daß er reden möge:

41. Eben, als wann die empfinden könnten, die sich nicht bewegen: Wann sie diß verstehen, so werden sie selbst von ihnen abweichen: Dann ihre Götter haben keinen Sinn.

42. Aber die Weiber, mit Seilen umgürtet, sitzen an den Wegen, und zünden Oliven Kern an.

43. Wann alsdann eine aus denselben von jemand, der vorüber gehet, angezogen und beschlaffen wird, so verweiset dieselbige ihrer Nachbarin, daß sie nicht auch, gleich ihr, sey würdig geachtet, und ihr Seil aufgelöset worden.

44. Aber alles, was bey ihnen geschicht, ist Betrug. Wie soll mans dann dafür halten, oder sagen, daß sie Götter seyen?

45. Sie seynd ja von Werckmeistern und Goldschmidten gemacht, und seynd nichts anders, dann was den Priestern gefällt, daß sie seyn sollen.

46. So leben auch die Werckmeister selbst nicht lang, die sie machen. Wie können dann die Ding Götter seyn, welche von ihnen seynd gemacht worden?

47. Also haben sie Betrug, und Schand denen hintergelassen, die hernach seyn werden.

48. Dann wann Krieg und Unglück über sie kommt, so gedencken die Priester bey ihnen selbst, wo sie sich mit ihnen verbergen mögten.

49. Wie kan man dann dafür halten, daß sie Götter seyen, weil sie sich selbst für Krieg nicht beschirmen, noch vom Unglück erretten können.

50. Dann dieweil sie von Holtz gemacht, und übergült und übersilbert seynd, so werden hinfüro alle Völcker und König erkennen, daß es Betrug mit ihnen ist; und ist offenbar, daß sie nicht Götter seynd, sondern ein Werck von Menschen-Händen gemacht, und ist kein Werck GOttes an ihnen.

51. Woher ist aber kündig, daß sie nicht Götter, sondern Werck der Menschen Händen seynd, darinn kein Werck Gottes ist?

52. Sie erwecken keinen König im Land, und geben den Menschen keinen Regen.

53. Sie unterscheiden auch nicht, was recht und unrecht ist, und können die Landschafften von Gewalt nicht befreyen: dann darzu vermögen sie so wenig, als die Krähen, welche zwischen Himmel und Erden herum fliegen.

54. Dann wann ein Feuer kommt in das Hauß der höltzenen, und silbernen, und güldenen Götter, so fliehen zwar ihre Priester davon, und werden erhalten: sie aber müssen, gleich wie andere Balcken, verbrennen.

55. Sie können dem König, und dem Feind im Krieg nicht widerstehen. Wie soll man sie dann für Götter halten, oder annehmen?

56. So können sie auch die höltzene, und steinene, und übergüldte, und übersilberte Götter, der Dieben und Räuber sich nicht erwehren, die ihnen zu starck seynd,

57. Nehmen ihnen Gold, und Silber, und Kleider ab, damit sie bedecket seynd, und ziehen davon, und sie können ihnen selbst nicht helffen.

58. Derwegen ist viel besser ein König, der seine Starck beweiset, oder ein nützlich Gefäß im Hauß, dessen sich einer rühmen kan, der es hat, oder eine Thür, welche im Hauß bewahret, was drinnen ist, dann falsche Götter.

59. Die Sonn zwar, der Mond, und die Sternen seynd gehorsam, wann sie scheinen, und zum Nutz ausgesandt werden.

60. Desgleichen ist der Blitz hell, wann er sich sehen lässet: auf dieselbige Weiß wehet auch der Wind in allen Landen.

61. Und wann den Wolcken von GOtt befolen wird, über die gantze Welt zu fahren, so verrichten sie, was ihnen gebotten ist.

62. Wann auch das Feuer von oben herab gesandt wird, die Berg und Wälder zu verzehren, so thuts, was ihm befohlen ist. Die Götter aber seynd keinem von diesen weder an Gestalt, noch an Kräfften gleich.

63. Derwegen muß mans nicht dafür halten, noch sagen, daß sie Götter seyen: dieweil sie weder recht richten, noch etwas den Menschen thun können.

64. Nachdem ihr dann wisset, daß sie nicht Götter seynd, so sollet ihr sie auch nicht förchten.

65. Dann sie mögen die König weder verfluchen, noch segnen.

66. Sie mögen auch den Heyden am Himmel kein Zeichen geben, noch leuchten, wie die Sonn, noch scheinen, wie der Mond.

67. Die unvernünfftige Thier seynd besser, dann sie, weil sie unter das Dach fliehen, und ihnen selbst nützlich seyn können.

68. Derwegen ist uns offenbar, daß sie keinerley Weiß Götter seynd: darum sollet ihr sie nicht förchten.

69. Dann gleichwie auf dem Kürbes-Acker ein Zeichen, das zum Schröcken gesetzt ist, nichts hütet: also seynd auch ihre höltzene, silberne, und übergüldte Götter.

70. Gleichermassen wie ein weisser Dornstrauch im Garten ist, darauf sich allerhand Vögel setzen: und wie ein Leichnam ist, der hingeworffen wird, und liegt im Finstern: also seynd ihre höltzene, und übergüldte, und übersilberte Götter.

71. Ihr könnet auch an ihrem Purpurn und Scharlachen Kleid erkennen, daß sie nicht Götter seynd, weil es die Motten an ihrem Leib fressen: ja sie werden auch endlich selbst fressen, das ihnen im Land zur Schmach gereicht.

72. Darum ist ein gerechter Mensch besser, der keine Abgöttische Bilder hat: dann er wird fern von Schmach und Schanden seyn.

Ende der Prophezeyung Baruch.

Der Prophet Ezechiel.

Inhalt.

Ezechiel, das ist, Stärck GOttes, vom edlen Geschlecht der Priester geboren, ist mit Jechonia, dem König Juda, von den Chaldäern gefangen nach Babel geführet worden, und hat zwey und zwantzig Jahr geweissaget: nemlich vom fünfften Jahr seiner Gefängnuß biß zum sieben und zwantzigsten, deren die erste eilff einlauffen mit den eilff letzten des Propheten Jeremiä, welcher damal zu Jerusalem geweissaget. Beyder Propheten Weissagung seynd gleiches Inhalts. Dann was Jeremias in seinen ersten sieben und zwantzig Capiteln von der Zerstörung Jerusalem, und des Tempels, und von der Babylonischen Gefängnuß vermeldet; eben dasselbig predigt Ezechiel in seinen ersten sieben und zwantzig Capiteln, bevorab gegen die falsche Propheten, Hananiam, Semeiam, und dergleichen. Und gleichwie Jeremias vom sechs und viertzigsten biß zum ein und fünffzigsten Capitel den Ammonitern, Moabitern, Edomitern, Philistern, Tyriern und Egyptern ihren Untergang hat vorgesagt; also thut Ezechiel vom fünff und zwantzigsten biß zum vier und dreyßigsten. Endlich, gleichwie Jeremias vom dreyßigsten biß zum vier und dreyßigsten, und sonsten hin und wieder; also prophezeyt auch Ezechiel in seinen vierzehen letzten Capiteln die Erlösung der Juden aus der Babylonischen Gefängnuß, das Reich Meßiä, die Bekehrung der Heyden, den Sieg und die Herrlichkeit der Kirchen GOttes, und den Untergang ihrer Feinden. Dieses ist allein der Unterscheid zwischen diesen zweyen Propheten, daß, was Jeremias den Juden zu Jerusalem deutlich hat vorgesagt, eben dasselbig hat Ezechiel den Juden zu Babylon durch dunckele Figuren (die er ihnen allein ausgelegt) zu verstehen gegeben; vielleicht darum, daß die Geheimnuß seiner Weissagungen den Chaldäern verborgen blieben, und sie kein Ursach daraus nehmen, die Juden zu verlachen und übel zu halten.

Daß Ezechiel ein Martyrer sey gewesen, und von den Juden, ja vom Fürsten der Juden selbst, weil er sie von wegen ihrer Abgötterey gestrafft, sey umgebracht worden, bezeugt neben andern heiligen Vättern das Martyrologium Romanum, am zehenden Tag des Aprils. Etliche vermeynen, er sey mit Pferdten zerrissen, andere aber, ihm sey durch Schleiffung über rauhe Stein das Hirn zerschmettert worden.

Das I. Capitel.

I. Der Prophet Ezechiel siehet die Herrlichkeit GOttes auf einem Wagen, 5.

II. Welcher mit vier Cherubim, in der Gestalt vier Thieren, als nemlich, eines Menschen, eines Löwen, eines Ochsen, und eines Adlers bespannet ist, 10.



Es begab sich im dreyßigsten Jahr, im vierdten Monath, am fünfften Tag des Monaths, als ich mitten unter den Gefangenen am Fluß Chobar war, daß der Himmel sich aufthäte, und ich sahe die Gesicht GOTTES.

Ezech. 3. v. 23. † 10. v. 20. † 43. v. 3.

2. Am fünfften Tag desselben Monaths, und war das fünffte Jahr der Hinwegführung des gefangenen Königs Joachim,

3. Geschahe des HErrn Wort zu Ezechiel, dem Sohn Buzi, dem Priester, im Land der Chaldäer, am Fluß Chobar, und die Hand des HERRN kam daselbst über ihn.

4. Und ich sahe, und siehe, es kam ein Sturm-Wind von Mitternacht, und eine grosse Wolck, und ein brennend Feuer drinnen, und es war ein Glantz rings herum, und mitten heraus, nemlich aus dem Feur, war etwas, einem sehr hellen Ertz gleich anzusehen.

I. 5. Und mitten darinnen war eine Gleichnuß von vier Thieren: und derselben Gestalt war diese: sie waren gleich gestaltet wie ein Mensch.



6. Ein jeglichs Thier hatte vier Angesichter, und ein jeglichs hatte vier Flügel.

7. Ihre Füß waren aufrechte Füß, aber die Fußsohlen an ihren Füssen waren gestalt, wie die Fußsohlen eines Kalbs-Fuß, und sie funckelten, als wann man glüend Ertz ansiehet.

8. Unter ihren Flügeln, an vier Orten waren Menschen-Händ: sie hatten auch Angesichter und Flügel an vier Orten.

9. Und ihre Flügel waren aneinander gefüget, eines jeglichen an des andern Flügel. Wann sie fortgiengen, so kehreten sie nicht wieder, sondern ein jegliches gieng vor sich hin.

II. 10. Aber die Gestalt ihres Angesichts war eines Menschen Angesicht, und zur rechten Seiten der vier Thieren war eines Löwen Angesicht; aber zur lincken Seiten der vier Thieren war eines Ochsen Angesicht, und eines Adlers Angesicht oben auf den vieren.

11. Ihre Angesichter, und ihre Flügel waren oben über sie ausgestrecket, daß sich eines jeglichen zwey Flügel zusammen fügeten, und zwey Flügel bedeckten ihre Leiber.

12. Und ein jegliches Thier gieng stracks vor sich hin, wohin die Bewegung des Geists gieng, und kehreten nicht wieder, wann sie fort giengen.

13. Und die Gestalt der Thieren war anzusehen, wie glüende Kohlen im Feuer, und gleich, als wann man brennende Fackeln anschauet. Diß sahe man also zwischen den Thieren hin- und wieder lauffen: der Glantz war wie Feur, und aus dem Feuer gieng ein Blitz heraus.

14. Und die Thier giengen daher, und wandten sich, wie ein blinckender Blitz.

15. Und als ich die Thier anschauete, ließ sich ein Rad neben den Thieren sehen auf Erden, das war gestalt, als wann es vier Räder wären.

16. Und die Räder samt ihrem Werck waren anzusehen, wie das Meer: und alle vier waren eins dem andern sehr gleich: es hatte auch mit ihnen, und ihrem Werck das Ansehen, als wann ein Rad im andern wäre.

17. Wann sie giengen, so giengen sie auf ihren vier Theilen: und kehreten im gehen nicht wieder hinter sich.

18. Die Größ der Räder, und ihre Höhe, war auch schröcklich anzusehen: und sie waren alle vier in die Runde um und um gantz voller Augen.
Ezech. 10. v. 12.

19. Und wann die Thier fortgiengen, so giengen auch neben ihnen die Räder zugleich fort: und wann sich die Thier von der Erden aufhebten, so hebten sich auch die Räder über sich.

20. Wo der Geist hingieng, dahin erhebten sich auch zugleich durch Bewegung des Geists die Räder, und folgten ihm: Dann es war ein lebendiger Geist in den Rädern.

21. Wann die Thier giengen, so giengen sie mit, und wann sie stunden, so stunden sie auch: wann sie sich aufhebten von der Erden, so hebten sich die Räder zugleich auf, und folgeten ihnen: Dann es war ein lebendiger Geist in den Rädern.

22. Und oben über den Häuptern der Thieren war eine Gestalt, gleichwie das Firmament, wie ein Crystall, erschröcklich anzusehen, und war von oben gleich über ihre Häupter ausgebreitet.

23. Aber unter dem Firmament waren ihre Flügel, je eines gegen des andern Flügeln richtig ausgestrecket: und ein jegliches Thier bedeckte seinen Leib mit zweyen Flügeln, also waren sie zugleich bedecket.

24. Und ich hörte das Rauschen der Flügel, wie ein Rauschen vieler Wasser, und wie ein Gethön des hohen GOttes: wann sie fortgiengen, so war ein Getöß, wie einer grossen Meng, wie eines Heerlägers: wann sie aber still stunden, so liessen sie ihre Flügel sincken.

25. Dann wann sich eine Stimm hören ließ oben über dem Firmament, das über ihrem Haupt war, so stunden sie still, und liessen ihre Flügel sincken.

26. Und über dem Firmament, das oben über ihr Haupt gieng, war gleich wie ein Thron, wie ein Saphir anzusehen: und auf der Gestalt des Throns saß einer, der wie ein Mensch anzusehen war.

27. Und ich sahe die Gestalt, wie eines sehr hellen Ertzs, und es war inwendig rings herum wie Feuer anzusehen; von seinen Lenden über sich, und von seinen Lenden unter sich, sahe ichs an, wie Feuer, das rings herum seinen Glantz gab.

28. Gleich wie der Regenbogen, wann er sich zur Zeit des Regens in den Wolcken sehen lässet: also war der Glantz rings herum anzusehen.

Das II. Capitel.

I. Nachdem Ezechiel durch das vorige Gesicht erleucht und gestärckt, 1.
II. Wird er von GOtt gesandt, dem halßstarrigen Volck zu prophezeyen, 3.
III Empfängt auch ein Buch voller Klag und Weh, so er essen soll, 9.

I. Diß war das Gesicht der Gestalt der Herrlichkeit des HErrn. Und ich sahe es, und fiel auf mein Angesicht, und hörete eine Stimm eines Redenden. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, stehe auf deinen Füssen, so will ich mit dir reden.

2. Und der Geist fuhr in mich, nach dem er mir zugeredt hatte, und stellete mich auf meine Füß: und ich hörte ihn mit mir reden,

II. 3. Und sagen: Du Menschen-Kind, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu dem abtrünnigen Volck, die von mir abgewichen seynd: sie und ihre Vätter haben meinen Bund übertretten biß auf den heutigen Tag.

4. Die Kinder aber, zu welchen ich dich sende, seynd hart von Angesicht, und unbändig von Hertzen: du solst zu ihnen sagen: Diß sagt GOtt der HErr:

5. Ob sie vielleicht mögten hören, und vielleicht aufhören, dann es ist ein widerspennigs Hauß: dannoch sollen sie wissen, daß ein Prophet mitten unter ihnen gewesen ist.

6. Und nun, du Menschen-Kind, förchte dich nicht für ihnen, und laß dich durch ihre Reden nicht schröcken: dann unglaubige und verkehrte Leut seynd bey dir, und du wohnest unter Scorpionen. Förchte dich nicht für ihren Worten, und entsetze dich nicht vor ihrem Angesicht, dann es ist ein widerspennigs Hauß.

7. Du solst meine Wort zu ihnen reden, sie mögten

ten vielleicht hören, und einmal aufhören: dann es seynd Leut, die mich zum Zorn reitzen.

8. Aber, du Menschen-Kind, höre alles, was ich zu dir rede: und sey nicht widerspennig, wie diß ein widerspennigs Hauß ist: thue deinen Mund auf, und esse alles, was ich dir gebe.

III. 9. Und ich sahe, und siehe, es war eine Hand zu mir ausgestrecket, darinn ein eingewickelt Buch war: und er breitete dasselbig vor mir aus, und es war inwendig und auswendig beschrieben: und es stund darinn geschrieben, Klag, und traurig Gesäng, und Weh. Apoc. 5. v. 1.

Das III. Capitel.

I. Der Prophet, nachdem er das Buch gessen, wird zu den Kindern Israel gesendet, 1.
II. Allwo er die Herrlichkeit des HErrn wiederum siehet, und wird dadurch zu seinem Propheten-Amt aufgemuntert, und gestärckt, 23.

I. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, esse alles, was du findest: esse diß Buch, und gehe hin, und rede zu den Kindern Israel.

2. Da thäte ich meinen Mund auf, und er gab mir dasselbig Buch zu essen:

3. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, du solst es in deinen Leib essen, und dein Jngeweyd soll mit diesem Buch erfüllet werden, das ich dir gebe. Und ich aß es: und es war mir so süß in meinem Mund wie Honig. Apoc. 10. v. 9. 10.

4. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, gehe hin zum Hauß Israel, und rede meine Wort zu ihnen.

5. Dann du wirst nicht gesandt zu einem Volck von tieffsinniger Red, und unbekandter Sprach,

6. Auch nicht zu vielen Völckern von tieffsinniger Red, und unbekandter Sprach, deren Red du nicht verstehen mögest: und wann du schon zu denselben gesandt würdest, so würden sie dich doch hören.

7. Aber die vom Hauß Israel wollen dich nicht hören: dann sie wollen mich nicht hören. Dann das gantze Hauß Israel hat eine harte Stirn, und ein verstockt Hertz.

8. Siehe, ich hab dein Angesicht stärcker gemacht, dann ihre Angesichter, und deine Stirn härter, dann ihre Stirn.

9. Ich hab dein Angesicht so hart gemacht, wie einen Demant, und wie einen Kieselstein: erschröcke nicht für ihnen, und förchte dich nicht für ihrem Angesicht: dann es ist ein widerspennigs Hauß.

10. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, du solst alle meine Wort, die ich zu dir rede, in dein Hertz fassen, und sie mit deinen Ohren hören.

11. Und gehe hin, und trette hinein zu den Gefangenen, zu den Kindern deines Volcks, und rede ihnen zu, und sprich zu ihnen: Diß sagt GOtt der HErr: Sie mögten vielleicht hören, und nachlassen.

12. Da nahm mich der Geist, und ich hörete eine Stimm hinter mir einer grossen Bewegung: Gebenedeyet sey die Herrlichkeit des HErrn von ihrem Ort:

13. Und das Rauschen, da die Thier ihre Flügel auf einander schlugen, und das Rauschen der Räder welche den Thieren folgten, und die Stimm der grossen Bewegung.

14. Und der Geist hebte mich auf, und führete mich hin: Da gieng ich hin in Bitterkeit und Bekümmernuß meines Gemüths: Dann die Hand des HErrn war bey mir, und stärckte mich.

15. Und ich kam zu den Gefangenen am Hauffen der neuen Früchten, zu denen, die am Fluß Chobar wohneten, und setzte mich nieder, da sie sassen: und ich bliebe allda sieben Täg lang mitten unter ihnen traurend.

16. Nachdem aber die sieben Täg vorüber waren, geschahe des HErrn Wort zu mir, und sprach:

17. Du Menschen-Kind, ich hab dich zum Wächter verordnet über das Hauß Israel: Und du solst aus meinem Mund das Wort hören: und ihnen in meinem Namen verkündigen. Ezech. 33. v. 7.

18. Wann ich zum Gottlosen sage: Du solst des Todts sterben: und du verkündigest ihm solches nicht, redest auch nicht mit ihm, daß er sich von seinem gottlosen Weg abwende, und lebe: so wird der Gottloß selbst in seiner Missethat sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

19. Wann du es aber dem Gottlosen verkündigest, und er sich von seiner Boßheit, und von seinem gottlosen Weg nicht bekehret: so soll er in seiner Missethat sterben; aber du hast deine Seel errettet.

20. Wann sich auch der Gerecht von seiner Gerechtigkeit abwendet, und Böses thut: so will ich einen Anstoß vor ihn legen, und er wird sterben, dieweil du es ihm nicht angezeiget hast: Er wird in seiner Sünd sterben, und es wird an seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, nicht gedacht werden; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

21. Wann du es aber dem Gerechten verkündigest, daß er nicht sündigen soll, und er auch nicht sündiget: so wird er gewißlich leben: und dieweil du es ihm hast verkündiget, so hast du deine Seel errettet.

22. Und die Hand des HErrn kam über mich, und er sprach zu mir: Stehe auf, und gehe hinaus auf das Feld, so will ich allda mit dir reden.

II. 23. Und ich stund auf, und gieng hinaus auf das Feld: und siehe, die Herrlichkeit des HErrn stund allda, wie die Herrlichkeit, die ich am Fluß Chobar gesehen hatte: Da fiel ich nieder auf mein Angesicht. Ezech. 1. v. 3.

24. Und der Geist fuhr in mich, und stellete mich auf meine Füß: und er redete mich an, und sprach zu mir: Gehe hin, und schließ dich ein in deinem Hauß.

25. Und du Menschen-Kind, siehe, dir seynd Strick bereit, und sie werden dich damit binden, und du wirst von ihnen nicht entgehen können.

26. Und ich will machen, daß deine Zung an deinen Gaumen kleben soll, und du wirst stumm seyn, und nicht wie ein straffender Mann: Dann es ist ein widerspennigs Hauß.

27. Wann ich aber mit dir reden werde, so will ich deinen Mund eröffnen, und du solst zu ihnen sagen, diß sagt GOTT der HERR: Wer höret, der höre, und wer es lässet, der lasse es: Dann es ist ein widerspennigs Hauß.

Das

Das IV. Capitel.

I. Ezechiel entwirfft aus Befehl GOttes die Belägerung der Stadt Jerusalem auf einen Ziegel, 1.
II. Wird geheissen, übel zubereitet Speiß zu geniessen, die bevorstehende Noth in währender Belägerung dadurch vorzubilden, 9.

I. Und du Menschen-Kind, nehm dir einen Ziegel, und lege denselben vor dich: und entwerffe darauf die Stadt Jerusalem.

2. Und du solst eine Belägerung wider sie machen, und Vestungen bauen, und einen Wall aufwerffen, und ein Heer Läger wider sie legen, und die Mauerbrecher zum Sturm rings herum setzen.

3. Du solst dir auch eine eiserne Pfann nehmen, und dieselbige stellen zwischen dir, und zwischen der Stadt zu einer eisernen Mauer: und du solst dein Angesicht starck wider sie richten, und sie soll belägert werden, und du solst sie umgeben: Diß ist ein Zeichen dem Hauß Israel.

4. Auch solst du auf deiner lincken Seiten schlaffen, und die Sünd des Hauß Israel darauf legen, nach der Zahl der Tägen, in welchen du auf der Seiten schlaffen wirst, und solst also ihre Missethat auf dich nehmen.

5. Ich hab dir aber die Jahr ihrer Missethat zu einer Anzahl der Tägen gemacht, nemlich dreyhundert und neuntzig Täg: Und du solst die Sünd des Hauß Israel tragen.

6. Und wann du diß vollzogen hast, solst du zum andernmal auf deiner rechten Seiten schlaffen: und die Sünd des Hauß Juda viertzig Täg lang auf dich nehmen. Dann ich hab dir einen Tag, einen jeglichen Tag, sprich ich, für ein Jahr gegeben. Num. 14. v. 34.

7. Du solst auch dein Angesicht zu der Belägerung Jerusalem richten, und dein Arm soll ausgestreckt seyn: und du solst wider sie weissagen.

8. Siehe, ich hab dich mit Stricken gebunden: du solst dich nicht umwenden von einer Seiten zur andern, biß du die Täg deiner Belägerung vollendet hast.

II. 9. Derowegen nehme Weitzen zu dir, und Gersten, und Bohnen, und Linsen, und Hirsen, und Wicken: und thue es alles in ein Faß, und mache dir Brodt davon, nach Anzahl der Tägen, in welchen du auf deiner Seiten schlaffen wirst: dreyhundert und neuntzig Täg solst du davon essen.

10. Aber deine Speiß, die du essen wirst, soll seyn am Gewicht des Tags zwantzig Sickel: das solst du von einer Zeit zur andern essen.

11. Auch solst du das Wasser mit Maß trincken, den sechsten Theil vom Hin: das solst du von einer Zeit biß zur andern trincken.

12. Du solst es essen, wie in der Aschen gebackenes Gersten Brodt: und solst dasselbig mit Menschen Mist vor ihren Augen bedecken.

13. Und der HErr sprach: Also werden die Kinder Israel ihr unrein Brodt essen unter den Heyden, dahin ich sie verstossen werde.

14. Und ich sprach: Ach, ach, ach, HErr GOtt, siehe, meine Seel ist niemal verunreiniget worden, von meiner Jugend an biß auf diesen Tag hab ich niemal vom Aaß gessen, oder was von wilden Thieren zerrissen gewesen, und ist kein unrein Fleisch in meinen Mund kommen.

15. Und er sprach zu mir: Siehe, ich gebe dir Ochsen-Mist für Menschen-Mist: damit solst du dein Brodt bereiten.

16. Und er sprach zu mir: Du Menschen Kind: sihe, ich will den Stab des Brodts zu Jerusalem zerbrechen: sie werden das Brodt mit dem Gewicht, und mit Sorgen essen: und das Wasser mit Maß, und in Aengsten trincken: Ezech. 5. v. 16. † 14. v. 13.

17. Damit ein jeglicher, wann ihnen Brodt und Wasser abgehet, über seinen Bruder falle, und sie in ihren Sünden verschmachten.

Das V. Capitel.

I. Dem Propheten wird befohlen, Haupt und Bart abzuscheren, und ein Theil der Haaren zu verbrennen, den andern zu zerhauen, den dritten in Wind zu streuen, 1.
II. Damit anzudeuten die Straff des Volcks, von wegen ihrer Sünden, 5.
III. Daß nemlich ein Theil der Bürger zu Jerusalem an der Pestilentz und Hunger, der ander durch das Schwerdt umkommen, und der dritt in die Fremd soll zerstreuet werden, 12.

I. Und du Menschen-Kind, nehm dir ein schärpffes Schwerdt, wie ein Scheer-Messer: dasselbig nehm, und fahre damit über dein Haupt, und über deinen Bart: nehm dir auch ein Gewichts-Wag, und theile die Haar von einander.

2. Ein Drittheil davon solst du mitten in der Stadt mit Feuer verbrennen, nach dem die Täg der Belägerung vollendet seynd: das ander Drittheil solst du nehmen, und rings um die Stadt mit dem Schwerdt zerhauen: aber das übrige Drittheil solst du in den Wind zerstreuen, dann ich will das Schwerdt hinter ihnen ausziehen.

3. Nehm auch etliche wenige Haar davon: und binde sie an den Saum deines Mantels.

4. Abermal nehm etwas davon, und wirffs ins Feuer, und verbrenne es mit Feuer: davon soll ein Feuer ausgehen über das gantze Hauß Israel.

II. 5. Diß sagt GOtt der HErr: Das ist Jerusalem, ich hab dieselbige mitten unter die Heyden, und Landschafften rings um sie gesetzt.

6. Aber sie hat meine Recht verachtet, daß sie gottloser worden ist, dann die Heyden: und meine Gebott hat sie vielmehr verachtet, dann die Landschafften, so rings um sie liegen, dann sie haben meine Recht verworffen, und in meinen Gebotten nicht gewandelt.

7. Darum sagt diß GOTT der HErr: Dieweil ihrs den Heyden vorgethan habt, die um euch seynd, und habt nicht gewandelt in meinen Gebotten, noch meine Recht gehalten, habt auch nicht nach den Rechten der Heyden gethan, die um euch seynd:

8. Darum spricht diß GOtt der HErr: Siehe, ich will an dich, ich selbst will mitten in dir Gericht halten, in den Augen der Heyden.

9. Und will an dir thun um aller deiner Greuel willen, was ich sonst niemal gethan hab, und werde hinfüro auch desgleichen nicht thun.

10. Darum sollen in dir die Vätter ihre Kinder, und die Kinder ihre Vätter essen, und ich will Gericht in dir halten, und alles, was von dir übrig ist, in alle Wind zerstreuen.

11. Derwegen, so wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr: Darum, daß du mit allen deinen Ubertrettungen, und mit allen deinen Greueln, mein Heiligthum verunreiniget hast: so will ich auch dich

dich zerschlagen, mein Aug soll deiner nicht schonen, und ich will mich nicht erbarmen.

III. 12. Das Drittheil von dir soll an der Pestilentz sterben, und durch den Hunger in dir vertilget werden: und das ander Drittheil soll rings herum durchs Schwerdt fallen: aber das übrige Drittheil von dir will ich in alle Wind zerstreuen, und das Schwerdt hinter ihnen ausziehen.

13. Also will ich meinen Grimm vollführen, und meine Ungnad auf ihnen hafften lassen, und zu frieden seyn: und sie sollen wissen, daß ich, der HErr, in meinem Eyfer geredt hab, wann ich meinen Zorn an ihnen werd vollzogen haben.

14. Und ich will dich zur Wüsten machen, und den Heyden zur Schmach, die um dich her seynd, vor den Augen aller Vorübergehenden.

15. Und du wirst zur Schmach, und zum Fluch, und zum Exempel, und zum Schröcken werden unter den Völckern, die rings um dich seynd, wann ich an dir in meinem Grimm, und in meiner Ungnad, mit zornigem Schelten das Recht vollziehen werde.

16. Ich, der HERR, habs geredt: Wann ich die böse Pfeil des Hungers unter sie gehen lasse, die tödtlich seyn werden, und ich schiessen will, euch zu vertilgen:

17. Ich will auch den Hunger über euch sammlen, und den Stab des Brodts unter euch zerbrechen. Ezech. 4. v. 16. † 14. v. 13.

18. Und ich will Hunger unter euch schicken, und böse wilde Thier, euch zu vertilgen: Pestilentz und Blut sollen durch dich gehen, und ich will das Schwerdt über dich führen. Ich, der HERR, habs geredt.

Das VI. Capitel.

I. GOtt dräuet dem gantzen jüdischen Land Verhergung und Verderbung, 3.
II. Verspricht jedoch, die übrigen des Volcks, so in Erwegung dieser Straff sich zu ihm bekehren werden, zu erhalten, 8.

Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, richte dein Angesicht zu den Bergen Israel, und weissage zu ihnen,

I. 3. Und sprich: Ihr Berg Israel, höret GOttes des HErrn Wort: Diß sagt GOtt der HErr zu den Bergen, und zu den Büheln, und zu den Felsen, und zu den Gründen: Siehe, ich will das Schwerdt über euch führen, und euere Höhen verwüsten. Ezech. 36. v. 2.

4. Und eure Altär abwerffen, und eure Bilder sollen zerbrochen werden: Ich will eure Erschlagene vor euren Abgöttern zu Boden werffen.

5. Die Leichnam der Kinder Israel will ich vor euren Bildern niederlegen: und eure Gebein um eure Altär zerstreuen,

6. Allenthalben, wo ihr wohnet. Die Städt sollen wüst liegen, und die Höhen abgebrochen und eingerissen werden: eure Altär wird man zerstören, und zerbrechen: und eure Abgötter sollen nicht mehr seyn, eure Tempel sollen zerschlagen, und eure Werck vertilget werden.

7. Der Erschlagene wird mitten unter euch dahin fallen: und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin.

II. 8. Und ich will etliche von euch übrig bleiben lassen, die dem Schwerdt entrinnen unter den Heyden, wann ich euch in die Länder werd zerstreuet haben.

9. Welche aus den eurigen werden erhalten seyn, die werden an mich gedencken unter den Völckern, dahin sie gefänglich seynd geführet worden: dieweil ich ihr hurisch Hertz, das von mir abgewichen ist, und ihre Augen, so nach ihren Götzen gehurt, zerbrochen hab: Und sie werden an ihnen selbst ein Mißfallen tragen, um der Boßheit willen, die sie mit allen ihren Greueln begangen haben.

10. Und sie sollen wissen, daß ich, der HErr, nicht vergeblich geredt hab, ihnen diß Ubel zu thun.

11. Diß sagt GOtt der HErr: Schlag die Händ zusammen, und stampff mit dem Fuß, und sprich: Weh über alle Greuel und Boßheit des Hauß Israel: Dann sie werden durchs Schwerdt, Hunger und Pestilentz dahin fallen.

12. Wer fern ist, der wird an der Pestilentz sterben; wer aber nah ist, der wird durchs Schwerdt fallen: und wer übrig bleibet, und belagert wird, der soll Hungers sterben: und ich will meinen Grimm an ihnen vollbringen.

13. Und ihr sollet wissen, daß ich der HERR bin, wann eure Erschlagene unter euren Abgöttern rings um eure Altär werden liegen, auf allen hohen Büheln, und auf allen Spitzen der Bergen, und unter allen Laub reichen Baumen, und unter allen grünen Eichen, an dem Ort, da sie allen ihren Abgöttern wohlriechenden Weyrauch angezündet haben.

14. Und ich will meine Hand über sie ausstrecken, und machen, daß das Land wüst und verlassen seyn soll; von der Wüsten Deblatha an, allenthalben, wo sie wohnen: und sie sollen wissen, daß ich der HERR bin.

Das VII. Capitel.

I. Ezechiel weissagt die nunmehr bevorstehende Verwüstung des gantzen Israelitischen Lands, 2.
II. Kurtzer Schluß und Begriff aller annahenden und unvermeidlichen Straffen, 23.

Und das Wort des HErrn geschahe zu mir, und sprach:

I. 2. Du Menschen-Kind, diß sagt GOtt der HErr zum Land Israel: Das End kommt, es kommt das End über die vier Gegend des Lands.

3. Jetzt kommt das End über dich, und ich will meinen Grimm über dich senden: und dich richten nach deinen Wegen: und dir alle deine Greuel vor Augen stellen.

4. Mein Aug soll deiner nicht schonen, und ich will mich nicht erbarmen: sondern deine Weg auf dich laden, und deine Greuel sollen mitten unter dir seyn: und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin.

5. Diß sagt GOtt der HErr: Ein Unglück ist da, siehe, es kommt ein Unglück.

6. Das End kommt, es kommt das End, es ist wider dich erwacht: siehe es kommt.

7. Ein Elend kommt über dich, der du im Land wohnest: die Zeit kommt, und der Tag des Würgens ist nah, und nicht des Jauchtzens auf den Bergen.

8. Jetzt gleich will ich von nahem meinen Zorn über dich ausschütten, und meinen Grimm an dir vollenden: Ich will dich richten nach deinen Wegen, und dir alle deine Laster aufladen.

9. Mein Aug soll nicht verschonen, und ich will mich nicht erbarmen, sondern dir deine Weg aufladen, und deine Greuel sollen mitten unter dir seyn: und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin, der schlägt.

10. Siehe, der Tag ist vorhanden, siehe er kommt: das Unglück ist auf der Bahn, die Ruth blühet, und die Hoffart grünet.

11. Die Boßheit hat sich aufgemacht, mit der Ruthen der Gottlosigkeit: nicht aus ihnen, noch von ihrem Volck, noch von ihrem Getöß: und sie werden keine Ruh haben.

12. Die Zeit kommt heran, der Tag ist nah: wer kaufft, der freue sich nicht und wer verkaufft, der sey nicht traurig, dann der Zorn kommt über all sein Volck.

13. Dann wer verkaufft, der wird zu dem nicht wiederkommen, das er verkaufft hat, wann sie auch schon unter den Lebendigen noch im Leben wären. Dann die Prophezeyung, welche zu ihrem gantzen Hauffen geschehen ist, wird nicht hinter sich gehen: und niemand wird in der Ungerechtigkeit seines Lebens gestärcket werden.

14. Blaset die Posaunen, alle rüsten sich, es ist doch niemand, der zum Streit hinaus ziehe: dann mein Zorn gehet über all ihr Volck.

15. Draussen ist das Schwerdt, inwendig Pestilentz und Hunger: wer auf dem Feld ist, der wird durchs Schwerdt umkommen: und die in der Stadt seynd, sollen durch Pestilentz und Hunger gefressen werden.

16. Welche aber unter ihnen davon fliehen, die sollen erhalten werden: und sie werden sich auf den Bergen halten, wie die Tauben in den Gründen, und werden alle in Schröcken seyn, ein jeglicher um seiner Missethat willen.

17. Alle Händ werden kraftloß seyn, und über alle Knie wird das Wasser lauffen.

18. Und sie werden härine Kleider um sich gürten, Forcht wird sie bedecken: alle Angesichter werden schamroth seyn, und alle ihre Häupter kahl. Isa. 15. v. 2. Jer. 48. v. 37.

19. Ihr Silber wird hinaus geworffen und ihr Gold, wie Koth geachtet werden. Ihr Silber, und ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tag des Zorns des HErrn. Ihre Seel werden sie damit nicht ersättigen, noch ihren Bauch damit füllen: dann es ist ihnen zum Anstoß ihrer Missethat worden. Prov. 11. v. 4. Soph. 1. v. 18. Eccles. 5. v. 10.

20. Sie haben den Schmuck ihrer Kleinodien zur Hoffart gebraucht, und hernach die Bilder ihrer Greul, und ihrer Abgötter davon gemacht: darum hab ichs ihnen zur Unsauberkeit gereichen lassen:

21. Und ich will es Fremden zum Raub in die Händ geben, und den Gottlosen im Land zur Beut, und sie werden es entheiligen.

22. Und ich will mein Angesicht von ihnen abwenden, und sie werden mein verborgen Heiligthum entweyhen: die Räuber werden dahinein gehen, und werdens verunreinigen.

II. 23. Mache den Schluß: dieweil das Land der Laster voll ist, die des Todts werth seynd, und die Stadt voll Ungerechtigkeit.

24. So will ich die Allerärgsten unter den Heyden herzu führen, die sollen ihre Häuser einnehmen: Ich will den Hochmuth der Gewaltigen niederlegen, und sie sollen ihre heilige Oerter besitzen.

25. Wann die Bedrangnuß über sie kommt, so werden sie den Frieden suchen, und er wird nicht da seyn.

26. Da wird ein Schröcken über den anderen kommen, und eine Zeitung über die andere: alsdann werden sie ein Gesicht bey den Propheten suchen: und das Gesetz wird bey den Priestern abgehen, und der Rath bey den Alten.

27. Der König wird sich betrüben, und der Fürst wird sich mit Trauren bekleiden, und die Händ des Volcks im Land werden erschröcken. Ich will ihnen thun nach ihren Wegen, und nach ihren Rechten ein Urtheil über sie gehen lassen: und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin.

Das VIII. Capitel.

I. Der Prophet wird vom Geist GOttes aus Babylon in die Stadt Jerusalem geführt, 3.
II. Allda sichet er allen Greuel und Abgötterey, so im Tempel des HERRN von den Götzen-Dienern getrieben wird, 10.

Und es begab sich im sechsten Jahr, im sechsten Monath, am fünfften Tag des Monaths, daß ich in meinem Hauß saß, und die Aelteste Juda sassen vor mir, und die Hand GOttes des HErrn fiel daselbst auf mich.

2. Und ich sahe, und siehe, es war eine Gestalt wie Feuer anzusehen: von seinen Lenden hinab, war es wie Feuer, und von seinen Lenden hinauf war es gantz klar, wie hell Ertz anzusehen.

I. 3. Und es streckte sich, wie eine Hand aus, und griffe mich bey den Haar meines Haupts: und der Geist hebte mich auf zwischen Himmel und Erden, und führte mich im Gesicht GOttes gen Jerusalem, zu der innersten Thür, die gegen Mitternacht war: da der Abgott des Eyfers stund, Eyfer und Zorn zu erwecken. Dan. 14. v. 35.

4. Und siehe, es war allda die Herrlichkeit des GOttes Israel, auf die Weiß des Gesichts, so ich auf dem Feld gesehen hatte.

5. Und er sprach zu mir: Du Menschen Kind, hebe deine Augen auf, und sehe auf den Weg gegen Mitternacht. Und ich hebte meine Augen auf zu dem Weg gegen Mitternacht. Und siehe, da stund gegen Mitternacht an der Thür des Altars, gleich da man hinein gehet, der Abgott des Eyfers.

6. Und er sprach: Du Menschen Kind, meynest du auch, daß du sehest, was diese thun, und was für grosse Greuel das Hauß Israel allhie begehet, damit ich weit hinweg scheide von meinem Heiligthum? aber wann du dich umkehrest, so wirst du noch grössere Greuel sehen.

7. Und er führte mich hinein zu der Thür des Vorhoffs: Da sahe ich, und siehe, es war ein Loch in der Wand.

8. Und er sprach zu mir: Du Menschen Kind, grabe durch die Wand. Und als ich die Wand durchgraben hatte, da ließ sich eine Thür sehen.

9. Und er sprach zu mir: Gehe hinein, und sehe die überaus böse Greuel, die diese allhie begehen.

II. 10.

II. 10. Und ich gieng hinein, und sahe es: und siehe, da waren allerhand Bildnussen der kriechenden und andern Thieren: die Greuel samt allen Abgöttern des Hauß Israel, allenthalben, und rings herum auf der Wand gemahlet.

11. Und siebentzig Männer von den Aeltesten des Hauß Israel, und Jezonias, der Sohn Saphan, mitten unter ihnen, stunden vor den Bildnussen: Und ein jeglicher hatte ein Rauch-Faß in seiner Hand: und der Rauch vom Weyrauch gieng auf, wie der Nebel.

12. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, da siehest du wahrlich, was die Aelteste des Hauß Israel im Finstern thun, ein jeglicher in geheim in seiner Schlaff-Kammer. Dann sie sagen: Der HERR siehet uns nicht, der HERR hat das Land verlassen.

13. Und er sprach zu mir: Wann du dich umwendest, so wirst du noch grössere Greuel sehen, die diese thun.

14. Und er führte mich hinein durch die Thür der Pforten am Hauß des HERRN, welche gegen Mitternacht gieng: und siehe, da sassen Weiber, und weineten über den Adoniß.

15. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Sohn, da hast du es wahrlich gesehen; wann du dich aber umkehrest, so wirst du noch grössere Greuel sehen, als diese.

16. Da führte er mich in den innern Vorhoff am Hauß des HErrn: und siehe, in der Thür am Tempel des HErrn, zwischen dem Eingang und dem Altar, waren ungefehr fünff und zwantzig Männer, die ihren Rucken gegen dem Tempel des HErrn, und ihre Angesichter gegen den Morgen gewendet hatten, und sie betteten an gegen Aufgang der Sonnen.

17. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, hast wahrlich gesehen: Ist dann diß dem Hauß Juda ein geringes, daß sie diese Greuel thäten, die sie allhie begangen haben, dieweil sie sonst auch das Land mit Ungerechtigkeit erfüllet, und sich umgekehret haben, mich zu reitzen? Und siehe, sie halten den Zweig an ihre Nasen.

18. Darum so will ich auch im Grimmen handlen: Mein Aug soll nicht verschonen, und ich will mich nicht erbarmen: Und wann sie vor meinen Ohren mit grosser Stimm schreyen werden, so will ich sie doch nicht erhören.

Das IX. Capitel.

I. Die Niederlag, so die Babylonier in der Stadt verübt, wird dem Propheten durch ein Gesicht gezeigt, 1.
II. Von welcher alle Fromme, so mit dem Buchstaben Thau gezeichnet, erhalten worden, 6.

I. Und er rieff mit lauter Stimm in meine Ohren, und sprach: Die Heimsuchung der Stadt ist nah herzu kommen, und ein jeglicher hat mörderische Waffen in seiner Hand.

2. Und siehe, sechs Männer kamen vom Weg des obern Thors, das gegen Mitternacht gelegen ist, und ein jeglicher hatte Waffen zu morden in seiner Hand: Es war auch ein Mann unter ihnen, mit Leinwand bekleidet, der hatte ein Schreib-Zeug an seiner Seiten: Und sie giengen hinein, und stunden neben dem ehrinen Altar.

3. Und die Herrlichkeit des HErrn Israel, welche über dem Cherub war, erhebte sich von dannen, biß an die Schwellen des Hauß, und rieff dem Mann, der mit leinen Kleidern bekleidet war, und den Schreib-Zeug auf seiner Seiten hatte.

4. Und der HErr sprach zu ihm: Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem, und zeichne mit dem Zeichen Thau die Stirn aller Männer, welche seuffzen und Leyd tragen über alle Greuel, die in ihr begangen werden.

Exod. 12. v. 7. Apoc. 7. v. 3.

5. Und er sprach zu ihnen, daß ichs hörte: Gehet durch die Stadt, und folget ihm nach, und erschlaget: euer Aug soll nicht schonen, und ihr solt euch nicht erbarmen.

II. 6. Tödtet alte Männer, und Jüngling, und Jungfrauen, und kleine Kinder, und Weiber, daß niemand übrig bleibe; ihr sollet aber keinen tödten, an welchem ihr das Zeichen Thau sehet: und sollet an meinem Heiligthum anfangen. Also fiengen sie an von den alten Männern, welche vor dem Hauß waren.

7. Und er sprach zu ihnen: Entheiliget das Hauß, und erfüllet die Vorhöff mit erschlagenen, und gehet heraus. Und sie giengen heraus, und erschlugen, die in der Stadt waren.

8. Und da das Würgen vollendet war, bliebe ich allda: und ich fiel auf mein Angesicht, rieff, und sprach: Ach, ach, ach, HErr GOtt: wilst du dann alles vertilgen, was von Israel übrig blieben ist, und deinen Grimm über Israel ausschütten?

9. Und er sprach zu mir: Die Missethat des Hauß Israel und Juda ist überschwenglich groß, das Land ist voll Blutschulden, und die Stadt ist voll Abfalls: dann sie haben gesagt: Der HErr hat das Land verlassen, und der HErr siehets nicht.

10. Darum soll mein Aug nicht verschonen, und ich will mich nicht erbarmen. Ich will ihnen ihren Weg auf ihr Haupt vergelten.

11. Und siehe, der Mann, der mit Leinwad bekleidet war, und das Schreib-Zeug auf seinem Rucken hatte, antwortete mit einem Wort, und sprach: Ich hab gethan, wie du mir befohlen hast.

Das X. Capitel.

I. Dem Mann mit Leinwand bekleidet, wird befohlen, feurige Kohlen über Jerusalem zu streuen; dardurch vor zu bedeuten der Stadt Feuers-Brunst durch die Chaldäer, 6.
II. Widerholte Beschreybung des Cherubinischen Wagens, und der Herrlichkeit GOttes, 9.

Und ich sahe, und siehe, auf dem Firmament über dem Haupt der Cherubim, war es wie eine Sapphir, und ließ sich oben darüber eine Gestalt sehen, wie ein Thron.

2. Und er redete den Mann an, der mit Leinwand bekleidet war, und sprach: Trette hinein zwischen die Räder, welche unter den Cherubim seynd, und fülle deine Hand mit glüenden Kohlen, die zwischen den Cherubim seynd, und werffe sie über die Stadt. Und er tratt hinein in meinem Angesicht:

3. Aber die Cherubim stunden auf der rechten Seiten des Hauß, da der Mann hinein gieng, und die Wolck erfüllete den inwendigen Vorhoff.

4. Da erhub sich die Herrlichkeit des HErrn oben vom Cherub zu der Schwellen des Hauß: und das Hauß ward mit Wolcken erfüllet, und der Vorhoff ward mit dem Glantz der Herrlichkeit des HErrn erfüllet.

5. Man hörte auch das Rauschen der Flügel der Cherubim, biß zum äussern Vorhoff, wie die Stimm des Allmächtigen GOttes, wann er redet.

I. 6. Als er nun dem Mann, der mit Leinwad bekleidet war, befohlen hatte, und gesagt: Nimm Feuer zwischen den Rädern heraus, welche unter den Cherubim seynd: gieng er hinein, und stund neben dem Rad.

7. Und der Cherub strecke seine Hand mitten aus denen Cherubim hervor zum Feuer, das zwischen denen Cherubim war, und nahm davon, und gab es dem in die Händ, der die leinen Kleider an hatte, der nahm es, und gieng hinaus.

8. Und es ließ sich an den Cherubim sehen, gleich wie eines Menschen Hand unter ihren Flügeln.

II. 9. Und ich sahe, und siehe, vier Räder waren bey den Cherubim: ein Rad bey dem einen Cherub, und das ander Rad bey dem andern Cherub: aber die Gestalt der Räder war gleich einem Hyacynth anzusehen.

10. Und sie waren im Ansehen alle vier gleich von einer Gestalt: als wann ein Rad im andern wäre.

11. Und wann sie fortgiengen, so giengen sie auf alle vier Ort: und sie kehrten im Gehen nicht wieder um, sondern zu dem Ort, dahin sich das erste lenckte, folgten die andern auch hernach, und kehreten sich nicht wieder um.

12. Und ihr gantzer Leib, ihr Halß, ihre Händ, und Flügel, und die Räder waren voller Augen, rings um alle vier Räder.

13. Und er nennete dieselbige Räder schnell umlauffige, daß ichs hörte.

14. Aber ein jegliches hatte vier Angesichter: das erste Angesicht war eines Cherubs Angesicht, und das ander Angesicht war eines Menschen Angesicht, und am dritten war eines Löwen Angesicht, und am vierdten war eines Adlers Angesicht.

15. Und die Cherubim hebten sich empor: das ist eben das Thier, welches ich am Fluß Chobar gesehen hatte.

16. Und wann die Cherubim fortgiengen, so giengen auch die Räder neben ihnen zugleich fort: und wann die Cherubim ihre Flügel schwungen, daß sie sich aufhebten von der Erden, so blieben die Räder nicht dahinten, sondern hielten sich auch bey ihnen. Wann jene stunden, so stunden diese auch:

17. Und wann jene sich aufhebten, so hebten sich auch diese auf: dann der Geist des Lebens war in ihnen.

18. Und die Herrlichkeit des HErrn begab sich wiederum von der Schwellen des Tempels, und stellte sich über die Cherubim.

19. Und die Cherubim schwungen ihre Flügel, und hebten sich auf von der Erden vor meinen Augen: und da sie hinaus fuhren, folgten ihnen auch die Räder nach: und es stellte sich in den Eingang des Thors am Hauß des HErrn, gegen Morgen: und die Herrlichkeit des GOttes Israel war über ihn.

20. Das ist eben das Thier, welches ich am Fluß Chobar unter dem GOtt Israel gesehen hatte: und ich hab verstanden, daß es Cherubim wären. Ezech. 1. v. 30.

21. Ein jeglicher hatte vier Angesichter, und hatte ein jeglicher vier Flügel: und es waren gleich wie Menschen Händ unter ihren Flügeln.

22. Und die Gestalt ihrer Angesichter war gleich anzusehen, wie die Angesichter, die ich am Fluß Chobar gesehen hatte, und wann sie sich bewegten, gieng ein jeglicher stracks vor sich.

Das XI. Capitel.

I. Ezechiel weissaget denen zu Jerusalem verblichenen Juden ihren Untergang, 5.
II. Denen aber, so zu Babylon aufgehalten worden, verspricht er, daß sie wiederum in ihr Vatter-Land kehren werden, 17.

Und der Geist hebte mich auf, und führte mich hinein zum Thor am Hauß des HErrn, das gegen Morgen steht, zum Aufgang der Sonnen: Und siehe, im Eingang des Thors waren fünff und zwantzig Männer: und ich sahe mitten unter ihnen Jezoniam, den Sohn Azur, und Pheltiam, den Sohn Banaia, welche Fürsten des Volcks waren.

2. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, diß seynd die Männer, welche ungerechte Gedancken im Sinn haben, und gehen mit sehr bösen Rathschlägen um in dieser Stadt,

3. Und sagen: Seynd nicht vorlängst Häuser gebauet? Diß ist der Hafen, wir aber seynd das Fleisch.

4. Darum weissage von ihnen, du Menschen-Kind, weissage.

I. 5. Da fiel der Geist des HErrn auf mich, und sprach zu mir: Sprech also: Diß sagt der HErr: Ihr vom Hauß Israel habt also geredt, die Gedancken eures Hertzens seynd mir wohl bekannt.

6. Viel Leut habt ihr ums Leben gebracht in dieser Stadt, und habt ihre Strassen mit Erschlagenen erfüllet.

7. Darum spricht GOtt der HErr also: Eure Erschlagene, die ihr mitten in ihr erlegt habt, seynd das Fleisch, und diß ist der Hafen: und ich will euch aus ihr hinaus führen.

8. Ihr habt das Schwerdt geförchtet, so will ich auch das Schwerdt über euch führen, spricht GOtt der HErr.

9. Ich will euch zu der Stadt hinaus stossen, und in die Hand der Feinden übergeben, und euch euer Recht thun.

10. Ihr sollet durchs Schwerdt fallen, ich will euch richten in den Gräntzen Israel, und ihr solt wissen, daß ich der HERR bin.

11. Und soll euch diese Stadt nicht zum Hafen seyn, noch ihr das Fleisch darinnen: In den Gräntzen Israel will ich euch richten.

12. Und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin: dieweil ihr in meinen Gebotten nicht gewandelt, noch meine Recht gehalten, sondern gethan habt nach den Rechten der Heyden, die um euch seynd.

13. Und es begab sich, als ich weissagte, daß Pheltias, der Sohn Banai, starb; da fiel ich auf mein Angesicht, rieff mit lauter Stimm, und sprach: Ach, ach, ach, HErr GOtt: wilst du es dann gar aus machen mit den Uberbliebenen von Israel?

14. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

15. Du Menschen-Kind, es seynd deine Brüder,

der, deine Brüder seynds, und Männer, welche dir nah verwandt seynd, ja das gantze Hauß Israel, zu welchen allen sämtlich die Inwohner zu Jerusalem gesagt haben: Machet euch weit hinweg vom HErrn, das Land ist uns zum Erbtheil geben.

16. Darum sagt diß GOtt der HERR: Dieweil ich sie weit hinweg geschaffet hab unter die Heyden, und in die Länder zerstreuet: so will ich ihnen zu einer geringen Heiligung seyn in den Landen, dahin sie kommen seynd.

II. 17. Darum sprich: Diß sagt GOtt der HErr: Ich will euch aus den Völckern versammlen, und zusammen bringen aus den Ländern, darinn ihr zerstreuet seyd, und will euch das Land Israel geben.

18. Und sie sollen hinein ziehen, und daraus alle Aergernuß, und alle seine Greuel hinweg schaffen.

19. Und ich will ihnen ein einträchtigs Gemüth, und einen neuen Geist in ihr Hertz geben: das steinern Hertz will ich aus ihrem Leib nehmen, und ihnen hingegen ein fleischernes Hertz geben: Jer. 31. v. 33. Ezech. 36. v. 26.

20. Damit sie in meinen Gebotten wandeln, und meine Recht bewahren und halten: und sie sollen mein Volck seyn, und ich will ihr GOtt seyn.

21. Aber deren Hertz ihren Ubertrettungen und Greueln nachgehet, denselbigen will ich ihren Weg auf ihren Kopff bringen, spricht der HErr.

22. Da hebten die Cherubim ihre Flügel auf, und die Räder giengen mit ihnen: und die Herrlichkeit des GOttes Israel war über ihnen:

23. Und die Herrlichkeit des HErrn fuhr hinauf aus der Stadt, und stund auf dem Berg, der bey der Stadt ist gegen Aufgang der Sonnen.

24. Da hebte mich der Geist auf, und führte mich im Gesicht, im Geist GOttes wiederum zu den Gefangenen in das Land der Chaldäer: und das Gesicht, das ich gesehen hatte, ward von mir genommen.

25. Und ich redete zu den Gefangenen alle Wort des HERRN, die er mir offenbahret hatte.

Das XII. Capitel.

I. Nachdem Ezechiel aus Geheiß GOttes, die Gestalt eines Wegfärtigen und Flüchtigen an sich genommen, 3.
II. Sagt er vor, wie der König, samt seinen Hoffleuten, sich werde aus der vom Feind eroberten Stadt heimlich davon machen, 12.

Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, du wohnest mitten unter einem widerspennigen Hauß: die Augen haben zu sehen, und sehen doch nicht: Ohren zu hören, und hören doch nicht: dann es ist ein widerspennigs Hauß.

I. 3. Darum, du Menschen-Kind, mache dir Gereitschafft auf die Reiß, und ziehe bey hellem Tag vor ihren Augen davon: du solst aber von deinem Ort, hinweg reisen, zu einem andern Ort, vor ihrem Angesicht, ob sie vielleicht aufsehen: dann es ist ein widerspennigs Hauß.

4. Und du solst dein Gezeug bey hellem Tag vor ihren Augen heraus tragen, wie ein Wander-Gezeug: aber auf den Abend solst du vor ihnen ausgehen, wie einer ausgehet, der sich auf die Reiß begibt.

5. Du solst dir auch vor ihren Augen durch die Wand ein Loch brechen, und dadurch hinaus ziehen.

6. Und du solst dich vor ihrem Angesicht auf den Achseln tragen lassen, und das tragen soll im Dunckeln geschehen: dein Angesicht solst du bedecken, und das Land nicht anschauen: dann Ich hab dich dem Hauß Israel zu einem Wunder-Zeichen geben.

7. Also thäte ich, wie mir der HErr befohlen hatte: ich trug mein Gereit heraus, die Wander-Gereit, bey hellem Tag: und auf den Abend durchbrach ich die Wand mit der Hand: ich zohe im Dunckeln aus, und ließ mich auf den Achseln tragen vor ihrem Angesicht.

8. Und am Morgen geschahe des HErrn Wort zu mir und sprach:

9. Du Menschen-Kind, hat nicht das Hauß Israel, das widerspennig Hauß, zu dir gesagt: Was thust du?

10. Sprech zu ihnen: Diß sagt GOtt der HErr: Dieser Last gehöret auf den Fürsten, der zu Jerusalem ist, und auf das gantze Hauß Israel, das unter ihnen ist.

11. Sprech: Ich bin euer Wunder-Zeichen: wie ich gethan hab, also wird es ihnen widerfahren. Sie werden fortwanderen und in die Gefangenschafft hinziehen.

II. 12. Und der Fürst, der unter ihnen ist, der wird auf den Achseln getragen werden, und im Dunckeln ausziehen: sie werden die Mauren durchbrechen, daß sie ihn hinaus führen: so wird man sein Angesicht verhüllen, damit er mit seinem Aug das Land nicht sehe.

13. Ich will mein Netz über ihn ausspannen, und er soll in meinem Garn gefangen werden: und ich will ihn in Babylon in der Chaldäer Land führen: er soll aber dasselbig Land nicht sehen, und allda soll er sterben. Ezech. 17. v. 20.

14. Und alle, die um ihn her seynd, sein Beystand, und seine Schaaren, will ich von einander zerstreuen in alle Wind, und hinter ihnen das Schwerdt ausziehen.

15. Und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin, wann ich sie unter die Heyden zerstreuet, und in den Landen von einander geworffen hab.

16. Und ich will aus ihnen etliche wenig Männer für dem Schwerdt, und für dem Hunger, und für der Pestilentz übrig lassen, auf daß sie alle ihre Laster erzehlen unter den Heyden, dahin sie ziehen: und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin.

17. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

18. Du Menschen-Kind, du solst dein Brodt in Schröcken essen, und dein Wasser eilends, und mit Trauren trincken.

19. Und zu dem Volck im Land solst du sagen: Diß sagt GOtt der HErr von denen, die zu Jerusalem im Land Israel wohnen: sie sollen ihr Brodt in Bekümmernuß essen, und ihr Wasser in Traurigkeit trincken: damit das Land wüst werde, von seiner Meng, von wegen der Boßheit aller deren, die drinnen wohnen.

20. Und die Städt, welche jetziger Zeit bewohnet werden, sollen wüst liegen, und das Land soll öd seyn: und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin.

21. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

22. Du Menschen-Kind, was ist das für ein Sprichwort, das unter euch umgehet im Land Israel, da sie sagen: Die Täg werden lang ausbleiben, und alle Weissagung wird verschwinden?

23. Darum sage ihnen: Diß sagt GOtt der HErr: Ich will das Sprichwort aufheben, und man wirds hinfüro in Israel gemeiniglich nicht mehr brauchen: und sag ihnen, daß die Täg, und die Wort aller Weissagung heran kommen seyen?

24. Dann es wird forthin kein Gesicht vergeblich seyn, und keine Weissagung fehlen unter den Kindern Israel.

25. Dann ich der HErr will reden: und alle Wort, die ich reden werde, die sollen geschehen, und sich länger nicht verweilen: sondern ich will in euren Tägen, du widerspennigs Hauß, ein Wort reden, und es auch in Werck richten, spricht GOtt der HERR.

26. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

27. Du Menschen-Kind, siehe, die vom Hauß Israel sagen: Das Gesicht, das dieser siehet, gehet auf viele Täg, und jener weissaget auf lange Zeiten.

28. Darum sprich zu ihnen: Diß sagt GOTT der HERR: Es wird sich mit allen meinen Reden hinfüro nicht lang verziehen: Das Wort, das ich reden will, wird vollzogen werden, spricht GOtt der HERR.

Das XIII. Capitel.

I. Ernstliche Straff-Dräuung wider die falsche Propheten und Prophetinnen, 2.
II. Dieweil sie dem Jüdischen Volck Frieden und Wohlstand fälschlich verkündigt, und sie also in den Sünden gestärckt haben, 10.

Und des HErrn Worte geschahe zu mir, und sprach:

I. 2. Du Menschen-Kind, weissage wider die Propheten Israel, die da weissagen, und sprich zu denen, die aus ihrem eigenen Sinn weissagen: Höret des HErrn Wort:

3. Diß sagt GOtt der HErr: Weh den thörichten Propheten, die ihrem Geist folgen, und nichts sehen. Jer. 23. v. 1. Ezech. 14. v. 9. †34. v. 2.

4. Deine Propheten, O Israel, seynd gleich wie die Füchs in der Wüsten.

5. Ihr seyd nicht entgegen kommen Widerstand zu thun, und habt euch nicht wie eine Mauer widersetzt für das Hauß Israel, daß ihr gestanden wäret im Streit am Tag des HErrn.

6. Sie sehen eitele Ding, und weissagen Lügen, sprechend: Der HErr hats geredt: da sie doch der HErr nicht gesandt hat: und sie fahren gleichwohl fort, ihre Red zu bestättigen.

7. Habt ihr nicht ein eitel Gesicht gesehen, und eine lügenhafftige Weissagung ausgeredt? Und ihr sprechet: Der HErr hats gesagt, da ichs doch nicht geredt hab.

8. Darum sagt diß GOTT der HErr: Dieweil ihr eitele Dinge geredt, und Lügen gesehen habt, darum sagt GOtt der HERR: Siehe, ich will an euch:

9. Und meine Hand wird sich über die Propheten ausstrecken, die eitele Ding sehen, und Lügen weissagen: Sie sollen im Rath meines Volcks nicht seyn, und in die Schrifft des Hauß Israel nicht eingeschrieben werden, noch in das Land Israel hinein kommen: und ihr sollet wissen, daß ich GOtt der HErr bin.

II. 10. Darum, daß sie mein Volck betrogen haben, und gesagt: Fried, und es ist doch kein Fried. Und das Volck bauet die Wand; sie aber bewerffen dieselbige mit Leimen ohn Spreuer.

11. Sprich zu denen, welche mit unbereitetem Leimen kleiben, daß die Wand umfallen werde: Dann es wird ein starcker Platz Regen kommen, und ich will sehr grosse Hagel Stein schicken, welche von oben her darauf fallen sollen, und einen reissenden Sturm-Wind.

12. Und siehe, wann die Wand nun ungefallen; wird man alsdann nicht zu euch sagen: Wo ist das beworffene Werck, das ihr gekleibt habt?

13. Darum sagt diß GOtt der HERR: Ich will einen Sturm-Wind mit Gewalt lassen ausbrechen in meinem Unwillen, und es wird ein starcker Platz Regen in meinem Grimm kommen, und in meinem Zorn werden grosse Stein fallen, in Grund zu verderben:

14. Und ich will die Wand niederreissen, die ihr mit unbereitetem Leimen gekleibt habt, und will sie der Erden gleich machen, und ihre Grund-Vest wird entdeckt werden: und sie wird fallen, und mitten drinnen vertilget werden: und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin.

15. Und ich will meinen Zorn an der Wand vollenden, und an denen, die sie mit Leimen ohn Bereitung kleiben, und will zu euch sagen: Die Wand ist nicht vorhanden, auch seynd die nicht vorhanden, welche sie gekleibet haben.

16. Es seynd die Propheten Israel, welche zu Jerusalem weissagen, und für sie Gesicht des Friedens sehen: da doch kein Fried ist, spricht GOtt der HErr.

17. Und du Menschen-Kind, richte dein Angesicht wider die Töchter deines Volcks, die aus ihrem eigenen Hertzen weissagen, und weissage wider sie.

18. Und sprich: Diß sagt GOTT der HErr: Weh denen, die Küssen machen unter alle Elenbogen, und Haupt-Pfülffen unter das Haupt eines jeden Alters, die Seelen zu fangen: und wann sie die Seelen meines Volcks fiengen, so versprachen sie ihren Seelen das Leben.

19. Und sie haben mich entheiliget gegen meinem Volck um eine Hand voll Gersten, und ein Stück Brodts, auf daß sie die Seelen zum Todt verwiesen, die nicht sterben solten, und den Seelen das Leben versprächen, die nicht leben solten, brachten also meinem Volck Lügen vor, welches den Lügen auch glaubte.

20. Darum sagt diß GOtt der HERR: Siehe ich will an eure Küssen, damit ihr die fliegende Seelen fanget, und sie von euren Armen reissen, und die Seelen befreyen, die ihr fanget die Seelen, daß sie davon fliegen.

21. Ich will auch eure Haupt-Pfülffen zerreissen, und mein Volck aus eurer Hand erlösen, und sie sollen hinfüro in euren Händen zum Raub nicht seyn: und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin.

22. Darum, daß ihr mit Lügen betrübt habt das Hertz des Gerechten, den ich doch nicht betrübt hab,

hab, und habt die Hand des Gottlosen gestärcket, damit er von seinem bösen Weg nicht wiederum kehrete, und lebte:

23. Darum sollet ihr nicht mehr eitele Ding sehen, noch hinfüro weissagen: und ich will mein Volck aus euer Hand erretten: und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin.

Das XIV. Capitel.

I. Die Heuchler, so gleißnerischer Weiß nach dem Wort GOttes fragen, sollen durch scharffe Straff beantwortet werden, sie und die falsche Propheten, 4.
II. Das sündhaffte Land soll der Straff nicht entgehen, wann schon Noe, Job und Daniel, für dasselbig würden bitten, 12.
III. Jedoch sollen etliche zu Jerusalem übrig bleiben, und erhalten werden, 21.

Und es kamen etliche Männer zu mir von den Aeltesten in Israel, und setzten sich vor mir.

2. Da geschahe des HErrn Wort zu mir, und sprach:

3. Du Menschen-Kind, diese Männer haben ihre Unsauberkeit in ihre Hertzen gefasset, und die Aergernuß ihrer Boßheit vor ihrem Angesicht bestättiget. Wann ich nun gefragt werde, soll ich ihnen antworten?

I. 4. Darum rede ihnen zu, und sprich zu ihnen: Diß sagt GOtt der HErr: Welcher Mensch vom Hauß Israel seine Unsauberkeit in sein Hertz fasset, und die Aergernuß seiner Boßheit vor seinem Angesicht bestättiget, und zum Propheten kommt, und mich durch denselben fraget: Ich der HErr, will ihm nach seiner vielfältigen Unsauberkeit antworten:

5. Auf daß die vom Hauß Israel gefangen werden in ihrem Hertzen, mit welchem sie durch alle ihre Abgötter von mir abgewichen seynd.

6. Darum sprich nun zum Hauß Israel: Diß sagt GOtt der HErr: Bekehret euch, und weichet von euern Abgöttern, und wendet eure Angesicht von allen euern Unreinigkeiten.

7. Dann einem jeglichen, wer der sey aus dem Hauß Israel, oder aus den Fremdlingen, die unter Israel wohnen, der sich von mir abwendet, und seine Abgötter in seinem Hertzen hat, und die Aergernuß seiner Boßheit vor seinem Angesicht bestättiget, und zum Propheten kommt, durch denselben mich zu fragen, dem will ich der HErr, selbst antworten.

8. Und ich will mein Angesicht wider denselbigen Menschen richten, und ihn zum Beyspiel, und zum Sprichwort machen, und aus meinem Volck vertilgen: und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin.

9. Und wann ein Prophet fehlen wird, und ein Wort redet, so hab ich der HErr, denselben betrogen: und ich will meine Hand über ihn ausstrecken, und ihn mitten aus meinem Volck Israel vertilgen. Ezech. 13. v. 3.

10. Und sie sollen ihre Missethat tragen: wie die Missethat des Fragenden, also soll auch die Missethat des Propheten seyn.

11. Damit das Hauß Israel nicht mehr von mir abgeführet werde, noch mit allen seinen Ubertrettungen sich verunreinige: sondern daß sie mein Volck seyn, und ich ihr GOTT, spricht der HErr der Heerschaaren.

II. 12. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

13. Du Menschen Kind, wann ein Land wider mich sündiget, und eine Ubertrettung begehet, so will ich meine Hand über dasselbig ausstrecken, und die Ruth seines Brodts zerbrechen: und ich will Hunger darein schicken, und Menschen und Vieh daraus tödten. Ezech. 4. v. 16. †5. v. 16.

14. Und wann schon die drey Männer, Noe, Daniel, und Job darinnen wären, so sollen sie durch ihre Gerechtigkeit ihre eigene Seelen erretten, spricht der HErr der Heerschaaren.

15. Und wann ich sehr böse Thier über das Land schicken würde, dasselbig zu verderben: und es würde wüst, also daß wegen der wilden Thieren niemand dadurch reisen könte.

16. Wann alsdann die drey Männer drinnen wären, so wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr, sie sollen weder Söhn noch Töchter erretten, sondern sie allein sollen errettet, das Land aber soll verwüstet werden.

17. Oder wann ich das Schwerdt, über dasselbig Land führen würde, und zum Schwerdt sagen: Fahre durch das Land: und würde Menschen und Vieh darinnen erwürgen:

18. Und wann diese drey Männer drinnen wären: So wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr, sie sollen ihre Söhn und Töchter nicht erretten: sondern sie selbst allein sollen errettet werden.

19. Wann ich aber auch Pestilentz über dasselbig Land schicken würde, und meinen Zorn darüber ausschütten mit Blut vergiessen, Menschen und Vieh daraus zu vertilgen:

20. Und Noe, Daniel, und Job darinnen wären: So wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr, sie würden weder Sohn noch Tochter: sondern sie allein durch ihre Gerechtigkeit ihre Seelen erretten.

III. 21. Dann diß sagt GOtt der HErr: Wann ich schon meine vier böse Urtheil, nemlich, Schwerdt, Hunger, böse Thier und Pestilentz, über Jerusalem schicken werde, Menschen und Vieh daraus zu vertilgen:

22. So sollen doch etliche in ihr erhalten werden, die Söhn und Töchter heraus zu führen: siehe, sie werden zu euch hinein kommen, und ihr werdet ihren Wandel und Handel sehen, und euch trösten über dem Unglück, das ich über Jerusalem hab kommen lassen, in allem, was ich über sie gebracht hab.

23. Und sie werden euch trösten, wann ihr ihren Weg, und ihre Sünd werdet sehen: und ihr werdet erfahren, daß ich nicht ohn Ursach gethan, was ich in ihr gethan hab, spricht GOtt der HErr.

Das XV. Capitel.

Unter der Gleichnuß eines Reb-Holtzes, so vom Wein-Stock abgeschnitten, allein zum Feuer dienlich ist, weissaget der Prophet den Untergang der Stadt Jerusalem durch das Feuer.

Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen Kind, was wird besonders aus dem Holtz vom Wein stock gemacht, für allem andern Holtz, das unter den Bäumen des Walds ist?

3. Wird man auch Holtz davon nehmen, etwas daraus zu machen? oder kan man einen Nagel davon zurichten, daran man ein Geschirr hencken könne.

4. Siehe,

4. Siehe, es wird dem Feuer zur Speiß gegeben: Beyde seine End verzehret das Feuer, und das Mittel davon wird zu Aschen: Solte es dann wohl zu einem Werck dienlich seyn?

5. Da es noch gantz war, so war es doch zu keinem Werck dienlich: wie viel weniger wird man dann ein Werck daraus machen können, wann es vom Feuer verzehret, und verbrannt ist?

6. Darum sagt diß GOtt der HERR: Gleich wie ich unter den Bäumen im Wald das Holtz vom Wein-Stock dem Feuer zu verzehren hab übergeben: also will ich auch die Einwohner zu Jerusalem übergeben.

7. Und ich will mein Angesicht wider sie richten: wann sie schon dem Feuer entgehen, so soll sie doch das Feuer verzehren: und ihr sollet wissen, daß ich der HERR bin, wann ich mein Angesicht wider sie richten werde:

8. Und das Land unwegsam und wüst machen, dieweil sie Ubertretter seynd gewesen, spricht GOtt der HErr.

Das XVI. Capitel.

Unter der Gleichnuß einer Ehebrecherin wird Jerusalem, das ist, die Synagog beschrieben.

I. Erzehlt der Prophet die Wohlthaten, welche ihr GOtt bewiesen; indem er sie in Egypten als eine Betrangte, Elende, Nackete ihm hat vermählet, und mit vielen Gaben gezieret, 1.

II. Verweist er ihr die grosse Undankbarkeit, als welche auf allen Strassen Huren-Häuser, das ist, Altär und Götzen aufgericht, und der Egypter, Chaldäer und anderer Heyden Götter verehrt hab, 15.

III. Dräuet er ihr, daß sie, wie ein Ehebrecherin mit Versteinigung; wie eine Todtschlägerin mit dem Schwerdt; und wie eine Brennerin, so dem Abgott Moloch zu Ehren ihre Kinder verbrannt hat, mit dem Fegfeuer soll gestrafft werden, 35.

IV. Beklagt er sich, daß sie in der Boßheit ihre zwo Schwestern, Sodomam und Samariam, übertroffen hab, 46.

V. Verspricht er, daß sie mit ihren Schwestern aus der Babylonischen, oder vielmehr aus der teuffelischen Dienstbarkeit soll erlöst werden, 53.

In diesem Capitel wird uns ein wahres Fürbild einer sündhafften und reumüthigen Seel vor Augen gestellt.

I. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, gib der Stadt Jerusalem ihre Greuel zu erkennen,

3. Und sprich: Diß sagt GOTT der HErr zu Jerusalem: Deine Wurtzel und deine Geburt ist aus dem Land Chanaan: dein Vatter ist ein Amorrhiter gewesen, und deine Mutter eine Cethiterin.

4. Und da du von Mutter-Leib kommen bist, am Tag deiner Geburt, ist dir dein Nabel nicht abgeschnitten, du bist auch mit Wasser zum Heyl nicht gewaschen, noch mit Saltz gerieben, noch in Windeln gewickelt worden.

5. Es hat sich kein Aug über dich bewegen lassen, daß es sich deiner erbarmt, und dir eins von diesen Stücken gethan hätte: sondern du bist auf den Erdboden dahin geworffen worden, so verachtet war deine Seel am Tag deiner Geburt.

6. Als ich aber vor dir vorüber gieng, und sahe, daß du zertretten wurdest in deinem Blut, sprach ich zu dir, da du also in deinem Blut lagest: Du solst leben: Ja, sprich ich, da du noch in deinem Blut warest, sagte ich zu dir, du solst leben.

7. Und ich hab dich vermehrt, und aufgebracht, wie ein Gewächs auf dem Feld: und du bist vermehrt, und groß worden, und bist daher gangen, und so weit gewachsen, daß man dir Weiber-Schmuck anlegen solte: Deine Brüst waren aufgangen, und dein Haar gewachsen: und du warest nacket, und gantz beschämet.

8. Da bin ich bey dir vorüber gangen, und hab dich angesehen: und siehe, deine Zeit war da, die Zeit um dich zu freyen: und ich hab mein Kleid über dich ausgebreitet, und deine Schand bedecket. Ich hab dir auch einen Eyd geschworen, und bin mit dir in einen Bund getretten, spricht GOTT der HERR, und bist mein eigen worden.

9. Da hab ich dich mit Wasser gewaschen, und von deinem Blut gereiniget, und dich mit Oel gesalbet.

10. Ich hab dich mit vielfärbigen Kleidern angethan, und dir veylblaue Schuh angezogen: Ich hab dich mit köstlichen Leinwand bekleidet, und mit zarter Seiden bedeckt.

11. Ich hab dich mit herrlichem Schmuck gezieret, und Arm-Bänder an deine Händ, und Halß-Gezier an deinen Halß gegeben.

12. Ich hab dir ein Kleinod an deine Stirn gegeben, und Ringlein an deine Ohren, und eine herrliche Kron auf dein Haupt gesetzt.

13. Also bist du mit Gold und Silber gezieret, mit köstlichem Leinwand, und mit gestickten und bunten Kleidern bekleidet worden: du hast Semmel, und Hönig, und Oel gessen, und bist über die massen schön worden, und zum Königreich erwachsen.

14. Und dein Nam ist unter die Heyden erschollen, deiner Schöne halben: dann du warest vollkommen in meinem Schmuck, den ich dir hatte angelegt, spricht GOtt der HErr.

II. 15. Und du hast dich auf deine Schönheit verlassen, und dieweil du einen Namen hattest, hast du Hurerey getrieben: und deine Unzucht insgemein getrieben mit einem jeden vorübergehenden, daß du ihm zu Willen würdest.

16. Du hast von deinen Kleidern genommen, und dir zusammen gehäffte Hütten aufgerichtet: und darinn dergestalt deine Unzucht getrieben, als niemal geschehen ist, noch geschehen wird.

17. Und du hast deine herrliche Geschirr genommen, die von meinem Gold, und von meinem Silber gemacht waren, die ich dir gegeben hab: und hast dir Manns-Bilder davon gemacht, und mit denselben deine Unzucht getrieben.

18. Du hast auch deine gestickte bunte Kleider genommen, und sie damit bedecket: dazu hast du ihnen mein Oel, und mein Rauch-Werck vorgelegt.

19. Mein Brodt, das ich dir gegeben hab, Semmel, und Oel, und Honig, damit ich dich hab erzogen, hast du vor ihr Angesicht gelegt zum süssen Geruch: Diß ist geschehen, spricht GOtt der HErr.

20. Du hast deine Söhn und deine Töchter genommen, die du mir geboren hattest, und sie ihnen zu fressen aufgeopffert. Ist dann deine Hurerey gering?

21. Daß du meine Kinder geschlachtet, und dieselbige ihnen übergeben, und aufgeopffert hast.

22. Und nachdem du alle deine Greuel, und Hurerey begangen, hast du nicht gedacht an die Täg deiner Jugend, da du nacket, und voller Schand, und in deinem Blut zertretten warest.

23. Und bey aller deiner Boßheit (Weh, weh dir, spricht GOtt der HErr.)

24. Hast

24. Hast du dir Huren-Häuser gebauet, und Ort zugericht zu gemeiner Unzucht, auf allen Gassen:

25. Und an allen Ecken der Strassen hast du ein Zeichen deiner gemeinen Unzucht gebauet: und deine schöne Gestalt abscheulich gemacht, hast auch deine Bein gegen alle Vorübergehende von einander gethan, und vielfältige Unzucht getrieben.

26. Du hast mit den Kindern Egypti, deinen Nachbarn, Unzucht getrieben, welche groß vom Leib waren: und hast deiner Hurerey viel gemacht, mich zu reitzen.

27. Siehe, so will ich nun meine Hand über dich ausstrecken, und deine Gerechtigkeit hinweg nehmen: Ich will dich deinen Feinden, den Töchtern der Philister in ihren Willen übergeben, die sich schämen deines schändlichen Wandels halben.

28. Du hast auch mit den Kindern der Assyrier gehuret, dieweil du noch nicht ersättiget warest: und nachdem du mit ihnen Unzucht getrieben hast, so ist dirs noch nicht genug gewesen.

29. Hast auch im Land Chanaan mit den Chaldäern deine Unzucht vielfältig getrieben: und bist damit auch noch nicht ersättiget worden.

30. Womit soll ich doch dein Hertz reinigen, spricht GOtt der HErr, dieweil du alle die freche Huren-Stück hast begangen?

31. Dann du hast im Eingang aller Strassen deine Huren-Häuser gebauet, und deine Höhen gemacht auf allen Gassen: und bist nicht gewesen, wie sonst eine Hur, welche aus Verdruß ihren Lohn steigert:

32. Sondern wie eine Ehebrecherin, die neben ihrem Mann fremde Männer zu sich einzieht.

33. Allen andern Huren gibt man Lohn: aber du hast allen deinen Buhlern Geld geben, und Gaben geschencket, daß sie von allen Seiten her zu dir hinein giengen, Unzucht mit dir zu treiben.

34. Und es ist mit dir in deiner Hurerey dem gemeinen Brauch der Weiber zu wider gangen, und nach dir wird keine solche Hurerey seyn: dann in dem, daß du Lohn ausgegeben, und keinen Lohn genommen hast, hat sich das Widerspiel mit dir zugetragen.

III. 35. Darum, du Hur, höre des HErrn Wort.

36. Diß sagt GOtt der HErr: Dieweil dein Geld so verschwendet, und deine Schand in deiner Hurerey, gegen deinen Buhlern, und gegen deinen greulichen Abgöttern entdeckt ist, im Blut deiner Kinder, die du ihnen gegeben hast:

37. Siehe, darum will ich alle deine Buhler versammlen, mit welchen du Unzucht getrieben hast, und alle, die du hast lieb gehabt, sammt allen, denen du feind bist: die will ich von allen Seiten her wider dich zusammen bringen, und deine Schand vor ihnen entblössen, und werden alle deine Abscheulichkeit sehen. Ezech. 23. v. 10.

38. Und ich will das Recht der Ehebrecherinnen, und der Blut vergiessenden über dich ergehen, und dein Blut mit Grimm und Eifer, vergiessen lassen.

39. Ich will dich auch in ihre Händ übergeben: und sie werden dein Huren-Hauß abbrechen, und dein gemein Hauß der Unzucht niederreissen: und sie werden dich deiner Kleider entblössen, und deine herrliche Geschirr hinweg nehmen, und dich nacket und mit Schanden erfüllet, verlassen.

40. Und sie werden einen Hauffen Volcks über dich bringen, und dich mit Steinen steinigen, und mit ihren Schwerdtern erwürgen.

41. Sie werden deine Häuser mit Feuer verbrennen, und dir in den Augen vieler Weiber dein Recht wiederfahren lassen. Alsdann wirst du aufhören, deine Unzucht zu treiben, und wirst hinfüro keinen Lohn mehr ausgeben. 4. Reg. 25. v. 9.

42. Und meine Ungnad wird auf dir ruhen: und mein Eyfer von dir genommen werden, und ich will einhalten, und nicht mehr zörnen.

43. Darum, daß du an die Täg deiner Jugend nicht gedacht hast, und hast mich in diesen Dingen zum Zorn gereitzet: eben darum hab ich dir deine Weg auf dein Haupt gelegt, spricht GOTT der HERR, und hab dir gleichwohl nicht gethan nach deinen Lastern, die du mit allen deinen Greueln begangen hast.

44. Siehe, alle die, welche Sprich-Wort pflegen zu reden, werden dieses Sprich-Wort über dich führen, und sagen: Wie die Mutter ist, so ist auch ihre Tochter.

45. Du bist deiner Mutter Tochter welche ihren Mann, und ihre Kinder verworffen hat: und du bist eine Schwester deiner Schwestern, die ihre Männer und ihre Kinder verworffen haben: eure Mutter war eine Cethiterin, und euer Vatter ein Amorrhiter.

IV. 46. Samaria ist deine älteste Schwester, welche samt ihren Töchtern auf deiner lincken Seiten wohnet; aber deine andere Schwester Sodoma, die jünger ist, dann du, wohnet mit ihren Töchtern auf deiner rechten Seiten.

47. Jedoch hast du auf ihren Wegen nicht gewandelt, noch gethan nach ihren Lastern; es fehlte aber nicht weit, so hättest du grössere Laster, dann sie, auf allen deinen Wegen begangen.

48. So wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr, deine Schwester Sodoma selbst, und ihre Töchter haben nicht gethan, wie du samt deinen Töchtern gethan hast.

49. Siehe, diß war die Missethat deiner Schwester Sodoma: Hoffart, Völle des Brodts, und Überfluß, ihr und ihrer Töchter Müßiggang: und sie reichten den Armen und Dürfftigen die Hand nicht. Gen. 19. v. 24.

50. Sie waren übermüthig, und begiengen Greuel vor mir: Darum hab ich sie hinweg geraumet, wie du gesehen hast.

51. Aber Samaria hat den halben Theil deiner Sünd nicht begangen: sondern du hasts ihnen vorgethan mit deinen Lastern, ja du hast deine Schwestern fromm gemacht, mit allen deinen Greueln, die du geübet hast.

52. Derowegen, so trage nun auch deine Schand, die du deine Schwestern mit deinen Sünden weit übertroffen hast, und grössere Laster begangen, dann sie, daß sie gerecht scheinen gegen dir: Darum so stehe nun auch in Schanden, und trage deine Schmach, die du deine Schwestern gerechtfertiget hast.

V. 53. Und ich will sie wiederbringen, und wieder einsetzen mit Sodoma und ihren Töchtern, und mit Samaria und ihren Töchtern,

und mitten unter ihnen will ich dich wiederbringen.

54. Damit du deine Schmach tragest, und schamroth werdest in allem, was du gethan hast, und sie von dir Trost haben.

55. Und deine Schwester Sodoma, und ihre Töchter, sollen wiederum in ihren alten Stand kommen: auch Samaria, und ihre Töchter, sollen wiederum zu ihrem alten Stand kommen: ingleichen du und deine Töchter, sollet auch wiederum auf euern alten Stand kommen.

56. Aber von deiner Schwester Sodoma hat man am Tag deines Ubermuths aus deinem Mund nichts gehöret,

57. Ehe dann deine Boßheit ist entdecket worden: wie dann jetziger Zeit geschicht, dir zur Schmach, bey den Töchtern Syriä, und allen Töchtern der Philister, welche rings um dich seynd, und von allen Seiten in die Rund umgeben.

58. Deine Laster und deine Schmach hast du getragen, spricht GOtt der HErr.

59. Dann diß sagt GOtt der HErr: Ich will dir thun, wie du den Eyd verachtet hast, auf daß du den Bund mögtest zu nicht machen.

60. Und ich will an meinen Bund gedencken, den ich in den Tägen deiner Jugend mit dir gemacht hab: und einen ewigen Bund mit dir aufrichten.

61. Alsdann wirst du an deine Weg gedencken, und dich schämen: wann du deine ältere und deine jüngere Schwestern wirst aufgenommen haben: dann ich will sie dir zu Töchtern geben, aber nicht aus deinem Bund.

62. Und ich will meinen Bund mit dir erwecken, und du solst wissen, daß ich der HErr bin.

63. Damit du daran gedenckest, und schamroth werdest, und hinfüro für Scham auch deinen Mund nicht därffest auffthun, wann ich dir werde versöhnt seyn über alles, was du gethan hast, spricht GOtt der HERR.

Das XVII. Capitel.

I. Der Prophet, weissaget von der Figur und Gleichnus zweyer wider einander streitenden Adler, nemlich des Chaldäischen und Egyptischen, und eines Weinstocks, der sich zum Egyptischen Adler lencket, 1.

II. Daß der König Sedecias, so dem Egyptischen Adler, das ist, dem Pharao, anhangt, soll vom Chaldäischen Adler, das ist, vom König Nabuchodonosor, seines Reichs, seines Lands, und seiner Augen beraubt werden, 11.

III. Hingegen der König Jechonias, der sich dem Chaldäischen Adler hat übergeben, soll erhöhet werden, 23.

I. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, lege dem Hauß Israel ein Rätzel vor, und erzehle ein Gleichnuß,

3. Und sprich: Diß sagt GOtt der HErr: Ein grosser Adler mit grossen Flügeln, wohl gestrecket von Gliedern, voll Federn, die unterschiedlicher Farb waren, kam zum Libano, und nahm den obersten Marckzweig vom Ceder-Baum hinweg.

4. Das Obertheil seiner Zweigen zwackt er ab: und führte es hinüber in das Land Chanaan, und setzte es in die Stadt der Handelsleut.

5. Er nahm auch vom Samen des Lands und warff denselben für Samen in die Erd, daß er wurtzeln solte am Ort, da viel Wassers war: und warff ihn nicht tieff ein.

6. Und da er aufgieng, wuchs er zu einem ausgebreiteten Weinstock niedrigen Stamms, dessen Zweig sich zu ihm bogen: und seine Wurtzeln waren unter ihm. Also ward ein Weinstock daraus, der Reben brachte, und mit Zweigen ausschlug.

7. Und es war ein anderer grosser Adler, mit grossen Flügeln, und vielen Federn: und siehe, dieser Weinstock fügte gleichsam seine Wurtzeln zu ihm, und strecke seine Reben zu ihm hinaus, damit er ihn aus den Furchen seines Gewächs befeuchtete.

8. Er ist in ein gut Land, an vielen Wassern gepflantzet, daß er Laub vorbringe, und Früchte trage, und zum grossen Wein-Garten werde.

9. Nun sprech also: Diß sagt GOtt der HErr: Solt er dann wohl gerathen? wird er nicht seine Wurtzeln ausropffen, und seine Früchten abreissen, und alle Reben seines Gewächs safftloß machen, daß sie verdorren? und wird das nicht mit grossem Arm, noch mit vielem Volck geschehen, daß er ihn mit der Wurtzel ausreisse?

10. Siehe, er ist gepflantzt: wird er darum auch gerathen? wird er nicht safftloß werden, und an dem Ort, da er gewachsen ist, verdorren, wann ihn ein scharffer Wind berühren wird?

II. 11. Und das Wort des HErrn geschahe zu mir, und sprach:

12. Sprich zu dem widerspennigen Hauß: Wisset ihr nicht, was diß bedeute? Sprich weiter: Siehe, der König von Babylon kommt gen Jerusalem: und er wird den König mit seinen Fürsten hinweg nehmen, und zu sich gen Babylon führen.

13. Er wird auch einen nehmen vom Königlichen Samen, und mit demselben einen Bund aufrichten: und einen Eyd von ihm nehmen. Auch die Gewaltige im Land wird er hinweg führen,

14. Damit das Königreich gedemütiget werde, und sich nicht erhebe, sondern seinen Bund bewahre, und denselben halte.

15. Er ist aber von ihm abgefallen, und hat Botten ausgesandt in Egypten, daß man ihm Roß und ein groß Volck schicken solte. Solt es dann glücklich gehen, oder solt ihm Heyl widerfahren, der solches gethan hat? und der Bund gebrochen hat, solte der wohl entrinnen?

16. So wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr: an dem Ort des Königs, der ihn zum König gesetzt hat, dem er den Eyd nicht gehalten, und den Bund gebrochen hat, darinn er mit ihm stundte, soll er zu Babylon sterben.

17. So wird auch Pharao nicht mit einem grossen Heer, und mit vielem Volck wider ihn zum Streit kommen: wann er den Wall wird aufgeworffen, und die Vestungen gebaut haben, viel Seelen zu tödten.

18. Dann er hat den Eyd verachtet, damit er den Bund mögte brechen, und siehe, er hat seine Hand darauf gegeben: und weil er diß alles gethan hat, so wird er nicht entrinnen.

19. Darum sagt diß GOtt der HErr: So wahr ich lebe, will ich ihm den Eyd, den er verachtet, und den Bund, den er gebrochen hat, auf sein Haupt legen.

20. Ich will mein Netz über ihn ausspannen, und er soll mit meinem Zug-Garn gefangen werden: Und ich will ihn gen Babylon führen, und daselbst

daselbst richten nach seiner Ubertrettung, damit er mich verachtet hat. Ezech. 12. v. 13. †32 v. 3.

☞ 21. Und alle seine Flüchtige, mit ihrem gantzen Hauffen, sollen durchs Schwerdt fallen; aber die übrigen sollen in alle Wind zerstreuet werden: Und ihr sollet wissen, daß ich, der HErr, solches geredt hab.

III. 22. Diß sagt GOtt der HErr: Ich will nehmen vom Marck des hohen Ceder-Baums, und es setzen: Auch will ich oben von seinen Zweigen ein Zarten abzwacken, und denselben auf dem hohen ansehnlichen Berg pflantzen.

23. Auf dem hohen Berg Israel will ich ihn pflantzen, und er wird in ein Geschoß ausbrechen, und Frucht bringen, und zum grossen Ceder Baum werden: und alle Vögel werden unter ihm wohnen, und alles, was Flügel hat, wird unterm Schatten seiner grünen Zweigen nisten.

24. Und alle Bäum im Land sollen wissen, daß ich, der HErr, den hohen Baum gedemüthiget, und den niedrigen Baum erhöhet hab: und daß ich den grünen Baum sanfftloß, und den dörren Baum grünend gemacht hab: Ich, der HErr, habs geredt, und ins Werck gerichtet.

Das XVIII. Capitel.

I. GOtt bezeugt, daß die Kinder nicht sollen bestrafft werden von wegen der Missethat ihrer Eltern, 3.
II. Sondern, daß einem jeden, nach seinen eigenen Verdiensten, entweder das Leben, oder der Todt soll zu Theil werden, 20.

Und das Wort des HErrn geschahe zu mir, und sprach:

2. Was ists, daß ihr unter euch im Land Israel zur Gleichnuß diß Sprichwort führet und saget: Die Vätter haben saure Trauben gessen, und den Kindern seynd die Zähn stumpff worden? Jer. 31. v. 29.

I. 3. So wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr, diese Gleichnuß soll euch hinfüro nicht zum Sprich-Wort seyn in Israel.

4. Siehe, alle Seelen seynd mein. Wie des Vatters Seel mein ist, also ist auch die Seel des Sohns mein: welche Seel sündigen wird, die soll sterben.

5. Und wann ein Mann gerecht ist, der Recht und Gerechtigkeit thut.

6. Der auf den Bergen nicht isset, und zu den Abgöttern des Hauß Israel seine Augen nicht aufhebet: Der seines Nächsten Weib nicht schändet, noch zu einem Weib in der monathlichen Schwachheit hinein gehet:

7. Der niemand betrübet: Der dem Schuldner sein Pfandt wiederum giebt, und nichts mit Gewalt hinweg nimmt: Der sein Brodt dem Hungrigen mittheilet, und den Nackenden mit einem Kleid bedecket: Isa. 58. v. 7. Matth. 25. v. 35.

8. Der nicht auf Wucher leihet, und einen andern nicht übernimmt: Der seine Hand von Ungerechtigkeit abhält, und zwischen einem Mann und seinem Nächsten recht urtheilet:

9. Der in meinen Gebotten wandelt, und meine Gericht bewahret, damit er die Wahrheit thue: Dieser ist gerecht, er soll das Leben haben, spricht GOtt der HErr.

10. Und wann er einen Sohn zeuget, der ein Mörder wird, und Blut vergiesset, oder eins thut von diesen Stücken:

11. Ob er schon dieselbe nicht alle begehet,

12. Der den Armen und Dürfftigen betrübt, und raubet mit Gewalt, was nicht sein ist: giebt auch das Pfandt nicht wiederum, und hebt seine Augen auf zu den Abgöttern, und begehet Greuel:

13. Der auf Wucher giebt, und nimmt über Gebühr: solte dieser leben? Er soll nicht leben. Dieweil er alle diese abscheuliche Ding begangen hat, soll er des Todts sterben, sein Blut soll auf ihm seyn.

14. Wann er aber einen Sohn zeuget, der alle Sünd seines Vatters siehet, die er gethan hat; förchtet sich aber, und thut nicht desgleichen:

15. Der nicht auf den Bergen isset, und hebt seine Augen nicht auf zu den Abgöttern des Hauß Israel, schändet auch seines Nächsten Weib nicht:

16. Der niemand betrübt, und behält das Pfand nicht: nimmt nichts mit Gewalt, theilt sein Brod dem dürfftigen mit, und bedecket den Nackenden mit einem Kleid.

17. Der seine Hand enthält, daß er dem Armen kein Unrecht thue, nimmt kein Wucher, und übernimmt niemand: er hält mein Gericht, und wandelt in meinen Gebotten: Dieser soll nicht sterben um der Sünd willen seines Vatters, sondern er soll leben.

18. Sein Vatter, der gefrevelt, und seinem Bruder Gewalt angethan, und Böses gethan mitten unter seinem Volck, siehe, der ist um seiner Sünd willen gestorben.

19. Und ihr saget: Warum hat der Sohn des Vatters Missethat nicht getragen? nemlich darum, daß der Sohn Recht und Gerechtigkeit gethan, und alle meine Gebott bewahret, und gehalten hat, soll er leben.

II. 20. Dann welche Seel sündiget, die soll sterben: Der Sohn soll die Missethat des Vatters nicht tragen, und der Vatter soll die Missethat des Sohns nicht tragen: Die Gerechtigkeit des Gerechten soll über ihn seyn, und die Ungerechtigkeit des Gottlosen soll auch über ihn seyn. Deut. 24. v. 16. 4. Reg. 14. v. 6. 2. Par. 25. v. 4.

21. Wann aber der Gottloß Buß thut, und sich bekehret von allen seinen Sünden, die er begangen hat, und hält alle meine Gebott, und thut Recht und Gerechtigkeit, so soll er leben, und nicht sterben.

22. Ich will aber seiner Missethaten, die er begangen hat, nicht gedencken: er soll leben in seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat.

23. Solt ich ein Wohlgefallen haben am Todt des Gottlosen, spricht GOtt der HErr, und nicht vielmehr daran, daß er sich von seinen Wegen bekehre, und lebe? Ezech. 33. v. 11. 2. Petr. 3. v. 9.

24. Wann sich aber der Gerecht von seiner Gerechtigkeit abwendet, und Böses thut, nach allen Greueln, welche der Gottloß pflegt zu begehen, solt er dann leben? Es wird an alle seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, nicht gedacht werden: In seiner Ubertrettung, damit er sich versündiget, und in seiner Missethat, die er hat begangen, soll er sterben.

25. Und ihr habt gesagt: Der Weg des HErrn ist nicht billig. Darum, so höret ihr vom Hauß Israel: Ist mein Weg nicht billig, seynd nicht vielmehr eure Weg unrichtig? Ezech. 33. v. 20.

26. Dann wann der Gerecht von seiner Gerechtigkeit sich abwendet, und Sünd begehet, so wird er in denselbigen sterben: in seiner Ungerechtigkeit, die er begangen hat, wird er sterben.

27. Und wann sich der Gottloß von seiner Ungerechtigkeit abwendet, die er gethan hat, und thut Recht und Gerechtigkeit, wird er seine Seel lebendig machen.

28. Dann dieweil er in sich gehet, und sich abwendet von allen seinen Missethaten, die er begangen hat, soll er leben, und nicht sterben.

29. Und die Kinder Israel sagen, der Weg des HErrn ist nicht billig. Seynd dann meine Weg nicht billig, ihr vom Hauß Israel? und seynd nicht vielmehr eure Weg unrichtig?

30. Darum will ich einen jeglichen nach seinen Wegen richten, ihr vom Hauß Israel, spricht GOTT der HErr: Bekehret euch, und thut Buß von allen euren Missethaten: so wird euch die Ungerechtigkeit nicht zum Fall seyn. Matt. 3. v. 2.

31. Werffet von euch alle eure Ubertrettungen, damit ihr überschritten habt, und machet euch ein neues Hertz, und einen neuen Geist: Warum wollet ihr doch sterben, ihr vom Hauß Israel?

32. Dann ich will nicht den Todt des Sterbenden, spricht GOtt der HERR: kehret wiederum und lebet. Ezech. 33. v. 11. 2. Pet. 3. v. 9.

Das XIX. Capitel.

Unter der Figur der Löwen und eines Weinbergs beschreibt, und beweint der Prophet den Untergang der Stadt Jerusalem, und den erbärmlichen Zustand der Söhn Josiä, nemlich Joachaz, Joachin, und Sedeciä, der Königen Juda.

Du aber führe eine Klag über die Fürsten Israel,

2. Und sprich; Warum hat sich deine Mutter, die Löwin, zwischen die Löwen gelegt, und hat ihre Jungen mitten unter den jungen Löwen erzogen?

3. Und sie hat einen von ihren jungen Löwen aufgebracht, daß er zum Löwen ward, und er lernet einen Raub erhaschen, und Menschen fressen.

4. Und die Heyden höreten von ihm, und fiengen ihn, jedoch nicht ohne ihre Wunden, und führten ihn mit Ketten gebunden in Egyptenland.

5. Da nun die Löwin sahe, daß sie schwach ward, und daß ihr Warten vergeblich war: nahm sie einen von ihren jungen Löwen, und machte ihn zum Löwen.

6. Der trat unter den Löwen daher, und ward zum Löwen: und er lernete einen Raub erhaschen, und Menschen fressen:

7. Er lernete Wittwen machen, und ihre Städt verwüsten: und das Land, sammt allem, was drinnen war, ward zur Einöd, für der Stimm seines Brüllens.

8. Und die Heyden aus den Landschafften rings umher kamen wider ihn zusammen, und breiteten ihr Netz über ihn aus, und er ward damit, doch nicht ohn ihre Wunden, gefangen.

9. Und sie sperreten ihn in ein Gegitter, und führten ihn an Ketten zum König von Babylon: und legten ihn ins Gefängnuß, damit seine Stimm auf den Bergen Israel nicht mehr gehöret würde.

10. Deine Mutter ward in deinem Blut gepflantzt, gleich wie ein Weinstock am Wasser: seine Frucht, und seine grünende Reben wuchsen vom grossen Wasser.

11. Und er bekam starcke Zweig, die zu Sceptern dienlich waren, für diejenigen, die die Herrschafft hatten: und er wuchs hoch auf zwischen den grünen Zweigen: und er sahe, daß er hoch war, und gar viel Reben hatte:

12. Und er ward im Zorn ausgerissen, und auf die Erd geworffen, und ein hitziger Wind verdorrete seine Frucht: seine starcke Reben wurden safftloß und dörr, und das Feuer verzehrete ihn.

13. Aber er ist nunmehr in die Wüsten gepflantzet, in einem ungebauten und durstigen Land.

14. Und es ist aus den Reben seiner Zweigen ein Feuer gangen, das hat seine Frucht gefressen: und es ist keine starcke Ruth mehr an ihm gewesen, die zum Scepter für die Herrschenden dienlich wäre. Das ist ein Klag-Lied, und wird ein Klag-Lied bleiben.

Das XX. Capitel.

I. GOtt versagt den ältesten Juden zu Babylon, welche von ihm durch den Propheten Ezechiel, den Ausgang ihres Kriegs begehrten zu wissen, die erwünschte Antwort, und verweist ihnen alle, so wohl ihrer Vätter, als ihre eigene Sünd, 3.
II. Damit er sie aber zur Bekehrung und Eyfer bewege, macht er ihnen kund, daß er in kurtzem von andern wahren Israeliten werde nach Gebühr verehret werden, 40.
III. Endlich durch eine neue Gleichnuß eines Feuers und Feuers Flammen, bedräuet er sie mit dem äussersten Untergang, 46.

Und es begab sich im siebenden Jahr im fünfften Monath, am zehenden Tag des Monaths, daß etliche Männer von den Aeltesten in Israel kamen, den HErrn zu fragen, und sich vor mir niedersetzten.

2. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

I. 3. Du Menschen-Kind, rede zu den Aeltesten in Israel, und sprich zu ihnen: Diß sagt GOtt der HErr: Seyd ihr kommen, mich zu fragen? So wahr ich lebe, ich will euch keine Antwort geben, spricht GOtt der HErr.

4. Wann du sie straffest, du Menschen-Kind, wann du sie straffest, so führe ihnen zu Gemüth die Greuel ihrer Vätter.

5. Und sprich zu ihnen: Diß sagt GOtt der HErr: An dem Tag, da ich Israel erwehlete, und meine Hand aufhebte für dem Stamm des Hauß Jacobs, erschiene ich ihnen in Egyptenland, und hebte meine Hand für sie auf, und sprach: Ich bin der HErr euer GOtt,

6. An demselben Tag hebte ich meine Hand auf für sie, damit ich sie aus Egyptenland führte, in ein Land, das ich ihnen vorgesehen hatte, so von Milch und Honig fliesset, das ein trefflich Land ist unter allen Ländern.

7. Und ich sprach zu ihnen: Ein jeglicher werffe die Aergernuß seiner Augen hinweg, und beflecket euch nicht mit den Abgöttern Egypti: Dann ich bin der HERR euer GOTT.

8. Aber sie reitzten mich zum Zorn, und wolten mich nicht hören: und keiner warff die Greuel seiner Augen hinweg, und sie verliessen die Abgötter Egypti nicht: Da dachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, und in Egyptenland meinen Zorn an ihnen zu vollenden.

9. Und ich enthielt mich um meines Namens willen, auf daß derselbige nicht entheiliget würde vor den Heyden, in deren Mitten sie waren, unter welchen ich ihnen erschiene, damit ich sie aus Egyptenland führte.

10. Derowegen brachte ich sie aus Egyptenland, und führte sie hinaus in die Wüsten.

11. Ich gab ihnen meine Gebott, und ließ sie meine Recht wissen, durch welche der Mensch leben, wird, der sie hält.
Lev. 18. v. 5. Rom 10. v. 5. Exod. 20. v. 8. † 31. v. 13. Deut. 5. v. 12.

12. Uber das gab ich ihnen meine Sabbath, daß sie ein Zeichen seyn solten zwischen mir und ihnen, und daß sie wüsten, daß ich der HErr bin, der sie heiliget.

13. Und die vom Hauß Israel reitzten mich zum Zorn in der Wüsten, sie wandelten nicht in meinen Gebotten, und verwarffen meine Rechte, dadurch der Mensch leben wird, der sie hält: und sie entheiligten sehr meine Sabbath: Derowegen sagte ich, daß ich meinen Grimm über sie in der Wüsten wolte ausschütten, und sie verzehren.

14. Aber ich enthielt mich um meines Namens willen, damit derselbige nicht entheiliget würde vor den Heyden, von welchen ich sie vor ihrem Angesicht hab ausgeführt.

15. Deßwegen hebte ich meine Hand über sie auf in der Wüsten, damit ich sie nicht führte in das Land, das ich ihnen gegeben hab, das von Milch und Honig fliesset, ein vortrefflich Land unter allen Ländern:

16. Dieweil sie meine Recht verworffen, und in meinen Gebotten nicht gewandelt, und meine Sabbath entheiliget haben: dann ihr Hertz gieng den Abgöttern nach.

17. Und mein Aug verschonte ihrer, daß ich sie nicht tödtete: und hab sie in der Wüsten nicht vertilget.

18. Aber ich sprach zu ihren Kindern in der Wüsten: Ihr sollet nach den Gebotten eurer Vätter nicht wandeln, noch ihre Recht bewahren, noch mit ihren Abgöttern euch verunreinigen.

19. Ich bin der HErr euer GOtt: Wandelt in meinen Gebotten, und bewahret meine Recht, und haltet sie:

20. Heiliget auch meine Sabbath, damit sie ein Zeichen seyn zwischen mir und euch, und daß ihr wisset, daß ich der HERR euer GOtt bin.

21. Aber die Kinder erbitterten mich auch, und wandelten nicht in meinen Gebotten: sie bewahreten meine Recht nicht, daß sie darnach thäten, dadurch der Mensch leben wird, der sie hält: auch entheiligten sie meine Sabbath: Da dräuete ich ihnen, meinen Grimmen in der Wüsten über sie auszuschütten, und meinen Zorn an ihnen zu vollenden.

22. Jedoch zoge ich meine Hand zuruck, und unterließ es um meines Namens willen, damit er nicht entheiliget würde vor den Heyden, daraus ich sie in ihrem Ansehen geführet hab.

23. Und ich hebte meine Hand abermal über sie auf in der Wüsten, daß ich sie unter die Heyden zerstreute, und in die Länder zerstäubte:

24. Darum, daß sie meine Recht nicht gehalten, sondern meine Gebott verworffen, und meine Sabbath entheiliget, und ihre Augen auf die Abgötter ihrer Vätter geschlagen hatten.

25. Darum ich dann auch ihnen Gebott gab, die nicht gut waren, und Recht, dadurch sie nicht leben werden.

26. Und ich entheiligte sie mit ihren Gaben, da sie alle Erstgeburt opfferten, um der Sünd willen: Damit sie wüsten, daß ich der HErr bin.

27. Derowegen rede zu dem Hauß Israel, du Menschen-Kind, und sprich zu ihnen: Diß sagt GOtt der HErr: Eure Vätter haben mich noch weiter in dem gelästert, daß sie mich schmählich verachtet hatten:

28. Nachdem ich sie in das Land geführet hab, darüber ich meine Hand aufgehoben hatte, ihnen dasselbige zu geben, sahen sie sich um nach allen hohen Büheln, und nach allen laubreichen Bäumen, und opfferten daselbst ihre Schlacht-Opffer: und sie brachten dahin ihre Gaben, damit sie mich reitzten, und räucherten allda ihren süssen Geruch, und opfferten ihre Tranck-Opffer.

29. Und ich sprach zu ihnen: Was ist die Höh, darauf ihr gehet? Also ist ihr Nam genennet worden, die Höh, biß auf den heutigen Tag.

30. Darum sprich zum Hauß Israel: Diß sagt GOtt der HErr: Wahrlich, ihr verunreinigt euch auf den Wegen eurer Vätter, und huret ihrem ärgerlichen Wesen nach:

31. Und ihr verunreinigt euch mit allen Abgöttern biß auf den heutigen Tag, wann ihr eure Gaben opffert, und eure Kinder durchs Feuer ziehet: solt ich euch dann antworten, ihr vom Hauß Israel? So wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr, ich will euch nicht antworten.

32. Daß ihr auch gedencket in eurem Sinn, und saget: Wir wollen seyn wie die Heyden, und wie andere Völcker auf Erden, und wollen Holtz und Stein anbetten, das wird nicht geschehen.

33. So wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr, ich will mit starcker Hand, und mit ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimm über euch herrschen.

34. Und ich will euch aus den Völckern führen, und versammlen aus den Landen, darinn ihr zerstreuet seyd, und mit starcker Hand, und mit ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimm über euch herrschen.

35. Und ich will euch in die Wüsten der Völcker führen, und daselbst mit euch rechten, von Angesicht zu Angesicht.

36. Wie ich wider eure Vätter in der Wüsten bey Egyptenland gerechtet hab, also will ich euch auch richten, spricht GOtt der HErr.

37. Ich will euch unter meinen Scepter zwingen, und euch in die Band des Bunds bringen.

38. Und ich will die Ubertretter und Gottlosen unter euch auslesen, und sie aus dem Land ihrer Wohnung führen, und sie sollen in das Land Israel nicht kommen: und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin.

39. Und ihr vom Hauß Israel, diß sagt GOtt der HErr: So gehe dann ein jeglicher seinen Abgöttern nach, und dienet ihnen: wann ihr aber hierin mir auch nicht gehorchet, und hinfüro meinen heiligen Namen mit euren Gaben, und mit euren Abgöttern entheiliget:

II. 40. So wird mir auf meinem heiligen Berg, auf dem hohen Gebirg Israel, spricht GOtt der HErr, allda wird mir das gantze Hauß Israel dienen, nemlich alle, die in dem Land seynd, darinn sie mir wohlgefallen werden, allda will ich nach euren ersten Früchten fragen, und nach den Erst-

Erstlingen eurer Zehenden, und nach allem, das mir von euch geheiliget wird.

41. Und ich will euch annehmen zum süssen Geruch, wann ich euch aus den Völckern geführet, und aus den Landen, dahin ihr zerstreuet worden, werd versammlet haben, und ich werde in euch geheiliget werden, in den Augen der Heyden.

42. Und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin, wann ich euch in das Land Israel werde gebracht haben, in das Land, darüber ich meine Hand ausgestrecket hab, euren Vättern dasselbig zu geben.

43. Allda werdet ihr gedencken an eure Weg, und an eure Laster, damit ihr euch verunreiniget habt: und ihr werdet an euch selbst ein Mißfallen tragen vor eurem Angesicht, wegen aller eurer Boßheit, die ihr begangen habt.

44. Und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin, wann ich euch werd Guts gethan haben um meines Namens willen, und nicht nach euren bösen Wegen, und nach euren schändlichen Lastern, ihr vom Hauß Israel, spricht GOtt der HErr.

45. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

III. 46. Du Menschen Kind, richte dein Angesicht zu dem Weg gegen Mittag, und spreche zum Sudwind, und weissage wider den Wald im Feld gegen Mittag:

47. Und du sollst dem Wald gegen Mittag sagen: Höre des HErrn Wort: Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich will ein Feuer in dir anzünden, und alle grüne Bäum, und alle dürre Bäum in dir verbrennen: man soll die Flamm des Brands nicht löschen können, und alles, was ansehnlich ist, von Mittag, biß gen Mitternacht, soll darinn verbrannt werden.

48. Und alles Fleisch soll sehen, daß ich der HErr es angezündet hab, und daß mans nicht wird löschen können.

49. Und ich sprach: Ach, ach, HErr GOtt: Sie sagen von mir: Redet dieser nicht in Gleichnussen?

Das XXI. Capitel.

I. Der Prophet weissagt die grosse Niederlag der Israeliter und Ammoniter, durch das scharpffe Schwerdt des Königs von Babylon, 1.

II. Und daß Nabuchodonosor, nach dem an einen Wegscheid in Vermischung seiner Pfeilen, das Loß und die Wahrsagung wider Jerusalem gefallen, seinen Weg und Waffen erstlich dahin werde richten, und dieselbige Stadt zerstören, 18.

III. Daß er hernach die Ammoniter imgleichen werde vertilgen; hingegen die Chaldäer auch durch Cyrum und Darium sollen verhergt werden, 28.

I. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen Kind, richte dein Angesicht gegen Jerusalem, und trieffe über das Heiligthum, und weissage wider das Land Israel.

3. Und sprech zum Land Israel: Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich will an dich, und ich will mein Schwerdt aus seiner Scheiden ziehen, und den Gerechten und Gottlosen in dir erwürgen.

4. Dieweil ich aber in dir so wohl den Gerechten als den Gottlosen umbringe, so wird auch mein Schwerdt aus seiner Scheiden über alles Fleisch heraus fahren, von Mittag biß gen Mitternacht:

5. Auf daß alles Fleisch wisse, daß ich der HErr mein Schwerdt aus seiner Scheiden gezogen hab, welches nicht wieder soll zurück kehren.

6. Und du Menschen-Kind solst seuffzen, daß dir die Lenden weh thun, bitterlich solst du seuffzen vor ihnen.

7. Und wann sie zu dir sagen: Warum seuffzest du, so sprich: Von wegen des Geschreys, dann es kommt, und alle Hertzen werden darfür verschmachten, und alle Händ krafftloß werden, und aller Muth wird dahin sincken, und das Wasser wird über alle Knie lauffen: Siehe, es kommt, und wird geschehen, spricht GOTT der HERR.

8. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

9. Du Menschen Kind solst weissagen, und sprechen: Diß sagt GOtt der HERR: Sprich: Das Schwerdt, das Schwerdt ist geschärpfft und gefegt.

10. Es ist geschärpfft, daß es Opffer schlachte, und gefegt, daß es blincke: Du hast alle Bäum abgehauen, der du bewegest den Scepter meines Sohns.

11. Ich hab das Schwerdt zu fegen gegeben, daß mans mit der Hand fassen könne: nun ists geschärpfft und gefegt, daß es der Erwürger in die Hand nehme.

12. Schreye und heule, du Menschen-Kind: Dann es kommt über mein Volck, und über alle Fürsten Israel, die geflohen waren: und sie, samt meinem Volck, seynd dem Schwerdt übergeben, darum schlage auf deine Hüfften,

13. Dann es ist bewährt: und dieses, wann es den Scepter umkehren wird, daß er nicht mehr sey, spricht GOtt der HErr.

14. Derowegen weissage, du Menschen-Kind und schlage die Händ zusammen, und laß das Schwerdt zweyfach kommen, ja laß das Schwerdt dreyfach kommen, das würgende Schwerdt: Diß ist das Schwerdt der grossen Niederlag, das ihnen einen grossen Schröcken bringet,

15. Und das ihr Hertz verzagt macht, und viel Leut erwürget. In allen ihren Thoren hab ich ein Schröcken gemacht mit dem scharpffen Schwerdt, das gefegt ist zu blincken, und eingefasset zu würgen.

16. Gehe scharpff hinein, fahre zur Rechten, oder zur lincken, wohin dein Angesicht Lust hat sich zu wenden.

17. So will ich die Händ zusammen schlagen, und meinen Zorn vollenden, ich der HErr habs geredt.

II. 18. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

19. Du Menschen-Kind, entwerffe dir zwey Weg, durch welche das Schwerdt des Königs von Babylon komme: sie sollen beyde aus einem Land heraus gehen: so wird er einen mit der Hand erforschen, oben am Weg der Stadt wird er einen erforschen.

20. Du solst den Weg machen, daß das Schwerdt gen Rabbath der Kinder Ammon komme, und in Juda gen Jerusalem, die überaus vest ist.

21. Dann der König von Babylon wird an der Weg Scheide stehen, forn an den zweyen Wegen, und wird Rath suchen bey den Wahrsagern, und die Pfeil unter einander mischen: er wird die Abgötter fragen, und das Ingeweid besehen.

22. Da wird die Wahrsagung auf seine rechte Seiten gen Jerusalem deuten, daß er soll Mauerbrecher ansetzen, und den Mund aufthun zu schlachten,

ten, und die Stimm erheben zu heulen, und die Mauer-brecher wider die Thor ansetzen: und Schantzen aufwerffen, und Bollwerck bauen.

23. Aber es wird in ihren Augen seyn, als hätte sich der Frager vergeblich wahrsagen lassen, und wolte ruhen, gleichwie am Sabbath; er aber wird an die Missethat gedencken, daß er sie gewinne.

24. Derowegen sagt diß GOtt der HErr: Darum, daß ihr an eure Missethat wiederum gedacht habt, und eure Ubertrettung offenbahret, daß also eure Sünd, die ihr in allen euren Gedancken gehabt, am Tag seynd: Darum sage ich, daß ihr euch derselben erinnert habt, sollet ihr mit der Hand gefangen werden.

25. Aber du verfluchter und gottloser Fürst in Israel, dessen Tag heran kommt zu bestimmter Zeit deiner Boßheit.

26. Diß sagt GOtt der HERR: Leg die Ehren-Haub ab, und thue die Kron hinweg: Ists nicht die Kron, welche den Niedrigen erhöhet, und den Erhöheten erniedriget hat?

27. Ich will sie absetzen, die Ungerechtigkeit, die Ungerechtigkeit, die Ungerechtigkeit; das soll aber nicht geschehen, biß der komme, dem das Gericht zu halten gebühret, dem will ich sie übergeben.

III. 28. Und du Menschen-Kind, weissage, und sprich: Diß sagt GOtt der HErr zu den Kindern Ammon, und zu ihrer Schmach, und sprich: Schwerdt, Schwerdt, du gezücktes Schwerdt entblösse dich zum würgen, schärpffe dich zu tödten, und zu blincken,

29. Dieweil man eitel Ding für dich gesehen, und dir Lügen geweissagt hat: damit du übergeben würdest auf den Halß der erschlagenen Gottlosen, deren Tag heran kommt, zu bestimmter Zeit ihrer Boßheit.

30. Kehre wiederum in deine Scheiden, an den Ort, da du geschaffen bist, in dem Land, darinn du geboren bist, will ich dich richten.

31. Und ich will meinen Zorn über dich ausschütten, das Feuer meines Grimms will ich wider dich aufblasen, und dich tollen Leuten, die Verderbung anrichten, überantworten.

32. Du wirst dem Feuer zur Speiß seyn, und dein Blut wird mitten im Land vergossen werden, und man wird deiner vergessen: dann ich der HErr habs geredt.

Das XXII. Capitel.

I. Der Prophet erzehlt unterschiedliche schwere Laster der Inwohner zu Jerusalem, 3.
II. Durch welche die Juden gleichsam seynd zu Schaum worden, welcher durch das Feuer müsse geschmoltzen, und gereinigt werden, 17.
III. Solches verursachen die Fürsten, welche gleich den Wölffen; und die falsche Propheten, welche gleich den Löwen, dem Raub nachjagen, und alles Recht verkehren, 25.

Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Und du Menschen-Kind, wilst du die mörderische Stadt nicht urtheilen? wilst du sie nicht urtheilen?

I. 3. Du solst ihr alle ihre Greuel anzeigen, und sagen: Diß sagt GOtt der HErr: Es ist die Stadt, welche mitten in ihr Blut vergiesset, damit ihr Zeit heran komme: und welche Abgötter wider sich selbst gemacht hat, damit sie verunreiniget würde.

4. Du hast dich versündiget an deinem Blut, das von dir vergossen ist: und bist verunreiniget durch die Abgötter, die du zugerichtet hast: du hast deine Täg machen herzunahen, und die Zeit deiner Jahren herbeygeführt, darum hab ich dich den Heyden zur Schmach übergeben, und zum Spott in allen Landen.

5. So wohl die nah bey dir, als die fern von dir gelegen seynd, werden über dich frolocken: die du in deinem Unflath so berühmet bist, und in grossem Elend zu Grund gehest.

6. Siehe, die Fürsten in Israel, ein jeglicher nach seinem Vermögen, haben sich unterfangen Blut in dir zu vergiessen.

7. Sie haben Vatter und Mutter in dir Schmach angethan, den Fremdling unter dir gescholten, Wittwen und Waysen bey dir betrübet:

8. Du hast mein Heiligthum verachtet, und meine Sabbath entheiliget.

9. Es seynd verleumderische Leut in dir gewesen, Blut zu vergiessen, sie haben bey dir auf den Bergen gessen, mitten in dir haben sie Laster begangen.

10. Die Scham des Vatters haben sie bey dir entblösset, und haben die Weiber geschändet in ihrer monathlichen Schwachheit.

11. Ein jeglicher hat mit seines Nächsten Weib Greuel getrieben, der Schwäher hat seine Schnur abscheulicher Weiß verunreiniget, und der Bruder hat seine eigene Schwester, die Tochter seines Vatters unter euch geschwächet. Jer. 5. v. 7.

12. Sie haben Geschenck von dir genommen, Blut zu vergiessen, du hast gewuchert, und über die Gebühr genommen: hast aus Geitz deinen Nächsten unterdrucket, und bist meiner vergessen, spricht GOtt der HErr.

13. Siehe, ich hab über deinen Geitz, den du getrieben hast, und über dem Blut, das in dir vergossen ist, meine Händ zusammen geschlagen.

14. Wirds dein Hertz wohl erleiden können, oder werden deine Händ die Uberhand behalten, in den Tägen, die ich über dich bringen werde? Ich der HErr habs geredt, und will es auch thun.

15. Und ich will dich zerstreuen unter die Heyden, und in die Länder hinaus werffen, und deiner Unsauberkeit ein End machen.

16. Und ich will dich zum Besitz nehmen vor dem Angesicht der Heyden, und du solst wissen, daß ich der HErr bin.

II. 17. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

18. Du Menschen-Kind, das Hauß Israel ist mir zur Schlacken worden: sie alle sämmtlich seynd wie Ertz und Zinn, und Eisen und Bley mitten im Ofen: wie Silber-Schaum seynd sie worden.

19. Darum sagt diß GOtt der HErr: Dieweil ihr alle zu Schaum worden seyd, siehe, so will ich euch mitten in der Stadt Jerusalem zusammen bringen,

20. Wie man Silber und Ertz, und Zinn, und Eisen und Bley mitten im Ofen zusammen bringt: damit ich ein Feuer darunter anblase zu schmeltzen: also will ich euch in meinem Grimm, und in meinem Zorn versammlen, und mich zu Ruh begeben: Ich will euch zusammen schmeltzen.

21. Und ich will euch versammlen, und das Feuer



Feuer meines Grimms unter euch anzünden, und ihr solt mitten drinnen zerschmeltzen.

22. Wie Silber im Ofen geschmoltzen wird, also sollet ihr mitten darinnen seyn: ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin, wann ich meinen Grimm über euch werde ausgegossen haben.

23. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

24. Du Menschen-Kind, sag ihr: Du bist ein unreines Land, das am Tag des Zorns nicht beregnet wird.

III. 25. Die Propheten in ihr haben sich zusammen verschworen, sie haben die Seelen gefressen, wie ein brüllender Löw, der einen Raub erhaschet, haben Reichthum und Geld an sich gebracht, und viel Wittwen in ihr gemacht.

26. Ihre Priester haben mein Gesetz verachtet, und mein Heiligthum verunreiniget: sie haben zwischen dem Heiligen und Unheiligen keinen Unterschied gehalten, nicht verstanden, was unrein, und was rein sey: Ihre Augen haben sie von meinem Sabbath abgewendet, und ich bin mitten unter ihnen entheiliget worden.

27. Ihre Fürsten seynd unter ihnen gewesen, wie reissende Wölff, einen Raub zu erhaschen, und Blut zu vergiessen, und Seelen zu verderben, und aus Geitz dem Gewinn nachzutrachten.
Mich. 3. v. 11. Soph. 3. v. 3.

28. Aber ihre Propheten bewurffen sie mit unbereitetem Mörtel, sie sahen eitele Ding, und weissagten ihnen Lügen, und sprachen: Diß sagt GOtt der HERR, da es doch der HERR nicht geredt hat.

29. Das Volck im Land trieb grossen Gewalt, sie raubten mit Macht, und beleidigten den Dürfftigen und Armen, und unterdruckten den Fremdling mit Gewalt, ohn einig Recht und Fug.

30. Und ich suchte unter ihnen einen Mann, der einen Zaun darzwischen machte, und sich mir, entgegen stellete vor das Land, damit ichs nicht verwüstet: und ich hab niemand gefunden.

31. Darum hab ich meinen Grimm über sie ausgeschüttet, und sie im Feuer meines Zorns verzehret: Ihren Weg hab ich ihnen auf ihr Haupt vergolten, spricht GOTT der HERR.

Das XXIII. Capitel.

I. Unter der Gleichnuß zweyer Huren, Ollä und Olibä, beschreibt der Prophet die Abgötterey Jerusalem und Samariä, das ist, so wohl der zweyer Geschlechter, Juda, Benjamin, als der andern zehen Stämmen Israels; jedoch daß Jerusalem in der Boßheit Samariam weit übertroffen hab, 1.

II. Darum verkündigt er beyden die Straff der Ehebrecherinnen und Todtschlägerinnen; als nemlich, Versteinigung, Feuer, Schwerdt und Vertilgung, 22.

I. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, es waren zwey Weiber, einer Mutter Töchter:

3. Diese trieben Hurerey in Egypten, und begiengen Unzucht in ihrer Jugend: daselbst wurden ihre Brüst gedruckt, und die Düttlein ihrer Jugend gebrochen.

4. Ihre Namen aber waren, Olla, die Aelteste, und Oliba, ihre Schwester, die Jüngste: und ich nahm sie, und sie gebaren Söhn und Töchter. Der Nam Olla hieß Samaria, und Oliba, Jerusalem.

5. Und Olla trieb Hurerey bey mir, und wütete nach ihren Buhlern, nemlich den Assyriern, die sich zu ihr machten,

6. Und waren mit Seiden bekleidet, waren Fürsten und Herren, und freundliche Jüngling, und waren alle Reuter, die auf Pferden ritten.

7. Und sie begab sich auf Hurerey mit ihnen, mit allen auserwehlten Kindern Assur, und mit allen, in welche sie verliebet war, und ist also mit ihrer Unsauberkeit beflecket worden.

8. Uber daß unterließ sie ihre Hurerey nicht, die sie in Egypten getrieben hatte: Dann die Egypter hatten auch bey ihr gelegen in ihren jungen Tägen, und hatten die Brüst ihrer Jugend gedruckt, und ihre Unzucht über sie ausgegossen.

9. Darum hab ich sie in die Händ ihrer Buhler übergeben, in die Händ der Kinder Assur, nach welchen sie also in der Brunst gewütet hat.

10. Die haben ihre Scham aufgedecket, und ihre Söhn und Töchter hinweg genommen, und haben sie selbst mit dem Schwerdt erwürget: und es seynd berühmte Weiber worden, und sie haben ihr das Recht widerfahren lassen. Ezech. 16. v. 37.

11. Da solches ihre Schwester Oliba sahe, ward sie von unziemlicher Brunst viel unsinniger, dann jene, und triebe vielmehr Unzucht, dann ihre Schwester getrieben hatte:

12. Sie hängte sich ohn einige Scham an die Kinder Assur, an die Fürsten und Herren, die zu ihr kamen, und waren mit bunten Kleidern bekleidet, an die Reuter, die auf Rossen daher ritten, und an alle schöne Jüngling.

13. Und ich sahe, daß sie beyde auf einem unreinen Weg giengen.

14. Aber diese mehrte ihre Unzucht: dann wann sie Männer an der Wand gemahlet sahe, nemlich die Bilder der Chaldäer, mit Farben ausgestrichen:

15. Welche mit Gürteln an ihren Lenden umgürtet waren, und bunte Hüt auf ihren Häuptern hatten, auch alle, wie Fürsten, anzusehen waren, und die Bilder der Kinder Babylon, und der Chaldäer, nach der Lands Weiß, darinn sie geboren waren:

16. Gewann sie brünstige Liebe gegen ihnen durch unziemliche Lust ihrer Augen, und sandte Botten zu ihnen ins Land der Chaldäer.

17. Und wann die Kinder Babylon zu ihr kamen in die Schlaff-Kammer, da man der Lieb pflegen solte, trieben sie ihre unflätige Hurerey mit ihr, und sie ward von ihnen verunreinigt, daß ihre Seel von ihnen ersättiget ward.

18. Sie entdeckte auch selbst ihre Hurerey, und entblössete ihre Schand, und meine Seel wandte sich von ihr ab, wie sich zuvor meine Seel von ihrer Schwester abgewendet hatte.

19. Dann sie vermehrte ihre Hurerey, und gedachte an die Täg ihrer Jugend, da sie in Egyptenland Unzucht getrieben hatte.

20. Und sie wütete von Unzucht, bey denen zu schlaffen, deren Fleisch ist, wie das Fleisch der Esel, und ihr Fluß, wie der Hengste Fluß.

21. Und du begabest dich in das Laster deiner Jugend, da deine Brüst in Egypten getruckt, und die Düttlein deiner Jugend gebrochen wurden.

II. 22. Darum, Oliba, so sagt diß GOtt der HErr: Siehe, ich will alle deine Buhler

Buhler wider dich erwecken, von welchen sich deine Seel ersättiget hat, und sie rings herum wider dich zusammen bringen:

23. Nemlich die Kinder Babylon, und alle Chaldäer, die Edlen, und Gewaltigen, und Obersten, alle Kinder der Assyrier, junge, schöne, und wohlgestalte Männer, alle Fürsten und Herren, die Gewalt haben über die Fürsten, und die namhaffte Reuter, die zu Pferdt sitzen.

24. Und sie werden über dich kommen, mit Wagen und Rädern versehen: eine grosse Meng der Völcker: und sie werden sich mit Pantzer, und Schild, und Helm, von allen Seiten her, wider dich rüsten: und ich will ihnen das Gericht übergeben, und sie werden dich richten nach ihren Rechten.

25. Und ich will meinen Eifer über dich führen, den sie in ihrem Grimm an dir üben sollen: sie werden dir deine Nasen und Ohren abschneiden, und was übrig bleibet, das werden sie mit dem Schwerdt zerhauen: deine Söhn, und deine Töchter werden sie gefangen nehmen, und was von dir übrig bleibet, das wird durchs Feuer verzehret werden.

26. Sie werden dir deine Kleider ausziehen, und deinen herrlichen Zierrath hinweg nehmen.

27. Und ich will machen, daß dein Laster von dir lassen, und aufhören soll, samt deiner Hurerey, die du aus Egyptenland gebracht hast: du solst auch deine Augen nicht mehr zu ihnen aufheben, noch hinfüro an Egypten gedencken.

28. Dann diß sagt GOtt der HERR: Siehe: ich will dich in die Händ derjenigen übergeben, die du hassest, in die Händ derjenigen, von welchen sich deine Seel ersättiget hat.

29. Und sie werden aus Haß, mit dir umgehen, und alle deine Arbeit hinweg nehmen, und dich nackend und voller Schmach lassen, und die Schand deiner Unzucht, dein Laster, und deine Hurerey wird entdecket werden.

30. Solches werden sie dir darum thun, daß du den Heyden nachgehuret, und dich unter ihnen verunreiniget hast, mit ihren Abgöttern.

31. Du hast auf dem Weg deiner Schwester gewandelt, darum will ich dir ihren Kelch in deine Hand geben.

32. Diß sagt GOtt der HErr: Du solst den tieffen, und weiten Kelch deiner Schwester trincken, und wirst zum grösten Schimpff und Spott werden.

33. Du wirst truncken, und mit Schmertzen erfüllet werden, aus dem Kelch der Trübsal und Traurigkeit, dem Kelch deiner Schwester Samariä.

34. Denselben solst du trincken, und aussauffen biß auf die Hefen: solst auch seine Scherben fressen, und deine Brüst zerreissen: dann ich habs geredt, spricht GOtt der HErr.

35. Darum sagt diß GOtt der HErr: Dieweil du meiner vergessen bist, und mich hinter deinen Rücken geworffen hast, so trage nun auch deine Laster, und deine Hurerey.

36. Und der HErr redete mit mir, und sprach: Du Menschen-Kind, wilst du nicht über Oolla und Ooliba das Recht sprechen, und ihnen ihre Laster anzeigen?

37. Dann sie haben Ehebruch begangen, es ist Blut in ihren Händen, und sie haben mit ihren Abgöttern Hurerey getrieben, über das haben sie denselben ihre Kinder, die sie mir gezeugt hatten, zu fressen aufgeopffert.

38. Sie haben auch noch diß mir gethan: mein Heiligthum haben sie an dem Tag entweyhet, und meine Sabbath entheiliget.

39. Und wann sie ihre Kinder ihren Abgöttern opfferten, so giengen sie am selben Tag in mein Heiligthum, damit sie dasselbig verunreinigten: diß haben sie auch in meinem Hauß begangen.

40. Sie haben ausgeschickt zu Männern, die aus fernen Landen kamen, zu denen haben sie Botten gesandt: und siehe, sie kamen: da hast du dich um ihrentwillen gewaschen, und deine Stirn mit Schminck bestrichen, und dich mit Weiber-Geschmuck gezieret.

41. Da sassest du auf einem sehr schönen Beth, und ward ein Tisch vor dir zubereitet, darauf legtest du mein Rauch-Werck, und meine Salben.

42. Da ward die Stimm des frolockenden gemeinen Volcks in ihr gehöret: Und den Männern, welche vom grossen Volck herzu geführet waren, und aus der Wüsten herkamen, gaben sie Arm-Geschmeid an ihre Händ, und herrliche Kronen auf ihre Häupter.

43. Und ich sprach zu der, welche von Alters ihre Ehebrecherey getrieben hatte: Nun wird auch diese in ihrer Hurerey fortfahren.

44. Und sie giengen zu ihr hinein, wie zu einem gemeinen Weib: also giengen sie hinein zu der Oolla, und Ooliba, den unflätigen Weibern.

45. Darum werden gerechte Männer das Urtheil über sie fällen, das man über die Ehebrecherinnen fället, und über die, so Blut vergiessen: Dann sie seynd Ehebrecherinnen, und es ist Blut in ihren Händen.

46. Dann diß sagt GOTT der HERR: Führe eine grosse Anzahl Volcks über sie, und laß sie in ein Mord-Geschrey kommen, und zum Raub werden.

47. Sie sollen vom Volck mit Steinen gesteiniget, und mit ihren Schwerdtern erstochen werden: Ihre Söhn und ihre Töchter werden sie erwürgen, und ihre Häuser mit Feuer verbrennen.

48. Also will ich das Laster aus dem Land vertilgen, und alle Weiber sollen daraus lernen, damit sie es nicht nachthun.

49. Und sie werden eure Unthat auf euch legen, und ihr sollet die Sünd eurer Abgötter tragen, und ihr sollet wissen, daß ich GOTT der HERR bin.

Das XXIV. Capitel.

I. Unter der Gleichnuß eines Hafen voll Fleisch, der zum Feuer gesetzt ist, deut der Prophet an die Belägerung und Verbrennung der Stadt Jerusalem, 3.

II. GOtt verkündigt Ezechiel den Todt seines Weibs, und verbietet ihm, dasselbige nach gemeinem Brauch zu beweinen; damit anzudeuten, daß in der gemeinen Zerstörung keiner den Todt seines Weibs, Vatters, oder Bruders, sonderlich werde beklagen, 15.

Und des HErrn Wort geschahe zu mir im neundten Jahr, im zehenden Monath, am zehenden Tag des Monaths, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, schreibe dir den Namen des heutigen Tags, dann an diesem Tag hat sich der König von Babylon wider Jerusalem bevestiget.

I. 3. Rede auch Sprich-Worts eine Gleichnuss dem widerspennigen Hauß, und sprich zu ihnen: Diß sagt GOtt der HErr: Setze einen Hafen zu, ja setze ihn zu, und gieß Wasser drein.

4. Bringe die Stück zusammen, welche darein sollen, alle gute Stück, die Lenden und Schuldern: auserwehlte Stück, die voll Bein seynd.

5. Nehm das allerfetteste unterm Vieh dazu, lege auch einen Hauffen Bein darunter: laß es sieden, biß es gantz ausgesotten ist, und seine Bein darinn wohl gekocht seynd.

6. Darum spricht diß GOtt der HErr: Weh der Blut-Stadt, dem Hafen, daran der Rost hangt, und will nicht abgehen: thue ein Stück nach dem andern heraus, es ist nicht vonnöthen, daß man das Loß darüber werffe.

7. Dann ihr Blut ist in ihr, sie hats auf einem glatten Felsen vergossen: und hats nicht auf die Erden ausgegossen, daß mans im Staub verscharren möchte.

8. Ich hab auch ihr Blut darum auf einen glatten Felsen fliessen lassen, daß es nicht solt bedecket werden: damit ich meinen Grimm über sie führe, Rach zu üben.

9. Derowegen sagt diß GOtt der HErr: Weh der Blut-Stadt, die ich zu einem grossen Feuer will machen. Nah. 3. v. 1. Hab. 2. v. 12.

10. Trage Bein zusammen, so will ich sie mit Feuer anzünden: Das Fleisch soll verzehrt werden, und alles, was hinein gelegt ist, soll versieden, und die Bein sollen verbrannt werden.

11. Setze den Hafen auch leer auf glüende Kohlen, daß er heiß, und sein Ertz fliessend werde, damit seine Unreinigkeit drinnen verschmeltze, und sein Rost verzehret werde.

12. Man hat sich mit grosser Arbeit bemühet; aber sein starcker Rost ist von ihm nicht abgangen, auch nicht durchs Feuer.

13. Deine Unsauberkeit ist abscheulich: Dann ich hab dich reinigen wollen, aber du bist von deinem Unflath nicht gereiniget worden: Du wirst auch zuvor nicht rein werden, biß ich meinen Grimm gantz über dich ausgeschüttet hab.

14. Ich, der HErr, habs geredt: es wird kommen, und ich wills thun: Ich will nicht vorüber gehen, noch verschonen, noch mich versöhnen lassen: Nach deinen Wegen und nach deinen Anschlägen will ich dich richten, spricht der HErr.

II. 15. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

16. Du Menschen-Kind, siehe, ich will deine Augen-Lust durch eine Plag entziehen; Du solst aber nicht weinen, noch heulen, noch deine Thränen fliessen lassen.

17. Seuffze bey dir, und schweige, du solst keine Klage führen, wie man über die Todten macht: Dein Haupt solst du dir umbinden, deine Schuh sollen an deinen Füssen seyn, deinen Mund solst du mit einem Gewandt nicht verhüllen, noch der Traurenden Speiß essen.

18. Also redete ich des Morgens zum Volck, und auf den Abend starb mein Weib, und ich thät am folgenden Morgen, wie mir der HErr befohlen hatte.

19. Da sprach das Volck zu mir: Warum zeigest du uns nicht an, was das bedeute, das du thust?

20. Und ich sprach zu ihnen: Es ist des HErrn Wort zu mir geschehen, und er hat gesagt:

21. Sprich zum Hauß Israel: Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich will mein Heiligthum entheiligen, den Pracht eures Reichs, und den Lust eurer Augen, darüber eure Seel in Forcht stehet: eure Söhn und eure Töchter, die ihr verlassen habt, sollen durchs Schwerdt fallen.

22. Und ihr werdet thun, wie ich gethan hab: Euren Mund werdet ihr mit einem Gewandt nicht verhüllen, noch Speiß der Traurenden essen:

23. Ihr werdet Kronen auf euren Häuptern haben, und Schuh an euren Füssen, ihr werdet weder heulen, noch weinen, sondern in euren Sünden verschmachten, und ein jeglicher wird gegen seinen Bruder seuffzen.

24. Und Ezechiel wird euch zum Wunder seyn, nach allem, was er gethan hat, werdet ihr auch thun, wann es nun kommen wird: und ihr sollet wissen, daß ich GOtt der HErr bin.

25. Und du Menschen-Kind, siehe, an dem Tag, wann ich ihre Macht, und die Freud ihrer Herrlichkeit, und den Lust ihrer Augen, darauf ihre Seelen ruhen, sammt ihren Söhnen und Töchtern, von ihnen hinweg nehmen werde:

26. An dem Tag, wann einer, der entflohen ist, zu dir kommen wird, daß er dir die Zeitung bringe:

27. Eben an demselbigen Tag, sage ich, wird sich dein Mund aufthun, mit dem, der entrunnen ist: und du wirst alsdann reden, und länger nicht schweigen: wirst ihnen also zum Wunder seyn, und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin.

Das XXV. Capitel.

Den Ammonitern, Moabitern, Idumeern und Philistern wird ihr Verderben gleichfals vorgesagt, und solches darum, dieweil sie sich über die Zerstörung Jerusalem erfreuet, und darzu geholffen haben, mit Lästerung, als wann GOTT sich, die Seinige und seinen Tempel nicht könnte schützen.

Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, richte dein Angesicht wider die Kinder Ammon, und weissage von ihnen,

3. Und sprich zu den Kindern Ammon: Höret GOttes des HErrn Wort: Diß sagt GOTT der HErr: Darum, daß du über mein Heiligthum gesagt hast: Wohlan, wohlan, es ist entheiliget: und über das Land Israel: es ist verwüstet: und über das Hauß Juda, sie seynd gefänglich hinweg geführt:

4. Darum will ich dich den Kindern gegen Aufgang zum Erbtheil übergeben, und sie sollen ihre Vieh-Ställ in dir bauen, und ihre Zelten in dir aufrichten: sie sollen deine Früchten essen, und deine Milch trincken.

5. Und ich will Rabbath zu einer Wohnung der Camelthier machen, und die Kinder Ammon zum Vieh-Stall: und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin.

6. Dann diß sagt GOtt der HErr: Darum, daß du die Hand zusammen geschlagen, und mit den Füssen gestampfft, und über das Land Israel von gantzem Hertzen dich erfreuet hast:

7. Darum siehe, so will ich meine Hand über dich ausstrecken, und dich den Heyden zum Raub über-

übergeben, ich will dich unter den Völckern hinweg raumen, und aus den Landen vertilgen, und ausreiben: und du solst wissen, da ich der HErr bin.

8. Diß sagt GOtt der HErr: Dieweil Moab und Seir gesagt haben: Siehe, das Hauß Juda ist, wie alle Heyden:

9. Darum, siehe, ich will den Städten Moab die Schultern eröffnen, von seinen Städten, sprich ich, und von seinen Gräntzen, will ich die herrliche Städt des Lands, Bethiesimot, und Beelmeon, und Cariathaim,

10. Den Kindern gegen Aufgang, samt den Kindern Ammon, und will sie zum Erbtheil übergeben: daß man der Kinder Ammon unter den Heyden nicht mehr gedencke.

11. Ich will auch über Moab Gericht halten, und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin.

12. Diß sagt GOtt der HErr: Darum, daß Edom Rach geübet, und sich an den Kindern Juda gerochen, und so hoch versündiget, und rachgierig über sie gewesen:

13. Darum sagt diß GOtt der HErr: Ich will meine Hand ausstrecken über das Land Edom, und beydes Menschen und Vieh daraus hinweg nehmen, und es wüst machen von Mittag an: und die zu Dedan wohnen, sollen durch Schwerdt fallen:

14. Und ich will meine Rach über das Land Edom gehen lassen, durch die Hand meines Volcks Israel, die sollen nach meinem Zorn und meinem Grimm in Edom verfahren: und sie werden meine Rach erkennen, spricht GOtt der HErr.

15. Diß sagt GOtt der HErr: Darum, daß die Philister Rach geübet, und sich von gantzem Hertzen mit Würgen gebrochen, und also ihren alten Haß gebüsset haben.

16. So sagt diß GOTT der HERR: Siehe, ich will meine Hand über die Philister ausstrecken, und die Erwürger tödten, und die Ubrigen im Land am Meer vertilgen:

17. Will also grosse Rach an ihnen üben, und sie in meinem Grimm straffen: und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin, wann ich meine Rach über sie hab gehen lassen.

Das XXVI. Capitel.

Weissagung von der weltberühmten Stadt Tyro, weil sie über die Verwüstung Jerusalem gleichfalls gefrolocket.

Und es begab sich im eilfften Jahr, am ersten Tag des Monaths, daß des HErrn Wort zu mir geschahe, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, dieweil Tyrus von Jerusalem gesagt hat: Wohlan, die Thor der Völcker seynd zerbrochen, sie hat sich zu mir gewendet: ich werde erfüllet werden, dann sie ist verwüstet.

3. Darum sagt diß GOtt der HERR: Siehe, ich will über dich her, Tyrus, und will machen, daß viel Völcker zu dir herauf kommen sollen, gleich wie sich das Meer mit Wellen erhebt.

4. Und sie werden die Mauren Tyri niederreissen, und ihre Thürn zerstören: Ich will ihren Staub von ihr hinweg fegen, und sie zum glatten Felsen machen.

5. Sie soll mitten im Meer seyn, wie ein Ort, darauf man die Fisch-Garn trucknet: dann ich hab es geredt, spricht GOtt der HErr: und sie soll den Heyden zum Raub werden.

6. Es sollen auch ihre Töchter, welche auf dem Feld liegen, mit dem Schwerdt erwürget werden: und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin.

7. Dann diß sagt GOTT der HERR: Siehe, ich will Nabuchodonosor, den König von Babylon, von Mitternacht über Tyrum bringen, den König der Königen mit Rossen, und Wagen, und Reutern, und mit einem grossen Hauffen Volcks.

8. Deine Töchter, die auf dem Feld liegen, wird er mit dem Schwerdt erwürgen, und die mit Bestungen umgeben, und rings herum einen Wall aufwerffen: und den Schild wider dich aufheben.

9. Und er wird die Bereitschafft zum Sturm, und Mauer-brecher auf deine Mauren richten, und deine Thürn mit seiner Kriegs-Rüstung zerstören.

10. Wann seine Roß, wie eine Wasser-Fluth heran kommen, wird dich ihr Staub bedecken: von dem Getümmel seiner Reuter, Räder und Wagen werden sich deine Mauren bewegen, wann er durch deine Thor, gleichwie durch einen Eingang, einer verhergten Stadt hinein ziehen wird.

11. Alle deine Strassen wird er mit den Hufen seiner Roß zertretten: Dein Volck wird er mit dem Schwerdt erschlagen, und deine köstliche Säulen werden zu Boden fallen.

12. Sie werden deine Reichthum zur Beut hinweg nehmen, und deine Kauffmanns-Güter zum Raub machen: Deine Mauren werden sie zerstören, und deine ansehnliche Häuser niederreissen: Deine Stein, und dein Holtz, und deinen Staub werden sie mitten in das Wasser hinein werffen.

13. Und ich will deine vielfältige Gesäng machen schweigen, und man soll den Klang deiner Harpffen nicht mehr hören. Jer. 7. v. 34.

14. Ich will dich zum blossen Felsen machen, du solst ein Ort seyn, da man die Fischer-Garn zu trucknen aufhängt, solst auch nicht wiederum gebauet werden: Dann ich habs geredt, spricht GOtt der HErr.

15. Diß sagt GOtt der HErr der Stadt Tyro: werden sich die Insulen nicht bewegen von Schall deines Falls, und vom Seufzen deiner Erschlagenen, wann man sie in dir wird erwürgen?

16. Es werden sich alle Fürsten am Meer von ihren Stühlen herunter begeben: sie werden ihre köstliche Mäntel hinweg schaffen, und ihre bunte Kleider ablegen, und Schröcken anlegen: auf dem Erdboden werden sie sitzen, und sich über deinen plötzlichen Fall mit Ertatterung verwundern.

17. Sie werden auch ein Weh-Klag über dich führen, und zu dir sagen: Wie bist du zu Grund gangen, du hochberühmte Stadt, die du am Meer deine Wohnung hattest, und bist mächtig gewesen auf dem Meer mit deinen Innwohnern, für welchen sich jederman förchtete:

18. Die Schiff werden sich jetzt entsetzen am Tag deines Schröckens: und die Insuln im Meer werden in Forcht stehen, darum, daß niemand von dir heraus kommt.

19. Dann diß sagt GOtt der HERR: Wann ich dich nun zu einer wüsten Stadt machen werd, den Städten gleich, darinn niemand wohnet: und den Abgrund über dich führen, daß viel Wasser dich überdecken:

20. Und wann ich dich werde herunter reissen, mit denen, welche in die Gruben fahren, zu dem Volck, das ewiglich allda bleibet, und dich zum tieffsten in die Erden hinein setzen, und machen, wie die immerwährende Wüsten, mit denen, die zur Gruben gebracht werden, damit niemand in dir wohne: Weiters, wann ich die Herrlichkeit in das Land der Lebendigen bringen werde,

21. Alsdann will ichs gar mir dir ausmachen, und du solst nicht mehr vorhanden seyn, und wann man hinfüro nach dir fragen wird, so soll man dich in Ewigkeit nicht finden, spricht GOtt der HErr.

Das XXVII. Capitel.

Andere Weissagung wider Tyrum, daß nemlich diese fürtreffliche reiche Handels-Stadt, von wegen ihres Hochmuths, dermassen soll gestürtzt und zerstöret werden, daß man sich darüber wird entsetzen.

Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Derowegen führe eine Weh-Klag über Tyrum, du Menschen-Kind:

3. Und sprich zu Tyro, welche an der Einfahrt des Meers ihre Wohnung hat, und ist zur Handlung der Völcker auf vielen Insuln wohl gelegen. Diß sagt GOtt der HErr, O Tyre, du hast gesagt: Ich bin an Schönheit vollkommen:

4. Ich bin im Hertzen des Meers gelegen. Deine Benachbarten, von welchen du erbauet bist, haben dich zum allerherrlichsten gezieret:

5. Sie haben dich aus Tannen-Bäumen von Sanir gebauet, mit allem Tafel-Werck, das über Meer kommt: Die Cedern haben sie vom Libano genommen, Mast-Bäum für dich daraus zu machen.

6. Sie haben deine Ruder von den Eichen aus Basan zugerichtet: deine Schiff-Bänck haben sie dir von Helffenbein aus India gemacht, und die Gemächlein aus den Insuln Italiä.

7. Das köstliche Leinwand aus Egypten hat man gestickt, und dir zum Segel gemacht, dasselbig an Mastbaum zu hencken: deine Deck ist von Himmelblauer Seiden, und von Purpur aus den Insuln Elisa gemacht.

8. Die Inwohner zu Sidon und Arad waren deine Ruder-Knecht: deine Weisen, O Tyre, wurden deine Schiff-Herren.

9. Die Aelteste von Gibli, und ihre Verständige gaben Schiffleut zum Dienst deiner mannigfaltigen Gereitschafft: alle Schiff auf dem Meer, und ihre Schiffleut waren da, deine Kauffmannschafft zu befördern.

10. Die aus Persia, Lydia, und Libia, waren in deinem Heer: sie waren deine Kriegsleut, und henckten ihr Schild und Helm in dir auf, dich zu zieren.

11. Die Kinder von Arad waren mit deinem Heer auf deinen Mauren rings herum: die Wächter, welche auf deinen Thürnen waren, henckten ihre Pfeil-Köcher an deine Mauren rings umher: diese machten deine Schönheit vollkommen.

12. Deine Kauffleut von Carthago brachten allerhand grosse Reichthum an Silber, Eisen, Zinn, und Bley, damit sie deine Märckt erfülleten.

13. Griechenland, Thubal, und Mosoch waren deine Krämer: leibeigene Leut, und ehrine Geschirr führten sie deinem Volck zu.

14. Vom Hauß Thogorma haben sie Roß und Reuter und Maulthier zu dir auf den Marckt gebracht.

15. Die Kinder Dedan waren deine Handelsleut: und du hast mit vielen Insuln deine Handthierung getrieben: die dir Helffenbein, und Ebenholtz für dein Geld überlassen haben.

16. Die Kauffleut aus Syrien haben dir deine vielfältige Arbeit abgehandelt, und Perlen, und Purpur, und gestickt Gewand, und köstliche Leinwad, und Seiden, und Edelgestein auf deinen Marckt gebracht.

17. Juda, und das Land Israel seynd deine Kauffleut gewesen, haben gut Getraid, Balsam und Honig, und Oel, und Mastix auf deinen Jahr-Marckt ausgesetzt.

18. Die von Damasco haben mit dir Gewerb getrieben, gegen deine vielfältige Hand-Arbeit, und die Meng deiner Reichthumen, mit gutem Wein und Woll von der besten Farb:

19. Dan und Griechenland, und Mosel haben geschmiedet Eisen auf deinen Märckten feil gehabt: deine Handthierung war auch mit Myrrhen-Tropffen, und Chalmus.

20. Dedan hat bey dir mit Teppich gehandelt, darauf man sitzt.

21. Arabia und alle Fürsten von Cedar haben auch mit dir gehandelt: sie kamen zu dir, und handelten mit Schafen, und Widdern, und Böcken.

22. Die Kauffleut von Saba und Reema seynd von deinen Gewerbs-Leuten gewesen: mit allerhand köstlichem Gewürtz, und Edelstein, und Gold, das sie auf deinen Marckt gebracht haben.

23. Haram, und Chene, und Eden seynd deine Kauffleut gewesen: so verkaufften dir auch ihre Waar, Saba, Assur und Chelmad.

24. Diß waren deine Kauffleut, welche mit allerhand Waaren handelten, und mit eingewickelter Himmelblauer Seiden, und gesticktem Gewand, mit köstlichen Gütern, die eingepackt, und mit Seilen gebunden waren: und hatten auch Ceder-Bäum in deiner Handthierung.

25. Die Schiff auf dem Meer hatten den Vorzug in deiner Handlung: und du bist mitten im Meer erfüllet, und überaus herrlich worden.

26. Deine Ruder-Knecht haben dich auf grosse Wasser gebracht: ein Sudwind hat dich mitten auf dem Meer zerstossen.

27. Deine Reichthum, und deine Schätz, und deine vielfältige Werckzeug, deine Schiffleut, und Schiff-Herren, die deine Gereitschafft bewahrten, und deinem Volck vorstunden: ingleichen deine Kriegsleut, die in dir seynd mit deinem gantzen gemeinen Hauffen, der in dir ist, sollen am Tag deines Untergangs mitten auf dem Meer umkommen.

28. Die Schiff werden sich entsetzen für dem lauten Geschrey deiner Schiff-Herren.

29. Und alle, die das Ruder hielten, werden aus ihren Schiffen tretten: die Schiffleut, samt allen Schiff-Herren auf dem Meer,

30. Werden auf dem Land stehen, und mit grosser Stimm über dich heulen, und bitterlich schreyen: sie werden Staub auf ihr Haupt werffen, und sich mit Aschen bestreuen.

31. Sie werden sich über dich kahl scheren lassen, und sich mit härinen Kleidern umgürten: sie werden

werden dich in Bitterkeit ihres Hertzens sehr kläglich beweinen.

32. Und sie werden ein traurig Lied über dich machen, und dich beklagen: welche Stadt ist, wie Tyrus, die mitten im Meer ist verstummet?

33. Die du in Ausschickung deiner Waaren über Meer viel Völcker erfüllet: und durch deine und deiner Völcker grosse Güter die König auf Erden bereichet hast.

34. Nun aber bist du vom Meer zerstossen, dein Reichthum, und alle dein gemein Volck, das in dir war, ist in den tieffen Grund des Wassers versuncken.

35. Alle, die in den Insuln wohnen, haben sich über dich entsetzt: und alle ihre König seynd durch das Ungewitter bestürtzt worden, und haben ihr Angesicht verändert.

36. Die Kauffleut unter den Völckern pfeiffen über dich: Du bist zu nicht worden, und wirst in Ewigkeit nicht aufkommen.

Das XXVIII. Capitel.

I. Weissagung, theils abermal wider Tyrum, und fürnehmlich wider ihren König, dessen Hochmuth, Pracht, Fall und Untergang beschrieben und beweinet wird, 1.

II. Theils wider Sidon, daß sie mit Schwerdt und Pestilentz soll heimgesucht; hingegen die Juden wiederum aus der Gefängnuß in ihr Land sollen kehren, und dasselbige in Wohlstand und Sicherheit bewohnen, 20.

I. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, sage dem Fürsten zu Tyro: Diß sagt GOTT der HERR: Darum, daß dein Hertz sich erhoben, und du gesagt hast: Ich bin GOtt, und sitze auf dem Thron GOTTES, im Hertzen des Meers: da du doch ein Mensch, und nicht GOTT bist, und hast dein Hertz gestellet, als GOTTES Hertz.

3. Siehe, du bist weiser, als Daniel: und ist kein Geheimnuß vor dir verborgen.

4. Durch deine Weißheit und Vorsichtigkeit hast du dir Stärck zuwegen gebracht, Gold und Silber in deine Schätz gesammlet.

5. Durch deine grosse Weisheit, und durch deine Gewerbschafft bist du sehr mächtig worden: und dein Hertz hat sich erhoben in deiner Stärck.

6. Derowegen sagt diß GOtt der HErr: Dieweil sich dein Hertz erhoben hat, wie das Hertz GOttes:

7. Siehe, darum will ich fremde Leut über dich bringen, die Allerstärckesten unter den Heyden: und sie werden ihre Schwerdter ausziehen über deine schöne Weisheit, und deine Zierd verunreinigen.

8. Sie werden dich erwürgen, und herunter reissen: und du wirst mitten im Meer sterben, wie die Erschlagene zu Grund gehen.

9. Wirst du alsdann diese Red führen, und sagen vor denen, die dich erwürgen: Ich bin GOtt? da du doch nicht GOtt bist, sondern ein Mensch, in den Händen derjenigen, die dich tödten:

10. Du wirst, gleich den Unbeschnittenen, durch die Hand der Fremden sterben: Dann ich habs geredt, spricht GOTT der HErr.

11. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach: Du Menschen-Kind, hebe dein Klag-Lied an über den König zu Tyro:

12. Und sprich zu ihm: Diß sagt GOtt der HErr: Du bist ein Siegel nach dem Bild, mit Weisheit erfüllet, und an Zierd vollkommen.

13. Du bist in Wollust des Paradeiß GOttes gewesen: mit allerhand Edelgestein umher gezieret: mit dem Sarder, Topasen, Jaspis, Hyacinth, Onychel, Berill, Sapphir, Carbunckel, und Schmaragden: das Gold war eingewirckt zu deinem Schmuck: und am Tag, da du geschaffen bist, seynd deine Löcher bereit gewesen.

14. Du warest wie ein Cherub, der sich ausstrecket, und bedecket, ich hab dich auf den heiligen Berg GOttes gesetzt, und du hast mitten zwischen den feurigen Steinen gewandelt.

15. Du warest vollkommen auf deinen Wegen, von dem Tag deiner Erschaffung an, biß Ungerechtigkeit in dir ist gefunden worden.

16. Durch deine vielfältige Gewerbschafft bist du inwendig mit Boßheit erfüllet worden, und hast gesündiget: Darum hab ich dich vom Berg GOTTES herab geworffen, und dich, O du ausgestreckter Cherub, zwischen den feurigen Steinen hinweg geraumet:

17. Und dein Hertz hat sich in deinem Schmuck erhoben: Du hast deine Weisheit in deiner Schönheit verlohren, und ich hab dich zu Boden gestürtzt: hab dich auch den Königen vor Augen gestellt, daß sie dich anschauen solten.

18. Durch deine vielfältige Sünd, und durch die Ungerechtigkeit deiner Gewerbschafft, hast du dein Heiligthum verunreiniget: Darum will ich mitten aus dir ein Feuer hervor bringen, das dich fressen soll, und will dich zu Aschen machen auf dem Erdboden, vor dem Angesicht aller Menschen, die dich sehen.

19. Alle, die dich sehen werden unter den Heyden, werden sich über dich entsetzen: Du bist zu nichts worden, und wirst in Ewigkeit nicht mehr aufkommen.

II. 20. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

21. Du Menschen-Kind, richte dein Angesicht wider Sidon, und weissage von ihr,

22. Und sprich: Diß sagt GOTT der HErr: Siehe, ich will an dich Sidon, und will mitten in dir gepriesen werden: und man soll wissen, daß ich der HErr bin, wann ich das Gericht über sie werd ergehen lassen, und an ihr geheiligt werde.

23. Dann ich will Pestilentz über sie schicken, und Blut-vergiessen auf ihren Gassen, und die Erschlagene werden in ihr rings herum durchs Schwerdt fallen: und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin.

24. Und es sollen dem Hauß Israel ihre Widerwärtige, welche rings um sie liegen, von allen Seiten, hinfüro nicht zum bittern Anstoß seyn, noch zum Dorn, der Schmertzen anthut: und sie sollen wissen, daß ich GOtt der HErr bin.

25. Diß sagt GOtt der HErr: Wann ich das Hauß Israel versammlen werde aus den Völckern, darunter sie zerstreuet seynd, so will ich mich an ihnen heiligen im Ansehen der Heyden: und sie sollen in ihrem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jacob gegeben hab.

26. Und sie sollen sicher drinnen wohnen: und Häuser bauen, und Weinberg pflantzen, und unerschro-

schrocken wohnen, wann ich das Urtheil werde gehen lassen, über alle, die ihnen rings herum zu wider seynd: und sie sollen wissen, daß ich der HErr ihr GOTT bin.

Das XXIX. Capitel.

I. Weissagung wider den König in Egypten, und wider sein gantzes Königreich; welches, wegen geübter Untreu an den Israeliten, soll verhergt, 1.
II. Aber nach viertzig Jahren wider aufgericht, jedoch ein geringes Königreich werden, 13.
III. Egypten soll dem König Nabuchodonosor darum übergeben werden, dieweil er Tyrum hat verwüstet, 17.

I. Im zehenden Jahr, im zehenden Monath, am eilfften Tag des Monaths, geschahe des HErrn Wort zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, richte dein Angesicht wider Pharao, den König in Egypten, und weissage von ihm, und vom gantzen Egyptenland:

3. Rede, und sprich: Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich will an dich Pharao, du König in Egypten, du grosser Drach, der du zwischen deinen Wasser-Strömen liegest, und sprichst: der Strom ist mein, und ich hab mich selbst gemacht.

4. Und ich will dir einen Zaum in deine Kinbacken legen, und die Fisch deiner Strömen an deine Schuppen hefften, und dich zwischen deinen Strömen heraus ziehen, und alle Fisch sollen an deinen Schuppen hangen.

5. Und ich will dich, samt allen Fischen deines Stroms hinweg werffen in die Wüsten: du wirst auf den Erdboden dahin fallen: man wird dich nicht auflösen, noch versammlen: Ich hab dich den Thieren im Land, und den Vögeln des Himmels zu fressen geben.

6. Und alle Inwohner Egypti sollen wissen, daß ich der HErr bin: Darum, daß du dem Hauß Israel ein Rohr-Stab gewesen bist. Isa. 36. v. 6.

7. Da sie dich mit der Hand haben ergriffen, bist du zerbrochen, und hast ihre Schultern gantz und gar zerrissen: und als sie sich auf dich gelehnet haben, bist du zu Stücken gebrochen, und hast alle ihre Lenden zertrennet.

8. Darum sagt diß GOtt der HErr: Siehe, ich will das Schwerdt über dich bringen, und aus dir Menschen und Vieh erwürgen.

9. Und Egyptenland soll zur Wüsten, und zur Einöd werden: und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin: darum, daß du gesagt hast: Der Strom ist mein, und ich hab ihn gemacht:

10. Siehe, darum will ich an dich, und deine Ström: Egyptenland will ich zur Einöd machen, und mit dem Schwerdt verwüsten, vom Thurn Syenes an, biß an die Gräntzen des Mohrenlands:

11. Es soll keines Menschen Fuß dadurch wandeln, auch kein Vieh seinen Fuß darinnen fortsetzen: und es soll in viertzig Jahren nicht nicht bewohnet werden.

12. Und will Egyptenland wüst machen mitten unter den wüsten Landschafften, und seine Stätt mitten unter den verheerten Städten, und sie sollen viertzig Jahr lang wüst liegen: Ich will die Egypter unter die Heyden zerstreuen, und sie in die Landschafften hinauswerffen.

II. 13. Dann diß sagt GOtt der HErr: Wann viertzig Jahr verlauffen seynd, alsdann will ich Egypten wiederum zusammen bringen aus den Völckern, darunter sie zerstreuet waren.

14. Und ich will die Gefangenschafft Egypti wenden, und sie setzen in das Land Phatures, in das Land, darinn sie geboren seynd: daselbst sollen sie ein geringes Königreich seyn.

15. Es soll das Geringste seyn unter andern Königreichen, und sich nicht mehr über die Völcker erheben: Ich will ihrer wenig machen, daß sie über die Heyden nicht mehr herrschen sollen.

16. Und das Hauß Israel soll ihnen nicht mehr trauen, und sich zur Boßheit von ihnen anführen lassen, daß sie fliehen, und ihnen folgen: und sie sollen wissen, daß ich GOtt der HErr bin.

III. 17. Und es begab sich im sieben und zwantzigsten Jahr, im ersten Monath, am ersten Tag des Monaths: da geschahe des HErrn Wort zu mir, und sprach:

18. Du Menschen-Kind, Nabuchodonosor, der König von Babylon, hat mit seinem Heer einen grossen Dienst gethan wider Tyrum: alle Häupter seynd kahl gemacht, und alle Schultern seynd berupfft worden: es ist aber weder ihm, noch seinem Heer einige Belohnung gegeben für den Dienst, den er an Tyro geleistet, und mir damit wider die Stadt gedienet hat.

19. Darum sagt diß GOtt der HErr: Siehe, ich will Nabuchodonosor, dem König von Babylon, Egyptenland geben, und er soll das Volck daraus hinweg nehmen, ihr Gut rauben, und ihr Haab zur Beut machen: und das soll die Besoldung seiner Kriegsleut seyn,

20. Für das Werck, daß sie wider die Stadt gedienet haben: Dafür, daß er mir gearbeitet hat, hab ich ihm das Land Egypten geben, spricht GOtt der HErr.

21. An demselben Tag wird dem Hauß Israel das Horn wachsen, und ich will dir mitten unter ihnen einen offenen Mund geben: und sollen wissen, daß ich der HERR bin.

Das XXX. Capitel.

Fernere Weissagung wider Egyptenland und seine Städt, und wider das benachbarte Mohrenland.

Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, weissage, und sprich: Diß sagt GOtt der HErr: Heulet, weh, weh dem Tag!

3. Dann der Tag ist nah, der Tag des HErrn kommt heran: ein dunckeler Tag, es wird die Zeit der Heyden seyn.

4. Und das Schwerdt wird in Egypten kommen: und im Mohrenland wird ein Schröcken seyn, wann die Erschlagene in Egyptenland fallen, und wann ihre Schaaren hinweg geführet, und ihre Grund-Vest zerstöret werden.

5. Mohrenland, und Lybia, und Lydia, samt allem übrigen gemeinen Volck, auch Chub, und die Kinder im Land des Bunds, werden mit ihnen durchs Schwerdt fallen.

6. Diß sagt GOtt der HErr: Es sollen auch zu Boden fallen, die Egypten schützen, und die Hoffart ihrer Herrschafft soll niedergelegt werden: sie werden in ihr vom Thurn Syenes an durchs Schwerdt fallen, spricht GOtt der HErr der Heerschaaren.

7. Und

7. Und sie sollen wüst werden mitten unter den wüsten Landschafften: und ihre Städt sollen wüst liegen mitten unter den wüsten Städten.

8. Und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin: wann ich das Feuer in Egyptenland anzünden werde, und wann alle ihre Helffer aufgerieben seynd.

9. An demselbigen Tag werden Botten in Schiffen von mir ausziehen, die Vermessenheit des Mohrenlands zu brechen, und es wird Schröcken unter ihnen seyn am Tag Egypti, dann ohne Zweiffel wirds kommen.

10. Diß sagt GOtt der HErr: Ich will machen durch die Hand Nabuchodonosor, des Königs von Babylon, daß die Meng des Volcks in Egypten nicht mehr seyn soll.

11. Dann er, und sein Volck mit ihm, die Allerstärckste unter den Heyden, sollen herzugeführet werden, das Land zu verderben. Und sie werden ihre Schwerdter über Egypten ausziehen: und das Land mit Erschlagenen erfüllen.

12. Und ich will den Grund seiner Wasser-Ström trucken machen, und das Land sehr bösen Leuten in die Hand übergeben: Ich will das Land und seine Völle durch die Hand der Fremden verwüsten: Ich der HErr habs geredt.

13. Diß sagt GOtt der HErr: Ich will die Götzen-Bilder vertilgen, und die Abgötter von Memphis ausrotten: und es soll hinfüro in Egyptenland kein Fürst mehr seyn, und ich will in Egyptenland, ein Schröcken geben. Zach. 13. v. 2.

14. Ich will auch das Land Phathures verderben, und zu Taphnis ein Feuer machen, und zu Alexandria Gericht halten.

15. Und ich will über Pelusium, das die Stärck Egypti ist, meinen Zorn auszuschütten, und das gemeine Volck zu Alexandria erwürgen:

16. Ich will in Egypten ein Feuer erwecken: Pelusium soll in Schmertzen seyn, wie ein gebärend Weib, und Alexandria verheeret werden, und Memphis täglich in Aengsten seyn.

17. Die junge Männer zu Heliopoli und Bubasto sollen durchs Schwerdt fallen, und die Weiber gefänglich hinweg geführet werden.

18. Der Tag wird zu Taphnis finster werden, wann ich daselbst den Scepter Egypti zerbreche, und wann die Hoffart, wegen ihrer Macht, in ihr ein End nehmen wird: eine Wolck wird sie bedecken, aber ihre Töchter sollen in die Gefangenschafft geführt werden.

19. Und ich will in Egypten Gericht halten: und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin.

20. Und es begab sich im eilfften Jahr, im ersten Monath, am siebenden Tag des Monaths, daß des HErrn Wort zu mir geschahe, und sprach:

21. Du Menschen-Kind, ich hab den Arm Pharao, des Königs in Egypten, zerbrochen: und siehe, er ist nicht verbunden, daß er möchte heyl werden, noch mit Tüchern gebunden, und mit leinen Binden umwickelt, daß er solt wiederum zu Kräfften kommen, und das Schwerdt können halten.

22. Darum sagt diß GOtt der HErr: Siehe, ich will an Pharao, den König in Egypten, und seinen starcken Arm, der schon zerbrochen ist, gar zerschmettern, und ihm das Schwerdt aus seiner Hand bringen.

23. Und ich will Egypten unter die Heyden zerstreuen, und sie in die Landschafften verjagen.

24. Auch will ich die Arm des Königs von Babylon stärcken, und ihm mein Schwerdt in seine Hand geben: und des Pharao Arm zerbrechen, und die Erschlagenen werden vor seinem Angesicht schmertzlich seuffzen.

25. Also will ich die Arm des Königs von Babylon stärcken, aber des Pharao Arm sollen dahin fallen: und sie sollen wissen, daß ich der HERR bin, wann ich mein Schwerdt dem König von Babylon in die Hand geben werde, und er dasselbige über Egyptenland wird ausstrecken.

26. Alsdann will ich Egypten unter die Völcker zerstreuen, und in die Landschafft verjagen: und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin.

Das XXXI. Capitel.

Unter der Gleichnuß eines Ceder-Baums wird die Herrlichkeit und Hochmuth Assur und Pharaons beschrieben; und diesem so wohl, als jenem, sein Fall und Verderben vorgesagt.

Und es begab sich im eilfften Jahr, im dritten Monath, am ersten Tag des Monaths, da geschahe des HErrn Wort zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, sage dem Pharao, dem König in Egypten, und seinem Volck: Wem bist du gleich worden in deiner Grösse?

3. Siehe, Assur war wie ein Ceder-Baum am Libano, schön von Zweigen, und dick von grünem Laub, und sehr hoch aufgewachsen, daß seine Spitz unter den laubreichen Zweigen hoch hervor stunde.

4. Die Wasser brachten ihn auf, und die Tieffe erhöhete ihn: seine Ström flossen um seine Wurtzel herum, und er ließ seine Bäch zu allen Bäumen des Lands hinaus fliessen.

5. Darum ist er höher aufgewachsen, dann alle Bäum im Land: und seiner Aesten wurden viel, und seine Zweig wuchsen in die Höh, dieweil er viel Wassers hatte.

6. Und nachdem er seinen Schatten weit ausgebreitet hatte, machten alle Vögel des Himmels ihre Nester auf seinen Aesten: und alle Thier im Wald wurffen ihre Jungen unter seinen grünen Zweigen, und eine Meng vieler Völcker wohnete unter seinem Schatten.

7. Und er war gar schön in seiner Grösse, und mit seinen weit ausgestreckten Aesten, dann es war viel Wassers, da seine Wurtzel stunde.

8. Im Paradeiß GOttes seynd keine Ceder-Bäum höher gewesen, dann er war: die Tannen-Bäum reichten nicht an seine Höh, und die Maßholder-Bäum waren seinen Zweigen nicht gleich: ja alle Bäum im Paradeiß GOttes waren mit ihm, und mit seiner Schönheit nicht zu vergleichen.

9. Dann ich hab ihn sehr schön gemacht, mit vielen und laubreichen Zweigen, daß alle lustige Bäum, so im Paradeiß GOttes waren, mit ihm eyferten.

10. Darum sagt diß GOtt der HErr: Dieweil er so hoch hinauf gewachsen ist, und seine Spitz zwischen den grünen und dicken Zweigen in die Höh gestreckt hat, und sein Hertz in seiner Hoheit sich erhoben hat:

11. Darum hab ich ihn in die Hand des Stärcksten unter den Heyden übergeben, der soll es ihm recht machen: Ich hab ihn um seines gottlosen Wesens willen hinaus gestossen.

12. Die

12. Die Fremde und Greulichste unter den Heyden sollen ihn abhauen, und auf den Bergen dahin werffen, und seine Zweig sollen in allen Thälern zu Boden fallen, und auf allen Felsen im Land sollen seine Aest zerbrochen werden: und alle Völcker auf Erden sollen sich aus seinem Schatten hinweg begeben, und ihn verlassen.

13. Nach seinem Fall setzten sich alle Vögel des Himmels auf ihn, und alle Thier im Land legten sich auf seine Zweig.

14. Darum soll sich hinfüro kein Baum, der am Wasser stehet, um seiner Hoheit willen erheben, und kein Baum mit seiner Spitz zwischen dicken grünen Zweigen hervor dringen, soll auch kein Baum, der mit Wasser befeuchtet wird, für andern hoch stehen: dann sie seynd alle dem Todt übergeben, zu der untersten Erden hinein, unter den Menschen Kindern, zu denen, welche zur Gruben hinab gefahren seynd.

15. Diß sagt GOtt der HErr: An dem Tag, da er hinunter fuhr in die Höll, führte ich ein Trauren ein, ich bedeckte ihn mit der Tieffe, und befahl seinen Strömen, daß sie stehen musten, und hielt grosse Wasser auf: und der Libanus trug Leyd über ihn, und alle Bäum auf dem Feld seynd erschüttert.

16. Ich machte, daß sich die Heyden für dem Knall seines Falls bewegten, da ich ihn zur Höll führte mit denen, die zur Gruben hinunter fuhren: und alle lustige und herrliche Bäum, samt den ausbündigen Bäumen am Libano, alle, die mit Wasser befeuchtet wurden, trösteten sich über ihn unter der Erden.

17. Dann sie werden auch mit ihm hinunter fahren in die Höll, zu denen, welche durchs Schwerdt erschlagen seynd: und eines jeglichen Arm wird unter seinem Schatten sitzen, mitten unter den Heyden.

18. Wem bist du dann gleich geachtet, du herrlicher und hochgewachsener unter den lustigen Bäumen? siehe, du bist mit den lustigen Bäumen am tieffsten zur Erden gebracht: du wirst mitten unter Unbeschnittenen schlaffen, mit denen, welche durchs Schwerdt seynd erwürget: das ist Pharao, und all sein Volck, spricht GOTT der HERR.

Das XXXII. Capitel.

I. Fernere Weissagung und Klag des Propheten über die grosse Niederlag Pharaons und der Egypter, 1.
II. Vergleichung der Egypter mit den Assyriern, und andern Heydnischen Königen und Völckern; so gleichfals von wegen ihres Hochmuths, in den Abgrund der Höllen seynd gestürtzet worden, 17.

I. Und es begab sich im zwölfften Jahr, im zwölfften Monath, am ersten Tag des Monaths, daß des HErrn Wort zu mir geschahe, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, hebe eine Klag an zu führen über Pharao, dem König in Egypten, und sprich zu ihm: Du bist worden, wie ein Löw unter den Heyden, und wie ein Drach, der im Meer ist: Du schwungest dein Horn in deinen Wasser-Strömen, und machtest die Wasser trüb mit deinen Füssen, und zertrattest ihre Ström.

3. Darum sagt diß GOTT der HERR: Ich will durch eine grosse Schaar vieler Völcker mein Netz über dich ausbreiten, und dich mit meinem Garn heraus ziehen. Ezech. 12. v. 13. † 17. v. 20.

4. Und ich will dich auf die Erden werffen, ja ich will dich dahin werffen auf den Acker, und machen, daß alle Vögel des Himmels auf dir nisten, und alle Thier des gantzen Lands sich von dir ersättigen.

5. Und ich will dein Fleisch auf die Berg werffen, und mit deinem Eyter deine Bühel erfüllen.

6. Ich will auch das Erdreich mit deinem stinckenden Blut träncken biß zu den Bergen, und die Gründ sollen von dir erfüllet werden.

7. Und wann du wirst vertilget seyn, so will ich den Himmel bedecken, und seine Stern verfinstern: Ich will die Sonn mit einer Wolcken verbergen, und der Mond soll sein Liecht nicht geben. Isa. 13. v. 10. Joel. 2. v. 10. † 3. v. 15. Matt. 24. v. 19.

8. Alle Liechter des Himmels will ich über dich trauren lassen, und Finsternuß über dein Land bringen, spricht GOTT der HERR, wann deine Erschlagene in dem Land werden fallen, spricht GOtt der HErr.

9. Und ich will vieler Völcker Hertz bewegen, wann ich dein Unglück unter die Heyden werd bringen, und über die Landschafften, welche dir unbekannt seynd.

10. Und ich will machen, daß sich viel Völcker über dir entsetzen sollen: und über ihre König wird um deinet willen ein sehr grosser Schröcken kommen, wann mein Schwerdt wird anfangen, sich über ihr Angesicht zu schwingen: und jederman wird sich am Tag deines Untergangs um seines Lebens willen plötzlich entsetzen.

11. Dann diß sagt GOTT der HERR: Das Schwerdt des Königs von Babylon wird dir kommen,

12. Und ich will dein Volck durchs Schwerdt der Starcken niederlegen: alle diese Heyden seynd unüberwindlich: und sie werden die Hoffart Egypti verwüsten, und dessen Volck soll zerstreuet werden.

13. Ich will auch all ihr Vieh vertilgen, das an den grossen Wassern war: daß hinfüro weder einiges Menschen Fuß sie bewegen, noch die Klauen des Viehs sie trüb sollen machen.

14. Alsdann will ich ihre Wasser sehr lauter machen, und ihre Ström wie Oel daher leiten, spricht GOtt der HErr.

15. Wann ich Egyptenland wüst gemacht, und alle seine Inwohner erschlagen hab, so soll das Land seiner Reichthum und seiner Völle beraubet werden: und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin.

16. Es ist ein Klag-Lied, und sie werden ihn beweinen, die Kinder der Heyden werden ihn beklagen: sie werden Egyptenland, und sein Volck beweinen, spricht GOTT der HErr.

II. 17. Und es geschahe im zwölfften Jahr, am fünffzehenden Tag des Monaths, geschahe des HErrn Wort zu mir, und sprach:

18. Du Menschen-Kind, singe ein traurig Lied über das Volck in Egypten: und ziehe dasselbige samt den Töchtern der starcken Heyden zum tieffsten hinunter in die Erden, mit denen, die zur Gruben hinab fahren.

19. Worinn bist du schöner? fahre hinunter, und schlaff mit den Unbeschnittenen.

20. Sie werden dahin fallen mitten unter denen, welche durchs Schwerdt umkommen: Das Schwerdt ist übergeben, man hat sie herzugezogen, samt allen ihren Völckern.

21. Die Allermächtigste unter den Gewaltigen werden ihm mitten aus der Höll zureden, welche mit seinen Helffern hinunter gefahren seynd, und schlaffen unbeschnitten, nachdem sie durchs Schwerdt seynd erwürget worden.

22. Da ist Assur, und sein gantzer Hauff: ihre Gräber seynd rings um ihn: Da liegen alle Erschlagene, die durchs Schwerdt gefallen seynd.

23. Ihre Gräber seynd am tiefffsten in der Gruben, und seine Meng liegt rings um sein Grab, sie seynd alle erschlagen, und durchs Schwerdt gefallen, welche vormals ein Schröcken machten im Land der Lebendigen.

24. Da ist AElam, und seine gantze Schaar rings um sein Grab, sie seynd alle erschlagen, und durchs Schwerdt gefallen, sie seynd unbeschnitten zum untersten Ort hinab gefahren in die Erden: welche sonst ein Schröcken machten im Land der Lebendigen, und tragen ihre Schmach mit denen, die zur Gruben hinunter fahren.

25. Sie haben seine Leger-Statt mitten unter den Erschlagenen gemacht, unter allen seinen Völckern, deren Gräber rings um ihn seynd: Diese waren alle unbeschnitten, und seynd durchs Schwerdt umkommen. Und weil sie ein Schröcken machten im Land der Lebendigen, so haben sie ihre Schmach getragen mit denen, die zur Gruben hinab fahren, und seynd mitten unter die Erschlagene gelegt worden.

26. Daselbst ist auch Mosoch und Thubal, samt seinem gantzen Hauffen: ihre Gräber seynd rings um ihn: Diese alle seynd unbeschnitten gewesen, und seynd erwürget, und durchs Schwerdt gefallen: Darum, daß sie im Land der Lebendigen ein Schröcken gemacht haben.

27. Sie werden auch nicht schlaffen bey den Starcken, und Gefallenen, und Unbeschnittenen, welche mit ihrer Kriegs-Rüstung zur Höll seynd hinunter gefahren, und haben ihre Schwerdter unter ihre Häupter gelegt, und ihre Missethat ist auf ihr Gebein kommen: darum, daß sie den Starcken zum Schröcken gewesen seynd im Land der Lebendigen.

28. So wirst du nun auch unter den Unbeschnittenen aufgerieben werden, und schlaffen mit denen, die mit dem Schwerdt erwürget seynd.

29. Da ist Edom, und seine König, und alle seine Hertzogen, welche samt ihrem Heer übergeben seynd mit denen, die durchs Schwerdt seynd umkommen, die mit den Unbeschnittenen schlaffen, und mit denen, die zur Gruben hinab fahren.

30. Da seynd alle die Fürsten von Mitternacht, und alle Jäger: welche mit den Erschlagenen hinunter gebracht seynd, haben sich erschröcket, und seynd mit ihrer Stärck zu Schanden worden: sie liegen unbeschnitten bey denen, welche mit dem Schwerdt erwürget seynd, und haben ihre Schmach getragen, mit denen, die zur Gruben hinunter fahren.

31. Diese hat Pharao gesehen, und hat sich getröstet über seine gantze Meng, welche mit dem Schwerdt erwürget ist, Pharao, samt seinem gantzen Heer, spricht GOTT der HErr.

32. Dann ich hab meinen Schröcken gemacht im Land der Lebendigen: und er ist gelegen unter den Unbeschnittenen mit denen, welche vom Schwerdt erschlagen seynd: Pharao und sein gantzer Hauff, spricht GOtt der HErr.

Das XXXIII. Capitel.

I. Unter der Gleichnuß eines Wächters wird der Prophet seines Amts erinnert, wie er nemlich die Gottlosen treulich soll warnen, 1.
II. GOtt hat kein Gefallen am Todt des Sünders, der Gerechte, wann er wird sündigen, soll sterben: und der Ungerechte, wann er sich wird bekehren, soll leben, 10.
III. Ein entrunnener von Jerusalem bringt dem Propheten Zeitung, daß Jerusalem von Chaldäern sey eingenommen, 21.
IV. Den übrigen im Land werden von wegen ihrer Sünden, grosse Straffen GOttes verkündigt, 23.

I. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, rede zu den Kindern deines Volcks, und sprich zu ihnen: Wann ich das Schwerdt über ein Land führen würde, und das Volck nähme einen Mann von den geringsten im Land, und setzte ihn über sich zum Wächter:

3. Und derselbige sähe das Schwerdt über das Land kommen, und bliese die Posaunen, und verkündigets dem Volck:

4. Wann aber einer, er sey, wer er wolle, den Klang der Posaunen hörete, und hütete sich nicht, und das Schwerdt käme, und nähme ihn hinweg, so soll sein Blut auf seinem Haupt seyn.

5. Er hat den Schall der Posaunen gehöret, und hat sich nicht fürgesehen, sein Blut soll über ihm seyn, wann er sich aber fürsehen wird, wird er seine Seel erhalten.

6. Im Fall aber der Wächter das Schwerdt kommen sähe, und die Posaun nicht bliese: und das Volck hütet sich auch nicht, und das Schwerdt käme, und nähme jemand von ihnen hinweg, der würde zwar in seiner Sünd hinweg genommen: aber sein Blut will ich von des Wachters Hand fordern.

7. Und nun, du Menschen-Kind, ich hab dich dem Hauß Israel zum Wächter gesetzt: derowegen, wann du ein Wort hörest aus meinem Mund, das solst du ihnen von meinetwegen verkündigen.
Ezech. 3. v. 17.

8. Und wann ich zu dem Gottlosen spreche: Du Gottloser solst des Todts sterben: und du sagest ihm das nicht, damit sich der Gottloß für seinem bösen Weg hüte: so wird der Gottloß zwar in seiner Missethat sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.

9. Wann du es aber dem Gottlosen verkündigest, daß er sich von seinen gottlosen Wegen bekehre, und er bekehret sich nicht von seinem Weg: so wird er in seinen Sünden sterben: aber du hast deine Seel errettet.

II. 10. Darum sprich zum Hauß Israel, du Menschen-Kind: Ihr habt also geredt, und gesagt: Unsere Ungerechtigkeit, unsere Sünd liegen auf uns, und wir verschmachten darinnen? Wie können wir dann leben?

11. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr: Ich will nicht den Todt des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose von seinem Weg bekehre, und lebe. Bekehret euch, bekehret euch von euren sehr bösen Wegen: und warum wollet ihr sterben, ihr vom Hauß Israel?
Ezech. 18. v. 23. 32.

12. Derowegen, du Menschen-Kind, sprich zu den

den Kindern deines Volcks: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht erretten an dem Tag, wann er sündigen wird: Und die Ungerechtigkeit des Gottlosen wird ihm nicht schaden an dem Tag, wann er sich bekehren wird von seiner Gottlosigkeit: und der Gerechte wird durch seine Gerechtigkeit nicht leben können, an welchem Tag er sündiget.

13. Wann ich zu dem Gerechten sagen würde, er soll des Lebens leben, und er verliesse sich auf seine Gerechtigkeit, und thäte Böses, so soll an alle seine Gerechtigkeit nicht mehr gedacht werden: und er soll sterbeu in seiner Missethat, die er hat begangen.

14. Wann ich aber zum Gottlosen sage: Du solst des Todts sterben: und er würcket Buß über seine Sünd, und thut Recht und Gerechtigkeit:

15. Und derselbige Gottloß giebt das Pfandt wiederum zurück, und giebt wiederum, was geraubt ist, und wandelt in den Gebotten des Lebens, und thut nichts ungerechts: Der soll des Lebens leben, und nicht sterben.

16. Alle seine Sünd, die er begangen hat, sollen ihm nicht zugerechnet werden: Er hat Recht und Gerechtigkeit gethan, darum soll er des Lebens leben.

17. Da sprachen die Kinder deines Volcks: Des HErrn Weg ist nicht recht: da doch ihr Weg unrecht ist.

18. Dann wann der Gerecht von seiner Gerechtigkeit abweicht, und Sünd begehet, so soll er in denselben sterben:

19. Wann der Gottloß von seinem gottlosen Wesen abweichet, und thut Recht und Gerechtigkeit, soll er in denselben leben.

20. Und ihr sprechet: Des HErrn Weg ist nicht recht. Einen jeglichen unter euch will ich nach seinen Wegen richten, ihr vom Hauß Israel.
Ezech. 18. v. 25.

III. 21. Und es begab sich im zwölfften Jahr unser Ausfahrt, im zehenden Monath, am fünfften Tag des Monaths, daß einer zu mir kam, der von Jerusalem entrunnen war, und sprach: Die Stadt ist verheeret.

22. Aber die Hand des HErrn war des vorigen Abend über mir gewesen, ehe derselbige ankam, der entflohen war: und er thäte mir meinen Mund auf, biß dieser am Morgen zu mir kam, und nachdem mir der Mund aufgethan worden, schwiege ich nicht länger still.

IV. 23. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

24. Du Menschen-Kind, die da wohnen in diesen baufälligen Orten im Land Israel, die sagen also: Abraham war ein Mann, und er hat diß Land zum Erbtheil gehabt; aber unser seynd viel, und das Land ist uns zum Besitz gegeben.

25. Darum sprich zu ihnen: Diß sagt GOtt der HErr: Ihr esset im Blut, und hebet eure Augen auf zu euern Unreinigkeiten, und vergiesset auch Blut: sollet ihr dann das Land zum Erbtheil besitzen?

26. Ihr stehet mit euren Schwerdtern, und begehet Greuel, und ein jeglicher schändet seines Nächsten Weib: und ihr sollet das Land zum Erbtheil besitzen?

27. Darum solst du zu ihnen sagen: Diß sagt GOtt der HErr: So wahr ich lebe, sollen alle, die an den verwüsteten Oertern wohnen, durchs Schwerdt fallen: und wer auf dem Feld ist, der soll den wilden Thieren zu fressen übergeben werden; welche aber in den Vestungen, und in den Hölen seynd, sollen an der Pestilentz sterben.

28. Dann ich will das Land zur Wüsten, und zur Einöd machen, und das Prangen seiner Stärck soll ein End haben: und die Berg Israel sollen verheeret werden, darum, daß niemand seyn wird, der darüber gehe.

29. Und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin, wann ich ihr Land zur Wüsten, und Einöd gemacht hab, von wegen aller ihrer Greuel, die sie begangen haben.

30. Und du Menschen-Kind: Die Kinder deines Volcks reden an der Mauren, und in den Thüren der Häuser von dir, und sagen einer zum andern, ein jeder spricht zu seinem Nächsten: Kommet, und lasset uns hören, was es für ein Wort sey, das vom HErrn ausgehet.

31. Und sie kommen zu dir, als wie das Volck zusammen gehet: Da setzt sich mein Volck vor dir nieder, und sie hören deine Red, und thun nicht darnach: Dann sie machen ein Liedlein davon, das sie in ihrem Mund führen, und ihr Hertz gehet ihrem Geitz nach.

32. Also bist du ihnen, wie ein Gesang, das mit einem süssen lieblichen Thon gesungen wird: sie hören deine Wort, und thun nicht darnach.

33. Wann aber nun kommen wird, was zuvor gesagt ist, (dann siehe, es kommt) alsdann werden sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen gewesen ist.

Das XXXIV. Capitel.

I. GOtt dräuet den ungetreuen Hirten und Seelsorgern, welche allein ihren eigenen Nutzen suchen, 1.
II. Verspricht, daß er seiner Heerd selbst wolle pflegen, und derselben seinen Knecht David, das ist, den Ertzhirten Christum senden, 11.

I. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, weissage von den Hirten Israel, weissage und sprich zu den Hirten: Diß sagt GOtt der HErr: Weh den Hirten Israel, die sich selbst weydeten! Werden die Heerd nicht von den Hirten geweydet! Jer. 23. v. 1. Ezech. 13 v. 3.

3. Ihr habt die Milch gessen, und euch mit der Woll bekleidet, und geschlachtet, was fett war; aber meine Heerd habt ihr nicht geweydet. Was schwach war, das habt ihr nicht gestärcket,

4. Was kranck war, das habt ihr nicht geheylet, was zerbrochen war, das habt ihr nicht verbunden, was verworffen war, das habt ihr nicht herbey geführet, und was verlohren war, das habt ihr nicht gesucht, sondern ihr habt streng und mit Gewalt über sie geherrschet.

5. Also seynd meine Schaf zerstreuet worden, darum, daß kein Hirt vorhanden war: und sie seynd allen Thieren auf dem Feld zur Speiß, und gantz zerstreuet worden.

6. Auf allen Bergen, und auf allen hohen Büheln seynd meine Schaf irr gangen: meine Heerd ist über den gantzen Erdboden zerstreuet: und es war

war niemand, der darnach gefraget hätte, ja niemand war, sage ich, der darnach gefraget hätte.

7. Darum, ihr Hirten, höret des HErrn Wort.

8. So wahr ich lebe, spricht GOTT der HErr, darum, daß meine Heerd zum Raub, und meine Schaf allen Thieren auf dem Feld zur Speiß worden seynd, dieweil sie keinen Hirten hatten: dann meine Hirten haben nach meiner Heerd nicht gefraget, sondern haben sich selbst, und nicht meine Heerd gewendet.

9. Darum, ihr Hirten, so höret des HErrn Wort:

10. Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich will selbst über die Hirten, und meine Heerd aus ihrer Hand fordern, ich will sie abschaffen, daß sie meine Heerd nicht länger, noch sich selbst mehr weyden sollen: und ich will meine Heerd aus ihrem Maul erretten, und sie sollen ihnen nicht länger zur Speiß seyn.

II. 11. Dann diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich will selbst nach meinen Schafen fragen, und sie heimsuchen.

12. Gleichwie ein Hirt seine Heerd heimsucht, an dem Tag, wann er mitten unter seinen zerstreuten Schafen ist: also will ich meine Schaf heimsuchen, und sie erretten von allen Orten, dahin sie seynd zerstreuet worden am Tag des Gewölcks, und der Finsternuß.

13. Und ich will sie aus den Völckern heraus führen, und aus den Ländern versammlen, und sie führen in ihr Land: und ich will sie weyden auf den Bergen Israel an den Wasser-Bächen, und auf allen guten Pflegen im Land.

14. Ich will sie weyden auf den allerbesten Auen, und auf den hohen Bergen Israel soll ihre Weyd seyn: daselbst sollen sie ruhen auf dem grünen Graß, und in fetter Weyd gehen auf den Bergen Israel.

15. Ich will meine Schaf weyden: und ich will machen, daß sie sich lagern sollen, spricht GOtt der HErr.

16. Was verlohren ist, das will ich suchen, und was verworffen ist, das will ich wiederum herzuführen, und was zerbrochen ist, das will ich verbinden, und was schwach ist, das will ich stärcken, und was fett und starck ist, das will ich bewahren: und will sie weyden, wie es recht ist.

17. Aber ihr meine Heerd: Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich richte zwischen Schaf und Schaf, und zwischen Widdern und Böcken.

18. War es euch nicht genug, daß ihr die gute Weyd abweydet? Ihr habt darzu noch mit euern Füssen zertretten, was auf euer Weyd übrig war: und wann ihr klar Wasser getruncken habt, so habt ihr das Ubrig mit euren Füssen trüb gemacht.

19. Also hatten meine Schaf zur Weyd, was mit euern Füssen zertretten war: und truncken, was eure Füß trüb gemacht hatten.

20. Darum sagt diß GOtt der HErr zu euch: Siehe, ich selbst will zwischen dem fetten und magern Vieh richten.

21. Darum, daß ihr mit euren Seiten und Schultern von euch gestossen: und alles Vieh, das schwach war, mit euern Hörnern zerworffen habt, biß sie hinaus gestossen, und zerstreuet worden:

22. Ich will meine Heerd erhalten, und sie soll hinfüro nicht mehr zum Raub seyn: und ich will richten zwischen Schaf und Schaf.

23. Und ich will einen einigen Hirten über sie erwecken, der sie weyde, meinen Knecht David: der soll sie weyden, und ihnen zum Hirten seyn.

Isa. 40 v. 11. Os. 3. v. 5. Joan. 1. v. 45. † 10. v. 11. 14.

24. Aber ich der HErr, will ihr GOtt seyn: und mein Knecht David soll unter ihnen ihr Fürst seyn: Ich der HErr habs geredt.

25. Ich will mit ihnen einen Bund des Friedens aufrichten, und machen, daß keine böse Thier mehr im Land seyn sollen: und die in der Wüsten wohnen, sollen in den Wäldern sicher schlaffen.

26. Und ich will sie rings um meinen Büheln segnen, und Regen geben zu rechter Zeit: das werden Regen des Seegens seyn.

27. Und die Bäum auf dem Feld werden ihre Frucht bringen, so wird das Erdreich auch sein Gewächs geben, und sie werden ohne Forcht in ihrem Land wohnen: und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin, wann ich die Ketten ihres Jochs werd zerbrochen, und sie errettet haben aus derjenigen Hand, welche über sie herrschen.

28. Und sie werden nicht mehr zum Raub seyn unter den Heyden, und die Thier im Land sie nicht mehr fressen: sondern sie sollen sicher wohnen ohn einigen Schröcken.

29. Und ich will ihnen eine berühmte Pflantz erwecken: und sie sollen hinfüro durch Hunger auf Erden nicht gemindert werden, noch die Schmach der Heyden mehr tragen.

30. Und sie sollen erfahren, daß ich der HErr ihr GOtt bey ihnen bin, und daß sie, die vom Hauß Israel, mein Volck seynd: spricht GOtt der HErr.

31. Ihr aber meine Heerd, die Heerd meiner Weyd, seyd Menschen: und ich der HErr bin euer GOtt, spricht GOTT der HERR.

Das XXXV. Capitel.

Weissagung des Untergangs der Idumeer, weil sie die Juden angefochten und beleidigt, und sich über ihr Verderben erfreuet haben.

Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, richte dein Angesicht wider den Berg Seir, und weissage von ihm, und sprich zu ihm:

3. Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich will an dich, du Berg Seir, und ich will meine Hand über dich ausstrecken, und dich zu einer Wüsten, und zur Einöd machen.

4. Deine Städt will ich zerstören, und du solst wüst liegen: und wissen, daß ich der HErr bin.

5. Darum, daß du ein ewiger Feind gewesen, und hast die Kinder Israel dem Schwerdt übergeben, zur Zeit ihrer Trübsal; ja zu der Zeit, da es mit ihrer Missethat zum äussersten kommen war.

6. Darum so wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr: Ich will dich dem Blut übergeben, und das Blut soll dich verfolgen, und weil du das Blut hassest, soll dich das Blut verfolgen.

7. Und ich will den Berg Seir zur Wüsten und Einöd machen, daß niemand darüber hin und wieder gehen soll.

8. Und ich will sein Gebirg ihrer Todten voll machen:

machen: auf deinen Bühelu, und in deinen Gründen, und an deinen Bächen, sollen die Erschlagene durchs Schwerdt fallen.

9. Ich will dich zu einer ewigen Wüsten machen, und deine Städt sollen nicht bewohnet werden: und ihr sollet wissen, daß ich GOtt der HErr bin.

10. Um deßwillen, daß du gesagt hast: Die beyde Völcker, und die beyde Landschafften sollen mein seyn, und ich will sie zum Erbtheil besitzen: da doch der HErr drinnen war.

11. Darum, so wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr, ich will es machen nach deinem Zorn, und nach deinem Eyfer, den du aus Haß gegen sie geübet hast: und ich will mich durch sie bekannt machen, wann ich dich werde geurtheilet haben.

12. Und du solst wissen, daß ich, der HErr, all dein Lästern gehöret hab, so du von den Bergen Israel geredt hast, da du sprachest: Sie seynd verlassen, und seynd uns zu fressen übergeben.

13. Und ihr habt euch mit euerm Maul wider mich aufgelehnet, und habt zu meiner Verachtung viel Wort wider mich geredt: Ich hab es gehöret.

14. Diß spricht GOtt der HErr: Wann das gantze Land in Freuden ist, so will ich dich zur Wüsten machen.

15. Gleichwie du dich erfreuet hast über dem Erbtheil des Hauß Israel, darum, daß es verwüstet worden, also will ich dir auch thun: wüst solst du seyn, du Berg Seir, und gantz Edom: und sie sollen wissen, daß ich der HERR bin.

Das XXXVI. Capitel.

I. GOtt verspricht durch den Propheten, daß er sein Volck Israel durch den König Cyrum aus der Babylonischen Gefängnuß woll erledigen, 2.
II. Und über dasselbige woll ausgiessen ein reines Wasser, damit es vollkommen in seinen Gebotten wandle, 25.
Der geheime geistliche Verstand dieses Capitels gehet fürnemlich auf die Erlösung des menschlichen Geschlechts durch Christum, und auf die Sendung des heiligen Geists.

Aber du Menschen-Kind, weissage über die Berg Israel, und sprich: Ihr Berg Israel, höret des HErrn Wort: Ezech. 6 v. 3.

I. 2. Diß sagt GOtt der HErr: Dieweil der Feind von euch gesagt hat: Wohlan, die ewige Höhen seynd uns zum Erbtheil gefallen:

3. Darum weissage, und sprich: Diß sagt GOtt der HErr: Dieweil ihr verwüstet, und rings umher zertretten seyd, und den übrigen Heyden zum Erbtheil worden, und den Leuten auf die Zung kommen, daß das Volck schmählich von euch redet:

4. Darum höret GOttes des HErrn Wort, ihr Berg Israel: Diß sagt GOTT der HErr zu den Bergen und Büheln, zu den Bächen und Thälern, zu den verfallenen Mauren, und zu den verlassenen Städten, welche ausgeplündert, und den übrigen Heyden rings herum zum Spott worden seynd.

5. Darum sagt GOtt der HErr: Ich hab in der Brunst meines Eyfers geredt von den übrigen Heyden, und vom gantzen Land Edom, welche mein Land mit Freuden, und von gantzem Hertzen, und Gemüth, ihnen zum Erbtheil zugeeignet, und ausgeplündert, und verheeret haben.

6. Darum weissage über das Land Israel, und sprich zu den Bergen, und Büheln, und zu den Gipffeln und Thälern: Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich habs in meinem Eyfer, und in meinem Zorn geredt, dieweil ihr Schmach von den Heyden erlitten habt.

7. Darum sagt diß GOtt der HERR: Ich hab meine Hand aufgehoben, damit die Heyden, so um euch seynd, ihre Schmach tragen.

8. Aber ihr Berg Israel sollet mit euern Zweigen hervor grünen, und meinem Volck Israel eure Frucht tragen: dann es ist nah, daß es komme.

9. Dann siehe, ich komme zu euch, und will mich wiederum zu euch wenden, ihr sollet gepflüget, und mit Samen besäet werden.

10. Und ich will die Menschen bey euch, samt dem gantzen Hauß Israel vermehren, und die Städt sollen bewohnet, und was zerfallen ist, wiederum aufgebauet werden.

11. Und ich will euch mit Menschen, und Vieh erfüllen, und sie sollen sich mehren und wachsen. Und ich will schaffen, daß ihr wohnen sollet, wie von Anbegin, und will euch mit grössern Gütern begaben, als ihr Anfangs gehabt: und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin.

12. Und ich will Menschen über euch bringen, nemlich mein Volck Israel, und sie sollen dich zum Erbtheil besitzen: und du solst ihr Erbschafft seyn, und sie sollen hinfüro von dir nicht genommen werden.

13. Diß sagt GOtt der HErr: Dieweil sie von euch sagen: Du frissest die Leut, und erstickest dein Volck:

14. Darum solst du die Menschen nicht mehr fressen, noch dein Volck hinfüro tödten, spricht GOtt der HErr:

15. Ich will dich hinfüro die Schmach der Heyden nicht hören lassen, und du solst die Verhönung der Völcker nicht mehr tragen, noch dein Volck hinfüro verlieren, spricht GOtt der HErr.

16. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

17. Du Menschen-Kind, die vom Hauß Israel haben in ihrem Land gewohnet, und haben dasselbig mit ihren Wegen, und mit ihren Anschlägen verunreiniget, daß ihr Weg von mir worden ist wie die Unsauberkeit eines Weibs in der monathlichen Kranckheit.

18. Und ich hab meinen Zorn über sie ausgegossen, von wegen des Bluts, so sie auf Erden vergossen, und von wegen ihrer Abgötter, mit welchen sie das Land verunreiniget haben.

19. Und ich hab sie zerstreuet unter die Heyden, und sie seynd in die Länder verjaget worden: nach ihren Wegen, und nach ihren Anschlägen hab ich sie gerichtet.

20. Und sie zogen unter die Heyden, unter welche sie kamen, und entheiligten meinen heiligen Namen, davon ihnen gesagt ward: Diß ist des HErrn Volck, sie seynd aus seinem Land gezogen. Isa. 52. v. 5. Rom. 2. v. 24.

21. Und ich verschonete meines heiligen Namens, den das Hauß Israel entheiliget hat unter den Heyden, zu welchen sie kommen seynd.

22. Darum solst du zum Hauß Israel sagen: Diß sagt GOtt der HErr: Ich will es nicht um eurent willen thun, ihr vom Hauß Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entheiliget habt, unter welche ihr kommen seyd.

23. Und ich will meinen grossen Namen heiligen, der

der unter den Heyden entheiliget ist, den ihr mitten unter ihnen entheiliget habt: damit die Heyden wissen, daß ich der HErr bin, spricht der HErr der Heerschaaren, wann ich unter euch vor ihnen werd geheiliget werden.

24. Dann ich will euch von den Heyden hinweg nehmen, und euch sammlen aus allen Ländern, und ich will euch wiederum in euer Land führen.

II. 25. Und ich will ein reines Wasser über euch ausschütten, und ihr sollet gereiniget werden von aller eurer Unreinigkeit, und will euch von allen euren Abgöttern reinigen.

26. Und ich will euch geben ein neues Hertz, und einen neuen Geist in euch pflantzen, und das steinerne Hertz aus eurem Fleisch hinweg nehmen, und euch geben ein fleischenes Hertz. Ezech. 11. v. 19.

27. Und meinen Geist will ich in euch pflantzen, und machen, daß ihr in meinen Gebotten wandelt, und meine Gericht bewahret, und mit der That vollbringet.

28. Und ihr werdet im Land wohnen, das ich euren Vättern gegeben hab: und ihr werdet mein Volck, und ich euer GOtt seyn.

29. Und ich will euch von aller euer Unreinigkeit befreyen: Und dem Korn ruffen, und dasselbig vermehren, und euch keinen Hunger aufladen.

30. Und ich will die Baum Frucht, und das Gewächs auf dem Acker vermehren, damit ihr hinfüro unter den Heyden die Schmach des Hungers nicht traget.

31. Und ihr werdet an eure sehr böse Weg gedencken, und an eure Anschläg, die nicht gut waren, und ihr werdet an euern Sünden, und an euern Lastern ein Mißfallen tragen.

32. Ich wills thun nicht um euretwillen, spricht GOtt der HErr: Das solt ihr wissen: schämet euch, und werdet schamroth über eure Weg, ihr vom Hauß Israel.

33. Diß sagt GOtt der HErr: an dem Tag, wann ich euch von allen euren Sünden reinigen, und machen werde, daß die Städt bewohnet, und die verfallene Ort wieder aufgebauet werden.

34. Und wann das verheerte Land wiederum gebauet wird, das zuvor wüst lag, in den Augen aller, die vorüber giengen:

35. Alsdann werden sie sagen: Das ungebaute wüste Land ist einem Lust-Garten gleich worden: und die Städt welche verlassen, wüst, und zerstöret waren, liegen nun wohl bevestiget,

36. Und alle Heyden, welche rings um euch übrig blieben seynd, sollen wissen, daß ich der HErr das Zerstörte aufgebaut, und das Ungebaute gepflantzt hab: Ich der HErr habs geredt, und gethan.

37. Diß sagt GOtt der HErr: Die vom Hauß Israel sollen mich auch noch in dem finden, so ich ihnen thun will: Ich will sie vermehren, wie ein Menschen-Heerd: wie ein heilige Heerd,

38. Wie ein Heerd zu Jerusalem auf ihren hohen Festen: also sollen die verwüste Städt voller Menschen-Heerd seyn: und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin.

Das XXXVII. Capitel.

I. Die vorhergehende Versprechung wird ferner erklärt durch ein Gleichnuß der ausgedörrten Todten-Bein, so wiederum lebendig werden, 1.

II. Und durch die Vereinigung zweyer Höltzer, das ist, der zweyen Königreichen, Juda und Israel, unter einem König und Hirten, 16.



I. Und die Hand des HErrn kam über mich, und führte mich hinaus im Geist des HErrn: und ließ mich nieder mitten auf einem Feld, das voller Bein lage:

2. Und er führte mich durch dieselbigen rings herum; es war aber des Gebeins sehr viel, das auf dem Feld lag, und waren sehr dörr.

3. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, mey-

meynest du wohl, daß diese Bein sollen lebendig werden? und ich sprach: HErr GOtt, du weist es.

4. Und er sprach zu mir: Weissage von diesen Beinen, und sprich zu ihnen: Ihr dörre Bein, höret des HErrn Wort:

5. Diß sagt GOtt der HErr zu diesen Beinen: Siehe, ich will einen Geist in euch bringen, und ihr werdet leben.

6. Und ich will euch Senn-Adern geben, und Fleisch über euch wachsen lassen, und eine Haut über euch ziehen: und will euch einen Geist geben, daß ihr lebendig werdet, und wisset, daß ich der HErr bin.

7. Und ich weissagete, wie er mir befohlen hatte: und da ich also weissagte, erhebte sich ein Gerassel, und siehe, es bewegte sich: und die Bein fügten sich zusammen, ein jegliches zu seinem Gewerb.

8. Und ich sahe, und siehe, da kamen über sie die Senn-Adern, und Fleisch, und es ward eine Haut über sie hergezogen, und es war noch kein Geist in ihnen.

9. Und er sprach zu mir: Weissage zum Geist, weissage, du Menschen-Kind, und sprich zum Geist: Diß sagt GOtt der HErr: Komm, du Geist, von den vier Winden, und blase diese Erschlagene an, daß sie wiederum lebendig werden.

10. Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Und der Geist fuhr in sie, und sie lebten, und stunden auf ihren Füssen, und war ein sehr grosses Heer.

11. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, alle diese Bein seynd die vom Hauß Israel, sie sprechen: Unsere Bein seynd verdorret, und unsere Hoffnung ist dahin, und wir seynd abgeschnitten.

12. Darum weissage, und sprich zu ihnen: Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich will eure Gräber aufthun, und euch, mein Volck, aus euern Gräbern heraus führen, und euch bringen in das Land Israel.

13. Und ihr sollet wissen, daß ich der HErr bin, wann ich eure Gräber aufgethan, und euch, mein Volck, aus euern Gräbern werd heraus geführet haben:

14. Und wann ich meinen Geist in euch werd gegeben haben, daß ihr lebet, und ich will euch in eurem Land zur Ruh bringen. Und ihr sollet wissen, daß ich der HERR es geredt hab, und habs auch gethan, spricht GOtt der HErr.

15. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

II. 16. Du Menschen-Kind, nimm dir ein Holtz, und schreibe darauf: Des Juda, und der Kinder Israel seiner Mitverwandten: Darnach nimm ein ander Holtz, und schreibe darauf: Des Josephs, des Baums Ephraim, und des gantzen Hauß Israel, und seiner Mitverwandten.

17. Und füge dir die beyde Höltzer zusammen, daß es ein Holtz sey: und daß sie in deiner Hand vereiniget werden.

18. Wann aber die Kinder deines Volcks mit dir reden, und sagen: Zeigest du uns nicht an, was du hiemit meynest?

19. So solst du zu ihnen sagen: Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich will das Holtz Josephs nehmen, das in der Hand Ephraim ist, und die Stämm Israel, die ihm zugethan seynd, und will sie zugleich zu dem Holz Juda fügen, und ein Holz daraus machen: und sie sollen eins in seiner Hand seyn.

20. Aber die Höltzer, darauf du schreiben wirst, sollen in deiner Hand seyn vor ihren Augen.

21. Und du solst zu ihnen sagen: Diß spricht GOtt der HErr: Siehe, ich will die Kinder Israel zu mir nehmen mitten aus den Völckern, dahin sie gezogen seynd: und ich will sie von allen Seiten her zusammen bringen, und in ihr Land führen:

22. Und will sie im Land zu einem Volck machen auf den Bergen Israel, und ein König soll über sie alle herrschen: und sie sollen auch nach diesem nicht zwey Völcker seyn, noch hinfüro in zwey Königreich getheilet werden. Joan. 10. v. 16.

23. Ingleichen sollen sie sich hinfüro mit ihren Abgöttern, und mit ihren Greueln, und mit allen ihren Sünden nicht verunreinigen. Und ich will sie erretten von allen Orten, da sie ihren Sitz gehabt, und gesündiget haben, und will sie reinigen, und sie werden mein Volck, und ich ihr GOtt seyn.

24. Und mein Knecht David soll König über sie seyn, und ein einiger Hirt über sie alle: sie sollen wandeln in meinen Rechten, und meine Gebott bewahren, und darnach thun.

Isa. 40. v. 11. Jer. 23. v. 5. Ezech. 34. v. 23. Dan. 9. v. 24. Joan. 1. v. 45.

25. Und sie sollen im Land wohnen, das ich meinem Knecht Jacob gegeben hab, darinn auch eure Vätter gewohnet haben, und in demselbigen sollen sie wohnen, sie und ihre Kinder, und Kinds-Kinder, biß in Ewigkeit: und David mein Knecht soll ihr Fürst seyn in Ewigkeit.

26. Und ich will mit ihnen einen Bund des Friedens aufrichten, der soll ihnen ein ewiger Bund seyn: und ich will ihren Grund vest legen, und sie vermehren, mein Heiligthum will ich ihnen geben, und es soll mitten unter ihnen seyn ewiglich.

Ps. 9. v. 4. †16. v. 2. Joan. 12. v. 34.

27. Und mein Tabernackel soll unter ihnen seyn: Ich will ihr GOtt, und sie soll mein Volck seyn.

28. Und die Heyden sollen wissen, daß ich der HErr bin, der Israel heiliget, wann mein Heiligthum mitten unter ihnen seyn wird ewiglich.

Das XXXVIII. Capitel.

I. Beschreibung der Kriegs-Macht, Verfolgung, und Grausamkeit des Gogs und Magogs, das ist, dem Buchstaben nach, Antiochi Epiphanis, aber, nach dem geheimen geistlichen Verstand, des Antichrist und seines Anhangs wider die Stadt Jerusalem, und wider die Kirch GOttes, vorab gegen das End der Welt, 1.

II. Stürtzung, und Untergang desselbigen durch eigenes Schwerdt, Pestilentz, Hagel, Blitz, rc. 17.

I. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

2. Du Menschen-Kind, richte dein Angesicht wider Gog, wider das Land Magog, wider den Fürsten über das Haupt Mosoch, und Thubal:

Ezech. 39. v. 1. Apoc. 20. v. 7.

3. Und weissage von ihm, und sprich zu ihm: Diß sagt GOtt der HErr: Siehe Gog, ich will an dich, der du ein Fürst bist über das Haupt Mosoch und Thubal:

4. Ich will dich herum treiben, und dir einen Zaum ins Maul legen: und will dich heraus führen, samt deinem gantzen Heer, deine Roß und deine Reuter, die sämmtlich mit Pantzern bekleidet seynd, eine grosse Schaar, die Spieß, Schild, und Schwerdt führen.

5. Da

5. Da seynd Persen, und Mohren, und Lybier mit ihnen, die alle mit Schild und Helm gewaffnet seynd.

6. Auch Gomer mit allen seinen Schaaren, das Hauß Thogorma, an der Seiten gegen Mitternacht, mit aller seiner Macht, und seynd viel Völcker bey dir.

7. Bereite dich, und mache dich fertig, mit deinem gantzen Hauffen, der sich zu dir gesammlet hat: und sey oberster Befehlhaber.

8. Nach vielen Tägen solst du heimgesucht werden: in den letzten Jahren wirst du in das Land kommen, das vom Schwerdt wiederum befreyet ist, dahin sie sich aus vielen Völckern gesammlet haben, zu den Bergen Israel, welche lang wüst gewesen seynd: diese Versammlung ist aus den Völckern zusammen gebracht, und sie werden alle sicher allda wohnen.

9. Du wirst aber herauf ziehen, und wie ein Ungewitter ankommen, und wie eine Wolck, das Land zu bedecken, du, sammt allen deinen Schaaren, und viel Völcker mit dir.

10. Diß sagt GOtt der HErr: An demselbigen Tag werden Anschläg in dein Hertz kommen, und du wirst mit sehr bösen Gedancken umgehen,

11. Und wirst sagen: Ich will zu dem Land hinauf ziehen, das keine Mauren hat: und über sie kommen, da sie in Ruh sitzen, und sicher wohnen: sie wohnen alle ohne Mauren, haben weder Riegel, noch Pforten.

12. Damit du den Raub hinweg nehmest, und die Beut davon bringest, und deine Hand an diejenigen schlagest, welche verheert waren, und hernach wiederum zu recht gebracht seynd, an das Volck, das aus den Heyden versammlet ist, und angefangen hat, sich in Besitz zu bringen, und mitten im Land zu wohnen.

13. Die von Saba, und Dedan sammt den Kauffleuten zu Tharsis, und allen seinen Löwen, werden zu dir sagen: Kommst du nicht, den Raub hinweg zu nehmen? Siehe, du hast deine grosse Meng zusammen gebracht zu plündern, und das Silber und Gold hinweg zu nehmen, und den Haußrath, sammt allem Gut zu rauben, und eine unendlich grosse Beut davon zu bringen.

14. Darum weissage du Menschen-Kind, und spreche zu Gog: Diß sagt GOTT der HErr: wirst du es nicht wissen, an dem Tag, wann mein Volck Israel sicher wohnen wird?

15. Und du wirst von deinem Ort kommen, von der Seiten gegen Mitternacht. Du, und viel Völcker mit dir, die alle werden auf Rossen sitzen, ein grosser Hauff, und sehr mächtig Heer.

16. Und du wirst herauf kommen über mein Volck Israel wie eine Wolck, das Land zu bedecken. In den letzten Tägen wirst du seyn, und ich will dich über mein Land führen: auf daß mich die Heyden erkennen, wann ich an dir, O Gog, in ihren Augen geheiliget werde.

II. 17. Diß sagt GOtt der HErr: Du bist wahrlich derselbig, von welchem ich in alten Tägen durch die Hand meiner Diener, der Propheten in Israel, geredet hab, die in den Tägen selbiger Zeiten geweissaget haben, daß ich dich über sie führen würde:

18. Und es wird seyn an demselbigen Tag, am Tag der Ankunfft Gogs über das Land Israel, spricht GOTT der HERR, daß mein Zorn in meinem Grimm herauf ziehen wird.

19. Und ich hab solches in meinem Eyfer geredt, im Feur meines Zorns. Dann es wird an dem Tag eine grosse Bewegung seyn über das Land Israel.

20. Und die Fisch des Meers, und die Vögel des Himmels, und die Thier auf dem Feld, und alle kriechende Thier, die sich auf dem Erdboden bewegen, ja alle Menschen, die auf dem Angesicht der Erden wohnen, werden sich vor meinem Angesicht bewegen: und die Berg sollen umgekehrt werden, und die Zäun, samt allen Mauren, zu Boden fallen. Matt. 24. v. 29. Luc. 21. v. 25.

21. Und ich will wider ihn auf allen meinen Bergen das Schwerdt zusammen ruffen, spricht GOtt der HErr: und ein jeglicher wird sein Schwerdt wider seinen Bruder richten.

22. Und ich will ihn richten mit Pestilentz, und mit Blut, und mit einem geschwinden Platz Regen, und mit sehr grossen Hagel Steinen: Ich will über ihn, und über sein Heer, und über die viele Völcker, welche bey ihm seyn werden, Feuer und Schwefel regnen.

23. Und ich will mich groß und heilig machen, und bekannt vor den Augen vieler Heyden, und sie sollen wissen, daß ich der HERR bin.

Das XXXIX. Capitel.

I. Fernere Beschreibung der grossen Niederlag des Gogs, 1.
II. Weissagung von Bekehrung der Juden zu Christo, nach dem Untergang des Gogs, und des Antichrists, 25.

I. Aber du Menschen-Kind, weissage wider Gog, und spreche: Diß sagt GOtt der HErr: Siehe, ich will über dich Gog, der du über das Haupt Mosoch und Thubal der Fürst bist,

2. Und will dich herum treiben. Ich will dich ausführen, und herauf bringen von der Seiten gegen Mitternacht: und dich herzuführen auf die Berg Israel.

3. Und ich will deinen Bogen in deiner lincken Hand zerschlagen, und deine Pfeil aus deiner rechten Hand niederwerffen.

4. Auf den Bergen Israel wirst du fallen, samt allen deinen Schaaren, und deinen Völckern, welche bey dir seynd: Ich hab dich den wilden Thieren, und den Vögeln, allem Geflügel, und den Thieren auf dem Feld zu fressen gegeben.

5. Du solst auf dem Feld zu Boden fallen: Dann ich habs geredt, spricht GOtt der HErr.

6. Und ich will ein Feuer senden über Magog, und über die, welche in den Insuln sicher wohnen: und sie sollen wissen, daß ich der HErr bin.

7. Und ich will meinen heiligen Namen mitten unter meinem Volck Israel bekannt machen und meinen heiligen Namen nicht mehr entheiligen lassen: und die Heyden sollen wissen, daß ich der HErr bin, der Heilig in Israel.

8. Siehe, es kommt, und ist geschehen, spricht GOtt der HErr: Diß ist der Tag, von welchem ich geredt hab.

9. Und die in den Städten Israel wohnen, werden heraus gehen, und anzünden, und verbrennen die Waffen, Schild und Spieß, Bogen und Pfeil,

und

und Hand-Stäb, und Stangen: und werden sieben Jahr lang daran brennen.

10. Und sie werden kein Holtz vom Land herein tragen, noch in den Wäldern abhauen: Dann sie werden die Waffen mit Feuer verbrennen, und die berauben, denen sie zum Raub gewesen waren, und ihre Verherger plündern, spricht GOtt der HErr.

11. Und wird am selbigen Tag geschehen, daß ich dem Gog ein namhafftes Ort in Israel zum Begräbnuß geben werde, nemlich den Thal, da man am Meer gegen Aufgang reiset, das den Vorübergehenden ein Greuel machen wird: Daselbst werden sie den Gog begraben, und seinen gantzen Hauffen, und es wird der Thal der Menge Gogs genennet werden.

12. Und die vom Hauß Israel werden sie begraben, damit sie das Land reinigen, sieben Monath lang.

13. Es wird ihn aber alles Volck im Land begraben: und wird ihnen der Tag, an welchem ich herrlich worden bin, ein berühmter Tag seyn, spricht GOTT der HERR.

14. Und sie werden Männer verordnen, die für und für im Land gehen, und begraben, und suchen diejenige, welche noch übrig auf dem Erdboden, damit sie das Land reinigen; sie werden aber anfangen zu suchen, wann sieben Monath vorüber seynd.

15. Und sie werden herum gehen, und durch das Land ziehen, und wann sie eines Menschen Bein sehen, werden sie ein Zeichen dabey stecken, biß es die Todten-Gräber im Thal des Hauffens Gog begraben.

16. Aber der Stadt Namen wird Amona heissen, und also werden sie das Land reinigen.

17. Derowegen, du Menschen-Kind, diß sagt GOtt der HErr: Sage allem Flügel-Werck, und allen Vögeln, und allen Thieren im Land: Versammlet euch, eilet, lauffet zusammen von allen Seiten zu meinem Opffer, das ich euch opffere, zu dem grossen Schlacht-Opffer auf den Bergen Israel, daß ihr Fleisch esset, und Blut trincket.

18. Ihr sollet der Starcken Fleisch essen, und das Blut der Fürsten des Landes trincken: der Widder, und der Lämmer, und der Böck, und der Ochsen, und Stier, so alle wohl gemäst und fett seynd.

19. Und ihr sollet Fett essen, daß ihr satt werdet, und Blut trincken, daß ihr truncken werdet von dem Schlacht-Opffer, das ich euch opffern werde:

20. Und ihr sollet euch ersättigen über meinem Tisch, von Rossen, und von starcken Reutern, und von allen Kriegsleuten, spricht GOtt der HErr.

21. Und ich will meine Herrlichkeit unter den Heyden zu erkennen geben: und alle Völcker sollen mein Gericht sehen, das ich geübet, und meine Hand, die ich an sie gelegt hab.

22. Und die vom Hauß Israel sollen wissen, daß ich von dem Tag an, und hinfüro, ihr HErr und GOtt bin.

23. Und die Heyden sollen wissen, daß die vom Hauß Israel um ihrer Missethat willen gefangen seynd, dieweil sie mich verlassen haben, und ich mein Angesicht vor ihnen verborgen, und sie in die Händ ihrer Feind übergeben hab, und sie alle durchs Schwerdt gefallen seyen.

24. Ich hab ihnen gethan nach ihrer Unsauberkeit und Lastern, und hab mein Angesicht für ihnen verborgen.

II. 25. Darum sagt diß GOtt der HErr: Jetzt will ich die Gefangenschafft Jacobs widerbringen, und mich über das gantze Hauß Israel erbarmen: und einen Eyfer fassen für meinen heiligen Namen.

26. Und sie sollen ihre Schmach tragen, und alle ihre Missethat, die sie wider mich begangen haben, wann sie in ihrem Land sicher wohnen, und sich für niemand werden zu förchten haben.

27. Und wann ich sie wiederum aus den Völckern geführet, und aus den Ländern ihrer Feinden versammlet hab, und wann ich ihnen vor den Augen vieler Heyden bin geheiliget worden.

28. Und sie sollen wissen, daß ich der HErr ihr GOtt bin: dieweil ich sie unter die Heyden hingeführet: und wiederum zu ihrem Land versammlet, und keinen von ihnen daselbst gelassen hab. Ezech. 26. v. 23.

29. Und ich will mein Angesicht hinfüro für ihnen nicht verbergen, darum daß ich meinen Geist über das gantze Hauß Israel ausgegossen hab, spricht GOtt der HErr.

Das XL. Capitel.

I. Ezechiel wird im Geist nach Jerusalem geführet, und siehet im Gesicht den Tempel, welcher wiederum soll erbauet werden, 1.
II. Ihm wird von einem Engel vorgebildet, und abgemessen die Länge, Breit und Höh der Pforten, Gemächer, Fenster, Vorschöpffen, Kammern, Staffeln, und des gantzen Gebäus, 5. Durch diese Erneurung des Tempels, und der Stadt Jerusalem, wird durch den Heiligen Geist fürgebildet die Erbauung der wahren Kirch Christi.

I. Im fünff und zwantzigsten Jahr unserer Ausfahrt, im Anfang des Jahrs am zehenden Tag des Monaths, im vierzehenden Jahr nach Eroberung der Stadt, gleich auf denselben Tag, kam die Hand des HErrn über mich, und führete mich dahin.

2. Sie führete mich im Gesicht GOttes in das Land Israel, und stellete mich auf einen sehr hohen Berg, auf welchem ein Gebäu war, einer Stadt gleich, die sich gegen Mittag hinaus streckte.

3. Und er führete mich daselbst hinein. Und siehe, es war ein Mann da, des Gestalt anzusehen war, wie die Gestalt des Ertzes, und er hatte eine leinene Schnur in seiner Hand: auch hatte er eine Meß-Ruthen in seiner Hand: er stund aber im Thor.

4. Und derselbige Mann sprach zu mir: Du Menschen-Kind, siehe mit deinen Augen, und höre mit deinen Ohren, und nehm wohl zu Hertzen alles, was ich dir zeigen werde: dann darum bist du hieher geführet, daß man dir zeige: alles, was du sihest, verkündige dem Hauß Israel.

II. 5. Und siehe, es war eine Mauer, die gieng auswendig in die Ründe von allen Seiten um das Hauß herum, und der Mann hatte eine Meß-Ruthen in der Hand, die sechs Elen, und eine Hand breit war. Und er maß die Breite des Gebäus mit einer Ruthen, und die Höh mit einer Ruthen.

6. Und er kam zu der Pforten, die auf den Weg sahe gegen Aufgang der Sonnen, und gieng auf seinen

seinen Staffeln hinauf, und er maß die Schwellen an der Pforten, die Breite mit einer Ruthen, das ist, eine jegliche Schwell in die Breite mit einer Ruthen.

7. Auch maß er die Kammern, eine Ruth in die Läng, und eine Ruth in die Breite: und der Raum zwischen den Kammern war fünff Elen.

8. Und die Schwell an der Pforten, am Vorschopff der Pforten inwendig, mit einer Ruthen.

9. Und er maß den Vorschopff an der Pforten, acht Elen: und sein Vorgebäu, zwo Elen:

10. Weiters der Vorschopff an der Pforten war inwendig: und der Kammern der Pforten am Weg gegen Aufgang waren drey auf einer Seiten, und drey auf der andern Seiten: und die drey waren von einer Maß, auch waren die Vorgebäu von einer Maß, auf beyden Seiten.

11. Er maß auch die Breite des Eingangs an der Pforten, zehen Elen: und die Läng der Pforten dreyzehen Elen.

12. Und den Raum vor den Kammern, eine El: und eine El biß zum End beyderseits: zu beyden Seiten aber waren die Kammern von sechs Elen.

13. Und er maß die Pforten vom Dach der Kammern an, biß an der Pforten Dach, und war die Breite fünff und zwantzig Elen: und eine Thür war gegen der andern.

14. Er machte auch Vorgebäu von sechzig Elen: und zu einem Vorgebäu einen Vorhoff an der Pforten von allen Seiten herum.

15. Und vor der Pforten, welche sich hinein streckte biß forn an den Vorschopff der inwendigen Pforten, waren funffzig Elen.

16. Und in den Kammern, und in ihren Vorgebäuen, welche innerhalb der Pforten stunden, rings herum schräge Fenster: Deßgleichen waren auch inwendig Fenster in den Vorhöfen rings herum, und auf dem Vorgebäu waren Palmen gemahlet.

17. Und er führte mich hinaus zu dem äussern Vorhoff: und siehe, da waren die Schatz-Kammern, und der Boden im Vorhoff rings herum mit Steinen gepflastert: und dreyßig Schatz-Kammern stunden rings um das Pflaster herum:

18. Und das Pflaster am Vorgebäu der Pforten war nach der Läng der Pforten, und lag unten.

19. Und er maß die Breite von der untern Pforten an, biß an das Vorgebäu des innern Vorhoffs auswendig, hundert Elen gegen Aufgang, und gegen Mitternacht.

20. Er maß auch Pforten am äussern Vorhoff, die auf den Weg gegen Mitternacht hinaus sahe, so wohl die Läng, als die Breite.

21. Auch seine Kammern, drey auf dieser, und drey auf jener Seiten: und sein Vorgebäu, und sein Vorschopff, nach der Maß der vorigen Pforten, funffzig Elen in die Läng, und fünff und zwantzig Elen in die Breite.

22. Aber seine Fenster, und sein Vorschopff und Tafel-Werck, waren nach der Maß der Pforten, die gegen Aufgang sahe: Und es hatte sieben Staffeln, da man hinauf gieng, und war ein Vorschopff darvor.

23. Und die Pfort des inwendigen Vorhofs lag gegen der Pforten über, so gegen Mitternacht, und gegen Aufgang war: und er maß von einer Pforten biß zur andern hundert Elen.

24. Und führte mich auf den Weg gegen Mittag, und siehe, da war die Pfort, die gegen Mittag hinaus sahe, und er maß ihr Vorgebäu, und ihren Vorschopff nach der obigen Maß.

25. Und ihre Fenster, und ihre Vorschöpff rings herum, gleichwie die andere Fenster fünffzig Elen in die Läng, und fünff und zwantzig Elen in die Breit.

26. Und man gieng sieben Staffeln zu ihr hinauf: und war ein Vorschopff vor ihrer Thür: und Palm-Bäum an ihrem Vorgebäu ausgeschnitten, einer auf dieser und der ander auf jener Seiten.

27. Es war auch die Pfort des inwendigen Vorhofs am Weg gegen Mittag: und er maß von einer Pforten biß zur andern am Weg gegen Mittag hundert Elen.

28. Und er führte mich zum inwendigen Vorhof hinein, zur Pforten gegen Mittag, und er maß dieselbige Pforten nach der vorigen Maß.

29. Auch seine Kammern, und sein Vorgebäu, und sein Vorschopff, nach derselbigen Maß: darzu seine Fenster, und sein Vorschopff rings herum, fünffzig Elen in die Läng, und fünff und zwantzig Elen in die Breit.

30. Und der Vorschopff in die Ründe war fünff und zwantzig Elen lang, und fünff Elen breit.

31. Und seinen Vorschopff gegen dem äussern Vorhoff, und am Vorgebäu seine Palm-Bäum: und es waren acht Staffeln, darauf man durch dieselbe hinauf gieng.

32. Und er führte mich zum innern Vorhoff hinein durch den Weg gegen Aufgang: und er maß die Pforten nach der vorigen Maß:

33. Auch seine Kammern, und sein Vorgebäu, und sein Vorschopff, wie zuvor: darzu seine Fenster, und seine Vorschöpff rings herum, fünffzig Elen die Läng, und fünff und zwantzig Elen in die Breit.

34. Und seinen Vorschopff, das ist, des äussern Vorhofs, und an seinem Vorgebäu waren ausgehauene Palm-Bäum auf beyden Seiten, und sein Aufgang war von acht Staffeln.

35. Und er führte mich hinein zur Pforten, die gegen Mitternacht war, und maß dieselbige nach der vorigen Maß:

36. Auch seine Kammern, und sein Vorgebäu, und sein Vorschopff, und seine Fenster rings herum: fünffzig Elen in die Läng, und fünff und zwantzig Elen in die Breit.

37. Und sein Vorschopff war gegen dem äussern Vorhof, und hatte auf seinem Vorgebäu ausgehauene Palm-Bäum auf beyden Seiten: und der Aufgang war von acht Staffeln.

38. Und an einer jeden Schatz-Kammer war eine Thür im Vorgebäu an den Pforten: Daselbst wusche man die Brand-Opffer.

39. Und in dem Vorschopff an der Pforten stunden zwey Tisch auf einer Seiten, und zwey Tisch auf der andern Seiten: darauf man die Brand-Opffer und die Opffer für die Sünd, und für die Missethat schlachtete.

40. Auch stunden auswärts an der Seiten, da man zu der Thür der Pforten gegen Mitternacht hinauf gehet, zwey Tisch, und auf der andern Seiten vor dem Vorschopff der Pforten auch zwey Tisch.

41. Vier Tisch auf einer Seiten, und vier Tisch auf der andern Seiten: zusammen waren also acht Tisch an den Seiten der Pforten, darauf man opffern solt.

42. Aber die vier Tisch, zum Brand-Opffer, von Quader-Steinen gebauet, waren anderthalb Elen lang, und anderthalb Elen breit, und eine Elen hoch, darauf die Geschirr zu legen, in welchem man das Brand- und Schlacht-Opffer verrichtet.

43. Und ihr Rand war einer Hand breit, und waren rund umher hineinwärts gebogen; aber auf die Tisch solte das Opffer-Fleisch gelegt werden.

44. Und ausser der innern Pforten waren die Kammern der Sänger im innern Vorhoff, auf der Seiten an der Pforten, die gegen Mitternacht gehet: und sie sahen auf den Weg gegen Mittag, eine zwar zur Seiten an der Pforten gegen Aufgang, die sahe auf den Weg gegen Mitternacht.

45. Und er sprach zu mir: Diese ist die Kammer, welche auf den Weg gegen Mittag hinaus siehet, und soll für die Priester seyn, welche im Tempel die Wacht halten.

46. Aber die Kammer, die auf den Weg gen Mitternacht siehet, soll für die Priester seyn, welche dem Dienst des Altars auswarten: diese seynd die Kinder Sadoc, welche von den Kindern Levi zum HErrn hinein gehen sollen, ihm zu dienen.

47. Und er maß den Vorhoff in die Vierung hundert Elen lang, und hundert Elen breit: und der Altar stund vor dem Tempel.

48. Und er führte mich zu dem Vorschopff des Tempels hinein: und er maß den Vorschopff, fünff Elen auf einer Seiten, und fünff Elen auf der andern Seiten: und die Breite der Pforten, drey Elen auf einer, und drey Elen auf der andern Seiten.

49. Aber die Läng des Vorschopffs zwantzig Elen, und die Breite eilff Elen: und auf acht Staffeln gieng man hinauf. Und an den Vorgebäuen waren Säulen: eine auf dieser, und die andere auf jener Seiten.

Das XLI. Capitel.

Entwurff, und Beschreibung des innern Theils des Tempels, nemlich, des Heiligen, und Allerheiligsten, wie auch der Neben-Kammern, Schnecken, Gängen, Schwellen, Fenstern, Cherubim, Palm-Bäumen, Altars, und der Thüren etc. Wodurch die schöne Ordnung, die heilige Sacramenten, das hochheilige Opffer, und andere Zierrath der wahren Christlichen Kirchen werden vorbedeut.

Und er führte mich zum Tempel hinein, und maß die Pfosten: sechs Elen breit auf einer, und sechs Elen auf der andern Seiten: die Breite des Tabernackels.

2. Und die Thür war zehen Elen weit: und die Seiten an der Thier hielten eine fünff Elen, und die andere auch fünff Elen. Und er maß seine Läng viertzig Elen, und seine Breite zwantzig Elen.

3. Und er gieng inwendig hinein, und maß daselbst an dem Pfosten der Thür zwo Elen, und die Thür sechs Elen, und die Weite der Thür sieben Elen.

4. Und er maß seine Läng zwantzig Elen, und seine Breite zwantzig Elen, vor dem Tempel: und er sprach zu mir: Das ist das Allerheiligst.

5. Und er maß die Wand des Hauß sechs Elen: und die Breite der Seiten, rings um das Hauß, vier Elen.

6. Die Seiten aber von einer zu der andern, zweymal drey und dreyßig: und es giengen Krachstein hervor durch die Wand des Hauß, an den Seiten rings herum, daß sie hielten, und die Wand des Tempels nicht berührten.

7. Und es war ein Gang in die Ründe, so durch eine Schneck hinauf gieng, und führete auf den Saal des Tempels rings herum: deßwegen der Tempel oben etwas breiter: und also gieng man von unten hinauf durch die mittelste Kammern zu den höchsten.

8. Und ich sahe im Hauß die Höhe rings herum, die Seiten gegründet nach der Maaß der Ruthen, auf sechs Elen.

9. Und ich sahe die Breite der Wand auf der Seiten hinaufwerts, fünff Elen: und das inwendige Hauß war in den Seiten des Hauß.

10. Und die Breite zwischen den Kammern, rings herum von allen Seiten des Hauß, von zwantzig Elen.

11. Und ein Thür auf der Seiten zum Gebett: die eine Thür sahe auf den Weg gegen Mitternacht, und die andere Thür auf den Weg gegen Mittag: und die Breite des Orts zum Gebett, rings herum fünff Elen.

12. Und das abgeschiedene Gebäu, das auf den Weg sahe, der sich zum Meer hinaus streckte, hatte siebentzig Elen in die Breite, aber die Wand des Gebäues, war rings herum fünff Elen breit, und die Läng war neuntzig Elen.

13. Und er maß die Läng des Hauß, hundert Elen: und das abgesonderte Gebäu, mit seinen Wänden, hielt in die Läng hundert Elen.

14. Aber die Breite forn am Hauß, und was absonderlich daran gebauet war, gegen Aufgang, hielt hundert Elen.

15. Und er maß die Läng des Gebäues gegen demselben, so von hinten abgesondert war, und die bedeckte Gäng auf beyden Seiten, hundert Elen, mit dem innern Tempel, sammt den Vorschöpffen des Vorhoffs.

16. Die Schwellen, und schräge Fenster, und die bedeckte Gäng rings herum an den dreyen Theilen, gegen einer jeglichen Schwellen über, und war rings herum mit Holtz belegt: von der Erden aber biß an die Fenster, und die Fenster waren über den Thüren geschlossen.

17. Und biß zum innern Hauß hinein, und draussen an allen Wänden, inwendig, und auswendig rings herum, nach der Maß.

18. Und es waren Cherubim und Palm-Bäum künstlich gemacht: und ein Palm-Baum war zwischen zweyen Cherubim: und ein jeder Cherub hatte zwey Angesichter:

19. Eines Menschen Angesicht neben einem Palm-Baum auf einer Seiten: und eines Löwen Angesicht neben dem Palm-Baum auf der andern Seiten abgebildet: Durchs gantze Hauß rings herum,

20. Von der Erden biß oben an über der Thür, waren Cherubim, und Palm-Bäum ausgehauen an der Wand des Tempels.

21. Die Schwelle war viereckig: und das Vordertheil des Heiligthums war anzusehen, wie die Thür am Tempel.

22. Der höltzerne Altar war drey Elen hoch, und zwey Elen lang: und seine Ecken, wie auch seine Läng, und seine Wänd waren von Holtz. Und er sprach zu mir: Diß ist der Tisch vor dem HErrn.

23. Und es waren am Tempel, und am Heiligthum zwey Thüren.

24. Und in den beyden Thüren waren auf beyden Seiten zwey kleine Thürlein, die in einander giengen: Dann deren waren je zwey und zwey auf beyden Seiten in den Thüren.

25. Es waren auch auf den Thüren des Tempels Cherubim und Palm-Bäum ausgehauen, wie sie an den Wänden abgebildet waren: Darum auch die Höltzer vorn am Vorschopff auswendig etwas gröber waren.

26. Darüber waren schräge Fenster: und war hin und her an den Seiten des Vorschopffs, nach den Seiten des Hauß, und nach der Breit der Wänden Bild-Werck von Palmen-Bäumen.

Das XLII. Capitel.

I. Ausführlichere Abmessung des Vorhoffs, 1.
II. Und endlich des gantzen Umkreiß und Begriffs des Tempels, 15.

I. Und er führte mich hinaus zu dem äussern Vorhoff, durch den Weg, der gegen Mitternacht hinaus gehet: und führete mich in die Kammer, welche gegen dem abgesonderten Gebäu über lag, und gegen dem Hauß, so nach Mitternacht stehet.

2. Der Raum vor der Thür gegen Mitternacht hielt in die Läng hundert Elen, und in die Breite fünffzig Elen.

3. Gegen den Raum von zwantzig Elen im innern Vorhoff, und gegen dem Pflaster im äussern Vorhoff, das mit Steinen gepflastert war, da ein gewölbter Gang an einem dreyfachen Gang angehänckt war.

4. Und vor den Kammern war ein Spatzier-Platz zehen Elen breit, der sich hineinwärts strecket auf einen Weg einer Elen breit: und die Thüren daran waren gegen Mitternacht.

5. Allwo die obere Kammern etwas niederer waren, dann die gewölbte Gäng, welche aus den untersten und mittelsten Kammern des Gebäues hervor stunden, trugen sie.

6. Dann es waren drey Stockwerck, und hatten keine Säulen, wie die Säulen an den Vorhöffen waren: Darum giengen die untersten und mittelsten etwas hervor, von der Erden fünffzig Elen.

7. Und es war aussen nach der Läng der Kammern, welche am Weg des aussern Vorhoffs waren, eine Vormauer vor den Kammern, und war fünffzig Elen lang.

8. Dann die Läng der Kammern des äussern Vorhoffs war fünffzig Elen: und die Läng vor dem Tempel war hundert Elen.

9. Und es war unter diesen Kammern ein Eingang, daß man aus dem äussern Vorhoff von Aufgang hinein mögte.

10. In der Breite der Vormauer des Vorhoffs gegen Aufgang, vor dem abgesonderten Gebäu, waren auch Kammern vor demselben Gebäu.

11. So war auch ein Gang vor denselbigen Kammern, gleichwie vor den Kammern, die sich auf den Weg gegen Mitternacht strecken: sie waren auch so lang, und so breit, wie jene: alle Eingäng und Thüren, und alles daran, war jenen gleich.

12. Und gleich den Thüren an jenen Kammern waren auch diese, die auf den Weg gegen Mittag sahen: eine Thür gieng oben auf den Weg, welcher Weg vor dem abgesonderten Gebäu war, wo man vom Aufgang hinein gehet.

13. Und er sprach zu mir: Die Kammern gegen Mitternacht, und die Kammern gegen Mittag, welche vor dem abgesonderten Gebäu liegen, seynd heilige Kammern, darinn die Priester essen, welche zu dem HERRN in das Allerheiligste hinein tretten: Da sollen sie das Heilig der Heiligen, und das Opffer für die Sünd, und für die Missethat hinlegen: Dann es ist ein heilig Ort.

14. Wann aber die Priester hinein gehen, sollen sie aus dem Heiligthum zum äussern Vorhoff nicht heraus gehen: und allda sollen sie ihre Kleider, darinn sie den Dienst verrichten, ablegen, dann sie seynd heilig, und sollen andere Kleider wiederum anthun, und also zum Volck hervor tretten.

II. 15. Nachdem er nun die Abmessung des innerlichen Hauß vollendet, führete er mich hinaus auf den Weg der Pforten, die gegen Aufgang siehet, und maß sie rings herum von allen Seiten.

16. Er maß gegen Aufgang, nach Ruten-Maß fünff hundert Ruten rings herum.

17. Auch maß er gegen Mitternacht, nach Ruten-Maß fünff hundert Ruten rings herum.

18. Und gegen Mittag maß er nach Ruten-Maß fünff hundert Ruten rings herum.

19. Und gegen Abend maß er nach Ruten-Maß fünff hundert Ruten rings herum.

20. Also maß er die Mauren des Hauß in die vier Wind, von allen Seiten rings herum, die Läng fünff hundert Elen, und die Breite fünff hundert Elen: Damit das Heiligthum von dem Ort des gemeinen Volcks unterschieden wäre.

Das XLIII. Capitel.

I. Ezechiel siehet die Herrlichkeit GOttes wiederkehren in den Tempel, der von Zorobabel soll aufs neu erbaut werden, 2.
II. Ihm wird befohlen, den Abriß des Tempels, seine Gebräuch und Göttliche Satzungen dem Jüdischen Volck vor Augen zu stellen, mit der Versprechung, daß, wann sie dieselbe werden bewahren, GOtt allezeit bey ihnen wolle wohnen, 6.
III. Abzeichnung des Altars der Brand-Opffer, und Beschreibung der Weiß darauf zu opffern, 13.

Und er führte mich zur Pforten, die auf den Weg gegen Morgen sahe.

I. 2. Und siehe die Herrlichkeit des GOttes Israel kam durch den Weg vom Aufgang herein: und seine Stimm war, wie das Brausen eines grossen Wassers: und der Erdboden gläntzte von seiner Herrlichkeit.

3. Und ich sahe ein Gesicht gleich der Gestalt, die ich gesehen hatte, da er kam, die Stadt zu verderben: und die Gestalt war dem Gesicht gleich, welches ich am Fluß Chobar gesehen hatte: und ich fiel auf mein Angesicht. Ezech. 1. v. 1.

4. Und die Herrlichkeit des HErrn gieng zum Tempel hinein durch den Weg der Pforten, die gegen Aufgang sahe.

5. Und der Geist hebte mich auf, und führete mich

mich in den innern Vorhoff, und siehe, da war das Hauß erfüllet mit der Herrlichkeit des HErrn.

II. 6. Und ich hörete einen aus dem Hauß zu mir reden, und der Mann, so neben mir stund.

7. Sprach zu mir: Du Menschen-Kind: Diß ist das Ort meines Stuhls, und das Ort meiner Fußstapffen, da ich mitten unter den Kindern Israel ewiglich wohne: und die vom Hauß Israel werden hinfüro meinen heiligen Namen nicht mehr entheiligen, weder sie selbst, noch ihre König mit ihrer Hurerey, und mit den Fällen ihrer Königen, und auf ihren Höhen.

8. Die ihr Schwell an meine Schwell gelegt, und ihre Pfosten neben meine Pfosten gesetzt haben: und die Maur war zwischen mir und ihnen, und sie verunreinigten meinen Heiligen Namen mit den Greueln, die sie begiengen: darum ich sie in meinem Zorn verzehret hab.

9. So sollen sie nun ihre Hurerey, und die Fäll ihrer Königen, weit von mir hinweg thun: und ich will für und für mitten unter ihnen wohnen.

10. Aber du Menschen-Kind, zeige dem Hauß Israel den Tempel, daß sie sich schämen um ihrer Missethat willen, und das Gebäu abmessen:

11. Und damit sie schamroth werden über allem, was sie gethan haben: so zeige ihnen die Gestalt des Hauß, und seines Gebäus Ausgäng und Eingäng, und seine gantze Beschreibung, und alle Gebott, und alle seine Ordnungen, und alle seine Gesetz, und schreibe es ihnen vor Augen: damit sie alles, was davon verzeichnet wird, samt seinen Gebotten bewahren, und darnach thun.

12. Diß ist das Gesetz des Hauß, auf der Spitz des Bergs: sein gantzer Begriff rings umher ist das Allerheiligst: diß ist dann das Gesetz des Hauß.

III. 13. Aber die Maß des Altars nach der rechten Elen, welche eine gemeine Elen hält, und eine Hand-Breit, war diese: Sein Grund hielt eine Elen in die Höhe und eine Elen in die Breite, und sein Schluß biß an den Rand, und rings herum, war eine Hand-Breit, so war auch die Grub des Altars.

14. Und vom Boden der Erden, biß an den untersten Absatz waren zwo Elen in die Höhe, und eine Elen in die Breite: und vom untersten Absatz biß an den grossen Absatz waren vier Elen, und eine Elen in die Breite.

15. Aber die Höhe des Altars selbst hielt vier Elen: und vom Altar hinaufwerts waren vier Hörner.

16. Und der Altar war zwölff Elen lang, und zwölff Elen breit: ein viereckig Stück gleicher Seiten.

17. Und der Absatz war vierzehen Elen lang, und vierzehen Elen breit, in seinen vier Ecken: und es war rings herum ein Krantz, einer halben Elen, und sein Grund einer Elen, rings herum. Aber seine Staffeln waren gegen Aufgang gerichtet.

18. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, diß sagt GOtt der HErr: Diß seynd die Bräuch des Altars, an welchem Tag er gebauet wird: daß man das Brand-Opffer darauf opffere, und das Blut darauf ausgiesse.

19. Und den Priestern, und Leviten vom Samen Sadoc, die vor mich tretten, spricht GOtt der HErr, solst du ein Kalb aus der Heerd geben, daß sie mir für die Sünd opffern.

20. Und solst von seinem Blut nehmen, und es an die vier Hörner streichen, und an die vier Ecken des Absatz, und auf den Krantz rings herum: und also reinigen, und aussöhnen.

21. Und das Kalb, das für die Sünd geopffert wird, solst du nehmen, und dasselbig ausserhalb dem Heiligthum, an einem abgesonderten Ort im Hauß verbrennen.

22. Und am andern Tag solst du einen Geiß-Bock für die Sünd opffern, der ohne Mangel sey: und sie sollen den Altar auf die Weiß aussöhnen, wie sie ihn mit dem Kalb ausgesöhnet haben.

23. Und wann du seine Aussöhnung vollendet hast, solst du ein Kalb aus dem Vieh opffern, das ohne Mangel sey, und einen Widder aus der Heerd, der auch ohn Mangel sey.

24. Und du solst sie vor dem Angesicht des HErrn opffern: und die Priester sollen Saltz darauf werffen, und sie dem HERRN zum Brand-Opffer opffern.

25. Sieben Täg lang solst du täglich einen Bock für die Sünd opffern: auch sollen sie ein Kalb aus dem Vieh, und einen Widder aus der Heerd opffern, die beyde ohn Mangel seynd.

26. Sieben Täg lang sollen sie den Altar aussöhnen, und ihn reinigen: und seine Hand füllen.

27. Wann aber die Täg vollendet seynd, sollen die Priester am achten Tag, und hinfüro eure Brand-Opffer und eure Fried-Opffer auf dem Altar opffern: so will ich euch versöhnt seyn, spricht GOTT der HERR.

Das XLIV. Capitel.

I. Die Pfort zum Heiligthum soll allen Layen, allein den Fürsten ausgenommen, verschlossen seyn, weil der HErr durch dieselbe ist eingangen, 1.

II. Den Unbeschnittenen am Fleisch, und Hertzen wird der Tempel; den Leviten aber, welche den Abgöttern gedienet, der Dienst des Tempels verbotten, daß sie nur sollen Thür-Hüter seyn, 5.

III. An deren Statt sollen die Kinder Sadocs, des Priesters, hinein gehen, und dienen, welchen dann auch ihre Satzungen, Kleidung, und Theil vom Opffer verordnet werden, 15.

I. Und er führete mich auf den Weg, der zur Pforten des äussern Heiligthums gehet, die gegen Aufgang sahe: und sie war verschlossen.

2. Und der HErr sprach zu mir: Diese Pforten soll verschlossen bleiben: sie soll nicht eröffnet werden, und kein Mensch dadurch gehen: Dann der HErr, der GOtt Israel, ist dadurch gangen, darum soll sie

3. Dem Fürsten verschlossen seyn. Der Fürst selbst soll darunter sitzen, das Brodt vor dem HErrn zu essen. Er soll auf dem Weg der Pforten des Vorschopffs hinein gehen, und durch denselben Weg wiederum hinaus gehen.

4. Und er führte mich durch den Weg der Pforten gegen Mitternacht biß vor das Hauß: und ich sahe, und siehe, die Herrlichkeit des HErrn erfüllte das Hauß des HErrn: und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

II. 5. Und der HErr sprach zu mir: Du Menschen-Kind, faß es zu Hertzen, und siehe mit deinen Augen, und höre mit deinen Ohren alles, was ich dir sage von allen Gebräuchen des

Hauß

Hauß des HErrn, und von allen seinen Satzungen: und du solst auf die Eingäng des Tempels, und auf alle Ausgäng des Heiligthums fleissig Acht haben.

6. Und sprich zum Hauß Israel, das mich so hoch erbittert: Höret einmal auf von allen euren Lastern, ihr vom Hauß Israel:

7. Dann ihr führet fremde Kinder unbeschnitten am Hertzen, und unbeschnitten am Fleisch hinein, daß sie in meinem Heiligthum seynd, und mein Hauß verunreinigen: und also opffert ihr mein Brodt, und Fett, und mein Blut, und brechet meinen Bund mit allen euren Lastern.

8. Und ihr habt die Gebott von meinem Heiligthum nicht gehalten, sondern habt in meinem Heiligthum für euch selbst verordnet, die meine Satzungen hielten.

9. Diß spricht GOtt der HErr: Kein Fremdling, unbeschnitten am Hertzen, und unbeschnitten am Fleisch, soll zu meinem Heiligthum hinein gehen, keiner von den fremden Kindern, die sich unter den Kindern Israel aufhalten.

10. Ja auch die Leviten nicht, welche im Irrthum der Kinder Israel weit von mit abgewichen, und nach ihren Abgöttern von mir geirret, und ihre Missethat getragen haben.

11. Sie sollen Hüter seyn in meinem Heiligthum, und Thür-Wärter an den Pforten des Hauß, und Diener im Hauß: Die Brand- und Schlacht-Opffer des Volcks sollen sie schlachten, und vor ihren Augen stehen, ihnen zu dienen.

12. Darum, daß sie ihnen für ihren Abgöttern gedienet haben, und dem Hauß zur Aergernuß der Ungerechtigkeit worden seynd: Darum hab ich meine Hand über sie aufgehoben, spricht GOtt der HErr: und sie sollen ihre Missethat tragen:

13. Und sie sollen sich zu mir nicht näheren, daß sie mir das Priesterthum verwalten, noch zu einigem meinem Heiligthum herzu tretten bey dem Allerheiligsten: sondern sie sollen ihre Schmach tragen, und ihre Laster, die sie begangen haben.

14. Und ich will sie zu Hütern meines Hauß machen, in allen seinen Diensten, und in allem, was darinn zu schaffen ist.

III. 15. Aber die Priester und Leviten, die Kinder Sadoc, welche die Gebräuch meines Heiligthums gehalten haben, da die Kinder Israel von mir abfielen, die sollen zu mir tretten, daß sie mir dienen: und sollen vor meinem Angesicht stehen, daß sie mir das Fett und Blut opffern, spricht GOtt der HErr.

16. Sie sollen zu meinem Heiligthum hinein gehen, und zu meinem Tisch tretten, daß sie mir dienen, und meine Gebräuch halten.

17. Und wann sie durch die Pforten des inwendigen Vorhoffs hinein gehen werden, alsdann sollen sie leinene Kleider anthun, und soll nichts wüllens an ihren Leib kommen, wann sie in den Pforten des innern Vorhoffs, und innen darinn den Dienst verwalten.

18. Sie sollen leinene Hauben auf ihren Häuptern haben, und leinene Niederkleider um ihre Lenden: und sich nicht umgürten, da sie schwitzen.

19. Wann sie aber in den äussern Hoff zum Volck hinaus gehen, sollen sie ihre Kleider austhun, darinnen sie den Dienst verrichtet haben, und dieselbige von sich legen in die Schatz-Kammer des Heiligthums, und andere Kleider wiederum anziehen, und das Volck nicht heiligen in ihren Kleidern.

20. Sie sollen ihr Haupt nicht kahl scheren, und doch das Haar nicht wachsen lassen, sondern sollens an ihren Häuptern beschneiden und kürtzen.

21. Auch soll kein Priester Wein trincken, wann er zum innern Vorhoff hinein gehen will.

22. Zu dem sollen sie keine Wittwe, oder eine, die von ihrem Mann verstossen ist, zum Weib nehmen, sondern Jungfrauen vom Samen des Hauß Israel: sie mögen aber eine Wittwe nehmen, die von einem Priester hinterlassen ist. Lev. 21. v. 14.

23. Und sie sollen mein Volck lehren, und ihnen anzeigen, was für ein Unterscheid seye, zwischen dem Heiligen und Unheiligen, und zwischen dem Reinen und Unreinen.

24. Und wann sich ein Streit erhebet, sollen sie in meinen Rechten stehen, und richten: meine Satzungen, und meine Gebott sollen sie auf allen meinen hohen Felsen halten: auch meine Sabbath heiligen.

25. Auch sollen sie zu einem todten Menschen nicht hinein gehen, damit sie nicht verunreiniget werden, ausgenommen zu Vatter und Mutter, zu Sohn und Tochter, zu Bruder und Schwester, welche nicht anderwerts verheyrathet gewesen ist, darüber mögen sie sich verunreinigen.

26. Und nach dem einer wiederum gereiniget ist, soll man ihm sieben Täg rechnen.

27. Und an dem Tag, wann er in das Heiligthum zum innern Vorhoff hinein gehet, damit er mir im Heiligthum diene, soll er ein Opffer thun für seine Sünd, spricht GOtt der HErr.

28. Sie sollen aber kein Erbtheil haben, dann ich bin ihr Erbtheil: ihr sollet ihnen auch kein Eigenthum geben in Israel, dann ich bin ihr Eigenthum. Num. 18. v. 20. Deut. 19. v. 1.

29. Die Schlacht-Opffer, und was für die Sünd, und für die Missethat geopffert wird, sollen sie essen: und alle Gelübd in Israel sollen ihr seyn.

30. Und alle Erstling aller Erstgebornen, und alle Tranck-Opffer von allem, was geopffert wird, soll der Priester seyn: und sollet ihr dem Priester die Erstling aller Früchten geben, davon ihr esset, damit er deinem Hauß den Segen wiederum gebe. Exod. 22. v. 29.

31. Es sollen auch die Priester kein Aaß essen, noch was zerrissen ist, vom Vieh, es sey von Vögeln, oder von wilden Thieren. Lev. 22. v. 8.

Das XLV. Capitel.

I. Abtheilung des Lands, und der Stadt Jerusalem in vier Theil. Der erste wird zugeeignet den Priestern, und dem Tempel. Der andere, den Leviten. Der dritte, den Bürgen. Der vierte, dem Fürsten, 1.

II. Vorschreibung gewisser Gesetzen, insonderheit von denen Gewichten, Massen, Erstlingen, und Opffern in den Festägen, 9.

I. Und wann ihr nun das Land durchs Looß austheilen werdet, sollet ihr dem HErrn die Erstling absöndern, ein geheiligtes Theil vom Land, fünff und zwantzig tausend Ruthen in die Länge, und zehen tausend in die Breite. Diß Theil soll in seinem gantzen Begriff rings herum geheiliget seyn.

2. Von diesem gantzen Theil soll ein Ort zum Heiligthum genommen werden, das rings herum geviert sey, und ein jegliche Seite soll fünff hundert Elen halten: und es soll ein leerer Platz von funffzig Elen rings herum gehen.

3. Diß solst du also messen von dem abgemessenen Theil, das fünff und zwantzig tausend Ruthen in die Läng hält, und zehen tausend in die Breit: und auf demselbigen Ort soll der Tempel mit dem Allerheiligsten seyn.

4. Das geheiligte Theil vom Land soll den Priestern zugehören, den Dienern des Heiligthums, welche zum Dienst des HErrn hinein tretten: und soll ihnen das Ort zu Häusern dienen, und zum Heiligthum der Heiligung.

5. Aber die Leviten, welche dem Hauß dienen, sollen auch fünff und zwantzig tausend Ruthen in die Läng, und zehen tausend in die Breit haben: und sie sollen allda zwantzig Kammern besitzen.

6. Ihr sollet auch zur Stadt dem gantzen Hauß Israel zum Eigenthum geben, fünff tausend Ruthen in die Breit, und fünff und zwantzig tausend in die Läng nach der Absonderung des Heiligthums.

7. Dem Fürsten solt ihr auch ein Ort geben zu beyden Seiten neben dem abgesonderten Theil des Heiligthums, und dem Eigenthum der Stadt, und gegen dem abgesonderten Ort des Heiligthums, und gegen dem Eigenthum der Stadt über: von der Seiten, die sich zum Meer hinaus strecket, biß an das Meer, und von der Morgen-Seiten biß zum Aufgang: aber die Läng neben einem jeglichen Theil soll seyn vom End, gegen Niedergang, biß zum End gegen Morgen.

8. Das soll vom Land sein Erbtheil seyn in Israel: sollen auch die Fürsten mein Volck hinfüro nicht berauben, sondern sollen dem Hauß Israel das Land nach ihren Geschlechten einraumen.

II. 9. Diß sagt GOtt der HErr: Lasset euch damit begnügen, ihr Fürsten Israel: lasset die Boßheit und das Rauben unterwegen, und thut Recht und Gerechtigkeit, und sondert eure Gräntzen ab von meinem Volck, spricht GOTT der HERR:

10. Ihr sollet recht Gewicht, und rechte Korn-Maß, und rechte Wein und Oel-Maß haben.

11. Ephi und Bat sollen gleich, und von einer Maß seyn: also daß ein Bat den zehenden Theil eines Cori halte: und Ephi ingleichen den zehenden Theil eines Cori: nach des Cori Maß soll man sie gleich machen.

12. Aber ein Sickel hält zwantzig Heller. Und zwantzig Sickel, und fünff und zwantzig Sickel, und fünff zehen Sickel, machen eine Mina.

Exod. 30. v. 13. Lev. 27. v. 25. Num. 3. v. 47.

13. Und diß seynd die Erstling, die ihr aufheben sollet: den sechsten Theil eines Ephi vom Cor Weitzen: und den sechsten Theil eines Ephi vom Cor Gersten.

14. Und die Maß vom Oel, ein Bat Oels, ist der zehende Theil vom Chor: dann zehen Bat machen einen Cor: und zehen Bat füllen den Cor.

15. Und einen Widder aus der Heerd von zweyhundert, von denen, welche zum Speiß-Opffer, und zum Brand-Opffer, und zum Fried-Opffer, und zur Aussöhnung für sie in Israel gehalten werden, spricht GOtt der HErr.

16. Alles Volck im Land soll dem Fürsten in Israel verpflichtet seyn, diese Erstling zu bringen.

17. Und dem Fürsten soll obliegen die Brand-Opffer und Speiß-Opffer, und Tranck-Opffer auf die hohen Fest, und Neumonden, und Sabbath, und auf alle hohe Feyer-Täg des Hauß Israel zu verschaffen: er soll das Opffer für die Sünd geben, und die Brand-Opffer, samt den Fried-Opffern, zur Aussöhnung für das Hauß Israel.

18. Diß sagt GOTT der HERR: Im ersten Monath, am ersten Tag des Monaths, solst du ein Kalb von der Heerd nehmen, das ohn Mangel sey, und das Heiligthum aussöhnen.

19. Und der Priester soll vom Blut des Opffers für die Sünd nehmen, und es an die Pfosten des Hauß streichen, und an die vier Ecken des herumgehenden Absatz am Altar, und an die Pfosten der Pforten im innern Vorhoff.

20. Also solst du auch thun am siebenden Tag des Monaths, für einen jeglichen, der unwissend gewesen, oder durch Irrthum verführet ist, und für das Hauß aussöhnen.

21. Im ersten Monath, am vierzehenden Tag des Monaths, sollet ihr das Oster-Fest halten, und man soll sieben Täg lang und ungesäuert Brodt essen.

22. Und der Fürst soll an demselbigen Tag für sich, und für das gantze Volck im Land ein Kalb für die Sünd opffern.

23. Und in den sieben Tägen des Fests soll er täglich die sieben Täg lang, sieben Kälber und sieben Widder, die ohn Mangel seynd, dem HErrn zum Brand-Opffer geben: und alle Täg einen Geiß-Bock für die Sünd.

24. Und er soll zum Speiß-Opffer ein Ephi zu einem jeglichen Kalb thun, und ein Ephi zu einem jeglichen Widder: und zu einem jeglichen Ephi ein Hin Oels.

25. Im siebenden Monath, am fünffzehenden Tag des Monaths [illegible] auf das hohe Fest eben also thun, wie zuvor gesagt ist, sieben Täg lang: so wohl mit dem Opffer für die Sünd, als auch mit dem Brand-Opfer, und mit dem Speiß-Opffer, und mit dem Oel.

Das XLVI. Capitel.

I. Anordnung, was der Fürst zu seiner Zeit soll opffern, 2.
II. Gesetz von den Geschencken und Vermächtnussen des Fürsten, 6.
III. Von dem Ort und Küchen der Schlacht-Opfer, 19.

Diß sagt GOtt der HErr: Die Pfort des innern Vorhoffs, die gegen Aufgang siehet, soll verschlossen seyn, sechs Täg, an welchen man arbeitet; aber am Sabbath soll man sie aufthun: auch am Tag des Neumonds.

I. 2. Und der Fürst soll durch den Weg des Vorschopffs der Pforten von aussen hinein gehen, und an der Schwell der Pforten stehen: und die Priester sollen sein Brand-Opffer, und seine Fried-Opffer opffern: und er soll auf der Schwellen der Pforten anbetten, und darnach hinaus gehen; die Pforten aber soll man nicht schliessen, biß auf den Abend.

3. Auch soll das Volck im Land, an den Sabbathen, und Neumonden, bey der Thür desselbigen Thors vor dem HERRN anbetten.

4. Aber das Brand-Opffer, das der Fürst dem HErrn

HErrn opffern wird, soll seyn: am Sabbath sechs Lämmer, so ohn Mangel seynd, und ein Widder, so auch ohn Mangel ist,

5. Und ein Ephi zum Speiß-Opffer bey dem Widder; aber bey den Lämmern zum Speiß-Opffer, was seine Hand giebt: und ein Hin Oels bey einem jeglichen Ephi.

II. 6. Aber am Tag des Neumonds, ein Kalb aus der Heerd, so ohn Mangel ist: auch sechs Lämmer, und Widder, die ohn Mangel seyn sollen.

7. Auch soll er ein Ephi beym Kalb, und bey einem jeglichen Widder ein Ephi zum Speiß-Opffer geben; aber bey den Lämmern, wie es ihm zur Hand kommt: und ein Hin Oels bey einem jeglichen Ephi.

8. Und wann der Fürst hinein will gehen, soll er durch den Weg des Vorschopffs an der Pforten hinein gehen, und durch denselben Weg wiederum heraus gehen.

9. Und wann das Volck im Land auf die hohe Fest-Täg vor das Angesicht des HErrn hinein gehen wird: wer alsdann durch die Pforten gegen Mitternacht hinein gehet anzubetten, der soll durch den Weg der Pforten, die gegen Mittag ist, wieder heraus gehen, wer aber durch den Weg der Pforten gegen Mittag hinein gehet, der soll durch den Weg der Pforten gegen Mitternacht wiederum heraus gehen: und soll nicht durch den Weg der Pforten wiederum ausgehen, dadurch er hinein ist gangen, sondern gegen über hinaus gehen.

10. Der Fürst aber soll unter ihnen mit den Eingehenden hinein gehen, und mit den Ausgehenden heraus gehen.

11. Und auf die Feyer-Täg, und hohe Fest, soll ein Ephi beym Kalb zum Speiß-Opffer seyn, und ein Ephi bey einem jeglichen Widder: aber bey den Lämmern soll zum Speiß-Opffer seyn, was seine Hand findet: und ein Hin Oels bey einem jeglichen Ephi.

12. Wann aber der Fürst ein freywillig Brand-Opffer, oder freywillige Fried-Opffer dem HErrn thun will: soll man ihm die Pforten aufthun, die gegen Morgen siehet, und er soll sein Brand-Opffer, und seine Fried-Opffer verrichten, wie man am Sabbath pflegt zu thun: darnach soll er heraus gehen, und wann er ist heraus gangen, soll man die Pforten zuschliessen.

13. Und er soll dem HErrn täglich ein Brand-Opffer opffern, ein Lamm, das ohn Mangel, und von demselben Jahr ist: das soll er für des Morgens opffern.

14. Auch soll er alle Morgen ein Speiß-Opffer thun, den sechsten Theil von einem Ephi, und ein drittheil Oels von einem Hin, daß es mit dem Semmelmehl vermischt werde: diß soll dem HErrn täglich und ewiglich ein rechtmäßiges Opffer seyn.

15. Also soll er das Lamm opffern, samt dem Speiß-Opffer und Oel alle Morgen, ein ewig Brand-Opffer.

16. Diß spricht GOtt der HErr: Wann der Fürst einem von seinen Söhnen ein Geschenck giebt, dasselbige soll seinen Söhnen in der Erbschafft bleiben, und sie sollens erblich besitzen.

17. Wann er aber einem aus seinen Knechten von seinem Erbtheil etwas vermacht, dasselbige soll ihm zugehören, biß an das Frey-Jahr: alsdann soll es dem Fürsten wiederum heimfallen; aber seine Erbschafft soll seinen Kindern zugehören.

18. Auch soll der Fürst vom Erbtheil des Volcks, und was sie in Besitz haben, nichts mit Gewalt hinweg nehmen: sondern er soll seinen Söhnen ihr Erbtheil von seinem eigenen Gut geben: damit mein Volck nicht zerstreuet werde, ein jeglicher von seinem eigenen Gut.

III. 19. Und er führete mich durch den Eingang, der an der Seiten der Pforten war, in die Kammern des Heiligthums, welche den Priestern zugehöreten, und gegen Mitternacht gelegen waren: und daselbst war ein Ort, das sich zum Niedergang strecket.

20. Und er sprach zu mir: Diß ist das Ort, da die Priester für die Sünd, und für die Missethat kochen sollen: und da sie das Speiß-Opffer sollen kochen, damit sie es nicht in den äussern Vorhoff hinaus tragen dörffen, und das Volck geheiliget werde.

21. Und er führte mich hinaus in den äussern Vorhoff, und leitete mich herum durch alle vier Ecken desselbigen Vorhoffs, und siehe, es war ein klein Höflein im Winckel des Vorhoffs: in einem jeglichen Winckel des Vorhoffs war noch ein solches Höflein.

22. Dieselbige Höflein waren in die vier Winckel ausgetheilt, und hielten viertzig Elen in die Läng, und dreyßig Elen in die Breite, und waren alle vier von einer Maß.

23. Und eine Mauer gieng rings um die vier Höflein, und es waren rings herum Küchen gebaut unter den Gewölben.

24. Und er sprach zu mir: Diß ist das Koch-Hauß, darinn die Diener im Hauß des HERRN die Schlacht-Opffer des Volcks kochen sollen.

Das XLVII. Capitel.

Der Prophet siehet Wasser aus dem Tempel fliessen, und das Land wird in die zwölff Geschlecht ausgetheilt.

Und er führte mich wiederum zurück zur Pforten des Hauß: und siehe, es floß Wasser unter der Schwellen des Hauß heraus gegen Aufgang: Dann das vorder Theil des Hauß sahe gegen Aufgang; aber das Wasser floß zur rechten Seiten des Tempels hinab gegen Mittag des Altars.

2. Und er führte mich hinaus durch den Weg der Pforten gegen Mitternacht, und brachte mich auf den Weg ausserhalb dem äussern Thor auf den Weg, der gegen Aufgang sahe: und siehe, das Wasser floß häuffig heraus zur rechten Seiten.

3. Und als der Mann gegen Morgen hinaus gieng, der die Schnur in seiner Hand hatte, maß er tausend Elen: und er führte mich durchs Wasser biß an die Fuß-Knöchel.

4. Abermal maß er tausend Elen, und führte mich durchs Wasser biß an die Knie.

5. Wiederum maß er tausend, und führte mich durchs Wasser biß an die Lenden. Und er maß abermal tausend Elen, da war ein Strom, den ich nicht konnte hindurch gehen: Dann das Wasser des tieffen Bachs war aufgeschwollen, daß man nicht konte durchwaden.

6. Und

6. Und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind, diß hast du ja gesehen. Und er leitete mich hinaus, und führte mich wiederum zum Ufer des Bachs.

7. Und als ich mich umgewendet, siehe, da stunden auf dem Ufer des Bachs sehr viel Bäum auf beyden Seiten.

8. Und er sprach zu mir: Diß Wasser, so gegen Morgen zu den Sand-Büheln hinaus lauffet, und ins flache Feld der Wüsten hinab fliesset, wird zum Meer hinein lauffen, und wiederum heraus kommen, und alsdann gesund werden.

9. Und alle lebendige Seelen, die daher kriechen, wo der Bach hinkommen wird, die werden leben: und es werden sehr viel Fisch seyn, nachdem diß Wasser dahin kommen wird, und alles wird gesund werden, und leben, da der Bach wird hinkommen.

10. Und die Fischer werden an demselben stehen: und man wird von Engaddi biß gen Engallim die Fischers Netz ausspannen zu trucknen: es werden sehr viel und mancherley Art Fisch drinnen seyn, wie die Fisch im grossen Meer, in sehr grosser Anzahl.

11. Aber die auf dem Ufer an diesem Bach seynd, und in den Sumpffen, sollen nicht gesund werden, dann sie sollen zu Saltz-Gruben gemacht werden.

12. Und auf dem Ufer an dem Bach zu beyden Seiten werden allerhand fruchtbare Bäum wachsen: von denen wird kein Blat abfallen, und ihre Frücht werden nicht abnehmen: alle Monath werden sie neue zeitige Frucht bringen, dann ihr Wasser wird aus dem Heiligthum hervor gehen, und ihre Früchten werden zur Speiß seyn, und ihre Blätter zur Artzney.

13. Diß sagt GOtt der HErr: Diß seynd die Gräntzen, darinn ihr das Land mit den zwölff Stämmen Israel besitzen sollet. Dann Joseph hat zwey Theil.

14. Ihr sollet aber zugleich, einer so wohl als der ander, das Land in Besitz nehmen, darüber ich meine Hand hab aufgehoben, euren Vättern dasselbige zu geben: und diß Land soll euch zum Erbtheil fallen.

15. Diß seynd aber die Gräntzen des Lands: Gegen Mitternacht vom grossen Meer, da man den Weg von Hethalon gen Sedada kommt.

16. Emath, Berotha, Sabarim, welche zwischen den Gräntzen Damasci, und den Gräntzen Emath gelegen ist, das Hauß Tichon, das an den Gräntzen Auran ist.

17. Diß soll die Land-Marck seyn, vom Meer an biß zum Vorhoff Enon, die Gräntzen Damasci, und vom Norden zum Norden: Die Land-Marck Emath, das ist, die Seit gegen Mitternacht.

18. Weiters die Seit gegen Aufgang soll zwischen Auran und Damasco hergehen, und zwischen Galaad, und zwischen dem Land Israel, der Jordan scheidet es biß an das Meer gegen Morgen: also sollet ihr auch die Seit gegen Aufgang messen.

19. Aber die Mittag-Seit gegen dem Sud-Wind soll von Thamar seyn, biß an das Hader-Wasser zu Cades: und der Bach biß zum grossen Meer: und diß ist die Mittag-Seit gegen dem Sud-Wind.

20. Und die Seit zum Meer hinaus, ist vom End des grossen Meers, starck hindurch, biß man gen Emath kommt: Diß ist die Seit zum Meer.

21. Also sollet ihr das Land unter euch austheilen, nach den Stämmen Israel:

22. Und solt es zum Erbtheil einnehmen für euch, und für die Fremdling, welche zu euch einkommen seynd, und Kinder unter euch gezeuget haben: und sie sollen euch seyn, wie die Inheimische unter den Kindern Israel: sollen auch unter den Stämmen Israel die Erbschafft mit euch theilen.

23. Unter welchem Stamm aber der Fremdling seyn wird, daselbst sollet ihr ihm auch ein Erbtheil geben, spricht GOtt der HErr.

Das XLVIII. Capitel.

I. Austheilung des heiligen Lands nach den vier Theilen der Welt, und wird den sieben Geschlechten, einem jeden sein Theil zugeeignet gegen Mitternacht, 1.
II. Den Priestern, Leviten, Bürgern zu Jerusalem, und dem Fürsten, ihr Theil mitten unter den zwölff Geschlechten, 8.
III. Den übrigen fünff Geschlechten ihr Theil gegen Mittag, 23.

I. Diß seynd aber die Namen der Stämmen: vom End gegen Mitternacht am Weg, wann man von Hethabon gen Emath reiset, da der Vorhoff Enon, und die Land-Marck Damasci ist, zu Mitternachtwerts, am Weg gen Emath: und die Seit gegen Aufgang soll das Meer seyn, das soll Dan zu seinem Theil haben.

2. An den Gräntzen Dan, von der Seiten gegen Aufgang zum Meer, soll Aser sein Theil haben.

3. An den Gräntzen Aser, von der Seiten gegen Aufgang, zum Meer, soll Nephthali sein Theil haben.

4. An den Gräntzen Nephthali, von der Seiten gegen Aufgang, zum Meer, soll Manasse sein Theil haben.

5. An den Gräntzen Manasse, von der Seiten gegen Aufgang, zum Meer, soll Ephraim sein Theil haben.

6. An den Gräntzen Ephraim, von der Seiten gegen Aufgang, zum Meer, soll Ruben sein Theil haben.

7. An den Gräntzen Ruben, von der Seiten gegen Aufgang, zum Meer, soll Juda sein Theil haben.

II. 8. An den Gräntzen Juda, von der Seiten gegen Aufgang zum Meer, sollen die Erstling seyn, die ihr sollet absondern, fünff und zwantzig tausend Ruthen breit, und so lang, wie alle andere Theil von der Seiten gegen Aufgang, biß zum Meer: und mitten in demselben soll das Heiligthum seyn.

9. Die Erstling, die ihr dem HErrn absondern sollet, sollen in die Läng fünff und zwantzig tausend Ruthen halten, und zehen tausend in die Breite.

10. Diese aber seynd die Erstling der Priester des Heiligthums: und sollen gegen Mitternacht in die Läng fünff und zwantzig tausend Ruthen halten, und zum Meer in die Breite zehen tausend, ingleichen gegen Aufgang in die Breite zehen tausend, und gegen Mittag in die Läng fünff und zwantzig tausend: und mitten drin soll das Heiligthum des HErrn seyn.

11. Und

11. Und diß heilig Ort soll den Priestern zugehören, von den Kindern Sadoc, die meine Gebräuch gehalten haben, und seynd nicht abgetretten, da die Kinder Israel aus der Bahn tratten, wie auch die Leviten abgetretten seynd.

12. Also sollen ihnen die Erstling von den Erstlingen des Lands zum Allerheiligsten seyn, neben den Gräntzen der Leviten.

13. Imgleichen sollen die Leviten, neben den Land-Marcken der Priester, fünff und zwantzig tausend Ruthen in die Läng, und zehen tausend in die Breite haben: daß die Läng fünff und zwantzig tausend, und die Breite zehen Ruthen halte.

14. Und sie sollen nichts davon verkauffen, noch verwechseln, und sollen die Erstling des Lands niemand anders übertragen, dann sie seynd dem HErrn geheiliget.

15. Aber die fünff tausend Ruthen in die Breite, welche übrig seynd, und für den fünff und zwantzig tausend Ruthen her liegen, sollen nicht heilig seyn, sondern sollen zu den Wohnungen der Stadt, und zu den Vorstädten gehören: und die Stadt soll mitten drinnen liegen.

16. Und diß soll ihre Maß seyn: gegen Mitternacht vier tausend, und fünff hundert Ruthen: und gegen Mittag vier tausend und fünff hundert und gegen Aufgang vier tausend, und fünff hundert, und gegen Niedergang vier tausend und fünff hundert.

17. Aber die Vorstädt an der Stadt sollen gegen Mitternacht zwey hundert und fünfftzig Ruthen halten, und gegen Mittag zwey hundert und fünfftzig, und gegen Aufgang zwey hundert und fünfftzig, gegen dem Meer zwey hundert und fünfftzig.

18. Was aber übrig bleiben wird in die Läng, neben den Erstlingen des Heiligthums, nemlich zehen tausend Ruthen, gegen Aufgang, und zehen tausend gegen Niedergang, das soll seyn, wie die Erstling des Heiligthums: und die der Stadt dienen, sollen von den Früchten, so allda wachsen, ihre Speiß haben.

19. Und die Werckleut, welche der Stadt dienen, sollen aus allen Stämmen Israel zur Arbeit genommen werden.

20. Soll also der gantze Raum der Erstlingen, der fünff und zwantzig tausend Ruthen, durch fünff und zwantzig tausend Ruthen in die Vierung, von einander geschieden werden, in die Erstling des Heiligthums, und in das Eigenthum der Stadt.

21. Was aber übrig seyn wird, soll des Fürsten seyn, auf allen Seiten neben dem Theil der Erstlingen des Heiligthums, und neben dem Eigenthum der Stadt, gegen dem Theil über der fünff und zwantzig tausend Ruthen, biß an die Gräntzen zum Aufgang, wie auch zum Meer, gegen den fünff und zwantzig tausend Ruthen über, biß zu den Gräntzen des Meers, soll zugleich in des Fürsten Theil gehören: und das heilige Theil der Erstlingen, auch das Heiligthum des Tempels soll mitten drinnen seyn.

22. Aber vom Eigenthum der Leviten, und vom Eigenthum der Stadt, so mitten im Theil des Fürsten seynd: was zwischen den Gräntzen Juda, und zwischen den Gräntzen Benjamin liegt, dasselbig soll dem Fürsten zugehören.

III. 23. Und darnach sollen die übrige Stämm seyn: von der Seiten gegen Aufgang biß zum Niedergang soll Benjamin sein Theil haben.

24. Und gegen den Gräntzen Benjamin von der Seiten gegen Aufgang biß zum Niedergang soll Simeon sein Theil haben.

25. An den Gräntzen Simeon von der Seiten gegen Aufgang biß zum Niedergang, soll Issachar sein Theil haben.

26. An den Gräntzen Issachar von der Seiten gegen Aufgang biß zum Niedergang, soll Zabulon sein Theil haben.

27. An den Gräntzen Zabulon von der Seiten gegen Aufgang zum Meer, soll Gad sein Theil haben.

28. Und an den Gräntzen Gad, zu der Sud-Seiten gegen Mittag, ist die Land-Marck von Thamar, biß an das Hader-Wasser zu Cades, und liegt die Erbschafft gegen dem grossen Meer.

29. Diß ist das Land, das ihr den Stämmen Israel durchs Looß austheilen sollet, und diß ist ihre Austheilung, spricht GOtt der HERR.

30. Aber die Ausgäng der Stadt seynd diese: Auf der Seiten gegen Mitternacht solst du vier tausend und fünff hundert Ruhen messen.

31. Und die Pforten der Stadt sollen von den Namen der Stämmen Israel genannt werden, und gegen Mitternacht sollen drey Pforten seyn, die Pforten Ruben eine, die Pforten Juda eine, die Pforten Levi eine.

32. An der Seiten gegen Aufgang sollen auch vier tausend und fünff hundert Ruthen seyn, und drey Pforten: die Pforten Joseph eine, die Pforten Benjamin eine, und die Pforten Dan eine.

33. Und auf der Seiten gegen Mittag solst du auch vier tausend und fünff hundert Ruthen messen: und sollen drey Pforten allda seyn: die Pforten Simeon eine, die Pforten Issachar eine, und die Pforten Zabulon eine.

34. Und auf der Seiten gegen Abend sollen auch vier tausend und fünff hundert Ruthen seyn: und drey Pforten, die Pforten Gad eine, die Pforten Aser eine, die Pforten Nephthali eine.

35. Also sollen rings herum achtzehen tausend Ruthen seyn: und von dem Tag an soll der Stadt Nam seyn: Daselbst ist der HErr.

Ende des Propheten Ezechiel.

Der Prophet Daniel.

Inhalt.

Daniel, aus dem Stamm der Königen Juda gebürtig, gegen das fünffzehende Jahr der Regierung des Königs Josiä, als er noch ein Jüngling von zwantzig Jahren war, ist er mit seinem Vettern, dem König Joakim, im dritten Jahr dessen Regierung, vom König Nabuchodonosor gefangen nach Babylon geführet worden, allda er im vierdten Jahr hernach die Susannam vom Todt erledigt, und zu weissagen hat angefangen, der Heiligste und Weiseste unter allen, so zu seiner Zeit gelebt haben, wie abzunehmen aus dem Propheten Ezechiel am 14. Capitel v. 14. und am 28. Capitel v. 3. Wiewohl er dazumal das vier und dreyßigste Jahr seines Alters noch nicht überschritten hat. Im 57. Jahr seines Alters hat er dem König Nabuchodonosor seine Träum von dem Bild, am 2. Capitel, und von dem Baum, am 4. Capitel ausgelegt. Im 66. Jahr hat er das Gesicht von den vier Thieren, am 7. Capitel, und im 68. Jahr das Gesicht von dem Bock und Widder, am 8. Capitel gesehen, und in eben diesem Jahr den Untergang des Königs Balthasars, am 5. Capitel, geweissaget. Im folgenden Jahr ist ihm von GOTT die Zeit der siebenzig Wochen, oder der Ankunfft, und des Todts Meßiä, am 9. Capitel, offenbahrt worden. Zwey Jahr hernach, nemlich im dritten Jahr der Regierung Cyri, ist ihm kund gethan worden, was er am 10. und 11. Capitel von dem Untergang der Stadt Jerusalem, und der gantzen Welt, von dem Antichrist, und von dem letzten Gericht hat vorgesagt. Und wann er vermuthlich in diesem Jahr gestorben ist, (weil die Schrifft hinfüro keine fernere Meldung von ihm thut) so hat er bey 71. Jahr gelebt, und bey die 47. Jahr geweissagt. Sein fürnehmstes Ziel ist, das Reich Christi zu beschreiben, am 7. 9. 10. und 12. Capitel. Dann was er sonsten in den vorhergehenden und nachfolgenden Capiteln von dem Reich der Babylonier, Meder und Perser, und von Veränderungen der vier Haupt-Regierungen der Welt hat geschrieben, gehet allein dahin, damit er zu verstehen gebe, daß alle Reiche der Welt dem Untergang unterworffen seyen, das Reich Christi aber allein ewiglich werde bestehen.

Dieses Buch ist von Daniel selbsten, und zwar vom 4. Vers des 2. Capitels, biß zum End des 7. Capitels auf Chaldäisch, von den Geschichten, so sich in Chaldäa zugetragen; das übrige aber auf Hebräisch geschrieben, und hernach von den siebentzig Dolmetschern, und andern, mit allen Zugehörigen, nemlich auch denjenigen vier Stücken, welche sich von des heiligen Hieronymi Zeiten her aus dem Hebräischen Text verlohren haben, und, nach dem Schluß des Concilii zu Trient, ebenmäßig für ein zu der Bibel gehöriges geschriebenes Wort GOTTES müssen gehalten werden, als da seynd, das Gebett Azariä, das Lob-Gesang der dreyen Knaben, die Histori von der Susanna, vom Bel, und dem Drachen, in die Griechische Sprach übersetzt worden.

Das I. Capitel.

I. Daniel, noch ein Jüngling, wird mit dreyen andern seinen Gesellen in Babylon gefänglich geführt, und daselbst erzogen, 1.
II. Enthält sich von den königlichen ihm verbottenen Speisen, 8.
III. Bleibt schön an Leibs-Gestalt, bekommt von GOTT Weisheit, und die Gab der Weissagung, und ist bey dem Babylonischen König in grosser Gnad und Ehren, 15.

I. Im dritten Jahr des Reichs Joakim, des Königs Juda, kam Nabuchodonosor, der König von Babylon, gen Jerusalem, und belägerte sie.

2. Und der HERR übergab Joakim den König Juda in seine Hand, und ein Theil der Gefäß im Hauß GOttes, und er führete sie hinüber in das Land Sennaar, in das Hauß seines GOttes, und brachte die Gefäß in die Schatz-Kammer seines GOttes.

3. Und der König befahl dem Asphenez, dem obersten Kämmerling, daß er etliche von den Kindern Israel herein führete, welche vom königlichen Samen, und fürstlichem Geblüt wären,

4. Solche Knaben, die keinen Mangel hätten, und wären schön von Gestalt, in aller Weisheit wohl unterwiesen, auch klug von Verstand, und in guter Zucht wohl abgericht: und die könten aufwarten in des Königs Pallast, und die er in der Schrifft, und in der Sprach der Chaldäer unterweisen könte.

5. Und der König bestimmte ihnen täglich ihren Unterhalt von seiner Speiß, und von dem Wein, davon er selbst tranck: Daß sie drey Jahr also erzogen würden, und hernach vor dem Angesicht des Königs stünden.

6. Nun waren unter diesen von den Kindern Juda, Daniel, Ananias, Misael, und Azarias.

7. Und der oberst Kämmerling gab ihnen andere Namen: Den Daniel nennete er Balthasar, den Ananiam Sidrach, den Misael Misach, den Azariam Abdenago.

II. 8. Daniel aber nahm ihm in seinem Hertzen für, daß er sich von des Königs Tisch, und von dem Wein, den er selbst tranck, nicht verunreinigen wolte: bat derwegen den obersten Kämmerling, daß er unbeflecket bleiben mögte.

9. GOtt aber gab dem Daniel, daß er vor dem Angesicht des obersten Kämmerlings Gnad und Barmhertzigkeit fand.

10. Und der oberst Kämmerling sprach zum Daniel: Ich förchte meinen Herrn, den König, der euch Speiß und Tranck verordnet hat: wann er sehen würde, daß eure Angesichter magerer wären, dann der andern Knaben, welche eures Alters seynd, so brächtet ihr mich bey dem König um meinen Kopff.

11. Und Daniel sprach zu Malasar, den der oberst Kämmerling über Daniel, Ananiam, Misael, und Azariam verordnet hatte: Lieber,

12. Versuche es doch zehen Täg lang mit uns deinen Knechten, und lasse uns Gemüß zu essen geben, und Wasser zu trincken:

13. Und beschaue darnach unsere Angesichter, und der Knaben Angesichter, welche von des Königs Speiß essen: und wie du es befinden wirst, darnach mache es mit deinen Knechten.

14. Da er solche Red hörete, versuchte ers zehen Täg lang mit ihnen.

III. 15. Nachdem aber die zehen Täg vorüber waren, da waren ihre Angesichter schöner und völliger anzusehen, dann aller Knaben, welche von des Königs Speiß assen.

16. Da nahm Malasar ihre Speiß, und ihren Tranck Wein hinweg, und gab ihnen Gemüß.

17. Aber GOtt gab diesen Knaben Erkantnuß und Witz in allen Büchern und in Weißheit: dem Daniel aber gab er Verstand in allerhand Gesichten und Träumen.

18. Derentwegen nach vollendeten Tägen, nach welchen der König gesagt hatte, daß man sie herein brin-

bringen solte, führete sie der oberst Kämmerling dem Nabuchodonosor unter Augen.

19. Und als der König mit ihnen geredet, hat man keine unter allen funden, die dem Daniel, Anania, Misael, und Azaria gleich wären: und sie stunden vor des Königs Angesicht.

20. Und in allen Reden, darum sie der König fragte, fand er zehenmal mehr Weißheit und Verstands in ihnen, dann in allen Wahrsagern und Weisen, die in seinem gantzen Königreich waren.

21. Daniel aber ist blieben, biß zum ersten Jahr des Königs Cyri.

Das II. Capitel.

I. Nabuchodonosor siehet im Traum ein Bild, welches die vier Reich der Welt bedeutet, 1.
II. Keiner kan den Traum auslegen, als allein Daniel, 19.
III. Welcher auch dieser Ursachen halben vom König erhöhet, und den Babylonischen Reichs-Sachen vorgesetzt wird, 46.



I. Im andern Jahr des Reichs Nabuchodonosor, sahe Nabuchodonosor einen Traum und sein Geist erschrack, und sein Traum entfiel ihm.

2. Aber der König befahl, daß man alle Wahrsager und Weisen, und Zauberer, und Chaldäer zusammen ruffen solte, damit sie dem König seinen Traum anzeigten: und sie kamen, und stunden vor dem König.

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich hab einen Traum gehabt, darüber ist mein Hertz erschrocken, und weiß nicht, was ich getraumet hab.

4. Und die Chaldäer antworteten dem König auf Syrisch: O König, lebe ewiglich. Sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir anzeigen, was er bedeute.

5. Da antwortete der König, und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen: werdet ihr mir den Traum mit seiner Bedeutung nicht anzeigen, so sollet ihr sterben, und eure Häuser eingezogen werden.

6. Wann ihr aber den Traum mit seiner Bedeutung vermelden werdet, sollet ihr Belohnung und Geschenck, und grosse Ehr von mir bekommen: darum saget mir den Traum mit seiner Auslegung.

7. Da antworteten sie abermal, und sprachen: Der König wolle seinen Knechten den Traum sagen, so wollen wir anzeigen, was er bedeute.

8. Und der König antwortete, und sprach: Fürwahr ich spüre, daß ihr Zeit zu gewinnen sucht, da ihr doch wisset, daß mirs entfallen ist.

9. Derowegen, wo ihr mir den Traum nicht anzeiget, so wird man von euch halten, daß ihr auch eine falsche, und gantz betriegliche Auslegung erdichtet, damit ihr mich mit Worten aufhaltet, biß die Zeit vorüber gehe. Darum saget mir den Traum, damit ich wissen möge, daß ihr mir auch seine wahre Auslegung anzeiget.

10. Da antworten die Chaldäer vor dem König, und sprachen: Es ist kein Mensch auf Erden, der vollziehen könne, was du, Herr König redest, ja es ist keiner unter den Königen, wie groß und mächtig er auch seyn mag, der einigen Wahrsager, und Weisen, und Chaldäer um solche Ding frage.

11. Dann dasjenige, darnach du, Herr König, fragest, ist sehr schwer: man wird auch keinen finden, der es vor dem König anzeigen möge, ausgenommen die Götter, welche mit den Menschen nicht umgehen.

12. Da das der König hörete, ergrimmete er, und befahl im grossen Zorn, alle Weisen zu Babylon umzubringen.

13. Und das Urtheil gieng aus, daß die Weisen getödtet würden: und Daniel, und seine Gesellen wurden auch gesucht, damit sie umgebracht würden.

14. Da erkundigte sich Daniel über das Gesetz, und das Urtheil bey Arioch, dem Obersten über

des Königs Heer, der ausgangen war, die Weisen zu Babylon umzubringen.

15. Und er fragte denselben, der vom König Gewalt bekommen hatte, warum ein so greulich Urtheil vom Angesicht des Königs ausgangen wäre? Nachdem nun Arioch dem Daniel die Sach hatte angezeiget,

16. Gieng Daniel zum König hinein, und bat ihn, daß er ihm Zeit geben wolte, die Auslegung dem König anzuzeigen.

17. Und er gieng in sein Hauß, und gab seinen Gesellen, dem Anania, und Misael, und Azaria den Handel zu erkennen:

18. Daß sie vor dem Angesicht GOttes des Himmels über diß Geheimnuß Barmhertzigkeit suchten, damit Daniel, und seine Gesellen, samt andern Weisen zu Babylon, nicht umgebracht würden.

II. 19. Da ward dem Daniel das Geheimnuß ins Gesicht bey der Nacht offenbaret: Derowegen lobte Daniel den GOtt des Himmels,

20. Und er redete, und sprach: Der Nam des HErrn sey gebenedeyet von Ewigkeit zu Ewigkeit: Dann sein ist die Weisheit, und Stärck. Und er verändert Zeit und Alter:

21. Er versetzt die Königreich, und bevestiget sie; Er giebt Weisheit den Weisen, und Wissenschafft den Verständigen in der Lehr.

22. Er offenbaret tieffe Geheimnussen, und verborgene Ding, er weiß, was im finstern ist, und das Liecht ist bey ihm.

23. Ich sage dir Lob und Danck, du GOtt unserer Vätter, daß du mir Weisheit, und Stärck gegeben hast: und mir jetzt dasselbige kund gethan, darum wir dich gebetten haben, dann du hast uns des Königs Red offenbaret.

24. Darnach gieng Daniel zu Arioch hin, den der König verordnet hatte, die Weisen zu Babylon umzubringen, und sprach also zu ihm: Bringe die Weisen zu Babylon nicht um, sondern führe mich hinein vor den König, so will ich dem König die Auslegung vermelden.

25. Da führete Arioch den Daniel eilends zum König hinein, und sprach zu ihm: Ich hab einen Menschen gefunden von den Kindern der Gefangenen aus Juda, der dem König die Auslegung anzeigen wird.

26. Der König antwortete, und sprach zu Daniel, der Balthasar genennt ward: Meynst du wohl, daß du mir den Traum wahrhafftig anzeigen könnest, den ich gesehen hab, und seine Auslegung?

27. Und Daniel antwortete vor dem König, und sprach: Das Geheimnuß, darnach der König fraget, können die Weise, und Gelehrte, und Wahrsager, und Zauberer dem König nicht entdecken.

28. Aber es ist ein GOtt im Himmel, der die Geheimnussen offenbaret, der dir, O König, Nabuchodonosor, angezeiget hat, was in den letzten Zeiten geschehen soll. Dein Traum, und das Gesicht deines Haupts, das du in deiner Schlaff-Kammer gesehen hast, war also:

29. Du König fiengest in deinem Bett an zu bedencken, was sich hernach zutragen würde: und der, so verborgene Ding offenbaret, hat dir kund gethan, was künfftig geschehen soll.

30. So ist mir auch diß Geheimnuß offenbaret, nicht durch meine Weisheit, als wann die grösser in mir wäre, dann in allen, die das Leben haben: sondern damit dem König die Auslegung kund gethan würde, und du deines Hertzens Gedancken zu wissen bekämest.

31. Du König sahest, und siehe, es war gleich wie ein groß Bild da: Das Bild war groß und sehr hoch, und stund gegen dir über, und seine Gestalt war schröcklich anzusehen.

32. Dieses Bilds Haupt war vom allerbesten Gold; aber seine Brust und Arm waren von Silber, sein Bauch und Lenden waren von Ertz,

33. Die Schenckel aber waren von Eisen; seine Füß waren eines Theils von Eisen, und eines Theils von Haffners Erden,

34. Das sahest du also, biß daß ein Stein ohne Hand Anlegung vom Berg herab gerissen ward, und schlug das Bild an seine eisene und irdene Füß, und zerstückte sie.

35. Da ward das Eisen, und die Erd, das Ertz, das Silber, und Gold mit einander zermalen, und ward gleich wie Staub auf der Tenn im Sommer, den der Wind hinweg führet: und ward für sie kein Ort mehr gefunden; aber der Stein, der das Bild zerschlagen hatte, ward zu einem grossen Berg, und erfüllete die gantze Welt.

36. Diß ist der Traum. Nun wollen wir auch vor dir, O König, seine Bedeutung anzeigen.

37. Du bist ein König aller Königen: und der GOtt des Himmels hat dir das Königreich, und Stärck, und Gewalt und Ehr gegeben:

38. Und er hat dir alles in deine Hand gegeben, darinn die Menschen-Kinder, und die Thier auf dem Feld, und die Vögel des Himmels wohnen, und hat alles deiner Herrschafft unterworffen: also bist du das güldene Haupt.

39. Und nach dir wird ein ander Königreich aufstehen, geringer dann deins, und wird silbern seyn: und ein anders drittes, ehrines Reich, das über den gantzen Erdboden wird herrschen.

40. Und das vierdte Reich wird wie ein Eisen seyn: dann gleich wie Eisen alles zermalet und zwingt, also wird diß alles zermalen, und zerschmettern.

41. Daß du aber gesehen hast, daß die Füß und Zäen zum Theil von Häffners Erden, zum Theil von Eisen waren, bedeutet, daß das Königreich wird zertheilet werden, und wird gleichwohl von der Pflantz des Eisens herkommen: wie du dann gesehen hast, daß das Eisen mit der Häffners Erden vermischet war.

42. Daß auch die Zäen an den Füssen zum Theil von Eisen, und zum Theil von Erden waren, das Königreich wird zum Theil starck, zum Theil zerbrochen seyn.

43. Daß du aber Eisen gesehen hast mit Häffners Erden vermischet, sie werden sich wohl mit menschlichen Samen miteinander vermischen, aber gleichwohl einander nicht anhangen, wie dann Eisen mit Häffners Erden nicht mag vermischet werden.

44. Aber in den Tägen dieser Königreichen wird GOtt des Himmels ein Reich erwecken, das in Ewig-

Ewigkeit nicht wird zerstöret werden, und sein Königreich wird keinem andern Volck übergeben werden: Alle diese Königreich wird es zermahlen und verzehren, es aber wird ewiglich bestehen.

45. Daß du aber gesehen hast, daß ein Stein vom Berg ohne Händanlegung abgerissen ist, und die Häffners Erden, und Eisen, und Ertz, und Silber, und Gold miteinander zerschmettert hat: also hat der grosse GOtt dem König kund gethan, was hernach geschehen wird. Das ist wahrhafftig der Traum, und seine Auslegung ist getreu.

III. 46. Da fiel der König Nabuchodonosor auf sein Angesicht, und bettete den Daniel an, und befahl, daß man ihm Schlacht-Opffer und Rauch Opffer opffern solte.

47. Und der König redete und sprach zu Daniel: Euer GOtt ist in der Wahrheit ein GOtt aller Götter, und ein HErr aller Königen; der verborgene Ding offenbahret: dieweil du hast diß Geheimnuß offenbahren können.

48. Da erhebte der König den Daniel sehr hoch, und schenckte ihm viel und grosse Gaben: und er machte ihn zum Fürsten über alle Landschafften in Babylon, und verordnete ihn über die Amtleut, und über alle Weisen zu Babylon.

49. Daniel aber begehrte vom König, und er setzte über die Geschäfft der Landschafften in Babylon, Sidrach, Misach, und Abdenago: er aber Daniel war am Hoff des Königs.

Das III. Capitel.

I. Nabuchodonosor befiehlt, daß man seine güldene Bildnuß anbette, 1.
II. Welches die drey Knaben, Sidrach, Misach, und Abdenago zu thun sich weigern, 19.
III. Werden darum in den feurigen Ofen geworffen, 24.
IV. Darin sie unverletzt bleiben, 49.
V. Durch welches Wunder der König Nabuchodonosor die Göttlich Allmacht erkennt, 91.



I. Der König Nabuchodonosor machte ein güldenes Bild, das sechtzig Elen hoch, und sechs Elen breit war, und richtete dasselbig auf im Feld Dura, der Landschafft in Babylon.

2. Und der König Nabuchodonosor schickte aus, die Amtleut, und Obrigkeiten, und Richter, und Fürsten, und Herren, und die Vornehmsten, und alle Obersten in den Ländern zu sammlen, damit sie zusammen kämen, das Bild einzuweyhen, das der König Nabuchodonosor aufgerichtet hatte.

3. Da versammleten sich die Amtleut, und Obrigkeiten, und Richter, und Fürsten, und Herren, und die Vornehmste, welche in der Regierung waren, und alle Oberste der Länder, und kamen zusammen zur Einweyhung des Bilds, das der König Nabuchodonosor aufgerichtet hatte. Sie stunden aber vor dem Bild, das der König Nabuchodonosor aufgesetzt hatte.

4. Und ein Ausruffer schrie mit lauter Stimm: Euch Völckern, Geschlechten und Zungen wird gesagt:

5. In welcher Stund ihr hören werdet den Schall der Posaunen, und Pfeiffen, Harpffen, und Citharn, Schallmeyen, und Lauten, und allerhand Instrumenten, sollet ihr niederfallen, und das güldene Bild anbetten, das der König Nabuchodonosor aufgericht hat:

6. Ist aber jemand, der nicht niederfält, und anbettet, der soll zur selbigen Stund in einen brennenden Feuer Ofen geworffen werden.

7. So bald nun alle Völcker hörten den Schall der Posaunen, und Pfeiffen, und Harpffen, Citharn und Schallmeyen, und Lauten, und allerhand Instrumenten, fielen alle Völcker, und Geschlecht, und Zungen nieder, und betteten das gül-

dene Bild an, das der König Nabuchodonosor aufgesetzt hatte.

8. Und gleich zur selbigen Zeit tratten etliche Chaldäische Männer hinzu, und verklagten die Juden,

9. Und sprachen zum König Nabuchodonosor: König, lebe ewiglich.

10. Du hast, O König, ein Gebott gesetzt, daß ein jeglicher Mensch, der den Schall der Trompeten, und Pfeiffen und Schallmeyen, und Harpffen und Lauten, und allerhand Instrumenten hören wird, niederfallen, und das güldene Bild anbetten soll:

11. Wann aber jemand wäre, der nicht niederfiel, und anbettete, der soll in einen brennenden Feuer-Ofen geworffen werden.

12. Nun seynd hie Jüdische Männer, welche du über die Geschäfft der Landschafft Babylon bestelt hast, Sidrach, Misach, und Abdenago, diese Männer, O König, verachten dein Gebott: sie verehren deine Götter nicht, und betten das güldene Bild nicht an, das du aufgerichtet hast.

13. Da befahl Nabuchodonosor in seinem Grimm und Zorn, daß man Sidrach, Misach und Abdenago herzu führen solte: welche zur Stund vor des Königs Angesicht gebracht wurden.

14. Da redete der König Nabuchodonosor, und sprach zu ihnen: Ist dann in der Wahrheit also, daß ihr Sidrach, Misach und Abdenago meine Götter nicht ehret, und das güldene Bild, welches ich aufgericht hab, nicht anbettet?

15. Nun wohlan, wann ihr bereit seyd, zu welcher Stund ihr hören werdet, den Schall der Trompeten, und Pfeiffen, und Citharn und Schallmeyen, und Harpffen und Lauten, und allerhand Instrumenten, so fallet nieder, und bettet das Bild an, das ich gemacht hab: werdet ihrs aber nicht anbetten, so sollet ihr zur selbigen Stund in den brennenden Feuer-Ofen geworffen werden: und wer ist der GOtt, der euch aus meiner Hand erretten wird?

16. Da antworteten Sidrach, Misach, und Abdenago, und sprachen zum König Nabuchodonosor: Es ist nicht nöthig, daß wir dir hierauf Antwort geben.

17. Dann siehe, unser GOtt, den wir ehren, kan uns aus dem brennenden Feuer-Ofen erretten, und aus deinen Händen, O König, erlösen.

18. Und wann er das schon nicht thun will, solst du gleichwohl wissen, O König, daß wir deine Götter nicht ehren, auch das güldene Bild, so du aufgericht hast, nicht anbetten.

II. 19. Da ward Nabuchodonosor mit Grimm erfüllet, und sein Angesicht verstellete sich über Sidrach, Misach, und Abdenago. Und er befahl, daß man den Ofen siebenmal heisser machen solte, als man sonst pflegte.

20. Auch gebot er den allerstärckesten Männern von seinem Heer, daß sie dem Sidrach, Misach, und Abdenago die Füß binden, und sie in den brennenden Feuer-Ofen werffen solten.

21. Da wurden die Männer zur Stund mit ihren Hosen, und Hüten, und Schuhen, und Kleidern gebunden, und mitten in den brennenden Feuer-Ofen geworffen.

22. Dann des Königs Befehl trang hart drauf: aber der Ofen war über die massen heiß angezündt. Die Männer aber, welche Sidrach, Misach, und Abdenago hinein geworffen hatten, wurden von der Flamm des Feuers getödtet.

23. Und diese drey Männer, nemlich Sidrach, Misach, und Abdenago, fielen gebunden mitten in den brennenden Feuer-Ofen.

Was folgt, das hab ich in den Hebräischen Büchern nicht gefunden.

III. 24. Und sie giengen mitten in der Flammen, und lobten GOtt, und preisten den HERRN.

25. Aber Azarias stund, und bate also, er thäte seinen Mund auf mitten im Feuer, und sprach:

26. Du bist gebenedeyet, O HErr du GOtt unser Vätter: und dein Nam ist lobwürdig, und herrlich in Ewigkeit.

27. Dann du bist gerecht in allem, was du uns gethan hast, und all deine Werck seynd wahrhafftig, und deine Weg seynd richtig, und alle deine Urtheil seynd wahrhafftig.

28. Dann deine Gericht, die du geübet hast, seynd wahrhafftig nach allem, was du über uns, und über Jerusalem, die heilige Stadt unserer Vätter, geführet hast: dann alles diß hast du in der Wahrheit, und im Gericht, um unser Sünd willen über uns verhengt.

29. Dann wir haben gesündiget, und übel daran gethan, daß wir von dir abgewichen seynd: und haben in allen Dingen übertretten:

30. Wir haben deine Gebott weder gehöret, noch gehalten: und haben nicht gethan, wie du uns befohlen hattest, damit es uns wohl gienge.

31. Derowegen hast du alles, was du über uns verhengt hast, und alles, was du uns gethan hast, mit gerechtem Urtheil gethan:

32. Und hast uns in die Händ unser Feinden übergeben, der ungerechten, sehr bösen und sündhafftigen Leuten, und dem ungerechten, und allerärgesten König auf dem gantzen Erdboden.

33. Und nun mögen wir unsern Mund nicht aufthun: wir seynd deinen Knechten, und denen, die dich ehren, zur Schand und Schmach worden.

34. Wir bitten, du wollest uns nicht ewiglich übergeben, um deines Namens willen, noch deinen Bund zertrennen.

35. Nehm auch deine Barmhertzigkeit nicht von uns, um Abrahams willen deines Geliebten, und Isaacs deines Knechts, und Israel deines Heiligen:

36. Mit welchen du geredt hast, und denen du verheissen, ihren Samen zu vermehren, wie die Sternen des Himmels, und wie den Sand, der am Ufer des Meers ist.

37. Dann HERR, wir seynd geringer worden, dann alle Heyden, und seynd heutiges Tags auf dem gantzen Erdboden gedemüthiget, um unser Sünd willen.

38. Und ist dieser Zeit, weder Fürst, noch Oberster, noch Prophet, noch Brand-Opffer, noch Schlacht-Opffer, noch Speiß-Opffer, noch Rauch-Werck, noch einig Ort, dahin man die Erstlingen vor dich bringe:

39. Damit wir deine Barmhertzigkeit finden mögten. Aber laß uns im zerknirschten Hertzen, und im Geist der Demuth aufgenommen werden.

40. Laß unser Opffer heutiges Tags vor deinem Angesicht also geacht werden, daß es dir eben so wohl-

wohlgefalle, als wann die Brand-Opffer von Widder und Ochsen, und fette Lämmer zu tausend geopffert würden: dann die, so auf dich vertrauen, werden nicht zu schanden.

41. Und nun folgen wir dir von gantzem Hertzen, und förchten dich, und suchen dein Angesicht.

42. Laß uns nicht zu schanden werden, sondern thue mit uns nach deiner Sanfftmüthigkeit, und nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

43. Und erlöse uns nach deinen Wunderthaten, O HErr, und geb deinem Namen die Ehr:

44. Und laß alle die zu Schanden werden, die deinen Knechten Böses thun: laß sie zu schanden werden durch deine Allmacht, und zerbrech ihre Stärck.

45. Und laß sie innen werden, daß du HErr allein GOtt bist, und herrlich auf dem Erdboden.

46. Und die Diener des Königs, welche sie hinein geworffen hatten, höreten nicht auf den Ofen mit Hartz, Stoppeln, Pech, und dörrem Holtz zu hitzen:

47. Und die Flamm schlug zum Ofen heraus, in die neun und viertzig Elen hoch:

48. Und sie brach mit Gewalt heraus, und verbrandte von den Chaldäern diejenige, welche sie bey dem Ofen antraffe.

IV. 49. Aber der Engel des HErrn stiege mit Azaria und seinen Gesellen hinab in den Ofen, und schlug die Flamm des Feuers zum Ofen hinaus:

50. Und machts mitten im Ofen, als wann beym Thal ein kühler Wind wehet: und das Feuer berührete sie gar nicht, es beschädigte sie auch nicht, noch beleidigte sie im geringsten.

51. Da lobten diese drey GOtt, gleich wie aus einem Mund, und preiseten und benedeyeten ihn im Ofen, und sprachen:

52. Gebenedeyet bist du, HErr, du GOtt unserer Vätter, und lobwürdig und herrlich, und überaus hoch erhoben in Ewigkeit: und gebenedeyet ist der heilige Nam deiner Herrlichkeit, und lobwürdig, und überaus hoch erhoben in alle Ewigkeit.

53. Du bist gebenedeyet in dem heiligen Tempel deiner Herrlichkeit, und hochlobwürdig, und überaus herrlich in Ewigkeit.

54. Du bist gebenedeyet auf dem Thron deines Reichs, und hochlobwürdig, und überaus herrlich in Ewigkeit.

55. Du bist gebenedeyet, der du die Abgründ durchschauest, und sitzest über Cherubim und lobwürdig und überaus herrlich in Ewigkeit.

56. Du bist gebenedeyet im Firmament des Himmels, und lobwürdig und herrlich in Ewigkeit.

57. Lobet den HErrn alle Werck des HErrn: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

58. Lobet den HErrn ihr Engel des HErrn: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

59. Lobet den HErrn ihr Himmel: preiset ihn: und überhöhet ihn in Ewigkeit. Ps. 148. v. 4.

60. Lobet den HErrn alle Wasser, die über den Himmeln seynd: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

61. Lobet den HErrn alle Kräfften des HErrn: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

62. Lobet den HErrn Som und Mond: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

63. Lobet den HErrn ihr Sternen am Himmel: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

64. Lobet den HErrn alle Regen und Thau: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

65. Lobet den HErrn alle Geister Gottes: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

66. Lobet den HErrn Feuer und Hitz: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

67. Lobet den HErrn Kält und Hitz: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

68. Lobet den HErrn Thau und Reiff: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

69. Lobet den HErrn Frost und Kält: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

70. Lobet den HErr Eiß und Schnee: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

71. Lobet den HErrn Nacht und Tag: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

72. Lobet den HErrn Liecht und Finsternuß: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

73. Lobet den HErrn Blitz und Wolcken: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

74. Die Erd lobe den HErrn, preise ihn, und überhöhe ihn in Ewigkeit.

75. Lobet den HERRN ihr Berg und Bühel: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

76. Lobe den HErrn, alles, was grünet auf Erden: preise ihn, und überhöhe ihn in Ewigkeit.

77. Lobet den HErrn ihr Brunnen: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

78. Lobet dem HERRN ihr Meer und Wasser-Ström: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

79. Lobet den HErrn ihr Wallfisch, und alles, was sich im Wasser beweget: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

80. Lobet den HErrn alle Vögel des Himmels: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

81. Lobet den HErrn alle Thier, und Vieh: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

82. Lobet den HErrn ihr Menschen-Kinder: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

83. Israel lobe den HErrn: und preise ihn, und überhöhe ihn in Ewigkeit.

84. Lobet den HErrn ihr Priester des HErrn: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

85. Lobet den HErrn ihr Diener des HErrn: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

86. Lobet den HErrn ihr Geister und ihr Seelen der Gerechten: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

87. Lobet den HErrn, die ihr heilig seyd, und demüthig von Hertzen: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit.

88. Lobet den HErrn Anania, Azaria und Misael: preiset ihn, und überhöhet ihn in Ewigkeit. Dann Er hat uns aus der Höll erlöset, und hat uns aus der Hand des Todts geholffen: Er hat uns mitten aus der brennenden Flammen errettet, und mitten aus dem Feuer erlöset.

89. Lobet den HErrn, dann Er ist gut: dann seine Barmhertzigkeit währet ewiglich.

90. Lobet den HErrn, den GOtt der Götter alle ihr GOtt liebende: preiset ihn, und dancket ihm,

ihm, dann seine Barmhertzigkeit währet in alle Ewigkeit.

Biß hieher ists im Hebräischen Text nicht, und was wir gesetzt haben, das ist aus des Theodotionis Dolmetschung genommen.

V. 91. Da entsetzte sich der König Nabuchodonosor und stund eilends auf, und sprach zu seinen vornehmsten Leuten: Haben wir nicht drey gebundene Männer mitten ins Feuer geworffen? Sie antworteten dem König, und sprachen: Ja wahrlich, O König.

92. Er antwortete, und sprach: Siehe ich sehe vier Männer aufgelöst, und mitten im Feuer gehen, und ist nichts an ihnen versehret: und des vierdten Gestalt ist, als wann er ein Sohn GOttes wäre.

93. Da trat Nabuchodonosor zum Loch des brennenden Feuer-Ofens, und sprach: Sidrach, Misach und Abdenago, ihr Diener des allerhöchsten GOttes, gehet heraus, und kommet hervor. Zur Stund giengen Sidrach, Misach und Abdenago mitten aus dem Feuer heraus.

94. Da versammleten sich die Amtleut, und Obrigkeiten, und Richter, und die Gewaltige des Königs, und besahen die Männer, daß das Feuer keine Macht an ihren Leibern gehabt hatte, daß auch kein Haar auf ihrem Haupt versenget, noch etwas an ihren Kleidern verzehrt, noch der Geruch des Feuers durch sie gangen war.

95. Da fuhr Nabuchodonosor heraus, und sprach: Gebenedeyet sey ihr GOtt, nemlich Sidrach, Misach und Abdenago, der seinen Engel gesandt, und seine Knecht errettet hat, die an ihn geglaubt haben: sie haben auch des Königs Wort verändert, und ihre Leiber dargegeben, damit sie keinem GOtt dieneten, noch keinen anbetteten, ausserhalb ihren GOtt.

96. Derowegen wird von mir diß Gebott gesetzt, daß wer von allen Völckern, Geschlechten und Zungen den GOtt Sidrach, Misach und Abdenago lästern wird, der soll umkommen, und sein Hauß verwüstet werden: Dann es ist kein anderer GOtt, der also helffen könne.

97. Da beförderte der König Sidrach, Misach und Abdenago zu grossen Ehren im Land zu Babylon.

98. Der König Nabuchodonosor allen Völckern, Geschlechten und Zungen, welche auf dem gantzen Erdboden wohnen, der Fried mehre sich über euch.

99. Der allerhöchste GOtt hat bey mir Zeichen und Wunder gethan: Darum hat mirs wohlgefallen zu verkündigen

100. Seine Zeichen, dieweil sie groß seynd, und seine Wunder, dieweil sie mächtig seynd: sein Reich ist auch ein ewig Reich, und sein Gewalt währet von einem Geschlecht zum andern.

Dan. 4. v. 31. † v. 14.

Das IV. Capitel.

I. Nabuchodonosor erzehlt selbsten seinen Traum, so er von einem hohen Baum gehabt, 1.
II. Und daß Daniel solchen Traum ihm ausgelegt, daß er solte in ein unvernünfftig Thier verändert, und vom Reich verstossen werden, 16.
III. Welches ihm auch würcklich widerfahren sey, 30.
IV. Daher er endlich GOtt erkennt, lobt, und preißt, 31.

I. Ich Nabuchodonosor ware ruhig in meinem Hauß, und blühete in meinem Pallast:

2. Da sahe ich einen Traum, der schröckte mich: und die Gedancken, die ich auf meinem Beth hatte, und die Gesicht meines Haupts verstörten mich.

3. Und es gieng von mir ein Befehl aus, daß man alle Weisen zu Babylon vor mein Angesicht führte, damit sie mir des Traums Bedeutung anzeigten.

4. Da kamen die Wahrsager herein, und die Weisen und die Chaldäer, und die Zeichen-Deuter, und ich erzehlete den Traum für ihnen: aber sie haben mir nicht angezeiget, was er bedeute:

5. Biß endlich ihr Mittgesell Daniel, vor mein Angesicht hinein kam, der Balthasar genennt wird, nach dem Namen meines GOttes, der den Geist der heiligen Götter bey ihm selbst hat: da erzehlte ich vor ihm den Traum,

6. Balthasar, du Oberster unter den Wahrsagern, dieweil ich weiß, daß du den Geist der heiligen Götter bey dir hast, und daß dir nicht unmöglich ist alle Geheimnüssen zu offenbaren: so sage mir die Gesicht meiner Träum, die ich gesehen hab, und was sie bedeuten.

7. Das Gesicht meines Haupts auf meinem Beth, war diß: Ich sahe, und siehe ein Baum stund mitten im Land, der war über die massen hoch.

8. Es war ein grosser und starcker Baum: und seine Höhe reichte biß an den Himmel: und man sahe ihn biß zu den Gräntzen des gantzen Erdbodens.

9. Seine Blätter waren sehr schön, und er trug überaus viel Früchten: und jederman hatte seine Speiß davon. Es wohneten unter ihm die zahme und wilde Thier, und die Vögel des Himmels hielten sich auf seinen Zweigen auf: und alles Fleisch ernehrete sich von ihm.

10. Und ich sahe ein Gesicht meines Haupts auf meinem Beth, und siehe, ein Wächter und Heiliger kam vom Himmel herab.

11. Der rieff mit starcker Stimm, und sprach also: Hauet den Baum nieder, und hauet seine Zweig ab: schlaget seine Blätter ab, und zerstreuet seine Früchten: daß alle Thier, welche unter ihm seynd, und die Vögel von seinen Zweigen hinweg fliehen.

12. Jedoch lasset das Gewächs seiner Wurtzel in der Erden stehen: man soll ihn mit eisernen und ehrinen Ketten binden, und er soll draussen im Graß gehen, und mit dem Thau des Himmels benetzt werden, und sein Theil soll im Graß der Erden seyn mit den wilden Thieren.

13. Sein menschlich Hertz soll ihm genommen, und dargegen das Hertz eines wilden Thiers gegeben werden: und es sollen sieben Zeiten über ihn umgehen.

14. Das ist durch ein Urtheil der Wächter beschlossen, und ist ein Wort, und Bitt der Heiligen: biß die Lebendige erkennen, daß der Höchst über das Königreich der Menschen herrschet, und dasselbig gibt, wem er will, und auch den geringsten Menschen darüber bestellet.

15. Diesen Traum hab ich der König Nabuchodonosor gesehen: du aber Balthasar sage mir ohne Verzug, was er bedeute: dann alle Weisen meines Königreichs können mir die Auslegung nicht anzeigen: du aber kanst es thun, dann der Geist der heiligen Götter ist in dir.

II. 16.

II. 16. Da fieng Daniel an, dessen Nam Balthasar, bey sich selbst stillschweigend nachzudencken, ungefähr eine Stund lang, und seine Gedancken betrübten ihn. Der König aber antwortete, und sprach: Balthasar, laß dich den Traum, und seine Auslegung nicht betrüben. Balthasar antwortete und sprach: Mein Herr, der Traum komme über die, so dich hassen, und seine Auslegung über deine Feind.

17. Der Baum, den du gesehen hast, der so hoch und starck war, daß seine Höh an den Himmel reichte, und daß man ihn in allen Landen sehen konte,

18. Der gar schöne Zweig, und sehr viel Frucht hatte, davon jederman gespeiset ward, unter welchem die Thier des Felds wohneten, und auf dessen Zweigen die Vögel des Himmels sich aufhielten,

19. Das bist du O König, der du groß und mächtig worden bist; deine Grösse ist gewachsen, und biß zum Himmel kommen, und deine Macht biß zum End des gantzen Erdbodens.

20. Daß aber der König einen Wächter und Heiligen gesehen hat, der vom Himmel herab kam, und sprach: Hauet den Baum ab, und verderbt ihn: aber lasset gleichwohl das Gewächs seiner Wurtzeln in der Erden stehen, man soll ihn mit eisernen und ehrinen Ketten binden, und draussen im Graß gehen lassen, der Thau des Himmels soll ihn besprengen, und er soll mit den wilden Thieren seine Speiß haben, biß sieben Zeiten über ihn verändert seynd:

21. So ist diß die Auslegung des Urtheils des Allerhöchsten, das über meinen Herren den König ergangen ist:

22. Sie werden dich von den Menschen verstossen, und du wirst bey den unvernünfftigen und wilden Thieren deine Wohnung haben, und Graß fressen, wie ein Ochs, der Thau des Himmels wird dich benetzen: und es sollen über dich sieben Zeiten verändert werden, biß du erkennest, daß der Allerhöchst über das Reich der Menschen herrschet, und gibt dasselbig, wem er will. Dan. 5. v. 21.

23. Daß er aber befohlen hat, man soll das Gewächs seiner, nemlich, des Baumes, Wurtzeln stehen lassen: dein Königreich soll dir bleiben, nachdem du erkennet hast, daß der Gewalt vom Himmel sey.

24. Darum Herr König laß dir meinen Rath gefallen, und mach dich loß von deinen Sünden mit Allmosen, und deine Missethat durch Barmhertzigkeit gegen die Armen: vielleicht wird dir GOtt deine Sünd verzeihen. Eccli. 3. v. 33.

25. Diß alles ist dem König Nabuchodonosor widerfahren.

26. Nachdem zwölff Monath vollendet wären, gieng er spatzieren auf dem Saal zu Babylon.

27. Und der König antwortete, und sprach: Ist diß nicht die grosse Stadt Babylon, die ich zum königlichen Hauß gebauet hab, durch das Vermögen meiner Stärck, und durch die Herrlichkeit meiner Zierd?

28. Und als der König das Wort noch im Mund hatte, fiel eine Stimm vom Himmel herab: Dir wird gesagt, du König Nabuchodonosor: Dein Königreich soll von dir genommen werden.

29. Und sie werden dich von den Menschen verstossen, du wirst bey den unvernünfftigen wilden Thieren deine Wohnung haben, und Graß fressen, wie ein Ochs, und es werden sich sieben Zeiten über dich verändern, biß du erkennest, daß der Allerhöchste über das Reich der Menschen herrschet, und giebt dasselbige, wem er will.



III. 30. Von derselbigen Stund ward das Wort über den Nabuchodonosor erfüllet, und er ward von den Menschen verstossen, und fraß Graß wie ein Ochs, und sein Leib ward vom Thau des Himmels benetzet, daß ihm endlich die Haar wuchsen, wie Adlers Federn, und seine Nägel den Klauen der Vögel gleich wurden.

IV. 31. Nachdem aber die Täg zum End gelauffen waren, hebte ich Nabuchodonosor meine Augen hinauf gen Himmel, und mein

Verstand ward mir wiederum gegeben: Da sagt ich Preiß, Lob und Ehr dem Allerhöchsten, der in Ewigkeit lebet, dann seine Macht, und sein Reich währet von einem Geschlecht zum andern. Dan. 3. v. 100. †7. v. 14.

32. Und alle, die auf Erden wohnen, seynd bey ihm wie nichts geachtet: Dann er machts nach seinem Wohlgefallen, so wohl mit den Kräfften des Himmels, als mit denen, die auf Erden wohnen: und ist keiner, der seiner Hand widerstehen könne, und zu ihm sagen: Warum hast du das gethan?

33. Zu derselbigen Zeit kam mir mein Verstand wiederum, und ich bin zu der Herrlichkeit meines Königreichs, und zu meiner Zierd wiederum kommen: und ich bekam auch meine Gestalt wiederum, und meine Gewaltige, und meine Oberste suchten mich: und ich ward wiederum in mein Königreich gesetzt, und mir noch viel grössere Herrlichkeit zugelegt.

34. Darum lobe ich Nabuchodonosor nun, und erhöhe und preise den König des Himmels: Dann alle seine Werck seynd wahrhafftig, und seine Weg seynd recht: und die in Hoffart daher tretten, die kan er demüthigen.

Das V. Capitel.

I. Der König Balthasar, indem er über Tisch sitzet, siehet eine Hand, welche eine unbekannte Schrifft an die Wand schreibet, 1.

II. Daniel liest die Schrifft, und legt sie aus, 13.

III. Der König Balthasar kommt um das Leben, und Darius an sein Platz, 30.



1. Balthasar, der König, richtete seinen Obersten, deren tausend waren, ein groß Mahl zu: und ein jeglicher tranck nach seinem Alter.

2. Als er nun truncken war, befahl er, daß man die güldene und silberne Gefäß beybringen solte, welche Nabuchodonosor sein Vatter aus dem Tempel zu Jerusalem hinweg geführet hatte: damit der König und seine Oberste, seine Weiber, und Kebs-Weiber daraus trancken.

3. Alsdann wurden beygebracht die güldene und silberne Gefäß, welche aus dem Tempel zu Jerusalem hinweg geführet waren: und sie truncken daraus, der König, und seine Oberste, seine Weiber, mit seinen Kebs-Weibern.

4. Sie truncken Wein, und lobten ihre Götter, die von Gold, Silber, Ertz, Eisen, Holtz und Stein gemacht waren.

5. In derselbigen Stund liessen sich Finger sehen, gleich wie eines Menschen Hand, die schriebe gegen dem Leuchter über, oben auf die Wand des Königlichen Saals: und der König sahe die Finger der schreibenden Hand an.

6. Da verstellete sich des Königs Angesicht, und seine Gedancken machten ihm ein Schröcken: und die Bänd seiner Nieren löseten sich auf, und seine Knie schlugen sich zusammen.

7. Und der König rieff mit lauter Stimm, daß man die Weisen, und Chaldäer, und Zeichen-Deuter hinein führen solte. Und der König fieng an zu reden, und sprach zu den Weisen zu Babylon: Wer diese Schrifft lesen, und mir ihre Bedeutung offenbahren wird, der soll mit Purpur gekleidet werden, und eine güldene Ketten am Hals tragen, und der dritte in meinem Königreich seyn.

8. Da kamen alle Weisen des Königs hinein, und sie konten weder die Schrifft lesen, noch die Bedeutung dem König erklären.

9. Daher der König Balthasar sehr erschrack, und sein Angesicht ward noch mehr verstellet: und seine Oberste wurden gleichfalls bestürtzt.

10. Es kam aber die Königin um dieser Sach willen, die dem König, und seinen Obersten vorkommen war, und trat zum Hauß des Gastmahls hinein, fieng an zu reden und sprach: Herr König, lebe ewiglich: laß dich deine Gedancken nicht

nicht schrecken, und dein Angesicht verstelle sich nicht.

11. Es ist ein Mann in deinem Reich, der den Geist der heiligen Götter bey sich hat: und in den Tägen deines Vatters ist Erkanntnuß und Weißheit an ihm gefunden worden, dann der König Nabuchodonosor dein Vatter, hat ihn über die Weisen, und Zauberer, Chaldäer, und Zeichen-Deuter zum Obersten bestellt, dein Vatter, O König.

12. Darum, daß ein höherer Geist, und Weißheit, und Verstand, und Auslegung der Träum, und Eröffnung der Geheimnissen, und Auflösung der dunckeln Fragen, an ihm sich befunden haben: nemlich am Daniel, dem der König den Namen Balthasar gegeben hat. So ruffe man nun Daniel, der wird die Auslegung anzeigen.

II. 13. Also ward Daniel vor den König hinein geführet: und der König fieng an, und sprach zu ihm: Bist du der Daniel, von den Kindern der Gefängnuß Juda, den mein Vatter, der König, aus dem Jüdischen Land hieher geführet hat?

14. Ich hab von dir gehöret, daß du den Geist der Götter habest, und daß in dir grosse Erkanntnuß, Verstand, und Weißheit gefunden werde.

15. Und nun, es seynd zu mir die Verständige, und Weise herein kommen, diese Schrifft zu lesen, und mir anzuzeigen, was sie bedeute: und sie haben den Sinn dieser Red nicht erklären können.

16. Ich hab aber von dir gehöret, daß du verborgene Ding auslegen, und schwere Fragen auflösen könnest: derowegen wo du diese Schrifft lesen kanst, und mir anzeigen, was sie bedeute, so solst du mit Purpur bekleidet werden, und eine güldene Ketten um deinen Hals tragen, und der dritte Fürst in meinem Reich seyn.

17. Hierauf antwortete Daniel, und sprach vor dem König: Behalt deine Gaben für dich, und die Geschenck deines Hauß geb einem andern: ich will dir aber die Schrifft lesen, O König, und dir derselben Bedeutung auslegen.

18. Der allerhöchste GOtt, O König, hat dem Nabuchodonosor, deinem Vatter, das Königreich, grosse Macht, Ehr, und Herrlichkeit gegeben.

19. Und um der grossen Herrlichkeit willen, die er ihm gegeben hat, zitterten alle Völcker, Geschlecht, und Zungen, und förchteten ihn: er brachte ums Leben, wen er wolte, erschlug, wen er wolte, er erhöhete, wen er wolte, und er demüthigte, wen er wolte.

20. Da sich aber sein Hertz erhebte, und sein Geist zur Hoffart sich stärckte, ward er vom Thron seines Königreichs abgesetzt, und seine Herrlichkeit ward von ihm hinweg genommen.

21. Und er wurde von den Menschen-Kindern verstossen, und sein Hertz ward den Thieren gleich, und seine Wohnung war bey den Wald-Eseln: er fraß Graß, wie ein Ochs, und sein Leib ward mit dem Thau des Himmels benetzt, biß daß er erkannte, daß der Allerhöchste die Herrschafft hab über das Reich der Menschen, und daß er über dasselbige setze, wen er will. Dan. 4. v. 22.

22. Und du Balthasar sein Sohn, ob dir wohl solches alles bekannt gewesen, hast dannoch dein Hertz nicht gedemüthiget:

23. Sondern hast dich wider den HErrn des Himmels erhoben, und man hat die Gefäß seines Hauß für dich herein gebracht, daraus hast du mit deinen Obersten, und mit deinen Weibern, und Kebs-Weibern Wein getruncken, und hast die silberne und güldene, und eiserne, und höltzerne, und steinerne Götter gepriesen, die doch weder sehen, noch hören, noch empfinden: aber den GOTT, der deinen Athem, und all deine Weg in seiner Hand hat, hast du nicht geehret.

24. Darum ist diese offene Hand von ihm ausgesandt, welche dasselbig geschrieben hat, was allda verzeichnet ist.

25. Diß ist aber die Schrifft, die verzeichnet ist: Mane, Thecel, Phares.

26. Und diß ist die Auslegung der Wort: Mane: GOtt hat dein Königreich gezehlet und vollendet.

27. Thecel: Du bist auf der Waag gewogen, und man hat dich zu leicht gefunden.

28. Phares: Dein Königreich ist getheilet, und ist den Meden und Persen übergeben.

29. Da ward Daniel auf des Königs Befehl mit Purpur bekleidet, und ihm eine güldene Kett um seinen Hals gethan: und es ward von ihm ausgeruffen, daß er Gewalt hätte, wie der dritte im Königreich.

III. 30. In derselbigen Nacht ward Balthasar der Chaldäer König umgebracht,

31. Und Darius, der Meder, kam an seine statt zum Königreich, da er zwey und sechtzig Jahr alt war.

Das VI. Capitel.

I. Die königliche Beamten beneiden den Daniel von wegen seines grossen Aufkommens, 1.
II. Machen, daß Daniel, weil er GOtt angeruffen, in die Löwen-Gruben wird geworffen; darin er doch unverletzt bleibt, 16.
III. Welches den König Darium bewegt, daß er seine falsche Ankläger in die Löwen-Gruben werffen lassen, 24.

I. Darius sahe für gut an, über das Königreich hundert und zwantzig Amtleute zu setzen, daß sie in seinem gantzen Reich wären.

2. Und über dieselbigen verordnete er drey Fürsten, unter welchen Daniel einer war, daß ihnen die Amtleut Rechnung thun solten: damit der König keine Beschwernuß hätte.

3. Daniel aber übertraff alle Fürsten und Amtleut, dieweil der Geist GOttes höher in ihm war.

4. Und der König gedacht ihn über das gantze Königreich zu verordnen: darum die Fürsten und Amtleut Ursach suchten, etwas an Daniel zu finden, so wider den König wär: und sie konten doch keine Ursach oder Argwohn finden: dieweil er treu war, daß man keine Schuld noch einigen Argwohn an ihm finden mögte.

5. Derowegen sprachen diese Männer: Wir werden an diesem Daniel keine Gelegenheit finden, es sey dann vielleicht im Gesetz seines GOttes.

6. Da gaben die Fürsten und Amtleut dem König einen behenden Fürschlag, und sprachen zu ihm also: König Darius, lebe ewiglich.

7. Alle Fürsten deines Reichs, und die Oberste, und die Amtleut, die Räth, und Richter, haben für rathsam angesehen, daß ein königlich Gebott und Befehl ausgehe, daß, wer innerhalb dreyßig Täg einige Bitt von einigem Gott oder Menschen begeh-



begehren wird, als von dir, O König, derselbige soll in die Löwen-Grub geworffen werden.

8. So bestättige nun, O König, diß Urtheil, und schreibe das Gebott, damit nicht geändert werde, was von den Meden und Persen beschlossen ist, und daß es niemand dörffe übertretten.

9. Darauf bestättigte der König Darius das Gebott, und ließ es außfertigen.

10. Da solches Daniel erfuhr, daß nemlich diese Satzung gemacht war, gieng er in sein Hauß, und thäte die Fenster an seinem Gemach gegen Jerusalem auf, und boge seine Knie zu dreyen Zeiten im Tag, und bettete an, und preiset seinen GOtt, wie er vorhin auch pflegte zu thun.

11. Da nun die Männer fürwitziger nachforschten, funden sie, daß Daniel bettete, und seinen GOtt anrieff.

12. Und sie tratten hinzu, und redeten mit dem König wegen des Gebotts: Hast du nicht verordnet, O König, daß, welcher Mensch innerhalb dreyßig Tag von einigem Gott und Menschen etwas begehren würde, als von dir, O König, derselbige soll in die Löwen-Gruben geworffen werden? Der König antwortete ihnen, und sprach: Das ist eine wahrhafftige Red, nach der Satzung der Meder und Persen, die man nicht übertretten soll.

13. Da antworteten sie, und sprachen vor dem König: Daniel, einer von den Kindern der Gefangenen aus Juda, hat deine Satzung, und dein Gebott, das du verordnet hast, nicht geachtet, sondern er bettet sein Gebett zu dreyen Zeiten den Tag über.

14. Da der König das Wort hörete, ward er sehr betrübt, und ließ sich des Daniels Sach zu Hertzen gehen, daß er ihn erlösete: und bemühete sich biß zum Untergang der Sonnen, daß er ihn erretten möchte.

15. Aber da die Männer des Königs Meynung verstunden, sprachen sie zu ihm: Du solst wissen, O König, daß der Meden und Persen Recht vermag, daß man kein Gebott könne ändern, so vom König verordnet ist.

II. 16. Da befahl der König: und sie führeten Daniel herzu, und wurffen ihn in die Löwen-Gruben. Und der König sprach zu Daniel: Dein GOtt, dem du allezeit dienest, wird dich erlösen.

17. Und es ward ein Stein herbeygebracht, und auf den Mund der Gruben gelegt, den der König mit seinem Ring versieglete, und mit dem Ring seiner vornehmsten Herren, damit nichts wider Daniel geschehe.

18. Und der König gieng in sein Hauß, legte sich ungessen schlaffen, und ließ keine Speiß für sich bringen: und über das konte er auch nicht schlaffen.

19. Und des Morgens, so bald der Tag anbrach, stund der König auf, und gieng eilends zu der Löwen-Gruben.

20. Und als er nah zu der Gruben kam, rieff er den Daniel an mit kläglicher Stimm, und redete ihm also zu: Daniel, du Knecht des lebendigen GOTTES, was meynst du, hat dich auch dein GOTT, dem du allezeit dienest, von den Löwen erretten können?

21. Und Daniel antwortete dem König, und sprach: O König, lebe ewiglich:

22. Mein GOtt hat seinen Engel gesandt, der den Rachen der Löwen geschlossen hat, daß sie mich nicht beschädiget haben: Dann es ist Gerechtigkeit an mir gefunden worden vor seinen Augen: so hab ich auch vor dir, O König, keine Ubelthat begangen.
1. Mac. 2. v. 16.

23. Da ward der König sehr hoch über ihn erfreuet, und befahl, Daniel aus der Gruben zu ziehen: also ward Daniel aus der Gruben gezogen, und man fand gar keine Verletzung an ihm, dieweil er seinem GOtt geglaubt hatte.

III. 24. Aber die Männer, welche Daniel verklagt hatten, wurden auf des Königs Befehl herzu gebracht, und in die Löwen-Gruben geworffen, sie, samt ihren Kindern und Weibern: und

und die Löwen ergriffen sie, und zerrissen in Stücken all ihr Gebein, eh sie auf den Boden der Gruben kamen.

25. Da schriebe der König Darius an alle Völcker, Geschlecht und Zungen, welche im gantzen Land wohneten: Der Fried mehre sich über euch.

26. Es ist ein Gebott von mir gesetzt, daß man in meinem gantzen Gebiet, und in meinem Königreich vor dem GOtt Danielis erzittern, und ihn förchten soll. Dann er ist der lebendige GOtt, der bleibt in Ewigkeit: und sein Reich wird nicht zerstöhret werden, und seine Herrschafft währet ewiglich.

27. Er ist ein Erlöser, und Heyland, der Zeichen und Wunder thut im Himmel und auf Erden: der den Daniel aus der Löwen-Gruben errettet hat.

28. Daniel aber ist blieben, biß zum Königreich Darii, und biß zum Königreich Cyri des Persen.

Das VII. Capitel.

I. Daniel siehet in einem Prophetischen Traum und Gesicht vier Thier, welche da bedeuten die vier Haupt-Regierungen der Welt, biß auf den Antichrist, 1.
II. Siehet, wie GOtt der Vatter über den Antichrist richtet, 9.
III. Beschreibt die Regierung des Antichrists, 21.
IV. Und das Reich Christi, und der Heiligen, so darauf erfolgen soll, und ewig bleiben wird, 27.



I. Im ersten Jahr Balthasar des Königs von Babylon, sahe Daniel einen Traum: er sahe aber das Gesicht seines Haupts in seiner Schlaf-Kammer: und er schriebe den Traum, begriffe ihn mit wenig Worten, verfaßte ihn kürtzlich, und sprach:

2. Ich sahe bey der Nacht in meinem Gesicht, und siehe, die vier Wind des Himmels stritten mit einander auf dem grossen Meer.

3. Und es kamen vier grosse Thier aus dem Meer herauf, die einander ungleich waren.

4. Das erste war, wie eine Löwin, und hatte Adlers Flügel: und ich sahe zu, biß ihm seine Flügel ausgerupfft wurden, und es ward hingenommen von der Erden, und stund auf seinen Füssen, wie ein Mensch, und es ward ihm eines Menschen Hertz gegeben.

5. Und siehe, das ander Thier, das einem Bären gleich war, stund auf der Seiten: und es waren drey Reyen Zähn in seinem Maul, und sie sprachen also zu ihm: Stehe auf, und freß viel Fleisch.

6. Darnach sahe ich, und siehe, es war ein ander Thier einem Parden gleich, das hatte vier Flügel an sich, wie ein Vogel, und es waren vier Köpff auf dem Thier, und ihm ward Gewalt gegeben.

7. Nach diesem sahe ich ein Gesicht bey der Nacht, und siehe, das vierdte Thier war schröcklich und wunderbarlich, und überaus starck: es hatte grosse eiserne Zähn, und fraß und zermalte, und zertratt mit seinen Füssen, was übrig war: es war aber den andern Thieren ungleich, die ich zuvor gesehen hatte, und es hatte zehen Hörner.

8. Und ich sahe die Hörner mit Fleiß an, und siehe, da wuchs mitten unter denselbigen ein ander klein Horn hervor: und vor demselbigen wurden drey der ersten Hörner ausgerissen: und siehe, in diesem Horn waren Augen, wie eines Menschen Augen, und ein Mund der grosse Ding redete.

II. 9. Ich sahe zu, biß daß die Stühl gesetzt wurden, und ein Alter von Tägen sich niedersetzte: sein Kleid war so weiß, wie Schnee, und die Haar auf seinem Haupt wie reine Woll: sein Thron war wie Feuer-Flammen, und die Räder daran, wie ein brennend Feuer.

10. Ein feuriger schneller Strom gieng von seinem Angesicht heraus. Tausend mal tausend dieneten ihm, und zehen tausendmal hundert tausend stun-

stunden vor ihm: und das Gericht setzte sich, und die Bücher wurden aufgethan.

11. Ich sahe zu, um der Stimm, und grossen Red willen, so dieses Horn redete: und ich sahe, daß das Thier getödtet, und sein Leib verderbet, und dem Feuer zu verbrennen übergeben wäre:

12. Und daß auch den andern Thieren ihre Macht ware abgenommen, und ihr Lebensfrist bestimmt, biß auf Zeit und Weil.

13. Ich sahe aber im Gesicht bey der Nacht, und siehe, es kam einer, wie eines Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels, und er kam biß zu dem Alten von Tägen, und sie brachten ihn vor sein Angesicht.

14. Und er gab ihm Gewalt, und Ehr, und das Reich: und alle Völcker, Geschlecht und Zungen werden ihm dienen: sein Gewalt ist ein ewiger Gewalt, der wird nicht aufhören, und sein Reich wird nicht untergehen.

Dan. 3. v. 100. † 4. v. 31. Mich. 4. v. 7. Luc. 1. v. 32.

15. Mein Geist erschrack, und ich Daniel entsetzte mich hierüber, und die Gesicht meines Haupts verstörten mich.

16. Und ich tratt zu einem von denen, die da stunden, und fragte ihn um wahren Bericht von allen diesen Dingen. Der sagte mir, was die Ding bedeuten, und berichtete mich.

17. Die vier grosse Thier seynd vier Königreich, welche auf Erden aufstehen sollen.

18. Aber die Heilige GOttes des Allerhöchsten werden das Reich einnehmen: und werden das Reich immerdar, und in alle Ewigkeit besitzen.

19. Darnach hab ich mit Fleiß Bericht begehret von dem vierdten Thier, das den andern allen sehr ungleich, und überaus schröcklich war: dessen Zähn und Klauen eisern waren: welches fraß und zermalte, und das übrige zertratt mit seinen Füssen.

20. Und von den zehen Hörnern, die es auf dem Haupt hatte: und von dem andern Horn, das aufgangen war, vor welchem drey andere Hörner gefallen waren, und von dem Horn, das Augen hatte, und einen Mund, der grosse Ding redete, und grösser war, dann die andern.

III. 21. Und ich sahe zu, und siehe, dasselbige Horn führte Krieg wider die Heiligen, und war ihnen überlegen:

22. Biß der Alt von Tägen kam, und Gericht hielt für die Heiligen des Allerhöchsten, und die Zeit kam heran, daß die Heilige das Reich erhielten.

23. Und er sprach also: Das vierdte Thier wird das vierdte Königreich auf Erden seyn, das grösser seyn wird, dann alle Königreich, und es wird den gantzen Erdboden fressen, und zertretten, und zermalen.

24. Aber die zehen Hörner desselbigen Reichs werden zehen König seyn: und nach denen wird ein anderer aufstehen, und derselbe wird mächtiger seyn, dann die vorige, und wird drey König demüthigen.

25. Und er wird Wort reden wider den Allerhöchsten, und die Heiligen des Allerhöchsten unterdrucken, und vermeynen, daß er könne Zeit und Gesetz ändern, und sie werden in seine Hand übergeben werden, biß auf eine Zeit, und zwo Zeit, und eine halbe Zeit.

26. Und das Gericht wird sich setzen, damit der Gewalt hinweg genommen, und vernichtiget, und in Grund vertilget werde.

IV. 27. Aber das Reich, und der Gewalt, und die Herrlichkeit des Reichs, welche unter dem gantzen Himmel ist, wird dem heiligen Volck des Allerhöchsten gegeben werden: dessen Reich ein ewig Reich ist: und alle König werden ihm dienen, und gehorsam seyn.

28. Biß hieher ist das End der Red. Und ich Daniel war sehr bekümmert in meinen Gedancken, und mein Angesicht verstellete sich an mir; aber ich behielt das Wort in meinem Hertzen.

Das VIII. Capitel.

I. Daniel siehet im Gesicht einen Bock, und einen Widder, so mit einander streiten, welche bedeuten Alexandrum und Darium, 1.
II. Ein Horn des Bocks, bedeutet einen aus des Alexandri Nachfolgern, nemlich Antiochum Epiphanem, welcher die Juden wird verfolgen, 9.
III. Der Engel Gabriel legt es also dem Daniel aus, 15.

I. Im dritten Jahr des Königreichs Balthasar des Königs ward mir ein Gesicht offenbaret. Nach dem Gesicht, das ich im Anfang gesehen hatte,

2. Sahe ich Daniel in meinem Gesicht, da ich auf dem Schloß Susis war, das in der Landschafft Aelam gelegen ist; ich sahe aber im Gesicht, daß ich auf dem Thor Ulai war.

3. Und ich hebte meine Augen auf, und sahe: und siehe, es stund ein Widder vor dem Wasser, der hohe Hörner hatte, und eins war höher, als das ander, und wuchs noch. Darnach

4. Sahe ich, daß der Widder mit den Hörnern gegen Niedergang stieß, und gegen Mitternacht, und gegen Mittag, und alle Thier konten ihm nicht widerstehen, noch aus seiner Hand errettet werden: und er handelte nach seinem Wohlgefallen, und ward sehr groß.

5. Und ich merckete darauf: und siehe, es kam vom Niedergang ein Geiß-Bock über den gantzen Erdboden, und er rührte die Erden nicht: und derselbige Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.

6. Und er kam biß zu dem gehörnten Widder, den ich gesehen hatte vor dem Thor stehen, und er lieff mit Gewalt in seiner Stärck auf ihn zu.

7. Und als er nah zu dem Widder kam, ward er wild über ihn, und er schlug den Widder: und zerbrach ihm seine beyde Hörner, und der Widder konte ihm nicht widerstehen: und nach dem er ihn zu Boden geworffen, zertrat er ihn, und niemand konte den Widder aus seiner Hand erretten.

8. Aber der Geißbock ward über die massen groß: und nach dem er gewachsen, zerbrach das grosse Horn: und es kamen unter demselben vier Hörner hervor, gegen den vier Winden des Himmels.

II. 9. Und aus einem von denselben gieng ein klein Horn hervor: das ward sehr groß gegen Mittag, und gegen Aufgang, und gegen der Stärck.

10. Und es ward groß, und wuchs biß an die Heers-Krafft des Himmels: und warff etliche von den Heerschaaren herunter, und von den Sternen, und zertrat sie.

11. Und es ward groß biß an den Fürsten der Stärck: und nahm das tägliche Opffer von ihm, und verwüstete das Ort seines Heiligthums.

12. Es

12. Es ward ihm aber Macht gegeben wider das tägliche Opffer, um der Sünd willen: und die Wahrheit wird auf Erden zu Boden geschlagen werden, und er wirds thun, und es wird ihm gelingen.

13. Und ich hörte einen von den Heiligen reden: und der eine Heilig sprach zu einem andern, weiß nicht, wem, der da redete. Wie lang soll das Gesicht währen, vom täglichen Opffer, und vom Laster der Verwüstung, die geschehen ist: und daß das Heiligthum, und die Stärck zertretten werden?

14. Und er sprach zu ihm: Biß auf den Abend, und an den Morgen, zwey tausend und dreyhundert Täg: und das Heiligthum wird gereiniget werden.

III. 15. Es begab sich aber, als ich Daniel diß Gesicht sahe, und begehrete dasselbig zu verstehen: siehe, da stund vor mir wie eines Manns Gestalt.

16. Und ich hörte zwischen Ulai eines Manns-Stimm: und er rieff, und sprach: Gabriel, schaffe, daß dieser das Gesicht verstehe.

17. Und er kam, und tratt nah herzu, da ich stund: und nach dem er dahin kommen war, erschrack ich, und fiel nieder auf mein Ansicht, und er sprach zu mir: Du Menschen-Kind solst wissen, daß diß Gesicht wird erfüllet werden, zur Zeit des Ends.

18. Und als er mir zuredete, fiel ich dahin zur Erden auf mein Angesicht: und er rührte mich an, und richtete mich auf meine Füß.

19. Und er sprach zu mir: Ich will dir anzeigen, was im letzten Fluch geschehen wird: dann die Zeit hat ihr End.

20. Der Widder, mit Hörnern, den du gesehen hast, ist der König in Meden und Persen.

21. Aber der Geißbock ist der König in Griechenland, und das grosse Horn, das zwischen seinen Augen war, ist er selbst, der erste König.

22. Daß aber vier an seine statt auffstunden, nachdem es zerbrochen war, bedeut, daß vier König von seinem Volck werden auffstehen, aber nicht in seiner Stärck.

23. Und nach ihrem Königreich, wann die Ungerechtigkeit zugenommen hat, wird ein König auffstehen, eines unverschämten Angesichts, und der sich auf verborgene Ding wohl wird verstehen.

24. Und seine Macht wird sich sehr stärcken, aber nicht durch seine Kräfften: und er wird alles unglaublicher Weiß verwüsten, und es wird ihm glücken, und er wirds thun. Er wird auch die Starcken, und das Volck der Heiligen tödten.

25. Nach seinem Wohlgefallen, und Betrug wird durch seine Hand befördert werden: und er wird ihm selbst einen grossen Muth machen, und in Uberfluß aller Dingen viel Leut ums Leben bringen: er wird sich auch wider den Fürsten aller Fürsten auflehnen, und ohne Hand aufgerieben werden.

26. Und diß Gesicht vom Abend und Morgen, davon gesagt ist, ist wahrhafftig: derowegen solst du das Gesicht verzeichnen, dann es wird nach vielen Tägen geschehen.

27. Und ich Daniel war Krafftloß, und war etliche Täg kranck: als ich aber widerum auffstund, verrichtete ich des Königs Geschäfften, und verwunderte mich über das Gesicht, und niemand war, der mirs ausgelegt hätte.

Das IX. Capitel.

I. Daniel rufft GOtt an, und bittet um die Erlösung der Juden aus der Babylonischen Gefängnuß, 1.
II. Gabriel, der Engel, kommt zum Daniel, und zeiget ihm an, daß nicht allein die Juden, sondern das gantze Menschliche Geschlecht nach siebentzigmal sieben Jahren soll erlöst werden, 21.

I. Im ersten Jahr Darii, des Sohns Assueri, der vom Samen der Meden war, und herrschete über das Königreich der Chaldäer:

2. Im ersten Jahr seines Königreichs verstund ich Daniel in den Büchern die Anzahl der Jahren, davon des HErrn Wort zu Jeremia dem Propheten, geschehen war, daß die Verwüstung Jerusalem siebentzig Jahr lang währen solte.
Jer. 25. v. 11. †29. v. 10.

3. Und ich richtete mein Angesicht zum HErrn meinem GOtt, zu betten, und zu flehen, mit Fasten, im Sack, und in der Aschen.

4. Und ich bat den HErrn meinen GOtt, thäte auch meine Bekanntnuß, und sprach: Ach lieber HErr, du grosser und schröcklicher GOtt, der du den Bund und Barmhertzigkeit derjenigen haltest, die dich lieben, und deine Gebott halten:
2. Esd. 1. v. 5.

5. Wir haben gesündiget, und Missethat begangen, wir haben gottloß gehandelt und seynd abtrünnig worden: und seynd von deinen Gebotten und Rechten abgewichen. Bar. 1. v. 17.

6. Wir seynd deinen Knechten den Propheten nicht gehorsam gewesen, welche zu unsern Königen, und zu unsern Fürsten zu unsern Vättern, und zu allem Volck im Land, in deinem Namen geredet haben.

7. Bey dir, O HErr, ist Gerechtigkeit, uns aber gehört Verschmähung des Angesichts, wie es dann heutiges Tags ist mit jederman in Juda, und mit den Inwohnern zu Jerusalem, und mit dem gantzen Israel, so wohl mit denen, die nah seynd, als auch mit denen, die fern seynd in allen Ländern, dahin du sie ausgestossen hast, um ihrer Missethat willen, damit sie wider dich gesündiget haben.

8. HErr, uns gehöret Verschämung des Angesichts, uns, unsern Königen, unsern Fürsten, und unsern Vättern, die gesündiget haben.

9. Bey dir aber, unserm HErrn und GOtt, ist Barmhertzigkeit und Versöhnung, dann wir seynd von dir abgewichen:

10. Wir haben die Stimm des HErrn unsers GOttes nicht gehöret, damit wir wandelten in seinem Gesetz, das er uns durch seine Knecht die Propheten vorgestellet hat.

11. Und gantz Israel hat dein Gesetz übertretten, sie seynd aus der Bahn gewichen, damit sie deine Stimm nicht hörten, darum hast du auf uns den Fluch und Eydschwur tröpflen lassen, der in dem Buch Mosis des Knechts GOttes geschrieben stehet, dann wir haben ihm gesündiget.
Deut. 27. v. 14.

12. Und er hat seinen Worten Krafft gegeben, die er über uns geredt hat, und über unsere Fürsten, die uns gerichtet haben, daß er ein gros Unglück über uns führen wolte, desgleichen niemal unter dem gantzen Himmel gewesen, wie dann zu Jerusalem geschehen ist.

13. Und ist all das Unglück über uns kommen, wie es im Gesetz Mosis geschrieben ist; wir aber haben dein Angesicht nicht angeruffen, HErr unser GOtt, daß wir uns bekehreten von unsern Sünden, und an deine Wahrheit gedächten.

14. Und der HErr hat gewacht über das Unglück, und hat dasselbige über uns geführet: Gerecht ist der HERR unser GOTT in allen seinen Wercken, die er gethan hat; dann wir haben seine Stimm nicht gehöret.

15. Und nun HErr unser GOtt, der du dein Volck mit starcker Hand aus Egypten-Land geführet, und dir einen Namen gemacht hast, wie es heutiges Tags ist: wir haben gesündigt, und Böses gethan. Bar. 2 v. 11. Exod. 14. v. 22.

16. O HErr, wider alle deine Gerechtigkeit: ach, laß sich deinen Zorn und deinen Grimm von deiner Stadt Jerusalem, und von deinem heiligen Berg abwenden. Dann um unser Sünd, und um unser Vätter Missethat willen ist Jerusalem und dein Volck allen zur Schmach worden, die um uns seynd.

17. So erhöre nun, unser GOTT, das Gebett deines Dieners, und sein Flehen: und wende dein Angesicht um dein selbst willen zu deinem Heiligthum, das da verwüstet ist.

18. Neige dein Ohr, mein GOtt, und höre: thue deine Augen auf, und sehe unsere Verwüstung, und die Stadt, über welche dein Nam angeruffen ist: dann wir schütten unser Gebett vor dir nicht aus in unsern Gerechtigkeiten, sondern in deinen grossen Erbarmungen:

19. Ach HErr erhöre, ach HErr laß dich versöhnen: mercke auf, und thue es: verweile es nicht, mein GOtt, um dein selbst willen, dieweil dein Nam über deine Stadt, und über dein Volck angeruffen ist.

20. Als ich nun noch im Reden war, und bettete, und meine Sünd, und die Sünd meines Volcks Israel bekennete, und mein Gebett um den heiligen Berg meines GOttes demüthiglich vor dem Angesicht meines GOttes ausschüttete.

II. 21. Als ich nun noch im Gebett war, und redete, siehe, da flog geschwind daher der Mann Gabriel, den ich im Gesicht von Anfang gesehen hatte, und rührte mich an um die Zeit des Abend-Opffers.

22. Und er gab mir Bericht, und redete mir zu, und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dich zu unterweisen, daß du es verstündest.

23. Im Anfang deines Gebetts gieng diß Wort aus, ich aber bin kommen dirs anzuzeigen, dann du bist ein Mann der Begierden: Derowegen geb acht auf die Red, und verstehe das Gesicht.

24. Siebentzig Wochen seynd abgekürtzt über dein Volck, und über deine heilige Stadt, damit die Ubertrettung aufhöre, und die Sünd ein End nehme, und die Ungerechtigkeit ausgetilget werde, und die ewige Gerechtigkeit eingeführet, und das Gesicht samt der Prophezeyung erfüllet, und der Heilig aller Heiligen gesalbet werde.
Matt. 24. v. 5. Joh. 1 v. 45.

25. Derowegen solst du wissen, und darauf mercken: Von der Zeit an, daß die Red ausgehet, daß man Jerusalem wiederum bauen soll, biß auf Christum, den Fürsten, seynd sieben Wochen, und zwey und sechzig Wochen: und die Gassen samt den Mauren sollen wiederum gebauet werden, in bedrangter Zeit.

26. Und nach zwey und sechzig Wochen wird Christus getödtet werden: und es wird sein Volck nicht seyn, das ihn verläugnen wird. Und ein Volck mit seinem Fürsten wird kommen, und die Stadt samt dem Heiligthum zerstöhren: und ihr End wird Verwüstung seyn, und nach dem End des Kriegs ist die Verwüstung beschlossen.

27. Er wird aber vielen den Bund in einer Wochen bestättigen, und mitten in der Wochen wird das Schlacht-Opffer und Speiß-Opffer aufhören: und es wird im Tempel der Greuel der Verwüstung seyn, und die Verwüstung wird biß zum letzten End bleiben. Matt. 24. v. 15.

Das X. Capitel.

I. Daniel fastet, und ist traurig von wegen der verhinderten Erneuerung des Tempels zu Jerusalem, 1.
II. Ihm erscheint ein Engel, und zeigt an, daß sein Gebett sey erhöret worden, 5.
III. Und wie der Engel der Juden mit dem Schutz-Engel der Persen und Griechen hab gestritten, 13.

I. Im dritten Jahr Cyri, des Königs in Persen, ward dem Daniel, mit dem Zunamen Balthasar, ein Wort offenbaret: und war ein wahrhafftig Wort, und eine grosse Stärck: und er verstund die Red: dann Verstand ist nöthig im Gesicht.

2. In denselbigen Tägen war ich Daniel drey Wochen lang traurig.

3. Ich aß keine anmuthige Speiß, es kam mir auch weder Fleisch noch Wein in meinen Mund, ich salbete mich auch nicht mit Salben, biß die drey Wochen vollendet waren.

4. Aber am vier und zwantzigsten Tag des ersten Monaths, war ich bey dem grossen Wasser, Tigris genannt.

II. 5. Und ich hebte meine Augen auf, und sahe: und siehe, es war ein Mann da mit Leinwad bekleidet, und seine Lenden waren mit dem besten Gold umgürtet:

6. Und sein Leib war, wie ein Hyacinth, sein Angesicht war anzusehen, wie der Blitz, und seine Augen, wie brennende Fackeln: und seine Arm, und was hinab ist biß an die Füß, wie glüend Ertz: und seine Red war, als wann viel Leut zugleich reden.

7. Und ich Daniel sahe diß Gesicht allein: die andern Männer, welche bey mir waren, sahens nicht: es überfiel sie aber ein sehr grosser Schröcken, und sie flohen davon und verbargen sich.

8. Ich aber ward allein gelassen, und sahe diß grosse Gesicht: und es blieb keine Stärck in mir, ja meine Gestalt ward auch in mir verändert, und ich fiel in Ohnmacht, und meine Kräfften waren gar dahin.

9. Und ich hörete die Stimm seiner Red, und in dem ich sie hörete, lag ich erschrocken auf meinem Angesicht, und mein Antlitz berührte den Erdboden.

10. Und siehe, eine Hand rührte mich an, und richtete mich auf meine Knie, und auf die Finger meiner Hand.

11. Und er sprach zu mir: Daniel, du Mann der Begierden, mercke wohl auf die Wort, die ich

ich zu dir rede, und trette auf deine Füß: dann ich bin jetzt zu dir gesandt. Und als er die Wort zu mir redete, stund ich, und zitterte.

12. Und er sprach zu mir: Förchte dich nicht, Daniel: dann von dem ersten Tag an, da du dein Hertz ergabest zu verstehen, dich selbst vor dem Angesicht deines GOttes zu casteyen, seynd deine Wort erhöret: und ich bin kommen um deiner Red willen.

III. 13. Aber der Fürst des Königreichs der Perser widerstund mir ein und zwantzig Täg lang: und siehe Michael, einer der vornemsten Fürsten, kam mir zu Hülff: und ich bliebe daselbst bey dem König in Persen.

14. Ich bin aber kommen dich zu berichten, was deinem Volck in den letzten Tägen begegnen wird: dann das Gesicht wird sich noch auf viel Täg erstrecken.

15. Und als er mir mit solchen Worten zuredete, schlug ich mein Angesicht nieder zur Erden, und schwiege still.

16. Und siehe, einer der gestaltet war, wie eines Menschen-Kind, rührte meine Leffzen an: da thät ich meinen Mund auf, und redete, und sprach zu dem, der gegen mir über stund: Mein Herr, die Gelenck meiner Glieder seynd über deinem Gesicht von einander gangen, und ist keine Krafft in mir übrig blieben.

17. Und wie kan der Knecht meines Herren mit meinem Herrn reden? Dann es ist in mir keine Krafft mehr vorhanden, und mein Athem bleibt mir aus.

18. Da rührte mich abermal einer an, der anzusehen war, wie ein Mensch, und stärckte mich: und sprach:

19. Förchte dich nicht, du Mann des Verlangens: Fried sey mit dir: sey getröst und gestärckt. Und als er mit mir redete, kam ich wiederum zu Kräfften, und sprach: Rede nun, mein Herr, dann du hast mich gestärcket.

20. Und er sprach: Weist du nicht, warum ich zu dir kommen bin? Jetzt will ich wiederum hinziehen, wider den Fürsten in Persien zu streiten: dann als ich auszoge, da kam der Fürst in Griechenland, und ließ sich sehen.

21. Jedoch will ich dir anzeigen, was verzeichnet ist in der Schrifft der Wahrheit: und niemand stehet mir bey in diesen allen, dann Michael euer Fürst.

Das XI. Capitel.

I. Der Engel Gabriel sagt vor die Krieg, so die Nachkömmling des Königs Alexandri gegen einander führen werden, 1.
II. Wie sehr auch letzlich einer aus denselben die Glaubigen werde verfolgen, nemlich Antiochus Epiphanes, 21.

I. Ich aber stund vom ersten Jahr Darii des Meders, daß er bestätiget, und gestärcket würde.

2. So will ich dir jetzt die Wahrheit anzeigen. Siehe, es werden noch drey König in Persien stehen, und der vierdte wird überaus grosse Reichthum zusammen bringen vor allen anderen: und wann er nun an Reichthum mächtig worden ist, wird er jederman wider das Königreich in Griechenland aufwecken.

3. Es wird aber ein gewaltiger König aufstehen, der wird mit grosser Macht herrschen: und er wird thun, was ihm gefällt.

4. Und wann er in seinem Stand ist, alsdann wird sein Reich zerbrochen, und in die vier Wind des Himmels vertheilet werden: aber nicht auf seine Nachkommen: auch nicht nach seiner Macht, wie er geherrschet hat. Dann sein Reich wird zerrissen werden, und neben den seinen auch auf Fremde kommen.

5. Und der König gegen Mittag wird starck werden: aber es wird ihm einer von seinen Fürsten überlegen seyn, und mit Macht herrschen: dann seine Herrschafft wird groß seyn.

6. Und sie werden sich nach etlichen Jahren miteinander verbinden, und die Tochter des Königs gegen Mittag wird zum König gegen Mitternacht kommen, Freundschafft zu machen: aber sie wird den mächtigen Arm nicht erhalten, und ihr Samen wird auch nicht bestehen: und sie wird übergeben werden, samt ihren jungen Männern, die sie dahin gebracht, und eine Zeitlang mächtig gemacht haben.

7. Und es wird ein Zweig von dem Gewächs ihrer Wurtzel stehen bleiben, und mit einem Kriegsheer kommen, und dem König von Mitternacht ins Land ziehen: und nach seinem Willen mit ihnen handlen, und die Oberhand erhalten.

8. Uber das wird er ihre Götter und Bilder, auch ihre köstliche Gefäß von Silber und Gold in Egypten führen: also wird er den König gegen Mitternacht überwältigen.

9. Und der König gegen Mittag wird ihm ins Reich fallen, und darnach wiederum in sein Land ziehen.

10. Aber seine Söhn werden angereitzt werden, und ein groß Volck, und viel Kriegs-Heer zusammen bringen: und einer wird geschwind heran ziehen, wie eine Fluth: auch wiederum kommen, und hefftig angereitzt werden, seine Vestung anzugreiffen.

11. Und wann der König gegen Mittag also gereitzt wird, wird er ausziehen und streiten wider den König gegen Mitternacht, und einen sehr mächtigen Hauffen zu Feld bringen, und eine grosse Meng wird in seine Hand übergeben werden.

12. Und er wird die Meng fangen, und sein Hertz wird sich erheben. Er wird viel tausend niederlegen, aber die Oberhand nicht behalten.

13. Dann der König gegen Mitternacht wird sich wenden, und einen viel grössern Hauffen, dann der vorig war, auf die Bein bringen: und nach etlichen Zeiten und Jahren wird er geschwind ankommen mit einem grossen Heer, und überflüßigen Reichthumen.

14. In den Zeiten werden ihrer viel wider den König gegen Mittag auffstehen: auch werden sich die Kinder der Abtrünnigen von deinem Volck erheben, damit sie das Gesicht erfüllen, und sie werden fallen. Isa. 19. v. 16.

15. Und der König gegen Mitternacht wird kommen, und Wäll aufwerffen, und sehr veste Städt einnehmen: und die Arm des Mittags werdens nicht halten können, und seine Auserwehlte werden sich aufmachen, Widerstand zu thun, und das Vermögen wird nicht da seyn.

16. Und wann er über ihn kommt, wird ers machen



machen nach seinem Wohlgefallen: und es wird niemand seyn, der ihm entgegen tretten, und Widerstand thun möge: und er wird in dem edlen Land stehen, und es wird durch seine Hand gantz verderbt werden.

17. Und er wird sein Angesicht richten, daß er komme, sein gantz Königreich einzunehmen, und aufrichtig mit ihm handeln: er wird ihm seine Tochter, die schönste unter den Weibern, geben, das Reich zu verderben: und sie wird nicht beständig bleiben, noch bey ihm halten.

18. Und er wird sein Angesicht zu den Insuln wenden, und viele einnehmen: Und er wird machen, daß der Fürst, der ihn schmähet, aufhöre, und seine Schmach wird auf ihn selbst kommen.

19. Darnach wird er sein Angesicht zum Gebiet seines Lands wenden, und er wird anstossen, und fallen, und man wird ihn nicht mehr finden.

20. Und an seiner Statt wird ein verächtlicher Mensch aufstehen, der der königlichen Würde nicht werth ist. Aber derselbige wird in wenig Tägen aufgerieben werden, doch nicht im Zorn, noch im Streit.

II. 21. An dessen Statt wird einer aufkommen, den man nicht achten wird, noch ehren, wie einen König; er wird aber heimlich einschleichen, und das Königreich mit List einnehmen.

22. Und die Arm des Streitenden sollen vor seinem Angesicht überwältigt, und zerschlagen werden, samt dem Fürsten des Bunds.

23. Dann nachdem er Freundschafft mit ihm gemacht hat, wird er betrüglich mit ihm umgehen: und herauf kommen, und ihn mit geringem Volck überwältigen.

24. Und er wird in die reiche und wohlhäbige Städt kommen: und wird thun, was seine Vätter, und die Voreltern seiner Vätter nicht gethan haben: er wird ihren Raub, und Beut, und Reichthum verschwenden, und wider die allervestete Ort Egypti Anschlag machen: und das ein Zeit lang.

25. Und seine Macht, und sein Hertz wird sich erwecken wider den König gegen Mittag mit einem grossen Heer auszuziehen: und der König gegen Mittag wird zum Krieg gereitzt werden, mit grosser, und sehr starcker Hülff, aber sie werden nicht bestehen, dann jene werden Anschläg wider ihn machen.

26. Und die sein Brodt mit ihm essen, werden ihn aufreiben, und sein Kriegs-Heer wird man unterdrucken, und werden sehr viel erschlagen werden.

27. Es werden auch beyder Königen Hertzen dahin trachten, daß sie einander Böses thun, und an einem Tisch betrüglich mit einander reden, und es wird ihnen nicht glücken: dann das End wird sich verziehen biß auf eine andere Zeit.

28. Und er wird mit grossem Gut wiederum in sein Land ziehen, und sein Hertz wird sich wider den heiligen Bund richten, und sein Vorhaben vollbringen, und also wiederum in sein Land ziehen.

29. Darnach wird er auf eine bestimmte Zeit wiederum kommen, und gegen Mittag ziehen, und das letzte wird dem vorigen nicht gleich seyn.

30. Dann es werden grosse Schiff über ihn kommen, und die Römer: und er wird geschlagen werden, und sich wenden, und er wird ergrimmen wider den Bund des Heiligthums, und sein Vorhaben vollbringen: und er wird sich wenden, und seine Gedancken wider diejenigen richten, die den Bund des Heiligthums verlassen haben.

31. Und es werden Arm aus ihm hervor stehen, die werden das Heiligthum der Starck verunreinigen, und das tägliche Opffer abschaffen, und den Greuel zur Verwüstung anrichten.

32. Und die Gotlose, welche den Bund übertretten haben, werden mit List und Betrug umgehen: aber das Volck, das seinen GOTT erkennet, wirds erhalten, und ausrichten.

33. Und die Gelehrte unterm Volck werden sehr viel unterrichten: und sie werden dahin fallen durchs Schwerdt, und durchs Feuer, und durch die Gefängnuß, und durch Raub deren Tägen.

34. Und wann sie gefallen seynd, wird ihnen durch ein geringe Hülff aufgeholffen werden: und es werden sich viel betrüglich zu ihnen fügen.

35. Auch werden etliche von den Gelehrten dahin fallen, auf daß sie geschmoltzen, geläutert und fein gemacht werden, biß zur bestimmten Zeit: dann es wird noch ein andere Zeit kommen.

36. Und der König wird nach seinem Wohlgefallen handeln, sich erheben, und herrlich hervor thun wider alle Götter: und er wird wider den GOtt aller Götter hoch sprechen, und es wird ihm glücken, biß der Zorn erfüllet werde: dann der Schluß ist schon gemacht.

37. Er wird den GOTT seiner Vätter nicht achten: und wird Lust haben zu Frauen-Lieb, und nach keinem GOTT fragen: dann er wird sich wider alles auflehnen.

38. Aber den GOtt Maozim wird er an seinem Ort ehren, und den GOtt, der seinen Vättern unbekandt gewesen ist, wird er mit Gold, und Silber, und Edelsteinen, und köstlichen Dingen verehren.

39. Und er wirds thun, den Maozim zu stärcken, mit dem fremden GOTT, den er erkant hat, und ihnen grosse Ehr anthun, und ihnen Gewalt geben in vielen Dingen, und das Land umsonst austheilen.

40. Und der König gegen Mittag wird zu bestimmter Zeit wider ihn streiten, es wird auch der König gegen Mitternacht wie ein Sturmwind wider ihn kommen, mit Wagen und Reutern, und viel Schiffen, und wird in die Länder fallen, und sie verheeren, und durchbrechen.

41. Er wird zu dem herrlichen Land hinein ziehen, und viel Landschafften werden zu Grund gehen: aber diese sollen allein von seiner Hand errettet werden: Edom, und Moab, und die Erstling der Kinder Ammon.

42. Und er wird seine Hand in die Landschafften ausstrecken: Egyptenland wird nicht entrinnen,

43. Und er wird der Schätzen von Gold und Silber mächtig werden, und aller köstlichen Dingen in Egypten: er wird auch Lybiam und Mohrenland durchziehen.

44. Und ein Gerücht wird ihn schröcken von Morgen, und von Mitternacht: und er wird mit einem Hauffen kommen zu verderben, und viel Leut zu erwürgen.

45. Und

45. Und er wird sein Zelt in Apadno zwischen den Meeren, auf dem herrlichen und heiligen Berg aufrichten: und es wird mit ihm zum höchsten kommen, und niemand wird ihm beystehen.

Das XII. Capitel.

I. Der Engel Gabriel weissagt, daß der Ertz-Engel Michael den Glaubigen wider den Antichrist werde beystehen, 1.
II. Und daß das Reich, und die Verfolgung des Antichrists werde vierthalb Jahr, oder tausend zwey hundert und neuntzig Täg währen, 11.

I. Aber zu derselbigen Zeit wird der grosse Fürst Michael aufstehen, der für die Kinder deines Volcks stehet. Und es wird eine Zeit kommen, dergleichen nicht gewesen ist von dem an, daß Völcker gewesen seynd, biß auf dieselbige Zeit. Und dein Volck soll zu derselben Zeit erhalten werden, alle, die man wird im Buch geschrieben finden.

2. Und viel von denen, welche im Staub der Erden schlaffen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, und etliche zur Schmach, daß sie dieselbige immer sehen. Matt. 25. v. 46.

3. Aber die Gelehrte werden leuchten, wie der Glantz des Firmaments: und diejenige, welche viel Leut zur Gerechtigkeit unterweisen, wie die Stern, immer und ewiglich. Dan. 3. v. 7.

4. Du aber Daniel beschließ die Red, und versiegle das Buch, biß zu der bestimmten Zeit. Viel derselben werden vorüber gehen, und ihre Auslegung wird mannigfältig seyn.

5. Und ich Daniel sahe, und siehe, es stunden allda zween andere, einer auf dieser Seiten am Ufer des Stroms, und der ander auf jener Seiten am Ufer des Stroms.

6. Und ich sprach zu dem Mann, der mit Leinwand bekleidet war, der über dem Wasser des Stroms stund: Wie lang wirds noch seyn, ehe diese wunderliche Ding ein End haben?

7. Da hörte ich den Mann, der mit Leinwad bekleidet war, und über dem Wasser des Stroms stund, daß er, nachdem er seine rechte Hand und seine lincke Hand gen Himmel aufgehebt, und schwure bey dem, der in Ewigkeit lebet, daß eine Zeit wäre, und zwey Zeiten, und eine halbe Zeit. Und wann die Zerstreuung der Hand des heiligen Volcks vollendet wäre, alsdann soll diß alles vollzogen werden. Apoc. 10. v. 5.

8. Das hörte ich, aber ich verstund es nicht: und sprach: Mein Herr, was wird hernach seyn?

9. Und er sprach: Gehe hin Daniel, dann die Red ist beschlossen und versiegelt, biß zu der bestimmten Zeit.

10. Viel werden auserwehlet, und gereiniget, und wie durchs Feuer bewähret werden: und die Gottlose werden ein gottloß Leben führen: und alle Gottlose werdens nicht verstehen: aber die Gelehrte werdens verstehen.

II. 11. Und von der Zeit an, daß das tägliche Opffer abgeschafft, und der Greuel zur Verwüstung aufgesetzt worden, werden tausend, zweyhundert und neuntzig Täg verlauffen.

12. Selig ist, der wartet, und kommt biß an die tausend, dreyhundert, fünff und dreyßig Täg.

13. Aber gehe du hin, biß zu der bestimmten Zeit: du wirst ruhen, und hernach in deinem Looß stehen, wann die Täg zum End lauffen.

Biß hieher haben wir den Daniel im Hebräischen gefunden; was aber folget biß zum End des Buchs, ist aus des Theodotionis Dolmetschung genommen.

Das XIII. Capitel.

Die keusche Susanna wird durch den Propheten Daniel von der falschen Anklag der zwey Alten errettet, und beym Leben erhalten.

Es war ein Mann, der wohnete zu Babylon, und sein Nam war Joakim:

2. Dieser nahm ein Weib, Susanna genannt, eine Tochter Helciä, die sehr schön war, und förchtete GOtt.

3. Dann dieweil ihre Eltern gerecht waren, unterwiesen sie ihre Tochter nach dem Gesetz Mosis.

4. Joakim aber war sehr reich, und hatte einen Baum-Garten, der nah bey seinem Hauß war: und die Juden kamen bey ihm zusammen, dieweil er unter ihnen allen der ansehnlichste war.

5. Und es wurden zwey Aelteste aus dem Volck in demselben Jahr zu Richtern verordnet, von welchen der HERR gesagt hatte: Die Boßheit ist zu Babylon von den ältesten Richtern ausgangen, die man dafür hielt, daß sie das Volck regierten.

6. Diese kamen offt in das Hauß Joakim, und alle, die für Gericht zu thun hatten, kamen zu ihnen.

7. Wann aber das Volck wiederum hinweg gangen war um den Mittag, so gieng Susanna in ihres Manns Baum-Garten spatzieren.

8. Und die Aelteste sahen sie täglich hinein tretten, und spatzieren gehen, und wurden mit unziemlicher Lust gegen sie angezündet.

9. Und sie verkehrten ihren Sinn, und schlugen ihre Augen nieder, daß sie den Himmel nicht ansahen, noch an rechte Urtheil gedachten.

10. Also waren sie beyde mit Lieb gegen sie verwundt, und einer zeigte dem andern sein Leiden nicht an:

11. Dann sie schämeten sich einer für dem andern, seine böse Lust zu entdecken, und hätten sie beyde gern zu ihrem Willen gehabt:

12. Und warteten täglich mit Fleiß darauf, daß sie sie sehen mögten. Und einer sprach zum andern:

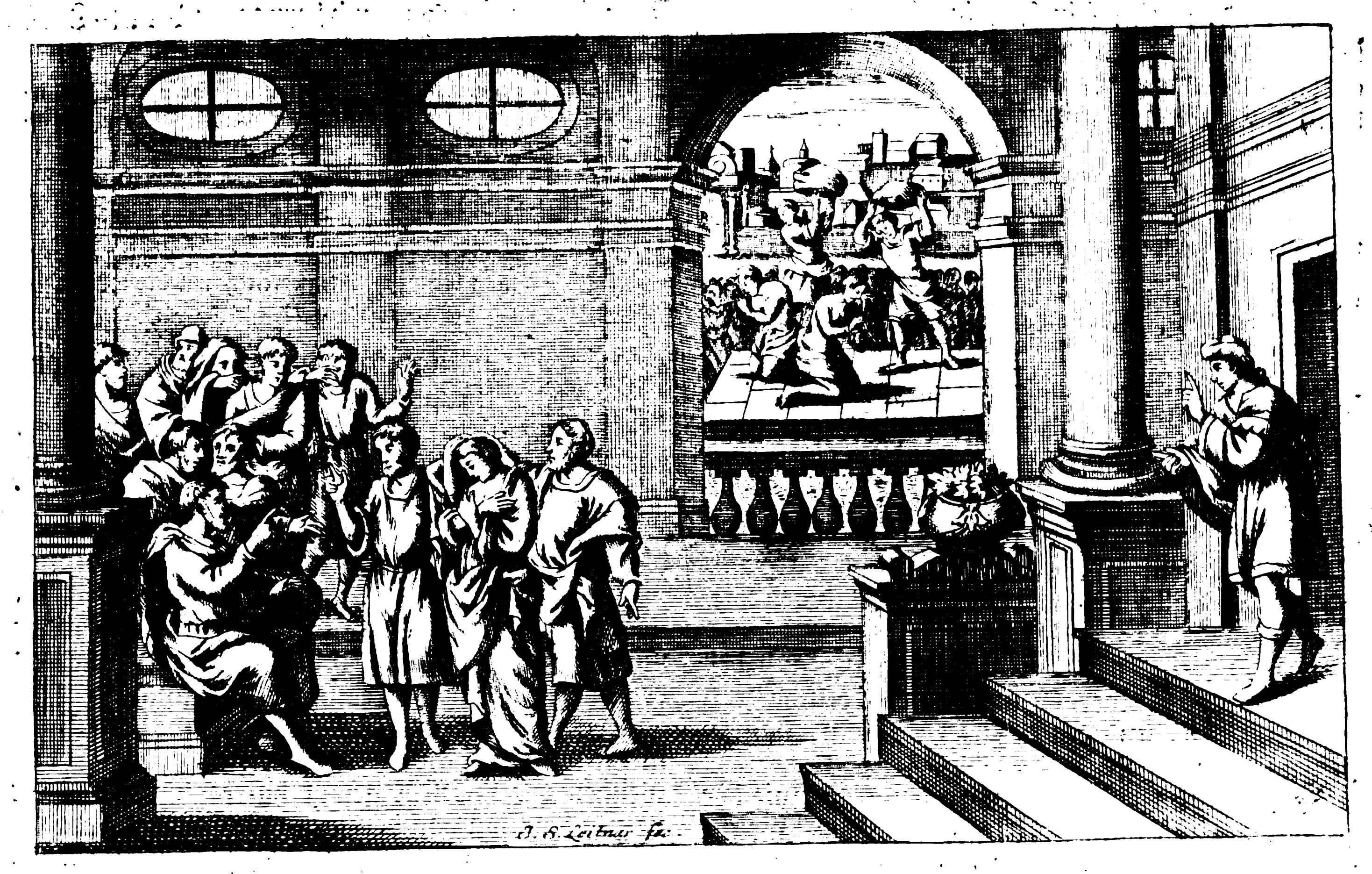
13. Lasset uns nach Hauß gehen, dann es ist Zeit, daß man zu Mittag esse.

14. Alsdann giengen sie hinaus, und schieden von einander, und wann sie wieder umkehreten, so kamen sie abermal zusammen: und da einer den andern die Ursach fragte, bekannt einer dem andern seine Begierlichkeit: Darnach bestimmeten sie eine Zeit mit einander, zu welcher sie dieselbe allein finden mögten.

15. Es begab sich aber, da sie einen gelegenen Tag suchten, daß sie einsmals allein mit zwo Mägden hinein gieng, wie sie gestern, und vorgestern pflegte zu thun, sich im Garten zu waschen: Denn es war heiß.

16. Und es war kein Mensch allda, ausgenommen die zwey Alte, die sich verborgen hatten, und sie beschaueten.

17. Und sie sprach zu den Mägden: Holet mir Oel,



Oel, und Seiffen: und versperret die Thür am Baum-Garten, damit ich mich wasche.

18. Die thäten, wie sie ihnen befohlen hatte: und schlossen die Thür am Baum Garten zu, und giengen durch die hinterste Thür hinaus, zu holen, was sie ihnen befohlen hatte; sie wusten aber nicht, daß die Alte drinnen verborgen waren.

19. Nachdem nun die Mägd hinaus gangen, machten sich die zwey Alte auf, lieffen eilends zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, die Thür am Baum-Garten ist geschlossen, und niemand siehet uns, und wir seynd in dich verliebet: Darum thue unsern Willen, und laß uns bey dir liegen.

21. Wilst du das nicht thun, so wollen wir wider dich zeugen, daß ein Jüngling bey dir gewesen sey, und daß du derwegen die Mägd von dir hinweg gesandt habest.

22. Da seufftzete Susanna, und sprach: Ich bin bedränget von allen Seiten: Dann wann ich das thue, so wirds doch mein Todt seyn: wann ichs aber nicht thue, so werde ich aus euren Händen nicht entrinnen.

23. Aber mir ist besser ohn die That in eure Händ fallen, als vor dem Angesicht des HErrn sündigen.

24. Und Susanna rieff mit lauter Stimm: auch rieffen die Alte überlaut wider sie.

25. Da lieff der eine zu der Thür des Baum-Gartens, und thäte sie auf.

26. Als nun die Knecht im Hauß das Geschrey im Baum-Garten hörten, lieffen sie durch die hinterste Thür hinein, damit sie sehen, was das wäre.

27. Nachdem nun die Alte ihre Red gethan hatten, schämten sich die Knecht gar sehr: dann es war niemal zuvor solche Red von der Susanna gehöret worden, und der ander Tag kam heran.

28. Da nun das Volck zu Joakim ihrem Mann zusammen kommen war, kamen auch die beyde Aelteste, voll böser Anschläg wider die Susanna, dieselbige zu tödten.

29. Und sie sprachen vor dem Volck: Schicket nach der Susanna, der Tochter Helcia, Joakims Weib, und sie schickten alsbald dahin.

30. Und sie kam mit ihren Eltern, und Kindern, und mit ihrer gantzen Freundschafft.

31. Susanna aber war gar zart, und schön von Gestalt.

32. Aber diese boßhaffte Leut befahlen, daß man sie entblössen sollte (dann sie war bedecket) damit sie sich zum wenigsten also an ihrer Schönheit ersättigen möchten.

33. Da weineten ihre Freund, und alle, die sie kannten.

34. Aber die beyde Aelteste stunden auf mitten unter dem Volck, und legten ihre Händ auf ihr Haupt:

35. Und sie sahe gen Himmel mit weinenden Augen: dann ihr Hertz hatte sein Vertrauen zum HErrn.

36. Und die Aelteste sprachen: Da wir im Baum-Garten allein spatzieren giengen, kam diese mit zwo Mägden hinein, und schloß die Thür am Garten zu, und schickte die Mägd von ihr hinweg.

37. Und es kam ein Jüngling zu ihr, der sich verborgen hatte, und hatte mit ihr zu schaffen.

38. Als wir nun im Winckel des Baum-Gartens waren, und solche Boßheit sahen, lieffen wir zu ihnen, und sahen, daß sie Unzucht miteinander trieben.

39. Da konten wir ihn zwar nicht ergreiffen: dann er war uns zu starck, und er brach die Thür auf, und sprung hinaus:

40. Diese aber, nachdem wir sie ergriffen, fragten wir, wer dieser Jüngling wäre? und sie wolte es uns nicht anzeigen: dieses Dings seynd wir Zeugen.

41. Und das gemeine Volck glaubte ihnen, als den

den Aeltesten und Richtern des Volcks, und verdammeten sie zum Todt.

42. Da rieff Susanna mit lauter Stimm, und sprach: Ewiger GOtt, der du ein Erkenner bist der verborgenen Dingen: dem alles bekannt ist, ehe dann es geschicht:

43. Du weist, daß sie ein falsche Zeugnuß wider mich gegeben haben: und siehe, ich sterbe, da ich doch keins von diesen Dingen begangen hab, die sie boßhafftig wider mich erdichtet haben.

44. Und der HErr erhörte ihre Stimm.

45. Als man sie nun zum Todt führete, da erweckte der HERR den heiligen Geist eines jungen Knaben, dessen Nam Daniel war.

46. Der rieff mit lauter Stimm: Ich bin unschuldig an ihrem Blut.

47. Und das gantze Volck wendete sich zu ihm, und sprach: Was ist das für ein Wort, das du geredt hast?

48. Und er stund mitten unter ihnen und sprach: Seyd ihr also närrisch, ihr Kinder Israel, daß ihr ohn Urtheil und Recht, und ohn Erkundigung der Wahrheit eine Tochters Israel verdammt habt?

49. Kehret wieder um zum Gericht: dann sie haben ein falsche Zeugnuß wider sie ausgeredt.

50. Da kehrte sich das Volck eilends wieder um: und die Alte sprachen zu ihm: komm, und setze dich mitten unter uns, und zeige uns solches an: dann GOtt hat dir die Ehr des Alters gegeben.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Söndert sie weit von einander ab, so will ich sie verhören.

52. Als nun einer vom andern abgesöndert war, forderte er einen von ihnen zu sich, und sprach zu ihm: Du veralteter in bösen Tägen, jetzt seynd deine Laster an Tag kommen, die du zuvor begangen hast:

53. Da du ungerechte Urtheil sprachest, die Unschuldigen zu unterdrucken, und die Schuldigen frey zu lassen: so doch der HErr spricht: Einen Unschuldigen und Gerechten solst du nicht tödten.

54. Hast du sie dann gesehen, so sage an, unter welchem Baum hast du sie gesehen miteinander reden? Er sprach: unter einem Mastich-Baum.

55. Da sprach Daniel: Da hast du recht auf dein Haupt gelogen, dann siehe, der Engel GOttes hat von ihm das Urtheil empfangen, und wird dich mitten durchhauen.

56. Da schaffte er diesen hinweg, und befahl, daß man den andern solt kommen lassen, und sprach zu ihm: Du Samen Chanaans, und nicht von Juda, die schöne Gestalt hat dich betrogen, und die Begierlichkeit hat dein Hertz verkehret.

57. Also habt ihr mit den Töchtern Israel gehandelt, und sie haben aus Forcht mit euch geredt: aber die Tochter Juda hat eure Boßheit nicht tragen wollen.

58. So sage mir nun, unter welchem Baum hast du sie ergriffen, da sie miteinander redeten? Er sprach unter einem Pflaumen-Baum.

59. Und Daniel sprach zu ihm: Du hast auch recht auf dein Haupt gelogen. Dann der Engel des HErrn wartet auf dich, und hat ein Schwerdt, damit er dich mitten durchhaue, und euch umbringe.

60. Da rieff das gantze Volck mit lauter Stimm, und preiseten GOtt, der die errettet, welche ihr Vertrauen auf ihn setzen.

61. Und sie machten sich auf wider die zwey Aeltesten, dann Daniel hatte aus ihrem eigenen Mund des falschen Zeugnuß überwiesen, und thäten ihnen, gleichwie sie wider ihren Nächsten übel gehandelt hatten,

62. Damit sie nach dem Gesetz Mosis thäten: und sie tödteten sie, und ist also denselben Tag unschuldig Blut erhalten worden. Deut. 19. v. 18. 19.

63. Aber Helcias und sein Weib lobten GOtt um ihre Tochter Susanna: Das thäte auch Joakim, ihr Mann, samt allen Verwandten, dieweil an ihr keine schändliche That befunden war.

64. Daniel aber ward von dem Tag an, und hernach allweg groß vor dem Volck.

65. Und der König Astyages ward zu seinen Vättern gelegt, und Cyrus aus Persien nahm sein Königreich an.

Das XIV. Capitel.

I. Daniel zeigt dem König an den Betrug der abgöttischen Priester des Bels, 1.
II. Bringt den Drachen um, und wird darüber in die Löwen-Gruben geworffen, aber von GOtt erhalten, 22.

I. Und Daniel ward des Königs Tisch-Genoß, und ward höher in Ehren gehalten, dann alle Freund des Königs.

2. Es war aber ein Abgott bey denen zu Babylon, mit Namen Bel: auf denselben wurden täglich zwölff Malter Semmel-Mehls, und viertzig Schaf, und sechs Krüg Weins angewendet.

3. Und der König ehrte ihn auch, und gieng Tag für Tag hin, ihn anzubetten. Aber Daniel bettete seinen GOtt an. Und der König sprach zu ihm: Warum bettest du den Bel nicht an?

4. Er antwortete, und sprach zu ihm: Darum, daß ich keine Abgötter ehre, die mit Händen gemacht seynd, sondern den lebendigen GOTT, der Himmel und Erden erschaffen hat, und der Gewalt hat über alles Fleisch.

5. Da sprach der König zu ihm: Duncket dich nicht, daß Bel ein lebendiger GOtt sey? Siehest du nicht, wie viel er täglich isset und trincket?

6. Und Daniel sprach mit lachendem Mund: Irre nicht, O König. Dann dieser ist inwendig Leimen, aber auswendig ist er von Ertz, und isset nimmermehr.

7. Da ward der König zornig, und rieff seinen Priestern, und sprach zu ihnen: Werdet ihr mir nicht sagen, wer solchen Unkosten verzehre, so sollet ihr sterben.

8. Werdet ihr mir aber anzeigen, daß Bel diß isset, so soll Daniel sterben, darum, daß er Bel gelästert hat. Da sprach Daniel zum König: Es geschehe also nach deinem Wort.

9. Aber der Priester Bel waren siebentzig, ausgenommen Weiber, und kleine und grosse Kinder. Und der König kam mit Daniel in den Tempel Bel.

10. Da sprachen die Priester Bel: Siehe, wir wollen hinaus gehen: und du, O König, setze die Speiß selbst dahin, und schencke den Wein ein, und schließ hernach die Thür zu, und versiegle sie mit deinem Ring:

11. Wann du alsdann Morgen früh herein kommen wirst, und befinden, daß der Bel nicht alles aufgessen hat, so wollen wir des Todts sterben: oder Daniel soll sterben, der Lügen halber, die er wider uns geredt hat.

12. Sie achtetens aber nicht hoch, dann sie hatten unter dem Tisch einen heimlichen Eingang gemacht, dadurch sie stets hinein kamen, und alles auffrassen.

13. Also geschahe es, daß der König, nachdem sie hinaus gangen waren, die Speiß vor den Bel setzte: und Daniel befahl seinen Dienern, daß sie Aschen herbrächten, die streute er mit einem Sieb durch den gantzen Tempel vor dem König. Da giengen sie hinaus, und schlossen die Thür zu, versiegelten sie auch mit dem Ring des Königs, und giengen hinweg.

14. Aber die Priester kamen bey der Nacht hinein, wie ihr Brauch war, samt ihren Weibern, und Kindern, und frassen alles, und truncken.

15. Der König aber stund am Morgen früh auf, da der Tag anbrach, und Daniel mit ihm.

16. Und der König sprach: Seynd die Siegel auch unverletzt, Daniel? Der antwortete: Sie seynd unverletzt, O König.

17. So bald er nun die Thür aufgethan, sahe der König den Tisch an, und rieff mit lauter Stimm: Groß bist du, O Bel, und es ist bey dir kein Betrug.

18. Da lächelte Daniel, und hielt den König, daß er nicht hinein gieng, und sprach: Besehe das Pflaster, und betrachte, was das für Fußstapffen seyen.

19. Und der König sprach: Ich sehe da Männer- und Weiber- und Kinder-Fußstapffen. Und er ward sehr zornig.

20. Da ließ der König die Priester, samt ihren Weibern und Kindern angreiffen: und sie zeigten ihm die verborgene Thürlein, dadurch sie hinein giengen, und verzehrten, was auf dem Tisch war.

21. Also tödtete sie der König, und gab Bel dem Daniel in seinen Gewalt: der ihn samt seinem Tempel zerstörte.



II. 22. Es war auch an demselben Ort ein grosser Drach, und die zu Babylon ehrten ihn.

23. Da sprach der König zum Daniel: Siehe, jetzt kanst du nicht sagen, daß diß kein lebendiger GOtt sey: derowegen bette ihn an.

24. Und Daniel sprach: Ich bette den HErrn meinen GOtt an, dann der ist der lebendige GOtt: dieser aber ist nicht der lebendige GOtt.

25. Aber geb mir Gewalt, O König, so will ich den Drachen ohn Schwerdt und Stangen umbringen. Und der König sprach: Ich geb dir Gewalt.

26. Da nahm Daniel Pech und Fett, und Haar, und kochets untereinander, und machte Kuchen, und gab sie dem Drachen ins Maul, und der Drach zerbarste davon. Und Daniel sprach: Siehe da, den ihr für euren GOtt hieltet!

27. Da solches die zu Babylon hörten, wurden sie hoch erzörnet: und sie versammleten sich wider den König, und sprachen: Der König ist zum Juden worden: er hat den Bel zerstöhret, und den Drachen umgebracht, und die Priester getödtet.

28. Und als sie zum König kamen, sprachen sie: Du solst uns Daniel übergeben: sonst wollen wir dich samt deinem Hauß erwürgen.

29. Da nun der König sahe, daß sie mit Gewalt auf ihn antrungen, übergab er ihnen Daniel aus Noth Zwang.

30. Und sie wurffen ihn in die Löwen-Gruben, und er war daselbst sechs Täg lang.

31. Es waren aber sieben Löwen in der Gruben

ben, denselben gab man täglich zween Cörper, und zwey Schaf: aber die hat man ihnen der Zeit nicht gegeben, damit sie Daniel solten fressen:

32. Es war aber im Jüdischen Land ein Prophet, Habacuc genannt, der hatte ein Gemüß gekocht, und Brodt in eine tieffe Schüssel gebrocket: und er gieng hinaus aufs Feld, dasselbig den Schnittern zu bringen.

33. Und der Engel des HErrn sprach zum Habacuc: Das Essen, das du hast, bring gen Babylon zu Daniel, der in der Löwen Gruben ist.

34. Und Habacuc sprach: Herr, ich hab Babylon nie gesehen, und weiß nicht, wo die Grub ist.

35. Da ergriff ihn der Engel des HErrn an seinem Scheitel, und trug ihn mit dem Haar seines Haupts, und setzte ihn in geschwinder Bewegung seines Geists, zu Babylon nieder, an die Gruben.

36. Und Habacuc rieff, und sprach: Daniel du Knecht GOttes, nehm zu dir das Mahl, daß dir GOtt gesandt hat.

37. Und Daniel sprach: Du hast, O GOtt, an mich gedacht, und hast nicht verlassen, die dich lieben.

38. Und Daniel stund auf, und aß. Aber der Engel des HErrn brachte Habacuc alsbald wiederum an sein Ort.

39. Und der König kam am siebenden Tag, Daniel zu beklagen: er kam aber zu der Gruben, und sahe hinein, und siehe, da saß Daniel mitten unter den Löwen.

40. Und der König rieff mit lauter Stimm, und sprach: Groß bist du, O HErr, du GOtt des Daniels. Und er zoge ihn aus der Löwen-Gruben:

41. Aber diejenige, die seines Verderbens ein Ursach waren, warff er in die Gruben, und sie wurden im Augenblick vor ihm gefressen.

42. Da sprach der König: Es sollen alle, die im gantzen Land wohnen, den GOTT Daniels förchten: dann er ist ein Heyland, der Zeichen und Wunder thut auf Erden: der Daniel aus der Löwen-Gruben erlöset hat.

Ende des Propheten Daniels.

Die zwölff kleine Propheten.

Inhalt.

Diese zwölff kleine Propheten, wegen der Kürtze ihrer Schrifften also genannt, gleichsam als ihrer Zeiten zwölff Patriarchen, Aposteln, und der zwölff Geschlechten Israels Lehrer, verweisen dem Israelitischen Volck seine Abgötterey, und andere Laster, und dräuen demselbigen theils mit der Assyrischen, theils mit der Babylonischen Gefängnuß: wiewohl sie diese traurige Verkündigung hin und wieder untersetzen mit Trost-reichen Weissagungen von Christo, und seiner Kirchen, von den heiligen Sacramenten, himmlischen Gaben, und grosser Glückseligkeit, deren sich die gantze Welt durch Christum wird zu erfreuen haben.

Die Zeit und Ordnung, in welcher diese Propheten über die dreyhundert Jahr auf einander gefolgt, und geweissagt haben, ist oben in dem Inhalt, oder Vorred über den Propheten Isaiam angedeut worden.

Der Prophet Osee.

Das I. Capitel.

I. Der Prophet verehlicht sich aus Gottes Befehl mit einer Huren, 1.
II. Was für Namen die erzeugte Kinder bekommen, samt deren Auslegung, 4.

I. Das Wort des HErrn, das zu Osee, dem Sohn Beeri, geschehen ist, in den Tägen Ozia, Joathan, Achaz, und Ezechia, der Königen Juda, und in den Tägen Jeroboam, des Sohns Joas, des Königs Israel.

2. Diß war der Anfang der Red des HErrn durch Osee: und der HErr sprach zu Osee: Gehe hin, und nehm dir ein hurisch Weib, und zeuge dir Huren-Kinder: dann das Land wird Hurerey treiben, und wird sich vom HErrn abwenden.

3. Und er gieng hin, und nahm Gomer, die Tochter Debelaim: und sie ward schwanger, und gebar ihm einen Sohn.

II. 4. Und der HERR sprach zu ihm: Nenne seinen Namen Jezrahel: dann es ist noch um ein geringes zu thun, daß ich das Blut Jezrahel über das Hauß Jehu heimsuchen, und dem Königreich des Hauß Israel ein End machen will.

5. Und ich will an demselbigen Tag den Bogen Israel im Thal Jezrahel zerschlagen.

6. Und sie ward abermal schwanger, und gebar eine Tochter. Und er sprach zu ihm: Nenne ihren Namen: Ohn Bärmhertzigkeit: dann ich will mich über das Hauß Israel nicht mehr erbarmen, sondern ihrer gantz und gar vergessen.

7. Aber ich will mich erbarmen über das Hauß Juda, und ihnen helffen durch den HErrn ihren GOTT: und sie nicht durch Bogen und Schwerdt, und Krieg, und Roß, und Reuter erretten.

8. Und sie entwehnte die Ohnbarmhertzigkeit, und ward schwanger, und gebar einen Sohn.

9. Und er sprach: Nenne seinen Namen: Nicht mein Volck: Dann ihr sollet mein Volck nicht seyn, und ich will nicht euer seyn.

10. Und die Zahl der Kinder Israel wird seyn, wie der Sand am Meer, den man weder messen, noch zehlen kan. Und es wird geschehen, daß man an dem Ort, da gesagt wird: Ihr seyd mein Volck nicht: zu ihnen sagen wird: Ihr seyd Kinder des lebendigen GOttes. Rom. 9. v. 26.

11. Und die Kinder Juda, und die Kinder Israel werden zugleich zusammen kommen, und ihnen selbst ein einiges Haupt setzen, und aus dem Land herauf ziehen: dann groß ist der Tag Jezrahel.

Das

Das II. Capitel.

I. Israel wird wegen seines Unglaubens und Undanckbarkeit gestrafft, 1.
II. Mit Bedrohung, daß alle Wohlthaten von ihm sollen abgenommen werden, 6.
III. Den Büssenden wird gleichwohl alles Gutes, samt einem ewigen Bund versprochen, 14.

I. Saget zu euren Brüdern: Mein Volck: und zu eurer Schwester: Sie hat Barmhertzigkeit erlanget.

2. Sprecht das Urtheil über eure Mutter, sprecht das Urtheil: Dann sie ist mein Weib nicht, und ich auch ihr Mann nicht: Lasset sie ihre Hurerey von ihren Augen hinweg thun, und ihre Ehbrüch von ihren Brüsten.

3. Auf daß ich sie nicht vielleicht nacket ausziehe, und darstelle, wie sie am Tag ihrer Geburt war: und mache sie einer Wüsten, und einem unwegsamen Land gleich, und bringe sie mit Durst ums Leben.

4. Und ich will mich ihrer Kinder nicht erbarmen: dann es seynd Huren-Kinder.

5. Dann ihre Mutter hat Hurerey getrieben, und die sie getragen hat, ist zu Schanden worden: weil sie sprach: Ich will meinen Buhlern nachgehen, die mir mein Brodt, und Wasser geben, meine Woll, und mein Flachs, mein Oel, und meinen Tranck.

II. 6. Darum siehe, ich will deinen Weg mit Dörnern verzäunen, und eine Wand dafür machen, daß sie ihren Fuß-Weg nicht finden soll.

7. Und sie wird ihren Buhlern nachgehen, und sie nicht ergreiffen: wird sie suchen, und doch nicht finden, und sie wird sagen: Ich will hingehen, und zu meinem vorigen Mann wieder umkehren: dann es gieng mir der Zeit besser, als jetzt.

8. Und sie hat nicht gewust, daß ich ihr Korn, Wein, und Oel gegeben hab, wie auch viel Silber und Gold, daß sie dem Baal geopffert haben.

9. Darum will ich mich wenden, und mein Korn wiederum nehmen zu seiner Zeit, und meinen Wein zu seiner Zeit, auch meine Woll, und Flachs entziehen, damit ihre Schand bedecket ward.

10. Und ich will jetzt ihre Thorheit vor den Augen ihrer Buhler aufdecken: und niemand soll sie von meiner Hand erretten.

11. Und ich will all ihre Freud und ihre herrliche Feyertäg, ihre Neumonden, ihren Sabbath, und alle ihre hohe Fest machen aufhören.

12. Und ich will ihre Weinberg, und Feigen-Bäum verderben, von welchen sie gesagt hat: Diß ist mein Lohn, den mir meine Buhler gegeben haben: Ich will sie zum Wald machen, und die Thier auf dem Feld sollen sie fressen.

13. Und ich will über sie heimsuchen die Täg Baalim, da sie Rauch-Werck angezündet, und sich mit ihren Ohr-Spangen, und ihrem Hals-Band geschmücket hat, ist also ihrem Buhlen nachgeloffen, und hat meiner vergessen, spricht der HErr.

III. 14. Darum siehe, ich will sie freundlich an mich locken, und in die Wüsten führen: und ihr in das Hertz reden.

15. Und ich will ihr ihre Wein-Gärtner geben von demselbigen Ort, und das Thal Achor, ihr eine Hoffnung zu machen: Da wird sie singen, wie in den Tägen ihrer Jugend, und wie in den Tägen, da sie aus Egyptenland herauf zoge.

16. An demselbigen Tag, spricht der HErr, wird sie mich nennen: Mein Mann, und wird mich hinfüro nicht mehr Baali nennen.

17. Und ich will die Namen Baalim von ihrem Mund hinweg nehmen, und sie soll an ihre Namen hinfüro nicht gedencken.

18. Und ich will am selben Tag einen Bund mit ihnen aufrichten, mit den Thieren auf dem Feld, und mit den Vögeln des Himmels, und mit den kriechenden Thieren auf Erden: Ich will auch Bogen und Schwerdt, und Krieg von dem Erdboden vertilgen: und machen, daß sie sicher schlaffen.

19. Und ich will dich mir ewiglich vermählen: und ich will dich mir vermählen in Gerechtigkeit, und in Gericht, in Barmhertzigkeit, und in Erbarmungen.

20. Und ich will dich mir vermählen im Glauben: und du solst wissen, daß ich der HErr bin.

21. An demselbigen Tag will ich erhören, spricht der HERR: Ich will die Himmel erhören, und die Himmel sollen die Erden erhören.

22. Und die Erd soll den Weitzen, und Wein, und Oel erhören: und diese Ding sollen Jezrahel erhören.

23. Und ich will sie mir auf Erden besamen, und mich über sie erbarmen, die sonst ohn Barmhertzigkeit gewesen ist:

24. Ich will auch zu dem sagen, das nicht mein Volck ist: Du bist mein Volck. Und es wird sagen: Du bist mein GOtt. Rom. 9. v. 25. 1. Pet. 2. v. 10.

Das III. Capitel.

I. Osee wird abermal befohlen, sich mit einer Ehebrecherin zu vermählen, 1.
II. Welches er thut, und die Bedeutung anzeigt, 3.

I. Und der HErr sprach zu mir: Gehe noch einmal hin, und hab ein Weib lieb, die auch von ihrem Buhler geliebet wird, und eine Ehebrecherin ist: wie der HErr die Kinder Israel lieb hat, welche sich nach fremden Göttern umsehen, und die Träber der Trauben lieben.

2. Und ich hab sie mir gedingt um funffzehen Silberling, und um einen Cor Gersten, und einen halben Cor Gersten.

II. 3. Und ich sprach zu ihr: Du solst viel Täg lang auf mich warten: und solst keine Hurerey treiben, noch eines andern Manns seyn: ich aber will auch auf dich warten.

4. Dann die Kinder Israel werden viel Täg lang sitzen ohn König, und ohn Fürsten, und ohn Opffer, und ohn Altar, und ohn Ephod, und ohn Theraphim.

5. Und darnach werden die Kinder Israel wieder umkehren, und den HErrn ihren GOtt, und David ihren König suchen: und sie werden sich entsetzen über den HErrn, und über seine Güte, in den letzten Tägen.

Das IV. Capitel.

Ursachen, warum GOTT das Volck Israel hart gestrafft hab.

Höret des HErrn Wort, ihr Kinder Israel, dann der HErr hat mit den Inwohnern des Lands zu rechten. Dann es ist keine Wahr-

Wahrheit, es ist keine Barmhertzigkeit, es ist keine Erkanntnuß GOttes auf Erden.

2. Fluchen, und Lügen, und Morden, und Diebstahl, und Ehebruch hat Oberhand genommen, und ein Blut rühret das ander.

3. Darum wird das Land in Trauren seyn, und wer darinn wohnet, wird schwach werden, sammt den Thieren auf dem Feld, und den Vögeln des Himmels: es sollen auch die Fisch des Meers versammlet werden.

4. Jedoch soll nicht ein jeglicher urtheilen: noch einer den andern straffen: dann dein Volck ist wie diejenige, die dem Priester widersprechen.

5. Und du wirst heutiges Tags fallen, und der Prophet wird mit dir dahin fallen: deine Mutter hab ich bey der Nacht schweigend gemacht.

6. Mein Volck ist still worden, dieweil es keine Erkanntnuß gehabt: darum, daß du die Erkanntnuß verworffen hast, so will ich dich auch verwerffen, daß du mir das Priesterthum nicht sollest verwalten: und du hast das Gesetz deines GOttes vergessen, so will ich auch deiner Kinder vergessen.

7. Je mehr ihrer worden seynd, je mehr haben sie mir gesündiget: Ich will ihre Ehr in Schmach verwandeln.

8. Die Sünd meines Volcks werden sie essen, und ihnen, wann sie Böses thun, einen Muth machen.

9. Und der Priester wird seyn, wie das Volck: und ich will seine Weeg über ihn heimsuchen, und ihm seine Gedancken wiedergelten.

10. Und sie werden essen, und nicht satt werden: sie haben ohn Aufhören gehuret: dann sie haben den HErrn verlassen, und sein Gebott nicht gehalten.

11. Unzucht, Wein, und Trunckenheit nehmen das Hertz hinweg.

12. Mein Volck hat sein Holtz gefragt, und sein Stab hats ihm verkündiget. Dann der Geist der Unzucht hat sie betrogen, und sie haben sich durch Hurerey von ihrem GOtt abgewendet.

13. Sie opfferten auf den Spitzen der Bergen, und zündeten Rauch-Werck an auf den Büheln: unter den Eichbäumen, und Pappelbäumen, und Therebinthen, dieweil sie einen guten Schatten gaben: darum werden eure Töchter auch Unzucht treiben, und eure Bräut zu Ehebrecherinnen werden.

14. Ich will eure Töchter nicht heimsuchen, wann sie Unzucht treiben, noch eure Bräut, wann sie Ehebruch begehen. Dann sie giengen mit Huren um, und opfferten mit verhurten Buben, und mein Volck, so es nicht verstehen will, soll geschlagen werden.

15. Wilst du je Unzucht treiben, O Israel, daß doch zum wenigsten Juda nicht sündige: und gehet nicht hin gen Galgala, und ziehet nicht hinauf gen Bethaven, schwöret auch nicht, so wahr der HERR lebet!

16. Dann Israel ist aus der Bahn gewichen, wie eine geile Kuh: nun wird sie der HErr weiden, wie ein Lamm auf einer grossen Weid.

17. Ephraim ist der Abgötter theilhafftig, laß ihn fahren.

18. Ihr Mahl ist abgesöndert, sie haben grosse Hurerey getrieben: ihre Beschirmer haben Lust gehabt, Schand anzurichten.

19. Der Wind hat ihn auf seine Flügel gebunden, und sie sollen über ihren Opffern zu Schanden werden.

Das V. Capitel.

I. Die Priester, und Regenten werden wegen des verführten Volcks für Gericht beruffen, 1.
II. Und weil sie, wie das Volck Israel und Juda, gesündiget, wird ihnen gleichmäßige Straff gedräuet, 8.

I. So höret nun diß, ihr Priester, und mercket, ihr vom Hauß Israel, und vernehmet es, ihr vom Hauß des Königs: Dann über euch wird man Gericht halten, dieweil ihr denen, darüber ihr soltet Wächter seyn, zum Strick, und auf Thabor zum ausgespannten Netz worden seyd.

2. Ihr habt die Schlacht-Opffer in die Tieffe hinab gesencket: und ich bin ihrer aller Zuchtmeister.

3. Ephraim kenne ich wohl, und Israel ist mir unverborgen: dann Ephraim hat jetzt Unzucht getrieben, und Israel ist verunreiniget.

4. Sie werden ihre Gedancken dahin nicht richten, daß sie zu ihrem GOtt wieder umkehren: Dann der Geist der Unzucht ist mitten unter ihnen, und sie kennen den HErrn nicht.

5. Und dem Israel wird sein Ubermuth unter Augen antworten: Israel und Ephraim werden fallen in ihrer Boßheit: Judas wird auch mit ihnen dahin fallen.

6. Sie werden hingehen mit ihren Schafen, und mit ihrem Vieh, den HErrn zu suchen, und werden ihn nicht finden, er ist von ihnen hinweg genommen.

7. Sie haben wider den HErrn gesündiget, dieweil sie fremde Kinder gezeuget haben: Darum wird sie auch der Monath mit ihren Theilen verschlingen.

II. 8. Blaset die Trompeten zu Gabaa, und die Posaunen zu Rama: heulet zu Bethaven hinter deinem Rücken Benjamin.

9. Ephraim soll verwüst werden am Tag der Züchtigung: an den Stämmen Israel hab ich Treu bewiesen.

10. Die Fürsten Juda seynd denen gleich worden, die den Marck Stein aufheben: so will ich meinen Zorn wie Wasser über sie ausschütten.

11. Ephraim leidet Gewalt, er wird im Gericht unterdruckt, dann er hat auch angefangen der Unsauberkeit nachzugehen.

12. Und ich bin dem Ephraim, wie eine Mott: und dem Hauß Juda, wie eine Fäulung.

13. Und Ephraim erkennete seine Schwachheit, und Juda sein Band: da zoge Ephraim zu Assur und schickte zum rachgierigen König: Und er wird euch nicht heylen können, noch euer Band von euch auflösen können.

14. Dann ich bin dem Ephraim, wie eine Löwin, und dem Hauß Juda, wie ein junger Löw: Ich, ja ich will sie ergreiffen, und hingehen: Ich will sie hinweg nehmen, und ist keiner, der sie erretten möge.

15. Ich will hingehen, und wieder umkehren zu meinem Ort, biß ihr Noth leidet, und mein Angesicht suchet.

Das VI. Capitel.

I. Den Bußfertigen wird die Barmhertzigkeit angebotten, 1.
II. Den Unbußfertigen der unversöhnliche Zorn GOttes, 7.

I. In ihrer Trübsal werden sie sich Morgens früh zu mir aufmachen: Kommet, lasset uns wiederkehren zum HErrn:

2. Dann er hat uns gefangen, und wird uns auch heilen: Er hat uns geschlagen, und wird uns auch gesund machen:

3. Er wird uns lebendig machen nach zweyen Tagen: und am dritten Tag aufwecken, und wir werden vor seinem Angesicht leben. Wir werdens wissen, und werden folgen, damit wir den HErrn erkennen: sein Ausgang ist bereit, wie die Morgenröth, und er wird uns kommen, wie ein zeitiger Regen, und wie der Abend-Regen auf das Land.
1. Cor. 15. v. 4.

4. Was soll ich dir thun Ephraim? Was soll ich dir thun Juda. Eure Barmhertzigkeit ist, wie eine Wolck in der Morgen-Stund, und wie der Thau, der gegen Morgen fürüber gehet.

5. Darum hab ich sie gehobelt durch die Propheten, hab sie getödtet mit den Worten meines Munds: und deine Gericht werden wie ein Liecht hervor kommen.

6. Dann ich will Barmhertzigkeit, und nicht Opffer, und Erkanntnuß GOttes mehr, dann Brand-Opffer.
1. Reg. 15. v. 22. Eccli. 4. v. 17. Matt. 9. v. 13. †12. v. 7.

II. 7. Aber sie haben den Bund übertretten, wie Adam: da haben sie wider mich gesündiget.

8. Galaad ist eine Stadt, da man Abgötter macht, und ist mit Blut besudelt.

9. Sie ist gleich den Rachen der Mörder, sie ist theilhafftig der Priester, welche auf dem Weg die Leut umbringen, die von Sichem kommen: Dann sie haben ein Laster begangen.

10. Ich hab ein greulich Ding gesehen im Hauß Israel: da ist die Hurerey Ephraim: und Israel ist verunreiniget.

11. Aber du, O Juda, mache dir eine Ernd, wann ich die Gefängnuß meines Volcks werde gewendt haben.

Das VII. Capitel.

I. Wie das Volck von den Regenten zur Abgötterey sey verführet worden, 1.
II. Die Straff, so darauf folgen solle, 12.

I. Als ich Israel heilen wolte, ward die Mißsethat Ephraim, und die Boßheit Samariä aufgedecket, dann sie haben Lügen gestifftet: ein Dieb ist hinein geschlichen, und draussen rauben die Mörder.

2. Und damit sie vielleicht in ihrem Hertzen nicht sagen, daß ich an alle ihre Boßheit gedacht hab: so haben sie jetzt ihre eigene Sünd umgeben, und sie seynd vor meinem Angesicht geschehen.

3. Sie haben den König erfreuet mit ihrer Boßheit, und die Fürsten mit ihren Lügen.

4. Sie seynd alle Ehebrecher, seynd wie ein Back-Ofen, der vom Becker wird eingehitzt: die Stadt enthielt sich ein wenig vom Sauertrig, biß daß sie gantz durchsäuert würde.

5. Diß ist der Tag unsers Königs: da fiengen die Fürsten an vom Wein zu wüten: und er streckte seine Hand aus mit den Spöttern.

6. Dann da er ihnen mit List nachstellete, fügten sie ihr Hertz dazu, wie einen Back-Ofen: da schlieff ihr Becker die gantze Nacht, und am Morgen brandte er, wie eine Feuer-Flamm.

7. Da wurden sie alle erhitzt wie ein Back-Ofen, und frassen ihre Richter auf: all ihre König fielen dahin, und ist keiner unter ihnen, der zu mir ruffe.

8. Ephraim hat sich selbst unter die Völcker gemischet: Ephraim ist worden wie ein Kuchen unter der Aschen, den man nicht umwendet.

9. Die Fremde haben seine Stärck ausgefressen, und er hats nicht verstanden: er hat auch graue Haar bekommen, und hats nicht gewust.

10. Und der Hochmuth Israel wird vor ihrem Angesicht gedemüthiget werden: gleichwohl bekehren sie sich nicht zum HErrn ihrem GOtt, und suchen ihn nicht in allen diesen Dingen.

11. Und Ephraim ist worden wie eine verlockte Tauben, die kein Hertz hat: sie rieffen Egypten an, und lieffen zu den Aßyriern.

II. 12. Und wann sie werden ausgezogen seyn, so will ich mein Netz über sie ausbreiten, und sie herunter ziehen, wie die Vögel des Himmels, ich will sie schlagen, wie sie in ihrer Versammlung gehört haben.

13. Weh ihnen, daß sie von mir gewichen seynd: sie sollen verwüstet werden, darum daß sie wider mich gesündiget haben: Ich hab sie erlöset, und sie haben Lügen wider mich geredt.

14. Und sie rieffen nicht von ihrem Hertzen zu mir, sondern heuleten in ihren Schlaff-Kammern: mit Korn und Wein bekümmerten sie sich, und wichen von mir ab:

15. Ich aber unterrichtete sie, und stärckte ihre Arm, und sie gedachten Böses wider mich.

16. Sie seynd wieder umgekehret, damit sie ohn Joch wären, und seynd worden, wie ein falscher Bogen: ihre Fürsten werden durchs Schwerdt fallen, wegen des Wüten ihrer Zung. Das wird ihnen in Egyptenland zum Spott gedeyen.

Das VIII. Capitel.

Der Prophet sagt vor, daß Samaria mit ihrem Kalb vom Nabuchodonosor soll verhergt, wegen ihrer Abgötterey, und ihre Opffer nicht angenommen, und die Städt Juda verbrandt werden.
Fernere Straff, so um des willen über die Abgötter, Land, und Leut ergehen werde.

Laß deinen Halß eine Posaun seyn: Er kommt wie ein Adler über das Hauß des HErrn: darum, daß sie meinen Bund übertretten, und mein Gesetz überschritten haben.

2. Sie werden mich anruffen: Du bist mein GOtt, wir von Israel kennen dich.

3. Israel hat das Gute verworffen, darum wird sie der Feind verfolgen.

4. Sie herrschten, und nicht aus mir, sie waren Fürsten, aber ohn mein Wissen: sie haben ihnen aus ihrem Silber und ihrem Gold Abgötter gemacht, damit sie zu Grund giengen.

5. Dein Kalb ist verworffen, O Samaria: mein Zorn ist über sie ergrimmet. Wie lang werden sie nicht können gereinigt werden?

6. Denn das Kalb ist auch aus Israel kommen: ein Werck-Meister hats gemacht, und es ist kein GOtt:

GOtt: und das Kalb in Samaria soll zu Spinnen-Weben werden.

7. Dann sie werden Wind säen, und Sturmwind einerndten: es ist kein Halm da, der aufrichtig stehe, das Gewächs wird kein Mehl geben: und wanns schon geben würde, so werdens doch die Fremde essen.

8. Israel ist aufgefressen: er ist jetzt unter den Heyden worden, wie ein unrein Gefäß.

9. Dann sie seynd zu Assur hinauf gezogen, wie ein Waldesel, der für sich allein ist: die von Ephraim haben ihren Buhlern Geschenck gegeben.

10. Und weil sie die Völcker um Lohn gedingt haben, will ich sie jetzt zusammen bringen: und sie werden vom Last des Königs, und der Fürsten ein wenig Ruh haben.

11. Und dieweil Ephraim viel Altär gemacht hat zu sündigen: seynd ihnen auch dieselbige Altär zur Ubertrettung gerathen.

12. Ich will ihm meine vielfältige Satzungen schreiben, die man doch hält, als wann sie fremd wären.

13. Sie werden Opffer opffern, und Fleisch schlachten, und essen, und der HErr wirds nicht annehmen: jetzt wird er an ihre Missethat gedencken, und ihre Sünd heimsuchen: aber sie werden sich in Egypten wenden.

14. Und Israel hat seines Schöpffers vergessen, und Abgöttische Tempel gebauet und Judas macht viel veste Städt, aber ich will Feuer in seine Städt schicken, das soll seine Häuser verzehren.

Das IX. Capitel.

Von künfftiger Verwerffung, Verarmung, und Zerstöhrung des jüdischen Volcks.

Freue dich nicht Israel, und frolocke nicht, wie die Völcker: Dann du hast dich durch Hurerey von deinem GOtt abgewendet, und den Lohn lieber gehabt, dann alle Weitzen-Tennen.

2. Die Tennen und Kelter werden sie nicht ernähren, und der Wein wird ihnen nicht gerathen.

3. Sie werden auch im Land des HErrn nicht wohnen: Ephraim hat sich wiederum in Egypten begeben, und in Assyrien unreine Speiß gessen.

4. Sie werden dem HErrn keinen Wein opffern, noch ihm wohlgefallen: ihre Opffer werden seyn, wie das Brodt der Traurigen: Alle, die es essen, sollen unrein werden. Dann ihr Brodt ist für ihre Seel, es wird in das Hauß des HErrn nicht kommen.

5. Was wollet ihr am hohen Fest thun, am Fest-Tag des HErrn?

6. Dann siehe, sie seynd wegen der Verwüstung hinweg gezogen: Egyptenland wird sie sammlen, und Memphis wird sie begraben: Nesseln werden wachsen, da ihr schönes Silber war, und Kletten in ihren Hütten.

7. Die Täg der Heimsuchung seynd kommen, die Täg der Wiedergeltung seynd kommen: Ihr von Israel sollet wissen, daß die Propheten närrisch seynd, und die geistliche Männer unsinnig, um deiner grossen Boßheit, und vielfältigen Thorheit willen.

8. Der Wächter in Ephraim war mit meinem GOTT: Der Prophet ist ihm ein Fallstrick worden auf allen seinen Wegen, im Hauß seines GOttes ist Unsinnigkeit.

9. Sie seynd gar tieff in Sünd gefallen, wie in den Tägen Gabaa: Er wird an ihre Boßheit gedencken, und ihre Sünd heimsuchen. Judic. 19. v. 25.

10. Ich hab Israel gefunden, wie Trauben in der Wüsten? und hab ihre Vätter gesehen, wie die frühzeitige Feigen oben auf dem Feigen-Baum; aber sie seynd zum Beelphegor hinein gangen, und haben sich mit Schanden abgewendet, und seynd eben so abscheulich worden, als die Ding, die sie geliebet haben.

11. Ephraim ist wie ein Vogel davon geflogen, ihre Ehr war von der Geburt, und von Mutter-Leib, und von der Empfängnuß.

12. Wann sie auch schon ihre Kinder werden auferzogen haben, will ich doch machen, daß sie unter den Leuten ohn Kinder seyn sollen; aber weh ihnen, wann ich von ihnen werde abgewichen seyn.

13. Da ich Ephraim ansahe, stund er wohl gegründet in seiner Schöne, wie Tyrus: und Ephraim wird seine Kinder zum Todtschläger heraus führen.

14. Geb ihnen, O HErr; aber was wilst du ihnen geben? Geb ihnen einen unfruchtbaren Leib, und dörre Brüst. 1. Reg. 3. v. 5.

15. Alle ihre Boßheit wird zu Galgal getrieben, dann daselbst bin ich ihnen feind worden: um der Boßheit willen ihrer Sünden, will ich sie aus meinem Hauß verstossen: Ich will sie auch nicht mehr lieben, dann alle ihre Fürsten seynd abgewichen.

16. Ephraim ist geschlagen, ihre Wurtzel ist verdorret: Sie werden keine Frucht tragen. Und wann sie schon gebähren würden, will ich doch die allerliebste Frucht ihres Leibs tödten.

17. Mein GOtt wird sie verwerffen, dieweil sie nicht gehöret haben: und sie sollen unser seyn unter den Heyden.

Das X. Capitel.

Weitere Bedräuung, so an den Abgöttern, den Israeliten, und dero Regenten, solle vollbracht werden.

Israel ist ein Laub-reicher Weinstock, seine Frucht ist ihm gleich worden: nach der Meng seiner Früchten hat er seine Altär gemehret, nach der Fruchtbarkeit seines Lands hat er auch viel Götzen-Bilder gemacht.

2. Ihr Hertz ist zertheilet, jetzt werden sie untergehen: Er wird ihre Götzen-Bilder zerbrechen, und ihre Altär verwüsten.

3. Dann sie werden nun sagen: Wir haben keinen König: dann wir förchten den HErrn nicht: und was wird uns der König thun?

4. Ihr redet Wort von einem unnützen Gesicht, und werdet ihr einen Bund aufrichten: und das Gericht wird grünen in den Furchen des Lands, wie ein bitter Gewächs.

5. Die Inwohner zu Samaria haben die Kälber zu Bethaven geehret: Dann sein Volck hat Leyd über das Kalb getragen, darüber seine Priester etwan frolocketen in seiner Herrlichkeit, die von ihm gewichen ist.

6. Dann das Kalb selbst ist in Assyrien geführt, zum Geschenck dem rachgierigen Könige: also wird Eph-

Ephraim mit Schmach befangen, und Israel wird mit seinem Willen in Schanden stehen.

7. Samaria hat gemacht, daß ihr König dahin gangen ist, wie der Schaum oben auf dem Wasser.

8. Und die Höhen des Abgottes sollen zerstöhret werden, da Israel Sünd begangen hat: Kletten und Disteln werden auf ihren Altären wachsen: und sie werden zu den Bergen sagen: Bedecket uns, und zu den Büheln: Fallet über uns.
Isa. 2. v. 19. Luc. 23. v. 30. Apoc. 6. v. 16.

9. Israel hat gesündiget von den Tägen Gabaa her, da seynd sie gestanden: der Streit zu Gabaa, der über die bösen Kinder gangen ist, wird sie nicht treffen: Judic. 19. v. 25.

10. Ich will sie züchtigen, nach meinem Wohlgefallen: Völcker werden sich über sie versammlen, wann sie ihrer zwo Sünden halben werden gestraffet werden.

11. Ephraim ist ein Kalb, das wohl gewehnet ist, und Lust hat zu treschen, und ich bin ihm über seinen schönen Hals gefahren: auf Ephraim will ich kommen, Judas soll pflügen, und Jacob ihm die Furchen durchegen.

12. Säet euch in Gerechtigkeit, und erndet nach Barmhertzigkeit, bauet neues Feld: es ist aber die Zeit den HErrn zu suchen, wann der kommt, der euch Gerechtigkeit lehren wird. Jer. 4. v. 3.

13. Ihr habt Gottlosigkeit geackert, habt Boßheit eingesammlet, und Früchten der Lügen gessen: dieweil du auf deine Weg und auf den Hauffen deiner Starcken vertrauet hast.

14. Es wird sich eine Aufruhr unter deinem Volck erheben: alle deine Vestungen sollen zerstöret werden, wie Salmana ist zerstöhret worden, vom Hauß desjenigen, der am Tag des Streits den Baal richtet, da die Mutter über den Kindern zerstossen ward. Judic. 8. v. 12.

15. Also hat euch Bethel gethan, um eurer Boßheit und Schalckheit willen.

Das XI. Capitel.

I. Dem Volck Israel wird wegen seiner Undanckbarkeit die Gefängnuß angekündigt, 1.
II. Doch wird etlichen die Wiederkunfft ins Vatterland, mit dem Geschlecht Juda weißgesagt, 8.

I. Wie die Morgenröthe vorüber gehet, also ist der König Israel dahin gangen. Dann da Israel ein Kind war, hab ich ihn geliebet: und hab meinen Sohn aus Egypten beruffen. Matt. 2. v. 15.

2. Sie rieffen ihnen, da giengen sie hinweg von ihrem Angesicht: sie opfferten Baalim, und gaben Rauch-Opffer den Götzen-Bildern.

3. Und ich war wie ein Ernährer Ephraim, ich truge sie auf meinen Armen: und sie erkannten nicht, daß ich Sorg für sie truge.

4. Ich will sie mit Adams Seilen ziehen, mit den Banden der Liebe: und will ihnen seyn, als einer, der ihnen das Joch am Halß erleichtert: und will ihm Speiß zufügen, daß er zu essen hab.

5. Er soll nicht wiederum in Egypten-Land ziehen, und Assur ist sein König worden: darum daß sie sich nicht bekehren wolten.

6. Das Schwerdt hat angefangen in seinen Städten, und es wird seine Auserwehlten verzehren, und ihre Häupter fressen.

7. Und mein Volck wird geneigt seyn, wider zu mir zu kehren: man wird ihnen aber allen zugleich ein Joch auflegen, das nicht hinweg genommen werde.

II. 8. Wie soll ich dich übergeben, O Ephraim? Soll ich dich auch beschirmen, O Israel? Wie soll ich dich hingeben, wie Adama, und dich machen wie Seboim? mein Hertz hat sich in mir umgewendet, und bin zugleich bewegt, daß michs gereuet. Gen. 19. v. 24.

9. Ich will nicht thun nach dem Grimm meines Zorns: will mich nicht kehren, Ephraim zu vertilgen: dann ich bin GOtt, und nicht ein Mensch: Ich bin der Heilig mitten in dir, und will nicht in die Stadt kommen.

10. Sie werden nach dem HErrn wandeln, und er wird brüllen, wie ein Löw: dann er wird selbst brüllen, und die Kinder des Meers werden sich förchten.

11. Und sie werden wie ein Vogel aus Egypten davon fliegen, und wie eine Taub aus dem Land der Assyrier: und ich will sie in ihre Häuser setzen, spricht der HErr.

12. Ephraim hat mich mit Lügen umgeben, und das Hauß Israel mit Betrug: aber Judas ist ein Zeug, er hat sich mit GOtt eingelassen, und ist mit den Heiligen getreu.

Das XII. Capitel.

I. Die dem Jacob erzeigte Wohlthaten werden den undanckbaren Israeliten verwiesen, 1.
II. Und die bevorstehende Züchtigung der Hartnäckigen angedeutet, 14.

I. Ephraim weidet den Wind, und gehet der warmen Lufft nach: den gantzen Tag überhäuffet er Lügen, und Verwüstung: er hat auch mit den Assyriern einen Bund gemacht, und Oel in Egypten geführet.

2. Darum wird der HErr Gericht halten über Juda, und eine Heimsuchung über Jacob: nach seinen Wegen, und nach seinen Sünden wird er ihm vergelten.

3. Er hat seinen Bruder im Mutter-Leib betrogen: und hat in seiner Stärck mit dem Engel glücklich gerungen: Gen. 25. v. 24. † 32. v. 24.

4. Und er ist dem Engel überlegen gewesen, und starck worden: er hat ihn mit weinenden Augen gebetten: zu Bethel hat er ihn gefunden, und daselbst mit uns geredt.

5. Und der HErr, der GOtt der Heerscharen, der HErr war seine Gedächtnuß.

6. Und du wirst dich auch zu deinem GOtt bekehren: bewahre Barmhertzigkeit und Gericht, und hoffe immerdar auf deinen GOtt.

7. Aber Chanaan hat eine falsche Waag in seiner Hand, er liebt Unrecht und Betrug.

8. Und Ephraim sprach: Ich bin gleichwohl reich worden, und hab mir einen Abgott gefunden: in aller meiner Arbeit wird man an mir keine Ungerechtigkeit oder Sünd finden, die ich gethan hab.

9. Ich bin der HERR dein GOtt aus Egyptenland her, ich will dich noch in deinen Hütten ruhig sitzen lassen, wie auf die heilige Fest-Täg.

10. Und ich hab zu den Propheten geredet, und viele Gesicht gegeben, und bin durch die Hand der Propheten mit Gleichnussen vorgebildet.

11. Ist

11. Ist zu Galaad ein Abgott, so ists umsonst, daß sie zu Galgal Ochsen geopffert haben: Dann ihre Altär stehen doch auf den Furchen des Ackers, wie Stein-Hauffen.

12. Jacob flohe in die Landschafft Syrien, und Israel dienete um ein Weib, um ein Weib, hat er gehütet. Gen. 28. v. 5.

13. Aber der HErr führte hernach Israel durch einen Propheten aus Egypten, und er ist durch den Propheten erhalten worden. Exod. 14. v. 21. 22.

II. 14. Ephraim hat mich mit seiner Bitterkeit zum Zorn gereitzet, darum wird sein Blut über ihn kommen, und sein HERR wird ihm seine Schmach wiedergelten.

Das XIII. Capitel.

I. Die Abgötterey des Volcks wird weiters mit Dräu-Worten gerühret, 1.
II. Ihm wird dannoch eine Erlösung versprochen, 14.

I. Da Ephraim redete, ward Israel mit Schröcken eingenommen, er hat sich mit Baal versündigt, und ist gestorben.

2. Nun aber haben sie noch weiter gesündiget: sie haben ihnen von ihrem Silber ein gegossenes Bild-Werck gemacht, den Abgöttern gleich, und das gantze Werck ist von Werckmeistern zugerichtet: davon sagen sie: Opffert Menschen, und bettet die Kälber an.

3. Darum werden sie seyn, wie eine Frühwolcken, und wie ein vorübergehender Morgen-Thau, wie Staub, den ein Sturm-Wind von der Tennen hinweg wehet, und wie der Rauch aus dem Rauch-Loch.

4. Aber ich bin der HErr dein GOtt aus Egyptenland her: Du solst auch ausser mir keinen andern GOtt kennen, und es ist ohn mich kein Heyland. Isa. 43. v. 11.

5. Ich hab dich in der Einöd gekennt, im wüsten Land.

6. Sie seynd auf ihrer Weid erfüllet, und satt worden: und haben ihr Hertz erhaben, und seynd meiner vergessen.

7. Und ich will ihnen auch seyn, wie eine Löwin, und wie ein Parder-Thier auf dem Weg in Assyrien.

8. Ich will ihnen entgegen kommen, wie eine Bärin, der ihre Jungen genommen seynd, und ihnen ihre Leber im Leib zerreissen: und ich will allda verzehren, wie ein Löw, die Thier auf dem Feld sollen sie zerreissen.

9. Das Verderben ist aus dir, O Israel; aber deine Hülff ist allein bey mir.

10. Wo ist nun dein König? Laß ihn dir sonderlich anjetzo helffen in allen deinen Städten: auch deine Richter, von welchen du gesagt hast: Geb mir einen König, und Fürsten.

11. Ich will dir einen König geben in meinem Grimm, und ihn in meinem Zorn hinweg nehmen.

12. Die Boßheit Ephraim ist zusammen gebunden, und seine Ubelthat ist verborgen.

13. Es wird ihm weh werden, wie einer Gebärerin: er ist ein unwitzig Kind: dann er wird jetzt im Untergang seiner Kinder nicht bestehen.

II. 14. Ich will sie aus der Hand des Todts erlösen, vom Todt will ich sie erretten: O Todt, ich will dein Todt seyn, Höll, ich will dein Biß seyn: der Trost ist vor meinen Augen verborgen. 1. Cor. 15. v. 54. Hebr. 2. v. 14.

15. Dann er wird unter den Brüdern theilen: der HErr wird einen hitzigen Wind herführen, welcher aus der Wüsten herauf kommt: und wird seine Adern austrucknen, und seinen Brunnen verwüsten, der wird den Schatz aller köstlichen Geschirren zum Raub hinweg nehmen.

Das XIV. Capitel.

I. Samariä der Landschafft, als Urheberin dieser Abgötterey, wird der Untergang angesagt, 1.
II. Die Israeliten aber zur Buß und Danckbarkeit angemahnt, 2.
III. Daraus häuffiger Segen erfolgen werde, 9.

I. Samaria soll zu Grund gehen, dann sie hat ihren GOTT zur Bitterkeit gereitzet: sie sollen durchs Schwerdt umkommen, ihre junge Kinder zerschmettert, und ihre schwangere Weiber aufgeschnitten werden.

II. 2. Bekehre dich Israel zum HErrn deinem GOtt: dann du bist durch deine Misssethat zum Fall kommen.

3. Nehmet die Wort mit euch, und bekehret euch zum HErrn, und saget zu ihm: Thue alle Missethat hinweg, nehm das Gute an: und wir werden die Kälber unser Leffzen opffern.

4. Assur wird uns nicht helffen, wir wollen uns nicht mehr zu Pferdt setzen, wollen auch hinfüro nicht sagen: Die Werck unserer Händen seynd unsere Götter: dann du wirst dich des Waysen erbarmen, der bey dir ist.

5. Ich will heylen, was an ihnen zerstossen ist, will sie freywillig lieben: dann mein Grimm ist von ihnen abgewendet.

6. Ich will wie Thau seyn, und Israel wird blüen, wie eine Lilien, und seine Wurtzel wird ausbrechen, wie am Libano.

7. Und seine Zweig werden ausschlagen, und seine Herrlichkeit wird einem Oel-Baum gleich seyn, und sein Geruch wie des Libani.

8. Sie werden wieder umkehren, und unter seinem Schatten sitzen: vom Weitzen werden sie leben, und grünen, wie ein Weinberg: seine Gedächtnuß wird seyn, wie der Wein am Libano.

III. 9. Ephraim, was sollen mir hinfüro die Abgötter? Ich will erhören und ihn leiten, wie eine grüne Tannen: deine Frucht ist aus mir erfunden worden.

10. Wer ist weiß, daß er diese Ding verstehe? und verständig, daß er diese Ding wisse? Dann die Weg des HErrn seynd aufrichtig, und die Gerechte werden auf denselben wandeln: Aber die Ubertretter werden darauf zu Boden fallen.

Ende des Propheten Osee.

Der Prophet Joel.

Das I. Capitel.

I. Die vierfache Zerstöhrung des Jüdischen Lands wird vorgesagt, 1. II. Und darum die Inwohner zur Buß ermahnt, 13.



I. Das Wort des HErrn, das zu Joel, dem Sohn Phatuel geschehen ist.

2. Höret diß ihr Alte, und vernehmets mit den Ohren, alle Inwohner des Lands, ob solches in euren Tägen, oder in den Tägen eurer Vätter geschehen sey?

3. Saget davon euren Kindern, und eure Kinder sollens ihren Kindern vermelden, und ihre Kinder dem folgenden Geschlecht.

4. Was die Raupen übrig liessen, das frassen die Heuschrecken, und was die Heuschrecken übrig liessen, das frassen die Käfer, und was die Käfer übrig liessen, das verzehrete der Milthau.

5. Wachet auf ihr Trunckene, weinet und heulet alle, die ihr den Wein mit Lust trincket, dann er ist von eurem Maul hinweg genommen.

6. Dann ein starck und unzahlbares Volck ziehet herauf in mein Land: seine Zähn seynd, wie die Zähn eines Löwen, und seine Back-Zähn, wie eines jungen Löwen.

7. Dasselbige hat meinen Weinberg verwüstet und meinen Feigenbaum geschält, es hat ihn bloß gemacht und beraubt, und hinweg geworffen: seine Zweig seynd weiß worden.

8. Weine wie eine Jungfrau, welche über den Mann ihrer Jugend einen Sack hat angethan.

9. Das Speiß-Opffer und Tranck-Offer ist vom Hauß des HErrn hinweggenommen, darum seynd die Priester, die Diener des HErrn traurig worden.

10. Das Land ist verwüstet, das Feld liegt jämmerlich: dann der Weitzen ist verderbt, der Wein ist zu schanden worden, das Oel ist nicht gerathen.

11. Die Ackersleut seynd bestürtzt, die Weingärtner heulen um das Korn, und um die Gersten, dieweil die Erndt auf dem Feld gantz verdorben ist.

12. Der Weinstock ist zu schanden worden, der Feigen-Baum ist safftloß: die Granaten-Bäum, und Palm-Bäum, und Aepffel-Bäum, und alle Bäum auf dem Feld seynd verdorret: dann die Freud der Menschen-Kinder ist mit Schanden zergangen.

II. 13. Umgürtet euch, und weinet, ihr Priester, heulet ihr Diener des Altars: gehet hinein, und liegt in Säcken, ihr Diener meines GOttes: dann das Speiß-Opffer und Tranck-Opffer ist vom Hauß eures GOttes vergangen.

14. Heiliget das Fasten, fordert die Gemein zusammen, versammlet die Alten, sammt allen Inwohnern des Lands, in das Hauß eures GOttes, und ruffet zum HERRN: Joel. 2. v. 15.

15. Ach, ach, ach des Tags, dann der Tag des HErrn ist nah, und er wird wie eine Verwüstung vom Gewaltigen kommen.

16. Ist nicht die Speiß, samt der Freud, und dem Frolocken, vor euren Augen vom Hauß unsers GOttes hinweg genommen?

17. Das Vieh ist in seinem eignen Mist verfaulet, die Scheuren seynd abgebrochen, die Korn-Häuser verwüstet, dann der Weitzen ist zu schanden worden.

18. Warum seufftzet das Vieh? Warum schreyen die Heerd der Rinder? Darum, daß sie keine Weid haben, so seynd auch die Heerd der Schafen verlohren gangen.

19. Zu dir will ich ruffen, O HErr, dann das Feur hat die schöne Oerter in der Wüsten verzehret,

ret, und die Flamm hat alle Bäum im Land angezündet.

20. Ja es haben auch die wilde Thier auf dem Feld zu dir hinauf gesehen, wie ein Regen-begieriges Land: dann die Wasser-Brunnen seynd ausgetrucknet, und das Feur hat die schöne Oerter in der Wüsten verzehret.

Das II. Capitel.

I. Vorberührte Zerstörung wird weitläuffiger ausgeführt, 1.
II. Und deßwegen das Volck abermal zur Buß angespont, 12.
III. Nach welcher er reichen Segen, den H. Geist, und andere Zeichen verspricht, 19.

I. Blaset die Posaun zu Sion, heulet auf meinem heiligen Berg, daß alle Inwohner des Lands erzittern: dann der Tag des HErrn kommt, und ist nah.

2. Der Tag der Finsternuß, und des Nebels, der Tag der Wolcken, und des Sturmwinds: es kommt ein groß und mächtig Volck: gleich wie sich die Morgenröth über die Berg ausbreitet: deßgleichen ist von Anfang nicht gewesen, und wird auch in folgenden Jahren nicht seyn, von einem Geschlecht zum andern.

3. Vor seinem Angesicht wird ein zehrend Feur hergehen, und nach ihm wird ein brennende Flamm seyn. Vor ihm wird das Land wie ein Lust-garten seyn, aber nach ihm wie ein wüst Ort in der Einöd, und wird niemand seyn, der ihm entrinne.

4. Sie seynd anzusehen, wie Roß, und werden rennen wie die Reuter.

5. Sie werden oben auf den Bergen daher springen, wie die Wagen rasseln, und wie die Flamm des Feurs wütet, wann sie die Stoppeln verzehret, wie ein mächtiges zum Streit gerüstetes Volck.

6. Vor seinem Angesicht werden die Völcker in Aengsten seyn: alle Angesichter werden sich entfärben, wie die Häfen.

7. Sie werden lauffen, wie die Helden, die Mauren werden sie ersteigen, wie erfahrene Kriegsleut: die Männer werden in ihren Wegen daher tretten, und aus ihrer Bahn nicht weichen.

8. Niemand wird seinen Bruder trängen, sondern ein jeglicher wird in seinem Weg daher gehen: sie werden durch die Fenster hinein fallen, und gleichwohl unverwundet bleiben.

9. Sie werden zur Stadt hinein ziehen, auf den Mauren lauffen: Die Häuser werden sie ersteigen, und wie ein Dieb durch die Fenster hinein kommen.

10. Die Erd erzittert vor seinem Angesicht, die Himmel bewegen sich: Sonn und Mond seynd verfinstert, und die Stern halten ihren Glantz zuruck. Isa. 13. v. 10. Ezech. 32. v. 7. Joel. 3. v. 15. Matt. 24. v. 29. Marc. 13. v. 24. Luc. 21. v. 25.

11. Und der HERR läst vor seinem Kriegs-Heer seine Stimm hören: dann sein Heer-Läger ist überaus groß, dann es ist mächtig, und wird sein Wort ausrichten: dann des HErrn Tag ist groß, und sehr erschröcklich: wer wird ihn ertragen können? Jer. 30. v. 7. Amos 5. v. 8. Soph. 1. v. 15.

II. 12. Nun spricht der HErr also: Bekehret euch zu mir von eurem gantzen Hertzen, mit Fasten, und mit Weinen, und mit Klagen.

13. Zerreisset eure Hertzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem HErrn eurem GOtt: dann er ist gütig und barmhertzig, und gedultig, und von grosser Erbarmung: und er zeiget sich gnädig über die Boßheit. Ps. 85. v. 9. Jon. 4. v. 2.

14. Wer weiß, er mögte sich umwenden, und verzeihen, und einen Segen hinter sich lassen, auch Speiß- und Tranck-Opffer dem HErrn eurem GOtt?

15. Blaset mit der Posaun in Sion, heiliget das Fasten, beruffet die Gemeinde. Jol. 4. v. 14.

16. Versammlet das Volck, heiliget die Versammlung, bringet die Alten zusammen, versammlet die junge Kinder, und die Säugling: der Bräutigam gehe aus seiner Schlaff-Kammer, und die Braut von ihrem Braut-Beth.

17. Die Priester, die dem HErrn dienen, sollen zwischen dem Vorhoff und dem Altar weinen, und sagen: Schone, O HERR, schone deines Volcks, und übergeb dein Erbtheil nicht zur Schmach, daß die Heyden über sie herrschen. Warum sollen sie unter den Völckern sagen: Wo ist ihr GOtt?

18. Der HErr hat über sein Land geeiffert, und seinem Volck verschonet.

III. 19. Und der HErr hat geantwortet, und zu seinem Volck gesagt: Siehe, ich will euch Korn, und Wein, und Oel schicken, und ihr sollet damit ersättiget werden: und ich will euch hinfüro nicht zur Schmach übergeben unter den Heyden.

20. So will ich auch den von Mitternacht weit von euch hinweg treiben: Und ich will ihn in ein unwegsam wüstes Land verstossen: sein Angesicht soll gegen dem Meer seyn zum Aufgang, und sein End zum äussersten Meer: und sein Gestanck soll aufgehen, und seine Fäulung auffsteigen, dann er hat übermüthig gehandelt.

21. Förchte dich nicht, mein Land, erfreue dich, und frolocke: dann der HErr hat grosse Ding vor, daß er sie würcke.

22. Förchte euch nicht, ihr Thier im Land: dann die schöne Oerter in der Wüsten seynd grün worden, die Bäum bringen ihre Früchten, die Feigen-Bäum und Weinberg geben reichlich ihr Gewächs.

23. Und ihr Kinder Sion frolocket, und seyd froh im HErrn eurem GOTT: dann er hat euch einen Lehrer der Gerechtigkeit gegeben, und wird Morgen- und Abend-Regen auf euch herab kommen lassen, wie von Anfang.

24. Und die Tennen werden mit Korn erfüllet seyn, und die Kelter von Wein, und Oel überlauffen.

25. Und ich will euch die Jahr wiederum einbringen, welche die Heuschrecken, und die Käfer, und der Milthau, und die Raupen gefressen haben: dann die seynd mein mächtig, und groß Heer gewesen, das ich über euch gesandt hab.

26. Und ihr werdet gnug essen, und satt werden: und ihr werdet den Namen des HErrn eures GOttes loben, der Wunder mit euch gethan hat: und mein Volck wird in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

27. Und ihr sollet wissen, daß ich mitten unter Israel bin: und daß ich der HERR euer GOtt bin, und ist keiner mehr: und mein Volck soll in Ewigkeit nicht zu schanden werden.

28. Und es wird nach diesem geschehen, daß ich meinen Geist über alles Fleisch ausgiessen werde: und eure Söhn, und eure Töchter sollen weissagen: eure

eure Alte sollen Träum träumen, und eure Jüngling sollen Gesicht sehen. Isa. 44. v. 3. Actor. 2. v. 17.

29. Ja ich will auch in denselben Tägen über meine Knecht und Mägd meinen Geist ausgiessen.

30. Und ich will Wunder-Zeichen geben im Himmel und auf Erden, Blut, und Feur, Dampff und Rauch.

31. Die Sonn wird sich in Finsternuß verwandlen, und der Mond in Blut: eh dann der grosse, und schröckliche Tag des HErrn komme. Joel. 2. v. 10. Matt. 24. v. 29. Luc. 21. v. 25. Actor. 2. v. 20. Rom. 10. v. 13.

32. Und es soll geschehen: wer den Namen des HErrn anruffen wird, der wird selig werden: dann auf dem Berg Sion, und zu Jerusalem wird Erlösung seyn, wie der HErr geredt hat: und unter den übrigen, die der HErr beruffen wird.

Das III. Capitel.

I. Das Volck GOttes wird zu seiner Zeit erlöset werden, 1.
II. Die Zukunfft des Antichrists, und des letzten Gerichts werden beschrieben, 9.
III. Wie nicht weniger die Straff der Bösen, und Belohnung der Gerechten, 17.

I. Dann siehe, in denselbigen Tägen, und in derselbigen Zeit, wann ich die Gefangenschafft Juda und Jerusalem wenden werde:

2. Will ich alle Heyden versammlen, und sie in den Thal Josaphat hinführen: daselbst will ich mit ihnen rechten, wegen meines Volcks und meines Erbtheils Israel, das sie unter die Völcker zerstreuet, und mein Land ausgetheilet haben.

3. Und sie haben über mein Volck das Looß geworffen: die Knaben haben sie zur Unzucht übergeben im gemeinen Hauß, und die junge Mägdlein um Wein verkaufft, damit sie zu trincken hätten.

4. Aber was hab ich mit euch zu thun ihr zu Tyro und Sidon, samt allen Gräntzen der Philistern? Wollet ihr mir die Rach widergelten? Ja wann ihr euch an mir rächen wollet, so will ichs euch eilends und geschwind auf euern Kopff vergelten.

5. Dann ihr habt mein Silber und mein Gold genommen, und mein anmüthigste und schönste Ding in eure Tempel getragen.

6. Ihr habt auch die Kinder Juda, und die Kinder Jerusalem, den Kindern der Griechen verkaufft, damit ihr sie weit von ihren Gräntzen hinweg schafftet.

7. Siehe, ich will sie wiederum erwecken aus dem Ort, dahin ihr sie verkaufft habt: und euch eure Widergeltung auf euer Haupt wenden.

8. Und ich will eure Söhn, und eure Töchter verkauffen durch die Hand der Kinder Juda, und sie werden sie den Sabeern, einem weitgelegenen Volck verkauffen, dann der HErr hats geredt.

II. 9. Ruffet dieses aus unter den Heyden, heiliget den Krieg, erwecket die Starcken: lasset sie anziehen, und alle Kriegsleut herauf kommen.

10. Schmiedet eure Pflug-Eisen zu Schwerdtern, und eure Hauen zu Spiessen. Wer schwach ist, der sage: ich bin starck.

11. Ziehet mit Gewalt heraus, und kommet alle, ihr Heyden rings herum, und thut euch zusammen: daselbst wird der HERR deine Starcken niederlegen.

12. Die Heyden erheben sich, und kommen herauf in das Thal Josaphat: dann daselbst will ich sitzen, alle Heyden rings um zu richten.

13. Schlaget die Sichel an, dann die Erndt ist reiff worden: kommet, und ziehet hinab, dann die Kelter ist voll, ja die Keltern lauffen über: dann ihre Boßheit hat sich fast gemehret. Apoc. 14. v. 15.

14. Da werden Völcker über Völcker seyn im Thal des Verderbens: dann der Tag des HErrn ist nah im Thal des Verderbens.

15. Sonn und Mond werden verdunckelt werden, und die Stern werden ihren Glantz zuruck halten. Joel. 2. v. 10. 31.

16. Und der HErr wird aus Sion brüllen, und aus Jerusalem seine Stimm geben: alsdann werden sich Himmel und Erden bewegen: der HErr aber wird die Hoffnung seines Volcks, und die Stärck der Kinder Israel seyn. Jer. 25. v. 30. Amos. 1. v. 2.

III. 17. Und ihr sollet wissen, daß ich der HErr euer GOtt bin, der ich auf meinem heiligen Berg Sion wohne: und Jerusalem wird heilig seyn, und die Fremde werden hinfüro nicht durch sie gehen.

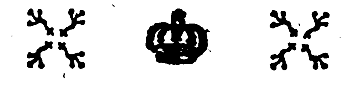
18. An demselbigen Tag werden die Berg mit Süssigkeit trieffen, und die Bühel mit Milch fliessen: und alle Bäch in Juda werden mit Wasser gehen: und es wird ein Brunn aus dem Hauß des HErrn hervor quellen, und den Dörner-Bach befeuchten. Amos 9. v. 13.

19. Egypten soll zur Wüsten werden, und das Land Edom zu einer verderbten Einöd: darum, daß sie mit den Kindern Juda unrecht gehandelt, und unschuldig Blut in ihrem Land vergossen haben.

20. Und das Land Juda soll ewiglich bewohnet werden, und Jerusalem von einem Geschlecht zum andern.

21. Und ich will ihr Blut reinigen, das ich noch nicht gereiniget hatte: und der HErr wird zu Sion wohnen.

Ende des Propheten Joels.



Der Prophet Amos.

Das I. Capitel.

Fünff Völckern wird das Verderben vorgesagt, weil sie mit den Juden übel seynd umgangen.

Die Wort Amos, der unter den Hirten von Thecue war: die er in den Tägen Oziä, des Königs Juda, und in den Tägen Jeroboam, des Sohns Joas, des Königs Israel, zwey Jahr vor dem Erdbidem, über Israel gesehen hat. Ezech. 14. v. 5.

2. Und er sprach: Der HErr wird aus Sion brüllen, und aus Jerusalem seine Stimm gehen lassen. Und die schöne Weid der Hirten werden trauren, und die Spitz des Carmels wird verdorren. Jer. 25. v. 30. Joel. 3. v. 16.

3. Diß sagt der HErr: Uber drey Laster Damasci, und über vier will ich ihnen nicht gnädig seyn: darum, daß sie Galaad mit eisernen Wägen gedroschen haben.

4. Und ich will ein Feuer senden in das Hauß Azael, und es wird die Häuser Benadad verzehren.

5. Ich will auch die Riegel Damasci zerbrechen, und verderben, die auf dem Feld des Abgotts wohnen, und aus dem Lust-Hauß denjenigen, der den Scepter in der Hand hat: und das Volck aus Syrien soll gen Cyrenen hinweg geführet werden, spricht der HErr.

6. Diß sagt der HErr: Uber drey Laster Gazä, und über vier, will ich ihnen nicht gnädig seyn: darum, daß sie die schon Gefangene völlig hinweg geführet haben, sie im Land Edom einzusperren.

7. Und ich will ein Feuer senden in die Mauren zu Gaza, und es wird ihre Häuser verzehren.

8. Ich will auch die Innwohner zu Azoto vertilgen, samt dem, der den Scepter zu Ascalon hält: und meine Hand über Accaron ausstrecken, und die übrige Philister sollen umkommen, spricht GOtt der HErr.

9. Diß sagt der HErr: Uber drey Laster Tyri, und über vier, will ich ihnen nicht gnädig seyn: darum, daß sie die schon gantz Gefangene im Land Edom versperret, und an den Bund der Brüder nicht gedacht haben.

10. Und ich will ein Feuer senden in die Mauren Tyri, und es wird ihre Häuser verzehren.

11. Diß sagt der HErr: Uber drey Laster Edom, und über vier, will ich ihnen nicht gnädig seyn: darum, daß er seinen Bruder mit dem Schwerdt verfolget, und die Barmhertzigkeit gegen ihn gebrochen, und seinen Grimm für und für gehalten, und seinen Zorn biß zum End nicht hat sincken lassen.

12. Ich will ein Feuer in Theman schicken, und es wird die Häuser zu Bosra verzehren.

13. Diß sagt der HErr: Uber drey Laster der Kinder Ammon, und über vier, will ich ihnen nicht gnädig seyn: darum, daß sie die schwangere Weiber zu Galaad aufgeschnitten haben, ihre Gräntzen zu erweitern.

14. Und ich will in den Mauren zu Rabba ein Feuer anzünden: das soll im Heulen am Tag des Streits, und im Sturm-Wetter am Tag der Bewegung ihre Häuser verzehren.

15. Und Melchom wird ins Gefängnuß gehen, er selbst und mit ihm zugleich seine Fürsten, spricht der HErr.

Das II. Capitel.

I. Ebenmäßiges Verderben wird den Moabitern angekündet, 1. II. Wie auch dem Land Juda, 4. III. Und mit hefftigem Verweiß der Undanckbarkeit den Israeliten, 6.

I. Diß sagt der HErr: Uber drey Laster Moab, und über vier, will ich ihm nicht gnädig seyn: darum, daß er das Gebein des Königs von Edom zu Aschen verbrannt hat.

2. Und ich will ein Feuer in Moab schicken, und es wird die Häuser zu Carioth verzehren: und Moab im Getümmel, und im Schall der Posaunen sterben.

3. Ich will auch den Richter von ihm vertilgen, und alle seine Fürsten zugleich mit ihm erwürgen, spricht der HErr.

II. 4. Diß sagt der HERR: Uber drey Laster Juda, und über vier, will ich ihm nicht gnädig seyn: darum, daß er das Gesetz des HErrn verworffen, und seine Gebott nicht gehalten hat: dann ihre Abgötter haben sie betrogen, welchen ihre Vätter nachgangen seynd.

5. Und ich will ein Feuer in Juda schicken, und es wird die Häuser zu Jerusalem verzehren.

III. 6. Diß sagt der HErr: Uber drey Laster, und über vier, will ich ihm nicht gnädig seyn: darum, daß er den Gerechten um Geld, und den Armen um Schuh verkaufft hat.

7. Sie zertretten die Häupter der Armen im Staub der Erden, und meiden den Weg der Elenden: Sohn, und Vatter seynd zu einer Dirn gangen, meinen heiligen Namen zu entehren.

8. Sie haben sich auf verpfändten Kleidern zu Tisch gesetzt, bey allen Altärn: und im Hauß ihres GOttes Wein getruncken vom Geld der Verurtheilten.

9. Ich aber hab den Amorrhiter vor ihrem Angesicht ausgerottet, der so hoch war, wie die Cedern, und so starck, wie die Eich-Bäum: und hab von oben her seine Frucht, und von unten seine Wurtzel vertilget. Num. 21. v. 24. Deut. 2. v. 24.

10. Ich bins, der euch aus Egyptenland herauf gebracht, und viertzig Jahr lang durch die Wüsten geführet hat, daß ihr der Amorrhiter Land zum Besitz sollet einnehmen. Exod. 14. v. 21. Deut. 8. v. 2.

11. Ich hab aus euren Kindern Propheten erwecket, und Nazareer aus euren Jünglingen: Ist dem nicht also, ihr Kinder Israel, spricht der HErr?

12. Ihr aber habt den Nazareern Wein zu trincken gegeben: und den Propheten befohlen, und gesagt: Ihr sollet nicht weissagen.

13. Siehe, ich will unter euch kirren, wie ein Wagen kirret, der mit Heu beladen ist.

14. Und der Geschwinde wird nicht entfliehen, und der Mächtige seine Krafft nicht behalten, und der Starcke seine Seel nicht erretten:

15. Und der den Bogen trägt, wird nicht bestehen, und der schnell ist mit seinen Füssen, nicht darvon kommen, und der zu Pferdt sitzt, seine Seel nicht erretten.



16. Und der unter den Starcken am hertzhafftsten ist, wird an dem Tag nacket entfliehen, spricht der HErr.

Das III. Capitel.

Die Ursachen des Israelitischen Verderbens werden beygebracht.

Höret das Wort, ihr Kinder Israel, das der HErr über euch geredet hat: über alles Geschlecht, das ich aus Egyptenland geführet hab, sprechend:

2. Euch hab ich allein erkennt aus allen Geschlechten auf Erden: darum will ich alle eure Missethat über euch heimsuchen.

3. Mögen auch zween miteinander gehen, wann sie nicht eins seynd?

4. Brüllet auch der Löw im Wald, es sey dann, daß er einen Raub hab? Wird sich auch ein junger Löw aus seinem Läger hören lassen, er habe dann etwas ergriffen.

5. Wird auch ein Vogel in den Strick auf der Erden fallen, da kein Vogler ist? Wird man auch den Strick von der Erden aufheben, eh dann etwas damit gefangen ist?

6. Wird die Posaun wohl klingen in einer Stadt, daß das Volck davon nicht erschröcke? Soll auch wohl einig Unheil in der Stadt seyn, daß der HErr nicht gemacht hab?

7. Dann GOtt der HErr thut kein Ding, er hab dann zuvor sein Geheimnuß seinen Knechten den Propheten offenbahret.

8. Der Löw wird brüllen, wer soll sich nicht förchten? GOtt der HErr hat geredt, wer soll nicht weissagen?

9. Machet es kund in den Häusern zu Azot, und in den Häusern in Egypten Land, und saget: Versammlet euch auf den Bergen Samaria, und sehet mitten in ihr vielfaltige Thorheit, und die Unrecht leiden in ihren Gemächern.

10. Sie können auch nicht thun, was Recht ist, spricht der HERR, und sie bringen ungerecht und geraubt Gut zusammen in ihren Häusern.

11. Darum sagt diß GOtt der HERR: Das Land wird geplagt, und ringsher umgeben werden: und deine Stärck wird dir entzogen, und deine Häuser geplündert werden.

12. Diß sagt der HErr: Gleich wie wann ein Hirt zwey Bein, oder das äusserst vom Ohrläplein dem Löwen aus dem Maul reisset, also sollen die Kinder Israel errettet werden, welche zu Samaria in einem Winckel des Bethleins, und zu Damasco ihr Spann-Beth haben.

13. Höret und bezeugts im Hauß Jacobs, spricht GOtt der HERR der Heerschaaren:

14. Dann an dem Tag, wann ich anfangen werde, die Sünd Israel heimzusuchen, so will ich ihn, auch die Altär zur Bethel heimsuchen: alsdann sollen die Hörner des Altars abgehauen werden, und zu Boden fallen.

15. Und ich will das Winter- mit dem Sommer-Hauß schlagen: und es sollen die Helffenbeinene Häuser zu Grund gehen, und viel Häuser sollen zerbrochen werden, spricht der HERR.

Das IV. Capitel.

I. Weil die Israeliten nach vielen Straffen sich nicht gebessert, wird ihnen die Gefängnuß vorgesagt, 1.
II. Doch werden sie letzlich zur Buß angetrieben, 12.

I. Höret diß Wort, ihr fette Küh, die ihr auf dem Berg zu Samaria seyd: die ihr den Dürfftigen Gewalt thut, und die Armen untertrucket: die ihr zu euren Herrn saget: Bringet herbey: und wir wollen trincken.

2. GOtt der HErr hat bey seiner Heiligkeit geschworen: dann siehe, es werden die Täg über euch kommen, daß sie euch an Stangen aufheben, und was von euch übrig ist, in siedende Häfen werffen werden.

3. Und ihr werdet zu den Lücken hinausgehen, eine gegen der andern, und man wird euch gen Armon hinweg werffen, spricht der HERR:

4. Kommet gen Bethel, und handelt gottloß: und gen Galgala, und vermehret die Sünd: und bringet am Morgen eure Schlacht-Opffer, und drey Täg eure Zehenden.

5. Opffert auch ein Danck-Opffer vom Gesäuerten: ruffet aus, und verkündiget freywillige Opffer: dann also habt ihrs wollen haben, ihr Kinder Israel, spricht GOtt der HErr.

6. Derowegen hab ich euch auch stumpffe Zähn gegeben in allen euern Städten, und Mangel an Brodt an allen euren Orthen: und ihr seyd nicht wiederum zu mir kommen, spricht der HErr.

7. Ich hab euch auch den Regen verhalten, als noch drey Monath biß zur Erndt waren: und hab geregnet über eine Stadt, und über die andere Stadt hab ich nicht geregnet: und ein Theil ist beregnet worden, aber das ander Theil, darauf ich nicht geregnet hab, ist verdorret.

8. Und es kamen zwey oder drey Städt zu einer Stadt, Wasser zu trincken, und seynd nicht ersättiget: und ihr seyd nicht wiederum zu mir kommen, spricht der HErr.

9. Ich hab euch mit Brand-Lufft und Milthau geschlagen: so frassen auch die Rauppen alles, was in euren Gärten, Weinbergen, Feigen-Gärten und Oel-Gärten wuchs: und ihr seyd nicht wiederum zu mir kommen, spricht der HErr. Agg. 2. v. 18.

10. Ich hab den Todt unter euch gesandt auf dem Weg in Egypten, hab eure junge Mannschafft durchs Schwerdt erschlagen, daß auch eure Pferdt seynd hinweg genommen worden: Ich hab den Gestanck von eurem Heer-Lager in eure Nasen lassen aufgehen: und ihr seyd nicht wiederum zu mir kommen, spricht der HErr.

11. Ich hab euch umgekehret, wie GOtt Sodoma und Gomorrha umgekehret hat, und ihr seyd gewesen wie ein Brand, der aus dem Feuer wird gerissen: und ihr seyd nicht wiederum zu mir kommen, spricht der HErr. Gen. 19. v. 24.

II. 12. Darum will ich dir diß thun, O Israel: nachdem ich dir solches werd gethan haben, bereite dich, Israel, deinem GOtt zu begegnen.

13. Dann siehe, er ists, der die Berg zurichtet, und den Wind macht, und dem Menschen sein Wort verkündiget, und am Morgen einen Nebel erwecket, und der auf der Höhen des Erdbodens daher tritt: der HERR, der GOTT der Heerschaaren, ist sein Nam.

Das V. Capitel.

Das endliche Verderben wird dem Land Israel angedeutet, so fern es sich nicht bessern wird.

Höret diß Wort, dann ich ein Klag-Lied über euch anhebe: Das Hauß Israel ist gefallen, und wird nicht wiederum aufstehen.

2. Die Jungfrau Israel ist niedergeworffen auf ihren Boden, und niemand ist, der sie aufrichte.

3. Dann diß sagt GOtt der HErr: In der Stadt, daraus tausend giengen, sollen hundert übrig gelassen werden: und daraus hundert giengen, darinn sollen zehen übrig gelassen werden im Hauß Israel.

4. Dann diß sagt der HErr zum Hauß Israel: Suchet mich, so werdet ihr leben.

5. Und suchet Bethel nicht, gehet auch nicht gen Galgala, und ziehet nicht hinüber gen Bersabee: dann Galgala wird gefänglich hinweg geführet werden, und Bethel wird nichts nutz seyn.

6. Suchet den HErrn, und lebet: damit nicht etwan das Hauß Joseph mit Feuer verbrannt werde, und es wird verzehren, und wird niemand seyn, der zu Bethel löschen möge.

7. Die ihr das Recht in Wermuth verkehret, und die Gerechtigkeit auf Erden verlasset.

8. Den, der das Wagen-Gestirn und Orion gemacht hat, der die Finsternuß in Morgen, und den Tag in die Nacht verwandelt: der dem Wasser des Meers ruffet, und dasselbige über den Erdboden ausschüttet: Der HErr ist sein Nam.
Amos 9. v. 6.

9. Der die Verhergung des Starcken verlachet, und über den Mächtigen eine Zerstöhrung führet.

10. Sie hassen den, der sie im Thor straffet: und wer aufrichtig redet, der ist ihnen ein Greuel.

11. Derowegen dieweil ihr den Armen beraubet, und ihm die auserlesene Beut abgenommen habt, werdet ihr Häuser bauen von behauenen Quader-Steinen, und doch nicht darinn wohnen: die lustige Weinberg pflantzen, und ihren Wein doch nicht trincken. Soph. 1. v. 13.

12. Dann eure Laster, deren viel seynd, und eure starcke Sünd seynd mir wohl bekannt: daß ihr des Gerechten Feind seyd, Gaben annehmet: und die Armen im Thor unterdrucket.

13. Darum wird der Verständig zu derselben Zeit schweigen, dann es wird eine böse Zeit seyn.

14. Suchet das Gut, und nicht das Böß, damit ihr leben möget: so wird der HErr, der GOtt der Heerschaaren bey euch seyn, wie ihr geredt habt.

15. Hasset das Böß, und liebet das Gut, und bestellet das Recht im Thor: ob vielleicht der HErr, der GOtt der Heerschaaren, sich erbarmet über die übrige Josephs. Ps. 96. v. 10. Rom. 12. v. 9.

16. Darum sagt diß der HErr, der herrschende GOTT der Heerschaaren: Es wird Klagen seyn auf allen Gassen: und auf allen Wegen draussen wird man sagen: Weh! weh! und sie werden den Ackermann zum Trauren fordern, und zum Klagen diejenigen, die sich auf Wehklagen verstehen.

17. Und es wird Klagen seyn in allen Weinbergen: dann ich will mitten unter euch hindurch gehen, spricht der HErr.

18. Weh denen, die nach dem Tag des HErrn ein Verlangen haben: Was soll euch der Tag des HERRN? Derselbige Tag des HERRN ist doch Finsternuß und kein Liecht.
Jer. 30. v. 7. Joel. 2. v. 11. Soph. 1. v. 15.

19. Es wird seyn, als wann ein Mann für einem Löwen fliehe, und ihm ein Bär begegnete: und als wann einer in ein Hauß gienge, und sich mit seiner Hand an die Wand lehnte, und würde von einer Schlangen gebissen.

20. Wird nicht der Tag des HErrn Finsternuß, und kein Liecht seyn? Wird er nicht dunckel seyn, und keinen Glantz haben.

21. Ich hasse eure Festtäg, und hab sie verworffen: und ich will den Geruch eurer Versammlungen nicht annehmen:
Isa. 1. v. 11. Jer. 6. v. 20. Malach. 1. v. 12.

22. Ob ihr mir schon eure Brand-Opffer, und Gaben opffern werdet, will ich sie doch nicht annehmen: und die Gelübd eurer fetten Opffer nicht ansehen.

23. Thue von mir hinweg das Geschrey deiner Lieder: Ich will das Gesang deines Psalters nicht hören.

24. Und das Recht soll öffentlich im Schwang gehen, wie Wasser, und die Gerechtigkeit, wie ein starcker Strom.

25. Habt ihr mir dann Schlacht-Opffer und Speiß-Opffer die viertzig Jahr lang in der Wüsten geopffert, ihr vom Hauß Israel? Act. 7. v. 42.

26. Ihr habt die Hütten eurem Moloch getragen, und die Bilder eurer Abgötter samt dem Stern eures GOttes, die ihr euch selbst gemacht habt.

27. Und ich will euch über Damascum hinweg führen lassen, spricht der HErr, der GOtt der Heerschaaren ist sein Nam.

Das VI. Capitel.

Gleicher Untergang wird den Herrschenden, wegen ihren Lastern, angesagt.

Weh euch, die ihr reich seyd zu Sion, und die ihr auf den Berg Samariä vertrauet: ihr Fürnehmste und Häupter des Volcks, die ihr zum Hauß Israel prächtig hinein trettet.
Luc. 6. v. 24.

2. Ziehet hin gen Chalane, und sehet, und gehet von dannen gen Emath, zu der grossen Stadt: darnach gehet hinab gen Geth der Philister, und zu andern ihren, auch den allerbesten Königreichen: ob ihre Gräntzen weiter seynd, dann eure Gräntzen.

3. Die ihr zum bösen Tag abgesöndert seyd: Und zum Stuhl der Ungerechtigkeit nahet.

4. Die ihr in Helffenbeinen Bettladen schlaffet, und Uppigkeit treibet auf euren Lägern: die ihr die Lämmer aus der Heerd esset, und die Kälber mitten aus dem Vieh-Hauffen.

5. Die ihr zum Psalter-Spiel singet: sie vermeinen, daß sie Instrumenten zum Gesang haben, wie David.

6. Sie trincken den Wein aus Schalen, und salben sich mit der allerbesten Salben: und bekümmern sich nicht über den Schaden Josephs.

7. Darum sollen sie jetzt voran unter den Gefangenen hinweg geführet werden: und soll die Gesellschafft der muthwilligen Geilen ein End haben.

8. GOtt der HErr hat bey seiner Seel geschworen, spricht der HErr, der GOTT der Heerschaaren:

ren: Ich hab ein Abscheu von der Hoffart Jacobs, und hasse seine Häuser: und will die Stadt mit, ihren Inwohnern übergeben. Jer. 51. v. 14.

9. Und wann schon zehen Männer in einem Hauß überblieben, so sollen sie doch auch sterben.

10. Alsdann wird ihn sein Verwandter hinweg nehmen, und ihn verbrennen, auf daß er die Bein aus dem Hauß bringe: und er wird sagen zu dem, der in den Gemächern des Hauß ist: Ist noch jemand mehr bey dir?

11. Und er wird antworten: Sie haben ein End. So wird er zu ihm sagen: Schweige still, und gedencke nicht an den Namen des HErrn.

12. Dann siehe, der HErr wird befehlen, und er wird das grosse Hauß schlagen, daß es übern Hauffen falle, und das kleine Hauß, daß es Riß bekomme.

13. Können auch die Roß auf den Felsen lauffen? oder kan man auch daselbst mit Ochsen pflügen? dann ihr habt das Recht in Bitterkeit, und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth verkehret?

14. Die ihr euch in dem erfreuet, das nichts ist: die ihr sprechet: Haben wir dann nicht durch unsere Stärck uns Hörner aufgesetzt?

15. Dann siehe, ich will über euch, ihr vom Hauß Israel, ein Volck erwecken, spricht der HErr, der GOtt der Heerschaaren: das soll euch verderben, vom Eingang zu Emath, biß an den Bach der Wüsten.

Das VII. Capitel.

I. Der Prophet Amos wendet durch sein Gebett zweyfache Straff von Israel ab, 1.
II. Doch zwingen die greuliche Laster GOtt, daß er die Israeliten ins Verderben fallen lässet, 7.
III. Der Priester Amasias unterstehet sich, den Propheten Amos durch den König Jeroboam zu vertreiben: dieser aber höret von ihm die Weiß seines Verderbens, 10.

I. Diß zeigte mir GOtt der HErr: und sihe, einer machte Heuschrecken, im Anfang, da das Kraut vom späten Regen aufgangen war, und sihe, der späte Regen kam, nachdem der König hatte abgemehet.

2. Und es begab sich, als sie nun das Kraut im Land gar abgefressen hatten, sprach ich: Ach HErr GOTT, ich bitte, sey doch gnädig: wer wird sonst dem Jacob aufhelffen, dann er ist sehr klein?

3. Da erbarmete sich der HErr hierüber: und der HERR sprach: Es soll dann nicht geschehen.

4. Diß zeigte mir GOtt der HErr: und sihe, GOtt der HErr rieff das Recht an zum Feuer: und dasselbig verzehrte eine grosse Tieffe, und fraß zugleich einen Theil.

5. Da sprach ich: HErr GOtt, ich bitte, höre auf: wer wird Jacob aufhelffen, dann er ist sehr klein?

6. Und der HERR erbarmete sich hierüber: und GOtt der HErr sprach: so soll dann diß auch nicht geschehen.

II. 7. Es zeigte mir auch der HErr dieses: und sihe der HErr stund auf einer beworffenen Mauer, und hatte eine Maurers Kell in seiner Hand.

8. Und der HErr sprach zu mir: was siehest du Amos? und ich sprach: eine Maurers-Kell. Und der HErr sprach: Siehe, ich will die Maurers-Kell mitten unter meinem Volck Israel niederlegen: Ich will sie hinfüro nicht mehr bewerffen.

9. Die Höhen der Abgötter sollen zerstöhret, und die geheiligte Ort in Israel verwüstet werden: Und ich will mich über das Hauß Jeroboam mit dem Schwerd aufmachen.

III. 10. Und Amasias, der Priester zu Bethel, sandte zu Jeroboam, dem König Israel, und sprach: Amos macht ein Aufruhr wider dich mitten im Hauß Israel: das Land wird all seine Wort gar nicht können leiden.

11. Dann diß sagt Amos: Jeroboam wird durchs Schwerdt sterben, und Israel wird aus seinem Land gefänglich hinweg geführet werden.

12. Und Amasias sprach zu Amos: Du Seher, gehe hinweg, und nehm die Flucht in das Land Juda: daselbst eß dein Brodt, und weissage daselbst.

13. Aber zu Bethel solst du hinfüro nicht mehr weissagen: dann es ist ein heilig Ort des Königs, und ein Hauß des Königreichs.

14. Und Amos antwortete, und sprach zu Amasia: Ich bin kein Prophet, bin auch keines Propheten Sohn; sondern ich bin ein Küh-Hirt, der die wilde Feigen ablieset.

15. Und der HErr nahm mich, als ich hinter dem Vieh gieng: und der HERR sprach zu mir: Gehe hin, und weissage zu meinem Volck Israel.

16. So höre nun des HErrn Wort: Du sprichst; über Israel solst du nicht weissagen, noch trieffen über des Abgotts Hauß.

17. Darum sagt diß der HERR: Dein Weib wird in der Stadt Unzucht treiben: Deine Söhn und deine Töchter werden durchs Schwerdt fallen, und dein Acker wird mit der Schnur ausgemessen werden: und du wirst in einem unreinen Land sterben, und Israel wird aus seinem Land gefänglich hinweg geführet werden.

Das VIII. Capitel.

Durch unterschiedliche Zeichen und Vorbedeutung wird vorgedachter Untergang bekräfftiget.

Diß zeigete mir GOTT der HERR: und siehe, da war ein Apffel-Hacken.

2. Und er sprach: was siehest du Amos? Ich sprach: Einen Apffel-Hacken. Und der HERR sprach zu mir: Das End ist über mein Volck Israel kommen: und ich will es ihm hinfüro nicht mehr lassen hingehen.

3. An dem Tag, spricht GOtt der HErr, werden die Thür-Angel des Tempels krachen: viel werden umkommen, und allenthalben ein stilles Wesen seyn:

4. Höret diß, die ihr den Armen unterdrucket, und die Dürfftigen im Land vertilget,

5. Die ihr saget; wann wird der Monath vorüber seyn, daß wir unsere Waar verkauffet? Und der Sabbath, daß wir Korn aufthun mögen?

mögen? damit wir die Maaß verringern, und den Sickel steigern, und falsch Gewicht auflegen:

6. Auf daß wir die Armen um Geld, und die Dürfftigen um Schuh in unseren Gewalt bringen, und Spreu vom Korn verkauffen?

7. Der HErr hat wider die Hoffart Jacobs einen Eyd geschworen: Ich werde alle ihre Verwürckung nicht ewiglich in Vergeß stellen.

8. Solte sich darüber das Land nicht bewegen, und alle seine Inwohner trauren? Wird es nicht herauf kommen, wie ein Strom, und hinaus gestossen werden, und zerfliessen, wie der Fluß in Egypten?

9. Und es wird sich zutragen an demselben Tag, spricht GOtt der HErr: die Sonn wird im hellen Mittag untergehen, und ich will das Land beym liechten Tag finster machen.

10. Und ich will eure Fest-Täg in trauren verwandeln, und all eure Gesäng in Wehklagen: und ich will einen Sack bringen über alle eure Rücken, und alle Häupter sollen kahl werden: und das Land wird trauren, als wie über einen Eingebornen, und sein End soll seyn, wie ein bitterer Tag. Tob. 2. v. 6. 1. Mach. 1. v. 41.

11. Siehe, es kommen die Täg, spricht der HErr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde: nicht einen Hunger nach Brodt, noch einen Durst nach Wasser, sondern des HErrn Wort zu hören.

12. Und sie werden sich bewegen von einem Meer zum andern und von Mitternacht biß gen Aufgang: werden herum gehen, und des HErrn Wort suchen, und nicht finden.

13. An dem Tag werden schöne Jungfrauen, und junge Gesellen von Durst vergehen.

14. Die jetzt schwören bey der Sünd Samariä, und sagen: So wahr dein GOtt zu Dan lebet, und so wahr der Weg gen Bersabee lebet: und sie werden fallen, und nimmer wiederum aufstehen.

Das IX. Capitel.

I. Durch ein Gesicht wird offtgemeldtes Verderben bezeuget, 1.
II. Und werden die Israeliter, so wohl wegen der Laster, als der Straff, Gottlosen Völckern verglichen, 7.
III. Endlich wird gleichwohl denselben eine Erlösung verheissen, 13.

I. Ich sahe den HErrn auf dem Altar stehen, und er sprach: Schlage an den Thür-Angel, daß sich die Pfosten bewegen: dann der Geitz ist allen über das Haupt gewachsen, und ich will sie biß zum letzten mit dem Schwerdt erwürgen: und sie werden keine Ausflucht haben. Sie werden fliehen, und keiner aus ihnen, der fliehet, erhalten werden.

2. Und wann sie gleich hinunter fahren würden biß in die Höll, wird sie doch meine Hand von dannen heraus holen: und wann sie hinauf fahren würden biß in den Himmel, werd ich sie von dannen herunter ziehen. Psal. 138. v. 8.

3. Und wann sie sich schon auf der Spitz des Bergs Carmel verborgen hätten, will ich ihnen nachforschen, und sie von dannen hinweg nehmen: und wann sie sich schon vor meinen Augen in den Grund des Meers würden verstecken, will ich den Schlangen daselbst befehlen, daß sie sie beissen sollen.

4. Und wann sie vor ihren Feinden her ins Gefängnuß gehen werden, will ich daselbst dem Schwerdt befehlen, und es wird sie tödten: und ich will meine Augen zum Bösen auf sie richten, und nicht zum Guten.

5. Und er ist der HErr, der GOTT der Heerschaaren, der nur ein Land anrühret, und es wird vergehen: und alle, die darinn wohnen, werden trauren: und es wird heraufsteigen, wie der gantze Wasser-Strom, und zerfliessen, wie der Fluß in Egypten. Jer. 44. v. 11.

6. Der seine hohe Wohnung im Himmel bauet, und sein Bündlein auf Erden gegründet hat: der dem Wasser des Meers rufft, und dasselbig über den Erdboden ausschüttet, der HErr ist sein Nam. Amos 5. v. 8.

II. 7. Seyd ihr Kinder Israel mir nicht, wie die Kinder der Mohren, spricht der HErr? Hab ich nicht Israel aus Egyptenland herauf geführet, und die Philister aus Cappadocia, und die Syrer von Cyrenen?

8. Siehe, die Augen GOttes des HErrn sehen auf ein sündhafftig Königreich, und ich will dasselbig vom Erdboden vertilgen: aber das Hauß Jacobs will ich nicht gar vertilgen, spricht der HErr.

9. Dann siehe, ich will Befehl geben, und das Hauß Israel unter allen Heyden reutern, wie man den Weitzen im Sieb reutert: und kein Steinlein soll auf die Erden fallen.

10. Alle Sünder meines Volcks sollen durch das Schwerdt sterben: die da sagen: Das Unglück wird nicht nahen, noch über uns kommen.

11. An demselben Tag will ich den Tabernackel Davids wiederum aufrichten, der gefallen ist, und will die Lücken an seinen Mauren verbessern, und was verfallen ist, wiederum aufrichten: und will es aufbauen, wie in alten Tägen. Act. 15. v. 16.

12. Auf daß sie die übrigen von Edom besitzen, und alle Heyden, dieweil mein Nam über sie angeruffen ist, spricht der HErr, der solches thut.

III. 13. Siehe, es kommen die Täg, spricht der HErr, daß der Pflüger den Schnitter, und der Trauben-Tretter den Sämann wird erreichen, und die Berg werden mit Süssigkeit trieffen, und alle Bühel sollen gebauet werden. Joel. 3. v. 18.

14. Und ich will die Gefangenschafft meines Volcks Israel wenden: und sie sollen die wüste Städt aufbauen, und bewohnen: sie sollen Weinberg pflantzen, und den Wein davon trincken: und sie sollen Gärten machen, und die Früchten davon essen.

15. Und ich will sie in ihr Land pflantzen: und hinführo nicht ausrotten aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben hab, spricht der HERR dein GOTT.

Ende des Propheten Amos.

Der Prophet Abdias.

Das I. Capitel.

I. Den Idumeern, wegen verübter Tyranney gegen die Juden, wird der Untergang geweissagt, 1.
II. Den Juden aber, nach der Chaldäischen Dienstbarkeit, alle Wohlfahrt, 17.

I. Das Gesicht Abdiä. Diß spricht GOtt der HErr zu Edom: wir haben eine Zeitung gehöret vom HErrn: und er hat einen Gesandten zu den Heyden geschickt: machet euch auf, und lasset uns zum Streit wider ihn aufstehen. Jer. 49. v. 14.

2. Siehe, ich hab dich klein gemacht unter den Heyden: du bist sehr verachtet.

3. Der Hochmuth deines Hertzens hat dich erhoben, der du in den Stein-Klüfften wohnest, und deinen Stuhl erhöhest, und sprichst in deinem Hertzen: Wer will mich herunter ziehen, zur Erden?

4. Wann du dich so hoch schwingen wirst, wie der Adler, und wann du auch zwischen den Sternen dein Nest wirst machen, so will ich dich von dannen herunter ziehen, spricht der HErr.

5. Wann Dieb zu dir hinein kommen wären, und Mörder bey der Nacht, wie hättest du still geschwiegen? hätten sie nicht so viel gestohlen, als ihnen wäre genug gewesen? wären Weinleser zu dir hinein kommen, hätten sie dir nicht zum wenigsten ein Träublein übrig gelassen?

6. Wie haben sie Esau durchforschet, und seine verborgene Sachen durchsucht?

7. Sie haben dich hinaus getrieben biß zu den Gräntzen: all deine Bunds-Genossen haben dich betrogen: die Männer, welche mit dir solten Fried halten, haben dich überwältiget: die das Brodt mit dir essen, werden hinderlistige Anschläg gegen dich machen: es ist keine Fürsichtigkeit in ihm.

8. Werde ich nicht an dem Tag, spricht der HERR, die Weisen aus Edom vertilgen, und die Fürsichtigkeit vom Gebirg Esau?
Isa. 29. v. 14. 1. Cor. 1. v. 19.

9. Und deine Starcke gegen Mittag werden sich schröcken, auf daß die Mannschafft vom Gebirg Esau vertilget werde.

10. Schand wird dich überdecken, und du wirst zu Grund gehen ewiglich, um des Mords und der Ungerechtigkeit willen, wider Jacob deinen Bruder. Gen. 27. v. 42.

11. An dem Tag, da du wider ihn stundest, da die Fremde sein Heer gefangen nahmen, und die Ausländische zu seinen Thoren hinein zogen, und über Jerusalem das Looß wurffen: da warest du auch, wie einer aus ihnen.

12. Du solst nicht mit Lust zusehen am Tag deines Bruders, am Tag seiner Ausfahrt: und sollest dich über die Kinder Juda am Tag ihres Untergangs nicht erfreuen: noch am Tag der Angst übermüthig mit deinem Mund reden.

13. Und du solst zum Thor meines Volcks nicht hinein gehen an dem Tag ihres Untergangs: und am Tag seiner Verwüstung solst du sein Unglück nicht mit Lust anschauen: noch wider sein Heer, am Tag seines Verderbens dich ausschicken lassen.

14. Du solst auch nicht stehen an den Wegscheidungen, die Flüchtigen zu erwürgen: und welche von ihm übrig bleiben, die solst du am Tag seiner Trübsal nicht einschliessen.

15. Dann der Tag des HErrn über alle Heyden ist nah: wie du gethan hast, also wird dir geschehen: er wird dir deine Vergeltung auf dein Haupt wiederum wenden.

16. Dann gleichwie ihr auf meinem heiligen Berg getruncken habt, so sollen alle Heyden ohne aufhören trincken: sie werden trincken, und verschlingen, und sollen seyn, als wären sie nie gewesen.

II. 17. Und auf dem Berg Sion wird Heyl seyn, und er wird auch heilig seyn: und das Hauß Jacob wird seine Besitzer wieder besitzen.

18. Das Hauß Jacob soll ein Feuer seyn, und das Hauß Joseph eine Flamm, und das Hauß Esau Stoppeln: und sie werden dieselbige anzünden, und verzehren: und es wird vom Hauß Esau nichts übrig bleiben, dann der HErr hats geredt.

19. Und die gegen Mittag seyn, werden den Berg Esau, die aber im flachen Land seynd, die Philister zum Erbtheil einnehmen: und sie werden das Land Ephraim, und das Land Samaria einnehmen: und Benjamin wird Galaad besitzen.

20. Und die Kinder Israel von diesem Heer, wann sie wiederum heimkehren, sollen alle Ort der Chananiter einnehmen, biß gen Sarepta: und die Gefangene von Jerusalem, welche zu Bosphoro seynd, werden die Städt gegen Mittag besitzen.

21. Und es werden Erlöser herauf kommen auf den Berg Sion, den Berg Esau zu richten: alsdann wird das Reich des HErrn seyn.

Ende des Propheten Abdiä.

Der Prophet Jonas.

Das I. Capitel.

I. Jonas wird von GOtt nach Ninive geschickt; er aber fliehet nach Tharsis, 1.
II. Drum erhebt sich ein Ungewitter, dessen Ursach das Looß auf Jonam deutet, 4.
III. Worüber er freywillig ins Meer versenckt wird, und folget alsobald darauf die Stille, 10.



I. Und des HErrn Wort geschahe zu Jona, dem Sohn Amathi, und sprach:

2. Mache dich auf, und gehe hin in die grosse Stadt Ninive, und predige daselbst: dann ihre Boßheit ist für mich herauf gestiegen.

3. Und Jonas machte sich auf von dem Angesicht des HErrn, gen Tharsis zu fliehen: und er kam hinab gen Joppen, und fand ein Schiff, das gen Tharsis fahren wolte: und er gab seinen Schiff-Lohn, und gieng hinein, daß er mit ihnen gen Tharsis führe von dem Angesicht des HErrn.

II. 4. Da schickte der HErr einen grossen Wind aufs Meer: und es ward ein groß Ungewitter auf dem Meer, und das Schiff war in Gefahr, zerschmettert zu werden.

5. Und die Schiff-Leut förchteten sich, und die Männer rieffen, ein jeglicher zu seinem GOtt: und sie wurffen die Fässer, so im Schiff waren, ins Meer, auf daß es davon erleichtert würde: und Jonas war hinunter in das Schiff gestiegen, und lag in einem tieffen Schlaff.

6. Und der Schiff-Herr trat hinzu, und sprach zu ihm: Wie schläffst du so hart? Stehe auf, und ruff deinen GOtt an, ob vielleicht GOtt an uns gedencken wolte, damit wir nicht untergehen:

7. Und ein jeglicher sprach zu seinem Gesellen: kommet, und lasset uns das Looß werffen, damit wir wissen, warum uns diß Unglück widerfahre. Da wurffen sie das Looß: und das Looß fiel auf Jonam.

8. Und sie sprachen zu ihm: Sage uns, warum widerfähret uns diß Unglück? was ist dein Gewerb? aus welchem Land bist du? und wohin gehet deine Reiß? oder von welchem Volck bist du?

9. Und er sprach zu ihnen: ich bin ein Hebreer, und förchte den HErrn, den GOtt des Himmels, der das Meer und das trucken erschaffen hat.

III. 10. Da förchteten sich die Männer sehr, und sprachen zu ihm: warum hast du das gethan? (Dann die Männer hatten verstanden, daß er von dem Angesicht des HErr fliehe, dann er hatte es ihnen angezeiget.)

11. Und sie sprachen zu ihm: was sollen wir dir thun, damit das Meer von uns ablasse? dann das Meer gieng immer, und schwellete auf.

12. Und er sprach zu ihnen: nehmet mich, und werffet mich ins Meer, so wird das Meer von euch ablassen: dann ich weiß, daß diß groß Ungewitter um meinet willen über euch kommen ist.

13. Und die Männer ruderten, daß sie ans Land kämen, und konnten nicht: dann das Meer gieng, und erhebte sich über sie.

14. Da rieffen sie zum HErrn, und sprachen: ach HErr, wir bitten, laß uns doch nicht um dieses Manns Seel willen untergehen, und lege das unschuldige Blut nicht auf uns: dann du HErr hast gethan nach deinem Willen.

15. Und sie nahmen Jonam, und warffen ihn ins Meer: und das Meer stund still von seinem Wüten.

16. Und die Männer förchteten den HErrn sehr, und schlachteten dem HErrn Opffer, und thäten ihm Gelübd.

Das

Das II. Capitel.

I. Jonam verschlingt ein Wallfisch, 1.
II. In dessen Bauch er GOtt lobt, und anrufft, 2.
III. Und er wird nach dreyen Tägen vom Fisch aufs Land ausgespien, 11.

I. Und der HErr schickte einen grossen Fisch, daß er den Jonam verschlinge: Jonas aber war drey Täg und drey Nächt im Bauch des Fischs. Matt. 12. v. 40. †16. v. 4. Luc. 11. v. 30. 1. Cor. 15. v. 4.

II. 2. Und Jonas bettete zum HErrn seinem GOtt, aus dem Bauch des Fischs, und sprach:

3. Ich hab in meiner Trübsal zum HErrn geruffen, und er hat mich erhöret: aus dem Bauch der Höllen hab ich geruffen, und du hast meine Stimm erhöret. Ps. 119. v. 1.

4. Und du hast mich in die Tieffe geworffen, mitten ins Meer, daß mich die Fluth umgeben hat: alle deine Wasser-Würbel und deine Wellen seynd über mich gangen.

5. Und ich sprach: nun bin ich von dem Angesicht deiner Augen verworffen: jedoch werde ich deinen heiligen Tempel wiederum sehen.

6. Wasser umgaben mich biß an die Seel: der Abgrund hat mich umringet, das Meer hat mein Haupt überdeckt. Ps. 68. v. 2.

7. Ich sunck hinunter zu den äussersten Gründen der Bergen: die Riegel der Erden hatten mich beschlossen ewiglich: aber du wirst mein Leben aus dem Verderben hinaus führen, HErr mein GOtt.

8. Da meine Seel in mir beängstiget war, hab ich an den HErrn gedacht: daß mein Gebett in deinem heiligen Tempel zu dir kommen mögte.

9. Welche der Eitelkeit vergeblich anhangen, die lassen ihre Barmhertzigkeit fahren.

10. Ich aber will dir mit Lobgesang opffern: alles, was ich gelobt hab, will ich dem HErrn für mein Heyl leisten.

III. 11. Da sprach der HERR zum Fisch: und er spye Jonam aus aufs Land.

Das III. Capitel.

I. Nach abermaliger Schickung geht Jonas nach Ninive, 1.
II. Und durch seine Predigt, bekehrt er den König, samt der gantzen Stadt, zur Buß, 4.
III. Darum verzeihet ihnen GOtt barmhertziglich, 10.

I. Und des HERRN Wort geschahe zum andernmal zu Jona und sprach:

2. Mache dich auf, und gehe in die grosse Stadt Ninive, und predige in ihr die Predigt, die ich zu dir reden werde.

3. Und Jonas machte sich auf, und gieng hin gen Ninive, nach dem Wort des HErrn: aber Ninive war ein grosse Stadt, drey Tag-Reiß groß.

II. 4. Und Jonas fieng an eine Tag-Reiß zur Stadt hinein zu gehen, und er rieff und sprach: Es seynd noch viertzig Täg und Ninive wird untergehen.

5. Und die Männer zu Ninive glaubten an GOtt: und sie rieffen eine Fasten aus, und bekleideten sich mit Säcken, vom grösten biß zum geringsten. Matt. 12. v. 41. Luc. 11. v. 32.

6. Und das Wort kam vor den König zu Ninive: und er stund auf von seinem Thron, warff sein Kleid von sich hinweg, und zoge einen Sack an, und setzte sich in die Aschen.

7. Er ließ auch ausruffen, und zu Ninive aus dem Mund des Königs und seiner Fürsten, mit diesen Worten sagen: Menschen und Vieh, Ochsen, und Schaf sollen nichts verkosten: sie sollen auch weder weiden, noch Wasser trincken.

8. Sondern es sollen beyde, Menschen und Vieh, mit Säcken bedecket seyn, und starck zum HErrn ruffen: und jederman soll sich bekehren von seinem bösen Weg, und von seiner Ungerechtigkeit, die in seinen Händen ist.

9. Wer weiß, GOtt mögte sich umkehren, und Gnad erzeigen, und sich vom Grimm seines Zorns abwenden, damit wir nicht untergehen. Jer. 18. v. 11. Joel 2. v. 14.

III. 10. Und GOtt sahe ihre Werck, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Weg: da erbarmete sich GOtt wegen des Ubels, das er geredt hatte, ihnen zu thun, und thäts nicht.

Das IV. Capitel.

I. Jonas wird unwillig, daß GOtt den Ninivitern, wider sein Versprechen, verschonet habe, 1.
II. Den doch GOtt, aus Gelegenheit eines verdorrten Kürbiß, die Gütigkeit lehrt, 6.

I. Und diß schmertzte Jonam hefftig, und er ward zornig,

2. Und bettete zum HErrn, und sprach: ach lieber HErr, ist das nicht mein Wort, das ich geredt habe, da ich noch in meinem Land war? Darum wolte ich ihm vorkommen, und gen Tharsis fliehen. Dann ich weiß, daß du ein gütiger und barmhertziger GOTT bist, gedultig, und von grosser Erbarmung, der über die Boßheit Gnad erzeiget. Ps. 85. v. 5. Joel. 2. v. 13.

3. Und nun, O HErr, ich bitte, du wollest meine Seel von mir nehmen: dann der Todt ist mir besser, als das Leben.

4. Und der HErr sprach: Meynest du wohl, daß du billig zörnest?

5. Und Jonas gieng zur Stadt hinaus, und setzte sich gegen Aufgang bey der Stadt nieder: daselbst machte er ihm ein Schatten-Häußlein, und saß unter demselbigen im Schatten, biß er sähe, was der Stadt widerführe.

II. 6. Und GOtt der HErr verschaffte einen Kürbiß, und er wuchs über Jona, damit er seinem Haupt zum Schatten wäre, und ihn bedeckte: (Dann ihm wahr nicht wohl) und Jonas erfreuete sich gar hoch über den Kürbiß.

7. Und GOtt verschaffte am folgenden Tag beym Aufgang der Morgenröth einen Wurm, der zerbisse den Kürbiß, daß er verdorrete.

8. Nachdem aber die Sonn aufgangen war, befahl der HErr, daß eine hitzige Brand-Lufft kam: und die Sonn stach dem Jonä aufs Haupt, und er ward sehr Krafftloß: da begehrete er für seine Seel, daß er sterben mögte, und sprach: es ist mir besser, daß ich sterbe, dann daß ich lebe.

9. Und der HErr sprach zu Jona: Meynest du wohl, daß du um den Kürbiß billig zörnest? Und er sprach: Ja, billig zörne ich darüber, biß zum Todt.

10. Und der HErr sprach: Du betrübest dich des Kürbiß halben, daran du doch nicht hast gearbeitet, noch gemacht hast, daß er gewachsen ist: der in einer Nacht gewachsen, und in einer Nacht vergangen ist.

11. Und ich solte der grossen Stadt Ninive nicht verschonen, in welcher mehr dann hundert und zwantzig tausend Menschen seynd, die zwischen ihrer rechten und lincken Hand keinen Unterscheid wissen, und auch viel Viehs?

Ende des Propheten Jonä.

Der Prophet Michäas.

Das I. Capitel.

Samariä und Jerusalem wird wegen der Abgötterey ihr Unheyl verkündigt.



Das Wort des HErrn, das zu Michäa, dem Morasthiter, geschehen ist, in den Tägen Joathan, Achaz, und Ezechiä, der Königen Juda: das er über Samaria, und Jerusalem gesehen hat.

2. Höret alle Völcker, das Land mercke auf, und alles, was darinnen ist: und GOtt der HErr seye euch zum Zeugen, der HErr aus seinem heiligen Tempel. Deut. 32. v. 1. Isa. 1. v. 2.

3. Dann siehe, der HErr wird von seinem Ort heraus gehen: er wird herab kommen, und tretten über die Höhen des Lands. Isa. 26. v. 21.

4. Da werden die Berg unter ihm zerrinnen, und die Thäler werden von einander gehen, wie Wachs vor dem Feuer, und wie Wasser, das vom höhen Ort geschwind hinab fällt.

5. Diß alles wird geschehen wegen des Lasters Jacobs, und wegen der Sünd des Hauß Israels. Welches ist aber das Laster Jacob? Ists nicht Samaria? und welche seynd die Höhen Juda? seynd sie nicht zu Jerusalem?

6. Darum will ich Samaria machen wie einen Stein-Hauffen im Feld, wann man einen Weinberg pflantzt: und will ihre Stein im Thal herunter ziehen, und ihre Grund-Vesten entblössen.

7. All ihr abgöttisch Bild-Werck soll zerschlagen, und all ihr Lohn mit Feuer verbrannt werden, und ich will alle ihrer Abgötter zu Grund vertilgen: dann sie seynd von Huren-Lohn zusammen gebracht, und sollen auch wiederum zu Huren-Lohn werden.

8. Darüber will ich klagen, und heulen: ich will beraubet und nacket daher gehen: will heulen, wie die Drachen, und wehklagen, wie die Straussen.

9. Dann zu ihrer Wunden ist kein Rath, dieweil sie ist biß an Juda kommen, und reichet an das Thor meines Volcks biß gen Jerusalem.

10. Verkündigets zu Geth nicht, weinet keine Thränen, im Hauß des Staubs besprenget euch mit Staub.

11. Fahr nur hin, du schöne Wohnung, mit Schanden bedeckt: sie ist nicht hinaus gangen, die an den Gräntzen wohnet: das benachbarte Hauß, das für sich selbst stehet, wird die Wehklag von euch annehmen.

12. Dieweil, die in der Verbitterung beharret, ist zum Guten schwach worden: dann das Unglück ist vom HErrn herab kommen biß an das Thor zu Jerusalem.

13. Das Rauschen der Wägen wird die Inwohner zu Lachis erschröcken, sie ist der Tochter Sion ein Anfang der Sünd, dann die Laster Israels seynd in dir gefunden.

14. Darum wird sie Kriegsleut ausschicken über das Erbtheil Geth: das ein lügenhafftig Hauß ist, die König Israel zu betrügen.

15. Ich will dir noch einen Erben zuführen, die du zu Maresa wohnest: und wird die Herrlichkeit Israels biß gen Odollam kommen.

16. Laß dich kahl machen, und scheren über deine liebe und zarte Kinder: laß dich kahl scheren, wie ein Adler: dann sie seynd von dir gefänglich hinweg geführet worden.

Das II. Capitel.

I. Gleichmäßige Straff dräuet er dem Volck wegen des Geitzes, 1.
II. Doch nach erzeigtem Mitleiden, 10.
III. Gibt er den übrigen Hoffnung zur Erlösung, 12.

I. Weh euch, die ihr gedencket, was nichts nutz ist, und Böses würcket in euren Schlaff-Kammern: früh Morgens thun sie es, dieweil ihre Hand wider GOtt ist.

2. Und sie lassen sich der Aecker gelüsten, und nehmen sie mit Gewalt, und reissen die Häuser zu sich: sie untertrucken einen Mann, und sein Hauß, einen Mann, und seine Erbschafft.

3. Darum sagt diß der HErr: siehe ich gedencke Böses über diß Gesind, daraus ihr euren Hals nicht ziehen werdet, noch also hochmüthig herein tretten: dann es wird eine sehr böse Zeit seyn.

4. An demselbigen Tag wird man ein Sprichwort über euch führen, und ein Lied mit Lust singen, und sagen: wir seynd in Grund verderbt: ein Theil meines Volcks ist verwechselt: wie wird er von mir abweichen, dieweil er wiederum kommt, der unser Land soll austheilen?

5. Darum wird niemand seyn, der in der Versammlung des HErrn dir eine Looßschnur gebe.

6. Redet nicht also, wie ihr redet: es wird über diese nicht triessen, und die Schand wird sie nicht ergreiffen.

7. Das Hauß Jacob spricht: ist dann der Geist des HErrn verkürtzet? oder hat er solche Gedancken? seynd meine Wort nicht gütig gegen dem, der aufrichtig wandelt?

8. Aber mein Volck ist zum Gegentheil aufgestanden, und zum Widersager worden: ihr habt Mäntel und Rock hinweg genommen: und die in Einfalt über giengen, mit denen habt ihr Streit angefangen.

9. Die Weiber meines Volcks habt ihr aus ihren Lust-Häusern verstossen: ihr habt mein Lob von ihren jungen Kindern ewiglich hinweg genommen.

II. 10. Machet euch auf, und gehet hinweg, dann ihr habt hie keine Ruh: diß Land wird um seiner Unsauberkeit willen durch ein sehr böse Fäulung verderbt werden.

11. Wolte GOTT, daß ich ein Mann wäre, der den Geist nicht hätte? und daß ich vielmehr Lügen redete! ich will dir zum Wein triessen, und zur Trunckenheit: und diß Volck wirds seyn, darüber es triessen wird.

III. 12. Ich will dich O Jacob zumal versammlen: Ich will die übrigen von Israel zusammen führen, ich will sie zugleich, wie eine Heerd, in den Schaf-Stall bringen, und sie werden mitten im Schaf-Stall, wie das Vieh ein Getümmel machen, für grosser Meng der Menschen.

13. Dann es wird einer herauf kommen, der vor ihnen den Weg öffnen wird: und sie werden scheiden, und zum Thor hinüber kommen, und durch dasselbig hinein ziehen: und ihr König wird vor ihnen hergehen, und der HErr vorn an der Spitzen.

Das III. Capitel.

I. Die Herrscher, so wohl die Geistliche als die Weltliche, werden der Tyranney, und Ungerechtigkeit bezüchtiget, 1.
III. Wie nicht weniger etliche schmeichlerische Propheten, der Lügen, und des Betrugs, 5.
III. Um deren Laster willen, Jerusalem mit dem Tempel solle verhergt werden, 9.

I. Und ich sprach: höret ihr Häupter in Jacob, und ihre Fürsten des Hauß Israels: Gebühret euch nicht zu wissen, was recht ist?

2. Die ihr das Gute hasset, und das Böß liebet: die ihr ihnen ihre Haut mit Gewalt abziehet, und ihr Fleisch von ihren Beinen?

3. Sie haben das Fleisch meines Volcks gefressen, und ihnen über das die Haut abgezogen: ihre Bein haben sie zerbrochen, und zerhauen, wie Stuck in einem Kessel, und wie Fleisch in einem Hafen.

4. Alsdann werden sie zum HErrn schreyen, und er wird sie nicht erhören: und er wird zu derselbigen Zeit sein Angesicht für ihnen verbergen, gleichwie sie mit ihren Sünden schalckhafftig gethan haben.

II. 5. Diß sagt der HErr über die Propheten, die mein Volck verführen: die mit ihren Zähnen beissen, und Frieden predigen: wer ihnen aber nicht etwas ins Maul gibt, wider denselben heiligen sie einen Krieg.

6. Darum wird euch die Nacht für das Gesicht werden, und die Finsternuß für das Wahrsagen: die Sonn soll untergehen über die Propheten, und der Tag über sie verfinstert werden.

7. Und die Seher sollen schamroth werden, und die Wahrsager in Schanden stehen: und sie werden all ihr Angesicht bedecken, dieweil von GOtt keine Antwort kommt.

8. Ich aber bin vom Geist des HErrn mit Krafft, mit Gericht und mit Starck erfüllet, Jacob seine Laster anzuzeigen, und Israel seine Sünd.

III. 9. So höret diß ihr Fürsten des Hauß Jacobs, und ihr Richter des Hauß Israels: dieweil ihr vom Rechten ein Abscheuen habt, und alles verkehret, was aufrichtig ist.

10. Die ihr Sion im Blut bauet, und Jerusalem in Ungerechtigkeit.

11. Ihre Fürsten richten um Geschenck, und ihre Priester lehren um Lohn, und ihre Propheten weissagen um Geld: und sie verlassen sich auf den HErrn, und sprechen: Ist der HErr nicht mitten unter uns? Es wird kein Unglück über uns kommen.
Ezech. 22. v. 27. Soph. 3. v. 3.

12. Darum wird Sion um euretwillen wie ein Feld gepflüget werden, und Jerusalem wird seyn wie ein Stein-Hauffen, und der Berg des Tempels wird zu einer wilden Höh werden.
Jer. 26. v. 18.

Das IV. Capitel.

I. Der Tempel wird erneuert, und durch den ankommenden Meßiam betretten werden, 1.
II. Zu welchem alle Heyden kommen werden, 6.

I. Und in den letzten Tägen wird der Berg, darauf des HErrn Hauß gebauet ist, auf den Spitzen der Bergen bereitet, und über die Bühel erhoben seyn: und die Völcker werden zu ihm lauffen. Isa. 2. v. 2.

2. Und viel Heyden werden dahin eilen, und sagen: Kommet, lasset uns zu dem Berg des HErrn hinauf gehen, und zu dem Hauß des GOttes Jacobs: und er wird uns seine Weg lehren, und wir wollen auf seinen Fuß-Pfaden wandeln: dann aus Sion wird das Gesetz ausgehen, und des HErrn Wort aus Jerusalem.

3. Und er wird zwischen vielen Völckern richten, und wird starcke Völcker straffen, in die ferne: und sie werden ihre Schwerdter zu Pflug-Eisen verschmieden, und ihre Spieß zu Kärsten: kein Volck wird wider das ander ein Schwerdt in die Hand nehmen, und sie werden hinfüro nicht mehr kriegen lernen.

4. Ein jeglicher wird unter seinem Weinstock, und unter seinem Feigen-Baum sitzen, und wird niemand seyn, der ihn schröcke: dann der Mund des HErrn der Heerschaaren hats geredt.

5. Dann alle Völcker werden wandeln, ein jeglichs im Namen seines GOttes; wir aber wollen ewig, und darüber im Namen des HErrn unsers GOttes wandeln.

II. 6. An dem Tag, spricht der HErr, will ich die Hinckenden versammlen, und die ich verworffen hatte, und die ich geplagt hatte, zusammen bringen.

7. Und ich will der hinckenden Erben übrig lassen: und die Mühselige zu einem mächtigen Volck machen: und der HErr soll auf dem Berg Sion über sie herrschen, von nun an biß in Ewigkeit. Soph. 3. v. 19.

8. Aber du nebelichter Thurn der Heerd, der Tochter Sion, es wird biß an dich kommen: es wird die erste Herrschafft wieder kommen, das Reich der Tochter Jerusalem.

9. Warum nimmst du ab für Traurigkeit? Hast du nicht einen König? oder ist dein Rathgeber umkommen, daß du also mit Schmertzen befangen bist, wie ein Weib in Kinds-Nöthen?

10. So leide nun, und krächtze, du Tochter Sion, wie eine Gebärende. Dann du wirst jetzt zwar zur Stadt hinaus gehen, und auf dem Land wohnen, und gen Babylon kommen, daselbst wirst du erlöset werden: da wird dich der HErr aus der Hand deiner Feinden erretten.

11. Es haben sich jetzt viel Heyden wider dich zusammen gethan, welche sagen: Man steinige sie, und unser Aug soll Sion anschauen.

12. Sie wissen aber des HErrn Gedancken nicht, und verstehen seinen Rath nicht, daß er sie zusammen gebracht hat, wie Heu auf der Tenn.

13. Mache dich auf, du Tochter Sion, und tresche: dann ich will dein Horn eisern, und deine Klauen ehrin machen: dann du solst viel Völcker zermalen, dem HErrn ihren Raub schlachten, und ihre Stärck dem HErrn der gantzen Welt.

Das V. Capitel.

I. Die Verwüstung der Stadt Jerusalem, und das Aufnehmen des Städtleins Bethlehem, wegen der Geburt Meßiä, wird angedeutet, 1.
II. Dann auch die Erhöhung Israels, und Dämpffung dessen Feinden, 7.
III. Schließlich alle Aufhebung der Abgötterey, 10.

I. Jetzt wirst du verwüstet werden, du Mörders Tochter: sie haben uns belägert, und werden den Richter in Israel mit der Ruthen auf den Kinbacken schlagen.

2. Und du Bethlehem Ephrata bist gering unter den tausenden in Juda: aus dir wird mir einer ausgehen, der ein Herrscher über Israel seyn soll, und seine Ausgäng seynd von Anfang, von ewigen Tägen her. Matt. 2. v. 6. Joan. 7. v. 42.

3. Darum wird er sie zwar übergeben, biß zu der Zeit, da die gebären wird, die gebären soll: und die übrige von seinen Brüdern, die werden sich wiederum zu den Kindern Israel wenden.

4. Und er wird stehen, und weiden in der Krafft des HErrn, in der Hoheit des Namens des HErrn seines GOttes: und sie werden sich bekehren, dann er wird zur selben Zeit herrlich seyn, biß zum End der Erden.

5. Und dieser wird der Fried seyn: wann der Assyrier in unser Land wird kommen, und wann er unsere Häuser betretten wird: wollen wir sieben Hirten, und acht fürtreffliche Männer wider ihn erwecken.

6. Die werden das Land Assur mit dem Schwerdt weiden, und das Land Nemrod mit ihren Spiessen: und er wird von Assur erretten, wann derselbig in unser Land kommen, und unsere Gräntzen betretten wird.

II. 7. Und die übrige aus Jacob werden unter vielen Völckern seyn, wie ein Thau vom HErrn, und wie Tropffen auf dem Kraut, das auf keinen Mann harret, noch wartet auf Menschen-Kinder.

8. Also werden die Ubrige aus Jacob unter den Heyden seyn, mitten unter vielen Völckern, wie ein Löw unter dem Vieh im Wald, und wie ein junger Löw unter den Heerden der Schafen, wann derselbig hindurch gehet, und zertritt, und ergreifft, so ist niemand, der errette.

9. Deine Hand wird über deine Feind erhöhet, und alle deine Widersager werden zu Grund gehen.

III. 10. An demselbigen Tag, spricht der HErr, will ich deine Roß mitten von dir hinweg schaffen, und deine Wägen verderben.

11. Und ich will die Städt in deinem Land vertilgen, und alle deine Vestungen zerstöhren, die Zauberey will ich von deiner Hand abschaffen, und das Wahrsagen soll unter dir nicht seyn.

12. Und ich will deine abgöttische Bildwerck, und deine Säulen unter dir ausrotten: und du solst hinfüro die Werck deiner Händ nicht anbetten.

13. Und ich will deine dunckele Wälder von dir ausrotten, und deine Städt verheeren.

14. Und ich will in meinem Grimm, und Zorn Rach üben an allen Heyden, die nicht gehöret haben.

Das VI. Capitel.

I. GOtt verweiset den Juden ihre Undanckbarkeit und Abgötterey, 1.
II. Zeigt ihnen beneben den Weg zur Versöhnung, 6.
III. In dessen Ermanglung er ihnen Armuth, Dienstbarkeit, und das äusserste Verderben dräuet, 10.

I. Höret, was der HErr sagt: mache dich auf, und rechte wider die Berg, und laß die Bühel deine Stimme hören.

2. Laß die Berg, samt den starcken Grundvesten der Erden, des HErrn Urtheil hören: dann der HErr wird Gericht halten mit seinem Volck, und wird mit Israel rechten.

3. Mein Volck, was hab ich dir gethan? oder womit bin ich dir überlästig gewesen? Antworte mir. Jer. 2. v. 5.

4. Ich hab dich ja aus Egypten geführet, und aus dem Dienst Hauß erlöset: und hab vor deinem Angesicht hergesandt Mosen, und Aaron, und Mariam.

5. Mein Volck, gedencke doch, was Balach der König Moab im Sinn gehabt, und was ihm Baalam, der Sohn Beor, geantwortet hat, von Setim biß gen Galgala, daß du die Gerechtigkeit des HErrn erkennen soltest. Num. 22. v. 23.

II. 6. Was würdiges soll ich dem HErrn opffern? soll ich dem hohen GOtt meine Knie biegen? soll ich ihm nicht Brand-Opffer, und jährige Kälber opffern?

7. Soll der HErr mit tausend Widdern, oder mit viel tausend fetter Böck, mögen versöhnet werden?

werden? Soll ich meinen erstgebornen Sohn für meine Ubertrettung geben? die Frucht meines Leibs für die Sünd meiner Seelen?

8. Ich will dir anzeigen, O Mensch, was gut sey, und was der HErr von dir fordere: nemlich, thun was recht ist, und die Barmhertzigkeit lieben, und sorgfältig mit deinem GOtt wandeln.

9. Die Stimm des HErrn schreyet zu der Stadt, und es wird denjenigen Heyl widerfahren, die deinen Namen förchten: höret ihr Stämm, und wer wirds gut heissen?

III. 10. Es ist noch das Feuer im Hauß des Gottlosen, die Schätz der Ungerechtigkeit, und die kleine Maß, voll Zorns.

11. Sollte ich die gottlose Wag, und das falsche Gewicht im Säcklein für Recht halten?

12. Dardurch ihre Reichen mit Ungerechtigkeit erfüllet seynd, und ihre Inwohner haben auch Lügen geredt, und ihre Zung in ihrem Maul ist mit Betrug umgangen.

13. Darum hab ich anfangen dich zu schlagen, und dich um deiner Sünd willen zu verderben.

14. Du wirst essen, und nicht satt werden: und deine Erniedrigung wird mitten in dir seyn: und du wirst ergreiffen, aber nichts erhalten: und welche du erhalten wirst, die will ich dem Schwerdt übergeben.

15. Du wirst säen, und nicht einerndten: du wirst die Oliven keltern, aber dich mit dem Oel nicht salben, und Wein keltern, und doch keinen Wein trincken. Deut. 28. v. 38. Agg. 1. v. 6.

16. Du hast die Gebott Amri gehalten, und alle Werck des Hauß Achabs, und hast deinen Wandel nach ihrem Willen gerichtet, auf daß ich dich zum Verderben übergebe, und ihre Inwohner zum Gespött: und ihr werdet die Schmach meines Volcks tragen.

Das VII. Capitel.

I. Der Prophet klagt, daß wenig Leut durch seine Predigt gebessert werden, 1.
II. Daß schier auf niemand, auch auf den nächsten Freunden nicht, sondern allein auf GOTT zu trauen seye, 4.
III. Darum sie alle zwar mit einer Straff heimgesucht, aber endlich errettet werden sollen, 8.

I. Weh mir, dann ich bin worden wie einer, der im Herbst nach der Laß Trauben sammlet: es ist doch kein Traub da zu essen, meine Seel hat Verlangen nach frühzeitigen Feigen.

2. Die Heilige seynd vom Erdboden hinweg, und ist kein Aufrichtiger unter den Menschen: sie stellen alle dem Blut nach, jederman jaget seinen Bruder zu tödten.

3. Das Ubel ihrer Händ nennen sie gut: der Fürst fordert, und der Richter gehet auf Wiedergeltung: und der Gewaltige redet nach den Lüsten seiner Seelen, und betrüben also das Land.

II. 4. Der allerbeste unter ihnen ist, wie ein Dorn-Baum, und der aufrichtigste, wie Dörner am Zaun. Der Tag, der dir vorgesehen ist, und deine Heimsuchung kommt heran, jetzt wird ihre Verwüstung kommen.

5. Glaubet dem Freund nicht, und setzt euer Vertrauen nicht auf den Fürsten: für der, die in deinem Schoß schlafet, bewahr die Thür deines Munds.

6. Dann der Sohn thut dem Vatter Schmach an, die Tochter lehnet sich auf wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger: und des Menschen Feind seynd seine eigene Hauß-Genossen. Matt. 10. v. 25. Matt. 10. v. 36.

7. Ich aber will auf den HErrn sehen, und auf GOtt meinen Heiland warten: mein GOtt wird mich hören.

III. 8. Meine Feindin, erfreue dich nicht über mich, daß ich gefallen bin: ich werde wiederum aufstehen, und wann ich in der Finsternuß sitzen werde, so ist der HErr mein Liecht.

9. Ich will den Zorn des HErrn tragen, dann ich hab ihm gesündiget, biß daß er meine Sach richte, und mein Recht ausführe: er wird mich hervor an das Liecht bringen, ich werde seine Gerechtigkeit anschauen.

10. Das wird meine Feindin sehen, und mit Schand überdeckt werden, die zu mir spricht: Wo ist der HErr dein GOtt? meine Augen werden auf mich sehen: bald wird sie zertretten werden, wie Koth auf den Gassen.

11. Es kommen die Täg, daß deine Mauren sollen gebauet werden: an dem Tag soll das Gesetz weit hinweg gethan werden.

12. An demselbigen Tag werden sie von Assur biß zu dir kommen, und biß zu den vesten Städten, und von den vesten Städten, biß an den Fluß, und von einem Meer zum andern, und von einem Berg zum andern.

13. Und das Land wird zur Wüsten werden von wegen seiner Inwohner, und von wegen der Frucht ihrer Gedancken.

14. Weide dein Volck mit deinem Stab, die Heerd deines Erbtheils, die im Wald allein wohnen, mitten auf dem Carmel: sie werden zu Basan und zu Galaad weiden, wie in alten Tägen.

15. Ich will ihn Wunder-Zeichen sehen lassen, wie in den Tägen, da du aus Egyptenland zogest.

16. Das werden die Heyden sehen, und werden mit all ihrer Macht in Schanden stehen: sie werden ihre Hand auf ihren Mund legen, und ihre Ohren werden taub seyn.

17. Sie werden Staub lecken, wie die Schlangen, und in ihren Häusern erschröcken, wie die kriechende Thier auf Erden: sie werden sich für dem HErrn unserm GOTT entsetzen, und dich förchten.

18. Welcher GOtt ist dir gleich, der du die Missethat hinweg nimmst, und vor der Sünd der Ubrigen deines Erbtheils vorüber gehest? Er wird seinen Grimm hinfüro nicht auslassen, dann er hat an Barmhertzigkeit ein Wohlgefallen. Jer. 10. v. 6. Act. 10. v. 43.

19. Er wird sich wenden, und über uns erbarmen: unsere Missethaten wird er hinweg nehmen, und all unsere Sünd in die Tieffe des Meers werffen.

20. Du wirst Jacob die Wahrheit halten, und Abraham die Barmhertzigkeit, die du unsern Vättern von alten Tägen her geschworen hast.

Ende des Propheten Michea.

Der Prophet Nahum.

Das I. Capitel.

I. Den Ninivitern wird wegen offt widerholter Laster der Untergang angesagt, 1.
II. Die Israeliten aber werden wegen erlittener Straff getröstet, 12.

I. Der Last Ninive: Das Buch des Gesichts Nahum, des Elcesiters.

2. GOtt ist ein Eiferer, und der HErr ist ein Rächer: der HErr ist ein Rächer, und grimmig: ein Rächer ist der HErr gegen seine Feind, und er zörnet über seine Widersager.

3. Der HErr ist gedultig und von grosser Stärck, und wann er reiniget, so wird er nicht unschuldig machen. Er ist der HErr, seine Weg seynd im Ungewitter, und im Sturm-Wind, und der Nebel ist der Staub seiner Füß.

4. Er schilt das Meer, und machts trucken: und macht alle Ström einer Wüsten gleich. Basan und Carmel werden krafftloß: und was auf dem Libano blühet, das verschmachtet.

5. Die Berg bewegen sich vor ihm, und die Bühel zergehen: die Welt zittert vor seinem Angesicht, der Erdboden, und alle, die darauf wohnen.

6. Wer wird vor dem Angesicht seines Zorns bestehen? und wer wird seinem grümmigen Zorn Widerstand thun? Sein Zorn ist ausgegossen wie Feuer, und die Felsen seynd vor ihm zersprungen.

7. Der HErr ist gut, und stärcket am Tag der Trübsal: und kennet die, welche auf ihn hoffen.

8. Und er wird bey vorüber gehender Fluth den Ort vertilgen: und Finsternuß wird seine Feind verfolgen.

9. Was gedencket ihr wider den HErrn? er ists, der ein End draus wird machen: die Trübsal wird nicht zweymal entstehen.

10. Dann gleichwie sich die Dörner durcheinander flechten, also ist ihr Mahl, wann sie mit einander sauffen, darum sollen sie verzehret werden, wie gantz verdorrte Stoppeln.

11. Von dir wird ausgehen, der Böses gedencket wider den HErrn, und Ubertrettung im Sinn hat.

II. 12. Diß sagt der HErr: wann sie schon vollkommen werden seyn, und in grosser Anzahl, sollen sie doch abgeschoren werden, und er wird dahin ziehen: ich hab dich geplaget, und will dich nicht mehr plagen.

13. Und jetzt will ich seine Ruth zerbrechen, und sie von deinem Rücken hinweg schaffen, und will deine Band zerreissen.

14. Und der HErr wird über dich befehlen, daß hinfüro kein Sam deines Namens soll gesäet werden. Ich will auch vom Hauß deines GOttes das geschnitzte und gegossene Bildwerck vertilgen, und dir zum Grab machen, dann du bist keiner Ehren wehrt.

15. Siehe, auf den Bergen seynd die Füß eines, der eine gute Bottschafft bringet, und den Frieden verkündiget. Halt deine Festtäg, O Juda, und bezahle dein Gelübd: dann der Belial wird hinfüro nicht mehr bey dir hindurch gehen: er ist gantz und gar zu Grund gangen.

Isa. 52. v. 7. Rom. 10. v. 15.

Das II. Capitel.

Die von Chaldäern geschehene Beläger- und Zerstöhrung der Stadt Ninive wird beschrieben.

Der Zerstreuer ist vor dir herauf gezogen, der die Belägerung wird verwahren: besichtige die Strassen, stärcke deine Lenden, strecke deine Kräfften wohl an.

2. Dann der HErr hat die Hoffart Jacobs vergolten, wie die Hoffart Israel: dann die Verwüster haben sie verheeret, und ihre Zweig verderbt.

3. Die Schild seiner Helden seynd feurig, seine Kriegsleut seynd mit Scharlach bekleidet: sein Wagen-Gezeug glantzet wie Feuer, am Tag, wann er sich zum Streit rüstet, und die Wagen-Knecht seynd eingeschlaffen.

4. Sie seynd auf den Strassen aus der Ordnung kommen: die Wagen stossen auf den Gassen aufeinander, sie seynd wie Fackeln anzusehen, und der hin und her lauffende Blitz.

5. Er wird an seine Starcken gedencken, sie werden auf ihren Strassen dahin fallen: sie werden geschwind zu ihren Mauren hinauf eilen, und man wird ihnen eine Schirmdeck bereiten.

6. Die Thor der Wasserström seynd aufgethan, und der Tempel ist biß auf den Boden zerstöhret worden.

7. Und das Kriegs-Volck ist gefangen hinweg geführet: und ihre Mägd wurden hinweg getrieben, und seufftzten wie die Tauben, und klagten in ihren Hertzen.

8. Und Ninive war wie ein Wasser-Teich voll Wassers: aber sie flohen davon: stehet, stehet, da ist niemand, der sich wieder umwende.

9. Raubet Silber, raubet Gold: es ist hie Reichthum, ohn End, von allerhand köstlichen Geschirren.

10. Sie ist ausgeplündert, ist zerhauen, und zerrissen, ihr Hertz verschmachtet, und die Knie zittern, und alle Lenden seynd krafftloß, und aller Angesicht schwartz, wie die Häfen.

11. Wo ist nun die Wohnung der Löwen, und die Weid der jungen Löwen, dahin der Löw seinen Gang hat, daß er, samt den jungen Löwen hinein gienge, und war niemand, der sie abschröcke?

12. Der Löw fieng genug für seine Jungen, und würgte es für seine Löwinnen: und er erfüllete seine Hölen mit Raub, und seine Läger-Statt mit Beut.

13. Siehe, ich will an dich, spricht der HErr der Heerschaaren: deine Wägen will ich im Rauch verbrennen, und deine junge Löwen wird das Schwerdt fressen: und ich will deinen Raub vom Erdboden ausrotten, und man wird hinfüro die Stimm deiner Botten nicht hören.

Das III. Capitel.

Jetzt gedachte Zerstörung wird weiter ausgeführt, und dero Ursachen angezeigt.

Weh der blutdürstigen Stadt, die zumal voll Lügens, und Raubens ist: es wird das Rauben in dir nicht aufhören.

Ezech. 24. v. 9. Hab. 2. v. 12.

2. Da hört man die Geissel knallen, und die Räder rasseln, und die Roß schreyen, und die Wägen rollen, und die Reuter herauf kommen.

3. Daß die Schwerdter glänzen, und die Spieß blincken, und viel werden erschlagen: es geschicht grosse Niederlag: und ist der todten Cörper kein End, und sie werden über einander fallen.

4. Das wird geschehen um der vielfältigen Hurerey willen, der schönen holdselig Huren, welche auch mit Zauberey umgangen ist, und hat durch ihre Hurerey die Heyden, und durch ihre Zauberey die Geschlechter verkaufft.

5. Siehe, ich will an dich, spricht der HERR der Heerschaaren, und will deine Scham vor deinem Angesicht aufdecken: deine Blösse will ich den Heyden zeigen, und den Königreichen deine Schand. Isa. 47. v. 3.

6. Und ich will Greuel auf dich werffen, und dir Schmach anthun, und dich andern zum Exempel machen.

7. Und es wird geschehen, daß ein jeglicher, wer dich wird anschauen, von dir zurück tretten wird, und sagen: Ninive ist verwüstet: wer wird das Haupt über dich bewegen? von wannen soll ich dir einen Tröster suchen?

8. Bist du besser, dann Alexandria, die volckreiche Stadt, die zwischen den Strömen liegt? sie war rings herum mit Wasser umgeben: ihr Reichthum war das Meer, und das Wasser war ihre Mauren.

9. Mohrenland und Egypten war ihre Stärck, und unzahlbare andere: so waren auch Africa, und die Lybier in deiner Hülff.

10. Dannoch hat sie auch müssen ausziehen, und gefänglich hinweg geführet werden: ihre junge Kinder seynd an den Ecken aller Gassen zerschmettert worden, und über ihre Edeln haben sie das Looß geworffen, und all ihre Gewaltige seynd mit Fesseln verhafft worden.

11. Darum wirst du auch truncken gemacht werden, und in Verachtung kommen: und von deinem Feind Hülff suchen.

12. All deine Vestungen seynd wie Feigen Bäum mit ihren zeitigen Feigen: wann man sie schüttelt, so fallen sie dem ins Maul, der sie essen will.

13. Siehe dein Volck ist mitten unter dir, wie Weiber, die Thor in deinem Land wird man deinen Feinden weit aufsperren, und das Feuer wird deine Riegel verzehren.

14. Schöpffe dir Wasser von wegen der Belägerung, baue deine Vestungen auf: gehe in den Leimen, trette und bereite ihn zu Back-Steinen.

15. Daselbst wird dich das Feuer verzehren: du wirst durchs Schwerdt umkommen, das wird dich fressen, wie die Käfer: versammle dich nun, wie die Käfer: vermehre dich, wie die Heuschrecken.

16. Du hast mehr Handlung getrieben, dann Stern am Himmel seynd: der Käfer hat sich ausgebreitet, und ist davon geflogen.

17. Deine Güter waren wie Heuschrecken, und deine Geringe, wie junge Heuschrecken, die sich bey kalter Zeit in die Zäun setzen; wann aber die Sonn aufgehet, so fliegen sie davon, und man kennet ihre Statt nicht, da sie gewesen seynd.

18. Deine Hirten, du König von Assyrien seynd eingeschlummert: man wird deine Fürsten begraben: dein Volck hat sich auf den Bergen versteckt, und ist niemand, der sie zusammen bringe.

19. Dein Elend ist nicht verborgen, deine Plag ist sehr böß: alle, die von dir sagen hören, trucken die Händ über dich zusammen. Dann wo ist jemand, über welchen deine Boßheit nicht ohne Unterlaß gangen sey?

Ende des Propheten Nahum.

Der Prophet Habacuc.

Das I. Capitel.

I. Der Prophet verwundert sich, daß dem Ungerechten alles glücklich; den Gerechten aber unglücklich ausschlage, 1.
II. Daß GOtt leide, daß die Chaldäer ihren Sieg wider die Juden, nicht ihm, sondern den Abgöttern zuschreiben, 5.

I. 1. Der Last, welchen der Prophet Habacuc gesehen hat.

2. HErr, wie lang werd ich ruffen, und du wilst nicht hören? Wie lang soll ich schreyen, dieweil ich Gewalt leide, und du wilst nicht helffen?

3. Warum hast du mir Boßheit und Mühe gezeigt, daß ich Raub und Ungerechtigkeit vor meinen Augen sehen muß? das Gericht ist gehalten, und der Widerspruch ist zu mächtig worden.

4. Darum wird das Gesetz zerrissen, und das Gericht kommt nimmer zum End: dieweil der Gottloß dem Gerechten überlegen ist, darum gehet ein verkehrt Urtheil aus.

II. 5. Schauet auf unter den Heyden, und sehet: verwundert und entsetzet euch: dann es ist ein Werck geschehen in euren Tägen, das niemand glauben wird, wann mans wird erzehlen. Act. 13. v. 41.

6. Dann siehe, ich will die Chaldäer erwecken, ein bitter und schnell Volck, das auf dem breiten Erdboden daher ziehet, Hütten einzunehmen, die ihm nicht zugehören.

7. Es ist ein grausam, und schröcklich Volck, sein Urtheil, und sein Last wird von ihm selbst heraus gehen.

8. Seine Pferd seynd schneller, dann die Parderthier, und geschwinder als die Abendwölff: seine Reuter werden sich weit ausbreiten: dann seine Reuter werden von fern kommen, und daher fliegen, wie ein Adler, der zur Speiß eilet.

9. Sie werden alle zum Raub kommen, ihr Angesicht wird seyn, wie eine Brandlufft: und er wird die Gefangenen, wie Sand zusammen raffen.

10. Und er wird wider die König obsiegen, und die Fürsten werden ihm ein Gelächter seyn: mit allen Vestungen wird er seinen Spott treiben, und einen Wall gegen dieselbe aufwerffen, und sie erobern.

11. Alsdann wird er einen andern Sinn bekommen, und hindurch ziehen, und fallen: diß ist seine Stärck, die er von seinem GOtt hat.

12. Bist du nicht von Anfang gewesen, O HErr, mein



mein GOtt, und mein Heiliger, und wir werden nicht sterben? HErr, du hast ihn zum Gericht gesetzt, und den Starcken verordnet, uns zu straffen.

13. Deine Augen seynd rein, du kanst das Böß nicht sehen, noch die Ungerechtigkeit anschauen. Warum sihest du dann den Ubelthätern zu, und schweigest still, wann der Gottloß denjenigen verschlinget, der gerechter ist, als er?

14. Und machest die Menschen, wie die Fisch des Meers, und wie die kriechende Thier, die keinen Führer haben.

15. Er hebt alles mit dem Angel herauf, und ziehet es mit seinem Zug-Garn, und versammlets in sein Netz.

16. Darüber wird er froh seyn, und von Freuden springen. Darum wird er seinem Zug-Garn ein Opffer thun, und seinem Netz räuchern: dieweil durch dieselbig sein Theil sehr fett, und seine Speiß auserwehlt worden ist.

17. Darum dann wird er sein Zug-Garn ausbreiten, und nicht unterlassen, die Heyden unaufhörlich zu tödten.

Das II. Capitel.

I. GOtt befiehlt dem Propheten, das Gesicht zu beschreiben, worinn der Chaldäer und Heyden Straff enthalten wäre, 1.
II. Darum ihnen ihr Verderben, ohn einige Hülff der Abgöttern prophezeyt wird, 6.

I. Ich will auf meiner Hut stehen, und meinen Fuß auf die Vestung setzen, und will schauen, damit ich sehen möge, was mir gesagt werde, und was ich dem für ein Antwort gebe, der mich straffet.

2. Und der HErr antwortete mir, und sprach: schreibe, was du siehest, und verzeichne es deutlich auf Tafeln, damit es der, so es lesen wird, durchlauffe.

3. Dann das Gesicht ist noch weit, es wird aber endlich an Tag kommen, und er wird nicht liegen. Wann ers verziehen wird, so harre auf ihn: dann er wird gewiß kommen, und nicht verzögeln.

4. Siehe, wer unglaubig ist, dessen Seel wird in ihm selbst nicht aufrichtig seyn: aber der Gerecht wird in seinem Glauben leben.

Joan. 3 v. 36. Rom. 1. v. 17. Gal. 3. v. 11. Heb. 10. v. 38.

5. Und gleich wie der Wein denjenigen betrieget, der ihn trincket: also wirds dem hoffärtigen Mann gehen, man wird ihn nicht ehren: der seine Seel weit aufgesperret hat, wie die Höll: und er ist wie der Todt, den man nicht sättigen kan: und er ziehet alle Heyden zu sich, und versammlet zu sich alle Völcker.

II. 6. Solten sie dann nicht alle ein Sprichwort über ihn machen, und eine verdeckte Red von ihm führen, daß man wird sagen: weh dem, der hauffig zusammen bringet, was nicht sein ist? wie lang wird er dicken Koth wider sich selbst häuffen?

7. Werden sie sich nicht eilends aufmachen, die dich beissen sollen: und aufwachen, die dich zerreissen sollen, und wirst du ihnen nicht zum Raub werden?

8. Dieweil du viel Heyden beraubet hast, so werden dich wiederum berauben, alle, die von den Völckern übrig blieben seynd, um des menschlichen Bluts willen, und wegen der Ungerechtigkeit des Lands, und der Stadt, und aller, die drinnen wohnen.

9. Weh dem, der aus Geitz ungerecht Gut für sein Hauß versammlet, auf daß sein Nest in der Höh sey, und er vermeynet dadurch aus der Hand des Unglücks sich zu erretten.

10. Dein Anschlag wird deinem Hauß zur Schand gereichen: viel Völcker hast du niedergehauen, daran deine Seel gesündiget hat.

11. Dann es werden die Stein aus der Mauren ruffen: und das Holtz, das am Gebäu in einander gefüget ist, wird antworten.

12. Weh dem, der eine Stadt mit Blut bauet, und die Stadt mit Ungerechtigkeit aufrichtet.

13. Ist diß nicht vom HErrn der Heerschaaren? dann die Völcker werden sich bemühen, das grosse Feuer zu löschen, und die Heyden mit ihnen, aber es wird vergeblich seyn, sie werdens nicht vermögen.

14. Dann das Land wird dessen voll werden, damit sie die Herrlichkeit des HErrn erkennen, wie Wasser, so das Meer bedecket.

15. Weh dem, der seinem Freund zu trincken giebt, und seine Gall darunter mischet, und der ihn truncken macht, damit er seine Blösse sehe.

16. Du bist an statt der Ehr mit Schmach erfüllet worden: trincke du nun auch, und lege dich schlaffen: der Kelch, so in der rechten Hand des HErrn ist, wird von allen Seiten an dich kommen, und du wirst über deine Herrlichkeit schändlich ausspeyen.

17. Dann die Boßheit Libani wird dich bedecken, und die Verwüstung der Thieren wird sie abschröcken, wegen des menschlichen Bluts, und der Ungerechtigkeit des Lands, der Stadt, und aller, die drinnen wohnen.

18. Was nutzet das geschnitzte Bild, dann es sein Meister geschnitzt hat, ein gegossenes und falsches Bild? dann der Meister verläßt sich auf sein Werck, daß er stumme Götzen machte.

19. Weh dem, der zum Holtz spricht: wach auf! und zum stummen Stein: steh auf! solte er wohl lehren können? siehe, er ist mit Gold und Silber überzogen: und ist kein Athem in seinem Leib?

20. Der HErr aber ist in seinem heiligen Tempel: der gantze Erdboden schweige vor seinem Angesicht. Ps. 10. v. 5.

Das III. Capitel.

Der Prophet sagt GOtt Danck von wegen der versprochenen Erlösung der Juden aus der Babylonischen Gefängnuß, und bittet, daß die Erlösung unfehlbar werckstellig gemacht werde.

1. Das Gebett des Propheten Habacuc für die Unwissenheit.

2. HErr, ich habe deine Stimm gehöret, und bin erschrocken.

Es ist dein Werck, O HErr, mache es lebendig mitten in den Jahren.

Mitten in den Jahren wirst du es kundbar machen: wann du zörnest, wirst du der Barmhertzigkeit gedencken.

3. GOtt wird von Mittag kommen, und der Heilig vom Berg Pharan:

Seine Herrlichkeit bedecket die Himmel: und das Erdreich ist seines Lobs voll.

4. Sein Glantz wird seyn, wie das Liecht: Hörner seynd in seinen Händen:

5. Daselbst ist seine Starck verborgen: der Todt wird vor seinem Angesicht hergehen.

Der Teuffel wird ausgehen vor seinen Füssen.

6. Er stund, und maß den Erdboden.

Er sahe, und zertrennete die Heyden: die ewige Berg wurden zerschmettert.

Die Bühel der Welt bückten sich für seinen ewigen Wegen.

7. Ich sahe die Hütten aus Mohrenland von wegen der Sünd, die Zelten des Lands Madian sollen bewegt werden.

8. Bist du dann zornig über die Wasser-Ströhm? O HErr, oder gehet dein Grimm über die Flüß? oder deine Ungnad über das Meer?

Du wirst dich auf deine Röß setzen: und von deinen Wagen wird Heyl kommen.

9. Du wirst deinen Bogen gewißlich erwecken, wie du den Geschlechten in deiner Red geschworen hast.

Du wirst die Flüß im Land zertheilen:

10. Die Berg sahen dich, und ihnen ward angst: das hohe Wasser gieng vorüber.

Der Abgrund ließ seine Stimm hören: die Höh hebte ihre Händ auf.

11. Sonn und Mond stunden in ihrer Wohnung, sie werden hingehen im Liecht deiner Pfeilen, im Glantz deines blinckenden Spieß.

12. Du wirst das Land im Grimm zertretten: die Heyden wirst du im Zorn erschrecken.

13. Du bist zum Heyl deines Volcks ausgezogen, zum Heyl mit deinem Gesalbten.

Du hast das Haupt vom Hauß des Gottlosen geschlagen: hast seine Grund-Vest biß an den Hals entblöset.

14. Du hast seinen Scepter verflucht, und das Haupt seiner Kriegs-Leuten, welche heran trungen, wie ein Sturm-Wind mich zu verstreuen.

15. Ihr Frolocken war, wie eines, der den Armen im verborgenen auffrißt.

Du hast deinen Rossen den Weg im Meer bereit, durch den Schlamm grosser Wasser.

16. Ich habs gehört, und mein Bauch hat sich davon entsetzt: meine Lefftzen zitterten für der Stimm.

Es komme in mein Gebein das Eiter, und breche unter mir aus.

Damit ich ruhen möge am Tag der Trübsal, und herauf kommen zu unserm gerüsten Volck.

17. Dann der Feigen-Baum wird nicht blühen: und im Weinberg wird kein Gewächs seyn.

Die Arbeit am Oel-Baum wird fehlen: und die Aecker werden keine Nahrung bringen:

Die Schaf sollen aus den Ställen hingerissen werden, und an den Krippen wird kein Vieh seyn.

18. Ich aber will mich im HERRN erfreuen: und frolocken in GOtt meinem Heyland.

19. GOtt der HErr ist meine Stärck: und wird meine Füß machen, wie der Hirschen Füß.

Und der sieghaffte Uberwinder wird mich auf meine Höhe führen, indem ich meine Psalmen singe.

Ende des Propheten Habacuc.

Der Prophet Sophonias.

Das I. Capitel.

I. Sophonias deutet den Juden die göttliche Rach an, wegen ihrer Abgötterey, und anderer Laster, 1.
II. Wobey der Tag des Zorns GOttes, und Heulens der Juden beschrieben wird, 10.

I. 1. Das Wort des HErrn, das geschehen ist zu Sophonia, dem Sohn Chusi, des Sohns Godolià, des Sohns Amarià, des Sohns Ezecià, in den Tagen Josià, des Sohns Amon, des Königs Juda.

2. Ich will alles aus dem Land genau zusammen raffen, spricht der HErr.

3. Menschen und Vieh will ich hinweg nehmen, die Vögel des Himmels, und die Fisch des Meers will ich hinweg nehmen: und die Gottlose sollen untergehen: und ich will die Menschen aus dem Land vertilgen, spricht der HErr.

4. Und ich will über Juda meine Hand ausstrecken, und über alle, die zu Jerusalem wohnen: und von diesem Ort vertilgen, was von Baal übrig blieben ist, darzu die Namen der Thürhüter und Priester:

5. Und diejenige, welche des Himmels Heer auf den Dächern anbetten, und anbetten und schwören bey dem HErrn, und schwören bey Melchom.

6. Darzu diejenige, die hinter dem HErrn zuruck tretten, und die den HErrn nicht suchen, und nach ihm nicht fragen.

7. Schweiget still vor dem Angesicht GOttes des HErrn: dann der Tag des HErrn ist nah, dann der HERR hat ein Schlacht-Opffer zugerichtet, und seine Geladene geheiliget.

8. Und ich will am Tag des Schlacht-Opffers des HErrn heimsuchen die Fürsten, und die Kinder des Königs, und alle, die sich mit fremden Kleidern bekleiden.

9. Ich will auch am selben Tag alle die heimsuchen, die prächtig über die Schwell herein tretten: die das Hauß des HErrn ihres GOttes mit Ungerechtigkeit, und List erfüllen.

II. 10. An demselbigen Tag spricht der HErr, wird sich ein groß Geschrey erheben vom Fisch-Thor an, und ein Heulen vom andern Thor, und ein groß Elend von den Bühelu herab.

11. Heulet, ihr Inwohner der Hölen: dann alles Volck Chanaan ist still worden, alle, die mit Geld verwickelt, seynd vertilgt.

12. Zu derselbigen Zeit will ich Jerusalem mit Leuchten durchsuchen: und die Männer heimsuchen, die auf ihren Hefen ligen: und die in ihren Hertzen sprechen: der HErr wird weder Guts, noch böses thun.

13. Darum wird ihr Gut zum Raub, und ihre Häuser zur Wüsten werden. Sie werden Häuser bauen, und nicht drinnen wohnen: und Weinberg pflantzen, und keinen Wein daraus trincken.

Amos 5. v. 11.

14. Der grosse Tag des HErrn ist nah, er ist nah, und sehr geschwind: das Geschrey des HErrn ist bitter, da werden die Starcke in Angst kommen.

15. Dieser Tag ist ein Tag des Zorns, ein Tag der Trübsal und Angst, ein Tag des Jammers und Elends, ein Tag der Finsternuß und Tunckelheit, ein Tag des Nebels und Sturmwinds.

Jer. 30. v. 7. Joël. 2. v. 11. Amos 5. v. 18.

16. Ein Tag der Posaunen und des Lermens über die veste Städt, und über die hohe Ecken.

17. Und ich will die Menschen mit Trübsal heimsuchen, und sie werden daher gehen wie die Blinde, dann sie haben dem HErrn gesündiget: und ihr Blut wird ausgeschüttet werden, wie Staub, und ihre Leiber wie Koth.

18. So wird sie auch ihr Silber, und ihr Gold am Tag des Zorns des HERRN nicht erretten: das gantze Land wird durchs Feuer seines Eifers verzehret werden, dann er wird geschwind ein End machen mit allen, die im Land wohnen.

Ezech. 7. v. 19. Soph. 3. v. 8.

Das II. Capitel.

I. Die Juden werden ermahnt, die Rach GOttes durch die Buß abzuwenden, 1.
II. Der Philister, Ammoniter, Moabiter, Mohren, und Assyrier Verderben wird zugleich gemeldet, 4.

I. 1. Kommt zusammen, und versammlet euch, ihr feindseliges Volck:

2. Eh dann der Befehl den Tag, so vorüber gehet wie der Staub, hervorbringet: he dann der grimmige Zorn des HErrn über euch komme, und eh der Tag der Ungnad des HErrn über euch anbreche:

3. Suchet den HErrn alle Sanfftmüthige im Land, die ihr seine Recht gehalten habt: suchet die Gerechtigkeit, suchet die Sanfftmüthigkeit: ob ihr könnet verborgen seyn am Tag des Zorns des HErrn.

II. 4. Dann Gaza wird zerstöhret, und Ascalon zur Wüsten gemacht werden, Azot wird bey mittem Tag vertrieben, und Accaron ausgewurtzelt werden.

5. Weh euch, die ihr an den Gräntzen des Meers wohnet, du verheerendes Volck: des HErrn Wort wird über euch kommen, O Chanaan, der Philister Land, und ich will dich verderben, also, daß niemand da wohne.

6. Und die Gegend am Meer soll zur Wohnung der Hirten, und zum Vieh-Stall werden.

7. Wer auch vom Hauß Juda übrig bleiben wird, der wird diese Gegend zum Theil haben:

da werden sie weiden, und auf den Abend in den Häusern zu Ascalon ihre Ruh nehmen: dann der HERR ihr GOTT wird sie heimsuchen, und ihr Gefängnuß abwenden.

8. Ich hab die Schmach Moab, und die Lästerung der Kinder Ammon gehöret: damit sie mein Volck geschmähet, und sich auf desselben Gräntzen gerühmt haben.

9. Derowegen, so wahr ich lebe, spricht der HErr der Heerschaaren, der GOTT Israels, Moab soll wie Sodoma werden, und die Kinder Ammon, wie Gomorrha, verdorrete Dörner, Saltz-Hauffen, und eine Wüsten zu ewigen Tägen: die übrigen von meinem Volck sollen sie ausplündern, und die hinterlassene meines Volcks sollen sie erben.

10. Das soll ihnen widerfahren um ihrer Hoffart willen: dieweil sie gelästert haben, und sich hoch erhoben über das Volck des HErrn der Heerschaaren.

11. Der HERR wird schröcklich über sie seyn, und alle Götter auf Erden vertilgen: und die Männer werden ihn anbetten von ihrem Ort, und alle Insuln der Heyden.

12. Und ihr Mohren sollet auch durch mein Schwerdt erschlagen werden.

13. Und er wird seine Hand über Mitternacht ausstrecken, und den Assur vertilgen: auch die schöne Stadt zur Einöd machen, und zu einem ungebauten Land, einer Wüsten gleich.

14. Alsdann werden sich die Heerd, und alle Thier der Heyden mitten in ihr lägern: der Esel-Schreyer, und der Igel in ihren Häusern wohnen: die Stimm des Gesangs wird aus den Fenstern klingen, und die Raben werden oben auf den Balcken sitzen, dann ich will ihre Stärck vermindern.

15. Diß ist die herrliche Stadt, so in Sicherheit wohnete, die in ihrem Hertzen sprach: Ich bins, und ausser mir ist keine andere mehr: wie ist sie nun zum wüsten Läger der wilden Thieren worden: wer da vorüber gehen wird, wird pfeiffen, und seine Hand aufwerffen.

Das III. Capitel.

I. Der Stadt Jerusalem, und ihren Vorstehern wird wegen verlängerter Besserung gedräuet, 1.
II. Hingegen wird die Meng der Glaubigen, und dero Glückseligkeit im neuen Gesetz erklärt, 8.

I. Weh dir, O Stadt, die du zum Zorn reitzest, und erlöset bist, gleich einer Tauben!

2. Sie hat die Stimm nicht gehöret, noch die Züchtigung angenommen: sie hat ihr Vertrauen auf den HErrn nicht gesetzt, sie hat sich zu ihrem GOtt nicht genahet.

3. Ihre Fürsten seynd mitten in ihr, wie brüllende Löwen: ihre Richter seynd wie die Wölff am Abend, und lassen nichts über biß an den Morgen.

Ezech. 22. v. 27. Mich. 3. v. 11.

4. Ihre Propheten seynd wahnwitzige und treulose Männer: ihre Priester verunreinigen, was heilig ist, und handeln unrecht wider das Gesetz.

5. Der HErr ist gerecht, der mitten in ihr ist, und wird kein Unrecht thun: früh, früh wird er sein Recht an das Licht bringen, und es wird nicht verborgen seyn: aber der Ungerecht weiß von keiner Scham.

6. Ich hab die Heyden vertilget, und ihre veste Winckel seynd zerstöhret: ihre Gassen hab ich öd gemacht, daß niemand dadurch gehet: ihre Städt seynd verwüstet, daß niemand bleibet noch wohnet.

7. Ich hab gesagt: Du wirst mich dannoch förchten, und meine Züchtigung annehmen: so wird ihre Wohnung nicht untergehen wegen aller der Straffen, damit ich sie heimgesucht hab; aber sie haben sich früh aufgemacht, und all ihre Gedancken verkehrt.

II. 8. Darum warte auf mich, spricht der HERR, am Tag meiner Auferstehung ins künfftig: dann diß ist mein Gericht, daß ich die Heyden versammlen will, und die Königreich zusammen bringen, und will meinen Zorn über sie ausschütten, meinen gantzen grimmigen Zorn, dann das gantze Land soll durchs Feuer meines Eyfers verzehret werden.

9. Alsdann will ich den Völckern wiederum auserwählte Lefftzen geben, daß sie alle des HErrn Namen anruffen, und ihm mit einer Schulter dienen.

Soph. 1. v. 18.

10. Die Kinder meiner Zerstreuten, die mir zu Fuß fallen, werden mir von jenseit her der Strömen in Mohrenland Gaben bringen.

11. An demselbigen Tag wirst du nicht mehr schamroth werden über alle deine Sünd, damit du wider mich übertretten hast: dann ich will alsdann deine hoffärtige Großsprecher aus deinem Mittel hinweg schaffen, daß du dich hinfüro auf meinem heiligen Berg nicht erhebest.

12. Und ich will unter dir ein armes, und dürfftiges Volck übrig lassen: und sie werden auf den Namen des HERRN vertrauen.

13. Die Uberbliebene von Israel werden kein Unrecht thun, auch keine Lügen reden: und man wird in ihrem Mund keine betrügliche Zung finden: dann sie werden weiden, und sich lägern, und wird keiner seyn, der sie schröcke.

14. Sage Lob, du Tochter Sion: jauchtze, O Israel: erfreue dich und frolocke von gantzem Hertzen, du Tochter Jerusalem.

15. Der HERR hat deine Gericht hinweg genommen, er hat deine Feind abgewendet: der HERR, der König in Israel ist mitten unter dir, du wirst hinfüro kein Unglück förchten.

16. Am selbigen Tag wird man zu Jerusalem sagen: Förchte dich nicht; und zu Sion: Laß deine Hand nicht sincken.

17. Der HERR dein GOTT ist mitten unter dir, er ist starck, und wird erretten: er wird sich

sich über dich erfreuen, und aus Lieb gegen dir schweigen, und über dich frolocken mit Lobgesang.

18. Die Verwürffliche, welche vom Gesetz abgewichen waren, will ich versammlen, dann sie waren aus dir: damit du ihrenthalben nicht mehr in Schanden stehest.

19. Siehe, ich will alle, die dich zur selben Zeit geplagt haben, umbringen, und den Hinckenden helffen, und die, so verstossen waren, versammlen: ich will sie zu Ehren bringen, und berühmet machen in allen Ländern, da sie Schmach haben erlitten:

20. Zu der Zeit, wann ich euch herzuführen, und zu der Zeit, wann ich euch versammlen werde. Dann ich will euch einen Namen machen, und zu Ehren bringen, bey allen Völckern auf Erden, wann ich eure Gefängnuß von euren Augen wenden werde, spricht der HErr.

Ende des Propheten Sophoniä.

Der Prophet Aggäus.

Das I. Capitel.

I. Der Prophet deutet dem Volck an, daß es darum unglücklich seye, weil viel aus selbem schöne Häuser, nicht aber den Tempel GOttes bauen, 1.

II. Darum rüsten sich etliche zum Bau des Tempels, 12.

I. Im andern Jahr des Königs Darii, im sechsten Monath, am ersten Tag des Monaths, geschahe des HErrn Wort durch die Hand Aggäi, des Propheten, zu Zorobabel, dem Sohn Salathiel, dem Fürsten Juda, und zu Jesu, dem Sohn Josedec, dem Hohenpriester, und sprach:

1. Esd. 5. v. 1.

2. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, und spricht: diß Volck sagt: die Zeit ist noch nicht kommen, daß man das Hauß des HERRN baue.

3. Und des HErrn Wort geschahe durch die Hand Aggäi des Propheten, und sprach:

4. Ists euch wohl Zeit, daß ihr in getäfelten Häusern wohnet, und diß Hauß liegt wüst?

5. Und nun, diß sagt der HERR der Heerschaaren: betrachtet in euren Hertzen, wie es euch gehet:

6. Ihr habt viel gesäet, und wenig eingebracht: ihr habt gessen, und seyd nicht satt worden: ihr habt getruncken, und seyd nicht truncken worden: ihr habt euch bedecket, und seyd nicht erwärmet: und wer Tag-Lohn gesammlet hat, der hat ihn in einen zerlöcherten Beutel geworffen.

Deut. 28. v. 38. Mich. 6. v. 15.

7. Diß sagt der HERR der Heerschaaren: betrachtet in euren Hertzen, wie es euch gehet:

8. Gehet hinauf auf den Berg, bringet Holtz herzu, und bauet das Hauß: das wird mir angenehm seyn, und zu meiner Ehr gereichen, spricht der HErr.

9. Ihr sehet euch um nach vielem, und siehe, es ist wenig worden: ihr habts in die Häuser gebracht, und ich habs daraus geblasen: warum aber, spricht der HErr der Heerschaaren? darum, daß mein Hauß wüst liegt, und daß ihr eilet, ein jeglicher zu seinem Hauß.

10. Um deßwillen ist über euch dem Himmel verbotten, Thau zu geben, und der Erden ist verbotten, ihr Gewächs hervor zu bringen:

11. Und ich hab eine Dürre beruffen über das Land, und über die Berg, und über das Korn, und über den Wein, und über das Oel, und über alles, was die Erd hervor bringet: auch über die Menschen, und über das Vieh, und über alle Arbeit der Hand.

II. 12. Und Zorobabel, der Sohn Salathiel, und Jesus, der Sohn Josedec, der Hohepriester, sammt allen Ubrigen des Volcks, hörten die Stimm des HERRN ihres GOTTES, und die Wort des Propheten Aggäi, wie dann der HERR ihr GOTT denselbigen zu ihnen gesandt hatte: und das Volck förchtete sich vor dem Angesicht des HERRN.

13. Da sagte Aggäus, der vom HERRN gesandt war, als einer von den Botten des HErrn, und sprach zum Volck: ich bin mit euch, spricht der HErr.

14. Und der HERR erweckte den Geist Zorobabel, des Sohns Salathiel, des Fürsten Juda, und den Geist Jesu, des Sohns Josedec, des Hohenpriesters, und den Geist der Ubrigen des gantzen Volcks: und sie giengen hin, und arbeiteten am Hauß des HERRN der Heerschaaren, ihres GOttes.

Das II. Capitel.

I. Durch Rühmung der gegenwärtig- und zukünfftigen Herrlichkeit dieses Tempels wird der Bau befördert, 1.

II. Auch wird der Segen GOttes in deren Haab und Nahrung, so daran bauen, mercklich gespürt, 11.

III. Welchen Zorobabel sonderlich geniesset, 21.

I. Am vier und zwantzigsten Tag des Monaths, im sechsten Monath, im andern Jahr des Königs Darii.



2. Und im siebenden Monath, am ein und zwantzigsten Tag des Monaths, geschahe des HErren Wort durch die Hand des Propheten Aggäi, und sprach:

3. Rede mit Zorobabel, dem Sohn Salathiel, dem Fürsten Juda, und mit Jesu, dem Sohn Josedec, dem Hohenpriester, und mit den übrigen des Volcks, und sprich:

4. Wer ist unter euch übrig blieben, der diß Hauß in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat? und wofür sehet ihr dasselbig jetzt an? ists nicht also: es ist dagegen in euren Augen als wanns nicht wäre?

5. Und nun sey wohl gemuth, Zorobabel, spricht der HErr: auch du Jesu, du Sohn Josedec, du Hoherpriester, sey wohlgemuth, imgleichen sey wohlgemuth alles Volck im Land, spricht der HERR der Heerschaaren, und verrichtet (dann ich bin mit euch, spricht der HErr der Heerschaaren.)

6. Das Wort, dadurch ich mich mit euch verbunden hab, als ihr aus Egyptenland zoget: und mein Geist wird mitten unter euch bleiben, förchtet euch nicht.

7. Dann diß sagt der HERR der Heerschaaren: Es ist noch um eine geringe Zeit zu thun, so will ich den Himmel und die Erden, das Meer, und das Trockene bewegen.

Heb. 12. 26.

8. Und ich will alle Heyden bewegen: Und alsdann wird kommen der verlangte von allen Heyden: und ich will diß Hauß mit Herrlichkeit erfüllen, spricht der HERR der Heerschaaren.

9. Mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der HErr der Heerschaaren.

10. Die Herrlichkeit dieses letzten Hauß wird grösser seyn, dann des vorigen, spricht der HErr der Heerschaaren: und ich will an diesem Ort Fried geben, spricht der HERR der Heerschaaren.

II. 11. Am vier und zwantzigsten Tag des neundten Monaths, im andern Jahr des Königs Darii, geschahe des HErrn Wort zu Aggäo, dem Propheten, und sprach:

12. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Frage die Priester um das Gesetz, und sprich:

13. Wann ein Mensch im äussern Theil seines Kleids geheiliget Fleisch trüge, und hernach mit dem Saum desselbigen Brodt oder Gemüß, oder Wein, oder Oel, oder einige Speiß anrührete, würde das auch geheiliget? Da antworteten die Priester, und sprachen: Nein.

14. Und Aggäus sprach: Wann aber einer von allen diesen Dingen etwas berühret, der über einer todten Seel unrein ist, wirds dann nicht unrein? Und die Priester antworteten, und sprachen: Es wird unrein.

15. Und Aggäus antwortete, und sprach: Also ist diß Volck, und also seynd diese Leut vor meinem Angesicht, spricht der HERR, und also seynd alle Werck ihrer Händ: alles ist unrein, was sie daselbst geopffert haben.

16. Und nun betrachtet in euren Hertzen, von diesem Tag an, und zuvor, eh dann ein Stein auf den andern am Tempel des HERRN gelegt ward.

17. Wann ihr zu einem Korn-Hauffen gienget von zwantzig Maasen, so wurdens zehen: und wann ihr zu der Kelter hinein gienget, in Hoffnung funffzig Eymer auszutretten, so wurdens zwantzig.

18. Ich schlug euch, und alle Werck eurer Händ mit Brand-Lufft, und Milthau, und Hagel: und war keiner unter euch, der sich zu mir bekehret hätte, spricht der HErr.

Amos 4. v. 9.

19. Nun mercket mit euren Hertzen darauf von diesem Tag an, und hinfüro, vom vier und zwantzigsten Tag des neundten Monaths: von dem Tag an, da die Gründ am Tempel des HERRN seynd gelegt worden, lasset euer Hertz darauf Acht geben.

20. Ist der Sam dieser Zeit aufgangen? Haben dann die Weinberg, und die Feigen-Bäum, und die Granat-Bäum, und die Oel-Bäum noch zur Zeit nicht geblühet? von diesem Tag an will ich den Segen geben.

III. 21. Und das Wort des HERRN geschahe zum andernmal, am vier und zwantzigsten Tag des Monaths zu Aggäo, und sprach:

22. Sage zu Zorobabel, dem Fürsten Juda, und sprich: Ich will Himmel und Erden zugleich bewegen.

23. Den Stuhl der Königreich will ich umkehren, und die Stärck der heydnischen Königreich vertilgen: Ich will die Wägen umwerffen, samt denen, die darauf sitzen. Es sollen beyde, Pferd, und ihre Reuter, herunter fallen, ein jeglicher durch das Schwerdt seines Bruders.

24. An demselbigen Tag, spricht der HErr der Heerschaaren, will ich dich annehmen, O Zorobabel, du Sohn Salathiel, mein Knecht, spricht der HErr: und will dich machen, wie ein Siegel, dann ich hab dich auserwehlet, spricht der HErr der Heerschaaren.

Eccli. 49. v. 13.

Ende des Propheten Aggäi.

Der

Der Prophet Zacharias.

Das I. Capitel.

I. Ermahnung des Volcks von der Abgötterey, und andern Lastern der Vorfahren, 1. II. Den Israeliten wird Erlösung versprochen, 7. III. Und ein End der Verfolgungen, 18.



I. Im achten Monath, im andern Jahr des Königs Darii, geschahe des HErrn Wort zu Zacharia, dem Sohn Barachiä, des Sohns Addo, dem Propheten, und sprach:

2. Der HErr ist auf eure Vätter mit Zorn ergrimmet gewesen.

3. Und sprich zu ihnen: Diß sagt der HERR der Heerschaaren: Bekehret euch zu mir, spricht der HERR der Heerschaaren: so will ich mich zu euch kehren, spricht der HErr der Heerschaaren.

Isa. 21. v. 12. † 31. v. 6. † 45. v. 22. Jer. 3. v. 12. Ezech. 18. v. 30. † 33. v. 11. Ose 14. v. 2. Joel 2. v. 12. Mal. 3. v. 7.

4. Seyd nicht wie eure Vätter, zu welchen die vorige Propheten schryen und sprachen: diß sagt der HErr der Heerschaaren: bekehret euch von euren bösen Wegen, und von euren bösen Gedancken: sie aber höreten nicht, und achteten meiner nicht, spricht der HErr.

5. Wo seynd nun eure Vätter? und werden dann die Propheten immerdar leben?

6. Haben aber nicht meine Wort, und meine Recht, die ich meinen Knechten den Propheten befohlen hab, eure Vätter getroffen? und sie bekehrten sich, und sprachen: wie der HERR der Heerschaaren gedacht hat, nach unsern Wegen, und nach unsern Anschlägen mit uns zu thun, also hat er uns gethan.

II. 7. Am vier und zwantzigsten Tag des eilfften Monaths Sabbath, im andern Jahr Darii, geschahe des HErrn Wort zu Zacharia, dem Sohn Barachiä, des Sohns Addo, dem Propheten, und sprach:

8. Ich sahe bey der Nacht, und siehe, ein Mann saß auf einem rothen Pferd, und hielt unter den Myrten, welche im Grund stunden: und hinter ihm hielten rothe, bunde, und weisse Pferd.

9. Und ich sprach: mein HErr, wer seynd diese? da sprach der Engel zu mir, der in mir redte: ich will dir anzeigen, was diß sey.

10. Und der Mann, der unter den Myrten hielt, antwortete und sprach: diese seynd, die der HERR ausgesandt hat, durchs Land zu ziehen.

11. Und sie antworteten dem Engel des HERRN, der unter den Myrten stund, und sprachen: wir seynd durchs Land gezogen, und siehe, das gantze Land wird bewohnet, und ist in Ruh.

12. Und der Engel des HERRN antwortete und sprach: HErr der Heerschaaren, wie lang willst du dich nicht erbarmen über Jerusalem, und über die Städt Juda, darüber du zornig bist: diß ist schon das siebentzigste Jahr.

13. Und der HERR antwortete dem Engel, der in mir redete, gute Wort, und tröstliche Wort.

14. Und der Engel, der in mir redete, sprach zu mir: ruffe und sprich: diß sagt der HERR der Heerschaaren: ich hab über Jerusalem, und Sion mit grossem Eifer geeifert.

Zach. 8. v. 2.

15. So bin ich auch sehr zornig über die reiche Heyden: dann ich war nur ein wenig erzörnet, sie aber haben zum Verderben geholffen.

16. Darum spricht diß der HERR: ich will mich zu Jerusalem in Barmhertzigkeit wiederum wenden: und mein Hauß soll darinnen gebaut werden, spricht der HERR der Heerschaaren: auch soll die Richtschnur über Jerusalem gezogen werden.

17. Ruffe noch ferner, und sprich: diß sagt der HErr der Heerschaaren: meine Stādt sollen noch Reichthum überflüßig haben: und der HErr wird Sion noch trösten, und Jerusalem wiederum erwehlen.

III. 18. Und ich hebte meine Augen auf, und sahe: und siehe, es waren da vier Hörner.

19. Und ich sprach zum Engel, der in mir redete: was seynd diese? und er sprach zu mir: diß seynd die Hörner, die Juda, und Israel, und Jerusalem zerstreuet haben.

20. Und der HERR zeigte mir vier Schmidt.

21. Und ich sprach: was kommen diese zu machen? er antwortete, und sprach: diese Hörner haben Juda, Mann für Mann zerstreuet, und niemand unter ihnen hat sein Haupt aufheben mögen: nun seynd diese kommen, dieselbigen abzuschröcken, und die Hörner der Heyden herunter zu werffen, welche ihr Horn über das Land Juda erhebt haben, dasselbig zu verstreuen.

Das II. Capitel.

I. Die Aufferbauung der Stadt Jerusalem wird versprochen, 1.
II. Den Israeliten auch sonderlicher Beystand, und Glück verheissen, 6.
III. Darum die, in der Fremd sich aufhaltende Juden, nach Jerusalem beruffen werden, 10.

I. Und ich hebte meine Augen auf, und sahe: und siehe, es war ein Mann da, der hatte eine Meß-Schnur in seiner Hand.

2. Und ich sprach: wo gehest du hin? und er sprach zu mir: daß ich Jerusalem messe, und sehe, wie breit, und wie lang sie sey.

3. Und siehe, der Engel, der in mir redete, gieng heraus: und ein anderer Engel gieng heraus, ihm entgegen.

4. Und der sprach zu ihm: lauff hin, sage zu diesem Knaben, und sprich: Jerusalem wird ohn Mauren bewohnet werden, für der Meng der Menschen, und des Viehes drinnen.

5. Und ich will ihr, spricht der HErr, rings herum eine feurige Mauer seyn: und mich mitten in ihr herrlich erzeigen.

II. 6. Ach, ach, fliehet aus dem Land gegen Mitternacht, spricht der HErr: dann ich hab euch in die vier Wind des Himmels zerstreuet, spricht der HErr.

7. O Sion, die du wohnest bey der Tochter Babylon, fliehe davon.

8. Dann diß sagt der HERR der Heerschaaren: er hat mich nach der Herrlichkeit zu den Heyden gesandt, die euch beraubet haben: dann wer euch anrühret, der rühret meinen Augapffel an.

9. Dann siehe ich hebe meine Hand auf über sie, und sie sollen denen, so ihnen gedienet haben, zum Raub seyn: und ihr sollet erfahren, daß mich der HERR der Heerschaaren gesandt hat.

III. 10. Frolocke und freue dich, du Tochter Sion: dann siehe, ich komme, und will mitten unter dir wohnen, spricht der HErr.

11. Und es werden sich an dem Tag viel Heyden zum HErrn fügen, und sie sollen mein Volck seyn, und ich will mitten unter dir wohnen: und du wirst wissen, daß mich der HERR der Heerschaaren zu dir gesandt hat.

12. Und der HErr wird Juda zu seinem Theil besitzen im geheiligten Land, und wird Jerusalem wiederum auserwehlen.

13. Alles Fleisch schweige vor dem Angesicht des HErrn: dann er ist auffgestanden von seiner heiligen Wohnung.

Das III. Capitel.

Prophezeyung von der Menschwerdung Christi, und der Figur Jesu, des Sohns Josedec.

I. Und der HErr zeigte mir den Hohenpriester Jesum, der vor dem Engel des HErrn stund: und der Satan stund zu seiner Rechten, daß er sich ihm widersetzte.

2. Und der HERR sprach zum Satan: Der HErr schelte dich, Satan: ja der HErr schelte dich, der Jerusalem erwehlet hat: ist diß nicht der Brand, der aus dem Feuer errettet ist?

3. Jesus aber hatte unsaubere Kleider an, und stund vor dem Engel.

4. Welcher antwortete, und sagte zu denen, die vor ihm stunden, und sprach: Nehmet die unsaubere Kleider von ihm ab. Darnach sprach er zu ihm: Siehe, ich hab deine Missethat von dir hinweg genommen, und die saubere Kleider angethan.

5. Und er sprach: Setzet ihm eine reine Haub auf sein Haupt. Und sie setzten ihm eine reine Haub auf sein Haupt, und thäten ihm Kleider an: und der Engel des HErrn stund da.

6. Und der Engel des HErrn bezeugte Jesum, und sprach:

7. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Wirst du auf meinen Wegen wandeln, und meiner Huth wohl Acht nehmen: so solst du auch mein Hauß richten, und meine Vorhöff hüten, und ich will dir von denen, die jetzt allhie stehen, etliche geben, daß sie mit dir wandeln sollen.

8. Höre zu, Jesu, du Hoherpriester, du, und deine Freund, welche vor dir wohnen, dann es seynd wunderbarliche Männer. Dann siehe, ich will meinen Knecht, den Aufgang, herbringen.

Luc. 1. v. 78.

9. Dann siehe, da ist der Stein, den ich vor Jesum gelegt hab: auf dem einigen Stein seynd sieben Augen: Siehe, ich will ihn zierlich aushauen, spricht der HErr der Heerschaaren, und die Missethat seines Lands auf einen Tag hinweg nehmen.

10. An demselbigen Tag, spricht der HErr der Heerschaaren, wird ein Freund den andern unter den Weinstock, und unter den Feigen-Baum laden.

Das IV. Capitel.

I. Ein Gesicht von einem güldenen Leuchter wird erklärt, 1.
II. Wie auch, daß der angefangene Tempel von Zorobabel solle vollführt werden, 8.

I. Und der Engel, der in mir redete, kam wiederum, und weckte mich auf, wie einen Mann, der aus seinem Schlaf aufgeweckt wird.

2. Und er sprach zu mir: Was siehest du? Und ich sprach: Ich sehe, und siehe, da stund ein Leuchter von lauterm Gold, und ein rund Becken oben drauf, und auf ihm seine sieben Ampeln: und sieben Gieß-Röhren für die Ampeln, welche oben darauf waren.

3. Und zwey Oel-Bäum stunden darneben, einer auf der rechten Seiten des Beckens, der ander auf der lincken Seiten.

4. Und ich antwortete, und sagte zu dem Engel, der mit mir redete, und sprach: Was ist diß, mein Herr?

5. Und der Engel, der in mir redete, antwortete, und sprach zu mir: Weist du nicht, was diß ist? Und ich sprach: Nein, mein Herr:

6. Und er antwortete, und sprach zu mir, und sagte: Diß ist des HERRN Wort zu Zorobabel, und spricht: Es soll weder durch Kriegs-Heer, noch durch Gewalt, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HErr der Heerschaaren.

7. Wer bist du, du grosser Berg, vor dem Zorobabel? Du wirst zur Ebene werden: und er wird den fürnehmsten Haupt-Stein hervorbringen, und die Gnad mit seiner Gnad vergleichen.

II. 8. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

9. Die Händ Zorobabel haben diß Hauß gegründet, und seine Händ werdens ausführen: und ihr sollet wissen, daß mich der HErr der Heerschaaren zu euch gesandt hat.

10. Dann wer hat die wenige Täg verachtet? Sie werden sich erfreuen, und in der Hand Zorobabels den zinnern Stein sehen. Diß seynd die sieben Augen des HErrn, welche in die gantze Welt lauffen.

11. Und ich antwortete, und sprach zu ihm: Was seynd diese beyde Oel-Bäum, neben dem Leuchter zur Rechten, und zur Lincken?

12. Und ich antwortete zum andernmal, und sprach zu ihm: Was seynd die beyde Oel-Zweiglein, welche an den beyden güldenen Schnäbeln seynd, daran die güldene Gieß-Röhren seynd.

13. Und er antwortete mir, und sprach: Weist du nicht, was diese Ding seynd? Und ich sprach:

14. Nein, mein HErr. Und er sprach: diese seynd zwey Oel-Kinder, welche vor dem Herrscher des gantzen Erdbodens stehen.

Das V. Capitel.

I. Das Gesicht vom fliegenden Buch wird erörtert, 1.
II. Dann auch von den fliegenden Weibern, samt des mäßigen Krugs oder Kanten, 5.

I. Und ich wandte mich um, und hebte meine Augen auf, und sahe, und siehe, ein fliegendes Buch.

2. Und er sprach zu mir: was siehest du? und ich sprach: ich sehe ein fliegend Buch: es ist zwantzig Elen lang, und zehen Elen breit.

3. Und er sprach zu mir: diß ist der Fluch, der über den gantzen Erdboden ausgehet: dann alle Dieb sollen gerichtet werden, wie allda geschrieben stehet: und alle die schwören, sollen gleicher gestalt hieraus gerichtet werden.

4. Ich will es hervorbringen, spricht der HERR der Heerschaaren: und es soll in des Diebs Hauß kommen, und in desjenigen Hauß, der fälschlich schwöret in meinem Namen: und es soll mitten in seinem Hauß bleiben, und dasselbig verzehren, sammt seinem Holtz, und seinen Steinen.

II. 5. Und der Engel, der in mir redete, gieng hinaus, und sprach zu mir: hebe deine Augen auf, und siehe, was das sey, das heraus gehet.

6. Und ich sprach: was ists? er sprach: es ist eine Maß, welche heraus gehet. Und er sprach: diß ist ihr Aug in der gantzen Welt.

7. Und siehe, es ward ein Centner Bley daher getragen, und siehe ein Weib saß mitten in der Maß.

8. Und er sprach: diß ist die Gottlosigkeit. Und er warff sie mitten in die Maß, und warff den Klumpen Bley oben aufs Loch.

9. Und ich hebte meine Augen auf, und sahe: und siehe, zwey Weiber giengen heraus, und ein Geist

Geist war in ihren Flüglen: sie hatten Flügel, wie eines Weyhen Flügel: und sie hebten die Maß auf zwischen der Erden, und dem Himmel.

10. Und ich sprach zu dem Engel, der in mir redete: wohin führen sie die Maß?

11. Und er sprach zu mir: daß man ihr ein Hauß baue im Land Sennaar, daß sie daselbst bestättiget, und auf ihren Fuß gesetzt werde.

Das VI. Capitel.

I. Bedeutung der vier Wägen zwischen zween ehrinnen Bergen, 1.

II. JEsus, der Erbauer des Tempels, wird gekrönet, und der Aufgang genennet, 9.

I. Und ich wandte mich um, und hebte meine Augen auf, und sahe: und siehe, es giengen vier Wägen zwischen zween Bergen heraus: und dieselbige Berg waren ehrine Berg.

2. Am ersten Wagen waren rothe Roß, und am andern Wagen waren schwartze Roß.

3. Und am dritten Wagen waren weisse Roß, und am vierdten Wagen gescheckte und starcke Roß.

4. Und ich antwortete, und sprach zu dem Engel, der in mir redete: was seynd diese mein Herr?

5. Und der Engel antwortete, und sprach zu mir: das seynd die vier Wind des Himmels, welche heraus kommen, daß sie vor dem Herrscher des gantzen Erdbodens stehen.

6. Daran die schwartze Roß waren, der gieng hinaus in das Land gegen Mitternacht: und die weisse zogen hinter ihnen her: und die Gescheckte giengen hinaus in das Land gegen Mittag.

7. Die aber am stärckesten waren, begaben sich heraus, und unterstunden sich fort zu gehen, und das gantze Land zu durchlauffen. Und er sprach: ziehet hin, und durchwandelt das Land: und sie durchwandelten das Land.

8. Und er rieff mir, redete mich an, und sprach: siehe, die in das Land gegen Mitternacht ziehen, die machen, daß mein Geist im Land gegen Mitternacht ruhet.

II. 9. Und des HErrn Wort geschahe zu mir, und sprach:

10. Du solst von den Gefangenen nehmen, von Holdai, und von Tobia, und von Idaia, und am selbigen Tag kommen, und gehen in das Hauß Josiä, des Sohns Sophoniä, welche von Babylon kommen seynd.

11. Und du solst Gold und Silber nehmen: und Kronen machen, und dieselbe Jesu, dem Sohn Josedec, dem Hohenpriester, aufs Haupt setzen.

12. Und solst zu ihm sagen, und sprechen: Diß sagt der HErr der Heerschaaren, und spricht: Siehe, ein Mann, Aufgang ist sein Nam: unter ihm wirds hervor wachsen, und er wird dem HErrn einen Tempel bauen.

Luc. 1. v. 78.

13. Einen Tempel wird er dem HErrn bauen: derselbig wird die Herrlichkeit tragen, und sitzen, und herrschen auf seinem Stuhl: und er wird Priester seyn auf seinem Stuhl, und es werden friedliche Rathschläg zwischen den beyden seyn.

14. Und die Kronen sollen dem Helem, und Tobia, und Idaia, und Hem, dem Sohn Sophoniä, zur Gedächtnuß seyn im Tempel des HErrn.

15. Und die fern seynd, werden kommen, und im Tempel des HErrn bauen: und ihr sollet wissen, daß mich der HErr der Heerschaaren zu euch gesandt hat: diß wird aber geschehen, wann ihr der Stimm des HErrn eures GOttes gehorchen werdet.

Das VII. Capitel.

I. Das siebentzig-jährige Fasten der Juden ist GOtt nicht angenehm, wegen der beharrlichen Sünden, 1.

II. Darum werden selbe zur Buß ermahnt, 8.

I. Und es begab sich im vierdten Jahr des Königs Darii, daß des HErrn Wort geschahe zu Zacharia, am vierdten Tag des neundten Monaths, Casleu genannt.

2. Und Sarasar, und Rogomelech, samt den Männern, die bey ihm waren, sandten zum Hauß GOttes, vor dem Angesicht des HErrn abzubitten.

3. Damit sie den Priestern im Hauß des HErrn der Heerschaaren, und mit den Propheten sagten, sprechend: Soll ich auch noch im fünfften Monath weinen, oder mich heiligen müssen, wie ich nun viel Jahr lang gethan hab?

4. Und das Wort des HErrn der Heerschaaren geschahe zu mir, und sprach:

5. Rede zu allem Volck im Land, und mit den Priestern, und sprich: Da ihr diese siebentzig Jahr lang im fünfften, und siebenden Monath gefastet habt, und geweinet, habt ihr mir damit gefastet?

Isa. 58. v. 5.

6. Und da ihr gessen habt, und getruncken, habt ihr da nicht für euch gessen, und für euch selbst getruncken?

7. Seynd das nicht die Wort, die der HErr durch die Hand der vorigen Propheten geredt hat, da Jerusalem noch bewohnet, und reich war, da sie, samt den Städten, rings um sie, gegen Mittag, und im flachen Feld noch bewohnet ward?

II. 8. Und des HErrn Wort geschahe zu Zacharia, und sprach:

9. Diß sagt der HErr der Heerschaaren, und spricht: urtheilet recht im Gericht, und erzeiget Barmhertzigkeit und Erbarmungen, ein jeglicher gegen seinem Bruder.

10. Unterdrucket die Wittwen, und Waysen, und die Fremdling, und Armen nicht: niemand geden-



gedencke in seinem Hertzen etwas Böses wider seinen Bruder.

Exod. 22. v. 22. Isa. 1. v. 23. Jer. 5. v. 28.

11. Aber sie wolten darauf nicht mercken, und wandten ab den Rucken, und wichen ab, und beschwerten ihre Ohren, daß sie nicht hörten.

12. Und ihr Hertz machten sie, wie einen Demant, damit sie das Gesetz, und die Wort nicht hörten, die der HErr der Heerschaaren in seinem Geist durch die Hand der vorigen Propheten gesandt hat: daher ein grosser Zorn vom HErrn der Heerschaaren entstanden ist.

13. Und es ist also gangen, wie er geredt hat, dann sie haben nicht gehöret: also werden sie auch ruffen, und ich will sie nicht erhören, spricht der HErr der Heerschaaren.

14. Und ich hab sie zerstreuet durch alle Königreich, die ihnen unbekannt waren: und das Land ist nach ihrem Auszug wüst gelegen, daß niemand drinnen hin und her gieng: also haben sie das gewünschte Land zur Einöd gemacht.

Das VIII. Capitel.

I. Durch Versprechung vieler Wohlthäten wird das Volck zu Erbauung des Tempels gereitzet, 1.

II. Und angedeutet, daß aus Juden, und Heyden ein Volck werden solle, 20.

I. Und das Wort des HERRN der Heerschaaren geschahe, und sprach:

2. Diß sagt der HERR der Heerschaaren: Ich hab über Sion mit grossem Eyfer geeyfert, und mit grossem Zorn hab ich über sie geeyfert.

3. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Ich hab mich wieder zu Sion gewendet, und will mitten in Jerusalem wohnen: und Jerusalem soll die Stadt der Wahrheit, der Berg des HErrn der Heerschaaren, der geheiligte Berg genennt werden.

4. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Es werden noch alte Männer, und betagte Weiber auf den Gassen zu Jerusalem wohnen: und Männer werden für grossem Alter an einem Stecken gehen.

5. Die Gassen der Stadt sollen mit jungen Knäblein, und Mägdlein erfüllet werden, die auf ihren Gassen spielen.

6. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Wann es den übrigen dieses Volcks zur selben Zeit in ihren Augen wird scheinen schwer zu seyn, solt es dann auch in meinen Augen schwer seyn? spricht der HERR der Heerschaaren.

7. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Siehe, ich will mein Volck erlösen aus dem Land gegen Aufgang, und aus dem Land gegen Niedergang der Sonnen.

8. Und ich will sie herbey führen, und sie sollen zu Jerusalem wohnen: und sollen mein Volck seyn, und ich will ihr GOtt seyn, in Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Stärcket eure Händ, die ihr in diesen Tägen solche Wort durch den Mund der Propheten höret, an dem Tag, da das Hauß des HErrn der Heerschaaren gegründet ist, den Tempel zu bauen.

10. Dann vor diesen Tägen kont weder Mensch noch Vieh etwas gewinnen, und die aus- und einzogen, hatten für Trangsal keinen Frieden: Und ich ließ alle Menschen frey gehen, ein jeglichen wider seinen Nächsten.

11. Jetzt aber will ichs mit den übrigen dieses Volcks nicht machen, wie in den vorigen Tägen, spricht der HErr der Heerschaaren:

12. Sondern es wird Samen des Friedens seyn: der Weinberg wird seine Frucht geben, und die Erd ihr Gewächs, und der Himmel wird seinen Thau geben: Und ich will die übrige dieses Volcks dieses alles besitzen lassen.

13. Und es soll geschehen: gleichwie ihr vom Hauß Juda, und vom Hauß Israel unter den Heyden ein Fluch gewesen seyd: also will ich euch erlösen, und ihr sollet ein Segen seyn. Förchtet euch nicht, stärcket eure Händ.

14. Dann diß sagt der HErr der Heerschaaren: gleich wie ich gedacht hab euch zu plagen, da mich eure Vätter zum Zorn gereitzet haben, spricht der HErr.

15. Und ich hab mich nicht erbarmet: also hab ich mich in diesen Tägen gewendet, und gedencke dem Hauß Juda, und Jerusalem guts zu thun: förchtet euch nicht.

16. Diß ists aber, das ihr thun sollet: redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten: urtheilet recht, nach der Wahrheit, nach dem Frieden unter euren Pforten.

Eph. 4 v. 25.

17. Keiner gedenck in seinem Hertzen etwas Böses wider seinen Freund: liebt nicht falschen Eyd; dann solches alles hasse ich, spricht der HErr.

18. Und das Wort des HErrn der Heerschaaren geschahe zu mir, und sprach:

19. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: die Fasten des vierdten, und die Fasten des fünfften, und die Fasten des siebenden, und die Fasten des zehenden Monaths, soll dem Hauß Juda zur Freud und Wonn, und zu herrlichen Fest-Tägen werden: liebt nur Frieden und Wahrheit.

II. 20. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: Es wird geschehen, daß viel Völcker kommen, und in vielen Städten wohnen werden.

21. Und die Inwohner zusammen tretten, und einer zum andern sagen werde: lasset uns hingehen, und bitten vor dem Angesicht des HErrn, und den HErrn der Heerschaaren suchen: ich will auch mitgehen.

22. Alsdann werden viel Heyden, und starcke Völcker kommen, den HErrn der Heerschaaren zu Jerusalem zu suchen, und zu bitten vor dem Angesicht des HErrn.

23. Diß sagt der HErr der Heerschaaren: an demselbigen Tag werden zehen Menschen, aus allen Zungen der Heyden, einen Jüdischen Mann bey

bey dem Saum ergreiffen, und sagen: wir wollen mit euch gehen: dann wir haben gehöret, daß GOTT mit euch ist.

Das IX. Capitel.

I. Weissagung wider die Syrier, und Philister, 1.
II. Item von dem Eintritt Christi, auf einem Füllen der Eselin zu Sion, und unserer Erlösung, 9.

I. Der Last des Worts des HERRN über das Land Hadrach, und über Damascum, seine Ruh: dann das Aug der Menschen, und aller Stämmen Israel, ist des HErrn.

2. Emath auch an ihren Gräntzen, dazu Tyrus und Sidon: wiewohl sie sich der Weißheit sehr hoch angemaßt:

3. Und Tyrus seine Vestung gebauet hat, und Silber gehäufft, wie Erden, und Gold, wie Koth auf den Gassen.

4. Siehe, der HErr wird sie einnehmen, und ihre Macht auf dem Meer schlagen, und sie wird vom Feuer verzehret werden.

5. Das wird Ascalon sehen, und sich förchten: imgleichen Gaza, und wird ihr sehr weh thun: auch Accaron, dann ihre Hoffnung ist zu schanden worden: und der König von Gaza wird umkommen, und Ascalon nicht bewohnet werden.

6. Der Scheids-Mann wird sich zu Azot setzen, und ich will der Philister Hoffart vertilgen:

7. Und ihr Blut von ihrem Mund hinweg nehmen, und ihre Greuel aus ihren Zähnen, und er wird auch unserm GOTT übrig bleiben, er wird seyn wie ein Fürst in Juda, und Accaron, wie ein Jebusiter.

8. Und ich will mein Hauß mit den Kriegsleuten umgeben, die mir dienen, und aus und einziehen, und der Treiber soll sie nicht mehr überfahren: dann ich hab es nun mit meinen Augen angesehen.

II. 9. Erfreue dich hoch, du Tochter Sion, frolocke du Tochter Jerusalem: Siehe, dein König wird zu dir kommen, er ist gerecht, und ein Heyland: Er ist arm, und reutet auf einer Eselin, und auf einem jungen Füllen der Eselin.

Isa. 62. v. 11. Matt. 21. v. 5.

10. Und ich will die Heer-Wägen von Ephraim vertilgen, und die Roß von Jerusalem, und die Streit-Bogen sollen zerbrochen werden: und er wird den Heyden Frieden verkündigen, und seine Macht wird sich strecken von einem Meer biß zum andern, und von den Strömen biß zum End der Erden.

11. Du hast auch durch das Blut deines Bunds deine Gefangene aus der Gruben gelassen, darinn kein Wasser ist.

12. Kehret euch zu der Vestung, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen lieget: ich will es auch heutiges Tags ankündigen, und dir doppelt widergelten.

13. Dann ich hab mir Judam, wie einen Bogen ausgespannt; Ephraim erfüllt: und ich will deine Kinder, O Sion, erwecken über deine Kinder, du Griechenland: und will dich machen, wie das Schwerdt der Helden.

14. Und GOtt der HErr wird sich über ihn sehen lassen, und sein Pfeil wird ausfahren, wie der Blitz: und GOtt der HErr wird mit der Posaunen blassen, und daher gehen im Sturmwind vom Mittag.

15. Der HErr der Heerschaaren wird sie beschirmen: und sie werden fressen, und sie mit den Steinen aus der Schleuder unter sich bringen: sie werden trincken, und truncken werden, gleichwie vom Wein, und sie sollen erfüllet werden, wie die Schalen, und die Hörner des Altars.

16. Und der HErr ihr GOtt wird sie an demselbigen Tag erlösen, wie die Heerd seines Volcks: dann es seynd heilige Stein, und werden über sein Land aufgehoben werden.

17. Dann was Guts ist an ihm, und was ist an ihm schönes, als das Korn der Auserwehlten, und der Wein, daraus Jungfrauen hervor wachsen?

Das X. Capitel.

So fern die Juden betten werden, wird ihnen die Barmhertzigkeit und Erledigung aus der Dienstbarkeit, verheissen.

Begehret vom HErrn einen Regen zur spaten Zeit, und der HErr wird Schnee machen, und ihnen einen Platz-Regen geben, einem jeglichen Kraut auf dem Feld.

2. Dann die Abgöttische Bilder haben geredt, was nicht nutz ist, und die Wahrsager haben Lügen gesehen, und die Träumer haben vergeblich geredt: sie haben eiteln Trost: darum seynd sie hinweg geführet, wie eine Heerd: sie werden geplagt werden, dieweil sie keinen Hirten haben.

3. Mein Zorn ist über die Hirten ergrimmet, und ich will die Böck heimsuchen: dann der HErr der Heerschaaren hat seine Heerd, das Hauß Juda, heimgesucht, und sie zugerüstet, wie sein Ehren-Pferdt im Streit:

4. Aus ihm kommt das Eck, aus ihm kommt der Nagel, aus ihm kommt der Bogen zum Streit, aus ihm werden alle Treiber zugleich ausgehen.

5. Und sie werden den Helden gleich seyn, welche im Streit den Koth im Weg zertretten: und sie werden streiten, dann der HErr ist mit ihnen: und die auf den Pferdten sitzen, sollen zu Schanden werden.

6. Und ich will das Hauß Juda stärcken, und das Hauß Josephs erhalten: Ich will sie auch bekehren, dann ich will mich über sie erbarmen: und sie sollen seyn, wie sie waren zu der Zeit, da ich noch nicht verworffen hatte: dann ich der HErr bin ihr GOtt, und will sie erhören.

7. Und die von Ephraim werden seyn, wie Helden, und ihr Hertz wird frölich seyn, als hätten sie Wein getruncken: und ihre Kinder werden es sehen, und sich erfreuen, und ihr Hertz wird frolocken im HErrn.

8. Ich

8. Ich will ihnen pfeiffen, und sie versammlen: dann ich hab sie erlöset: Ich will sie auch vermehren, wie sie zuvor vermehret waren.

9. Und ich will sie unter die Völcker säen, und sie sollen von fern an mich gedencken: und sie werden samt ihren Kindern leben, und wiederum kommen.

10. Und ich will sie aus Egyptenland wiederum bringen, und aus Assyrien versammlen, und sie führen in das Land Galaad, und Libani, und man wird kein Ort für sie finden:

11. Und er wird durchs enge Meer gehen, und die Wasser-Wellen im Meer schlagen, und alle Tieffen des Stroms werden zu Schanden gehen, und es wird die Hoffart Assur gedemüthiget, und der Scepter von Egypten genommen werden.

12. Ich will sie im HErrn stärcken, und sie werden in seinem Namen wandeln, spricht der HErr.

Das XI. Capitel.

I. Der Tempel und Stadt Jerusalem sollen zerstört werden, wegen der überhäufften Laster, 1.
II. Von zweyerley Ruthen, damit das Volck regiert worden ist, 7.
III. Von den dreyßig Silberling, mit denen es seinen HErrn verkaufft hat, 12.
IV. Von einem neuen Hirten, so das Volck zum Verderben bringen wird, 15.

I. Eröffne deine Thor, O Liban, damit das Feuer deine Ceder-Bäum verzehre:

2. Heulet ihr Tannen, dann die Cedern seynd niedergefallen, und die herrliche seynd verwüstet: heulet ihr Eich-Bäum zu Basan, dann der starcke Wald ist ausgehauen.

3. Man höret die Hirten-Stimm, daß sie heulen, dann ihre Herrlichkeit ist zerstöret: man höret auch die Stimm der brüllenden Löwen, darum, daß die Hoffart des Jordans zerstöret ist.

4. Diß sagt der HErr, mein GOtt: weide die Schlacht-Schaf.

5. Ihre Herren tödteten sie, und hatten kein Mitleiden, und sie verkaufften sie, und sprachen: GOTT sey gelobt, wir seynd reich worden: und ihre Hirten schonten ihrer nicht.

6. Darum will ich hinfüro auch der Inwohner des Lands nicht verschonen, spricht der HERR. Siehe, ich will die Menschen übergeben, einen jeglichen in die Hand seines Nächsten, und in die Hand seines Königs: und sie sollen das Land schlagen, und ich will aus ihrer Hand nicht retten.

II. 7. Deßwegen will ich das Schlacht-Vieh weiden, O ihr elende Schaf: und ich hab mir zwey Stäb genommen, den einen nennte ich Schnur: und ich weitete die Schaf.

8. Und ich hieb drey Hirten ab in einem Monath, und meine Seel ist ihrentwegen betrangt worden: dann ihre Seel hat sich auch von mir geändert.

9. Und ich sprach: ich will euch nicht weiden: was stirbt, das sterbe: und was abgehauen wird, das werde abgehauen: und die Ubrige mögen einer des andern seines Nächsten Fleisch fressen.

10. Und ich nahm meinen Stab, die Schönheit genannt, und schnitte ihn ab, damit meinen Bund zu vernichten, den ich mit allen Völckern gemacht hab.

11. Und er ward vernichtiget an demselben Tag, und die elende Schaf der Heerd, welche auf mich hielten, erkennten, daß es des HErrn Wort war.

III. 12. Und ich sprach zu ihnen: im Fall ihrs für gut ansehet in euren Augen, so bringet mir meinen Lohn: wo nicht, so lassets bleiben. Und sie haben mir meinen Lohn dargewogen, dreyßig Silberling.
Matt. 27. v. 9.

13. Und der HErr sprach zu mir: wirffs hinweg, zum Bildhauer, den schönen Werth, um welchen ich von ihnen bin geschätzt worden. Und ich nahm die dreyßig Silberling, und warff sie in das Hauß des HErrn zum Bildhauer.

14. Und ich schnitte ab meinen andern Stab, welcher Schnur genannt war, die Brüderschafft zwischen Juda und Israel aufzulösen.

IV. 15. Und der HErr sprach zu mir: nehm zu dir die Geschirr eines thörichten Hirten.

16. Dann siehe, ich will einen Hirten im Land erwecken, der nicht heimsuchen wird, was verlassen ist, noch suchen, was zerstreuet ist, noch heylen, was sterstossen ist, noch ernehren, was aufrecht stehet: und das Fleisch der Fetten wird er essen, und ihre Klauen zerreissen.

17. O Hirt, O Götz, der du die Heerd verlässest: das Schwerdt wird auf seinen Arm kommen, und auf sein rechtes Aug: sein Arm wird verdorren, und sein rechtes Aug vertunckelt, und verfinstert werden.

Das XII. Capitel.

I. Jerusalem wird zwar zerstöret, aber seinen Feinden zum Schröcken, wieder mächtig werden, 1.
II. Von der Sendung des Heil. Geists, und Beweinung des Todts Christi, 9.

I. Der Last des Worts des HErrn über Israel. Also spricht der HErr, der den Himmel ausbreitet, und den Erdboden gründet, und den Geist des Menschen in ihm schafft.

2. Siehe, ich will Jerusalem allen Völckern, welche rings herum liegen, zu einer Ober-Schwell der Trunckenheit machen: es wird auch Juda in der Belagerung wider Jerusalem seyn.

3. Und es wird geschehen, an demselbigen Tag will ich Jerusalem zum Last-Stein machen allen Völckern: alle die ihn hinweg haben wollen, werden sich heßlich zerreissen: und werden sich alle Königreich der Welt wider sich versammlen.

4. An demselbigen Tag, spricht der HErr, will ich alle Pferd mit Schröcken, und ihre Reuter mit Unsin-

Unsinnigkeit schlagen: und über das Hauß Juda will ich meine Augen aufthun, und alle Roß der Völcker mit Blindheit schlagen.

5. Und die Fürsten Juda werden in ihren Hertzen sagen: die Inwohner zu Jerusalem seyen mir gestärckt im HERRN der Heerschaaren ihrem GOtt.

6. An demselbigen Tag will ich die Fürsten Juda machen, wie einen feurigen Herd im Holtz, und wie eine brennende Fackel im Heu: und sie werden rings herum zur Rechten und zur Lincken alle Völcker fressen: und Jerusalem soll wiederum an seinen Ort bewohnet werden, zu Jerusalem.

7. Und der HErr wird die Hütten Juda erretten, wie von Anfang: damit das Hauß Davids nicht hoch prange, und die Inwohner zu Jerusalem wider Juda sich nicht berühmen.

8. An demselbigen Tag wird der HERR die Inwohner zu Jerusalem beschirmen, und es wird geschehen, wer aus ihnen an demselbigen Tag anstossen wird, der wird seyn, wie David, und das Hauß Davids wird seyn, wie GOTTES-Hauß, wie ein Engel des HERRN vor ihrem Angesicht.

II. 9. Und es wird sich zutragen am selbigen Tag, daß ich suchen werde alle Heyden zu zerschmettern, die wider Jerusalem ankommen.

10. Und ich will den Geist der Gnad und des Gebetts, über das Hauß Davids, und über die Inwohner zu Jerusalem ausgiessen: und sie werden mich anschauen, den sie durchstochen haben: und werden ihn beklagen, gleichwie man einen eingebohrnen Sohn beklaget, und sich über ihn betrüben, gleichwie man sich über den Todt eines Erstgebohrnen pflegt zu betrüben.

Joan. 19. v. 37.

11. An demselbigen Tag wird ein groß Wehklagen zu Jerusalem seyn, wie das Wehklagen zu Adadremmon im Feld Mageddon.

2 Par. 35. v. 22.

12. Und das Land wird ein Wehklagen führen: ein jeglich Geschlecht absonderlich: das Geschlecht des Hauß Davids absonderlich, und ihre Weiber auch absonderlich:

13. Das Geschlecht des Hauß Nathan absonderlich, und ihre Weiber absonderlich: das Geschlecht des Hauß Levi absonderlich, und ihre Weiber absonderlich: das Geschlecht Semei absonderlich, und ihre Weiber absonderlich:

14. Und alle übrige Geschlecht, ein jeglichs Geschlecht absonderlich, und ihre Weiber absonderlich.

Das XIII. Capitel.

I. Prophezeyung von dem Tauff, und Vertilgen der Abgötter, und falschen Propheten, 1.

II. Vom Leiden Christi, und seinen H. H. Wunden, 6.

I. An demselbigen Tag wird das Hauß Davids, und die zu Jerusalem wohnen, einen offenen Brunnen haben, zu Abwaschung des Sünders, und der Monath-flüßigen.

2. Und es wird geschehen an demselbigen Tag, spricht der HErr der Heerschaaren, und ich will die Namen der Abgötter vom Erdboden vertilgen, und man wird nicht mehr an sie gedencken: und will die falsche Propheten, und den unreinen Geist aus dem Land hinweg schaffen.

Ezech. 30. v. 13.

3. Und es wird geschehen, wann hinfüro jemand weissaget, werden sein Vatter, und seine Mutter, die ihn gezeuget haben, zu ihm sagen: du solst nicht leben: dann du hast Lügen geredt im Namen des HErrn: und sein Vatter, und seine Mutter, davon er gebohren ist, werden ihn durchstechen, wann er weissaget.

4. Und es wird sich zutragen: am selben Tag werden die Propheten mit Schanden bestehen, ein jeglicher um seines Gesichts willen, wann er davon weissaget; und werden sich nicht mehr mit einem härinen Mantel bedecken, damit sie lügen.

5. Sondern er wird sprechen: Ich bin kein Prophet, ich bin ein Ackermann: dann Adam ist mein Vorbild von meiner Jugend auf.

II. 6. Und man wird zu ihm sagen: was seynd das für Wunden mitten in deinen Händen? Und er wird sagen: damit bin ich verwundet im Hauß derjenigen, die mich liebten.

7. Schwerdt mach dich auf über meinen Hirten, und über den Mann, der mir anhangt, spricht der HERR der Heerschaaren: schlag den Hirten, und die Schaf werden zerstreuet: und ich will meine Hand zu den Kleinen wiederum wenden.

Matt. 26. v. 31. Marc. 14. v. 27.

8. Und es wird im gantzen Land geschehen, spricht der HERR, daß zwey Theil drinnen sollen zerstreuet werden, und vergehen, und das dritte Theil übrig gelassen werden.

9. Und ich will dasselbige dritte Theil durchs Feuer führen, und läutern, wie das Silber geläutert wird, und sie prüfen, wie man das Gold prüfet. Er wird meinen Namen anruffen, und ich will ihn erhören. Ich will sagen: Du bist mein Volck: Und er wird sagen: Mein HErr und GOtt.

Das XIV. Capitel.

I. Eine neue Betrübnuß über Jerusalem, 1.

II. Doch wird der HErr ihr zu Hülff kommen, 3.

III. Und die Verfolger der Stadt hefftig straffen, 12.

I. Siehe, die Täg des HErrn werden kommen, und man wird mitten in dir deinen Raub austheilen.

2. Und ich will alle Heyden gen Jerusalem zum Streit versammlen, alsdann wird die Stadt eingenommen, und die Häuser verwüstet, und die Weiber geschändet werden: und der halbe Theil der Stadt wird in die Gefängnuß hinaus ziehen: und das übrige Volck wird aus der Stadt nicht hinweggenommen werden.

II. 3. Und der HErr wird ausziehen, und wider dieselbige Heyden streiten, wie er am Tag des Streits gestritten hat.

4. An demselbigen Tag werden seine Füß auf dem Oelberg stehen, der gegen Jerusalem über liegt, zum Aufgang der Sonnen: und der Oelberg wird sich mitten von einander spalten, die eine Helffte gegen Aufgang, und gegen Niedergang, mit einem gähen grossen Thal, und es wird sich die Helffte des Bergs gegen Mitternacht, und seine andere Helffte gegen Mittag von einander scheiden.

5. Und ihr werdet in den Thal dieser Bergen fliehen: dann der Thal der Bergen wird sich zum nächsten strecken: und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbidem in den Tägen Oziä, des Königs Juda, geflohen seyd: alsdann wird der HErr mein GOTT kommen, und alle Heiligen mit ihm.

Amos 1. v. 1.

6. Und es wird an dem Tag geschehen: es wird kein Liecht seyn, sondern Kält und Frost.

7. Und es wird ein Tag seyn, der dem HErrn bekannt ist, weder Tag noch Nacht; aber um die Abend-Zeit wird ein Liecht seyn.

8. Und an demselbigen Tag werden lebendige Wasser von Jerusalem ausgehen: die Helffte zum Meer hinaus gegen Aufgang, und die andere Helffte zum äussersten Meer: Sommer und Winter werden sie bleiben.

9. Und der HErr wird König seyn über dem gantzen Erdboden: an dem Tag wird der HErr einer seyn, und sein Nam wird einer seyn.

10. Und das gantze Land wird wieder umkehren biß zur Wüsten, vom Bühel Remmon an, biß gegen Mittag bey Jerusalem: und sie wird erhöhet werden, und an ihrem Ort wohnen, vom Thor Benjamin an, biß zu dem Ort des ersten Thors, und biß zu dem Eck Thor: und vom Thurn Hananeel, biß an die Kelter des Königs.

11. Und sie werden drinnen wohnen, und es wird kein Fluch mehr seyn: sondern Jerusalem in Sicherheit sitzen.

III. 12. Und diß wird die Plag seyn, damit der HERR alle Heyden schlagen wird, die wider Jerusalem gestritten haben: einem jeglichen wird das Fleisch verschwinden, indem er noch auf seinen Füssen stehet, und seine Augen werden in ihren Löchern verwelcken, und ihre Zung in ihrem Mund verschmachten.

13. Am selbigen Tag wird ein groß Getümmel unter ihnen seyn vom HErrn: und ein jeglicher wird seines Nächsten Hand ergreiffen, und seine Hand in seines Nächsten Hand legen.

14. So wird Juda auch wider Jerusalem streiten: und die Reichthum aller Heyden rings herum, Gold, und Silber, und viel Kleider werden zusammen gebracht werden.

15. Und also wird über die Pferd, und Maulthier, und Cameln, und Esel, und über alle Thier, welche in demselbigen Läger seyn werden, eine Plag kommen, wie diese Plag ist.

16. Und alle, die übrig bleiben werden aus allen Heyden, so wider Jerusalem ausgezogen seynd, werden von Jahr zu Jahr herauf kommen, den König den HERRN der Heerschaaren anzubetten, und das Lauber-Hütten-Fest zu halten.

17. Und es wird seyn: wer von den Geschlechten auf Erden gen Jerusalem nicht herauf kommen wird, den König, den HErrn der Heerschaaren anzubetten, über solche wird kein Regen fallen.

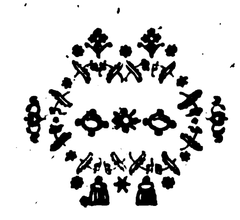
18. Wann dann auch das Geschlecht der Egypter nicht herauf ziehen, und kommen wird: soll auch über sie kein Regen fallen, sondern eine Plag kommen, damit der HErr schlagen wird alle Heyden, die nicht werden herauf ziehen, das Lauber-Hütten-Fest zu halten.

19. Diß wird die Sünd Egypti seyn, und die Sünd aller Heyden, welche nicht werden herauf ziehen, das Lauber-Hütten Fest zu halten.

20. Am selbigen Tag wird auch dasjenig, was an den Zäumen der Rossen ist, dem HERRN heilig seyn: und die Häfen im Hauß des HErrn werden seyn, gleich wie die Schalen vor dem Altar.

21. Und alle Häfen zu Jerusalem und in Juda, sollen dem HERRN der Heerschaaren geheiliget seyn: und alle, die ihr Opffer thun, werden kommen, und von denselbigen nehmen, und drinnen kochen: und an demselbigen Tag wird hinfüro im Hauß des HErrn der Heerschaaren kein Kauffmann mehr seyn.

Ende des Propheten Zachariä.



Der Prophet Malachias.

Das I. Capitel.

I. GOtt beklagt sich über die Juden, daß sie ihn nicht inbrünstig lieben, da er doch solches gegen sie thut, 1.

II. Und die Priester, daß sie befleckte, und mangelhaffte Opffer thun, 6.

III. Darum werde er ein unbefleckt und allgemeines Opffer haben, 11.

I. Der Last des Worts des HErrn zu Israel, durch die Hand Malachiä.

2. Ich hab euch geliebt, spricht der HErr, und ihr saget: womit hast du uns geliebt? war Esau nicht Jacobs Bruder, spricht der HErr, und ich hab Jacob geliebt, Rom. 9. v. 13.

3. Aber Esau hab ich gehasset? und sein Gebirg zur Einöd gemacht, und sein Erbtheil den Drachen übergeben in der Wüsten.

4. Wofern Edom sagen würde: wir seynd zerstöret, aber wir wollen uns wenden, und wiederum aufbauen, was zerstöret ist: so sagt diß der HErr der Heerschaaren: diese werden bauen, und ich abbrechen: man wird sie nennen, die gottlose Gräntz, und das Volck, darüber der HErr ewiglich zörnet.

5. Und eure Augen werdens sehen: und ihr werdet sagen: es werde der HErr herrlich gepriesen in den Gräntzen Israel.

II. 6. Ein Sohn ehret seinen Vatter, und ein Knecht seinen Herrn: bin ich nun der Vatter, wo ist dann meine Ehr? und bin ich der HERR, wo ist mein Forcht? spricht der HERR der Heerschaaren, zu euch, O ihr Priester, die ihr meinen Namen verachtet, und sprechet: worinn haben wir deinen Namen verachtet?

7. Ihr opffert unrein Brodt auf meinem Altar, und sagt: womit haben wir dich verunreiniget? in dem, daß ihr saget: der Tisch des HErrn ist verachtet.

8. Wann ihr ein blind Thier opffert zu schlachten, ist das nicht übel gethan? und wann ihr ein lahmes, und schwaches opffert, ist das nicht übel gethan? bringe es deinem Fürsten und siehe, ob es ihm gefällig seyn wird, oder ob er dein Angesicht wird aufnehmen, spricht der HErr der Heerschaaren.

9. Und nun bittet GOTT, daß er euch gnädig sey: (dann diß ist von euren Händen geschehen:) ob er einiger massen euer Angesicht aufnehme, spricht der HErr der Heerschaaren.

10. Wer ist unter euch, der die Thüren zuschliesse, und das Feuer auf meinem Altar umsonst anzünde? ich hab an euch kein Gefallen, spricht der HErr der Heerschaaren: und will keine Gab von eurer Hand annehmen.

III. 11. Dann vom Aufgang der Sonnen, biß zum Niedergang ist mein Nam groß unter den Heyden, und an allen Orten wird meinem Namen Opffer gethan, und ein reines Opffer geopffert: dann mein Nam ist groß unter den Heyden, spricht der HErr der Heerschaaren. Ps. 112. v. 3.

12. Ihr aber habt ihn damit entheiliget, daß ihr sagt: Der Tisch des HErrn ist verunreiniget: und was darauf gelegt wird, ist verächtlich, samt dem Feuer, das er verzehret.

13. Und ihr habt gesagt: Siehe, es ist von unsrer Arbeit, und habts in den Wind geschlagen, spricht der HErr der Heerschaaren, und habt vom Geraubten zum Opffer hereingebracht; was lahm und schwach war, habt ihr herein bracht: Solt ich das von eurer Hand aufnehmen, spricht der HErr?

14. Verflucht sey, der mit Betrug umgehet, der in seiner Heerd ein Männlein hat, und wann er ein Gelübd thut, etwas mangelhafftigs dem HErrn opffert, dann ich bin ein grosser König, spricht der HERR der Heerschaaren, und mein Nam ist schröcklich unter den Heyden.

Das II. Capitel.

I. Weil die Priester im Dienst GOTTES hinläßig befunden werden, wird ihnen mit Armuth und Verachtung gedräuet, 1.

II. Eben denselben, samt dem Volck, wird hart verwiesen, daß sie ihre eigene Weiber verlassen, und andere heydnische genommen haben, 10.

I. Und nun, ihr Priester, diß Gebott gehet euch an. Lev. 26. v. 14. Deut. 28. v. 15.

2. Wann ihr nicht wolt hören, und zu Hertzen fassen, daß ihr meinem Namen die Ehr gebet, spricht der HERR der Heerschaaren: so will ich Armuth unter euch schicken, und euren Segen verfluchen, verfluchen will ich ihn: dieweil ihrs nicht habt zu Hertzen genommen.

3. Siehe, ich will euch euren Arm verwerfen, und den Unflat eurer Feyertägen auf euer Angesicht streuen, und er wird euch mit sich nehmen.

4. Und ihr sollet wissen, daß ich diß Gebott zu euch gesandt hab, daß es mein Bund mit Levi seyn soll, spricht der HErr der Heerschaaren.

5. Ich hab meinen Bund des Lebens, und des Friedens mit ihm gehabt: und hab ihm Forcht gegeben, und er hat mich geförchtet, und sich für meinem Namen entsetzt.

6. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Mund, und es ist keine Ungerechtigkeit in seinen Leffzen gefunden worden: er wandelt mit mir im Frieden, und in Gerechtigkeit, und wendet viel Leut ab von den Sünden.

7. Dann die Leffzen des Priesters werden die Erkanntnuß bewahren, und das Gesetz aus seinem Mund suchen: dann er ist ein Engel des HErrn der Heerschaaren.

8. Ihr aber seyd aus der Bahn gewichen, und habt viel Leut im Gesetz geärgert: ihr habt den Bund

Bund Levi vernichtiget, spricht der HErr der Heerschaaren.

9. Darum hab ich euch auch verächtlich und nidrig gemacht vor allen Völckern, gleichwie ihr meine Weg nicht bewahret habt, sondern im Gesetz die Personen angesehen.

II. 10. Haben wir dann nicht alle einen Vatter? hat uns nicht ein GOtt erschaffen? warum verachten wir dann ein jeglicher seinen Bruder, und entheiligen den Bund unserer Vätter?

Matt. 23. v. 9. Eph. 4. v. 6.

11. Juda hat übertretten, es ist ein Greuel in Israel und Jerusalem begangen worden: dann Judas hat das Heiligthum des HErrn entheiliget, das ihm lieb war, und hat eines fremden Gottes Tochter genommen.

12. Der HErr wird einen Mann aus den Hütten Jacobs vertilgen, der solches thut, den Meister so wohl, als den Lehr-Jungen, und den, der dem HErrn der Heerschaaren Gaben geopffert.

13. Ferner habt ihr auch diß gethan: ihr habt den Altar des HErrn mit Thränen, Weinen und mit Heulen bedeckt, also, daß ich hinfürо euer Opffer nicht ansehen, noch etwas versöhnlichs aus eurer Hand annehmen will.

14. Und ihr sprechet: Aus was Ursachen? Darum, daß der HErr bezeuget hat zwischen dir, und zwischen dem Weib deiner Jugend, das du verachtet hast: da sie doch dein Beth-Genoßin, und ein Weib deines Bunds war.

15. Hat nicht der einige sie gemacht, und ists nicht das übrig von seinem Geist?

16. Und was sucht der Einige, als den Samen GOttes? Bewahret derowegen euren Geist, und verachte nicht das Weib deiner Jugend.

17. Wann du sie aber hassest, so laß sie von dir, spricht der HErr, der GOtt Israel: aber die Boßheit wird sein Kleid bedecken, spricht der HErr der Heerschaaren: bewahret euren Geist: und verachtet die Weiber nicht.

18. Ihr habt dem HErrn zu thun gemacht mit euren Reden, und sprechet: Womit haben wir ihm zu thun gemacht? in dem, daß ihr saget: wer böses thut, der ist gut vor dem Angesicht des HErrn, und solche gefallen ihm wohl: oder wahrlich, wo ist GOTT, der Gericht hält.

Das III. Capitel.

I. Von der liebreichen Ankunfft Meßiä, und dessen Vorläuffer, Johanne dem Täuffer, 1,

II. Von desselben schröcklicher Ankunfft zum Gericht, und Straff der Bösen, 5.

III. Wie nicht weniger von Belohnung der Gerechten, 10.

I. Siehe, ich sende meinen Engel, und er wird den Weg vor meinem Angesicht bereiten. Und alsbald wird zu seinem Tempel kommen, der HERR, den ihr suchet, und der Engel des Bunds, den ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HERR der Heerschaaren.

Matt. 11. v. 10. Marc. 1. v. 2. Luc. 1. v. 17. † 7. v. 27.

2. Und wer wird den Tag seiner Zukunfft mit Gedancken erreichen können, und wer wird stehen ihn anzuschauen? dann er wird seyn, wie ein Schmeltz-Feuer, und wie das Kraut der Walcker:

3. Und er wird sitzen und schmeltzen, und das Silber reinigen: und er wird die Kinder Levi reinigen: und sie leutern, wie Gold, und wie Silber: und sie werden dem HErrn Opffer thun in Gerechtigkeit.

4. Und das Opffer Juda und Jerusalem wird dem HErrn wohlgefallen, wie von Anbegin, und vor alten Jahren.

II. 5. Und ich will zu euch kommen, zum Gericht, und ein geschwinder Zeug seyn wider die Zauberer, und Ehebrecher, und Meineidigen, und die den Lohn des Taglöhners mit Gewalt hinterhalten, und die, die Wittwen und Waisen, und den Frembling unterdrucken, und mich nicht förchten, spricht der HErr der Heerschaaren.

6. Dann ich bin der HErr, und ändere mich nicht: und ihr Kinder Jacobs seyd nicht verderbt worden.

7. Dann von den Tägen eurer Vätter an, seyd ihr von meinen Satzungen abgewichen, und habt sie nicht gehalten. Bekehret euch wiederum zu mir, so will ich mich zu euch kehren, spricht der HERR der Heerschaaren. Und ihr saget: Worinn sollen wir uns bekehren?

Zach. 1. v. 3.

8. Soll der Mensch GOtt beleidigen, dann ihr beleidiget mich? und ihr sprechet: womit beleidigen wir dich? mit den Zehenden, und mit den Erstlingen.

9. Darum seyd ihr in Armuth verflucht, und ihr belediget mich, ihr das gantze Volck?

III. 10. Bringet den gantzen Zehenden in die Scheuren, damit Speiß sey in meinem Hauß, und versuchet mich damit, spricht der HErr: ob ich euch nicht die Fenster des Himmels aufthun werde, und den Segen zum Uberfluß heraus schütten.

11. Ich will auch für euch den Fresser schelten, daß er euch die Frucht in eurem Land nicht verderbe, es wird auch kein Weingarten auf dem Feld unfruchtbar seyn, spricht der HErr der Heerschaaren.

12. Und alle Heyden werden euch selig preisen: dann ihr werdet ein gewünschtes Land seyn, spricht der HERR der Heerschaaren.

13. Euer Wort wider mich seynd sehr stark worden, spricht der HErr.

14. Und ihr sprecht: was haben wir dann wider dich geredt? ihr habt gesagt: wer GOtt dienet, der bemühet sich vergeblich: was für Nutz haben wir davon, daß wir seine Gebott gehalten haben, und traurig daher gangen seynd vor dem HErrn der Heerschaaren?

Job. 2. v. 15.

15. De-

15. Derowegen sprechen wir jetzt die Ubermüthigen selig: dieweil sie aufgebauet worden, da sie doch ein gottloß Leben führen, sie versuchen GOTT, und sie seynd gleichwohl errettet worden.

16. Darauf haben sich miteinander beredt, die den HERRN förchten, ein jeglicher mit seinem Nächsten: und der HERR gab acht darauf, und hörets: und es ward ein Buch vor ihm geschrieben zur Gedächtnuß, für diejenigen, die den HERRN förchten, und an seinen Namen gedencken.

17. Und sie werden mir zum Eigenthum seyn, an dem Tag, wann ichs in das Werck werde richten, spricht der HErr der Heerschaaren: und ich will ihrer verschonen, wie ein Mann seines Sohns verschonet, der ihm dienet.

18. Und ihr werdet euch bekehren, und sehen, was zwischen dem Gerechten und Gottlosen für ein Unterscheid sey, und zwischen dem, der GOtt dienet, und der ihm nicht dienet.

Das IV. Capitel.

I. Vom Jüngsten Gericht, und der so wohl Belohn- als Abstraffung der Guten, oder Bösen, ein mehrers, 1.

II. Daß Elias zuvor zum Trost der Irrenden kommen werde, 5.

I. Dann siehe, der Tag wird kommen, der brennen wird, gleich einem Ofen: und alle Hoffärtige, sammt allen, die ein gottloß Leben führen, werden seyn, wie Stoppeln: und der Tag, wann er heran kommt, wird sie anzünden, spricht der HERR der Heerschaaren, und an ihnen weder Wurtzel, noch Zweig übrig lassen.

2. Und es wird euch, die ihr meinen Namen förchtet, die Sonn der Gerechtigkeit aufgehen, und in ihren Flügeln wird Heyl seyn: und ihr werdet heraus gehen und springen, wie die Kälber aus der Heerd.

Luc. 1. v. 78.

3. Und ihr werdet die Gottlosen zertretten, wann sie wie Asch unter euren Fußsohlen seyn werden, an dem Tag, wann ichs ins Werck richte, spricht der HErr der Heerschaaren.

4. Seyd eingedenck des Gesetzes Mosis, meines Knechts, welches ich ihm auf dem Berg Horeb über gantz Israel hab befohlen, Gebott und Recht.

Exod. 20. Deut. 4. 5. 6.

II. 5. Siehe, ich will euch den Propheten Eliam senden, eh dann der grosse, und schröckliche Tag des HErrn kommen wird.

Matt. 17. v. 10. Marc. 9. v. 10. Luc. 1. v. 17.

6. Und er wird das Hertz der Vätter zu den Kindern bekehren, und das Hertz der Kinder zu ihren Vättern: damit ich vielleicht nicht komme, und den Erdboden mit dem Fluch schlage.

Ende des Propheten Malachiä.

Die Bücher der Machabäer.

Inhalt.

In den Büchern der Machabäer (vom starcken Helden und fürnehmsten Kriegs-Obersten, Juda, dem Machabäer, also genannt) wird beschrieben der Zustand, in welchem sich die Synagog, oder Kirch GOTTES unter der dritten Monarchie der Welt, das ist, unter dem Reich der Griechen, theils zu glücklichen, theils zu unglücklichen Zeiten hat befunden: gleichwie in den Büchern Esdrä, Nehemiä und Esther erzehlt wird, was sich mit derselben unter der zweyten Monarchie, nemlich der Perser und Meder, hat zugetragen.

Dieser Bücher seynd an der Zahl vier, unter welchen die zwey folgende allein, als das erste und zweyte, zu der Bibel gehören, und von dem dritten Concilio zu Carthago, vom Concilio zu Trient, von Päbsten Innocentio, dem Dritten dieses Namens, und Gelasio in einer Versammlung von siebentzig Bischöffen, wie nicht weniger von den heiligen uhralten Vättern, Cypriano, Clemente Alexandrino, Ambrosio, Chrysostomo, und vielen andern für ein wahres geschriebenes Wort GOttes erkannt, und dem Register der biblischen Bücher seynd einverleibt worden, wiewohl sie von unsern Widersagern (insonderheit das zweyte, in welchem das Gebett für die Abgestorbene erkannt und gut geheissen wird) verhaßt seynd, und mit den andern zweyen übrigen von der Bibel werden verworffen.

Daß beyde Bücher nicht von einem, sondern ein jedes von seinem absonderlichen Schrifft-Steller sey aufgesetzt worden, erscheinet aus unterschiedlicher, theils Weiß zu reden oder zu schreiben, theils Ausrechnung der Jahrs-Zeiten: dann im ersten die Weiß zu reden Hebräisch, und die Weiß zu rechnen Alexandrinisch; im zweyten aber, die Weiß zu reden Griechisch, und die Weiß zu rechnen Chaldäisch ist, daß also diese beyde Zeit-Rechnung fast allzeit anderthalb Jahr von einander weichen. Der H. Hieronymus in seiner 106. Epistel bezeugt, er hab das erste Buch in Hebräischer Sprach gesehen. Wer aber diese beyde Schreiber gewesen seyn, ist unbekannt. Der Urheber des zweyten Buchs, welcher von Serario Judas Essenus genannt wird, meldet im 2. Cap. v. 24. daß er dasjenige, so er geschrieben, aus den fünff Büchern eines Cyrenäers, mit Namen Jason, hab zusammen gezogen.

Wann nun die Ordnung der Zeiten, in welchen sich in diesen Büchern verfaßte Geschichten haben zugetragen, solte beobachtet werden, so wäre das dritte unter diesen vier Büchern das erste, dieweil in demselben erzehlt wird, was sich zur Zeit des vierdten Egyptischen Königs Ptolomäi Philopatoris, und Antiochi, des Grossen, hat zugetragen. Das zweyte wäre dasjenige, so auch jetzund das zweyte ist, und in sich begreifft die Geschichten Antiochi Epiphanis, und Judä, des Machabäers. Das dritte wär, welches jetzunder das erste ist, und neben den Geschichten Judä des Machabäers, auch die herrliche Sieg seiner Brüder, Jonathä und Simonis, beschreibt. Das vierdte wär, welches annoch das vierdte ist, und von den Geschichten Joannis Hyrcani, des Sohns Simonis, handelt.

Das

Das Erste Buch der Machabäer.

Das I. Capitel.

I. Nach dem Todt Alexandri des Grossen herrschet Antiochus der Edle, und bezwingt den König in Egypten, 1.

II. Hierauf überwältiget er die Stadt Jerusalem, beraubt und verhergt solche mit ihrem Tempel, 21.

III. Endlich befiehlt er auch, die göttliche Satzungen abzustellen, und die heydnische dargegen anzunehmen, 46.

I. Nachdem Alexander, ein Sohn Philippi aus Macedonia, so der Erste in Griechenland geherrschet, aus dem Land Cethim gezogen, den Perser und Meder König Darium geschlagen hatte,

2. Begab sichs, daß er viel Krieg erweckte, und gewann alle Vestungen, und tödtete die König auf Erden,

3. Und durchzoge das Land biß zum End der Erden, und nahm den Raub hinweg von vielen Völckern: und das Land war gantz still vor seinem Angesicht:

4. Da versammlete er eine grosse Macht, und ein sehr starckes Kriegs-Heer: und sein Hertz erhöhte und erhebte sich:

5. Und er gewann die Landschafften der Heyden, und brachte die Gewaltigen unter sich, daß sie ihm zinßbar wurden.

6. Darnach fiel er nieder auf sein Beth, und merckte, daß er sterben würde.

7. Da forderte er seine Edel-Knaben zu sich, welche von Jugend auf mit ihm erzogen waren, und theilete sein Reich unter sie aus, indem er noch lebte.

8. Und nachdem Alexander zwölff Jahr regieret hatte, starb er.

9. Und seine Knaben nahmen das Reich ein, ein jeglicher an seinem Ort.

10. Und sie alle setzten ihnen selbst die königliche Kron auf nach seinem Todt, und ihre Söhn nach ihnen viel Jahr lang: und es hat sich viel Ubels auf Erden zugetragen.

11. Von diesen ist ausgangen eine sündhafftige Wurtzel, Antiochus der Edle, des Königs Antiochi Sohn, der zu Rom ein Geisel gewesen war: und er regierte im hundert und sieben und dreyßigsten Jahr des Königreichs der Griechen.

12. In denselbigen Tägen giengen etliche böse Kinder aus Israel hin, und beredten viel Menschen, und sprachen: Lasset uns hingehen, und eine Bündnuß aufrichten mit den Heyden, die um uns her seynd: dann von der Zeit an, daß wir uns von ihnen abgesöndert haben, ist uns viel Ubels widerfahren.

13. Und sie liessen sich diese Red in ihren Augen wohlgefallen.

14. Da nahmen etliche aus dem Volck vor, diß ins Werck zu richten, und zogen zum König: der ihnen Gewalt gab, die Satzungen der Heyden zu halten.

15. Und sie baueten eine gemeine Schul zu Jerusalem, nach den Satzungen der Heyden:

16. Liessen sich auch nicht mehr beschneiden, und wichen ab vom heiligen Bund, und vereinigten sich mit den Heyden, und wurden verkaufft Böses zu thun.

17. Und das Königreich ward vor dem Angesicht Antiochi bestättiget. Er fieng auch an in Egyptenland zu regieren, damit er über zwey Königreich herrschete.

18. Und er zoge in Egypten mit einem grossen Hauffen Volcks, mit Wagen, und Elephanten, und mit Reutern, und sehr vielen Schiffen:

19. Und fieng einen Krieg an wider Ptolomäum den König in Egypten: aber Ptolomäus förchtete sich vor seinem Angesicht, und flohe, und wurden ihrer viel verwundet, und erlegt.

20. Und er eroberte die veste Städt in Egyptenland, und nahm den Raub aus Egyptenland.

II. 21. Nachdem nun Antiochus Egypten geschlagen hatte, wandte er sich im hundert, und drey und viertzigsten Jahr,

22. Und zoge hinauf wider Israel, und kam gen Jerusalem mit einem sehr grossem Hauffen Volcks.

23. Und er gieng zum Heiligthum hinein, mit grossem Ubermuth, und nahm hinweg den güldenen Altar, und den Leuchter, darauf das Liecht war, samt allen seinen Geschirren, darzu den Tisch der Schaubrodt, und die Becher, und Schälen, und die güldene Mörsel, und den Vorhang, und die Kronen, und den güldenen Schmuck, der vor dem Tempel war: und zerschlug alles miteinander.

24. Und er nahm das Silber, und das Gold hinweg, und die anmüthige Geschirr: er nahm auch die verborgene Schätz, die er fand: und nachdem er alles hinweg genommen, zoge er in sein Land.

25. Und er erschlug viel Leut, und redete mit grossem Ubermuth.

26. Und es erhub sich ein grosses Klagen in Israel, und an allen ihren Enden.

27. Und die Fürsten sammt den Aeltesten seufftzten: die Jungfrauen und junge Gesellen wurden krafftloß: und die Schönheit der Weiber ward verändert.

28. Alle Männer wehklagten, und die Weiber im Ehebett waren voll Traurens:

29. Und das Land ward bewegt über seine Inwohner, und das gantze Hauß Jacob war mit Schmach erfüllet.

30. Und über zwey gantze Jahr hernach sandte der König seinen obersten Rentmeister in die Städt Juda, der kam gen Jerusalem mit vielem Volck.

31. Und er redete zu ihnen friedliche Wort, mit Betrug: und sie glaubten ihm.

32. Und er überfiel die Stadt plötzlich, und schlug sie mit einer grossen Niederlag, und brachte viel Volcks aus Israel ums Leben.

33. Und er nahm den Raub aus der Stadt: und zündete sie mit Feuer an, und zerstörete ihre Häuser, und ihre Mauren rings herum:

34. Und sie führten die Weiber samt den Kindern gefänglich hinweg, und nahmen das Vieh zu sich, als ihr Eigenthum.

35. Und sie baueten die Stadt Davids mit einer grossen und starcken Mauer, und mit vesten Thürnen, und sie ward ihnen zur Burg.

36. Und sie legten ein boßhafftig Volck dahin, und gottlose Männer, welche daselbst überhand nahmen. Sie brachten auch Waffen, und Vorrath an Speisen dahin, und versammleten den Raub aus Jerusalem,

37. Und hinderlegten ihn daselbst: und wurden zu einem grossen Strick.

38. Und solches geschahe bey dem Heiligthum zur Nachstellung, und zu einem bösen Teuffel in Israel:

39. Und sie vergossen unschuldig Blut um das Heiligthum, und verunreinigten das Heiligthum.

40. Und die Inwohner zu Jerusalem flohen um ihrentwillen hinweg, und die Stadt ward zur Wohnung der Ausländischen, und ward fremd ihrem Samen, und die drinnen geboren waren, verliessen sie.

41. Ihr Heiligthum ward öd gemacht, wie eine Wüsten, ihre Feyertag wurden in Trauren verwandelt, ihre Sabbath seynd zur Schmach, und ihre Ehr zu nichts worden.
Tob. 2. v. 6. Amos 8. v. 10.

42. Nach ihrer Herrlichkeit hat sich ihre Schand gemehrt: und ihre Hochheit hat sich in Trauren verändert.

43. Und der König Antiochus schriebe seinem gantzen Königreich, daß alles Volck ein Volck seyn, und ein jeglicher sein Gesetz verlassen solte.

44. Und alle Völcker verwilligten darein, nach des Königs Antiochi Wort:

45. Und viel aus Israel verwilligten in seine Dienstbarkeit, und opfferten den Abgöttern, und verunreinigten den Sabbath.

III. 46. Und der König schickte Brieff durch die Händ seiner Botten nach Jerusalem, und in alle Städt Juda, daß sie die Satzungen der Heyden im Land annähmen,

47. Und die Brand-Opffer, und Speiß-Opffer, und Fried-Opffer im Tempel GOttes abschaffen solten,

48. Auch den Sabbath samt den gewöhnlichen Festtägen verbieten:

49. Und er befahl das Heiligthum, samt dem heiligen Volck Israel zu verunreinigen.

50. Auch befahl er Altär und Tempel, und Abgötter aufzurichten, und schweinen Fleisch, und andere gemeine Thier zu opffern,

51. Und ihre Kinder unbeschnitten zu lassen, und ihre Seelen mit allerhand Unreinigkeiten, und Greuel zu beflecken: also daß sie des Gesetzes vergessen, und alle Gerechtigkeiten GOttes verändern solten:

52. Und wer nach des Königs Antiochi Wort nicht thäte, der solte sterben.

53. Und er schriebe seinem gantzen Königreich, nach allen diesen Worten. Und er setzte Obersten über das Volck, die darauf dringen solten, daß diß alles geschähe.

54. Und sie befahlen den Städten Juda zu opffern.

55. Und es versammleten sich ihrer viel aus dem Volck zu ihnen, die das Gesetz des HERRN verlassen hatten, und thäten viel Böses im Land:

56. Und sie verjagten das Volck Israel, daß sie sich, wie die Flüchtige, an heimlichen und verborgenen Orten verstecken müsten.

57. Am fünffzehenden Tag des Monaths Casleu, im hundert und fünff und viertzigsten Jahr, baute der König Antiochus einen greulichen Abgott der Verwüstung auf dem Altar GOttes:

58. Sie baueten auch Altär in allen Städten Juda rings herum:

59. Und zündeten Weyrauch an, und opfferten vor den Thüren der Häuser, und auf den Gassen: und sie verbrannten die Bücher des Gesetzes GOttes mit Feuer, und zerschnitten sie.

60. Und bey welchem die Bücher des Bunds des HErrn gefunden wurden, und wer das Gesetz des HErrn hielt, den erwürgeten sie nach des Königs Befehl.

61. Diß thäten sie durch ihren Gewalt dem Volck Israel, das in den Städten von Monath zu Monath gefunden ward.

62. Und am fünff und zwantzigsten Tag des Monaths opfferten sie auf dem Altar, der gegen dem Altar über stund.

63. Und die Weiber, welche ihre Söhn beschnitten, wurden nach des Königs Antiochi Befehl erwürget.

64. Und sie henckten die Kinder an ihren Hälsen auf in allen ihren Häusern, und erwürgeten diejenigen, die sie beschnitten hatten.

65. Und ihrer viel vom Volck Israel beschlossen bey ihnen selbst, nichts unreines zu essen, und sie erwehlten viel lieber zu sterben, dann sich mit unreiner Speiß zu beflecken.

66. Und dieweil sie das heilige Gesetz GOttes nicht übertretten wolten, wurden sie erwürget.

67. Und es wurde an dem Volck ein überaus grosser Zorn verübet.

Das II. Capitel.

I. Mathathias beklagt diesen Zustand, und erwürget aus Eyfer einen jüdischen Abgötterer, und königlichen Gewalthaber, 1.

II. Viel Juden, so auf seine Ermahnung ins Gebirg geflohen, aber dort nicht am Sabbath gegen die Heyden gestritten, werden von diesen umgebracht, 26.

III. Mathathias aber versammlet ein Kriegs-Heer, und zerstört die heydnische Abgötterey hin und wieder, 39.

IV. Kurtz vor seinem Todt ermahnt er seine Söhn zur Beständigkeit im GOttes-Dienst, und stellt Judam Machabäum zum Kriegs-Obersten vor, 49.



1. In denselbigen Tägen machte sich auf Mathathias, der Sohn Joannes, des Sohns Simeon, ein Priester aus den Kindern Joarib von Jerusalem, und setzte sich auf dem Berg Modin,

2. Und er hatte fünff Söhn: Joannem, mit dem Zunamen Gaddis:

3. Und Simon, mit dem Zunamen Thasi:

4. Und Judam, mit dem Zunamen Machabäus.

5. Und Eleazar, mit dem Zunamen Abaron: und Jonathan, mit dem Zunamen Apphus.

6. Diese sahen das Elend, das geschahe unter dem Volck Juda, und zu Jerusalem.

7. Und Mathathias sprach: Weh mir, warum bin ich doch geboren, das Elend meines Volcks, und das Elend der heiligen Stadt anzusehen, und daselbst zu wohnen, nachdem sie den Feinden in die Händ übergeben ist?

8. Das Heiligthum ist den Fremden in die Hand gerathen: sein Tempel ist worden, wie ein unachtbarer Mann.

9. Die Geschirr seiner Herrlichkeit seynd hinweg geführet: ihre Alte seynd auf den Gassen erwürget, und ihre junge Mannschafft ist durchs Schwerdt der Feinden gefallen.

10. Welches Volck hat von diesem Königreich nicht ein Theil ererbt, und von seiner Beut bekommen?

11. Alle seine Zierd ist dahin: die frey war, ist zur Dienst-Magd worden.

12. Und siehe, unser Heiligthum, und unsere Schönheit, und unsere Herrlichkeit ist zerstöret, und die Heyden habens verunreiniget.

13. Was soll uns dann hinfüro das Leben nutzen?

14. Und Mathathias zerrisse seine Kleider, er, und seine Söhn, und bedeckten sich mit härinen Kleidern, und weineten sehr.

15. Und die vom König Antiocho gesandt waren, kamen dahin, diejenige zu zwingen, welche zu der Stadt Modin geflohen waren, daß sie opfferten, und Weyrauch anzündeten, und vom Gesetz GOTTES abfielen.

16. Und viel vom Volck Israel verwilligten darein, und tratten zu ihnen; aber Mathathias und seine Söhn hielten sich beständig.

17. Und die von Antiocho gesandt waren, antworteten, und sprachen zu Mathathia: Du bist ein Fürst und der namhafftigste, und von grossem Ansehen in dieser Stadt, bist auch mit vielen Söhnen und Brüdern begabet:

18. Darum tritt zum ersten hervor, und thue, was der König befohlen hat, wie alle Völcker, auch die Männer Juda, und die übrige zu Jerusalem gethan haben: so wirst du, und deine Söhn unter den Freunden des Königs seyn, und mit Gold und Silber, und grossem Geschenck reichlich begabet werden.

19. Da antwortete Mathathias, und sprach mit lauter Stimm: wann schon alle Völcker dem König Antiocho gehorchen, daß ein jeder vom Gottesdienst und Gesetz seiner Vätter abweiche, und in seine Befehl verwillige:

20. So wollen wir doch, ich, meine Söhn, und meine Brüder, dem Gesetz unser Vätter gehorsam seyn.

21. GOtt sey uns gnädig: es ist uns nicht nutz, das Gesetz, und die Gerechtigkeiten GOttes zu verlassen.

22. Wir wollen den Worten des Königs Antiochi nicht gehorchen, wollen auch nicht opffern, noch die Gebott unsers Gesetzs übertretten, und auf einem andern Weg wandeln.

23. Und als er diese Wort ausgeredt hatte, trat ein Jud herzu in ihrer aller Augen, den Abgöttern auf dem Altar in der Stadt Modin, nach des Königs Befehl zu opffern.

24. Das sahe Mathathias, und es thäte ihm sehr weh, und seine Nieren erzitterten, und sein Grimm entbrandte nach dem Recht des Gesetzs, und er sprang hinzu, und erschlug ihn am Altar:

25. Jmgleichen den Mann, den der König Antiochus gesandt hatte, der die Leut zwang zu opffern, erwürgete er zu derselbigen Zeit, und zerstörete den Altar.

II. 26. Und er eiferte über das Gesetz, wie Phinees Zambri, dem Sohn Salomi thäte.

Num. 25. v. 13.

27. Und Mathathias schrie überlaut in der Stadt, und sprach: ein jeglicher, der einen Eifer hat für das Gesetz, und den Bund halten will, der ziehe nach mir hinaus.

28. Und er samt seinen Söhnen, flohen auf das Gebirg, und verliessen alles in der Stadt, was sie hatten.

29. Da zogen ihrer viel hinaus in die Wüsten, die das Recht, und die Gerechtigkeit suchten.

30. Und hielten sich allda auf, sie und ihre Kinder, und ihre Weiber, samt ihrem Vieh: dann das Elend hatte sie überschwemmet.

31. Und es ward den Männern des Königs, und dem Kriegsheer, das zu Jerusalem in der Stadt Davids war, kund gethan, daß etliche Männer, die des Königs Gebott vernichtiget hatten, in die Wüsten hinaus gewichen wären in verborgene Ort, und daß ihnen viel gefolgt wären.

32. Da zogen sie alsbald zu ihnen, und fiengen am Sabbath an, sie zu bestreiten.

33. Und sprachen zu ihnen: widersetzet ihr euch auch noch? gehet heraus, und thut nach des Königs Antiochi Wort, so sollet ihr leben.

34. Und sie sprachen: wir wollen nicht hinaus gehen, wollen auch nicht thun nach des Königs Wort, daß wir den Sabbath entheiligen.

35. Da fiengen sie an, wider sie zu streiten.

36. Und sie gaben ihnen keine Antwort, wurffen auch keine Stein auf sie, sie versperreten auch die verborgene Ort nicht,

37. Sondern sprachen: lasset uns alle sterben in unser Einfalt: Himmel, und Erd werden Zeugen seyn über uns, daß ihr uns ohn Ursach ums Leben bringet.

38. Und sie bekriegten sie am Sabbath: und sie wurden ums Leben gebracht, samt ihren Weibern, und ihren Kindern, und ihrem Vieh, in die tausend Menschen Seelen.

III. 39. Da solches Mathathias, und seine Freund vernahmen, waren sie über sie hoch betrübt:

40. Und ein jeglicher sprach zu seinem Nächsten: wann wir alle thun, wie unsere Brüder gethan haben, und streiten nicht wider die Heyden für unsere Seelen, und für unsere Satzungen, so werden sie uns bald vom Erdboden vertilgen.

41. Und sie berathschlagten sich an demselbigen Tag, und sprachen: jeden Menschen, der am Sabbath zu uns kommt, uns zu bekriegen, wider denselben wollen wir streiten, und nicht also sterben, wie unsere Brüder in den Hölen gestorben seynd:

42. Da versammlete sich zu ihnen aus Jsrael eine starcke und mächtige Gesellschafft der Assidäer, alle, die willig waren, beym Gesetz zu halten:

43. So fügeten sich auch alle die zu ihnen, welche von den Gottlosen flohen, und wurden ihnen zum starcken Beystand.

44. Und sie brachten ein Heer zusammen, und schlugen die Sünder in ihrem Zorn, und die gottlose Männer in ihrem Grimm: und die übrige nahmen ihre Flucht zu den Heyden, damit sie entrinnen mögten.

45. Und Mathathias, und seine Freund zogen herum, und zerstöreten die Altär,

46. Sie beschnitten auch die unbeschnittene Kinder, so viel sie deren in den Gräntzen Jsrael funden: mit tapfferem Gemüth.

47. Und sie verfolgten die hoffärtige Kinder, und das Werck gieng glücklich fort in ihren Händen:

48. Und sie erhielten das Gesetz aus den Händen der Heyden, und aus den Händen der Königen: und liessen nicht wachsen dem Sünder die Hörner.

IV. 49. Und es naheten sich die Täg Mathathiä, daß er sterben solte, und er sprach zu seinen Söhnen: Es hat nunmehr die Hoffart, und die Züchtigung, und die Zeit der Zerstörung, und der grimmige Zorn überhand genommen.

50. Derowegen, meine Söhn, seyd jetzt Eyferer für das Gesetz, und gebet eure Seelen für den Bund eurer Vätter,

51. Und gedencket an die Thaten der Vätter, die sie in ihren Geschlechten gethan haben: so werdet ihr grosse Ehr, und einen ewigen Namen erlangen.

52. Ist Abraham in der Anfechtung nicht getreu

treu gefunden worden, und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.

a Gen. 22. v. 2.

53. Joseph hielt das Gebott zu der Zeit, da er in Aengsten war, und ward ein Herr über Egypten.

Gen. 41. v. 40.

54. Phinees, unser Vatter, dieweil er den Eyfer GOttes hatte, hat er den Bund des ewigen Priesterthums empfangen.

Num. 25. v. 13. Eccli. 45. v. 28.

55. Jesus, da er das Wort ausrichtete, ist zum Fürsten in Israel worden.

Jos. 1. v. 2.

56. Caleb gab Zeugnuß in der Versammlung, und hat das Erbtheil bekommen.

Num. 14. v. 6. Jos. 14. v. 14.

57. David hat durch seine Barmhertzigkeit den Stuhl des Reichs erworben ewiglich.

2. Reg. 2. v. 4.

58. Elias, weil er um das Gesetz hefftig eyferte, ist in Himmel aufgenommen worden.

4. Reg. 2. v. 11.

59. Ananias, Azarias, und Misael glaubten, und wurden aus der Flammen errettet.

Dan. 3. v. 50.

60. Daniel ward in seiner Einfalt aus dem Rachen der Löwen errettet.

Dan. 6. v. 22.

61. Also dencket ihm nach von einem Geschlecht zum andern: dann alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht krafftloß.

62. Förchtet euch auch nicht für den Worten des gottlosen Manns: dann seine Herrlichkeit ist Koth und Würm.

63. Heut wird er erhoben, und Morgen wird man ihn nicht finden: dann er ist wiederum zu Staub worden, und seine Gedancken seynd vergangen.

64. Darum, meine Söhn, seyd behertzt, und handelt männlich im Gesetz: dadurch werdet ihr Ehr erlangen.

65. Und siehe, da ist Simeon, euer Bruder, ich weiß, daß er ein Mann ist, der Rath geben kan: denselben sollet ihr allezeit hören, und er soll euch wie ein Vatter seyn.

66. So ist Judas Machabäus starck an Kräfften von seiner Jugend an, der soll euer Oberster seyn über das Heer, und den Krieg für das Volck führen.

67. Ziehet auch an euch alle, die das Gesetz halten, und übet Rach für euer Volck.

68. Vergeltet den Heyden, was sie verdienet haben, und gebt fleissig Acht auf das Gebott des Gesetzs,

69. Und er segnete sie, und ward gesetzt zu seinen Vättern.

70. Und er starb im hundert und sechs und viertzigsten Jahr, und ward von seinen Söhnen begraben in das Grab seiner Vätter zu Modin, und gantz Israel beweinete ihn mit grosser Klag.

Das III. Capitel.

I. Judas Machabäus streitet tapffer und glücklich für das jüdische Volck, 1.

II. Schlägt beyde Feld-Herrn der Syrier, Apolonium und Seronem in die Flucht, 10.

III. Und rüstet sich, eyferig zu streiten gegen den Lysiam, und seine Obersten, 38.

I. Und Judas, sein Sohn, der genennt ward Machabäus, stund auf an seine Statt:

2. Und alle seine Brüder stunden ihm bey, auch alle diejenige, welche sich zu seinem Vatter geschlagen hatten, und führeten den Krieg Israel mit Freuden.

3. Und er breitete die Ehr seines Volcks aus: er zoge seinen Pantzer an, wie ein Rieß, und umgürtete sich mit seinen Kriegs-Waffen zum Streit, und beschirmete das Lager mit seinem Schwerdt.

4. Er ward einem Löwen gleich in seinen Thaten, und einem jungen brüllenden Löwen in der Jagd.

5. Und er verfolgte die Gottlosen, und suchte sie auf: und verbrannte diejenigen mit Feuer, die sein Volck betrübten.

6. Und seine Feind wurden zurück getrieben, dieweil sie sich für ihm förchteten: und alle Uebelthäter wurden geschröcket: und es glückte wohl durch seine Hand.

7. Und er erbitterte viel König, und erfreute Jacob mit seinen Thaten, und seine Gedächtnuß wird ewiglich im Segen bleiben.

8. Und er zoge durch die Städt Juda, und vertilgete daraus die Gottlosen, und wandte den Zorn ab von Israel.

9. Und sein Nam ward berühmt biß zum End der Erden, und er versammlete die, so zu Grund giengen.

II. 10. Und Apollonius versammlete aus den Heyden, und aus Samaria ein mächtiges und grosses Heer, wider Israel zu kriegen.

11. Da das Judas erfuhr, zoge er aus ihm entgegen, und schlug ihn, und tödtete ihn: es wurden auch viel verwundt, und erlegt, und die übrige flogen davon.

12. Und er nahm ihren Raub hinweg: auch nahm Judas des Apollonii Schwerdt, und stritte damit Zeit seines Lebens.

13. Und Seron, der Obrist über das Kriegs-Heer in Syrien, hörte, daß Judas eine Menge Kriegs-Volck aufgebracht, und eine Versammlung der Glaubigen bey sich hätte,

14. Und sprach: ich will mir einen Namen machen, und Ehr einlegen im Königreich, den Judam, und die bey ihm seynd, die des Königs Gebott verachten, will ich bekriegen:

15. Und er rüstete sich, und ein Heer der Gottlosen zoge mit ihm, starcke Helffer, um an den Kindern Israel Rach zu üben.

16. Und sie kamen heran biß gen Bethoron, und Judas zoge ihm mit wenigen entgegen.

17. Da sie aber sahen, daß das Heer ihnen entgegen kam, sprachen sie zu Juda: wie können wir, wenige, und krafftlose von heutigem Fasten, gegen ein so grosses und starckes Volck streiten?!

18. Und Judas sprach: es können leichtlich viel von wenigen überwunden werden, und ist kein

Unterscheid vor dem Angesicht GOttes im Himmel, ob er durch viele oder wenige errette:

19. Dann der Sieg im Streit hangt nicht am grossen Heer, sondern die Stärck kommt vom Himmel.

20. Sie ziehen wider uns mit vielem frechen Volck, und mit grossem Ubermuth, uns, und unsere Weiber, und unsere Kinder zu verderben, und zu berauben:

21. Wir aber wollen für unsere Seelen, und für unser Gesetz streiten:

22. Und der HErr selbst wird sie zerknirschen vor unserm Angesicht: ihr aber sollet sie nicht förchten.

23. Da er nun ausgeredt hatte, überfiel er sie unversehens: und Seron samt seinem Heer ward vor seinem Angesicht geschlagen:

24. Und er verfolgte ihn, wo man zu Bethoron hinab gehet, biß ins flache Feld, und es wurden von ihnen in die acht hundert Mann erlegt, aber die übrige flogen in der Philister Land.

25. Da überfiel alle Heyden rings herum die Forcht und Schröcken Juda, und seiner Brüder.

26. Und sein Nam kam für den König und alle Völcker erzehlten von den Schlachten Juda.

27. Als aber der König Antiochus diese Red hörte, ward er sehr zornig in seinem Gemüth: und er schickte aus, und versammlete ein Heer aus seinem gantzen Königreich, ein überaus mächtig Heer:

28. Und er thäte seine Schatz-Kammer auf, und besoldete das Kriegs-Volck auf ein Jahr: und befahl ihnen, daß sie auf alle Fäll bereit wären.

29. Und er sahe, daß das Geld in seinen Schätzen abgieng, daß auch die Steuer im Land gering ward, von wegen der Uneinigkeit und Plag, die er dem Land hatte angethan, daß er die Land-Recht hatte abgeschafft, die von alten Tägen gewesen waren.

30. Und er förchtete, er würde so viel nicht haben, daß er noch ein oder zweymal den Kosten tragen, und Geschenck geben könte, wie er zuvor mit milder Hand gethan, und in dem die König übertroffen hatte, welche vor ihm gewesen waren.

31. Derowegen entfiel ihm der Muth gantz und gar, und gedacht in Persien zu ziehen, und die Zinß der Landschafften zu erheben, und groß Geld zusammen zu bringen.

32. Und er ließ Lysiam zuruck, einen berühmten Mann von Königlichem Geschlecht, daß er vom Euphrate an biß an den Fluß Egypti des Königs Geschäfft versehen solte:

33. Und daß er Antiochum seinen Sohn aufziehen solte, biß er wiederum käme.

34. Und er übergab ihm das halbe Kriegs-Heer, samt den Elephanten: und gab ihm Befehl von allen Sachen, die er wolte verrichtet haben, und von denjenigen, welche im Jüdischen Land, und zu Jerusalem wohneten:

35. Daß er nemlich ein Kriegsheer wider sie ausschicken solte, die Macht Israels, und die übrigen zu Jerusalem, aufzureiben, und zu vertilgen, und ihre Gedächtnuß von dem Ort hinweg zu nehmen:

36. Und Kinder der Fremdlingen zu bestellen, die in allen ihren Gräntzen wohneten, und ihr Land mit dem Looß auszutheilen.

37. Und der König nahm den Theil des übrigen Kriegsvolcks zu sich, und zohe aus von Antiochia, der Stadt seines Königreichs, im hundert und sieben und viertzigsten Jahr: und er setzte über den Fluß Euphratem, und durchzoge die obere Landschafften.

III. 38. Und Lysias erwehlte Ptolomäum, den Sohn Dorymini, und Nicanorem, und Gorgiam, treffliche Männer, aus den Freunden des Königs:

39. Und schickte mit ihnen viertzig tausend Mann zu Fuß, und sieben tausend zu Pferd, daß sie ins Land Juda ziehen, und dasselbig nach dem Wort des Königs in den Grund verderben solten.

40. Und sie ruckten fort mit ihrer gantzen Heers-Krafft, und kamen und lägerten sich bey Emmaus im flachen Feld.

41. Und die Kauffleut in den Landen herum höreten ihren Namen, und nahmen sehr viel Silber und Gold, samt ihren Knaben, und kamen ins Lager, die Kinder Israel für leibeigene Knecht an sich zu bringen: und das Heer aus Syrien, und aus der Heyden Landschafft gesellete sich auch zu ihnen.

42. Und Judas, und seine Brüder sahen, daß das Elend überhand nahm, und daß sich das Heer an ihre Land-Marcken gelägert hatte: sie erfuhren auch des Königs Wort, wie er befohlen hatte, das Volck in Grund und Boden zu vertilgen:

43. Da sprachen sie ein jeglicher zu seinem Nächsten: lasset uns unser unterdrucktes Volck wiederum aufrichten, und streiten für unser Volck, und für unser Heiligthum.

44. Und es versammlete sich ein Menge, damit sie zum Streit bereit wären, und daß sie ihr Gebeth thäten, und begehrten Gnad und Erbarmung.

45. Und Jerusalem ward nicht bewohnet, sondern war einer Wüsten gleich: niemand war von seinen Kindern, der daselbst aus- und eingieng: das Heiligthum ward zertretten: und die Kinder der Ausländischen waren auf der Burg, daselbst hatten die Heyden ihre Wohnung: und die Freud ist von Jacob hinweg genommen, und man höret allda weder Pfeiffen, noch Harpffen.

46. Und sie versammleten sich, und kamen gen Masphą gegen Jerusalem: dann vormals war zu Maspha in Israel der Ort anzubetten.

47. Und sie fasteten an demselbigen Tag, und zogen härine Kleider an, und streueten Aschen auf ihre Häupter, und zerrissen ihre Kleider:

48. Und breiteten die Bücher des Gesetzs aus, dar-



daraus die Heyden die Gleichnuß ihrer Abgötter suchten.

49. Sie brachten auch die priesterliche Kleider dahin, und die Erstlingen, und die Zehenden: und erweckten die Nazaräer, welche ihre Täg erfüllet hatten:

50. Und sie rieffen mit lauter Stimm gen Himmel, und sprachen: Was sollen wir diesen thun? Und wohin sollen wir sie führen?

51. Dein Heiligthum ist zertretten, und verunreiniget: deine Priester seynd in Trauren, und in Erniedrigung.

52. Und siehe, die Heyden seynd wider uns zusammen kommen, damit sie uns vertilgen: dir ist bekannt, was sie wieder uns im Sinn haben.

53. Wie können wir vor ihrem Angesicht bestehen, wann du, O GOtt, uns nicht beystehest?

54. Und sie bliesen die Posaunen mit grossem Schall.

55. Darnach bestellte Judas Hauptleut über das Volck, über tausend, und über hundert, und über fünfftzig, und über zehen.

56. Er sagte auch denjenigen, welche Häuser baueten, und ihnen Weiber vermähleten, und Weinberg pflantzten, und forchtsam waren, daß sie wiederkehreten, ein jeglicher in sein Hauß, nach dem Gesetz.

Deut. 20. v. 5. 6. 7. 8. Judic. 7. v. 3.

57. Und sie brachen auf, und schlugen ihr Läger bey Emmaus gegen Mittag.

58. Und Judas sprach: Umgürtet euch, und seyd tapffere Männer, und seyd bereit gegen den Morgen früh wider diese Völcker zu streiten, die wider uns zusammen kommen, uns unser Heiligthum zu vertilgen:

59. Dann es ist uns besser, im Streit umkommen, als das Elend an unserm Heiligthum sehen.

60. Doch wie der Will im Himmel ist, also geschehe es.

Das IV. Capitel.

I. Die zwey Kriegs-Heer Gorgiä werden von Judâ geschlagen, 1.
II. Bald darauf widerfährt eben dieses dem Kriegs-Heer des Lysiä, 28.
III. Unterdessen aber reinigt Judas den Tempel zu Jerusalem, und erneuert den GOttes-Dienst, 36.

I. Und Gorgias nahm zu sich fünff tausend Mann, und tausend auserlesene Reuter: sie brachen auf bey der Nacht,

2. Damit sie sich an der Juden Läger machten, und sie unversehens schlügen: und die von der Burg kommen waren, führeten sie.

3. Da das Judas hörete, machte er sich auf samt den Gewaltigen, die Heers-Krafft des Königs, welche zu Emmaus war, zu schlagen.

4. Dann das Heer war noch zerstreuet vom Lager.

5. Und Gorgias kam bey der Nacht ins Lager Judä, und fand niemand, und er suchte sie auf dem Gebirg: dann er sprach: diese fliehen für uns.

6. Als es aber war Tag worden, da ließ sich Judas im Feld sehen mit drey tausend Mann allein: und sie hatten weder Harnisch noch Schwerdt:

7. Und sie sahen das Heer der Heyden, daß es sehr starck war, und mit Pantzern wohl versehen war, und die Reuterey rings um sie her, und diese waren zum Streit wohl abgerichtet.

8. Und Judas sprach zu den Männern, die bey ihm waren: Förchtet ihre Meng nicht, und erschröcket nicht für ihrem Anfall.

9. Seyd eingedenck, wie unsere Vätter im rothen Meer seynd errettet worden, als Pharao ihnen nachzoge mit einem grossen Heer.

Exod. 14. v. 9.

10. Und nun lasset uns gen Himmel schreyen, so wird sich der HErr über uns erbarmen, und an den Bund unserer Vätter gedencken, und wird heutiges Tags diß Heer von unserm Angesicht vertilgen:

11. Und sollen alle Völcker erfahren, daß einer ist, der Israel errettet, und erhaltet.

12. Und die Fremde erhebten ihre Augen, und sahen, daß sie wider sie heran kamen.

13. Und sie zogen aus dem Lager zum Streit, und die bey Juda waren, bliesen die Posaun.

14. Und sie thäten ein Treffen mit einander: und die Heyden wurden geschlagen, und flogen zum flachen Feld.

15. Die Letzte aber alle wurden mit dem Schwerdt erlegt, und sie jagten ihnen nach biß gen Gezeron, und biß in das Feld Edom, und Azoti, und Jamnia: und es wurden von ihnen biß in die drey tausend Mann erschlagen.

16. Und Judas kehrte wieder um mit seinem Heer, das bey ihm war.

17. Und er sprach zum Volck: lasset euch des Raubs nicht gelüsten: dann es ist noch ein Streit wider uns vorhanden:

18. Gorgias, und sein Heer seynd nah bey uns auf dem Berg: sondern stehet jetzt wider unsere Feind, und streitet wider sie, alsdann sollet ihr den Raub ohn Gefahr hinweg nehmen.

19. Als Judas diese Wort noch redete, siehe, da ließ sich ein Theil Volcks sehen, das vom Berg herunter schauet.

20. Und Gorgias sahe, daß seine Leut sich in die Flucht gewandt, und ihr Lager angezündet hätten: dann der Rauch, den man sahe, gab zu erkennen, was geschehen war:

21. Da sie diß nun sahen, erschracken sie sehr: dieweil sie zugleich Judam mit seinem Heer im Feld sahen, zum Streit bereit.

22. Und sie flohen alle davon in die Landschafft der Heyden.

23. Da kehrete Judas wieder um, ihr Läger zu plündern: und sie bekamen viel Gold und Silber, und Himmel-Blaue Seiden-Waar, und Meer Purpur, und gar ein groß Gut.

24. Darnach zogen sie wiederum nach Hauß, und sungen ein Lobgesang und preiseten GOtt im Him-

Himmel, dann er ist gut, und seine Barmhertzigkeit wehret ewiglich.

25. Also ist Israel an dem Tag groß Heyl widerfahren.

26. Aber alle, welche von den Ausländischen entrunnen waren, kamen zu Lysia, und verkündigten ihm alles, was sich zugetragen hatte.

27. Da er das hörte, ward er bestürtzt, und ließ den Muth sincken: daß es nicht war abgangen in Israel, wie er wolte, und wie der König befohlen hatte.

II. 28. Und im folgenden Jahr brachte Lysias in die sechtzig tausend auserlesene Männer zusammen, und fünff tausend zu Roß, die Juden zu bekriegen.

29. Und sie kamen ins Jüdische Land, und schlugen ihr Läger zu Bethoron, Judas aber zoge ihnen mit zehen tausend Mann entgegen.

30. Und sie sahen das starcke Heer, und Judas bethete, und sprach: gebenedeyet bist du, du Heyland Israel, der du den Anfall des Gewaltigen durch die Hand deines Knechts Davids gebrochen hast, und der du das Heerläger der Fremden durch die Hand Jonathä, des Sohns Saul, und seines Waffen-Trägers übergeben hast.

1. Reg. 17. v. 50. † 14. v. 13.

31. Beschließ diß Heer in die Hand deines Volcks Israel, und laß sie mit ihrem Heer, und mit ihren Reutern zu Schanden werden.

32. Erweck unter ihnen ein Schröcken, und laß die Kühnheit ihrer Stärck verwelcken, daß sie bewegt werden, und in ihr Verderben fallen.

33. Erleg sie durch das Schwerdt deiner Liebhaber: und alle, die deinen Namen kennen, werden dich mit Lobgesängen preisen.

34. Und sie liefferten einander eine Schlacht, und es wurden von des Lysiä Heer fünff tausend erlegt.

35. Da aber Lysias die Flucht der Seinigen, und der Juden Kühnheit sahe, daß sie bereit waren, entweder zu leben, oder mannlich zu sterben, zoge er gen Antiochia, und nahm Kriegsleut an, damit sie verstärckt, wieder ins Jüdische Land kämen.

III. 36. Judas aber und seine Brüder sprachen: siehe, unsere Feind seynd geschlagen: lasset uns nun hinauf ziehen, das Heiligthum zu reinigen, und zu erneuren.

37. Da versammlete sich das gantze Heer, und zogen hinauf auf den Berg Sion.

38. Und sie sahen, daß das Heiligthum verwüstet war, und der Altar entheiligt, und daß die Pforten verbrandt, und daß in den Vorhöffen junge Stauden gewachsen, wie im Wald, oder auf den Bergen, und daß die Kammern der Priester eingerissen waren.

39. Da zerrissen sie ihre Kleider, und führeten eine grosse Wehklag, und streueten Aschen auf ihre Häupter,

40. Und fielen auf ihr Angesicht zur Erden, und bliesen die Posaunen, damit man Zeichen gibt, und rieffen gen Himmel.

41. Da verordnete Judas etliche Männer, die streiten solten wider diejenigen, so auf der Burg waren, biß sie das Heiligthum gereiniget hätten.

42. Und er erwehlete Priester, die unsträfflich waren, und am Gesetz GOttes Lust hatten:

43. Und sie reinigten das Heiligthum, und trugen die Stein der Befleckung an ein unsauber Ort.

44. Er gedachte auch von dem Altar des Brand-Opffers, der entheiliget war, was er damit machte.

45. Und es fiel ihnen ein guter Rath ein, daß sie ihn umrissen: auf daß er ihnen nicht vielleicht zur Schmach wäre, dieweil ihn die Heyden entweihet hatten: und sie brachen ihn ab.

46. Und sie legten die Stein auf den Berg, darauf das Hauß stund, an ein bequemes Ort, biß ein Prophet käme, der davon Bericht thäte.

47. Und sie nahmen gantze Stein nach dem Gesetz, und baueten einen neuen Altar, wie der vorige gewesen war.

48. Sie baueten auch das Heiligthum, und was innen im Hauß war, und heiligten das Hauß samt den Vorhöffen,

49. Und sie machten neue heilige Gefäß, und trugen den Leuchter und den Altar zum Rauch-Opffer, wie auch den Tisch in den Tempel.

50. Und sie legten Rauch-Werck auf den Altar, und zündeten die Ampeln an, die auf dem Leuchter waren, und sie leuchteten im Tempel.

51. Sie legten auch Brodt auf den Tisch, und hänckten die Vorhäng auf, und vollendeten alle Werck, die sie zu thun hatten.

52. Und am fünff und zwantzigsten Tag des neundten Monaths (das ist, der Monath Casleu) im hundert und acht und viertzigsten Jahr stunden sie gar früh auf,

53. Und opfferten ein Opffer nach dem Gesetz auf dem neuen Altar des Brand-Opffers, den sie gemacht hatten.

54. Eben um die Zeit, und auf den Tag, da die Heyden den Altar entheiliget hatten, auf denselben Tag ist er mit Gesängen, und mit Harpffen, und mit Cytharn, und mit Cymbaln wiederum erneuert worden.

55. Und das gantze Volck fiel auf das Angesicht nieder, und betteten an, und lobten GOtt im Himmel, der ihnen Glück gegeben hatte,

56. Und sie hielten die Weihung des Altars acht Täg lang, und opfferten Brand-Opffer, und Heyl- und Lob-Opffer mit Freuden.

57. Und sie siereten den Tempel mit güldenen Träntzen, und Schildlein: und weyheten die Pforten, samt den Kammern, und hänckten Thüren darein.

58. Und es war eine sehr grosse Freud unter dem Volck, und die Schmach der Heyden ward abgewendet.

59. Da verordnete Judas, und seine Brüder, und die gantze Versammlung Israel, daß man zu seiner Zeit von Jahr zu Jahr das Fest der Weyhung des Altars acht Tag lang, vom fünff und zwantzigsten Tag des Monaths Casleu an, mit Freuden und mit Frolocken halten soll.
Joan. 10. v. 22.

60. Sie baueten auch zu derselbigen Zeit den Berg Sion, machten rings herum hohe Mauren mit starcken Thürnen: damit nicht etwan die Heyden kämen, und ihn zertretten, wie sie zuvor gethan hatten.

61. Und er legte ein Kriegs-Heer dahin, den Berg zu bewahren, und er bevestiget ihn, Bethsura zu beschützen, damit das Volck gegen dem Land der Idumäer eine Vestung hätte.

Das V. Capitel.

I. Judas überwindet viel umliegende Völcker, und entsetzet die belägerte Galaaditer und Galiläer, 1.

II. Schlägt des Timothei Kriegs-Heer zweymal, und nimmt die Stadt Esbron ein, 28.

III. Joseph, weil er wider das Verbott Judä gestritten, wird vom Gorgia geschlagen; Judas aber ersetzt diese Niederlag mit anderwärtichen Siegen, 55.

I. Und es begab sich, da die Heyden rings herum höreten, daß der Altar, und das Heiligthum wiederum gebauet war, wie zuvor, wurden sie sehr zornig:

2. Und gedachten das Geschlecht Jacobs, die davon unter ihnen waren, auszureuten: und fiengen an, etliche von dem Volck umzubringen, und zu verfolgen.

3. Aber Judas bekriegte die Kinder Esau im Land der Idumäer, und die zu Acrabathane waren, darum, daß sie die Kinder Israel belägert hatten, und er schlug sie mit einer grossen Niederlag.

4. Er gedachte auch an die Boßheit der Kinder Bean, welche dem Volck zum Strick, und zum Anstoß waren, und ihm auf dem Weg nachstellten.

5. Und er versperrete sie in die Thürn, und da er an sie kam, verbannete er sie, und zündete ihre Thürn mit Feuer an, mit allem, was drinnen war.

6. Und er zoge hinüber wider die Kinder Ammon, und fand eine starcke Anzahl, und ein grosses Volck, mit Timotheo, ihrem Hauptmann.

7. Und er hielte viel Schlachten mit ihnen, und schlug sie, daß sie vor seinem Angesicht zerknirscht wurden:

8. Und er gewann die Stadt Gazar, samt ihren Töchtern, und kam wiederum in das Land Juda.

9. Es versammleten sich auch die Heyden, die zu Galaad waren, wider die von Israel, welche in ihren Gräntzen waren, dieselbige zu vertilgen: und sie flogen in die Vestung Datheman,

10. Und sandten Brieff an Judam, und seine Brüder, und sprachen: Die Heyden rings herum haben sich wider uns zusammen gezogen, daß sie uns aufreiben.

11. Sie rüsten sich auch, daß sie kommen, und die Vestung einnehmen, dahin wir geflohen seynd: und Timotheus ist Oberster über ihr Kriegs-Heer.

12. Darum komm, und errette uns aus ihren Händen, dann es ist schon eine Anzahl von den unsern erlegt.

13. Es seynd auch alle unsere Brüder erwürget, welche an den Orten Tubin waren: und sie haben ihre Weiber, und Kinder, samt dem Raub gefänglich hinweg geführet, und daselbst bey nah tausend Mann erschlagen.

14. Und in dem man diesen Brieff noch lase, siehe, da kamen andere Botten aus Galiläa mit zerrissenen Kleidern, und verkündigten dergleichen Dingen,

15. Und sagten: wie man sich von Ptolemaida, und von Tyro, und von Sidon wider sie zusammen gezogen hätte: und gantz Galiläa war voll Ausländischen, daß sie uns vertilgen.

16. Da nun Judas, und das Volck diese Red hörte, versammlete sich eine grosse Menge, zu bedencken, was sie ihren Brüdern thun solten, die in Betrangnuß waren, und von jenen bestritten wurden.

17. Und Judas sprach zu Simon seinem Bruder: erwehle dir Männer, und ziehe hin und rette deine Brüder in Galiläa: ich aber und mein Bruder Jonathas wollen gen Galaaditim ziehen.

18. Und er ließ Joseph, den Sohn Zachariä, und Azariam zu Hauptleuten über das Volck, samt dem übrigen Kriegsheer, zum Schutz über das Land Juda.

19. Und er befahl ihnen, und sprach: Stehet diesem Volck für: aber thut kein Treffen mit den Heyden, biß wir wiederum kommen.

20. Da wurden dem Simon drey tausend Mann zugeordnet, in Galiläam zu ziehen: dem Juda aber acht tausend, gen Galaaditim.

21. Und Simon nahm seinen Zug in Galiläam, und schlug offt mit den Heyden: und die Heyden wurden aufgerieben vor seinem Angesicht, und er jagte ihnen nach biß an die Thor

22. Ptolemaidis: und es wurden von den Heyden in die drey tausend Mann erlegt, und er nahm ihren Raub hinweg:

23. Er nahm auch zu sich, die in Galiläa, und zu Arbata waren, mit ihren Weibern und Kindern, und allem, was sie hatten, und führete sie in das Jüdische Land mit grossen Freuden.

24. Aber Judas Machabäus, und Jonathas sein Bruder, setzten über den Jordan, und zogen drey Tagreiß durch die Wüsten.

25. Da kamen ihnen die Nabuthäer entgegen und empfiengen sie friedlich, und erzehleten ihnen, alles, was ihren Brüdern im Land Galaad widerfahren war:

26. Und daß ihrer viel gefangen wären zu Barasa, und zu Bosor, und zu Alimis, und zu Casphor, und zu Mageth, und zu Carnaim: welche allesamt grosse, und veste Städt waren:

27. Und daß in andern Städten im Land Galaad

laad etliche gefangen gehalten würden; und sie entschlossen wären, morgen am Tag vor diese Städt das Heer zu führen, und sie einzunehmen, und auf einen Tag zu vertilgen.

II. 28. Da wandte sich Judas mit seinem Heer eilends, auf den Weg zur Wüsten, gen Bosor, und nahm die Stadt ein, und erschluge mit der Schärff des Schwerdts alles, was männlichs Geschlechts war, und nahm all ihren Raub hinweg, und zündete die Stadt mit Feuer an.

29. Von dannen machten sie sich auf bey der Nacht, und nahmen ihren Weg zu der Vestung.

30. Und es begab sich am Morgen früh, da sie ihre Augen erhebten, siehe, da war ein grosses unzahlbares Volck, und trugen Leitern, und Sturm-Zeug, die Vestung einzunehmen, und zu erobern.

31. Und Judas sahe, daß der Streit angieng, und das Geschrey der Streitenden, wie eine Posaun, erschallte gen Himmel, daß auch ein groß Geschrey aus der Stadt gehöret ward.

32. Und er sprach zu seinem Heer: streitet heutiges Tags für eure Brüder.

33. Und er fiel sie mit drey geordneten Rotten hinderwerts an, und sie bliesen die Posaunen, und rieffen laut im Gebett.

34. Und das Heer Timothei ward gewar, daß es Machabäus war, da flohen sie zurück vor seinem Angesicht: und sie schlugen sie gar hart, daß an dem Tag bey nah acht tausend Mann erlegt wurden.

35. Darnach wandte sich Judas gen Maspha, stürmet auch, und erobert die Stadt: und tödtet alles, was männlichs Geschlechts war: und der nahm den Raub hinweg, und zündete sie mit Feuer an.

36. Von dannen ruckte er fort, und eroberte Casbon, und Mageth, und Bosor, und die andern Städt im Land Galaad.

37. Aber nach diesen Geschichten brachte Timotheus ein anderes Heer zusammen, und schlug sein Läger gegen Raphon jenseit der Bach.

38. Da schickte Judas hin, das Heerlager zu verkundschafften, und sie brachten ihm die Zeitung, und sprachen: es haben sich alle Heyden zu ihm versammlet, die rings um uns seynd, ein unzahlbar grosses Heer.

39. Sie haben auch die Araber gedingt ihnen Hülff zu leisten, und haben jenseit der Bach ihr Lager geschlagen, bereit wider dich in Streit anzuziehen. Da zoge Judas ihnen entgegen.

40. Und Timotheus sprach zu den Obersten seines Heers: wann Judas und sein Heer biß an die Wasserbach herzu nahet, und der erste zu uns herüber setzt, so werden wir ihm nicht widerstehen können: dann er wird uns zu starck und überlegen seyn.

41. Wann er sich aber förchten wird herüber zu gehen, und jenseit des Fluß sein Lager schlagen, so wollen wir zu ihnen hinüber ziehen: und wir werden ihm gewachsen seyn.

42. Als nun Judas zur Wasserbach kam, stellte er die Schreiber des Volcks an die Bach, und befahl ihnen, und sprach: lasset keinen Menschen dahinten bleiben, sondern sie sollen alle sammtlich zum Streit kommen.

43. Und er zoge erstlich zu ihnen hinüber, und alles Volck nach ihm, und alle die Völcker wurden geschlagen vor ihrem Angesicht: und sie warffen ihre Waffen von sich, und flogen zum Tempel, der zu Carnaim war.

44. Und er nahm die Stadt ein, und zündete den Tempel mit Feuer an, samt allen, die drinnen waren: also ward Carnaim überfallen, und konte vor dem Angesicht Juda nicht bestehen.

45. Und Judas versammlete alle Israeliten, welche im Land Galaad waren, vom Geringsten biß zum Grössesten, samt ihren Weibern und Kindern, ein sehr grosses Heer, daß sie in das Land Juda zögen.

46. Und sie kamen biß gen Ephron; diese Stadt aber ist groß, und sehr vest, und liegt im Eingang: und man konte von ihr nicht abweichen, weder zur Rechten noch zur Lincken, sondern die Reiß gieng mitten durch sie.

47. Aber die in der Stadt waren, hatten sich eingeschlossen, und die Pforten mit Steinen vermacht.

48. Und Judas schickte zu ihnen mit friedlichen Worten, und sprach: Lasset uns durch euer Land ziehen, damit wir in unser Land kommen: und niemand wird euch beschädigen: wir wollen allein zu Fuß hindurch gehen. Und sie wolten ihnen nicht aufthun.

49. Da befahl Judas im Heer auszuruffen, daß ein jeglicher an dem Ort, da er war, anlauffen solte.

50. Da giengen gehertzte Männer an: und er stürmete die Stadt denselben gantzen Tag, und die gantze Nacht: und die Stadt ward in seine Hand übergeben:

51. Und sie tödteten alles männlichen Geschlechts mit der Schärff des Schwerdts, und er vertilgete die Stadt, und nahm ihren Raub hinweg, und zoge durch die gantze Stadt über die Erschlagene.

52. Und sie kamen über den Jordan im grossen Feld gegen Bethsan über.

53. Und Judas hielt die Letztere beysammen, und ermahnte das Volck auf der gantzen Reiß, biß sie in das jüdische Land kamen.

54. Und sie zogen auf den Berg Sion mit Freuden, und frolockten, und opfferten Brand-Opffer, weil niemand von ihnen todt blieben war, biß sie im Frieden wieder herein kamen.

III. 55. Aber in den Tägen, da Judas und Jonathas im Land Galaad, und Simon, sein Bruder, in Galiläa gegen Ptolemais über waren,

56. Höreten Joseph, der Sohn Zachariä, und Azarias, der Fürst über das Heer, von ihren männlichen Thaten, und von den Schlachten, die geschehen waren.

75. Und



57. Und Azarias sprach: Wir wollen uns auch einen Namen machen, und hinziehen, wider die Heyden zu streiten, welche um uns her seynd.

58. Und er befahl denen, die in seinem Heer waren, auf zu seyn, und sie zogen gen Jamnia.

59. Da zoge Gorgias mit seinen Männern aus der Stadt ihnen entgegen zum Streit.

60. Und Joseph und Azarias wurden in die Flucht geschlagen, biß an die Gräntzen des jüdischen Lands, und blieben an demselbigen Tag todt vom Volck Israel in die zwey tausend Mann: und es ward eine grosse Flucht unter dem Volck:

61. Darum, daß sie dem Juda, und seinen Brüdern nicht gehorchet, sondern vermeynt hatten, sie würden auch tapffere Thaten verrichten.

62. Aber sie waren nicht vom Samen der Männer, durch welche Israel Heyl widerfahren ist.

63. Und die Männer Juda wurden sehr hoch gelobt vor dem gantzen Volck Israel, und vor allen Heyden, da man von ihrem Namen hörte.

64. Und es versammleten sich zu ihnen, die ihnen Glück zurieffen.

65. Und Judas und seine Brüder zogen aus, und bekriegeten die Kinder Esau im Land, das gegen Mittag gelegen ist: und er schlug Chebron, samt ihren Töchtern, und zündete ihre Mauren und Thürn rings herum mit Feuer an.

66. Und er brach auf mit dem Läger, in der Heyden Land zu ziehen, und zoge durch Samariam.

67. An dem Tag fielen etliche Priester im Streit, da sie sich männlich halten wolten, und ohn Rath hinaus zogen zu streiten.

68. Und Judas wandte sich, und kam gen Azotum in der Heyden Land, und zerstörete ihre Altär, und verbrannte ihre geschnitzte Abgötter mit Feuer: und plünderte die Städt, und kehrte wiederum in das Land Juda.

Das VI. Capitel.

I. Antiochus belägert vergeblich Elymaidem: und weil er der seinigen Niederlag in Judäa erfahren, stirbt er für Leyd, 1.

II. Judas imgleichen hebt die Belägerung des Schlosses zu Jerusalem auf, wegen der Ankunfft des königlichen Heers: schlägt nicht unglücklich mit selbem: worbey sonderlich Eleazar seine Tapfferkeit spüren lassen, 19.

III. Der König bezwingt Bethsuram, und belägert das Schloß zu Jerusalem: aber wegen widerwärtiger Zeitung ziehet er ab, und macht ein Bund mit den Juden, den er doch nicht hält, 48.



I. Und der König Antiochus durchzoge die obere Landschafften und vernahm, daß Elymais in Persen eine hochberühmte und an Silber und Gold sehr reiche Stadt,

2. Und darinn ein Tempel, und in selbem überaus grosse Reichthum, güldene Vorhäng, und Harnisch und Schild wären, welche des Philippi Sohn, Alexander, König aus Macedonia, so der erste in Griechenland geherrschet hat, verlassen hat.

3. Und er kam dahin, und suchte die Stadt einzunehmen, und zu plündern: aber er konte nicht, dieweil die Sach war kund worden, denen, so in der Stadt waren.

4. Und sie machten sich auf zum Streit, und er flohe von dannen, und zoge in grosser Traurigkeit davon, und kam wiederum gen Babylon.

5. Und es kam einer und brachte ihm die Bottschafft in Persen, daß das Heerläger, so im Jüdischen Land war, in die Flucht geschlagen wäre.

6. Daß auch Lysias mit sehr grosser Macht dahin gezogen, und vor den Juden flüchtig worden wäre, und daß sie überhand genommen durch Wehr und Waffen, und Kräfften und vielen Raub, den sie aus den Lägern, so sie vertilgt haben, entführet hatten.

7. Und daß sie hätten den Greuel zerstöret, den er auf den Altar zu Jerusalem gebauet hatte, und daß sie das Heiligthum mit einer hohen Mauren umgeben hätten, wie zuvor, dazu auch Bethsuram, seine Stadt.

8. Und es begab sich, da der König diese Red hörete, erschrack er, und ward sehr bekümmert: und legte sich zu Beth, und fiel vor Traurigkeit in eine Schwachheit, dieweil es ihm nach seinem Anschlag nicht ergangen war.

9. Und er hielt sich viel Täg daselbst auf, dann sein grosse Traurigkeit erneuerte sich in ihm, und er vermerckte, daß er sterben würde.

10. Und er forderte alle seine Freund zu sich, und sprach zu ihnen: der Schlaff ist von meinen Augen gewichen, und ich bin dahin gefallen: und der Muth ist mir entsuncken für Bekümmernuß:

11. Und ich hab in meinen Hertzen gesagt: in was Trübsal, und Wellen der Traurigkeit bin ich gerathen, darin ich jetzt stecke? der ich sonst frölich war, und geliebt in meiner Herrlichkeit.

12. Jetzt aber kommt mir zu Gemüth das Ubel, so ich zu Jerusalem gethan hab, von dannen ich auch alle güldene und silberne Gefäß, so daselbst waren, genommen hab, und Kriegs-Volck ausgeschickt, die Inwohner des Jüdischen Lands ohn Ursach zu vertilgen.

13. Derowegen erkenne ich, daß mir darum diß grosse Unglück begegnet ist: und siehe, ich sterbe von grossem Leyd in einem fremden Land.

14. Und er forderte Philippum, einen von seinen Freunden, und verordnete ihn über sein gantzes Königreich.

15. Er gab ihm auch die königliche Cron, und sein Kleid samt dem Ring, daß er Antiochum seinen Sohn beybringen, und zu der Regierung erziehen solte.

16. Und der König Antiochus starb daselbst, im hundert neun und viertzigsten Jahr.

17. Da nun Lysias hörete, daß der König gestorben war, verordnete er, daß Antiochus sein Sohn regieren solte, den er von Jugend auf erzogen hatte: und er nennte seinen Namen, Eupator.

18. Und die auf der Burg waren, hatten Israel rings um das Heiligthum eingeschlossen, und suchten immerdar sie zu beschädigen, und die Heyden zu stärcken.

II. 19. Judas aber gedachte sie zu vertilgen: und er forderte das gantze Volck zusammen, sie zu belägern.

20. Und sie kamen alle zusammen, und belägerten sie im hundert und funfftzigsten Jahr, und machten grosse Bogen und Kriegsrüstung.

21. Und etliche von den Belagerten fielen heraus: und es gesellten sich zu ihnen etliche von den Gottlosen aus Israel.

22. Und sie zogen zum König, und sprachen: wie lang verziehest du, Gericht zu halten, und unsere Brüder zu rächen?

23. Wir haben bey uns beschlossen deinem Vatter zu dienen, und in seinen Gebotten zu wandeln, und seinen Befehlen zu gehorsamen:

24. Und darum haben sich die Kinder unsers Volcks von uns entfremdet, und alle, die sie von den unserigen angetroffen, erwürget, und unsere Güter zum Raub gemacht.

25. Sie haben nicht allein ihre Hand wider uns ausgestrecket, sondern auch wider alle unsere Land-Marcken.

26. Und siehe, jetzt haben sie die Burg zu Jerusalem belägert, selbige zu erobern: haben auch die Vestung Bethsura verstärckt:

27. Und wo du ihnen nicht geschwind vorkommst, so werden sie noch grössere Ding verrichten, dann diese: und du wirst sie hernach nicht bezwingen können.

28. Da diß der König hörete, ward er zornig: und er forderte alle seine Freund zusammen, auch die Obersten über das Heer, und die Reuterey.

29. Es kamen auch aus andern Königreichen, und aus den Insuln im Meer, gedingte Kriegs-Heer zu ihm.

30. Und die Anzahl seines Heers war hundert tausend Mann zu Fuß, und zwantzig tausend zu Roß, und zwey und dreyßig Elephanten, welche zum Streit abgericht waren.

31. Und sie kamen durch das Land Edom, und belagerten Bethsura: und bestritten sie viel Täg lang, und machten Gereitschafft zum Sturm, und sie fielen heraus, und zündeten sie mit Feuer an, und stritten männlich.

32. Und Judas zoge von der Burg ab, und schlug sein Lager bey Bethzachara, gegen des Königs Lager über.

33. Da machte sich der König früh auf, eh der Tag anbrach, und führete das Heer geschwind an den Weg gen Bethzachara: und die Heer rüsteten sich zum Streit, und bliesen die Trompeten.

34. Und sie zeigten den Elephanten den Safft von rothen Trauben und Maul-Beeren, damit sie zum Streit verhetzt würden:

35. Und sie theileten die Thier durch das Heer: und es stunden bey einem jeglichen Elephanten tausend Mann in eisernen Pantzern, die ehrine Helm auf ihren Häuptern hatten: und fünffhundert auserlesene Reuter waren einem jeglichen Thier zugeordnet.

36. Diese waren allda für der Zeit, da das Thier war: und wo es hingieng, dahin giengen sie auch, und wichen nicht von ihm.

37. Es war aber auf einem jeglichen Thier ein starcker höltzerner Thurn, der sie beschirmete, und auf allen Thürnen war Kriegs-Rüstung zum Streit: und auf einem jeglichen Thurn waren zwey und dreyssig gehertzte Männer, welche von oben

oben herab stritten, neben dem Indianer, der das Thier regierete.

38. Die übrige Reuterey stellte er von einander zu beyden Seiten, das Heer mit Trompeten zu ermuntern, und das Kriegs-Volck im Hauffen nach seiner Ordnung anzutreiben.

39. Und da die Sonn auf die güldene und ehrine Schild schiene, glänzeten die Berg davon, und leuchteten wie brennende Ampeln.

40. Und des Königs Heer ein Theil war auf die hohe Berg, und ein Theil auf niedere Ort ausgebreitet: und sie zogen behutsam und ordentlich fort.

41. Und alle, die im Land wohneten, entsetzten sich für dem Geschrey der grossen Meng, und für dem Fortzug der Schaaren, und für dem Rasseln der Waffen: dann es war ein überaus groß, und mächtig Heer.

42. Und Judas mit seinem Heer trang an zum Streit, und es wurden von des Königs Heer sechshundert Mann erlegt.

43. Und Eleazar, der Sohn Saura, sahe eines von den Thieren, das mit des Königs Pantzer bedecket war: und dasselbige Thier war hoch für andern allen. Und es dünckte ihn, der König wäre darauf:

44. Und er begab sich dahin, sein Volck zu erlösen, und ihm einen ewigen Namen zu machen.

45. Und lieff kecklich zu dem Thier, mitten unter den Hauffen, erschlug zur Rechten und zur Lincken, daß sie von ihm auf beyden Seiten dahin fielen.

46. Und er machte sich unter die Füß des Elephanten, legte sich unter ihn, und tödtete ihn: und der Elephant fiel auf ihn zur Erden, und starb daselbst.

47. Als sie aber die Macht des Königs sahen, und den Nachtruck seines Heers, wendeten sie sich von ihnen ab.

III. 48. Aber des Königs Heer zoge wider sie hinauf gen Jerusalem: und des Königs Heer kam herzu, schlug sein Läger im jüdischen Land, an den Berg Sion.

49. Und er machte Frieden mit denen, die zu Bethsura waren: und sie zogen zur Stadt hinaus, dann sie hatten daselbst keine Lebens-Mittel, wann sie wären beschlossen worden: dann das Erdreich hatte seinen Sabbath.

50. Da nahm der König Bethsuram ein, und legte eine Besatzung hinein, die Stadt zu verwahren.

51. Darnach wendete er sein Läger zum Ort des Heiligthums viel Täg lang: und er richtete daselbst Geschütz auf, und allerhand Gereitschafft, und Werffzeug, Feuer-Werck und Stein zu werffen, darzu Bogen, und Böck, Pfeil zu schiessen, auch Schlingen.

52. Deßgleichen machten die Juden auch Gereitschafft wider ihre Gereitschafft, und stritten viel Täg lang.

53. Es war aber keine Nahrung mehr in der Stadt, dieweil es das siebende Jahr war: und die im jüdischen Land von den Heyden blieben waren, hatten ihren übrigen Vorrath, der hinterlegt war, verzehret.

54. Und es blieben wenig Männer im Heiligthum, dann der Hunger hat bey ihnen überhand genommen, und sie wurden zerstreuet, ein jeglicher an sein Ort.

55. Immittelst hörete Lysias, daß Philippus (den der König Antiochus bey seinem Leben verordnet hatte, Antiochum, seinen Sohn, zu erziehen, und das Regiment zu führen)

56. Aus Persen und Meden wieder kommen wäre, samt dem Heer, das zuvor mit ihm ausgezogen war, und daß er Vorhabens wäre, sich der Reichs-Geschäfften zu unternehmen.

57. Derowegen eilete er abzuziehen, und sprach zum König, und zu den Obersten über das Heer: wir nehmen täglich ab, und der Vorrath an Speiß ist bey uns gering, und das Ort, das wir belägern, ist vest, und wir müssen die Reichsgeschäfften beobachten.

58. Derowegen so lasset uns nun diesen Leuten die rechte Hand geben, und Fried mit ihnen machen, und mit ihrem Volck:

59. Und ihnen gestatten, daß sie in ihren Bräuchen wandeln, wie zuvor: dann um ihrer Bräuch willen, die wir verachtet haben, seynd sie also erzörnet, und haben diß alles gethan.

60. Diese Red gefiel dem König, und den Fürsten vor ihrem Angesicht wohl: und er sandte zu ihnen, Frieden zu machen: und sie nahmen ihn an.

61. Da schwur ihnen der König, samt den Fürsten: und darauf zogen sie aus der Vestung.

62. Und der König gieng hinein auf den Berg Sion, und besahe die Bevestigung des Orts: aber er brach alsbald seinen Eyd, den er geschworen hatte, und befahl die Mauren rings herum einzuwerffen.

63. Darnach zoge er eilends hinweg, und kam wiederum gen Antiochia, und fand, daß Philippus über die Stadt herrschete: und er stritte wider ihn, und eroberte die Stadt:

Das VII. Capitel.

I. Demetrius erwirbt das vätterliche Königreich in Syrien; und werden Antiochus Eupator, und Lysias entleibet, 1.

II. Alcimus ein abtrünniger Jud, erlangt von Demetrio, daß er mit dem Bacchide in Judäa grausam hausen dörffe, 5.

III. Judas aber vertreibt sie, schlägt Nicanorem zweymal, und hängt dessen Haupt und Hand über die Mauer zu Jerusalem hinaus, 23.

I. Im hundert und ein und funfftzigsten Jahr, zoge Demetrius, Seleuci Sohn, aus der Stadt Rom, und kam mit wenig Männern hinauf in eine Stadt am Meer gelegen, und regierte daselbst.

2. Und es begab sich, da er in das königliche Hauß seiner Vätter hinein zoge, daß das Kriegsheer Antiochum und Lysiam ergrieffe, damit sie dieselbige zu ihm führeten.

3. Und die Sach ward ihm kund gethan: und er sprach: führet mir sie nicht vor mein Gesicht.

4. Und das Heer tödtete sie. Und Demetrius setzte sich auf den Stuhl seines Königreichs.

II. 5. Da kamen boßhafftige, und gottlose Männer aus Israel zu ihm: und ihr Führer war Alcimus, der begehrte Hoherpriester zu seyn.

6. Und sie verklagten das Volck bey dem König, und sprachen: Judas und seine Brüder haben alle deine Freund hingerichtet, und haben uns aus unserm Land zerstreuet.

7. Darum sende einen Mann, dem du vertrauest, daß er hinziehe, und allen Schaden besichtige, den er uns und den Landschafften des Königs zugefüget hat: und daß er alle diejenige straffe, die ihm zugethan seynd, und ihnen Hülff leisten.

8. Da erwehlete der König aus seinen Freunden Bacchidem, der im Königreich jenseit des grossen Flusses herrschete, und dem König treu war:

9. Diesen sandte er, den Schaden zu besehen, den Judas gethan hatte: er machte auch Alcimum, den gottlosen Mann, zum Hohenpriester, und befahl ihm, an den Kindern Israel Rach zu üben.

10. Und sie machten sich auf, und kamen mit einem grossen Heer in das Land Juda: und sie schickten Botten aus, und redeten mit Juda, und mit seinen Brüdern friedliche Wort, aber betrüglich.

11. Und sie achteten auf ihre Wort nicht, dieweil sie sahen, daß sie mit einem grossen Heer ankommen waren.

12. Und es kam bey Alcimo und Bacchide eine Versammlung der Schrifft-Gelehrten zusammen, sich zu befragen, was Recht wäre.

13. Die erste unter den Kindern Israel, so Frieden von ihnen begehrten, waren die Assidäer.

14. Dann sie sprachen: es ist ein Mann kommen, der ein Priester ist vom Samen Aaron, der wird uns nicht betrügen.

15. Und er redete friedliche Wort mit ihnen: er schwur ihnen auch, und sprach: wir wollen euch, und euren Freunden nichts Böses zufügen.

16. Und sie glaubten ihm: da nahm er sechtzig Männer aus ihnen gefangen, und tödtete sie auf einen Tag, nach dem Wort, das geschrieben stehet:

17. Sie haben das Fleisch deiner Heiligen, und ihr Blut um Jerusalem her vergossen, und war niemand, der sie begrube.
Ps. 78. v. 1. 2. 3.

18. Da fiel ein Schröcken und Zittern über das gantze Volck: dann sie sprachen: es ist weder Wahrheit, noch Gerechtigkeit bey ihnen: dann sie haben nicht gehalten, was geschlossen ist, und haben den Eyd gebrochen, den sie geschworen hatten.

19. Und Bacchides brach auf mit dem Läger von Jerusalem, und schlug es bey Bethzecha: und er sandte hin, und ließ viel von denen greiffen, welche flüchtig von ihm worden waren, und erwürgte etliche vom Volck, und warff sie in einen grossen Brunnen.

20. Und er befahl Alcimo das Land, und hinterließ ihm Kriegs-Volck zum Beystand. Und Bacchides zoge zum König:

21. Alcimus aber bemühte sich sehr für sein Hohespriesterthum.

22. Und es versammleten sich zu ihm alle, die ihr Volck betrübten, und nahmen das Land Juda ein, und richteten grossen Jammer an in Israel.

III. 23. Und Judas sahe all das Ubel, das Alcimus, und die bey ihm waren, den Kindern Israel thäten, vielmehr, als die Heyden.

24. Und er zoge heraus in alle Gräntzen des jüdischen Lands, rings herum, und übte Rach an den abtrünnigen Männern: Da hörten sie auf, und kamen hinfüro nicht mehr ins Land.

25. Da nun Alcimus sahe, daß ihm Judas mit den Seinigen überlegen war: und merckte, daß er ihnen nicht widerstehen könte, kehrete er wiederum zum König, und verklagte sie, als wann sie viel Laster begangen hätten.

26. Und der König schickte Nicanorem, einen von seinen fürnehmsten Fürsten, der dem Volck Israel sehr feind, und auffätzig war, und befahl ihm, das Volck gar zu vertilgen.
Matt. 15. v. 1.

27. Und Nicanor kam gen Jerusalem mit einem grossen Heer, und schickte zu Juda, und zu seinen Brüdern mit friedlichen Worten, wiewohl betrüglich,

28. Und sprach: Es soll kein Streit zwischen mir und euch seyn: Ich will kommen mit wenig Männern, eure Angesichter in Frieden anzuschauen.

29. Da kam er zu Juda, und sie grüsseten einander friedlich; aber die Feind waren bereit, Judam mit Gewalt hinweg zu führen.

30. Und es ward dem Juda kund gethan, daß er mit List zu ihm kommen wäre: und er förchtete sich für ihm, und wolte hinfüro sein Angesicht nicht sehen.

31. Da merckte Nicanor, daß sein Anschlag entdeckt war: und er zoge dem Juda zum Streit entgegen bey Capharsalama.

32. Und es wurden von des Nicanors Heer bey nah fünff tausend Mann erschlagen, und sie flohen in die Stadt Davids.

33. Nach diesen Geschichten kam Nicanor hinauf auf den Berg Sion: da giengen etliche von den Priestern des Volcks heraus, ihn friedlich zu begrüssen, und ihm die Brand-Opffer zu zeigen, welche für den König geopffert wurden.

34. Aber er verlachte, und verachtete sie, und verunreinigte sie.

35. Und er redete mit grossem Ubermuth, er schwur auch im Zorn, und sprach: Im Fall Judas und

und sein Heer in meine Hand nicht geliefert wird, so will ich alsbald, nachdem ich im Frieden wieder hieher komme, diß Hauß anzünden. Und er gieng hinaus mit grossem Zorn.

36. Da giengen die Priester hinein, stunden vor dem Altar, und vor dem Tempel, weineten, und sprachen:

37. HErr, du hast diß Hauß erwehlet, daß man in demselbigen deinen Namen anruffen, und es deinem Volck ein Hauß des Gebetts und Flehens seyn soll:

38. Ube Rach an diesem Menschen, und an seinem Heer, daß sie durchs Schwerdt fallen: Gedencke an ihre Läster-Wort, und verleihe ihnen nicht, daß sie bestehen mögen.

39. Und Nicanor zoge von Jerusalem, und schlug sein Lager vor Bethoron, da kam ihm das Heer aus Syrien entgegen.

40. Judas aber lagerte sich zu Adarsa mit drey tausend Mann: und Judas bettete, und sprach:

41. O HErr, dieweil dich diejenige lästerten, welche vom König Sennacherib ausgesandt waren, gieng der Engel aus, und erschlug aus ihnen hundert und fünff und achtzig tausend Mann:

4. Reg. 19. v. 35. Tob. 1. v. 21. Eccli. 48. v. 24. Isa. 37. v. 36. 2. Mach. 8. v. 19.

42. Also zerknirsche auch heutiges Tags diß Heer vor unserem Angesicht: damit die andere erkennen, daß er über dein Heiligthum übel geredt hat: und richte ihn nach seiner Boßheit.

43. Und die Heer hielten ein Treffen mit einander, am dreyzehenden Tag des Monaths Adar: und das Heer Nicanoris ward geschlagen, und er selbst ward unter den ersten im Streit erlegt.

44. Als aber sein Heer sahe, daß Nicanor umkommen war, wurffen sie die Wehr von sich, und nahmen die Flucht.

45. Und sie jagten ihnen eine Tag-Reiß nach von Adazer an, biß man gen Gazara kommt, und bliesen hinter ihnen die Trompeten mit Lermen.

46. Da kamen sie aus allen Flecken des jüdischen Lands, die rings herum lagen, und zerstiessen sie gleichwie mit Hörnern, und kehrten sich wiederum zu ihnen, und sie wurden alle mit dem Schwerdt erlegt, daß auch nicht einer von ihnen übrig bliebe.

47. Und sie nahmen ihren Raub hinweg zur Beut: sie hieben auch dem Nicanor das Haupt, und seine rechte Hand ab, die er mit Ubermuth ausgestrecket hatte, und brachten sie, und henckten sie auf gegen Jerusalem.

48. Da ward das Volck sehr frölich, und brachten denselbigen Tag zu in grossen Freuden:

49. Und Judas verordnete, daß man jährlich diesen Tag, nemlich den dreyzehenden Tag des Monaths Adar, feyerlich halten solte:

50. Und das Land Juda ruhete wenig Täg.

Das VIII. Capitel.

I. Die Ursachen, welche Judam vermögt, eine Verbündnuß mit den Römern zu machen, 1.
II. Artickel dieser Verbündnuß, 17.
III. Vermög deren die Römer dem König Demetrio befohlen, die Juden unbeleidigt zu lassen, 29.

1. Und Judas hörete vom Namen der Römer, daß sie sehr mächtig wären, und alles gern verwilligten, was von ihnen begehret wurde: und daß sie Freundschafft machten, mit allen, die zu ihnen tratten: und daß sie sehr mächtig wären an Vermögen.

2. Sie höreten auch von ihren Kriegen, und von ihren redlichen Thaten, die sie in Galatia gethan hatten, da sie das Land eingenommen, und ihnen zinsbar gemacht hatten:

3. Und wie grosse Thaten sie in Hispania verrichtet: und wie sie das Bergwerck, so daselbst ist, darinn Silber und Gold zu finden, in ihren Gewalt gebracht, und alle Oerter durch ihren Rath, und Gedult eingenommen hätten:

4. Zu dem, daß sie die Oerter unter sich gebracht hätten, so gar weit von ihnen gelegen, auch die König, welche vom äussersten End der Erden wider sie kommen wären, zerknirschet, und mit grosser Niederlag geschlagen hätten: und daß ihnen die Ubrige jährlich Zinß gäben:

5. Daß sie auch Philippum und Persen der Ceteer König, samt andern, die sich ihnen mit gewehrter Hand widersetzt, mit Krieg überwältiget, und unter sich gebracht hätten:

6. Imgleichen daß der grosse Antiochus, der König in Asia, der sie mit Krieg angegriffen, und hundert und zwantzig Elephanten, darzu eine gewaltige Reuterey, und Streit-Wägen, und ein sehr groß Heer gehabt, von ihnen geschlagen wäre:

7. Und daß sie ihn lebendig gefangen, und ihm samt den Königen, so nach ihm regieren würden, grossen Zinß zu geben auferlegt hätten: und daß er hätte Geiseln geben, und den Vertrag halten müssen,

8. Daß sie ihm auch die allerbeste Landschafften, Indiam, Meden, und Lydien abgenommen, und dem König Eumeni gegeben hätten.

9. Und daß die aus Griechenland hätten ausziehen, und sie aufheben wollen, so wäre ihnen solches kund gethan.

10. Und sie hätten einen Obersten wider sie gesandt, und ein Treffen mit ihnen gethan, darinn ihrer viel wären todt blieben: auch ihre Weiber und Kinder gefangen hinweg geführet, und sie geplündert, und ihr Land eingenommen, und ihre Mauren niedergerissen, und sie in die Dienstbarkeit gebracht, biß auf den heutigen Tag:

11. Daß sie auch die übrige Königreich, und Insuln, die sich etwann wider sie aufgelehnet, verderbt und unter ihren Gewalt gebracht hätten.

12. Aber daß sie mit ihren Freunden, die sich ihnen vertraueten, gute Freundschafft hielten: und daß sie die Königreich in ihrem Gewalt hätten, welche nah bey ihnen, und weit gelegen wären: dann wer ihren Namen hörte, der förchtete sie.

13. Und daß diejenige regiereten, denen sie zur Regierung verhelffen wolten: daß sie auch hingegen vom Reich absetzten, wen sie wolten: also, daß sie sehr erhöhet wären.

14. Und daß gleichwohl keiner bey diesen allen die königliche Kron trüge, noch sich mit Purpur bekleidete, sich dadurch groß zu machen.

15. Daß sie auch ein Rathhauß für sich gebauet hätten, darinn drey hundert und zwantzig Männer täglich zu Rath giengen, und rathschlagten immerdar über das gemeine Volck, damit sie sich der Gebühr nach verhielten:

16. Und daß sie ihren Obergewalt alle Jahr einem Menschen vertrauten, der über alle ihre Land herrschete, und daß sie alle diesem einigen Mann gehorsam wären, und daß weder Mißgunst noch Eyfer unter ihnen wäre.

II. 17. Und Judas erwehlete Eupolemum, den Sohn Joannis, des Sohns Jacob, und Jason, den Sohn Eleazar, und schickte sie gen Rom, Freundschafft und eine Bündnuß mit ihnen aufzurichten:

18. Damit sie ihnen das Joch der Griechen vom Hals nähmen: dieweil sie sahen; daß sie das Königreich Israel mit Dienstbarkeit wolten trucken.

19. Und sie reiseten gen Rom, einen sehr weiten Weg, und kamen auf das Rathhauß, und sprachen:

20. Judas Machabäus, und seine Brüder, samt dem Jüdischen Volck, haben uns zu euch gesandt, eine Bündnuß und Frieden mit euch aufzurichten, und daß ihr uns als eure Bunds Genossen, und Freund einschreiben wollet:

21. Diese Red gefiel ihnen wohl vor ihren Augen.

22. Und diß ist die Schrifft, die sie zur Antwort auf ehrine Tafeln schrieben, und schickten sie gen Jerusalem, daß sie bey ihnen daselbst zum Denckzeichen des Friedens, und der Freundschafft seyn solte.

23. Den Römern und dem Volck der Juden gehe es immer wohl zu Wasser und Land: Schwerdt und Feind sey weit von ihnen.

24. Wann wider die Römer, oder einige ihre Bunds-Genossen, in ihrem gantzen Gebiet ein Krieg zum ersten entstehen wird:

25. Alsdann soll das Jüdisch Volck von gantzem Hertzen Beystand leisten, nach dem es die Zeit erfordern wird:

26. Und sie sollen den Streitenden weder Getraid, noch Rüstungen, noch Geld, noch Schiff geben, noch fürstrecken, nach der Römer Wohlgefallen: und sie sollen ihre Gebott halten, und nichts von ihnen annehmen.

27. Imgleichen aber, wann dem Jüdischen Volck zum ersten ein Krieg entstündt, so sollen ihnen die Römer Beystand leisten mit willigem Hertzen, wie es die Gelegenheit der Zeit wird zulassen:

28. Man soll auch den Helffern weder Getraidt, noch Rüstung, noch Geld, noch Schiff geben, nach der Römer Wohlgefallen: und sie sollen ihren Gebotten nachkommen ohne Betrug.

III. 29. Auf diese Meynung haben die Römer mit dem jüdischen Volck einen Bund aufgerichtet.

30. Wann aber hernach diese, oder jene etwas hinzu setzen, oder davon abnehmen wolten, das können sie nach Gefallen thun: und was sie dann werden zuthun, oder abthun, das soll genehm gehalten werden.

31. Wir haben auch von der Betrangnuß, die ihnen der König Demetrius angethan hat, an ihn geschrieben mit diesen Worten: Warum hast du dein Joch auf die Juden, unsere Freund und Bunds-Genossen, gelegt?

32. Derowegen, wo sie wiederum zu uns kommen, so wollen wir ihnen wider dich Recht widerfahren lassen, und dich zu Wasser und zu Land bekriegen.

Das IX. Capitel.

I. Demetrius schickt abermal Bacchidem, und Alcimum feindlich wider die Juden: Judas streitet tapffer wider sie; aber bleibt im Treffen, 1.

II. Darum ergiebt sich das Land dem Bacchidi; Jonathas aber nimmt die Kriegs-Verwaltung an, 23.

III. Dessen Bruder, Joannis Todt, wird an einem hochzeitlichen Aufzug der Kindern Jambri gerächet, 35.

IV. Bacchides untersiehet sich zum öfftern Jonathan, aber vergeblich, zu überwältigen, 43.

V. Rächet derowegen seinen Schaden an den bösen Rathgebern, und macht Fried mit den Juden, 61.

I. Immittelst als Demetrius hörete, daß Nicanor, und sein Heer im Streit erschlagen war, sandte er Bacchidem, und Alcimum zum andernmal in das Land Juda, und den rechten Flügel des Kriegs Volcks mit ihnen.

2. Und sie zogen den Weg, der auf Galgala führet, und schlugen ihr Lager zu Masaloth, welche ist in Arbellis: und nahmen das Ort ein, und brachten viel Menschen ums Leben.

3. Im ersten Monath des hundert und zwey und fünffzigsten Jahrs führten sie das Heer vor Jerusalem:

4. Und sie brachen auf, und zogen gen Berea zwantzig tausend Mann zu Fuß, und zwey tausend zu Roß.

5. Judas aber hat sein Läger zu Laisa geschlagen, und waren drey tausend auserlesene Mann bey ihm.

6. Und sie sahen das grosse Heer, daß ihrer viel waren, und förchteten sich sehr: und viel entzogen sich aus dem Lager, daß von ihnen nur acht hundert Mann übrig blieben.

7. Als nun Judas sahe, daß sein Heer verlauffen war, und daß er zum Streit genöthigt ward, entfiel ihm das Hertz, dieweil er keine Zeit hatte, sie wiederum zusammen zu bringen, und er ward kleinmüthig.

8. Und er sprach zu denen, die übrig waren: Lasset uns auf seyn, und auf unsere Feind loß gehen, zu versuchen, ob wir wider sie streiten können.

9. Und sie mißratethens ihm, und sprachen: Wir werdens nicht thun können: sondern lasset uns jetzt unsere Seelen erretten, und wiederum zu unsern Brüdern ziehen, alsdann wollen wir wider sie streiten: dann unserer seynd sehr wenig.

10. Und

10. Und Judas sprach: Es sey weit von uns, daß wir das thun, und für ihnen fliehen: Ist nun unsere Zeit heran kommen, so lasset uns um unser Brüder willen männlich sterben, damit wir unserm Ruhm keine Schand anthun:

11. Und das Heer zoge aus dem Läger, und sie stelleten sich dem Feind entgegen: die Reuter wurden in zwey Hauffen getheilet, und die Schlauderer und Schützen giengen vor dem Heer, und alle die Tapfferste zum Streit waren forn an der Spitzen.

12. Bacchides aber war unter dem Hauffen im rechten Flügel, da zoge das Heer von beyden Seiten heran, und sie bliesen die Trompeten.

13. So machten die auch ein Geschrey, welche auf Judä Seiten waren: Und die Erd bewegte sich vom grossen Getümmel der beyden Heer: und sie thäten ein Treffen mit einander, vom Morgen biß zum Abend.

14. Und Judas sahe, daß das Heer Bacchidis auf der rechten Seiten am stärckesten war: Da versammleten sich zu ihm alle, die tapffer von Hertzen waren,

15. Und der Theil zur Rechten ward von ihnen getrennet, und er jagte ihnen nach biß zum Berg Azoti.

16. Da nun die in dem lincken Flügel sahen, daß der rechte Flügel geschlagen war, zogen sie dem Juda, samt denen, die bey ihm waren, auf dem Rucken nach:

17. Da gab es einen harten Streit, daß viel von dieser, und jener Seiten erlegt, und verwundet wurden.

18. Und Judas kam um, und die übrige flohen davon.

19. Und Jonathas, und Simon nahmen Judam, ihren Bruder, und begruben ihn in das Grab seiner Vätter, in der Stadt Modin.

20. Und das gantze Volck Israel beweinete ihn mit grossem Klagen, und sie trugen Leyd über ihn viel Täg lang,

21. Und sprachen: ach, wie ist der gewaltige Held also umkommen, der das Volck Israel erlösete?

22. Aber das Ubrig von den Geschichten, und Kriegen Judä, und von den männlichen Thaten, die er verrichtet hat, und von seiner Herrlichkeit, ist nicht beschrieben worden, dann ihrer waren sehr viel.

II. 23. Und es begab sich nach dem Todt Judä, daß die Gottlose sich wieder empor schwungen in allen Gräntzen Israel, und alle Ubelthäter hervor kamen.

24. In denselbigen Tägen entstund sehr grosser Hunger: da ergab sich ihr gantzes Land dem Bacchidi mit seinen Inwohnern.

25. Und Bacchides erwehlete gottlose Männer, und machte sie Herren des Lands.

26. Und sie suchten mit Fleiß, und forscheten nach den Freunden Judä, und führeten sie zu Bacchide, der rächete sich an ihnen, und trieb auch seinen Spott mit ihnen.

27. Und es ward eine grosse Trübsal in Israel, dergleichen nicht gewesen war von dem Tag an, daß kein Prophet in Israel ist gesehen worden.

28. Und alle Freund Judä thäten sich zusammen, und sprachen zu Jonathan:

29. Von der Zeit, daß dein Bruder Judas gestorben ist, findet sich kein Mann ihm gleich, der ausziehe wider unsere Feind, wider Bachidem, und wider diejenigen, die unser Volck hassen.

30. Darum haben wir dich heutiges Tags an seine Statt zum Fürsten über uns erwehlet, und zum Obersten, unsere Krieg zu führen.

31. Und Jonathas nahm zu derselbigen Zeit das Fürstenthum an, und stund auf an seines Bruders Judä Statt.

32. Das erfuhr Bacchides, und suchte ihn zu tödten.

33. Da solches dem Jonathä, und dem Simon seinem Bruder vorkam, samt allen, die bey ihm waren, flogen sie in die Wüsten Thecue, und setzten sich an dem See-Wasser Asphar.

34. Das erfuhr Bacchides, und kam selbst mit seinem gantzen Heer am Sabbath über den Jordan.

III. 35. Jonathas aber hatte zuvor seiner Bruder, der ein Oberster über das Volck war, zu seinen Freunden, den Nabuthäern gesandt, und gebetten, sie wolten ihnen ihre Kriegs-Gereitschafft leyhen, die sie in Uberfluß hatten.

36. Es waren die Kinder Jambri aus Madaba gezogen, und hatten Johannem gefangen, und alles hinweg genommen, was er hatte, und waren damit davon gangen.

37. Nach diesem war dem Jonatha, und dem Simon seinem Bruder kund gethan, daß die Kinder Jambri eine grosse Hochzeit anrichteten, und die Braut, welche eines von den fürnehmsten Fürsten im Land Chanaan Tochter war, mit grossem Pracht von Madaba heimführten.

38. Da gedachten sie an das Blut Johannis, ihres Bruders, und zogen hinauf, und verbargen sich in einer Hinderhut am Berg.

39. Und sie hebten ihre Augen auf, und schaueten umher: und siehe, da kam ein Getümmel und grosser Aufzug: der Bräutigam mit seinen Freunden, und Brüdern kam der Braut entgegen mit Trummen, und mit Seitenspiel, und grosser Rüstung.

40. Und sie machten sich gegen sie auf aus der Hinderhut, und erschlugen sie, daß ihrer viel erlegt und verwundet wurden, und die übrige flogen auf das Gebirg: und zur Beut nahmen sie ihnen alles ab.

41. Da ward die Hochzeit in Trauren, und die Stimm ihrer Sänger in Weinen verwandelt.

42. Also rächeten sie das Blut ihres Bruders, und kehreten wieder um zum Ufer des Jordans.

IV. 43. Und Bacchides hörte das, und kam am Sabbath mit einem grossen Heer biß an den Jordan.

44. Und Jonathas sprach zu den Seinigen: lasset uns auf seyn, und wider unsere Feind streiten: dann es ist heut nicht, wie gestern und vorgestern.

45. Dann siehe, der Streit gehet wider uns an: so ist der Jordan auf beyden Seiten, auch das Ufer, und die Sümpff, und Wälder: und ist kein Ort, dahin wir entweichen können.

46. Darum so schreyet jetzt gen Himmel, damit ihr aus der Hand eurer Feinden errettet werdet. Da geschahe das Treffen.

47. Und Jonathas streckte seine Hand aus, den Bacchidem zu schlagen: aber er wiche von ihnen zurück.

48. Und Jonathas sprang in den Jordan mit denen, die bey ihm waren, und sie schwummen zusammen über den Jordan:

49. Und wurden an dem Tag auf Bacchidis Seiten tausend Mann erlegt: und sie zogen wiederum gen Jerusalem:

50. Und baueten im jüdischen Land veste Städt, nemlich die Vestung zu Jericho, und zu Ammaus, und zu Bethoron, und zu Bethel, und Thamnata, und Phara, und Thopo: die baueten sie mit hohen Mauren, und Thoren und Schlössern.

51. Und Bacchides legte Besatzung darein, daß sie gegen Israel Feindschafft übten.

52. Er bevestigte auch die Stadt Bethsura, und Gazaram, samt der Burg, und legte auch eine Besatzung darein, und machte einen Vorrath an Nahrung:

53. Und nahm die Söhn der Fürsten im Land zu Geiseln, und hielt sie auf der Burg zu Jerusalem in Verwahrung.

54. Im hundert und drey und fünffzigsten Jahr, im andern Monath, befahl Alcimus: Daß man die Mauren um das innere heilige Hauß abbrechen, und die Werck der Propheten zerstören solte: und er fieng an abzubrechen.

55. Und Alcimus ward vom Schlag gerühret: Da wurden seine Werck verhindert, und sein Mund ward geschlossen, und er ward krafftloß vom Schlag. Und er konnte auch hinfüro nicht ein Wort mehr reden, noch Befehl über sein Hauß geben:

56. Also starb Alcimus zu derselbigen Zeit in grossen Schmertzen.

57. Da nun Bacchides sahe, daß Alcimus gestorben war, zoge er wiederum zum König: und das Land war zwey Jahr in Ruh:

58. Und die Gottlose sammtlich gedachten bey ihnen selbst, und sprachen: Siehe, Jonathas, und die bey ihm seynd, wohnen in guter Ruh ohn einige Sorg: Darum lasset uns Bacchidem hieher fordern, so wird er sie alle in einer Nacht ergreiffen.

59. Also zogen sie hin, und gaben ihm den Anschlag.

60. Und er machte sich auf, daß er mit einem grossen Heer käme: und er schickte heimlich Brieff an seine Leut im jüdischen Land, daß sie Jonathan ergriffen, samt denen, die bey ihm waren; aber sie kontens nicht thun: dann ihr Anschlag war ihnen offenbar worden.

V. 61. Da ergriff er von den Männern des Lands, welche die fürnehmste Anstiffter dieser Boßheit waren, fünffzig Männer, und tödtete sie:

62. Aber Jonathas, und Simon, samt denen, die bey ihm waren, entwichen biß gen Bethbessen, welche Stadt in der Wüsten liegt, und sie baueten auf, was an ihr verfallen war, und machten sie vest.

63. Da solches Bacchides innen ward, brachte er all sein Volck zusammen, und thäte es denenjenigen zu wissen, die im jüdischen Land waren.

64. Und er kam, und schlug sein Läger oben vor Bethbessen, und bestritte sie viel Täg lang, und machte allerhand Sturm-Zeug.

65. Und Jonathas ließ seinen Bruder Simon in der Stadt, und er zoge heraus ins Land, und kam mit einer Anzahl Volcks,

66. Und schlug Odaren mit seinen Brüdern, und die Kinder Phaseron in ihren Hütten, und fieng an zu schlagen, und an Kräfften zuzunehmen.

67. Simon aber, und die bey ihm waren, fielen aus der Stadt, und zündeten die Kriegs-Rüstung an.

68. Und stritten wider Bacchidem, und schlugen ihn, und ängstigten ihn sehr, dieweil sein Anschlag, und sein Angriff gefehlet hatte.

69. Und er ward zornig über die gottlose Männer, die ihm gerathen hatten, in ihr Land zu kommen, und tödtete ihrer viel; er aber gedachte mit den übrigen in sein Land zu ziehen.

70. Da das Jonathas erfuhre, schickte er seine Gesandten zu ihm, Frieden mit ihm zu machen, und zu begehren, daß er ihm die Gefangene wieder gäbe.

71. Und er nahm den Frieden gern an, und thäte nach seinen Worten: und schwur ihm einen Eyd, daß er ihm alle die Täg seines Lebens nichts böses thun wolte.

72. Und gab ihm die Gefangenen wieder, die er zuvor aus dem Land Juda zum Raub hinweg geführet hatte: und er kehret um, und zoge in sein Land, und kam hinfüro nicht mehr in ihre Gräntzen.

73. Also ließ das Schwerdt ab von Israel: und Jonathas wohnete zu Machmas, und Jonathas fieng daselbst an das Volck zu richten, und vertriebe die Gottlose aus Israel.

Das X. Capitel.

I. Um Jonathä Freundschafft bewerben sich der König Demetrius und Alexander; aber dieser erhältet sie, derowegen er dem Jonathä grosse Verehrungen thut, 1.

II. Nachdem aber auch Demetrius überwunden, und umgebracht ware, thut er dem Jonathä auf seiner, mit der Cleopatra gehaltenen Hochzeit, die gröste Ehr an: darwider seine Mißgönner vergeblich reden, 50.

III. Endlich, weil Jonathas den Apollonium überwunden, schenckt er ihm die Stadt Accaron, samt deren Gegend, 67.

1. Im hundert und sechzigsten Jahr kam herauf Alexander, Antiochi Sohn, der Edle genannt, und nahm Ptolomaida ein: und sie nahmen ihn auf, und er regierete daselbst.

2. Da solches der König Demetrius hörete, brachte er ein sehr groß Heer zusammen, und zoge hinaus ihm entgegen, ein Treffen mit ihm zu thun.

3. Und Demetrius schickte zu Jonatha einen Brieff, der mit freundlichen Worten geschrieben war, und wolt ihn groß machen.

4. Dann er sprach: Wir wollen vorkommen, Frieden mit ihm zu machen, eh dann er sich wider uns zum Alexandro schlägt.

5. Dann er wird an alles Ubel gedencken, das wir ihm, und seinem Bruder, und seinem Volck gethan haben.

6. Und er gab ihm Macht ein Heer zu versammlen, und Waffen zu machen, und daß er sein Bund-Genoß seyn solte: auch befahl er, die Geiseln ihm zu liefern, welche in der Burg waren.

7. Da kam Jonathas gen Jerusalem, und laß den Brieff in Anhören des gantzen Volcks, und derjenigen, die in der Burg waren.

8. Und es kam sie ein grosser Schröcken an, dieweil sie hörten, daß ihm der König Macht gegeben hatte, ein Heer zu versammlen.

9. Und die Geiseln wurden dem Jonathä geliefert, und er gab sich ihren Eltern wiederum.

10. Und Jonathas nahm seine Wohnung zu Jerusalem, und fieng an zu bauen, und die Stadt zu erneuern.

11. Und er sagte den Wercksleuten, daß sie die Mauren baueten, und den Berg Sion rings herum mit Quadersteinen zur Vestung machten: und sie thäten also.

12. Da nahmen die Ausländische die Flucht, welche in den Vestungen waren, die Bacchides gebauet hatte.

13. Und ein jeglicher verließ sein Ort, und zoge hinweg in sein Land:

14. Allein zu Bethsura blieben etliche von denen, die das Gesetz und GOttes Gebott verlassen hatten: dann die hatten ihre Zuflucht dahin.

15. Und der König Alexander hörte von den Verheissungen, welche Demetrius dem Jonathä gethan hatte: sie erzehleten ihm auch die Schlachten, und männliche Thaten, die er, und seine Brüder verrichtet, und was für Müh sie ausgestanden hätten:

16. Und er sprach: solten wir einen solchen Mann wohl finden. Und nun wollen wir ihn zu unserm Freund und Bunds-Genossen machen:

17. Und er schrieb einen Brieff, und schickte ihm denselben, dieses Inhalts, sprechend:

18. Der König Alexander wünschet dem Jonathä seinem Bruder Heyl.

19. Wir haben von dir gehöret, daß du ein gewaltiger, und tapfferer Mann, und wohl werth seyest, unser Freund zu seyn,

20. Darum verordnen wir dich heutiges Tags zum Hohenpriester deines Volcks, und daß du des Königs Freund genennet werdest, und eines Sinns mit uns seyest, und Freundschafft mit uns haltest: (er schickte ihm auch dabey ein Purpur-Kleid, und güldene Kron.)

21. Und im hundert und sechtzigsten Jahr, im siebenden Monath, auf den hochzeitlichen Festtag der Lauberhütten, zoge Jonathas das heilige Kleid an: er brachte auch ein Heer zusammen, und ließ sehr viel Kriegs-Rüstung machen.

22. Und Demetrius hörte diß, und ward sehr betrübt, und sprach:

23. Wie haben wir das gemacht, daß uns Alexander ist vorkommen, und hat mit den Juden Freundschafft gemacht, zu seinem Schutz.

24. Ich will auch an sie mit freundlichen Worten schreiben, und ihnen grosse Ehr und Geschenck verheissen, daß sie auf meiner Seiten halten, und mir Hülff leisten.

25. Und er schrieb an sie mit diesen Worten: Demetrius der König wünschet dem Jüdischen Volck Heyl:

26. Daß ihr den Bund mit uns gehalten, und in unser Freundschafft verblieben, auch unsern Feinden nicht zugefallen seyd, solches haben wir gehöret, und uns darüber erfreuet.

27. So bleibt nun beständig, uns Treu und Glauben zu halten: wir wollen hinwiederum euch Guts vergelten für das, was ihr an uns gethan habt:

28. Und viel Beschwerdten nachlassen und Geschenck geben.

29. So befreye ich euch, und alle Juden, hiemit von Schatzung, und lasse euch die Saltz-Steuer nach, auch die Kronen-Steuer, samt dem dritten Theil des Getraids,

30. Und den halben Theil der Baum-Früchten, so mir für meinen Theil gebühret, diß alles laß ich euch nach vom heutigen Tag an, und hinfüro, daß mans aus dem Land Juda, und aus den dreyen Städten, die ihm zugeordnet seynd, aus Samaria, und Galiläa nicht erheben soll, von dem heutigen Tag an, biß zu den ewigen Tägen:

31. Und Jerusalem soll heilig und frey seyn mit ihren Gräntzen, und die Zehenden, und die Steuer für sich behalten.

32. Ferner gebe ich euch macht über die Burg, welche zu Jerusalem ist, und schencke sie dem Hohenpriester, daß er Männer darein verordne, die er darzu auserwehlen wird, dieselbige zu verwahren.

33. Darzu laß ich vergebens frey alle Juden, in meinem gantzen Königreich, die aus dem Land Juda gefangen hinweg geführt worden: daß sie all von der Steuer, auch ihres Viehes, befreyet seynd.

34. Auch sollen alle hohe Fest-Täg, und Sabbath, und Neumonden, und andere verordnete Täg, ingleichen drey Täg vor dem hohen Fest, und drey Täg nach dem hohen Fest, alle diese Täg sollen allen Juden, die in meinem Reich seynd, Täg der Befreyung und Nachlassung seyn:

35. Und soll niemand Macht haben, etwas wider sie zu handeln, oder gegen jemand unter ihnen etwas vorzunehmen in einigen Sachen.

36. Zu dem soll man in des Königs Heer dreyßig tausend Mann aus den Juden annehmen, und ihnen ihren Sold geben, wie sichs gebühret, und wie andere Kriegsleut des Königs haben; man soll auch aus denselbigen verordnen, die in den Vestungen des Königs die Fürnehmste seynd.

37. Es sollen auch etliche aus ihnen über die Geschäfft des Königreichs gesetzt werden, die man auf guten Glauben verwalte: und man soll Hauptleut aus ihnen nehmen, und sie in ihren Satzungen wandeln lassen, wie der König im Land Juda befohlen hat:

38. Auch sollen die drey Städt, welche aus der Landschafft Samaria, dem Jüdischen Land seynd zugeordnet worden, zum Jüdischen Land gehören, daß sie unter einem Haupt seyen, und keines andern Gewalt gehorchen, als des Hohenpriesters.

39. Die Stadt Ptolemais mit ihren Gräntzen hab ich dem Heiligthum geschencket, das zu Jerusalem ist, zu nothwendigen Kosten des Heiligthums.

40. Auch will ich alle Jahr fünffzehen tausend Sickel Silbers geben, aus den Rechnungen des Königs, die mich angehen.

41. Und alles, was noch hinterständig ist, das die Verwalter der Geschäfften in vorigen Jahren nicht eingebracht haben, sollen sie hinfüro zur Nothdurfft des Hauß geben.

42. Uber das werden auch nachgelassen die fünff tausend Sickel Silbers, die sie jährlich aus der Rechnung des Heiligthums empfiengen: Dieselbige sollen den Priestern zugehören, welche den Dienst verwalten.

43. Und alle diejenige, welche in den Tempel fliehen werden, der zu Jerusalem ist, und in einige seine angehörige Oerter, wann sie dem König schon verpflichtet wären in einigen Sachen, sollen frey loßgelassen werden, und alles frey haben, was in meinem Reich ist.

44. Ferner sollen die Kosten, das Heiligthum zu bauen, oder zu erneuern, aus des Königs Renten gegeben werden:

45. Imgleichen soll man aus den Renten des Königs die Kosten geben, die Mauren zu Jerusalem zu bauen, und rings herum zu bevestigen, und die Mauren im jüdischen Land wiederum aufzurichten.

46. Als aber Jonathas, und das Volck diese Wort hörten, glaubten sie ihnen nicht, und nahmen sie auch nicht an: Dann sie gedachten an die grosse Boßheit, die er an Israel geübet, und wie sehr er sie geplagt hatte.

1. Mach. 7. v. 11.

47. Und sie hatten ein Wohlgefallen am Alexandro, dieweil derselbige erstlich friedliche Wort an sie geschrieben hatte, und leisteten ihm Hülff all die Tag seines Lebens.

48. Und der König Alexander brachte ein groß Heer zusammen, und schlug sein Läger gegen Demetrium über.

49. Und die beyde König thäten ein Treffen mit einander, und das Heer Demetrii begab sich in die Flucht, und Alexander jagte ihnen nach, und trang hart auf sie.

II. 50. Und es ward sehr hefftig gestritten, biß die Sonn untergieng: und Demetrius ward erschlagen an demselbigen Tag.

51. Und Alexander schickte Gesandten an Ptolomäum, den König in Egypten, und befahl ihnen, diß anzuzeigen:

52. Dieweil ich wiederum in mein Reich kommen bin, und auf dem Stuhl meiner Vätter sitze, und das Reich erobert hab, und Demetrium geschlagen, und unser Land eingenommen:

53. Dann ich hab ein Treffen mit ihm gethan, darinn er selbst und sein Heer von uns ist erschlagen worden, und wir sitzen auf dem Stuhl seines Reichs.

54. So laßt uns nun Freundschafft mit einander machen, und gib mir deine Tochter zum Weib, damit ich dein Eydam sey: so will ich dir und ihr Geschenck geben, wie deinem Stand gebühret.

55. Darauf antwortete der König Ptolemäus, und sprach: Glückselig ist der Tag, an welchem du in das Land deiner Vätter wiederum kommen bist, und sitzest auf dem Stuhl ihres Königreichs.

56. Und nun will ich dir thun, was du geschrieben hast; aber komm mir entgegen gen Ptolemaida, daß wir einander sehen, und ich dir meine Tochter vermähle, wie du gesagt hast.

57. Und Ptolemäus zoge aus Egypten, er und Cleopatra, seine Tochter, und kam gen Ptolemaida im hundert und zwey und sechtzigsten Jahr.

58. Und der König Alexander kam ihm dahin entgegen: und Ptolemäus vermählete ihm Cleopatra, seine Tochter: und er hielt zu Ptolemaida Hochzeit mit ihr, wie die König pflegen, mit grosser Herrlichkeit.

59. Und der König Alexander schrieb an Jonathan, daß er zu ihm käme.

60. Und er zoge mit grosser Herrlichkeit gen Ptolemaida, und kam daselbst den beyden Königen entgegen, und schenckte ihnen viel Silber, und Gold, und Gaben: und er fand Gunst vor ihrem Angesicht.

61. Da versammleten sich wider ihn etliche boßhafftige und gifftige Männer aus Israel, und gaben sich an, ihn zu verklagen; aber der König achtete sich ihrer nicht.

62. Und er befahl, daß man dem Jonatha seine Kleider ausziehen, und mit Purpur bekleiden solte: und sie thäten also: und der König setzte ihn neben sich.

63. Und er sprach zu seinen Fürsten: gehet mit hinaus mitten in die Stadt, und ruffet aus, daß niemand wider ihn etwas fürbringe in einigen Sachen, daß ihm auch kein Mensch einiger massen beschwerlich sey.

64. Und es begab sich, da die Leut sahen, so wider seine Ehr redeten, daß dieselbige offentlich ausgeruffen, und er mit Purpur bekleidet ward, flohen sie alle davon:

65. Also machte ihn der König groß, und hielt ihn unter seinen fürnehmsten Freunden, und machte ihn zum Fürsten, und der Regierung theilhafftig.

66. Und Jonathas kam wiederum gen Jerusalem mit Frieden und Freuden.

III. 67. Im hundert und fünff und sechtzigsten Jahr, kam Demetrius, Demetrii Sohn, aus Creta in das Land seiner Vätter.

68. Da das der König Alexander hörte, ward er sehr traurig, und kehrte wiederum gen Antiochia.

69. Und der König Demetrius machte Apollonium zum Feldobersten, der Landpfleger war in Coelesyrien: der brachte ein groß Heer zusammen, und zoge für Jamnia: und er schickte zu Jonatha, dem Hohenpriester,

70. Und ließ ihm sagen: du allein lehnest dich wider uns auf: ich aber bin darum zum Schimpff und Spott worden, daß du deine Macht auf den Bergen wider uns erzeigest.

71. Vertrauest du nun auf deine Macht, so komm zu uns herunter ins flache Feld, und laß uns daselbst eines mit einander vergleichen: dann bey mir ist Heers Krafft.

72. Frage nach, und lasse dich berichten, wer ich bin, und die andere, die mir Hülff leisten, welche auch sagen, daß euer Fuß vor unserm Angesicht nicht stehen kan: dann deine Vätter seynd in ihrem Land zweymal in die Flucht geschlagen worden:

73. Und wie wirst du jetzt für einer solchen Reuterey, und für solchem Heer im flachen Feld bestehen können, da weder Stein noch Felsen seynd, noch einig Ort, dahin man fliehen möge?

74. Da nun Jonathas diese Wort Apollonii hörete, ward er in seinem Gemüth beweget, und erwehlete zehen tausend Mann, und zoge aus von Jerusalem: und Simon sein Bruder kam ihm zu Hülff entgegen.

75. Und sie zogen mit dem Lager vor Joppen: und er ward von der Stadt ausgeschlossen: dann des Apollonii Besatzung war zu Joppe: und er bekriegte die Stadt.

76. Da erschracken die drinnen waren, und thäten ihm auf: also nahm Jonathas Joppen ein.

77. Da das Apollonius hörte, führete er drey tausend Reuter, und ein groß Heer vor die Stadt.

78. Und er zoge gen Azotum, als wann er dahin reisen wolte, und gab sich alsbald heraus ins flache Feld, dieweil er eine grosse Anzahl Reuter hatte, darauf er sich verließ. Und Jonathas zoge ihm nach gen Azotum, und sie hielten ein Treffen,

79. Und Apollonius hatte tausend Reuter heimlig im Lager hinter ihnen gelassen.

80. Und Jonathas ward gewahr, daß ein Hinterhalt auf dem Rucken vorhanden war, und sie umgaben sein Lager, und wurffen ihre Pfeil auf das Volck vom Morgen biß auf den Abend.

81. Aber das Volck stund still, wie Jonathas befohlen hatte: und ihre Pferd wurden sehr abgematt.

82. Darnach führte Simon sein Heer geschwind hervor, und griffe den Hauffen an. Die Reuter aber waren müd, und er schlug sie in die Flucht.

83. Und da sie im Feld zerstreuet waren, flohen sie gen Azotum, und begaben sich in den Tempel Dagon ihres Abgotts, daselbst ihr Leben zu retten.

84. Und Jonathas zündete Azotum an, und die Städt, welche rings herum waren, und nahm ihren Raub hinweg: er verbrandte auch den Tempel Dagon, samt allen, die in denselbigen geflohen waren.

85. Und die Zahl derjenigen welche durch das Schwerdt gefallen, samt denen, die verbrannt worden, waren bey nah acht tausend Mann.

86. Und Jonathas brach von dannen auf mit dem Heer, und lagerte sich vor Ascalon: und sie zogen ihm aus der Stadt entgegen mit grosser Herrlichkeit.

87. Und Jonathas kehrte mit den Seinen wiederum gen Jerusalem: und sie hatten einen grossen Raub.

88. Da nun der König Alexander diß hörete, ehrete er den Jonathan noch viel mehr.

89. Und er schickte ihm ein güldenes Hals-Band, wie man pflegt der Königen Bluts-Verwandten zu geben. Und er schenckte ihm Accaron zum Eigenthum, samt allen ihren Gräntzen.

Das XI. Capitel.

I. Ptolomäus, König in Egypten, nimmt seinem Tochtermann, Alexandro, sein Gemähl und Königreich, 1.

II. Nach einem unglücklichen Treffen fliehet Alexander in Arabien; wird aber vom König Abdiel enthauptet, welcher über drey Täg ebenmäßig stirbt, 15.

III. Der jüngere Demetrius, als nunmehr König in Syrien, vergleichet sich mit Jonatha und den Juden; zeiget aber bald das Widerspiel, 20

IV. Jonathas wird vom Antiocho, des enthaupten Alexandri Sohn, sehr geehrt, darum er ihm zu Gefallen dem Demetrio viel Städt abnimmt, und sein Heer aus dem Feld schlägt, 54.

I. Und der König in Egypten brachte ein unzahlbares Kriegs Heer zusammen, gleichwie der Sand ist am Ufer des Meers, und viel Schiff: und suchte das Reich Alexandri mit List einzunehmen, und an sein Reich zu bringen.

2. Und er zoge aus in Syrien mit friedlichen Worten: Und sie eröffneten ihm die Städt, und kamen ihm entgegen: dann der König Alexander hatte befohlen, ihm entgegen zu gehen, dieweil er sein Schwäher war.

3. Wann aber Ptolomäus zu einer Stadt hinein kam, legte er eine Besatzung dahin von Kriegs-Leuten, und das thäte er in allen Städten.

4. Als er aber gen Azotum kam, zeigten sie ihm den verbrannten Tempel Dagon und Azotum, samt andern verwüsteten Plätzen, und die zerstreuete Leichnam, und die Hauffen der Erschlagenen im Streit, die sie am Weg zusammen getragen hatten.

5. Und sie erzehlten dem König, daß Jonathas solches gethan hätte, damit sie ihn verhasst machten, und der König schwiege still darzu.

6. Und Jonathas zoge dem König mit grosser Herrlichkeit entgegen gen Joppen: Und sie grüssten einander, und schlieffen daselbst über Nacht.

7. Und Jonathas begleitete den König biß an den Fluß, der Eleutherus genannt wird: und kehrte wieder um gen Jerusalem.

8. Aber der König Ptolomäus bemächtigte sich der Stadt biß an Seleuciam, die am Meer gelegen ist, und hatte böse Anschläg wider Alexandrum im Sinn.

9. Und er schickte Gesandten zu Demetrio, und sprach: Komm, und laß uns einen Bund machen, so will ich dir meine Tochter geben, die Alexander hat: und du solst über das Reich deines Vatters herrschen:

10. Dann es reuet mich, daß ich ihm meine Tochter gegeben hab: dann er hat gesucht mich zu tödten.

11. Und er schmähet ihn darum, daß er nach seinem Königreich getracht hätte.

12. Und er nahm seine Tochter hinweg, und gab sie Demetrio, und entäusserte sich vom Alexandro, und seine Feindschafft ward offenbar.

13. Und Ptolomäus begab sich in die Stadt Antiochia, und setzte zwey Kronen auf sein Haupt, nemlich des Reichs Egypti und Asiä.

14. Aber der König Alexander war zu der Zeit in Cicilia, weil diejenige, so an selben Oertern waren, sich wider ihn empörten.

I. 15. Und Alexander hörte das, und zoge an, wider ihn zu kriegen: Da führte der König Ptolomäus sein Heer hinaus, und begegnete ihm mit starcker Macht, und schlug ihn in die Flucht.

16. Und Alexander flohe in Arabien, daselbst Schutz zu suchen; aber der König Ptolomäus ward erhöhet.

17. Und Zabdiel, der Araber, schlug dem Alexandro das Haupt ab, und schickte es dem Ptolomäo.

18. Und der König Ptolomäus starb am dritten Tag hernach. Und die in den Vestungen lagen, wurden von denen umgebracht, die im Lager waren.

19. Und Demetrius fieng an zu regieren im hundert und sieben und sechtzigsten Jahr.

III. 20. In denselbigen Tägen brachte Jonathas das Volck im jüdischen Land zusammen, die Burg zu bestürmen, welche zu Jerusalem war: und sie machten wider sie viel Sturm-Zeug.

21. Da giengen etliche gottlose Männer, die ihr Volck hasseten, zum König Demetrio, und brachten ihm die Zeitung, daß Jonathas die Burg belägert hätte.

22. Als er das hörete, ward er zornig, und kam alsbald gen Ptolemaida, und schrieb an Jonatham, er solte die Burg unbelägert lassen, und eilends zu ihm auf ein Gespräch kommen.

23. Da nun Jonathas solches hörte, befahl er, die Burg zu belägern: und er erwehlete etliche von den Aeltesten in Israel, und von den Priestern, und begab sich in die Gefahr.

24. Und er nahm Gold und Silber, und Kleider, und viel andere Geschenck, und zoge zum König gen Ptolemaida, und fand Gunst vor seinem Angesicht.

25. Und etliche gottlose Leut von seinem Volck hielten wider ihn an.

26. Aber der König handelte mit ihm, wie die vorige: und erhöhete ihn vor dem Angesicht aller seiner Freunden,

27. Und bestättigte ihm das Hohepriesterthum, und was er sonst zuvor von ansehnlichen Aemtern gehabt, und machte ihn zum Fürnehmsten unter seinen Freunden.

28. Und Jonathas begehrte vom König, daß er das jüdische Land, und die drey Vogteyen und Samariam samt ihren Gräntzen wolte frey machen: dagegen versprach er ihm dreyhundert Centner zu geben.

29. Und der König verwilligte es, und gab dem Jonathä über alle diese Sachen eine Verschreibung dieses Inhalts:

30. Der König Demetrius wünschet Jonathä seinem Bruder, und dem jüdischen Volck Heyl.

31. Wir übersenden euch die Abschrifft eines Brieffs, den wir von euch an Lasthenem, unsern Vatter, geschrieben haben, damit ihrs auch wisset.

32. Der König Demetrius wünschet Lastheni seinem Vatter Heyl.

33. Wir haben bey uns beschlossen, dem Jüdischen Volck, unsern Freunden, die bey uns, was Recht ist, halten, Guts zu thun, wegen ihrer freundlichen Zuneigung, die sie gegen uns tragen.

34. Derowegen haben wir ihnen zum besten verordnet, daß alle Gräntzen des Jüdischen Lands, auch die drey Städt Lyda, und Ramatha, welche aus Samaria dem Jüdischen Land zugegeben seynd, samt allen ihren Gräntzen, sollen abgesöndert werden, zum Behuff aller derjenigen, die zu Jerusalem opffern, an statt des Einkommens, das der König zuvor von ihnen jährlich empfangen hat, wie auch an statt des Getraids, und der Baum-Früchten.

35. Auch andere Ding, die uns zugehören, als Zehenden, Zinß, Saltz-Gruben, und Kronen-Steuer, was man uns davon pflegte zu geben, haben wir ihnen von dieser Zeit an nachgelassen.

36. Dieses alles übergeben wir ihnen, und soll von nun an auf allezeit keins von diesen Stücken krafftloß werden.

37. So lasset euch nun angelegen seyn, eine Abschrifft von diesem Brieff zu machen, und dieselbige soll man Jonathä geben, und auf dem heiligen Berg an ein fürnehmes Ort hinlegen.

38. Als nun der König Demetrius sahe, daß das Land vor seinem Angesicht in Ruh war, und ihm niemand widerstund, danckte er sein gantzes Heer

Heer ab, und ließ einen jeglichen an sein Ort ziehen: ausgenommen das fremde Kriegs-Volck, daß er aus den Insuln der Heyden geworben hatte: darum waren ihm alle Kriegsleut feind, die seinen Vättern gedienet hatten.

39. Es war aber einer, Tryphon genannt, der zuvor auf des Alexandri Seiten gewesen war: da dieser sahe, daß das gantze Heer wider Demetrium murrete, begab er sich zu Emalchuel, dem Araber, der Antiochum, Alexandri Sohn auferzoge.

40. Und lag ihm an, daß er ihm denselben übergebe, damit er an seines Vatters Statt regierete. Er erzehlete ihm auch, was Demetrius gethan hätte, und wie die Kriegsleut ihm feind wären: und hielt sich daselbst viel Täg lang auf.

41. Und Jonathas schickte zum König Demetrio, und bat ihn, er wolte diejenigen ausschaffen, die in der Burg zu Jerusalem, und sonst in den Besatzungen waren, dieweil sie wider Israel feindlich handelten.

42. Und Demetrius sandte wiederum zu Jonatha, und sprach: ich will dir, und deinem Volck nicht allein das thun, sondern will auch dich, samt deinem Volck zu hohen Ehren bringen, wann es sich schicken wird.

43. Derowegen wirst du jetzt wohl thun, wann du mir Männer zu Hülff schicken wirst: dann mein gantzes Heer ist von mir abgewichen.

44. Da schickte ihm Jonathas drey tausend tapffere Männer gen Antiochiam: die kamen zum König, und der König erfreuete sich bey ihrer Ankunfft.

45. Dann es hatten sich die von der Stadt zusammen gethan, in die hundert und zwantzig tausend Mann, und wolten den König tödten.

46. Und der König flohe in den königlichen Hoff: und die von der Stadt nahmen die Gassen der Stadt ein, und fiengen an zu stürmen:

47. Und der König rieff die Juden um Hülff an: und sie kamen alle zugleich bey ihm zusammen, und zertheilten sich alle miteinander durch die Stadt:

48. Und sie erschlugen am selben Tag in die hundert tausend Menschen, und zündeten die Stadt an, sie bekamen auch eine grosse Beut an dem Tag, und erlöseten den König.

49. Da nun die von der Stadt sahen, daß die Juden die Stadt zu ihrem Willen hatten, entfiel ihnen der Muth: und sie rieffen den König an, baten ihn, und sprachen:

50. Gib uns die rechte Hand, und laß die Juden aufhören, uns und die Stadt zu bestreiten.

51. Und sie warffen ihre Waffen von sich, und machten Fried: und die Juden wurden hoch geehrt für dem König, und für allen, die in seinem Königreich waren, und bekamen einen grossen Namen im Reich: und sie zogen wider gen Jerusalem mit grosser Beut.

52. Und Demetrius der König sasse auf dem Stuhl seines Königreichs: und das Land war in Ruh in seinem Angesicht.

53. Und er ward zum Lügner in allem, was er geredt hatte, und er wandte sich ab von Jonatha, und vergalt ihm die Wohlthaten nicht, die er ihm erzeiget hatte, und thäte ihm grosse Betrangnuß an.

IV. 54. Aber nach diesem kam Tryphon wiederum, und Antiochus ein aufwachsender Knab mit ihm, und fieng an zu regieren, und nahm die Kron auf sein Haupt.

55. Und alles Kriegs-Volck, so Demetrius zerstreuet hatte, versammlete sich zu ihm, und stritten wider ihn: und er flohe und kehrte den Rucken.

56. Und Tryphon bekam die Elephanten, und nahm Antiochiam ein.

57. Und der Jüngling Antiochus schrieb an Jonatham, und sprach: ich bestättige dir das Hohepriesterthum, und verordne dich über die vier Städt, daß du unter den Freunden des Königs seyest.

58. Und er sandte ihm güldene Geschirr zum Dienst, und gab ihm Macht aus Gold zu trincken, und ein Purpur-Kleid anzulegen, und ein güldenes Halsband zu tragen.

59. Und Simon seinen Bruder machte er zum Fürsten von den Land-Marcken Tyri, biß an die Gräntzen Egypti.

60. Und Jonathas begab sich heraus, und durchzoge die Städt jenseit des Fluß: und alles Kriegs-Volck in Syrien versammlete sich zu ihm, Hülff zu leisten: und er kam gen Ascalon, und sie kamen ihm ehrerbietig aus der Stadt entgegen.

61. Von dannen wendete er sich gen Gaza, und die zu Gaza waren, verschlossen sich: und er belägerte die Stadt, und was um die Stadt her war, das zündete er mit Feuer an, und raubte es hinweg.

62. Und die von Gaza baten Jonatham, und er gab ihnen die Rechte Hand. Er nahm aber ihre Söhn zu Geiseln, und sandte sie gen Jerusalem. Und er durchzoge das Land biß gen Damascum.

63. Und als Jonathas hörte, daß die Fürsten Demetrii gen Cades, so in Galiläa liegt, mit einem grossen Heer ankommen waren, und gedachten, ihn von den Geschäfften des Königreichs abzusetzen,

64. Zoge er ihnen entgegen; aber Simon, seinen Bruder, ließ er im Land.

65. Und Simon belägerte Bethsura, und bestürmete sie viel Täg lang, und beschloß sie.

66. Und sie baten ihn, er wolte ihnen die rechte Hand geben, und er gab sie ihnen, und triebe sie hinaus, und nahm die Stadt ein, und legte Volck darein zur Besatzung.

67. Und Jonathas und sein Heer lägerten sich an das Wasser Genesar: und sie machten sich auf vor Tag, und kamen in das Feld Asor.

68. Und siehe, das Heer der Fremdlingen kam ihm im Feld entgegen, und sie machten wider ihn einen Hinterhalt auf dem Gebirg; er aber zoge ihnen gerad entgegen.

69. Und

69. Und die im Hinterhalt waren, kamen aus ihrem Ort hervor, und sie traffen auf einander.

70. Und alle, die auf Jonathä Seiten waren, nahmen die Flucht: und keiner von ihnen blieb übrig, ausgenommen Mathathias, der Sohn Absalomi, und Judas, der Sohn Calphi, ein Oberster über das Krieg-Heer.

71. Da zerrisse Jonathas seine Kleider, und streuete Erden auf sein Haupt, und bettete.

72. Und Jonathas kehrte wieder um zu ihnen zum Streit, und schlug sie in die Flucht, und sie stritten männlich.

73. Da das diejenige sahen, welche auf seiner Seiten die Flucht nahmen, kehreten sie wieder zu ihm, und verfolgten sie alle mit ihm biß gen Cades zu ihrem Läger, und kamen biß dahin:

74. Und seynd am selbigen Tag drey tausend Mann von den Fremdlingen erlegt worden: und Jonathas kehrte wieder gen Jerusalem.

Das XII. Capitel.

I. Die Verbündnuß mit den Römern, und Spartanern, wird von Jonatha erneuert, 1.

II. Des Demetrii, und der Araber Kriegs-Heer geschlagen, und nützliche Bäu geführt, 24.

III. Welcher doch endlich mit List des Tryphonis gefangen worden, 39.

I. Und da Jonathas sahe, daß ihm die Zeit beförderlich war, erwehlete er Männer, und schickte sie gen Rom, die Freundschafft mit den Römern zu bestättigen, und zu erneuern.

2. Er schickte auch Brieff an die Spartaner, und an andere Oerter, gleiches Inhalts.

3. Und sie reißten gen Rom, und kamen auf das Rath-Hauß, und sprachen: Jonathas, der Hohepriester, und das jüdische Volck haben uns ausgesandt, die alte Freundschafft und den Bund mit euch zu erneuern.

4. Und sie gaben ihnen Brieff an ihre Leut, von einem Ort zum andern, daß sie die Gesandten in das Land Juda mit Frieden begleiteten.

5. Diß ist aber die Abschrifft des Send-Brieffs, den Jonathas an die von Sparta geschrieben hat:

6. Jonathas, der Hohepriester, und die Aelteste des Volcks, und die Priester, samt dem übrigen jüdischen Volck, wünschen denen von Sparta ihren Brüdern Heyl:

7. Es ist schon lang von Ario, der bey euch damals in der Regierung war, ein Sendbrieff an Oniam, den Hohenpriester, geschickt worden, daß ihr unsere Brüder seyd: wie das Schreiben lautet, so hieunten gesetzt wird.

8. Und Onias hat damals den Mann, der gesandt war, ehrlich empfangen: Er hat auch die Brieff angenommen, in welchen von dem Bund und Freundschafft ist angedeut worden.

9. Ob uns nun wohl keines von diesen Dingen nöthig war, angesehen, daß wir die heilige Bücher zum Trost haben, die in unsern Händen seynd:

10. So haben wir dannoch zu euch schicken wollen, die Brüderschafft und Freundschafft wiederum zu erneuern, damit wir von euch vielleicht nicht getrennet würden: dann es ist schon viel Zeit verflossen, daß ihr zu uns gesandt habt.

11. Darum wir zu allen Zeiten ohn Unterlaß, an unsern Feyer-Tägen, und andern Tägen, wann sichs gebühret, euer ingedenck seynd in unsern Opffern, die wir opffern, und in unserm Gottesdienst, wie es dann billich ist, und sich gebühret an Brüder zu gedencken.

12. Wir erfreuen uns auch eures herrlichen Stands.

13. Uns aber haben allerhand Trübseligkeiten, und viel Krieg von allen Seiten umgeben: dann es haben die König, welche rings um uns seynd, Krieg wider uns geführet.

14. Wir haben gleichwohl euch, und andern unsern Bunds-Genossen und Freunden, in diesen Kriegen nicht beschwerlich seyn wollen:

15. Dann wir haben Hülff von dem Himmel bekommen, und seynd erlöset, aber unsere Feind seynd gedemüthiget worden.

16. So haben wir Numenium, den Sohn Antiochi, und Antipatrem, den Sohn Jasonis, erwehlet, und zu den Römern gesandt, die alte Freundschafft und Bündnuß mit ihnen zu erneuern.

17. Wir haben ihnen darneben befohlen, daß sie auch zu euch ziehen, und euch unsern Gruß vermelden solten, und unser Schreiben von Erneuerung unser Brüderschafft überreichen.

18. Und ihr werdet wohl thun, daß ihr uns hierauf antwortet.

19. Diß ist aber die Abschrifft des Sendbrieffs, den Arius zu Onia gesandt hat:

20. Arius der Spartaner König, wünschet Onia, dem Hohenpriester Heyl.

21. Es hat sich in den Schrifften befunden von denen zu Sparta, und von den Juden, daß sie Brüder seynd, und daß sie beyde vom Geschlecht Abrahams herkommen.

22. Nachdem wir diß nun erfahren, halten wir, ihr thut wohl daran, daß ihr uns von eurem friedlichen Zustand berichtet.

23. So haben wir auch an euch geschrieben, daß unser Vieh, und unser Gut euer, und das eure unser seyn solle: haben also befohlen, euch solches anzuzeigen.

II. 24. Darnach hörte Jonathas, daß die Fürsten Demetrii mit einem grossen Heer, stärcker als zuvor, wären ausgezogen wider ihn zu streiten.

25. Und er zoge von Jerusalem aus, und kam ihnen entgegen im Land Amath: dann er ließ ihnen keine Zeit in sein Land zu kommen.

26. Und schickte Ausspeher aus in ihr Läger, die kamen wiederum, und brachten die Bottschafft, daß sie beschlossen hätten, sie bey der Nacht zu überfallen.

27. Als nun die Sonn war untergangen, befahl Jonathas den Seinigen, daß sie wacheten, und die gantze Nacht in der Rüstung zum Streit bereit wären: und er stellte die Wacht rings um das Lager.

28. Und

28. Und die Feind hörten, daß Jonathas mit den Seinigen zum Streit bereit war, da kam sie ein Schröcken an, und wurden zaghafft in ihren Hertzen: und zündeten grosse Feuer an in ihrem Läger.

29. Aber Jonathas, und die bey ihm waren, erfuhrens nicht biß am Morgen: sie sahen aber das Feuer hin und wider brennen:

30. Und Jonathas folgte ihnen nach, aber er traff sie nicht an, dann sie schon über den Fluß Eleutherum gesetzt.

31. Da wandte sich Jonathas wider die Araber, die man Zabadäer nennet, und schlug sie, und nahm ihren Raub hinweg.

32. Und er versammlete das Volck, und kam gen Damascum, und zoge durch das gantze Land herum.

33. Simon aber machte sich auf, und kam biß gen Ascalon, und biß an die nächstgelegene Vestungen: und er wiche ab gen Joppen, und nahm es ein,

34. (Dann er hatte gehöret, daß sie die Vestung dem Anhang des Demetrii übergeben wolten) und er legte Kriegsleut zur Besatzung hinein, die Stadt zu verwahren.

35. Und Jonathas kam wieder nach Hauß und berieff die Aeltesten des Volcks, und berathschlagte sich mit ihnen, wie im Jüdischen Land Vestungen zu bauen,

36. Und die Mauren zu Jerusalem zu bessern: und wie zwischen der Burg und der Stadt, eine hohe Mauer aufzuführen wäre, damit die Burg von der Stadt abgesondert würde, daß sie für sich selbst allein wäre, und die darauf liegen, weder kauffen noch verkauffen mögten.

37. Und sie versammleten sich, die Stadt zu bauen: und die Mauer an der Bach gegen der Sonnen Aufgang fiel übern Hauffen, und er bauete sie wieder auf, und wird das Ort Caphetheta genennt:

38. Simon aber bauete Adiada zu Sephela, und bevestigte sie, und machte Thor und Schlösser daran.

III. 39. Da aber Tryphon gedachte, über Asiam zu herrschen, und die königliche Kron zu sich zu ziehen, und seine Hand an den König Antiochum zu legen,

40. Dieweil er förchtete, es mögte ihn Jonathas vielleicht darvon verhindern, und wider ihn streiten, suchte er ihn zu ergreiffen, und ums Leben zu bringen. Und er machte sich auf, gen Bethsan.

41. Da zoge ihm Jonathas entgegen mit viertzig tausend Mann, die auserwehlt, und zum Streit gerüstet waren, und kam gen Bethsan.

42. Als nun Tryphon sahe, daß Jonathas mit solchem grossen Heer kam, förchtete er sich, die Hand an ihn zu legen:

43. Und er empfieng ihn ehrlich, und befahl ihn allen seinen Freunden, und gab ihm Geschenck: Er befahl auch seinen Kriegsleuten, daß sie ihm gehorsam wären, wie ihm selbst.

44. Und er sprach zu Jonatha: Warum hast du das gantze Volck also bemühet, da doch kein Krieg zwischen uns ist?

45. Schicke sie wiederum zurück in ihre Häuser, und erwehle dir etliche wenige Männer, die bey dir seynd, und ziehe mit mir gen Ptolemaida, so will ich dir die Stadt, und andere Vestungen übergeben, samt dem Kriegs-Heer, und allen, so über die Geschäfft verordnet seynd: darnach will ich mich wenden, und abziehen: dann darum bin ich herkommen.

46. Und er glaubte ihm, und thäte, wie er gesagt hatte: Also ließ er die Heer von sich, und sie zogen in das Land Juda.

47. Und er behielt drey tausend Mann bey sich, und von denselbigen schickte er zwey tausend zurück in Galiläam, aber tausend giengen mit ihm.

48. Als nun Jonathas zu Ptolemais hinein gezogen war, schlossen die von Ptolemais die Thor zu, und nahmen ihn gefangen, und tödteten mit dem Schwerdt alle, die mit ihm hinein kommen waren.

49. Und Tryphon schickte das Heer, samt den Reutern in Galiläam, und auf das grosse Feld, alle, die dem Jonatha zugethan waren, zu vertilgen.

50. Als aber diese hörten, daß Jonathas gefangen, und umkommen war, samt allen, die bey ihm waren, ermunterten sie einander, zogen aus, und rüsteten sich zum Streit.

51. Da nun diejenige, welche auf sie waren angezogen, sahen, daß sie für ihr Leben wolten streiten, kehreten sie zurück:

52. Und diese kamen alle mit Frieden wieder in das Land Juda, und beweineten Jonatham sehr, samt allen, die bey ihm gewesen waren: und Israel betrauerte ihn mit grossem Leyd.

53. Und alle Heyden, die rings um sie waren, unterstunden sich, sie zu vertilgen. Dann sie sprachen:

54. Sie haben keinen Fürsten, noch Beystand: derowegen wollen wir sie jetzt bekriegen, und ihre Gedächtnuß von den Menschen hinweg nehmen.

Das XIII. Capitel.

I. Simon erlangt Jonathä, seines Bruders Stell, und überschicket, auf Begehren des Tryphonis, dessen zwey Söhn, samt vielem Geld zu des Jonathä Erledigung, welche, ohngeachtet des Versprechens, vom Tryphone sämmtlich umgebracht werden, 1.

II. Diesen bauet Simon ein herrlich Grab; wie auch unterschiedliche Vestungen in Juden-Land, und macht Frieden mit dem Demetrio, einem Feind des Tryphonis, so den jungen Antiochum entleibt hatte, 25.

III. Nimmt auch die Stadt Gazam, und das Schloß zu Jerusalem ein, und setzet seinen Sohn Johannem Hyrcanum zum Feld Herrn vor, 43.

I. Und Simon hörte, daß Tryphon ein sehr groß Heer versammlet hätte, in das Land Juda zu kommen, und zu verheeren.

2. Als er aber sahe, daß das Volck in Forcht und Schröcken war, zoge er hinauf gen Jerusalem, und berieff das Volck zusammen,

3. Ermahnete sie, und sprach: Ihr wisset, wie grosse

grosse Krieg, ich, und meine Brüder, und meines Vatters Hauß, für das Gesetz, und für das Heiligthum geführet, und was für Angst wir ausgestanden haben:

4. Darüber seynd alle meine Brüder umkommen, um Israels willen, und ich allein bin übrig blieben.

5. Nun sey weit von mir, daß ich jemal in der Noth meines Lebens schonen solte: dann ich bin nicht besser als meine Brüder.

6. Derowegen will ich mein Volck, und das Heiligthum, und unsere Weib und Kinder rächen: dann alle Heyden haben sich zusammen gethan, uns aus lauter Feindschafft zu vertilgen.

7. Da nun das Volck diese Wort hörete, ward ihr Hertz zugleich angezündet:

8. Und sie antworteten ihm mit lauter Stimm, und sprachen: Du solst unser Heerführer seyn an Statt Judä und Jonathä, deiner Brüder:

9. Führe den Krieg für uns, wir wollen alles thun, was du uns wirst sagen.

10. Und er versammlete alle Kriegs-Männer, und eilete, alle Mauren zu Jerusalem auszubauen, und bevestigte die Stadt rings herum.

11. Und sandte Jonathan, den Sohn Absalomi, und ein neues Kriegs-Heer mit ihm gen Joppen, der triebe diejenigen aus, die da waren, und bliebe selbst allda.

12. Und Tryphon brach auf von Ptolemaida mit einem grossen Heer, in das Land Juda zu ziehen: und er hatte Jonatham bey sich in Verhafftung.

13. Simon aber lägerte sich zu Addus gegen dem flachen Feld über.

14. Und als Tryphon vernahm, daß Simon an Statt Jonathä, seines Bruders, aufgestanden war, und ein Treffen mit ihm thun würde, schickte er Gesandten zu ihm,

15. Und sprach: Wir haben deinen Bruder Jonathan angehalten wegen des Gelds, das er in der Rechnung des Königs, bey Verwaltung der Aemter, die er gehabt, schuldig blieben ist.

16. So schicke nun hundert Talent Silbers, und seine beyde Söhn zu Geiseln, daß er von uns nicht abweichen werde, wann er wird entlassen seyn, so wollen wir ihn wieder schicken.

17. Wiewohl nun Simon merckte, daß er betrüglich mit ihm redete, so befahl er gleichwohl das Geld, samt den beyden Knaben ihm zu liefern: damit er nicht eine grosse Feindschafft auf sich lüde bey dem Volck Israel, daß man sagen mögte:

18. Dieweil er ihm das Geld, und die Knaben nicht zu geschickt hat, darum ist Jonathas umkommen.

19. Also schickte er ihm die Knaben, und die hundert Talent. Aber er hat gelogen, und ließ Jonatham nicht loß.

20. Darnach kam Tryphon ins Land, dasselbig zu verheeren, und drehete sich auf den Weg, der gegen Ador führet: und Simon zoge ihm allenthalben mit seinem Heer entgegen, wohin sie sich wandten.

21. Aber die in der Burg waren, schickten Gesandten zu Tryphone, daß er in der Eil durch die Wüsten käme, und ihnen Lebensmittel zuschickte.

22. Da rüstete Tryphon die gantze Reuterey, selbige Nacht zu kommen: es fiel aber ein sehr grosser Schnee: also kam er nicht gen Galaad.

23. Und da er zu Bascama nahete, erwürgete er Jonatham daselbst mit seinen beyden Söhnen:

24. Darnach wandte sich Tryphon um, und zoge hinweg in sein Land.

II. 25. Und Simon schickte hin, und nahm das Gebein Jonathä seines Bruders, und begrub dasselbig zu Modin in seiner Vätter Stadt.

26. Und gantz Israel beweinete ihn mit grosser Klag, und sie trugen Leyd über ihn viel Täg lang.

27. Und Simon richtete über dem Grab seines Vatters, und seiner Brüder, ein hoch und ansehnliches Gebäu hinden und vorn mit schönen gehauenen Steinen auf.

28. Und er stellete sieben ausgespitzte Säulen hin, eine gegen der andern, dem Vatter und der Mutter, und seinen vier Brüdern:

29. Er setzte auch grosse Säulen um dieselbige, auf welchen zur ewigen Gedächtnuß Kriegs-Waffen ausgestochen waren; und bey den Waffen ausgehauene Schiff, daß sie von allen mögten gesehen werden, die über Meer führen.

30. Diß ist das Grab, das er zu Modin gemacht hat, und stehet biß auf den heutigen Tag.

31. Als aber Tryphon mit dem König Antiocho, dem Jüngling, auf der Reiß war, brachte er ihn mit List ums Leben.

32. Und regierete an seiner statt, und setzte ihm selbst die Königliche Kron Asiä aufs Haupt, und stellte groß Elend an im Land.

33. Und Simon bauete die Vestungen im Jüdischen Land, und stärckete sie mit hohen Thürnen, und dicken Mauren, nnd mit Thoren und mit Schlössern, und schaffte Vorrath in die Vestungen.

34. Und Simon erwehlte etliche Männer, und schickte sie zum König Demetrio, daß er dem Land eine Nachlassung thäte, dann alles, was Tryphon gethan hatte, war mit Rauben und Plündern geschehen.

35. Und der König Demetrius antwortete ihm auf diese Red, und schriebe einen solchen Brieff:

36. Der König Demetrius wünschet Simoni, dem Hohenpriester, dem Freund der Königen, und den Aeltesten, samt dem Jüdischen Volck, Glück und Heyl:

37. Wir haben die güldene Kron, samt dem Halsband empfangen, so ihr uns gesandt habt: und seynd bereit grossen Frieden mit euch zu machen, auch den Amtleuten des Königs zu schreiben, daß sie von euch nicht fordern, was wir nachlassen.

38. Dann alles, was wir verordnet haben, dabey bleibt es. Die Vestungen, welche ihr gebauet habt, sollen euer seyn.

39. Wir vergeben euch auch, was ihr aus Unwissenheit biß auf den heutigen Tag gesündiget habt:

habt: und erlassen euch die Kron-Steuer, die ihr schuldig waret: und was sonsten mehr zu Jerusalem zinsbar war, das soll jetzt nicht mehr zinsbar seyn.

40. Im Fall auch etliche unter euch tauglich seynd, unter die Unsrige eingeschrieben zu werden, die soll man einschreiben: und soll zwischen uns Fried seyn.

41. Im hundert und siebentzigsten Jahr ward das Joch der Heyden von Israel abgenommen.

42. Und das Volck Israel fieng an zu schreiben in Taffeln und offentlichen Geschichten: im ersten Jahr unter Simon dem Hohenpriester, dem grossen Heerführer und Fürsten der Juden.

III. 43. In denselbigen Tägen machte sich Simon an die Stadt Gaza und schlug sein Lager rings um sie, und machte Sturm-Zeug, und griffe die Stadt an, und bestürmete einen Thurn und nahm ihn ein.

44. Und die auf den Thurn kommen waren, fielen in die Stadt: und es ward ein gross Getümmel in der Stadt.

45. Und die in der Stadt waren, liessen mit ihren Weibern und Kindern auf die Mauren mit zerrissenen Kleidern, und schrien überlaut, und baten Simonem, daß er ihnen die rechte Hand geben wolte.

46. Und sprachen: Widergelt uns nicht nach unserer Boßheit, sondern nach deinen Erbarmungen.

47. Da ließ sich Simon bewegen, daß er sie nicht mit Gewalt überfiel: Er triebe sie gleichwohl zur Stadt hinaus, und reinigte die Häuser, darinn die Abgötter gewesen waren: darnach zoge er mit Lob-Gesängen hinein, und priese den HErrn.

48. Und er schaffte alle Unsauberkeit aus der Stadt, und setzte Männer hinein, die das Gesetz hielten, und bevestigte sie, und baute sich eine Wohnung darinn.

49. Die aber auf der Burg zu Jerusalem waren, wurden inn gehalten, daß sie weder aus- noch zum Land eingehen, weder kauffen, noch verkauffen könten, und sie litten grossen Hunger, daß auch viel von ihnen Hungers sturben.

50. Da rieffen sie Simon an, daß sie von ihm die rechte Hand haben mögten, und er gab sie ihnen, und trieb sie hinaus, und reinigte die Burg von der Unsauberkeit.

51. Und sie zogen hinein am drey und zwantzigsten Tag des andern Monaths, im hundert und ein und siebentzigsten Jahr, mit Frolocken, und mit Palm-Zweigen, und mit Harpffen, und Cymbaln, und Lauten, mit Lob-Gesängen und Liedern, dieweil ein grosser Feind aus Israel war vertilget worden.

52. Er verordnete auch, daß man diese Täg jährlich mit Freuden halten solte.

53. Und er bevestigte den Berg des Tempels, der neben der Burg war, und er selbst wohnte da, und die bey ihm waren.

54. Und Simon sahe, daß sein Sohn Johannes ein tapfferer Mann zum Streit war, und machte ihn zum Heerführer über alles Kriegs-Volck: und derselbige wohnete zu Gazara.

Das XIV. Capitel.

I. Der König Demetrius wird von Arsace, der Perser und Meder König, überwunden und gefangen, 1.
II. Simon verwaltet das Juden-Land friedlich, und glücklich, 4.
III. Erneuert auch die Freundschafft mit den Spartanern und Römern, 16.
IV. Darum seine herrliche Thaten in ehrine Tafeln geschnitten, und in den Tempel aufgehenckt werden, 46.

I. 1. Im hundert und zwey und siebentzigsten Jahr versammlete König Demetrius sein Heer, und zoge in Meden, daß er ihm Hülff zusammen brächte, den Tryphon zu bestreiten.

2. Und Arsaces, der König in Persen und Meden, hörte, daß Demetrius in seine Gräntzen eingebrochen wäre, und sandte einen von seinen Fürsten, daß er ihn lebendig fangen, und zu ihm führen solte.

3. Dieser gieng hin, und schlug das Läger Demetrii, fieng, und führte ihn zu Arsace: der legte ihn in ein Gefängnuß.

II. 4. Und das gantze Land Juda war in Ruh, so lang Simon im Leben war: und er suchte den Nutzen seines Volcks: und seine Regierung, und Herrlichkeit gefiel ihnen alle die Täg seines Lebens.

5. Und neben aller seiner Herrlichkeit nahm er auch Joppen zum Meer-Hafen, und machte eine Einfahrt zu den Insuln des Meers.

6. Und er erweiterte die Gräntzen seines Volcks, und nahm das Land ein.

7. Er brachte auch viel Gefangene zusammen, und herrschete über Gazara und Bethsura, und über die Burg, und schaffte aus ihr die Unsauberkeit hinweg, und war niemand, der sich ihm widersetzte.

8. Und jederman bauete seinen Acker mit Frieden, und das jüdisch Land bracht sein Gewächs, und die Bäum auf dem Feld ihre Frucht.

9. Die Alte sassen all auf den Gassen, und redeten mit einander von der Wohlfahrt des Lands: und die Junge legten herrliche Kleider an, und Kriegs-Röck.

10. Er schaffte auch Vorrath an Nahrung in die Städt, und versahe sie mit Kriegs-Zeug: also, daß der Nahm seiner Herrlichkeit berühmet ward biß zum End der Erden.

11. Er hat auch Fried im Land gemacht, und darüber hat sich Israel hoch erfreuet:

12. Und ein jeglicher saß unter seinem Wein-Stock, und unter seinem Feigen-Baum, und war niemand, der sie schröckete.

13. Niemand auf Erden bekriegte sie: dann die König waren geschlagen in denselben Tägen.

14. Und er stärckte alle Unterdruckte unter dem Volck, und trachtete dem Gesetz nach, und schaffte hinweg alle Gottlose und Böse.

15. Das Heiligthum brachte er zu hohen Ehren,

ren, und vermehrte die Geschirr des Heiligthums.

III. 16. Und man hörete zu Rom, daß Jonathas todt war, es kam auch die Zeitung biß gen Sparta: und sie wurden sehr betrübt.

17. Da sie aber hörten, daß Simon, sein Bruder, an seiner Statt war Hoherpriester worden, und das gantze Land inn hätte, samt allen Städten, die drinnen seynd,

18. Schrieben sie an ihn auf ehrinen Tafeln, die Freundschafft und Bündnuß zu erneuern, welche sie mit Juda und mit Jonatha, seinen Brüdern, gemacht hatten.

19. Und die Schrifft war zu Jerusalem vor der Versammlung verlesen. Diß ist aber die Abschrifft des Brieffs, den die von Sparta gesandt haben.

20. Der Spartaner Fürsten und Stádt wünschen Simoni, dem Hohenpriester, wie auch den Aeltesten und Priestern, und dem übrigen Volck der Juden, ihren Brüdern, Glück und Heyl.

21. Eure Gesandten, welche zu unserm Volck abgefertigt seynd, haben uns Bericht gethan von euer Herrlichkeit, Ehr und Wohlstand: darum wir uns bey ihrer Ankunfft erfreuet haben.

22. Und was von ihnen geredt worden, das haben wir in die Stadt-Bücher des Volcks auf diese Weiß schreiben lassen: Numenius, Antiochi Sohn, und Antipater, Jasonis Sohn, der Juden Gesandte, seynd zu uns kommen, und haben die alte Freundschafft mit uns erneuert.

23. Und dem Volck hat gefallen, daß man diese Männer herrlich empfangen, und die Abschrifft ihres Anbringens in absonderliche Bücher des Volcks setzen soll, dem Spartaner Volck zur Gedächtnuß. Wir haben aber diese Abschrifft dem Hohenpriester Simoni zugeschrieben.

24. Darnach sandte Simon Numenium gen Rom, mit einem grossen güldenen Schild, von tausend Pfund, den Bund mit ihnen zu bestättigen. Als nun die Römer

25. Diese Red hörten, sprachen sie: was für Danck sollen wir dem Simon, und seinen Söhnen erstatten?

26. Dann er hat seinen Brüdern wiederum aufgeholffen, und die Feind Israel von ihnen vertrieben: und sie beschlossen, daß er solt frey seyn, und schrieben dieses auf ehrine Tafeln, und hefften dieselbige an Säulen auf dem Berg Sion.

27. Diß ist aber die Abschrifft derselbigen Schrifft: Am achtzehenden Tag des Monaths Elul, im hundert und zwey und siebentzigsten Jahr, im dritten Jahr unter dem Hohenpriester Simon, ist zu Asaramel,

28. In einer grossen Versammlung der Priester, und des Volcks, und der Fürsten des Volcks, und der Aeltesten im Land, diß zu wissen und kund gethan: Dieweil in unserm Land offt Krieg entstanden seynd:

29. Simon aber, Mathathiä Sohn, von den Kindern Jarib, und seine Brüder haben sich in Gefahr begeben, und den Feinden ihres Volcks Widerstand gethan, damit ihr Heiligthum und Gesetz in ihrem Stand erhalten würden, und ihr Volck zu grossen Ehren gebracht.

30. Und Jonathas hat sein Volck versammlet, und ist ihr Hoherpriester worden, nach seinem Tod aber zu seinen Vorfahren beygesetzt worden.

31. Da wolten ihre Feind ihr Land unter die Füß bringen und zertretten, und die Händ an ihr Heiligthum legen.

32. Und Simon thäte ihnen damals Widerstand, und stritte für sein Volck: und gab viel Geld aus, und bewaffnete tapffere Männer von seinem Volck, und gab ihnen Besoldung,

33. Und bevestigte auch die Stádt im Jüdischen Land, und Bethsuram, welche an den Gräntzen des Jüdischen Lands war, da zuvor die Feind ihre Kriegs-Rüstung hatten, und legte daselbst eine Besatzung hinein von Jüdischen Männern.

34. Imgleichen bevestigte er auch Joppen, welche am Meer gelegen ist, und Gazaram an den Gräntzen Azoti, da die Feind zuvor wohneten, und legte daselbst auch Juden hinein: und schaffte alles dahin, was zu ihrer Züchtigung dienlich war.

35. Und das Volck sahe das Thun Simonis, und die Herrlichkeit, in welche er sein Volck gedachte zu setzen, und machten ihn zu ihrem Fürsten, und zum Hohenpriester, darum daß er diß alles gethan, und seinem Volck Gerechtigkeit, und Glauben gehalten hat, und auf alle Weg mit Fleiß getrachtet, sein Volck zu erhöhen.

36. Es ist auch in seinen Tägen glücklich unter seinen Händen gangen, daß die Heyden aus ihrem Land hinweg geschaffet wurden, wie auch diejenige, welche zu Jerusalem in der Stadt Davids auf der Burg waren, aus welcher sie heraus fielen, und alles verunreinigten, was um das Heiligthum war, und dem unbefleckten Ort grossen Schaden zufügten.

37. Und er legte Jüdische Männer hinein, das Land, und die Stadt zu beschirmen, und führete die Mauren zu Jerusalem höher auf.

38. Und der König Demetrius bestättigte ihm das Hohepriesterthum.

39. Darnach machte er ihn zu seinem Freund, und thäte ihm sehr grosse Ehr an:

40. Dann er hatte gehöret, daß die Juden von den Römern Freund, und Bunds-Genossen, und Brüder genannt worden, und daß sie Simonis Gesandten gar herrlich empfangen hatten:

41. Und daß die Juden, samt ihren Priestern einmüthig verwilliget hatten, er solte ihr Fürst und Hoherpriester seyn ewiglich, biß an die Zeit, daß der treue Prophet aufstehe,

42. Daß er also ein Fürst über sie seyn solt, und Sorg tragen für das Heiligthum, und Amtleut verordnen über ihre Geschäfft, und über das Land, und über die Kriegs-Rüstung, und über die Vestungen.

43. Daß er für das Heiligthum Sorg tragen, und alle ihm gehorchen, auch alle Verschreibungen im Land unter seinem Namen geschrieben werden: und er sich mit Purpur und Gold bekleiden solte.

44. Zu

44. Zu dem, daß niemand vom Volck, und von den Priestern Macht haben solt, etwas von diesen Stücken abzuschaffen, oder dem zu widersprechen, was von ihm geredt wird, oder eine Versammlung im Land ohn ihn zusammen zu fordern, oder sich in Purpur zu kleiden, und güldene Hafften zu gebrauchen:

45. Wer sich aber diesem nicht gemäß halten, sondern einigs von diesen Stücken übertretten würde, solte gestraffet werden.

IV. 46. Und es gefiel dem gantzen Volck, daß man den Simon bestättigen solte, und thun nach diesen Worten.

47. So nahm es Simon auch an, und es gefiel ihm, daß er das Hohepriesterthum verwaltet, und ein Hauptmann, und Fürst wäre über das Jüdisch Volck, und über die Priester: und ihnen allen fürstunde.

48. Und sie sagten, daß man die Schrifft auf ehrine Tafeln setzen, und im Umgang des Heiligthums an einem ansehnlichen Ort aufstellen solte:

49. Die Abschrifft davon aber in die Schatz-Kammer legen, damit sie Simon, und seine Söhn zur Hand hätten.

Das XV. Capitel.

I. Antiochus Sedetes macht einen Bund mit dem Simone, und verjagt den Tryphonem, 1.

II. Des Simonis Gesandte bringen herrliche Verheissungen von Rom zurück, 15.

III. Antiochus bricht den Bund, und schickt Centebäum mit einem Kriegs-Heer ins Juden-Land, 26.

I. Und der König Antiochus, Demetrii Sohn, schickte aus den Insuln des Meers einen Brieff an Simon, den Priester und Fürsten des jüdischen Volcks, und das gantze Volck.

2. Und diß war des Brieffs Inhalt: Der König Antiochus wünschet Simoni, dem Hohenpriester, und dem jüdischen Volck Glück und Heyl:

3. Dieweil boßhaffte Leut das Reich unser Vätter eingenommen haben, bin ich Vorhabens, dasselbige wiederum an mich zu bringen, und in seinen vorigen Stand zu setzen, und hab also ein auserlesenes Heer in guter Anzahl zusammen gebracht, und Kriegs Schiff zugerüstet.

4. Ich will aber durchs Land ziehen, Rach zu üben an denjenigen, die unsere Landschafft verheeret, und viel Städt in meinem Reich verwüstet haben.

5. Darum bestättige ich dir hiemit alle Stifften, und laß dir nach alle gutwillige Steuren, welche dir alle andere König, so vor mir gewesen seynd, haben nachgelassen.

6. Ich gestatte dir auch, eine eigene Müntz in deinem Land zu schlagen:

7. Jerusalem aber soll heilig und frey seyn: Es sollen auch alle Kriegs-Rüstungen, so gemacht seynd, und alle Vestungen, die du gebaut, und ein hast, dein seyn, und verbleiben.

8. Was man auch dem König schuldig ist, oder was sonst dem König gebühret, das wird dir von nun an zu ewigen Zeiten nachgelassen.

9. Wann wir aber unser Königreich werden erobert haben, wollen wir dir, und deinem Volck, und dem Tempel grosse Ehr anthun, also daß eure Herrlichkeit auf dem gantzen Erdboden soll offenbar werden.

10. Im hundert und vier und siebentzigsten Jahr zoge Antiochus in das Land seiner Vätter: und alles Kriegs-Volck versammlete sich zu ihm: also daß wenig bey Tryphone übrig blieben.

11. Und der König Antiochus verfolgete ihn, und er kam flüchtig gen Dora ans Meer;

12. Dann ihm war wohl bewust, daß sich das Unglück über ihn gehäuffet hatte, und daß er vom Kriegs-Volck verlassen war.

13. Und Antiochus lägerte sich vor Dora mit hundert und zwantzig tausend Mann guter Kriegs-Leut zu Fuß, und mit acht tausend Mann zu Roß.

14. Und er umgab die Stadt, und die Schiff kamen aus dem Meer darzu, und sie bedrangten die Stadt zu Land und zu Wasser, und liessen niemand ein- oder ausgehen.

II. 15. Immittelst kam Numenius, und die mit ihm gewesen waren, von der Stadt Rom, und hatten Brieff bey sich, welche an die König, und an die Landschafften geschrieben waren, dieses Inhalts:

16. Lucius, Burgermeister der Römer, wünschet dem König Ptolemäo Glück und Heyl.

17. Die Gesandten der Juden, unsere Freund, seynd zu uns kommen, und haben die alte Freundschafft und Bündnuß mit uns erneuert, darzu sie von Simone, dem Hohenpriester, und vom jüdischen Volck ausgesandt worden.

18. Sie haben uns aber auch einen güldenen Schild gebracht von tausend Pfundt.

19. Derowegen haben wir für gut angesehen, den Königen und Landschafften zu schreiben, daß sie ihnen nichts Böses thun, noch sie, und ihre Städt und Landschafften bekriegen: daß sie denen auch keine Hülff leisten, die Krieg wider sie führen.

20. Es hat uns aber gefallen, den Schild von ihnen anzunehmen.

21. Wofern dann etliche boshafftige Leut aus ihrem Land zu euch geflohen seynd, so übergebet dieselbige dem Hohenpriester Simon, daß er an ihnen Rach übe nach ihrem Gesetz.

22. Eben dieses ist auch an Demetrium, den König, und an Attalum, und Ariarathen, und Arsacen geschrieben worden.

23. Darzu in alle Landschafften, auch gen Lampsacum, und an die Spartaner, und in Delum, in Myndum, und in Sicyon, und in Cariam, und in Samum, und in Pamphiliam, und in Lyciam, und in Alicarnassum, und in Coum, und in Siden, und in Aradon, und in Rhodum, und in Phaselim, und in Gortynam, und in Guidum, und in Cypern, und Cyrenen.

24. Die Abschrifft aber davon schickten sie dem Hohenpriester Simoni, und dem jüdischen Volck.

25. Aber der König Antiochus belägerte Doram zum andermal, und setzte ihnen immer zu, und

und machte Sturm-Zeug zum Anlauff, und beschloß den Tryphon, daß er nicht heraus kommen mögte.

III. 26. Und Simon schickte ihm zwey tausend auserlesene Mann zu Hülff, neben Silber und Gold, und schöne Geschirr in grosser Anzahl:

27. Aber er wolte sie nicht annehmen, sondern brach alles, was er zuvor mit ihm hat eingangen, und wandte sich von ihm ab.

28. Und er schickte Athenobium, einen von seinen Freunden zu ihm, daß er mit ihm handeln solte, und sagen:

29. Ihr habt Joppen inn, und Gazaram und die Burg, die zu Jerusalem ist, welche Städt zu meinem Königreich gehören: ihr habt auch ihre Gräntzen verwüstet, und grossen Schaden im Land gethan, und habt euch über viel Oerter in meinem Königreich der Herrschafft unternommen.

30. So gebet nun die Städt wiederum, die ihr eingenommen habt, und alles Einkommen der Oerter, die ihr ausserhalb des Jüdischen Lands, unter eure Herrschafft gebracht habt.

31. Wollet ihr das aber nicht thun, so gebet mir fünffhundert Talent Silbers dafür, und für die Verwüstung, die ihr angerichtet habt, und für das Einkommen der Städt, noch andere fünff hundert Talent. Wo nicht, so wollen wir kommen, und euch überziehen.

32. Und Athenobius, des Königs Freund, kam gen Jerusalem, und sahe die Herrlichkeit Simonis, und den Glantz an Gold und Silber, und den grossen Vorrath: und er verwunderte sich hoch, und vermeldete ihm des Königs Wort.

33. Darauf antwortete ihm Simon, und sprach zu ihm: wir haben kein fremd Land eingenommen, wir behalten auch nicht, was andern zugehöret, sondern das Erbtheil unser Vätter, das unsere Feind eine zeitlang wider Recht besessen haben.

34. Aber wann wir die Gelegenheit der Zeit haben, so nehmen wir das Erbtheil unser Vätter ein.

35. Daß du aber von Joppe und Gazara klagest, diese thäten unter dem Volck in unserm Land grossen Schaden: jedoch wollen wir dafür hundert Talent erlegen. Und Athenobius antwortete ihm darauf nicht ein Wort.

36. Er kehrete aber im Zorn wieder zum König, und vermeldete ihm diese Wort, und die Herrlichkeit Simonis, und alles, was er gesehen hatte, und der König ward sehr zornig.

37. Tryphon aber flohe in einem Schiff gen Orthosiada.

38. Da machte der König Cendebäum zum Obersten in der Landschafft am Meer, und gab ihm Kriegs-Volck zu Roß, und zu Fuß.

39. Er befahl ihm auch das Heer gegen das Jüdisch Land zu führen, und Gedor zu bauen, und die Pforten der Stadt zu vermachen, und das Volck mit Krieg anzugreiffen: der König aber verfolgete den Tryphon.

40. Und Cendebäus kam gen Jamnia, und fieng an, das gemeine Volck zu plagen, und er fiel in das Jüdische Land, und nahm das Volck gefangen, und er schlug sie, und bauete Gedor.

41. Und er legte Reuter dahin samt einem Hauffen Fuß-Volcks: das sie ausfallen, und die Strassen im Jüdischen Land durchstreiffen solten, wie ihm der König befohlen hatte.

Das XVI. Capitel.

I. Des Cendebäi Kriegsheer wird von Juda und Johanne, des Simonis Söhnen, zertrennet, 1.

II. Ptolemäus, ein Sohn Abobi, ermordet betrüglich auf einer Gasterey Simonem, und seine Söhn Judam, und Matthiam, 11.

III. Bewirbt sich in gleichen Meynungen um Johannem vergeblich: welcher nachmahlen seines Vatters Amt erlanget, 19.

I. Da reisete Johannes von Gazara hinauf, und gab Simoni, seinem Vatter, zu erkennen, was Cendebäus in ihrem Volck gethan hatte.

2. Und Simon forderte zu sich seine beyde älteste Söhn Judam und Johannem, und sprach zu ihnen: ich und meine Brüder, und meines Vatters Hauß, haben von Jugend an biß auf den heutigen Tag wider die Feind Israel gestritten: es ist auch glücklich gangen in unsern Handen, daß wir Israel etlichmal erlöset haben.

3. Dieweil ich aber nunmehr alt bin, so sollet ihr an meiner und meines Bruders statt seyn, und ausziehen, für unser Volck zu streiten: aber die Hülff vom Himmel wölle bey euch seyn.

4. Und er erwehlete aus dem Land zwantzig tausend Mann, guter Kriegsleut, und etliche Reuter, damit zogen sie wider Cendebäum, und ruheten über Nacht zu Modin.

5. Und sie machten sich am Morgen auf, und zogen ins Feld: und siehe, da kam ihnen ein sehr grosses Heer zu Roß und zu Fuß entgegen, und es war eine grosse Bach zwischen ihnen beyden.

6. Und Johannes ruckete mit dem Lager, er und sein Volck ihnen unter Augen, als er nun sahe, daß sich das Volck scheute, über die Bach zu ziehen, begab er sich zum ersten hinüber: da das die Männer sahen, folgeten sie ihm, und setzten hinüber.

7. Darnach theilete er das Volck, und stellte die Reuter mitten zwischen das Fuß-Volck: aber die Feind hatten eine sehr grosse Reutherey.

8. Und sie bliesen die heilige Posaunen, da wandte sich Cendebäus mit seinem Heer in die Flucht, und wurden ihrer viel verwundet und erlegt: aber die Ubrige flohen in die Vestung.

9. Und



9. Und Judas, Johannis Bruder, ward damals auch verwundet: Johannes aber jagte ihnen nach, biß er kam gen Cedron, die er gebauet hatte.

10. Und sie flohen biß zu den Thürnen, welche im Feld bey Azoto waren, und er zündete dieselbige mit Feuer an, und es wurden von ihnen zwey tausend Mann erlegt: und kehret wieder in das Jüdisch Land mit Frieden.

II. 11. Und Ptolemäus, der Sohn Abobi, war im Feld Jericho Hauptmann verordnet, der viel Silber und Gold hatte:

12. Dann er war des Hohenpriesters Tochter-Mann.

13. Und sein Hertz erhebte sich, und er gedachte, das Land zu erobern, und Simonem mit seinen Söhnen mit List umzubringen.

14. Simon aber durchzoge die Städt, die im Jüdischen Land waren, Sorg für sie tragend: und kam gen Jericho, er, und Mathathias, sein Sohn, und Judas, im hundert und sieben und siebentzigsten Jahr, im eilfften Monath, diß ist der Monath Sabbath.

15. Und der Sohn Abobi nahm sie mit List auf in eine kleine Vestung, welche Doch genannt ward, die er gebauet hatte. Und er richtete ihnen ein grosses Gastmahl zu; aber er verbarg daselbst etliche Männer.

16. Als nun Simon, und seine Söhn wohl getruncken hatten, stund Ptolemäus mit den Seinen auf, und sie nahmen ihre Waffen, tratten zu dem Gastmahl hinein, und erwürgeten ihn samt seinen beyden Söhnen, und etliche seiner Knaben.

17. Diesen grossen Betrug begieng er in Israel, und vergalt Gutes mit Bösem.

18. Und Ptolemäus schriebe und sandte solches dem König, daß er ihm ein Heer zu Hülff schickte, so wolte er ihm das Land, und ihre Städt, samt dem Einkommen übergeben.

III. 19. Er schickte auch andere gen Gazara, Johannem umzubringen, und er schrieb an die Hauptleut, daß sie zu ihm kämen, er wolte ihnen Silber und Gold, und Geschenck geben.

20. Folgends schickte er auch andere aus, Jerusalem, und den Berg des Tempels einzunehmen.

21. Da lieff einer geschwind voran, und brachte Johanni die Zeitung zu Gazara, daß sein Vatter und seine Brüder umkommen wären: und daß er auch ausgeschickt hätte, ihn tödten zu lassen.

22. Als er nun solches hörete, erschrack er hefftig, und ergriff die Männer, welche kommen waren, ihn ums Leben zu bringen, und tödtete sie: dann er hatte die Nachricht, daß sie ihn suchten umzubringen.

23. Das übrig von den Geschichten Johannis, von seinen Kriegen, und männlichen Thaten, die er mit Tapfferkeit ausgerichtet, und vom Gebäu der Mauren, die er aufgeführet hat, und von seinen Geschichten, siehe, das ist beschrieben im Buch von den Tägen seines Priesterthums, von der Zeit an, daß er nach seinem Vatter Hoherpriester worden ist.

Ende des Ersten Buchs der Machabäer.



Das Andere Buch der Machabäer.

Das I. Capitel.

I. Ein Theil eines Sendschreibens, darinn die Juden zu Jerusalem, die in Egypten wohnhaffte Juden zur Haltung des Fests der Lauber-Hütten ermahnen, 1.

II. Andere Sendschrifft, worinn sie dieselbe zu Feyrung des Tags, an dem das Feuer vom Himmel geschickt worden, antreiben, 10.

III. Die Histori wird weitläufftiger ausgeführt, 20.

I. Die Brüder vom Jüdischen Volck, welche zu Jerusalem, und im Jüdischen Land wohnen, wünschen ihren Brüdern, den Juden, die in Egypten seynd, Heyl und guten Frieden.

2. GOtt wolle euch guts thun, und an seinen Bund gedencken, davon er mit Abraham, und Isaac, und Jacob, seinen getreuen Knechten, geredt hat:

3. Und er gebe euch allen ein Hertz, ihm zu dienen, und von gantzer Seel, und freywilligem Gemüth seinen Willen zu thun.

4. Er eröffne euer Hertz in seinem Gesetz, und in seinen Gebotten, und schaffe, daß Fried sey.

5. Er wolle euer Gebett erhören, und euch wiederum gnädig werden, und euch nicht verlassen in böser Zeit.

6. Und wir bitten allhie für euch.

7. Zu der Zeit, da Demetrius regierete, im hundert und neun und sechtzigsten Jahr, haben wir Juden an euch geschrieben in unserm Elend, und bey dem Einfall, der in denselbigen Jahren über uns kommen ist, nachdem sich Jason vom heiligen Land, und vom Königreich abgewendet hat.

8. Damals zündeten sie das Thor an, und vergossen unschuldig Blut: und wir betteten zum HErrn, und wurden erhöret, wir opfferten auch Schlacht-Opffer, und Semmel-Mehl, und zündeten die Ampeln an, und legten das Brodt auf.

9. So haltet nun die Täg der Lauber-Hütten im Monath Casleu.

II. 10. Im hundert und acht und achtzigsten Jahr schriebe das Volck, das zu Jerusalem, und im Jüdischen Land war, auch der Rath, und Judas, an Aristobolum, den Meister des Königs Ptolemäi, der vom Geschlecht der gesalbten Priester war, und an die Juden in Egypten, Heyl und Wohlfahrt:

11. Dieweil wir von GOTT aus grossen Gefährlichkeiten errettet seynd, sagen wir ihm grossen Danck, als die wir wider einen solchen König gestritten haben.

12. Dann er hat ein grossen Hauffen aus Persen geführet, der wider uns, und wider die heilige Stadt gestritten hat.

13. Und als der Heerführer selbst in Persen war, und ein überaus grosses Heer mit ihm, ist er durch den Rath der Priester Nanea betrogen, und im Tempel Nanea erschlagen worden.

14. Dann Antiochus kam, mit seinen Freunden dahin mit ihr, der Nanea sich zu vermählen, und das grosse Geld, so daselbst war, für die Morgengab zu sich zu nehmen.

15. Als es nun die Priester der Nanea dargelegt, und er mit wenig Personen in den Umgang des Tempels hinein gangen war, schlossen sie den Tempel zu,

16. Nachdem Antiochus hinein getretten war, thäten sie eine heimliche Thür am Tempel auf, und wurffen den Obersten, samt denen, die bey ihm waren, mit Steinen zu todt, darnach hieben sie ihnen die Häupter ab, zerrissen sie zu Stücken, und wurffen sie hinaus.

17. GOTT sey gelobt in allem, der die Gottlosen also übergeben hat.

18. Dieweil wir uns dann vorgenommen, am fünff und zwantzigsten Tag des Monaths Casleu die Reinigung des Tempels zu begehen, haben wir für eine Nothdurfft erachtet, euch solches kund zu thun, damit ihr auch den Tag der Lauber-Hütten haltet, und den Tag des Feuers, das gegeben ist, nachdem Nehemias den Tempel und den Altar gebauet, und Opffer gethan hat.

19. Dann als unsere Vätter in Persen hinweg genommen wurden, haben die Priester, welche damals GOttes Diener waren, das Feuer vom Altar hinweg genommen, und heimlich in einem Thal verborgen, da ein tieffer Brunn war ohn Wasser: darinn haben sie es behalten, also daß dasselbige Ort niemand bekannt war.

III. 20. Nachdem aber viel Jahr vorüber gangen, und es GOTT gefiel, daß Nehemias vom König in Persen gesandt wurde, schickte er die Nachkömmling der Priester, die das Feuer verborgen hatten, dasselbig wiederum zu suchen: diese aber, wie sie uns erzehlet, haben kein Feuer, sondern ein dickes Wasser gefunden. Da befahl er dasselbig zu schöpffen, und zu ihm zu bringen.

21. Und der Priester Nehemias befahl die Opffer, welche aufgelegt waren, und das Holtz samt dem, was darauf gelegt war, mit demselbigen Wasser zu besprengen.

22. Als nun das geschehen, und die Zeit herbey kommen war, daß die Sonn herfür leuchtete, welche zuvor mit Wolcken war überzogen, da ward ein grosses Feuer angezündet, also, daß sie sich alle verwunderten.

23. Aber alle Priester thäten immittelst ihr Gebett, in dem das Opffer verzehret ward, und Jonathas fieng an, die andern aber antworteten ihm.

24. Und Nehemias thäte auch sein Gebett, das lautete also: O HErr GOtt, du Schöpffer aller Dingen, der du schröcklich und starck, gerecht und barmhertzig, und allein ein guter König bist,

25. Allein mild, allein gerecht, und allmächtig und ewig, der du Israel von allem Bösen erlösest: der du unsere Vätter auserwehlet und geheiliget hast.

26. Nehm diß Opffer an für dein gantzes Volck Israel, und bewahre und heilige dein Erbtheil.

27. Bringe uns wieder zusammen, die wir zerstreuet seynd, erlöse die, welche den Heyden dienen, und schaue an die Unterdruckte und Verachtete: damit die Heyden wissen, daß du unser GOtt bist.

28. Plage diejenigen, die uns unterdrucken, und uns Schmach anthun mit Ubermuth.

29. Setze dein Volck wieder ein an deinem heiligen Ort, wie Moses gesagt hat.

30. Aber die Priester sungen Lob-Gesäng, biß das Opffer verzehret war.

Deut. 30. v. 3. 5. 2. Mach. 2. 18.

31. Als nun das Opffer verbrannt war, befahl Nehemias, mit dem übrigen Wasser die grösseste Stein zu begiessen:

32. Und da man das thäte, ward eine Flamm davon angezündet; aber dieselbige ward verzehret von dem Liecht, das vom Altar leuchtete.

33. Als aber diß Werck offenbar ward, ist dem König in Persen kund gethan worden, daß an dem Ort, da die hinweg geführete Priester das Feuer verborgen hatten, Wasser gefunden wäre, von welchem Nehemias, samt denen, die bey ihm gewesen, die Opffer geheiliget hätte.

34. Aber der König bedachte es reifflich, und forschete dem Ding fleißig nach, und machte ihm einen Tempel, dieses Geschicht damit zu bezeugen.

35. Und nachdem ers also bezeugt hat, gab er den Priestern grosse Güter, ein Geschenck über das ander, die er mit seiner Hand nahm, und gab sie ihnen.

36. Nehemias aber nannte dasselbige Ort Nephthar, verdolmetschet Reinigung, und es wird von vielen Nephi genennet.

Das II. Capitel.

I. Der andere Theil der obigen Sendschrifft erklärt, wie der Prophet Jeremias den Tabernackel, die Archen, und den Altar des Rauch-Wercks auf dem Berg Nebo verborgen hab, 1.
II. Die Vorred dieses andern Machabäischen Buchs, 20.

I. Man findet auch in den Schrifften des Propheten Jeremiä, daß er denjenigen, welche hinweg geführet worden, befohlen hab, das Feuer zu sich zu nehmen, wie angezeiget ist, und er den Hinweggeführten befohlen hatte.

2. Er gab ihnen auch ein Gesetz, daß sie der Gebott des HErrn nicht vergessen solten, noch mit ihren Hertzen abweichen, wann sie die güldene und silberne abgötrische Bilder, und ihren Schmuck sehen würden.

3. Und andere dergleichen Ding sagt er ihnen, und ermahnete sie, das Gesetz nicht aus ihrem Hertzen zu lassen.

4. Es war aber auch diß in derselbigen Schrifft, wie der Prophet, nachdem er eine Antwort von GOtt bekommen, befohlen hab, daß der Tabernackel, sammt der Archen mit ihm gehen solte, biß daß er hinaus käme auf den Berg, darauf Moses gangen ist, und die Erbschafft GOttes gesehen hat. Deut. 34. v. 1.

5. Als nun Jeremias dahin kam, fand er ein Ort in einer Höl: dahin brachte er den Tabernackel, sammt der Archen, und dem Altar, darauf man Rauch-Opffer thäte, und vermachte den Eingang.

6. Und etliche machten sich auch darzu, die ihm nachgiengen, damit sie das Ort für sich mercken; sie konntens aber nicht finden.

7. Als nun Jeremias solches erfuhr, straffte er sie, und sprach: Diß Ort soll unbekannt bleiben, biß GOtt sein Volck wiederum zusammen bringen, und ihm gnädig seyn wird.

8. Zu der Zeit wird der HErr diese Ding zeigen, und die Majestät des HErrn wird sich sehen lassen, und es wird eine Wolck seyn, auf die Weiß, wie er sich dem Mosi offenbaret hat, und wie er erzeigte, als Salomon bat, daß das Ort dem grossen GOtt geheiliget würde.

3. Reg. 8. v. 11. 1. Par. 6. v. 14.

9. Dann er gieng mit der Weisheit herrlich um, und dieweil er mit Weisheit begabet war, opfferte er das Opffer der Einweyhung, und der Vollführung des Tempels.

10. Und gleichwie Moses sein Gebett zum HErrn thäte, darauf das Feuer vom Himmel fiel, und das Brand-Opffer verzehrete, also bettete Salomon auch, und das Feuer kam vom Himmel, und verzehrete sein Brand-Opffer.

Lev. 9. v. 24. 2. Par. 7. v. 1.

11. Und gleichwie Moses sagte: Dieweil das Opffer für die Sünd nicht gessen ist, so ists vom Feuer verzehret worden: Lev. 10. v. 16. 17.

12. Also hielt auch Salomon acht Tag lang die Einweihung des Tempels.

13. Aber eben diese Ding wurden auch in die Schrifften, und Bücher Nehemiä eingeschrieben, und wie er eine Bibliothec zugerichtet, und aus allen Landen die Bücher der Propheten, und Davids, und die Sendbrieff der Königen von den Geschencken zusammen gebracht hat:

14. Also brachte Judas auch alles zusammen was beym Krieg fürgefallen, und uns widerfahren war, und wir habens noch bey uns.

15. Derowegen, wann ihr diese Ding begehret, so schicket etliche, die sie für euch abholen.

16. Dieweil wir nun entschlossen seynd, die Reinigung zu halten, so haben wir euch solches zugeschrieben: und ihr werdet wohl thun, wann ihr diese Täg auch haltet.

17. Wir hoffen aber, GOTT, der sein Volck erlöset, und ihnen allen die Erbschafft, und das Königreich, und das Priesterthum, und Heiligthum gegeben hat,

18. Wie er dann im Gesetz verheissen, wird sich bald über uns erbarmen, und wird uns aus allen Landen unterm Himmel am heiligen Ort zusammen bringen.

Deut. 30. v. 3. 5. 2. Mach. 1. v. 29.

19. Dann er hat uns schon aus grossen Gefährlichkeiten errettet, und das Ort gereinigt.

II. 20. Aber die Geschicht von Juda dem Machabäer, und von seinen Brüdern, und von der Reinigung des grossen Tempels, und wie der Altar geweyhet worden,

21. Auch von den Schlachten, die mit Antiocho, dem Edlen, und seinem Sohn Eupatore gehalten worden:

22. Und von den Erleuchtungen so vom Himmel über diejenigen kommen seynd, welche für die Juden sich tapffer gehalten haben, dergestalt, daß sie, ob ihrer wohl wenig waren, gleichwohl das gantze Land erhalten, und eine grosse Meng der Fremden in die Flucht geschlagen,

23. Auch den allernamhafftesten Tempel in der gantzen Welt wiederum erobert, und die Stadt befreyet, und die Gesetz, welche abgethan waren, wiederum aufgebracht haben, dieweil ihnen der HErr mit aller Güte zugethan, und gnädig war.

24. Diß alles ist von Jasone Cyrenäo in fünff Büchern begriffen; wir aber haben uns unterstanden, solches in einem Buch kürzlich zu verfassen.

25. Dann wir ermassen die Meng der Bücher, und die Beschwernuß, so denjenigen vorkommt, welche sich der Geschicht-Erzehlung unterfangen, wegen der vielfältigen Sachen:

26. Haben derowegen Fleiß angewendet, daß es denen, die es lesen wollen, eine Erlustigung ihres Gemüths wäre, die Embsige aber es desto leichter in die Gedächtnuß fassen, und alle einen Nutzen daraus mögten schöpffen.

27. Wir zwar, die wir vorgenommen haben, diß Werck in einem kurzen Begriff zu bringen, haben keine leichte Arbeit, ja vielmehr ein Werck voll Wachens, und Müh auf uns genommen.

28. Jedoch, gleichwie diejenige, die ein Gastmahl zubereiten, und sich befleißigen, andern ihren Willen, und gütlich zu thun, damit sie vieler Leuten Gunst gewinnen, also wollen wir diese Arbeit auch tragen.

29. Und wollen die Warheit von jeglichen Dingen bey den Schreibern beruhen lassen, wir aber wollen uns nach der gegebenen Form der Kürtz befleissen.

30. Dann gleichwie ein Werckmeister, der ein neues Hauß bauet, für daß gantze Gebäu muß sorgen: der es aber zu malen annimmt, nur dem nachtracht, was zur Zierd dienlich ist: eben also muß mans dafür halten, daß es mit uns beschaffen sey.

31. Dann wer Historien schreibet, dem gebüret mit seinem Verstand die Ding zusammen zu lesen, und die Red ordentlich stellen, und mit sondern Fleiß allen und jeden Stucken nachzuforschen.

32. Aber wer ein Ding kurtz verfassen will, dem muß man zulassen, kurtze Red zu brauchen, und die Weitläufftigkeit der Sachen zu vermeiden.

33. So wollen wir nunmehr den Anfang der Historien machen: und sey diß genug zur Vorred gemeldt. Dann es ist närrisch, in der Vorred der Histori weit ausschweiffen, und in der Histori selbst sich eng zusammen halten.

Das III. Capitel.

I. Simon, ein Vorsteher des Tempels, unterstehet sich, den Juden ruhigen Stand zu betrüben, 1.
II. Heliodorus, der vom König Seleuco geschickt worden, die Kirchen-Schätz zu rauben, wird von Engeln gegeisselt, 7.
III. Welcher, nachdem er durch des Hohenpriesters Oniä Gebett wider zu sich kommen, GOttes Gerechtigkeit und Allmacht allenthalben ausbreitet, 13.

I. Weil die heilige Stadt in allem Frieden bewohnet ward, und die Satzungen am allerbesten gehalten wurden, wegen der Gottseligkeit Oniä des Hohenpriesters, und weil sonst guthertzige Gemüther der Boßheit feind waren.

2. Deßwegen geschahe es, daß auch die König und Fürsten selbst diß Ort in sehr hohen Ehren hielten, und den Tempel mit grossen Geschencken zierten.

3. Also, daß Seleucus der König in Asia, aus seinen Renten, alle Kosten, so zum Dienst der Opffer gehörten, darreichte.

4. Simon aber aus dem Geschlecht Benjamin, der zum Vorsteher des Tempels verordnet war, unterstunde sich etwas unbillichs in der Stadt vorzunehmen, darin ihm der Hohepriester widerstrebte.

5. Dieweil er aber wider Oniam nichts vermogte, kam er zum Apollonio, dem Sohn Tharsää, der damals in Cälesyrien und Phänicia das Haupt war.

6. Und zeigete ihm an, daß zu Jerusalem in der Schatz-Kammer eine unzahlbare Barschafft vorhanden, und daß des gemeinen Gelds sehr viel wäre, so zu der Rechnung der Opffer nicht gehörete. Es wäre aber möglich, daß alles in des Königs Gewalt gebracht würde.

II. 7. Nachdem nun Apollonius mit dem König von dem Geld geredt, das angebracht war, forderte er Heliodorum, der über die Geschäfft des Königs war, und fertigte ihn ab mit Befelch, dasselbige Geld hinüber zu bringen.

8. Da begab sich Heliodorus alsbald auf die Reiß, unterm Schein, die Städt in Cälesyria, und Phänicia zu besuchen: aber in Wahrheit des Königs Vornehmen ins Werck zu richten.

9. Als er aber gen Jerusalem kommen, und in derselbigen Stadt vom Hohenpriester freundlich empfangen war, vermeldete er, daß vom Geld Anzeigung geschehen wäre, und entdeckte ihm die Ursach, warum er da wäre: er fragte ihn aber, ob sich diß also in der Wahrheit befunde?

10. Da zeigete ihm der Hohepriester an, daß es vertraute Güter wären, zum Unterhalt der Wittwen, und Waysen in Verwahrung hinterlegt.

11. Und daß ein Theil von den Gütern, die der gottlose Simon angeben hätte, Hircano, dem Sohn Tobiä, einem sehr fürnehmen Mann zugehörete: es wäre aber die gantze Summa, vierhundert Talent Silbers, und zweyhundert Talent Golds.

12. Daß aber diejenige solten betrogen werden, die das Ihrig dem Ort, und dem Tempel vertrauet hätten, der durch die gantze Welt seiner Würden, und Heiligkeit halben geehret wird, das sey allerdings unmöglich.

13. Heliodorus aber sagte, das demnach, was ihm vom König befohlen war, vor allen Dingen alles dem König müste überliefert werden.

14. Nachdem er nun einen Tag bestimmt, gieng Heliodorus zum Tempel hinein, hierüber zu verordnen. Es war aber ein grosser Schrecken durch die gantze Stadt.

15. Und die Priester fielen nieder vor dem Altar, in ihren priesterlichen Kleidern, und rieffen den vom Himmel an, der von beygelegten Gütern ein Gesetz gegeben hat, daß er sie denjenigen bewahren wollte, die sie in Verwahrung dahin gelegt hatten.

16. Nun aber wer des Hohenpriesters Angesicht sahe, dem ward das Hertz verwundt:

17. Dann das Angesicht, und die Veränderung der Farb gab den inwendigen Schmertzen des Gemüths zu erkennen. Dann es hatte den Mann ein Trauren und Zittern des Leibs eingenommen, dardurch denjenigen, die ihn ansahen, seines Hertzens Angst und Leiden offenbar ward.



18. Es kamen auch die andern häuffig aus den Häusern, und versammleten sich zum gemeinen Gebett, dieweil das Ort in Verachtung kommen würde.

19. Und die Weiber legten härine Kleider an ihre Brust, und lieffen auf der Gassen zusammen. Es lieffen auch die Jungfrauen heraus, die sonst eingeschlossen waren, etliche zu Onia, die andere auf die Mauren, etliche sahen auch durch die Fenster hinaus.

20. Alle aber streckten die Händ gen Himmel und betheten.

21. Dann es war erbärmlich, daß das gemeine Volck unter einander vermischet, und der Hohepriester in seiner Angst also auf die göttliche Hülff wartete.

22. Und diese zwar rieffen GOtt den Allmächtigen an, daß er dasselbige, so ihnen vertrauet war, denen ohne einigen Abbruch verwahren wollte, die es dahin vertrauet hatten.

23. Heliodorus aber wollte an demselbigen Ort ins Werck richten, was er vorgenommen hatte: wie er dann selbst mit seinen Trabanten an der Schatz-Kammer gegenwärtig war.

24. Aber der Geist des Allmächtigen GOTTES ließ sich augenscheinlich sehen, dergestalt, daß alle diejenige, die sich erkühnet hatten, ihm zu gehorsamen, durch GOTTES Krafft zu Boden und in Ohnmacht fielen, und mit Schrecken eingenommen wurden.

25. Dann es erschiene ihnen ein Pferdt mit sehr schönen Decken gezieret, darauf ein Reuter saß, erschröcklich anzuschauen. Und das Pferdt lieff mit Gewalt auf Heliodorum, und tratt ihn mit den beyden fordern Füssen zu Boden. Der aber darauf saß, war anzusehen, als wann er güldene Waffen hätte.

26. Auch liesen sich zwey andere Jüngling sehen, starck, schön, und sehr herrlich, auch zierlich bekleidet: diese stunden neben ihn zu beeden Seiten, und geisselten ihn ohn Unterlaß, und schlugen ihm viel Wunden.

27. Aber Heliodorus fiel uhrplötzlich zu Boden, und ward mit grosser Dunckelheit umgeben, und sie nahmen ihn eilends, setzten ihn auf einen Trag-Sessel, und stiessen ihn hinaus.

28. Also ward er, der zuvor mit vielen Beyläuffern und Trabanten in die Schatz-Kammer hinein war gangen, hinweg getragen, daß ihm niemand helffen mögt: wobey man die Krafft GOttes öffentlich erkannte.

29. Und er lag zwar durch die göttliche Krafft Sprach-loß, aller Hoffnung und Hülff beraubt.

30. Diese aber lobten den HErrn, daß er sein Volck herrlich gemacht hatte: und ward der Tempel, der kurz zuvor voll Schröckens und Getümmels gewesen war, nachdem der allmächtige HErr erschienen, mit Freud und Frolocken erfüllet.

III. 31. Aber etliche von den Freunden Heliodori baten alsbald Oniam, er wollte den Allerhöchsten anruffen, das er ihm das Leben schenckte, der sonst in den äussersten Zügen lag.

32. Da gedachte der Hohepriester, der König mögte vielleicht den Argwohn gewinnen, als hätten die Juden an dem Heliodoro eine Boßheit verübt, derowegen opfferte er ein heylsam Opffer für den Mann, damit er erhalten werden mögte.

33. Da nun der Hohepriester im Gebett war, stunden dieselbige beyde Jüngling, mit ihren vorigen Kleidern bekleidet, bey dem Heliodoro, und sprachen: Sage dem Priester Oniä Danck, dann der HErr hat dir um seinetwillen das Leben geschencket.

34. Du aber, dieweil du von GOtt bist gegeisselt worden, solst jedermann die Herrlichkeit und Macht GOttes verkündigen. Da sie das gesagt hatten, seynd sie verschwunden.

35. Aber Heliodorus, nachdem er GOtt ein Opffer geopffert, und grosse Gelübd demselbigen gethan, der ihm das Leben geschencket hatte, und dem Oniä gedancket, nahm sein Heer zu sich, und zoge wieder zum König.

36. Und er bezeugte gegen allen Menschen von den Wercken des grossen GOttes, die er vor seinen Augen gesehen hatte.

37. Als aber der König Heliodorum fragte, wer tauglich wäre, wieder nach Jerusalem geschickt zu werden, sprach er:

38. Hast du jemand, der dein Feind ist, oder heimlich nach deinem Reich trachtet, den schicke dahin, so wird er dir wohl gegeisselt wieder heimkommen, wo er anders das Leben davon bringt. Darum, daß am selbigen Ort wahrhaftig eine Krafft GOttes ist.

39. Dann er selbst, der im Himmel seine Wohnung hat, suchet dasselbige Ort heim, und hilfft ihm, und schlägt und vertilget diejenige, so dahin kommen, Böses zu thun.

40. Diese Beschaffenheit hats mit dem Heliodoro, und mit der Verwahrung der Schatz-Kammer.

Das IV. Capitel.

I. Onias, nach fälschlichem Anklagen, wird endlich von seinem Bruder Simone um das Priesterthum gebracht, 1.
II. Eben dieser Simon verkehrt alle jüdische Gottesfurcht, 10.
III. Unterdessen gelangt, durch viele Mordthaten, das Hohepriesterthum an unterschiedliche Personen, 21.
IV. Menelaus erkaufft sein Leben mit Geld; die gerechte Ankläger aber werden hingerichtet.

I. Aber Simon, von welchen zuvor Meldung geschehen ist, der den Schatz und sein Vatterland verrathen hat, redete Böses von Onia, als wann er selbst Heliodorum hierzu angereitzet hätte, und ein Anstiffter des Unglücks gewesen wäre:

2. Und darffte von dem Mann, der der Stadt wohl fürstund, und ein Beschirmer seines Volcks, und ein Eiferer des Gesetz GOttes war, sagen, daß er heimlich nach dem Reich trachtete.

3. Als nun die Feindschafft so weit gieng, daß auch durch etliche des Simons vertraute Freund Todtschläg begangen wurden.

4. Bedacht Onias die Gefahr, welche aus diesem Zanck entstehen mögte: und daß Apollonius, als der Hauptmann in Cälesyria, und Phönicia, sehr tobte, die Boßheit Simons zu stärcken, und begab sich zum König:

5. Nicht zwar die Bürger zu verklagen, sondern darum, daß er den gemeinen Nutzen des gantzen Volcks zu Hertzen nahm.

6. Dann er sahe wohl, daß ohn des Königs Fürsichtigkeit unmöglich war, dem gemeinen Wesen Frieden zu schaffen, und daß Simon von seiner Thorheit nicht ablassen könnte.

7. Nachdem aber Seleucus mit Todt abgangen war, und Antiochus, den man den Edlen nennet, das Reich angenommen hatte, trachtete Jason, des Oniä Bruder, nach dem Hohenpriesterthum.

8. Und er kam zum König, und versprach ihm drey hundert und sechtzig Talent Silbers, dazu aus andern Renten achtzig Talent:

9. Und über das versprach er ihm noch hundert und funfftzig Talent, wann ihm die Macht gegeben würde, eine Heydnische Schul und ein Hauß zu Abrichtung der Jugend aufzurichten, und die zu Jerusalem waren, Antiochener zu schreiben.

II. 10. Da nun solches der König eingewilliget, und er das Fürstenthum erhalten hatte, fieng er alsbald an, seine Stamms-Genossen auf Heydnische Bräuch zu bringen.

11. Er schaffte auch ab, was von den Königen aus Freundlichkeit den Juden zu halten verordnet war, durch Johannem, den Vatter Eupolemi, der bey den Römern seine Gesandtschafft, Freundschafft und Verbindnuß, nach Gebühr verrichtet hat, und schaffte also der Bürger Recht ab, und führete böse Satzungen ein.

12. Dann er war so kühn, daß er unter der Burg eine Schul aufrichtete, und die schönste junge Knaben in die Huren-Häuser führte.

13. Das



13. Das war nun nicht ein Anfang, sondern ein Zunehmen und Fortgang der Heydnischen und fremden Sitten, welche durch des gottlosen Jasonis, der nicht Priester war, unsäglichen Muthwillen, und unerhörte Boßheit eingeführet worden:

14. Also daß die Priester nun nicht mehr geneigt waren, den Dienst des Altars zu verrichten, sondern sie verachteten den Tempel, liessen die Opffer unterwegen und eileten, daß sie mit im Fecht-Spiel, und bey seinen ungebürlichen Schau-Spielen, und Brauch der Scheiben wären.

15. Die ehrliche Sitten der Vätter hielten sie für nichts, aber die Herrlichkeit der Griechen sahen sie für das allerbeste an: deßwegen sie auch in ein gefährlichen Streit geriethen.

16. Dann sie eiferten nach den Satzungen der Leuten, und wollten sich ihnen in allen durchaus gleich halten, die zuvor ihre Feind und Mörder gewesen waren.

17. Dann wider das göttliche Gesetz handeln, und ein gottloß Leben führen, das gehet nicht ohn Straff hin, aber das wird die folgende Zeit erklären.

18. Als aber der fünffjährige Kampff zu Tyro gehalten ward, und der König gegenwärtig war,

19. Schickte der Bößwicht Jason lasterhafftige Männer von Jerusalem, welche drey hundert doppel Drachmen Silbers zum Opffer Herculis dahin trugen: jedoch, die sie dahin brachten, begehrten selbst, man wolte sie nicht zum Opffer anwenden, weil sich das nicht gebührete, sondern zu andern Ausgaben verordnen.

20. Also seynd sie zwar von dem, der sie gesandt hatte, zum Opffer Herculis überschickt, aber gleichwohl um der gegenwärtigen willen, zum Bau der Galeen gegeben worden.

III. 21. Nachdem aber Apollonius, Mnesthei Sohn, von wegen der Fürsten des Königs Ptolomäi Philometoris in Egypten abgesandt, und Antiochus vernommen, daß er von den Geschäfften des Reichs wäre abgesetzt: suchte er seinen Vortheil, und zoge fort auf Joppen, und von dannen gen Jerusalem:

22. Da er von Jasone, und von der Stadt gar herrlich empfangen ward, und mit Fackeln und Lobgesängen hinein zoge: von dannen wendete er sich, und kam mit seinem Heer in Phoenicien.

23. Und über drey Jahr hernach, schickte Jason Menelaum, den Bruder des vorgedachten Simons, dem König Geld zu liefern, und ihm von etlichen nothwendigen Sachen Antwort zu bringen.

24. Dieser aber, nachdem er dem König gerühmet worden, und dessen Macht hoch erhoben, brachte das Hohepriesterthum auf sich selbst, und gab dreyhundert Talent mehr, als Jason.

25. Und als er vom König Befehl bekommen hatte, kam er: es war aber nichts an ihm, das einem Priester wohl anstunde, sondern sein Gemüth war, wie eines grausamen Tyrannen, und er war grimmig, wie ein wildes Thier:

26. Also ward Jason, der zuvor seinen eigenen Bruder gefangen hat, selbst betrogen und verstossen, daß er in das Land der Ammoniter muste fliehen:

27. Menelaus aber erhielt zwar das Fürstenthum; aber an Geldern, die er dem König versprochen hat, thät er nichts: da Sostratus, der die Burg einhatte, dasselbige von ihm forderte,

28. (Dann diesem war die Renten einzufordern befohlen) derwegen sie beyde vom König wurden abgefordert.

29. Da ward Menelaus des Priesterthums entsetzt, und Lysimachus, sein Bruder kam an seine Stell. Sostratus aber war über die in Cypern verordnet.

30. Indem nun dieses geschahe trug sich zu, daß die Tharser, und Malloter eine Aufruhr erweckten, darum daß sie der Antiochidi, des Königs Kebs-Weib geschencket waren.

31. Da kam der König eilends sie zu stillen, und ließ einen von seinen Höflingen, Andronicum zum Statthalter zurück.

32. Menelaus aber, als er vermeynte, er hab gelegene Zeit bekommen, entfremte etliche güldene Geschirr aus dem Tempel, und schenckte sie dem Andronico: die andern hatte er zu Tyro, und in den benachbarten Städten verkaufft.

33. Da solches Onias für gewiß erfahren, straffte er ihn; er hielte sich aber auf an einem befreyten Ort bey Antiochia, zu Daphne.

34. Derowegen tratt Menelaus zum Andronico, und bat ihn, daß er Oniam tödtete. Welcher, als er zu Onia kommen war, gab er ihm die rechte Hand, schwur ihm auch einen Eyd, und überredete ihn, (wiewohl er ihm verdächtig war) daß er aus dem befreyten Ort hervor gienge, und brachte ihn alsbald um, und sahe die Gerechtigkeit nicht an.

35. Um welcher Ursachen willen nicht allein die Juden, sondern auch andere Volcker zornig wurden, und waren sehr übel zufrieden, daß ein solcher treflicher Mann so unschuldig ermordet war.

36. Als aber der König aus den Oertern Ciliciä wieder kam, giengen die Juden zu Antiochia, und zugleich die Griechen mit ihnen zum König, und klagten ihm den unbilligen Todt Oniä.

37. Da ward Antiochus hertzlich betrübt, um des Oniä willen, und zum Mitleiden bewegt, daß ihm auch die Augen übergiengen, weil er an die Mäßigkeit, und eingezogenes Leben des Entleibten gedachte.

38. Und dieweil sein Gemüth erhitzt war, beraubt er Andronicum des Purpur-Kleids, und befahl ihn durch die gantze Stadt herum zu führen, und an selbigen Ort, da er an Onia die Boßheit verübt hatte, dem Ruchlosen das Leben zu nehmen: und ward ihm also vom HErrn die wohlverdiente Straff wiedergolten.

39. Nachdem aber Lysimachus, aus Menelai Rath, viel Diebstahls im Tempel begangen, und davon das Geschrey unter die Leut kommen war, versammlete sich eine Meng wider Lysimachum, nachdem schon viel Golds hinaus getragen war.

40. Als aber das Volck mehr und mehr aufstund, und die Gemüther mit Zorn eingenommen waren, rüstete Lysimachus bey die dreytausend Mann, und fieng an, die gottlose Händ zu brauchen, unter einem Führer, der ein Tyrann war, und sowohl an Jahren, als auch in der Thorheit wohl hat zugenommen.

41. Da sie aber gewahr wurden, was Lysimachus für hatte, ergriffen etliche Stein, etliche starcke Stangen: andere nahmen Aschen, und wurffen sie auf Lysimachum.

42. Und es wurden ihrer viel verwundt, auch etliche erlegt, und alle begaben sich in die Flucht; ihn aber, den Kirchen-Rauber, schlugen sie bey der Schatz-Kammer todt.

IV. 43. Darnach fieng man an wider Menelaum einen Gerichts-Handel anzustellen.

44. Und als der König gen Tyrum kam, haben ihm drey Männer, welche von den Aeltesten gesandt waren, den Handel vorgetragen.

45. Da aber Menelaus überzeuget ward, verhieß er, dem Ptolemäo ein grosses Geld zu geben, wann er den König überredete.

46. Derowegen, als der König in einem Saal saß, sich etwas zu erkühlen, tratt Ptolemäus zu ihm, und führete ihn ab von seiner Meynung:

47. Daß er Menelaum loß sprach, der aller Ubelthat schuldig war, und die elende Leut zum Todt verdammte, die auch bey den Scythen wären für unschuldig erkannt worden, wann sie ihre Sach vorgebracht hätten.

48. Also wurden zur Stund die unschuldige Leut am Leben gestraffet, welche für die Stadt, und für das Volck, und für die heilige Geschirr die Sach treulich geführet haben.

49. Derowegen auch die zu Tyro sehr übel zu frieden waren, und sich zu ihrer Begräbnuß sehr freygebig erzeigten.

50. Aber Menelaus blieb im Regiment durch den Geitz der Gewaltigen: und nahm in der Boßheit immer zu, den Bürgern mit List nachzustellen.

Das V. Capitel.

I. Im Judenland werden erschröckliche Erscheinungen in der Lufft gesehen, 1.
II. Jason überwältiget Jerusalem, und geht grausam mit den Bürgern um, 4.
III. Antiochus thut solches viel unmenschlicher: derohalben Judas Machabäus ins Gebirg fliehet, 21.



I. Um dieselbige Zeit rüstete sich Antiochus, den andern Zug in Egypten zu thun.

2. Es begab sich aber, daß man durch die gantze Stadt Jerusalem viertzig Täg lang in der Lufft Reuter hin und wider rennen sahe, die güldene Kleider anhatten, und Rottenweiß mit Spiessen bewaffnet waren,

3. Man sahe auch, daß die Pferd in einer Ordnung lieffen, und daß man von nahem aufeinander gieng, und daß sich auch die Schild beweg-

wegten, und einen Hauffen mit Helm, und gezuckten Schwerdtern, und das Schiessen der Pfeilen, und den Glantz der guldenen Rüstung, und allerhand Pantzer.

II. 4. Derowegen bettete jedermann, daß solche Zeichen zum Guten gereichen mögten.

5. Als aber ein falsch Geschrey ausgieng, als wann der König gestorben wäre, nahm Jason nicht weniger als tausend Mann zu sich, und griffe die Stadt unversehen an. Da lieffen die Bürger geschwind auf die Mauren, doch ward die Stadt endlich eingenommen, und Menelaus flohe auf die Burg:

6. Jason aber verschonete seiner Bürger mit Morden nicht, gedacht auch nicht, daß Glück wider die Verwandten, sey das gröste Unglück, in Meynung den Sieg von seinen Feinden, und nicht von seinen Bürgern zu erhalten.

7. Und zwar das Fürstenthum erhielt er nicht, zum Ausgang aber seiner heimlichen Anschlägen, bekame er Schand, und kehrte abermal flüchtig in der Ammoniter Land.

8. Zuletzt ward er zu seinem Verderben von Areta, dem Tyrannen der Araber, umgeben, und flohe von einer Stadt zu der andern, allen verhaßt, und ward wie ein Abtrünniger vom Gesetz, und ein verfluchter Mann, und wie ein Feind seines Vatterlands, und seiner Bürger in Egypten verstossen.

9. Und wie er viel Leut aus ihrem Vatterland vertrieben hatte, also ist er auch an einem fremden Ort gestorben, nachdem er zu den Lacedämoniern gangen, als wann er daselbst wegen der Verwandtschafft Schutz und Schirm haben würde:

10. Und wie er viel Leut unbegraben hinweg geworffen hat, also ist er auch selbst unbeweinet, und unbegraben dahin geworffen, und ist weder bey den Fremden, noch in seinem vätterlichen Grab begraben worden.

11. Wie nun diß geschehen, kam der König in Argwohn, die Juden würden von ihm abweichen: derowegen zoge er aus Egypten mit einem erbitterten Gemüth, und nahm die Stadt mit gewehrter Hand ein.

12. Er befahl aber den Kriegsleuten zu tödten, was ihnen entgegen käme, und keines zu verschonen, auch die zu ermorden, welche oben auf die Häuser stiegen.

13. Also wurden die Junge und Alte erschlagen, und die Weiber mit den Kindern vertilget, und die Jungfrauen und junge Knaben ums Leben gebracht.

14. Es wurden aber in dreyen Tägen achtzig tausend Menschen erschlagen, und viertzig tausend gefangen, so waren auch der Verkaufften nicht weniger.

15. Aber das war ihm nicht gnug, sondern er war auch so kühn, daß er in den, auf Erden allerheiligsten Tempel gieng, hineingeführet von Menelao, der am Gesetz, und am Vatterland zum Verräther worden war.

14. Und er nahm mit seinen gottlosen Händen die heilige Geschirr hinweg, welche von andern Königen und Städten, das Ort zu zieren, und herrlich zu machen, dahin gegeben waren: die griffe er unwürdiglich an, und verunreinigte sie.

17. Also betrachtete der wahnwitzige Antiochus nicht, daß GOtt um der Sünd willen, über die Inwohner der Stadt ein kleines erzörnet war: darum auch dem Ort solche Schmach widerfuhr.

18. Sonsten, wann sie mit so vielen Sünden nicht wären behafft gewesen, so wäre dieser, so bald er ankommen, gegeisselt, und freylich von seiner Kühnheit gewißlich abgehalten worden, wie der Heliodorus, der vom König Seleuco die Schatz-Kammer zu plündern ausgesandt war.

2. Mach. 3. v. 25. 27.

19. Aber GOtt hat das Volck nicht um des Orts willen, sondern das Ort um des Volcks willen erwehlet.

20. Darum auch das Ort selbst ist theilhafftig worden des Unglücks über das Volck: hernach aber wird es auch seiner Güter theilhafftig werden. Und wie es verlassen ist worden, im Zorn des allmächtigen GOttes, also wird es wiederum durch die Aussöhnung bey dem grossen HErrn mit höchster Ehr erhöhet werden.

III. 21. Antiochus aber nahm tausend und acht hundert Talent aus dem Tempel, und zoge eilends wiederum gen Antiochiam, und vermeynte aus Hoffart und Ubermuth, es dahin zu bringen, daß man mit Schiffen über das Land fahren, und über das Meer zu Fuß reisen mögte.

22. Derowegen ließ er Befelchhaber zurück, das Volck zu plagen: zu Jerusalem ließ er Philippum, einen aus Phrygia, der in seinem Thun grausamer war, dann sein Herr, von dem er bestellet war:

23. Zu Garizim aber ließ er Andronicum, und Menelaum, welche den Bürgern viel überlästiger waren, dann die andere.

24. Und weil er einen Haß wider die Juden gefaßt hatte, schickte er den feindseligen Fürsten Apollonium mit einem Heer, von zwey und zwantzig tausend Mann, und befahl ihm, alles nieder zu machen, was vollkommenen Alters war: und die Weiber sammt dem jungen Volck zu verkauffen.

25. Als dieser nun gen Jerusalem kam, stellet er sich friedsam, und hielt sich still, biß auf den heiligen Sabbath: alsdann befahl er seinen Leuten, die Wehr zu ergreiffen, da die Juden feyreten.

26. Und er tödtete alle, so zuzuschauen kommen waren. Er lieff auch mit gewehrter Hand durch die Stadt, und erschlug eine sehr grosse Meng.

27. Aber Judas Machabäus, so der Zehende gewesen, war in die Einöd gewichen, und lebte allda mit den Seinigen unter den wilden Thieren, zwischen den Bergen, da hielten sie sich auf, und lebten von Kräutern, auf daß sie der Befleckung nicht theilhafftig würden.

Das VI. Capitel.

I. Obbemeldter Antiochus untersteht sich, durch Zwang, die Juden zum Heydenthum zu bringen, 1.
II. Verfähret erschröcklich mit denen, so das Gesetz wollen halten, 8.
III. Der alte Eleazarus weigert sich standhafftig, Schweinen-Fleisch zu essen, 18.

I. 1. Nicht lang nach dieser Zeit schickte der König einen alten Mann von Antiochia, daß er die Juden zwingen solte, von ihren vätterlichen Bräuchen, und vom Gesetz GOttes abzuweichen.

2. Und daß er den Tempel, der zu Jerusalem war, verunreinigen, und Jovis Olympii nennen solte, aber den Tempel zu Garizim sollte er Jovis, des Gastfreyen, nennen, wie die waren, so am selbigen Ort wohneten.

3. Es war aber der Gottlosen Anlauff sehr böß, und allen beschwerlich.

4. Dann der Tempel war voller Unzucht und Prasserey der Heyden, die allda Unzucht mit Huren trieben: und die Weiber giengen frey in die heilige Wohnung, und trugen hinein, was sich nicht gebührete.

5. So ward auch der Altar mit unziemlichen Dingen erfüllet, welche im Gesetz verbotten waren.

6. Der Sabbath ward nicht gefeyret, und die hohe Fest-Täg wurden auch nicht gehalten, so von den Vättern hergebracht waren, und niemand mehr dorffte sich einen Juden bekennen.

7. Sie wurden aber am Geburts-Tag des Königs mit bitterm Nothzwang zu den Opffern geführet, und wann des Bachi Fest gehalten ward, zwang man sie, daß sie Kräntz von Epheu, dem Bacho zu Ehren, tragen, und also herumgehen musten.

II. 8. Es gieng aber, aus Eingeben der Ptolemäer, an die nächstgelegene Städt der Heyden ein Gebott aus, daß sie auch auf dieselbige Weiß wider die Juden verfahren, und sie zu opffern zwingen solten:

9. Welche sich aber zu den Satzungen der Heyden nicht begeben wolten, die solte man tödten: Da war nun ein grosses Elend zu sehen.

10. Dann es wurden zwey Frauen angeben, daß sie ihre Söhnlein beschnitten hätten: denselbigen henckten sie die junge Kindlein an die Brust, und führeten sie öffentlich durch die Stadt herum, und stürzten sie darnach von den Mauren hinab.

11. Andere giengen in die nächstgelegene Hölen zusammen, und hielten allda heimlich den Sabbath: Da sie nun bey Philippo angetragen wurden, seynd sie mit Feuer verbrennt worden: dieweil sie des GOttes-Diensts, und des Feyertags halben Scheu trugen, mit der Hand einander zu helffen.

12. Ich bitte aber diejenige, welche diß Buch lesen werden, daß sie um der widerwärtigen Fällen willen, kein Abscheuen haben, sondern darfür halten, daß dasselbige, was uns widerfahren ist, nicht zum Untergang, sondern zur Züchtigung unserm Geschlecht geschehen sey.

13. Dann die Sünder nicht lang nach ihrem Wohlgefallen handeln, sondern bald die Straff erfahren lassen, ist ein Zeichen einer grössern Wohlthat.

13. Dann der HErr wartet nicht mit Gedult auf uns, wie auf andere Völcker, daß er sie, wann der Tag des Gerichts wird ankommen, und die Maß der Sünden erfüllet ist, straffe.

5. Nicht also macht ers mit uns, daß er uns dann endlich straffe, nachdem unsere Sünd zum End seynd kommen.

16. Derowegen wendet er zwar seine Barmhertzigkeit nimmer von uns; wann er aber straffet, so verläßt er sein Volck doch nicht in der Widerwärtigkeit.

17. Aber diß hab ich den Lesern zur Erinnerung mit wenigen vermelden wollen: jetzt kommen wir wiederum zur Erzehlung der Geschichten.

III. 18. Es war einer von den fürnehmsten Schrifftgelehrten, Eleazar genannt, ein alter Mann und schön von Angesicht, dem war der Mund mit Gewalt aufgesperret, daß er Schweinen-Fleisch essen sollte.

19. Er aber erwehlete lieber einen ehrlichen Todt, als ein verhaßtes Leben und gieng freywillig fort zur Marter.

20. Da er nun sahe, daß er hinzu gehen sollte, ertruge ers mit Gedult, und nahm ihm vor, nichts unziemlichs aus Lieb dieses Lebens zu thun.

21. Aber die darbey stunden, wurden mit unbillichem Mitleiden bewegt, wegen der alten Freundschafft mit ihm, und nahmen ihn heimlich auf die Seiten, und baten ihn, er wollte Fleisch bringen lassen, welches ihm zugelassen wär zu essen, und sich annehmen, als wann er nach des Königs Befelch Opffer-Fleisch gessen hätte.

22. Auf daß er durch diese That vom Todt erlößt würde: diese Bescheidenheit erwiesen sie dem Mann, um der alten Freundschafft.

23. Er aber fieng an seine Jahr, und sein hohes und ehrwürdiges Alterthum zu bedencken, darzu sein adelich Herkommen, und seine graue Haar, und seinen unsträflichen Wandel, von Kindheit an, und antwortete ohn Verzug, wie es dem heiligen Gesetz gemäß war, das von GOtt selbst aufgerichtet, und sprach: daß er begehrete vorhin zur Höll gesandt zu werden.

24. Dann es stehet unserm Alter nicht an, sagt er, daß ich heuchle, und daß also viel Junge darfür mögten halten, Eleazar, ein neuntzig jähriger Mann wäre zum Heydnischen Leben abgetretten.

25. Und mögten sich also durch meine Heuchlerey



leren, wegen der kurzen Zeit dieses vergänglichen Lebens, betriegen lassen, dadurch ich auf mein Alter einen Schandflecken, und Fluch ziehen würde.

26. Dann ob ich schon in dieser gegenwärtigen Zeit, von der Pein der Menschen errettet würde, so würde ich doch der Hand des Allmächtigen, weder lebend, weder todt, entfliehen.

27. Derowegen will ich männlich aus diesem Leben scheiden, und thun, was sich meinem Alter geziemt:

28. Den Jungen aber werd ich ein kräfftigs Exempel hinterlassen, wann ich mit willigem Hertzen, und starckem Gemüth für die heiligste Gesetz eines ehrlichen Todts sterbe. Da er diß geredt hatte, ward er alsbald zur Marter hingezogen.

29. Aber die ihn hinführeten, und sich kurz zuvor etwas gütig erzeigt hatten, wurden zum Zorn bewegt, von wegen der Wort, die er geredt hat, weil sie vermeynten, er hätte sie aus Hochmuth geredt.

30. Da er aber wurd todt geschlagen, seuffzete er, und sprach: HErr, der du die Wissenschafft hast, dir ist wohl bewust, daß ich, da ich vom Todt hätte können errettet werden, schwere Pein an meinem Leib leide, aber der Seelen nach leide ich diß gern um deiner Forcht willen.

31. Also ist dieser Mann aus diesem Leben geschieden, und hat nicht allein jungen Leuten, sondern auch dem gantzen Volck die Gedächtnuß seines Todts, zum Exempel der Tugend, und eines tapffern Gemüths hinterlassen.

Das VII. Capitel.

Die Tapfferkeit der sieben Machabäischen Brüder, und ihrer Mutter, in Uberstehung eines grausamen Todts für das Göttliche Gesetz, wird beschrieben.

Es begab sich aber, daß auch sieben Brüder zugleich mit ihrer Mutter angehalten, und mit Geisseln und Riemen geschlagen, vom König gezwungen wurden, wider das Gesetz schweinen Fleisch zu essen.

2. Und einer von ihnen, der der Erste war, sprach also: was fragest du viel? und was wilst du von uns wissen? wir seynd bereit, und wollen lieber sterben, als die vätterliche Gesetz GOttes übertretten.

3. Da ward der König zornig, und befahl Pfannen, und ehrine Häfen heiß zu machen, welche, nachdem sie alsobald gluend worden,

4. Befahl er demjenigen, so der erst geredet hatte, die Zung heraus zu schneiden, auch die Haut vom Haupt abzuziehen, und die Händ, und Füß zu stümpeln, im Angesicht der Mutter, und der andern Brüder.

5. Nachdem er nun aller Ding untüchtig gemacht war, gab der König Befehl, daß man ihn zum Feuer führen, und lebendig in der Pfannen rösten solte: und als er lang darinn gepeinigt ward, ermahneten sie sich untereinander, samt der Mutter, hertzhafftig zu sterben,

6. Und sprachen: GOtt der HErr wird die Wahrheit ansehen, und uns trösten, wie Moses in seinem Lobgesang bezeuget und erklärt hat: und er wird seine Knecht trösten.

Deut. 32. v. 36. 43.

 7. Als

7. Als nun der erst auf diese Weiß gestorben war, führten sie den andern herbey, ihren Spott mit ihm zu treiben: und sie streifften ihm die Haut mit dem Haar vom Haupt ab, und fragten ihn, ob er essen wollte, eh dann sein gantzer Leib an allen Gliedern gepeiniget würde?

8. Er aber antwortete in seiner vätterlichen Sprach, und sagte: Ich wills nicht thun. Derowegen ward dieser, gleichwie der Erste gepeinigt:

9. Und da er in letzten Zügen war, sprach er: Du Ertzbößwicht bringst uns zwar jetzt um dieses zeitliche Leben: aber der König der Welt wird uns, die wir für sein Gesetz sterben, in der Aufferstehung zum ewigen Leben auferwecken.

10. Nach diesem ward der dritte verspottet, und als die Zung von ihm gefordert ward, streckte er sie alsobald heraus, und streckte die Händ standhafftig dar,

11. Und sprach wohl getröst: Ich hab diese Glieder vom Himmel: aber jetzt achte ich sie nicht, um des Göttlichen Gesetz willen: dann ich hab die Hoffnung, daß ich sie von GOtt wieder bekommen werde.

12. Also daß der König samt denen, die bey ihm waren, sich verwunderten über den Muth dieses Jünglings, daß er die Pein für nichts achtete.

13. Nachdem nun dieser auch verschieden war, plagten sie, und peinigten den vierdten, gleicher Gestalt:

14. Und da derselbig nah beym Todt war, sprach er also: Es ist das Best, auf GOtt seine Hoffnung haben, wann man von den Menschen getödtet wird, und sich dessen getrösten, daß man von ihm wieder wird auferweckt werden. Dann dir wird die Aufferstehung zum Leben nicht widerfahren.

15. Da brachten sie den fünfften hinzu, und plagten ihn. Er aber sahe Antiochum an, und sprach:

16. Dieweil du unter den Menschen Macht hast, so thust du, was du wilst, wiewohl du sterblich bist; du solst aber nicht dafür halten, daß unser Geschlecht von GOTT verlassen sey:

17. Habe nur Gedult, und warte, so wirst du seine grosse Macht sehen, wie er dich, und deinen Samen wird straffen.

18. Nach diesem führeten sie den sechsten herbey, und da er anfieng zu sterben, sprach er also: Laß dich nicht vergeblich betriegen: dann wir leiden diß um unser selbst willen, dieweil wir wider unsern GOtt gesündiget haben: Wunderwürdige Ding haben sich zwar mit uns zugetragen.

19. Du aber solst nicht vermeynen, es werde dir ohn Straff hingehen, daß du dich unterstanden hast, wider GOtt zu streiten.

20. Es war sich über die Mutter höchstens zu verwundern, und ist dieselbige wohl wehrt, daß fromme Leut an sie gedencken, die ihre sieben Söhn auf einen Tag umbringen sahe, und übertruge das mit tapffern Gemüth, von wegen der Hoffnung, die sie auf GOtt gesetzt hatte:



21. Sie ermahnete einen jeglichen aus ihnen starck in ihrer vätterlichen Sprach: wie sie dann mit Weisheit erfüllet war, und ihre weibliche Gedancken mit männlichem Gemüth unterbaute,

22. Und sprach zu ihnen: Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Leib worden seyd: dann ich hab euch weder Geist, noch Seel, noch Leben gegeben, so hab ich auch eines jeglichen Glieder nicht selbst zusammen gefüget:

23. Sondern der die Welt erschaffen hat, und des Menschen Geburt, Gestalt, und aller Dingen Anfang erfunden hat: der wird euch den Geist, und das Leben in Barmhertzigkeit wieder geben: wie ihr jetzt euch selbst um seines Gesetz willen verachtet.

24. Aber Antiochus vermeynt, er würde hiemit veracht, ließ das Wort mit ihrem Verweiß fahren: und weil der jüngste Knab noch vorhanden war, ermahnete er denselben nicht allein mit Worten, sondern bestättigts ihm auch mit einem Eyd, daß er ihn reich und glückselig machen wollte, und wann er von seinem vätterlichen Gesetz abweichen würde, für seinen Freund halten, und alle Nothdurfft reichen.

25. Als sich aber der Jüngling keineswegs hiedurch bewegen ließ, rieff der König die Mutter, und rieth ihr, daß sie solte dran seyn, daß der Jüngling beym Leben erhalten würde.

26. Und da er sie mit vielen Worten ermahnet hatte, sagte sie ihm zu, ihren Sohn zu bereden.

27. Also neigete sie sich zu ihrem Sohn, und verspottete den grausamen Tyrannen, und redete ihrem Sohn also zu in ihrer vätterlichen Sprach: Mein Sohn erbarme dich über mich, die ich dich neun Monath in meinem Leib getragen, und drey Jahr gesäuget und ernähret, und biß zu diesem Alter erzogen hab.

28. Ich bitte dich, mein Kind, du wollest Himmel und Erden, samt allem, was darinn ist, anschauen, und erkennen: daß **GOtt diese Ding und das menschliche Geschlecht aus nichts erschaffen hat:**

29. Also wirst du dich für diesem Hencker nicht förchten, sondern würdig seyn, daß du mit deinen Brüdern ein Theil habest. **So nehm dann den Todt an, damit ich dich in jener Erbarmung mit deinen Brüdern wieder bekomme.**

30. Da sie diese Wort noch redete, sprach der Jüngling: Auf wen wartet ihr? Ich will dem Gebott des Königs nicht gehorchen, sondern dem Gebott des Gesetz, das uns durch Mosen gegeben ist.

31. Du aber, der du ein Erfinder aller Boßheit wider die Hebräer worden bist, wirst der Hand GOttes nicht entrinnen.

32. Dann wir leiden diß für unsere Sünd,

33. Und obwohl uns der HERR unser GOtt mit der Straff und Züchtigung heimsucht, und ein wenig über uns zörnet, so wird er doch seinen Knechten wiederum gnädig werden.

34. Du aber, O Böswicht, und lasterhafftigster unter allen Menschen, erhebe dich nicht vergeblich in der eitlen Hoffnung, in welcher du wider die Diener GOttes entzündet bist.

35. Dann du bist dem Gericht des allmächtigen GOttes, der alles siehet, noch nicht entgangen.

36. Meine Brüder zwar, weil sie einen geringen Schmertzen ausgestanden, seynd in dem Bund des ewigen Lebens begriffen; du aber wirst nach dem Gericht GOttes die gerechte Straff deiner Hoffart empfangen.

37. Ich aber will meine Seel, und meinen Leib für das vätterliche Gesetz auch dargeben, wie meine Brüder gethan haben: und will GOtt bitten, daß er unserm Volck bald wolle gnädig werden, und daß du durch Pein und Schläg gezwungen, bekennen müssest, daß er allein GOtt ist.

38. Es wird aber in mir, und meinen Brüdern, der Zorn des Allmächtigen aufhören, der billig über unser gantzes Geschlecht ist kommen.

39. Da ward der König von Zorn entzündet, und wütete greulicher über diesen, dann über alle die andere, dieweil es ihn verdroß, daß er also verspottet war.

40. Also starb dieser auch unbefleckt, und setzte in allem sein Vertrauen auf den HErrn.

41. Endlich aber ward auch die Mutter nach ihren Söhnen hingerichtet.

42. Und hiemit ist von den Opffern, und von der gar zu grossen Grausamkeit genug gesagt.

Das VIII. Capitel.

I. Judas Machabäus überfällt mit den versammleten Juden viele Städt und Flecken, 1.
II. Schlägt auch den Nicanorem zurück, und verurtheilt den Calisthenem, 8.
III. Nicanor gestehet in seiner Flucht, daß GOtt den Juden beystehe, 34.

I. Aber Judas Machabäus, und die bey ihm waren, giengen heimlich in die Flecken, forderten ihre Verwandten und Freund, samt denen, die im Judenthum blieben waren, zusammen, und nahmen sie zu sich, und brachten also sechs tausend Mann an sich.

2. Und sie rieffen den HErrn an, daß er sein Volck, so von jedermann zertretten ward, mit Gnaden ansehen, und sich über den Tempel erbarmen wollte, der von den Gottlosen verunreinigt ward:

3. Und daß er sich des Untergangs der Stadt, welche bald zur Erden geschleifft werden solte, erbarmte, und die Stimm des Bluts, so zu ihm schrye, erhörte.

4. Und daß er an den unbilligen Todt der unschuldigen Kindlein, auch an die Lästerung, die seinem Namen angethan war, gedencken, und seinen Zorn darüber ergehen lassen wollte.

5. Machabäus aber, nachdem er die Meng zusammen gebracht, ward den Heyden unerträglich: dann der Zorn des HErrn hatte sich in Barmhertzigkeit verwandelt.

6. Und er überfiel unversehens die Flecken und Städt, und zündete sie an, und nahm wohlgelegene Oerter ein, und erschlug der Feinden nicht wenig:

7. Am meisten aber thäte er solche Ausfäll bey nächtlicher Zeit, und das Gerücht von seiner Tapfferkeit ward allenthalben ausgebreit.

II. 8. Als nun Philippus sahe, daß der Mann allgemach zunahm, und daß ihm die Sachen zum öfftern glückten, schrieb er an Ptolemäum, den Obersten in Cälesyrien, und Phönicia, daß er den Sachen des Königs zu Hülff käme.

9. Dieser aber schickte in aller Eil Nicanorem, Patrocli Sohn, einen aus seinen fürnehmsten Freunden, und gab ihm von allerhand gemischten Völckern, nicht weniger als zwantzig tausend wohlgerüster Mann, das gantze Jüdische Geschlecht zu vertilgen: er gab ihm auch Gorgiam zu, einen streitbaren Mann, der in Kriegshändeln sehr wohl erfahren war.

10. Nicanor aber hatte vorgenommen, die Steur des Königs, welche man den Römern geben muste, nemlich zwey tausend Talent, von den gefangenen Juden zu ergäntzen.

11. Derowegen schickte er alsbald zu den Städten, am Meer, und forderte das Volck zusammen, die leibeigene Juden zu kauffen, und versprach neuntzig gefangene Juden um ein Talent zu geben: und gedachte nicht an die Rach, die vom Allmächtigen hernach über ihn kommen würde.

12. Als nun Judas solches erfuhr, thät er die Ankunfft Nicanoris den Juden, so bey ihm waren, zu wissen:

13. Vor welchen etliche forchtsame, so auf die Gerechtigkeit GOttes nicht vertrauten, die Flucht nahmen.

14. Die andere aber verkaufften, was sie noch übrig hatten, und baten den HERRN samtlich, daß er sie von dem gottlosen Nicanor erretten wollte, der sie verkaufft hatte, ehe er zu ihnen kommen.

15. Und wann ers nicht thun wollte um ihrent willen (daß ers doch um des Bunds willen thäte, den er mit ihren Vättern hatte, und darum, dieweil sein heiliger, und herrlicher Nam, über sie angeruffen wäre.

16. Aber Machabäus forderte die sieben tausend Mann, so bey ihm waren, zusammen, und bat sie, daß sie sich mit den Feinden nicht versöhneten, noch für ihrer Meng sich entsetzten, die ohn einiges Recht wider sie heran kämen, sondern daß sie männlich Widerstand thäten,

17. Und vor Augen hätten die Schmach, welche von ihnen unbillich dem heiligen Ort erwiesen war: und den Schimpff und das Unrecht, das sie der Stadt angethan, und wie sie die alte Satzungen hätten umgestossen.

18. Dann sie verlassen sich, sagt er, auf ihre Kriegsrüstung, und zugleich auf ihre Kühnheit: wir aber vertrauen auf den Allmächtigen HErrn: der nicht allein diese, so wider uns anziehen, sondern auch die gantze Welt in einem Augenblick vertilgen kan.

19. Er führete ihnen auch zu Gemüth, wie GOtt den Vättern Hülff erzeiget hätte, und wie unter Sennacherib hundert und fünff und achtzig tausend Mann umkommen wären.

4. Reg. 19. v. 35. Tob. 1. v. 21. Eccli. 48. v. 24. Isa. 37. v. 36. 1. Mach. 7. v. 41.

20. Und daß in Babylonien, in der Schlacht wider die Galater, als das Treffen angieng, und alle Macedonier, ihre Gehülffen, wanckten, ihrer allein sechs tausend, in die hundert und zwantzig tausend Mann erschlagen, durch Hülff, die ihnen vom Himmel kommen wäre, und wie sie dadurch grosse Wolthaten erlanget hätten.

21. Durch diese Wort wurden sie gestärcket, und willig, für das Gesetz und für das Vatterland zu sterben.

22. Also bestellte er seine Brüder zu Obersten über die Schlacht-Ordnung zu beyden Seiten, nemlich den Simon, und Joseph, und Jonathan, und gab einem jeglichen fünffzehen hundert Mann zu.

23. Es ward ihnen darneben auch durch Esdram das heilige Buch vorgelesen, und ein Zeichen der göttlichen Hülff gegeben; er selbst aber führete das erste Heer, und schlug mit Nicanore.

24. Und weil ihm der Allmächtige beystund, erschlugen sie über neun tausend Mann; aber den grössern Theil vom Heer Nicanoris, so von Wunden krafftloß worden, jagten sie mit Gewalt in die Flucht.

25. Und sie nahmen das Geld derjenigen, welche sie zu kauffen dahin kommen waren, und verfolgeten sie allenthalben.

26. Sie kehreten aber wieder um, weil ihnen die Zeit zu kurz war: dann es war gleich vor dem Sabbath: darum höreten sie auf, den Feinden nachzujagen.

27. Nachdem sie aber ihre Waffen, und den Raub zusammen gebracht, hielten sie den Sabbath: und lobten den HErrn, der sie am selben Tag errettet hat, und den Anfang gemacht, seine Barmhertzigkeit über sie trieffen zu lassen.

28. Als aber der Sabbath vorüber war, theilten sie vom Raub aus unter den Schwachen, Waysen, und Wittwen; was übrig war, das behielten sie selbst mit den Ihrigen.

29. Da sie diß also ins Werck gerichtet hatten, hielten sie alle sämmtlich ein Gebett, und baten, daß sich der gütige HErr seinen Knechten biß zum End gnädig erzeigen wolte.

30. Darnach erschlugen sie auch von denen, welche unter Timotheo, und Bacchide wider sie zum Streit kamen, über zwantzig tausend Mann, und eroberten hohe Vestungen: sie theilten auch viel Raub aus, und machten den Schwachen, und den Waysen, und den Wittwen, und den Alten gleiche Theil.

31. Und da sie ihre Waffen fleißig zusammen gesucht, legten sie dieselbe alle an fügliche Ort; den übrigen Raub aber brachten sie gen Jerusalem:

32. Und



32. Und sie brachten Philarchen ums Leben, so sich bey Timotheo aufhielt, einen gottlosen Mann, der in vielen Dingen die Juden beleidiget hatte.

33. Und als sie für den Sieg zu Jerusalem ein Freuden-Fest hielten, verbrannten sie Callisthenem, der die heilige Thor angezündet hatte, und in ein Häußlein geflohen war: und ward ihm also seine Gottlosigkeit mit gebührlicher Belohnung vergolten.

III. 34. Aber der schalckhafftigste Bößwicht, Nicanor, der in die tausend Kauffleut mitgebracht hatte, denen er die Juden verkauffen wollte,

35. Nachdem er von denen, die er für nichts hielt, durch die Hülff des HErrn gedemüthiget war, legte er das Kleid der Herrlichkeit ab, und flohe durch das mittelländische Meer, und kam allein gen Antiochiam, und hatte das gröste Unglück von gäntzlicher Niederlag seines Heers.

36. Und der verheissen hatte, den Römern ihre Steuer von den Gefangenen zu Jerusalem zu liefern, der gab jetzt offentlich aus, daß die Juden GOtt zum Beschirmer hätten, und daß sie um seinet willen nicht zu verwunden wären, dieweil sie dem Gesetz folgeten, das von ihm verordnet ist.

Das IX. Capitel

I. Der König Antiochus wird von überaus sehr-stinckenden Maden gefressen, 1.
II. Verspricht den Juden viel vergeblich, wann er aufkommen würde, 12.
III. Begehrt schrifftlich an dieselbe, daß sie seinem Sohn unterthänig bleiben solten, 19.



I. Um dieselbige Zeit kam Antiochus mit Schanden wiederum aus Persen.

2. Dann er war in eine Stadt hinein gezogen, die Persepolis genannt wird, und hatte sich daselbst unterstanden, den Tempel zu plündern, und die Stadt zu überfallen; aber dieweil das gemeine Volck zur Wehr gelauffen war, seynd sie in die Flucht geschlagen worden: Also truge sich zu, daß Antiochus nach der Flucht mit Schanden zurück kam.

3. Als er nun gen Ecbatana kommen war, vernahm er, was sich mit Nicanore, und Timotheo zugetragen hatte.

4. Da erhebte er sich in seinem Grimm, und vermeynte die Schmach derjenigen, die ihn in die Flucht gejagt hatten, an den Juden wieder einzubringen. Deswegen befahl er, mit seinem Wagen zu eilen, und reißte immer fort ohn Aufhalten: dann des Himmels Urtheil trieb ihn, dieweil er so übermüthig geredt hatte, daß er gen Jerusalem kommen, und die Stadt zum Stein-Hauffen, und zum Grab der Juden machen wollte.

5. Aber der alles siehet, der HErr und GOtt Israel, schlug ihn mit einer verborgenen und unheylbaren Plag. Dann so bald er diese Wort

ausgeredt, kam ihm gleich ein grausamer Schmertz im Leib an, und ein bitteres Grimmen im Gedärm:

6. Darin ihm zwar eben recht geschahe, als der andere Leut am Leib mit vielfaltiger neuer Pein geplaget hatte, wiewohl er von seiner Boßheit gar nicht abließ.

7. Uber das mit Hoffart aufgeblasen, und mit feurigem Zorn in seinem Hertzen gegen die Juden ergrimmet, befahl er, in der Sach zu eilen: da begab es sich, indem er mit Ungestümmigkeit fortfuhre, daß er vom Wagen fiel, und durch harte Zerstossung des Leibs seine Glieder sehr gequält wurden.

8. Also ward derjenige, so sich düncken ließ, er wollte auch den Meer-Wällen gebieten, und der über menschliche Maß also mit Hoffart aufgeblasen war, als wann er die Spitzen der Bergen auf der Waag könnte abwiegen, zur Erden gedemüthiget, und ließ sich in einer Sänfft tragen: und gab der Krafft GOttes an ihm selbst ein augenscheinlich Zeugnuß:

9. Dergestalt, daß auch Maden aus dem Leib des gottlosen Menschen häuffig herfür kamen, und das faul Fleisch ihm in höchsten Schmerzen abfiel, auch das Kriegs-Volck von seinem bösen Geruch, und Gestanck beschweret ward.

10. Und der kurz zuvor meynte, er könnte biß an die Stern des Himmels reichen, den konnte jetzt wegen des unleidlichen Gestancks niemand ertragen.

11. Daher er dann von seiner Hoffart gebracht, anfieng zu sein selbst eigener Erkanntnuß zu kommen, dazu ihn die göttliche Straff ermahnete, dieweil seine Schmertzen alle Augenblick zunahmen.

II. 12. Und da er nun auch selbst seinen eigenen Gestanck nicht länger leiden konte, sprach er also: Es ist ja billig, daß man GOtt unterworffen sey, und daß sich ein sterblicher Mensch GOtt nicht gleich achte.

13. **Es bat aber dieser Schalck den HErrn, von dem er doch keine Barmhertzigkeit erlangen würde:**

14. Und die Stadt, in die er also geeilet hat, sie zu Boden zu schleiffen, und zu einem Todten-Grab zu machen, begehrte er zu befreyen:

15. Und die Juden, die er kurz zuvor nicht werth geachtet, daß man sie begrabe, und sich vernehmen lassen, daß er sie den Vögeln, und wilden Thieren zu fressen übergeben, und samt ihren kleinen Kindern in Grund vertilgen wollte,

16. Die verheißt er jetzt den Athenienfern gleich zu machen, und den heiligen Tempel, den er zuvor ausgeplündert hatte, mit sehr köstlichen Gaben zu zieren, das heilige Geschirr in grosser Anzahl dahin zu schaffen; auch allen Kosten, so zu den Opfern gehörig war, aus seinem Einkommen zu geben.

17. Uber das verhieß er, daß er selbst auch wolte ein Jud werden, und alle Land durchziehen, und allenthalben die Macht GOttes verkündigen.

18. Als aber die Schmerzen nicht nachliessen, (dann das gerechte Urtheil GOttes war über ihn kommen) und er nun gantz verzweifelte, schrieb er an die Juden bittweiß einen Sondbrieff dieses Inhalts:

III. 19. Den frommen Bürgern, den Juden, wünschet Antiochus, der König und Fürst, viel Heyls, mit Gesundheit und Wohlfahrt.

20. So ihr, samt euren Kindern, frisch und wohl auf seyd, und euch alles nach eurem Willen gehet, sagen wir grossen Danck.

21. Ich aber bin in eine Schwachheit gerathen, darinn ich eurer gütlich gedencke, und nachdem ich aus Persenland wieder kommen bin, und mit einer schweren Kranckheit behafft worden, hab ich für nothwendig angesehen, für die gemeine Wohlfahrt Sorg zu tragen.

22. Nicht daß ich an mir selbst verzweifle, sondern ich hab grosse Hoffnung, dieser Kranckheit zu entfliehen.

23. Ich nehme aber in acht, daß auch mein Vatter zu der Zeit, da er mit einem Heer in die obere Länder zoge, sich erkläret hat, wer nach ihm die Regierung annehmen solte.

24. Damit, wann sich etwas widerwärtigs zutrüge, oder sonst etwas schweres verkündigt würde, die, so im Land seynd, wüßten, wem das gemeine Wesen zu regieren, wär hinterlassen worden, und nicht beunruhiget würden.

25. Zu dem, dieweil ich auch bedencke, daß alle nächstgelegene Fürsten, und Benachbarten die Zeit mit List beobachten, und den Ausgang erwarten, hab ich meinen Sohn Antiochum zum König verordnet, den ich offt, wann ich in die oberländische Königreich gezogen bin, vielen unter euch befohlen hab: ich hab auch an ihn geschrieben, was hernach folget.

26. Derowegen gelangt an euch mein Bitten und Begehren, daß ihr der Wohlthaten ingedenck, die ich euch in gemein und insonderheit erwiesen hab, auf daß ein jeder mir und meinem Sohn Glauben halte.

27. Dann ich hab das Vertrauen zu ihm, er werde sich sittsam und freundlich erzeigen, und meinem Rath folgen, und gute Gemeinschafft mit euch halten.

28. Also ist der Mörder und Gotteslästerer sehr übel geschlagen worden, und gleichwie er mit andern Leuten umgangen war, also ist er in einem fremden Ort, auf den Bergen eines jämmerlichen Todts gestorben.

29. Philippus aber, der von Jugend auf mit ihm erzogen war, führte seinen Leichnam hinweg: und weil er sich für des Antiochi Sohn förchtete, zoge er zu Ptolemäo Philometori in Egypten.

Das X. Capitel.

I. Judas reinigt die Stadt und Tempel zu Jerusalem von der Abgötterey, 1.
II. Antiochus, des Verstorbenen Antiochi Sohn, setzt Ptolemäum den Juden vor: welcher aber, weil er wegen seiner Gütigkeit gegen die Juden verklagt worden, mit Gifft sich umbringet, 9.
III. Wegen vielfältigen Siegs wider ihre Feind, sagen die Juden GOtt Danck, 14.

I. 1. Machabäus aber, und die bey ihm waren, dieweil der HErr sie beschirmete, nahmen den Tempel und die Stadt wieder ein:

2. Sie zerstöreten auch die Altär, welche von den Fremdlingen auf den Gassen gebauet waren, samt den abgöttischen Tempeln.

3. Und da sie den Tempel gereiniget hatten, machten sie einen Altar: sie schlugen auch Feuer aus den Feuer-Steinen, und opfferten Schlacht-Opffer nach zweyen Jahren, und Rauch-Werck, und zündeten die Ampeln an, und legten die Schau-Brod auf.

4. Nachdem sie solches verrichtet, fielen sie auf ihr Angesicht zur Erden, und baten den HErrn, daß sie hinführo nicht in solch Elend fallen mögten; sondern wann sie einige Zeit gesündiget hätten, daß sie alsdann von ihm etwas gnädiger mögten gezüchtiget, und nicht den barbarischen und gotteslästerlichen Leuten übergeben werden.

5. Es truge sich aber zu, daß die Reinigung des Tempels eben auf denselbigen Tag geschahe, an welchem er von den Fremdlingen war verunreinigt worden, nemlich am fünff und zwantzigsten Tag des Monaths Casleu.

6. Und sie feyerten acht Täg lang, gleich dem Lauber-Hütten-Fest, mit Freuden, und waren eingedenck, wie daß sie eine geringe Zeit zuvor das Fest der Lauber-Hütten auf den Bergen, und in den Hölen gehalten hatten, wie die wilde Thier.

7. Darum trugen sie Meyen, und grüne Zweig, und Palmen, dem zu Ehren, der ihnen Glück gegeben hatte, seine Stadt zu reinigen.

8. Und sie machten einen Schluß, und liessen ein gemein Gebott und Satzung für das gantze jüdische Volck ausgehen, daß man diese Täg jährlich halten solte.

II. 9. Auf diese Weiß hat Antiochus, der der Edle genannt ward, seines Lebens End genommen.

10. Wir wollen aber nunmehr erklären, was sich mit Eupatore, des gottlosen Antiochi Sohn, zugetragen, und kürzlich verfassen, was übels in den Kriegen fürgelauffen ist.

11. Nachdem dieser das Reich angenommen, verordnete er über die Geschäfft des Reichs einen, genannt Lysias, über das Kriegs-Volck in Phönicia, und Syria, so Feld-Oberster war.

12. Dann Ptolemäus, der Macer genannt, ward, hatte ihm vorgenommen, die Juden bey ihren Rechten zu handhaben, und friedlich mit ihnen zu handeln, insonderheit wegen der Ungerechtigkeit, die wider sie geübet war.

13. Derowegen ward er von den Freunden bey dem Eupatore verklaget, und muste offt hören, daß man ihm einen Verräther nennete, darum, daß er die Insul Cypern, welche ihm vom Philometore vertrauet war, verlassen, und sich zu Antiocho, dem Edlen, geschlagen hatte, und von dem auch abgewichen war: also endete er sein Leben mit Gifft.

III. 14. Aber da Gorgias an denselben Oertern Oberster war, nahm er fremd Kriegs-Volck an, und bekriegte die Juden offt.

15. Die Juden aber, welche die wohlgelegene Vestungen inn hatten, nahmen die von Jerusalem Verjagte auf, und unterstunden sich auch Krieg zu führen.

16. Die aber bey dem Machabäo waren, hielten durch Gebett beym HErrn an, daß er ihnen beystehen wolte, und thäten einen Anlauff wider die Vestungen der Idumäer:

17. Und dieweil sie mit grossem Gewalt immer darauf trungen, eroberten sie die Oerter, und brachten um, was ihnen entgegen kam, also, daß sie in allem nicht unter zwanzig tausend Mann erschlugen.

18. Aber etliche nahmen ihre Zuflucht in zwey Thürn, welche sehr vest waren, da sie auch alle Bereitschafft zum Widerstand hatten.

19. Da ließ Machabäus, die Ort einzunehmen, den Simon und Joseph, und Zachäum, samt denen, die bey ihm waren, in ziemlicher Anzahl; er aber kehrte sich dahin, wo der Streit am nothwendigsten war.

20. Aber die bey Simone waren, liessen sich durch den Geitz einnehmen, und wurden von etlichen, so in den Thürnen sich aufhielten, mit Geld bestochen: nahmen also siebentzig tausend doppel Drachmen, und liessen etliche davon lauffen.

21. Nachdem aber Machabäo kund gethan worden, was sich zugetragen hatte, ließ er die Obersten des Volcks zusammen kommen, und klagete sie an, daß sie ihre Brüder um Geld verkaufft, und ihre Feind hinweg gelassen hätten.

22. Und er ließ sie tödten, als die zu Verräthern worden wären, und nahm alsbald die beyde Thürn ein.

23. Und weil ihm alles mit Waffen, und Händen glückte, hat er in den beyden Vestungen über zwantzig tausend Mann erwürget.

24. Aber Timotheus, der zuvor von den Juden geschlagen war, sammlete ein groß Heer von fremden Kriegsleuten, und brachte die Reuterey aus Asia zusammen, und kam angezogen, das Jüdische Land mit gewehrter Hand einzunehmen.

25. Als er sich nun herbey nahete, begab sich Machabäus, und die bey ihm waren, zum Gebett,

bett, bestreueten ihre Häupter mit Erden, und gürteten härine Kleider um ihre Lenden:

26. Und fielen nieder vor dem Altar, und baten den HErrn, daß er ihnen gnädig, aber ihrer Feinden Feind, und ihren Widersagern zuwider seyn wolte, wie das Gesetz redet.

27. Also griffen sie nach dem Gebett zu den Waffen, zogen ziemlich weit aus der Stadt, und da sie allernächst zum Feind kamen, lagerten sie sich.

28. Als aber am Morgen der Tag anbrach, traffen sie beyderseits auf einander: und hatten diese zwar neben ihrer Tapfferkeit, den HErrn zum Bürgen, daß sie den Sieg erhalten, und Glück haben würden: jene aber hatten ihren M... h zum Führer im Streit.

29. Aber da der Streit hefftig war, erschienen den Feinden fünff Männer vom Himmel, auf Pferden mit schönen güldenen Zäumen geschmückt, und zogen vor den Juden her.

30. Zween von denselbigen hatten den Machabäum zwischen sich, und bewahreten ihn ringsherum unverletzt mit ihren Waffen: auf die Feind aber schossen sie Pfeil, und Blitz-Strahlen, davon sie durch Verblendung verwirrt, und mit Schröcken eingenommen, dahin fielen.

31. Es wurden aber zwantzig tausend, und fünff hundert Mann zu Fuß, und von den Reutern sechs hundert erschlagen.

32. Timotheus aber entflohe gen Gazara, ein vestes Ort, darinn Chäreas der Oberst war.

33. Und Machabäus, und die bey ihm waren, belagerten die Vestung mit Freuden vier Täg lang.

34. Aber die darinnen waren, verliessen sich auf die Veste des Orts, und lästerten über die massen, und wurffen mit schändlichen Schmachworten hinaus.

35. Als nun der fünffte Tag anbrach, funden sich zwantzig junge Männer von denen, welche bey Machabäo waren, denen das Hertz entzündt ware, wegen der Lästerung: und machten sich männlich zu der Mauren, giengen an mit grimmigem Gemüth, und stiegen hinauf.

36. Deßgleichen thaten auch andere, stiegen hinauf, und bemüheten sich, die Thürn und Pforten anzuzünden, und die Lästerer lebendig zu verbrennen.

37. Sie verwüsteten aber die Vestung zween Täg lang; und erschlugen Timotheum, den sie an einem Ort funden, da er sich verborgen hatte; und tödteten Chäream seinen Bruder, und Apollophanem.

38. Da sie diß ausgerichtet hatten, priesen sie mit Lobgesängen, und Danksagung den HErrn, der grosse Ding in Israel gethan, und ihnen den Sieg geben hatte.

Das XI. Capitel.

I. Judas zertrennt mit Englischer Hülff des Lysiä grosses Kriegsheer, 1.
II. Derowegen Lysias zwischen dem Antiocho und den Juden Fried machet, 13.
III. Deren Brieff, wie auch der Römer zu den Juden, gesetzt werden, 16.

I. Aber eine kleine Zeit hernach, da Lysias, des Königs Pfleger, Blutsfreund, und der königlichen Geschäfften Verwalter, sehr übel zufrieden war, wegen geschehener Sachen,

2. Brachte er zusammen achtzig tausend Mann zu Fuß, und die gantze Reuterey, und zoge wider die Juden, in Meynung, die Stadt, wann er sie erobert hätte, den Heyden zur Wohnung zu machen.

3. Und den Tempel zum Geld-Gewinn zu brauchen, wie andere Tempel der Heyden, auch Jahr für Jahr das Priesterthum zu verkauffen:

4. Er gedachte aber nirgends an die Macht GOttes, sondern toll in seinem Gemüth, verließ sich auf die grosse Meng des Fuß-Volcks, und auf die viel tausend Reuter, und achtzig Elephanten.

5. Als er nun in das Jüdisch Land kam, nahete er sich zu Bethsura, welche Stadt an einem engen Ort, fünff Feldwegs weit von Jerusalem gelegen war, und bestürmete selbige Vestung.

6. Da aber Machabäus und die bey ihm waren, höreten, daß die Vestung mit stürmender Hand wurde angegriffen, baten sie mit Seufftzen und Weinen den HErrn, und mit ihnen das gantze Volck, daß er Israel einen guten Engel zum Heyl schicken wolte.

7. Und Machabäus selbst war der erst, der die Waffen ergriff, und ermahnete auch die andern, daß sie sich zugleich mit ihm in die Gefahr wolten begeben, und ihren Brüdern Hülff leisten.

8. Da sie nun alle zugleich mit willigem Hertzen auszogen, ließ sich vor Jerusalem ein Reuter sehen in einem weissen Kleid, und mit einem güldenen Harnisch, der seinen Spieß schwunge, und vor ihnen herzoge.

9. Da lobten sie alle zugleich den barmhertzigen HErrn, und wurden gehertzt: waren auch nunmehr bereit, nicht allein Menschen, sondern auch die grausamsten wilden Thier, ja eiserne Mauren zu durchtringen.

10. Also giengen sie willig an, dieweil sie einen Helffer und zur Erbarmnuß geneigten HErrn vom Himmel bey sich hatten.

11. Sie fielen aber mit Gewalt in die Feind, wie Löwen, und erlegten aus ihnen eilff tausend Mann zu Fuß, und sechzehen hundert Mann zu Roß:

12. Und schlugen alle in die Flucht; viel aber aus ihnen verwundt, entliessen nackend. So flohe auch Lysias selbst gar schändlich, und kam davon.

II. 13 Und dieweil er kein unvernünfftiger Mann war, erwoge er bey ihm selbst, was grossen Abbruch er gelitten hätte: er merckete auch, daß die Hebräer unüberwindlich wä-

wären, dieweil sie sich auf die Hülff des allmächtigen GOttes verliessen, schickte derowegen zu ihnen,

14. Und verhieß, alles einzugehen, was recht und billig wäre, auch den König dahin zu vermögen, daß er ihr Freund würde.

15. Machabäus aber verwilligte in des Lysiä Begehren, weil er in allem den gemeinen Nutzen suchte, was auch Machabäus von den Juden an Lysiam schriebe, das bewilligte der König.

III. 16. Aber der Brieff, den Lysias an die Juden schriebe, lautete also: Lysias wünschet dem Jüdischen Volck Heyl.

17. Johannes und Abesalom, welche von euch gesandt worden, haben eure Schrifft übergeben, und begehret, daß ich dasselbig, was durch sie vorgetragen wurde, ins Werck richten wolte.

18. Was man nun dem König hat vorbringen können, das hab ich bey ihm angebracht, und er hat alles, was die Sach hat leiden wollen, eingewilliget.

19. Werdet ihr nun in diesen Sachen Treu und Glauben halten, so will ich mich hinfüro unterstehen, daß euch durch mich viel Guts wiederfahren möge.

20. Von den übrigen Dingen aber hab ich den Eurigen, wie auch meinen Gesandten mündlich befohlen, mit euch zu reden.

21. Gehabt euch wohl. Im hundert und acht und viertzigsten Jahr, am vier und zwantzigsten Tag des Monaths Dioscori.

22. Des Königs Brieff aber war dieses Inhalts: Der König Antiochus wünschet Lysiä, seinem Bruder, Heyl.

23. Nachdem unser Vatter unter die Götter hinauf genommen worden, wolten wir gern sehen, daß diejenige, so unserm Reich unterworffen seynd, ohne einige Unruh leben, und ihren Sachen fleißig abwarten möchten.

24. Nun haben wir gehöret, wie die Juden meinem Vatter in dem nicht beyfallen wollen, daß sie sich zu den Bräuchen der Griechen bringen liessen, sondern wollen sich an ihre Satzungen halten, und begehren derowegen von uns, daß ihnen ihre Bräuch mögen zugelassen werden.

25. Dieweil wir nun gern sehen wolten, daß auch diß Volck in Ruh sey, so haben wir verordnet, und für recht erkannt, daß man ihnen den Tempel wiederum einraume, damit sie es halten nach der Gewohnheit ihrer Vorfahren.

26. Derowegen wirst du wohl thun, wann du zu ihnen schicken, und ihnen die rechte Hand geben wirst: auf daß sie wohlgemuth seyen, wann sie unsern Willen vermercken, und ihren eigenen Nutzen befördern.

27. Aber des Königs Schreiben an die Juden lautet also: Der König Antiochus wünschet dem Rath der Juden, samt den andern Juden Heyl.

28. Wo ihr wohl auf seyd, so ists mit euch, wie wir begehren: wir seynd auch selbst gesund.

29. Menelaus ist zu uns kommen, und hat vermeldet, daß ihr begehret herab zu kommen zu den Eurigen, die sich bey uns aufhalten.

30. Derowegen wir denjenigen, welche biß auf den dreyßigsten Tag des Monaths Xanthici herüber kommen, frey Geleit geben:

31. Daß die Juden sich ihrer Speiß und Gesetzen gebrauchen mögen, wie auch zuvor: und daß man keinem aus ihnen überlästig sey, wegen der Sachen, die sich aus Unwissenheit zugetragen haben:

32. Wir haben aber auch Menelaum geschickt, daß er mit euch reden soll.

33. Gehabt euch wohl. Im Jahr hundert und acht und viertzig, am fünffzehenden Tag des Monaths Xanthici.

34. Es schickten aber auch die Römer einen Brieff heraus, der also lautet: Quintus Memmius, und Titus Manilius, der Römer Gesandte, wünschen dem Jüdischen Volck Heyl.

35. Was euch Lysias, des Königs Verwandter, zugelassen hat, das lassen wir auch zu.

36. Was aber die Sachen belangt, die er für rathsam erachtet hat, dem König vorzubringen, unterredet euch fleißig mit einander, und schicket alsobald jemand, damit wir verordnen mögen, wie es euch wohl anständig ist: dann wir reisen jetzt auf Antiochiam.

37. Derowegen schreibet uns eilends wieder, damit auch wir wissen, was ihr gesinnet seyd.

38. Gehabt euch wohl. Im hundert und acht und viertzigsten Jahr, am fünffzehenden Tag des Monaths Xanthici.

Das XII. Capitel.

I. An den Joppitern, Jamniter, und Arabern nimmt Judas die Rach, 1.
II. Bezwingt die Stadt Casphin und Ephron, schonet den Scythiern, und schlägt den Timotheum und Gorgiam, 13.
III. Schickt viel Geld nach Jerusalem, damit für die Verstorbene Opffer geschehen möchten, 39.

I. Da dieser Vertrag aufgerichtet war, zoge Lysias zum König, und die Juden bemüheten sich mit ihrem Ackerbau.

2. Die aber allda blieben waren, nemlich, Timotheus, und Apollonius, Gennäi Sohn, wie auch Hieronymus, und Demophon, und neben diesen Nicanor, der Oberst in Cypern, liessen sie nicht in Ruh und Frieden leben.

3. Aber die von Joppe begiengen diese schändliche That: sie baten die Juden, welche bey ihnen wohneten, daß sie mit ihren Weibern, und Kindern in die Schiff kämen, die sie zubereitet hatten, als wann zwischen ihnen keine Feindschafft wäre.

4. Als nun die Juden, dem gemeinen Schluß der Stadt gemäß, solches thäten, und wegen des

des Friedens nichts Böses argwohnten: und auf das Meer kommen waren, da ersäufften sie ihrer nicht weniger, als zweyhundert Menschen.

5. Da nun Judas diese Grausamkeit, welche gegen die Leut seines Geschlechts verübt war, vernommen, mahnte er die Männer auf, so bey ihm waren: und nachdem er GOtt den gerechten Richter angeruffen,

6. Kam er wider die, welche seine Brüder ermordet hatten, und zündete den Seehafen bey der Nacht an, und verbrannte die Schiff; die aber dem Feuer entrunnen, erschlug er mit dem Schwerdt.

7. Und nachdem er diß verrichtet, zoge er ab, in Meynung wieder zu kommen, und alle, die zu Joppe wohnten, zu vertilgen.

8. Dieweil er aber verstanden, daß die zu Jamnia bedacht wären, mit den Juden, so bey ihnen wohnten, auf gleiche Weiß zu verfahren,

9. Uberfiel er auch die zu Jamnia bey der Nacht, und zündete den Hafen an mit den Schiffen, daß man auch zu Jerusalem, über zwey hundert und viertzig Feldwegs, den Schein des Feuers sehen konte.

10. Da sie nun von dannen in die neun Feldwegs fortgeruckt waren, und wider Timotheum zogen, traffen die Araber auf ihn, fünff tausend Mann zu Fuß, und fünff hundert Reuter.

11. Und als ein starckes Treffen geschahe, und alles durch GOttes Hülff glücklich abgieng, baten die übrige Araber, so überwunden waren, den Judam, ihnen die rechte Hand zu geben, und verhiessen ihm Weyd einzuraumen, und sonst in andern Dingen Nutzen zu schaffen.

12. Da nun Judas bedachte, daß sie wahrhafftig in vielen Dingen könten nützlich seyn, versprach er, Fried mit ihnen zu halten: und nachdem sie die rechte Hand empfangen, giengen sie hinweg zu ihren Hütten.

II. 13. Aber er griffe auch eine Stadt an, die rings herum mit Brücken, und Mauren wohl bevestigt war, darinn vielerley Völcker untereinander wohnten, so Casphin hieß.

14. Die aber drinn waren, verliessen sich auf die starcke Mauren, und grossen Vorrath an Lebens-Mitteln, und bemüheten sich nicht hoch, sondern reitzten Judam mit Schmachworten, und lästerten, und redeten, was sich nicht gebühret.

15. Nachdem aber Machabäus den grossen Fürsten der Welt angeruffen, der zu den Zeiten Jesu die Mauren zu Jericho ohn einige Kriegsrüstung niedergeworffen hat, thäte er einen grimmigen Anlauff auf die Mauren.

Jos. 6. v. 20.

16. Und da er nach dem Willen des HErrn die Stadt erobert, erschlug er eine unzahlbare Meng Volck, also, daß der daran gelegene See, der in die zwey Feldwegs breit war, schiene mit Blut der Erschlagenen zu fliessen.

17. Von dannen zogen sie fort in die sieben hundert und funfzig Feldwegs, und kamen gen Characa zu den Juden, die man Thubianäer nennet:

18. Und sie traffen zwar Timotheum an denselben Oertern nicht an, also richtete er daselbst nichts aus, und kehrete wieder um, und ließ an einem Ort eine sehr starcke Besatzung.

19. Aber Dositheus und Sosipater, welche bey Machabäo Hauptleut waren, erschlugen diejenige, die Timotheus in der Vestung gelassen hatte, zehen tausend Mann.

20. Machabäus aber, nachdem er sechs tausend um sich geordnet, und in Rotten getheilet hatte, zoge wider Timotheum, der in die hundert und zwantzig tausend Mann zu Fuß, und dritthalb tausend zu Roß bey sich hatte.

21. Als nun Timotheus hörte, daß Judas im Anzug war, schickte er die Weiber und Kinder, samt dem übrigen Troß, voran, in eine Vestung, die Carnion genannt ward. Dann dieselbige war nicht einzunehmen, und man konte schwerlich beykommen, von wegen Enge der Oerter.

22. Da sich nun der erste Hauf Judä sehen ließ, fiel ein Schröcken auf die Feind, wegen der Gegenwart GOttes, der alles siehet, und nahmen die Flucht, und lieff einer vom andern, also, daß sie vielmehr von den Ihrigen zu Boden gestossen, und mit ihren eigenen Schwerdtern verwundt wurden.

23. Judas aber jagte ihnen geschwind nach, und übte Rach an den Gottlosen, und erlegte von ihnen dreyßig tausend Mann.

24. Aber Timotheus ward Dositheo und Sosipatri zu Theil, und hielt an mit vielfältigen Bitten, daß man ihn beym Leben liesse, dieweil er vieler Juden Eltern und Brüder bey sich hätte, welche durch seinen Todt übel fahren würden.

25. Und nachdem er einen Eyd gethan, daß er sie vermög dieses Vertrags wieder frey geben wollte, liessen sie ihn unverletzt loß, wegen des Heyls ihrer Brüder.

26. Judas aber zoge aus gen Carnion, da er in die fünff und zwantzig tausend Menschen niedermachte.

27. Nachdem er nun diese in die Flucht geschlagen, und erlegt hatte, führete er das Heer gen Ephron, eine sehr veste Stadt, darinn eine grosse Meng aus unterschiedlichen Völckern wohnete. Es stunden auch daselbst tapffere junge Männer auf den Mauren, und thaten starcke Gegenwehr: so war auch da viel Kriegs-Zeug, und Vorrath an Wehr und Waffen.

28. Aber nachdem sie den allmächtigen GOtt angeruffen, der durch seine Macht die Kräfften der Feinden zerbricht, eroberten sie die Stadt, und erlegten von denen, so drinnen waren, fünff und zwantzig tausend Mann.

29. Von

29. Von dannen zogen sie zu einer Stadt der Scyten, welche sechs hundert Feldwegs von Jerusalem gelegen war.

30. Weil aber die Juden, so bey den Scypolitanern wohnten, Zeugnuß gaben, daß sie freundlich von ihnen gehalten würden, und daß sie auch bey unglücklichen Zeiten gar bescheidentlich mit ihnen gehandelt hätten:

31. Sagten sie ihnen Danck dafür, und ermahnten sie dabey, daß sie sich auch hinfüro gegen ihr Geschlecht freundlich erzeigten, und kamen also wieder gen Jerusalem, da das hohe Fest der Wochen herbey nahte.

32. Nach dem Pfingst-Fest giengen sie wider Gorgiam, den Hauptmann im Land Edom:

33. Derselbige aber zoge heraus mit drey tausend Mann zu Fuß, und vierhundert zu Roß.

34. Da sie nun aufeinander traffen, trug sich zu, daß etliche wenige von den Juden erlegt wurden.

35. Aber einer von den Reutern Bacenoris, Dositheus genannt, ein geherzter Mann, hielt Gorgiam, und weil er ihn lebendig fangen wolte, rennete ein Reuter von den Thraciern geschwind auf ihn zu, und hieb ihm die Achsel ab: also entflohe Gorgias gen Maresa.

36. Als aber diejenige, welche mit Esdrin waren, etwas lang stritten, und müd wurden, rieff Judas den HErrn an, daß er Hülff leisten, und der Heerführer seyn wolte:

37. Und er fieng an in seiner vätterlichen Sprach, und sang Lob-Gesäng mit hoher Stimm, und brachte also des Gorgiä Kriegs-Volck in die Flucht.

38. Judas aber versammlete das Heer, und kam in die Stadt Odollam, und weil der siebende Tag heran kam, reinigten sie sich, wie bräuchlich ist, und hielten den Sabbath an demselbigen Ort.

III. 39. Und am folgenden Tag kam Judas, mit den Seinen, die Leichnam der Erschlagenen hinweg zu nehmen, und bey die Eltern, in ihre vätterliche Gräber zu legen.

40. Sie funden aber unter den Kleidern der Erschlagenen etwas von geopfferten Gaben der Abgötter, welche zu Jamnia gewesen waren, das den Juden im Gesetz zu nehmen verbotten ist: und ward also männiglich offenbar, daß sie dieser Ursach willen erschlagen worden. Deut. 7. v. 25.

41. Da priesen sie alle sämmtlich das gerechte Urtheil des HErrn, der offenbar gemacht hatte, was verborgen war.

42. Und kehrten sich also zum Gebett, und baten, daß die Sünd, so begangen war, in Vergeß mögte gestellet werden. Aber Judas, der tapffere Held, ermahnte das Volck, für Sünden sich zu hüten, dieweil sie vor ihren Augen sahen, was sich zugetragen hätte, wegen der Sünd der Erschlagenen.

43. Und nachdem eine gemeine Steuer versammlet worden, schickte er zwölff tausend Drachmen Silbers gen Jerusalem, daß man für die Sünd der Todten ein Opffer thun solte: und hatte also gute und gottselige Gedancken von der Auferstehung:

44. Dann wann er die Hoffnung nicht gehabt hätte, daß diejenige, so erlegt waren, wiederum auferstehen würden, wäre es vergeblich, und eitel gewesen, für die Todten zu betten.

45. So gedachte er auch, daß denjenigen, welche in der Gottseligkeit entschlaffen waren, eine sehr grosse Gnad hinterlegt wäre.

46. **Ist derowegen ein heiliger und heylsamer Gedancken, für die Todte betten, damit sie von den Sünden aufgelöset werden.**

Das XIII. Capitel.

I. Der König Antiochus ziehet zu Feld wider die Juden, und bringt Menelaum um das Leben, 1.
II. Und obwohl er Bethsuram eingenommen, wird er doch zweymal von Juda geschlagen, 9.
III. Derowegen macht er Fried mit den Juden, und setzt Judam zum Fürsten in Ptolemaide. 13

1. Im hundert und neun und viertzigsten Jahr kam Judas in Erfahrung, daß Antiochus Eupator mit einer grossen Meng im Anzug wäre, wider das Land Juda,

2. Und daß Lysias der Pfleger, und Verwalter der königlichen Geschäfften mit ihm käme, und bey sich hätte hundert und zehen tausend Mann zu Fuß, und fünff tausend zu Roß, und zwey und zwantzig Elephanten, und drey hundert Streit-Wagen mit eisenen Zacken.

3. Es schlug sich aber auch Menelaus zu ihnen, und bat Antiochium mit grossem Betrug, nicht für das Heyl des Vatterlands, sondern aus Hoffnung, er würde zum Fürstenthum kommen.

4. Aber der König aller Königen erweckte das Gemüth Antiochi wider den Böswicht: so führete ihm auch Lysias zu Gemüth, daß dieser alles Unheils ein Ursach wäre, also befahl er ihn zu greiffen, und nach ihrem Brauch an demselbigen Ort zu tödten.

5. Es war aber an dem Ort ein Thurn, funffzig Elen hoch, umher mit gehäufften Aschen beschüttet, von dem man gäh hinab sahe.

6. Von dannen befahl er den Gottlosen herunter zu stürtzen, und alle stiessen ihn fort zum verderben.

7. Auf die Weiß ward Menelaus ein Verachter des Gesetz hingericht, und zur Erden nicht bestattet:

8. Und zwar gar recht: dann weil er wider den Altar GOttes, dessen Feuer und Aschen heilig war, viel Sünd begangen hatte, ist er auch

auch zum Tod in der Aschen verdammt worden.

II. 9. Der König aber, im Gemüth erwildet, kame dahin, sich wider die Juden viel boßhafftiger, als sein Vatter, zu erzeigen.

10. Als nun Judas solches erfuhr, befahl er dem Volck, Tag und Nacht den HErrn anzuruffen, daß er ihnen auch jetzt, wie zuvor allezeit, Beystand leisten wolte:

11. Dieweil sie in der Gefahr stunden, daß sie des Gesetzs, und des Vatterlands, und des heiligen Tempels beraubt würden: und daß er sein Volck, welches sich ein wenig erholet hätte, den gottslästerlichen Völckern nicht wider in die Händ übergeben wolte.

12. Nachdem sie nun solches alle zugleich gethan, und den HErrn mit Weinen, und Fasten um Barmhertzigkeit gebetten, auch drey Täg nacheinander auf der Erden gelegen, ermahnete sie Judas, daß sie sich fertig machten.

III. 13. Er aber gedachte mit den Aeltesten hinaus zu ziehen, eh dann der König sein Heer in das Land Juda führete, und die Stadt eroberte, und den Ausgang der Sach dem Urtheil des HErrn zu befehlen.

14. Also setzte er alles in den Gewalt GOttes, der die Welt erschaffen hat, und ermahnete die seinige, tapffer zu streiten, und dem Gesetz, dem Tempel, der Stadt, dem Vatterland, und den Bürgern biß in den Todt fürzustehen, und lagerte sich mit dem Heer bey Modin.

15. Und er gab den seinen dieses Zeichen zur Losung: der Sieg ist GOttes, und erwehlete die Allertapffersten aus der jungen Mannschafft, und fiel bey der Nacht in des Königs Gezelt, und erschlug vier tausend Mann im Lager, und den allergrössesten Elephanten, samt denen, die darauf gesetzt waren:

16. Also erfülleten sie der Feinden Läger mit grossem Schröcken und Zerstörung, und zogen darvon, nach glücklich verrichter Sach.

17. Das geschahe aber, bey anbrechenden Tag, dieweil ihm der Schirm des HErrn beystund.

18. Nachdem aber der König die Kühnheit der Juden gespühret, unterstund er sich, die veste Oerter mit List einzunehmen.

19. Und er zoge mit dem Lager für Bethsura, eine wohlbesetzte Vestung der Juden: aber er ward in die Flucht geschlagen, vertrieben und geschwächt.

20. Judas aber schickte denjenigen, so drinnen waren, was sie vonnöthen hatten.

21. Und einer vom Jüdischen Heer, Rhodocus genannt, offenbahrete den Feinden die heimliche Anschläg, und ward gesucht, gefunden und eingeschlossen.

22. Und der König unterredete sich abermal mit denen, die zu Bethsura waren: gab ihnen die rechte Hand, und nahm sie von ihnen, und zoge davon: er thäte auch ein Treffen mit Juda, und ward überwunden.

23. Nachdem er aber vernommen, daß Philippus zu Antiochia sich wider ihn auflehnete, den er über die Geschäfft zurück gelassen hatte, ward er zaghafft von Hertzen, und ersuchte die Juden bittlich, und unterwarff sich ihnen, und schwur alles zu halten, was man für billich angesehen: Und nachdem er sich mit den Juden versöhnet, thäte er ein Opffer, und ehrete den Tempel, und schenckte auch Gaben darein.

24. Er umfieng auch den Machabäum, und machte ihn von Ptolemaida biß an die Gerrener zum Hauptmann und Fürsten.

25. Als er aber gen Ptolemaida kam, namen die Ptolemenser den gütlichen Vergleich sehr übel auf, und besorgten sich, daß sie den Bund vielleicht brechen mögten.

26. Da trat Lysias auf den Richterstul, und zeigte Ursachen an, und brachte das Volck in Ruh, und kam wieder gen Antiochiam: also ists mit des Königs Reiß, und mit seiner Wiederkunfft zugangen.

Das XIV. Capitel.

I. Demetrius des Königs Antiochi Nachfolger in der Regierung, schickt durch Anstifftung des Alcimi, ein mächtiges Kriegsheer wider die Juden, 1.
II. Aber dessen Führer Nicanor macht mit denselben Fried, 18.
III. Gleichwohl befiehlt Demetrius, aber vergeblich, Judam gefänglich zu liefern, 26.
IV. An deßen statt Razias angehalten wird, der sich doch selbsten entleibet, 37.

I. Und über drey Jahr hernach kam Judas, samt denen, die bey ihm waren, in Erfahrung, daß Demetrius, Seleuci Sohn, mit einem starken Hauffen Volcks, und mit Schiffen, durch den Hafen zu Tripoli hinauf kommen wäre an gelegene Oerter,

2. Und hätte wider Antiochum, und seinen Obersten, Lysiam, das Land eingenommen.

3. Und einer, Alcimus genannt, der Hoherpriester gewesen war, aber in Zeit der Vermischung sich freywillig verunreiniget hatte, da er betrachtete, daß ihm keineswegs zu helffen wäre, und daß er nimmer einen Zutritt zum Altar wieder haben würde,

4. Kam zum König Demetrio im hundert und funfftzigsten Jahr, und brachte ihm eine güldene Kron, und Palmen, und über das etliche Zweig, die dem Ansehen nach in den Tempel gehöreten, und schwieg denselbigen Tag still.

5. Als er aber gelegene Zeit bekommen, seine Thorheit ins Werck zu richten, da er nemlich vor Demetrio zu Rath beruffen, und gefraget ward, worauf sich die Juden verliessen, und was sie für Anschläg hätten? gab er diese

6. Ant-

6. Antwort: Die Asidäer: wie man sie nennet unter den Juden, deren Hauptmann Judas Machabäus ist, schüren allezeit zum Krieg, und erwecken Aufruhr, und lassen das Reich nicht in Ruh bleiben.

7. Dann ich bin auch der Herrlichkeit meiner Vorfahren (nemlich des Hohenpriesterthums) beraubt worden, und bin darum hieher kommen,

8. Erstlich, weil ich in dem, was des Königs Nutzen betrifft, Treu und Glauben halte, und zum andern, dieweil ich auch der Bürger Wohlfahrt suche: dann unser gantzes Geschlecht muß um ihrer Boßheit willen nicht wenig leiden.

9. Ich bitte aber, O König, du wollest dich über diß alles mit Fleiß erkundigen, und mit dem Land, und meinem Geschlecht, nach deiner bekannten Freundlichkeit, Vorsehung thun.

10. Dann es ist nicht möglich, daß das gemeine Wesen in Ruh sey, so lang Judas im Leben ist.

11. Nachdem er solches geredet, verhetzten Demetrium auch andere seine Freund, die sich feindlich gegen ihm hielten.

12. Und alsbald verordnete er Nicanorem, der über die Elephanten bestellt war, zum Heerführer, und schickte ihn in das jüdische Land,

13. Und gab ihm Befehl, daß er Judam selbst lebendig fangen, und die bey ihm waren, zerstreuen sollte, und Alcimum zum Hohenpriester des allerherrlichsten Tempels machen.

14. Da schlugen sich Hauffenweiß zum Nicanor die Heyden, welche für Juda aus dem jüdischen Land geflohen waren, und der Juden Elend und Unheil für ihre Wohlfart in allen Sachen hielten.

15. Da nun die Juden höreten, daß Nicanor ankäme, und daß sich die Heyden bey ihm zusammen thäten, bestreueten sie sich mit Erden, und riessen an denjenigen, der sein Volck aufgerichtet hat, dasselbige in Ewigkeit zu bewahren, und der sein Erbtheil mit augenscheinlichen Zeichen beschirmete.

16. Als nun der Heerführer befahl, brachen sie zur Stund von dannen auf, und kamen bey dem Flecken Dessau an einander.

17. Aber Simon, der Bruder Judä, hatte sich mit Nicanore in ein Treffen eingelassen, wiewohl er sich wegen der unversehenen Ankunfft der Feinden etwas entsetzt hatte.

II. 18. Jedoch als Nicanor hörte, daß des Judä Gesellen tapffere Leut wären, und grossen Muth hätten, wie sie in den Streiten für ihr Vatterland bewiesen, förchtete er, sich dem Ausschlag einer blutigen Schlacht zu überlassen.

19. Derowegen schickte er Posidonium, und Theodotium und Matthiam voraus, die rechte Hand zu geben, und zu empfangen.

20. Als man nun hierüber lang gerathschlagt hatte, und der Heerführer selbst die Sach dem gantzen Volck vortrug, waren sie alle der Meynung, man sollte in die Gütigkeit einwilligen.

21. Derohalben bestimmten sie einen Tag, an welchem sie in geheim unter sich handeln solten: da wurden für ein jeden Stuhl heraus gebracht und gesetzt.

22. Judas aber befahl, daß sich etliche, so mit Waffen versehen, an gelegenen Oertern aufhielten, damit nicht etwan ein Unglück von den Feinden unversehens entstünde: und sie unterredeten sich gebührlicher Weiß miteinander.

23. Nicanor aber hielt sich auf zu Jerusalem, und handelte nichts unbilliches, und ließ die Schaaren des Volcks, welche sich zu ihm versammlet hatten, hinweg ziehen.

24. Und er hatte Judam allzeit lieb und wehrt von Hertzen, und war dem Mann sehr zugethan.

25. Er bat ihn auch, daß er ein Weib nähme, und Kinder zeugete, und Judas hielt Hochzeit, und gieng ruhig zu, und sie lebten in guter Gemeinschafft mit einander.

III. 26. Da nun Alcimus sahe, daß sie einander so lieb hatten, und wohl übrein kamen, kam er zu Demetrio, und zeigete ihm an, daß Nicanor fremden Sachen beyfiele, und hätte Judam, der nach dem Königreich trachtete, zu seinem Nachfolger verordnet.

27. Derowegen ward der König erbittert, und durch die schändliche Verleumbdungen dieses Menschen gereitzt, und thät ein Schreiben an Nicanorem dieses Innhalts: daß er ein groß Mißfallen hätte an der freundlichen Vereinigung: und sein Befelch wäre, daß er Machabäum unverzüglich gefangen gen Antiochiam schickte.

28. Als Nicanor diese Zeitung bekam, ward er bestürtzt, und fiel ihm schwehr, daß er die Ding, so vertragen wären, nicht halten solte, da er doch von dem Mann nicht war beleidiget worden.

29. Gleichwohl, dieweil er sich dem König nicht widersetzen konnte, gab er acht auf Gelegenheit, seinen Befelch ins Werck zu richten.

30. Da aber Machabäus sahe, daß Nicanor etwas unfreundlicher mit ihm umgieng, und in der gewöhnlichen Zusammenkunfft sich strenger erzeigte, als er zu thun pflegte, und wohl merckte, daß solche Unfreundlichkeit nicht aus einem guten Grund herkäme, versammlete er etliche wenige von

 den

den seinigen, und verbarge sich für dem Nicanor.

31. Wie der nun merckte, daß ihm Judas männlich war vorkommen, gieng er in den allergrössesten und heiligsten Tempel, und befahl den Priestern, da sie die gewöhnliche Opffer thäten, daß sie ihm den Mann überantworten sollten.

32. Als sie aber bey ihrem Eyd sagten, sie wüsten nicht, wo der Mann wäre, der gesucht ward, streckte er seine Hand gegen dem Tempel aus,

33. Schwur, und sprach: werdet ihr mir den Judam nicht gefangen liefern, so will ich diß Hauß GOttes zu Boden schleiffen, und den Altar ausgraben, und diesen Tempel dem Vatter Bacho einweihen.

34. Und als er diß geredt hatte, gieng er hinweg. Die Priester aber streckten ihre Händ hinauf gen Himmel, rieffen den an, der allezeit ihr Volck beschirmet hatte, und sprachen also:

35. Du HErr aller Creaturen, ob du wohl keines Dings bedürfftig bist, so hast du dannoch gewolt, daß unter uns ein Tempel zu deiner Wohnung gebauet würde:

36. Und nun O HErr, du heiliger aller Heiligen, bewahre doch diß Hauß ewiglich unbefleckt, so erst neulich ist gereinigt worden.

IV. 37. Es ward aber einer von den Aeltesten zu Jerusalem, Razias genannt, bey dem Nicanore angetragen, welcher ein Liebhaber der Stadt war, und einen sehr guten Namen hatte: und seiner guten Neigung halben, ein Vatter der Juden genannt ward.

38. Dieser hatte ihm ein lange Zeit vorgenommen, seine Reinigkeit im Judenthum zu halten, er war auch bereit, seinen Leib und sein Leben darzustrecken, und darinn zu verharren.

39. Als aber Nicanor seinen Haß, den er gegen die Juden trug, wollte zu erkennen geben, schickte er fünffhundert Kriegs-Knecht aus, ihn zu fangen.

40. Dann er vermeynte, wann er diesen betrogen hätte, so würde er den Juden grossen Schaden zufügen.

41. Da sich nun der Hauff unterstund in sein Hauß zu fallen, und die Thür aufzubrechen, und Feur anzustecken, und er jetzt solte gefangen werden, gab er ihm selbst einen Stich mit dem Schwerd.

42. Und wollte viel lieber ritterlich sterben, als den Sündern unterthänig werden, und seinem Herkommen zum Nachtheil mit unzimlicher Schmach verhönet werden.

43. Dieweil er aber wegen der Eilfertigkeit einen ungewissen Stich gethan, und das Kriegs-Volck zur Thür hinein trunge, lieff er kümlich zurück auf die Maur, und stürtzete sich selbst mannlich unter das Volck hinab.

44. Da sie nun seinem Fall geschwind Raum machten, fiel er mitten auf den Hals.

45. Dieweil er aber noch lebte, ward er in seinem Hertzen entzündet, und stund auf: und ob wohl das Blut häuffig von ihm floß, wie er dann gar schwerlich verwundet war, nahm er einen Lauff durch das Volck.

46. Und stellete sich auf einen gähen Felsen: und nachdem er sich gantz verblut hatte, fassete er sein Ingeweid mit beyden Händen, und warffs über die Kriegsknecht, und rieff damit den Herrscher des Lebens und Geists an, daß ers ihm wieder geben wollte: und also schiede er aus diesem Leben.

Das XV. Capitel.

I. Nicanor greifft die Juden mit Waffen und Schmähworten an, 1.
II. Judas stärcket seine Untergebene zum Streit, durch Erzehlung eines mächtigen Gesichts, 7.
III. Und durch inständiges Betten, und tapfferes Fechten schlägt er den Nicanorem, 17.
IV. Dessen abgehauenes Haupt, und Hand er mit grossem Frolocken des Volcks vor dem Tempel aufhencket, 28.

I. Als aber Nicanor erfuhr, daß Judas in den Oertern Samaria sich aufhielte, gedachte er mit gantzer Gewalt am Sabbath ein Treffen zu thun.

1. Mach. 7. v. 26.

2. Da aber die Juden sagten, welche ihm aus Zwang folgen musten: Handle nicht so grausam und barbarisch, sondern gib dem heiligen Tag die Ehr, und ehre den, der alles siehet.

3. Da fragte der unselige Mensch: Ist dann ein Gewaltiger im Himmel, der den Sabbath zu halten befohlen hat?

4. Und da sie antworteten: es ist der lebendige HErr selbst, mächtig im Himmel, der befohlen hat, den siebenden Tag zu halten:

5. Da sprach er: So bin ich mächtig auf Erden, und gebiethe euch zu der Wehr zu greiffen, und des Königs Geschäfft zu verrichten. Aber er erhielts gleichwohl nicht, daß er seinen Anschlag hätte ins Werck gerichtet.

6. Nicanor zwar von höchster Hoffart gantz übermüthig, gedachte ein gemeines Sieg-Zeichen über Judam aufzurichten.

II. 7. Aber Machabäus vertraute immerzu mit zuversichtlicher Hoffnung, daß ihm Hülff von GOtt kommen würde:

8. Er ermahnete auch die seinige, sie wolten sich für der Heyden Ankunfft nicht förchten, sondern in ihrem Hertzen an die Hülff gedencken, die ihnen vom Himmel widerfahren war, und auch jetzt die Hoffnung fassen, daß ihnen der Sieg von dem Allmächtigen würde bescheret werden.

9. Er redete ihnen auch zu aus dem Gesetz, und Propheten, und erinnerte sie zugleich der Streit, die sie zuvor gehalten hätten, und machte sie dadurch williger:

10. Und

10. Und nachdem er ihre Gemüther dergestalt aufgerichtet, hielt er ihnen auch der Heyden Betrug, und Eyd-Bruch für.

11. Und also waffnete er einen jeden aus ihnen, nicht mit Schild und Spieß, sondern mit tapfferem Zusprechen und Ermahnungen, und erzehlete ihnen einen glaubwürdigen Traum, damit er sie alle miteinander erfreuete.

12. Es war aber ein solches Gesicht: Oniam, der ein Hoherpriester gewesen war, ein frommer, gütiger Mann, von züchtigem Ansehen, eingezogenen Sitten, und zierlichen Reden, der sich von seiner Kindheit an in allen Tugenden geübet hatte: Diesen sahe er seine Händ ausstrecken, und für das gantze Jüdische Volck bitten.

13. Darnach war auch ein ander Mann erschienen, an Alter und Herrlichkeit wunderbarlich, und mit einer grossen Zierd umgeben.

14. Onias aber hatte geantwortet, und gesagt: Diß ist Jeremias, der Prophet GOTTES, ein Liebhaber der Brüder, und des Volcks Israel: **Diß ist der Mann, der viel bittet für das Volck, und für die gantze heilige Stadt.**

15. Jeremias aber hatte seine rechte Hand ausgestrecket, und dem Juda ein güldenes Schwerdt gegeben, sprechend:

16. Nehm hin das heilige Schwerdt, eine Gab von GOTT, damit wirst du die Feind meines Volcks Israel niederlegen.

III. 17. Nachdem sie nun durch die schöne Red Judä zum Angriff gehertzt, und die Gemüther der jungen Mannschafft gestärcket worden, beschlossen sie zu streiten, und männlich zu fechten: damit die Sachen durch Tapfferkeit entschiedet würden, dieweil die heilige Stadt, und der Tempel in Gefahr stunden.

18. Dann sie trugen geringere Sorg für ihre Weiber und Kinder, und für ihre Brüder und Verwandten; aber ihre gröste und fürnehmste Sorg war für den heiligen Tempel.

19. Auch die in der Stadt, waren sehr sorgfältig für diejenige, welche das Treffen thun würden.

20. Da nun alle hofften, daß ein Urtheil ergehen würde, auch der Feind gegenwärtig das Heer in die Schlacht-Ordnung, und die Elephanten, samt den Reutern, an gelegenen Ort gestellet waren,

21. Und Machabäus die Ankunfft der grossen Meng, und den Auffzug von allerhand Waffen, und das Wüten der Elephanten, betrachtete, streckte er seine Händ gegen Himmel, und rieff den HERRN an, der Wunder-Zeichen thut, und nicht nach Macht der Waffen, sondern nach seinem Wohlgefallen den Sieg giebt, denen, die es würdig seynd.

22. Er bettete aber auf diese Weiß: O HERR, der du unter Ezechia, dem König Juda, deinen Engel gesandt, und vom Heer-Läger Sennacherib hundert und fünff und achtzig tausend Mann erschlagen hast,

2. Mach. 8. v. 19.

23. Sende auch jetzt, O Herrscher über die Himmel, deinen guten Engel vor uns her, in Forcht und Schröcken deines gewaltigen Arms,

24. Damit die ein Schröcken ankomme, welche mit Gotteslästerung wider dein heiliges Volck anziehen. Und also vollendete er sein Gebett.

25. Nicanor aber, und die bey ihm waren, ruckten an mit Posaunen-Klang und Gesängen.

26. Judas aber und die Seinige rieffen GOTT an, und stritten mit dem Gebett.

27. Mit der Hand fechteten sie, mit dem Hertzen rieffen sie zum HERRN, und erschlugen nicht weniger als fünff und dreyßig tausend Mann, und wurden durch die Gegenwart GOTTES herrlich erfreuet.

IV. 28. Da sie nun zu schlagen aufgehört, und mit Freuden wiederkehreten, erfuhren sie, daß Nicanor in seiner Rüstung todt blieben war.

29. Nachdem nun ein Geschrey und Getümmel worden, lobten sie in ihrer vätterlichen Sprach den allmächtigen HERRN.

30. Judas aber, der in allem bereit war, Leib und Leben für seine Bürger darzugeben, gab Befelch, dem Nicanor das Haupt, und die Hand mit der Schulter abzuhauen, und gen Jerusalem zu bringen.

31. Als er nun dahin kam, rieffe er das Volck von seinem Geschlecht, und Priester zum Altar zusammen, forderte auch dahin, welche auf der Burg waren:

32. Und zeigete das Haupt Nicanoris, und die verfluchte Hand, die er wider das heilige Hauß des allmächtigen GOTTES mit ruhmsüchtigem Großsprechen ausgestreckt hatte.

33. Er ließ auch die Zung des gottlosen Nicanoris heraus schneiden, und befahl, sie zu Stücken zu zerhacken, und den Vögeln darzuwerffen; die Hand aber des unsinnigen Manns gegen den Tempel über aufzuhencken.

34. Derowegen lobten sie alle den HErrn des Himmels, und sprachen: Gelobet sey GOTT, der sein Ort unbefleckt bewahret hat.

35. Aber das Haupt Nicanoris ließ er oben auf der Burg aufhencken, damit es ein augenscheinlich und offentlich Zeichen der Hülff GOTTES wäre.

36. Dem-



36. Demnach beschlossen sie alle aus gemeinem Rath, diesen Tag keineswegs ohne Fest-Gepräng vorüber gehen zu lassen.

37. Sondern feyerlich zu halten den dreyzehenden Tag des Monaths Adar, den man in Syrischer Sprach nennet: Den nächsten Tag vor dem Fest Mardochäi.

38. Nachdem es nun also gegen dem Nicanor ergangen, und die Hebräer von der Zeit die Stadt im Besitz gehabt, will ich auch hiemit meiner Red ein End machen.

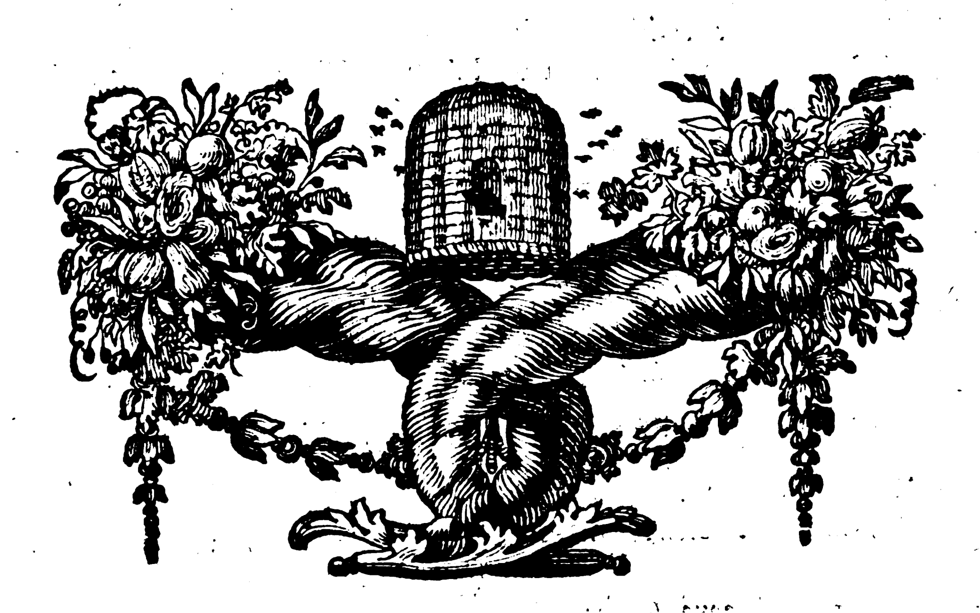
39. Wofern solches wohl, und wie es einer Geschicht-Beschreibung geziemt, geschehen ist, soll mirs lieb seyn; wo aber nicht nach Gebühr, wolle man mirs für gut halten:

40. Dann gleichwie es zuwider ist immer Wein, oder immer Wasser trincken, annehmlich aber eins um das ander brauchen: Also ist dem Leser unangenehm, wann die Red allzeit gar genau gesucht wird.

41. So sey es dann hiemit vollzogen.

Ende des Andern Buchs der Machabäer.

Ende des Alten Testaments.



Das



unsers

HERRN und Heylands JEsu Christi,

Nach der

uralten gemeinen Lateinischen

und von der

Heil. Catholischen Kirch

bewährten,

und in derselbigen bishero allzeit gebrauchten

Ubersetzung.

Mit

Jedes Capituls nothwendigen Summarien, und mit vielen Kupfern der fürnehmsten Historien, samt einer ordentlichen Anzeig aller Evangelien und Episteln für die Sonntäg, und in Deutschland meistentheils gewöhnlichen Feyertägen.

Auch einem

Biblischen Cathechismo

versehen,

Zum Gebrauch der Römisch-Catholischen.

Auf

gnädigste Veranlassung und unter besondern Protection Sr. Hochfürstl. Durchleucht zu Hohenlohe und Waldenburg Schillingsfürst also besorgt und herausgegeben

von

des Hohen Deutschen Ritterordens bey der Löbl. Commenden in Nürnberg verordneten Geistlichen.

Mit Bewilligung der Obern

und

allergnädigsten Kayserlichen Privilegio.

Nürnberg,

gedruckt bey Christian de LAUNOY, 1763.

Das Neue Testament.

Vorrede des Heiligen Hieronymi über die Vier Evangelisten.

Nachdem Matthäus das Evangelium erstlich geprediget hat in dem Land Judäa, und nun zu den Heyden wolt wandern, hat er (der Erst unter den andern allen) dasselbe auch beschrieben in Hebräischer Sprach, und dasselb den Brüdern zur Letzt und Gedächtnuß hinterlassen. Dann gleich wie vonnöthen war, zu Bekräfftigung des Glaubens, das Evangelium zu predigen: also fordert auch die Noth, dasselbig wider die Ketzer in Schrifften zu verfassen. Wiewohl ihrer nun viel das Evangelium beschrieben, so haben doch allein ihrer vier glaubwürdige Zeugnuß und Bewährung von der Kirchen, welche, gleich wie die vier Räder an dem Wagen des HERRN, den Glauben durch die vier Ort der Welt (wie Ezechiel von ihnen geweissagt) geführt und verkündigt haben. Sie werden auch bedeut durch vier andere Figuren, welche nicht betrüglich seynd, sondern eine anmüthige Heimlichkeit in sich begreiffen. Dann Matthäus wird angezeigt durch einen Menschen, darum, daß er bey der Menschheit CHRISTI verbleibt. Marcus, durch einen Löwen, welcher handelt von der Auferstehung. Lucas, durch ein Rind, welcher schreibt von dem Priesterthum. Johannes, durch einen Adler, der da entdeckt die heimliche Sacrament der GOttheit. Dann CHRISTUS, der von allen Vieren beschrieben wird, ist gewesen ein Mensch, geboren aus einer Jungfrauen: Ein Rind in seiner Opfferung: Ein Löw in seiner Auferstehung: Ein Adler in seiner Himmelfahrt. Und wird also bedeut durch den Menschen, seine Menschheit: durch das Rind, sein Priesterthum: durch den Löwen, sein Reich: und durch den Adler, seine höchste verborgene GOttheit.

Das Evangelium JESU Christi, wie es vom Heiligen Matthäo beschrieben ist.

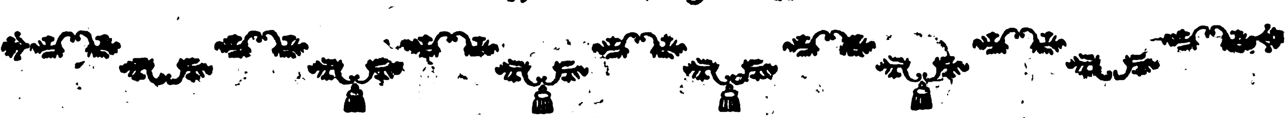
Innhalt.

Dieses Buch begreifft in sich das Evangelium Matthäi, das ist, die fröliche Bottschafft von der Ankunfft des wahren Meßiä, von seinem Leben und Lehr, von der Erlösung des menschlichen Geschlechts, und andern dergleichen Geheimnussen, wie sie von Matthäo, aus Einsprechung des Heiligen Geists seynd beschrieben worden.

Es hat aber Matthäus der Erste vor allen das Evangelium zu Jerusalem (wie Hieronymus, Irenäus, Athanasius, und andere bezeugen) auf Begehren seiner Jünger, und Geheiß der Aposteln, in Hebräischer, oder vielmehr Syrischer, bey den Jüden dazumal gewöhnlichen Sprach, geschrieben, im achten Jahr nach dem Todt Christi, und im dritten Jahr des Kaysers Caji Caligulä, wie Eusebius und Baronius vermelden. Von diesem Evangelio hat der Heilige Bartholomäus, wie gemeldter Eusebius, und Hieronymus schreiben, ein Exemplar, oder Abschrifft, mit sich in Indien genommen: wie auch der Heilige Barnabas eins in Griechen-Land, welches hernach mit seinem Leib, unter Zenone, dem Kayser, ist gefunden worden.

Es haben aber alle Evangelisten ein Ziel und End, nemlich zu lehren und zu erweisen, daß der Sohn GOTTES die menschliche Natur hab an sich genommen, daß JESUS aus einer Jungfrau gebohren, der wahre Meßias und Christus sey, im Gesetz, und in den Propheten so offt verheissen: daß er durch seinen Todt das menschliche Geschlecht erlöst, und den Himmel hab eröffnet: und daß alle, welche selig wollen werden, demselben durch den wahren Glauben müssen anhangen, und ihm dienen, seiner Lehr und Gebotten gehorchen, und zu seiner Kirchen versammlet werden.

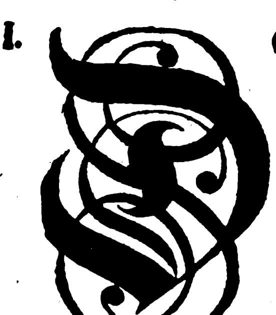
Und Matthäus zwar hält sich in seinem Evangelio fürnehmlich bey den Worten Christi, und desselben Lehr, damit er die Christen, wie sie Christlich leben sollen, unterweise. Marcus verfaßt kürtzlicher, und erklärt bisweilen das Evangelium Matthäi. Lucas erzehlt fürnemlich die Werck Christi. Joannes beweist für allen andern die GOttheit Christi durch dessen Wort und Werck, Ebionem, Cerinthum, und andere damals aufstehende Ketzer zu überweisen.



Das I. Capitel.

I. Die Geburts-Linie unsers Seeligmachers JESU Christi nach dem Fleisch, 1.

II. Desselben Empfängnuß durch den Heiligen Geist, und Geburt aus Maria der Jungfrauen, 18.

I. as Buch der Geburt JESU Christi, des Sohns Davids, des Sohns Abrahams.

Luc. 3. v. 31. Gen. 21. v. 3. † 25. v. 25. † 29. v. 35.

2. Abraham zeugte Isaac; Isaac aber zeugte Jacob; Jacob aber zeugte Judam, und seine Brüder.

3. Judas aber zeugte Phares, und Zaram von der Thamar. Gen. 38. v. 29. † 1. Par. 2. v. 4.
Phares aber zeugte Esron.
Ruth. 4. v. 18. † 1. Par. 2. v. 5.
Esron aber zeugte Aram.

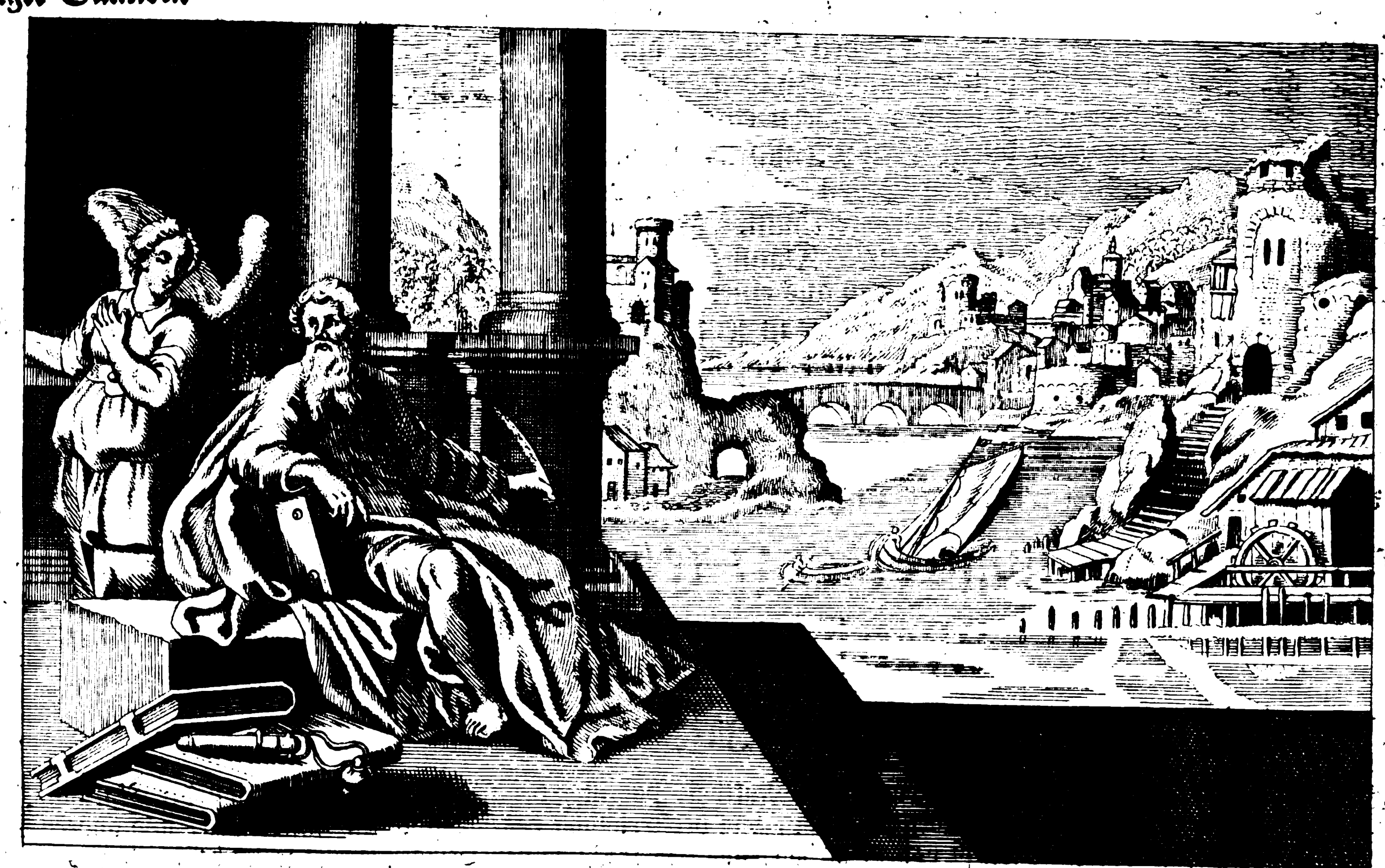
4. Aram aber zeugte Aminadab. Num. 7. v. 12.
Aminadab aber zeugte Naasson; Naasson aber zeugte Salmon.

5. Salmon aber zeugte Booz von der Raab.
Booz aber zeugte Obed von der Ruth.
Obed aber zeugte Jesse. Ruth. 4. v. 22.
Jesse aber zeugte David, den König.
1. Reg. 16. v. 1.

6. Aber David, der König, zeugte Salomon von der, welche des Uriä gewesen war.
2. Reg. 12. v. 24.

7. Salomon aber zeugte Roboam.
Roboam aber zeugte Abiam.
Abias aber zeugte Asa.
3. Reg. 11. v. 43. † 14. v. 31. † 15. v. 8.

8. Asa aber zeugte Josaphat.
Josaphat aber zeugte Joram.
Joram aber zeugte Oziam.



9. Ozias aber zeugte Joatham: Joatham aber zeugte Achaz.
Achaz aber zeugte Ezechiam.
2. Par. 26. v. 23. † 27. v. 9. 2. Par. 28. v. 27. † 2. Par. 32. v. 33.

10. Ezechias aber zeugte Manassen.
2. Par. 33. v. 20.
Manasses aber zeugte Amon. 2. Par. 33. v. 25.
Amon aber zeugte Josiam.

11. Josias aber zeugte Jechoniam, und seine Brüder um die Zeit der Babylonischen Gefängnuß.

12. Und nach der Babylonischen Gefängnuß zeugte Jechonias Salathiel.
Salathiel aber zeugte Zorobabel.

13. Zorobabel aber zeugte Abiud.
Abiud aber zeugte Eliacim.
Eliacim aber zeugte Azor.

14. Azor aber zeugte Sadoc.
Sadoc aber zeugte Achim.
Achim aber zeugte Eliud.

15. Eliud aber zeugte Eleazar.
Eleazar aber zeugte Mathan.
Mathan aber zeugte Jacob.

16. Jacob aber zeugte Joseph, den Mann Mariä, von welcher geboren ist JEsus, der genennt wird Christus.

17. Also seynd alle Glieder von Abraham bis auf David vierzehen Glieder: und von David bis zu der Babylonischen Gefängnuß vierzehen Glieder: und von der Babylonischen Gefängnuß bis auf CHRISTUM vierzehen Glieder.

II. 18.

II. 18. Die Geburt Christi aber war also beschaffen. Nachdem seine Mutter, Maria, dem Joseph vermählt war, ehe sie zusammen kamen, befand sich, daß sie schwanger war vom Heiligen Geist. Luc. 1. v. 27.

19. Aber Joseph, ihr Mann, dieweil er gerecht war, und sie nicht berüchtigen wolte, gedachte sie heimlich von sich zu lassen.

20. Als er aber solches gedachte, siehe, da erschiene ihm der Engel des HERRN im Schlaff, und sprach: Joseph, du Sohn Davids, förchte dich nicht Mariam, dein Ehe-Weib, zu nehmen: dann was in ihr geboren ist, das ist vom heiligen Geist.

21. Sie wird aber einen Sohn gebären: **und du solst seinen Namen JEsus nennen: dann derselbe wird sein Volck selig machen von ihren Sünden.** Luc. 1. v. 31. Actor. 4. v. 12.

22. Diß aber ist alles geschehen, auf daß erfüllt würde, was vom HErrn gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:

23. **Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und wird einen Sohn gebären: und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen, das ist verdolmetschet: GOtt mit uns.** Isai 7. v. 14.

24. Als nun Joseph vom Schlaff aufstund, thäte er, wie ihm der Engel des HErrn befohlen hatte, und nahm sein Weib zu sich.

25. Und er erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgebornen Sohn gebar: und hiesse seinen Namen JEsus.

Das II. Capitel.

I. Die drey Weise vom Aufgang, durch die Erscheinung des Sterns beruffen, kommen nach Bethlehem, betten Christum an, und verehren ihn mit Gaben, 1.
II. Christus fliehet in Egypten, 13.
III. Herodes läßt die unmündige Kindlein tödten, 16.
IV. Christus kehrt wieder aus Egypten, und begiebt sich nacher Nazareth, 19.



J. P. Funck sculpebat, Norib.

I. Als nun JEsus geboren war zu Bethlehem Juda, in den Tägen des Königs Herodis, siehe, da kamen die Weise vom Aufgang gen Jerusalem. Luc. 2. v. 7.

2. Und sprachen: Wo ist, der geboren ist ein König der Juden? Dann wir haben sei[nen] Stern in Morgenland gesehen, und seynd kom[men], ihn anzubetten.

3. Da diß aber der König Herodes hörte, erschrack er, und gantz Jerusalem mit ihm.

4. Und er versammlete alle Obersten der Priester, und die Schrifft-Gelehrten des Volcks, und erforschte von ihnen, wo Christus solte geboren werden.

5. Sie aber sprachen zu ihm: Zu Bethlehem Juda. Dann also stehet geschrieben durch den Propheten:

6. Und du Bethlehem im Land Juda, bist mit nichten die Geringste unter den Fürsten Juda: Dann von dir wird ausgehen der Hertzog, der mein Volck Israel regiere. Mich. 5. v. 2. Joan. 7. v. 42.

7. Da forderte Herodes die Weisen heimlich, und erkundigte mit Fleiß von ihnen die Zeit, da ihnen der Stern erschienen war:

8. Und er sandte sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und fraget fleißig nach dem Kind: und wanns ihr gefunden habt, so thut mirs zu wissen, daß ich auch dahin komme, und es anbette.

9. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Aufgang gesehen hatten, gieng vor ihnen her, bis daß er kam, und stund oben darüber, da das Kind war.

10. Da sie aber den Stern sahen, wurden sie sehr hoch erfreut.



11. Und sie giengen in das Hauß, und funden das Kind mit Maria, seiner Mutter: und fielen nieder, und betteten es an. Und thäten ihre Schätz auf, und opfferten ihm Gaben, Gold, Weyrauch, und Myrrhen. Psal. 71. v. 10.

12. Und nachdem sie eine Antwort im Schlaff empfangen, daß sie zu Herode nicht wiederkehren solten, zogen sie durch einen andern Weg wieder in ihr Land.



J. P. Funck Sculp.

II. 13. Als sie nun hinweg geschieden waren, siehe, da erschiene der Engel des HErrn dem Joseph im Schlaff, und sprach: Stehe auf, und nehm das Kind, und seine Mutter, und fliehe in Egypten, und bleibe allda, bis ich dirs sage. Dann es wird sich zutragen, daß Herodes das Kind suchen wird, dasselbe umzubringen.

14. Da stund er auf, und nahm das Kind, und seine Mutter bey der Nacht, und entwieche in Egypten;

15. Und er war allda, bis zum Todt Herodis, auf daß erfüllt würde, was vom HErrn gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn beruffen. Ose. 11. v. 1.

III. 16. Als Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und tödtete alle Kinder, die zu Bethlehem waren, und in allen ihren Gränzen, welche zwey Jahr alt, und darunter waren: nach

nach der Zeit, die er von den Weisen erforscht hatte.

17. Da ward erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, der da spricht:

18. Es ist zu Rama eine Stimm gehöret worden, viel Weinens und Heulens: Rachel beweinete ihre Kinder, und wolte sich nicht trösten lassen, dieweil sie nicht mehr vorhanden seynd.
Jer. 31. v. 15.

IV. 19. Nachdem aber Herodes gestorben war, siehe, da erschiene der Engel des HErrn dem Joseph im Schlaff in Egypten,

20. Und sprach: Stehe auf, und nehm das Kind, und seine Mutter, und ziehe in das Land Israel: dann, die dem Kind nach dem Leben stellten, seynd gestorben.

21. Da stund er auf, und nahm das Kind, und seine Mutter, und kam in das Land Israel.

22. Da er aber hörte, daß Archelaus im Jüdischen Land an seines Vatters Herodis Statt regierte, förchtete er sich, dahin zu ziehen: Und nachdem er im Schlaff erinnert worden, wiche er in die Oerter des Galiläischen Lands.

23. Und er kam, und wohnete in der Stadt, welche Nazareth genennt wird: damit erfüllet würde, was durch die Propheten gesagt ist: Daß er ein Nazareer sollte genennt werden.

Das III. Capitel.

I. Johannes der Tauffer, predigt Buß, und führt ein strenges Leben, und taufft das Volck, 1.
II. Strafft die Pharisäer und Sadduceer, 7.
III. Macht ein Unterscheid zwischen seinem, und dem Tauff Christi, 11.
IV. Tauffet Christum, über welchen der H. Geist in Gestalt einer Tauben erscheinet, und die Stimm des Himmlischen Vatters gehört wird, 13.



I. Aber in denselben Tägen kam Johannes der Tauffer, und predigte in der Wüsten des Jüdischen Lands.

2. Und sprach: Thuet Buß, dann das Himmelreich ist nah herbey kommen.
Marc. 1. v. 4. Luc. 3. v. 3.

3. Dann dieser ists, von welchem gesagt ist durch den Propheten Isaiam, der da spricht: Eine Stimm des Ruffenden in der Wüsten: Bereitet den Weg des HErrn: machet richtig seine Weg.
Isai 40. v. 3. Marc. 1. v. 3. Luc. 3. v. 4.

4. Er aber Johannes selbst, hatte ein Kleid an von Camels-Haren, und einen Gürtel von einem Fell um seine Lenden: aber seine Speiß war Heuschrecken und wild Honig.

5. Da gieng Jerusalem zu ihm hinaus, und das gantze Jüdische Land, und die gantze Gegend am Jordan.
Marc. 1. v. 5.

6. Und liessen sich im Jordan von ihm tauffen, und bekennten ihre Sünden.

II. 7. Als er aber viel Pharisäer, und Sadduceer zu seinem Tauff kommen sahe, sprach er zu ihnen: Ihr Nattern-Zucht, wer hat euch angezeiget, dem künftigen Zorn zu entfliehen?
Luc. 3. v. 7.

8. Derwegen thut würdige Frucht der Buß:

9. Und wollet bey euch selbst nicht sagen: Wir haben Abraham zum Vatter: dann ich sage euch, GOtt vermag auch dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.
Joan. 8. v. 39.

10. Dann die Art ist schon an die Wurtzel der Bäum gesetzt: Derohalben wird ein jeglicher Baum, so kein gute Frucht bringt, abgehauen, und ins Feuer geworffen werden.

III. 11. Ich zwar tauffe euch mit Wasser zur Buß: Der aber nach mir kommen wird, der ist stärcker, dann ich: dessen Schue ich auch nicht werth bin zu tragen: derselbe wird euch mit dem heiligen Geist, und mit Feur tauffen.
Marc. 1. v. 8. Luc. 3. v. 16. Joan. 1. v. 26. Actor. 1. v. 5.

12. Er

12. Er hat seine Wurff-Schauffel in seiner Hand: und wird seine Tenn durchfegen: und seinen Weitzen in die Scheur sammlen: die Spreuer aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.

IV. 13. Damals kam JEsus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, auf daß er von ihm getaufft würde. Marc. 1. v. 9.

14. Johannes aber wehrete ihm, und sprach: Ich soll billig von dir getauffet werden, und du kommst zu mir?

15. JEsus aber antwortet, und sprach zu ihm: Laß es jetzt geschehen: dann also gebühret sichs, daß wir alle Gerechtigkeit erfüllen. Da ließ ers ihm zu.

16. JEsus aber, da er getaufft war, stiege alsbald herauf aus dem Wasser: und siehe die Himmel wurden ihm aufgethan: und er sahe den Geist GOttes wie eine Taub herab fahren, und auf ihn kommen.

17. Und siehe, eine Stimm vom Himmel herab sprach: Diß ist mein geliebter Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen hab.

Luc. 3. v. 22. † 9. v. 35. 2. Petr. 1. v. 27.

Das IV. Capitel.

I. Christus fastet in der Wüsten viertzig Tag und viertzig Nacht, und wird vom bösen Geist versucht, 1.
II. Fängt an, nachdem Johannes der Tauffer gefangen worden, in der Stadt Capharnaum zu predigen, 12.
III. Berufft Petrum, Andream, Jacobum, und Johannem, 18.
IV. Lehrt und predigt in Galiläa, heilet allerley Kranckheiten und treibt Teuffel aus, 23.



I. Da ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführt, auf daß er vom Teuffel versucht würde.

2. Und als er viertzig Täg und viertzig Nächt gefastet hatte, darnach hungerte ihn.

3. Und der Versucher tratt hinzu, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Stein Brodt werden.

Marc. 1. v. 12. Luc. 4. v. 1.

4. Er antwortet und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebt nicht allein vom Brodt, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Mund GOttes hergehet.

Deut. 8. v. 3. Luc. 4. v. 4.

5. Da nahm ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt, und stellte Ihn auf die Zinn des Tempels.

6. Und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn so laß dich hinab. Dann es stehet geschrieben: Er hat seinen Engeln von dir befohlen, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwan deinen Fuß an einen Stein stossest.

Psal. 90. v. 11.

7. JEsus sprach zu ihm: Es stehet wieder geschrieben: Du sollst GOtt deinen HErrn nicht versuchen. Deut. 6. v. 16.

8. Abermal nahm ihn der Teuffel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Königreich der Welt, und ihre Herrlichkeit,

9. Und sprach zu Ihm: Diß alles will ich dir geben, wo du niederfallest, und mich anbettest.

10. Da sprach JEsus zu ihm: Gehe hinweg Satan: dann es stehet geschrieben: **Du sollst den HErrn deinen GOtt anbetten, und ihm allein dienen.** Deut. 6. v. 13.

11. Da verließ ihn der Teuffel, und siehe, die Engel tratten hinzu und dieneten ihm.

II. 12. Nachdem aber JEsus gehört hatte, daß Johannes überantwortet war, zoge er zuruck in Galiläam.

Luc. 4. v. 14. Joan. 4. v. 43.

13. Und er verließ die Stadt Nazareth, und kam, und wohnte zu Capharnaum, welche am Meer gelegen ist, an den Gräntzen Zabulon, und Nephtalim:

14. Da

14. Damit erfüllt würde, was durch den Propheten Isaiam gesagt ist:
15. Das Land Zabulon, und das Land Nephtalim, der Weg am Meer jenseit des Jordans, der Heyden Galiläa. Isai. 9. v. 1.
16. Das Volck, so in der Finsternuß saß, hat ein grosses Liecht gesehen: und denen ist ein Liecht aufgangen, welche im Land sassen, da der Schatten des Todts ist.
17. Von der Zeit an fieng JEsus an, zu predigen und zu sagen: Thut Buß: dann das Himmelreich hat sich genähret.
III. 18. Als aber JEsus am Galiläischen Meer wanderte, sahe er zween Brüder, Simonem, der Petrus genannt wird, und Andream seinen Bruder: die wurffen ihr Netz ins Meer: dann sie waren Fischer.
Marc. 1. v. 16. Luc. 5. v. 2.
19. Und er sprach zu ihnen: Folgt mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen.
20. Sie aber verliessen alsbald ihre Netz, und folgeten ihm nach.
21. Und als er von dannen fortgieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, Zebedäi Sohn, und Johannem seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vatter Zebedäo, und flickten ihre Netz: und er rieff ihnen.
22. Sie aber verliessen alsbald ihre Netz, und den Vatter, und folgten ihm nach.
IV. 23. Und JEsus gieng durch gantz Galiläam, und lehrte in ihren Synagogen, und predigte das Evangelium des Reichs: Er heilte auch alle Kranckheit, und alle Schwachheit unter dem Volck:
24. Und das Gerücht von ihm gieng aus in gantz Syrien: und sie brachten zu ihm alle Krancken, welche mit allerhand Schwachheiten, und Plagen behafft waren: und die von Teuffeln besessen, und Mondsüchtig, und Gichtbrüchtig waren, und er machte sie gesund:
25. Und es folgte ihm ein groß Volck nach aus Galiläa und aus den zehen Städten, aus Jerusalem, und aus dem Jüdischen Land, und von jener Seiten des Jordans. Marc. 3. v. 7. Luc. 6. v. 17.

Das V. Capitel.

I. Christus lehrt auf dem Berg die acht Seeligkeiten, 1.
II. Vergleicht die Apostel mit dem Saltz der Erden, und mit dem Liecht der Welt, 13.
III. Legt die zehen Gebott vollkommentlich aus, als in welchen nicht allein die äusserliche sündliche Werck, sondern auch die innerliche sträfliche Begierden verbotten werden, 17.

I. Da nun JEsus die Schaaren sahe, gieng er auf einen Berg, und nachdem er sich niedergesetzt hatte, tratten seine Jünger zu ihm.
2. Und er thäte seinen Mund auf, lehrte sie, und sprach:
3. Seelig seynd die Arme im Geist: dann das Himmelreich ist ihr. Luc. 6. v. 20.
4. Seelig seynd die Sanfftmüthige: dann sie werden das Erdreich besitzen. Psal. 36. v. 11.
5. Seelig seynd die Leyd tragen: dann sie werden getröstet werden. Isai. 61. v. 2.
6. Seelig seynd die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit: dann sie werden ersättiget werden.
7. Seelig seynd die Barmhertzige, dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen.
8. Seelig seynd, die rein von Hertzen seynd: dann sie werden GOtt anschauen. Psal. 23. v. 4.
9. Seelig seynd die Friedsame: dann sie werden Kinder GOttes genennt werden.
10. Seelig seynd, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen: dann ihr ist das Himmelreich. 1. Petr. 2. v. 20. † 3. v. 14. † 4. v. 14.
11. Seelig seyd ihr, wann euch die Menschen schmähen, und verfolgen, und alles Böß wider euch reden, und lügen um meinentwillen:
12. Freuet euch, und frolocket: dann eure Belohnung ist sehr groß im Himmel. Dann also haben sie die Propheten auch verfolgt, welche vor euch gewesen seynd.
II. 13. Ihr aber seyd das Saltz der Erden. Wann aber das Saltz seine Krafft verliehrt, womit soll man dann saltzen? Es taugt zu weiter nichts, als daß es hinaus geschütt, und von den Leuten zertretten werde.
Marc. 9. v. 50. Luc. 14. v. 14.
14. Ihr seyd das Liecht der Welt. Eine Stadt, welche auf dem Berg liegt, mag nicht verborgen werden.
15. So zündet man auch nicht ein Liecht an, und setzt es unter ein Simmern, sondern auf einen Leuchter, damit es allen leuchte, die im Hauß seynd. Marc. 4. v. 21. Luc. 8. v. 16. † 11. v. 33.
16. Also lasset euer Liecht leuchten vor den Menschen, daß sie eure gute Werck sehen, und preisen euren Vatter, der im Himmel ist, 1. Petr. 2. v. 12.
III. 17. Ihr sollt nicht meynen, daß ich kommen bin das Gesetz, oder die Propheten aufzulösen: Ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.
18. Dann wahrlich sag ich euch, bis daß Himmel, und Erd vergehen, wird nicht der geringste Buchstab, noch ein eintziges Pünctlein vom Gesetz vergehen, bis alles vollzogen werde. Luc. 16. v. 17.
19. Wer dann eins von diesen geringsten Gebotten aufflöst, und die Menschen also lehrt, der wird der Geringst im Himmelreich genennt werden: wer es aber thut, und lehrt, der wird groß im Himmelreich genennt werden. Jac. 2. v. 10.
20. Dann ich sage euch, es sey dann, daß eure Gerechtigkeit vollkommener sey, dann der Schrifft-Gelehrten und Pharisäer, so werdet ihr zum Himmelreich nicht eingehen.
21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten: wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn.
Exod. 20. v. 13. Deut. 5. v. 17.
22. Ich aber sage euch: Daß ein jeglicher, der mit seinem Bruder zörnet, des Gerichts wird schuldig seyn. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raca, der wird des Raths schuldig seyn. Wer aber sagt: du Narr, der wird des höllischen Feurs schuldig seyn.
23. Derwegen, wann du deine Gab auf dem Altar opfferst, und wirst allda ingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe,
24. So laß deine Gab allda vor dem Altar, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder: und alsdann komm, und opffere deine Gab.

25. Vereinige dich mit deinem Widersacher ohne Verzug, indem du mit ihm auf dem Weg bist: damit dich der Widersacher nicht etwan dem Richter überantworte: und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kercker geworffen: Luc. 12. v. 58.

26. Wahrlich, sag ich dir, du wirst von dannen nicht heraus kommen, **bis du den letzten Heller bezahlest.**

27. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht Ehebrechen. Exod. 20. v. 14.

28. Ich aber sage euch: **Daß ein jeglicher, der ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Hertzen,**

29. Wann dich aber dein rechtes Aug ärgert, so reisse es aus, und werffs von dir: dann es ist dir nützer, daß eins von deinen Gliedern verderbe, dann daß dein gantzer Leib in die Höll geworffen werde. Matth. 18. v. 9. Marc. 9. v. 47.

30. Und wann dich deine rechte Hand ärgert, haue sie ab, und werff sie von dir: dann es ist dir besser, daß eins von deinen Gliedern verderbe, dann daß dein ganzer Leib zur Höllen gehe.

31. Es ist auch gesagt: Wer sein Weib von sich lasset, der soll ihr einen Scheid-Brieff geben. Deut. 24. v. 1. Matth. 19. v. 7.

32. Ich aber sage euch: daß ein jeglicher, der sein Weib von sich lässet, ausgenommen des Ehebruchs halben, der macht, daß sie die Ehe bricht: und wer ein Abgescheidene zur Ehe nimmt, der begehet einen Ehebruch.
Marc. 10. v. 11. Luc 16. v. 18. 1. Cor. 7. v. 10.

33. Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollt nicht falsch schwören: aber dem HErrn sollst du halten, was du geschworen hast. Exod. 20. v. 7. Lev. 19. v. 12. Deut. 5. v. 11.

34. Ich aber sage euch, ihr solt gar nicht schwören: weder bey dem Himmel, dann er ist der Thron GOttes: Jac. 5. v. 12.

35. Noch bey der Erden, dann sie ist der Schemel seiner Füssen: noch bey Jerusalem, dann sie ist eine Stadt des grossen Königs:

36. Auch solst du bey deinem Haupt nicht schwören, dann du kanst nicht ein eintziges Haar weiß oder schwartz machen.

37. Euer Red aber soll seyn, Ja, ja, Nein, nein: was aber drüber ist, das ist vom Bösen.
Jac. 5. v. 12.

38. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Aug um Aug, und Zahn um Zahn.
Exod. 21. v. 24. Lev. 24. v. 20. Deut. 19. v. 21.

39. Ich aber sage euch, ihr sollet euch dem Ubel nicht widersetzen: sondern wann dich jemand auf deinen rechten Backen schlägt, so reiche ihm auch den andern dar:
Luc. 6. v. 29.

40. Will auch jemand mit dir zu Gericht gehen, und deinen Rock hinweg nehmen, so laß ihm auch den Mantel folgen. 1. Cor. 6. v. 7.

41. Und wann dich jemand eine Meil Wegs nöthigt, so gehe noch zwo Meil Wegs mit ihm.

42. Wer von dir etwas begehrt, dem geb: und wend dich nicht von dem, der von dir borgen will. Deut. 15. v. 8.

43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du solst deinen Nächsten lieben, und hassen deinen Feind.
Lev. 19. v. 18.

44. Ich aber sage euch: **Liebet eure Feind:** thut guts denen, die euch hassen, und bittet für die, die euch verfolgen und beleidigen:
Luc. 6. v. 27. Rom. 12. v. 20. Luc. 23. v. 34.

45. Auf daß ihr Kinder seyd eures Vatters, der im Himmel ist: der seine Sonn über die Guten und Bösen aufgehen lässet, und Regen giebt über die Gerechten und Ungerechten.

46. Dann so ihr diejenigen liebt, die euch lieben, was werdet ihr zur Belohnung haben? Thun das nicht auch offene Sünder.

47. Und so ihr eure Brüder allein grüsset, was thut ihr mehr? Thun das auch nicht die Heyden?

48. Derowegen sollet ihr vollkommen seyn, wie auch euer himmlischer Vatter vollkommen ist.

Das VI. Capitel.

I. Christus lehrt, in guten Wercken keine eitle Ehr zu suchen, und zwar erstlich, wie man soll Allmosen geben, 1.
II. Wie man soll betten, und das Vatter Unser, 5.
III. Wie man soll fasten, 16.
IV. Wie man Schätz im Himmel soll versammlen, und das Aug reinigen, 19.
V. Daß man die überflüßige Sorg für das Zeitliche soll vermeiden, 24.

I. Sehet zu, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht thut vor den Menschen, damit ihr von ihnen gesehen werdet: sonst werdet ihr keine Belohnung haben bey eurem Vatter, der im Himmel ist.

2. Derwegen wann du Allmosen giebst, solst du die Posaun vor dir nicht blasen lassen, wie die Heuchler in den Synagogen, und auf den Gassen thun, damit sie von den Menschen gepriesen werden: Wahrlich, sag ich euch, sie haben ihren Lohn empfangen.

3. Wann du aber Allmosen giebst, so lasse deine lincke Hand nicht wissen, was deine rechte thut:

4. Damit dein Allmosen im Verborgenen seye, und dein Vatter, der im Verborgenen siehet, wird dirs vergelten.

II. 5. Und wann ihr bettet, alsdann sollet ihr nicht seyn, wie die Heuchler, welche gern in den Synagogen, und an den Ecken der Gassen stehen, wann sie betten, damit sie von den Menschen gesehen werden: Wahrlich, sag ich euch, sie haben ihren Lohn empfangen.

6. Du aber, wann du bettest, gehe in deine Schlaff-Kammer, und schließ die Thür zu, und bette zu deinem Vatter im Verborgenen: und dein Vatter, der im Verborgenen siehet, wird dirs vergelten.

7. Wann ihr aber bettet, sollet ihr nicht viel Wort machen, wie die Heyden, dann sie vermeynen, daß sie darum erhört werden, wann sie viel Wort machen.

8. Darum solt ihr ihnen nicht gleich werden. Dann euer Vatter weiß wohl, was euch vonnöthen ist, ehe dann ihr ihn bittet.

9. Derowegen solt ihr also betten: Vatter Unser, der du bist im Himmel: Geheiligt werde dein Nam. Luc. 11. v. 2.

10. Zukomme dein Reich. Dein Will geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

11. Unser täglich Brodt gieb uns heut.

12. Und vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

13. Und

13. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Ubel, Amen.

14. Dann so ihr den Menschen ihre Sünden vergebt, wird euch euer himmlischer Vatter euer Ubertrettung auch vergeben.

Eccli. 28. v. 3. † 4. v. 5.

15. Wo ihr aber den Menschen nicht vergebt, wird euch euer Vatter eure Sünden auch nicht vergeben. Matt. 18. v. 35. Marc. 11. v. 25.

III. 16. Wann ihr aber fastet, solt ihr euch nicht traurig stellen, wie die Heuchler: dann sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie für den Menschen scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, sag ich euch, sie haben ihren Lohn empfangen.

17. Du aber, wann du fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht,

18. Damit du für den Menschen nicht scheinest, als fastest du, sondern für deinem Vatter, der im Verborgenen ist: und dein Vatter, der im Verborgenen siehet, wird dirs vergelten.

IV. 19. Ihr solt euch nicht Schätz sammlen auf Erden, da sie der Rost, und die Motten verderben: und die Dieb ausgraben, und stehlen.

20. Sammlet euch aber Schätz im Himmel, da sie weder Rost, noch Motten verderben, und da sie die Dieb nicht ausgraben, noch stehlen.

Luc. 12. v. 33. 1. Tim. 6. v. 16.

21. Dann wo dein Schatz ist, da ist auch dein Hertz.

22. Das Liecht deines Leibs ist dein Aug. Wann nun dein Aug einfältig ist, wird dein gantzer Leib liecht seyn. Luc. 11. v. 34.

23. Wann aber dein Aug schalckhafftig ist, wird dein gantzer Leib finster seyn. Derwegen, wann das Liecht, das in dir ist, Finsternuß ist, wie groß wird dann die Finsternuß selbsten seyn?

V. 24. Niemand kan zweyen Herren dienen: Dann er wird entweder den einen hassen, und den andern lieben: oder er wird den einen dulten, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mammon.

Luc. 16. v. 13.

25. Darum sag ich euch, sorgt nicht für euer Leben, was ihr essen werdet, noch für euren Leib, womit ihr euch bekleiden sollet. Ist nicht das Leben mehr, dann die Speiß, und der Leib mehr, dann die Kleidung?

Psal. 54. v. 23. Luc. 12. v. 22. Phil. 4. v. 6. 1. Tim. 6. v. 7. 1. Petr. 5. v. 7.

26. Sehet an die Vögel des Himmels, dann sie säen nicht, sie erndten auch nicht, und sammlen nicht in die Scheuren: und euer himmlischer Vatter ernehrt sie. Seyd ihr dann nicht viel mehr, als sie?

27. Wer ist aber unter euch, der mit Gedancken seiner Läng eine Elen zusetzen möge.

28. Und warum sorgt ihr für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, und spinnen auch nicht.

VI. 29. Doch sag ich euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, wie eine von denselbigen.

30. So dann GOtt das Graß auf dem Feld also bekleidet, das doch heut stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, wie viel mehr wird ers euch thun, O ihr Kleingläubigen?

31. Darum solt ihr nicht sorgfältig seyn, und sagen: Was sollen wir essen, oder was sollen wir trincken, oder womit sollen wir uns bekleiden?

32. Dann nach diesem allen trachten die Heyden. Dann euer Vatter weiß, daß ihr dieses alles bedörffet.

33. Derowegen suchet am ersten das Reich GOttes, und seine Gerechtigkeit, so wird euch diß alles zugelegt werden.

34. Darum sorgt nicht für den andern Morgen: Dann der morgende Tag wird für sich selbst sorgen. Es ist gnug, daß ein jeder Tag sein eignes Ubel habe.

Das VII. Capitel.

I. Christus lehrt, daß man nicht freventlich soll urtheilen, 1.
II. Daß man in dem Gebett soll verharren, und dem Nächsten thun, was wir wöllen, daß uns geschehe, 7.
III. Daß der Weg zum Himmel sehr eng sey, und von wenigen gefunden werde, 13.
IV. Daß man die falsche Propheten soll vermeiden: und daß der Baum an seinen Früchten erkannt werde, 15.
V. Daß man nicht auf Sand, sondern auf einen Felsen soll bauen, 24.

I. Ihr solt nicht richten, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Luc. 6. v. 37. Röm. 2. v. 1.

2. Dann mit was Urtheil ihr richtet, damit sollet ihr auch gerichtet werden: und mit was Maaß ihr messet, damit wird euch wieder gemessen werden. Marc. 4. v. 24.

3. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Aug, und siehest den Balcken in deinem Aug nicht?

4. Oder, wie sprichst du zu deinem Bruder: Laß mich den Splitter aus deinem Aug ziehen: und siehe, es ist ein Balck in deinem Aug?

5. Du Heuchler, ziehe zuvor den Balcken aus deinem Aug, und darnach sehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Aug bringest.

6. Ihr sollet das Heilige den Hunden nicht geben, noch eure Perlen vor die Schwein werffen: damit sie dieselbigen nicht etwa mit ihren Füssen zertretten, und sich wenden, und euch zerreissen.

II. 7. Bittet, so wird euch gegeben werden: suchet, so werdet ihr finden: klopffet an, so wird euch aufgethan werden.

Matt. 21. v. 22. Marc 11. v. 24. Luc. 11. v. 9. Joan. 14. v. 13. Jac. 1. v. 6.

8. Dann ein jeglicher, der bittet, der bekommt, und wer suchet, der findet, und wer anklopffet, dem wird aufgethan werden.

9. Oder welcher Mensch ist unter euch, so ihn sein Sohn um ein Brodt bittet, der ihm einen Stein reiche? Luc. 11. v. 11.

10. Oder wann er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlang reiche?

11. Wann dann nun ihr, die ihr doch böß seyd, wisset euren Kindern gute Gaben zu geben: wie vielmehr wird euer Vatter, der im Himmel ist, denjenigen Guts geben, die ihn bitten?

12. Darum alles, was ihr wollet, das euch die Menschen thun sollen, daß thut ihnen auch. Dann das ist das Gesetz, und die Propheten. Tob. 4. v. 16. Luc. 6. v. 31.

III. 13. Gehet hinein durch die enge Port: dann die Pfort ist weit, und der

Weg ist breit, der zum Verderben führt, und ihrer seynd viel, welche dadurch eingehen. Luc. 13. v. 24.

14. Aber wie eng ist die Pfort, und wie schmal ist der Weg, der zum Leben führt, und ihrer seynd wenig, die ihn finden!

IV. 15. Sehet euch für, für den falschen Propheten, die zu euch kommen in Schafs-Kleidern, aber inwendig seynd sie reissende Wölff:

16. An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Sammlet man auch Trauben von den Dörnern, oder Feigen von den Disteln?

17. Also ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchten: aber ein böser Baum bringt böse Früchten.

18. Ein guter Baum kan nicht böse Früchten bringen: und ein böser Baum kan nicht gute Früchten bringen.

19. **Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchten bringt, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen werden.** Matth. 3. v. 10.

20. Derowegen solt ihr sie an ihren Früchten erkennen.

21. **Nicht ein jeglicher, der zu mir sagt: HErr, HErr, wird zum Himmelreich eingehen: sondern wer den Willen meines Vatters thut, der im Himmel ist, der wird zum Himmelreich eingehen.** Matt. 25. v. 11. Luc. 6. v. 46.

22. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tag: HErr, HErr, haben wir nicht geweissagt in deinem Namen? Haben wir in deinem Namen nicht Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel kräfftige Zeichen gethan? Actor. 19. v. 13.

23. Alsdann werde ich ihnen bekennen: Ich hab euch niemahl gekennt, weichet von mir, ihr Ubelthäter.

V. 24. Darum ein jeglicher, der diese meine Wort hört, und thut sie, der wird mit einem weisen Mann verglichen werden, der sein Hauß auf einen Felsen gebaut hat: Luc. 6. v. 48.

25. Da fiel ein Platz-Regen, und kamen Wasser-Fluthen, auch bliesen die Wind, und stiessen auf dasselbig Hauß, und es fiel nicht ein: dann es war auf einen Felsen gegründet.

26. Aber ein jeglicher, der diese meine Wort hört, und sie nicht thut, der wird mit einem thörichten Mann verglichen werden, der sein Hauß auf den Sand gebauet hat.

27. Da fiel ein Platz-Regen, und kamen Wasser-Fluthen, auch bliesen die Wind und stiessen auf dasselbe Hauß, und es fiel ein, und sein Fall war sehr groß.

28. Und es begab sich, da JEsus diese Wort vollendet hatte, verwunderte sich das gemeine Volck über seine Lehr.

29. Dann er lehrete sie, als einer, der Gewalt hatte, und nicht wie ihre Schrifft-Gelehrten, und Pharisäer. Marc. 1. v. 40. Luc. 4. v. 32.

Das VIII. Capitel.

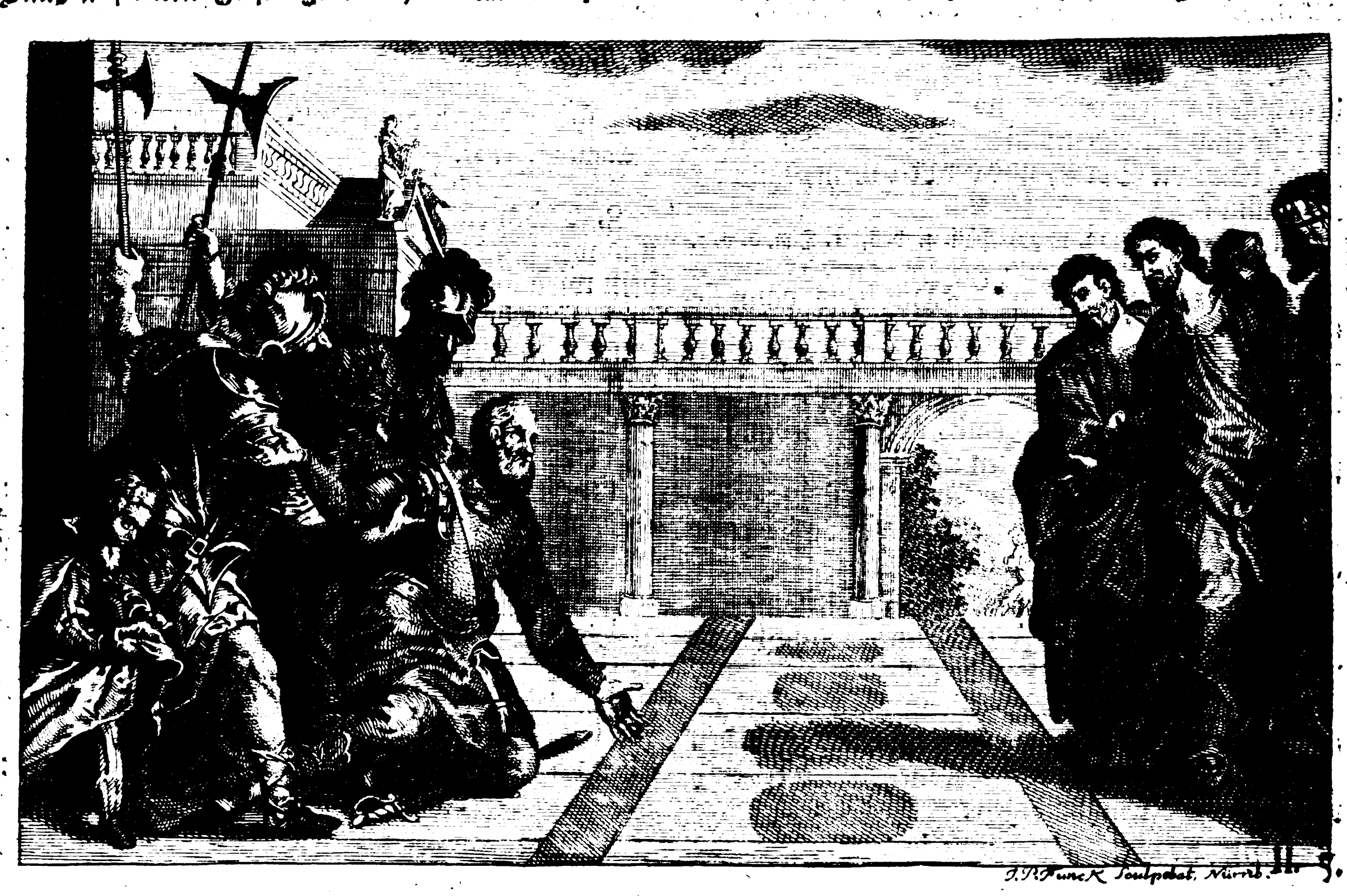
I. Christus heilet einen Aussätzigen, 1.
II. Macht des Hauptmanns Diener gesund, 5.
III. Erledigt die Schwieger Petri vom Fieber, 14.
IV. Zween, so ihm zu folgen begehrten, ermahnet er, allem Haab und Guth, auch den Eltern abzusagen, 20.
V. Stillt das ungestümme Meer, 26.
VI. Treibt zween Teuffel aus, und erlaubt ihnen, in die Schwein zu fahren, 28.

I. Als er aber vom Berg herab kam, folgte ihm eine grosse Schaar Volcks nach: Luc. 5. v. 12.

2. Und siehe, ein Aussätziger kam, bettete ihn an, und sprach: HErr, so du wilst, kanst du mich reinigen. Marc. 1. v. 40. Luc. 5. v. 12.

3. Und JEsus streckte seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich will, sey gereinigt. Und alsbald ward sein Aussatz gereinigt.

4. Und JEsus sprach zu ihm: Sehe zu, daß du es niemand sagest: sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opffere die Gab, welche Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnuß.



J. P. Funck Sculpsit. Nürnb.

II. 5. Da er aber zu Capharnaum hinein gangen war, tratt ein Hauptmann zu ihm, bat ihn,

6. Und sprach: HErr, mein Knab liegt zu Hauß, und ist Gichtbrüchtig, und leidet grosse Qual.

7. Und JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen.

8. Und der Hauptmann antwortet, und sprach: HErr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach: sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knab gesund werden. Luc. 7. v. 6

9. Dann ich bin auch ein Mensch, der Obrigkeit unterworffen, und hab Kriegs-Knecht unter mir, und wann ich zu diesem sag: Gehe hin, so gehet er hin, und zu einem andern: Komm her, so kommt er, und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers.

10. Da nun JESUS das hörte, verwundert er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, sag ich euch, so grossen Glauben hab ich in Israel nicht gefunden.

11. Aber ich sag euch, daß viel kommen werden vom Auf- und Nidergang, und werden mit Abraham, und Isaac, und Jacob im Himmelreich zu Tisch sitzen. Mal. 1. v. 11.

12. Aber die Kinder des Reichs werden in die äusserste Finsternuß hinaus gestossen werden: da wird Weinen seyn, und Zähnklappern.

13. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und der Knab ward gesund in derselben Stund.

III. 14. Und als JEsus in das Hauß Petri kam, sahe er, daß seine Schwieger zu Beth lag, und hatte das Fieber.

15. Und er rührte ihre Hand an, da verließ sie das Fieber, und sie stund auf, und dienete ihnen.

16. Da es nun war Abend worden, brachten sie viel zu ihm, die von bösen Geistern besessen waren: und er triebe die Geister mit dem Wort aus: Er machte auch alle Krancken gesund: Marc. 1. v. 32.

17. Auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Isaiam, der da spricht: Er hat unsere Schwachheiten auf sich genommen, und unsere Kranckheiten hat er getragen.
Isai 53. v. 4. 1. Petr. 2. v. 24.

18. Als aber JEsus sahe, daß viel Volcks um ihn war, befahl er, über den See zu fahren.

19. Und es tratt einer von den Schrifft-Gelehrten hinzu, und sprach zu ihm: Meister, ich will dir nachfolgen, wohin du gehen wirst.

IV. 20. Und JEsus sprach zu ihm: Die Füchs haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hin lehne.
Luc. 9. v. 58.

21. Ein ander aber aus seinen Jüngern sprach zu ihm: HErr, laß mir zu, daß ich zuvor hinge, und meinen Vatter begrabe.

22. JEsus aber sprach zu ihm: Folge mir nach, und laß die Todten ihre Todten begraben.

23. Und als er in das Schifflein tratt, folgten ihm seine Jünger nach:
Marc. 4. v. 36. Luc. 8. v. 22.

24. Und siehe, es erhub sich ein sehr ungestümm Wetter auf dem Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; er aber schlieff.

25. Und seine Jünger tratten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: HErr, erhalte uns, wir gehen zu Grund.

V. 26. Und JEsus sprach zu ihnen: Was seyd ihr so forchtsam, ihr Kleinglaubige? Darnach stund er auf, und gebott dem Wind, und dem Meer, und es ward gantz still.

27. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Wer ist der, daß ihm auch die Wind, und das Meer gehorsam seynd?



VI. 28. Und da er hinüber kommen war in die Landschafft der Gerasener, lieffen ihm zween von bösen Geistern besessene entgegen, die kamen aus den Gräbern, und waren sehr grimmig: also, daß niemand durch denselbigen Weg vorüber gehen konte. Marc. 5. v. 1. Luc. 8. v. 26.

29. Und siehe, sie rieffen, und sprachen: JEsu, du Sohn GOttes, was haben wir mit dir zu schaffen? Bist du hieher kommen, uns vor der Zeit zu peinigen?

30. Es war aber nicht weit von ihnen eine grosse Heerd Schwein auf der Weid. Marc. 5. v. 11. Luc. 8. v. 32.

31. Und die böse Geister baten ihn, und sprachen: Wilst du uns von hinnen austreiben, so laß uns in die Heerd Schwein fahren.

32. Und er sprach zu ihnen: Fahret hin: Sie aber fuhren aus, und fuhren in die Schwein. Und siehe, die gantze Heerd stürtzte sich gäh hinab ins Meer, und sie sturben im Wasser.

33. Aber die Hirten flohen, und da sie in die Stadt kamen, erzehlten sie alles, auch von denen, welche mit den bösen Geistern waren besessen gewesen.

34. Und siehe, die gantze Stadt gieng hinaus, JEsu entgegen: und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er aus ihren Gräntzen weichen wolte. Marc. 5. v. 17. Luc. 8. v. 37.

Das IX. Capitel.

I. Christus heilet einen Gichtbrüchtigen, und verzeyhet ihm seine Sünd, 1.

II. Berufft Matthäum, und die Sünder, und widerlegt das Murren der Pharisäer, 9.

III. Erledigt ein Weib vom Blutgang, und erwecket Jairi Tochter vom Todt, 18.

IV. Macht zween Blinden sehend, und einen Stummen redend, predigt in allen Städten und Flecken, heilet alle Kranckheiten, und wünscht viel Arbeiter in die Erndt, 27.



I. Und er tratt in das Schifflein, und fuhr hinüber, und kam in seine Stadt.

2. Und siehe, sie brachten einen Gichtbrüchtigen zu Ihm, der im Beth lage. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey getrost, Sohn, dir werden deine Sünden vergeben. Marc. 2. v. 3. Luc. 5. v. 18.

3. Und siehe, etliche von den Schrifft-Gelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt.

4. Und da JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum gedenckt ihr Böses in euren Hertzen?

5. Welches ist leichter zu sagen: Dir werden deine Sünd vergeben: oder zu sagen: Stehe auf, und wandele?

6. Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf, nehm dein Beth, und gehe in dein Hauß.

7. Und er stund auf, und gieng hin in sein Hauß.

8. Da aber das Volck dieses sahe, förchteten sie sich, und preisten GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

II. 9. Und als JEsus von dannen gieng, sahe Er einen Menschen am Zoll sitzen, dessen Nam war Matthäus. Und er sprach zu ihm: Folge mir nach: und er stund auf, und folgte Ihm nach. Marc. 2. v. 14. Luc. 5. v. 27.

10. Und es begab sich, als Er im Hauß zu Tisch saß, siehe da kamen viel Publicanen und Sünder, und sassen mit JEsu zu Tisch, und mit seinen Jüngern.

11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Publicanen und Sündern?

12. Als nun JEsus das hörte, sprach er: Die Gesunde bedürffen des Artzten nicht, sondern die Krancke:

13. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich will Barmhertzigkeit, und nicht Opffer. Dann ich bin nicht kommen, die Gerechten zu beruffen, sondern die Sünder.

Ose. 6. v. 6. Matth. 12. v. 7. 1. Tim. 1. v. 15.

14. Da

14. Da tratten die Jünger Johannis zu ihm, und sprachen: Warum fasten wir, und die Pharisäer so offt, aber deine Jünger fasten nicht?
Marc. 2. v. 18. Luc. 5. v. 33.

15. Und JEsus sprach zu ihnen: Können auch die Kinder des Bräutigams leyd tragen, so lang der Bräutigam bey ihnen ist? Es werden aber die Tag kommen, daß der Bräutigam von ihnen wird genommen werden: alsdann werden sie fasten.

16. Niemand aber setzt einen Lappen, von neuem Tuch auf ein alt Kleid: dann der Lapp reisset doch wieder vom Kleid, und der Riß wird viel ärger.

17. So thut man auch keinen neuen Wein in alte Schläuch: sonst zerreissen die Schläuch und der Wein wird verschüttet, und die Schläuch verderben. Sondern neuen Wein thut man in neue Schläuch: so werden sie beyde zusammen erhalten.

III. 18. Indem er solches zu ihnen redete, siehe da kam ein Oberster zu ihm, und bettete ihn an, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben: aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben.
Marc. 5. v. 22. Luc. 8. v. 41.

19. Und JEsus stund auf, und folgte ihm nach, samt seinen Jüngern.

20. Und siehe, ein Weib, das zwölff Jahr lang den Blutgang gelitten hatte, tratt von hinten hinzu, und rührte den Saum seines Kleids an.

21. Dann sie sprach bey ihr selbst. Wann ich nur sein Kleid anrühren mögte, so würde ich gesund.

22. JEsus aber wandte sich um, und als Er sie sahe, sprach Er: Sey getrost, Tochter: dein Glaub hat dir geholffen, und das Weib ward gesund von derselben Stund.

23. Und als JEsus in des Obersten Hauß kam, und sahe die Schalmeyer, und das Getümmel des Volcks, sprach er:

24. Weichet, dann das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schlaffet. Und sie verlachten Ihn.

25. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein: und hielte es bey der Hand: da stund das Mägdlein auf.

26. Und diß Gerücht gieng aus in dasselbig gantze Land.

IV. 27. Und als JEsus fort gieng, folgten ihm zween Blinde nach, die rieffen, und sprachen: Du Sohn Davids erbarme dich unser.

28. Da er aber ins Hauß kommen war, tratten die Blinde zu ihm: Und JEsus sprach zu ihnen: Glaubt ihr, daß ich euch solches thun kan? Sie sprachen zu ihm: Ja, HErr.

29. Da rührte er ihre Augen an, und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben.

30. Und ihre Augen wurden aufgethan: und JEsus bedrohete ihnen, und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre.

31. Sie aber giengen hinaus, und machten ihn ruchtbar in demselben gantzen Land.

32. Da aber diese hinweg wären, siehe, da brachten sie einen Menschen zu ihm, der stumm, und vom bösen Geist besessen war.
Matth. 12. v. 22. Luc. 11. v. 14.

33. Und da der böse Geist ausgetrieben war, redete der Stumm, und das Volck verwunderte sich, und sprach: Deßgleichen ist in Israel niemal gesehen worden.

34. Aber die Pharisäer sprachen: Er treibt die Teuffel aus durch den Obersten der Teuffeln.

35. Und JEsus gieng umher durch alle Städt, und Flecken, und lehrte in ihren Synagogen, und predigte das Evangelium des Reichs, und heilte alle Kranckheit, und alle Schwachheit.
Marc. 6. v. 6.

36. Als er aber das Volck sahe, jammerte ihn desselben: dann sie waren geplagt, und lagen zerstreuet, wie Schaf, die keinen Hirten haben.

37. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Erndt ist zwar groß, aber der Arbeiter seynd wenig.
Luc. 10. v. 2.

38. Derwegen bittet den HERRN der Erndt, daß er Arbeiter sende in seine Erndt.

Das X. Capitel.

I. Christus giebt seinen Jüngern Gewalt, die Teuffel auszutreiben, und die Krancken zu heilen, 1.
II. Sendet sie aus, das Evangelium zu predigen, und versiehet sie mit schönen Lehr-Stücken. 5.
III. Sagt ihnen vor, daß sie von den Unglaubigen viel Verfolgungen werden leiden, 17.
IV. Muntert sie auf, und stärcket sie zu einer unerschrockenen Bekanntnuß des Glaubens, und Ausbreitung desselbigen, 26.
V. Verspricht denjenigen, so seine Jünger werden aufnehmen, solche Belohnung, als wann sie ihn selbsten hätten aufgenommen, 40.

I. Und er berieff seine zwölff Jünger zusammen, und gab ihnen Gewalt über die unreine Geister, dieselbe auszutreiben, und alle Kranckheit, und alle Schwachheit zu heilen. Marc. 3. v. 13. Luc. 6. v. 13. † 9. v. 1.

2. Die Namen aber der zwölff Aposteln seynd diese. Der erst ist Simon, der Petrus genennt wird, und Anderas sein Bruder,

3. Jacobus, Zebedäi Sohn, und Johannes, sein Bruder, Philippus, und Bartholomäus, Thomas, und Matthäus, der Publican, Jacobus, Alphäi Sohn, und Thaddäus,

4. Simon von Chana, und Judas Iscariot, der ihn auch verrathen hat.

II. 5. Diese Zwölff sandte JEsus, und gebott ihnen, sprechend: Geht nicht auf den Weg der Heyden, und ziehet nicht in die Städt der Samariter:

6. Sondern gehet vielmehr zu den verlohrnen Schafen des Hauß Israel.
Actor. 13. v. 46.

7. Gehet aber hin, predigt, und sagt: Das Himmelreich ist nah herbey kommen.

8. Machet die Krancken gesund, erweckt die Todten, reinigt die Aussätzigen, treibt die Teuffel aus: umsonst habt ihrs empfangen, so gebts auch umsonst.

9. Ihr solt weder Gold, noch Silber, noch Geld zum Eigenthum haben in euren Gürteln:
Marc. 6. v. 8. Luc. 9. v. 3. † 10. v. 4.

10. Auch keine Taschen auf dem Weg, noch zween Röck, noch Schuh, noch Stab: dann ein Arbeiter ist seiner Speiß werth.

11. Aber zu welcher Stadt oder Flecken ihr hinein gehet, daselbst fragt, wer darinnen sey, der es werth ist: und bleibt allda, bis ihr fort gehet.

12. Wann ihr aber zu einem Hauß hinein gehet, so grüsset dasselbe, und sprechet: Der Fried sey mit diesem Hauß.

13. Und

13. Und wo es das Hauß werth ist, so wird euer Fried über dasselbe kommen; ist es aber dessen nicht werth, so wird sich euer Fried wieder zu euch wenden.

14. Wer euch aber nicht aufnehmen, noch eure Red hören wird: gehet aus demselben Hauß, oder aus der Stadt hinaus, und schlagt den Staub ab von euren Füssen.

15. Wahrlich, sag ich euch: Es wird dem Land deren zu Sodoma, und Gomorrha, am Tag des Gerichts erträglicher fallen, dann derselben Stadt.

16. Siehe, ich sende euch wie Schaf mitten unter die Wölff. Darum seyd klug, wie die Schlangen, und einfältig, wie die Tauben.

Luc. 10. v. 3.

III. 17. Hütet euch aber für den Menschen: Dann sie werden euch überantworten in den Raths-Versammlungen, und geisseln in ihren Synagogen:

18. Man wird euch auch vor Land-Pfleger, und vor König führen, um meinetwillen, ihnen, und den Heyden zum Zeugnuß.

19. Wann sie euch aber überantworten werden, sorgt nicht, wie oder was ihr reden solt: dann es wird euch in derselben Stund gegeben werden, was ihr reden solt. Luc. 12. v. 11.

20. Dann ihr seyds nicht, die da reden, sondern der Geist eures Vatters, der in euch redet.

21. Es wird aber ein Bruder den andern zum Todt überantworten, und der Vatter den Sohn: und die Kinder werden sich auflehnen wider die Eltern, und sie zum Todt bringen:

22. Und ihr werdet bey jedermann verhaßt seyn, um meines Namens willen: wer aber verharren wird bis zum End, der wird selig werden.

23. Wann sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in ein andere. Wahrlich sag ich euch, ihr werdet die Städt Israel nicht vollenden, bis der Sohn des Menschen komme.

24. Der Jünger ist nicht über den Meister, noch der Knecht über seinen Herrn.

Luc. 6. v. 40. Joan. 13. v. 16. † 15. v. 20.

25. Es ist einem Jünger genug, daß er sey wie sein Meister, und dem Knecht, daß er sey wie sein Herr. Haben sie den Hauß-Vatter Beelzebub geheissen: wie vielmehr werden sie seine Hauß-Genossen also heissen.

IV. 26. Derwegen solt ihr sie nicht förchten: Dann es ist nichts verborgen, das nicht wird offenbar werden, und ist nichts heimlich, das man nicht wissen wird.

Marc. 4. v. 22. Luc. 8. v. 17. † 12. v. 2.

27. Was ich euch im Finsteren sage, das redet im Liecht: und was ihr ins Ohr höret, das prediget auf den Dächern.

28. Und förchtet euch nicht für denen, die den Leib tödten, die Seel aber nicht können tödten: sondern förchtet euch vielmehr für dem, der beyde Seel und Leib zur Höllen hinein kan verderben.

29. Kaufft man nicht zween Spatzen um einen Pfenning: und gleichwohl fällt keiner von denselben auf die Erd, ohne euren Vatter?

2. Reg. 14. v. 11.

30. Es seynd aber alle Haar eures Haupts gezehlt.

31. Derwegen förchtet euch nicht: ihr seyd viel besser, dann viel Spatzen.

32. Darum, wer mich bekennen wird vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem Vatter, der im Himmel ist.

Marc. 8. v. 38. Luc. 9. v. 26. † 12. v. 8.

33. Wer mich aber verläugnen wird vor den Menschen, denselben will ich auch verläugnen vor meinem Vatter, der im Himmel ist. 2. Tim. 2. v. 12.

34. Ihr solt nicht vermeynen, daß ich kommen bin, Fried zu senden auf Erden: Ich bin nicht kommen, Fried zu senden, sondern das Schwerdt. Luc. 12. v. 51.

35. Dann ich bin kommen abzusondern den Menschen wider seinen Vatter, die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger:

36. Und des Menschen Feind werden seine eigene Hauß-Genossen seyn.

Mich. 7. v. 6.

37. Wer Vatter und Mutter mehr liebt, dann mich, der ist meiner nicht werth: und wer seinen Sohn, oder Tochter mehr liebt dann mich, der ist meiner nicht werth.

Matth. 16. v. 24. Luc. 14. v. 26.

38. Und wer sein Creutz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolgt, der ist meiner nicht werth.

Luc. 14. v. 27. Marc. 8. v. 34.

39. Wer seine Seel findet, der wird sie verlieren: und wer seine Seel verlieren wird um meinet willen, der wird sie finden.

Luc. 9. v. 24. † 17. 33. Joh. 12. v. 25.

V. 40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, der nimmt denjenigen auf, der mich gesandt hat.

Luc. 10. v. 16. Joh. 13. v. 20.

41. Wer einen Propheten aufnimmt, im Namen eines Propheten, der wird eines Propheten Lohn empfangen: und wer einen Gerechten aufnimmt im Namen eines Gerechten, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.

42. Wer auch einem von diesen Geringsten wird einen Becher kaltes Wassers zu trincken reichen, auch nur im Namen eines Jüngers: Wahrlich, sag ich euch, der wird seinen Lohn nicht verliehren. Marc. 9. v. 41.

Das XI. Capitel.

I. Johannes der Täuffer, läst durch seine Jünger von Christo fragen, ob er der Meßias seye, 1.
II. Christus lobt Johannem, daß unter allen, so von Weibern gebohrn, kein grösserer erstanden sey, als er, 7.
III. Strafft die Juden, daß sie so wohl ihn als Johannem verachten, 16.
IV. Trohet den Städten Corozain, Bethsaida, und Capharnaum von wegen ihres Unglaubens und Halsstarrigkeit, 21.
V. Preiset den Vatter, der sich den Kleinen und Demüthigen offenbahrt: Ladet endlich die Mühseelige und Beladene zur Ruh und Erquickung, 25.

I. Und es begab sich, da JEsus aufgehört hatte, seinen zwölff Jüngern zu gebieten, gieng er von dannen, in ihren Städten zu lehren und zu predigen.

2. Als aber Johannes in der Gefängnuß die Werck Christi hörte, sandte er zween aus seinen Jüngern,

3. Und sprach zu ihm: Bist du derselbe, der kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? Luc. 7. v. 19.

4. Und

4. Und JEsus antwortet, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und erzehlet Johanni, was ihr gesehen, und gehört habt.

5. Die Blinde sehen, die Lahme gehen, die Aussätzige werden gereinigt, die Taube hören, die Todte stehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget: Isai. 35. v. 5. Isai. 61. v. 1.

6. Und seelig ist, der sich an mir nicht ärgert.

II. 7. Als aber diese hinweg giengen, da fieng JEsus an zum Volck von Johanne zu reden: Was seynd ihr in die Wüsten hinaus gangen zu sehen? Ein Rohr, das vom Wind hin und her getrieben wird? Luc. 7. v. 24.

8. Aber was seyd ihr hinaus gangen zu sehen? Einen Menschen, der mit weichen Kleidern bekleidt ist? Siehe, die weiche Kleider tragen, seynd in den Häusern der Königen.

9. Aber was seyd ihr ausgangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sag euch, der auch mehr ist dann ein Prophet.

10. Dann dieser ists, von welchem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

Mal. 3. v. 1. Marc. 1. v. 2. Luc. 7. v. 27.

11. Wahrlich, sag ich euch, unter denen, die von Weibern geboren seynd, ist keiner aufgestanden, der grösser sey, dann Johannes, der Täuffer; wer aber der Kleineste ist im Himmelreich, der ist grösser, dann er.

12. Aber von den Tägen Johannis, des Täuffers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewaltthätige reissens zu sich.

13. Dann alle Propheten, und das Gesetz, haben geweissaget bis auf Johannem:

14. Und so ihrs annehmen wollet, er ist Elias, der kommen wird. Mal. 4. v. 5.

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

III. 16. Wem soll ich aber diß Geschlecht gleich achten? Es ist den Kindern gleich, welche auf dem Marckt sitzen, und ihren Gesellen zuschreyen,

17. Und sagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getantzt: wir haben geklagt, und ihr habt nicht geweint.

18. Dann Johannes ist kommen, und hat weder gessen, noch getruncken, und sie sagen: Er hat den Teuffel.

19. Des Menschen Sohn ist kommen, der isset und trincket, und sie sagen: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser, und Wein-Sauffer, ein Freund der Publicanen und Sünder. Und ist also die Weisheit gerechtfertigt von ihren Kindern.

20. Da fieng er an, den Städten, in welchen seiner Wunder-Thaten am meisten geschehen waren, zu verweisen, daß sie nicht Buß gethan hatten.

VI. 21. Wehe dir Corozaim, wehe dir Bethsaida: dann wann zu Tyro, und Sidon die Wunder-Thaten geschehen wären, die unter euch geschehen seynd, sie hätten vorlängst im Härin-Kleid, und in Aschen Buß gethan.

Luc. 10. v. 13.

22. Aber ich sag euch: Es wird Tyro, und Sidon erträglicher fallen am Tag des Gerichts, dann euch.

23. Und du Capharnaum, wirst du nicht bis an den Himmel erhoben werden? Du wirst bis in die Höll hinunter fahren. Dann wann zu Sodoma die Wunder-Thaten geschehen wären, welche in dir geschehen seynd, wär sie vielleicht blieben bis auf den heutigen Tag.

24. Aber ich sage euch: Es wird dem Land deren zu Sodoma, am Tag des Gerichts, erträglicher fallen, dann dir.

V. 25. Zu derselben Zeit antwortete JEsus, und sprach: Ich preiß dich Vatter, du HErr des Himmels, und der Erden, daß du diß für den Weisen, und Verständigen verborgen hast, und hast es den Kleinen offenbart.

26. Ja, Vatter: dann also ists wohlgefällig gewesen vor dir.

27. Alle Ding seynd mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand kennet den Sohn, als der Vatter: niemand kennet auch den Vatter, als der Sohn: und wem es der Sohn will offenbahren. Joh. 6. v. 46. † 7. v. 28. † 8. v. 19. † 10. v. 15.

28. Kommt alle zu mir, die ihr mit Mühe, und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken.

29. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir, dann ich bin sanfftmüthig und demüthig von Hertzen: so werdet ihr Ruh finden für eure Seelen. Jerem. 6. v. 16.

30. Dann mein Joch ist süß, und meine Bürd ist leicht. 1. Joh. 5. v. 3.

Das XII. Capitel.

I. Christus entschuldigt seine Jünger wider die Schrifft-Gelehrten, daß sie am Sabbath die Aehren ausgeropfft, 1.
II. Heilt eine verdörrete Hand, und erweist den Pharisäern, daß es nicht wider das Gebott sey, am Sabbath Krancken gesund machen, 9.
III. Treibt einen Teuffel aus, und widerlegt der Pharisäer Gotts-Lästerung, daß er die Teuffel nicht durch Beelzebub, sondern durch die Krafft GOttes austreibe, 22.
IV. Den Schrifft-Gelehrten, so ein Zeichen begehren, giebt er das Zeichen Jonä, und vermeldet, daß die Niniviter, und die Königin von Saba die unglaubige Juden am Tag des Gerichts verdammen werden, 38.
V. Nennet diejenige seine Mutter und Brüder, die den Willen seines Vatters thun, 46.

I. Zu derselben Zeit gieng JEsus durch die besäete Aecker am Sabbath; seine Jünger aber waren hungerig, und fiengen an die Aehren abzureissen, und zu essen.

Marc. 2. v. 23. Luc. 6. v. 1.

2. Als nun die Pharisäer das sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, das nicht geziemt zu thun am Sabbath.

3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David thäte, da ihn hungerte, samt denen, die bey ihm waren: 1. Reg. 21. v. 6.

4. Wie er in das Hauß GOttes gieng, und aß die Schau-Brodt, welche doch ihm nicht geziemte zu essen, noch denen, die bey ihm waren, sondern allein den Priestern? Lev. 24. v. 9.

5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, daß die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und seynd gleichwohl ohn Schuld?

Num. 28. v. 9.

6. Ich sage euch aber, daß hie ein grösserer ist, dann der Tempel.

7. Wann ihr aber wüßtet, was das sey: Ich will Barmhertzigkeit, und nicht Opffer: so würden

det ihr die Unschuldigen nimmer verdammt haben. 1. Reg. 15. v. 22. Eccl. 4. v. 17. Ose. 6. v. 6.

8. Dann des Menschen Sohn ist auch ein HErr des Sabbaths. Matth. 9. v. 13.

II. 9. Als er nun von dannen gieng, kam er in ihre Synagogen.

10. Und siehe, es war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand, und sie fragten ihn, und sprachen: Mag man auch am Sabbath gesund machen? auf daß sie ihn beschuldigen mögten. Marc. 3. v. 1. Luc. 6. v. 6

11. Er aber sprach zu ihnen: Welcher Mensch ist unter euch, der ein Schaf hat, und wann ihm dasselbig am Sabbath in eine Gruben fällt, wirds ers nicht ergreiffen, und aufheben? Deut. 22. v. 4.

12. Wie viel besser ist nun der Mensch, dann ein Schaf? Derwegen mag man wohl Guts thun am Sabbath.

13. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus, und sie ward wieder gesund, gleich der andern.

14. Die Pharisäer aber giengen hinaus, und hielten Rath wider ihn, wie sie ihn ums Leben brächten.

15. Aber JEsus, dieweil er solches wuste, wiche von dannen. Und es folgten ihm viel nach, und er machte sie alle gesund:

16. Und er befahl ihnen, daß sie ihn nicht offenbahren solten.

17. Damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Isaiam, der da spricht: Isai. 42. v. 1.

18. Siehe, das ist mein Knecht, den ich auserwählt hab, mein Geliebter, an welchem meine Seel ein Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Heyden das Recht verkündigen.

19. Er wird nicht zancken, noch schreyen, und niemand wird seine Stimm auf den Gassen hören.

20. Ein zerstossen Rohr wird er nicht zerbrechen, und ein rauchenden Tacht wird er nicht auslöschen, bis daß er das Gericht zum Sieg ausführe:

21. Und die Heyden werden auf seinen Namen hoffen.

III. 22. Da ward einer zu ihm gebracht, der vom Teuffel besessen, auch blind, und stumm war, und er halff ihm, also, daß er redete, und sahe.

23. Und das gantze Volck entsetzte sich, und sie sprachen; Ist nicht dieser Davids Sohn.

24. Da es aber die Pharisäer hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Teuffel nicht aus, dann durch Beelzebub, den Obersten der Teuffeln. Matth. 9. v. 34. Marc. 3. v. 22 Luc 11. v. 15 / 17.

25. Dieweil aber JEsus ihre Gedancken wuste, sprach er zu ihnen: Ein jedes Reich, das wider sich selbst zertrennt ist, wird verwüstet werden: und eine jegliche Stadt, oder Hauß, so wider sich selbst zertrennt ist, wird nicht bestehen.

26. So dann ein Teuffel den andern austreibt, so ist er wider sich selbst zertrennt: wie mag dann sein Reich bestehen.

27. Und so ich durch Beelzebub die Teuffel austreibe, durch wen treiben sie dann eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

28. So ich aber durch den Geist GOttes die Teuffel austreibe, so ist ja das Reich GOttes zu euch kommen.

29. Oder wie kan jemand in eines Starcken Haus kommen, und sein Haußrath rauben, es sey dann, daß er zuvor den Starcken gebunden habe? Alsdann wird er sein Hauß plündern.

30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.

31. Darum sage ich euch: Alle Sünd und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist wird nicht vergeben werden. Marc. 3. v. 28 / 29. Luc. 12. v. 10.

32. Und wer ein Wort redet wider des Menschen Sohn, das wird ihm vergeben werden: **wer aber wider den heiligen Geist redet, das wird ihm nicht vergeben werden, weder in dieser, noch in künfftiger Welt.**

33. Machet entweder den Baum gut, und seine Frucht gut: oder machet den Baum böß, und seine Frucht böß: sintemahl der Baum an der Frucht erkennt wird.

34. Ihr Natter-Zucht, wie könnt ihr Guts reden, dieweil ihr böß seyd? dann aus Völle des Hertzens redet der Mund. Luc. 6. v. 45.

35. Ein guter Mensch bringt aus seinem guten Schatz Guts hervor: und ein böser Mensch bringt aus seinem bösen Schatz Böses hervor.

36. Ich sage euch aber, daß die Menschen von einem jeglichen müßigen Wort, das sie geredt haben, am Tag des Gerichts werden Rechnung geben müssen.

37. Dann aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden:

IV. 38. Da antworteten ihm etliche von den Schrifft-Gelehrten und Pharisäern, und sprachen: Meister, wir begehren ein Zeichen von dir zu sehen.

39. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: das böse und ehebrecherische Geschlecht, sucht ein Zeichen: und es wird ihm kein ander Zeichen geben werden, als das Zeichen Jonä, des Propheten. Matth. 16. v. 4. Luc. 11. v. 29. 1. Cor. 1. v. 22.

40. Dann gleichwie Jonas drey Täg und drey Nächt im Bauch des Wallfischs gewesen ist, also wird auch des Menschen Sohn drey Täg und drey Nächt im Hertzen der Erden seyn. Jon. 2. v. 1.

41. Die Männer zu Ninive werden im Gericht wider diß Geschlecht auffstehen, und es verdammen: dann sie haben auf die Predig Jonä Buß gethan. Und siehe, es ist hie mehr dann Jonas. Jon. 3. v. 5.

42. Die Königin vom Mittag wird im Gericht wider diß Geschlecht auffstehen, und dasselbe verdammen: dann sie ist vom Ende der Erden kommen, die Weißheit Salomonis zu hören, und siehe, es ist hie mehr dann Salomon. 3. Reg. 10. v. 1. 2. Par. 9. v. 1.

43. Wann aber der unreine Geist vom Menschen ausfährt, wandert er durch dürre Oerter, und suchet Ruh, und findet sie nicht. Luc 12. v. 24.

44. Alsdann spricht er: Ich will wieder kehren in mein Hauß, daraus ich gangen bin. Und wann er kommt, findet ers leer, mit Besemen gekehrt, und geschmückt.

45. Dar-

45. Darauf gehet er hin, und nimmt sieben andere Geister zu sich, welche ärger seynd dann er, und wann sie hinein kommen, wohnen sie allda: und es wird das Letzte desselben Menschen ärger, dann das Erst. Also wirds auch seyn mit diesem alterärgsten Geschlecht. 1. Petr. 2. v. 20.

V. 46. Und als er noch zu dem Volck redete, siehe, da stunden seine Mutter, und seine Brüder draussen, und begehrten ihn anzusprechen, Marc. 3. v. 31. Luc. 8. v. 19.

47. Und einer sprach zu ihm: Siehe, deine Mutter, und deine Brüder stehen draussen, und suchen dich.

48. Er aber antwortete, und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter, und welche seynd meine Brüder?

49. Und er streckte die Hand aus über seine Jünger, uud sprach: Siehe, da ist meine Mutter, und meine Brüder.

50. Dann wer den Willen thut meines Vatters, der im Himmel ist, derselbe ist mein Bruder, und Schwester und Mutter.

Das XIII. Capitel.

I. Christus erklärt die Krafft, Frucht, und Verhinderung des Evangeliums, erstlich durch die Gleichnuß des Säemanns und Samens, 3.
II. Durch die Gleichnuß des Unkrauts, 24.
III. Durch die Gleichnuß des Senff-Körnleins, 31.
IV. Durch die Gleichnuß des Sauer-Teigs, 33.
V. Durch die Gleichnuß eines verborgenen Schatzs, 44.
VI. Durch die Gleichnuß eines köstlichen Perleins, 45.
VII. Durch die Gleichnuß eines in das Meer geworffenen Fisch-Netzes, 47.

An demselben Tag gieng JESUS aus dem Hauß, und setzte sich an das Meer.

2. Und es versammlete sich viel Volcks zu ihm, also, daß er in ein Schifflein tratt, und sich niedersetzte: und alles Volck stund am Ufer.
Marc. 4. v. 1. Luc. 8. v. 4.

I. 3. Und er redete viel zu ihnen in Gleichnussen, und sprach: Siehe, ein Säemann gieng aus zu säen.

4. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und die Vögel des Himmels kamen, und frassen es.

5. Das andere aber fiel auf einen steinigten Grund, da es nicht viel Erden hatte: und es gieng bald auf, dieweil es kein tieffe Erden hatte.

6. Als aber die Sonn aufgangen war, ward es verbrennt, und verdorrete, dieweil es keine Wurtzel hatte.

7. Ein anders aber fiel unter die Dörner: und die Dörner wuchsen auf, und ersticken es.

8. Das ander aber fiel auf ein gut Land: und brachte Frucht, etlichs hundertfältige, etlichs sechtzigfältige, etlichs dreyssigfältige.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und die Jünger tratten hinzu, und sprachen zu ihm: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnussen?

11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Darum, daß euch geben ist, die Geheimnussen des Himmelreichs zu verstehen; ihnen aber ists nicht geben.

12. Dann wer hat, dem wird geben werden, und er wird ein Uberfluß haben; wer aber nicht hat, von demselben wird auch genommen werden, was er hat. Matth. 25. v. 29.

13. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnussen: dieweil sie sehend nicht sehen, und hörend nicht hören, noch verstehen.

14. Und es wird an ihnen erfüllt die Weissagung Isaiä, der da spricht: Mit dem Gehör werdet ihrs hören, und nicht verstehen: und mit Augen werdet ihrs sehen, und doch nicht sehen.
Isai. 6. v. 9. Marc. 4. v. 12. Luc. 8. v. 10. Joh. 12. v. 40.

15. Dann das Hertz dieses Volcks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit den Ohren, und thun ihre Augen zu: auf daß sie es nicht dermaleins mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Hertzen verstehen, und sich bekehren, und ich sie gesund mache.
Act. 28. v. 26. Rom. 11. v. 8.

16. Aber seelig seynd eure Augen, dieweil sie sehen, und eure Ohren, dieweil sie hören.

17. Dann wahrlich, sag ich euch, daß viel Propheten und Gerechten begehrt haben zu sehen, was ihr sehet, und habens nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und habens nicht gehört. Luc. 10. v. 24.

18. So höret ihr nun die Gleichnuß vom Säemann.

19. Wann jemand das Wort vom Reich hört, und nicht verstehet, alsdann kommt der Böß, und reisset hinweg, was in seinem Hertzen gesäet war: dieser ists, der an den Weg gesäet ist.

20. Der aber auf den steinigten Grund gesäet ist, das ist der, der das Wort hört, und dasselbe alsbald mit Freuden annimmt:

21. Er hat aber in ihm selbst keine Wurtzel, sondern hält sich eine Zeit lang. Wann aber Trübsal und Verfolgung sich erhebt um des Worts willen, so ärgert er sich alsbald.

22. Der aber unter die Dörner gesäet ist, ist der, so das Wort hört, und die Sorgfältigkeit dieser Welt, und der Betrug der Reichthum erstickt das Wort, und es wird unfruchtbar.

23. Der aber in das gute Land gesäet ist, ist der, so das Wort hört, und dasselbe verstehet, und Frucht bringt, da giebt eins hundertfältig, das ander aber sechtzigfältig, und das dritte dreyssigfältig.

II. 24. Er hielt ihnen auch eine andere Gleichnuß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich worden einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Marc. 4. v. 26

25. Als aber die Leut schlieffen, kam sein Feind, und säete Unkraut unter den Weitzen, und gieng hinweg.

26. Da nun das Kraut wuchse, und Frucht brachte, ließ sich auch das Unkraut sehen.

27. Da tratten die Knecht des Hauß-Vatters herzu, und sprachen zu ihm: HErr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er dann das Unkraut?

28. Und er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Die Knecht aber sprachen zu ihm: Wilst du dann, daß wir hingehen, und es versammlen?

29. Und er sprach: Nein, damit ihr nicht vielleicht, wann ihr das Unkraut versammlet, mit demselben auch den Weitzen zugleich ausropffet.

30. Lasset beyde mit einander wachsen, bis zu der Erndt, und zur Zeit der Erndt will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet erstlich das Unkraut, und bindets in Bündlein, zu verbrennen, aber den Weitzen sammlet in meine Scheuren.



III. 31. Er hielt ihnen auch eine andere Gleichnuß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senff-Körnlein, das ein Mensch nahm, und säets auf seinen Acker:
Marc. 4. v. 31. Luc. 13. v. 19.

32. Welches zwar das Kleinste ist unter allem Samen: aber wann es gewachsen ist, ists grösser, dann alle Kräuter, und es wird ein Baum daraus, also, daß auch die Vögel des Himmels kommen, und wohnen unter seinen Zweigen.

IV. 33. Er sagte ihnen auch eine andere Gleichnuß. Das Himmelreich ist gleich einem Saur-Teig, den ein Weib nahm, und verbarg ihn in drey Sester Mehls, biß daß es durchaus gesäuert war. Luc. 13. v. 21.

34. Diß alles redete JEsus zum Volck durch Gleichnussen: und ohn Gleichnussen redete er nichts zu ihnen:

35. Damit erfüllt würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnussen, und aussprechen verborgene Ding von Anfang der Welt. Ps. 77. v. 2.

36. Da ließ er das Volck von sich, und kam ins Hauß: und seine Jünger tratten zu ihm, und sprachen: Erkläre uns die Gleichnuß vom Unkraut auf dem Acker. Marc. 4. v. 34.

37. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Der den guten Samen säet, ist des Menschen Sohn.

38. Aber der Acker, ist die Welt, und der gute Samen, seynd die Kinder des Reichs. Das Unkraut aber, seynd die schalckhafftige Kinder.

39. Der Feind aber, der es säet, ist der Teufel. Und die Erndt, ist das End der Welt. Die Schnitter aber seynd die Engel.
Apoc. 14. v. 15.

40. Gleichwie nun das Unkraut versammlet, und mit Feuer verbrannt wird: also wirds auch am End der Welt zugehen.

41. Des Menschen Sohn wird seine Engel ausschicken, die werden alle Aergernussen aus seinem Reich versammlen, und diejenigen, die Ungerechtigkeit üben:

42. Und werden sie in den Feuer-Ofen werffen. Da wird Heulen seyn, und Zähnklappern.

43. Alsdann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonn, im Reich ihres Vatters. Wer Ohren hat zu hören, der höre.
Cap. 3. v. 7. Dan. 12. v. 3.

V. 44. Das Himmelreich ist gleich einem Schatz, der im Acker verborgen ist: welchen ein Mensch, der ihn findet, verbirget, und für Freuden darüber hingehet, und verkaufft alles, was er hat, und kaufft denselben Acker.

VI. 45. Abermal ist das Himmelreich einem Kauffmann gleich, der gute Perlen sucht.

46. Da er aber ein köstliches Perlein gefunden hatte, gieng er hin, und verkauffte alles, was er hatte, und kauffte dasselbige.

VII. 47. Abermal ist das Himmelreich gleich einem Netz, das ins Meer geworffen wird, und allerhand Gattung der Fisch zusammen ziehet.

48. Und da es voll war, zogen sie es heraus, und setzten sich an das Ufer, und lasen die gute Fisch im Gefäß zusammen; aber die böse wurffen sie hinweg.

49. Also wirds am End der Welt zugehen: Die Engel werden ausgehen, und werden die Bösen absondern aus dem Mittel der Gerechten,

50. Und werden sie in den Feuer-Ofen werffen, da wird Heulen seyn, und Zähnklappern.

51. Habt

51. Habt ihr diß alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja.

52. Und er sprach zu ihnen: Darum ein jeglicher Schrifft-Weise, der gelehrt ist im Himmelreich, ist einem Hauß-Vatter gleich, der neues und altes aus seinem Schatz hervor bringet.

53. Und es begab sich, da JEsus diese Gleichnussen vollendet hatte, gieng er von dannen.

54. Und als er in sein Vatter-Land kam, lehrete er sie in ihren Synagogen, also, daß sie sich verwunderten, und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit, und kräfftige Thaten? Marc. 6. v. 1. Luc. 4. v. 16.

55. Ist dieser nicht eines Zimmermanns Sohn? Heisset seine Mutter nicht Maria, und seine Brüder Jacob, und Joseph, und Simon, und Judas? Joh. 6. v. 42.

56. Und seine Schwestern, seynd sie nicht alle bey uns? Woher kommt ihm dann diß alles?

57. Und sie ärgerten sich an ihm. JEsus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgend weniger geehrt, dann in seinem Vatterland, und in seinem Hauß.

58. Und er thäte daselbst nicht viel Wunder-Thaten, wegen ihres Unglaubens.

Das XIV. Capitel.

I. Herodes Antipas läst Johannem, den Tauffer, gefangen nehmen, und enthaupten, 3.
II. Christus, nachdem er solches vernommen, begiebt sich in die Wüsten, und speiset allda mit fünff Brodt und zween Fisch fünff tausend Mann, 13.
III. Wandelt auf dem ungestümmen Meer, stärcket seine Jünger, errett Petrum als er anfieng zu sincken, und stillet das Meer, 22.
IV. Macht im Land Genesar, durch Anrührung des Saums seines Kleids, viel Krancken gesund, 34.

Zu der Zeit hörte Herodes, der Vier-Fürst, das Gerücht von JEsu. Marc. 6. v. 14. Luc. 9. v. 8.

2. Und er sprach zu seinen Dienern: Dieser ist Johannes, der Tauffer: er ist von den Todten auferstanden, und darum würcken durch ihn die mächtige Wunder-Thaten.

I. 3. Dann Herodes hatte Johannem gegriffen, und ihn gebunden, und ins Gefängnuß gelegt um der Herodiadis willen, des Weibs seines Bruders. Marc. 6. v. 17. Luc. 3. v. 19.

4. Dann Johannes sprach zu ihm: Es ist dir nicht zuläßig, daß du sie habest.

5. Und als er ihn tödten wolte, förchtete er das Volck: dann sie hielten ihn für einen Propheten. Matth. 21. v. 26.

6. Aber am Geburts-Tag Herodis tantzete die Tochter Herodiadis mitten im Gemach, und es gefiel Herodi sehr wohl.

7. Darum verhieß er ihr mit einem Eyd, er wolte ihr geben, was sie von ihm begehren würde.

8. Sie aber sprach, nachdem sie zuvor von ihrer Mutter erinnert worden: Geb mir allhier in einer Schüssel das Haupt Johannis, des Tauffers.

9. Und der König ward traurig: jedoch um des Eyds willen, und wegen derer, die mit zu Tisch sassen, befahl ers zu geben.

10. Und er schickte hin, und enthauptete Johannem im Kercker.

11. Und sein Haupt ward hergebracht in einer Schüssel, und es ward dem Mägdlein gegeben, und es brachte dasselbige seiner Mutter.

12. Und seine Jünger kamen dahin, und nahmen seinen Leib, und begruben ihn: und kamen, und thätens JEsu zu wissen.

II. 13. Als nun JEsus das hörte, wiche er von dannen in einem Schifflein in eine Wüste allein: und da solches das Volck erfuhr, folgten sie ihm zu Fuß nach aus den Städten. Marc. 6. v. 31. Luc. 9. v. 10. Joh. 6. v. 3.

14. Und als er hervor gieng, sahe er eine grosse Schaar, und es jammerte ihn ihrer, und er machte ihre Krancken gesund.

15. Nachdem es aber war Abend worden, tratten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Diß ist eine Wüste, so ist auch die Stund schon vorüber: Laß das Volck von dir, damit sie hingehen in die Flecken, und ihnen Speiß kauffen.

16. JEsus aber sprach zu ihnen: Es ist nicht vonnöthen, daß sie hingehen: Gebet ihr ihnen zu essen.

17. Sie antworteten ihm: Wir haben allhie nicht mehr, dann fünff Brodt, und zween Fisch. Johan. 6. v. 9.

18. Und er sprach zu ihnen: Bringet sie mir her.

19. Nachdem er nun das Volck hatte heissen niedersitzen auf das Graß, nahm er die fünff Brodt, und die zween Fisch, und sahe auf gen Himmel, segnete sie, und brach die Brodt, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber gaben sie dem Volck.

20. Und sie assen alle, und wurden satt. Und sie huben die übergebliebene Stücklein auf, zwölff Körbe voll.

21. Aber die Anzahl derjenigen, welche gessen hatten, war fünff tausend Mann, ohn die Weiber und Kinder.

III. 22. Und alsbald trieb JEsus seine Jünger, daß sie in das Schifflein trätten, und vor ihm überfuhren bis er das Volck von sich liesse. Marc. 6. v. 45.

23. Und nachdem er das Volck von sich gelassen, gieng er auf einen Berg allein, zu betten. Und da es nun war Abend worden, war er daselbst allein.

24. Das Schifflein aber ward mitten auf dem Meer von den Wellen hin und her geworffen: dann der Wind war ihnen zuwider.

25. Aber in der vierten Nacht-Wacht kam JEsus zu ihnen, und gienge auf dem Meer.

26. Und als sie ihn sahen auf dem Meer gehen, entsetzten sie sich, und sprachen: Es ist ein Gespenst. Und schryen aus Forcht.

27. Und JEsus redete alsbald zu ihnen, und sprach: Seyd getröst: Ich bins, förchtet euch nicht.

28. Petrus aber antwortete, und sprach: HErr, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser.

29. Er aber sprach: Komm. Und Petrus stieg aus dem Schiff, und gieng auf dem Wasser, daß er zu JEsu käme.

30. Als er aber den starcken Wind sahe, förchtete er sich: und da er anfieng, zu sincken, rieff er, und sprach: HERR hilff mir.



31. Und JEsus streckte alsbald seine Hand aus, ergrieff ihn: und sprach zu ihm: Du Klein-Glaubiger, warum hast du gezweiffelt?

32. Und da sie in das Schiff getretten waren, legte sich der Wind.

33. Die aber im Schiff waren, kamen und betteten ihn an, und sprachen: Du bist wahrhafftig GOttes Sohn.

IV. 34. Und als sie mit dem Schiff hinüber gefahren waren, kamen sie in das Land Genesar. Marc. 6. v. 53.

35. Da nun die Leut desselben Orts sein gewahr wurden, schickten sie hinaus in das gantze Land, und brachten alle Krancken zu ihm:

36. Und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleids anrühren mögten. Und alle, die denselben anrührten, wurden gesund.

Das XV. Capitel.

I. Christus strafft die verkehrte Satzungen der Schrifft-Gelehrten und Pharisäer, 1.
II. Lehret, daß, was zum Mund eingehet, den Menschen nicht verunreinige: erklärt Petro, wie solches zu verstehen, und womit eigentlich der Mensch verunreinigt werde, 10.
III. Macht des Cananäischen Weibleins Tochter gesund, 21.
IV. Heile Stumme, Blinde, Lahme, und andere Krancken, 29.
V. Speiset mit sieben Brodt vier tausend Menschen, 32.

I. Da kamen zu ihm von Jerusalem die Schrifft-Gelehrte, und Pharisäer, und sprachen: Marc. 7. v. 1.

2. Warum übertretten deine Jünger die Satzung der Aeltesten? Dann sie waschen ihre Händ nicht, wann sie das Brodt essen. Marc. 7. v. 5.

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertrettet ihr auch das Gebott GOttes, um euerer Satzung willen? Dann GOtt hat gesagt:

4. Du solst Vatter und Mutter ehren, und: Wer seinem Vatter oder Mutter fluchet, der soll des Todts sterben.
Exod. 20. v. 12. Deut. 5. v. 16. Ephes. 6. v. 2. Exod. 21. v. 17. Lev. 20. v. 9. Prov. 20. v. 20.

5. Ihr aber saget: Wer zum Vatter oder zur Mutter spricht, alles was von mir geopffert wird, das wird dir nutzen.

6. Und er soll seinen Vatter oder seine Mutter nicht ehren: und habt also GOttes Gebott vernichtigt, um euerer Satzung willen.

7. Ihr Heuchler, es hat Isaias wohl von euch geweissagt, der da spricht:

8. Diß Volck ehret mich mit seinen Leffzen: aber ihr Hertz ist weit von mir. Isa. 29. v. 13.

9. Sie dienen mir, aber vergeblich, dieweil sie Menschen-Lehr und Gebott lehren. Marc. 7. v. 6.

II. 10. Und er rieff das Volck zu sich, und sprach zu ihnen: Höret zu, und verstehets wohl.

11. Was zum Mund hinein gehet, das verunreinigt den Menschen nicht; sondern was aus dem Mund heraus gehet, das verunreinigt den Menschen.

12. Da tratten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Weist du auch, daß sich die Pharisäer geärgert haben, da sie diß Wort hörten?

13. Er aber antwortete, und sprach: Eine jegliche Pflantz, die mein himmlischer Vatter nicht gepflanzet hat, wird ausgereutet werden. Joh. 15. v. 2.

14. Lasset sie gehen: sie seynd blind, und Führer der Blinden. Wann aber ein Blinder den

den andern führt, so fallen sie beyde in die Gruben. Luc. 6. v. 39.

15. Aber Petrus antwortete, und sprach zu ihm: Erkläre uns diese Gleichnuß. Marc. 7. v. 17.

16. Er aber sprach: Seyd ihr auch noch ohn Verstand?

17. Verstehet ihr nicht, daß alles, was zum Mund hinein gehet, in den Bauch kommet, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworffen?

18. Was aber aus dem Mund hergehet, das kommt aus dem Herzen, und dasselbige machet den Menschen unrein.

19. Dann aus dem Herzen gehen böse Gedancken, Todtschläg, Ehebruch, Unzucht, Dieberey, falsche Zeugnussen, Gotteslästerung.

20. Diß seynd die Ding, welche den Menschen verunreinigen. Aber essen mit ungewaschenen Händen, das verunreinigt den Menschen nicht.



III. 21. Und JEsus gieng von dannen, und kam in die Gegend Tyri und Sidon. Marc. 7. v. 24.

22. Und siehe, ein Cananäisch Weib kam aus denselben Gränzen, rieff, und sprach zu ihm: HErr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner: meine Tochter wird vom Teuffel übel geplagt.

23. Und er antwortete ihr nicht ein Wort. Und seine Jünger tratten herzu, baten ihn, und sprachen: Laß sie von dir: dann sie schreyet uns nach.

24. Er aber antwortete, und sprach: Ich bin nicht gesandt, als allein zu den verlohrnen Schafen des Hauß Israel. Matth. 10. 6. Joh. 10. v. 3.

25. Sie aber kam, und bettete ihn an, und sprach: HErr, hilff mir.

26. Er antwortete, und sprach: Es ist nicht gut, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werffe es für die Hund.

27. Sie aber sprach: Ja HErr: dann die Hündlein essen auch von den Brosamen, welche von ihrer Herren Tisch fallen.

28. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaub ist groß: dir geschehe, wie du willst. Und von derselben Stund an ward ihre Tochter gesund.

IV. 29. Und als JESUS von dannen gieng, kam er an das Galiläisch Meer: und er stieg auf einen Berg, und setzte sich daselbst nieder.

30. Und es kam viel Volcks zu ihm, die hatten bey sich Stumme, Blinde, Lahme, Schwache, und viel andere: und sie legten sie zu seinen Füssen, und er machte sie gesund: Isa. 35. v. 5.

31. Also, daß sich das Volck verwunderte, da sie sahen, daß die Stumme redeten, die Lahme giengen, und die Blinde sahen: und sie priesen den GOtt Israel.

V. 32. JEsus aber rieff seine Jünger zusammen, und sprach: Mich jammert des Volcks, dann sie nun in die drey Täg bey mir verharren, und haben nichts zu essen: so will ich sie auch nicht hungrig von mir lassen, damit sie auf dem Weg nicht erliegen. Marc. 8. v. 1.

33. Da sprachen seine Jünger zu ihm? Wo sollen wir dann in der Wüsten so viel Brodts nehmen, daß wir eine solche grosse Meng sättigen?

34. Und JEsus sprach zu ihnen: Wie viel Brod habt ihr? Sie aber sprachen: Sieben, und wenig Fischlein.

35. Und er hieß das Volck auf die Erd niedersitzen.

36. Und er nahm die sieben Brodt, samt den Fischen, dancket, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volck.

37. Und sie assen alle, und wurden satt. Und was von Stücklein überblieben, huben sie auf, sieben Körb voll.

38. Es waren aber, die da gessen hatten, viertausend Mann ohne Kinder und Weiber.

39. Und er ließ das Volck von sich, und stieg in ein Schifflein: und kam in die Gegend Magedan.

Das

Das XVI. Capitel.

I. Christus giebt den Pharisäern, auf ihr Begehren, das Zeichen des Propheten Jonä, 1.
II. Warnet seine Jünger für dem Sauer-Teig der Pharisäer, 5.
III. Fragt, für wen ihn die Menschen, und seine Jünger hielten, und auf die Bekanntnuß Petri, verspricht er ihm den Gewalt über seine Kirch, und die Schlüssel des Himmels, 13.
IV. Sagt vor sein Leiden und Todt: strafft Petrum, der ihn davon wolt abhalten, und ermahnt alle zum Creutz und Abtödtung ihrer selbsten, 21.

I. Da kamen zu ihm die Pharisäer, und Sadducäer, und versuchten ihn: und baten ihn, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen liesse. Marc. 8. v. 11.

2. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Am Abend sagt ihr: Es wird ein schöner Tag seyn, dann der Himmel ist roth, Luc. 12. v. 54.

3. Und des Morgens sagt ihr: Es wird heut ein Ungewitter seyn, dann der Himmel scheinet roth, und ist trüb.

4. Also könt ihr die Gestalt des Himmels unterscheiden; könt ihr dann auch nicht die Zeichen der Zeit erkennen? Das böse und ehebrecherische Geschlecht sucht ein Zeichen: aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, dann das Zeichen Jonä, des Propheten. Und er verließ sie, und gieng davon. Matth. 12. v. 39. Jon. 2. v. 1.

II. 5. Und als seine Jünger über den See kommen waren, hatten sie vergessen, Brodt mit sich zu nehmen.

6. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch für dem Sauer-Teig der Pharisäer und Sadducäer. Marc. 8. v. 15. Luc. 12. v. 1.

7. Sie aber gedachten bey ihnen selbst, und sprachen: Wir haben kein Brod mit uns genommen.

8. JEsus aber, dieweil ihm solches bewust war, sprach: Ihr Kleinglaubige, was bekümmert ihr euch, daß ihr kein Brodt habt?

9. Verstehet ihrs noch nicht, gedenckt ihr auch nicht an die fünff Brodt unter die fünff tausend, und wie viel Körb voll ihr aufhubet?
Matth. 14. v. 17. Johan. 6. v. 9.

10. Auch nicht an die sieben Brodt, unter vier tausend Mann, und wie viel Körb voll ihr aufhubet? Matth. 15. v. 34.

11. Warum verstehet ihr dann nicht, daß ich euch nicht vom Brodt gesagt hab? Hütet euch für dem Sauer-Teig der Pharisäer und Sadducäer.

12. Da verstunden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten müsten für dem Sauer-Teig des Brodts, sondern für der Lehr der Pharisäer, und Sadducäer.

III. 13. JEsus aber kam in die Gegend der Stadt Cäsareä Philippi: und er fragte seine Jünger, und sprach: Was sagen die Leut von dem Sohn des Menschen, wer er sey?
Marc. 8. v. 27.

14. Sie aber sprachen: Etliche sagen, er sey Johannes, der Täuffer: etliche aber, er sey Elias; andere aber, er sey Jeremias, oder einer aus den Propheten. Marc. 8. v. 28. Luc. 9. v. 19.

15. Und JEsus sprach zu ihnen: Wer saget ihr aber, daß ich sey?

16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: **Du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes.** Joh. 6. v. 70.

17. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon Bar-Jona: Dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahrt, sondern mein Vatter der im Himmel ist.

18. Und ich sage dir: **Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirch bauen, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.** Joh. 1. v. 42.

19. **Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreichs geben. Was du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden seyn: und was du wirst auflösen auf Erden, das soll auch im Himmel aufgelöset seyn.** Isa. 22. v. 22. Joh. 20. v. 23.

20. Da befahl er seinen Jüngern, sie soltens niemand sagen, daß er JEsus Christus wäre.

IV. 21. Von der Zeit an fieng JEsus an, seinen Jüngern anzuzeigen, daß er gen Jerusalem gehen müste, und viel leiden von den Aeltesten, und von den Schrifft-Gelehrten, und von den Hohenpriestern, und getödtet werden, und am dritten Tag wieder auferstehen.

22. Und Petrus nahm ihn zu sich, und fieng an, ihn zu straffen, und sprach: HErr, solches sey weit von dir: das soll dir nicht wiederfahren.

23. Und er wendete sich um, und sprach zu Petro: Hebe dich von mir, Satan, du bist mir ärgerlich: dann du verstehest nicht, was GOttes, sondern was der Menschen ist. Marc. 8. v. 13.

24. Da sprach JEsus zu seinen Jüngern: So mir jemand will nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach.
Matth. 10. v. 38. Luc. 9. v. 23. †14. v. 27.

25. Dann wer seine Seel erhalten will, der wird sie verliehren: wer aber seine Seel verliehren wird um meinetwillen, der wird sie finden.
Luc. 17. v. 33. Joh. 12. v. 25.

26. Dann was nutzt es einem Menschen, wann er die gantze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seelen? Oder was für einen Werth kan der Mensch geben für seine Seel.

27. Dann des Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit seines Vatters kommen mit seinen Engeln: **und alsdann einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken.**
Act. 17. v. 31. Rom. 2. v. 6.

28. Wahrlich, sag ich euch: Es seynd etliche von denen, die hie stehen, welche den Todt nicht schmecken werden, bis daß sie des Menschen Sohn sehen kommen in seinem Reich.
Marc. 8. v. 39. Luc. 9. v. 27.

Das XVII. Capitel.

I. Christus wird auf dem Berg verklärt, 1.
II. Lehrt, daß Elias (nehmlich Johannes der Täuffer) theils schon kommen sey, theils (nemlich der Prophet Elias) vor dem Jüngsten Tag noch kommen werde, 10.
III. Macht einen mondsüchtigen Knaben gesund, und treibet den bösen Geist von ihm aus, welches seine Jünger aus Mangel starcken Glaubens nicht haben thun können, und weilen hierzu Betten und Fasten vonnöthen ist, 14.
IV. Sagt abermal sein Leiden vor, 22.
V. Zahlet für sich und Petro den Zinß-Groschen, giebt dannoch zu verstehen, daß er solchen zu zahlen nicht schuldig sey, 24.

I. Und



1. Und nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führte sie absonderlich auf einen hohen Berg: Marc. 9. v. 2. Luc. 9. v. 28.

2. Und er ward vor ihnen verkläret. Und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonn: seine Kleider aber wurden weiß, wie der Schnee.

3. Und siehe, es erschienen ihnen Moses, und Elias, die redeten mit ihm.

4. Petrus aber antwortete, und sprach zu JEsu: HErr, es ist gut, daß wir hie seynd. Wilst du, so laß uns hie drey Tabernackel machen, dir einen, und Mosi einen, und Elia einen.

5. Als er noch im Reden war, siehe, da überschattete sie eine liechte Wolcke, und siehe, es kam ein Stimm aus der Wolcken, und sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen hab, den solt ihr hören.

Matt. 3. v. 17. 2. Petr. 1. v. 17.

6. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und förchteten sich sehr.

7. Und JEsus tratt hinzu, rührte sie an, und sprach zu ihnen: Stehet auf, und förchtet euch nicht.

8. Als sie aber ihre Augen aufhebten, sahen sie niemand, dann JEsum allein.

9. Und da sie vom Berg herab giengen, befahl ihnen JEsus, und sprach: Ihr sollet diß Gesicht niemand sagen, bis der Sohn des Menschen von den Todten auferstanden ist. Marc. 9. v. 9.

II. 10. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Was sagen dann die Schrifft-Gelehrte, Elias müsse zuvor kommen?

Marc. 9. v. 10.

11. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Elias wird zwar kommen, und alles wieder zu recht bringen. Mal. 4. v. 5. Matth. 11. v. 14.

12. Ich sage euch aber, daß Elias schon kommen ist, und sie haben ihn nicht erkennt, sondern haben an ihm gethan, was sie wolten. Also wird auch der Sohn des Menschen von ihnen leiden.

13. Da verstunden die Jünger, daß er von Johanne dem Täuffer zu ihnen geredt hatte.

Matth. 14. v. 10.

III. 14. Und da er zum Volck kam, trat ein Mensch zu ihm, und fiel vor ihm auf die Knie, und sprach: HErr, erbarme dich über meinen Sohn, dann er ist Mondsüchtig, und wird übel geplagt: dann er fällt offt ins Feur und vielmal ins Wasser.

Marc. 9. v. 17. Luc. 9. v. 38.

15. Und ich hab ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie haben ihm nicht helffen können.

16. JEsus aber antwortete ihm, und sprach: O du unglaubig und verkehrt Geschlecht, wie lang soll ich bey euch seyn? Wie lang soll ich euch dulten? Bringt ihn hieher zu mir.

17. Und JEsus bedräute ihn, und der Teufel fuhr von ihm aus, und von derselben Stund ward der Knab gesund.

18. Da tratten die Jünger in geheim zu JEsu, und sprachen: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

19. JEsus sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Dann wahrlich sag ich euch, so ihr einen Glauben habt, wie ein Senff-Korn, so werdet ihr zu diesem Berg sagen: Erhebe dich von hinnen dorthin, und er wird sich erheben, und euch wird kein Ding unmöglich seyn.

20. Aber diese Art wird nicht ausgetrieben, als durch Betten und Fasten.

21. Dieweil sie sich aber in Galiläa aufhielten, sprach JEsus zu ihnen: Des Menschen Sohn wird in die Hand der Menschen überantwortet werden: Matth. 20. v. 18. Marc. 9. v. 30. Luc. 9. v. 44.

IV. 22. Und sie werden ihn tödten, und er wird am dritten Tag wieder auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

23. Und als sie gen Capharnaum kamen, da tratten zu Petro, die den Zoll-Groschen einnahmen, und sprachen zu ihm: Bezahlt euer Meister den Zoll-Groschen nicht?

V. 24. Er sprach: Ja. Da er nun ins Hauß kommen war, kam ihm JEsus vor, und sprach: Was dunckt dich Simon? Von wem nehmen die König auf Erden Zoll oder Zinß? Von ihren Kindern, oder von Fremden?

25. Und er sprach: Von Fremden. Da sprach JEsus zu ihm: So seynd die Kinder frey.

26. Damit wir sie aber nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und werff den Angel aus: und nehm den Fisch, der am ersten herauf fahrt, und wann du sein Maul aufthust, so wirst du einen silbern Groschen finden: denselbigen nehm, und geb ihn für mich, und dich.

Das XVIII. Capitel.

I. Christus lehrt, daß, wer in Himmel eingehen, und groß darin will werden, müsse werden, wie ein kleines Kind, und sich demüthigen, 1.
II. Befiehlt, die Kleine nicht zu ärgern, welches er ferner bekräfftigt mit der Gleichnuß eines irrenden Schafs, 6.
III. Und erweiset, was für ein Ordnung in der Brüderlichen Straff zu halten, und giebt allen Jüngern Gewalt zu binden, 15.
IV. Lehrt, daß man dem Nächsten, ob schon auch sieben und siebentzig mahl, von gantzem Hertzen, soll verzeihen, und erklärt solches durch die Gleichnuß des Knechts, welcher zehen tausend Pfund schuldig war, 21.

I. In derselbigen Stund tratten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer meynst du, ist der Gröste im Himmelreich? Marc. 9. v. 34. Luc. 9. v. 46.

2. Da rieff JEsus ein Kind zu sich, und stellte dasselbig mitten unter sie. Matth. 19. v. 14.

3. Und sprach: Wahrlich, sag ich euch, es sey dann, daß ihr euch bekehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr zum Himmelreich nicht eingehen. 1. Cor. 14. v. 20.

4. Wer sich dann selbst demüthigt, wie diß Kind, der ist der Gröste im Himmelreich.

5. Und wer ein solch Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

II. 6. Wer aber einen ärgert von diesen Kleinen, welche an mich glauben, dem wäre besser, daß ihm ein Mühl-Stein an seinen Halß gehenckt, und er in die Tieffe des Meers versenckt würde. Marc. 9. v. 41. Luc. 17. v. 2.

7. Wehe der Welt, wegen der Aergernuß. Dann es müssen zwar Aergernuß kommen; aber wehe dem Menschen, durch welchen Aergernuß kommt.

8. Wann dich aber deine Hand oder dein Fuß ärgert, so haue ihn ab, und werffe ihn von dir: es ist dir besser, daß du mangelhafft, oder lahm zum Leben eingehest, dann daß du zwo Händ habest, oder zween Füß, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Matth. 5. v. 30. Marc. 9. v. 43.

9. Und wann dich dein Aug ärgert, reiß es aus, und wirff es von dir: es ist dir besser, mit einem Aug zum Leben eingehen, dann daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feur geworffen.

10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet; dann ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters, der im Himmel ist. Ps. 33. v. 8.

11. Dann des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren war. Luc. 19. v. 10.

12. Was duncket euch? Wann irgend einer hundert Schaf hätte, und eines von denselben hätte sich verirret: Lasset er nicht die neun und neuntzig auf den Bergen, und gehet hin, das verirrete Schaf zu suchen? Luc. 15. v. 4.

13. Und wann sichs zuträgt, daß ers findet: Wahrlich, sag ich euch, daß er sich über dasselbe mehr erfreuet, dann über die neun und neuntzig, welche nicht geirret haben.

14. Also ists auch nicht der Will eures Vatters, der im Himmel ist, daß jemand von diesen Kleinen verlohren werde.

III. 15. Wann aber dein Bruder wider dich sündigt, so geh hin, und straffe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er dich nun, so hast du deinen Bruder gewonnen.
Lev. 19. v. 17. Eccli. 19. v. 13. Luc. 17. v. 3. Jac. 5. v. 19.

16. Hört er dich aber nicht, so nehm noch einen oder zween zu dir, auf daß die gantze Sach auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund bestehe.
Deut. 19. v. 15. Joh. 8. v. 17. 2. Cor. 13. v. 1. Hebr. 10. v. 28.

17. Wann er die nicht hört: so sage es der Kirchen. **Wann er aber die Kirch nicht hört, so halt ihn, wie einen Heyden und Publicanen.**

18. **Wahrlich, sag ich euch, alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden seyn: und alles, was ihr auf Erden werdet auflösen, das wird auch im Himmel aufgelöst seyn.**
Joh. 20. v. 23.

19. Abermal sag ich euch, wo zween von euch auf Erden eins seynd, über eine jede Sach, die sie bitten werden, die wird ihnen wiederfahren von meinem Vatter, der im Himmel ist.

20. Dann wo zween oder drey versammlet seynd in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

IV. 21. Da tratt Petrus zu ihm, und sprach: HErr, wann mein Bruder wider mich sündiget, wie offt soll ich ihm dann vergeben? siebenmal? Luc. 17. v. 4.

22. JEsus sprach zu ihm: **Ich sag dir nicht, siebenmal, sondern siebenzig siebenmal.**

23. Darum ist das Himmelreich gleich einem König, der Rechnung halten wolte mit seinen Knechten.

24. Und als er anfieng die Rechnung zu halten, kam ihm einer vor, der ihm zehen tausend Pfund schuldig.

25. Als er aber nichts hatte, davon ers mögte bezahlen, befahl sein Herr, zu verkauffen ihn selbst, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und zu bezahlen.

26. Aber derselbige Knecht fiel nieder, bat ihn, und sprach: Hab Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen.

27. Da erbarmte sich der HErr desselben Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld ließ er ihm auch nach.

28. Als

28. Als aber derselbige Knecht hinaus gieng, fand er einen von seinen Mit-Knechten, der war ihm hundert Pfenning schuldig: und er griff ihn, und würgte ihn, und sprach: Bezahle mir, was du schuldig bist.

29. Da fiel sein Mit-Knecht nieder, bat ihn, und sprach: Hab Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen.

30. Er aber wolte nicht: sondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängnuß, bis daß er die Schuld bezahlte.

31. Als aber seine Mit-Knecht sahen, was geschahe, wurden sie sehr betrübt: und sie kamen, und vermeldeten ihrem Herrn alles, was sich zugetragen hatte.

32. Da forderte ihn sein Herr: und sprach zu ihm: Du schalckhaffter Knecht, ich hab dir alle Schuld nachgelassen, dieweil du mich batest:

33. Soltest du dich dann auch nicht erbarmet haben über deinen Mit-Knecht, wie ich auch mich über dich erbarmet habe?

34. Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er die gantze Schuld bezahlte.

35. Also wird euch mein himmlischer Vatter auch thun, wo ihr nicht, ein jeglicher seinem Bruder, von euren Hertzen vergeben werdet.

Das XIX. Capitel.

I. Christus antwortet den Pharisäern, daß die Ehe nicht könne gescheiden werden, deutet an, daß dreyerley Verschnittene seyen, und ziehet den ledigen Stand der Keuschen dem Ehe-Stand vor, 3.
II. Segnet die kleine Kinder, und verspricht ihnen den Himmel, 13.
III. Befiehlt einem, der den Weg zur Seeligkeit begehrt zu wissen, die Gebott GOttes zu halten: wann er aber wölle vollkommen seyn, alles zu verlassen, den Armen zu geben, und ihm nachzufolgen, 16.
IV. Zeigt an, wie schwer es sey, daß ein Reicher seelig werde, 23.
V. Verspricht seinen Jüngern, so alles verlassen, und ihm nachgefolgt, die zwölff Geschlecht Israel zu richten: und andern, so deßgleichen thun werden, hunderrfältige Belohnung, und das ewige Leben, 27.

Und es begab sich, da JEsus diese Red vollendt hatte, zoge er aus Galiläa, und kam in die Gräntzen des Jüdischen Lands über den Jordan, Marc. 10. v. 1.

2. Und es folgte ihm viel Volcks nach, und er machte sie allda gesund.

I. 3. Da tratten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn, und sprachen: Geziemt sichs auch, daß ein Mann sein Weib von sich lasse, um einer jeglichen Ursach willen. Marc. 10. v. 2.

4. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß, der den Menschen erschaffen hat, von Anbeginn, sie beyde, Mann und Weib erschaffen hat, und gesagt: Gen. 1. v. 27.

5. Darum wird der Mensch Vatter und Mutter verlassen, und seinem Weib anhangen, und werden die zwey ein Fleisch seyn.
Gen. 2. v. 24. 1. Cor. 6. v. 16. Ephes. 5. v. 31.

6. Derwegen seynd sie nicht mehr zwey, sondern ein Fleisch. Was nun GOtt zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

7. Und sie sprachen zu ihm: Warum hat dann Moses befohlen, einen Scheid-Brief zu geben, und das Weib von sich zu lassen.
Deut. 24. v. 1.

8. Er sprach zu ihnen: Moyses zwar hat euch erlaubt, eure Weiber von euch zu lassen, um eures Hertzens Härtigkeit willen, aber von Anfang ists nicht also gewesen.

9. Ich aber sage euch, wer sein Weib von sich lässet, es sey dann um Ehebruchs willen, und nimmt ein andere, der bricht die Ehe: und wer die Abgescheidete nimmt, der bricht die Ehe.
Matt. 5. v. 32. Marc. 10. v. 11. Luc. 16. v. 18. 1. Cor. 7. v. 10.

10. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Stehet die Sach eines Manns mit dem Weib also, so ists nicht gut, sich zu verehligen.

11. Und er sprach zu ihnen: Diß Wort fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist.

12. Dann es seynd Verschnittene, welche aus Mutter-Leib also gebohren seynd: und seynd Verschnittene, welche von Menschen seynd verschnitten worden: **auch seynd Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kan, der fasse es.**

II. 13. Da wurden kleine Kinder zu ihm gebracht, daß er ihnen die Händ auflegte, und bettete. Die Jünger aber schalten sie.
Marc. 10. v. 13. Luc. 18. v. 15.

14. JEsus aber sprach zu ihnen: Lasset die kleine Kinder gehen, und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen: dann solcher ist das Himmelreich. Matt. 18. v. 3.

15. Und als er ihnen die Händ aufgelegt hatte, gieng er von dannen.

III. 16. Und siehe, es tratt einer herzu, und sprach zu ihm: Guter Meister, was soll ich Guts thun, damit ich das ewige Leben habe? Marc. 10. v. 17. Luc. 18. v. 18.

17. Er sprach zu ihm: Was fragst du mich um das Gute? Einer ist gut, nemlich GOtt. **Wilst du aber zum Leben hinein geben, so halt die Gebott.**

18. Er sprach zu ihm: Welche? JEsus aber sprach: Du solst nicht tödten: du solst nicht ehebrechen: du solst nicht stehlen: du solst kein falsche Zeugnuß geben: Exod. 20. v. 13.

19. Ehre deinen Vatter und deine Mutter: und liebe deinen Nächsten, als dich selbst.

20. Der Jüngling sprach zu ihm: Diß alles hab ich von meiner Jugend auf gehalten, was mangelt mir noch?

21. JEsus sprach zu ihm: **Wilst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkauff was du hast, und gebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben: und komm, und folge mir nach.**

22. Als nun der Jüngling diß Wort hörte, gieng er traurig hinweg: dann er hatte viel Güter.

IV. 23. JEsus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, sag ich euch, daß ein Reicher schwerlich zum Himmelreich wird eingehen.

24. Und ich sag euch abermal: Es ist leichter, daß ein Camel durch ein Nadel-Ohr hindurch gehe, dann daß ein Reicher zum Himmelreich eingehe.

25. Da solches aber seine Jünger hörten, verwunderten sie sich, und sprachen: Wer kan dann seelig werden?

26. JEsus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ist diß unmöglich; aber bey GOTT seynd alle Ding möglich.

V. 27. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und seynd dir nachgefolget: Was wird uns dann dafür werden?

28. JEsus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, sag ich euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolgt, in der Widergeburt, wann des Menschen Sohn auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch ihr sitzen werdet auf zwölff Stühlen, und richten die zwölff Geschlecht Israel.

29. Und ein jeglicher, der sein Hauß verlässet, oder Bruder, oder Schwester, oder Vatter, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen, der wirds hundertfältig wieder bekommen, und das ewige Leben besitzen.

30. Viel aber, welche die Erste seynd, werden die Letzte seyn, und die Letzte die Ersten.

Matt. 20. v. 16. Marc. 10. v. 31. Luc. 13. v. 30.

Das XX. Capitel.

I. Christus lehrt durch die Gleichnuß der gedingten Arbeiter in den Weinberg, daß die Letzte werden bey GOtt die Erste seyn, 1.
II. Sagt abermal sein Leiden vor, 17.
III. Strafft den Ehr-Geitz der Söhn Zebedäi, und hält ihnen den Kelch seines Leidens vor, und lehrt sie die Demuth, 20.
IV. Macht zween Blinden sehend, 29.



I. Das Himmelreich ist gleich einem Hauß-Vatter, der am Morgen frühe ausgieng, Arbeiter zu dingen in seinen Weinberg.

2. Als er aber mit den Arbeitern eins worden war, um einen Groschen zum Tag-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg.

3. Und er gieng aus um die dritte Stund, und sahe andere auf dem Marckt müßig stehen,

4. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Weinberg, und was recht seyn wird, das will ich euch geben.

5. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neundte Stund, und thäte desgleichen.

6. Aber um die eilffte Stund gieng er aus, und fand andere stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müßig?

7. Sie sprachen zu ihm: Niemand hat uns gedingt. Und er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Weinberg.

8. Da es nun war Abend worden, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an von den Letzten, bis zu den Ersten.

9. Als nun die kamen, welche um die eilffte Stund kommen waren, empfiengen sie ein jeglicher einen Groschen.

10. Als aber auch die Erste kamen, vermeynten sie, daß sie mehr bekommen würden; aber sie empfiengen auch ein jeglicher einen Groschen.

11. Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Hauß-Vatter, und sprachen:

12. Diese Letzte haben nur eine Stund gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tags Last und Hitz getragen haben.

13. Er aber antwortete einem unter ihnen, und sprach: Mein Freund, ich thue dir kein Unrecht: Bist du nicht um einen Groschen mit mir eins worden?

14. Nehm,

14. Nehm, was dein ist, und gehe hin: ich will aber diesem Letzten auch geben, wie dir.

15. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will? Ist dein Aug darum schalckhafftig, daß ich so gütig bin?

16. Also werden die Letzte die Erste, und die Erste die Letzte seyn: dann viel seynd beruffen, aber wenig auserwählet.

Matt. 19. v. 30. Marc. 10. v. 31.

II. 17. Und als JEsus gen Jerusalem hinauf zoge, nahm er die zwölff Jünger in geheim zu sich, und sprach zu ihnen:

Luc. 13. v. 30. Marc. 10. v. 32. Luc. 18. v. 31.

18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schrifft-Gelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn zum Todt verdammen.

19. Und werden ihn den Heyden überantworten, zu verspotten, und zu geißlen, und zu creutzigen, und er wird am dritten Tag wieder auferstehen.

III. 20. Da tratt zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, bettete ihn an, und begehrte etwas von ihm.

Marc. 10. v. 35.

21. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Sage, daß diese meine zween Söhn sitzen, der ein zu deiner Rechten, der ander zur Lincken, in deinem Reich.

22. JEsus aber antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet: Könt ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde? Sie sprachen zu ihm: Wir könnens.

23. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trincken; aber das Sitzen zu meiner Rechten, oder Lincken, stehet nicht bey mir, euch zu geben, sondern denen es bereit ist von meinem Vatter.

24. Da das die Zehen hörten, wurden sie unlustig über die zween Brüder.

Marc. 10. v. 41. Luc. 22. v. 25.

25. JEsus aber forderte sie zu sich, und sprach: Ihr wisset, daß die Fürsten der Heyden über sie herrschen, und die Fürnehmste brauchen sich ihres Gewalts über sie.

26. Nicht also soll es unter euch seyn: sondern wer unter euch der Fürnehmst seyn will, der soll euer Diener seyn:

27. Und wer unter euch der Erst seyn will, der soll euer Knecht seyn.

28. Wie des Menschen Sohn nicht kommen ist, ihm dienen zu lassen, sondern zu dienen, und seine Seel zu Erlösung für viel zu geben. Phil. 2. v. 7.

IV. 29. Als sie nun von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volcks nach:

Marc. 10. v. 46. Luc. 18. v. 35.

30. Und siehe, zween Blinde sassen am Weeg: und da sie hörten, daß JEsus vorüber gienge, rieffen sie, und sprachen: HErr, du Sohn Davids, erbarme dich unser.

31. Das Volck aber straffte sie, daß sie schweigen solten. Sie aber rieffen vielmehr, und sprachen: HErr du Sohn Davids, erbarme dich unser.

32. Und JEsus stund still, rieff ihnen, und sprach: Was wollet ihr, daß ich euch thun soll?

33. Sie sprachen zu ihm: HErr, daß unsere Augen aufgethan werden.

34. JEsus aber erbarmte sich über sie und rührte ihre Augen an. Und sie wurden alsbald sehend, und folgeten ihm nach.

Das XXI. Capitel.

I. Christus hält seinen Einritt in der Stadt Jerusalem, 1.
II. Treibt die Kauffer und Verkauffer aus dem Tempel, 12.
III. Stopffet den murrenden Phariseer das Maul, 15.
IV. Verflucht den unfruchtbarn Feigen-Baum, und erhebt die Würckung des Glaubens, 18.
V. Die Frag der Hohen Priester, durch welchen Gewalt er solche Zeichen thue, widerlegt er mit einer anderen Frag vom Tauff Johannis, 23.
VI. Durch die Gleichnuß zweyer Söhn, eines Gehorsamen, und eines Ungehorsamen, zur Arbeit des Wein-Bergs, 28.
VII. Und der Wein-Gärtner, so des Hauß Vatters Sohn tödten, deutet er an, daß das Reich GOttes von den Juden auf die Heyden soll gebracht werden, 34.

I. Und als sie sich zu der Stadt Jerusalem naheten, und gen Bethphage kommen waren an den Oel-Berg: da sandte JEsus zween seiner Jünger hin,

Marc. 11. v. 1. Luc. 19. v. 29.

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und alsbald werdet ihr eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bey ihr: löst sie auf, und führt sie zu mir:

3. Und so euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der HErr hat ihrer vonnöthen: und alsbald wird er sie euch lassen.

4. Diß ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:

5. Saget der Tochter Sion: Siehe, dein König kommt zu dir sanfftmüthig, und sitzet auf einer Eselin, und auf einem jungen Füllen der jochbaren Eselin.

Isa. 62. v. 11. Zach. 9. v. 9. Joh. 12. v. 15.

6. Die Jünger aber giengen hin, und thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte.

7. Und sie brachten die Eselin mit den Füllen: und legten ihre Kleider auf dieselbige: und setzten ihn drauf.

8. Aber gar viel Volcks breiteten ihre Kleider auf den Weg: die andere aber haueten Zweig von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg:

9. Das Volck aber, das vorgieng, und nachfolgete, rieff und sprach: Hosanna dem Sohn Davids: Gebenedeyet sey, der da kommt im Namen des HErrn, Hosanna in der Höhe.

Ps. 117. v. 26. Marc. 11. v. 9. Luc. 19. v. 38.

10. Als er nun zu Jerusalem einzoge, erregt sich die gantze Stadt, und sprach: Wer ist dieser?

11. Das Volck aber sprach: Dieser ist JEsus, der Prophet von Nazareth in Galiläa.

II. 12. Und JEsus gieng in den Tempel GOttes, und triebe hinaus, alle die verkaufften, und kaufften im Tempel, und

er stieß die Tisch der Wechsler um, und die Stühl derjenigen, welche die Tauben verkaufften.

Marc. 11. v. 15. Luc. 19. v. 45. Joh. 2. v. 14.

13. Und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: Mein Hauß soll ein Bett-Hauß heissen: Ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben.

Isa. 56. v. 7. Jerem. 7. v. 11. Luc. 19. v. 46.

14. Und es kamen zu ihm die Blinde und Lahme im Tempel: und er machte sie gesund.

III. 15. Da nun die Hohe-Priester und Schrifft-Gelehrte die Wunder sahen, die er thäte, daß auch die Kinder im Tempel rieffen, und sprachen: Hosanna dem Sohn Davids: wurden sie unwillig.

16. Und sprachen zu ihm: Hörst du auch, was diese sagen? JEsus aber sprach zu ihnen: Ja freylich. Habt ihr niemal gelesen: Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglingen hast du das Lob vollkommen gemacht? Ps. 8. v. 3

17. Und er verließ sie, und gieng zur Stadt hinaus gen Bethania: und blieb allda.

IV. 18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt gieng, hungerte ihn.

Marc. 11. v. 12.

19. Und er sahe einen Feigen-Baum am Weg, und tratt zu demselben: und er fand nichts daran, dann allein Blätter, und sprach zu ihm: Auf dir soll keine Frucht mehr wachsen in Ewigkeit. Und der Feigen-Baum verdorrte zur Stund.

20. Da das seine Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sprachen: Wie ist er so bald verdorrt? Marc. 11. v. 20.

21. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wahrlich, sag ich euch, wann ihr Glauben habt, und nicht zweiffelt, so werdet ihr nicht allein thun, was am Feigen-Baum geschehen ist, sondern auch, wann ihr zu diesem Berg sagen werdet: Erhebe dich, und werffe dich ins Meer, so wirds geschehen.

22. Und alles, was ihr bitten werdet im Gebett, wann ihr glaubt, so werdet ihrs empfangen.

Matth. 7. v. 7. Marc. 11. v. 24. 1. Joh. 3. v. 22.

V. 23. Und als er in den Tempel kam, tratten zu ihm, da er lehrte, die Hohe-Priester, und die Aelteste des Volcks, und sprachen: Durch welche Macht thust du diese Ding? und wer hat dir die Macht gegeben?

Marc. 11. v. 28. Luc. 20. v. 2.

24. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, welches so ihr mir sagen werdet, will ich euch auch sagen, durch welche Macht ich diese Ding thue.

25. Woher war der Tauff Johannis? War er vom Himmel, oder von den Menschen? Sie aber gedachten bey sich selbst, und sprachen:

26. Sagen wir, vom Himmel, so wird er zu uns sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt? Sagen wir aber, von den Menschen, so förchten wir uns für dem Volck: dann sie hielten Johannem alle für einen Propheten.

Matth. 14. v. 5.

27. Und sie antworteten JEsu, und sprachen: Wir wissens nicht. Da sprach er auch zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, durch welche Macht ich diese Dinge thue.

VI. 28. Was dunckt euch aber? Ein Mensch hatte zween Söhn: und er gieng zum ersten, und sprach: Mein Sohn, gehe heut hin, und arbeite in meinem Weinberg.

29. Er aber antwortete, und sprach: Ich wills nicht thun. Hernach aber reuete es ihn, und er gieng hin.

30. So gieng er zu dem andern, und sprach eben also: Er antwortete aber, und sprach: Herr, ich will gehen, und gieng gleichwohl nicht.

31. Welcher unter beyden hat des Vatters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der erst. Da sprach JEsus zu ihnen: Wahrlich, sag ich euch, die Publicanen und Huren gehen ehe dann ihr in das Reich GOttes.

32. Dann Johannes ist auf dem Weg der Gerechtigkeit zu euch kommen, und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Publicanen und Huren haben ihm geglaubt; ihr aber habts gesehen, und habt doch hernach nicht Buß gethan, daß ihr ihm geglaubt hättet.

VII. 33. Höret eine andere Gleichnuß: Es war ein Hauß-Vatter, der pflantzte einen Weinberg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kälter drinnen, und baute einen Thurn, und verleihete ihn den Bau-Leuten, und reiste in ein ander Land.

Isa. 5. v. 1. Jer. 2. v. 21. Marc. 12. v. 1. Luc. 20. v. 9.

34. Als aber die Zeit der Früchten herbey kommen war, schickte er seine Knecht zu den Bau-Leuten, seine Früchten zu empfangen.

35. Und die Bau-Leut ergriffen seine Knecht: den einen schlugen sie, den andern tödteten sie, den dritten aber steinigten sie.

36. Abermal schickte er andere Knecht, mehr, dann der ersten waren, und sie thäten ihnen deßgleichen.

37. Endlich aber schickte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich für meinem Sohn scheuen.

38. Als aber die Bau-Leut den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Dieser ist der Erb, kommt, lasset uns ihn tödten, so werden wir sein Erbtheil für uns haben.

Matth. 26. v. 3. † 27. v. 1. Joh. 11. v. 53.

39. Und sie ergriffen ihn, und stiessen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn.

40. Wann nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Bau-Leuten thun?

41. Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bößwicht übel umbringen, und seinen Weinberg andern Bau-Leuten verleihen, welche ihm die Früchten zu seiner Zeit geben.

42. Und JEsus sprach zu ihnen: Habt ihr niemal gelesen in der Schrifft: Der Stein, den die Bau-Leut verworffen haben, derselbige ist zum Eck-Stein worden? Das ist vom HErrn geschehen und ist wunderlich in unsern Augen.

Ps. 117. v. 22. Actor. 4. v. 11. Rom. 9. v. 33. 1. Petr. 2. v. 7.

43. Derwegen sag ich euch, das Reich GOttes wird von euch genommen, und einem Volck gegeben werden, das seine Früchten bringt.

44. Und wer auf diesen Stein fallen wird, der wird zerfallen; auf welchen er aber fallen wird, den wird er zerschmettern.

45. Als

45. Als nun die Hohepriester und Pharisäer seine Gleichnussen hörten, verstunden sie, daß er von ihnen redete. Und sie suchten Gelegenheit, ihn zu greiffen, und fürchteten sich für dem Volck: dann sie hielten ihn, wie einen Propheten.

Das XXII. Capitel.

I. Die Lehr Christi vom Beruff der Juden und Heyden, durch die Gleichnuß eines Königs, der seinem Sohn Hochzeit hält, 1.
II. Von dem hochzeitlichen Kleid, 11.
III. Vom Zinß, den man dem Kayser soll geben, 15.
IV Von Auferstehung der Todten, wider die Sadducäer, 23.
V. Vom fürnehmsten Gebott, 34.
VI. Frag, so den Pharisäern vorgehalten, wie Christus ein Sohn, und zugleich ein HErr Davids seye, 41.

I. 1. Und JEsus antwortete, und redete mit ihnen abermal in Gleichnussen, und sprach:

2. Das Himmelreich ist gleich worden einem König, der seinem Sohn Hochzeit machte.

Luc. 14. v. 16. Apoc 19. v. 9.

3. Und er sandte seine Knecht aus, daß sie die geladene Gäst zur Hochzeit berieffen: und sie wolten nicht kommen.

4. Abermal sandte er andere Knecht aus, und sprach: Sagt den geladenen Gästen: Siehe, ich habe meine Mahlzeit bereitet, meine Ochsen, samt dem Mast-Vieh, seynd geschlachtet, und alles ist bereit: Kommt zur Hochzeit.

5. Sie aber verachtetens, und giengen hin, einer auf seinen Feld-Hof, der andere aber zu seiner Handthierung:

6. Die übrige aber ergriffen seine Knecht, höhneten, und tödteten sie.

7. Da das aber der König hörte, ward er zornig: und sandte seine Heer aus, und brachte die Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

8. Darnach sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Geladene warens nicht werth.

9. Derwegen gehet auf die Land-Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr auch findet.

10. Und seine Knecht giengen hinaus auf die Strassen, und brachten zusammen alle, die sie funden, Böse und Gute: und die Hochzeit ward mit Gästen erfüllt.

II. 11. Der König aber gieng hinein, die Gäst zu besehen, und er sahe da einen Menschen, der hatte kein Hochzeitlich Kleid an.

12. Und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier einkommen, und hast kein Hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte.

13. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Händ und Füß, und werfft ihn in die äusserste Finsternuß: da wird seyn Heulen und Zähnklappern.

Matth. 8. v. 12. † 13. v. 42. †25. v. 30.

14. Dann viel seynd beruffen, aber wenig auserwählt.

III. 15. Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn in der Red fangen mögten.

Marc. 12. v. 13. Luc. 20. v. 20.

16. Und sie sandten zu ihm ihre Jünger, samt den Herodianern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhafftig bist, und lehrest den Weg GOttes in der Wahrheit, du fragest auch nach niemand: dann du siehest die Person des Menschen nicht an;

17. Derwegen sage uns, was dünckt dich, ists zuläßig, daß man dem Kayser Zinß gebe, oder nicht?

18. Da aber JEsus ihre Schalckheit merckte, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich?

19. Zeiget mir die Zinß-Müntz. Und sie reichten ihm einen Groschen.

20. Da sprach JEsus zu ihnen: Wessen ist diß Bild, und die Uber-Schrifft?

21. Sie sprachen zu ihm: Des Kaysers. Da sprach er zu ihnen: So gebt dem Kayser, was

was des Kaysers ist, und GOTT, was GOttes ist. Rom. 13. v. 7.

22. Da sie das hörten, verwunderten sie sich, verliessen ihn, und giengen hinweg.

IV. 23. An demselben Tag tratten zu ihm die Sadducäer, welche sagen, es sey keine Auferstehung: Act. 23. v. 6.

24. Und sie fragten ihn, und sprachen: Meister, Moyses hat gesagt: Wann einer stirbt, der keinen Sohn hat, daß alsdann sein Bruder sein Weib nehmen soll, und seinem Bruder Samen erwecken. Deut. 25. v. 5. Marc. 12. v. 19. Luc. 20. v. 28.

25. Es waren aber bey uns sieben Brüder; und der Erste nahm ein Weib, und starb: und dieweil er keinen Samen hatte, so hinterließ er sein Weib seinem Bruder.

26. Desgleichen thäte auch der ander, und der dritte bis zum siebenden.

27. Endlich aber starb auch das Weib nach ihnen allen.

28. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie seyn von den sieben? Dann sie haben sie alle zum Weib gehabt.

29. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und verstehet die Schrifft nicht, noch die Krafft GOttes.

30. Dann in der Auferstehung werden sie weder heyrathen, noch verheyrathet werden: sondern sie werden seyn, wie die Engel GOttes im Himmel.

31. Habt ihr aber von der Auferstehung der Todten nicht gelesen, was von GOtt gesagt ist, da er zu euch spricht:

32. Ich bin der GOtt Abrahams, und der GOtt Isaacs, und der GOtt Jacobs? Nun ist GOtt nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen. Exod. 3. v. 6.

33. Und da das Volck solches hörte, verwunderten sie sich über seine Lehr.

V. 34. Als aber die Pharisäer hörten, daß er die Sadducäer geschweigt hatte, kamen sie zusammen: Marc. 12. v. 28.

35. Und einer von ihnen, ein Lehrer des Gesetzes, fragte und versuchte ihn, und sprach: Luc. 10. v. 25.

36. Meister, welches ist das gröste Gebott im Gesetz?

37. Und JEsus sprach zu ihm: Du solst den HErrn deinen GOtt lieben, von gantzem deinem Hertzen, und von gantzer deiner Seelen, und von deinem gantzen Gemüth. Deut. 6. v. 5.

38. Diß ist das gröste und fürnehmste Gebott.

39. Das ander aber ist diesem gleich: Du solst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Lev. 19. v. 18.

40. In diesen beyden Gebotten hangt das gantze Gesetz und die Propheten.

VI. 41. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie JEsus,

42. Und sprach: Was dunckt euch von Christo, wessen Sohn ist er? Sie sprachen zu ihm: Davids:

43. Da sprach er zu ihnen: Wie nent ihn dann David im Geist einen HErrn, da er spricht: Luc. 20. v. 41.

44. Der HERR hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feind zum Schemel deiner Füß lege? Psal. 109. v. 1.

45. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie ist er dann sein Sohn?

46. Und niemand konte ihm ein Wort antworten: und durffte ihn auch niemand von demselben Tag an hinführo fragen.

Das XXIII. Capitel.

I. Christus befiehlt den Juden, daß sie der Lehr der Schrifft-Gelehrten und Pharisäer, (wo man weiß, daß sie nicht irren) nicht aber ihren Sitten sollen folgen, 1.
II. Beschreibt und strafft derselben böse Werck und Sitten, 4.
III. Dräuet ihnen hefftig, von wegen ihrer Gleißnerey, Geitz, Hoffart, und anderer Laster, 13.
IV. Sagt ihnen vor, daß nach Erfüllung der Maaß ihrer Laster, die Stadt Jerusalem soll zerstört werden, 32.

I. Da redete JEsus zu dem Volck, und zu seinen Jüngern,

2. Und sprach: Auf dem Stuhl Moysi sitzen die Schrifft-Gelehrte und Pharisäer. 2. Esd. 8. v. 4.

3. Derwegen haltet, und thut alles, was sie euch sagen; aber nach ihren Wercken sollt ihr nicht thun; dann sie sagens wohl, und thun es nicht.

II. 4. Dann sie binden schwere und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf die Achseln; sie aber wollen dieselbe mit ihrem Finger nicht bewegen. Luc. 11. v. 46. Act. 15. v. 10.

5. Sie thun aber all ihre Werck, auf daß sie von den Menschen gesehen werden: dann sie machen breite Denck-Zettel und grosse Säum an ihre Kleider. Deut. 6. v. 8. † 22. v. 12. Num. 15. v. 38.

6. Sie sitzen gern oben an auf den Gastmahlen, und haben gern den ersten Sitz in den Synagogen. Marc. 12. v. 39. Luc. 11. v. 43. † 20. v. 46.

7. Und daß man sie auf dem Marckt grüsse, und daß sie von den Menschen Rabbi genennt werden.

8. Ihr aber sollet euch nicht Rabbi nennen lassen: dann einer ist euer Meister; aber ihr alle seyd Brüder. Jac. 3. v. 1.

9. Ihr sollt euch auch niemand Vatter nennen auf Erden: dann einer ist euer Vatter, der im Himmel ist. Mal. 1. v. 6.

10. Lasset euch auch nicht Meister nennen: dann einer ist euer Meister, Christus.

11. Wer der Gröste ist unter euch, der soll euer Diener seyn.

12. Wer sich aber selbst erhöhet, der wird erniedriget: und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden. Luc. 14. v. 11. † 18. v. 14.

III. 13. Aber wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler: dann ihr schliesset das Himmelreich zu vor den Menschen. Dann ihr selbst gehet nicht hinein, und die hinein begehren, die lasset ihr nicht hinein gehen.

14. Wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler: dann ihr fresset der Wittwen Häuser, dieweil ihr lange Gebett bettet: darum werdet ihr ein schwerer Urtheil empfangen.
Marc. 12. v. 40. Luc. 20. v. 47.

15. Wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler: dann ihr gehet am Meer und auf dem Land herum, damit ihr einen Juden-Genossen machet: und wann ers worden ist, so machet ihr ihn zum Kind der Höllen zweyfach mehr, dann ihr seyd.

16. Wehe euch, ihr blinde Führer, die ihr saget: Wer bey dem Tempel schwört, das ist nichts; wer aber bey dem Gold des Tempels schwört, der ist schuldig.

17. Ihr Thoren und Blinden: dann was ist grösser, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiliget?

18. Wer auch bey dem Altar schwört, das ist nichts; wer aber bey der Gab schwört, welche auf demselben ist, der ist schuldig.

19. Ihr blinde Leut: dann was ist grösser die Gab, oder der Altar, der die Gaben heiligt?

20. Darum wer bey dem Altar schwört, der schwört bey demselbigen, und bey allem, was darauf ist.

21. Wer auch bey dem Tempel schwört, der schwört bey demselben, und bey dem, der drinnen wohnet:

22. Und wer bey dem Himmel schwört, der schwört bey dem Thron GOttes, und bey dem, der darauf sitzt.

23. Wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler: dann ihr verzehendet die Krausenmüntz, Aniß, und Kümmel, und lasset die wichtigste Stück des Gesetzes dahinten: nemlich, das Gericht, und Barmhertzigkeit, und Glauben. Diß solte man thun, und jenes nicht unterlassen.
Luc. 11. v. 42.

24. Ihr Blinden-Führer, die ihr Mucken seihet, aber Camel verschlucket.

25. Wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler: dann ihr reinigt, was auswendig am Becher, und an der Schüssel ist; aber inwendig seyd ihr voll Raubs und Unsauberkeit.

26. Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendig des Bechers und der Schüssel, damit auch sauber werde, was auswendig ist.

27. Wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler: dann ihr seyd gleich den überweißten Gräbern, welche von aussen für den Leuten fein scheinen, aber inwendig seynd sie voller Todten-Bein, und aller Unsauberkeit.

28. Also scheint ihr auch wohl auswendig für den Menschen gerecht; aber inwendig seyd ihr voller Heucheley und Ungerechtigkeit.

29. Wehe euch, ihr Schrifft-Gelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler: die ihr die Gräber der Propheten aufbauet, und zieret die Gräber der Gerechten,

30. Und saget: Wann wir in den Tägen unserer Vätter gewesen wären, so wolten wir mit ihnen am Blut der Propheten nicht theilhafftig gewesen seyn.

31. Derwegen gebt ihr von euch selbst Zeugnuß, daß ihr Kinder seyd derjenigen, welche die Propheten getödtet haben.

IV. 32. So erfüllet ihr nun auch die Maaß eurer Vätter.

33. Ihr Schlangen und Natter-Zucht, wie wolt ihr dem Urtheil des höllischen Feuers entrinnen?
Matth. 3. v. 7.

34. Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weise, und Schrifft-Gelehrte, und von denselben werdet ihr etliche tödten, und creutzigen, und etliche von ihnen werdet ihr geisseln in euren Synagogen, und sie verfolgen aus einer Stadt zur andern:

35. Damit über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut Abels des Gerechten, bis auf das Blut Zachariä, des Sohns Barachiä, den ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und dem Altar.
Gen. 4. v. 8. Hebr. 11. v. 14. 2. Par. 24. v. 22.

36. Wahrlich, sage ich euch, diß alles wird über diß Geschlecht kommen.

37. Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tödtest, und steinigst, die zu dir seynd gesandt worden, wie offt hab ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henn ihre junge Hünlein unter die Flügel sammlet, und du hast nicht gewolt?
Luc. 13. v. 34.

38. Siehe, euer Hauß soll euch wüst gelassen werden:

39. Dann ich sage euch, ihr werdet mich von nun an nicht sehen, bis daß ihr sagt: Gebenedeyet sey, der da kommt im Namen des HErrn.

Das XXIV. Capitel.

I. Christus weissagt erstlich den Untergang des Tempels und der Stadt Jerusalem, hernach der gantzen Welt, und erzehlet viel Zeichen, so vorher werden gehen, 1.

II. Zeigt an, daß dieser Tag und Stund auch den Engeln verborgen seye, und ermahnt, daß man allzeit wachen, und als ein kluger Knecht, zur Ankunfft des HErrn sich soll bereiten, 36.

I. Und JEsus tratt aus dem Tempel, und gieng hin. Und seine Jünger tratten zu ihm, daß sie ihm das Gebäu des Tempels zeigten.
Marc. 13. v. 1. Luc. 21. v. 5.

2. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet ihr diß alles? Wahrlich, sag ich euch, es wird hie kein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht zerbrochen werde.
Luc. 19. v. 44.

3. Als er aber auf dem Oelberg saß, tratten seine Jünger in geheim zu ihm, und sprachen: Sage uns, wann wird diß geschehen? Und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunfft, und des Ends der Welt?

4. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch niemand verführe.
Ephes. 5. v. 6. Col. 2. v. 18.

5. Dann es werden viel kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus: und sie werden viel verführen.

6. Ihr werdet aber Krieg hören, und Geschrey von Kriegen. Sehet zu, daß ihr euch nicht schröcken lasset. Dann diß muß also geschehen, aber das Ende ist noch nicht da.

7. Dann es wird ein Volck wider das ander aufstehen, auch ein Königreich wider das ander,

und es wird Pestilentz seyn, und Hunger, und Erdbidem hin und wieder.

8. Aber diß alles ist ein Anfang der Betrangnuß.

9. Alsdann werden sie euch in Trübsal überantworten, und tödten: und alle Völcker werden euch hassen um meines Namens willen.

Matth. 10. v. 17. Luc. 21. v. 12. Joh. 15. v. 20. †. 16. v. 2.

10. Es werden sich alsdann auch viel ärgern, und einer wird den andern verrathen, und sie werden sich unter einander hassen.

11. Und es werden viel falsche Propheten aufstehen, und viele verführen.

12. Und dieweil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, so wird die Lieb in vielen erkalten.

13. Wer aber verharret bis zum End, der wird selig werden.

14. Und dis Evangelium vom Reich wird in der gantzen Welt geprediget werden, allen Völckern zum Zeugnuß: und alsdann wird das End kommen.

15. Darum wann ihr den Greuel der Verwüstung sehen werdet, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, stehend an dem heiligen Ort: wer das lieset, der verstehe es:

Marc. 13. v. 14. Luc. 21. v. 20. Dan. 9. v. 27.

16. Welche alsdann im Jüdischen Land seynd, die fliehen auf die Berg:

17. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht herunter, etwas aus seinem Hauß zu hohlen:

18. Und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht wieder um, seinen Rock zu holen.

19. Wehe aber den Schwangern und Säugern in denselben Tägen.

20. Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter, oder am Sabbath geschehe. Actor. 1. v. 12.

21. Dann es wird alsdann eine grosse Trübsal seyn, dergleichen von Anfang der Welt nicht gewesen ist, bis auf diese Zeit, und wird auch nicht werden.

22. Und wo dieselbe Täg nicht wären verkürtzt worden, würde kein Mensch selig: aber um der Auserwählten willen werden dieselbe Täg verkürtzt werden.

23. Wann alsdann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hie ist Christus, oder dort: so glaubt nicht.

Marc. 13. v. 22. Luc. 17. v. 23.

24. Dann es werden falsche Christi, und falsche Propheten aufstehen: und grosse Zeichen und Wunder thun, also, daß auch die Auserwählte, (wanns möglich wäre) in Irrthum mögten verführet werden.

25. Siehe, ich hab es euch zuvor gesagt.

26. Darum, wann sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus, siehe, er ist in den innern Gemächern, so glaubts nicht.

27. Dann gleich wie der Blitz ausgehet vom Anfang, und leuchtet bis zum Niedergang: also wird auch die Zukunfft des Sohns des Menschen seyn.

28. Wo das Aaß seyn wird, da werden sich auch die Adler versammlen. Luc. 17. v. 37.

29. Aber bald nach der Trübseligkeit derselben Tägen, wird die Sonn verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Stern werden vom Himmel fallen, und die Kräfften der Himmeln sich bewegen.

Isa. 13. v. 10. Ezech. 32. v. 7. Joel. 2. v. 10. † 3. v. 15. Marc. 13. v. 24. Luc. 21. v. 25.

30. Und alsdann wird das Zeichen des Sohns des Menschen im Himmel erscheinen: alsdann werden heulen alle Geschlecht auf Erden: und sie den Sohn des Menschen kommen sehen in den Wolcken des Himmels, mit grosser Krafft und Herrlichkeit.

31. Und er wird seine Engel senden mit der Posaunen, und mit grossem Schall: und sie werden, seine Auserwählten von den vier Winden versammlen, und von einem End des Himmels bis zum andern. 1. Cor. 15. v. 52. 1. Thess. 4. v. 15.

32. Vom Feigen-Baum aber lernet eine Gleichnuß: wann sein Zweig jetzt zart wird, und die Blätter gewachsen seynd, so wisset ihr, daß der Sommer nah ist:

33. Also auch ihr, wann ihr diß alles sehen werdet, so wisset, daß es nah vor der Thür ist.

34. Wahrlich, sag ich euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles diß geschehe.

35. Der Himmel, und die Erd werden vergehen, aber meine Wort werden nicht vergehen.

Marc. 13. v. 31.

II. 36. Von demselben Tag aber, und von der Stund weiß niemand, auch die Engel der Himmeln nicht, sondern der Vatter allein.

37. Aber gleichwie es war in den Tägen Noe, also wird auch die Zukunfft des Sohns des Menschen seyn. Gen. 7. v. 7. Luc. 17. v. 26.

38. Dann gleich wie sie in den Tägen vor dem Sünd-Fluß assen und truncken, sie nahmen und gaben zur Ehe, bis an den Tag, da Noe zu der Archen eingieng:

39. Sie wustens auch nicht, bis der Sünd-Fluß kam, und nahm sie alle hinweg: also wird auch die Zukunfft des Sohns des Menschen seyn.

40. Alsdann werden zween auf dem Feld seyn: einer wird angenommen, und der ander verlassen werden.

41. Zwo werden mahlen in der Mühlen: eine wird angenommen, und die andere verlassen werden.

42. Darum wachet, dann ihr wisset nicht, zu welcher Stund euer HErr kommen werde.

43. Das sollt ihr aber wissen: wann ein Hauß-Vatter wüste, zu welcher Stund der Dieb kommen würde, würde er freylich wachen, und sein Hauß nicht durchgraben lassen.

Marc. 13. v. 33. Luc. 12. v. 39.

44. Derwegen seyd ihr auch bereit: dann des Menschen Sohn wird in der Stund kommen, die ihr nicht wisset.

45. Wer meynst du aber, daß ein treuer und vorsichtiger Knecht sey, den sein Herr über sein Hauß-Gesind verordnet, daß er ihnen Speiß gebe zu rechter Zeit?

46. Selig ist derselbe Knecht, den sein Herr, wann er kommt, findet also thun. Apoc. 1. v. 15.

47. Wahrlich, sag ich euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen.

48. Wann aber ein böser Knecht in seinem Hertzen sagen wird: Mein Herr verziehet zu kommen:

49. Und



49. Und fanget an seine Mit-Knecht zu schlagen, und zu fressen, und zu sauffen, mit den Trunckenen:

50. So wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tag, da ers sich nicht versiehet, und in der Stund, die er nicht weiß:

51. Und wird ihn abtheilen, und ihm sein Theil geben mit den Heuchlern. Da wird Heulen und Zähnklappern seyn. Matth. 13. v. 42. †25. v. 30.

Das XXV. Capitel.

I. Christus lehrt, daß ein jeder am Jüngsten Tag nach seinen Verdiensten werde belohnt, oder gestrafft werden, und erklärt solches erstlich durch die Gleichnuß der Jungfrauen, 1.
II. Hernach durch die Gleichnuß des Herrn, der seinen Knechten seine Güter Centner weiß ausgetheilt, 14.
III. Setzt hinzu die Form, und den Proceß des letzten Gerichts, 31.

I. Alsdann wird das Himmelreich zehen Jungfrauen gleich seyn, die ihre Ampeln nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam und der Braut entgegen.

2. Aber fünff unter ihnen waren thorecht, und fünff waren weise.

3. Und die fünff Thorechte nahmen ihre Ampeln, und nahmen kein Oel mit sich.

4. Die Weise aber nahmen Oel in ihre Gefäß mit ihren Ampeln.

5. Da nun der Bräutigam etwas verzoge, wurden sie alle schläfferig, und entschlieffen.

6. Aber zu Mitternacht ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet heraus ihm entgegen.

7. Da stunden alle diese Jungfrauen auf, und rüsteten ihre Ampeln zu.

8. Aber die Thorechte sprachen zu den Weisen: Gebt uns von eurem Oel, dann unsere Ampeln verlöschen.

9. Da antworteten die Weise, und sprachen: Damit es vielleicht nicht uns und euch gebreche, so gehet vielmehr hin zu denen, die es verkauffen, und kauffet für euch.

10. Indem sie aber hingiengen zu kauffen, kam der Bräutigam: und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward geschlossen.

11. Endlich aber kamen auch die andere Jungfrauen, und sprachen: HErr, HErr, thue uns auf.

12. Er aber antwortete, und sprach: Wahrlich, sag ich euch, ich kenne euch nicht.

13. Darum wachet, dann ihr wisset weder Tag noch Stund. Marc. 3. v. 33.



II. 14. Dann gleich wie ein Mensch, der über Feld zoge, rieff seinen Knechten, und übergab ihnen seine Güter.

15. Einem gab er fünff Centner, und dem andern zween, dem dritten aber einen: einem jeglichen nach seinem eigenen Vermögen: und zoge alsbald hinweg.

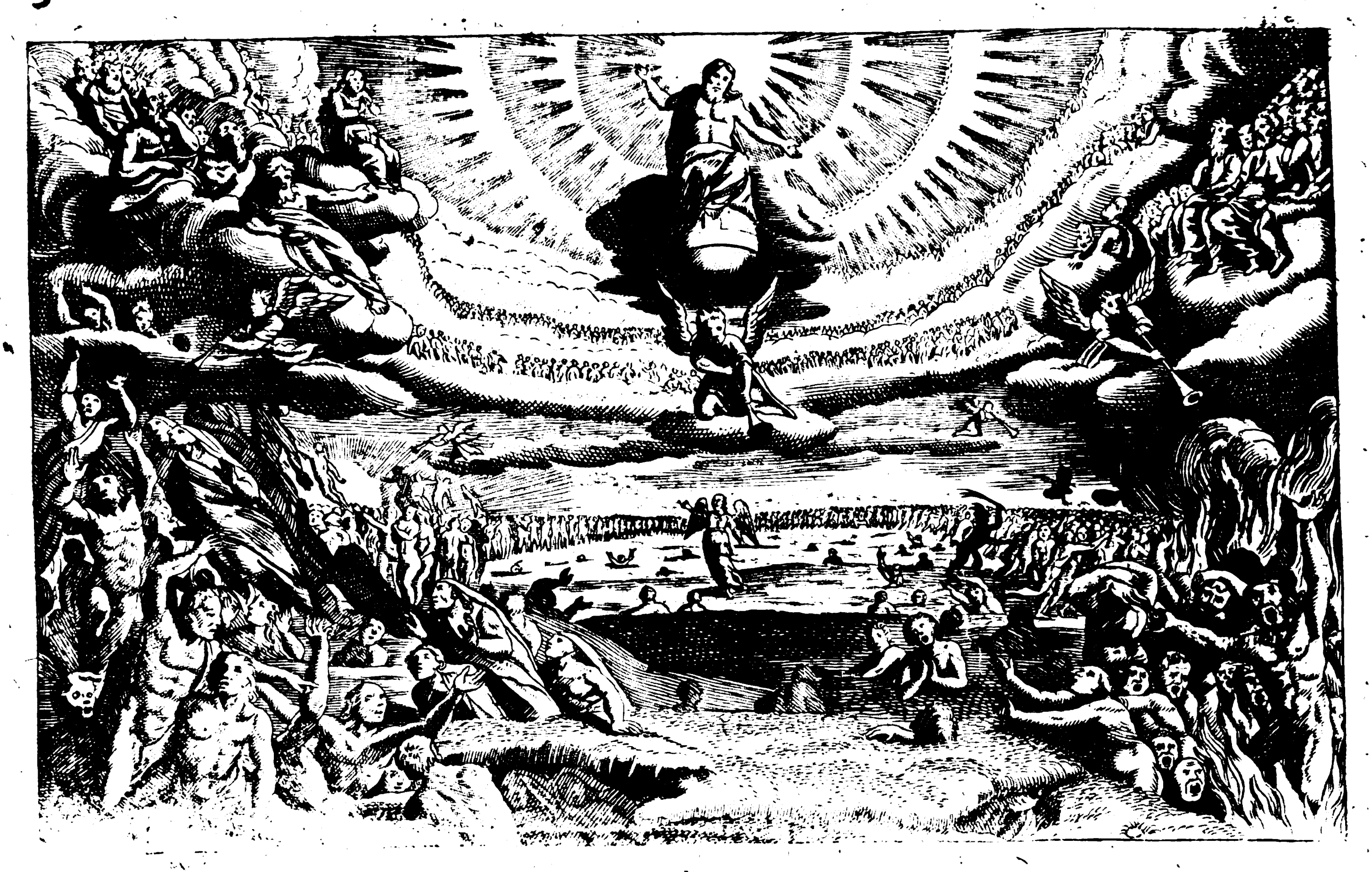
16. Da gieng der hin, der die fünff Centner empfangen hatte, und handelte mit denselben, und gewann andere fünff Centner.

17. Desgleichen auch, der zween Centner empfangen hatte, gewann damit zween andere.

18. Der aber einen empfangen hatte, der gieng hin, und machte eine Grub in die Erden, und verbarg das Geld seines Herrn.

19. Uber eine lange Zeit aber, kam der Herr dieser Knechten, und hielt Rechnung mit ihnen.

20. Da tratt herzu, der die fünff Centner empfangen hatte, und legte dar fünff andere Centner, und sprach: Herr, du hast mir fünff Centner übergeben: siehe, ich hab zu denselben fünff andere gewonnen.



21. Und sein Herr sprach zu ihm: Ey du guter und getreuer Knecht, dieweil du über wenig treu gewesen bist, so will ich dich über viel setzen, gehe hinein in die Freud deines Herrn.

22. Da trat auch herzu, der die zween Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zween Centner übergeben: siehe, ich hab damit zween andere gewonnen.

23. Und sein Herr sprach zu ihm: Ey du guter und getreuer Knecht, dieweil du über wenig treu gewesen bist, so will ich dich über viel setzen, gehe hinein in die Freud deines Herrn.

24. Es tratt aber auch herzu, der einen Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich weiß, daß du ein harter Mann bist: du schneidest, da du nicht gesäet hast, und sammlest, da du nicht gestreuet hast:

25. Darum förchtete ich mich, und gieng hin, und verbarg deinen Centner in die Erd: siehe, da hast du, was dein ist.

26. Sein Herr aber antwortete, und sprach zu ihm: Du boßhafftiger und fauler Knecht, hast du gewust, daß ich einschneide, da ich nicht gesäet hab, und sammle, da ich nicht gestreuet habe:

27. So soltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und ich hätte, bey meiner Wiederkunfft das Meinige mit Gewinn zurück genommen.

28. Darum nehmet den Centner von ihm, und gebet ihn dem, der zehen Centner hat.

29. Dann einem jeglichen, der da hat, wird man geben, und er wird ein Uberfluß haben: wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen werden, was er vermeynt zu haben.

Matth. 13. v. 12. Marc. 4. v. 25. Luc. 8. v. 18. †. 19. v. 26.

30. Und den unnützen Knecht werfft hinaus in die äusserste Finsternuß: da wird seyn Heulen, und Zähn-Klappern.

III. 31. Wann aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit ihm, alsdann wird er auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen.

32. Und es werden alle Völcker vor ihm versammlet werden, und er wird sie von einander scheiden, wie ein Hirt die Schaf von den Böcken scheidet:

33. Und wird sie stellen, die Schaf zwar zu seiner Rechten, die Böcke aber zur Lincken.

34. Alsdann wird der König sagen zu denen, welche zu seiner Rechten seyn werden: Kommt her ihr Gebenedeyete meines Vatters, besitzet das Reich, das euch bereit ist von Anbeginn der Welt.

35. Dann ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mir zu essen geben: Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trincken geben: Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget:

Isa. 58. v. 7. Ezech. 18. v. 7. 16.

36. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich gekleidt: Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besucht: Ich bin im Kercker gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Eccli. 7. v. 39.

37. Alsdann werden ihm die Gerechte antworten, und sagen: HErr, wann haben wir dich hungerig gesehen, und dich gespeist: oder durstig, und dich geträncket?

38. Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und dich beherbergt: oder nacket, und dich bekleidt?

39. Oder wann haben wir dich kranck gesehen, oder im Kercker, und seynd zu dir kommen?

40. Und der König wird antworten, und zu ihnen sagen: Wahrlich, sag ich euch: was ihr gethan habt einem aus diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

41. Alsdann wird er auch zu denen sagen, welche zur Lincken seyn werden: Gehet hinweg von

von mir, ihr Vermaledeyte, in das ewige Feuer, das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist.

Psal. 6. v. 9. Matth. 7. v. 23. Luc. 13. v. 27.

42. Dann ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mir nicht zu essen geben: Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht geträncket.

43. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt: Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet: Ich bin kranck und im Kercker gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

44. Alsdann werden sie ihm auch antworten, und sagen: HErr, wann haben wir dich hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder kranck, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedienet?

45. Alsdann wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, sag ich euch, was ihr nicht gethan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

46. **Und sie werden gehen, diese zwar in die ewige Pein, die Gerechte aber in das ewige Leben.** Dan. 12. v. 1. Joh. 5. v. 29.

Das XXVI. Capitel.

I. Christus verkündiget seinen Jüngern seinen Todt, worüber die Hohe Priester Rath halten, 1.
II. Wird von Maria Magdalena im Hauß Simonis, des Aussätzigen, gesalbt, 6.
III. Isset mit seinen Jüngern das Oster-Lamm, 17.
IV. Hält und setzt das heilige Abendmahl ein, in welchem Er das Brod in sein Fleisch, und den Wein in sein Blut verwandelt, und den Jüngern darreicht, &c. 26.

I. Und es begab sich, da JEsus alle diese Red vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:

2. Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß man ihn creutzige.

Marc. 14. v. 1. Luc. 22. v. 1.

3. Da versammleten sich die Hohepriester, und die Aelteste des Volcks in dem Saal des Hohenpriesters, der Caiphas genennt ward:

4. Und sie hielten einen Rath, wie sie JEsum mit List greiffen, und tödten mögten.

5. Sie sprachen aber: Nicht auf den Fest-Tag, damit nicht etwan ein Aufruhr unter dem Volck entstehe.

II. 6. Als aber JEsus zu Bethania war, im Hauß Simonis, des Aussätzigen.

7. Da tratt ein Weib zu ihm, die hatte eine alabastern Büchs mit köstlicher Salben, und sie schüttete dieselbe aus über sein Haupt, da er zu Tisch saß.

Marc. 14. v. 8. Joan. 11. v. 2. † 12. v. 3.

8. Da solches aber die Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Wozu dienet dieser Verlust?

9. Dann diese Salb hätte man theuer verkauffen, und den Armen geben können.

10. JEsus aber, der solches wuste, sprach zu ihnen: Was seyd ihr diesem Weib überlästig? dann sie hat ein gut Werck an mir verrichtet.

11. Dann die Armen habt ihr allezeit bey euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.

12. Dann daß sie diese Salb auf meinen Leib hat ausgegossen, das hat sie gethan, mich zu begraben.

13. Wahrlich, sag ich euch, wo diß Evangelium wird gepredigt werden in der gantzen Welt, da wird man auch sagen, was sie gethan hat, zu ihrer Gedächtnuß.

14. Da gieng einer von den Zwölffen, der Judas Iscariot genannt ward, zu den Hohenpriestern,

Marc. 14. v. 10. Luc. 22. v. 3.

15. Und sprach zu ihnen: Was wolt ihr mir geben, und ich will ihn euch verrathen? Sie aber setzten ihm dreyßig Silberling.

16. Und von dem an suchte er Gelegenheit, ihn zu verrathen.

III. 17. Aber am ersten Tag der ungesäuerten Brodt, tratten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wo wilst du, daß wir dir bereiten, das Oster-Lamm zu essen?

Marc. 14. v. 12. Luc. 22. v. 7.

18. JEsus aber sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem, und sagt ihm: Der Meister spricht: Meine Zeit ist nahe herbey kommen, bey dir will ich Ostern halten mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thäten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und bereiteten das Oster-Lamm.

20. Als es nun Abend worden, setzte er sich zu Tisch mit seinen zwölff Jüngern.

Marc. 14. v. 17. Luc 22. v. 14. Joh. 13. v. 21.

21. Und da sie assen, sprach er: Wahrlich, sag ich euch, einer unter euch wird mich verrathen.

22. Da wurden sie sehr betrübt, und fiengen an, ein jeglicher für sich, zu sagen: HErr, bin ichs?

23. Er aber antwortete, und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel tuncket, derselbig wird mich verrathen.

24. Des Menschen Sohn gehet zwar hin, wie von ihm geschrieben ist; wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn wird verrathen werden: es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch nicht geboren wäre. Psal. 40. v. 10.

25. Judas aber, der ihn verrathen hat, antwortete, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Und er sprach zu ihm: Du hasts gesagt.

IV. 26. Da sie aber zu Nacht assen, nahm JEsus das Brodt, und segnete es, und brachs, und gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, **das ist mein Leib.**

1. Cor. 11. v. 24.

27. Und er nahm den Kelch, und sagte Danck, und gab ihnen den, und sprach: Trinckt alle daraus.

28. **Dann diß ist mein Blut des Neuen Testaments, das für viele wird vergossen werden zu Vergebung der Sünden:**

29. Ich sage euch aber, daß ich von nun an von diesem Gewächs des Wein-Stocks nicht trincken werde, bis an den Tag, da ichs mit euch neu trincken werde im Reich meines Vatters.

30. Und nach gesprochenem Lob-Gesang giengen sie hinaus an den Oelberg.

31. Da sprach JEsus zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern: dann es stehet geschrieben: **Ich will den Hirten schlagen, und die Schaf der Heerd werden sich zerstreuen.**

Marc. 14. v. 27. Joh. 16. v. 32. Zach. 13. v. 7.

32. Wann ich aber auferstehen werde, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

Marc. 14. v. 28. † 16. v. 7.

33. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wann sie sich schon alle an dir ärgern würden, so will ich mich doch nimmer ärgern.

34. JEsus sprach zu ihm: Wahrlich sag ich dir, du wirst mich in dieser Nacht, eh der Hahn kräet, dreymal verlaugnen.

Marc. 14. v. 30. Joh. 13. v. 38.

35. Da sprach Petrus zu ihm: Wann ich schon mit dir sterben müste, so will ich dich doch nicht verlaugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

Marc. 14. v. 31. Luc. 22. v. 33.

36. Da kam JEsus mit ihnen in den Bau-Hoff, der Gethsemani genannt wird, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie nieder, bis daß ich dort hingehe und bette.

37. Und er nahm Petrum zu sich, samt den beyden Söhnen Zebedäi, und fieng an sich zu betrüben und traurig zu werden.

38. Da sprach er zu ihnen: Meine Seel ist betrübt, bis in den Todt. Bleibet hie, und wachet mit mir.

39. Und er gieng ein wenig fort, und fiel nieder auf sein Angesicht, bettete, und sprach: Mein Vatter, ists möglich, so laß diesen Kelch von mir gehen: doch nicht wie ich will, sondern wie du wilst.

40. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlaffen, und sprach zu Petro: Habt ihr dann nicht eine Stund mit mir wachen können?

41. Wachet, und bettet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Wiederum gieng er zum andernmal hin, bettete, und sprach: Mein Vatter, kan dieser Kelch nicht vorüber gehen, ich trincke ihn dann, so geschehe dein Will.

43. Und er kam abermal, und fand sie schlaffen: dann ihre Augen waren mit Schlaf beschwert.

44. Und er verließ sie, und gieng abermal hin, und bettete zum drittenmal, und redete eben dieselbige Wort.

45. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Schlaffet nun, und ruhet: siehe, die Stund ist herbey kommen: und des Menschen Sohn wird in die Händ der Sünder überantwortet werden.

46. Stehet auf, lasset uns gehen: siehe, er nahet sich, der mich verrathen wird.

47. Und als er noch redete, da kam Judas, einer von den Zwölffen, und mit ihm eine grosse Schaar, mit Schwerdtern und Stangen, welche von den Hohenpriestern, und von den Aeltesten des Volcks gesandt war.

Marc. 14. v. 43. Luc. 22. v. 47. Joh. 18. v. 3.

48. Aber der ihn verrieth, der hatte ihnen ein Zeichen geben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greiffet.

49. Und alsbald tratt er zu JEsu, und sprach: Sey gegrüßt, Rabbi. Und er küßte ihn.

50. JEsus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du kommen? Da tratten sie hinzu, und legten die Händ an JEsum, und griffen ihn.

51. Und siehe, einer von denen, welche mit JEsu waren, streckte seine Hand aus, und zoge sein Schwerdt aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sprach JEsus zu ihm: Stecke dein Schwerdt an sein Ort, dann alle, die das Schwerdt nehmen, werden durchs Schwerdt umkommen.

Gen. 9. v. 6. Apoc. 13. v. 10.

53. Oder meynst du, daß ich meinen Vatter nicht bitten könne, daß er mir jetzt mehr, dann zwölff Legion Engel zuschicke?

54. Wie würden dann die Schrifften erfüllet werden, dann es muß also geschehen.

Isa. 53. v. 10.

55. In derselben Stund sprach JEsus zu den Schaaren: Ihr seyd gleich wie zu einem Mörder ausgangen mit Schwerdtern und Stangen, mich zu greiffen: bin ich doch täglich bey euch im Tempel gesessen, und hab gelehrt, und ihr habt mich nicht gegriffen.

56. Aber das alles ist geschehen, damit die Schrifften der Propheten erfüllt würden. Da verliessen ihn alle seine Jünger, und flohen davon.

Thren. 4. v. 20. Marc. 14. v. 50.

57. Aber sie griffen JEsum, und führten ihn zu Caipha, dem Hohenpriester, da sich die Schrifft-Gelehrte und Aelteste versammlet hatten.

Luc. 22. v. 54. Joh. 18. v. 24.

58. Petrus aber folgte ihm nach von fern, bis in des Hohenpriesters Hof. Und er gieng hinein, und setzte sich zu den Dienern, damit er das End sehe.

59. Aber die Hohepriester, samt dem gantzen Rath, suchten falsche Zeugnuß wider JEsum, damit sie ihn zum Todt bringen mögten:

60. Und sie funden keins, wiewohl viel falsche Zeugen hinzu traten. Zum Letzten aber kamen zween falsche Zeugen,

61. Und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kan den Tempel GOttes abbrechen, und denselben in dreyen Tagen wieder aufbauen. Joh. 2. v. 19.

62. Da stund der Hohepriester auf, und sprach zu ihm: Antwortest du nicht auf diese Ding, die diese wider dich zeugen?

63. JEsus aber schwiege still. Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du sagest, ob du Christus seyest, der Sohn GOttes?

64. JEsus sprach zu ihm: Du hasts gesagt. Aber ich sage euch, ihr werdet von nun an des Menschen Sohn sitzen sehen zu der Rechten der Krafft GOttes, und kommen in den Wolcken des Himmels.

Matth. 16. v. 27. Rom. 14. v. 10. 1. Thess. 4. v. 15.

65. Da zerrisse der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat GOTT gelästert, was bedörffen wir weiter Zeugen? Siehe, ihr habt die Gottes-Lästerung jetzt gehört:

66. Was dunckt euch: Sie aber antworteten, und sprachen: Er ist schuldig des Todts.

67. Da speyten sie in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten; etliche aber gaben ihm Backen-Streich ins Angesicht,

Isa. 50. v. 6. Marc. 14. v. 65.

68. Und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists, der dich geschlagen hat?

69. Petrus aber saß draussen im Hof: und eine Magd trat zu ihm, und sprach: Du warest auch bey JEsu, dem Galiläer.

Luc. 22. v. 55. Joh. 18. v. 17.

70. Er aber laugnete es für ihnen allen, und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst.

71. Als er aber zur Thür hinaus gieng, sahe ihn eine andere Magd, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch bey JEsu von Nazareth.

72. Und er laugnete es abermal mit einem Eyd, und sprach: Ich kenne den Menschen nicht.

73. Und über ein wenig hernach tratten herzu, die da stunden, und sprachen zu Petro: Wahrlich, du bist auch einer von denen: dann auch deine Sprach verräth dich.

74. Da fieng er an, sich zu verfluchen, und zu schwören, daß er den Menschen nicht kennte. Und alsbald kräete der Hahn.

75. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, das er gesagt hatte: Eh der Hahn kräet, wirst du mich dreymal verlaugnen. Und er gieng hinaus, und weinte bitterlich.

Das XXVII. Capitel.

I. Christus wird dem Pilato vorgestellt, worüber sich Judas erhenckt, 1.
II. Wird von Pilato gefragt, für unschuldig erkannt, jedoch Barrabbä nachgesetzt, gegeisselt, und zu creutzigen überantwortet, mit Dörnen gecrönt, und verspottet, 11.
III. Wird mit dem Creutz beladen, zur Schedel-Statt geführt, mit Essig und Gallen geträuckt, zwischen zween Mörder gecreutzigt, und sehr gelästert, 31.
IV. Giebt, nach dreystündiger Finsternuß, und Schmertzen seinen Geist auf, worüber des Tempels Vorhang zerreißt, die Erd erzittert, die Felsen zerspringen, die Gräber sich aufthun, der Hauptmann und andere bekennen, daß er wahrhafftig GOttes Sohn gewesen, 45.
V. Sein Leichnam wird am Abend vom Creutz genommen, von Joseph begraben, und nach versiegeltem Grab, von Hütern verwahrt, 57.

I. Da es aber war Morgen worden, hielten alle Hohenpriester und Aelteste des Volcks einen Rath wider JEsum, daß sie ihn zum Todt überantworten mögten,

2. Und sie führten ihn gebunden hin, und überantworteten ihn Pontio Pilato, dem Land-Pfleger,
Marc. 15. v. 1. Luc. 23. v. 1. Joh. 18. v. 28.

3. Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er zum Todt verdammt war, gereuete es ihn, und brachte die dreyßig Silberling den Hohenpriestern und Aeltesten wieder.

4. Und sprach: Ich hab gesündigt, daß ich das unschuldig Blut verrathen hab. Sie aber sprachen: Was gehet es uns an? Da siehe du zu.

5. Und er warff die Silberling in den Tempel, und machte sich davon: und er gieng hin, und erhenckte sich selbst mit einem Strick. Act. 1. v. 18.

6. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberling, und sprachen: Es geziemt sich nicht, daß man sie in den Schatz-Kasten werffe, dann es ist Blut-Geld.

7. Sie aber hielten einen Rath, und kaufften darum einen Haffners-Acker, zur Begräbnuß der Fremden,

8. Daher ist derselbe Acker genennt worden Haceldama, das ist, der Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag. Act. 1. v. 19.

9. Da ist erfüllt worden, was durch den Propheten Jeremiam gesagt ist, der da spricht: Und sie haben dreyßig Silberling genommen, den Werth des Geschatzten, den sie von den Kindern Israel erkaufft haben: Zach. 11. v. 12.

10. Und haben sie um eines Haffners Acker gegeben, wie mir der HErr befohlen hat.

II. 11. JEsus aber stund vor dem Land-Pfleger, und der Land-Pfleger fragte ihn, und sprach: Bist du der König der Juden? JEsus sprach zu ihm: Du sagsts.
Marc. 15. v. 2. Luc. 23. v. 3. Joh. 18. v. 33.

12. Und als er von den Hohenpriestern und Aeltesten verklagt ward, antwortete er nichts.

13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie grosse Zeugnussen sie wider dich führen?

14. Und er antwortete ihm auf kein Wort, also, daß der Land-Pfleger sich sehr verwunderte.

15. Auf dem hohen Fest-Tag aber pflegte der Land-Pfleger dem Volck einen Gefangenen loß zu geben, welchen sie wolten.

16. Er hatte aber damals einen ausbündigen Gefangenen, der Barrabbas genannt ward.

17. Da sie nun beysammen waren, sprach Pilatus: Welchen wolt ihr, daß ich euch loß gebe: Barrabbam, oder JEsum, der genennt wird Christus?

18. Dann er wuste wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

19. Als er aber auf dem Richt-Stuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten: Dann ich hab heut viel im Traum gelitten von seinetwegen.

20. Aber die Hohepriester und Aelteste überredeten das Volck, daß sie Barrabbam loß bitten, und JEsum tödten solten.
Marc. 15. v. 11. Luc. 23. v. 18. Joh. 18. v. 40. Act. 3. v. 14.

21. Der Land-Pfleger aber antwortete, und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr, daß man euch unter diesen beyden loß gebe? und sie sprachen: Barrabbam.

22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich dann mit JEsu machen, der genennt wird Christus?

23. Sie sprachen alle: Er soll gecreutzigt werden. Der Land-Pfleger sprach zu ihnen: Was hat er dann Ubels gethan? Sie aber rieffen vielmehr, und sprachen: Er soll gecreutzigt werden.

24. Als aber Pilatus sahe, daß er nichts ausrichtete, sondern daß ein viel grösser Getümmel ward: nahm er Wasser, und wusch seine Händ vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten: Sehet ihr zu.

25. Da antwortete das gantze Volck, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder.

26. Da gab er ihnen Barrabbam loß, JEsum aber, nachdem er ihn geisseln lassen, überantwortete er ihnen, daß er gecreutziget würde.

27. Da nahmen die Kriegs-Knecht des Land-Pflegers JEsum zu sich in das Richt-Hauß, und versammleten zu ihm die gantze Schaar:
Marc. 15. v. 16. Psal. 21. v. 17. Joh. 19. v. 2.

28. Und sie zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an:

29. Und flochten eine Kron von Dörnern, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine Hand. Und sie bogen die Knie vor ihm, und verspotteten ihn, und sprachen: Sey gegrüst du König der Juden.

30. Und sie speyten auf ihn, und nahmen das Rohr, und schlugen sein Haupt damit.

III. 31. Und nachdem sie ihn verspottet hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab, und häten ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn creutzigten.

32. Indem sie aber hinaus giengen, funden sie einen Menschen von Cyrenen, mit Namen Simon: diesen zwungen sie, daß er sein Creutz truge.

Marc. 15. v. 21. Luc. 23. v. 26.

33. Und sie kamen zu dem Ort, das Golgatha genannt wird, das ist, Schedelstat.

Marc. 15. v. 22. Luc. 23. v. 33. Joh. 19. v. 17.

34. Und sie gaben ihm Wein zu trincken, der mit Gallen vermischt war. Und als er denselben verkostet, wolte er nicht trincken.

35. Nachdem sie ihn aber getreutzigt hatten, theilten sie seine Kleider, und wurffen das Looß darum: damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und über mein Gewand das Looß geworffen.

Marc. 15. v. 24. Luc. 23. v. 34. Joh. 19. v. 23. Psal. 21. v. 19.

36. Und sie sassen, und hatten acht auf ihn.

37. Und sie hefften über sein Haupt die Ursach, seines Todts, geschrieben: **Dis ist JEsus, der Juden König.**

38. Da wurden zween Mörder mit ihm gecreutzigt, einer zur Rechten, und der ander zur Lincken.

39. Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpff,

40. Und sprachen: Pfui, der du den Tempel GOttes zerstörst, und denselben in dreyen Tagen wiederum aufbauest: Helff dir selbst: bist du GOttes Sohn, so steige vom Creutz herab.

Joh. 2. v. 19.

41. Desgleichen spotteten auch die Hohe-Priester, samt den Schrifft-Gelehrten, und Aeltesten, und sprachen:

42. Er hat andern geholffen, und kan ihm selbst nicht helffen: Ist er der König Israel, steige er jetzt vom Creutz herab, so wollen wir ihm glauben:

Sap. 2. v. 18.

43. Vertraut er auf GOtt, so erlöse er ihn, wann er will: dann er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn.

Psal. 21. v. 9.

44. Dasselbig ruckten ihm auch auf die Mörder, welche mit ihm gecreutzigt waren.

IV. 45. Aber von der sechsten Stund an, ward eine Finsternuß über den gantzen Erdboden, bis zu der neundten Stund,

46. Und um die neundte Stund rieff JEsus mit lauter Stimm, und sprach: Eli, Eli, lamma sabacthani? das ist: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen?

Psal. 21. v. 2.

47. Etliche aber, welche daselbst stunden, und das hörten, sprachen: Dieser rufft dem Elia.

48. Und alsbald lieff einer von ihnen, nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Eßig, und hefftete ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trincken.

49. Die andere aber sprachen: Halt, laßt uns sehen, ob Elias komme, und ihn errette.

50. JEsus aber rieff abermal mit lauter Stimm, und gab den Geist auf.

51. Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriß in zwey Stuck, von oben an bis unten aus. Und die Erd erbidmet, und die Felsen zerrissen,

2. Par. 3. v. 14.

52. Und die Gräber thäten sich auf: und viel Leiber der Heiligen, die da schlieffen, stunden auf.

53. Und sie giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

54. Der Hauptmann aber, samt denen, die bey ihm waren, und JEsum bewahrten, da sie das Erdbidmen sahen, und was sich sonst zutruge, förchteten sie sich sehr, und sprachen: Dieser ist wahrhafftig GOttes Sohn gewesen.

55. Es waren aber daselbst viel Weiber von fern, die JEsu nachgefolgt waren aus Galiläa, und hatten ihm gedienet:

56. Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und die Mutter Joseph, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

V. 57. Nachdem es nun war Abend worden, kam ein reicher Mann von Arimathäa, mit Namen Joseph, der auch selbst ein Jünger JEsu war.

Marc. 15. v. 42. Luc 23. v. 50. Joh 19. v. 38.

58. Dieser tratt zu Pilato, und bat ihn um den Leib JEsu. Da befahl Pilatus, daß man ihm den Leib geben solte.

59. Und Joseph nahm den Leib, und wickelte ihn in ein rein Leinwad:

60. Und legte ihn in sein neues Grab, das er in einem Felsen ausgehauen hatte, und er wältzete einen grossen Stein vor die Thür des Grabs, und gieng hinweg.

61. Es war aber daselbst Maria Magdalena, und die andere Maria, die gegen den Grab über sassen.

62. Des andern Tags aber, nach dem Rüst-Tag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato,

63. Und sprachen: Herr, wir haben uns erinnert, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen wiederum auferstehen.

64. Derowegen befehl, daß man das Grab verwahre, bis auf den dritten Tag: damit nicht seine Jünger kommen, und ihn stehlen, und sagen zum Volck: Er ist von den Todten auferstanden: und würde also der letzte Irrthum ärger seyn, dann der erste.

65. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrt das Grab, wie ihr wisset.

66. Sie aber giengen hin, und verwahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Das XXVIII. Capitel.

I. Maria Magdalena, mit andern Weibern, besucht das Grab: der Engel wälzet den Stein von der Grabs-Thür, und verkündigt den Weibern die Auferstehung Christi, 1.
II. Christus erscheinet den Weibern, und befiehlt ihnen, seine Auferstehung seinen Jüngern zu verkündigen, 8.
III. Die Hohepriester bestechen die Hüter mit Geld, daß sie solten ausgeben, der Leichnam Christi wäre bey ihrem Schlaff von seinen Jüngern gestohlen worden, 11.
IV. Christus erscheinet seinen Jüngern in Galiläa auf einem Berg, und sendet sie aus, alle Völcker zu lehren und zu tauffen, 16.

I. Am Abend aber des Sabbaths, der anbricht am ersten Tag des Sabbaths, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu besehen.
Marc. 16. v. 1. Joh. 20. v. 11.

2. Und siehe, es war ein groß Erdbidmen. Dann der Engel des HErrn fuhr vom Himmel herab: und tratt hinzu, und wälzete den Stein ab, und setzte sich darauf:

3. Aber seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid wie der Schnee.

4. Die Hüter aber erschracken aus Forcht für ihm, und wurden, als wären sie todt.

5. Aber der Engel antwortete, und sprach zu den Weibern: ihr sollet euch nicht förchten: dann ich weiß, daß ihr JEsum suchet, der gecreutziget ist:
Marc. 16. v. 6.

6. Er ist nicht hie: dann er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt, und sehet das Ort, da der HErr hingelegt war.

7. Und gehet eilends hin, und saget seinen Jüngern, daß er auferstanden: Und siehe, er gehet vor euch her in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich hab es euch zuvor gesagt.

II. 8. Und sie giengen eilends aus dem Grab mit Forcht und grosser Freud, und lieffen, seinen Jüngern solches zu verkündigen.

9. Und siehe, JEsus begegnete ihnen, und sprach: Seyd gegrüsset. Sie aber tratten hinzu, und griffen an seine Füß, und betteten ihn an.

10. Da sprach JEsus zu ihnen: Förchtet euch nicht. Gehet hin, und verkündigets meinen Brüdern, daß sie hingehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

III. 11. Da diese nun hingangen waren, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was sich zugetragen hatte.

12. Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und nachdem sie Rath gehalten, gaben sie den Kriegs-Knechten viel Gelds,

13. Und sprachen: Saget, daß seine Jünger bey der Nacht kommen seyen, und haben ihn gestohlen, indem wir schlieffen.

14. Und wo diß dem Land-Pfleger zu Ohren kommen wird, wollen wir ihn wohl bereden, und schaffen, daß ihr sicher seyd.

15. Sie aber nahmen das Geld, und thäten, wie sie angelehrt waren: und das Wort ist bey den Juden ruchbar worden, bis auf den heutigen Tag.

IV. 16. Aber die eilff Jünger giengen hin in Galiläam, auf den Berg, dahin sie JEsus beschieden hatte.

17. Und als sie ihn sahen, betteten sie ihn an: etliche aber zweiffelten.

18. Und JEsus tratt hinzu, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist aller Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.

19. Darum gehet hin, und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Namen des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geistes. Marc. 16. v. 15.

20. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen hab. Und siehe, ich bin bey euch alle Täg, bis zum End der Welt.

Ende des Evangeliums St. Matthäi.

Das Evangelium JESU Christi, wie es vom Heiligen Marco beschrieben worden.

Inhalt.

Von Inhalt der vier Evangelisten ist oben im Eingang des Neuen Testaments, in der Vorred des Heil. Hieronymi über die vier Evangelisten, und in dem Inhalt über das Evangelium des Heil. Matthäi gnugsam gesagt worden.

Es hat aber Marcus sein Evangelium aus dem Mund seines Lehrmeisters, des H. Apostels Petri, (dessen Sohn er auch billig genennt worden, wie der H. Hieronymus spricht) geschrieben, und zwar in Lateinischer Sprach zu Rom, wie der Syrisch Text am End des Evangelii vermeldet, im ersten Jahr, in welchem der H. Petrus seinen Stuhl zu Rom gesetzt, nemlich im dritten Jahr des Kaysers Claudii, und in dem dreyzehenden nach dem Todt Christi. Eben dieses sein Lateinisch Evangelium hat er hernach zu Aquileja in Griechenland in die Griechische Sprach übersetzt, wie es dann noch zu Venedig gezeigt wird. Hernach ist er von dem H. Petro in Egyptenland gesandt worden, und hat daselbst zu Alexandria eine ansehnliche Kirch aufgericht, welcher er auch in die neunzehen Jahr lang mit grosser Heiligkeit ist vorgestanden, bis er endlich im achten Jahr des Kaysers Neronis, und im ein und dreyßigsten nach dem Todt Christi zu Alexandria, im achten Tag nach Ostern, den fünff und zwantzigsten Tag im April, nachdem er einen Tag zuvor das Amt der H. Meß GOtt aufgeopffert, und gefangen worden, sein heiliges Leben durch den Glorwürdigen Sieg der Marter vollendt, wie das Griechische Menologium, und das Lateinische Martyrologium, neben dem H. Hieronymo und andern bezeugen.

Aus dem, was jetzt gesagt ist, scheint, daß dieser H. Evangelist Marcus nicht sey gewesen eben der, welcher des H. Pauli Jünger gewesen, und in der Aposteln Geschichten am 12. Capitel, im letzten Vers, Johannes genannt wird,

wird, weil sich beyde zu einer Zeit, jener in Rom bey dem H. Petro, dieser aber zu Alexandria bey dem H. Paulo, haben aufgehalten: noch einer aus den zwey und siebentzig Jüngern Christi, dann hievon nichts gemeldt wird, und sonsten der H. Petrus ihn nicht seinen Sohn, sondern vielmehr ehrenthalben seinen Bruder genennet hätte. Dahero glaubwürdig ist, daß dieser H. Evangelist erst nach dem Todt Christi vom H. Petro sey bekehrt worden. Jedoch seynd hierüber unterschiedliche Meynungen der Heiligen Vätter und Lehrer, welche wir an sein Ort lassen gestellt seyn.

Das I. Capitel.

I. Das Predig-Amt, und strenge Leben Johannis des Tauffers, 1.
II. Christus wird von Johanne getaufft, und fastet viertzig Täg und Nacht, und wird versucht, 9.
III. Prediget und berufft Petrum, Andream, Jacobum und Johannem, 14.
IV. Treibt einen Teuffel aus, 23.
V. Macht, neben der Schwieger Petri, viel andere Krancke gesund, und befreyt die Besessene vom Teuffel, 29.
VI. Reiniget einen Aussätzigen, 40.



I. Der Anfang des Evangeliums JEsu Christi, des Sohns GOttes.

2. Wie geschrieben stehet in dem Propheten Isaia. Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

Mal. 3. v. 1. Isa. 40. v. 3.

3. Ein Stimm des Ruffenden in der Wüsten: Bereitet den Weg des HErrn, macht seine Fuß-Pfäd richtig.

Matth. 3. v. 3. Luc. 3. v. 4. Joh. 1. v. 23.

4. Johannes tauffte in der Wüsten, und predigte den Tauff der Buß, zur Vergebung der Sünden.

5. Und das gantze Jüdische Land gieng zu ihm hinaus, samt allen, die zu Jerusalem wohnten, und liessen sich im Fluß des Jordans von ihm tauffen, und bekannten ihre Sünd. Matth. 3. v. 5.

6. Und Johannes war bekleidt mit Cameels-Haaren, und er hatte einen Gürtel von einem Fell um seine Lenden, und aß Heuschrecken, und wild Honig. Und er predigte, und sprach:

Matth. 3. v. 4. Lev. 11. v. 22.

7. Es kommt einer nach mir, der stärcker ist, dann ich: und ich bin nicht werth, daß ich mich niederbucken, und seine Schuh-Riemen auflösen soll. Matth. 3. v. 11. Luc. 3. v. 16. Joh. 1. v. 27.

8. Ich hab euch mit Wasser getaufft: Er aber wird euch mit dem Heiligen Geist tauffen.

Act. 1. v. 5. † 2. v. 4. † 11. v. 16. † 19. v. 4.

II. 9. Und es begab sich, daß JEsus in denselbigen Tägen von Nazareth aus Galiläa kam, und von Johanne im Jordan getaufft ward.

10. Und er stieg alsbald aus dem Wasser, und sahe den Himmel offen, und den Geist, wie eine Taub herab kommen, und auf ihm bleiben.

Luc. 3. v. 22. Joh. 1. v. 32.

11. Und es geschahe eine Stimm vom Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dir hab ich ein Wohlgefallen.

12. Und der Geist trieb ihn alsbald hinaus in die Wüsten. Matth. 4. v. 1. Luc. 4. v. 1.

13. Und er war in der Wüsten viertzig Täg, und viertzig Nächt, und ward vom Satan versucht: und er war bey den wilden Thieren, und die Engel dienten ihm.

Matth. 4. v. 11. Luc. 4. v. 1.

III. 14. Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam JEsus in Galiläam, und predigte das Evangelium des Reichs GOttes,

Matth. 4. v. 12. Luc. 4. v. 14. Joh. 4. v. 43.

15. Und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich GOttes ist nah herbey kommen: Thut Buß, und glaubt dem Evangelio.

16. Und

16. Und als er am Galiläischen Meer vorüber gieng, sahe er Simonem, und Andream seinen Bruder, daß sie ihre Netz ins Meer warffen, (dann sie waren Fischer.)

Matth. 4. v. 18. Luc. 5. v. 2.

17. Und JEsus sprach zu ihnen: Folgt mir nach, so will ich euch zu Menschen-Fischern machen.

18. Und alsbald verliessen sie ihre Netz, und folgten ihm nach.

19. Und er gieng von dannen ein wenig fort, und sahe Jacobum Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, welche auch die Netz im Schiff zusammen legten:

20. Und alsbald rieff er ihnen. Und sie liessen ihren Vatter Zebedäum im Schiff mit den Tag-Löhnern, und folgten ihm nach.

21. Und sie giengen in Capharnaum: und er gieng alsbald am Sabbath in die Synagog, und lehrte sie.

Matth. 4. v. 13. Luc. 4. v. 31.

22. Und sie entsetzen sich über seine Lehr: dann er lehrte sie, als einer, der Gewalt hatte, und nicht, wie die Schrifft-Gelehrte.

Matth. 7. v. 28. Luc. 4. v. 32. † 4. v. 33.

IV. 23. Und es war ein Mensch in ihrer Synagog, der hatte einen unreinen Geist: und er rieff laut,

24. Und sprach: Was haben wir mit dir zu schaffen, JEsu von Nazareth? Bist du kommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: Der Heilige GOttes.

25. Und JEsus bedräute ihn, und sprach: Verstumme, und fahre aus von dem Menschen.

26. Und der unreine Geist zerriß ihn, und rieff mit lauter Stimm, und fuhr von ihm aus.

27. Und sie verwunderten sich alle, dergestalt, daß sie sich unter einander befragten, und sprachen: Was ist das? und was ist diß für eine neue Lehr? Daß er mit Gewalt auch den unreinen Geistern gebiet, und sie seynd ihm gehorsam.

28. Und das Gerücht von ihm gieng zur Stund aus in das gantze Galiläisch Land.

V. 29. So bald sie aus der Synagog giengen, kamen sie in das Haus Simonis und Andreä, mit Jacobo und Johanne.

Matth. 8. v. 14. Luc. 4. v. 38.

30. Aber die Schwieger Simonis lag zu Beth, und hatte das Fieber: und alsbald sagten sie ihm von ihr.

31. Und er tratt hinzu, richtete sie auf, und hielt sie bey der Hand, und zur Stund verließ sie das Fieber, und sie diente ihnen.

32. Da es nun Abend, und die Sonn untergangen war, brachten sie zu ihm alle, die mit Kranckheit behafft, und die von bösen Geistern besessen waren:

33. Und die gantze Stadt war an der Thür versammlet.

34. Und er machte viele gesund, welche mit allerley Schwachheiten geplagt waren, auch trieb er viel Teuffel aus, und ließ sie nicht reden, dann sie kennten ihn. Luc. 4. v. 41.

35. Und er stund des Morgens sehr früh auf, gieng hinaus, und kam an ein wüst Ort, und bettete daselbst.

36. Und Simon eilte ihm nach, samt denen, die bey ihm waren.

37. Und als sie ihn funden, sprachen sie zu ihm: Sie suchen dich alle mit einander.

38. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in die nächstgelegene Flecken und Städt gehen, auf daß ich daselbst auch predige: dann darzu bin ich kommen.

39. Und er predigte in ihren Synagogen, und im gantzen Land Galiläa, und trieb die Teuffel aus.

VI. 40. Und es kam ein Aussätziger zu ihm, der bat ihn, und fiel auf seine Knie, und sprach zu ihm: Wann du wilst, so kanst du mich reinigen.

Matth. 8. v. 2. Luc. 5. v. 12.

41. JEsus aber erbarmte sich über ihn, und streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach zu ihm: Ich will, sey gereinigt.

42. Und als er das gesagt hatte, gieng alsbald der Aussatz von ihm, und er ward gereinigt.

43. Und er bedräute ihn, und trieb ihn alsbald von sich,

44. Und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du es niemand sagest: sondern gehe hin, und zeige dich dem obersten Priester, und opffere für deine Reinigung, was Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnuß. Lev. 14. v. 2.

45. Da er aber hinaus kam, fieng er an zu rühmen, und die Red ruchtbar zu machen, also, daß er nun nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen mogte, sondern draussen war an wüsten Oertern: und sie kamen zu ihm von allen Seiten.

Das II. Capitel.

I. JEsus geht nach Capharnaum, und heilt einen Gichtbrüchtigen an Leib und Seel, 1.
II. Berufft Matthäum vom Zoll zum Apostel-Amt, 13.
III. Beschützt seine Jünger wider die Pharisäer, welche murren, daß sie nicht fasten, 18.
IV. Und daß sie am Sabbath Aehren ausropffen 23.

I. Und nach etlichen Tägen gieng er abermal nach Capharnaum,

Matth. 9. v. 1.

2. Und es ward ruchtbar, daß er im Hauß war, und es kamen ihrer viel zusammen, also, daß sie auch draussen an der Thür keinen Platz hatten, und er predigte ihnen das Wort.

3. Und sie kamen zu ihm, und brachten einen Gichtbrüchtigen, der von vieren getragen ward. Luc. 5. v. 18.

4. Und dieweil sie ihn nicht zu ihm bringen konten, um des Volcks willen, entdeckten sie das Dach, da er war: und machtens auf, und liessen das Beth hinab, darauf der Gichtbrüchtige lag.

5. Als aber JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Mein Sohn, dir werden deine Sünd vergeben.

6. Es sassen aber daselbst etliche von den Schrifft-

Schrifft-Gelehrten, und gedachten in ihren Hertzen:

7. Wie redet dieser also? Er lästert GOtt: wer kan die Sünd vergeben, ohn GOtt allein? Joh. 14. v. 4. Isa. 43. v. 25.

8. Und JEsus erkannte alsbald durch seinen Geist, daß sie also bey sich selbst gedachten, und sprach zu ihnen: Warum gedenckt ihr solches in euren Hertzen.

9. Was ist leichter, zu dem Gichtbrüchtigen zu sagen: Dir werden deine Sünd vergeben; oder zu sagen: Steh auf, nehm dein Beth, und wandere.

10. Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, die Sünd auf Erden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen:

11. Ich sag dir, steh auf, nehm dein Beth, und geh in dein Hauß.

12. Und alsbald stund er auf, und hub sein Beth auf, und gieng hin vor ihnen allen, also, daß sie sich alle verwunderten, und preisten GOtt, und sprachen: Wir haben desgleichen niemal gesehen.

II. 13. Und er gieng abermal hinaus an das Meer, und die gantze Schaar kam zu ihm, und er lehrt sie.

14. Und als er vorüber gieng, sahe er Levi, den Sohn Alphäi, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er stund auf, und folgte ihm nach. Matth. 9. v. 9. Luc. 5. v. 27.

15. Und es begab sich, da er in seinem Hauß zu Tisch gieng, setzten sich viele Publicaner und Sünder mit JEsu, und mit seinen Jüngern zu Tisch: dann ihrer waren viel, die ihm nachfolgten.

16. Da nun die Schrifft-Gelehrte und Pharisäer sahen, daß er mit den Publicanern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt und trincket euer Meister mit den Publicanen und Sündern.

17. Als JEsus das hörte, sprach er zu ihnen: Die Gesunde bedärffen keines Artzts, sondern die Krancke; dann ich bin nicht kommen, die Gerechten zu beruffen, sondern die Sünder. 2. Tim. 1. v. 15.

III. 18. Und die Jünger Johannis, wie auch die Pharisäer fasteten; also kamen sie, und sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannis, und der Pharisäer, aber deine Jünger fasten nicht?

19. Und JEsus sprach zu ihnen: Können die Kinder der Hochzeit wohl fasten, so lang der Bräutigam bey ihnen ist? Die Zeit über, daß sie den Brautigam bey sich haben, können sie nicht fasten.

20. Es werden aber die Täg kommen, daß der Bräutigam wird von ihnen genommen werden, alsdann werden sie fasten in denselben Tägen. Matth. 9. v. 15. Luc. 5. v. 35.

21. Niemand setzt einen Flecken von neuem Tuch an ein alt Kleid: dann er reist doch den neuen Flecken von alten, und der Riß wird grösser.

22. Niemand faßt auch neuen Wein in alte Schläuch, sonst zerreißt der Wein die Schläuch, so wird der Wein verschütt, und die Schläuch verderben: sondern man soll neuen Wein in neue Schläuch fassen.

IV. 23. Und es begab sich, da der HErr abermal am Sabbath durch die Saat gieng, daß seine Jünger anfiengen, im Fortgehen die Aehren auszuropffen. Matth. 12. v. 1. Luc. 6. v. 1.

24. Die Pharisäer aber sprachen zu ihm: Siehe, warum thun sie am Sabbath, das nicht zuläßig ist?

25. Und er sprach zu ihnen: Habt ihr niemal gelesen, was David thäte, da ers vonnöthen hatte, und ihn hungerte, samt denen, die bey ihm waren? 1. Reg. 21. v. 6.

26. Wie er unter dem Hohenpriester Abiathar in das Hauß GOttes gieng, und aß die Schau-Brodt, welche niemand geziemt zu essen, dann nur den Priestern, und wie er auch denen davon gab, die bey ihm waren? Lev. 24. v. 9.

27. Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen.

28. Derowegen ist des Menschen Sohn, auch ein HErr über den Sabbath.

Das III. Capitel.

I. JEsus heilet am Sabbath eine verdorrte Hand, 1.
II. Entweicht dem bösen Rath der Pharisäer an das Meer, und macht viel Krancke und Besessene gesund, 6.
III. Erwählt auf dem Berg aus allen Jüngern zwölff Apostel, und sendt sie aus zu predigen, die Krancke gesund zu machen, und die Teuffel auszutreiben, 13.
IV. Widerlegt die Lästerung der Pharisäer, daß er die Teuffel durch Beelzebub austreibe, 22.
V. Erklärt, daß diejenige seine Mutter, Brüder, und Schwestern seynd, welche den Willen seines Vatters vollbringen, 32.

I. Und er gieng abermal in die Synagog: und es war allda ein Mensch, der hatte ein verdörrte Hand. Matth. 12. v. 10. Luc. 6. v. 6.

2. Und sie gaben acht auf ihn, ob er ihn auch am Sabbath gesund machte, damit sie ihn anklagen mögten.

3. Und er sprach zu dem Menschen, der die verdörrte Hand hatte: Tritt hervor.

4. Und er sprach zu ihnen: Mag man am Sabbath Guts, oder Böses thun? ein Seel erhalten, oder verderben? Sie aber schwiegen still.

5. Und er sahe sie umher an mit Zorn, und war betrübt wegen der Blindheit ihres Hertzens, und sprach zu dem Menschen: Streck deine Hand aus. Und er streckte sie aus, und die Hand ward ihm wieder gesund.

II. 6. Die Pharisäer aber giengen hinaus, und hielten alsbald mit den Herodianern einen Rath wider ihn, wie sie ihn umbrächten. Matth. 12. v. 14.

7. Aber JEsus entwich mit seinen Jüngern an das Meer: und es folgte ihm viel Volcks nach aus Galiläa und Judäa,

8. Und von Jerusalem, und aus Idumäa, und

und von jener Seiten des Jordans: und die um Tyrum, und Sidon wohnten, eine grosse Menge hörten, was er für Thaten thät, und kamen zu ihm.

9. Und er sagte seinen Jüngern, daß ein Schifflein auf ihn warten solte, um des Volcks willen, damit sie ihn nicht trüngen.

10. Dann er heylte ihrer viel, also, daß alle die, welche mit Plagen behafftwaren, ihn überfielen, damit sie ihn anrührten.

11. So fielen auch die böse Geister vor ihm nieder, wann sie ihn sahen: und rieffen, und sprachen:

12. Du bist der Sohn GOttes. Und er bedräute sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machen solten.

III. 13. Und er gieng auf einen Berg, und berieff zu sich, welche er wolte: und sie kamen zu ihm.

Matth. 10. v. 1. Luc. 6. v. 13. † 9. v. 1.

14. Und verordnete, daß zwölff bey ihm wären; und daß er sie aussendte, zu predigen.

15. Und er gab ihnen Macht die Kranckheiten zu heilen, und die Teuffel auszutreiben.

16. Und er gab Simoni den Namen Petrus:

17. Auch verordnete er Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, den Bruder Jacobi, und gab ihnen den Namen, Boanergas, das ist, Kinder des Donners:

18. Und Andream, und Philippum, und Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam, und Jacobum, den Sohn Alphäi, und Thaddäum, und Simonem von Cana,

19. Und Judam Iscariot, der ihn auch verrathen hat:

20. Und sie kamen nach Hauß: da versammlete sich abermal das Volck, also, daß sie auch das Brodt nicht essen konnten.

21. Und da es die Seinige hörten, giengen sie aus, ihn zu greiffen: dann sie sprachen: Er ist rasend worden.

IV. 22. Und die Schrifft-Gelehrte, welche von Jerusalem herab kommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und treibt die Teuffel aus durch den Obersten der Teuffel. Matth. 9. v. 34.

23. Und er berieff sie zusammen, und sprach zu ihnen in Gleichnussen:

24. Wie kan ein Satan den andern austreiben?

25. Und wann ein Reich unter sich getrennet wird, so kan dasselbige Reich nicht bestehen.

26. Und wann ein Hauß in sich selbst getrennt wird, so kan dasselbige Hauß nicht bestehen.

27. Wann sich nun der Satan wider sich selbst auflehnt, so ist er getrennt, und wird nicht bestehen können, sondern es hat mit ihm ein End.

28. Niemand kan den Starcken ins Hauß kommen, und seinen Haußrath rauben, er hab dann zuvor den Starcken gebunden, und alsdann wird er sein Hauß plündern.

29. Wahrlich, sag ich euch, alle Sünd werden den Menschen-Kindern vergeben werden, und alle Lästerungen, damit sie gelästert haben.

Matth. 12. v. 31. Luc. 12. v. 10. 1. Joh. 5. v. 26.

30. Wer aber wider den heiligen Geist lästert, der wird keine Vergebung haben ewiglich, sondern ist einer ewigen Sünd schuldig.

31. Dann sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

V. 32. Und es kamen seine Mutter, und Brüder, und stunden draussen, und schickten zu ihm, und liessen ihn ruffen:

Matth. 12. v. 46. Luc. 18. v. 19.

33. Das Volck aber saß um ihn, und sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter, und deine Brüder seynd draussen, und suchen dich.

34. Und er antwortete ihnen, und sprach: Wer ist meine Mutter, und meine Brüder?

35. Und er sahe die rings herum an, so um ihn sassen, und sprach: Siehe, meine Mutter, und meine Brüder.

36. Dann wer den Willen GOttes thut, der ist mein Bruder, und meine Schwester, und meine Mutter.

Das IV. Capitel.

I. Christus erklärt die Gleichnuß und Beschaffenheit seiner Kirchen, und des Reichs GOttes, erstlich durch die Gleichnuß vom Säemann. 1.
II. Durch die Gleichnuß, vom angezündten Licht, so man auf den Leuchter setzt, 21.
III. Durch die Gleichnuß vom Senff-Körnlein, 30.
IV. Stillt die Ungestümmigkeit des Meers, 35.

I. Und er fieng abermal an zu lehren am Meer: und es kam viel Volcks zu ihm zusammen, also, daß er in ein Schiff trat, und saß auf dem Meer, und das gantze Volck war am Meer auf dem Land:

Matth. 13. v. 1. Luc. 8. v. 4.

2. Und er lehrete sie viel Ding durch Gleichnussen, und sprach zu ihnen in seiner Lehr:

3. Höret zu: Siehe, ein Säemann gieng aus, zu säen.

4. Und indem er säete, fiel ein Theil an den Weg, da kamen die Vögel des Himmels, und frassen dasselbig.

5. Ein Theil aber fiel auf einen felsechten Grund, da es nicht viel Erden hatte: und es gieng alsbald auf, dann es hatte die Tieffe der Erden nicht:

9. Und da die Sonn aufgieng, ward es verhitzt: und es verdorrte, dieweil es keine Wurtzel hatte.

7. Und ein Theil fiel unter die Dörner: und die Dörner wuchsen auf, und ersticktens, und es bracht keine Frucht.

8. Und ein Theil fiel auf ein gut Land, und bracht Frucht, welche aufgieng, und wuchs, und etlichs trug dreyßigfältig, etlichs sechzigfältig, etlichs aber hundertfältig.

9. Und er sprach: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und als er allein war, fragten ihn die Zwölff, welche bey ihm waren, um die Gleichnuß.

11. Und er sprach zu ihnen; Euch ist geben, das Geheimnuß des Reichs GOttes zu wissen;

sen; jenen aber, die draussen seynd, wiederfährt alles in Gleichnussen:

12. Daß sie es sehend sehen, und doch nicht sehen: und hörend hören, und doch nicht verstehen: damit sie sich nicht dermaleins bekehren und ihnen die Sünd vergeben werden.

Isa. 6. v. 9. Matth. 13. v. 14. Joh. 12. v. 40. Act. 28. v. 26. Rom. 11. v. 8.

13. Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr diese Gleichnuß nicht: Wie werdet ihr dann alle Gleichnussen verstehen?

14. Der Sämann säet das Wort.

15. Diese aber seynds, welche am Weg seynd, wo das Wort gesäet wird, und wann sie es gehört haben, so kommt der Satan alsbald, und nimmt das Wort hinweg, das in ihre Hertzen gesäet war.

16. Imgleichen seynd diese, welche auf einem felsechten Grund gesäet werden: wann sie das Wort gehört haben, so nehmen sie es alsbald mit Freuden an:

17. Aber sie haben keine Wurtzel an sich, sondern sie halten eine Zeitlang: darnach, wann sich Trübsal, und Verfolgung um des Worts willen erhebt, so ärgern sie sich zur Stund.

18. Und die andere seynd, welche unter die Dörner gesäet werden: das seynd diese, die das Wort hören,

19. Aber die Bekümmernuß dieser Welt, und der Betrug der Reichthum, und viel andere Lüsten zu andern Dingen, gehen hinein, und ersticken das Wort, und also wirds unfruchtbar. 1. Tim. 6. v. 17.

20. Welche aber auf ein gut Land gesäet seynd, das seynd diese, die das Wort hören, und dasselbig annehmen, und Frucht bringen, etlichs dreyßigfältig, etlichs sechtzigfältig, und etlichs hundertfältig.

II. 21. Und er sprach zu ihnen: Kommt auch ein Licht, daß mans unter ein Sümmer, oder unter ein Beth setze? Kommts nicht darum, daß mans auf einen Leuchter setze?

Matth. 5. v. 15. Luc. 8. v. 16. † 11. v. 33.

22. Dann es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde: und geschicht nichts heimlichs, welches nicht hervor komme.

Matth. 10. v. 26. Luc. 8. v. 17.

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

24. Und er sprach zu ihnen: Seht zu, was ihr hört. Mit welcher Maaß ihr messen werdet, damit wird man euch wiederum messen, und man wird euch noch zugeben.

Matth. 7. v. 2. Luc. 6. v. 38.

25. Dann wer da hat, dem wird man geben: und wer nicht hat, dem wird man auch abnehmen, was er hat.

Matth. 13. v. 12. † 25. v. 29. Luc. 8. v. 18. † 19. v. 26.

26. Und er sprach ferner: Es ist mit dem Reich GOttes eben, als wann ein Mensch Samen wirfft in die Erden,

27. Und er schlafft, und steht auf Nacht und Tag, und der Samen grünt, und wächst auf, daß ers nicht weiß.

28. Dann die Erd bringt Frucht hervor von sich selbst, zum ersten grün Kraut, darnach die Aehren, und darnach den vollen Weitzen in den Aehren.

29. Und wann sie die Früchten hervor gebracht hat, schickt er alsbald die Sichel dahin, dann die Erndt ist da.

III. 30. Und er sprach ferner: Wem sollen wir das Reich GOttes vergleichen? oder mit welcher Gleichnuß sollen wirs vorbilden?

31. Es ist gleich wie ein Senff-Korn: wann das in die Erd gesäet wird, so ists das Kleinste unter allen Samen die auf Erden seynd:

Matth. 13. v. 31. Luc. 13. v. 19.

32. Und wann es gesäet ist, so wächst es auf, und wird grösser, dann alle Köhl-Kräuter, und gewinnt grosse Zweig, also, daß auch die Vögel des Himmels unter seinem Schatten wohnen können.

33. Und er redete das Wort zu ihnen durch viel solche Gleichnuß, nachdem sie es hören konten:

34. Er redete aber nichts zu ihnen ohn Gleichnuß. Aber hernach legte er alles seinen Jüngern absonderlich aus.

IV. 35. Und an demselbigen Tag, da es war Abend worden, sprach er zu ihnen: Laßt uns hinüber fahren.

36. Und sie liessen das Volck gehen, und nahmen ihn zu sich, wie er im Schiff war: und es waren mehr andere Schiff bey ihm.

Matth. 8. v. 23. Luc. 8. v. 22.

37. Und es erhub sich ein grosser Sturm-Wind, und schlug die Wellen zum Schiff hinein, also daß das Schiff voll ward.

38. Er aber war hinten auf dem Schiff, und schlieff auf einem Kissen: und sie wecketen ihn auf, und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts darnach, daß wir verderben?

39. Und er stund auf, und bedräute den Wind, und sprach zum Meer: Schweige, verstumme. Und der Wind legte sich: und es ward sehr still.

40. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? Und sie förchteten sich, und sprachen, einer zum andern: Wer meynst du, daß dieser sey, dann der Wind, und Meer seynd ihm gehorsam.

Das V. Capitel.

I. JEsus treibt aus einem Besessenen eine gantze Legion Teuffel, und erlaubt ihnen, in ein Heerd Schwein zu fahren, 1.
II. Heilt ein Blutflüßiges Weib, 25.
III. Erweckt des Jairi Tochter vom Todt, 35.

I. Und sie kamen über das Meer, in die Landschafft der Garasener.

Luc. 8. v. 26.

2. Und als er aus dem Schiff tratt, kam ihm alsbald ein Mensch aus den Gräbern entgegen, der mit einem unreinen Geist besessen war: Matth. 8. v. 28.

3. Und der in den Gräbern seine Wohnung hatte, und niemand konte ihn mehr mit Ketten binden:

4. Dieweil er offtmal mit Fesseln und Ketten

gewöhnlich gebunden gewesen, und hatte die Ketten zerbrochen, und die Fessel zu Stucken geschlagen, und niemand kont ihn zwingen.

5. Und er war allezeit Tag und Nacht in den Gräbern, und auf den Bergen, rieff auch, und schlug sich mit Steinen.

6. Als er aber JEsum von fern sahe, lieff er er hinzu, und bettete ihn an:

7. Und er schrie mit lauter Stimm, und sprach: Was hab ich mit dir zu schaffen, O JEsu, du Sohn des allerhöchsten GOttes? Ich beschwöre dich bey GOtt, daß du mich nicht peinigest.

8. Dann er sprach zu ihm: Fahre aus von dem Menschen, du unreiner Geist.

9. Und er fragte ihn: Wie ist dein Nam? Und er sprach zu ihm: Legion ist mein Nam, dann unser seynd viel.

10. Und er bat ihn sehr, daß er ihn nicht aus der Landschafft triebe.

11. Es war aber daselbst am Gebürg eine grosse Heerd Schwein in der Weid.

12. Und die Teuffel baten ihn, und sprachen: Lasse uns in die Schwein fahren.

13. Und JEsus ließ es ihnen alsbald zu. Da fuhren die unreine Geister aus, und fuhren in die Schwein: und die Heerd stürtzte sich mit grosser Ungestümmigkeit in das Meer bey die zwey tausend, und sie ersuffen im Meer.

14. Aber die sie weideten, nahmen die Flucht, und verkündigten solches in der Stadt, und auf dem Land. Und sie giengen heraus, zu sehen, was geschehen war:

15. Und sie kamen zu JEsu, und sahen denselben, der vom Teuffel war geplagt worden, daß er da saß, und war bekleidt, und hatte seinen Verstand; und sie förchteten sich.

16. Und die es gesehen hatten, erzehlten ihnen, wie es demselbigen gangen war, der besessen war gewesen, und von den Schweinen.

17. Und sie fiengen an, ihn zu bitten, daß er aus ihren Gräntzen hinweg gieng.

18. Da er nun in das Schiff tratt, fieng ihn der Mensch an zu bitten, der vom Teuffel war geplagt worden, daß er bey ihm sein mögte:

19. Und er ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Geh hin in dein Hauß zu den Deinigen, und verkündige ihnen, wie grosse Ding der HErr bey dir gethan, und sich deiner erbarmet hab.

20. Da gieng er hin, und fieng an, auszuruffen in den zehen Städten, wie grosse Ding JEsus ihm gethan hätte: und alle verwunderten sich.

21. Und als JEsus im Schiff wiederum hinüber gefahren war, versammlete sich viel Volcks zu ihm, und er war an dem Meer.

22. Und es kam einer von den Obersten der Synagog, mit Namen Jairus: und da er ihn sahe, fiel er nieder zu seinen Füssen,

Matth. 9. v. 18. Luc. 8. v. 41.



23. Und bat ihn sehr, und sprach: Meine Tochter ist in den lezten Zügen, komm doch, und leg deine Hand auf sie, damit sie gesund werde, und lebe.

24. Und er gieng mit ihm, und es folgte ihm viel Volcks nach, und sie drungen ihn.

II. 25. Und es war ein Weib, die zwölff Jahr lang den Blutgang gehabt,

26. Und viel gelitten hatte von vielen Aertzten, und hatte all das Ihrige darauf gewendt, und es hatte sie nichts geholffen, sondern es war viel mehr ärger mit ihr worden.

27. Als die von JEsu hörte, kam sie unterm Volck von hinten zu, und rührte sein Kleid an.

28. Dann sie sprach: Wann ich nur sein Kleid anrühren mag, so werd ich gesund.

29. Und alsbald vertrucknete der Brunn ihres Bluts: und sie fühlte am Leib, daß sie von der Plag gesund worden war.

30. Und

30. Und JEsus erkannte alsbald in ihm selbst die Krafft, welche von ihm ausgangen war, und er wandte sich zu dem Volck, und sprach: Wer hat meine Kleider angerühret?

31. Und seine Jünger sprachen zu ihm: Du siehest, daß dich das Volck dringt, und sprichst? Wer hat mich angerührt?

32. Und er schaute herum, damit er dieselbe sehe, die diß gethan hatte.

33. Das Weib aber förchtete sich, und zitterte, dieweil sie wohl wust, was an ihr geschehen war, kam derowegen, und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm die gantze Wahrheit.

34. Er aber sprach zu ihr: Mein Tochter, dein Glaub hat dich gesund gemacht: geh hin im Frieden, und sey gesund von deiner Plag.
Luc. 7. v. 50. † 8. v. 48.

III. 35. Da er noch im reden war, kamen etliche von dem Obersten der Synagog, und sprachen: Deine Tochter ist gestorben: was bemühst du den Meister noch weiter?

36. Als aber JEsus das Wort hörte, das geredt ward, sprach er zu dem Obersten der Synagog: Förchte dich nicht: Glaube allein.

37. Und er ließ ihm niemand nachfolgen, als Petrum, und Jacobum, und Johannem, den Bruder Jacobi.

38. Und sie kamen in das Hauß des Obersten der Synagog, und er sahe das Getümmel, und die da sehr weinten und heulten.

39. Und er gieng hinein, und sprach zu ihnen: Warum seyd ihr so zerstört, und weint? das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfft.

40. Und sie verlachten ihn. Er aber trieb sie alle mit einander hinaus, und nahm den Vatter und die Mutter des Mägdleins, samt denen, die bey ihm waren, zu sich, und gieng zum Gemach hinein, da das Mägdlein lag.

41. Und er griff die Hand des Mägdleins an, und sprach zu ihr: Talithacumi, das ist verdolmetscht: Mägdlein (ich sag dir) steh auf.

42. Und das Mägdlein stund alsbald auf, und gienge; es war aber zwölff Jahr alt: und sie entsetzten sich mit grossem Schröcken.

43. Und er verbott ihnen ernstlich, daß es niemand wissen solte: und sagte, man solte ihm zu essen geben.

Das VI. Capitel.

I. JEsus und sein Lehr werden von den Inwohnern zu Nazareth veracht, 1.
II. Sendt seine Apostel aus, zu predigen, Krancke zu heilen, und Teuffel auszutreiben, 7.
III. Herodes läst Johannem den Tauffer enthaupten, 14.
IV. JEsus begiebt sich mit seinen Aposteln in eine Wüsten, und speist allda fünff tausend Mann, 30.
V. Schickt seine Jünger voraus über das Meer, kommt zu ihnen, bey Nacht auf dem Meer, und legt den Wind, 45.
VI. Heilt viel Krancken durch Anrührung des Saums seines Kleids, 53.

I. Und er gieng von dannen, und kam in sein Vatterland: und seine Jünger folgten ihm nach:
Matth. 13. v. 54. Luc. 4. v. 16.

2. Und da der Sabbath kam, fieng er an, in der Synagog zu lehren: und viele, die ihn hörten, verwunderten sich über seine Lehr, und sprachen: Woher kommt diesem diß alles? Und was ists für ein Weißheit, die ihm gegeben ist, und daß solche Wunder durch seine Hände geschehen.

3. Ist dieser nicht ein Zimmermann, der Sohn Mariä, ein Bruder Jacobi, und Joseph, und Judä, und Simonis? Seynd auch seine Schwestern nicht allhie bey uns? Und sie ärgerten sich an ihm.
Joh. 6. v. 42.

4. Und JEsus sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nirgends weniger geehrt, dann in seinem Vatterland, und in seinem Hauß, und in seiner Verwandschafft.
Matth. 13. v. 57. Luc. 4. v. 24. Joh. 4. v. 44.

5. Und er kont daselbst nicht ein einiges Wunderwerck thun, als daß er auf etliche wenige Krancken die Hand legte, und sie gesund machte.

6. Und er verwunderte sich wegen ihres Unglaubens, und er zoge durch die Flecken rings herum, und lehrete.

II. 7. Und er berieff die Zwölff: und fieng an, sie auszusenden, zween und zween, und er gab ihnen Gewalt über die unreine Geister.
Matth. 10. v. 1. Marc. 3. v. 14. Luc. 9. v. 1.

8. Und er befahl ihnen, daß sie nichts auf den Weg nehmen solten, als allein einen Stab, keine Taschen, kein Brodt, auch kein Geld im Gürtel,

9. Sondern, daß sie geschuhet seyn solten mit Solen, und nicht zween Röck anziehen.
Act. 12. v. 8.

10. Und er sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Hauß gehen werdet, daselbst bleibet, bis ihr von dannen ziehet:

11. Welche euch aber nicht aufnehmen, noch hören werden, da geht heraus, und schlagt den Staub von euren Füssen, ihnen zum Zeugnuß.
Matth. 10. v. 14. Luc. 9. v. 5. Act. 13. v. 51. † 18. v. 6.

12. Und sie giengen hinaus, und predigten, man solte Buß thun.

13. Und trieben viel Teuffel aus, und salbten viel Krancken mit Oel, und machten sie gesund.
Jac. 5. v. 14.

III. 14. Und der König Herodes hörte diß (dann sein Nam war kundbar worden) und sprach: Johannes der Täuffer ist auferstanden von den Todten: und darum würcken solche Kräfften in ihm.
Matth. 14. v. 2. Luc. 9. v. 7.

15. Und etliche sprachen: Er ist Elias. Andere aber sprachen: Er ist ein Prophet, wie einer aus den Propheten.

16. Als diß Herodes hörte, sprach er: Johannes, den ich enthauptet hab, ist von den Todten wieder aufgestanden.

17. Dann Herodes selbst hatte ausgesandt, und hatte Johannem angreiffen, und ins Gefängnuß legen lassen, um der Herodias, seines Bruders Philippi Ehe-Frau willen, dann er hatte sie zum Weib genommen.
Luc. 3. v. 19.

18. Dann Johannes sprach zu Herode: Es gezient dir nicht, daß du deines Bruders Weib habest.
Luc. 18. v. 16.

19. Herodias aber stelte ihm nach, und wolte ihn tödten, aber sie konte nicht.

20. Dann Herodes förchtete Johannem, dieweil er wuste, daß er ein gerechter und heiliger Mann war: und verwahrte ihn, und thät viel, nachdem er ihn gehört hatte, und er hörte ihn gern.

21. Als

21. Als nun ein gelegener Tag kommen war, gab Herodes seinen Fürsten, und Hauptleuten, und den Fürnehmsten in Galiläa, auf seinem Geburts-Tag ein Abendmahl:

22. Da tratt der Herodiadis Tochter hinein, und tantzte, und es gefiel dem Herodi wohl, samt denen, die mit zu Tisch sassen, und der König sprach zu dem Mägdlein: Bitt von mir, was du wilst, und ich will dirs geben:

23. Er schwur ihr auch einen Eyd: Was du bitten wirst, das will ich dir geben, wanns schon die Helfft meines Königreichs wäre.

24. Da gieng sie hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Sie aber sprach: Das Haupt Johannis des Tauffers.

25. Und sie gieng alsbald in der Eil zum König hinein, bat ihn, und sprach: Ich will, daß du mir zur Stund das Haupt Johannis des Tauffers in einer Schüssel gebest.



26. Und der König ward traurig: jedoch von wegen des Eyds, und derjenigen, die mit zu Tisch sassen, wolt er sie nicht betrüben:

27. Sondern schickte den Hencker, und befahl sein Haupt in einer Schüssel her zu bringen. Der enthauptete ihn im Kercker,

28. Und bracht sein Haupt in einer Schüssel, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es seiner Mutter.

29. Da das seine Jünger hörten, kamen sie, und nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab.
Matth. 14. v. 12.

IV. 30. Und die Apostel kamen mit einander zu JEsu, und verkündigten ihm alles, was sie gethan und gelehret hatten. Luc. 9. v. 10.

31. Und er sprach zu ihnen: Kommt her beyseits in eine Wüsten, und ruhet ein wenig. Dann ihrer waren viel, die ab- und zugiengen: und hatten nicht Zeit genug zu essen.
Matth. 14. v. 13. Luc. 9. v. 10. Joh. 6. v. 1.

32. Und sie tratten in ein Schiff, und fuhren beyseits in eine Wüsten.

33. Und das Volck sahe sie hinweg fahren, und viele kannten ihn: und lieffen zu Fuß dahin zusammen aus allen Städten, und kamen ihnen vor.

34. Und als JEsus heraus gieng, sahe er ein groß Volck: und erbarmte sich über sie, dann sie waren wie Schaf, die keinen Hirten haben, und er fieng an, sie viel Ding zu lehren.
Matth. 9. v. 36. †. 14. v. 14.

35. Als nun viel Stunden vorüber waren, da tratten seine Jünger hinzu, und sprachen: Diß ist eine Wüste, so ist auch die Zeit schon verlauffen:

36. Laß sie von dir, daß sie hingehen zu den nächsten Dörffern und Flecken, und Brodt für sich kauffen, daß sie essen. Luc. 9. v. 12.

37. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Laß uns dann hingehen, und Brodt kauffen für zweyhundert Pfenning, so wollen wir ihnen zu essen geben.

38. Und er sprach zu ihnen: Wie viel Brodt habt ihr? Gehet hin, und sehet. Und da sie es erkündigt hatten, sprachen sie: Fünff, und zween Fisch.

39. Und er befahl ihnen, zu verschaffen, daß sie sich alle nach der Ordnung niedersetzten auf das grüne Graß. Joh. 6. v. 10.

40. Und sie setzten sich nieder in getheilte Hauffen, je hundert und hundert, fünffzig und fünffzig.

41. Und er nahm die fünff Brodt, und die zween Fisch, sahe hinauf gen Himmel, und segnets, und brach die Brodt, und gab sie seinen Jüngern, daß sie selbige ihnen vorlegten: auch theilte er die zween Fisch unter sie alle.

42. Und sie assen alle, und wurden satt.

43. Und sie hebten die übrige Stücklein auf, zwölff Körb voll, und von den Fischen.

44. Es waren aber, die da gessen hatten, fünff tausend Mann.

V. 45. Und alsbald nöthigte er seine Jünger, zu Schiff zu gehen, und vor ihm gen Bethsaida hinüber zu fahren, bis er das Volck von sich liesse.

46. Und als er sie von sich gelassen hatte, gieng er auf einen Berg, zu betten.

47. Nachdem es nun war Abend worden, war das Schiff mitten auf dem Meer, und er auf dem Land allein.

48. Und er sahe, daß sie grosse Müh hatten im Rudern, (dann der Wind war ihnen zuwider) und um die vierdte Wacht der Nacht kam er zu ihnen, und wanderte auf dem Meer: und wolte vor ihnen vorüber gehen. Matth. 14. v. 25.

49. Als sie ihn aber auf dem Meer wanderen sahen, vermeynten sie, es wäre ein Gespenst, und rieffen laut.

50. Dann sie sahen ihn alle, und erschracken. Und er redete zur Stund mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seyd getrost: Ich bins, förchtet euch nicht.

51. Und er tratt zu ihnen ins Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten sich vielmehr bey ihnen selbst:

52. Dann sie hatten es nicht verstanden von den Brodten: dieweil ihr Hertz verblendt war.

VI. 53. Und da sie hinüber gefahren waren, kamen sie in die Landsafft Genesareth, und fuhren an. Matth. 14. v. 34.

54. Als sie nun aus dem Schiff tratten, erkennten sie ihn alsbald:

55. Und sie lieffen durch selbe gantze Landschafft, und fiengen an die Krancken auf den Bethen herum zu tragen, wo sie hörten, daß er war:

56. Und wo er in die Flecken, oder in die Dörffer, oder Städt hinein gieng, legten sie die Krancken auf die Gassen, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleids anrühren mögten, und alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

Das VII. Capitel.

I. Die Pharisäer tadlen die Jünger Christi, daß sie mit ungewaschenen Händen essen, 1.
II. Christus strafft hingegen die Pharisäer von wegen ihrer Heucheley, verkehrten Satzungen, und Gottlosigkeit, 6.
III. Lehrt, wodurch der Mensch verunreinigt werde, 14.
IV. Erledigt der Syrophenissen Tochter vom bösen Geist, 24.
V. Heilt einen Tauben und Stummen, 31.

I. Und es versammleten sich zu ihm die Pharisäer, und etliche von den Schrifft-Gelehrten, welche von Jerusalem kamen.

2. Und da sie sahen, daß etliche von seinen Jüngern mit gemeinen, das ist, ungewaschenen Händen das Brodt assen, strafften sie dasselbige. Matth. 15. v. 2.

3. Dann die Pharisäer, und alle Juden essen nicht, sie haben dann die Händ zum öfftern gewaschen, und halten also die Satzung der Aeltesten.

4. Und wann sie vom Marckt kommen, essen sie nicht, sie haben sich dann zuvor gewaschen: und seynd viel andere Ding, welche ihnen zu halten verordnet seynd, nemlich, das Waschen der Trinck-Geschirren, und der Krügen, und der ehrinen Gefässen, und der Beth-Laden.

5. Und die Pharisäer und Schrifft-Gelehrte fragten ihn: Warum wandern deine Jünger nicht nach der Satzung der Aeltesten, sondern essen das Brodt mit gemeinen Händen?

II. 6. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wohl hat Isaias von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht: Diß Volck ehret mich mit den Lefzen; aber ihr Hertz ist weit von mir. Isa. 29. v. 13.

7. Sie dienen mir aber vergeblich, dieweil sie Menschen-Lehr und Gebott lehren.

8. Dann ihr verlaßt das Gebott GOttes, und haltet der Menschen Satzung, nemlich das Waschen der Krüg, und Trinck-Geschirren, und thut dergleichen viel andere Ding.

9. Und er sprach zu ihnen: Wohl vernichtigt ihr das Gebott GOttes, auf daß ihr eure Satzung haltet.

10. Dann Moses hat gesagt: Du solst deinen Vatter, und deine Mutter ehren. Und: Wer dem Vatter, oder der Mutter flucht, soll des Todts sterben.
Exod. 20. v. 12. Deut. 5. v. 16. Ephes. 6. v. 2. Exod. 21. v. 16. Lev. 20. v. 9. Prov. 20. v. 20.

11. Ihr aber sagt: Wann ein Mensch zum Vatter, oder zu der Mutter spricht: Corban (das ist, ein Gaab) was von mir herkommt, das wird dir auch nutzen:

12. Und über das laßt ihr ihn seinem Vatter, oder seiner Mutter nichts mehr thun,

13. Und hebt also das Wort GOttes auf, durch eure Satzung, die ihr aufgerichtet habt: und thut dergleichen Ding vielmehr.

III. 14. Und er rieff das Volck abermal zu sich, und sprach zu ihnen: Hört mir alle zu, und verstehets wohl. Matth. 15. v. 10.

15. Es ist nichts ausser dem Menschen, das ihn verunreinigen könne, wann es in ihn geht, sondern die Ding, welche vom Menschen ausgehen, dieselbige seynds, so den Menschen gemein machen.

16. Hat jemand Ohren zu hören, der höre.

17. Und da er vom Volck ins Hauß gangen war, fragten ihn seine Jünger um diese Gleichnuß.

18. Und er sprach zu ihnen: Seyd ihr dann auch so unverständig? Versteht ihr nicht, daß alles, so von aussen in den Menschen hinein geht, ihn nicht kan gemein machen:

19. Dann es gehet nicht in sein Hertz, sondern kommt in den Bauch, und geht durch den natürlichen Gang hinaus, der alle Speiß ausfegt.

20. Und er sprach ferner: Aber die Ding, welche vom Menschen ausgehen, dieselbige machen den Menschen gemein.

21. Dann von innen aus dem Hertzen der Menschen, gehen hervor böse Gedancken, Ehebruch, Hurerey, Todtschläg, Gen. 6. v. 5.

22. Diebstähl, Geitz, Schalckheit, Betrug, Unzucht, ein neidisch Aug, Lästerung, Hoffart, Thorheit.

23. Alle diese böse Stück gehen von innen hervor, und machen den Menschen gemein.

IV. 24. Und er stund auf, und gieng hin in die Gräntzen Tyri und Sidon: und er tratt in ein Hauß, und wolte, daß es niemand solt erfahren, aber er konte nicht verborgen seyn. Matth. 15. v. 21.

25. Dann es war ein Weib, deren Tochter einen unreinen Geist bey sich hatte, so bald diese von

ihm hörte, gieng sie hinein, und fiel nieder zu seinen Füssen:

26. Es war aber ein Heydnisch Weib, aus Syrophänicia gebürtig. Und sie bat ihn, daß er den Teuffel von ihrer Tochter austreiben wolte.

27. Und er sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden: dann es ist nicht gut, daß man das Brodt der Kinder nehme, und werffe es für die Hund.

28. Sie aber antwortete, und sprach zu ihm: Ja HErr, dann die Hündlein essen auch unter dem Tisch, von den Brosamen der Kinder.

29. Und er sprach zu ihr: Um dieser Red willen, gehe hin, der Teuffel ist von deiner Tochter ausgefahren.

30. Und als sie hin gienge in ihr Hauß, fand sie das Mägdlein auf dem Beth liegen, und daß der Teuffel ausgefahren war.

V. 31. Und als er abermal aus den Gräntzen Tyri gieng, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in die Gräntzen der zehen Städt.

32. Und sie führten einen Tauben und Stummen zu ihm, und baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Matth. 9. v. 32. Luc. 11. v. 14.

33. Und er nahm ihn von dem Volck beyseits, und legte ihm seine Finger in seine Ohren: und er spie aus, und rührte ihm sein Zung an:

34. Und sahe auf gen Himmel, seuffzte, und sprach zu ihm: Ephpheta, das ist, thue dich auf.

35. Und alsbald wurden seine Ohren aufgethan, und das Band seiner Zungen ward loß, und er redete recht.

36. Und er verbot ihnen, sie soltens niemand sagen. Aber je mehr ers ihnen verbot, je mehr sie es ausbreiteten:

37. Und je mehr verwunderten sie sich darüber, und sprachen: Er hat alle Ding wohlgethan: Die Tauben hat er hörend gemacht: und die Sprachlosen redend.

Das VIII. Capitel.

I. JEsus speist vier tausend Menschen mit sieben Brodten, 1.
II. Will den Pharisäern kein Zeichen geben, 10.
III. Warnt seine Jünger für dem Sauer-Teig der Pharisäer, und Herodis, 14.
IV. Macht einen Blinden sehend, 22.
V. Fraget seine Jünger, wer des Menschen Sohn sey, weissaget von seinem Leiden, und strafft Petrum, der ihn davon will abhalten, 27.
VI. Predigt seinen Nachfolgern von Verlaugnung ihrer selbsten, und Aufnehmung des Creutzes, 34.

I. In denselbigen Tagen, als abermal viel Volcks bey einander war, und nichts zu essen hatten, rieff JESUS seine Jünger zusammen, und sprach zu ihnen: Matth. 15. v. 32.

2. Mich jammert des Volcks: dann siehe, sie haben nun drey Tag bey mir verharrt, und haben nichts zu essen:

3. Und wann ich sie ungespeist von mir nach Hauß gehen laß, werden sie auf dem Weg erliegen: dann etliche unter ihnen waren von fern kommen.

4. Und seine Jünger antworteten ihm: Woher wird man sie allhie in der Wüsten mit Brodt ersättigen können?

5. Und er fragte sie: Wie viel Brodt habt ihr? Sie sprachen: Sieben.

6. Und er befahl dem Volck, daß sie sich niedersetzten auf die Erden. Und er nahm die sieben Brodt, und danckte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern vorzulegen, und sie legten sie dem Volck vor.

7. Und sie hatten ein wenig Fischlein: dieselbige segnete er auch, und befahl sie vorzulegen.

8. Und sie assen, und wurden satt, und hebten auf, was von Stücklein übrig blieben war, sieben Körb voll.

9. Aber deren, die da gessen hatten, waren bey die vier tausend: und er ließ sie von sich.

II. 10. Und er tratt alsbald in ein Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanutha.

11. Und die Pharisäer giengen heraus, und fiengen an, mit ihm sich zu befragen: und sie begehrten ein Zeichen vom Himmel, und versuchten ihn. Matth. 16. v. 1. Luc. 11. v. 54.

12. Und er seuffzte im Geist, und sprach: Was sucht doch diß Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, sag ich euch, es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben werden.

13. Und er verließ sie, und stiege wieder in das Schiff, und fuhr über das Meer.

III. 14. Und sie vergassen, Brodt mit sich zu nehmen: und hatten nicht mehr, dann ein Brodt, bey sich im Schiff. Matth. 16. v. 5.

15. Und er befahl ihnen, und sprach: Seht zu, und hütet euch für dem Sauer-Teig der Pharisäer, und für dem Sauer-Teig Herodis.

16. Und sie gedachten unter einander, und sprachen: Das ists, daß wir kein Brodt haben.

17. Da solches JEsus vernahm, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr euch, daß ihr kein Brodt habt: Erkennt und verstehet ihrs noch nicht? Habt ihr noch ein verblendt Hertz in euch?

18. Habt ihr Augen, und sehet nicht? und habt ihr Ohren, und höret nicht? Marc. 6. v. 41. Joh. 6. v. 11.

19. Da ich die fünff Brodt unter fünff tausend brach, wie viel Körb voll Stücklein habt ihr aufgehoben? Sie sprachen zu ihm: Zwölff.

20. Und da ich die sieben Brodt unter vier tausend brach, wie viel Körb voll Stücker habt ihr aufgehoben? Sie sprachen zu ihm: Sieben.

21. Und er sprach zu ihnen: Wie? versteht ihr diß dann noch nicht?

IV. 22. Und sie kamen gen Bethsaida, da brachten sie einen Blinden zu ihm, und baten ihn, daß er ihn anrührte.

23. Und er nahm den Blinden bey der Hand, und führte ihn aus dem Flecken, und spie in seine Augen, und legte seine Händ auf ihn, und fragte ihn: Ob er etwas sehe?

24. Und er sahe auf, und sprach: Ich sehe die Menschen daher gehen, wie Bäum.

25. Darnach legte er abermal die Händ auf seine Augen: und er fieng an zu sehen. Und es ward wieder gut mit ihm, also, daß er alles klärlich sahe.

26. Und er schickte ihn heim, und sprach: Gehe hin in dein Hauß: und wann du in den Flecken kommen wirst, so sag es niemand.

V. 27. Und JESUS gieng hinaus, und seine Jünger, in die Flecken der Stadt Cäsarea Philippi: und auf dem Weg fragte er seine

Jünger, und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leut, daß ich sey? Matth. 16. v. 13. Luc. 9. v. 18.

28. Sie antworteten ihm, und sprachen: Sie sagen, du seyest Johannes der Täuffer, andere sagen, du seyest Elias, andere aber, du seyest etwan einer aus den Propheten.

29. Da sprach er zu ihnen: Wer sagt ihr aber, daß ich sey: Petrus antwortete, und sprach zu ihm: Du bist Christus.

30. Und er bedräute sie, daß sie solches niemand von ihm sagen solten.

31. Und er fieng an, sie zu berichten, daß des Menschen Sohn viel müste leiden, und verworffen werden von den Aeltesten, und Hohenpriestern, und Schrifft-Gelehrten, und getödt werden, und nach dreyen Tägen wiederum auferstehen.

32. Und er redete das Wort öffentlich. Da nahm ihn Petrus zu sich, und fieng an, ihn zu straffen.

33. Und er wandte sich um, und sahe seine Jünger an, und bedräute Petrum, und sprach: Weiche hinter mich, Satan; dann du fassest nicht, was GOttes ist, sondern was der Menschen ist.

VI. 34. Und er rieff das Volck zu sich, samt seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: So mir jemand will nachfolgen, der verlaugne sich selbst: und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Matth. 10. v. 38. †. 16. v. 24. Luc. 9. v. 23. †. 14. v. 27.

35. Dann wer sein Seel erhalten will, der wird sie verlieren; wer aber sein Seel verliert um meinentwillen, und um des Evangelii willen, der wird sie erhalten. Luc. 17. v. 33. Joh. 12. v. 25.

36. Dann was wirds dem Menschen nutzen, wann er die gantze Welt gewinnt, und Schaden leidet an seiner Seelen?

37. Oder was kan der Mensch zur Lösung geben für seine Seel?

38. Dann wer sich meiner, und meiner Wort schämen wird, unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht: dessen wird sich der Sohn des Menschen auch schämen, wann er in der Herrlichkeit seines Vatters mit den heiligen Engeln kommen wird. Matth. 10. v. 33 Luc. 9. v 26 †. 12. v. 9.

39. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, sag ich euch: Es seynd etliche unter denen, die hie stehen, welche den Todt nicht schmecken werden, bis sie das Reich GOttes in der Krafft kommen sehen. Matth. 16. v. 28. Luc. 9. v 27.

Das IX. Capitel.

I. JEsus verklärt sich für seinen Jüngern, in Beyseyn Mosis und Eliä, 1.
II. Sagt von Elia, daß er theils kommen werde, theils schon kommen sey, 11.
III. Macht einen Tauben, und Stummen, Besessenen gesund, welches die Jünger nicht thun konten, 14.
IV. Wiederholet die Weissagung von seinem Leiden, 30.
V. Strafft der Jünger Ehr-Geitz, und lehrt demüthig zu seyn, wie die Kinder, 33.
VI. Lehrt, was für ein grosses Ubel die Aergernuß sey, und wie dieses Laster mit dem höllischen Feuer gestrafft werde, 42.

I. Und nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, und führte sie auf einen hohen Berg besonders allein, und er ward für ihnen verklärt. Matth. v. 1. Luc. 9. v. 28.

2. Und seine Kleider wurden glantzend, und sehr weiß, wie der Schnee: daß sie kein Walcker auf Erden so weiß machen könte.

3. Und es erschiene ihnen Elias, mit Mose: und redeten mit JESU.

4. Und Petrus antwortete, und sprach zu JEsu: Rabbi es ist gut, daß wir hie seynd: laß uns drey Tabernackel machen, dir einen, und Mosi einen, und Eliä einen.

5. Dann er wuste nicht, was er redete: dieweil sie von Forcht erschrocken waren.

6. Und es kam ein Wolck, und überschattete sie: und aus der Wolcken kam eine Stimm, und sprach: Diß ist mein liebster Sohn: den solt ihr hören.

7. Und alsobald, da sie herum schauten, sahen sie niemand mehr, als JESUM allein bey ihnen.

8. Als sie nun vom Berg herab giengen, befahl er ihnen, daß sie niemand sagen solten, was sie gesehen hatten: bis der Sohn des Menschen von den Todten wär auferstanden. Matth. 17. v. 9.

9. Und sie behielten das Wort bey sich, und befragten sich unter einander, was das wäre: Wann er von den Todten wäre auferstanden.

10. Und sie fragten ihn, und sprachen: Was sagen dann die Pharisäer und Schrifft-Gelehrte, daß Elias zuvor kommen müsse? Mal 4. v. 5.

II. 11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Wann Elias zuvor kommen wird, wird er alles wieder zurecht bringen: und wie geschrieben ist von des Menschen Sohn, daß er viel leiden soll, und veracht werden. Isa. 53. v. 4.

12. Aber ich sage euch, daß Elias schon kommen ist, (und sie haben ihm gethan, was sie wolten,) wie dann von ihm geschrieben steht. Matth. 17. v. 12.

13. Und als er zu seinen Jüngern kam, sahe er eine grosse Schaar um sie, samt den Schrifft-Gelehrten, die sich mit ihnen befragten.

III. 14. Und das gantze Volck, so bald es JEsum sahe, entsetzte und förchtete sich, und sie lieffen hinzu, und grüsten ihn.

15. Und er fragte sie: Was befragt ihr euch unter einander?

16. Und einer aus dem Volck antwortete, und sprach: Meister, ich hab meinen Sohn zu dir gebracht, der einen stummen Geist hat: Luc. 9. v. 38.

17. Wo ihn derselbige ergreifft, zerstößt er ihn: alsdann schaumt er, und kirrt mit den Zähnen, und verdörrt: und ich hab mit deinen Jüngern geredt, daß sie ihn austreiben, und sie konten nicht.

18. Er antwortet ihnen, und sprach: O du unglaubiges Geschlecht, wie lang soll ich noch bey euch seyn? Wie lang soll ich euch übertragen? Bringet ihn her zu mir.

19. Und sie brachten ihn hinzu. Als er ihn nun sahe, da plagte ihn der Geist alsbald, und er fiel auf die Erden, wältzte sich, und schaumte.

20. Und er fragte seinen Vatter: Wie lang ists, daß ihm diß widerfahren? Er aber sprach:

21. Von Kindheit an, und offt hat er ihn ins Feuer, und ins Wasser geworffen, daß er ihn ums Leben brächte. Vermagst du aber etwas, so hilff uns, und erbarme dich unser.

22. JEsus aber sprach zu ihm: Wann du glauben kanst, dann der glaubt, dem seynd alle Ding möglich.

23. Und

23. Und alsbald rieff des Knabens Vatter überlaut, und sprach mit weinenden Augen: Ich glaub, O HErr: hilff meinem Unglauben.

24. Da nun JEsus sahe, daß das Volck zusammen lieff, bedräuete er den unreinen Geist, und sprach zu ihm: Du tauber und stummer Geist, ich gebiete dir, fahr aus von ihm: und fahr hinführo nicht mehr in ihn.

25. Und er rieff, und zerriß ihn sehr hefftig, und fuhr aus von ihm, und er ward, als wann er todt wäre, also daß viel sagten: Er ist todt.

26. JEsus aber nahm ihn bey der Hand, und richtete ihn auf, und er stund auf.

27. Und nachdem er in das Hauß gangen war, fragten ihn seine Jünger in geheim: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

28. Und er sprach zu ihnen: Diese Art kan durch nichts ausgetrieben werden, als durch Betten und Fasten.

29. Und sie zogen von dannen, und giengen neben Galiläa fürüber: und er wolte nicht, daß es jemand wissen solte.

IV. 30. Er lehrte aber seine Jünger, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird in die Händ der Menschen überantwortet werden: und sie werden ihn tödten, und wann er getödt ist, wird er am dritten Tag wieder auferstehen.

Matth. 17. v. 22. Luc. 9. v. 22. 44.

31. Sie aber verstunden das Wort nicht, und förchteten sich, ihn zu fragen.

32. Und sie kamen gen Capharnaum. Da sie nun im Hauß waren, fragte er sie: Wovon habt ihr auf dem Weg mit einander gehandelt?

V. 33. Sie aber schwiegen still. Dann sie hatten sich auf dem Weg unter einander befragt, wer unter ihnen der Gröste wäre.

Matth. 18. v. 1. Luc. 9. v. 46.

34. Und er setzte sich, rieff den Zwölffen, und sprach zu ihnen: So jemand der Erst seyn will, der soll unter allen der Letzte, und ihrer aller Diener seyn.

35. Und er nahm ein Kind, stellte dasselbe mitten unter sie: und nachdem ers umfangen hatte, sprach er zu ihnen:

36. Wer eines von solchen Kindern aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

37. Und Johannes antwortete ihm, und sprach: Meister, wir haben einen gesehen, der in deinem Namen die Teuffel austrieb, und er folgt uns nicht nach, so haben wirs ihm verbotten. Luc. 9. v. 49.

38. JESUS aber sprach: Ihr solts ihm nicht verbieten. Dann es ist niemand, der ein Wunder-Werck thue in meinem Namen, und möge bald Ubels von mir reden. 1. Cor. 12. v. 3.

39. Dann wer nicht wider euch ist, der ist für euch.

40. Dann wer euch einen Becher Wassers zu trincken geben wird in meinem Namen, darum, daß ihr Christo zugehört: Wahrlich, sag ich euch, der wird seinen Lohn nicht verlieren.

Matth. 10. v. 42.

41. Und wer einen ärgert von diesen Kleinen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ihm ein Mühl-Stein an seinen Hals gehenckt, und er ins Meer geworffen würde. Matth. 18. v. 6. Luc. 17. v. 2.

VI. 42. Wann dich aber deine Hand ärgert, haue sie ab: Es ist dir besser, daß du mangelhafftig zum Leben eingehest, dann daß du beyde Händ habest, und zur Höllen hinein fahrest, in das unauslöschliche Feuer:

Matth. 5. v. 30. †. 18. v. 8.

43. Da ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht verlöscht.

44. Und wann dich dein Fuß ärgert, haue ihn ab: es ist dir besser, daß du lahm zum ewigen Leben eingehest: dann daß du beyde Füß habest, und werdest in die Höll geworffen, in das unauslöschliche Feuer:

45. Da ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht verlöscht. Isa. 66. v. 24.

46. Und wann dich dein Aug ärgert, reiß es aus: es ist dir besser, daß du einäugig zum Reich GOttes eingehest: dann daß du beyde Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworffen:

47. Da ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht verlöscht.

48. Dann ein jeglicher wird mit Feuer gesaltzen werden, und alles Opffer wird mit Saltz gesaltzen werden. Lev. 2. v. 13.

49. Das Saltz ist gut: Wann aber das Saltz krafftloß wird, womit wolt ihrs kräfftig machen? Habt Saltz in euch, und habt Fried unter einander. Matth. 5. v. 13. Luc. 14. v. 34.

Das X. Capitel.

I. Christus lehrt, daß die Ehe-Scheidung aufgehoben, und das Band der Ehe unauflößlich sey, 1.
II. Rufft die Kindlein zu sich, und segnet sie, 13.
III. Rathet einem reichen Jüngling, alles zu verlassen, wann er will vollkommen seyn; worüber der Jüngling hinweg geht, 17.
IV. Zeigt an, wie schwer es den Reichen sey, selig zu werden, 23.
V. Verspricht Petro, und denen, so um seinetwillen alles verlassen, hundertfältige Wiedergeltung, und das ewige Leben, 28.
VI. Sagt abermal sein Leiden vor, 32.
VII. Strafft den Ehr-Geitz Johannis und Jacobi, und weissagt ihnen vom Kelch des Leidens, 35.
VIII. Heilet Bartimäum, den Blinden, 46.

I. Und er stund von dannen auf, und kam in die Gräntzen des Jüdischen Lands über den Jordan: und das Volck versammlete sich abermal häuffig zu ihm: und er lehrte sie abermal, wie seine Gewohnheit war. Matth. 19. v. 1.

2. Und die Pharisäer tratten hinzu, und fragten ihn: Ob auch ein Mann sein Weib von sich lassen möge: und sie versuchten ihn.

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Was hat euch Moses befohlen? Sie sprachen:

4. Moses hat zugelassen, einen Scheid-Brieff zu schreiben, und das Weib von sich zu lassen.

Deut. 24. v. 1.

5. JEsus antwortete ihnen, und sprach: Diß Gebott hat er euch geschrieben um eures Hertzens Härtigkeit willen.

6. Aber von Anfang der Creatur hat sie GOtt Männlein und Weiblein erschaffen. Gen. 1. v. 27.

7. Darum wird der Mensch seinen Vatter und seine Mutter verlassen, und wird seinem Weib anhangen: Gen. 2. v. 24. Matth. 19. v. 5. 1. Cor. 7. v. 10. Ephes. 5 v. 31.

8. Und es werden zwey seyn in einem Fleisch.

Derowegen seynd sie nicht mehr zwey, sondern ein Fleisch. 1. Cor. 6. v. 16.

9. Was nun GOtt zusammen gefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

10. Und seine Jünger fragten ihn im Hauß abermal um dasselbig.

11. Und er sprach zu ihnen: Wer sein Weib von sich lässet, und nimmt eine andere, der begeht an ihr einen Ehebruch;

12. Wann auch ein Weib ihren Mann verläßt, und einen andern nimmt, so begeht sie einen Ehebruch.

II. 13. Und sie brachten kleine Kinder zu ihm, daß er sie anrührte. Die Jünger aber bedräuten diejenigen, die sie hinzu brachten:

14. Da sie nun JEsus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Laßt die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht: Dann solchen ist das Reich GOTTES.

15. Wahrlich, sag ich euch: Wer das Reich GOttes nicht erlangt, wie ein Kind, der wird zu demselbigen nicht hinein kommen.

16. Und er umfieng sie, und legte die Händ auf sie, und segnete sie.

III. 17. Und als er hinaus gieng auf den Weg, lieff einer vor, und bog die Knie vor ihm, und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich das ewige Leben erlange?

Matth. 19. v. 16. Luc. 18. v. 18.

18. JEsus aber sprach zu ihm: Was nennest du mich gut? niemand ist gut, als GOtt allein.

19. Du weist ja die Gebott: Du solst nicht ehebrechen, du solst nicht tödten, du solst nicht stehlen, du solst kein falsche Zeugnuß reden, du solst nicht betriegen, ehre deinen Vatter und Mutter.

Exod. 20. v. 13.

20. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Meister, diß alles hab ich von meiner Jugend auf gehalten.

21. JEsus aber sahe ihn an, und liebte ihn, und sprach zu ihm: Eins mangelt dir: Gehe hin, und verkauff alles, was du hast, und gebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben: und komm und folge mir nach.

22. Er aber ward betrübt über dieses Wort, und gieng traurig hinweg: dann er hatte viel Güter.

IV. 23. Und JEsus sahe um sich, und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die, so viel Gelds haben, zum Reich GOttes hinein gehen.

24. Aber die Jünger entsetzten sich über seine Red. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Meine Kinder, wie schwerlich werden die, so ihr Vertrauen auf Geld setzen, in das Reich GOttes hinein gehen!

25. Es ist leichter, daß ein Camel durch ein Nadel-Ohr gehe, als daß ein Reicher zum Reich GOttes hinein gehe.

26. Und sie verwunderten sich noch vielmehr, und sprachen unter einander: Wer kan dann selig werden?

27. Und JEsus sah sie an, und sprach: Bey den Menschen ists wohl unmöglich: aber nicht bey GOtt: dann alle Ding seynd möglich bey GOtt.

V. 28. Darnach fieng Petrus an, ihm zu sagen: Siehe, wir haben alles verlassen, und seynd dir nachgefolgt. Matth. 19. v. 27. Luc. 18. v. 28.

29. JEsus antwortete und sprach: Wahrlich, sag ich euch: Es ist keiner, der Hauß, oder Brüder, oder Schwester, oder Vatter, oder Mutter, oder Kinder, oder Aecker um meinentwillen, und um des Evangelii willen verlassen wird,

30. Der nicht hundertmal so viel, auch in dieser Zeit, wiederum bekommen werde, nemlich, Häuser, und Brüder, und Schwester, und Mutter, und Kinder, und Aecker, doch mit Verfolgung, und in der zukünfftigen Welt das ewige Leben.

31. Viel aber, welche die Erste seynd, werden die Letzten seyn, und die Letzte die Ersten.

Matth. 19. v. 30.

VI. 32. Sie waren aber auf dem Weg, und giengen hinauf gen Jerusalem: und JEsus gieng vor ihnen her, und sie entsetzten sich: und da sie ihm folgeten, förchteten sie sich. Und er nahm die Zwölff abermahl zu sich, und fieng an, ihnen zu sagen, was ihm widerfahren würde.

Luc. 18. v. 31.

33. Dann siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern, und Schrifft-Gelehrten, und Aeltesten überantwortet werden, und sie werden ihn zum Todt verdammen, und den Heyden überantworten:

34. Die werden ihn verspotten, und verspeyen, geisseln und tödten: und er wird am dritten Tag wiederum auferstehen.

VII. 35. Und es tratten zu ihm Jacobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns thust, was wir dich bitten werden. Matth. 20. v. 20.

36. Er aber sprach zu ihnen: Was wolt ihr dann, daß ich thun soll?

37. Sie sprachen: Geb uns, daß wir sitzen, einer zu deiner Rechten, und der ander zu deiner Lincken, in deiner Herrlichkeit.

38. JEsus aber sprach zu ihnen: Ihr wißt nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trincken, den ich trincke: oder euch tauffen lassen mit dem Tauff, damit ich getaufft werde?

39. Sie aber sprachen zu ihm: Ja wir könnens. JEsus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trincken, den ich trincke, und getaufft werden mit dem Tauff, damit ich getaufft werde:

40. Aber das Sitzen zu meiner Rechten, oder zu meiner Lincken, ist nicht mein euch zu geben, sondern denen es bereit ist.

41. Da das die Zehen hörten, fiengen sie an unwillig zu werden über Jacobum und Johannem.

Luc. 22. v. 25.

42. JEsus aber rieff sie zu sich, und sprach zu ihnen: Ihr wißt, daß diejenige, welche unter den Heyden für Herrn gehalten werden, über sie herrschen, und daß ihre Fürsten Macht über sie haben.

43. Unter euch aber ists nicht also: sondern, wer unter euch will grösser werden, der soll euer Diener seyn:

44. Und wer unter euch der Fürnehmste seyn will, der soll euer aller Knecht seyn.

45. Dann

45. Dann des Menschen Sohn ist auch nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und sein Seel zur Erlösung gebe für viele:

VIII 46. Und sie kamen gen Jericho: und als er samt seinen Jüngern, und einem grossen Hauffen Volcks von Jericho ausreiste, da saß Timäi Sohn, Bartimäus der Blind am Weg, und bettelte. Matth. 20. v. 29. Luc. 18. v. 35.

47. Und da er hörte, daß es JEsus von Nazareth war, fieng er an zu ruffen, und zu sagen: JEsu, du Sohn Davids, erbarm dich meiner.

48. Und viel bedräuten ihn, daß er schweigen solte. Er aber rieff vielmehr: Du Sohn Davids, erbarm dich meiner.

49. Und JEsus stund still, und befahl, daß man ihm ruffen solt, und sie rieffen dem Blinden, und sprachen zu ihm: Sey wohlgemuth: Stehe auf, er rufft dir.

50. Und er warff sein Kleid von sich, sprang auf, und kam zu ihm.

51. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blind aber sprach zu ihm: Rabboni, daß ich sehen mög.

52. JEsus aber sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaub hat dir geholffen. Und er ward alsbald sehend, und folgte ihm nach auf dem Weg.

Das XI. Capitel.

I. Christus hält seinen Eintritt zu Jerusalem, 1.
II. Verflucht den unfruchtbaren Feigen-Baum, 12.
III. Treibt die Käuffer, Verkäuffer, und Wechsler aus dem Tempel, 15.
IV. Rühmt die Krafft des vesten Glaubens und Gebetts, und ermahnt, dem Nächsten zu verzeihen, 22.
V. Beschlägt die Pharisäer mit der Frag von dem Tauff Johannis, 27.



I. Und als sie nah bey Jerusalem und Bethania an den Oel-Berg kamen, sandte er zween von seinen Jüngern hin, Matth. 21. v. 1. Luc. 19. v. 29.

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch über liegt: und so bald ihr hinein kommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch kein Mensch gesessen ist: löst dasselbige auf, und führets her.

3. Und wann euch jemand sagen wird: Was thut ihr? So sprecht: Der HErr hat seiner vonnöthen: So wird ers alsbald hieher kommen lassen.

4. Und da sie hingiengen, funden sie das Füllen gebunden vor der Thür draussen, an der Weg-Scheid, und sie löstens auf.

5. Und etliche von denen, welche da stunden, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen auflöst?

6. Und sie sagten ihnen, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und sie liessens ihnen folgen.

7. Und sie führten das Füllen zu JEsu: und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf: Joh. 12. v. 14.

8. Aber viel breiteten ihre Kleider auf den Weg; andere aber hieben Zweig von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg.

9. Und die vorher giengen, und die hernach folgten, rieffen und sprachen: Hosanna. Ps. 117. v. 26. Matth. 21. v. 9. Luc. 19. v. 38.

10. Gebenedeyt sey, der da kommt im Namen des HErrn: Gebenedeyt sey das Reich, das da kommt, unsers Vatters Davids: Hosanna in der Höh.

11. Also zoge er zu Jerusalem ein, und gieng in den Tempel: und nachdem er alles rings herum beschaut, und nun die Abend Stund kommen war, gieng er mit den Zwölffen hin gen Bethania. Matth. 21. v. 1.

II. 12. Und des andern Tags, da sie von Bethania ausgiengen, hungerte ihn.

13. Und als er von fern einen Feigen-Baum sahe, der Blätter hatte, tratt er hinzu, ob er auf demselbigen vielleicht etwas finden mögte. Und als er zum Baum kam, fand er nichts, als Blätter: dann es war noch die Zeit nicht, daß Feigen seyn solten.
Matth. 21. v. 19.

14. Und er antwortete, und sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand keine Frucht mehr ewiglich. Und seine Jünger hörten das.

III. 15. Und sie kamen gen Jerusalem. Und da er zum Tempel hinein gieng, fieng er an, auszutreiben, die da verkaufften und kaufften im Tempel: und die Tisch der Wechsler, samt den Stühlen der Tauben-Krämer, stieß er um.

16. Er ließ auch nicht zu, daß jemand ein Geschirr durch den Tempel trüge:

17. Und er lehrte, und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: Mein Hauß soll ein Bett-Hauß genennt werden allen Völckern: Ihr aber habt dasselbig zur Mörder-Gruben gemacht.
Isa. 56. v. 7. Jer. 7. v. 11.

18. Da solches die Hohepriester und Schrifft-Gelehrten hörten, trachteten sie, wie sie ihn ums Leben brächten: dann sie förchteten ihn, dieweil sich das gantze Volck über seine Lehr hoch verwunderte.

19. Und da es nun Abend worden, gieng er aus der Stadt.

20. Als sie aber am Morgen vorüber giengen, sahen sie, daß der Feigen-Baum von der Wurtzel aus verdörrt war.

21. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu ihm: Meister, siehe, der Feigen-Baum, den du verflucht hast, ist verdörrt.

IV. 22. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt Glauben an GOtt.
Matth. 21. v. 21.

23. Wahrlich, sag ich euch, wer zu diesem Berg sagen wird: Erhebe dich, und werffe dich ins Meer, und zweiffelt nicht in seinem Hertzen, sondern glaubt, daß es geschehen wird, was er redet, so wirds ihm wiederfahren.

24. Darum sag ich euch, alles, was ihr bittet in eurem Gebett, glaubt nur, daß ihrs erlangen werdet, so wirds euch wiederfahren.
Matth. 7. v. 7. † 21. v. 22.

25. Und wann ihr steht euer Gebett zu thun, so vergebt, wann ihr etwas wider jemand habt: damit euch euer Vatter, der im Himmel ist, euer Sünd auch vergebe.
Matth. 6. v. 14. † 18. v. 35. Luc. 11. v. 9.

26. Wo ihr aber nicht vergeben werdet: so wird euch euer Vatter, der im Himmel ist, eure Sünd auch nicht vergeben.

V. 27. Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und als er im Tempel herum gieng, tratten zu ihm die Hohepriester, und die Schrifft-Gelehrte, und Aelteste.

28. Und sprachen zu ihm: Aus was Macht thust du diese Ding? Und wer hat dir diese Macht gegeben, daß du diese Ding thust? Luc. 20. v. 2.

29. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, antwortet mir darauf: so will ich euch sagen, aus was Macht ich diese Ding thue.

30. Der Tauff Johannis, war er vom Himmel, oder von den Menschen? Antwortet mir.

31. Sie aber gedachten bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, er war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?

32. Sagen wir aber: Er war von den Menschen, so förchten wir uns für dem Volck. Dann sie hielten alle dafür, daß Johannes warhafftig ein Prophet gewesen wäre.

33. Und sie antworteten, und sprachen zu JEsu: Wir wissens nicht. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: So sag ich euch auch nicht, aus was Macht ich diese Ding thue.

Das XII. Capitel.

I. Christus hält den Phariseern vor die Gleichnuß von den mörderischen Wein-Gärtnern, die ihres Herrn eintzigen Sohn umgebracht, 1.
II. Beantwort die Frag der Pharisäer und Herodianer vom Zins-Groschen, 13.
III. Und die Frag der Sadducäer von der Auferstehung, 18.
IV. Wie auch von dem grösten Gebott, 28.
V. Und von Christo, wessen Sohn er sey, 35.
VI. Warnet für der Hoffart, und für dem Geitz der Pharisäer. 38.
VII. Rühmt ein arme Wittwe, so zwey Schärpflein in den Gottes-Kasten eingelegt, 41.

I. Und er fieng an zu ihnen ein Gleichnuß zu reden: ein Mensch pflantzete einen Wein-Berg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter, und baute einen Thurn, und verlehnte ihn etlichen Bau-Leuten, und zoge über Land. Isa. 5. v. 1. Jer. 2. v. 21. Matth. 21. v. 33. Luc. 20. v. 9.

2. Und er sandte einen Knecht zu den Bau-Leuten, da die Zeit kam, daß er von der Frucht des Weins-Bergs von den Bau-Leuten empfieng.

3. Die ergriffen ihn, und schlugen ihn, und liessen ihn leer hinziehen.

4. Abermal sandte er einen andern Knecht zu ihnen: demselbigen verwundeten sie den Kopff, und thäten ihm Schmach an.

5. Und abermal sandt er einen anderen, denselben brachten sie um: und viel andere, von denen schlugen sie etliche, die andere brachten sie ums Leben.

6. Da hatte er noch einen einigen Sohn, der ihm sehr lieb war: diesen sandte er auch am allerletzten zu ihnen, und sprach: Sie werden sich für meinem Sohn scheuen.

7. Die Bau-Leut aber sprachen unter einander: Diß ist der Erb: Kommt, laßt uns ihn tödten: so wird die Erbschafft unser seyn.

8. Und sie ergriessen ihn, und brachten ihn um, und wurffen ihn zum Wein-Berg hinaus.

9. Was wird nun der Herr des Wein-Bergs thun? Er wird kommen, und wird die Bau-Leut umbringen, und wird den Weinberg andern geben.

10. Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrifft: Der Stein, den die Bau-Leut verworffen haben, ist zum Eck-Stein worden:
Ps. 117. v. 22. Is. 28. v. 16. Matth. 21. v. 42. Act. 4. v. 11. Rom. 9. v. 33. 1. Petr. 2. v. 7.

11. Das ist vom HErrn geschehen, und ist wunderbarlich in unsern Augen?

12 Und sie trachteten ihn zu greiffen: aber sie förchteten sich für dem Volck. Dann sie verstunden wohl, daß er diese Gleichnuß auf sie geredt hatte. Und sie verliessen ihn, und giengen davon.

II. 13. Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und Herodianern, daß sie ihn in der Red fiengen: Matth. 22. v. 15. Luc. 20. v. 20.

14. Und sie kamen und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhafftig bist, und fragest nach niemand: dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern lehrest den Weg GOttes in der Wahrheit. Mag man dem Kayser Zinß geben, oder sollen wir ihn nicht geben?

15. Er aber merckte ihre Schalckheit, und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringt mir einen Groschen her, daß ich ihn sehe.

16. Und sie brachten ihm einen. Und er sprach zu ihnen: Wessen ist dieses Bild, und die Uberschrifft? Sie sprachen zu ihm: Des Kaysers.

17. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihnen: So gebt dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtt, was GOttes ist. Und sie verwunderten sich darüber. Rom. 13. v. 7.

III. 18. Da kamen die Sadduceer zu ihm: welche sagen, es sey keine Auferstehung: die fragten ihn und sprachen:

Matth. 22. v. 23. Luc. 20. v. 27.

19. Meister, Moses hat uns geschrieben: Wann jemands Bruder mit Todt abgeht, und verläßt ein Weib, verläßt aber keine Kinder, alsdann soll sein Bruder desselbigen Weib nehmen, und seinem Bruder Samen erwecken.

Deut. 25. v. 5.

20. Nun waren sieben Brüder: der erste nahm ein Weib, und starb, und verließ keinen Samen.

21. Da nahm sie der ander, und starb, und verließ auch keinen Samen. Ingleichem der dritte.

22. Also nahmen sie alle sieben, und verliessen keinen Samen. Zum letzten starb auch das Weib nach ihnen allen.

23. Nun in der Auferstehung, wann sie auferstehen werden, welches Weib wird sie seyn unter ihnen? Dann sieben haben sie zum Weib gehabt?

24. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Irret ihr nicht darum, daß ihr weder die Schrifft, noch die Krafft GOttes versteht?

25. Dann wann sie von den Todten wiederum auferstehen werden, werden sie weder heyrathen, noch verheyrath werden, sondern werden seyn, wie die Engel im Himmel.

26. Aber von den Todten, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht gelesen im Buch Mosi, wie GOTT zu ihm sagte aus dem Busch, und sprach: Ich bin der GOtt Abrahams, und der GOtt Isaacs, und der GOtt Jacobs?

Exod. 3. v. 6. Matth. 22. v. 32.

27. GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen. Darum irret ihr sehr.

IV. 28. Und es tratt zu ihm einer von den Schrifft-Gelehrten, der ihnen zugehört hatte, da sie sich mit einander befragten, und dieweil er sahe, daß er ihnen wohl geantwortet hatte, fragte er ihn, welches das fürnehmste Gebott unter allen wäre? Matth. 22. v. 35.

29. JEsus aber antwortete ihm: Diß ist das fürnehmste Gebott unter allen: Höre Israel, der HErr dein GOtt ist ein einiger GOtt. Deut. 6. v. 4.

30. Und du solt den HErrn deinen GOtt lieben von deinem gantzen Hertzen, und von deiner gantzen Seelen, und von deinem gantzen Gemüth, und von allen deinen Kräfften: Diß ist das fürnehmste Gebott.

Das andere aber ist diesem gleich: Du solst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Es ist kein anders grösseres Gebott, als diese.

Luc. 10. v. 18. Matth. 22. v. 39. Rom. 13. v. 9. Gal. 5. v. 14. Jac. 2. v. 8.

32. Und der Schrifft-Gelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast in der Wahrheit wohl gesagt: Dann es ist nur ein GOtt, und es ist kein anderer ausser ihm.

33. Und den soll man lieben von gantzem Hertzen, und von gantzem Verstand, und von gantzer Seelen, und von allen Kräfften: und seinen Nächsten soll man lieben, als sich selbst, das ist mehr, dann alle Brand-Opffer, und andere Opffer.

34. Als aber JEsus sahe, daß er weislich geantwortet hatte, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich GOttes. Und niemand durffte ihn hinführo mehr fragen.

V. 35. Und JESUS antwortete, und sprach, da er im Tempel lehrte: Wie sagen die Schrifft-Gelehrte, daß Christus Davids Sohn sey?

36. Dieweil David selbst spricht durch den heiligen Geist: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn, setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feind zum Schemel deiner Füssen lege.

Ps. 109. v. 1. Matth. 22. v. 44. Luc. 20. v. 42.

37. Derowegen nennt ihn David selbst seinen HErrn, woher ist er dann sein Sohn? und viel Volcks hörte ihn gern.

VI. 38. Und er sprach zu ihnen in seiner Lehr: Hütet euch für den Schrifft-Gelehrten, die gern in langen Kleidern daher gehen, und lassen sich gern grüssen auf dem Marckt.

Matth. 23. v. 5. Luc. 11. v. 43. †20. v. 46.

39. Und sitzen gern oben an in den Synagogen, und nehmen den ersten Sitz in den Gastmahlen:

40. Die der Wittwen Häuser fressen, unter dem Vorwenden eines langen Gebetts: dieselbige werden ein schweres Urtheil empfangen.

VII. 41. Und JESUS saß gegen dem GOttes-Kasten über, und sahe zu, wie das Volck Geld einwarff in den GOttes-Kasten: und viele Reiche wurffen viel hinein. Luc. 21. v. 1.

42. Als aber eine arme Wittwe dahin kam, legte sie zwey Schärfflein ein, welche einen Heller machen:

43. Und er rieff seine Jünger zusammen, und sprach zu ihnen: Wahrlich, sage ich euch, diese arme Wittwe hat mehr eingeworffen, dann alle die, welche in den GOttes-Kasten eingeworffen haben.

44. Dann sie haben alle von dem eingeworffen, was ihnen übrig war; diese aber hat von ihrer Armuth alles, was sie gehabt, ihre gantze Nothdurfft eingeworffen.

Das XIII. Capitel.

I. Christus weissagt von der Zerstörung der Stadt Jerusalem, und vorhergehenden Zeichen, 1.
II. Vom Greuel der Verwüstung, 14.
III. Vom jüngsten Tag, und dessen Zeichen, 24.
IV. Weil dieser Tag unbewußt, ermahnt er alle zum Wachen und Betten, 32.

I. Und als er aus dem Tempel gieng, sprach einer von seinen Jüngern zu ihm: Meister, siehe, was für Stein, und was ist das für ein Gebäu? Matth. 24. v. 1.

2. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Siehest du all diese grosse Gebäu? Es wird kein Stein auf den andern gelassen werden, der nicht verwüst werde. Luc. 19. v. 44. †21. v. 6.

3. Und da er auf dem Oel-Berg saß, gegen dem Tempel über, fragten ihn absonderlich Petrus, und Jacobus, und Johannes, und Andreas:

4. Sag uns, wann werden diese Ding geschehen? Und was wird das Zeichen seyn, wann alle diese Ding werden anfangen, vollendt zu werden?

5. Da antwortete ihnen JEsus, und fieng an zu sagen: Seht zu, daß euch niemand verführe: Eph. 5. v. 6. 2. Thess. 2. v. 3.

6. Dann es werden viel kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bins, und werden viel Leut verführen.

7. Wann ihr aber Krieg hören werdet, und Kriegs-Geschrey, so förchtet euch nicht: dann diese Ding müssen geschehen: aber das End ist noch nicht da.

8. Dann ein Volck wird wider das andere aufstehen, und ein Königreich wider das ander, und es werden hin und wieder Erdbidem geschehen, und es wird Hungers-Noth seyn. Diß wird ein Anfang seyn der Trübseligkeit.

9. Seht aber auf euch selbst. Dann sie werden euch in den Raths-Versammlungen überantworten, und ihr werdet in den Synagogen geschlagen werden, und vor Land-Pfleger und Königen stehen, um meinetwillen, ihnen zum Zeugnuß.

10. Und das Evangelium muß zuvor allen Völckern geprediget werden.

11. Wann sie euch nun hinführen und überantworten werden, solt ihr nicht zuvor bedencken, was ihr reden solt: sondern was euch in derselbigen Stund wird gegeben werden, dasselbig redet. Dann ihr seyd nicht, die da reden, sondern der Heilige Geist. Matth. 10. v. 19. Luc. 12. v. 11. †21. v. 14.

12. Es wird aber ein Bruder den andern zum Todt überantworten, und der Vatter den Sohn: und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und sie tödten.

13. Und ihr werdet von jederman gehaßt werden, um meines Namens willen. Wer aber verharren wird bis zum End, der wird seelig werden.

14. Wann ihr aber sehen werdet den Greuel der Verwüstung, daß er stehet, da er nicht stehen soll, (wer das liest, der verstehe es wohl,) alsdann die im Jüdischen Land seynd, fliehen auf die Berg:
Dan. 9. v. 27. Matth. 24. v. 15. Luc. 21. v. 20.

15. Und wer auf dem Dach ist, der steig nicht hinab in das Hauß, und gehe auch nicht hinein, etwas aus seinem Hauß zu hohlen.

16. Und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht wieder zurück, sein Kleid zu hohlen.

17. Weh aber den Schwangern und Säugenden in denselbigen Tägen.

18. Bittet aber, daß es nicht im Winter geschehe.

19. Dann es wird in denselbigen Tägen solche Trübsal seyn, dergleichen nie gewesen ist von Anfang der Creaturen, die GOtt geschaffen hat, bis auf diese Zeit, und wird auch nicht werden.

20. Und wann der HErr die Täg nicht verkürtzt hätte, so wäre kein Fleisch selig worden. Aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er die Täg verkürtzt.

21. Wann alsdann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hie ist Christus, siehe dort ist er, solt ihrs nicht glauben. Matth. 24. v. 23. Luc. 21. v. 8.

22. Dann es werden falsche Christi aufstehen, und falsche Propheten, und werden Zeichen und Wunder thun, auch die Auserwählten, wanns möglich wäre, zu verführen.

23. Derowegen sehet ihr zu: Siehe, ich hab euch alles zuvor gesagt.

III. 24. Aber in denselbigen Tägen, nach dieser Trübsal, wird die Sonn verfinstert werden, und der Mond seinen Glantz nicht geben.
Isa. 13. v. 10. Ezech. 32. v. 7. Joel. 2 v. 10.

25. Und die Sternen des Himmels werden herunter fallen, und die Kräfften, die im Himmel seynd, sich bewegen.

26. Und alsdann werden sie den Sohn des Menschen in den Wolcken kommen sehen, mit grosser Krafft und Herrlichkeit.

27. Alsdann wird er seine Engel aussenden, und seine Auserwählten von den vier Winden versammlen, vom End der Erden an, bis zum End des Himmels. Matth. 24. v. 31.

28. Lernt aber eine Gleichnuß vom Feigen-Baum. Wann seine Zweig jetzt zart werden, und Blätter gewinnen, so wisset ihr, daß der Sommer nah ist:

29. Also auch ihr, wann ihr sehen werdet, daß diese Ding geschehen, solt ihr wissen, daß es nah vor der Thür ist.

30. Wahrlich, sag ich euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß diß alles geschehe.

31. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Wort werden nicht vergehen.

IV. 32. Aber von demselbigen Tag, und von der Stund weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, noch der Sohn, sondern der Vatter.

33. Seht zu, wachet, und bettet: dann ihr wißt nicht, wann es Zeit ist. Matth. 24. v. 42.

34. Gleich als ein Mensch, der über Land zoge, und verließ sein Hauß, und gab seinen Knechten Macht, einen jeglichen sein Werck, und befahl dem Thür-Hüter, er solte wachen.

35. Darum wachet (dann ihr wißt nicht, wann der Herr des Hauß kommt, ob er am Abend kommt, oder zu Mitternacht, oder um die Zeit, wann der Hahn kräet, oder des Morgens.)

36. Auf daß er euch nicht schlaffend finde, wann er unversehens kommen wird.

37. Was ich euch aber sage, das sag ich allen: Wachet.

Das XIV. Capitel.

I. JEsus wird von einem Weib zu Bethanien gesalbt. Judas murret darwider, und handlet mit den Hohen-Priestern, wie er ihnen wolt JEsum überantworten, 1.
II. Ist das Oster-Lamm, 12.
III. Setzt das heilige Abendmahl ein, 22.
IV. Geht an den Oel-Berg, bettet dreymal wird verrathen, und gefangen, 26.
V. Wird in Caiphas Hauß geführt, fälschlich angeklagt, des Todts schuldig erkennt, verspien, geschlagen, und von Petro dreymal verlaugnet, 53.

I. Aber nach zweyen Tägen war Ostern, und die Täg der ungesäuerten Brodt: und die Hohepriester und Schrifft-Gelehrte suchten Gelegenheit, wie sie ihn mit List greiffen, und tödten mögten. Matth. 26. v. 2. Luc. 22. v. 1.

2. Sie sprachen aber: Nicht auf den Fest-Tag, damit nicht etwan ein Aufruhr unter dem Volck werde.

3. Und als er zu Bethania war im Hauß Simonis des Aussätzigen, und zu Tisch saß: da kam ein Weib, das hatte eine Alabaster Büchs mit köstlicher Salben von unverfälschten Narden: und sie zerbrach den Alabaster, und goß die Salb aus auf sein Haupt. Matth. 26. v. 6. Joh. 12. v. 1.

4. Es waren aber etliche, die es heimlich verdroß, und sprachen: Worzu dienet der Verlust dieser Salben?

5. Dann man hätte diese Salb mehr dann um drey hundert Pfenning verkauffen können, und dieselbige den Armen geben. Und sie waren zornig über sie.

6. JEsus aber sprach: Laßt sie mit Frieden: Was seyd ihr dieser überlästig? Sie hat ein gut Werck an mir gethan.

7. Dann ihr habt die Armen allezeit bey euch: und wann ihr wolt, könnt ihr denselben Guts thun: aber mich habt ihr nicht allzeit.

8. Diese hat gethan, was sie gekönnt hat, sie ist vorkommen, meinen Leichnam zur Begräbnuß zu salben.

9. Wahrlich, sag ich euch: Wo man diß Evangelium predigen wird in der gantzen Welt, da wird auch dieses, was sie gethan hat, zu ihrer Gedächtnuß erzehlt werden.

10. Und Judas Iscariot, einer von den Zwölffen, gieng hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn ihnen verriethe. Matth. 26. v. 14.

11. Und sie erfreuten sich, da sie das hörten und versprachen ihm Geld zu geben. Und er suchte Gelegenheit, wie er ihn füglich verrathen mögte.

II. 12. Und am ersten Tag der ungesäuerten Brodt, da man das Osterlamm opfferte, sprachen die Jünger zu ihm: Wohin willst du, daß wir gehen, und dir das Osterlamm zu essen bereiten? Matth. 26. v. 17. Luc. 22. v. 7.

13. Und er sandte seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Geht hin in die Stadt: und es wird euch ein Mensch begegnen, der ein Lägel mit Wasser tragen wird. Demselbigen folgt nach:

14. Und wo er hinein gehen wird, da sprecht zu dem Hauß-Herrn: Der Meister sagt: Wo ist mein Ort zur Mahlzeit, da ich das Osterlamm essen mag mit meinen Jüngern?

15. Und er wird euch einen grossen Saal zeigen, der gepflastert ist, daselbst richtet für uns zu.

16. Und seine Jünger giengen hin, und kamen in die Stadt: und sie fundens, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

17. Da es nun war Abend worden, kam er mit den Zwölffen dahin. Matth. 26. v. 20. Luc. 22. v. 14. Joh. 13. v. 21.

18. Und als sie zu Tisch sassen, und assen, sprach JEsus: Wahrlich, sag ich euch, einer von euch, der mit mir isset, wird mich verrathen.

19. Sie aber fiengen an, traurig zu werden, und zu ihm zu sagen, einer nach dem andern: Bin ichs?

20. Und er sprach zu ihnen: Einer von den Zwölffen, der die Hand mit mir in die Schüssel tunckt.

21. Und zwar des Menschen Sohn geht hin, wie von ihm geschrieben steht; Weh aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn wird verrathen werden. Es wär ihm besser, daß derselbig Mensch nie geboren wär. Psal. 40. v. 10. Act. 1. v. 16.

III. 22. Und da sie assen, nahm JEsus das Brodt, segnete es, und brachs, und gab es ihnen, und sprach: Nehmt hin, das ist mein Leib. Matth. 26. v. 26. 1. Cor. 11. v. 24.

23. Und er nahm auch den Kelch, und danckt, und gab ihnen den, und sie truncken alle daraus.

24. Und er sprach zu ihnen: Diß ist mein Blut des Neuen Testaments, das für viel wird vergossen werden.

25. Wahrlich, sag ich euch, daß ich hinfüro von diesem Gewächs des Weinstocks nicht trincken werd, bis auf den Tag, da ichs neu trincken werd im Reich GOttes.

IV. 26. Und als der Lob-Gesang gesprochen war, giengen sie hinaus an den Oel-Berg.

27. Und JEsus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch alle in dieser Nacht an mir ärgern: dann es steht geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schaf werden zerstreuet werden. Joh. 16. v. 32. Zach. 13. v. 7.

28. Aber nachdem ich werd auferstehen, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

29. Petrus aber sprach zu ihm: Wann sie sich auch alle an dir ärgern würden, will ich mich doch nicht ärgern.

30. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, sag ich dir, heut in dieser Nacht, eh dann der Hahn zweymal kräet, wirst du mich dreymal verlaugnen. Matth. 26. v. 36. Luc. 22. v. 40.

31. Er aber sagte noch mehr: Und wann ich schon mit dir sterben müste, will ich dich doch nicht verlaugnen. Desgleichen sagten sie auch alle.

32. Und sie kamen zu dem Bau-Hoff, der Gethsemani genennt wird. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzt euch hie, bis daß ich bette.

33. Und er nahm Petrum, und Jacobum, und Johannem mit sich, und fieng an zu zittern und zu zagen.

34. Und sprach zu ihnen: Mein Seel ist betrübt bis in den Todt: bleibt hie, und wachet.

35. Und als er ein wenig fortgangen war, fiel er auf die Erd: und bettete, so es möglich wäre, daß die Stund von ihm vorüber gieng:

36. Und er sprach: Abba mein Vatter, alle Ding seynd dir möglich, nehm diesen Kelch von mir hinweg, doch nicht was ich will, sondern was du wilst.

37. Und er kam, und fand sie schlaffend: Und sprach zu Petro: Simon, schläffst du? Hast du nicht eine Stund wachen können?

38. Wachet und bettet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.

39. Und er gieng abermal hin, und bettete, und sprach eben dieselbige Wort:

40. Und da er wiederum kam, fand er sie abermal schlaffend, (dann ihre Augen waren voll Schlaffs) und sie wusten nicht, was sie ihm antworteten.

41. Und er kam zum drittenmal, und sprach zu ihnen: Schlafft nun, und ruhet. Es ist genug: die Stund ist kommen: Siehe, des Menschen Sohn wird in die Händ der Sünder überantwortet werden.

42. Steht auf, laßt uns gehen. Siehe, der mich verrathen wird, der ist nah.

43. Und als er noch redete, kam Judas Iscariot, einer von den Zwölffen, und eine grosse Schaar mit ihm, mit Schwerdtern und Stangen, von den Hohenpriestern, und Schrifft-Gelehrten, und Aeltesten.

Matth. 26. v. 47. Luc. 22. v. 47. Joh. 18. v. 3.

44. Es hatte ihnen aber der Verräther ein Zeichen geben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es: den greifft an, und führt ihn behutsam.

45. Und da er ankommen war, tratt er alsbald zu ihm, und sprach: Sey gegrüßt Rabbi: Und er küßte ihn.

46. Aber sie legten die Händ an ihn, und griffen ihn.

47. Einer aber von denen, die dabey stunden, zoge sein Schwerdt aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr seyd ausgangen als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und Stangen, mich zu fangen.

49. Ich bin doch täglich bey euch im Tempel gewesen, und hab gelehrt, und ihr habt mich nicht angegriffen. Aber damit die Schrifft erfüllet werde.

50. Da verliessen ihn seine Jünger, und flohen alle davon. Matth. 26. v. 56.

51. Es folgte ihm aber ein Jüngling nach, der war mit Leinwad bekleidt auf der blossen Haut: und sie griffen ihn.

52. Er aber warff das leinen Kleid von sich und flohe nacket von ihnen.

V. 53. Und sie führten JEsum zum Hohenpriester: und alle Priester, samt den Schrifft-Gelehrten und Aeltesten kamen zusammen. Matth. 26. v. 57. Luc. 22. v. 54. Joh. 18. v. 13.

54. Petrus aber folgte ihm von fern nach, bis in den Hof des Hohenpriesters: und er saß mit den Dienern am Feuer, und wärmte sich.

55. Aber die Hohepriester und der gantze Rath suchten Zeugnuß wider JEsum, daß sie ihn zum Todt überantworteten, und sie funden keins.

Matth. 26. v. 59.

56. Dann viele gaben wohl falsche Zeugnuß wider ihn; aber ihre Zeugnussen kamen nicht überein.

57. Und etliche traten auf, und gaben eine falsche Zeugnuß wider ihn, und sprachen:

58. Wir haben gehört, daß er sagte: Ich will diesen Tempel abbrechen, der mit Händen gemacht ist, und will in dreyen Tägen einen andern bauen, der nicht mit Händen soll gemacht seyn. Joh 2. v. 19.

59. Und ihr Zeugnuß stimmt auch nicht überein.

60. Und der Hohepriester stund auf, tratt in die Mitte, und fragte JEsum, und sprach: Antwortest du nichts auf die Ding, so dir von diesen vorgeworffen werden?

61. Er aber schwieg still, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn GOttes, des Gebenedeyten?

62. JEsus aber sprach zu ihm: Ich bins: Und ihr werdet den Sohn des Menschen sehen sitzen, zu der Rechten der Krafft GOttes, und kommen mit den Wolcken des Himmels.

Matth. 24. v. 30. †26. v. 64.

63. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Was begehren wir noch weiter Zeugen?

64. Ihr habt die Gotteslästerung gehört: Was dünckt euch? Und sie verdammten ihn alle, daß er des Todts schuldig wäre.

65. Und etliche fiengen an, ihn zu verspeyen, und sein Angesicht zu bedecken, und ihn mit Fäusten zu schlagen, und sprachen zu ihm: Weissage: und die Diener gaben ihm Backen-Streich.

66. Und als Petrus unten im Hoff war, da kam eine von den Mägden des Hohenpriesters:

Matth. 26. v. 69. Luc. 22. v. 56. Joh. 18. v. 17.

67. Und da sie sahe Petrum sich wärmen, schaute sie ihn an, und sprach: Du warest auch mit JEsu von Nazareth.

68. Er aber verlaugnets, und sprach: Ich kenn ihn nicht, und weiß nicht, was du sagest. und er gieng hinaus vor den Vorhoff, und der Hahn kräete.

69. Die Magd aber, da sie ihn abermal sahe, fieng an zu den Umstehenden zu sagen: Dieser ist auch einer aus ihnen. Matth. 26. v. 71.

70. Er aber verlaugnets abermal. Und über ein wenig hernach, sprachen abermal zu Petro, die allda stunden: Du bist wahrhafftig einer aus ihnen: dann du bist auch ein Galiläer.

Luc. 22. v. 59. Joh. 18. v. 25.

71. Er aber fieng an, sich zu verfluchen, und zu schwören: Ich kenn diesen Menschen nicht, von welchem ihr redet.

72. Und alsbald kräete der Hahn zum andernmal. Da gedachte Petrus an das Wort, das JEsus zu ihm gesagt hatte: Eh der Hahn zweymal kräet, wirst du mich dreymal verlaugnen. Und er fieng an zu weinen.

Matth. 26. v. 75. Joh. 13. v. 38.

Das XV. Capitel.

I. Christus wird von den Hohenpriestern Pilato übergeben, angeklagt, Barabbä nachgesetzt, gegeisselt, mit Dörnern gekrönt, und verspott, 1.
II. Auf dem Berg Golgatha zwischen zween Mördern gecreutzigt, und gelästert, 20.
III. Giebt nach Verfinsterung des Erd-Kreiß seinen heiligen Geist auf, 33.
IV. Wird vom Joseph von Arimathäa begraben, 42.

I. Und alsbald zu Morgen früh hielten die Hohepriester einen Rath mit den Aeltesten und Schrifft-Gelehrten, und mit der gantzen Versammlung: und sie bunden JEsum, und führten ihn hin, und überantworteten ihn Pilato. Matth. 27. v. 1. Luc. 22. v. 66. Joh. 18. v. 28.

2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du ein König der Juden? Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Du sagsts.

3. Und die Hohepriester verklagten ihn in vielen Stücken. Matth. 27. v. 12. Luc. 23 v. 2. Joh. 18. v. 33.

4. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, in wie grosse Stücken sie dich verklagen.

5. JESUS aber antwortete nichts weiter, also, daß sich Pilatus verwunderte.

6. Er pflegte ihnen aber auf den Fest-Tag einen von den Gefangenen loß zu geben, welchen sie begehrten.

7. Nun war einer, Barabbas genennt, der mit den Aufrührischen gefangen war, und hatte in der Aufruhr einen Mord begangen.

8. Und da das Volck hinauf kam, fiengen sie an zu bitten, daß er thät, wie er ihnen allezeit pflegte zu thun.

9. Pilatus aber antwortete ihnen, und sprach: Wolt ihr, daß ich euch den König der Juden loß gebe?

10. Dann er wuste wohl, daß ihn die Hohepriester aus Neid überantwortet hatten.

11. Aber die Hohepriester reitzten das Volck, daß er ihnen vielmehr Barabbam loß gebe.

12. Pilatus aber antwortete abermal, und sprach zu ihnen: Was wolt ihr dann, daß ich dem König der Juden thun soll? Matth. 27. v. 22. Luc. 23. v. 14.

13. Sie aber rieffen wiederum: Creutzige ihn. Joh. 18. v. 40.

14. Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er dann Uebels gethan? Sie aber rieffen vielmehr: Creutzige ihn.

15. Pilatus aber wolte dem Volck genug thun, und gab ihnen Barabbam loß, und übergab ihnen JESUM, nachdem er ihn geisseln lassen, daß er gecreutziget würde.

16. Die Kriegs-Knecht aber führten ihn in den Vorhoff am Richt-Hauß, und berieffen die gantze Schaar zusammen, Matth. 27. v. 27. Joh. 19. v. 2.

17. Und thäten ihm ein Purpur-Kleid an, und flochten eine dörnere Kron, und setzten sie ihm auf.

18. Und sie fiengen an, ihn zu grüssen: Sey gegrüßt, du König der Juden.

19. Und sie schlugen sein Haupt mit einem Rohr, und verspyen ihn, und fielen nieder auf die Knie, und betteten ihn an.

II. 20. Und nachdem sie ihn verspott hatten, zogen sie ihm das Purpur-Kleid aus, und legten ihm seine Kleider an: und führten ihn hin, daß sie ihn creutzigten.

21. Und sie zwungen einen, der vorüber gieng, Simon von Cyrene genennt, der vom Bau-Hoff kam, den Vatter Alexandri und Rufi, daß er ihm das Creutz trüge. Matth. 27. v. 32. Luc. 23. v. 26.

22. Und sie brachten ihn zu der Statt Golgatha, das ist verdolmetscht: Schedel-Statt.

23. Und sie gaben ihm Wein zu trincken, der mit Myrrhen gemengt war, und er nahm ihn nicht zu sich.

24. Und da sie ihn gecreutzigt hatten, theilten sie seine Kleider, und wurffen das Looß darüber, was ein jeglicher nehmen solte. Matth. 27. v. 35. Luc. 23. v. 34. Joh. 19. v. 23.

25. Es war aber um die dritte Stund, da sie ihn creutzigten.

26. Und es war die Uberschrifft, sein Ursach, oben über ihn geschrieben: Der König der Juden.

27. Und sie creutzigten zween Mörder mit ihm: einen zu seiner Rechten, und den andern zur Lincken: Isa. 53. v. 12.

28. Da ward die Schrifft erfüllt, die spricht: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet worden.

29. Und die vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Häupter, und sprachen: Pfui, der du den Tempel GOttes zerstörest, und ihn in dreyen Tägen wieder aufbauest: Joh. 2. v. 19.

30. Helff dir selbst, und steig herab vom Creutz.

31. Jmgleichen verspotteten ihn auch die Hohepriester, samt den Schrifft-Gelehrten, und sprachen unter einander: Er hat andern geholffen, und kan ihm selbst nicht helffen.

32. Christus, der König Jsrael steige jetzt vom Creutz herab, daß wirs sehen, und glauben. So schmäheten ihn auch, die mit ihm gecreutziget waren.

III. 33. Als aber die sechste Stund kommen war, ward eine Finsternuß über den gantzen Erd-Boden, bis um die neundte Stund.

34. Und um die neundte Stund rieff JESUS mit lauter Stimm und sprach: Eloi, Eloi, Lamma sabacthani? Das ist verdollmetscht: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? Psal. 21. v. 2. Matth. 27. v. 46.

35. Und etliche von denen, welche dabey stunden, da sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er rufft dem Elia.

36. Einer aber lieff hin, und füllte einen Schwamm mit Eßig, und hefftete ihn an ein Rohr, und gab ihm zu trincken, und sprach: Halt, laßt uns sehen, ob Elias komme, ihn herab zu nehmen.

37. JESUS aber schrie laut, und gab den Geist auf.

38. Und der Vorhang des Tempels zerrisse in zwey Stück, von oben an, bis unten aus.

39. Der Hauptmann aber, der gegen ihm über stund, da er sahe, daß er also ruffend den Geist aufgeben hatte, sprach er: Wahrlich, dieser Mensch war GOTTES Sohn.

40. Es waren aber auch Weiber da, welche von fern zusahen: unter welchen war Maria Magda-

Magdalena, und Maria Jacobi des Kleinern, und Joseps Mutter, und Salome:

Matth. 27. v. 55.

41. Welche ihm auch nachgefolgt waren, da er in Galiläa war, und hatten ihm gedient, samt vielen andern, die zugleich mit ihm hinauf gen Jerusalem kommen waren. Luc. 8. v. 2.

IV. 42. Und als es nun war Abend worden, dieweil es der Rüst-Tag war, der vor dem Sabbath ist. Matth. 27. v. 57. Luc. 23. v. 38. Joh. 19. v. 38.

43. Da kam Joseph von Arimathäa, ein vornehmer Raths-Herr, welcher auch selbst auf das Reich GOttes wartete, und gieng kühnlich zu Pilato hinein, und bat um den Leib JEsu.

44. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon verschieden wäre. Und er forderte den Hauptmann, und fragte ihn, ob er schon gestorben wäre.

45. Und nachdem er es vom Hauptmann vernommen hatte, schenckte er Joseph den Leichnam.

46. Joseph aber kauffte Leinwad, und nahm ihn ab, und wickelte ihn in das Leinwad, und legte ihn in ein Grab, das aus einem Felsen ausgehauen war, und wältzte einen Stein vor die Thür des Grabs.

47. Aber Maria Magdalena, und Maria Joseph sahen zu, wo er hingelegt würde.

Das XVI. Capitel.

I. Maria Magdalena, und andere fromme Weiber, indem sie Christi Leichnam wollen salben, verstehen vom Engel seine Auferstehung, 1.
II. Christus erscheint Mariä Magdalenä, und den zween Jüngern, so nach Emaus giengen, 9.
III. Und den eilff Aposteln, die er aussendt in alle Welt, zu predigen, zu tauffen, und die Lehr mit Zeichen zu bestätigen, 15.
IV. Fähret auf gen Himmel, 19.

I. Und da der Sabbath vergangen war, kaufften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specerey, auf daß sie kämen, und JEsUM salbeten.

Matth. 28. v. 1. Luc. 24. v. 1. Joh. 20. v. 1.

2. Und sie kamen am ersten Tag der Sabbathen zum Grab gar früh, da die Sonn war aufgangen.

3. Und sie sprachen unter einander: Wer wältzt uns den Stein von des Grabs Thür?

4. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzt war: dann er war sehr groß.

5. Und da sie zum Grab hinein giengen, sahen sie einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsetzten sich.

Matth. 28. v. 5. Luc. 24. v. 4. Joh. 20. v. 12.

6. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht: Ihr sucht JEsUM von Nazareth, den Gecreutzigten: **Er ist auferstanden, und ist nicht hie:** Siehe, das Ort, da sie ihn hingelegt haben.

7. Geht aber hin, und sagt seinen Jüngern, und Petro, daß er vor euch hergehe in Galiläam: daselbst werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Marc. 14. v. 28.

8. Sie aber giengen hinaus, und flohen vom Grab: dann es hatte sie Zittern und Zagen eingenommen: und sie sagten niemand etwas, dann sie förchteten sich.

II. 9. Als er aber des Morgens früh, am ersten Tag der Wochen, war auferstanden, erschiene er erstlich der Maria Magdalena, von welcher er sieben böse Geister ausgetrieben hatte.

Joh. 20. v. 16.

10. Dieselbige gieng hin, und verkündigt es denen, welche mit ihm gewesen waren, die traurig waren, und weinten.

11. Da sie nun hörten, daß er lebte, und von ihr wäre gesehen worden, glaubten sie es nicht.

12. Hernach aber, als zween von ihnen wandelten, offenbahrete er sich ihnen in fremder Gestalt, da sie nach dem Flecken giengen:

Luc. 24. v. 13.

13. Und diese giengen hin, und verkündigten es den andern: und sie glaubten ihnen auch nicht.

14. Zuletzt da die Eilff zu Tisch sassen, erschien er ihnen: und verwiese ihnen ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie denen nicht geglaubt haben, welche ihn hatten gesehen, nachdem er auferstanden war.

III. 15. Und er sprach zu ihnen: Geht hin in die gantze Welt, und predigt das Evangelium allen Creaturen.

16. **Wer da glaubt, und getaufft wird, der wird selig werden: wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.**

17. Die Zeichen aber, welche denen folgen werden, die da glauben, seynd diese: In meinem Namen werden sie Teuffel austreiben: mit neuen Zungen reden: Act. 16. v. 18. Act. 2. v. 4. † 10. v. 46.

18. Schlangen vertreiben: und wann sie etwas Tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden: auf die Krancken werden sie die Händ legen, und es wird besser mit ihnen werden.

Act. 18. v. 5. † 28. v. 8.

IV. 19. Und der HERR JEsUS, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er aufgenommen gen Himmen, und sitzt zu der rechten Hand GOttes. Luc. 24. v. 51.

20. Sie aber zogen aus, und predigten allenthalben, und der HERR würckte mit ihnen, und bekräfftigte das Wort mit folgenden Zeichen.

Ende des Evangeliums St. Marci.

Das Evangelium JESU Christi, wie es vom Heiligen Luca beschrieben worden.

Inhalt.

Lucas von Antiochia, der Haupt-Stadt Syriä gebürtig, ein berühmter Mahler und Artzt, nach dem Todt Christi von dem heiligen Apostel Paulo bekehrt, (wie Tertullianus, Hieronymus, und andere lehren) hat das Evangelium in Achaja, da er sich bey Pauls aufgehalten, in Griechischer Sprach zierlich geschrieben, im dritten Jahr des Kaysers Neronis, und sechs und zwanzigsten, nach dem Todt Christi, wie der Heil. Hierynomus und Baronius bezeugen. Seine Evangelische Beschreibung fängt er an mit dem Priesterthum, welches der Zeit den Juden entzogen, und Christo solte gegeben werden, wie geschrieben steht am 119. Psalm: Du bist ein Priester in Ewigkeit. Darzu den Heiligen Lucam allermeist bewegt hat etlicher Juden und Ketzer falsche Lehr. Dann die Juden sagten, Christus könte kein Priester seyn, dieweil er nicht aus dem priesterlichen Geschlecht Levi gebürtig wäre. Die Ketzer aber verneinten seine Macht, und hielten ihn nicht für den Seligmacher der Welt; welches Lucas kräfftig umstoßt, indem er beschreibt die Vergebung der Sünden, so Mariä Magdalenä, und etlichen andern von Christo, als einem wahrhafftigen Priester, widerfahren. Darum er ihn dann auch nennt einen Heyland der Welt, und Artzt der Seelen. Eben dieser Heilige Lucas hat auch die Geschicht der Aposteln beschrieben, fürnemlich aber des Heil. Pauli, bis zu dessen erster Gefängnuß zu Rom; so weit er nehmlich bey ihm verharret. Hernach hat er das Evangelium in Dalmatien, Macedonien, Griechen-Land, und Lybien gepredigt, bis er endlich zu Patras in Achaja seinen ledigen Stand im vier und achtzigsten Jahr seines Alters mit der glorwürdigen Marter um Christi willen vermählt, im sechsten Jahr Neronis, und neun und zwantzigsten nach dem Todt Christi. Also bezeugen Nazianzenus, Paulinus, und andere, wie bey Baronio zu sehen.

Das I. Capitel.

I. Der Engel Gabriel verkündigt dem alten Zachariä, daß sein unfruchtbares Weib, die Elisabeth, Johannem den Tauffer gebähren werde, 1.
II. Weil er solches nicht glauben wollen, wird er, bis zur Erfüllung bemeldter Dingen, mit der Stummheit geschlagen, 20.
III. Eben dieser Engel verkündigt der Jungfrauen Mariä, daß sie schwanger werden, und den Meßiam gebähren solle, 26.
IV. Darauf Maria ihre Baß Elisabeth besucht, und ihr in die drey Monat aufwartet, 39.
V. Nach diesem gebährt Elisabeth Johannem, und kommt Zachariä, seinem Vatter, die Sprach wieder mit Verwunderung der Nachbarn, 57.



1. Dieweil sich zwar viel unterstanden haben, die Erzehlung deren Dingen, welche unter uns vollzogen seynd, in Ordnung zu bringen:

2. Wie es uns diejenige übergeben haben, die es von Anfang selbst haben gesehen, und Diener des Worts gewesen seynd:

3. So hab ich auch für gut angesehen, dieweil ich alles von Anfang fleißig erkundigt hab, dir solches ordentlich zu schreiben, mein frommer Theophile:

4. Auf daß du die Wahrheit erkennest derselbigen Wort, von welchen du bist unterricht worden.

5. In den Tägen Herodis, des Königs im Jüdischen Land, war ein Priester, mit Namen Zacharias, von der Ordnung Abia, und sein Weib

war

war von den Töchtern Aaron, und ihr Nam war Elisabeth.

6. **Sie waren aber beyde gerecht für GOTT, und wandelten in allen Geboten und Satzungen des HErrn unsträfflich.**

7. Und sie hatten kein Kind, dieweil Elisabeth unfruchtbar war, und beyde auch zu ihren Tägen kommen waren.

8. Es begab sich aber, als er das Priesterthum in der Ordnung seines Looß für GOTT verwaltete,

9. Und nach Gewohnheit selbigen Priesterthums fiel das Looß auf ihn, das Rauch-Werck aufzulegen, daß er in den Tempel des HERRN gieng:

10. Und die gantze Schaar des Volcks war draussen, und bettete um die Stund des Rauch-Opffers. Exod. 10. v. 7. Lev. 16. v. 17.

11. Es erschien ihm aber der Engel des HErrn, der auf der rechten Seiten des Altars stund, darauf das Rauch-Opffer geschahe.

12. Und Zacharias erschrack, als er ihn sahe, und es überfiel ihn eine Forcht.

13. Der Engel aber sprach zu ihm: Förchte dich nicht, Zacharia, dann dein Gebett ist erhört: und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebähren, und du solst seinen Namen Johannes nennen:

14. Du wirst Freud und Wonn haben, und viel werden sich in seiner Geburt erfreuen:

15. Dann er wird groß seyn für dem HErrn: Wein, und starck Getranck wird er nicht trincken, und er wird noch in seiner Mutter-Leib mit dem Heiligen Geist erfüllt werden:

16. Und er wird viel Kinder Israel zum HErrn ihrem GOtt bekehren:

17. Und er wird vor ihm hergehen im Geist, und in der Krafft Eliä: damit er die Hertzen der Vätter zu den Kindern bekehre, und die Unglaubige zu der Weißheit der Gerechten, ein vollkommenes Volck dem HErrn zu bereiten.
Mal. 4. 6. Matth. 11. v. 14.

18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woher soll ich das wissen? Dann ich bin alt, und mein Weib ist zu ihren Tagen kommen.

19. Und der Engel antwortete, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der ich vor GOtt stehe: und bin ausgesandt, mit dir zu reden, und dir diese gute Bottschafft zu bringen.

II. 20. Und siehe, du wirst sprachloß seyn, und wirst nicht reden können, bis auf den Tag, an welchem diß geschehen wird: darum, daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche zu seiner Zeit sollen erfüllt werden.

21. Und das Volck wartete auf Zachariam: und sie verwunderten sich, daß er so lang im Tempel verzoge.

22. Als er aber hinaus gieng, konte er mit ihnen nicht reden, und sie merckten, daß er ein Gesicht im Tempel gesehen hatte. Und er winckte ihnen, und blieb stumm.

23. Und es begab sich, als die Täg seines Amts erfüllt waren, gieng er heim in sein Hauß:

24. Nach diesen Tägen aber ward sein Weib Elisabeth schwanger, und sie verbarg sich fünff Monat lang, und sprach:

25. Also hat mir der HErr gethan in den Tägen, da er mich angesehen hat, mein Schmach unter den Menschen von mir zu nehmen.

III. 26. Aber im sechsten Monat ward der Engel Gabriel von GOTT gesandt in eine Stadt in Galiläa, welche Nazareth genennt wird,

27. Zu einer Jungfrauen, die einem Mann vermählt war, des Nam war Joseph, vom Hauß David, und der Jungfrauen Nam war Maria.

28. Und der Engel gieng zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßt seyst du, voller Gnaden: Der HErr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern.

29. Da sie das hörte, erschrack sie über seiner Red, und gedachte, was diß für ein Gruß wäre.

30. Und der Engel sprach zu ihr: Förchte dich nicht Maria, dann du hast Gnad gefunden bey GOtt:

31. Siehe, du wirst empfangen in deinem Leib, und einen Sohn gebähren, und du solst seinen Namen heissen JESUS.
Isa. 7. v. 14. Luc. 2. v. 21.

32. Dieser wird groß seyn, und ein Sohn des Allerhöchsten genennt werden, und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl seines Vatters Davids geben: und er wird im Hauß Jacobs herrschen ewiglich,
Dan. 7. v. 24. 27. Mich. 4. v. 7.

33. Und seines Reichs wird kein End seyn.

34. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie soll das zugehen, dieweil ich keinen Mann erkenne?

35. Und der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir wird gebohren werden, wird GOttes Sohn genennet werden.

36. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandtin, dieselbige hat auch einen Sohn empfangen in ihrem Alter: und ist diß der sechste Monat deren, die da unfruchtbar genennt wird:

37. **Dann bey GOTT wird kein Ding unmöglich seyn.**

38. Maria aber sprach: Siehe, ich bin eine Dienerin des HErrn, mir geschehe nach deinem Wort. Und der Engel schied von ihr.

IV. 39. Aber Maria stund auf in denselbigen Tägen, und gieng eilends auf das Gebürg, in die Stadt Juda:

40. Und tratt in das Hauß Zachariä, und grüßte Elisabeth.

41. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, sprung das Kind mit Freuden auf in ihrem Leib: und Elisabeth ward mit dem Heiligen Geist erfüllt.

42. Und sie rieff mit lauter Stimm, und sprach: Gebenedeyt bist du unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs.

43. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt?

44. Dann siehe, so bald die Stimm deines Gruß in meinen Ohren erschollen, ist das Kind mit Freuden in meinem Leib aufgesprungen.

45. Und selig bist du, die du geglaubt hast, dann es



Joninger sc.

es wird vollbracht werden, was zu dir vom HERRN ist gesagt worden.

46. Und Maria sprach: Mein Seel macht groß den HERRN:

47. Und mein Geist frolockt in GOTT, meinem Heyland.

48. Dann er hat die Demuth seiner Magd angesehen: dann siehe, von nun an werden mich selig sprechen alle Geschlecht.

49. Dann er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und sein Nam ist heilig.

50. Und seine Barmhertzigkeit währt von einem Geschlecht ins ander, bey denen, die ihn förchten.

51. Er hat Gewalt erzeigt mit seinem Arm, und hat zerstreut, die hoffärtig seynd in ihres Hertzens Gemüth. Isa. 51. v. 9. Psal. 32. v. 10.

52. Die Gewaltigen hat er vom Stuhl abgesetzt, und die Demüthigen erhöht.

53. Die Hungerigen hat er mit Gütern erfüllt: und hat die Reichen leer gelassen.

1. Reg. 2. v. 5. Psal. 33. v. 11.

54. Er hat aufgenommen seinen Diener Israel, und ist seiner Barmhertzigkeit ingedenck gewesen.

55. Wie er geredt hat zu unsern Vättern, dem Abraham, und seinem Samen ewiglich.

Gen. 17. v. 9. f. 22. v. 16. Ps. 131. v. 11. Isa. 41. v. 8.

56. Und Maria blieb bey ihr die drey Monath: darnach kehrt sie wiederum in ihr Hauß.



L. sc.

V. 57. Aber Elisabeth ward ihr Zeit erfüllt, daß sie gebähren solte, und sie gebar einen Sohn.

58. Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, daß der HERR grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und erfreuten sich mit ihr.

59. Und es begab sich am achten Tag, daß sie kamen, das Kindlein zu beschneiden, und nennten es mit dem Namen seines Vatters, Zacharias.

60. Und seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes genennt werden.

61. Und sie sprachen zu ihr: Es ist doch niemand in deiner Verwandtschafft, der also heisse.

62. Sie winckten aber seinem Vatter, wie er ihn wolt nennen lassen.

63. Und er forderte ein Schreib-Täflein, schrieb, und sprach: Johannes ist sein Nam. Und sie verwunderten sich alle. Luc. 1. v. 13.

64. Sein Mund aber, und seine Zung ward alsbald aufgethan, und er redete und preiste GOtt.

65. Und es kam eine Forcht über alle ihre Nachbarn: und alle diese Wort wurden ruchtbar gemacht auf dem gantzen Jüdischen Gebürg:

66. Und alle, die es hörten, nahmens zu Hertzen, und sprachen: Was, meynst du, wird aus diesem Kindlein werden? Dann die Hand des HERRN war mit ihm.

67. Und Zacharias, sein Vatter, ward mit dem heiligen Geist erfüllt: und weissagte, und sprach:

68. Gebenedeyt sey der HErr, GOTT Israel, dann er hat heimgesucht, und erlöst sein Volck: Psal. 73. v. 12.

69. Und er hat uns ein Horn des Heyls aufgericht, in dem Hauß Davids, seines Dieners. Psal. 131. v. 17.

70. Wie er geredt hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten, welche von Anfang der Welt gewesen seynd: Jer. 23. v. 6. † 30. v. 10.

71. Uns zu erlösen von unsern Feinden, und aus der Hand aller, die uns hassen:

72. Mit unsern Vättern Barmhertzigkeit zu thun: und an seinen heiligen Bund zu gedencken,

73. An den Eyd, den er geschworen hat unserm Vatter Abraham, daß er uns geben wolle: Gen. 22. v. 16. Jer. 31. v. 33. Hebr. 6. v. 13. 17.

74. Daß wir erlöst aus der Hand unser Feinden, ohn Forcht ihm dienen sollen.

75. In Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm, alle die Täg unsers Lebens.

76. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Allerhöchsten genennt werden: dann du wirst vor dem Angesicht GOttes hergehen, seine Weg zu bereiten: Mal. 4. v. 5. Luc. 1. v. 17.

77. Und Erkanntnuß des Heyls zu geben seinem Volck, zu Vergebung ihrer Sünden:

78. Durch die innerliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns heimgesucht hat der Aufgang aus der Höh:

79. Diejenigen zu erleuchten, welche in der Finsternuß, und im Schatten des Todts sitzen: unsere Füß auf den Weg des Friedens zu richten. Zach. 3. v. 8. † 6. v. 12. Mal. 4. v. 2.

80. Aber das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist: und war in den Wüsten bis auf den Tag, daß er sich Israel zeigen solte.

Das II. Capitel.

I. Christus wird zu Bethlehem im Stall gebohren, 1.
II. Den Hirten auf dem Feld verkündigt, 8.
III. Am achten Tag beschnitten, 21.
IV. Nach den Tägen der Reinigung in Tempel gebracht, und vom alten Simeon, und von der betagten Anna, erkannt, 22.
V. Nachdem er zwölff Jahr alt worden, ist er von seinen Eltern nach Jerusalem geführt, verlohren, und nach dreyen Tägen im Tempel, mitten unter den Lehren, gefunden worden, 41.

I. Es begab sich aber in denselben Tägen, daß ein Gebott ausgieng vom Kayser Augusto, daß der gantze Erden-Kreiß beschrieben würde.

2. Diß ist die erste Beschreibung, so geschehen von Cyrino, dem Land-Pfleger in Syrien:

3. Und alle giengen, sich anzugeben, ein jeglicher in seine Stadt.

4. Es gieng aber auch Joseph hinauf von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, in die Stadt Davids, welche Bethlehem genannt wird: darum, daß er vom Hauß und Geschlecht Davids war. Mich. 5. v. 2. Matth. 2. v. 6.

5. Auf daß er sich angebe, mit Maria, seinem vermählten Weib, die schwanger war.

6. Es begab sich aber, als sie daselbst waren, daß die Täg erfüllet wurden, daß sie gebären solte.

7. Und sie gebar ihren erstgebornen Sohn, und wickelte ihn in Windlein, und legte ihn in eine Krippen: dann es war sonst kein Raum für sie in der Herberg.

II. 8. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend, die wachten und hüteten des Nachts ihre Heerd.

9. Und siehe, der Engel des HErrn stund bey ihnen, und die Klarheit GOttes umleuchtete sie, und sie wurden mit grosser Forcht eingenommen.

10. Und der Engel sprach zu ihnen: Förchtet euch nicht; dann siehe, ich verkündige euch grosse Freud, die allem Volck wiederfahren wird.

11. Dann heut ist euch der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HERR, in der Stadt David.

12. Und das habt euch zum Zeichen: Ihr werdet das Kind finden in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen.

13. Und alsbald war allda bey dem Engel die Meng der himmlischen Heerschaaren, die GOTT lobeten, und sprachen:

14. Ehr sey GOTT in der Höh, und Fried auf Erden den Menschen, die eines guten Willens seynd.

15. Und es begab sich, nachdem die Engel von ihnen gen Himmel geschieden waren, daß die Hirten unter einander sprachen: Lasset uns gehen, bis gen Bethlehem, und dieses Wort sehen, das sich hat zugetragen, und das uns der HErr hat kund gethan.

16. Und sie kamen eilends: und funden Mariam und Joseph, und das Kind in einer Krippen liegen.

17. Als sie es aber sahen, erkannten sie das Wort, das zu ihnen von diesem Kind gesagt war.

18. Und alle, die es hörten, verwunderten sich über dieses und über die Red, welche ihnen von den Hirten gesagt war.

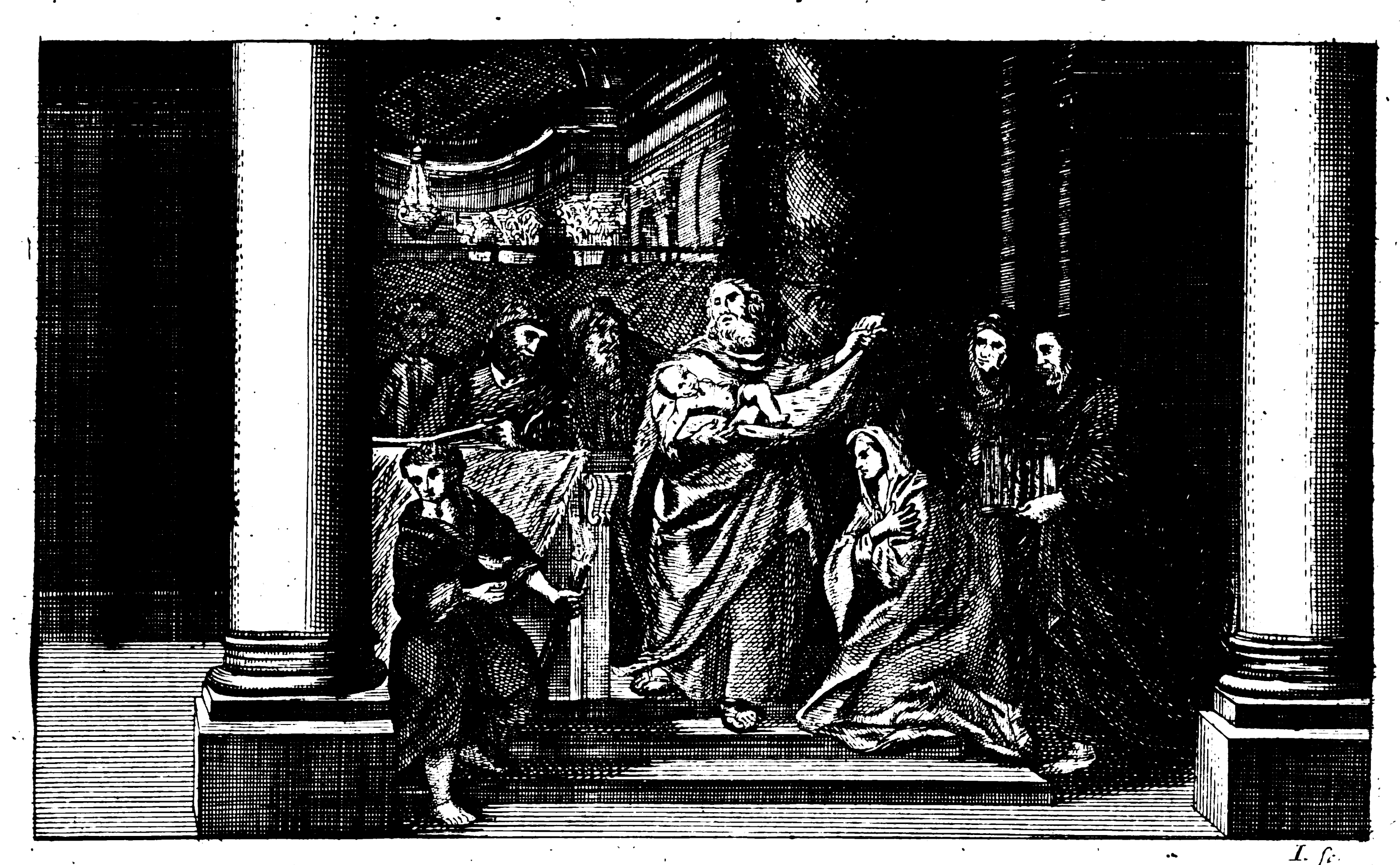
19. Ma-

19. Maria aber behielt alle diese Wort, und betrachtete sie in ihrem Hertzen.

20. Und die Hirten kehrten wieder um, und preiseten und lobten GOTT in allem, das sie gehört und gesehen hatten, wie dann zu ihnen gesagt war.

III. 21. Und nachdem acht Tag vollendet waren, daß das Kind beschnitten wurde, da ward sein Nam genennet JESUS: welcher vom Engel genennet war, eh dann er in Mutter-Leib empfangen ward.

Gen. 17. v. 12. Lev. 12. v. 3. Matth. 1. v. 21. Luc. 1. v. 31.



IV. 22. Und als die Täg ihrer Reinigung erfület waren, nach dem Gesetz Mosis, brachten sie ihn gen Jerusalem, damit sie ihn dem HERRN darstelten,

Lev. 12. v. 6. Exod. 13. v. 2. Num. 8. v. 16.

23. Wie dann geschrieben stehet im Gesetz des HErrn: daß ein jeglichs Männlein, das zum ersten die Mutter eröffnet, soll dem HErrn heilig genennt werden.

24. Und damit sie das Opffer geben, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben.

25. Und siehe, es war ein Mensch zu Jerusalem mit Namen Simeon, und derselbig Mensch war gerecht, und gottsförchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm.

26. Und er hatte eine Antwort bekommen vom heiligen Geist, daß er den Todt nicht sehen würde, er hätte dann zuvor den Gesalbten des HERRN gesehen.

27. Und er kam durch Anregen des Geists in den Tempel. Und als die Eltern das Kind JESUM in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, nach der Gewohnheit des Gesetzs:

28. Da nahm er ihn auf seine Arm und benedeyte GOtt, und sprach:

29. HERR nun lässest du deinen Diener nach deinem Wort im Frieden fahren.

30. Dann meine Augen haben gesehen deinen Heyland,

31. Welchen du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völcker:

32. Ein Licht zur Erleuchtung der Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israel.

33. Und sein Vatter und Mutter verwunderten sich über die Ding, welche von ihm gesagt wurden.

34. Und Simeon benedeyte sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall, und zur Auferstehung vieler in Israel: und zu einem Zeichen, dem man widersprechen wird:

Isa. 8. v. 14. Rom. 9. v. 33. 1. Petr. 1. v. 7.

35. Und ein Schwerdt wird deine Seel selbst durchdringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbahr werden.

36. Und es war eine Prophetin Anna, die Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser: Diese war wohl betaget, und hatte sieben Jahr lang mit ihrem Mann gelebt, von ihrer Jungfrauschafft an.

37. Und sie war eine Wittwe von vier und achtzig Jahren: die nimmer aus dem Tempel kam, und dienete GOTT mit Fasten und Betten, Nacht und Tag.

38. Diese kam auch darzu, eben zu derselbigen Stund, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, welche auf die Erlösung Israel warteten.

39. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehrten sie wiederum in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth.

40. Aber das Kind wuchs, und ward gestärcket, und war voll Weißheit, und GOttes Gnad war in ihm.

V. 41. Und seine Eltern giengen alle Jahr gen Jerusalem, auf das herrliche Oster-Fest. Exod. 23. v. 15. † 34. v. 18. Deut. 16. v. 1.

42. **Als er nun zwölff Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Fest-Tags:**

43. Und nachdem die Täg vollendet waren, daß sie wiederum heimkehreten, bliebe das Kind JEsus zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht.

44. Sie vermeynten aber, er wäre in der Gesellschafft, und kamen eine Tag-Reiß, und suchten ihn unter den Verwandten, und Bekannten.

45. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn.

46. Und es begab sich nach dreyen Tägen, funden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte, und sie fragte.

47. Aber alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich hoch über seinen Verstand, und seine Antwort.

48. Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich, und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen gesucht.

49. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wustet ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vatters ist?

50. Und sie verstunden das Wort nicht, das er zu ihnen redete.

51. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, **und war ihnen unterthan.** Und seine Mutter behielt alle diese Wort in ihrem Hertzen.

52. Und JESUS nahm zu an Weißheit, und Alter, und an Gnad bey GOTT und den Menschen.

Das III. Capitel.

I. Johannes predigt die Buß und tauffet in der Wüsten, 1.
II. Giebt Zeugnuß von Christo, 15.
III. Welchen er auch tauffet, 21.

I. Aber im fünffzehenden Jahr der Regierung des Kaysers Tiberii, als Pontius Pilatus Land-Pfleger im Jüdischen Land war, und Herodes ein Vier-Fürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus ein Vier-Fürst in Ituräa, und in der Landschafft Trachonitidis, und Lysanias ein Vier-Fürst zu Abilina,

Act. 4. v. 6.

2. Unter den Hohenpriestern, Anna und Caipha, geschahe das Wort des HERRN über Johannem, den Sohn Zachariä, in der Wüsten.

3. Und er kam in alle Gegend am Jordan, und predigte den Tauff der Buß zu Vergebung der Sünden, Matth. 3. v. 1. Marc. 1. v. 4.

4. Wie geschrieben stehet im Buch der Wort Isaiä, des Propheten: Eine Stimm des Ruffenden in der Wüsten: bereitet den Weg des HErrn: machet seine Steig richtig:

Isa. 40. v. 3. Johan. 1. v. 23.

5. Alle Thäl sollen erfüllet: und alle Berg und Bühel erniedriget werden: und was krumm ist, das soll richtig werden, und was ungleich ist, das soll zu ebenen Wegen werden:

6. Und alles Fleisch wird den Heyland GOttes sehen.

7. Da sprach er zu dem Volck, das heraus gieng, damit er sich von ihm tauffen liesse: Ihr Natter-Zucht, wer hat euch angezeiget, dem künfftigen Zorn zu entweichen? Matth. 3. v. 7.

8. Derowegen thut würdige Frücht der Buß, und fanget nicht an, zu sagen: Wir haben Abraham zum Vatter. Dann ich sage euch: GOtt kan auch aus diesen Steinen Kinder Abrahams erwecken.

9. Dann die Axt ist schon an die Wurtzel der Bäumen gesetzt, und ein jeglicher Baum, der nicht gute Frücht bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen werden.

10. Und das Volck fragte ihn, und sprach: Was sollen wir dann thun?

11. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wer zween Röck hat, der gebe dem, der keinen hat: und wer Speiß hat, der thue deßgleichen.

Jac. 2. v. 15. 1. Joh. 3. v. 17.

12. Es kamen aber auch Publicaner, daß sie sich tauffen liessen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen wir thun?

13. Er aber sprach zu ihnen: Nehmet nicht mehr, als was euch gesetzt ist.

14. Es fragten ihn aber auch die Kriegs-Leut, und sprachen: Was sollen wir dann thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Uberlast, noch Gewalt, und seyd mit eurem Sold zu frieden.

II. 15. Als aber das Volck im Wahn stund, und allein in ihrem Hertzen von Johanne gedachten, ob er vielleicht Christus wäre:

16. Antwortete Johannes, und sprach zu allen: Ich zwar tauffe euch mit Wasser; es wird aber einer kommen, der stärcker ist, dann ich, dessen Schuh-Riemen ich nicht werth bin aufzulösen: Der wird euch mit dem heiligen Geist, und mit Feuer tauffen:

Matth. 3. v. 11. Marc. 1. v. 8. Joh. 1. v. 26. Act. 1. v. 5. † 11. v. 16. † 19. v. 4.

17. Seine Wurff-Schauffel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenn reinigen, und wird den Weitzen in seine Scheuren sammlen, aber die Spreu wird er mit unauslöschlichen Feuer verbrennen.

Matth. 3. v. 12.

18. Und viel andere Ding mehr vermahnte, und verkündigte er dem Volck.

19. Als aber Herodes, der Vier-Fürst, von ihm gestrafft ward, um der Herodias willen, die seines Bruders Weib war, und um alles Böse willen, das Herodias begieng,

Matth. 14. v. 4. Marc. 6. v. 17.

20. Uber alles thät er noch dieses, daß er Johannem in den Kercker verschlosse.

III. 21. Es begab sich aber, da sich alles Volck tauffen ließ, und JEsus auch getaufft ward, und bettete, daß sich der Himmel aufthäte:

Matth. 3. v. 16. Marc. 1. v 10. Joh. 1. v. 32.

22. Und der Heilige Geist fuhr in einer leiblichen Gestalt, wie eine Taub auf ihn herab: und es kam eine Stimm aus dem Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dir hab ich ein wohlgefallen.

Matth. 3. v. 17. † 17. v. 5. Luc. 9. v. 35. 2 Petr. 1. v. 17.

23. Und JEsus selbst fieng an, bey die dreyßig Jahr alt zu seyn, und ward gehalten für einen Sohn Josephs, welcher war ein Sohn Heli, der war ein Sohn Mathat,

24. Der war ein Sohn Levi, der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Janne, der war ein Sohn Joseph,

25. Der war ein Sohn Mathathiä, der war ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahum, der war ein Sohn Heßli, der war ein Sohn Nagge,

26. Der war ein Sohn Mahath, der war ein Sohn Mathathiä, der war ein Sohn Semei, der war ein Sohn Joseph, der war ein Sohn Juda:

27. Der war ein Sohn Johanna, der war ein Sohn Resa, der war ein Sohn Zorobabel, der war ein Sohn Salathiel, der war ein Sohn Neri,

28. Der war ein Sohn Melchi, der war ein Sohn Addi, der war ein Sohn Cosan, der war ein Sohn Elmadan, der war ein Sohn Her,

29. Der war ein Sohn JEsu, der war ein Sohn Eliezer, der war ein Sohn Jorim, der war ein Sohn Mathat, der war ein Sohn Levi,

30. Der war ein Sohn Simeon, der war ein Sohn Juda, der war ein Sohn Joseph, der war ein Sohn Jona, der war ein Sohn Eliakim,

31. Der war ein Sohn Melea, der war ein Sohn Menna, der war ein Sohn Mathatha, der war ein Sohn Nathan, der war ein Sohn David.

32. Der war ein Sohn Jesse, der war ein Sohn Obed, der war ein Sohn Booz, der war ein Sohn Salmon, der war ein Sohn Naasson,

33. Der war ein Sohn Aminadab, der war ein Sohn Aram, der war ein Sohn Esron, der war ein Sohn Phares, der war ein Sohn Judä,

34. Der war ein Sohn Jacob, der war ein Sohn Isaac, der war ein Sohn Abrahä, der war ein Sohn Thare, der war ein Sohn Nahor,

35. Der war ein Sohn Sarug, der war ein Sohn Ragau, der war ein Sohn Phaleg, der war ein Sohn Heber, der war ein Sohn Sale,

36. Der war ein Sohn Cainan, der war ein Sohn Arphaxad, der war ein Sohn Sem, der war ein Sohn Noe, der war ein Sohn Lamech,

37. Der war ein Sohn Mathusale, der war ein Sohn Henoch, der war ein Sohn Jared, der war ein Sohn Malaleel, der war ein Sohn Cainan,

38. Der war ein Sohn Henos, der war ein Sohn Seth, der war ein Sohn Adam, der war GOttes.

Das IV. Capitel.

I. JEsus wird in die Wüsten geführet, fastet 40. Täg, wird vom bösen Geist versucht, welchen er überwindet, 1.
II. Kommt gen Nazareth in die Synagog, legt aus die Prophezeyung Isaiä, von ihm selbsten, aber die Leut wolten ihn nicht hören, sondern stiessen ihn zur Stadt hinaus, und wolten ihn von einem Berg herab stürtzen, 28.
III. Er aber kommt auf Capharnaum, und treibt daselbst einen Teuffel aus, 33.
IV. Macht Simons Schwieger, und viele andere Krancke gesund, 38.

I. JEsus aber voll des Heiligen Geists, gieng wieder vom Jordan, und ward vom Geist in die Wüsten getrieben,

Matth. 4. v. 1. Marc. 1. v 12.

2. Viertzig Täg lang, und ward vom Teuffel versucht. Und er aß nichts in denselben Tägen: und da sie ein End hatten, hungerte ihn.

3. Der Teuffel aber sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so sage diesem Stein, daß er Brodt werde.

4. Und JEsus antwortete ihm: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebt nicht allein vom Brodt, sondern von einem jeglichen Wort GOttes.

Deut. 8. v. 1. Matth. 4. v. 4.

5. Und der Teuffel führte ihn auf einen hohen Berg, und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reich der gantzen Welt.

6. Und sprach zu ihm: Diese gantze Macht, und alle ihre Herrlichkeit will ich dir geben: dann sie seynd mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will.

7. Derowegen, wann du mich anbetten wirst, so sollen sie alle dein seyn.

8. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Es stehet geschrieben: Du solst den HErrn deinen GOtt anbetten, und ihm allein dienen.

Deut. 6. v. 13. † 10. v. 20.

9. Und er führte ihn gen Jerusalem, und stellte ihn auf die Zinn des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du GOttes Sohn, so laß dich von hinnen hinab.

10. Dann es stehet geschrieben, daß er seinen Engeln von dir befohlen hat, dich zu bewahren:

Psal. 90. v. 11.

11. Und weilen sie dich auf den Händen tragen werden, damit du nicht etwan deinen Fuß an einen Stein stossest.

12. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Es ist gesagt: Du solst den HERRN deinen GOTT nicht versuchen. Deut. 6. v. 16.

13. Und als der Teuffel alle Versuchung vollendet hatte, wiche er ein Zeitlang von ihm.

14. Und JESUS kam in Krafft des Geists wiederum in Galiläam, und das Gerücht von ihm gienge durch das gantze Land.
Matth. 4. v. 12. Marc. 1. v. 14.

15. Und er lehrte in ihren Synagogen, und ward von jedermann hoch gepriesen.

16. Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und gieng nach seiner Gewohnheit am Sabbath in die Synagog, und stund auf zu lesen.
Matth. 13. v. 54. Marc. 6. v. 1. Joh. 4. v. 45.

17. Da ward ihm das Buch des Propheten Isaiä gereicht. Und als er das Buch umschlug, fand er das Ort, da geschrieben stund:

18. Der Geist des HErrn ist über mir: darum hat er mich gesalbt, er hat mich gesandt den Armen das Evangelium zu verkündigen, und die zu heilen, so eines zerknirschten Hertzens seynd,
Isa. 61. v. 1.

19. Den Gefangenen die Erlösung zu predigen, und den Blinden, daß sie sehen, auch die Zerstossenen frey zu lassen zur Erlösung, und das angenehme Jahr des HErrn, und den Tag der Wiedergeltung zu predigen.

20. Und als er das Buch zusammen gelegt hatte, gab ers dem Diener, und setzte sich nieder. Und aller Augen, die in der Synagog waren, sahen auf ihn.

21. Er fieng aber an, und sprach zu ihnen: Heut ist diese Schrifft erfüllet in euren Ohren.

22. Und sie gaben ihm alle Zeugnuß: und verwunderten sich über die gnadenreiche Wort, welche aus seinem Mund giengen, und sprachen: Ist dieser nicht Josephs Sohn?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet mir freylich diß Sprichwort sagen: Artzt, helff dir selbst: Wie grosse Ding haben wir gehört, welche zu Capharnaum geschehen seynd: Thue sie auch allhier in deinem Vatterland.

24. Er aber sprach: Wahrlich, ich sage euch, kein Prophet ist angenehm in seinem Vatterland.

25. In der Wahrheit sag ich euch: Es waren in Israel viel Wittwen in den Tägen Eliä, da der Himmel drey Jahr, und sechs Monat lang geschlossen war, da eine Theurung war im gantzen Land:

26. Aber zu keiner von denselben ward Elias gesandt, als allein zu einem Weib, die eine Wittwe war zu Sarepta, in der Sidonier Landschafft.
3. Reg. 17. v. 9.

27. Es waren auch viel Aussätzige in Israel zu den Zeiten Elisäi, des Propheten; aber keiner von denselbigen ward gereiniget, als allein Naaman, der Syrer.
4. Reg. 5. v. 14.

II. 28. Und alle in der Synagog wurden voll Zorns, da sie diß höreten.

29. Und sie stunden auf, und stiessen ihn zu der Stadt hinaus: und führten ihn auf einen Bühel des Bergs, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn hinab stürtzten.

30. Er aber gieng mitten durch sie hinweg.

31. Und er reisete hinab gen Capharnaum, die eine Stadt ist in Galiläa, und lehrte sie daselbst an den Sabbathen.
Matth. 4. v. 13. Marc. 1. v. 21.

32. Und sie verwunderten sich hoch über seine Lehr, dann sein Wort wär sehr kräfftig.
Matth. 7. v. 28.

III. 33. Und es war ein Mensch in der Synagog, der hatte einen unreinen Teuffel, und riefft mit lauter Stimm,
Marc. 1. v. 23.

34. Und sprach: Laß uns zu frieden: Was haben wir mit dir zu schaffen, du JEsu von Nazareth? Bist du kommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: Der heilige GOttes.

35. Und JEsus schallt ihn, und sprach: Verstumme, und fahre von ihm aus. Und nachdem der Teuffel ihn mitten unter sie geworffen hatte, fuhr er von ihm, und thäte ihm keinen Schaden.

36. Und es kam sie alle ein Schröcken an, und sie redeten mit einander, und sprachen: Was ist das für ein Wort, er gebietet mit Macht und Krafft den unreinen Geistern, und sie fahren aus?

37. Und es erschall ein Geschrey von ihm, in alle Oerter desselben Lands.

IV. 38. JESUS aber stund aus der Synagog auf, und gieng in Simonis Hauß. Aber die Schwieger Simonis war mit einem starcken Fieber behafft: und sie baten ihn für sie.
Matth. 8 v. 14. Marc. 1. v. 30.

39. Und er stund neben ihr, und gebot dem Fieber: und es verließ sie. Und sie stund alsbald auf, und diente ihnen.

40. Als aber die Sonn untergangen war, da kamen alle, die Krancken hatten, welche mit allerhand Schwachheit behafft waren, und brachten sie zu ihm. Er aber legte die Händ auf einen jeglichen, und machte sie gesund.

41. Es fuhren aber auch die Teuffel von vielen aus, rieffen und sprachen: Du bist der Sohn GOttes. Und er bedrohete, und ließ sie nicht reden, dann sie wusten wohl, daß er Christus wär.
Marc. 1. v. 34.

42. Da es aber Tag worden, gieng er hinaus in eine Einöd, und das Volck suchte ihn, und sie kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen hinweg gienge.

43. Und er sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium vom Reich GOttes predigen: dann darum bin ich gesandt:

44. Und er predigte in den Synagogen Galiläa.

Das V. Capitel.

I. JEsus predigt aus Petri Schifflein, und macht, daß er eine grosse Meng Fisch fanget, 1.
II. Reinigt in der Stadt einen Aussätzigen, 12. und Gichtbrüchtigen, 19.
III. Berufft Matthäum vom Zoll, 27.
IV. Verantwortet seine Jünger, daß sie nicht fasten, wie die Jünger Johannis, und der Phariseer, 33.

I. Es

I. Es begab sich aber, daß das Volck auf ihn drang, GOttes Wort zu hören, und er stund am See Genesareth.

2. Und er sahe zwey Schiff am See stehen: die Fischer aber waren daraus getretten, und wuschen die Netz. Matth. 4. v. 18. Marc. 1. v. 16.

3. Er tratt aber in ein Schiff, das Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Land führte. Und er setzte sich, und lehrte das Volck aus dem Schiff.

4. Als er aber aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höh, und werffet eure Netz aus, daß ihr einen Zug thut.

5. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen: aber auf dein Wort will ich das Netz auswerffen:

6. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine grosse Meng Fisch, ihr Netz aber zerrisse.

7. Und sie winckten ihren Gesellen, welche im andern Schiff waren, daß sie kämen und ihnen hülffen. Und sie kamen, und füllten beyde Schiff, also, daß sie schier versuncken wären.

8. Da das Simon Petrus sahe, fiel er auf die Knie vor JEsu, sprechend: HErr, gehe von mir hinaus, dann ich bin ein sündiger Mensch.

9. Dann es war ihn ein Schröcken ankommen, und alle, die bey ihm waren, über den Fisch-Zug, den sie gethan hatten:

10. Desgleichen Jacobum, und Johannem, die Söhn Zebedäi, welche Simonis Gesellen waren. Und JEsus sprach zu Simon: Förchte dich nicht: von nun an wirst du Menschen fangen.

11. Und sie führten die Schiff ans Land, und verliessen alles, und folgten ihm nach.

II. 12. Und es begab sich, als er in einer von den Städten war, siehe, da war ein Mann, voll Aussatz. Und da er JEsum sahe, fiel er auf sein Angesicht, bat ihn und sprach: HERR, wann du wilst, kanst du mich reinigen.

Matth. 8. v. 2. Marc. 1. v. 40.

13. Und er streckte die Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich will: Sey gereiniget. Und alsbald ist der Aussatz von ihm gewichen.

14. Und er befahl ihm, daß ers niemand sagte: sondern gehe hin und zeige dich dem Priester, und opffere für deine Reinigung, wie Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugnuß. Lev. 14. v. 4.

15. Es gieng aber die Red von ihm weiter aus: und es kam viel Volcks zusammen daß sie ihn hörten, und von ihren Kranckheiten geheilt würden.

16. Er aber entwiche in die Wüsten, und bettete.

17. Und es begab sich auf einen Tag, daß er saß, und lehrte. Und es sassen allda die Pharisäer und Lehrer des Gesetzs, welche aus allen Flecken Galiläå, und des Jüdischen Lands, und von Jerusalem kommen waren, und die Krafft des HERRN gieng von ihm, die Leut gesund zu machen.

18. Und siehe, es waren Männer da, die trugen einen Menschen im Beth, der Gichtbrüchtig war: und sie suchten, wie sie ihn hinein brächten, und vor ihn legten. Matth. 9. v. 2. Marc. 2. v. 3.

19. Und als sie wegen des Volcks nicht funden, wo sie ihn hinein brächten, stiegen sie auf das Dach, und liessen ihn mit dem Beth durch die Ziegel mitten hinunter vor JEsum.



20. Da er nun ihren Glauben sahe, sprach er: Mensch, dir werden deine Sünd vergeben.

21. Da fiengen die Schrifft-Gelehrte und Pharisäer an, zu gedencken, sprechend: Wer ist dieser, der GOttes-Lästerung redet? Wer kan die Sünd vergeben, als GOtt allein?

22. Als aber JEsus ihre Gedancken merckte, antwortete er, und sprach zu ihnen: Was gedencket ihr in euren Hertzen?

23. Was ist leichter zu sagen: Dir werden deine Sünd vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle.

24. Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, auf Erden, die Sünd zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Ich sage dir, stehe auf, nehm dein Beth, und gehe in dein Hauß.

25. Und er stund alsbald vor ihnen auf, nahm das Beth, darauf er gelegen, hinweg, und gieng in sein Hauß, und preisete GOtt:

26. Und es nahm sie alle ein Schröcken ein, und preiseten GOtt. Und sie wurden mit Forcht erfüllet, und sprachen: wir haben heut wunderliche Ding gesehen.

III. 27. Und darnach gieng er aus, und sahe einen Publican, mit Namen Levi, am Zoll-Hauß sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach:

Matth. 9. v. 9. Marc. 2. v. 14.

28. Und verließ alles, stund auf, und folgte ihm nach.

29. Und Levi richtete ihm ein groß Mahl zu in seinem Hauß: und es war eine Schaar der Publicanen, und anderer allda, welche mit ihnen zu Tisch sassen.

30. Und die Pharisäer samt ihren Schrifft-Gelehrten murrten darüber, und sprachen zu seinen Jüngern: Warum esset und trincket ihr mit den Publicanen, und Sündern?

31. Und JEsus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunde bedarffen des Artzts nicht, sondern die Krancke.

32. Ich bin nicht kommen zu ruffen die Gerechten, sondern die Sünder zur Buß.

IV. 33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger Johannis offt, und halten Gebett, wie imgleichen die Jünger der Pharisäer thun: aber deine Jünger essen und trincken.

Marc. 2. v. 18.

34. Und er sprach zu ihnen: möget ihr auch die Kinder des Bräutigams fasten machen, so lang der Bräutigam bey ihnen ist?

35. Es werden aber Täg kommen, daß der Bräutigam von ihnen wird genommen werden, da werden sie fasten in denselbigen Tägen.

36. Er sagte aber zu ihnen ein Gleichnuß: Niemand setzt einen Lappen vom neuen Kleid auf ein altes Kleid: sonst zerreisset er auch das neu, und der Lapp vom neuen schicket sich nicht auf das alte.

37. Und niemand thut neuen Wein in alte Schläuch: sonst zerreisset der neue Wein die Schläuch, also wird der Wein verschüttet, und die Schläuch verderben,

38. Sondern neuen Wein soll man in neue Schläuch fassen, so werden sie beyde erhalten.

39. Und niemand ist, wann er vom alten trincket, der alsbald den neuen begehret, dann er spricht: Der alt ist besser.

Das VI. Capitel.

I. JEsus verthädigt seine Jünger, daß sie aus Hunger am Sabbath etliche Aehren ausgeropfft, und gessen, 1.
II. Heilet eines Menschen verdorrete Hand, 6.
III. Berufft die Aposteln, 12.
IV. Predigt die wahre Seeligkeit, 20. Die Lieb des Nächsten, 27. Barmhertzigkeit, und andere gute Werck, 36.

I. Es begab sich aber auf einen Affter-Sabbath, der auf den ersten folget, als er durch besäete Aecker gieng, daß seine Jünger die Aehren ausropfften, und assen, und zerrieben sie mit den Händen.

Matth. 12. v. 1. Marc. 2. v. 23.

2. Und etliche von den Pharisäern sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, das sich nicht geziemt an den Sabbathen zu thun?

3. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Habt ihr auch das nicht gelesen, was David thäte, da ihn, und die, so bey ihm waren, hungerte?

4. Wie er zum Hauß GOttes hinein gieng, und nahm die Schau-Brodt, aß, und gab auch denen, die bey ihm waren: die doch niemand essen darff, als allein die Priester.

1. Reg. 21. v. 6. Exod. 29. v. 32. Lev. 24. v. 9.

5. Und er sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist ein HErr auch des Sabbaths.

II. 6. Es trug sich aber zu auf einen andern Sabbath, daß er in die Synagog gieng, und lehrte. Und es war daselbst ein Mensch, dessen rechte Hand war verdorret.

Matth. 12. v. 10. Marc. 3. v. 1.

7. Aber die Schrifft-Gelehrte, und Pharisäer gaben acht, ob er ihn auch am Sabbath gesund machen würde: damit sie etwas finden mögten, deßwegen sie ihn anklagten.

8. Er aber wuste ihre Gedancken, und sprach zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Stehe auf, und stelle dich in die Mitten. Und er stund auf, und stellte sich dahin.

9. JEsus aber sprach zu ihnen: Ich frage euch, ob sichs geziemt, an den Sabbathen Guts oder Böß zu thun, eine Seel erhalten, oder zu verderben?

10. Und er sahe sie alle herum an, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus: und seine Hand ward wiederum zu recht gebracht.

11. Sie aber wurden mit Unsinnigkeit erfüllet, und hielten ihr Gespräch mit einander, was sie JEsu thäten.

III. 12. Es begab sich aber in denselbigen Tägen, daß er hinaus gieng auf einen Berg zu betten, und er verharrte über Nacht im Gebett zu GOtt.

13. Und da es nun Tag worden war, rieff er seinen Jüngern, und erwehlte zwölff aus ihnen, (die er auch Aposteln nennte:)

Matth. 10. v. 1. Marc. 3. v. 13.

14. Simonem, den er mit dem Zunamen Petrum nennte, und Andream, seinen Bruder, Jacobum, und Johannem, Philippum, und Bartholomäum,

15. Matthäum, und Thomam, Jacobum, Alphäi Sohn, und Simonem, der Zelotes genannt wird,

16. Und Judam Jacobi, und Judam Iscariot, so der Verräther war.

17. Und er gieng hinab mit ihnen, und tratt an ein Ort im flachen Feld, und mit ihm die Schaar seiner Jüngern, und eine grosse Meng Volcks, aus dem gantzen Jüdischen Land, und von Jerusalem, und aus der Gegend am Meer, und bey Tyro und Sidon:

18. Wel

18. Welche kommen waren, daß sie ihn hörten, und von ihren Kranckheiten gesund gemacht würden. Und welche von den unreinen Geistern geplagt wurden, die wurden gesund.

19. Und alles Volck suchte ihn anzurühren: dann es gieng eine Krafft von ihm aus, und machte sie alle gesund.

IV. 20. Und er hub seine Augen über seine Jünger auf, und sprach: Selig seyd ihr Arme: dann euer ist das Reich GOttes.
Matth. 5. v. 3.

21. Selig seyd ihr, die ihr jetzt Hunger leidet: dann ihr werdet ersättigt werden. Selig seyd ihr, die ihr jetzt weinet: dann ihr werdet lachen.
Matth. 5. v. 6.

22. Selig seyd ihr, wann euch die Menschen hassen, und wann sie euch absondern, und schelten, und euern Namen, als einen bösen Namen, verwerffen um des Menschen Sohns willen.

23. Freuet euch an demselben Tag, und frolocket: dann siehe, euer Lohn ist groß im Himmel: dann ihre Vätter thäten auch den Propheten desgleichen.

24. Aber weh euch Reichen: dann ihr habt euren Trost hinweg. Eccli. 31. v. 8. Amos 6. v. 1.

25. Weh euch, die ihr ersättigt seyd: dann ihr werdet Hunger leiden. Weh euch, die ihr jetzt lachet: dann ihr werdet trauren und weinen.
Isa. 65. v. 13.

26. Weh euch, wann euch die Menschen preisen: dann ihre Vätter thäten auch den falschen Propheten desgleichen.

27. Aber euch sage ich, die ihr höret: Liebet eure Feind, thut Guts denen, die euch hassen.
Matth. 5. v. 44.

28. Segnet die, die euch verfluchen, und bittet für die, die euch beleidigen:

29. Und der dich auf einen Backen schlägt, demselben biet auch den andern dar. Und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre auch nicht den Rock zu nehmen. Matth. 5. v. 39. 1. Cor. 6. v. 7.

30. Der dich bittet, dem gebe: und wann dir jemand das Deinig nimmt, so fordere es nicht wiederum.

31. Und wie ihr wolt, daß euch die Leut thun, desgleichen thut ihr ihnen auch.
Tob. 4. v. 16. Matth. 7. v. 12. † 5. v. 46.

32. Und wann ihr die liebet, die euch lieben, was Dancks habt ihr dafür? dann die Sünder lieben auch ihre Liebhaber.

33. Und wann ihr denen Guts thut, die euch Guts thun, was Dancks habt ihr dafür? Dann dasselbig thun auch die Sünder.

34. Und wann ihr denen leihet, von welchen ihrs verhofft wieder zu bekommen, was Dancks habt ihr dafür: Dann die Sünder leihen auch den Sündern, auf daß sie gleiches wiederum bekommen.
Deut. 15. v. 8. Matth. 5. v. 42.

35. Ihr aber liebet eure Feind: thut Guts, und leihet, und hoffet nichts davon: so wird euer Lohn groß seyn, und ihr werdet Kinder seyn des Allerhöchsten: dann derselbig ist gütig, auch über die undanckbare und böse.

36. Derowegen seyd barmhertzig, wie auch euer Vatter barmhertzig ist.

37. Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden: verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammet werden. Vergebet, so wird euch vergeben werden. Matth. 7. v. 1.

38. Gebet, so wird euch gegeben werden: ein gute, und gedruckte, und gerüttelte, und überfliessende Maaß wird man euch in euren Schooß geben. Dann eben mit derselben Maaß, damit ihr messet, wird man euch wiederum ausmessen.
Matth. 7. v. 2. Marc. 4. v. 24.

39. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnuß: Kan auch ein Blinder den andern leiten? fallen sie nicht beyde in die Gruben.

40. Der Jünger ist nicht über den Meister: aber ein jeglicher wird vollkommen seyn, wann er ist wie sein Meister. Matth. 10. v. 24. Joh. 13. v. 16.

41. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Aug, und des Balckens, der in deinem Aug ist, wirst du nicht gewahr? Matth. 7. v. 3.

42. Oder wie kanst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, laß mich den Splitter aus deinem Aug ziehen: und du siehest selbst den Balcken nicht in deinem Aug? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balcken aus deinem Aug: und alsdann siehe, daß du den Splitter aus deines Bruders Aug ziehest.

43. Dann es ist kein guter Baum, der böse Frucht tragt: und kein böser Baum, der gute Frucht tragt: Matth. 7. v. 18. † 12. v. 33.

44. Dann ein jeglicher Baum wird an seiner Frucht erkannt. Dann man sammlet keine Feigen von den Dörnern, so lieset man auch keine Trauben von der Hecken.

45. **Ein guter Mensch bringt Guts hervor aus dem guten Schatz seines Hertzens**: und ein böser Mensch bringt Böses hervor, aus dem bösen Schatz. Dann aus Uberfluß des Hertzens redet der Mund.

46. Was nennet ihr mich aber: HErr, HErr: und thut nicht, was ich sage.
Matth. 7. v. 21. Rom. 2. v. 13. Jac. 1. v. 22.

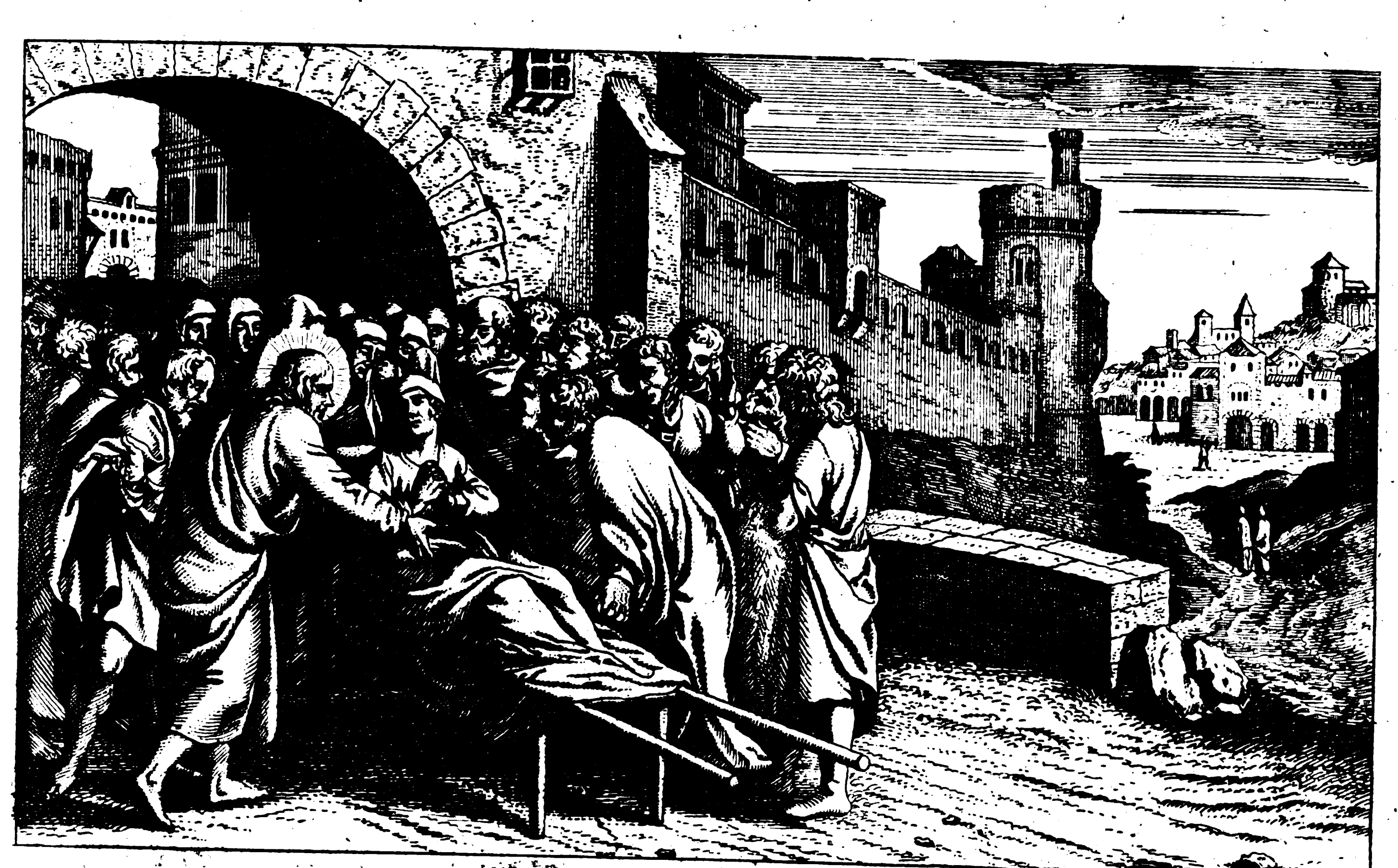
47. Ein jeglicher, der zu mir kommt, und meine Red hört, und dieselbe thut, den will ich euch anzeigen, wem er gleich sey:

48. Er ist einem Menschen gleich, der ein Hauß bauete, und grube tieff hinein, und legte den Grund auf einen Felsen. Als aber eine Wasser-Fluth kam, da stieß der Strom auf dasselb Hauß, und konte es nicht bewegen: dann es war auf einen Felsen gegründet.

49. Wer aber höret, und nicht thut: der ist gleich einem Menschen, der sein Hauß auf die Erd ohn Grund baut: und der Strom stieß darwieder, und es fiel alsbald: und der Fall desselben Hauß war groß.

Das VII. Capitel.

I. JEsus macht gesund den Knecht des Hauptmanns, 1.
II. Erweckt von den Todten den Sohn einer Wittwen von Naim, 11.
III. Nachdem er den abgesandten Jüngern Johannis angedeutet, daß er sey der Meßias, 18. Lobt er bey dem anwesenden Volck den Johannem, 24.
IV. Eine offene Sünderin salbet die Füß Christi, 36. Und erlangt Vergebung der Sünden, 47.



I. Nachdem er aber all seine Red in die Ohren des Volcks vollendet hatte, gieng er in Capharnaum. Matth. 8. v. 5.

2. Und eines Hauptmanns Knecht, der ihm lieb und werth war, lage todt-kranck.

3. Als er aber von JEsu hörte, schickte er die Aeltesten der Juden zu ihm, und bat ihn, daß er käme, und seinen Knecht gesund machte.

4. Da diese nun zu JEsu kamen, baten sie ihn fleißig, und sprachen zu ihm: Er ists wohl werth, daß du ihm solches thust.

5. Dann er hat unser Volck lieb, und hat uns ein Synagog gebaut.

6. JEsus aber gieng mit ihnen. Und als er nun nicht weit vom Hauß war, sandte der Hauptmann Freund zu ihm, und sprach: HERR bemühe dich nicht, dann ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach eingehest. Matth. 8. v. 8.

7. Darum ich mich auch nicht würdig geacht hab, daß ich selbst zu dir käme, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund werden.

8. Dann ich bin auch ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und hab Kriegs-Knecht unter mir: und ich sage zu diesem: Gehe hin, so gehet er hin, und zu einem andern: Komm her, so kommt er, und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers.

9. Da das JEsus hörte, verwunderte er sich, und wendete sich um, und sprach zum Volck, das ihm nachfolgte: Wahrlich, sag ich euch, solchen grossen Glauben hab ich auch in Israel nicht gefunden.

10. Und als diejenige, welche gesandt waren, wiederum nach Hauß kamen, funden sie den Knecht gesund, der kranck gewesen war.

II. 11. Und es begab sich, daß er darnach in eine Stadt gienge, welche Naim genennt wird: und seine Jünger, und viel Volcks giengen mit ihm.

12. Als er aber nahe zu dem Stadt-Thor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein eingeborner Sohn seiner Mutter war: und sie war eine Wittwe: und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr.

13. Da sie nun der HERR sahe, ward er mit Barmhertzigkeit gegen sie bewegt, und sprach zu ihr: Weine nicht.

14. Und er tratt hinzu, und rührte den Sarg an; die Träger aber stunden still. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf.

15. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.

16. Es kam sie aber alle eine Forcht an, und sie preisten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns erstanden, und GOtt hat sein Volck heimgesucht. Luc. 24. v. 19. Joh. 4. v. 19.

17. Und diese Red gieng von ihm aus in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Landschafft.

III. 18. Und es verkündigten Johanni seine Jünger dieses alles.

19. Da rieff Johannes zween von seinen Jüngern zu sich, und sandte sie zu JEsu, und sprach: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern gewärtig seyn? Matth. 11. v. 2.

20. Als aber diese Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes, der Tauffer, hat uns zu dir gesandt, und spricht: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

21. Aber gleich zu derselbigen Stund machte er viel gesund von ihren Kranckheiten, und von

Plagen,

Plagen, und von bösen Geistern, und gab vielen Blinden ihr Gesicht:

22. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündigt Johanni, was ihr gehört und gesehen habt: Nemlich, daß die Blinde sehen, die Lahme gehen, die Aussätzige gereinigt werden, die Taube hören, die Todte auferstehen, den Armen das Evangelium gepredigt wird.

Isa. 35. v. 5.

23. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

24. Als nun die Botten Johannis hinweg waren, fieng er an, von Johanne zu dem Volck zu reden: Was seyd ihr in die Wüsten ausgangen zu sehen? Ein Rohr, das vom Wind hin und her getrieben wird?

25. Aber was seyd ihr ausgangen zu sehen? Einen Menschen, der mit weichen Kleidern bekleidet ist? Siehe, die in köstlichen Kleidern, und in Wollüsten leben, die seynd in den Häusern der Königen:

26. Aber, was seyd ihr ausgangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, dann ein Prophet.

27. Dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Mal. 3. v. 1. Matth. 11. v. 10. Marc. 1. v. 2.

28. Dann ich sage euch: Es ist unter denen, die von Weibern geboren seynd, kein grösserer Prophet, dann Johannes der Tauffer. Wer aber im Reich GOttes kleiner ist, der ist grösser, dann er.

29. Und alles Volck, das ihn hörte, auch die offene Sünder, preiseten GOtt, als gerecht, und liessen sich tauffen mit dem Tauff Johannis.

30. Die Pharisäer aber, und die Gesetz-Gelehrte, welche von ihm nicht getaufft waren, verachteten den Rath GOttes, ihnen selbst zum Nachtheil.

31. Der HErr aber sprach: Wem soll ich dann die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? und wem seynd sie gleich?

Matth. 11. v. 16.

32. Sie seynd den Kindern gleich, die auf dem Marckt sitzen, und mit einander reden, und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getantzt: Wir haben geklagt, und ihr habt nicht geweinet.

33. Dann Johannes, der Tauffer, ist kommen, und hat weder Brodt gessen, noch Wein getruncken, so sagt ihr: Er hat den Teuffel.

Matth. 3. v. 4. Marc. 1. v. 6.

34. Des Menschen Sohn ist kommen, der ißt und trincket, so sagt ihr: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser, und Wein-Sauffer, ein Freund der Publicanen, und Sünder.

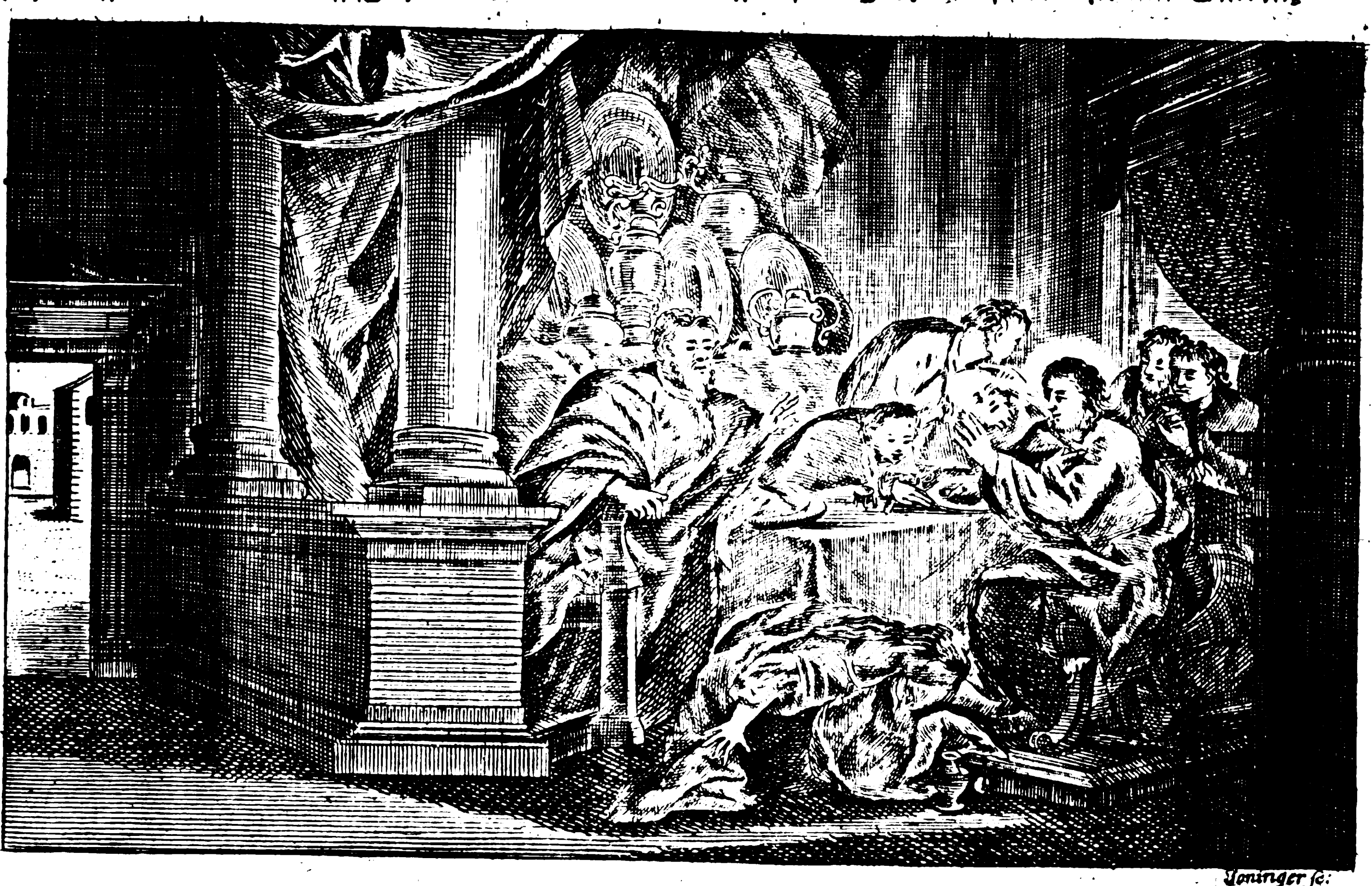
35. Und die Weisheit ist gerechtfertiget worden von allen ihren Kindern.

IV. 36. Es bat ihn aber einer von den Pharisäern, daß er mit ihm esse. Und er gieng hin in des Pharisäers Hauß, und setzte sich zu Tisch.

37. Und siehe, es war ein Weib, die eine Sünderin in der Stadt war, als die vernahm, daß er sich in des Pharisäers Hauß zu Tisch gesetzt hatte, brachte sie eine Alabaster-Büchs mit Salben.

Matth. 26. v. 7. Marc. 14. v. 3. Joh. 12. v. 3.

38. Und sie stund hinten bey seinen Füssen, und fieng an seine Füß mit Thränen zu benetzen, und trucknete sie mit den Haaren ihres Haupts, und küssete seine Füß, und salbete sie mit Salben.



Jonirger sc.

39. Da das aber der Pharisäer sahe, der ihn beruffen hatte, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wann dieser ein Prophet wäre, so wüste er freylich wohl, welche, und was für ein Weib diese ist, die ihn anrühret, dann sie ist eine Sünderin.

40. Und JESUS antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich hab dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister sag an:

41. Es hatte einer, der sein Geld auf Wucher gelehnt, zween Schuldner: der eine war ihm fünff-

fünffhundert Groschen schuldig, und der ander fünffzig.

42. Als sie aber nicht hatten, zu bezahlen, schenckte ers ihnen beyden. Welcher wird ihn nun am meisten lieben.

43. Simon antwortete, und sprach: Ich achte, der, dem er am meisten geschencket hat. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geurtheilet.

44. Und er wendete sich zu dem Weib, und sprach zu Simon: Siehest du diß Weib? Ich bin in dein Hauß kommen, und du hast meinen Füssen kein Wasser geben: diese aber hat meine Füß mit Thränen genetzt, und mit ihren Haaren gedrucknet.

45. Du hast mir keinen Kuß geben: diese aber, nachdem sie herein kommen ist, hat nicht unterlassen, meine Füß zu küssen.

46. Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet: diese aber hat meine Füß mit Salben gesalbet.

47. Darum sage ich dir: **Ihr werden viele Sünd vergeben, dann sie hat viel geliebt.** Wem aber wenig vergeben wird, der liebt auch wenig.

48. Er sprach aber zu ihr: Dir werden deine Sünd vergeben. Matth. 9. v. 2.

49. Da fiengen an, die mit zu Tisch sassen, bey sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der auch die Sünd vergiebt?

50. Er aber sprach zu dem Weib: Dein Glaub hat dir geholffen: Gehe hin im Frieden.

Das VIII. Capitel.

I. Etliche Weiber schaffen Christo die zeitliche Nahrung, 1.
II. Predigt durch Gleichnuß vom Samen und Säemann, 4.
III. Stillet die Ungestümm des Meers, 22.
IV. Treibt die Teuffel aus einem Besessenen, und erlaubt ihnen, in die Schwein zu fahren, so drüber in dem See ertrincken, 27.
V. Heilet ein Weib, so mit dem Blutgang lang behafftet, 43. Erwecket von Todten das Töchterlein Jairi, 49.

I. 1. Und es begab sich hernach, daß er durch Städt und Flecken reisete, und predigte, und verkündigte das Reich GOttes, und die Zwölff waren mit ihm,

2. Samt etlichen Weibern, die er hat gesund gemacht von den bösen Geistern, und von Kranckheiten: nemlich Maria, die Magdalena genant wird, von welcher sieben Teuffel ausgefahren waren: Marc. 16. v. 9.

3. Und Joanna, das Weib Chusä, des Schaffners Herodis, und Susanna, und viel andere, die ihm von ihren Gütern dienten.

II. 4. Als aber viel Volcks zusammen kam, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er durch eine Gleichnuß:

5. Ein Säemann gieng aus, seinen Samen zu säen: und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward zertretten, und die Vögel des Himmels frassens auf. Matth. 13. v. 3. Marc. 4. v. 3.

6. Und etlichs fiel auf einen Felsen: und da es aufgieng, verdorrete es, dieweil es keine Feuchtigkeit hatte.

7. Und etlichs fiel unter die Dörner: und die Dörner giengen mit auf, und ersticken es.

8. Und etlichs fiel auf ein gut Land, und gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er diß sagte, rieff er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

9. Es fragten ihn aber seine Jünger, was diese Gleichnuß wäre.

10. Und er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben zu wissen die Geheimnussen des Reichs GOttes: den andern aber in Gleichnussen, daß, ob sie es schon sehen, doch nicht sehen, und ob sie es schon hören, doch nicht verstehen.

Isa. 6. v. 9. Matth. 13. v. 14. Marc. 4. v. 12. Joh. 12. v. 40. Act. 28. v. 26. Rom. 11. v. 8.

11. Das ist aber die Gleichnuß: Der Sam, ist das Wort GOttes.

12. Die aber am Weg seynd, das seynd die, welche es hören, und darnach kommt der Teuffel, und nimmt das Wort von ihrem Hertzen, damit sie nicht glauben, und selig werden.

13. Die aber auf dem Felsen, seynd die, welche wann sie es hören, das Wort mit Freuden annehmen: und diese haben keine Wurtzeln, sie glauben eine Zeitlang, und in Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

14. Das aber unter die Dörner fiel, seynd die, welche das Wort hören, und gehen hin, und werden von den Sorgen und Reichthum, und Wollüsten dieses Lebens ersticket, und bringen keine Frucht.

15. Das aber auf die gute Erden, seynd die, welche das Wort hören, und behalten es in einem guten, und besten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

16. Niemand aber zindet ein Liecht an, und bedeckt dasselbig mit einem Gefäß, oder setzt es unter ein Beth, sondern er setzt es auf einen Leuchter, auf daß die, so hinein gehen, das Liecht sehen.

Matth. 5. v. 15. Marc. 4. v. 21.

17. Dann es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und nichts heimlichs, das nicht kund werde, und an den Tag komme.

Matth. 10. v. 26. Marc. 4 v. 22. Matth. 13. v. 12. † 25. v. 29.

18. So sehet nun, wie ihr höret. Dann wer hat, dem soll gegeben werden: und wer nicht hat, von dem wird genommen werden, auch das er vermeynt zu haben.

19. Es kam aber zu ihm seine Mutter und seine Brüder, und konten, wegen des Volcks, nicht zu ihm kommen.

20. Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter, und deine Brüder stehen draussen, und wollen dich sehen: Matth. 12. v. 46. Marc. 3. v. 32.

21. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Meine Mutter, und meine Brüder seynd die, welche GOttes Wort hören, und thun.

III. 22. Es begab sich aber auf einen Tag, daß er in ein Schiff tratt, und seine Jünger, und er sprach zu ihnen: Lasset uns über den See fahren. Und sie fuhren vom Land.

Matth. 8. v. 23. Marc. 4. v. 36.

23. Und als sie schifften, entschlieff er. Und es kam ein Sturm-Wind auf den See, und die Wellen überfielen sie, und sie waren in Gefahr.

24. Da tratten sie zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Meister, wir gehen unter. Er aber stund auf, und bedrohete den Wind, und Ungestümmig-

stümmigkeit des Wassers, und es hörte auf, und ward sehr still.

25. Er aber sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaub? Und sie erschracken, und verwunderten sich unter einander, und sprachen: Wer meynst du, daß dieser sey, daß er auch den Winden und dem Meer gebiet, und sie seynd ihm gehorsam?

26. Und sie schifften fort in die Landschafft der Gerasener, die gegen Galiläa über liegt:

IV. 27. Und als er ausgetretten war auf das Land, kam ihm ein Mann entgegen, der hatte einen bösen Geist von langen Zeiten her, und thäte keine Kleider an, und wohnte in keinem Hauß, sondern in den Gräbern.

28. Da dieser JEsum sahe, fiel er vor ihm nieder, und rieff mit lauter Stimm, und sprach: JEsu, du Sohn des allerhöchsten GOttes, was hab ich mit dir zu schaffen? Ich bitte dich, du wollest mich nicht peinigen.

29. Dann er gebott dem unreinen Geist, daß er von dem Menschen ausführe. Dann er hatte ihn eine lange Zeit behafftet, und er war mit Ketten gebunden, und mit Fesseln verwahret, und er zerbrach die Bänd, und ward vom Teuffel in die Wüsten getrieben.

30. JEsus aber fragte ihn, und sprach: Wie heist dein Nam? Er aber sprach Legion: dann es waren viel Teuffel in ihn gefahren.

31. Und sie baten ihn, daß er ihnen nicht gebötte, in den Abgrund zu fahren.

32. Es war aber daselbst eine grosse Heerd Schwein, die weideten auf dem Berg: und sie baten, daß er ihnen zulassen wolte, in dieselbe zu fahren. Und er ließ es ihnen zu.

33. Also fuhren die Teuffel von dem Menschen aus, und fuhren in die Schwein: und die Heerd stürtzte sich in den See hinein, und ersoffe.

34. Da nun die Hirten sahen, was da geschahe, flohen sie, und verkündigten es in der Stadt, und auf den Dörffern.

35. Da giengen sie hinaus zu sehen, was geschehen war, und kamen zu JEsu, und sie funden den Menschen, von welchem die Teuffel ausgefahren waren, zu den Füssen JEsu sitzend, bekleidet, und bey guter Vernunfft, und sie förchteten sich.

36. Aber die es gesehen hatten, verkündigten ihnen auch, wie er von der Legion war gesund worden:

37. Und die ganze Meng des Volcks, in der Gerasener Landschafft, bat ihn, daß er von ihnen hinweg gienge: dann sie waren mit grosser Forcht eingenommen. Er aber tratt in ein Schiff, und kehrete wieder um.

38. Und der Mann, von welchem die Teuffel ausgefahren waren, bat ihn, daß er bey ihm seyn mögte. JEsus aber ließ ihn von sich, und sprach:

39. Kehre wieder um in dein Hauß, und erzehle, was grosse Ding dir GOtt gethan hat. Und er gieng durch die gantze Stadt, und verkündigte, wie grosse Ding ihm JEsus gethan hatte.|

40. Es begab sich aber, da JEsus wiederum kam, empfieng ihn das Volck. Dann sie warteten alle auf ihn.

41. Und siehe, es kam ein Mann, mit Namen Jairus, der auch ein Oberster der Synagogen war, und fiel JEsu zu Füssen, und bat ihn, daß er in sein Hauß kommen wolte,

Matth. 9. v. 18. Marc. 5. v. 22.

42. Dann er hatte eine einige Tochter, bey zwölff Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und es begab sich, da er hingieng, drang ihn das Volck.

V. 43. Und es war ein Weib, die den Blutgang von zwölff Jahren her gehabt, und all ihr Gut an die Aertzten gewendet hatte, und konte von niemand geheilet werden.

44. Diese tratt von hinten hinzu, und rührte den Saum seines Kleids an; und alsbald stillte sich ihr Blutgang.

45. Und JEsus sprach: Wer ists, der mich angerühret hat? Da sie aber alle laugneten, sprach Petrus, und die bey ihm waren: Meister, das Volck dringt, und drucket dich, und du sprichst: Wer hat mich angerühret?

46. Und JEsus sprach: Es hat mich jemand angerühret: dann ich weiß, daß eine Krafft von mir ausgangen ist.

47. Als aber das Weib sahe, daß sie nicht verborgen war, kam sie zitternd, und fiel nieder vor seinen Füssen, und zeigete an vor dem gantzen Volck, aus was Ursachen sie ihn angerühret hätte, und wie sie alsbald wär gesund worden.

48. Er aber sprach zu ihr: Meine Tochter, dein Glaub hat dir geholffen, gehe hin im Frieden.

49. Indem er noch redete, kam einer zu dem Obersten der Synagogen, und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe ihn nicht.

50. Da JEsus aber das Wort hörte, antwortete er dem Vatter des Mägdleins: Förchte dich nicht, glaube allein, so wird ihr geholffen werden.

51. Und da er in das Hauß kam, ließ er niemand mit sich hinein gehen, dann Petrum, und Jacobum, Johannem, und den Vatter und die Mutter des Mägdleins.

52. Sie weineten aber alle, und beklagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht: das Mägdlein ist nicht todt, sondern schläffet.

53. Und sie verlachten ihn, dieweil sie wohl wusten, daß sie gestorben war.

54. Er aber hielt ihre Hand, rieff, und sprach: Mägdlein, stehe auf.

55. Da kam ihr Geist wiederum, und sie stund alsbald auf, und er befahl, daß man ihr solte zu essen geben.

56. Und ihre Eltern entsetzten sich, und er gebott ihnen, daß sie niemand sagten, was geschehen war.

Das IX. Capitel.

I. JEsus sendet seine Aposteln aus, den Juden zu predigen, 1.
II. Herodes verwundert sich über die Thaten Christi, 7.
III. Welcher speiset fünf tausend Mann mit fünf Brodt, und zween Fischen, 12.
IV. Weissaget seinen Jüngern von seinem Leyden und Sterben, 18.
V. Erklärt sich auf dem Berg, 28.
VI. Im Herabsteigen vom Berg, treibt er einen Teuffel aus einem Knaben, den die Jünger nicht konten austreiben. 37.
VII. Straffet den Ehr-Geitz, 46. und Neid, 49. und die Rachgierigkeit der Jüngern. 55.
VIII. Berufft etliche zu seiner Nachfolgung, 59.

I. Er fordert aber zusammen die zwölff Apostel, und gab ihnen Krafft und Macht über

über alle Teuffel, und daß sie die Kranckheiten heilten. Matth. 10. v. 1. Marc. 3. v. 15.

2. Und er sandte sie aus, das Reich GOttes zu predigen, und die Krancken gesund zu machen.

3. Und er sprach zu ihnen: ihr solt nichts mit euch auf den Weg nehmen, weder Stab noch Taschen, noch Brodt, noch Geld, und solt auch nicht zween Röck haben.

Matth. 10. v. 9. Marc. 6. v. 8.

4. Und in welches Hauß ihr eingehen werdet, daselbst bleibet, und gehet nicht daraus.

5. Und die euch nicht aufnehmen werden, da gehet zu derselbigen Stadt hinaus, und schüttelt auch den Staub von euren Füssen ab, zum Zeugnuß über sie. Act. 13. v. 51.

6. Und sie zogen aus, und giengen durch die Flecken herum, und predigten das Evangelium, und machten allenthalben die Leut gesund.

II. 7. Aber Herodes der Vier-Fürst hörte alles, was von ihm geschahe, und er stund im Zweiffel, Matth. 14. v. 1. Marc. 6. v. 14.

8. Dieweil von etlichen gesagt ward: Johannes ist von den Todten auferstanden: von etlichen aber Einer: von den alten Propheten ist auferstanden.

9. Und Herodes sprach: Johannem hab ich enthauptet, wer ist aber dieser, von dem ich solche Ding höre? und er begehrete ihn zu sehen.

10. Und die Apostel kamen wiederum, und erzehleten ihm alles, was sie gethan hatten: und er nahm sie zu sich, gieng besonders in eine Wüsten, die bey Bethsaida ist.

11. Da solches das Volck innen ward, folgeten sie ihm nach, und er empfieng sie, und redete zu ihnen vom Reich GOttes, und machte funfftzig gesund, die Hülff bedarfften.

III. 12. Aber der Tag fieng an, sich zu neigen, und die Zwölff tratten hinzu, und sprachen zu ihm: Laß das Volck von dir, daß sie in die umliegende Flecken, und Dörffer einkehren, und Speiß finden: dann wir seynd hier an einem öden Ort.

Matth. 4. v. 15. Marc. 6. v. 36.

13. Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihnen zu essen, und sie sprachen: Wir haben nicht mehr, dann fünff Brodt, und zween Fisch: es sey dann, daß wir hingehen, und Speiß kauffen für diesen gantzen Hauffen. Joh. 6. v. 9.

14. Es waren aber bey die fünff tausend Mann. Und er sprach zu seinen Jüngern: Machet, daß sie sich Tischweiß niedersetzen, je funfftzig zusammen.

15. Und sie thäten also: und machten, daß sie sich alle niedersetzten.

16. Er nahm aber die fünff Brodt, und zween Fisch, und sahe auf gen Himmel, und segnete sie: und brach sie, und theilete sie seinen Jüngern aus, daß sie dieselbige dem Volck vorlegten.

17. Und sie assen alle, und wurden satt, und was ihnen übrig blieben, das ward aufgehoben, zwölff Körb voll Stücklein.

IV. 18. Und es begab sich, als er allein war, und bettete, da waren auch seine Jünger bey ihm: und er fragte sie, und sprach: Wer sagt das gemeine Volck, daß ich sey?

Matth. 16. v. 13. Marc. 8. v. 27.

19. Sie aber antworteten, und sprachen: Sie sagen, du seyest Johannes der Tauffer: andere aber, du seyest Elias: andere aber, daß einer von den alten Propheten sey aufgestanden.

20. Er aber sprach zu ihnen: Wer saget ihr aber, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Wir sagen, du seyest der Gesalbte GOttes.

21. Und er bedrauete sie, und befahl ihnen, daß sie das niemand sagten.

Matth. 17. v. 21. Marc. 8. v. 31. † 9. v. 30.

22. Und sprach: Des Menschen Sohn muß noch viel leiden, und von den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schrifft-Gelehrten verworffen, und getödtet werden, und am dritten Tag wiederum auferstehen.

23. Darnach aber sprach er zu allen: Wann mir jemand nachfolgen will, der verlaugne sich selbst, und nehme täglich sein Creutz auf sich, und folge mir nach.

Matth. 10. v. 38. † 16. v. 24. Marc. 8. v. 34. Luc. 14. v. 27. † 17. v. 33. Joh. 12. v. 25.

24. Dann wer seine Seel wird erhalten wollen, der wird sie verlieren, und wer seine Seel verlieren wird um meinetwillen, der wird sie erhalten.

25. Dann was nutzet es dem Menschen, wann er schon die gantze Welt gewinne, sich selbsten aber verliere und seiner selbsten Schaden litte?

26. Dann wer sich meiner, und meiner Wort schämet, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wann er in seiner Herrlichkeit, und seines Vatters, und der heiligen Engeln kommen wird.

Matth. 10. v. 33. Marc. 8. v. 38. 2. Tim. 2. v. 12.

27. Ich sage euch aber fürwahr, es seynd etliche von denen, die allhie stehen, welche den Todt nicht schmecken werden, bis sie das Reich GOttes sehen.

Matth. 16. v. 28. Marc. 8. v. 39.

V. 28. Es begab sich aber nach diesen Reden, ungefährlich bey acht Tagen, daß er Petrum, und Jacobum, und Johannem zu sich nahm, und auf einen Berg hinauf gieng zu betten.

Matth. 17. v. 1. Marc. 9. v. 1.

29. Und indem er bettet, ward die Gestalt seines Angesichts verändert, und sein Kleid ward weiß und glänzend.

30. Und siehe, zween Männer redeten mit ihm: das waren aber Moses und Elias,

31. Welche in der Klarheit gesehen wurden: und sie redeten von seinem Abschied, den er zu Jerusalem vollenden würde.

32. Petrus aber und die mit ihm waren, die waren mit dem Schlaff beschwehrt. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit, und die zween Männer, welche bey ihm stunden.

33. Und es begab sich, als dieselbige von ihm schieden, sprach Petrus zu JEsu: Meister, es ist gut, daß wir hie seyn: und laß uns drey Tabernackel machen: Dir einen, und Mosi einen, und Eliä einen: und er wuste nicht, was er redete.

34. Da

34. Da er aber solches redete, kam eine Wolck, und überschattete sie: und sie erschracken, da jene die Wolck überzog.

35. Und es kam eine Stimm aus der Wolcken, die sprach: **Diß ist mein geliebter Sohn, den sollet ihr hören.** 2. Pet. 1. v. 17.

36. Und indem die Stimm geschahe, ward JEsus allein gefunden, und sie schwiegen, und sagten niemand in denselbigen Tägen etwas von den Dingen, die sie gesehen hatten.

VI. 37. Es begab sich aber am folgenden Tag, da sie von dem Berg herab giengen, daß ihnen viel Volcks entgegen kam.

38. Und siehe, ein Mann aus dem Volck rieff laut, und sprach: Meister, ich bitte dich, siehe an meinen Sohn, dann er ist mein einiger Sohn: Matth. 17. v. 14. Marc. 9. v. 16.

39. Und siehe, der Geist ergreifft ihn, so schreyt er alsbald, und wirfft ihn zur Erden, zerret ihn, daß er schäumet, und mit Noth weicht er von ihm, wann er ihn gerissen.

40. Und ich hab deine Jünger gebetten, daß sie ihn austrieben, und sie konten nicht.

41. Da antwortete JEsus, und sprach: O du unglaubiges und verkehrtes Geschlecht, wie lang soll ich noch bey euch seyn, und euch erdulden? Führe deinen Sohn her.

42. Und als er herzu kam, risse ihn der Teuffel, und zerzerrete ihn.

43. Und JEsus drohete dem unreinen Geist, und machte den Knaben gesund, und gab ihn seinem Vatter wiederum.

44. Sie entsetzten sich aber alle über die Großmächtigkeit GOttes: und als sie sich sämtlich verwunderten über alles, was er thäte, sprach er zu seinen Jüngern: Fasset ihr diese Red wohl zu Herzen: dann es wird geschehen, daß des Menschen Sohn in die Händ der Menschen wird überantwortet werden.

45. Aber sie verstunden dasselbige Wort nicht, und es war vor ihnen verdeckt, daß sie es nicht begriffen: und sie förchteten sich, ihn dieses Worts halben zu fragen.

VII. 46. Es kam aber ein Gedancken unter sie, wer unter ihnen der Gröste wäre. Matth. 18. v. 1. Marc. 9. v. 33.

47. Als nun JEsus die Gedancken ihres Herzens sahe, ergriffe er ein Kind, und stellte dasselbig neben sich,

48. Und sprach zu ihnen: Wer diß Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat: dann wer unter euch allen der Kleinste ist, der ist der Größte.

49. Johannes aber antwortete, und sprach: Meister, wir haben einen gesehen, der die Teufel austreibet in deinem Namen: und wir verbottens ihm, dieweil er dir nicht mit uns nachfolget.

50. Und JEsus sprach zu ihm: Ihr solt es nicht verbieten: dann wer nicht wider euch ist, der ist für euch.

51. Es begab sich aber, da die Tag erfüllet wurden, daß er solte aufgenommen werden, richtete er sein Angesicht vestiglich gen Jerusalem zu reisen.

52. Und er sandte Botten aus vor seinem Angesicht: die giengen hin, und kamen in eine Stadt der Samariter, daß sie ihm die Herberg bestelten.

53. Und sie nahmen ihn nicht an, darum, daß sein Angesicht gen Jerusalem zu reisen gerichtet war.

54. Als aber seine Jünger, Jacobus und Johannes, das sahen, sprachen sie: HErr, wilst du, daß wir sagen, daß das Feuer vom Himmel herab falle, und sie verzehre.

55. Und er wandte sich um, straffte sie, und sprach: Ihr wisset nicht, wessen Geists ihr seyd.

56. Des Menschen Sohn ist nicht kommen, Seelen zu verderben, sondern selig zu machen, und sie giengen in einen andern Flecken. Joh. 3. v. 17. † 12. v. 47.

57. Es begab sich aber, als sie auf dem Weg wandelten, da sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du auch gehen wirst.

58. Und JEsus sprach zu ihm: Die Füchs haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester: aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. Matt. 8. v. 20.

VIII. 59. Er sprach aber zu einem andern: Folge mir nach. Und derselbig sprach: HErr, laß mir zu, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vatter begrabe.

60. Und JEsus sprach zu ihm: Laß die Todte ihre Todten begraben. Du aber gehe hin, und verkündige das Reich GOttes.

61. Und ein anderer sprach: HErr ich will dir folgen: Aber laß mir zu, daß ich zuvor Abschied nehm, von denen, die zu Hauß seynd.

62. JEsus sprach zu ihm: Keiner, der seine Hand an Pflug legt, und siehet zurück, ist geschickt zum Reich GOttes.

Das X. Capitel.

I. JEsus sendet seine siebenzig Jünger aus zu predigen, und Wunder-Thaten, und Zeichen zu thun, 1.
II. Nachdem die siebenzig Jünger wiederkommen, ermahnt er sie zur Demuth, 17.
III. Lehret durch die Gleichnuß dessen, so nach Jericho gangen, und unter die Mörder gefallen, wer unser Nächster sey, 29.
IV. Wird von Martha, und Maria aufgenommen, 38.

I. Darnach aber verordnete der HERR auch andere, zwey und siebentzig: und sandte sie, je zween und zween vor seinem Angesicht her, in alle Städt und Oerter, dahin er selbst kommen wolte.

2. Und er sprach zu ihnen: Die Erndt ist zwar groß, aber der Arbeiter seynd wenig. Darum bittet den HErrn der Erndt, daß er in seine Erndt Arbeiter aussende. Matt. 9. v. 37.

3. Gehet hin; Siehe, ich sende euch, wie Lämmer unter die Wölff. Matth. 10. v. 16.

4. Ihr sollet weder Beutel, noch Taschen, noch Schuch tragen, und niemand auf dem Weg grüssen. Marc. 6. v. 8. 4. Reg. 4. v. 29.

5. Wo ihr zu einem Hauß hinein gehet, so saget erstlich: Fried sey diesem Hauß:

6. Und im Fall daselbst ein Kind des Friedens seyn wird, so wird euer Fried auf demselbigen ruhen: wo aber nicht, so wird er wiederum zu euch kommen.

7. Bleibet aber in demselbigen Hauß, und esset, und trincket, was bey ihnen ist: dann ein Arbeiter

Arbeiter ist seines Lohns werth. Gehet nicht aus einem Hauß in das ander.

Deut. 24. v. 14. Matth. 10. v. 10. 1. Tim. 5. v. 18.

8. Wann ihr zu einer Stadt hinein gehet, und sie euch aufnehmen, so esset, was euch vorgesetzt wird:

9. Und macht die Krancken gesund, die darinnen seynd, und saget zu ihnen: Das Reich GOttes ist nah zu euch kommen.

10. Wo ihr aber in eine Stadt eingehet, und sie euch nicht werden aufnehmen, so gehet hinaus auf ihre Gassen, und sprecht:

11. Wir schlagen auch den Staub, der uns von eurer Stadt angehangen, auf euch ab. Gleichwohl sollet ihr das wissen, dann das Reich GOttes ist nah herzu kommen. Act. 13. v. 51.

12. Ich sage euch, es wird der Stadt Sodoma erträglicher seyn an jenem Tag, als selbiger Stadt.

13. Wehe dir Corozain, wehe dir Bethsaida: dann wann die Wunder-Thaten zu Tyro und Sidon geschehen wären, die bey euch geschehen seynd, so hätten sie vor Zeiten im härinen Kleid, und in der Aschen Buß gethan. Matth. 11. v. 21.

14. Jedoch wirds Tyron und Sidon erträglicher seyn im Gericht, dann euch.

15. Und du Capharnaum, die du bis an den Himmel bist erhoben, wirst bis zur Höllen hinunter gesencket werden.

16. Wer euch höret, der höret mich: und wer euch verachtet, der verachtet mich. Wer mich aber verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Matth. 10. v. 40. Joh. 13. v. 20.

II. 17. Es kamen aber die zwey und siebentzig wiederum mit Freuden, und sprachen: HErr, in deinem Namen, seynd uns auch die Teuffel unterworffen.

18. Und er sprach zu ihnen: Ich sahe den Satan vom Himmel herunter fallen, wie den Blitz.

19. Siehe, ich hab euch Macht gegeben, auf Schlangen und Scorpionen zu tretten, und über allen Gewalt des Feinds, und nichts wird euch schaden.

20. Erfreuet euch aber nicht darum, daß euch die Geister unterworffen seynd: sondern erfreuet euch dessen, daß eure Namen im Himmel geschrieben seynd.

21. In derselbigen Stund frolockte JEsus im Heiligen Geist, und sprach: Ich preise dich, Vatter, du HErr des Himmels und der Erden, daß du diese Ding für den Weisen und Verständigen hast verborgen, und sie den Kleinen offenbaret. Ja Vatter, dann also ists für dir wohlgefällig gewesen. Matth. 11. v. 25.

22. Es ist mir alles übergeben von meinem Vatter. Und niemand weiß, wer der Sohn sey, dann der Vatter, und wer der Vatter sey, das weiß niemand, dann der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

23. Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach: Selig seynd die Augen, die da sehen, was ihr sehet. Matth. 13. v. 16.

24. Dann ich sage euch, daß viel Propheten und König haben sehen wollen, was ihr sehet, und habens nicht gesehen: und hören, was ihr höret, und habens nicht gehöret.

25. Und siehe, es stund ein Gesetz-Gelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erwerbe? Matth. 22. v. 35. Marc. 12. v. 28.

26. Er aber sprach zu ihm: Was stehet im Gesetz geschrieben, wie liesest du?

27. Er antwortete, und sprach: Du solst den HErrn deinen GOtt lieben, von gantzem deinem Hertzen, und von gantzer deiner Seelen, und von allen deinen Kräfften, und von gantzem deinem Gemüth, und deinen Nächsten, als dich selbst. Deut. 6. v. 5.

28. Und er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: Thue das, so wirst du leben.



Schönhuyer sc.

III. 29.

III. 29. Er wolte sich aber selbst rechtfertigen, und sprach zu JESU: Wer ist dann mein Nächster?

30. JEsus aber antwortete, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder: die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen.

31. Es begab sich aber, daß ein Priester dieselbige Straß hinab zoge, und als er ihn sahe, gieng er vorüber.

32. Deßgleichen auch ein Levit, da er an das Ort kam, und ihn sahe, gieng er vorüber.

33. Ein Samaritan aber reisete, und kam bey ihn: und da er ihn sahe, ward er zur Barmhertzigkeit bewegt.

34. Und er gieng hinzu, und verband ihm seine Wunden, und goß Oel und Wein darein: und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberg, und truge seiner Sorg.

35. Des andern Tags zoge er zween Groschen heraus, und gab sie dem Wirth, und sprach: Pflege seiner: und alles, was du darüber wirst auslegen, will ich dir wieder geben, wann ich wiederum komme.

36. Welcher dünckt dich, der unter diesen dreyen der Nächst seye gewesen, dem, der unter die Mörder gefallen war?

37. Er aber sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thäte. Und JEsus sprach zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.



IV. 38. Es begab sich aber, da sie wanderten, daß er in einen Flecken gieng: und ein Weib, mit Namen Martha, nahm ihn auf in ihr Hauß:

39. Und sie hatte eine Schwester, mit Namen Maria, die setzte sich an die Füß des HErrn, und hörte sein Wort.

40. Martha aber bemühete sich emsig mit vielfältigem Dienst: und sie stund, und sprach: HErr, fragst du nicht darnach, daß meine Schwester mich allein dienen lässet? Darum sage ihr, daß sie mir helffe.

41. Und der HERR antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du bist sorgfältig, und bekümmerst dich mit vielen Dingen.

42. Aber eins ist vonnöthen. Maria hat den besten Theil erwehlet, der von ihr nicht wird genommen werden.

Das XI. Capitel.

I. JESUS lehret seine Jünger betten, das Vatter unser, 1. II. Treibt einen stummen Teuffel aus, welches Wunderwerck die Pharisäer lästern, 14. Deßwegen widerlegt er ihre falsche Aussagen, und bedrohet sie mit dem ewigen Wehe, 42.

I. Und es begab sich, daß er an einem Ort war, und bettete, da er nun aufgehört hatte, sprach einer von seinen Jüngern zu ihm: HERR, lehre uns betten, wie auch Johannes seine Jünger gelehret hat.

2. Und er sprach zu ihnen: Wann ihr bettet, so sprechet: Vatter, geheiliget werde dein Nam, zukomme dein Reich. Matth. 6. v. 9.

3. Geb uns heut unser täglich Brodt,

4. Und vergeb uns unsere Sünd, dann wir vergeben auch allen, die uns schuldig seynd: und führe uns nicht in Versuchung.

5. Und er sprach zu ihnen: Wer ist unter euch, der einen Freund hat, und er gienge zu ihm zu Mitternacht, und sagte ihm: Freund, leihe mir drey Brodt:

6. Dann mein Freund ist von der Reiß zu mir kommen: und ich hab nichts, daß ich ihm vorsetze:

7. Und der drinnen wäre, antwortete, und spräche: Mache mir kein Unruh, die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kinder seynd bey mir

mir in der Kammer: ich kan nicht auffstehen, und dir geben.

8. Wann alsdann jener in seinem Anklopffen verharren wird, so sag ich euch, ob er schon nicht auffstehen wird, und ihm geben, darum, daß er sein Freund ist: so wird er doch um seiner Ungestümmigkeit willen auffstehen, und ihm geben, so viel er vonnöthen hat.

9. Also sag ich euch: Bittet, so wird euch gegeben werden: suchet, so werdet ihr finden: klopffet an, so wird euch aufgethan werden.

Matth. 7. v. 7. † 21. v. 22. Marc. 11. v. 24. Joh. 14. v. 13. Jac. 1. v. 5.

10. Dann der da bittet, der empfanget: und wer suchet, der findet: und wer anklopffet, dem wird aufgethan.

11. Wer ist aber unter euch, der seinen Vatter um ein Brodt bittet, solte er ihm wohl einen Stein geben? oder um einen Fisch, solte er ihm wohl für den Fisch eine Schlang geben?

Matth. 7. v. 9.

12. Oder, wann er um ein Ey bittet, solte er ihm wohl einen Scorpion reichen?

13. So dann ihr, die ihr doch böß seyd, gute Gaben euren Kindern geben könnet: wie viel mehr wird euer Vatter einen guten Geist vom Himmel geben denjenigen, die ihn darum bitten.

II. 14. Und er triebe einen Teuffel aus, und der war stumm: und als er den Teuffel ausgetrieben hatte, da redete der Stumm, und das Volck verwunderte sich.

Matth. 23. v. 9. † 12. v. 22.

15. Aber etliche von ihnen sprachen: Er treibt die Teuffel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teuffeln. Matth. 9. v. 34. Marc. 3. v. 22.

16. Die andere versuchten ihn, und begehrten von ihm ein Zeichen von Himmel.

17. Er aber, da er ihre Gedancken sahe, sprach zu ihnen: Ein jedes Reich, das in ihm selbst getrennet ist, das wird wüst werden, und ein Hauß wird über das andere fallen.

18. Ist nun der Satan auch in ihm selbst getrennet, wie wird dann sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget, daß ich durch Beelzebub die Teuffel austreibe.

19. So ich aber durch Beelzebub die Teuffel austreibe, durch wen treiben sie dann eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

20. So ich aber durch den Finger GOttes die Teuffel austreibe, so ist wahrlich das Reich GOttes zu euch kommen.

21. Wann ein starcker Gewaffneter seinen Hoff bewahret, so bleibet alles im Frieden, was er hat.

22. Wann aber einer über ihn kommt, der stärcker ist, als er, und ihn überwindet, so nimmt er ihm alle seine Waffen, darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus.

23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.

24. Wann der unreine Geist von dem Menschen ausgangen ist, so wandert er durch dörre Oerter, und suchet Ruh: und wann er sie nicht findet, so spricht er: Ich will in mein Hauß wiederkehren, daraus ich gefahren bin.

25. Und wann er kommt, so findet ers mit Besemen ausgekehrt und geschmücket.

26. Alsdann gehet er hin, und nimmt sieben andere Geister zu sich, welche ärger seynd, dann



er: und wann sie hinein kommen, so wohnen sie allda. Und werden also die letzte Ding desselbigen Menschen ärger, dann die erste.

27. Es begab sich aber, da er diß redete, daß ein Weib unter dem Volck ihre Stimm erhube, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der



der dich getragen hat, und die Brüst, die du gesogen hast.

28. Er aber sprach: Ja freylich, selig seynd, die GOttes Wort hören, und dasselbige bewahren.

29. Als aber das Volck zusammen lieff, fieng er an zu sagen: Dieses Geschlecht ist ein schalckhafftig Geschlecht: es begehret ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonä, des Propheten:

Matth. 12. v. 39.

30. Dann gleichwie Jonas den Ninivittern ein Zeichen war, also wird des Menschen Sohn diesem Geschlecht ein Zeichen seyn. Jon. 2. v. 1.

31. Die Königin von Mittag wird mit den Männern dieses Geschlechts im Gericht auffstehen, und sie verdammen: dann sie ist kommen vom End der Erden, die Weisheit Salomonis zu hören: und siehe, hie ist mehr, dann Salomon.

3. Reg. 10. v. 1. 2. Par. 9. v. 1.

32. Die Männer von Ninive werden mit diesem Geschlecht im Gericht auffstehen, und es verdammen: dann sie haben auf die Predigt Jonä Buß gethan: und siehe, hie ist mehr, als Jonas.

Jon. 3. v. 5.

33. Niemand zündet ein Liecht an, und setzt es an ein verborgen Ort, noch unter ein Sümmer, sondern auf einen Leuchter, auf daß die, so hinein gehen, das Liecht sehen.

Matth. 5. v. 15. Marc. 4. v. 21.

34. Das Liecht deines Leibs, ist dein Aug. Wann nun dein Aug einfältig seyn wird, so wird dein gantzer Leib liecht seyn: wann es aber schalckhafftig seyn wird, so wird auch dein Leib finster seyn.

Matth. 6. v. 22.

35. Sehe derhalben, daß das Liecht, so in dir ist, nicht Finsternuß sey.

36. Wann nun dein Leib gantz liecht ist, daß er keinen Theil von der Finsternuß hat, so wird er gantz liecht seyn, und wird dich wie ein glantzend Liecht erleuchten.

37. Und da er also redete, bat ihn ein Pharisäer, daß er bey ihm zu Mittag essen wolte. Und er gieng hinein, und setzte sich zu Tisch.

38. Aber der Pharisäer fieng bey ihm selbst an, zu gedencken, und zu sagen: Warum er sich vor der Mahlzeit nicht gewaschen hätte.

39. Und der HERR sprach zu ihm: Nun ihr Pharisäer reiniget, was auswendig am Becher, und an der Schüssel ist; was aber an euch inwendig ist, das ist voll Raubs und Ungerechtigkeit.

Matth. 23. v. 25.

40. Ihr Thoren, der das Auswendig gemacht hat, hat der nicht auch das Inwendig gemacht?

41. Jedoch gebet Allmosen von dem, das übrig ist: und siehe, alles ist euch rein.

42. Aber wehe euch Pharisäern, die ihr die Müntz, und Rauten, und allerhand Kohl verzehendet; aber das Gericht, und die Lieb GOttes übergehet ihr. Diß soll man thun, und jenes nicht unterlassen.

43. Wehe euch Pharisäern, die ihr gern oben ansitzet in den Synagogen, und wollet gegrüßt seyn auf dem Marckt.

Matth. 23. v. 6. Marc. 12. v. 39. Luc. 20. v. 46.

44. Wehe euch, dann ihr seyd wie die Gräber, die man nicht siehet: und die Leut gehen darüber, und wissens nicht.

45. Einer aber von den Gesetz-Gelehrten antwortete ihm, und sprach: Meister, mit diesen Worten schmähest du auch uns.

46. Er aber sprach: Wehe auch euch Gesetz-Gelehrten: dann ihr beladet die Menschen mit Lasten, die sie nicht tragen können, und ihr selbst rühret die Bürden mit einem Finger nicht an.

Matth. 23. v. 4.

47. Wehe euch, die ihr die Gräber der Propheten bauet; eure Vätter aber haben sie getödtet.

48. Wahrlich, ihr bezeuget damit, daß ihr in die Werck eurer Vätter verwilliget: dann jene haben sie zwar getödtet, ihr aber bauet ihre Gräber.

49. Darum auch die Weisheit GOttes gesagt hat: Ich will Propheten und Aposteln zu ihnen senden: und von denselbigen werden sie etliche tödten und verfolgen:

50. Damit von diesem Geschlecht gefordert werde das Blut aller Propheten, das von Anfang der Welt vergossen ist:

51. Vom Blut Abel an, bis auf das Blut Zachariä, der zwischen dem Altar und dem Tempel umkommen ist. Also sag ich euch, von diesem Geschlecht wird es gefordert werden.

Gen. 4. v. 8. 2. Par. 24. v. 22.

52. Wehe euch Gesetz-Gelehrten, dann ihr habt den Schlüssel der Erkanntnuß hinweg genommen, ihr selbst seyd nicht hinein gangen: und habt andern gewehret, die hinein gehen wolten.

53. Als er aber solches zu ihnen sagte, fiengen die Pharisäer und Gesetz-Gelehrte an, hart auf ihn zu dringen, und ihm mit vielen Fragen den Mund zu stopffen.

54. Und sie stelleten ihm nach, und suchten etwas aus seinem Mund zu fassen, daß sie ihn verklagen mögten.

Das XII. Capitel.

I. JEsus warnet seine Jünger für dem Sauer-Teig der Pharisäer, 1.
II. Lehret, wen sie förchten sollen, nemlich GOtt, 4.
III. Ermahnet sie zur beständigen Bekanntnuß des Glaubens an ihn, 8.
IV. Will zwischen zween Brüdern in Erb-Theils-Sachen kein Scheider seyn, 13.
V. Mahnet ab vom Geitz, 15. und von viel zu grosser Sorg für zeitliche Nahrung, 22.
VI. Ermahnet zu einer sorgfältigen Wachtsamkeit, 35.

I. Als nun ein so grosses Volck herum stunde, daß sie auch einander tratten, da fieng er an, und sprach zu seinen Jüngern: Hütet euch für dem Sauer-Taig der Pharisäer, welcher ist Heuchlerey. Matth. 16. v. 6. Marc. 8. v. 15.

2. Es ist aber nichts verdeckt, das nicht offenbar werde, noch verborgen, das man nicht wissen werde. Matth. 10. v. 26. Marc. 4. v. 22.

3. Dann was ihr im Finstern geredt habt, das soll im Liecht gesagt werden: und was ihr in den Kammern ins Ohr geredt habt, das wird man auf den Dächern predigen.

II. 4. Ich sage aber euch, meinen Freunden: Lasset euch nicht schröcken von denen, die den Leib tödten, und darnach nichts mehr haben, das sie thun.

5. Ich will euch aber zeigen, wem ihr förchten sollet: Förchtet den, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat, in die Höllen zu werffen. Ja, ich sage euch, für dem förchtet euch.

6. Verkaufft man nicht fünff Spatzen um zween Pfenning? und nicht einer von denselbigen ist für GOtt vergessen.

7. Ja, es seynd auch die Haar auf eurem Haupt alle mit einander gezehlt. Darum solt ihr euch nicht förchten: ihr seyd ja besser, dann viel Spatzen.

III. 8. Ich sage euch aber: Ein jeglicher, der mich bekennen wird vor den Menschen, den wird des Menschen Sohn auch vor den Engeln GOttes bekennen:

Matth. 10. v. 32. Marc. 8. v. 38. 2. Tim. 2. v. 12.

9. Wer mich aber verlaugnen wird vor den Menschen, der wird auch vor den Engeln GOttes verlaugnet werden.

10. Und ein jeglicher, der ein Wort redet wider den Sohn des Menschen, das wird ihm vergeben werden: wer aber wider den Heiligen Geist lästert, das wird ihm nicht vergeben werden.

Matth. 12. v. 32. Marc. 3. v. 29.

11. Wann sie nun euch führen werden in ihre Synagogen, und vor die Obrigkeit, und vor die Gewaltigen, so sorget nicht, wie, oder was ihr antworten, oder reden sollet.

12. Dann der Heilige Geist wird euch in derselbigen Stund lehren, was ihr sagen sollet.

IV. 13. Einer aber aus dem Volck sprach zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er die Erbschaft mit mir theile.

14. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter, oder Erb-Schieder über euch gesetzt?

V. 15. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch für allem Geitz. Dann das Leben eines jeglichen bestehet nicht in dem Uberfluß der Güter, die er besitzt.

16. Er aber sagte ein Gleichnuß zu ihnen, und sprach: Eines reichen Menschen Acker trug ihm reichlich Frücht. Eccl. 1. v. 9.

17. Da gedachte er bey ihm selbst, und sprach: Was soll ich thun, dann ich hab kein Ort, da ich meine Frücht hinsammle?

18. Und er sprach: Diß will ich thun: Meine Scheuren will ich abbrechen, und grösser machen: und will dahin versammlen alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter:

19. Und will alsdann zu meiner Seelen sagen: Meine Seel, du hast einen grossen Vorrath von Gütern auf viel Jahren: Hab nun Ruh, esse, und trincke, und lebe wohl.

20. Aber GOtt sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht werden sie deine Seel von dir fordern, und was du bereitet hast, wessen wird es seyn?

21. Also ists mit einem, der ihm Schätz sammlet, und in GOtt nicht reich ist.

22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sag ich euch: Sorget nicht für eure Seelen, was ihr essen sollet: noch für den Leib, was ihr anthun sollet. Psal. 54. v. 23. Matth. 6. v. 25. 1. Pet. 5. v. 7.

23. Die Seel ist mehr, dann die Speiß, und der Leib ist mehr, dann die Kleidung.

24. Sehet die Raben an, dann sie säen nicht, und erndten nicht: sie haben auch weder Keller noch Scheuren, und GOtt ernehret sie gleichwohl. Wie viel besser seyd ihr aber, dann sie?

25. Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elen mit seinen Gedancken zusetzen kan?

26. So ihr dann das Geringste nicht vermöget, was sorget ihr für das andere.

27. Sehet die Lilien an, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, und spinnen nicht: Ich sage euch aber, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet war, als eine von denselbigen.

28. So dann GOtt das Graß also bekleidet, das heut auf dem Acker stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird: wie vielmehr wird ers euch thun, ihr Kleinglaubige.

29. Darum fraget nicht, was ihr essen, und was ihr trincken sollet: und erhebt euch nicht hoch:

30. Dann diß alles suchen die Heyden in der Welt. Aber euer Vatter weiß wohl, daß ihr dieses bedörffet.

31. Suchet aber erstlich das Reich GOttes, und seine Gerechtigkeit, so wird euch diß alles zugeworffen werden.

32. Förchte dich nicht du kleine Heerd: dann es hat euerm Vatter wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

33. Verkauffet, was ihr habt, und gebet Allmosen. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, der nicht abnimmt, im Himmel, da sich kein Dieb hinzu nahet, und den keine Motten verderben. Matth. 19. v. 21. Matth. 6. v. 20.

34. Dann wo euer Schatz ist, da wird auch euer Hertz seyn.

VI. 35. Eure Lenden sollen umgürtet seyn, und brennende Liechter in euern Händen.

36. Und ihr sollet gleich seyn denen Menschen, welche auf ihren Herrn warten. Wann er von der Hochzeit wiederum kommen werde: auf daß, wann er kommen und anklopfen wird, sie ihm alsbald aufthun.

37. Selig seynd dieselbige Knecht, die der HErr, wann er kommen wird, wachend findet: Wahrlich, sag ich euch, er wird sich auffschürtzen, und wird sie zu Tisch setzen, um sie hergehen, und ihnen dienen.

38. Und so er in der andern Wacht, und in der dritten Wacht kommen wird, und sie also finden, selig seynd dieselbige Knecht.

39. Das sollet ihr aber wissen, wann der Hauß-Vatter wüste, zu welcher Stund der Dieb käme, so wachete er freylich, und liesse sein Hauß nicht durchgraben. Matth. 24. v. 43.

40. Darum seyd nun ihr auch bereit: dann des Menschen Sohn wird zu der Stund kommen, da ihrs nicht meynet. Apoc. 16. v. 15.

41. Petrus aber sprach zu ihm: HErr, sagst du diese Gleichnuß zu uns, oder zu allen?

42. Der HErr aber sprach: Wer meynst du, ist ein treuer und kluger Hauß-Halter, den sein Herr über sein Gesind setzet, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Maaß an Geträid gebe?

43. Selig ist derselbig Knecht, welchen der HErr, wann er kommt, findet also thun.

44. Wahrlich, sag ich euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen.

45. So aber derselbige Knecht in seinem Hertzen sagen wird: Mein Herr verziehet, zu kommen: und fanget an, die Knecht und Mägd zu schlagen, und zu essen und zu trincken, und sich voll zu sauffen:

46. So wird der Herr desselbigen Knechts an dem Tag kommen, da er sichs nicht versiehet, und zu der Stund, die er nicht weiß, und wird ihn abtheilen, und ihm sein Theil mit den Untreuen geben.

47. Aber der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und sich nicht bereitet hat, noch gethan nach seinem Willen, der wird mit vielen Streichen geschlagen werden:

48. Der es aber nicht gewust hat, und etwas begangen, das Schlagens werth ist, der wird mit wenig Streichen geschlagen werden. Aber von einem jeglichen, dem viel gegeben ist, wird man auch viel fordern: und dem man viel vertrauet hat, von demselbigen wird man viel heischen.

49. Ich bin kommen, ein Feuer zu senden auf Erden, und was will ich anders, als daß es angezündet werde?

50. Aber ich muß mich zuvor tauffen lassen mit einem Tauff, und wie werde ich geängstiget, bis es vollbracht werde?

51. Meynet ihr, daß ich kommen sey, Frieden auf Erden zu geben? Ich sage euch, Nein, sondern Zwietracht: Matth. 10. v. 34.

52. Dann von nun an werden fünff in einem Hauß zweyspaltig seyn, drey wider zween, und zween wider drey werden sich

53. Absondern: Der Vatter wird wider den Sohn seyn, und der Sohn wider seinen Vatter, die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter, die Schwieger wider ihre Schnur, und die Schnur wider ihre Schwieger.

54. Er sprach aber auch zu dem Volck: Wann ihr eine Wolcken von Niedergang aufgehen sehet, so saget ihr alsbald: Es kommt ein Platz-Regen: und es geschicht also. Matth. 16. v. 2.

55. Und wann ihr den Sud-Wind wehen sehet, so saget ihr: Es wird heiß werden: und es geschicht.

56. Ihr Gleißner, die Gestalt des Himmels, und der Erden könnet ihr prüfen: wie prüfet ihr dann auch diese Zeit nicht?

57. Warum aber urtheilet ihr auch nicht von euch selbst, was recht ist?

58. Wann du aber mit deinem Widersacher zum Fürsten gehest, so befleisse dich auf dem Weg, daß du von ihm loß werdest, damit er dich nicht etwan für den Richter ziehe, und der Richter dich dem Stockmeister überantworte, und der Stockmeister dich ins Gefängnuß werffe.

Matth. 5. v. 25.

59. Ich sage dir, du wirst von dannen nicht heraus kommen, bis du auch den allerletzten Heller bezahlest.

Das XIII. Capitel.

I. JEsus lehrt durch die Gleichnuß eines unfruchtbaren Feigen-Baums, daß ein jeder Buß soll würcken, 1.
II. Heylet am Sabbath ein krummes Weib, 10.
III. Predigt durch Gleichnussen, des Senff-Körnleins, des Sauer-Teigs, und der engen Pforten, 18.
IV. Beklagt den endlichen Untergang der Juden, 34.

I. Es waren aber gleich zu derselbigen Zeit etliche zugegen, die verkündigten ihm von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihren Opffern vermischet hatte.

2. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Meynet ihr, daß diese Galiläer für allen andern Galiläern Sünder gewesen seyen, dieweil sie solches gelitten haben?

3. Ich sage euch: Nein: **sondern es sey dann, daß ihr Buß thut, so werdet ihr alle gleicher Weiß umkommen.**

4. Wie auch jene achtzehen, auf welche der Thurn zu Siloe fiel, und sie erschlug: meynet ihr, daß dieselbe auch schuldig gewesen seyen, für allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen.

5. Ich sage euch, Nein: sondern es sey dann, daß ihr Buß thut, so werdet ihr alle gleicher Weiß umkommen.

6. Er sagte aber auch diese Gleichnuß. Einer hatte einen Feigen-Baum, der in seinem Weinberg gepflantzet war, und er kam, und suchte Frucht auf demselben, und fand sie nicht.

7. Da sprach er zu dem Wein-Gärtner: Siehe, es seynd nun drey Jahr, daß ich komme, und suche Frucht auf diesem Feigenbaum, und finde sie nicht. Darum haue ihn ab, warum nimmt er auch das Land ein?

8. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Herr, laß ihn auch diß Jahr noch stehen, bis daß ich um ihn grabe, und Mist daran lege:

9. Wann er alsdann wird Frucht tragen, so ists gut; wo aber nicht, so haue ihn ins künfftig ab.

II. 10. Er lehrete aber in ihrer Synagog am Sabbath.

11. Und siehe, es war ein Weib da, die hatte einen Geist der Kranckheit achtzehen Jahr lang: und sie war krumm, und konnte gar nicht aufwärts sehen.

12. Da sie nun JEsus sahe, rufte er sie zu sich, und sprach zu ihr: Weib, du bist von deiner Schwachheit erlediget,

13. Und er legte die Hand auf sie: und alsbald richtete sie sich auf, und preisete GOtt.

14. Der Oberst aber der Synagogen war unwillig, daß JEsus am Sabbath gesund gemacht hatte, antwortete, und sprach zu dem Volck: Es seynd sechs Täg, an welchen man arbeiten soll: in denselbigen kommet, und lasset euch gesund machen: und nicht am Sabbath.

15. Der HErr aber antwortete, und sprach zu ihm: Ihr Gleißner, löset nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen, oder Esel von der Krippen am Sabbath, und führet ihn zur Tränck?

16. Hat dann nicht diese Tochter Abrahams, die der Satan angebunden hat, siehe, nun achtzehen Jahr lang, von solchem Band am Sabbath sollen aufgelöset werden?

17. Und als er das sagte, schämten sich alle seine Widersacher. Und alles Volck erfreuete sich in allem, was herrlich von ihm gethan ward.

III. 18. Und er sprach: Wem ist das Reich GOttes gleich? Und wem soll ichs gleich achten?

19. Es ist gleich einem Senff-Körnlein, das ein Mensch nahm, und in seinen Garten warff, und es wuchs, und ward zu einem grossen Baum: und die Vögel des Himmels ruheten auf seinen Zweigen. Matth. 13. v. 31. Marc. 4. v. 31.

20. Und er sprach abermal: Wem soll ich das Reich GOttes gleich achten?

21. Es ist gleich einem Sauer-Teig, den ein Weib nahm, und verbarg ihn unter drey Sester Mehls, bis daß es ganz gesäuret war. Matth. 13. v. 33.

22. Und er gieng durch die Städt und Flecken, und lehrte, und reisete gen Jerusalem.

23. Es sprach aber einer zu ihm: HErr, seynd ihrer dann wenig, die selig werden? Er aber sprach zu ihnen:

24. Bemühet euch, durch die enge Pfort einzugehen: dann ich sage euch, viel werden trachten, hinein zu gehen, und sie werden nicht können. Matth. 7. v. 13.

25. Wann aber der Hauß-Vatter wird hineingangen seyn, und wird die Thür haben zugeschlossen, alsdann werdet ihr anfangen, draussen zu stehen, und an die Thür zu klopffen, und sagen: Herr, thue uns auf: und er wird antworten, und zu euch sagen: Ich weiß nicht, wo ihr her seyd? Matth. 25. v. 10.

26. Alsdann werdet ihr anfangen, zu sagen: Wir haben vor dir gessen und getruncken, und du hast gelehret auf unsern Gassen.

27. Und er wird zu euch sagen: ich weiß nicht, wo ihr her seyd: Weichet von mir alle ihr Ubelthäter. Matt. 7. v. 23. Psal. 6. v. 9. Matth. 25. v. 41.

28. Da wird Heulen seyn und Zähn-Klappern: wann ihr Abraham, und Isaac, und Jacob, und alle Propheten sehen werdet im Reich GOttes, und daß ihr hinaus gestossen werdet.

29. Und es werden kommen vom Aufgang, und vom Niedergang, und von Mitternacht, und vom Mittag, und werden im Reich GOttes zu Tisch sitzen.

30. Und siehe, es seynd die Letzte, welche die Erste seyn werden, und es seynd die Erste, welche die Letzte seyn werden. Matth. 19. v. 30. † 20. v. 16. Marc. 10. v. 31.

31. An demselbigen Tag tratten etliche Pharisäer hinzu, und sprachen zu ihm: Gehe hinaus, und ziehe von hinnen: dann Herodes will dich tödten.

32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget diesem Fuchsen: Siehe, ich treibe Teuffel aus, und mache die Leut gesund, heut, und morgen, und am dritten Tag werde ich ein End nehmen.

33. Aber heut und morgen, und am folgenden Tag muß ich wandeln: dann es mag nicht seyn, daß ein Prophet ausser Jerusalem umkomme.

IV. 34. Jerusalem: Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie offt hab ich deine Kinder versammlen wollen, wie ein Vogel sein Nest unter die Flügel, und du hast nicht gewollt. Matth. 23. v. 37.

35. Siehe, euer Hauß wird euch wüst gelassen werden. Ich sage euch aber, ihr werdet mich nicht sehen, bis die Zeit komme, daß ihr sagen werdet: Gebenedeyet sey, der da kommt im Namen des HErrn.

Das XIV. Capitel.

I. JEsus macht einen Wassersüchtigen gesund, 1.
II. Lehrt, daß man in Gastereyen sich nicht oben an setze, auch nicht reiche, sondern arme Leut darzu lade, 7.
III. Predigt vom grossen Abendmahl, 16.
IV. Ermahnt zur Gedult und Vorsichtigkeit, 25.

I. Und es begab sich, da JEsus in das Hauß eines Obersten der Pharisäer gieng, auf einen Sabbath, das Brodt zu essen, und sie hatten acht auf ihn.

2. Und siehe, es war ein Mensch vor ihm, der war Wassersüchtig.

3. Und JEsus antwortete, und sagte zu den Gesetz-Verständigen, und Pharisäern, sprechend: Ziemt sichs auch auf den Sabbath gesund zu machen?

4. Sie aber schwiegen still. Er aber griff ihn an, und machte ihn gesund, und ließ ihn gehen.

5. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Wer ist unter euch, dem sein Esel oder Ochs in einen Brunnen fällt, der ihn nicht alsbald am Sabbath heraus ziehen wird?

6. Und sie konten ihm darauf nicht antworten.

II. 7. Er sagte aber auch eine Gleichnuß zu den geladenen Gästen, da er vermerckte, wie sie erwählten, oben anzusitzen, und sprach zu ihnen:

8. Wann du zur Hochzeit geladen wirst, so setze dich nicht oben an, damit nicht etwan ein ansehnlicherer, dann du, von ihm geladen sey:

9. Und komme alsdann, der dich und ihn geladen hat, und spreche zu dir: Weiche diesem: und müssest alsdann mit Schanden unten an sitzen.

10. Sondern wann du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an: damit, wann der kommt, der dich geladen hat, zu dir spreche: Freund, rucke hinauf: alsdann wirst du Ehr haben vor denen, welche mit zu Tisch sitzen. Prov. 25. v. 7.

11. Dann wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet werden. Matth. 23. v. 12. Luc. 18. v. 14.

12. Auch sprach er zu dem, der ihn geladen hatte: Wann du auf den Mittag, oder auf den Abend ein Mahl zurichtest, so lade deine Freund nicht, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch deine Nachbarn, die reich seynd: damit sie dich nicht etwan auch widerum laden, und dir es vergolten werde. Tob. 4. v. 7. Prov. 3. v. 9.

13. Sondern, wann du ein Mahl zurichtest, so lade die Armen, die Schwachen, die Lahmen, und Blinden:

14. So wirst du selig seyn, dieweil sie nichts haben, damit sie dirs vergelten: dann es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

15. Als diß einer von denen, die mit zu Tisch sassen, hörte, sprach er zu ihm: Selig ist, der das Brodt essen wird im Reich GOttes.

III. 16. Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lude viel dazu.

Matth. 22. v. 2. Apoc. 19. v. 9.

17. Und er sandte seinen Knecht aus um die Stund des Abendmahls, den geladenen Gästen zu sagen, daß sie kämen, dann alles seye schon bereit.

18. Und sie fiengen alle zugleich an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich hab ein Dorff gekaufft, und ist mir noth, daß ich hinaus gehe, und dasselbe besichtige: ich bitte dich, habe mich für entschuldigt.

19. Und der ander sprach: Ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft, und gehe jetzt hin, sie zu versuchen: ich bitte dich, habe mich für entschuldigt.

20. Und ein anderer sprach: Ich hab ein Weib genommen, und darum kan ich nicht kommen.

21. Und der Knecht kam wiederum, und verkündigte das seinem Herrn. Da ward der Hauß-Vatter zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe eilends hinaus auf die Strassen, und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Schwachen, und Blinden und Lahmen herein.

22. Und der Knecht sprach: HErr, es ist geschehen, wie du befohlen hast; aber es ist noch Raum da.

23. Und der HErr sprach zu dem Knecht: Gehe hinaus auf die Land-Strassen, und an die Zäun, und zwinge sie, herein zu kommen, auf daß mein Hauß voll werde.

24. Ich sage euch aber, daß keiner von den Männern, die geladen seynd, mein Abendmahl wird versuchen.

IV. 25. Es gieng aber viel Volcks mit ihm: und er wandte sich um, und sprach zu ihnen:

26. So jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vatter, und Mutter, und Weib, und Kinder, und Brüder, und Schwester, ja auch darzu seine eigene Seel, der kan mein Jünger nicht seyn. Matth. 10. v. 37.

27. Und wer sein Creutz nicht tragt, und mir nachfolgt, der kan mein Jünger nicht seyn.

Matt. 10. v. 38. † 16. v. 24. Marc. 8. v. 34.

28. Dann wer ist unter euch, wann er einen Thurn bauen will, der sich nicht zuvor setzt, und überschlägt die Kosten, welche dazu vonnöthen seyn, ob ers auch habe auszuführen.

29. Damit nicht etwan, nachdem er den Grund gelegt hat, und den Bau nicht ausführen kan, alle, die es sehen, anfangen, ihn zu verspotten,

30. Und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen, und hats nicht ausführen können.

31. Oder welcher König ist, wann er ausziehen, und wider einen andern König Krieg führen will, der nicht zuvor sitze, und bedencke, ob er mit zehen tausend demselbigen begegnen könne, der mit zwantzig tausend wider ihn kommt?

32. Sonst schicket er Gesandten, wann jener noch fern ist, und bittet um Frieden.

33. Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht allem absaget, was er hat, der kan mein Jünger nicht seyn.

34. Das Saltz ist gut. Wann aber das Saltz seine Krafft verliert, womit soll man würtzen?

Matth. 5. v. 13. Marc. 9. v. 49.

35. Es ist weder auf das Land, noch in den Mist nutz, sondern es wird hinaus geworffen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Das XV. Capitel.

I. JEsus widerlegt das Murren der Phariſäer durch die Gleichnuß des verlohrnen Schäflein, 1.
II. Des verlohrnen Groschens, 8.
III. Und verlohrnen Sohns, 11.

I. Es naheten sich aber zu ihm die Publicaner und Sünder, daß sie ihn hörten.

2. Und die Pharisäer und Schrifft-Gelehrte murreten, und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.

3. Er sagte aber zu ihnen diese Gleichnuß, und sprach:

4. Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaf hat, und so er eins von denselben verlieret, der nicht die neun und neuntzig in der Wüsten verlasse, und hingehe nach dem Verlohrnen, bis daß ers finde? Matth. 18. v. 12.

5. Und wann ers gefunden, so legt ers auf seine Achseln mit Freuden:

6. Und wann er nach Hauß kommt, ruffet er seine Freund und Nachbarn zusammen, und spricht zu ihnen: Erfreuet euch mit mir, dann ich hab mein Schaf gefunden, das verlohren war.

7. Ich sag euch, daß also Freud wird seyn im Himmel, über einen Sünder, der Buß thut, mehr, dann über neun und neuntzig Gerechten, die der Buß nicht bedürffen.

II. 8. Oder welches Weib ist, die zehen Groschen hat, und wann sie einen Groschen verliert, zündet sie nicht ein Liecht an, und kehret das Hauß, und suchet mit Fleiß, bis sie ihn finde?

9. Und wann sie ihn gefunden hat, ruffet sie ihre Freundin und Nachbarin zusammen, und spricht: Erfreuet euch mit mir, dann ich hab den Groschen gefunden, den ich verlohren hatte.

10. Also sag ich euch, **wird Freud seyn vor den Engeln GOttes, über einen Sünder, der da Buß thut.**



III. 11. Und er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhn:

12. Und der Jüngste unter ihnen sprach zum Vatter: Vatter, geb mir das Theil der Güter, das mir zuständig. Und er theilte ihnen das Gut.

13. Und über wenig Täg hernach sammlete der jüngste Sohn alles zusammen, und zoge über Feld in ein weit gelegenes Land, und daselbst verschwendete er sein Gut mit unreinem Leben.

14. Da er nun alles verzehret hatte, ward eine grosse Hungers-Noth in demselben Land, und er fieng an Mangel zu leiden.

15. Und er gieng hin, und hienge einem Bürger desselben Lands an: und der schickte ihm auf seinen Meyer-Hoff, der Schwein zu hüten.

16. Und er begehrte seinen Bauch mit den Kleyen zu füllen, die die Schwein assen, und niemand gabs ihm.

17. Als er aber wiederum in sich selbst eingienge, sprach er: Wie viel Tag-Löhner haben überflüssig Brodt in meines Vatters Hauß? Ich aber sterbe hie Hungers.

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vatter gehen, und zu ihm sagen: Vatter, ich hab gesündigt in den Himmel, und vor dir:

19. Ich bin anjetzo nicht werth, daß ich dein Sohn genennt werde: mache mich, als einen von deinen Tag-Löhnern.

20. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vatter. Und sein Vatter sahe ihn, da er noch fern war, und ward mit Barmhertzigkeit bewegt: und er lieff zu ihm, und fiel ihm um seinen Halß, und küssete ihn.

21. Und der Sohn sprach zu ihm: Vatter, ich hab gesündigt in den Himmel, und vor dir, ich bin anjetzo nicht werth, daß ich dein Sohn genennt werde.

22. Der Vatter aber sprach zu seinen Knechten: Bringet eilends das beste Kleid hervor, und thuts ihm an, und gebet ihm einen Ring an seine Hand, und Schuh an seine Füß,

23. Und bringet ein gemästes Kalb her, und schlachtet es: und lasset uns essen, und frölich seyn:

24. Dann dieser mein Sohn war todt, und ist wiederum lebendig: er war verlohren, und ist wiederum gefunden worden. Und sie fiengen an, zu essen und zu trincken.

25. Aber sein ältester Sohn war auf dem Feld, und als er kam, und zum Hauß nahete, hörte er das Seyten Spiel, und den Reyen.

26. Und er forderte zu sich einen von den Knechten, und fragte, was das wäre?

27. Und der sprach zu ihm: Dein Bruder ist kommen, und dein Vatter hat ein gemästes Kalb geschlachtet, dieweil er ihn gesund wiederum bekommen hat.

28. Er ward aber zornig, und wolte nicht hinein gehen. Derwegen gieng sein Vatter hinaus, und fieng an, ihn zu bitten.

29. Er aber antwortete, und sprach zu seinem Vatter: Siehe, ich diene dir so viel Jahr, und hab dein Gebott niemal übertretten: und du hast mir niemal einen Bock geben, daß ich mich frölich machte mit meinen Freunden:

30. Aber nachdem dieser dein Sohn kommen ist, der sein Gut mit Huren verschwendet hat, hast du ihm ein gemästes Kalb geschlachtet.

31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bey mir, und alles, was ich hab, das ist dein.

32. Es hat sich aber gebührt, daß man ein Mahlzeit hielte, und sich erfreuete, dann dieser dein Bruder war todt, und ist wiederum lebendig, er war verlohren, und ist wiederum gefunden worden.

Das XVI. Capitel.

I. JEsus prediget durch Gleichnuß vom ungerechten Haußhalter, 1. II. Und vom reichen Mann und dem armen Lazaro, 19.



I. Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haußhalter: und derselbige ward bey ihm berüchtiget, als wann er seine Güter verschwendet hätte.

2. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Geb Rechnung von deiner Haußhaltung: dann du wirst hinführo nicht mehr können Haußhalter seyn.

3. Der Haußhalter aber sprach bey sich selbst: Was soll ich thun, dieweil mein Herr die Haußhaltung von mir nimmt? Graben kan ich nicht: so schäme ich mich zu betteln.

4. Ich weiß, was ich thun will, daß, wann ich der Haußhaltung entsetzt werde, sie mich alsdann in ihre Häuser aufnehmen.

5. Derwegen rieff er alle Schuldner seines Herrn zusammen, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6. Er aber sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nehm deine Handschrifft, und setze dich alsbald, und schreib fünfftzig.

7. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Der sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nehm deine Handschrifft, und schreib achtzig.

8. Und der Herr lobte den ungerechten Haußhalter, daß er klüglich gehandelt hatte: dann die Kinder dieser Welt seynd klüger in ihrem Geschlecht, dann die Kinder des Liechts.

9. Und ich sage euch: Machet euch Freund von dem Reichthum der Ungerechtigkeit, auf daß, wann ihr Mangel leiden werdet, sie euch aufnehmen, in die ewige Tabernackel.

10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch treu im Grossen: und wer im Geringen ungerecht ist, der ist auch ungerecht im Grossen.

11. So ihr nun im ungerechten Gut nicht treu gewesen seyd, wer will euch dann das warhafftig Gut vertrauen?

12. Und so ihr in dem Frembden nicht treu gewesen seyd, wer will euch dann dasjenige geben, das euer ist?

13. Kein Knecht kan zweyen Herrn dienen: dann er wird entweder den einen hassen, und den andern lieben: oder er wird dem einen anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen, und dem Mammon. Matth. 6. v. 24.

14. Diß alles aber hörten die Pharisäer, welche geitzig waren: und sie verlachten ihn.

15. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyds, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen; aber GOtt kennet eure Hertzen. Dann was bey den Menschen hoch ist, das ist ein Greul vor GOtt.

16. Das Gesetz und die Propheten reichen bis auf Johannem: von der Zeit wird das Reich GOttes geprediget, und jedermann dringt mit Gewalt hinein. Matth. 11. v. 12.

17. Es ist aber leichter, daß der Himmel, und die Erd vergehen, dann daß ein einig Pünctlein vom Gesetz falle. Matth. 5. v. 18.

18. Ein jeglicher, der sein Weib von sich lasset, und nimmt eine andere, der bricht die Ehe: wer auch eine nimmt, die der Mann von sich gelassen hat, der bricht die Ehe.
Matth. 5. v. 32. Marc. 10. v. 11. 1 Cor. 7. v. 10. 11.

II. 19. Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur, und köstlichen Leinwad, und hielt alle Täg herrliche Mahlzeit.

20. Es war auch ein Bettler, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür, und war voller Geschwär.

21. Und er begehrte, sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tisch fielen, und niemand gab sie ihm; aber die Hund kamen, und leckten seine Geschwär.

22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward von den Engeln in Abrahams Schooß getragen. Es starb aber auch der Reiche, und ward in die Höllen begraben.

23. Als er nun in der Qual war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von fern, und Lazarum in seinem Schooß:

24. Und er rieff, und sprach: Vatter Abraham, erbarm dich meiner, und sende Lazarum, daß er das Aeusserst seines Fingers ins Wasser tuncke, und kühle meine Zung: dann ich leide grosse Pein in dieser Flammen.

25. Und Abraham sprach zu ihm: Gedencke, Sohn, daß du Guts empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen Böses; jetzt aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget.

26. Und über diß alles ist zwischen uns und euch eine grosse finstere Klufft bevestiget: also, daß diejenige, welche gern von hinnen zu euch hinüber gehen wolten, nicht können: noch von dannen zu uns herüber kommen.

27. Und er sprach: So bitte ich dich, Vatter, daß du ihn sendest in meines Vatters Hauß:

28. Dann ich hab fünff Brüder, damit er ihnen bezeuge, daß sie nicht auch in diesen Ort der Qual kommen.

29. Und Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen, und die Propheten: laß sie dieselbe hören.

30. Er aber sprach: Nein, Vatter Abraham, sondern wann jemand von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buß thun.

31. Und er sprach zu ihm: Wann sie Mosen und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht glauben, wann schon jemand von den Todten würde auferstehen.

Das XVII. Capitel.

I. JEsus redet wider die Aergernuß, 1. Und befiehlt die brüderliche Lieb, 3. Den vesten Glauben, 6. Und daß wir uns und gute Werck selbst nicht hoch achten sollen, 7.
II. Reinigt zehen aussätzige Männer, 11.
III. Und weissaget von der Ankunfft des Jüngsten Tags, 20.



Joninger fc.

I. Und er sprach zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß kein Aergernussen kommen; aber weh demselben, durch welchen sie kommen.
Matth. 18. v. 7. Marc. 9. v. 41.

2. Es ist ihm nützer, daß ein Mühl-Stein an seinen Hals gehenckt, und er ins Meer geworffen werde, dann daß er von diesen Kleinen einen ärgert.

3. Sehet euch für: Wann dein Bruder wider dich sündigt, so straffe ihn: und wann es ihm auch leyd ist, so vergeb ihm.
Lev. 19. v. 17. Eccli. 19. v. 13.

4. Und wann er des Tags siebenmal wider dich sündigt, und siebenmal des Tags wiederum zu dir kommt, und spricht: Es reuet mich, so verzeihe es ihm.
Matth. 18. v. 15.

5. Und die Apostel sprachen zum HErrn: Vermehre uns den Glauben.

6. Der HErr aber sprach: Wann ihr Glauben habt, wie ein Senfft-Korn, so werdet ihr zu diesem Maulbeer-Baum sagen: Reisse dich aus der Wurtzel, und übersetze dich ins Meer: und er wird euch gehorsam seyn.
Matth. 17. v. 19.

7. Wer ist aber unter euch, der einen Knecht hat, der pflüget, oder das Vieh weidet, der zu ihm sage, wann er vom Feld wiederum kommt: Gehe alsbald hin, und setze dich zu Tisch:

8. Und

8. Und nicht vielmehr zu ihm sage: Richte zu, daß ich zu Abend esse, und schürtze dich auf, und diene mir, so lang ich esse, und trincke, und darnach sollst du auch essen und trincken?

9. Dancket er auch demselben Knecht, daß er gethan hat, was er ihm hatte befohlen?

10. Ich vermeyne es nicht. Also auch ihr, wann ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir seynd unnütze Knecht: Wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

II. 11. Und es begab sich, da er gen Jerusalem reisete, zoge er mitten durch Samariam und Galiläam.

12. Und als er zu einem Flecken hinein gieng, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von fern:

13. Und sie erhuben ihre Stimm und sprachen: JEsu, du Gebieter, erbarme dich unser.

14. Und als er sie sahe, sprach er: Gehet hin, zeiget euch den Priestern. Und es begab sich, in dem, daß sie hingiengen, wurden sie rein.

Lev. 14. v. 2.

15. Einer aber aus ihnen, da er sahe, daß er gereinigt war, kehrte wieder um, und lobte GOtt mit lauter Stimm,

16. Und er fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und danckte ihm: und dieser war ein Samaritan.

17. JEsus aber antwortete, und sprach: Seynd ihrer nicht zehen gereinigt worden? wo seynd aber die neun?

18. Keiner ist gefunden, der wiederkehrte, und GOtt die Ehr gebe, dann dieser Fremdling.

19. Und er sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin, dein Glaub hat dir geholffen.

III. 20. Da er aber von den Pharisäern gefragt ward: Wann kommt das Reich GOttes? antwortete er ihnen, und sprach: Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlicher Wahrnehmung:

21. Man wird auch nicht sagen: Siehe hie, oder siehe dort. Dann siehe das Reich GOttes ist inwendig in euch.

22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Es werden die Täg kommen, daß ihr begehren werdet, einen Tag des Menschen Sohn zu sehen: und ihr werdet ihn doch nicht sehen.

23. Und sie werden zu euch sagen: Siehe hie, und siehe dort. Ihr aber solt nicht gehen, noch folgen.

Matth. 24. v. 23. Marc. 13. v. 21.

24. Dann, gleich wie der Blitz, der unter dem Himmel blicket, über alles leuchtet, was unter dem Himmel ist: also wird des Menschen Sohn an seinem Tag seyn.

25. Er muß aber zuvor viel leiden, und von diesem Geschlecht verworffen werden.

26. Und gleich wie es zugieng in den Tägen Noe, also wirds auch in den Tägen des Menschen Sohns zugehen. Gen. 7. v. 7. Matth. 24. v. 37.

27. Sie assen, und truncken: sie nahmen Weiber, und wurden vermählet bis auf den Tag, da Noe in die Archen gieng: und der Sünd-Fluß kam, und brachte sie alle um.

28. Deßgleichen wie es zugieng in den Tägen Lot: Sie assen, und truncken: sie kaufften, und verkaufften, sie pflantzten, und bauten. Gen. 19. v. 25.

29. Aber an dem Tag, da Lot aus Sodoma gieng, regnete es Feuer, und Schwefel vom Himmel herab, und brachte sie alle um.

30. Auf die Weiß wirds auch gehen an dem Tag, wann des Menschen Sohn wird geoffenbart werden.

31. In derselben Stund, wer auf dem Dach ist, und sein Haußrath im Hauß hat, der steige nicht hinab, denselben hinweg zu nehmen: ingleichen, wer auf dem Felde ist, der kehre nicht wieder zurück.

Matth. 10. v. 39. Marc. 8. v. 35. Luc. 9. v. 24. Joh. 12. v. 25. Matth. 24. v. 40.

32. Gedencket an des Lots Weib.

33. Wer da sucht seine Seel zu erhalten, der wird sie verlieren, und wer sie verlieren wird, der wird sie lebendig machen.

34. Ich sag euch: In derselbigen Nacht werden zween auf einem Beth liegen: der eine wird aufgenommen, und der ander wird verlassen werden:

35. Zwo werden zusammen mahlen, die eine wird aufgenommen, und die ander verlassen werden. Zween werden auf dem Feld seyn, der eine wird auf genommen, und der ander wird verlassen werden.

36. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wo da, HErr? Und er sprach zu ihnen:

37. Wo das Aas seyn wird, dahin werden sich auch die Adler versammlen.

Das XVIII. Capitel.

I. JEsus predigt durch Gleichnuß einer armen Wittwen und eines ungerechten Richters, 1. Und eines bettenden Pharisäers und Publicanen, 9.

II. Er verheisset den kleinen Kindern den Himmel, 15. Und denen, so ihm in, und mit freywilliger Armuth nachfolgen, 22.

III. Weissaget von seinem Leiden, und Sterben, und macht einen Blinden sehend, 31.

I. Er sagte aber auch ein Gleichnuß zu ihnen, daß man allezeit betten und nicht ablassen, soll. Eccli. 18. v. 22. 1. Thess. 5. v. 17.

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der GOtt nicht förchtete, und von dem Menschen sich nicht scheuete.

3. Und es war eine Wittwe in derselben Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher.

4. Und er wolte lange Zeit nicht. Darnach aber sprach er bey sich selbst: Wiewohl ich weder GOtt förchte, noch mich scheue für einigem Menschen.

5. Gleichwohl, dieweil mir diese Wittwe so überlästig ist, so will ich sie retten: damit sie nicht endlich komme, und mich übel ausrichte.

6. Der HErr aber sprach: Höret, was der ungerechte Richter sagt:

7. Solte dann GOtt seine Auserwählten nicht retten, die Tag und Nacht zu ihm ruffen? und solte in ihrem Anliegen Gedult haben?

8. Ich sag euch, er wird sie ohne Verzug retten. Doch wann des Menschen Sohn kommen wird, meynst du wohl, daß er Glauben finden werde auf Erden?



9. Er sagte aber zu etlichen, die auf sich selbst vertrauten, als wann sie gerecht wären, und verachteten die andern, diese Gleichnuß:

10. Zween Menschen giengen hinauf in den Tempel zu betten: der eine war ein Pharisäer, und der ander ein Publican.

11. Der Pharisäer stund, und bettete bey ihm selbst also: GOtt, ich dancke dir: daß ich nicht bin, wie andere Leut, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Publican.

12. Ich faste zweymal in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, was ich hab.

13. Der Publican aber stund von fern, und wolte seine Augen auch nicht aufheben gen Himmel: sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig.

14. Ich sag euch, dieser gieng gerechtfertigt hinab in sein Hauß, vor jenem: dann ein jeglicher, der sich selbst erhöhet, der wird erniedriget: und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Matth. 23. v. 12. Luc. 14. v. 11.

II. 15. Sie brachten auch junge Kinder zu ihm, daß er sie anrühren solte. Da das die Jünger sahen, schalten sie dieselben.

Matth. 19. v. 13. Marc. 10. v. 13.

16. JEsus aber rieff sie zusammen, und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und verbietets ihnen nicht: dann solcher ist das Reich GOttes.

17. Wahrlich, sag ich euch: Wer das Reich GOttes nicht empfanget, wie ein Kind, der wird nicht hinein kommen.

18. Und ein Oberster fragte ihn, und sprach: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich das ewige Leben erwerbe? Matth. 19. v. 16.

19. JEsus aber sprach zu ihm: Was nennest du mich gut? Niemand ist gut, als GOtt allein:

20. Du weist ja die Gebott: Du sollst nicht tödten: Du sollst nicht ehebrechen: Du sollst nicht stehlen: Du sollst keine falsche Zeugnuß reden: Du sollst deinen Vatter und deine Mutter ehren. Exod. 20. v. 13.

21. Er sprach: Diß alles hab ich von meiner Jugend an gehalten.

22. Da JEsus das hörte, sprach er zu ihm: Eins mangelt dir noch: Verkauff alles, was du hast, und gebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben: und komme, und folge mir nach.

23. Als er das hörte, ward er traurig: dann er war sehr reich:

24. Da nun JEsus sahe, daß er war traurig worden, sprach er: Wie schwerlich werden die, so Geld haben, ins Reich GOttes eingehen?

25. Dann es ist leichter, daß ein Camel durch ein Nadel-Oehr gehe, als daß ein Reicher ins Reich GOttes eingehe.

26. Da sprachen die welche das hörten: Wer kan dann selig werden?

27. Und er sprach zu ihnen: Was bey den Menschen unmöglich ist, das ist bey GOTT möglich.

28. Petrus aber sprach: Siehe, wir haben alles verlassen und seynd dir nachgefolget.

29. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, sag ich euch, es ist keiner, der sein Hauß verlassen hat, oder seine Elter, oder seine Brüder, oder sein Weib, oder seine Kinder um des Reichs GOttes willen.

30. Der nicht vielmehr wieder bekommen werde in dieser Zeit, und in der künfftigen Welt das ewige Leben.

31. III.

III. 31. JEsus aber nahm die Zwölff zu sich, und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollzogen werden, was von des Menschen Sohn durch die Propheten geschrieben ist.

Matth. 20. v. 17. Marc. 10. v. 32.

32. Dann er wird den Heyden überantwortet, und verspottet, und gegeisselt, und verspyen werden:

33. Und nachdem sie ihn werden gegeisselt haben, so werden sie ihn tödten, und er wird am dritten Tag wiederum auferstehen.

34. Sie aber verstunden keins von diesen Dingen, und das Wort war vor ihnen verborgen, und sie begriffens nicht, was da gesagt war.

35. Es begab sich aber, da er nah bey Jericho kam, saß ein Blinder am Weg, und bettelte.

Matth. 20. v. 29. Marc. 10. v. 46.

36. Und da er das Volck hörte, das vorüber gieng, fragte er, was das wäre.

37. Sie sagten ihm aber, das JEsus von Nazareth vorüber gienge.

38. Und er rieff, und sprach: JEsu, du Sohn Davids erbarme dich meiner.

39. Die aber voran giengen, bedroheten ihn daß er schweigen sollte. Er aber schrye viel lauter: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner.

40. JEsus aber stund still, und befahl, daß man ihn zu ihm führte. Und als er nah zu ihm kam, fragt er ihn,

41. Und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er aber sprach: HErr, daß ich sehen möge.

42. Und JEsus sprach zu ihm: Sehe auf, dein Glaub hat dir geholffen.

43. Und er ward alsbald sehend, und folgte ihm nach, und preisete GOtt, und alles Volck, da es solches sahe, lobte GOtt.



Das XIX. Capitel.

I. Zachäus bekehrt sich zu Christo, 1.
II. JEsus predigt durch die Gleichnuß der zehen verliehenen Pfunden, 11.
III. Hält seinen Einritt in die Stadt Jerusalem, 29.
IV. Kommt in den Tempel, und lehrt das Volck, 45.

I. Und er zoge hinein, und gieng durch Jericho.

2. Und siehe, es war ein Mann da, mit Namen Zachäus: derselbig war ein Oberster der Publicaner, und er war reich:

3. Und er begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre: und konte nicht für dem Volck, dann er war klein von Person.

4. Und er lieff vor, und stieg auf einen wilden Feigen-Baum, damit er ihn sehe: dann allda solte er vorüber gehen.

5. Und als JESUS zu demselben Ort kam, schauete er hinauf, und sahe ihn, und sprach zu ihm: Zachäe, steig eilends herab: dann heut muß ich in deinem Hauß bleiben.

6. Und er stieg eilends herab, und empfieng ihn mit Freuden.

7. Und da sie es sahen, murreten sie alle darüber, und sagten, daß er bey einem Sünder wäre eingekehrt.

8. Zachäus aber stund, und sprach zum HErrn: Siehe, HErr, die Helfft meiner Güter geb ich den Armen: und so ich jemand um etwas betrogen hab, das geb ich auch vierfältig wiederum.

9. Und JEsus sprach zu ihm: Heut ist diesem Hauß Heyl wiederfahren, darum, daß er ein Sohn Abrahams ist.

10. Dann des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und selig zu machen, das verlohren war.

Matth. 18. v. 12.



II. 11. Als sie diß nun hörten, fuhr er fort, und sagte ein Gleichnuß: dieweil er nah bey Jerusalem war, und dieweil sie vermeynten, daß das Reich GOttes alsbald solte offenbahr werden.

12. Derowegen sagte er: Ein Edler Mann zoge in ein fernes Land, ein Reich für sich einzunehmen, und hernach wiederum zu kommen. Matth. 25. v. 14.

13. Und er forderte zehen seiner Knechten zu sich, und gab ihnen zehen Pfund, und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederum komme.

14. Aber seine Bürger hasseten ihn, und schickten ihm Gesandten nach, und sprachen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrschen soll.

15. Und es begab sich, daß er wiederum kam, nachdem er das Reich eingenommen hatte: und er befahl, die Knecht zu beruffen, denen er das Geld gegeben hatte, damit er wüste, wie viel ein jeglicher in der Handlung gewonnen hätte.

16. Da kam der erst, und sprach: Herr, dein Pfund hat zehen Pfund gewonnen.

17. Und er sprach zu ihm: Ey du frommer Knecht, dieweil du im Geringen treu gewesen bist, so solst du über zehen Städt Gewalt haben.

18. Und der ander kam, und sprach: Herr dein Pfund hat fünff Pfund zuwegen gebracht.

19. Da sprach er auch zu diesem: und du solst über fünff Städt seyn.

20. Da kam ein anderer, und sprach: Herr, siehe, da ist dein Pfund, das ich in einem Schweiß-Tuch hingelegt, und behalten hab:

21. Dann ich hab mich für dir geförchtet, dieweil du ein strenger Mann bist: du nimmst, das du nicht hingelegt hast, und erndtest, das du nicht gesäet hast.

22. Und er sprach zu ihm: Aus deinem Mund richte ich dich, du schalckhafftiger Knecht. Wustest du, daß ich ein strenger Mann bin, daß ich nehme, was ich nicht hingelegt hab, und erndte, was ich nicht gesäet hab:

23. Warum hast du dann mein Geld nicht in die Wechsel-Banck gegeben, daß ich es ja, wann ich kommen wäre, mit Wucher wiederum gefordert hätte?

24. Und er sprach zu denen, die dabey stunden: Nehmet das Pfund von ihm, und gebts dem, der zehen Pfund hat.

25. Und sie sprachen zu ihm: Herr, er hat zehen Pfund.

26. Ich sage euch aber: Einem jeglichen, der da hat, dem wird man geben, und er wird Uberfluß haben: wer aber nicht hat, von dem wird man auch nehmen, was er hat.

Matth. 13. v. 12. † 25. v. 29. Marc. 4. v. 25. Luc. 8. v. 18.

27. Aber jene meine Feind, die nicht wolten, daß ich über sie herrschen soll, führet hirzu, und erwürget sie vor mir.

28. Und als er diß gesagt hatte, gieng er vor ihnen her, und reisete hinauf gen Jerusalem.

III. 29. Und es begab sich, als er nah gen Bethphage, und Bethanien kommen war, an den Berg, den man den Oel-Berg nennet, sandte er zween seiner Jünger hin, und sprach:

Matth. 21. v. 1. Marc. 11. v. 1.

30. Gehet hin in den Flecken, der gegen euch über liegt, und wann ihr hinein kommet, so werdet ihr ein Füllen der Eselin angebunden finden, auf welchem noch kein Mensch gesessen ist: löset dasselbig ab, und bringets hieher.

31. Und so euch jemand fraget: Warum löset ihrs ab? so saget also zu ihm: Der Herr begehret seines Diensts.

32. Sie giengen aber hin, die gesandt waren, und funden das Füllen stehen, wie er ihnen gesagt hatte.

33. Da

33. Da sie aber das Füllen ablösten, sprachen die zu ihnen, denen es zugehörte: Warum löset ihr das Füllen ab?

34. Sie aber sprachen: Der HERR hat seiner vonnöthen.

35. Und sie führten es zu JEsu, und wurffen ihre Kleider auf das Füllen, und setzten JEsum darauf. Joh. 12. v. 14.

36. Da er aber fortzoge, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg.

37. Und als er nun herzu nahete, da man den Oel-Berg hinab gehet, fieng die gantze Schaar seiner Jünger an, mit Freuden, und mit lauter Stim GOtt zu loben, von wegen aller Wunder-Thaten, die sie gesehen hatten,

38. Und sprachen: Gebenedeyet sey der König, der da kommt im Namen des HErrn, Fried sey im Himmel, und Ehr in der Höhe.

39. Und etliche der Pharisäer sprachen aus dem Volck zu ihm: Meister, straffe deine Jünger.

40. Und er sprach zu ihnen: Ich sage euch wo diese schweigen, so werden die Stein schreyen.

41. Und als er nah hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach:

42. Wann du es auch erkennt hättest, und zwar an diesem deinem Tag, der dir ist zum Frieden: aber nun ists vor deinen Augen verborgen.

43. Dann es werden die Täg über dich kommen, daß dich deine Feind mit einem Wall umgeben, und rings herum belagern werden, und dich von allen Seiten beängstigen:

44. Und sie werden zur Erden schleiffen dich, und deine Kinder, die in dir seynd: und werden in dir keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

Matth. 24. v. 2. Marc. 13. v. 2. Luc. 21. v. 6.

IV. 45. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkaufften, und kaufften.

Matth. 21. v. 12. Marc. 11. v. 15. Isa. 56. v. 7.

46. Und er sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Hauß ist ein Bett-Hauß: ihr aber habts zur Mörder-Gruben gemacht. Und er lehrte täglich im Tempel. Jer. 7. v. 11.

47. Aber die Hohepriester und Schrifft-Gelehrte, samt den Obersten des Volcks trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten:

48. Und sie funden nicht, daß sie ihm etwas thäten: dann das gantze Volck hieng ihm an, und hörte ihn.

Das XX. Capitel.

I. JEsus weist die Juden ab, mit der Gegen-Frag von dem Tauff Johannis, 1.

II. Predigt ihnen durch die Gleichnuß der mörderischen Wein-Gärtner, 9.

III. Beantwortet die Frag vom Kayserlichen Zinß-Groschen, 20.

IV. Lehret die Auferstehung der Todten, wider die Sadducäer, 27. Und daß er Davids Sohn und HErr sey, wider die Pharisäer, 41.

I. Und es begab sich an einem derselben Tägen, als er das Volck im Tempel lehrte, und das Evangelium predigte, daß die Hohepriester und Schrifft-Gelehrte, samt den Aeltesten zusammen kamen, Matth. 21. v. 23. Marc. 11. v. 27.

2. Und sagten zu ihm, und sprachen: Sage uns, aus was Macht thust du diese Ding? Oder: Wer ist derjenige, der dir diese Macht gegeben hat?

3. JEsus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen: Gebt mir Antwort:

4. Der Tauff Johannis, war er vom Himmel, oder von den Menschen?

5. Sie aber gedachten bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir: Vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?

6. Sagen wir aber: Von den Menschen, so wird uns das gantze Volck steinigen: dann sie haltens für gewiß, daß Johannis ein Prophet sey.

7. Und sie antworteten: Sie wüstens nicht, wo er her wäre.

8. Da sprach JEsus zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was Macht ich diese Ding thue.

II. 9. Er fieng aber an, zu dem Volck diese Gleichnuß zu sagen: Ein Mensch pflantzte einen Weinberg, und verlehnte ihn den Bau-Leuten: und er hielt sich lange Zeit auf in fremden Landen.

Isa. 5. v. 1. Jer. 2. v. 21. Matth. 21. v. 33. Marc. 12. v. 1.

10. Und da es Zeit war, sandte er einen Knecht zu den Bau-Leuten, daß sie ihm von der Frucht des Weinbergs lieferten. Aber sie schlugen ihn, und liessen ihn leer von sich hingehen.

11. Und über das sandte er noch einen andern Knecht; sie aber schlugen denselben auch, und schmäheten ihn, und liessen ihn leer von sich hingehen.

12. Ferner sandte er auch den dritten: denselben verwundeten sie auch, und stiessen ihn hinaus.

13. Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich thun? Ich will meinen geliebten Sohn schicken: vielleicht, wann sie denselben sehen, werden sie sich scheuen.

14. Als ihn aber die Bau-Leut sahen, gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Dieser ist der Erb, lasset uns denselben tödten, daß die Erbschafft auf uns komme.

15. Und sie stiessen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn. Was wird ihnen nun der Herr des Weinbergs thun?

16. Er wird kommen, und diese Bauleut umbringen, und seinen Weinberg andern geben. Da sie das hörten, sprachen sie: Das sey fern.

17. Er aber sahe sie an, und sprach: Was ist das dann, das geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleut verworffen haben, derselbig ist zum Eckstein worden?

Ps. 117. v. 22. Isa. 28. v. 16. Matth. 21. v. 42. Act. 4. v. 11. Rom. 9. v. 33. 1. Petr. 2. v. 7.

18. Wer auf diesen Stein fallen wird, der wird zerstossen werden; auf welchen er aber wird fallen, den wird er zerschmettern.

19. Und die Hohepriester samt den Schrifft-Gelehrten trachteten zur selbigen Stund, die Händ an

an ihn zu legen; aber sie förchteten sich für dem Volck: dann sie hatten verstanden, daß er diese Gleichnuß auf sie geredet hatte.

III. 20. Und sie gaben acht auf ihn, und sandten Leut aus, die ihm nachstellten, die sich annehmen, als wären sie gerecht, auf daß sie ihn in der Red fiengen, damit sie ihn der hohen Obrigkeit, und Gewalt des Land-Pflegers überantworteten. Matth. 22. v. 15. Marc. 12. v. 13.

21. Und sie fragten ihn, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du recht redest, und lehrest: du siehest auch die Person nicht an, sondern lehrest den Weg GOttes in der Wahrheit.

22. Ists uns zuläßig, daß wir dem Kayser Zinß geben, oder nicht?

23. Er aber merckte ihre List, und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich?

24. Zeiget mir den Groschen: wessen Bild und Uberschrifft hat er? Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Des Kaysers.

25. Und er sprach zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtt, was GOttes ist. Rom. 13. v. 7.

26. Und sie konten sein Wort für dem Volck nicht tadeln, und verwunderten sich über seine Antwort, und schwiegen still.

IV. 27. Es tratten aber auch etliche von den Sadducäern hinzu, welche laugnen, daß eine Auferstehung sey, und fragten ihn, Matth. 22. v. 23. Marc. 12. v. 18.

28. Und sprachen: Meister, Moses hat uns geschrieben: So jemands Bruder stirbt, der ein Weib hat, und hat keine Kinder, alsdann soll sie sein Bruder zum Weib nehmen, und seinem Bruder Samen erwecken. Deut. 25. v. 5.

29. Nun waren sieben Brüder: der erste nahm das Weib, und starb ohne Kinder.

30. Da nahm sie auch der nächstfolgende, und derselbig starb auch ohne Kinder.

31. Darnach nahm sie der dritte: wie imgleichen alle sieben, sie verliessen aber keinen Samen, und sturben.

32. Zum letzten starb auch das Weib nach ihnen allen.

33. Nun in der Auferstehung, wessen Weib wird sie unter ihnen seyn? Dann die sieben haben sie zum Weib gehabt.

34. Und JEsus sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt nehmen Weiber, und werden ehlich vermählet:

35. Aber diejenige, so jener Welt, und der Auferstehung von den Todten werden würdig gehalten, die werden weder heyrathen, noch Weiber nehmen:

36. Dann sie werden hinführo nicht sterben können: dann sie seynd den Engeln gleich, und seynd Kinder GOttes, dieweil sie Kinder der Auferstehung seynd.

37. Daß aber die Todte auferstehen, das hat auch Moses bey dem Busch angezeiget, wie er dann den HErrn nennet den GOtt Abrahams, und den GOTT Isaacs, und den GOTT Jacobs. Exod. 3. v. 6.

38. GOtt aber ist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen: dann sie leben ihm alle.

39. Aber etliche von den Schrifft-Gelehrten antworteten, und sprachen zu ihm: Meister, du hast recht gesagt.

40. Und sie durfften ihn hinführo um nichts mehr fragen.

41. Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie, daß Christus Davids Sohn sey?

42. Und David selbst spricht im Buch der Psalmen: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, Ps. 109. v. 1. Matth. 22. v. 44. Marc. 12. v. 36.

43. Bis daß ich deine Feind zum Schemel deiner Füssen lege?

44. Also nennet ihn David einen HErrn: wie ist er dann sein Sohn?

45. Und er sprach zu seinen Jüngern, in Anhören des gantzen Volcks:

46. Hütet euch für den Schrifft-Gelehrten, welche in langen Röcken wollen gehen, und gern haben, daß man sie auf dem Marckt grüsse, und daß sie in den Synagogen den ersten Sitz haben, und auf den Gastereyen oben an sitzen. Matth. 23. v. 6. Marc. 12. v. 38. Luc. 11. v. 43.

47. Sie fressen der Wittwen Häuser, und nehmen sich an, als wann sie ein lang Gebett hielten. Diese werden ein schwere Verdammnuß bekommen.

Das XXI. Capitel.

I. JEsus lobt das geringe Allmosen einer armen Wittwen, 1.
II. Weissaget die Zerstörung der Stadt Jerusalems und des Tempels, 5. Und vom Untergang der gantzen Welt am Jüngsten Tag, 20.
III. Warnet für Füllerey und Trunckenheit, 34.

I. Als er sich aber umsahe, da sah er die Reichen, welche ihre Gaben in den Gottes-Kasten einwurffen. Marc. 12. v. 41.

2. Er sahe aber auch eine arme Wittwe, die zween halbe Heller einwarff.

3. Und er sprach: Wahrlich, sag ich euch, diese arme Wittwe hat mehr eingeworffen, dann sie alle.

4. Dann diese alle haben aus ihrem Uberfluß zum Opffer GOttes eingeworffen; diese aber hat aus ihrer Armuth ihre gantze Nahrung eingeworffen, was sie gehabt hat.

II. 5. Und als etliche vom Tempel sagten, daß er mit schönen Steinen und Gaben gezieret wäre, sprach er:

6. Es werden die Täg kommen, daß an diesem, so ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern wird gelassen werden, der nicht zerstöret werde. Matth. 24. v. 2. Marc. 13. v. 2. Luc. 19. v. 44.

7. Sie fragten ihn aber, und sprachen: Meister, wann wird diß geschehen? und welches ist das Zeichen, daß es anfangen wird, zu geschehen?

8. Und er sprach: Sehet zu, daß ihr nicht verführt werdet: dann viel werden in meinem Namen kommen, und sagen: Ich bins: und die Zeit ist herbey kommen: darum folget ihnen nicht nach.

9. Wann ihr aber von Kriegen, und von Aufruhr

ruhr hören werdet, so entsetzet euch nicht: dann diß muß erstlich geschehen, aber das End ist noch nicht alsbald da.

10. Da sprach er zu ihnen: Ein Volck wird sich erheben wider das ander, und ein Königreich wider das ander.

11. Und es werden hin und wieder grosse Erdbidmen seyn, und Pestilentz, und Hunger, und Schröcken vom Himmel, und grosse Zeichen werden geschehen.

12. Aber vor diesem allem werden sie ihre Händ an euch legen, und werden euch verfolgen, und überantworten in die Synagogen, und in die Kercker, und werden euch vor König und Land-Pfleger ziehen um meines Namens willen.

13. Das wird euch aber zu einem Zeugnuß widerfahren.

14. So nehmet nun in euren Hertzen vor, euch nicht vor zu bedencken, wie ihr antworten wollet.

15. Dann ich will euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Widersächer nicht werden widerstehen, noch widersprechen können.

16. Ihr werdet aber von den Eltern, und Brüdern, und Verwandten, und Freunden überantwortet werden, und sie werden etliche von euch tödten:

17. Und jederman wird euch hassen um meines Namens willen:

18. Aber es wird kein Haar von eurem Haupt vergehen.

19. In eurer Gedult werdet ihr eure Seelen besitzen.

20. Wann ihr aber sehen werdet, daß Jerusalem von einem Heer rings herum belagert wird, so sollet ihr wissen, daß ihre Verwüstung ist herbey kommen.

Dan. 9. v. 27. Matth. 24. v. 15. Marc. 13. v. 14.

21. Alsdann, die im jüdischen Land seynd, fliehen auf die Berg, und die mitten drinnen seynd, die weichen hinaus: und die in andern Landschafften seynd, die kommen nicht hinein.

22. Dann diß seynd die Täg der Rach, damit alles erfüllet werde, was geschrieben ist.

23. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in denselben Tägen. Dann es wird eine grosse Bedrangnuß im Land seyn, und ein Zorn über dieses Volck.

24. Und sie werden fallen durch die Schärffe des Schwerdts, und werden gefangen hinweg geführet werden unter alle Völcker: und Jerusalem wird von den Heyden zertretten werden, bis die Zeit der Völcker erfüllt wird.

25. Und es werden Zeichen seyn an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden Bedrangnuß der Völcker, für dem ungestümmen Rauschen des Meers, und der Wasser-Fluthen.

Isa. 13. v. 10. Ezech. 32. v. 7. Joel 3. v. 15. Matth. 24. v. 29. Marc. 13. v. 24.

26. Und die Menschen werden verschmachten für Forcht, und für Erwartung der Dingen, die über den gantzen Erden-Kreiß kommen werden: dann es werden sich auch die Kräfften der Himmeln bewegen.

27. Und alsdann werden sie des Menschen Sohn in einer Wolcken kommen sehen, mit grosser Macht und Herrlichkeit.

28. Wann aber diß anfanget, zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, dieweil sich eure Erlösung nahet.

29. Und er sagte ihnen ein Gleichnuß: Sehet den Feigen-Baum an, und alle Bäum: Rom 8. v. 23.

30. Wann sie jetzt Frucht hervor bringen, so wisset ihr, daß der Sommer nah ist.

31. Also auch ihr, wann ihr sehen werdet, daß diß alles geschicht, so wisset, daß das Reich GOttes nah ist.

32. Wahrlich sag ich euch, diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß alles geschehe.

33. Himmel und Erden werden vergehen; aber meine Wort werden nicht vergehen.

III. 34. Hütet euch aber, daß eure Hertzen nicht etwan beschwert werden mit dem Fraß, und mit Trunckenheit, und mit den Sorgen dieses Lebens: und derselbe Tag uhrplötzlich über euch komme:

35. Dann er wird kommen, wie ein Fall-Strick über alle, die auf dem Angesicht des gantzen Erd-Bodens wohnen.

36. Derowegen wachet, und bettet allezeit, damit ihr würdig gehalten werdet, diesem allem zu entfliehen, was geschehen soll, und vor des Menschen Sohn bestehen möget.

37. Er lehrte aber des Tags im Tempel; des Nachts aber gieng er hinaus, und hielt sich auf an dem Berg, den man den Oel-Berg nennet.

38. Und alles Volck kam des Morgens früh zu ihm in den Tempel, ihn zu hören.

Das XXII. Capitel.

I. Judas dingt mit den Juden, seinen HErrn um Geld zu verrathen, 1.
II. JEsus isset das Oster-Lamm, 7.
III. Setzt das heilige Nachtmahl ein, 19.
IV. Stillet den Zanck der Jüngern, 24. und Petri Vermessenheit, 31.
V. Bettet im Garten, 39. wird gefangen, 47. zum Hohenpriester geführt, und daselbst von Petro verlaugnet, 54. des Morgens von dem Hohenpriester gefragt, und verdammt, 66.

I. Es nahete sich aber herzu das Fest der ungesäuerten Brodt, welches Ostern genennt wird.

Matth. 26. v. 2. Marc. 14. v. 1.

2. Und die Hohepriester und Schrifft-Gelehrte trachteten, wie sie JEsum tödten mögten; sie förchteten sich aber für dem Volck.

3. Es war aber der Satan in Judam gefahren, der mit dem Zunamen Iscariot genannt, und einer von den Zwölffen ware.

Matth. 26. v. 14. Marc. 14. v. 10.

4. Und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern, und mit der Obrigkeit, wie er ihn ihnen überantworten wolte.

5. Und sie erfreuten sich, und wurden mit ihm eins, daß sie ihm Geld geben wolten.

6. Und er versprach sich. Und er suchte Gelegenheit, daß er ihn, ohn Aufruhr, überantwortete.

II. 7. Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brodt, an welchem man das Oster-Lamm schlachten muste.

8. Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach:

sprach: Gehet hin, und bereitet uns das Oster-Lamm, damit wirs essen.

9. Sie aber sprachen: Wo wilst du, daß wir es bereiten?

10. Und er sprach zu ihnen: Siehe, wann ihr zu der Stadt hinein gehen werdet, so wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser: demselben folget in das Hauß, wo er eingehet,

11. Und saget zum Hauß-Vatter desselben Hauß: Der Meister lässet dir sagen: Wo ist das Gemach, darinn ich das Oster-Lamm mit meinen Jüngern essen möge?

12. Und derselbig wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen: und daselbst solt ihrs bereiten.

13. Sie giengen aber hin, und fundens, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Oster-Lamm.

14. Und als die Stund kommen war, setzte er sich zu Tisch, und die zwölff Apostel mit ihm.

Matth. 26. v. 20. Marc. 14. v. 17.

15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlangt, diß Oster-Lamm mit euch zu essen, ehe dann ich leide.

16. Dann ich sage euch, daß ichs von nun an nicht mehr essen werde, bis daß es erfüllet werde im Reich GOttes.

17. Und er nahm den Kelch, danckte und sprach: Nehmet hin, und theilet ihn unter euch.

18. Dann ich sage euch, daß ich von dem Gewächs des Wein-Stocks nicht trincken werde, bis das Reich GOttes komme.

III. 19. Und er nahm das Brodt, danckte, und brach es, und gab es ihnen und sprach: **Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: das thut zu meiner Gedächtnuß.**

1. Cor. 11. v. 24.

20. Deßgleichen nahm er auch den Kelch, nachdem er zu Abend gessen hatte, und sprach: Diß ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch wird vergossen werden.

21. Aber siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tisch. Matth. 26 v. 21. Marc. 14. v. 20. Joh. 13. v. 18. Psal. 40. v. 9.

22. Und zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie es beschlossen ist: aber weh demselbigen Menschen, durch welchen er wird verrathen werden.

23. Und sie fiengen an, unter sich zu fragen, wer es aus ihnen seyn mögte, der das thun würde.

IV. 24. Es erhub sich aber auch unter ihnen ein Zanck, wer unter ihnen für den Grösten gehalten würde.

25. Er sprach aber zu ihnen: Die König der Heyden herrschen über sie, und die Gewalt über sie haben, werden gnädige Herren genannt.

Matth. 20. v. 25. Marc. 10. v. 42.

26. Ihr aber nicht also, sondern wer unter euch der Gröste ist, der soll seyn, wie der Geringst, und wer da vorgehet, der soll seyn, wie der Diener.

27. Dann welcher ist grösser, der zu Tisch sitzt, oder der dienet? Ists nicht, der zu Tisch sitzet? Ich aber bin mitten unter euch, als einer, der dienet.

28. Ihr aber seyds, die ihr bey mir blieben seynd in meinen Anfechtungen.

29. Und ich bereite euch das Reich, wie mir es mein Vatter bereitet hat:

30. Daß ihr über meinem Tisch in meinem Reich essen und trincken sollet, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Stämm Israel.

31. Der HErr aber sprach: Simon, Simon: Siehe, der Satan hat euer begehret, daß er euch wannen mögte, wie den Weitzen:

32. **Ich aber habe für dich gebetten, daß dein Glaub nicht abnehme. Und wann du dermahleins bekehret wirst, so stärcke deine Brüder.**

33. Und er sprach zu ihm: HErr, ich bin bereit mit dir in den Kercker, und in den Todt zu gehen.

34. Er aber sprach: Ich sage dir, Petre, der Hahn wird heut nicht kräen, bis du dreymal verlaugnet hast, daß du mich kennest. Und er sprach zu ihnen: Matth. 26. v. 34. Marc. 14. v. 30.

35. Wann ich euch ohne Seckel, ohn Taschen, und Schuh gesandt hab, hat euch dann auch etwas gemangelt? Matth. 10. v. 9.

36. Sie aber sprachen: Nichts. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Seckel hat, der nehme ihn, und zugleich die Tasch: wers aber nicht hat, der verkauffe seinen Rock, und kauffe ein Schwerdt.

37. Dann ich sage euch: Es muß noch an mir erfüllt werden, was geschrieben ist: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet worden. Dann was von mir geschrieben ist, das hat ein End. Isa. 5. v. 12.

38. Sie aber sprachen: HErr, siehe, hie seynd zwey Schwerdter, und er sprach zu ihnen: Es ist genug.

V. 39. Und er gieng nach seiner Gewohnheit hinaus an den Oel-Berg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach.

Matth. 26. v. 36. Marc. 14. v. 32. Joh. 18. v. 1.

40. Und als er zu dem Ort kommen war, sprach er zu ihnen: Bettet, daß ihr nicht in Versuchung fallet.

41. Und er zoge sich von ihnen ab, eines Stein-Wurffs weit, da kniete er nieder, bettete,

Matth. 26. v. 39. Marc. 14. v. 35.

42. Und sprach: Vatter, wann du wilst, so nehm diesen Kelch von mir: doch nicht mein, sondern dein Will geschehe.

43. Es erschiene ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärckte ihn. Und als er mit dem Todt rang, bettete er etwas länger.

44. Und sein Schweiß ward, wie Bluts-Tropffen, welche auf die Erden runnen.

45. Und da er vom Gebett aufstunde, und zu seinen Jüngern kame, fand er sie schlaffen für Traurigkeit.

46. Und er sprach zu ihnen: Was schlaffet ihr? Stehet auf, und bettet, daß ihr nicht in Versuchung fallet.

47. Als er aber noch redete, siehe, da war die Schaar da: und einer von den Zwölffen, der Judas genennt ward, gieng vor ihnen her: und er nahete sich zu JEsu, daß er ihn küssete.

Matth. 26. v. 47. Marc. 14. v. 43. Joh. 18. v. 3.

48. JEsus aber sprach zu ihm: Juda, verräthest du den Sohn des Menschen mit einem Kuß?

49. Als aber die, so bey ihm waren, sahen, was

da

da werden wolte, sprachen sie zu ihm: HErr, sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen?

50. Und einer unter ihnen schlug des Hohen-Priesters Knecht, und hiebe ihm sein rechtes Ohr ab.

51. JEsus aber antwortete, und sprach: Lasset sie machen, bis hieher. Und er rührete sein Ohr an, und machte ihn gesund.

52. JEsus aber sprach zu den Hohenpriestern, und zu den Obersten des Tempels, samt den Aeltesten, welche zu ihm kommen waren: Ihr seyd mit Schwerdtern und Stangen heraus gangen, gleichwie zu einem Mörder:

53. Da ich doch täglich im Tempel bey euch gewesen bin, und ihr habt die Händ an mich nicht ausgestrecket: aber diß ist eure Stund, und die Macht der Finsternuß.

54. Sie griffen ihn aber, und führten ihn zum Hauß des Hohenpriesters: Petrus aber folgte von fern.

Matth. 26. v. 57. Marc. 14. v. 53. Joh. 18. v. 24.

55. Und als sie ein Feuer mitten im Hoff angezündet, und sich darum gesetzt hatten, war Petrus auch mitten unter ihnen.

Matth. 26. v. 69. Marc. 14. v. 66. Joh. 18. v. 25.

56. Da ihn nun eine Magd bey dem Liecht sitzen sahe, und ihn mit Fleiß anschauete, sprach sie: Dieser war auch bey ihm.

57. Er aber verlaugnete ihn, und sprach: Weib ich kenne ihn nicht.

58. Und über ein wenig hernach, sahe ihn ein anderer, und sprach: Du bist auch einer von diesen. Petrus aber sprach: O Mensch: Ich bins nicht.

59. Und über eine Weil, ungefähr nach einer Stund, bekräfftigte es auch ein anderer, und sprach: Wahrlich, dieser war auch bey ihm: dann er ist ein Galiläer. Joh. 18. v. 26.

60. Und Petrus sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und alsbald, indem er noch redete, kräete der Hahn.

61. Und der HErr wandte sich um, und sahe Petrum an. Und Petrus gedachte an des HErrn Wort, wie er gesagt hatte: Eh dann der Hahn kräet, wirst du mich dreymal verlaugnen.

Matth. 26. v. 34. Marc. 14. v. 30. Joh. 13. v. 38.

62. Und Petrus gieng hinaus, und weinte bitterlich.

63. Und die Männer, die ihn hielten, verspotteten, und schlugen ihn.

64. Und sie bedeckten ihn, und schlugen sein Angesicht, fragten ihn, und sprachen: Weissage, wer ists, der dich geschlagen hat?

65. Und sie redeten viel andere Lästerungen wider ihn.

66. Als es nun war Tag worden, da kamen die Aelteste des Volcks, und die Hohepriester, samt den Schrifft-Gelehrten zusammen, und führten ihn in ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus, so sage es uns.

Matth. 27. v. 1. Marc. 15. v. 1. Joh. 18. v. 28.

67. Und er sprach zu ihnen: Wann ichs euch sage, so werdet ihr mir nicht glauben:

68. Wann ich euch aber auch frage, so werdet ihr mir keine Antwort geben, und werdet mich nicht loß lassen.

69. Aber von nun an wird des Menschen Sohn zu der Rechten der Krafft GOttes sitzen.

70. Da sprachen sie alle: Bist du dann der Sohn GOttes? Er sprach: Ihr sagts: dann ich bins.

71. Sie aber sprachen: Was begehren wir noch Zeugnuß? dann wir habens selbst aus seinem Mund gehört.

Das XXIII. Capitel.

I. JEsus wird Pilato überantwortet, 1.
II. Der ihn dem Herodi zuschickt, 6.
III. Endlich verurtheilt Pilatus Christum, und giebt Barabbam loß, 24.
IV. Darauf wird Christus hinaus geführt, und von den Weibern beweint, 26.
V. Bittet am Creutz für seine Feind, 33. und stirbt, nachdem er den frommen Schächer zu Gnaden angenommen, und seinen Geist in die Händ seines Vatters befohlen, 40.
VI. Darüber sich der Hauptmann und viel Volcks bekehrt, 47.
VII. JEsus wird von Joseph von Arimathäa begraben, 50.

I. Und ihre gantze Meng stund auf, und führeten ihn zu Pilato.

2. Sie fiengen aber an, ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen haben wir gefunden, daß er unser Volck verkehrt, und daß er verbietet, dem Kayser Zinß zu geben. Und daß er spricht: Er sey Christus, der König.

Matth. 22. v. 21. Marc. 12. v. 17.

3. Pilatus aber fragte ihn, und sprach: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete, und sprach: Du sagst es.

Matth. 27. v. 11. Marc. 15. v. 2. Joh. 18. v. 33.

4. Pilatus aber sprach zu den Hohenpriestern, und zu dem Volck: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.

5. Sie aber hielten starck an, und sprachen: Er beweget das Volck, dieweil er durchs gantze jüdische Land gelehret hat, und von Galiläa angefangen bis hieher.

II. 6. Als aber Pilatus Galiläam hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer wäre?

7. Und nachdem er erfahren, daß er aus des Herodis Gebiet war, sandte er ihn wiederum zu Herode: der auch selbst in diesen Tägen zu Jerusalem war.

8. Herodes aber ward sehr froh, da er JEsum sahe. Dann er hätte ihn von langer Zeit gern gesehen, dieweil er viel von ihm gehöret hatte, und hoffete ein Zeichen von ihm zu sehen.

9. Und er fragte ihn mit vielen Worten: aber er antwortete ihm gar nichts.

10. Die Hohenpriester aber, samt den Schrifft-Gelehrten stunden, und verklagten ihn hefftig.

11. Herodes aber mit seinen Kriegs-Leuten verachtete, und verspottete ihn, und thäte ihm ein weiß Kleid an, und sandte ihn wiederum zu Pilato.

12. An demselben Tag wurden Herodes und Pilatus Freund mit einander: dann zuvor waren sie einander feind.

13. Pilatus aber rieff die Hohenpriester und Obersten, samt dem Volck zusammen.

14. Und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als einen, der das Volck abwende, und siehe, ich hab ihn vor euch gefragt, und hab deren Dingen keins an diesem Menschen gefunden, darum ihr ihn verklaget; Joh. 18. v. 38. † 19. v. 4.

15. So hat auch Herodes nichts gefunden: dann ich hab euch zu ihm gesandt, und siehe, es ist nichts auf ihn gebracht, das des Todts werth sey.
16. Derowegen will ich ihn züchtigen, und loß lassen.
17. Er muste ihnen aber einen auf den Fest-Tag loß geben.
18. Da rieff der gantze Hauff überlaut, und sprach: Hinweg mit diesem, und geb uns Barabbam loß:
19. Der wegen einer Aufruhr, welche in der Stadt geschehen, und wegen eines Todtschlags, in den Kercker geworffen war.
20. Pilatus aber redete abermal mit ihnen, und wolte JEsum loß lassen.
21. Sie aber rieffen, und sprachen: Creutzige ihn, creutzige ihn.
22. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat dieser dann Ubels gethan? Ich finde kein Ursach des Todts an ihm: darum will ich ihn züchtigen, und loß lassen.
Matt. 27. v. 23. Marc. 15. v. 14.
23. Sie aber hielten an mit grossem Geschrey, und forderten, daß er gecreutziget würde: und ihr Geschrey nahm überhand.

III. 24. Da urtheilte Pilatus, daß man thun solte, was sie begehrten.
25. Er gab ihnen aber denselben loß, der wegen eines Todtschlags und Aufruhr in den Kercker geworffen war, den sie begehrten. JEsum aber übergab er ihrem Willen.

IV. 26. Und da sie ihn hinführten, ergriffen sie einen, Simon von Cyrene genannt, der vom Feld kam: und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEsu nachtrüge.
Matth. 27. v. 32. Marc. 15. v. 21.
27. Es folgte ihm aber eine grosse Schaar Volcks, und Weiber, die ihn beklagten, und weinten.
28. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder.
29. Dann siehe, es werden die Täg kommen, an welchen man sagen wird: Selig seynd die Unfruchtbare, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüst, die nicht gesäugt haben.
30. Alsdann werden sie anfangen zu den Bergen zu sagen: fallet über uns; und zu den Bühelen: bedecket uns. Isa. 2. v. 19. Os. 10. v. 8. Apoc. 6. v. 16.
31. Dann thun sie diß am grünen Holtz, was wird es werden am dürren?
32. Es wurden aber auch zween andere Ubelthäter mit ihm hinaus geführet, damit sie getödt würden.

V. 33. Und als sie zu dem Ort kamen, der Schedel-Statt genennt wird, creutzigten sie ihn daselbst, samt den Ubelthätern, den einen zur Rechten, und den andern zur Lincken.
Matth. 27. v. 33. Marc. 15. v. 22. Joh. 19. v. 17.
34. JEsus aber sprach: Vatter, vergeb es ihnen: dann sie wissen nicht, was sie thun. Und sie theilten seine Kleider, und wurffen das Loß darüber.
35. Und das Volck stund, und sahe zu, die Hohepriester aber mit ihnen verlachten ihn, und sprachen: Andern hat er geholffen, er helffe ihm selbst, so er Christus ist, der Auserwählte GOttes.
36. Es verspotteten ihn aber auch die Kriegs-Knecht, und tratten hinzu, reichten ihm Eßig,
37. Und sprachen: Bist du der König der Juden, so helff dir selbst.
38. Es war auch die Uberschrifft oben über ihn geschrieben, mit Griechischen und Lateinischen, und Hebräischen Buchstaben: Diß ist der König der Juden.
39. Einer aber von den Ubelthätern, die aufgehenckt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so helff dir selbst, und uns.
40. Da antwortete der ander, straffte ihn, und sprach: Und du förchtest GOTT auch nicht, der du doch in gleicher Verdammnuß bist.
41. Und wir zwar seynd billig drinnen: dann wir empfangen, was unsere Thaten verdienet haben: dieser aber hat nichts Böses gethan.
42. Und er sprach zu JEsu: HErr, gedencke an mich, wann du in dein Reich wirst kommen.
43. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, sag ich dir: Heut wirst du mit mir seyn im Paradeiß.
44. Es war aber um die sechste Stund: und es ward eine Finsternuß über den gantzen Erd-Boden bis an die neundte Stund.
45. Und die Sonn ward verfinstert: und der Vorhang des Tempels zerrisse mitten entzwey.
46. Und JEsus rieff mit lauter Stimm, und sprach: Vatter in deine Händ befehle ich meinen Geist. Und da er das sagte, gab er den Geist auf.
Psal. 30. v. 6.

VI. 47. Als aber der Hauptmann sahe, was da geschehen war, preiste er GOtt, und sprach: Fürwar, dieser ist ein gerechter Mensch gewesen.
48. Und die gantze Schaar derjenigen, welche da zugegen waren, diß Werck anzuschauen, da sie sahen, was sich zutruge, schlugen an ihre Brust, und kehrten wieder um.
49. Aber alle seine Bekandten stunden von fern: und die Weiber, welche ihm aus Galiläa gefolget waren, und sahen diese Ding.

VII. 50. Und siehe, es war ein Mann, mit Namen Joseph, der ein Raths-Herr und ein frommer und gerechter Mann war,
Matth 27. v. 57. Marc. 15. v. 43. Joh. 19. v. 38.
51. Und der in ihren Rath und Handel nicht eingewilliget, von Arimathäa, einer Stadt im Jüdischen Land gebürtig, der auch selbst auf das Reich GOttes wartete:
52. Dieser tratt zu Pilato, und bat um den Leib JEsu:
53. Und er nahm Ihn ab, und wickelte ihn in Leinwad, und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, darein noch niemand war gelegt worden:
54. Und es war der Rüst-Tag: und der Sabbath brach an.
55. Die Weiber aber folgten nach, welche mit ihm aus Galiläa kommen waren, und beschauten das Grab, und wie sein Leib gelegt ward.

56. Und

56. Und sie kehrten wieder um, und bereiteten die Specerey und Salben: und den Sabbath über waren sie zwar still nach dem Gesetz.

Das XXIV. Capitel.

I. Die Engel verkündigen den Weibern die Auferstehung Christi, 1.
II. JEsus erscheint den zween Jüngern, die nach Emaus giengen, 13.
III. Und hernacher den andern, da sie beysammen waren, 36.
IV. Führt sie hinaus bis gen Bethania, und fährt auf gen Himmel, 50.

I. Aber am ersten Tag nach dem Sabbath sehr früh, kamen sie zum Grab, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten: Matth. 28. v. 1. Marc. 16. v. 2. Joh. 20. v. 1.

2. Und funden den Stein vom Grab abgewälzet.

3. Und sie giengen hinein, und funden den Leib des HErrn JEsu nicht.

4. Und es begab sich, da sie deßwegen im Hertzen bekümmert waren, siehe, da stunden zween Männer bey ihnen, in glänzenden Kleidern.

5. Als sie aber erschracken, und ihr Angesicht niederschlugen zur Erden, sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten?

6. Er ist nicht hie, sondern er ist auferstanden: Erinnert euch, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach:

7. Des Menschen Sohn muß in die Händ der Sünder überantwortet, und gecreutziget werden, und am dritten Tag wiederum auferstehen. Matth. 16. v. 21. † 17. v. 21. Marc. 8. v. 31. † 9. v 30. Luc. 9. v. 22.

8. Und sie erinnerten sich seiner Worten.

9. Da giengen sie wiederum zurück vom Grab, und verkündigten diß alles den Eilffen, und den andern allzusammen.

10. Es war aber Maria Magdalena, und Johanna, und Maria Jacobi, samt den andern, welche bey ihnen waren, die solches den Aposteln sagten.

11. Aber diese Wort kamen ihnen vor, als wann es Mährlein wären: und sie glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber stund auf, und lieff zum Grab, und buckete sich, und sahe die leinene Tücher allein liegen, und er gieng hinweg und verwunderte sich bey ihm selbst über das, so da geschehen war.



II. 13. Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselben Tag in einen Flecken, der in die sechtzig Feld-Wegs von Jerusalem war, mit Namen Emmaus. Marc. 16 v. 12.

14. Und sie redeten mit einander von allem dem, das sich zugetragen hatte.

15. Und es begab sich, da sie also redeten, und einander befragten, nahete sich JEsus selbst zu ihnen, und wandelte mit ihnen.

16. Aber ihre Augen wurden eingehalten, daß sie ihn nicht erkannten.

17. Und er sprach zu ihnen: Was seynd das für Reden, die ihr unter einander führet auf der Reiß, und seyd traurig?

18. Da antwortete einer, dessen Namen Cleophas war, und sprach zu ihm: Bist du allein ein Fremdling zu Jerusalem, und weist nicht, was daselbst geschehen ist in diesen Tägen?

19. Und er sprach zu ihnen: Was? Und sie sprachen: Von JEsu von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Thaten, und in Worten vor GOtt, und vor allem Volck:

20. Und wie ihn unsere Hohepriester, und Obersten überantwortet haben zum Verdammnuß des Todts, und gecreutziget.

21. Wir aber hofften, er würde Israel erlösen: und nun über diß alles, ist heut der dritte Tag, daß solches geschehen ist.

22. So haben uns auch etliche Weiber von den Unserigen erschröckt, welche vor Tag bey dem Grab gewesen seynd:

23. Und da sie seinen Leib nicht gefunden, seynd sie kommen, und sagen, daß sie auch ein Gesicht der Engel gesehen haben, welche sagen, er lebe.

24. Und etliche von den Unserigen giengen hin zum Grab, und funden es also, wie es die Weiber gesagt haben, ihn aber funden sie nicht.

25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren, und eines langsamen Herzen, zu glauben allem dem, was die Propheten geredt haben!

26. Muste nicht Christus diß leiden, und also in seine Herrlichkeit eingehen?

27. Und er fieng an von Mose, und allen Propheten, und legte ihnen dasjenig aus in allen Schriften, das von ihm gesagt war.

28. Und sie kamen nah zu dem Flecken, dahin sie giengen: und er nahm sich an, als wolte er weiter gehen.

29. Aber sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, dann es wird Abend, und der Tag hat sich schon geneiget. Und er gieng mit ihnen hinein.

30. Und es begab sich, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brodt, seegnete es, und brachs, und gab es ihnen.

31. Und ihre Augen wurden aufgethan, und sie erkannten ihn:

32. Und sie sprachen unter einander: War unser Hertz nicht brennend in uns, da er mit uns redete auf dem Weg, und uns die Schrifft eröffnete?

33. Und sie stunden auf zu derselben Stund, und giengen wiederum gen Jerusalem: und funden die Eilff versammlet, und die bey ihnen waren.

34. Welche sprachen: Der HErr ist wahrhafftig auferstanden, und Simoni erschienen.

35. Und sie erzehlten ihnen, was sich auf dem Weg zugetragen hatte: und wie sie ihn im Brodt-Brechen erkannt hatten.

III. 36. Indem sie aber hievon redeten, stund JEsus mitten unter ihnen, und sprach zu ihnen: Fried sey mit euch: Ich bins, förchtet euch nicht.

Marc. 16. v. 14. Joh. 20. v. 19.

37. Sie aber erschracken, und förchteten sich, und vermeynten, daß sie einen Geist sehen.

38. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? und warum steigen die Gedancken in eure Hertzen.

39. Sehet meine Händ, und meine Füß, dann ich bins selbst: Greiffet, und sehet: dann ein Geist hat kein Fleisch noch Bein, wie ihr sehet, daß ich hab.

40. Und da er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Händ und Füß.

41. Als sie aber noch nicht glaubten, sondern sich verwunderten für Freuden, sprach er: Habt ihr hie etwas zu essen?

42. Da legten sie ihm einen Theil vom gebratenen Fisch vor, und Honigros.

43. Und nachdem er vor ihnen davon gessen hatte, nahm er das übrig, und gab es ihnen.

44. Und er sprach zu ihnen: Diß seynd die Wort, die ich zu euch geredt hab, da ich noch bey euch war: dann es muste alles erfüllet werden, was im Gesetz Mosis, und in den Propheten, und Psalmen von mir geschrieben ist.

45. Da eröffnete er ihnen den Verstand, daß sie die Schrifft verstunden, und er sprach zu ihnen:

46. Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und am dritten Tag wiederum auferstehen von den Todten:

Psal. 18. v. 6.

47. Und es muß in seinem Namen Buß, und Vergebung der Sünden geprediget werden unter allen Völckern, von Jerusalem anzufangen.

48. Ihr aber seyd Zeugen dieser Dingen.

Act. 1. v. 8. Joh. 14. v. 26.

49. Und ich will die Verheissung meines Vatters auf euch senden, und ihr sollet in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr mit der Krafft aus der Höhe angethan werdet.

IV. 50. Er führte sie aber hinaus gen Bethania, und hub seine Händ auf, und segnete sie.

51. Und es begab sich, indem er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhre hinauf in den Himmel.

Marc. 16. v. 19. Actor. 1. v. 9.

52. Und sie betteten ihn an, und kehreten wieder um gen Jerusalem mit grosser Freud:

53. Und sie waren immerdar im Tempel, und lobeten und benedeyeten GOtt.

Ende des Evangeliums St. Lucä.

Das

Das Evangelium unsers HErrn JEsu Christi, wie es vom Heiligen Johanne beschrieben worden.

Inhalt.

Johannes, ein Sohn Zebedäi und Salome, ein Bruder Jacobi, des Grössern, ein Vetter Jacobi, des Kleinern, als nemlich seiner Schwester Salome Sohn, zu Bethsaida im Galiläischen Land gebürtig, hernach Bischoff zu Epheso, hat auf Anhalten der Bischöffen in Asia, nachdem er aus der Insul Pathmos (wohin er ins Elend verschickt war, allda er auch seine Offenbahrung hat beschrieben) wieder zu den Seinigen gekehrt, der Letzt aus den Evangelisten, das Evangelium in Griechischer Sprach schrifftlich verfasset, zwey Jahr vor seinem Todt, im Jahr seines Alters 99. nach dem Todt Christi, 66. nach der Zerstörung Jerusalem, 26. der Regierung des Kaysers Nervä, 1.

Die Ursach seines Schreibens war fürnehmlich, damit er des Cerinthi, Ebionis und anderer Ketzer falsche Lehr wider die Gottheit Christi widerlegte: welchen dann auch die alte HH. Vätter, von wegen der Hoheit seiner Lehr, einem Adler verglichen, und den Thologum genannt haben.

Sein Evangelium hat er angefangen zu schreiben mit vorhergehendem Fasten, Blitz und Donner-Streichen vom Himmel, wie vor Zeiten Moyses, und also wahrhafftig Boanergers, das ist, Sohn des Donners, wie ihn Christus selbst genennet hat.

Etliche Lehrer vermeynen, Johannes seye der Bräutigam gewesen auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, welcher durch die wunderbarliche Veränderung des Wassers in den Wein bekehrt, seine Braut verlassen, seine Jungfrauschafft behalten, und also Christo sey nachgefolgt.

Das I. Capitel.

I. Das ewige Wort GOttes, wahrer GOtt, 1.

II. Ist Mensch worden, 14.

III. Johannes, der Tauffer, bezeugt von ihm selbst, daß er nicht sey Christus, 19.

IV. Sondern zeugt den Juden, 29. und seinen Jüngern Christum, 35.

V. Aus welchen Andreas mit Johanne, und hernacher auch Petrus, Philippus, und Nathanael zu Christo kommen, 37.



G. P. Nusbiegel. fec. Nor.

1. IM Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort.

2. Das war im Anfang bey GOtt.

3. Alle Ding seynd durch dasselbig gemacht, und ohn dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist:

4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Liecht der Menschen:

5. Und das Liecht leuchtet in der Finsternuß, und die Finsternuß habens nicht begriffen.

6. Es ward ein Mensch von GOtt gesandt, dessen Nam war Johannes.

Matth. 3. v. 1. Marc. 1. v. 2.

7. Dieser kam zum Zeugnuß, daß er Zeugnuß geben solte von dem Liecht, auf daß sie alle durch ihn glaubten.

8. Er

8. Er war nicht das Liecht, sondern daß er von dem Liecht Zeugnuß geben sollte.

9. Es war ein wahrhafftiges Liecht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Joh. 3. v. 19.

10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbig gemacht worden; aber die Welt hat ihn nicht erkannt. Hebr. 11. v. 38.

11. Er kam in sein Eigenthum, und die Seine nahmen ihn nicht auf.

12. Wie viel ihn aber aufgenommen haben, denselbigen hat er Macht gegeben, Kinder GOttes zu werden, nemlich die da glauben an seinen Namen.

13. Welche nicht aus dem Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Manns, sondern aus GOtt geboren seynd.

II. 14. **Und das Wort ist Fleisch worden, und hat in uns gewohnet: und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vatter, voller Gnaden und Wahrheit.** Matth. 1. v. 16. Luc. 2. v. 7.

15. Johannes gab Zeugnuß von ihm, rieff und sprach: Dieser war es, von dem ich gesagt hab, der nach mir kommen wird, der ist vor mir gewesen: denn er war ehender, dann ich.

16. Und von seiner Völle haben wir alle empfangen, und zwar Gnad um Gnad. 1. Tim. 6. v. 17.

17. Dann das Gesetz ist durch Mosen gegeben: Die Gnad und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden.

18. Niemand hat GOtt jemal gesehen: der eingeborne Sohn, der im Schooß des Vatters ist, derselbe hats verkündiget.
1. Tim. 6. v. 16. 1. Joh. 4. v. 12.

III. 19. Und diß ist das Zeugnuß Johannis, als die Juden, Priester und Leviten von Jerusalem zu ihm sandten, daß sie ihn fragten? Wer bist du?

20. Und er bekannte, und laugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus.

21. Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elias? Und er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein.

22. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du dann, damit wir denjenigen Antwort geben, die uns gesandt haben? Was sagst du von dir selbst?

23. Er sprach: Ich bin eine Stimme des Ruffenden in der Wüsten: Machet richtig den Weg des HErrn, wie der Prophet Isaias gesagt hat.
Isa. 40. v. 3. Matth. 3. v. 3. Marc. 1. v. 3. Luc. 3. v. 4.

24. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern.

25. Und sie fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum tauffest du dann, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet?

26. Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich tauffe mit Wasser; aber er stehet mitten unter euch, den ihr nicht kennet.
Matth. 3. v. 11. Marc. 1. v. 7. Luc. 3. v. 16. Act. 1. v. 5. † 11. v. 16. † 19. v. 4.

27. Der ists, der nach mir kommen wird, der vor mir gewesen ist, und ich bin nicht werth, daß ich seine Schuh-Riemen auflöse.

28. Diß ist in Bethania geschehen, jenseit des Jordans, da Johannes tauffte.

29. Des andern Tags sahe Johannes JEsum zu ihm kommen, und sprach: Siehe, das Lamm GOttes: siehe, der hinweg nimmt die Sünd der Welt.

30. Dieser ists, von dem ich gesagt hab: Es kommt ein Mann nach mir, der vor mir gewesen ist: Dann er war, ehe dann ich.

31. Und ich kennete ihn nicht: aber damit er in Israel offenbart werde, so bin ich kommen, mit Wasser zu tauffen.

32. Und Johannes bezeugte, und sprach: Ich hab gesehen, daß der Geist vom Himmel herab stiege, wie eine Taub, und bliebe auf ihm.
Matth. 3. v. 16. Marc. 1. v. 10. Luc. 3. v. 22.

33. Und ich kennete ihn nicht: aber der mich gesandt hat, mit Wasser zu tauffen, derselbig sprach zu mir; über welchen du sehen wirst den Geist herab fahren, und auf ihm bleiben, der ists, der mit dem Heiligen Geist tauffet.

34. Und ich habs gesehen, und hab bezeugt, daß dieser der Sohn GOttes ist.

IV. 35. Des andern Tags stund Johannes abermal, und zween von seinen Jüngern.

36. Und als er JEsum wandeln sahe, sprach er: Siehe, das Lamm GOttes.

V. 37. Und die zween Jünger hörten ihn das sagen, und folgten JEsu nach.

38. JEsus aber wandte sich um, und als er sie folgen sahe, sprach er zu ihnen: Was suchet ihr dann? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdollmetschet, Meister) wo wohnst du?

39. Er sprach zu ihnen: Kommt, und sehets. Sie kamen, und sahens, wo er sich aufhielte, und blieben denselben Tag bey ihm:

40. Es war aber um die zehende Stund. Andreas aber, der Bruder Simonis Petri, war einer von den beyden, die solches von Johanne gehört hatten, und waren ihm nachgefolgt.

41. Derselbe findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben Meßiam gefunden: (das ist verdollmetscht, Christus.)

42. Und er führte ihn zu JEsu. Da ihn aber JEsus ansahe, sprach er: Du bist Simon, der Sohn Jona: du solt Cephas genannt werden, das wird verdollmetscht, Petrus.

43. Am folgenden Tag wolte JEsus wiederum in Galiläam ziehen, und fand Philippum. Und JEsus sprach zu ihm: Folge mir nach.

44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreä und Petri.

45. Und Philippus findet den Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz geschrieben hat, und die Propheten, nemlich JEsum, den Sohn Joseph von Nazareth.
Gen. 49. v. 10. Deut. 18. v. 18. Isa. 40. v. 10. † 45. v. 8. Jer. 23. v. 5. Ezech. 34. v. 23. † 37. v. 24. Dan. 9. v. 24. 25.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Kan auch von Nazareth etwas Guts kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm, und sehe es.

47. JEsus sahe den Nathanael zu sich kommen, und sagte von ihm: Siehe, ein wahrer Israelit, in welchem kein Betrug ist.

48. Na-

48. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennest du mich? JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Ehe dir Philippus rieff, da du unter dem Feigen-Baum warrest, hab ich dich gesehen.

49. Nathanael antwortete ihm, und sprach: Rabbi, du bist der Sohn GOttes, du bist der König Israel.

50. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Dieweil ich dir gesagt hab: Ich hab dich unter dem Feigen-Baum gesehen, so glaubest du: du wirst noch etwas Grössers sehen, dann diß.

51. Und er sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, sag ich euch, ihr werdet den Himmel offen sehen, und die Engel GOttes auf und ab fahren über des Menschen Sohn.

Das II. Capitel.

I. JEsus machet aus Wasser Wein, auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, 1.
II. Kommt nach Jerusalem, treibt die Verkauffer und Wechsler zum Tempel hinaus, 13.
III. Weissaget unter dem Schein der Eintreissung des Tempels von seinem Todt und Auferstehung, 18.



I. Und am dritten Tag ward eine Hochzeit gehalten zu Cana in Galiläa: und die Mutter JEsu war da.

2. Es war aber auch JEsus, und seine Jünger zur Hochzeit beruffen.

3. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben keinen Wein.

4. Und JEsus spricht zu ihr: Weib, was gibts mir und dir zu thun? meine Stund ist noch nicht kommen.

5. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Alles, was er euch sagen wird, das thut.

6. Es waren aber daselbst sechs steinerne Wasser-Krüg gesetzt, nach der Reinigung der Juden, deren ein jeglicher zwo oder drey Maaß hielte.

7. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krug mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an.

8. JEsus spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speiß-Meister. Und sie brachtens ihm.

9. Als aber der Speiß-Meister das Wasser kostete, das zu Wein worden war, und wuste nicht, von wannen es kam, die Diener aber wustens, welche das Wasser geschöpffet hatten, da rieff der Speiß-Meister dem Bräutigam.

10. Und sprach zu ihm: Jedermann setzt zum ersten den guten Wein vor, und wann sie truncken worden seynd, alsdann setzt er den, der geringer ist: du aber hast den guten Wein bis hieher behalten.

11. Diesen Anfang seiner Wunder-Zeichen machte JEsus zu Cana in Galiläa: und offenbahrte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

12. Darnach zoge er hinab gen Capharnaum, er, und seine Mutter, und seine Brüder, und seine Jünger: und sie blieben allda wenig Täg.

II. 13. Und der Juden Ostern war nah, und JEsus zoge hinauf gen Jerusalem.

14. Und er fand im Tempel sitzen, welche die Ochsen und Schaf, und Tauben verkauften, und die Wechsler.

15. Und er machte eine Geissel von Stricken, und triebe sie alle zum Tempel hinaus, und die Schaf, und Ochsen, und verschüttete das Geld der Wechsler, und stieß die Tisch um.

16. Und er sprach zu denen, welche die Tauben verkaufften: Traget diese Ding von hinnen, und machet meines Vatters Hauß nicht zum Kauff-Hauß.

17. Seine Jünger aber gedachten an das, so geschrieben stehet: Der Eiffer deines Hauß hat mich verschlungen. Psal. 68. v. 10.

III. 18. Die Juden aber antworteten, und sprachen zu ihm: Was für ein Zeichen

Zeichen beweist du uns, daß du diese Ding thuest?

19. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Löset diesen Tempel auf, so will ich ihn in dreyen Tägen wieder aufrichten;

Matth. 16. v. 61. † 27. v. 40. Marc. 14. v. 58. † 15. v. 29.

20. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechs und viertzig Jahr gebauet worden, und du wilst ihn in dreyen Tägen aufrichten?

21. Er aber redete vom Tempel seines Leibs.

22. Da er nun von den Todten war auferstanden, gedachten seine Jünger daran, daß er diß gesagt hatte, und sie glaubten der Schrifft, und dem Wort, das JEsUS geredt hatte.

Psal. 3. v. 6. †. 56. v. 9.

23. Als er aber auf dem österlichen Fest zu Jerusalem war, haben viele an seinen Namen geglaubt, da sie seine Zeichen sahen, die er thäte.

24. JEsus aber vertraute sich ihnen nicht selbsten, darum, weilen er sie alle kennte,

25. Und ihm nicht vonnöthen war, daß jemand von einem Menschen Zeugnuß gebe: dann er wuste wohl, was im Menschen war.

Das III. Capitel.

I. JEsUS hält ein nächtliches Gespräch mit Nicodemo, von der geistlichen Wiedergeburt des Menschen, 1.

II. Johannes tauffet, 23.

III. Und weiset seine Zeugen zu Christo, als zum rechten Bräutigam, 26.

I. Es war aber ein Mensch von den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster der Juden.

2. Dieser kam zu JEsU bey der Nacht, und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, daß du ein Lehrer von GOtt kommen bist, dann niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey dann GOtt mit ihm.

3. JEsUS antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich sage ich dir, es sey dann, daß jemand von neuem geboren werde, so kan er das Reich GOttes nicht sehen.

4. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch geboren werden, wann er alt ist? Kan er auch von neuem in seiner Mutter Leib gehen, und wiederum geboren werden?

5. JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich sag ich dir, es sey dann, daß jemand wiederum geboren werde aus dem Wasser, und aus dem Heiligen Geist, so kan er nicht eingehen in das Reich GOttes.

6. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch: und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.

7. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden.

8. Der Geist bläset, wo er will: und du hörest seine Stimm wohl; du weist aber nicht, von wannen er komme, und wohin er fahre: also ist ein jeglicher, der vom Geist geboren ist. Psal. 34. v. 7.

9. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie können diese Ding geschehen?

10. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weist das nicht?

11. Wahrlich, wahrlich sag ich dir, wir reden, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugnuß nicht an.

12. Glaubt ihr nicht, wann ich euch irrdische Ding sage: wie würdet ihr dann glauben, wann ich euch himmlische Ding sagen würde?

13. Und niemand fähret hinauf gen Himmel, dann der vom Himmel herab kommen ist, des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

14. Und gleich wie Moses die Schlangen in der



Wüsten erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden: Num. 21. v. 9.

15. Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

16. Dann

16. Dann also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. 1. Joh. 4. v. 9.

17. Dann GOtt hat seinen Sohn in die Welt nicht gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet: wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, dieweil er nicht glaubt an den Namen des eingebornen Sohns GOttes.

19. Das ist aber das Gericht, daß das Liecht in die Welt kommen ist, und die Menschen haben die Finsternuß mehr geliebt, dann das Liecht: dann ihre Werck waren böß. Joh. 1. v. 9.

20. Dann ein jeglicher, der Böses thut, der hasset das Liecht, und kommt nicht an das Liecht, damit seine Werck nicht gestraffet werden:

21. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Liecht, damit seine Werck offenbar werden, dann sie seynd in GOtt gethan.

22. Darnach kam JEsus, und seine Jünger in das Jüdische Land, und hielt sich daselbst auf mit ihnen, und tauffte.

II. 23. Johannes aber tauffete auch noch zu Aenon bey Salim: dann daselbst war viel Wasser, und sie kamen, und liessen sich tauffen. Joh. 4. v. 1.

24. Dann Johannes war noch nicht ins Gefängnuß gelegt.

25. Es erhub sich aber eine Frag von den Jüngern Johannis mit den Juden von der Reinigung.

III. 26. Und sie kamen zu Johanne, und sprachen zu ihm: Rabbi, der bey dir war jenseit des Jordans, dem du Zeugnüß gabest, siehe, der tauffet, und sie kommen alle zu ihm. Joh. 1. v. 19.

27. Johannes antwortete, und sprach: Ein Mensch kan nichts empfangen, es werde ihm dann vom Himmel gegeben.

28. Ihr selbst gebt mir Zeugnuß, daß ich gesagt hab: Ich bin nicht Christus: sondern ich bin vor ihm her gesandt. Joh. 1. v. 20.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam: aber des Bräutigams Freund, der da stehet, und höret ihm zu, der erfreuet sich hertzlich, daß er des Bräutigams Stimm höret. Nun ist diese meine Freud erfüllet.

30. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

31. Wer von oben herab kommt, der ist über alle. Wer von der Erden ist, der ist von der Erden, und redet von der Erden. Wer vom Himmel kommt, der ist über alle.

32. Und er bezeuget, was er gesehen, und gehöret hat: und niemand nimmt sein Zeugnuß an.

33. Wer aber sein Zeugnuß angenommen hat, der hats versiegelt, daß GOTT wahrhafftig ist. Röm. 3. v. 4.

34. Dann welchen GOtt gesandt hat, der redet GOttes Wort. Dann GOtt gibt ihm den Geist nicht nach der Maaß.

35. Der Vatter liebt den Sohn, und hat ihm alles in seine Hand gegeben.

36. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben: wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. 1. Joh. 5. v. 10.

Das IV. Capitel.

I. JEsus hält ein Gespräch mit dem Samaritanischen Weib, 1.
II. Zeugt ihr an, daß er der Meßias sey, 26.
III. Unterweist seine Jünger, was der rechte Will seines Vatters sey, 31.
IV. Bekehrt viel Samaritaner zum Glauben, 39.
V. Kommt wieder in Galiläam, und macht den krancken Sohn eines Königleins gesund, 47.



I. Als nun JEsus innen ward, daß den Phärisäern zu Ohren kommen war, daß JEsus mehr Jünger machte und tauffte als Johannes. Joh. 3. v. 23.

2. (Wiewohl JEsus selbst nicht tauffte, sondern seine Jünger.)

3. Hat er das Jüdische Land verlassen, und ist wieder in Galiläam gezogen.

4. Er muste aber durch Samariam reisen.

5. Also kam er zu einer Stadt in Samaria, welche Sichar genennt wird, nah bey dem Bau-Hoff, den Jacob seinem Sohn Joseph gegeben hat. Gen. 33. v. 19. † 48. v. 22. Jos. 24. v. 32.

6. Es war aber daselbst der Brunn Jacobs. Dieweil aber JEsus war müd worden von der Reiß, setzte er sich also auf den Brunnen. Und es war um die sechste Stund.

7. Da kam ein Weib aus Samaria, Wasser zu schöpffen. JEsus spricht zu ihr: Geb mir zu trincken:

8. (Dann seine Jünger waren in die Stadt gangen, Speiß zu kauffen.)

9. Da spricht das Samaritanische Weib zu ihm: Wie begehrst du von mir trincken, da du ein Jud bist, und ich ein Samaritanisch Weib? Dann die Juden haben keine Gemeinschafft mit den Samaritanern.

10. JEsus antwortete, und sprach zu ihr: Wann du erkenntest die Gab GOttes, und wer der ist, der zu dir spricht: Geb mir zu trincken; vielleicht hättest du ihn gebetten, und er hätte dir lebendig Wasser gegeben.

11. Das Weib spricht zu ihm: HErr, du hast doch nichts, damit du schöpffest, und der Brunn ist tieff: Woher hast du dann das lebendige Wasser?

12. Bist du grösser, dann unser Vatter Jacob, der uns diesen Brunnen gegeben hat, und er selbst hat daraus getruncken, und seine Kinder, und sein Vieh.

13. JEsus antwortete, und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trincket, den wird wiederum dürsten: wer aber von dem Wasser trincken wird, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht dürsten:

14. Sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm ein Brunn werden des Wassers, das da springet in das ewige Leben.

15. Das Weib spricht zu ihm: HErr, geb mir das Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse, zu schöpffen.

16. JEsus spricht zu ihr: Gehe hin, ruffe deinen Mann, und komm her.

17. Das Weib antwortete, und sprach: Ich hab keinen Mann. JEsus spricht zu ihr: Du hast wohl gesagt: Ich hab keinen Mann:

18. Dann du hast fünff Männer gehabt, und den du jetzt hast, der ist nicht dein Mann, da hast du wahr geredt.

19. Das Weib spricht zu ihm: HErr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.

20. Unsere Vätter haben auf diesem Berg angebettet: und ihr saget, daß zu Jerusalem das Ort sey, da man anbetten müsse. Deut. 12. v. 5.

21. JEsus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Stund, daß ihr weder auf diesem Berg, noch zu Jerusalem den Vatter anbetten werdet.

22. Ihr wisset nicht, was ihr anbettet: Wir aber wissen, was wir anbetten, dann das Heyl kommt von den Juden. 4. Reg. 17. v. 41.

23. Aber es kommt die Stund, und ist schon jetzt, daß die wahrhafftige Anbetter den Vatter im Geist, und in der Wahrheit anbetten werden. Dann der Vatter will auch solche haben, die ihn anbetten.

24. GOtt ist ein Geist, und die ihn anbetten, die müssen ihn anbetten im Geist, und in der Wahrheit. 1. Cor. 3. v. 17.

25. Das Weib spricht zu ihm: Ich weiß, daß Meßias kommt, (der Christus genennt wird,) wann derselb nun kommen wird, so wird er uns alles verkündigen.

II. 26. JEsus spricht zu ihr: Ich bins, der ich mit dir rede.

27. Und in dem kamen gleich seine Jünger, und verwunderten sich, daß er mit dem Weib redete. Jedoch sprach niemand: Was fragst du, oder was redest du mit ihr?

28. Das Weib aber ließ ihren Wasser-Krug stehen, und gieng in die Stadt, und sprach zu den Leuten:

29. Kommet, und sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus seye?

30. Also giengen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm.

III. 31. Unterdessen baten ihn seine Jünger, und sprachen: Rabbi, esse.

32. Er aber sprach zu ihnen: Ich hab eine Speiß zu essen, davon ihr nicht wisset.

33. Da sprachen die Jünger unter einander: Hat ihm dann jemand zu essen gebracht?

34. JEsus spricht zu ihnen: Meine Speiß ist, daß ich den Willen thue desjenigen, der mich gesandt hat, damit ich sein Werck vollbringe.

35. Sagt ihr nicht selbst: Es seynd noch vier Monat, so kommt die Erndt? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf, und sehet in die Landschafften: dann sie seynd schon weiß zur Erndt. Matth. 9. v. 37. Luc. 10. v. 2.

36. Und der da schneidet, der bekommt Lohn, und sammlet Frucht ins ewige Leben: auf daß sich miteinander erfreuen, so wohl der da säet, als der da schneidet.

37. Dann hierin ist das Wort wahr, daß einer ist, der säet, und ein anderer ist, der schneidet.

38. Ich hab euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht habt gearbeitet: andere haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit eingetretten.

IV. 39. Aber aus derselben Stadt glaubten viel der Samariter an ihn, um des Weibs Red willen, daß diese Zeugnuß von ihm gab: Er hat mir alles gesagt, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er allda bliebe. Und er bliebe daselbst zween Täg lang.

41. Und es glaubten vielmehr an ihn, um seines Worts willen.

42. Und sprachen zum Weib: Wir glauben nun mehr nicht um deiner Red willen: dann wir habens

habens selbst gehört, und erkennt, daß dieser wahrhafftig der Welt Heyland ist.

43. Aber nach zween Tägen zoge er von dannen aus, und reisete in Galiläam.

44. Dann er, JEsus selbst, gab das Zeugnuß, daß ein Prophet in seinem Vatterland nicht geehret wird.

Matth. 13. v. 57. Marc. 6. v. 4. Luc. 4. v. 24.

45. Als er nun in Galiläam kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles hatten gesehen, was er zu Jerusalem auf dem Fest-Tag gethan hatte: dann sie waren auch auf den Fest-Tag kommen.

Matth. 4. v. 12. Marc. 1. v. 14. Luc. 4. v. 14. Joh. 2. v. 9.

46. Also kam er wiederum gen Cana in Galiläa, da er das Wasser zu Wein gemacht hatte.

V. 47. Und es war ein Königlein, dessen Sohn kranck lag zu Capharnaum. Da dieser hörte, daß JEsus aus dem Jüdischen Land in Galiläam käme, tratt er zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und seinen Sohn gesund machte: dann er war in Todts-Nöthen.

48. Da sprach JEsus zu ihm: Es sey dann, daß ihr Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.

49. Das Königlein sprach zu ihm: HErr, komme hinab, ehe dann mein Sohn sterbe.

50. JEsus sprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und gieng hin.

51. Als er aber hinab gieng, begegneten ihm seine Knecht, verkündigten ihm, und sagten, daß sein Sohn lebte.

52. Da forschte er von ihnen die Stund, in welcher es besser mit ihm worden wäre. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stund verließ ihn das Fieber.

53. Da merckte der Vatter, daß es dieselbe Stund war, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet; und er glaubte mit seinem gantzen Hauß.

54. Das ist das zweyte Zeichen, das JEsus thäte, nachdem er aus dem Jüdischen Land in Galiläam kommen war.

Das V. Capitel.

I. JEsus heilt bey dem Schwemm-Teich einen, der 38. Jahr lang kranck gelegen, 1.

II. Darüber, weilen es am Sabbath geschehen, entrüsten sich die Juden sehr, 10.

III. Aber JEsus verantwortet sich, und zeigt an, daß er sey der Sohn GOttes, 17.

I. Darnach war ein Fest-Tag der Juden, und JEsus zoge hinauf gen Jerusalem.

Lev. 23. v. 5. Deut. 16. v. 1.

2. Es ist aber zu Jerusalem ein Teich, darinn man das Viehe schwemmete, auf Hebräisch Bethsaida genannt, und hat fünff Schöpff.

3. In denselben lag ein grosse Meng der Krancken, Blinden, Lahmen, und Dörren, welche warteten, bis das Wasser bewegt ward.

4. Dann der Engel des HErrn stieg zu seiner Zeit herab in den Teich, so ward das Wasser bewegt. Welcher nun der Erste war, der in den Teich hinab stiege, nachdem das Wasser war bewegt worden, der ward gesund, mit welcherley Kranckheit er auch behafftet war.

5. Es war aber daselbst ein Mensch, der acht und dreyßig Jahr kranck gelegen war.

6. Da JEsus diesen liegen sahe, und verstund, daß er nun so lange Zeit gelegen wäre, spricht er zu ihm: Wilst du gesund werden?

7. Der Krancke antwortet ihm: HErr, ich hab keinen Menschen, der mich in den Teich hinab lasse, wann das Wasser bewegt ist; dann unter dessen, daß ich komme, steiget ein anderer vor mir hinab.

8. JEsus spricht zu ihm: Stehe auf, nehm dein Beth, und wandele.

9. Und derselbig Mensch ward alsbald gesund: und er nahm sein Beth, und wandelte. Es war aber auf demselben Tag der Sabbath.

II. 10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war: Es ist der Sabbath, dir geziemt nicht, dein Beth zu tragen.

Exod. 20. v. 11. Jer. 17. v. 24.

11. Er antwortet ihnen: Der mich gesund gemacht, der hat mir gesagt: Nehm dein Beth, und wandele;

12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nehm dein Beth, und wandele?

13. Der aber gesund war worden, der wuste nicht, wer er war. Dann JEsus war von dem Volck abgewichen, das an dem Ort war.

14. Darnach fand ihn JEsus im Tempel, und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund worden; sündige hinführo nicht mehr, damit dir nicht etwas ärgers wiederfahre.

15. Der Mensch gieng hin, und verkündigets den Juden, daß es JEsus wäre, der ihn gesund gemacht hätte.

16. Darum verfolgten die Juden JEsum, dieweil er solches am Sabbath thäte.

III. 17. JEsus aber antwortete ihnen: Mein Vatter würcket bisher, und ich würcke auch.

18. Derowegen trachteten ihm die Juden vielmehr nach, daß sie ihn tödteten: dieweil er nicht allein den Sabbath brach, sondern auch sagte, daß GOtt sein Vatter wäre, und machte sich selbst GOtt gleich. Derowegen antwortet JEsus, und sprach zu ihnen:

19. Wahrlich, wahrlich sag ich euch, der Sohn kan nichts von ihm selbst thun, als was er den Vatter thun siehet: dann alles, was derselbig thut, das thut auch gleicher Weiß der Sohn.

20. Dann der Vatter liebt den Sohn, und zeigt ihm alles, was er thut: und er wird ihm noch grössere Werck zeigen, dann diese, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Dann gleich wie der Vatter die Todten auferwecket, und lebendig machet: also machet auch der Sohn lebendig, welche er will.

22. Dann der Vatter richtet auch niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben,

23. Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vatter ehren, wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vatter nicht, der ihn gesandt hat.

24. Wahrlich, wahrlich sag ich euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat,

hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Todt zum Leben gangen.

25. Wahrlich, wahrlich sag ich euch, es kommt die Stund, und ist schon jetzt, daß die Todte die Stimm des Sohns GOttes hören werden: und die sie hören werden, die werden leben.

26. Dann gleich wie der Vatter das Leben in ihm selbst hat: also hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben in ihm selbst zu haben:

27. Und hat ihm Macht geben, das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

28. Verwundert euch dessen nicht, dann es kommt die Stund, in welcher alle, die in den Gräbern seynd, werden die Stimm des Sohns GOttes hören:

29. Und es werden hervor gehen, die Guts gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Matth. 25, v. 46.

30. Ich kan nichts von mir selbst thun. Wie ich höre, so richte ich: und mein Gericht ist gerecht: dann ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des Vatters, der mich gesandt hat.

31. Wann ich von mir selbst Zeugnuß gebe, so ist meine Zeugnuß nicht wahr.

32. Es ist ein anderer, der von mir Zeugnuß giebt: und ich weiß, daß diese Zeugnuß wahr ist, das er von mir giebt.
Matth. 3. v. 17. Joh. 1. v. 15.

33. Ihr habt zu Johanne geschickt: und er hat der Wahrheit Zeugnuß geben.

34. Ich aber nehme kein Zeugnuß vom Menschen an; sondern diß sage ich, damit ihr selig werdet.

35. Er war ein brennend und leuchtend Liecht. Ihr aber habt eine Stund in seinem Liecht wollen frölich seyn.

36. Aber ich habe eine grössere Zeugnuß, dann das Zeugnuß Johannis. Dann die Werck, die mir der Vatter geben hat, daß ich sie vollbringen soll, dieselbe Werck, die ich thue, geben Zeugnuß von mir, daß mich der Vatter gesandt hat.

37. Und der Vatter, der mich gesandt hat, der hat selbst von mir Zeugnuß geben: und ihr habt niemal seine Stimm gehört, noch seine Gestalt gesehen. Matth. 3. v. 17. † 17 v. 5. Deut. 4. v. 12.

38. Und ihr habt sein Wort in euch nicht wohnend: dann ihr glaubt dem nicht, den er gesandt hat.

39. Durchforschet die Schrifften, dann ihr meynet, daß ihr in denselben das ewige Leben habt; und dieselbe seynds, welche Zeugnuß von mir geben.

40. Und ihr wollet zu mir nicht kommen, daß ihr das Leben habet.

41. Ich nehme die Ehr nicht an von den Menschen,

42. Aber ich kenne euch, daß ihr die Lieb GOttes in euch nicht habt.

43. Ich bin kommen im Namen meines Vatters, und ihr nehmet mich nicht an: wann ein anderer in seinem eigenen Namen kommen wird, denselben werdet ihr annehmen.

44. Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehr von einander annehmet, und suchet die Ehr nicht, welche von GOtt allein ist?

45. Ihr sollet nicht meynen, daß ich euch bey dem Vatter verklagen werde. Es ist einer, der euch verklaget, nemlich Moses, auf welchen ihr euere Hoffnung setzet.

46. Dann wann ihr Mosi glaubtet, so glaubtet ihr vielleicht auch mir: dann er hat von mir geschrieben.
Gen. 3. v. 15. † 22. v. 18. † 49 v. 10. Deut. 18. v. 15.

47. So ihr aber seinen Schrifften nicht glaubt, wie werdet ihr dann meinen Worten glauben?

Das VI. Capitel.

I. JEsus speist mit fünff Gersten Brodt, und zween Fischen fünff tausend Personen, 1.
II. Wie ihn aber diß Volck zum König machen will, entweicht er ihnen, 15.
III. Kommt bey Nacht zu seinen Jüngern über das Meer gehend, 16.
IV. Des andern Tags hält er eine lange Predigt zu den Juden von der Niessung seines Fleischs und Bluts, 28.
V. Darüber sich die Juden ärgern, 41.
VI. Ja viel seiner Jünger verliessen ihn, aber nicht die zwölff Aposteln und Petrus, 66.

1. Darnach zoge JEsus über das Galiläisch Meer, das an der Stadt Tyberias ist.

2. Und es folgte ihm eine grosse Meng Volcks nach, dieweil sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thäte.

3. JEsus aber gieng auf einen Berg, und setzte sich daselbst nieder mit seinen Jüngern.

4. Es war aber nah die Ostern, das Fest der Juden.

5. Da nun JEsus die Augen aufhube, und sahe, daß eine sehr grosse Menge Volcks zu ihm kam, sprach er zu Philippo: Woher kauffen wir Brodt, daß diese essen?
Matth 14. v. 13. Marc. 6. v. 32. Luc. 9. v. 10.

6. Das sagte er aber, ihn zu versuchen: dann er wuste wohl, was er thun wolte.

7. Philippus antwortet ihm: Zwey hundert Pfennig werth Brodts ist ihnen nicht genug, daß ein jeglicher ein wenig bekomme.

8. Da spricht zu ihm einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder Simonis Petri:

9. Es ist ein Knab allhier, der hat fünff Gersten Brodt, und zween Fisch; aber was ist das unter so vielen?

10. JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich die Leut niedersetzen. Es war aber viel Graß an dem Ort. Also setzten sich nieder an der Zahl bey fünff tausend Mann.

11. Da nahm JEsus die Brodt, und nachdem er Danck gesagt hatte, theilte er sie denen aus, die sich niedergesetzt hatten: deßgleichen auch von den Fischen, so viel sie wolten.

12. Da sie aber ersättiget waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die Stücklein, welche übrig blieben seynd, damit sie nicht verderben.

13. Also



13. Also versammleten sie, und füllten zwölff Korb mit Stücklein, von den fünff Gersten-Brodt, welche denjenigen, die da gessen hatten, übrig blieben waren.

14. Da nun dieselbige Menschen das Zeichen sahen, das JEsus gethan hatte, sprachen sie: Diß ist wahrhafftig der Prophet, der in die Welt kommen soll.

II. 15. Als aber JEsus merckte, daß sie kommen würden, und ihn mit Gewalt hinweg führen, daß sie ihn zum König machten, flohe er abermal auf den Berg er selbst allein.

III. 16. Da es nun war Abend worden, giengen seine Jünger hinab an das Meer: Matth. 14. v. 23. Marc. 6. v. 46.

17. Und sie tratten in das Schiff, und fuhren über das Meer nach Capharnaum. Und es war schon finster worden, und JEsus war nicht zu ihnen kommen.

18. Aber das Meer erhub sich von einem starcken Wind.

19. Da sie nun bey die fünff und zwantzig oder dreyßig Feld-Wegs gerudert hatten, sahen sie JEsum auf dem Meer wandeln, und allernächst zum Schiff kommen, und sie förchteten sich.

20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bins: Förchtet euch nicht.

21. Da wolten sie ihn in das Schiff nehmen, und das Schiff war alsbald am Land, da sie hinfuhren.

22. Des andern Tags sahe das Volck, so jenseits des Meer stund, daß kein anderes Schiff daselbst gewesen war, als das einige, und daß JEsus mit seinen Jüngern in das Schiff nicht getretten war, sondern daß seine Jünger allein hinweg gefahren waren.

23. Es kamen aber andere Schiff von Tyberiade zu dem Ort, da sie das Brodt gessen, und der HErr gedancket hatte.

24. Als nun das Volck sahe, daß JEsus nicht da war, noch seine Jünger, tratten sie in die Schiff, und kamen gen Capharnaum, und suchten JEsum.

25. Und da sie ihn jenseits des Meers fanden, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du herkommen?

26. JEsus antwortet ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich sag ich euch, ihr suchet mich, nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt: sondern dieweil ihr von dem Brodt gessen habt, und seyd sätt worden.

27. Würcket nicht die Speiß, die da verdirbt, sondern die da bleibt in das ewige Leben, welche euch der Sohn des Menschen geben wird: dann diesen hat GOtt der Vatter gezeichnet.
Matth. 3. v. 17. † 17. v. 5. Joh. 1. v. 32.

IV. 28. Da sprachen sie zum ihm: Was sollen wir thun, daß wir die Werck GOttes würcken?

29. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Diß ist das Werck GOttes, daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat. 1. Joh. 3. v. 23.

30. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du dann für ein Zeichen, daß wirs sehen, und dir glauben? was würckest du?

31. Unsere Vätter haben das Manna gessen in in der Wüsten, wie geschrieben stehet: Er hat ihnen Brodt vom Himmel zu essen geben.
Exod. 16. v. 14. Num. 11. v. 7. Psal. 77. v. 24. Sap. 16. v. 20.

32. Da sprach JEsus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sag ich euch, Moses hat euch das Brodt vom Himmel nicht geben: sondern mein Vatter gibt euch das wahre Brodt vom Himmel.

33. Dann das ist das Brodt GOttes, das vom Himmel herab kommen ist, und gibt der Welt das Leben.

34. Da

34. Da sprachen sie zu ihm: HErr, geb uns allzeit diß Brodt.
35. JEsus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brodt des Lebens: wer zu mir kommt, den wird nicht hungern: und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Eccli. 24. v. 29.
36. Aber ich habs euch gesagt, dann ihr mich gesehen habt, und doch nicht glaubt.
37. Alles, was mir der Vatter gibt, das wird zu mir kommen: und wer zu mir kommt, den werd ich nicht hinaus stossen:
38. Dann ich bin vom Himmel herab kommen, nicht meinen Willen zu thun, sondern den Willen desjenigen, der mich gesandt hat.
39. Diß ist aber der Will des Vatters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir geben hat, sondern daß ich dasselbig auferwecke am Jüngsten Tag.
40. Ja diß ist der Will meines Vatters, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet, und an ihn glaubt, das ewige Leben habe: und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.

V. 41. Da murreten die Juden darüber, daß er gesagt hatte: Ich bin das lebendige Brodt, der ich vom Himmel herab kommen bin,
42. Und sprachen: Ist dieser nicht JEsus, der Sohn Josephs, dessen Vatter und Mutter wir kennen? Wie sagt dieser dann: Ich bin vom Himmel herab kommen? Matth. 13. v. 55. Marc. 6. v. 3.
43. Da antwortete JEsus, und sprach zu ihnen: Murret nicht unter einander:
44. Niemand kan zu mir kommen, es sey dann, daß ihn der Vatter ziehe, der mich gesandt hat: und ich werde denselben auferwecken am jüngsten Tag.
45. Es steht geschrieben in den Propheten: Und sie werden alle von GOtt gelehret werden. Wer es nun vom Vatter gehört hat, und gelernt, der kommt zu mir. Isa. 54. v. 13.
46. Nicht, daß jemand den Vatter gesehen habe, als allein, der von GOtt ist, der hat den Vatter gesehen. Matth. 11. v. 27.
47. Wahrlich, wahrlich sag ich euch, wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.
48. Ich bin das Brodt des Lebens.
49. Euere Vätter haben das Manna gegessen in der Wüsten, und seynd gestorben. Exod. 16. v. 13.
50. Diß ist das Brodt, das vom Himmel herab kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.
51. Ich bin das lebendige Brodt, der ich vom Himmel herab kommen bin.
52. **Wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben in Ewigkeit:** und das Brodt, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.
53. Da zanckten die Juden unter einander, und sprachen: Wie kan uns dieser sein Fleisch zu essen geben?
54. Da sprach JEsus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sag ich euch, es sey dann, daß ihr das Fleisch des Menschen Sohn esset, und sein Blut trincket, so werdet ihr das Leben in euch nicht haben.
55. Wer mein Fleisch isset, und trinckt mein Blut, der hat das ewige Leben: und ich will ihn widerum auferwecken am jüngsten Tag.
56. **Dann mein Fleisch ist wahrhafftig eine Speiß, und mein Blut ist wahrhafftig ein Tranck.** 1. Cor. 11. v. 27.
57. Wer mein Fleisch isset, und trinckt mein Blut, der bleibt in mir, und ich in ihm.
58. Wie mich der lebendige Vatter gesandt hat, und ich lebe um des Vatters willen: also wer mich isset, der wird auch leben um meinet willen.
59. Diß ist das Brodt, das vom Himmel herab kommen ist: nicht, wie eure Vätter das Himmel-Brodt gessen haben, und seynd gestorben. **Wer diß Brod isset, der wird leben in Ewigkeit.**
60. Diß sagte er in der Synagog, da er lehrte zu Capharnaum.
61. Da nun viel von seinen Jüngern solches hörten, sprachen sie: Diese Red ist hart, und wer kan sie hören?
62. Dieweil aber JEsus bey ihm selbst wuste, daß seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: ärgert euch das?
63. Wie, wann ihr dann des Menschen Sohn sehen werdet dahin auffahren, da er zuvor war? Joh. 3. v. 13.
64. Der Geist ists, der lebendig macht: das Fleisch ist nichts nutz, die Wort, die ich zu euch geredt hab, seynd Geist und Leben.
65. Aber es seynd etliche unter euch, die nicht glauben. Dann JEsus wuste von Anfang wohl, welche die wären, die nicht glaubten, und wer ihn verrathen würde.

VI. 66. Und er sprach: Darum hab ich euch gesagt: Niemand kan zu mir kommen, es sey ihm dann von meinem Vatter geben.
67. Von der Zeit an giengen seiner Jünger viel zurück, und wandelten hinfüro nicht mehr mit ihm.
68. Da sprach JEsus zu den Zwölffen: Wollet ihr auch hinweg gehen?
69. Und Simon Petrus antwortete ihm: HErr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Wort des ewigen Lebens.
70. Und wir haben geglaubt, und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn GOttes.
Matth 16. v. 16. Marc. 8. v. 29. Luc. 9. v. 20.
71. JEsus antwortete ihnen: Hab ich nicht euch Zwölff erwehlt: und einer von euch ist ein Teuffel?
72. Er redete aber von Juda Simonis Iscariot. Dann derselbig würde ihn verrathen, da er doch einer aus den Zwölffen war.

Das VII. Capitel.

I. JEsus kommt, jedoch in etwas verborgener Weiß, auf das Lauber-Fest, 1.
II. Predigt darnach offentlich von seiner Lehr, 14.
III. Das Volck zu Jerusalem redet unterschiedlich vom ihm, 25.
IV. Letztlich wolten die Diener der Hohenpriester ihn fangen, lassen es doch bleiben, 44.

I. Darnach aber zoge JEsus in Galiläam, dann er wolte in das Jüdisch Land nicht ziehen, dieweil ihn die Juden suchten zu tödten.
2. Es war aber nah der Juden Fest, der Lauber-Hütten. Lev. 23. v. 34.

3. Und

3. Und seine Brüder sprachen zu ihm: Ziehe von hinnen, und reise in das Jüdische Land, damit auch deine Jünger deine Werck sehen, die du thust.

4. Dann niemand thut etwas im Verborgenen, der da will offenbar seyn. Thust du diese Ding, so offenbare dich selbst der Welt.

5. Dann seine Brüder glaubten auch nicht an ihn.

6. Da sprach JEsus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht kommen; eure Zeit aber ist allzeit bereit.

7. Die Welt kan euch nicht hassen; mich aber hasset sie: dann ich gebe Zeugnuß von ihr, daß ihre Werck böß seynd.

8. Ziehet ihr hinauf auf diesen Fest-Tag: ich aber gehe nicht hinauf zu diesem Fest-Tag, dann meine Zeit ist noch nicht erfüllt.

9. Als er diß gesagt hatte, blieb er in Galiläa.

10. Nachdem aber seine Brüder hinauf gangen waren, da gienge er auch hinauf auf den Fest-Tag, nicht offenbarlich, sondern als heimlich.

11. Die Juden aber suchten ihn am Fest-Tag, und sprachen: Wo ist dieser?

12. Und es war ein groß Gemürmel unter dem Volck von ihm. Dann etliche sprachen: Er ist fromm. Die andere aber sprachen: Nein, sondern er verführt das Volck.

13. Gleichwohl redete niemand öffentlich von ihm, aus Forcht der Juden.

II. 14. Als aber das Fest halb vorüber war, gieng JEsus hinauf in den Tempel, und lehrte.

15. Und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie kan dieser die Schrifft, da er sie doch nicht gelernet hat?

16. JEsus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehr ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.

17. So jemand desselben Willen thun will, der wird innen werden, ob diese Lehr von GOtt sey, oder ob ich von mir selbst rede.

18. Wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigene Ehr. Wer aber die Ehr desjenigen suchet, der ihn gesandt hat, der ist wahrhafftig, und ist keine Ungerechtigkeit in ihm.

19. Hat euch Moses nicht das Gesetz geben? und niemand unter euch halt das Gesetz.
Exod. 24. v. 3.

20. Warum suchet ihr mich zu tödten? Das Volck antwortete, und sprach: Du hast den Teuffel, wer sucht dich zu tödten? Joh. 5. v. 45.

21. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Ich hab ein eintzig Werck gethan, und ihr verwundert euch alle.

22. Moses hat euch die Beschneidung darum gegeben (nicht daß sie von Mose herkommt, sondern von den Vättern,) und ihr beschneidet den Menschen am Sabbath. Lev. 12. v. 3. Gen. 17. v. 10.

23. So nun ein Mensch am Sabbath die Beschneidung annimmt, damit das Gesetz Mosis nicht gebrochen werde, zürnet ihr dann über mich, daß ich den ganzen Menschen am Sabbath hab gesund gemacht?

24. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein Gericht. Deut. 1. v. 16.

III. 25. Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht derselbig, den sie suchen zu tödten.

26. Und siehe, er redet offentlich, und sie sagen ihm nichts. Haben dann die Fürsten wahrhafftig erkannt, daß dieser Christus ist?

27. Aber wir wissen, von wannen dieser ist: wann aber Christus kommen wird, weiß niemand woher er seye.

28. Derowegen rieff JEsus im Tempel, lehrte und sprach: Ja ihr kennet mich, und wisset woher ich bin: und ich bin nicht von mir selbst kommen, sondern der mich gesandt hat, ist wahrhafftig, den ihr nicht kennet.

29. Ich aber kenne ihn, dann ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.

30. Da suchten sie ihn zu greiffen, aber niemand legte die Händ an ihn, dann seine Stund war noch nicht kommen.

31. Aber viel vom gemeinen Volck glaubten an ihn, und sprachen: Wann Christus kommen wird, wird er mehr Zeichen thun, dann dieser thut?

32. Und die Phariſäer hörten, daß das Volck solches von ihm murmelte: da sandten die Obersten und Phariſäer ihre Diener, daß sie ihn griffen.

33. JEsus aber sprach zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch: und ich gehe zu dem, der mich gesandt hat.

34. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden. Und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen.
Joh. 13. v. 33.

35. Da sprachen die Juden unter einander: Wo wird dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden werden? wird er unter die Zerstreuung der Heyden gehen, und die Heyden lehren?

36. Was ist das für ein Wort, das er geredt hat: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden: Und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen?

37. Aber am letzten grossen Tag des Fests stund JEsus, rieff und sprach: So jemand Durst hat, der komme zu mir, und trincke. Lev. 23. v. 22.

38. Wer an mich glaubt, wie die Schrifft sagt, aus desselben Leib werden Ström des lebendigen Wassers fliessen.
Deut. 18. v. 15. Joel. 2. v. 28. Act. 2. v. 17.

39. Das sagte er aber von dem Geist, den diejenige empfangen solten, die an ihn glauben würden: dann der Geist war noch nicht gegeben, dieweil JEsus noch nit verklärt war.

40. Als nun etliche von demselben Volck diese seine Wort hörten, sprachen sie: Dieser ist wahrhafftig ein Prophet.

41. Andere sprachen: Dieser ist Christus; Etliche aber sprachen: Soll dann Christus aus Galilaa kommen?

42. Sagt nicht die Schrifft: Christus kommt vom Samen Davids, und aus dem Flecken Bethlehem, da David war?
Mich. 5. v. 2. Matth. 2. v. 6.

43. Also war unter dem Volck eine Zwietracht um seinet willen.

IV. 44. Aber etliche unter ihnen wolten ihn greiffen, jedoch legte niemand die Händ an ihn.

45. Darnach kamen die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisäern: und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht hergebracht?

46. Die Diener antworteten: Es hat niemal ein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.

47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seyd ihr dann auch verführet?

48. Glaubt auch jemand von den Obersten, oder von den Pharisäern an ihn?

49. Sondern dieses gemeine Volck, daß vom Gesetz nichts weiß, und seynd verflucht.

50. Da sprach zu ihnen Nicodemus, der bey der Nacht zu ihm kommen war, und war einer aus ihnen: Joh. 3. v. 2.

51. Richtet auch unser Gesetz einen Menschen, ehe man ihn gehört hat, und ehe man weiß, was er thut?

52. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Durchforsche die Schrifft, und sehe, daß aus Galiläa kein Prophet entstehet. Deut. 17. v. 8. † 19. v. 15.

53. Und sie kehreten wieder um, ein jeglicher in sein Hauß.

Das VIII. Capitel.

I. JEsus will das Weib, so im Ehebruch ergriffen, nicht verdammen, 1.

II. Predigt den Juden von seiner wahren Lehr, und Glauben an ihn, 12.

III. Sie aber heben endlich Stein auf, und wollen ihn steinigen, 58.

I. JEsus aber gienge fort an den Oelberg:

2. Und Morgens früh kam er wiederum in den Tempel, und alles Volck kam zu ihm, und er setzte sich, und lehrte sie.

3. Aber die Schrifft-Gelehrte und Pharisäer führten ein Weib zu ihm, das im Ehebruch ergriffen war: und sie stellten sie in die Mitte,

4. Und sprachen zu ihm: Meister, diß Weib ist jetzt frisch im Ehebruch ergriffen worden.

5. Nun hat uns Moses im Gesetz befohlen, eine solche zu steinigen: Was sagst du aber? Lev. 20. v. 10.

6. Dieses sagten sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie ihn anklagen mögten. JEsus aber bückte sich darnieder, und schriebe mit dem Finger auf die Erden.

7. Da sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtet er sich auf, und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünd ist, der werffe auf sie den ersten Stein. Deut. 17. v. 7.

8. Und er bückte sich abermal, und schriebe auf die Erd.

9. Da sie aber diß hörten, giengen sie, einer nach dem andern, hinaus: und fiengen an von den Aeltesten: und JEsus blieb allein, und das Weib mitten stehen.

10. Da sich aber JEsus aufrichtet, sprach er zu ihr: Weib, wo seynd sie, die dich verklagten? Hat dich niemand verdammt?

11. Sie sprach: HErr, niemand. JEsus aber sprach: So will ich dich auch nicht verdammen: gehe hin, und sündige hinführo nicht mehr.

II. 12. Da redete JEsus abermal zu ihnen, und sprach: Ich bin das Liecht der Welt: wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in der Finsterniß, sondern wird das Liecht des Lebens haben. 1. Joh. 1. v. 5.

13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du giebst Zeugnuß von dir selbst: dein Zeugnuß ist nicht wahr.

14. JEsus antwortete, und sprach zu ihnen: Wann ich schon von mir selbst Zeugnuß gebe, so ist doch mein Zeugnuß wahr. Dann ich weiß, woher

woher ich kommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wisset nicht, woher ich komme, oder wohin ich gehe.

15. Ihr richtet nach dem Fleisch; ich aber richte niemand;

16. Und wann ich schon richte, so ist doch mein Gericht wahrhafftig, dann ich bin nicht allein; sondern ich und der Vatter, der mich gesandt hat.

17. So stehet auch in eurem Gesetz geschrieben: Daß zweyer Menschen Zeugnuß wahr ist.

Deut. 17. v. 6. †19. v. 15. Matt. 18. v. 16. 2. Cor. 13. v. 1. Hebr. 10. v. 28.

18. Ich bins, der ich von mir selbsten Zeugnuß gebe, und der Vatter giebt von mir Zeugnuß, der mich gesandt hat.

19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vatter? JEsus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vatter; wann ihr mich kenntet, so würdet ihr vielleicht auch meinen Vatter kennen.

20. Diese Wort redete JEsus bey dem GOttes-Kasten, da er im Tempel lehrte: und niemand griffe ihn, dann seine Stund war noch nicht kommen.

21. Da sprach JEsus abermal zu ihnen: Ich gehe hin, und ihr werdet mich suchen, und werdet in euerer Sünd sterben. Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

22. Da sprachen die Juden: Will er sich dann selbst tödten, dieweil er spricht: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd von unten her: Ich bin von oben herab. Ihr seyd von dieser Welt; ich bin nicht von dieser Welt:

24. Darum hab ich euch gesagt: Ihr werdet in euren Sünden sterben: dann so ihr nicht glauben werdet, daß ichs bin, so werdet ihr in euerer Sünd sterben.

25. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du dann? JEsus sprach zu ihnen: Der Anfang, der ich auch mit euch rede.

26. Ich hab viel von euch zu reden und zu richten. Aber der mich gesandt hat, der ist wahrhafftig: und was ich von ihm gehört hab, das rede ich in der Welt. Rom. 3. v. 4.

27. Sie verstunden aber nicht, daß er sagte, daß GOtt sein Vatter wäre.

28. Darum sprach JESUS zu ihnen: Wann ihr den Sohn des Menschen erhöhen werdet, alsdann werdet ihr erkennen, daß ichs bin, und daß ich von mir selbst nichts thue, sondern rede dasjenige, das mich mein Vatter gelehret hat:

29. Und der mich gesandt hat, der ist bey mir, und lässet mich nicht allein: dann ich thue allezeit, was ihm wohlgefällig ist.

30. Da er diß redete, glaubten viel an ihn.

31. Da sprach JEsus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr in meiner Red werdet verbleiben, so werdet ihr wahrhafftig meine Jünger seyn:

32. Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.

33. Sie antworteten ihm: Wir seynd Abrahams Samen, und haben niemal jemand gedienet, wie sprichst du dann: Ich sollet frey werden?

34. JEsus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich sag ich euch: wer Sünd thut, der ist ein Knecht der Sünd. Rom. 6. v. 15. 16. 2. Petr. 2. v. 19.

35. Ein Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Hauß; der Sohn aber bleibet ewiglich.

36. So euch nun der Sohn frey machen wird, so werdet ihr wahrhafftig frey seyn.

37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Kinder seyd; aber ihr suchet mich zu tödten, dieweil meine Red bey euch nicht hafftet.

38. Ich rede, was ich bey meinem Vatter gesehen hab: und ihr thut, was ihr bey eurem Vatter gesehen habt.

39. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vatter. JEsus spricht zu ihnen: Seyd ihr Abrahams Kinder, so thut Abrahams Werck.

40. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt hab, die ich von GOtt hab gehört: das hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thut die Werck euers Vatters. Da sprachen sie zu ihm: Wir seynd nicht aus Hurerey gebohren; wir haben GOtt einen Vatter.

42. Und JEsus sprach zu ihnen: Wann GOtt euer Vatter wäre, so würdet ihr mich freylich lieb haben: dann ich bin von GOtt ausgangen und kommen: dann ich bin von mir selbst nicht kommen, sondern er hat mich gesandt.

43. Warum erkennet ihr dann meine Sprach nicht? Dann ihr möget meine Wort nicht hören. 1. Joh. 3. v. 8.

44. Ihr seyd von dem Vatter dem Teuffel, und wollet nach den Lüsten eures Vatters thun. Derselbig war ein Mörder von Anfang, und ist in der Wahrheit nicht bestanden: dann die Wahrheit ist nicht in ihm, wann er Lügen redet, so redet er aus seinem eigenen, dann er ist ein Lügner, und ein Vatter der Lügen.

45. Wann ich aber die Wahrheit rede, so glaubt ihr mir nicht.

46. Wer ist unter euch, der mich einer Sünd kan beschuldigen? So ich euch die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir dann nicht?

47. Wer aus GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, dann ihr seyd nicht aus GOtt.

48. Die Juden antworteten, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritan bist, und hast den Teuffel?

49. JEsus antwortet: Ich hab keinen Teuffel, sondern ich ehre meinen Vatter, und ihr habt mich verunehrt.

50. Aber ich suche meine Ehr nicht: es ist einer, der sie suchet, und richtet.

51. Wahrlich, wahrlich sag ich euch: So jemand mein Wort halten wird, der wird den Todt nicht sehen ewiglich.

52. Da sprachen die Juden: Nun erkennen wir, daß du den Teuffel hast: Abraham ist gestorben, und die Propheten: und du sprichst: So jemand mein Wort halten wird, der wird den Todt nicht schmecken ewiglich.

53. Bist du dann grösser, dann unser Vatter Abraham? der gestorben ist, und die Propheten seynd gestorben: Was machst du aus dir selbst?

54. JEsus antwortet: So ich mich selbst ehre, so ist meine Ehr nichts. Es ist mein Vatter, der mich ehret, von welchem ihr saget, daß er euer GOtt sey,

55. Und ihr kennet ihn nicht: Aber ich kenne ihn, und wann ich sagen würde: ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

56. Abraham euer Vatter hat sich erfreut, daß er meinen Tag sehen solte: er hat ihn auch gesehen, und hat sich erfreuet.

57. Da sprachen die Juden zu ihm: du bist noch nicht fünfftzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? JEsus sprach zu ihnen: Wahrlich, sag ich euch: Ehe dann Abraham ware, bin ich.

III. 58. Da huben sie Stein auf, daß sie auf ihn wurffen: JEsus aber verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Das IX. Capitel.

I. JEsus macht einen Blind-Gebornen sehend, 1.
II. Welcher ihn vor den Juden offentlich bekennet, 10.
III. Darüber er von ihnen verstossen wird, 31.

I. 1. Und als JEsus vorüber gieng, sahe er einen Menschen, der von seiner Geburt an blind war.

2. Und seine Jünger fragten ihn: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser, oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde? JEsus antwortet:

3. Es hat weder dieser gesündigt, noch seine Eltern: sondern daß die Werck GOttes an ihm offenbahr würden.

4. Ich muß die Werck desjenigen würcken, der mich gesandt hat, so lang es Tag ist: Es kommt die Nacht, da niemand kan würcken.

5. So lang ich in der Welt bin, so bin ich das Liecht der Welt.

6. Nachdem er diß gesagt hatte, spye er aus auf die Erden, und machte einen Koth aus dem Speichel, und schmierte den Koth auf die Augen des Blinden,

7. Und sprach zu ihm: Gehe hin, und wasche dich aus dem Teich Siloe: (das ist verdollmetscht, gesandt,) da gieng er hin, und wusche sich, und kam sehend wiederum.

8. Die Nachbarn aber, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht derselbig, der saß und bettelte? Etliche sprachen: Ja dieser ists.

9. Die andere aber: Mit nichten, sondern er ist ihm gleich. Er selbst aber sprach: Ich bins:

II. 10. Da sprachen sie zu ihm: Wie seynd dir die Augen aufgethan?

11. Er antwortet: Der Mensch, der JEsus genannt wird, machte einen Koth, und schmierte meine Augen, und sprach zu mir: Gehe hin zu dem Schwemm-Teich Siloe, und wasche dich. Und ich gieng hin, und hab mich gewaschen, und bin sehend worden.

12. Und sie sprachen zu ihm: Wo ist derselbig? Er sprach: Ich weiß es nicht.

13. Da führten sie ihn zu den Phariseern, der blind gewesen war.

14. Es war aber der Sabbath, da JEsus den Koth machte, und seine Augen aufthäte.

15. Da fragten ihn abermal die Phariseer, wie er sehend worden wäre? er aber sprach zu ihnen: Er legte mir Koth auf die Augen, und hab mich gewaschen, und bin sehend worden.

16. Da sprachen etliche von den Phariseern: Dieser Mensch ist nicht von GOtt, der den Sabbath nicht hält. Andere aber sprachen: Wie kan ein sündiger Mensch diese Zeichen thun? Und es war eine Zwietracht unter ihnen.

17. Da sprachen sie abermal zu dem Blinden: Was sagst du von demselben, der deine Augen aufgethan hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

18. Und die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen, und sehend worden wäre, bis daß sie die Eltern beruffen dessen, der sehend worden war:

19. Und sie fragten dieselbe, und sprachen: Ist dieser euer Sohn, von welchem ihr sagt, daß er blind geboren sey? wie hat er dann nun sein Gesicht?

20. Seine Eltern antworteten ihnen, und sprachen: wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren ist:

21. Wie er aber jetzt sehend ist, das wissen wir nicht: oder wer ihm seine Augen aufgethan habe, das wissen wir auch nicht: Fragt ihn selbst: er hat sein Alter: Lasset ihn für sich selbst reden.

22. Diß sagten seine Eltern, dieweil sie sich förchteten für den Juden: dann die Juden hätten sich schon mit einander vereinigt, daß, so ihn jemand für Christum bekennte, derselbige aus der Synagog solte gestossen werden.

23. Darum sprachen seine Eltern: Er hat sein Alter, fragt ihn selbst.

24. Also rieffen sie dem Menschen abermal, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gebt GOtt die Ehr. Wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25. Da sprach er zu ihnen: Ist er ein Sünder, das weiß ich nicht: eins weiß ich wohl, daß ich blind gewesen bin, und habe jetzt mein Gesicht.

26. Da sprachen sie zu ihm: was hat er dir gethan? wie hat er dir die Augen eröffnet?

27. Er antwortete ihnen: Ich habs euch schon gesagt, und ihr habts gehört: warum wollet ihrs abermal hören? wollet ihr auch seine Jünger werden?

28. Da fluchten sie ihm, und sprachen: Sey du sein Jünger; wir aber seynd Mosis Jünger.

29. Wir wissen, daß GOtt mit Mose geredt hat; woher aber dieser sey, das wissen wir nicht.

30. Der Mensch antwortete ihnen, und sprach: Diß ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, woher er sey, und er hat meine Augen aufgethan:

III. 31. Wir wissen aber, daß GOtt die Sünder nicht erhört, sondern, so jemand GOtt dienet, und seinen Willen thut, denselbigen erhört er.

32. Es ist von Anfang der Welt nicht gehört, daß jemand einem gebornen Blinden die Augen aufgethan habe.

33. Wann dieser nicht von GOtt wäre, so könte ers nicht thun.

34. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Du bist gantz in Sünden geboren, und du lehrest uns? und sie stiessen ihn hinaus.

35. Da

35. Da hörte JEsus, daß sie ihn hinaus gestossen hatten: Als er ihn nun fand, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn GOttes?

36. Er antwortete, und sprach: HErr, wer ist er, damit ich an ihn glaube?

37. Und JEsus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen: und der mit dir redet, der ists.

38. Er aber sprach: HErr, ich glaube. Und er fiel nieder, und bettete ihn an.

39. Und JEsus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt kommen, damit die Blinde sehend, und die Sehende blind werden.

40. Solches hörten etliche von den Pharisäern, die bey ihm waren, und sprachen zu ihm: Seynd wir dann auch blind?

41. JEsus sprach zu ihnen: Wann ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünd. Nun aber sprecht ihr: Wir sehen: darum bleibet eure Sünd.

Das X. Capitel.

I. JEsus predigt, durch die Gleichnuß der Schaaf, des guten Hirtens und Miedlings, 1.
II. Die Juden fragen Christum, ob er Meßias sey? 22.
III. Welcher ihnen sagt: Ja, Er seys, 25.
IV. Darüber sie ihn wollen steinigen, 31.

I. Wahrlich, wahrlich sag ich euch, wer nicht durch die Thür zum Schaaf-Stall eingehet, sondern anderswo her hinein steigt, der ist ein Dieb, und ein Mörder.

2. Wer aber durch die Thür hinein gehet, der ist ein Hirt der Schafen.

3. Demselben thut der Thür-Hüter auf, und die Schaf hören seine Stimm, und er rufft seinen eigenen Schafen mit Namen, und führet sie aus:

4. Und wann er seine eigene Schaf ausgelassen hat, so gehet er vor ihnen her: und die Schaf folgen ihm nach, dann sie kennen seine Stimm.

5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm: dann sie kennen die Stimm der Fremden nicht. Diesen Spruch sagte JEsus zu ihnen:

6. Aber sie verstunden nicht, was er zu ihnen redete.

7. Derwegen sprach JEsus abermal zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sag ich euch: ich bin die Thür zu den Schafen.

8. Alle die bisher kommen seynd, das seynd Dieb und Mörder, und die Schaf haben sie nicht gehört.

9. Ich bin die Thür: So jemand durch mich hinein gehen wird, der wird selig werden: und er wird eingehen, und ausgehen, und wird Weid finden.

10. Ein Dieb kommt nicht, dann daß er stehle, und würge, und verderbe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und überflüßiger haben sollen.

11. Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt gibt seine Seel für seine Schaf.
Isa. 40, v. 11. Ezech. 34. v. 23. †37. v. 24.

12. Ein Miedling aber, und der nicht ein Hirt ist, des die Schaf nicht eigen seynd, siehet den Wolf kommen, und verlässet die Schaf, und fliehet: und der Wolff ergreifft, und zerstreut die Schaf:

13. Der Miedling aber fliehet, dann er ist ein Miedling, und die Schaf gehen ihn nicht an.

14. Ich bin ein guter Hirt, und ich erkenne meine Schaf, und die Meinen erkennen mich:

15. Wie mich der Vatter erkennet, und ich erkenne den Vatter: und ich gebe meine Seel für meine Schaf. Matth. 11. v. 27. Luc. 10. v. 22.

16. Und ich hab noch andere Schaf, die seynd nicht aus diesem Schaf-Stall: dieselbige muß ich auch herzu führen, und sie werden meine Stimm hören, und es wird eine Heerd, und ein Hirt werden.

17. Darum hat mich der Vatter lieb, daß ich meine Seel dargebe, auf daß ich sie wiederum zu mir nehme. Isai. 53. v. 7.

18. Niemand nimmt sie von mir, sondern ich gebe sie von mir selbst dar, und ich hab Macht, sie darzugeben: und hab auch Macht, sie wiederum zu mir zu nehmen. Diß Gebott hab Ich von meinem Vatter empfangen.

19. Da ward abermal eine Zwietracht unter den Juden, um dieser Red willen.

20. Viel aber unter ihnen sprachen: Er hat den Teuffel, und ist unsinnig: Warum höret ihr ihn?

21. Andere sprachen: Diß seynd nicht eines Menschen Wort, der den Teuffel hat, kan der Teufel auch die Augen der Blinden aufthun?

II. 22. Es ward aber Kirch-Weyh zu Jerusalem: und war Winter,
1. Mach. 4. v. 56. 59.

23. Und JEsus wandelte im Tempel in dem Schopff Salomonis.

24. Da umgaben ihn die Juden, und sprachen zu ihm: Wie lang haltest du unsere Seelen auf? Bist du Christus, so sage es uns offentlich:

III. 25. JEsus antwortete ihnen: Ich sage es euch, und ihr glaubts nicht. Die Werck, die ich thue im Namen meines Vatters, dieselbige geben Zeugnuß von mir:

26. Aber ihr glaubt nicht, dann ihr seyd nicht von meinen Schafen.

27. Meine Schaf hören meine Stimm, und ich erkenne sie, und sie folgen mir nach.

28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben: und sie werden in Ewigkeit nicht verlohren werden: und niemand wird sie aus meiner Hand reissen.

29. Was mir mein Vatter geben hat, das ist grösser, dann alles: und niemand kan es aus meines Vatters Hand reissen,

30. Ich und der Vatter seynd eins.

IV. 31. Da huben die Juden Stein auf: daß sie ihn steinigten.

32. Und JEsus antwortete ihnen: Ich habe euch viel guter Werck von meinem Vatter erzeiget: um welches aus denselbigen steiniget ihr mich?

33. Die Juden antworteten ihm: Wir steinigen dich nicht wegen eines guten Wercks, sondern um der Gottes-Lästerung willen: und daß du dich selbst zu GOtt machest, da du doch ein Mensch bist.

34. JEsus antwortete ihnen: Stehet nicht geschrieben in euerem Gesetz: Ich hab gesagt: Ihr seyd Götter? Psal. 81. v. 6.

35. Hat er nicht diejenige Götter genannt, zu welchen GOttes Wort geschehen ist: und die Schrifft kan nicht aufgelöst werden: wie sagt ihr dann zu dem,

36. Den der Vatter geheiligt, und in die Welt gesandt hat: Du lästerst GOtt, darum daß ich gesagt habe: Ich bin GOttes Sohn?

37. Thue ich nicht die Werck meines Vatters, so glaubt mir nicht.

38. Thue ich sie aber, wollet ihr alsdann mir nicht glauben, so glaubt den Wercken: damit ihr erkennet, und glaubet, daß der Vatter in mir ist, und ich im Vatter.

39. Da suchten sie ihn abermal zu greiffen: aber er entgieng ihnen aus ihren Händen.

40. Und er zoge abermal jenseit des Jordans an das Ort, da Johannes erstlich getaufft hatte, und hielt sich daselbst auf:

41. Und viel kamen zu ihm, und sprachen: Johannes hat zwar kein Zeichen gethan.

42. Aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr: und es glaubten viele an ihn.

Das XI. Capitel.

I. Lazarus wird kranck, und stirbt, 1.
II. JEsus kommt nach Bethania, und weckt ihn wieder von den Todten auf, 38.
III. Darüber versammlen sich die Juden mit Caipha, und halten Rath, wie sie JEsum möchten umbringen, 47.

I. Es lag aber einer kranck mit Namen Lazarus von Bethania, dem Flecken Mariä und Marthä ihrer Schwester.

2. (Maria aber war diejenige, die den HErrn mit Salben gesalbt, und seine Füß mit ihren Haaren getrucknet hat: deren Bruder Lazarus lag kranck. Matth. 26. v. 7. Luc. 7. v. 37. Joh. 12. v. 3.

3. Derwegen sandten seine Schwestern zu ihm, und sprachen: HErr, siehe, den du lieb hast, der liegt kranck.

4. Als aber JEsus das hörte, sprach er zu ihnen: Diese Kranckheit ist nicht zum Todt, sondern zu der Ehr GOttes, auf daß der Sohn GOttes dadurch geehrt werde.

5. JEsus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester Mariam, und Lazarum.

6. Nachdem er nun gehört hatte, daß er kranck war, bliebe er zwar damals noch zwey Täg an dem Ort, da er war.

7. Darnach sprach er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder in das Jüdische Land gehen.

8. Die Jünger sprachen zu ihm: Rabbi, unlängst wolten dich die Juden steinigen: und du gehest wiederum dahin?

9. JEsus antwortet: Seynd nicht zwölff Stunden im Tag? wann jemand im Tag wandelt, so stösset er nicht an, dann er siehet das Liecht dieser Welt.

10. So aber jemand bey der Nacht wandelt, der stösset an, dann das Liecht ist nicht in ihm.

11. Diß sagte er, und darnach sprach er zu ihnen: Lazarus unser Freund schläffet, aber ich gehe hin, daß ich ihn vom Schlaff aufwecke.

12. Da sprachen seine Jünger: HErr schläffet er, so wirds besser mit ihm.

13. JEsus aber hatte von seinem Todt geredt,



und sie vermeynten, er redete vom natürlichen Schlaff.

14. Da sagts ihnen JEsus ausdrücklich: Lazarus ist gestorben:

15. Und ich freue mich um euretwillen, daß ich nicht bin da gewesen, auf daß ihr glaubt: aber lasset uns zu ihm gehen.

16. Da sprach Thomas, der Zwilling genannt wird, zu seinen Mit-Jüngern: Lasset uns auch hingehen, damit wir mit ihm sterben.

17. Also kam JEsUS, und fand ihn, daß er schon vier Täg im Grab gelegen war.

18. (Bethania aber war nahe bey Jerusalem in die funffzehen Feld-Wegs.)

19. Es waren aber viel von den Juden zu Martha und Maria kommen, sie zu trösten über ihren Bruder.

20. Als nun Martha hörte, daß JEsus kam, gieng sie ihm entgegen. Maria aber blieb daheim sitzen.

21. Da sprach Martha zu JEsu: HErr, wärest du hie gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben.

22. Ich weiß aber jetzt auch, daß alles, was du von GOtt begehren wirst, das wird dir GOtt geben.

23. JEsus spricht zu ihr: Dein Bruder wird wiederum auferstehen.

24. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird, in der Auferstehung am Jüngsten Tag. Luc. 14 v. 14. Joh. 5. v. 29. Joh. 6. v. 40.

25. JEsus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubt, der wird leben, ob er schon gestorben wäre:

26. Und ein jeglicher, der da lebt, und glaubet an mich, der wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?

27. Sie spricht zu ihm: Ja HErr, ich hab geglaubt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen GOttes, der du in diese Welt kommen bist.

28. Und als sie diß gesagt hatte, gieng sie hin, und rieff ihrer Schwester Maria in geheim, und sprach: Der Meister ist da, und ruffet dir.

29. Da sie das hörte, stund sie eilends auf, und kam zu ihm:

30. Dann JEsus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha entgegen kommen war.

31. Die Juden aber, welche bey ihr im Hauß waren, und sie trösteten, als sie sahen, daß Maria eilends aufstund, und hinaus gieng, folgten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grab, daß sie daselbst weine.

32. Als nun Maria zu dem Ort kam, da JEsus war, und ihn sahe, fiel sie zu seinen Füssen nieder, und sprach zu ihm: HErr, wärest du hie gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben.

33. Da sie nun JEsus sahe weinen, und daß die Juden, so mit ihr kommen waren, auch weinten, ergrimmte er im Geist, und betrübte sich selbst,

34. Und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt: Sie sprachen zu ihm: HErr, komm, und sehe es.

35. Und JEsus weinte.

36. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt.

37. Etliche aber unter ihnen sprachen: Der dem Blind-Gebornen die Augen hat eröffnet, konte er nicht machen, daß dieser nicht stürbe? Joh. 9. v. 6.

II. 38. Da ergrimmete JEsus abermal in ihm selbst, und kam zum Grab. Es war aber eine Höhl, und war ein Stein darauf gelegt, JEsus sprach:

39. Hebt den Stein ab. Da sagt zu ihm Martha, des Verstorbenen Schwester: HErr, er stinckt schon: dann er ist nun vier Tag todt.

40. JEsus spricht zu ihr: Hab ich dir nicht gesagt, so du glauben wirst, so wirst du die Herrlichkeit GOttes sehen?

41. Da huben sie den Stein ab: JEsus aber hube seine Augen hinauf in die Höhe, und sprach: Vater, ich dancke dir, daß du mich erhört hast:

42. Doch wuste ich zuvor, daß du mich allezeit erhörest: aber um des Volcks willen, das umher stehet, hab ich diß gesagt: damit sie glauben, daß du mich gesandt hast.

43. Nachdem er diß geredet hatte, rieff er mit lauter Stimm: Lazare, komm heraus.

44. Und der Verstorbene kam alsbald heraus, und war mit Grab-Tüchern gebunden an Händen und Füssen, und sein Angesicht war mit einem Schweiß-Tuch verbunden. Da sprach JEsus zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn hingehen.

45. Viel aber von den Juden, welche zu Maria und Martha kommen waren, da sie sahen, was JEsus thäte, glaubten an ihn.

46. Etliche aber aus ihnen giengen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was JEsus gethan hatte.

III. 47. Da versammleten die Hohepriester und Pharisäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir? dann dieser Mensch thut viel Zeichen.

48. Lassen wir ihn also gehen, so werden sie alle an ihn glauben. Alsdann werden die Römer kommen, und unser Ort, und Volck hinweg nehmen.

49. Einer aber unter ihnen, mit Namen Caiphas, dieweil er desselben Jahrs Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts: Joh. 18. v. 14.

50. Und bedencket auch nicht, daß es euch besser ist, daß ein Mensch für das Volck sterbe, und nicht das gantze Volck umkomme.

51. Das sagte er aber nicht von sich selbst: sondern dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war, weissagte er, daß JEsus für das Volck sterben würde:

52. Und nicht für das Volck allein, sondern, daß er auch die Kinder GOttes, welche zerstreuet waren, versammlete.

53. Und vom selben Tag an waren sie bedacht, wie sie ihn tödteten.

54. Derwegen wandelte JEsus nicht mehr offentlich unter den Juden, sondern zoge hin in eine Landschafft an der Wüsten, in eine Stadt, welche Ephrem genannt wird, und hielt sich daselbst auf mit seinen Jüngern.

55. Es war aber der Juden Ostern nahe, und es giengen viel aus derselben Landschafft vor dem Oster-Fest hinauf gen Jerusalem, sich zu reinigen.

56. Und sie suchten JEsum, und redeten mit einander, da sie im Tempel stunden: Was dünckt euch, daß er nicht auf das Fest kommt? Es hatten aber die Hohepriester und Pharisäer Befelch gegeben, so jemand erfahren würde, wo er wäre, daß er dasselbig anzeigte, damit sie ihn greiffen mögten.

Das XII. Capitel.

I. JEsus sitzt zu Tisch mit dem auferweckten Lazaro, und wird von Maria gesalbet, 1.
II. Reitet zu Jerusalem ein, und auch die Heyden begehren ihn zu sehen, 12.
III. Predigt den Juden, sie aber blieben verstockt, 24.

I. Also kam JEsus sechs Tag vor Ostern gen Bethania, da Lazarus gestorben war, den JEsus von den Todten hat auferweckt. Matth. 26. v. 6. Marc. 14. v. 3.

2. Sie richteten ihm aber daselbst ein Nachtmahl

mahl zu: und Martha diente, Lazarus aber war einer von denen, welche mit ihm zu Tisch sassen.

3. Da nahm Maria ein Pfund sehr köstlicher Salben, von ungefälschter Narden, und salbete die Füß JEsu, und trucknete seine Füß mit ihren Haaren, und das Hauß ward erfüllt vom Geruch der Salben.

4. Da sprach einer von seinen Jüngern, Judas Iscariot, der ihn verrathen würde:

5. Warum ist diese Salb nicht für drey hundert Pfenning verkaufft, und den Armen gegeben worden?

6. Das sagte er aber, nicht, daß ihm die Arme angelegen waren: sondern dieweil er ein Dieb war, und den Beutel hatte, und truge, was darein geworffen ward.

7. Da sprach JEsus: Lasset sie mit Frieden, auf daß sie es behalte auf den Tag meiner Begräbnuß.

8. Dann die Armen habt ihr allzeit bey euch; mich aber habt ihr nicht allzeit.

9. Da erfuhr viel Volcks aus den Juden, daß er da war: und sie kamen nicht um JEsu willen allein, sondern auch Lazarum zu sehen, den er von den Todten auferwecket hatte:

10. Aber die Hohepriester gedachten, daß sie auch Lazarum tödten:

11. Dann viel aus den Juden giengen um seinetwillen dahin, und glaubten an JEsum.



II. 12. Viel Volcks aber, das auf das Fest kommen war, da sie am folgenden Tag hörten, daß JEsus gen Jerusalem käme,

13. Nahmen sie Palm-Zweig, und giengen hinaus ihm entgegen, und riessen: Hosanna, gebenedeyet sey, der da kommt im Namen des HErrn, der König Israel.

Zach. 9. v. 9. Matth. 21. v. 7. Marc. 11. v. 7. Luc. 19. v. 35.

14. Und JEsus fand eine Eselin, und setzte sich darauf, wie geschrieben stehet:

15. Förchte dich nicht, du Tochter Sion: Siehe, dein König kommt, und sitzt auf einem Füllen der Eselin.

16. Diß verstunden seine Jünger erstlich nicht; aber da JEsus verklärt war, da gedachten sie daran, daß diß von ihm geschrieben war: und daß sie ihm diß gethan haben.

17. Darum gab ihm das Volck Zeugnuß, das bey ihm war, da er Lazarum aus dem Grab geruffen, und von den Todten erwecket hatte.

18. Darum gieng ihm auch das Volck entgegen: dieweil sie gehört, daß er diß Zeichen gethan hatte.

19. Da sprachen die Pharisäer unter einander: Sehet ihrs wohl, daß wir nichts ausrichten? Siehe, die gantze Welt laufft ihm nach.

20. Es waren aber etliche Heyden von denen, welche herauf kommen waren auf das Fest, anzubetten.

21. Diese tratten zu Philippo, der von Bethsaida in Galiläa war, baten ihn, und sprachen: Herr, wir wollen JEsum gern sehen.

22. Da kam Philippus, und sagt es Andreä: Andreas und Philippus sagten es JEsu.

23. JEsus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Stund ist kommen, daß des Menschen Sohn verklärt werde.

III. 24. Wahrlich, wahrlich sag ich euch, es sey dann, daß das Weitzen-Korn in die Erd falle, und ersterbe,

25. So bleibts allein. Wann es aber erstirbt, so bringt es viel Frucht. Wer seine Seel lieb hat, der wird sie verlieren: und wer seine Seel hasset in dieser Welt, der erhält sie zum ewigen Leben.

Matth. 10. v. 39. † 16. v. 25. Marc. 8. v. 35. Luc. 9. v. 24. † 17. v. 33.

26. So mir jemand dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn.

So

Som mir jemand dienen wird, den wird mein Vatter ehren.

27. Meine Seel ist jetzt betrübt. Und was soll ich sagen? Vatter, hilff mir aus dieser Stund. Doch ich bin aber darum in diese Stund kommen.

28. Vatter, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimm vom Himmel: Ich hab ihn verklärt, und will ihn abermal verklären.

29. Da sprach das Volck, so da stund, und die Stimm gehört hatte, es hätte gedonnert. Andere sprachen: Ein Engel hat mit ihm geredt.

30. JEsus antwortete, und sprach: Diese Stimm ist nicht um meinetwillen herab kommen, sondern um euretwillen.

31. Jetzt ist das Gericht dieser Welt: Der Fürst dieser Welt wird jetzt hinaus gestossen werden.

32. Und ich, wann ich werd erhöhet werden von der Erden, so will ich alles zu mir ziehen.

33. (Das sagte er aber, anzudeuten, welches Todts er sterben würde.)

34. Da antwortete ihm das Volck: Wir haben gehört aus dem Gesetz, daß Christus bleibt in Ewigkeit: wie sagst du dann: Des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn?

Ps. 109. v. 4. †116. v. 2. Isa. 40. v. 8. Ezech. 37. v. 25.

35. JEsus sprach zu ihnen: Das Liecht ist noch eine kleine Zeit bey euch. Wandelt, dieweil ihr das Liecht habt, damit euch die Finsternuß nicht ergreiffe: und wer in der Finsternuß wandelt, der weiß nicht, wo er hingeht.

36. Glaubt an das Liecht, dieweil ihr das Liecht habt, auf daß ihr Kinder des Liechts seyd.

37. Solches redete JEsus, und gieng hinweg, und verbarge sich für ihnen. Wiewohl er nun solche grosse Zeichen für ihnen gethan hatte, so glaubten sie doch nicht an ihn.

38. Damit das Wort des Propheten Isaiä erfüllt würde, das er geredet hat: HErr, wer glaubt unserm Gehör? und wem ist der Arm des HErrn offenbahret? Isa. 53. v. 1. Rom. 10. v. 16.

39. Darum konten sie nicht glauben: dann Isaias hat abermal gesagt:

40. Er hat ihre Augen verblendet, und hat ihr Hertz verhärtet: auf daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Hertzen verstehen, und sich bekehren, und ich sie gesund mache.

Isa. 6. v. 9. Matth. 13. v. 14. Marc. 4. v. 12. Luc. 8. v. 10. Act. 28. v. 26. Rom. 11. v. 8.

41. Diß sagte Isaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und von ihm redete.

42. Jedoch glaubten auch viel von den Obersten an ihn; aber sie bekannten es nicht um der Pharisäer willen, damit sie nicht aus der Synagog gestossen würden.

43. Dann die Ehr der Menschen war ihnen lieber, als die Ehr GOttes.

44. JEsus aber rieff, und sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

45. Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat.

46. Ich bin wie ein Liecht in die Welt kommen, auf daß, wer an mich glaubt, in der Finsternuß nicht bleibe.

47. Und so jemand meine Wort hören wird, und nicht bewahren, denselben richte ich nicht: dann ich bin nicht kommen, die Welt zu richten, sondern die Welt selig zu machen.

48. Wer mich verachtet, und meine Wort nicht annimmt, der hat einen, der ihn richtet. Das Wort, das ich geredt habe, wird ihn richten am jüngsten Tag. Marc. 16. v. 16.

49. Dann ich habe von mir selbst nicht geredt, sondern der Vatter, der mich gesandt hat, derselbige hat mir ein Gebott gegeben, was ich sagen soll, und was ich reden soll.

50. Und ich weiß, das sein Gebott das ewige Leben ist. Darum, was ich rede, das rede ich also, wie mirs der Vatter gesagt hat.

Das XIII. Capitel.

I. JEsus wäscht den Jüngern die Füß, 1.
II. Kündigt ihnen an die bevorstehende Verrätherey des Judä, 21. Predigt ihnen das Gebott der Lieb, 33.

I. Vor dem Fest-Tag der Ostern, da JEsus wuste, daß seine Stund kommen war, daß er aus dieser Welt zum Vatter gienge: dieweil er die Seinige geliebt hat, welche in der Welt waren, so hat er sie auch bis zum End geliebt. Matth. 26. v. 2. Marc. 14. v. 1. Luc. 22. v. 1.

2. Und nach dem Abendmahl, da schon der Teuffel dem Judä Simonis Iscariots ins Hertz gegeben hatte, daß er ihn verriethe.

3. Wuste JEsus, daß ihm der Vatter alle Ding in die Händ gegeben hatte, und daß er von GOtt ausgangen war, und wiederum zu GOtt gienge.

4. Stund er auf vom Abendmahl, und legte seine Kleider ab, und nahm ein leines Tuch, und umgürtete sich.

5. Darnach goß er Wasser in ein Becken, und fieng an den Jüngern die Füß zu waschen, und sie zu trucknen mit dem leinen Tuch, damit er umgürtet war.

6. Da kam er zu Simon Petro, und Petrus sprach zu ihm: HErr, soltest du mir die Füß waschen?

7. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weist du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren.

8. Petrus spricht zu ihm: Du solst mir die Füß nicht waschen in Ewigkeit. JEsus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waschen, so wirst du kein Theil mit mir haben.

9. Simon Petrus spricht zu ihm: HErr, nicht allein meine Füß, sondern auch die Händ und das Haupt.

10. JEsus spricht zu ihm: Wer gewaschen ist, der bedarff nicht mehr, dann daß er die Füß wasche, sondern er ist gantz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle.

11. Dann er wuste wohl, wer der war, der ihn verrathen würde: darum sagte er: Ihr seyd nicht alle rein.

12. Nachdem er nun ihre Füß hatte gewaschen, und seine Kleider wiederum genommen, und sich wiederum zu Tisch gesetzt, sprach er zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?

13. Ihr nennet mich, Meister, und HErr: und ihr saget recht daran, dann ich bins auch.



14. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füß gewaschen hab, so sollet ihr auch einer dem andern die Füß waschen.

15. Dann ich hab euch ein Exempel gegeben, damit ihr auch thuet, wie ich euch gethan habe.

16. Wahrlich, wahrlich sag ich euch, der Knecht ist nicht grösser, dann sein Herr: noch der Gesandte grösser, dann der ihn gesandt hat.

Matth. 10. v. 24. Luc. 6. v. 40. Joh. 15. v. 20.

17. Wann ihr solches wisset, so werdet ihr selig seyn, wann ihr es thun werdet.

18. Ich sage nicht von euch allen: Ich weiß, welche ich erwählt hab: aber damit die Schrifft erfüllt werde: Der das Brod mit mir isset, der wird seine Fersen wider mich aufheben.

Ps. 40. v. 10.

19. Von nun an sage ichs euch, ehe dann es geschicht: auf daß, wann es geschehen ist, ihr glaubet, daß ichs bin.

20. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wann ich jemand senden werde, wer denselbigen aufnimmt, der nimmt mich auf: wer mich aber aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Matth. 10. v. 40. Luc. 10. v. 16.

II. 21. Als JEsus diß gesagt hatte, ward er betrübt im Geist: und zeugte, und sprach: Wahrlich, wahrlich sag ich euch, einer von euch wird mich verrathen.

Matth. 26. v. 21. Marc. 14. v. 18. Luc. 22. v. 21.

22. Da sahen sich die Jünger unter einander an, und zweifelten, von welchem er redete.

23. Einer aber von seinen Jüngern hatte sich gelehnet in den Schooß JEsu, den JEsus lieb hatte.

24. Demselbigen winckte Simon Petrus, und sprach zu ihm: Wer ists, von welchem er redet?

25. Dieweil sich nun derselbig auf die Brust JEsu gelehnt hatte, sprach er zu ihm: HErr, wer ists?

26. JEsus antwortet: Der ists, dem ich das eingetunckte Brod reichen werde. Und er tunckete das Brodt ein, und gab es dem Judä Simonis Iscariots.

27. Und nach dem Bissen fuhre der Satan in ihn.

28. Und JEsus sprach zu ihm: Was du thust, das thue bald.

29. Das verstund aber keiner von denen, welche zu Tisch sassen, wozu ers ihm gesagt hatte.

30. Dann etliche meynten, dieweil Judas den Beutel hatte, so hätte JEsus zu ihm gesagt: Kauffe, was uns gegen das Fest vonnöthen ist: oder, daß er den Armen etwas geben solte.

31. Als er nun den Bissen genommen hatte, gieng er alsbald hinaus. Es war aber Nacht.

32. Nachdem er nun hinaus gangen war, sprach JEsus: Nun ist der Sohn des Menschen verklärt: und GOtt ist verklärt in ihm.

33. Ist dann GOtt in ihm verklärt, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

34. Meine Kindlein, ich bin noch eine kleine Zeit bey euch. Ihr werdet mich suchen: aber, wie ich den Juden gesagt habe: wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen: das sage ich jetzt auch zu euch. Joh. 7. v. 34.

35. Ich gebe euch ein neu Gebott, daß ihr euch unter einander liebet, und daß ihr euch also unter einander liebet, wie ich euch geliebt habe.

Lev. 19. v. 18. Matth. 22. v. 39. Joh. 15. v. 12.

36. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wann ihr die Lieb unter einander haben werdet.

37. Da spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wohin gehest du? JEsus antwortete: Da ich hingehe, kanst du mir für dißmal nicht folgen: du wirst aber hernach folgen.

38. Petrus spricht zu ihm: Warum kan ich dir dißmal nicht folgen? Ich will meine Seel für dich setzen.

Matth. 26. v. 35. Marc. 14. v. 29. Luc. 22. v. 33.

39. JEsus antwortet ihm: Soltest du deine Seel für mich setzen: Wahrlich, sag ich dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal verlaugnet hast.

Das XIV. Capitel.

I. JEsus stärcket seine Jünger, wegen seines zunahenden Todts, 1.
II. Verheisset ihnen den Heiligen Geist, 16.
III. Vermahnt sie zu der Haltung seiner Gebott, und giebt ihnen seinen Frieden, 23.

I. Euer Hertz werde nicht betrübt: Glaubt ihr an GOtt, so glaubt auch an mich.

2. In meines Vatters Hauß seynd viel Wohnungen: wann dem nicht also wäre, so hätte ichs euch gesagt. Dann ich gehe hin, einen Ort für euch zu bereiten.

3. Und wann ich hingehen, und ein Ort für euch bereiten werde, so will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.

4. Und wo ich hingehe, das wisset ihr; und den Weg wisset ihr auch.

5. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wohin du gehest: und wie können wir den Weg wissen?

6. JEsus spricht zu ihm: **Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben. Niemand kommt zum Vatter, dann durch mich.**

7. Wann ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vatter: und von nun an werdet ihr ihn kennen, und ihr habt ihn gesehen.

8. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vatter, so begnügt es uns.

9. JEsus spricht zu ihm: Bin ich so lange Zeit bey euch, und ihr habt mich nicht gekennt? Philippe, wer mich siehet, der siehet auch den Vatter. Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vatter?

10. Glaubt ihr nicht, daß ich im Vatter bin, und der Vatter in mir ist? Die Wort, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber, der in mir wohnet, derselbe thut die Werck.

11. Glaubt ihr nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist?

12. So glaubt mir doch um der Werck willen. Wahrlich, wahrlich sag ich euch, wer an mich glaubt, der wird die Werck auch thun, die ich thue: und grössere thun, dann diese: dann ich gehe zum Vatter.

13. Und alles, was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun: auf daß der Vatter im Sohn geehret werde.

Matt. 7. v. 7. †21. v. 22. Marc. 11. v. 24. Joh. 16. v. 23.

14. So ihr etwas von mir bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

15. Habt ihr mich lieb, so haltet meine Gebott.

II. 16. Und ich will den Vatter bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe in Ewigkeit.

17. Nemlich den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kan, dann sie ihn nicht siehet, und kennet ihn auch nicht; aber ihr werdet ihn erkennen: dann er wird bey euch bleiben, und wird in euch seyn.

18. Ich will euch nicht als Waysen verlassen: sondern ich will zu euch kommen.

19. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen. Aber ihr werdet mich sehen: dann ich lebe, und ihr werdet auch leben.

20. An demselbigen Tag werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vatter bin, und ihr in mir, und ich in euch.

21. **Wer meine Gebott hat, und sie hält, der ists, der mich liebet.** Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vatter geliebt werden: und ich werde ihn auch lieben, und mich selbst ihm offenbahren.

22. Spricht zu ihm Judas, nicht der Iscariot: HErr, was ist geschehen, daß du dich uns wirst offenbahren, und nicht der Welt.

III. 23. JEsus antwortete, und sprach zu ihm: So mich jemand liebt, der wird mein Wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben: und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

24. Wer mich nicht liebt, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vatters, der mich gesandt hat.

25. Solches hab ich zu euch geredt, weil ich bey euch bin.

26. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den der Vatter in meinem Namen senden wird, derselbige wird euch alles lehren, und wird euch alles eingeben, was ich euch sagen werde.

27. Den Frieden laß ich euch, meinen Frieden geb ich euch: nicht geb ich euch denselben, wie ihn die Welt gibt. Euer Hertz betrübe sich nicht, und förchte sich nicht.

28. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt hab: Ich gehe hin, und komme wiederum zu euch. Wann ihr mich lieb hättet, so würdet ihr euch ja erfreuen, daß ich zum Vatter gehe: dann der Vatter ist grösser, als ich.

29. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe dann es geschicht, auf daß ihr glaubt, wann es geschehen wird.

30. Ich werde hinführo nicht viel mit euch reden: dann es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir.

31. Aber damit die Welt erkenne, daß ich den Vatter lieb habe, und also thue, wie mir der Vatter befohlen hat: stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen. Act. 2. v. 23.

Das XV. Capitel.

I. Christus ist der rechte Wein-Stock, 1.
II. Vermahnt seine Jünger zur Lieb, 9. Und Gedult in der Widerwärtigkeit, 17.
III. Verspricht abermal den Heiligen Geist, 26.

I. Ich bin der wahre Wein-Stock, und mein Vatter ist der Wein-Gärtner.

2. Eine jegliche Reben an mir, die nicht Frucht bringt, wird er hinweg nehmen: und eine jegliche Reben, die Frucht bringt, wird er reinigen, auf daß sie mehr Frucht bringe.

3. Ihr seyd jetzt rein, wegen der Red, so ich zu euch geredt hab. Joh. 13. v. 10.

4. Bleibt in mir, und ich in euch. Gleich wie die Reb von ihr selbst nicht kan Frucht bringen, sie bleibe dann am Wein-Stock: also auch ihr nicht, ihr bleibt dann in mir.

5. Ich bin der Wein-Stock, ihr seyd die Reben: wer in mir bleibt, und ich in ihm, der **bringt viel Frucht: dann ohn mich könnet ihr nichts thun.**

6. Wer in mir nicht wird bleiben, der wird hinaus geworffen, wie ein Reb, und wird verdorren, und sie werden ihn zusammen lesen, und ins Feuer werffen, und er wird brennen.

7. So ihr in mir bleibt, und meine Wort in euch bleiben: so werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch widerfahren.

8. Darinn wird mein Vätter verklärt, daß ihr sehr viel Frucht bringt, und meine Jünger werdet.

II. 9. Gleich wie mich der Vatter geliebt hat, also hab ich euch geliebt. Bleibt in meiner Lieb.

10. So ihr meine Gebott halten werdet, so werdet ihr in meiner Lieb bleiben: wie ich meines Vatters Gebott gehalten hab, und bleibe in seiner Lieb.

11. Diß hab ich zu euch geredt, auf daß meine Freud in euch seye, und euere Freud vollkommen werde.

12. Diß ist mein Gebott, daß ihr euch unter einander liebt, wie ich euch geliebt hab.
Joh. 13. v. 34. Ephes. 5. v. 2. 1. Theſſ. 4. v. 9.

13. Niemand hat grössere Lieb, als daß er seine Seel für seine Freund setze.

14. Ihr seyd meine Freund, wann ihr thut, was ich euch gebiete.

15. Ich will hinführo nicht sagen, daß ihr Knecht seyd: dann ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Aber euch hab ich Freund genannt: dann ich hab euch alles kund gethan, was ich von meinem Vatter gehört hab.

16. Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich hab euch erwählt: und hab euch verordnet, daß ihr hingehen sollet, und Frucht bringen: und daß euer Frucht bleiben soll, und daß euch der Vatter alles gebe, was ihr ihn bitten werdet in meinem Namen.
Matth. 28. v. 19.

17. Diß befehle ich euch, daß ihr euch unter einander liebt. 1. Joh. 3. v. 11. † 4. v. 7.

18. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.

19. Wäret ihr von der Welt gewesen: so hätte die Welt das Ihrig lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich hab euch von der Welt auserwählt, darum hasset euch die Welt.

20. Gedenckt an meine Wort, die ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser, dann sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen: haben sie meine Wort gehalten, so werden sie euer Wort auch halten.
Joh. 13. v. 16. Matth. 10. v. 24. † 14. v. 9.

21. Aber diß alles werden sie euch thun um meines Namens willen: dieweil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat.

22. Wann ich nicht kommen wäre, und mit ihnen geredt hätte, so hätten sie keine Sünd: nun aber haben sie keine Entschuldigung für ihre Sünd.

23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vatter.

24. Wann ich die Werck unter ihnen nicht gethan hätte, die niemand anders gethan hat, so hätten sie keine Sünd. Nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich, und meinen Vatter.

25. Aber damit das Wort erfüllt werde, das in ihrem Gesetz geschrieben stehet: Sie haben mich ohn Ursach gehasset. Pſ. 24. v. 19.

III. 26. Wann aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde vom Vatter: der Geist der Wahrheit, **der vom Vatter ausgehet**, derselbig wird von mir Zeugnuß geben: Luc. 24. v. 49.

27. Und ihr werdet auch Zeugnuß geben, dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Das XVI. Capitel.

I. JEsus weissaget seinen Jüngern die künfftige Verfolgung und Trübsal, 1.
II. Und seinen künfftigen Hintritt zu seinem himmlischen Vatter, durch den zeitlichen Todt, 5.
III. Verheisset ihnen aber gewisse Veränderungen und Erlösung, 20. Und unfehlbahre Erhörung ihres Gebetts, 23.

I. Diese Ding hab ich euch gesagt, damit ihr euch nicht ärgert.

2. Sie werden euch von den Synagogen ausschliessen; aber es kommt die Stund, daß ein jeglicher, der euch tödtet, vermeynen wird, er thue GOtt einen Dienst daran.

3. Und das werden sie euch darum thun, dieweil sie weder meinen Vatter, noch mich erkennen.

4. Aber solches hab ich zu euch geredt, auf daß, wann die Stund kommen wird, ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt hab.

II. 5. Dieses aber hab ich euch von Anfang nicht gesagt: dann ich war bey euch. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fragt mich, wo gehest du hin?

6. Sondern dieweil ich solches zu euch gesagt habe, so ist euer Hertz voll Traurens worden; aber ich sage euch die Wahrheit:

7. Es ist euch nutz, daß ich hingehe: dann so ich nicht werde hingehen, so wird der Tröster nicht zu euch kommen; so ich aber hingehen werde, so will ich ihn zu euch senden.

8. Und wann derselbig kommen wird, so wird er die Welt straffen, um die Sünd, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.

9. Um die Sünd zwar, daß sie an mich nicht geglaubt haben:

10. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich hinführo nicht mehr sehen werdet:

11. Um das Gericht aber, dieweil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist.

12. Ich hab euch noch viel zu sagen; aber ihr könnets jetzt nicht tragen.

13. **Wann aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch alle Wahrheit lehren**: dann er wird nicht von ihm selbst reden, sondern alles, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünfftig ist, das wird er euch verkündigen.

14. Derselbige wird mich verklären: dann er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

15. Alles, was der Vatter hat, das ist mein. Darum hab ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen, und wirds euch verkündigen.

16. Uber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen: und abermal über ein Kleines, so

so werdet ihr mich sehen: dann ich gehe zum Vatter.

17. Da sprachen etliche von seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er zu uns saget: Uber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen: und abermal über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, und, daß ich zum Vatter gehe.

18. Darum sprachen sie: Was ist das, das er spricht: Uber ein Kleines? wir wissen nicht, was er redet.

19. JEsus aber merckte, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: davon fraget ihr unter euch, daß ich gesagt hab: Uber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und abermal über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen.

III. 20. Wahrlich, wahrlich sag ich euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich erfreuen; ihr aber werdet traurig seyn, jedoch wird euere Traurigkeit in Freud verwandelt werden.

21. Ein Weib, wann sie gebäret, so hat sie Traurigkeit, dann ihre Stund ist kommen; wann sie aber das Kind geboren hat, so gedenckt sie nicht mehr an die Angst, um der Freud willen, daß ein Mensch in die Welt geboren ist.

22. Und ihr habt jetzt auch Traurigkeit; aber ich will euch wiederum sehen, und euer Hertz wird sich erfreuen, und euere Freud wird niemand von euch nehmen.

23. Und an demselben Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich sag ich euch, so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben.

Matt. 7. v. 7. † 21. v. 22. Marc. 11. v. 24. Luc. 11. v. 9. Joh. 14. v. 13. Jac. 1. v. 5.

24. Bisher habt ihr nichts gebetten in meinem Namen: Bittet, so werdet ihr empfangen, auf daß eure Freud vollkommen sey.

25. Diß hab ich durch Sprichwort zu euch geredt. Es kommt aber die Stund, daß ich nun nicht mehr durch Sprichwort zu euch reden werde, sondern werde es euch offentlich vom Vatter verkündigen.

26. An demselben Tag werdet ihr in meinem Namen bitten: und ich sage euch nicht, daß ich den Vatter für euch bitten will.

27. Dann er, der Vatter selbst, hat euch lieb, dieweil ihr mich geliebt habt, und geglaubt, daß ich von GOtt ausgangen bin.

28. Ich bin vom Vatter ausgangen, und bin in die Welt kommen: wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vatter.

29. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Siehe, nun redest du offentlich, und sagest kein Sprichwort,

30. Nun wissen wir, daß du alle Ding weist: und bedarffst nicht, daß dich jemand frage: dadurch glauben wir, daß du von GOtt ausgangen bist.

31. JEsus antwortete ihnen: Glaubt ihr jetzt?

32. Siehe, es kommt die Stund, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seinige, und mich allein lasset: und ich bin doch nicht allein, dann der Vatter ist mit mir.

Matth. 26. v. 31. Marc. 14. v. 27.

33. Diß hab ich zu euch geredt, auf daß ihr Frieden in mir habet. In der Welt werdet ihr Bedrangnuß haben: aber seyd getröstet, ich hab die Welt überwunden.

Das XVII. Capitel.

I. JEsus bittet seinen himmlischen Vatter um seine Verklärung, 1.
II. Heiligung seiner Jünger, 9.
III. Und aller derjenigen, so durch ihre Predigten an ihn glauben werden, 20.

I. Diß redete JEsus: und hube seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vatter die Stund ist kommen, verkläre deinen Sohn, auf daß dich dein Sohn auch verkläre.

2. Wie du ihm Macht gegeben hast über alles Fleisch, daß er allen denen, die du ihm gegeben hast, das ewige Leben gebe. Matth. 18. v. 28.

3. Diß ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den wahren GOtt, allein erkennen, und den du gesandt hast, JEsum Christum.

4. Ich hab dich verklärt auf Erden: Ich hab das Werck vollzogen, daß du mir zu thun gegeben hast:

5. Und nun du Vatter, verkläre mich bey dir selbst mit der Klarheit, die ich bey dir gehabt hab, ehe dann die Welt war.

6. Ich hab deinen Namen den Menschen offenbahrt, die du mir aus der Welt gegeben hast: Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben: und sie haben dein Wort gehalten.

7. Nun haben sie erfahren, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir ist:

8. Dann ich hab ihnen die Wort gegeben, die du mir gegeben hast: und sie haben sie angenommen, und haben in der Wahrheit erkannt, daß ich von dir ausgangen bin, und haben geglaubt, daß du mich gesandt hast.

II. 9. Ich bitte für sie: für die Welt bitte ich nicht, sondern für diejenige, die du mir gegeben hast, dann sie seynd dein.

10. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein, und ich bin in ihnen verklärt.

11. Und ich bin nun nicht mehr in der Welt, diese aber seynd noch in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vatter, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seyen, wie auch wir. Joh. 18. v. 9.

12. Als ich bey ihnen war, da erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, hab ich bewahrt, und keiner aus ihnen ist verlohren, als allein das Kind des Verderbens, damit die Schrifft erfüllet werde. Ps. 108. v. 8.

13. Nun aber komm ich zu dir: und ich rede diß in der Welt, damit sie meine Freud in ihnen selbst vollkommen haben.

14. Ich hab ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasset, darum, daß sie nicht von der Welt seynd, wie ich auch nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt nehmest, sondern daß du sie für dem Bösen bewahrest.

16. Sie seynd nicht von der Welt, wie ich auch nicht von der Welt bin.

17. Heilige sie in der Wahrheit: dein Wort ist die Wahrheit.

18. Wie du mich in die Welt gesandt hast, also hab ich sie auch in die Welt gesandt.

19. Und ich heilige mich selbst für sie: auf daß sie auch geheiligt seyen in der Wahrheit.

III. 20. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für diejenige, welche durch ihr Wort an mich glauben werden:

21. Auf daß sie alle eins seyen, wie du Vatter in mir bist, und ich in dir, daß sie auch also in uns eins seyen: damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.

22. Und ich hab ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast: daß sie eins seyen, wie wir auch eins seynd.

23. Ich in ihnen, und du in mir: auf daß sie vollkommen seyen in einem: und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und daß du sie geliebt hast, gleich wie du mich hast geliebt.

24. Vatter, ich will, daß, wo ich bin, auch diejenige mit mir seyen, so du mir gegeben hast: damit sie meine Klarheit sehen, die du mir gegeben hast: dann du hast mich geliebt, ehe dann die Welt gegründet ward.

25. Gerechter Vatter, die Welt hat dich nicht erkannt: aber ich hab dich erkannt, und diese haben auch erkannt, daß du mich gesandt hast.

26. Und ich hab ihnen deinen Nahmen kund gemacht, und will ihn kund machen, auf daß die Lieb, damit du mich geliebet hast, in ihnen sey, und ich in ihnen.

Das XVIII. Capitel.

I. JEsus gehet hinaus in den Garten, da er sich fangen last, 1.
II. Wird geführt zu Anna und Caipha, da er von Petro verläugnet, und einen Backen-Streich empfängt, 12.
III. Wird Pilato überliefert, welcher, nachdem er ihn gefragt und abgehört, will loß sagen, 29. Aber die Juden wollen lieber Barrabbam, einen Mörder, loß haben, als JEsum, 39.



I. Da JEsus diß geredt hatte, gieng er mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Cedron: daselbst war ein Garten, darein gieng er mit seinen Jüngern.

1. Reg. 15. v. 23. Matth. 26. v. 36. Marc. 14. v. 32. Luc. 22. v. 39.

2. Judas aber, der ihn verrieth, wuste auch dasselbige Ort: dann JEsus war offt mit seinen Jüngern dahin kommen.

3. Als nun Judas zu sich hat genommen die Rott, und Diener der Hohenpriester, und Pharisäer, kam er dahin mit Leuchten, und Fackeln, und Waffen.

Matth. 26. v. 47. Marc. 14. v. 43. Luc. 22. v. 47.

4. Dieweil nun JEsus alles wuste, was ihm begegnen würde, tratt er hervor, und sprach zu ihnen: wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus spricht zu ihnen: Ich bins. Es stund aber auch Judas bey ihnen, der ihn verrieth.

6. Als er nun zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück, und fielen nieder auf die Erden.

7. Da fragte er sie abermal: wen suchet ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth.

8. JEsus antwortete: Ich hab euch gesagt, daß ichs bin: Suchet ihr dann mich, so lasset diese gehen.

9. Damit das Wort erfüllt würde, das er geredt hatte: Die du mir gegeben hast, von denen hab ich keinen verlohren. Joh. 17. v. 12.

10. Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zoge es aus, und schluge den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Des Knechts Nam aber war Malchus.

11. Da sprach JEsus zu Petro: Stecke dein Schwerdt

Schwerdt in die Scheid. Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vatter gegeben hat?

II. 12. Die Rott aber, und der Ober-Hauptmann, und die Diener der Juden griffen JEsum an, und bunden ihn:

13. Und führeten ihn erstlich zu Anna, dann er war des Caipha Schweher, welcher desselben Jahrs Hohepriester war. Luc. 3. v. 2.

14. Es war aber Caiphas derjenige, der den Juden den Rath gegeben hatte: Es seye gut, daß ein Mensch für das Volck sterbe. Joh. 11. v. 49.

15. Simon Petrus aber folgte JEsu nach, und ein anderer Jünger. Aber derselbige Jünger war dem Hohepriester bekannt, und gieng mit JEsu in des Hohenpriesters Hoff.

16. Petrus aber stund aussen an der Thür. Da gieng der andere Jünger hinaus, der dem Hohenpriester bekannt war, und redete mit der Thür-Hüterin, und führte Petrum hinein.

Matth. 26. v. 58. Marc. 14. v. 54. Luc. 22. v. 55.

17. Da sprach die Magd der Thür-Hüterin zu Petro: Bist du nicht auch von den Jüngern dieses Menschen? Er sprach: Ich bins nicht.

18. Aber die Knecht und Diener stunden am Kohl-Feuer, und wärmten sich, dann es war kalt; Petrus aber stund auch bey ihnen, und wärmte sich.

19. Der Hohepriester aber fragte JEsum um seine Jünger, und um seine Lehr.

20. JEsus antwortete ihm: Ich hab offentlich vor der Welt geredt: Ich hab allzeit in der Synagog gelehrt, und im Tempel, dahin alle Juden zusammen kommen; und habe nichts im Verborgenen geredt.

21. Was fragst du mich? Frage die, so gehört haben, was ich zu ihnen geredt habe: siehe, die wissen, was ich gesagt habe.

22. Als er nun dieses gesagt hatte, gab einer von den Dienern, welche dabey stunden, JEsu einen Backen-Streich, und sprach: Antwortest du also dem Hohenpriester?

23. JEsus antwortete ihm: Hab ich übel geredt, so beweiß, daß es unrecht sey: Hab ich aber wohl geredt, was schlägst du mich?



24. Und Annas hatte ihn gebunden zu Caipha, dem Hohenpriester, gesandt.

Matth. 26. v. 57. Marc. 14. v. 53. Luc. 22. v. 54.

25. Aber Simon Petrus stund und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht auch von seinen Jüngern? Er laugnets, und sprach: Ich bins nicht.

Matth. 26. v. 69. Marc. 14. v. 67. Luc. 22. v. 56.

26. Spricht einer von den Knechten des Hohenpriesters zu ihm, ein Verwandter desjenigen, dem Petrus das Ohr abgehauen: Hab ich dich nicht im Garten bey ihm gesehen?

27. Da laugnete Petrus abermal: und alsbald krähete der Hahn.

28. Da führten sie JEsum von Caipha in das Richt-Hauß; es war aber früh. Und sie giengen nicht in das Richt-Hauß, damit sie nicht verunreinigt würden, sondern das Oster-Lamm essen mögten.

Matth. 27. v. 2. Marc. 15. v. 1. Luc. 23. v. 1. Act. 10. v. 28. † 11. v. 3.

III. 29. Derwegen gieng Pilatus zu ihnen hinaus, und sprach: was bringet ihr für eine Klag wider diesen Menschen?

30. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wann dieser nicht ein Ubelthäter wäre, so hätten wir ihn dir nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach euerm Gesetz. Die Juden sprachen zu ihm: Es ist uns nicht zugelassen, jemand zu tödten.

32. Damit das Wort erfüllt würde, so er gesagt hatte, anzudeuten, welches Todts er sterben würde.

Matth. 20. v. 19.

33. Da gieng Pilatus wiederum in das Richt-Hauß

Hauß, und rieff JEsu, und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden?

Matth. 27. v. 11. Marc. 15. v. 2. Luc. 23. v. 3.

34. JEsus antwortete: Sagst du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt?

35. Pilatus antwortete: Bin ich dann ein Jud? dein Volck, und die Hohepriester haben dich mir überantwortet: was hast du gethan?

36. JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wann mein Reich von dieser Welt wäre, so würden meine Diener freylich für mich streiten, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von hinnen.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dann ein König? JEsus antwortet: Du sagsts, dann ich bin ein König. Ich bin darzu geboren, und bin darzu in die Welt kommen, daß ich der Wahrheit Zeugnuß gebe. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimm.

38. Pilatus spricht zu ihm: was ist die Wahrheit? Und als er das gesagt hatte, gieng er wiederum hinaus zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde [illegible] Schuld an ihm.

39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch auf [illegible] einen loß gebe. Wollet ihr nun, daß ich euch den König der Juden loß gebe?

[illegible] v. [illegible] Marc. 15. v. 6. Luc. 23. v. 17.

40. Da rieffen sie wieder alle mit einander, und sprachen: [illegible] sondern Barabbam. Barabbas aber [illegible] Mörder.

Das XIX. Capitel.

I. JEsus wird gegeisselt, und mit Dörnern spöttlich gekrönt, und dem gantzen Volck also von Pilato vorgestellt, 1.
II. Die Juden aber wollen ihn todt und gecreutzigt haben, 7.
III. Denen dann Pilatus zuletzt willfahrt, und JEsum zum Creutz verdammt, 16.
IV. Die Kriegs-Knecht creutzigen JEsum, und theilen seine Kleider unter sich, und lossen um seinen ungenäheten Rock, 18.
V. JEsus aber, nachdem er Johanni, so beym Creutz stunde, seine Mutter anbefohlen, verscheidet, mit geneigtem Haupt, 25.
VI. Den beyden Schächern werden die Bein gebrochen, JEsu aber, als der schon verschieden, wird kein Bein gebrochen, sondern ein Kriegs-Knecht öffnet ihm seine Seiten mit einem Speer, 31. Drauf wird der Leichnam JEsu durch Joseph von Arimathäa und Nicodemum vom Creutz abgenommen und begraben, 38.

I. Da nahm Pilatus JEsum, und geisselte ihn. Matth. 27. v. 27. Marc. 15. v. 16.

2. Und die Kriegs-Knecht flochten eine Kron von Dörnern, und setzten sie auf sein Haupt: und thaten ihm ein Purpur-Kleid an.

3. Und tratten zu ihm, und sprachen: Sey gegrüsset, du König der Juden: und sie gaben ihm Backen-Streich.

4. Da gieng Pilatus wiederum heraus, und sprach zu ihnen: Siehe ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

5. Also gieng JEsus heraus, und trug eine dörnerne Kron, und Purpur-Kleid. Und er sprach zu ihnen: Siehe ein Mensch.

6. Als ihn nun die Hohepriester, und die Diener sahen, rieffen sie, und sprachen: Creutzige ihn, creutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn dann hin, und creutziget ihn: dann ich finde keine Schuld an ihm.

II. 7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach demselben Gesetz muß er sterben: dann er hat sich selbst zum Sohn GOttes gemacht.

8. Da nun Pilatus diese Red hörte, förchtete er sich vielmehr.

9. Und er gieng wiederum in das Richt-Hauß, und sprach zu JEsu: Woher bist du? JEsus aber gab ihm keine Antwort.

10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? weist du nicht, daß ich Macht habe dich zu creutzigen, und Macht habe dich loß zu geben?



11. JEsus antwortet: Du hättest keine Macht über mich, wann sie dir nicht wäre von oben herab geben worden, darum, der mich dir überantwortet hat, der hat eine grössere Sünd.

12. Von der Zeit an trachtete Pilatus darnach, daß er ihn loß liesse. Die Juden aber rieffen und sprachen: Lässest du diesen loß, so bist du des Kaysers Freund nicht: dann wer sich zum König macht, der widerspricht dem Kayser.

13. Als aber Pilatus diese Red hörte, führte er JEsum heraus: und er setzte sich auf den Richter-Stuhl, an dem Ort, so auf Griechisch Lithostrotos, auf Hebräisch, Gabbath genannt wird.

14. Es war aber der Rüst-Tag der Ostern, um die sechste Stund, und er sprach zu den Juden: Siehe, euer König.

15. Sie aber rieffen: Hinweg, hinweg mit ihm, creutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Soll ich euern König creutzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König, als den Kayser.

III. 16. Da überantwortete er ihn denen, daß er gecreutzigt würde. Da nahmen sie JEsum an, und führeten ihn hinaus.

17. Und er truge sein Creutz, und gieng hinaus zu dem Ort, das man die Schedelstatt nennet, auf Hebräisch aber Golgatha:

Matth. 27. v. 33. Marc. 15. v. 22. Luc. 23. v. 33.



IV. 18. Da creutzigten sie ihn: und mit ihm zween andere auf beyden Seiten: JEsum aber mitten unter ihnen.

19. Und Pilatus schriebe die Uberschrifft, und setzte sie auf das Creutz: Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, ein König der Juden.

20. Diese Uberschrifft lasen nun viel von den Juden: dann das Ort war nah bey der Stadt, da JEsus gecreutzigt ward. Und es war auf Hebräische, Griechische, und Lateinische Sprach geschrieben.

21. Da sprachen die Hohepriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: der König der Juden: sondern daß er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben hab, das hab ich geschrieben.

23. Da nun die Kriegs-Knecht JEsum gecreutzigt hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theil, einem jeglichen Kriegs-Knecht einen Theil, darzu auch den Rock: der Rock aber war ungenähet: von oben an gewürcket, durch und durch.

Matth. 27. v. 35. Marc. 15. v. 24. Luc. 23. v. 34.

Da sprachen sie untereinander: Lasset uns ihn nicht zerschneiden, sondern das Loos darum werffen, wessen er seyn solle. Damit die Schrifft erfüllt würde, die da spricht: Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und haben über mein Gewand das Looß geworffen. Und diß thäten zwar die Kriegs-Knecht. Psal. 21. v. 19.

V. 25. Es stunden aber neben am Creutz JEsu, seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria Cleophä, und Magdalenä.

26. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, sprach er zu seiner Mutter: Weib, siehe, dein Sohn.

27. Darnach sprach er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter. Und von derselben Stund an, nahm sie der Jünger zu sich.

28. Darnach, als JEsus wuste, daß alles vollbracht war, damit die Schrifft erfüllet würde, sprach er: Mich dürstet. Psal. 68. v. 22.

29. Und es war ein Gefäß dahin gesetzt, voll Essig. Sie aber legten einen Schwamm, der mit Essig erfüllt war, um Isopen, und hielten ihm denselben an den Mund.

30. Da nun JEsus den Essig zu sich genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und er neigte das Haupt, und gab den Geist auf.



VI. 31. Die Juden aber, dieweil es der Rüst-Tag war, damit die Leichnam nicht am Sabbath nicht am Creutz blieben, (dann es war der grosse Tag des Sabbaths) baten sie Pilatum, daß ihre Bein gebrochen, und sie abgenommen würden.

32. Da kamen die Kriegs-Knecht, und brachen dem Ersten die Bein, und dem Andern, die mit ihm gecreutziget waren.

33. Als sie aber zu JEsu kamen, und sahen, daß er schon gestorben, brachen sie ihm die Bein nicht,

34. Sondern einer von den Kriegs-Knechten eröffnete seine Seiten mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

35. Und der das gesehen hat, der hat Zeugnuß davon gegeben: und seine Zeugnuß ist wahr. Und er weiß, daß er die Wahrheit sagt: auf daß ihr auch glaubt.

36. Dann diß ist geschehen, damit die Schrifft erfüllt würde: Ihr sollet an ihm kein Bein zerbrechen.
Exod. 12. v. 46. Num. 9. v. 12. Zach. 12. v. 10.

37. Und abermal spricht eine andere Schrifft: Sie werden sehen, wen sie durchstochen haben.

38. Nach diesem aber bat Pilatum Joseph von Arimathäa, (dieweil er auch ein Jünger JEsu war, doch in geheim aus Forcht der Juden) daß er den Leichnam JEsu abnehmen mögte. Und Pilatus ließ es zu. Also kam er, und nahm den Leichnam JEsu ab.
Matth. 27. v. 57. Marc. 15. v. 43. Luc. 23. v. 50.

39. Es kam aber auch Nicodemus, der zuvor bey der Nacht zu JEsu kommen war, und bracht Myrrhen und Aloe unter einander gemengt, bey die hundert Pfund. Joh. 3. v. 2.

40. Also nahmen sie den Leichnam JEsu, und bunden ihn in leinene Tücher mit Specereyen: wie bey den Juden der Gebrauch ist, zu begraben.

41. Es war aber an demselben Ort, da er gecreutzigt war, ein Garten, und im Garten ein neues Grab, in welches noch niemand war gelegt worden.

42. Daselbst legten sie JEsum hin, um des Rüst-Tags willen der Juden, dieweil das Grab nahe war.

Das XX. Capitel.

I. Magdalena will des Sonntags frühe das Grab besuchen, und befindt, daß der Stein abgewältzet, 1.
II. Welches sie Petro und Johanni anzeigt, so ins Grab gehen, und den Leib Christi nicht finden, weil er auferstanden, 2.
III. Magdalena siehet zween Engel im Grab, ja auch endlich den HErrn JEsum selbsten, der sich ihr zu erkennen giebt, und befiehlt, seine Auferstehung den Jüngern anzuzeigen, 11.
IV. Am Abend erschien JEsus den Jüngern in Abwesen Thomä, welcher den andern keinen Glauben will geben, 19.
V. Den achten Tag darnach, wie auch Thomas gegenwärtig war, erscheint JEsus wiederum, und bekehrt Thomam von seinem Unglauben, 26.

I. 1. Aber am ersten Tag der Wochen, kam Maria Magdalena des Morgens frühe zum Grab, da es noch dunckel war: und sie sahe, daß der Stein vom Grab hinweg gethan war. Matth. 28. v. 5. Marc. 16. v. 1. Luc. 24. v. 1.

II. 2. Da lieff sie hin, und kam zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, den JEsus lieb hatte, und sprach zu ihnen: Sie haben den HErrn aus dem Grab genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

3. Da gieng Petrus, und der ander Jünger hinaus, und kamen zum Grab.

4. Sie lieffen aber beyde mit einander, und der ander Jünger lieff voran, schneller dann Petrus, und kam erstlich zum Grab:

5. Und er neigte sich hinein, und sahe die leinene Tücher liegen, er gieng aber nicht hinein.

6. Da kam auch Simon Petrus, der ihm folgte, und gieng in das Grab hinein, und sahe die leinene Tücher liegen.

7. Und das Schweiß-Tuch, das auf seinem Haupt gewesen war, nicht bey den leinenen Tüchern liegen: sondern absonderlich zusammen gewickelt an einem Ort.

8. Da



8. Da gieng auch der andere Jünger hinein, so der erste zum Grab kommen war: und sahe es, und glaubets.

9. Dann sie wusten die Schrifft noch nicht, daß er von den Todten wiederum auferstehen muste.

10. Also giengen die Jünger wiederum hinweg in ihr Hauß.

III. 11. Maria aber stund draussen bey dem Grab, und weinte. Da sie nun also weinte, neigte sie sich, und sahe in das Grab:

Matth. 28. v. 1. Marc. 16. v. 5. Luc. 24. v. 4.

12. Und sie sahe zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zum Haupt, den andern zu den Füssen, da der Leichnam JEsu war hingelegt gewesen.

13. Und sie sprachen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie sprach zu ihnen: Sie haben meinen HErrn hinweg genommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

14. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um, und sahe JEsum stehen: sie wuste aber nicht, daß es JEsus war.



15. JEsus spricht zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchest du? Sie vermeynte, es wäre ein Gärtner, und sprach zu ihm: Herr, hast du ihn hinweg genommen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt, so will ich ihn hohlen.

16. JEsus spricht zu ihr: Maria. Da wandte sie

sie sich um, und sprach zu ihm: Rabboni, das ist gesagt: Meister.

17. JEsus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, dann ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vatter: gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sprich zu ihnen: Ich fahre hinauf zu meinem Vatter, und zu eurem Vatter, zu meinem GOtt, und zu euerm GOtt.

18. Da kam Maria Magdalena, und verkündigte den Jüngern: Ich habe den HErrn gesehen, und diß hat er zu mir gesagt.

IV. 19. Da es nun Abend war desselben Tags, des Ersten in der Wochen, und die Thüren verschlossen waren, da die Jünger versammlet waren, aus Forcht der Juden: kam JEsus, und stund mitten unter ihnen, und sprach zu ihnen: Der Fried sey mit euch.

Marc. 16. v. 14. Luc. 24. v. 36. 1. Cor. 15. v. 5.

20. Und als er das gesagt, zeigte er ihnen seine Hand, und seine Seiten. Da haben sich die Jünger erfreut, daß sie den HErrn sahen.

21. Und er sprach abermal zu ihnen: Der Fried sey mit euch. Wie mich der Vatter gesandt hat, also sende ich euch.

22. Da er diß gesagt, bließ er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist:

23. Welchen ihr die Sünd vergebt, denen seynd sie vergeben: und welchen ihr sie behaltet: denen seynd sie behalten.

Marc. 18. v. 18.

24. Thomas aber, einer von den Zwölffen, der Zwilling genannt wird, war nicht bey ihnen, als JEsus kam.

25. Da sprachen die andere Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich die Mahl der Nägel in seinen Händen sehe, und lege meinen Finger in die Mahl der Nägel, und lege meine Hand in seine Seiten, so will ichs nicht glauben.

V. 26. Und über acht Tag hernach, waren seine Jünger abermal drinnen, und Thomas mit ihnen: da kam JEsus, als die Thüren verschlossen waren, und stund mitten unter ihnen, und sprach: Der Fried sey mit euch.



27. Darnach sprach er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und sehe meine Händ, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten: und sey nicht unglaubig, sondern glaubig.

28. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOtt.

29. JEsus sprach zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so hast du geglaubt: selig seynd, die nicht gesehen, und doch geglaubt haben.

30. Es hat zwar JEsus auch viel andere Zeichen gethan vor dem Angesicht seiner Jünger, die nicht geschrieben seynd in diesem Buch. Joh. 21. v. 25.

31. Diese aber seynd geschrieben, auf daß ihr glaubt, daß JEsus sey Christus, der Sohn GOttes: und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Das XXI. Capitel.

I. JEsus offenbahrt sich am Meer Tyberiadis, 1.
II. Befiehlt Petro dreymal, seine Schäf und Lämmer zu weiden, 15.
III. Zeigt ihm auch an, daß er solte gecreutziget werden, 18.
IV. Und daß Johannes auf die Weiß, wie er, nicht sterben würde, 20.

I. Darnach offenbahrte sich JEsus den Jüngern abermal an dem Meer Tyberiadis: Er offenbahrte sich aber auf diese Weiß.

2. Es waren beysammen Simon Petrus, und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanel,

nael, der von Cana in Galiläa war, und die Söhn Zebedäi, und andere zwey von seinen Jüngern.

3. Da sprach Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe hin zu fischen. Sie sprachen zu ihm: Wir wollen auch mit dir gehen. Und sie giengen hinaus, und tratten in ein Schiff: und in derselben Nacht fiengen sie nichts.

4. Nachdem es aber war Morgen worden, stund JEsus an dem Ufer: doch wusten die Jünger nicht, daß es JEsus war.

5. Da sprach JEsus zu ihnen: Ihr Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

6. Er sprach zu ihnen: Werffet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da wurffen sie, und konten dasselbig nicht ziehen, für Menge der Fisch.

7. Da sprach der Jünger zu Petro, den JEsus lieb hatte: Es ist der HErr. Als Simon Petrus hörte, daß es der HErr war, gürtet er den Rock um sich, dann er war nackend, und ließ sich ins Meer.

8. Die andere Jünger aber kamen zu Schiff: (dann sie waren nicht weit vom Land, sondern bey die zwey hundert Elen,) und zogen das Netz mit den Fischen.

9. Da sie nun aufs Land hinaus stiegen, sahen sie Kohlen angelegt, und einen Fisch darauf liegen, und Brodt.

10. JEsus spricht zu ihnen: Bringt her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.

11. Simon Petrus stieg hinein, und zoge das Netz aufs Land, das voll grosser Fisch war, hundert drey und funfftzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, so zerrisse doch das Netz nicht.

12. Da sprach JEsus zu ihnen: Kommet, und esset zu Mittag. Und niemand von denen, die sich setzten, dorffte ihn fragen: Wer bist du? dieweil sie wusten, daß es der HErr war.

13. Und JEsus kam, und nahm das Brodt, und gab es ihnen, und den Fisch ingleichem.

14. Diß ist nun das drittemahl, daß sich JEsus seinen Jüngern offenbahrt hat, nachdem er von den Todten auferstanden.

II. 15. Als sie nun zu Mittag gessen hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johannis, hast du mich lieber, dann diese? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weist, daß ich dich lieb hab. Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer.

16. Abermal spricht er zu ihm: Simon Johannis, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weist, daß ich dich lieb hab. Da spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer.

17. Zum drittenmal spricht er zu ihm: Simon Johannis, hast du mich lieb? Da ward Petrus traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: HErr, du weist alle Ding, du weist, daß ich dich lieb hab. Da sprach er zu ihm: Weide meine Schaf.

III. 18. Wahrlich, wahrlich sag ich dir: Da du jünger warest, umgürtetest du dich selbst, und wandeltest, wohin du woltest; wann du aber wirst alt werden, so wirst du deine Händ ausstrecken, und ein anderer wird dich umgürten, und wird dich führen, wohin du nicht wilst.

2. Petr. 1. v. 14.

19. Das sagt er aber, anzuzeigen, mit welchem Todt er GOtt preisen würde.

IV. 20. Und als er diß gesagt hatte, sprach er: Folge mir nach. Joh. 13. v. 23.

21. Da wandte sich Petrus um, und sahe den Jünger folgen, den JEsus lieb hatte, der auch im Abendmahl auf seiner Brust geruhet, und gesagt hat: HErr, wer ists, der dich verrathen wird.

22. Da nun Petrus diesen sahe, sprach er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: Ich will, daß er also bleibe, bis daß ich komme, was gehts dich an? Folge du mir nach.

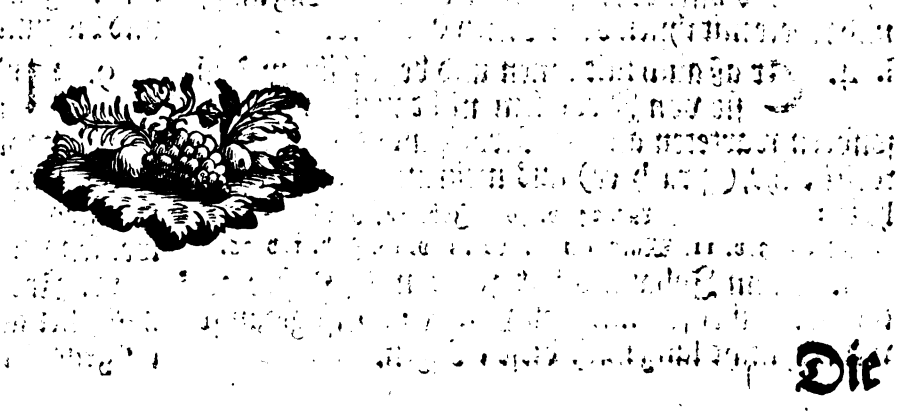
23. Da gieng eine Red aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und JEsus sagte nicht zu ihm: Er stirbt nicht. Sondern: ich will, daß er also bleibe, bis daß ich komme, was gehts dich an?

24. Diß ist der Jünger, der seine Zeugnuß gibt von diesen Dingen, und hat diß geschrieben: und wir wissen, daß seine Zeugnus wahr ist.

25. Es seynd aber viel andere Ding mehr, die JEsus gethan hat: welche, wann sie solten, ein jeglichs absonderlich, geschrieben werden, so halte ich dafür, daß auch die Welt die Bücher nicht würde begreiffen können, die zu schreiben wären.

Joh. 20. v. 30.

Ende des Evangeliums St. Johannis.



Die

Die Geschichten der Aposteln, vom Heiligen Luca beschrieben.

Inhalt.

In diesem Buch beschreibt der heilige Lucas in Syrischer Sprach die fürnehmste Geschicht, so der Heilige Geist durch die Apostel gewürcket hat, darum es von Oecumenio das Evangelium des Heiligen Geists ist genannt worden. Hierinn ist zu sehen, wie die Christliche Kirch von dem Heiligen Geist durch die Predig der Aposteln, insonderheit Petri und Pauli (dessen Reis-Gefärth und Mitwürcker der heilige Lucas gewesen ist) angeblasen, von ihrer ersten Kindheit zu ihrem Alter der Vollkommenheit sey aufgewachsen: und daß dieselbig mit dem Creutz und Todt Christi nicht sey gestorben und begraben worden, sondern wider alles Verhoffen der Juden, in kurtzer Zeit über die Massen hab zugenommen, und zwar in den zehen ersten Capiteln durch der Juden und Samariter Land; in den achtzehen letzten aber, durch der Syrier, Lycaonier, Pamphilier, und Griechen-Lande, und also ferner durch die Welt sey vermehrt, ausgebreit, und bestättigt worden.

Das I. Capitel.

I. Christus verheist seinen Jüngern den Heiligen Geist, 4.
II. Fährt gen Himmel, 9.
III Die Aposteln erwählen an Judas Statt Matthiam, 13.



Die erste Red hab ich zwar von allem gethan, O Theophile, das JEsUS anfieng zu thun, und zu lehren,

2. Bis auf den Tag, da er ist aufgenommen worden, nachdem er den Aposteln, die er auserwählt hat, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte:

3. Denen er auch sich selbst nach seinem Leyden lebendig erzeigte, durch vielerley kräfftige Erweisungen, und offenbarte sich ihnen viertzig Täg lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes.

I. 4. Er aß auch mit ihnen und befahl ihnen, daß sie von Jerusalem nicht weichen solten, sondern warteten auf die Verheissung des Vatters, welche ihr, (sprach er) aus meinem Mund gehört habt: Luc. 24. v. 49. Joh. 14. v. 26.

Matth. 3. v. 11. Marc. 1. v. 8. Luc. 3 v. 16. Joh. 1. v. 26.

5. Dann Johannes hat zwar mit Wasser getaufft, ihr aber solt mit dem Heiligen Geist getaufft werden, nicht lang nach diesen Tägen.

6. Die nun zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HErr, wirst du zu dieser Zeit das Reich Jsrael wiederum aufrichten?

7. Er aber sprach zu ihnen: Es gebührt euch nicht, zu wissen die Zeit und Stund, welche der Vatter seiner Macht hat fürbehalten:

8. Sondern ihr werdet die Krafft des Heiligen Geists empfangen, der über euch kommen wird: und ihr werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und im gantzen Jüdischen Land, und in Samaria, und bis zum End der Erden. Act. 2. v. 2. Luc. 24. v. 48.

II. 9. Und als er diß gesagt hatte, ward er in ihrem Ansehen aufgehoben, und ein Wolck nahm ihn auf von ihren Augen.

10. Und als sie ihn sahen in Himmel hinein fahren, siehe, da stunden zween Männer bey ihnen in weissen Kleidern, welche auch sprachen:

11. Ihr Männer aus Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, der von euch aufgenommen ist in den Himmel, wird also wieder kom-

kommen, wie ihr ihn gesehen habt, in Himmel hinein fahren.

12. Da kehrten sie wiederum gen Jerusalem von dem Berg, der Oel-Berg genannt wird, welcher ist nahe bey Jerusalem, und hat eines Sabbaths Reiß.

13. Und als sie hinein kommen waren, giengen sie hinauf in den Saal, da sie sich aufhielten, nehmlich Petrus, und Johannes, Jacobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus Alphei, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi.

14. Diese alle beharrten einmüthiglich im Gebett, mit den Weibern, und mit Maria der Mutter JEsu, und seinen Brüdern.

15. In denselben Tägen stund Petrus auf mitten unter den Brüdern, und sprach: (es war aber eine Schaar bey einander ungefehr hundert und zwantzig Menschen.)

16. Ihr Männer und Brüder, es muß die Schrifft erfüllt werden, welche der Heilig Geist durch den Mund Davids zuvor gesagt hat von Juda, der ein Führer war derjenigen, die JEsum gefangen haben: Psal. 40. v. 10. Joh. 13. v. 18.

17. Welcher einer aus unser Zahl war, und hatte den Theil dieses Diensts mit überkommen.

18. Und dieser hat zwar den Acker erworben, von dem Lohn der Ungerechtigkeit, und hat sich erhänckt, und ist mitten entzwey gebarstet, und all sein Ingeweid ist ausgeschüttet worden. Matth. 27. v. 7.

19. Und es ist allen kund worden, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbig Acker in ihrer Sprach genannt wird, Haceldama, das ist ein Acker des Bluts.

20. Dann es stehet geschrieben im Buch der Psalmen: Ihre Wohn-Statt müsse wüst werden, und keiner soll darinn wohnen: und sein Bischthum soll nehmen ein anderer: Psal. 68. v. 26. †108. v. 8.

21. Derwegen muß einer von diesen Männern, welche die gantze Zeit mit uns versammlet gewesen seynd, da der HErr JEsus unter uns eingangen und ausgangen ist,

22. Von der Tauff Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns aufgenommen ist: von denselben Männern muß einer mit uns Zeug seiner Auferstehung werden.

III. 23. Und sie stellten zween dar, Joseph, der Barsabas genannt war, mit dem Zunamen, der Gerecht, und Mathiam:

24. Und sie betteten und sprachen: HErr, der du aller Menschen Hertzen erkennest, zeige uns, welchen du unter diesen beyden erwählt hast,

25. Daß einer die Stell dieses Diensts und Apostel-Amt empfange, davon Judas abgewichen ist, damit er an sein Ort hingienge.

26. Und sie gaben das Looß über sie: und das Looß fiel auf Mathiam: und er war den eilff Aposteln zugezählt.

Das II. Capitel.

I. Die Jünger werden mit dem Heiligen Geist erfüllt, und reden mit unterschiedlichen Sprachen, 1.

II. Petrus predigt dem Volck, und es werden bey drey tausend Menschen bekehrt, 14.

III. Und verharren in der Lehr der Aposteln, und in der Gemeinschafft des Brodt-Brechens, und im Gebett, 42.

I. Und als die Täg der Pfingsten erfüllt wurden, waren sie alle zugleich an einem Ort bey einander:

2. Und es geschahe in der Eil ein Brausen vom Himmel, als wann ein gewaltiger Wind heran käme, und erfüllte das gantze Hauß, da sie sassen.

3. Und es erschienen ihnen zertheilte Zungen, als wären sie feurig, und setzten sich auf einen jeglichen unter ihnen: Matth. 3. v. 11. Marc. 1. v. 8. Luc. 3. v. 16. Joh. 7. v. 39. Act. 1. v. 8. †11. v. 16. †19. v. 6.

4. Und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt, und fiengen an mit vielerley Zungen zu reden, nachdem es ihnen der Heilige Geist gab auszusprechen.

5. Es waren aber Juden, so zu Jerusalem wohnten, die waren gottseelige Männer, aus allerhand Völckern, die unter dem Himmel seynd.

6. Als nun die Stimm geschahe, da kam die Menge zusammen, und war im Sinn verwirret, dann ein jeglicher hörte sie mit seiner Sprach reden.

7. Sie entsetzten sich aber alle mit einander, und verwunderten sich und sprachen: Siehe, seynd diese nicht alle Galiläer, die da reden?

8. Wie hören wir dann, ein jeglicher seine Sprach, darinn wir geboren seynd?

9. Parther und Meder, und Elamiter, und die da wohnen in Mesopotamia, im Jüdischen Land, und in Capadocia, in Ponto und Asia,

10. In Phrygia und Pamphilia, in Egypten, und an den Gräntzen Lybiä, so bey Cyrenen gelegen ist, und Ausländische von Rom,

11. Auch Juden, und Juden-Genossene, Creter und Araber? wir hören sie mit unsern Zungen die herrliche Thaten GOttes reden.

12. Sie entsetzten sich aber alle, und verwunderten sich unter einander, und sprachen: Was will das werden?

13. Andere aber lachten sie aus, und sprachen: Diese Leut seynd voll Mosts.

II. 14. Petrus aber stund auf mit dem Eilffen, erhub seine Stimm, und sprach zu ihnen: Ihr Jüdische Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, diß sey euch kund gethan, und vernehmet mit den Ohren meine Wort.

15. Dann diese seynd nicht truncken, wie ihr meynet, dieweil es erst die dritte Stund im Tag ist:

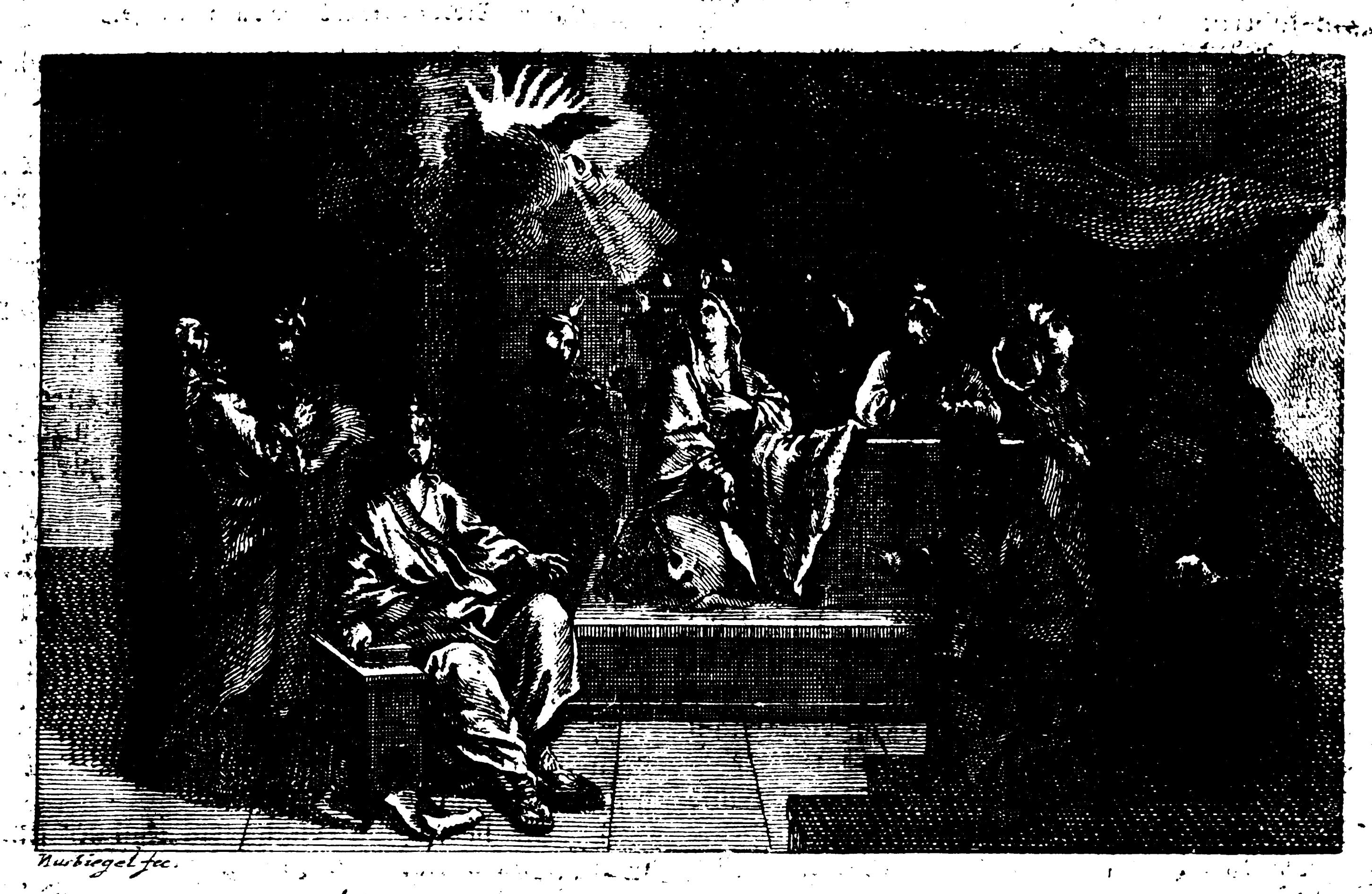
16. Sondern das ists, das durch den Propheten Joel gesagt ist:

17. Und es wird geschehen in den letzten Tägen, spricht der HErr, so will ich von meinem Geist über alles Fleisch ausgiessen: und euere Söhn, und euere Töchter werden weissagen, und euere Jüngling werden Gesichter sehen, und euere Aelteste werden Träum haben. Isa. 44. v. 3. Joel. 2. v. 28.

18. Und zwar, ich will in denselben Tägen auf meine Knecht, und auf meine Mägd von meinem Geist ausgiessen, und sie werden weissagen:

19. Und ich will Wunder geben droben im Himmel, und Zeichen hier unten auf Erden, Blut, und Feuer, Dampff, und Rauch.

20. Die Sonn wird sich in Finsternuß verwandeln,



deln, und der Mond in Blut, ehe dann der grosse und offenbare Tag des HERRN kommen wird.

21. Und es wird seyn: Ein jeglicher, der den Namen des HErrn wird anruffen, der wird selig werden. Joel. 2. v. 32. Rom. 10. v. 13.

22. Ihr Männer von Israel, höret diese Wort: JEsum von Nazareth, den Mann, der von GOtt unter euch durch kräfftige Thaten, und Wunder, und Zeichen bewähret ist, welche GOtt durch ihn mitten unter euch gethan hat, wie ihr selbst auch wisset:

23. Denselben, nachdem er aus beschlossenem Rath und Fürsichtigkeit GOttes übergeben war, habt ihr durch die Händ der Gottlosen gepeinigt, und getödtet.

24. Den GOTT auferweckt, und die Schmertzen der Höllen aufgelöst hat; wie es dann unmöglich war, daß er von ihr solte gehalten werden.

25. Dann David spricht von ihm: Ich sahe den HErrn allezeit vor meinem Angesicht: dann er ist mir auf der rechten Seiten, damit ich nicht bewegt werde: Ps. 15. v. 8.

26. Darum hat sich mein Hertz erfreut, und meine Zung springt auf vor Freuden, so wird auch mein Fleisch in Hoffnung ruhen:

27. Dann du wirst meine Seele nicht in der Höllen verlassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

28. Du hast mir die Weg des Lebens kund gethan: und wirst mich mit deinem Angesicht mit Freuden erfüllen.

29. Ihr Männer und Brüder, lasset mich kühnlich zu euch reden von dem Patriarchen David: dann er ist gestorben und begraben: so ist auch sein Grab noch bey uns, bis auf den heutigen Tag. 3. Reg. 2. v. 10.

30. Dieweil er nun ein Prophet war, und wuste, daß ihm GOtt mit einem Eyd geschworen hatte, daß einer von der Frucht seiner Lenden auf seinem Stuhl sitzen solte: Psal. 131. v. 11.

31. So hat ers vorgesehen, und von der Auferstehung Christi geredet, daß er weder in der Höllen ist gelassen worden, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat. Psal. 15 v. 10. Act. 13. v. 35.

32. Diesen JEsum hat GOtt wiederum auferweckt, dessen wir alle Zeugen seynd.

33. Dieweil er dann durch die rechte Hand GOttes erhöhet ist, und die Verheissung des Heiligen Geistes vom Vatter empfangen hat, so hat er diesen Geist ausgegossen, den ihr sehet, und höret.

34. Dann David ist nicht gen Himmel hinauf gefahren; er spricht aber: Der HErr hat gesagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten: Psal. 109. v. 1.

35. Bis daß ich deine Feind zum Schemel deiner Füssen lege.

36. So soll nun das gantze Hauß Israel gewiß wissen, daß GOtt diesen JEsum, den ihr gecreutzigt habt, zum HErrn, und zu Christo gemacht hat.

37. Als sie diß aber gehört hatten, gieng ein Stich durch ihr Hertz, und sie sprachen zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer und Brüder, was sollen wir thun?

38. Petrus aber sprach zu ihnen: Thut Buß, und ein jeglicher von euch lasse sich im Namen JEsu Christi tauffen, zu Vergebung euerer Sünd, so werdet ihr die Gab des Heiligen Geists empfangen.

39. Dann euch ist die Verheissung geschehen, und euern Kindern: auch allen, die noch fern seynd, welche der HErr unser GOtt herzu ruffen wird.

40. Er bezeugte auch mit viel andern Worten, und ermahnte sie, und sprach: Lasset euch helffen aus diesem boßhafften Geschlecht.

41. Wel-

41. Welche nun sein Wort annahmen, die liessen sich tauffen: und wurden an demselben Tag, ungefähr drey tausend Seelen zugefügt.

III. 42. **Sie beharreten aber in der Lehr der Aposteln, und in der Gemeinschafft des Brodt-Brechens und im Gebett.** Es kam aber eine Forcht über alle Seelen: so wurden auch viel Wunder und Zeichen durch die Apostel zu Jerusalem gethan, und war eine grosse Forcht in allen Leuten.

43. Es waren auch alle, die da glaubten bey einander, und hielten alle Ding gemein.

44. **Und sie verkaufften ihre Erbschafften und Güter, und theilten sie alle aus, nachdem jeden vonnöthen war.**

45. Sie verharrten auch Tag für Tag einmüthiglich im Tempel, und brachen das Brodt hin und wieder in den Häusern, nahmen auch die Speiß mit Freuden, und in Einfalt des Hertzens,

46. Und lobten GOtt, und hatten Gunst bey dem gantzen Volck. Der HErr aber vermehrte täglich die Versammlung derjenigen, welche selig werden solten.

Das III. Capitel.

I. Petrus, mit Johanne, macht einen gebohrnen Lahmen gesund, 7.
II. Lehrt das Volck, daß er diß Wunder-Zeichen nicht aus eigener, sondern aus Krafft Christi, den sie getödtet, gewürckt hab, auf daß sie an ihn glaubten, 12.

Petrus aber und Johannes giengen hinauf in den Tempel um die neundte Stund des Gebetts.

2. Und ein Mann, der lahm aus seiner Mutter Leib gebohren war, ward dahin getragen: und setzten ihn täglich vor die Thür des Tempels, welche die Schöne genannt wird, damit er ein Allmosen begehrte von denjenigen, welche zum Tempel hinein giengen.

3. Als dieser Petrum und Johannem sahe, daß sie zum Tempel hinein gehen wolten, bat er sie, daß er ein Allmosen bekommen mögte.

4. Petrus aber sahe ihn an mit Johanne, und sprach: Sehe uns an.

5. Und er sahe sie starck an, in Hoffnung, daß er etwas von ihnen bekommen würde.

6. Petrus aber sprach: Silber und Gold hab ich nicht: was ich aber hab, das geb ich dir: Stehe auf im Namen JEsu Christi von Nazareth, und wandele.



I. 7. Und er griff ihn bey seiner rechten Hand, und richtet ihn auf, da wurden seine Schenckel und Fuß-Sohlen alsbald fest gemacht.

8. Und er sprang auf, und stund, und wandelte mit ihnen in den Tempel, wandelte, und sprang, und lobte GOtt.

9. Und alles Volck sahe ihn wandeln, und und GOtt loben.

10. Sie kennten ihn aber wohl, daß er derselbig war, der an der schönen Thür des Tempels gesessen und Allmosen begehrt hat. Und sie wurden voll Entsetzens und Verwunderung, über dem, daß ihm wiederfahren war.

11. Als er sich aber an Petrum und Johannem hielt, lieff alles Volck zu ihnen in den Umgang, den man Salamonis nennt, und verwunderten sich.

II. 12. Da nun Petrus das sahe, antwortet er dem Volck: Ihr Männer von Israel, was verwundert ihr euch hierüber? oder was sehet ihr uns an, als wann wir diesen Menschen durch unsere Krafft und Vermögen gehend gemacht hätten?

13. Der GOtt Abrahams, und der GOtt Isaacs, und der GOtt Jacobs, der GOtt unserer Vätter, hat seinen Sohn JEsum verklärt: den ihr zwar überantwortet, und habt ihn verlaugnet

net vor dem Angesicht Pilati, da derselbig urtheilte, ihn loß zu lassen.

14. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verlaugnet, und gebetten, daß euch ein Mann geschencket würde, der ein Mörder war.

15. Aber den Ursprung des Lebens habt ihr getödtet, welchen GOtt auferwecket hat von den Todten, dessen wir Zeugen seynd.

Matth. 27. v. 20. Marc. 15. v. 11. Luc. 23. v. 18. Joh. 18. v. 40.

16. Und durch den Glauben an seinen Namen, hat sein Nam diesen gestärckt, den ihr sehet, und kennet: und der Glaub, der durch ihn ist, hat diese vollkommene Gesundheit gegeben, vor dem Angesicht euerer aller:

17. Und nun, liebe Brüder, ich weiß, daß ihrs durch Unwissenheit gethan habt, wie auch euere Obersten.

18. GOtt aber hat dieser gestalt erfüllt, was er zuvor durch den Mund aller Propheten verkündigt hat, daß sein Christus leiden solte.

19. Derowegen thut Buß, und bekehrt euch, damit euere Sünden ausgetilgt werden:

20. Auf daß ihr bestehet, wann die Zeiten der Erquickung kommen werden, von dem Angesicht des HErrn, und er denselben senden wird, der euch geprediget ist, JEsum Christum.

21. Welcher den Himmel zwar einnehmen muß, bis zu den Zeiten, daß alle Ding wiedergebracht werden, davon GOtt geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten, welche von Anfang gewesen seynd.

22. Moses hat zwar gesagt: Der HErr euer GOtt wird euch aus euern Brüdern einen Propheten erwecken, gleich wie mich: denselben solt ihr hören, nach allem, was er zu euch reden wird:

Deut. 18. v. 15.

23. Es wird aber seyn: Eine jegliche Seel, welche denselben Propheten nicht hören wird, die soll aus dem Volck vertilgt werden.

24. So haben auch alle Propheten diese Täg zuvor verkündigt, welche von Samuel an, und folgends geredt haben.

25. Ihr seyd Kinder der Propheten, und des Bunds, den GOtt mit unsern Vättern aufgerichtet hat, da er zu Abraham sprach: und in deinem Samen sollen alle Geschlechter der Erden gesegnet werden. Gen. 12. v. 3.

26. Euch hat GOtt erstlich seinen Sohn erweckt, und hat ihn gesandt, daß er euch segnen solte: damit sich ein jeglicher von seiner Boßheit bekehre.

Das IV. Capitel.

I. Petrus und Johannes werden gefangen, weil sie die Auferstehung Christi predigen, und ist die Zahl der Glaubigen fünff tausend, 1.
II. Als ihnen verbotten, nicht mehr zu predigen, antworten sie beständig, man müsse mehr GOtt, als den Menschen gehorchen, 17.
III. Als sie aber loß gelassen, und zu den Ihrigen kommen, preisen sie GOtt, und empfangen grössere Krafft und Freyheit zu predigen, 23.
IV. Die Glaubige, deren ein Hertz und eine Seel, verkauffen ihre Güter, und bringen das Geld zu den Füssen der Aposteln, 34.

I. Als sie aber zum Volck redeten, kamen darzu die Priester, und die Oberste des Tempels, samt den Sadducäern,

2. Die es übel verdroß, daß sie das Volck lehrten, und in JEsu die Auferstehung von den Todten verkündigten:

3. Und sie schlugen die Händ an sie, und legten sie in die Gefängnuß, bis auf den Morgen: dann es war allbereit Abend.

4. Aber viel von denselben, die das Wort gehört hatten, glaubten: und ward die Anzahl der Männer, fünff tausend.

5. Es begab sich aber auf den andern Morgen, daß sich versammleten ihre Obersten und Aeltesten, und Schrifft-Gelehrten zu Jerusalem.

6. Und Annas, der Hohepriester, und Caiphas, und Johannes, und Alexander, und alle, die vom hohenpriesterlichen Geschlecht waren.

7. Und sie stellten sie in die Mitte, und fragten sie: Aus was Gewalt, oder in welchem Namen habt ihr diß gethan?

8. Da ward Petrus mit dem Heiligen Geist erfüllt, und sprach zu ihnen: Ihr Oberste des Volcks, und ihr Aelteste höret.

9. Wann wir heut gerichtet werden über diese Wohlthaten an dem krancken Menschen, durch welche er ist gesund worden.

10. So seye euch allen, und dem gantzen Volck Israel kund gethan, daß im Namen unsers HErrn JEsu Christi von Nazareth, den ihr gecreutzigt habt, den auch GOtt von den Todten wiederum hat auferweckt, daß in demselben dieser allhier vor euch gesund steht.

11. Diß ist der Stein, der von euch Bau-Leuten verworffen ist, und der zum Eckstein ist worden: Ps. 117. v. 22. Isa. 28. v. 16.

12. Und es ist in keinem andern Heyl: dann es ist kein anderer Nam den Menschen unterm Himmel gegeben, dardurch wir müssen seelig werden. Matth. 21. v. 42. Marc. 12. v. 10. Luc. 20. v. 17. Rom 9. v. 33. 1. Petr. 2. v. 7.

13. Als sie nun die Beständigkeit Petri und Johannis sahen, auch erfahren hatten, daß es ungelehrte Leut, und Layen waren, verwunderten sie sich: und kannten sie, daß sie mit JEsu gewesen waren:

14. Auch sahen sie den Menschen bey ihnen stehen, der gesund war worden, und konten nichts darwider reden.

15. Sie hiessen sie aber aus dem Rath hinaus gehen, und beredeten sich unter einander,

16. Und sprachen: Was sollen wir diesen Menschen thun? Dann zwar das Zeichen, das durch sie geschehen, ist allen kundbar, die zu Jerusalem wohnen: es ist offenbar, und wir könnens nicht laugnen.

II. 17. Damit es aber nicht weiter unter das Volck ausgebreitet werde, so lasset uns sie bedrohen, daß sie hinführo zu keinem Menschen in diesem Namen reden.

18. Und sie rieffen ihnen, und gebotten ihnen, daß sie keineswegs hinführo im Namen JEsu reden oder lehren solten.

19. Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Urtheilt ihr selbst, ob es recht sey vor dem Angesicht GOttes, daß wir euch mehr gehorchen, dann GOtt,

20. Dann wir können nicht unterlassen zu reden, was wir gesehen, und gehört haben.

21. Aber

21. Aber sie droheten ihnen, und liessen sie gehen: dieweil sie nicht funden, wie sie sie straffen mögten um des Volcks willen: dann sie alle rühmten hoch, das da geschehen war, in dem, daß sich zugetragen hatte.

22. Dann der Mensch war über viertzig Jahr alt, an welchem diß Zeichen der Gesundheit geschehen war.

III. 23. Als sie aber frey gelassen waren, kamen sie zu den Ihrigen, und verkündigten ihnen alles, was die Hohepriester und Aelteste zu ihnen gesagt hatten.

24. Da dieselbe das hörten, huben sie einmüthiglich ihre Stimm auf zu GOtt, und sprachen: HErr, du bist, der du Himmel und Erden, das Meer, und alles, was drinnen ist, gemacht hast:

25. Der du auch durch den Heiligen Geist gesagt hast, durch den Mund unsers Vatters deines Knechts Davids: Warum wüten die Heyden, und die Völcker trachten nach eiteln Dingen?

Psal. 2. v. 1.

26. Die König der Erden seynd zusammen getretten, und die Fürsten seynd zusammen kommen wider den HErrn, und wider seinen Gesalbten.

27. Dann es haben sich in der Wahrheit wider deinen heiligen Sohn JEsum, den du gesalbt hast, in dieser Stadt zusammen gethan, Herodes, und Pontius Pilatus, mit den Heyden, und mit den Völckern Israel,

28. Dasselbig ins Werck zu richten, was deine Hand, und dein Rath beschlossen hatte, daß es geschehen solte.

29. Und nun HErr, siehe an ihr Trohen, und geb deinen Knechten, daß sie dein Wort mit gantzem Vertrauen ausreden.

30. In dem, daß du deine Hand ausstreckest, gesund zu machen, und daß durch den Namen deines heiligen Sohns JEsu Zeichen und Wunder geschehen.

31. Und als sie gebettet hatten, ward das Ort beweget, da sie versammlet waren: und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt, und redeten das Wort GOttes mit gutem Vertrauen.

32. Aber die Menge der Glaubigen hatte ein Hertz, und eine Seel: und keiner sagte von seinen Gütern, daß etwas davon sein wäre, sondern es war ihnen alles gemein.

33. Und die Apostel gaben mit grosser Krafft Zeugnuß von der Auferstehung JEsu Christi unsers HErrn: und es war grosse Gnad in ihnen allen.

IV. 34. Dann keiner war unter ihnen, der Mangel hatte. Dann so viel ihrer waren, die Aecker oder Häuser hatten, die verkaufften sie, und brachten das Geld der Güter, die sie verkaufft hatten,

35. Und legtens vor die Füß der Aposteln. Es ward aber einem jeglichen ausgetheilt, nachdem es einem jeden nöthig war.

36. Joseph aber, der von den Aposteln mit dem Zunamen Barnabas genannt war (das verdollmetschet wird ein Sohn des Trosts) ein Levit, aus Cypern gebürtig,

37. Hatte auch einen Acker, den verkauffte er, und brachte das Geld, und legte es vor die Füß der Apostel.

Das V. Capitel.

I. Ananias und Saphira werden des Betrugs halben mit gähem Todt gestrafft, 1.
II. Durch Petrum und die Apostel geschehen viel Zeichen, 12.
III. Und werden, aus Rath Gamaliels, die Apostel der Haftung entlassen, 34.



Nusbiegel, fec.

I. Aber ein Mann mit Namen Ananias, samt seinem Weib, verkauffte seinen Acker.

2. Und er entwandte etwas vom Geld des Ackers, mit Wissen seines Weibs: und er brachte einen Theil davon, und legte es zu den Füssen der Aposteln.

3. Petrus aber sprach: Anania, warum hat der Satan dein Hertz eingenommen, dem Heiligen Geist zu lügen. Und etwas vom Geld des Ackers zu entwenden.

4. Bliebe er nicht dein, da er dein war? Und als er verkaufft war, war das Geld nicht in deiner Macht? Warum hast du diß Ding in deinem Hertzen vorgenommen? Du hast nicht den Menschen, sondern GOtt gelogen.

5. Als aber Ananias diese Wort hörte, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und es kam ein grosse Forcht über alle, die es hörten.

6. Es stunden aber junge Männer auf, und thäten ihn hinweg, trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Es begab sich aber, über ein Weil, ungefehr über drey Stund, da kam auch sein Weib hinein, und wuste nicht, was sich zugetragen hatte.

8. Petrus aber sprach zu ihr: Sage mir, Weib, habt ihr den Acker so theuer verkaufft? Sie aber sprach: Ja, so theuer.

9. Und Petrus sprach zu ihr: Was seyd ihr also eins worden, den Geist des HErrn zu versuchen? Siehe die Füß derjenigen, welche deinen Mann begraben haben, seynd vor der Thür, und sie werden dich auch hinaus tragen.

10. Alsbald fiel sie vor seinen Füssen nieder, und gab den Geist auf. Es kamen aber die junge Männer hinein, und funden sie todt: und trugen sie hinaus, und begruben sie bey ihrem Mann.

11. Und es kam eine grosse Forcht über die gantze Gemein, und über alle, die diß hörten.

II. 12. Es geschahen aber durch die Händ der Aposteln viel Zeichen und Wunderwerck unter dem gemeinen Volck. Und sie waren alle einmüthiglich bey einander in dem Umgang Salamonis.

13. Aber von den andern darffte sich keiner zu ihnen gesellen? sondern das Volck preisete sie hoch.

14. Die Menge aber deren, so an den HErrn glaubten, nahm an Männern und Weibern mehr und mehr zu,

15. Also, daß sie die Krancken auf die Gassen heraus trugen, und sie auf Bettlein und Bett-Laden legten: damit, wann Petrus käme, auch nur sein Schatten jemand von ihnen überschattete, und sie von ihren Kranckheiten befreyt würden.

16. Es kam aber auch viel Volcks aus den benachbahrten Städt zusammen gen Jerusalem, und brachten ihre Krancken dahin, und die von unreinen Geistern geplagt waren: die wurden alle gesund.

17. Aber der Hohepriester stund auf, samt allen, die bey ihm waren, (welche ist die Sect der Sadducäer) und wurden mit Eifer erfüllt:

18. Und sie schlugen die Händ an die Apostel, und legten sie in die offentliche Gefängnuß.

19. Aber der Engel des HErrn eröffnete in der Nacht die Thür des Kerckers, und führte sie daraus und sprach:

20. Gehet hin, trettet hervor, und redet im Tempel zum Volck alle die Wort dieses Lebens.

21. Da sie diß gehört hatten, giengen sie des Morgens frühe in den Tempel, und lehrten. Es kam aber der Hohepriester, samt denen, die bey ihm waren, und rieffen den Rath zusammen, und alle Aelteste der Kinder Israel, und sandten hin zum Kercker, sie zu holen.

22. Als nun die Diener kamen, und den Kercker aufthäten, und sie nicht funden, kehrten sie wieder um, zeigten solches an,

23. Und sprachen: Wir haben den Kercker zwar mit allem Fleiß geschlossen funden, und die Hüter vor den Thüren stehen; da wir aber aufthäten, funden wir niemand drinnen.

24. Als nun die Oberste des Tempels, und die Hohepriester diese Red hörten, stunden sie ihrentwegen im Zweiffel, was daraus werden wolte.

25. Es kam aber einer, der brachte ihnen diese Bottschafft: Siehe, die Männer, die ihr in die Gefängnuß gelegt habt, seynd im Tempel, stehen allda, und lehren das Volck.

26. Da gienge der Rath und Obrigkeit mit den Dienern hin, und führten sie herzu, doch ohn Gewalt: dann sie förchteten sich für dem Volck, daß sie nicht gesteinigt würden.

27. Nachdem sie sie nun hatten beygebracht, stellten sie dieselbe im Rath vor:

28. Und der Hohepriester fragte sie, und sprach: Wir haben euch ernstlich befohlen, daß ihr in diesem Namen nicht lehren sollt: und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehr erfüllt, und wollet dieses Menschen Blut über uns führen.

29. Petrus aber und die Apostel antworteten, und sprachen: Man muß GOtt mehr gehorsam seyn, dann den Menschen.

30. GOtt unser Vatter hat JEsum auferweckt, den ihr habt umgebracht, und an ein Holtz aufgehänckt.

31. Diesen hat GOtt durch seine rechte Hand zum Fürsten und zum Heyland erhöhet, Israel die Buß und Vergebung der Sünden zu geben.

32. Wir seynd auch Zeugen dieser Wort, und der Heilige Geist, den GOTT allen denen gegeben hat, welche ihm gehorsam seynd.

33. Da sie das hörten, schnitt es ihnen ins Hertz, und gedachten sie zu tödten.

III. 34. Es stund aber ein Pharisäer im Rath auf, mit Namen Gamaliel, ein Lehrer des Gesetzes, der in grossen Ehren war bey dem gantzen Volck: der befahl, die Leut eine geringe Zeit hinaus zu thun.

35. Und er sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, sehet euch wohl für, was euch dieser Männer halben zu thun seye.

36. Dann vor diesen Tägen thäte sich Theodas hervor, und sagte, er wäre etwas: und es fiele ihm bey eine Anzahl von Männern, in die vier hundert. Derselbig ist erschlagen, und alle, die ihm glaubten, seynd zerstreut, und zunicht worden.

37. Nach diesem stund Judas, der Galiläer, auf

auf in den Tägen der Beschreibung, und machte daß viel Volcks abfiel, und ihm folgte, derselbig ist auch umkommen, und alle, so viel mit ihm hielten, seynd zerstreuet worden.

38. Also sag ich euch jetzt auch: Thut euch dieser Leut ab, und lasset sie fahren: dann ist dieser Rath, oder diß Werck aus den Menschen, so wirds zerreissen.

39. Ists aber aus GOtt, so könt ihrs nicht zertrennen: damit ihr vielleicht auch nicht gefunden werdet, daß ihr GOtt widerstrebet. Da fielen sie ihm bey.

40. Und sie rieffen den Aposteln samtlich, und geisselten sie, und gebotten ihnen, daß sie keineswegs im Namen JEsu reden solten, und liessen sie gehen.

41. Sie aber giengen frölich vom Angesicht des Raths, dieweil sie würdig geachtet wären für den Namen JEsu Schmach zu leiden.

42. Und sie hörten nicht auf, alle Täg im Tempel, und in den Häusern hin und wieder zu lehren, und Christum JEsum zu verkündigen.

Das VI. Capitel.

I. Sieben Kirchen-Diener werden erwählt, 5.
II. Stephanus thut Wunder-Zeichen, derohalben er von den Juden verfolgt wird, 8.

In denselben Tägen aber, als sich die Anzahl der Jünger mehrte, erhub sich ein Murren der Griechen wider die Hebräer, darum, daß ihre Wittwen in der täglichen Ausspendung verachtet wurden:

2. Da rieffen die Zwölff die Menge der Jüngern zusammen, und sprachen: Es ist nicht billig, daß wir GOttes Wort verlassen, und zu Tisch dienen.

3. Darum liebe Brüder, erwählt aus euch sieben Männer, welche ein gut Zeugnuß haben, auch mit dem Heiligen Geist erfüllt, und voller Weißheit seynd, die wir zu diesem Werck bestellen mögen.

4. Wir aber wollen mit dem Gebett, und mit dem Dienst des Worts anhalten.

I. 5. Und die Red gefiel wohl der gantzen Menge. Und sie erwählten Stephanum, einen Mann, voll Glaubens, und des Heiligen Geists, und Philippum, und Prochorum, und Nicanorem, und Timonem, und Parmenam, und Nicolaum, einen Jud-Genossen von Antiochia.

6. Diese stellten sie vor das Angesicht der Aposteln, und betteten, und legten die Händ auf sie.

7. Und das Wort des HErrn nahm zu, und die Anzahl der Jünger mehrte sich sehr zu Jerusalem: und eine grosse Schaar der Priester begab sich unter den Gehorsam des Glaubens.

II. 8. Stephanus aber, voll Gnad und Krafft, thäte Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck.

9. Und es stunden etliche auf von der Schul, welche der Libertiner genannt ward, und deren von Cyrenen, und von Alexandria, und deren, welche aus Cilicia, und Asia waren: und disputirten mit Stephano.

10. Aber sie konten der Weißheit nicht widerstehen, und dem Geist, der da redete.

11. Da stellten sie etliche Männer an, die sprachen, sie hätten ihn, wider Mosen, und wider GOtt Läster-Wort reden hören.

12. Also bewegten sie das gemeine Volck, samt den Aeltesten, und Schrifft-Gelehrten: und sie lieffen zusammen, rissen ihn hinweg, und führten ihn in den Rath:

13. Und sie stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch hörte nicht auf, wider die heilige Stadt, und wider das Gesetz Läster-Wort zu reden.

14. Dann wir haben ihn hören sagen, daß dieser JEsus von Nazareth diß Ort zerstören wird, und ändern die Satzungen, die uns Moses geben hat.

15. Und alle, die im Rath sassen, schaueten ihn an, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Das VII. Capitel.

I. Stephanus vertheidigt sich, und erzehlt kürtzlich die Geschichten der Patriarchen, 1.
II. Hält den Juden verweißlich vor ihre Widerspenstigkeit, und Ungehorsam, so sie GOtt erzeigt, 51.
III. Derohalben sie ihn steinigen, 58.

I. Da sprach der Hohepriester: Ist dem also?

2. Und er sprach: Ihr Männer, liebe Brüder und Vätter, höret zu: GOtt der Herrlichkeit erschiene unserm Vatter Abraham, da derselbig in Mesopotamia war, ehe er zu Charan wohnte,

3. Und sprach zu ihm: Gehe hinaus aus deinem Land, und aus deiner Verwandtschafft, und komm in das Land, das ich dir zeigen werde. Gen. 12. v. 1.

4. Da zoge er aus dem Land der Chaldäer, und wohnte zu Charan. Und nachdem sein Vatter gestorben war, brachte er ihn herüber in dis Land, darinn ihr jetzt wohnet.

5. Und er gab ihm kein Erb-Theil darinnen, auch nicht einen Fuß breit: sondern verhieß ihm dasselbig zum Eigenthum einzugeben, und seinem Saamen nach ihm, da er noch keinen Sohn hatte.

6. GOtt aber sprach zu ihm: Daß sein Sam ein Fremdling seyn werde, in einem fremden Land, und sie werden sie ihnen zur Dienstbarkeit unterwerffen, und vier hundert Jahr lang übel mit ihnen umgehen: Gen. 15. v. 13.

7. Und ich will das Volck richten, sprach der HErr, dem sie dienen werden. Darnach werden sie heraus gehen, und mir an diesem Ort dienen.

8. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung: und also zeugete er Isaac, und beschnitte ihn am achten Tag: und Isaac zeugete Jacob: und Jacob die zwölff Patriarchen. Gen. 17. v. 10. † 21. v. 2. 4. † 26. v. 25. † 29. v. 32. † 35. v. 23.

9. Und die Patriarchen beneideten Joseph, und verkaufften ihn in Egypten, und GOtt war mit ihm: Gen. 37. v. 28. † 41. v. 37.

10. Und errettete ihn aus allen seinen Trübsaln und er gab ihm Gnad und Weißheit vor dem Angesicht Pharaonis, des Königs in Egypten, und der setzte ihn zum Vorsteher über Egypten, und über sein gantzes Hauß.

11. Es kam aber ein Theurung über das gantze Land Egypten, und Canaan, und war eine grosse Be-

Bedrangnuß: und unsere Vätter funden keine Speiß.

12. Als aber Jacob hörte, daß Getreid in Egypten war, sandte er unsere Vätter zum erstenmal hinein: Gen. 42. v. 2.

13. Und zum andernmal ward Joseph von seinen Brüdern erkannt, und dem Pharao ward sein Geschlecht offenbahrt. Gen. 45. v. 3.

14. Joseph aber sandte aus, und ließ seinen Vatter Jacob fordern, mit seinem gantzen Geschlecht, in die fünff und siebentzig Seelen.

15. Und Jacob zoge hinab in Egypten, und starb allda, er selbst, und unsere Vätter. Gen. 46. v. 5. † 49. v. 32.

16. Und sie wurden herüber bracht gen Sichem, und wurden in das Grab gelegt, das Abraham um Geld von den Söhnen Hemor, des Sohns Sichem, gekaufft hat. Gen. 23. v. 16. † 50. v. 5. Jos. 24. v. 32.

17. Da sich aber die Zeit der Verheissung nahete, die GOtt Abraham geschworen hatte, wuchs das Volck, und mehrte sich fast in Egypten, Exod. 1. v. 7.

18. Bis zu der Zeit, daß ein anderer König in Egypten aufstund, der von Joseph nichts wuste.

19. Derselbig hintergieng unser Geschlecht mit List, und plagte unsere Vätter, daß sie ihre Kindlein hinweg werffen musten, damit sie nicht im Leben blieben.

20. Zu derselbigen Zeit ward Moses geboren, und er war GOtt angenehm, und ward drey Monat lang in seines Vatters Hauß ernährt. Exod. 2. v. 2. Hebr. 11. v. 23.

21. Als er aber ausgesetzt war, nahm ihn des Pharaonis Tochter hinweg, und erzoge ihn, als wann er ihr Sohn wär.

22. Und Moses ward in aller Weißheit der Egypter unterwiesen, und war mächtig in seinen Worten und Wercken.

23. Nachdem er aber viertzig Jahr alt worden, kam ihm in den Sinn, daß er seine Brüder, die Kinder Israel, heimsuchen wolte.

24. Und als er einen Unrecht leiden sahe, erlöste er denselbigen, und übte Rach für den, dem Unrecht geschahe, und erschlug den Egypter. Exod. 2. v. 12.

25. Er vermeynte aber, seine Brüder solten es verstehen, daß ihnen GOtt durch seine Hand Heyl gebe; aber sie verstundens nicht.

26. Und am folgenden Tag erschien er ihnen, da sie sich zanckten: und er wolte sie mit einander versöhnen, daß sie zu frieden wären, und sprach: Ihr Männer, ihr seyd Brüder, warum beleidigt ihr einer den andern? Exod. 2. v. 13.

27. Der aber seinem Nächsten Unrecht thät, stieß ihn von sich, und sprach: Wer hat dich über uns zum Fürsten und Richter verordnet?

28. Willst du mich auch erwürgen, wie du gestern den Egypter erwürgt hast?

29. Moses aber flohe um des Worts willen, und ward ein Fremdling im Land Madian, da er zween Söhne zeugte.

30. Und als viertzig Jahr erfüllt waren, erschien ihm in der Wüsten des Bergs Sina ein Engel, in einer Feuer-Flammen des Buschs. Exod. 3. v. 2.

31. Da es aber Moses sahe, verwunderte er sich über das Gesicht. Und als er hinzu trat, dasselbige zu beschauen, geschah die Stimm des HErrn zu ihm, und sprach:

32. Ich bin GOtt deiner Vätter, der GOtt Abrahams, der GOtt Isaacs, und der GOtt Jacobs. Moses aber erzitterte, und darffte es nicht anschauen.

33. Der HErr aber sprach zu ihm: Löse die Schuh auf von deinen Füssen: dann das Ort, da du stehest, ist ein heilig Land.

34. Ich hab wohl gesehen die Bedrangnuß meines Volcks, das in Egypten ist, und hab ihr Seufftzen gehört, und bin herab kommen, sie zu erretten. Und nun komm herzu, ich will dich in Egypten senden.

35. Diesen Mosen, den sie verlaugnet haben, und gesagt: Wer hat dich zum Fürsten und Richter gesetzt? Eben diesen hat GOtt zum Fürsten und Erlöser gesandt durch die Hand des Engels, der ihm im Busch erschienen ist.

36. Dieser führte sie heraus, und thäte Wunder und Zeichen in Egypten-Land, auch im rothen Meer, und in der Wüsten viertzig Jahr lang. Exod. 7. v. 8. † 9. v. 10. † 11. v. 14.

37. Diß ist der Moses, der zu den Kindern Israel gesagt hat: GOtt wird euch aus euerem Brüdern einen Propheten erwecken, wie mich; denselbigen solt ihr hören. Deut. 18. v. 15.

38. Dieser ists, der in der Wüsten unter der Gemein mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berg Sina, und mit unsern Vättern: der die Wort des Lebens empfangen hat, daß er sie uns geben solte. Exod. 19. v. 3.

39. Dem unsere Vätter nicht wolten gehorsam seyn, sondern verwarffen ihn, und wandten sich mit ihren Hertzen wiederum in Egypten,

40. Und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hergehen: dann wir wissen nicht, was diesem Mosi wiederfahren ist, der uns aus Egypten-Land geführt hat.

41. Und sie machten ein Kalb in denselbigen Tägen, und opfferten demselbigen Bild Opffer, und erfreuten sich über die Werck ihrer Händen.

42. Aber GOtt wandte sich um, und übergab sie, daß sie dem Heer des Himmels dienten; wie dann im Buch der Propheten geschrieben steht: Habt ihr mir auch die viertzig Jahr lang in der Wüsten Schlacht-Opffer, und andere Opffer geopffert, ihr vom Hauß Israel? Amos 5. v. 25.

43. Und ihr nahmet die Hütten Moloch an, und das Gestirn euers GOttes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht habt, sie anzubetten. Darum will ich euch hinweg führen jenseit Babylon.

44. Der Tabernackel des Bunds war bey unsern Vättern in der Wüsten, wie ihnen GOtt verordnet hatte, da er zu Mose sagte, daß er sie nach dem Vorbild machen solte, das er gesehen hatte. Exod. 25. v. 40.

45. Es haben sie auch unsere Vätter zu sich genommen, und haben sie mit JEsu in die Erbschafft der Heyden gebracht, welche GOtt vor dem Angesicht unserer Vätter ausgestossen hat, bis zu den Tägen Davids: Jos. 3. v. 14. Hebr. 8. v. 9.

46. Der Gnad gefunden vor GOtt, und gebetten, daß er für den GOtt Jacobs einen Tabernackel finden möcte. 1. Reg. 16. v. 13. Psal. 131. v. 1.

47. Sa-



47. Salomon aber baute ihm ein Hauß.
3. Reg. 6. v. 1.

48. Aber der Allerhöchste wohnet nicht in Häusern, welche mit Händen, gemacht seynd, wie der Prophet spricht:
1. Par. 17 v. 12. Act. 17. v. 22. Isa. 66. v. 1.

49. Der Himmel ist mein Stuhl, die Erd aber ist ein Schemel meiner Füssen, was wollet ihr für ein Hauß bauen, spricht der HErr? oder welches ist das Ort meiner Ruh?

50. Hat nicht meine Hand diß alles gemacht?

II. 51. Ihr Hartnäckige, und Unbeschnittene an Hertzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Vätter, also auch ihr.

52. Welchen Propheten haben eure Vätter nicht verfolgt? Und sie haben diejenigen getödt, welche die Zukunfft des Gerechten verkündigten, dessen Verräther und Mörder ihr worden seyd:

53. Die ihr durch Verordnung der Engel das Gesetz empfangen habt, und habts nicht gehalten.

54. Da sie aber solches hörten, zerschnitten sich ihre Hertzen, und sie kirreten mit den Zähnen über ihn.

55. Dieweil er aber des Heiligen Geists voll war, schaute er hinauf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zu der Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und den Sohn des Menschen zu der Rechten GOttes stehen.

56. Sie rieffen aber mit lauter Stimm, und hielten ihre Ohren zu, und fielen ihn einmüthiglich mit Gewalt an.

57. Und sie stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn: und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füssen eines Jünglings, der Saul genannt ward.

III. 58. Und sie steinigten Stephanum, der anrieff, und sprach: HErr JEsu, nehm meinen Geist auf.

59. Er kniete aber nieder, und rieff mit lauter Stimm, und sprach: HErr, rechne ihnen diese Sünd nit zu. Und als er das gesagt hatte, entschlieff er im HErrn. Saulus aber verwilligte in seinen Todt.

Das VIII. Capitel.

I. Saulus verfolgt die Glaubigen zu Jerusalem, 3.
II. Philippus bekehrt Samariam, 5. Und Simonem den Zauberer, 13.
III. Welcher von Petro, weil er den Gewalt, den Heiligen Geist mitzutheilen, mit Geld wollen erkauffen, hart gestrafft wird, 20.
IV. Philippus unterweist den Kämmerling der Königin in Mohrenland im Glauben, 26.

Es erhub sich aber an demselbigen Tag eine grosse Verfolgung in der Kirch, die zu Jerusalem war, und sie wurden alle in die Landschafften des Jüdischen Lands und Samariä zerstreut, ohn die Apostel.

2. Aber gottsförchtige Männer bestatteten Stephanum zur Erden, und machten ein grosses Leyd-Wesen über ihn.

I. 3. Saulus aber verwüstete die Kirch, und gieng durch die Häuser, und zoge Männer und Weiber hinaus, und übergab sie in den Kercker.

4. Welche nun zerstreuet waren, die zogen herum, und predigten das Wort GOttes.

II. 5. Philippus aber zoge hinab in die Stadt Samaria, und predigte ihnen Christum.

6. Und das Volck gab fleissig acht auf das, so von Philippo gesagt ward, und sie hörten ihn einmüthiglich, und sahen die Zeichen, die er thäte.

7. Dann aus vielen unter ihnen, welche mit unreinen Geistern besessen waren, fuhren die Geister aus, und rieffen mit lauter Stimm.

8. Es wurden aber auch viel Gichtbrüchtige, und Lahme gesund gemacht.

9. Also erhub sich ein grosse Freud in derselbigen Stadt. Es war aber ein Mann mit Namen Simon, der zuvor ein Zauberer gewesen war, in der-

derselben Stadt, und hatte das Volck zu Samaria verführt, und gab vor, er wär etwas grosses.

10. Und sie gehorchten ihm alle vom Geringsten bis zum Grösten, und sprachen: Dieser ist die Krafft GOttes, die man die Grosse nennt.

11. Sie sahen aber darum auf ihn, dieweil er sie lange Zeit mit seiner Zauberey bethört hatte.

12. Als sie aber Philippo glaubten, der vom Reich GOttes predigte, liessen sich Männer und Weiber im Namen JEsu Christi tauffen.

13. Da glaubte auch Simon selbst, und nachdem er getaufft war, hieng er Philippo an. Als er auch sahe, daß Zeichen und sehr grosse Wunder geschahen, entsetzte er sich darüber, und verwunderte sich.

14. Aber die Apostel, welche zu Jerusalem waren, als sie hörten, daß Samaria GOttes Wort angenommen hatte, sandten sie Petrum und Johannem zu ihnen:

15. Da diese nun ankommen waren, baten sie für sie, daß sie den Heiligen Geist empfiengen:

16. Dann er war noch auf keinen unter ihnen kommen, sondern sie waren allein im Namen des HErrn JEsu getaufft.

17. Da legten sie die Hand auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

18. Als aber Simon sahe, daß der Heilige Geist, durch Auflegung der Hand der Apostel gegeben ward, bot er ihnen Geld an,

19. Und sprach: Gebt mir auch diese Macht, daß wenn ich die Hand auflegen werd, derselbig auch den Heiligen Geist empfange. Petrus aber sprach zu ihm:

III. 20. Dein Geld sey mit dir verdammt: dieweil du gemeynet hast, daß die Gab GOttes durch Geld zu erlangen sey.

21. Du hast weder Theil, noch Looß an diesem Wort. Dann dein Hertz ist nicht richtig vor GOtt.

22. Darum thue Buß über diese deine Schalckheit, und bitte GOtt, ob dir vielleicht diese Gedancken deines Hertzens mögten vergeben werden.

23. Dann ich sehe, daß du mit Gallen der Bitterkeit, und mit Stricken der Ungerechtigkeit verhafft bist.

24. Simon aber antwortete, und sprach: Bittet ihr den HErrn für mich, daß keines von den Dingen über mich komme, davon ihr gesagt habt.

25. Nachdem sie aber das Wort des HErrn bezeugt und geprediget hatten, kehrten sie wiederum gen Jerusalem, und predigten das Evangelium in vielen Flecken der Samariter.

IV. 26. Aber der Engel des HErrn redete Philippum an, und sprach: Stehe auf, und gehe hin gen Mittag auf die Straß, welche von Jerusalem hinab gehet auf Gaza, die da wüst ist.

27. Und er stund auf, und gieng dahin. Und siehe, ein Mann aus Moren-Land, ein Kämmerling, einer von den Gewaltigen Candacis, der Königin in Moren-Land, der über alle ihre Schätz war: derselbige war gen Jerusalem kommen, anzubetten:

28. Und er zoge wiederum zurück, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Jsaiam.

29. Der Geist aber sprach zu Philippo: Trett hinzu, und füge dich an diesen Wagen.



30. Da lieff Philippus hinzu, und hörte, daß er den Propheten Jsaiam lase, und sprach: Meynest du, daß du verstehest, was du liesest?

31. Er sprach: Wie kan ichs, so mich nicht jemand unterweist? Und er bate Philippum, daß er hinauf stiege, und sich zu ihm setzte.

32. Das Ort aber der Schrifft, die er lase, war diß: Er ist, wie ein Schaf zur Schlachtung geführt: und wie ein Lamm vor dem Scheerer keine Stimm von sich giebt, also hat er auch seinen Mund nicht aufgethan. Joh. 53. v. 7.

33. In der Erniederung ist sein Gericht aufgenom-

nommen. Wer wird seine Geburt aussprechen? Dann sein Leben wird von der Erden hinweg genommen werden.

34. Da antwortete der Kämmerling Philippo, und sprach: Ich bitte dich, von wem redet das der Prophet? von ihm selbst, oder von jemand anders?

35. Philippus aber thät seinen Mund auf, und fieng von dieser Schrifft an, und verkündigte ihm JEsum.

36. Und als sie auf der Straß fortzogen, kamen sie an ein Wasser: und der Kämmerling sprach: Siehe, da ist Wasser, was hindert, daß ich nicht getaufft werde?

37. Philippus aber sprach: So du glaubst von gantzem Hertzen, so mag es seyn. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß JEsus Christus GOttes Sohn ist.

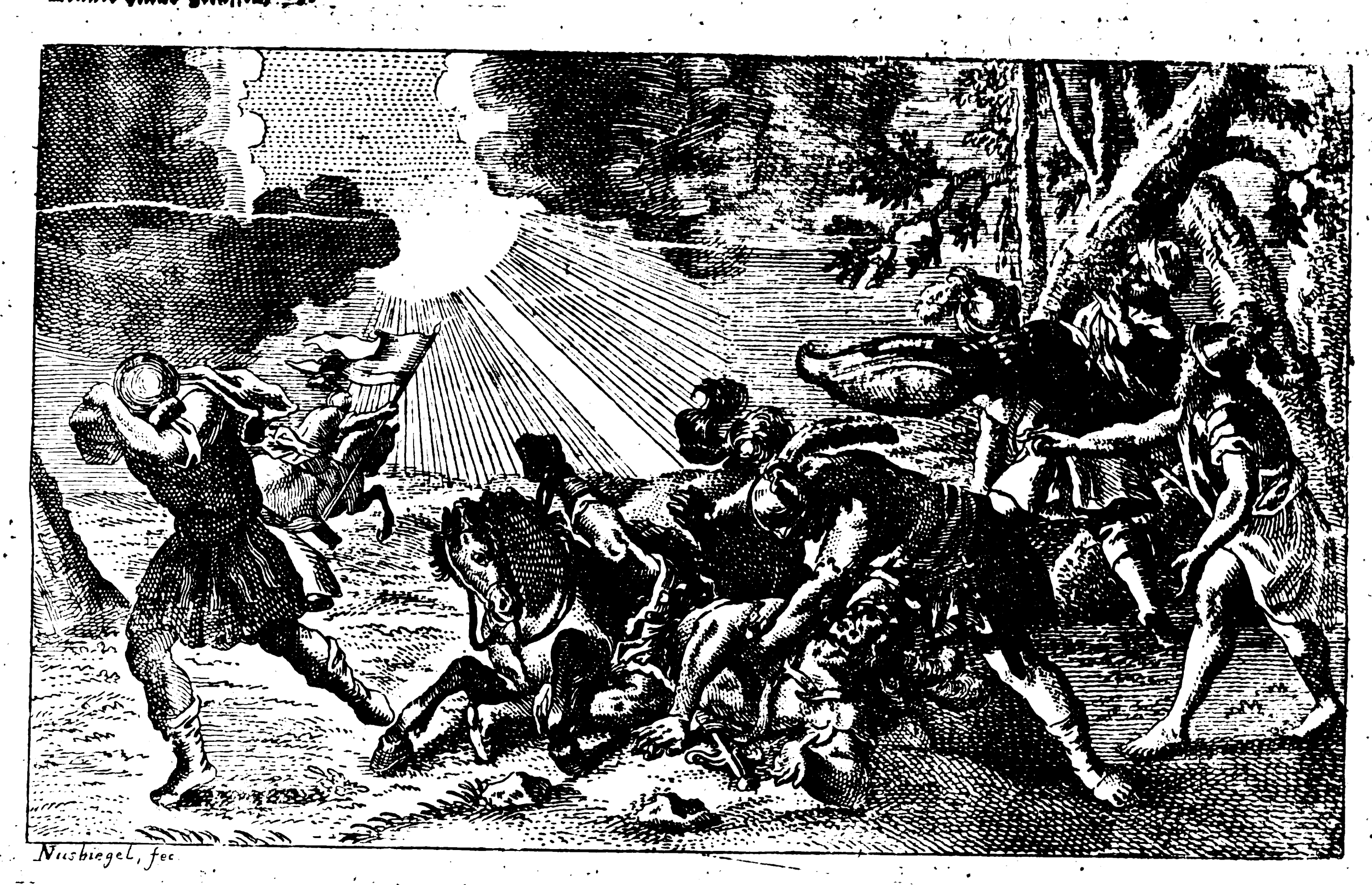
38. Und er hieß den Wagen still halten. Und sie stiegen beyde ins Wasser hinab, Philippus und der Kämmerling, und er tauffte ihn.

39. Als sie aber aus dem Wasser herauf gestiegen waren, zuckte der Geist Philippum hinweg, und der Kämmerling sahe ihn nicht mehr. Er aber reißte auf seinem Weg fort mit Freuden.

40. Aber Philippus ward zu Azoto gefunden. Und er zoge durchs Land, und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er gen Cäsarea kam.

Das IX. Capitel.

I. Paulus wird bekehrt, 1.
II. Von den Juden verfolgt, und zu Damasco von der Stadt-Mauer hinab gelassen, 23.
III. Petrus macht den Gichtbrüchtigen gesund, 34.
IV. Erweckt zu Joppen die Tabitha von Todten, 40.



I. Saulus aber schnauffte noch mit Dräuen, und Morden wider die Jünger des HErrn, und gieng zum Hohenpriester,

Gal. 1. v. 13.

2. Und bat ihn um Brief gen Damascum an die Synagogen: damit wann er etliche fünde, die dieses Wegs wären, Männer und Weiber, daß er dieselbige gebunden gen Jerusalem führte.

3. Als er nun über Weg reisete, begab sichs, daß er nah bey Damascum kam: und es umleuchtete ihn plötzlich ein Liecht vom Himmel.

Act. 22. v. 6. 1. Cor. 15. v. 8. 2. Cor. 12. v. 2.

4. Und er fiel auf die Erden, und hörte eine Stimm, die sprach zu ihm: Saule, Saule, was verfolgst du mich?

5. Er sprach: HErr, wer bist du? Und der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest. Es ist dir schwer wider den Stachel zu schlagen.

6. Da sprach er mit Zittern, und Schröcken: HErr, was, willst du, daß ich thun soll?

7. Und der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun solst. Aber die Männer, welche mit ihm reiseten, stunden und waren erschrocken, sie hörten auch die Stimm wohl; aber sie sahen niemand.

8. Saulus aber stund auf von der Erden, und als er seine Augen aufthät, sahe er nichts. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führten ihn gen Damascum.

9. Und er war daselbst drey Täg lang, daß er nichts sahe, auch nichts aß, und nichts tranck.

10. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias: Zu demselbigen sprach der HErr im Gesicht: Anania. Er aber sprach: Siehe, hie bin ich, HErr.

11. Und der HErr sprach zu ihm: Steh auf, und gehe hin in die Gassen, welche die Starcke genannt wird, und frag im Hauß Juda nach einem, des Nam ist Saulus von Tharsen, dann siehe, er bettet.

12. Und er hat einen Mann gesehen mit Namen Ananiam zu ihm hinein kommen, und die Händ auf ihn legen, damit er sein Gesicht wiederum bekomme.

13. Ananias aber antwortete: HErr, ich hab von vielen gehört von diesem Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen zu Jerusalem gethan hab:

14. So hat er auch allhie Macht von den Hohenpriestern, alle die zu binden, welche deinen Namen anruffen.

15. Aber der HErr sprach zu ihm: Gehe du hin, dann dieser ist mir ein auserwählt Gefäß, meinen Namen zu tragen vor den Heyden, und vor den Königen, und den Kindern Israel.

16. Dann ich will ihm zeigen, wie viel er leiden müsse um meines Namens willen.

17. Da gieng Ananias hin, und kam in das Hauß: und er legte die Händ auf ihn, und sprach: Saule, mein Bruder, der HErr JEsus hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf den Weg, durch welchen du kamest, damit du sehend, und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest.

18. Und alsbald fielen gleich wie Schuppen von seinen Augen, und er bekam sein Gesicht wiederum: und er stund auf, und ward getaufft.

19. Und nachdem er Speiß zu sich genommen hatte, kam er wiederum zu Kräfften. Und er hielt sich etliche Täg auf bey den Jüngern, welche zu Damasco waren.

20. Und alsbald predigte er JEsum in den Synagogen, daß derselbig der Sohn GOttes wäre.

21. Es entsetzten sich aber alle, die es hörten und sprachen: Ist das nicht derselbig, der zu Jerusalem diejenigen verfolgte, welche diesen Namen anrieffen, und ist derentwegen herkommen, damit er sie gebunden zu den Hohenpriestern führe.

22. Saulus aber nahm je länger je mehr an Kräfften zu, und verschämte die Juden, welche zu Damasco wohnten, und bewährte, daß dieser Christus wäre.

II. 23. Als nun viel Täg verloffen waren, hielten die Juden samtlich einen Rath, daß sie ihn ums Leben brächten.

24. Aber es ward Saulo kund gethan, daß sie ihm nachstelten. Sie hüteten auch Tag und Nacht an den Thoren, daß sie ihn umbrächten.

2. Cor. 11. v. 32.

25. Aber die Jünger nahmen ihn bey der Nacht, und liessen ihn über die Mauren in einem Korb hinab.

26. Da er nun gen Jerusalem kam, unterstunde er sich, sich zu den Jüngern zu gesellen: und sie förchteten sich alle für ihm, und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre.

27. Barnabas aber nahm ihn, und führte ihn zu den Aposteln, und erzehlte ihnen, wie er auf dem Weg den HErrn gesehen hätte, und daß derselbig mit ihm geredt hätte, auch wie er zu Damasco kühnlich gehandelt hätte im Namen JEsu.

28. Und er gieng ein und aus mit ihnen zu Jerusalem, und handelte frey im Namen des HErrn.

29. Er redete auch mit den Heyden, und disputirte mit den Griechen: aber sie suchten ihn zu tödten.

30. Da solches die Brüder erfuhren, begleiteten sie ihn gen Cäsarea, und schickten ihn fort gen Tharsum.

31. Die Kirch aber hatte Fried durch das gantze Jüdische Land, und durch Galiläam und Samariam, und ward erbaut, sie wandelte auch in der Forcht des HErrn, und ward mit Trost des Heiligen Geists erfüllt.

32. Es begab sich aber, daß Petrus, da er allenthalben durchzoge, auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohneten.

33. Er fand aber daselbst einen Menschen mit Namen Aeneam, der acht Jahr lang zu Bett gelegen war, und war Gichtbrüchtig.

III. 34. Und Petrus sprach zu ihm: Aenea, der HErr JEsus Christus mache dich gesund: Stehe auf, und mache dir selbst dein Bett. Und er stund alsbald auf.

35. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und zu Sarona wohnten, und sie bekehrten sich zum HErrn.

36. Es war aber zu Joppe eine Jüngerin mit Namen Tabitha, das verdollmetscht so viel heist, als Dorcas. Diese war voll guter Werck, und Allmosen, die sie thäte.

37. Es trug sich aber zu in denselbigen Tägen, daß sie kranck ward, und starb. Und sie wuschen dieselbige, und legten sie oben auf den Saal.

38. Dieweil aber Lydda nahe bey Joppe gelegen war, und die Jünger hörten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zween Männer zu ihm, und baten ihn: Säume dich nicht zu uns hieher zu kommen.

39. Petrus aber machte sich auf, und zoge mit ihnen. Da er nun ankommen war, führten sie ihn in den Saal: und alle Wittwen stunden um ihn herum, und weinten, und zeigten ihm die Röck und Kleider, die ihnen Dorcas gemacht hatte.

IV. 40. Petrus aber, nachdem er sie alle hinaus getrieben, kniete er nieder, und bettete: darnach wandte er sich zum Leichnam, und sprach: Tabitha, steh auf. Sie aber thäte ihre Augen auf: und da sie Petrum sahe, setzte sie sich aufrichtig.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf. Und als er den Heiligen und Wittwen geruffen, stellte er sie ihnen lebendig vor.

42. Es ward aber durch gantz Joppen kundig, und viel glaubten an den HErrn.

43. Und es begab sich, daß er sich zu Joppe viel Täg lang aufhielt bey einem, Simon genannt, der ein Gerber war.

Das X. Capitel.

I. Cornelius der Hauptmann, 1. II. Wird von Petro, der durch ein Gesicht ermahnet, 13. im Christlichen Glauben unterwiesen und getaufft, 34.



I. Es war aber ein Mann zu Cäsarea, mit Namen Cornelius, ein Hauptmann über die Rott, welche die Italiänische genannt wird.

2. Der war gottselig, und förchtete GOtt mit seinem gantzen Hauß: und er gab dem Volck viel Allmosen, und bettete immerdar zu GOtt:

3. Dieser sahe im Gesicht offenbahrlich, um die neundte Stund des Tags, daß der Engel GOttes zu ihm hinein kam, und sprach zu ihm: Corneli.

4. Er aber sahe ihn an, und ward mit Forcht eingenommen, und sprach: HErr, was ists? Und er sprach zu ihm: Dein Gebett, und deine Allmosen seynd hinauf gestiegen in die Gedächtnuß vor dem Angesicht GOttes.

5. Und nun sende Männer aus gen Joppen, und beruffe einen, Simon, mit dem Zunamen Petrus genannt:

6. Dieser ist in der Herberg bey einem Gerber, Simon, dessen Hauß am Meer gelegen ist. Derselbig wird dir sagen, was du thun sollst.

7. Als nun der Engel verschwunden, der mit ihm redete, rieff er zween an von seinen Hauß-Knechten, und einen Kriegs-Knecht, der den HErrn förchtete, von denen, die unter seinen Befelch waren.

8. Und nachdem er ihnen alles erzehlt hatte, sandte er sie gen Joppen.

9. Am folgenden Tag aber, da diese auf der Reiß waren, und sich zu der Stadt naheten, gieng Petrus auf das Ober-Gemach im Hauß zu betten, um die sechste Stund.

10. Und als er hungerig ward, wolte er etwas essen, dieweil sie aber Speiß zubereiteten, fiel eine Entzuckung über ihn:

11. Und er sahe, daß der Himmel offen war, und daß ein Gefäß herunter kam, gleich wie ein groß leinen Tuch, an vier Zipffel gebunden, das vom Himmel herab gelassen ward auf die Erden,

12. Darinnen allerhand vierfüßige Thier waren, und kriechende Thier auf Erden, und Vögel des Himmels.

II. 13. Und es geschahe eine Stimm zu ihm: Stehe auf, Petre, schlachte und esse.

14. Petrus aber sprach: HErr, das sey weit von mir, dann ich hab niemahl etwas Gemeins und Unreins gessen.

15. Und die Stimm sprach zum andernmal wiederum zu ihm: Was GOtt gereinigt hat, das sollst du nicht gemein nennen.

16. Diß aber geschahe zu dreyen malen: und das Gefäß ward alsbald wiederum hinauf genommen gen Himmel.

17. Als aber Petrus bey ihm selbst im Zweiffel stunde, was das Gesicht wäre, das er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer, welche von Cornelio gesandt waren, nach dem Hauß Simonis, und stunden an der Thür.

18. Und nachdem sie angeruffen hatten, fragten sie, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda seine Herberg hätte?

19. Indem aber Petrus dem Gesicht nachdachte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drey Männer suchen dich.

20. Darum stehe auf, und gehe hinab, und ziehe mit ihnen, zweiffele auch nicht, dann ich hab sie gesandt.

21. Da gienge Petrus hinab zu den Männern, und sprach: Siehe, ich bins, den ihr suchet: Was ist die Ursach, darum ihr herkommen seyd?

22. Sie sprachen: Cornelius, der Hauptmann, der ein gerechter Mann ist, und GOtt förchtet, und Zeugnuß hat vom gantzen Volck der Juden, hat vom heiligen Engel eine Antwort bekommen, daß er dich soll in sein Hauß fordern, und Wort von dir hören.

23. Da führte er sie hinein, und nahm sie auf zur Herberg. Aber am folgenden Tag machte er sich auf, und reisete mit ihnen: und etliche der Brüder von Joppe giengen mit ihm.

24. Und des andern Tags kam er zu Cäsarea hinein. Cornelius aber wartete auf sie, nachdem er seine Verwandten und vertraute Freund zusammen geruffen hatte.

25. Und es begab sich, da Petrus hinein tratt, gieng ihm Cornelius entgegen, fiel nieder zu seinen Füssen, und bettete an.

26. Petrus aber hub ihn auf, und sprach: Stehe auf, ich bin auch selbst ein Mensch.

27. Und nachdem er mit ihm geredt, gieng er hinein, und fand ihrer viel, die zusammen kommen waren.

28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es einem Jüdischen Mann abscheulich sey, mit einem Fremdling umzugehen, oder zu ihm zu kommen: aber GOtt hat mir gezeigt, daß ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll.

29. Derhalben als ich bin geruffen worden, so bin ich ohn einig Bedenken kommen. Also frag ich nun, aus was Ursachen habt ihr mich gefordert.

30. Und Cornelius sprach: Es ist nun bis auf diese Stund, der vierdte Tag, daß ich um die neundte Stund bettete in meinem Hauß, und siehe, ein Mann stund vor mir in einem weissen Kleid, und sprach:

31. Corneli, dein Gebett ist erhört, und deine Allmosen seynd in Gedächtnuß kommen vor dem Angesicht GOttes.

32. Derowegen sende gen Joppen, und beruffe Simonem, der mit dem Zunamen Petrus genannt wird: derselbig hat seine Herberg im Hauß Simonis des Gerbers an dem Meer.

33. Darum hab ich alsbald zu dir gesandt: und du hast wohl gethan, daß du kommen bist. So seynd wir nun alle vor deinem Angesicht zugegen, damit wir alles anhören, was dir vom HErrn befohlen ist.

34. Petrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Ich hab in der Wahrheit erfahren, daß GOtt kein Annehmer der Personen ist,

Deut. 10. v. 17. 2. Par. 19. v. 7. Job. 34. v. 19. Sap. 6. v. 8. Eccli 35. v. 15. Rom. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6. Eph. 6. v. 9.

35. Sondern in allen Völckern, wer ihn förcht, und thut die Gerechtigkeit, der ist ihm angenehm.

36. GOTT hat das Wort den Kindern Israel zugesandt, und hat den Frieden verkündigt durch JEsum Christum, dieser ist ein HErr über alles.

37. Ihr wisset das Wort, das sich durchs gantze Jüdische Land zugetragen hat: dann es hat aus Galiläa seinen Anfang, nach dem Tauff, den Johannes geprediget hat.

Col. 3. v. 25. 1. Pet. 1. v. 17. Luc. 4. v. 14.

38. **Wie GOtt JEsum von Nazareth mit dem Heiligen Geist, und mit Krafft gesalbt hat**: der umher gezogen ist, und hat Guts gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teuffel überwältigt waren: dann GOtt war mit ihm.

39. Und wir seynd Zeugen aller Dingen, die er im Jüdischen Land, und zu Jerusalem gethan hat: denselbigen haben sie getödtet, und an ein Holtz aufgehenckt.

40. Diesen hat GOtt am dritten Tag auferweckt, und ihn lassen offenbahr werden.

41. Nicht allem Volck, sondern denen von GOtt verordneten Zeugen: nehmlich uns, die wir mit ihm gessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden war von den Todten.

42. Und er hat uns befohlen, dem Volck zu predigen, und zu bezeugen, daß er derjenig sey, der von GOTT verordnet ist zum Richter der Lebendigen und der Todten.

43. Diesem geben alle Propheten Zeugnuß, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünd empfangen werden.

44. Als Petrus diese Wort noch redete, fiel der Heilige Geist auf alle die, welche das Wort höreten.

45. Und die Glaubige aus der Beschneidung, welche mit Petro kommen waren, wurden bestürtzt, daß die Gnad des Heiligen Geists auch auf die Heyden ausgossen war.

46. Dann sie höreten sie mit Zungen reden, und GOtt hoch loben.

47. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser verbieten, damit diese nicht getauffet werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, wie wir auch?

48. Und er befahl, sie zu tauffen in dem Namen des HErrn JEsu Christi, da baten sie ihn, daß er etliche Täg bey ihnen bliebe.

Das XI. Capitel.

I. Die Apostel und bekehrte Juden verweisen Petro, daß er Cornelium, und die Heyden in die Kirch aufgenommen, 1.
II. Petrus stillet sie mit Erzehlung des Gesichts, so er gehabt, 4.
III. Nachdem viel Heyden in Syria bekehrt, wird Barnabas, und nach ihm Paulus, gen Antiochiam geschicket, und werden allda die Jünger erstlich Christen genannt, 19.
IV. Agabus weissaget den künfftigen Hunger, worauf die Glaubige von Antiochia den Glaubigen zu Jerusalem durch Barnabam und Saulum eine Steuer überschicken, 27.

I. Es höreten aber die Apostel und Brüder, welche im Jüdischen Land waren, daß auch die Heyden GOttes Wort angenommen hatten.

2. Als nun Petrus hinauf kam gen Jerusalem, zanckten mit ihm, die aus der Beschneidung waren,

3. Und sprachen: Warum bist du zu den Männern hinein gangen, welche die Vorhaut haben, und hast mit ihnen gessen?

II. 4. Da fieng Petrus an, und erzehlete ihnen alles nach der Ordnung, und sprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe, und bettete, und sahe in der Entzuckung meines Gemüths ein Gesicht, nehmlich, daß ein Gefäß herab kam, wie ein groß leinen Tuch, so mit vier Zipffeln vom Himmel herab gelassen ward, und kam bis zu mir.

6. Als ich nun in dasselbig mit Fleiß hinein schauete, merckte ich, und sahe vierfüßige Thier der Erden, auch wilde und andere kriechende Thier und Vögel des Himmels.

7. Ich hörete aber auch eine Stimm, die sprach zu mir: Stehe auf, Petre, schlachte, und esse.

8. Ich aber sprach: Mit nichten, HErr, dann es ist niemal etwas Gemeines oder Unreines in meinem Mund kommen.

9. Aber die Stimm antwortete mir zum andernmal vom Himmel: Was GOtt gereiniget hat, das sollst du nicht gemein nennen.

10. Diß aber geschahe zum drittenmal: und alles ward wiederum hinauf genommen gen Himmel.

11. Und siehe, da stunden zur Stund drey Männer in dem Hauß, darinn ich war, welche von Cäsarea zu mir gesandt waren.

12. Der Geist aber sprach zu mir, ich solte mit ihnen gehen, und nicht zweiffeln. Es giengen aber auch diese sechs Brüder mit mir, und wir tratten zu dem Hauß des Manns hinein.

13. Und er erzehlte uns, wie er einen Engel gesehen hätte in seinem Hauß, der vor ihm gestanden wäre, und hätte zu ihm gesagt: Sende gen Joppen, und beruffe den Simon, der mit dem Zunamen Petrus genannt wird:

14. Der wird zu dir Wort reden, durch welche du, samt deinem gantzen Hauß, wirst selig werden.

15. Als ich aber angefangen hätte zu reden, fiel der Heilige Geist auf sie, gleichwie auch auf uns im Anfang.

16. Da gedachte ich an des HErrn Wort, wie er sagte: Johannes hat zwar mit Wasser getauffet, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauffet werden.

Matt. 3. v. 11. Marc. 1. v. 8. Luc. 3. v. 16. Joh. 1. v. 16. Act. 1. v. 5. † 19. v. 4.

17. So nun GOtt ihnen dieselbige Gnad gegeben hat, wie auch uns, die wir an den HErrn JEsum Christum geglaubet haben: wer war ich, daß ichs GOtt solte verbieten können?

18. Da sie diß höreten, schwiegen sie still: und preiseten GOtt, und sprachen: Also hat GOtt den Heyden auch Buß gegeben zum Leben.

III. 19. Aber diejenige, welche zerstreuet waren wegen der Trübsal, so mit Stephano vorgefallen war, zogen hindurch bis gen Phönicien, und Cypern, und Antiochiam, und redeten das Wort zu niemand, dann allein zu den Juden.

20. Es waren aber etliche Männer unter ihnen aus Cypern und Cyrenen, da dieselbige gen Antiochia kamen, redeten sie auch zu den Griechen, und verkündigten ihnen den HErrn JEsum.

21. Und die Hand des HErrn war mit ihnen: und war eine grosse Anzahl, die glaubig wurden, und sich zum HErrn bekehrten.

22. Es kam aber die Red von diesen Dingen der Kirchen zu Ohren, die zu Jerusalem war: und sie sandten Barnabam bis gen Antiochia.

23. Als der nun dahin kam, und sahe die Gnad GOttes, erfreute er sich, und ermahnte sie alle, daß sie nach dem Vorsatz des Hertzens bey dem HErrn bleiben wolten:

24. Dann er war ein frommer Mann, und war voll des Heiligen Geists und Glaubens. Und es ward ein groß Volck dem HErrn zugethan.

25. Barnabas aber reisete gen Tharsum, den Saulum zu suchen: und als er ihn fand, führte er ihn gen Antiochia.

26. Und sie hielten sich daselbst ein gantz Jahr auf in der Gemein: und sie lehrten ein groß Volck: also, daß die Jünger zu Antiochia am ersten Christen genennt wurden.

IV. 27. Es kamen aber in diesen Tägen etliche Propheten von Jerusalem gen Antiochia:

28. Und einer von denselbigen, Agabus genannt, stund auf, und gab zu erkennen durch den Geist, daß über den gantzen Erd-Boden eine grosse Theurung kommen würde, welche auch unter dem Claudio entstanden ist.

29. Die Jünger aber beschlossen, ein jeglicher nach seinem Vermögen, den Brüdern, welche im Jüdischen Land wohneten, eine Handreichung zu schicken.

30. Das sie auch thäten, und schicktens zu den Aeltesten, durch die Hand Barnabä und Sauli.

Das XII. Capitel.

I. Herodes tödtet Jacobum, 2.
II. Und fängt Petrum, 4.
III. Welcher vom Engel wird erledigt, 7.
IV. Und Herodes von den Würmen verzehrt, 21.

Zu derselbigen Zeit aber legte der König Herodes die Händ an etliche von der Gemein, zu plagen.

I. 2. Er tödtete aber Jacobum, den Bruder Johannis, mit dem Schwerdt.

3. Als er nun sahe, daß es den Juden wohl gefiel, thäte er ferner darzu, daß er auch Petrum fangen mögte. Es waren aber die Täg der ungesäuerten Brodt.

II. 4. Nachdem er ihn nun ergriffen hatte, legte er ihn in den Kercker, und überantwortete ihn viermal vier Kriegs-Knechten, ihn zu verwahren, und war willens, nach dem Oster-Fest ihn dem Volck heraus zu führen.

5. Also ward Petrus zwar im Kercker verwahrt; aber es ward das Gebett zu GOtt von der Kirchen ohn Unterlaß für ihn gehalten.

6. Da ihn aber Herodes heraus führen wolte, in derselbigen Nacht schlieff Petrus zwischen zween Kriegs-Knechten, und war mit zwo Ketten gebunden: und die Hüter, so vor der Thür waren, verwahrten den Kercker.

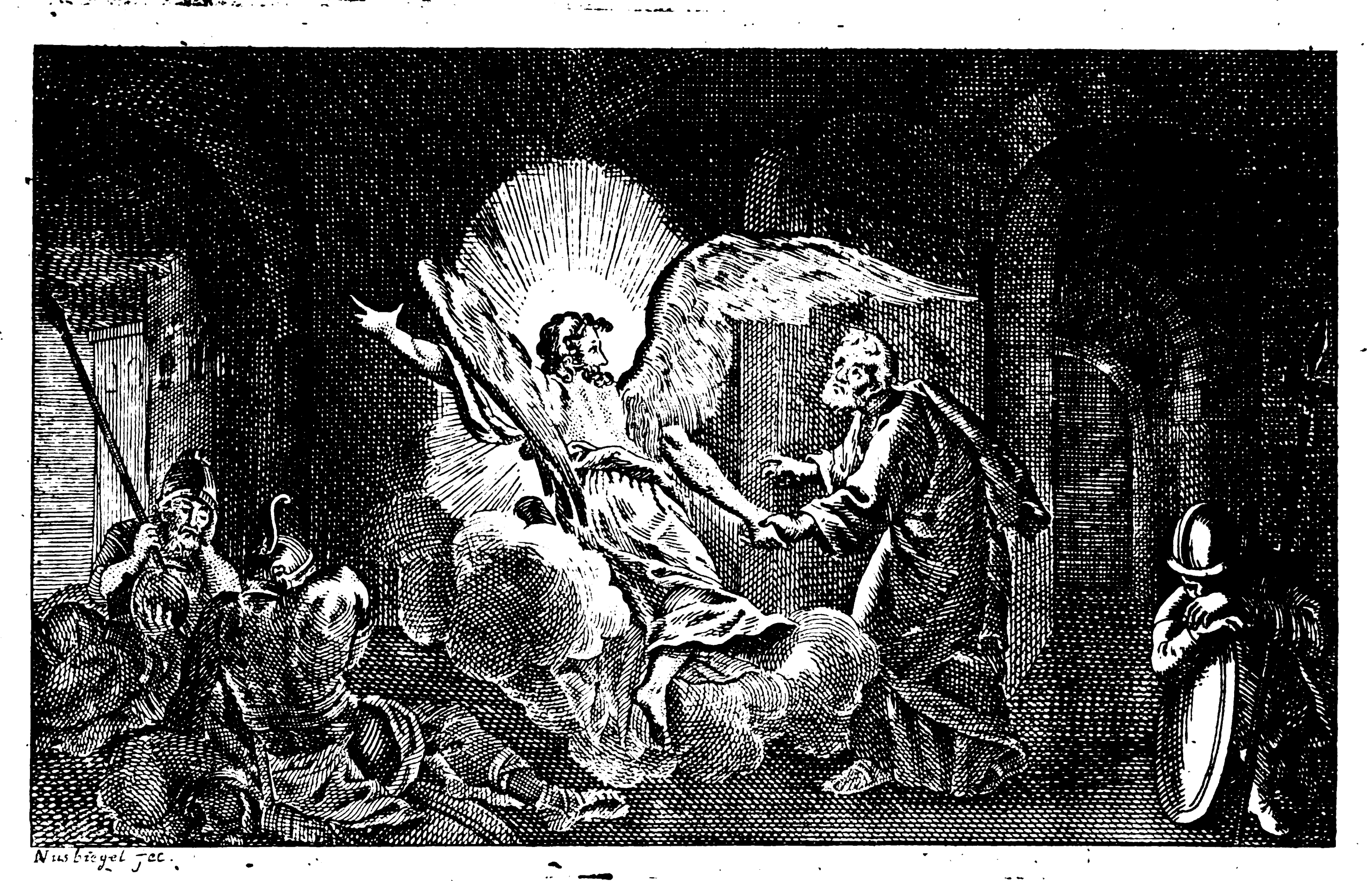
III. 7. Und siehe, der Engel des HErrn tratt hinzu, und ein Liecht leuchtete im Gemach: und er schlug Petrum an die Seiten, weckte ihn auf, und sprach: Stehe geschwind auf. Da fielen die Ketten von seinen Händen.

8. Der Engel aber sprach zu ihm: Umgürte dich, und ziehe deine Schuh an. Und er thäte also. Und er sprach zu ihm: Leg dein Kleid an, und folge mir nach.

9. Und er gieng hinaus, und folgte ihm nach: und er wuste nicht, daß es warhafftig geschahe, was durch den Engel gethan ward: sondern er meynte, daß er ein Gesicht sehe.

10. Sie giengen aber durch die erst und andere Wacht, und kamen zu dem eisernen Thor, welches zu der Stadt führet, das sich ihnen von sich selbst aufthäte. Und sie tratten hinaus, und giengen eine Gaß lang fort: und der Engel schiede alsbald von ihm.

11. Als nun Petrus wiederum zu ihm selbst kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhafftig, daß der HErr seinen Engel gesandt hat, und hat mich aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks errettet.



12. Und als er sich bedachte, kam er vor das Hauß Mariä, der Mutter Johannis, der auch mit dem Zunamen Marcus genannt wird: da viel beyeinander versammlet waren und beteten.

13. Als er aber an der Thür der Pforten anklopffte, tratt eine Magd hervor zu hören, mit Namen Rhode.

14. Da sie nun die Stimm Petri erkannte, thäte sie für Freuden die Thür nicht auf: sondern lieff hinein, und verkündigte, daß Petrus vor der Thür stünde.

15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Aber sie bestund darauf, es wäre also. Da sprachen sie: Es ist sein Engel.

16. Petrus aber hörte nicht auf anzuklopffen. Da sie nun aufthäten, sahen sie ihn, und entsetzten sich.

17. Er winckte ihnen aber mit der Hand, daß sie schweigen solten, und erzehlte, wie ihn der HErr aus dem Kercker geführet hatte, und sprach: Verkündigt diß Jacobo, und den Brüdern. Und er gieng hinaus, und reiste an ein ander Ort.

18. Da es aber Tag ward, war nicht eine geringe Unruh unter den Kriegs-Knechten, was sich doch mögte mit Petro zugetragen haben.

19. Herodes aber, da er ihn forderte, und nicht fand, nachdem er von den Hütern Kundschafft eingenommen hatte, befahl er sie hinweg zu führen: und er zoge hinab aus dem Jüdischen Land gen Cäsarea, und hielt sich daselbst auf.

20. Er war aber zornig über die zu Tyro und Sidon. Sie aber kamen einmüthig zu ihm, und überredeten Blastum, der des Königs Kammer-Herr war, und baten um Frieden, darum daß ihre Landschafften von ihm ihre Nahrung hatten.

IV. 21. Aber auf einen bestimmten Tag, setzte sich Herodes, nachdem er seine Königliche Kleider angethan, auf den Richter-Stuhl, und thäte eine Red zu ihnen.

22. Das Volck aber rieffe ihm zu: Diß ist GOttes Stimm, und nicht eines Menschen.

23. Und zur Stund schlug ihn der Engel des HErrn, darum, daß er GOtt die Ehr nicht geben hatte: und er ward von den Würmern gefressen, und gab den Geist auf.

24. Aber das Wort des HErrn nahm zu, und mehrte sich.

25. Barnabas aber und Saulus kamen wiederum von Jerusalem, nachdem sie ihren Dienst verrichtet hatten, und nahmen Johannem zu sich, der mit dem Zunamen Marcus genannt ward.

Act. 11. v. 30.

Das XIII. Capitel.

I. Paulus und Barnabas werden aus Geheiß des Heiligen Geists abgesöndert, und ausgesandt den Heyden zu predigen, 2.
II. Bekehren Sergium Paulum, den Stadthalter zu Papho, wobey Elymas der Zauberer mit Blindheit wird geschlagen, 6.
III. Reisen gen Pergen in Pamphilia, und gen Antiochiam in Pisidia: wo Paulus weitläufftig predigt, 13. Werden von den Juden verfolgt, verstossen, und kehren sich zu den Heyden, 13.

Es waren aber in der Kirchen, die zu Antiochia war, Propheten und Lehrer, unter welchen auch Barnabas war, und Simon, mit dem Zunamen Niger, und Lucius von Cyrenen,

nen, und Manahen, der mit Herode dem Vier-Fürsten auferzogen war, und Saulus.

I. 2. Als sie aber dem HErrn dienten, und fasteten, sprach der Heilige Geist zu ihnen: Söndert mir Saulum und Barnabam ab, zu dem Werck, darzu ich sie aufgenommen habe.

3. Da fasteten sie, und betteten, und legten ihnen die Händ auf und liessen sie ziehen.

4. Und diese zwar, nach dem sie vom Heiligen Geist gesandt waren, zogen sie gen Seleuciam, und von dannen schiffften sie in Cypern.

5. Und da sie zu Salamina ankamen, predigten sie GOttes Wort in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannem in ihrem Dienst.

II. 6. Und als sie die gantze Insul bis gen Paphum durchzogen hatten, funden sie einen Mann, einen Zauberer, und falschen Propheten, einen Juden, dessen Nam Barjesu genannt war:

7. Dieser war bey Sergio Paulo, dem Stadthalter, einem vernünfftigen Mann. Derselbe ruffte Barnabam und Saulum zu sich, und begehrte GOttes Wort zu hören.

8. Aber der Zauberer Elymas, (dann also wird sein Nam verdollmetscht:) widerstund ihnen, und trachtete den Stadthalter vom Glauben abzuwenden.

9. Saulus aber, der auch Paulus heisset, ward erfüllt mit dem Heiligen Geist, und sahe ihn starck an,

10. Und sprach: O du Kind des Teuffels, der du aller List und aller Schalckheit voll bist, du Feind aller Gerechtigkeit, du hörest nicht auf die richtige Weg des HErrn zu verkehren.

11. Und nun siehe, die Hand des HErrn kommt über dich: du wirst blind seyn, und eine Zeitlang die Sonn nicht anschauen. Und zur Stund fiel Dunckelheit und Finsternuß auf ihn: und er gieng umher, und suchte jemand, der ihm die Hand reichte.

12. Als nun der Stadthalter sahe, was da geschehen war, glaubte er, und verwunderte sich über die Lehr des HErrn.

III. 13. Als aber Paulus, und die bey ihm waren, von Papho zu Schiff abfuhren, kamen sie gen Pergen in Pamphylia. Johannes aber wiche von ihnen ab, und kehrte wiederum gen Jerusalem.

14. Und sie zogen durch Pergen, und kamen gen Antiochiam in Pisidia: da giengen sie am Sabbath in die Synagog, und setzten sich nieder.

15. Aber nach Verlesung des Gesetzs und der Propheten, sandten die Obersten der Synagogen zu ihnen, und sprachen: Ihr Männer, liebe Brüder, ist bey euch einige Red zur Ermahnung an das Volck, so redet.

16. Da stund Paulus auf, und wunck mit der Hand, daß man schweigen solte, und sprach: Ihr Männer von Israel, und die ihr GOtt förchtet, höret zu:

17. Der GOtt des Volcks Israel hat unsere Vätter auserwählt, und hat das Volck erhöhet, da sie in Egyptenland Fremdling waren, und hat sie aus demselbigen mit hohem Arm heraus geführt. Exod. 1. v. 1. † 13. v. 21. 22.

18. Hat auch die Zeiten von viertzig Jahren ihre Sitten in der Wüsten übertragen. Exod. 16. v. 3.

19. Er vertilgte auch sieben Völcker im Land Chanaan, und theilte ihnen ihr Land durch Looß aus, Jos. 14. v. 2.

20. Ungefehr nach vierhundert, und fünfftzig Jahren: darnach gab er ihnen Richter, bis auf Samuel den Propheten. Judic. 3. v. 9.

21. Und von derselbigen Zeit an forderten sie einen König. Und GOtt gab ihnen Saul, den Sohn Cis, einen Mann aus dem Geschlecht Benjamin, viertzig Jahr lang.

1. Reg. 8. v. 5. † 9. v. 16. † 10. v. 1.

22. Und nachdem derselbig hinweg geschafft war, erweckte er ihnen den König David: dem er auch Zeugnuß gab, und sprach: Ich hab David gefunden, den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem Hertzen, der allen meinen Willen thun wird:

1. Reg. 13. v. 14. † 16. v. 13. Psal. 88. v. 21.

23. Aus dieses Samen hat GOtt dem Israel, der Verheissung nach, den Heyland JEsum hergeführt: Isa. 11. v. 1.

24. Und hat Johannes, vor dem Angesicht seiner Zukunfft, den Tauff der Buß dem gantzen Volck Israel gepredigt.

Matth. 3. v. 1. Marc. 1. v. 4. Luc. 3. v. 3.

25. Als aber Johannes seinen Lauff vollendet, sprach er: Ich bin nicht der, den ihr meynt, daß ich sey; aber siehe, es kommt nach mir einer, dessen Schuh ich nicht werth bin, von seinen Füssen aufzulösen.

Matth. 3. v. 11. Marc. 1. v. 7. Joh. 1. v. 27.

26. Ihr Männer, und Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham. Und die unter euch GOtt förchten, euch ist das Wort dieses Heyls gesandt.

27. Dann die zu Jerusalem wohnten, samt ihren Obersten, dieweil sie diesen nicht erkannten, noch die Wort der Propheten, welche auf alle Sabbath gelesen werden, so haben sie dieselbe mit ihrem Urtheil erfüllt.

28. Und ob sie wohl keine Ursach des Todts an ihm funden, haben sie gleichwohl Pilatum gebetten, daß sie ihn tödten möchten.

29. Und nachdem sie alles vollzogen hatten, was von ihm geschrieben war, haben sie ihn vom Holtz abgenommen, und in ein Grab gelegt.

Matth. 27. v. 20. 23. Marc. 15. v. 13. Luc. 23. v. 21. Joh. 19. v. 15.

30. Aber GOtt hat ihn am dritten Tag auferweckt von den Todten: und er ist viel Täg lang denjenigen erschienen,

Matth. 28. Marc. 16. Luc. 24. Joh. 20.

31. Welche zugleich mit ihm aus Galiläa gen Jerusalem herauf kommen waren: die auch bey dem Volck seine Zeugen seynd bis auf die jetzige Zeit.

32. Und wir verkündigen euch auch die Verheissung, welche zu unsern Vättern geschehen ist.

33. Dann GOTT hat dieselbige unsern Kindern erfüllt,

erfüllt, da er JEsum wiederum auferweckt hat; wie dann auch im andern Psalm geschrieben steht: Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gezeugt. Ps. 2. v. 7.

34. Daß er ihn aber von den Todten auferweckt hat, dergestalt, daß er hinführo in die Verwesung nicht kommen wird, davon spricht er also: Ich will euch die heilige und treue Verheissungen Davids geben. Isa. 55. v. 3.

35. Darum spricht er auch an einem andern Ort: Du wirst deinen Heiligen die Verwesung nicht sehen lassen. Psal. 15. v. 10.

36. Dann als David zu seiner Zeit dem Willen GOttes gedient hatte, ist er entschlaffen: auch ist er zu seinen Vättern gelegt, und hat die Verwesung gesehen. 3. Reg. 2. v. 10.

37. Den aber GOtt von den Todten auferweckt hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.

38. So sey euch nun kund gethan, ihr Männer, liebe Brüder, daß euch durch diesen die Vergebung der Sünden angekündigt wird, wie auch die Erlösung von allem dem, dadurch ihr im Gesetz Mosis nicht habt können gerechtfertigt werden:

39. In diesem werden gerechtfertiget alle, die da glauben.

40. Derowegen sehet wohl zu, daß nicht über euch komme, was in den Propheten gesagt ist:

41. Sehet ihr Verächter, und verwundert euch, und gehet zu Grund: dann ich thue ein Werck in euern Tägen, ein Werck, das ihr nicht glauben werdet, wann es euch jemand wird erzehlen. Hab. 1. v. 5.

42. Als sie aber hinaus giengen, baten sie, daß sie diese Wort auch am künfftigen Sabbath zu ihnen reden wolten.

43. Und nachdem die Versammlung von einander gelassen war, da folgeten Paulo und Barnabä viel der Juden nach. Und der Juden Genossen, die GOtt dienten, und sie redeten ihnen zu, und ermahnten sie, daß sie in der Gnad GOttes blieben.

44. Aber am folgenden Sabbath kam bey nah die gantze Stadt zusammen, GOttes Wort zu hören.

45. Als nun die Juden das Volck sahen, wurden sie mit Eifer erfüllt, und widersprachen dem, was von Paulo gesagt ward, und lästerten.

46. Da sprachen Paulus und Barnabas beständiglich: Euch hat man erstlich das Wort GOttes verkündigen müssen: aber dieweil ihr dasselbig verwerfft, und euch selbst des ewigen Lebens nicht werth achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heyden:

47. Dann also hat uns der HErr befohlen: Ich hab dich zum Liecht der Heyden verordnet, damit du zum Heyl seyest, bis an das End der Erden. Isa. 49. v. 6.

48. Da solches aber die Heyden hörten, erfreueten sie sich, und preiseten das Wort des HErrn: und es glaubten alle, so viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

49. Und das Wort des HErrn ward durch das gantze Land ausgebreitet.

50. Die Juden aber reitzten andächtige und ehrliche Matronen, und die Obersten der Stadt, und sie erweckten eine Verfolgung wider Paulum und Barnabam, und trieben sie zu ihren Gräntzen hinaus.

51. Aber sie schlugen den Staub von ihren Füssen über sie, und kamen gen Iconium. Matth. 10. v. 14. Marc. 6. v. 11. Luc. 9. v. 5.

52. So wurden auch die Jünger mit Freuden, und mit dem Heiligen Geist erfüllt.

Das XIV. Capitel.

I. Paulus und Barnabas bekehren viel zu Iconio, und werden von dannen vertrieben, 1.
II. Paulus macht einen Lahmen zu Lystra gerad, 7.
III. Beyde werden für Götter erkennt, welche Ehr sie hintertreiben und widerlegen, 10.
IV. Nach erlittener Steinigung von den Juden kehren sie zurück, stärcken die Glaubigen an vielen Orten, weyhen Priester, und kommen wieder gen Antiochiam, 18.



Troninger f.

I. Es

I. Es begab sich aber zu Iconio, daß sie mit einander in die Synagog der Juden giengen, und redeten also, daß ein sehr grosse Meng der Heyden glaubig ward.

2. Aber die Juden, welche unglaubig waren, erweckten die Seelen der Heyden, und reitzten sie zum Zorn wider die Brüder.

3. Also hielten sie sich daselbst eine geraume Zeit auf, und handelten getrost im HErrn, der auch dem Wort seine Gnaden Zeugnuß gab, daß durch ihre Händ Zeichen und Wunder geschahen.

4. Aber die Meng der Stadt ward zertheilt: und etliche zwar hieltens mit den Juden, aber etliche mit den Aposteln.

5. Da sich aber ein Auffstand der Heyden und Juden, mit ihren Obersten erhub, auf daß sie ihnen Schmach anthäten, und sie steinigten,

6. Und sie das innen wurden, flohen sie zu den Städten in Lycaonia, gen Lystram und Derben, und in die Landschafft rings herum, und predigten daselbst das Evangelium.

II. 7. Und es war zu Lystra ein Mann, der schwach an den Füssen war, und saß, und er war lahm aus seiner Mutter Leib geboren, und hat niemal gewandelt.

8. Dieser hörte Paulum reden. Als ihn nun Paulus ernstlich anschaute, und sahe, daß er den Glauben hatte, gesund zu werden,

9. Sprach er mit lauter Stimm: Stehe aufrecht auf deine Füß. Und er sprang auf und wandelte.

III. 10. Als aber das Volck sahe, was Paulus gethan hatte, erhuben sie ihre Stimm auf Lycaonisch, und sprachen: Die Götter seynd den Menschen gleich worden, und seynd zu uns herunter kommen.

11. Und sie nennten Barnabam, Jupiter, und Paulum, Mercurius: dieweil er das Wort führte.

12. So bracht auch der Priester Jupiters, der vor der Stadt wohnte, Ochsen mit Kräntzen vor die Thür, und wolte mit dem Volck ein Opffer thun.

13. Da solches die Apostel, Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprungen unter das Volck, rieffen,

14. Und sprachen: Ihr Männer, warum thut ihr das? Wir seynd auch sterblich, und Menschen euch gleich, und verkündigen euch, daß ihr euch bekehren sollet, von diesen eiteln Dingen zu dem lebendigen GOtt, der den Himmel, und die Erd, und das Meer erschaffen hat, samt allem, was darinnen ist.

Gen. 1. v. 1. Ps. 145. v. 6. Apoc. 14. v. 7.

15. Der in vergangenen Zeiten alle Völcker auf ihren eigenen Wegen hat herein gehen lassen.

16. Und zwar, er hat sich selbst nicht ohn Zeugnuß gelassen, dieweil er vom Himmel Guts gethan, auch Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsere Hertzen mit Speiß und Freuden erfüllt hat.

17. Und da sie diß sagten, stillten sie kaum das Volck, daß sie ihnen nicht opfferten.

IV. 18. Inmittelst kamen etliche Juden von Antiochia und Iconio dahin, und überredeten das Volck, und steinigten Paulum, und schleifften ihn zu der Stadt hinaus, dieweil sie meynten, er wäre todt.

19. Da ihn aber die Jünger umgaben, stund er auf, und gieng in die Stadt, und am folgenden Tag reiste er mit Barnaba gen Derben.

20. Als sie nun derselbigen Stadt das Evangelium geprediget, und viel Leut gelehrt hatten, kehrten sie wiederum gen Lystram, und Iconium, und Antiochiam,

21. Und bestättigten die Seelen der Jünger, und ermahnten sie, daß sie im Glauben blieben: und daß wir durch viel Trübsaln zum Reich GOttes eingehen müssen.

22. Und nachdem sie ihnen in allen Kirchen Priester verordnet, auch das Gebett mit Fasten gehalten hatten, befahlen sie sie dem HErrn, an welchen sie geglaubt hatten.

23. Und sie zogen durch Pisidiam, und kamen in Pamphyliam,

24. Und nachdem sie das Wort des HErrn zu Pergen geredt, zogen sie hinab gen Attaliam.

Act. 13. v. 1.

25. Und von dannen fuhren sie zu Schiff gen Antiochiam, von welchem Ort sie der Gnad GOttes befohlen waren, zu dem Werck, daß sie vollendt hatten.

26. Da sie nun ankommen waren, und die Gemein versammlet hatten, erzehlten sie, wie grosse Ding GOtt mit ihnen gethan, und daß er auch den Heyden die Thür des Glaubens eröffnet hätte.

27. Sie hielten sich aber nicht eine geringe Zeit daselbst auf mit den Jüngern.

Das XV. Capitel.

I. Der Streit zu Antiochia, wegen der Beschneidung und Haltung des Gesetzes, wird zu Jerusalem durch die Apostel und Aeltesten erörtert, 1.
II. Paulus und Barnabas werden gen Antiochiam geschickt, die Erörterung anzudeuten, 22.
III. Hernach verreisen sie, Paulus mit Sila, und Barnabas mit Johanne Marco, den Heyden das Evangelium zu verkündigen, 36.

I. Und etliche kamen herab aus dem Jüdischen Land, und lehrten die Brüder: Wo ihr euch nicht beschneiden lasset nach der Weiß Mosi, so könt ihr nicht seelig werden.

Gal. 5. v. 2.

2. Da sich nun nicht ein geringer Auffstand erhube: Dieweil sich Paulus und Barnabas wider sie legten, verordneten sie, daß Paulus und Barnabas, und etliche andere von ihnen, dieser Frag halben zu den Aposteln und Aeltesten gen Jerusalem hinauf reisen solten.

3. Diese nun, nachdem sie von der Gemein begleitet worden, zogen durch Phönicien und Samariam, und erzehlten die Bekehrung der Heyden: und machten, daß sich alle Brüder hoch erfreuten.

4. Da sie aber gen Jerusalem kamen, wurden sie von der Gemein, und von den Aposteln, und Aeltesten aufgenommen, und verkündigten, wie grosse Ding GOtt mit ihnen gethan hätte.

5. Es traten aber etliche auf von der Sect der Phari-

Phariſäer, welche glaubig waren worden, und ſprachen: Man muß ſie beſchneiden, und ihnen befehlen, daß ſie auch das Geſetz Moſi halten.

6. Und die Apoſtel und Aelteſte kamen bey einander, zu beſehen, wie es um diß Wort wäre.

7. Als aber ein groß Nachforſchen geſchahe, ſtund Petrus auf: und ſprach zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ihr wiſſet, daß GOtt von langer Zeit her unter uns mich erwählt hat, daß die Heyden durch meinen Mund das Wort des Evangelii hören, und glauben ſolten. Act. 10. v. 20.

8. Und GOTT, der die Hertzen erkennt, hat Zeugniß gegeben, dieweil er ihnen den Heiligen Geiſt gegeben hat, wie auch uns, Act. 10. v. 45.

9. Und hat zwiſchen uns und ihnen keinen Unterſcheid gemacht, dieweil er ihre Hertzen durch den Glauben gereinigt hat.

10. Was verſucht ihr dann nun GOTT, das Joch den Jüngern auf den Hals zu legen, das weder unſere Vätter, noch wir haben tragen können?

11. Sondern wir glauben, daß wir durch die Gnad des HErrn JESU Chriſti ſelig werden, wie auch jene.

12. Darauf ſchwiege die gantze Meng: und ſie hörten Barnabam und Paulum erzehlen, wie groſſe Zeichen und Wunder GOTT durch ſie unter den Heyden gethan hätte.

13. Und darnach, als ſie ſchwiegen, antwortete Jacobus, und ſprach: Ihr Männer, liebe Brüder, hört mich:

14. Simon hat erzehlt, wie GOtt erſtlich die Heyden heimgeſucht hat, ſeinem Namen ein Volck aus ihnen anzunehmen.

15. Und hiemit ſtimmen die Wort der Propheten überein, wie geſchrieben ſtehet.

16. Darnach will ich wiederkommen, und will den Tabernackel Davids wiederum aufbauen, der zerfallen iſt: und was an ihm zerſtöret iſt, das will ich wieder bauen, und will ihn aufrichten. Amos 9. v. 11.

17. Auf daß die übrige Menſchen auch den HErrn ſuchen, ſamt allen Heyden, über welche mein Nam iſt angeruffen, ſpricht der HErr, der diß thut.

18. Dem HErrn iſt ſein Werck von Anfang der Welt bekannt.

19. Derowegen iſt mein Gutachten, daß man diejenigen nicht verunreinige, welche aus den Heyden zu GOtt ſich bekehren:

20. Sondern an ſie ſchreibe, daß ſie ſich enthalten von Unſauberkeit der Abgötter, und von Hurerey, auch vom Erſtickten, und vom Blut.

21. Dann Moſes hat von alten Zeiten her, in allen Städten, die ihn predigen in den Synagogen, da er auf alle Sabbath geleſen wird.

II. 22. Da gefiel den Apoſteln und Aelteſten, ſamt der gantzen Verſammlung, daß man Männer aus ihnen erwählen, und mit Paulo und Barnaba gen Antiochiam ſchicken ſolte: nehmlich Judam, der mit dem Zunamen Barſabas genannt ward, und Silam, ſo fürnehme Männer waren unter den Brüdern:

23. Und ſie ſchrieben durch ihre Hand alſo: Die Apoſtel und älteſte Brüder wünſchen Heyl den Brüdern aus den Heyden, welche zu Antiochia, und in Syria und Cilicia ſeynd.

24. Dieweil wir gehört haben, daß etliche von uns ſeynd ausgangen, und haben euch mit Worten betrübt, und eure Seelen in Verwirrung geſetzt, denen wir ſolches nicht befohlen haben:

25. So hat uns gefallen, als wir bey einander verſammlet geweſen, etliche Männer zu erwählen, und zu euch zu ſenden, mit unſern vielgeliebten Barnaba und Paulo:

26. Welche Menſchen ihre Seelen für den Namen unſers HErrn JEſu Chriſti übergeben haben.

27. Haben demnach Judam, und Silam geſandt, welche euch auch daſſelbige mündlich vermelden werden.

28. Dann es hat dem Heiligen Geiſt und uns gefallen, euch keinen Laſt mehr aufzulegen, dann dieſe nothwendige Ding:

29. Daß ihr euch enthaltet von dem, daß den Abgöttern geopffert iſt, **auch vom Blut und von dem Erſtickten**, und von Hurerey: wann ihr euch von dieſen Stücken enthalten werdet, ſo werdet ihr wohl thun. Gehabt euch wohl.

30. Als dieſe nun abgefertigt waren, zogen ſie hinab gen Antiochia: und als ſie die Meng zuſammen beruffen hatten, überantworteten ſie den Brieff.

31. Da ſie nun denſelben geleſen hatten, erfreueten ſie ſich über dieſen Troſt.

32. Judas aber und Silas, dieweil ſie ſelbſt auch Propheten waren, tröſteten die Brüder, und ſtärckten ſie mit vielen Worten.

33. Und nachdem ſie ſich eine Zeitlang daſelbſt aufgehalten, wurden ſie von den Brüdern mit Frieden abgefertigt zu denen, die ſie ausgeſandt hatten.

34. Es gefiel aber dem Sila, allda zu bleiben: und zoge alſo Judas allein gen Jeruſalem.

35. Aber Paulus und Barnabas hielten ſich zu Antiochia, und lehrten, und predigten des HErrn Wort mit vielen andern.

III. 36. Nach etlichen Tägen aber ſprach Paulus zu Barnaba: Laß uns wieder umkehren, und die Brüder heimſuchen durch alle Städt, in welchen wir das Wort des HErrn geprediget haben, wie ſie ſich halten.

37. Barnabas aber wolte auch Johannem mit ſich nehmen, der mit dem Zunam Marcus genannt ward.

38. Paulus aber bat dafür, daß man ihn nicht mitnehmen ſolte, als einen, der aus Phamphylia von ihnen abgewichen, und nicht mit ihnen zu dem Werck gezogen wäre.

39. Da entſtund ein ſtarcker Streit unter ihnen, alſo auch, daß einer von dem andern Abſchied nahm, und Barnabas zwar nahm Marcum zu ſich, und ſchiffte in Cypern.

40. Paulus aber erwälte Silam, und reiſte hinweg, und ward von den Brüdern der Gnad GOttes befohlen.

41. Er zoge aber durch Syriam und Ciliciam, und ſtärckte die Kirchen: und befahl ihnen, die Gebott der Apoſtel und Aelteſten zu halten.

Das

Das XVI. Capitel.

I. Paulus beschneidet Timotheum, 1.
II. Durchreist unterschiedliche Länder mit Timotheo, und hat zu Troade in der Nacht ein Gesicht, 4.
III. Bekehrt zu Philipps Lydiam, die Purpur-Krämerin, 14.
IV. Treibt aus einer Magd einen Wahrsager-Geist, 16.
V. Wird deßwegen vor die Obersten gezogen, samt Sila mit Ruthen gestrichen, und in Kercker geworffen; aber wunderlich durch ein Erdbidem daraus erledigt, 19.
VI. Bekehrt den Kercker-Meister, wird wohl von ihm gehalten, und von der Obrigkeit mit Ehren entlassen, 27.

I. Er kam aber gen Derben und Lystram. Und siehe, es war daselbst ein Jünger mit Namen Timotheus, eines Jüdischen Weibs Sohn, die glaubig war, von einem Heydnischen Vatter.

2. Diesem gaben die Brüder, welche zu Lystra und Iconio waren, ein gut Zeugnuß.

3. Diesen wolte Paulus, daß er mit ihm reisen solte: und er nahm ihn zu sich, und beschnitte ihn um der Juden willen, die an denselbigen Orten waren. Dann sie wusten alle wohl, daß sein Vatter ein Heyd war.

II. 4. Als sie aber durch die Städt zogen, überantworteten sie ihnen die Lehr-Stück zu halten, welche beschlossen waren von den Aeltesten und Aposteln, die zu Jerusalem waren.

5. Und zwar die Kirchen wurden bestättigt im Glauben, und nahmen täglich zu an der Zahl.

6. Da sie aber durch Phrygiam, und durch die Landschafft Galatia reiseten, ward ihnen vom Heiligen Geist gewehrt, das Wort GOttes in Asia zu reden.

7. Als sie aber in Mysiam kommen waren, versuchten sie in Bithyniam zu reisen: und der Geist JEsu ließ es ihnen nicht zu.

8. Nachdem sie aber durch Mysiam waren vorüber gezogen, kamen sie hinab gen Troada:

9. Und Paulo ward bey der Nacht ein Gesicht gezeigt: Es stund allda ein Mann aus Macedonia, der bat ihn, und sprach: Ziehe durch in Macedoniam, und helff uns.

10. Als er nun das Gesicht gesehen hatte, suchten wir alsbald Gelegenheit in Macedoniam zu reisen, dieweil wir versichert waren, daß uns GOtt beruffen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.

11. Wir schifften aber zu Troade ab, und kamen den geraden Lauff gen Samo Thraciam, und am folgenden Tag gen Neapolim:

12. Und von dannen gen Philippos, welches ist die erste Stadt in Macedonia, eine freye Wohn-Stadt. Wir waren aber in dieser Stadt etliche Täg, uns mit einander unterredend.

13. Aber am Sabbath giengen wir zum Thor hinaus an den Fluß, da man pflegte zu betten: und wir setzten uns nieder, und redeten mit den Weibern, welche allda waren zusammen kommen.

III. 14. Und ein Weib, mit Namen Lydia, eine Purpur-Krämerin, aus der Stadt der Thyatirer, die GOtt diente, hörte zu: und der HErr eröffnete ihr Hertz, daß sie fleissig aufmerckte auf das, was von Paulo geredt ward.

15. Nachdem sie aber getaufft war, samt ihrem Hauß, bate sie fleißig, und sprach: Wann ihr mich erkennt habt für eine Glaubige an den HErrn, so kommt in mein Hauß, und bleibt allda. Und sie nöthigte uns.

IV. 16. Es trug sich aber zu, da wir zum Gebett giengen, daß uns eine Magd begegnete, welche einen Wahrsager-Geist hatte, und ihrem Herren mit Wahrsagen grossen Gewinn einbrachte.

17. Dieselbige folgte Paulo und uns nach, rieff, und sprach: Diese Menschen seynd Knecht GOttes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen.

18. Solches thäte sie nun viel Täg lang. Es thät aber Paulo leyd, und er wandte sich um, und sprach zu dem Geist: Ich befehle dir im Namen JEsu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselbigen Stund.

V. 19. Als nun ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Gewinns ausgefahren war, ergriffen sie Paulum und Silam, und führten sie auf den Marckt zu den Obersten,

20. Und stellten sie vor die Obrigkeit, und sprachen: Diese Menschen machen unsere Stadt unruhig, dieweil sie Juden seynd,

21. Und verkündigen eine Weiß, die uns nicht erlaubt ist anzunehmen, noch zu halten dieweil wir Römer seynd:

22. Da lieff das Volck wieder zusammen: und die Stadt-Oberste zerrissen ihre Kleider, und befahlen, sie mit Ruthen zu hauen.

2. Cor. 11. v. 25. Phil. 1. v. 13. 1. Theff. 2. v. 2.

23. Und als sie ihnen viel Streich geben hatten, wurffen sie sie ins Gefängnuß, und befahlen dem Kercker-Meister, daß er sie fleißig verwahrte,

24. Der sie, nachdem er solchen Befehl empfangen, in den innersten Kercker legte: und ihre Füß in den Stock schloß.

25. Aber zu Mitternacht bettete Paulus und Silas, und lobten GOtt: und die, so im Gefängnuß waren, hörten sie.

26. Da erhub sich geschwind ein grosses Erdbidem, also, daß die Grund-Veste des Keckers bewegt wurden. Und zur Stund wurden alle Thüren aufgethan, und aller Gefangenen Band wurden loß.

VI. 27. Als aber der Kerckermeister erwachte, und sahe, daß die Thüren des Kerckers offen waren, zoge er das Schwerdt aus, und wolte sich selbst umbringen, dieweil er vermeynte, die Gefangenen wären entflohen.

28. Paulus aber rieff mit lauter Stimm, und sprach: Thue dir nichts Ubels, dann wir seynd noch alle hie.

29. Und er forderte ein Liecht, und gieng hinein: und war erzittert, und fiel Paulo und Silä zu Füssen.

30. Und er führte sie hinaus, und sprach: Meine Herren, was muß ich thun, daß ich selig werde?

31. Sie aber sprachen: Glaub an den HErrn JEsum, so wirst du selig werden, du und dein Hauß.

32. Und sie redeten das Wort des HErrn zu ihm, mit allen, die in seinem Hauß waren.

33. Und er nahm sie zu sich in derselbigen Stund der Nacht, und wusch ihre Striemen ab: und er ließ sich alsbald tauffen, mit seinem gantzen Hauß.

34. Und nachdem er sie in sein Hauß geführt hatte, deckte er ihnen einen Tisch, und erfreute sich mit seinem gantzen Hauß, daß er an GOtt glaubte.

35. Da es nun Tag worden war, sandten die Stadt-Obersten die Stadt-Diener, und sprachen: Laß diese Menschen ledig.

36. Der Stockmeister aber verkündigte Paulo diese Wort: Die Stadt-Obersten haben hergeschickt, daß man euch soll loß lassen, so gehet nun hinaus, und ziehet hin im Frieden.

37. Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns, die wir doch Römische Leut seynd, ohn vorhergehend Urtheil öffentlich mit Ruthen gehauen, und ins Gefängnuß geworffen, und solten uns nun heimlich hinaus stossen? Nicht also: sondern lasset sie selbst kommen,

38. Und uns hinaus führen. Und die Stadt-Diener verkündigten diese Wort den Stadt-Obersten. Und sie förchteten sich, da sie hörten, daß sie Römisch wären.

39. Und kamen und baten sie, und führten sie hinaus, und begehrten, daß sie aus der Stadt ziehen wolten.

40. Sie giengen aber aus dem Gefängnuß, und giengen zu der Lydia: und nachdem sie die Brüder gesehen, trösteten sie dieselbigen, und reisten hinweg.

Das XVII. Capitel.

I. Paulus ziehet mit den Seinigen von Philippis gen Thessalonicam, und bekehrt viel Leut, 1.
II. Die Juden erregen allda eine Aufruhr wider ihn, deren er entgeht, und kommt gen Beroeam, 5.
III. Von dannen reist er wegen Verfolgung der Juden nach Athen, 13.
IV. Predigt allda von dem unbekannten GOtt, und bekehrt neben andern Dionysium, den Areopagiter, 22.

I. Als sie aber gen Amphipolim und Apolloniam gezogen waren, kamen sie gen Thessalonica, da ein Juden-Schul war.

2. Paulus aber gieng nach seiner Gewonheit zu ihnen hinein, und redete zu ihnen auf drey Sabbathen von der Schrifft,

3. Eröffnete dieselbige, und legte ihnen vor, daß Christus hat müssen leiden, und wiederum auferstehen von den Todten: und daß dieser, sprach er, JEsus Christus ist, den ich euch verkündige.

4. Und etliche von ihnen glaubten, und gesellten sich zu Paulo und Sila, und von den andächtigen Jud-Genossen, und Heyden eine grosse Meng, und der furnehmsten Weiber nicht wenig.

II. 5. Aber die Juden eiferten, und nahmen etliche boßhafftige Männer vom gemeinen Volck zu sich, und machten ein Rott, und bewegten die Stadt zur Aufruhr: und sie tratten vor das Hauß Jasonis, und suchten sie, unter das Volck hervor zu bringen.

6. Da sie sie aber nicht funden, schleifften sie den Jason, und etliche Brüder zu den Obersten der Stadt, und rieffen: Diese Leut, welche die Stadt in Unruh setzen, seynd auch hieher kommen:

7. Welche Jason hat aufgenommen, und diese alle handeln wider die Satzungen des Kaysers, dieweil sie sagen, daß ein anderer König sey, nehmlich JEsus.

8. Sie bewegten aber das Volck, und die Obersten der Stadt, die solches hörten.

9. Und da sie von Jason, und von den andern gnugsame Verantwortung empfangen hatten, liessen sie sie loß.

10. Aber die Brüder fertigten alsbald Paulum und Silam bey der Nacht ab gen Beroeam. Und als sie dahin waren kommen, giengen sie in die Juden-Schul.

11. Diese aber waren die edleste unter denen zu Thessalonica, die das Wort gantz begierlich annahmen, und durchforschten täglich die Schrifft, ob sichs also verhielte.

12. Und viel zwar aus ihnen glaubten, wie auch von den Heydnischen ehrbarn Weibern, und nicht wenig Männer.

III. 13. Als aber die Juden zu Thessalonica erfuhren, daß GOttes Wort auch zu Beroea von Paulo geprediget war, kamen sie auch dahin, und bewegten das Volck, und machten es unruhig.

14. Da fertigten die Brüder Paulum zur Stund ab, daß er bis an das Meer reiste. Silas aber und Timotheus blieben daselbst.

15. Die aber Paulum begleiteten, die führten ihn bis gen Athen, und als sie von ihm Befehl empfangen hatten an Silam und Timotheum, daß sie ohn einigen Verzug zu ihm kämen, reisten sie hinweg.

16. Da aber Paulus zu Athen auf sie wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, dieweil er sahe, daß die Stadt der Abgötterey so zugethan war.

17. Derowegen redete er zu den Juden, und andächtigen Jud-Genossen in der Synagog, und auf dem Marckt alle Tag, zu denen, die zugegen waren.

18. Aber etliche Welt-Weise von den Epicurern, und Stoikern liessen sich mit ihm in ein Gespräch ein: und etliche sprachen: Was will dieser Schwätzer sagen. Die andern aber: Es scheint, als wolte er neue Götter verkündigen: dieweil er ihnen JEsum, und die Auferstehung verkündigte.

19. Und sie nahmen ihn zu sich, und führten ihn auf den Richt-Platz Areopagus genannt, und sprachen: Können wir nicht wissen, was diß für ein neue Lehr sey, welche von dir geprediget wird?

20. Dann du bringst uns etwas Fremds zu Ohren: derowegen wollen wir wissen, was doch das sey?

21. Aber alle die Athener, und fremde Einkömmling befleissen sich auf nichts anders, dann neue Zeitung zu reden oder zu hören.

IV. 22. Paulus aber stund mitten auf dem Richt-Platz, und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, daß ihr in allen Dingen zu viel abergläubisch seyd.

23. Dann



23. Dann als ich vorüber gieng, und eure Bilder sahe, da fand ich einen Altar, auf welchem geschrieben war: Dem unbekanten GOtt. Was ihr nun unwissend ehrt, dasselbige verkündige ich euch.

24. GOtt, der die Welt erschaffen hat, und alles, was darinnen ist, derselbig, dieweil er ein HErr ist des Himmels und der Erden, wohnt nicht in Tempeln, welche mit Händen gemacht seynd, Gen. 1. v. 1. Actor. 7. v. 48.

25. So wird ihm auch mit menschlichen Händen nicht gedient, als wann er einiges Ding bedärffte, dieweil er allen das Leben, und den Athem, und alles giebt:

26. Und hat gemacht, daß aus einem Menschen das gantze Geschlecht der Menschen auf dem gantzen Erd-Boden wohnet, hat auch gewisse Zeit bestimmet, und Ziel und Maaß ihrer Wohnung gesetzt:

27. Da sie GOtt suchen solten, ob sie ihn vielleicht fühlen oder finden mögten: wiewohl er nicht weit ist, von einem jeglichen unter uns.

28. Dann durch ihn leben wir, und bewegen uns, und haben das Wesen: wie auch etliche von euern Poeten gesagt haben: Dann wir seynd auch von seinem Geschlecht.

29. Dieweil wir dann vom Geschlecht GOttes seynd, sollen wir nicht meynen, die Gottheit sey gleich dem Gold, oder Silber, oder Stein, so nach der Kunst und Menschen-Dichtung seynd ausgehauen.

30. Und zwar, GOtt hat die Zeit dieser Unwissenheit übersehen; jetzt aber verkündigt er den Menschen, daß sie alle mit einander an allen Enden Buß thun sollen.

31. Darum, daß er einen Tag bestimmt hat, an welchem er den Erd-Kreiß in Gerechtigkeit wird richten, durch einen Mann, den er darzu bestellt hat: und giebt jedermann Glauben, dieweil er denselbigen hat auferweckt von den Todten.

32. Da sie nun die Auferstehung der Todten hörten, trieben etliche ihren Spott damit; etliche aber sprachen: Wir wollen dich hierüber weiter hören.

33. Also gieng Paulus mitten von ihnen hinweg.

34. Aber etliche Männer hiengen ihm an, und wurden glaubig; unter welchen auch war Dionysius, einer aus dem Rath in Areopago, und ein Weib, mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

Das XVIII. Capitel.

I. Paulus kommt von Athen gen Corinthum, treibt allda das Teppichmacher-Handwerck, und predigt anderthalb Jahr, 1.
II. Wird von Juden verklagt, und verantwortet sich vor Gallione, dem Land-Vogt, 12.
III. Durchreist Ephesum, Cäsaream, Antiochiam, Galatiam und Phrygiam, 18.
IV. Apollo, von Priscilla und Aquila unterwiesen, vertheidigt in Epheso und in Achaja, und vermehrt den Glauben Christi, 24.

I. Darnach zoge Paulus von Athen, und kam gen Corinthum:

2. Und er fand daselbst einen Juden, mit Namen Aquila, der aus Ponto gebürtig war, und war neulich aus Italia kommen, mit Priscilla seinem Weib: (dieweil Claudius gebotten hatte, daß alle Juden aus Rom weichen solten) und er fügte sich zu ihnen.

3. Und dieweil er eines Handwercks war, so bliebe er bey ihnen, und arbeitete: (sie waren aber ihres Handwercks Teppichmacher.)

4. Und alle Sabbath disputirte er in der Synagog, und brachte auch den Namen des HErrn JEsu mit ein, und berichtete beyde Juden und Griechen.

5. Nachdem aber Silas und Timotheus aus Macedonia ankommen waren, hielt Paulus mit dem Wort fleißig an, und bezeugte den Juden JEsum, daß er Christus wäre.

6. Als sie aber widersprachen, und lästerten, schüttelte er seine Kleider aus, und sprach zu ihnen: Euer Blut sey über euer Haupt: Ich bin rein, und werde hinführo zu den Heyden gehen.

7. Und er machte sich von dannen, und kam in das Hauß eines, der Titus Justus genannt ward, und war ein Diener GOttes, desselbigen Hauß war zu nächst an der Synagog gelegen.

8. Crispus aber, der Oberst der Synagog, glaubte an den HErrn mit seinem gantzen Hauß: und viel der Corinther, da sie hörten, wurden glaubig, und liessen sich tauffen.

9. Es sprach aber der HERR bey der Nacht im Gesicht zu Paulo: Förchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht.

10. Dann ich bin mit dir: und niemand wird zu dir kommen, daß er dir schaden möge: dann ich hab ein groß Volck in dieser Stadt.

11. Also blieb er da sitzen ein Jahr, und sechs Monath, und lehrte bey ihnen das Wort GOttes.

II. 12. Als aber Gallion Land-Vogt war in Achaja, erhuben sich die Juden einmüthiglich wider Paulum, und führten ihn vor den Richt-Stuhl,

13. Und sprachen: Dieser überredt die Menschen, daß sie wider das Gesetz GOTT dienen.

14. Da nun Paulus anfieng den Mund aufzuthun, sprach Gallion zu den Juden: Ihr Jüdische Männer, wann es einige Ungerechtigkeit, oder böse That wäre, so dulde ich euch billig:

15. Wann es aber Fragen seynd von dem Wort, und von dem Namen, und von eurem Gesetz, so mögt ihr selbst zusehen: ich will darüber nicht Richter seyn.

16. Und er trieb sie von dem Richt-Stuhl hinweg.

17. Da ergriffen sie alle Sosthenem, den Obersten der Synagog, und schlugen ihn vor dem Richt-Stuhl: und Gallion nahm sich dieses alles nichts an.

III. 18. Paulus aber, als er sich noch viel Täg daselbst aufgehalten hatte, nahm seinen Abschied von den Brüdern, und schiffte in Syrien, auch mit ihm Priscilla und Aquila: und er ließ ihm das Haupt bescheeren zu Cenchris: dann er hatte ein Gelübd.

Num. 6. v. 18. Act. 21. v. 24.

19. Und er kam gen Ephesum, und ließ sie daselbst. Er aber gieng in die Synagog, und disputirte mit den Juden.

20. Als sie ihn aber baten, daß er längere Zeit allda bliebe, verwilligte ers nicht,

21. Sondern nahm seinen Abschied von ihnen, und sprach: Ich will, geliebts GOtt, wiederum zu euch kommen, und reiste also von Epheso hinweg.

22. Und da er hinab kam gen Cäsarea, gieng er hinauf, und grüste die Gemein, und zoge hinab gen Antiochia.

23. Als er sich aber daselbst ein Zeitlang aufgehalten hatte, reiste er fort, und durchwandelte nach einander das Galatische Land, und Phrygiam, und stärckte alle Jünger.

24. Es kam aber ein Jud gen Ephesum, mit Namen Apollo, von Alexandria gebürtig, ein wohlberedter Mann, der mächtig war in der Schrifft.

25. Dieser war unterwiesen im Weg des HErrn: und redete brünstig im Geist, und lehrte fleißig, was JEsum antraff, und wuste allein von dem Tauff Johannis.

26. Dieser nun fieng an getrost in der Synagog zu handeln. Da ihn aber Priscilla und Aquila hörten, nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm den Weg des HErrn fleißiger aus.

27. Als er aber in Achajam reisen wolte, schrieben die Brüder den Jüngern, und ermahnten sie, daß sie ihn aufnähmen. Und nachdem er dahin kommen war, halff er viel denjenigen, welche glaubig worden waren.

28. Dann er überzeugte die Juden offentlich mit grossem Eyfer, und überwiese durch die Schrifft, daß JEsus wäre Christus.

Das XIX. Capitel.

I. Paulus kommt gen Ephesum, predigt allda und thut Wunder-Werck, heilt mit seinem Schweiß-Tuch die Krancken, und treibt Teuffel aus, 1.

II. Macht etliche vermeynte Teuffels-Beschwörer von den Juden zu Schanden, und verbrennt die zauberische Bücher, 13.

III. Demetrius ein Goldschmied, erweckt eine Aufruhr gegen ihn, 23.

IV. Welche vom Cantzler gestillt wird, 35.

I. Es begab sich aber, da Apollo zu Corintho war, daß Paulus, nachdem er die obere Länder durchzogen hatte, gen Ephesum kam, und daselbst etliche Jünger fand:

2. Und er sprach zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem ihr seyd glaubig worden? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben noch nie gehört, ob ein Heiliger Geist sey.

3. Da sprach er: In was Tauff seyd ihr dann getaufft? Sie sprachen: Mit dem Tauff Johannis.

4. Paulus aber sprach: Johannes tauffte das Volck mit dem Tauff der Buß, und sagte, daß sie an den glauben solten, der nach ihm kommen würde, das ist an JEsum.

Matt. 3. v. 11. Marc. 1. v. 8. Luc. 3. v. 16. Joh. 1. v. 26. Act. 1. v. 5. † 11. v. 16.

5. Da sie das hörten, liessen sie sich tauffen in dem Namen des HErrn JEsu.

6. Und als Paulus ihnen die Händ auflegte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten mit Zungen, und weissagten.

7. Der Männer aber allen waren bey zwölff.

8. Er gieng aber in die Synagog, und predigte getrost drey Monath lang, disputirte und beredete sie von dem Reich GOttes.

9. Dieweil aber etliche verstockt wurden, und nicht glaubten, sondern lästerten den Weg des HErrn vor dem gemeinen Volck, so wiche er von ihnen, und sonderte die Jünger ab, und disputirte täglich in der Synagog eines Gewaltigen.

10. Und das geschahe zwey Jahr lang, also, daß alle, die in Asia wohnten, so wohl Juden, als Heyden, des HErrn Wort hörten.

11. Und GOtt thät nicht geringe Wunder-Thaten durch die Hand Pauli:

12. Also, daß sie auch von seinem Leib die Schweiß- und Vor-Tücher nahmen, und sie über die

die Krancken hielten, und die Kranckheiten wichen von ihnen, und die böse Geister fuhren aus.

II. 13. Es unterstunden sich aber auch etliche von den herumschwebenden Juden, die Teuffels-Beschwerer waren, den Namen des HErrn JEsu über diejenigen anzuruffen, welche böse Geister bey sich hatten, und sprachen: Ich beschwöre euch bey JEsu, den Paulus prediget.

14. Es waren aber etliche Juden, nehmlich sieben Söhn des Hohenpriesters Sceva, die solches thäten.

15. Aber der böse Geist antwortete ihnen, und sprach: JEsum kenne ich wohl: so weiß ich auch Paulum wohl: ihr aber, wer seyd ihr?

16. Und der Mensch, in welchem ein sehr böser Geist war, sprang auf sie, und überwältigte sie beyde, und ward ihnen zu starck, also, daß sie nacket und verwundet aus dem Hauß entflohen.

17. Dasselbig aber ward kund allen Juden und Heyden, welche zu Epheso wohnten, und es fiel eine Forcht über sie alle, und der Nam des HErrn JEsu ward hoch gepriesen.

18. Es kamen auch viel der Glaubigen, und Bekannten, und erzehlten, was sie gethan hatten.

19. Viel aber aus denjenigen, welche fürwitzige Künsten getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen, und verbrannten sie vor allen Menschen: und da sie überschlugen, was sie werth wären, funden sie an Geld fünffzig tausend Groschen.

20. So mächtig nahm das Wort GOttes zu, und ward bestättigt.

21. Als nun diese Ding vollzogen waren, nahm Paulus im Geist vor, durch Macedoniam und Achajam den Weg zu nehmen, und gen Jerusalem zu reisen, und sprach: Wann ich daselbst gewesen bin, so muß ich auch Rom sehen.

22. Und er sandte zween aus denen, die ihm dienten, in Macedoniam, nehmlich Timotheum und Erastum; er aber blieb noch eine zeitlang in Asia.

III. 23. Es erhub sich aber zur selben Zeit keine geringe Aufruhr über dem Weg des HErrn.

24. Dann einer mit Namen Demetrius, ein Gold-schmidt, der silberne Tempel für die Göttin Diana machte, wandte den Handwerckern keinen geringen Gewinn zu:

25. Und dieselbe versammlete er, samt denen, die dergleichen Arbeit machen, und sprach: Ihr Männer, ihr wisset, daß wir von dieser Kunst guten Gewinn haben:

26. Ihr sehet auch, und höret, daß dieser Paulus nicht allein zu Epheso, sondern auch fast in gantz Asia viel Volcks überredet, und abwendet, dieweil er spricht: Es seynd keine Götter, welche mit Händen gemacht werden.

27. Es wird aber nicht allein diese unsere Handthierung in Gefahr und Verwerffung kommen: sondern der Tempel der grossen Diana wird auch für nichts geacht werden, ja ihre Herrlichkeit wird anfangen unterzugehen, deren doch gantz Asia, und der Erd-Kreiß dient.

28. Da sie diß hörten, wurden sie voll Zorns, rieffen überlaut, und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser.

29. Und die Stadt ward voll Getümmels, und sie lieffen einmüthiglich mit Ungestümmigkeit auf den Schau-Platz, und nahmen Gajum und Aristarchum, die aus Macedonia, und die Pauli Gefährten waren, mit Gewalt hinweg.

30. Als aber Paulus unter das Volck gehen wolte, liessens ihm die Jünger nicht zu.

31. Es sandten aber auch etliche von den Obersten in Asia zu ihm, die seine Freund waren, und baten ihn, daß er sich nicht auf den Schau-Platz begebe:

32. Einer aber schrie so, der ander ein anders, dann es war eine verwirrte Gemein, und der meiste Theil wuste nicht, aus was Ursach sie wären zusammen kommen.

33. Sie zogen aber Alexandrum aus dem Volck hervor, den die Juden forttrieben. Alexander aber winckte mit der Hand, und begehrte, daß sie still wären, und wolte sich vor dem Volck verantworten.

34. Da sie nun innen wurden, daß er ein Jud war, erhub sich eine Stimm von allen, und sie rieffen überlaut in die zwo Stunden: Groß ist die Diana der Epheser.

IV. 35. Als aber der Cantzler das Volck gestillet hatte, sprach er: Ihr Männer von Epheso, welcher Mensch ist doch, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus eine Dienerin ist der grossen Göttin Diana, und Jupiters Geschlecht?

36. Dieweil man nun solches nicht widersprechen kan, so gebührt sich auch, daß ihr still seyd, und nichts unbedächtlich handelt.

37. Dann ihr habt die Menschen hergeführt, die weder Kirchen-Räuber seynd, noch Lästerer eurer Göttin.

38. Hat aber Demetrius, und die mit ihm seynd vom Handwerck, gegen jemand einen Anspruch, so hat man Rechts-Tag, und seynd die Raths-Herren da, lasset sie einander anklagen.

39. Sucht ihr aber etwas anders, so kan es in einer ordentlichen Versammlung entscheiden werden.

40. Dann wir stehen in Gefahr, daß wir wegen der heutigen Empörung mögten verklagt werden: da doch niemand schuldig ist, von welchem wir könten Rechenschafft geben, dieser Aufruhr. Da er diß gesagt hatte, ließ er die Gemein hinweg gehen.

Das XX. Capitel.

I. Paulus reist von Epheso durch unterschiedliche Asiatische und Griechische Städt in Macedoniam, und von dannen nach Troade, 1.
II. Prediget allda, und erweckt Eutychum, einen zu todt gefallenen Jüngling, 7.
III. Reist gen Miletum, berufft dahin die Aelteste der Gemein von Epheso, ermahnt sie, befiehlt ihnen die Kirch, und nimmt seinen Abschied, 13.

I. Nachdem sich nun die Empörung gestillt hatte, rieff Paulus die Jünger zu sich, und ermahnte sie, und nahm den Abschied von ihnen, und begab sich auf den Weg in Macedoniam zu reisen.

2. Als er aber diese Länder durchzogen, und sie mit vielen Worten ermahnt hatte, kam er in Griechenland,

3. Und nachdem er sich daselbst in die drey Monat aufgehalten, ward ihm von den Juden nachgestellt, als er in Syriam wolte schiffen: und er ward zu rath, durch Macedoniam wiederum zu kehren.

4. Es zogen aber mit ihm Sopater Pyrphi von Beroea, und von den Thessalonichern, Aristarchus, und Secundus, und Gajus von Derben, und Timotheus: aber von denen aus Asia, Tychicus und Trophimus.

5. Diese zogen voran, und warteten unserer zu Troade:

6. Wir aber schifften von Philippis ab, nach den Tägen der ungesäurten Brodt, und kamen in fünff Tägen gen Troade zu ihnen, daselbst blieben wir sieben Täg lang.

II. 7. Als wir aber am ersten Tag des Sabbaths zusammen kommen waren, das Brodt zu brechen, predigte Paulus ihnen, dieweil er Vorhabens war, am folgenden Tag zu verreisen: und er verzoge die Red bis zu Mitternacht.

8. Es waren aber viel Ampeln in dem Gemach, da wir versammlet waren.

9. Ein Jüngling aber mit Namen Eutychus, saß auf einem Fenster, und sanck in einen tieffen Schlaff, und dieweil Paulus so lang redete, ward er vom Schlaff eingenommen, und fiel vom dritten Gemach hinunter, und ward todt aufgehaben.

10. Und Paulus gieng zu ihm hinab, und legte sich auf ihn: und er umfieng ihn, und sprach: Seyd unerschrocken, seine Seele ist in ihm.

11. Und gieng wiederum hinauf, brach das Brodt, und asse, und nachdem er gnugsam mit ihnen geredt, bis der Tag anbrach, reiste er hinweg.

12. Sie führten aber den Knaben lebendig hinzu, und wurden nicht wenig getröst.

III. 13. Wir aber giengen zu Schiff, und fuhren gen Asson, und wolten Paulum von dannen zu uns nehmen: dann also hatte ers verordnet, dieweil er zu Land reisen wolte.

14. Als er aber zu Asson zu uns kam, nahmen wir ihn mit, und kamen gen Mytilenen.

15. Und von dannen schifften wir, und kamen des folgenden Tags gen Chium über: und des andern Tags stiessen wir zu Land an Samon, und kamen des folgenden Tags gen Miletum.

16. Dann Paulus hatte ihm vorgenommen, für Epheso vorüber zu schiffen, damit er in Asia nicht aufgehalten würde. Dann er eilte, daß er, so es ihm möglich wäre, den Pfingst-Tag zu Jerusalem halten mögte.

17. Er sandte aber von Mileto gen Ephesum, und rieff die Aeltesten der Gemein zu sich.

18. Als sie nun zu ihm kamen, und beysammen waren, sprach er zu ihnen: Ihr wisset von dem ersten Tag an, da ich in Asiam kommen bin, wie ich bey euch gewesen bin durch die gantze Zeit,

19. Und hab dem HErrn gedient mit aller Demuth, und mit Thränen, und in Anfechtungen, welche mir durch heimliche Nachstellung der Juden wiederfahren seynd.

20. Und wie ich nichts verhalten hab, das da nützlich ist, das ich euch nicht verkündigt und gelehrt hätte, so wohl öffentlich, als in den Häusern,

21. Und hab bezeugt beyde den Juden, und den Heyden, die Buß gegen GOtt, und den Glauben an unsern HErrn JEsum Christum.

22. Und nun, siehe, ich reise gen Jerusalem, im Geist gebunden, und weiß nicht was mir daselbst wiederfahren wird:

23. Als daß mir der Heilige Geist in allen Städten bezeugt, und spricht, daß Band und Trübsal zu Jerusalem meiner warten.

24. Aber ich förchte dieser Dingen keines: und achte auch meine Seel nicht theuer, dann mich selbst: wann ich nur meinen Lauff vollenden mag, und den Dienst des Worts, den ich vom HErrn JEsu empfangen hab, das Evangelium von der Gnad GOttes zu bezeugen.

25. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr alle, bey welchen ich bin durchgezogen, und das Reich GOttes gepredigt hab, mein Angesicht nicht mehr sehen werdet.

26. Darum bezeug ich vor euch am heutigen Tag, daß ich rein bin von euer aller Blut.

27. Dann ich hab mich nicht geweigert, euch allen Rath GOttes zu verkündigen.

28. Habt acht auf euch selbst, und auf die gantze Heerd: in welcher euch der Heilige Geist zu Bischoffen gesetzt hat, die Kirch GOttes zu regieren, die er mit seinem Blut erworben hat.

29. Dann ich weiß, daß nach meinem Abschied reissende Wölff unter euch kommen werden, die der Heerd nicht werden verschonen.

30. Und aus euch selbst werden Männer aufstehen, die verkehrte Lehr reden, damit sie Jünger an sich ziehen.

31. Darum wachet, und behaltet in Gedächtnuß, daß ich nicht aufgehört hab, drey Jahr lang Tag und Nacht, einen jeglichen unter euch mit weinenden Augen zu ermahnen.

32. Und nun befehl ich euch GOtt, und dem Wort seiner Gnaden, der mächtig ist, euch zu erbauen, und die Erbschafft zu geben, unter allen, die geheiligt seynd.

33. Ich hab keines Menschen Silber und Gold, oder Kleider begehrt, wie

34. Ihr selbst wisset: dann was mir vonnöthen gewesen ist, und denen, die bey mir seynd, dazu haben mir diese Händ gedient.

1. Cor. 4. v. 12. 1. Thess. 2. v. 9. 2. Thess. 3. v. 8.

35. Ich habs euch alles gezeigt, daß man also arbeiten, und die Schwachen aufnehmen müsse, und gedencken an des HErrn JEsu Wort, das er gesagt hat: Es ist viel seliger geben, als nehmen.

36. Und als er diß gesagt hatte, kniete er nieder, und bettete mit ihnen allen.

37. Und es ward ein grosses Heulen unter ihnen allen, und sie fielen Paulo um den Hals, und küsseten ihn,

38. Und war ihnen am allerschmertzlichsten das Wort, so er gesagt hatte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Und gaben ihm das Geleit bis in das Schiff.

Das XXI. Capitel.

I. Paulus schifft nach Coum, Rhodum, Pataram, Tyrum, Ptolemaida, und Cäsaream, 1.

II. Agabus, ein Prophet, weissagt ihm, daß er zu Jerusalem soll gebunden werden, 10.

III. Läst

III. Läst sich zu Jerusalem im Tempel reinigen, 20.
IV. Wird durch Aufruhr der Juden vom Volck schier getödt, 27.
V. Aber vom Hauptmann errett, mit Erlaubnuß, das Volck anzureden, 31.

I. Als es sich begab, daß wir von ihnen schieden, und hinweg führen, kamen wir richtigs Lauffs gen Coum, und des andern Tags gen Rhodum, und von dannen gen Patara.

2. Und als wir ein Schiff funden, das in Phönicien fuhr, tratten wir darein, und fuhren dahin.

3. Da wir aber der Insul Cypern ansichtig waren, liessen wir sie zur lincken hand liegen, und fuhren in Syrien, und kamen gen Tyrum: dann allda solte das Schiff den Last ausladen.

4. Als wir aber Jünger funden, blieben wir allda sieben Täg lang: diese sagten Paulo durch den Geist, er solte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen.

5. Und als die Täg vollendet waren, gaben wir uns auf den Weg, und reiseten fort: und sie begleiteten uns alle mit Weib und Kindern bis zu der Stadt hinaus, und wir knieten auf dem Ufer nieder, und betteten.

6. Und da wir einander gesegnet hatten, tratten wir ins Schiff; sie aber kehreten wiederum heim.

7. Wir aber, nachdem die Schiffarth von Tyro vollendet war, kamen hinab gen Ptolomaida: grüsseten die Brüder, und blieben einen Tag bey ihnen.

8. Des andern Tags aber reiseten wir fort, und kamen gen Cäsariam. Und giengen in das Hauß Philippi, des Evangelisten, der einer von den sieben war, und blieben bey ihm. Act 6. v. 5.

9. Derselbige aber hatte vier Töchter, die Jungfrauen waren, und weissagten.

II. 10. Und als wir uns etliche Täg aufhielten, kam ein Prophet an aus Judäa, mit Namen Agabus.

11. Da dieser zu uns kam, nahm er den Gürtel Pauli, und band ihm selbst die Füß und Händ, und sprach: Diß sagt der Heilige Geist: Den Mann, dessen dieser Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem, und werden ihn überantworten in die Händ der Heyden.

12. Als wir das hörten, baten wir ihn, samt denen, die an demselbigen Ort waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem reisete.

13. Da antwortete Paulus, und sprach: Was macht ihr, daß ihr weinet, und betrübt mein Hertz? Dann ich bin bereit, nicht allein zu Jerusalem mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben, um des Namens des HErrn JEsu willen.

14. Und als wir ihn nicht erbitten konnten, liessen wir es seyn, und sprachen: Des HErrn Will geschehe.

15. Aber nach denselbigen Tägen machten wir uns fertig, und zogen hinauf gen Jerusalem.

16. Es kamen aber auch mit uns etliche aus den Jüngern von Cäsarea, und führten einen mit sich, Mnason genannt, aus Cypern gebürtig, einen alten Jünger, bey welchem wir herbergen solten.

17. Da wir nun gen Jerusalem kommen waren, nahmen uns die Brüder gern auf.

18. Aber am folgenden Tag gieng Paulus mit uns zu Jacobo, und alle Aelteste kamen da zusammen.

19. Und nachdem er sie gegrüsset hatte, erzehlte er eins nach dem andern, was GOtt unter den Heyden durch seinen Dienst gethan hatte.

III. 20. Da sie aber das hörten, preiseten sie GOtt, und sprachen zu ihm: Du siehest, lieber Bruder, wie viel tausend unter den Juden seynd glaubig worden, und seynd doch alle Eiferer über das Gesetz.

21. Sie haben aber von dir gehört, daß du die Juden, welche unter den Heyden seynd, von Mose abtretten lehrest, und sagest, daß sie ihre Kinder nicht beschneiden, auch nach Gewohnheit des Gesetzs nicht wandeln sollen.

22. Was ists dann nun? Es muß gewiß die Meng zusammen kommen: dann sie werden hören, daß du ankommen bist.

23. So thue nun diß, das wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübd auf sich haben.

24. Dieselbige nehm zu dir, und heilige dich mit ihnen, und wende den Kosten an sie, daß sie die Häupter bescheeren: so werden sie alle erfahren, daß es nicht wahr ist, was sie von dir gehört haben, sondern daß du auch selbst in deinem Wandel das Gesetz haltest?

Num. 6. v. 18. Act. 18. v. 18.

25. Aber von denjenigen, welche aus den Heyden seynd glaubig worden, haben wir geschrieben und beschlossen, daß sie sich vom Opffer der Abgötter, und vom Blut, und vom Ersticken, und von Hurerey enthalten sollen. Act. 15. v. 20. 29.

26. Da nahm Paulus die Männer zu sich, und reinigte sich mit ihnen am folgenden Tag, und gieng in den Tempel, und verkündigte, daß die Täg der Reinigung vollendet wären, bis das für einen jeglichen unter ihnen ein Opffer geopffert würde.

IV. 27. Als aber die sieben Täg vollendet wurden, sahen ihn die Juden, welche aus Asia waren, im Tempel, und bewegten das gantze Volck, und legten die Händ an ihn, und rieffen:

28. Ihr Männer von Israel, helfft. Diß ist der Mensch, der allenthalben alle Menschen wider unser Volck, und wider das Gesetz, und wider diß Ort lehrt, über das hat er die Heyden in den Tempel geführt, und also diß heilig Ort entheiligt.

29. Dann sie hatten Trophimum, den Epheser, mit ihm in der Stadt gesehen, und vermeynten, Paulus hätte denselbigen in den Tempel geführt.

30. Da ward die gantze Stadt bewegt, und das Volck lieff zusammen. Und sie ergriffen Paulum, und zogen ihn aus dem Tempel: und alsbald wurden die Thüren zugeschlossen.

V. 31. Als sie aber suchten, ihn zu tödten, ward dem Ober-Hauptmann kund gethan, wie gantz Jerusalem in Verwirrung stünde.

32. Der nahm alsbald die Kriegs-Knecht und Hauptleut zu sich, und lieff zu ihnen hinab. Da sie nun den Ober-Hauptmann und die Kriegs-Knecht sahen, hörten sie auf Paulum zu schlagen.

33. Da tratt der Ober-Hauptmann hinzu, und faßte ihn an, und befahl, ihn mit zwey Ketten zu binden: und fragte, was er für einer wäre, und was er gethan hätte?

34. Da rieff einer diß, der ander jenes, in dem Volck. Und dieweil er nichts gewisses erfahren konte, wegen des Getümmels, so befahl er, ihn ins Lager zu führen.

35. Und da er an die Staffeln kommen war, trug sich zu, daß ihn die Kriegs-Knecht tragen musten, vor Gewalt des Volcks.

36. Dann es folgte die Meng des Volcks, und rieff: Hinweg mit diesem.

37. Als nun Paulus jetzt zum Lager hinein geführet ward, sprach er zu dem Ober-Hauptmann: Mag ich wohl etwas mit dir reden? Er sprach: Kanst du Griechisch?

38. Bist du nicht der Egypter, der vor diesen Tagen ein Aufruhr erweckt, und vier tausend Meuchel-Mörder in die Wüsten hinaus geführt hat?

39. Und Paulus sprach zu ihm: Ich zwar bin ein Jüdischer Mann, von Tarso in Cilicia, ein Bürger einer nicht unberühmten Stadt. Ich bitte dich aber, laß mir zu, daß ich zum Volck reden möge.

40. Als ers ihm nun zugelassen hatte, stund Paulus auf den Staffeln, und winckte dem Volck mit der Hand, da es nun sehr still worden, redete er ihnen zu auf Hebräisch, und sprach:

Das XXII. Capitel.

I. Paulus verantwort sich gegen die Juden, und erzehlt ihnen seinen Beruff vom Himmel, und Bekehrung zu Christo, 1.
II. Als er vermeldt, er sey zur Bekehrung der Heyden gesandt, wollen ihn die Juden todt haben, und da er sollte gegeisselt werden, berufft er sich auf das Römische Bürger-Recht, und wird von der Geisselung befreyt, 22.

I. Ihr Männer, Brüder und Vätter, hört doch meine Verantwortung an euch.

2. Da sie nun hörten, daß er ihnen in der Hebräischen Sprach zuredete, wurden sie noch stiller.

3. Und er sprach: Ich bin ein Jüdischer Mann, zu Tarso in Cilicia geboren, aber in dieser Stadt erzogen, an den Füssen Gamalielis, nach der Wahrheit des vätterlichen Gesetzs unterwiesen, ein Eiferer des Gesetzs, wie ihr auch alle miteinander heutiges Tags seyd:

4. Und ich hab diesen Weg verfolgt bis zum Todt, hab gebunden, und in die Kercker überantwortet, Männer und Weiber. Act. 8. v. 3.

5. Wie mir dessen der Hohepriester Zeugnuß giebt, samt allen Aeltesten: von welchen ich auch Brief genommen hab an die Brüder, und bin gen Damascum gereist, diejenigen, so da waren, gebunden gen Jerusalem zu bringen, damit sie gestrafft würden. Act. 9. v. 2.

6. Es truge sich aber zu, da ich hinreiste, und nahe bey Damascum kam, an dem Mittag, daß mich unversehend ein grosses Liecht vom Himmel umblickte:

7. Und ich fiel zur Erden, und hörte eine Stimm, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgest du mich?

8. Ich aber antwortete: HErr, wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin JEsus von Nazareth, den du verfolgst.

9. Und die mit mir waren, sahen zwar das Liecht wohl, aber sie hörten die Stimm desjenigen nicht, der mit mir redete.

10. Und ich sprach: HErr, was soll ich thun: Der HErr aber sprach zu mir: Stehe auf, und gehe gen Damascum: und daselbst wird man dir von allem sagen, was du thun müssest.

11. Als ich nun für Klarheit desselbigen Liechts nicht sehen konte, ward ich von meinen Gefährten bey der Hand geführt, und kam gen Damascum.

12. Es war aber einer, Ananias genannt, ein Mann, der nach dem Gesetz ein gut Zeugnuß hatte von allen Juden, die da wohnten,

13. Der kam zu mir, und tratt herbey, und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, sehe auf. Und ich sahe ihn an in derselbigen Stund.

14. Er aber sprach: Der GOTT unser Vätter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen soltest, und sehen den Gerechten, und hören die Stimm aus seinem Mund:

15. Dann du wirst zu allen Menschen sein Zeug seyn von allem, was du gesehen und gehört hast.

16. Und nun, was verziehest du? Stehe auf, und laß dich tauffen, und wasch deine Sünd ab, und ruff seinen Namen an.

17. Es begab sich aber mit mir, da ich wiederum gen Jerusalem kam, und im Tempel bettete, daß ich im Geist verzuckt ward,

18. Und ihn sahe, und er sprach zu mir: Eile, und ziehe geschwind von Jerusalem hinweg: dann sie werden deine Zeugnuß von mir nicht annehmen.

19. Und ich sprach: HErr, sie wissen wohl, daß ich gefangen legte, und hin und wieder in den Synagogen mit Ruthen schluge, die, so an dich glaubten: Actor. 8. v. 3.

20. Und als des Stephani, deines Zeugen Blut vergossen ward, stund ich auch dabey, und bewilligte, und verwahrte die Kleider deren, die ihn tödteten. Actor. 7. v. 57.

21. Und er sprach zu mir: Gehe hin, ich will dich fern unter die Heyden schicken.

II. 22. Sie hörten ihn aber an bis auf diß Wort, und erhuben ihre Stimm, und sprachen: Hinweg mit einem solchen von der Erden: dann es ist nicht billig, daß er leben soll.

23. Da sie aber rieffen, und ihre Kleider hinweg wurffen, und Staub in die Lufft wurffen.

24. Befahl der Ober-Hauptmann, daß man ihn ins Lager führen, und mit Geisseln schlagen, und peinlich befragen solte, damit er erfahren mögte, um welcher Ursach willen sie also über ihn schrien.

25. Und als sie ihn mit Riemen hatten angebunden, sprach Paulus zu dem Hauptmann, der dabey stund: Ist euch zugelassen, einen Römischen Menschen, und Unverdammten zu geisseln?

26. Da das der Hauptmann hörte, gieng er zu dem Ober-Hauptmann: thäts ihm zu wissen, und sprach: Was willst du thun? Dann dieser Mensch ist ein Römischer Bürger.

27. Da tratt der Ober-Hauptmann hinzu, und sprach zu ihm: Sage mir, bist du ein Römer? Er aber sprach: Ja.

28. Der Ober-Hauptmann antwortete: Diß Burger-Recht hab ich mit einer grossen Summa Gelds zuwegen gebracht. Und Paulus sprach: Ich aber bin auch also geboren.

29. Da tratten alsbald von ihm ab, die ihn peinlich befragen solten. So förchtete sich auch der Ober-Hauptmann, nachdem er erfuhr, daß er ein Römischer Bürger war, und daß er ihn gebunden hatte.

30. Am folgenden Tag aber wolte er mit mehrem Fleiß erkundigen, aus was Ursachen er von den Juden verklagt würde, und er machte ihn loß, und hieß die Priester, und den gantzen Rath zusammen kommen, und er führte Paulum hervor, und stellte ihn unter sie.

Das XXIII. Capitel.

I. Paulus verantwort sich vor dem Rath zu Jerusalem, und wird aus Geheiß des Hohenpriesters geschlagen, 1.
II. Bekennt, er sey ein Pharisäer, und erhält hierdurch der Pharisäer Gunst wider die Sadducäer: wird in der Aufruhr der Gefahr entzogen, und des Nachts von Christo heimgesucht und gestärckt, 6.
III. Die Juden schwören zusammen, ihn zu tödten, welches aber verkundschafft, und durch Pauli Schwester-Sohn dem Ober-Hauptmann Lysia entdeckt wird, 12.
IV. Paulus wird von Lysia gen Cäsaream dem Land-Pfleger Felici überschickt, 22.

I. Paulus aber sahe den Rath an, und sprach: Ihr Männer und Brüder, ich hab mit allem guten Gewissen vor GOtt gewandelt, bis auf den heutigen Tag.

2. Der Hohepriester Ananias aber befahl denen, die bey ihm stunden, daß sie ihn aufs Maul schlugen.

3. Da sprach Paulus zu ihm: GOtt wird dich schlagen, du getünchte Wand. Sitzest du, und richtest mich nach dem Gesetz, und heissest mich wider das Gesetz schlagen?

4. Die nun darbey stunden, sprachen: Fluchest du dem Hohenpriester GOttes?

5. Paulus aber sprach: Ihr Brüder, ich wuste nicht, daß er der Hohepriester ist. Dann es stehet geschrieben: Dem Obersten deines Volcks solst du nicht fluchen. Exod. 22. v. 28.

II. 6. Dieweil aber Paulus wuste, daß ein Theil Sadducäer waren, und der andere Theil Pharisäer, rieff er im Rath: Ihr Männer und Brüder, ich bin ein Pharisäer, und ein Sohn der Pharisäer, ich werde gericht, wegen der Hoffnung und Auferstehung der Todten. Phil. 3. v. 5.

7. Und als er das gesagt hatte, erhub sich eine Uneinigkeit zwischen den Pharisäern und Sadducäern, und die Meng zerspaltete sich. Matth. 22. v. 23.

8. Dann die Sadducäer sagen, daß weder Auferstehung, noch Engel, noch Geist sey: die Pharisäer aber bekennen beydes.

9. Es erhub sich aber ein groß Geschrey. Und etliche von den Pharisäern stunden auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Böses an diesem Menschen: Wie? Wann ein Geist, oder ein Engel mit ihm geredet hätte?

10. Als nun ein grosse Uneinigkeit entstund, besorgte sich der Ober-Hauptmann, Paulus mögte von ihnen zerrissen werden, hieß er die Kriegs-Knecht hinab gehen, und ihn mitten aus ihnen reissen, und ins Lager führen.

11. In der folgenden Nacht aber stund der HErr bey ihm, und sprach: Sey beständig: dann gleich wie du zu Jerusalem von mir gezeuget hast, also must du auch zu Rom zeugen.

III. 12. Da es nun Tag worden, schlugen sich etliche Juden zusammen, und verschwuren sich, und sprachen, daß sie weder essen noch trincken wolten, bis sie Paulum getödtet hätten.

13. Es waren aber mehr als viertzig Männer, die sich auf diese Weiß miteinander verschworen hatten:

14. Und sie tratten zu den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns zusammen geschworen, und gelobt, nichts zu kosten, bis wir Paulum erwürgt haben.

15. So thut nun dem Ober-Hauptmann, samt dem Rath zu wissen, daß er ihn zu euch heraus führe, als woltet ihr ihn ferner verhören. Wir aber seynd bereit, ihn umzubringen, ehe dann er herzu nahet.

16. Als nun Pauli Schwester Sohn den Anschlag hörte, kam er, und gieng zum Lager hinein, und verkündigts Paulo.

17. Paulus aber rieff einen von den Hauptleuten zu sich, und sprach: Führ diesen Jüngling zu dem Ober-Hauptmann, dann er hat ihm etwas anzuzeigen.

18. Derselbig nahm ihn zu sich, und führte ihn zum Ober-Hauptmann, und sprach: Der gefangene Paulus hat mich gebetten, diesen Jüngling zu dir zu führen, dann er hab etwas dir anzuzeigen.

19. Da nahm ihn der Ober-Hauptmann bey der Hand, gieng mit ihm an ein besonder Ort, und fragte ihn: was ists, das du mir anzuzeigen hast?

20. Er aber sprach: Die Juden seynd eins worden, dich zu bitten, daß du morgens Tags Paulum heraus führest in den Rath, als wolten sie ihn ferner verhören:

21. Du aber getrau ihnen nicht: dann es stellen ihm nach mehr dann viertzig Männer aus ihnen, die sich verschworen haben, nichts zu essen noch zu trincken, bis sie ihn umgebracht haben, und sie seynd jetzt schon bereit, und warten auf deine Verheissung.

IV. 22. Da ließ der Ober-Hauptmann den Jüngling von sich, und befahl ihm, er solte es niemand sagen, daß er ihm diß kund gethan hätte.

23. Und er förderte zween Hauptleute zu sich, und sprach zu ihnen: Macht fertig zwey hundert Kriegs-Knecht, daß sie gen Cäsaream ziehen, und siebentzig Reuter, und zwey hundert Lanzierer, auf die dritte Stund der Nacht:

24. Bereitet auch die Thier, daß sie Paulum darauf setzen, und ihn wohl bewahrt zu dem Land-Pfleger Felice führen.

25. (Dann er beförchtete, die Juden mögten ihn mit Gewalt hinweg nehmen, und tödten, und er müste hernach die Schmach-Red leiden, als wann er deßwegen Geld bekommen würde.)

26. Und er schriebe einen Brieff dieses Innhalts: Claudius Lysias wünschet dem gütigsten Land-Pfleger Felici Heyl.

27. Diesen Mann hatten die Juden gegriffen, und war an dem, daß sie ihn tödten wolten: da kam ich mit dem Kriegs-Volck darzu, und errettete ihn, dieweil ich in Erfahrung kommen, daß daß er ein Römer ist.

28. Und als ich die Ursach erkundigen wolte, damit sie ihn beschuldigten, führte ich ihn in ihren Rath.

29. So befand ich, daß er wegen etlicher Fragen ihres Gesetz beschuldiget ward, aber mit keinem Laster behafft, welches des Todts, oder der Banden werth wäre.

30. Und als mir kund gethan, daß sie ihm heimlich nach dem Leben stellten, so hab ich ihn zu dir gesandt, und den Klägern zu wissen gethan, daß sie ihre Anklag bey dir vortragen. Gehab dich wohl.

31. Da nahmen die Kriegs-Knecht Paulum, wie ihnen befohlen war, und führten ihn bey der Nacht gen Antipatridem.

32. Am folgenden Tag liessen sie die Reuter mit ihm fortziehen, und kehrten wiederum zum Lager.

33. Da nun dieselbige gen Cäsaream kamen, überantworteten sie dem Land-Pfleger den Send-Brieff, und stellten ihm Paulum auch vor.

34. Als aber der Land-Pfleger den Brieff gelesen hatte, fragte er, aus welchem Land er wäre: und nachdem er vernommen, daß er aus Cilicia wäre, sprach er:

35. Ich will dich hören, wann deine Ankläger werden ankommen seyn. Und er befahl, ihn im Richt-Hauß Herodis zu verwahren.

Das XXIV. Capitel.

I. Paulus wird von Tertullo vor dem Land-Pfleger Felice verklagt, 1.
II. Verantwort sich also, daß Felix in der Sach nichts will richten, 10.
III. Felix hört Paulum reden vom Glauben an Christum, von der Gerechtigkeit und Keuschheit, erzittert darüber, und hinterläst ihn Portio Festo gefangen, 24.

I. Nach fünff Tägen aber reiste der Hohepriester Ananias hinab, mit etlichen von den Aeltesten, und mit einem Redner Tertullo: und sie erschienen vor dem Land-Pfleger wider Paulum.

2. Und als Paulus beruffen worden, fieng Tertullus an zu klagen, und sprach: Daß wir durch dich in grossem Fried leben, und daß viel Ding durch deine Vorsichtigkeit gebessert werden,

3. Solches nehmen wir, allergütigster Felix, jederzeit und allenthalben, mit aller Dancksagung auf.

4. Damit ich dich aber nicht zu lang aufhalte, bitte ich, du wollest uns nach deiner Gütigkeit kürtzlich anhören.

5. Wir haben diesen Menschen befunden, daß er gar schädlich ist, und wider alle Juden in der gantzen Welt Aufruhr erweckt, und der vornehmste Stiffter ist der Secten der Nazarener:

6. Der sich auch unterstanden hat, den Tempel zu entheiligen, welchen wir auch ergriffen, und wolten ihn nach unserm Gesetz gericht haben.

7. Aber der Ober-Hauptmann Lysias kam darzu, und rettete ihn mit grossem Gewalt aus unsern Händen,

8. Und hieß seine Kläger zu dir kommen, von welchem du wirst von allem, weßwegen wir ihn verklagen, selbst Bericht einnehmen, und urtheilen können.

9. Die Juden aber redeten auch darzu, und sprachen, daß diesem also wäre.

II. 10. Paulus aber, nachdem ihm der Land-Pfleger gewinckt, daß er reden solte, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du aus vielen Jahren her über diß Volck ein Richter bist, so will ich gutes Muths mich selbst verantworten.

11. Dann du magst wissen, daß es nicht mehr als zwölff Täg seynd, daß ich gen Jerusalem hinauf gezogen bin anzubetten:

12. Sie haben mich auch nicht funden im Tempel, mit jemand disputiren, oder eine Aufruhr machen im Volck, weder in den Synagogen,

13. Noch in der Stadt: Sie können dir auch die Ding nicht beweisen, deren sie mich jetzt beschuldigen.

14. Diß bekenn ich dir aber, daß ich nach der Weiß zu leben, die sie eine Ketzerey nennen, also dem Vatter, und meinem GOTT diene, daß ich allem dem glaube, was im Gesetz, und in den Propheten geschrieben stehet:

15. Und die Hoffnung zu GOtt hab, darauf sie selbst auch warten, daß ein Auferstehung seyn wird, der Gerechten und Ungerechten.

16. In diesem befleisse ich mich auch selbst, daß ich jederzeit gegen GOtt, und gegen den Menschen ein unanstößig Gewissen hab.

17. Aber nach vielen Jahren bin ich kommen, meinem Volck Allmosen zu geben, und Opffer und Gelübd.

18. Darüber haben sie mich, nachdem ich mich gereinigt, im Tempel gefunden, nicht mit Rumor, noch Getümmel. Act. 21. v. 26.

19. Da waren aber etliche Juden aus Asia, welche billig allhie bey dir gegenwärtig seyn solten, und mich verklagen, wann sie etwas wider mich hätten:

20. Oder laß diese selbst sagen, ob sie einige Ungerechtigkeit an mir gefunden haben, dieweil ich hie vor dem Rath stehe:

21. Ausgenommen diese einige Stimm, da ich unter ihnen stunde, und schrie über die: Von wegen der Auferstehung der Todten werde ich heutiges Tags von euch gericht. Act. 23. v. 6.

22. Aber Felix hielte sich auf, als der um diese Weg gar wohl wuste, und sprach: Wann Lysias, der Ober-Hauptmann, herab kommen wird, so will ich euch hören.

23. Und er befahl dem Hauptmann, ihn zu bewahren, und lassen Ruh haben, und niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen.

III. 24. Nach etlichen Tägen aber kam Felix mit Drusilla, seinem Weib, die eine Jüdin war, und forderte Paulum, und hörte von ihm den Glauben, der an JEsum Christum ist.

25. Da er aber von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem künfftigen Gericht redete, erzitterte Felix, und antwortete: Für diß-

mal magst du hingehen; ich will dich aber zu gelegener Zeit wiederum zu mir ruffen.

26. Er hoffte aber zugleich, es solte ihm Geld von Paulo gegeben werden, darum er ihn auch offt zu sich forderte, und mit ihm redete.

27. Nachdem aber zwey Jahr vollendet waren, kam an des Felicis Statt Portius Festus. Felix aber wolte den Juden einen Gunst erzeigen, und hinterließ Paulum gefangen.

Das XXV. Capitel.

I. Paulus wird vor Festo zu Jerusalem, hernach zu Cäsarea verklagt, 1.
II. Nachdem er von Festo gefragt, ob er sich zu Jerusalem wolle vor Gericht stellen, berufft er sich auf den Kayser, 9.
III. Der König Agrippa, nach eingenommenem Bericht von Festo, 13.
IV. Kommt selbst in das Richt-Hauß zu Cäsarea, die Verhörung Pauli vorzunehmen, 23.

I. Da nun Festus ins Land kommen war, zoge er nach dreyen Tägen von Cäsarea hinauf gen Jerusalem.

2. Und die Hohepriester, samt den Vornehmsten unter den Juden, ersuchten ihn wider Paulum:

3. Und sie baten ihn, und begehrten Gunst wider ihn, daß er befehlen wolte, ihn gen Jerusalem zu bringen: und sie stellten ihm nach, daß sie ihn unterwegen erwürgen mögten:

4. Festus aber antwortete: Paulus würde ja zu Cäsarea verwahrt; er aber würde bald wieder dahin reisen.

5. Welche nun unter euch, sprach er, können, die mögen zugleich hinab ziehen, und so einige Laster an dem Mann ist, ihn verklagen.

6. Nachdem er sich aber unter ihnen nicht länger, dann acht oder zehen Täg aufgehalten hatte, zoge er hinab gen Cäsaream, und des andern Tags setzte er sich auf den Richt-Stuhl, und befahl, Paulum für sich zu bringen.

7. Als er nun dahin gebracht war, tratten die Juden rings um ihn her, welche von Jerusalem hinab kommen waren, und brachten viel schwere Sachen wider ihn hervor, die sie nicht konten beweisen,

8. Dieweil Paulus sich also verantwortete: Ich hab noch wider das Gesetz der Juden, noch wider den Tempel, noch wider den Kayser etwas gesündigt.

II. 9. Festus aber wolte den Juden Gunst erzeigen, und antwortete Paulo, und sprach: Willst du hinauf ziehen gen Jerusalem, und dich daselbst über diesem vor mir richten lassen?

10. Paulus aber sprach: Ich stehe vor dem Richt-Stuhl des Kaysers, da muß ich gericht werden. Den Juden habe ich kein Leid gethan, wie dir am besten bewust ist.

11. Dann hab ich sie beleidigt, oder etwas begangen, das des Todts werth ist, so wegere ich mich nicht zu sterben: ist aber der Ding keines wahr, deren diese mich beschuldigen, so kan mich niemand ihnen übergeben. Ich beruffe mich auf den Kayser.

12. Da unterredete sich Festus mit dem Rath, und antwortete: Hast du dich auf den Kayser beruffen? zum Kayser sollst du ziehen.

III. 13. Nachdem aber etliche Täg verlauffen waren, kamen der König Agrippa, und Bernice hinab gen Cäsaream, Festum zu begrüssen.

14. Als sie sich nun viel Täg daselbst aufhielten, thäte Festus von Paulo Meldung gegen dem König, und sprach: Es ist ein Mann von Felice in Verhafftung hinterlassen.

15. Um welches willen die Hohepriester und Aelteste der Juden mich ersuchten, da ich zu Jesalem war, und begehrten ein Urtheil wider ihn.

16. Ich antwortete ihnen: Es ist der Römer Gewonheit nicht, einigen Menschen zu verdammen, ehe dann derselbig, der angeklaget wird, seine Kläger gegenwärtig hab, und Raum bekomme, sich gegen die Anklag zu verantworten.

17. Da sie nun ohn einigen Verzug hieher zusammen kamen, setzte ich mich am folgenden Tag zu Gericht, und befahl, den Mann beyzuführen.

18. Von welchem die Kläger, nachdem sie aufgetretten waren, keine Sach hervor brachten, daraus ich etwas Böses vermuthete:

19. Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben, und von einem verstorbenen JEsu, von welchem Paulus sagte, daß er leben soll.

20. Als ich aber solcher Frag halben im Zweiffel stunde, sagte ich, ob er gen Jerusalem reisen wolte, und daselbst von wegen dieser Dingen sich lassen richten.

21. Da sich aber Paulus berieff, daß er auf des Kaysers Erkanntnuß behalten werden mögte, befahl ich ihn zu verwahren, bis ich ihn zum Kayser schicke.

22. Agrippa aber sprach zu Festo: Ich wolte den Menschen auch gern hören. Er sprach: Morgen sollst du ihn hören.

IV. 23. Des andern Tags aber, nachdem Agrippa und Bernice mit grossem Gepräng kommen, und zum Richt-Hauß hinein gangen waren, mit den Ober-Hauptleuten, und vornehmsten Männern der Stadt, ward Paulus auf Festi Geheiß hinzu geführt, und Festus sprach:

24. Agrippa, lieber König, und ihr Männer alle, die ihr mit uns allhie zugegen seyd, da sehet ihr den Menschen, um welchen mich die gantze Meng der Juden zu Jerusalem ersucht, und gebetten hat, und zugeschrien: er müsse nicht länger leben.

25. Ich hab gleichwohl befunden, daß er nichts begangen hat, das des Todts werth sey. Dieweil er sich aber selbst auf den Kayser beruffen hat, so hab ich beschlossen, ihn dahin zu schicken.

26. Nun hab ich nichts beständigs von ihm, das ich dem Herrn zuschreiben möge. Derowegen hab ich ihn zu euch hervor geführt, und allermeist zu dir, O König Agrippa, daß ich nach gehaltener Erforschung etwas zu schreiben hab:

27. Dann es dunckt mich ein ungereimt Ding zu seyn, einen Gefangenen zu schicken, und nicht anzuzeigen, die Ursach wider ihn.

Das XXVI. Capitel.

I. Paulus erzehlt vor Agrippa und Felice seinen Wandel von Jugend auf, und seinen göttlichen Beruff, und verantwortet sich dergestalt, 1.

II. Daß ihn Festus für unsinnig hält, Agrippa für unschuldig, und freyläßig erkennt, wann er sich nicht auf den Kayser hätte beruffen, 24.

I. Agrippa aber sprach zu Paulo: Es wird dir erlaubt, für dich selbst zu reden. Da streckte Paulus die Hand aus, und fieng an, sich zu verantworten.

2. Ich achte mich glückselig, lieber König Agrippa, daß ich mich heutiges Tags bey dir verantworten soll, wegen allem dem, worüber ich von den Juden beschuldigt werde.

3. Allermeist, dieweil dir alle Brauch und Fragen der Juden bekannt seynd. Derowegen bitte ich, du wollest mich mit Gedult anhören.

4. Und zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter meinem Volck zu Jerusalem gewesen ist, wissen alle Juden:

5. Als die auch zuvor erkannt haben, (wann sie es anders bekennen wollen) daß ich nach der allergewissesten Sect des Glaubens ein Pharisäer gelebt hab.

6. Und nun stehe ich, und werde gericht, um der Hoffnung willen auf die Verheissung, welche unsern Vättern von GOtt geschehen ist:

7. Zu welcher unsere zwölff Stämm vertrauen zu kommen derowegen sie Tag und Nacht emsig GOtt dienen: um dieser Hoffnung willen, Herr König, werde ich von den Juden angeklagt.

8. Warum wird das für unglaubig bey euch gehalten, daß GOtt die Todten auferweckt?

9. Und ich zwar vermeynte auch, ich müste dem Namen JEsu von Nazareth viel zuwider thun:

10. Das ich zu Jerusalem auch gethan hab: und hab viel der Heiligen in die Kercker verschlossen, nachdem ich von den Hohenpriestern Macht bekommen hab: und wann sie getödtet wurden, brachte ich das Urtheil. Act. 8. v. 3.

11. Ich peinigte sie auch offt in allen Synagogen, und zwang sie zu lästern: und ich wütete über die Maaß wider sie, und verfolgte sie bis in fremde Städt.

12. Uber welches, als ich gen Damascum reisete, mit Macht und Befehl der Hohenpriestern, sahe ich, Herr König, Act. 9. v. 2.

13. Am hellen Mittag auf dem Weg, daß mich, und diejenige, so mit mir waren, ein Licht vom Himmel umleuchtete, das heller war, dann der Sonnen-Glantz.

14. Und da wir alle zur Erden niedergefallen, hörte ich eine Stimm in Hebräischer Sprach zu mir sagen: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es ist dir schwer wider den Stachel zu tretten.

15. Ich aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr aber sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest.

16. Aber stehe auf, und tritt auf deine Füß: dann darzu bin ich dir erschienen, daß ich dich zum Diener verordne, und zum Zeugen der Dingen, die du gesehen hast, und die ich dir noch offenbaren werde:

17. Und ich will dich erretten von diesem Volck, und von den Heyden, unter welche ich dich jetzt sende,

18. Ihre Augen aufzuthun, damit sie sich von der Finsternuß zum Liecht, und von dem Gewalt des Satans zu GOtt bekehren, auf daß sie Vergebung der Sünden erlangen, und das Erbtheil unter den Heiligen, durch den Glauben an mich.

19. Derowegen, O König Agrippa, war ich gegen der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig:

20. Sondern ich verkündigte erstlich denen, welche zu Damasco seynd, und zu Jerusalem, und in allen Landschaften des Jüdischen Lands, auch den Heyden, daß sie Buß thäten, und sich zu GOtt bekehrten, und thäten rechtfertige Werck der Buß. Act. 9. v. 20.

21. Aus dieser Ursach haben mich die Juden gegriffen, als ich im Tempel war, und unterstunden sich, mich zu tödten. Act. 21. v. 31.

22. Aber durch Beystand der Hülff GOttes stehe ich annoch bis auf den heutigen Tag, und bezeug dem Kleinen und dem Grossen, und sag nichts ausser dem, das die Propheten geredt haben, und Moses, das sich zutragen würde,

23. Nemlich, daß Christus leiden würde, und der erste seyn aus der Auferstehung von den Todten, und daß er dem Volck, und den Heyden das Liecht verkündigen würde.

II. 24. Da er diß redete, und sich verantwortete, sprach Festus mit lauter Stimm: Paule, du bist unsinnig: die grosse Kunst macht dich unsinnig.

25. Und Paulus sprach: Ich bin nicht unsinnig, mein guter Feste, sondern ich rede wahrhafftige und vernünfftige Wort.

26. Dann der König weiß von diesen Dingen, zu welchem ich auch standhafftig rede: dann ich halte es dafür, daß ihm nichts von diesen Dingen verborgen sey: dieweil nichts hievon im Winckel geschehen ist.

27. Glaubst du König Agrippa den Propheten? Ich weiß, daß du glaubest.

28. Agrippa aber sprach zu Paulo: Es fehlt nicht viel, so überredest du mich, daß ich ein Christ werde.

29. Und Paulus sprach: Ich wünsche von GOtt, es fehle gleich wenig oder viel, daß nicht allein du, sondern auch alle, die mich hören, heutiges Tags solche würden, wie ich, ausgenommen diese Band.

30. Da stund der König auf, und der Land-Pfleger, samt der Bernice, und die bey ihnen sassen.

31. Und nachdem sie beyseits getretten waren, redeten sie mit einander, und sprachen: Dieser Mensch hat nichts begangen, das des Todts, oder der Banden werth sey.

32. Agrippa aber sprach zu Festo: Man hätte diesen Menschen können loß lassen, wann er sich nicht hätte auf den Kayser beruffen.

Das XXVII. Capitel.

I. Paulus wird neben andern Gefangenen einem Hauptmann überliefert, daß er nach Rom geführt werde, und kommt zu Creta an, 1.

II. Sagt vor den Sturm auf dem Meer, und warnt, wiewohl vergebens, für Schiffbruch, 9.

III. Ein grosse Ungestümme erhebt sich auf dem Meer, 14.
IV. Paulus tröst die Schiffer und Mit-Schiffer, und weissagt durch eine göttliche Offenbahrung, so ihm geschehen, daß alle, nach dem Schiffbruch, mit dem Leben werden davon kommen, wie dann auch geschehen, 21.

I. Nachdem es aber beschlossen war, daß er in Welschland solte schiffen, übergaben sie Paulum, samt den andern Gefangenen, einem Hauptmann, mit Namen Julio, von der Kayserlichen Schaar.

2. Also tratten wir ins Schiff von Adrumet, und fiengen an um die Oerter in Asia zu schiffen, und fuhren von Land, und Aristarchus, der aus Macedonia war, von Thessalonica, bliebe bey uns.
2. Cor. 11. v. 25.

3. Und des andern Tags kamen wir gen Sidon. Julius aber hielt sich freundlich mit Paulo, und erlaubte ihm zu seinen Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

4. Und als wir von dannen abfuhren, schifften wir unter Cypern hin, darum, daß uns die Wind zugegen waren.

5. Und da wir über das Meer an Cilicia und Pamphilia gefahren waren, kamen wir gen Lystram, welche in Lycia gelegen ist.

6. Und daselbst fand der Hauptmann ein Schiff von Alexandria, das in Welschland fuhre, und setzte uns in dasselbig.

7. Als wir nun viel Täg fast langsam fuhren, und kaum gegen Gnidum kommen waren, (dann der Wind wehrte uns,) schifften wir unter Creta hin, neben der Stadt Salmone:

8. Und da wir kaum vorüber geschiffet waren, kamen wir an ein Ort, das Guthaf genant wird, dabey war nah die Stadt Thalassa.

II. 9. Als aber viel Zeit vorüber gangen, und die Schiffarth nunmehr gefährlich war, darum, daß auch die Fasten schon vorüber war, tröstete sie Paulus.

10. Und sprach zu ihnen: Ihr Männer, ich sehe, daß hinführo die Schiffarth mit Beleidigung, und grossem Schaden seyn wird, nicht allein der geladenen Güter, und des Schiffs, sondern auch unserer Seelen.

11. Aber der Hauptmann glaubte dem Steuermann und Schiff-Herrn vielmehr, als demjenigen, das von Paulo gesagt ward.

12. Und dieweil der Haf unbequem war, allda zu überwintern, wurden sie mehrentheils zu rath, von dannen zu fahren, ob sie einiger massen gen Phönicien kommen mögten, allda zu überwintern, das ein Haf ist in Creta, gegen Sud-West und Nord-West gelegen.

13. Dieweil aber der Sud-Wind ziemlich wehete, vermeynten sie ihr Vornehmen zu erhalten, und fuhren von Asson ab, und schifften an Creta her.

III. 14. Aber nicht lang hernach erhub sich wider das Schiff ein Winds-Braut, so der Ost-Nord genannt wird.

15. Da nun das Schiff ergriffen war, und sich wider den Wind nicht richten konte, überliessen wir die Schiff dem Wind, und schwebten also.

16. Wir stiessen aber auf ein Insul, die Caudal genannt wird, und konten kaum den Nachen ergreiffen.

17. Denselbigen zogen sie hinan, und gebrauchten sich des Hülff-Zeugs, und gürteten das Schiff umher an, und dieweil sie in Forcht stunden zu stranden, liessen sie das Gefäß hinunter, und fuhren also daher.

18. Nachdem wir aber durch die Ungestümmigkeit gewaltig hin und her geworffen worden, thaten sie am folgenden Tag ein Auswurff.

19. Und am dritten Tag wurffen sie das Schiff-Gezeug mit ihren Händen hinaus.

20. Dieweil aber in vielen Tägen weder Sonn, noch Gestirn erschiene, und abermal ein nicht geringes Ungewitter vorhanden war, so war uns nunmehr alle Hoffnung des Heyls benommen.

IV. 21. Und nachdem viel Fastens geschehen war, da tratt Paulus mitten unter sie, und sprach: Es hätte sich zwar gebührt, liebe Männer, daß man mir gehorcht hätte, und von Creta nicht abgefahren wäre, damit man diß Unheyl und Schaden hätte verhüten können.

22. Und nun ermahne ich euch, daß ihr wohlgemuth seyd: dann keines Seel von euch wird verlohren werden, als das Schiff.

23. Dann der Engel GOttes, dessen ich bin, und dem ich diene, ist diese Nacht bey mir gestanden.

24. Und hat gesagt: Förchte dich nicht, Paule, du must vor den Kayser gestellt werden: und siehe, GOtt hat dir alle die geschenckt, welche mit dir schiffen.

25. Darum liebe Männer, seyd wohlgemuth: dann ich glaube GOtt, daß es also gehen wird, wie zu mir ist gesagt worden.

26. Wir müssen aber an ein Insul zu Land kommen.

27. Als aber die vierzehende Nacht ankommen war, und wir um Mitternacht im Adriatischen Meer fuhren, vermeynten die Schiff-Leut, sie sähen ein Land.

28. Und sie senckten das Grund-Bley hinab, und funden zwantzig Klaffter tieff: und da sie ein wenig von dannen gefahren, funden sie funffzehen Klaffter tieff.

29. Dieweil sie sich aber förchteten, wir mögten an harte Oerter anstossen, wurffen sie vom Hinter-Schiff vier Ancker aus, und wünschten, daß es Tag würde.

30. Als aber die Schiff-Leut suchten, vom Schiff zu fliehen, dieweil sie den Nachen ins Meer gelassen hatten, unter dem Schein, als wann sie anfingen, die Ancker forn aus dem Schiff zu lassen,

31. Da sprach Paulus zum Hauptmann, und zu den Kriegs-Knechten: Wo diese nicht im Schiff bleiben, so könnt ihr nicht erhalten werden.

32. Da hieben die Kriegs-Knecht die Seil vom Nachen ab, und liessen ihn fallen.

33. Und als es anfieng Tag zu werden, bat sie Paulus alle, Speiß zu nehmen, und sprach: Es ist heut der vierzehende Tag, daß ihr wartet, und seyd ungessen blieben, und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum bitt ich euch, ihr wollet Speiß nehmen, zu eurer Erhaltung: dann keinen unter euch wird ein Haar vom Haupt entfallen.

35. Und

35. Und da er diß gesagt hatte, nahm er das Brodt, und danckte GOtt in aller Ansehung: und nachdem ers gebrochen hatte, fieng er an zu essen.

36. Da wurden sie alle gutes Muths, und nahmen auch Speiß.

37. Wir waren aber allzusammen im Schiff zweyhundert und sechs und siebentzig Seelen.

38. Und nachdem sie sich mit Speiß ersättigt hatten, erleichterten sie das Schiff, und wurffen den Weitzen ins Meer.

39. Da es nun Tag worden, kannten sie das Land nicht; sie wurden aber einer Anfirth gewahr, die ein Ufer hatte, dahin gedachten sie, wann sie könten, das Schiff zu treiben.

40. Und als sie die Ancker aufgehoben, vertrauten sie sich dem Meer, und lösten die Ruder-Band auf: und richteten den Segel auf, nach dem Wind, und fuhren gegen dem Ufer.

41. Und als wir an ein Ort getrieben worden, da auf beyden Seiten Meer war, stieß das Schiff an: und das Vordertheil blieb vest stehen, aber das Hintertheil ward durch den Gewalt des Meers zerbrochen.

42. Aber der Kriegs-Knecht Anschlag war, die Gefangene zu erwürgen: damit niemand, wann er ausschwimme, entfliehen mögte.

43. Der Hauptmann aber, dieweil er Paulum erhalten wolte, verbott, dasselbige ins Werck zu richten: und er befahl denjenigen, die schwimmen könten, sich zu erst ins Meer zu lassen, und an das Land zu entkommen.

44. Die übrigen brachten sie davon, etliche auf den Brettern, etliche auf dem, das vom Schiff war. Und also geschahe es, daß alle Seelen erhalten ans Land kamen.

Das XXVIII. Capitel.

I. Paulus, nach erlittenem Schiffbruch, kommt in die Insul Melita, und schlenckert unverletzt eine Schlangen von der Hand, 1.
II. Macht des Publii Vatter, und andere gesund, 7.
III. Schifft nach drey Monathen von dannen, und gelangt zu Rom an, 14.
IV. Rufft allda die Juden zusammen, und legt ihnen die Ursach seiner Ankunfft, und den Glauben an Christum aus, 17.
V. Verweißt den Juden ihre Verstockung, und predigt zwey Jahr lang zu Rom das Evangelium unerschrocken, 25.



I. Als wir nun aus dem Meer kommen, da erfuhren wir, daß die Insul Melita genannt ward. Aber die Barbaren erzeigeten uns nicht geringe Freundschafft.

2. Dann sie zündeten ein groß Feuer an, und erquickten uns alle mit einander wegen des Regens, der über uns kommen war, und wegen der Kält.

3. Als aber Paulus einen Hauffen Reiser zusammen gerafft, und auf das Feuer gelegt hatte, kam ein Natter von der Hitz heraus gekrochen, und sprang an seine Hand.

4. Da nun die Barbaren an seinet Hand das Thier hangen sahen, sprachen sie unter einander: Dieser Mensch ist gewißlich ein Mörder, den die Rach gleichwohl nicht leben läst, ob er schon dem Meer entgangen ist.

5. Er aber schlenckerte das Thier ins Feuer, und und es widerfuhr ihm nichts Ubels.

6. Sie aber vermeynten, er würde schwellen, und alsbald dahin fallen, und sterben. Da sie nun lang gewartet hatten, und sahen, daß ihm nichts Ubels widerfuhr, wandten sie sich um, und sprachen: Er wäre ein GOtt.

II. 7. Es waren aber an demselbigen Ort Meyer-Höf, dem Obersten der Insul, mit Namen



Namen Publio zugehörig, der uns aufnahm, und drey Täg lang sehr freundlich beherbergte.

8. Es begab sich aber, daß des Publii Vatter vom Fieber, und von der rothen Ruhr geplaget, zu Bett lag. Zu demselbigen gieng Paulus hinein, und bettete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund.

9. Da das geschehen war, kamen alle, welche in der Insul mit Kranckheiten behafft waren, hinzu, und wurden gesund gemacht:

10. Dieselbige thäten uns auch grosse Ehr an, und da wir hinweg schifften, luden sie ein, was uns vonnöthen war.

11. Aber nach drey Monathen fuhren wir ab in einem Schiff von Alexandria, das in der Insul überwintert hatte, und führte das Zeichen der Zwilling.

12. Und da wir gen Syracusa kommen waren, blieben wir daselbst drey Täg lang.

13. Von dannen fuhren wir herum, und kamen gen Rhegium: und nach einem Tag, da der Sud-Wind wehete, kamen wir des andern Tags gen Puteolos,

III. 14. Da wir Brüder funden, und gebetten wurden, sieben Täg lang bey ihnen zu bleiben, und also kamen wir gen Rom.

15. Da es nun die Brüder gehört hatten, kamen sie uns von dannen entgegen, bis gen Appifor, und Tritabern. Da sie nun Paulus sahe, danckte er GOtt, und nahm ein gut Vertrauen.

16. Da wir aber gen Rom kommen, ward Paulo zugelassen, für sich selbst zu bleiben mit einem Kriegs-Knecht, der ihn verwahrete.

IV. 17. Aber nach dreyen Tägen rieff Paulus die Vornehmste unter den Juden zusammen, und als sie waren zusammen kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer und Brüder, ich hab nichts gethan wider unser Volck, noch wider die Vätterliche Sitten, und bin gleichwohl gebunden von Jerusalem in der Römer Hand überantwortet worden.

18. Welche mich ledig lassen wolten, nachdem sie mich verhört hatten, angesehen, daß kein Ursach des Todts an mir war.

19. Als aber die Juden widersprachen, bin ich genöthigt worden, mich auf den Kayser zu beruffen, doch nicht, als wann ich über mein Volck etwas zu klagen hätte.

20. So hab ich euch um dieser Ursach willen begehrt zu sehen, und anzureden. Dann von wegen der Hoffnung Israels bin ich mit dieser Ketten umgeben.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben aus dem Juden-Land keine Brief deinethalben empfangen, so ist auch keiner von den Brüdern anhero kommen, der etwas Böses von dir verkündigt oder geredet hätte.

22. Wir begehren aber von dir zu hören, was deine Meynung sey: dann von dieser Sect ist uns kündig, daß ihr allenthalben widersprochen wird.

23. Da sie nun einen Tag bestimmt hatten, kamen ihrer sehr viel zu ihm in die Herberg, denen er auslegte, und bezeigte das Reich GOttes, und predigte ihnen von JEsu, aus dem Gesetz Mosis, und aus den Propheten von Morgen an bis zum Abend.

24. Und etliche glaubten demjenigen, das gesagt ward: etliche aber glaubten nicht.

V. 25. Als sie aber untereinander streitig waren, giengen sie hinweg, nachdem Paulus diß einige Wort geredt hatte: Der Heilige Geist hat durch den Propheten Isaiam recht gesagt zu unsern Vättern,

26. Da er spricht: Gehe hin zu diesem Volck, und sprich zu ihnen: Ihr werdets mit dem Ohr hören, und nicht verstehen: und ihr werdets sehend sehen, und doch nicht erkennen.

Isa. 6. v. 9. Matth. 13. v. 14. Marc. 4. v. 12. Luc. 8. v. 10. Joh. 12. v. 40. Röm. 11. v. 8.

27. Dann das Hertz dieses Volcks ist verstockt, und sie hören schwerlich mit den Ohren, und haben ihre Augen zugethan: damit sie vielleicht mit den Augen nicht sehen, und hören mit den Ohren, und verstehen mit dem Hertzen, und sich bekehren, und ich sie gesund mache.

28. So sey euch nun kund gethan, daß diß Heyl GOttes den Heyden gesandt ist, und die werdens hören.

29. Und da er diß gesagt hatte, giengen die Juden von ihm hinaus, und hatten viel Fragens unter einander.

30. Er aber bliebe zwey gantzer Jahr in seiner gedingten Wohnung, und nahm alle auf, die zu ihm hinein kamen,

31. Und predigte das Reich GOttes, und lehrte von dem HErrn Christo mit gantzem Vertrauen unverbotten.

Ende der Geschichten der Aposteln.

Die Epistel des heiligen Pauli zu den Römern.

Inhalt.

Dieses Send-Schreiben des heiligen Apostels Pauli ist gleich wie alle andere Episteln der Apostel, ausgenommen die zun Hebräern, in Griechischer Sprach, im 26. Jahr nach dem Todt Christi geschrieben, und von Cenchris, nahe bey Corintho, durch Phöben, den Römern zugeschickt worden. In den 5. ersten Capiteln strafft der Apostel den Ubermuth, theils der Juden, theils der Heyden, und lehret, daß so wohl diese das Gesetz der Natur, als jene das Gesetz Mosis übertretten haben: und darum der Sünd unterworffen, und des Seligmachers JEsu Christi bedürfftig seyen: und daß man zu der Gerechtigkeit nicht durch die Werck des Gesetz Mosis, oder der Natur, sondern durch den

Glauben, und durch die Gnad JEsu Christi gelange. Im 6. und 7. Capitel unterweist er die Glaubige, wie sie in der Gerechtigkeit, welche sie durch Christum erhalten, sollen fortschreiten, und den Lastern, samt den bösen Lüsten widerstreben. Im 8. Capitel erzehlt er die Früchten, welche aus dem Glauben, und aus der Gerechtigkeit Christi entspriessen. Im 9. 10. und 11. Capitel lehret er, daß die Heyden zu der Gerechtigkeit seyen erwählet, die Juden aber von derselbigen verworffen worden, darum, dieweil die Heyden den Glauben an Christum angenommen; die Juden aber denselbigen haben ausgeschlagen. Vom 12. Capitel bis zum End unterweiset er die Glaubigen in guten Sitten, und ermahnet sie zur Ubung aller Christlichen Tugenden.

Diese Epistel, wiewohl sie nicht die erste geschrieben, wird dannoch die erste gesetzt, theils von wegen des Vorzugs der Römischen Kirchen; theils von wegen der Vortrefflichkeit ihrer mannigfaltigen Lehr; theils auch, dieweil in derselbigen herrlich wird erhoben, und am meisten anbefohlen die Gnad des Glaubens, als das Haupt und der Anfang des Christenthums, spricht der heilige Augustinus in seiner 105. Epistel zu Sixto.

Die Ordnung der Zeit, in welcher alle Episteln nacheinander geschrieben, scheinet zu seyn, wie folgt. Die erste unter allen, die erste Epistel des heiligen Petri. Die andere, die erste des heiligen Pauli zu den Thessalonichern. Die dritte, die andere zu den Thessalonichern. Die vierdte, die erste zun Corinthern. Die fünffte, die erste zum Timotheo. Die sechste, die zweyte zun Corinthern. Die siebende zun Galatern. Die achte, zum Tito. Die neundte, zu den Römern. Die zehende, zu den Ephesern. Die eilffte, zu den Philippern. Die zwölffte, zun Colossern. Die dreyzehende, zum Philemone. Die vierzehende, zun Hebräern. Die fünffzehende, des heiligen Jacobi. Die sechszehende, des heiligen Judä. Die siebenzehende, die zweyte des heiligen Pauli zum Timotheo. Die achtzehende, die zweyte des heiligen Petri. Die letzte, die erste, zweyte und dritte des heiligen Johannis.

Das I. Capitel.

I. Paulus grüßt die Römer, und wünscht, sie zu besuchen, und ihnen das Evangelium zu verkündigen, 1.
II. Lehrt, daß der Glaub sey eine Krafft GOttes allen, die da glauben, und daß der Gerecht aus dem Glauben lebe, 16.
III. Daß die Heyden von Christo, wiewohl sie GOtt aus seinen Geschöpffen erkannt, nicht Ihn, sondern die Götzen verehrt haben, deßwegen sie GOtt in einen verkehrten Sinn übergeben: und daß darum alle des wahren Evangelii, und der Gnad Christi, des Erlösers, bedürfftig, 18.

I. Paulus, ein Knecht JESU CHRISTI, ein beruffener Apostel, abgesondert zum Evangelio GOttes. Act. 13. v. 2.

2. Das er zuvor durch seine Propheten in der heiligen Schrifft verheissen hatte.

3. Von seinem Sohn, der ihm worden ist aus dem Samen Davids nach dem Fleisch:

4. Der auch vorerwählt ist zum Sohn GOttes, in der Krafft nach dem Geist der Heiligung, durch die Auferstehung unsers HErrn JEsu Christi von den Todten:

5. Durch welchen wir die Gnad empfangen haben, samt dem Apostolischen Amt, zum Gehorsam des Glaubens unter allen Völckern, für seinen Namen.

6. Unter welchen ihr auch seyd die Beruffene JEsu Christi:

7. Allen, die zu Rom seynd, den Geliebten GOttes, und beruffenen Heiligen. Gnad sey mit euch, und Fried von GOtt, unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo.

8. Erstlich zwar danck ich meinem GOtt durch JEsum Christum für euch alle: dieweil euer Glaub in der ganzen Welt verkündigt wird.

9. Dann GOtt ist mein Zeug, dem ich in meinem Geist im Evangelio seines Sohns diene, daß ich ohn Unterlaß an euch gedencke,

10. Und allezeit in meinem Gebett bitte: ob ich endlich dermaleins eine glückliche Reiß haben mögte, nach dem Willen GOttes zu euch zu kommen.

11. Dann ich hab Verlangen, euch zu sehen, auf daß ich euch etwas von geistlichen Gaben mittheilen möge, euch zu stärcken:

12. Das ist, daß ich mögte zugleich in euch getröstet werden, durch euern und meinen Glauben, den wir unter einander haben.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich mir offt vorgesetzet hab, zu euch zu kommen, (und bin bisher daran verhindert verhindert worden) damit ich auch unter euch einige Frucht haben mögte, gleich wie auch unter den andern Heyden.

14. Ich bin ein Schuldner der Griechen, und deren, die nicht Griechen seynd, der Weisen und Unweisen.

15. Bin also bereit, (so viel an mir ist) auch euch, die ihr zu Rom seyd, das Evangelium zu predigen.

II. 16. Dann ich schäme mich des Evangelii nicht. Dann es ist eine Krafft GOttes zum Heyl allen, die da glauben, dem Juden erstlich, darnach auch dem Griechen.

17. Dann es wird darinnen die Gerechtigkeit GOttes offenbaret, aus dem Glauben in den Glauben, wie geschrieben stehet: Der Gerecht aber lebet aus dem Glauben. Hab. 2. v. 4. Gal. 3. v. 11. Hebr. 10. v. 38.

III. 18. Dann der Zorn GOttes wird vom Himmel geoffenbahret über alles gottloß Wesen, und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Warheit GOttes durch Ungerechtigkeit aufhaltē.

19. Dann dasjenige, das von GOtt bekannt ist, ist ihnen offenbahr. Dann GOtt hat es ihnen geoffenbaret.

20. Dann was unsichtbar an ihm ist, das wird von Erschaffung der Welt an durch die erschaffene Ding erkannt, und gesehen: darzu seine ewige Krafft und GOttheit: also, daß sie keine Entschuldigung haben.

21. Dann als sie GOtt erkannten, haben sie ihn nicht geehret, wie GOtt, noch ihm gedancket; sondern sie seynd zunicht worden in ihren Gedancken, und ihr unverständiges Hertz ist verfinstert worden: Ephes. 4. v. 17.

22. Dann da sie sich für Weisen ausgaben, seynd sie zu Narren worden.

23. Und sie haben die Ehr eines unvergänglichen GOttes verwandelt in Gleichnuß eines Bilds eines vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen Thieren, und der kriechenden Thieren.

24. Darum hat GOtt sie auch den Lüsten ihrer Hertzen übergeben zur Unreinigkeit: daß sie ihre eigene Leiber unter sich schänden.

25. Welche die Wahrheit GOttes in Lügen verwandelt haben: und Ehr erzeigt, und gedient viel-

vielmehr der Creatur, dann dem Schöpffer, der gebenedeyet ist in Ewigkeit, Amen.

26. Darum hat sie GOTT schändlichen Lüsten übergeben. Dann ihre Weiber haben den natürlichen Brauch verändert in einen Brauch, der wider die Natur ist.

27. Jmgleichen haben auch die Männer den natürlichen Brauch des Weibs verlassen, und seynd in ihren Lüsten gegen einander entbrandt, und haben Männer mit Männern schändliche Ding begangen, und haben den Lohn ihres Jrrthums, der darauf gehöret, in ihnen selbst empfangen.

28. Und gleich wie sie nicht geachtet haben, GOtt zu erkennen, also hat sie GOtt einem verkehrten Sinn übergeben, Ding zu thun, die sich nicht gebühren:

29. Als die erfüllet mit aller Ungerechtigkeit, Boßheit, Hurerey, Geitz, Schalckheit, voll Neids, Mords, Haders, Betrugs, Boßhafftigkeit, Ohren-Bläser,

30. Verleumder, Feind GOttes, Lästerer, hoffärtig, übermüthig, Stiffter des Bösen, den Eltern ungehorsam,

31. Unvernünfftig, unbändig, unfreundlich, treuloß, unbarmhertzig.

32. Welche, nachdem sie die Gerechtigkeit GOttes erkannt, gleichwohl nicht verstanden haben, daß diejenige, die solches thun, des Todts werth seynd: und nicht allein, die solches thun, sondern auch die mit den Thätern zustimmen.

Das II. Capitel.

I. Paulus strafft die Juden wegen ihrer Laster, in welchen sie den Heyden gleich waren, 1.
II. Lehrt, daß nicht die, so das Gesetz anhören, sondern die es halten, werden gerechtfertigt, 13.
III. Strafft sie, daß sie andere lehren, und nicht sich selbsten, und daß sie eben dasjenig begehren, was sie andern verweisen, 17.
IV. Lehrt, daß die wahre Beschneidung, bestehe nicht auswendig im Fleisch, sondern in dem Hertzen, und in dem Geist vor GOtt, 25.

I. Derowegen hast du keine Entschuldigung, O Mensch, wer du auch bist, der du richtest. Dann du verdammest dich selbst in dem, darinn du einen andern richtest: dieweil du eben dasselbig thust, was du richtest. Matth. 7. v. 2.

2. Dann wir wissen, daß das Gericht GOttes nach der Wahrheit über diejenigen gehet, die solches thun.

3. Meynest du aber, O Mensch, der du diejenigen richtest, die solches thun, und du thust es auch, daß du dem Gericht GOttes entrinnen werdest?

4. Verachtest du dann die Reichthum seiner Güte, und seiner Gedult, und Langmüthigkeit? weist du nicht, daß dich die Gütigkeit GOttes zur Buß anleitet?

5. Du aber häuffest dir selbst den Zorn, nach deinem verstockten, und unbußfertigen Hertzen, auf den Tag des Zorns, und der Offenbahrung des gerechten Gerichts GOttes,

6. Der einem jeglichen vergelten wird nach seinen Wercken: Matth. 16. v. 27.

7. Denen zwar, welche mit Gedult im guten Werck die Ehr, und Herrlichkeit, und Unsterblichkeit suchen, das ewige Leben:

8. Denen aber, die da zänckisch seynd, und der Wahrheit nicht beyfallen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit, Zorn, und Ungnad.

9. Trübsal und Angst wird über eine jegliche Seel kommen, eines Menschen, der Böses thut, erstlich des Juden, und hernach des Griechen:

10. Aber Preiß, und Ehr, und Fried sey allen denen, die Guts thun, erstlich dem Juden, und darnach dem Griechen.

11. Dann bey GOtt ist keine Annehmung der Personen. Deut. 10. v. 17. 2. Par. 19. v. 7. Job. 34. v. 19. Sap. 6. v. 8. Eccli. 35. v. 15. Act. 10. v. 34. Galat. 2. v. 6. Coloss. 3. v. 25.

12. Dann alle, die ohn das Gesetz gesündiget haben, werden auch ohn das Gesetz verlohren werden: und alle, die im Gesetz gesündiget haben, werden durch das Gesetz gericht werden:

II. 13. Dann bey GOtt seynd nicht gerecht, die das Gesetz hören: sondern die das Gesetz thun, werden gerechtfertigt. Matth. 7. v. 21. Jac. 1. v. 22.

14. Dann wann die Heyden, welche das Gesetz nicht haben, von Natur dasselbig thun, was das Gesetz vermag, alsdann seynd sie ihnen selbst ein Gesetz, ob sie wohl das Gesetz nicht haben:

15. Und beweisen, daß das Werck des Gesetzes in ihren Hertzen beschrieben sey, sintemal ihr Gewissen sie bezeugt, darzu auch die Gedancken, die sich unter einander verklagen, oder entschuldiget werden,

16. An dem Tag, wann GOtt die verborgene Ding der Menschen richten wird durch JEsum Christum, nach meinem Evangelio.

III. 17. So du aber ein Jud genannt wirst, und verlässest dich auf das Gesetz, und berühmest dich GOttes,

18. Und weist seinen Willen, und prüfest, was das Best sey, dieweil du durch das Gesetz unterrichtet bist,

19. Und vertrauest auf dich selbst, daß du ein Führer der Blinden seyest, und ein Licht derjenigen, die in der Finsternuß seynd,

20. Ein Unterrichter der Unweisen, ein Lehrer der Unmündigen: der die Weiß der Erkanntnuß hab, und die Wahrheit im Gesetz hab.

21. Der du dann einen andern lehrest, und lehrest dich selbst nicht: der du predigest, man soll nicht stehlen, und du stihlest:

22. Der du sagst, man soll nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe: der du ein Abscheuen hast von den Abgöttern, und begehst Kirchen-Raub:

23. Der du dich des Gesetzs berühmest, und thust GOtt Unehr an, durch Ubertrettung des Gesetzs:

24. (Dann um eurentwillen wird der Nam GOttes unter den Heyden gelästert, wie geschrieben steht:) Jsa. 52. v. 5. Ezech. 36. v. 20.

IV. 25. Die Beschneidung ist zwar nutz, wann du das Gesetz haltest: bist du aber ein Ubertretter des Gesetzs, so ist deine Beschneidung zur Vor-Haut worden.

26. Darum wann die Vor-Haut die Gerechtigkeit des Gesetzes hält, soll dann nicht seine Vor-Haut für eine Beschneidung gerechnet werden?

27. Und wird nicht dasjenig, so von Natur eine Vor-Haut ist, und das Gesetz vollbringet, dich rich-

richten, der du unter dem Buchstaben, und der Beschneidung das Gesetz übertrettest?

28. Dann der ist kein Jud, der es auswendig ist: das ist auch nicht die Beschneidung, welche auswendig am Fleisch geschicht:

29. Sondern das ist ein Jud, der inwendig verborgen ist: und die Beschneidung des Hertzens ist eine Beschneidung, welche im Geist, und nicht im Buchstaben geschicht: dessen Lob nicht aus dem Menschen, sondern aus GOTT ist.

Das III. Capitel.

I. Paulus bekräfftigt, daß so wohl die Juden, als Heyden unter der Sünd seyn, und der Gnad Christi bedürffen, 1.
II. Damit er die Juden nicht von sich abwende, erzehlt er, worinn sie die Heyden übertreffen; nemlich, daß ihnen das Wort GOttes vertraut ist, 2.
III. Vergleicht die Juden mit den Heyden, weil sie beyde unter der Sünd seynd, 9.
IV. Von welcher sie erlöst und gerechtfertigt werden, nicht aus den Wercken des Gesetzs, sondern aus den Glauben an JEsum Christum, den Versöhner, 20.

I. Was Vortheils hat dann nun ein Jud? oder was nutzet die Beschneidung? Zwar fast viel in alle Weg.

II. 2. Dann zum ersten ist ihnen das Wort GOttes vertraut worden.

3. Dann was liegt daran, daß etliche unter ihnen nicht geglaubt haben? Sollt ihr Unglaub den Glauben GOttes aufheben? Das sey fern.
2. Tim. 2. v. 13.

4. Dann GOtt ist und bleibt wahrhafftig; aber alle Menschen seynd Lügner, wie geschrieben steht: Auf daß du gerechtfertigt werdest in deinen Worten, und überwindest, wann du gerichtet wirst. Joh. 3. v. 33. Ps. 115. v. 11. † 50. v. 6.

5. So aber unsere Ungerechtigkeit die Gerechtigkeit GOttes preiset, was wollen wir dann sagen? Ist dann GOtt ungerecht, der sich darüber erzürnt?

6. (Ich rede also auf Menschen Weiß.) Das sey fern. Wie würde sonst GOtt diese Welt richten?

7. Dann so die Wahrheit GOttes durch meine Lügen herrlicher wird zu seiner Ehr, warum solte ich dann noch, wie ein Sünder, gerichtet werden?

8. Und nicht viel mehr sagen: (wie wir dann gelästert werden, und wie etliche ausgeben, daß wir sagen solten:) Lasset uns Böses thun, auf daß Guts daraus komme. Welcher Verdammnuß gerecht ist.

III. 9. Was ists dann? übertreffen wir sie? Mit nichten. Dann wir haben droben Ursachen angezeigt, daß Juden und Griechen alle mit einander unter der Sünd seynd: Gal. 3. v. 22.

10. Wie geschrieben steht: dann niemand ist gerecht: Ps. 13. v. 3.

11. Niemand ist verständig, niemand ist, der GOtt sucht.

12. Sie seynd alle abgewichen, und zugleich untüchtig worden, es ist keiner, der Guts thue, auch nicht ein eintziger.

13. Ihr Rachen ist ein offenes Grab: Sie handeln betrüglich mit ihren Zungen: Nattern-Gifft ist unter ihren Lefftzen: Psal. 5. v. 11. † 139 v. 4.

14. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit:

15. Ihre Füß seynd schnell, Blut zu vergiessen: Is. 59. v. 7.

16. Jammer und Unglück ist auf ihren Wegen: Prov. 1. v. 6.

17. Und sie haben den Weg des Friedens nicht erkannt: Psal. 35. v. 2.

18. Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen.

19. Wir wissen aber, daß alles, was das Gesetz redet, dasselbige zu denen redet, welche unter dem Gesetz seynd: damit aller Mund verstopfft, und die gantze Welt GOtt unterthan werde: Gal. 2. v. 16.

IV. 20. Dann aus den Wercken des Gesetzs wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden. Dann durch das Gesetz kommt Erkanntnuß der Sünd.

21. Nun aber ist die Gerechtigkeit GOttes ohne das Gesetz offenbart worden: und hat Zeugnuß vom Gesetz, und von den Propheten.

22. Aber die Gerechtigkeit GOttes kommt durch den Glauben JEsu Christi, in alle, und über alle, die an ihn glauben: dann es ist hie kein Unterscheid:

23. Dann sie haben allzumal gesündigt, und bedarffen der Herrlichkeit GOttes.

24. Also werden wir umsonst gerechtfertigt durch seine Gnad, und durch die Erlösung, die in Christo JEsu ist,

25. Welchen GOtt zur Aussöhnung durch den Glauben in seinem Blut vorgestellt hat, zu Erweisung seiner Gerechtigkeit, durch Nachlassung der begangenen Sünden, welche zuvor geschehen seynd, unter der Gedult GOttes,

26. Damit er zu dieser Zeit seine Gerechtigkeit erwiese: auf daß er gerecht sey, und denjenigen gerecht mache, der aus dem Glauben JEsu Christi ist.

27. Wo ist dann nun dein Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? der Wercken? Nein: sondern durch das Gesetz des Glaubens.

28. Dann wir halten dafür, daß der Mensch durch den Glauben gerecht werde, ohn die Werck des Gesetzs.

29. Ist GOtt allein der Juden GOtt? Ist er nicht auch ein GOtt der Heyden? Ja freylich auch der Heyden.

30. Dann es ist ein einiger GOtt, der die Beschneidung aus dem Glauben, und die Vor-Haut durch den Glauben gerecht macht.

31. Zerstören wir dann das Gesetz durch den Glauben? das sey fern: sondern wir bestättigen das Gesetz.

Das IV. Capitel.

I. Paulus beweist mit dem Exempel Abrahä, daß nicht durch die Werck des Gesetzs, und der Natur, sondern durch den Glauben Christi die Menschen werden gerechtfertigt, gemäß was Gen. 15. stehet: Abraham hat geglaubt dem HErrn, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, 1.
II. Lehrt, daß diese Wort Abrahä gesagt worden, von der Gerechtigkeit des Glaubens, 10.
III. Gleichermassen daß wir nicht durch das Gesetz, sondern durch den Glauben bekommen den Seegen, das ist die Gerechtigkeit und Heyl, welche Abrahä und seinem Samen versprochen, 13.
IV. Rühmt den Glauben Abrahä, daß er wider die Hoffnung geglaubt, es würde ihm Isaac aus der unfruchtbahren Sara gebohren werden, 18.
V. Beschließt endlich, mit Anmahnung, solchem Glauben Abrahä nachzufolgen, wann wir begehren gerechtfertigt zu seyn, 23.

I. Was

I. 1. Was wollen wir dann sagen, daß Abraham unser Vatter nach dem Fleisch gefunden hab?

2. Dann so Abraham aus den Wercken ist gerecht worden, so hat er wohl Ruhm, aber nicht bey GOtt.

3. Dann was sagt die Schrifft: Abraham hat GOtt geglaubt: und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Gen. 15. v. 6. Gal. 3. v. 9. Jac. 2. v. 23.

4. Dem aber, der Werck thut, wird der Lohn nicht aus Gnaden, sondern aus Pflicht zugerechnet.

5. Der aber nicht wirckt, glaubt aber an den, der den Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaub zur Gerechtigkeit gerechnet, nach dem Vorsatz der Gnaden GOttes.

6. Wie auch David sagt von der Seligkeit des Menschen, dem GOtt die Gerechtigkeit zurechnet, ohne Zuthun der Wercken.

7. Selig seynd diejenige, denen ihre Missethaten vergeben, und ihre Sünd bedecket seynd. Psal. 31. v. 1.

8. Selig ist der Mann, dem der HErr die Sünd nicht zurechnet.

9. Bleibet nun diese Seligkeit allein in der Beschneidung, oder ist sie auch in der Vor-Haut? Dann wir sagen, daß der Glaub dem Abraham zur Gerechtigkeit sey zugerechnet worden.

II. 10. Wie ist er ihm dann zugerechnet? In der Beschneidung, oder in der Vor-Haut? Nicht in der Beschneidung, sondern in der Vor-Haut. Gen. 17. v. 10. 11.

11. Und er empfieng das Zeichen der Beschneidung zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welche in der Vor-Haut ist: auf daß er ein Vatter sey aller Glaubigen durch die Vor-Haut, damit solches ihnen auch zur Gerechtigkeit zugerechnet werde:

12. Und daß er ein Vatter der Beschneidung sey, nicht denen allein, welche aus der Beschneidung seynd, sondern auch denjenigen, welche den Fußstapffen des Glaubens nachfolgen, der in der Vor-Haut unsers Vatters Abrahams ist.

III. 13. Dann es ist dem Abraham, oder seinem Samen, nicht durch das Gesetz, die Verheissung geschehen, daß er ein Erb der Welt seyn solte, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.

14. Dann so die vom Gesetz Erben seynd, so ist der Glaub zu nicht gemacht, und die Verheissung abgeschafft worden.

15. Dann das Gesetz würcket Zorn. Und wo kein Gesetz ist, da ist auch kein Ubertrettung.

16. Derhalben ist die Verheissung geschehen durch den Glauben, auf daß die Verheissung aus Gnaden fest bestünde allem Samen, nicht dem allein, der nur aus dem Gesetz ist, sondern auch dem, der aus dem Glauben Abrahams ist, welcher ein Vatter ist unser aller.

17. (Wie dann geschrieben steht: Ich hab dich zum Vatter vieler Völcker gesetzt) vor GOtt, dem er geglaubt hat, der die Todten lebendig macht, und ruffet den Dingen, die nicht seynd, als denen, die da seynd. Gen. 17. v. 4.

IV. 18. Und er hat wider die Hoffnung in die Hoffnung geglaubt, auf daß er zum Vatter vieler Völcker würde, nach dem, das zu ihm gesagt war:

19. Also wird dein Samen seyn. Und er ward nicht schwach im Glauben, nahm auch nicht wahr seines Leibs, welcher schon erstorben war, da er nun bey nah hundert Jahr alt war: noch den erstorbenen Leib der Sara. Gen. 15. v. 5.

20. Er zweifelte auch nicht durch Mißtrauen an der Verheissung GOttes: sondern er ward starck im Glauben, und gab GOtt die Ehr:

21. Und wuste das aufs allergewisseste, daß er alles, was er verheissen hat, auch mächtig ist zu thun.

22. Darum ists ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden.

V. 23. Es ist aber nicht allein um seinetwillen geschrieben, daß es ihm zur Gerechtigkeit ist gerechnet worden:

24. Sondern auch um unsertwillen, denen es auch wird zugerechnet werden, so wir an den glauben, der unsern HErrn JEsum Christum von den Todten auferwecket hat:

25. Welcher überantwortet ist um unser Sünden willen, und um unser Gerechtigkeit willen wiederum auferstanden.

Das V. Capitel.

I. Paulus redet von den Früchten der Rechtfertigung, welche wir durch Christum haben, und welche aus dem Glauben herfliessen, 2.
II. Setzt gegen einander die Gnad von Christo, und die Sünd von Adam, daß gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam wir seynd Sünder worden; also hingegen durch Christi Gehorsam erlangen die Gerechtigkeit und das ewige Leben, 12.
III. Lehrt, daß gleich wie von Adam, und dem Gesetz die Sünd hat überhand genommen; also hab auch die Gnad noch viel reichlicher überhand genommen, durch JEsum Christum, 20.

So wir dann nun aus dem Glauben seynd gerechtfertigt worden, so lasset uns Frieden haben mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christum:

I. 2. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnad, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der Herrlichkeit der Kinder GOttes. Ephes. 2. v. 18.

3. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsaln: dieweil wir wissen, daß Trübsal Gedult wirckt, Jac. 1. v. 3.

4. Die Gedult aber wirckt Bewehrung; die Bewehrung aber wirckt Hoffnung:

5. Die Hoffnung aber macht nicht zu Schanden: dann die Lieb GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen, durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

6. Dann warum ist sonst Christus, da wir noch schwach waren nach der Zeit, für die Gottlosen gestorben? Dann es stirbt kaum jemand für einen Gerechten: Hebr. 9. v. 14. 1. Petr. 3. v. 18.

7. Dann für einen Frommen dürffte vielleicht jemand sterben.

8. GOtt aber giebt sein Lieb gegen uns zu erkennen: dann als wir noch Sünder waren nach der Zeit,

9. Ist Christus für uns gestorben: Darum

werden wir jetzt, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt seynd, vielmehr durch ihn vom Zorn befreyt werden.

10. Dann so wir mit GOtt versöhnt seynd durch den Todt seines Sohns, da wir noch Feind waren: so werden wir vielmehr jetzt, nachdem wir versöhnt seynd, durch sein Leben selig werden.

11. Nicht allein aber das: sondern wir rühmen uns auch in GOTT, durch unsern HErrn JEsum Christum, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

II. 12. Darum, gleich wie die Sünd durch einen Menschen in diese Welt ist eingangen und durch die Sünd der Todt, und ist also der Todt über alle Menschen durchaus gangen, dieweil sie alle in ihm gesündigt haben.

13. Dann die Sünd war in der Welt bis auf das Gesetz: aber die Sünd ward nicht zugemessen, da das Gesetz noch nicht war.

14. Gleichwohl hat der Todt geherrscht von Adam bis auf Mosen, auch über die, welche nicht gesündigt haben auf die Weiß, wie Adam übertretten hat, welcher ist ein Vorbild des Künfftigen.

15. Aber es ist nicht mit der Gab, wie mit der Ubertrettung. Denn so durch eines Menschen Ubertrettung viel gestorben seynd: so ist vielmehr GOttes Gnad und Gab, durch die Gnad des einigen Menschen JEsu Christi vielen reichlich widerfahren.

16. Es ist auch nicht mit der Gab, wie mit der Sünd, so durch einen begangen ist. Dann das Gericht ist zwar aus einer Sünd zur Verdammnuß herkommen; aber die Gnad errettet aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit.

17. Dann so um des einigen Menschen Ubertrettung willen der Todt durch den einigen geherrscht hat; so werden vielmehr diejenige, welche die Fülle der Gnaden, und der Gerechtigkeit empfangen, durch den einigen JEsum Christum im Leben herrschen.

18. Derowegen, gleich wie durch des einigen Menschen Sünd die Verdammnuß auf alle Menschen kommen ist: also ist auch durch des einigen Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens auf alle Menschen kommen.

19. Dann gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden seynd: also werden auch durch eines Gehorsam viel gerecht gemacht werden.

III. 20. Das Gesetz aber ist neben einkommen, auf daß die Sünd überhand nehme. Wo aber die Sünd überhand genommen hat, da hat auch die Gnad noch viel reichlicher überhand genommen.

21. Damit, gleich wie die Sünde zum Todt geherrschet hat, also auch die Gnad durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben herrschete, durch Christum JEsum unsern HErrn.

Das VI. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß gleich wie wir mit Christo durch den Tauff in den Todt begraben, und in der Sünd gestorben seynd, also auch wandeln sollen in einem neuen Leben, 1.

II. Ermahnt, daß die Sünd nicht herrsche in unserm sterblichen Leib, auf daß wir unsere Glieder gebrauchen in der Heiligkeit, die zuvor der Ungerechtigkeit unterworffen waren, 12.

I. Was wollen wir dann sagen? Sollen wir in der Sünd bleiben, damit die Gnad überhand nehme?

2. Das sey fern. Dann wie solten wir, die wir der Sünd abgestorben seynd, in derselbigen noch leben wollen?

3. Wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christo JEsu getaufft seynd, in seinem Todt seynd getaufft worden?

4. Dann wir seynd mit ihm durch die Tauff in dem Todt begraben: auf daß, gleich wie Christus von den Todten auferstanden ist, durch die Herrlichkeit des Vatters, also wir auch in einem neuen Leben wandeln sollen. Gal. 3. v. 27. Col. 2. v. 12. Ephes. 4. v. 23. Hebr. 12. v. 1. 1. Petr. 2. v. 1. 4. v. 2.

5. Dann so wir ihm seynd eingepflantzt durch die Gleichnuß des Todts, sollen wir auch billig mit eingepflantzt werden, durch die Gleichnuß der Auferstehung.

6. Dieweil wir das wissen, daß unser alter Mensch zugleich mit ihm gecreutzigt ist, auf daß der Leib der Sünd zerstört werde, und wird hinführo der Sünd nicht dienen.

7. Dann wer gestorben ist, der ist von der Sünd gerechtfertigt.

8. Seynd wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch zugleich mit Christo leben werden:

9. Wissend, daß Christus, der von den Todten ist auferstanden, nicht mehr stirbt, der Todt wird hinführo über ihn nicht herrschen.

10. Dann daß er der Sünd gestorben ist, ist er einmal gestorben: daß er aber lebet, lebet er GOtt.

11. Also sollet ihr auch dafür halten, daß ihr zwar der Sünd abgestorben seyd: GOtt aber lebet, in Christo JEsu, unserm HErrn.

II. 12. Derowegen lasset die Sünd nicht herrschen in euerm sterblichen Leib, demselbigen gehorsam zu seyn in seinen bösen Lüsten.

13. So ergebt auch eure Glieder der Sünd nicht zu Waffen der Ungerechtigkeit: sondern ergebt euch GOtt, als die aus den Todten lebendig worden seynd, daß eure Glieder GOtt dienen, als Waffen der Gerechtigkeit.

14. Dann die Sünd wird über euch nicht herrschen, dieweil ihr nicht unter dem Gesetz seynd, sondern unter der Gnad.

15. Wie dann? Sollen wir darum sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz seynd, sondern unter der Gnad? Das sey fern.

16. Wisset ihr nicht, dem ihr euch als Knecht ergebt zum Gehorsam, daß ihr desselbigen Knecht seyd, dem ihr Gehorsam leistet, entweder der Sünd zum Todt, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit? Joh. 8. v. 34. 2. Petr. 2. v. 19.

17. Aber GOtt sey Danck, daß ihr Knecht der Sünd gewesen seyd, nun aber von Hertzen seyd gehorsam worden dem Vorbild der Lehr, deren ihr euch ergeben habt.

18. Ihr seyd aber von der Sünd befreyet, und Diener der Gerechtigkeit worden.

19. Ich rede menschlich davon, wegen der Schwachheit eures Fleisches: Dann gleich wie ihr eure Glieder ergeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und der Ungerechtigkeit, von einer zu der andern: also ergebt auch nun eure Glieder

der zum Dienst der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden.

20. Dann als ihr Knecht der Sünden waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit.

21. Was habt ihr aber damals vor eine Frucht gehabt in den Dingen, deren ihr euch jetzt schämet? Dann das End solcher Dingen ist der Todt.

22. Nun aber, nachdem ihr von der Sünd befreyt, aber Knecht GOttes worden seyd, so habt ihr zur Frucht die Heiligung, zum End aber, das ewige Leben.

22. Dann der Sold der Sünden ist der Todt. Aber die Gnad GOttes, ist das ewige Leben, in Christo JESU unserm HErrn.

Das VII. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß uns Christus von dem Mosaischen Gesetz erlöst habe, und durch seine Gnad völlig erlösen wolle von der Sünd. 7.
II. Handelt von der Begierlichkeit, oder Streit des Fleischs gegen den Geist, welchen auch die Gerechte, und er selbsten erlitten, 14.

Wisset ihr nicht, liebe Brüder, (dann ich rede mit denen, die das Gesetz wissen,) daß das Gesetz über den Menschen herrscht, so lang er lebt?

2. Dann ein Weib, das unter dem Mann ist, ist an das Gesetz gebunden, so lang der Mann lebt: wann aber ihr Mann stirbt, so ist sie vom Gesetz des Manns entbunden. 1. Cor. 7. v. 39.

3. Derowegen, wann sie sich bey Leb-Zeiten ihres Manns zu einem andern Mann gesellet, so wird sie eine Ehebrecherin genannt werden: wann aber ihr Mann gestorben ist, so ist sie vom Gesetz des Manns befreyt: also, daß sie keine Ehebrecherin ist, wann sie sich mit einem andern Mann gesellet.

4. Also liebe Brüder, seyd ihr auch dem Gesetz getödtet, durch den Leib Christi: auf daß ihr eines andern seyet, der von den Todten ist auferstanden, damit wir GOtt Frucht bringen.

5. Dann als wir im Fleisch waren, da wirckten die sündliche Lüsten, so durch das Gesetz erweckt wurden, in unsern Gliedern, dem Tod Frucht zu bringen.

6. Nun aber seynd wir vom Gesetz des Todts entbunden, von welchem wir angehalten wurden, also, daß wir GOtt im neuen Wesen des Geists, und nicht im alten Wesen des Buchstabens dienen sollen.

I. 7. Was wollen wir dann sagen? Ist das Gesetz Sünd? Das sey fern. Aber ich erkannte die Sünd nicht, dann durch das Gesetz: dann ich wuste nichts von dem Lust, wann das Gesetz nicht gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten. Exod. 20. v. 17. Deut. 5 v. 21.

8. Als aber die Sünd diese Gelegenheit bekam, würckte sie durch das Gebott in mir allerhand böse Lüst. Dann ohn das Gesetz war die Sünd todt.

9. Ich aber lebte etwann ohn das Gesetz. Als aber das Gebott kam, da ward die Sünd wiederum lebendig.

10. Ich aber starb: und hat sich befunden, daß das Gebott, so zum Leben gegeben war, mir zum Todt gereicht.

11. Dann die Sünd nahm durch das Gebott die Gelegenheit, und verführte mich, und sie tödtete mich durch dasselbig.

12. Derowegen ist das Gesetz heilig, das Gebott ist auch heilig, und gerecht und gut: 1. Tim. 1. v. 8.

13. Ist dann dasselbig, das gut ist, mir zum Todt worden? Das sey fern. Sondern die Sünd, damit sie offenbahr würde, daß sie Sünd ist, hat durch das Gut den Todt an mir gewürckt: auf daß die Sünd durch das Gebott überaus sündig würde.

II. 14. Dann wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünd verkaufft. Dann ich verstehe nicht, was ich thue.

15. Dann ich thue das Gute nicht, das ich will: sondern ich thue das Böse, das ich hasse.

16. Wann ich aber dasselbige thue, das ich nicht will: so falle ich dem Gesetz bey, daß es gut ist.

17. Nun aber würcke ich dasselbige nicht, sondern die Sünd, die in mir wohnet.

18. Dann ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch nichts guts wohnt. Dann das Wollen ist wohl bey mir; aber das Gut zu vollbringen, find ich nicht.

19. Dann ich thue das Gute nicht, das ich will; sondern ich thue das Böß, das ich nicht will.

20. So ich aber das thue, was ich nicht will: so würck ich nun dasselbige nicht, sondern die Sünd, welche in mir wohnet.

21. Derowegen find ich ein Gesetz, wann ich Guts thun will, daß mir das Böß anhängt.

22. Dann ich hab Lust an dem Gesetz GOttes, nach dem innerlichen Menschen:

23. Aber ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Gemüths zuwider ist, und mich gefangen nimmt im Gesetz der Sünden, das in meinen Gliedern ist.

24. Ich unseliger Mensch, wer wird mich doch erlösen von dem Leib dieses Todts?

25. Die Gnad GOttes durch JESUM Christum unsern HErrn. So diene ich nun selbst mit dem Gemüth dem Gesetz GOttes; aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünd.

Das VIII. Capitel.

I. Paulus schließt aus dem Obgesagten, die, so Christo durch den Glauben und Gnad einverleibt, seyen frey von aller Schuld und Verdammnuß, wann sie nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln, 1.
II. Will, daß man dem Geist nachlebe, auf daß wir, der künfftigen Herrlichkeit, Mit-Erben seyn, 12
III. Lobt die Lieb GOttes gegen die, so ihn lieben, welchen alles zum Besten dient, 28.

I. So ist nun kein Verdammnuß denen, die in Christo JEsu seynd, welche nicht nach dem Fleisch wandeln,

2. Dann das Gesetz des Geists, der da lebendig macht in Christo JESU, hat mich vom Gesetz der Sünd, und des Todts befreyt.

3. Dann das dem Gesetz unmöglich war, in dem, daß es durch das Fleisch geschwächt war: so hat GOtt seinen Sohn gesandt, in der Gleichnuß des sündlichen Fleischs, und hat die Sünd verdammt:

4. Damit in uns die Rechtfertigung des Gesetzs erfüllt würde, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.

5. Dann die dem Fleisch nachleben, die seynd fleischlich

fleischlich gesinnt; die aber dem Geist folgen, die seynd auch geistlich gesinnt.

6. Aber fleischlich gesinnt seyn, ist der Todt: und geistlich gesinnt seyn, ist Leben und Fried.

7. Dann nach dem Fleisch gesinnt seyn, ist eine Feindschafft wider GOtt: dieweil es dem Gesetz GOttes nicht unterworffen ist, dann es vermag es auch nicht.

8. Welche nun fleischlich seynd, die können GOtt nicht gefallen.

9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern im Geist: wo anderst der Geist GOttes in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

10. Ist aber Christus in euch, so ist der Leib zwar todt um der Sünd willen: aber der Geist lebt um der Rechtfertigung willen.

11. So nun der Geist desjenigen, der JEsum von den Todten hat auferweckt, in euch wohnt, so wird auch derselbig, der JEsum Christum von den Todten auferweckt hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um seines Geists willen, der in euch wohnet.

II. 12. Derowegen seynd wir Schuldner, liebe Brüder, nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben.

13. Dann so ihr nach dem Fleisch leben werdet, so werdet ihr sterben: so ihr aber die Werck des Fleisches durch den Geist tödten werdet, so werdet ihr leben.

14. Dann alle, so durch den Geist GOttes getrieben werden, dieselbigen seynd Kinder GOttes. 2. Tim. 1. v. 1.

15. Dann ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal förchten müsset; sondern ihr habt empfangen den Geist deren, die zu Kindern angenommen seynd, durch welchen wir ruffen: Abba, (lieber Vatter:) Gal. 4. v. 5.

16. Dann derselbig Geist giebt unserm Geist Zeugnuß, daß wir Kinder GOttes seynd.

17. Seynd wir aber Kinder, so seynd wir auch Erben: nehmlich Erben GOttes, aber Mit-Erben Christi: jedoch, so wir mit ihm leiden, auf daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden.

18. Dann ich halte es dafür, daß das Leiden dieser Zeit nicht gemäß sey der künfftigen Herrlichkeit, welche in uns soll offenbahrt werden.

19. Dann das langwierige Harren der Creatur, wartet auf die Offenbahrung der Kinder GOttes.

20. Dann die Creatur ist der Eitelkeit unterworffen, ohn ihren Willen, sondern um dessen willen, der sie auf Hoffnung unterworffen hat:

21. Dann auch die Creatur frey wird werden vom Dienst des vergänglichen Wesens, zu der Freyheit der Herrlichkeit der Kinder GOttes.

22. Dann wir wissen, daß alle Creaturen seufftzen, und sich ängstigen noch immerdar.

23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingen des Geists haben: ja wir seufftzen bey uns selbst, dieweil wir warten auf die Aufnehmung der Kinder GOttes, auf die Erlösung unsers Leibs.

24. Dann wir seynd selig worden, der Hoffnung nach. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist keine Hoffnung. Dann wie kan man das hoffen, was man siehet?

25. So wir aber das hoffen, das wir nicht sehen, so erwarten wirs durch Gedult.

26. Desselben gleichen hilfft auch der Geist unserer Schwachheit. Dann wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie sichs gebühret: sondern der Geist selbst begehrt für uns mit unaussprechlichem Seufftzen.

27. Der aber die Hertzen durchforscht, der weiß, was des Geists Begehren sey: dann er begehrt für die Heiligen, was GOtt gefällig ist.

III. 28. Wir wissen aber, daß denjenigen, die GOtt lieb haben, alle Ding zum Besten dienen, nehmlich denen, welche nach dem Vorsatz zur Heiligkeit beruffen seynd.

29. Dann die er hat vorgesehen, die hat er auch vorgeordnet, daß sie gleichförmig werden sollen dem Ebenbild seines Sohns, auf daß derselbig der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern,

30. Die er aber zuvor verordnet hat, die hat er auch beruffen: und die er beruffen hat, die hat er auch gerechtfertigt: die er aber gerechtfertig hat, die hat er auch herrlich gemacht.

31. Was wollen wir dann hiezu sagen? Ist GOtt für uns? Wer mag dann wider uns seyn?

32. Der auch seines eigenen Sohns nicht verschont hat, sondern hat denselbigen für uns alle dargeben: wie solte er uns dann auch nicht alles mit ihm geschenckt haben?

33. Wer will dann die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ists, der da rechtfertigt.

34. Wer will dann verdammen? Christus JEsus ists, der gestorben, ja der auch wiederum auferstanden ist, und ist zu der Rechten GOttes, der auch selbst für uns bittet.

35. Wer will uns dann scheiden von der Lieb Christi? Trübsal? oder Angst? Hunger? oder Blöße? Gefahr? Verfolgung? oder Schwerdt?

36. (Wie dann geschrieben steht: Um deinet willen werden wir den gantzen Tag getödt: wir seynd geachtet wie die Schaff, die man schlachtet.) Psal. 43. v. 22.

37. Aber in diesem allen überwinden wir, um dessen willen, der uns geliebt hat.

38. Dann ich bins gewiß, daß weder Todt noch Leben, noch Engel, noch Fürstenthum, noch Kräfften, noch was gegenwärtig ist, noch was künfftig ist, noch Starck,

39. Noch Höhe, noch Tieffe, noch einige andere Creatur uns wird scheiden können von der Lieb GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.

Das IX. Capitel.

I. Paulus bedauert, daß die Juden verworffen seynd, und erzehlt seine Lieb gegen sie, 1.
II. Erzeigt, daß darum die Verheissungen, so Abrahä geschehen, nicht seynd aufgehoben, dieweil sie nicht betreffen die Kinder dem Fleisch nach, das ist, die Juden, sondern die Kinder der Verheissung, und der Gnaden-Wahl, die an Christum glauben, 6.
III. Deßwegen aber GOtt nicht ungerecht ist, dann er erbarmt sich, über welchen er will, und verstockt welchen er will, 14.
IV. Und hat so wohl aus den Juden, als Heyden, Kinder der Verheissung erwählt, 24.
V. Jene aber hat er von dem Heyl verstossen, weil sie in Christum nicht geglaubt; diese aber erwählt, weil sie an ihn geglaubt, 30.

I. Ich

I. Ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht: dessen mir mein Gewissen Zeugnuß giebt im Heiligen Geist:

2. Daß ich grosse Traurigkeit, und stetigen Schmertzen in meinem Hertzen trage.

3. Dann ich wünschte mir selbst, verbannt zu seyn von Christo für meine Brüder, die meine Bluts-Verwandten seyn nach dem Fleisch,
Actor. 9. v. 2. 1. Cor. 15. v. 9.

4. Welche Israeliten seynd, denen die Aufnehmung zu Kindern gehört, und die Herrlichkeit, und der Bund, und das gegebene Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheissungen:

5. Denen auch die Vätter zugehören, und aus welchen auch Christus herkommen ist nach dem Fleisch, **der GOtt ist, über alles gebenedeyt in Ewigkeit, Amen.**

II. 6. Aber diß ist nicht darum gesagt, als wann GOttes Wort wär aufgehoben: dann es seynd nicht alle Israeliten, die von Israel herkommen.

7. Wie auch nicht alle, die von Abrahams Samen seynd, darum seine Kinder seynd: sondern in Isaac wird dir der Sam genannt werden:
Gen. 21. v. 12.

8. Das ist, welche Kinder des Fleischs seynd, die seynd nicht GOttes Kinder: sondern, die Kinder der Verheissung seynd, die werden für Samen gerechnet. Gal. 4. v. 28.

9. Dann diß Wort ist ein Wort der Verheissung: Um diese Zeit will ich kommen: und Sara wird einen Sohn haben. Gen. 18. v. 10.

10. Nicht allein aber sie, sondern auch Rebecca, da sie von einem Beylager unsers Vatters Isaac schwanger war. Gen. 25. v. 24.

11. Dann als die Kinder noch nicht geboren waren, oder etwas Guts oder Böses gethan hatten, (auf daß der Vorsatz GOttes nach der Auserwählung bestünde) ward zu ihr gesagt,

12. Nicht aus den Wercken, sondern aus dem Beruff:

13. Der Groß wird dem Kleinern dienen, wie geschrieben steht: Jacob hab ich geliebt; Esau aber hab ich gehasset. Gen. 25. v. 23. Mal. 1. v. 2.

III. 14. Was wollen wir dann sagen? Ist dann Ungerechtigkeit bey GOtt? Das sey fern.

15. Dann er spricht zu Mose: Ich werde mich erbarmen, über welchem ich mich erbarm: und werde Barmhertzigkeit erzeigen, über welchen ich mich erbarmen werd. Exod. 33. v. 19.

16. Derowegen liegts nicht an dem, der da will, noch an dem, der da laufft, sondern an GOttes Erbarmen.

17. Dann die Schrifft spricht zu dem Pharao: Eben darzu hab ich dich erweckt, daß ich an dir meine Krafft beweise, und daß mein Nam in der gantzen Welt verkündigt werde. Exod. 9. v. 16.

18. Derowegen erbarmt er sich, über welchen er will, er verhärt auch, welchen er will.

19. Nun sprichst du zu mir: Was beschuldigt er uns dann? Dann wer kan seinem Willen widerstehen?

20. O Mensch, wer bist du, daß du mit GOTT rechten soltest? Spricht auch ein Werck zu dem, der es gemacht hat: Warum hast du mich also gemacht? Sap. 15. v. 7. Isa. 45. v. 9. Jer. 18. v. 6.

21. Hat der Haffner nicht Macht aus einem Klumpen Leimen zu machen ein Gefäß zu der Ehr, und das andere zu der Unehr?

22. Also, da GOtt den Zorn erzeigen, und seine Macht bekannt machen wolte, hat er die Gefäß des Zorns mit grosser Gedult übertragen, welche zur Verdammnuß bereit waren.

23. Auf daß er die Reichthum seiner Herrlichkeit erzeigte, gegen die Gefäß der Barmhertzigkeit, die er zur Herrlichkeit bereit hat.

IV. 24. Welche er auch beruffen hat, nemlich uns, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heyden,

25. Wie er dann auch durch Osee spricht: Ich will mein Volck nennen, das nicht mein Volck ist: und meine Geliebte, die nicht meine Geliebte ist: und daß die Barmhertzigkeit erlangt hab, die nicht Barmhertzigkeit erlangt hatte. Ose. 2. v. 24. 1. Petr. 2. v. 10.

26. Und es wird geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: Ihr seyd mein Volck nicht: daselbst werden sie Kinder des lebendigen GOttes genannt werden. Ose. 1. v. 10.

27. Isaias aber schreyt für Israel: Wann die Zahl der Kinder Israel seyn wird, wie der Sand am Meer, so werden die noch übrige selig werden.
Isa. 10. v. 22.

28. Dann er wird das Wort vollenden, und abkürtzen in Gerechtigkeit: dann der HErr wird ein abgekürtzt Wort machen auf Erden:

29. Und wie Isaias hat vorgesagt: Wann uns der HErr Sabaoth nicht hätte Samen überbleiben lassen, so wären wir worden, wie Sodoma, und gleich wie Gomorrha. Isa. 1. v. 9.

V. 30. Was wollen wir dann sagen? Diß nemlich, daß die Heyden, welche der Gerechtigkeit nicht nachgetracht, die Gerechtigkeit erlangt haben; aber die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben ist.

31. Israel aber, wiewohl er dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgetracht hat, ist gleichwohl zum Gesetz der Gerechtigkeit nicht kommen.

32. Warum? Dieweil sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Wercken gesucht haben: dann sie haben sich an den Stein der Aergernuß gestossen,

33. Wie geschrieben stehet: Siehe, ich lege in Sion einen Stein des Anstosses, und einen Felsen der Aergernuß. Und wer an ihn glaubt, der wird nicht zu Schanden werden.
Isa. 8. v. 14. † 28. v. 16. 1. Petr. 2. v. 7.

Das X. Capitel.

I. Paulus setzt gegen einander die Gerechtigkeit des Gesetzs, und GOttes, welche er jener vorziehet, als welche bestehet in dem Glauben Christi, 1.
II. Zu welchem nicht allein die Jüden, sondern auch alle Heyden, beruffen worden, inmassen dann allen das Evangelium soll angekündigt werden, 12.

I. Liebe Brüder, meines Hertzens Wunsch und Flehen zu GOtt ist zwar für sie, daß sie mögen selig werden.

2. Dann ich geb ihnen das Zeugnuß, daß sie einen

einen Eiffer GOttes haben, aber nicht nach dem rechten Verstand.

3. Dann dieweil sie die Gerechtigkeit GOttes nicht erkennen, sondern trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, so seynd sie der Gerechtigkeit GOttes nicht unterworffen.

4. Dann das End des Gesetzs ist Christus, zur Gerechtigkeit allen, die da glauben.

5. Dann Moses hat geschrieben von der Gerechtigkeit, welche aus dem Gesetz kommt, daß, welcher Mensch dieselbige thut, dadurch leben wird. Lev. 18. v. 5. Ezech. 20. v. 11.

6. Aber die Gerechtigkeit, welche aus dem Glauben kommt, spricht also: Sprich nicht in deinem Hertzen: Wer wird gen Himmel hinauf steigen? das ist, Christum herab führen. Deut. 30. v. 12.

7. Oder wer wird in den Abgrund hinab steigen? das ist, Christum von den Todten wiederum herauf bringen.

8. Aber was sagt die Schrifft? Das Wort ist nah in deinem Mund, und in deinem Hertzen: Diß ist das Wort des Glaubens, das wir predigen. Deut. 30. v. 14.

9. Dann so du mit deinem Mund den HErrn JEsum bekennest, und glaubest in deinem Hertzen, daß ihn GOtt von den Todten auferweckt hat, so wirst du selig werden.

10. Dann mit dem Hertzen glaubt man zur Gerechtigkeit: aber mit dem Mund geschicht die Bekänntnuß zur Seligkeit.

11. Dann die Schrifft sagt: Wer an ihn glaubt, der wird nicht zu Schanden werden. Isa. 28. v. 16.

II. 12. Dann es ist hie kein Unterschied zwischen Juden und Griechen. Dieweil ein HErr ihrer aller ist, der reich ist gegen alle, die ihn anruffen.

13. Dann ein jeglicher, der des HErrn Namen wird anruffen, der wird selig werden. Joel. 2. v. 33. Act. 2. v. 21. Rom. 10. v. 13.

14. Wie sollen sie aber denjenigen anruffen, an den sie nicht glauben? Oder wie sollen sie dem glauben, den sie nicht gehört haben? wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

15. Wie sollen sie aber predigen, wann sie nicht gesandt werden? wie geschrieben stehet: Wie schön seynd die Füß derjenigen, die den Frieden verkündigen, und das Gut verkündigen? Isa. 52. v. 7. Nah. 1. v. 15.

16. Aber sie seynd dem Evangelio nicht alle gehorsam. Dann Isaias spricht: HErr, wer hat geglaubt unserm Gehör? Isa. 53. v. 1. Joh. 12. v. 38.

17. Also ist der Glaub aus dem Gehör: Das Gehör aber durch das Wort Christi.

18. Ich sag aber: haben sie es nicht gehört? und zwar in alle Land ist ihr Schall ausgangen, und bis an das End der Welt, ihre Wörter. Psal. 18. v. 5.

19. Ich sag aber: Hat's Israel nicht erkannt? Aufs erst spricht Moses: Ich will euch zum Eifer erwecken durch ein Volck, das kein Volck ist: und durch ein unverständig Volck will ich euch zum Zorn bewegen. Deut. 32. v. 21.

20. Isaias aber erkühnt sich, und spricht: Ich bin gefunden worden, von denen, die mich nicht suchten: und bin denen öffentlich erschienen, die nach mir fragten. Isa. 65. v. 1.

21. Zu Israel aber spricht er: Den gantzen Tag hab ich meine Hand ausgestreckt zu einem Volck, das nicht glaubt, und mir widerspricht. Isa. 65. v. 2.

Das XI. Capitel.

I. Paulus zum Trost der Juden, ermahnt die Heyden, daß sie sich nicht übernehmen wegen des Unglaubens der Juden: dieweil nicht alle Juden unglaubig, und verworffen seynd, 1.
II. Dieweil die Verblendung der Juden und Heyden zum Heyl gereicht, 7.
III. Dieweil die Juden in den Patriarchen ihren Eltern, geheiliget seynd, und die Heyden, als ein wilder Oel-Baum, durch die Gnad in den guten Oel-Baum, nehmlich in die Kirchen eingepfropffet worden, 16.
IV. Dieweil am End der Welt, wann die Völle der Heyden wird eingehen, gantz Israel wird selig werden, 25.
V. Beschließt mit Verwunderung über die Weißheit und Gütigkeit GOttes, als der die Juden und Heyden zum Glauben beruffen hat, 33.

I. So sag ich nun: Hat denn GOTT sein Volck verworffen? Das sey fern. Dann ich bin ein Israeliter, vom Samen Abrahams, aus dem Stamm Benjamin.

2. GOtt hat sein Volck nicht verworffen, das er zuvor vorgesehen hat. Wisset ihr nicht, was die Schrifft von Elia sagt: wie er vor GOtt tritt wider Israel?

3. HErr (spricht er) sie haben deine Propheten getödtet, und deine Altäre ausgegraben: und ich bin allein übrig blieben, und sie suchen meine Seel. 3. Reg. 19. v. 10.

4. Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? Ich hab mir sieben tausend Mann übrig bleiben lassen, welche vor dem Baal die Knie nicht gebogen haben. 3. Reg. 19. v. 18.

5. Also seynd dann auch etliche bey dieser Zeit übrig blieben, und nach der Wahl der Gnaden GOttes selig worden.

6. Ists aber Gnad, so ists ja nun nicht aus den Wercken: sonst würde die Gnad nicht mehr Gnad seyn.

II. 7. Was ists dann? Was Israel gesucht hat, das hat er nicht erlangt: aber die Wahl hats erlangt: die andere seynd verblend worden:

8. Wie geschrieben steht: GOtt hat ihnen einen stachelichen Geist geben: Augen, daß sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag. Isa. 6. v. 9. Matth. 13. v. 14. Joh. 12. v. 40. Act. 28. v. 26.

9. Und David spricht: Ihr Tisch müsse ihnen zum Strick werden, und zur Verhafftung, und zum Anstoß, und zur Vergeltung. Psal. 68. v. 23.

10. Ihre Augen müssen verfinstert werden, daß sie nicht sehen; und krümme ihren Rücken immerdar.

11. So sag ich nun: Haben sie darum also angestossen, daß sie fallen solten? Das sey fern. Sondern durch ihre Ubertrettung ist den Heyden Heyl wiederfahren, damit sie ihnen nacheyferten.

12. So nun ihre Ubertrettung der Welt Reichthum ist, und ihre Verminderung der Heyden Reichthum: wie viel mehr dann ihre Völle?

13. Dann euch Heyden sag ich: Sintemal ich der Heyden Apostel bin, so will ich meine Amts-Verwaltung auch in Ehren halten,

14. Ob ich diejenigen, die mein Fleisch seynd, einiger massen zum Eifer anreitzen, und etliche von ihnen zur Seligkeit bringen mögte.

15. Dann so ihr Verlust der Welt Versöhnung ist, was ist dann die Aufnehmung anders, dann das Leben aus den Todten?

III. 16. Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig: ist die Wurtzel heilig, so seynd auch die Zweig heilig.

17. Seynd nun etliche von den Zweigen abgebrochen, du aber, da du ein wilder Oel-Baum warest, bist unter sie eingepropffet, und bist also der Wurtzel, und der Feiste im Oel-Baum theilhafftig worden,

18. So rühm dich nicht wider die Zweig. Rühmst du dich aber, so trägst du die Wurtzel nicht, sondern die Wurtzel trägt dich.

19. Darauf wirst du sagen: Die Zweig seynd abgebrochen, auf daß ich eingepropfft würde.

20. Ist wohl geredt: sie seynd um des Unglaubens willen abgebrochen. Du aber stehst durch den Glauben. Erhebe dich nicht in deinem Sinn, sondern förchte dich.

21. Dann so GOtt der natürlichen Zweigen nicht verschonet hat: so mögte er auch vielleicht deiner nicht verschonen.

22. Darum schau die Güte und den Ernst GOttes: den Ernst zwar an denen, welche gefallen seynd; an dir aber die Güte GOttes, wofern du in der Güte bleibst: sonst wirst du ausgehauen werden.

23. Es werden auch jene eingepropfft werden, wofern sie im Unglauben nicht verharren. Dann GOtt ist mächtig gnug, sie wiederum einzupfropffen.

24. Dann so du aus einem natürlichen wilden Oel-Baum ausgehauen, und wider die Natur in einen guten Oel-Baum eingpropfft bist: wie viel mehr werden diejenige, welche natürlich seynd, in ihren eigenen Oel-Baum eingepropfft werden?

IV. 25. Dann ich will euch, liebe Brüder, diß Geheimnuß nicht verhalten, (damit ihr nicht klug seyd bey euch selbst) Blindheit ist Israel eins theils wiederfahren, bis die Völle der Heyden eingienge:

26. Und daß also gantz Israel hernach selig würde, wie geschrieben steht: Aus Sion wird kommen, der erlösen wird, und das ungöttlich Wesen von Jacob abwenden. Isa. 59. v. 20.

27. Und diß ist mein Bund mit ihnen, wann ich ihre Sünd hinweg nehmen werd.

28. Nach dem Evangelio zwar seynd sie Feind um euretwillen: aber nach der Wahl seynd sie die Allerliebste, um der Vätter willen.

29. Dann die Gaben, und der Beruff GOttes mögen ihn nicht gereuen.

30. Dann gleich wie auch ihr vor diesem in GOtt nicht geglaubt, jetzt aber Barmhertzigkeit erlangt habt, um ihres Unglaubens willen.

31. Also haben auch jene nicht geglaubt an die Barmhertzigkeit, die euch wiederfahren ist, auf daß sie auch Barmhertzigkeit erlangen mögten.

32. Dann GOtt hat alles unter dem Unglauben beschlossen, auf daß er sich ihrer aller erbarme.

V. 33. O Wie eine Tieffe der Reichthum, der Weisheit, und der Erkanntnuß GOttes! Wie unbegreifflich seynd seine Gericht, und wie unerforschlich seynd seine Weg!

34. Dann wer hat den Sinn des HErrn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Sap. 9. v. 13. Isa. 40. v. 13. 1. Cor. 2. v. 16.

35. Oder wer hat ihm erstlich etwas geben, daß ihm wiederum vergolten werde?

36. Dann aus ihm, und durch ihn, und in ihm seynd alle Ding, ihm sey Ehr in Ewigkeit, Amen.

Das XII. Capitel.

I. Anfang des andern Theils dieser Send-Schrift, in welcher Paulus handelt von den Sitten, die zum Glauben gehören, und ermahnt, daß sich alle, als ein heiliges, wohlgefälliges Opffer, GOtt ergeben, und sich nicht hoffärtig erausssen, oder überheben sollen, 1.
II. Daß sich alle einer wahren, aufrichtigen Lied solten befleissen; und setzt hinzu die Eigenschafft derselben, 9.
III. Daß sie neben der Lieb die Demuth üben, und das Böß in dem Guten überwinden, 16.

I. Derowegen bitte ich euch, liebe Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber zum lebendigen, heiligen, und GOtt wohlgefälligen Opffer dargebet, und daß euer Gottesdienst vernünfftig seye. Phil. 4. v. 18.

2. Und werdet dieser Welt nicht gleichförmig, sondern verändert euch durch die Erneurung eures Sinns: damit ihr prüfen möget, welches der gut und wohlgefällig, und vollkommene Will GOttes sey. Ephes. 5. v. 17. 1. Thess. 4. v. 3.

3. Dann ich sage durch die Gnad, die mir gegeben ist, einem jeglichen, der unter euch ist: daß er nicht weiser sey, dann ihm gebührt weis zu seyn, sondern daß er mäßiglich weis sey: ein jeglicher, nach dem GOTT ausgetheilt hat die Maaß des Glaubens. 1. Cor. 12. v. 11. Eph. 4. v. 7.

4. Dann gleich wie wir in einem Leib viel Glieder haben, aber alle Glieder haben nicht einerley Geschäfft:

5. Also seynd wir viel ein Leib in Christo, aber ein jeglicher ist je einer des andern Glied.

6. Wir haben aber unterschiedliche Gaben, nach der Gnad, die uns geben ist: entweder Weissagung, nach der Maaß und Regel des Glaubens,

7. Oder ein Amt dem Dienst abzuwarten, oder da jemand lehrt, daß er sich der Lehr befleisse.

8. Ermahnt auch jemand, so begebe er sich auf die Ermahnung, wer giebt, der thue es in Einfalt, wer andern vorsteht, der thue es mit Sorgen, wer Barmhertzigkeit erzeigt, der thue es mit Freuden.

II. 9. Die Lieb sey ohn falschen Schein: Hasset das Böß, und hangt dem Guten an: Amos. 5. v. 15.

10. Liebt einander mit brüderlicher Lieb: Einer komme dem andern mit Ehrerbietung vor. Eph. 4. v. 3. 1. Petr. 2. v. 17.

11. Seyd nicht träg in Sorgfältigkeit: Seyd inbrünstig im Geist: Dienet dem HErrn:

12. Erfreut euch in der Hoffnung: Seyd gedultig in Trübsal: Haltet an im Gebett;

13. Kommt den Heiligen zu Hülff in ihren Nöthen: Beherbergt die Leut gern:

Hebr. 13. v. 2. 1. Petr. 4. v. 9.

14. Segnet diejenigen, die euch verfolgen: benedeyt und vermaledeyt nicht.

15. Freut euch mit den Frölichen, und weint mit den Weinenden:

III. 16. Seyd einerley gesinnt unter einander: halt nicht etwas Hohes von euch, sondern macht euch gleich den Demüthigen.

17. Halt euch nicht selbst für klug: Vergelt niemand Böses mit Bösem: befleissigt euch des Guten, nicht allein vor GOtt, sondern auch vor allen Menschen.

18. Ists möglich, so haltet Frieden mit allen Menschen, so viel an euch ist.

2. Cor. 8. v. 21. Hebr. 12. v. 14.

19. Rächet euch nicht selbst, ihr Liebste, sondern gebt dem Zorn Raum. Dann es steht geschrieben: Die Rach ist mein: Ich will es vergelten, spricht der HErr:

Eccli. 28. v. 1. † 2. v. 3. Matth. 5. v. 39. Deut. 32. v. 35. Hebr. 10. v. 30.

20. Sondern wenn dein Feind Hunger hat, so speiß ihn: wann er Durst hat, so geb ihm zu trinken: dann wann du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Prov. 25. v. 21.

21. Laß dich das Böß nicht überwinden, sondern überwinde du das Böß mit Guten.

Das XIII. Capitel.

I. Paulus ermahnt die Unterthanen zum Gehorsam gegen ihre Obrigkeit, 1.
II. Und zur Lieb des Nächstens, in welcher besteht die Vollkommenheit des Gesetzs, 8.
III. Und daß die Glaubige vom Schlaff der Sünden aufstehen, und unsern HErrn JEsum anziehen, 11.

I. Ein jegliche Seel sey unterthan dem Obrigkeitlichen Gewalt: dann es ist kein Gewalt: als von GOtt, was aber Gewalt hat, das ist von GOtt verordnet.

Sap. 6. v. 4. 1. Petr. 2. v. 13.

2. Derowegen, **wer der Obrigkeit widerstrebt, der widerstrebt der Ordnung GOttes.** Welche aber also widerstreben, die werden ihnen selbst die Verdammnuß gewinnen.

3. Dann die Fürsten seynd nicht denen, so Guts thun, sondern denen, die Böses würcken, zu förchten. Wilst du dich aber für der Obrigkeit nicht förchten? Thu Guts, so wirst du Lob von ihr haben:

4. Dann sie ist eine Dienerin GOttes, dir zum Guten. Thust du aber Böses, so förchte dich: dann sie trägt das Schwerdt nicht ohn Ursach. Dann sie ist eine Dienerin GOttes, zur Rach im Zorn denselbigen, der Böses thut.

5. **Darum seyd aus Noth unterthan, nicht allein um des Zorns willen, sondern auch um des Gewissens willen.**

6. Darum gebt ihr auch Schatzung: dieweil sie Diener GOttes seynd, welche eben diesem Dienst abwarten.

7. Derowegen gebt einem jeglichen, was ihr schuldig seyd: Schatzung, dem Schatzung gebührt, Zoll, dem Zoll gebührt, Forcht, dem Forcht gebührt, Ehr, dem Ehr gebührt. Matth. 22. v. 21.

II. 8. Seyd niemand etwas schuldig: als daß ihr euch unter einander liebet: dann wer seinen Nächsten liebt, der hat das Gesetz erfüllt.

9. Dann: Du sollst nicht ehebrechen: Du sollst nicht tödten: Du sollst nicht stehlen: Du sollst kein falsche Zeugnuß geben: Du sollst dem Lust nicht Statt geben, und so ein anders Gebott mehr ist, das wird in diesem Wort begriffen: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.

Exod. 20. v. 14. Deut. 5. v. 18. Lev. 19. v. 18. Matth. 22. v. 39. Marc. 12. v. 31. Gal. 5. v. 14. Jac. 2. v. 8.

10. Die Lieb des Nächsten würckt nichts Böß. Demnach ist die Lieb die Erfüllung des Gesetzs.

III. 11. Und dieweil wir diese Zeit erkennen, so ist nun die Stund da, daß wir vom Schlaff aufstehen. Dann unser Heyl ist jetzt näher, als da wir geglaubt haben.

12. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber ist heran kommen. Darum lasset uns die Werck der Finsternuß ablegen, und die Waffen des Lichts anziehen.

13. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tag: nicht in Fressen und Sauffen, nicht in Schlaff-Kammern und Geilheit, nicht in Hader und Eyfer:

Luc. 21. v. 34.

14. Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christum, und legt euern Fleiß nicht auf das Fleisch, und seine Wollüst. Gal. 5. v. 16. 1. Petr. 2. v. 11.

Das XIV. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß man die Schwachen im Glauben mit Gedult soll übertragen, 1.
II. Daß keiner den andern soll urtheilen, 4.
III. Noch Aergernuß geben, 15.
IV. Daß man nach dem Gewissen allein soll handeln, 22.

I. Den Schwachen aber im Glauben nehmet auf, und nicht in zänckischen Gedancken.

2. Dann einer glaubt, daß er alles essen möge: wer aber schwach ist, der mag Kraut essen.

3. Wer nun isset, der verachte denjenigen nicht, der nicht isset: und wer nicht isset, der richte auch denjenigen nicht, der da isset: dann GOtt hat ihn aufgenommen.

II. 4. Wer bist du nun, der du einen fremden Knecht richtest? Er steht, oder fällt seinem Herrn: er wird aber stehen: dann GOtt ist mächtig gnug, ihn aufzurichten. Jac. 4. v. 13.

5. Einer hält einen Unterscheid zwischen diesem, und jenem Tag: ein anderer aber hält alle Täg einander gleich. Ein jeglicher hält sich bey seiner Meynung.

6. Wer auf einen Tag hält, der hält dem HErrn darauf: und wer isset, der isset dem HErrn, dann er danckt GOtt. Wer sich aber von der Speiß enthält, der enthält sich dem HErrn, und danckt GOtt.

7. Dann keiner von uns lebet ihm selbst, und keiner stirbet ihm selbst.

8. Dann leben wir, so leben wir dem HErrn: sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Derowegen, wir leben, oder wir sterben, so seynd wir des HErrn.

9. Dann darzu ist Christus gestorben, und wie-

derum auferstanden, auf daß er so wohl über die Todten, als über die Lebendigen herrsche.

10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? oder warum verachtest du deinen Bruder? Dann wir werden alle vor dem Richter-Stuhl Christi stehen. 2. Cor. 5. v. 10.

11. Dann es steht geschrieben: So wahr ich lebe, spricht der HErr, vor mir sollen sich alle Knie biegen, und alle Zungen sollen GOtt bekennen. Isa. 45. v. 24. Phil. 2. v. 10.

12. Derowegen wird ein jeglicher aus uns für sich selbst GOtt Rechenschafft geben.

13. Darum lasset uns nunmehr einander nicht richten, sondern das richtet vielmehr, damit ihr dem Bruder keinen Anstoß oder Aergernuß darstellt.

14. Ich weiß, und bin versichert im HErrn JEsu, das durch ihn nichts gemein ist, denn allein dem, der es für gemein hält, daß es etwas gemein sey: demselbigen ists auch gemein.

III. 15. Dann so dein Bruder um der Speiß willen betrübt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Lieb. Mache nicht mit deiner Speiß, daß der verlohren werde, für welchen Christus gestorben ist. 1. Cor. 8. v. 11.

16. Darum lasset uns daran seyn, daß unser Gutes nicht gelästert werde.

17. Dann das Reich GOttes ist nicht Speiß und Tranck: sondern Gerechtigkeit, und Fried, und Freud im Heiligen Geist:

18. Dann, wer darinn Christo dient, der ist GOtt wohlgefällig, und den Menschen angenehm.

19. Derowegen lasset uns dem nachtrachten, was zum Frieden dient, und das unter einander halten, was zur Erbauung gereicht.

20. Zerstör das Werck GOttes nicht um der Speiß willen. Dann es ist zwar alles rein; aber ist nicht gut dem, der er also isset, daß er Aergernuß dardurch gebe. Tit. 1. v. 15.

21. Es ist gut, weder Fleisch essen, noch Wein trincken, oder etwas thun, dardurch dein Bruder Anstoß oder Aergernuß leidet, oder in Schwachheit fällt. 1. Cor. 8. v. 13.

VI. 22. Hast du den Glauben? So hab ihn bey dir selbst vor GOtt. Selig ist, der sich selbst nicht richtet in dem, das er für gut hält.

23. Wer aber den Unterscheid macht, der ist verdammt, wann er isset: dann er thuts nicht aus dem Glauben. Alles aber, was nicht aus dem Glauben geschicht, das ist Sünd.

Das XV. Capitel.

I. Paulus lehrt, ein jeglicher sey schuldig, des Nächsten Heyl zu suchen, und seine Unvollkommenheiten gütlich zu übertragen, 1.
II. Entschuldigt sich, daß er den Römern etwas freyer zugeschrieben hab, und nicht zu ihnen sey kommen, 15.
III. Verspricht, wann er in Hispanien wird verreisen, sie im Durchzug besuchen, 24.
IV. Begehrt ihr Gebett für sich, 30.

I. Wir aber, die wir etwas stärcker seynd, sollen die Schwachheit der Unvermögenden übertragen, und kein Wohlgefallen an uns selbst haben.

2. Ein jeglicher unter euch soll seinem Nächsten wohlgefällig seyn im Guten, zur Auferbauung.

3. Dann auch Christus nicht an ihm selber Gefallen hatte, sondern wie geschrieben steht: Die Schmach-Wort derjenigen, die dich schmähen, seynd auf mich gefallen. Psal. 68. v. 10.

4. Dann alles, was geschrieben ist, das ist uns zur Lehr geschrieben: damit wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben.

5. Aber GOtt der Gedult und des Trosts gebe euch, daß ihr einerley untereinander gesinnt seyd nach JEsu Christo: 1. Cor. 1. v. 10.

6. Damit ihr einmüthig mit einem Mund GOtt preiset, und den Vatter unsers HErrn JEsu Christi.

7. Derowegen nehmet euch unter einander auf, wie euch Christus zu der Ehr GOttes aufgenommen hat.

8. Dann ich sage, daß Christus JEsus ein Diener der Beschneidung gewesen sey, um der Wahrheit GOttes willen, die Verheissung zu bestättigen, welche den Vättern geschehen seynd:

9. Und daß die Heyden GOtt preisen, um der Barmhertzigkeit willen, wie geschrieben steht: Darum will ich dir, HErr, dancken unter den Heyden, und deinem Namen lobsingen. 2. Reg. 20. v. 50. Psal. 17. v. 50.

10. Und abermal sprach er: Freuet euch ihr Heyden, mit seinem Volck.

11. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. Psal. 116. v. 1.

12. Und abermal spricht Isaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der auferstehen wird, über die Heyden zu herrschen, auf denselbigen werden die Heyden hoffen. Isa. 11. v. 10.

13. Aber GOtt der Hoffnung erfülle euch mit aller Freud, und Fried im Glauben: auf daß ihr die Völle habt in der Hoffnung, und in der Krafft des Heiligen Geists.

14. Ich bin aber auch dessen von euch versichert, liebe Brüder, daß ihr auch selbst voller Lieb seyd, und mit aller Erkanntnuß erfüllt, daß ihr euch selbst unter einander ermahnen könnt.

II. 15. Aber ich hab euch zum theil etwas kühnlicher geschrieben, liebe Brüder, und euch gleichsam erinnern wollen, um der Gnad willen, die mir von GOtt gegeben ist,

16. Das ich ein Diener Christi JEsu seyn soll unter den Heyden: das Evangelium GOttes zu heiligen, auf daß das Opffer der Heyden angenehm, und geheiliget werde durch den Heiligen Geist.

17. Darum hab ich den Ruhm zu GOtt in Christo JEsu.

18. Dann ich darff nichts von den Dingen reden, die Christus durch mich nicht würckt, zum Gehorsam der Heyden, mit Worten und Thaten:

19. Durch Krafft der Zeichen und Wunder, und durch die Krafft des Heiligen Geists, also, daß ich von Jerusalem an rings herum, bis an Illyricum alles mit dem Evangelio Christi erfüllt hab.

20. Ich hab aber diß Evangelium also geprediget, nicht, wo der Nam Christi zuvor bekannt war: damit ich nicht auf einen fremden Grund baute: sondern wie geschrieben steht:

21. Welchen nichts davon verkündigt war, die werdens sehen: und welche es nicht gehört haben, die werdens verstehen. Isa. 52. v. 15.

22. Darum ich auch offt bin verhindert worden, zu euch zu kommen, und werde annoch verhindert bis auf diese Zeit.

23. Nun aber, dieweil ich nicht mehr Raum hab in diesen Landschafften, und aber schon von vielen Jahren her Verlangen gehabt hab, zu euch zu kommen:

III. 24. Hoffe euch im Durch-Zug zu sehen, wann ich die Reiß in Hispanien vornehmen werde, und ihr mich dahin begleitet, nachdem ich mich erstlich etwas mit euch werde ergötzt haben.

25. Jetzt aber werde ich gen Jerusalem reisen, den Heiligen zu dienen.

26. Dann die in Macedonia und Achaja haben für gut angesehen eine Steuer zusammen zu bringen für die Armen unter den Heiligen, die zu Jerusalem seynd.

27. Dann das hat ihnen also gefallen, wie sie auch ihre Schuldner seynd. Dann so die Heyden ihrer geistlichen Güter seynd theilhafftig worden: so müssen sie ihnen auch Handreichung thun mit leiblichen Gütern. 1. Cor. 9. v. 11.

28. Wann ich nun dieses ausgericht, und ihnen diese Frucht überantwortet hab: alsdann will ich durch euch in Hispanien reisen.

29. Ich weiß aber, wann ich zu euch komme, daß ich mit überflüßigem Segen des Evangelii Christi kommen werde.

IV. 30. Derowegen bitt ich euch, liebe Brüder, durch unsern HErrn JEsum Christum: und durch die Lieb des Heiligen Geists, daß ihr mir helfft mit Beten für mich zu GOtt.

31. Damit ich von den Unglaubigen errettet werde, welche im Jüdischen Land seynd, und damit die Opffer meines Dienst, den Heiligen zu Jerusalem angenehm werden,

32. Auf daß ich mit Freuden zu euch kommen möge, durch den Willen GOttes, und mich mit euch etwas ergetzen.

33. Aber der GOtt des Friedens sey mit euch allen, Amen.

Das XVI. Capitel.

I. Paulus begrüsset unterschiedliche von den Römern, und stellt ihnen vor Augen etlicher Frommen Exempel, 1.
II. Warnt diejenige zu vermeiden, die Spaltungen, und Zwietracht anstellen, 17.
III. Preist letztlich, und lobt GOtt, daß er alle Heyden zum Evangelio beruffen hat, 25.

I. Ich befehl euch aber Phöben unsere Schwester, welche ist im Dienst der Kirchen zu Cenchris:

2. Daß ihr sie aufnehmt im HErrn, wie sich den Heiligen gezient: und ihr Beystand leistet in allen Geschäfften, darin sie euer wird bedürffen: dann dieselbig hat auch vielen Beystand gethan, ja auch mir selbst.

3. Grüsset die Priscam und den Aquilam, meine Gehülffen in Christo JEsu, Act. 18. v. 2. 26.

4. (Welche für meine Seel ihre Hälß dargestreckt haben: denen nicht allein ich Danck sage, sondern auch alle Kirchen der Heyden.)

5. Grüsset auch die Gemein in ihrem Hauß. Grüsset Epänetum, meinen Geliebten, der der Erstling in Asia ist, in Christo.

6. Grüsset Mariam, welche viel unter euch gearbeit hat.

7. Grüsset Andronicum und Juniam, meine Verwandten, und Mit-Gefangene: welche berühmte Apostel seynd, ja welche auch vor mir in Christo gewesen seynd.

8. Grüsset Ampliatum, meinen Liebsten im HErrn.

9. Grüsset Urbanum, unsern Gehülffen in Christo JEsu, und Stachyn meinen Geliebten.

10. Grüsset Apellen, den Bewehrten in Christo.

11. Grüsset diejenigen, welche seynd von des Aristoboli Haus-Genossen. Grüsset den Herodionem, meinen Verwandten. Grüsset die aus des Narcißi Hauß, welche im HErrn seynd.

12. Grüsset Tryphänam und Tryphosam, welche arbeiten in dem HErrn. Grüsset Persidem, die Geliebte, welche viel gearbeitet hat in dem HErrn.

13. Grüsset Rufum, den Auserwählten im HERRN, auch seine und meine Mutter.

14. Grüsset Asyncritum, Phlegontem, Hermam, Patrobam, Hermen, samt den Brüdern, die bey ihnen seynd.

15. Grüsset Philologum, und die Juliam, Nereum, und seine Schwester, auch Olympiadem, und alle Heiligen, die bey ihnen seynd.

16. Grüsset euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüssen euch alle Kirchen Christi.

II. 17. Ich bitte euch aber, liebe Brüder, daß ihr auffsehet auf die, welche Uneinigkeit und Aergernuß anrichten, wider die Lehr, die ihr gelernt habt, und weicht von denselbigen.

18. Dann solche Leut dienen nicht unserm HErrn Christo, sondern ihrem Bauch: und verführen durch süsse Red, und gute Wort die Hertzen der Einfältigen.

19. Dann euer Gehorsam ist an allen Enden kundbar worden. Derowegen erfreu ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr weis seyd im Guten, und einfältig im Bösen.

20. Aber der GOtt des Friedens wolle den Satan unter euern Füssen zertretten, und das bald. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch.

21. Es grüssen euch Timotheus, mein Gehülff, und Lucius, und Jason, und Sosipater, meine Verwandten. Act. 16. v. 1.

22. Ich Tertius, der ich diesen Send-Brieff geschrieben hab, grüsse euch im HErrn.

23. Euch grüsset Cajus, mein Wirth, und die gantze Gemein. Auch grüsset euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus, der Bruder.

24. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen, Amen.

III. 25. Dem aber, der euch stärcken kan, nach meinem Evangelio, und nach meiner Predigt von JEsu Christo, nach der Offenbahrung dessen, das von ewigen Zeiten her verschwiegen war,

26. (Nun aber offenbahrt ist durch die Schrifft der Propheten, nach dem Befehl des ewigen GOttes, zum Gehorsam des Glaubens) und unter allen Heyden ist kündig worden,

27. Dem allein weisen GOtt, durch JEsum Christum, sey Ehr und Preiß in alle Ewigkeit, Amen.

Ende der Epistel des H. Pauli zu den Römern.

Die Erste Epistel des heiligen Pauli zu den Corinthern.

Innhalt.

Diese Epistel ist zu Epheso geschrieben worden, wie aus dem 16. Capitel v. 8. kan abgenommen werden; und zwar in dem 25. Jahr nach dem Todt Christi. In den vier ersten Capiteln strafft der Apostel, und legt nieder die Hoffart der aufgeblasenen menschlichen Weißheit und Wohlredenheit der Reichen und Gelehrten, und das unnütze Gezanck der Corinther über den Vorzug ihrer Lehrmeister, Petri, Pauli, und Apollo. Im fünften Capitel befiehlt er, einen, der eine Blut-Schand begangen, in die geistliche Bann zu thun. Im sechsten verweist er ihnen, daß sie vor den unglaubigen Richtern mit einander rechten, und von wegen der Hurerey. Im siebenden und folgenden Capiteln beantwortet er unterschiedliche Zweifel und Fragen, worüber sie ihm hatten zugeschrieben, als nemlich, von dem Ehe-Stand, von dem Jungfräulichen Stand, von Niessung der Speisen, so den Götzen geopffert worden, vom Gebett der Weiber mit bedecktem Haupt, von dem heiligen Abendmahl, von den Tugenden des Glaubens, der Hoffnung, der Lieb, und von andern göttlichen Gaben, von der Auferstehung der Leiber, von Allmosen und andern mehr.

Das I. Capitel.

I. Paulus sagt GOtt dem HErrn Danck vor die Gnad, welche den Corinthiern gegeben worden, und strafft den Zwietracht, welcher unter ihnen entstanden, da etliche Paulisch, etliche Apollisch wollten seyn, 10.

II. Ermahnt sie, daß sie nicht ansehen die Wohlredenheit Apollo, oder eines andern Verkündigers des Evangelii; sondern die Lehr selbst, das ist, das Creutz Christi, den Juden zwar ein Aergernuß, den Heyden eine Thorheit, den Glaubigen aber eine Krafft und Weißheit GOttes, 17.

III. Lehrt, GOtt habe zu Verkündigung des Evangelii nicht beruffen Weise, Gewaltige, und Edle, sondern was vor der Welt war thorechtig, schwach und unedel, damit sich keiner rühme, als allein in dem HErrn, 26.

Paulus, ein beruffener Apostel JESU Christi, durch den Willen GOttes: und Sosthenes der Bruder.

2. Der Kirchen GOttes, die zu Corintho ist, den Geheiligten in Christo JEsu, den beruffenen Heiligen, samt allen, die den Namen unsers HErrn JESU Christi anruffen, an allem Ort, da sie, und wir seynd.

3. Gnad sey mit euch, und Fried, von GOtt unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo.

4. Ich dancke meinem GOtt allezeit für euch, wegen der Gnad GOttes, die euch gegeben ist in Christo JEsu.

5. Daß ihr durch ihn in allen Dingen reich worden seyd, in allerley Wort, und allerley Erkanntnuß:

6. Wie dann die Zeugnuß Christi in euch bestätigt ist:

7. Dergestalt, daß es euch an keiner Gnad mangelt, die ihr wartet auf die Offenbahrung JEsu Christi.

8. Der euch auch bestättigen wird bis zum End, daß ihr unsträfflich seyd an dem Tag der Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi.

9. GOtt ist getreu, durch welchen ihr beruffen seyd zu der Gemeinschafft seines Sohns unsers HErrn JEsu Christi. 1. Thess. 5. v. 24.

I. 10. Ich bitte aber, liebe Brüder, durch den Namen unsers HErrn JEsu Christi, daß ihr allzumal einerley Red führt, und daß unter euch keine Trennungen seynd: sondern daß ihr vollkommen seyd in einem Sinn, und in einer Meynung.

11. Dann es ist mir von euch, meine Brüder, kund gethan, durch diejenigen, die der Chloes zugehören, daß Streit unter euch sey.

12. Ich sag aber davon, daß ein jeglicher unter euch spricht: Ich zwar bin Paulisch: Ich aber bin Apollisch: Ich aber bin Cephisch: Ich aber bin Christisch. Act. 18. v. 24.

13. Ist dann Christus getheilt? Ist dann Paulus für euch gecreutzigt worden? Oder seyd ihr in Pauli Namen getaufft?

14. Ich dancke GOtt, daß ich keinen unter euch getaufft hab, als Crispum und Cajum. Act. 18. v. 8.

15. Damit niemand sagen möge, daß ihr in meinem Namen getaufft seyd.

16. Ich hab aber auch das Hauß-Gesind Stephanä getaufft: ferner weiß ich nicht, ob ich jemand anders getaufft hab.

II. 17. Dann Christus hat mich nicht gesandt zu tauffen, sondern das Evangelium zu predigen: nicht durch Weißheit der Red, damit das Creutz Christi nicht aufgehoben werde. 2. Petr. 1. v. 16. 1. Cor. 2. v. 1. † 4. v. 13.

18. Dann das Wort vom Creutz ist denen zwar eine Thorheit, welche verlohren werden, aber denjenigen, die selig werden, das ist uns, ists eine Krafft GOttes. Rom. 1. v. 16.

19. Dann es steht geschrieben: Ich will die Weißheit der Weisen zu nicht machen, und die Klugheit der Klugen verwerffen. Isa. 29. v. 14.

20. Wo ist der Weise? Wo ist der Schrifft-Gelehrte? Wo ist der Erforscher dieser Welt? Hat nicht GOtt die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? Isa. 33. v. 18.

21. Dann dieweil die Welt durch ihre Weißheit, GOtt in seiner Weißheit nicht erkannt hat, so hats GOtt wohlgefallen, durch die Thorheit der Predigt die Glaubigen selig zu machen.

22. Dann die Juden fordern Zeichen, und die Griechen suchen Weißheit:

23. Wir aber predigen den gecreutzigten Christum: Den Juden zwar eine Aergernuß: den Heyden aber eine Thorheit:

24. Aber den Beruffenen, so wohl den Juden, als den Griechen, predigen wir Christum, die Krafft GOttes, und die Weißheit GOttes.

25. Dann was in GOtt scheint, thorechtig zu seyn, das ist weiser, dann die Menschen: und die Schwachheit GOttes ist stärcker, dann die Menschen.

III. 26. Dann seht euern Beruff an, liebe Brüder, daß nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle beruffen seynd:

27. Sondern was vor der Welt thöricht ist, das hat GOtt erwählt, auf daß er die Weisen zu Schanden mache.

28. Und was vor der Welt schwach ist, das hat GOtt erwählt, auf daß er zu Schanden mache, was starck ist: und was in der Welt unedel, und veracht ist, das hat GOtt erwählt: und das, was nichts ist, auf daß er zerstöre, was etwas ist:

29. Damit sich kein Fleisch rühme vor seinem Angesicht.

30. Ihr aber seyd aus ihm in Christo JEsu, welcher uns von GOtt gemacht ist zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung: Jer. 23. v. 5.

31. Auf daß, wie geschrieben steht: Wer sich rühmt, der rühme sich im HErrn.
Jer. 9. v. 23. 24. 2. Cor. 10. v. 17.

Das II. Capitel.

I. Paulus erhebt die Weißheit Christi über alle natürliche Geschicklichkeit, und predigt nichts anders, als Christum den Gecreutzigten, nicht mit geschmückter Red oder Weißheit der Welt, sondern aus der Lehr des Geists, und Weißheit GOttes, welche kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, allein aber dem Geist GOttes offenbahr ist, 3.
II. Lehrt, daß der viehische Mensch nicht vernehme, was GOttes ist, 14.

Und ich, liebe Brüder, da ich zu euch kam, so kam ich nicht mit hohen Reden, oder mit hoher Weißheit, euch das Zeugnuß Christi zu verkündigen. 1. Cor. 1. v. 17.

2. Dann ich hielt mich nicht darfür unter euch, daß ich was anders wüste, als allein JEsum Christum, und diesen zwar den Gecreutzigten.

3. Und ich war bey euch in Schwachheit, und in Forcht, und in grossen Zittern: Act. 18. v. 1.

4. So war auch mein Red und meine Predigt nicht in überredenden Worten menschlicher Weißheit, sondern in Erweisung des Geists, und der Krafft: 2. Petr. 1. v. 16.

I. 5. Damit euer Glaub bestehe, nicht in Weißheit der Menschen, sondern in der Krafft GOttes.

6. Wir reden aber Weißheit unter den Vollkommenen: jedoch nicht die Weißheit dieser Welt, noch der Fürst dieser Welt, welche zerstört werden:

7. Sondern wir reden die Weißheit GOttes, die im Geheimnuß ist, und verborgen liegt: welche GOtt vorhin hat verordnet vor der Welt Anfang, zu unserer Herrlichkeit:

8. Die keiner von den Fürsten dieser Welt erkannt hat: dann wann sie dieselbige erkannt hätten, so hätten sie den HErrn der Herrlichkeit nicht gecreutziget.

9. Aber, wie geschrieben steht: **Das kein Aug gesehen, noch kein Ohr gehört hat, es ist auch in keines Menschen Hertz kommen, was GOTT denjenigen bereit hat, die ihn lieben.** Isa. 64. v. 4.

10. Uns aber hats GOtt durch seinen Geist offenbahrt: dann der Geist erforscht alle Ding, auch die tieffe Ding GOttes.

11. Dann welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also weiß auch niemand, was GOttes ist, dann der Geist GOttes.

12. Wir haben nicht empfangen den Geist dieser Welt, sondern den Geist, der aus GOtt ist: damit wir wissen, was uns von GOtt ist geschenckt worden:

13. Das wir auch reden nicht mit klugen Worten der menschlichen Weisheit: sondern durch die Lehr des Geists, und vergleichen geistliche Sachen mit den geistlichen. 2. Cor. 1. v. 17. † 2. v. 4. 2. Petr. 1. v. 16.

II. 14. Aber der thierliche Mensch versteht das nicht, was vom Geist GOttes ist: dann es ist ihm eine Thorheit, und er kans nicht verstehen: dieweil es geistlicher Weiß geurtheilt wird.

15. Der Geistlich aber urtheilt alles, und er selbst wird von niemand geurtheilet.

16. Dann wer hat des HErrn Sinn erkannt, der ihn unterweisen möge? Wir aber haben den Sinn Christi. Sap. 9. v. 13. Isa. 40. v. 2. Rom. 11. v. 34.

Das III. Capitel.

I. Paulus bemüht sich, die Trennungen zwischen den Corinthern hinweg zu nehmen; dahero lehrt er, Paulus und Apollo seyen beyde nur Diener Christi, 1.
II. Beweist, daß der Kirchen Grund-Fest seye Christus: und sie, die glaubige Corinther, seyen der Tempel GOttes, welcher durch Trennung wird verunehrt, 10.

I. Und ich, liebe Brüder, hab mit euch nicht reden können, als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen.

2. Ich hab euch, als jungen Kindern in Christo, Milch zu trincken gegeben, und nicht Speiß: dann ihr habt nicht vermöget, und vermögt es auch jetzund noch nicht: sintemal ihr noch fleischlich seyd.

3. Dann dieweil Eifer und Zanck unter euch ist, seyd ihr dann nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weiß?

4. Dann wann einer sagt: Ich zwar bin Paulisch; Ein anderer aber: Ich bin Apollisch: seyd ihr dann nicht Menschen? Was ist aber Apollo? Und was ist Paulus?

5. Diener seynd sie desjenigen, dem ihr geglaubt habt: und wie es einem jeglichen GOtt gegeben hat.

6. Ich hab gepflantzt, Apollo hat begossen, aber GOtt hat es machen wachsen.

7. Derowegen, so ist weder der da pflantzt etwas, noch der es begiesset, sondern GOtt der es wachsen macht.

8. Der aber pflantzt, und der da begießt, seynd eins. **Ein jeglicher aber wird seine eigene Belohnung empfangen, nach seiner Arbeit.** Psal. 61. v. 13. Matth. 16. v. 27. Rom. 2. v. 6.

9. Dann wir seynd GOttes Gehülffen: ihr seyd GOttes Acker-Werck, ihr seyd GOttes Gebäu. Gal. 6. v. 5.

II. 10. Ich hab nach der Gnaden GOttes, die mir geben ist, als ein weiser Bau-Meister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf. Da sehe nun ein jeglicher zu, wie er darauf baue.

11. Dann niemand kan einen andern Grund legen,

legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Christus JEsus.

12. So aber jemand auf diesen Grund Gold baut, und Silber, Edelgestein, Holtz, Heu, und Stoppeln,

13. So wird eines jeglichen Werck offenbar werden: dann der Tag des HErrn wirds erklären: dann er wird durchs Feuer offenbar werden: wie nun eines jeglichen Werck gestalt sey, das wird das Feuer bewehren.

14. Wird jemands Werck bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn bekommen:

15. Wird aber jemands Werck brennen, so wird er Schaden leiden; **er selbst aber wird selig werden: so doch, als durchs Feuer.**

16. Wisset ihr nicht, daß ihr ein Tempel GOttes seyd, und daß der Geist GOttes in euch wohnt?

17. So aber jemand den Tempel GOttes entheiligen wird, den wird GOtt vertilgen. Dann der Tempel GOttes ist heilig, der seyd ihr.

1. Cor. 6. v. 19. 2. Cor. 6. v. 16.

18. Lasset euch von niemand betriegen, welcher unter euch sich dünckt weiß zu seyn in dieser Welt, der werde ein Narr, damit er weiß sey.

19. Dann die Weißheit dieser Welt ist Thorheit bey GOtt. Dann es steht geschrieben: Ich will die Weisen in ihrer Klugheit fangen. Job. 5. v. 13.

20. Und abermal: Der HErr weiß die Gedancken der Weisen, daß sie eitel seynd. Psal. 93. v. 11.

21. Derowegen berühm sich niemand der Menschen. Dann alles ist euer.

22. Es sey Paulus, oder Apollo, oder Cephas, oder die Welt, oder das Leben, oder der Todt, oder was gegenwärtig ist, oder was künfftig ist: dann alles ist euer:

23. Ihr aber seyd Christi: Christus aber ist GOttes.

Das IV. Capitel.

I. Paulus fährt fort, den Zwispalt und Ubermuth der Corinther, besonderlich der Lehrer zu straffen, und berühmt sich, daß er der Menschen Urtheil nicht achte, sondern allein GOttes, 3.

II. Ermahnt sie zur Demuth, nach seinem, und anderer Apostel Exempel, als die da von allen veracht, und dem unreinen Kehrig gleich werden geacht, 9.

III. Verweiset ihnen, daß er sie, als ein Vatter gleich den Kindern, gebohren hab; dräut auch nach Corinthum zu kommen, solche falsche ruhmsüchtige und aufgeblasene Lehrer zu hintertreiben, und zu straffen, 15.

So halte uns nun jedermann, als Diener Christi, und Aussspender der Geheimnussen GOttes.

2. Hie sucht man nun an den Aussspendern, daß einer treu gefunden werde.

I. 3. Mir aber ists ein Geringes, daß ich von euch gericht werde, oder von einem menschlichen Tag: ich richte mich aber auch selbst nicht.

4. Dann ich weiß mich selber in nichts schuldig: aber darin bin ich nicht gerechtfertigt: es ist aber der HErr, der mich richt.

5. Derowegen richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme: der ans Liecht wird bringen, was in der Finsternuß verborgen ist, und wird die Rathschläg der Hertzen offenbahren: und alsdann wird ein jeglicher sein Lob von GOtt haben.

6. Diß aber, liebe Brüder, hab ich auf mich und Apollo gedeut, um eurentwillen: damit ihr an uns lernt, daß sich nicht jemand weiter, dann geschrieben steht, wider seinen Nächsten für einem andern aufblase.

7. Dann wer unterscheidet dich? Was hast du aber, daß du nicht empfangen hast, so du es aber empfangen hast, was berühmst du dich dann, als wann du es nicht empfangen hättest?

8. Ihr seyd schon satt worden, ihr seyd schon reich worden: ihr herrschet ohn uns: und wollte GOtt, daß ihr herrschtet: damit wir auch mit euch herrschen mögten.

II. 9. Dann ich halte es dafür, daß GOtt, uns die Aposteln für die Allergeringsten dargeben hab, als die dem Todt zugeeignet seyen: dann wir seynd zum Schauspiel worden der Welt, und den Engeln, und den Menschen.

10. Wir seynd Narren um Christi willen, ihr aber seyd klug in Christo: wir seynd schwach, ihr aber seyd starck: ihr seyd edel, wir aber unedel.

11. Bis auf diese Stund leiden wir Hunger und Durst, und seynd nacket, und werden mit Fäusten geschlagen, und haben keine gewisse Statt.

12. Wir arbeiten und würcken mit unsern eigenen Händen: man verflucht uns, und wir segnen: wir leiden Verfolgung, und geduldens.

Act. 20. v. 34. 1. Thess. 2. v. 9. 2. Thess. 3. v. 8.

13. Wir werden gelästert, und wir bitten: wir seynd als wie ein Kersal dieser Welt: und jedermanns Abschab bis auf diese Zeit.

14. Diß schreib ich nicht, euch zu beschämen, sondern ich ermahn euch, als meine allerliebste Kinder.

III. 15. Dann wann ihr gleich zehen tausend Schulmeister hättet in Christo: so habt ihr doch nicht viel Vätter. Dann ich hab euch durch das Evangelium in Christo JEsu gebohren.

16. Derowegen bitte ich euch, seyd meine Nachfolger, gleich wie ich Christi Nachfolger bin.

17. Darum hab ich Timotheum zu euch gesandt, der mein allerliebster und getreuer Sohn im HErrn ist, der euch erinnern wird meiner Wegen, die da gehen in Christo JEsu: wie ich allenthalben in allen Kirchen lehre.

18. Es seynd aber etliche unter euch aufgeblasen, als wann ich zu euch nicht kommen würde.

19. Ich werde aber, so der HErr will, bald zu euch kommen, und nicht die Red, sondern die Krafft derjenigen vernehmen, welche aufgeblasen seynd.

20. Dann das Reich GOttes steht nicht in der Red, sondern in der Krafft.

21. Was wolt ihr? Soll ich mit der Ruthen zu euch kommen, oder in der Lieb, und im Geist der Sanfftmüthigkeit?

Das V. Capitel.

I. Paulus, nachdem er die Spaltungen der Corinther gestrafft, schreitet er zu der Aergernuß der Blut-Schand, sonderlich, daß sie einen mit solchen Laster behafften, gedulten, welchen er befiehlt, in Bann zu thun, und dem Satan zu übergeben. 1.

II. Ermahnt nachmals, obberührtes Laster, und allen andern Sünden-Sauer-Teig auszufegen, damit sie rein das Oster-Lamm geniessen, 6.

III. Gebietet ihnen, alle Gemeinschafft mit den lasterhafften Christen zu fliehen; die Unglaubige aber betreffend, will er sein Urtheil nicht über sie fällen, weil sie ihn nicht angehen, und ausser der Kirchen seynd, 9.

I. Man hörts für gewiß, daß Unzucht unter euch sey, und solche Unzucht, dergleichen auch unter den Heyden nicht gehört wird, nemlich, daß einer seines Vatters Weib habe. Lev. 18. v. 7. 8. † 20. v. 11.

2. Und ihr seyd noch aufgeblasen: und habt euch nicht darum bekümmert, daß derselbige, der diese That begangen hat, aus eurer Mitten hinweg geschafft würde.

3. Ich zwar mit dem Leib abwesend, aber gegenwärtig mit dem Geist, hab schon, als gegenwärtig, das Urtheil gefällt, daß derselbige, der also mißhandelt hat, Col. 2. v. 5.

4. Im Namen unsers HErrn JEsu Christi, in eurer Versammlung mit meinem Geist, samt der Krafft unsers HErrn JEsu Christi,

5. Dem Satan soll übergeben werden, zum Verderben des Fleischs, auf daß der Geist selig werde, am Tag unsers HErrn JEsu Christi.

II. 6. Euer Ruhm ist nicht gut. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert? Gal. 5. v. 9.

7. So feget nun den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, wie ihr dann ungesäuert seyd. Dann unser Oster-Lamm Christus, der ist geopffert.

8. Darum lasset uns die österliche Speiß essen, nicht mit dem alten Sauerteig, noch mit dem Sauerteig der Boßheit und Schalckheit: sondern mit dem ungesäuerten Teig der Lauterkeit und Wahrheit.

III. 9. Ich hab euch in einem Send-Brieff geschrieben, daß ihr euch mit den Hurern nicht vermischen sollet.

10. Nicht zwar mit den Hurern dieser Welt, oder mit den Geitzigen, oder mit den Raubern, oder mit denjenigen, die den Abgöttern dienen: sonst hättet ihr müssen aus dieser Welt gehen.

11. Nun aber hab ich euch geschrieben, ihr sollet euch mit ihnen nicht vermischen: nemlich, so einer, der ein Bruder genannt wird, ein Hurer ist, oder ein Geitziger, oder ein Diener der Abgötter, oder ein Lästerer, oder ein Vollsauffer, oder ein Rauber, mit einem solchen sollt ihr auch nicht essen.

12. Dann was gehen mich diejenige an, welche draussen seynd, daß ich sie richten solte? Richtet ihr nicht über die, welche drinnen seynd?

13. Dann die draussen seynd, die wird GOtt richten. Thuet den Bösen von euch hinweg.

Das VI. Capitel.

I. Paulus verweist den Corinthern, daß sie strittige Sachen vor den unglaubigen Richtern zu Gericht ziehen, und bisweilen aus Ungerechtigkeit einander beschuldigen, 1.
II. Welche ungerechte Menschen, deren er vielerley erzehlt, das Reich GOttes nicht werden besitzen, 9.
III. Strafft die Hurerey, welche unter dem Volck verübt wird, 13.

I. Wie darff einer unter euch, so er einen Handel hat mit einem andern, sich richten lassen von den GOttlosen, und nicht von den Heiligen?

2. Wisset ihr aber nicht, daß die Heilige die Welt richten werden? Wird nun die Welt durch euch gerichtet werden, seyd ihr dann nicht würdig genug, die geringsten Ding zu richten?

3. Wisset ihr nicht, daß wir die Engel richten werden? wie vielmehr die zeitliche Ding?

4. Wann ihr dann zeitliche Sachen zu richten habt, so bestellt zu Richtern diejenige, welche in der Gemein die Verächtlichste seyn

5. Das sage ich euch zur Schand. Ist dann auch nicht einer so weis unter euch, der zwischen seinen Brüdern Richter seyn könte?

6. Sondern ein Bruder rechtet mit dem andern, und das bey dem Unglaubigen?

7. Nun ists zwar allerdings unter euch übel gethan, daß ihr mit einander rechtet. Warum last ihr nicht lieber euch unrecht thun? warum lasset ihr euch nicht lieber vervortheilen?

8. Aber ihr selbst thut unrecht, und vervortheilt: und das thut ihr auch den Brüdern.

II. 9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich GOttes nicht besitzen werden? Irret nicht: weder die Hurer, noch die den Abgöttern dienen, noch die Ehebrecher,

10. Noch die Weichling, noch die Knaben-Schänder, noch die Dieb, noch die Geitzige, noch die Trunckene, noch die Lästerer, noch die Rauber, werden das Reich GOttes besitzen.

11. Und solche seynd ihr zwar auch etwan gewesen; aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerechtfertigt durch den Namen JEsu Christi, und durch den Geist unsers GOttes.

12. Es ist mir wohl alles erlaubt, aber es nutzt nicht alles: alles ist mir wohl erlaubt; aber ich werde mich von niemand unter seine Gewalt bringen lassen.

III. 13. Die Speiß gehört dem Bauch, und der Bauch der Speiß; GOtt aber wird diese und jene zerstören: der Leib aber gehört nicht der Hurerey, sondern dem HErrn: und der HErr dem Leib:

14. GOtt aber hat den HERRN auferweckt: und er wird uns auch auferwecken durch seine Krafft.

15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi seynd? Soll ich dann die Glieder Christi nehmen, und Glieder der Huren daraus machen? Das sey fern.

16. Wisset ihr nicht, daß wer einer Huren anhängt, der wird mit ihr ein Leib? dann sie werden (spricht er) zwey in einem Fleisch seyn.
Gen. 2. v. 24. Matth. 19. v. 5. Marc. 10. v. 8. Ephes. 5. v. 31.

17. Wer aber dem HErrn anhangt, der ist ein Geist mit ihm.

18. Meidet die Hurerey. Alle Sünd, die der Mensch thut, ist ausser dem Leib; wer aber Hurerey treibt, der sündigt an seinem Leib.

19. Wisset ihr nicht, daß euere Glieder ein Tempel seynd des Heiligen Geists, der in euch ist, den ihr von GOtt habt, und seyd euer eigen nicht?
1. Cor. 3. v. 17. 2. Cor. 6. v. 16.

20. Ihr seyd mit theurem Werth erkaufft. Ehrt und tragt GOtt in euerem Leib.
1. Cor. 7. v. 23. 1. Petr. 1. v. 18.

Das VII. Capitel.

I. Paulus beantwortet unterschiedliche Fragen, welche ihm die Corinther vom Ehe- und Jungfräulichen Stand zu erörtern vorgebracht: nemlich, daß der Ehe-Stand zulässig sey, daß Mann und Weib schuldig sey, die eheliche Pflicht einander zu leisten: daß die Ehe-Scheidung vom HErrn verbotten sey, 1.
II. Daß der Glaubige schuldig sey, dem Unglaubigen beyzuwohnen, wann dieser friedlich darein verwilligt, 10.
III. Daß ein jeglicher in seinem Beruff soll verbleiben, 17.
IV. Daß die Jungfrauschafft keinem werde gebotten, jedoch gerathen, als welche aus vielen Ursachen dem Ehe-Stand vorzuziehen, 25.

I. Von dem ihr mir aber geschrieben habt, sage ich: Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib anrühre:

2. Aber um der Unkeuschheit willen, hab ein jeglicher sein Weib, und ein jeglichs Weib ihren Mann.

3. Der Mann leiste dem Weib die schuldige Pflicht: ingleichen das Weib dem Mann.
1. Petr. 3. v. 7.

4. Das Weib ist ihres Leibs nicht mächtig, sondern der Mann. Ingleichen aber ist auch der Mann seines Leibs nicht mächtig, sondern das Weib.

5. Entziehet euch einer dem andern nicht, es sey dann vielleicht aus der Bewilligung eine Zeitlang, damit ihr dem Gebet abwartet: darnach kommt wiederum zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche um eurer Unkeuschheit willen.

6. Diß sage ich euch aber aus Erlaubnuß, und nicht aus Gebott.

7. Dann ich wolte, daß alle Menschen wären, wie ich selbst bin: aber ein jeglicher hat seine eigene Gab von GOtt: einer also, der ander auf eine andere Weiß.

8. **Ich sag aber den Unverheyrathen und Wittwen: Es ist ihnen gut, wann sie also bleiben, wie ich auch thu.**

9. Wann sie sich aber nicht enthalten, so schreiten sie zur Ehe. Dann es ist besser ehelich werden, als Brunst leiden.

II. 10. Denen aber, welche im Ehe-Stand seynd, gebiet nicht ich, sondern der HErr, daß sich das Weib von dem Mann nicht scheide:

11. Wann sie sich aber scheidt, daß sie alsdann ohne Ehe bleibe, oder sich mit ihrem Mann wiederum versöhne: und daß der Mann sein Weib nicht von sich lasse. Matth. 5. v. 32. † 19. v. 9. Marc. 10. v. 7. Luc. 16. v. 18.

12. Den andern aber sag ich, nicht der HErr: Wann ein Bruder ein unglaubig Weib hat, und dieselbige willigt bey ihm zu wohnen, so soll er sie nicht von sich lassen.

13. Wann auch ein glaubig Weib einen unglaubigen Mann hat, und derselbig willigt bey ihr zu wohnen, so soll sie den Mann nicht von sich lassen:

14. Dann ein unglaubiger Mann ist geheiligt durch ein glaubig Weib, und ein unglaubig Weib ist geheiligt durch einen glaubigen Mann: sonst wären eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.

15. Wann sich aber der Unglaubige scheid, so mag er hinziehen: dann ein Bruder oder Schwester ist in solchen Fällen der Dienstbarkeit nicht unterworffen: GOtt aber hat uns in Frieden beruffen.

16. Dann woher weist du, du Weib, ob du den Mann wirst selig machen? oder woher weist du, du Mann, ob du das Weib wirst selig machen.

III. 17. Dann allein, wie es einem jeglichen der HErr ausgetheilt hat, und wie GOtt einen jeglichen beruffen hat, also führe er seinen Wandel: wie ich dann auch in allen Kirchen lehre.

18. Ist jemand beschnitten beruffen? Der zeug keine Vor-Haut. Ist jemand in der Vorhaut beruffen? der lasse sich nicht beschneiden.

19. Die Beschneidung ist nichts und die Vor-Haut ist nichts: sondern die Haltung der Gebotten GOttes.

20. Ein jeglicher bleib in dem Beruff, darinn er beruffen ist. Ephs. 4. v. 1.

21. Bist du ein Knecht beruffen? laß dich das nicht bekümmern: kanst du aber frey werden? so gebrauch dich dessen viel lieber.

22. Dann wer ein Knecht beruffen ist im HErrn, der ist ein Gefreyter des HErrn: ingleichen wer frey beruffen ist, der ist ein Knecht Christi.

23. Ihr seyd theuer erkaufft, werdet nicht Knecht der Menschen. 1. Cor. 6. v. 20. 1. Petr. 1. v. 18.

24. Worinnen ein jeglicher beruffen ist, liebe Brüder, darinnen bleibe er bey GOtt.

IV. 25. Von den Jungfrauen aber hab ich kein **Gebot des HErrn: aber ich geb** einen Rath, als der ich Barmhertzigkeit vom HErrn erlangt hab, getreu zu seyn.

26. Derowegen halt ichs dafür, daß solches gut sey, um der vorstehenden Noth willen, dann es ist dem Menschen gut also zu seyn.

27. Bist du an ein Weib gebunden? so such nicht loß zu werden. **Bist du aber frey vom Weib? so such kein Weib.**

28. Wann du aber ein Weib nimst, so sündigst du nicht. Wann auch ein Jungfrau einen Mann nimmt, so sündigt sie nicht. Doch werden solche Trübsal des Fleisches haben. Ich aber verschone euer.

29. Derowegen sage ich diß, liebe Brüder: die Zeit ist kurtz: so ist nun übrig, daß diejenigen, so Weiber haben, seyen, als wann sie keine hätten:

30. Und die da weinen, als weinten sie nicht: und die sich freuen, als freuten sie sich nicht:

31. Und die da kauffen, als besässen sie es nicht: und die sich dieser Welt gebrauchen, als gebrauchen sie sich derselbigen nicht: dann die Gestalt dieser Welt geht vorüber.

32. Ich will aber, daß ihr ohn Sorg seyd. Wer ohn Weib ist, der ist sorgfältig für dasienig, das des HErrn ist, wie er GOtt gefallen möge.

33. Wer aber ein Weib hat, der ist sorgfältig für dasjenig, was der Welt ist, wie er seinem Weib gefallen möge, und er ist getheilt.

34. Ein Weib, das keinen Mann hat, und eine Jungfrau sorgt für das, was des HErrn ist, daß sie heilig sey am Leib, und am Geist. Welche aber einen Mann hat, die sorgt für das, was der Welt ist, wie sie dem Mann gefallen möge.

35. Diß aber sag ich zu euerm Nutzen, nicht daß ich euch einen Strick anwerffe; sondern ermahn zu dem, was ehrlich ist, und euch geschickt macht GOtt ohn Hindernuß zu bitten.

36. Im Fall sich aber jemand bedüncken lässet, es steh ihm nicht wohl an mit seiner Jungfrauen, daß sie über ihre mannbare Jahren komme, und daß es also geschehen müsse: der thu, was er will: er sündigt nicht, wann er sie heyrathen lässet.

37. Aber wer ihm vest vorgenommen hat in seinem Hertzen, und wird nicht gedrungen, sondern ist seines Willens mächtig, und hat das in seinem Hertzen beschlossen, daß er seine Jungfrau bewahren will, der thut wohl.

38. Derowegen, wer seine Jungfrau verheyrathet, der thut wohl: **wer sie aber nicht verheyrathet, der thut besser.**

39. Ein Weib ist an das Gesetz gebunden, so lang ihr Mann lebt. Wann aber ihr Mann entschlaffen ist, so ist sie frey: und mag sich verheyrathen, mit wem sie will: allein, daß es im HErrn geschehe. Rom. 7. v. 2.

40. Sie ist aber seliger, wann sie also bleibt, nach meinem Rath: ich halt es aber dafür, daß ich auch den Geist GOttes hab.

Das VIII. Capitel.

I. Paulus antwortet den Corinthern, es sey an ihm selbst zuläßig von den Speisen, so den Abgöttern geopffert, essen, weil die Abgötter wahrhafftig nichts seynd, 4.
II. Jedoch ist solches verbotten, wann das Gewissen einen abhält, oder Aergernuß den Schwachen draus entsteht, 7.

Von dem Opffer aber der Abgötter wissen wir, dann es ist uns allen bewust. Das Wissen bläst auf; aber die Lieb erbaut.

2. So sich aber jemand bedüncken lässet, er wisse etwas, der erkennt noch nicht, wie es ihm gebühre zu wissen.

3. So aber jemand GOtt liebt, derselbige wird von ihm erkennt.

I. 4. Die Speiß aber belangend, welche den Abgöttern geopffert werden, da wissen wir, daß ein Abgott nichts ist in der Welt, und daß kein anderer GOtt ist, als einer allein.

5. Dann ob wohl etliche seynd, die Götter genannt werden, es sey im Himmel, oder auf Erden, (dieweil viel Götter und viel Herren seynd.)

6. So haben wir doch nur einen GOTT, den Vatter, von welchem alle Ding seynd, und wir zu ihm: und einen HErrn JEsum Christum, durch welchen alle Ding seynd, und wir durch ihn.

II. 7. Aber die Erkanntnuß ist nicht in allen. Dann etliche machen ihnen noch bis auf diese Zeit ein Gewissen des Abgotts halben, und essen, als wann es den Abgöttern geopffert sey: also wird ihr Gewissen befleckt, dieweil es schwach ist.

8. Die Speiß aber macht uns GOtt nicht angenehm. Dann so wir essen, so werden wir darum keinen Uberfluß haben; so wir aber nicht essen, so wird uns darum nichts mangeln.

9. Seht aber zu, daß diese eure Freyheit vielleicht den Schwachen nicht zur Aergernuß gerathe.

10. Dann wann jemand einen, der die Erkanntnuß hat, im Götzen-Hauß zu Tisch sitzen sehe, wird dann nicht sein Gewissen, dieweil es schwach ist, verursachet, das zu essen, was den Abgöttern geopffert ist?

11. Und wird also durch deine Erkanntnuß der schwache Bruder verderbt, um welches willen Christus gestorben ist. Rom. 14. v. 15.

12. Wann ihr aber also wider die Brüder sündigt, und schlagt ihr schwaches Gewissen, so sündigt ihr wider Christum.

13. Derowegen wo die Speiß meinen Bruder ärgert, so will ich in Ewigkeit kein Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgere. Rom. 14. v. 21.

Das IX. Capitel.

I. Paulus erzehlt, wie er, Aergernuß zu vermeiden, keine Speiß hab wollen annehmen, die man sonst den Predigern schuldig ist, 7.
II. Wie die Corinther, nach seinem Exempel, allen sollen alles werden, wegen des Heyls des Nächsten, 20.
III. Und daß sie eingedenck seyn, unser Leben sey gleich dem Lauff in den Schrancken, in welchen man allzeit nach dem Kleinod muß rennen und kämpffen, 24.

Bin ich nicht frey? Bin ich nicht ein Apostel? Hab ich nicht unsern HErrn JEsum Christum gesehen? Seyd ihr nicht mein Werck im HErrn?

2. Und wann ich schon andern nicht ein Apostel bin, so bin ichs euch doch: dann ihr seyd das Siegel meines Apostolischen Amts im HErrn.

3. Bey denen, die mich fragen, verantwort ich mich also:

4. Haben wir nicht Macht zu essen, und zu trincken?

5. Haben wir nicht Macht ein Weib, die eine Schwester ist, mit herum zu führen, wie auch die andern Aposteln, und die Brüder des HErrn, und Cephas?

6. Oder haben wir allein, ich und Barnabas, nicht Macht dasselbig zu thun?

I. 7. Wer zieht immer zu Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflantzt einen Wein-Berg, und isset nicht von seiner Frucht? Wer weidet ein Heerd, und isset nicht von der Milch derselbigen Heerd.

8. Rede ich solches nun auf Menschen Weiß? Sagt auch diß nicht das Gesetz?

9. Dann es steht geschrieben im Gesetz Mosi: Du sollst dem Ochsen, der drescht, das Maul nicht zubinden. Sorgt dann GOtt für die Ochsen? Deut. 25. v. 4. 1. Tim. 5. v. 18.

10. Oder sagt dasselbig nicht vielmehr um unsert willen? Dann es ist ja um unsert willen geschrieben. Dann wer da pflügt, der soll in Hoffnung pflügen, und wer drescht, der thuts in Hoffnung, der Frucht theilhafftig zu werden.

11. So wir euch das Geistlich gesäet haben, ists dann ein so grosses Ding, wann wir euer Fleischlichs erndten. Rom. 15. v. 27.

12. Und so andere diese Macht bey euch haben, warum nicht viel mehr wir? Aber wir haben uns solcher Macht nicht gebraucht: sondern alles übertragen, damit wir dem Evangelio Christi kein Aergernuß machen.

13. Wisset ihr nicht, daß diejenige, welche im Heiligthum das Werck verrichten, auch essen, was vom Heiligthum kommt? und daß die dem Altar dienen, auch ihren Theil von dem Altar empfangen?

14. Also hats auch der HErr für die verordnet, welche das Evangelium verkündigen, daß sie von dem Evangelio leben.

15. Ich aber hab mich deren keins gebraucht. So hab ich aber diß nicht geschrieben, daß es also mit mir soll gehalten werden, dann sterben wäre mir viel besser, als daß mir jemand meine Ehr sollt zu nichts machen.

16. Dann

16. Dann wann ich das Evangelium predige, so hab ich keine Ehr: dieweil mir solches von Noth wegen obliegt. Und weh mir zwar, wann ich das Evangelium nicht predigen würde.

17. Thue ichs aber willig, so hab ich Belohnung: thue ichs aber unwillig; so ist mir gleichwohl die Verwaltung vertraut.

18. Was ist dann nun meine Belohnung? nehmlich, daß ich das Evangelium predige: und dasselbig ohn einigen Kosten darstelle, damit ich meine Macht im Predig-Amt des Evangelii nicht mißbrauche.

19. Dann als ich frey war von jedermann, hab ich mich allen zum Knecht gemacht, damit ich ihrer viel gewinnen mögte.

II. 20. Also bin ich den Juden, wie ein Jud worden, die Juden zu gewinnen.

21. Denen, die unter dem Gesetz seynd, bin ich worden, als wäre ich unter dem Gesetz, (wiewohl ich nicht unter dem Gesetz war) diejenigen zu gewinnen, welche unter dem Gesetz waren. Denen, die ohn Gesetz waren, bin ich worden, als wann ich ohn Gesetz wäre, (wiewohl ich nicht ohn GOttes Gesetz war: sondern ich war unter dem Gesetz Christi) diejenigen zu gewinnen, welche ohn Gesetz waren.

22. Den Schwachen bin ich schwach worden, die Schwachen zu gewinnen. Ja ich bin allen alles worden, auf daß ich sie alle selig machte.

23. Ich thue aber alles um des Evangelii willen, auf daß ich desselben theilhafftig werde.

III. 24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schrancken lauffen, die lauffen wohl alle, aber einer bekommt das Kleinod? Laufft also, daß ihrs ergreifft.

25. Ein jeglicher aber, der sich im Kampff bemühet, enthält sich von allen Dingen. Und jene zwar, daß sie eine vergängliche Kron bekommen, wir aber eine unvergängliche.

26. Nun lauff ich also, nicht als aufs Ungewisse: ich streite also, nicht als einer, der Lufft-Streich thut:

27. **Sondern ich castey meinen Leib, und bringe ihn unter die Dienstbarkeit: Damit ich vielleicht nicht, wann ich andern gepredigt hab, selbst verwerfflich werde.**

Das X. Capitel.

I. Paulus mahnt die Corinther ab von der Unkeuschheit und Abgötterey, durch das Exempel ihrer Vorfahren, die von GOtt, wegen gemeldter Laster, sehr gestrafft worden, 7.

II. Ermahnt wiederum, von den Speisen, die den Abgöttern geopffert, sich zu enthalten, wegen der Aergernuß, und wie sie alles sollen thun zur Ehr GOttes, und zum Heyl des Nächsten, 22.

Dann ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder, daß unsere Vätter alle unter der Wolcken gewesen seynd, und daß sie alle durchs Meer gangen seynd. Exod. 13. v. 21. † 14. v. 22. Num. 9. v. 21.

2. Und alle durch Mosen unter der Wolcken, und im Meer seynd getaufft worden:

3. Und daß sie alle einerley geistliche Speiß gessen, Exod. 16. v. 15.

4. Und alle einerley geistlichen Tranck getruncken haben: (sie truncken aber von dem geistlichen Felsen, der ihnen folgte; der Felß aber war Christus.) Exod. 17. v. 6. Num. 20. v. 11.

5. Aber an vielen unter ihnen hatte GOtt keinen Wohlgefallen: dann sie seynd in der Wüsten niedergeschlagen worden. Num. 26. v. 64. 65.

6. Diß ist aber uns zum Vorbild geschehen, damit wir uns des Bösen nicht gelüsten lassen, wie jene ihre Lüsten gehabt haben. Psal. 105. v. 14.

I. 7. Werdet auch nicht Diener der Abgötter, wie etliche von ihnen: Wie geschrieben steht: Das Volck setzte sich nieder, zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Exod. 32. v. 6.

8. Lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche aus ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend. Num. 25. v. 1.

9. Lasset uns auch Christum nicht versuchen: wie ihn etliche unter ihnen versucht haben, und seynd von den Schlangen umgebracht worden. Num. 21. v. 5. 6.

10. Murret auch nicht, wie etliche unter ihnen murrten, und wurden von dem Verderber umgebracht. Num. 11. v. 1. † 14. v. 1.

11. Aber alle diese Ding wiederfuhren ihnen in einer Figur; sie seynd aber geschrieben uns zur Besserung, auf welche das End der Welt kommen ist.

12. Derowegen, wens dunckt, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle.

13. Lasset euch keine Versuchung ergreiffen, sie sey dann menschlich; GOtt aber ist getreu, der euch nicht wird versuchen lassen über euer Vermögen, sondern wird auch mit der Versuchung ein gutes Auskommen machen, damit ihrs ertragen könnet.

14. Darum, ihr meine Liebste, flieht von dem Dienst der Abgötter.

15. Als mit den Klugen rede ich: urtheilt ihr selbst, was ich sage.

16. Der Kelch der Benedeyung, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? Und das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs des HErrn.

17. Dann wir viele seynd ein Brodt, und ein Leib, alle nemlich, die wir eines Brodts theilhafftig seynd.

18. Seht Israel nach dem Fleisch an: seynd nicht diejenige, welche die Opffer essen, des Altars theilhafftig.

19. Was ist dann? Sage ich, daß das Opffer der Abgötter etwas sey? oder daß der Abgott etwas sey?

20. Sondern was die Heyden opffern, das opffern sie den Teuffeln, und nicht GOtt. Ich will aber nicht, daß ihr euch in die Gemeinschafft der Teuffel begebt: ihr könt nicht zugleich trincken den Kelch des HErrn, und den Kelch der Teuffeln:

21. Ihr könt auch nicht des Tischs des HErrn theilhafftig seyn, und des Tischs der Teuffeln.

II. 22. Oder wollen wir den HErrn reitzen? Seynd wir stärcker, dann Er ist? Es ist mir wohl alles erlaubt, aber es nutzt nicht alles.

23. Es ist mir wohl alles erlaubt; aber es ist nicht alles auferbaulich. 1. Cor. 6. v. 12.

24. Niemand suche, was sein ist, sondern was eines andern ist.

25. Alles, was auf dem Fleisch-Marckt feil ist, das esset, und fragt nicht nach, um des Gewissens willen.

26. Die Erd ist des HErrn, und alles, was darinnen ist. Ps. 23. v. 1.

27. So euch jemand von den Unglaubigen ladet, und ihr wollt dahin gehen, so esset alles, was euch vorgesetzt wird, und fragt nicht nach, um des Gewissens willen. Eccli. 17. v. 31.

28. Wann aber jemand sagen würde: Diß ist den Abgöttern geopffert: so essets nicht, um dessen willen, der es angezeigt hat, und um des Gewissens willen;

29. Ich sage aber nicht von deinem, sondern von des andern Gewissen. Dann warum wird meine Freyheit von eines andern Gewissen geurtheilt?

30. Wann ichs dann mit Dancksagung geniesse, was werde ich dann gelästert über dem, dafür ich Danck sage?

31. Ihr esset oder trincket, oder thut etwas anders: so thut alles zu der Ehr GOttes: Col. 3. v. 17.

32. Seyd ohn Aergernuß den Juden, und den Heyden, und der Kirch GOttes:

33. Gleich wie ich mich auch jederman in allerley gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was vielen nutzt: damit sie selig werden.

Das XI. Capitel.

I. Paulus antwortet den Corinthern, die Männer sollen mit blossen, die Weiber aber mit bedecktem Haupt betten, und giebt dessen Ursach, 1.
II. Handelt von den Mißbräuchen bey dem heiligen Abendmahl, indem etliche im vorhergehenden gemeinen Abendmahl sich mit Trunckenheit überladen, und die Arme davon ausgeschlossen, 17.
III. Erklärt die Einsetzung des heiligen Abendmahls, und wie man dasselbige würdiglich soll geniessen, 23.

I. Seyd meine Nachfolger, wie ich auch Christi Nachfolger bin.

2. Ich lobe euch aber, liebe Brüder, daß ihr meiner in allem eingedenck seyd: und haltet meine Gebott, wie ich sie euch vertraut hab.

3. Ich will euch aber nicht verhalten, daß Christus eines jeglichen Mannes Haupt ist; der Mann aber ist des Weibs Haupt; aber Christi Haupt ist GOtt. Ephs. 5. v. 23.

4. Ein jeglicher Mann, der bettet oder weissaget mit bedecktem Haupt, der schändet sein Haupt.

5. Ein jeglichs Weib aber, so bettet, oder weissaget mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt. Dann es ist eben so viel, als wann sie kahl beschoren wäre.

6. Dann so sich ein Weib nicht bedeckt, so scheere man sie. Ists aber einem Weib schändlich, wann sie beschoren oder kahl gemacht wird, so bedecke sie ihr Haupt.

7. Der Mann zwar soll sein Haupt nicht bedecken, dieweil er GOttes Bild und Ehr ist; das Weib aber ist des Manns Ehr. Gen. 1. v. 26.

8. Dann der Mann ist nicht vom Weib, sondern das Weib ist vom Mann herkommen.

9. Dann der Mann ist nicht erschaffen um des Weibs willen, sondern das Weib um des Manns willen. Gen. 2. v. 23.

10. Darum soll das Weib einen Schleyer auf dem Haupt haben, um der Engel willen.

11. Gleichwohl ist weder der Mann ohn das Weib, noch das Weib ohn den Mann im HErrn.

12. Dann gleichwie das Weib vom Mann ist, also ist der Mann durch das Weib: aber alles ist aus GOtt.

13. Urtheilt ihr selbst: Steht das wohl, daß ein Weib unbedeckt zu GOtt bete?

14. Lehrt euch nicht die Natur selbst, daß es einem Mann eine Schand ist, wann er lange Haar zeugt?

15. Wann aber ein Weib lange Haar zeugt, das ist ihr ein Ehr: dann die Haar seynd ihr zur Deck geben.

16. Ist aber jemand unter euch, der Lust zu zancken hat, der wisse, daß wir diese Weiß nicht haben, die Kirch GOttes auch nicht.

II. 17. Aber diß ist mein Befehl, und lobe immitelst nicht, daß ihr nicht zum Besseren, sondern zum Aergeren zusammen kommt.

18. Dann erstlich zwar: wann ihr in der Gemein zusammen kommt, so höre ich, daß Spaltungen unter euch seynd, und zum Theil glaube ichs.

19. Dann es müssen auch Ketzereyen seyn, auf daß diejenige, so bewehrt seynd, unter euch offenbahr werden.

20. Wann ihr nun zusammen kommt, so hält man nicht des HErrn Abendmahl.

21. Sondern ein jeder untersteht sich, sein eigen Abendmahl zuvor zu essen: und einer ist hungerig: der ander ist truncken.

22. Habt ihr dann nicht Häuser, da ihr essen und trincken mögt? Oder veracht ihr die Kirch GOttes, und verschämt diejenigen, die nichts haben: Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht.

III. 23. Dann ich hab es von dem HErrn empfangen, das ich euch auch übergeben hab: dann der HErr JEsus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt,

24. Und danckt, und brachs, und sprach: Nehmt hin, und esset: das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: solches thut zu meiner Gedächtnuß. Matth. 26. v. 26. Marc. 14. v. 22. Luc. 22. v. 19.

25. Deßgleichen auch den Kelch, nachdem Er das Nachtmahl gehalten, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut. Solches thut, so offt ihr trinckt, zu meiner Gedächtnuß.

26. Dann so offt ihr diß Brodt essen werdet, und diesen Kelch trincken, werdet ihr den Todt des HErrn verkündigen, bis daß Er kommt.

27. **Derowegen, wer unwürdig diß Brodt essen, oder den Kelch des HErrn trincken wird, der wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HErrn.** Joh. 6. v. 59.

28. **Der Mensch aber prüfe sich selbst:** und also esse er von diesem Brodt, und trincke aus diesem Kelch.

29. Dann wer unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selbst das Gericht, dieweil er den Leib des HErrn nicht unterscheidt.

30. Darum seynd unter euch viel Schwache und Krancke, und viel schlaffen.

31. Dann wann wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gericht.

32. Wann wir aber gericht werden, so werden wir

wir vom HErrn gezüchtiget, damit wir nicht mit dieser Welt verdammt werden.

33. Darum, meine liebe Brüder, wann ihr zusammen kommt zu essen, so warte einer auf den andern.

34. Hat jemand Hunger, der esse zu Hauß: damit ihr nicht zum Gericht zusammen kommt. Das Ubrig will ich ordnen, wann ich kommen werd.

Das XII. Capitel.

I. Paulus unterweist die Corinther, wie unterschiedliche Gaben auf vielerley Weis von dem Heiligen Geist werden ausgetheilt, 4.
II. Wie ein jeglicher mit seiner Gnad und Beruff zu frieden seyn, und zur gemeinen Beförderung des Heyls soll helfen, nach der Gleichnuß vieler Glieder in einem Leib, die einander helffen, 12.
III. Daher Christus mit vielerley Stand die Kirch versehen: dann andere seynd Apostel, andere Propheten, andere Lehrer, ꝛc. 28.

Von den geistlichen Gaben aber, will ich euch, liebe Brüder, nicht verhalten.

2. Ihr wisset, daß ihr, da ihr noch Heyden gewesen seyd, zu den stummen Götzen seyd hingangen, wie ihr geführt wurdet.

3. Darum thue ich euch zu wissen, daß niemand JEsum verflucht, der durch den Geist GOttes redt. Und niemand kan sagen: Der HErr JEsus, als durch den Heiligen Geist. Marc. 9. v. 38.

I. 4. Es seynd wohl mancherley Gaben, aber es ist ein Geist.

5. So seynd auch mancherley Aemter, aber es ist ein HErr.

6. Und es seynd mancherley Würckung, aber es ist ein GOTT, der alles in allen würckt.

7. Einem jeglichen aber wird die Offenbahrung des Geists zum Nutzen mitgetheilt.

8. Einem wird durch den Geist die Red der Weißheit geben: einem andern aber die Red der Erkanntnuß, nach demselbigen Geist:

9. Einem andern der Glaub, durch denselbigen Geist: einem andern die Gab gesund zu machen, durch denselbigen Geist.

10. Einem andern, Wunder-Thaten zu thun, einem andern Weissagung, einem andern, die Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley Zungen, einem andern Auslegung der Sprachen.

11. Aber diß alles würckt der einig und derselbig Geist, der es einem jeglichen austheilt wie Er will. Rom. 12. v. 3. 6. Eph. 4. v. 7.

II. 12. Dann gleich wie ein Leib ist, und hat viel Glieder, aber alle Glieder des Leibs, wiewohl ihrer viel seynd, dannoch ein Leib seynd: also auch Christus.

13. Dann wir alle seynd durch einen Geist, zu einem Leib getaufft worden, wir seyen Juden, oder Heyden, oder Knecht, oder Freye: und seynd alle mit einem Geist getränckt worden.

14. Dann der Leib ist auch nicht ein einig Glied, sondern viel Glieder.

15. Wann der Fuß sagen würde: Ich bin keine Hand, so bin ich nicht vom Leib: ist er dann darum nicht vom Leib?

16. Und wann das Ohr sagen würde: Ich bin kein Aug, so bin ich nicht vom Leib.

17. Ists darum nicht vom Leib? wann der gantze Leib das Aug wäre, wo blieb das Gehör? wann er gantz das Gehör wäre, wo blieb der Geruch?

18. Nun aber hat GOtt die Glieder gesetzt, ein jeglichs von denselbigen am Leib, wie er gewolt hat.

19. Wann sie aber alle ein Glied wären, wo blieb der Leib?

20. Nun aber seynd wohl viel Glieder; es ist aber ein Leib.

21. Das Aug aber kan zu der Hand nicht sagen: Ich bedarff deiner nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füssen: Ihr seyd mir nicht nöthig.

22. Sondern viel mehr, die Glieder des Leibs, welche man für die Schwächsten ansicht, seynd die Allernothwendigste.

23. Und die uns duncken, die Unehrlichste zu seyn, denselbigen legen wir die meiste Ehre an: und welche unehrlich an uns seynd, die bedeckt man am meisten.

24. Dann unsere ehrliche Glieder bedürffens nicht. Aber GOtt hat den Leib also zusammen gefügt, daß Er dem dürfftigen Glied am meisten Ehr gegeben.

25. Auf daß im Leib keine Spaltung sey, sondern die Glieder zugleich für einander Sorg tragen.

26. Und wann ein Glied etwas leidet, so leyden alle Glieder mit ihm: oder wann ein Glied verehrt wird, so erfreuen sich alle Glieder mit ihm.

27. **Ihr aber seyd der Leib Christi, und Glieder unter einander.** Eph. 4. v. 12.

III. 28. Und GOtt hat zwar etliche in der Kirchen gesetzt, erstlich, die Apostel, zum andern, die Propheten, zum dritten die Lehrer, darnach die Wunderthaten, darnach die Gaben gesund zu machen, Gehülffen, Regierung, mancherley Zungen: Auslegung der Sprachen. Seynd sie alle Aposteln?

29. Seynd sie alle Propheten? Seynd sie alle Lehrer? Thun sie alle Wunderwerck? Haben sie alle die Gnad gesund zu machen? Reden sie alle mit Zungen? Legen sie alle die Sprachen aus?

30. Eyfert aber nach den besten Gaben. So will ich euch noch einen vortrefflichen Weg zeigen.

Das XIII. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß die Gröste aus allen Gaben, sey die Lieb, ohne welche keine Tugend nutzt, 1.
II. Erzehlt sechszehen Eigenschafften der Lieb, 4.
III. Und daß sie im Himmel bey uns verharren werde, da doch der Glaub, und die Hoffnung vergehen, und auf jenen die Anschauung, auf diese die Niessung folgen wird, 8.

I. Wann ich mit Menschen und Engelen Zungen redete, aber die Lieb nicht hab, so wär ich wie ein lautend Ertz, oder wie eine klingende Schell.

2. Und wann ich weissagen könt, und wüste alle Geheimnussen, und alle Erkanntnuß: **und wann ich allen Glauben hätt, also, daß ich Berg versetzte, die Lieb aber nicht hätt, so wär ich nichts.**

3. Und wann ich alle meine Güter zur Speiß der Armen austheilte, und wann ich meinen Leib dargeb, also, daß ich brennen sollt, die Lieb aber nicht hätte, so wär mirs nichts nutz.

II. 4.

II. 4. Die Lieb ist gedultig, sie ist gütig: die Lieb eyfert nicht, sie handelt nicht boßhafftig, sie bläset sich nicht auf,

5. Sie ist nicht ehrgeitzig, sie sucht nicht das Ihrige, sie lässet sich nicht erbittern, sie gedenckt nichts Arges,

6. Sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, freut sich aber der Wahrheit:

7. Sie überträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

III. 8. Die Lieb vergeht nimmermehr: Ob gleich die Weissagungen ein End nehmen, oder die Zungen aufhören: oder die Kunst vergehen würde.

9. Dann unser Wissen ist unvollkommen, und unser Weissagen ist unvollkommen.

10. Wann aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Unvollkommene aufhören.

11. Als ich ein Kind war, da redete ich, wie ein Kind, ich war gesinnt, wie ein Kind, ich hatte Anschläg, wie ein Kind. Da ich aber ein Mann ward, da legte ich ab, was kindisch war.

12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel im Dunckeln: alsdenn aber werden wir sehen von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenn ich unvollkommentlich: alsdann aber werde ich erkennen, wie ich auch erkannt bin.

13. **Nun aber bleiben Glaub, Hoffnung, Lieb, diese drey. Aber die Lieb ist das Grösseste unter ihnen.**

Das XIV. Capitel.

I. Paulus zieht allen Gaben der Zungen vor die Gab der Weissagung: weil die Weissagung geben wird den Glaubigen; die andere Gaben aber auch den Unglaubigen seynd geben worden, 1.

II. Gibt die Weiß, sich dieser Gaben zu gebrauchen, und schreibt die Ordnung vor, welche zu halten, wann die Christlich Gemein zusammen kommt, und will, daß alsdenn die Weiber still schweigen, 23.

I. Trachtet nach der Lieb, eifert nach den geistlichen Gaben, fürnehmlich aber, daß ihr weissagen mögt.

2. Dann wer mit der Zungen redet, der redet nicht mit den Menschen, sondern mit GOtt: dann niemand hört ihm zu. Er redet aber die Geheimnussen im Geist.

3. Wer aber weissagt, der redet mit den Menschen zur Erbauung, und zur Ermahnung, und zum Trost.

4. Wer mit der Zungen redet, der erbaut sich selbst, wer aber weissagt, der erbaut die Kirch GOttes.

5. Ich wolte zwar, daß ihr alle mit Zungen redetet: vielmehr aber, daß ihr weissagtet. Dann der weissaget, der ist grösser, als der mit Zungen redet: es sey dann, daß ers etwan auslege, damit die Kirch erbaut werde.

6. Nun aber, liebe Brüder, wann ich zu euch käm, und redete mit Zungen, was würd ich euch nutz seyn: es wär dann, daß ich mit euch redte entweder durch Offenbahrung, oder durch Erkanntnuß, oder durch Weissagung, oder durch Lehr.

7. Dann auch die Ding, die da nicht leben, und doch lauten, es sey gleich ein Pfeiff, oder ein Harpff: wann sie keinen unterschiedlichen Ton von sich geben, wie kan man dann wissen, was gepfiffen, oder auf der Harpfen gespielt wird?

8. Dann so die Posaun einen ungewissen Schall giebt, wer wird sich dann zum Streit bereiten?

9. Also auch ihr, wann ihr nicht durch die Zungen ein deutliche Red gebet, wie kan man dann wissen, was geredt wird? dann ihr werdet in die Lufft reden.

10. Es seynd zwar mancherley Art der Sprachen in dieser Welt: und ist derselbigen keine ohn Stimm.

11. Wann ich nun die Bedeutung der Stimm nicht verstehe, so werd ich dem, mit welchem ich rede, unverständlich in der Sprach seyn: und der da redt, wird mir unverständlich seyn.

12. Also auch ihr, dieweil ihr eyfert nach den geistlichen Gaben, so trachtet darnach, daß ihr die Völle habt zu Erbauung der Kirchen.

13. Und derowegen, wer mit der Zungen redet: der bitte GOtt, daß ers auch auslegen möge.

14. Dann wann ich in einer fremden Zungen bette, so bett mein Geist, aber mein Verstand bringt keine Frucht.

15. Was ists dann? ich will beten mit dem Geist, und will auch beten mit dem Sinn: Ich will singen mit dem Geist, und will auch singen mit dem Sinn:

16. Wann du aber den Seegen giebst mit dem Geist, wie wird dann derselbig, der anstatt des Leyen steht, Amen sagen auf deinen Seegen? dieweil er nicht weiß, was du sagst.

17. Dann du thust die Dancksagung wohl fein: aber der ander wird nicht erbaut.

18. Ich dancke meinem GOtt, daß ich mit euer aller Zungen rede.

19. Aber in der Kirchen will ich lieber fünff Wort reden nach meinem Sinn, auf daß ich auch andere unterweiß, dann zehen tausend Wort mit der Zungen.

20. Liebe Brüder, werdet nicht Kinder am Verstand, sondern seyd Kinder an der Boßheit: aber am Verstand seyd vollkommen.

21. Es steht geschrieben im Gesetz: Ich will mit andern Zungen, und mit andern Leffzen zu diesem Volck reden: und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der HErr.

Isa. 28. v. 11.

22. Darum seynd die Zungen zum Zeichen, nicht den Glaubigen, sondern den Unglaubigen: die Weissagung aber nicht den Unglaubigen, sondern den Glaubigen.

II. 23. Wann nun die gantze Gemein an einem Ort zusammen käm, und sie alle mit Zungen redeten, es kämen aber Leyen oder Unglaubige hinein, würden die nicht sagen, ihr wäret unsinnig?

24. Wann sie aber alle weissagten, und es käm ein Unglaubiger oder Ley hinein, so würde er von allen überwiesen, und von allen geurtheilt:

25. So würde das Verborgene seines Hertzens offenbahr: und also würde er auf sein Angesicht fallen, und GOTT anbetten, und frey bekennen, daß GOtt warhafftig in euch sey.

26. Was ists dann nun, liebe Brüder? wann ihr zusammen kommt, so hat ein jeglicher unter euch einen Psalmen, er hat ein Lehr, er hat ein Offenbahrung, er hat ein Zung, er hat ein Auslegung: lasset alles zur Erbauung geschehen.

27. So jemand mit Zungen redet, daß durch zween, oder zum meisten durch drey geschehen soll, alsdann soll einer nach dem andern reden, und einer soll es auslegen.

28. Wann aber kein Ausleger vorhanden ist, so schweig er in der Gemein, und rede mit ihm selbst, und mit GOtt.

29. Es sollen aber zween oder drey Propheten reden, und die andern sollen urtheilen.

30. Wann es aber einem andern offenbahrt wird, der da sitzt, so soll der erst schweigen.

31. Dann ihr könnt wohl alle weissagen, einer nach dem andern: auf daß sie alle lernen, und alle ermahnt werden:

32. Und die Geister der Propheten seynd den Propheten unterworffen.

33. Dann GOtt ist nicht ein Gott der Uneinigkeit, sondern des Friedens: wie ich auch in allen Kirchen der Heiligen lehr.

34. Die Weiber sollen in den Versammlungen schweigen, dann es wird ihnen nicht zugelassen, daß sie reden: sondern daß sie unterthänig seyn, wie auch das Gesetz sagt. Gen. 3. v. 16.

35. Wollen sie aber etwas lernen, so mögen sie zu Hauß ihre Männer fragen. Dann es steht einem Weib übel an in der Kirchen reden.

36. Ist dann das Wort GOttes von euch auskommen? oder ists allein zu euch kommen?

37. Wird jemand für einen Propheten gehalten, oder für einen Geistlichen, der erkenne, daß die Ding, die ich euch schreibe, des HErrn Gebott seynd.

38. Ist aber jemand unwissend, von dem wird man auch nicht wissen.

29. Derowegen, liebe Brüder, eyfert darnach, daß ihr weissagt, und verbietet nicht mit Zungen zu reden.

40. Lasset aber alles ehrlich, und in guter Ordnung geschehen.

Das XV. Capitel.

I. Paulus bestättigt die Auferstehung der Todten wider die falsche Lehrer, in dem Christus auferstanden ist, und die Menschen getaufft werden, um der Todten willen, 29.
II. Beschreibt, wie die Leiber in der Auferstehung werden beschaffen seyn, sonderlich mit vier Gaben geziert, 35.
III. Und daß wir zwar alle werden auferstehen, aber nicht alle verwandelt, und der Todt alsdann verschlungen werden, 51.

Ich thu euch aber kund, liebe Brüder, das Evangelium, das ich euch geprediget habe, das ihr auch habt angenommen, in welchem ihr auch steht.

2. Durch welches ihr auch selig werdet: so ihr es behaltet, welchergestalt ichs euch geprediget habe, es wäre dann, daß ihr umsonst wäret glaubig worden.

3. Dann ich hab euch zum ersten übergeben, was ich auch empfangen hab: daß Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach der Schrifft: Isa. 53. v. 5.

4. Und daß Er begraben ist, und daß Er am dritten Tag wiederum auferstanden ist, nach der Schrifft. Jon. 2. v. 1.

5. Und daß Er von Cepha ist gesehen worden, und hernach von den Eilffen: Joh. 20. v. 19.

6. Darnach ist Er von mehr dann fünffhundert Brüdern zugleich gesehen worden: von welchen noch viele bis auf den heutigen Tag im Leben seynd, etliche aber seynd entschlaffen.

7. Darnach ist Er von Jacobo gesehen worden, folgends von allen Aposteln.

8. Endlich aber ist Er nach allen auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Act. 9. v. 3.

9. Dann ich bin der Geringste unter den Aposteln, der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel genannt werde, dann ich hab die Kirch GOttes verfolgt. Ephs. 3. v. 8.

10. Aber durch die Gnad GOTTES bin ich, was ich bin, und seine Gnad ist in mir nicht vergeblich gewesen, sondern ich hab mehr gearbeitet, dann sie alle; **nicht aber ich, sondern die Gnad GOttes mit mir.**

11. Es sey nun ich, oder jener, also predigen wir, und also habt ihr geglaubt.

12. So nun Christus gepredigt wird, daß Er von den Todten auferstanden sey, wie sagen dann etliche unter euch, es ist keine Auferstehung der Todten?

13. Ist aber keine Auferstehung der Todten, so ist auch Christus nicht auferstanden.

14. Ist aber Christus nicht auferstanden, so folgt, daß unsere Predig vergeblich ist, daß auch euer Glaub vergeblich ist.

15. Wir werden aber auch als falsche Zeugen GOttes erfunden, dieweil wir ein Zeugnuß wider GOTT geredt haben, daß Er nemlich Christum auferweckt hab, den Er nicht hat auferweckt, wann die Todte nicht wiederum auferstehen.

16. Dann so die Todte nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden.

17. Ist nun Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaub vergeblich, dann ihr seyd noch in euern Sünden.

18. So seynd dann auch verlohren, welche in Christo entschlaffen seynd.

19. Wann wir aber allein in diesem Leben auf Christum hoffen, so seynd wir elender, dann alle Menschen.

20. Nun aber ist Christus von den Todten auferstanden, der Erstling unter den Schlaffenden; Col. 1. v. 18. Apoc. 1. v. 5.

21. Sintemal durch einen Menschen der Todt, und durch einen Menschen die Auferstehung herkommt.

22. Und gleich wie sie in Adam alle sterben, also werden sie auch alle in Christo lebendig gemacht werden.

23. Aber ein jeglicher in seiner Ordnug: der Erstling, ist Christus: darnach diejenige, so Christo zugehören, welche in seiner Zukunfft geglaubt haben. 1. Thess. 4. v. 15.

24. Darnach wird das End seyn: wann er nun das Reich GOTT und dem Vatter überantwortet, und alle Fürstenthum, und Gewalt, und Krafft aufgehoben hat.

25. Er aber muß herrschen, bis daß Er alle seine Feind unter seine Füß lege.
Ps. 10. v. 1. Hebr. 1. v. 13. † 10. v. 13. Ps. 8. v. 8. Hebr. 2. v. 8.

26. Endlich aber wird der letzte Feind, der Todt, auch zerstöret werden. Dann Er hat alles seinen Füssen unterworffen. Wann Er aber sagt:

27. Alles ist Ihm unterworffen, so ist ohne Zweiffel derselbige ausgenommen, der Ihm alles unterworffen hat.

28. Wann Ihm aber alles unterworffen seyn wird: alsdann wird der Sohn selbst demjenigen unterworffen seyn, der Ihm alles unterworffen hat: auf daß GOtt alles in allen sey.

I. 29. Was machen sonst, die sich für die Todten tauffen lassen, so die Todte allerdings nicht wiederum auferstehen? warum lassen sie sich dann für dieselbigen tauffen?

30. Warum stehen wir auch alle Stund in Gefahr?

31. Ich sterbe täglich, liebe Brüder, um euer Ehr willen, die ich hab in Christo JEsu unserm HErrn.

32. So ich (nach menschlicher Weiß) zu Epheso mit den wilden Thieren gekämpffet hab, was ist mir das nutz, wann die Todten nicht auferstehen? Lasset uns dann essen und trincken, dann morgen werden wir sterben.
Sap. 2. v. 6. Isa. 22. v. 13 † 56. v. 12.

33. Lasset euch nicht verführen: **böse Gespräch verderben gute Sitten.**

34. Wacht auf ihr Gerechten, und sündigt nicht. Dann etliche haben kein Erkanntnuß GOttes: das sag ich euch zur Scham.

II. 35. Es mögt aber jemand sagen: Wie stehen dann die Todten wiederum auf? oder mit welchem Leib werden sie kommen?

36. Du Unweiser, was du säest, das wird nicht lebendig, es sey dann, daß es zuvor sterbe.

37. Und was du säest, so säest du den Leib nicht, der hernach seyn wird, sondern ein bloß Korn, als nehmlich Weitzen oder eins von andern Früchten.

38. GOtt aber giebt ihm einen Leib, wie Er will, und einem jeglichen Samen seinen eigenen Leib.

39. Alles Fleisch ist nicht einerley Fleisch: sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anders aber des Viehs, ein anders der Vögel, ein anders aber der Fisch.

40. So seynd auch himmlische Cörper, und irrdische Cörper: aber es ist eine andere Herrlichkeit der himmlischen und eine andere der irrdischen Cörper.

41. Es ist eine andere Klarheit der Sonnen, ein andere Klarheit des Monds, und ein andere Klarheit der Sternen. Dann es ist ein Unterscheid unter den Sternen in der Klarheit:

42. **Also ists auch mit der Auferstehung der Todten.** Es wird in der Verwesung gesäet, und es wird auferstehen in der Unverweßlichkeit:

43. Es wird gesäet in Unehr, und wird auferstehen in der Krafft.

44. Es wird ein thierlicher Leib gesäet, und es wird auferstehen ein geistlicher Leib. Ist ein thierlicher Leib, so ist auch ein geistlicher Leib, wie geschrieben steht.

45. Der erste Mensch Adam ist gemacht zu einer lebendigen Seel, der letzte Adam aber zum lebendigmachenden Geist. Gen. 2. v. 7.

46. Aber das Geistlich ist nicht das erst, sondern das Thierlich: darnach das Geistlich.

47. Der erste Mensch ist von der Erden, und ist irrdisch: der ander Mensch ist vom Himmel, und ist himmlisch.

48. Wie nun der Irrdisch ist, also seynd auch die Irrdische: und wie der Himmlisch ist, also seynd auch die Himmlische.

49. Derowegen, gleich wie wir das Bild des irrdischen Menschen getragen haben, also lasset uns auch das Bild des Himmlischen tragen.

50. Diß sag ich aber, liebe Brüder, dann Fleisch und Blut können das Reich GOttes nicht besitzen: so wird auch das Verweßliche die Unverweßlichkeit nicht besitzen.

III. 51. Siehe ich sage euch ein Geheimnuß: **Wir werden zwar alle wiederum auferstehen, aber wir werden nicht alle verwandelt werden.**

52. Es wird uhrplötzlich geschehen, im Augenblick, zur Zeit der letzten Posaunen: dann die Posaun wird schallen, und die Todten werden unverweßlich auferstehen, und wir werden verwandelt werden.

53. Dann diß Verweßliche muß die Unverweßlichkeit anziehen, und diß Sterbliche die Unsterblichkeit.

54. Wann aber diß Sterbliche die Unsterblichkeit angezogen hat, alsdann wird das Wort vollzogen werden, das geschrieben steht: Der Todt ist im Sieg verschlungen. Ose. 13. v. 14. Hebr. 2. v. 14.

55. O Todt, wo ist dein Sieg? O Todt, wo ist dein Stachel?

56. Aber der Stachel des Todts ist die Sünd: Die Krafft aber der Sünd ist das Gesetz.

57. Aber GOtt sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum. 1. Joh. 5. v. 5.

58. Derowegen, meine liebe Brüder, seyd beständig, und unbeweglich, und allzeit reich im Werck des HErrn: und wisset, daß euer Arbeit nicht vergeblich ist im HErrn.

Das XVI. Capitel.

I. Paulus ermahnt zur Einsammlung des Allmosen, für die Bedürfftige zu Jerusalem, 1.
II. Befiehlt den Corinthern Timotheum, das Hauß Stephanä, und anderer, 10.
III. Entbietet etliche Grüß, 19.

I. Die Steuer aber belangend, welche für die Heiligen zusammen gebracht wird, so macht ihrs auch, wie ich den Kirchen in Galatia verordnet hab.

2. Ein jeglicher unter euch lege am ersten Tag der Wochen bey sich in Bewarsam, und versammle, was ihm wohl gefällt: damit die Steuer alsdann nicht gesammlet werde, wann ich komm.

3. Wann ich aber gegenwärtig seyn werd, alsdann will ich diejenige schicken, euere Gaben gen Je-

Jerusalem zu bringen, welche ihr durch Brieff darzu tüchtig erachten werdet.

4. Und wann es werth ist, daß ich auch dahin reise, so sollen sie mit mir reisen.

5. Ich will aber zu euch kommen, wann ich durch Macedoniam werd ziehen: dann ich werd durch Macedoniam ziehen.

6. Bey euch aber werd ich vielleicht bleiben, oder auch wintern: damit ihr mich begleitet, wohin ich auch reisen werd.

7. Dann ich will euch jetzt im Vorüberziehen nicht sehen: dann ich hoff alsdann eine Zeitlang bey euch zu bleiben, wo es der HErr zulassen wird.

8. Ich will aber zu Epheso bleiben, bis auf den Pfingst-Tag.

9. Dann mir ist eine groß und ansehnliche Thür aufgethan: und seynd viel Widerwärtige.

II. 10. Wann aber Timotheus kommen wird, so seht zu, daß er ohn Forcht bey euch sey: dann er würckt das Werck des HErrn, wie ich auch.

11. Darum soll ihn niemand verachten: begleitet ihn aber im Frieden, daß er zu mir komme. Dann ich wart seiner mit den Brüdern.

12. Was aber Apollo, den Bruder, belangen thut, thue ich euch zu wissen, daß ich ihn viel gebetten hab, daß er mit den Brüdern zu euch reisete: und es war zwar sein Will nicht, daß er jetzt käme; er wird aber kommen, wann es ihm wird gelegen seyn.

13. Wachet, steht im Glauben, handelt männlich, und seyd behertzt:

14. All euer Ding geschehe in der Lieb.

15. Ich bitt euch aber, liebe Brüder, ihr kennt das Hauß Stephanä, und Fortunati, und Achaici: dann sie seynd die Erstlinge in Achaja, und haben sich selbst zum Dienst der Heiligen verordnet,

16. Auf daß ihr solchen auch unterthan seyd, und allen, die mit würcken, und arbeiten.

17. Ich erfreue mich aber der Gegenwart Stephanä, und Fortunati, und Achaici: dann was an euch gemangelt hat, das haben sie erstattet:

18. Dann sie haben meinen und euern Geist erquickt. Derowegen erkennet, die solche seynd.

III. 19. Es grüssen euch die Kirchen in Asia. Es grüssen euch sehr im HErrn Aquila und Priscilla, samt der Gemein, die in ihrem Hauß ist: bey welchen ich auch mein Herberg hab.

20. Es grüssen euch alle Brüder. Grüsset euch unter einander mit dem heiligen Kuß.

21. Seyd gegrüsset mit meiner Hand Pauli.

22. So jemand unsern HErrn JEsum Christum nicht lieb hat, der sey verbannt, wann unser HErr kommt.

23. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch.

24. Meine Lieb sey mit euch allen in Christo JEsu, Amen.

Ende der Ersten Epistel des H. Pauli zu den Corinthern.

Die Andere Epistel des heiligen Pauli zu den Corinthern.

Inhalt.

In diesem Send-Schreiben tröst der Apostel die Corinther, welche er in der vorigen Epistel gestrafft hatte, und spricht den verbannten Blut-Schänder wieder ledig. Hierüber wird er veranlasset, zu handeln von der wahren Buß, von der Würde der Diener des neuen Testaments, von Vermeidung der Unglaubigen, von der Gedult, und vom Allmosen. Endlich macht er eine Schutz-Schrifft gegen seine Widersacher, in welcher er seine vielfältige Arbeit und herrliche Thaten erzehlet, und die Widerspenstige mit dem Apostolischen Gewalt bedraut.

Etliche vermeynen, diese Epistel sey zu Philippis in Macedonia geschrieben, und durch Titum und Lucam übersendt worden; andere aber halten glaubwürdiger davor, sie sey zu Nicopoli in Griechenland geschrieben worden, im 26. Jahr nach dem Todt Christi.

Das I. Capitel.

I. Paulus tröst die Corinther, mit Erzehlung der Trübsalen, aus welchen ihn GOtt in Asia errettet, 8.

II. Offenbahrt ihnen seiner Lehr, und seines Gemüths Aufrichtigkeit, 12.

III. Entschuldigt sich, weil er, seinem Versprechen nach, nicht zu ihnen kommen ist, daß solches nicht sey geschehen aus Unbeständigkeit, sintemal sein Lehr- und Predig-Amt einen vesten Bestand habe, 17.

Paulus, ein Apostel JEsu Christi, durch den Willen GOttes, und Timotheus, der Bruder der Kirchen GOttes, die zu Corintho ist, samt allen Heiligen, welche in gantz Achaja seynd.

2. Gnad sey mit euch, und Fried von GOtt unserm Vatter, und vom HErrn JEsu Christo.

3. Gebenedeyt sey GOtt, und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der Vatter der Barmhertzigkeit, und GOtt alles Trosts.

Ephes. 1. v. 3. 1. Petr. 1. v. 3.

4. Der uns tröstet in aller unser Trübsal: auf daß wir selbst auch diejenigen trösten können, welche in allerhand Bedrangnuß seynd, durch die Ermahnung, durch welche auch wir von GOtt erinnert werden.

5. Dann gleich wie das Leiden Christi überflüssig auf uns kommt: also ist auch unser Trost durch Christum überflüßig.

6. Leiden wir nun Trübsal, so geschichts euch

zur Ermahnung, und zum Heyl, werden wir aber getröst, so geschichts euch zum Trost, oder so wir ermahnt werden, so geschichts euch zur Erinnerung, und zum Heyl, welche Erinnerung Gedult würckt desselbigen Leidens, das auch wir ausstehen:

7. Damit unsere Hoffnung für euch fest sey: dieweil wir wissen, daß, gleich wie ihr Mit-Genossen seyd des Leidens, also ihr auch des Trosts werdet theilhafftig seyn.

I. 8. Dann wir wollen euch, liebe Brüder, unsere Trübsal nicht verhalten, welche uns in Asia wiederfahren ist, daß wir über die Maaß, und über unser Vermögen seynd beschwert worden, also, daß uns auch verdroß zu leben.

9. Und wusten bey uns selbst nichts anderst, dann wir müsten sterben, damit wir auf uns selbst nicht vertrauen, sondern auf GOtt, der die Todten auferweckt:

10. Der uns aus solchen grossen Gefährlichkeiten errettet, und gerissen hat: auf welchen wir unser Vertrauen setzen, daß er uns auch noch erretten wird:

11. Durch Hülff euer Vorbitt für uns, auf daß durch viel Personen Dancks geschehe für uns, der Gaben halben, so uns geben ist.

II. 12. Dann diß ist unser Ruhm, das Zeugnuß unsers Gewissens, daß wir in Einfalt des Hertzens, und in der Lauterkeit GOttes, nicht in fleischlicher Weißheit, sondern in der Gnade GOttes, unsern Wandel in dieser Welt geführt haben: am allermeisten aber bey euch.

13. Dann wir schreiben euch nichts anders, dann was ihr gelesen, und erkennt habt. Ich hoff aber, ihr werdet also bis zum End erkennen,

14. Gleich wie ihr uns auch zum Theil erkennt habt, daß wir euer Ruhm seyen, gleich wie ihr auch unser Ruhm seyd, auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi.

15. Und in solchem Vertrauen hab ich vorhin zu euch kommen wollen, damit euch abermal eine Wohlthat wiederführe:

16. Und hab bey euch durch, in Macedoniam reisen, und wiederum aus Macedonia zu euch kommen wollen, und von euch in Judäam begleitet werden.

III. 17. Als ich nun solches im Willen gehabt, hab ich da Leichtfertigkeit gebraucht? Oder was ich gedenck, gedenck ich das nach dem Fleisch, also, daß bey mir sey, bald ja, bald nein?

18. GOtt aber ist getreu, daß unsere Red, so bey euch geführt worden, nicht jetzt bald ja, bald nein in ihm gewesen ist.

19. Dann der Sohn GOttes JESUS Christus, der unter euch durch uns ist gepredigt worden, nemlich durch mich, und Silvanum, und Timotheum, ist nicht gewesen, **bald ja und nein,** sondern es ist ja in ihm gewesen.

20. Dann so viel der Verheissungen GOttes seynd, die seynd ja in ihm: darum ists auch durch ihn Amen bey GOtt, zu unserm Ruhm,

21. **Der uns aber mit euch in Christo bestättigt, und der uns gesalbt hat, das ist GOtt,**

22. **Der uns auch versiegelt hat, und hat das Pfand des Geists in unsere Hertzen gegeben.**

23. Ich aber ruffe GOTT zum Zeugen an auf meine Seel, daß ich eurer zu schonen, nicht wieder gen Corinthum bin kommen: nicht, daß wir herrschen über euern Glauben, sondern wir seynd Gehülffen eurer Freud: dann ihr steht im Glauben.

Das II. Capitel.

I. Paulus giebt Ursach seines Ausbleibens, damit er nehmlich, so wohl ihm selbsten, als den Corinthern keinen Anlaß der Traurigkeit gebe, 1.

II. Begehrt, sie sollen den Blut-Schänder, welchen er oben in der ersten Epistel, am 5. Cap. verbannt hatte, wieder zu Gnaden aufnehmen, weil er Buß gewürckt; erledigt ihn auch von dem Bann und derer Buß, 6.

III. Lehrt, wie er allenthalben einen guten Geruch Christi von sich gebe, den Bösen zwar, und Unglaubigen zum Todt, den Guten aber, und Glaubigen, zum Heyl, 14.

I. Ich hab aber bey mir beschlossen, nicht wieder in Traurigkeit zu euch zu kommen.

2. Dann wann ich euch betrübe, wer ists dann, der mich erfreuen mögte, als derjenige, der von mir betrübt wird?

3. Und eben dasselbig hab ich euch geschrieben, damit ich nicht bey meiner Ankunfft Traurigkeit über Traurigkeit hab von denen, von welchen ich billig Freud haben solte: sintemahl ich zu euch allen das Vertrauen hab, daß meine Freud euer aller Freud ist.

4. Dann ich hab euch geschrieben aus grosser Trübsal und Angst des Hertzens, auch mit vielen Thränen: nicht, daß ihr solt betrübt werden, sondern daß ihr wissen solt, was für eine sonderbare Lieb ich zu euch trage.

5. Hat aber jemand eine Traurigkeit verursacht, der hat mich nicht betrübt, dann nur eines Theils, damit ich euch nicht alle beschwere.

II. 6. Es ist aber demselbigen, der ein solcher ist, gnug an der Straff, die von vielen geschehen:

7. Also, daß ihr ihm hingegen vielmehr vergeben sollt, und ihn trösten, damit er, der ein solcher ist, nicht in zu viel grosse Traurigkeit versenckt werde.

8. Darum bitt ich euch, ihr wollet die Lieb an ihm bestättigen.

9. Dann darum ich euch auch geschrieben, damit ich wissen, und an euch erfahren mögte, ob ihr auch in allen Dingen gehorsam seyd.

10. **Welchen ihr aber etwas vergeben habt, dem hab ichs auch vergeben, dann was ich auch vergeben hab, so ich etwas vergeben hab, das hab ich um eurentwillen gethan in der Person Christi.**

11. Damit wir nicht vom Satan hintergangen werden: dann seine Gedancken seynd uns nicht unbewust.

12. Als ich aber gen Troada kam, um des Evangelii Christi willen, und mir die Thür eröffnet war im HErrn.

13. Da hatte ich keine Ruh in meinem Geist, darum, daß ich meinen Bruder Titum nicht fand: sondern ich nahm meinen Abschied von ihnen, und reiste in Macedonien.

III. 14.



III. 14. Aber GOtt sey Danck, der allezeit macht, daß wir den Sieg erhalten in Christo JEsu, und an allen Orten den Geruch seiner Erkanntnuß durch uns offenbahrt:

15. Dann wir seynd GOtt ein guter Geruch Christi in denen, die selig werden, und in denen, die verlohren werden:

16. Etlichen zwar ein Geruch des Todts zum Todt: den andern aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Wer ist nun hiezu also tauglich.

17. Dann wir seynd nicht diejenige, wie ihrer viel seynd, die das Wort GOttes verfälschen: sondern wir reden in Christo aus Redlichkeit, und als aus GOTT, vor dem Angesicht GOttes.

Das III. Capitel.

I. Paulus lehnt alle Ruhmsüchtigkeit von sich ab, welcher die falsche Apostel ergeben waren, 1.
II. Lehrt, daß die Apostel, und Diener des neuen Testaments in grösserer Ehr seyn, als des Alten, 6.
III. Und daß der Juden Hertz noch verfinstert in Lesung des alten Testaments; dahero sie in demselben Christum nicht erkennen, 13.

I. Fangen wir dann wiederum an, uns selbst zu preisen? oder bedarffen wir (wie etliche) Vorschrifften an euch? oder Lob-Brieff von euch?

2. Ihr seyd unser Send-Brieff, in unsern Hertzen geschrieben, der erkennt und gelesen wird von allen Menschen:

3. Und ihr seyd offenbahr worden, daß ihr ein Send-Brieff Christi seyd, durch unsern Dienst zubereit und geschrieben, nicht mit Dinten, sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes: nicht in steinern Tafeln, sondern in fleischern Tafeln des Hertzens.

4. **Wir haben aber ein solch Vertrauen durch Christum zu GOtt,**

5. **Nicht daß wir vermögen, etwas von uns, als von uns selbst zu gedencken: sondern unser Vermögen ist aus GOtt:**

II. 6. Der uns auch zu tüchtigen Dienern des neuen Testaments gemacht hat, nicht des Buchstabens, sondern des Geists: dann der Buchstab tödt, der Geist aber macht lebendig.

7. So nun der Dienst des Todts, der mit Buchstaben in die Stein gehauen ist, solche Klarheit hätte, daß die Kinder Israel das Angesicht Mosis nicht haben anschauen können, wegen der Klarheit seines Angesichts; die doch aufhört:

8. Wie solte dann nicht vielmehr der Dienst des Geists Klarheit haben?

9. Dann so der Dienst der Verdammnuß Klarheit hat, so hat ja vielmehr der Dienst der Gerechtigkeit überschwengliche Klarheit.

10. Dann auch jenes Theil, das verklärt war, ist nicht verklärt gegen dieser übermäßigen Klarheit.

11. Dann so das Klarheit hat, das da aufhört: vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibt.

12. Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, so gebrauchen wir uns eines grossen Vertrauens.

III. 13. Und wir thun nicht, wie Moses, der eine Deck auf sein Angesicht legte, damit die Kinder Israel sein Angesicht nicht könten ansehen, welchs doch wird hinweg genommen. Exod. 34. v. 33.

14. Aber ihre Sinn seynd verstockt. Dann dieselbige Deck bleibt in Verlesung des alten Testaments unaufgedeckt, bis auf den heutigen Tag, (dieweil sie durch Christum hinweg gethan wird.)

15. Aber bis auf den heutigen Tag, wann Moses gelesen wird, so ist die Deck auf ihr Hertz gelegt.

16. Wann sich aber Israel zum HErrn bekehren wird, so wird die Deck hinweg genommen werden.

17. Aber der HErr ist ein Geist; wo nun der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit. Joh. 4. v. 24.

18. Wir aber alle schauen die Herrlichkeit des HErrn mit aufgedecktem Angesicht, und werden in eben dasselbige Bild verwandelt, aus einer Klarheit in die andere, gleich wie vom Geist des HErrn.

Das IV. Capitel.

I. Paulus deut an, wie herrlich sey das Predig-Amt, in welchem er rein, aufrichtig, und klärlich das Evangelium verkündigt, 1.
II. Wie er, und die Apostel, deßwegen viel Widerwärtigkeiten haben müssen ausstehen, 7.
III. Wie seine und unsere Trübsal, so zeitlich und gering, eine ewige und überwichtige Herrlichkeit würcke, 17.

I. Derowegen, dieweil wir diesen Dienst haben, nachdem uns Barmhertzigkeit wiederfahren ist, so lassen wir nicht nach:

2. Sondern wir legen ab die verborgene Deck-Mäntel der Schand, und wandeln nicht in Arglistigkeit, wir verfälschen auch GOttes Wort nicht, sondern machen uns selbst, durch Offenbahrung der Wahrheit, bey aller Menschen Gewissen angehm für GOtt.

3. Ist nun unser Evangelium auch verdeckt, so ists in denen verdeckt, welche verlohren werden:

4. Unter welchen der GOtt dieser Welt, die Gemüther der Unglaubigen verblendt hat, damit ihnen der Glantz nicht scheine des herrlichen Evangelii Christi, der das Ebenbild GOttes ist,

5. Dann wir predigen nicht uns selbst, sondern JEsum Christum unsern HErrn: uns aber, als eure Diener durch JEsum;

6. Dann GOtt, der befohlen hat, daß das Liecht aus der Finsternuß hervor leuchten solte, derselbig ist erschienen in unsern Hertzen, damit sie mit der Erkanntnuß der Klarheit GOttes, im Angesicht JEsu Christi erleucht würden.

II. 7. Aber diesen Schatz haben wir in irdischen Gefässen: damit die Hoheit aus der Krafft GOttes sey, und nicht aus uns.

8. Wir leiden allenthalben Trübsal, aber wir werden nicht geängstigt: wir leiden Noth und Dürfftigkeit, aber wir werden darum nicht entsetzt.

9. Wir leiden Verfolgung, werden aber nicht verlassen: wir werden nieder geworffen, aber wir gehen nicht zu Grund.

10. Wir tragen allezeit das Sterben JEsu an unserm Leib herum, damit auch das Leben JEsu an unsern Leibern offenbahret werde.

11. Dann wir, die da leben, werden immerzu um JEsu willen dem Todt übergeben: damit auch das Leben JEsu an unserm sterblichen Leib offenbahrt werde.

12. Darum so würckt nun der Todt in uns, aber das Leben in euch.

13. Dieweil wir aber eben denselbigen Geist des Glaubens haben, wie geschrieben steht: ich hab geglaubt, darum hab ich geredt: so glauben wir auch, darum wir auch reden: Ps. 115. v. 10.

14. Und wissen, daß derselbig, der JEsum auferweckt hat, uns auch mit JEsu auferwecken wird, und mit euch darstellen.

15. Dann es geschicht alles um euertwillen, auf daß die überschwengliche Gnad, durch vieler Dancksagung, GOtt reichlich preise.

16. Darum lassen wir nicht ab: dann wiewohl unser äusserlicher Mensch vergeht, so wird doch der innerlich von Tag zu Tag erneuert.

III. 17. Dann unser jetzige Trübsal (die zeitlich und leicht ist) schafft ein ewige und über alle Maaß wichtige Herrlichkeit in uns,

18. Die da nicht aufsehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Dann was sichtbar ist, das ist zeitlich: was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das V. Capitel.

I. Paulus erhebt die künfftige Herrlichkeit, und seufftzet nach derselben, 1.
II. Beweist, daß er sich bemühe, nicht den Menschen, sondern GOtt allein zu gefallen, der mit seinem Todt uns versöhnt hat, 9.
III. Dessen Diener und Gesandter er sey, 20.

I. Dann wir wissen, wann unser irrdisch Hauß dieser Wohnung zerbrochen wird, daß wir alsdann ein Gebäu von GOtt haben, ein Hauß, das nicht mit Händen gemacht, sondern ewig ist im Himmel.

2. Und darum so seufftzen wir, und verlangt uns nach unserer Wohnung, die vom Himmel ist, und begehren, daß wir damit überangezogen werden:

3. So fern wir anderst gekleidt, und nicht nacket gefunden werden.

4. Dann wir, die wir in diesem Tabernackel seynd, seufftzen und seynd beschwert, sintemahl wir lieber wolten nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, damit das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben.

5. Der uns aber hiezu bereit, das ist GOtt, der uns auch das Pfand des Geists geben hat.

6. Derowegen seynd wir allezeit wohlgemuth, dieweil wir wissen, daß wir wie Pilgram, vom HErrn wandeln, so lang wir im Leben seynd:

7. (Dann wir wandeln hie in dem Glauben, und nicht in der Anschauung:)

8. Wir seynd aber wohlgemuth, und haben Lust, vielmehr ausser dem Leib zu wallfahrten, und bey dem HErrn gegenwärtig zu seyn.

II. 9. Darum befleissen wir uns, wir seyen abwesend, oder gegenwärtig bey ihm, daß wir ihm wohlgefallen. Rom. 14. v. 10.

10. Dann wir müssen alle offenbahrt werden vor dem Richter-Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nachdem er in seinem eigenen Leib gehandelt hat entweder Guts, oder Böses.

11. Dieweil wir diß nun wissen, so rathen wir den Menschen, daß sie den HErrn förchten, vor GOtt aber seynd wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in euern Gewissen offenbar seynd.

12. Wir loben uns nicht abermal selbst bey euch, sondern geben euch Ursach von uns zu rühmen: auf daß ihr etwas habt zu rühmen wider die, so sich nach dem Ansehen rühmen, und nicht von Hertzen.

13. Dann thun wir ihm zu viel in unserem Gemüth, so thun wirs GOtt; handeln wir aber mäßig, so thun wirs euch.

14. Dann die Lieb Christi dringt uns: dieweil wir dafür halten, daß, im Fall einer für alle gestorben ist, so seynd sie alle gestorben.

15. Nun ist Christus für alle gestorben: auf daß diejenige, die da leben, hinführo auch nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist.

16. Derowegen so kennen wir von nun an niemand nach dem Fleisch. Und ob wir Christum wohl nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt also nicht.

17. Darum, wann jemand in Christo eine neue Creatur ist, so seynd die alte Ding vergangen: siehe, es ist alles neu worden. Isa. 43. v. 19. Apoc. 21. v. 5.

18. Alles aber ist aus GOtt, der uns durch Christum mit ihm selbst versöhnt hat: und hat uns das Amt der Versöhnung geben.

19. Dann GOtt zwar war in Christo, und versöhnte die Welt mit ihm selbst, da Er ihnen ihre Sünd nicht zurechnete, und das Wort der Versöhnung in uns legte.

III. 20. Derowegen seynd wir Gesandte an Christi Statt, als vermahnte GOtt durch uns. So bitten wir nun an Christi Statt, versöhnt euch mit GOtt.

21. Er hat denjenigen, der von keiner Sünd wuste, zur Sünd für uns gemacht, auf daß wir in ihm die Gerechtigkeit GOttes würden.

Das VI. Capitel.

I. Paulus ermahnt, daß sie die anerbotene Gnad der Versöhnung nicht verabsaumen, und lehrt, wie die Apostel und Prediger des Evangelii sollen beschaffen seyn, 1.
II. Reitzet an zu der Lieb nach seinem Exempel, als dessen Hertz gegen die Corinther in Lieb entzündt ist, 11.
III. Lehrt, wie ernstlich zu vermeiden seynd, die Gemeinschafft, und Heyrathen mit den Unglaubigen, 14.

I. Wir ermahnen euch aber, als Mit-Helfer, daß ihr die Gnad GOttes nicht vergeblich empfanget.

2. Dann Er spricht: Ich hab dich erhört in der angenehmen Zeit: und am Tag des Heyls hab ich dir geholffen. Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heyls. Isa. 49. v. 8.

3. Lasset uns niemand eine Aergernuß geben, damit unser Amt nicht gelästert werde: 1. Cor. 10. v. 32.

4. Sondern lasset uns in allen Dingen uns selbst erweisen, wie Diener Gottes, in grosser Gedult, in Trübsaln, in Nöthen, in Aengsten, 1. Cor. 4. v. 1.

5. In Schlägen, in Gefängnussen, in Aufruhr, in Arbeit, in Wachen, in Fasten,

6. In Keuschheit, in Erkanntnuß, in Langmüthigkeit, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in unverfälschter Lieb:

7. Im Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Lincken:

8. Durch Ehr, und Schmach, durch böß Gerücht, und gut Gerücht, als Verführer, und doch wahrhafftig, als die Unbekannte, und Bekannte:

9. Als die Sterbende, und siehe, wir leben: als die gezüchtigt werden, und doch nicht getödt:

10. Als die Traurige, aber allzeit frölich: als die Dürfftige, aber die viel reich machen: als die nichts haben, und alles besitzen.

II. 11. O ihr Corinther, unser Mund hat sich gegen euch aufgethan, unser Hertz hat sich ausgebreit.

12. Ihr ängstigt euch nicht in uns; aber ihr ängstigt euch in euern Hertzen:

13. Dieweil ihr aber einerley Belohnung mit uns habt, so rede ich mit euch, als mit meinen Kindern: breitet ihr euch auch aus.

III. 14. Ziehet nicht am Joch mit den Unglaubigen. Dann was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschafft mit der Ungerechtigkeit? oder was Gesellschafft hat das Licht mit der Finsternuß?

15. Wie kommt aber Christus mit Belial überein? oder was für ein Theil hat der Glaubige mit dem Unglaubigen?

16. Oder wie kan der Tempel GOttes mit den Abgöttern einstimmen? Dann ihr seyd der Tempel des lebendigen GOttes, wie GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen, und will unter ihnen wandeln: und will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn. 1 Cor. 3. v. 16. 17. † 6. v. 19. Lev. 26. v. 12.

17. Darum geht aus mitten von ihnen, und sondert euch von ihnen ab, spricht der HErr, und rührt nichts Unreines an: Isa. 52. v. 11.

18. So will ich euch annehmen: und ich will euer Vatter seyn, und ihr sollt meine Söhn und Töchter seyn, spricht der HErr, der Allmächtig. Jer. 31. v. 9.

Das VII. Capitel.

I. Bezeugt sein Lieb, Aufrichtigkeit, und Vertrauen gegen die Corinther, und ferner seine Freud von wegen ihrer Buß und Besserung, 6.
II. Bezeugt solches auch durch Titum, 13.

Dieweil wir nun diese Verheissungen haben, ihr Liebste, so lasset uns von aller Befleckung des Fleischs und des Geists reinigen, und die Heiligung in der Gottesfurcht vollenden.

2. Nehmt uns auf. Wir haben niemand beleidigt, wir haben niemand verderbt, wir haben niemand hintergangen.

3. Das sage ich nicht, euch zu verdammen. Dann ich hab schon zuvor gesagt, daß ihr in unsern Hertzen seyd, mit zu sterben, und mit zu leben.

4. Ich hab ein groß Vertrauen zu euch, ich rühme mich sehr für euch, ich bin mit Trost erfüllt, und voller Freuden in aller unser Trübsal.

5. Dann als wir in Macedoniam kamen, da hatte unser Fleisch kein Ruh, sondern wir litten allerhand Trübsaln: auswendig waren Streit, inwendig Forcht.

I. 6. Aber GOtt, der die Demüthigen tröst, hat uns auch getröst durch die Ankunfft Titi.

7. Nicht allein aber durch seine Ankunfft, sondern auch durch den Trost, damit er unter euch getröst war, da er uns vermeldt euer Verlangen, euer Weinen, und euern Eifer für mich: also daß ich mich mehr erfreute.

8. Dann ich hab euch schon durch den Send-Brieff betrübt, so reuet michs doch nicht: und ob es mich schon reuete, dieweil ich sehe, daß derselbig Send-Brieff (wiewohl nur eine Stund lang) euch betrübet hat:

9. So freue ich mich doch jetzt: nicht darum, daß ihr seyd betrübt worden. Dann ihr seyd nach GOtt betrübt worden, auf daß ihr von uns in keinem Ding Schaden leidet.

10. Dann die Traurigkeit, die nach GOtt ist, würckt Buß zur beständigen Seligkeit: aber die weltliche Traurigkeit würckt den Todt. 1. Petr. 2. v. 19.

11. Dann, siehe, eben dasselbig, daß ihr nach GOtt seyd betrübt worden, wie grosse Sorgfältigkeit würckt das in euch? dazu Verantwortung, Unwillen, Forcht, Verlangen, Eifer, Rach. Ihr habt euch in allem dergestalt erwiesen, daß ihr unbefleckt seyd an der That.

12. Derowegen, ob ich schon geschrieben hab, so ists doch nicht um dessen willen geschehen, der Unrecht gethan hat: auch nicht um dessen willen, der gelitten hat: sondern damit unsere Sorgfältigkeit offenbahr würde, die wir für euch tragen,

II. 13. Vor dem Angesicht GOttes: Derhalben seynd wir getröst worden. Aber in unserm Trost haben wir uns am meisten erfreut über die Freud Titi, daß sein Geist von euch allen ist erquickt worden.

14. Und so ich mich bey ihm euerenthalben etwas berühmt hab, bin ich nicht zu Schanden worden: sondern gleich wie wir alles in der Wahrheit zu euch geredt haben, also ist auch unser Ruhm wahr worden, den wir bey Tito geführt haben.

15. Und er ist euch aus Grund des Hertzens überaus wohl geneigt, wann er gedenckt an den Gehorsam euer aller, wie ihr ihn mit Forcht und Zittern aufgenommen habt.

16. Ich freue mich, daß ich mich in allen Dingen auf euch kan verlassen.

Das VIII. Capitel.

I. Ermahnt die Corinther zum Allmosen, nach dem Exempel deren in Macedonia, und Christi, der arm ist worden, damit er uns bereichete, 1.
II. Giebt Ursachen dieser Freygebigkeit, weil sie es versprochen, 10.
III. Und weil also die Arme und Reichen einander gleich werden: dann Statt der zeitlichen Güter, geben jene die geistliche, 13.
IV. Und weil er Titum, und andere Apostel schickt, dasselbe Allmosen einzufordern, 16.

I. Wir thun euch aber kund, liebe Brüder, die Gnad GOttes, welche den Kirchen in Macedonia gegeben ist:

2. Daß in vielfältiger Bewehrung der Trübsal, ihre Freud am grösten gewesen ist, und daß ihr höchste Armuth ihnen gereicht hat zu überflüßiger Reichthum ihrer Einfältigkeit:

3. Dann ich gebe ihnen Zeugnuß, daß sie nach ihrem Vermögen, ja auch über ihr Vermögen willig gewesen seynd, und baten uns inständig.

4. Mit vielem Ermahnen, daß wir wolten

an-



annehmen die Gnad, und die Gemeinschafft der Handreichung, welche den Heiligen geschicht.

5. Und nicht wie wir hoffen, sondern sie gaben sich selbst, zu erst dem HErrn, und darnach uns, durch den Willen GOttes.

6. Also, daß wir Titum baten, er wolte auch die Gnad dergestalt unter euch vollenden, wie er angefangen hatte.

7. Gleich wie ihr nun in allen Dingen sehr reich seyd im Glauben, und im Wort, und in der Erkanntnuß, und in der Sorgfältigkeit, über das auch in euer Lieb gegen uns, also wollet auch reich seyn in dieser Gnad.

8. Nicht sag ich, daß ich etwas gebiete, sondern daß ich durch die Sorgfältigkeit der andern, den guten Willen eurer Lieb bewehrte.

9. Dann ihr wisset die Gnad unsers HErrn JEsu Christi, daß er um eurentwillen arm worden ist, als er reich war, damit ihr durch seine Armuth reich würdet.

II. 10. Und ich geb euch hierin meinen Rath: dann diß ist euch nützlich, die ihr nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen, vom vorigen Jahr her habt angefangen:

11. Nun aber vollendets auch mit der That: auf daß, gleich wie das Gemüth geneigt ist mit dem Willen, also auch das Vollbringen erfolge, von dem, das ihr habt.

12. Dann wann der Will bereit ist, so ist er angenehm, nach dem einer hat, nicht nach dem einer nicht hat.

III. 13. Dann das ist die Meynung nicht, daß andere Erleichterung haben sollen, ihr aber Trübsal, sondern daß es gleich soll zugehen.

14. Lasset euern Uberfluß in dieser gegenwärtigen Zeit ihren Mangel ersetzen, damit auch ihr Uberfluß euerem Mangel zu Steuer komme, auf daß Gleichheit werde, wie geschrieben steht:

15. Wer viel gesammlet hatte, der hatte keinen Uberfluß, und wer wenig gesammlet hatte, dem gebrach nichts. Exod. 16. v. 15.

IV. 16. Aber GOtt sey Danck, der eben dieselbig Sorgfältigkeit für euch in das Hertz Titi geben hat,

17. Dann er nahm die Ermahnung zwar an: aber dieweil er überaus sorgfältig war, so ist er aus seinem freyen Willen zu euch gereist.

18. Wir haben auch einen Bruder mit ihm gesandt, der im Evangelio bey allen Kirchen guten Ruhm hat.

19. Nicht allein aber das, sondern er ist auch von den Kirchen zum Gefärthen unser Reiß verordnet, zu dieser Gnad, welche für uns dargereicht wird, zu des HErrn Ehr, und unsern geneigten Willen zu vollziehen:

20. Wir verhüten auch das, daß uns niemand übel nachrede wegen der Völle, so durch unsern Dienst dargereicht wird.

21. Dann wir befleissen uns des Guten, nicht allein vor GOtt, sondern auch für den Menschen. Rom. 12. v. 17.

22. Wir haben aber mit ihnen auch unsern Bruder gesandt, den wir offtmal in vielen Dingen bewehrt haben, daß er sorgfältig ist: jetzt aber ist er viel sorgfältiger, aus grossem Vertrauen, das er zu euch hat:

23. Ists nun von Titi wegen, der ist mein Gesell, und mein Mit-Helffer bey euch: oder von wegen unser Brüder, die seynd Aposteln der Kirchen, und Christi Ehr.

24. Derowegen erzeigt gegen sie die Erweisung eurer Lieb, und unsers Ruhms von euch, im Angesicht der Kirchen.

Das IX. Capitel.

I. Paulus fährt weiter fort, die Corinther zu ermahnen, Allmosen zu geben, auf daß sie nicht zu Schanden werden, in dem die Glaubige in Macedonia gar freygebig gewesen, 2.
II. Und weil die Allmosen-Geber mit gegenwärtigen und künfftigen Güter bereicht werden, 6.
III. Und weil die Arme GOtt davor dancken, und vor die Corinther betten, 11.

Aber von der Handreichung, die den Heiligen geschicht, ist es überflüßig, euch davon zu schreiben.

I. 2. Dann ich weiß euer willig Gemüth: deßwegen ich mich eurenthalben berühme bey den Macedoniern. Dann auch Achaja bereit gewesen ist, von dem vergangenen Jahr her, und euer Eifer hat sehr viel erweckt.

3. Ich hab aber die Brüder gesandt, damit in diesem Theil nicht verschwinde, was wir von euch rühmen, damit ihr, wie ich euch gesagt hab, bereit seyd:

4. Auf daß, wann die Macedonier mit mir kommen, und euch unbereit finden würden, wir (will nicht sagen auch ihr) dieser Sach halben in Schanden stehen.

5. Derowegen hab ichs für nothwendig erachtet, die Brüder zu bitten, daß sie vorhin zu euch kämen, diese zuvor verheissene Benedeyung fertig zu machen, damit sie also bereit wäre, wie ein Segen, und nicht wie Geitz.

II. 6. Diß sage ich aber: Wer spärlich säet, der wird auch spärlich erndten: und wer reichlich säet, der wird auch reichlich erndten.

7. Ein jeglicher thue, wie ers in seinem Hertzen vorgenommen hat: nicht mit Traurigkeit, oder Noth, dann einen frölichen Geber hat GOtt lieb. Eccli. 35. v. 11.

8. GOtt aber kan machen, daß allerley Gnad überflüßig unter euch sey: auf daß ihr in allen Dingen für und für allen Genüg habt, und reich seyd zu allen guten Wercken:

9. Wie geschrieben steht: Er hat ausgestreut, und hat den Armen geben: seine Gerechtigkeit bleibt immer und ewiglich. Psal. 111. v. 9.

10. Der aber dem Säemann den Samen schafft, der wird ihm auch Brodt zu essen geben, und wird euern Samen vermehren, und machen, daß die Früchten eurer Gerechtigkeit reichlich zunehmen.

III. 11. Damit ihr in allen Dingen reich seyd, und Uberfluß habt zu aller Einfalt, welche durch uns würckt, daß GOtt Danck gesagt werde.

12. Dann der Dienst dieser Handreichung erstattet nicht allein, was den Heiligen mangelt, sondern dient auch überflüßig zu vielen Dancksagungen im HErrn.

13. Durch

13. Durch die Prüfung dieses Diensts: dieweil sie GOtt preisen in dem Gehorsam euer Bekanntnuß gegen das Evangelium Christi, und in Einfalt der Handreichung gegen sie und alle,

14. Und in ihrem Gebett für euch, als die nach euch Verlangen haben, um der fürtrefflichen Gnad GOttes willen, die in euch ist.

15. GOTT sey Danck für seine unaussprechliche Gab.

Das X. Capitel.

I. Paulus thut eine Schutz-Red für seinen wahren Apostolischen Beruff, wider die falsche Apostel, die ihn, als einen verächtlichen Menschen unterdrucken, und gar zu grosser Strengheit, Kühnheit, und Frevels beschuldigten. Rühmt sich nachmals, seine Waffen seyen nicht fleischlich, sondern geistlich, welche alle Stärck, Rath, und Weißheit der Welt überwinden, 2.

II. Widersetzt sich diesen falschen Aposteln, welche fälschlich ausgaben, sie hätten viele Landschafften bekehrt; da er doch in der Wahrheit viel Provintzen durchwandert und bekehrt hatte, 12.

Aber ich Paulus selbst bitte euch durch die Sanfftmüthigkeit und Mäßigkeit Christi, der ich zwar vor den Augen gering unter euch bin, abwesend aber hab ich auf euch ein gut Vertrauen.

I. 2. Ich bitte euch aber, daß ich nicht gegenwärtig kühn seyn müsse, durch das Vertrauen, womit ich für kühn geacht werde gegen etliche, die es dafür halten, als wann wir nach dem Fleisch wandelten.

3. Dann wir wandeln wohl im Fleisch, aber wir streiten nicht nach dem Fleisch.

4. Dann die Waffen unsers Kriegs seynd nicht fleischlich, sondern mächtig durch GOtt, die Festungen zu verstören, damit wir alle Rathschläg zerstören.

5. Und alle Höh, die sich wider die Erkanntnuß GOttes erhebt, und nehmen allen Verstand gefangen zum Gehorsam Christi,

6. Und seynd bereit allen Ungehorsam zu rächen, wann euer Gehorsam wird vollzogen seyn.

7. Seht nur auf das äusserliche Ansehen. Verlasset sich jemand darauf, daß er Christi sey, so gedenck er auch das wiederum bey ihm selbst, daß, gleich wie er Christi ist, also wir auch Christi seynd.

8. Und ob ich mich etwas mehr berühmen würde, von unser Macht, die uns der HErr zur Erbauung, und nicht zu eurer Zerstörung geben hat, so dürffte ich nicht schamroth werden.

9. Damit ich aber nicht angesehen werde, als wann ich euch mit Send-Brieffen hätt schrecken wollen:

10. (Dann die Brieff, sagen sie, seynd schwer und starck: aber die Gegenwart des Leibs ist schwach, und die Red ist verächtlich.)

11. Der ein solcher ist, der gedenck, daß, wie wir abwesend mit Worten seynd in den Send-Brieffen, also seynd wir auch gegenwärtig mit der That.

II. 12. Dann wir dörffen uns nicht eindringen, oder uns vergleichen, mit etlichen, die sich selbst loben: sondern wir messen uns selbst mit uns selbst, und vergleichen uns mit uns selber.

13. Aber wir wollen uns nicht über die Maaß rühmen, sondern nach der Maaß der Regel, damit uns GOtt hat abgemessen, die Maaß bis an euch zu gelangen. Ephes. 4. v. 7.

14. Dann wir fahren nicht zu weit, als wann wir nicht bis an euch gelangt hätten: dann wir seynd mit dem Evangelio Christi bis an euch kommen.

15. Wir rühmen uns aber nicht über die Maaß in fremder Arbeit: sondern stehen in Hoffnung, daß wir durch das Zunehmen euers Glaubens, nach unser Regel, noch reichlich werden gepriesen werden,

16. Und das Evangelium auch predigen denen, so jenseit euch liegen, und uns nicht rühmen in dem, das mit fremder Regel bereit ist.

17. Wer sich aber rühmt, der rühme sich im HErrn. Jer. 9. v. 23.

18. Dann wer sich selbst lobt, der ist nicht bewehrt: sondern den GOtt lobt. 1. Cor. 1. v. 31.

Das XI. Capitel.

I. Paulus fährt fort, seinen Beruff wider die falsche Apostel zu schützen, 4.

II. Erklärt, daß sie Gewinns halben das Evangelium verkündigt haben, er aber umsonst, 7.

III. Daß er ebenmäßig ein Hebräer sey, gleich wie sie, ja viel mehr ein Diener Christi zu nennen, als sie. Dahero er seine Apostolats-Pflichten erzehlt, als nehmlich: Müh, Verfolgung, Gefahr, Streich, Leyden, Sorg vor alle Kirchen, in welchen er sich berühmt, 22.

Wolte GOTT, ihr hieltet mir meine Thorheit ein wenig für gut. Jedoch übertragt mich.

2. Dann ich eifere um euch mit dem Eifer GOttes. Dann ich hab euch vermählet einem Mann, daß ich euch eine keusche Jungfrau Christo zubrächt.

3. Ich förcht aber, daß, gleich wie die Schlang Evam betrogen hat mit ihrer Arglistigkeit, also auch eure Sinn verderbt werden, und von der Einfalt abfallen, die in Christo ist. Gen. 3. v. 4.

I. 4. Dann so derjenig, der zu euch kommt, einen andern Christum predigte, den wir nicht gepredigt haben: oder so ihr einen andern Geist empfienget, den ihr nicht empfangen habt: oder ein ander Evangelium, das ihr nicht angenommen habt: so übertrügt ihr ihn.

5. Dann ich halt es dafür, daß ich nicht weniger gethan hab, als die grosse Aposteln.

6. Dann ob ich schon unerfahren bin im Reden, so bin ichs doch nicht in der Erkanntnuß, wir seynd euch aber in allen Dingen offenbahr worden.

II. 7. Oder hab ich damit eine Sünd begangen, daß ich mich selbst gedemüthigt hab, auf daß ihr erhöhet würdet: Dann ich hab euch das Evangelium GOttes umsonst verkündigt.

8. Andere Kirchen hab ich beraubt, und Sold von ihnen genommen, zu euerm Dienst.

9. Als ich auch bey euch war, und Mangel hatte, bin ich niemand beschwerlich gewesen: dann was mir mangelte, das erstatteten die Brüder, die aus Macedonia kamen: also hab ich mich in allen Dingen ohne Uberlast bey euch gehalten, und will mich hinführo auch so halten.

10. Die Wahrheit Christi ist in mir, dann dieser Ruhm soll mir in den Landschafften Achaiä nicht abgeschnitten werden.

11. Warum? Darum, daß ich euch nicht lieb hab? Das weiß GOtt.

12. Was ich aber thue, das will ich hinführo auch thun: damit ich denjenigen die Ursach abschneide, welche Gelegenheit suchen, daß sie in demjenigen, darinn sie sich rühmen, also gefunden werden, wie auch wir.

13. Dann solche falsche Apostel seynd betrügliche Werckmeister, die sich verstellen in Aposteln Christi.

14. Und das ist auch kein Wunder, dann der Satan selbst verstellt sich in einen Engel des Liechts,

15. Derowegen ist es kein so grosses Ding, so sich seine Diener verstellen, als wären sie Diener der Gerechtigkeit, deren End seyn wird nach ihren Wercken.

16. Abermal sage ich (damit nicht jemand meyne, ich sey thöricht: sonst nehmt mich an, wie einen Thörichten, auf daß ich mich auch ein wenig rühmen möge.)

17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht nach GOtt, sondern als in der Thorheit, bey diesem Wesen des Rühmens.

18. Dieweil sich viel nach dem Fleisch rühmen, so will ich mich auch rühmen.

19. Dann ihr vertragt die Thoren gern, sintemal ihr selbst klug seyd.

20. Dann ihr vertragt, so euch jemand zu Knechten macht, so euch jemand auffrist, so euch jemand hinweg nimmt, so sich jemand erhebet, so euch jemand ins Angesicht schlägt.

21. Ich rede nach der Unehr, als wären wir auch in diesem Theil schwach worden. Worinn nun jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darinn bin ich auch kühn.

III. 22. Sie seynd Hebräer, ich auch: Sie seynd Israeliter, ich auch: Sie seynd Abrahams Samen, ich auch:

23. Sie seynd Diener Christi, (ich rede wie ein Unwitziger) ich bin wohl etwas mehr: in vielfältiger Arbeit, in Gefängnuß überflüßiger, in Streichen über die Maaß, offt in Todts-Gefahr.

24. Von den Juden hab ich fünffmal viertzig Streich, weniger einen empfangen. Deut.25.v.3.

25. Ich bin dreymal mit Ruthen gestrichen, bin einmal gesteinigt worden, hab dreymal Schiff-Bruch gelitten, bin Nacht und Tag in der Tieffe des Meers gewesen, Act.16.v.22. † 14 v.18. † 27 v.41.

26. Offt auf Reisen, in Gefahr der Wässer, in Gefahr der Mörder, in Gefahr von meinem Geschlecht, in Gefahr der Heyden, in Gefahr in Städten, in Gefahr in der Wüsten, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr von falschen Brüdern,

27. In Arbeit und Bekümmernuß, in vielfältigem Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Kält, und Blösse,

28. Ohn dasjenige, was auswendig ist, mein täglich Anliegen, und meine Sorgfältigkeit für alle Kirchen.

29. Wer wird schwach, und ich werde nicht schwach: wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

30. So ich mich je rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

31. GOtt, und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der gebenedeyt ist in Ewigkeit, der weiß, daß ich nicht lüge.

32. Der Land-Pfleger des Königs Aretä, zu Damasco über das Volck, verwahrte die Stadt der Damascener, damit er mich greiffe: Actor. 9. v. 24

33. Und ich ward durch ein Fenster in einem Korb von der Mauren hinab gelassen, und also entrann ich aus seinen Händen.

Das XII. Capitel.

I. Paulus zeigt an, wie er in den dritten Himmel entzückt worden, auf daß er sich aber deßhalben nicht überhebte, sey ihm gegeben der Stachel des Fleischs, 1.
II. Entschuldigt sich, daß er nicht aus eigner Lieb, sondern der falschen Aposteln halben sich lobe, welche ihn, wegen seiner Gedult, Wunder-Thaten, und Sorg hätten loben sollen, 11.
III. Widerlegt die Verläumdung, als wann er hinterlistig, nicht durch sich, sondern durch den Titum von den Corinthern hab Geld sammlen lassen, 17.
IV. Ermahnt, alle Spaltungen zu verhüten, damit er nicht in seiner Ankunfft mit Schmertzen gezwungen werde, solche abzustraffen, 20.

I. So ich mich nun rühmen soll, (wiewohl es nicht dienlich ist) so will ich auch auf die Gesicht, und Offenbahrung des HErrn kommen.

2. Ich kenn einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren, (er sey im Leib gewesen, das ich nicht weiß, oder er sey ausser dem Leib gewesen, das ich auch nicht weiß, GOtt weiß es) derselbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Act. 9. v. 3.

3. Und ich weiß, daß derselbig Mensch, (er sey im Leib, oder ausser dem Leib gewesen, das weiß ich nicht, GOtt weiß es.)

4. In das Paradeiß ist entzückt worden, und hat verborgene Wort gehört, die keinem Menschen geziemt zu reden.

5. Darüber will ich mich rühmen; von mir aber will ich mich nicht rühmen, als allein meiner Schwachheit.

6. Dann wann ich mich rühmen wolte, so würde ich darum nicht thöricht seyn: dann ich würde die Wahrheit sagen; aber ich enthalte mich dessen, damit mich nicht niemand höher achte, als er an mir sieht, oder denn er von mir hört.

7. Und damit ich mich nicht überhebe, wegen der hohen Offenbahrungen, ist mir der Stachel meines Fleischs gegeben, der Engel des Satans, daß er mich mit Fäusten schlage.

8. Darum ich dreymal den HErrn gebetten hab, daß er von mir wiche:

9. Und er hat mir gesagt: Laß dich an meiner Gnaden begnügen: dann die Krafft wird in der Schwachheit vollkommen. Derowegen will ich mich gern rühmen in meiner Schwachheit, damit die Krafft Christi in mir wohne.

10. Darum hab ich ein Wohlgefallen an meinen Schwachheiten, an Schmach, an Nöthen, an Verfolgungen, an Aengsten um Christi willen: dann wann ich schwach bin, alsdann bin ich mächtig.

II. 11. Ich bin thöricht worden, ihr habt mich dazu gezwungen. Dann ich solte von euch seyn gelobt worden: dieweil ich nichts geringer gewesen bin, dann die überaus vortreffliche Apostel: wiewohl ich nichts bin:

12. Gleich-

12. Gleichwohl seynd die Zeichen meines Apostolischen Amts über euch geschehen, in aller Gedult, mit Zeichen, und mit Wunderwercken, und mit Krafften.

13. Dann was ists, das ihr weniger gehabt, als die andern Kirchen, ohn daß ich euch selbst nicht beschwert hab? Verzeiht mir diese Ubelthat.

14. Siehe, ich bin jetzt bereit zum drittenmahl zu euch zu kommen: und will euch nicht beschwerlich seyn. Dann ich suche nicht, was euer ist, sondern euch selbst. Dann es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätz sammlen, sondern die Eltern den Kindern.

15. Ich aber will überaus gern darstrecken, und mich selbst darstrecken lassen für eure Seelen: wiewohl ich euch mehr lieb, und weniger geliebt werde.

16. Aber laß seyn, daß ich euch nicht beschwert hab: dieweil ich aber klug war, so hab ich euch mit Listen gefangen.

III. 17. Hab ich euch dann durch jemand von denjenigen hintergangen, die ich zu euch gesandt hab?

18. Ich hab Titum gebetten, und einen Bruder mit ihm gesandt. Hat euch Titus hintergangen? Haben wir nicht in einem Geist gewandelt, und in einerley Fußstapffen.

19. Vermeynt ihr abermal, daß wir uns bey euch entschuldigen? Wir reden in Christo vor GOttes Angesicht; aber es geschicht alles, ihr Allerliebste, um eurer Erbauung willen.

IV. 20. Dann ich förchte, daß ich euch also vielleicht nicht finden werde, wie ich will, wann ich komm: und daß ich auch von euch also nicht gefunden werde, wie ihr wolt: daß nicht etwan Hader, Eifer, Zorn, Zwiespalt, Verläumdungen, Ohrenblasen, Aufblehen, und Empörung unter euch sey.

21. Daß mich GOtt nicht bey euch demüthige, wann ich abermal kommen werde, und daß ich Leyd tragen müsse über viele, die zuvor gesündigt, und nicht Buß gethan haben wegen der Unsauberkeit und Hurerey, und Unzucht, die sie begangen haben.

Das XIII. Capitel.

I. Paulus ermahnt abermal die Corinther der Besserung; dann etliche aus ihnen, mit vielen Lastern bestrickt, sein heylsame Lehr und Ermahnungen in Wind schlugen, 1.
II. Besonderlich will er, daß sie seinen von Christo gegebenen Gewalt förchten, und die gewürckte Wunder-Thaten zu Gemüth führen, 3.
III. Beschliest seine Epistel mit gewöhnlichem Gruß, und Ermahnung zur Vollkommenheit, Lieb und Fried, 11.

I. Siehe, ich komme nun zum drittenmal zu euch: in zweyer oder dreyer Zeugen Mund soll ein jeglich Wort bestehen.

Deut. 19. v. 15. Matth. 18. v. 16. Joh. 8. v. 17. Hebr. 10. v. 28.

2. Ich habs euch zuvor gesagt, und sage es nochmal zuvor, als gegenwärtig, und nun abwesend, denjenigen, die zuvor gesündigt haben, und den andern allen, daß ich nicht verschonen will, wann ich wiederum komm.

II. 3. Sucht ihr denjenigen zu erfahren, der in mir redet, nemlich Christum, der unter euch nicht schwach ist, sondern Er ist mächtig unter euch?

4. Dann ob Er wohl aus Schwachheit gecreutzigt ist, so lebt Er doch aus der Krafft GOttes. Dann wir seynd auch schwach in ihm; aber aus der Krafft GOttes werden wir mit ihm unter euch leben.

5. Versucht euch selbst, ob ihr im Glauben seyd: prüfft euch selbst. Erkennt ihr euch selbst nicht, daß Christus JEsus in euch ist? Es sey dann, daß ihr vielleicht verworffen seyd.

6. Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, daß wir nicht verworffen seynd.

7. Wir bitten aber GOTT, daß ihr nichts Böß thut, nicht darum, daß wir bewehrt erscheinen: sondern daß ihr thut, was wohl gethan ist, wir aber als verworffen seyen.

8. Dann wir vermögen nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.

9. Dann wir erfreuen uns, daß wir schwach seynd, ihr aber seyd mächtig, und das ists, darum wir bitten, nemlich eure Vollkommenheit.

10. Derowegen schreibe ich diß abwesend, auf daß ich nicht in Gegenwart etwas härter verfahren müsse, nach der Macht, die mir der HErr zur Erbauung, und nicht zur Zerstörung gegeben hat.

III. 11. Was übrig ist, liebe Brüder, erfreut euch, seyd vollkommen, ermahnt euch, seyd eins gesinnt, habt Fried unter euch, so wird der GOtt des Friedens, und der Lieb mit euch seyn.

12. Grüsset euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüssen euch alle Heiligen.

13. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi, und die Lieb GOttes, und die Gemeinschafft des Heiligen Geists, sey mit euch allen, Amen.

Ende der andern Epistel des heiligen Pauli zu den Corinthern.

Die Epistel des heiligen Pauli zu den Galatern.

Inhalt.

Diese Epistel, von Rom aus, wie etliche vermeynen, oder vielmehr, wie andere dafür halten, aus Nicopoli, im 26. Jahr nach dem Todt Christi geschrieben, ist ein kurtzer Begriff der Epistel, welche nicht lang hernach der Apostel zu den Römern hat geschrieben. Die Ursach zu schreiben ist gewesen, dieweil etliche falsche Apostel die Galater,

welche erst neu zu Christo bekehrt waren, hatten angereitzt, daß sie neben dem Evangelio, auch der Juden Gebräuch, als wann sie zur Seeligkeit nothwendig wären, solten annehmen. Derowegen sie Paulus mit scharffem Verweiß zurück rufft, und erweist, daß die Christen von der Dienstbarkeit des Gesetz Mosis seynd befreyt worden.

Das I. Capitel.

I. Paulus beweist den Galatern, daß sie nach verlassenen wahren Evangelio sich zum Judenthum gekehrt haben, 6.
II. Bezeugt die Gewißheit seines Evangelii aus Christo, welcher ihn dasselbe gelehrt, 11.
III. Vermeldt, daß er ein ernsthaffter Verfechter des Judenthums, und Verfolger der Kirchen Christi, sey durch Christum beruffen worden, und den Glauben zu predigen verreist sey in Arabiam, ꝛc. 13.

Paulus, ein Apostel, nicht von Menschen, auch nicht durch einigen Menschen, sondern durch JEsum Christum, und GOtt den Vatter, der ihn von den Todten auferweckt hat:
2. Samt allen Brüdern, die bey mir seynd: den Kirchen in Galatia.
3. Gnad sey mit euch, und Fried von GOtt dem Vatter, und unserm HErrn JEsu Christo,
4. Der sich selbst für unsere Sünd gegeben hat, damit er uns errette von dieser gegenwärtigen bösen Welt, nach dem Willen GOttes, und unsers Vatters,
5. Welchem Ehr sey in alle Ewigkeit, Amen.

I. 6. Mich wundert, daß ihr euch so gar bald abführen lasset von dem, der euch zu der Gnad Christi beruffen hat, auf ein ander Evangelium:
7. Da doch kein anders ist, als daß etliche seynd, die euch unruhig machen, und wollen das Evangelium Christi verkehren.
8. Aber wann schon wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anders predigen wurde, ausser dem, das wir euch geprediget haben, der sey verflucht.
9. Wie wir zuvor gesagt haben, also sage ich jetzt abermal: so euch jemand ein anders predigt ausser dem, das ihr empfangen habt, der sey verflucht.
10. Rath ich dann nun den Menschen, oder GOtt? Oder suche ich den Menschen zu gefallen? Wann ich den Menschen noch wohl gefiel, so wäre ich Christi Knecht nicht.

II. 11. Dann ich thue euch kund, liebe Brüder, daß das Evangelium, welches von mir ist gepredigt worden, nicht nach dem Menschen ist: 1. Cor. 15. v. 1.
12. Dann ich selbst auch dasselbige von keinem Menschen empfangen, noch gelernt, sondern durch die Offenbahrung JESU Christi. Ephes. 3. v. 3.

III. 13. Dann ihr habt je wohl gehört meinen Wandel vor Zeiten im Judenthum: daß ich die Kirchen GOttes über die Maaß verfolgt, und verstört hab,
14. Und daß ich im Judenthum zugenommen hab über viel, die meines Alters waren in meinem Geschlecht: und vielmehr geeifert über meine väterliche Satzungen.
15. Nachdem es aber demselbigen gefallen, der mich aus meiner Mutter Leib herab gesondert, und durch seine Gnad beruffen hat,
16. Daß Er seinen Sohn in mir offenbart, und daß ich denselben predigen solte unter den Heyden: so hab ich alsbald nicht auf Fleisch und Blut gesehen,
17. Bin ich nicht gen Jerusalem kommen, zu denen, die vor mir Apostel waren: sondern ich bin in Arabiam gereist, und von dannen wiederum kommen gen Damascum:
18. Folgends über drey Jahr hernach bin ich gen Jerusalem kommen, Petrum zu sehen, und blieb fünffzehen Tag lang bey ihm,
19. Aber der andern Aposteln hab ich keinen gesehen, als Jacobum, den Bruder des HErrn.
20. Was ich euch aber schreib, siehe, da bezeug ich vor GOtt, daß ich nicht lüge.
21. Darnach bin ich in die Landschafften Syriä und Ciliciä kommen.
22. Ich war aber von Angesicht unbekannt den Kirchen im Jüdischen Land, die in Christo waren:
23. Sie hatten aber allein aus dem Gehör vernommen: daß, der uns vor diesem verfolgte, jetzt den Glauben predigt, welchen er zuvor anfochte.
24. Und sie priesen GOtt in mir.

Das II. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß er Petro, Jacobo und Johanni sein Evangelium vorgehalten; welches sie ihm also durchaus gut geheissen, daß es gantz unveränderlich bleiben solte, 2.
II. Wie er sich mit ihnen vereinigt, da sie den Juden, er aber den Unglaubigen solte predigen, 7.
III. Erzehlt, was gestalt er öffentlich Petrum gestrafft, weilen er unbehutsam sich des Judenthums annahm, und also die Heyden Jüdisch zu leben anhielt, 11.
IV. Beweist, daß wir nicht aus den Wercken des Gesetzs, sondern aus dem Glauben Christi gerechtfertigt werden, 16.

Darnach über vierzehen Jahr zoge ich wiederum hinauf gen Jerusalem mit Barnaba, und nahm Titum auch mit mir.

I. 2. Ich zoge aber hinauf nach einer Offenbahrung, und trug ihnen vor das Evangelium, das ich unter den Heyden predige, besonders aber mit denen, die im Ansehen waren: auf daß ich vielleicht nicht vergeblich lieff, oder gelauffen wär.
3. Es ward aber auch Titus, der bey mir war, nicht gezwungen, sich beschneiden zu lassen, wiewohl er ein Heyd war:
4. Und das wegen der neben eingeführten falschen Brüdern, welche waren neben hinein kommen, unsere Freyheit zu verkundschafften, die wir in Christo JEsu haben, auf daß sie uns in Dienstbarkeit brächten.
5. Denen wir auch nicht ein Stund lang gewichen seynd, daß wir uns unterwerffen solten: damit die Wahrheit des Evangelii bey euch verbliebe.
6. Von denen aber, die im Ansehen waren, (welche sie etwan vor diesem gewesen seynd, daran ist mir nichts gelegen. GOtt achtet das Ansehen der Menschen nicht) von denen sag ich, die im Ansehen waren, ist mir nichts zugelegt worden.
Deut. 10. v. 17. Job. 34. v. 19. Sap. 6. v. 8. Eccli. 35. v. 15. Actor. 10. v. 34. Rom. 2. v. 11. Ephes. 6. v. 9. Col. 3. v. 25. 1. Petr. 1. v. 17.

II. 7. Sondern hingegen, da sie sahen, daß mir das Evangelium auf die Vor-Haut vertraut war, gleichwie Petro auf die Beschneidung,

8. (Dann der mit Petro würckt im Apostolischen Amt unter der Beschneidung, der würckt auch mit mir unter den Heyden:)

9. Und als sie die Gnad erkannten, die mir geben ist, nehmlich Jacobus, und Cephas, und Johannes, welche für die Säulen gehalten wurden, da gaben sie mir und Barnabä die Händ, und vereinigten sich mit uns, daß wir unter den Heyden, sie aber unter der Beschneidung predigen solten:

10. Allein, daß wir der Armen eingedenck wären, wie ich auch dasselbig zu thun sorgfältig gewesen bin.

III. 11. Als aber Cephas gen Antiochiam kommen war, da widerstund ich ihm in das Angesicht: dann er war sträfflich.

12. Dann zuvor, ehe dann etliche von Jacobo kamen, aß er mit den Heyden: nachdem sie aber kommen waren, entzoge er sich, und sonderte sich ab, aus Forcht für denen, die aus der Beschneidung waren.

13. Es fielen auch die andern Juden seiner Heuchlerey bey: also, daß auch Barnabas von ihnen in diese Heuchlerey geführt ward.

14. Als ich aber sahe, daß sie nicht richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evangelii, sprach ich zu Cepha in Gegenwart ihrer aller: So du, der du ein Jud bist, auf Heydnisch lebst, und nicht auf Jüdisch: wie zwingst du dann die Heyden, auf Jüdisch zu leben?

15. Wir seynd wohl von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heyden.

IV. 16. Aber dieweil wir wissen, daß der Mensch aus den Wercken des Gesetzs nicht gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben JEsu Christi: so glauben wir auch an Christum JEsum, damit wir aus dem Glauben Christi, und nicht aus den Wercken des Gesetzs gerechtfertigt werden: darum daß aus den Wercken des Gesetzs kein Fleisch wird gerechtfertigt werden.

Rom. 3. v. 20.

17. So nun wir, die wir suchen in Christo gerechtfertigt zu werden, selbst auch Sünder seynd gefunden worden, ist dann Christus ein Diener der Sünd? das sey fern.

18. Dann so ich dasselbig wiederum aufbau, was ich zerstört hab, so mach ich mich selbst zu einem Ubertretter.

19. Dann ich bin durch das Gesetz dem Gesetz abgestorben, daß ich GOtt leben sollt: ich bin mit Christo an das Creutz gehefftet.

20. Aber ich lebe, nunmehr nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Das ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn GOttes, der mich geliebt hat, und sich selbst für mich geben.

21. Ich verwerff die Gnad GOttes nicht. Dann so die Gerechtigkeit aus dem Gesetz kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das III. Capitel.

I. Paulus giebt etliche Ursachen, warum wir durch Glauben der Christi, und nicht durch das Gesetz werden gerechtfertigt. Erstlich, weilen die Galater selbst erfahren, daß sie nicht in der Beschneidung, sondern in dem Tauff den Heiligen Geist, und seine Gaben empfangen haben, 2.
II. Weil Abraham darum gerecht gewesen, daß er GOtt geglaubt hat, 5.
III. Weil die, so unter dem Gesetz leben, unter dem Fluch seynd, der Gerecht aber aus dem Glauben lebt, 10.
IV. Weil Abrahä und seinem Samen die Verheissungen geschehen seynd, solche auf die Glaubige kommen, durch den Glauben an Christum, 14.

O ihr unverständige Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? vor deren Augen JEsus Christus geschrieben war, und ist euch gecreutziget?

I. 2. Das begehre ich allein von euch zu lernen: Habt ihr den Geist aus den Wercken des Gesetzs, oder aus dem Gehör des Glaubens empfangen?

3. Seyd ihr so unwitzig, daß ihr, nachdem ihr im Geist habt angefangen, jetzt im Fleisch vollenden wolt?

4. Habt ihr dann umsonst so viel gelitten? Ists anders umsonst.

II. 5. Der euch nun den Geist giebt, und Wunder-Thaten unter euch würckt, thut er das aus den Wercken des Gesetzs, oder aus dem Gehör des Glaubens?

6. Wie geschrieben steht: Abraham hat GOtt geglaubt, und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Gen. 15. v. 6. Rom. 4. v. 3. Jac. 2. v. 23.

7. So erkennet nun, daß, die aus dem Glauben seynd, dieselbige seynd Abrahams Kinder.

8. Die Schrifft aber hat vorhergesehen, daß GOtt die Heyden aus dem Glauben gerecht macht: und hat dem Abraham zuvor verkündigt: In dir sollen alle Heyden gesegnet werden.

Gen. 12. v. 3. Eccli. 44. v. 20.

9. Derowegen die aus dem Glauben seynd, die werden mit dem Glauben Abraham gesegnet.

III. 10. Dann alle diejenige, welche aus den Wercken des Gesetzs seynd, die seynd unter dem Fluch. Dann es steht geschrieben: Verflucht sey ein jeglicher, der nicht in allem bleibt, das in dem Buch des Gesetzs geschrieben steht, daß ers thue. Deut. 27. v. 26.

11. Daß aber durch das Gesetz niemand bey GOtt gerechtfertigt wird, ist offenbar. Dann der Gerecht lebt aus dem Glauben.

Hab. 2. v. 4. Rom. 1. v. 17.

12. Das Gesetz aber ist nicht aus dem Glauben: sondern, wer es thut, der wird dadurch leben.

Lev. 18. v. 5.

13. Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzs, dieweil er zum Fluch für uns worden ist: dann es steht geschrieben: Verflucht sey ein jeglicher, der am Holtz hängt: Deut. 21. v. 23.

IV. 14. Auf daß der Segen Abrahä in Christo JEsu über die Heyden käm, damit wir die Verheissung des Geists durch den Glauben empfiengen.

15. Liebe Brüder, (ich rede nach menschlicher Weiß) niemand verachtet doch eines Menschen Testament, nachdem es bestättigt ist, oder thut etwas hinzu. Heb. 9. v. 17.

16. Nun seynd die Verheissungen dem Abraham geschehen, und seinem Samen. Er sagt nicht: und denen Samen, als von vielen: sondern als von einem: und deinem Samen, der ist Christus.

17. Das sage ich aber: Den von GOtt bestättigten Bund macht das Gesetz, so erst vierhundert und dreyßig Jahr hernach ist gegeben worden, nicht ungültig, die Verheissung aufzuheben.

18. Dann so die Erbschafft aus dem Gesetz kommt, so kommt sie nicht aus der Verheissung; aber dem Abraham hats GOTT durch die Verheissung geschenckt.

19. Was soll dann das Gesetz? um der Ubertrettung willen ist es gestellt worden, bis der Samen käm, dem die Verheissung geschehen war, und ist durch die Engel verordnet worden, in der Hand des Mittlers.

20. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler; GOtt aber ist einig.

21. Ist dann das Gesetz wider die Verheissungen GOttes? das sey fern. Dann wann ein Gesetz gegeben wär, das lebendig machen könt, so käm die Gerechtigkeit wahrhafftig aus dem Gesetz.

22. Aber die Schrifft hat alles unter die Sünd beschlossen, damit die Verheissung den Glaubigen aus dem Glauben JEsu Christi gegeben würde. Rom. 3. v. 9.

23. Zuvor aber, ehe der Glaub kam, wurden wir unter dem Gesetz bewahrt, und verschlossen auf den Glauben, der noch solte geoffenbahrt werden.

24. Derowegen ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen in Christo, damit wir aus dem Glauben gerechtfertigt würden.

25. Nachdem aber der Glaub kommen ist, so seynd wir nun nicht mehr unter dem Zucht-Meister.

26. Dann ihr seyd alle Kinder GOttes, durch den Glauben, der in Christo JEsu ist.

27. Dann all ihr: die ihr in Christo getaufft seyd, habt Christum angezogen. Rom. 6. v. 3.

28. Hie ist kein Jud, noch Griech: Hie ist kein Knecht, noch Freyer: Hie ist kein Mann, noch Weib. Dann ihr alle seyd eins in Christo JEsu.

29. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr auch Abrahams Samen, und nach der Verheissung Erben.

Das IV. Capitel.

I. Paulus erklärt, die Juden seyen als Kinder und Knecht, unter dem Gesetz begriffen, die Christen aber, als erwachsene Söhn in der Freyheit des Glaubens Christi, geziemt sich derhalben nicht, daß sie sich wieder zum Gesetz kehren, 1.
II. Muntert die Galater auf, weil sie mit grossem Eifer das Evangelium angenommen, daß sie nicht leichtfertig davon abweichen, 13.
III. Erweist die Dienstbarkeit des Judenthums, aus Ismael, der von einer Magd geboren und verworffen; die Freyheit des Evangelii, aus Isaac, der von einer Freyen geboren, und zum Sohn ist angenommen worden, 21.

I. Ich sage aber: So lang der Erb ein Kind ist, so ist unter ihm, und einem Knecht kein Unterschied, wiewohl er ein Herr ist aller Güter:

2. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die Zeit, welche vom Vatter bestimmt ist:

3. Also auch wir, da wir kleine Kinder waren, da waren wir unter den Elementen der Welt, und dienten.

4. Als aber die Erfüllung der Zeit kam, da sandte GOtt seinen Sohn, der von einem Weib gebohren ward, und dem Gesetz unterthan,

5. Auf daß Er diejenige erlöste, welche unter dem Gesetz waren, damit wir die Kindschafft empfiengen.

6. Dieweil ihr aber Kinder seyd, so hat GOtt den Geist seines Sohns in eure Hertzen gesandt, der rufft: Abba, Vatter.

7. Derowegen ist nun hie kein Knecht mehr, sondern ein Sohn. Wer aber ein Sohn ist, der ist auch ein Erb durch GOtt.

8. Aber zu der Zeit, da ihr von GOtt nichts wustet, habt ihr denjenigen gedient, die von Natur nicht Götter seynd.

9. Nun aber, dieweil ihr GOtt erkannt habt, ja auch von GOtt seyd erkannt worden: wie wendet ihr euch dann wiederum zurück, zu den schwachen und dürfftigen Elementen, denen ihr von neuen dienen wolt?

10. Ihr haltet Täg, und Monath, und Zeit und Jahr.

11. Da förcht ich eurenthalben, daß ich vielleicht umsonst unter euch gearbeitet hab.

12. Seyd doch, wie ich bin, dann ich bin auch, wie ihr seyd, liebe Brüder, ich bitt euch. Ihr habt mir kein Leid gethan.

II. 13. Ihr wisset aber, daß ich euch das Evangelium in Schwachheit des Fleisches, schon vorlängst geprediget hab.

14. So habt ihr auch eure Versuchung in meinem Fleisch nicht veracht, noch verschmäht: sondern habt mich aufgenommen, wie einen Engel GOttes, ja wie Christum JEsum.

15. Wo ist dann nun eure Seligkeit? Dann ich geb euch Zeugnuß, daß ihr auch, wanns möglich gewesen wär, eure Augen ausgerissen, und sie mir gegeben hättet.

16. Bin ich dann nun euer Feind worden, dieweil ich euch die Warheit sage?

17. Sie eifern um euch, nicht in Gutem: sondern sie wollen euch von uns abwenden, damit ihr ihnen nacheifert.

18. Eifert aber nach dem Guten im Guten allzeit, und nicht allein, wann ich gegenwärtig bey euch bin.

19. Meine liebe Kindlein, die ich abermal mich bemühe zu gebähren, bis daß Christus in euch zu seiner Gestalt gebracht werde.

20. Ich wolt aber jetzt gern bey euch seyn, und meine Stimm verändern: dann ich werd verwirrt eurentwegen.

III. 21. Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt: Habt ihr das Gesetz nicht gelesen?

22. Dann es steht geschrieben, daß Abraham zween Söhn gehabt hat: den einen von der Magd, den andern von der Freyen. Gen. 16. v. 15. † 21. v. 2.

23. Der nun von der Magd war, der ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren:

24. Wel-



24. Welche Wort einen geistlichen Verstand haben. Dann diß seynd zwey Testament. Eins zwar auf dem Berg Sina, das zur Dienstbarkeit gebährt, welches die Agar ist.

25. Dann Sina ist ein Berg in Arabia, der sich fügt auf die, so jetzt Jerusalem ist, und sie ist dienstbar mit ihren Kindern.

26. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die freye: die ist unser Mutter.

27. Dann es steht geschrieben: Erfreue dich du Unfruchtbahre, die du nicht gebährst: brich hervor, und schreye, die du nicht in Kinds-Nöthen bist: dann die Verlassene hat vielmehr Kinder, als die den Mann hat. Isa. 54. v. 1.

28. Wir aber, liebe Brüder, seynd Kinder der Verheissung, wie Isaac. Rom. 9. v. 8.

29. Aber gleich wie damahls derjenig, so nach dem Fleisch geboren war, den verfolgte, der nach dem Geist geboren war: also gehts jetzt auch.

30. Was sagt aber die Schrifft? Stoß die Magd, und ihren Sohn hinaus: dann der Magd Sohn soll nicht Erb seyn mit dem Sohn der Freyen. Gen. 21. v. 10.

31. So seynd wir nun liebe Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen: mit welcher Freyheit uns Christus befreyt hat.

Das V. Capitel.

I. Paulus warnt die Galater, daß, damit sie der Früchten der Gerechtigkeit Christi nicht beraubt werden, sie das Joch des alten Gesetzs nicht annehmen: weil weder die Beschneidung, noch die Vor-Haut, sondern der Glaub Christi nutzt, 1.
II. Daß sie streben nach der Christlichen Freyheit, welche in dem Geist, und in der Lieb besteht, 13.
III. Beschreibt den Streit zwischen dem Geist und dem Fleisch, und ihre Werck, 17.

I. So steht nun, und lasset euch nicht wiederum unter das Joch der Dienstbarkeit bringen.

2. Siehe, ich Paulus sag euch: **Wo ihr euch beschneiden lasset, so wird euch Christus nichts nutzen.** Actor. 15. v. 1.

3. Ich bezeuge aber wiederum einem jeglichen Menschen, der sich beschneiden lässet, daß er schuldig ist, das gantz Gesetz zu halten.

4. Ihr habt Christum verlohren, die ihr durch das Gesetz wolt gerechtfertigt seyn: und ihr seyd aus der Gnad gefallen.

5. Dann wir warten im Geist aus dem Glauben auf die Hoffnung der Gerechtigkeit.

6. Dann in Christo JESU gilt weder Beschneidung noch Vor-Haut etwas, **sondern der Glaub, der durch die Lieb würckt.**

7. Ihr lieffet wohl: wer hat euch verhindert der Warheit nicht zu gehorchen?

8. Diß Uberreden ist nicht von dem, der euch berufft.

9. Ein wenig Sauer-Teigs versäurt den gantzen Teig. 1. Cor. 5. v. 6.

10. Ich hab das Vertrauen zu euch im HErrn, ihr werdet nicht anders gesinnt seyn: der euch aber unruhig macht, er sey auch wer er woll, der wird sein Gericht tragen.

11. Ich aber, liebe Brüder, so ich die Beschneidung noch predige, warum leid ich dann noch Verfolgung? So hat die Aergernuß des Creutzes ein End.

12. Wolte GOtt, daß sie auch abgeschnitten würden, die euch unruhig machen.

II. 13. Dann ihr seyd zur Freyheit beruffen, liebe Brüder: allein daß ihr diese Freyheit nicht gebraucht zur Gelegenheit des Fleischs, sondern dienet untereinander durch die Lieb des Geists.

14. Dann das gantze Gesetz wird in einem Wort erfüllt: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Lev. 19. v. 18. Matth. 22. v. 39. Rom. 13. v. 8.

15. So ihr euch aber unter einander beisset, und fresset, so seht zu, daß ihr nicht von einander verzehrt werdet.

16. Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüsten des Fleisches nicht vollbringen. 1. Petr. 2. v. 11.

III. 17. Dann das Fleisch gelüst wider den Geist, den Geist aber gelüst wider das Fleisch. Dann diese Ding seynd wider einander: daß ihr nicht alles thun mögt, was ihr wolt.

18. Werdet ihr nun durch den Geist geführt, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz.

19. Aber die Werck des Fleisches seynd offenbar, als da seynd: Hurerey, Unsauberkeit, Unzucht, Geilheit,

20. Dienst der Abgötter, Zauberey, Feindschafft, Zanck, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Secten,

21. Haß, Todtschläg, Trunckenheit, Prasserey, und was desgleichen ist, davon ich euch zuvor sage, wie ich euch zuvor gesagt hab: daß die solche Ding thun, das Reich GOttes nicht erlangen werden.

22. Die Frucht aber des Geists ist: Lieb, Freud, Fried, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit,

23. Langmüthigkeit, Sanfftmuth, Glaub, Mäßigkeit, Keuschheit, Reinigkeit. Wider solche ist das Gesetz nicht.

24. **Welche aber Christi seynd, die haben ihr Fleisch samt den Lastern und bösen Lüsten gecreutzigt.**

25. So wir nun im Geist leben, so lasset uns auch nach dem Geist wandeln.

26. Lasset uns der eiteln Ehr nicht begierig werden, noch einander reitzen, und einander beneiden.

Das VI. Capitel.

I. Paulus ermahnt die Galater zu guten Wercken, insonderheit zu der Barmhertzigkeit, durch welche sie nicht eitle Ehr, sondern das Leben einerndten, 1.
II. Indem sich die Juden berühmen der Beschneidung, berühmt er sich des Creutzes Christi, 12.

I. Liebe Brüder, wann etwan ein Mensch durch einige Sünd übereilt würde, so unterricht ihr, die ihr geistlich seyd, einen solchen im Geist der Sanfftmüthigkeit, und sehe auf dich selbst, damit du nicht auch versucht werdest.

2. Einer trage des andern Bürd, und also werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

3. Dann so sich jemand duncken lässet, daß er etwas sey, da er doch nichts ist, der verführt sich selbst.

4. Ein jeglicher aber prüfe sein eigen Werck, und also wird er in ihm selbst allein Ruhm haben, und nicht in einem andern.

5. Dann ein jeglicher wird seinen eigenen Last tragen. 1. Cor. 3. v. 8.

6. Wer aber mit dem Wort unterricht wird, der theile mit von allen seinen Gütern, dem, der ihn unterricht.

7. Irret nicht: GOtt lässet sich nicht verspotten.

8. Dann was der Mensch säen wird, das wird er auch erndten. Dann wer in sein eigen Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben erndten, wer aber im Geist säet, der wird auch vom Geist, das ewige Leben erndten.

9. **Lasset uns aber Guts thun, und nicht aufhören: dann zu seiner Zeit werden wir erndten ohne Aufhören.** 2. Thess. 3. v. 13.

10. Derowegen lasset uns, dieweil wir Zeit haben, jederman **Guts thun, insonders aber den Glaubens-Genossen.**

11. Seht, mit welchen Buchstaben ich euch geschrieben hab mit eigner Hand.

II. 12. Dann alle die, welche im Fleisch wohlgefallen wollen, die zwingen euch, daß ihr euch beschneiden lasset, allein, damit sie von wegen des Creutzes Christi keine Verfolgung leiden.

13. Dann die sich beschneiden lassen, die halten das Gesetz nicht, sondern wollen, daß ihr euch sollt beschneiden lassen, damit sie sich euers Fleischs berühmen.

14. **Es sey aber weit von mir, daß ich mich rühme, als in dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi:** durch welchen mir die Welt gecreutzigt ist, und ich der Welt.

15. Dann in Christo JEsu gilt weder Beschneidung, noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.

16. Und alle, die dieser Regel folgen werden, über dieselben sey Fried, und Barmhertzigkeit, und über Israel GOttes.

17. Im übrigen sey mir niemand ferner überlästig: dann ich trag die Mahl-Zeichen des HErrn JEsu in meinem Leib.

18. Die Gnad unsers HERRN JEsu Christi sey mit euerm Geist, liebe Brüder, Amen.

Ende der Epistel des H. Pauli zu den Galatern.

Die Epistel des heiligen Pauli zu den Ephesern.

Inhalt.

Diese Epistel ist zu Rom in der Gefängnuß von Paulo geschrieben, und durch den Kirchen-Diener Tychicum den Ephesern überantwortet worden, im 27. Jahr nach dem Todt Christi.

Im ersten Theil bis zum vierdten Capitel handelt er von dem verborgenen Geheimnuß der göttlichen Gnaden-Wahl, und des Berufs der Heyden, insonderheit der Epheser, für so viel tausend und tausend andern, im wahren Glauben, Gerechtigkeit, und ewigen Heyl, stärckt die Epheser in dem von ihnen angenommenen Glauben, und strafft die Irrthumen der Platonischen und anderer Heydnischen Welt-Weisen zu Epheso, und die gottlose Lehr der falschen Aposteln, welche aus der Schul Simonis des Zauberers zu Epheso waren eingeschlichen, und dieselbe Kirch anfochten.

Im andern Theil der Epistel unterweist er sie, einem jeglichen nach seinem Alter und Stand; in den Tugenden und guten Sitten.

Es war aber Ephesus die Haupt-Stadt im kleinern Asia, der grossen (wie sie sagten) Göttin Diana Dienst, und deßwegen der Abgötterey, Zauberey, und dergleichen Teuffels-Künsten sehr ergeben, wie abzunehmen aus den Geschichten der Aposteln, da am 19. Capitel v. 19. gesagt wird, daß die Epheser ihre zauberische Bücher in Gegenwart Pauli verbrannt haben.

Das I. Capitel.

I. Paulus lobt GOtt, daß er uns auserwählt, und mit vielen Gaben durch Christum begnadet hat, 3.
II. Unter diese Auserwählte rechnet er die Epheser, und danckt GOtt, wegen ihres Glaubens, und Lieb, bittend, daß sie die Vortrefflichkeit ihres Berufs wohl ermessen, 15.

Paulus ein Apostel JEsu Christi, durch den Willen GOttes, allen Heiligen, die zu Epheso seynd, und den Glaubigen in Christo JEsu.

2. Gnad sey mit euch, und Fried von GOTT unserm Vatter, von dem HErrn JEsu Christo.

I. 3. Gebenedeyt sey GOtt, und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen, in den himmlischen Gaben durch Christum:
2. Cor. 1. v. 3. 1. Petr. 1. v. 3.

4. Wie Er uns dann in ihm auserwählt hat, ehe dann der Welt Grund ist gelegt worden, daß wir von seinem Angesicht heilig und unbefleckt in der Lieb seyn sollen.

5. Der uns zuvor verordnet hat, daß wir durch JEsum Christum in ihm zur Kindschafft solten angenommen werden: nach dem Vorsatz seines Willens.

6. Zum Preiß der Herrlichkeit seiner Gnad durch welche Er uns angenehm gemacht hat in seinem geliebten Sohn.

7. In welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, nehmlich Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnad.

8. Welche reichlich über uns kommen ist, in aller Weißheit und Fürsichtigkeit:

9. Auf daß Er uns das Geheimnuß seines Willens kund machte, nach seinem Wohlgefallen, das Er vorgenommen hätte in ihm, daß Er nehmlich,

10. Nachdem die verordnete Zeit erfüllt worden,

den, in Christo alles, was im Himmel, und auf Erden ist, wiederum zurecht bringen wolte in demselbigen:

11. In welchem wir auch zu der Erbschafft beruffen seynd, und verordnet, nach seinem Vorsatz, der nach dem Rath seines Willens alle Ding würckt:

12. Auf daß wir seyen zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum gehofft haben.

13. In welchem ihr auch euere Hoffnung habt, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, (das Evangelium von euerm Heyl) gehört habt, in welchem ihr auch, nachdem ihr glaubig worden, mit dem Heiligen Geist der Verheissung versiegelt seyd,

14. Der das Pfand unserer Erbschafft ist, daß wir der Erlösung theilhafftig werden sollen zum Lob seiner Herrlichkeit.

II. 15. Darum auch, nachdem ich von euerm Glauben gehört hab, der im HErrn JEsu ist, und von eurer Lieb gegen alle Heiligen,

16. So hör ich nicht auf, für euch Danck zu sagen, und bin euer eingedenck in meinem Gebett:

17. Daß der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vatter der Herrlichkeit, auch den Geist der Weißheit, und der Offenbahrung geben wolle in seiner Erkanntnuß:

18. Und erleuchte Augen euers Hertzens, damit ihr wissen mögt, was da sey die Hoffnung seines Beruffs, und was für Reichthum seyen der Herrlichkeit seines Erb-Theils in den Heiligen,

19. Und was da sey die überschwengliche Größ seiner Krafft an uns, die wir glauben nach der Würckung seiner mächtigen Stärck, Ephes. 3. v. 7.

20. Welche er gewürckt hat in Christo, da er ihn von den Todten auferweckt, und ihn zu seiner Rechten gesetzt hat im himmlischen Wesen:

21. Uber alle Fürstenthum, und Gewalt, und Krafft, und Herrschafft, und über alle Namen, so genennt werden mögen, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünfftigen.

22. Er hat auch alle Ding seinen Füssen unterworffen, und hat ihn zum Haupt gesetzt über die gantze Kirch, Psal. 8. v. 8.

23. Welche sein Leib ist, und die Völle desjenigen, der alles in allem erfüllt.

Das II. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß, wiewohl die Unglaubige in ihren Sünden todt, nichts destoweniger durch Christum seyen lebendig gemacht worden, 1.

II. Daß Christus die Unglaubige, die fern von GOtt, und seinen Verheissungen waren, in eine Kirch mit den Juden hab versammlet, 11.

III. Daß wir nunmehr nicht Fremdling, sondern Bürger und Haus-Genossen der Heiligen- und- GOttes auf den Grund der Aposteln, und Propheten, da Christus, der oberste Eck-Stein ist, seyen erbauet, 19.

I. Und euch auch, da ihr todt waret in euern Ubertrettungen und Sünden? Col. 2. v. 13.

2. In welchen ihr vormahls gewandelt habt, nach dem Lauff dieser Welt, und nach dem Fürsten, der Macht hat in dieser Lufft, nach dem Geist, der jetzt würckt in den Kindern des Unglaubens,

3. Unter welchen auch wir alle vormals gewandelt haben, in den Lüsten unsers Fleisches, und thäten den Willen des Fleisches, und der Gedancken, und waren von Natur Kinder des Zorns, gleich wie die andern.

4. Aber GOtt, der reich ist an Barmhertzigkeit, um seiner grossen Lieb willen, damit er uns geliebt hat:

5. Da wir auch todt waren in den Sünden, hat er uns samtlich lebendig gemacht in Christo, (durch welches Gnad ihr selig worden seyd.)

6. Und hat uns zugleich mit ihm auferweckt, und zugleich mit ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo JEsu:

7. Auf daß er in den zukünfftigen Zeiten, die überflüßig Reichthum seiner Gnaden erzeigte, durch seine Gütigkeit gegen uns in Christo JEsu.

8. Dann ihr seyd aus Gnaden selig worden durch den Glauben, und das nicht aus euch: dann es ist ein Gab GOttes,

9. Nicht aus den Wercken, damit sich niemand berühme.

10. Dann wir seynd sein Geschöpff, erschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, die GOtt zuvor bereitet hat, daß wir in demselbigen wandeln sollen.

II. 11. Darum seyd eingedenck, daß ihr vor diesem Heyden waret nach dem Fleisch, und die Vor-Haut genannt wurdet von denjenigen, die man nennt die Beschneidung nach dem Fleisch, welche mit der Hand geschicht:

12. Und daß ihr zu derselbigen Zeit ohne Christo waret, ausgeschlossen von der Gemeinschafft Israel, und fremd von den Bündnussen, die keine Hoffnung hatten auf die Verheissung, und ohne GOtt waren in dieser Welt.

13. Nun aber seyd ihr, die ihr vormals fern waret, in Christo JEsu nah herbey kommen, durch das Blut Christi.

14. Dann er ist unser Fried, der aus beyden eins gemacht, und hat die Mittel-Wand, nemlich die Feindschafft in seinem Fleisch abgebrochen,

15. Und das Gesetz der Gebotten durch andere Satzungen aufgehoben, auf daß er ihm selbst aus zweyen einen eintzigen neuen Menschen schaffte, und Fried machte,

16. Und sie beyde in einem Leib durch das Creutz mit GOtt versöhnte, und die Feindschafft in ihm selbst tödtete.

17. Und er ist kommen, und hat den Frieden verkündigt, euch, die ihr fern waret, und den Frieden denen, die nahe waren.

18. Dann durch ihn haben wir beyde in einem Geist den Zugang zum Vatter. Rom. 5. v. 2.

III. 19. Also seyd ihr nun nicht mehr Gäst und Fremdling, sondern ihr seyd Mit-Bürger der Heiligen, und Haus-Genossen GOttes,

20. Erbaut auf den Grund der Aposteln und Propheten, da Christus JEsus selbst der oberste Eck-Stein ist:

21. In welchem das gantze Gebäu zusammen gefügt wird, und wächst zum heiligen Tempel im HErrn,

22. Auf welchen ihr auch mit erbaut werdet, zu einer Wohnung GOttes im Geist.

Das III. Capitel.

I. Paulus verwundert sich über den Beruff der Heyden, welches Geheimnuß lang verborgen, nachmals den Aposteln ist offenbahrt worden, 3.
II. Berühmt sich, daß er ein Lehrer der Heyden von GOtt gesetzt worden, 7.
III. Begehrt von GOTT, daß seine Epheser im Geist, und Glauben Christi gestärckt, und in der Lieb bevestigt werden, 14.

Von deßwegen bin ich Paulus, ein Gefangener Christi JEsu für euch Heyden:

2. So ihr anders gehört habt von der Austheilung der Gnaden GOttes, die mir unter euch geben ist:

I. 3. Dann das Geheimnuß ist mir durch eine Offenbahrung kund gethan, wie ich oben mit wenigem geschrieben hab:

4. Daraus ihr, wann ihrs leset, meinen Verstand von dem Geheimnuß Christi vernehmen könt.

5. Welches in vorigen Zeiten den Menschen-Kindern nicht war kund gethan, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist ist offenbahrt worden:

6. Daß nemlich die Heyden Mit-Erben, und Mit-Einverleibte, und Mit-Genossene seiner Verheissung seynd, in Christo JEsu, durch das Evangelium.

II. 7. Dessen ich ein Diener worden bin, nach der Gab der Gnad GOttes, die mir nach der Würckung seiner Krafft gegeben ist. Eph. 1. v. 19.

8. Mir, sage ich, dem Geringsten aller Heiligen, ist diese Gnad gegeben, unter den Heyden die unerforschliche Reichthumen Christi zu verkündigen, 1. Cor. 15. v. 9.

9. Und alle Menschen zu erleuchten, welche die Austheilung sey des Geheimnuß, das von ewigen Zeiten her verborgen gewesen ist in GOtt, der alle Ding erschaffen hat.

10. Auf daß den Fürstenthumen und Herrschafften im Himmel, durch die Kirch kund würde die vielfältige Weißheit GOttes,

11. Nach dem Schluß, den er von ewigen Zeiten her gemacht hat, in Christo JEsu unserm HErrn:

12. In welchem wir die Zuversicht haben, und den Zugang in gutem Vertrauen durch den Glauben an ihn.

13. Darum bitt ich, ihr wollet nicht laß werden in meinen Trübsaln, die ich für euch leide: das euer Ehr ist.

III. 14. Dessenthalben biege ich meine Knie gegen dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi,

15. Von welchem alle Vatterschafft im Himmel und auf Erden genannt wird,

16. Daß er euch gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, mit Krafft durch seinen Geist gestärckt zu werden, an dem innerlichen Menschen,

17. Damit Christus durch den Glauben in euerm Hertzen wohne, und ihr durch die Lieb eingewurtzelt und gegründet seyd:

18. Auf daß ihr mit allen Heiligen begreiffen mögt, welche die Breite sey, und die Länge, und die Höhe, und die Tieffe.

19. Und erkennen die Lieb Christi, die doch alle Erkanntnuß übertrifft: auf daß ihr mit aller Völle GOttes möget erfüllt werden.

20. Dem aber, welcher vermag, alles überflüßiger zu thun, dann wir bitten oder verstehen, nach der Krafft, die in uns würckt:

21. Demselbigen sey Ehr in der Kirchen, und in Christo JEsu zu allen Zeiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das IV. Capitel.

I. Paulus erinnert die Epheser, wie es sich geziemt Christliche Sitten anzunehmen, besonders Einigkeit, so wohl im Glauben, als in der Lieb Christi, und bringt dessen fünff Ursachen vor, 4.
II. Ermahnt sie, daß sie von dem alten unreinen Wandel abstehen, und in aller Zucht und Tugend leben, 17.

Derowegen bitt ich euch, ich Gefangener im HErrn, daß ihr würdiglich nach euerm Beruff wandelt, in welchem ihr beruffen seyd. 1. Cor. 7. v. 27. Phil. 1. v. 27.

2. Mit aller Demuth, und Sanfftmüthigkeit, und mit Gedult, einer übertrageden andern in der Lieb.

3. Und seyd sorgfältig, die Einigkeit des Geists im Band des Friedens zu erhalten. Rom. 12. v. 10.

I. 4. Es ist ein Leib, und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd in einer Hoffnung euers Beruffs.

5. Es ist ein HErr, ein Glaub, ein Tauff.

6. Ein GOtt und Vatter aller, der über alle Menschen ist, und durch alle, und in uns allen. Mal. 2. v. 10.

7. Aber einem jeglichen unter uns ist die Gnad geben, nach der Maaß der Gaben Christi. Rom. 12. v. 3. 1. Cor. 12. v. 11.

8. Darum spricht er: Er ist hinauf gefahren in die Höhe, und hat die Gefängnuß gefangen genommen, und hat den Menschen Gaben geben. 2. Cor. 10. v. 13. Psal. 67. v. 19.

9. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, als daß er auch zuvor herab gefahren ist, in die unterste Oerter der Erden?

10. Der nun hinab gefahren ist, das ist derselbig, der auch hinauf gefahren ist über alle Himmel, damit er alles erfüllte.

11. Und er hat geben, etliche zwar zu Aposteln, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, 1. Cor. 12. v. 28.

12. Zu Vollziehung der Heiligen, zum Werck des Dienst, und zu Erbauung des Leibs Christi:

13. Bis wir alle einander entgegen kommen in Einigkeit des Glaubens, und der Erkanntnuß des Sohns GOttes, und zu einem vollkommenen Mann werden in der Maaß des vollkommenen Alters Christi.

14. Auf daß wir nun nicht mehr unstätige Kinder seyen, noch von einem jeglichen Wind der Lehr umgetrieben, und durch Schalckheit der Menschen, mit List des Irrthums hintergangen werden.

15. Lasset uns aber mit der Wahrheit umgehen in der Lieb, und wachsen durchaus in allen Stücken in ihm, der das Haupt ist, nehmlich Christus:

16. Aus

16. Aus welchem der gantze Leib zusammen gefügt, und an einander geheftt ist, durch alle Gelenck, dadurch ein Glied dem andern dient, nach der Würckung eines jeglichen Glieds zu seiner Maaß, und macht, daß der Leib aufwächst zur Erbauung seiner selbst in der Lieb.

II. 17. Derowegen sag ich diß, und bezeuge es im HErrn, daß ihr nunmehr nicht wandelt, wie die Heyden wandeln, in der Eitelkeit ihres Sinns, Rom. 1. v. 21.

18. Deren Verstand mit Finsternuß verdunckelt ist, und die entfremd seynd von dem Leben GOttes, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Blindheit ihres Hertzens.

19. Welche, als die Verzweifelte, sich selbst der Geilheit übergeben haben, zu Ubung aller Unsauberkeit, unersättlich.

20. Ihr aber habt Christum also nicht gelernt:

21. So ihr ihn anders gehört habt, und in ihm seyd gelehrt worden, wie die Wahrheit in JEsu ist,

22. Daß ihr ablegen sollt nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der nach den Lüsten des Irrthums verdirbt. Col. 3. v. 8.

23. Erneuert euch aber durch den Geist euers Gemüths, Rom. 6. v. 4.

24. Und zieht einen neuen Menschen an, der nach GOtt erschaffen ist, in Gerechtigkeit, und wahrer Heiligkeit. Col. 3. v. 12.

25. Darum legt die Lügen ab, und redt die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten: dann wir seynd Glieder unter einander.
1. Petr. 2. v. 1. Zach. 8. v. 16.

26. Zörnt und sündigt nicht: Lasset die Sonn über euerm Zorn nicht untergehen. Ps. 4. v. 8.

27. Gebt dem Teuffel keinen Raum:

28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr: sondern arbeite vielmehr, und würcke mit seinen Händen etwas Guts, auf daß er hab, davon er dem etwas mittheilt, der Mangel leidt.
Jac. 4. v. 7.

29. Lasset keine böse Red aus euerm Mund gehen: sondern so eine gut ist, zu Auferbauung des Glaubens, daß sie auch denen Gnad gebe, die zuhören.

30. Und betrübt nicht den Heiligen Geist GOttes: mit welchem ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

31. Alle Bitterkeit, und Zorn, und Unlust, und Geschrey, und Lästerung, seynd von euch aufgehoben, samt aller Boßheit.

32. Seyd aber unter einander freundlich, und barmhertzig, und vergebt einer dem andern, wie auch GOTT euch in Christo vergeben hat.

Das V. Capitel.

I. Paulus ermahnt die Epheser, theils daß sie in Lieb und Heiligkeit Christo nachfolgen, theils daß sie einen unsträfflichen Wandel führen, theils daß sie sich der geistlichen Ubungen befleissen sollen, 1.
II. Befiehlt ihnen, den ehelichen Stand in Lieb, und Gehorsam zu halten, 22.

I. Derowegen seyd GOTTES Nachfolger, wie die liebste Kinder:

2. Und wandelt in der Lieb, gleich wie Christus uns auch geliebt hat, und sich selbst zu einer Gab, und zum Schlacht-Opffer dargeben, GOtt zu einem süssen Geruch.
Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12. 1. Joh. 4. v. 21.

3. Hurerey aber, und alle Unsauberkeit, oder Geitz lasset unter euch auch nicht genannt werden: wie den Heiligen wohl ansteht: Col. 3. v. 5.

4. Oder schändliche Wort, oder Narrentheidung, oder leichtfertige Red, die zu der Sach nicht dient, sondern vielmehr Dancksagung.

5. Dann das sollt ihr wissen, und wohl verstehen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, welches ein Dienst der Abgötter ist, ein Erbtheil haben wird an dem Reich Christi und GOttes.

6. Lasset euch niemand verführen mit eiteln Worten: dann um dieser Dingen willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens.
Matth. 24. v. 4. Marc. 13. v. 5. Luc. 21. v. 8. 2. Thess. 2. v. 3.

7. Darum werdet nicht ihre Mit-Genossen.

8. Dann ihr waret etwan Finsternuß, jetzt aber seyd ihr ein Liecht im HERRN. Wandelt wie die Kinder des Lichts:

9. Dann die Frucht des Liechts ist in aller Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit:

10. Und prüfet, was GOtt wohlgefällig sey:

11. Und habt keine Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsternuß, sondern strafft sie vielmehr.

12. Dann was heimlich von ihnen geschicht, das ist auch schändlich zu sagen.

13. Es wird aber alles, was gestrafft wird, durchs Liecht offenbahrt: dann alles, was offenbahr wird, das ist liecht.

14. Darum spricht er: Wach auf, der du schläffst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

15. Derowegen seht zu, liebe Brüder, wie ihr behutsam wandelt: nicht wie die Unwitzige, Col. 4. v. 5.

16. Sondern wie die Weise: nehmt der Zeit wahr, dann die Täg seynd böß.

17. Darum werdet nicht unverständig, sondern versteht, was der Will GOttes sey.
Rom. 12. v. 2. 1. Thess. 4. v. 3.

18. Und saufft euch nicht voll im Wein, in welchem Unkeuschheit ist, sondern werdet voll des Heiligen Geists:

19. Und redet unter euch selbst mit einander von Psalmen, und Lob-Gesängen, und geistlichen Liedern, singt, und spielt dem HErrn in euern Hertzen,

20. Und sagt GOtt, und dem Vatter allzeit Danck, für alles, im Namen unsers HErrn JEsu Christi.

21. Und seyd einander unterthan in der Forcht Christi.

II. 22. Die Weiber sollen ihren Männern unterthänig seyn, wie dem HErrn:
Gen. 3. v. 16. Col. 3. v. 18.

23. Dann der Mann ist des Weibs Haupt, wie Christus das Haupt ist der Kirchen: Er ist der Heyland seines Leibs. 1. Petr. 3. v. 1. 1. Cor. 11. v. 3.

24. Gleich wie aber die Kirch Christo unterworffen ist, also sollen auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen unterworffen seyn.

25. Ihr Männer liebt eure Weiber, wie Christus auch die Kirch geliebt hat, und sich selbst für sie dargeben, Col. 3. v. 19.

26. Auf daß er sie heiliget, und reiniget durch den Wasser-Tauff im Wort des Lebens,

27. Damit er ihm selbst eine herrliche Kirch darstellte, die keine Mackel noch Runtzeln, oder etwas dergleichen hab, sondern daß sie heilig und unbefleckt sey.

28. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben, wie ihre eigene Leiber. Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst.

29. Dann niemand hat jemal sein eigen Fleisch gehasset, sondern ernährt und erhält dasselbige, wie Christus auch sein Kirch:

30. Dann wir seynd Glieder seines Leibs, von seinem Fleisch, und von seinen Beinen.
Gen. 2. v. 24. Matth. 19. v. 5.

31. Darum wird ein Mensch seinen Vatter und seine Mutter verlassen, und wird seinem Weib anhangen: und werden zwey seyn in einem Fleisch.
Marc. 10. v. 7. 1. Cor. 6. v. 16.

32. Diß ist ein groß Sacrament, ich sag aber in Christo, und in der Kirchen.

33. Doch auch ihr, ein jeglicher hab sein Weib lieb, wie sich selbst: das Weib aber förchte ihren Mann:

Das VI. Capitel.

I. Paulus erzehlt, was die Eltern und Herrn ihren Kindern, und Dienern: und was diese jenen zu thun verpflicht seynd, 1.
II. Bewaffnet die Christen, wie sie wider ihre unsichtbare Feind kämpffen sollen, 11.
III. Ermahnt zum immerwährenden Gebett. Letztlich schickt er Tychicum den Ephesern, seinen Stand anzuzeigen, und ihnen Fried und Gnad in seinem Namen zu wünschen, 18.

I. Ihr Kinder, seyd euern Eltern gehorsam im HErrn: dann das ist billig.

2. Ehre deinen Vatter, und deine Mutter, welches das erste Gebott ist, das eine Verheissung hat: Exod. 20. v. 12. Deut. 5. v. 16. Eccli. 3. v. 9. Matth. 15. v. 4. Marc. 7. v. 10. Col. 3. v. 20.

3. Damit dirs wohl gehe, und du lang lebest auf Erden.

4. Und ihr Vätter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Lehr, und in der Zucht des HErrn.

5. Ihr Knecht seyd euren leiblichen Herrn gehorsam, mit Forcht und Zittern, in Einfalt euers Hertzens, wie Christo:
Col. 3. v. 22. Tit. 2. v. 9. 1. Petr. 2. v. 18.

6. Nicht daß ihr Augen-Diener seyd, als die den Menschen gefallen wollen, sondern als Knecht Christi, die den Willen GOttes von Hertzen thun,

7. Und mit gutem Willen dienen, wie dem HErrn, und nicht den Menschen.

8. Dieweil ihr wisset, daß ein jeglicher, was er Guts thun wird, dasselbige vom HErrn werd empfangen, er sey ein Knecht, oder ein Freyer.

9. Und ihr Herrn, thut ihnen auch deßgleichen, und unterlasset das Dräuen, und wisset, daß ihr HERR, und euer HErr im Himmel ist, und ist bey demselbigen kein Ansehen der Personen.
Deut. 10. v. 17. 2. Par. 19. v. 7. Job. 34. v. 19. Sap. 6. v. 8. Eccli. 35. v. 15. Act. 10. v. 34. Rom. 2. v. 11. Col. 3. v. 25. 1. Petr. 1. v. 17.

10. Im übrigen, liebe Brüder, stärckt euch im HErrn, und in der Macht seiner Stärck.

II. 11. Ziehet an den Harnisch GOttes, auf daß ihr bestehen könnt wider die heimliche Nachstellungen des Teuffels.

12. Dann wir haben nicht zu kämpffen wider Fleisch und Blut: sondern wider Fürsten und Gewaltigen, wider die Regenten der Welt, welche in dieser Finsternuß herrschen, wider die schalckhafftige Geister in der Lufft.

13. Darum ergreifft den Harnisch GOttes, auf daß ihr am bösen Tag Widerstand thun, und in allem, wie die Vollkommene, bestehen mögt.

14. So steht nun umgürt um eure Lenden mit der Wahrheit, und angethan mit dem Pantzer der Gerechtigkeit,

15. Und seyd geschuht an den Füssen, mit der Vorbereitung des Evangelii des Friedens:

16. Vor allem ergreifft den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurige Pfeil des Böswichts auslöschen könnet:

17. Nehmt den Helm des Heyls: und das Schwerdt des Geists, (welches ist das Wort GOttes,) Isa. 59. v. 17. 1. Thess. 5. v. 8.

III. 18. Und bittet allzeit im Geist mit allem Gebett, und Flehen: und wacht in demselbigen mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen: Col. 4. v. 2.

19. Auch für mich, damit mir die Red geben werde, durch Eröffnung meines Munds mit gutem Vertrauen, das Geheimnuß des Evangelii kund zu machen: Col. 4. v. 3. 2. Thess. 3. v. 1.

20. Dafür ich die Bottschafft verwalte in der Ketten, also, daß ich in ihm kühn sey zu reden, wie mir gebühret.

21. Auf daß ihr aber auch wisset, wie es um mich stehe, und was ich thue, so wirds euch Tychicus, der allerliebste Bruder, und treue Diener im HErrn, alles zu erkennen geben:

22. Welchen ich eben darum zu euch gesandt hab, auf daß ihr erfahrt, wie es um uns steht, und daß er euere Hertzen tröste.

23. Fried sey mit den Brüdern, und die Lieb samt dem Glauben, von GOTT dem Vatter, und dem HErrn JEsu Christo.

24. Gnad sey mit allen, die unsern HErrn JEsum Christum in Aufrichtigkeit lieb haben, Amen.

Ende der Epistel des H. Pauli zu den Ephesern.

Die Epistel des heiligen Pauli zu den Philippern.

Inhalt.

Diese Epistel ist im 27. Jahr nach Christi Todt von Paulo zu Rom in seiner Gefängnuß, und durch Epaphroditum, der Philipper Bischoff, den sie mit Gaben nach Rom, dem Apostel, (dem sie sehr zugethan waren) zu Hülff und Trost geschickt hatten, wiederum zurück in Macedoniam gen Philippos gebracht worden.

In diesem Send-Schreiben ermahnt der Apostel die Philipper, daß sie in dem Glauben beständig verharren, und sich durch keine Widerwärtigkeit davon lassen abschrecken, noch Glauben zustellen denjenigen, die das Gesetz Mosis und das Evangelium Christi wolten aneinander binden, und beyde zu halten verbinden: oder dem Anhang Simonis, des Zauberers, und Cerinthi, des Ketzers, welche verlaugnen, daß Christus wahrhafftig sey gecreutzigt worden. Neben diesem ermahnt er sie hin und wieder, daß sie Christi Demuth, Lieb, und Gehorsam nachfolgen, Einigkeit und Fried unter einander halten, und nach andern Christlichen Tugenden streben.

Das I. Capitel.

I. Paulus bittet GOtt für die Philipper, und ermahnt sie zur Standhafftigkeit im Glauben, und zum Christlichen Wandel, 6.

II. Erfreut sich, daß Christus unter ihnen gepredigt wird, und wiewohl er begehre aufgelöst, und mit Christo zu seyn, wolle er doch bey ihnen länger leben in der Trübsal, auf daß sie auch alle Verfolgungen starckmüthig überstehen, 15.

Paulus und Timotheus, die Knecht JEsu Christi, allen Heiligen in Christo JEsu, die zu Philippis seynd, samt den Bischoffen und Diaconen.

2. Gnad sey mit euch, und Fried, von GOtt unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo.

3. Ich dancke meinem GOtt, so offt ich an euch gedencke,

4. Allzeit in allem meinem Gebett für euch alle mit Freuden bettend,

5. Von wegen eurer Gemeinschafft im Evangelio Christi, vom ersten Tag an, bis auf diese Zeit,

I. 6. Und hab das Vertrauen, daß, der in euch das gute Werck angefangen hat, dasselbig auch werde vollenden, bis auf den Tag JEsu Christi.

7. Wie mir dann gebührt, dasselbig von euch allen zu halten: darum, daß ich euch in meinem Hertzen hab, und daß ihr alle in meinen Banden, und in Verantwortung, und Bestättigung des Evangelii meiner Freud theilhafftig gewesen seyd.

8. Dann GOtt ist mein Zeug, wie mich, in hertzlicher Lieb JEsu Christi, nach euch allen verlangt.

9. Und ist das mein Bitten, daß eure Lieb je mehr und mehr reich werde in der Erkanntnuß, und in allem Verstand:

10. Damit ihr das Beste prüfen mögt, auf daß ihr aufrichtig und ohn Anstoß seyd, auf den Tag Christi:

11. Erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit durch JEsum Christum zum Preiß und Lob GOttes.

12. Ich thue euch aber zu wissen, liebe Brüder, meinen Zustand, der vielmehr zum Fortgang des Evangelii gerathen ist:

13. Also, daß meine Band in allen Gerichts-Häusern, und in allen andern Oertern, in Christo seynd offenbar worden,

14. Daß auch ihrer viel von den Brüdern, aus meinen Banden ein Vertrauen im HErrn geschöpfft haben, desto überflüßiger und kühnlicher, ohn Forcht das Wort GOttes zu reden.

II. 15. Es predigen zwar etliche Christum aus Neid und Hader; etliche aber aus guter Neigung,

16. Etliche aus Lieb, dieweil sie wissen, daß ich zu Vertheidigung des Evangelii gesetzt bin.

17. Etliche aber verkündigen Christum aus Zanck, nicht aufrichtig, dieweil sie vermeynen, daß sie meinen Banden noch mehr Bedrangnuß zufügen.

18. Was ists dann? wann nur auf allerley Weiß Christus verkündigt wird, es geschehe gleich mit Vorwand, oder in der Wahrheit, so erfreue ich mich doch darinnen, werd ja mich auch hinführo erfreuen.

19. Dann ich weiß, daß mir solches zur Seligkeit gedeyen wird, durch euer Gebett, und durch Handreichung des Geists JESU Christi,

20. Wie ich endlich warte, und hoffe, daß ich in keinem werde zu Schanden werden: sondern ich bin der gantzen Zuversicht, daß gleich wie allzeit, also auch jetzt Christus in meinem Leib werde gepriesen werden, es sey durchs Leben, oder durch den Todt.

21. Dann Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

22. Wann aber im Fleisch zu leben, mir ein fruchtbares Werck ist, so weiß ich nicht, was ich erwählen soll.

23. Dann ich werd von beyden hart gedrungen: Ich begehr aufgelöst zu werden, und mit Christo zu seyn, welches auch viel besser wär:

24. Aber es ist nöthiger, im Fleisch bleiben, um eurentwillen.

25. Und diß weiß ich in gutem Vertrauen, daß ich bleiben werde, und bey euch allen verharren, zu euerm Fortgang, und zur Freud des Glaubens:

26. Auf daß an mir euer Ruhm überflüssig werde in Christo JEsu, durch meine Wiederkunfft zu euch.

27. Wandelt allein, wie sichs dem Evangelio Christi gebührt: auf daß ich, entweder wann ich kommen, und euch sehen werde, oder sonst abwesend von euch hören möge, daß ihr einmüthig steht, in einem Geist, und zugleich arbeitet in dem Glauben des Evangelii: Ephes 4. v. 1. Col. 1. v. 10. 1. Thess. 2. v. 12.



28. Daß ihr euch auch in keinem Ding von den Widerwärtigen schrecken lasset, welches ihnen zwar eine Ursach des Verderbens ist, euch aber der Seligkeit, und dasselbige von GOtt.

29. Dann euch ists gegeben um Christi willen, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, sondern auch um seinet willen leidet:

30. Und eben denselbigen Kampff, welchen ihr an mir gesehen habt, und annoch von mir höret.

Das II. Capitel.

I. Weil unter den Philippern Ehr-Geitz, und Spaltungen sich erregten, muntert sie Paulus auf, nach dem Exempel Christi zur Demuth, und brüderlichen Lieb, 2.
II. Auf daß sie unter den Unglaubigen, gleich als die hellscheinende Liechter hervor scheinen, 15.
III. Verspricht, er wolle ihnen zum grössern Trost Timotheum und Epaphroditum schicken, 19.

Ist nun unter euch irgend ein Trost in Christo, ist irgend eine Ergötzung der Lieb, ist irgend ein Gemeinschafft des Geists, ist irgend ein hertzliche Erbarmung:

I. 2. So erfüllet meine Freud, daß ihr einer Meynung seyd, und einerley Lieb habt, auch einmüthig, und einer wie der ander gesinnt seyd,

3. Thut nichts durch Zanck, noch durch eitle Ehr: sonder einer achte den andern in Demuth höher, dann sich selbst,

4. Ein jeglicher betrachte, nicht was sein ist, sondern dasjenig, das eines andern ist.

5. Dann das solt ihr in euch fühlen, was ihr auch in Christo JEsu fühlt:

6. Welcher, ob er schon in göttlicher Gestalt war, hat ers nicht für einen Raub gehalten, GOtt gleich zu seyn:

7. Sondern hat sich selbst erniedrigt, und die Gestalt eines Knechts angenommen, und ist andern Menschen gleich worden, und im Wandel befunden, wie ein Mensch.

8. Er hat sich selbst erniedrigt, und ist gehorsam worden bis zum Todt, ja bis zum Todt des Creutz. Hebr. 2. v. 9.

9. Darum ihn GOtt auch erhöht hat, und ihm einen Namen geben, der über alle Namen ist:

10. Daß im Namen JEsu sich biegen sollen alle Knie, deren, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden seynd, Isa. 45. v. 24. Rom. 14. v. 11.

11. Und alle Zungen bekennen sollen, daß der HErr JEsus Christus in der Herrlichkeit GOttes des Vatters ist.

12. Derowegen, meine Liebste (wie ihr allzeit gehorsam gewesen seyd) nicht allein in meiner Gegenwart, sondern auch vielmehr jetzt in meinem Abwesen, so würckt euer Seeligkeit mit Forcht und Zittern.

13. Dann GOtt ists, der in euch würcket, beyde das Wollen, und das Thun, nach dem guten Willen.

14. Thut aber alles ohn Murren und Verzug:

II. 15. Auf daß ihr ohn Tadel seyd, und einfältige Kinder GOttes, und unsträfflich, mitten unter dem bösen und verkehrten Geschlecht: unter welchen ihr leuchtet, als Liechter in der Welt.

16. Und haltet euch fest an dem Wort des Lebens, zu meiner Ehr auf den Tag Christi, damit ich nicht vergeblich gelauffen, noch vergeblich gearbeitet hab.

17. Und ob ich schon aufgeopffert werde, über dem Opffer und Dienst euers Glaubens, so erfreu ich mich doch, und frolocke mit euch allen.

18. Desselbigen erfreut ihr euch auch, und frolocket mit mir.

III. 19. Ich bin aber der Hoffnung im HErrn JEsu, daß ich Timotheum bald zu euch senden werde: damit ich auch gutes Muths sey, wann ich erfahr, wie es um euch steht. Act. 16. v. 1.

20. Dann ich hab keinen, der also eins mit mir gesinnt sey, und der mit solcher aufrichtigen Neigung Sorg für euch trage.

21. Dann sie suchen alle das Ihrig, und nicht dasjenig, was JEsu Christi ist.

22. Habt aber diese Erfahrnuß von ihm, und wisset, daß er mit mir im Evangelio gedient hat, wie ein Sohn mit seinem Vatter.

23. So hoff ich nun, diesen zu euch zu senden, so bald ich sehen werd, wie es um mich stehe.

24. Ich hab aber das Vertrauen im HErrn, daß ich auch selbst bald zu euch kommen werde.

25. Ich hab es aber für nothwendig erachtet, Epaphroditum den Bruder, meinen Gehülffen, und Mit-Arbeiter, aber euern Apostel, und den Diener meiner Nothdurfft, zu euch abzufertigen:

26. Dann er hatte zwar ein Verlangen nach euch allen, und zwar darum betrübt, daß ihr von seiner Schwachheit gehört hattet.

27. Dann er ist auch kranck gewesen bis zum Todt: aber GOTT hat sich seiner erbarmt: doch nicht seiner allein, sondern auch meiner, damit ich nicht ein Traurigkeit über die ander hätte.

28. Derowegen hab ich ihn desto eilender gesandt, auf daß ihr frölich werdet, wann ihr ihn wiederum seht, und ich ohn Traurigkeit sey.

29. Darum nehmt ihn auf mit allen Freuden im HErrn, und halt solche Leut in Ehren.

30. Dann er ist um des Wercks Christi willen nah zum Todt kommen, und hat sein Leben dargeben, damit er dasjenig erfüllte, das mir noch von euch mangelte an meinem Dienst.

Das III. Capitel.

I. Paulus fangt an, denen, so Jüdisch lebten, und den Ketzern (die von Simone, dem Zauberer herkommen, und lehrten, die Gerechtigkeit, und das Heyl sey aus dem Gesetz Mosis) ihre Fehler vorzuropffen, wie nemlich das Heyl allein von Christo, der da ist Mensch und gecreutzigt worden, zu hoffen, 2.
II. Bekennt, daß er noch nicht vollkommen sey, sondern nach der Vollkommenheit strebe, 12.
III. Verfolgt die Feind des Creutzes Christi, denen der Bauch ein GOtt ist, rc. 18.

Ferner, meine Brüder, erfreut euch im HErrn. Daß ich einerley an euch schreib, ist mir zwar nicht verdrüßlich, euch aber ists vonnöthen.

I. 2. Seht auf die Hund, seht auf die böse Arbeiter, seht auf die Zerschneidung.

3. Dann wir seynd die Beschneidung, die wir im Geist GOtt dienen, und uns in Christo JEsu rühmen, und unser Vertrauen nicht aufs Fleisch setzen.

4. Wie

4. Wiewohl ich etwan auch ein Vertrauen auf das Fleisch könte haben. So jemand anders sich düncken läst, er könne aufs Fleisch vertrauen, vielmehr ich,

5. Da ich am achten Tag bin beschnitten worden, einer vom Geschlecht Israel, aus dem Stamm Benjamin, ein Hebräer, aus den Hebräern nach dem Gesetz ein Pharisäer, Act. 23. v. 6.

6. Nach dem Eyfer ein Verfolger der Kirchen GOttes, nach der Gerechtigkeit, die im Gesetz ist, im Wandel unsträfflich.

7. Aber was mir Gewinn war, das hab ich um Christi willen für Schaden gehalten.

8. Ja ich achte auch nochmal alles für Schaden, wegen der fürtrefflichen Erkanntnuß JEsu Christi meines HErrn, um welches willen ich in Dingen Schaden gelitten hab, und achte es für Koth, damit ich Christum gewinne:

9. Und in ihm gefunden werde, nicht als der ich meine Gerechtigkeit hab, die aus dem Gesetz kommt, sondern die aus dem Glauben JEsu Christi kommt, welche Gerechtigkeit aus GOtt ist durch den Glauben:

10. Auf daß ich erkenne, und die Krafft seiner Auferstehung, und die Gemeinschafft seines Leidens, und seinem Tod ähnlich werde:

11. Ob ich auch der Auferstehung von den Todten einiger massen begegnen mögte.

II. 12. Nicht, daß ichs schon erlangt hab, oder daß ich schon vollkommen sey: ich gehe ihm nach, ob ich einiger massen ergreiffen möge dasjenige, darin ich ergriffen bin von Christo JEsu.

13. Liebe Brüder, ich halt nicht dafür, daß ichs ergriffen hab; eins aber sag ich, ich vergeß zwar deßjenigen, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da fornen ist,

14. Und jage also nach dem vorgesetzten Ziel, nach dem Kleinod der Beruffung GOttes von oben her in Christo JEsu.

15. Wie viel nun unser vollkommen seynd, die lasset also gesinnet seyn: seyd ihr nun etwas anders gesinnet, das wird euch GOTT auch wohl offenbahren.

16. Jedoch, dieweil wir dazu kommen seynd, daß wir eins seynd gesinnt, so lasset uns in derselbigen Regel verbleiben.

17. Seyd meine Nachfolger, liebe Brüder, und mercket auf die, welche also wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt.

III. 18. Dann viele wandeln, von welchen ich euch offt gesagt hab, (jetzt aber sag ichs auch mit weinenden Augen) daß sie Feind seynd des Creutzes Christi: deren End die Verdammnuß ist: Rom. 16. v. 17.

19. Deren GOtt der Bauch ist, und deren Ehr zu Schanden wird, die auf irrdisch gesinnt seynd.

20. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch des Heylands erwarten, unsers HErrn JEsu Christi,

21. Der den Leib unserer Niedrigkeit wiederum erneuern wird, und der Klarheit seines Leibs gleichförmig machen, nach der Würckung, damit er auch alle Ding ihm kan unterwerffen.

Das IV. Capitel.

I. Paulus ermahnt zur Einigkeit, Gebett, Ehrbarkeit, Fried, und Heiligkeit, 1.
II. Lobt der Philipper Sorg, welche sie gegen ihm getragen, und sonderlich, da sie ihm unterschiedliche Gaben geschickt haben, 10.
III. Wünscht ihnen endlich alles Guts, und grüßt sie in dem HErrn, 19.

I. Derowegen, meine vielgeliebte und gewünschte Brüder, mein Freud und meine Kron, besteht also im HErrn ihr Allerliebste:

2. Die Evodiam ersuch ich, und bitt die Syntychen, daß sie eins gesinnt seynd im HErrn.

3. Auch bitt ich dich, mein aufrichtiger Mit-Gesell, thue ihnen Hülff, welche mit mir im Evangelio gearbeitet haben, samt dem Clemente, und andern meinen Mit-Arbeitern, deren Namen im Buch des Lebens seynd,

4. Erfreut euch im HErrn allezeit: Abermal sag ich, freut euch.

5. Eure Bescheidenheit lasset kund seyn allen Menschen: Der HErr ist nah.

6. Seyd nicht sorgfältig, sondern in allen Dingen lasset eure Bitt im Gebett und Flehen, mit Dancksagung kund werden vor GOtt.

7. Der Fried GOttes, der allen Verstand übertrifft, bewahre eure Hertzen, und euern Verstand in Christo JEsu.

8. Weiters, liebe Brüder, alles, was wahrhafftig ist, alles, was ehrbar ist, alles, was gerecht ist, alles, was heilig ist, alles, was lieblich ist, alles, was einen guten Namen macht, ist auch etwa eine Tugend, ist auch etwa ein Lob guter Zucht, dem dencket nach.

9. Was ihr auch gelernt, und empfangen, und gehört, und gesehen habt an mir, dasselbige thut: so wird der GOtt des Friedens mit euch seyn.

II. 10. Ich hab mich aber hoch erfreut im HErrn, daß ihr dermaleins wieder ergrünet seyd, für mich zu sorgen, wie ihr auch zuvor gesorgt habt; aber ihr waret beschäfftigt.

11. Diß sag ich nicht Mangels halben: dann ich hab gelernt, unter welchen ich bin, mich allda begnügen zu lassen.

12. Ich kan niedrig seyn, ich kan auch Uberfluß tragen (ich bin allenthalben, und in allen Dingen geschickt) ich kan satt seyn, und hungern: übrig haben, und Mangel leiden.

13. **Ich vermag alles, in dem, der mich stärckt.**

14. Jedoch habt ihr wohl gethan, daß ihr euch meiner Trübsal habt angenommen.

15. Ihr wisset aber auch, ihr Philipper, daß im Anfang des Evangelii, da ich aus Macedonia zoge, kein Kirch mir etwas hat mitgetheilt, in Rechnung der Einnahm und Ausgab, dann ihr allein.

16. Dann ihr habt mir auch einmal, und zum andern mal etwas gen Thessalonica zu meiner Nothdurfft gesandt.

17. Nicht, daß ich das Geschenck suche, sondern ich suche die Frucht, daß sie überflussig sey in eurer Rechnung.

18. Ich aber hab alles empfangen, und hab Uberfluß: ich bin erfüllt worden, als ich von Epaphrodito

Epaphrodito empfienge, was ihr gesandt habt, den süssen Geruch, das angenehm, GOtt wohlgefällige Opffer. Rom. 12. v. 1.

III. 19. Mein GOtt aber erfüll all euer Begehren nach seiner Reichthum, in der Herrlichkeit in Christo JEsu.

20. GOtt aber, und unserm Vatter sey Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

21. Grüsset alle Heiligen in Christo JEsu.

22. Es grüssen euch die Brüder, welche bey mir seynd. Es grüssen euch alle Heiligen, insonderheit aber, die von des Kaysers Haus seynd.

23. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi sey mit eurem Geist, Amen.

Ende der Epistel des H. Pauli zu den Philippern.

Die Epistel des heiligen Pauli zu den Colossern.

Inhalt.

Diese Epistel ist im 27. Jahr nach dem Todt Christi von Paulo aus seiner Gefängnuß zu Rom geschrieben, und durch Tychicum, und Onesimum gen Colossas in Phrygien, jetzt Chona genannt, überschickt worden.

In diese Stadt waren eingeschlichen die Simonianer, welche fälschlich lehrten, daß nicht Christus, sondern die Engel unsers Heyls Urheber und Mittler wären: und trieben starck auf Haltung vieler, theils Jüdischen theils Heydnischen Gebräuch. Dahero dann Paulus Ursach genommen, den Colossern durch dieses Send-Schreiben, solche Irrthum zu benehmen, und sie in dem Christlichen Glauben, Lehr, und Sitten zu unterweisen.

Das I. Capitel.

I. Paulus wünscht Glück den Colossern wegen ihres Glaubens, Lieb, und Christlichen Wandels: bittet, daß sie darinn verharren, und GOtt, der sie in seine Kirch beruffen hat, mit Danckbarkeit dienen, 3.
II. Lehrt, Christus sey so wohl ein Erschaffer aller Sachen, als ein Erlöser der Menschen, und Haupt der Kirchen, 14.
III. Und wie diese Erlösung auch das Heyl der Unglaubigen sey. Endlich, wie er ein Diener des Evangelii von Christo bestellt sey, um dessen willen er viel Beschwernuß ausstehe, 21.

Paulus ein Apostel JEsu Christi, durch den Willen GOttes, und Timotheus der Bruder:

2. Den Heiligen, welche zu Colossis seynd, und den glaubigen Brüdern in Christo JEsu.

I. 3. Gnad sey mit euch, und Fried von GOtt unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo. Wir dancken GOtt, und dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi allezeit, und bitten für euch:

4. Dieweil wir hören von euerm Glauben in Christo JEsu, und von der Lieb, die ihr zu allen Heiligen habt,

5. Um der Hoffnung willen, die euch vorbehalten ist im Himmel: von welcher ihr gehört habt im Wort der Wahrheit des Evangelii:

6. Das auch zu euch kommen ist, wie es dann auch in der gantzen Welt ist, und Frucht bringt, und wächst, wie auch in euch von dem Tag an, da ihrs gehört habt, und habt die Gnad GOttes in der Wahrheit erkannt:

7. Wie ihr dann gelernt habt von Epaphra, unserm allerliebsten Mit-Knecht, der für euch ein getreuer Diener Christi JEsu ist,

8. Der uns auch eure Lieb im Geist zu wissen gethan hat:

9. Darum auch wir von dem Tag an, daß wir solches gehört haben, nicht unterlassen für euch zu bitten, und zu begehren, daß ihr mit Erkanntnuß seines Willens erfüllt werdet, in aller Weißheit und geistlichem Verstand:

10. Auf daß ihr wandelt würdiglich, und GOTT in allen Dingen wohlgefallt: und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkanntnuß GOttes:

11. Und werdet gestärckt mit aller Krafft, nach der Macht seiner Herrlichkeit, in aller Gedult und Langmüthigkeit, und mit Freuden:

12. Und daß ihr GOTT dem Vatter Danck saget, der uns tauglich gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Liecht.

13. Welcher uns errett hat von der Macht der Finsternuß, und gesetzt in das Reich seines vielgeliebten Sohns:

II. 14. In welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden:

15. Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren GOttes, der Erstgebohrne aller Creaturen:

16. Dann durch ihn seynd alle Ding erschaffen im Himmel und auf Erden, was sichtbar und unsichtbar ist, es seyen die Thronen, oder die Herrschafften, oder die Fürstenthumen, oder die Kräfften: alle Ding seynd durch ihn, und in ihm erschaffen: Joh. 1. v. 3.

17. Und er ist vor allen Dingen, und alles bestehet in ihm.

18. Und er ist das Haupt des Leibs der Kirchen, der der Anfang ist, und der Erstgebohrne von den Todten: auf daß er in allen Dingen den Vorgang hab. 1. Cor. 15. v. 20. Apoc. 1. v. 5.

19. Dieweil es GOtt wohlgefällig gewesen ist, daß in ihm alle Völle wohnen sollte:

20. Und daß durch ihn alles mit ihm selbst solte wiederum versöhnt werden, dieweil er durch das Blut seines Creutzes alles hat zufrieden gestellt, so wohl was auf Erden, als was im Himmel ist.

III. 21. Und euch, da ihr vor Zeiten entfremdet, und Feind waret, durch die Sinnlichkeit in bösen Wercken,

22. Hat er jetzt in dem Leib seines Fleischs, durch den Todt wiederum versöhnt, euch heilig, und unbefleckt, unsträfflich vor ihm selbst darzustellen.

23. So ihr anders verbleibt im Glauben gegründt, und vest, und euch nicht bewegen lasset von der Hoffnung des Evangelii, das ihr gehört habt, welches auch geprediget ist unter allen Creaturen, die unter dem Himmel seynd, dessen ich Paulus ein Diener worden bin.

24. Und ich freue mich jetzt in meinem Leiden für euch, und erfülle dasjenige, was noch mangelt am Leiden Christi, in meinem Fleisch für seinen Leib, welcher die Kirch ist:

25. Deren ich ein Diener worden bin nach der Ausspendung GOttes, die mir geben ist unter euch, damit ich das Wort GOttes erfülle:

26. Nemlich das Geheimnuß, das von Anfang der Welt, und von allen Geschlechten her verborgen gewesen, jetzt aber seinen Heiligen ist offenbahrt worden,

27. Welchen GOtt hat kund thun wollen die herrliche Reichthumen dieses Geheimnuß unter den Heyden, das Christus ist, der die Hoffnung der Herrlichkeit ist in euch:

28. Dann wir verkündigen, und straffen alle Menschen, und lehren alle Menschen, in aller Weißheit, damit wir einen jeglichen Menschen in Christo JEsu vollkommen darstellen.

29. Darinn ich mich auch bemühe, und streite nach seiner Würckung, die er mit Krafft in mir würckt.

Das II. Capitel.

I. Paulus begehrt, daß die Colosser in dem Glauben, und Lieb bekräfftigt werden, 2.
II. Verdammt alle, die Jüdisch leben, und andere verführen; denen er Christum, in welchem alle Völle der Gottheit wohnt, entgegen setzt, 8.
III. Lehrt, daß Christus an dem Creutz wider die Sünd und den Teuffel hat obgesiegt, und die alte Jüdische Gesetz oder Gebräuch abgestellt, 14.

Dann ich will, daß ihr wissen sollt, was für Sorgfältigkeit ich für euch trage, und für diejenigen, die zu Laodicia seynd, und für alle, welche mein Angesicht im Fleisch nicht gesehen haben.

I. 2. Damit ihre Hertzen getröst, und sie unterwiesen werden in der Lieb, und zu aller Reichthum des völligen Verstands, das Geheimnuß GOttes des Vatters, und Christi JEsu zu erkennen:

3. In welchem alle Schätz der Weißheit und Erkanntnuß verborgen seynd.

4. Das sage ich aber, damit euch niemand mit hohen Reden betriege.

5. Dann ob ich wohl mit dem Leib nicht gegenwärtig bin, so bin ich bey euch mit dem Geist: und erfreue mich, und sehe eure Ordnung, und die Veste euers Glaubens, die in Christo ist.

1 Cor. 5. v. 3.

6. Wie ihr nun den HErrn JEsum Christum angenommen habt, also wandelt auch in ihm,

7. Und seyd eingewurtzelt, und lasset euch in ihm auferbauen, und bestättigen durch den Glauben, wie ihr dann auch gelernt habt, und seyd in demselbigen zum Uberfluß reich in der Dancksagung.

II. 8. Sehet zu, daß euch niemand betriege durch menschliche Weisheit, und losen Betrug, nach den Satzungen der Menschen, nach den Elementen der Welt, und nicht nach Christo:

9. Dann in ihm wohnt alle Völle der GOttheit leibhafftig:

10. Und ihr seyd in ihm auch erfüllt, der das Haupt ist aller Fürstenthum und Gewalt:

11. In welchem ihr auch beschnitten seyd mit einer Beschneidung, die nicht mit der Hand geschehen ist, durch Hinnehmung des Fleischs am Leib, sondern mit der Beschneidung Christi:

12. Dieweil ihr mit ihm durch den Tauff begraben seyd, und seyd auch mit ihm wiederum auferstanden, durch den Glauben der Würckung GOttes, der ihn von den Todten auferweckt hat.

13. Als ihr auch todt waret in euern Sünden, und in der Vorhaut euers Fleischs, hat er euch mit ihm lebendig gemacht, und hat euch alle Ubertretungen geschenckt: Ephes. 2. v. 1.

III. 14. Da er ausgetilgt hat die Handschrifft wider uns, des Urtheils, welche uns entgegen war, und hat sie mitten hinweg genommen, und an das Creutz gehefftet:

15. Und hat ausgezogen die Fürstenthum und Gewalt, und sie kecklich daher geführt, und offentlich in ihm selbst gesiegt.

16. Derowegen soll euch niemand richten über Speiß, oder Tranck, oder über eins theils Fest-Täg, oder Neu-Monathen, oder der Sabbather:

17. Welche Schatten seynd der künfftigen Dingen; der Leib aber ist Christi.

18. Lasset euch von niemand verführen, der euch überreden will, durch Demuth und Verehrung der Engeln, und in Dingen wandeln, die er nicht gesehen hat, und ist ohn Ursach in seinem fleischlichen Sinn aufgeblasen: Matth. 24. v. 4.

19. Und hält sich nicht das Haupt, aus welchem der gantze Leib, durch die Gelenck und Fugen Handreichung empfängt, und sich an einander hält, und also wächst zur Gröss, die GOtt giebt.

20. Seyd ihr nun mit Christo den Elementen dieser Welt abgestorben, warum urtheilt ihr dann noch, als wann ihr in der Welt noch lebtet?

21. Berührt es nicht, versucht es nicht, greiffts nicht an:

22. Welche Ding doch alle mit einander durch den Brauch zum Verderben gereichen, nach den Gebotten und Lehr der Menschen:

23. Die zwar einen Schein der Weißheit haben, in Affter-Glauben, und Demuth, und nicht in Verschonung des Leibs, auch nicht in Ehren, zu Ersättigung des Fleisches.

Das III. Capitel.

I. Paulus ermahnt zur Begierd göttlicher Sachen, Abtödtung der Laster, und Erneuerung des Geists, 5.
II. Vor allem will er, sie sollen sich der Lieb, dem Frieden, und den Lob-Gesängen GOttes ergeben, 14.
III. Erinnert, wie die Ehe-Leut sich gegen einander verhalten, und wie die Knecht ihren Herren, die Kinder ihren Eltern, sollen gehorsam seyn, 18.

Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so sucht, was daroben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Hand GOttes:

2. Seyd dessen gesinnt, was daroben ist, nicht dessen, was auf Erden ist.

3. Dann ihr seyd gestorben, und euer Leben ist mit Christo in GOtt verborgen.

4. Wann sich aber Christus, euer Leben, wird offenbahren, alsdann werdet ihr mit ihm offenbahr werden in der Herrlichkeit.

I. 5. So tödtet nun euere Glieder, die auf Erden seynd: nehmlich Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, böse Lust und Geitz, welcher ein Dienst der Abgötter ist: Ephes. 5. v. 3.

6. Um welcher Sünden willen der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens kommt:

7. In welchen ihr auch vor Zeiten gewandelt habt, da ihr darinn lebtet.

8. Nun aber, so legt auch ihr diß alles von euch ab: Zorn, Grollen, Boßheit, Lästerung, schandbare Wort aus euerm Mund. Rom. 6. v. 4. Ephes. 4. v 22. Hebr. 12. v. 1. 1. Petr. 2. v. 1. †4. v. 2.

9. Belügt einander nicht: zieht aus den alten Menschen mit seinen Wercken,

10. Und zieht den neuen an, der zu der Erkanntnuß erneuert wird, nach dem Ebenbild desjenigen, der ihn erschaffen hat, Gen. 1. v. 26.

11. Da weder Heyd, noch Jud, weder Vor-Haut noch Beschneidung, weder Fremder, noch Scyther, weder Knecht, noch Freyer ist. Sondern alles, und in allen Christus.

12. Derowegen zieht an als die Auserwählte GOttes, die Heilige und Geliebte, hertzliche Erbarmung, Gütigkeit, Demuth, Sanfftmüthigkeit, Gedult:

13. Einer übertrage den andern, und vergebt einander, so jemand über einen andern zu klagen hat: wie der HErr euch vergeben hat, also thut ihr auch.

II. 14. Uber diß alles aber habt die Lieb, die das Band der Vollkommenheit ist.

15. Und der Fried Christi herrsche mit Freuden in euern Hertzen, in welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leib: und seyd danckbar.

16. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen, lehrt und ermahnt euch selbst in aller Weißheit, mit Psalmen und Lob-Gesängen, und geistlichen Liedern, und singet GOtt mit Dancksagung in euern Hertzen.

17. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles im Namen des HErrn JEsu Christi, und dancket GOtt dem Vatter durch ihn. 1. Cor. 10. v 31.

III. 18. Ihr Weiber, seyd euern Männern unterthan, wie sichs gebührt im HErrn. Ephes. 5. v. 22. 1. Petr. 3. v. 1.

19. Ihr Männer habt eure Weiber lieb, und seyd nicht bitter gegen sie.

20. Ihr Kinder seyd den Eltern in allem gehorsam: dann das ist dem HErrn wohlgefällig. Ephes. 6. v. 1.

21. Ihr Vätter reitzt eure Kinder nicht zum Zorn, auf daß sie nicht kleinmüthig werden. Ephes. 6. v. 4.

22. Ihr Knecht, seyd in allem gehorsam euren leiblichen Herren, und dienet ihnen nicht den Augen nach, als den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Hertzen, und förchtet GOtt. Tit 2. v. 9. 1. Petr. 2. v. 18.

23. Alles, was ihr thut, das thut von Hertzen, als dem HErrn, und nicht den Menschen:

24. Und wisset, daß ihr die Vergeltung der Erbschafft vom HErrn empfangen werdet. Dienet dem HErrn Christo.

25. Wer aber unrecht thut, der wird dasselbig wiederum empfangen, was er Unrechts gethan hat: dann bey GOtt gilt kein Ansehen der Personen. Rom. 2. v. 6.

Das IV. Capitel.

I. Paulus ermahnt die Herren, daß sie Gerecht- und Gütigkeit gegen ihre Diener üben; die Glaubige, daß sie dem Gebett fleißig obliegen, und nach der Christlichen Weißheit streben, 1. II. Begrüsset zum Beschluß unterschiedliche Bekannten, 10.

I. Ihr Herren, thut euern Knechten, was recht und billig ist: und wisset, daß ihr auch einen HErrn habt im Himmel.

2. Haltet inständig an im Gebett, und wachet in demselbigen mit Dancksagung. Luc. 18. v. 1. 1. Thess. 5. v. 17. Ephes. 6. v 19. 2. Thess. 3. v. 1. Col. 4. v 3. Ephes 5. v. 15.

3. Und betet zugleich für uns, damit uns GOtt die Thür des Worts aufthue, das Geheimnuß Christi zu reden, darum ich auch gebunden bin,

4. Damit ich dasselbig dergestalt offenbahren möge, wie mirs gebührt zu reden.

5. Wandelt weißlich mit denen, die daraussen seynd, und löst die Zeit.

6. Euer Red sey allzeit holdselig, mit Saltz gewürtzt, damit ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet.

7. Wie es um mich stehe, das alles wird euch Tychicus, der liebste Bruder, und treue Diener, und Mit-Knecht im HErrn, zu wissen thun:

8. Welchen ich deßwegen zu euch gesandt hab, auf daß er sich erkundige, wie es sich mit euch hält, und daß er eure Hertzen tröste,

9. Samt Onesimo, dem liebsten und getreuen Bruder, der von den euern ist. Die werden euch alles kund thun, was hie vorgeht.

II. 10. Es grüsset euch Aristarchus, mein Mit-Gefangener, und Marcus, des Barnabä Neff, von welchem ihr Befehl empfangen habt: wann er zu euch kommen wird, so nehmt ihn auf:

11. Und Jesus, der Justus genannt wird: welche aus der Beschneidung seynd: diese seynd allein meine Mit-Arbeiter am Reich GOttes, und seynd mir zum Trost gewesen.

12. Es grüsset euch Epaphras, der von den euern ist, ein Knecht Christi JEsu, der allzeit für euch sorgfältig ist im Gebett, damit ihr besteht vollkommen, und erfüllt seyd mit allem Willen GOttes.

13. Dann ich geb ihm Zeugnuß, daß er viel Müh hat für euch, und für diejenigen, welche zu Laodicia, und zu Hierapoli seynd.

14. Es grüsset euch Lucas, der Artzt, der Liebste, und Demas. 2. Tim. 4. v. 11.

15. Grüsset die Brüder, welche zu Laodicia seynd, und Nympham, samt der Gemein, welche in seinem Hauß ist.

16. Und wann diese Epistel bey euch gelesen ist, alsdann verschafft, daß sie auch in der Kirchen zu Laodicia gelesen werde: und daß ihr auch dieselbige leset, welche aus Laodicia geschrieben ist.

17. Und sagt dem Archippo: Sehe auf den Dienst, den du empfangen hast im HErrn, daß du denselbigen verrichtest.

18. Mein Gruß, mit meiner, Pauli, eigener Hand. Seyd eingedenck meiner Banden. Die Gnad sey mit euch,
AMEN.

Ende der Epistel des H. Pauli zu den Colossern.

Die Erste Epistel des heiligen Pauli zu den Thessalonichern.

Inhalt.

Diese Epistel ist im 20. Jahr nach dem Todt Christi von Paulo, nicht von Athen aus, wie etliche vermeynen, sondern von Corintho, einer Haupt-Stadt in Macedonia, jetzt Salonica genannt, geschrieben worden, wie zu sehen bey Baronio, im Jahr Christi 52.

Diese Thessalonicher (bey welchen Paulus das Evangelium zwar zu predigen angefangen, aber wegen Verfolgung der Juden nicht verharren können) unterweist und bestättigt er im Glauben, und predigt ihnen auch darbey von der Auferstehung der Todten, von der Ankunfft Christi zum letzten Gericht, und wie sie sich zu demselbigen ernstlich und gottselig sollen vorbereiten.

Das I. Capitel.

I. Paulus sagt GOtt Danck für die Thessalonicher, daß sie sich durch seine Predigten, so eiferig zu Christo bekehret, 2.
II. Preist ihre Standhafftigkeit im Glauben, 6.

Paulus und Silvanus, und Timotheus, der Kirchen zu Thessalonica, in GOTT dem Vatter, und dem HERRN JESU Christo.

I. 2. Gnad und Fried sey mit euch. Wir dancken GOtt allzeit für euch alle, und gedencken an euch ohn Unterlaß in unserm Gebett,

3. Und seynd eingedenck des Wercks euers Glaubens, und eurer Arbeit, und Lieb, und Gedult, in der Hoffnung unsers HErrn JEsu Christi, für GOtt und unserm Vatter:

4. Dieweil wir wissen, ihr von GOtt geliebte Brüder, wie ihr auserwählt seyd.

5. Dann unser Evangelium ist bey euch gewesen nicht allein im Wort, sondern auch in der Krafft, und im Heiligen Geist, und in grosser Völle, wie ihr dann wisset, wie wir unter euch gewesen seynd, um eurent willen.

II. 6. Und ihr seyd unsere Nachfolger worden, wie auch des HErrn, und habt das Wort in grossen Trübsalen angenommen, mit Freuden im Heiligen Geist:

7. Also, daß ihr allen Glaubigen in Macedonia, und Achaja, zum Vorbild worden seyd.

8. Dann von euch ist das Wort des HErrn auserschollen, nicht allein in Macedonia und Achaja, sondern es ist auch euer Glaub an GOtt, an allen Orten ausgebrochen: also, daß uns nicht vonnöthen ist, etwas zu reden.

9. Dann sie selbst verkündigen von uns, was wir zu euch für einen Eingang gehabt haben: und wie ihr zu GOtt bekehrt seyd, von den Abgöttern, dem lebendigen und wahren GOtt zu dienen,

10. Und seines Sohns JEsu aus dem Himmel zu gewarten, den er von den Todten auferweckt hat, der uns auch von dem künfftigen Zorn hat erlöst.

Das II. Capitel.

Damit Paulus die Thessalonicher zu ferner Beständigkeit bewege, erzehlt er die Aufrichtigkeit, Heiligkeit, und den Eifer, die er in seinem Predig-Amt übet, und wie er gegen sie allezeit gleichsam ein mütterliches Hertz hab getragen.

Dann ihr selbst, liebe Brüder, wisset unsern Eingang zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist:

2. Sondern nachdem wir zuvor zu Philippis gelitten, und Schmach ausgestanden haben, wie ihr wisset, haben wir dannoch Vertrauen gehabt in unserm GOtt, das Evangelium GOttes mit grosser Sorgfältigkeit zu predigen. Act. 16. v. 19.

3. Dann unsere Ermahnung war nicht von Irrthum, noch von Unreinigkeit, noch mit List,

4. Sondern wie wir von GOtt bewährt seynd, daß uns das Evangelium vertraut würde: also reden wir nicht den Menschen zu gefallen, sondern GOtt, der unsere Hertzen prüft.

5. Dann wir seynd niemal mit Schmeichel-Worten umgangen, wie ihr wisset, haben auch nicht Gelegenheit zum Geitz gesucht, GOtt ist mein Zeug:

6. Wir haben auch nicht Ehr gesucht von den Menschen, weder von euch, noch von andern.

7. Und da wir euch hätten, als Aposteln Christi, beschwerlich seyn können: so seynd wir gleichwohl klein worden mitten unter euch, gleich wie ein Amm, die ihrer Kinder pflegt.

8. Also hatten wir Verlangen nach euch, und waren von Hertzen willig, nicht allein das Evangelium GOttes, sondern auch unsere Seelen euch mitzutheilen: dieweil ihr uns überaus lieb worden seyd.

9. Dann ihr seyd noch wohl ingedenck, liebe Brüder, unserer Arbeit und Müh: dann Tag und

und Nacht arbeiteten wir, und predigten euch das Evangelium GOttes, also, daß wir niemand unter euch beschwehrlich waren: Act. 20. v. 34. 1. Cor. 4. v. 12. 2. Thess. 3. v. 8.

10. Ihr seyd Zeugen, und GOtt, wie heilig und gerecht und unsträfflich wir bey euch gewesen seynd, die ihr geglaubt habt:

11. Wie ihr dann wisset, welcher gestalt wir, (als ein Vatter seine Kinder) einen jeglichen unter euch

12. Gebetten, und getröst, und bezeugt haben, daß ihr wandeln soltet, wie sichs für GOtt gebührt, der euch zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit beruffen hat.

13. Darum dancken wir auch GOtt ohn Unterlaß, daß ihr, nachdem ihr von uns das Wort der göttlichen Predig empfangen habt, dasselbig nicht habt angenommen, als Menschen Wort, sondern, (wie es auch in der Wahrheit ist) als GOttes Wort, der in euch würckt, die ihr glaubig worden seyd.

14. Dann ihr, liebe Brüder, seyd Nachfolger worden der Kirchen GOttes, welche im Jüdischen Land seynd in Christo JEsu: dann ihr habt von euern Lands-Leuten eben dasselbig erlitten, was jene von den Juden erlitten haben:

15. Welche auch den HErrn JEsum, samt den Propheten getödt, und uns verfolgt haben, welche GOtt nicht gefallen, und allen Menschen zuwider seynd,

16. Sie verbieten uns auch den Heyden zu sagen, daß sie selig werden mögen, damit sie für und für ihre Sünd erfüllen: dann der Zorn GOttes ist bis zum End über sie kommen.

17. Wir aber, liebe Brüder, nachdem wir euer eine Zeitlang beraubt gewesen seynd, nach dem Angesicht, nicht nach dem Hertzen, haben wir destomehr geeilet, euer Angesicht zu sehen, mit grossem Verlangen:

18. Dann wir haben zu euch kommen wollen: ich Paulus zwar, zu einem, und zum andern mal: aber der Satan hat uns verhindert.

19. Dann was ist unsere Hoffnung, oder Freud, oder Ehren-Kron? Seyd nicht ihrs, für unserm HErrn JEsu Christo, in seiner Zukunfft?

20. Dann ihr seyd unsere Ehr und Freud.

Das III. Capitel.

I. Paulus erzehlt, wie er zu ihnen gesandt habe Timotheum, daß er sie im Glauben stärckte, und wie hoch er erfreut worden, nachdem er von Timotheo ihre Standhafftigkeit vernommen, 2.
II. Bitt GOtt, daß er in ihnen solchen guten Willen erhalte, die Lieb und Heiligkeit vermehre, 12.

Darum als wirs nicht länger ertragen konten, hatte uns gefallen zu Athen allein zu verbleiben: Actor. 16. v. 1.

I. 2. Und sandten Timotheum unsern Bruder, den Diener GOttes im Evangelio Christi, euch zu bestättigen und zu ermahnen, um euern Glauben:

3. Damit nicht jemand wanckte in diesen Trübsalen: dann ihr wisset selbst, daß wir dazu verordnet seynd.

4. Ja da wir auch bey euch waren, sagten wirs euch zuvor, daß wir Trübsal leiden würden, wie dann auch geschehen ist, und ihr wissets.

5. Darum auch ich, weil ichs nicht länger ertragen mögte, ausgesandt hab, euern Glauben zu erkundigen: ob euch vielleicht der Versucher mögt versucht haben, und unser Arbeit zu nichts würde.

6. Nun aber, nachdem Timotheus von euch zu uns kommen ist, und uns euern Glauben und euere Lieb verkündigt hat, und daß ihr allezeit im Guten an uns gedenckt, und Verlangen habt uns zu sehen, wie imgleichen auch wir euch:

7. Derowegen seynd wir, liebe Brüder, an euch, in aller unser Noth und Trübsal durch euern Glauben getröstet worden,

8. Dann nun leben wir, wann ihr nun steht im HErrn.

9. Dann was für einen Danck könnten wir GOtt wiederum vergelten um euch, für alle Freud, die wir euretwegen haben vor unserm GOtt.

10. Und desto fleißiger Nacht und Tag bitten, daß wir euer Angesicht sehen mögen, und dasjenig erfüllen, was an euerm Glauben mangelt?

11. Er aber, GOtt und unser Vatter, und unser HErr JEsus Christus, wolle unsern Weg zu euch richten.

II. 12. Euch aber vermehre der HErr, und schaffe, daß euer Lieb überflüßig werde gegen einander, und gegen jederman: wie wir auch gegen euch seynd:

13. Daß er euere Hertzen stärcke, damit ihr unsträfflich seyd in der Heiligkeit für GOtt, und unserm Vatter, in der Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi mit allen seinen Heiligen, Amen.

Das IV. Capitel.

I. Paulus ermahnt zum Christlichen Leben, und alle Unkeuschheit zu fliehen, 1.
II. Erinnert sie der brüderlichen Lieb, und daß sie dem Müssigang nicht anhangen, 9.
III. Handelt vom Glauben, und Hoffnung der Auferstehung, 12.

I. Ferner, liebe Brüder, bitten wir euch, und flehen im HErrn JEsu, daß gleich wie ihr von uns empfangen habt, auf welche Weiß ihr wandeln sollet, und GOtt wohlgefallen, daß ihr auch also wandelt, und je länger je reicher werdet.

2. Dann ihr wisset, was ich euch für Gebott geben hab durch den HErrn JEsum.

3. Dann diß ist der Will GOttes, euer Heiligung, daß ihr euch von Hurerey enthaltet, Rom. 12. v. 2. Ephes. 5. v. 17.

4. Und daß ein jeglicher unter euch sein Gefäß in Heiligung und Ehren zu besitzen wisse,

5. Und nicht in unziemlichen Lüsten, wie die Heyden, die von GOtt nichts wissen:

6. Und daß niemand überschreite, noch seinen Bruder im Handel hintergehe: dann der HErr ist ein Rächer über diß alles, wie wir euch zuvor gesagt, und bezeugt haben.

7. Dann GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

8. Derowegen wer diß verachtet, der verachtet nicht einen Menschen, sondern GOtt: der auch seinen Heiligen Geist in uns geben hat.

II. 9. Von der brüderlichen Lieb aber ist uns nicht noth, euch zu schreiben: Dann ihr

ihr selbst habt von GOtt gelernt, euch unter einander zu lieben. Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12. 17. 1. Joh. 2. v. 10. † 4. v. 12.

10. Und das thut ihr auch an allen Brüdern durch gantz Macedoniam. Wir bitten euch aber, liebe Brüder, daß ihr je länger, je völliger werdet,

11. Und Fleiß anwendet, daß ihr still und ruhig seyd, und daß ihr euer Werck thut, und arbeitet mit euern Händen, wie wir euch befohlen haben: daß ihr auch ehrbarlich wandelt gegen die, so draussen seynd, und von ihrer keinem etwas begehret.

III. 12. Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlaffen, damit ihr euch nicht betrübt, wie die andern, die keine Hoffnung haben:

13. Dann so wir glauben, daß JEsus gestorben, und auferstanden ist: also wird auch GOtt diejenigen, welche durch JEsum entschlaffen seynd, mit ihm hinzu führen.

14. Dann das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben, und übrig bleiben bis zur Ankunfft des HErrn, denen nicht vorkommen werden, die entschlaffen seynd. 1. Cor. 15. v. 23.

15. Dann der HErr selbst wird durch Befehl, und mit der Stimm des Ertz-Engels, und mit der Posaunen GOttes, vom Himmel herab kommen: und die Todten, welche in Christo seynd, werden zuerst auferstehen.

16. Darnach werden wir, die wir leben, und übrig blieben seynd, zugleich mit ihnen in den Wolcken hingezuckt werden, Christo entgegen in die Lufft, und werden also immerdar bey dem HErrn seyn.

17. Derowegen tröst euch unter einander mit diesen Worten.

Das V. Capitel.

I. Weil der Tag des HErrn unversehens kommen wird, lehret Paulus, daß sie nüchtern und wachtsam, durch gute Werck, sonderlich der Lieb, sich darzu bereiten, 1.
II. Beschließt seine Epistel mit Begrüssung, und Wünschung alles Heyls, 23.

I. Von den Zeiten aber, und Stunden, liebe Brüder, ist nicht vonnöthen, euch zu schreiben.

2. Dann ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des HErrn kommen wird, gleich wie ein Dieb in der Nacht. 2. Petr. 3. v. 10. Apoc. 3. v. 3. † 16. v. 15.

3. Dann wann sie sagen werden: Es ist Fried, es hat keine Gefahr: alsdenn wird sie unversehens das Verderben überfallen, wie die Schmertzen ein schwanger Weib, und sie werden nicht entfliehen.

4. Ihr aber, liebe Brüder, seyd nicht in der Finsternuß, daß euch derselbige Tag, wie ein Dieb, ergreiffe.

5. Dann ihr seyd alle Kinder des Liechts, und Kinder des Tages: wir seynd nicht von der Nacht, noch von der Finsternuß.

6. Derowegen lasset uns nicht schlaffen, wie die andere, sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn,

7. Dann die schlaffen, die schlaffen des Nachts: und die truncken seynd, die seynd des Nachts truncken.

8. Lasset uns aber, die wir des Tags seynd, nüchtern seyn, angethan mit dem Pantzer des Glaubens, und der Lieb, und mit dem Helm der Hoffnung auf die Seligkeit: Isa. 59. v. 17. Ephes. 6. v. 14. 17.

9. Dann GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seeligkeit zu erlangen, durch unsern HErrn JEsum Christum,

10. Der für uns gestorben ist: auf daß wir zugleich mit ihm leben, wir wachen gleich oder schlafen.

11. Derowegen tröst euch unter einander, und einer erbaue den andern, wie ihr auch thut.

12. Wir bitten euch aber, liebe Brüder, daß ihr diejenigen erkennt, welche unter euch arbeiten, und euch vorstehen im HErrn, und euch ermahnen,

13. Daß ihr ihnen die Lieb überflüßig erzeigt, um ihres Wercks willen: und haltet euch friedlich mit ihnen.

14. Wir bitten euch auch, liebe Brüder, strafft die Unruhigen, tröst die Kleinmüthigen, nehmt euch der Schwachen an, und seyd gedultig gegen jederman.

15. Sehet zu, daß keiner Böses mit Bösem jemand vergelte, sondern trachtet allezeit darnach, daß ihr Guts thut einer dem andern, und sonst allen Menschen. Prov. 17. v. 13. † 20. v. 22. Rom. 12. v. 17. 1. Petr. 3. v. 9.

16. Seyd allzeit frölich.

17. Bettet ohn Unterlaß. Eccli. 18. v. 22. Luc. 18. v. 1. Col. 4. v. 2.

18. Sagt Danck in allen Dingen: dann das ist in euch allen der Will GOttes in Christo JEsu.

19. Löschet den Geist nicht aus.

20. Verachtet die Weissagungen nicht.

21. Prüfet aber alles, und behaltet, was gut ist.

22. Enthalt euch von allem, das einen bösen Schein hat.

II. 23. Er aber der GOtt des Friedens heilige euch durchaus: damit euer Geist, und Seel, und Leib, gantz behalten werde, unsträfflich auf die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi.

24. Er ist getreu, der euch beruffen hat: der wirds auch thun. 1. Cor. 1. v. 9.

25. Liebe Brüder, bittet für uns.

26. Grüsset alle Brüder mit dem heiligen Kuß.

27. Ich beschwöre euch bey dem HErrn, daß diese Epistel allen heiligen Brüdern vorgelesen werde.

2. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch, Amen.

Ende der ersten Epistel des H. Pauli zu den Thessalonichern.

Die Andere Epistel des heiligen Pauli zu den Thessalonichern.

Inhalt.

In dieser Epistel zu den Thessalonichern, nicht von Athen, oder Laodicia, oder Rom aus, nach etlicher Meynung; sondern von Corintho geschrieben, strafft der Apostel etliche Verführer, welche durch die vorhergehende Epistel Ursach genommen, und auch durch falsche Brieff, als wann sie von Paulo wären geschrieben worden, sich unterstanden hatten, die Thessalonicher mit dem Jüngsten Tag, als wann er schon vorhanden wär, zu schrecken. Solches nun zu widerlegen, lehrt er, es müsse zuvor der Antichrist kommen; dessen Thun und Leben er beschreibt. Endlich nach Ermahnung zur Gedult, Standhafftigkeit, und Haltung der ihnen gegebenen Lehr-Stücken, giebt er ihnen ein Kenn-Zeichen, an welchem sie seine eigentliche Brieff sollen erkennen, und von den falschen unterscheiden.

Das I. Capitel.

I. Paulus rühmt die Thessalonicher, daß sie die Verfolgung für den Glauben, so großmüthig ausstehen, 4.
II. Ermahnt sie zu fernerer Gedult, welche GOtt am Tag des Gerichts mit grosser Herrlichkeit wird belohnen, und bitt GOtt daß er sie woll stärcken, 6.

Paulus und Silvanus, und Timotheus, der Kirchen zu Thessalonica, in GOTT unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo.

2. Gnad sey mit euch, und Fried von GOtt unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo.

3. Wir sollen GOtt allzeit für euch dancken, liebe Brüder, wie sichs gebührt, dann euer Glaub wächst sehr, und die Lieb eines jeglichen unter euch nimmt zu gegen einander:

I. 4. Also, daß wir uns auch selbst euer berühmen bey den Kirchen GOttes, von wegen eurer Gedult, und Glauben in allen euern Verfolgungen und Trübsaln, die ihr aussteht,

5. Zu einer Anzeigung des gerechten Gerichts GOttes: auf daß ihr würdig gehalten werdet das Reichs GOttes, um welches willen ihr auch leidet.

II. 6. So es anders recht ist bey GOtt, die Trübsal denjenigen zu vergelten, die euch Trübsal anthun:

7. Und euch, die ihr Trübsal leidet, Ruh mit uns zu geben, wann sich der HErr JEsus mit den Engeln seiner Krafft, vom Himmel offenbahren wird,

8. Mit Feuer-Flammen Rach zu geben über diejenigen, die GOtt nicht erkennen, und dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi nicht Gehorsam leisten.

9. Welche im Untergang von dem Angesicht des HErrn, und von der Herrlichkeit seiner Krafft, ewige Straff leiden werden:

10. Wann er kommen wird, sich herrlich zu machen in seinen Heiligen, und wunderbarlich zu werden in allen, die geglaubt haben, dieweil unser Zeugnuß über euch von demselbigen Tag ist geglaubt worden.

11. Darum bitten wir auch allzeit für euch, daß euch unser GOtt seines Beruffs würdig mache, und erfülle alles Wohlgefallen seiner Gütigkeit, samt dem Werck des Glaubens in der Krafft,

12. Auf daß der Nam unsers HErrn JEsu Christi in euch verkläret werde, und ihr in ihm, nach der Gnad unsers GOttes, und des HErrn JEsu Christi.

Das II. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß der Tag des Gerichts noch nicht vorhanden sey; sondern es muß der Antichrist zuvor kommen, dessen Verführung, falsche Wunder-Thaten, rc. beschrieben werden, 3.
II. Erfreut sich, daß die Thessalonicher die Erstling der Glaubigen seynd, 13.
III. Stärckt sie im Glauben, sonderlich, daß sie die Satzungen, welche so wohl mündlich, als schrifftlich hinterlassen seynd, steiff halten, 14.

Wir bitten euch aber, liebe Brüder, durch die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi, und durch unsere Versammlung in ihm,

2. Daß ihr euch nicht bald bewegen lasset von euerm Sinn, lasset euch nicht schrecken weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Send-Brieff, als wären sie von uns gesandt, gleich als wann der Tag des HErrn vorhanden sey.

I. 3. Lasset euch niemand auf einigerley Weiß verführen: dann er kommt nicht, es sey dann, daß zuvor der Abfall geschehe, und daß der Mensch der Sünd offenbahrt werde, der Sohn des Verderbens, Ephes. 5. v. 6.

4. Der sich widersetzt, und sich erhebt über alles, das GOtt genannt, oder das geehrt wird: Also, daß er im Tempel GOttes sitzen wird, und sich ausgeben, als wann er GOtt wär.

5. Habt ihrs nicht behalten, daß ich euch solches sagte, als ich noch bey euch war?

6. Und nun wisset ihr, was ihn aufhalte, damit er zu seiner Zeit offenbahrt werde.

7. Dann das Geheimnus der Boßheit würckt schon; allein, daß derjenige, der es jetzt hält, so lang halte, bis er hinweg genommen werde.

8. Und alsdann wird der Boßhafftige offenbahr werden, den der HErr JEsus mit dem Geist seines Munds tödten wird, und wird ihn zerstören durch die Erscheinung seiner Ankunfft: Isa. 11. v. 4.

9. Dessen Ankunfft ist nach der Würckung des Satans, mit allerhand Kräfften, und Zeichen, und Wundern,

10. Und mit allerhand Verführung der Ungerechtigkeit an denen, die verlohren werden: darum, daß sie die Lieb der Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie selig würden. Derowegen wird ihnen GOtt eine Würckung des Irrthums zuschicken, daß sie der Lügen glauben,

11. Damit alle gericht werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern der Ungerechtigkeit seynd beygefallen.

12. Wir aber sollen eurenthalben GOtt allezeit dancken, meine von GOtt geliebte Brüder, daß euch GOtt, als die Erstlingen, zur Seligkeit auserwählt hat, durch die Heiligung des Geists, und durch den Glauben der Wahrheit:

II. 13. Darinn er euch auch beruffen hat durch unser Evangelium, die Herrlichkeit unsers HErrn JEsu Christi zu erlangen.

III. 14. So steht nun liebe Brüder, und haltet die Satzungen, die ihr entweder durch unsere Wort, oder durch unsern Send-Brieff gelernt habt.

15. Aber er selbst, unser HErr JEsus Christus, und GOtt, und unser Vatter, der uns geliebt, und uns einen ewigen Trost, und gute Hoffnung in Gnaden geben hat,

16. Der ermahne eure Hertzen, und stärcke sie in allen guten Wercken und Worten.

Das III. Capitel.

I. Paulus begehrt der Thessalonicher Gebett wider die Feind des Evangelii; hergegen verspricht er ihnen die Gnad, und Beystand GOttes, 1.
II. Befiehlt, sie sollen die Unruhige, und Müßiggänger zur Arbeit treiben, 6.
III. Wünscht ihnen Fried, Heyl, und die Gnad GOttes, 16.

I. Ferner, liebe Brüder, bittet für uns, daß das Wort GOttes lauffe, und verklärt werde, wie auch bey euch:
Ephes. 6. v. 19. Col. 4. v. 3.

2. Und daß wir von den ungestümmen und bösen Menschen erlöst werden: dann der Glaub ist nicht jedermans Ding.

3. Aber GOtt ist getreu, der euch stärcken wird, und für dem Bösen behüten.

4. Wir haben aber das Vertrauen zu euch im HErrn, daß ihr thut, und thun werdet, was wir gebiethen.

5. Der HErr aber richte euere Hertzen in der Lieb GOttes, und in der Gedult Christi.

II. 6. Wir gebieten euch aber, liebe Brüder, in dem Namen unsers HErrn JESU Christi, daß ihr euch entziehet von einem jeglichen Bruder, der unordentlich wandelt, und nicht nach der Satzung, die sie von uns empfangen haben.

7. Dann ihr wisset, wie ihr uns sollt nachfolgen: dann wir seynd unter euch nicht unruhig gewesen:

8. Wir haben auch von niemand das Brodt umsonst gessen, sondern mit Arbeit und Müh Nacht und Tag gewürckt, auf daß wir niemand unter euch beschwerlich wären. Act. 20. v. 34. 1. Cor. 4. v. 12. 1. Thess. 2. v. 9.

9. Nicht, als wann wir es nicht Macht hätten gehabt, sondern daß wir uns selbst euch zum Vorbild gäben, uns nachzufolgen.

10. Dann als wir auch bey euch waren, zeigten wir euch an, daß, so jemand nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.

11. Dann wir haben gehört, daß etliche unter euch unfriedlich wandeln, und arbeiten nicht, sondern treiben Fürwitz.

12. Denjenigen aber, welche also beschaffen seynd, gebieten wir, und bitten sie durch den HErrn JEsum Christum, daß sie in der Still arbeiten, und ihr eigen Brod essen.

13. Ihr aber, liebe Brüder, hört nicht auf, Guts zu thun. Gal. 6. v. 9.

14. So auch jemand unserm Wort nicht gehorsam ist, das wir durch den Brieff geschrieben haben, denselbigen zeichnet, und habt nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde.

15. Doch sollt ihr ihn nicht halten wie einen Feind, sondern straffen, wie einen Bruder.

III. 16. Er aber, der HErr des Friedens, gebe euch den ewigen Frieden an allem Ort. Der HErr sey mit euch allen.

17. Der Gruß mit meiner, des Pauli eigener Hand: welches das Zeichen ist in allen Brieffen. Also schreib ich.

18. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen, Amen.

Ende der Andern Epistel des H. Pauli zu den Thessalonichern.

Die Erste Epistel des heiligen Pauli zu Timotheo.

Inhalt.

In dieser Epistel aus Macedonia, oder Laodicia in Phrygia, im 25. Jahr nach dem Todt Christi geschrieben, unterweist Paulus den Timotheum, (welchen er, wiewohl noch einen Jüngling, von wegen seiner fürtrefflichen Gaben, und Tugenden zum Bischoff zu Epheso gemacht hatte) wie er, als ein wahrer Bischoff, soll lehren, und leben.

Das I. Capitel.

I. Paulus unterweist Timotheum, wie er diejenige, so Fabel, oder eitele Ding und neue Lehr auf die Bahn bringen, daraus viel Zanckens entstehet, soll straffen, 3.
II. Lehrt, das Gesetz Mosis sey zwar gut, jedoch nicht geben den Christen, sondern den Juden, 8.
III. Bedanckt sich gegen GOtt, daß er, durch Christum aus einem Verfolger ein Christ, und Apostel ist worden, 12.
IV. Befiehlt dem Timotheo, allzeit Sorg zu tragen, daß er ein gutes Gewissen habe, 18.

Paulus, ein Apostel JEsu Christi, nach dem Befehl GOttes unsers Heylandes, und Christi JEsu, der unsere Hoffnung ist.

2. Timotheo, meinem geliebten Sohn im Glauben: Gnad, Barmhertzigkeit, und Fried von GOtt dem Vatter, und unserm HErrn JEsu Christo.
Act. 16. v. 1.

I. 3. Wie ich dich gebetten hab, daß du zu Epheso bleibest, als ich in Macedoniam reiste,

reiste, damit du etlichen zu wissen thätest, da sie nicht anders lehrten,

4. Noch acht hätten auf Fabeln, und Ausrechnung der Geschlechter, die kein End haben: welche vielmehr Fragen auf bringen, als Erbauung GOttes, die im Glauben ist. 1. Tim. 4. v. 7. 2. Tim. 2. v. 23. Tit. 3. v. 9.

5. Das End aber des Gebotts ist die Lieb aus einem reinen Hertzen, und einem guten Gewissen, und ungefärbten Glauben.

6. Davon etliche gefehlt, und sich auf unnütz Geschwätz gewendt haben.

7. Wollen Lehrer des Gesetzs seyn, und verstehen doch nicht, weder was sie sagen, oder was sie bejahen.

II. 8. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so sich jemand dessen gebraucht. Rom. 7. v. 12.

9. Der wisse, daß das Gesetz nicht gegeben sey dem Gerechten, sondern den Ungerechten, und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Boßhafftigen, und Unreinen, den Vatter-Mördern, und Mutter-Mördern, den Todtschlägern,

10. Hurern und Knaben-Schändern, den Menschen-Dieben, Lügnern, und Meineydigen, und so etwas mehr der heylsamen Lehr zuwider ist,

11. Welche ist nach dem Evangelio der Herrlichkeit des seligen GOttes, das mir vertraut ist.

III. 12. Und ich danck dem, der mich gestärckt hat in Christo JEsu unserm HErrn, daß er mich für getreu gehalten, und in das Amt gesetzt hat.

13. Der ich zuvor ein Lästerer gewesen bin, und ein Verfolger, und ein Schmäher: mir ist aber Barmhertzigkeit von GOtt wiederfahren, dieweil ichs unwissend gethan hab im Unglauben.

14. Aber die Gnad unsers HErrn, durch den Glauben, und die Lieb in Christo JEsu, ist an mir desto reicher gewesen.

15. Dann diß ist ein getreues Wort, und alles Annehmens werth: daß Christus JEsus in diese Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der Vornehmste bin: Matth. 9. v. 13. Marc. 2. v. 17.

16. Aber darum hab ich Barmhertzigkeit erlangt, daß Christus JEsus an mir, zum ersten, alle Gedult erzeigte, denjenigen zum Unterricht, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben.

17. Aber dem König der Ewigkeit, dem unsterblichen, unsichtbaren, einigen GOtt, sey Ehr und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

IV. 18. Diß Gebott befehl ich dir, mein Sohn Timothee, nach den vorigen Offenbahrungen von dir, daß du in denselbigen einen guten Kampff streitest,

19. Und den Glauben habest, samt einem guten Gewissen: welches etliche verworffen, und im Glauben Schiffbruch gelitten haben,

20. Aus welchen ist Hymenäus, und Alexander: die ich dem Satan übergeben hab, damit sie lernen, nicht mehr zu lästern.

Das II. Capitel.

I. Paulus ermahnt Timotheum, daß man für alle soll betten, sonderlich für die König, und Obrigkeit, 1.
II. Will auch, daß sich so wohl Manns- als Weibs-Personen desselben ergeben; diese zwar in züchtiger, ehrbarer Kleidung, in Demuth, und Stillschweigen, 8.

I. So bitt ich nun, daß vor allen Dingen geschehen Bitt, Gebett, Fürbitt, und Dancksagung für alle Menschen.

2. Für die König, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

3. Dann solches ist gut und angenehm vor GOtt unserm Heyland,

4. **Welcher will, daß alle Menschen selig werden, und zur Erkanntnuß der Wahrheit kommen.**

5. Dann es ist ein GOtt, so ist auch ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, der Mensch Christus JEsus:

6. Der sich selbst zur Erlösung geben hat **für alle Menschen**, zum Zeugnuß in seinen Zeiten:

7. In welchem ich zu einem Prediger und Apostel gesetzt bin, (ich sage die Wahrheit, und lüge nicht) zum Lehrer der Heyden im Glauben, und in der Wahrheit.

II. 8. So will ich nun, daß die Männer betten an allen Orten, auch reine Händ aufheben, ohne Zorn und Zanck.

9. Deßgleichen auch die Weiber, daß sie mit ehrlicher Kleidung, mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit gezöpfften Haaren, oder mit Gold, oder Perlen, oder köstlicher Kleidung: 1. Petr. 3. v. 3.

10. Sondern wie es den Weibern wohl ansteht, die Gottseeligkeit wollen üben durch gute Werck.

11. Ein Weib soll in der Still lernen, mit aller Unterthänigkeit.

12. Aber lehren und über den Mann herrschen, laß ich einem Weib nicht zu: sondern daß sie still sey. 1. Cor. 14. v. 34.

13. Dann Adam ist erstlich erschaffen worden: darnach Eva. Gen. 1. v. 27.

14. Und Adam ist nicht verführt; aber das Weib ist verführt, und in die Sünd gerathen. Gen. 3. v. 6.

15. Sie wird aber selig werden durch Kinder-Gebähren, so sie bleiben wird im Glauben, und in der Lieb, und in der Heiligung samt der Zucht.

Das III. Capitel.

I. Paulus lehret, welche Sitten, und Tugend einem Bischoff und Diacon am besten anstehen, 2.
II. Ermahnt Timotheum, daß er in aller Ehrerbietsamkeit in der Kirchen GOttes wandle, 14.

Es ist ein getreues Wort: So jemand ein Bischoffs-Amt begehrt, der begehrt ein gut Werck.

I. 2. Aber ein Bischoff muß unsträfflich seyn, nur eines Weibs Mann, nüchtern, vorsichtig, ehrbar, züchtig, gastfrey, gelehrt. Tit. 1. v. 7.

3. Nicht weinsüchtig, nicht ein Schläger, sondern eingezogen, nicht zänckisch, nicht begierig, sondern

4. Der seinem eigenen Hauß wohl fürstehe: der unterthänige Kinder hat mit aller Ehrbarkeit.

5. So aber jemand seinem eigenen Hauß nicht weiß fürzustehen, wie soll der der Kirchen GOttes fleißig fürstehen?

6. Der nicht ein Neuling sey: auf daß er sich nicht in Hoffart erhebe, und in des Teuffels Gericht falle.

7. Er muß aber auch gute Zeugnuß haben von denen, die draussen seynd, auf daß er nicht in Schmach falle, und in den Strick des Teuffels.

8. Deßgleichen sollen auch die Diaconen züchtig seyn, nicht zwey-züngig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichs Gewinns begierig:

9. Die da das Geheimnuß des Glaubens in einem reinen Gewissen haben:

10. Diese aber soll man auch zuvor prüfen: und also sollen sie dienen, wann sie unsträfflich seynd.

11. Deßgleichen sollen die Weiber schamhafftig seyn, nicht hinterkläffig, nüchtern, getreu in allen Dingen.

12. Die Diaconen sollen nur ein Weib haben, sollen ihren Kindern und ihren Häusern wohl fürstehen.

13. Dann die ihren Dienst wohl verrichten, die werden ihnen selbst gute Staffel erlangen, und ein groß Vertrauen in dem Glauben, der in Christo JEsu ist.

II. 14. Diß schreib ich dir, in Hoffnung, daß ich bald zu dir kommen werde.

15. So ichs aber verziehen werde, daß du alsdann wissest, wie dir gebühre zu wandeln in dem Hauß GOttes, daß die Kirch des **lebendigen GOttes ist ein Säul und Grund-Vest der Wahrheit.**

16. Und offenbarlich groß ist das Geheimnuß der Gottsleligkeit, welches geoffenbahrt ist im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heyden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Das IV. Capitel.

I. Paulus weissagt, es werden Ketzereyen entstehen, wider die rechtmäßige Heyrath, und etliche gewisse Speiß, 1.
II. Lehrt, daß ein Bischoff seyn soll ein Fürbild der Heiligkeit, und fleißig auf sich, und seine Lehr acht geben, 12.

I. Der Geist aber sagt ausdrucklich, daß in den letzten Zeiten etliche vom Glauben abfallen werden, und irrigen Geistern, und Teuffels-Lehren anhangen, derjenigen,

2. Tim. 3. v. 1. 2. Petr. 3. v. 3. Jud. 18.

2. Welche in Heuchlerey Lügen reden, und ein Brand-Maal haben in ihrem Gewissen:

3. Welche verbieten ehelich zu werden, und sich von Speiß zu enthalten, die GOtt erschaffen hat, mit Dancksagung zu geniessen, den Glaubigen, und denjenigen, die die Wahrheit erkennt haben.

4. Dann ein jeglich Creatur GOttes ist gut, und ist nichts zu verwerffen, was mit Dancksagung genommen wird.

5. Dann es wird geheiligt durch das Wort GOttes, und durch das Gebett.

6. Wann du diß den Brüdern vorträgst, so wirst du ein guter Diener Christi JEsu seyn, der erzogen ist in den Worten des Glaubens, und in der guten Lehr, die du erlangt hast.

7. Aber der unnützen Weiber-Fabeln entschlag dich: und übe dich selbst in der Gottseeligkeit.

1. Tim. 1. v. 4. 2. Tim. 2. v. 23. Tit. 3. v. 9.

8. Dann die leibliche Ubung ist zu wenigem Nutz: aber die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nutz, und hat Verheissung, so wohl dieses, als des zukünfftigen Lebens.

9. Diß ist ein getreues Wort, und alles Annehmens werth.

10. Dann hierinn bemühen wir uns, und werden verflucht, daß wir unser Vertrauen setzen auf den lebendigen GOtt, der ein Heyland ist aller Menschen, insonderheit aber der Glaubigen.

11. Solches gebiete und lehre.

II. 12. Niemand verachte deine Jugend: sondern sey ein Vorbild der Glaubigen im Wort, im Wandel, in der Lieb, im Glauben, in der Keuschheit.

13. Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, und mit Lehren, bis daß ich komme.

14. **Versaume die Gnad nicht, die in dir ist, welche dir durch die Verheissung mit Auflegung der Händen des Priesterthums gegeben ist.**

15. Diesen Dingen solst du nachsinnen, und darin dich üben: auf daß dein Fortgang vor jederman offenbar sey.

16. Hab acht auf dich selbst, und auf die Lehr, und halte an in diesen Stücken. Dann wann du das thust, so wirst du dich selbst selig machen, samt denjenigen, die dich hören.

Das V. Capitel.

I. Paulus lehrt, wie sich ein Bischoff gegen jedermann soll verhalten, 1.
II. Wie er für die Wittwen, sonderlich für die, welche sich den Wercken der Lieb ergeben, und in den Stand der Wittiblichen Keuschheit eingelassen, Sorg tragen soll, 3.
III. Befiehlt, daß er die Priester verehre, freygebig unterhalte, nicht alsbald einem jeglichen die Händ auflege, die Ubertretter aber, der Gebühr nach abstraffe, 17.

I. Einen Aeltern sollst du nicht schelten, sondern ermahnen, wie einen Vatter: die Jungen, wie Brüder:

2. Die alte Weiber, wie Mütter: die jungen Weiber, wie Schwestern, in aller Keuschheit:

II. 3. Ehre die Wittwen, welche rechte Wittwen seynd:

4. Wann aber ein Wittwe Kinder hat, oder Kinds-Kinder, so lern sie zuvor ihr eigen Hauß regieren, und den Eltern gleiches mit gleichem vergelten: dann das ist vor GOtt angenehm.

5. Welche aber eine rechte Wittwe, und verlassen ist, die soll ihr Vertrauen auf GOtt setzen, und Nacht und Tag mit Flehen und Betten anhalten.

6. Welche aber in Wollüsten lebt, die ist lebendig todt.

7. Und diß solst du gebieten, auf daß sie unsträfflich seynd.

8. Wann aber jemand für die Seinige, und insonderheit für seine Hauß-Genossen, nicht Sorg trägt, der hat den Glauben verlaugnet, und ist ärger dann ein Unglaubiger.

9. Laß keine Wittwe erwählen, die unter sechzig Jahren sey, die nur eines Manns Weib gewesen sey:

10. Die ein Zeugnuß hab, daß sie in guten Wercken geübt sey, so sie Kinder auferzogen hat, so sie gastfrey gewesen ist, so sie die Füß der heiligen gewaschen hat, so sie den Trübseligen Handreichung gethan hat, so sie allen guten Wercken nachkommen ist.

11. Aber der jungen Wittwen entschlag dich. Dann wann sie aus Uberfluß in Christo seynd geil worden, so wollen sie heyrathen:

12. Und haben die Verdammnuß darum, daß sie den ersten Glauben gebrochen haben.

13. Darneben seynd sie Müßiggängerin, und lernen durch die Häuser herum lauffen: nicht allein aber seynd sie müßig, sondern auch geschwätzig, und fürwitzig, und reden, was sich nicht gebührt.

14. Derowegen will ich, daß die junge Wittwen heyrathen, Kinder-Gebähren, Hauß-Mütter seyn, und dem Widersacher kein Ursach geben, etwas Böses zu reden.

15. Dann es haben sich schon etliche zuruck gewandt, dem Satan nach.

16. So jemand von den glaubigen Wittwen hat, der versorg sie, und lasse die Kirch nicht beschweren: damit diejenige, so warhafftig Wittwen seynd, ihr Nothdurfft haben.

III. 17. Die Priester, welche wohl fürstehen, soll man zweyfacher Ehr würdig achten, insonderheit, die im Wort, und in der Lehr arbeiten.

18. Dann die Schrifft sagt: Einem Ochsen, der drescht, solst du das Maul nicht verbinden. Und: Ein Arbeiter ist seines Lohns werth.
Deut. 25. v. 4. 1. Cor. 9. v. 9. Matth. 10. v. 10. Luc. 10. v. 7.

19. Nehm kein Klag an wider einen Priester: es sey dann unter zween oder drey Zeugen.

20. Welche sündigen, die straffe in Gegenwart aller, damit die andern auch Forcht haben.

21. Ich bezeug vor GOtt, und vor Christo JEsu, und vor den auserwählten Engeln, daß du diese Ding haltest ohn Nach-Theil, und nichts thuest, dich zu einem Theil schlagend.

22. Lege niemand bald die Händ auf, und mach dich fremder Sünden nicht theilhafftig. Halt dich selbst keusch.

23. Trinck nicht mehr Wasser, sondern gebrauch dich des Weins mäßig, um des Magens willen, und dieweil du offt kranck bist.

24. Etlicher Menschen Sünd seynd offenbahr, und gehen voran zum Gericht: etliche aber folgen hernach:

25. Imgleichen seynd auch die gute Werck offenbahr: welche auch anders geschaffen seynd, die können nicht verborgen werden.

Das VI. Capitel.

I. Paulus befiehlt, die Diener sollen ihren Herren Gehorsam leisten, 1.
II. Strafft die Urheber neuer Lehr und Ketzereyen, und verflucht den Geitz, als ein Ursprung alles Ubels, 3.
III. Bittet Timotheum, er soll sein Gemüth nicht auf Reichthum schlagen, sondern auf die Gerechtigkeit, Frommigkeit, ꝛc. 11.
IV. Ermahnt die Reichen, daß sie freygebig durch gute Werck den Himmel erwerben, 17.

I. Die Knecht, so viel ihrer unter dem Joch seynd, sollen ihre Herren aller Ehr werth achten, damit der Nam des HErrn, und die Lehr nicht gelästert werde.

2. Welche aber glaubige Herren haben, sollen dieselbige nicht verachten, dieweil sie Brüder seynd: sondern ihnen desto mehr dienen, dieweil sie glaubig, und geliebt, und der Wohlthat theilhafftig seynd. Diese Ding lehre und ermahne.

II. 3. So aber jemand anders lehrt, und den heylsamen Reden unsers HErrn JEsu Christi nicht beyfällt, noch der Lehr, welche der Gottseeligkeit ähnlich ist:

4. Der ist hoffärtig, und weiß nichts: sondern ist gebrechlich in Fragen und Wort-Kriegen: daraus entstehen Neid, Hader, und böser Argwohn,

5. Schul-Gezänck der Menschen, welche verkehrte Sinn haben, und der Wahrheit beraubt seynd, vermeynend, die Gottseligkeit sey ein Gewerb.

6. Es ist aber ein grosser Gewinn, GOtt dienen, und sich begnügen lassen.

7. Dann wir haben nichts in diese Welt gebracht: so ist es ohne Zweiffel, daß wir auch nichts werden davon bringen. Job. 1. v. 21. Eccli. 5. v. 14.

8. Wann wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns damit zu frieden seyn.
Prov. 27. v. 26.

9. Dann die da reich wollen werden, die fallen in Versuchung, und in den Strick des Teuffels, und in viel unnütze und schädliche Begierd, die den Menschen ins Verderben, und in die ewige Verdammnuß sencken.

10. Dann der Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels: nach welchem etliche hat gelüst, und seynd irr gangen vom Glauben, und haben sich in viel Schmertzen verwickelt.

III. 11. Du aber, O Mensch GOttes, fliehe vor diesen Dingen; gehe aber der Gerechtigkeit nach, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Lieb, der Gedult, der Sanfftmüthigkeit.

12. Kämpff einen guten Kampff des Glaubens, ergreiff das ewige Leben, dazu du auch beruffen bist, und hast eine gute Bekanntnuß gethan, vor vielen Zeugen.

13. Ich befehle dir vor GOTT, der alle Ding lebendig macht, und vor Christo JEsu, der unter Pontio Pilato Zeugnuß gegeben, und eine gute Bekanntnus gethan hat, Matth. 27. v. 11. Joh. 18. v. 33. 37.

14. Daß du diß Gebott ohne Mackel und unsträfflich bewahrest, bis auf die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi,

15. Welche zu seiner Zeit zeigen wird, der da selig, und allein gewaltig ist, der König aller Königen, und HErr aller Herren: Apoc. 17. v. 14. † 19. v. 16.

16. Der allein Unsterblichkeit hat, und wohnt in einem Liecht, da niemand zukommen kan: den kein Mensch gesehen hat, noch sehen kan: welchem sey Ehr, und ewige Herrschafft, Amen.

IV. 17. Gebiet den Reichen dieser Welt, daß sie nicht hoch gesinnt seynd, noch ihr Vertrauen setzen auf den ungewissen Schatz der Reichthum, sondern auf den lebendigen GOtt, (der uns alle Ding in Uberfluß zu geniessen darstellt.)
Luc. 12. v. 15.

18. Und daß sie Guts thun, auch reich werden an guten Wercken, gern mittheilen, und Gemeinschafft halten.

19. Samm-

19. Sammlen ihnen selbst zum Schatz einen guten Grund auf das künfftig, damit sie das wahre Leben ergreiffen.

20. O Timothee, bewahr das, was dir vertraut ist, vermeid die unheilige Neuigkeit der Wort, und das Widersprechen der falsch genannten Wissenschafft:

21. Welche etliche verheissen haben, und seynd vom Glauben abgefallen. Die Gnad sey mit dir. AMEN.

Ende der Ersten Epistel des H. Pauli an Timotheum.

Die Andere Epistel des heiligen Pauli zu Timotheo.

Inhalt.

Diese Epistel, kurtz vor Pauli Todt aus seiner zweyten Gefängnuß (wiewohl etliche vermeynen, aus der ersten) von Rom aus im 37. Jahr nach dem Todt Christi geschrieben, ist gleiches Inhalts mit der vorigen: ausgenommen, daß er in dieser Meldung thut, von dem, was sich mit ihnen hab zugetragen, und von denen, so von GOtt auserwählt, oder verworffen seynd, wie auch von den bevorstehenden Ketzern, deren Irrthum und Sitten er beschreibt.

Das I. Capitel.

I. Paulus bezeugt seine Lieb gegen Timotheum, für welchen er bettet, und rühmt seinen, und seiner Vor-Eltern aufrichtigen Glauben, 3.
II. Ermahnt ihn, daß er die Gnad, welche er in Hand-Auflegung empfangen, wolle erwecken, und sich nicht scheuen, vor das Evangelium Band, Gefängnuß, und andere Beschwernussen auszustehen, 6.
III. Lobt den Glauben, und die Lieb Onesiphori, 16.

Paulus ein Apostel JEsu Christi, durch den Willen GOttes, nach der Verheissung des Lebens, das in Christo JESU ist:

2. Timotheo dem liebsten Sohn, Gnad, Barmhertzigkeit, und Fried von GOtt dem Vatter, und unserm HErrn JEsu Christo.

I. 3. Ich dancke GOtt, dem ich von meinen Vor-Eltern her diene mit reinem Gewissen, daß ich ohn Unterlaß deiner eingedenck bin in meinem Gebett, Nacht und Tag,

4. Und Verlangen hab, dich zu sehen, wann ich an deine Thränen gedencke, auf daß ich mit Freuden erfüllt werde.

5. Und mich erinnere des unverfälschten Glaubens, der in dir ist, welcher auch zuvor in deiner Groß-Mutter Loide gewohnt hat, und in deiner Mutter Eunice, ich bin aber dessen gewiß, daß er auch in dir ist.

II. 6. Um welcher Ursach willen ich dich ermahne, daß du die Gnad GOttes wiederum erweckest, welche durch Auflegung meiner Händen in dir ist.

7. Dann GOTT hat uns den Geist der Forcht nicht geben, sondern der Krafft, und der Lieb, und der Mäßigkeit. Rom. 8. v. 15.

8. Derowegen schäme dich nicht des Zeugnuß unsers HErrn, noch meiner, der ich sein Gebundener bin: sondern arbeite samt mir im Evangelio, nach der Krafft GOttes:

9. Der uns erlöst hat, und beruffen mit seinem heiligen Beruff, nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnad, die uns gegeben ist in Christo JEsu, vor der Zeit der Welt. Tit. 3. v. 5.

10. Jetzt aber ist sie offenbahr worden, durch die Erscheinung unsers Heylands JEsu Christi, der zwar den Todt zerstört hat, aber das Leben, und die Unverweßlichkeit hat er an das Liecht gebracht, durch das Evangelium,

11. In welchem ich zum Prediger, und zum Apostel, und zum Lehrmeister der Heyden verordnet bin. 1. Tim. 2. v. 7.

12. Um welcher Ursach willen ich diß auch leide, aber ich werde nicht zu Schanden. Dann ich weiß, wem ich geglaubt hab, und bin gewiß, daß er mächtig genug ist, mein Beylag bis an jenen Tag zu bewahren.

13. Habe ein Vor-Bild heilsamer Worten, die du von mir gehöret hast, vom Glauben, und von der Lieb in Christo JEsu.

14. Bewahre diesen guten Beylag durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt.

15. Du weist das wohl, daß sie sich alle von mir abgewandt haben, die in Asia seynd, unter welchen ist Phigellus und Hermogenes.

III. 16. Der HErr geb Barmhertzigkeit dem Hauß Onesiphori: dann er hat mich offt erquickt, und hat sich meiner Ketten nicht geschämt: 2. Tim. 4. v. 19.

17. Sondern nachdem er gen Rom kommen ist, hat er mich zum fleißigsten gesucht, und gefunden.

18. Der HErr gebe ihm, daß er bey dem HErrn Barmhertzigkeit finden möge an jenem Tag. Wie grosse Dienst er mir auch zu Epheso gethan, das weist du am besten.

Das II. Capitel.

I. Paulus ermahnt Timotheum, alle weltliche Geschäfft auf die Seit zu setzen, auf daß er sich dem Predig-Amt gantz ergebe, ja so gar keinen Scheu trage vor das Evangelium zu sterben, 1.
II. Alle neue Lehrer aber, und Ketzer zu fliehen: sonderlich, die da die Auferstehung verlaugnen, 14.
III. Nicht zaghafft zu werden, wann vielleicht etliche vom Glauben abfallen: alle Trennungen zu vermeiden, und die Ubertretter in aller Sanfftmuth zu straffen, 19.

I. Derowegen du mein Sohn, so stärck dich durch die Gnad, die in Christo JESU ist:

2. Und was du von mir durch viele Zeugen gehört hast, das befiehl treuen Menschen, welche tauglich seynd, auch andere zu lehren.
3. Arbeite, wie ein guter Kriegs-Mann Christi JEsu.
4. Niemand, der im Streit GOTT dient, verwickelt sich in weltliche Händel: auf daß er dem gefalle, dem er sich bewährt hat.
5. Dann es wird auch einer, der im Kampff streitet, nicht gekrönt, er habe dann redlich gekämpfft.
6. Ein Ackermann aber, der Arbeit thut, muß ja am ersten von den Früchten geniessen. Verstehe wohl, was ich sage:
7. Dann der HErr wird dir in allen Dingen Verstand geben.
8. Sey eingedenck, daß der HErr JEsus Christus, der aus dem Samen Davids ist, wiederum auferstanden ist von den Todten nach dem Evangelio,
9. In welchem ich leide, bis an die Band als ein Ubelthäter: aber GOttes Wort ist nicht gebunden.
10. Darum leid ich alles, um der Auserwählten willen, auf daß sie auch die Seligkeit erlangen, die in Christo JEsu ist, mit der himmlischen Herrlichkeit.
11. Es ist ein wahrhafftigs Wort: dann so wir mit ihm gestorben seynd, so werden wir auch mit ihm leben.
12. So wir mit ihm leiden, so werden wir auch mit ihm herrschen: so wir ihn aber verlaugnen, so wird er uns auch verlaugnen:
Matth. 10. v. 33. Marc. 8. v 18.
13. So wir nicht glauben, so bleibt er dannoch wahrhafftig, er kan sich selbst nicht verlaugnen.
Rom. 3. v. 3.

II. 14. Diß solst du erinnern, und bezeugen vor dem HErrn. Zanck nicht mit Worten: dann das ist nirgends zu Nutz, als diejenigen zu verkehren, die es hören.
15. Befleiß dich sorgfältig, daß du dich selbst GOtt darstellst, als einen bewährten Arbeiter, der sich nicht schämt, und der das Wort der Wahrheit richtig austheilt.
16. Aber ungeistlich und eitel Geschwätz solst du meiden: dann es befördert viel zur Gottlosigkeit.
17. Und ihr Red frisset um sich, wie der Krebs: aus welchen ist Hymenäus und Philetus,
18. Welche von der Wahrheit abgefallen seynd, und sagen, die Auferstehung sey schon geschehen: und haben etlicher Glauben verkehrt.

III. 19. Aber der veste Grund GOttes besteht, und hat dieses Wahrzeichen: Der HErr kennt die Seinige, und ein jeglicher weiche von der Ungerechtigkeit ab, der den Namen des HErrn anrufft.
20. In einem grossen Hauß aber seynd nicht allein güldene und silberne Gefäß, sondern auch hölzerne und erdene: und etliche zwar zu Ehren, etliche aber zur Schmach.
21. So sich nun jemand reinigt von diesen Leuten, der wird ein geheiligt Gefäß seyn zu den Ehren und dem HErrn gebräuchlich, und zu allen guten Wercken bereitet.
22. Fliehe aber die Lüst der Jugend, und trachte nach der Gerechtigkeit, Glauben, Lieb, und Fried mit denen, die den HErrn von reinem Herzen anruffen.
23. Der thörichten Fragen aber, welche zur Lehr nicht dienen, entschlag dich, dieweil du weist, daß sie Zanck gebähren. 1 Tim. 1. v. 4. 7. Tit. 3. v. 9.
24. Aber ein Knecht des HErrn muß nicht zancken: sondern sanfftmüthig seyn gegen jedermann, auch lehrhafftig, und gedultig,
25. Der mit Bescheidenheit diejenige straffe, welche sich der Wahrheit widersetzen: ob ihnen GOtt etwan einmahl Buß geben mögte die Wahrheit zu erkennen,
26. Damit sie sich bekehren aus den Stricken des Teuffels, von welchem sie gefangen gehalten werden zu seinem Willen.

Das III. Capitel.

I. Paulus beschreibt die gottlose Sitten der Ketzer, 1.
II. Ermahnt Timotheum zur Standhafftigkeit, Gedult, und Marter, 10.
III. Auch die Göttliche Schrifft emsig zu durchlesen, daraus man die Vollkommenheit erlangt, 14.

I. Das solst du aber wissen, daß in den letzten Tägen gefährliche Zeiten sich nähern werden: 1. Tim. 4. v. 1. 2. Petr. 3. v. 3. Judä. 18.
2. Dann es werden Menschen seyn, die sich selbst lieb haben, geitzig, ruhmsüchtig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undanckbahr, mit Lastern behafft:
3. Unbarmhertzig, unfriedsam, Schmäher, unzüchtig, unmild, unfreundlich,
4. Verräther, muthwillig, aufgeblassen, welche die Wollüst mehr lieben, dann GOtt:
5. Die wohl einen Schein haben der Gottseligkeit, aber derselbigen Krafft verlaugen sie, diese solst du auch meiden:
6. Dann aus diesen seynd, die sich eindringen in die Häuser, und führen die Weiblein gefangen, welche mit Sünden beladen seynd, und von allerhand Lüsten getrieben werden:
7. Die immerdar lernen, und nimmer zur Erkanntnuß der Wahrheit kommen.
8. Aber gleich wie Jannes und Mambres Mosi widerstunden: also widerstehen auch diese der Wahrheit: seynd Menschen eines verkehrten Sinns, vom Glauben verworffen, Exod. 7. v. 11.
9. Aber sie werden hinführo nicht mehr zunehmen: dann ihre Thorheit wird jedermann offenbahr seyn, wie auch der jenen gewesen ist.

II. 10. Du aber hast meine Lehr gefasset, meine Unterweisung, Fürsatz, Glauben, Langmüthigkeit, Lieb, Gedult,
11. Verfolgungen und Leiden, so mir zu Antiochia, Iconio und Lystris widerfahren seynd: was ich da für Verfolgungen ausgestanden hab, und aus den allen hat mich der HErr errettet.
12. Und alle, die da gottselig leben wollen in Christo JEsu, werden Verfolgung leiden.
13. Aber die böse Menschen, und Verführer werden im Bösen zunehmen, dieweil sie irren, und in Irrthum führen.

III. 14. Du aber bleib in dem, was du gelernt hast, und was dir vertraut ist: dieweil du weist, von wem du es gelernt hast.

15. Und weil du von der Kindheit auf die heilige Schrifft weist, welche dich zur Seligkeit unterrichten kan, durch den Glauben, der in Christo JEsu ist.

16. Dann alle Schrifft, welche von GOtt ist eingeben, ist nutz zu lehren, zu beweisen, zu straffen, und zu unterweisen in Gerechtigkeit:

2. Petr. 1. v. 20.

17. Damit ein Mann GOttes vollkommen sey, zu allen guten Wercken abgericht.

Das IV. Capitel.

I. Paulus bitt Timotheum, daß er allzeit predige, die Seinige unterweise, und die einreissende Ketzer straffe: weil ihm, Paulo, nunmehr der Todt, die Kron der Marter und Gerechtigkeit bevorstehe, 1.

II. Begehrt, daß er sich zu ihm, als einem Verlassenen, nach Rom, zu seinem letzten Abschied, wolle verfügen, 8.

III. Erzehlt, wie er von seinen ersten Banden unter dem Kayser Nerone sey erledigt worden; und wie er hoffe, von dieser zweyten Gefängnuß nicht erlöst zu werden, sondern durch die Marter in den Himmel gelangen, 16.

IV. Grüsset seine Bekanten, und wünscht ihnen die Gnad GOttes, 19.

I. Ich bezeuge aber vor GOtt, und vor JEsu Christo, der die Lebendigen und Todten richten wird, durch seine Zukunfft und sein Reich:

2. Predige das Wort, halt an, es sey gelegen oder ungelegen, straffe, bitte, und schilt in aller Gedult und Lehr.

3. Dann es wird eine Zeit kommen, daß sie die heilsame Lehr nicht dulten werden, sondern werden ihnen selbst nach ihren eigenen Lüsten häuffig Lehrmeister aufwerffen, wie sie die Ohren jucken.

4. Und werden zwar das Gehör von der Wahrheit abwenden, aber zu den Fabeln sich kehren.

5. Du aber wache, und bemühe dich allenthalben, thue das Werck eines Evangelisten, und verrichte deinen Dienst. Sey auch nüchtern.

6. Dann ich werd jetzt schon geopffert, und die Zeit meiner Auflösung ist vorhanden.

7. Ich hab einen guten Kampff gekämpfft, ich hab meinen Lauff vollendet, ich hab den Glauben bewahrt.

II. 8. Im Ubrigen ist mir hinderlegt die Kron der Gerechtigkeit, die mir der HErr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird: nicht allein aber mir, sondern auch denjenigen, die seine Zukunfft lieb haben. Eyle, daß du bald zu mir kommest.

9. Dann Demas hat mich verlassen, er hat diese Welt lieb gewonnen, und ist gen Thessalonica gezogen:

10. Crescens in Galatiam, Titus in Dalmatiam.

11. Lucas ist allein bey mir. Nehm zu dir Marcum, und bring ihn mit dir: dann er ist mir nützlich zum Dienst. Col. 4. v. 4.

12. Tychicum aber hab ich gen Ephesum gesandt.

13. Den Mantel, den ich zu Troade bey dem Carpo gelassen hab, bring mit, wann du kommst, auch die Bücher, sonderlich aber das Pergament.

14. Alexander der Kupffer-Schmidt hat mir viel Böses bewiesen: der HErr wird ihm vergelten nach seinen Wercken:

15. Denselbigen meid du auch: dann er hat sich unsern Worten sehr widersetzt.

III. 16. In meiner ersten Verantwortung ist niemand bey mir gewesen, sondern sie haben mich alle verlassen: das müsse ihnen nicht zugerechnet werden.

17. Der HErr aber ist mir beygestanden, und hat mich gestärckt, auf daß durch mich die Predig ausgeführt werde, und alle Heyden sie hören: und ich bin aus dem Rachen des Löwens errettet worden.

18. Der HERR hat mich errettet von allem bösen Werck: und er wird mir helffen in sein himmlisch Reich: welchem Ehr sey von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

IV. 19. Grüsse die Priscam und Aquillam, und das Hauß Onesiphori. 2. Tim. 1. v. 16.

20. Erastus ist zu Corintho blieben. Trophimum aber hab ich zu Mileto kranck gelassen.

21. Eyle, daß du vor dem Winter kommest. Es grüssen dich Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder.

22. Der HErr JEsus Christus sey mit deinem Geist. Gnad sey mit euch, Amen.

Ende der Andern Epistel des H. Pauli zu Timotheo.

Die Epistel des heiligen Pauli zu Tito.

Inhalt.

In dieser Epistel, welche im 26. Jahr nach dem Todt Christi, aus Macedonia, nicht weit von Nicopoli, geschrieben worden, unterweist Paulus Titum, welchen er von wegen seiner Unschuld, Heiligkeit, und Reinigkeit sehr lieb, und darum zum Ertz-Bischoff über Cretam, und andere benachtbarte Insuln gemacht hatte, wie er sich in seinem Bischofflichen Amt soll verhalten.

Dieser Titus, von Heydnischen Eltern, und zwar (wie der H. Chrysostomus davor hält) ein Corinther, hat auch in Dalmatien, und andern Ländern das Evangelium gepredigt, und ist endlich in der Insul Creta im 48. Jahr seines Alters selig im HErrn entschlaffen, allda begraben, hernach, in die Zahl der Heiligen gesetzet worden, und wird, als ein Heiliger, den 4. Tag Jenners, verehrt, wie der H. Hieronymus, und andere bezeugen bey Baronio, in Martyrologio, 4. Jan.

Das I. Capitel.

I. Titus wird von Paulo erinnert, Bischöff und Priester einzusetzen, und wie sie sollen beschaffen seyn, 5.
II. Allen Ketzern, und die Jüdisch leben, zu widerstreben, 10.
III. Derselben eitele Enthaltung von gewissen Speisen, zu verachten, 14.

Paulus ein Knecht GOttes, aber ein Apostel JEsu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten GOttes, und nach der Erkanntnus der Wahrheit, welche nach der Gottseligkeit ist,

2. Zu der Hoffnung des ewigen Lebens, das GOtt, der nicht lüget, vor den Zeiten der Welt verheissen hat:

3. Zu seiner Zeit aber hat er sein Wort durch die Predig offenbahrt, welche mir, nach dem Befehl GOttes unsers Heylands vertraut ist.

4. Tito meinem geliebten Sohn, nach dem gemeinen Glauben, Gnad und Fried von GOtt dem Vatter, und unserm Heyland JEsu Christo.

I. 5. Ich hab dich dieser Ursach halben in Creta gelassen, daß du die Ding, so mangeln, besserst, und besetzest die Stadt mit Priestern, wie ich dir verordnet hab.

6. Wo einer ist ohn Laster, eines Weibs Mann, der glaubige Kinder hat, über welche kein Klag ist, daß sie ein unzüchtig Leben führen, oder ungehorsam seyen. 1. Tim. 3. v. 2.

7. Dann ein Bischoff muß ohn Laster seyn, wie einem Haußhalter GOttes gebührt: nicht hoffärtig, nicht zornig, nicht dem Wein zugethan, nicht ein Schläger, nicht einer, der schändlichs Gewinns begierig sey:

8. Sondern gastfrey, der gütig sey, nüchtern, gerecht, heilig, keusch,

9. Der sich vest halte an dem getreuen Wort, das zur Lehr dient: auf daß er mächtig sey, durch die heilsame Lehr zu ermahnen, und diejenigen zu überweisen, die widersprechen.

II. 10. Dann es seynd viel ungehorsame unnütze Schwätzer, und Verführer: insonderheit, die aus der Beschneidung seynd:

11. Denen man das Maul stopffen muß, welche gantze Häuser verkehren, dieweil sie lehren, was sich nicht gebührt, um schändlichs Gewinns willen.

12. Es hat einer aus ihnen gesagt, der ihr eigener Prophet ist: Die Creter seynd immerdar Lügner, böse Thier, und faule Bäuch.

13. Diese Zeugnuß ist wahr. Um der Ursach willen straffe sie hart, damit sie recht geschaffen seynd im Glauben,

III. 14. Und nicht achten auf die Jüdische Fabeln, und auf die Gebott der Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden.

15. Den Reinen ist alles rein: aber den Unreinen und Unglaubigen ist nichts rein, sondern es ist befleckt, so wohl ihr Gemüth als ihr Gewissen. Rom. 14. v. 20.

16. Sie geben vor mit dem Mund, daß sie GOtt erkennen, aber mit der That verlaugnen sie ihn: dieweil sie abscheulich seynd, und unglaubig, und zu allem guten Werck untüchtig.

Das II. Capitel.

I. Paulus unterweist Titum, wie er sich mit Wort und Wercken gegen jederman soll verhalten, 1.
II. Führt allen zu Gemüth die Gnad Christi, der uns lehrt, nüchtern, gerecht und gottsförchtig vor GOtt zu wandeln, 14.

I. Du aber rede, wie sichs nach der heilsamen Lehr geziemt:

2. Ermahn die Alten, daß sie nüchtern seyen, ehrbar, vorsichtig, recht geschaffen im Glauben, in der Lieb, in der Gedult.

3. Imgleichen die alte Weiber, daß sie sich in der Kleidung halten, wie den Heiligen gebührt, daß sie nicht zu lästern geneigt seyen, nicht vielem Wein zugethan, sondern daß sie gute Lehr geben,

4. Daß sie die junge Weiber lehren klug seyn, daß sie ihre Männer und ihre Kinder lieben,

5. Daß sie auch vorsichtig, keusch, und nüchtern seyn, das Hauß versorgen, gütig, und ihren Männern unterthan, damit das Wort GOttes nicht gelästert werde.

6. Imgleichen ermahn die Jüngling, daß sie nüchtern seyen.

7. Stell dich selbst vor in allen Dingen zum Exempel der guten Wercken, in Lehr, in Redlichkeit, im ernsthafftigen Wesen,

8. Das Wort soll heilsam und unsträfflich seyn: auf daß der Widerwärtig sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.

9. Die Knecht ermahn, daß sie ihren Herren unterthänig seyn, und in allen Dingen wohlgefällig, daß sie nicht widersprechen, Ephes. 6. v. 5. Col. 3. v. 22. 1. Petr. 2. v. 18.

10. Noch etwas veruntreuen, sondern in allem Guten Glauben erzeichen: damit sie die Lehr GOttes unsers Heylands zieren in allen Dingen.

11. Dann es ist erschienen die Gnad GOttes unsers Seligmachers, allen Menschen, 2. Tim. 3. v. 4.

12. Und hat uns gelehrt, daß wir sollen absagen dem ungöttlichen Wesen, und den weltlichen Lüsten, und nüchtern, und gerecht, und gottselig in dieser Welt leben,

13. Und warten auf die selige Hoffnung, und auf die Zukunfft der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylands JEsu Christi.

II. 14. Der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöste, und ihm selbst ein angenehmes Volck reinigte, das da strebte nach guten Wercken.

15. Solches rede, und ermahne, und straff mit aller Macht. Laß dich niemand verachten.

Das III. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß die Glaubige auch der Heydnischen Obrigkeit Gehorsam sollen leisten, eingezogen, und sanfftmüthig gegen alle, sich erzeigen, und den guten Wercken durch die Gnad Christi obliegen, 1.
II. Verbietet alle Gemeinschafft mit den Ketzern, 10.
III. Grüsset seine Freund, und berufft Titum, Zenam und Apollo zu sich in Macedoniam, 12.

I. Ermahne sie, daß sie den Fürsten und Obrigkeiten unterthan, und gehorsam, und zu allem guten Werck bereit seynd:

2. Daß sie niemand lästern, noch zänckisch seynd, son-

sondern eingezogen alle Sanfftmüthigkeit erweisen gegen alle Menschen.

3. Dann wir waren auch vormals unwitzig, unglaubig, irrend, dienten den Begierden, und allerhand Wollüsten, und wandelten in Boßheit und Neid, waren feindselig, und hasseten uns unter einander.

4. Nachdem aber die Freundlichkeit und Gütigkeit GOttes unsers Heylands erschienen ist, Tit. 2. v. 11.

5. Hat er uns nicht aus den Wercken der Gerechtigkeit, die wir gethan haben, sondern nach seiner Barmhertzigkeit selig gemacht, **durch den Tauff der Wiedergeburth, und der Erneuerung des Heiligen Geists,** 2. Tim. 1. v. 9.

6. Den er reichlich über uns hat ausgegossen, durch JEsum Christum unsern Heyland:

7. Auf daß wir durch seine Gnad gerechtfertigt, nach der Hoffnung Erben seyen des ewigen Lebens.

8. Diß ist ein getreues Wort. Und solches will ich, daß du bestättigest: damit diejenige, so an GOtt glaubig seynd worden, sich befleissen, in guten Wercken vortrefflich zu seyn. Solches ist gut, und nutz den Menschen.

9. Aber die thörichten Fragen, und Ausrechnung der Geschlechter, und das Gezänck, und die Streit über das Gesetz, sollst du meiden. Dann sie seynd unnütz und eitel. 1. Tim. 1. v. 4. †4. v. 7. 2. Tim. 2. v. 23.

II. 10. Einen ketzerischen Menschen sollst du meiden, nachdem er eins oder zweymal ist ermahnt worden:

11. **Und sollst wissen, daß ein solcher verkehrt ist, und sündigt, dieweil er durch sein eigen Urtheil verdammt ist.**

III. 12. Wann ich den Arteman und Tychicum zu dir senden werde, alsdann eile, zu mir zu kommen gen Nicopolim: dann daselbst bin ich vorhabens, den Winter über mich aufzuhalten.

13. Zenam den Gesetz-Gelehrten, und den Apollo sende mit Fleiß vorher, damit ihnen nichts mangle.

14. Laß aber auch die Unsere lernen, in guten Wercken vortrefflich seyn, auf daß man sie in nothwendigen Sachen brauchen möge: damit sie nicht unfruchtbahr seynd.

15. Es grüssen dich alle, die bey mir seynd. Grüß diejenigen, die uns lieben im Glauben. Die Gnad GOTTES sey mit euch allen,

AMEN.

Ende der Epistel des H. Pauli zu Tito.

Die Epistel des heiligen Pauli zu Philemon.

Inhalt.

Philemon, ein fürnehmer, reicher, und gottseeliger Mann unter den Collosern hatte einen Knecht und Leibeigenen, der Onesimus hieß und aus Phrygia gebürtig war: dieser Knecht, nachdem seinem Herrn etliche Sachen, (wie der H. Hieronymus, und andere aus dem 18. Vers dieser Epistel abnehmen,) entwendet, und nach Rom entkommen war, ist allda von dem H. Paulo bekehrt, und getaufft, und mit diesem Send-Schreiben von Rom, aus der ersten Gefängnuß des Apostels, im 28. Jahr nach Christi Todt, wieder zu Philemon seinem Herrn geschickt worden; in welchem Send-Schreiben Paulus Philemon ersucht, daß er diesen Onesimum wieder zu Gnaden wolle aufnehmen, wie dann auch geschehen, hierauf ist Onesimus ein sehr trefflicher Mann, und nach Timotheo, Bischoff zu Epheso worden, welchen der H. Märtyrer Ignatius in seiner Epistel zu den Ephesern hoch rühmt, und hat endlich unter dem Kayser Trajano die siegreiche Marter-Kron erhalten.

I. Paulus lobt die Lieb, und gute Werck, so Philemon den Glaubigen beweist, 4.
II. Bitt ihn, daß er Onesimum, seinen unlängst getaufften Knecht, wiederum wolle annehmen, und die begangene Schuld verzeihen, 10.

Paulus, ein Gebundener JEsu Christi, und Timotheus der Bruder: Philemoni, unserm Geliebten und Mit-Gehülffen,

2. Und Appiä, der vielgeliebten Schwester, und Archippo, unserm Streit-Genossen, samt der Kirchen, die in deinem Hauß ist.

3. Gnad sey mit euch, und Fried von GOtt unserm Vatter, und dem HErrn JEsu Christo.

I. 4. Ich dancke meinem GOtt, und bin deiner allzeit eingedenck in meinem Gebett,

5. Dieweil ich von deiner Lieb, und von deinem Glauben höre, den du hast an den HErrn JEsum, und an alle Heiligen:

6. Damit die Gemeinschafft deines Glaubens offenbar werde, durch Erkanntnuß eines jeglichen guten Wercks, das in euch ist in Christo JEsu.

7. Dann ich habe eine grosse Freud und Trost gehabt in deiner Lieb: dann durch dich, lieber Bruder, seynd die Hertzen der Heiligen erquickt worden.

8. Deßwegen hab ich ein groß Vertrauen in Christo JEsu, dir zu gebieten, was zu der Sachen dienlich ist:

9. Und bitte noch vielmehr, um der Lieb willen, dieweil du also geschaffen bist, wie Paulus der alte, nun aber auch ein Gebundener JEsu Christi ist.

II. 10. Ich bitt dich für meinen Sohn Onesimum, den ich in den Banden gezeugt hab:

11. Wel-

11. Welcher dir etwan unnütz war, jetzt aber ist er so wohl mir, als auch dir nütz,

12. Den ich dir wiederum zuruck gesandt hab. Du aber sollst ihn aufnehmen, wie mein eigen Hertz:

13. Welchen ich willens war bey mir zu behalten, daß er mir an deiner Statt diente, in den Banden des Evangelii.

14. Ich hab aber nichts thun wollen, ohn deinen Rath, damit dein Gutes nicht genöthigt ausgedrungen, sondern freywillig wäre.

15. Dann vielleicht ist er darum ein geringe Zeit von dir gewichen, damit du ihn ewig wiederum bekämest:

16. Aber nun nicht mehr, wie ein Knecht, sondern für einen vielgeliebten Bruder, insonderheit mir: wie vielmehr aber dir, so wohl nach dem Fleisch, als auch im HErrn.

17. So du mich dann für deinen Mit-Gesellen hältst, so nehm ihn auf, als mich.

18. Und ob er dir etwas Schaden gethan, oder schuldig ist, das rechne mir zu.

19. Ich Paulus habs geschrieben mit meiner Hand: ich wills bezahlen, ich geschweig, daß du dich selbst mir schuldig bist:

20. Ja lieber Bruder. Laß mich deiner geniessen im HErrn. Erquick mein Hertz im HErrn.

21. Aus dem Vertrauen auf deinen Gehorsam, hab ich dir geschrieben: dieweil ich weiß, daß du auch mehr thun wirst, dann ich sag.

22. Bereit mir aber auch zugleich die Herberg: dann ich hoffe, daß ich euch werde durch euer Gebett geschenckt werden.

23. Es grüsset dich Epaphras, mein Mit-Gefangener in Christo JEsu,

24. Marcus, Aristarchus, Demas und Lucas, meine Gehülffen.

25. Die Gnad unsers HErrn JEsu Christi sey mit euerm Geist,
A M E N.

Ende der Epistel des H. Pauli zu Philemon.

Die Epistel des heiligen Pauli zu den Hebreern.

Inhalt.

Diese Epistel ist zu Rom, im 28. Jahr nach Christi Todt von Paulo in seiner ersten Gefängnuß, erstlich Hebräisch, oder vielmehr, Syrisch, an die bekehrte Juden in Juden-Land geschrieben, und vom H. Luca, oder glaubwürdiger, (wie Eusebius schreibt) von Clemente Romano, in die Griechische Sprach übersetzt worden. Im ersten Theil der Epistel handelt der Apostel von der Vortrefflichkeit Christi, und des neuen Testaments, als welche Mosi, und seinem Gesetz weit vorzuziehen. Im andern, tröstet er diejenige, welche um Christi Glaubens willen von der Obrigkeit ihrer Güter beraubt worden. Im dritten unterweist er sie, Christlich, und Gottselig zu wandlen.

Daß diese Epistel wahrhafftig zu der heiligen Schrifft gehöre, ist die einhellige Meynung der H. H. Vätter, und in unterschiedlichen Conciliis, wider die alte, und in dem Concilio zu Trient, Sess. 4. wider etliche neue Ketzer beschlossen worden, auch Calvinus selbst, mit Beza und andern, wider Lutherum, und die Wieder-Täuffer also dafür halten, daß es aber auch eine Epistel Pauli sey, bezeugen die H. H. Vätter, so wohl Griechische, als Lateinische bey Bellarmino, l. 1. de verbo Dei, c. 17.

Das I. Capitel.

Paulus beweist aus der H. Schrifft wider Simonem den Zauberer, und andere Ketzer, die den Engeln zu viel zu legten, daß JEsus Christus GOtt sey, und darum weit grösser als Moses, die Propheten, und alle Engel.

Mannigfältig, und auf vielerley Weiß hat GOtt vor Zeiten geredt mit unsern Vättern durch die Propheten.

2. Endlich aber in diesen Tägen hat Er mit uns geredt, durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben aller Ding, durch welchen er auch die Welt gemacht hat:

3. Welcher, sintemahl er der Glantz ist seiner Herrlichkeit, und die Gestalt seines Wesens, und trägt alle Ding in dem Wort seiner Krafft, und hat gemacht die Reinigung unser Sünd, sitzt er nun zu der Rechten der Majestät in der Höhe,
Cap. 7. v. 26.

4. Und ist so viel besser worden als die Engel, so er einen höhern Namen für ihnen ererbt hat.

5. Dann zu welchem unter den Engeln hat er jemal gesagt: Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gezeugt? und abermal: Ich will sein Vatter seyn, und er soll mein Sohn seyn?
Psal. 2. v. 7. 2. Reg. 7. v. 14.

6. Und da er abermal den Erst-Gebornen einführt in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn anbeten alle Engel GOttes. Psal. 96. v. 7.

7. Und zwar zu den Engeln spricht er: Der seine Engel Geister macht, und seine Diener Feuer-Flammen. Psal. 103. v. 4.

8. Aber zum Sohn spricht er: Dein Thron, O GOtt, währt in alle Ewigkeit: der Scepter deines Reichs ist ein Scepter der Richtigkeit.
Psal. 44. v. 7.

9. Du hast die Gerechtigkeit geliebt, und gehasset die Ungerechtigkeit: darum hat dich, O GOtt, dein GOtt, gesalbt mit dem Oel der Freuden, für deinen Mit-Genossen.

10. Und du hast, O HErr, im Anfang die Erden gegründet: und die Himmel seynd Werck deiner Handen. Psal. 101. v. 6.

11. Sie

11. Sie werden vergehen, du aber bleibst, und sie werden alle, wie ein Kleid veralten:

12. Du wirst sie verwandeln wie ein Kleid, und sie werden verwandelt werden: du aber bist eben derselbig, und deine Jahr werden kein End haben.

13. Aber zu welchem unter den Engeln hat Er jemal gesagt: setz dich zu meiner rechten Hand, bis ich deine Feind lege zum Schemel deiner Füssen? Psal. 109. v. 1. 1. Cor. 15. v. 25.

14. Seynd sie nicht alle mit einander dienstbahre Geister, ausgesandt zum Dienst um deren willen, die da erben sollen die Seligkeit?

Das II. Capitel.

Paulus lehrt, daß Christus, weil er über alle Engel ist, allein für den Gesetz-Geber, und Erlöser zu halten sey.

Darum müssen wir destomehr acht geben auf die Ding, die wir gehört haben, damit wir nicht etwan verfliessen.

2. Dann so das Wort vest worden ist, das durch die Engel geredt war, und alle Ubertrettung und Ungehorsam seinen rechten Lohn hat empfangen.

3. Wie werden wir entfliehen, wann wir ein solche Seligkeit aus der Acht lassen? Welche, nachdem sie durch des HErrn Predig den Anfang genommen, ist auf uns befestigt worden von denjenigen, die ihn gehört haben.

4. Durch das Mit-Zeugen GOttes mit Zeichen, und Wundern, und mancherley Kräfften, und unterschiedlichen Gaben des Heiligen Geists, nach seinem Willen. Matth 16. v. 20.

5. Dann GOtt hat die künfftige Welt, davon wir reden, den Engeln nicht unterworffen.

6. Sondern es hat einer bezeugt an einem Ort, da er spricht: Was ist der Mensch, daß du an ihn gedenckst, oder des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? Psal. 8. v. 5.

7. Du hast ihn ein wenig geringer gemacht, dann die Engel: mit Ehr und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt, und hast ihn gesetzt über die Werck deiner Händen.

8. Alle Ding hast du seinen Füssen unterworffen. Dann in dem, daß er ihm alles hat unterworffen, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterworffen sey. Wir sehen aber jetzt noch nicht, das ihm alles unterworffen ist. Matth. 28. v. 18. 1. Cor. 15. v. 26.

9. Den aber, der ein wenig minder worden ist, dann die Engel, nehmlich JEsum sehen wir, daß er um seines Leiden und Todts willen, mit Ehr und Herrlichkeit gekrönt ist: auf daß er durch GOttes Gnad für alle den Todt schmeckte. Phil. 2. v. 8.

10. Dann es geziemte sich, daß derselbig, um dessen willen alle Ding seynd, und durch welchen alle Ding seynd, der viel Kinder zu der Herrlichkeit geführt hat, daß er den Stiffter ihres Heyls durch Leiden vollkommen machte.

11. Dann der da heiligt, und die geheiligt werden, seynd alle aus einem herkommen. Um welcher Ursach willen er sich nicht schämt, sie Brüder zu nennen, da er spricht:

12. Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkündigen: mitten unter der Gemein will ich dich preisen. Psal. 21. v. 23.

13. Und abermal: Ich will auf ihn vertrauen: Und abermal: Siehe, ich selbst, und meine Kinder, die mir GOtt geben hat. Psal. 17. v. 3. Isa. 8. v. 18

14. Dieweil nun die Kinder die Gemeinschafft haben des Fleischs und Bluts, so hat er sich desselbigen auch imgleichen theilhafftig gemacht: auf daß er durch den Todt denselbigen zerstörte, der des Todts Gewalt hatte, das ist, den Teuffel: Ose. 13. v. 14. 1. Cor. 15. v. 54.

15. Und diejenige erlöste, welche aus Forcht des Todts all ihr Lebenlang der Knechtschafft unterworffen waren.

15. Dann Er hat nirgends die Engel angenommen, sondern den Samen Abrahams hat Er angenommen.

17. Daher muste Er aller Dings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmhertzig würde, und ein getreuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünd des Volcks.

18. Dann worinnen er selber gelitten hat, und versucht ist, darinnen kan er auch helffen denen, die versucht werden.

Das III. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß Christus, als der HErr, eher und mehr, als sein Diener Moses, soll gehört werden, 1.
II. Sonsten werden sie, die Hebreer, von wegen ihres Unglaubens, gleich wie ihre Vor-Eltern in der Wüsten, gestrafft, und von dem gelobten Land der Auserwählten ausgeschlossen werden, 7.

I. Derowegen, ihr heilige Brüder, die ihr des himmlischen Beruffs theilhafftig worden seyd, so betracht nun den Apostel, und den Hohenpriester unserer Bekanntnuß JEsum.

2. Der demjenigen getreu ist, der ihn gemacht hat, wie auch Moses war in seinem gantzen Haus. Num. 12. v. 7.

3. Dann dieser ist grösserer Ehr werth gehalten worden, als Moses, wie grössere Ehr derjenige hat, der das Hauß hat gebaut, als das Hauß selbst.

4. Dann alle Häuser werden von jemand gebaut: der aber alles erschaffen hat, das ist GOtt.

5. Und Moses zwar ist getreu gewesen in seinem gantzen Hauß, wie ein Knecht, zum Zeugnuß deren Dingen, die hernach sollten gesagt werden:

6. Christus aber ist wie der Sohn in seinem eigenen Hauß: welches Hauß wir seynd, so wir anders das Vertrauen, und den Ruhm der Hoffnung bis ans End vest behalten.

II. 7. Derohalben, wie der Heilige Geist spricht: Wann ihr heut seine Stimm hört, Psal. 94. v. 8. Hebr 4. v 7.

8. So verstockt euere Hertzen nicht: wie bey der Verbitterung geschahe, am Tag der Versuchung in der Wüsten,

9. Da mich euere Vätter versuchten: sie prüfften, und sahen meine Werck,

10. Viertzig Jahr lang: darum war ich zornig über diß Geschlecht, und sprach: Diese irren immerdar in ihrem Hertzen. Sie aber erkennen meine Weg nicht:

11. So hab ich in meinem Zorn geschworen: Sie sollen zu meiner Ruh nicht hinein kommen.

12. Sehet zu, liebe Brüder, daß nicht etwan jemand unter euch ein boßhafftigs Hertz des Unglaubens hab, vom lebendigen GOtt abzuweichen.

13. Sondern ermahnt euch selbst alle Tag, so lang es heut heisset, damit nicht jemand unter euch durch Betrug der Sünd verstockt werde.

14. Dann wir seynd Christi theilhafftig worden: so wir anders den Anfang seines Wesens, bis zum End vest behalten:

15. Dieweil gesagt wird: Wann ihr heut seine Stimme hört, so verstockt eure Hertzen nicht, wie bey jener Verbitterung geschahe.

16. Dann etliche reitzten den HErrn, nachdem sie ihn gehört hatten: wiewohl nicht alle, welche durch Mosen aus Egypten gangen waren.

17. Uber welche aber ward er zornig die viertzig Jahr lang? war es nicht über die, so gesündigt hatten, deren Leiber in der Wüsten seynd niedergeschlagen worden? Num. 14. v. 37.

18. Welchen aber schwur er, daß sie zu seiner Ruh nicht würden eingehen, als denen, die unglaubig waren?

19. So sehen wir nun, daß sie wegen des Unglaubens nicht haben hinein gehen können.

Das IV. Capitel.

I. Paulus ermahnt die Hebreer, standhafftig zu seyn im Glauben Christi, damit sie durch ihn in die ewige Ruh eingehen mögen, 1.
II. Bedrohet die, so vom Glauben abfallen, mit der Beraubung der himmlischen Freud, 11.
III. Erinnert, daß wir unser Zuflucht zu Christo haben, der uns in allem ist gleich worden, 14.

I. So lasset uns nun förchten, daß wir die Verheissung, einzugehen zu seiner Ruh, nicht verlassen, und jemand aus euch erfunden werde, der dahinten bleibe.

2. Dann es ist uns auch verkündigt, gleich wie jenen. Aber das Wort allein gehört, halff jene nichts, da der Glaub nicht gethan ward zu dem, das sie gehört hatten.

3. Dann wir werden eingehen in die Ruh, wir, die da geglaubt haben, wie er sprach: Als ich geschworen hab in meinem Zorn, sie sollen zu meiner Ruh nicht kommen, und zwar, da die Werck von Anbegin der Welt waren gemacht. Psal. 94. v. 11.

4. Dann an einem Ort sprach er von dem siebenden Tag also: Und GOtt hat geruhet am siebenden Tag von allen seinen Wercken. Gen. 2. v. 2.

5. Und hie an diesem Ort abermal: Sie sollen nicht kommen zu meiner Ruh.

6. Nachdem nun übrig ist, daß etliche eingehen werden zur Ruh, und die, denen es zu erst verkündigt ist, nicht seynd darzu kommen, um des Unglaubens willen:

7. Bestimmt er abermal einen Tag nach solcher langen Zeit, und sagt: Heut, durch David, wie gesagt ist: Heut, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Hertzen nicht. Hebr. 3. v. 7.

8. Dann so Josue sie hätte zu Ruh gebracht, würde er nicht hernach von einem andern Tag gesagt haben.

9. Darum ist noch ein Ruh hinterlassen dem Volck GOttes.

10. Dann wer zu seiner Ruh kommen ist, der ruht auch von seinen Wercken, gleich wie GOtt von seinen.

II. 11. So lasset uns nun eilen, einzugehen zu dieser Ruh, auf daß nicht jemand falle in dasselbig Exempel des Unglaubens.

12. Dann das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig, und schärffer als ein zweyschneidig Schwerdt, und durchdringet, bis zur Trennung der Seel, und des Geists, auch der Gelenck, und Marck, und ist ein Richter der Gedancken, und Sinnen des Hertzens.

13. Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar: sondern alle Ding seynd bloß und offenbar vor seinen Augen, zu dem wir zu reden haben.
Psal. 33. v. 16. Eccli. 15. v. 20.

III. 14. Dieweil wir dann einen grossen Hohenpriester haben, JEsum Christum, den Sohn GOttes, der den Himmel durchdrungen hat, so last uns halten die Bekanntnuß unserer Hoffnung.

15. Dann wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könne Mitleiden haben mit unserer Schwachheit; sondern der versucht ist in allem, nach der Gleichnuß ohne Sünd.

16. Darum last uns mit Vertrauen hinzu tretten, zu dem Thron seiner Gnaden, auf daß wir Barmhertzigkeit empfangen, und Gnad finden zur Zeit, da uns Hülff wird vonnöthen seyn.

Das V. Capitel.

I. Paulus lehrt, daß Christus von dem himmlischen Vatter sey bestellt ein Hoherpriester, für uns Menschen, nach der Ordnung Melchisedech, 1.
II. Strafft die Hebreer wegen ihrer Langsamkeit im Glauben, 11.

I. Dann ein jeglicher Hoherpriester wird aus den Menschen angenommen, und wird für die Menschen bestelt in den Dingen, die GOtt angehen, damit er opffere Gaben, und Opffer für die Sünd:

2. Der da Mitleiden könne haben mit denen, die da unwissend seynd, und irren: dieweil er auch selbst mit Schwachheit umgeben ist:

3. Und derwegen muß er, gleich wie für das Volck, also auch für sich selbst Opffer thun für die Sünd.

4. So nimmt auch niemand ihm selbst die Ehr, sondern wer von GOtt beruffen wird, wie Aaron.
Exod. 28. v. 1. 2 Par. 26. v. 18.

5. Also auch Christus hat sich nicht selbst herrlich gemacht, daß er ein Hoherpriester würde: sondern der zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn, heut hab ich dich gezeugt: Psal. 2. v. 7.

6. Wie er auch an einem andern Ort spricht: Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedech. Psal. 109. v. 4.

7. Welcher in den Tägen seines Fleisches Gebett und Flehen zu dem, der ihn vom Todt erretten konte, mit einem starcken Geschrey, und mit Thränen aufgeopffert hat, und ist erhört worden, wie es seiner Ehr wohl geziemt hatte.

8. Und wiewohl er GOttes Sohn war, so hat er doch aus denen Dingen, die er gelitten hat, Gehorsam gelernt:

9. Und nachdem er vollkommen worden, ist er

er denjenigen, die ihm Gehorsam leisten, eine Ursach der ewigen Seligkeit worden,

10. Als der von GOtt ein Hoherpriester genannt war, nach der Ordnung Melchisedech.

II. 11. Davon wir viel zu reden haben, so überaus schwer ist auszulegen: dieweil ihr schwach worden seyd, solches zu hören.

12. Dann da ihr der Zeit halben Lehrer seyn sollet, bedörfft ihr abermal, daß man anfange euch wieder zu lehren, welches die erste Buchstaben der göttlichen Wort seynd: und seyd worden, wie die, so der Milch vonnöthen haben, und nicht der starcken Speiß.

13. Dann ein jeglicher, der noch der Milch geniesset, ist in dem Wort der Gerechtigkeit unerfahren: dann er ist noch ein junges Kind.

14. Aber die starcke Speiß gehört dem Vollkommenen zu, denjenigen, welche durch Gewohnheit wohlgeübte Sinn haben, das Gut und Böß zu unterscheiden.

Das VI. Capitel.

I. Erinnert die Hebreer der grossen Wohlthat, indem sie zum Christenthum beruffen seynd, und wie sie sich häten sollen, daß sie nicht in Ketzerey fallen, und abtrünnig werden, 1.
II. Ermahnt sie zur Standhafftigkeit, Hoffnung, und Gedult, 9.
III. Stellt vor Augen das Exempel Abrahä, welcher, nachdem er mit Gedult auf die Verheissung GOttes gewart, alles nach seinem Wunsch empfangen hat, 13.

I. Darum last uns die Lehr vom Anfang Christi unterlassen, und zu vollkommenen Dingen schreiten, und nicht abermal den Grund legen, der Bekehrung von todten Wercken, und des Glaubens an GOtt.

2. Der Lehr vom Tauffen, von Auflegung der Händen, von Auferstehung der Todten, und vom ewigen Gericht.

3. Und diß wollen wir thun, so es GOtt anders zulassen wird.

4. Dann es ist unmöglich, daß diejenige, welche einmal seynd erleucht worden, auch der himmlische Gab versucht haben, und des Heiligen Geists theilhafftig worden: Matth. 2. v. 45. Hebr. 10. v. 26. 2 Petr. 2. v. 20.

5. Und nicht weniger das gute Wort GOttes, und die Krafft der zukünfftigen Welt verkost haben,

6. Und gefallen seynd, wiederum zur Buß erneuert werden, dieweil sie ihnen selbst den Sohn GOttes wiederum creutzigen, und ihn zum Spott machen.

7. Dann die Erd, welche den Regen eintrinckt, der offt über sie kommt, und Kraut hervor bringt, das denen dienlich ist, von welchen sie gebaut wird: dieselbige empfangt Seegen von GOtt.

8. Wann sie aber Dörner und Distel trägt, so ist sie verworffen, und dem Fluch nah, deren End seyn wird die Verbrennung.

II. 9. Wir versehen uns aber zu euch, ihr Liebste, eines Bessern, und daß der Seligkeit näher sey: ob wir schon also reden.

10. Dann GOtt ist nicht ungerecht, daß er euers Werck vergessen soll, und der Lieb, die ihr bewiesen habt in seinem Namen, da ihr den Heiligen gedient habt, und noch dienet.

11. Wir begehren aber, daß ein jeglicher unter euch eben dieselbige Sorgfältigkeit erzeige, damit die Hoffnung erfüllt werde, bis zum End:

12. Auf daß ihr nicht nachläßig werdet, sondern Nachfolger derjenigen, welche durch Glauben und Gedult die Verheissungen ererben werden.

III. 13. Dann als GOtt dem Abraham die Verheissung thäte, dieweil er keinen Grössern hatte, bey welchem er schwören mögte, so schwur er bey ihm selbst, und sprach:

14. Wahrlich, ich will dich segnend segnen, und will dich mehrend vermehren. Gen. 22. v. 16.

15. Und also hat ers langmüthig ertragen, und die Verheissung bekommen.

16. Dann die Menschen schwören bey einem, der grösser ist, als sie seynd: und das End alles Zwietrachts unter ihnen, ist der Eyd, der zur Bestätigung geleistet wird.

17. Derowegen als GOtt den Erben der Verheissung überflüßig erzeigen wolte, daß sein Rath unbeweglich wär, hat er einen Eyd dazwischen gelegt:

18. Auf daß wir durch zwey unbewegliche Ding, in welchen unmöglich ist, daß GOtt lüge, einen starcken Trost haben, wir, die da ein Zuflucht haben, zu halten an der vorgesetzten Hoffnung,

19. Welche wir haben, als einen sichern und vesten Ancker der Seelen, der bis zu dem Innern des Vorhangs hinein gehet,

20. Da auch für uns der Vorlauffer, nehmlich, JEsus ist eingangen, nachdem er ein Hoherpriester worden ist in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedech.

Das VII. Capitel.

Paulus beweist aus dem Priesterthum Melchisedech mit sieben Ursachen, das Priesterthum Christi sey weit vortrefflicher, als des Aarons, und der Leviten.

Dann dieser Melchisedech war ein König zu Salem, ein Priester GOttes des Allerhöchsten: der dem Abraham entgegen gieng, als er von der Schlacht der Königen wiederum zurück kam, und segnete ihn: Gen. 14. v. 18.

2. Dem auch Abraham den Zehenden von allem gab: dieser wird zwar aufs erst verdolmetscht, ein König der Gerechtigkeit: darnach aber auch ein König zu Salem, das ist, ein König des Friedens:

3. Ohn Vatter, ohn Mutter, ohn Geschlecht, der weder Anfang der Tägen, noch End des Lebens hat: er ist aber dem Sohn GOttes verglichen, und bleibt ein Priester in Ewigkeit.

4. Schaut aber, wie groß dieser sey, dem auch Abraham der Patriarch, von den vornehmsten Dingen den Zehenden geben hat.

5. Und zwar, welche aus den Kindern Levi das Priesterthum empfangen, die haben Befehl, den Zehenden nach dem Gesetz von dem Volck zu nehmen, das ist, von ihren Brüdern: wiewohl auch dieselbige aus den Lenden Abrahä herkommen seynd. Deut. 18. v. 3. Hebr. 14. v. 4.

6. Aber derselbig, dessen Geschlecht unter sie nicht gerechnet wird, hat von Abraham den Zehenden

den genommen, und hat denselbigen gesegnet, der die Verheissungen hatte.

7. Nun ists ohn alles Widersprechen, daß das Geringere von dem Bessern gesegnet wird.

8. Und allhie zwar nehmen sterbende Menschen den Zehenden: aber dort bezeugt er, daß er lebe.

9. Und, (also zu reden) ist Levi, der den Zehenden empfangen hat, durch den Abraham verzehendet worden.

10. Dann er war noch in den Lenden des Vatters, als Melchisedech demselbigen entgegen kam.

11. Im Fall nun die Vollendung durch das Levitische Priesterthum geschehen ist, (dann das Volck hat unter ihm das Gesetz empfangen,) was ists dann ferner vonnöthen gewesen, daß noch ein anderer Priester nach der Ordnung Melchisedech aufstünde, und daß er nicht nach der Ordnung Aarons genannt wurde?

12. Dann wann das Priesterthum verändert wird, so ist vonnöthen, daß auch das Gesetz verändert werde.

13. Dann derselbig, von welchem diß gesagt wird, ist von einem andern Stamm, aus welchem niemahl keiner dem Altar gedient hat.

14. Dann es ist offenbahr, daß unser HErr aus Juda entsprossen ist: in welchem Stamm Moses von den Priestern nichts gemeldt hat.

15. Und es ist noch klärer, so nach der Gleichnuß Melchisedech ein anderer Priester aufsteht:

16. Der nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Gebotts Priester worden ist, sondern nach der Krafft des unauflößlichen Lebens.

17. Dann er bezeugt: Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedech. Psal. 109. v. 4.

18. Also wird zwar das vorig Gebott verworffen, dieweil es schwach und unnütz war:

19. Dann das Gesetz hat kein Ding zu der Vollkommenheit gebracht: sondern die Einführung einer bessern Hoffnung, durch welche wir zu GOtt nahen.

20. Und so weit diese Einführung nicht ohn Eyd geschehen ist, (dann jene zwar seynd ohn Eyd Priester worden,

21. Dieser aber mit einem Eyd, durch denjenigen, der zu ihm gesagt hat: Der HErr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit.) Psal. 109. v. 4.

22. So weit ist JEsus eines bessern Testaments Bürg worden.

23. Und jener waren viel, die Priester wurden, darum, daß ihnen der Todt wehrte zu bleiben.

24. Dieser aber, dieweil er ewig bleibt, hat er ein ewig Priesterthum.

25. Daher er auch selig machen kan ewiglich, die durch ihn zu GOtt tretten: dieweil er immerdar lebt, für uns zu bitten.

26. Dann es geziemte sich, daß wir einen solchen Hohenpriester hätten, der da wär heilig, unschuldig, unbefleckt, abgesondert von den Sündern, und der höher worden ist, dann die Himmel:

27. Der nicht täglich vonnöthen hat, wie jene Priester, erstlich für sein eigene Sünd Opffer zu thun, darnach für die Sünd des Volcks: dann diß hat er einmahl gethan, da er sich selbst hat aufgeopffert. Lev. 16. v. 6.

28. Dann das Gesetz setzt Menschen zu Priestern, die da Schwachheit haben: aber das Wort des Eyds, das nach dem Gesetz kommen ist, setzt den Sohn ewiglich vollkommen.

Das VIII. Capitel.

I. Paulus lehrt wiederum, das Priesterthum Christi sey vortrefflicher, als des Aarons, gleich wie der Leib vortrefflicher ist, als der Schatten, 1.

II. Wie das alte Priesterthum, und Testament durch das Neue, welches Christus eingesetzt, sey abgeschafft, 6.

I. Die Summa aber dessen, das gesagt wird, ist diese: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt zu der Rechten des Stuhls der hohen Majestät im Himmel:

2. Und ist ein Pfleger des Heiligthums, und des wahrhafftigen Tabernackels, den der HErr aufgericht hat, und kein Mensch.

3. Dann ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzt, Gaben und Schlacht-Opffer zu opffern: darum nothwendig ist, daß dieser auch etwas hab, das er opffere:

4. Wann er nun auf Erden wär, so wäre er auch kein Priester: dieweil allda Priester wären, die nach dem Gesetz Gaben opfferten,

5. Welche dem Vorbild und Schatten der himmlischen Dingen dienen. Wie dann Mosi geantwortet ward, als er den Tabernackel vollendete: Sehe zu, (sprach er) und mach alles nach dem Vor-Bild, das dir auf dem Berg ist gezeigt worden. Exod. 25. v. 40. Actor. 7. v. 44.

II. 6. Nun aber hat er einen Dienst bekommen, der so viel besser ist, so viel er eines bessern Testaments Mittler ist, welches auf bessere Verheissung gegründet ist.

7. Dann so jenes, das erste, unsträfflich gewesen wär, so wäre ja dem andern kein Raum gesucht worden,

8. Dann er beschuldigt sie, und spricht: Siehe, es werden die Täg kommen, spricht der HErr: und ich will über das Haus Israel, und über das Hauß Juda ein neues Testament vollenden, Jer. 31. v. 31.

9. Nicht nach dem Testament, so ich mit ihren Vättern aufgericht hab an dem Tag, da ich ihre Hand ergriffe, sie aus Egypten-Land zu führen: dann sie seynd in meinem Testament nicht verblieben: so hab ich sie auch aus der Acht gelassen, spricht der HErr:

10. Dann diß ist das Testament, so ich mit dem Hauß Israel nach diesen Tägen aufrichten will, spricht der HErr: Ich will meine Gesetz in ihr Gemüth geben, und dieselbige in ihr Hertz hinein schreiben: und ich will ihr GOtt seyn, und sie sollen mein Volck seyn.

11. Und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten, noch jemand seinen Bruder, und sagen: Erkenne den HErrn: dann sie werden mich alle erkennen, von dem Kleinsten an, bis zum Grösten unter ihnen:

12. Dann ich will ihrer Ungerechtigkeit gnädig seyn, und will hinführo an ihre Sünd nicht mehr gedencken.

13. Indem er aber sagt: Ein neues, machet er das vorige alt. Was aber verjahrt und alt wird, das ist nahe beym Untergang.

Das IX. Capitel.

I. Paulus beweist aus den Geschirren und Gebräuchen des Tabernackels, welcher ein Vor-Bild war der Kirchen Christi, wie das alte Gesetz abgethan, das Neue Testament aber durch Christum eingesetzt worden, 2.
II. Lehrt, daß Christus sey ein Mittler des Neuen Testaments, welches er mit seinem Blut bekräfftiget, 15.
III. Durch welches er in den Himmel gangen, vor dem Angesicht GOttes, als ein Mittler zu erscheinen, 24.

Es hatte zwar auch das vorige seine Rechtfertigung des GOttes-Diensts, und das weltliche Heiligthum.

I. 2. Dann der Tabernackel ist gemacht worden: Der erste zwar, in welchem die Leuchter, und der Tisch, und die Schau-Brod waren, ward das Heilige genannt. Exod. 26. v. 1. † 36. v. 8.

3. Aber hinter dem andern Vorhang war der Tabernackel, welcher das Allerheiligste genannt wird:

4. Der hatte das güldene Rauch-Faß, und die Arch des Testaments, welche allenthalben mit Gold überzogen war, darin war der güldene Eymer, der das Himmel-Brodt hatte, und die Ruth Aarons, die gegrünt hatte, und die Tafeln des Testaments, Lev. 16. Num. 16. 3. Reg. 8. v. 9. 2. Par. 5. v. 10.

5. Und über der Archen waren die Cherubim der Herrlichkeit, die den Gnaden-Thron überschatteten: von welchen allen und jeden jetzt nicht zu sagen ist.

6. Da nun solches dermassen bereit war, giengen die Priester zwar allzeit in den fordern Tabernackel, und verrichteten daselbst den Dienst der Opffer:

7. In den andern aber gieng der Hohepriester allein einmal im Jahr, und zwar nicht ohn Blut, das er opfferte für seine, und des Volcks Unwissenheit: Exod. 30. v. 10. Lev. 16. v. 2.

8. Und hat der Heilige Geist damit bedeuten wollen, daß der Weg zum Heiligthum noch nicht eröffnet wär, dieweil der vorige Tabernackel noch seinen Bestand hätte.

9. Welches ein Gleichnuß ist der gegenwärtigen Zeit, nach welcher Gaben und Schlacht-Opffer geopffert werden, welche nach dem Gewissen denjenigen, der GOtt dient, nicht können vollkommen machen, allein mit Speiß und Tranck,

10. Und mancherley Waschungen, und fleischliche Rechtfertigung, welche bis zu der Zeit der Besserung auferlegt waren.

11. Christus aber, nachdem er ankommen, als ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter, ist durch einen grössern und vollkommenern Tabernackel, der nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, der nicht ist dieses Gebäus:

12. Auch nicht durch der Böck- oder Kälber-Blut, sondern durch sein eigen Blut einmal in das Heiligthum hineingangen, und hat ewige Erlösung gefunden.

13. Dann so das Blut der Böck und Ochsen, und der Kälber Aschen besprengt, die Unreine heiligt zu Reinigung des Fleisches: Lev. 16. v. 15.

14. Wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst unbefleckt durch den Heiligen Geist GOtt aufgeopffert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Wercken, dem lebendigen GOTT zu dienen? 1. Petr. 1. v. 19. 1. Joh. 1. v. 7. Apoc. 1. v. 5.

II. 15. Und darum ist ein Mittler des neuen Testaments: auf daß die, so da beruffen seynd, durch Vermittlung des Todtes der darzwischen kommen ist, zur Erlösung von denen Ubertrettungen, welche unter dem vorigen Testament waren, die Verheissung der ewigen Erbschafft erlangen. Gal. 3. v. 15.

16. Dann wo ein Testament ist, da muß darzwischen kommen der Todt desjenigen, der das Testament gemacht hat.

17. Dann ein Testament wird durch die Todten bestättigt: sonst ist es noch nicht kräfftig, so lang der lebt, der das Testament gemacht hat.

18. Daher auch das erste nicht ohn Blut ist aufgericht worden.

19. Dann nachdem alle Gebott des Gesetzs durch Mosen dem gantzen Volck vorgehalten waren, nahm er das Blut der Kälber, und der Böcken, mit Wasser und Purpur-Woll, und Isop, und besprengte damit das Buch, und das gantze Volck,

20. Und sprach: Diß ist das Blut des Testaments, das euch GOtt gebotten hat. Exod. 24. v. 8.

21. Und den Tabernackel, und alles Geschirr des Gottesdiensts besprengte er desselben gleichen auch mit Blut:

22. Und wird fast alles nach dem Gesetz mit Blut gereinigt: es geschicht auch keine Vergebung ohn Blut-Vergiessen.

23. So war derowegen vonnöthen, daß hiemit die Vorbildungen der himmlischen Dingen gereinigt würden: aber die himmlische Ding selbst mit bessern Opffern, als jene waren.

III. 24. Dann JEsus ist nicht eingangen zum Heiligthum, das mit Händen gemacht ist, welches ein Vor-Blid war des wahren Heiligthums: sondern in den Himmel selbst, auf daß er jetzt vor dem Angesicht GOttes für uns erscheine:

25. Auch nicht, daß er sich selbst mehrmal opffere, wie der Hohepriester alle Jahr in das Heiligthum mit fremden Blut eingehet:

26. Sonst hätte er offt von Anfang der Welt leiden müssen: nun aber ist er am End der Welt einmal erschienen, durch sein eigen Opffer, die Sünd hinweg zu nehmen.

27. **Und gleich wie den Menschen gesetzt ist einmal zu sterben: darnach aber das Gericht,**

28. Also ist auch Christus einmal aufgeopffert worden, vieler Menschen Sünd hinweg zu nehmen: zum andern aber wird er ohn Sünd zur Seligkeit erscheinen denjenigen, die auf ihn warten. Rom. 5. v. 9. 1. Petr. 3. v. 18.

Das X. Capitel.

I. Lehrt, daß nicht die Opffer Aarons, sondern das einige Opffer Christi am Creutz die Sünden vertilge, 4.
II. Ermahnt die Hebreer, in diesem Gesetz und Glauben Christi zu verharren, 19.

Dann das Gesetz hat den Schatten der zukünfftigen Güter, nicht die Gestalt der Güter an ihnen selbst: darum kan es mit denselbigen Opffern, die sie unaufhörlich alle Jahr opffern, diejenige, so hinzu gehen, nimmer vollkommen machen:

2. Sonst hätten sie aufgehört geopffert zu werden: darum, daß diejenige, welche den Dienst verrichteten, nachdem sie einmal gereinigt wären, hinführo kein Gewissen der Sünd mehr hätten:

3. Aber nun geschicht durch dieselbig alle Jahr Gedächtnuß der Sünd.

I. 4. Dann es ist unmöglich, daß durch der Ochsen- und Böck-Blut, die Sünd hinweg genommen werden.

5. Darum, als er in die Welt kommt, spricht er: Schlacht-Opffer und Gaben hast du nicht gewolt: du hast mir aber einen Leib zubereit. Psal. 39. v. 7.

6. Brand-Opffer für die Sünd gefallen dir nicht.

7. Da sprach ich: Siehe, ich komme: im Anfang des Buchs ist von mir geschrieben: daß ich, O GOTT, deinen Willen verrichten soll. Psal. 39. v. 8.

8. Dieweil er daroben gesagt hatte: Schlacht-Opffer und Gaben, und Brand-Opffer für die Sünd hast du nicht gewolt: so gefällt dir auch nicht, was nach dem Gesetz geopffert wird:

9. Da sprach ich: Siehe, ich komm, deinen Willen, O GOtt, zu verrichten: da hebt er das erste auf, das andere zu bestättigen.

10. In welchem Willen wir geheiligt seynd, durch das Opffer des Leibs JEsu Christi auf einmal.

11. Und zwar ein jeglicher Priester ist darum da, daß er alle Tag des Gottesdiensts pflege, und offt einerley Opffer thue, welche die Sünd nimmer hinweg nehmen können.

12. Dieser aber, nachdem er ein eintzigs Opffer für die Sünd geopffert hat, sitzt er in Ewigkeit zur rechten Hand GOttes,

13. Und wartet hinführo, bis daß seine Feind zum Schemel seiner Füssen gelegt werden, Psal. 109. v. 2. 1. Cor. 15. v. 25.

14. Dann mit einem Opffer, hat er die Geheiligte in Ewigkeit vollkommen gemacht.

15. Das bezeugt uns aber auch der Heilige Geist. Dann nachdem er gesagt hatte:

16. Diß ist aber das Testament, das ich ihnen bezeugen will nach denselbigen Tägen, spricht der HErr: Ich will meine Gesetz in ihre Hertzen geben, und will sie in ihre Gemüther hinein schreiben: Jer. 31. v. 33. Hebr. 8. v. 8.

17. Und will hinführo an ihre Sünd und Ungerechtigkeit nicht mehr gedencken.

18. Wo aber derselbigen Vergebung ist, da ist nun kein Opffer mehr für die Sünd.

II. 19. Dieweil wir nun, liebe Brüder, das Vertrauen haben, zum Heiligthum, hinein zu gehen, durch das Blut Christi,

20. Wie er uns dann einen neuen und lebendigen Weg bereitet hat, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch,

21. Und durch einen grossen Hohenpriester über das Hauß GOttes:

22. So lasset uns hinzu gehen mit wahrhafftigem Hertzen, in einem vollkommenem Glauben, gesäubert im Hertzen vom bösen Gewissen, und gewaschen am Leib mit reinem Wasser.

23. Lasset uns die Bekanntnuß unserer Hoffnung unbeweglich halten, (dann er ist getreu, der die Verheissung gethan hat.)

24. Und uns unter einander selbst wahrnehmen, damit wir einander zu der Lieb und guten Wercken anreitzen.

25. Und unsere Versammlung nicht verlassen, wie etliche im Brauch haben, sondern einander trösten: und das um so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag herzu nahet.

26. Dann so wir williglich sündigen, nachdem wir die Erkanntnuß der Wahrheit empfangen haben, so wird uns kein Opffer mehr für die Sünd übrig gelassen, Hebr. 6. v. 4.

27. Sondern ein erschröcklich Erwartung des Gerichts, und der Eifer des Feuers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

28. Wann einer das Gesetz Mosis übertritt, der muß ohn einig Barmhertzigkeit, durch zwey oder drey Zeugen sterben: Deut. 17. v. 6. Matth. 18. v. 16. Joh. 8. v. 17. 2. Cor. 13. v. 1.

29. Wie viel schärffere Straff, meynt ihr, wird derjenig verdienen, der den Sohn GOttes mit Füssen tritt, und das Blut des Testaments unrein acht, dadurch er geheiligt ist, und den Geist der Gnaden schändt?

30. Dann wir kennen den wohl, der gesagt hat: Die Rach ist mein, Ich wills vergelten. Und abermal: Dann der HErr wird sein Volck richten. Deut. 32. v. 35. Rom. 12. v. 9.

31. Erschrecklich ist es, in die Hand des lebendigen GOttes fallen.

32. Gedencket an die vorige Täg, in welchen ihr, nachdem ihr seyd erleucht worden, einen grossen Kampff des Leidens erdultet:

33. Und zum Theil durch Schmach und Trübsaln zum Schau-Spiel worden seyd: zum Theil Gesellen gewesen, deren, die auch solchen Wandel geführt haben.

34. Dann ihr habt Mitleiden getragen mit den Gefangenen, und den Raub euer Güter mit Freuden angenommen, wohl wissend, daß ihr ein besser und bleibend Gut habt.

35. So wöllet nun euer Vertrauen nicht verliehren, welches eine grosse Belohnung hat.

36. Dann Gedult ist euch vonnöthen: auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung erlanget.

37. Dann es ist noch um eine geringe Zeit zu thun, so wird kommen, der kommen soll, und nicht verweilen.

38. Aber mein Gerechter lebt aus dem Glauben. Wird er aber abweichen, so wird meine Seel kein Gefallen an ihm haben. Hab. 2. v. 4. Rom. 1. v. 17. Gal. 3. v. 11.

39. Wir aber seynd nicht Kinder des Abweichens



chens zum Untergang, sondern des Glaubens, die Seel zu gewinnen.

Das XI. Capitel.

Damit die Hebreer im Glauben standhafftig bleiben, erzehlt er, was grosse Sachen der Glaub würcke, und wie die Alt-Vätter durch den Glauben, und Hoffnung der himmlischen Freud, so grosse Beschwernuß haben erlitten.

Es ist aber der Glaub ein Grund-Vest deren Dingen, die man hofft, und ein sicherer Beweiß deren Dingen, die nicht gesehen werden.

2. Dann durch diesen Glauben haben die Alte Zeugnuß überkommen.

3. Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch GOttes Wort zubereit ist: damit aus den unsichtbaren Dingen die sichtbare gemacht würden. Gen. 1. v. 3.

4. Durch den Glauben hat Abel GOtt ein viel grösser Opffer gethan, als Cain, durch welches er Zeugnuß hat bekommen, daß er gerecht wär, da GOtt von seinen Gaben zeugte, und durch denselbigen redet er annoch, wiewohl er gestorben ist. Gen. 4. v. 4. Matth. 23. v. 35.

5. Durch den Glauben ward Enoch hinweg genommen, damit er den Todt nicht sehe, und ward nicht gefunden: darum, daß ihn GOtt hinweg genommen hatte: dann vor seinem Hinwegnehmen, hatte er das Zeugnuß, daß er GOtt gefallen hab. Gen. 5. v. 24. Eccli. 44. v. 16.

6. Ohn den Glauben aber ists unmöglich GOtt gefallen. Dann wer zu GOtt kommen will der muß glauben, daß er sey, und deren, die ihn suchen, ein Vergelter sey.

7. Durch den Glauben förchtete sich Noe, nachdem er eine Antwort bekommen hatte von den Dingen, die man noch nicht sahe, und bereitete die Arch zu Erhaltung seines Hauses, dadurch er die Welt verdammt hat: und ist Erb worden der Gerechtigkeit, welche durch den Glauben kommt. Gen. 6. v. 14. Eccli. 44. v. 17.

8. Durch den Glauben leistete Gehorsam, der da genannt ist Abraham, auszugehen in das Land, das er zum Erb-Theil bekommen sollte: und er gieng aus, wiewohl er nicht wuste, wohin er gieng. Gen. 12. v. 1.

9. Durch den Glauben hat er sich im Land der Verheissung aufgehalten, wie in einem fremden Land: und hat mit Isaac und Jacob, den Mit-Erben derselbigen Verheissung, in Hütten gewohnet.

10. Dann er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hatte: deren Bau-Meister und Schöpffer GOtt ist.

11. Durch den Glauben hat auch die unfruchtbare Sara Krafft bekommen, den Samen zu empfangen, auch über der Zeit ihres Alters: dann sie glaubte, daß der, so es verheissen, getreu wär, Gen. 17. v. 19.

12. Darum seynd auch von einem eintzigen, (der doch gestorben war) so viel entsprossen, als der Sternen am Himmel in der Meng seynd, und wie der Sand am Ufer des Meers, so unzahlbar ist.

13. Diese alle seynd nach dem Glauben gestorben, und haben die Verheissungen nicht empfangen, sondern sie von fern angesehen, gewünscht und bekennt, daß sie Fremdling und Gäst auf Erden wären.

14. Dann die solches sagen, die geben zu erkennen, daß sie das Vatterland suchen.

15. Wo sie nun das gemeynt hätten, wovon sie ausgangen waren, so hätten sie Zeit genug gehabt, sich wiederum dahin zu wenden.

16. Nun aber begehren sie eines bessern, nehmlich des himmlischen Vatterlands. Darum schämt sich GOtt auch nicht, ihren GOtt sich nennen zu lassen: dann er hatte ihnen eine Stadt zubereit.

17. Durch den Glauben opfferte Abraham den Isaac, als er versucht ward: und opfferte den Eingebohrnen, der die Verheissungen empfangen hatte, Gen. 22. 1. Eccli. 44. v. 21.

18. Zu welchem gesagt war: In Isaac wird dir der Sam genannt werden: Gen. 22. v. 12. Rom. 9. v. 7.

19. Dieweil er dafür hielt, daß GOtt auch mächtig wär, ihn von den Todten wiederum zu erwecken: daher er ihn auch zur Gleichnuß, wiederum bekommen hat.

20. Durch den Glauben segnete auch Isaac den Jacob und Esau, von den zukünfftigen Dingen. Gen. 27. v. 27. 39.

21. Durch den Glauben segnete Jacob, da er starb, alle Söhn Josephs: und neigte sich gegen seines Scepters Spitz. Gen. 48. v. 15. † 47. v. 31.

22. Durch den Glauben thäte Joseph, da er starb, Erinnerung vom Auszug der Kinder Israel, und gab Befehl von seinen Gebeinen. Gen. 50. v. 23.

23. Durch den Glauben ward Moses, nachdem er geboren war, drey Monath lang von seinen Eltern verborgen, dieweil sie sahen, daß er ein schönes Kind war, und förchteten sich nicht für dem Gebott des Königs. Exod. 2. v. 2. † 1. v. 17.

24. Durch den Glauben, wolt Moses, nachdem er groß worden, nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharaons. Exod. 2. v. 11.

25. Und erwählte viel lieber mit dem Volck GOttes geplagt zu werden, dann von einer zeitlichen Sünd Ergötzung zu haben:

26. Und hielt die Schmach Christi für grössern Reichthum, als die Schätz der Egypter: dann er sahe auf die Belohnung.

27. Durch den Glauben verließ er Egypten, und förchtete sich nicht für dem Zorn des Königs: dann er hielt auf den Unsichtbarn, als wann er ihn gesehen hätte.

28. Durch den Glauben hielt er Ostern, und das Blut-Vergiessen: damit derselbig, der die Erst-Geburth verderbte, sie nicht berührte. Exod. 12. v. 21.

29. Durch den Glauben giengen sie durch das rothe Meer, gleich wie durchs truckene Land, welches die Egypter auch versuchten, und wurden verschlungen. Exod. 24. v. 22.

30. Durch den Glauben fielen die Mauren zu Jericho, in dem Umgang der sieben Tägen. Jos. 6. v. 20.

31. Durch den Glauben gieng Rahab die Hur nicht zu Grund mit den Unglaubigen, da sie die Kundschaffter mit Frieden aufnahm.

Jos. 2. v. 3. Jac. 2. v. 25.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit wird mir zu kurtz, wann ich erzehlen sollt von Gedeon, Barac, Samson, Jephte, David, Samuel, und von den Propheten:

33. Welche durch den Glauben Königreich erobert, Gerechtigkeit gewürckt, die Verheissung erlangt, die Rachen der Löwen verstopfft,

34. Des Feuers Krafft ausgelöscht haben, sie seynd der Schärff des Schwerdts entgangen, seynd von der Schwachheit wieder gesund worden, und seynd starck worden im Streit, haben die Heer-Läger der Fremden in die Flucht getrieben.

35. Die Weiber haben auch ihre Todten von der Auferstehung wiederum bekommen: die andere aber seynd ausgestreckt worden, und haben die Erlösung nicht angenommen, damit sie eine bessere Auferstehung finden mögten.

36. Andere haben Spott und Streich ausgestanden, darzu Band und Gefängnuß:

37. Sie seynd gesteinigt worden, seynd zerhauen, versucht, durch das Schwerdt erschlagen und getödt worden, sie seynd umher gangen in Schafs-Häuten und Geiß-Fellen, dürfftig, beängstigt und geplagt:

38. Deren die Welt nicht werth war: und haben hin und wieder geschwebt in den Wüsten, auf den Bergen, in den Höllen und Klüfften der Erden.

39. Und diese alle seynd durch Zeugnuß des Glaubens bewährt worden, und haben gleichwohl die Verheissung nicht empfangen,

40. Dieweil GOtt für uns etwas Bessers hat vor versehen, daß sie ohn uns nicht vollendet würden.

Das XII. Capitel.

I. Paulus ermahnt ferner, daß die Hebreer im angenommenen rechten Glauben verbleiben, auf daß sie nicht, gleich wie Esau, um ein schlechte Speiß sein Erst-Geburt verkaufft, und deswegen ist verworffen worden, um zeitliches Gewinns halben ihren Glauben verlassen, und von GOTT verstossen werden, 1.

II. Wie die Christen viel schärffer, als vor Zeiten die Ubertretter des alten Gesetzs, wann sie ihr neues Gesetz nicht halten, werden gestrafft werden, 18.

I. Derowegen auch wir, dieweil wir ein solche Wolcken der Zeugen haben, so lasset uns ablegen alles, was uns druckt, und die anklebende Sünd: und durch Gedult lauffen zu dem Kampff, der uns vorgelegt ist:

Rom. 6. v. 4. Eph. 4. v. 22. Col. 3. v. 8. 1. Petr. 2. v. 1. † 4. v. 2.

2. Und lasset uns aufsehen auf den Anfänger und Vollender des Glaubens JEsum: welcher, da ihm vorgelegt war Freud, hat er erlitten das Creutz, mit Verachtung der Schand, und sitzt zur Rechten des Stuhls GOttes.

3. Darum, so gedenckt an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erlitten hat, daß ihr nicht laß und matt werdet, noch ablasset in euerm Gemüth.

4. Dann ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden mit Gegen-Kämpffen wider die Sünd,

5. Und habt vergessen des Trosts, der zu euch redet, als zu den Kindern sprechend: mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wann du von ihm gestrafft wirst.

Prov. 3. v. 11. Apoc. 3. v. 19.

6. Dann welchen der HErr lieb hat, den züchtigt er: Er geisselt aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

7. So verharret nun in der Zucht. GOtt erzeigt sich doch gegen euch, als gegen seine Kinder, wo ist aber irgend ein Sohn, den der Vatter nicht züchtige?

8. Wann ihr aber ohne Züchtigung seyd, deren sie doch alle seynd theilhafftig worden, so seyd ihr Bastart, und nicht ehliche Kinder.

9. Zu dem, so haben wir die Vätter unsers Fleischs zu Zucht-Meistern gehabt, und haben sie geförcht. Solten wir dann nicht viel mehr dem Vatter der Geister gehorsam seyn, damit wir leben?

10. Und jene zwar haben uns wenig Täg nach ihrem Willen gezüchtigt: dieser aber thuts zu dem, das nutz ist, auf daß wir seine Heiligung empfangen.

11. Alle Züchtigung aber, so lang sie währet, scheint zwar nicht Freud, sondern Traurigkeit zu bringen: hernach aber wird sie denjenigen, welche durch sie geübt werden, ein sehr friedsame Frucht der Gerechtigkeit zubringen.

12. Darum richtet wiederum auf die lasse Händ, und die krafftlose Knie,

13. Und thut richtige Gäng mit euern Füssen: damit niemand hincke, und irre, sondern viel mehr gesund werde.

14. Befleisset euch des Friedens gegen jederman, und der Heiligung, ohn welche niemand GOtt sehen wird: Rom. 12. v. 18.

15. Und schaut, daß nicht jemand die Gnad GOttes versaume, damit nicht etwan eine Wurtzel der Bitterkeit aufwachse, und ein Gewirr mache, und viel durch dieselbige verunreinigt werden.

16. Daß nicht jemand sey ein Hurer, oder ungeistlich, wie Esau, der um ein eintzige Speiß seine Erst-Geburt verkaufft hat: Gen. 25. v. 33.

17. Dann ihr sollt wissen, daß er hernach, da er den Seegen zu ererben begehrt hat, ist verworffen worden. Dann er fand keine statt der Buß, ob er wohl mit Thränen den Seegen gesucht hat.

Gen. 27. v. 38.

II. 18. Dann ihr seyd nicht kommen zu einem Berg, den man greiffen mag, und zu einem angezündten Feuer, und zum Sturm-Wind, und zum Dunckeln, und zum Ungewitter.

Exod. 19. v. 12. † 20. v. 21.

19. Und zum Schall der Posaunen, und zu der Stimm der Wort, deren sich weigerten, die sie hörten, daß ihnen das Wort nicht gesagt würde.

20. Dann sie konten nicht ertragen, was da gesagt ward, nemlich, daß, wann auch ein Thier den Berg berühren wird, dasselbig sollte gesteinigt werden. Exod. 19. v. 13.

21. Und war also erschrecklich, was allda gesehen ward. Daß Moses sprach: Ich bin erschrocken, und zittere.

22. Ihr aber seyd hinzu getretten zu dem Berg Sion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes,

GOttes, dem himmlischen Jerusalem, und zu der Meng vieler tausend Engel,

23. Zu der Versammlung der Erstlingen, welche im Himmel angeschrieben seynd, und zu GOtt dem Richter aller Menschen, und zu den Geistern der Gerechten, welche vollkommen seynd,

24. Und zu JEsu, dem Mittler des neuen Testaments, und zu der Besprengung des Bluts, das da besser redet, dann das Blut Abel.

25. Sehet zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet. Dann so diejenige nicht entflohen seynd, welche sich weigerten, denselben zu hören, der auf Erden redete, so werden wir viel weniger entfliehen, wann wir den abweisen, der vom Himmel zu uns redet.

26. Dessen Stimm damahls den Erdboden bewegt hat, jetzt aber verheisset er und spricht: Noch einmal: und alsdann will ich nicht allein die Erd, sondern auch den Himmel bewegen. Agg. 2. v. 7.

27. Daß er aber sagt: Noch einmal, giebt er zu erkennen die Veränderung der beweglichen Dingen, als deren, die gemacht seynd: auf daß da bleiben die Unbewegliche.

28. Dieweil wir dann ein unbeweglich Reich empfangen, so haben wir Gnad: durch dieselbig lasset uns GOtt dienen, und wohlgefallen, mit Forcht und Ehrerbietung.

29. Dann unser GOtt ist ein verzehrend Feuer. Deut. 4. v. 24.

Das XIII. Capitel.

I. Ermahnt zur Brüderlichen Lieb, Freygebigkeit, ꝛc. 1.
II. Daß sich die Hebreer frembder Lehr nicht sollen annehmen, sondern in der Gnad sollen befestigen, durch das Sacrament des Altars, welches Christus den Glaubigen hat eingesetzt, 9.
III. Daß sie ihrer Obrigkeit unterthänig seyn, und Gebett vor sie aufopffern, 17.
IV. Beschließt endlich die gantze Epistel mit Wünschung alles Heyls, und Begrüssung seiner Bekannten, 20.

I. Brüderliche Lieb verbleibe in euch.

2. Und vergesset nicht gastfrey zu seyn, dann dadurch haben etliche unwissend die Engel beherbergt. Rom. 12. v. 13. 1. Petr. 4. v. 9. Gen. 18. v. 3. † 19. v. 2.

3. Gedenckt der Gebundenen, als wann ihr mit gebunden wäret: und deren, so Ubels leiden, als die ihr selbst auch noch im Leib wohnet.

4. Der Ehe-Stand sey ehrlich unter allen, und das Beth unbefleckt. Dann die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten.

5. Der Wandel sey ohn Geitz: und lasset euch begnügen mit dem, was da ist: dann er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Jos. 1. v. 5.

6. Also, daß wir mit gutem Vertrauen sagen können: Der HErr ist mein Helffer: darum will ich mich nicht förchten, was mir der Mensch auch thue. Psal. 117. v. 6.

7. Gedenckt an eure Fürsteher, die euch das Wort GOttes geprediget haben: seht an den Ausgang ihres Wandels: und folgt ihrem Glauben.

8. JEsus Christus, gestern und heut: und Er auch in Ewigkeit.

II. 9. Lasset euch nicht verführen durch mancherley und fremde Lehren. Dann das best ist, das Hertz mit der Gnad stärcken, und nicht mit Speisen: welche denen nicht nutz gewesen seynd, die darin gewandelt haben.

10. Wir haben einen Altar, von welchem nicht Macht haben zu essen, die dem Tabernackel dienen.

11. Dann welcher Thier Blut für die Sünd durch den Hohenpriester zum Heiligthum hinein getragen wird, derselbigen Leiber werden ausserhalb dem Lager verbrennt. Lev. 16. v. 27.

12. Darum auch JEsus draussen vor dem Thor gelitten hat, damit er das Volck heiligte durch sein Blut.

13. So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen vor das Lager, und seine Schmach tragen. Mich. 2. v. 10.

14. Dann wir haben allhier kein bleibende Statt, sondern wir suchen die Zukünfftige.

15. Derowegen lasset uns GOtt durch ihn allezeit ein Lob-Opffer opffern, das ist, die Frucht der Lefftzen, die seinen Namen preisen.

16. Vergesset aber nicht der Gutthätigkeit, und der Mittheilung: dann mit solchen Opffern wird GOtt versöhnt.

III. 17. Seyd gehorsam euern Fürstehern, und ihnen unterthänig: dann sie wachen, als die Rechnung geben werden für euere Seelen: damit sie solches mit Freuden thun, und nicht mit Seufftzen: dann das ist nicht euer Nutz.

18. Bittet für uns: dann wir seynd der Zuversicht, daß wir ein gut Gewissen haben, und wöllen in allen Dingen einen guten Wandel führen.

19. Ich bitte aber um so viel mehr, daß ihr solches thut, damit ich euch desto bälder wiederum gegeben werde.

IV. 20. Aber der GOtt des Friedens, der den grossen Hirten der Schaafen, unsern HErrn JEsum Christum, durch das Blut des ewigen Testaments von den Todten wiederum heraus geführet hat,

21. Der mach euch geschickt zu allem Guten, damit ihr seinen Willen thut, und würcke in euch, was für ihm wohlgefällig ist, durch JEsum Christum: welchem Ehr sey von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

22. Ich bitte euch aber, liebe Brüder, ihr wollet das Wort dieses Trosts mit Gedult annehmen. Dann ich hab euch mit gar wenig Worten geschrieben.

23. Wisset, daß unser Bruder Timotheus frey gelassen ist: mit welchem, wann er bald kommen wird, ich euch werde sehen.

24. Grüsset alle eure Fürsteher, und alle Heilige. Es grüssen euch die Brüder aus Italia.

25. Die Gnad sey mit euch allen, Amen.

Ende der Epistel des H. Pauli zu den Hebreern.

Die allgemeine Epistel des heiligen Apostels Jacobi.

Inhalt.

Das Ziel und End des Apostels ist, die Glaubige, durch diese Epistel aufzumuntern zu der Gedult und Standhafftigkeit in den Verfolgungen, und zur Ubung der Tugenden, und guten Wercken, insonderheit des Gebetts, und der Gutthätigkeit gegen den Nächsten. Dann, als Simon der Zauberer, und aus seiner Zucht Menander, Carpocras, und andere Ketzer, theils aus den Episteln des H. Pauli zun Römern, und Galatern, in welchen der Apostel den Glauben an Christum sehr erhöhet, hingegen aber die Werck des Mosaischen Gesetzs erniedrigt; theils anderst woher Ursach gesucht, fälschlich zu lehren, daß auch die Werck des Christlichen Glaubens, Lieb, und Gesetzs nicht nothwendig wären zu der Seligkeit; sondern daß diese allein durch den blossen Glauben erhalten werde: Damit nun die gifftige Würtzel eines so schädlichen Irrthums nicht über sie wüchse, und sich ferner ausbreitete, haben die H. H. Apostel, Jacobus, Petrus, und Johannes ihre Feder in ihren Episteln dargegen gespitzt. Darum dann diese Send-Schreiben dem Luther, und seinem Anhang, dermassen verhasset seynd, daß sie dieselbige nicht allein aus der heiligen Schrifft ausmustern, sondern auch mit Schmäh-Worten vermehren. Luther nennt diese Epistel Jacobi eine strohernene, truckne Epistel, nicht werth, daß sie einem Apostel werde zugeeignet; welche Schmach gründlich wiederlegt wird von Bellarmino l. 1. de verbo Dei, c. 18.

Diese, und die folgende Episteln der H. H. Petri, Johannis und Judä, in Griechischer Sprach geschrieben, werden genannt Catholicæ, das ist allgemeine, dieweil sie handeln von allgemeinen Sachen, welche die gantze Kirch betreffen: oecumenicæ, und encyclicæ, als welche allenthalben hin, durch die gantze Welt den Christen zu lesen geschickt wurden: Canonicæ, dieweil sie von der Catholischen Kirchen in dem Laodicenischen, dritten Carthaginensischen, Florentinischen, und Trientischen Concilio seynd canonicirt, für ein heilige Schrifft erkennt, und der H. Bibel seynd einverleibt worden, wie bey dem oben angezogenen Bellarmino zu lesen.

So ist ferner auch im Concilio zu Trient, wider etlicher Lehrer Meynung, erklärt worden, daß diese Epistel seye von dem H. Apostel Jacobo geschrieben. Ob sie aber Jacobo, dem Sohn Zebedäi, oder Jacobo, dem Sohn Alphäi, oder Cleophä, dem Bluts-Verwandten Christi (so man den Jüngern heisset, weil er erst nach dem Jacobo Zebedäi von Christo beruffen worden) solle zugeeignet werden, hievon seynd unterschiedliche Meynungen bey den H. H. Vättern und Lehrern.

Das I. Capitel.

I. Der Apostel erklärt die Nutzbarkeit der Anfechtung, und daß man von GOtt die Weißheit begehren soll, und daß die Arme, und Demüthige sich sollen erfreuen wegen künfftiger Erhöhung, die Reiche aber, und Hoffärtige sich förchten wegen bevorstehender Erniedrigung, 1.
II. Daß derjenig selig sey, welcher die Anfechtung überwindt: und daß GOtt kein Ursacher sey der Sünd; sondern daß von ihm alles Guts herkomme, 12.
III. Lehrt, wie man die Zung, den Zorn und Geilheit soll zäumen, 19.
IV. Daß man GOttes Wort nicht allein soll hören, sondern auch mit dem Werck vollbringen, 22.

I. Jacobus ein Knecht GOttes, und unsers HErrn JEsu Christi, den zwölff Stämmen, welche zerstreut seynd, Heyl, und Seligkeit.

2. Meine liebe Brüder, haltet es für lauter Freud, wann ihr in mancherley Versuchungen fallt:

3. Und wisset, daß die Bewährung euers Glaubens Gedult würckt. Rom. 5. v. 3.

4. Die Gedult aber hat ein vollkommen Werck: damit ihr auch vollkommen und gantz, und in keinem Ding mangelhafftig seyd.

5. Ist aber jemand unter euch, der Weißheit vonnöthen hat, der bitte GOtt darum, der einem reichlich giebt, und verweists niemand: so wird sie ihm gegeben werden.

6. Er bitte, aber im Glauben, und zweiffele nicht: dann wer zweiffelt, der ist gleich wie die Wellen des Meers, welche vom Wind bewegt, und umgetrieben werden. Matth. 7. v. 7. † 21. v. 22. Marc. 11. v. 24. Luc. 11. v. 9. Joh. 14. v. 13. † 16. v. 23. 24.

7. Darum gedenck ein solcher Mensch nur nicht, daß er etwas vom HErrn erlangen werde.

8. Ein Mann, der zweyfach von Hertzen ist, der ist unbeständig in allen seinen Wegen.

9. Aber ein demüthiger Bruder rühme sich in seiner Erhöhung:

10. Ein Reicher aber in seiner Demuth: dann er wird wie eine Blum des Graß vergehen. Eccli. 14. v. 18. Isai. 40. v. 6. 1. Petr. 1. v. 24.

11. Dann die Sonn ist aufgangen mit der Hitz, und das Graß verwelckt, und sein Blum ist abgefallen, und die Schönheit seiner Gestalt ist vergangen: also wird auch der Reich auf seinen Wegen verdorren.

II. 12. Selig ist der Mann, der die Versuchung erduldt: dann nachdem er bewährt ist, wird er die Kron des Lebens bekommen, welche GOtt denjenigen verheissen hat, die ihn lieb haben. Job. 5. v. 17.

13. Niemand sage, wann er versucht wird, daß er von GOTT versucht werde. Dann GOTT versucht nicht zum Bösen: Er versucht aber auch niemand.

14. Sondern ein jeglicher wird versucht, wann er von seinem eigenen Lust abgezogen, und angereizt wird.

15. Darnach wann der Lust empfangen hat, alsdann gebährt er die Sünd: die Sünd aber, wann sie vollendt, gebährt den Todt.

16. Derowegen irret nicht, meine liebste Brüder.

17. Alle die beste Gab, und alle vollkommene Gab kommt von oben herab vom Vatter

Vatter der Liechter, bey welchen keine Veränderung, noch Finsternuß des Wechsels gefunden wird.

18. Dann er hat uns freywillig durch das Wort der Wahrheit geboren, daß wir ein Anfang seiner Creatur seyn sollen.

III. 19. Diß wisset ihr, meine liebste Brüder. Ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, aber langsam zu reden, und langsam zum Zorn. Prov. 17. v. 27.

20. Dann des Menschen Zorn würcket die Gerechtigkeit GOttes nicht.

21. Darum legt ab alle Unsauberkeit, und überflüßige Boßheit, und nehmt mit Sanfftmüthigkeit an das eingepflantzte Wort, das euere Seelen kan selig machen.

IV. 22. Seyd aber Thäter des Worts, und nicht allein Zuhörer, betriegend euch selbst. Matth. 7. v. 21. 24. Rom. 2. v. 13.

23. Dann ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, derselbig ist gleich einem Mann, der sein natürlich Angesicht im Spiegel beschauet.

24. Dann nachdem er sich beschauet hat, gehet er hinweg, und vergisset alsbald, wie er gestalt war.

25. Wer aber das vollkommene Gesetz der Freyheit durchschaut, und in demselben verbleibt, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Wercks, der wird durch sein Werck selig werden.

26. So sich aber jemand unter euch beduncken lasset, er diene GOtt, und zaumet seine Zung nicht, sondern verführt sein eigen Hertz, desselbigen Gottesdienst ist eitel.

27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst bey GOtt und dem Vatter, ist dieser: die Waysen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von dieser Welt unbefleckt bewahren.

Das II. Capitel.

I. Lehrt, daß der Glaub nicht ansehe die Person, den Reichen vor den Armen, wie die Welt thut, 1.
II. Daß nach der Lehr des Glaubens, wer sich gegen ein Gebott GOttes versündigt, für ein Ubertretter aller Gebotten gehalten werde, 10.
III. Beweist, daß der Mensch durch die Werck gerechtfertigt werde, 14.

I. Meine Brüder, wöllet den Glauben JEsu Christi unsers HErrn der Herrlichkeit nicht erzeigen in Ansehung der Personen. Lev. 19. v. 15. Deut. 1. v. 17. † 16. v. 19. Prov. 24. v. 23. Eccl. 42. v. 1.

2. Dann so ein Mann zu eurer Versammlung hinein käme, mit einem güldenen Ring, und mit einem herrlichen Kleid: es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleid hinein:

3. Und ihr sehet auf den, der mit dem herrlichen Kleid ist angethan, und sprechet zu ihm: Setz du dich her aufs best: und sprecht zu dem Armen: Stehe du dort: oder, Setz dich hinab unter den Schemel meiner Füssen.

4. Urtheilt ihr alsdann nicht bey euch selbst, und seyd Richter worden der ungerechten Gedancken?

5. Hört meine liebste Brüder: Hat nicht GOtt die Armen in dieser Welt auserwählt, daß sie reich seyn sollten im Glauben, und Erben des Reichs, das GOTT denjenigen verheissen hat, die ihn lieben?

6. Ihr aber habt den Armen verunehrt. Seynd nicht die Reiche, eben die euch mit Gewalt unterdrucken, und euch vor die Gericht ziehen?

7. Verlästern sie nicht den guten Namen, der über euch angeruffen ist?

8. So ihr nun das Königliche Gesetz vollbringt nach der Schrifft: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst: so thut ihr wohl: Lev. 19. v. 18. Matth. 22. v. 39. Marc. 12. v. 31. Rom. 13. v. 9. Gal. 5. v. 14. Jac. 2. v. 1. Matth. 5. v. 19.

9. Wann ihr aber die Persohnen ansehet, so begehet ihr eine Sünd, und werdet vom Gesetz gestrafft, als Ubertretter.

II. 10. Welcher nun das gantze Gesetz hält, und sündigt an einem, der ist schuldig an ihnen allen.

11. Dann der da gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen, der hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. So du nun die Ehe nicht brichst, würdest aber tödten, so bist du ein Ubertretter des Gesetzs worden.

12. Also redet, und also thut, als die da anfangen, durch das Gesetz der Freyheit gericht zu werden.

13. Dann es wird ein Gericht ohn Barmhertzigkeit über den ergehen, der nicht Barmhertzigkeit geübt hat: die Barmhertzigkeit aber überhöht das Gericht.

III. 14. Was nutzt es, meine Brüder, so jemand sagt, er hab den Glauben, und hat aber die Werck nicht? kan ihn auch der Glaub selig machen?

15. So aber ein Bruder, oder eine Schwester nacket wären und Mangel hätten an der täglichen Nothdurfft, 1. Joh. 3. v. 17.

16. Jemand aber unter euch spreche zu ihnen: Geht hin im Frieden, wärmt euch, und ersättiget euch: ihr gebet aber ihnen nicht, was zu des Leibs Nothdurfft vonnöthen ist, was würde das nutzen?

17. Also auch der Glaub, wann er die Werck nicht hat, ist er todt in ihm selbst.

18. Es mögte aber jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich hab die Werck. Zeige mir deinen Glauben ohn die Werck, so will ich dir aus den Wercken meinen Glauben zeigen.

19. Du glaubst, daß ein GOtt ist: du thust wohl daran: die Teuffel glaubens auch, und erzittern.

20. Willst du aber wissen, O du eitler Mensch, daß der Glaub ohn die Werck todt ist?

21. Ist nicht Abraham unser Vatter aus den Wercken gerechtfertigt worden, der den Isaac, seinen Sohn auf dem Altar opfferte? Gen. 22. v. 9.

22. Siehst du, daß der Glaub mitgewircket hat an seinen Wercken, und daß der Glaub aus den Wercken ist vollkommen worden?

23. Und also ist die Schrifft erfüllt worden, die da spricht: Abraham hat GOtt geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, er ist auch ein Freund GOttes genannt worden.

Gen. 15. v. 6. Rom. 4. v. 3. Gal. 3. v. 6.

24. So sehet ihr nun, daß der Mensch aus den Wercken gerechtfertigt wird, und nicht aus dem Glauben allein.

25. Deßgleichen die Hur Rahab, ist sie nicht aus den Wercken gerechtfertigt worden, da sie die Botten aufnahm, und sie durch einen andern Weg hinaus wieß? Jos. 2. v. 4. Hebr. 12. v. 21.

26. Dann gleich wie der Leib ohn den Geist todt ist, also ist auch der Glaub ohn die gute Werck todt.

Das III. Capitel.

I. Der Apostel strafft diejenige, welche ehrsüchtiger Weiß andere begehren zu lehren, 1.
II. Erzehlt die Ubeln der Zungen, und wie schwer dieselbe zu regieren, 2.
III. Die wahre Weißheit zu lehren, besteht nicht in Zanck, und Eifer, sondern in Fried und Sanfftmuth, 13.

I. Meine Brüder, unterwinde sich nicht jederman Lehrer zu seyn, und wisset, daß ihr ein desto grösser Urtheil auf euch ladet. Matth. 23. v. 8.

II. 2. Dann wir alle mit einander stossen an in vielen Dingen. Wer aber auch in keinem Wort anstößt, der ist ein vollkommener Mann. Dann er kan den gantzen Leib im Zaum halten.

3. Siehe den Pferden legen wir Zäum in die Mäuler, daß sie uns folgen, und lencken ihren gantzen Leib.

4. Siehe, auch die Schiff, ob sie schon groß seynd, und von starcken Wind getrieben werden, so werden sie doch von einem kleinen Ruder gelenckt, wohin der Steuermann will.

5. Also ist auch die Zung zwar ein kleines Glied, richtet aber grosse Dinge aus. Siehe, ein kleines Feuer, wie ein grossen Wald zündet es an.

6. Also ist auch die Zung ein Feuer, eine Welt der Ungerechtigkeit. Die Zung ist eins unter unseren Gliedern, welche den gantzen Leib befleckt, und zündt das Rad unser Geburt an, wann sie entzündt ist vom höllischen Feuer.

7. Dann alle Natur der wilden Thier, und der Vögel, und der Schlangen, und der andern Thier wird gezähmet, und ist von der menschlichen Natur gezähmet worden:

8. Die Zung aber kan kein Mensch zähmen: sie ist ein unruhig Ubel voll tödtliches Giffts:

9. Durch sie benedeyen wir GOtt, und den Vatter, und durch sie maledeyen wir die Menschen, welche nach der Gleichnus GOttes erschaffen seynd.

10. Aus einem Mund geht benedeyen und maledeyen. Es soll, liebe Brüder, nicht also seyn.

11. Quillet auch ein Brunn süß und bitter Wasser aus einem Loch?

12. Kan auch, meine Brüder, ein Feigen-Baum Trauben, oder ein Weinstock Feigen tragen: Also kan auch das gesaltzene nicht süß Wasser geben.

III. 13. Wer ist weiß, und wohl erfahren unter euch? Der erzeig mit seinem guten Wandel sein Werck in Sanfftmuth der Weißheit.

14. Habt ihr aber bittern Neid, und Zanck in euern Hertzen, so berühmt euch nicht, und läget nicht wider die Wahrheit.

15. Dann das ist nicht die Weißheit, welche oben herab kommt: sondern sie ist irrdisch, thierisch, und teuflisch:

16. Dann wo Neid und Zanck ist, da ist Unbeständigkeit, und alle böse Händel.

17. Aber die Weißheit, welche von oben herab kommt, ist aufs erst züchtig, darnach friedsam, der Billigkeit zugethan, folgsam, den Guten geneigt, voll Barmhertzigkeit, und guter Früchten, sie richtet nicht, und ist ohn Gleißnerey.

18. Aber die Frucht der Gerechtigkeit wird im Frieden gesäet, denen, die den Frieden halten.

Das IV. Capitel.

I. Der Apostel strafft die Begierlichkeit, als Zundel des Haders und Zancks, 1.
II. Die Freundschafft der Welt sey ein Feindschafft GOttes, 4.
III. Bestrafft das Ubel noch mehr, 11.
IV. Lehrt, daß die Eitelkeit der Begierden entspringe aus der Eitelkeit des Lebens, 13.

I. Woher kommen die Krieg und Streit unter euch? Kommen sie nicht daher? nehmlich aus euern Lüsten, die da streiten in euern Gliedern:

2. Ihr lasset euch gelüsten, und bekommt doch nichts: Ihr tödt und neidet, und könnt doch nichts erhalten: ihr streitet und krieget, und habt nichts, weil ihr nicht bittet.

3. Ihr bittet, und erlangt nichts: dieweil ihr übel bittet: nehmlich, daß ihrs in euern Wollüsten verzehrt.

II. 4. Ihr Ehebrecher, wisset ihr nicht, daß die Freundschafft dieser Welt GOttes Feindschafft ist? Derowegen wer ein Freund dieser Welt seyn will, der wird ein Feind GOttes.

5. Meynet ihr, daß die Schrifft vergeblich sage: Soll der Geist, der in euch wohnt, Lust haben zu neiden?

6. Ja er giebt grössere Gnad. Darum sagt die Schrifft: GOTT widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt Er Gnad. Prov. 3. v. 34. 1. Petr. 5. v. 5.

7. Derowegen seyd GOtt unterthänig, dem Teuffel aber widersteht, so wird er von euch fliehen.

8. Nahet euch zu GOtt, so wird Er sich zu euch nahen. Reinigt die Händ, ihr Sünder: macht eure Hertzen lauter, ihr, die ihr eines zweyfachen Gemüths seyd.

9. Seyd elend, tragt Leyd, und weinet: euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freud in Traurigkeit.

10. Demüthigt euch vor dem Angesicht des HErrn, so wird er euch erhöhen. 1. Petr. 5. v. 6.

III. 11. Verläumbdet einander nicht, liebe Brüder. Wer seinem Bruder übel nachredt, oder wer seinen Bruder urtheilt, der redet dem Gesetz übel nach, und urtheilt das Gesetz. Wann du aber das Gesetz urtheilest, so bist du nicht ein Thäter des Gesetzs, sondern ein Richter.

12. Es ist ein eintziger Gesetz-Geber, und Richter, der verderben und erlösen kan.

IV. 13. Wer bist du aber, der du deinen Nächsten urtheilest? Sehet zu, die ihr nun sagt: Wir wollen heut, oder morgen in diese Stadt

Stadt gehen, und wollen uns allda ein Jahr lang aufhalten, und Gewerb treiben, und gewinnen: Rom. 14. v. 4.

14. Die ihr doch nicht wisset, was morgen seyn wird.

15. Dann was ist euer Leben? Ein Dampff ists, der sich eine geringe Zeit sehen lässet, und darnach verschwindet. Dafür ihr sagen sollt: Wills GOtt der HErr, und leben wir, so wollen wir diß oder jenes thun.

16. Nun aber rühmt ihr euch in euerm Hochmuth. Aller solcher Ruhm ist böß.

17. **Wer aber weiß Guts zu thun, und thuts nicht, dem ists Sünd.**

Das V. Capitel.

I. Redet wider die Reichen, die die Armen unterdrucken, 1.
II. Ermahnt die Armen und Betrübten zur Gedult, durch das Exempel Jobs, und der Propheten, 7.
III. Verbiet das Schwören; Befiehlt den Traurigen zu beten, den Frölichen geistliche Gesäng zu singen: den Krancken das heilige Oel zu geben, den Sündern, daß sie ihre Sünd beichten, 12.
IV. Daß man die Sünd soll beichten, fleissig betten, und die Irrende zurecht bringen, 16.

I. Wohlan nun, ihr Reiche, weinet und heulet in euerm Elend, das über euch kommen wird.

2. Euere Reichthum seynd verfault, und euere Kleider seynd von den Motten gefressen.

3. Euer Gold und Silber ist verrost: und ihr Rost wird euch zum Zeugnuß seyn, und wird euer Fleisch fressen, wie Feuer. Ihr habt euch den Zorn gesammlet auf die letzte Tag.

4. Siehe der Lohn der Arbeiter, die eure Aecker abgemähet haben, welcher ihnen von euch entzogen ist, der schreyet: und ihr Geschrey ist zu den Ohren des HErrn Sabbaoth hinein gangen.

5. Ihr habt geprasset auf Erden, und eure Hertzen in fleischlichen Lüsten geweidet, wie am Tag der Schlachtung.

6. Ihr habt den Gerechten geurtheilt und getödt, und er hat euch nicht widerstanden.

II. 7. Derowegen seyd gedultig, liebe Brüder, bis auf die Zukunfft des HErrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden, und trägt Gedult, bis er den Morgen- und Abend-Regen bekomme.

8. Seyd auch ihr gedultig, und stärckt eure Hertzen: dann die Zukunfft des HErrn nahet sich.

9. Seufftzet nicht einer wider den andern, liebe Brüder, auf daß ihr nicht gericht werdet. Siehe, der Richter steht vor der Thür.

10. Nehmt, liebe Brüder, zum Exempel des bösen Ausgangs, der Arbeit und Gedult, die Propheten: welche im Namen des HErrn geredet haben.

11. Siehe, wir preisen die etwas gelitten haben. Ihr habt von der Gedult Jobs gehört, und das End des HErrn gesehen, dann der HErr ist barmhertzig, und ein Erbarmer.

III. 12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwört nicht, weder bey dem Himmel, noch bey der Erden, noch bey einem andern Eyd. Euer Wort aber soll seyn: Ja, ja: Nein, nein: Auf daß ihr nicht fallt in das Gericht. Matth. 5. v. 34.

13. Ist jemand traurig unter euch, der bette: ist jemand gutes Muths, der singe Psalmen.

14. **Ist jemand kranck unter euch, der beruffe die Priester der Kirchen zu sich, und die sollen über ihn betten, und ihn mit Oel salben im Namen des HErrn:**

15. **Und das Gebett des Glaubens wird dem Krancken helffen, und der HErr wird ihn erleichtern: und so er in Sünden ist, so werden sie ihm vergeben werden.**

IV. 16. **Darum so bekennt einer dem andern eure Sünd, und bittet für einander,** daß ihr selig werdet, dann das stätige Gebett eines Gerechten vermag sehr viel.

17. Elias war ein Mensch, dem Leyden unterworffen, gleich wie wir: und er betet ein Gebett, daß es nicht regnen sollt auf Erden: und es regnet nicht in drey Jahren, und sechs Monathen. 3. Reg. 17. v. 1. Luc. 4. v. 25.

18. Und er bettet abermal: und der Himmel gab Regen, und die Erd bracht ihre Frucht.

19. Meine Brüder, so jemand unter euch wird geirrt haben von der Wahrheit, und jemand ihn bekehrt:

20. Der soll wissen, daß, wer einen Sünder vom Irrthum seines Wegs bekehrt, der wird seine Seel vom Todt erlösen, und wird die Vielheit der Sünd bedecken.

Ende der Epistel des H. Jacobi.

Die Erste Epistel des heiligen Petri.

Inhalt.

In dieser gantzen Epistel, vom H. Petro im 13. Jahr nach dem Todt Christi, aus Rom geschrieben, und durch Silam, oder Silvanum überliefert, preist der Apostel den wunderbarlichen Rath GOttes, und seine grosse Wohlthaten, welche aus der Menschwerdung, und Leiden des ewigen Worts GOttes, die Erlösung der Welt, die Bekehrung der Juden und Heyden zu dem Christlichen Glauben, Heyl und Seeligkeit erschienen. Neben diesem lehrt er hin und wieder die Weiß, Christlich und gottselig zu leben, und ermahnt zum Gehorsam, Bescheidenheit, Emsigkeit im Gebett, Lieb, Gutthätigkeit, Mäßigkeit und Gedult.

Das I. Capitel.

I. Nachdem der Apostel seine neue angehende Christen im HErrn gegrüsset, sagt er GOtt Danck, daß die Glaubige durch Christum zum himmlischen Erb-Theil wiedergebohren und verordnet seynd, in dessen Hoffnung sich ein Christ zur Zeit der Trübseligkeit billig soll trösten, 1.
II. Ermahnt sie, daß sie den alten Menschen ausziehen, und im neuen Leben dem Evangelio gemäß wandeln, 13.

I. Petrus ein Apostel JEsu Christi, den auserwählten Fremdlingen, welche zerstreuet seynd in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia und Bithynia:

2. Nach der Vorsehung GOttes des Vatters, zur Heiligung des Geists, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Bluts JEsu Christi: Gnad und Fried vermehre sich.

3. Gebenedeyt sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wieder geboren hat zu der lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten:
2. Cor. 1. v. 3. Ephes. 1. v. 3.

4. Zu einer unverweßlichen, und unbefleckten, und unverwelcklichen Erbschafft, welche im Himmel für euch wird vorbehalten,

5. Die ihr durch die Krafft GOttes, und durch den Glauben bewahrt werdet zu der Seligkeit, welche bereit ist, daß sie in der letzten Zeit werde offenbahrt.

6. In welcher ihr euch erfreuen werdet, wann ihr jetzt ein kleine Zeit trauren müst, und in mancherley Weiß versucht werden:

7. Auf daß die Bewährung euers Glaubens viel köstlicher gefunden werde, als das Gold, welches durchs Feuer bewährt wird, zu Lob und Preiß, und Ehr, in der Offenbahrung JEsu Christi;

8. Welchen ihr liebt, wiewohl ihr ihn nicht gesehen habt; an welchen ihr nun auch glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, dieweil ihr aber glaubet, werdet ihr euch erfreuen, mit unaussprechlicher und herrlicher Freud,

9. Und das End euers Glaubens davon bringen, nehmlich die Seligkeit der Seelen.

10. Welcher Seligkeit haben nachgesucht, und nachgeforscht die Propheten, die von der Gnad, welche auf euch kommen sollte, geweissagt haben:

11. Und nachgeforscht, auf welche und was für Zeit der Geist Christi deuten mögte, der in ihnen war, und zuvor verkündigt das Leyden Christi, und die hernach folgende Herrlichkeit:

12. Welchen geoffenbahrt ist, daß sie nicht ihnen selbst, sondern euch dieneten indem, das euch nun verkündigt ist durch diejenigen, so das Evangelium gepredigt haben, nachdem der Heilige Geist vom Himmel herab gesandt worden: welchen auch die Engel Lust haben anzuschauen.

II. 13. Derowegen umgürtet die Lenden euers Gemüths, seynd nüchtern, und setzt euer Vertrauen vollkömmlich auf die Gnad, die euch angebotten wird zu der Offenbahrung JEsu Christi:

14. Als Kinder des Gehorsams, nicht gebildt nach den vorigen Lüsten eurer Unwissenheit,

15. Sondern nach dem Heiligen, der euch beruffen hat: damit ihr selbst auch heilig seyd in euerm gantzen Wandel:

16. Dann es steht geschrieben: Ihr sollt heilig seyn, dann ich bin heilig. Lev. 11. v. 44. † 19. v. 2. † 20. v. 7.

17. Und dieweil ihr denjenigen, als einen Vatter anrufft, der ohn Ansehung der Personen richtet, nach eines jeglichen Werck, so führt euern Wandel die Zeit eurer Einwohnung in der Forcht.
Deut. 10. v. 17. Rom. 2. v. 11. Gal. 2. v. 6.

18. Und wisset, daß ihr von euerm eiteln Wandel der vätterlichen Satzung nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöst seyd.

19. Sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lamms:
1. Cor. 6. v. 20. † 7. v. 23. Hebr. 9. v. 14. 1. Joh. 1. v. 7. Apoc. 1. v. 5.

20. Der zwar vorgesehen war, vor der Welt Anfang, aber offenbahrt zu der letzten Zeit, um eurentwillen,

21. Die ihr durch ihn an GOtt glaubt, der ihn von den Todten auferweckt, und ihm die Herrlichkeit geben hat, auf daß euer Glaub und Hoffnung in GOtt bestünde.

22. So reinigt eure Seelen in Gehorsam der Lieb, in der brüderlichen Lieb, und habt euch einander inbrünstig lieb, aus einfältigem Hertzen:

23. Als die da wiedergebohren seynd, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das Wort des lebendigen GOttes, der in Ewigkeit bleibt.

24. Dann alles Fleisch ist, wie Graß, und all seine Herrlichkeit, wie eine Blum des Graß: das Graß ist verdorrt, und seine Blum ist abgefallen.
Eccli. 14. v. 18. Isai. 40. v. 6. Jac. 1. v. 10.

25. Aber das Wort des HErrn bleibt in Ewigkeit. Daß ist aber das Wort, das unter euch durch das Evangelium ist verkündigt worden.

Das II. Capitel.

I. Ermahnt die Christen, daß sie wie neugebohrne unmündige Kinder die vernünfftige Milch der wahren Christlichen Lehr begehren, 1.
II. Daß sie die Hochheit ihres Berufs erkennen, und demselben gemäß zu leben, sich befleissen, 4.
III. Daß sie sich als Fremdling der fleischlichen Begierden entschlagen, 11.
IV. Daß sie ihren vorgesetzten Fürsten und HErrn, ob sie schon unglaubig und ungeschlacht, gehorsam seyn, nach dem Exempel Christi, mit Gedult übertragen, 13.

I. So legt nun ab alle Boßheit, und allen Betrug, und Gleißnerey, und Neid, und alles Affterreden, und verlangt
Rom. 6. v. 4. Ephes. 4. v. 22. Col. 3. v. 8. Hebr. 12. v. 1.

2. Wie die jetzt gebohrne Kindlein, nach der vernünfftigen unverfälschten Milch: auf daß ihr durch dieselbige aufwachset zur Seligkeit:

3. So ihr anders geschmäckt habt, daß der HErr süß ist.

II. 4. Und dieweil ihr zu demselbigen getretten seyd, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworffen, aber von GOtt auserwählt und geehrt ist,

5. So baut euch auch selbst darauf als lebendige Stein, zum geistlichen Hauß, und zum heiligen Priesterthum, geistliche Opffer zu opffern, welche GOtt angenehm seynd durch JEsum Christum.

6. Darum

6. Darum hält die Schrifft: Siehe, ich lege in Sion den fürnehmsten, auserwählten und köstlichen Eck-Stein, und wer an denselbigen glauben wird, der soll nicht zu Schanden werden.
Isai. 28. v. 16. Rom. 9. v. 33.

7. Euch nun, die ihr glaubt, ist er ein Ehr: den Unglaubigen aber ist er der Stein, den die Bau-Leut verworffen haben, der zum Eck-Stein worden ist.
Psal. 117. v. 22. Isa. 8. v. 14.
Matth. 21. v. 42. Actor. 4. v. 11.

8. Ein Stein des Anstossens, und ein Fels der Aergernuß denjenigen, die sich an dem Wort stossen, und glauben dem nicht, darauf sie doch gegründt seynd.

9. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volck, das erworbene Volck: auf daß ihr verkündigen sollt die Tugend desjenigen, der euch aus der Finsternuß in sein wunderlich Liecht beruffen hat.

10. Die ihr vor Zeiten nicht ein Volck waret, jetzt aber GOttes Volck seyd: und zuvor keine Barmhertzigkeit erlangt habt, jetzt aber habt ihr Barmhertzigkeit erlangt. Ose. 2. v. 24. Rom. 9. v. 25.

III. 11. Meine Liebste, ich bitt euch, als Fremdling und Pilger, daß ihr euch enthalt von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seel streiten, Rom. 13. v. 14. Gal. 5. v. 16.

12. Und daß ihr euren Wandel fein ehrlich führt unter den Heyden: auf daß die, so Arges von euch reden, als von Ubelthätern, euere gute Werck sehen, und GOtt preisen am Tag der Heimsuchung:

IV. 13. Derowegen seyd aller menschlichen Creatur unterthan, um GOttes willen: es sey gleich dem König, als dem Fürtrefflichsten;
Rom. 13 v. 1.

14. Oder den Fürsten, als die von ihm gesandt seynd, zur Rach der Ubelthäter, und zum Lob der Frommen:

15. Dann also ists der Will GOttes, daß ihr mit Wohlthun die Unwissenheit der thörichten Menschen macht stillschweigen:

16. Als die frey, doch nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit, sondern als die Knecht GOttes.

17. Erzeigt jederman Ehr: liebt die Brüderschafft: förchtet GOtt, ehret den König.
Rom. 12. v. 10.

18. Ihr Knecht, seyd den Herren mit aller Forcht unterthan, nicht allein den guten und bescheidenen, sondern auch den ungeschlachten.
Ephes. 6. v. 5. Col. 3. v. 22. Tit. 2. v. 9.

19. Dann das ist die Gnad, so jemand um des Gewissens willen zu GOtt Traurigkeit überträgt, und mit Unrecht leidet.

20. Dann was ist das für ein Ruhm, wann ihr sündiget, und darum Backen-Streich leidet? Wann ihr aber Guts thut, und gedultig leidet: das ist ein Gnad bey GOtt.

21. Dann dazu seyd ihr beruffen: Sintemal auch Christus für uns gelitten hat, und hat euch ein Exempel hinterlassen, daß ihr seinen Fußstapffen nachfolget.

22. Der keine Sünd gethan hat, und in dessen Mund kein Betrug ist gefunden worden:

23. Der auch nicht wiederum lästerte, da er gelästert ward: noch dräute, da er litte: sondern übergab sich demjenigen, der ihn mit Unrecht verurtheilte:

24. Der unsere Sünd selbst an seinem Leib hat getragen, auf dem Holtz, damit wir der Sünd abgestorben, der Gerechtigkeit leben: durch welches Striemen ihr seyd geheilet worden.
Isa. 53. v. 5. 1. Joh. 3. v. 5.

25. Dann ihr waret wie irrende Schaf, aber ihr seyd nun bekehrt zu dem Hirten und Bischoff euerer Seelen.

Das III. Capitel.

I. Befiehlt den Weibern, ihren Männern unterthänig zu seyn: und nimmt also Gelegenheit, der Männer und Weiber Aemter zu erklären, 1.
II. Ermahnt die Glaubigen zur Einigkeit, Lieb, Zucht, Demuth und Gedult, 8.
III. Stellt vor Augen das Exempel Christi, auf daß, welche ihm durch die Tauff einverleibt seynd, ihm in Reinigkeit und frommen Wandel nachfolgen zur Seligkeit, 18.

I. Ingleichen sollen auch die Weiber ihren Männern unterthan seyn: auf daß, auch die dem Wort nicht glauben, dieselbige durch den Wandel der Weiber, ohn das Wort gewonnen werden, Ephes. 5. v. 22. Col. 3. v. 18.

2. Wann sie ansehen euren keuschen Wandel in der Forcht.

3. Deren Geschmuck nicht auswendig seyn soll; im Haar flechten, oder Umhang des Golds, oder Anlegung der Kleider: 1. Tim. 2. v. 9.

4. Sondern der inwendige Mensch des Hertzens, der verborgen ist, in einem unzerstöhrlichen Wesen eines stillen und sanfftmüthigen Geists, der reich vor dem Angesicht GOttes.

5. Dann also schmückten sich vor Zeiten auch die heilige Weiber, welche ihre Hoffnung auf GOtt setzten, und waren ihren Ehe-Männern unterthan.

6. Wie die Sara dem Abraham gehorsam war, und nennte ihn, ihren Herren, deren Töchter ihr seyd, so ihr Guts thut, und euch für keiner Zerstöhrung förchtet. Gen. 18. v. 12.

7. Ingleichen ihr Männer wohnt bey mit Vernunfft, und gebet dem weiblichen Gefäß, als dem schwächesten, gebührliche Ehr, als auch den Mit-Erben der Gnad des Lebens, damit euer Gebett nicht verhindert werde. 1. Cor. 7. v. 3.

II. 8. Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnt, mitleidig, Liebhaber der Brüderschafft, barmhertzig, freundlich, demüthig:

9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch Schelt-Wort mit Schelt-Worten: sondern dagegen segnet, dieweil ihr dazu beruffen seyd, daß ihr den Seegen zum Erbtheil besitzen sollet.
Prov. 17. v. 13. Rom. 12. v. 17. 1. Thess. 5. v. 15.

10. Dann wer das Leben lieb haben will, und gute Täg sehen, der bezwinge seine Zung, daß sie nichts Böses rede, und lasse seine Lefftzen keinen Betrug reden: Psal. 33. v. 13.

11. Er wende sich vom Bösen, und thue Guts: er suche den Frieden, und jage ihm nach.
Isa. 1. v. 16.

12. Dann die Augen des HErrn seynd gericht auf

auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebett, aber das zornig Angesicht des HErrn siehet auf die, so Böses thun.

13. Und wer ist, der euch beschädigen könne, so ihr gute Eiferer seyn werdet.

14. Wann ihr aber etwas leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr selig. Erschröckt euch aber nicht für ihrer Forcht, und lasset euch nicht bewegen. Matth. 5. v. 10.

15. Heiliget aber den HErrn Christum in euern Hertzen, und seyd allezeit bereit, einem jeglichen gnug zu thun, der Red und Antwort von euch fordert, über die Hoffnung, die in euch ist:

16. Und das mit Sanfftmüthigkeit und Forcht, und mit gutem Gewissen, auf daß die, so von euch affterreden, als von Ubelthätern, zu Schanden werden, daß sie getadelt haben euern guten Wandel in Christo. 1. Petr. 2. v. 12.

17. Dann es ist besser, daß ihr leidet (so es dem Willen GOttes gefällt) wann ihr Gutes thut, als wann ihr Böses thut.

III. 18. Sintemal auch Christus einmal für unsere Sünd gestorben ist, der Gerecht für die Ungerechten, auf daß er GOtt dargestellt, getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. Rom. 5. v. 6. Hebr. 9. v. 28.

19. In welchem er auch kommen ist, und hat den Geistern gepredigt, die in der Gefängnuß waren:

20. Welche vor Zeiten unglaubig waren, da sie sich in den Tägen Noe auf die Langmüthigkeit GOttes verliessen, als die Arch gebaut ward: in welcher wenig, das ist, acht Seelen durchs Wasser seynd erhalten worden. Gen. 7. v. 7. Matth. 24. v. 37. Luc. 17. v. 26.

21. Wie auch euch nun der Tauff gleicher gestalt selig macht: nicht der Abwaschung des Unflaths am Fleisch, sondern die Erforschung eines guten Gewissens gegen GOtt, durch die Auferstehung JEsu Christi:

22. Der zu der Rechten GOttes ist, den Todt verschlingend, auf daß wir Erben würden des ewigen Lebens, und der in Himmel gefahren, und hat ihm die Engel, und die Gewalt, und die Kräfften unterworffen.

Das IV. Capitel.

I. Ermahnt die Glaubigen, daß sie die alte Geilheiten, und böse Begierden der Heydenschafft ablegen, sich dem gecreutzigten Christo gleichförmig machen, und ihm allein leben, 1.
II. Muntert sie auf zum fleissigen Gebett, zur Lieb und Freygebigkeit, und Eifer, GOttes Ehr zu befördern, 7.
III. Rühmt die Starckmüthigkeit, alle Verfolgung und Bekümmernuß, mit, und für Christo dem HErrn auszustehen, 12.

I. Weil nun Christus im Fleisch gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit Betrachtung desselbigen. Dann wer am Fleisch leidet, der hört auf an Sünden.

2. Daß er hinführo, was noch hinterstelliger Zeit ist, im Fleisch, nicht nach menschlicher Lust, sondern nach dem Willen GOttes lebe. Ephes. 4. v. 23.

3. Dann es ist Zeit gnug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben, nach Heydnischem Willen, deren, die da wandelten in Unkeuschheit, in Wollüsten, Trunckenheiten, Fressereyen, Sauffereyen, und greulichen Abgöttereyen.

4. Und es befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen laufft in das Gemeng desselbigen unordentlichen Wesens, und lästern euch.

5. Welche werden Rechenschafft geben dem, der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten.

6. Dann deßhalben ist auch den Todten das Evangelium verkündigt, auf daß sie ja gerichtet werden nach dem Menschen im Fleisch, aber im Geist GOttes leben.

II. 7. Es ist aber nah kommen das End aller Dingen.

So seyd nun fürsichtig, und wachset im Gebett. Prov. 10. v. 12.

8. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine stäte Lieb. Dann die Lieb bedeckt die Meng der Sünden.

9. Seyd gast-frey, und herbergt einander ohn Murmeln, Rom. 12. v. 13. Hebr. 13. v. 2. Phil. 2. v. 14.

10. Und dient einander. Ein jeglicher mit der Gnad, die er empfangen hat, als die gute Austheiler der mannigfaltigen Gnad GOttes. Rom. 12. v. 6. 1. Cor. 4. v. 2.

11. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreicht, auf daß GOtt in allen Dingen gepriesen werde durch JEsum Christum, welchem sey Ehr, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

III. 12. Ihr Liebste, wöllet euch nicht befremden um die Hitz, das ist, um Verfolgung willen, die euch widerfährt: daß ihr versucht werdet, als widerführe euch etwas seltzams:

13. Sondern seyd theilhafftig des Leidens Christi, und freuet euch, auf daß ihr zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit, auch Freud, und Frölichkeit haben möget.

14. Selig seyd ihr, wann ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi. Dann die Ehr und Herrlichkeit, und die Starck GOttes, und sein Geist, ruhet auf euch.

15. Niemand aber unter euch leide, als ein Mörder, oder Dieb, oder ein Lästerer, oder fremdes Guts begierig:

16. Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht; er preise aber GOtt in diesem Namen.

17. Dann es ist Zeit, daß anfange das Gericht an dem Hauß GOttes. So er aber zum ersten an uns anfangt, was wills für ein End werden mit denen, die dem Evangelio GOttes nicht glauben?

18. Und so der Gerecht kaum selig wird, wo will der Gottloß, und der Sünder bleiben. Prov. 11. v. 31.

19. Deßhalben so sollen auch die, so da leiden aus dem Willen GOttes, ihre Seelen GOTT befehlen, als dem getreuen Schöpffer, mit guten Wercken.

Das V. Capitel.

I. Er ermahnt die Bischöff und Priester, daß sie ihre anvertraute Schäfflein



Schäfflein mit dem Wort, und Exempel weiden; nicht um des eigenen Gewinns willen, 1.
II. Den Jünglingen befiehlt er, demüthig, und allen unterworffen zu seyn und ihr Vertrauen auf GOtt zu setzen, 5.
III. Mundert die Glaubigen auf, als die GOtt, nach wenigem Leiden wird bewähren und belohnen, 10.

I. Die Priester, die unter euch seynd, bitte ich, als ein Mit-Priester und Zeug des Leidens Christi: der ich auch ein Mit-Genoß der Herrlichkeit seyn werd, welche künfftig soll offenbahret werden:

2. Weidet die Heerd GOttes, welche unter euch ist, und habt Aufsicht, nicht gezwungen, sondern freywillig nach GOtt: auch nicht um schändlichs Gewinns willen, sondern aus geneigtem Gemüth:

3. Auch nicht, als die Herrschende über das Erb-Theil: sondern als die da worden seynd aus Hertzen ein Vor-Bild der Heerd.

4. Und wann der Ertz-Hirt erscheinen wird, so werdet ihr auch die unverwelckliche Kron der Herrlichkeit empfangen.

II. 5. Jmgleichen ihr Junge, seyd den Alten unterthan. Begegnet euch unter einander in der Demuth: dann GOtt widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt Er Gnad. Rom. 12. v. 10. Jac. 4. v. 6.

6. Derowegen demüthigt euch unter die gewaltige Hand GOttes, auf daß Er euch zur Zeit der Heimsuchung erhöhe: Jac. 4. v. 10.

7. All eure Sorg werfft auf ihn, dann Er sorgt für euch. Psal. 54. v. 23. Matth. 6. v. 25. Luc. 12. v. 22.

8. Seyd nüchtern und wachet: dann euer Widersacher der Teuffel geht herum, wie ein brüllender Löw, und sucht, welchen er verschlinge:

9. Dem widersteht vest im Glauben: und wisset, daß euren Brüdern, die in der Welt seynd, eben dasselbig Leyden widerfährt.

III. 10. Aber der GOtt aller Gnaden, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit beruffen hat in Christo JEsu, wird uns, die wir ein kleine Zeit gelitten haben, vollkommen machen, stärcken, und bevestigen.

11. Dem sey Ehr und Herrschafft von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

12. Jch hab kürtzlich geschrieben durch Silvanum, der auch ein getreuer Bruder ist, wie ich dafür halt: bittend und bezeugend, daß diß die wahre Gnad GOttes ist, darin ihr steht.

13. Euch grüsset die miterwählte Kirch, die zu Babylon ist, und Marcus mein Sohn:

14. Grüsset euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Gnad sey mit euch allen, die ihr in Christo JEsu seyd,

AMEN.

Ende der Ersten Epistel des heiligen Petri.

Die Andere Epistel des heiligen Petri.

Inhalt.

Jn dieser Epistel, vom Heil. Petro, im 37. Jahr nach dem Todt Christi aus Rom geschrieben, rühmt der Apostel im ersten Capitel die Fürtrefflichkeit der Gnad Christi, und ermahnt die Christ-Glaubige zur Standhafftigkeit im Glauben. Jm zweyten, beschreibt er die Ketzer, und ihre Laster, und widerlegt derselben Falschheit und Betrug. Jm dritten braucht er gegen beyde den Stachel des Jüngsten Gerichts, welches er weitläuffig vor Augen stellt. Hin und wieder giebt er auch zu verstehen seinen grossen Eiffer, um Christi willen zu leyden und zu sterben.

Das I. Capitel.

I. Verwundert sich über die Gnad Christi, durch den uns GOtt alles geschenckt, und der Göttlichen Natur gleichsam theilhafftig gemacht, derowegen billig sey, daß wir durch gute Werck unsern Beruff gewiß machen, 1.
II. Weissagt von seinem Todt, 13.
III. Beweißt die Sicherheit seiner Lehr aus Christo dem Lehrmeister, den er selbst angeschaut und gehört diese Wort des Vatters: diß ist mein geliebter Sohn, 16.
IV. Bekräfftigt diese durch die Schrifften Mosis, und anderer Propheten, 19.

I. Simon Petrus, ein Knecht und Apostel JEsu Christi, denen, so gleichen Glauben mit uns überkommen haben, in der Gerechtigkeit unsers GOttes, und Heylands JEsu Christi.

2. Gnad und Fried vermehre sich bey euch durch die Erkanntnuß GOttes, und JEsu Christi unsers HErrn:

3. Wie dann uns alle Ding seiner Göttlichen Krafft, welche zum Leben, und zur Gottseligkeit dienen, geschenckt, seynd, durch die Erkanntnuß dessen, der uns durch sein eigene Herrlichkeit und Krafft beruffen hat,

4. Durch welchen er uns auch die allergrösseste und theure Verheissungen geschenckt hat: auf daß ihr durch dieselbe der Göttlichen Natur theilhafftig werdet: Wann ihr flieht die Verderbung der Begierlichkeit, welche in der Welt ist.

5. So wendet ihr nun allen Fleiß daran, und übet in eurem Glauben die Tugend, in der Tugend Bescheidenheit:

6. In der Bescheidenheit aber Mäßigkeit, in der Mäßigkeit aber Gedult, in der Gedult aber Gottseligkeit:

7. In der Gottseligkeit aber brüderliche Lieb, in der brüderlichen Lieb aber die Lieb GOttes:

8. Dann wo solches reichlich bey euch ist, wird es euch nicht leer noch unfruchtbahr lassen in der Erkanntnuß unsers HErrn JEsu Christi.

9. Welchem aber solches mangelt, der ist blind, und tappt mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünden.

10. Darum, liebe Brüder, befleisset euch destomehr, euern Beruff und Auserwählung durch gute Werck gewiß zu machen: dann so ihr das thut, so werdet ihr nimmermehr sündigen.

11. Dann also wird euch reichlich gehandreicht werden der Eingang in das ewige Reich unsers HErrn und Heylands JEsu Christi.

12. Darum will ich anfangen, und euch dieser Dingen allzeit erinnern: wiewohl ihr wisset, und gestärckt seyd in der gegenwärtigen Wahrheit.

II. 13. Dann ich achte es billig zu seyn, so lang ich in diesem Tabernackel bin, euch zu erwecken und erinnern:

14. Dann ich bin gewiß, daß ich meinen Tabernäckel bald ablegen muß, wie dann auch der HErr JEsus Christus mir eröffnet hat. Joh. 21. v. 19.

15. Ich will aber Fleiß anwenden, daß ihr auch nach meinem Todt, stäts sollt aller dieser Dingen ein Gedächtnuß haben.

III. 16. Dann wir seynd den spitzfündigen Fabeln nicht nachgangen, da wir euch die Krafft und Gegenwart unsers HErrn JEsu Christi kund gethan haben: sondern wir seynd Anschauer gewesen seiner Majestät. 1. Cor. 1. v. 17.

17. Da er empfieng von GOtt dem Vatter Ehr und Preiß, durch ein Stimm, die zu ihm geschahe von der großmächtigen Herrlichkeit: Diß ist mein geliebter Sohn, in dem ich ein Wohlgefallen hab, den sollt ihr hören. Matth. 17. v. 5.

18. Und die Stimm haben wir gehört vom Himmel herab fallen, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berg.

IV. 19. Und wir haben ein vesters Prophetisch Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf acht habt, als auf ein Liecht, daß in einem dunckeln Ort leucht, bis der Tag anbreche, und der Morgen-Stern aufgehe in euern Hertzen:

20. **Diß sollt ihr aber erstlich wissen, daß kein Weissagung der Schrifft durch eigene Auslegung geschehe.** 2. Tim. 3. v. 16.

21. Dann keine Weissagung ist jemal aus menschlichem Willen herfür gebracht: sondern die heilige Menschen GOttes haben geredt, was ihnen vom Heiligen Geist ist eingegeben worden.

Das II. Capitel.

I. Ermahnt die Glaubige, daß sie sich vor den Ketzern und falschen Lehrern hüten sollen, 1.
II. Deren Sitten und Leben er beschreibt, 10.
III. Bedräut sie mit der unausbleiblichen Straff GOttes, 17.

I. Es seynd aber auch falsche Propheten unter dem Volck gewesen, wie auch unter euch falsche Lehrer seyn werden, welche verderbliche Ketzereyen einführen, und den HErrn, der sie erkaufft hat, verlaugnen: und also ein schnelle Verdammnuß über sich führen.

2. Und viel werden ihren fleischlichen Lüsten folgen, durch welche der Weg der Wahrheit wird gelästert werden:

3. Und durch Geitz mit erdichteten Worten werden sie um euch kauff-schlagen, über welche das Urtheil vorlängst her nicht saumig ist, und ihr Verdamnuß schläffet nicht.

4. Dann GOtt auch der Engel, die gesündigt haben, nicht verschont, sondern sie mit Stricken der Finsternuß hinab gezogen, zu der Höll und zu peinigen übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden. Job. 4. v. 18. Judä. v. 6.

5. So hat er auch dem Anfang der Welt nicht verschont, sondern Noe, den Prediger der Gerechtigkeit, den achten bewahrt, da Er den Sünd-Fluß über die Welt der Gottlosen geführt. Gen. 7. v. 1.

6. Imgleichen hat er die Städt Sodoma und Gomorrha zu Aschen gemacht, und umgekehrt und verdammt: und hat also ein Exempel gesetzt denen, so ins künfftige gottloß seynd. Gen. 19. v. 25.

7. Und hat erlöst den rechtfertigen Loth, der übergewaltigt ward mit Schmach und unkeuschem Wandel der Boßhafftigen:

8. Im Anschauen und Hören gerecht: und wohnte bey denen, die von Tag zu Tag seine gerechte Seel plagten.

9. Der HErr weiß die Gottseligen aus der Anfechtung zu erretten, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichts zu behalten, damit sie gepeinigt werden:

II. 10. Vielmehr aber diejenige, welche nach dem Fleisch im Lust der Unreinigkeit wandeln, und die Herrschafft verachten, freundlich seynd, und viel von sich halten, und keinen Scheuen tragen, Secten einzuführen, und zu lästern:

11. Da die Engel, welche doch an Krafft und Stärcke grösser seynd, kein Läster-Urtheil wider sich ertragen.

12. Diese aber seynd wie die unvernünfftige Thier, welche von Natur zu fangen und zu würgen geneigt seynd, und lästern, was sie nicht erkennen, und werden in ihrem Verderben zu Grund gehen,

13. Und den Lohn der Ungerechtigkeit bekommen, als die das täglich Wohl-Leben für Lust achten: sie seynd unfläthig, voller Schand-Flecken, und Wollust: und wollen in ihren Gastmahlen mit euch prassen.

14. Sie haben Augen, die voll Ehebruchs seynd, und nimmer aufhören zu sündigen. Sie locken an sich die leichtfertige Seelen: haben ein Hertz, das im Geitz durchtrieben ist, und seynd Kinder des Fluchs:

15. Sie haben verlassen den rechten Weg, und haben nachgefolgt dem Balaam, des Sohns Bosor, der den Lohn der Ungerechtigkeit lieb hatte. Judä v. 11.

16. Aber er hat die Straff seiner Unsinnigkeit empfangen: das stumme lastbare Thier redet mit einer menschlichen Stimm, und wehrte der Thorheit des Propheten. Num. 22. v. 28. Judä. v. 12.

III. 17. Diese seynd Brunnen ohne Wasser, und Nebel, so vom Wind-Wirbel umgetrieben, welchen die Dunckelheit der Finsternuß ist vorbehalten.

18. Dann sie reden mit hochprächtigen Worten, da nichts hinder ist, und locken durch Lust des

des Fleisches und Geilheit diejenige, die kaum ein wenig entflohen waren, von denen, so in Irrthum wandeln: Joh. 8. v. 34. Rom. 6. v. 20.

19. Sie verheissen ihnen Freyheit, da sie doch selbst Knecht seynd des Verderbens. Dann von welchem jemand überwunden ist, dessen Knecht ist er worden.

20. Dann wann sie durch Unsauberkeit der Welt, durch die Erkanntnuß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi entflohen seynd, und wieder in dieselbe geflochten, und überwunden werden, so ist das Letzt mit ihnen ärger worden, als das Erst. Hebr. 6. v. 4. Matth. 12. v. 45.

21. Dann es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, dann daß sie sich nach der Erkanntnuß wiederum zuruck wenden von dem heiligen Gebott, das ihnen gegeben ist.

22. Es ist ihnen aber widerfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisset wieder, was er gespeyt hat, und die Sau wältzt sich nach der Schwemm wieder im Koth. Prov. 26. v. 11.

Das III. Capitel.

I. Lehrt wider etliche Ketzer, daß warhafftig ein letztes Gericht seyn werde, und hernach ein neuer Himmel und ein neue Erd, zu welchem Gericht sich die Glaubige bereiten sollen, 1.
II. Dieses Gericht werde darum verschoben, damit die boßhaffte Menschen Zeit gewinnen ihr gottloses Leben zu bessern, massen auch solches der H. Paulus in seinen Send-Schreiben meldet, 13.
III. Ermahnt die Glaubigen, daß sie im Glauben Christi vest stehen, und darinnen in Tugend zuzunehmen, sich befleissen, 17.

I. Sihe diß ist die ander Epistel, ihr Liebste, die ich euch schreibe: darin ich euer aufrichtig Gemüth durch Ermahnung erwecke,

2. Daß ihr gedenckt an die Wort, die ich euch zuvor gesagt hab von den heiligen Propheten, und an eure Aposteln, und an die Gebott des HErrn und Heylands.

3. Und wisset das zum ersten, daß in den letzten Tägen Spötter kommen werden, so mit Betrug umgehen, und nach ihren eigenen Lüsten wandeln werden, 1. Tim. 4. v. 1. 2. Tim. 3. v. 1. Judä. v. 18.

4. Und sagen: Wo ist die Verheissung, oder seine Zukunfft? dann von der Zeit an, daß die Vätter entschlaffen seynd, bleibt alles also, wie es von Anfang der Creaturen gewesen ist. Ezech. 22. v. 27.

5. Aber sie wollen freywillig nicht wissen, daß der Himmel auch zuvor ware, dazu die Erd, so aus dem Wasser, und im Wasser besteht, durch GOttes Wort.

6. Dadurch auch jene Welt zu der Zeit mit dem Wasser ist überschwemmt und verderbet worden.

7. Die Himmel aber, so jetzt seynd, samt der Erden, seynd durch dasselbig Wort bewahrt gelegt, und werden zum Feuer behalten auf den Tag des Gerichts, und des Verderbens der gottlosen Menschen.

8. Eins aber sey euch unverhalten, ihr Liebste, daß ein Tag bey dem HErrn ist, wie tausend Jahr, und tausend Jahr, wie ein Tag.

9. Der HErr verziehet seine Verheissung nicht, wie etliche meynen: sondern trägt Gedult um eurentwillen, dieweil er nicht will, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich alle Menschen zur Buß bekehren.

10. Aber der Tag des HErrn wird kommen, wie ein Dieb: an welchem die Himmel mit grossem Krachen zergehen, und die Elementen von Hitz zerschmeltzen werden, die Erd aber, samt den Wercken, so drinnen seynd, werden verbrennen. 1. Thess. 5. v. 2. Apoc. 3. v. 3. † 16. v. 15.

11. Dieweil nun diß alles zergehen wird, wie sollt ihr dann geschaffen seyn im heiligen Wandel, und gottseligen Wercken,

12. Zu warten, und zu eilen zu der Zukunfft des Tags des HErrn, an welchem die Himmel durch Brand zergehen, und die Elementen von Hitz des Feuers zerschmeltzen werden?

II. 13. Wir aber erwarten nach seiner Verheissung, eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, darin Gerechtigkeit wohnet. Isai. 65. v. 17. † 66. v. 22. Apoc. 21. v. 1.

14. Darum, ihr Liebste, dieweil ihr darauf wartet, so befleißigt euch ernstlich, daß ihr für ihm unbefleckt, und ohn Mangel im Frieden gefunden werdet:

15. Und haltet die Langmüthigkeit unsers HErrn für euer Seligkeit: inmassen auch unser liebster Bruder Paulus, nach der Weißheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat: Rom. 2. v. 4.

16. Wie er dann auch in allen Brieffen thut, darinn er von diesen Sachen redet: in welchen etliche Ding schwer zu verstehen seynd: welche Ding die Ungelehrte und Unbeständige verkehren, wie auch die andere Schrifften, zu ihrem eigenen Verderben.

III. 17. Derowegen, meine Brüder, dieweil ihr solches zuvor wisset, so verwahrt euch, auf daß ihr nicht durch Irrthum der Unwitzigen abgeführt werdet, und von euerm eigenen vesten Stand abfallet.

18. Wachst aber in der Gnad, und in der Erkanntnuß unsers HErrn und Heylands JEsu Christi. Demselbigen sey Ehr, nun, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Ende der Andern Epistel des heiligen Petri.

Die Erste Epistel des heiligen Johannis.

Inhalt.

In dieser Epistel widerlegt der H. Apostel etliche Irrthum, so zu seiner Zeit entstanden waren: als nehmlich Cerinthi, und Ebionis, welche die Gottheit Christi: und Basilidis, welcher die Menschheit Christi: und Simonis des

des Zauberers, welcher die guten Werck verworffen hatte. Dahero er auch durchgehends, neben dem Glauben, und Vertrauen auf GOTT, die Lieb GOttes, welche er aus der Brust Christi gesogen hat, und die Lieb gegen den Nächsten, und die Ubung der guten Wercken jedem Alter embsig anbefiehlt.

Das I. Capitel.

I. Der Apostel rühmt sich, daß er das unerschaffene Wort GOttes, mit Augen gesehen, und mit Händen gegriffen hab; mit welchem und durch welches wir zur Freundschafft mit dem Vatter erhoben werden, 1.
II. Lehrt, daß GOtt im Liecht sey ohne Finsternuß, und daß derowegen die Glaubige in dem Liecht Christi wandeln sollen, 5.
III. Daß keiner ohne Sünd sey, und daß demnach ein jeder sich für einen Sünder bekennen soll; alsdann werde ihn das Blut Christi von allen Sünden abwaschen, und reinigen, 8.

I. Das da von Anfang war, das wir gehört, und mit unsern Augen gesehen, und beschaut, und unsere Händ betastet haben von dem Wort des Lebens,

2. Und das Leben ist offenbahrt worden, und wir habens gesehen, und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bey dem Vatter, und ist uns erschienen.

3. Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß ihr auch mit uns Gemeinschafft habt, und daß unsere Gemeinschafft sey mit dem Vatter, und mit seinem Sohn JEsu Christo.

4. Und solches schreiben wir euch, daß ihr euch erfreuet, und daß eure Freud vollkommen sey.

II. 5. Diß ist aber die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben, und euch ankündigen: Daß GOtt ein Liecht ist, und ist in ihm gar keine Finsternuß. Joh. 8. v. 12.

6. So wir nun sagen, daß wir Gemeinschafft mit ihm haben, und wandeln doch in der Finsternuß, so lügen wir, und thun die Wahrheit nicht.

7. So wir aber im Liecht wandeln, wie er auch im Liecht ist, so haben wir die Gemeinschafft unter einander: und das Blut JESU Christi seines Sohns, reinigt uns von aller Sünd.
Hebr. 9. v. 14. 1. Petr. 1. v. 19. Apoc. 1. v. 5.

III. 8. So wir sagen, daß wir keine Sünd haben, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 3. Reg. 8. v. 46. 2. Par. 6. v. 36. Prov. 20. v. 9. Eccli. 7. v. 21.

9. **So wir unsere Sünd bekennen, so ist er getreu und gerecht, daß er uns unsere Sünd vergebe, und reinige uns von aller Ungerechtigkeit.**

10. So wir sagen, daß wir nicht gesündiget haben, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Das II. Capitel.

I. Ermahnt, daß wir in der Gemeinschafft mit GOtt, welche uns Christus, unser Fürsprecher, erworben, standhafftig verbleiben, die Sünd meyden, und uns in Haltung der Gebotten GOttes, sonderlich aber der Lieb üben, 1.

II. Treibt jederman an zur Lieb, und Ehr GOttes, und zum Haß der Welt, in welcher nichts, als Begierlichkeit des Fleisches, Begierlichkeit der Augen, und Hoffart des Lebens, 13.

II. Und zur Vermeidung der Ketzer, als des Antichrists, und beständiger Verharrung in dem Glauben, der Heil. Dreyfaltigkeit, und Gnaden GOttes, 18.

I. Meine Kindlein, diß schreib ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. So aber jemand sündigen würde, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter, nemlich JEsum Christum den Gerechten.

2. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünd: nicht allein aber für die unsere, sondern auch für die Sünd der gantzen Welt.

3. Und an dem wissen wir, daß wir ihn erkennen, so wir seine Gebott halten.

4. Wer da sagt, er kenne ihn: und hält seine Gebott nicht, der ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm.

5. Wer aber sein Wort hält, in demselbigen ist wahrhafftig die Lieb GOttes vollkommen: und an dem wissen wir, daß wir in ihm seynd.

6. Wer da sagt, daß er in ihm bleibe, der soll auch also wandeln, wie er gewandelt hat.

7. Ihr Liebste, ich schreib euch nicht ein neu Gebott, sondern das alte Gebott, das ihr habt von Anfang gehabt: das alte Gebott ist das Wort, das ihr gehört habt.

8. Wiederum schreib ich euch ein neu Gebott, das in ihm selbst, und in euch wahr ist: dann die Finsternuß ist vergangen, und das wahre Liecht scheint jetzt. Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12.

9. Wer da sagt, daß er im Liecht sey, und hasset seinen Bruder, der ist bisher noch in der Finsternuß.

10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibt im Liecht, und ist kein Aergernuß bey ihm.
1. Joh. 3. v. 14.

11. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsternuß, und wandelt in der Finsternuß, und weiß nicht, wohin er gehe, dann die Finsternuß hat seine Augen verblendt.

12. Ich schreib euch, meine Kindlein, daß euch die Sünd vergeben werden, um seines Namens willen.

II. 13. Ich schreib euch, ihr Vätter, dieweil ihr den kennt, der von Anfang ist. Ich schreib euch, ihr Jüngling, dieweil ihr den Böswicht überwunden habt.

14. Ich schreib euch, ihr junge Kinder, dieweil ihr den Vatter erkennt habt. Ich schreib euch ihr Junge, dieweil ihr starck seyd, und GOttes Wort bleibt in euch, und ihr habt den Böswicht überwunden.

15. Habt nicht lieb die Welt, noch dasjenig, was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in demselbigen ist die Lieb des Vatters nicht.

16. Dann alles, was in der Welt ist, das ist entweder Begierlichkeit des Fleisches, oder Begierlichkeit der Augen, oder Hoffart des Lebens: welche nicht aus dem Vatter ist, sondern aus der Welt.

17. Die Welt aber vergeht, samt ihren Lüsten. Wer aber den Willen GOttes thut, der bleibt in Ewigkeit.

III. 18. Meine Kindlein, es ist die letzte Stund, und wie ihr gehört habt, daß der An-

Antichrist kommt: also seynd schon jetzt viel Antichristen worden: daher wir wissen, daß es die letzte Stund ist.

19. Sie seynd von uns ausgangen, aber sie waren nicht von uns: dann wann sie von uns gewesen wären, so wären sie freylich bey uns blieben: aber damit an diesen offenbahr werde, daß sie nicht alle von uns seynd.

20. Ihr aber habt die Salbung von dem Heiligen, und wisset alles:

21. Ich hab euch nicht geschrieben, als denen, welche die Wahrheit nicht wissen, sondern als denen, die sie wissen: und dieweil keine Lügen aus der Wahrheit ist.

22. Wer ist ein Lügner, als der da laugnet, daß JEsus Christus sey? Dieser ist der Antichrist, der den Vatter und den Sohn laugnet.

23. Ein jeglicher, der den Sohn laugnet, der hat auch den Vatter nicht: wer aber den Sohn bekennt, der hat auch den Vatter.

24. Was ihr nun von Anfang gehört habt, das bleibe bey euch: so das in euch verbleiben wird, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet ihr auch im Sohn und im Vatter bleiben.

25. Und diß ist die Verheissung, die er uns verheissen hat, das ewige Leben.

26. Diß hab ich euch von denjenigen geschrieben, die euch verführen.

27. Was euch belangt, so lasset die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bey euch bleiben. Und ihr habt nicht vonnöthen, daß euch jemand lehre: sondern wie euch seine Salbung von allen Dingen lehrt, also ists wahr, und ist kein Lügen. So bleibt in Ihm, wie Er euch gelehrt hat.

28. Und nun, meine Kindlein, bleibt in Ihm: auf daß wir ein Vertrauen haben, wann Er erscheinen wird, und in seiner Zukunfft vor Ihm nicht zu Schanden werden.

29. So ihr wisset, daß Er gerecht ist, so wisset, daß auch ein jeglicher, wer die Gerechtigkeit thut, aus Ihm geboren ist.

Das III. Capitel.

I. Erweist, wie fürtrefflich sey die geistliche Geburt aus GOtt, deren End ist die ewige Seeligkeit, 1.
II. Dieselbe zu erhalten, muß man die Sünd fliehen, die brüderliche Lieb nicht allein mit Worten, sondern auch mit Wercken üben, und die andere Gebott GOttes auch halten, 7.
III. Daß derjenig, so dieses verricht, alles von GOtt werde erhalten, 20.

I. 1. Sehet was für eine Lieb der Vatter uns gegeben hat, daß wir GOttes Kinder heissen, und seynd. Darum kennt uns die Welt nicht, dieweil sie ihn nicht kennt.

2. Ihr Liebste, wir seynd jetzt Kinder GOttes, und ist noch nicht offenbahr worden, was wir seyn werden. Wir wissen aber, daß wir ihm, wann er sich offenbahren wird, gleich seyn werden: dann wir werden ihn sehen, wie er ist.

3. Und ein jeglicher, der diese Hoffnung auf ihn hat, der heiligt sich selbst, gleich wie er auch heilig ist.

4. Ein jeglicher, der Sünd thut, der übet Ungerechtigkeit: dann die Sünd ist Ungerechtigkeit.
Isai. 53. v. 9. 1. Petr. 2. v. 22.

5. Und ihr wisset, daß er erschienen ist, unsere Sünd hinweg zu nehmen: aber es ist in ihm keine Sünd.

6. Ein jeglicher, der in ihm bleibt, der sündigt nicht: und ein jeglicher, der da sündigt, der hat ihn nicht gesehen, noch erkennt.

II. 7. Meine Kindlein lasset euch von niemand verführen. Wer Gerechtigkeit thut, der ist gerecht: wie er auch gerecht ist.

8. Wer Sünd thut, der ist aus dem Teufel: dann der Teufel sündigt von Anfang. Darzu ist der Sohn GOttes erschienen, daß er die Werck des Teuffels zerstöre. Joh. 8. v. 44.

9. Wer aus GOtt geboren ist, der thut kein Sünd: dann sein Sam bleibt in ihm, und er kan nicht sündigen, dieweil er aus GOtt geboren ist.

10. Hierin seynd die Kinder GOttes, und die Kinder des Teuffels offenbahr. Wer nicht Gerechtigkeit thut, der ist nicht aus GOtt: wie auch der seinen Bruder nicht liebet.

11. Dann diß ist die Verkündigung, die ihr von Anfang gehört habt, daß ihr euch unter einander lieben sollt. Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12.

12. Nicht thun wie Cain, der aus dem Bößwicht war, und erschluge seinen Bruder. Und warum erschlug er ihn? Darum, daß seine Werck bös waren: seines Bruders aber gerecht.
Gen. 4. v. 8.

13. Verwundert euch nicht, meine Brüder, so euch die Welt hasset.

14. Wir wissen, daß wir vom Todt zum Leben gerecht seynd, dieweil wir die Brüder lieben. **Wer mich nicht liebt, der bleibt im Todt.**
Lev. 19. v. 17. Luc. 3. v. 11. 1. Joh. 2. v. 10.

15. Und wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset, daß kein Todtschläger das ewige Leben in ihm bleibend hat.

16. Daran haben wir die Lieb GOttes erkannt, daß er sein Leben für uns gelassen hat: so sollen wir auch unser Leben für die Brüder lassen.
Joh. 15. v. 13.

17. Wer dieser Welt Güter hat, und sieht seinen Brudern Noth leiden, und schliesset sein Hertz für ihm zu, wie bleibt in demselbigen die Lieb GOttes? Luc. 3. v. 11. Jac. 2. v. 15.

18. Meine Kindlein, **lasset uns nicht lieben mit dem Wort, noch mit der Zungen, sondern mit dem Werck, und mit der Wahrheit.**

19. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit seynd: und werden vor seinem Angesicht unsere Hertzen bewähren.

III. 20. Dann so uns unser Hertz strafft, so ist GOTT grösser, dann unser Hertz, **und er weiß alle Ding.**

21. Ihr Liebste, so uns unser Hertz nicht strafft, so haben wir ein Vertrauen zu GOtt.

22. Und werden alles, was wir bitten, von ihm erlangen: dieweil wir seine Gebott halten, und thun, was vor ihm gefällig ist. Matth 21. v. 22.

23. Und das ist sein Gebott, daß wir glauben an den Namen seines Sohns JEsu Christi, und einander lieben, wie er uns befohlen hat.
Joh. 6. v. 29. † 17. v. 3.

24. Und wer seine Gebott hält, der bleibt in ihm, und er auch in ihm: und daran erkennen wir, daß er in uns bleibt, an dem Geist, den er uns hat geben. Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12.

Das IV. Capitel.

I. Lehrt, daß man die Geister unterscheiden soll, ob sie Geister der Wahrheit, oder des Irrthums seynd: weilen der Geist, so bekennet, Christus sey im Fleisch kommen, aus GOtt ist; der aber diß laugnet, von der Welt und vom Teuffel, 1.
II. Rühmt sehr hoch die Lieb: weil GOtt die Lieb ist, und uns seinen Sohn durch und aus Lieb hat geben, 7.
III. Erzehlt drey Früchten der Lieb. Erstlich, daß wir durch die Lieb in GOtt, und GOtt in uns bleibe. Zum andern, daß die Lieb in uns am letzten Gericht eine gute Hoffnung erwecke. Zum dritten, daß die Lieb von uns die Forcht vertreibe, 15.

I. Ihr Liebste, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie aus GOtt seynd, dann es seynd viel falsche Propheten in der Welt ausgangen.

2. Daran wird der Geist GOttes erkennt: Ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß JEsus Christus im Fleisch kommen ist, der ist aus GOtt:

3. Und ein jeglicher Geist, der JEsum auflöst, der ist nicht aus GOtt, und dieser ist der Antichrist, von welchem ihr gehört habt, daß er kommt, und er ist jetzt schon in der Welt.

4. Meine Kindlein, ihr seyd aus GOtt, und habt ihn überwunden, dann der in euch ist, derselbig ist grösser, als der in der Welt ist.

5. Jene seynd von der Welt: darum reden sie auch von der Welt, und die Welt höret sie. Wir aber seynd aus GOtt. Joh. 8. v. 47.

6. Wer GOtt kennt, der hört uns: wer aus GOtt nicht ist, der hört uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums.

II. 7. Ihr Liebste, lasset uns einander lieb haben: dann die Lieb ist aus GOtt. Und ein jeglicher, der liebet, der ist aus GOtt geboren, und erkennt GOtt.

8. Wer nicht liebet, der kennt GOtt nicht: dann GOTT ist die Lieb.

9. Darinn ist die Lieb GOttes gegen uns offenbahrt worden, daß GOtt seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt hat, daß wir durch ihn leben sollen. Joh. 3. v. 16.

10. Darin steht die Lieb, nicht daß wir GOtt geliebt haben: sondern dieweil er uns zuvor geliebt hat, und hat seinen Sohn gesandt zur Versöhnung für unsere Sünd.

11. Ihr Liebste, hat uns GOtt also geliebt, so sollen wir uns auch unter einander lieben. Joh. 1. v. 18. 2. Tim. 6. v. 16.

12. Niemand hat GOtt jemal gesehen. Wann wir uns unter einander lieben, so bleibt GOtt in uns, und sein Lieb ist in uns vollkommen.

13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

14. Und wir habens gesehen, und bezeugen, daß der Vatter seinen Sohn gesandt hat zum Heyland der Welt.

III. 15. Wer bekennt, daß JEsus der Sohn GOttes ist, in demselbigen bleibt GOtt, und er in GOtt.

16. Und wir haben erkannt, und geglaubt die Lieb, die GOtt gegen uns hat. GOtt ist die Lieb: und wer in der Lieb bleibt, der bleibt in GOtt, und GOtt in ihm.

17. Darin ist die Lieb GOttes vollkommen bey uns, daß wir ein Vertrauen haben am Tag des Gerichts: dieweil wir auch also in der Welt seynd, wie er ist.

18. In der Lieb ist kein Forcht: sondern die vollkommene Lieb treibt die Forcht aus: dann die Forcht hat Pein. Wer sich aber förcht, der ist in der Lieb nicht vollkommen.

19. **Derowegen lasset uns GOtt lieben: dann GOtt hat uns zuvor geliebt.**

20. So jemand sagt: Ich hab GOtt lieb, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner: Dann wer seinen Bruder nicht lieb hat, den er siehet, wie kan der GOtt lieb haben, den er nicht siehet.

21. Und das Gebott haben wir von GOtt, daß wer da GOtt liebt, auch seinen Bruder soll lieben. Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12. Ephes. 5. v. 2.

Das V. Capitel.

I. Lobt ferner den Glauben, und die Lieb gegen GOtt, und Christum seinen Sohn, und zeigt an derselben Frucht, als nehmlich, die Göttliche Geburt, 1.
II. Die Uberwindung der Welt, 4.
III. Das Zeugnuß GOttes, 7.
IV. Das ewige Leben, 11.
V. Die Zuversicht, alles von GOtt zu erhalten, 14.
VI. Die Vorbewahrung für allen Sünden, 18.

I. Ein jeglicher, der da glaubet, daß JEsus sey Christus, der ist aus GOtt geboren. Und ein jeglicher, der denjenigen liebet, der geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist.

2. Daran erkennen wir, daß wir die Kinder GOttes lieben, wann wir GOtt lieben, und seine Gebott halten.

3. Dann diß ist die Lieb GOttes, daß wir seine Gebott bewahren: **und seine Gebott seynd nicht schwer.**

II. 4. Dann alles, was aus GOtt geboren ist, das überwindet die Welt: und diß ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaub.

5. Wer ist, der die Welt überwindet, als der da glaubt, daß JEsus der Sohn GOttes ist. 1. Cor. 15. v. 57.

6. Dieser ists, der durch Wasser und Blut kommen ist, JEsus Christus: nicht durch Wasser allein, sondern durch Wasser und Blut. Und der Geist ists, der zeugt, daß Christus die Wahrheit ist.

III. 7. **Dann drey seynd, die Zeugnuß geben im Himmel: Der Vatter, das Wort, und der Heilige Geist: und diese drey seynd Eins.**

8. Und drey seynd, die Zeugnuß geben auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut: und diese drey seynd eins.

9. So wir nun der Menschen Zeugnuß annehmen,

men, so ist GOttes Zeugnuß ja grösser: dann diß ist GOttes Zeugnuß, welches grösser ist, das er von seinem Sohn gezeugt hat.

10. Wer an den Sohn GOttes glaubet, der hat GOttes Zeugnuß in sich. Wer an den Sohn nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner: dann er glaubt nicht an das Zeugnuß, daß GOtt von seinem Sohn gezeugt hat. Joh. 3. v. 36.

IV. 11. Diß ist aber das Zeugnuß, daß uns GOtt das ewige Leben gegeben hat. Und solches Leben ist in seinem Sohn.

12. Wer den Sohn hat, der hat das Leben: wer den Sohn nicht hat, der hat auch das Leben nicht.

13. Diß schreib ich euch: damit ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, ihr, die da glaubet an den Namen des Sohns GOttes.

V. 14. Und diß ist das Vertrauen, das wir zu ihm haben, daß er uns erhört in allem, was wir bitten werden nach seinem Willen.

15. Und wir wissen, daß er uns erhört, was wir bitten: ja wir wissen, daß wir die Bitt haben, die wir von ihm begehren.

16. Wer da weiß, daß sein Bruder ein Sünd begeht, die nicht zum Todt ist, der bitte, so wird demselbigen das Leben gegeben werden, der nicht zum Todt sündiget. Es ist eine Sünd zum Todt: für die sage ich nicht, daß jemand bitten soll.

17. Alle Ungerechtigkeit ist Sünd: und ist eine Sünd zum Todt.

VI. 18. Wir wissen, daß keiner sündiget, der aus GOTT geboren ist: sondern die Geburt aus GOtt bewahrt ihn, und der Böswicht wird ihn nicht antasten.

19. Wir wissen, daß wir aus GOTT seynd: und die gantze Welt liegt im Bösen.

20. Und wir wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns Verstand gegeben, daß wir den wahrhafftigen GOtt erkennen, und in seinem wahrhafftigen Sohn seyn. Dieser ist der wahrhafftige GOtt und das ewige Leben. Luc. 24. v. 45.

21. Meine Kindlein, hütet euch für den Abgöttern, Amen.

Ende der Ersten Epistel des H. Johannis.

Die Andere Epistel des heiligen Johannis.

I. Der Apostel lobt ein ehrliche und gottselige Matron, samt ihren Kindern, und gantzem Hauß, wegen des Glaubens und Lieb, 1.
II. Ermahnt dieselbe, darin zu verharren, und die Ketzer also zu fliehen, daß sie ihnen keinen Gruß an- oder zubieten, 7.

I. Der Aeltere, der auserwählten Frauen, und ihren Kindern, die ich in der Wahrheit lieb hab, und nicht allein ich, sondern auch alle, welche die Wahrheit erkannt haben,

2. Um der Wahrheit willen, die in uns bleibt, und bey uns seyn wird in Ewigkeit.

3. Gnad sey mit euch, und Barmhertzigkeit, und Fried von GOtt dem Vatter, und von Christo JEsu, dem Sohn des Vatters, in der Wahrheit und Lieb.

4. Ich hab mich sehr erfreuet, daß ich von deinen Kindern gefunden hab, welche in der Wahrheit wandeln, wie wir ein Gebott vom Vatter empfangen haben.

5. Und nun bitt ich dich, liebe Frau, nicht, als wann ich dir ein neu Gebott schriebe, sondern, das wir von Anfang gehabt haben, daß wir uns unter einander lieben sollen.

Joh. 13. v. 34. † 15. v. 12.

6. Diß ist aber die Lieb, daß wir wandeln nach seinen Gebotten. Dann diß ist das Gebott, daß ihr in demselbigen wandelt, wie ihr von Anbegin gehört habt:

II. 7. Dann es seynd viel Verführer in die Welt ausgangen, die nicht bekennen, daß JEsus im Fleisch kommen sey: dieser ist der Verführer, und der Antichrist.

8. Seht euch für, auf daß ihr nicht verliehret, was ihr gewürckt habt: sondern, daß ihr vollen Lohn empfanget.

9. Wer abweicht, und nicht bleibt in der Lehr Christi, der hat GOtt nicht: wer aber in der Lehr bleibt, der hat den Vatter und den Sohn.

10. So jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehr nicht, denselbigen nehmt nicht ins Hauß, und grüsset ihn auch nicht.

11. Dann wer ihn grüsset, der macht sich seiner bösen Wercken theilhafftig.

12. Ich hätte euch wohl viel mehr zu schreiben, aber ich habs durch Papier und Dinten nicht thun wollen. Dann ich hoffe, daß ich zu euch kommen, und von Mund zu Mund mit euch reden werde, damit eure Freud vollkommen sey.

13. Es grüssen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten.

Ende der Andern Epistel des H. Johannis.

Die Dritte Epistel des heiligen Johannis.

I. Johannes lobt Gajum, seinen Freund, wegen seiner Gottseligkeit und Barmhertzigkeit, als der die Fremdling aufnimmt, und derselben freygebig pflegt, 1.
II. Hingegen strafft er Diotrephis unfreundliche Kargheit und Hochmuth: welcher nicht allein die Glaubigen nicht beherbergt, sondern auch diejenigen, welche sie aufnehmen und beherbergen, aus der Gemein verstösset, 9.
III. Rühmt nach aller, und seinem selbst eigenen Zeugnuß den Demetrium, und deut an, daß er bald bey ihnen seyn werde, 13.

I. Der Aeltere, Gajo, dem Liebsten, den ich in der Wahrheit lieb hab.

2. Mein Liebster, ich wünsch vor allem im Gebett, daß es dir wohl gehe, und daß du gesund seyest, wie es deiner Seelen wohl gehet.

3. Ich hab mich sehr erfreut, da die Brüder kamen, und Zeugnuß gaben, deiner Wahrheit, wie du dann in der Wahrheit wandelst.

4. Ich hab kein grösser Freud, als daß ich hören mag, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Mein Liebster, du thust treulich, was du verrichtest an den Brüdern, und das an den Fremdlingen,

6. Welche vor dem Angesicht der Gemein deiner Lieb Zeugnuß geben haben: und du wirst wohl thun, wann du sie leitest, wie sich für GOtt gebührt.

7. Dann sie seynd ausgezogen um seines Namens willen, und haben von den Heyden nichts genommen.

8. Derowegen sollen wir solche Leut aufnehmen, auf daß wir Mit-Arbeiter der Wahrheit werden.

II. 9. Ich hätte vielleicht auch an die Gemein geschrieben: aber Diotrephes, der gern unter ihnen der Oberst wär, nimmt uns nicht an.

10. Darum, wann ich kommen werde, will ich ihn seiner Wercken erinnern, die er thut, und schwätzt böse Wort wider uns, und gleich als wann er damit nicht ersättigt wär, nimmt er die Brüder selbst nicht an: und wehrt denen, die sie annehmen, und stösset sie aus der Gemein.

11. Mein Liebster, folge nicht dem Bösen nach, sondern dem Guten. Wer Guts thut, der ist aus GOtt: Wer Böses thut, der hat GOtt nicht gesehen.

III. 12. Dem Demetrio wird von jederman Zeugnuß gegeben, auch von der Wahrheit selbst: so geben wir ihm auch Zeugnuß: und du weist, daß unser Zeugnuß wahr ist.

13. Ich hätte dir noch viel zu schreiben, aber ich wolte nicht mit Dinten und Federn zu dir schreiben.

14. Ich hoffe aber dich bald zu sehen, so wollen wir mündlich mit einander reden. Fried sey mit dir. Grüsse die Freund, jeden insonderheit mit Namen.

Ende der Dritten Epistel des H. Johannis.

Die Epistel des heiligen Judä.

I. In dieser kurtzen, jedoch sinnreichen Epistel, ermahnt der Apostel die Glaubige, daß sie standhafftig verharren in dem einmahl angenommenen rechten Glauben, und sich nicht irr führen lassen von den gottlosen Verführern, welche unter sie theils eingeschlichen, theils noch einschleichen werden, 1.

II. Erzehlt solcher Verführer Straff: nemlich, daß es ihnen werde ergehen, wie den gottslästrigen Juden in der Wüsten, oder gar, wie den geilen Sodomiten, und Gomorrhäern, 6.

III. Bringt herbey die Weissagung Enoch, und anderer Propheten, welche sie solchen Verführern vorgesagt: für welchen sich dann die Glaubige desto fleißiger haben vorzusehen, 14.

I. Judas ein Knecht JEsu Christi, und ein Bruder Jacobi, den Geliebten in GOtt dem Vatter, und den Erhaltenen und Beruffenen in Christo JEsu.

2. Barmhertzigkeit und Fried, und Lieb werde in euch erfüllt.

3. Ihr Liebste, da ich allen Fleiß thät, von euerm gemeinen Heyl an euch zu schreiben, bin ich genöthiget worden, euch zu schreiben, und zu bitten, daß ihr für den Glauben streitet, der den Heiligen einmal ist gegeben worden.

4. Dann es seynd etliche Menschen neben einkommen, (welche vor Zeiten zu diesem Urtheil seynd vorbeschrieben worden) gottlose Leut, welche die Gnad unsers GOttes zur Geilheit ziehen, und den einigen Herrscher, und unsern HErrn JEsum Christum verlaugnen.

5. Ich will euch aber erinnern, die ihr einmal alles wisset, daß JEsus, nachdem Er das Volck aus Egypten-Land erlöst, zum andern mal diejenige hat umgebracht, welche nicht glaubten.
Num. 14. v. 37.

II. 6. So hat Er auch die Engel, welche ihr Fürstenthum nicht behalten, sondern ihr Behausung verlassen haben, dem Gericht des grossen Tags zu ewigen Banden unter der Dunckelheit vorbehalten.

7. Wie auch Sodoma und Gomorrha, samt den umliegenden Städten, welche auf gleiche Weiß, wie sie, ihre Unzucht ausgeübt haben, und nach anderm Fleisch gangen waren, zum Exempel worden seynd, und die Straff des ewigen Feuers tragen. Gen. 19. v. 24.

8. Desselben gleichen beflecken auch diese ihr Fleisch, verachten die Herrschafften, und lästeren die Majestät.

9. Als der Ertz-Engel Michael mit dem Teufel zanckte, und sich beredete über den Leib Mosis, durffte er kein Urtheil der Lästerung fällen, sondern sprach: Der HErr gebiete dir. Zach. 3. v. 2.

10. Diese aber lästern alles, was sie nicht verstehen: was sie aber natürlicher Weiß wissen, wie die unvernünfftige Thier, darin verderben sie.

11. Weh ihnen, dann sie seynd den Weg Cain gangen, haben sich durch die Verführung Balaam um Lohn ausgeschüttet, und seynd durch den Widerspruch Core zu Grund gangen.
Gen. 4. v. 8. Num. 22. v. 23.

12. Diese seynd Schand-Flecken in ihren Gastmahlen, und prassen ohne Forcht, und weiden sich selbst, Wolcken ohn Wasser, welche von den Winden umgetrieben werden, kahle, unfruchtbahre, zweymal erstorbene, und ausgewurtzelte Bäum:
Num. 16. v. 32. 2. Petr. 2. v. 17.

13. Ungestümme Wellen des Meers, die ihre eigene Schand ausschaumen, irrende Sternen, welchen das Ungewitter der Finsternuß behalten ist in Ewigkeit.

III. 14. Es hat aber auch Enoch, der siebende nach Adam, von diesen Leuten geweissagt, und gesagt: Siehe, der HErr kommt mit seinen viel tausend Heiligen, [illegible] Apoc. 1. v. 7.

13. Wi-

15. Wider alle Menschen Gericht zu halten, und alle Gottlosen zu straffen um all ihre gottlose Werck, damit sie gottloß gehandelt haben, und um alle harte Wort, welche die gottlose Sünder wider GOtt geredt haben.

16. Diese Mur-mäuler und Klager wandeln nach ihren Lüsten, und ihr Mund redet aufgeblasene Wort, und wissen die Personen hochzurühmen, des Gewinns halben. Psal. 16. v. 10.

17. Ihr aber, meine Liebste, seynd der Wort eingedenck, die von den Aposteln unsers HERRN JEsu Christi zuvor gesagt seynd. 1. Tim. 4. v. 1. 2. Tim. 3. v. 1. 2. Petr. 3. v. 3.

18. Welche euch sagten, daß in den letzten Zeiten Spötter kommen werden, die nach ihren Lüsten wandeln werden, in einem gottlosen Wesen.

19. Diß seynd die Leut, die sich selbst trennen, fleischliche, und die da keinen Geist haben.

20. Aber ihr Liebste, erbaut euch selbst auf euern allerheiligsten Glauben, und bettet im Heiligen Geist,

21. Und haltet euch selbst in der Lieb GOttes, und wartet auf die Barmhertzigkeit unsers HErrn JEsu Christi, zum ewigen Leben.

22. Und diese zwar straffet, welche verurtheilet seynd.

23. Jene aber erhaltet, und reisset sie aus dem Feuer: der andern aber erbarmt euch in der Forcht, und hasset auch den befleckten Rock, der da fleischlich ist.

24. Dem aber, der euch ohne Sünd kan bewahren, und in der Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi, unbefleckt vor das Angesicht seiner Herrlichkeit mit Freuden stellen:

25. Dem einigen GOtt unserm Heyland, durch JEsum Christum unsern HErrn, sey Ehr und Herrlichkeit, Herrschafft, und Macht, vor aller Zeit, und nun, und in alle Ewigkeit,

A M E N.

Ende der Epistel des H. Judä.

Die Offenbahrung des H. Johannis des Evangelisten.

Inhalt.

Diese hohe, sinnreiche, und durch natürlichen menschlichen Verstand unbegreiffliche Apocalypsis, oder Offenbahrung, begreifft in sich das Marck der Wissenschafft Göttlicher Geheimnuß, und den Kern der Evangelischen Weißheit, ein Werck (wie der H. Hieronymus epist. 103. ad Paulinum. c. 7. bezeigt) einer unermeßlichen Beschwernuß.

In den dreyen ersten Capiteln lehrt, strafft, und ermahnt der Apostel die sieben Bischöff, und Kirchen in Asia. Im vierdten Capitel bringt er herfür ein Buch, mit sieben Siegeln verschlossen, welche Siegel in den sechs folgenden Capiteln werden aufgethan, und eröffnen uns die zukünfftige Ding, Plagen, und Zeichen, welche sich in der Kirchen, insonderheit vor der Ankunfft des Antichrists, und des letzten Gerichts bis zum End der Welt werden zutragen. Vom eilfften Capitel bis zum End der Offenbahrung, erzehlt er den Inhalt jenes Buchs, als nehmlich, die Verfolgung der Kirchen durch den Antichrist, die Predig, Marter, und Auferstehung Henochs, und Eliä; die sieben letzten Plagen, die Niederlag des Gogs und Magogs, den Untergang des Antichrists, und seines Anhangs, das End der Welt, das letzt allgemeine Gericht, und die ewige Seligkeit der Auserwählten GOttes.

Diese Beschreibung ist vom H. Johanne geschehen im vierdten Jahr vor seinem Todt, zwey Jahr vor der Schrifft seines Evangelii, in dem 64. Jahr nach dem Todt Christi, in dem 24. nach der Zerstörung Jerusalem, im 14. der Regierung des Kaysers Diocletiani, in der Insul Pathmoß, in welche er von diesem Tyrannen war verwiesen worden. Es wolte aber der H. Apostel dieses Buch den Glaubigen vorstellen, als ein heilsame Artzney wider das tödtliche Gifft Ebionis, Cerinthi, und anderer Ketzer, und als ein kräfftige Stärckung wider die noch übrige acht Verfolgungen der Heydnischen Römischen Kayser, und Tyrannen.

Im Griechischen wird es zugeschrieben Johanni dem Theologo, welcher Zunahm dem H. Evangelisten Johanni, von wegen seiner hohen Gelehrtheit, ist gegeben worden, wie aus den Episteln der HH. Euodii, Dionysii, Areopagitä, und anderer, bey Baronio zu sehen. Dahero es dann ohne Fug von etlichen einem andern Johanni, nicht Apostel und Evangelisten, sondern einem Jünger Christi wird zugeeignet.

Die Marcioniter, Alogianer, und etliche Kirchen der Griechen, wie auch zu unsern Zeiten Lutherus und Calvinus haben es von der H. Schrifft ausgeschlossen. Daß es aber darzu gehöre, als ein warhafftiges geschriebenes Wort GOttes, ist nicht allein von den HH. Vättern, so wohl Griechischen, als Lateinischen, sondern auch von unterschiedlichen Conciliis, erklärt, und neulich im Concilio zu Trient bekräfftigt worden.

Das I. Capitel.

I. Des Buchs Titel, 1.
II. Zuschrifft an die sieben Kirchen in Asia, 4.
III. Eingang durch die Beschreibung des ersten Gesichts, nehmlich der glorwürdigen Gestalt Christi mitten unter sieben Leuchtern, durch welche der Inhalt des gantzen Buchs kürtzlich wird vorgestellt, 9.

I. Die Offenbahrung JEsu Christi, die ihm GOtt gegeben hat, seinen Knechten kund zu thun, was in kurtzem geschehen soll: und er hat sie durch seinen Engel zu wissen gethan, und gesandt seinem Knecht Johanni:

2. Welcher das Wort GOttes bezeugt hat, und das Zeugnuß JEsu Christi, alles was er gesehen hat.

3. Selig ist, der da lieset und höret, die Wort dieser Weissagung, und bewahrt das, was in derselbigen geschrieben ist: dann die Zeit ist nah.

II. 4. Johannes, den sieben Kirchen, welche in Asia seynd. Gnad sey mit euch und Fried von dem, der da ist, und der da war, und der

der da kommen wird: und von den sieben Geistern, welche vor dem Angesicht seines Throns seynd: Exod. 3. v. 14.

5. Und von JEsu Christo, welcher der getreue Zeug ist, der Erst-Geborne von den Todten, und ein Fürst der Königen auf Erden, der uns geliebt hat, und hat uns gewaschen von unsern Sünden mit seinem Blut, 1. Cor. 15. v. 20. Col. 1. v. 18. Hebr. 9. v. 14.

6. Und hat uns zu einem Reich gemacht, und zu Priestern, GOtt und seinem Vatter: demselbigen sey Ehr und Herrschafft von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. 1. Petr. 1. v. 19. 1. Joh. 1. v. 7.

7. Siehe, er kommt mit den Wolcken, und es werden ihn alle Augen sehen, auch diejenige, welche in ihn gestochen haben. Und es werden sich über ihn beklagen alle Geschlechter der Erden: Ja, Amen. Isa. 3. v. 13. Matth. 24. v. 30 Jud. v. 14.

8. Ich bin das Alpha, und das Omega, der Anfang und das End, spricht GOTT der HErr, der da ist, und der da war, und der kommen wird, der Allmächtige. Isa. 41. v. 4. † 44. v. 6. † 48. v. 12. Apoc. 21. v. 6. † 22. v. 13.

III. 9. Ich Johannes euer Bruder, und Mit-Genoß in der Trübseligkeit, und im Reich, und in der Gedult in Christo JEsu, war in der Insul, welche Pathmos genannt wird, um des Worts GOttes willen, und des Zeugnuß JEsu:

10. Da ward ich auf einen Sonntag im Geist verzuckt, und hörte hinter mir eine starcke Stimm, wie einer Posaunen.

11. Die sprach: Was du siehest, das schreib in ein Buch, und sende es den sieben Kirchen, welche in Asia seynd, nehmlich gen Ephesum, und gen Smyrna, und gen Pergamum, und gen Thyatira, und gen Sardis, und gen Philadelphia, und gen Laodicia.

12. Und ich wandte mich um, die Stimm zu sehen, welche mit mir redete. Und als ich mich umgewandt hatte, sahe ich sieben güldene Leuchter,

13. Und mitten unter den sieben güldenen Leuchtern einen, der war gleich dem Sohn des Menschen, und er war angethan mit einem langen Kleid bis auf die Füß, und umgürtet an den Brüsten mit einem güldenen Gürtel:

14. Aber sein Haupt, und seine Haar waren weiß, wie weisse Woll, und wie Schnee: und seine Augen waren wie ein Feuer-Flamm.

15. Und seine Füß gleich dem glänzenden Ertz, wie in einem brennenden Ofen, und seine Stimm, wie die Stimm vieler Wasser:

16. Und er hatte sieben Stern in seiner rechten Hand: und aus seinem Mund gieng ein scharffes zwey-schneidiges Schwerdt: und sein Angesicht leuchtet, wie die helle Sonn in ihrer Krafft.

17. Und als ich ihn gesehen hatte, fiel ich nieder zu seinen Füssen, als wär ich todt. Da legte er seine rechte Hand auf mich, und sprach: Förchte dich nicht: Ich bin der Erste, und der Letzte, und der da lebt: Isa. 41. v. 4. † 44. v. 6. † 48. v. 12. Apoc. 22. v. 13.

18. Und ich bin todt gewesen, aber siehe, ich bin lebendig in alle Ewigkeit, und hab die Schlüssel des Todts, und der Höllen.

19. So schreib nun, was du gesehen hast, und was da ist, und was hernach geschehen soll:

20. Das Geheimnuß der sieben Stern, die du in meiner rechten Hand gesehen hast, und die sieben güldene Leuchter: die sieben Stern seynd die Engel der sieben Kirchen: und die sieben Leuchter, seynd die sieben Kirchen.

Das II. Capitel.

I. Aus Befehl Christi schreibt Johannes dem Bischoff zu Epheso, daß er seine erste Lieb, die er erkalten lassen, widerum anzünde; sein Lohn soll seyn das Holtz des Lebens, 1.

II. Dem Bischoff von Smyrna, daß er im Glauben, und in der Tugend beständig verharre bis zum Todt: sein Lohn soll seyn die Kron des Lebens, 8.

III. Dem Bischoff von Pergamo, daß er sich männlich widersetze den Nicolaiten: der Lohn soll seyn das verborgene Himmel-Brod, und ein weisser Stein, 12.

IV. Dem

IV. Dem Bischoff zu Thyatira, daß er streite wider Jezabel, welche vom Götzen-Opffer essen, und Hurerey treiben, lehrte: für den Lohn will er ihm Gewalt geben über die Heyden, und ein Morgen-Stern, 18.

I. Dem Engel der Kirchen zu Epheso schreibe: Diß sagt der, der die sieben Stern in seiner rechten Hand hält, der mitten unter den sieben güldenen Leuchtern wandelt:

2. Ich weiß deine Werck und deine Arbeit, und deine Gedult, und daß du die Bösen nicht kanst vertragen: du hast auch diejenige versucht, die da sagen, daß sie Aposteln seyn, und seynds nicht, und hast sie lügenhafftig befunden:

3. Und du hast Gedult, und hasts übertragen um deines Namens willen, und bist nicht abgefallen.

4. Aber ich hab etwas wider dich, daß du deine erste Lieb verlassen hast.

5. Darum so gedenck, wovon du gefallen bist, und thue Buß, und thue die erste Werck. Wo aber nicht, so werd ich zu dir kommen, und deinen Leuchter von seinem Ort verrücken, wo du nicht Buß thun wirst.

6. Diß hast du aber, daß du die Thaten der Nicolaiten hassest, die ich auch hasse.

7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist der Kirchen sagt. Wer den Sieg erhält, dem will ich von dem Baum des Lebens zu essen geben, der in dem Paradeiß meines GOttes ist.

II. 8. Und dem Engel der Kirchen zu Smyrna schreibe: Diß sagt der Erste und der Letzte: der todt gewesen ist und lebt:

9. Ich weiß dein Trübseligkeit, und deine Armuth, aber du bist reich: und wirst gelästert von denjenigen, welche sagen, daß sie Juden seynd, und seynds nicht, sondern seynd die Synagog des Satans.

10. Förchte dich nicht für einigem Ding, daß du leiden wirst. Siehe, der Teuffel wird etliche von euch ins Gefängnuß werffen, auf daß ihr versucht werdet: und ihr werdet Trübsal haben zehen Täg lang. Sey getreu bis zum Todt, so will ich dir die Kron des Lebens geben.

11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt: Wer den Sieg erhält, der wird von dem andern Todt nicht beschädigt werden.

III. 12. Und dem Engel der Kirchen zu Pergamo schreib: Diß sagt, der das scharffe zweyschneidige Schwerdt hat:

13. Ich weiß, wo du wohnest, da des Satans Stuhl ist: und du hältst meinen Namen, und hast meinen Glauben nicht verlaugnet: auch in den Tägen, da Antipas mein getreuer Zeug war, der bey euch getödt ist, da der Satan wohnt.

14. Aber ich hab etwas wenigs wider dich: daß du daselbst etliche hast, die da halten die Lehr Balaams, welcher den Balac lehrte, ein Aergernuß anzurichten vor den Kindern Israel, nehmlich zu essen, und Hurerey zu treiben: Num. 24. v. 3. † 25. v. 2.

15. Also hast du auch etliche, so die Lehr der Nicolaiten halten.

16. Thue auch Buß imgleichen, wo nicht, so werde ich bald zu dir kommen, und mit dem Schwerdt meines Munds wider sie streiten.

17. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt: Wer den Sieg erhält, dem will ich verborgen Himmel-Brodt geben: und ich will ihm geben einen weissen Stein: und auf demselbigen Stein einen neuen Namen geschrieben, den niemand kennt, dann allein wer ihn bekommt.

IV. 18. Und dem Engel der Kirchen zu Thyatira schreibe: Diß sagt der Sohn GOttes, der Augen hat, wie eine Feuer-Flamm, und dessen Füß dem glänzenden Ertz gleich seynd:

19. Ich weiß deine Werck, und deinen Glauben, und deine Lieb, und deinen Dienst, und deine Gedult, und daß deiner letzten Werck mehr seynd, dann der ersten.

20. Aber ich hab ein wenig wider dich: Daß du dem Weib Jezabel, die sich ein Prophetin nennt, gestattest zu predigen, und meine Knecht zu verführen, daß sie Hurerey treiben, und vom Götzen-Opffer essen.

21. Und ich hab ihr Zeit gegeben, daß sie Buß thun sollte, und sie will nicht Buß thun von ihrer Unzucht.

22. Siehe, ich will sie aufs Beth werffen: und alle: die Ehebruch mit ihr begehen, sollen in sehr grossem Leyden seyn, es sey dann, daß sie Buß thun von ihren Wercken.

23. Ihre Kinder will ich des Todts tödten, und alle Kirchen sollen wissen, daß ich der bin, der die Nieren und Hertzen durchforscht: und ich will einem jeglichen unter euch geben nach seinen Wercken. 1. Reg. 16. v. 17. Psal. 7. v. 10. Jer. 11. v. 20. † 17. v. 10. † 20. v. 12.

24. Euch aber sage ich, wie auch den andern übrigen die zu Thyatira seynd: welche diese Lehr nicht haben, und welche die Tieffe des Satans, wie sie sagen, nicht erkennt haben, auf euch will ich keinen andern Last legen.

25. Gleichwohl behaltet, was ihr habt, bis daß ich komme.

26. Und wer den Sieg erhalten wird, und meine Werck bis zum End bewahren wird, dem will ich Macht geben über die Heyden,

27. Und er soll sie regieren mit einer eisern Ruthen, und sie sollen zerbrochen werden, wie eines Häfners Geschirr.

28. Wie ichs auch von meinem Vatter empfangen hab: und ich will ihm den Morgen-Stern geben.

29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt.

Das III. Capitel.

I. Dem Bischoff zu Sardis schreibt Johannes, daß er den Namen hab, als wann er lebe, aber nichts destoweniger todt sey: soll seinen gefährlichen Stand bereuen, und sich bessern, 1.
II. Dem Bischoff zu Philadelphia, (welcher fast arm an Tugenden,) er soll halten was er habe, damit kein anderer seine Cron hinweg nehme, 7.
III. Dem Bischoff zu Laodicia, daß er weder kalt, noch warm sey: derowegen er aus dem Mund GOttes, wie lau Wasser, werde ausgeworffen werden, wofern er sich nicht bessere, 14.

I. Und dem Engel der Kirchen zu Sardis schreibe: Diß sagt, der die sieben Geister GOttes hat, samt den sieben Sternen: Ich weiß deine Werck, daß du den Namen hast, daß du lebest, und bist todt.

2. Sey wachsam, und stärck das Ubrig, was sonst sterben würde. Dann ich finde deine Werck nicht vollkommen vor meinem GOtt.

3. So gedenck nun, wie du es empfangen und gehört hast, und bewahr es, und thue Buß. Wirst du da nicht wachen, so werd ich zu dir kommen, wie ein Dieb, und du sollst nicht wissen, um welche Stund ich zu dir kommen werde.

1. Thess. 5. v. 2. 2. Petr. 3. v. 3. 10. Apoc. 16. v. 15.

4. Aber du hast doch zu Sardis etliche wenige Namen, die ihre Kleider nicht besudelt haben: und sie werden in weissen Kleidern mit mir wandeln, dann sie seynds werth.

5. Wer den Sieg erhalten wird, der wird also mit weissen Kleidern angethan werden, und ich werd seinen Namen aus dem Buch des Lebens nicht vertilgen, sondern ich werd seinen Namen bekennen vor meinem Vatter, und vor seinen Engeln.

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt.

II. 7. Und dem Engel der Kirchen zu Philadelphia schreib: Diß sagt der Heilige, und der Wahrhafftige, der den Schlüssel Davids hat: Der aufthut, und niemand schliesset zu: der zuschliesset, und niemand thut auf.

Isa. 22. v. 22. Job. 12. v. 14.

8. Ich weiß deine Werck. Siehe, ich hab dir vorgestellt ein offene Thür, die niemand schliessen kan: weil du hast ein kleine Krafft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verlaugnet.

9. Siehe, ich will etliche geben aus der Synagog des Satans, welche sagen, daß sie Juden seyn, und seynds doch nicht, sondern sie lügen: Siehe, ich will machen, daß sie kommen sollen, und vor deinen Füssen anbetten: und sie sollen wissen, daß ich dich geliebt hab.

10. Dieweil du das Wort meiner Gedult bewahret hast, so will ich dich auch bewahren für der Stund der Versuchung, welche über den gantzen Erden-Kreiß kommen wird, die Menschen zu versuchen, so auf Erden wohnen.

11. Siehe, ich komm bald: Halt, was du hast, daß niemand deine Kron hinweg nehme.

12. Wer den Sieg erhalten wird, den will ich zum Pfeiler machen im Tempel meines GOttes, und er soll nicht mehr hinaus gehen: und ich will auf ihn schreiben den Namen meines GOttes, und den Namen der Stadt meines GOttes, der neuen Stadt Jerusalem, welche vom Himmel herab kommt von meinem GOtt, und meinen Namen, den Neuen.

13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt.

III. 14. Und dem Engel der Kirchen zu Laodicia schreib: diß sagt Amen, der getreu und wahrhafftige Zeug, der ein Anfang ist der Creatur GOttes. Joh. 14. v. 6.

15. Ich weiß deine Werck, daß du weder kalt noch warm bist: wolt GOtt, daß du kalt oder warm wärest:

16. Aber dieweil du lau bist, und weder kalt noch warm, so will ich anfangen dich auszuspeyen aus meinem Mund.

17. Dann du sprichst: Ich bin reich, und bin haabselig worden, und bedarff keines Dings: und weist nicht, daß du elend, und jämmerlich, und arm, und blind, und nacket bist.

18. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kauffest, so durchs Feuer bewährt ist, auf daß du reich werdest, und weisse Kleider anziehest, damit die Schand deiner Blöße nicht offenbahr werde, und schmier deine Augen mit Augen-Salb, damit du sehen mögest.

19. Ich straffe und züchtige diejenigen, die ich lieb hab. So sey nun eiferig und thue Buß.

Prov. 3. v. 12. Hebr. 12. v. 6.

20. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopff an: So jemand meine Stimm hören wird, und mir die Thür aufthun, so will ich zu demselbigen hinein gehen, und zu Nacht mit ihm essen, und er mit mir.

21. Wer den Sieg erhält, dem will ich geben, daß er mit mir sitzen soll auf meinem Thron: wie ich auch den Sieg erhalten hab, und sitze mit meinem Vatter auf seinem Thron.

22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen sagt.

Das IV. Capitel.

I. Johannes siehet durch eine geöffnete Thür im Himmel, GOtt sitzen auf einem Thron, mit einem Regenbogen umgeben, und rings herum vier und zwantzig Aelteste, auf vier und zwantzig Sesseln, und vier geflügelte Thier, voller Augen herum stehen, 1.

II. Auf der vier Thier Lob, fallen die vier und zwantzig Aelteste mit ihren Cronen nieder vor dem Thron, und loben GOtt, 8.

I. Darnach sahe ich, und siehe, es war ein Thür aufgethan im Himmel, und die erste Stimm, die ich gehört habe, wie ein Posaun mit mir reden, die sprach: Steig herauf, so will ich dir zeigen, was nach diesem geschehen soll.

2. Und alsbald war ich im Geist entzuckt: und siehe es war ein Stuhl gesetzt im Himmel, und einer saß auf demselbigen Stuhl.

3. Und der darauf saß, war gleich anzusehen, wie der Stein Jaspis und Sardis: und ein Regenbogen war rings um den Stuhl, einem Smaragd gleich anzusehen.

4. Und um den Stuhl her in die Rund waren vier und zwantzig Stühl: und auf den Stühlen sassen vier und zwantzig Aelteste, mit weissen Kleidern angethan, und auf ihren Häuptern waren güldene Kronen.

5. Und es giengen von dem Thron heraus Blitz, und Stimmen, und Donner: und sieben brennende Lampen waren vor dem Thron, welche die sieben Geister GOttes seynd:

6. Und vor dem Stuhl war als ein gläsernes Meer, dem Chrystall gleich, und mitten im Thron, und rings um den Thron, waren vier Thier, fornen und hinten voller Augen.

7. Und das erste Thier war gleich einem Löwen: und das andere Thier gleich einem Kalb, und das dritte Thier hatte ein Angesicht, wie ein Mensch, und das vierdte Thier war gleich einem fliegenden Adler.

II. 8. Und die vier Thier hatten ein jegliches unter ihnen sechs Flügel: und rings herum und inwendig seynd sie voller Augen: und sie hatten Tag und Nacht kein Ruh, und sprachen: Heilig, Heilig, Heilig ist der HERR: der Allmächtige,



mächtige, GOtt, der da war, und der da ist, und der kommen wird. Isa. 6. v. 3.

9. Und wann die Thier demjenigen Preiß, und Ehr, und Danck geben, der auf dem Thron saß, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet.

10. So fielen die vier und zwantzig Aelteste vor dem nieder, der auf dem Thron saß, und betteten den an, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, und wurffen ihre Kronen vor dem Thron, und sprachen:

11. HErr unser GOtt, Du bist würdig Preyß, und Ehr, und Krafft zu empfangen: dann Du hast alle Ding erschaffen, und darum, daß Du es gewolt hast, haben sie das Wesen, und seynd erschaffen.

Das V. Capitel.

I. Johannes sieht in der Hand GOttes ein Buch mit sieben Siegeln versiegelt, innen und aussen beschrieben, welches niemand eröffnen kan, 1.
II. Und ein erwürgtes Lamm, mit sieben Hörnern, und sieben Augen, welches allein das Buch eröffnet, 6.
III. Derowegen die vier Thier, und vier und zwantzig Aelteste, samt allen himmlischen Inwohnern GOtt und das Lamm loben, und preisen, 8.

I. Und ich sahe in der rechten Hand des, der auf dem Thron saß, ein Buch, das inwendig und auswendig geschrieben, und mit sieben Siegeln versiegelt war.

2. Und ich sahe einen starcken Engel, der mit lauter Stimm ausrieff: Wer ist würdig, das Buch aufzuthun, und seine Siegel aufzulösen?

3. Und niemand weder im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erden, konte das Buch aufthun, noch dasselbig ansehen.

4. Da weinte ich sehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun, und dasselbig anzusehen.

5. Und einer von den Aeltesten sprach zu mir: Weine nicht: siehe, der Löw vom Stamm Juda, die Wurtzel Davids hat den Sieg erhalten, das Buch aufzuthun, und seine sieben Siegel aufzulösen.

II. 6. Und ich sahe: und siehe, zwischen dem Thron und den vier Thieren, und mitten unter den Aeltesten stund ein Lamm, als wann es erwürgt wäre, und hatte sieben Hörner, und sieben Augen: welche seynd die sieben Geister GOttes, die ausgesandt seynd in alle Welt.

7. Und es kam, und nahm das Buch aus der rechten Hand des, der auf dem Thron saß.

III. 8. Und nachdem es das Buch aufgethan hatte, fielen die vier Thier, samt den vier und zwantzig Aeltesten vor dem Lamm nieder: und hatten ein jeglicher Harpffen, und güldene Schalen voll gutes Geruchs, welche seynd die Gebett der Heiligen:

9. Und sie sungen ein neues Lied, und sprachen: HErr, Du bist würdig, das Buch zu nehmen, und seine Siegel aufzulösen: dann Du bist getödt, und hast uns mit deinem Blut GOtt erkaufft, aus allen Geschlechten, und Zungen, und Völckern, und Heyden:

10. Und hast uns unserm GOTT zum Reich und zu Priestern gemacht, und wir werden auf Erden regieren.

11. Und ich sahe, und hörte eine Stimm vieler Engeln um den Thron, und um die Thier, und um die Aeltesten her, und ihr Anzahl war, viel tausend mal tausend,

12. Welche mit lauter Stimm riessen: Das Lamm, das getödt ist, ist würdig die Krafft, und die Gottheit, und Weißheit, und Stärck, und Ehr, und Herrlichkeit und Segen zu empfangen. Dan. 7. v. 10.

13. Und alle Creaturen, welche im Himmel, oder auf Erden, oder unter der Erden seynd, auch die im Meer seynd: und was drinnen ist: die hab ich alle hören sagen: Dem der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm, sey Lob, und Ehr, und Herrlichkeit und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

 14. Und

14. Und die vier Thier sprachen: Amen. Und die vier und zwantzig Aelteste fielen nieder auf ihr Angesicht, und betteten an, den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das VI. Capitel.

I. Das Lamm eröffnet die vier ersten Siegel, und werden vier unterschiedliche Pferd mit Reutern gesehen, durch welche den Menschen unterschiedliche Straffen werden angedeut, 1.
II. In Eröffnung des fünfften Siegels werden die Seelen der Martyrer gesehen, welche über die, so ihr Blut vergossen, Rach begehren, 9.
III. Bey Eröffnung des sechsten, erhebt sich ein grosses Erdbieden, die Sonn wird verfinstert, der Mond wird Blut-roth, die Sternen fallen vom Himmel, die Menschen verbergen sich aus Forcht in die Höllen, 12.

I. Und ich sahe, daß das Lamm eins von den sieben Siegeln aufgethan hatte, und ich hörte eins aus den vier Thieren, gleichwie mit einer Donner-Stimm sagen: Komm, und siehe.

2. Und ich sahe: und siehe, ein weiß Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm ward eine Kron gegeben, und es zoge aus zu gewinnen, und den Sieg zu erhalten.

3. Und da es das ander Siegel aufgethan hatte, hörte ich das andere Thier sagen: Komm und siehe.

4. Und es gieng ein ander Pferd heraus, das war roth: und der darauf saß, demselbigen ward gegeben, den Frieden von der Erden hinweg zu nehmen, und daß sie sich unter einander erwürgen, und ihm ward ein groß Schwerdt gegeben.

5. Und da es das dritte Siegel aufgethan hatte, hörte ich das dritte Thier sagen: Komm, und siehe. Und siehe, ein schwartz Pferd: und der darauf saß, hatte eine Waag in seiner Hand.

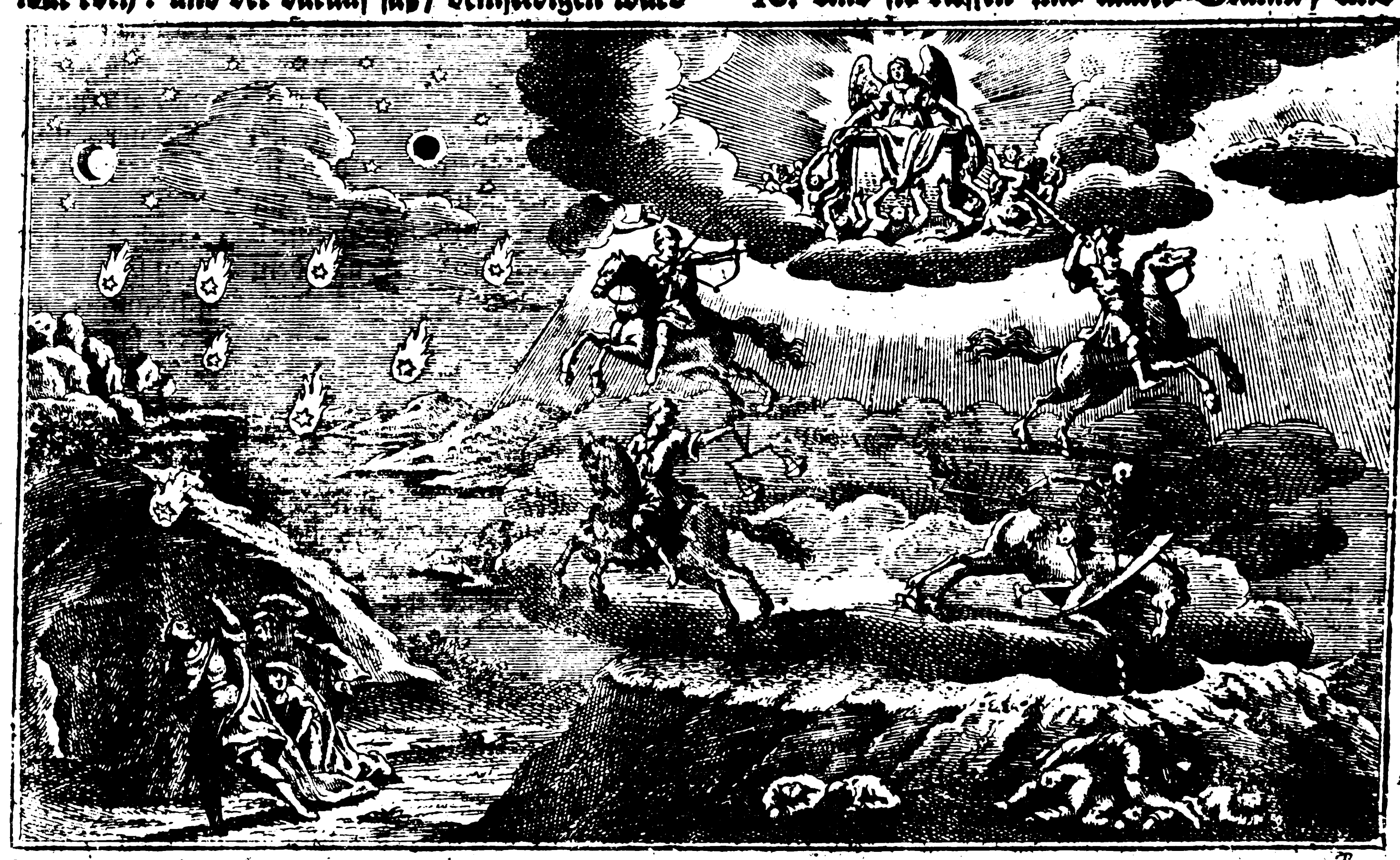
6. Und ich hörte gleich wie eine Stimm mitten unter den vier Thieren, die da sagten: Ein Mäßlein Weitzen um einen Zehner, und drey Mäßlein Gersten um einen Zehner: aber den Wein und das Oel beschädige nicht.

7. Und da es das vierdte Siegel aufgethan hatte, hörte ich die Stimm des vierten Thiers sagen: Komm, und siehe.

8. Und siehe, ein falb Pferd: und der darauf saß, war der Todt genennt, und die Höll folgte ihm nach, und ihm ward Macht gegeben, auf dem vier Theilen der Erden zu tödten, mit dem Schwerdt, und mit Hunger, und mit Sterben, und mit den wilden Thieren auf Erden.

II. 9. Und da es das fünffte Siegel aufgethan hatte, sahe ich unter dem Altar die Seelen derjenigen, welche erwürget waren um des Worts GOttes willen, und um des Zeugnuß willen, das sie hatten,

10. Und sie rieffen mit lauter Stimm, und



sprachen: HErr, der Du heilig und wahrhafftig bist, wie lang richtest Du nicht, und rächest unser Blut nicht an denen, die auf Erden wohnen?

11. Und ihnen wurden geben einem jeglichen ein weisses Ehren-Kleid: und ward zu ihnen gesagt, daß sie noch ein kleine Zeit ruheten, bis daß erfüllet würden ihre Mitt-Knecht, und ihre Brüder, welche auch solten umgebracht werden, gleich wie sie.

III. 12. Und ich sahe, da es das sechste Siegel aufgethan hatte: und siehe, es ward ein grosses Erdbidem, und die Sonn ward schwartz, wie ein Häriner Sack: und der gantze Mond ward gleich wie Blut:

13. Und die Sternen fielen vom Himmel auf Erden, gleichwie ein Feigen-Baum seine unzeitige Feigen abwirfft, wann er von einem grossen Wind bewegt wird.

14. Und der Himmel wiche hinter sich, wie ein eingewickelt Buch: und alle Berg und Insuln wurden von ihren Oertern bewegt.

15. Und die König auf Erden, und die Fürsten, und die Hauptleut, und die Reichen, und die Starcken, und alle Knecht, und alle Freyen, haben sich ver-

verborgen in die Klüfft, und in die Felsen der Bergen, und sagen zu den Bergen und Felsen:

16. Fallet auf uns, und verberget uns vor dessen Angesicht, der auf dem Thron sitzt, und für dem Zorn des Lamms: Isa. 2. v. 19. Ose. 10. v. 8. Luc. 23. v. 30.

17. Dann es ist der grosse Tag ihres Zorns ankommen: und wer kan bestehen?

Das VII. Capitel.

I. Die Auserwählte, nemlich 12. tausend aus jedem Geschlecht Israel, werden an ihren Stirnen gezeichnet, damit sie nicht in die Straff der Gottlosen verwickelt werden, 1.

II. Der Apostel sieht eine unzahlbare Menge aus den Völckern, mit weissen Kleidern und Palm-Zweigen, stehen vor dem Thron GOttes, danckſagen und das Lamm loben, 9.

I. Darnach sahe ich vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erden, die hielten die vier Wind der Erden, daß sie weder über die Erd, noch über das Meer, noch über einigen Baum weheten.

2. Und ich sahe einen andern Engel herauf kommen vom Aufgang der Sonnen, der hatte das Zeichen des lebendigen GOttes: und er rieff mit starcker Stimm zu den vier Engeln, welchen gegeben war, die Erd und das Meer zu beschädigen:

3. Und er sprach: Ihr sollt weder der Erden, noch dem Meer, noch den Bäumen Schaden zufügen, bis daß wir die Knecht unsers GOttes an ihren Stirnen zeichnen.

4. Und ich hörte die Zahl der Gezeichneten, hundert und vier und viertzig tausend, die waren gezeichnet aus allen Stämmen der Kinder Israel.

5. Aus dem Stamm Juda, zwölff tausend gezeichnet: Aus dem Stamm Ruben, zwölff tausend gezeichnet: Aus dem Stamm Gad, zwölff tausend gezeichnet:

6. Aus dem Stamm Aser, zwölff tausend gezeichnet: Aus dem Stamm Nephthali, zwölff tausend gezeichnet: Aus dem Stamm Manasse, zwölff tausend gezeichnet:

7. Aus dem Stamm Simeon, zwölff tausend gezeichnet: Aus dem Stamm Levi, zwölff tausend gezeichnet: Aus dem Stamm Issachar, zwölff tausend gezeichnet:

8. Aus dem Stamm Zabulon, zwölff tausend gezeichnet: Aus dem Stamm Joseph, zwölff tausend gezeichnet: Aus dem Stamm Benjamin, zwölff tausend gezeichnet.

II. 9. Darnach sahe ich ein grosse Schaar, welche niemand zehlen konte aus allen Heyden, und Geschlechten, und Völckern, und Zungen: die stunden vor dem Angesicht des Lamms, waren bekleidt mit weisen Kleidern, und hatten Palmen in ihren Händen:

10. Und sie rieffen mit lauter Stimm, und sprachen: Heyl sey unserm GOtt, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm.

11. Und alle Engel stunden rings um den Thron, und um die Aeltesten, und um die vier Thier: und sie fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht, und betteten GOtt an,

12. Und sprachen: Amen. Lob und Klarheit, und Weißheit, und Dancksagung, Ehr, und Krafft, und Stärck sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

13. Und einer von den Aeltesten antwortete und sprach zu mir: Wer seynd diese, welche mit langen weissen Kleidern bekleidt seynd? Und woher sind sie kommen?

14. Und ich sprach zu ihm: Das weist du, mein Herr. Und er sprach zu mir: Diß seynd diejenige, welche aus grosser Trübsal kommen seynd, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben sie durchweisset in dem Blut des Lamms.

15. Darum seynd sie vor dem Thron GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel: und der auf dem Thron sitzt, wird über ihnen wohnen:

16. Sie werden hinführo weder Hunger noch Durst mehr leiden, es wird auch die Sonn nicht auf sie fallen, noch einige Hitz: Isa. 49. v. 10.

17. Dann das Lamm, das mitten im Thron ist, wird sie regieren, und wird sie hinführen zu den lebendigen Wasser-Brunnen, und GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwischen. Isa. 25. v. 8. Apoc. 21. v. 4.

Das VIII. Capitel.

I. Das Lamm erbricht den siebenden Siegel, und siehe, es gehen heraus sieben Engel. Indem der erst bläßt, fällt herunter Kiesel, und Feuer, welches den dritten Theil der Erd, und der Bäumen verzehrt, 1.

II. Der ander Engel bläßt, und es fällt ein feuriger Berg in das Meer, welcher den dritten Theil der Fisch, und Schiff anzündet, und verderbt, 8.

III. Der dritte bläßt, und es fällt ein Stern in die Flüß, welcher den dritten Theil derselben bitter macht, 10.

IV. Der vierdte bläßt, und der dritte Theil der Sonnen, des Monds und der Sternen wird verfinstert, 12.

I. Und da es das siebende Siegel aufgethan hatte, ward eine Stille im Himmel, ungefähr ein halbe Stund lang.

2. Und ich sahe sieben Engel vor dem Angesicht GOttes stehen: und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.

3. Und es kam ein anderer Engel, und stund vor dem Altar, und hatte ein gulden Rauch-Faß: und ihm ward viel Rauch-Wercks gegeben, daß er von den Gebetten aller Heiligen, auf den gulden Altar legte, der vor dem Thron GOttes ist.

4. Und der Rauch des Rauch-Wercks von den Gebetten der Heiligen gieng von der Hand des Engels hinauf vor GOtt.

5. Und der Engel nahm das Rauch-Faß, und füllte es von dem Feuer des Altars, und schüttets auf die Erd, da geschahen Donnerschlag, und Stimmen, und Blitz, und grosse Erdbidem.

6. Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, rüsteten sich, daß sie die Posaunen bliesen.

7. Und der erste Engel bließ die Posaun, und es ward ein Hagel, und Feuer, mit Blut vermischt, und ward auf die Erd geworffen, und das dritte Theil der Erden verbrandt, auch verbrandt das dritte Theil der Bäumen, und alles grüne Gras verbrandt.

II. 8. Und der ander Engel bließ die Posaun: da ward gleich wie ein grosser Berg, mit Feuer brennend, ins Meer geworffen, und das dritte Theil des Meers ward Blut.

9. Und das dritte Theil der Creaturen, so im Meer das Leben hatten, starb, und das dritte Theil der Schiffen gieng zu Grund.



III. 10. Und der dritte Engel bließ die Posaun: da fiel ein grosser Stern vom Himmel, der brandt wie ein Fackel, und fiel auf das dritte Theil der Wasserströmen und Wasserbrunnen:

11. Und der Namen des Sterns heißt Wermuth, da ward das dritte Theil der Wasser zu Wermuth, und viel Menschen sturben von den Wassern, dann sie waren bitter worden.

IV. 12. Und der vierdte Engel bließ die Posaun, da ward das dritte Theil der Sonnen geschlagen, und das dritte Theil des Monds, und das dritte Theil der Sternen, also, daß ihr dritter Theil verfinstert ward, und der Tag das dritte Theil nicht schiene, und die Nacht desgleichen.

13. Und ich sahe, und hörte die Stimm eines Adlers, der mitten durch den Himmel flohe, und rieff mit starcker Stimm: Weh, weh, weh denen, die auf Erden wohnen, von den übrigen Stimmen der dreyen Engeln, welche die Posaunen noch blasen würden.

Das IX. Capitel.

I. Der fünfte Engel bläßt, und ein Stern der aus dem Himmel fällt, eröffnet den Abgrund, aus welchem hervor kommen Heuschrecken, gleich den Pferden, gekrönt, haben Haar wie die Weiber, Zähn wie die Löwen, und Schwäntz wie Scorpionen, 1.

II. Indem der sechste Engel bläßt, werden aus dem Fluß Euphrate vier Engel aufgelößt, welche ein groß und gräulliches Kriegs-Heer sammlen, von welchem der dritte Theil der Menschen erschlagen wird, 13.

III. Worüber sich die Gottlose dannoch nicht bekehren, 20.



I. 1. Und

I. Und der fünffte Engel bließ die Posaun: und ich sahe einen Stern, der vom Himmel gefallen war auf die Erden, und ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben

2. Und er thät den Brunnen des Abgrunds auf, und der Rauch des Brunnens gieng herauf, wie der Rauch eines grossen Ofen: und die Sonn samt der Lufft ward verfinstert vom Rauch des Brunnen.

3. Und aus dem Rauch des Brunnen kamen Heuschrecken auf die Erden, und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben:

4. Es ward ihnen aber befohlen, daß sie das Graß der Erden nicht beschädigten, noch etwas, das grün ist, noch einigen Baum, sondern allein die Menschen, welche das Zeichen GOttes an ihren Stirnen nicht haben.

5. Und es ward ihnen Macht gegeben, nicht sie zu tödten, sondern ihnen Qual anzuthun fünff Monat lang: und ihr Qual war, wie die Qual von einem Scorpion, wann er den Menschen sticht.

6. Und in denselbigen Tägen werden die Menschen den Todt suchen, und werden ihn nicht finden: und sie werden Verlangen haben zu sterben, und der Todt wird von ihnen fliehen. Isa. 2. v. 19. Ose. 10. v. 8. Luc. 23. v. 30.

7. Und die Gestalt der Heuschrecken war gleich den Rossen, welche zum Streit bereit seynd: und auf ihren Häuptern waren gleich wie Kronen, dem Gold gleich: und ihre Angesichter waren, wie der Menschen Angesichter. Cap. 16. v. 9.

8. Und sie hatten Haar, wie der Weiber Haar: Und ihre Zähn waren wie der Löwen Zähn:

9. Und sie hatten Pantzer, wie eiserne Pantzer, und das Rauschen ihrer Flügel war, wie das Rasseln der Wägen, und vieler Rossen, wann sie zum Streit lauffen:

10. Und sie hatten Schwäntz, gleich den Scorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schwäntzen: und ihre Macht war die Menschen fünff Monat lang zu beschädigen.

11. Und sie hatten einen König über sich, den Engel des Abgrunds, dessen Nam heißt auf Hebräisch Abaddon, aber auf Griechisch Apollyon, auf Latein heißt er der Verderber.

12. Ein Weh ist vorüber, und siehe, es kommen noch zwey Weh hernach.

II. 13. Und der sechste Engel bließ die Posaun: und ich hörte eine Stimm aus den vier Hörnern des güldenen Altars, der vor den Augen GOttes ist,

14. Die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaun hatte: Löß auf die vier Engel, welche an dem grossen Strom Euphrate gebunden seynd.

15. Da wurden die vier Engel loßgemacht, welche auf Stund, und Tag, und Monat, und Jahr bereit waren: damit sie das dritte Theil der Menschen erwürgeten.

16. Und die Anzahl des Heers zu Roß war, zwantzig tausendmal zehen tausend: und ich hörte ihre Anzahl.

17. Und ich sahe die Roß im Gesicht, dieser Gestalt: die darauf sassen, hatten feurige und himmelblaue, und schwefelichte Pantzer an, und die Häupter der Rossen waren wie Löwen-Häupter: und Feuer, und Rauch, und Schwefel, gieng aus ihren Mäulern.

18. Und von diesen dreyen Plagen ward das dritte Theil der Menschen getödt, vom Feuer, und vom Rauch, und vom Schwefel, welche aus ihrem Maul hergiengen.

19. Dann die Macht der Rossen ist in ihrem Maul, und in ihren Schwäntzen. Dann ihre Schwäntz seynd den Schlangen gleich, und haben Köpff: und mit denselbigen thun sie Schaden.

III. 20. Und die übrige Menschen, welche mit diesen Plagen nicht seynd umgebracht worden, thäten auch nicht Buß von den Wercken ihrer Händen, daß sie nicht anbetteten die Teuffel, und die güldene und silberne, und ehrine, und steinerne, und höltzerne Götzen, die weder sehen noch hören, noch wandeln können.

21. Sie thäten auch nicht Buß von ihren Todtschlägen, noch von ihrer Zauberey, noch von ihrer Hurerey, noch von ihren Diebstählen.

Das X. Capitel.

I. Johannes siehet einen Engel, bekleidet mit einer Wolcken, welcher den rechten Fuß auf das Meer, den Lincken auf die Erden setzt: und schwört, es werde hinführo kein Zeit mehr seyn, und alsbald erschallen sieben Donner-Knall, 1.

II. Der Engel befiehlt Johanni das Buch anzunehmen, und zu essen, welches im Mund süß, im Bauch aber bitter ist, 8.

I. Und ich sahe einen andern starcken Engel vom Himmel herab kommen, der war mit einer Wolcken bekleidet, und ein Regenbogen war auf seinem Haupt, und sein Angesicht war wie die Sonn, und seine Füß, wie feurige Seulen:

2. Und er hatte ein Büchlein in seiner Hand, das aufgethan war: und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den Lincken aber auf die Erd:

3. Und er rieff mit lauter Stimm, als wann ein Löw brüllet; Und da er geruffen hatte, redeten die sieben Donner ihre Stimmen.

4. Und nachdem die sieben Donner ihre Stimmen ausgeredet hatten, wolt ich sie schreiben: und ich hörte eine Stimm vom Himmel, die sprach zu mir: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreib dasselbe nicht.

5. Und der Engel, den ich auf dem Meer, und auf der Erden stehen sahe, hub seine Hand auf gen Himmel: Dan. 12. v. 7.

6. Und er schwur bey dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der den Himmel erschaffen hat, und was drinnen ist, und die Erd, und was drinnen ist: und das Meer, und was drinnen ist: Daß hinführo kein Zeit mehr seyn wird:

7. Sondern in den Tägen der Stimm des siebenden Engels, wann der anfangen wird, die Posaunen zu blassen, so wird das Geheimnus GOttes vollendet werden: wie er das durch seine Knecht, die Propheten verkündigt hat.

II. 8. Und ich hörte abermal eine Stimm aus dem Himmel mit mir reden, und sagen: Gehe hin, und nehm das offene Buch aus der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erden stehet

9. Und ich gieng hin zu dem Engel, und sagte ihm, daß er mir das Buch geben solt. Und er sprach zu mir: Nehm das Buch hin, und verschling es; und es wird dir deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Mund wirds süß seyn wie Honig. Ezech. 3. v. 3.



10. Und ich nahm das Buch aus der Hand des Engels, und verschlung es: und es war süß in meinem Mund, wie Honig: und da ichs verschlungen hatte, ward mirs bitter im Bauch:

11. Und er sprach zu mir: du must abermal den Heyden, und den Völckern, und den Zungen, und vielen Königen weissagen.

Das XI. Capitel.

I. Johanni wird anbefohlen, die Kirch GOttes, sammt dem Altar zu messen, welche 42. Monat vom Antichrist grausamm wird verfolget werden, 1.
II. Ihm werden sich widersetzen Enoch und Elias, deren Geschicht, Wunder-Werck, Todt, Marter, Aufnehmung im Himmel, und darauf folgende Zeichen beschrieben werden, 4.
III. Diese Beschreibung gehört nach Ordnung der Zeit, in welcher sich diese Ding zugetragen, zu dem 19. Capitel, 5.
IV. Der siebende Engel bläst, und alles wird erfüllt, und das Reich der Herrlichkeit fängt an: darum dann die 24. Aelteste GOttes GOtt dancken, 15.
V. Der Himmel wird eröffnet, und die Arch des Bunds erscheint, darauf Blitz, Donner, Erdbidem, und Kisel erfolgen, 19.

I. 1. Und mir ward ein Rohr gegeben, das einer Ruthen gleich war, auch ward mir gesagt: stehe auf, und messe den Tempel GOttes, und den Altar, und die darinnen anbetten.

2. Aber den Vorhoff, der ausser dem Tempel ist, werff hinaus, und messe ihn nicht. Dann er ist den Heyden übergeben, und sie werden die heilige Stadt zertretten zwey und viertzig Monat lang:

3. Und ich will meinen beyden Zeugen geben, daß sie mit Säcken angethan, tausend zwey hundert, und sechtzig Täg weissagen sollen.

II. 4. Diese seynd die zween Oel-Bäum, und zween Leuchter, die vor dem Angesicht des HErrn der Erden stehen.

III. 5. Und so jemand sie wird beschädigen wollen, so wird Feuer aus ihrem Mund hergehen, und wird ihre Feind fressen: und so sie jemand wolte beleidigen, derselbig muß also getödtet werden.

6. Diese haben Macht, den Himmel zu verschliessen, daß es in den Tägen ihrer Weissagung nicht regne: sie haben auch Macht über die Wasser, dieselbige in Blut zu verwandeln, auch die Erd mit allerhand Plagen zu schlagen, so offt sie wollen.

7. Und wann sie ihr Zeugnus geendigt haben, so wird das Thier, das aus dem Abgrund herauf kommt, einen Streit wider sie anrichten, es wird sie auch überwinden, und tödten.

8. Und ihre Leiber werden liegen auf den Gassen der grossen Stadt, welche geistlich Sodoma und Egypten genennt wird, da ihr HErr auch gecreutzigt ist.

9. Und etliche von den Geschlechten, und Völckern, und Zungen, und Heyden, werden ihre Leiber drey Täg lang, und einen halben Tag sehen, und werden nicht zulassen, daß ihre Leiber in Gräber gelegt werden.

10. Und die auf Erden wohnen, werden sich über sie erfreuen, und frolocken: und werden einander Geschenck senden, dieweil diese beyde Propheten denjenigen Qual angethan hatten, die auf Erden wohneten.

11. Aber nach dreyen Tägen, und einem halben Tag, fuhr der Geist des Lebens in sie von GOtt. Und sie tratten auf ihre Füß, und es fiel eine grosse Forcht auf diejenige, die sie sahen.

12. Und sie hörten eine starcke Stimm vom Himmel, die sprach zu ihnen: steiget herauf. Und sie stiegen in einer Wolcken hinauf in den Himmel: und ihre Feind sahen sie.

13. Und in derselbigen Stund geschahe ein grosser Erdbidem, und der zehende Theil der Stadt fiel zu Boden: und in dem Erdbidem wurden sieben tausend Namen der Menschen ums Leben gebracht: und die übrigen wurden mit Forcht geschlagen, und gaben Ehr dem GOtt des Himmels.

14. Das ander Weh ist vorüber: und siehe, das dritte Weh wird bald kommen.

IV. 15. Und der siebende Engel bließ die Posaun: und es erhuben sich starcke Stimmen im



im Himmel, die sprachen: Das Reich dieser Welt ist unsers HErrn und seines Gesalbten worden, und er wird herrschen in alle Ewigkeit: Amen.

16. Und die vier und zwantzig Aelteste, welche vor dem Angesicht GOttes auf ihren Stühlen sassen, fielen auf ihre Angesichter, und betteten GOtt an, und sprachen:

17. Wir dancken Dir, HErr Allmächtiger GOtt, der Du bist, und der Du warest, und der Du kommen wirst, daß Du deine grosse Krafft empfangen hast, und regierest.

18. Und die Heyden seynd zornig worden, und dein Zorn ist auch heran kommen, und die Zeit, die Todten zu richten, und den Lohn zu geben deinen Knechten den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen förchten, den Kleinen und den Grossen, und diejenigen zu vertilgen, welche die Erd verderbt haben.

V. 19. Und der Tempel GOttes ward aufgethan im Himmel, und die Arch seines Bunds in seinem Tempel gesehen, und es erhuben sich Blitz, und Stimmen, und Erdbidem, und ein grosser Hagel.

Das XII. Capitel.

1. Johannes beschreibt durch den Streit des Weibs und Drachens, den Streit der Kirchen mit dem Satan und Antichrist. Der Drach untersteht sich, des Weibs Sohn zu verschlingen, der Sohn wird zu GOtt entzückt, das Weib fliehet in die Wüsten, 1.



II. Der Drach wird von dem Heil. Ertz-Engel Michael gestürtzt, zieht mit sich den dritten Theil der Sternen, verfolgt das Weib in die Wüsten, und giest über sie einen Fluß aus, doch ohne Verletzung des Weibs, 7.
III. Verfolgt des Weibs übrigen Samen, 17.

I. Und es ließ sich ein groß Zeichen sehen im Himmel: es war ein Weib, mit der Sonnen bekleidet, und der Mond war unter ihren Füssen, und auf ihrem Haupt eine Kron von zwölff Sternen:

2. Und sie war schwanger, und schrie, und war in Kinds-Nöthen, und gequält, daß sie gebäre.

3. Und es ließ sich ein ander Zeichen sehen im Himmel: und siehe es war ein grosser rother Drach, der sieben Köpff und zehen Hörner hatte: und auf seinen Köpffen waren sieben Kronen,

4. Und sein Schwantz zoge den dritten Theil der Sternen des Himmels, und warff sie auf die Erden, und der Drach stund vor dem Weib, das gebären solt, auf daß er, wann sie geboren hätte, ihr Kind auffressen mögte:

5. Und sie gebar einen Sohn, ein Männlein, der alle Heyden mit einer eisernen Ruthen regieren solt: und ihr Sohn ward hinweg genommen zu GOtt und zu seinem Thron,

6. Und das Weib flohe in die Wüsten, da sie ein Ort hatte, so von GOtt bereit war, daß man sie daselbst tausend, zwey hundert, und sechtzig Täg lang ernähren solte.

II. 7. Darnach erhub sich ein grosser Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drach stritte auch, samt seinen Engeln:

8. Und sie vermogten nicht, und ihre Statt ward nicht mehr gefunden im Himmel.

9. Und er ward hinaus geworffen, eben der grosse Drach, die alte Schlang, welche genannt wird, der Teuffel und Satanas, der den gantzen Erden-Kreiß verführt: und er ward auf die Erd geworffen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworffen.

10. Und ich hörte eine grosse Stimm im Himmel, die sprach: nun ist das Heyl, und die Krafft, und das Reich unsers GOttes worden, und die Macht seines Gesalbten: dann der Verkläger unser Bruder ist hinaus geworffen, der sie Tag und Nacht verklagte, vor dem Angesicht unsers GOttes.

11. Und sie haben ihn überwunden durch das Blut des Lamms, und durch das Wort ihres Zeugnuß, und haben ihre Seelen nicht geliebt bis zum Todt.

12. Darum erfreut euch ihr Himmel, und die ihr drinnen wohnt. Weh der Erden und dem Meer, dann der Teuffel kommt zu euch hinab und hat einen grossen Zorn, dieweil er weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Als nun der Drach sahe, daß er auf die Erd geworffen war, verfolgte er das Weib, die das Knäblein geboren hatte:

14. Und es wurden dem Weib zween Flügel gegeben, wie eines grossen Adlers, damit sie in die Wüsten floge zu ihrem Ort, da sie ein Zeit, und zwo Zeiten, und eine halbe Zeit, vor dem Angesicht der Schlangen ernährt wird.

15. Und die Schlang schoß nach dem Weib aus ihrem Maul ein Wasser, wie einen Strom, damit sie machte, daß das Weib von dem Strom hinweg gezogen würde.

16. Und die Erd kam dem Weib zu Hülff, und thät ihren Mund auf, und verschlung den Strom, den der Drach aus seinem Maul geschossen hatte.

III. 17. Und der Drach ward zornig über das Weib: und er gieng hin, zu streiten mit den übrigen von ihrem Samen, welche die Gebott GOttes bewahren, und das Zeugnuß JEsu Christi haben.

18. Und er stund auf dem Sand des Meers.

Das XIII. Capitel.

I. Der Apostel siehet den Antichrist in Gestalt eines Thiers, mit 10. Hörnern und sieben Köpffen, welches GOtt, und seine Heilige lästert, und dieselbe verfolgt, und wird von allen angebettet, weil sie vermeynen, es sey von den Todten auferstanden, 1.
II. Siehet den Vorläuffer des Antichrists, in Gestalt eines andern Thiers, welches befiehlt, das vorige Thier anzubetten, und zeichnet alle mit seinem Zeichen, 11.
III. Das Zeichen oder die Zahl des ersten Thiers wird angedeut, so dann seyn wird, 666, 18.

I. Und ich sahe ein Thier aus dem Meer herauf steigen, das hatte sieben Köpff, und zehen Hörner, und auf seinen Hörnern waren zehen Kronen, und auf seinen Köpffen waren Namen der Lästerung.

2. Und das Thier, das ich sahe, war gleich einem Pardel, und seine Füß, als eines Bären Füß, und sein Maul, als eines Löwen Maul. Und der Drach hatte ihm seine Krafft gegeben, und grosse Macht:

3. Und ich sahe einen von seinen Köpffen, als wann er tödtlich verwundt wäre, und seine tödtliche Wund ward geheilet. Und der gantze Erdboden verwunderte sich über das Thier.

4. Und sie betteten den Drachen an, der dem Thier die Macht gegeben hatte: auch betteten sie das Thier an, und sprachen: Wer ist dem Thier gleich? Und wer kan mit demselbigen streiten.

5. Und es ward ihm ein Mund gegeben, grosse Ding, und Lästerungen zu reden, und ihm ward Macht gegeben, zwey und viertzig Monat lang zu handeln.

6. Und es thät seinen Mund auf zur Lästerung wider GOtt, seinen Namen zu lästern, und seinen Tabernackel, und diejenigen, die im Himmel wohnen.

7. Und es ward ihm gegeben mit den Heiligen zu streiten, und sie zu überwinden. Und ihm ward Macht gegeben über alle Geschlechter, und Völcker, und Zungen, und Heyden,

8. Und alle, die auf Erden wohnen, betteten es an, deren Namen geschrieben waren im Buch des Lebens des Lamms, das von Anbegin der Welt getödtet ist.

9. So jemand Ohren hat, der höre.

10. Wer ins Gefängnuß führen wird, der wird ins Gefängnuß gehen: wer mit dem Schwerdt tödten wird, der muß mit dem Schwerdt getödtet werden. Allhie ist die Gedult, und der Glaub der Heiligen. Gen. 9. v. 6. Matth. 26. v. 52.

II. 11. Und ich sahe ein ander Thier von der Erden herauf steigen, und das hatte zwey Hör-

Hörner, gleichwie ein Lamm, und es redete, wie der Drach.

12. Und es übte alle Macht des vorigen Thiers vor seinem Angesicht, und es machte, daß die Erd, und die darauf wohnen, das erste Thier anbetten, dessen tödtliche Wund geheilt war.

13. Und es thät grosse Zeichen, also daß es auch machte, daß Feuer vom Himmel herab fiel auf die Erd, in Ansehen der Menschen.

14. Und es verführte, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben seynd zu thun vor dem Angesicht des Thiers, und sprach zu denen, die auf Erden wohnen, sie solten ein Bild machen dem Thier, das die Wund vom Schwerdt bekommen hatte, und beym Leben behalten war.

15. Und ihm ward Macht gegeben dem Bild des Thiers einen Geist zu geben, damit das Bild des Thiers redete, und zu machen, daß alle die getödtet würden, welche das Bild des Thiers nicht würden anbetten.

16. Und machte, daß alle, die Kleine und Grosse, die Reiche und Arme, die Freye und Knecht ein Mahl-Zeichen hatten an ihrer rechten Hand, oder an ihren Stirnen.

17. Und daß niemand kauffen, oder verkauffen mögte, dann allein wer das Mahl-Zeichen, oder den Namen des Thiers, oder die Zahl seines Namens hatte.

III. 18. Hie ist Weißheit. Wer Verstand hat, der rechne die Zahl des Thiers. Dann es ist eines Menschen Zahl: und seine Zahl ist, sechs hundert, sechs und sechtzig.

Das XIV. Capitel.

I. Erzehlt, daß sich viel dem Antichrist werden widersetzen, unter andern auch 144. tausend, welche ihre Jungfrauschafft behalten, und derowegen würdig geschätzt werden, dem Lamm, wo es hingeht, zu folgen, 1.

II. Schreit zur Aussag dreyer Engeln, deren der erst die Menschen zur Furcht GOttes anmahnt, weil sich sein Gericht herzu nahet: der ander propheceyht den Untergang der Stadt Babylon: der dritte tränt dem Antichrist, und seinem Anhang das höllische Feuer, 6.

III. Hört eine Stimm aus dem Himmel sagen: Selig seynd, die im HErrn sterben, und siehet einen auf einer weissen Wolcken die Früchten und die Trauben mit einer Sichel abschneiden, 13.

I. Und ich sahe: und siehe, es stund ein Lamm auf dem Berg Sion, und mit ihm hundert, und vier und viertzig tausend, die hatten seinen Namen, und seines Vatters Namen an ihren Stirnen geschrieben.

2. Und ich hörte eine Stimm vom Himmel, wie eine Stimm vieler Wasser, wie eine Stimm eines grossen Donners: und die Stimm, die ich hörte, war gleich wie der Harpffen-Schläger, die auf ihren Harpffen schlugen.

3. Und sie sungen gleich wie ein neues Lied vor dem Stuhl, und vor den vier Thieren, und den Aeltesten. Und niemand kont dasselbige Lied singen, ohn allein die hundert und vier und viertzig tausend, welche erkaufft seynd von der Erden.

4. Diß seynd diejenige, die mit Weibern nicht seynd befleckt worden: dann sie seynd Jungfrauen. Dieselbe folgen dem Lamm, wo es hingeht. Diese seynd aus den Menschen erkaufft, zu Erstlingen, GOtt und dem Lamm.

5. Und in ihrem Mund ist kein Lügen gefunden worden: dann sie seynd unsträfflich vor dem Thron GOttes.

II. 6. Und ich sahe einen andern Engel mitten durch den Himmel fliegen, der hatte das ewige Evangelium, denen zu verkündigen, die auf Erden wohnen, allen Heyden, und Geschlechten, und Zungen, und Völckern:

7. Und er sprach mit lauter Stimm: Förchtet den HErrn, und gebt ihm die Ehr, dann die Stund seines Gerichts ist heran kommen: und bettet ihn an, der den Himmel, und die Erd, und die Wasser-Brunnen gemacht hat.

Psal. 145. v. 6. Actor. 14. v. 14.

8. Und ein anderer Engel folgte hernach, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die grosse Stadt, welche von dem grimmigen Wein ihrer Hurerey alle Heyden getränckt hat.

Isai. 21. v. 9. Jer. 51. v. 8.

9. Und der dritte Engel folgte ihnen nach, und sprach mit lauter Stimm: So jemand das Thier, und sein Bild anbettet, und das Mahl-Zeichen an seine Stirn, oder an seine Hand nimmt.

10. Derselbe wird auch trincken von dem Wein des Zorns GOttes, der gemengt und lauter ist in dem Kelch seines Zorns, und er wird vor dem Angesicht der heiligen Engeln, und vor dem Angesicht des Lamms mit Feuer und Schwefel gepeiniget werden:

11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in alle Ewigkeit: und sie werden Tag und Nacht kein Ruh haben, die das Thier und sein Bild angebettet, und das Mahl-Zeichen seines Namens angenommen haben.

12. Hie ist die Gedult der Heiligen, welche die Gebott GOttes, und den Glauben JEsu bewahren.

III. 13. Und ich hörte eine Stimm vom Himmel, die zu mir sprach: Schreib: Selig seynd die Todte, die im HErrn sterben. Von nun an, spricht der Geist, daß sie ruhen von ihren Arbeiten: dann ihre Werck folgen ihnen nach.

14. Und ich sahe, und siehe, es war eine weisse Wolck: und ich sahe auf der Wolcken einen sitzen, der dem Sohn des Menschen gleich war, der hatte eine güldene Kron auf seinem Haupt, und eine scharffe Sichel in seiner Hand.

15. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel, der rieff mit lauter Stimm zu dem, der auf der Wolcken saß: Schlage dein Sichel an, und schneide, dann die Stund zu erndten ist kommen, dieweil die Erndt der Erden ist dürr worden.

Joel. 3. v. 13. Matth. 13. v. 39.

16. Und der auf der Wolcken saß, schlug seine Sichel an die Erd, und die Erd ward abgemeet.

17. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel, der im Himmel ist, und derselbig hatte auch eine scharffe Sichel.

18. Und ein anderer Engel gieng aus dem Altar,

der über das Feuer Macht hatte: und er rieff mit lauter Stimm zu dem, der die scharffe Sichel hatte, und sprach: Schlag deine scharffe Sigel an, und schneid die Trauben des Weinbergs der Erden ab: dann seine Trauben seynd reiff.

19. Und der Engel schlug seine scharffe Sichel an die Erd, und schnitte den Weinberg der Erden, und warffs in die grosse Gruben des Zorns GOttes,

20. Und die Grub ward ausser der Stadt zertretten, und es gieng Blut aus der Gruben, bis an die Zäum der Pferdten, durch tausend und sechs hundert Feldwegs.

Das XV. Capitel.

I. Stehet die Heiligen, so das Thier überwunden, auf dem Crystallenen Meer stehen, welche das Lied Mosis und des Lamms singen, 1.

II. Der Tempel wird eröffnet, und sieben Engel, welche die sieben Plagen haben, gehen heraus, mit weissem Leinwand angethan, und mit güldenen Gürteln an ihren Brüsten umgürtet, 5.

III. Eins von den Thieren gibt den sieben Engeln, sieben Schaalen voll des Zorns GOttes, 6.

I. Und ich sahe ein ander groß und wunderlich Zeichen im Himmel, nemlich sieben Engel, welche die letzte sieben Plagen hatten: dann mit denselbigen ist der Zorn GOttes vollendet worden.

2. Und ich sahe gleich wie ein gläsern Meer, das mit Feuer vermengt war, und die das Thier, samt seinem Bild, und die Zahl seines Namens überwunden hatten, dieselbe sahe ich auf dem gläsern Meer stehen, und Harpffen GOttes in der Hand haben:

3. Und sie sungen das Lied Mosis, des Knechts GOttes, und das Lied des Lamms, und sprachen: Groß und wunderlich seynd deine Werck, O HErr Allmächtiger GOtt: recht und wahrhafftig seynd deine Weg,

4. Du König der Ewigkeit. Wer solt Dich nicht förchten, O HErr, und deinen Namen nicht hoch preysen? dieweil Du allein gütig bist: dann alle Heyden werden kommen, und werden anbetten vor deinem Angesicht: dann deine Gericht seynd offenbahr worden. Jer. 10. v. 7.

II. 5. Und darnach sahe ich, und siehe, der Tempel der Hütten des Bunds im Himmel ward aufgethan: und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, giengen aus dem Tempel, und waren mit saubern und weissem Leinwand angethan und mit güldenen Gürteln an ihren Brüsten umgürtet.

III. 6. Und eins von den vier Thieren gab den sieben Engeln sieben güldene Schaalen, welche voll waren des Zorns GOttes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7. Und der Tempel ward mit Rauch erfüllt, von der Majestät GOttes, und von seiner Krafft.

8. Und niemand konte in dem Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

Das XVI. Capitel.

I. Beschreibt, wie die sieben Engel ihre Schaalen ausgegossen haben; ein jeder an sein Ort. Der erste schüttet seine auf die Erden, und bringt hervor abscheuliche und gefährliche Wunden, 2.

II. Der ander schüttet seine auf das Meer, der dritte auf die Flüß und Brunnen, und wird alles in Blut verändert, 3.

III. Der vierdte giesst seine über die Sonn und plagt die Menschen mit Hitz und Feuer, 8.

IV. Der fünffte über den Sitz des Thiers, und verdunckelt dessen Reich: und der sechste über den Fluß Euphraten, den er austrocknet, 10.

V. Der siebend in der Lufft, und erweckt Blitz, Donner, Erdbeben, und Kiesel; rc. 17.



Und ich hörte eine starcke Stimm aus dem Tempel, die zu den sieben Engeln sprach: Geht hin, und giesst die sieben Schaalen des Zorns GOttes aus auf die Erden.

I. 2. Da gieng der erste hin, und goß seine Schaal aus auf die Erden und es wurden sehr böse und schädliche Wunden an den Menschen, welche das Mahl-Zeichen des Thiers hatten,

ten, und an denen, die sein Bild angebettet haben.

II. 3. Und der ander Engel goß seine Schaal in das Meer aus, und es ward Blut, gleichwie eines Todten: und alle lebendige Seelen im Meer sturben.

4. Und der dritte goß seine Schaal aus auf die Ström, und auf die Wasser-Brunnen, und sie wurden zu Blut.

5. Und ich hörte den Engel der Wasser sagen: HErr Du bist gerecht, der Du bist, und der Du warest heilig, der Du diß geurtheilet hast:

6. Dieweil sie das Blut der Heiligen, und der Propheten vergossen haben, so hast Du ihnen auch Blut zu trincken gegeben: dann sie seynds wehrt.

7. Und ich hörte einen andern vom Altar sagen: Ja, HErr Allmächtiger GOtt, deine Gericht seynd wahrhafftig und gerecht.

III. 8. Und der vierdte Engel goß seine Schaal aus in die Sonn, und ihm ward gegeben die Menschen mit Hitz und Feuer zu plagen:

9. Und die Menschen wurden erhitzt mit grosser Brunst, und lästerten den Namen GOttes, der Macht hat über diese Plagen, und thäten nicht Buß, ihm die Ehr zu geben.

IV. 10. Und der fünfte Engel goß seine Schaal aus auf den Stuhl des Thiers: da ward sein Reich finster, und sie zerbissen ihre Zungen für Schmertzen,

11. Und lästerten den GOtt des Himmels, wegen ihrer Schmertzen und Wunden, und thäten nicht Buß über ihre Werck.

12. Und der sechste Engel goß seine Schaal aus in den grossen Fluß Euphraten: und vertrocknete sein Wasser, damit den Königen von der Sonnen Aufgang der Weg bereit würde.

13. Und ich sahe aus dem Mund des Drachen, und aus dem Mund des Thiers, und aus dem Mund des falschen Propheten, drey unreine Geister, wie Frösch heraus gehen.

14. Dann es seynd Geister der Teuffeln, die Zeichen thun, und ausgehen zu den Königen der gantzen Welt, sie zum Streit zu versammlen, gegen den grossen Tag des allmächtigen GOttes.

15. Siehe, ich komm, wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht, und seine Kleider bewahrt, auf daß er nicht nacket herein gehe, und die Leut seine Schand sehen. Matth. 24. v. 43. Luc. 12. v. 39. Apoc. 3. v. 3.

16. Und er wird sie versammlen zu einem Ort, das auf Hebräisch, Armagedon, genennet wird.

V. 17. Und der siebende Engel goß seine Schaal in die Lufft aus, da gieng ein starcke Stimm aus dem Tempel vom Thron heraus, und sprach: Es ist geschehen.

18. Und es erhuben sich Blitz, und Stimmen, und Donner, und es ward ein grosser Erdbidem, deßgleichen niemal gewesen ist von der Zeit, daß Menschen auf Erden gewesen seynd: ein solcher Erdbidem, der so groß wäre.

19. Und aus der grossen Stadt wurden drey Theil gemacht: und die Städt der Heyden fielen. Und Babylon der grossen wurde gedacht vor GOtt, ihr den Kelch zu geben des Weins seines grimmigen Zorns.

20. Und alle Insulen flohen, und wurden keine Berg gefunden.

21. Und ein grosser Hagel, einem Centner gleich, fiel vom Himmel herab auf die Menschen: und die Menschen lästerten GOtt von wegen der Plag des Hagels: dann sie war überaus groß.

Das XVII. Capitel.

I. Johannes siehet die grosse Hur Babylon, sitzend auf einem Thier mit sieben Köpffen, und zehen Hörnern, 1.
II. Erlernt vom Engel, die Auslegung dieses Gesichts, 7.

I. Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schaalen hatten, und redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir das Urtheil der grossen Hur zeigen, die auf vielen Wassern sitzt,

2. Mit welcher die König auf Erden gehurt haben, und die auf Erden wohnen, seynd von dem Wein ihrer Hurerey truncken worden.

3. Und er führte mich im Geist hinweg in die Wüsten. Und ich sahe ein Weib auf einem Scharlach-rothen Thier sitzen, das voll Namen der Lästerung war, das sieben Häupter und zehen Hörner hatte.

4. Und das Weib war bekleidt mit Purpur und Scharlach, und bedeckt mit Gold und edlen Steinen, und Perlen, und hatte einen güldenen Becher in ihrer Hand, der voller Greuel, und Unreinigkeit ihrer Hurerey war.

5. Und an ihrer Stirn war der Nam geschrieben: Geheimnuß: Die grosse Babylon, die Mutter der Hurerey, und der Greuel auf Erden.

6. Und ich sahe, daß das Weib truncken war vom Blut der Heiligen, und vom Blut der Zeugen JEsu. Und ich verwunderte mich überaus hoch, da ich sie sahe.

II. 7. Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir das Geheimnuß des Weibs sagen, und des Thiers, das sie tragt, das sieben Häupter und zehen Hörner hat.

8. Das Thier, das du gesehen hast, ist gewesen, und ist nicht mehr, und es wird aus dem Abgrund herauf steigen, und ins Verderben gehen: und es werden sich verwundern, die auf Erden wohnen, (deren Namen im Buch des Lebens von Anfang der Welt nicht geschrieben stehen) wann sie das Thier sehen werden, das war, und nicht mehr ist.

9. Und hie ist der Sinn, der Weißheit hat. Die sieben Häupter, seynd sieben Berg, darauf das Weib sitzt, und es seynd sieben König.

10. Fünff seynd gefallen, einer ist noch, und der ander ist noch nicht kommen: und wann er kommen wird, muß er eine kleine Zeit bleiben.

11. Und das Thier, das war, und nicht mehr ist, ist auch das acht: und es ist aus den sieben, und gehet hin zum Untergang.

12. Und die zehen Hörner, die du gesehen hast, seynd zehen König, welche das Reich noch nicht empfangen haben, aber sie werden, wie König, eine Stund nach dem Thier Macht empfangen.

13. Diese haben einen Rath, und werden ihre Krafft und Macht dem Thier übergeben.

14. Diese



14. Diese werden auch mit dem Lamm streiten, und das Lamm wird sie überwinden. Dann es ist ein HERR der Herren, und ein König der Königen, wie auch die Beruffene, Auserwählte und Glaubige, die bey ihm seynd.

1. Tim. 6. v. 15. Apoc. 19. v. 16.

15. Und er sprach zu mir: Die Wässer, welche du gesehen hast, da die Hur sitzt, seynd die Völcker, und Heyden, und Zungen.

16. Und die zehen Hörner, die du an dem Thier gesehen hast, dieselbige werden die Hur hassen, und werden sie wüst und nacket machen, und ihr Fleisch fressen, und sie mit Feuer verbrennen.

17. Dann GOtt hats in ihre Hertzen gegeben, daß sie thun, was ihm wohlgefällig ist: und daß sie ihr Reich dem Thier geben, bis daß die Wort GOttes vollendet werden.

18. Und das Weib, das du gesehen hast, ist die grosse Stadt, die das Reich hat über die König der Erden.

Das XVIII. Capitel.

I. Siehet und höret einen Engel, welcher rufft, sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Grosse, 1.
II. Die Straff der gottlosen Stadt Babylon, das erfolgende Wehklagen der Königen, und Kauffleuten, und das Frolocken der Heiligen, 4.
III. Ein starcker Engel wirfft einen Mühlstein in das Meer, damit er den Untergang dieser Stadt andeut, 21.



I. Und darnach sahe ich einen andern Engel vom Himmel herab kommen, der grosse Macht hatte: und die Erd ward von seiner Herrlichkeit erleuchtet. Isa. 21. v. 9. Jer. 51. v. 8. Apoc. 14. v. 8.

2. Und er rieff mit gantzer Macht, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Grosse, und ist eine Wohnung der Teuffeln worden, und ein Aufenthalt aller unreinen Geister, und ein Aufenthalt aller unsaubern und häßlichen Vögel:

3. Dieweil alle Völcker von dem grimmigen Wein ihrer Hurerey getruncken haben: und die König der Erden haben Unzucht mit ihr getrieben: und die Kauffleut der Erden seynd von der Krafft ihrer Wollüsten reich worden.

II. 4. Und ich hörte eine andere Stimm vom Himmel, die sprach: Gehet von ihr hinaus, mein Volck, auf daß ihr ihrer Sünd nicht theilhafftig werdet, auch nicht von ihren Plagen empfanget.

5. Dann ihre Sünden seynd hinauf kommen bis an den Himmel, und der HErr hat an ihre Ungerechtigkeit gedacht.

6. Vergeltet ihr, wie sie euch auch vergolten hat: und machts ihr zweyfach nach ihren Wercken: und schencket ihr zweyfach in den Becher, den sie euch hat eingeschenckt.

7. Wie viel sie sich herrlich gemacht hat, und in Lüsten gewesen ist, so viel Qual und Leid thut ihr an: dann sie spricht in ihrem Hertzen: Ich sitze, und bin eine Königin: Ich bin keine Wittwe: und werde auch kein Leid sehen. Isa. 47. v. 8.

8. Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen, der Todt, und Leid, und Hunger, und sie wird mit Feuer verbrennt werden: dann GOtt ist starck, der sie richten wird.

9. Und die König der Erden, welche mit ihr gehurt, und in Wollüsten gelebt haben, werden sie beweinen, und ihrenthalben sich beklagen, wann sie den Rauch von ihrem Brand sehen werden:

10. Und sie werden von fern stehen, aus Forcht für ihrer Marter, und sagen: Weh, weh, die grosse Stadt Babylon, die starcke Stadt: dann auf ein Stund ist dein Gericht kommen.

11. Und die Kauffleut auf Erden werden weinen, und Leid über sie tragen: dieweil niemand mehr ihre Waar wird kauffen:

12. Die

12. Die Waar des Golds, und des Silbers, und der köstlichen Steinen, und der Perlen, und des zarten köstlichen Leinwands, und des Purpur, und der Seiden, und des Scharlachs, und allerhand Thynen-Holtz, und allerhand Geschirr von Helffenbein, und allerhand Geschirr von köstlichen Steinen, und von Ertz, und von Eisen, und von Marmelstein:

13. Auch des Zimmets, und des Rauchwercks, und der Salben, und des Weyhrauchs, und des Weins, und Oels, und Semmelmehls, und des Weitzen, und des Viehs, und der Schafen, und der Pferdten, und der Wagen, und der leib-eigenen Knechten, und der Seelen der Menschen.

14. Und die Baumfrücht, darnach deine Seel Lust hatte, seynd von dir gewichen, und alles, was fett und fürtrefflich war, ist dir verschwunden, und sie werden solches hinführo nicht mehr finden.

15. Die Kauffleut dieser Waaren, welche reich worden seynd, werden weit hin von ihr stehen aus Forcht für ihrer Marter, werden weinen und klagen,

16. Und sagen: Weh, weh, die grosse Stadt, welche bekleidet war mit köstlichem Leinwand, und mit Purpur, und mit Scharlach, und die mit Gold, und köstlichen Steinen, und Perlen bedecket war:

17. Dann solche grosse Reichthumen seynd in einer Stund verwüstet worden, und alle Schiff-Herren, auch alle, die zu Schiff über die See fahren, samt den Schiffleuten, und denjenigen, so auf dem Meer handeln, stunden von fern.

18. Und rieffen überlaut, da sie die Statt ihres Brands sahen, und sprachen: welche Stadt ist dieser grossen Stadt gleich gewesen?

19. Und sie wurffen Staub auf ihre Häupter, und rieffen mit Weinen und Klagen, und sprachen: Weh, weh, die grosse Stadt, in welcher alle diejenige seynd reich worden, die Schiff im Meer hatten, von ihren köstlichen Dingen: dann sie ist in einer Stund verwüst.

20. Freuet euch über sie ihr Himmel, und ihr heilige Apostel, und Propheten: dann GOtt hat euer Urtheil an ihr gerichtet.

III. 21. Und ein starcker Engel hub einen Stein auf, als einen grossen Mühlstein, und warff ihn ins Meer, und sprach: Mit solchem Sturm wird die grosse Stadt Babylon verworffen werden, und man wird sie hinführo nicht mehr finden.

22. Und die Stimm der Harpffen-Spieler, Seiten-Spieler, Schalmeyer, und Posauner, soll nicht mehr in dir gehört werden, und kein Handwercksmann einiges Handwercks soll mehr in dir erfunden werden, und die Stimm der Mühlen sollen nicht mehr in dir gehört werden.

23. Und das Liecht der Lucern wird hinführo in dir auch nicht leuchten, so wird man auch die Stimm des Bräutigams und der Braut nicht mehr in dir hören: dann deine Kauffleut waren Fürsten auf Erden: dann durch deine Zauberey seynd alle Völcker in Irrthum gerathen,

24. Und das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr gefunden worden, und aller deren, die getödtet seynd auf Erden.

Das XIX. Capitel.

I. Die Selige im Himmel singen das fröliche Alleluja, und sagen GOtt Danck, daß die Stadt Babylon verhergt, und des Lamms Hochzeit herbey kommen, 1.
II. Johannes will den Engel, so dieses verkündigt, anbetten; der ihm aber solches verbietet, 10.
III. Christus kommt mit einem gezückten Schwerdt im Mund, im königlichen Gewandt, mit dem himmlischen Heer begleit, bestreit den Antichrist, und tödtet ihn, 11.
IV. Der Antichrist mit seinem Vorlauffer, wird lebendig von der Erden verschluckt, und sein Anhang getödt, 19.

I. Darnach hörte ich gleich wie ein Stimm vieler Scharen im Himmel, die sprachen: Alleluja: Heyl und Ehr, und Krafft sey unserm GOtt:

2. Dann seine Gericht seynd wahrhafftig und gerecht, der das Urtheil erfüllt hat über die grosse Hur, welche durch ihre Unzucht die Erd verderbt hat, und er hat das Blut seiner Knechten von ihren Händen gerochen.

3. Und sie sprachen abermal: Alleluja. Und ihr Rauch geht auf in alle Ewigkeit.

4. Und die vier und zwantzig Aelteste, sammt den vier Thieren fielen nieder, und betteten GOtt an, der auf dem Thron saß, und sprachen: Amen: Alleluja.

5. Und es gieng eine Stimm vom Thron heraus, die sprach: Sagt Lob unserm GOtt, alle seine Knecht, und die ihr ihn förchtet, kleine und grosse.

6. Und ich hörte gleich wie ein Stimm einer grossen Schar, und wie ein Stimm vieler Wasser, und wie ein Stimm grosser Donner, die sprachen: Alleluja: dann der HErr unser GOtt, der Allmächtig, hat das Reich eingenommen.

7. Laßt uns frölich seyn, und frolocken, und laßt uns ihm die Ehr geben: dann die Hochzeit des Lamms ist heran kommen, und sein Weib hat sich bereit.

8. Und ihr ward gegeben, sich mit köstlichem, glänzenden und weissen Leinwand zu bekleiden. Das köstliche Leinwand aber, seynd die gerechte Werck der Heiligen.

9. Und er sprach zu mir: Schreib: Selig seynd diejenige, welche zum Abendmahl der Hochzeit des Lamms beruffen seynd. Und er sprach zu mir: Diese Wort GOttes seynd wahrhafftig.
Matth. 22. v. 2. Luc. 14. v. 16.

II. 10. Und ich fiel vor seinen Füssen nieder, ihn anzubetten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, daß du es nicht thust: Ich bin dein Mitknecht, und deiner Mitbrüder, die das Zeugnuß JEsu haben. Bette GOtt an. Dann das Zeugnuß JEsu ist der Geist der Weissagung.

III. 11. Und ich sahe den Himmel aufgethan, und siehe, ein weiß Pferd, und der auf demselbigen saß, ward genannt getreu und wahrhafftig: und er richtet, und streitet mit Gerechtigkeit.

12. Seine Augen aber waren, wie ein Feuer-Flamm, und auf seinem Haupt waren viel Kronen, und er hatte einen Namen geschrieben, den niemand wuste, dann er selbst.

13. Und er war mit einem Kleid angethan, das mit Blut besprengt war: und sein Nam ward genennt GOttes Wort. Isa. 63. v. 1.

14. Und die Heerscharen, die im Himmel seynd, folgten ihm nach auf weissen Pferden, mit weissem und reinem Leinwand angethan.

15. Und aus seinem Mund gieng ein Schwerdt, das auf beyden Seiten scharff war, die Heyden damit zu schlagen. Und er wird sie regieren mit einer eisernen Ruthen: und er tritt die Kelter des Weins grimmigen Zorns des Allmächtigen GOttes. Psal. 2. v. 9.

16. Und er hat auf seinem Kleid, und auf seiner Hüfft geschrieben: Ein König der Königen, und ein HErr der Herren. 1. Tim. 6. v. 15. Apoc. 17. v. 14.

17. Und ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen, der rieff mit lauter Stimm, und sprach zu allen Vögeln, welche mitten durch den Himmel flogen: Kommt, und versammlet euch zu dem grossen Abendmahl GOttes:

18. Auf daß ihr das Fleisch der Königen esset, und das Fleisch der Hauptleuten, und das Fleisch der Starcken, und das Fleisch der Pferden, und deren, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freyen und Knechten, der Kleinen und der Grossen.

IV. 19. Und ich sahe das Thier, und die König auf Erden, und ihre Heer versammlet, mit demselbigen zu streiten, der auf dem Pferd saß, und mit seinem Heer.

20. Und das Thier ward ergriffen, und der falsche Prophet mit ihm: der Zeichen vor ihm gethan hatte, mit welchen er diejenigen verführt hat, die das Mahlzeichen des Thiers empfangen, und sein Bild angebettet haben. Und diese beyde wurden lebendig in den feurigen Pful geworffen, der mit Schwefel brennt.

21. Und die übrige wurden getödtet mit dem Schwerdt, desjenigen, der auf dem Pferd saß, das aus seinem Mund hergeht: und alle Vögel wurden mit ihrem Fleisch ersättiget.

Das XX. Capitel.

I. Siehet einen andern Engel, welcher den Schlüssel zum Abgrund hat, dieser schließt den Satan auf tausend Jahr an in der Höll, 1.

II. Nach tausend verflossenen Jahren wird er ein geringe Zeit aufgelößt, da er Gog und Magog wider Christum, und die [illegible] [illegible]; werden aber alle von dem Himmlischen Feuer in den Abgrund getrieben, 7.

III. Christus kommt zu richten die Lebendigen und die Todten, einen jeden nach seinen Wercken, darauf der Todt und die Höll mit den Gottlosen in das ewige Feuer gestürtzt werden, 11.



I. Und ich sahe einen Engel vom Himmel herab kommen, der hatte den Schlüssel zum Abgrund, und ein grosse Kett in seiner Hand.

2. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlang, welche ist der Teuffel, und der Satanas, und band ihn tausend Jahr lang.

3. Und er warff ihn in den Abgrund, und schloß ihn ein, und versiegelts oben über ihm, auf daß er die Heyden nicht mehr verführe, bis tausend Jahr vollendet werden: darnach muß er loßgelassen werden eine geringe Zeit.

4. Und ich sahe Stühl: und sie setzten sich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht zu halten: und ich sahe die Seelen derjenigen, welche um des Zeugnuß JEsu willen, und um des Worts GOttes willen enthauptet waren, und welche das Thier nicht hatten angebettet, noch sein Bild, noch angenommen seine Mahlzeichen an ihre Stirn, oder auf ihre Hand, diese lebten, und regierten mit Christo tausend Jahr lang.

5. Die übrige Todten wurden nicht lebendig, bis daß tausend Jahr vollendet wurden: Diß ist die erste Auferstehung.

6. Selig und heilig ist der, der ein Theil hat in der ersten Aufferstehung. An diesen hat der ander Todt keine Macht: sondern sie werden Priester GOttes und Christi seyn, und tausend Jahr lang mit ihm herrschen.

II. 7. Und wann die tausend Jahr vollendet seynd, alsdann wird der Satanas aus seinem Kercker loß gelassen werden, und er wird aus-

ausgehen, und wird die Heyden verführen, welche in den vier Orten der Erden seynd, den Gog und Magog, und wird sie zum Streit versammlen, deren Anzahl ist, wie der Sand am Meer.
Ezech. 39. v. 2.

8. Und sie zogen herauf, auf die Breite der Erden, und umgaben das Heer-Lager der Heiligen, und die geliebte Stadt.

9. Und es fiel Feuer von GOtt aus dem Himmel, und verschlung sie: und der Teuffel, der sie verführte, ward in den Pful geworffen, der mit Feuer und Schwefel brennt, da auch das Thier,

10. Und der falsche Prophet werden Tag und Nacht gequält in alle Ewigkeit.

III. 11. Und ich sahe einen grossen weissen Thron, und einen, der darauf saß: vor welches Angesicht die Erd und der Himmel flohe, und es ward kein Statt für sie gefunden.

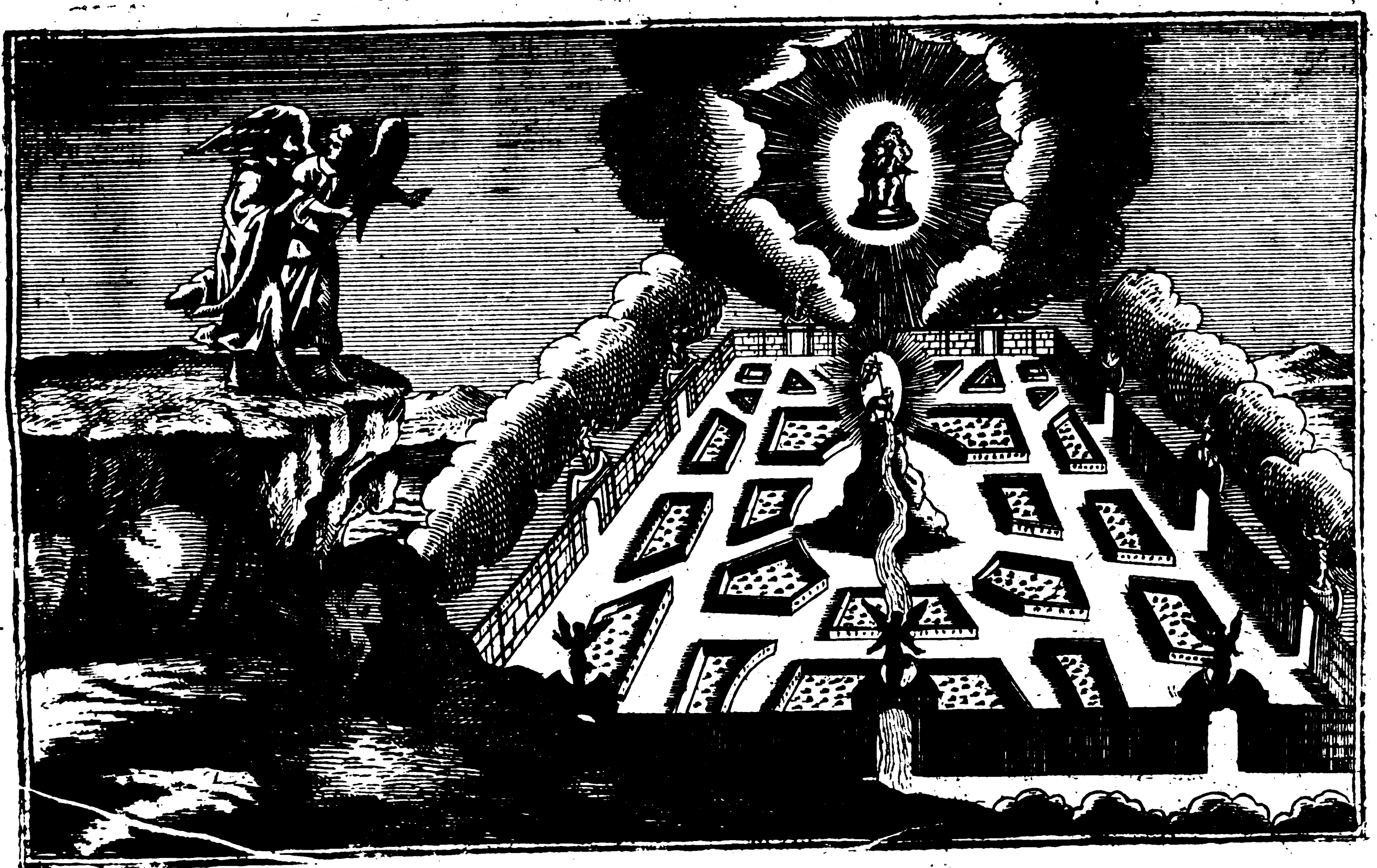
12. Und ich sahe die Todten, so wohl die grossen, als die kleinen vor dem Thron stehen, und die Bücher wurden aufgethan: und es ward ein ander Buch aufgethan, welches ist das Buch des Lebens: und die Todten wurden aus dem gerichtet, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Wercken.

13. Und das Meer gab die Todten heraus, die darinnen waren: so gaben auch der Todt und die Höll ihre Todten, die darinnen waren: und das Urtheil ward gefällt über einen jeglichen nach seinen Wercken.

14. Und der Todt, und die Höll wurden in den feurigen Pful geworffen. Diß ist der ander Todt. Und wer nicht gefunden ward im Buch des Lebens geschrieben, der ward in den feurigen Pful geworffen.

Das XXI. Capitel.

I. Beschreibt die himmlische Stadt Jerusalem, nehmlich ihre Reichthum, Schönheit, und Herrlichkeit, 1.
II. Derselben Mauren, Pforten, Höhe, Länge, und Breite, 12.
III. Ihr zwölff Grundfesten, von so vielen Edelgesteinen, sammt ihrer Klarheit, und Glückseeligkeit, 19.



I. Und ich sahe einen neuen Himmel, und eine neue Erd. Dann der erste Himmel, und die erste Erd waren vergangen, und das Meer ist jetzt nicht mehr.
Isa. 65. v. 17. † 66. v. 21. 2. Petr. 3. v. 13.

2. Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, und war zubereit, wie ein Braut, die ihrem Mann geziert ist.

3. Und ich hörte eine starcke Stimm vom Thron herab, die sprach: Siehe da den Tabernackel GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen. Und sie werden sein Volck seyn, und er GOTT selbst mit ihnen wird ihr GOtt seyn:

4. Und GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwischen: und der Todt wird nicht mehr seyn: so wird auch weder Trauren, noch Geschrey, noch Schmertzen hinführo seyn, dann die ersten Ding seynd vergangen. Isa. 25. v. 8. Apoc. 7. v. 17.

5. Und der auf dem Thron saß, der sprach: Siehe, ich mach alles neu. Und er sprach zu mir: Schreib, dann diese Wort seynd gar gewiß und wahrhafftig. Isa. 43. v. 19. 2. Cor. 5. v. 17.

6. Abermal sprach er zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega: Der Anfang, und das End. Dem Durstigen will ich aus dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst geben.

7. Wer den Sieg erhält, der wird diß besitzen: und ich werde sein GOtt seyn, und er wird mein Sohn seyn:

8. Aber den Forchtsamen, und Unglaubigen, und Verfluchten, und Todtschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern wird ihr Theil in den Pfuhl fallen,

der mit Feuer und Schwefel brennt: das der ander Todt ist.

9. Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die Schaalen hatten, die der letzten sieben Plagen voll waren, und redete mit mir, und sprach: Komm, ich will dir die Braut, das Weib des Lamms zeigen.

10. Und er führete mich im Geist auf einen grossen und hohen Berg: und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, welche von GOtt aus dem Himmel herab kam,

11. Und hatte die Klarheit GOttes: und ihr Liecht war gleich einem köstlichen Stein, wie der Stein Jaspis, wie ein Christall.

II. 12. Und sie hatte eine grosse hohe Mauer, die hatte zwölff Pforten, und auf den Pforten zwölff Engel, und Namen daran geschrieben, welche die Namen seynd der zwölff Stämmen der Kinder Israel.

13. Vom Aufgang drey Pforten: und von Mitternacht drey Pforten, und von Mittag drey Pforten: und von Niedergang drey Pforten.

14. Und die Maur der Stadt hatte zwölff Gründ: und auf denselbigen waren die zwölff Namen der zwölff Aposteln des Lamms.

15. Und der mit mir redete, hatte ein güldenes Rohr, die Stadt, samt ihren Pforten und Mauren damit zu messen.

16. Und die Stadt liegt viereckt, und ihre Läng ist so groß, als groß ihre Breite ist. Und er maß die Stadt mit dem güldenen Rohr auf zwölff tausend Feldwegs: und ihre Läng, und Höhe, und Breite seynd gleich.

17. Und er maß ihre Mauer, hundert und vier und viertzig Ehlen, nach der Maß eines Menschen, die des Engels Maß war.

18. Und der Bau ihrer Mauren war vom Stein Jaspis: aber die Stadt selbst war lauter Gold, gleich dem reinen Glaß.

III. 19. Und die Gründ der Mauren der Stadt waren mit allerhand köstlichen Steinen gezieret. Der erste Grund war ein Jaspis: der ander ein Saphir: der dritte ein Chalcedonier: der vierdte ein Smaragd.

20. Der fünffte ein Sardonich: der sechste ein Sardis: der siebende ein Chrysolit: der achte ein Beryll: der neunte ein Topazier: der zehende ein Chrysopras: der eilffte ein Hyacinth: der zwölffte ein Amethyst.

21. Und die zwölff Pforten waren zwölff Perlen, ein jegliches besonder: und ein jegliche Pfort war von einer Perlen: und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, wie durchläuchtig Glaß.

22. Und ich sahe keinen Tempel darinnen: Dann der HERR, der Allmächtig GOTT ist ihr Tempel, und das Lamm.

23. Und die Stadt bedarff weder der Sonnen, noch des Monds, daß sie in ihr scheinen. Dann die Klarheit GOttes erleuchtet sie, und ihr Liecht ist das Lamm. Isa. 60. v. 19.

24. Und die Heyden werden in ihrem Liecht wandeln, und die König der Erden werden ihr Herrlichkeit und Ehr in sie bringen.

25. Und ihre Pforden werden des Tags nicht verschlossen werden, dann es wird allda kein Nacht seyn. Isa. 60. v. 11.

26. Und sie werden die Ehr und Herrlichkeit der Heyden zu ihr hinein bringen.

27. Es wird zu ihr nichts hinein gehen, das befleckt sey, oder das mit Greuel und Lügen umgehe, sondern die allein, so im Buch des Lebens des Lamms geschrieben seynd.

Das XXII. Capitel.

I. Beschreibt den Fluß des ewigen Jerusalems, und die Bäum des Lebens, bey den Seiten des Fluß, 1.
II. Will den Engel, so dieses verkündigt, anbetten, wird aber von ihm eingehalten, 8.
III. Ermahnt alle zur Begierd dieser Stadt, und daß sie durch Haß der Sünden zu derselben gelangen, 12.
IV. Dräuet grosse Straff denjenigen, welche diese Prophezeyung werden verfälschen, 18.

I. Und er zeigte mir einen Strom des lebendigen Wassers, der so klar war, wie ein Cristall, und kam heraus von dem Stuhl GOttes und des Lamms.

2. Mitten auf ihren Gassen, und auf beyden Seiten an dem Strohm, stunden Bäum des Lebens, die zwölffmal Frucht trugen, und gaben in einem jeglichen Monat ihre Frucht, und die Blätter der Bäumen dienten zur Gesundheit der Heyden.

3. Und es wird hinführo nichts seyn, das verflucht werde: sondern es wird in ihr der Stuhl GOttes und des Lamms seyn, und seine Knecht werden ihm dienen.

4. Und sie werden sein Angesicht schauen: und sein Nam wird an ihren Stirnen seyn.

5. Und es wird hinführo keine Nacht mehr seyn: und sie werden des Liechts der Lucern, noch des Liechts der Sonnen nicht bedörffen, dann GOtt der HErr wird sie erleuchten, und sie werden herrschen in alle Ewigkeit. Isa. 60. v. 20.

6. Und er sprach zu mir: Diese Wort seynd gar gewiß und wahrhafftig. Und der HErr, der GOtt der Geister, den die Propheten haben, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten anzuzeigen, was unlangs geschehen muß.

7. Und siehe, ich komme bald. Selig ist, der die Wort der Weissagung dieses Buchs bewahret.

II. 8. Und ich Johannes bins, der ich diß gehört und gesehen hab. Und nachdem ichs gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder anzubetten vor den Füssen des Engels, der mir diese Ding zeigete.

9. Und er sprach zu mir: Siehe zu, daß du es nicht thust: dann ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder der Propheten, und derjenigen, welche die Wort der Weissagung dieses Buchs bewahren: Bette GOtt an.

10. Und er sprach zu mir: versiegle die Wort der Weissagung dieses Buchs nicht, dann die Zeit ist nah.

11. Wer beschädiget, der beschädige noch mehr: und wer unflätig ist, der werde noch unflätiger: und wer gerecht ist, der werde noch gerechter: und wer heilig ist, der werde noch heiliger.

III. 12. Siehe, ich komme bald, und meine Belohnung ist bey mir, einem jeglichen zu vergelten nach seinen Wercken.

13. Ich bin das Alpha und das Omega, der Erst und der Letzt, der Anfang und das End.
Isa. 41. v. 4. † 44. v. 6. † 48. v. 12.
Apoc. 1. v. 8. † 21. v. 6.

14. Selig seynd, die ihre Kleider im Blut des Lamms waschen: auf daß sie Macht haben am Holtz des Lebens, und durch die Pforten zu der Stadt hinein gehen.

15. Draussen seynd die Hund, und Zauberer, und die Unzüchtige, und die Todtschläger, und die den Abgöttern dienen, und alle, die Lügen lieb haben, und thun.

16. Ich JEsus hab meinen Engel gesandt, euch diese Ding in den Kirchen zu bezeugen. Ich bin die Wurtzel, und das Geschlecht Davids, der hell und glänzend Morgenstern.

17. Und der Geist, und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret, der spreche: Komm. Und wer Durst hat, der komm: Und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.
Isa. 55. v. 1.

IV. 18. Ich bezeuge auch einem jeglichen, der die Wort der Weissagung dieses Buchs hört: So jemand etwas zu diesen Worten hinzu setzen wird, so wird GOtt zusetzen auf ihn die Plagen, welche in diesem Buch geschrieben seynd.

19. Und so jemand von den Worten des Buchs dieser Prophezeyung etwas abthun wird, so wird GOtt sein Theil von dem Buch des Lebens hinweg thun, und von der heiligen Stadt, und von den Dingen, welche in diesem Buch geschrieben seynd.

20. Der hievon Zeugnuß gibt, der spricht: Ja, ich komme bald: Amen. Komm HERR JEsu.

21. Die Gnad unsers HERRN JESU Christi sey mit euch allen,
AMEN.

Ende der Offenbahrung des H. Johannis.

Ende des Neuen Testaments.

APOCRYPHA.

Das Gebett Manasse, wie auch die beyde Bücher, welche unter dem Titul, des dritten und vierdten Buchs Esdrä vorhanden seynd, hat man hieher setzen wollen, ausserhalb der Ordnung der Canonischen Bücher, welche das Heilige Trientische Concilium angenommen, und für Canonische Bücher zu halten befohlen hat, auf daß sie nicht zumal untergiengen, angesehen, daß sie bisweilen von etlichen Heil. Vättern angezogen, und in etlichen so wohl geschrieben, als gedruckten Lateinischen Bibeln gefunden werden.

Das Gebett Manasse, des Königs Juda, da er zu Babylon gefänglich gehalten ward.

HERR, du Allmächtiger GOtt unser Vätter, Abrahams, und Isaacs, und Jacobs, und ihres gerechten Samens: der du den Himmel und die Erd, samt ihrer gantzen Zierde gemacht hast, der du das Meer mit dem Wort deines Gebotts gebunden hast: der du den Abgrund geschlossen, und ihn mit deinem schröcklichen und löblichen Namen versiegelt hast: Für welchem alle Ding in Schröcken stehen, und erzittern für dem Angesicht deiner Krafft: dann die Majestät deiner Herrlichkeit ist nicht zu ertragen, und der Zorn deiner Bedräuung über die Sünder ist nicht auszustehen. Aber die Barmhertzigkeit deiner Verheissung ist nicht zu ermessen, noch auszuforschen: dann du HErr bist der Allerhöchste, bist auch gütig, langmüthig, und von grosser Erbarmung, und hast ein Gereuen über der Menschen Boßheit. Du O HErr, hast nach deiner vielfältigen Gütigkeit Reu und Verzeihung denjenigen verheissen, welche dir gesündiget haben, und hast durch die Menge deiner Erbarmungen beschlossen, den Sündern Buß zu geben zur Seligkeit. Derwegen O HErr, du GOtt der Gerechten, so hast du dem Abraham, und Isaac, und Jacob den Gerechten keine Buß aufgelegt, denjenigen, die wider dich nicht gesündiget haben, sondern hast die Buß verordnet um meinetwillen, der ich ein Sünder bin: dann meiner Sünden seynd mehr worden, dann des Sands am Meer: Meine Missethaten haben sich gehäuffet, O HErr, meine Missethaten haben sich gehäuffet, und ich bin nicht werth, daß ich die Höhe des Himmels ansehe und beschaue um meiner vielfältigen Missethat willen. Ich bin gekrümmet in schweren eisernen Banden, daß ich mein Haupt nicht aufheben kan, und habe gar keine Erleichterung: dann ich habe deinen Zorn erwecket, und Böses gethan für deinen Augen: ich habe deinen Willen nicht gethan, und deine Gebott nicht gehalten: Ich habe Greul gestifftet: und vielerley Aergernuß angerichtet. Und nun beuge ich die Knie meines Hertzens, und bitte, du wollest mir gnädig seyn. Ich habe gesündiget, O HErr, ich habe gesündiget, und erkenne meine Missethaten: darum bitte ich dich, und flehe, vergib mirs, O HErr, vergib mir, und vertilge mich nicht zugleich mit meinen Missethaten: und zörne nicht also, daß du mir ewiglich das Böse nachhaltest, und verdammest mich in die unterste Oerter der Erden. Dann du bist ja GOtt, ein GOtt sage ich, der Büssenden: und wirst alle deine Güte an mir beweisen, und mich Unwürdigen nach deiner grossen Barmhertzigkeit erhalten: so will ich dich loben immerdar alle die Täg meines Lebens: dann dich loben alle Kräffte der Himmel, und dein ist die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das dritte Buch Esdrä.

Das I. Capitel.

Vom Oster-Fest, so Josias der König gehalten; dem im Reich Juda gefolget seynd Jechonias, Joacim, Joachin und Sedecias, welche alle samt dem Volck ihrer Laster halben in die Babylonische Gefängnuß geführet seynd, und die Stadt Jerusalem verwüstet.

Und Josias hielt dem HErrn das Oster-Fest zu Jerusalem: und opfferte das Oster-Lamm am vierzehenden Tage des ersten Monds.

2. Und er stellete die Priester, nach Ordnung der Tägen abzuwechseln, daß sie mit langen Kleidern angethan, im Tempel des HErrn waren.

3. Und er sprach zu den Leviten, den heiligen Knechten Israels, daß sie sich heiligten dem HErrn, die heilige Arch des HErrn in dem Hauß zu setzen, das Salomon der Sohn Davids der König gebauet hat.

4. Ihr werdet sie hinführo nicht auf den Achseln tragen.

5. So dienet nun euerm HErrn, und traget Sorg für sein Volck Israel, wie es getheilet ist nach den Flecken und euern Geschlechten: Nach der Beschreibung Davids des Königs Israel, und nach der Herrlichkeit Salomonis seines Sohns, seyd alle sämtlich im Tempel, und nach der vätterlichen Austheilung der Fürsten unter denjenigen, welche für dem Angesicht ihrer Brüder der Kinder Israel stehen.

6. Opffert das Oster-Lamm, und bereitet die Opffer für euere Brüder, und thut nach dem Befehl des HErrn, der dem Mosi gegeben ist.

7. Und Josias schencket unter das Volck das da gefunden ward, Schaf, Lämmer, und Böcklein, und Geissen, in der Zahl dreißig tausend, und drey tausend Kälber.

8. Diß ward gegeben aus der Haab des Königs, nach der Verheissung, die er dem Volck gethan hatte: den Priestern aber gab man zum Oster-Fest zwey tausend Schaf an der Zahl, und hundert Kälber.

9. Und Jechonias, und Semeias, und Nathanael die Gebrüder, und Hasabias, und Oziel, und Coraba gaben zum Oster-Fest fünff tausend Schaf, und fünffhundert Kälber.

10. Und da diß fein zierlich ins Werck gerichtet ward, stunden die Priester und Leviten nach ihren Geschlechten, und hatten ungesäuert Brod.

11. Und sie opfferten dem HErrn für dem Angesicht des Volcks, nach der Austheilung der Fürsten ihrer Vätter, auf die Weiß, wie sich gebührete.

12. Und die Opffer kocheten sie in Kesseln und Häfen, nach ihrem Wohlgefallen.

13. Und sie trugens zu allen, welche vom gemeinen Volck da waren: Darnach bereiteten sie es auch für sich, und für die Priester. Dann die Priester opfferten auch das Fett, bis die Stund vollendet war.

14. Und die Leviten bereiteten für sich selbst, und für ihre Brüder die Kinder Aarons.

15. Und die heilige Sänger, die Kinder Asaph, waren allda in ihrer Ordnung, nach dem Befehl Davids: nehmlich Asaph, und Zacharias, und Jeddimus, die vom König verordnet waren.

16. Auch waren die Thor-hüter an allen Thoren: also, daß keiner unter ihnen sein Thor versaumete: Dann ihre Brüder bereiteten für sie zu.

17. Und es ward vollendet, was zu dem Opffer des HErrn gehörete.

18. An demselbigen Tag hielten sie das Oster-Fest, und opfferten mehr Opffer, neben dem Opffer des HErrn, nach dem Befehl des Königs Josiä.

19. Also hielten die Kinder Israel, welche sich zu der Zeit befunden haben, das Oster-Fest, und das Fest der ungesäuerten Brodt, sieben Täg lang.

20. Es ist auch ein solch Phase in Israel nicht gehalten worden, von den Zeiten Samuels des Propheten.

21. Und haben keine König Israel solche Ostern gehalten, wie Josias gehalten hat, und die Priester, und die Leviten, und die Juden, und gantz Israel, und die sich zu Jerusalem mit der Wohnung befunden haben.

22. Im achtzehenden Jahr des Königreichs Josiä ist diß Phase gehalten worden.

23. Und die Werck Josiä seynd richtig gangen für dem Angesicht seines HErrn, den er mit vollkommenen Hertzen förchte.

24. Was aber sonst von ihm ist geschrieben worden, das ist in vorigen Zeiten geschehen von denen, die gesündiget haben, und seynd gottloß gegen dem HErrn gewesen, mehr dann alle Völcker, haben auch dem Wort des HErrn über Israel nicht nachgetrachtet.

25. Und nachdem Josias diß gantze Werck verrichtet hatte, zoge Pharao der König in Egypten herauf, und kam gen Carchamis, auf dem Wege am Euphrate. Und Josias zoge aus, ihm unter Augen.

26. Und der König in Egypten sandte zu Josia, und sprach: was hab ich mit dir zu schaffen, du König Juda? Ich bin vom HErrn nicht ausgesandt, wider dich zu streiten: Dann mein Krieg ist am Euphrate.

27. Darum ziehe eilends hinab.

28. Aber Josias kehrete auf seinem Wagen nicht wieder um, sondern unterstund sich mit ihm zu streiten: und achtet nicht auf das Wort des Propheten, das aus des HErrn Mund kommen war.

29. Sondern stellte sich, ein Treffen mit ihm zu thun im Feld Mageddo.

30. Und die Fürsten zogen hinab auf den König Josiam. Und der König sprach zu seinen Knechten: Führet mich aus dem Streit, dann ich bin sehr schwach worden. Und seine Knecht führeten ihn alsbald aus der Schlacht-Ordnung.

31. Und er gab sich auf seinen andern Wagen: und als er gen Jerusalem kam, verschiede er, und ward in seinem Vätterlichen Grab begraben.

32. Und man truge Leid über Josiam im gantzen Jüdischen Land: Und die in der Obrigkeit waren, mit ihren Weibern, führeten Weh-Klag über ihn bis auf den heutigen Tag. Und es ward verordnet, daß dasselbige für und für geschehen solte im gantzen Geschlecht Israel.

33. Diß ist aber fürgeschrieben in dem Buch von den Geschichten der Königen Juda: nemlich alle Ge-

Geschäfft und Thaten Josiä: auch seine Herrlichkeit, und sein Verstand im Gesetz des HErrn. Und was er sonst ausgerichtet hat: auch was nicht geschrieben im Buch der Königen Israel und Juda.

34. Und die vom Jüdischen Volck waren, nahmen Jechoniam den Sohn Josiä an, und setzten ihn zum König für seinen Vatter Josiam, da er drey und dreyßig Jahr alt war.

35. Und er regierte über Israel drey Monath lang: Und der König in Egypten entsetzte ihn, daß er zu Jerusalem nicht regieren solte.

36. Und er legte dem Volck eine Straff auf von hundert Centner Silbers, und einem Centner Golds.

37. Und der König in Egypten setzte Joacim seinen Bruder zum König über Juda und Jerusalem.

38. Und er nahm die Obersten Joacim mit ihm in Pflicht: aber den Zaracelem seinen Bruder nahm er, und führte ihn in Egypten.

39. Fünff und zwantzig Jahr war Joacim alt, da er im Land Juda und zu Jerusalem anfieng zu regieren: Und er thäte Böses für dem Angesicht des HErrn.

40. Nach diesem aber zoge Nabuchodonosor der König zu Babylon herauf, und band ihn mit ehrinen Banden, und führet ihn gen Babylon.

41. Auch nahm Nabuchodonosor die heilige Gefäß des HErrn hinweg, und brachte sie in seinen Tempel zu Babylon, und heiliget sie daselbst.

42. Von seiner Unreinigkeit aber, und vom gottlosen Wesen, stehet geschrieben in dem Buch von den Zeiten der Königen.

43. Und Joachin sein Sohn regierte an seine Statt. Er war aber achtzehen Jahr alt, da er zum König gemacht ward.

44. Und er regierte drey Monath und zehen Täg zu Jerusalem, und thäte Böses für dem Angesicht des HErrn.

45. Und über ein Jahr sandte Nabuchodonosor hin, und führete ihn gefänglich gen Babylon, sammt den heiligen Gefässen des HErrn.

46. Und er setzte Sedecia zum König über Juda und Jerusalem, da er ein und zwantzig Jahr alt war, und er regierte eilff Jahr lang.

47. Und er thäte Böses für dem Angesicht des HErrn: und förchtete sich nicht für den Worten, welche von dem Propheten Jeremia, aus dem Mund des HErrn geredt waren.

48. Und da er dem König Nabuchodonosor mit Eyds-Pflicht verstricket war, ward er meyneidig, und fiel von ihm ab: er verhärtete auch seinen Nacken und sein Hertz, und übertrat die Satzungen des HErrn, des GOttes Israel.

49. So begiengen auch die Obersten über das Volck des HErrn viel Böses, und handelten gottloß über alle Unsauberkeit der Heyden; Und verunreinigten den Tempel des HErrn, der heilig war zu Jerusalem.

50. Und der GOtt ihrer Vätter sandte aus, daß er sie durch seinen Engel wiederum zurück brächte, damit er ihrer, und seiner Hütten verschonen mögte.

51. Sie aber verlachten seine Botten:

52. Und an demselbigen Tag, da der HErr redete, trieben sie den Spott mit seinen Propheten, bis er zum Zorn gereitzt ward über sein Volck, um ihres gottlosen Wesens willen, und Befehl gab, daß die König der Chaldäer herauf zogen.

53. Dieselbige erwürgeten ihre junge Mannschafft mit dem Schwerdt, auch im Umgang ihres heiligen Tempels, und verschoneten weder der jungen Männer, noch der Alten, noch der Jungfrauen, noch der jungen Gesellen:

54. Sondern sie wurden alle in ihre Händ übergeben: wie auch alle heilige Gefäß des HErrn, sammt den Königlichen Schätzen: die sie zu sich nahmen und führeten gen Babylon:

55. Und verbrandten das Hauß des HErrn, und rissen die Mauren zu Jerusalem hernieder, und zündeten ihre Thürn mit Feuer an.

56. Und alles, was herrlich in ihr war, das verderbten sie, und vertilgetens auf den Grund: und führeten gen Babylon, die vom Schwerdt waren übrig blieben.

57. Und sie waren seine Knecht, bis die Persen regierten; Da des HErrn Wort erfüllet ward, das durch den Mund Jeremiä geredet war.

58. Und bis das Land seine Sabbather rühig aushielt: daß die gantze Zeit seiner Verwüstung Sabbath hielt, bis sieben und siebentzig Jahr erfüllet waren.

Das II. Capitel.

Cyrus erlasset die Juden der Gefängnuß, und erlaubet ihnen die Stadt Jerusalem wiederum aufzubauen: Aber nach der Hand wird ihnen wieder der Bau verbotten.

Als Cyrus der Persen König regierete, damit des HErrn Wort erfüllet würde, das durch den Mund Jeremiä geredet war:

2. Erweckte der HErr den Geist Cyri, des Königs der Persen, daß er ausrieff in seinem gantzen Reich, auch zugleich die Schrifft zu erkennen gab, und sprach:

3. Diß sagt Cyrus der Persen König: Es hat mich der HErr in Israel, der HERR, zum König des gantzen Erdbodens verordnet:

4. Und hat mir zu wissen gethan, daß ich ihm ein Haus bauen soll zu Jerusalem, welche im Jüdischen Land ist.

5. Wer nun aus euerm Geschlecht ist, mit demselbigen ziehe sein Heer hinauf gen Jerusalem.

6. Und alle, die der Oerter herum wohnen, sollen ihnen helffen, wie auch die an demselbigen Ort seynd, mit Gold und Silber:

7. Und in Gaben mit Pferden und Viehe, und mit andern Dingen, die man im Hauß des HErrn, das zu Jerusalem ist, nach dem Gelübden pflegt dahin zu stellen.

8. Da machten sich auf die Obersten der Stämm und Flecken in Juda, und aus dem Stamm Benjamin, wie auch die Priester und Leviten, die der HErr erwecket, hinauf zu ziehen, und das Hauß des HErrn zu bauen, das zu Jerusalem ist:

9. Und die um sie her waren, thäten ihnen Beystand mit allem, mit Gold und Silber, und Vieh, auch mit sehr vielen Gelübden, ihrer viel, deren Gemüth dazu erwecket ward.

10. Und der König Cyrus brachte die heilige Gefäß des HErrn herfür, welche Nabuchodonosor der König zu Babylon von Jersalem hinweg geführet, und seinem Abgott geheiliget hatte.

11. Und nachdem sie Cyrus der Persen König her-

herfür gebracht, überantwortete er sie dem Mithridato, der über seine Schätz war.

12. Durch denselbigen aber wurden sie dem Salmanasar, dem Land-Pfleger in Juda überantwortet.

13. Diß war aber ihre Anzahl: zwey tausend und vier hundert silberne Schalen: dreyßig silberne Becken: dreyßig güldene Schalen: noch zwey tausend und vier hundert silberne Schalen, und tausend andere Geschirr.

14. Und alle güldene und silberne Geschirr waren fünff tausend, acht hundert und sechtzig.

15. Und sie wurden in der Zahl dem Salmanasar übergeben, sammt denen, welche aus der Babylonischen Gefängnuß gen Jerusalem kamen.

16. Aber zu den Zeiten Artaxerxis, des Königs in Persien, schrieben ihm Balsamus und Mithridatus, und Sabellius, und Rathimus, Balthemus, Samelius der Schreiber, und andere, welche in Samarien, und in andern Oertern wohneten. Diese schrieben von denen, die im Jüdischen Land und zu Jerusalem wohneten, an den König Artaxerxen den folgenden Brieff:

17. Herr, deine Diener Rathimus, der die zufällige Händel verzeichnet, und Sabellius der Schreiber, sammt den andern deinen Hof-Richtern in Cölesyrien und Phönicien, schrieben diesen Brieff:

18. Zuwissen sey jetzt dem Herrn König, daß die Juden, welche von euch zu uns herauf kommen seynd gen Jerusalem, in die abfällige und sehr böse Stadt, bauen derselbigen Backöfen wiederum, und richten die Mauren auf, und führen den Tempel wiederum auf.

19. Wo nun diese Stadt, samt der Mauren ausgebauet wird, so werden sie sich nicht allein widern, Tribut zu erlegen, sondern werden sich auch den Königen widersetzen.

20. Und dieweil solches mit dem Tempel fürgenommen wird:

21. Haben wir für billig und recht erachtet, solches nicht in den Wind zu schlagen: sondern dem Herrn König kund zu thun: auf daß man, so es dich rathsam düncket, Herr König, in den Büchern deiner Vättern nachsuche:

22. So wirst du in den Verzeichnüssen Schrifften hievon finden, und wirst erfahren, daß diese Stadt allezeit Treu-loß gewesen ist, und den Königen und Städten Werck gemacht hat:

23. Daß auch die Juden in ihr, aus alten Jahren abtrinnig gewesen, und Krieg erwecket haben: um welcher Ursach willen diese Stadt auch verwüstet ist.

24. Derwegen fügen wir dir jetzt zu wissen, Herr König, daß, im Fall diese Stadt wiederum gebauet wird, und ihre Mauren aufgerichtet werden: du nicht wirst in Cölesyrien und Phönicien hinab ziehen können.

25. Da schriebe der König dem Rathimo, der die zufällige Händel verzeichnete, und Balthemo, und Sabellio dem Schreiber, und den andern, welche verordnet waren, und in Syrien und Phönicien ihre Wohnung hatten, denselben schriebe er, wie folget:

26. Ich habe den Brieff gelesen, den ihr mir gesandt habt, und habe darauf befohlen, daß man nachsuchen solte:

27. Da hat sich befunden, daß sich diese Stadt aus alten Jahren den Königen widersetzt hat: Und daß die Leut daselbst abtrinnig gewesen seynd, und Krieg darinnen erwecket haben:

28. Und daß sehr tapffere König zu Jerusalem geherrschet, und Tribut aus Cölesyrien und Phönicien gefordert haben.

29. Derwegen hab ich jetzt befohlen, daß man diesen Leuten wehren soll, damit sie die Stadt nicht bauen: und verbieten, daß hinforder solches nicht geschehe: und daß sie auch nicht weiter fortfahren: dieweil es boßhafftige Anschläg seynd: daraus den Königen Beschwernuß auf den Hals wachsen mögte.

30. Als nun solches verlesen ward, was von dem König Artaxerxe geschrieben war, da spanneten Rathimus und Sabellius der Schreiber, sammt ihren Mit-Verordneten geschwind an, und kamen in der Eyl gen Jerusalem mit einem reißigen Zeug, und mit einem Hauffen, und Kriegs-Heer:

31. Und fiengen an den Bauleuten das Bauen zu verbieten: Also hielten sie still von dem Bau des Tempels zu Jerusalem, bis ins ander Jahr des Königreichs Darii, des Königs der Persen.

Das III. Capitel.

Vom köstlichen Mahl des Königs Darii: und von den streitigen Fragen, so die drey Knaben, des Königs Leib-Hüter, ihm vorgebracht: und der erste sich zu beweisen unterstanden, der Wein wäre das stärckste.

Der König Darius machte ein groß Abendmahl allen seinen Hauß-Genossen, und allen Obersten in Meden und Persien:

2. Und allen grossen Herren, und Richtern, und Bürgermeistern, und Amtleuten, die unter ihm waren, von India bis an Morgenland, in hundert und sieben und zwantzig Landschafften.

3. Nachdem sie nun wohl gessen und getruncken hatten, und ersättiget wiederum kehreten, da gieng der König Darius hinauf in seine Kammer, und legte sich schlaffen: und darnach wachte er auf.

4. Da sprachen die drey Jüngling, welche des Königs Trabanten und Leib-Hüter waren, einer zum andern:

5. Lasset uns ein jeglicher eine ausbündige Red herfür bringen: und welches Red für die weisseste angesehen wird, dem wird der König Darius grosse Geschenck geben:

6. Daß er nemlich mit Purpur bekleidet werde, und aus einem güldenen Geschirr trincke, und auf einer güldenen Bettladen schlaffe, und einen Wagen brauche, daran die Pferd güldene Zäum haben, und daß er einen Seiden Hut, und eine Ketten um den Hals trage:

7. Und daß er am nechsten sitze nach dem König Dario, um seiner Weißheit willen: daß er auch Darii Verwandter, genannt werde.

8. Da schriebe ein jeglicher seinen Spruch, und versiegelte ihn, und sie legten sie unter des Königs Darii Haupt-Küssen, und sprachen:

9. Wann der König aufgestanden ist, so wollen wir ihm unsere Schrifften überreichen: Und was unter uns dreyen der König, sammt den Obersten in Persen urtheilen wird, und sagen, dieser Spruch ist der weisseste: demselbigen soll der Sieg gegeben werden, wie geschrieben ist.

10. Der erste schriebe: Der Wein ist starck.
11. Der andere schriebe: Der König ist stärcker.
12. Der dritte schriebe: Die Weiber seynd stärcker: aber die Wahrheit behält den Sieg über alles.
13. Da nun der König aufgestanden war, nahmen sie ihre Schrifften, und übergaben sie ihm, und er laß sie.
14. Und er sandte aus, und forderte alle Obersten der Persen und Meden, und die grosse Herren, und Richter und Amtleute:
15. Und sie setzten sich nieder zu Rath: und die Schrifften wurden ihnen fürgelesen.
16 Und der König sprach: ruffet den Jünglingen, die werden von ihren Sprüchen Bericht thun: Da wurden sie beruffen und kamen hinein.
17. Und er sprach zu ihnen: Thut uns Bericht von den Dingen, die da geschrieben seynd.
18. Da fieng der erste an, der von der Stärck des Weins geredet hatte, und sprach: O ihr Männer, wie überwältiget der Wein alle Menschen, die ihn trincken?
19. Er führet das Gemüth in Irrthum.
20. Er machet so wohl des Königs, als des Wäisen Gemüth eitel: wie er auch thut den Knechten und Freyen, den Armen und Reichen. Er verändert das gantze Gemüth, und machets sorgloß und frölich: daß es an keine Traurigkeit, noch an Schuld gedencket:
21. Alle Hertzen macht er ehrlich, und gedencket einer weder an den König, noch an die Obrigkeit, und machet der Wein, daß man von lauter Centner redet.
22. So gedencken auch die Menschen weder an Freundschafft, noch an Brüderschafft, wann sie getruncken haben, sondern unlängs hernach ergreiffen sie die Schwerdter.
23. Wann sie auch vom Wein in tieffen Schlaff sincken, und hernach aufstehen, so gedencken sie daran nicht, was sie gethan haben: Ubertrifft dann der Wein nicht alle Stärck, O ihr Männer?
24. Dann wer gedencket sonst, solche Ding fürzunehmen? Und als er diß gesagt hatte, schwiege er still.

Das IV. Capitel.

Der ander Knab beweiset, daß der König das stärckeste seye: Zorobabel aber, daß die Weiber, und über alles die Wahrheit, und er obsieget: und auf sein Begehren, wird den Juden erlaubt, den Tempel wiederum aufzubauen.

Da fieng der ander an zu reden, der von der Stärck des Königs gesagt hatte, und sprach:
2. O ihr Männer, seynd nicht die Menschen fürtrefflich, die das Meer und das Land besitzen, sammt allem, was darinnen ist?
3. Der König aber übertrifft alles, und herrschet über sie: und sie thun alles, was er ihnen sagt.
4. Wann er sie auch wider Kriegs-Leut aussendet, so ziehen sie hin, und verwüsten Berg, und Mauren, und Thürn.
5. Sie lassen sich erwürgen, und erwürgen andere, und überschreiten des Königs Wort nicht. Dann wann sie den Sieg erhalten, so bringen sie dem König alles, was sie geraubet haben.
6. Desgleichen thun auch alle andere, was ihrer seynd, die nicht zum Krieg ziehen, noch streiten: sondern den Acker bauen: wann sie das Korn abgemähet haben, so bringen sie dem König Schatzung.
7. Und wann er, der einige König allein sagt: tödtet: so tödten sie: wann er auch sagt: lasset nach: so lassen sie nach.
8. Wann er sagt: schlaget: so schlagen sie; wann er auch sagt: vertilget: so vertilgen sie;
9. Wann er sagt: bauet: so bauen sie; wann er sagt: rottet aus: so rotten sie aus; wann er sagt: pflantzet: so pflantzen sie.
10. Und alles Volck, sammt den Kriegs-Herren, gehorchen ihm, und über das alles sitzt er zu Tisch, und trincket, und schläffet.
11. Diese aber verwahren ihn rings herum, und mag ihrer keiner hinweg gehen, und seine Geschäfft verrichten, sondern sie gehorchen ihm auf sein Wort.
12. O ihr Männer, wie solte dann der König nicht der fürtrefflichste seyn, der solchen hohen Ruhm hat? Und damit schwiege er still. Da fieng der Dritte an zu reden, (dieser ist Zorobabel,) der von den Weibern, und von der Wahrheit gesagt hatte.
13. Ihr Männer, es ist weder der grosse König noch viel Menschen, noch der Wein am stärckesten.
14. Wer ist es dann, der über sie herrschet?
15. Haben die Weiber den König nicht gebähret, und das Volck, welche das Meer und den Erden-Kreiß beherrschet?
16. Seynd auch nicht von ihnen geboren und auferzogen diejenige, welche die Weingärten gepflantzet haben, daraus der Wein kommt?
17. Sie machen auch Kleider für alle Menschen, und sie thun den Menschen Ehr an, es können auch die Männer von den Weibern nicht gescheiden werden.
18. Wann sie, die Männer Gold und Silber, und allerhand schöne Sachen versammlet haben, und ein Weib sehen, das fein von Wesen, und schön von Gestalt ist,
19. So lassen sie diß alles fahren, und wenden die Augen auf sie, und schauen sie an mit offenem Maul, und haben mehr Verlangen nach ihr, als nach Gold und Silber, und allen köstlingen Dingen.
20. Der Mensch verlässet seinen Vatter, der ihn erzogen hat, und sein Vatterland, und gesellet sich zu seinem Weib.
21. Und ergötzet seine Seele mit dem Weib:
22. Und er gedencket weder an seinen Vatter, noch an seine Mutter, noch an sein Vatterland: Und hieraus sollet ihr erkennen, daß die Weiber über euch herrschen.
23. Thut euch das nicht leid? Ein Mann ergreiffet sein Schwerdt, und gehet hin, auf die Strassen, zu stehlen, und zu rauben, und über Meer und Ströme zu fahren:
24. Und er siehet einen Löwen, und wandelt in der Finsternuß: und wann er etwas gestohlen, oder mit List an sich gebracht, oder geraubet hat, so bringet ers seiner Geliebten.
25. Wiederum, so hat auch ein Mann sein Weib lieber, dann seinen Vatter und seine Mutter.
26. Es seynd auch viel in Wanwitz gerathen um ihrer Weiber willen, und seynd um ihrentwillen zu Knechten worden.

27. Zu dem seynd auch viel umkommen, und erwürget worden, und haben gesündiget, um der Weiber willen.

28. Und nun glaubet mir, der König ist groß in seiner Macht: dann alle Landschafften scheuen sich, ihn anzurühren.

29. Gleichwohl hab ich gesehen, daß Apeme, die Tochter des fürtrefflichen Manns Bezaris, des Königs Kebsweib,

30. Neben dem König saß auf der rechten Seiten, und ihm seine Kron vom Haupt nahm, dieselbe ihr selbst auffsetzte, und den König schlug mit der flachen lincken Hand.

31. Und über das sahe sie der König mit offenem Maul an: und wann sie ihn anlachete, so lachte er auch: Wann sie aber unlustig über ihn ward, so liebkoste er ihr, bis er mit ihr versöhnet ward, und in Gnad kam.

32. Warum solten dann die Weiber nicht stärcker seyn, O ihr Männer? Die Erd ist groß, und der Himmel ist hoch, wer thut aber diese Ding?

33. Da sahen der König und die grosse Herren einander an. Und er fieng an von der Wahrheit zu reden:

34. O ihr Männer, sprach er, seynd die Weiber nicht starck? Die Erd ist groß, und der Himmel ist hoch: und der Sonnen Lauff ist schnell, welche am Himmel rund herum lauffet, und wiederum an ihr Ort kommt in einem Tag.

35. Ist sie dann nicht großmächtig, dieweil sie solches thut? Die Wahrheit aber ist grösser und stärcker, dann alles.

36. Der gantze Erdboden ruffet die Wahrheit an, auch preiset sie der Himmel: und alle Werck bewegen sich, und zittern für ihr, und ist bey ihr keine Ungerechtigkeit.

37. Der Wein ist ungerecht: ungerecht ist der König: ungerecht seynd die Weiber: ungerecht seynd alle Menschen-Kinder: ungerecht seynd all ihre Werck, und ist keine Wahrheit in ihnen: sie werden auch in ihrer Ungerechtigkeit verderben:

38. Aber die Wahrheit bleibet, und ist starck in Ewigkeit: sie lebet und hält die Uberhand in alle Ewigkeit.

39. Es ist auch bey ihr kein Ausnehmen der Personen, noch einig Unterscheid: sondern sie thut allen Menschen, was recht ist, auch den Ungerechten und den Boßhafftigen, und alle Menschen haben ein Wohlgefallen an ihren Wercken.

40. Und ist kein Unrecht in ihrem Gericht, sondern Stärck, und Herrschafft, und Macht, und Majestät in alle Ewigkeit.

41. Gebenedeyet sey GOtt der Wahrheit. Damit hörete er auf zu reden. Und alles Volck rieff und sprach: Groß ist die Wahrheit, und sie hält die Uberhand.

42. Da sprach der König zu ihm: begehre, was du mehr wilst, dann da geschrieben ist, so will ichs dir geben: dieweil du weiser gefunden bist, dann die andere: Du solst auch am nächsten bey mir sitzen, und mein Verwandter genannt werden.

43. Da sprach er zum König: Gedencke an dein Gelübd, das du gelobet hast an dem Tag, da du das Königreich empfiengest: daß du nemlich Jerusalem aufbauen wollest:

44. Und alle Gefäß wiederum dahin schicken, welche von Jerusalem hinweg genommen seynd: die Cyrus abgesondert hat, da er Babylon zerstörete, und hat sie wiederum dahin schicken wollen.

45. Du hast auch gelobet, den Tempel aufzubauen, den die Idumeer verbrandt haben, da das Jüdische Land von den Chaldäern verheeret ward.

46. So ist nun diß, Herr König, darum ich anhalte: und das ich begehre, und dieses ist die Herrlichkeit, die ich suche: daß du das Gelübd ins Werck richtest, welches du dem König des Himmels aus deinem Mund gelobet hast.

47. Da stund der König Darius auf, und küssete ihn: Und er schriebe Brieff an alle Rentmeister, und Richter, und Amtleut, daß sie ihn begleiteten, sammt allen denen, die bey ihm waren, welche hinauf zogen, Jerusalem zu bauen.

48. Auch schrieb er Brieff an alle Amtleut, welche in Syria, und Phönice, und am Libano waren, daß sie Cederhöltzer vom Libano gen Jerusalem schleiffeten, die Stadt mit ihnen aufzubauen.

49. So schrieb er auch allen Juden, welche aus seinem Königreich in das Jüdische Land hinauf zogen, ihnen Freyheit zu schaffen, daß keiner von den Gewaltigen, und von der Obrigkeit, und von den Amtleuten, an ihre Thor kommen solte.

50. Daß auch die gantze Landschafft, die sie eingenommen hatten, ihnen von Tribut frey seyn solte: so solten auch die Idumeer die Flecken der Juden verlassen, die sie eingenommen hatten.

51. Auch solte man jährlich zwantzig Centner zum Bau des Tempels geben, bis er ausgebauet ward:

52. Und man solte auch täglich auf dem Heiligen Altar Brand-Opffer verbrennen, wie ihnen befohlen ist: Dazu man alle Jahr zehen andere Centner zum Opffer geben solte:

53. Und alle, welche von Babylon ausziehen, die Stadt zu bauen, sollen Freyheit haben, so wohl sie, als auch ihre Kinder, und alle Priester, die für ihnen herziehen.

54. Er schriebe aber auch wie groß der Unterhalt seyn solt, befahl ihnen das heilige Kleid zu geben, darinn sie dieneten.

55. Auch schriebe er, daß man den Leviten, zum Unterhalt geben solte, was befohlen ist, bis auf den Tag, daß das Hauß vollendet, und Jerusalem ausgebauet ward.

56. Und allen, welche die Stadt bewahreten, schriebe er, daß man denselbigen ihre Theil und Besoldung geben solte.

57. Und er ließ alle Gefäß folgen, welche Cyrus aus Babylon beyseits geschaffet hatte, auch alle, die Cyrus gesagt, und selbst befohlen hatte zu machen, und gen Jerusalem zu schicken.

58. Als nun der Jüngling heraus kommen war, hub er sein Angesicht auf gen Jerusalem, preisete den König des Himmels, und sprach:

59. Von Dir, HErr, kommt der Sieg: Es kommt auch Weißheit und Herrlichkeit von Dir. Und ich bin dein Knecht.

60. Du bist gebenedeyet, der Du mir Weißheit gegeben hast: darum will ich Dir dancksagen, O HErr Du GOtt unser Vätter.

61. Und er nahm die Brieff, und reisete gen Babylon. Und er kam dahin und verkündigte solches allen seinen Brüdern, welche zu Babylon waren:

62. Und

62. Und sie preiseten den GOtt ihrer Vätter, daß er ihnen Erlassung, und Erquickung gegeben hatte,

63. Daß sie hinaus ziehen mögten, und Jerusalem bauen, samt dem Tempel, der mit seinem Namen genannt war, und sie erfreueten sich überaus hoch, mit Seitenspiel und Frolocken sieben Täg lang,

Das V. Capitel.

Es werden erzehlet diejenige, so aus der Babylonischen Gefängnuß wiederum nach Jerusalem, und ins Jüdisch Land kommen seynd: sie stellen auch den GOttes-Dienst wiederum an: werden doch von angefangenem Bau des Tempels ein zeitlang verhindert.

Nach diesem aber wurden die Obersten der Flecken, nach ihren Häusern und Stämmen erwählet, daß sie, und ihre Weiber, auch ihr Söhn und Töchter, und ihre Knecht und Mägd, samt ihrem Vieh, hinauf ziehen sollen.

2. Und der König Darius sandte mit ihnen tausend Reuter, die sie im Frieden bis gen Jerusalem vergleiten solten, das mit Seitenspiel, und mit Trummeln Pfeiffen geschehen ist.

3. Und alle ihre Brüder spieleten, also ließ er sie zugleich mit ihnen hinauf ziehen.

4. Diß seynd aber die Namen der Männer, welche nach ihren Flecken und Stämmen, auch nach der Austheilung ihres Fürstenthums hinauf gezogen seynd.

5. Die Priester: die Söhn Phines des Sohns Aaron, Jesus: der Sohn Josadec: und Joacim, der Sohn Zorababel, des Sohns Salathiel, vom Hauß Davids, aus dem Geschlecht Phares, vom Stammen Juda.

6. Der unter Dario, dem König in Persien, im andern Jahr seines Königreichs, im ersten Monath Nisan, die wunderliche Red herfür gebracht hat.

7. Es seynd aber diese aus dem Jüdischen Land, welche hinauf zogen, von den übergeführten Gefangenen, die Nabuchodonosor der König zu Babylon gefänglich hinüber geführt hatte, und die wiederum gen Jerusalem kamen.

8. Und ein jeglicher suchte ein Theil im Jüdischen Land, in seiner Stadt, welche mit Zorobabel, und Jesu, Nehemia, Areore, Elimeo, Emmanio, Mardochäo, Beelsur [illegible]echpsatochor, und Olioro kamen. Emonia [illegible]er von ihren Fürsten.

9. Und die Anzahl nach ihren Geschlechten, und ihren Obersten war: Die Kinder Phares, zwey tausend, ein hundert, zwey und siebentzig.

10. Die Kinder Ares drey tausend ein hundert sieben und fünfftzig.

11. Die Kinder Phömo, hundert zwey und viertzig: Die Kinder Jesu und Joabes, tausend dreyhundert und zwey: Die Kinder Demu, zwey tausend vierhundert und siebentzig:

12. Die Kinder Choraba, zwey hundert, und fünff: die Kinder Banica, hundert acht und sechtzig: die Kinder Bebech, vier hundert und drey: die Kinder Archad, vier hundert sieben und zwantzig:

13. Die Kinder Cham, sieben und dreyßig: Die Kinder Zoroar, zwey tausend sieben und sechtzig: Die Kinder Adin, vierhundert ein und sechtzig:

14. Die Kinder Aderectis, hundert und acht:

15. Die Kinder Ciaso und Zelas, hundert und sieben. Die Kinder Azoroc, vierhundert, neun und dreyßig:

16. Die Kinder Jedarbone, hundert zwey und dreyßig:

17. Die Kinder Anania, hundert und dreyßig: Die Kinder Asoni, neuntzig: Die Kinder Marsar, vierhundert, zwey und zwantzig: Die Kinder Zaburus, fünff und neuntzig:

18. Die Kinder Sepolemon, hundert drey und zwantzig: Die Kinder Nepopas, fünff und neuntzig: Die Kinder Nechanatus, hundert acht und fünfftzig: Die Kinder Cebethamus, hundert zwey und dreyßig:

19. Die Kinder Crearpatros der auch Enocadies und Modia genannt ward, vier hundert drey und zwantzig:

20. Die von Garamas und Gabea waren, hundert ein und zwantzig: Die von Besselon und Ceagge waren, fünff und sechtzig: Die von Bastaro waren, hundert zwey und zwantzig:

21. Die aus Bechenobes waren, fünff und fünfftzig: Die Kinder Liptis, hundert und fünff und fünfftzig: Die Kinder Labonni, drey hundert, sieben und fünfftzig:

22. Die Kinder Sichem, drey hundert und siebentzig: Die Kinder Suadon und Cliomus, drey hundert acht und siebentzig:

23. Die Kinder Ericus, zwey tausend ein hundert, fünff und viertzig: Die Kinder Anaas, drey hundert und siebentzig.

24. Die Priester: die Kinder Jeddus, die Kinder Euther, die Kinder Eliasib, drey hundert, zwey und siebentzig: Die Kinder Emerus, zwey hundert zwey und fünfftzig:

25. Die Kinder Phasury drey hundert sieben und fünfftzig: Die Kinder Caree, zwey hundert sieben und zwantzig.

26. Die Leviten: Die Kinder Jesu zu Caduhel, und Bamis, und Serebias, und Edias, vier und siebentzig. Die gantze Anzahl derjenigen, die über zwölff Jahren waren, war dreyßig tausend, vierhundert, zwey und sechtzig.

27. Aber die gantze Anzahl der Söhn, und Töchter, und Weiber, war viertzig tausend, zwey hundert, zwey und viertzig.

28. Die Kinder der Priester, welche im Tempel sungen: Die Kinder Asaph hundert acht und zwantzig.

29. Die Thürhüter aber: Die Kinder Esmenni, die Kinder Aser, die Kinder Amon, die Kinder Accuba und Topa des Sohns Tobi, allesamt hundert neun und dreyßig.

30. Die Priester, die im Tempel dieneten: Die Kinder Sel, die Kinder Gaspha, die Kinder Tobloch, die Kinder Carie, die Kinder Su, die Kinder Hellu, die Kinder Labana, die Kinder Armacha, die Kinder Accub, die Kinder Utha, die Kinder Cetha, die Kinder Aggab, die Kinder Obal, die Kinder Anani, die Kinder Canna,

31. Die Kinder Geddu, die Kinder An, die Kinder Radin, die Kinder Jesanon, die Kinder Nachoba, die Kinder Caseba, die Kinder Gaze, die Kinder Ozui, die Kinder Sinone, die Kinder Atre, die Kinder Hastan, die Kinder Asiana, die Kinder Manei, die Kinder Nasissim, die Kinder

Accusir, die Kinder Agissa, die Kinder Azui, die Kinder Fauon, die Kinder Phasalon,

32. Die Kinder Meedda, die Kinder Phusa, die Kinder Caree, die Kinder Barcus, die Kinder Saree, die Kinder Coesi, die Kinder Nasik, die Kinder Agisti, die Kinder Pedon, die Kinder Salomon,

33. Die Kinder Asophor, die Kinder Phasida, die Kinder Celi, die Kinder Dedon, die Kinder Gadadhel, die Kinder Sephegi,

34. Die Kinder Agghia, die Kinder Sachareth, die Kinder Sabathen, die Kinder Coroneth, die Kinder Malsith, die Kinder Ama, die Kinder Sasus, die Kinder Addus, die Kinder Suba, die Kinder Eura, die Kinder Rahotis, die Kinder Phasphat, die Kinder Malmon.

35. Alle die dem Heiligthum dieneten, und Diener Salomonis waren vier hundert zwey und achtzig.

36. Diese seynd die Kinder, welche von Thelmela, und Thelharsa hinauf zogen: Ihre Fürsten waren Carmellam und Careth:

37. Aber sie konten ihre Städte und ihr Herkommen nicht anzeigen, welcher Gestalt sie aus Jsrael wären. Die Kinder Dalari, die Kinder Tubal, die Kinder Nechodaici,

38. Und von den Priestern, die das Priesterthum verwalteten, und seynd nicht gefunden worden: Die Kinder Obia, die Kinder Achisos, die Kinder Addin, der aus den Töchtern Phargelen ein Weib nahm:

39. Und sie wurden genannt nach seinem Namen, und die Verzeichnuß ihres Geschlechts ward in dem Geburts-Register gesucht, und ward nicht gefunden, darum hat man ihnen verbotten das Priesterthum zu verwalten.

40. Da sagte ihnen Nehemias und Astharas, daß sie kein Theil haben solten an den geheiligten Dingen, bis daß ein gelehrter Hoher-Priester aufstunde, der Anzeige thun, und die Wahrheit entdecken könte.

41. Aber gantz Jsrael, die Knecht und Mägd ausgenommen, war in der Anzahl zwey und viertzig tausend, drey hundert und viertzig.

42. Ihrer Knechten und Mägden waren sieben tausend, drey hundert sieben und dreyßig. Der Sänger und Sängerinnen waren zweyhundert fünff und sechtzig.

43. Der Cameelthier vier hundert fünff und dreyßig. Der Pferde sieben tausend sechs und dreyßig. Der Maulthier, zweymahl hundert tausend, fünff und viertzig. Der jochbarn Esel, fünff tausend, fünff und zwantzig.

44. Und etliche von den Obersten selbst nach ihren Flecken, als sie kamen in den Tempel GOttes, der zu Jerusalem war, haben sie gelobt den Tempel zu erneuern, und an seinem Ort wiederum aufzubauen nach ihrem Vermögen.

45. Gaben also in dem Tempel zum heiligen Schatz des Wercks zwölff tausend Pfund Golds, und fünff tausend Pfund Silbers, und hundert Priester-Kleider.

46. Und die Priester, sammt den Leviten und die vom gemeinen Volck ausgezogen waren, wohneten zu Jerusalem, und im Land herum, und die heilige Sänger, und die Thür-Hüter, und gantz Jsrael waren in ihren Landschafften.

47. Als aber der siebende Monath heran kam, und die Kinder Jsrael, ein jeglicher für sich, in ihrem Eigenthum waren, kamen sie einmüthiglich zusammen in den Vorhoff, der vor der Thür ist gegen Aufgang.

48. Da stund Jesus der Sohn Josedec, und seine Brüder die Priester, und Zorobabel, der Sohn Salathiel, sammt seinen Brüdern, und rüsteten den Altar zu,

49. Die Brand-Opffer auf demselbigen zu opffern, wie das im Buch Mosis des Menschen GOttes geschrieben ist.

50. Es kamen auch etliche allda zusammen aus allen Völckern der Lande, und alle Leut im Land richteten den Altar auf an seinem Ort, und opfferten dem HErrn Schlacht-Opffer, und Brand-Opffer am Morgen.

51. Und sie hielten das Fest der Lauber-Hütten, und den Hochzeitlichen Tag, wie das im Gesetz befohlen ist, und opfferten täglich Opffer, wie sich das gebührete:

52. Darnach opfferten sie auch die eingesetzte gewöhnliche Opffer, und die Opffer der Sabbather, und der Neumonden, und aller geheiligten hochzeitlichen Fest-Täg.

53. Und alle, die dem HErrn Gelübt thäten, fiengen an vom Neumond des siebenden Monaths, GOtt ihre Opffer zu opffern, aber der Tempel des HErrn war noch nicht gebauet.

54. Und sie gaben den Steinmetzen und Zimmerleuten Geld, auch Tranck und Speiß mit Freuden.

55. Sie gaben auch Karren denen von Sidon und Tyro, daß sie ihnen Cedernbalcken vom Libano herüber führeten, und Stötzen machten im Hafen zu Joppe, nach dem Befehl, der ihnen von Cyro dem König in Persien zugeschrieben war.

56. Und im andern Jahr kamen sie in den Tempel GOttes zu Jerusalem, im andern Monath fiengen an zu bauen, Zorabel, der Sohn Salathiel, und Josue, der Sohn Josedec, samt ihren Brüdern, auch die Priester und Leviten, und alle, die aus der Gefängnuß gen Jerusalem kommen waren:

57. Und sie legten den Grund des Tempels GOttes am ersten Tag des andern Monaths im andern Jahr, nachdem sie in das Jüdisch Land und gen Jerusalem kommen waren.

58. Und sie verordneten die Leviten, die über zwantzig Jahr alt waren, über die Werck des HErrn. Und Jesus stund da, und sein Sohn, samt allen seinen Brüdern den Leviten, und waren eins gesinnet, und richteten, das Gesetz ins Werck, und verrichteten, was zu thun war im Hauß des HErrn.

59. Und die Priester stunden in ihren langen Kleidern, mit Posaunen: Und die Leviten, die Kinder Assaph hatten Cymbaln,

60. Und lobeten den HErrn, und preiseten ihn, wie David der König Jsrael, verordnet hatte.

61. Und sie sungen dem HErrn ein Lied, daß er gütig ist, und daß seine Ehr über gantz Jsrael in Ewigkeit bleibet.

62. Und alles Volck bließ mit Posaunen, und sie rieffen überlaut mit grosser Stimm, und lobeten den HErrn, daß das Hauß des HErrn wiederum aufgerichtet ward.

63. Und es kamen etliche von den Priestern und Leviten, und Obersten, welche nach ihren Flecken die

die Aeltesten waren, die das vorige Hauß gesehen hatten:

64. Diese kamen auch zu Erbauung dieses Hauses mit einem Geschrey und grossem Klagen: viel aber kamen mit Posaunen und grosser Freud:

65. Also, daß man für Wehklagen des Volcks, die Posaunen unterm Volck nicht hören konte. Dann sonst bließ das Volck herrlich in die Posaunen dergestalt, daß mans weit hin hörete.

66. So höretens auch die Feind der Stämmen Juda und Benjamin, und kamen, sich zu erkundigen, was diß für ein Gelaut der Posaunen wäre.

67. Da erfuhren sie, daß diejenige, welche aus der Gefängnuß kommen waren, dem HErrn, dem GOtt Israel, einen Tempel baueten.

68. Und sie tratten zu Zorobabel, und zu Jesu, und zu den Obersten der Flecken, und sprachen zu ihnen: Wir wollen zugleich mit euch bauen:

69. Dann wir haben euern HErrn auch gehöret, gleich wie ihr: Und wandeln gleich wie ihr, von den Tägen Asbazareth, des Königs von Assyrien, der uns hieher geführet hat.

70. Und Zorobabel, und Jesus, sammt den Obersten der Flecken Israel sprachen zu ihnen: Es füget sich nicht, daß wir und ihr zusammen unsers GOttes Hauß bauen.

71. Dann wir wollen allein dem HErrn Israel bauen auf die Weiß, wie es uns Cyrus, der König in Persien befohlen hat.

72. Aber die Völcker im Land thäten denjenigen Uberlast an, welche im Jüdischen Land waren, und huben ihnen das Werck des Baues auf, und stelleten ihnen mit List nach, und führeten Volck herzu, und verbotten ihnen zu bauen,

73. Und sie thäten Angriff auf sie, und behinderten sie, daß das Gebäu nicht vollzogen ward die gantze Zeit, so lang der König Cyrus lebete, und hielten den Bau zwey Jahr lang auf, bis auf das Reich des Königs Darii.

Das VI. Capitel.

Durch Vergünstigung des Königs Darii, bauen die Juden den Tempel zu Jerusalem wiederum auf.

Aber im andern Jahr des Königreichs Darii weissagten Aggäus und Zacharias, der Sohn Addin, die Propheten, im Jüdischen Land und zu Jerusalem, im Namen des GOttes Israel über sie.

2. Da stunden auf Zorobabel, der Sohn Salathiel, und Jesus, der Sohn Josedec, und fiengen an, das Hauß des HErrn zu bauen, das zu Jerusalem ist: Da die Propheten des HErren bey ihnen waren und ihnen halffen.

3. Auf dieselbige Zeit kam zu ihnen Sisennes, des Königs Stadthalter in Syria und Phönice, und Satrabuzanes, mit seinen Gesellen, und sprach zu ihnen:

4. Wer hat euch befohlen, diß Hauß zu bauen, und diß Dach, samt allem andern daran fertig zu machen? Und wer seynd die Bauleut, die diesen Bau ausführen?

5. Aber die Aelteste der Juden, welche aus der Gefängnuß kommen waren, hatten die Gnad vom HErrn, als ihnen diese Heimsuchung überkam, daß sie im Bauen nicht behindert worden, bis man Dario alle diese Ding zu wissen fügte, und darüber eine Antwort von ihm empfienge.

6. Und ist diß die Abschrifft des Brieffs, den sie an Darium sandten.

7. Sisennes, der königliche Stadhalter in Syria und Phönice, und Satrabuzanes, samt seinen Mitgesellen den Amtleuten in Syria und Phönice, wünschen dem König Dario Heyl.

8. Es sey dem HErrn König alles zu wissen, daß wir, nachdem wir in das Jüdisch Land kommen, und zu Jerusalem hinein gezogen seynd, befunden haben, daß sie das grosse Hauß GOttes aufbauen:

9. Und daß der Tempel aus gehauenen grossen Steinen gebauet wird, mit köstlichem Holtzwerck an den Wänden,

10. Daß auch inständig auf die Arbeit getrungen wird, und daß sie einander helffen, und daß das Werck in ihren Händen glücklich fortgehet, und wird mit aller Herrlichkeit zum fleißigsten ausgeführet.

11. Da haben wir die Aeltesten gefraget, und zu ihnen gesagt: Wer hat euch zugelassen, diß Hauß zu bauen, und dessen Grund zu legen?

12. Wir haben sie aber darum gefraget, damit wir dir diese Leut, und die dem Werck fürgesetzt seynd, kund machen könten, und haben die Namen der Fürgesetzten in Schrifften von ihnen gefordert.

13. Sie aber gaben uns die Antwort, und sprachen: Wir seynd Knecht des HErrn, der den Himmel und die Erd gemacht hat,

14. Und ist diß Hauß für vielen diesen Jahren, von einem grossen und mächtigen König in Israel gebauet und ausgeführet worden.

15 Dieweil aber unsere Vätter den GOtt Israel erbittert, und wider ihn gesündigt haben, so hat er sie in die Händ Nabuchodonosor, des Königs zu Babylon, des Königs der Chaldäer übergeben,

16. Die haben diß Hauß zerstöhret, und verbrandt, und das Volck gen Babylon gefänglich hinweg geführet.

17. Aber im ersten Jahr, da der König Cyrus zu Babylon regierte, thäte derselbige König Cyrus ein Ausschreiben, daß man diß Hauß bauen solte,

18. So hat auch Cyrus der König die heilige güldene und silberne Gefäß, welche Nabuchodonosor aus dem Hauß, das zu Jerusalem ist, hinweg genommen, und dieselbige seinem Tempel zugeeignet hatte, widerum herfür gebracht aus dem Tempel, der zu Babylon war, und hat sie dem Zorobabel und Salmanasar dem Stadthalter übergeben:

19. Und ward ihnen befohlen, diese Gefäß zu opffern, und in den Tempel, der zu Jerusalem war, wiederum zu bringen, und denselbigen Tempel GOttes an seinem Ort aufzubauen.

20. Dazumal legte Salmanasar die Gründ des Hauses des HErrn, das zu Jerusalem ist: Und von der Zeit bauet man daran bis auf diese Stund, und ist noch nicht vollendet.

21. Derwegen, Herr König, im Fall du es für rathsam ansihest, so suche man in der königlichen Cantzeley des Königs Cyri, die zu Babylon ist:

22. Wird sich dann befinden, daß die Auferbauung des Hauß des HErrn, das zu Jerusalem ist, mit Rath des Königs Cyri angefangen ist: und es wird auch von unserm Herrn dem König für rath-

rathsam angesehen: so lasse er von diesen Dingen ein Schreiben an uns gelangen.

23. Da befahl der König Darius, daß man in den Cantzeleyen nachsuchen solte, und es ward in der Stadt Ecbatanis, welche mitten im Land gelegen ist, ein Ort gefunden, da also geschrieben war.

24. Im ersten Jahr der Reinigung Cyri, hat der König Cyrus befohlen, das Hauß des HErrn, das zu Jerusalem ist, aufzubauen, darinn die Juden täglich mit Feuer Opffer thäten.

25. Seine Höhe soll zehen Elen seyn, und seine Breit sechtzig Elen, viereckig mit drey Reien von gehauenen Steinen, und mit einem Ubergebäu vom Holtz desselbigen Lands: auch mit einem neuen ausgehenden Gebäu, und was darauf gehen wird, soll man aus dem Hauß des Königs Cyri geben:

26. Auch soll man die heilige Gefäß des Hauß des HErrn, so wohl güldene, als silberne, die Nabuchodonosor aus dem Hauß des HErren zu Jerusalem genommen hat, wiederum dahin stellen, da sie zuvor gewesen seynd.

27. Er befahl auch dem Sisenne, dem Königlichen Statthalter in Syrien und Phönicien, und dem Satrabuzane samt seinen Mitgesellen, und welche in Syrien und Phönicien zu Amtleuten verordnet waren, mit Fleiß daran zu seyn, daß sie sich des Orts enthielten.

28. Ich hab auch befohlen, den Bau gantz auszuführen, und habe Vorsehung gethan, daß man den Juden, welche aus der Gefängnuß heimkommen seynd, Beystand thun solle, bis der Tempel und des HErrn Hauß vollendet werde:

29. Man soll auch aus dem erzwungenen Tribut in Cälesyria und Phönicien, diesen Leuten eine genannte Summa mit Fleiß geben zum Opffer des HErren, nemlich, Zorobabel dem Landpfleger zu den Ochsen, Widdern, und Lämmern,

30. Desgleichen auch Korn, und Saltz, und Wein, und Oel, und das stetiglich Jahr für Jahr: wie das die Priester, welche zu Jerusalem seynd, vermelden, daß es täglich verbraucht werde, ohn einigen Verzug,

31. Damit dem Allerhöchsten GOtt Tranck-Opffer geopffert werden, für den König, und für seine Diener, und daß sie für ihr Leben bitten:

32. Man soll auch auskündigen, da jemand etwas übertretten oder verachten würde von dem, das zuvor geschrieben ist, so soll man aus seinem eigenen Gut ein Holtz nehmen: und ihn daran hencken, und seine Güter sollen dem König verfallen seyn.

33. Darum auch der HErr, des Nam daselbst angeruffen wird, alle König und Völcker vertilgen wolle, die ihre Hand ausstrecken werden, solches zu verbieten, oder demselbigen Hauß des HErrn, das zu Jerusalem ist, Schaden zuzufügen.

34. Ich Darius, der König, habe befohlen, daß man diesem mit höchstem Fleiß nachkommen soll.

Das VII. Capitel.

Der Tempel wird vollbracht, und geweyhet, auch das Fest der ungesäuerten Brod gehalten.

Da waren Sisennes der Statthalter in Cölesyria und Phönice, und Satrabuzanes sammt seinen Mitgesellen, gehorsam demselbigen, das vom König Dario befohlen war:

2. Und hielten mit höchstem Fleiß an, daß das heilige Werck fortgienge, und waren also die Fürsten in Syrien Mithelffer der Aeltesten unter den Juden.

3. Und das heilige Werck gieng glücklich fort, als Aggäus und Zacharias die Propheten weissageten.

4. Und sie vollendeten alles nach dem Befehl des HErrn des GOttes Israel, und aus dem Rath Cyri und Darii, und Artaxerxis des Königs in Persien.

5. Und unser Hauß ward vollkömmlich ausgebauet, bis auf den drey und zwantzigsten Tag des Monaths Adar, im sechsten Jahr des Königs Darii.

6. Und die Kinder Israel, auch die Priester und Leviten, samt den andern, die aus der Gefängnüß wiederum kommen, und beygefüget waren, thäten nach dem, was im Buch Mosi geschrieben stehet.

7. Und sie opfferten bey der Einweyhung des Tempels des HErrn, hundert Ochsen, zwey hundert Widder, vier hundert Lämmer.

8. Und für die Sünden des gantzen Volcks Israel, zwölff Böck, nach der Anzahl der Stämmen Israel,

9. Und die Priester und Leviten stunden, mit langen Röcken angethan, nach den Geschlechten, alle Werck des HErrn des GOttes Israel zu verrichten, nach dem Buch Mosi, und die Thür-Hüter waren an einer jeglichen Thür.

10. Und die Kinder Israel, sammt denen, die aus der Gefängnüß kommen waren, hielten das Phase am vierzehenden Tag des ersten Monaths, nachdem die Priester und Leviten geheiliget waren.

11. Es wurden doch nicht alle Kinder der Gefängnüß gleich geheiliget, aber die Leviten wurden alle zugleich geheiliget.

12. Und alle Kinder der Gefängnüß opfferten das Oster-Lamm für ihre Brüder die Priester, und für sich selbst.

13. Und die Kinder Israel, welche aus der Gefängnüß kommen waren, nemlich alle, die sich von allen Greueln der Heyden im Land enthalten,

14. Und den HErrn gesucht hatten, dieselbige assen, und hielten den Fest-Tag der ungesäuerten Brodt sieben Täg lang, und machten fröliche Mahlzeiten für dem Angesicht des HErrn,

15. Dieweil er den Rath des Königs von Assyrien auf ihre Seiten gewendet hatte, ihre Hand zum Werck des HErrn, des GOttes Israel, zu stärcken.

Das VIII. Capitel.

Als Esdras aus Babylon gen Jerusalem zoge, wurden ihm des Königs Artaxerxis Gnaden-Brieff mitgeben: Es werden auch erzehlet deren Namen, die mitgezogen seynd. Esdras vermahnet das Volck zur Buß dessen, daß sie die fremde Weiber nicht abgeschafft hätten.

Und als nach diesem Artaxerxes der König in Persien regierte, zoge hinauf Esdras, der Sohn Azariä, des Sohns Helciä, des Sohns Salome, des Sohns Sadoc,

2. Des Sohns Achitob, des Sohns Ameri, des Sohns Azahel, des Sohns Bocci, des Sohns Abisue, des Sohns Phinees, des Sohns Eleazar, des Sohns Aaron, des ersten Priesters,

3. Dieser Esdras zoge hinauf von Babylon, und

und er war ein Schrifftgelehrter, wohl erfahren im Gesetz Mosi, das vom HErrn dem GOtt Israel gegeben ist, zu lehren und zu thun.

4. Und der König thäte ihm Ehr an, dieweil er zu aller Würdigkeit und zu allem, was er begehrte, Gnad für seinem Angesicht gefunden hatte.

5. Und es zogen zugleich mit ihnen hinauf etliche von den Kindern Israel, und von den Priestern und Leviten, und von den heiligen Sängern des Tempels, und von den Thür-Hütern, und von den Dienern des Tempels zu Jerusalem.

6. Im siebenden Jahr, da Artaxerxes regierte, im fünfften Monath, (diß ist das siebende Jahr seines Königreichs) zogen sie aus Babylon am ersten Tag des fünfften Monaths,

7. Und kamen gen Jerusalem nach seinem Befehl, und hatten eine glückliche Reiß, die ihnen von ihrem Herren gegeben ward.

8. Dann Esdras hielt hierin sehr gute Ordnung, daß er nichts von den Dingen unterliesse, welche im Gesetz des HErrn, und in seinen Gebotten geschrieben waren, und lehrete gantz Israel alle Gerechtigkeit und Gericht.

9. Es traten aber herzu, die des Königs Artaxerxis Cantzley versahen, und überreichten ihm eine Schrifft, welche vom König Artaxerxe, an Esdram den Priester und Leser im Gesetz des HErrn, abgangen war: deren Abschrifft jetzt folget:

10. Der König Artaxerxes wünschet Esdrä, dem Priester und Leser im Gesetz des HErrn, Heyl.

11. Dieweil ich entschlossen bin, etwas mehr Leutseligkeit und Wohlthaten zu erzeigen, so hab ich Befehl gegeben, daß alle diejenige aus dem Jüdischen Volck, die es freywillig begehren, auch aus den Priestern und Leviten, die in meinem Königreich seynd, mit dir gen Jerusalem ziehen mögen.

12. Im Fall dann einige mit dir zu reisen begehren, die mögen sich zusammen thun, und hinreisen, wie solches mir, und meinen sieben Freunden, den Raths-Herren, also gefällt:

13. Damit sie das Jüdische Land und Jerusalem besuchen, und sehen, was allda umgehet, und haltens, wie du hast im Gesetz des HErrn,

14. Daß sie auch dem HErrn, dem GOtt Israel die Gaben bringen, die ich, und meine Freund gen Jerusalem gelobt haben, auch alles Gold und Silber, das in der Landschafft Babylon für den HErrn gefunden wird, soll man ihm gen Jerusalem schaffen, was nemlich für das Volck geschencket ist zum Tempel ihres HErrn, der zu Jerusalem ist:

15. Damit dasselbige Gold und Silber zusammen gebracht werde, Ochsen, und Widder, und Lämmer, und Böck zu kauffen, und was desgleichen dazu gehöret:

16. Auf daß sie dem HErrn Opffer thun, auf dem Altar ihres HErrn, der zu Jerusalem ist.

17. Und alles, was dir und deinen Brüdern mit dem Gold und Silber zu thun gefällt, das richte ins Werck nach deinem Wohlgefallen, wie dir der HERR dein GOTT befohlen hat:

18. Und die heilige Gefäß, die dir gegeben seynd zum Werck des Hauses des HErren deines GOttes, das zu Jerusalem ist, auch alle andere Sachen,

19. Welche dir zum Werck des Tempel deines GOttes nöthig seyn werden, solst du aus der Königlichen Schatz-Kammer nehmen.

20. Was auch dir und deinen Brüdern mit dem übrigen Gold und Silber zu thun gefällt, das richte ins Werck, nach dem Willen des HErrn.

21. Und ich zwar, der König Artaxerxes, habe den Schatz-Meistern in Syrien und Phönicien befohlen, daß alles, darum was Esdras der Priester und Leser im Gesetz des HERRN an sie schreiben wird,

22. Mit Fleiß ihm gehandreichet werde, bis auf hundert Centner Silbers, und imgleichen auf hundert Centner Golds: und bis auf hundert Malter Früchten, und auf hundert Eymer Weins: und alle andere Ding, die man in Uberfluß hat ohn Maaß.

23. Und soll man den Allerhöchsten GOTT alles verrichten, nach dem Gesetz GOttes, damit nicht etwan ein Zorn auffstehe im Reich des Königs, und seines Sohns, und der Kinder seines Sohns.

24. Euch aber wird gesagt, daß ihr keinen Priestern, noch Leviten, noch heiligen Sängern, noch Dienern des Tempels, noch Schreibern dieses Tempels einigen Tribut, oder einige andere Schatzung aufleget:

25. Und soll niemand Macht haben, ihnen etwas abzufordern.

26. Du aber, Esdra, solst nach der Weißheit GOttes, Richter, und Schieds-Leute in gantz Syrien und Phönicien verordnen, und alle die unterrichten, die das Gesetz deines GOttes nicht wissen:

27. Es sollen auch alle diejenige, so das Gesetz übertretten, mit Fleiß gestraffet werden, entweder am Leben, oder mit Marter am Leib, oder mit Geld-Straff, oder mit Verweisung des Lands.

28. Da sprach Esdras der Schreiber: Gebenedeyet sey der GOtt unser Vätter, der die Neigung dem König ins Hertz gegeben hat, sein Hauß, das zu Jerusalem ist, herrlich zu machen,

29. Und der mich auch geehret hat für dem Angesicht des Königs, und seiner Räthen, und Freunden, und seiner Gewaltigen.

30. Und ich ward beständig von Gemüth, nach der Hülff des HErrn meines GOttes, und versammlete Männer aus Israel, daß sie mit mir hinauf zogen.

31. Diß seynd aber die Fürnehmste, nach ihren vätterlichen Häusern, und nach ihren ausgetheilten hohen Aemtern, derjenigen, die mit mir von Babylon herauf kamen, da der König Artaxerxes regierte.

32. Von den Kindern Phares, Gersomus: Von den Kindern Siemarith, Amenus: Von den Kindern David Acchus, der Sohn Secilia:

33. Von den Kindern Phares, Zacharias, und seynd mit denselbigen hundert und fünfftzig Mann wiederum kommen:

34. Von den Kindern des Führers Moabitsonis, Zarei, und mit ihm zwey hundert und fünfftzig Mann.

35. Von den Kindern Zachues, Jechonias, Zecholei, und mit ihm zwey hundert und fünfftzig Mann.

36. Von den Kindern Sala, Maasias Gotholia, und mit ihm siebentzig Mann:

37. Von

37. Von den Kindern Saphatiá, Zarias Michel, und mit ihm achtzig Mann:

38. Von den Kindern Job, Addias Jeheli, und mit ihm zwey hundert und zwölff Mann:

39. Von den Kindern Baniá, Salimoth, der Sohn Josaphiá, und mit ihm hundert und sechzig Mann: Von den Kindern Beer, Zacharias Bebei, und mit ihm zwey hundert und acht Mann:

40. Von den Kindern Ezead, Joannes Eccetan, und mit ihm hundert und zehen Mann:

41. Von den Kindern Adonicam, welche die letzte waren, und seynd diß ihre Namen:

42. Elephalam, der Sohn Gebel, und Semias, und mit ihm siebentzig Mann.

43. Und ich versammlete sie an dem Fluß, der Thia genannt wird, und wir hatten unser Läger daselbst drey Täg lang, und ich zehlete sie.

44. Und ich fand keinen daselbst von den Kindern der Priester und Leviten.

45. Da sandte ich zu dem Eleazar, und Eccelon, und Masmam, und Maloban, und Enaathan, und Samea, und Joribum, Nathan, Enuagam, Zachariam, und Mosolaniam, die Führer und wohlerfahrne Leute waren: Und ich sagte ihnen, daß sie zu Loddeo kämen, der an dem Ort war, da die Schatz-Kammer ist.

46. Und ich befahl ihnen, dem Loddeo, und seinen Brüdern, sammt denen, die in der Schatz-Kammer waren, anzuzeigen, daß sie uns Leut schickten, die das Priesterthum verwalteten im Hauß des HErrn unsers GOttes.

47. Und sie führeten zu uns, nach der starcken Hand des HErrn unsers GOttes, wohlerfahrne Männer:

48. Von den Kindern Moholi, des Sohns Levi, des Sohns Israel, Sebebiam mit seinen Söhnen und Brüdern, deren achtzehen waren:

49. Asbiam, und Amin, von den Kindern der Kinder Chananái, und ihrer Kinder waren, zwantzig Mann.

50. Und von denen, die dem Tempel dieneten, welche David und die Fürsten gegeben hatten, den Leviten zum Werck im Tempel zu dienen, zwey hundert und zwantzig. Alle Namen seynd in der Schrifft verzeichnet.

51. Und daselbst gelobete ich für dem Angesicht GOttes, daß die junge Mannschafft ein Fasten halten solte, auf daß ich ein glückliche Reiß begehrete für uns, und für die, die bey uns waren, nemlich unsere Kinder und Vieh, wegen des listigen Nachstellens.

52. Dann ich schämete mich, vom König Fuß-Volck und Reuter zu begehren, die uns begleiteten, und zum Schutz wider unsere Feind wären.

53. Dann wir hatten dem König gesagt, daß die Krafft des HErrn bey denjenigen seyn würde, die ihn von gantzen Hertzen suchen.

54. Und wir fleheten abermahl dem HErrn unserm GOTT um diese Sach, den wir auch gnädig gehabt haben, und seynd unser Bitt gewehret worden bey unserm GOtt.

55. Und ich sonderte zwölff Männer ab von den Fürstehern des Volcks, und von den Priestern des Tempels: nemlich Sedebiam, und Asannam, und mit ihnen zehen Männern von ihren Brüdern.

56. Und ich woge ihnen zu das Gold und Silber, und die Priesterliche Gefäß, die zum Hauß unsers GOttes gehöreten, welche der König, und seine Räth, und die Fürsten, und gantz Israel geschencket hatten,

57. Und als ichs gewogen hatte, überantwortete ich ihnen hundert und fünfzig Centner Silbers, und hundert Centner an silbern Gefässen, und hundert Centner Golds,

58. Und sieben mahl zwantzig güldene Geschirr, und zwölff ehrine Gefäß von sehr gutem Ertz, die leuchteten, und hatten ein Ansehen, wie Gold. Und ich sprach zu ihnen:

59. Ihr seyd heilig dem HErrn, so seynd auch die Gefäß heilig: auch ist das Gold und das Silber dem HErrn, dem GOtt unser Vätter, gelobet.

60. Darum wachet, und bewahret es, bis daß ihrs den Fürstehern des gemeinen Volcks und den Priestern und Leviten, und den Obersten der Städt in Israel, zu Jerusalem in den Kammern des Hauses unsers GOttes, überantwortet.

61. Und die Priester, und Leviten, die das Gold, und Silber, und die Gefäß empfiengen, brachtens gen Jerusalem in den Tempel des HErrn.

62. Und am zwölfften Tag des ersten Monaths brachen wir auf von dem Fluß Thia, und reiseten, bis wir zu Jerusalem hinein kamen.

63. Und als der dritte Tag fürüber war, so war am vierdten Tag das Gold und das Silber gewogen, und in das Hauß des HERRN unsers GOttes dem Marimoth, dem Sohn Jori, dem Priester überantwortet.

64. Und Eleazar der Sohn Phinees war bey ihm: So waren auch mit ihnen Josadus, der Sohn Jesu, und Medias, und Banni, der Sohn eines Leviten, und ward alles nach der Zahl und mit dem Gewicht überantwortet.

65. Und ihr Gewicht ward aufgeschrieben zu derselbigen Stund.

66. Aber die aus der Gefängnüß kommen waren, opfferten dem HErrn dem GOTT Israel, zwölff Ochsen für das gantze Volck Israel,

67. Auch sechs und achtzig Widder, zwey und siebentzig Lämmer, zwölff Böck für die Sünd, und für die Wohlfahrt zwölff Küh, alles zum Opffer des HErrn.

68. Und sie lassen die Befehl des Königs den Rentmeistern und Statthaltern des Königs in Cölesyrien, und Phönicien für, und dieselbige ehreten das Volck, und den Tempel des HErrn.

69. Nachdem diß nun vollzogen war, traten die Obersten zu mir, und sprachen:

70. Das Geschlecht Israel, die Fürsten, Priester, und Leviten, die fremde Völcker, und Inwohner des Lands, haben ihre Unreinigkeit von den Chananitern, und Hethitern, und Pherezitern, und Jebusitern, und Moabitern, und Egyptern, und Idumeern nicht abgesondert.

71. Dann sie haben sich mit ihren Töchtern vermählet, sie selbst, und ihre Kinder. Und der heilige Samen ist mit den fremden Völckern im Land vermischet worden, und seynd die Vorsteher, und die von der Obrigkeit, solcher Missethat von Anfang des Reichs theilhafftig worden.

72. Da ich nun solches hörete, zerrisse ich alsbald meine Kleider, und den heiligen Rock: Ich rupffte auch die Haar meines Haupts, und meinen Bart,

Bart, und saß mit Schmertzen und Traurigkeit eingenommen.

73. Und alle, welche damals durch das Wort des HErrn, des GOttes Israel beweget wurden, thäten sich bey mir zusammen, da ich dieser Missethat halben traurig war, und saß betrübt, bis zum Abend-Opffer.

74. Da stund ich auf vom Fasten, hatte zerrissene Kleider an, und den heiligen Rock: und kniete nieder, und sträckte meine Händ aus zu dem HErrn, und sprach:

75. HErr, ich stehe in Schanden, und schäme mich vor deinem Angesicht.

76. Dann unsere Sünd haben sich über unsere Häupter gemehret, und unsere Missethaten seynd erhöhet bis an den Himmel.

77. Dann von den Zeiten unser Väter an, seynd wir in grossen Sünden, bis auf den heutigen Tag.

78. Wir seynd auch um unser, und um unser Vätter Sünden willen, mit unsern Brüdern, und mit unsern Priestern, den Königen des Lands zum Schwerdt, und Gefängnüß, und zum Raub übergeben, mit grosser Schand, bis auf den heutigen Tag.

79. Und nun wie groß ist das, daß uns von dir, O HErr GOtt, Barmhertzigkeit widerfahren ist?

80. So laß uns doch auch eine Wurtzel übrig, und einen Namen am Ort deiner Heiligung, unser Liecht im Hauß des HErrn unsers GOttes zu entdecken, und uns die gantze Zeit unser Dienstbarkeit Speiß zu geben.

81. Zwar, da wir in Dienstbarkeit waren, seynd wir vom HErrn unserm GOtt nicht verlassen worden: sondern er hat uns in Gnad gesetzt, und gemacht, daß uns die König in Persen Speiß gaben,

82. Auch Erlaubnuß, den Tempel des HErrn unsers GOttes herrlich zu machen, und die Wüste der Sion aufzubauen, und hat uns im Jüdischen Land und zu Jerusalem einen beständigen Sitz gegeben.

83. Und nun, was sollen wir sagen, O HErr, dieweil wir diß haben? Dann wir haben deine Gebott übertretten, welche du in die Händ deiner Diener der Propheten gegeben hast, und gesagt:

84. Das Land, da ihr hinein kommen seyd, dasselbige erblich zu besitzen, ist ein unsauber Land, beflecket mit der Unsauberkeit der fremden Völcker des Lands, und ihr unsauber Wesen, hat es gantz und gar mit ihrer Unreinigkeit erfüllet.

85. So sollt ihr nun euere Töchter mit ihren Söhnen nicht vermählen, noch ihre Töchter euern Söhnen zu Weibern nehmen:

86. Ihr sollet auch nicht suchen, zu einigen Zeiten Fried mit ihnen zu haben: Auf daß ihr mächtig werdet, und esset das Best im Land, und dasselbige euern Kindern zu Erbschafft austheilet bis in Ewigkeit.

87. Was uns nun widerfähret, das alles geschicht um unser bösen Wercken, und um unserer grossen Sünden willen.

88. Dannoch hast du uns ein solche Wurtzel gegeben: Wir aber seynd abermal zurück gangen, und haben deine Rechte übertretten, daß wir uns unter die Unreinigkeit der fremden Völker dieses Lands gemischet haben.

89. Wilst du dann über uns zörnen, uns gar zu vertilgen, bis daß weder die Wurtzel, noch unser Nam übrig gelassen werde?

90. HErr, du GOtt Israel, du bist wahrhafftig. Dann es ist eine Wurtzel übrig gelassen, bis auf den heutigen Tag.

91. Siehe, wir seynd jetzt für deinem Angesicht in unsern Sünden. Dann es ist um derselbigen willen für dir noch nicht zu stehen.

92. Als nun Esdras anbettend, und die Sünd bekennte, und weinte, und lag für dem Tempel auf der Erden, da versammlete sich für ihm aus Jerusalem eine überaus grosse Schaar, von Männern und Weibern: von jungen Gesellen und Töchtern: Dann es war ein sehr groß Weinen unter dem Hauffen:

93. Und Jechonias Jeheli, aus den Kindern Israel, rieff überlaut, und sprach zu Esdra: Wir haben wider den HErrn gesündiget, daß wir fremde Weiber aus den Völckern des Lands zur Ehe genommen haben.

94. Und nun bist du über gantz Israel. So lasset uns hierüber für dem HErrn einen Eyd schwören, daß wir alle unsere Weiber, welche von den Fremden seynd, mit ihren Kindern austreiben wollen.

95. Stehe auf, und erkläre uns, wie dir es von denen Vorfahren befohlen ist, nach dem Gesetz des HErrn:

96. Dann das Werck liegt dir auf, so seynd wir auch bey dir: Handle nur männlich.

97. Da stund Esdras auf, und nahm einen Eyd von den Obersten der Priester, und Leviten, und vom gantzen Israel, daß sie nach dieser Abred thun wolten, und sie schwuren.

Das IX. Capitel.

Die Juden scheiden sich ab von den fremden Weibern: darauf lieset Esdras allem Volck das Gesetz für.

1. Und Esdras stund auf von dem Vorhoff des Tempels, und gieng in die Kammer Jonathä, des Sohns Nasabi,

2. Daselbst blieb er, und nahm kein Brod in seinen Mund, und tranck kein Wasser um der Sünd willen des gemeinen Hauffen.

3. Und es geschahe ein Ausruffen im gantzen Jüdischen Land, und zu Jerusalem, zu allen, die aus der Gefängnuß zu Jerusalem waren.

4. Daß, wofern jemand in zweyen oder dreyen Tägen nicht unter Augen kommen werd, nach der Erkantnuß der alten Beysitzer, dem solte man sein Haab und Güter hinweg nehmen, und er solte von der Versammlung der Gefangenen für fremd gehalten werden.

5. Da versammleten sich gen Jerusalem in dreyen Tägen, alle die aus den Stämmen Juda und Benjamin waren. Es war der neundte Monath, der zwantzigste Tag im Monath.

6. Und die gantze Meng saß auf dem Plan des Tempels, und zitterte, dann der Winter war vorhanden.

7. Und Esdras stund auf, und sprach zu ihnen: Ihr habt unrecht gethan, daß ihr euch mit fremden Weibern ehelich vermählet habt, die Sünd Israel zu vermehren.

8. Und nun, gebet die Bekäntnuß und die Herrlichkeit dem HErrn, dem GOtt unserer Vätter.

9. Richtet seinen Willen ins Werck, und scheidet euch von den Völckern des Lands, und von den fremden Weibern.

10. Und die gantze Versammlung rieff, und sie sprachen mit lauter Stimm: Wir wollen thun, wie du gesagt hast.

11. Aber dieweil die Meng groß ist, und es ist Winters-Zeit, und wir können unter dem blauen Himmel nicht stehen, so ist auch diß Werck in einen oder zweyen Tagen nicht auszurichten: Dieweil wir hierin vielfältig gesündiget haben:

12. So laß die Obersten der Gemein stehen, samt allen, die unter uns wohnen, und wie viel ihrer seynd, die fremde Weiber bey sich haben,

13. Es stellen sich auch zu bestimter Zeit, aus einem jeglichen Ort die Aelteste und Richter ein, bis sie den Zorn des HErrn über diesem Handel auflösen.

14. Aber Jonathas der Sohn Ezeli, und Ozias Thecam nahmen diß über sich: Und Bosoramus, und Levis, und Sabbatheus halffen ihnen das Werck verrichten.

15. Und nach disem allem stelleten sich ein alle, die aus der Gefängnuß kommen waren.

16. Und Esdras der Priester erwehlete sie Männer, grosse Fürsten aus ihren Vättern, nach ihren Namen: Und sie setzten sich nieder am ersten Tag des zehenden Monaths, diesen Handel zu untersuchen.

17. Und es ward das Werck von den Männern, die fremde Weiber hatten, bis auf den Neumond des ersten Monaths verhandelt und geschlossen.

18. Es wurden auch etliche von den Priestern vermischet gefunden unter denen, die fremde Weiber hatten.

19. Aus den Kindern Jesu des Sohns Josedec, und seinen Brüdern: Maseas und Eliozerus, und Joribus, und Joadeus,

20. Und sie schlugen die Händ an, ihre Weiber auszustossen, und zur Aussöhnung einen Widder zu opffern für ihre Unwissenheit.

21. Und aus den Kindern Semmeri: Maseas, und Esses, und Jeelech, Azarias.

22. Und aus den Kindern Fosere: Limasias, Hismaenis, und Nathanee Jußio, Reddus, und Thalsas.

23. Und aus den Leviten: Jorabdus und Semeis, und Colnis, und Calitas, und Facteas und Colvas, und Elionas.

24. Und aus den H. Sängern: Eliasib, Zaccarus.

25. Und aus den Thürhütern: Salumus und Tolbanus.

26. Und aus Israel: Aus den Kindern Foro: Ozi, und Remias, und Geddias, und Melchias, und Michelus, Eleazarus, und Jammebias, und Bannas.

27. Und aus den Kindern Jolaman: Chamas, und Zacharias, und Jerrelus, und Joddius, und Erimoth, und Helias.

28. Und aus den Kindern Zathoim, Eliadas, und Lyasumus, Zochias, und Larimoth, und Zabdis, und Tebedias.

29. Und aus den Kindern Zebes, Johannes, und Amaniaa, und Zabdias, und Emeus.

30. Und aus den Kindern Banni: Olamus, und Maluchus, und Jeddeus, und Jasub, und Azabus, und Jerimoth.

31. Und aus den Kindern Addin: Raathus, und Moosias, und Caleus, und Raanas, Maaseas, Mathathias, und Beseel, und Bonnus, und Manasses.

32. Und aus den Kindern Naue: Noneas, und Aseas, und Melchias, und Sameas, und Simon, Benjamin, und Malchus, und Marras.

33. Und aus den Kindern Ason: Carianeus, Mathathias, und Bannus, und Eliphalach, und Manasses, und Semei.

34. Und aus den Kindern Banni: Jeremias, und Moadias, und Aßramus, und Johel, und Baneas, und Pileas und Jonas, und Marimoth, und Eliasib, und Mathaneus, und Eliasis, und Orizas, und Diclus, und Semedius, und Zambris, und Josephus.

35. Und aus den Kindern Nobei: Idolus, und Mathathias, und Sabadus, und Zecheda, Sedmi, und Jessei, Baneas. Diese alle hatten sich mit fremden Weibern vermählet, und liessen dieselbige von sich mit ihren Kindern.

37. Und die Priester, samt den Leviten, auch die sonst von Israel waren, thäten sich nieder zu Jerusalem, und im gantzen Land herum, am ersten Tag des siebenden Monaths. Und die Kinder Israel waren in ihren Wohnungen.

38. Und die gantze Meng thät sich zugleich bey einander auf dem Plan, der gegen Aufgang für der heiligen Pforten ist.

39. Und sie sprachen zu Esdra dem Hohen-Priester und Leser: Er solte das Gesetz Mosi herbringen, das vom HErrn dem GOtt Israel gegeben ist.

40. Und Esdras der Hohe-Priester brachte das Gesetz ihrer gantzen Gemein, vom Mann bis zum Weib, und allen Priestern, zu hören das Gesetz am Neumond des siebenden Monaths, und er lase es auf dem Plan, welche ist vor der heiligen Pforten des Tempels, von Morgen frühe an, bis zum Abend, für Mann und Weib.

41. Und sie gaben alle ihren Sinn auf das Gesetz zu mercken.

42. Und Esdras der Priester und Leser des Gesetzes stund auf einem höltzernen hohen Stuhl, der dazu gemacht war.

43. Und es stunden neben ihm Mathathias, und Samus, Ananias, Azarias, Brias, Ezechias, und Balsamus zur Rechten:

44. Und zur Lincken, Faldeus, Misael, Malachias, Abusthas, Sabus, Nabadias, und Zacharias.

45. Und Esdras nahm das Buch für der gantzen Gemein: Dann er saß hoch in der Herrlichkeit, daß sie ihn alle sahen.

56. Und als er das Gesetz ausgelesen hatte, stunden sie alle aufrecht.

47. Und Esdras preisete den HErrn, den Allerhöchsten GOtt den Allmächtigen GOtt Sabaoth. Und alles Volck antwortete, Amen. Und sie huben ihre Händ hinauf in die Höhe, fielen nieder auf die Erd, und betteten den HErrn an.

48. Deßgleichen thäten Jesus, und Banaeus, und Sarebias, und Jaddimus, und Accubus, und Sabbathäus, und Calithes, und Azarias, und Joradus, und Ananias, und Phileas, die Leviten.

49. Die-

49. Diese lehreten das Gesetz des HErrn in der Gemein, und ein jeglicher stellete dieselbige für, die da verstunden, was gelesen war.

50. Und Altarethes redete mit Esdra dem Hohen-Priester, und Leser, und mit denen Leviten, die das gemeine Volck lehreten, und sprach: Dieser Tag ist dem HErrn heilig.

51. Und sie weineten alle, da sie das Gesetz gehöret hatten.

52. Und Esdras sprach: So gehet nun hin, und esset das allerfetteste, und trincket den allersüssesten Tranck, und sendet Geschenck denjenigen, die nichts haben.

53. Dann diß ist ein heiliger Tag des HErrn, darum seyd nicht traurig. Dann der HErr wird euch herrlich machen.

54. Und die Leviten verkündigtens ihnen allen öffentlich, und sprachen: Dieser Tag ist heilig, seyd nicht traurig.

55. Und sie giengen alle sämmtlich hin zu essen, und zu trincken, und fröliche Mahlzeit zu halten, und Geschenck denselbigen zu geben, die nichts hatten, damit sie auch frölich wären.

56. Dann sie waren sehr hoch erfreuet durch die Wort, mit welchen sie unterrichtet waren. Und sie waren alle sämmtlich zu Jerusalem beyeinander, Freuden-Fest zu halten, nach dem Bund des HErrn des GOttes Israel.

Ende des dritten Buchs Esdrä.

Das vierdte Buch Esdrä.

Das I. Capitel.

Esdras wird von GOtt geschickt zu den Juden, ihnen zu verweissen ihre grosse Undanckbarkeit.

1. Das ander Buch Esdrä des Propheten, des Sohns Sarei, des Sohns Helciä, des Sohns Sadaniä, des Sohns Sadoch, des Sohns Achitob, des Sohns Achiä.

2. Des Sohns Phinees, des Sohns Heli, des Sohns Ameriä, des Sohns Asiel, des Sohns Marimoth, des Sohns Arna, des Sohns Oziä, des Sohns Borith, des Sohns Abisei, des Sohns Phinees, des Sohns Eleazar, des Sohns Aaron, aus dem Stamm Levi:

3. Der gefangen war im Land der Meden, im Reich Artaxerxis, des Königs in Persien.

4. Und das Wort des HErrn geschahe zu mir, und sprach:

5. Gehe hin, und verkündige meinem Volck ihre Ubelthaten, und ihren Kindern die Sünden, die sie wider mich begangen haben, auf daß sie es auch ihren Kinds-Kindern verkündigen.

6. Dann die Sünden ihrer Vätter haben in ihnen zugenommen. Dann sie seynd mein vergessen, und haben fremden Göttern geopffert.

7. Hab ich sie nicht aus Egypten Land, aus dem Dienst-Hauß geführet? Sie aber haben mich gereitzet, und meinen Rath verachtet.

8. Du aber solst das Haar deines Haupts ausrupffen, und alles Böse auf sie werffen, dieweil sie meinem Gesetz nicht seynd gehorsam gewesen. Es ist doch ein ungezogen Volck.

9. Wie lang soll ich sie vertragen, denen ich so grosse Wohlthaten erzeiget hab? Ich hab vier König um ihrentwillen vertilget.

10. Den Pharao mit seinen Dienern, samt seinem gantzen Heer hab ich erschlagen.

11. Alle Heyden hab ich für ihrem Angesicht ausgerottet, ich hab auch im Anfang die Völcker zweyer Landschafften der Tyrier und Sidonier zerstöret, und hab alle ihre Widersager umgebracht.

12. Du aber solst ihnen zureden, und sprechen:

13. Diß sagt der HErr: Ich hab euch ja durchs Meer geführet, und hab euch von Anfang wohl verwahrte Strassen eingeben. Mosen hab ich euch zum Führer geben, und Aaron zum Priester:

14. Ich hab euch durch eine feurige Wolcken-Liecht gegeben, und hab grosse Wunder unter euch gethan: Ihr aber seyd mein vergessen, spricht der HErr.

15. Diß sagt der HErr, der Allmächtige: Wachteln seynd euch zum Zeichen gewesen, das Feldlager hab ich euch zum Schirm gegeben, und daselbst habt ihr gemurret.

16. Und ihr habt nicht in meinem Namen triumphiret, über den Untergang eurer Feind, sondern ihr habt nochmal bis auf den heutigen Tag gemurret.

17. Wo seynd die Wohlthaten, die ich euch bewiesen hab? Habt ihr nicht zu mir geruffen in der Wüsten, da ihr Hunger littet, und gesagt:

18. Warum hast du uns in diese Wüsten geführet, uns umzubringen? Besser wäre uns gewesen, den Egyptern dienen, dann in dieser Wüsten sterben.

19. Da trug ich Mitleyden mit euerm Seufftzen, und gab euch Himmel-Brod zur Speiß.

20. Und asset der Engel-Brodt. Hab ich nicht den Felsen aufgerissen, da ihr durstig waret, und das Wasser lieff heraus, euch zu ersättigen? Um der Hitz willen, hab ich euch mit Blättern der Bäum bedecket.

21. Ich habe fruchtbare Landschafften unter euch ausgetheilet: Die Chananiter, die Phereziter, und Philister, hab ich für euerm Angesicht verworffen: Was soll ich euch mehr thun, spricht der HErr?

22. Diß sagt der HErr, der Allmächtige, als ihr in der Wüsten waret an dem Amorrhitischen Wasser, und Durst littet, und lästert meinen Namen:

23. Da gab ich euch nicht Feuer für solche Lästerungen, sondern ich warff ein Holtz ins Wasser, und machte den Strom süß.

24. Was soll ich dir thun, O Jacob? Juda, du hast nicht wollen gehorsam seyn. Ich will mich zu andern Völckern wenden, und will ihnen meinen Namen geben, damit sie meine Rechte halten.

25. Dieweil ihr mich habt verlassen, so will ich euch auch verlassen. Und wenn ihr Barmhertzigkeit von mir begehret, so will ich mich nicht erbarmen.

26. Wann ihr mich anruffen werdet, so will ich euch nicht erhören. Dann ihr habt eure Händ mit Blut besudelt, und eure Füß seynd schnell, Todtschlag zu begeben.

27. Ihr habt, also zu reden, nicht mich, sondern euch selbst verlassen, spricht der HErr.

28. Diß sagt der HErr, der Allmächtige: Hab ich euch nicht gebetten, wie ein Vatter seine Söhn, und wie eine Mutter ihre Töchter, und wie eine Amm ihre Säugling bittet, daß ihr mein Volck wäret, und ich euer GOtt, und daß ihr meine Kinder wäret, und ich euer Vatter?

29. Ich hab euch auf die Weiß versammlet, wie eine Henne ihre Jungen unter ihre Flügel versammlet.

30. Was soll ich euch aber jetziger Zeit thun? Ich will euch von meinem Angesicht verwerffen.

31. Wann ihr mir Opffer zubringet, so will ich mein Angesicht von euch abwenden. Dann eure Fest-Täg und Neumonden, und Beschneidungen hab ich verworffen.

32. Ich habe meine Knecht, die Propheten, zu euch gesandt, die ihr angegriffen, und getödtet habt, und ihre Leiber zerrissen, derselbigen Blut will ich fordern, spricht der HErr.

33. Diß sagt der HErr, der Allmächtige: euer Hauß liegt wüst: ich will euch hinweg werffen, wie der Wind die Stoppeln.

34. Eure Kinder sollen nicht Kinder zeugen: Dann sie haben auf mein Gebott nicht geachtet, und haben gethan, was böß ist für meinen Augen.

35. Eure Häuser will ich einem ankommenden Volck übergeben, die glauben werden, ob sie mich wohl nicht gehört haben: Ich habe sie auch kein Zeichen sehen lassen, und sie werden gleichwohl thun, was ich befohlen habe.

36. Sie haben keine Propheten, und werden sich dannoch ihrer Missethaten erinnern.

37. Ich nehm zum Zeugen die Gnad des künfftigen Volcks, deren Kinder mit Freuden frolocken werden, und ob sie mich wohl nicht sehen, mit leiblichen Augen, so werden sie doch mit dem Geist glauben, was ich geredt hab.

38. Und nun, mein Bruder, stehe auf, welche grosse Herrlichkeit ist das: und siehe das Volck an, das vom Aufgang kommt,

39. Denen will ich zum Gelübd geben, Abraham, Isaac und Jacob, und Osee, und Amos, und Michaam, und Joel, und Abdiam, und Jonam, und Nahum, und Habacuc, Sophoniam, Aggäum, Zachariam, und Malachiam, der auch ein Engel des HErrn ist genannt worden.

Das II. Capitel.

Die Synagog unter der Figur einer Mutter, die eine Wittwe ist, wird mit ihren Kindern vom sündigen Leben zu einem gottseligen beruffen.

1. Diß sagt der HErr: Ich hab diß Volck aus der Dienstbarkeit geführet, und hab ihnen Gebott gegeben, durch meine Knecht die Propheten, die sie nicht haben hören wollen, sondern haben meine Rathschläg vernichtiget.

2. Die Mutter, die sie gebähret hat, spricht zu ihnen: Gehet hinweg, ihr Kinder, dann ich bin eine Wittwe, und bin verlassen.

3. Ich hab euch mit Freuden erzogen, und hab euch mit Hertzenleid und Trauren verlohren, dieweil ihr für dem HErrn eurem GOtt gesündiget habt, und habt gethan, was böß ist für seinen Augen.

4. Was soll ich euch aber jetziger Zeit thun? Ich bin eine Wittwe, und bin verlassen: Gehet hin ihr Kinder, und begehret Gnad vom HErrn.

5. Ich aber ruffe dich, O Vatter zum Zeugen an, über die Mutter dieser Kinder, welche meinen Bund nicht haben halten wollen,

6. Daß du ihnen Schand gebest, und ihre Mutter zum Raub machest, damit sie ihr Geschlecht nicht vermehren.

7. Sie müssen mit ihrem Namen unter die Heyden zerstreuet, und vom Erdboden vertilget werden. Darum daß sie meinen Bund verachtet haben.

8. Weh dir Assur, der du die Ungerechten bey dir verbirgest. Du boßhafftig Volck, gedencke daran, was ich den Städten Sodoma und Gomorrha gethan habe,

9. Deren Land in Pechschollen und Aschenhauffen liegt: Also will ich diejenigen machen, die mich nicht gehöret haben, spricht der HErr der Allmächtige.

10. Diß sagt der HErr zu Esdra: verkündige meinem Volck, daß ich ihnen das Reich Jerusalem geben will: das ich sonst dem Israel wolt gegeben haben.

11. Und ich will ihre Herrlichkeit zu mir nehmen, und will ihnen ewige Hütten geben, die ich ihnen bereitet hatte.

12. Ein Baum des Lebens soll ihnen zum Geruch köstlicher Salben seyn, und sie sollen nicht arbeiten, noch müd werden.

13. Gehet hin, so werdet ihrs bekommen. Bittet für euch um wenig Täg, daß sichs verweile. Das Reich ist auch schon bereitet: Wachet.

14. Bezeuge Himmel und Erden. Dann ich habe das Böse zerrieben, und das Gute geschaffen: so wahr ich lebe, spricht der HErr.

15. O Mutter, umhälse deine Kinder, und erzeug sie mit Freuden. Stärcke ihre Füß, wie eine Taub. Dann ich habe dich erwehlet, spricht der HErr.

16. Und ich will die Todten erwecken von ihren Oertern, und will sie aus den Gräbern führen, dann ich habe meinen Namen erkannt in Israel.

17. Förchte dich nicht, du Mutter der Kinder: Dann ich hab dich auserwehlet spricht der HErr.

18. Ich will dir zu Hülff schicken meine Diener, Isaiam und Jeremiam, nach deren Rath ich dir geheiliget und zubereitet hab, zwölff Bäum mit allerhand Früchten beladen,

19. Auch so viel Brunnen, welche von Milch und Honig fliessen: und sieben überaus grosse Berg, die Rosen und Lilien tragen, damit will ich deine Kinder mit Freuden erfüllen.

20. Schaffe Recht den Wittwen, richte die Sach der Waysen, gib den Dürfftigen, schütze den Vatter- und Mutter-losen, bekleide den Nackenden, heile den Verwundten und Krancken,

21. Verspotte den Lahmen nicht, beschirme den Krippel, und laß den Blinden zur Beschauung meiner Klarheit kommen.

22. Den Alten und Jungen, bewahre innerhalb deiner Mauren:

23. Wo du Todten findest, so bezeichne sie, und lege sie ins Grab, so will ich dir den ersten Sitz geben in meiner Auferstehung.

24. Gib dich zu frieden, und sey still mein Volck, dann deine Ruhe wird kommen.

25. Du gute Amm, ernehre deine Kinder, und stärcke ihre Füß.

26. Von den Knechten, die ich dir gegeben hab, wird niemand umkommen: Dann ich will sie von deiner Zahl suchen.

27. Vermüde dich nicht.

28. Dann wann der Tag der Betrangnuß und Angst kommen wird, so werden andere weinen und traurig seyn: Du aber wirst frölich und reich seyn.

29. Die Heyden werden eiffern; aber sie werden nichts wider dich vermögen, spricht der HErr.

30. Meine Händ werden dich bedecken, daß deine Kinder die Hölle nicht sehen. Sey frölich, du Mutter mit deinen Kindern: Dann ich will dich erretten, spricht der HErr.

31. Gedencke an deine schlaffende Kinder, dann ich will sie aus der Erden zur Seiten heraus führen, und Barmhertzigkeit mit ihnen thun: dann ich bin barmhertzig, spricht der HErr, der Allmächtige. Umhälse deine Kinder, bis ich komme, und ihnen Barmhertzigkeit beweise.

32. Dann meine Brunnen lauffen über, und meine Gnad wird nicht abnehmen.

33. Ich Esdras hab auf dem Berg Oreb einen Befehl vom HErrn empfangen, daß ich zu Israel gehen solte: Als ich nun zu ihnen kam, wiesen sie mich ab, und verachteten das Gebott des HErrn.

34. Darum sage ich euch, ihr Heyden, die ihrs höret und verstehet: Wartet auf euern Hirten, er wird euch Ruhe geben in Ewigkeit. Dann derselbige ist nah, der am End der Welt kommen wird.

35. Seyd bereit zur Belohnung des Reichs, dann das ewige Liecht wird euch in alle Ewigkeit scheinen.

36. Fliehet den Schatten dieser Welt: nehmet an die Freud euerer Herrlichkeit.

37. Ich nehme meinen Heyland öffentlich zum Zeugen. Nehmet die Gab, die euch gegeben wird, und seyd frölich, und dancket demjenigen, der euch zum himmlischen Reich beruffen hat.

38. Stehet auf, trettet auf die Füß, und sehet die Zahl der Verzeichneten zum Gastmahl des HErrn.

39. Die sich vom Schatten der Welt entzogen haben, die haben schöne Kleider vom HErrn empfangen.

40. Sion nimm deine Zahl wiederum, und beschliese deine, mit weissen Kleidern angethane, die das Gesetz des HErrn erfüllet haben.

41. Die Zahl deiner Kinder, die du begehret hast, ist voll. Bitte den HErrn, bey welchem die Herrschafft ist, daß dein Volck, so von Anfang beruffen ist, geheiliget werde.

42. Ich Isdras sahe auf dem Berg Sion eine grosse Schaar Volcks, die ich nicht zehlen konte, und sie preiseten den HErrn alle sämtlich mit Lobgesängen.

43. Und mitten unter ihnen war ein Jüngling von grosser Statur, der höher war, dann sie alle. Und er setzte einem jeglichen unter ihnen eine Kron auf das Haupt, und ward je mehr und mehr erhöhet; Ich aber ward mit Verwunderung befangen.

44. Da fragte ich den Engel, und sprach: Herr, wer seynd diese?

45. Der antwortet, und sprach zu mir: Diese seynd, die den sterblichen Rock abgelegt, und den unsterblichen angezogen, und den Namen GOttes bekannt haben: Jetzt werden sie gekrönet, und empfangen Palmen.

46. Und ich sprach zum Engel: Wer ist der Jüngling, der ihnen die Kronen aufsetzt, und Palmen in die Händ gibt?

47. Und er antwortet, und sprach zu mir: derselbige ist GOttes Sohn, den sie in der Welt bekannt haben: Ich aber fieng an, sie höchlich zu preisen, die so tapffer für den Namen des HErrn gestanden waren.

48. Da sprach der Engel zu mir: Gehe hin, und verkündige meinem Volck, welche und wie grosse Wunder GOttes des HErrn du gesehen hast.

Das III. Capitel.

Esdras erzehlet, wie von Adam bis auf ihn zu die Menschen gesündiget haben: Erforschet auch von GOtt, warum er sein Volck, so gesündiget hat, durch ein anders, so mehr sündhafftig ist, straffe.

1. Im dreyßigsten Jahr nach dem Untergang der Stadt war ich zu Babylon, und ich ward betrübt, da ich auf meinem Bett lag, und meine Gedancken fuhren über mein Hertz:

2. Dann ich sahe die Verwüstung Sion, und die Meng derjenigen, die zu Babylon wohneten.

3. Und mein Geist schwang sich hefftig, und ich fieng an furchtsame Wort zu dem Allerhöchsten zu reden, und sprach:

4. O du herrschender HErr, du hast von Anfang geredet, da du, und zwar allein, den Erdboden gepflantzet, und dem Volck Befehl gegeben hast.

5. Du hast auch dem Adam einen todten Leib gegeben, der auch ein Werck deiner Händen war, und hast ihm den lebendigen Athem eingeblasen, daß er für dir lebendig ward:

6. Du hast ihn auch in das Paradeiß geführet, das deine rechte Hand gepflantzet hat, ehe dann die Erd herfür kam.

7. Und diesem hast du befohlen, deinen Weg zu lieben: aber er übertrat ihn, so hast du alsbald den Todt auf ihn verordnet, und auf seine Nachkommen: Dannenher seynd Heyden entsprossen, und Stämm, und Völcker, und Geschlechter, deren kein Zahl ist.

8. Und ein jeglich Volck wandelte nach Wohlgefallen, und trieben wunderliche Händel für dir, und verachteten deine Gebott.

9. Da hast du aber zu seiner Zeit die Sündflut wiederum eingeführet, über alle, die in der Welt wohneten, und hast sie vertilget.

10. Und wie dem Adam das Sterben war, also war einem jeglichen unter ihnen für sein Haupt die Sündflut.

11. Du hast aber einen aus ihnen übrig bleiben lassen, den Noe mit seinem Hauß, und aus ihm kommen alle Gerechten.

12. Und es hat sich zugetragen, da die Menschen sich anfiengen zu vermehren, die auf Erden wohne-

ten, daß sie viel Kinder zeugeten, und daß der Völcker und Heyden viel wurden: daß sie auch wiederum anfiengen ein gottloß Leben zu führen, vielmehr dann auch die vorige.

13. Und es begab sich, daß sie also Böses thäten für dir, hast du dir einen Mann aus ihnen erwählet, dessen Namen war Abraham.

14. Denselbigen hattest du lieb, und gabest ihm allein deinen Willen zu erkennen:

15. Und du hast einen ewigen Bund mit ihm aufgerichtet, und hast ihm zugesagt, seinen Samen nimmermehr zu verlassen.

16. Und du hast ihm den Isaac gegeben, und dem Isaac hast du Jacob und Esau gegeben. Und du hast dir den Jacob auserwählet; den Esau aber abgesondert.

17. Und Jacob ist zu einem grossen Volck worden.

18. Und es hat sich zugetragen, da du seinen Samen aus Egyptenland geführet hast, daß du sie an den Berg Sina gebracht hast. Da hast du die Himmel geneiget, und die Erd auf ihren Grund gesetzt, und den Erdboden beweget, und die Abgründ zittern gemacht, und der Welt ein Schröcken angethan.

19. Da gieng deine Herrlichkeit durch vier Pforten, nemlich des Feuers, und des Erdbidems, und des Wind-brausens und der Kält: damit du dem Samen Jacobs das Gesetz, und dem Geschlecht Israel Fleiß fürgebest.

20. Aber du hast das boßhafftige Hertz von ihnen nicht hinweg genommen, damit dein Gesetz an ihnen Frucht schaffte.

21. Dann dieweil der erste Adam sein boßhafftig Hertz getragen, so hat er übertretten, und ist überwunden, also auch alle, die von ihm geboren seynd.

22. Und es ist eine immer bleibende Schwachheit worden, und das Gesetz ist im Hertzen des Volcks gewesen, mit der boßhafftigen Wurtzel: da ist hingefallen, was gut war, und was boßhafftig war, das ist blieben.

23. Also seynd die Zeiten fürüber gangen, und die Jahr seynd vollendet worden.

24. Und du hast dir einen Knecht erwecket, mit Namen David, und hast ihm befohlen deinem Namen eine Stadt zu bauen, und dir in derselbigen Weyhrauch und Opffer zu opffern.

25. Das ist auch viel Jahr lang geschehen, und es haben hernach gesündiget, die in derselbigen Stadt wohneten, und in allem gethan, wie Adam, und alle seine Nachkommen auch gethan haben:

26. Dann sie selbst brauchten auch ihr boßhafftig Hertz.

27. Und du hast deine Stadt in die Händ deiner Feind übergeben.

28. Machen es aber diejenige besser, die zu Babylon wohnen? Und soll darum Babylon über Sion herrschen?

29. Es hat sich zwar zugetragen, als ich hieher kommen bin, daß ich gottlose Händel gesehen hab, die unzahlbar seynd. Und meine Seel hat in diesem dreyßigsten Jahr viel Boßheit gesehen, daß mir mein Hertz darüber entsuncken ist:

30. Dann ich hab gesehen, wie du sie duldest, die also sündigen, und verschonest derjenigen, die ein gottloß Leben führen, aber dein Volck hast du verheeret, und hast deine Feind erhalten, und hast nicht zu erkennen geben, wie das zugehe.

31. Ich kan mich gleichwohl nicht entsinnen, wie man diesen Weg solte verlassen.

32. Machets dann Babylon besser als Sion? oder ist auch ein ander Volck, das dich erkennet ausser Israel? oder welche Geschlechter haben deinem Bund geglaubet, wie Jacob?

33. Gleichwohl lässet sich ihre Belohnung nirgends sehen, und ihre Arbeit fruchtet nicht. Dann ich bin unter den Heyden hin und wieder gezogen, und hab gesehen, daß sie Uberfluß haben, und gedencken doch nicht an deine Gebott.

34. So lege nun auf die Wag gegeneinander unsere Sünd, und derjenigen, die in der Welt wohnen: so wird man deinen Namen nirgends finden, dann in Israel.

35. Oder zu welcher Zeit haben für deinem Angesicht nicht gesündiget, die auf Erden wohnen?

36. Oder wo ist ein Volck, das deine Gebott also gehalten habe? du wirst diese zwar mit Namen finden, daß sie deine Gebott gehalten haben, die Heyden aber wirst du nicht finden.

Das IV. Capitel.

Der Engel Uriel zeiget dem Esdrä an, wie das Urtheil GOttes unergründlich seye, antwortet doch seiner Frag.

1. Und der Engel, der zu mir gesandt war, Uriel mit Namen genannt, antwortete mir, und sprach zu mir:

2. Dein Hertz ist viel zu hoch gefahren in dieser Welt, und unterstehest dich den Weg des Allerhöchsten zu begreiffen.

3. Und ich sprach: Ja mein HErr. Und er antwortete mir, und sprach: Ich bin ausgesandt, drey Weg dir anzuzeigen, und dir drey Gleichnussen fürzulegen.

4. Kanst du mir eine von denselbigen eröffnen, so will ich dir auch den Weg zeigen, den du begehrest zu sehen, und will dich berichten, woher das boßhafftige Hertz sey.

5. Und ich sprach: Rede mein HErr. Und er sprach zu mir: Gehe hin, und wiege mir das Gewicht des Feuers, oder daß mir Messe blasen des Winds, oder ruffe mir den Tag zuruck, der vergangen ist.

6. Da antwortete ich, und sprach: Wer ist von Menschen geboren, der das thun könne, daß du mich um solche Ding fragest? und er sprach zu mir:

7. Wann ich dich fragte, und spräche: wie viel Wohnungen seynd mitten im Meer? oder, wie viel Quellen seynd im Ursprung des Abgrunds? oder wie viel Quellen seynd über dem Firmament? oder, welche seynd die Ausgäng aus dem Paradeiß?

8. So möchtest du vielleicht zu mir sagen: Ich bin in den Abgrund nicht hinunter gefahren, noch in die Höll, so bin ich auch niemahl in den Himmel hinauf gestiegen.

9. Nun aber hab ich dich nicht gefraget, dann nur vom Feuer, und vom Wind, und vom Tag, durch welchen du selbst gangen bist, und von welchen

chen Dingen du nicht magst abgesondert werden: Und du hast mir davon keine Antwort gegeben.

10. Und er sprach zu mir: deine eigene Ding, so mit dir aufwachsen, kanst du nicht erkennen.

11. Wie wird dann dein Geschirr den Weg des Allerhöchsten begreiffen können, und jetzt, da die Welt äusserlich verderbt ist, die Verderbnuß verstehen, welche für meinem Angesicht offenbahr ist?

12. Und ich sprach zu ihm: es wäre viel besser, daß wir gar nicht vorhanden wären, dann daß wir das Leben haben, und leben im gottlosen Wesen, und leiden, und wissen doch nicht warum.

13. Und er antwortete mir, und sprach: ich reisete abermal, und kam in einen Wald, da die Bäum des Felds einen Anschlag bedachten, und sprachen:

14. Kommet, lasset uns hingehen, und mit dem Meer einen Krieg anfangen, daß es für uns weiche, und wir uns noch andere Wäld machen.

15. Jmgleichen bedachten auch die Wellen des Meers einen Anschlag, und sprachen: kommet, lasset uns hinauf ziehen, und die Wäld auf dem Land bekriegen, daß wir auch daselbst für uns ein ander Land gewinnen.

16. Und des Walds Anschlag ward zu nicht: dann das Feuer kam hinein, und verzehret ihn.

17. Jmgleichen ward auch der Anschlag der Wellen des Meers zu nicht: dann der Sand stund häuffig, und wehret ihnen.

18. Wann du nun Richter über sie wärest, welchem Theil würdest du anfangen, recht zu geben, und welches Theil würdest du verdammen?

19. Da antwortete ich, und sprach: Sie seynd zwar beyderseits mit eitlen Gedancken umgangen, dann die Erd ist dem Wald gegeben, und dem Meer sein Ort, seine Wellen zu tragen.

20. Und er antwortete mir, und sprach: Du hast recht geurtheilet, und warum fälst du nicht auch für dich selbst desgleichen Urtheil?

21. Dann gleich wie die Erd den Wäldern, und das Meer seinen Wellen gegeben ist: also können diejenige, die auf Erden wohnen, die Ding allein verstehen, die auf Erden seynd: und die droben im Himmel wohnen, verstehen, was über die Höhe der Himmel ist.

22. Da antwortete ich, und sprach: Jch bitte dich, HErr, daß mir Sinn gegeben werden, diß zu verstehen.

23. Dann ich hab nicht fragen wollen von deinen Sachen, welche droben seynd, sondern von deden, die täglich unter uns umgehen. Nemlich warum Jsrael den Heyden zur Schmach übergeben sey, und warum das Volck, das dir lieb gewesen ist, den gottlosen Geschlechten sey überantwortet worden, und warum das Gesetz unser Vätter zum Untergang gerathen, und die geschriebene Satzungen nirgends vorhanden seyn:

24. Und wir fahren aus der Welt dahin, wie die Heuschrecken, und unser Leben ist Schröcken und Zagen, wir seynd auch nicht werth, daß wir Barmhertzigkeit erlangen.

25. Was wird er aber seinem Namen thun, der über uns angeruffen ist? Nach diesen Dingen hab ich gefraget.

26. Und er antwortete mir, und sprach: Wirst du sehr viel forschen, so wirst du dich offtmal verwundern:

27. Dann die Zeit laufft geschwind fürüber, und sie kan nicht begreiffen, noch tragen, was in künfftigen Zeiten den Gerechten verheissen ist: Dann diese jetzige Zeit ist voll Ungerechtigkeit und Schwachheit.

28. Darum du aber fragest, das will ich dir sagen: dann das Böse ist gesäet: aber seine Zerstörung ist noch nicht kommen.

39. Jm Fall nun das nicht vertilget wird, das gesäet ist, und das Ort nicht abgehet, da das Böß gesäet ist, so wird das Gute nicht herfür kommen an dem Ort, da es gesäet ist.

30. Dann das Körnlein des bösen Samens ist von Anfang in Adams Hertz gesäet: und wie viel gottloses Wesens hats herfür gebracht, bis auf diese Zeit, und wirds noch herfür bringen, bis die Tenn heran komme?

31. Erwege du aber bey dir selbst, wie grosse Frucht des gottlosen Wesens das Körnlein des bösen Samens herfür gebracht hat.

32. Wann man nun seine Aehren abschneiden wird, deren unzahlbar viel seynd, wie eine grosse Tenn wirds anfangen zu erfüllen?

33. Da antwortete ich, und sprach: Wie, und zu welcher Zeit soll das geschehen? Warum seynd doch unser Jahr so wenig und böß?

34. Und er antwortet mir, und sprach zu mir: Eile nicht, über den Allerhöchsten zu fahren. Dann du eilest, über ihn zu fahren, das ist vergeblich. Dann deine Ubertrettung ist groß.

35. Haben auch nicht die Seelen der Gerechten in ihren heimlichen Gemachen nach diesen Dingen gefraget, und gesagt: Wie lang hoffen wir also?

36. Und wann wird die Frucht unsrer Belohnung von der Tenn kommen? Und Jeremiel, der Ertz-Engel, antwortete darauf, und sprach: Wann die Zahl des Samens unter euch wird erfüllet seyn.

37. Dann er hat die Welt auf der Wag gewogen, er hat auch die Zeiten mit der Maß abgemessen, und hat die Zeiten nach der Anzahl gerechnet, er hats auch nicht beweget, noch erwecket, bis die vorgemeldte Maß erfüllet werde.

38. Und ich antwortete, und sprach: O du herrschender HErr, wir seynd doch alle mit einander voller Sünd.

39. So wird vielleicht um unsernt willen die Tenn der Gerechten nicht erfüllet, um der Sünd willen derjenigen, die auf Erden wohnen.

40. Da antwortete er mir, und sprach: Gehe hin, und frage ein schwanger Weib, ob ihre Bär-Mutter die Früchte länger in ihr selbst behalten könne, nachdem sie ihre neun Monath erfüllet hat?

41. Und ich sprach: Das kan sie nicht thun, mein HErr. Und er sprach zu mir: Die Gemächer der Seelen in der Höll seynd der Bär-Mutter gleich.

42. Dann gleich wie ein gebärend Weib eilet, der Geburts-Noth zu entgehen: also eilen auch die Gemächer der Höll, heraus zu geben, was ihnen vertrauet ist.

43. Man wird dir von Anfang zeigen, was du begehrest zu sehen.

44. Und ich antwortete, und sprach: Hab ich Gnad

Gnad gefunden für deinen Augen, und ists möglich, und bin ich sein fähig,

45. So zeige mir an, ob sich künfftig mehr zutragen werde, dann schon fürüber gangen ist: oder ob mehr schon fürüber gangen sey, dann noch künfftig ist.

46. Was fürüber gangen ist, das weiß ich; was aber künfftig ist, das weiß ich nicht.

47. Und er sprach zu mir: Stehe auf der rechten Seiten, so will ichs dir mit einer Gleichnuß auslegen.

48. Und ich stund, und sahe zu: und siehe, es gieng für mir ein brennender Ofen fürüber. Und es trug sich zu, da die Flamm fürüber fuhre, da sahe ich, und siehe, es blieb ein Rauch übrig.

49. Darnach zoge eine Wolck für mir über, die war voll Wassers, und gab einen starcken Regen mit grossem Sturm. Und als der Sturm des Regens fürüber gangen war, blieben etliche Tropffen drinn übrig.

50. Und sprach zu mir: Dencke bey dir selbst: Gleich wie des Regens mehr ist, dann der Tropffen, und des Feuers mehr, dann des Rauchs: also ist auch die Maß grösser, die fürüber ist. Es seynd aber noch Tropffen, und Rauch übrig.

51. Da bat ich, und sprach: Meynst du auch, daß ich bis an dieselbige Täg leben werde? oder, was wirds doch seyn in denselbigen Tägen?

52. Er antwortete mir, und sprach: Von den Zeichen, darum du mich fragest, mag ich dir zum Theil etwas sagen; aber von deinem Leben bin ich nicht gesandt, dir anzuzeigen: Es ist mir unbewust.

Das V. Capitel.

Der Engel zeiget Esdrä verschiedene Zeichen der zukünfftigen Ding, zur Hoffnung und Trost der Gefangenen.

1. Aber von den Zeichen zu reden: siehe, es werden die Täg kommen, in welchen die Menschen, die auf Erden wohnen, in grossem Vermögen sollen angetroffen werden; aber der Weg der Wahrheit wird verborgen werden, und das Land wird am Glauben unfruchtbar seyn.

2. Und die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, vielmehr, dann du jetzt siehest, auch mehr, dann du vormals gehöret hast.

3. Und es wird seyn das Land, das du betrittest, und du jetziger Zeit regieren siehest, wird man wüst liegen sehen.

4. Im Fall dir aber der Allerhöchste das Leben wird fristen, so wirst du nach der dritten Posaunen sehen, daß die Sonn bey der Nacht plötzlich wiederum scheinen wird, und der Mond dreymal im Tag.

5. Und es wird vom Holtz Blut trieffen, und der Stein wird seine Stimm von sich geben, und die Völcker werden beweget werden.

6. Und es wird einer regieren, deß sich nicht versehen hatten, die auf Erden wohnen: und das Gevögel wird anderswo hin fliegen:

7. Und das Sodomitische Meer wird seine Fisch auswerffen, und wird des Nachts eine Stimm von sich geben, die nicht viel Leut kennen. Sie werden aber alle seine Stimm hören.

8. Und es werden an vielen Oertern tieffe Klüfften entstehen, und es wird offtmal Feuer heraus gelassen werden; und die Thier auf dem Feld werden anderst wohin ziehen: und die Weiber, die ihre monatliche Kranckheit haben, werden Wunder-Thier gebähren:

9. Man wird auch in süssen Wassern gesaltzene Wässer finden: und die gute Freund seynd, werden alle einander bekriegen: alsdann werden sich die Sinn verbergen, und der Verstand wird sich absondern in seine Kammer:

10. Und es wird von vielen gesucht, doch nicht gefunden werden: Und die Ungerechtigkeit wird sich vermehren, samt der Unkeuschheit auf Erden.

11. Und es wird ein Land das nächst gelegene fragen, und sagen: gehet die Gerechtigkeit bey dir im schwang, welche thut, was recht ist: Und es wird Nein sagen.

12. Und es wird zu derselbigen Zeit seyn, die Menschen werden hoffen, und doch nichts bekommen: Sie werden arbeiten, und ihre Weg werden nicht richtig gehen.

13. Diese Zeichen, ist mir zugelassen, dir zu vermelden: Und so du abermal bitten wirst, und weinen, wie auch jetzt, und wirst sieben Täg fasten, so wirst du abermal grössere Ding hören, dann diese seynd.

14. Da erwachte ich, und es gieng mir ein groß Grausen über meinen Leib, und meine Seel war in Aengsten, also, daß sie in Ohnmacht fiel.

15. Und der Engel hielt mich, der kommen war, und in mir redete. Und er stärckete mich, und stellete mich auf meine Füß.

16. Und es begab sich in der folgenden Nacht, daß Salathiel der Fürst des Volcks zu mir kam, und sprach zu mir: Wo bist du gewesen? und warum ist dein Angesicht traurig?

17. Weist du nicht, daß dir das Volck Israel im Land ihrer Gefängnuß vertrauet ist?

18. Darum stehe auf, und nimm Speiß zu dir, und verlaß uns nicht, wie ein Hirt seine Heerd, in dem Gewalt der boßhafftigen Wölff.

19. Und ich sprach zu ihm: Gehe von mir hinweg, und komm nicht näher zu mir. Da ich das sagte, gehorchte er mir, und gieng von mir hinweg.

20. Und ich fastete sieben Täg lang, und heulete und weinete, wie mir der Engel Uriel befohlen hatte.

21. Und es truge sich zu über sieben Täg, daß mir abermal die Gedancken [illegible] Hertzens sehr überlästig waren:

22. Und meine Seel bekam wiederum den Geist des Verstands: Und ich fieng abermal an für dem Allerhöchsten zu reden, und sprach:

23. O Du herrschender HErr, aus allen Wäldern der Erden, und aus allen ihren Bäumen, hast Du einen eintzigen Weinstock erwehlet:

24. Auch hast Du Dir aus allen Landschafften des Erdbodens eine eintzige Gruben erwehlet: und aus allen Blumen der Welt hast Du Dir eine eintzige Lilien erwehlet:

25. Und aus allen Abgründen des Meers, hast Du Dir einen eintzigen Bach erfüllet: und aus allen wohlgebaueten Städten, hast Du Dir selbst die Sion geheiliget:

26. Und aus allen geschaffenen Vögeln, hast Du Dir eine eintzige Taub namhafft gemacht: und aus allem erschaffenen Vieh, hast Du Dir ein eintziges Schaf ersehen:

27. Und

27. Und aus allen vermännigfältigten Völckern hast du dir ein eintzig Volck erworben: und diesem Volck, das dir so lieb gewesen ist, hast du ein Gesetz gegeben, welches von allen Menschen bewähret wird.

28. Und nun HErr, warum hast du diß eintzige Volck vielen übergeben? und hast über die einige Wurtzel andere mehr gezogen, und hast dein einiges Volck unter viel zerstreuet?

29. Und es habens diejenige zertretten, die deinen Verheissungen widersprechen, und deinem Mund nicht glauben.

30. Wann du aber deinem Volck hefftig feind bist, so solte es ja billig mit deinen Händen gestraffet werden.

31. Und es begab sich, als ich die Wort geredet hatte, da ward ein Engel zu mir gesandt, der auch zuvor in der vergangenen Nacht zu mir kommen war, und derselbige sprach zu mir:

32. Höre mir zu, so will ich dich unterrichten: Hab acht auf mich, so will ich für dir noch mehr reden. Da sprach ich: Rede, mein HErr.

33. Und er sprach zu mir: Du bist in deinem Gemüth sehr entzücket für Jsrael. Soltest du ihn mehr lieben können, dann der, der ihn geschaffen hat?

34. Und ich sprach zu ihm: Nein Herr: sondern ich hab aus Schmertzen geredet. Dann meine Nieren peinigen mich alle Stund: dieweil ich darnach trachte, ob ich den Weg des Allerhöchsten begreiffen, und ein Theil seines Gerichts ausforschen mögte.

35. Und er sprach zu mir: Das kanst du nicht thun. Da sprach ich: Warum? mein Herr! wozu bin ich dann geboren? Oder warum ist mir die Bärmutter meiner Mutter nicht zum Grab worden, damit ich die Müh Jacobs, und die Bekümmernuß des Geschlechts Jsrael nicht sehen dörffte.

36. Und er sprach zu mir: Erzehle mir, was noch nicht geschehen ist: und versammle mir die zerstreuete Tropffen: und mache mir dürre Blumen wiederum grün.

37. Und thue mir auf die beschlossene Oerter: und führe mir die Wind heraus, die drinnen beschlossen seynd: zeige mir die Gestalt der Stimm: alsdann will ich dir zeigen, warum du dich bemühest, und das du zu sehen begehrest.

38. Da sprach ich: Du herrschender HErr, wer ists doch, der diese Ding wissen möge, ohn allein, der unter den Menschen seine Wohnung nicht hat?

39. Jch aber bin unwitzig: und wie kan ich von den Dingen reden, darum du mich gefraget hast?

40. Und er sprach zu mir: Gleichwie du nicht eins von den Dingen zu thun vermagst, davon geredet ist: Also kanst du auch mein Urtheil nicht finden, noch die Lieb, die ich dem Volck endlich verheissen hab.

41. Und ich sprach: Aber siehe, mein Herr, du bist nah bey denen, die am End kommen werden: was werden aber diejenige machen, die für mir gewesen seynd: oder auch wir, oder die nach uns seyn werden.

42. Und er sprach zu mir: mein Gericht will ich einer Kronen gleich machen: dann gleich wie die Letzte nicht zu spät kommen werden, also werden die Erste nicht zu zeitlich kommen.

43. Und ich antwortete, und sprach: hast du nicht die Menschen, die gewesen seynd, und die noch seynd, und die künfftig seyn werden, auf einmal erschaffen können, damit du dein Gericht desto bälder erzeigtest?

44. Und er antwortete, und sprach zu mir: Die Creatur kan den Schöpffer nicht übereilen, noch die Welt diejenigen zugleich ertragen, welche darinnen sollen erschaffen werden.

45. Da sprach ich: Wie du deinem Knecht gesagt hast, daß du die von dir erschaffene Creaturen zugleich lebendig gemacht hast: und das hat die Natur ertragen können: Also würde sie auch jetzt die sämtliche Creaturen zugleich ertragen können.

46. Und er sprach zu mir: frage die Bärmutter eines Weibs, und sprich zu ihr: wann du gebärest, warum thust du das mit der Zeit? darum begehre von ihr, daß sie zehen Kinder zugleich gebe.

47. Und ich sprach: Das wird sie wahrlich nicht thun können, sondern sie wirds mit der Zeit thun.

48. Und er sprach zu mir: ich hab auch der Erden ein Bärmutter gegeben für diejenigen, welche mit der Zeit darauf gesäet werden.

49. Dann gleich wie ein Kind nicht gebäret, was die Alte gebären: Also hab' ichs auch in der Welt verordnet, die von mir erschaffen ist.

50. Da fragete ich, und sprach: Dieweil du mir jetzt einen Weg eröffnet hast, so will ich für dir reden:

51. Dann unsere Mutter, davon du mir gesagt hast, ist noch jung: sie nahet sich aber jetzt zum Alter. Und er antwortete mir, und sprach: Frage ein gebärend Weib, die wird dirs sagen.

52. Dann du solst also zu ihr sprechen: Warum seynd die, die du jetzt gebäret hast, denen nicht gleich, welche für dir geboren seynd, sondern kleiner von Gestalt?

53. So wird sie dir antworten: Es seynd andere, die in meiner Jugend geboren seynd, da ich noch bey Kräfften war: Und andere, welche in Zeit des Alterthums geboren seynd, da die Bärmutter an Kräften abnahm.

54. Derowegen so betrachte du auch, daß ihr kleiner von Statur seyd, als diejenige, welche für euch gewesen seynd:

55. Und die nach euch kommen werden, die werden auch kleiner seyn, als ihr: Als wann die Creaturen schon zum Alterthum kommen, und die Kräften der Jugend fürüber gangen wären.

56. Und ich sprach: HErr, ich bitte dich, hab ich Gnad gefunden für deinen Augen, so zeige deinem Knecht an, durch wen du deine Creatur heimsuchest.

Das VI. Capitel.

GOtt weiß alles, ehe es geschehen: er hat auch alles erschaffen um des Menschen willen, fragt derhalben Esdras GOtt, warum sein Volck dann kein Erbtheil der Erden besitze.

Und er sprach zu mir: Jm Anfang, da der Erdboden erschaffen ward, und ehe die Gräntzen der Welt noch stunden, und ehe die Wind unter einander bliesen:



2. Und ehe sich die Stimm des Donners hören ließ, und ehe die Blitz mit ihrem Schein glänzeten, und ehe die Gründ des Paradeises bevestiget wurden:

3. Und ehe man die schöne Blumen sahe, und ehe die bewegliche Kräfften bestättiget wurden, und ehe die unzahlbare Heerschaaren der Engel versammlet wurden:

4. Und ehe die Höh der Lufft erhaben ward, und ehe die Maß der Firmament genannt ward, und ehe die Oefen zu Sion brannten.

5. Und ehe die gegenwärtige Jahren ausgeforschet würden, und ehe die Sünd derjenigen entfremdet würde, die jetzt sündigen, und ehe versiegelt würden, die den Schatz des Glaubens zusammen getragen haben:

6. Da hab ichs bedacht: und seynd alle Ding durch mich allein gemacht, und durch keinen andern: Das End wird auch durch mich kommen, und durch keinen andern.

7. Da antwortete ich, und sprach: Was wird doch für eine Entscheidung der Zeit kommen? oder, wann wird die vorige Zeit ihr End, und die folgende ihren Anfang haben?

8. Und er sprach zu mir: Von Abraham bis auf Isaac, als Jacob und Esau von ihm geboren wurden, da hielt Jacobs Hand den Esau von Anfang bey der Fersen.

9. Dann das End dieser Zeit war Esau, und der Anfang der künfftigen Zeit war Jacob.

10. Eines Menschen Hand, zwischen der Fersen und der Hand. Anders solst du nicht fragen, O Esdra.

11. Und ich antwortete, und sprach: O du herrschender HErr, hab ich Gnad gefunden für deinen Augen:

12. So bitte ich, du wollest das End deiner Zeichen deinem Knecht zu erkennen geben, deren du mir ein Theil die vorige Nacht hast angezeiget.

13. Und er antwortete, und sprach zu mir: Stehe auf deinen Füssen, und höre den Schall einer vollkommenen Stimm.

14. Es wird seyn, wie ein Erdbidem, und wird gleichwohl das Ort, da du stehest, nicht beweget werden.

15. Darum solst du nicht erschröcken, wann er redet, dann das Wort vom End, und die Grund-Veste der Erden wird verstanden.

16. Dann wann davon geredet wird, alsdann erzittert sie, und bewegt sich, dieweil sie weiß, daß ihr End soll verändert werden.

17. Und es ist geschehen, als ich diß gehöret hatte, daß ich auf meine Füß aufstund, und hörete zu: und siehe, eine Stimm redete, und ihr Gelaut war, wie das Rauschen vieler Wasser.

18. Und sie sprach: Siehe, die Täg kommen heran, und es wird seyn, daß ich anfangen werde, und herzu nahen, die Einwohner der Erden heimzusuchen:

19. Und wann ich anfangen werde, derselben nachzuforschen, welche ohn Fug mit ihrer Ungerechtigkeit andere Leut beschädiget haben: wann auch die Erniedrigung Sion vollzogen ist:

20. Und wann die Zeit oben verzeichnet wird, die sich zum Untergang neiget: so will ich diese Zeichen thun: Es sollen die Bücher aufgethan werden für dem Angesicht des Firmaments: und das sollen alle Menschen zugleich sehen:

21. Und die junge Kinder von einem Jahr werden reden mit ihren Stimmen: und die schwangere Weiber werden unzeitige Früchten von dreyen oder vier Monath gebären, und sie werden leben und aufkommen.

22. Und die besäete Oerter werden in der Eile erscheinen, als wären sie nicht besäet, und die volle Keller wird man unversehens leer finden:

23. Und die Posaun wird mit einem Gelaut erschallen, die alle hören werden, und zur Stund erschröcken.

24. Zu derselbigen Zeit wird sich zutragen, daß die Freund einander bekriegen, wie die Feind, und damit wird sich der Erdboden entsetzen: Und die Quellen der Brunnen werden still stehen, und nicht fliessen in dreyen Stunden.

25. Und wer übrig bleiben wird von allen denjenigen, davon ich dir zuvor gesagt hab, der wird erhalten werden, und wird mein Heyl schauen, und das End euerer Zeit sehen.

26. Und die Menschen, welche aufgenommen seynd, werdens sehen, die von ihrer Geburt an den Todt nicht geschmecket haben: so wird auch den Inwohnern ihr Hertz verändert, und in einen andern sie verkehret werden.

27. Dann das Böß wird vertilget, und der Betrug gedämpffet werden.

28. Aber der Glaub wird blühen, und das verderbliche Wesen wird unten liegen, und die Wahrheit wird herfür gebracht werden, die so viel Täg lang ohn Frucht gewesen ist.

29. Und es begab sich, da er also zu mir redete, und siehe, ich sahe allgemach auf den, für welchem ich stund, und er sprach diese Wort zu mir:

30. Ich bin kommen, die Zeit der künfftigen nach dir anzuzeigen.

31. Derwegen im Fall du abermal bitten wirst, und fasten abermal sieben Täg lang, so will ich dir noch grössere Ding verkündigen, dann diese seynd, an dem Tag, wann ichs gehöret hab.

32. Dann deine Stimm ist bey dem Allerhöchsten erhöret worden. Dann der starcke GOtt hat deine Aufrichtigkeit angesehen, und hat deine Keuschheit in Acht genommen, darinn du von Jugend auf gelebet hast.

33. Und darum hat er mich gesandt, diß alles dir anzuzeigen, und dir zu sagen:

34. Sey wohlgemuth, und förchte dich nicht, eile auch nicht, eitele Ding mit den vorigen Zeiten zu bedencken, damit du dich nicht eilend von den letzten Zeiten abwendest.

35. Darauf trug sich zu, daß ich abermal weinete, und fastete imgleichen sieben Täg lang, auf daß ich die drey Wochen erfüllete, davon zu mir geredet war.

36. Und es begab sich in der achten Nacht, daß mein Hertz abermal in mir bekümmert ward, und ich fieng an für dem Allerhöchsten zu reden.

37. Dann mein Geist ward hefftig angezündet, und meine Seel war in Aengsten.

38. Und ich sprach: O HErr, du hast im Anfang der Creaturen redend geredet, und am ersten Tag gesagt: Es werde Himmel und Erd:

39. Und

39. Und dein Wort ward ein vollkommen Werck. Und es war dazumal der Geist, und Finsternuß schwebete umher, und es war stille, der Gelaut der menschlichen Stimm war von dir noch nicht gemacht.

40. Da sprachest du, daß aus deinen Schätzen ein scheinend Liecht herfür gehen solte, damit dein Werck gesehen würde.

41. Und am andern Tag hast du den Geist des Firmaments geschaffen, und ihm befohlen zu theilen, und einen Unterscheid zu machen zwischen den Wässern: daß ein Theil davon hinauf weichen solte, und ein Theil hierunten bleiben.

42. Und am dritten Tag hast du befohlen, daß sich die Wässer auf den siebenden Theil der Erden versammlen solten: Aber sechs Theil hast du trucken gemacht, und erhalten: damit etliche von denselbigen für dir zu Dienst wären, daß sie von GOtt besäet und gebauet würden.

43. Dann als dein Wort von dir ausgieng, ward das Werck zur Stund ausgerichtet.

44. Dann es ist geschwind ein überschwengliche Füll von vielen Früchten herfür kommen, von allerhand lustigen und anmüthigen Geschmack, auch Blumen von mancherley Farben, so nicht zu ändern seynd, auch wohlriechend Gewürtz, dessen Geruch nicht auszuforschen ist: und diß ist am dritten Tag geschehen.

45. Aber am vierdten Tag hast du befohlen, daß der Sonnen Klarheit, und das Liecht des Monds, und die Ordnung der Sternen herfür kommen solte:

46. Und hast ihnen Befehl geben, dem Menschen zu dienen, der künfftig solte geschaffen werden.

47. Am fünfften Tag aber hast du gesagt zu dem siebenden Theil, da das Wasser versammlet war, daß es lebendige Thier, und Gevögel, und Fisch herfür bringen solte, und es ist also geschehen.

48. Das stumme Wasser, das keine Seel hat, brachte durch GOttes Willen lebendige Thier herfür, wie ihm befohlen ward: daß hieraus die Völcker Ursach hätten, deine Wunder zu erzehlen.

49. Und du hast dazumal zwo Seelen erhalten: Der einen Namen hast du Henoch genannt: und der andern Namen hast du Leviathan genannt.

50. Und dieselbigen hast du von einander geschieden. Dann der siebende Theil, da die Wasser versammlet waren, konte sie nicht begreiffen.

51. Und du hast dem Henoch ein Theil eingeben, in demselbigen zu wohnen, das am dritten Tag trucken ward: daselbst seynd tausend Berg.

52. Dem Leviathan aber hast du den siebenden Theil des Wassers eingegeben, und hast ihn behalten, daß er verschlinge, wen du wilst, und zu welcher Zeit du wilst.

53. Am sechsten Tag aber hast du der Erden befohlen, daß sie für dir Vieh, und wilde Thier, und Gewürm herfür bringen solte:

53. Und über diß hast du den Adam erschaffen: den zu zum Obersten gesetzt hast, über alle Werck, die du gemacht hast: und aus ihm kommen alle her, wie auch das Volck, das du auserwehlet hast.

55. Diß alles aber hab ich für dir, O HErr, erzehlet, dieweil du um unsertwillen die Welt erschaffen hast.

56. Aber von den andern Völckern, welche aus Adam entsprossen seynd, hast du dich erkläret, daß sie nichts seyn, und sie wurden dem Speichel gleich geschätzt: ja ihre überschwengliche Meng achtest du wie einen Tropffen, der aus einem Gefäß trieffet.

57. Und nun, O HErr, siehe die Völcker, welche für nichts geachtet seynd, haben angefangen über uns zu herrschen, und uns aufzufressen:

58. Wir aber, dein Volck, das du etwan deinen erstgebornen, und deinen einigen Sohn genannt, auch über dasselbige geeiffert hast, seynd in ihre Händ übergeben.

59. Im Fall nun die Welt um unsert willen geschaffen ist, warum besitzen wir dann kein Erbtheil mit der Welt? Wie lang soll diß währen?

Das VII. Capitel.

Der Engel beantwortet des Esdrä Fragen, und vermeldet, daß man zum Leben nicht ohne Trübsal gelangen könne: auch daß die Fürbitt der Gerechten jetzt wohl helffe: aber nach dem Jüngsten Gericht nicht: und daß GOtt in diesem Leben den Sündern Barmhertzigkeit erzeige.

1. Und es begab sich, nachdem ich diese Wort ausgeredet hatte, daß ein Engel zu mir gesandt ward, der auch in den vorigen Nächten zu mir war gesandt worden:

2. Und er sprach zu mir: Stehe auf, Esdra, und höre die Wort, die ich kommen bin, dir zu vermelden.

3. Und ich sprach: Rede mein GOtt.

4. Da sprach er zu mir: Das Meer ist an ein weiters Ort verordnet, daß es tieff und unermäßlich wäre: Aber der Eingang dazu, wird an einem engen Ort verordnet, daß er den Wasser-Ströhmen gleich sey.

5. Wenn nun jemand auf das Meer zu kommen begehrete, dasselbige zu besichtigen, oder darüber zu herrschen: so derselbige nicht durch das enge Ort hinein fahren würde, wie wurde er dann auf seine Weit kommen mögen?

6. Item ein anders: Es ist eine Stadt gebauet: und auf ein flach Feld verordnet: Sie ist aber aller Güter voll.

7. Aber der Eingang dazu ist eng, und an einem gähen Ort: daß auch zur rechten Seiten Feuer ist, und zur Lincken ein tieff Wasser:

8. Dazwischen, das ist, zwischen dem Feuer und Wasser, ist nur ein eintziger Fußsteig gemacht, welcher Fußsteig nicht mehr Raums begreiffet, dann eines Menschen Fußtritt:

9. Wann aber diese Stadt einem Menschen zum Erbtheil gegeben würde, wie solte derselbige zu seinem Erbtheil kommen, so er durch die Gefahr, welche dafür ist, nimmer hindurch dringen würde?

10. Da sprach ich: Dem ist also HErr.

11. Und er sprach zu mir: Also ist es auch mit dem Theil Israel. Dann um ihrentwillen hab ich die Welt erschaffen: und als Adam meine Satzungen übertretten hat, so ist das Urtheil darüber gangen, was geschehen ist.

12. Und wurden die Eingäng zu dieser Welt fast eng, und schmertzlich, und mühselig gemacht; aber dabey wenig, und böß, und voller Gefahr: und mit viel Arbeit schwerlich umsetzt.

13. Aber die Eingäng zu der grossen Welt seynd weit

weit, und ohn Gefahr: und bringen die Frucht der Unsterblichkeit.

14. So nun diejenige, die da leben, durch diese eng eitele Oerter nicht hinein tretten, und gehen wollen, so werden sie auch die Güter nicht bekommen mögen, welche hinterlegt seynd.

15. Derowegen warum betrübest du dich also, dieweil du vergänglich bist? Und warum bewegest du dich, weil du sterblich bist?

16. Und warum nimmst du nicht zu Hertzen, was künfftig ist, sondern nur, was gegenwärtig ist?

17. Da antwortete ich, und sprach: O du herrschender HErr, siehe, du hast durch dein Gesetz verordnet, daß die Gerechte diese Ding erben sollen; aber die Gottlose sollen zu Grund gehen.

18. Die Gerechte aber werden Angst leiden, da sie doch auf weitem Raum ihre Hoffnung setzen. Dann welche ein gottloß Wesen geführet, und Angst gelitten haben, werden den weiten Raum nicht sehen.

19. Und er sprach zu mir: Es ist kein Richter über GOtt, und kein Verständiger über den Allerhöchsten.

20. Dann es gehen ihrer viel zu Grund von den jetztlebenden, dann das Gesetz GOttes, das ihnen fürgelegt ist, wird aus der Acht gelassen.

21. Dann GOtt hat den Ankommenden ernstlich befohlen, da sie ankommen seynd, was sie thun sollen, damit sie leben, und was sie halten sollen, damit sie nicht gestraffet werden.

22. Diese aber haben sich nicht bereden lassen, sondern haben ihm widersprochen, und ihnen selbst eitele Gedancken gemacht.

23. Sie haben listige Ränck der Sünd fürgenommen, und dem Allerhöchsten gesagt, daß er nicht sey, und haben seine Weg nicht erkannt:

24. Sein Gesetz haben sie verachtet, und seine Verheissungen verlaugnet, sie haben seinen Satzungen keinen Glauben zugestellet, und seine Werck nicht ausgerichtet.

25. Darum mein Esdra, denen leeren, was leer ist, und denen vollen, das voll ist.

26. Siehe, die Zeit wird kommen, und es wird sich zutragen, daß die Zeichen geschehen, die ich zuvor gesagt hab, und die Erd wird sich sehen lassen, und die Erd wird anfangen herfür zu kommen, die jetzt überzogen ist:

27. Und wer von den vorgemeldten Ubeln erlöset wird, der wird meine Wunder sehen.

28. Dann mein Sohn JEsus wird offenbaret werden, samt denen, die mit ihm seynd, und welche übrig blieben seynd, die werden sich vierhundert Jahr erlustigen.

29. Und es wird seyn nach diesen Jahren, so wird mein Sohn Christus sterben, und alle Menschen, die den Athem haben:

30. Alsdann wird die Welt sieben Täg lang in die alte Still verkehret werden, wie in den vorigen Urtheilen geschehen ist: also, daß niemand übrig gelassen werde.

31. Und nach sieben Tägen wird eine Welt auferwecket werden, welche noch nicht wachtbar ist, und die verderbte Welt wird sterben.

32. Und die Erd wird wiederum geben, die drinnen schlaffen, und der Staub diejenigen, die in der Still darinnen wohnen, und die Kammern werden die Seelen wiederum geben, welche ihnen seynd vertrauet worden.

33. Und der Allerhöchste wird sich auf dem Richt-Stuhl offenbahren, alsdann wird das Elend vergehen, und Sanfftmüthigkeit wird versammlet werden.

34. Es wird aber das Recht allein bleiben, die Wahrheit wird bestehen, und der Glaub wird starck werden.

35. Und das Werck wird hernach folgen, und die Belohnung wird gezeiget werden, und die Gerechtigkeit wird wachen, und die Ungerechtigkeit wird nicht mehr herrschen.

36. Da sprach ich: Abraham ist der erste, der für die Sodomiter gebetten hat, und Moses für die Vätter, welche in der Wüsten gesündiget hatten.

37. Und die nach ihm gewesen seynd, für Israel, zu den Zeiten Achaz und Samuel,

38. David für die schwere Plag, und Salomon für diejenige, die zum Heiligthum kommen waren.

39. Und Elias für die, die den Regen bekommen haben, und für den Todten, daß er wiederum lebendig würde.

40. Und Ezechias für das Volck in den Tägen Senacherib, und also haben viel andere für viele gebetten.

41. So dann jetzt, da die Boßheit hoch gewachsen, und der Ungerechtigkeit viel worden ist, die Gerechte für die Gottlosen betten würden, warum solte es dann auch jetzt nicht also seyn?

42. Und er antwortete mir, und sprach: Die gegenwärtige Welt ist nicht das End, es bleibet vielfältige Ehr darinnen: Darum haben sie für die Schwachen gebetten.

43. Dann der Tag des Gerichts wird das End dieser Zeit seyn, und ein Anfang der Zeit der künfftigen Unsterblichkeit, darinn das verderbliche Wesen fürüber seyn wird.

44. Und wird die Unmäßigkeit aufgelöset, das Mißtrauen abgeschnitten, die Gerechtigkeit gewachsen, und die Wahrheit aufgangen seyn.

45. Dann alsdann wird keiner denjenigen erhalten können, der verlohren ist, noch denjenigen unterdrucken, der den Sieg erhalten hat.

46. Und ich antwortete, und sprach: Diß ist meine erste und letzte Red, es wäre besser gewesen, daß GOtt dem Adam die Erd nicht eingegeben hätte, oder nachdem er sie ihm nun eingegeben, daß er ihn zurück gehalten hätte, damit er nicht sündigte.

47. Dann was Nutz haben die Menschen davon, daß sie allhie in Traurigkeit leben, und nach dem Todt der ewigen Straff erwarten?

48. O Adam, was hast du gethan? Dann da du gesündiget hast, das ist dir nicht allein zum Fall gerathen, sondern auch uns, die wir von dir herkommen.

49. Dann was nutzt es uns, daß uns die unsterbliche Zeit verheissen ist; Wir aber haben tödtliche Werck gethan?

50. Und daß uns die ewige Hoffnung zuvor verkündiget ist; wir aber seynd überaus böß und eitel worden?

51. Und daß uns die Hütten der Gesundheit und

und Sicherheit verordnet seynd; wir aber haben einen bösen Wandel geführet.

52. Und daß die Herrlichkeit des Allerhöchsten bereitet ist, diejenige zu beschirmen, welche langmüthig in ihrem Wandel gewesen seynd; wir aber haben auf sehr bösen Wegen gewandelt.

53. Und daß uns das Paradeiß wird gezeiget werden, dessen Frucht unverweßlich bleibet, darein Sicherheit und Artzney ist.

54. Wir aber werden nicht hinein kommen: dieweil wir an unlieblichen Oertern gewandelt haben.

55. Und daß die Angesichter derjenigen, die sich enthalten haben, viel heller leuchten werden, dann die Sternen; aber unser Angesichter seynd schwärtzer worden, dann die Finsternuß.

56. Dann wir haben in unserm Leben nicht bedacht, da wir die Sünd begiengen, daß nach dem Todt mit uns das Leiden wird angehen.

57. Und er antwortete, und sprach: Diß seynd die Gedancken des Streits, den ein Mensch, der auf Erden geboren ist, ausstehen muß.

58. Damit, wann er überwunden wird, er alsdann leide, was du gesagt hast; wann er aber den Sieg wird erhalten, so wird er auch bekommen, was ich sage:

59. Dann diß ist das Leben, davon Moses zum Volck geredet hat, als er noch lebete, da er sprach: Erwähle dir das Leben, auf daß du leben mögest.

60. Sie haben ihm aber nicht geglaubet, noch den Propheten, welche nach ihm kommen seynd, ja mir auch nicht, da ich zu ihnen sagte:

61. Daß die Traurigkeit dergestalt zu ihrem Verderben nicht gereichen würde, wie Freud seyn wird über diejenigen, die sich haben zum Heyl berichten lassen.

62. Da antwortete ich, und sprach: ich weiß, HErr, daß der Allerhöchste barmhertzig genannt wird, in dem, daß er sich über diejenigen erbarmet, die noch nicht in die Welt kommen seynd.

63. Und daß er sich auch über die erbarmet, welche in seinem Gesetz wandeln:

64. Er ist auch langmüthig, dann er beweiset seine Langmüthigkeit an denen, die gesündiget haben, als an seinem Geschöpff:

65. So ist er auch mild, dieweil er willig ist zu schencken, so viel die Nothdurfft fordert:

66. Und er ist von grosser Barmhertzigkeit: dann er beweiset seine Barmhertzigkeit reichlich an denen, die gegenwärtig seynd, und die gewesen seynd, und die künfftig noch seyn werden.

67. Dann wann er seine Barmhertzigkeit nicht reichlich bewiese, so mögte die Welt mit denjenigen, die ihr Erbtheil darinnen haben, nicht lebendig gemacht werden.

68. Und er vergibt auch: dann wann er nach seiner Güte nicht vergeben würde, diejenigen von ihren Ubelthaten zu erleuchten, welche Böses gethan haben, so könte das zehen tausende Theil der Menschen nicht lebendig gemacht werden.

69. Wann auch der Richter denjenigen nicht vergeben wird, welche durch sein Wort geheiliget seynd, und das vielfältige Gezänck nicht wird austilgen, so würden vielleicht von der unzahlbaren Meng gar wenig übrig bleiben.

Das VIII. Capitel.

Daß viele Menschen von GOtt erschaffen seynd, aber wenig selig werden.

1. Und er antwortete mir, und sprach: diese Welt hat der Allerhöchste um vieler willen gemacht, aber die künfftige um weniger willen.

2. Ich will aber für dir eine Gleichnuß sagen, Esdra: Gleich als wann du die Erd fragen würdest, so würde sie dir sagen, daß sie viel Erden gebe, davon erdine Geschirr gemacht werden: aber wenig Staubs, davon Gold gemacht wird. Also ists auch mit dem Thun der gegenwärtigen Welt.

3. Es seynd wohl viel Menschen darinnen geschaffen, aber wenig werden selig werden.

4. Da antwortete ich, und sprach: Wohlan meine Seel, so verschlinge nun den Sinn, und friß den Verstand. Dann du bist herbey kommen zu hören und wilst auch weissagen.

5. Dann es ist dir keine Frist gegeben, ohn allein zu leben.

6. O HErr, wirst du deinem Knecht nicht vergönnen, daß wir für dir betten, wirst du auch unserm Hertzen nicht Samen geben, und unsern Sinnen gute Bereitung, daß Frucht daraus komme, wie soll dann einiger verderbter Mensch, der eines Menschen Statt vertretten wird, das Leben erhalten können?

7. Dann du bist allein, und wir seynd ein Geschöpff deiner Händen, wie du gesagt hast.

8. Und gleich wie der Leib in der Bärmutter formiret ist, und du giebst ihm seine Glieder, also wird auch deine Creatur im Feuer und Wasser erhalten: und dein Geschöpff leidet neun Monath lang deine Creatur, die in ihr erschaffen ist.

9. Aber dasjenige das bewahret, und das bewahret wird, werden beyde erhalten: und bringet die erhaltene Bärmutter endlich wiederum herfür, was in ihr gewachsen ist.

10. Du hast auch befohlen, daß der jungen Frucht aus den Gliedern selbst, das ist, aus den Brüsten, Milch gegeben werde:

11. Damit dasselbige, was erschaffen ist, eine Zeitlang ernähret werde, und daß du es hernach zu deiner Barmhertzigkeit verordnest.

12. Du zeuchst ihn auf in deiner Gerechtigkeit, und unterrichtest ihn in deinem Gesetz, und straffest ihn mit deinem Verstand,

13. Du tödtest ihn auch, als deine Creatur, und machst ihn lebendig, als dein Werck.

14. So du nun denselbigen vertilgest, der mit so grosser Müh erschaffen ist, so ist dirs auch leicht, daß durch deinen Befehl verordnet werde, damit dasselbige auch erhalten werde, was gemacht ist.

15. So will ich nun reden, O HErr, nicht, was alle Menschen belangen thut, das ist dir am meisten bewust, sondern von deinem Volck, um welches willen ich Leid trage:

16. Und von deinem Erbtheil, um welches willen ich traurig bin: und von Israel, deßwegen ich mich betrübe, und von Jacob, deßwegen ich Schmertzen trage.

17. Derowegen will ich anfangen für deinem Angesicht für mich selbst, und für sie zu betten:

dieweil ich sehe, wie wir straucheln, die wir auf Erden wohnen.

18. Ich habe aber gehöret, daß der künfftige Richter ohn Verzug kommen werde.

19. Derowegen höre meine Stimm, und habe Acht auf meine Wort, so will ich für dir reden.

20. Der Anfang der Wort Esdrä, ehe dann er aufgenommen ward.

21. Und ich sprach: HErr, der du in der Ewigkeit wohnest, dessen Augen am hohen Ort, und in der Lufft erhoben seyn. Des Thron unermeßlich, und des Herrlichkeit unbegreifflich ist: bey welchem die Heerschaaren der Engeln stehen, und zittern, deren Erhaltung im Wind, und im Feuer umgehet.

22. Dessen Wort wahrhafftig, und dessen Red beständig ist: Dessen Befehl gar starck, und dessen Verordnung schröcklich ist:

23. Dessen Anschauen die Abgründ austrucknet, und dessen Zorn macht, daß die Berg zerschmeltzen, wie die Wahrheit bezeuget:

24. Erhöre das Gebett deines Knechts, und vernimm mit den Ohren das Flehen deines Geschöpffs.

25. Dann ich will reden, dieweil ich lebe: und will antworten, dieweil ich Verstand habe:

26. Siehe nicht an die Sünden deines Volcks, sondern siehe diejenige an, die dir in der Wahrheit dienen.

27. Mercke auch nicht auf die gottlose Anschläg der Heyden: sondern auf die, die deine Zeugnussen mit Schmertzen bewahret haben.

28. So gedencke auch nicht an die, welche für deinem Angesicht unaufrichtig gewandelt haben: sondern gedencke an diejenige, die nach deinem Willen die Furcht erkannt haben.

29. Du wollest auch diejenige nicht verderben, die viehische Sitten gehabt haben, sondern dieselbige ansehen, die dein Gesetz herrlich gelernet haben.

30. Zörne auch nicht über die, welche ärger seynd gehalten worden, dann das unvernünfftige Viehe: sondern liebe diejenigen, welche allezeit auf deine Gerechtigkeit und Herrlichkeit ihr Vertrauen setzen.

31. Dann wir und unsere Vätter seynd schwach an solchen Kranckheiten. Du aber wirst um unserentwillen, die wir Sünder seynd, barmhertzig genannt werden.

32. Dann wann du uns wirst Barmhertzigkeit erzeigen wollen, alsdann wirst du barmhertzig genannt werden, besonder über uns, die wir die Werck der Gerechtigkeit nicht haben.

33. Dann die Gerechte, die viel guter Werck im Vorrath haben, werden nach ihren eigenen Wercken Belohnung empfahen.

34. Dann was ist der Mensch, daß du dich über ihn erzörnest: oder was ist das verderbliche Geschlecht, daß du dich gegen demselben so bitter erzeigest?

35. Dann es ist in der Wahrheit keiner unter denen, die geboren seynd, der nicht Boßheit begangen habe, auch unter denen, die dich loben, ist keiner, der nicht übertretten habe.

36. Dann in dem wird man deine Gerechtigkeit und deine Güte auskündigen, O HErr, wann du dich über diejenige erbarmest, die keinen Vorrath von guten Wercken haben.

37. Und er antwortete mir, und sprach: Du hast etliche Ding wohl geredet: Es wird auch also geschehen, nach deinen Worten:

38. Dann ich werde an das Thun derjenigen, die gesündiget haben, nicht ernstlich gedencken, vor dem Todt, vor dem Gericht, und vor der Verdammnuß.

39. Sondern ich werde mich erlustigen über dem Fürnehmen der Gerechten, und mich erinnern, daß sie auch Fremdling seynd, und daß sie selig werden, und ihre Belohnung empfangen sollen.

40. Derowegen ist ihm also, wie ich geredet hab.

41. Dann gleichwie ein Ackermann viel Samens in die Erd wirfft, und viel Pflantzen setzet; es wird aber nicht alles, was gesäet ist, in künfftiger Zeit erhalten, es wurtzelt auch nicht alles, was gepflantzet ist: also ists auch mit denen, die in der Welt gesäet seynd, sie werden nicht alle selig werden.

42. Da antwortete ich, und sprach: Hab ich Gnad gefunden, so will ich reden:

43. Gleichwie des Ackermanns Samen verdirbet, wann er nicht aufgehet, oder wann er deinen Regen nicht bekommt zu rechter Zeit, oder wann er mit vielfältigem Regen verderbet wird:

44. Auf dieselbige Weiß verdirbet auch der Mensch, der mit deinen Händen formiret ist, dessen Ebenbild du genannt wirst, darum daß du ihm gleich bist, um welches willen du alle Ding erschaffen, und ihn mit dem Samen des Ackermanns verglichen hast.

45. Erzörne dich nicht über uns, sondern schone deines Volcks, und erbarme dich über dein Erbtheil. Du bist ja auch barmhertzig über dein Geschöpff.

46. Und er antwortete mir, und sprach: Was gegenwärtig ist, das betrifft die, so jetzt vorhanden seynd; was aber künfftig ist, betrifft die, so künfftig seyn werden.

47. Dann es mangelt dir noch viel daran, daß du meine Creatur soltest lieber haben können, dann ich? Aber ich hab mich auch offtmal wohl zu dir selbst genahet; zu den Gottlosen aber niemal.

48. Doch bist du auch hierin wunderbarlich für dem Allerhöchsten.

49. Daß du dich gedemüthiget hast, wie dir wohl anstehet, und hast dich selbst nicht dafür gehalten, daß du unter den Gerechten sehr grossen Ruhm haben soltest.

50. Darum wird über diejenige, welche in den letzten Zeiten die Welt bewohnen, viel Jammers und Elends entstehen: Dieweil sie in grossem Ubermuth ihren Wandel geführet haben.

51. Du aber sey verständig für dich selbst, und suche die Ehr von deines gleichen.

52. Dann euch ist das Paradeiß eröffnet, euch ist der Baum des Lebens gepflantzt, euch ist die künfftige Welt verordnet, euch ist Uberfluß bereitet, euch ist die Stadt gebauet, euch ist die Ruh zuwegen gebracht, euch ist vollkommene Gutheit, und vollkommene Weisheit bescheret. Die Wurtzel des Bösen ist von euch versiegelt.

53. Die Schwachheit und Motten seynd für euch verborgen: das Verderben ist in die Hölle geflohen, und vergessen.

54. Die Schmertzen seynd fürüber gangen, und am End wird der Schatz der Unsterblichkeit gezeiget.

55. Darum frage nicht weiter nach der grossen Meng derjenigen, die zu Grund gehen. Dann die haben auch ihre Freyheit bekommen, und haben den Allerhöchsten verachtet, haben sein Gesetz verworffen, und seinen Weg verlassen.

56. Und über das haben sie auch seine Gerechten mit Füssen getretten, und in ihrem Hertzen gesagt, daß kein GOtt sey.

57. Da sie doch wissen, daß sie sterben müssen.

58. Dann gleichwie euch die vorgemeldte Ding begegnen werden: also wird ihnen Durst und Marter heimkommen, so ihnen bereit seynd.

59. Dann er hat nicht gewolt, daß die Menschen verlohren würden. Aber sie selbst, welche von ihm geschaffen seynd, haben den Namen ihres Schöpffers beflecket, und seynd dem undanckbar gewesen, der ihnen das Leben zubereitet hat.

60. Darum so nahet sich jetzt mein Gericht.

61. Diß hab ich nicht allen Menschen offenbahret, sondern dir, und sonst wenigen, die deines gleichen seynd.

63. Und ich antwortete, und sprach: Siehe HErr, du hast viel Zeichen offenbahret, die du anfangen wirst in den letzten Zeiten: Du hast mir aber nicht kund gethan, zu welcher Zeit sie geschehen sollen.

Das IX. Capitel.

Das Zeichen: daß das zukünfftige Gericht fürgehen werde: und vom Gesicht eines klagenden und weinenden Weibs.

1. Und er antwortete mir, und sprach: Meß die Zeit mit Fleiß in ihr selbst, und wann du sehen wirst, daß etliche der vorgemeldten Zeichen fürüber seynd.

2. Alsdann wirst du verstehen, daß es dieselbige Zeit ist, in welcher der Allerhöchste anfangen wird, die Welt, so von ihm erschaffen ist, heimzusuchen.

3. Derowegen wann man Bewegung der Oerter und Empörung der Völcker in der Welt sehen wird.

4. Alsdann wirst du verstehen, daß der Allerhöchste eben davon geredet hat, aus alten Tägen, welche für dir von Anbegin gewesen seynd.

5. Dann gleichwie alles, was in der Welt geschaffen ist, seinen Anfang hat, auch zugleich sein End, und das End ist offenbahr:

6. Also haben auch die Zeiten des Allerhöchsten ihren offenbahren Anfang mit Wunder-Wercken und kräfftigen Thaten, und endigen sich mit der That, und mit Zeichen.

7. Und es wird seyn, wer erhalten wird, und wer entfliehen kan durch seine Werck, und durch den Glauben, mit welchem ihr geglaubet habt,

8. Derselbige wird übrig bleiben, unbeschädigt von den vorgemeldten Gefährlichkeiten, und wird in meinem Land, und in meinen Gräntzen mein Heyl sehen, dann ich hab mich geheiliget von Anfang der Welt.

9. Alsdann werden im Elend seyn, die jetzt meine Weeg mißbrauchen, und die sie mit Verachtung verwerffen, die werden in der Marter ihre Wohnung haben.

10. Dann die in ihrem Leben Wohlthaten empfangen, und mich gleichwohl nicht erkannt haben:

11. Und die mein Gesetz verachtet haben, da sie noch ihre Freyheit hatten:

12. Als ihnen auch Statt und Raum zur Buß offen stund, die solches nicht zu Hertzen genommen, sondern spöttlich verachtet haben: die müssens nach ihrem Todt in der Marter gewahr werden.

13. Derowegen solst du dich hinförder aus Fürwitz damit nicht bekümmern, wie die Gottlose sollen gepeiniget werden: sondern frage darnach, wie und zu welcher Zeit die Gerechte, denen jene Welt zustehet, und um welcher willen jene Welt ist, sollen zur Seligkeit kommen.

14. Da antwortete ich, und sprach:

15. Ich habs hiebevor gesagt, und sage es noch, und werde es auch hernach sagen, daß vielmehr Leut seynd, die verlohren werden, als die zur Seligkeit kommen.

16. Wie dann ein Fluß grösser ist, dann ein Wasser-Tropffen.

17. Und er antwortete mir, und sprach: Wie der Acker ist, also ist auch der Samen: Wie die Blumen seynd, also ist auch die Farb. Und wie der Werckmeister ist, also ist auch das Werck. Und wie der Ackermann ist, also ist auch der Bau.

18. Dann es war der Welt Lauff. Und nun, als ich denjenigen, die jetzt vorhanden seynd, für Erschaffung der Welt, die Stadt bestimmete, da sie wohnen solten, so hat mir niemand widersprochen.

19. Dann zu der Zeit, wie auch jetzt, war ein jeglicher ein Schöpffer in der zubereiteten Welt, mit unaufhörlichen Samen, und unerforschlichen Gesetz, doch seynd ihre Sitten verderbt.

20. Und ich gab acht auf die Welt, und siehe, es stund allda gefährlich, um der Anschläg Willen, die hinein kommen waren.

21. Und ich sahe es, und verschonete ihrer sehr: Ich habe mir auch ein Beerlein von Trauben, und eine Pflantz aus dem grossen Geschlecht fürbehalten.

22. So mag dann die grosse Meng zu Grund gehen, welche vergeblich gewachsen ist, aber mein Beerlein müsse erhalten werden samt meiner Pflantzen, dann ich hab sie mit grosser Müh zubereitet.

23. Du aber, so du dich noch sieben andere Täg einlassen wirst, (doch solst du in denselbigen nicht fasten:

24. Sondern in ein Blumen-Feld gehen, darinn kein Hauß gebauet ist, und essen allein von den Blumen des Felds, du solst auch weder Fleisch essen, noch Wein trincken, sondern der Blumen allein geniessen:

25. Und solst den Allerhöchsten ohn Unterlaß bit-

bitten,) alsdann will ich kommen, und mit dir reden.

26. Also gieng ich hin, wie er mir gesagt hatte, in das Feld, das Ardath genannt wird, und setzte mich daselbst nieder in die Blumen. Und ich aß von den Kräutern des Felds, und ward mit derselbigen Speiß ersättiget.

27. Und nach sieben Tägen trugs sichs zu, daß ich auf dem Graß saß, und mein Hertz ward abermal bekümmert, wie zuvor.

28. Und ich thäte meinen Mund auf, und fieng an zu reden für dem Allerhöchsten, und sprach:

29. O HErr, du hast dich uns offenbahret, und bist unsern Vättern erschienen in der Wüsten, welche nicht betretten, und gantz unfruchtbar war, da sie aus Egypten zogen, und hast zu ihnen sagend gesagt:

30. Höre mich, du Israel, und du Samen Jacob hab acht auf meine Red.

31. Dann, siehe ich säe mein Gesetz unter euch, und das soll Frucht in euch schaffen, so werdet ihr ewiglich dadurch geehret werden.

32. Aber da unsere Vätter das Gesetz empfiengen, hielten sie es nicht, und bewahreten auch deine Rechte nicht, also kam die Frucht des Gesetzes nicht zum Augenschein, wiewohl sie nicht konte, dieweil sie dein war.

33. Dann die das Gesetz empfangen haben, seynd zu Grund gangen, dieweil sie nicht bewahret haben, was in sie gesäet war.

34. Aber siehe, es ist eine Gewohnheit, daß, wann die Erd Samen empfanget, oder das Meer ein Schiff, oder ein Geschirr Speiß oder Tranck: und dasselbige, darein etwas gesäet, oder darein etwas gethan ist, hernach vergänglich wird:

35. Daß alsdann zugleich auch dasselbige verdirbt, was darein gesäet, oder gethan, oder was eingenommen ist, und bleibet das Eingenommene bey uns nicht unverletzt.

36. Aber mit uns ists nicht also zugangen. Dann wir zwar, die wir das Gesetz empfangen haben, seynd um unser Sünd willen zu Grund gangen, wie auch unser Hertz, welches das Gesetz eingenommen hatte:

37. Aber das Gesetz ist nicht untergangen, sondern ist in seiner Krafft blieben.

38. Als ich diß nun in meinem Hertzen redete, schauete ich hinder mich mit meinen Augen, und sahe ein Weib auf der rechten Seiten, und siehe, dieselbige war traurig, und weinete mit lauter Stimm, und sie war sehr betrübt von Hertzen, und ihre Kleider waren zerrissen, und es war Asch auf ihrem Haupt.

39. Und ich ließ meine Gedancken fahren, damit ich umgienge, und wendete mich zu dem Weib, und sprach zu ihr:

40. Warum weinest du? und warum bist du so betrübet von Hertzen?

41. Und sie sprach zu mir: Laß mich bleiben, mein HErr, daß ich mich selbst beweine, und meinem Schmertzen Raum gebe: Dann mein Gemüth ist mit Bitterkeit starck eingenommen, und ich bin sehr erniedriget.

42. Und ich sprach zu ihr? Was Leydens ist dir überkommen? sage mirs,

43. Und sie sprach zu mir: Ich deine Magd bin unfruchtbar gewesen, und hab nicht gebähret; und hab dreyßig Jahr einen Mann gehabt:

44. Als ich nun dreyßig Jahr lang alle Stund, und alle Täg, ja Nacht und Tag den Allerhöchsten gebetten hab,

45. Hat sich endlich nach dreyßig Jahren zugetragen, daß GOtt mich, deine Magd erhöret, und meine Niedrigkeit angesehen, und auf mein Leyden gemercket hat, und hat mir einen Sohn gegeben: Uber denselbigen hab ich mich überaus hoch erfreuet, ich, und mein Mann, und alle meine Mitbürger: und haben den starcken GOtt höchlich gepriesen.

46. Ich hab ihn auch auferzogen mit grosser Müh.

47. Als er aber aufgewachsen war, und die Zeit heran kommen war, daß er ein Weib nehmen solte, da machte ich ihm einen hochzeitlichen Tag.

Das X. Capitel.

Durch das weinende Weib, deren Angesicht wiederum glänzend war, wird Jerusalem bedeutet.

1. Und es begab sich, da mein Sohn zu seiner Schlaff-Kammer hinein gangen war, daß er niederfiel, und starb:

2. Da kehreten wir alle die Liechter um, und meine Mitburger stunden alle sämmtlich auf, mich zu trösten, und ich war ruhig bis auf den andern Tag, auch bis an die folgende Nacht.

2. Und es truge sich zu, da sie alle aufhöreten mich zu trösten, daß ich mich in die Ruh geben sollte:

4. Da stund ich auf bey der Nacht, und flohe davon, und kam auf diß Feld, wie du mich hie siehest: ich gedencke auch nicht wiederum in die Stadt zu kommen, sondern allhie zu bleiben: auch nicht zu essen, noch zu trincken, sondern ohn Unterlaß zu weinen, und zu fasten, bis daß ich sterbe.

5. Und ich ließ ab von meiner Red, darinn ich war, und antwortete ihr mit zornigem Muth, und sprach:

6. Du thörichtes Weib über alle Weiber, siehest du nicht unser Hertzenleid, und was uns widerfähret?

7. Daß unsere Mutter Sion mit aller Traurigkeit eingenommen, und sehr erniedriget ist, und ihr Elend sehr schwerlich beweinet.

8. Und nun, dieweil wir alle weinen und traurig seynd, ja dieweil wir sammtlich betrübt seynd: wie betrübest du dich dann so hoch über einen eintzigen Sohn?

9. Dann frage die Erd, so wird sie dir sagen, daß sie dieselbige sey, welche den Unfall so vieler Menschen, die auf ihr grünen, billich beweinen soll.

10. Dann sie seynd alle von Anfang aus ihr gewachsen, so werden auch die andere aus ihr herkommen: Und siehe, sie wandeln beynahe alle zum Verderben, und gehet ihrer ein grosser Hauffen zu Grund.

11. Wer soll dann nun am meisten Leid tragen? diese, die einen so grossen Hauffen verloh-

ren hat, oder du, die du um eines willen in Schmertzen bist?

12. Sprichst du aber zu mir: Mein Trauren ist dem Trauren der Erden nicht gleich: dann ich hab die Frucht meines Leibs verlohren, die ich mit Trauren geborn, und mit Schmertzen zur Welt gebracht hab:

13. Die Erd aber thut, wie der Erden Gewonheit ist, und gehet der gegenwärtige Hauffen von ihr hinweg.

14. Wie sich das zutraget: Hierauf sage ich dir: Gleichwie du mit Müh geborn hast, also gibt auch die Erd dem Menschen von Anfang ihre Frucht, demselbigen nemlich, der sie gebauet hat.

15. Derowegen so behalte deinen Schmertzen bey dir selbst, und trage mit starckem Muth den Unfall, der dir widerfahren ist.

16. Dann so du die Ordnung GOttes für gerecht halten wirst, so wirst du seinen Rath zu seiner Zeit vernehmen, und um solcher Ding willen gepriesen werden.

17. Darum so gehe hin in die Stadt zu deinem Mann.

18. Und sie sprach zu mir: Das will ich nicht thun: ich will nicht in die Stadt gehen, sondern allhie will ich sterben.

19. Da redete ich noch weiter mit ihr, und sprach:

20. Thue solches nicht, sondern folge mir, und laß dich bereden. Dann wie viel Unfalls hat Sion? Tröste dich mit dem Hertzenleyd Jerusalem.

21. Dann du siehest ja, daß unser Heiligthum verwüstet, und daß unser Altar abgebrochen ist, und daß unser Tempel zerstöret ist.

22. Unser Sayten-Spiel liegt hernieder, und unser Lob-Gesang ist still worden, und unser Frolocken ist dahin, und das Liecht unsers Leuchters ist ausgethan, und die Arch unsers Bunds ist zum Raub worden, und unsere heilige Oerter seynd verunreiniget, und der Nam, der über uns angeruffen ist, ist bey nahe entheiliget. Und unsre Kinder haben Schmach gelitten, und unsre Priester seynd verbrannt, und unsre Leviten seynd ins Gefängnuß gegangen, unsre Jungfrauen seynd verunreiniget, und unsre Weiber seynd mit Gewalt geschändet, und unsre Gerechte seynd mit Gewalt hinweg genommen, und unsre kleine Kinder seynd umkommen, und unsre junge Männer seynd zu leiblichen Knechten worden, und unsre Starcke seynd krafftloß gemacht: Und was das allermeiste ist, das Sigel Sion ist von ihrer Herrlichkeit aufgelöset.

23. Dann sie ist auch in die Händ derjenigen übergeben, die uns hassen.

24. Darum schlage deine grosse Traurigkeit aus dem Sinn, und lege von dir deine vielfältige Schmertzen, damit dir der starcke GOtt wiederum gnädig werde, so wird der Allerhöchste Ruh schaffen, Ruh, sag ich, von deiner Arbeit und Müh.

25. Und es begab sich, da ich also mit ihr redete, daß ihr Antlitz und Gestalt in der Eil leuchtete, und ihr Gesicht ward glåntzend, daß ich mich für ihr entsetzte, und gedachte, was das seyn mögte.

26. Und siehe, sie gab zur Stund ein groß Geschrey von sich, das voll Schröckens war, also, daß auch die Erd von des Weibs Stimm beweget ward.

27. Und ich sahe mich um, und siehe, das Weib ließ sich von mir nicht mehr sehen, sondern es ward allda eine Stadt gebauet, und ward mir ein Ort gezeiget zu weitläufftigen Fundamenten.

28. Und ich förchtete mich, und rieff mit lauter Stimm, und sprach: Wo ist nun der Engel Uriel, der von Anfang zu mir kommen ist? Dann der hats gemacht, daß ich in diese weitläufftige Entzuckung des Gemüths kommen bin; aber mein End gehet zum Verderben hinaus, und mein Gebett wird zur Schmach.

29. Als ich solches redete, siehe, da kam er zu mir, und sahe mich.

30. Und siehe, ich lag allda, wie ein Todter, und mein Verstand war mir entfremdet,

31. Und er nahm mich bey der rechten Hand, und stärckete mich, und stellete mich auf meine Füß, und sprach zu mir: was ist dir? warum ist dein Verstand, und der Sinn deines Hertzens verruckt? und warum bist du traurig? da sprach ich:

32. Darum, daß du mich verlassen hast: Ich zwar hab gethan nach deinem Wort, und bin aufs Feld hinaus gangen: Und siehe, ich habe gesehen, und sehe noch einmal, was ich nicht ausreden kan.

33. Und er sprach zu mir: Stehe aufrichtig, wie ein Mann, so will ich dich unterrichten.

34. Und ich sprach: Rede du mit mir, mein HErr, und verlaß mich nicht, damit ich nicht vergeblich sterbe.

35. Dann ich hab gesehen, das ich nicht verstund: und höre, das ich nicht weiß.

36. Oder wird mein Verstand betrogen, und träumet meiner Seel?

37. Darum bitte ich dich nun, du wollest deinem Knecht von dieser Entzückung Bericht thun.

38. Da antwortete er mir, und sprach: Höre mir zu, so will ich dich unterrichten, und dir sagen, wofür du dich förchtest: Dann der Allerhöchste hat dir viel Geheimnussen offenbaret:

39. Er hat gesehen, daß dein Weg richtig ist, dieweil du dich ohn Unterlaß für dein Volck betrübet hast, und bist um Sions willen sehr traurig gewesen.

40. So ist nun diß der Verstand des Gesichts, das dir ein wenig zuvor erschienen ist,

41. Daß du ein Weib Leyd tragen sahest, und anfiengest, dasselbige zu trösten;

42. Jetzt aber siehest du die Gestalt des Weibs nicht mehr: sondern es ist dir fürkommen, als wann eine Stadt gebauet würde:

43. Daß sie dir auch den Unfall ihres Sohns erzehlete:

44. Solches hat diesen Verstand: Diß Weib, das du gesehen hast, ist Sion.

45. Und dieweil sie dir gesagt hat: (wie du sie jetzt ansehen solst, als eine gebaute Stadt) dieweil sie dir dann gesagt hat, daß sie dreyßig Jahr lang unfruchtbar gewesen sey: solches ist darum geschehen, dieweil dreyßig Jahr vergangen seynd, daß in ihr noch kein Opffer geopffert ist.

46. Und nach dreyßig Jahren truge sich zu, daß Salomon die Stadt baute, und Opffer opfferte: Das war die Zeit, da die Unfruchtbare einen Sohn gebährete:

47. Und daß sie zu dir sagte: Sie hätte ihn mit Mühe auferzogen: Das ist die Wohnung zu Jerusalem.

48. Daß sie dir aber sagte, ihr Sohn wäre gestorben, nachdem er zu seiner Kammer hinein gangen, und hätte sich ein Unfall mit ihm zugetragen: das ist der Fall Jerusalem.

49. Und siehe, du hast ihre Gleichnuß gesehen: und dieweil sie ihren Sohn beweinete, hast du angefangen, sie zu trösten; was nun über demjenigen sich zugetragen, davon hat man dir diese Erklärung thun müssen.

50. Und nun siehet der Allerhöchste, daß du in deinem Gemüth betrübet bist, und daß du mit Sion von gantzem Hertzen Mitleiden hast, so hat er dir die Klarheit ihrer Herrlichkeit, und die Schönheit ihrer Zierd für Augen gestellet.

51. Derowegen ich dir auch gesagt hab, du soltest auf dem Feld bleiben, da kein Hauß gebauet ist.

52. Dann ich wuste wohl, daß der Allerhöchste anfieng, diese Ding dir zu offenbahren:

53. Darum hab ich dir gesagt, daß du auf ein Feld kämest, da kein Grund zum Gebäu gelegt war.

54. Dann an dem Ort, da die Stadt des Allerhöchsten anfieng, sich sehen zu lassen, hat keines Menschen Werck u. Gebäu können geduldet werden.

55. Darum solst du dich nicht förchten, und dein Hertz soll nicht zaghafftig werden: sondern gehe hinein, und besiehe die Herrlichkeit und Grösse des Gebäus: so viel das Gesicht deiner Augen davon anschauen kan:

56. Und darnach wirst du hören, so viel das Gehör deiner Ohren fassen kan.

57. Dann du bist ein seliger Mensch für vielen andern, und bist auch von dem Allerhöchsten beruffen, wie ihrer wenig beruffen seynd.

58. Du solst aber die Nacht über hie bleiben, welche morgen kommen wird,

59. So wird dir der Allerhöchste Gesicht zeigen, von sehr hohen Dingen, welche der Allerhöchste in den letzten Tägen denjenigen thun wird, die auf Erden wohnen.

60. Und ich schlieff allda die Nacht, und die andere Nacht, wie er mir gesagt hat.

Das XI. Capitel.

Esdras siehet im Gesicht einen Adler, der über den gantzen Erdboden herrschete.

1. Und ich sahe einen Traum: und siehe, es kam ein Adler vom Meer herauf, der zwölff Flügel hatte, und drey Häupter:

2. Und ich sahe: und siehe, er streckete seine Flügel aus über den gantzen Erdboden: und alle Wind des Himmels versammleten sich, und bliesen auf ihn.

3. Und ich sahe, daß aus seinen Federn etliche widerwärtige Federn wuchsen: und daß dieselbige zu kleinen und kurtzen Federn wurden.

4. Und seine Häupter hielten sich still: aber das mittelste Haupt war grösser, dann die andern Häupter: aber er hielt sich mit denselbigen still.

5. Und ich sahe, und siehe, der Adler floge mit seinen Federn und herrschete über den Erdboden, und über diejenigen, die darauf wohnen.

6. Und ich sahe, daß ihm alles unterworffen war, was unter dem Himmel ist: und niemand widersprach ihm, auch nicht eine eintzige von den Creaturen, die auf dem Erdboden seynd.

7. Und ich sahe, und siehe, der Adler stund auf seinen Klauen, und gab eine Stimm mit seinen Federn, und sprach:

8. Wachet nicht alle zugleich: schlaffet, ein jeglicher an seinem Ort: und wachet einer um den andern eine Zeitlang.

9. Die Häupter aber soll man bis zum letzten halten.

10. Und ich sahe, und siehe, die Stimm gieng nicht aus seinen Häuptern, sondern mitten aus seinem Leib.

11. Und ich zehlete seine widerwärtige Federn: und siehe, derselbigen waren acht.

12. Und ich sahe, und siehe, auf der rechten Seiten richtete sich eine Feder auf, und herrschete über den gantzen Erdboden.

13. Und es begab sich, da sie herrschete, daß es mit ihr zum End gieng: und ihre Statt ward nicht mehr gefunden: da richtete sich die nächste Feder auf, und regierete. Diese hielts eine raume Zeit:

14. Und es truge sich zu, da sie in der Regierung war, daß auch ihr End kam: und sie ward nicht mehr gesehen, wie die erste.

15. Und siehe, es gieng eine Stimm an sie aus, und sprach:

16. Höre zu, die du so lange Zeit den Erdboden hast inne gehabt. Diß verkündige ich dir, ehe du aus den Augen verschwindest.

17. Niemand nach dir wird deine Zeit erreichen: ja auch nicht die Helffte derselbigen Zeit.

18. Da richtet sich die dritte Feder auf, und hatte auch das Regiment, wie die vorige: und sie verschwand auch darnach aus den Augen.

19. Also gieng es auch mit allen andern, daß eine jegliche das Regiment führete, und hernach nirgend mehr gesehen ward.

20. Und ich sahe, und siehe, die folgende Federn auf der rechten Seiten richteten sich auch mit der Zeit auf, damit sie auch das Regiment hätten: und es waren etliche aus ihnen, die das Regiment hatten: aber sie verschwunden bald aus den Augen.

21. Es richteten sich auch etliche unter ihnen auf, die gleichwohl nicht zum Regiment kamen.

22. Nach diesem sahe ich, und siehe, die zwölff Flügel, und die zwey Fäderlein liessen sich nicht mehr sehen:

23. Und es war am Leib des Adlers nichts mehr übrig, dann die zwey Häupter, welche ruheten, und sechs Federlein.

24. Und ich sahe, und siehe, von den sechs Federlein sonderten sich zwey ab, und hielten sich unter dem Haupt, das auf der rechten Seiten war: die vier aber blieben an ihrem Ort.

25. Und ich sahe, und siehe, die Federlein unter den Flügeln gedachten sich aufzurichten, und das Regiment anzunehmen.

26. Und ich sahe, und siehe, eines richtete sich auf: aber zur Stund ward es nicht mehr gesehen:

27. Und die andern verschwunden viel geschwinder aus den Augen, als die vorige.

28. Und ich sahe, und siehe, die zwey Federlein, welche noch übrig waren, gedachten bey ihnen selbst, daß sie auch regieren wolten.

29. Und immittelst, da sie mit solchen Gedancken umgiengen, siehe, da erwachete eins von den ruhenden Häuptern, daß das mittelste war, dann dasselbige war grösser, dann die andern zwey.

30. Und ich sahe, daß sich die zwey Häupter zu ihm thäten.

31. Und siehe, diß Haupt wandte sich um, mit den beyden Häuptern, die bey ihm waren, und fraß die zwey Federlein, welche unter den Flügeln waren, und gedachten das Regiment anzunehmen.

32. Diß Haupt aber machte der gantzen Welt ein Schröcken, und herrschete darinnen über die, so auf Erden wohnen, mit grosser Müh, und hatte grössern Gewalt über den Erdboden, dann alle Flügel, die gewesen waren.

33. Darnach sahe ich, und siehe, das mittelste Haupt verschwand plötzlich aus den Augen, gleich den Flügeln.

34. Aber die andern zwey Häupter blieben übrig, welche ingleichen auch über den Erdboden regiereten, und über diejenigen, die darauf wohnen.

35. Und ich sahe, und siehe, das Haupt auf der rechten Seiten, fraß das andere auf der lincken Seiten.

36. Und ich hörete eine Stimm, die sprach zu mir: siehe gegen dir über, und mercke darauf, was du siehest.

37. Und ich sahe, und siehe, es kam einer, wie ein grimmiger Löw aus dem Wald lauffend, und brüllete:

38. Und ich sahe, daß er eines Menschen Stimm von sich ausgehen ließ an den Adler.

39. Und er redete, und sprach: Höre zu, ich will mit dir reden, und der Allerhöchste wird dirs sagen. Bist du nicht derjenige, der übrig blieben ist von den vier Thieren, die ich in meiner Welt zu Regenten gemacht habe, damit auch durch sie das End ihrer Zeit heran käme?

40. Und nachdem du, als das vierdte Thier, kommen bist, hast du alle Thier überwunden, welche fürhin gewesen seynd, und hast die Welt beherrschet mit grossem Schröcken, und den gantzen Erdboden aufs allerärgste geplaget, hast auch den gantzen Erden-Kreiß so lange Zeit mit Betrug und List bewohnet.

41. So hast du die Welt auch nicht nach der Wahrheit gerichtet.

42. Dann die Sanfftmüthigen hast du geplaget, und die Ruhigen beleidiget, und die Lügner lieb gehabt, und hast die Wohnungen der Haabseligen zerstöret, und die Mauren derjenigen hernieder geworffen, die dir keinen Schaden gethan haben.

43. Nun ist deine Schmähung bis zu dem Allerhöchsten hinauf kommen, und deine Hoffart bis zu dem Starcken.

44. Und der Allerhöchste hat die Zeiten deiner Hoffart angesehen, und siehe, sie haben ein End, und ihre Laster seynd erfüllet.

45. Darum soll man dich Adler hinforder nicht mehr sehen, samt deinen schröcklichen Flügeln, und deinen sehr bösen Federlein, und deinen boßhafftigen Häuptern, und deinen sehr argen Klauen, und deinem gantzen nichtswürdigen Leibe,

46. Auf daß der gantze Erdboden erquicket, und wiederum erlöset werde von deiner Gewalt, und sich vertrösten möge auf das Gericht, und auf die Barmhertzigkeit desjenigen, der ihn erschaffen hat.

Das XII. Capitel.

Auslegung des vorigen Gesichts.

N. T.

1. Und es begab sich, dieweil der Löw diese Wort zum Adler redete,

2. Da sahe ich, und siehe, das Haupt war da, das übrig blieben war; aber die vier Flügel, die zu ihm kommen waren, und sich aufgerichtet hatten, damit sie regiereten, liessen sich nicht mehr sehen: So war auch ihr Reich gar klein, und voller Aufruhr gewesen.

3. Und ich sahe, und siehe, sie waren nicht mehr vorhanden, und der gantze Leib des Adlers ward verbrannt, darüber die Erd sich sehr entsetzte, und ich erwachte auch von dem Getümmel, und von der grossen Forcht, aus der Entzuckung meines Gemüths, und sprach zu meinem Geist:

4. Siehe, diß hast du mir damit zuweg bracht, daß du den Wegen des Allerhöchsten nachforschest.

5. Siehe, mein Gemüth ist noch ausgemattet, und mein Geist ist sehr krafftloß, und ist in mir auch die geringste Krafft nicht für grosser Forcht, damit ich diese Nacht bin erschröcket worden.

6. Derowegen will ich jetzt den Allerhöchsten bitten, daß Er mich stärcken wolle bis zum End.

7. Und ich sprach: O Du herrschender HErr, hab ich Gnad gefunden für deinen Augen, und bin ich bey Dir gerecht für vielen andern, und so mein Flehen gewißlich hinauf kommen ist für dein Angesicht:

8. So stärcke mich, und zeige mir deinem Knecht, die Auslegung an, und den Unterschied des schröcklichen Gesichts, auf daß Du meine Seel vollkömmlich tröstest.

9. Dann Du hast mich ja würdig geachtet, das letzte von der Zeit mir zu offenbahren.

10. Und Er sprach zu mir: Diß ist die Auslegung dieses Gesichts.

11. Der Adler, den du gesehen hast von dem Meer herauf kommen, ist das Reich, das Daniel, dein Bruder, im Gesicht hat.

12. Es ist ihm aber nicht ausgelegt worden, darum will Ichs dir jetzt auslegen.

13. Siehe, es kommen die Täg, daß auf Erden ein Königreich auffstehen wird, und man wird dasselbige mehr förchten, dann alle Königreich, welche für ihm gewesen seynd.

14. Es werden aber in demselbigen zwölff König regieren, einer nach dem andern.

15. Und wann der zweyte anfangen wird zu regieren, so wird er länger in der Regierung bleiben, dann sonst einer aus den Zwölffen.

16. Diß ist die Deutung der zwölff Flügel, die du gesehen hast.

17. Und die Stimm belangend, welche du hast reden hören, die nicht aus den Häuptern des Adlers, sondern mitten aus seinem Leib hergieng,

18. Da ist die Auslegung, daß nemlich nach den Zeiten dieses Königreichs nicht geringe Streit entstehen werden, und es wird in Gefahr kommen, daß es fallen mögte. Es wird aber zu der Zeit noch nicht fallen, sondern in seinen ersten Stand wiederum gesetzt werden.

19. Und daß du acht Federlein gesehen, so unter seinen Flügeln hiengen, ist diß die Auslegung:

20. Es werden acht König darinnen auffstehen, deren Zeit wird kurtz seyn, und ihre Jahr schnell, und zwey aus ihnen werden zwar umkommen.

21. Wann aber die Zeit der Helfft kommen wird, als-

alsdann werden ihrer vier eine zeitlang erhalten werden, nemlich wann seine Zeit anfänget sich zu nahen, daß es zum End gehet; aber zwey werden bis zum End erhalten bleiben.

22. Daß du auch drey Häupter gesehen hast, die still gewesen seynd:

23. Da ist diß die Auslegung: In seinen letzten Tägen wird der Allerhöchste drey Königreich erwecken, und wird zu demselben viel andere wiederum beruffen,

24. Und sie werden über den Erdboden herrschen, und über die Menschen, die darauf wohnen, und werden ihnen mehr Betrangnuß anthun, dann alle, die für ihnen gewesen seynd. Darum sie auch die Häupter des Adlers genannt werden.

25. Dann sie werden sein gottloß Wesen wiederum zusammen bringen, und werdens endlich mit ihm ausmachen.

26. Daß du auch das grössest e Haupt hast aus den Augen verschwinden gesehen, darauf ist diß die Auslegung: Dann eines aus ihnen wird auf dem Bett sterben, jedoch mit Schmertzen.

27. Aber die andern zwey, welche bleiben werden bis zum End, wird das Schwerdt fressen.

28. Dann des einen Schwerdt wird den andern aufräumen, der mit ihm ist: und gleichwohl wird derselbige auch zum letzten durchs Schwerdt fallen.

29. Daß du aber zwey Federlein unter den Flügeln gesehen hast, die sich hinüber gaben zu dem Haupt, das auf der rechten Seiten war: Ist diß die Auslegung:

30. Diese seynds, welche der Allerhöchste bis zu ihrem End erhält, und ist ein geringes Königreich, das voller Aufruhr seyn wird.

31. Imgleichen hast du auch einen Löwen gesehen: denselbigen sahest du aus dem Wald heraus kommen, und brüllen, und dem Adler zureden, und ihn, wie auch seine Ungerechtigkeit, mit seiner gantzen Red straffen, wie du gehöret hast:

32. Das ist der Wind, den der Allerhöchste zurück hält wider sie, und wider ihr gottloß Wesen; Und er wird sie straffen, und ihnen ihren Verlauff unter Augen einreiben.

33. Dann er wird sie lebendig für Gericht stellen, und es wird seyn, wann er sie überzeuget hat, alsdann wird er sie straffen.

34. Dann mein übrig Volck wird er durch Betrangnuß erlösen, welche in meinen Gräntzen erhalten seynd, und er wird ihnen Lust und Freud anthun, bis das End, und der Tag des Gerichts kommen wird, von welchem ich dir anfänglich gesagt hab.

35. Diß ist der Traum, den du gesehen hast, und diß ist seine Auslegung.

36. Und du bist allein würdig gewesen, diß Geheimnuß des Allerhöchsten zu erkennen.

37. Derowegen schreibe diß alles in ein Buch, was du gesehen hast, und lege es zu bewahren an ein verborgen Ort:

38. Lehre es auch die Verständigen unter deinem Volck, deren Hertz du also kennest, daß diese Geheimnussen fassen und behalten können.

39. Du aber solst dich allhie noch andere sieben Täg aufhalten, damit dir offenbahret werde, was dem Allerhöchsten gefällig seyn wird, dir weiter zu offenbahren. Und also gieng er von mir hinweg.

40. Und es begab sich, als das gantze Volck hörete, daß die sieben Täg fürüber waren, und daß ich nicht wiederum in die Stadt kommen war, da versammleten sie sich alle miteinander, vom kleinesten bis zum grössesten:

41. Und sie kamen zu mir, redeten mich an, und sprachen: Womit haben wir uns an dir versündiget, und was haben wir wider dich mißhandelt, daß du uns verlassen hast, und bist an diesem Ort sitzen blieben?

42. Dann du bist uns allein übrig blieben aus allen Völckern, wie ein Traub aus dem Weingarten, und wie ein Licht am finstern Ort, und wie ein Hafen, und ein Schiff, das aus dem Ungewitter ist erhalten worden.

43. Oder haben wir nicht gnug an dem Unglück, das uns wiederfahren ist?

44. Derowegen, im Fall du uns verlassen wirst, wäre uns dann nicht viel besser, daß wir auch zugleich wären verbrannt worden, da Sion verbrannt war?

45. Dann wir seynd ja nicht besser, als diejenigen, welche daselbst gestorben seynd. Und sie weineten mit lauter Stimm.

46. Da antwortete ich ihnen, und sprach: Sey wohlgemuth Israel, und betrübe dich nicht, du Hauß Jacob.

47. Dann es wird an euch gedacht für dem Allerhöchsten, und der Starcke hat eurer in der Anfechtung nicht vergessen.

48. So hab ich euch auch nicht verlassen, und bin nicht von euch gewichen: Sondern ich bin zu diesem Ort kommen, für die Verwüstung Sion zu betten, und Barmhertzigkeit zu suchen, für die Erniedrigungen eures Heiligthums.

49. Derowegen gehet nun hin, ein jeglicher unter euch in sein Hauß, so will nach diesen Tägen wiederum zu euch kommen.

50. Da gieng das Volck hinweg in die Stadt, wie ich ihnen gesagt hatte:

51. Ich aber bliebe sieben Täg lang auf dem Feld sitzen, wie mir der Engel befohlen hatte: Und ich aß allein von den Blumen auf dem Feld, und das Kraut war meine Speiß in denselbigen Tägen.

Das XIII. Capitel.

Ein ander Gesicht oder Traum Esdrä, von einem Mann, der sich aus dem Meer erhoben, und von vielen, doch vergeblich bestritten ward, und seine Auslegung.

1. Und es begab sich nach sieben Tägen, daß ich des Nachts einen Traum träumete.

2. Und siehe, es stund ein Wind auf aus dem Meer, alle seine Wellen zu bewegen.

3. Und ich sahe, und siehe, der Mann ward gestärcket mit tausenden aus dem Himmel: und wo er sein Angesicht hinwandte, etwas anzuschauen, so erzitterte alles, was ihm unter das Gesicht kam.

4. Und wo die Stimm aus seinem Mund hinkam, entbrandten alle diejenige, die seine Stimm höreten: gleichwie die Erd still hält, wann sie das Feuer fühlet.

5. Darnach sahe ich, und siehe, es versammleten sich viel Menschen, die nicht zu zehlen waren, von den vier Winden des Himmels, den Mann zu bestreiten, der aus dem Meer herauf kommen war

6. Und ich sahe, und siehe, er hatte ihm selbst einen grossen Berg ausgegraben, und flohe auf denselbigen.

7. Ich aber bemühete mich, die Landschafft oder das Ort zu sehen, daraus der Berg gegraben ward, und ich konte es nicht finden.

8. Und darnach sahe ich, und siehe, alle, die sich wider ihn versammlet hatten, ihn zu bestreiten, wurden sehr zaghafft, gleichwohl durfften sie streiten.

9. Und siehe, da er das grosse Volck mit Gewalt heran ziehen sahe, hube er seine Hand nicht auf, er hatte auch kein Schwerdt, noch einige andere Waffen zum Streit, ohn allein, wie ich sahe.

10. Daß er aus seinem Mund gleichwie ein feuriges Blasen gehen ließ, und aus seinen Lippen kam ein feuriger Athem, und er schoß Funcken, und Ungewitter mit seiner Zungen, und diß alles ward zugleich untereinander gemischet, nemlich die feurige Blas, und der feurige Athem, und das grosse Ungewitter:

11. Und es fiel mit Gewalt über den Hauffen des Volcks, der bereit war zu streiten, und verbrandte sie alle mit einander, daß von der unzahlbaren Meng in der Eil nichts mehr gesehen ward, ohn allein Staub, und ein Dampff, der einen Geruch von sich gab:

12. Und ich sahe es, und war erschrocken. Darnach sahe ich, daß der Mann selbst vom Berg herab kam, und eine andere Meng Volcks zu sich berieff, welche friedsam war.

13. Und es traten sehr viel Menschen zu ihm, deren etliche frölich, und etliche betrübt waren. Etliche aber waren gebunden, und etliche brachten von den Dingen herzu, die man pflegte zu opffern.

14. Da ward ich kranck vom grossen Schmertzen, und erwachete vom Schlaff, und sprach: Du hast deinem Knecht diese Wunder von Anfang gezeiget, und mich würdig geachtet, daß du mein Flehen aufnähmest:

15. So gib mir auch noch die Auslegung dieses Traums zu erkennen.

16. Dann wie ichs nach meinem Verstand dafür halte, wehe denjenigen, welche in denselbigen Tägen übrig bleiben: und wie viel mehr wehe denjenigen welche nicht übrig blieben seynd.

17. Dann die nicht übrig blieben seynd, das seynd die, welche traurig waren.

18. Nun verstehe ich, was zurück gehalten wird bis auf die letzte Täg, und was alsdann ihnen, ja auch denjenigen widerfahren wird, welche übrig gelassen werden.

19. Dann warum kommen sie in grosse Gefahr, und vielerhand Leyden, wie diese Träum ausweisen.

20. Jedoch ist leichter, daß einer auch mit Gefahr zu diesem Tag komme, und jetziger Zeit sehe, was sich am letzten zutragen wird, dann aus dieser Welt, gleich einer Wolcken, dahin fahren:

21. Und er antwortete mir, und sprach: Ich will dir die Auslegung des Gesichts vermelden, und will dir auch dasselbige entdecken, davon du geredet hast.

22. Daß du von denen gesagt hast, welche übrig blieben seynd: darauf ist diß die Auslegung:

23. Wer zu der Zeit die Gefahr hinnimmt, der hat sich erhalten: Die aber in Gefahr kommen, das seynd diejenige, die Werck und Glauben haben an dem allerstärckesten GOtt.

24. Darum solst du wissen, daß die viel seeliger seynd, welche übergelassen werden, dann die gestorben seynd.

25. Diß ist die Auslegung des Gesichts, daß du einen Mann mitten aus dem Meer herauf kommen sahest.

26. Dieser ists, den der Allerhöchste eine lange Zeit aufhält, der seine Creatur durch sich selbst erlösen wird, und wirds wohl beschicken mit denen, die übrig gelassen seynd.

27. Daß du aber Feuer und Ungewitter, wie einen Athem aus seinem Mund heraus gehen sahest:

28. Daß er auch weder Schwerdt hatte, noch einige Waffen zum Streit, sondern daß er den grossen Hauffen, der kommen war ihn zu bestreiten, mit seiner Ungestümmigkeit verderbte: Da ist diß die Auslegung.

29. Siehe, es kommen die Täg, daß der Allerhöchste anfangen wird, die Menschen zu erlösen, die auf Erden seynd.

30. Und er wird in Entzuckung des Gemüths über die kommen, welche auf dem Erdboden wohnen.

31. Da wird einer den andern gedencken zu bestreiten: und wird eine Stadt wider die andere seyn, und ein Land wider das ander, und ein Volck wider das ander, und ein Königreich wider das ander.

32. Wann nun diese Ding geschehen, und die Zeichen sich zutragen werden, die ich dir zuvor gezeiget hab, alsdann wird mein Sohn geoffenbahret werden, den du, wie einen Mann, herauf kommen sahest.

33. Und es wird seyn, wann alle Völcker seine Stimm hören werden, so wird ein jeglicher in seinem Land seinen Krieg unterlassen, den sie unter einander haben:

34. Und es wird sich eine unzahlbare Meng Volcks zusammen thun, als wann sie kommen wolten, und ihn bestreiten.

35. Und Er wird auf der Spitzen des Bergs Sion stehen.

36. Sion aber wird kommen, und wird allen Menschen gezeiget werden, nachdem sie bereitet und gebauet ist, wie du gesehen hast, das ein Berg ohn Händ ausgegraben wird.

37. Aber Er selbst, mein Sohn, wird der Heyden Feind straffen, nemlich dasselbig ihr gottloß Wesen, damit sie sich zum Ungewitter genahet haben, und wird ihnen um ihrer bösen Anschläg willen Qual anthun, damit sie sollen gepeiniget werden, welche der Flammen gleich ist.

38. Und Er wird sie ohn einige Müh durch das Gesetz verderben, das dem Feuer gleich ist.

39. Daß du aber sahest, wie er einen andern friedsamen Hauffen zu sich versammlete:

40. Das seynd die zehen Stämm, welche aus ihrem Land gefangen genommen wurden in den Tägen des Königs Osee, den Salmanasar, der König in Assyrien, gefänglich hinweg führete: und er brachte sie über den Fluß, und sie seynd hernach in ein ander Land geführet worden.

41. Sie nahmen aber diesen Rath bey sich selbst, daß sie die Meng der Heyden verlassen wolten, und fortreisen in ein weitgelegenes Land, darinn das menschliche Geschlecht niemal gewohnet hatte:

42. Damit sie doch an dem Ort ihre Rechte hielten, die sie in ihrem Land nicht gehalten hatten.

43. Sie zogen aber durch die enge Einfart des Stroms Euphratis hinein.

44. Dann der Allerhöchste thäte damals Zeichen für sie, und schaffte, daß die Quellen des Stroms still stunden, bis sie hinüber kamen.

45. Dann sie hatten durch das Land eine grosse Reiß zu thun, anderthalb Jahr lang, und dasselbige Land war Arsareth genannt.

46. Also wohneten sie daselbst bis auf die letzte Zeit: und wann sie nun von dannen wiederum kommen,

47. Alsdann wird der Allerhöchste abermal die Quellen des Stroms still halten lassen, damit sie hinüber gehen mögen: Darum hast du einen friedsamen Hauffen Volcks gesehen.

48. Welche aber von deinem Volck übrig gelassen seynd, das seynd diejenige, die in meinen Gräntzen gefunden werden.

49. Also wird sich zutragen, wann Er nun anfangen wird, die Meng der Heyden umzubringen, welche sich zusammen gethan haben, so wird Er sein Volck beschirmen, das übrig blieben ist:

50. Und wird ihnen alsdann sehr viel unerhörte Wunder zeigen.

51. Da sprach ich: O herrschender HERR, gib mir doch das zu erkennen, was das bedeute, daß ich den Mann gesehen habe, mitten aus dem Meer herauf kommen.

52. Und Er sprach zu mir: Gleichwie du die Ding nicht ausgründen oder wissen kanst, welche im Abgrund des Meers seynd: Also wird auch niemand auf Erden meinen Sohn, oder diejenige, die bey Ihm seynd, sehen können, ohn allein, wann die Zeit und der Tag da ist.

53. Diß ist die Auslegung des Traums, den du gesehen hast, um welches willen du auch allein an diesem Ort bist erleuchtet worden: Dann du hast dein Fürnehmen verlassen, und hast dich in meinem Gesetz geübet, und darinnen nachgesucht.

54. Auch hast du dein Leben weislich angestellet, und hast die Erkanntnuß deine Mutter genannt: Darum hab ich dir die Belohnung bey dem Allerhöchsten gezeiget.

55. Dann es wird seyn, nachdem drey andere Täg fürüber seynd, daß ich auch von andern Dingen mit dir reden, und dir wichtige und wunderliche Sachen fürtragen werde.

56. Da gab ich mich von dannen, und gieng zum Feld hinein, preisete und lobete sehr den Allerhöchsten, um die Wunder, die Er zu seiner Zeit thun würde:

57. Und daß Er auch die Zeit, sammt den Dingen, welche zu allen Zeiten fürfallen, weislich regierete, und ich hielte mich daselbst auf drey Täg lang.

Das XIV. Capitel.

Der HERR erscheint dem Esdrá aus einem Busch, und offenbahret ihm etliche zukünfftige Geheimnussen.

1. Und es begab sich am dritten Tag, da ich unter einem Eichbaum saß.

2. Und siehe, es kam eine Stimm aus dem Busch, der gegen mir über war, und sprach: Esdra, Esdra. Und ich sprach: Siehe, HErr, hie bin ich, und ich trat auf meine Füß.

3. Und Er sprach zu mir: Ich hab mich dem Mosi im Busch zwar offenbahret, und hab mit ihm geredet, als mein Volck in Egypten dienete,

4. Da hab Ich ihn gesandt, und hab mein Volck aus Egypten geführet, auch hab Ich ihn auf den Berg Sina genommen, und vier Täg lang bey mir aufgehalten:

5. Ich hab ihm auch viel wunderliche Ding erzehlet, und die Geheimnussen der Zeit samt dem End offenbahret:

6. Und Ich befahl ihm, und sprach: Diese Wort solst du offenbahren, und diese solst du verbergen.

7. Also sage Ich dir jetzt auch:

8. Die Zeichen, die Ich dir hab zu erkennen geben, und die Träum, samt den Auslegungen, die du gesehen hast, solst du in dein Hertz in Bewahrsam legen.

9. Dann du wirst aus allen aufgenommen, und als einer, der übrig blieben ist, herzugebracht werden, und mit deines gleichen nach meinem Rath verfahren, bis die Zeiten vollendet werden.

10. Dann die Welt hat ihre Jugend überbracht, und die Zeit nahet sich zum Alterthum.

11. Dann die Zeit der Welt ist in zwölff Theil getheilet: Und seynd davon zehen Theil, sammt einem halben Theil schon fürüber gangen:

12. Also ist noch davon übrig, was nach dem halben Theil des zehenden Theils folget.

13. Derowegen so mache Ordnung über dein Hauß, und straffe dein Volck, und tröste die Erniedrigten unter ihnen, und verläugne jetzt, was verweßlich ist,

14. Und laß die Gedancken von vergänglichen Dingen fahren, und wirff die menschlichen Bürden von dir hinweg, und ziehe nun aus die schwache Natur, und lege an ein Ort die Gedancken, welche dir hoch beschwerlich seynd, und eile aus diesen Zeiten hinüber zu fahren.

15. Dann was du jetzt Böses gesehen hast, das geschehen ist, da werden sie es hernach viel ärger machen, dann diese Ding seynd.

16. Dann wie die Welt schwächer werden wird, ihres Alterthums halben, desto mehr Unheils wird über die kommen, die darauf kommen,

17. Dann die Wahrheit wird sich mehr und mehr weit hinweg machen, und die Lügen werden herzu nahen; Das Gesicht aber, das du gesehen hast, eilet schon heran zu kommen.

18. Da antwortete ich, und sprach für Dir, O HERR: Siehe, so will ich dann hingehen, wie Du mir befohlen hast, und will das gegenwärtige Volck straffen.

19. Wer wird aber diejenige ermahnen, welche hernach sollen geboren werden?

20. Die Welt liegt zwar in der Finsternuß, und die darinnen wohnen, seynd ohn Liecht.

21. Dann dein Gesetz ist verbrannt, darum weiß niemand, was Du gethan hast, oder was noch soll gethan werden.

22. Darum hab ich Gnad bey Dir gefunden, so sende den Heiligen Geist in mich, so will ich alles beschreiben, was von Anfang her in der Welt geschehen ist, wie es in deinem Gesetz beschrieben war, auf daß die Menschen den Weg finden mögen, und diejenige, welche in den letzten Zeiten gern leben wolten, auch leben können.

23. Und Er antwortete mir, und sprach: Gehe hin, und versammle das Volck, und sage ihnen an, daß sie dich in viertzig Tägen nicht suchen.

24. Du aber bereite dir viel Schreib-Taffeln zu, und nimm mit dir, Sarcam, Dapriam, Selomiam, Echanum, und Asiel, diese fünff, welche fertig seynd, schnell zu schreiben.

25. Und komm hieher, so will Ich in deinem Hertzen ein Liecht des Verstands anzünden, das nicht erlöschen soll, bis dasselbige, was du anfangen wirst zu schreiben, vollendet werde.

26. Und alsdann, solst du den Vollkommenen etliche Ding offenbahren, und etliche den Verständigen in geheim vertrauen. Morgen um diese Stund solst du anfangen zu schreiben.

27. Da gieng ich hin, wie Er mir befohlen hatte, und versammlete das gantze Volck, und sprach: Israel, höre diese Wort:

28. Unsere Vätter seynd von Anfang Fremdling gewesen in Egypten, und seynd von dannen erlöset worden:

29. Und sie haben das Gesetz des Lebens empfangen, und habens nicht gehalten, wie ihr auch dasselbige nach ihnen habt übertretten:

30. Und es ist euch das Land, wie auch die Landschafft um Sion zum Looß eingegeben worden,

31. Aber euere Vätter und ihr habt unrecht gehandelt, und habt die Weg nicht gehalten, die euch der Allerhöchste befohlen hat.

32. Und dieweil Er ein gerechter Richter ist, so hat Er euch eine Zeitlang abgenommen, was Er euch gegeben hatte.

33. Und nun, ihr seyd allhie, und eure Brüder seynd mitten unter euch.

34. Im Fall ihr nun eure Gemüther zum Gehorsam zwingen, und eure Hertzen unterrichten werdet, alsdann werdet ihr beym Leben erhalten bleiben, und nach dem Todt Barmhertzigkeit erlangen.

35. Dann das Gericht wird nach dem Todt kommen, wann wir wiederum lebendig werden: alsdann werden die Namen der Gerechten an den Tag kommen, und die Werck der Gottlosen offenbahr werden.

36. Darum soll jetzt niemand zu mir kommen, noch mich suchen diese viertzig Täg lang.

37. Und ich nahm die fünff Männer zu mir, wie Er mir befohlen hatte, und wir giengen hin in das Feld, und blieben daselbst.

38. Und es kam mit mir auf den folgenden Tag, und siehe, eine Stimm rieff mir, und sprach: Esdra, thue deinen Mund auf, und trincke, das Ich dir werde zu trincken geben.

39. Und ich thäte meinen Mund auf, und siehe, da ward mir ein voller Kelch gereichet. Er war gleichwie voll Wassers, aber die Farb des Wassers war gleich wie Feuer.

40. Und ich nahm ihn zu mir, und tranck daraus: und nachdem ich daraus getruncken hatte, ward mein Hertz mit Verstand gemartert, und Weißheit nahm zu in meinem Gemüth: so ward mein Geist auch an der Gedächtnuß gestärcket.

41. Und mein Mund ward aufgethan, und ist hinführo auch nicht geschlossen worden.

42. So gab auch der Allerhöchste den fünff Männern Verstand, und sie schrieben, was von mir geredet ward aus den nächtlichen Entzuckungen, die sie nicht verstunden.

43. Und sie assen des Nachts das Brodt, ich aber redete des Tags, und zu Nachts schwiege ich auch nicht still.

44. Es wurden aber in den viertzig Tägen zwey hundert und vier Bücher geschrieben.

45. Und es begab sich, da die viertzig Täg vollendet waren, redete der Allerhöchste, und sprach: Was du erstlich geschrieben, das lege jederman offentlich für, und laß es die Würdigen, und Unwürdigen lesen:

46. Aber die siebentzig letzte Bücher solst du bewaren, damit du sie den Verständigen unter deinem Volck übergebest.

47. Dann in denselbigen ist die Quell des Verstands, und der Brunn der Weißheit, und der Erkanntnuß gelegen. Und ich thäte also.

Das XV. Capitel.

Vom Elend und Unglück, so GOtt über den Erdboden führen wird.

1. Siehe, du solst die Wort der Propheten, die Ich dir in den Mund geben werde, in die Ohren meines Volcks reden, spricht der HErr:

2. Und schaffe, daß sie auf Papier geschrieben werden, dann sie seynd getreu und warhafftig.

3. Förchte dich nicht für den Anschlägen, so wider dich fürgenommen werden, und laß dich den Unglauben der Schwätzer nicht irren.

4. Dann alle Unglaubige werden in ihrem Unglauben sterben.

5. Siehe, spricht der HErr, Ich führe viel Unglücks über den Erdboden, nemlich das Schwerdt, und Hunger, und den Todt, und das Verderben:

6. Darum, daß die Boßheit in aller Welt überhand genommen hat, und daß ihre schädliche Werck seynd erfüllet worden.

7. Darum spricht der HErr:

8. Ich will hinführo nicht schweigen zu ihrem gottlosen Wesen, daß sie ohn einig Scheuen führen, und

und will länger nicht dulten, was sie also wider Recht handeln, siehe, das unschuldige und gerechte Blut schreyet zu mir, und die Seelen der Gerechten ruffen ohn Aufhören.

9. Ich will gewißlich Rach an ihnen üben spricht der HErr, und will alles unschuldig Blut von ihnen zu mir nehmen.

10. Siehe, mein Volck wird zur Schlacht-Banck geführet, wie ein Heerd Schaaf: Ich will es in Egypten-Land nicht länger wohnen lassen:

11. Sondern will es mit gewaltiger Hand, und hohem Arm heraus führen, und will sie mit Plagen straffen, wie zuvor, und will ihr gantzes Land verderben.

12. Egypten-Land wird trauren, und seine Grundvesten werden mit Plagen geschlagen werden, und mit einer Straff, welche GOtt über sie führen wird.

13. Die Ackerleut werden Leid tragen, die den Acker bauen: Dann ihr Samen wird von Brand-lufft, und Hagel, und von einem schröcklichen Gestirn, verderbet werden.

14. Wehe der Welt, und denjenigen, die in der Welt wohnen.

15. Dann es nahet sich das Schwerdt, und ihr Verderben, und wird ein Volck wider das ander auffstehen zu streiten, und sie werden scharffe Schwerdter in ihren Händen haben.

16. Dann es wird ein unbeständig Wesen seyn unter den Menschen, einer wird den andern überwältigen, und sie werden nach ihrem König nichts fragen, und die Fürsten werden den Lauff ihrer Geschäfft auf ihren Gewalt setzen.

17. Und der Mensch wird begehren in die Stadt zu gehen, und wirds nicht können thun.

18. Dann um ihrer Hoffart willen werden die Städt zerstöret, die Häuser niedergerissen, und die Menschen mit Forcht eingenommen werden.

19. Niemand wird sich über seinen Nächsten erbarmen, sie werden ihre Häuser mit dem Schwerdt verwüsten, und ihre Güter rauben, von wegen des Hungers, und der grossen Trübseligkeit.

20. Siehe, spricht GOTT, Ich ruffe beyeinander alle König auf Erden, welche gegen Aufgang seynd, und gegen Mitternacht, und gegen dem Libano hinaus, daß sie mich förchten sollen, damit sie sich umwenden, und widergelten, was sie ihnen gethan haben:

21. Wie sie bis auf den heutigen Tag meinen Ausserwählten thun, also will Ich ihnen thun, und wills ihnen in ihren Schoß vergelten.

22. Diß sagt GOtt der HErr: Meine rechte Hand soll der Ubelthäter nicht verschonen, und mein Schwerdt soll sich von denen nicht enthalten, die unschuldig Blut vergiessen auf Erden.

23. Es ist ein Feuer ausgangen von seinem Zorn, und hat die Grund-Vesten der Erden verzehret, und die Sünder, wie Stroh, das angezündet wird.

24. Wehe denen, die sündigen, und meine Gebott nicht halten, spricht der HERR.

25. Ich will ihrer nicht verschonen. Weichet ihr Kinder vom Gewalt. Verunreiniget mein Heiligthum nicht.

26. Dann der HERR kennet alle, die wider Ihn sündigen: Darum hat Er sie auch zu tödten, und zu erwürgen übergeben.

27. Dann es ist schon dem Erdboden Unglück überkommen, und ihr werdet darinn bleiben. Dann GOtt wird euch nicht erretten, darum, daß ihr wider ihn gesündiget habt.

28. Siehe, es kommt ein schröcklich Gesicht, dessen Ansehen ist von Aufgang der Sonnen.

29. Das Drachen-Geschlecht der Araber wird mit vielen Wagen ausziehen, und ihre Meng wird auf dem Erdboden dahin fahren, wie der Wind, also, daß alle, die sie hören, sich förchten und zittern werden.

30. Die Carmonier werden von Zorn wüten, und heraus gehen, wie die wilde Schwein aus dem Wald, und werden mit grosser Heers-Krafft heran kommen, und sich zum Streit mit ihnen einstellen, und werden ein Theil vom Land der Assyrier verwüsten.

31. Darnach werden sich die Drachen ihrer Geburt erinnern, und die Uberhand nehmen, sie werden sich wenden, und werden sich zusammen verschwören, mit grosser Krafft, sie zu verfolgen.

32. Da werden sie diese schröcken, und wegen ihrer Macht still seyn, und ihre Füß auf die Flucht wenden.

33. Und einer, der im Land der Assyrier gesessen ist, wird sie belägern, und wird einen von ihnen aufräumen, und es wird Forcht und Zittern in ihrem Kriegs-Heer seyn, und wird sich Zanck wider ihre König erheben.

34. Siehe, es kommen Wolcken vom Aufgang, und Mitternacht, gegen Mittag hinaus, und ihr Ansehen ist sehr grausam, voll Zorns und Ungewitters:

35. Und sie werden hart auf einander stossen, und eine grosse Meng der Sternen herunter reissen auf die Erden, wie auch ihren Stern, und es wird Blut seyn vom Schwerdt bis an den Bauch,

36. Und der Menschen Mist wird bis an die Streu der Camel-Thier kommen, und es wird groß Schröcken und Zittern auf Erden seyn:

37. Und es wird sie ein Grauen ankommen, die diesen Zorn sehen werden, und ein Zittern wird sie überfallen.

38. Und darnach werden sich starcke Regen-Wetter herfür thun, von Mittag, und von Mitternacht, eins theils auch vom Niedergang:

39. Und die Wind von Aufgang werden überhand nehmen, und man wird sie ausschliessen, samt der Wolcken, die GOTT im Zorn erwecket hat, und das Gestirn, das dem Wind vom Aufgang und Niedergang ein Schröcken machet, soll beschädiget werden.

40. Und die grosse und starcke Wolcken, die voll Zorns seynd, werden sich aufheben, samt dem Gestirn, den gantzen Erdboden, und die darauf wohnen, zu schröcken,

41. Und sie werden über alle hohe erhobene Oerter schröckliche Würckung des Gestirns ausschütten, nemlich Feuer, und Hagel, und fliegende Schwerdter, und groß Gewässer, daß auch alle Felder, und alle Bächen mit der Fülle des grossen Wassers überschwemmet werden.

42. Und sie werden Städt, und Mauren, und Berg, und Bühel, und die Bäum in den Wäldern, und das Gras in den Weiden, und ihre Früchten auf dem Feld zu Grund verderben.
43. Und sie werden beständiglich hindurch ziehen bis gen Babylon, und werden sie zerstören.
44. Und sie werden wider sie zusammen kommen, werden sie umgeben, auch die Würckung des Gestirns, und den gantzen Grimm über sie ausschütten, und der Staub mit dem Rauch wird hinauf gehen, bis an den Himmel, und alle, die um sie her seynd, werden sie beklagen:
45. Und welche in ihr übrig bleiben, die werden denjenigen dienen, die sie zerstöret haben.
46. Und du Asia, die du mit Babylon in der Hoffnung einig, und die Herrlichkeit ihrer Person bist,
47. Wehe dir Elenden, darum, daß du dich ihr gleich gemacht, und deine Tochter zur Hurerey gezieret hast, deinen Bulern zu gefallen, und sich derselbigen zu berühmen, die Lust haben, mit dir für und für Unzucht zu treiben.
48. Du bist der feindseligen Babylon nachgefolget in allen ihren Wercken, und an ihren Finden.
49. Darum spricht GOTT: Ich will dir Unglück überschicken, Wittwenschafft, Armuth, und Hunger, und das Schwerdt, und Pestilentz, daß deine Häuser mit Gewalt und Würgen sollen verwüstet werden, und die Herrlichkeit deiner Krafft soll abgehen.
50. Sie soll verdörren, wie eine Blum, wann der Brandt nun aufgehen wird, der über dich soll gesandt werden.
51. Alsdann wirst du schwach werden, wie eine arme Dirn, die von Weibern geschlagen und gestraffet ist, daß dich die Mächtige und Buler nicht werden aufnehmen können.
52. Würde ich über dich also eifern, spricht der HERR,
53. Wann du nicht für und für meine Auserwählten getödtet, und zu schlagen deine Hand hoch aufgehoben hättest, und gesagt über ihren Todt, wann du truncken warest:
54. Ziere dein schönes Angesicht.
55. Den Lohn deiner Unzucht hast du in deinem Schoß: Darum wirst du deine Wiedergeltung bekommen.
56. Wie du meinen Auserwählten thun wirst, spricht der HERR, also wird dir GOTT thun, und wird dich dem Unglück übergeben.
57. Und deine Kinder sollen Hungers sterben: und du solst durchs Schwerdt fallen, und deine Städt sollen zerstöret werden, und alle, die dich angehen, sollen im Feld durchs Schwerdt fallen.
58. Und die auf den Bergen seynd, die werden Hungers vergehen, sie werden auch ihr eigen Fleisch fressen, und ihr Blut trincken, für Hunger und Durst, nach Brod und Wasser.
59. Du Unselige wirst über Meer fahren, und wirst abermal Unglück bekommen.
60. Und wann sie fürüber ziehen, so werden sie die verwüstete Stadt zerstossen, auch ein Theil deines Lands verwüsten, und ein Theil von deiner Herrlichkeit vertilgen, wann sie zu dem zerstöreten Babylon wiederum kehren.
61. Und du zerstörtes Babylon wirst ihnen wie Stoppeln seyn, und sie werden dir wie Feuer seyn:
62. Und sie werden dich auffressen, und deine Städt, dein Land, und deine Berg, alle deine Wäld, und deine fruchtbare Bäum, werden sie mit Feuer verbrennen.
63. Deine Kinder werden sie gefänglich hinweg führen, und dein Einkommen zum Raub haben, und die Schönheit deines Angesichts werden sie vertilgen.

Das XVI. Capitel.

Von der zukünfftigen gräulichen Verwüstung, so dem gantzen Erdenkreiß zuletzt überkommen wird.

1. Wehe dir Babylon und Asia, wehe dir Egypten, und Syria.
2. Umgürtet euch mit Säcken, und mit härinen Kleidern, und beweinet euere Kinder, und traget Leyd: Dann euer Untergang ist nah herbey kommen.
3. Das Schwerdt ist unter euch gesandt, und wer ist, der es abwenden möge?
4. Es ist ein Feuer unter euch gesandt, und wer ist, der es löschen möge?
5. Es ist Unglück unter euch gesandt, und wer ist, der es abwenden möge?
6. Kan auch jemand einen hungerigen Löwen im Wald von sich zurück treiben, oder das Feuer in den Stoppeln löschen, alsbald wann es anfänget zu brennen?
7. Kan auch jemand einen Pfeil zurück treiben, der von einem starcken Schützen geschossen ist?
8. Der starcke HERR sendet das Unglück über, und wer ist, der es zurück treiben möge?
9. Es ist von seinem Zorn ein Feuer ausgangen, und wer ist, der dasselbige löschen möge?
10. Wann er blitzet, wer solte sich dann nicht förchten? Wann er donnert, wer solte dann nicht zaghafft werden?
11. Wann der HErr dräuet, wer solte nicht auf den Grund zermalmet werden für seinem Angesicht?
12. Das Erdreich erzittert mit seinen Grundvesten, das Meer beweget sich aus dem Abgrund, und seine Wellen samt seinen Fischen werffen sich hin und wieder, für dem Angesicht des HErrn, und für der Herrlichkeit seiner Krafft:
13. Dann seine rechte Hand ist starck, die den Bogen spannet, seine Pfeil seynd scharff, welche von ihm geschossen werden, sie werden nicht fehlen, wann es angehet, daß sie über die Gräntzen des Erdbodens geschossen werden.
14. Siehe, es wird Unglück ausgesandt, und wird nicht widerkehren, bis daß es auf Erden komme.
15. Es wird ein Feuer angezündet, und wird nicht gelöschet werden, bis es die Grundvesten der Erden verzehre.
16. Gleichwie ein Pfeil nicht zurück gehet, der von einem starcken Schützen geschossen wird, also wird das Unglück nicht zurück gehen, das auf den Erdboden gesandt wird.

17. Wehe mir, wehe mir, wer wird mich in demselbigen Tag erretten?

18. Wann die Schmertzen angehen, so wird viel Seufftzen seyn, wann der Hunger angehet, so wird viel Sterbens seyn, wann die Krieg angehen, so werden die Gewaltige in Forcht seyn, wann das gemeine Unglück angehet, so wird jedermann zittern.

19. Was soll ich nun hierinn thun, wann das Unglück kommen wird?

20. Siehe, Hunger, und Plagen, und Trübsal, und Angst, wurden ausgesandt, als Geisseln zur Besserung:

21. Aber sie werden sich durch alle diese Ding von ihrer Ungerechtigkeit nicht abwenden, und werden auch an die Geisseln nicht immerdar gedencken.

22. Siehe, das Korn wird so wohlfeil seyn auf Erden, daß die Leut vermeynen werden, der Fried sey ihnen zugeordnet: Aber alsdann wird das Unglück auf Erden grünen, das Schwerdt, der Hunger, und eine grosse Verwirrung.

23. Dann es werden ihrer sehr viel von Hunger sterben, die auf Erden wahnen:

24. Und die andern, welche von Hunger übrig blieben, wird das Schwerdt umbringen, man wird auch die Todten wie Koth hinweg werffen: und wird niemand seyn, der sie tröste.

25. Dann das Land wird wüst gelassen, und seine Städt zerstöhret werden. Niemand wird übrig gelassen werden, der das Land baue, und besäe.

26. Die Bäum werden Frücht bringen, aber wer wird sie ablesen?

27. Die Trauben werden reiff werden, aber wer wird sie keltern? Dann es wird allenthalben eine grosse Verwüstung seyn.

28. Ja es wird ein Mensch einen andern Menschen begehren zu sehen, oder seine Stimm zu hören.

29. Dann es werden aus einer Stadt etwan zehen übrig bleiben, und zwey auf dem Feld, die sich in dicken Wäldern, und in Steinklüfften verborgen haben:

30. Gleichwie in einem Oelgarten auf jeglichen Baum drey oder vier Oliven übrig gelassen werden.

31. Oder gleich wie in einem abgelesenen Wein-Garten etliche Trauben von denjenigen übrig gelassen werden, die den Wein-Garten fleißig durchsuchen:

32. Also werden in denselbigen Tagen drey oder vier Menschen von denjenigen übrig gelassen werden, die ihre Häuser mit dem Schwerdt durchsuchen.

33. Und das Land wird wüst gelassen werden, und seine Aecker werden veralten, und seine Weg und alle seine Steig werden mit Dörnern bewachsen, darum, daß keine Menschen dadurch wandeln.

34. Die Jungfrauen werden trauren, daß sie keinen Bräutigam haben, die Weiber werden trauren, daß sie keine Männer haben, ihre Töchter werden trauren, daß sie keinen Gehülffen haben.

35. Dann ihre Bräutigam werden im Krieg umkommen, und ihre Männer von Hunger verderben.

36. Höret aber dieses, und verstehets wohl, ihr Knecht des HErrn. Siehe, es ist des HErrn Wort, nehmet dasselbige an:

37. Glaubet den Göttern nicht, von welchen der HErr redet.

38. Siehe, das Unglück nahet sich herzu, und wird nicht verziehen.

39. Gleichwie ein schwanger Weib, wann sie im neundten Monath ihr Kind gebähren soll, und die Stund ihrer Geburth heran kommt, zwo oder drey Stunden zuvor an ihrem Leib mit Schmertzen umher befangen wird, und wann das Kind aus Mutter-Leib kommt, verweilen dieselbige Schmertzen nicht ein Augenblick:

40. Also wird das Unglück nicht verziehen, auf Erden zu kommen, so wird die Welt seufftzen, und Schmertzen werden sie rings her umfangen.

41. Höret diß Wort, mein Volck: Bereitet euch zum Streit, und haltet euch im Unglück also, als Fremdling auf Erden.

42. Wer verkaufft, der sey, als wann er flüchtig werde: Und wer kaufft, der sey, als wann ers verliehren werde:

43. Wer Handthierung treibet, der sey, als wann er keinen Gewinn haben werde: und wer bauet, der seye, als solte ers nicht bewohnen.

44. Wer säet, der sey, als soll er nicht schneiden: Also auch, wer den Weingarten beschneidet, der sey, als soll er ihn nicht ablesen.

45. Die Heyrathen sollen seyn, als werden sie keine Kinder zeugen: und die nicht heurathen, als Wittwen.

46. Darum, daß diejenige, welche arbeiten, umsonst arbeiten werden.

47. Dann die Fremde werden ihre Früchten schneiden, und ihre Güter rauben, und ihre Häuser niederreissen, und ihre Kinder gefänglich hinweg führen: dann sie zeugen ihre Kinder im Gefängnuß, und im Hunger.

48. Welche auch mit Rauben ihre Handthierung treiben, wie länger dieselbige ihre Städt und Häuser, auch ihre Güter und Personen zieren:

49. Wie stärcker ich wider sie eifern werde, um ihrer Sünd willen, spricht der HErr.

50. Gleich wie eine Ehebrecherin wider eine ehrliche und sehr fromme Matron eifert:

51. Also wird die Gerechtigkeit eifern wider die Boßheit, wann sie sich zieret: und wird sie unter Augen anklagen, wann der kommen wird, der denjenigen handhabet, der alle Sünd auf Erden untersucht.

52. Darum werdet ihr nicht gleich, nach ihren Wercken.

53. Dann es ist noch um ein kleines zu thun: so wird die Ungerechtigkeit von der Erden genommen werden, und die Gerechtigkeit wird über euch regieren.

54. Der Sünder soll nicht sagen, er habe nicht gesündiget: Dann es werden feurige Kolen auf dem Haupt desjenigen brennen, der da spricht: Ich hab für GOTT dem HErrn, und für seiner Herrlichkeit nicht gesündiget.

55. Siehe, der HErr erkennet alle Werck der Menschen, und ihre Sünd, und ihre Gedancken, und ihre Hertzen.

56. Dann



56. Dann er sprach: Die Erd werde: da ward sie: Der Himmel werde: da ward er.

57. Auch seynd durch sein Wort die Sternen gegründet, und er weiß auch die Zahl der Sternen.

58. Der den Abgrund durchforschet, und seine verborgene Schätz:

59. Der das Meer und seinen Begriff gemessen hat. Der das Meer mitten zwischen die Wasser beschlossen: und die Erd durch sein Wort über die Wasser aufgehencket hat.

60. Der den Himmel ausgespannet hat, wie ein Gewölb, und hat ihn über die Wasser befestiget.

61. Der in der Wüsten Wasser-Brunnen gemacht hat, und Seen verordnet oben auf den Bergen, auf daß er Bäch von den hohen Felsen herab fallen liesse, das Erdreich zu träncken.

62. Der den Menschen erschaffen, und ihm sein Hertz mitten in den Leib gesetzt hat, und hat ihm auch den Geist, das Leben, und Verstand gegeben:

63. Und der Geist des Allmächtigen GOttes, der alle Ding erschaffen hat, durchforschet alles, was in den heimlichen Gründen der Erden verborgen ist.

64. Der weiß euere Feind, und was ihr gedencket in eurem Hertzen, wann ihr sündiget, und eure Sünd verbergen wollet.

65. Und darum, dieweil der HErr alle euere Werck mit Fleiß durchforschet hat, so wird er euch alle hinzu führen.

66. Und ihr werdet beschämet seyn, wann euere Sünd für den Menschen herfür kommen, und es werden euere Missethaten seyn, die stehen werden wie Ankläger an jenem Tag.

67. Was wollet ihr alsdann thun? oder wie wollet ihr euere Sünd für GOtt und seinen Engeln verbergen? Siehe, GOtt ist der Richter, förchtet ihn.

68. Lasset ab von eueren Sünden, und vergesset euerer Ungerechtigkeit, daß ihr nicht ewiglich damit umgehet, so wird euch GOtt ausführen, und von aller Trübsal erlösen:

69. Dann siehe, es wird über euch erhitzet werden die Brunst eines überschwänglichen Hauffen, und sie werden etliche von euch mit Gewalt hinweg nehmen, und werden die Erschlagenen den Abgöttern zur Speise opffern.

70. Und die ihnen beyfallen, die werden ihnen zum Gelächter, und zur Schmach seyn, und werden sie mit Füssen zertretten.

71. Dann es wird an vielen Oertern, und in den benachbarten Städten ein grosser Aufstand seyn über diejenigen, die den HErrn förchten.

72. Sie werden seyn wie die Unsinnige, und werden niemand verschonen, sondern immerhin berauben und verheeren diejenigen, die den HErrn förchten.

73. Dann sie werden alles verwüsten, und ihre Güter zum Raub hinweg nehmen, und werden sie aus ihren Häusern verstossen,

74. Alsdann wird die Bewährung meiner Auserwählten herfür kommen, wie Gold, das durchs Feuer bewähret wird.

75. Höret zu meine Geliebte, spricht der HErr: Siehe, die Tag der Trübsal seynd hie, und ich will euch aus denselbigen erlösen.

76. Förchtet euch nicht, und zweiffelt auch nicht; Dann GOtt ist euer Führer.

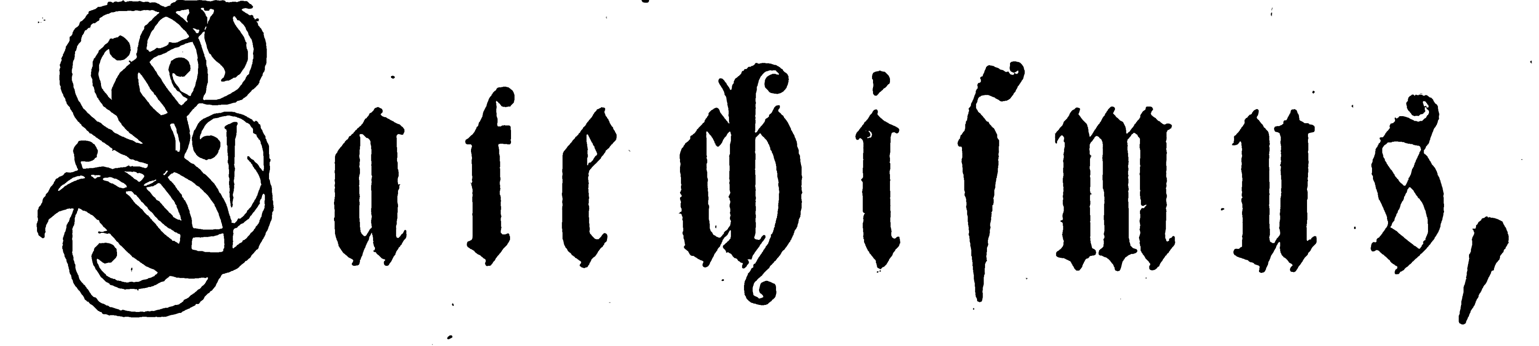
77. Und wer meine Befehl und meine Gebott hält, so spricht GOtt der HErr: Lasset euch euere Sünd nicht überwägen, noch euere Ungerechtigkeit sich über euch erheben.

78. Wehe denen, die von ihren Sünden bestricket, und von ihren Missethaten überdecket seynd, wie ein Acker vom Wald bewachsen, und ein Fußpfad mit Dornen überdecket wird: dadurch kein Mensch wandelt, sondern wird davon ausgeschlossen: und er wird dem Feuer übergeben zu verzehren.

Ende des vierdten Buchs Esdrä.



Kurtzgefaster
Catholischer Biblischer



worinnen

mit Fragen und Antworten

die

Christcatholische

Glaubens- und Sittenlehre

erklärt,

und so wohl

mit gehörig angezeigten Stellen so in vorhergehender Bibel mit
größern Buchstaben gedruckt,

als Exempeln

bewährt

zum nützlichen Unterricht

mit der Catholischen Glaubensbekanntnus

dieser Bibel beygefügt

auf

Gnädigste Veranlassung und unter besonderer Protection Sr. Hochfürstl. Durchleucht
zu Hohenlohe und Waldenburg Schillingsfürst ꝛc. ꝛc.

also besorgt und herausgegeben

von

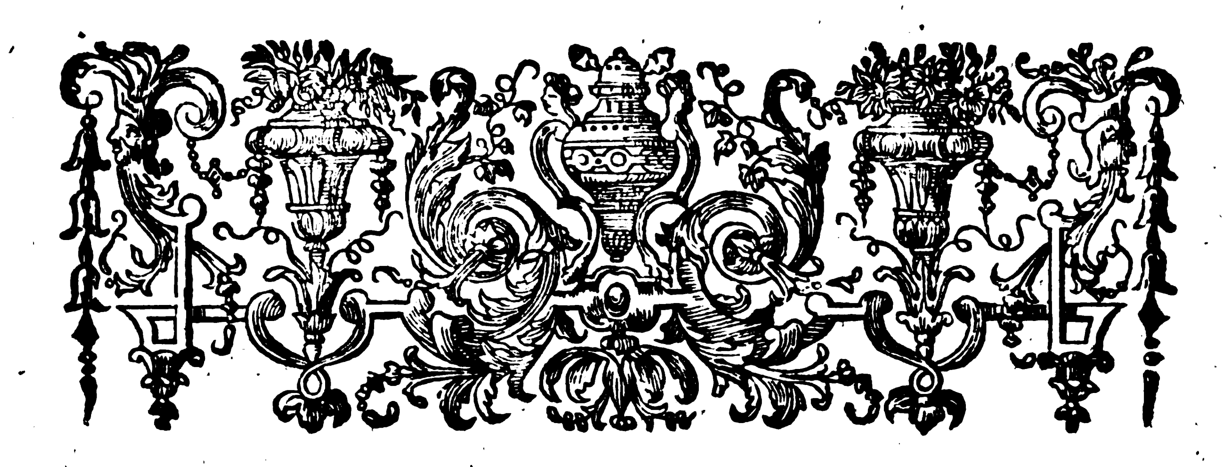
des Hohen Deutschen Ritterordens bey der Löbl. Commenden
in Nürnberg hochverordneten Geistlichen.

Mit Bewilligung der Obern

und

allergnädigsten Kayserlichen Privilegio.

Nürnberg,
gedruckt bey Christian de LAUNOY
1763.



Vorrede
An den geneigten Leser.

Die christliche Lehr wird auf zweyfache Art mitgetheilt: für die Kleine, wie ein Milch 1. Cor. 3, 2. den grössern, als ein Speis, welche soll gebrochen werden. Die erste Lehrart kan man beymessen dem Catechismo, welches ein griechisches Wort ist, und auf deutsch heist: eine Weis mündlich zu lehren mit Fragen und Antworten; so auch die leichteste Art für die Kleinen, und einer höhern Redensart unerfahrnen. Die zweyte Lehrart ist, wo die Erwachsene aus dem göttlichen Wort, so GOtt in dem alten Testament durch die Propheten, und in dem neuen durch die HH. Apostel und Evangelisten uns schrifftlich, oder mündlich hinterlassen, von der Canzel unterrichtet, und gelehret werden.

Zu dieser zweyten Lehrart dienet auch das Lesen göttlicher Schrifft, wann diese anderst in demselben Verstand, wie sie aus der Lehr der Kirch durch die Prediger von der Canzel vorgetragen, genommen wird; Worauf nicht allein das göttliche Wort, so man in denen Predigten gehört, besser behalten, sondern auch die heilsamen Sittenlehren aus demselben auf das neue eingedruckt, oder so sie in Vergessenheit kommen, wiederum erweckt werden.

Gestalten aber nur gar bekannt, wie daß viele aus Mangel der genugsamen Fähigkeit, wann sie auch die Predigt mit Aufmerksamkeit anhören, oder die göttliche Schrifft bedachtsam lesen, dannoch zu dem Begriff der darinn enthaltenen Glaubens- und Sittenlehre nicht gelangen, als hat man für nützlich eracht, obiger Bibel einen kurzen Catechismum anzuhängen, worinn die Glaubens- und Sittenlehr auf die leichteste Art vorgelegt wird.

Diese letzte Lehrart wurde von den ältesten Zeiten, ja von der Welt Anfang her, allzeit für die nützlichste beobachtet: also lehrte GOtt seinen heiligsten Willen unserm ersten Vatter, 1. Buch Mos. 2, 17. Der Vatter seine Söhn, Cain und Abel; diese ihre Nachkömmling bis auf das geschriebene Gesatz. In diesem befahle GOtt wiederum den Eltern, 5. B. Mos. 4, 9. ihren Kindern das Gesatz zu lehren und die Gutthaten GOttes zu erzehlen. Zu dem neuen Gnaden-Gesatz lehrte Christus seine Jünger mit Fragen und Antworten Math. 16, 13. Damit sie diese Lehr desto besser behielten, brachte Er ihnen solche bey durch Gleichnüssen. Marc. 4, 33. Er lehrte ihnen anbey das H. Vatter Unser Math. 6, 9. Die Gebott GOttes, Math. 19, 17. Die acht Seligkeiten. Math. 5, 3. Die Werck der Barmherzigkeit Math. 25, 34. rc. Das Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, 1. Joan. 5, 7. Die Auferstehung der Todten, Joan. 6, 40. Durch dieses die Unsterblichkeit der Seele und ein ewiges Leben, Joan. 5, 29. Die Straf der Höll, Joan. 16, 22. Was ist diese Lehr anderst als der Catechismus.

Bevor als Christus sein Lehramt auf Erden verlassen, und gen Himmel aufgefahren, fragte Er Petrum, ob er ihn lieb habe? und befahle ihm zweymahl darauf, seine Lämmer zu weyden. Was ist dieses für ein Weyd für die Lämmer, oder Kleine, und Unerfahrne, als jene mit der zarten Speiß 1. Cor. 3, 2. Hebr. 5, 13. Deme auch Petrus und die übrige Apostel nachkommen, durchreisend, und lehrend die ganze Welt, und zwar nicht wie Paulus sagt, mit hohen Worten von menschlicher Weisheit 1. Cor. 2, 4. Folgsam mit einer Catechismus-Lehre die jederman leicht verstehen konnte, bis sie dieselbe im Glauben neu gebährten, Gal. 4, 19. Der H. Marcus stelte die christliche Lehr an, und hielte solche in der Kirch zu Alexandria; nach Ihme folgte der H. Pantænus, wie Euseb. bezeugt, 5. Hist. 10. Clemens Alex. Origenes, Heraclas &c. und setzten die HH. Vätter die christliche

Lehr fort, wie solche von Christo angefangen, und von denen Aposteln fortgesetzt worden. Der H. Hyeronimus versprache der frommen Mutter Lætæ. wann sie ihr Döchterlein Paulam schicken würde, so wolte Er halbgebrochene Wort wie ein Kind mit dem Kind reden. Der H. Ambrosius schriebe 5. Bücher von denen HH. Sacramenten, und von dem H. Vatter Unser. Der H. Augustinus schriebe nebst 6. andern Büchern vom Glauben, 1. besonders Buch, von der Weis, die Unwissende zu lehren. ad Diacon. Deograt. Carthag. Und also wurde diese Lehrart fortgesetzt bis auf unsere Zeiten, wie sowohl die Schrifften der Vätter zu allen Jahrhundert, als die Kirchenräth bezeugen, besonders der letztere von Trient, sub Pio IV. Sess. 2da.

Die Nothwendigkeit dieser Unterrichtung bezeugt der tägliche Schaden, den man erfahren mus aus Unterlassung derselben: Welche fallen ehender in Sünd und Laster, und gar von dem wahren Glauben ab, als jene, so in der christlichen Glaubens- und Sittenlehr wenig unterrichtet? Dann, wo der Verstand dumm, und mit der wahren Lehr nicht erleuchtet, wird auch der Willen, der ohnehin von Jugend auf zum Bösen geneigt, bald seiner Sinnlichkeit folgen.

Ist also dieser Catechismus denjenigen zur Beyhülfe geschrieben, welche, wann sie in dem Christenthum nicht genugsam unterrichtet, sich zu belehren, oder nach der Unterricht in Zweiffel fallen, sich aufs neue darinn zu ersehen oder die Ihrige zu unterrichten haben; Absonderlich für die Eltern, Haus-Vätter und Mütter, welche schuldig seynd ihren Kindern zu dem zeitlichen Leben, und allen ihren Untergebenen den wahren Himmelsweeg zu zeigen; wann sie anderst nicht ärger wollen gehalten werden als die Heyden und Unglaubige, 1. Tim. 5, 8. und thun diese keineswegs gnug, mit vermelden: sie schicken ihre Kinder, und Untergebene in die christliche Lehr: weilen die Geistliche weder die Mittel haben, die Kinder mit Schanckungen oder Bestraffungen gleich denen Eltern zu Erlernung der nothwendigen Glaubens- und Sittenlehre anzuhalten, weder die Zeit, solche Lehren denen Kleinen öffters zu wiederhohlen, wann sie nicht die Grössere verabsäumen wollen. Hat auch GOtt sonsten denen Eltern den öfftern Befehl ertheilt, ihre Kinder und Untergebene zu unterrichten: 1. B. Mos. 18, 19. 5. B. Mos. 4, 9. † 11, 19. Tob. 1, 10. † 4, 2. Ps. 77, 6. 1. Mach. 2, 50. Eph. 6, 4.

Was uns noch veranlasset diesen Catechismum beyzusetzen, ist, damit unsere Glaubensgegner einen Kurzen Zusammenhang unserer H. Lehr haben, und dahin veranlasset werden, von denjenigen Vorurtheil, welche ihnen von Jugend auf wider unsere Kirche beygebracht werden, abzulassen, und zu sehen, wie wohl unsere Lehre in der H. Schrifft gegründet sey. Zu dem Ende auch die Catholische Glaubens-Bekanntnus, mit der Anzeig, wo die Artickel erwiesen, beygesetzt worden.

Was die Einrichtung dieses Catechismi betrifft, ist solcher nach der Ordnung des Würzburger Catechismi, worinnen nach denen vorläuffigen Erklärungen von dem Nahmen, und Zeichen eines Catholischen Christen die ganze Glaubens- und Sittenlehre in 5. Hauptstücken eingetheilt und abgehandelt wird; worunter die 3. erste Hauptstuck von denen 3. göttlichen Tugenden, als von Glaub, Hoffnung, und Lieb, das 4te von denen HH. Sacramenten, und das 5te von der christlichen Gerechtigkeit lehret. Die Lehrart ist nach Erforderung eines Catechismi einfältig, dardurch um so leichter, und deutlicher den Unwissenden den behörigen Unterricht beybringen zu können.

Die Anführung der Schrifftstellen seynd auf die Catholische Bibel eingerichtet: worinn der 10te Psalm denen Uncatolischen der 11te, und so fort. Das 1ste und 2te Buch der Königen unsern Gegnern, das 1ste und 2te Buch Samuelis, und bey uns das 3te und 4te Buch der Königen das 1ste und 2te Buch der Königen ist. Der weise Prediger Salomonis wird angeführt mit Eccl. der Syrachs Sohn aber Eccli. die übrige Anführung der Schrifftstellen wird der Leser zu unterscheiden wissen.

Die HH. Vätter, welche da und dort angeführt werden, geben einen klaren Beweis, was von so heilig und gelehrten Männern schon vor Uralters seye gehalten worden, und geben würdige Zeugen ab wie lang dieselbe Lehr in der Kirchen schon seye gelehrt worden.

Gleichwie aber auch manche Lehrsätz welche aus der Schrifft nur Folgweis gezogen worden, nicht aber klar und ausdrücklich darinn enthalten seynd, also haben wir, gleichwie diese, also alle andere angeführte Schrifftstellen nach dem Verstand der wahren Kirch, **so ein Säul und Grundveste der Wahrheit ist**, 1. Tim. 3, 15. genommen und gebraucht. Solte aber wider Wissen und Willen etwas hierinnen gefunden werden, welches mit dieser reinsten Lehr nicht übereinstimmete, so protestiren wir feyerlich, daß wir solches für null und nichtig erkennen, und uns in allen Puncten dem Ausspruch der H. Kirch Christi unterwerffen.

Des H. D. R. O. bey der Löbl. Commenden
in Nürnberg hochverordnete Geistliche.



Vorläufiger Unterricht

Von dem Nahmen und Zeichen eines Catholischen Christen.



N. 1

I. Frag: Wer ist und kan ein Catholischer Christ genent werden?

Antwort:

Der 1) durch den H. Tauf zum geistlichen Leben wiedergebohren, und durch diese, als die Thür in das Reich der Gnad GOttes, nemlich in die wahre Kirch Christo eingangen.

2) Die heilsame Lehr JEsu Christi, jenes aller Welt gegebenen Lehrmeisters, des wahren GOttes und Menschen, Math. 17, 5. Luc. 9, 30. in dieser seiner Kirch, in welcher, als der hohen Schul der Wahrheit, selbe gantz und rein gelehrt, Joan. 16, 13. und erhalten wird. 1. Tim. 3, 15. Glaubig bekent, Math. 10, 32. Ap. Gs. 11, 26. Rom. 10, 10. und

3) Nicht hartnäckig anhangt einigen falschen Secten, Spaltungen, 2. Joan. 9. oder irriger Lehr Joan 20, 27. Gal. 5, 2. 2. Tim. 2. 17. so wider die Christliche Lehr strebt. Math. 18, 17. Heb. 13, 9.

II. Fr. Wie und wann wurden die Nachfolger Christi Christen genent?

Atw. 1) Anfänglich wurden sie von ihrem Vatterland genent Galiläer, 2) von dem Titul am Creutz spottweis Natzarener, Ap. Gs. 24, 5. 3) Lehrjünger, 4) Glaubige Eph. 1, 1. Col. 1, 2. 5) Brüder Math. 23, 8. Luc. 22, 25. Rom. 1, 13. 6) wegen der H. Lehr wurden sie Heilige genent, Rom. 1, 7. † 15, 26. 2. Cor. 13, 12. endlich. 7) Bey dem Wachsthum derselben werden sie zu Antiochia Christen genent von Christo Ap. Gsch. 11, 26. und zwar nach der gemeinen Zeitrechnung im 42. Jahr nach Christi Geburt, oder den 9ten nach seiner Auferstehung.

3

III. Fr. Wann wurden die Christen Catholisch genent?

A. Kurz nach Anfang des Christenthums: laut der Aeltesten Glaubensbekantnus, so die Apostolische genent wird: wo in dem 9 Articul gesezt ist: ich Glaub Eine Heilige allgemeine oder Catholische Kirch: dan Catholisch ist ein griechisch Wort und heist zu deutsch allgemein. Zuvor so lang ein Hertz und ein Seel ware Ap. Gs. 4, 32. wurden alle getaufte Christen genent. Als aber Ketzerey entstanden, und einige von der wahren Lehr Christi und der Aposteln abgefallen, sich aber annoch Christen nenten, wurden diejenige so bey der ersten Lehr blieben Catho-

N.tholisch genent: also sagte der H. Pacianus: ein Christ ist mein Nahme, Catholisch ist mein Zunahme. Der H. Augustinus rühmte sich sonderheitlich an diesem Nahmen Catholisch, und sezt hin zu: daß, obwohlen alle Kezer sich Catholisch nennen wollen, getraue sich doch keiner einem Fremden sein Kirch oder sein Haus, als ein Catholische Kirch, oder Hauß zu zeichen. cont. ep Fund. cap. 4.

4 IV. F. Seynd die Catholische, auch Römischcatholisch genent worden?

A. Ja, und das schon im 43. Jahr Christi, wie Baronius bezeugte, apud Wittf. pag. 10. sagte auch Paul. Rom. 1, 8. euer Glaub wird verkündt in der gantzen Welt, folgsam ist der Römer Glaub, der allgemeine oder Catholische Glaub, der der gantzen Welt hat müssen verkündt werden, Marc. 6, 5. der H. Ambrosius, Hyeronimus, Gregorius, Theodorus jun. Victorius nennen die Catholische die Römische Kirch apud P. Vog. pag. 33.

5 V. F. Woran erkent man gemeiniglich einen Catholischen Christen?

A. Am zeichen des H. Creutzes: mit dem als einem Siegs- Heils- und Triumps-Zeichen Christi thaten die erste, wie noch immer die jetzige rechtglaubige, vorzüglich 1. Cor. 2, 2. sich mit Paulo Gal. 6, 14. rühmen, und sich unterscheiden von denen Feinden des Creutzes Christi.

6 VI. F. Warum Bezeichnet man in dem kleinen Creutz die Stirn, und spricht: in Nahmen des Vatters, den Mund, und spricht: und des Sohns, und das Hertz, und spricht: und des Heiligen Geistes Amen?

A. GOtt Vatter ist die erste Person in der Gottheit, und der Anfang aller Ding, wird also dieser Nahm auf die Stirn, als den Anfang des Menschlichen Leibs, gemacht. Die 2te Person wird Joan 1, 1. genent das Wort: dieses geht aus dem Mund. Die 3te Persohn wird Rom. 5, 5. genent die Lieb: diese hat ihren Sitz in dem Hertzen.

7 VII. F. Warum fährt man in dem grossen Creutz von der Stirn auf die Brust, und von der Lincken zur rechten Seiten?

A. Der göttliche Sohn ist von seinem himlischen Vatter auf Erden, in den Jungfräulichen Leib Maria gestiegen, hat allda die menschliche Natur angenommen, und uns durch sein Creutz von der Lincken Seiten der Verworffenen auf die Rechte Seiten der Gnad des H. Geists gebracht.

8 VIII. F. Warum machen wir das H. Creutz Zeichen noch mehr?

A. 1) Zur Bekantnus der grösten Geheymnüssen des Glaubens; als da seynd: das Geheymnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit: der Menschwerdung: des Leidens und Tods Christi, unsers Erlösers. Heb. 12, 2. Zur immerwährenden Danckbarkeit gegen dem, der an dem Creutz für uns gelitten hat. Eccli. 29, 20. 2) Uns, oder andere, die wir damit Bezeichnen, durch den Gecreutzigten, in welchem steht all unser Heil, Ap. Gsch. 4, 12. von allem Ubel und Unheil zu bewahren. 3) Besonders auch alle Vorfäll des bösen Feinds, und seines Anhangs von uns abzutreiben.

9 IX. F. Ist das Creutz machen ein alter Gebrauch?

A. Ja 1. der uralte Vatter Tertullianus schriebe davon: wann wir aus oder eingehen, wann wir uns Kleiden, Waschen, zu Tisch sitzen, wann man uns das Licht bringt, wann wir ein Arbeit anfangen, so bezeichnen wir uns mit dem H. Creutz Lib. de cor. Mil. 3.

2. Der H. Hyeronimus sagt: oft bewaffne dein Stirn mit dem Zeichen des H. Creutz damit der schlagende Engel bey dir keinen Platz finde. ep. ad. Demet.

3. Der H. Cyrill. Alx. Catech 4. Schäme dich nicht des Creutzes Christi; wann jemand dasselbige verbirgt, so bezeichne du dich öffentlich damit, auf daß die bösen Geister mit Zittern davon fliehen, wann sie das Zeichen des Königs ansehen.

4. Der H. Augustinus tract. 3. im Joan. auf der Stirn der Rechtglaubigen hat der HErr nicht gewolt das ein Stern solte sein Zeichen seyn, sondern das Creutz. Von Anfang von der Ehr, Gebrauch bey HH. Verrichtungen, und von der Würckung des H. Creutz schreiben noch mehr die uralte Kirchen-Vätter, als der H. Ignatius, Justinus, Origenes, Athanasius, Ephrem, Epiphanius, Chrisostomus ꝛc. bey bellarm. Tom. 2. l. 2. c. 29.

10 X. F. Waren keine Vorbedeutungen des H. Creutzes in dem alten Testament?

A. Ja, gleichwie GOtt jene unbeschädigt erhalten, deren Thür mit dem Blut des Lams besprengt Exod. 12, 23. welche die Schlang angesehen Num. 21, 9. und welche mit dem Tau Ezech. 9, 4. oder jenem Zeichen Offenb. Joh. 7, 3. gezeichet waren, also (sagen der H. August. orig. Cyprian apud P. Vog. 59.) wird GOtt diejenige unbeschädigt erhalten, welche mit dem Zeichen, an dem das Lamm GOttes sein Blut vergossen, und so durch das Tau vorbedeutet worden, unbeschädiget erhalten.

Dahero die erste Christen dieses H. Zeichen nicht allein auf die Stirn sondern auch vor ihre Haus-Thür und auf die Häuser gemacht, dardurch Christum zu bekennen.

Aus welchen zu schliessen, was für Christen diejenige seyen, welche dieses Zeichen nicht allein nicht öffentlich zu machen sich getrauen, sondern als ein unnützes Wesen verspotten und verlachen. Ihren Lohn können sie lesen Phil. 3, 19.

Erstes

Erstes Hauptstuck
Von dem Glauben
Erste Unterweisung,

Von der Wesenheit, Nothwendigkeit, und Bekanntnus des Glaubens.

N. 11 I. Fr. Was ist, und heist der Glaub?

Antw.

Er ist I. eine ohne unsere Verdienst, aus besonderer Barmherzigkeit uns verliehene Gab GOttes Rom. 9, 11. † 11, 5. Eph. 2, 8. Phil. 1, 29. und

II. Licht Isa. 9, 2. † 60, 1. 1. Pet. 2, 9. dardurch der Mensch erleuchtet wird, und vestiglich glaubt, alles, auch den menschlichen Verstand übersteigende Glaubens Geheimnüssen und verborgene christliche Wahrheiten, was GOtt geoffenbart hat, es seye solches ausdrücklich in der H. Schrifft geschrieben, oder nicht 2. Thes. 2, 15.

12 II. F. Wie vielfach ist der Glaub?

A. Zweyfach: I. Der in der H. Tauff der Seel eingegossene, allda wohnende, Ap. Gesch. 2, 38. Jac. 2, 14. Math. 7, 21. und nicht anderst als durch die Sünd des Unglaubens verderbliche Glaub, Luc. 8, 13, 1. Tim. 6, 10. † 4, 1. † 1, 19. dieser ist ein Tugend, Kraft welcher unser Verstand geneigt wird, alles zu glauben, was GOtt geoffenbahret.

II. Der würckliche Glaub; der ist jener Beyfall des Verstands, Krafft welchem wir eine Wahrheit für gewies halten, weilen solche von GOtt geoffenbahrt. Ist also der Glaub eine Uebung des Verstands, ein Anfang zur Hoffnung, nicht aber die Hoffnung selbst, welche ein Uebung des Willens ist, 1. Cor. 10, 13. und gilt Artickel, die wir glauben, aber nicht hoffen können. z. E. Von der Hölle, Verzweifflung des Cains.

13 III. F. Ist der Glaub nothwendig zur Seeligkeit?

A. Ja: Ohne Glauben ist ohnmöglich GOtt zu gefallen, Hebr. 11, 6. Joan. 3, 18. Derowegen ist GOttes Sohn vom Himmel gestiegen, uns durch sein Lehr den Himmelsweeg zu zeigen.

14 IV. F. Ist die Gnad GOttes nothwendig zum wahren Glauben zu gelangen?

A. Ja. Joan. 6, 44. 1. Cor. 12, 3. 2. Cor. 3, 5. Eph. 2, 5.

15 V. F. Können alle diese Gnad erhalten?

A. Ja: Christus ist für alle gestorben, hat allen die Mittel zur Seligkeit erlangt, 2. Cor. 5, 4. und will alle selig machen, 1. Tim. 2, 4. folgsam mus er uns auch die Mittel darzu geben, deren daß erste ist der wahre Glaub, Hebr. 11, 6.

VI. Fr. Warum gelangen so viele nicht zum wahren Glauben? N. 16

A. Sie setzen dem Licht ein Hindernuß, und würcken nicht mit der göttlichen Gnad; gleich denen Juden, Ap. Gesch 7, 51. Sprüchw. 1, 24. Isa. 5, 4. Math. 23, 37.

VII. F. Kan man den wahren Glauben wieder verliehren und wie? 17

A. 1) Ja. Luc. 8, 13. 1. Tim. 1, 1. † 4, 1. † 6, 10.

2) durch den Unglauben, 1. Cor. 13, 2.

VIII. F. Wie viel giebt es wahre Glauben? 18

A. Einen einzigen: gleichwie es einen einzigen wahren GOtt gibt, Eph. 4, 5. also gibt es nur ein einziges wahres Wort GOttes, worauf sich der Glaub gründet: gibt es aber nur ein Wort, so gibt es auch nur einen wahren Glauben; und können nicht zwey einander widersprechende Glauben wahre Glauben seyn, 2. Cor. 1, 19. Num. 23, 19.

IX. F. Ist jener schon unglaubig, so einen Artickel laugnet? 19

A. Ja, wie Thomas, Joan. 20, 27. Gal. 5, 2. 1. Tim. 2, 17. 1. Cor. 1, 10. und hat die Kirch Christi allzeit diejenige als Ketzer verworffen, welche auch nur einen Artickel gelaugnet, z. E. die Arianer, Nestorianer, Eutychianer ꝛc. die Ursach ist die Bosheit des Unglaubens besteht darinn, daß ich GOtt die Wahrheit ablaugne, und GOtt für einen Lügner halte: Nun, so ich einen Artickel laugne, sprech ich GOtt schon die Wahrheit ab ꝛc.

X. F. Kan nicht ein jeder in seinem Glauben in dem er geborn, selig werden? 20

A. Nein, 1. ansonsten könnten auch Juden, Heyden, Türcken, und alle Ketzer selig werden. 2. Hätten die HH. Apostel und erste Kirchenvätter unrecht gehandelt, daß sie die Widersager wegen einem Artickel aus der Kirchen gestossen. 3. Hätten die Anfänger in denen Glaubensneuerungen unrecht gehandelt, daß sie von der catholischen Kirch abgangen, wann man in dieser, als gewies einer christlichen Kirch konnte selig werden.

XI. F. Wie ist zu verstehen jenes Ap. Gesch. 10, 35. GOtt sieht nicht an die Persohn, sondern in allen Völkern, wer ihn förchtet, und thut die Gerechtigkeit, der ist ihm angenehm? 21

A. 1. Dem Buchstaben nach kan der Text nicht genommen werden, ansonsten wäre weder Tauff,

N. Tauff, noch Glauben vonnöthen. 2. Petrus wolte sagen, GOtt ruffe zum wahren Glauben von allen Gattungen der Menschen, von Juden, Heyden, wie auch der Hauptmann war, wann man seinem Beruff Folg leistet, Math. 23, 37. Isa. 5, 4. Ap. Gesch. 7, 51. Petrus sagt nicht in einem jeden Glauben, sondern aus allem Geschlecht. Also ist auch zu verstehen jenes Offenb. 5, 9.

22 XII. §. Ist also kein Heyl zu hoffen ausser der eintzigen wahren Kirch, wann man schon fromm lebt?

A. Nein Heb. 11, 6. Marc. 16, 16. der Glaub ist das Fundament der Tugenden, ohne welches kein wahre Tugend ist. Der Hauptmann in denen Apost. Gsch. 11, 13. ware fromm, und thate viel gutes in seinem Heydenthum, wurde aber dannoch von dem Engel ermahnt, mit dem H. Petro zu handeln, von welchen er im wahren Glauben unterrichtet worden.

Die Kirchen-Vätter gebrauchen diese Gleichnussen: gleichwie ein Glied so nicht am Leib, ein Zweig, so nicht am Weinstock rc. verderben, also ein Seel, so nicht in der wahren Kirch. Also der H. Hyrom. ep ad Damas. Der H. Augustinus spricht: Niemand kan selig werden, er seye dann unter dem Haupt, so Christus ist. Niemand aber ist unter dem Haupt, der nicht am Leib ist, welcher ist die Kirch. ep. 50. ad Bonif. L. de Unit. Eccl. c. 79.

23 XIII. §. Es steht geschrieben: Urtheil nicht rc. Verdamm nicht rc. Luc. 6.

A. 1. Es steht auch geschrieben: ein HErr, ein Glaub rc. 2. Also dörffte kein Richter keinen Ubelthäter verdammen? 3. Wir urtheilen nicht freventlich, und nicht aus uns, sondern nach der Schrifft, und sagen, was GOtt sagt. Marc. 16, 16. Heb. 11, 6. also urtheilt auch Paulus 1. Cor. 6, 10. Gal. 5, 19. Jac. 2, 13. Joan. 1. Ep. 3, 14.

Also richtete auch Luther die Wiedertäuffer: wir richten nach dem Evangelio, wer nicht glaubt der ist schon gericht, darum müssen wir gewiss seyn, daß sie irren und verdammt sind. Dischr. 291, 6.

24 XIV. §. Ist es aber nicht zu hart: sagen daß keiner ausser dem wahren Glauben könne selig werden?

A. Ist es nicht zu hart, daß ein einzige Todsünd den Himmel sperre, so ist dieses auch nicht zu hart: und der Unglaub, (wann man vernünfftigen Zweifel hat, und nicht nachsucht) ist ein Todsünd. Gal. 5, 19.

25 XV. §. Was haben jene zu thun, welche erkennen, daß sie den wahren Glauben haben?

A. Sie können GOtt nicht gnug danckbar seyn für diese gröste Gnad: dann was hilft es mich, gebohren zu seyn, und nicht auf dem wahren Himmels-Weeg wandern. Zur Danckbarkeit soll man gleichwie die Glaubens-Artikel fest glauben, also der Sitten Lehr fleisig nachkommen. Wie Paulus mahnt Col. 1, 12. Ephes. 4, 1.

26 XVI. §. Was soll derjenige thun, der an seinem Glauben zweiffelt?

A. Soll 1. durch schwere Sünden denen Göttlichen Einsprechungen kein Hindernuß sezen. 2. Täglich GOtt um die Erkantnus des wahren Lichts bitten. 3. Nicht blinderweis glauben, was man von Jugend auf wider einen andern Glauben ist gelehrt worden, sondern desselben sich genau erkundigen, und nach der Erkantnuß mit Hintansetzung des Zeitlichen sich hertzhafft entschliessen.

27 XVII. §. Wie handeln diejenige, welche den wahren Glauben bekennen wollen, nach der Eltern Tod?

A. Sie leben in Gefahr der ewigen Verdamnus, daß sie wegen ungewissem längeren Leben in gewieser Gefahr der gantzen Ewigkeit verbleiben; sollen also folgen denen Worten des H. Geists Eccli. 5, 8.

28 XVIII. §. Welcher ist der eintzige wahre Glaub?

Die Antwort siehe unten 9. Artickel des Apostolischen Glaubens.

29 XIX. §. Muß man den Glauben auch äusserlich bekennen?

A. Ja, wann die Ehr GOttes, und des Glaubens darunter leydete, wann man schwiege. Math. 10, 33. Luc. 9, 26. Ap. Gesch 5, 41. Rom. 10, 10.

30 XX. §. Kan ich meinen Glauben niemahl verschweigen?

A. 1. Wann mich die Obrigkeit fragt, wessen Glaubens ich seye, kan ich den wahren Glauben nicht laugnen, sondern muß solchen bekennen.

Fragt mich einer, der nicht zu fragen hat, so kan ihm antworten z. E. ich hab Euch wegen meiner Seel nicht Rechenschafft zu geben: Ich glaube, so weit ich in meinem Gewissen überzeugt bin rc.

31 XXI. §. Muß man auch einen würcklichen Glauben erwecken? und wann?

A. Ja: 1. nach erlangter Vernunfft, und der Erkantnus der Glaubenswahrheiten. 2. In schwehrer Versuchung wider den Glauben. 3. Bey dem Gebrauch der HH. Sacramenten. 4. Vor Erweckung der Hoffnung, und Lieb, Bereuung unserer Sünden. Und 5. vor dem Tod unsers Lebens: alsdann müssen wir uns zu demjenigen wenden, von dem wir in die Welt geschickt, und von daraus wieder zuruckberuffen werden. Auch sonsten öfters: als: Früh, Abends, vor dem Gebeth in Verfolgungen, zur Aufmunterung des Geists, zur Vermeidung des Bösen.

32 XXII. §. Was mus man ausdrücklich Glauben als ein nothwendiges Mittel zur Seligkeit?

A. Diese 5. Stück: 1) daß ein GOtt seye, der alles erschaffen, regire, und erhalte: das Gute belohne, und das Böse bestraffe. Heb. 11, 6. 2) Daß nur ein GOtt seye in der Natur, und dreyfach in denen Persohnen. Ap. Gsch. 4, 12. Marc. 16, 16. Joan. 3, 14. † 17, 3. 1. Joan. 5, 7. 3) Daß die zweyte Persohn aus der Gottheit für uns seye Mensch worden, und

N. und uns erlöst habe. S. Thom. 1. 2d. q. 2. diesen werden noch beygesetzt. 4) Daß die Seel des Menschen unsterblich, und 5) Daß die Gnad GOttes dem Menschen zur Seligkeit nothwendig seye.

33 XXIII. §. Was soll man sonst noch auswendig wissen zum Glauben?

A. Noch 5. Stuck. Nemlich: 1) Das H. Vatter Unser, und, damit dieses desto kräfftiger seye, den Englischen Gruß. 2) Den Apostolischen Glauben. 3) die zehen Gebott GOttes 4) Die 5. Gebott der H. Christlichen Kirche. 5) Die sieben HH. Sacramenten. Von diesen soll man wenigstens den Inhalt wissen, was wir von selben zu glauben, und nach denselben zu thun schuldig seynd Uebrigens müssen wir alles glauben, was GOtt gelehrt, so bald uns solches gnugsam durch die Glaubensregul, so da ist die unfehlbahre Kirch, siehe unten art. 9. vorgestelt wird.

XXIV. §. Warum müssen wir alles glauben, was GOtt uns fürstellt? N. 34

A. Weil GOtt die ewige Weisheit und Wahrheit ist, und nicht kan betrogen werden wegen seiner Weisheit, noch betrügen wegen seiner Wahrheit.

XXV. §. Wie erweckt man den Glauben? 35

A. Folgender Gestalten: Allwissender, und wahrhaffter GOtt, ich glaube alles vestiglich, was du O Allwissender und wahrhaffter GOtt mir zu glauben fürgestelt hast. Will man ein Glauben erwecken von einem gewiesen Artickel, als: von der Gegenwart Christi im Abendmahl, so setzt man den Articul hin zu. z. E. Absonderlich glaube ich, das du allhier in dem allerheiligsten Sacrament des Altars, mit Fleisch und Blut wahrhafftig gegenwärtig seyest. Das glaube ich, weil du Allwissender, und wahrhaffter GOtt es geoffenbahrt hast.

Zweyte Unterweisung.

Von der Apostolischen Glaubens-Verfassung insgemein.

36 I. §. Was verstehet man durch die Apostolische Glaubens-Verfassung?

Antw.

Jene Glaubens-Bekanntnus, welche in 12. Artickel bestehet, und anfangt: Ich glaub in GOtt den Vatter allmächtigen Schöpfer ꝛc. diese wurde jederzeit die Apostolische Glaubens-Verfassung genannt, weilen glaublich die HH. Apostel, bevor sie nach Empfangung des H. Geists, in alle Welt ausgangen, das Evangelium zu predigen, die Lehr, so sie von Christo gelehrt worden, in diese 12. Artickel kürtzlich verfast, und die Ordnung in Lehrung derselben gehalten haben. Man weis auch kein andere Zeit, an welcher diese Glaubens-Bekantnus heraus gegeben worden.

37 II. §. Ist alles ausdrücklich in diesen Artickeln enthalten, was wir zu glauben haben?

A. Nein, z. E. Von denen HH. Sacramenten, ist nichts ausdrücklich, sondern allein in dem 9. Artickel enthalten, was nemlich die Kirch lehren wird. Derowegen seynd in denen nachfolgenden Zeiten, als Zweifel entstanden, und Widersager in denen Glaubenspuncten, welche die Apostel gelehrt, und nicht ausdrücklich in der Apostolischen Glaubens-Verfassung enthalten waren, sich hervorthaten, von der Kirch besondere Glaubens-Verfassungen heraus kommen, als.

Die erste wurde von dem Kirchenrath zu Nicäa, im Jahr 327. herausgegeben, und hernach in dem Kirchenrath zu Constantinopel wiederholt, und vermehrt; diese wird in der H. Meß gelesen, und fängt an: Ich glaub in einen GOtt, allmächtigen Vatter ꝛc. Und werden die Artickel von der zweyten, und dritten Persohn in der GOttheit wider die Arrianer, und Macedonianer deutlicher erklärt.

Die zweyte von dem H. Athanasio, worinn nicht allein das Geheymnus der allerheiligsten Dreyfaltigkeit überhaupt, sondern die 2 Naturen in Christo wider die Arrianer, und Eutychianer im Jahr 430. weitläuffiger abgehandelt werden.

Die dritte, wurde wider die letztere Widersager von dem Kirchenrath zu Trient herausgegeben, wo sowohl die in vorhergehenden Glaubesbekantnüssen verkündigte Artickeln wiederholt, als die wider die letzte Widersager erklärte Glaubens-Artickel verfast seynd. Die Apostolische Glaubens-Bekantnus wird allhier in der Ordnung erklärt, die andere drey siehe zu Ende des Catechismi, mit denen Zahlen, wo derselben Auslegung zu finden.

III. §. In wie viel Theil wird die Apostolische Glaubens-Verfassung abgetheilt? 38

A. In drey: deren erster handelt von GOtt dem Vatter, und der Erschaffung. Der zweyte von GOtt Sohn, und unserer Erlösung. Der dritte von dem H. Geist, und unserer Heiligmachung.

IV. §. Haben nicht die Uncatholische auch diese Artickel? 39

A. Dem Buchstaben nach, aber nicht dem Verstand nach. Ja nicht einmahl gantz nach dem Buchstaben; in dem 9. Artickel bekennen wir eine heilige allgemeine Kirch, Luther aber, weil er sahe, daß sein Kirch nicht allgemein, setzte: ein heilige Christliche Kirch. 2) Die Arrianer, Nestorianer ꝛc. hatten auch diese Glaubens Bekantnus dem Buchstaben nach, und waren doch keine Rechtglaubige. Die Auslegung der Artickeln wird den Unterschied zeigen.

Dritte Unterweisung.

Von dem ersten Artickel des Apostolischen Glaubens.

N. 40 I. F. Wie heist der erste Artickel, und was glauben wir nach demselben?

Antw.

Ich glaub in GOtt Vatter allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

II. Wir glauben 1) das ein GOtt seye. 2) Und zwar einfach in der Natur, aber dreyfach in den Persohnen. Und 3) daß dieser sey der Allmächtige Schöpfer Himmels und der Erden.

Von GOtt.

41 II. F. Giebt es einen GOtt?

A. Ja: **Thorrecht und Unweis ist jener der in seinem Hertzen spricht: es ist kein GOtt.** Ps. 13, 1. den man so wohl aus denen Geschöpfen, die einen Schöpfer haben müssen, als aus der wunderbahren Erhaltung und Regierung deren Geschöpfen, z. E. ordentlichen Stern und Planeten Lauff rc. erkennen muß. Jene welche den Sohn GOttes erkennen, und das Wort GOttes annehmen, meldet die Schrift. Deut. 4, 39. Ps. 18, 1. Buch Weish. 13, 1. 5. Rom. 1, 20.

42 III. F. Was ist GOtt?

A. GOtt ist ein pur **geistlich** = Joan. 4, 24. 2. Cor. 3, 17. an sich **unendlich** = Ps. 144, 3. **vollkommenes** = Math. 5, 48. **allerhöchstes** = Ps. 76, 14. † 94, 3. **ohnabhangendes Wesen**, so von sich selbsten **von Ewigkeit** her ist. Ps. 89, 2. Von dem unser Leben und Tod, und alles abhangt. Deut. 32, 39. durch den, und in dem wir nur bestehen. Ap. Gsch. 17, 18. Offenb. 1, 8.

43 IV. F. Welche seynd die Vollkommenheiten GOttes?

A. Er ist 1) **Unermessen**: und also im Himmel, auf Erden, und an allen Orten gegenwärtig. Ps. 138, 7. Jer. 23, 24. und kann von keiner Weite umpfangen werden. Bar. 3, 24.

2) **Allsehend**: Ps. 32, 13. Heb. 4, 13. und **Allwissend**, Esth. 14, 14. Chron. 28, 9. Ps. 138, 2. Heb. 4, 13. auch die Gedancken. Jer. 17, 10. 1. Kön. 2, 3. Math. 9, 4. und kan seiner Erkantnus sich nichts verbergen. Dan. 13, 23. Eccli. 23, 27. † 42, 18.

3) **Unveränderlich**: obwohlen GOtt seine äusserliche Werck und Würckungen nach gefallen ändern kann, so ist er doch in seiner Natur, in seinen Vollkommenheiten, und in seinen ewigen Entschliessungen der Veränderung unfähig. Num. 23, 19. Mal. 3, 6.

4) **Allmächtig**: kan und vermag alles, was er nur will, Zach. 8, 6. Job. 42, 2. Math. 19, 26. Ephes. 3, 20. Jer. 32, 27. Luc. 1, 37.

5) **Von unendlicher Weißheit**, Rom. 11, 33. mit welcher er richtet, erhaltet und regieret alle Ordnung im Himmel, und auf Erden. B. Weißh. 14, 2. † 11, 26 † 8, 1. und zwar mit einer gantz besonderer Vorsichtigkeit. Sprüchw. 3, 19. † 16, 1.

6) Er ist ein **heiliger** und **gerechter** GOtt. 1. Kön. 2, 2. † 6, 20. 2. Mach. 1, 25. verabscheut auf ein unendliche Weis, was dieser seiner Heiligkeit, und Gerechtigkeit zuwider ist Ps. 5, 7. darum bestraft er das Böse, Ps. 38, 12. hingegen belohnt er das Gute. Jer. 17, 10. Heb. 11, 6.

7) **Die Güte ist Ihm von Natur eigen.** Luc. 18, 19. 1. Joan. 4, 8. und zwar also, daß alles Gute allein von Ihm, als seinem Ursprung herkomt, Jac. 1, 17. das Böse läst er nur zu um eines grössern Guts wegen. 1. Kön. 2, 27. Job. 5, 17. Ps. 17, 36. Sprichw. 3, 11. Math. 10, 29. Jer. 32, 42. Klagl. 3, 38. Bar. 4, 28. 1. Mach. 6, 12.

44 V. F. Wie viel sind Götter?

A. Nicht mehr, als ein eintziger, Deut. 32, 39. † 6, 4. † 4, 35. 39. Marc. 12, 29. 1. Cor. 8, 6 es kan und muß nothwendig nur einer seyn: wann mehr wären, wurde keiner derselben allmächtig, unermessen, unendlich, und der Oberste, und ein GOtt seyn: dann durch GOtt versteht man ein solches Wesen, so über alles andere ist.

45 VI. F. Wie viel sind Personen in der GOttheit?

A. Drey. GOtt Vatter, GOtt Sohn, und GOtt heiliger Geist. Math. 28, 19. Diese 3. Personen seynd von einander unterschieden, 1. Joan. 5, 7. jede dieser drey Personen ist wahrer GOtt. 2. Cor. 1, 3. 1. Joan 5, 20. Rom. 9, 5. Joan. 4, 26. 1. Cor. 13, 16. dannoch seynd keine drey Götter, 1. Jaon. 5, 7. Joan 10, 30. † 5, 3. 18. weil diese drey göttliche Persohnen nur ein göttliche Natur, oder Wesenheit haben, Joan. 1, 1. wie diese nun eines seynd in der Natur, also seynd sie auch einander gleich in der Macht, Schönheit, und andern Vollkommenheiten

46 VII. F. Warum wird ein Persohn Vatter, die andere Sohn, und die dritte, der H. Geist genamt?

A. Die Abtheilung, und Unterscheid dardurch zu erkennen zu geben: die erste Persohn wird also Vatter genent: weil er einen Sohn, auf ein unbegreifliche Weis von Ewigkeit her geborn. Joan 1, 14 Ps. 2, 7. Ap. Gesch. 13, 33. Sprichw. 8, 22. Ps 109, 3. wird gemahlt als ein alter Mann, weil er also erschiehnen ist. Dan. 7, 13. wird auch hierdurch sein Ewigkeit vorgestelt.

Die Geburt des Sohns, und der Ausgang des H. Geistes, von dem Vatter, und dem Sohn, wird von denen Gottsgelehrten also beschrieben: GOtt war niemahlen, ohne sich selbst zum vollkommensten zu erkennen; daher komt das Wort, Joan. 1, 1. durch welches er von sich selbst redet, alles, was er ist, und stelt sich also vor, wie er ist: woher auch

das

N. das Wort ein Ebenbild Col. 1, 15. und Figur der Wesenheit GOttes Heb. 1, 3. genannt wird. Man nennt Jhn dann seinen Sohn: weilen er von seiner Wesenheit herkommt. GOtt kan sich so vollkommentlich nicht erkennen, der er ist, ohne in Jhm selbst sich wohlzugefallen, und sich mit einer vollkommenen Lieb zu lieben: daher kommt der H. Geist, die Lieb genannt Rom. 5, 5. und gleichwie der Sohn den Vatter nicht weniger liebt, als der Vatter den Sohn, so ist der H. Geist die Lieb einem, und dem andern gemein, und geht durch ein wahre Liebsgeistung von beyden aus. Und dieß ist das Geheymnus der Geheymnüssen, der Abgrund, worinn sich aller englischer und menschlicher Verstand verliert, daß die Erkantnus, und die Lieb GOttes also fruchtbahr, das wesentliche Personen vorgebracht werden.

47 VIII. F. Wer hat Himmel und Erden erschaffen, samt allen was darinnen ist?

A. GOTT. Gen. 1, 1. Ps 148, 5. Offenb. 4, 11. Dan. 3, 57. Ap. Gesch 4, 24. Dem Vatter aber, als dem Ursprung aller Dingen, 1. Cor. 8, 6. werden die Werck der Allmacht zugeeignet, und eben darum die Erschaffung aller Dingen: obgleich die Erschaffung der Welt allen dreyen Personen insgesammt gemein ist Ps 32, 6. Sprichw 8, 30. Joan. 1, 3. Eccli 1, 9. Col. 1, 16. Durch die göttliche Allmacht B. Weish. 11, 18. wurden aus nichts alle Geschöpf erschaffen. Ps. 99, 3 deren die vornehmsten die Engel, und die Menschen waren.

Von denen Engeln.

48 IX. F. Was versteht man durch die Erschaffung des Himmels?

A. Nicht allein das ewige Wohn-Ort GOttes mit seinen Auserwählten in Ewigkeit, sondern auch die Erschaffung der Englen, gleichwie durch die Erschaffung der Erden verstanden wird der Mensch und alles, was auf Erden lebt, und schwebt.

49 X. F. Was sind die Engel?

A. Verständige edle, mit den heiligsten Gaben von GOtt ausgezierte (Figur Ezech. [illegible]) schöne Dan 10, 5. Offenb. 15, 6. † [illegible] mächtige Ps 102, 20. 4. Kön 19, 35. [illegible] Geister Ps. 103, 4. Math. 10, 1. [illegible] Gesch. 8, 39. Heb. 1, 14. Offenb. 3, 1 [illegible] mahlt mit Flügeln; wegen ihrer Geschwindigkeit. Die selige Engel werden gemahlt als schöne unschuldige Knäblein wegen ihrer Unschuld, und Heiligkeit.

50 XI. F. Seynd alle Engel in ihrer ersten Schönheit, und Heiligkeit verblieben?

A. Nein: der dritte Theil hatte aus Hoffart gegen GOtt sich empört, Js. 14, 12. und ist dessentwegen von Jhm verworffen, Luc. 10, 18. Offenb 12, 4. und zur ewigen Höllen-Pein verdammt worden. 2. Pet. 2, 4. Die nun, so viel GOtt ihnen zuläst, z. E. Job. 1, 12. † 2, 6. aus Neyd, auf alle Weis den Menschen zu schaden! Ps. 77, 49. Eccli. 39, 33. und sie zu gleichem Verderben zu bringen suchen. Eph. 6, 12. 1. Pet. 5, 8. deren Gewalt doch Christus, besonders gegen die Christen, sehr beschrenckt, Luc. 9, 1. † 10, 17. Ap. Gesch. 5, 16. † 8, 7. bis Er endlich sie gar am letzten Gericht in die Höll ewig verschliessen, und fesseln wird. Jud. 6. Offenb 20, 1 Diese seynd jene, welche die H. Schrifft Teufel, Mächten der Finsternuß rc. nennt. z. E. Math 4, 1.

51 XII. F. Wie viel seynd der Englen, und wie werden sie abgetheilt?

A. I. Der seligen Englen Anzahl ist ungemein groß. Dan. 7, 10. Offenb. 5, 11.

II. Die Engel werden abgetheilt in 9. Chör, oder Ordnungen: benanntlich: in die Seraphim Js. 6, 2. 6. Cherubim Gen. 3, 24. Ps. 79, 2. † 98, 1. Ezech 28, 14. Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer, Mächten, und Kräften, Col. 1, 16. Eph. 1, 21. 1. Pet. 3, 22. Ertz-Engel, 1. Thes. 4, 16. Jud. 9. Engel 1. Pet. 3, 22.

52 XIII. F. Was haben die selige Engel für Verrichtungen?

A. I. Loben sie GOtt unaufhörlich im Himmel. Psalm 96, 7. † 102, 20. Offenb. 5, 11. † 7, 11.

II. Biethen GOtt das Gebeth der Glaubigen dar. Tob 12, 12. Job. 33, 24. Zach. 1, 12. Offenb. 8, 3.

III. GOtt bedient sich derselben, denen Menschen seinen Willen zu verkünden, Luc. 1, 19. Offenb. 1, 1. Dan 8, 19. † 9, 22. oder ausserordentliche Wunder zu würcken.

IV. Seynd Beschützer der Königreichen. Dan 10, 13. 21. † 12, 1. und Völckern. 2. Mach. 10, 29. † 11, 8. 4. Kön. 19, 35.

V. Seynd Schutz- und Schirm-Engel der Menschen insonderheit, Gen. 21, 19. † 48, 16. 4. Kön. 6, 16. Dan. 3, 49. † 6, 22. † 14, 33. Ps. 33, 8. † 90, 11. Tob. 5, 27. Judit. 13, 20. Math. 18, 10. Ap. Gsch. 5, 19. † 12, 11. † 27, 23. Heb. 1, 14. der H. Hyeronimus spricht über das 18. Cap. Math. groß ist die Würdigkeit der Seelen, weil ein jedweder gleich Anfangs einen Engel hat, der zu seinem Schutz bestimmt ist.

VI. Die Betrübte trösten sie. Gen. 21, 19. stärcken die Schwachen. Luc. 22, 43.

VII. Erfreuen sich über die Fromme, Luc. 15, 10. und straffen die Fehlende. Eccli. 48, 24. 2. Mach. 3, 25. Ap. Gsch. 12, 23.

VIII. Stehen bey denen Sterbenden, und trugen den Leib Lazari in die Schoos Abrahams.

Wir sollen also dieselbe fleisig Anruffen, Gen. 48, 16. sie anhören, und ihren Stimmen folgen, Exod. 23, 20. und nach dem H. Bernardo in allen Orten, wann wir auch allein seynd, ein besondere Ehrerbietsamkeit tragen, wegen ihrer Gegenwart: ein grosse Andacht wegen ihrer Gutthätigkeit: und ein vestes Vertrauen, wegen ihrem treuen Beystand rc.

N. **Von Erschaffung des Menschen.**

53. XIV. F. Zu was Ziel und End hat GOtt den Menschen Erschaffen?

A. Gleichwie GOtt alles zu seiner Ehr erschaffen, Sprüchw. 16, 4. wie dann auch Himmel und Erden sein Lob verkünden, Ps. 18, 1. Dan. 3, 57. also erschaffete auch GOtt den Menschen zu seiner Ehr: Is. 43, 7. nemlich, das er Ihm allein, Math 4, 10. Luc. 4, 8. in diesem Leben dienen, das ist, seinen heiligsten Willen thun, und ewig glückselig dafür werden soll. Rom. 6, 22. Dieses ist alle Menschen gemeint, auch Juden, Türcken, und Heyden. Math. 18, 14. 1. Tim. 2, 4. 2. Pet. 3, 9. 1. Joan. 2, 2. und ist es der ernsthaffte Willen GOttes, daß alle selig werden sollen. Math. 23, 37. Ezech. 18, 32. † 33, 11. Is. 5, 4. nur auf dieses komt es an, daß man GOtt diene. Math. 7, 21. † 19, 17.

54 XV. F. Nach was hat GOtt den Menschen Erschaffen?

A. Nach seinem Ebenbild, und Gleichnus. Gen. 1, 26. der Mensch ist aus 2. Theilen zusammengefügt: aus dem Leib, und der Seele, Eccli. 12, 7. der Leib ist der irrdische und materialische Theil, den er mit allen übrigen Thieren gemein hat: die Seele hingegen ist ein verständiger Geist. Weil nun die Seele von Natur unsterblich ist. B. Weißh 2, 23. So nennt die Schrifft den Menschen, ein Ebenbild GOttes. Weilen aber auch der Mensch im stand der Unschuld, Gnad, Heilig- und Gerechtigkeit erschaffen worden, wodurch der Mensch einigermassen GOtt gleich wurde, darum sagt die Schrifft auch, daß er nach GOttes Gleichnus erschaffen worden. Eph. 4, 24. 2. Pet. 1, 4.

55 XVI. F. Ist der Mensch in der Gnad und Gerechtigkeit, in welcher ihn GOtt erschaffen, auch verblieben?

A. Nein: durch den Ungehorsam gegen das von GOtt zu prüfung seines Gehorsams ihm gethane Verbott hat er solche verlohrn. Gen. 3, 6. samt dem Recht und Zuspruch zur ewigen Seligkeit. Gestalten aber die Sünd des ersten Menschen nicht allein ihn, sondern auch seine gesamte Nachkommenschafft, Rom. 5, 12. (ausgenommen JEsum Christum, und Mariam, wovon siehe das fünfte Hauptst rc) getroffen hat, darum wir als Kinder des Zorns GOttes zur Welt geborn werden, Eph. 2, 3. Ps. 50, 7. so wurde das gantze menschliche Geschlecht dem ewigen Tod, und Verdamnus unterworffen.

XVIII. F. Wer hat den Menschen nach dem Fall mit GOtt wider Versöhnt? 65

A. So groß war die, unserm heiligsten GOtt durch die Sünd beschehene Beleidigung, das alle Menschen insgesamt darfür nimmermehr hätten gnug thun können. Job. 14, 4. Is. 43, 11. Darum aus Abgang des hinlänglichen Rettungsmittels, das gantze menschliche Geschlecht verlohren gangen wäre, wann nicht GOtt selbsten aus unermessener Lieb, Eph. 2, 4. Rom. 5, 8. Tit. 3, 5. ein Versöhnungs Mittel ergriffen hätte. Der Sohn, oder das Wort GOttes, die zweyte Persohn aus der GOttheit beschlosse nach dem Willen des Vatters selbst, den Mitler, und Erlöser abzugeben, Is. 53, 7. und zur gewiesen Zeit die menschliche Natur an sich zu nehmen, damit er in seiner Persohn die verletzte und unendliche Ehr des Vatters wieder ersetzen, die Sünden aller Menschen abbüssen, 1. Cor. 15, 21. und das ansonst ewig verlohrne, menschliche Geschlecht erlösen könte.

XVIII. F. Hat GOtt die Ankunfft des Welterlösers, der Welt bekannt gemacht? das man solchen erkennen konnte? 57

A. Ja: Gleich nach dem Fall Adams, versprach GOtt den Erlöser Gen. 3, 15. die Zeit bestimmte GOtt deutlicher durch die Patriarchen und Propheten, als Gen. 49, 10. Agg. 2, 8. Dan. 9, 27. Is. 7, 14. † 9, 6. † 11, 1. † 61, 1. Zach. 6, 12. † 9, 9. Barch. 3, 36. Ezech. 34, 23. und ist auch erfolgt, zur Zeit des Römischen Kaysers Augusti. Luc. 2, 7.

Vierte Unterweisung.

Von dem 2ten und 3ten Artickel des Apostolischen Glaubens.

58 I. F. Wie heist der 2te Artickel, und was Glauben wir durch diesen?

A I. Und in JEsum Christum, seinen eintzigen Sohn unsern Herrn.

Antw. II.

Wir Glauben 1) die 2te Persohn in der Heiligsten Dreyfaltigkeit. 2) Daß diese der eingebohrne Sohn GOttes seye, Joan. 3, 16. Rom. 8, 32. Heb. 1, 5. 1. Joan. 4, 9. † 5, 20. dem Vatter gleich in der Gottheit. 3) Daß JEsus Christus diese Persohn seye, Math. 16, 16. † 17, 5. Luc. 1. 32. † 3, 22. als an welchem der Propheten Weissagung erfült worden, siehe oben Num. 57. und Er selbsten durch das von sich selbst gegebene, und mit häufigen da und dort, laut der 4 Evangelien gewürckten Wundern, Math. 15, 30. Marc. 7, 37. Luc. 4, 18. † 6, 19. bewärte Zeugnus, Joan. 10, 36. Math. 11, 4. der Welt sich sattsam geoffenbart.

II. F. Warum wird er JEsus genent? 59

A. Dieser Nahm wurde Jhm vom Himmel gegeben, Luc. 1, 31. †. 2, 21. und heist so viel als ein Erlöser, oder Seligmacher, Math. 1, 21. sonderbar dadurch anzuzeigen, daß Er eben Jener seye, durch dessen eintzigen, 1. Tim. 2, 5. Ap. G. 4, 12. unendlichen Werth, seines kostbarlichen Bluts, 1. Pet. 1, 19. Eph. 1, 7. und Verdiensten, daß menschliche Geschlecht zu er-

erlösen wäre. Luc. 9, 56. Math. 18, 11. diesem Nahmen wird im besondere Kraft zugeeignet, Ap. Gsch. 3, 6. 12. 16. und soll auch solchem ein besondere Ehrerbietsamkeit erwiesen werden. Phil. 2, 10. 1. Paralip. 16, 29.

60 III. F. Warum wird Er Christus genent?

A. Christus heist ein Gesalbter, und wird ihm dieser Nam beygelegt, Luc. 9, 20. weil aus denen Prophezeyungen bekant war, daß er die Stelle eines **Propheten**, Lev. 18, 15 Joan. 17, 4. **Priesters**, Ps. 109, 4. 1. Tim. 2, 6. **Königs**, Dan. 7, 14. vertretten werde: nicht zwar, als wann er, wie diese, mit sichtbahrem Oehl, sondern weil er mit der Völle der Gnaden des H. Geistes gesalbt worden. Ap. Gs. 10, 38.

61 IV. F. Warum nennen wir Ihn unsern Herrn?

A. Wir nennen Ihn also mit Thoma, Joan. 20, 28 weil wir Ihm zu gehören, als die er mit seinem Blut aus der Dienstbarkeit der Höllen erkaufft hat. Is. 53, 7. Eph. 2, 4. 1. Cor. 6, 11. Gal. 3, 13. 1. Pet. 1, 19. und weil er allen Gewalt über alle Geschöpf im Himmel und auf Erden bekommen hat. Math. 28, 18. Luc. 1, 33. Eph. 1, 20.

62 V. F. Warum wird Christus der einige Sohn genent?

A. 1) GOtt Vatter hat nur einen Sohn von Ewigkeit her geboren. 2) Die Menschen seynd nur angenommene Kinder GOttes. Joan. 1, 12.

63 VI. F. Ist der Göttliche Sohn, GOtt dem Vatter gleich?

A. Ja, der GOttheit nach: Joan. 10, 30. der Menschheit nach aber geringer, wie er selbst bekent. Joan 14, 28. welche das Gegentheil lehrten, wurden als Ketzer verworfen: als die Arrianer und Ebionitten.

64 VII. F. Wie heist der 3te Artickel des Apostolischen Glaubens? und was glauben wir ausdrücklich darinn?

A. I. **Der Empfangen ist von dem H. Geist, gebohrn aus Maria der Jungfrauen.**

A. II. Wir Glauben, daß der Sohn GOttes, die 2te Persohn aus der aller HH. Dreyfaltigkeit, das göttliche Wort, seye Wahrhaftig Fleisch, das ist Mensch worden. Joan. 1, 14. Heb. 2, 14. Rom. 1, 3. Von dem H. Geist empfangen, aus Maria der Jungfrau aber zu Bethlehem Mich. 5, 2. geborn. Luc. 1, 27. 35. † 2, 7.

65 VIII. Fr. Wer war Maria?

A. Eine Tochter Joachims und Annä, aus dem Geschlecht Davids, Luc. 2, 4. Ap. Gsch. 13, 23. eine allzeit unversehrte Jungfrau: dann Maria wurde zu einer Mutter ohne Nachtheil ihrer Jungfrauschaft, wie Is. 7, 14. geweissagt, und Mathäus 1, 22. dahin deutet. Verbliebe auch ein solche nach der Geburt, wie der H. Augustinus jene Wort Ezech. 44, 2. auslegt, und die gantze Kirch darfür haltet. Sie war zwar mit Joseph vermählt, Luc. 1, 27. dannoch keinen Mann erkannte sie jemahl, Luc. 1, 34. sondern sie empfieng vom H. Geist, welcher aus ihrem reinesten Fleisch und Blut inner ihrer reinen Schoos die Menschheit gestaltete, Gal. 4, 4. dero sich das göttliche Wort dergestalt vereinigte, daß er mit derselben nur eine Persohn aufstellte. Da sie nun den Sohn GOttes im Fleisch geborn, wird sie auch, und mit recht die Mutter GOttes gepriesen. Luc. 1, 43. Joseph aber, jenen Jungfräulichen Gespons, welchem Maria vermählet war, hielte zwar das Volck für den Vatter JEsu, Luc. 3, 23. er ware aber nur sein Nähr-Vatter. Dieses erhelte auch daraus, daß er Mariam würde verlassen haben, wann ihn der Engel des HErrn nicht unterrichtet hätte. Math. 1, 18. 19.

IX. F. Wie viel seynd Naturen in Christo? 66

A. Zwey: die göttliche, und die menschliche. Christus ist wahrer GOtt, Rom. 9, 5. und wahrer Mensch zugleich: Phil. 2, 7. GOtt aus der Wesenheit des Vatters, von Ewigkeit her gezeugt. Mensch aber aus der Wesenheit der Mutter in der Zeit geborn, vollkommener GOtt, und vollkommener Mensch, der aus einer Seel, Joan. 12, 27. Math. 26, 38. und einem menschlichen Leib Math. 26, 12. Marc. 14, 3. Luc. 22, 8. bestehet: und obwohlen er zwey wesentlich von einander unterschiedene Naturen hat, ist er doch nicht Zweyfach, sondern nur ein eintziger Christus: eine Persohn: weilen beyde Naturen miteinander so inniglig vereinigt seynd, daß die Menschheit anderst nicht, als mit der GOttheit zugleich in der nehmlichen Persohn, (des Worts) bestehet; dahero heist es: Joan. 1, 14. **das Wort ist Fleisch worden.** Doch hatte er zween Willen: den göttlichen, und den menschlichen: der menschliche aber ware dem göttlichen allzeit vollkommen unterworffen. Math. 26, 39. Marc. 14, 36. Luc. 22, 42. Von dem Ort, und andern umständen der Geburt Christi, von dessen Leben, und Predig-Amt ist in denen Evangelien das weitere zu ersehen.

X. F. Was erfordert das Geheimnuß der Menschwerdung, und Geburt Christi? 67

A. Beständige Gedächtnus, immerwährenden Danck, Lob- und Anbettung, das er sich also gedemüthigt. daß kan und soll hauptsächlich geschehen, da man den Tag dreymahl zu dem Englischen-Gruß lautet, Früh, Mittag, und Abends; wo man auf die Knye sich niederwerffen und GOtt für die Menschwerdung dancken soll.

Fünfte Unterweisung:

Von dem 4ten und 5ten Artickel.

N. 68 I. F. Wie heist der 4te Artickul des Apostolischen Glaubens? und was haben wir Krafft dieses Artickels zu glauben?

A. I. Gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben, und begraben.

Antw. II.

Wir glauben, daß JEsus Christus unter dem Römischen Landpfleger Pontio Pilato zu Jerusalem unaussprechliche Schmertzen Klagl. 1, 12. an seinem Leib, Is. 1, 6. grosse Betrübnus, an der Seel, Math. 26, 38. den grösten Schimpf und Schmach, an seiner Ehr, Is. 53, 12. Math. 27, 31. 39. gelitten habe. Endlich wurde er an das Creutz gehefftet, woran er gestorben, und hernach begraben worden. Hiervon siehe ein die Leidens Historie der 4. Evangelisten, Math. 26, 27. Marc. 14, 15. Luc. 22, 23. Joan. 18, 19.

69 II. F. Nach welcher Natur hat Christus gelitten?

A. Nicht nach der göttlichen: dann die GOttheit kan nicht leiden, noch sterben: sondern nach der menschlichen, nach dieser ist er gestorben. und wie es bey den Menschen, die sterben, zu geschehen pflegt, also ist auch die Seel von dem Leib Christi abgeschieden, Math. 27, 50 darnach der Leib in das Grab gelegt worden; die GOttheit bliebe jedoch mit beeden, der Seel, und dem Leib unzertrenlich vereinigt.

70 III. F. Für wen, und warum ist Christus gestorben?

A. Für alle Menschen. 2 Cor. 5, 15. 1. Tim. 2, 6. † 4, 10. 1. Joan. 2, 2. Es kan und muß also ein jeder, wer er immer seye, mit Paulo Gal. 2, 20. bekennen: er hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargeben. Gleichwie die Sünd Adams sich in alle Menschen hat ausgebreit, also erstreckt sich auch die Gnugthuung Christi auf alle Menschen. 1. Joan 2, 2. 2. Cor. 5, 14. Christus ist derjenige, indeme alle Völcker ihr Heyl und Segen haben solten. Gen. 22, 18. † 26, 4. † 28, 14. Joan. 1, 16. Gal. 3, 9. Der alle Gnaden, mittels welcher alle Menschen des Himmels sich würdig machen können verdient, und zuwegen gebracht hat. Heb. 5, 9. Der uns alle erlöst von der ewigen Verdammnus, Luc. 19, 10. welcher wir unterworfen waren, wegen der Erbsünd, und würcklichen Sünd. Rom. 5, 8. 10. Die Sünd hat uns alle zu Schuldnern GOttes, alles Hasses, und des ewigen Tods würdig gemacht; Christus aber hat alle Sünden, und Schuld auf sich genommen. 1. Pet. 2, 24. Is. 53, 4. Statt aller gnug gethan Is. 53, 5. 6. 7. Rom. 3, 25. die Schuld durch seine eigene Verdiensten bezahlt, 2. Cor. 5, 21. Col. 2, 14. und durch sein Vermittlungen uns mit GOtt versöhnt. Col. 1, 21. 1. Tim. 2, 5. Hat sich zum Schlacht-Opfer dargeben, Is. 16, 1. damit er unsere Sünden durch seinen Tod büssete, und uns allen das Leben wieder ertheilte. Heb 10, 10.

71 VI. F. Wann dann Christus für alle gestorben, warum werden so viele verdammt?

A. Weilen sie durch gehörige Mittel die Verdienst des Leidens und Sterbens Christi sich nicht zuwenden. Viele glauben seiner Lehr nicht: und diese seynd schon gericht, Joan 3, 18. Andere, die der Lehr glauben, kommen derselben nicht nach: diese gehen zu Grund aus eigener Schuld, Hebr. 5, 9. Daß mir das Leiden Christi zur Seligkeit nutze, wird meiner Seits erfordert die Mitwürkung, Col 1, 24. daß ist der Gebrauch jener Mittlen, welche Christus vorgeschrieben hat, uns seine Verdiensten zuzueignen, als da seynd: der wahre Glaub, die Haltung seiner Gebotten, Empfangung der HH. Sacramenten, Meydung des Bösen, und Uebung der christlichen Tugenden, wie auch anderer guten Wercken, Luc. 8, 21. Ap. Gesch. 14, 21. Rom. 8, 17. 2. Tim. 2, 12. Tit. 2, 14. 1. Pet. 2, 12. Braucht der Kranke die Mittel nicht zur Gesundheit zu gelangen, so ist der Arzt nicht schuldig an dem folgenden Tod des Kranken, also der Christ etc. sagt der H. Augst. tract. 12. in Ioan.

72 VII. F. Warum hat Christus nach seinem Tod wollen begraben werden?

A. 1) Damit er zeigte, daß er wahrhafft gestorben. 2) Uns die sichere Hoffnung zu machen zur Auferstehung 3) Die Auferstehung desto glorreicher, und frölicher zu machen. 4) Auch die Propheten, welche er selbst von sich ausgedrücket Matth. 12, 40. zu erfüllen.

73 VIII. F. Wie heist der 5te Artickel, und was glauben wir in demselben?

A. I. Abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten.

A. II. Wir glauben, daß die Seel Christi nach ihrer Absonderung von dem Leib in die Vorhöll sich wahrhafftig begeben, Ephes. 4, 9. am dritten Tag aber sich wiederum mit ihrem Leib vereinigt habe, und durch eigene Krafft durch das verschlossene Grab hervorgangen, Joan. 20, 26. und aufgestanden seye, Matth. 28, 6. Marc. 16, 6. Luc. 24, 34. Joan. 21, 1. Ap. Gesch. 2, 31. Ose. 13, 14. 1. Cor. 15, 24. Rom. 10, 9. wie ers vorgesagt hat, Matth. 16, 21. † 17, 22.

74 IX. F. Was für ein Ort ist die Vorhöll?

A. Ein solcher Ort, allwo die Seelen der Gerechten, die Ankunfft, und die Auferstehung des Erlösers erwarteten, Hebr. 11, 13. Ps. 67, 19. Damit sie mit Ihm in Himmel eingehen könnten. Diese besuchte die Seel Christi, tröstete sie, und versprach ihnen nach kurzen Tägen den Himmel zu eröffnen. Eccli. 24, 45. Zach. 9, 11. Ps. 106, 14. 1. Petr. 3, 19. Also lehren auch die HH. Vätter, Augustinus ep. 57, Ignatius ep.

N. ep. ad Trull. Hyeronimus in Psalm. 15. Chrysost. hom. 4. Ambrosius de myst. pasch. 4. Damascen. l. 3. de Fid. c. 29.

75 X. F. Warum ist Christus von Todten erstanden? Und warum nicht ehender oder später?

A. I. Auf daß er zeigte, daß er GOtt seye. 2) Unsere Hoffnung zu steiffen, und uns der zukünfftigen Auferstehung zu versichern, Rom. 6, 4.

A. II. Nicht ehender: damit er zeigte, daß er wahrhafftig gestorben. Nicht später: damit seine Jünger nicht zu kleinmüthig wurden.

76 XI. F. Hat Christus seine Wunden nach der Auferstehung behalten?

A. Ja! hat solche Thomä gezeigt, Joan. 20, 27. und denen übrigen Jüngern Luc. 24, 39. und wird solche allezeit behalten. Zach. 12, 10 † 13, 6. Und daß 1) zum Siegszeichen über die Hölle, 2) zu einem ewigen Gedenckzeichen seiner Lieb gegen uns Menschen. 3) Damit er solche einstens denen Gottlosen zum Schröcken, und zu Ueberzeugung ihrer Bosheit zeigen könnte.

77 XII. F. Was hat Christus nach seiner Auferstehung die 40. Täg biß zu seiner Himmelfart bey seinen Jüngern gethan?

A. Seinen Jüngern hat er über viele die Einrichtung seiner neuen Kirchen betreffende Dinge, den nöthigen Unterricht gegeben, Ap. Gesch. 1, 3. Hat das Kirchenregiment angeordnet, einen Statthalter bestellt, nemlich Petrum, und ihme die Schlüssel des Himmelreichs übergeben, Joan. 21, 15. wie er ihm schon Matth. 16, 19. verheissen hatte. Das Sacrament der Buß hat er auch eingesetzt, Joan. 20, 23. und viele andere Sachen gethan, die nicht geschrieben stehen, Joan. 21, 25.

Sechste Unterweisung.

Von dem 6ten 7ten und 8ten Artickel.

N. I. Fr. Wie heist der 6te Artickel des Apostolischen Glaubens, und was glauben wir darinn? 78

A. I. **Aufgefahren zu den Himmeln, sitzet zur rechten Hand GOttes des allmächtigen Vatters.**

Antw. II. Wir glauben, daß Christus am 40sten Tag nach seiner Auferstehung, aus eigner Krafft sich habe in Himmel erhoben, Ap. Gesch. 1, 9. und zwar in Gegenwart seiner Lehrjünger, auf daß gleichwie sie Zeugen waren seines Leydens, also auch Zeugen wären seiner Freud und Glori. Diese Auffarhrt geschahe auf dem Oehlberg, wo Christus den Anfang machte zu seinem Leyden: uns zu lehren, daß kein anderer Weeg zur Glorie seye, als des Leydens, Ap. Gesch. 14, 21.

79 II. F. Was heist das Sitzen zur rechten des Vatters?

A. Daß Christus auf den allerhöchsten Grad der Herrlichkeit und Macht im Himmel seye erhoben worden, Eccli. 24, 34. Ps. 109, 1. Marc. 16, 19. und mit unveschräncktem Gewalt über Himmel uud Erden, Matth. 28, 18. Rom. 14, 9. auf dem ewigen Thron seines Vatters sitze, Ephes. 1, 20.

80 III. F. Wer ist mit Chrsto in Himmel gefahren?

A. Jene Seelen der Gerechten, welche Christus aus der Vorhöll erlöst hatte, Ephes. 4, 8. Dann vorhero allen durch die Sünd der Himmel verschlossen ware. Hebr. 9, 8. † 10, 19. † 11, 13.

81 IV. F. Ist also die Menschheit Christi nur im Himmel, und nicht überall?

A. Sie ist nur im Himmel, und im allerHH. Altars Sacrament. Sagen sie seye überall, ist ein schrifftwidrige Lehr: indem die Schrifft vielmehr bezeugt, Christus seye weder vor seiner Himmelfart, Matth. 28, 6. Marc. 16, 6. Luc. 24, 6. Joan. 6, 24. † 11, 15. † 16, 28. N. Ephes. 4, 9. noch nach derselben, Matth. 26, 11. 82 Luc. 24, 51. Joan. 14, 2. † 16, 28. Ap. Gesch. 1, 11. Phil. 3, 20. überall gewesen. Wäre die Menschheit Christi überall zugegen gewesen, so wäre er nicht geborn worden, nicht gestorben, nicht gegen Himmel aufgefahren, und wäre das Abendmahl nicht, St. August. in Joan. tr. 50.

V. F. Wie heist der siebende Artickel, und was glauben wir in demselben? 83

A. I. **Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendige und die Todte.**

A. II. Wir glauben, daß Christus wieder sichbarlich kommen werde Ap. Gesch. 1, 11. zu richten die Lebendige und die Todte Matth. 25, 31. † 16, 27. Ap. Gesch. 10, 42 Rom. 14, 10. die Lebendige daß ist jene, welche das geistliche Leben der Seele, nemlich die Gnad GOttes, erhalten, die Todte, welche durch ein schwehre Sünd die Gnad GOttes, mithin das geistliche Leben ihrer Seelen verlohren haben, und also gestorben seynd.

VI. F. Wann, und wo wird Christus also richten? 84

A. Im Thal Josaphat, an einem Tag, der Niemand als GOtt allein bekannt, auf daß wir allzeit bereit seyn sollen, Matth. 24, 36. 42.

VII. F. Wird nicht ein jeder Mensch nach seinem Tod gleich allein gericht? zu was soll ein allgemeines Gericht angestellt werden? 85

A. Ja, und dieses besondere Gericht ist eben so unbekannt, als das allgemeine. Matth. 24, 42. Das allgemeine wird aber dannoch auch seyn: 1) auf daß die Gerechtigkeit GOttes allen bekannt werde. 2) Daß die heimliche Tugenden, und heimliche Sünden offenbahr werden. 3) Auf daß Christus als König der ganzen Welt erkannt, und 4) auch der Leib sein Urtheil empfange; wornach die Gerechten in das

N. das ewige Leben, die Verworffene aber in das ewige Feuer gehen werden, Matth. 25, 46.

86 VIII. F. Wornach werden wir gericht werden?

A. Nach unsern Wercken, und nicht nach dem Glauben allein. Math. 16, 27. † 2, 25. 31. 2. Cor. 5, 10. Offenb. 2, 23. † 20, 13. † 22, 12. Christus wird alsdann nicht sagen, kommt besitzt das Reich: weil ihr geglaubt habt, sondern: dann ich war hungrig, und ihr habt mich rc. Math. 25, 35.

87 IX. F. Welches seynd die fürnehmste Stuck des Gerichts, die man sonderlich betrachten, und daraus einen Nutzen ziehen soll?

A. Folgende 1) die schröckbare Zeichen vor dem Gericht. 2) Die Ankunft des göttlichen Richters in grosser Krafft und Herrlichkeit. 3) Die Absonderung der Frommen von den Gottlosen. 4) Die Offenbahrung der Gnaden, und Gutthaten GOttes, und unserer Sünden. 5) Die strenge Rechenschafft. 6) Das letzte End Urtheil. Folge also dem weisen Mann. Eccli. 18, 19. Job. 9, 15. † 31, 14. † 42, 6.

88 X. F. Wie heist der 8te Artickel, und was bekennen wir hiemit?

A. I. Ich glaub in den heiligen Geist.

A. II. Wir bekennen, den H. Geist als die dritte Persohn in der GOttheit: der von Vatter und Sohn von Ewigkeit ausgeht, und mit beyden gleicher GOtt ist. 1. Joan. 5, 7. Ap. Gsch. 5, 3 1. Cor. 12, 4 Und darum auch überall ist: doch aber auf ein besondere Weis, mit seiner Gnad in der Seel eines Gerechten. 1 Cor 3, 16. Er wird der H. Geist genennt, weil er vom Vatter und Sohn durch ein wahre Liebsgeistung ausgeht. Dieser ist, der uns in dem H. Taufe durch Eingiessung der göttlichen Gnad geheiligt hat. Tit. 3, 5.

89 XI. F. Warum wird der H. Geist gemahlt in Gestalt feuriger Zungen, oder einer Tauben?

A. Er ist also erschiehnen: in Gestalt feuriger Zungen, und grossen Sturm-Wind rc. am Pfingsttag Ap. Gsch 2, 3 hierdurch anzudeuten seine Würckungen in der Seel. In Gestalt einer Tauben bey dem Tauf Christi Math. 3, 16. Joan. 1, 32 Hierdurch anzuzeigen, daß er ein Liebhaber reiner Herzen, und seinen Fuß so wenig ins Unreine setze als jene Taub, N. Gen. 8, 9.

90 XII. F. Warum ist der H. Geist in die Welt kommen?

A. Damit Er die Rechtglaubige tröstete und stärckte, die Wahrheit lehrte, und allezeit in der Kirchen GOttes verbleiben solte. Joan. 14, 16. † 16, 13. Luc. 24, 49.

91 XIII. F. Was Würckt der H. Geist in der Seel?

A. 1) Er reinigt und heiligt die Seel. 2) Erleuchtet dieselbe, die Tugend und Laster zu erkennen. 3) Tröstet sie in der Trübsal 4) Regiert und leithet sie in Zweiffeln und Gefahren. 5) Stärcket sie im Guten 6) Muntert sie an zum Eifer, und zur Beständigkeit im Dienst GOttes. 8) Erfült das Hertz mit göttlicher Lieb. Alles dieses hat sich gezeigt in denen Aposteln. Ap. Gsch. 5, 41.

92 XIV. F. Welches seynd die 7. Gaben des H. Geists?

A. 1) Die Gab der Weißheit. 2) Die Gab des Verstands 3) Die Gab des Raths. 4) Die Gab der Wissenschaft. 5) Die Gab der Stärcke. 6) Die Gab der Andacht. und 7. Die Gab der Furcht GOttes Is. 11, 2. 3.

93 XV. F. Was nennt man die Früchten des H. Geists?

A Diese zwölf folgende. 1) Die Lieb 2) Die Freud 3) Den Frieden. 4) Die Gedult. 5) Die Mildseligkeit. 6) Die Gütigkeit. 7) Die Langmüthigkeit. 8) Die Sanftmuth 9) Den Glauben. 10) Die Zucht 11) Die Mäßigkeit. 12. Die Keuschheit. Gal 5, 22. 23.

94 XVI. F. Ist die Gnad des H. Geists uns Menschen nothwendig?

A. Ja: ohne diese können wir nichts Gutes würken, so zur Seligkeit nützlich, 1. Cor. 12, 3. Derowegen sollen wir unser Seel von Sünden rein halten, damit er zu uns komme (in kein unreine Seel geht der H. Geist nicht ein, B. Weish. 1, 4.) und in allen unsern Gefahrn, Beschwernussen, Zweifflen und Betrübnussen den H. Geist anruffen, und von ihm Stärck, Licht, Hülff und Trost begehren.

Siebende Unterweisung.

Von dem 9ten Artickel des Apostolischen Glaubens.

N. I. Fr. Wie heist der 9te Artickel?

95 F. Antw

Eine heilige allgemeine Kirch, Gemeinschafft der Heiligen

96 II. F. Warum wird dieser Artickel gleich gesetzt nach den Artickeln von denen drey göttlichen Persohnen, und besonders nach dem H. Geist?

A. Der H. August. redet also: die rechte Ordnung der Bekanntnus erforderte, daß man nach der HH. Dreyfaltigkeit gleich setze die Kirch, als nach dem Innwohner sein Hauß, nach GOtt seine Kirch, und nach dem Stiffter seine Stadt, in Enchir. c. 56. N.

97 III. F. Was glauben wir Krafft dieses Artickels?

A. Daß von Christo dem HErrn ein heilige Kirch seye gestifftet worden, worinn seine H. Lehr gelehrt und bekannt werde. 2) Daß nur ein eintzige Kirch die wahre seye. 3) Daß dieses die Römisch-Catholische, wie gleich wird erwiesen werden. 4) Daß in dieser Kirchen unter dem Haupt und Glieder der Kirchen ein Ge-

N. Gemeinschafft in geistlichen Gütern und Verdiensten seye.

Von der Kirch.

98 IV. F. Was versteht man durch den Nahmen Kirch überhaupt?

A. Die gantze Versammlung aller Rechtglaubigen. Diese Kirch insgemein wird in dreyerley Stand, nach denen verschiedenen Zeiten abgetheilt. Der erste, ist der Stand der Seligen im Himmel, den nennt man die triumphirende Kirch. Der zweyte, ist der Stand der Gerechten, welche gestorben, aber ihre zeitliche Sündenstraffe (siehe 4. Hauptst. von der Gnugthuung) noch nicht abgebüst. Diese nennt man die leidende Kirch. Die dritte, ist der Stand der Glaubigen auf Erden, sie seyen Sünder oder Gerechte, und diesen Stand nennt man die streittende Kirch, weilen man dahier stets wider die Welt, den Teuffel, und das Fleisch zu streitten hat, Job. 7, 1. Von diesem letzten Stand wird hier unter dem Nahmen der Kirch gehandelt.

99 V. F. Was ist diese Kirch?

A. Eine Versammlung der Menschen, welche 1) durch die Bekanntnus des nemlichen Glaubens, Rom. 10, 10. Math. 18, 17. 2) In der Gemeinschafft der nemlichen HH. Sacramenten, Ap. Gesch. 2, 41. 1. Cor. 5, 12. † 12, 13. Ephes. 4, 15. 3) Unter dem Gewalt der rechtmäßigen Hirten, besonders des römischen Bischoffs (als welcher der oberste Bischoff, des H. Petri Nachfolger, der Statthalter Christi auf Erden, und das sichtbare Oberhaupt dieser streittenden Kirch ist) vereinigt seynd, Luc. 10, 16. Math. 18, 17.

100 VI. F. Ist die Kirch allein ein Versammlung der Gerechten, und prædestinirten, oder Auserwählten?

A. Nein: I. Die Kirch Christi wird verglichen einem Tennen, worauf guter Waitzen und Spreuer, Math. 3, 12. einem Fischernetz, worinn gute und böse Fisch, Math. 13, 47. einem Acker, worauf gute Früchten und auch Unkraut wachset, Math. 13, 24. zehen Jungfrauen, worunter 5. thorrechte, Matth. 25, 1. einer Stadt, worinn gute und schlimme Bürger, Math. 5, 14. der Arch Noe, worinn reine und unreine Thier waren, Gen. 6, 19. 2c. also seynd in der Kirch auch Gerechte und Sünder.

II. Christus mahnt, man soll den Ungehorsamen bey der Kirch verklagen, Math. 18, 15. also muß die Kirch auch Sünder haben. Paulus verlangt allein den Glauben, Gal. 3, 26. und strafft die Christen wegen ihren Fehlern, 1. Cor. 5.

III. Die Kirch Christi muß sichtbar seyn: (siehe Nro. 122.) bestünde sie allein aus Gerechten, wäre solche nicht sichtbar.

IV. Wann die Kirch allein aus Gerechten, und Auserwählten bestünde, so folgte 1) daß die Buß umsonst eingestelt. 2) Daß viel Juden, Heyden, Ketzer und Unglaubige, welche vor ihrem Tod sich bekehren werden, schon würcklich in der Kirch wären. 3) Hingegen wären viele Fromme, welche anjetzo glaubig und fromm seynd, keine Glieder der Kirchen; welches wieder obige Schriftstellen.

V. Die Kirch Christi wird zwar gantz schön, ohne Mackel und Runtzel genennt, nicht aber, als wann alle Glieder also schön seyn müsten, sondern 1) wegen dem Uhrheber der Kirch, 2) derselben Lehr, 3) und weil viele Glieder darinn schön seynd. Ein Stadt wird also reich genennt, ein Universität gelehrt, ein Kriegs-Heer siegreich, ohne daß alle Burger der Stadt reich 2c.

101 VII. F. Welche Menschen seynd keine Glieder der Kirchen Christi?

A. 1) Die Ungetaufte, als Juden, Heyden, Türcken. 2) Die Ketzer, welche die wahre Lehr Christi verwerfen, und ein falche annehmen. 3) Die Schismatici, welche die rechte Lehr Christi bekennen, aber ungehorsam seynd dem Kirchen Oberhaupt. 4) Die excommunicirte, oder welche wegen gewisen Verbrechen in den Kirchen-Bann gethan.

102 VIII. F. Wird die Kirch wohl genennt die Gemeinde?

A. Nein: durch die Gemeinde in einer Stadt versteht man die Burgerschaft ohne die Vorgesetzte, durch die gantze streittende Kirch aber müssen auch die Vorgesetzte verstanden werden. 2) Jener Befehl Christi: sage es der Kirch, Math. 18, 17. konte nicht befolgt werden, ohne die Lieb des Nächsten zu verletzen.

103 IX. F. Wie viel seynd wahre Christliche Kirchen?

A. Nur eine: Ephs. 4, 5. Christus hat nur ein Braut, Ose. 2, 19. es ist nur ein Hirt. Joan 10, 14. Heb. 13, 20. 1. Pet. 2, 25. also nur ein Heerd, Mich. 2, 12. es ist nur ein Haupt, Col. 1, 8. also nur ein Leib.

Wann die verschiedene Christliche Kirchen alle wahre, und von Christo gestifftete Kirchen wären, so müste sich der Stiffter widersprechen, und z. E. lehren: es seynd 7. Sacramenten: es seynd nicht 7. Sacramenten. Man muß die Sünd ausdrücklich beichten: man muß sie nicht 2c. in dem Abendmahl ist mein Fleisch und Blut zugegen: mein Fleisch 2c. ist nicht gegenwärtig 2c. solche Widersprechungen wären ein Unvollkommenheit GOttes, und widerstrebten dessen unendlicher Wahrheit 2c. können also die verschiedene Christliche Kirchen nicht alle die wahre seyn.

104 X. F. Welche ist diese eintzige wahre Kirch?

A. Jene, welche die Kennzeichen und Eigenschaften hat, so der wahren Kirch Christi zukommen.

105 XI. F. Muß die Kirch Christi gewiese Kennzeichen haben?

A. Ja: Christus will daß man zu seiner Kirch sich bekehre, selbe hören, ihr gehorsame und nach selber leben soll, Rom. 11, 6. Christus

N. stus will alle selig machen, 1. Tim. 2, 4. so muß uns GOtt auch die Mittel darzu geben; worunter daß erste und nothwendigste der wahre Glaub, Heb. 11, 6. so muß nun der wahre Glaub, die wahre Kirch durch Zeichen zu erkennen und zu finden seyn.

106 XII. F. Welche seynd die Kennzeichen der wahren Kirch?

A. Diese 4.

Einig, Heilig, Apostolisch, Allgemein, muß die wahre Kirch Christi seyn.

107. XIII. F. Wie muß die Kirch Christi einig seyn?

A. Auf zweyfache Weiß. I. **Einig in der Lehr:** daß sie zu einer Zeit lehre, wie zur andern, und an einem Ort, wie an dem andern. Dann 1) ist nur ein Glaub, also kan auch nur ein Lehr seyn. Eph. 4, 4. 2) Diese Lehr kommt her vom H Geist, der ein Geist der Einigkeit, und nicht des Zweyspalts ist. 1. Cor. 14, 33. GOtt ist nicht bald Ja, bald Nein. 2. Cor. 1, 19. 3) Wie wäre es möglich, daß die Kirch Christi nach seinem Wort Math 16, 18. allzeit stehen konnte, wann sie in ihrer Lehr uneinig wäre. Und 4) die Einigkeit ist ein Zeichen des Reichs GOttes, und die Uneinigkeit ein Zeichen des Reichs des Sathans, welches zerfallen muß. Math. 12, 25.

II. **Einig in dem Oberhaubt:** daß diese Kirch von einem sichtbahren Oberhaupt regiert werde, ansonsten würde 1) die Einigkeit der Lehr nicht erhalten werden: es wurden seyn, viel Köpf, viel Sinn: vielerley Lehrer, vielerley Lehren. 2) Christus vergleicht seine Kirch einem Reich. Dan. 2, 44. einem Leib, Ephes. 1, 22. einem Haus, 1. Tim. 3, 15. einem Schiff, 1. Pet. 3. einer Stadt auf dem Berg, Math. 5, 14. einem Kriegs-Heer Cor. 8. einer Heerd Schaaf. Joan. 10, 16. Dieses Reich, Haus, Leib, Schiff ꝛc. müssen haben einen König, Hausvatter, Haupt, Oberschiffpatron, Statthalter, Oberhirten ꝛc. und zwar einen sichtbahrn König, Haupt ꝛc. weilen das Reich aus sichtbahrn Unterthanen, der Leib aus sichtbahrn Gliedern, nemlich Menschen ꝛc. besteht.

108 XIV. F. Wie muß die wahre Kirch Christi heilig seyn?

A. Auf zweyfache Weiß: 1) **heilig in der Lehr, und 2) in denen Sitten.**

I. **Heilig in der Lehr:** Daß diejenige, so nach der Lehr leben, zur Heiligkeit gelangen: 1) Die Lehr kommt vom Geist der Wahrheit, der der Bronnen der Heiligkeit: Ps. 18, 8. 2) GOtt kan nichts falsches, und nichts ärgerliches lehren: sonst wäre GOtt nicht die gröste Heiligkeit; sondern als ein H GOtt, was rein und unbefleckt, und was zur Heiligkeit führt. B. Weish. 8, 7.

II. **Heilig in denen Sitten, und Gliedern, wann die Sitten mit der Lehr übereinstimmen.** 1) Die Lehr ist der Saamen und die Sitten die Früchten, wann dann der Saamen heilig, und die Früchten nach des Saamens Art, so müssen auch die Früchten heilig seyn, daß ist, es müssen Heilige aus der Lehr wachsen. 1. Pet. 2, 9. 1. Thes. 4, 3. N.

109 XV. F. Wie muß die Kirch Christi Apostolisch seyn?

A. Auf zweyfache Weis: I. **Apostolisch in der Lehr:** die Apostel waren die erste, so die Lehr aus dem Mund Christi gehört, und seynd am Pfingsttag vom H. Geist in derselben Lehr erleuchtet und gestärcket worden, daß sie selbige andere lehren konten: haben auch Befehl von Christo erhalten, solche aller Welt zu verkündigen. Math. 28, 19. Wann dann eine Kirch die wahre Kirch Christi seyn soll, muß solche mit der Apostel Lehr, welche die wahre Lehr Christi gewieß ist, übereinkommen.

II. **Apostolisch im Alterthum durch die Nachfolgung der Seelen-Hirten.** 1) Die Christlich Kirche ist zu denen Aposteln Zeiten gestifft worden, und sie, als Lehrer aufgestelt; und die Apostel haben Seelen-Hirten aufgestelt, wann sie von einem Orth zum andern gereist. Ap. Gsch. 15, 22. Und 2) gestalten die Kirch ist ein Reich, ein Hauß, ein Heerd ꝛc. muß in dem Reich ꝛc. ein Vorsteher, Haußvatter, ein Hirt folgen nach dem andern. Also sagte auch Tertullianus man müsse in der wahren Kirch Christi die Nachfolg der Bischöffen von denen Aposteln her. erweisen können. lib. dec. præs. adr. haeret:

110 XVI. F. Wie muß die Kirch Christi allgemein oder Catholisch seyn?

A. Auf zweyfache Weiß. I. **Allgemein der Zeit nach:** daß solche zu allen Zeiten in der Welt gewesen 1) Christus hat ein Kirch gestifft, welche die Pforten der Höll nicht überwältigen werden. Math 16, 18. steht nun die Kirch allzeit, so muß auch die Lehr, und das Predigen derselben allzeit seyn: dann der Glaub kommt aus dem hören. 2) Christus ist für alle Menschen gestorben, und will alle selig machen. 2. Cor. 5, 1. 1. Tim. 2, 4. so muß GOtt auch zu allen Zeiten denen Menschen die Mittel an die Hand geben, selig zu werden, deren der wahre Glaub das erste ist. Heb. 11, 6. So muß dann der wahre Glaub allzeit in der Welt gewesen seyn.

II. **Allgemein dem Ort nach.** Christus hat das Evangelium der gantzen Welt zu predigen befohlen Marc. 16, 15. Math. 24, 14. 2) Diese Lehr muß auch denen Heyden geprediget werden Ap. Gsch. 13, 46. Js. 2, 2. 60, 3. Christus hat die Heyden zum Erbtheil bekommen Ps. 21, 7. Also muß diese Lehr allgemein seyn dem Ort nach, und muß unter denen Heyden ausgetragen werden.

111 XVII. F. Müssen die Protestanten diese 4. Kennzeichen annehmen?

A. Ja: sie bethen in dem Apostolischen Glauben im 9ten Art: ich glaub an eine heilige Kirch: einfolglsam müssen sie annehmen, daß die Kirch Christi müsse Einig und Heilig seyn. 2) Die Glaubens Bekantnus, so von dem Kirchen-Rath zu Nicäa im Jahr 327. herausgege-

N. gegeben worden, und von denen Protestanten 1. Art. Augsp. Conf. als ein wahre Glaubens-Lehr angenommen wird, hat ausdrücklich dieses 4. Stuck: ich glaub in eine heilige, allgemeine, apostolische Kirch. 3) Die Augspurgisch Confession sagt in Art. 7. daß eine heilige Kirch allzeit verbleiben müsse: folgsam erkennen sie eine Beständigkeit der Kirch von denen Apostel Zeiten her. Am 21. Art. sagt diese Bekanntnus, ihre Lehr seye nicht unterschieden von der H. Schrifft, und der Catholischen Kirch: so nehmen sie dann an daß die Catholische Kirch eine wahre Kirch seye, und die wahre Kirch müsse Catholisch seyn.

112 XVIII. F. Haben die protestantische Kirchen diese 4. Kennzeichen?

A. Nein. I. Seynd sie nicht einig in der Lehr: 1) ihre öffentliche Glaubensbekanntnüssen seynd nicht einig, als: die Augspurgische vom Jahr 1530. die Schmalkaldische von 1537. die Sächsische von 1552. 2) Ihr Lehr kan nicht einig seyn: ein jeder hat das Recht die Schrifft auszulegen nach seinem Verstand: ist auch kein Einigkeit zu hoffen wegen Abgang eines unfehlbahren Glaubens-Richters. 3) solten auch die Lehrer einig seyn, so ist die Gemeinde nicht schuldig, solche Lehr anzunehmen: es seynd nur Menschen Wort, welche fehlen können: also ist kein Einigkeit der Lehr, unter denen Protestanten zu hoffen, sondern nichts, als ein Freygeisterey, und bleibt wahr, was Beza von seinen eignen Glaubensgenossenen schreibt: **sie haben einen jährlichen, einen monathlichen Glauben,** in ep. ad Dudit.

II. **Nicht einig unter einem sichtbahrn Oberhaupt:** ihr Kirchen-Oberhaupt ist ihr weltliche Obrigkeit: gleichwie sie kein weltliche Obrigkeit über alle protestantische Landen, also haben sie nicht ein Kirchen-Oberhaupt.

113 XIX. F. Ist die protestantische Kirch heilig, 1) in der Lehr und 2) in den Sitten?

A. Nein: I. **Nicht heilig in der Lehr,** welche Gottslästerlich. Sie lehrt: GOtt gebe dem Menschen Gebott, so unmöglich zu halten: GOtt verdammet wegen Ubertrettung eines zu halten unmöglichen Gebotts: GOtt straffe die gröste Sünder nicht, wann sie nur an GOtt glauben: das Blut Christi nehme unsere Sünden nicht hinweg, sondern decke solche nur zu: GOtt gebe nicht allen genugsame Gnad, GOtt sey ein Uhrheber der Sünd ꝛc. diese Lehr macht aus GOtt einen ungescheiden, grausamen, und ungerechten Gesatzgeber und Richter, welches Gottslästerlich.

II. **Haltet ab von Guten, und treibt an zum Bösen:** sie lehrt: der Glaub allein macht selig: die gute Werck seyen zur Seligkeit nicht nothwendig: man verdiene nichts durch gute Werck: man seye nicht schuldig die Gebott GOttes zu halten: man könne sie nicht halten: die Sünd darff man allein GOtt beichten: das Fasten, und die Ubung anderer guten Wercken seyen unnöthig, ja schädlich: fügen denen Verdiensten Christi ein Unbild zu: Die Gelübd seye man nicht schuldig zu halten: kein Sünd schade, also die Sünd des Unglaubens: der Mensch seye seiner Seligkeit versichert, wann er an GOtt glaubt. N.

Diese Lehren werden nicht mehr von denen Protestanten gelehrt?

A. Ihre Anfänger haben solche gelehrt: ändern sie nun diese Lehrsätz, so gestehen sie, daß ihre Anfänger die Kirch Christi nicht verbessert, sondern mit Unwahrheiten angefüllt: wäre diese ihre Kirch also die wahre Kirch Christi nicht.

III. **Ihre Sitten können nicht heilig seyn, wann sie nach ihrer Lehr leben.** 1) Die Lehr, so der Saamen zu den Sitten, lehrt: die Gebott GOttes nicht zu halten: welche ja unmöglich: keine Tugenden, als den Glauben zu erwecken. ꝛc. befleiße man sich nun nicht die Gebott GOttes zu halten, keine Tugenden, als den Glauben zu üben ꝛc. sündige man, wie man wolle, und glaube wieder an Christum ꝛc was für ein Leben wird herauskommen? aus diesem Saamen, was für Früchten können wachsen? 2) Die Protestanten können keine Heilige aufweisen, so in ihrer Kirch gelebt, und gestorben: diejenige, welche sie als Heilige erkennen. z. E. ein H. Augustinus, Hieronymus, Ambrosius, Bernhardus haben Catholisch gelebt, wie ihre Bücher beweisen: sie glaubten an das Fegfeuer: Verdienst, und Nothwendigkeit der guten Wercken: sie haben gelebt in Fasten: Bus-Leben: haben Meß gelesen: die Heilige angeruffen: für die Abgestorbene gebettet: dem Pabst Gehorsam geleistet ꝛc.

114 XX. F. Seynd die Kirchen der Protestanten nicht Apostolisch?

A. Nein: I. Weder in der Lehr: die Protestanten nehmen nicht an die gantze Lehr der Aposteln, sondern oft das Wiederspiel: z. E. Petrus lehret 1) GOtt will alle selig machen. 2. Pet. 3, 9.

2) Es seye nicht genug, daß Christus für uns gelitten, sondern haben uns ein Beyspiel hinterlassen, auf daß ꝛc. 1. Pet. 2, 3.

3) Die H. Schrifft seye nicht überall klar. 2. Pet. 3, 16.

4) Nicht ein jeder soll die Schrifft nach seinem Kopf auslegen. 2. Pet. 1, 20.

5) Erfordert nicht allein den Glauben, sondern auch gute Werck. 2. Pet. 1, 10. Die Protestanten lehren das Gegentheil.

Paulus lehrt 1) Der Glaub allein nutze nichts zur Seligkeit. 1. Cor. 13, 2.

2) Christus seye für alle gestorben. 2. Cor. 5, 15.

3) Die Ehe seye ein Sacrament. Eph. 5, 32.

4) Rathet zur Jungfrauschaft. 1. Cor. 7, 25.

5) Der Mensch seye des Heils nicht versichert. Phil. 2, 12.

N. 6) Lehrt den Verdienst guter Wercken. 1. Cor. 3, 8.

7) Lehrt den Unterschied der Speisen. Rom. 14, 21.

8) Lobt das Fasten. 2. Cor. 6, 4.

9) Man soll auch das ungeschriebene Wort GOttes halten 2. Thes. 2, 14. die Uncatholische lehren das Gegentheil.

Jacobus lehrt: 1) Der Glaub allein mache nicht selig. Jac. 2, 4.

2) Die letzte Oehlung. Jac. 5, 14.

3) Die Beicht. Jac. 5, 16.

Johannes lehrt: 1) Die Gebot GOttes seynd nicht schwer. 1 Joan. 5, 3.

2) Wann wir unsere Sünden bekennen, so werden sie uns verziehen. 1. Joan. 1, 9.

3) Nebst dem Glauben müsse man auch die Lieb haben, 1. Joan. 3, 14. die Uncatholische lehren das Gegentheil.

II. **Weder in dem Alterthum:** Das Alterthum kan nicht anderst erwiesen werden, als durch die Nachfolgung der Seelen-Hirten: Nun können die Uncatholische solche nicht hinauf zehlen, bis auf die Apostel Zeiten? Ist also lächerlich sagen: Ihre Kirch seye die Apostolische Kirch, indeme sie doch kein ordentliche Folge der Seelen-Hirten von denen Apostlen her haben; gleichwie lächerlich wäre, wann ein Adelicher seinen Adel tausend Jahr alt nennen wolte, wann er solchen nicht durch eine ordentliche Folge seiner Voreltern erweisen könnte. Und würde JEsus niemahl ein Sohn Davids können genennt werden, wann nicht die Voreltern von David her könten nahmhaft gemacht werden.

115 XXI. F. Ist die Kirch der Protestanten Catholisch oder allgemein?

A. Nein: I. **Nicht der Zeit nach.** Es seynd mehr als tausend Jahr verstrichen, wo man nichts von ihrer Lehr gewust, z. E. daß die Meß eine Abgötterey, daß Christus nicht gegenwärtig seye vor dem Genuß. Daß die Jungfrauschaft nicht ein vollkommenerer Stand seye rc. Daß man die Gebott GOttes nicht halten könne, noch müsse. Daß der Mensch in allen Wercken sündige. Oder wo hat man also vor Luther gelehrt?

2. Das zweyte Jubel-Jahr der Herren Protestanten zeigt klar, daß ihre Kirch nicht Catholisch seye der Zeit nach.

3. Diese Kirch wird auch nicht allezeit stehen: sie ist ein zertheiltes Reich in der Lehr: und wird geschehen, was Gamaliel Apost. Gesch. 5, 37. vorgesagt.

II. **Nicht dem Ort nach.** Indeme 1. dieselbe Lehr nicht in alle vier Welt-Theil ausgetragen, sondern nur in Europa, und meistentheils in Teutschland gepredigt worden: oder in was für einem Welt-Theil wurden nur zwey Sacramenten gepredigt?

2. Wurde diese Lehr nicht denen Heyden gepredigt, wie Christus ausdrücklich befohlen Ap. Gesch. 13 Marc. 16, 15. Matth. 28, 19. Oder was für eine Stadt oder Land haben sie von dem Heydenthum zum Christenthum bekehrt?

XXII. F. Weilen die Protestanten gesehen, daß diese 4. Kennzeichen in ihren Kirchen nicht zu finden seyen, haben sie nicht andere Kennzeichen gesetzt? und was für? N. 116

A. Ja. Luther Tom. 7. Jen. 266. Augspurg. Conf. Art. 7. Calvin. l. 4. c. N. 9. 10. setzen diese 2. Kennzeichen: sie sagen: jene Kirch sey die rechte, wo das Wort GOttes rein verkündet, und 2. das Abendmahl recht mitgetheilet werde.

XXIII. Fr. Seynd dieses Kennzeichen der wahren Kirch? 117

A. Nein: Ein Kennzeichen muß erkanntlicher seyn, als jenes, so es bedeutet: nun aber ist so unbekannt, wo das Wort GOttes rein geprediget, und das Abendmahl recht mitgetheilet werde, als: wo die wahre Kirch seye. Können also solche zwey Stück nicht als Kennzeichen gegeben werden. Und gleichwie man jenem, der ausser der Stadt fragte, wo das Rathhaus seye, nicht recht antwortete: alldort ist das Rathhaus, wo man die Klagen anhört, und das Urtheil spricht; weil dieses eben so unbekannt, als wo das Rathhaus, als konnte ich einem, der nach der wahren Kirch Christi fragte, zu derselben nicht weisen, mit Vermelden, dort ist die rechte Kirch, wo man das Wort GOttes lauter predigt rc.

XXIV. F. Hat die Catholische Kirch die obangesetzte 4. Kennzeichen? 118

A. Ja: 1.) **Ist sie einig in der Lehr:** in der gantzen Welt, in einem Ort wie an dem andern glaubt man 7. Sacramenten: daß das H. Meß-Opfer das wahre Opfer des Neuen Testaments: daß die Sünden ausdrücklich zu beichten rc. Und wie die Kirchen in Europa lehren, also lehren jene in Africa, Asia, America, und führt man eine Sprach in Glaubens-Sachen, wie jene Gen. 11, 6. Wie nur eine und dieselbige Sonn scheinet in der gantzen Welt, also leuchtet auch allenthalben die Verkündigung der nemlichen Wahrheit S. Iren. adr. hær. l. 1. c. 3.

Also lehrten auch die Kirchen-Vätter in verschiedenen Orten die nemliche Lehr. z. E. ein H. Chrysostomus in Griechenland, Hieronymus in Palästina, Augustinus in Africa; item die Missionarii oder ausgesandte Glaubens-Prediger: was Lucius der Lehrjünger Pauli in Bayern, und Titius in Dalmatien, Crescens zu Mayntz, Clemens ein Lehrjünger Petri zu Metz, Maternus zu Trier, zu Würzburg Kilianus, Bonifacius in Thüringen, das lehrte Xaverius in Japonien.

2) **Und zu einer Zeit, wie zur andern.** Also was die Kirch vor 1700. Jahr als einen Glaubens-Articel gelehrt, einem Kirchen-Rath, Zeithero niemahls geändert worden: und das unter so vielerley Völcker, Sprachen, Humeurs rc. Desgleichen unsere Catechismi, wiewohl solche in allen Sprachen und Landen zu sehen, wird einer lehren wie der andere; und diese Einigkeit muß ewig verbleiben, wegen Beystand des H. Geists. Die Schulstreit seynd so lang Schulstreit als in den Ap. Gesch. 15, 28. Das alte Gesatz in Streit stunde, ob solches annoch zu halten? Bis nemlich der Kirchen-Rath der Aposteln gehalten worden, und es geheissen: **Es hat dem**

Heil.

N. Heil. Geist, und uns geschienen 2c. alsdenn hörte die Uneinigkeit auf, und man hörte die Kirch Matth. 18, 17. und diese Einigkeit hielte dem H. Augustinum in der Catholischen Kirch l. conf. ep. fund. Cat. Die unterschiedliche geistliche Ordens-Stånd stöhren so wenig die Einigkeit der Kirch, als unterschiedliche Regimenter eines Königs das Kriegsheer stöhrt: wiewohl sie unterschiedlich gekleidet, dienen sie dannoch dem nemlichen Herrn, und streiten wider den nemlichen Feind.

II. **Einig in dem Oberhaupt.** Welches ist der Römische Bischoff, denn, als das sichtbare Oberhaupt und Statthalter Christi auf Erden die Catholische Kirch jederzeit erkannt; der die Kirchen-Versammlungen ausgeschrieben: in denselben vorgesessen, und den Ausspruch der Vätter nach seinem Gutheissen bekannt gemacht.

119. XXV. F. Ist die Catholische Kirch heilig in der Lehr und Sitten.

A. Ja, I. **In der Lehr.** Es kan kein Catholischer Glaubens-Artickel vorgewiesen werden, welcher etwas falsches oder ärgerliches lehre, sondern diese lehren durchaus, wie man gegen GOtt, gegen dem Nächsten, und gegen sich selbst fromm, gerecht, nüchtern und heilig leben soll: führt auf den rauhen und engen Weeg: zur Verlaugnung und Abtödtung seiner selbst, zur Buß: Fasten: Gedult: zur Beicht: zur Beobachtung deren Gebotten, wie aus allen Lehrstücken abzunehmen. Und lebt ein Catholischer nach seiner Lehr, so wird ein Heyd, ein Jud, Türck und alle vernünftige Menschen einen solchen für fromm halten.

II. **Heilig in denen Sitten, welche heilig machen.** Gleichwie die Apologie der Augspurg. Conf. und der grosse Catechismus Lutheri bekennen, daß Augustinus, Bernardus, Franciscus überaus fromm und heilig gelebt, also ist Weltkündig, daß sie in der Catholischen Kirch gelebt: sie haben Meß gelesen 2c. siehe oben Num. 113. Von der Heiligkeit deren neuen Heiligen z. E. eines H. Franz Xaverii bezeugen Protestantische Geschichtschreiber: als Baldoy Haklait, von dem H. Joan von Nepomuck Martin Beregk und Joan. Cluvenus. Kan man dann in der Catholischen Kirch heilig werden, so ist diese die heiligmachende Kirch.

120 XXVI. F. Ist die Catholische Kirch Apostolisch in der Lehr und im Alterthum?

A. Ja: I. **In der Lehr.** Kein Apostel hat etwas gelehrt, welches die Catholische Kirch nicht annimmt: und nichts ist in der Catholischen Kirch, welches wider der Apostel Lehr ist. Gleichwie oben Num. 114. von denen Protestantischen Kirchen erwiesen worden.

II. **In Alterthum.** Wir probiren nicht allein unsere höchste Seelen-Hirten auf dem Stuhl Petri bis auf jetzt glorreich regierenden höchsten Bischof Clemens XIII. sondern auch auf unsern Ober-Hirten Stühlen in Deutschland, und benachbarten Ländern, als Maynz, Trier, Cölln, Mez 2c. von denen Aposteln bis auf jetzige Zeiten, wo allezeit Catholische Lehrer und Hirten gesessen, und die von Christo gelehrte, und von denen Aposteln ausgebreitete Lehr fortgelehrt. Der erste Bischof zu Maynz war Crescentius ein Lehrjünger des Heil. Apostels Pauli, zu Cölln und Trier der H. Maternus, ein Lehrjünger des Apostels Petri, zu Mez der Heil. Clemens ebenfalls ein Lehrjünger Petri 2c. und **diese Nachfolg der Seelen-Hirten,** sagt der H. Augustinus cont. ep. fund. c. 1. **haltet mich in der Kirch.** N.

121 XXVII. F. Ist die Römische Kirch auch Catholisch oder allgemein der Zeit, und dem Ort nach?

A. Ja I. **der Zeit nach.** Das erweisen wir von denen zu allen Zeiten vorgestandenen Seelen-Hirten; von welchen schon Meldung geschehen; und hat die Römische Kirch jene Prob gehalten Ap. Gesch. 5, 36. wäre die Römische Kirch kein Werk GOttes, so wäre solche unter so vielen Verfolgungen, Abfall und Spaltungen schon längsten zu Grund gangen.

II. **Dem Ort nach.** In allen 4. Welttheilen, auch unter denen Türcken zu Jerusalem, Bethlehem 2c. in denen Ländern der Unglaubigen Heyden seynd Catholische Kirchen, Priester, welche Catholisch lehren, Beicht hören, Meß lesen, das Abendmahl und andere Sacramenten reichen, wie in Deutschland, Spanien, Italien, Franckreich 2c. und wird wahrgemacht jenes Rom 1, 8. **euer Glaub wird verkündet in der gantzen Welt.**

Die Römische Kirch hat den Christlichen Glauben denen Heyden geprediget in allen 4. Welt-Theilen, und ist kein Land Christlich, welches nicht von denen Mißionariis oder Glaubens-Prediger, so der Römische Pabst dahin geschickt, seye bekehrt worden, daher wird die Römische Kirch genennt die Mutter und Meisterin, deren andern Kirchen, weilen sie selbe gebohren, in dem Wort GOttes.

Von denen Eigenschaften der wahren Kirch Christi.

122 XXVIII. F. Was muß die wahre Kirch Christi noch für Eigenschaften haben?

Nota: Hier ist zu mercken, daß, als Luthers und Calvini Lehr verworffen wurde, als eine neue, pur menschliche, und nicht göttliche Lehr: antwortete Luther: seine Lehr seye die Lehr der alten Christlichen Kirch; welche aber abgenommen, in Irrthum verfallen, und endlich gar unsichtbar geworden. Luther tom. 6. Jen. 120. tom. 7. Jen. 417. Tischr. 374. b. Calvin. l. 1. c. 11. N. 9. l. 4. c. 4. N. 3. l. 5. N. 9. etc. ist nun die Frag: ob die wahre Kirch Christi habe können abnehmen, fehlen und unsichtbar werden? Und ist die Antwort mit Nein: sondern

A. **Die Kirch Christi muste allzeit 1. sichtbar. 2. beständig. 3. Und unfehlbar seyn in Glaubens-Sachen.**

I. **Sichtbar.** 1.) Die Heil. Schrift vergleicht die Kirch einem hohen Berg Isa. 2, 2. Mich. 4, 1. 7. einer Stadt, welche auf einem hohen Berg liegt, und nicht kan verborgen werden

N. den Matth. 5, 14. einem Licht, welches nicht unter einem Metzen, sondern auf den Leuchter gestellt wird, damit es leuchte allen denen, die im Haus seynd Matth. 5, 15. einer Wohnung, welche in der Sonn ist aufgeschlagen Ps. 18, 6. lauter sichtbaren Dingen: so muß dann die Kirch Christi sichtbar seyn. Der H. Augustinus lib. de un. eccl. c. 1. cont. Donat. spricht, die Kirch Christi könne nicht unsichtbar seyn, weilen sie auf einem Leuchter leuchtet, apud Bellarm. l. 3. c. 12. t. 1. der H. Chrysostomus spricht: ehender wird die Sonn ausgelöscht, als die Kirch verfinstert werden, hom. 4. in cap. 6. Is. der H. Cyprian. l. de unit. eccl. die Kirch schickt ihre Strahlen aus in die gantze Welt.

2) Christus hat befohlen, man soll die Kirch anhören, man soll es der Kirch sagen, Matth. 18, 17. sein Evangelium soll in der gantzen Welt geprediget werden, Marc. 16, 15. so muß ja nothwendiger Weis die Kirch Christi sichtbar seyn.

3) Es seynd Bischöff gesetzt die Kirch Christi zu regieren, Ap. Gesch. 20, 28. Ephes. 4, 11. wie können solche ein unsichtbare Kirch regieren?

4) Paulus bekennt, er habe die Kirch verfolgt, 1. Cor. 15, 9. wie hatte er ein unsichtbare Kirch verfolgen können?

5) Wann die reine Auslegung des Worts GOttes, und die rechte Mittheilung des Abendmahls Kennzeichen seyn sollen der wahren Kirch, wie können sie Zeichen seyn der unsichtbaren Kirch?

6) Kan wohl von der unsichtbaren Kirch verstanden werden, was noch Apost. Gesch. 15, 3. 4. † 9, 30. † 18, 22. Gal. 1, 2. Phil. 3, 1. 1. Tim. 3, 15. zu lesen ist.

7) Christus will, daß alle selig werden, 1. Tim. 2, 4. so müssen sie auch die Mittel darzu haben können: der Glaub ist das erste und nothwendigste: Heb. 17, 6. so muß dann dieser allezeit sichtbar und erkanntlich seyn, ansonsten wäre Christus ein Tyrann, wann er verdammen wolte diejenige, die sich nicht zur wahren Kirch bekehrten, die doch nicht einmahl die Kirch finden konten.

8) Die Schrifft sagt zwar: das Reich GOttes seye in uns, daß ist aber von der Gnad GOttes und dem Glauben zu verstehen: durch welchen GOtt in dem Hertzen der Menschen regieret; aber die Bekantnus des Glaubens, die Früchten desselben, die Mittel zur Seligkeit müssen sichtbar seyn, desgleichen auch die Hirten, die Schäflein rc.

II. **Beständig.** 1.) Die Kirch ist ein **Reich**, Dan. 2, 44. welches in Ewigkeit nicht wird zerstöhrt werden; eine **Braut**, mit welcher er sich vermählt in Ewigkeit, Ose. 2, 19. eine **Stadt**, welche GOtt gegründet, daß sie ewig bleiben soll, Psalm 47, 9. jenes **Haus**, dessen Grund auf einen Felsen gebaut, und nicht kan über einen Hauffen geworffen werden, und die Pforten der Höllen werden sie nicht überwältigen, Luc. 6, 48. Matth. 16, 18.

2) Die Kirch ist ein Saul und Grundveste der Wahrheit: 1. Tim. 3, 15. und wird weder von Christo, noch vom Geist der Wahrheit verlassen werden. Math. 28, 20. Joan. 14, 16.

3) Es werden in der Kirch Lehrer und Hirten seyn, bis die ganze Welt zur Erkanntnus Christi gebracht ist, Ephes. 4, 11. also kan die Kirch Christi nicht abnehmen, sich nicht verliehren, und nicht ausgelöscht werden.

4) Christus will alle Menschen selig machen bis zu End der Welt, also müssen alle Menschen, zu aller Zeit, die nothwendige Mittel, deren der Glaub das erste und nothwendigste, haben können.

III. **Unfehlbar.** 1) Christus, so die ewige Wahrheit, bleibt bey ihr, Math. 28, 20. Der Geist der Wahrheit, der H. Geist, bleibt bey der Kirch Joan. 14, 26. † 16, 13. Die Kirch ist ein Saul und Grundveste der Wahrheit 1. Tim. 3, 15. Die Kirch wird von Christo als ihrem Haupt Eph. 5, 23. vom H. Geist, als der Seel regieret. Joan. 16, 13. Fehlte nun die Kirch, so wäre der Fehler nicht dieser, sondern dem H. Geist zuzuschreiben; es müst der Geist der Wahrheit abweichen, Christus bliebe nicht bey ihr: es wäre die Kirch kein Grundveste.

2) Christus schickt uns zu der Kirch, dieselbe zu hören Math. 18, 17. könte diese fehlen, so schickte uns Christus zu einer unwahrhafften Lehrmeisterin in die Schul.

3) Wann die Kirch fehlete, so hätten wir kein unfehlbahre Regul was wir GOtt wohlgefälliges glauben, oder thun solten.

123.

XXIX. F. Ware die Römische Kirch allzeit sichtbahr, beständig, und unfehlbar?

A. **Ja allzeit sichtbar:** 1) Es ware die Verkündigung des Glaubens allzeit bey denen Heyden, die öffentliche Bekantnus unter denen grösten Verfolgungen, mit Ubertragung der entsetzlichen Tormenten, der öffentliche Gottesdienst, die öffentliche Austheilung und Empfahung der HH. Sacramenten, die öffentliche Verwaltung der Kirchen-Aemter durch die Bischöff und vorgesetzte geistliche Obrigkeit, unter dem Römischen Pabst, als dem allgemeinen Hirten, und Statthalter Christi auf Erden. Keine Zeit kan von den Uncatholischen benamst werden, wo die angezogene Puncten von der Römisch Catholischen Kirch seyen unterlassen worden.

II. **Beständig:** die Prob siehe oben Num. 120. von der Nachfolgung der Seelen-Hirten.

III. **Unfehlbar:** man kan nichts erweisen, in welcher Glaubens-Lehr sie jemahl sich widersprochen, oder falsch gelehrt rc.

Achte-

Achte Unterweisung

Von dem Haupt der Kirche, und dem Glaubens-Richter.

N. 124 I. F. Muß die Kirch ein Oberhaupt haben und wer ist dieses?

Antw. I. Ja die Kirch Christi ist ein Haus, Schaafstall, Gemeinde ꝛc. siehe oben Num. 107 also muß dieses Reich einen König, dieser Schaafstall einen Hirten haben ꝛc.

A. II. Das erste und fürtreflichste Haupt ist Christus. Eph. 5, 23. Col. 1, 18. und zwar das sichtbare, so lang Christus auf Erden wanderte, nach seiner Himmelfahrt aber das unsichtbare.

125 II. F. Hat Christus nach sich ein sichtbares Oberhaupt eingestelt?

A. Ja: 1) ein sichtbahres Reich, Heerd ꝛc. kan nicht ohne sichtbahren Regenten, Hirten ꝛc. bestehen, und wann ein König aus dem Reich reist, muß ein Vice-König, Statthalter oder Gewalthaber aufgestelt werden, der die Unterthanen sichtbarlicher Weis regiere. 2) Die Synagog hatte nebst dem unsichtbarn Haupt, so GOtt war, auch ein sichbares Haupt, nemlich den Hohenpriester: warum soll die Kirch Christi, als ein sichtbare Kirch nicht auch also regiert werden?

126 III. F. Wer ist als ein Statthalter, und sichtbares Oberhaupt aufgestelt worden?

A. I. Nicht die weltliche Obrigkeit, 1) Christus hat seine Kirch nicht dem Kayser, oder König, Tiberio oder Herodi, oder anderer weltlicher Obrigkeit übergeben. 2) Stunde auch die Kirch etliche Jahrhundert, ohne daß sie einen König oder Fürsten gehabt, der ihr geneigt ware. 3) Und ist niemahl erhört worden, das weltliche Obrigkeit einen Glaubens-Artickel vorgestelt. Der H. Ambrosius sagte dem Kayser Valentiano, als er die Kirchen-Schlüssel begehrte: du hast Gewalt über die Mauren, und Vestungs-Wercker, nicht aber über das Heiligthum. in vita ep. 33. 4) Also auch in dem alten Testament machet GOtt schon einen Unterschied zwischen dem weltlichen und geistlichen Gewalt. 2. B. Chron. 19, 11. ☩ 26, 18.

A. II. Petrus wurde von Christo, als sein Statthalter aufgestelt. Math 18, 19. (1 Jener, dem vom König vor seiner Abreis die Schlüssel übergeben werden, wird als ein Statthalter, oder Vice-König, oder Gewalthaber aufgestelt.

2) Christus nach seiner Auferstehung verlangte in Gegenwart aller Apostel von Petro besonders geliebt zu werden, worauf er ihm gabe das Amt zu weyden, seine Lämmer, und seine Schaaf, Joan. 21, 17. durch das weyden aber wird hier das Regieren verstanden, gleichwie bey Cyro Is. 44, 28. von dem Messia Ezech. 34, 23. und von David 2, B. Kön. 5, 2. folgsam hat Christus Petro eine grössere Gewalt gegeben, als denen übrigen Aposteln; welchen Petrus hernach nur gesagt: weydet die Heerd, die unter euch ist. 1. Pet. 5, 2.

3) Petrus wird bey Benahmsung der Apostlen (ein eintzigsmahl ausgenommen Gal. 2, 9.) sonst allzeit der Erste gesetzt. Math. 10, 2. ☩ 17. 1. Marc. 13, 3. Luc. 6, 13. ☩ 22, 8. Ap. Gs. 1, 13. ☩ 5, 29. ☩ 2, 37.

4) Petro allein hat Christus den Nahmen verändert, und von Simon, wie er zuvor hiese, Cephas, so auf Lateinisch Petrus, und Deutsch Felsen bedeut, genennt. Welcher Nahm auf Christo zwar als dem Haupt-Felsen eigentlich zukommt, weil aber Christus Petrum sein Amt auftragen wolte, gab er ihm auch seinen Nahmen.

5) Christus hat für Petrum gebetten, daß sein Glaub nicht abnehme, und auf daß er seine Brüder stärcken mögte, Luc. 22, 31. aus welchem der H. Augustinus schliest: Petrus seye der Vorsteher der Aposteln. Eben also schliest Theophylactus in Luc. 22.

6) Dieses Amt des Vorstehers verrichtete Petrus nach Anmerkung des Heil. Chrysostomi Rom. 3. in Act. gleich nach der Himmelfahrt Christi, Apost. Gesch. 1, 15. ☩ 2, 14. ☩ 10, ☩ 11.

7) Petrus thate das erste Wunder, Apost. Gesch. 3, 6.

8) Petrus straffte zuerst die Verbrecher, Ap. Gesch. 5, 3.

9) Petrus erklärte zuerst, daß das alte Gesatz nicht mehr verbinde, Apost. 15.

10) Die HH. Vätter Augustinus, Ambrosius, Anselmus, Bernardus, Cyrillus, Hieronymus, Basilius, Chrysostomus, Eucherius &c. nennen Petrum den höchsten Hirten, Christi Statthalter, das Haupt der Kirch und deren Apostlen, den Hirten aller Hirten, siehe Bellarm. vog. c. 1. pag. 742.

127 IV. F. Seynd Petro auf seinem Stuhl zu Rom andere nachgefolget? Und seynd diese auch seine Amts-Nachfolger, als Stadthalter Christi?

A. Ja: 1. Die Kirch Christi ist nach dem Todt Petri geblieben, und weiter ausgebreitet worden, so muß auch ein sichtbares Oberhaupt verbleiben: ansonsten hätte GOtt seiner grössern Heerd weniger Vorsehung gethan, als der kleinern.

2) Ein Reich, Schaafstall ꝛc. muß seinen König, Hirten ꝛc. haben, so lang das Reich, Schaafstall steht. Stirbt ein König oder Hirt, so wird ein anderer aufgestellt.

3) In dem alten Testament folgte ein Hoherpriester auf den andern im Amt, so lang jene Kirch die wahre ware.

4) Die HH. Vätter, Hieron. Augustin. Chrysost. Leo, Bernardus &c. lehren, die Nachfolger

N. ger auf dem Bischofs-Stuhl zu Rom seyen eben auch das sichtbare Oberhaupt der Kirchen, sie haben die Schlüssel von Christo, und den nemlichen Gewalt, den Christus Petro ertheilt apud Vog. 765. & seqq. und haben ihre Schriften dem Urtheil des Römischen Bischoffs unterworffen.

5) Die Römische Bischöffe haben diesen Gewalt allzeit verrichtet, haben Bischöffe eingesetzt, die Vertriebene zuruck geruffen, von denenselben Rechenschaft begehrt, haben Kirchen-Versammlungen ausgeschrieben, und gehalten, haben Missionarios, oder Glaubens-Prediger in die gantze Welt ausgeschickt.

6) Die 4. erste Kirchen-Versammlungen, (welche der H. Gregorius nicht weniger, als die 4. Evangelia ehrt) heissen den Römischen Stuhl, den höchsten Bischoffs-Stuhl, den auch die christliche Kayser dafür erkennen, als Justinianus const. 131. Constantinus, Jovinianus, Theodosius, Arcadius, Honorius, Valentinianus, Marcianus &c.

128 V. F. Ist also der Pabst nicht der Antichrist?

A. Nein: 1) Der Antichrist ist nur ein Mensch, und zwar seinem Nahmen nach wider Christum; der Päbste waren schon so viel, welche die Ehr Christi durch Aussendung der Glaubens-Prediger ausgebreitet. 2) Der Antichrist wird nur vierthalb Jahr regieren, Dan. 7, 25. Offenb. 13, 5. 3) GOtt wird zur Zeit des Antichrists schicken Enoch und den Elias, und der Antichrist wird diese zwey Propheten tödten, Offb. 11, 3. 4) Wird von einer Jüdin geboren, und von denen Juden als der Meßias angenommen werden, Joan. 5, 43. Offenb. 7, 4. 5) Wird das Meß-Opffer abschaffen. Dan. 2, 11. Wird die Christen verfolgen; alles dieses kan von dem Pabst nicht gesagt werden.

129 VI. F. Was ist das Amt des Römischen Bischoffs als Oberherrn, oder Statthalters Christi?

A. Als Oberhirt muß er die Heerd weyden, mit guten weydsamer Lehr. 2. Die Wölff von der Heerd vertreiben. 3. Die zweiffelhafftige Lehr erklären.

130 VII. F. Wie und wann lehrt der Römische Bischoff unfehlbar?

A. In einer allgemeinen Kirchen-Versammlung, wo die Bischöff und Vorsteher der Kirch, deren Oberhaupt der Römische, versammelt seynd: I. Die Kirch ist ein Säul und Grundveste der Wahrheit, 1. Tim. 3, 15. der Geist der Wahrheit bleibt bey ihr ewiglich, Joan. 14, 16. † 16, 13. wird von den Porten den Höll nicht überwältiget werden, Matth. 16, 18. die Kirch muß man anhören, Matth. 18, 17. alles dieses könte von der Kirch nicht gesagt werden, wann sie nicht unfehlbar wäre in ihrer Lehr. Dahero wann ein Zweiffel entsteht, haben wir den Ausspruch des Kirchen-Raths anzuhören, als den Ausspruch GOttes: wie auch die Apostel dem ersten Kirchen-Rath Ap. Gesch. 15. ihren Ausspruch für den Ausspruch GOttes ausgeben. Und der H. Augustinus lehrt l. 4. de bapt. c. 7. man müsse den Ausspruch der Kirch anhören als GOttes Ausspruch. N.

II. Wann die Kirch nicht unfehlbar in Glaubens-Sachen, so haben wir keinen Richter, wie in folgenden noch zu sehen.

VIII. F. Ist auch der Pabst allein Richter in vorfallenden Glaubens-Zweiffeln? 131

A. Es ist die glaubwürdigste Meynung 1) Er ist der Nachfolger Petri, deme Christus befohlen seine Lämmer und Schaaf zu weyden, Joan. 21, 16. 2) Auf den Christus seine Kirch gebauet, welche von der Porten der Höll nicht soll überwältiget werden, Matth. 16, 18. 3) GOtt hat für Petro gebetten, daß sein Glaub nicht abnehme, Luc. 22, 32. Diese Wort würden nicht erfüllt, wann nicht auch der Pabst, unfehlbar wär. 4) In dem Alten Testament war der Hohepriester Richter in Glaubens-Zweifel: warum nicht im Neuen Testament, wo ein würdiger Priester und Vorsteher der gantzen Welt? 5) In Alten Testament wurden diejenige mit dem Tod gestrafft, welche sich dem Befehl des Hohenpriesters widersetzten, Deut. 17, 12. 6) Die alte, (welche die Uncatholische annoch für die wahre Kirch Christi annehmen,) und die neue Kirch hat allzeit den Römischen Stuhl für diesen Richterstuhl anerkannt, und keine Lehr für irrig und Ketzerisch gehalten, wann nicht solche von dem Römischen Bischoff für ein solche erkennt und verworffen worden. 7) Viele Ketzereyen seynd nach Anmerckung des H. Augustini l. 1. ret. c. 15. und des Heil. Hieronymi ep. ad Damas, item S. Basil. S. Bernardi 1) allein von dem Pabst als Ketzerisch verdammt worden, wie die Ketzerey der Novatianer, Pellagianer, Jansenisten ꝛc. und wer dieselbige Lehr nicht für Ketzerisch wolte halten, wurde selbst für einen Ketzer gehalten.

IX. F. Seynd auch die übrige Bischöff Glaubens-Richter? 132

A. Ja: 1. Sie seynd Nachfolger der Aposteln, zu denen Christus gesprochen: Wer euch höret, höret mich, Luc. 10, 16.

2. Christus hat ihnen den H. Geist versproc[illegible] Joan. 14, 16.

3. Sie seynd gesetzt die Kirch GOttes [illegible]ren, Ap. Gesch. 20, 28.

4. In Alten Testament lehr[illegible]riester das Volck, und legten [illegible]8, Agg. 2 12. Malach. 2, [illegible]

X. F. Ist ein jeder Bischoff insonderheit unfehlbar in Glaubens-Sachen? 133

A. Nein: denen Bischöffen insonderheit ist das Versprechen nicht geschehen von dem Beystand des H. Geists.

XI. F. Hat es die Christliche Kirch nach der Kirchen-Historie allezeit also gehalten mit denen vorgefallenen Glaubens-Zweiffeln? 134

A. Ja: Die Apostel haben den ersten Kirchen-Rath zu Jerusalem gehalten, Ap. Gesch. 15, 18. die Sach wurde untersucht, darauf gab Petrus

M. Petrus, als Oberhaupt, den Ausspruch: es hat dem Heil. Geist, und uns geschienen ꝛc. und also wurde es beobachtet in folgenden Zeiten mit denen Kirchen Versammlungen, deren anjetzo 18. gehalten worden; und die Kirch ist in dem Besitz ihres Richteramts.

135 XII. §. Was ist von jenen zu halten, welche den Ausspruch der Kirch nicht hören wollen?

A. Sie handeln hochmüthig, vermessen, und wider alle Vernunft, daß sie ihre eigene Meynung vorziehen der Meynung so vieler gelehrten, alten, und frommen Männern, welche aus der ganzen Welt in dergleichen Kirchenrath versammlet seynd. 2) Christus hat gebotten die Vorgesetzte zu hören, und nicht seinen eigenen Kopf.

136 XIII. §. Ist nicht die Heil. Schrift der Glaubens Richter?

A. Nein. 1. Die H. Schrift ist das Gesatz: nebst diesen muß aber ein Richter seyn, der nach dem Gesatz spreche, dasselbe auslege ꝛc. Gleichwie in dem weltlichen Recht das Corpus Juris der Richter nicht ist. 2) Es giebt Zweiffel von der Schrift selbsten, welche die rechte Schrift? die rechte Uebersetzung? welche Bücher und Capitel darein gehören? ꝛc. Kan also die Schrift nicht Richter seyn: ansonsten wäre sie ihr eigener Richter. 3) Viele Artikel seynd nicht klar darin enthalten: z. E. Wider die Sabellianer: ob 3. Personen in der GOttheit? wider die Arianer: ob Christus ein wahrer Sohn GOttes? wider die Macedonianer: ob der H. Geist wahrer GOtt seye? wider die Nestorianer, Eutychianer, Widertäuffer ꝛc.

137 XIV. §. Ist der Privatgeist nicht der Glaubens Richter?

A. Nein: Ein Richter muß äusserlich sprechen, das zwey streitende Theil den Ausspruch auf gleiche Weis verstehen: das thut nicht der Privatgeist. z. E. Die Worte: das ist mein Fleisch versteht ein Lutheraner anderst, ein Calvinist anderst ꝛc. kan also dieser kein Richter seyn. 2) Das ist wider die Heil. Schrift und derselben Ordnung, Ezech. 13, 3. 2. Pet. 1, 20. 1. Cor. 12, 28. 3) In weltlichen Gesätzen kan nicht ein jeder Richter seyn für das Zeitliche, und warum in Glaubens-Gesätzen für die Seel, und das Ewige? 4) Auf solche Weis wäre kein Schrift-Ausleger oder Prediger vonnöthen.

Neunte Unterweisung.

Von dem Fundament des Glaubens, oder dem Wort GOttes.

138 I. §. Worauf gründet sich unser Catholischer Glaub?

Antw. Auf das Wort GOttes: welches uns GOtt offenbahrt, und dadurch gelehrt, was wir glauben sollen. Diese Glaubens Regul ist sicher: weilen es das Wort ist desjenigen, welcher als ein allwissender GOtt, 1. Joan. 3, 20. nicht irren, und als ein wahrhafter GOtt Rom. 3, 4. Num. 23, 19. nicht Lügen kan.

139 II. §. Wie vielerley ist das Wort GOttes?

A. Zweyerley: das geschriebene und das ungeschriebene: durch das geschriebene versteht man die Bibel, oder Heil. Schrift, das ist, jenes Wort GOttes, so von unterschiedlichen Männern, als Propheten, Apostlen und Evangelisten schriftlich verfaßt und uns ist hinterlassen worden, 2. Pet. [illegible] Durch das ungeschriebene Wort GOttes wird verstanden jenes Wort welches GOtt zwar geredet, aber nicht schriftlich unter denen andern Büchern der H. Schrift [illegible] aufgezeichnet, sondern von denen ersten Zeiten [illegible]her, von Mund zu Mund, gleichwie dorten Deut. 32, 7. Ps. 43, 1. uns ist gegeben worden. item davon 2. Thess. 2, 15. dahero wird dieses ungeschriebene Wort Tradition, übergebene oder Erblehre genennt.

140 III. §. Wie wird das geschriebene Wort GOttes noch genennt?

A. 1) Testament: weilen uns GOtt seinen Willen darinn geschriebener hinterlassen. 2) Bibel: dieses heist griechisch ein jedes Buch weilen das Wort GOttes das Haupt-Buch, wurde dieser Nahm der H. Schrift beygelegt.

141 IV. §. Wie wird das geschriebene Wort GOttes abgetheilt?

A. In das alte und neue Testament. Das alte begreiffet in sich 46. Bücher, und 1074. Capitel. Das neue 27. Bücher, und 260. Capitel. Das neue Testament ist fürnehmer als das alte: Weilen GOttes Sohn dieses mündlich gelehrt. 2) Tauert nicht ein Zeitlang, sondern bis zu End der Welt. 3) Halt vollkommenere Gesätz in sich, und 4) verbindet nicht allein ein Geschlecht, wie jenes die Juden, sondern alle Menschen, auch die Heyden.

142 V. §. Wo findet man die wahre Schrift?

A. Allein in der wahren Kirch, so die Catholische; diese hat solche von denen Apostlen und Evangelisten empfangen, und zeithero durch ein ohnunterbrochene Nachfolg der Seelen-Hirten erhalten. Und wird diese nach dem Versprechen Christi Joan. 14, 16. †. 16, 13. unverfälscht erhalten werden, bis zu End der Welt.

143 VI. §. Seynd wir schuldig alle jene Bücher, und Capitel, welche die Catholische Kirch in dem Kirchenrath zu Trient angenommen, anzunehmen?

A. Ja: die wahre Kirch kan nicht fehlen, 1. Timoth. 3, 15. Joan. 14, 16. †. 16, 13. siehe oben Num. 122. und wir seynd schuldig, selbe anzuhören, Matth. 18, 17. diese Zahl der Bücher kommt her von der ersten Kirch, und wurde schon anerkannt in dem dritten Kirchenrath zu Carthago in Jahr 397. wo der H. Augustinus mit 46. Bischöff beygewohnt wiederum von Innocentio I. im Jahr 402. von Pabst Gelasio im Jahr 492. hernach in dem Kirchenrath zu Florenz, anno 1438. Endlich zu Trient anno 1563.

N. 144 VII. F. Ist die Heil. Schrift allenthalben klar, und leicht zu verstehen?

A. Nein. 2. Pet. 1, 20. †. 3, 16. Christus hat solche denen Aposteln ausgelegt. Luc. 18, 34. †. 24, 27. Paulus nennt den Verstand der H. Schrift ein besondere Gab. 1. Cor. 12, 11. GOtt hat nur etwelche zu Lehrer gesetzt: zu was dienten die Lehrer, wann die H. Schrift jedermann verstehen könnte? warum hatte der Kämmerling der Königin von denen Candacis gefragt. Apostg. 8, 28? item Heb. 5, 11. Ephes. 4, 11. 1. Cor. 11, 19.

2) Es seynd viele dunkle Bücher, Capitel, und Text 2c. als: die Bücher der Propheten, die Hohelieder, die Psalmen, Offenbahrung Joannis. Episteln Pauli, das Evangelium, worinn die Jünger gar nichts verstanden, bis Christus solches ausgelegt.

Text; Eccl. 42, 14. Eccl. 7, 29. †. 10, 2. 1. Cor. 15, 29. Ps. 67, 14.

3) Viele Text widersprechen einander dem Buchstaben nach, e. g. Joan. 14, 28. und Joan. 10, 30. Deut. 6, 13, und Matth. 5, 34. Gen. 32, 30. und Exod. 33, 20. Ps. 1, 5. und 1. Cor. 15, 51. Luc. 14, 26. und Exod. 20, 12. Tyrinus hat über 1400. dergleichen Widerspruch zusammen getragen.

145 VIII. F. Seynd die nothwendige Glaubens Artickel nicht klar in der H. Schrift zu verstehen?

A. Nein. z. E. Von dem Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, von der Zahl der Sacramenten 2c. und in dem Widerspruch will ein jeder Theil den klaresten Text haben e. g. ein Arianer wird sagen: mein Spruch, der Vater ist grösser als ich, ist der klareste: die Widertäuffer: jener Marc. 16, 16. ist deutlicher als jener, Joan. 3, 3.

146 IX. F. Warum ist die Schrift also dunkel?

A. Wegen denen höchsten Geheimnussen. 2) Wegen der Redensart durch Gleichnussen. 3) Wegen Sprüchen, die einander dem Ansehen nach widersprechen. 4) GOtt wollte eine Ordnung halten zwischen den Lehrer und Lernenden.

147 X. F. Wer kan also die Schrift auslegen.

A. I. Nicht Jedermann: wer die Schrift auslegen will, muß nicht fehlen können: ansonsten könnte man ihm nicht sicher glauben: derowegen hat auch GOtt eine Ordnung gesetzt zwischen dem Lehrer, und denen, welche sollen gelehrt werden; 1. Cor. 12, 29.

II. Nicht die Weltliche Obrigkeit: Solches ist weder aus der Schrift noch anderst woher zu erweisen: noch jemals gesehen worden, das man von weltlicher Obrigkeit Glaubens-Lehr angenommen; sondern das Gegentheil haben gethan die Kayser Honorius, Martianus, Leo, Justinus, Justinianus, und andere apud Joach. Rapp. p. 2. c. 1. Herrlich seynd hierüber die Wort des grossen Kaysers Constantini, welche er zu denen Vättern des grossen Kirchen-Raths zu Nicœa geredet: GOtt hat euch zu Priestern gesetzt, und euch Gewalt gegeben, auch über uns das Urtheil zu sprechen; unterscheidet dasjenige, was zum Glauben gehört. Ruffin. lib. I. hist. c. 2.

III. Sondern die wahre Kirch: welche aus dem geschriebenen und ungeschriebenen Wort GOttes anzeicht, was zu glauben. Siehe oben Num. 36. Diese müssen die Glaubige anhören, wann sie nicht als Heyden und Publicanen wollen gehalten werden. Matth. 18, 17. Diese hat den Gewalt, die H. Schrift unfehlbar Matth. 2. 16, 18. † 28, 20. auszulegen, Joan. 14, 16. †. 16, 10. Den wahren Verstand vom falschen zu unterschreiden, 1. Tim. 3, 15. und also die Glaubens-Lehr der gesamten Christen auf was sicheres und gewisses zu setzen. Joan. 4, 16. Agg. 2, 12. Jer. 3, 15.

148 XI. F. Was versteht man durch die Kirch?

A. Die Versammlung des Kirchenhaupts, mit denen übrigen ersten Vorsteher der Kirch, nemlich den Bischöffen und anderen Kirchen-Prälaten. Gleichwie wann der Kayser mit denen Churfürsten, Fürsten, und Ständen bey dem Reichs-Tag versammelt: sagt man wohl: das Reich ist versammelt, das Reich hat dieses geschlossen 2c. gebotten 2c. also wo das Kirchen-Oberhaupt mit denen Vorstehern der Kirch versammlet ist, sagt man wohl: die Kirch ist versammlet, die Kirch hat dieses gebotten. Also war die Kirchen im A. T. versammelt N. 11, 16. Deut. 17, 9.

149 XII. Fr. Ists aber ein Schuldigkeit, das alle Christen sich diesem Gewalt unterwerffen?

A. Ja. Math. 18, 17. 2. Joan. 9.; Dann 1) ist es der Gewalt Christi selbst, Luc. 10, 16. 1. Thess. 4, 8. es ist auch der Gewalt des Heil. Geists. Apostg. 15, 18. 2) Den Ausspruch der Kirch müssen wir annehmen, und glauben, ohne dessen Richtigkeit untersuchen zu dürffen, Eccli. 3, 22. und ist es vernünftig gehandelt die Entscheidung der Kirchen annehmen: da man darbey versichert ist, das GOtt selbsten rede, dessen Zeugnus oder Urtheil niemand verdächtig seyn kan.

150 XIII. F. Weilen nicht ein jeder die Schrift auslegen kan, noch auslegen darf nach seinem Verstand, darf man solche auch nicht lesen?

A. Wenn es ohne Schaden geschehen kan, darf man solche lesen: also ist 1) allen erlaubt die Schrift zu lesen in einer von denen 3. Grund-Sprachen, Hebräisch, Griechisch, und Lateinisch. 2) Ist erlaubt die Schrift zu lesen in der Mutter-Sprach, wann selbe von den Bischoff approbirt, daß die Uebersetzung nicht verfälschet, und wann der Seelen-Hirt einen für tauglich halt, daß er die Schrift lese zu seinem Nutzen, und nicht wahr mache jenes 2. Pet. 3, 10.

Nota: Bey dem Abfall, wo Luther jedermann die Erlaubnus gabe, die Bibel zu lesen, mit dem Zusatz: sie seye klar: jedermann verstehe dieselbe: kamen fast so viel Glauben heraus, als Köpf; solche Auslegungen, welche wider den Verstand der Schrift waren, und legte jeder die Bibel aus, wie sie ihm in seinem Kram taugte. z. E. Ein Widertäuffer wolte nach jenem Spruch Matth. 28, 19. Lehrt und Tauffet 2c. behaupten, man müsse zuvor glauben, darnach erst getaufft werden, und taufften also die Erwach-

N. wachsene wieder; die Kinder aber nicht ehender, als nach der Unterricht im Glauben. Nach jenem Spruch Luc. 22, 25. Die König der Heyden herrschen über sie, ihr aber nicht also, wolten sie keiner Obrigkeit unterthan seyn, keinen Tribut geben ꝛc. nach jenen Gen. 9, 6. Wer Blut vergiest, soll wider der Blut vergiesen, wolten sie man darf nicht Krieg führen ꝛc. Derowegen verboten die Bischöff in Teutschland dem gemeinen Mann das Bibel lesen, damit er sich dadurch nicht mehr Schaden, als Nutzen zu ziehen mögte. Exempel: Die Eltern nehmen auch dem Kind das Messer hinweg, damit es sich nicht schade. Die uncatholische Obrigkeiten und Eltern werden hoffentlich ihren Unterthanen oder Kindern auch solche Bücher zur Zeit nicht gestatten, wo sie sich mehr Schaden, als Nutzen würden.

Sagen: man habe dem gemeinen Mann das Bibel lesen verbotten, damit er nicht die Falschheit der Päbstlichen Lehr ersehen mögte, ist einfältig gesprochen: man müste vielmehr denen Gelehrten das Bibel lesen verbieten.

151 XIV. F. Halten jene Wort Joan. 5, 39. Durchsucher die Schrift, kein Gebott für alle Menschen?

A. Nein: es redete alldorten Christus zu denen Pharisäern, welche ihn nicht für den Meßias erkennen wolten. Er hatte dreyerley Zeugnüssen angezogen, daß er der Meßias seye, nemlich die Zeugnüssen Joannis Joan. 5, 33. 2) Die Zeugnuß seiner Werke, v. 36. die Zeugniß seines Vaters. v. 37. Alle diese 3. Zeugnüssen erkleckten denen Pharisäern nicht, sondern beruffen sich auf die Schrift; also wiese er diese auch dahin, v. 39.

XV. F. Wie soll man die H. Schrift lesen?

152 A. 1) Mit einem Heil. Verlangen, die Offenbahrungen GOttes zu erkennen. 2) In Demuth, daß wir unser Vernunft in hohen Geheimnüssen, die wir nicht begreiffen können, unterwerffen. Und würde gewislich unvernünfftig handeln, der etwas besser verstehen wollte, als solches so viele tausend fromme gelehrte und alte Männer nach langer Untersuchung verstanden haben. 3) Bey vorfallenden Zweiffel seinen Lehrer fragen und der Meinung der wahren Kirch sich unterwerffen.

Von der Tradition, oder ungeschriebenen Wort GOttes.

153 XVI. Fr. Müssen wir nebst dem geschriebenen, auch das ungeschriebene Wort GOttes annehmen?

A. Ja. 2. Theß. 2, 15. †. 3, 6. 2. Tim. 1, 13.

2) Es stehet nicht alles geschrieben, was Christus gelehrt und gethan Joan, 20, 30 †, 16, 12. †. 21, 25. oder auch die HH. Apostel geprediget haben. 2. Tim. 2, 2. 2. Joan. 12.

3) Ohne dieses können wir nicht erweisen, das ein geschriebenes Wort GOttes: welche Bücher und Capitel dazu gehören: welche die rechte Auslegung.

4) In dem Gesatz der Natur hatten sie gar kein Schrift.

5) In dem geschriebenen Gesatz wusten sie das N. Mittel für die Erbsünd für das andere Geschlecht aus der Tradition.

6) In dem Gnaden-Gesatz mußte man anfänglich nach dem gelehrten, und nicht nach dem geschriebenen Wort GOttes leben.

7) Marcus und Lucas hörten die Lehr nicht aus dem Mund Christi, sondern haben solche von andern gehört: wann also das ungeschriebene Wort GOttes nicht angenommen wird, könten auch diese zwey Evangelia nicht angenommen werden.

8) Die HH. Vätter Cyprianus de abl. ped. Epiphanius hær. 61. Augustinus l. 5 c. 23. Cont. Don. Chrysostomus in 2. Theß. 2. sagen: man müsse auch die Tradition gebrauchen: es haben die HH. Apostel etliche Sachen schriftlich, etliche mündlich durch die Tradition übergeben ꝛc. Der H. Aug. lib. 10. de gen. erweist den Tauff der kleinen Kinder aus der Tradition. vid. P. Vog. 301.

9) Die Sabellianer, Arrianer, und andere Ketzer wird man niemalen ihres Fehlers überzeugen, weilen sie allzeit Text beybringen, mit denen sie dem Schein nach, ihre Irrthümmer behaupten könten.

XVII. F. Ist dann nicht alles austrücklich in der H. Schrift geschrieben? 154

A. Nein. z. E. Daß der H. Geist vom Vater und Sohn ausgehe, die Zahl der HH. Sacramenten, der Kinder-Tauff, die Zahl der Evangelien, die Zahl der Bücher in der H. Schrift ꝛc. ist nirgendswo in der Bibel klar geschrieben.

XVIII. F. Glauben und halten nicht auch die Uncatholische vieles, welches nicht austrücklich in der Heil. Schrift geschrieben ist? 155

A. Ja, sowohl in der Glaubens- als Sitten Lehr. z. E. Die drey zerschiedene Personen in der Gottheit. 2) Zwey Naturen, und ein Persohn in Christo. 3) Daß der H. Geist vom Vater und Sohn ausgehe. 4) Es seyen nur vier Evangelia. 5) Den Sonntag müsse man für den Samstag heiligen. 6) Weyhnachten, Ostern, Pfingsten seyen zu feyern. 7) Man dürffte von versticktem Blut essen. 8) Man darffe sich nur einmahl Tauffen lassen.

XIX. F. Wie wurde das ungeschriebene Wort GOttes erhalten? 156

A. Durch die Schriften der HH. Vätter, durch Gedenkzeichen, beständige Uebung: also wurden beständig 7. HH. Sacramenten gelehrt: der Sonntag geheiligt: 40. Tag vor Ostern fastete man ꝛc.

Gemeinschaft der Heiligen.

XX. F. Was versteht man durch die Gemeinschafft der Heiligen? 157

A. Das, weilen die Kirch einen sittlichen Leib vorstellt, dessen Haupt Christus, und die rechtglaubige, Glieder dieses Leibs Ephes. 5, 23. Rom. 12, 5. Diese Glieder von Christo ihrem Haupt, und untereinander einen Zufluß und Hülff haben. Col. 2, 19. 1. Joan. 1, 3. 7. Gleichwie

N.

die Glieder eines natürlichen Leibs einen Zufluß, und Hülff von dem Haupt und untereinander haben.

158 XXI. F. Wer seynd die Heilige, und was seynd für Güter in dieser Gemeinschaft?

A. I. Die Glieder der dreyfachen Kirch (siehe oben Nro. 98.) deren Haupt Christus ist.

A. II. Die Güter seynd der Werth der Verdiensten Christi, und deren Heiligen, des Gebetts, Empfahung deren HH. Sacramenten ꝛc.

159 XXII. F. Worin besteht die Gemeinschaft mit Christo?

A. Daß die Christglaubige in der wahren Kirch theilhaftig werden der Verdiensten Christi, und einen besondern Einfluß haben seiner Gnaden, als von ihrem Oberhaupt. Die ausser der Kirchen seynd, haben genugsame Gnaden durch die Verdiensten Christi zu der wahren Kirch sich zu bekehren.

160 XXIII. F. Wie geschieht dit Gemeinschaft in der dreyfachen Kirch?

A. Die triumphirende Kirch theilt mit ihre Fürbitt, 2. Mach. 15, 14. und Verdiensten. 4. Kön. 19, 34.

Die reinigende Kirch empfangt von der triumphirenden und streittenden die Fürbitt und Verdiensten. 2. Mach 12, 46. die streittende empfängt die Fürbitt von der triumphirenden, und theilt mit ihre Verdiensten der reinigenden, nach der Maaß, wie solche GOtt ihr will zukommen lassen, 1. Joan. 1, 7. Ps. 118, 63. S. Aug. enchir. 56.

161 XXIV. F. Haben auch die Sünder einen Zufluß von den geistlichen Gütern.

A. Als todte Glieder erhalten sie nichts, als: Verschohnungen der zeitlichen Straf wegen deren Lebenden, und Zeit zur Bekehrung; auch erhalten sie oft Gnad der Bekehrung durch die Fürbitt der Frommen.

162 XXV. F. Wer ist von dieser Gemeinschaft ausgeschlossen?

A. Alle Unglaubige, und ungetäuffte, als: 1) Juden, Heyden, Türken. 2) Hartnäckige Ketzer, das ist, welche getaufft, aber in Glaubens-Lehren hartneckiger Weis irren. 3) Die Schismatici, welche der Lehr der Kirch beyfallen, aber das Oberhaupt nicht annehmen. 4) Die Excommunicirte, oder welche wegen gewissen Verbrechen, aus der Kirchen-Gemein ausgeschlossen werden, bis sie sich bessern.

163 XXVI. F. Hat die geistliche Obrigkeit Gewalt zu excommuniciren?

A. Ja: gleichwie die weltliche Obrigkeit einen ausschliessen, und das Land verweisen kan, also die Kirch, Math 18, 17. 1. Cor. 5, 13. 1. Joan. 1, 20. 2. Joan. 10.

Zehende Unterweisung.

Von dem 10. 11. 12ten Artickel des Apostolischen Glaubens.

N. 164 I. F. Wie heist der 10te Artickel, und warum wird dieser gleich nach dem 9ten Artickel gesetzt?

A. I. Ablaß der Sünden.

Antwort II. Wird der nächste an die Kirch gesetzt: weilen die Kirch Gewalt hat, die Sünde aus GOttes-Gewalt nachzulassen.

165 II. F. Was glauben wir Kraft dieses Artickels?

A. Daß man in der wahren Kirch Christi Nachlaß der Sünden erlangen könne, wann man die von Christo darzu geordnete Mittel z. E. den H. Tauff, die Buß, ein wahre Reu ꝛc. über seine Sünden gebraucht, siehe unten 4tes Hauptst. vom Sacrament der Buß. Item 5tes Hauptst. von der Gerechtfertigung des Sünders.

166 III. F. Können alle Sünden nachgelassen werden?

A. Ja. Die Verdiensten Christi haben einen unendlichen Werth: weilen dann diese Verdiensten der Werth seynd für die Sünden, so können alle Sünden nachgelassen werden. 2) GOtt hat bey Ertheilung des Gewalts, die Sünden nachzulassen keine Ausnahme gemacht. Ezech. 18, 21. 3) Man weis auch aus der Schrift, daß die gröste Sünden verziehen worden, als Petro Apostg. 2, 36. Paulo 1. Tim. 1, 13. Magdalenä Luc. 7, 37. dem Schächer, siehe die Parabel vom Schaaff, verlohrnen Sohn, Luc. 15. ꝛc.

N. 167 IV. F. Wie offt, und wie lang können alle Sünden nachgelassen werden?

A. So offt man wahrhaffte Buß thut, und so lang man annoch bey Leben ist, Joan. 20 21 Math 25, 10. so soll man also die Buß nicht spahren, weilen die Gnad der Nachlassung dem Sünder versprochen, aber nicht die dem Sünder selbst gefällige Zeit, Offenb. 10, 6.

168 V. F. Es sagt die Schrift von Sünden, welche nicht werden nachgelassen werden, Luc. 12, 10 Heb. 6.

A. Solche thun kein rechte Buß, und unterlassen also die Mittel zur Nachlassnng der Sünd.

169 VI. F. Hat die Kirch auch Gewalt die Straff der Sünden nachzulassen?

A. Ja, siehe unten 4tes Hauptst. von der Genugthuung in der Bus.

170 VII. F. Wie heist der 11te Artickel, und was glauben wir Krafft desselbigen?

A. I. Aufferstehung des Fleisches.

II. Wir glauben daß zu seiner Zeit Joan. 6, 40. die Leiber aller Menschen durch die Allmacht GOttes, Math. 19, 26. mit ihren Seelen wiederum vereiniget, und lebendig werden, und also von den Todten auferstehen. Job. 19, 25. 2. Mach. 7, 11. Apostg. 17, 31. Joan. 5, 29. 1. Cor. 15, 12.

VIII.

N. 171 VIII. F. Wie werden wir dann alle wieder auferstehen?

A. In dem nemlichen Fleisch, welches wir in diesem Leben auf Erden gehabt haben. 1. Cor. 15, 51. Job. 19, 26. Doch wird diese Aufferstehung nicht bey allen gleich seyn, 1. Cor. 15, 51. Dann die Leiber der Gerechten werden begabt seyn 1) mit einer unaussprechlichen Schönheit, und Klarheit, glänzend wie die Sonn, Math. 13, 43. 1. Cor. 15, 43. Phil. 3, 21. Dan. 12, 3. 2) Mit der Geschwindigkeit. Js. 40, 31. 1. Cor. 15, 43. 3) Durchtringlichkeit, gleich einem Geist durch verschlossene Thür durchzugehen 1. Cor. 15, 44. Gleichwie Christus durch das verschlossene Grab und verschlossene Thür durchgangen. 4) Mit der Unleidlichkeit. Offenb. 7, 16. † 21, 4. 1. Cor. 15, 42. und Unsterblichkeit. 1. Cor. 15, 53. Auch die Leiber der Verdammten werden unsterblich seyn. Offenb. 9, 6. Aber häßlich, schwehr, voller Gestanck und Leyden.

172 IX. F. Warum werden auch die Leiber auferstehen?

A. Damit, gleichwie sie gewesen seynd ein Theil, entweder der Beleidigung, oder des Dienst GOttes, also auch dieselbe einen Theil an der Straff oder Belohnung haben möchten. 2. Cor. 5, 10. 2. Mach. 7, 11.

173 X. Fr. Ist viel an diesem Artickel zu wissen gelegen?

A. Ja. Dieser Artickel betreibte die Heilige zum Dienst GOttes, zur Gedult im Leyden. Job. 19, 27. 2. Mach. 7, 11. Dieser ist die Hoffnung der Christen, und der Satan wollte die Heyden am meisten verhindern, daß sie diesen Artickel nicht glauben mogten. Ap. Gesch. 17, 32.

XI. F. Wie heist der 12te Artickel, und was glauben wir nach diesem? N. 174

A. I. Und ein ewiges Leben.

II. Wir glauben, daß nach diesem Leben denenjenigen, welche in dem wahren Glauben fromm und gottselig gelebt, und in der Gnad GOttes bis an das End ihres Lebens verharren, ein ewig glückseliges Leben im Himmel zubereitet seye. Math. 25, 46. Wo sie mit Leib und Seel, ohne End sich erfreuen werden.

XII. F. Welche erhalten das ewige Leben? 175

A. Nur diejenige; welche in dem wahren Glauben seynd, Marc. 16, 16. und nach demselben leben, Math. 7, 21. und Guts thun, Math. 19, 17. Rom. 2, 6. 1. Pet. 3, 10.

XIII. F. Seynd wir alle der Nachlassung unserer Sünd, der glorreichen Aufferstehung, und des ewigen Lebens versichert, wie lehren Luther. Tom. 8. Jen. 349. B. Calvin, l. 4. Inst. c. 1. N. 21. Ursin. in Catech. Heidelb. 58. Fr. 176

A. Nein: Nachlassung der Sünden und das ewige Leben seynd versprochen unter gewissen Bedingnussen, von welchen wir nicht versichert seynd, ob wir solche erhalten. siehe mehr in dem 5ten Hauptstück von der Gerechtfertigung des Sünders.

XIV. F. Warum wird der Artickel vom vom ewigen Leben zuletzt gesetzt? 177

A. Weil dieser das Ziel und End aller andern ist: soll uns also aufmuntern zu beständigem Eiffer, und beständiger Sorgfalt alle andere Artickel des wahren Glaubens vestiglich anzunehmen, und denen Sitten-Reglen desselben fleißig nachzukommen. Rom. 6, 22.

Eilfte und letzte Unterweisung.

Von der dem Glauben entgegen gesetzten Sünd.

N. 178 I. Fr. Welche Sünd ist dem Glauben entgegen gesetzt, und wie vielfach ist dieselbe?

Ant. I. Der Unglaub.

II. Ist dreyfach: das Heydenthum, Judenthum, die Ketzerey. 1) Das Heydenthum hat niemahl den wahren Glauben gehabt, sondern glaubte an viele Götter, oder nicht an den wahren lebendigen, unsterblichen, ewigen GOtt. (2 Das Judentum: glaubte an den wahren GOtt, lebte in seinen offenbarten Gesetz, so lang als der Meßias, oder Welt-Erlöser nicht in die Welt kommen. Nachdeme aber Christus der wahre Meßias, siehe oben Nro. 58., in die Welt kommen, und in Wahrheit gelehrt, was jenen als eine Bedeutung vorgestellt worden, so hört das Judenthum auf der wahre Glauben zu seyn. Zu diesem gehöret fast der Mahometanismus, oder der Türckische Glaub, welcher einige Ceremonien von denen Juden annimmt, und Christum nicht für einen GOtt haltet. (3 Die Ketzerey, ist ein Irrthum in Glaubens- und Sitten-Lehren, in einem getaufften Menschen.

II. F. Wie vielerley ist die Ketzerey? N. 179

A. Zweyerley: 1) die schuldige, formal, oder freywillige, 2) die material und unwissende. Freywillige Ketzer seynd jene, so in Glaubens-Artickeln zweifeln, und in selbigen, aus Furcht die Wahrheit zu erkennen, nicht nachsuchen, damit sie ihren Glauben nicht verlassen, und den wahren anzunehmen sich schuldig finden. Diese seynd unter dem Christenthum die eigentliche Ketzer. Die unwissende oder material Ketzerey ist, wo einer zwar Artickel glaubt, so von GOtt nicht offenbahrt, indessen doch vermeint, es seyen solche von GOtt offenbahrte Artickel. In dieser Ketzerey stecken viele, die von Jugend auf falsch unterrichtet worden, und niemahl den Gegentheil gründlich hören. Diese begehen die sträffliche Sünd der Ketzerey vor GOtt nicht.

N. 180

III. F. Ist der Unglauben oder Ketzerey eine Todsünd?

A. Ja, wann es ein Freywilliger, Hartnäckiger ist, dessen Fehler man erkennen könnte, wann man nachsuchen wollte, aber aus obigen Ursachen nicht nachsuchen will. Marc. 16, 16. Joan. 3, 18. Heb, 11, 6. Ephes. 4. Die unschuldige und materialische Ketzerey ist zwar an sich keine Sünd, welche verdammt; indessen so einer andere freywillige Sünden begeht, und die von GOtt eingesetzte Mittel, als Schlüssel-Gewalt, Bereuung der Sünd aus reiner Lieb GOttes rc. (siehe 4tes Hauptst. von der vollkommenen Reu und Leyd) nicht gebraucht, wird er verdammt nicht wegen dem Unglauben, sondern wegen andern Sünden.

N. 181

IV. Fr. Welche Gemeinschaft oder Umgang mit denen Un- oder Irrglaubigen ist gefährlich und verbotten?

A. 1) So man ihre Bücher lieset Ap. Gesch. 19, 19. 2) Die Kinder in ihre Schulen. 3) Oder auf dergleichen Universitäten schickt. 4) Wann man sich zu ihnen in Diensten begiebt. 5) Die allergefährlichste Gemeinschaft ist, so man sich mit dergleichen verheyrathet, wann nicht gewisse Hoffnung, daß der andere Theil sich zum wahren Glauben bekehre. Siehe unten von der Ehe.

Ende des ersten Hauptstucks.

Zweytes Hauptstuck

Christ-Catholischer Lehr

Von der Hoffnung.



Erste Unterweisung,

Von der Wesenheit der Christlichen Hoffnung.

N. 182

I. Fr. Was ist die Hoffnung?

Antw. Sie ist eine übernatürliche von GOtt dem Menschen bey Empfangung des H. Tauffs 1. Pet. 1, 3. eingegossene Tugend, Krafft welcher der Mensch mit vestem Vertrauen wartet und harret Rom. 8, 24. 25. auf die Güter des Heyls und des ewigen Lebens.

N. 183

II. F. Welche seynd die Güter des Heyls, und des ewigen Lebens?

A. Die Güter des ewigen Lebens seynd die ewige Seligkeit, mit allen derselben Freuden. Güter des Heyls seynd die Mittel darzu.

III.

N. 184 III. Fr. Was müssen wir hoffen?

A. Erstens die ewige Seligkeit, worzu wir erschaffen seynd, und welche GOtt versprochen hat allen denen, die darum sich bewerben. Matth. 6, 33. Luc. 12, 31. Zweytens, die Mittel darzu, 1) Die unumgängliche nothwendige, Als die Gnad GOttes, Nachlassung der Sünden, Beharrlichkeit im Guten. Und 2) die zur Seligkeit dienliche: zeitliche Nahrung, Gesundheit, Kleidung, (dann auch diese können wir uns zum ewigen Heyl dienlich machen durch den rechten Gebrauch, und gute Meinung. 1. Cor. 10, 31.) Bewahrung von allerhand Ueblen, und Gefahren.

185 IV. F. Von wem soll man dieses hoffen?

A. Von GOtt Ps. 30, 2 † 36, 3. † 61, 8 † 9, 9. Sprüchw. 3, 5. † 30, 5 Eccl 2, 6. Ose 12, 6. Jac. 1, 17. Wohl dem der auf GOtt sein Hoffnung setzt, Ps 12, 6. † 32, 18. † 117, 8. Klagl. 3, 25. 4. Kön. 18, 5. 2. Chron. 17, 3. † 20, 17. Job. 13, 15. Jer. 17, 7. Dan. 13, 35. 60. Rom. 5, 5.

186 V. F. Warum sollen wir von GOtt dieses hoffen?

A. Weil er 1) ein allmächtiger. 2) unendlich gütiger und 3) getreuer GOtt ist. Als ein allmächtiger GOtt kann er uns jederzeit, und in allem helffen Luc. 1, 37. siehe 1. Hauptst. Nro. 43. als ein unendlich gütiger GOtt ist er willig, und geneigt Ezech. 18, 21. uns mitzutheilen, was uns zur Seligkeit nothwendig und nützlig ist. Eccli. 18, 12. Jes. 33, 8. 9. 11. Ps. 102, 8. † 144, 9. Matth 11, 28. Deut. 4, 3. Is. 59, 1. Aus seiner unendlichen Güte hat er auch solches versprochen. Luc 11, 9. Und als ein getreuer GOtt haltet er was er versprochen hat. Ps. 144. 13. Heb. 10, 23. Num. 23, 19. Kurz: man soll auf GOtt hoffen: weil er kann, will, und wird geben.

187 VI. Fr. Wer kann und soll auf GOtt hoffen?

A. Alle Menschen ohne Ausnahm, Matth 17, 2. 8. wann sie jene Mittel gebrauchen, die GOtt verlangt, daß man brauchen soll. 1. Joan. 3, 21. GOtt ist die Hoffnung aller Grenzen der Welt. Ps. 64, 6. Nah. 1, 7. Also auch der Sünder, er seye so groß als er will, soll er nicht verzweifeln: GOtt kann, ist bereit, und hat es versprochen, denselben wieder zu Gnaden auf zunehmen, wann er sich ernstlich zu GOtt bekehret. Ezech. 18, 21. † 33, 11. 19. Ps. 1, 18. † 55, 7. 1. Joan 1, 9. z. E. David 2. Kön. 12, 13. Manasses 2. Chron. 33, 13. Petrus Luc 22, 61. der büssendt Schächer Luc. 23, 43 Magdalena Luc. 7, 47. Parabel von verlohrnen Sohn Luc. 15, 24.

188 VII. Fr. Worauf gründet sich ferner unsere Hoffnung?

A. Auf die unendliche Verdiensten Jesu Christi: in Ansehung derselben hoffen wir von GOtt unsrer Bitt gewährt zu werden. Rom. 5, 1. 2. 2. Cor. 3. 4. Joan. 16, 23. 1. Joan. 2, 2.

189 VIII. F. Kann man noch auf etwas seine Hoffnung setzen?

A. Ja. I. Auf die Fürbitt der Heiligen GOttes: nicht zwar als wann sie aus eigenen Kräfften, sondern als angenehme Freund GOttes, durch ihre Fürbitt, in Krafft der Verdiensten Christi, als der Haupt-Quell aller Gnaden Joan. 16, 23. uns helffen können. Das man dieses könne, erweist sich daher: Paulus hat das Gebett der Lebendigen begehrt, welches er nicht gethan hätte, wenn er nicht gehofft hätte, dardurch von GOtt etwas zu erlangen. Rom. 15, 30. 1. Thess. 2, 19 † 5, 25. 2. Thess. 3, 1. Siehe 3tes Hauptst. von der Fürbitt der Heiligen.

II. Auf unsere gute Werck, und warum dieses nicht? alle gute Werck haben ihre Krafft etwas übernatürliches bey GOtt zu verdienen Siehe 5tes Hauptst. von den Verdienst guter Wercken. 2) Darauf hofft auch Paulus 1. Tim. 4, 7. 8. 3) Jene Arbeiter Matth. 20, 1. Aber

III. auf unsere eigene Kräfften können wir keine Hoffnung setzen, die Seligkeit zu erwerben. 2. Cor. 1, 9. † 3, 4. 5. es seye dann, unsere Kräfften werden von GOtt gestärckt. 1. Cor. 15, 10.

4) Auf einen Menschen mehr Vertrauen wollen, als auf GOtt, wehe deme der also hofft z. E. 2. Chron. 16, 7. 12. Jer. 17, 5.

Zweyte Unterweisung:

Von denen Eigenschafften und Nothwendigkeit der Hoffnung.

N. 190 I. F. Welches ist die Haupt-Eigenschafft der Christlichen Hoffnung?

A. 1) Das veste Vertrauen auf GOtt, seine Allmacht, Liebe und Getreuheit. Ps. 26, 14. Sprüchw. 3, 5. Job. 13, 15. Matth. 6, 25. Heb. 10, 23. † 4, 16. 1. Cor. 9, 26. 2. Tim. 1, 12. Tob. 2, 15. aber doch nicht mit Ausschliessung 1) unserer Mitwürckung. 2) Der auf das Mittrauen, wegen unserer Unbeständigkeit gegründeten Forcht.

191 II. F. Ists also nicht genug zur wahren Christlichen Hoffnung sich allein verlassen auf die Barmherzigkeit GOttes, oder an die Verdiensten Christi glauben ohne unsere Mitwürckung?

A. Nein: die Christliche Hoffnung veranlast uns nach dem Himmel, den uns zwar Christus verdient, doch nicht ohne gewisse Bedingnussen geben will, zu trachten, und auch jene Werk zu verrichten unter welchen Christus versprochen hat, uns den Himmel zu geben. Matth. 10,

N. 10, 21. † 19, 17. 2. Tim. 2, 5. 1. Joan. 3, 21. 22. Ps. 36, 3. Luc. 13, 24. Phil. 2, 12. 1. Pet. 3, 11. 2. Pet. 1, 10.

192 III. F. Müssen wir auch bey der Hoffnung die Furcht haben?

A. Ja. Ps. 146, 11. Eccli. 1, 28. † 2, 6. 9. Luc. 17, 34. Phil. 2, 12. 1. Pet. 1, 17. Also wandelten Job. und Paulus zwischen Hoffnung, Job. 13. 15. 1. Tim. 4. 10. und Forcht Job. 31, 23. Heb. 6, 11. **Die Hoffnung die uns aufmuntert,** sagt der H. Gregorius, **muß niemahlen ohne Forcht seyn, die uns zuruck halte.** Und, da die Hoffnung der Verzeyhung uns zu GOtt rufft, muß die Forcht seiner Gerechtigkeit uns hindern, daß wir ihn nicht beleidigen.

193 IV. Fr. Können wir also nicht alle Forcht bey seits legen, und ganz gewiß und ohnfehlbar die Seligkeit hoffen?

A. Nein. 1) Die Heil. Schrifft bezeigt uns unsere Seligkeit hange ab von Uebung gewisser Wercken, als da seynd: **Die Haltung der Gebotten GOttes.** Ps. 118, 21. Matth. 19, 17. **Die Würckung der wahren Buß.** Luc. 13, 3. **Die Liebe GOttes und des Nächsten** 1. Joan. 3, 14. Marc. 11, 26. **mit Christo Leyden** Rom. 8, 17. **die würdige Empfahung der HH. Sacramenten** 1. Cor. 11, 27. **die Verläugnung seiner selbst** Matth. 16, 24. Wie aber, bey dieser Menschlichen Unvollkommenheit, wird wohl einer sich ohnfehlbar des obigen schmeichlen dörffen? Sprichw. 20, 9 Ps. 18, 13. 1. Cor. 4, 4. Woher seynd wir ohnfehlbar versichert, das unserige recht gethan zu haben? Gesetzt ein Rechtglaubiger thue auch, was er thun soll, so kann doch ein solcher mehr nicht als vestiglich hoffen, einstens selig zu werden: ein unfehlbare Versicherung der Seligkeit hat er darum noch nicht. Eccl. 9, 1 es seye dann, daß GOtt ihm solches ganz besonder geoffenbart hätte,

2) Ist zur Seligkeit auch nothwendig die Beharrlichkeit im Guten bis ans Ende. Matth 10, 22 Marc. 13, 13. Wer ist nun, der in Anbetracht seines unbeständigen Willens, der heut zum Guten, morgen zum Bösen geneigt ist, und in Ansehung der häuffigen und starcken Versuchungen, und Seelen-Gefahren, durch welche der böse Geist ihn, als dessen Schwachheit ohnehin schon gros ist, daß er gar leichtlich fallen kann, ins ewige Verderben zu bringen, sich äusserst bemüth, ohnfehlbar sich versichern, und versprechen könne, bis ans End im Guten zu verharren? Rom. 11, 20. 1. Cor. 4, 4, † 10, 12. 1. Tim. 1, 19. Luc. 8, 13. Phil. 2, 12. **Ich hab zu Boden fallen gesehen,** seynd die bekannten Wort des H. Augustini. **die höchste und stärckste Cederbäum, des Bergs Libani.** z. E. Adam Gen. 3, 6 David. 2. Kön. 11, 2. Salomon 3. Kön. 11, 1. Petrus Matth. 26, 74. O betrüglicher Trost der unfehlbaren Sicherung unserer Glaubens-Gegnern! **mein Volck, jene, welche dich selig sprechen betrügen dich.** Is. 3, 12. **Aber wehe ihnen** Ezech. 13, 18.

194 V. F. Haben wir gar keine Sicherheit zur Seligkeit?

A. Ja, eine muthmasliche, sittliche, (moralem, non physicam) daß wann ich thue, was ich erkenne schuldig zu seyn, so kann ich getrost hoffen, ich werde selig werden, wie der H. Bernardus spricht: serm. 1. de sep. **Keine Gewißheit haben wir, aber das Vertrauen tröstet uns.** Aber gewis glauben, so gewis als Christus selig ist: wie Calvin lehrt l. 4 c 17. N. 2. kann ich nicht glauben: dann ich kann noch sündigen, in der Sünd sterben, und also verdammt werden. Denen, die also sagen, sie werden gewis selig, antwortet der H. Gregorius: **der Teuffel bringt dir die Gewisheit in Sinn, auf daß er dir bringe den Untergang.**

195 VI. F. Warum hat GOtt uns in der Forcht, ewig verdammt zu werden, lassen wollen?

A. Auf daß wir nach Anleitung Pauli Phil. 2, 12. behutsam wandeln, mit Forcht und Zittern, jedannoch mit dem Vertrauen auf GOtt, unser Heyl würcken.

196 VII. F. Führt diese Lehr nicht zur Verzweiflung?

A. Nein: sondern zur Behutsamkeit, und besser ist es, in der Furcht sein Heyl gewinnen, wie Salomon spricht Sprichw. 28, 14 als mit verdammlicher Sicherheit dahin leben, und zu Grund gehen. GOtt verlangt weder die unmäßige Furcht, noch die Vermessenheit, sondern, daß man aus Furcht die Seligkeit zu verliehren, behutsam wandere, und die zur Seligkeit nothwendige Mittel gebrauche.

197 VIII. F. Ist die würckliche Uebung der Hoffnung vonnöthen? wann und wie offt ist solche zu erwecken?

A. Ja, gleichwie wir den würcklichen Glauben, und die Lieb erwecken müssen, also auch die Hoffnung. Eccl. 2, 9. Ansonsten wie würde ein Mensch wohl nach seinem Ziel und End, welches das ewige Heyl ist, eine Begierd haben, und zu dessen Erlangung das nothwendige leisten mögen, wann er solches zu erlangen nicht die Hoffnung hätte? Rom 5, 2. 1. Cor. 12, 13.

1. Die würckliche Hoffnung soll man erwecken, so man die Vernunffts-Jahr erreicht. 2) In der Gefahr wider die Hoffnung zu sündigen 3) Beym Gebrauch der HH. Sacramenten, 4) um das End des Lebens.

Ansonsten aber: je öffters, desto besser: als Früh, Abends bey dem Gebett; besonders in vorfallender Kleinmüthigkeit, und unordentlicher Traurigkeit soll man sich mit David aufmuntern, und mit der Hoffnung trösten. Ps. 41, 6. Wiederum in Kranckheit, Verfolgung, oder Widerwärtigkeit, Armuth ꝛc. Die Hoffnung erwecken ist GOtt sehr wohlgefällig, und verdienstlich Heb. 10, 35 Ps. 70, 14.

IX.

N. IX. F. Wie erweckt man die Hoffnung?
200 A. O mein GOtt! ich hoffe von dir mit vestem Vertrauen durch die unendliche Verdiensten JEsu Christi, und meine Mitwürckung die ewige Seligkeit, und alles, was selbe zu erwerben, mir sowohl nothwendig, als dienlich ist, und das hoffe ich dessentwegen weilen du allmächtiger, unendlich gütiger, und getreuer GOtt solches zu geben versprochen hast.

Dritte Unterweisung.

Von dem heiligen Vatter Unser.

N. I. Fr. Woraus lernet man, was man recht hoffen
201 und bitten soll?

A. Aus den H. Vatter Unser, welches Christus unser HErr und Heyland selbst gelehrt, und zu betten befohlen hat. Matth. 6, 9. Dieses Gebett wird deswegen zur Hoffnung gesetzt, weilen das Gebett eines der kräfftigsten Mitteln ist, dasjenige zu erlangen, was man hofft: und das Vatter Unser das kräfftigste Gebett ist.

202 II. F. Ist das Vatter Unser das kräfftigste Gebett?

A. Ja, wegen folgenden Ursachen, so die HH. Vätter als Cyprianus, Augustinus und andere anführen. 1) Der Urheber dieses Gebetts ist Christus selbsten, (kein Engel, kein Prophet) der am besten weis, was, und wie man etwas begehren soll. 2) Es enthält auch alles an sich, was wir für Seel und Leib begehren sollen. 3) Es ist ein ordentliches Gebett, so zu erst begehrt, was GOttes Ehr angeht, alsdann was zu unserm Heyl nothwendig, oder nutzlich ist. 4) Kräfftig: wir gebrauchen die Wort des göttlichen Sohns, welche der göttliche Vatter um destoweniger abschlagen kann.

203 III. F. Wie heist das H. Vatter Unser?

A. Vatter Unser, der du bist in den Himmeln.

I. geheiliget werde dein Nahm.

II. zukomme dein Reich.

III. dein Will geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.

IV. Unser täglich Brod gieb uns heut,

V. und vergibe uns unsere Schulden: als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

VI. Führe uns nicht in Versuchung,

VII. sondern erlöse uns von dem Uebel, Amen.

204 IV. F. Wie wird solches abgetheilt?

A. Die HH. Vätter Cyprianus, Cyrillus, Hieronymus, Augustinus, und andere bey Bellarm. T. 4. de bon. oper. l. 1. c. 3. bemercken davon einen kurzen Eingang oder Vorred: alsdann folgen sieben Bitten, wie oben zu sehen. Deren vier ersten Bitten lehren, was wir von GOtt für geistliche und leibliche Güter begehren, die drey letzten, was wir für Uebel von uns abgewendt zu werden bitten sollen.

205 V. F. Wie heist der Eingang, und warum wurde dieser vorangesetzt?

A. I. Vatter Unser, der du bist in den Himmeln.

A. II. Dieser Eingang soll uns erinnern, 1) daß GOtt unser Vatter, der uns Leib und Seel, Leben und alles gegeben habe, und erhalte Deut. 32, 6. Isa. 63, 16. † 64, 8. 2) Der aus Barmherzigkeit, uns an Kindes statt, also als Kinder Christi und Erben seines Reichs hab angenommen Rom. 8, 15. Gal. 4, 5. 1. Joan. 3, 2. Dieser Nahmen dann soll uns antreiben zur grossen Ehrfurcht, und Ehrerbietsamkeit; anbey soll er in uns erwecken ein grosses Vertrauen, und Zuversicht. 1. Joan. 3, 11. Jac. 1, 6. Dergleichen die Kinder haben, wann sie von ihrem guten Vatter um etwas bitten. Wir sagen:

Vatter Unser, und setzen das Wort Vatter vor, aus Ehrerbietsamkeit, weilen dieses bedeutet, den Anfang aller Dingen.

Vatter Unser, in der Vielheit weilen wir alle eine Gemeinschafft haben, und Kinder eines Vatters, so GOtt: Vatter einer Mutter, so die Kirch: Erben eines Erbtheils, so der Himmel ist, seynd. Sollen also als Kinder eines Vatters, einander lieben Malach. 2, 10. und für alle bitten. Jac. 5, 16. wir setzen ferner hinzu:

Der du bist in den Himmeln, hierdurch, wiwohlen GOtt allenthalben zugegen ist, stellen wir uns dannoch gleichsam für den Thron seiner Majestät, uns zur grössern Ehrerbietsamkeit und Ehrforcht anzutreiben, auch unsere Herzen zu dem Himmel zu erheben, und mehr dorthin, als nach zeitlichen Gütern zu trachten; oder wenigstens, das Zeitliche nicht anderst, als in so weit uns solches zum Ewigen erspriesslich ist, zu begehren.

206 VI. F. Wie heist die erste Bitt, und was begehren wir darinn?

A. I. Geheiliget werde dein Nahm.

A. II. Wir begehren, daß der Nahmen GOttes, das ist, was der Nahm bedeut, nemlich GOtt selbsten, von allen Englen, und Menschen, auch von jenen, die seinen Nahmen, oder den wahren GOtt noch nicht erkennen Ps. 18, 6. mögte erkennt, angebetten, geehrt, gelobt, und gepriesen, also mit Gedanken, Wort, und Werk geheiliget werden. 1. Pet. 3, 15. Ps. 116, 1 Matth. 5, 16. Diese Bitt ist billig die erste: dieweilen sie in sich haltet, die edelste Begierd, eines rechtschaffenen Kindes GOttes, und einer vor Lieb zu GOtt brennenden Seele, welche bevor sie etwas für sich begehrt, die Ehre GOttes, als das Ziel und Ende aller erschaffenen Dingen aus innigsten Herzen verlanget.

207 VII. F. Wie heist die zweyte Bitt, und was ist derselben Innhalt?

A. I. Zukomme dein Reich.

A. II. Wir begehren hir fordersamst 1) jenes ewige Reich der Glorie, zu welchem wir erschaf-

N. schaffen, daß wir alldort unserm Ziel und End gemäß Ihn lieben, loben, mithin vollkommener seinen Heil. Nahmen heiligen können. 2) Das Reich seiner Gnaden auf Erden: daß GOtt durch den wahren Glauben, und heiligmachende Gnad in uns herrschen, und jenes in uns wahr werden möchte: **das Reich GOttes ist innerhalb eurer.** Luc. 17, 21. Herentgegen 3) daß das Reich des Satans die Tyranney der Sünd, des Unglaubens, und der bösen Leydenschafften mögten zerstört, und mit ihren falschen Vorspieglungen, die Menschen zu verblenden, &c. aufhören mögten.

Diese Bitt wird billig als die 2te angesetzt; weilen nach der Ehr GOttes wir zuerst das Reich GOttes suchen sollen. Matth. 6, 33.

208 VIII. F. Welches ist die dritte Bitt, und was begehren wir dadurch?

A. I. **Dein Will geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.**

II. Wir begehren, für uns, und alle Menschen, daß der göttliche Willen, gleichwie in dem Himmel demselbigen nichts widerstrebt, also auf Erden von denen Menschen so bereitwillig, beständig, freudig, nnd vollkommen mit der göttlichen Gnad Phil. 4, 13. möge erfüllt werden. 2) Bezeigen wir unsere Bereitwilligkeit, dem heiligsten Willen GOttes uns in allem zu unterwerffen, und so viel verdienen zu können, daß der göttliche Will uns selig zu machen, an uns erfüllt werde.

Diese Bitt folgt billig auf die zweyte, wo wir begehren das Reich GOttes, weilen die Erfüllung des Willens GOttes der Weeg ist zur Erhaltung des Reichs GOttes. Gestalten wir dann in der zweyten Bitt gebetten haben um die Seligkeit, so ist es billig, daß wir gleich bitten, um die Gnad das zur Seligkeit nothwendigste Mittel recht zu gebrauchen. Dann nicht allein das wollen selig werden erkleckt zur Seligkeit zu gelangen, sondern das der göttliche Willen geschehe, seine Gebott gehalten werden, ist das unumgängliche Mittel, Math 7, 21 † 19, 17.

209 IX. F. Wie laut die vierte Bitt, und derselben Auslegung?

A. I. **Unser täglich Brod gieb uns heut.**

II. Nach Auslegung des H. Cypriani, Theophilacti, Augustini, bitten wir um die Mittel, Nahrung und Erhaltung Leibs und der Seel: Nun zu dieser Unterhaltung gehört nicht allein das natürliche leibliche Brod, sondern ein jedes Wort, so ausgeht aus dem Mund GOttes, Matth. 4, 4. folgsam bitten wir um diese Nahrung, heilige Einsprechungen, der Seelen-Speis Joan. 48, 6 wo der göttliche Leib ausdrücklich das lebendige Brod genennet wird.

2) Für den Leib begehrt man von GOtt, als dem allgemeinen Welt Erhalter, all dasjenige, was zu des Leibs Nahrung, und Erhaltung uns nothwendig ist. **Brod** begehren wir ausdrücklich, und eben darunter alle Leibs Nothwendigkeiten, wie solche sonsten unter dem Brod pflegen verstanden zu werden, 1. Kön. 14. 4 Kön. 6.

Unser täglich Brod begehren wir als ein N. täglich nothwendige Sach.

Gib. Sprechen Arme und Reiche: dadurch zu bekennen, daß der himmlische Vatter derjenige seye, der dem Reichen die Güter gibt, und die Arme erhaltet.

Gib uns. Betten wir alle: das ist, ein jeder aus uns, vor alle Menschen, Eltern, Verwandten, Freund und Feind &c. welches auch Christus anderstwo ausdrücklich gebotten hat. Matth. 5, 44.

Heut. Also wollte uns Christus lehren, die übermäßige Sorg aufs künftige dardurch abzulegen, und der göttlichen Fürsichtigkeit uns nebst unserer gemäßigten Mit-Arbeit 2. Theß 3, 10. zu überlassen 1. Pet. 5, 7. Matth. 6, 34. worvon wir ganz besondere Beyspiel, nebst dem, was wir alltäglich mit uns erfahren, dorten Exod. 16, 4. Deut. 29, 5. 3. Kön. 17, 9 † 19, 15. 4. Kön. 4, 1. Job. 42, 12. Dan. 14, 32. Matth. 14, 15. Joan. 6, 1. finden.

210 X. F. Darf man also etwas Zeitliches von GOtt begehren?

A. Ja, in soweit, als solches uns nothwendig, oder dienlich ist, die Ehr GOttes zu befördern, und unser Heyl zu würcken. Sollte aber geschehen, daß wir im Gebett ums Zeitliche von GOtt nicht erhört würden, last uns nicht kleinmüthig werden, oder wider GOtt murren, sondern vielmehr gedenken, GOtt meint es gut mit uns: als der es in solchen Umständen mit uns macht, als wie ein günstiger Vatter, der dem Kind das begehrte Schädliche abschlagt, und was bessers gibt. z. E. Luc. 11, 11. † 12, 22.

211 XI. Wie heist die fünffte Bitt, und was begehren wir darin?

A. I. **Vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

II. Diese Bitt begreifft in sich eine reumüthige Abbitt aller Schulden, das ist Sünden, wie sie von Luca 11, 4. genennt werden: die Sünden werden Schulden genennt, weil wir dardurch GOtt eine Straff schuldig werden, gleichwie wir durch die gute Werk einen Lohn verdienen, diese Schulden, mit welchen wir der göttlichen Gerechtigkeit verhafftet seynd, suchen wir abzubitten, und durch darzu verordnete Mittel auszulöschen, welche ansonsten, wann sie nicht in diesen Leben abbezahlt, oder nachgelassen werden, in dem andern, ahnoch müssen abgebüst werden. Matth. 5, 26. wir haben auch wohl Ursach, zu bitten, dieweilen wir diese Schulden abzutragen in unserm Vermögen nicht haben. parab. Matth. 18, 23.

Alle müssen wir bitten, weilen alle solche Schulden haben Sprüchw. 20, 9. 1. Joan. 1, 8. und ist kein Mensch der nicht wenigst täglich geringe Fehler begehe. Sprüchw. 24, 16. und für alle weilen auch anderer ihre Schulden uns angehen als Brüder &c.

212 XII. F. Warum hat Christus dazu gesetzt: als auch wir vergeben?

A. Auf daß wir wüsten, daß, wann wir von GOtt Barmherzigkeit erlangen wollten, auch gegen

N. gegen unserm Nächsten barmherzig seyn sollen. Eccli. 28, 3. Matth. 6, 14. wäre auch jener, so von GOtt öffter Verzeyhung verlangt, seinem Nächsten aber nicht verzeyhen wollte, des Kerckers so würdig, als jener Math. 8, 31. Marc. 11, 26. und das so offt, als wir belendigt worden. Matth. 18, 22. zu dieser Verzeyhung uns zu bewegen, hat Christus diese Bedingnus dem täglichen Gebett wollen einverleiben.

213 XIII. F. Was vor Mittel sollen wir gebrauchen, unsern Beleydigern gern zu verzeyhen?

A. Wir sollen uns vorstellen das Beyspiel Christi, der für seine Feind gebetten, Luc. 23, 34. Stephani, Apostg. 7, 59. 2) Sollen gedencken jener Straff des Knechts, der nicht verzeyhen wollte, Matth. 18, 35. 3) Sollen eben in dieser Bitt GOtt um Gnad bitten, unsern Feinden von Herzen zu verzeyhen.

214 XIV. F. Welches ist die sechste Bitt, und derselben Auslegung?

A. I. **Und führe uns nicht in Versuchung.**

II. Wir bitten, GOtt wolle von uns die Versuchung abwenden, oder in derselben (weilen wir in diesem geistlichen Leben, so ein beständigen Streit, Job 7, 1. nicht ohne alle Versuchung leben können) stärcken, und nicht unterliegen lassen 2. Cor. 3, 5.

215 XV. F. Was versteht man durch die Versuchung?

A. Alles dasjenige, so ein Antrieb, Anlaß, oder Gelegenheit ist, zur Sünd. GOtt versucht uns nicht (wie Calvin Gottslästert bey Auslegung dieser Bitt l. 3. c. 20. n. 46.) Jac. 1, 13. sondern diese Anreitzung geschehen von unsern eigenen Begierlichkeiten Rom. 7, 23. von dem Fleisch, Jac. 1, 14. von der Welt, von bösen Exemplen, und Sitten der andern, vom bösen Feind, der herumgehet, wie ein brüllender Löwe 2c. 1. Pet. 5, 8.

216 XVI. F. Können wir die Versuchungen überwinden?

A. Ja, nicht zwar aus eigenen Kräfften, Marc. 38, aber mit der Gnad GOttes. Phil. 4, 13, 1. Cor. 10, 13. †. 15, 10. 2. Cor. 3, 5. † 12, 8. z. E. Susanna Dan. 13, 22. die Machabäer 2. Mach. 7. die drey Knaben zu Babylon Dan 3. Gottslästerlich ist also auch die Lehr Lutheri, wie oben des Calvini, daß wir des Teuffels Gefangene seyen, und thun müssen, was er will. T. 3. Jen. 147. Der böse Feind kan sagen wie dort zu Christo: Lasse dich hinab, Matth. 4, 6. aber uns stürtzen mit Gewalt, und ohne unsern Willen kann er nicht.

217 XVII. F. Warum läst uns GOtt versuchen?

A. 1) Uns in dem Guten zu prüfen. Sprüchw. 17, 3. Deut. 13, 3. Gen. 22, 2) Uns zu demüthigen, und unserer Schwachheit zu erinnern, daß wir also mit Eyffer um Hülff, und Beystand zu ihm zurück kehren. N.

218 XVIII. F. Mit was Mitteln sollen wir uns gegen die Versuchungen bewahren?

A. 1) Mit dem H. Gebett. Matth. 26, 41. 2) Mit Vermeydung des Müßiggangs Eccli. 33, 29. 3) Mit Bewahrung der Sinne. Eccli. 3, 27. Jer. 9, 21. 4) Oeffterer Empfahung der HH. Sacramenten der Bus, und des Altars. 5) Mit allstätiger Erinnerung der Gegenwart GOttes, der vier letzten Dingen Eccli. 7, 40. 6) Mit einer kindlichen Andacht zu der seligsten Himmels Königin, dem H. Schutz Engel, HH. Patronen, und anderen lieben Heiligen GOttes.

219 XIX. F. Welches ist die siebende Bitt, und derselben Verstand?

A. I. **Sondern erlöse uns von dem Uebel, Amen.**

II. Wir bitten hier, daß uns GOtt von allen geistlich- und leiblichen zeitlich, und ewigen Ueblen erledigen, und bewahren wolle. Geistliche und ewige Uebel seynd: der böse Feind, und sein Anhang, die Sünd, die ewige Höllenstraff. Leibliche Uebel seynd: Armuth, fruhzeitiger Tod, Verfolgung 2c. von denen zeitlichen Ueblen bitten wir befreyt zu leben, in soweit uns solche an der Seligkeit schädlich wären.

Amen, heist soviel als, also geschehe es. wir wollen damit alle Bitt widerholt haben, und darbey anzeigen, wie sehr wir wünschen, und hoffen von GOtt erhört zu werden.

220 XX. F. Warum schliessen wir Catholische das Vatter Unser nicht mit jenen Worten: dann dein ist das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit?

A. Wir betten das Vatter Unser, wie Christus solches gelehrt hat, und wie das Vatter Unser von Christi Zeiten her von der allgemeinen Kirch ist gebettet worden. Nun aber haben die älteste Vätter, als Tertulianus, Cyprianus, Hieronymus, Augustinus &c. das Vatter Unser, von Wort zu Wort ausgelegt, und melden nichts von diesen Worten: Und die älteste Bibeln haben nichts davon. Die Wort seynd zwar an sich nicht unrecht, und haben die Griechen solche darzu gesetzt, gleich wie wir zu End der Psalmen setzen, das Gloria Patri &c. oder die Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, und dem H. Geist 2c. aber Christus hat solche nicht darzu gesetzt. Und wären es Wort der Bibel, so dörffte Luther solche nicht auslassen. Nun hat auch Luther kurz vor seinem Lebens-End Tom. 8. Jen. 350. Diese Wort ausgelassen, und das Vatter Unser gebett, wie wir Catholische.

Vierte Unterweisung.

Von dem Ave Maria, oder Englischen Gruß.

N. 221 I. F. Was ist der Englische Gruß?

Antw. Eine Weis zu betten, wodurch Maria die göttliche Mutter, besonders geehrt, und um ihre kräfftige Fürbitt bey GOtt angeruffen wird. Wird der Englische Gruß genennt: weilen selber von den Worten, womit der Erz-Engel Gabriel Mariam gegrüßt, anfangt.

222 II. F. Wie heist dieser Englische Gruß, und viel Theil hat derselbe?

Antw. Folgende drey:

I. Gegrüsset seyst du Maria voller Gnaden, der HErr ist mit dir, Luc. 1, 28.

II. Du bist gebenedeyt unter denen Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs JEsus. Luc. 1, 42.

III. Heilige Maria, Mutter GOttes, bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stund unsers Absterbens, Amen.

Den ersten Theil hat der H. Gabriel aus Befehl der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit Maria ausgerichtet. Den zweyten Theil hat Elisabeth aus dem prophetischen Geist gesprochen, als ihr Kind vor Freuden aufgesprungen ꝛc. Den dritten Theil hat die Kirch hinzugesetzt im Jahr 431, aus Gelegenheit, als Nestorius der Erz-Ketzer gelehrt, die Maria habe keine göttliche Persohn geboren. Diese Lehr wurde zu Epheso in dem Kirchenrath verdammt, und Maria als GOttes Mutter vorgestellt. Worauf die Kirch mit Freuden geruffen: heilige Maria Mutter GOttes, bitt für uns ꝛc.

223 III. F. Ist es erlaubt also zu betten?

A. Ja: 1) Weilen erlaubt ist jenes zu sprechen, was Gabriel auf Befehl GOttes, die H. Elisabeth aus sonderbarer Eingebung GOttes, und die wahre Kirch aus Einsprechung des H. sie regierenden Geists gesprochen haben. 2) Warum soll es nicht erlaubt seyn, da darmit der unschätzbaren Wohlthat, die GOtt der Welt durch die Menschwerdung des Worts erzeigt hat, andächtig, und dankbarlich gedacht, JEsus, der Sohn Mariä, gebenedeyt, und Maria, als die göttliche vor allen andern darzu erkiesene Mutter gelobt und gepriesen wird, gemäs deme, was sie selbsten von sich geweissagt, Luc. 1, 48.

224 IV. F. Warum wird neben dem Vatter Unser der Englische Gruß gesprochen?

A. Damit unser Gebett im Vatter Unser desto kräftiger sey, wann wir Christum unsern HErrn, und seinen heiligen Nahmen dabey melden, auch GOtt in seiner heiligen Mutter loben, und durch sie die göttliche Gnad begehren. Der H. Ambrosius sagt: **damit mein Gebett desto kräfftiger seye, will ich die Fürbitt der seligsten Jungfrau Maria begehren**, in præc. 2. ad mis.. dergleichen spricht der H. Bern. serm. 2. de Advent.

V. F. Gefallt dieser Gruß GOtt und Mariä? N. 225

A. Ja: 1) Wir erinnen uns darbey der übergrossen Lieb GOttes, daß er uns zu Lieb habe wollen Mensch werden, und aus Maria Fleisch und Blut annehmen. 2) Werden wir zur Danckbarkeit gegen dieses allerheiligste Geheimnuß bewogen. 3) Darbey wünschen wir Mariä Glück, und erfreuen uns über die gröste Gnad, die ihr dardurch zugestanden, daß sie GOttes Mutter worden. Wird dahero das ganze Jahr hindurch zur danckbahren Gedächtnus dieses Geheimnuß der Menschwerdung GOttes, alle Tag in denen Catholischen Kirchen dreymahl, nemlich bey Anfang, in der Mitte, und beym Schluß des Tags, ein Glocken Zeichen gegeben, wo die Glaubige dieser göttlichen Gutthat sich erinnern, und jene Wort mit untersetzten Englischen Gruß betten sollen, welche in der H. Schrift von diesem Geheymnuß verzeichnet seynd.

VI. F. Wie betten die Catholische bey dreymahligen Glocken-Zeichen des Tags, zur Erinnerung der Menschwerdung Christi? 226

A. Zum ersten Zeichen.

℣. **Der Engel des HErrn brachte Mariä die Bottschafft.** Luc. 1, 28

℟. **Und sie empfieng vom H. Geist.** Gegrüsset seyst du ꝛc.

Zum zweyten:

℣. **Siehe ich bin ein Dienerin des HErrn.**

℟. **Mir geschehe nach deinem Wort.** Luc. 1, 38. Gegrüsset ꝛc.

Zum dritten:

℣. **Und das Wort ist Fleisch worden,**

℟. **Und hat in uns gewohnet.** Joan. 1, 14. Gegrüsset ꝛc.

VII F. was bedeuten die Wort des Englischen Grusses? 227

A. Ave, **oder gegrüsset seyst du**, heist so viel, als erfreue dich. Dies sprechen wir zu Maria, derselben unsere Freud zu bezeichen, und Glück zu wünschen, wegen nachfolgenden Gnaden.

Maria: heist aus dem Hebräischen von der Schwester Moysis, so ein Jungfrau, und Vorbild Mariä, der Tochter Joachim und Annæ war) Mor-jam oder Mar-jam eine Frau, S. Isidor. 67, Elym. c. 10. Meisterin, Meerstern, S. Hyeron. in luc. 1. Erleuchterin, S. Epiphan. de laud. B. V. Die heutige Juden haben aus Neyd gegen JEsum und Maria das M in ein H verändert. wornach Maria anstatt eine Frau heist eine Verachtete, und Christus, der Sohn der Verachteten.

Voller Gnaden. Also begrüssen wir sie mit dem Engel, weilen sie 1) den Urheber aller Gnaden in ihrem Jungfräulichen Leib getragen hat.

2) Eben

N. 2) Eben wegen dem höchsten Amt, einer göttlichen Mutter vorzüglich vor allen Menschen, auch Engeln mit den grösten Gnaden begabt und erfüllt war, und zwar Erstens schon in ihrer Empfängnus, wo sie GOtt glaublich von dem Gesatz der Erbsünd, gleichwie die Esther von jenen Todsgesatz. Esth. 15, 13. bewahrt: dann 1) hat GOtt Jeremiam Jer. 1, 5. und Joannem Luc. 1, 8. in Mutterleib geheiliget, warum soll GOtt seine Mutter nicht ehender geheiliget haben? 2) Sollte Maria auch nur einen Augenblick in der Erbsünd gewesen seyn, daß der Sathan Christo sagen kunte: deine Mutter wär meine Sclavin, du bist ein Sohn meiner gewesenen Sclavin?

3) Adam wurde nicht aus einer verfluchten Erden gestaltet, und Maria soll einen verfluchten Ursprung haben?

4) Maria war befreyt von der schmerzhafften Geburt, von der Verwesung des Leibs nach dem Tod, und ihre Seel soll einen weit grössern Uebel, der Sünd Unterthan gewesen seyn?

5) Die Kirch sagt in dem Rath zu Trient, wo von der Sünd Meldung geschehe, wolle man Mariam nicht eingeschlossen haben. Solche und dergleichen Ursachen streitten für die unbefleckte Empfängnus Mariä.

Zweytens, in ihren ganzen Leben, wo die ausserordentliche Gnaden, und höchste Tugenden ohne auch mindeste Unvollkommenheit sich gezeiget: dahero werden auch jene Wort aus denen Hohenl. 4, 7. **Du bist ganz schön, und kein Mackel ist an dir.**, von denen Kirchen-Vättern auf Mariam ausgedeutet.

Drittens, nach ihrer Himmelfahrt, wo sie über alle Chör der Engeln im Himmel ist erhöhet worden.

228 **Frag: Wird Maria anstatt voller Gnaden, wohl genennt holdselig?**

A. Nein; das haben die Feind Mariä gethan, daß sie den höchsten Ehren Nahmen, in einen weltlichen, und buhlerischen Nahmen verwechselt: dann holdselig kann auch einer Lasterhaften beygelegt werden. Anders haben das gratia plena, oder **voller Gnaden** ausgelegt die HH. Vätter, und einen Unterschied gemacht unter der Völle der Gnaden, welche andere Heilige, und welche Maria hatte. Also sagt der H. Bernhardus: **andere HH. als Stephanus, und die HH. Apostel wurden genennt voll der Gnaden, aber nicht wie Maria: in welcher gewohnt die Völle der GOttheit, und welche empfangen vom Heil. Geist &c.** hom. 3. de Laud. Virg. **Was GOtt andern Stückweis mitgetheilet** sagt der H. Petrus Chrysologus l. 18. serm. 143. **oder nur in gewisser Maas, da hat Maria die ganze Völle der Gnaden empfangen.**

N. 1

Der HErr ist mit dir. Heist soviel, als 1) GOtt sey ganz besonder mit Ihr gewesen, durch seine Gnad, daß er sie von aller, auch geringster Sünd erhalten, also sagt das Trid. Sess. 6. can. 23. Nach Meynung der HH. Vätter, Augustini l. de nat. et. grat. c. 36. Anselmi, Bernardi, Ambrosii in Ps. 118. 2) War die ganze HH. Dreyfaltigkeit auf besondere Weis mit Ihr: die Krafft des göttlichen Vatters hat sie überschattet: GOtt Sohn hat Fleisch von ihr angenommen: der H. Geist ist Gnadenvoll über sie kommen. Luc. 1, 35. &c.

Gebenedeyt unter den Weibern. Also wird sie mit Recht Luc. 1, 42. Judith. 13, 25. gepriesen: weilen ihr das unerhörte Vorrecht zugestanden, daß sie 1) zu einer Mutter des Allerhöchsten worden. 2) Von aller Sünd frey, und 3) eine Jungfrau vor- in- und nach der Geburt geblieben ist.

Und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs JEsus. Durch welchen Zusatz die Kirch so viel bekennen will, daß JEsus Christus die wahre Leibsfrucht Mariä seye, den wir mit Elisabeth loben und benedeyen sollen, als den von dem himmlischen Vatter mit aller Benedeyung angefüllten Ursprung aller Gnaden, und des göttlichen Segens.

Heilige Maria Mutter GOttes bitt für uns &c. Setzt die Catholische Kirch hinzu 1) daß wir jene Lehr wollen, wie oben Num. 222. gemeldet worden, wider Nestorium halten. 2) uns zu erinnern, daß wir in unsern Nöthen um so ehender von GOtt erhört zu werden, diese mächtige Mutter bitten, besonders aber 3) um ein glückselige Sterbstund durch ihre Fürbitt zu erlangen, zu ihr öffters ruffen sollen.

VIII. F. Was lernen wir aus dem Englischen Gruß?

229 A. 1) Die besondere Gnaden, welche von GOtt Maria seynd verliehen worden, als: daß sie seye voll der Gnaden, gebenedeyt unter den Weibern, ein Mutter des Allerhöchsten. 2) Die uralte Gewohnheit Mariam zu ehren, und anzuruffen: von Zeit jenes Kirchenraths zu Epheso, so einer von denen vier ersten Kirchenräthen wäre; welche auch von denen Uncatholischen angenommen worden, als eine wahrhaffte Kirchen-Versammlung.

Fünfte Unterweisung

Von Verehrung und Anruffung Mariä.

N. 1. F. Ists erlaubt Mariam die allerseligste Jungfrau zu verehren?

230 Antw.

Ja: aber sie wie vormahlen die Collyridianer gethan, für eine Göttin halten und anbetten, oder ihr göttliche Ehr erweisen, da sie doch nur ein pures Geschöpf ist, ist schon längstens von der Catholischen Kirche verworffen. GOtt allein ists, dem göttliche Ehr gebühret. 1. Tim. 1, 17. Merken sich diese Catholische Lehr wohl unsere Glaubensgegnere, welche, da sie an uns wahrnehmen, daß wir Maria grosse,

N. ja GOtt fast gleiche Ehrenbezeigungen erweisen, so gleich von uns urtheilen; als hielten wir Mariam als eine Göttin.

Diese Verehrung zu verstehen, ist zu wissen, daß zu jeder Verehrung drey Stuck erfordert werden. 1) Auf Seiten des Verstands, 2) Des Willens. 3) Durch die Erweisung des äusserlichen Kennzeichens. Mit dem Verstand muß ich denjenigen, so ich verehren will, erkennen nach seiner Fürtreflichkeit. Der Will muß solchen ehren wollen nach seiner Würde und Fürtreflichkeit. Daß äusserliche Zeichen verrichtet mit seiner Ehrensbezeigung, was der Verstand erkennt und der Will beehren will.

Ist diese Fürtrefflichkeit etwas natürliches, weltliches, z. E. ehre ich einem Fürsten König wegen seinem hohen Amt, eines Regenten, welches in uns ein Hochachtung verursacht, so ist es eine natürliche und weltliche Beehrung; wie es dann vielmahl geschicht gegen die Erhabene dieser Welt. Als: 2. Kön. 9, 6. 3. Kön. 1, 16. Judith. 10, 20. Esth. 3, 2. Ist aber die Fürtrefflichkeit und Würde eine geistliche, übernatürliche Fürtrefflichkeit; so ist es ein übernatürliche Beehrung. Gleichwie die Lieb gegen GOtt aus übernatürlichen Beweg-Ursachen ein übernatürliche Lieb ist, und die Lieb aus natürlichen Ursachen gegen dem Neben-Menschen ein natürliche Lieb ist, also ist die Beehrung einer Persohn wegen natürlichen Ursachen z. E. eines Vorgesetzten wegen seinem Amt, eine natürliche Beehrung, und die Beehrung wegen übernatürlichen geistlichen Fürtrefflichkeiten, eine übernatürliche und geistliche Beehrung.

Diese geistliche Verehrung wird wegen unterschiedlichen Stäfflen der Würdigkeit, auch in unterschiedliche Stafflen abgetheilt. Eine von diesen wird nach dem griechischen Wort, Latria genannt, auf deutsch: göttliche Anbetung, welche GOtt wegen seinem höchsten Wesen, und gröster Fürtrefflichkeit, von dem alles abhangt, allein gebührt. Die andere wird genennt Dulia, und heist so viel, als eine Ehr, welche man denen Heiligen GOttes erweist, wegen ihrer geistlichen Würde: weilen sie Freund und Diener GOttes, die ewig in seiner Gnad seynd und verbleiben. Diese geistliche Beehrung Dulia genannt, gebührt gewiß Mariä, gleich andern Heiligen, gestalten aber Maria noch eine Würdigkeit besitzt, welche keinem Heiligen eigen ist, nemlich der Mutterschafft GOttes: setzt der Englische Lehrer mit denen Gottesgelehrten die dritte Gattung der Verehrung hinzu, Hyperdulia genannt, mit welcher Maria mehr, als andere Heilige geehret wird.

Gleichwie aus zeitherigem erhellet, daß, weilen 3. Stück zur Verehrung erfordert werden, und die äusserlichen Zeichen, als: das Huthabziehen, sich neigen ꝛc. die ganze Verehrung nicht ausmachen; sonst machte ich durch mein Huthabziehen und neigen gegen einen Rath des Fürsten, denselben dem Fürsten gleich, gegen welchem auch dergleichen Zeichen erweise: sondern annoch auf Seiten des Verstands, die Erkanntnuß, und von dem Willen, die Meinung, wie ich einen ehren wolle, erfordert werden; also folgt nicht, daß wann ich die äuserliche Zeichen erweise gegen Mariam, oder sonst einem Heiligen, z. E. mich neige, nieder knye ꝛc. gleichwie vor GOtt, folgt nicht, daß ich solche für GOtt anbette; sondern ehre jeden nach seiner Würde, wie ich solchen erkenne, mit dem Verstand, und ehren will nach meinem Willen. Nun folgt der Beweis auf obige Antwort: N.

A. Ja, Maria zu ehren, ist erlaubt: und diese Verehrung gründet sich sowohl in der Heil. Schrifft, als in der gesunden Vernunfft. 1) Gabriel und Elisabeth haben sie geehrt, und gepriesen. Luc. 1, 28. 42. 2) Was thate jenes Weiblein Luc. 11. 27. 3) Von dieser Verehrung hat Maria schon geweissagt, Luc. 1, 48. 4) Die Arch des Bunds wolte GOtt geehrt haben, 2. Kön. 6, 7. item jene Erden, wo Er zu Moyse aus dem Dornbusch geredet, Exod. 3, 5. warum nicht vielmehr die lebendige Arch GOttes, welche die HH. Vätter durch Mariam verstehen. Warum nicht die Erden, aus welcher der 2te Adam gestaltet worden. 5) GOtt ehrt seine Diener, und Freund, Joan. 12, 26. Ps. 138, 17. folglich auch, und weit mehr seine getreueste Dienerin Mariam, Luc. 1, 38. seine über alle seine Freund erhabene Mutter z. E. Luc. 2, 51. warum soll es dann uns nicht auch erlaubt seyn? 6) Ein gleiches lehrt die gesunde Vernunfft: nemlich, daß es recht und erlaubt seye, daß ein Unterthan jene verehre, die er sieht von seinem König geehrt. z. E. Eph. 6, 6 Und hat ein jedes ein Freud, so man seine Mutter ehrt, warum soll GOtt misfällig seyn, wann man seine Mutter ehrt. Und diese Verehrung Mariä ist auch noch zu verstehen nach ihrem Tod, als nach welchem sie annoch die Mutter GOttes ist.

II. F. Wird durch die Verehrung Mariä, die Ehre GOttes nicht geschmählert? 231

A. Nein: gleichwie die Lieb GOttes nicht gemindert wird durch die Lieb des Nächsten sondern vielmehr die Lieb des Nächsten wegen GOtt eine Liebesbezeigung gegen GOtt ist, Math. 25, 40. also ꝛc.

III. F. Ware die Verehrung Mariä schon in der ersten Kirch? 232

A. Ja: weilen die Widersprecher dessen, als: Helvidius, Nestorius, Ebion, Iovinianus und andere als Ketzer verdammt worden. 2) Haben die Vätter zu Epheso schon darzu gesetzt jene Wort: Heil. Maria Mutter GOttes bitt ꝛc. 3) So viel uralte Kirchen als jene zu Rom Mariä Schnehe genannt, Altär, Bildnüssen ꝛc. seynd unlaugbare Zeugnüssen davon. 4) Die HH. Vätter haben Bücher, Predigen und viele andere Schrifften zum Lob Mariä geschrieben, und kein H. Vatter hat verächtlich von Maria gesprochen, oder geschrieben. Die Lobsprüch der HH. Vätter von Maria

N. ria siehe bey Canisio, Spanner in polyanth. Vide apud Vog. 126.

IV. Wie vielerley ist die Weiß Mariam zu ehren?

233 A. Vielerley: also wird sie z. E. verehrt durch verschiedene ihr zu Ehren besonder angestelte Andachten, Gebetter, Wahlfahrten, Bruderschaften. 2) Durch ihr errichte Kirchen, Altär, Bildern, durch Beichten und Communionen an ihren Ehrenfesten, Abbettung des Rosen-Krantz. Hauptsächlich aber dardurch, wann wir ihren Tugenden dergestalten nachfolgen, damit wir ihre lebendige Bildnussen einigermassen werden. Wie dann dies auch der allervortreflichste Dienst und Ehr ist, so wir Maria beweisen können, wie der H. Hyeronimu. sagt: alsdann verehrt, und liebt ihr in der Wahrheit Mariam, wann ihr derjenigen, die ihr liebt von Hertzen, wolt nachfolgen. Serm. d. assumpt.

V. F. Ists recht, das man den Englischen Gruß so oft wiederhole, wie die Catholische mit Abbettung des Rosen-Krantz thun?

234 A. Ja: ein Gebett, so an sich gut, wird nicht unrecht, wann solches öfters wiederholt wird. Exempel gibts in göttlicher Schrift, wo auch unterschiedliche Gebetter wiederhohlt werden, z. E. Ps. 135 wird durch alle Vers jenes Gebett wiederhohlt: Dann seine Barmhertzigkeit wahrt ewiglich, Dan. 3, 57 wiederhohlen die Knaben immer jenes: Lobet den HErrn 2c. If. 6, 3 sprechen die Engel dreymahl: Heilig, 2c Marc. 14, 39 wiederhohlt Christus dreymahl das nemliche Gebett, und bettete öfters gantze Nacht: gestalten dann der Englische Gruß die Erinnerung und der Danck für die Menschwerdung Christi, ein Glück Wunsch gegen Mariam wegen ihren Gnaden 2c. und jenes wahrgemacht wird Luc. 1, 48 wird solcher recht und billig so oft gesprochen.

Einer gewisen Zahl die Kraft des Gebetts zuschreiben wollen, wäre Aberglaubisch: aber wegen gewiesen Geheimnüssen, ein Gebett öfters wiederhohlen, hat sein heilige Bedeutung.

VI. F. Was versteht man durch den Rosen-Krantz?

235 A. Ein Gattung der Gebetter worbey zu Anfangs der Apostoliche Glaub, darnach ein gewiese Zahl Vatter Unser und Englische Gruß gebettet werden z. E. 150, anstatt der 150 Psalmen Davids. 33 zu Ehren der 33 Jahre, wo Christus auf Erden herumgewandert: 63 zu Ehren der Jahren, wo glaublich Maria auf Erden gelebt. 2c. wird Rosen-Krantz genennt, weilen solcher aus mehr zu GOttes und Mariä Ehren gerichtete Gebetter bestehet; gleichwie ein Krantze aus mehr lieblichen Rosen geflochten wird.

Der Rosen-Krantz, von 150. Ave Maria wird der Psalter genannt, weil solcher vorstelt die 150. Psalmen Davids. Dieser Psalter, weil er zu lang auf einmahl zu betten, wird solcher abgetheilt in 3. kleine Rosen-Krantz, wo jedesmahl der dritte Theil, nemlich 50 Ave Maria mit untersetzen Vatter Unser gebettet werden. Und betrachtet man bey diesen dreyen Abtheilungen dreyerley Geheimnüssen. Der erste Rosen-Krantz wird genennt der freudenreiche, der 2te, der schmertzhaffte, der 3te, der glorreiche. Bey dem freudenreichen werden betrachtet, und in das Gebett eingelegt, die Geheimnüssen, wie Christus in die Welt kommen: als 1) Maria Verkündigung. 2) Maria Heimsuchung. 3) Die Geburt Christi im Stall. 4) Die Aufopfferung Christi im Tempel. 5) Die Wiederfindung Christi im Tempel.

In dem schmertzhafften, wie Christus für uns gelitten. 1) Wie er im Garten Blut geschwitzt 2) Gegeisselt. 3) Gecrönt. 4) Das Kreutz tragend hinausgeführt. 5) Gecreutzigt worden.

In dem glorreichen die Geheimnüssen nach dem Tod Christi. 1) Die Auferstehung. 2) Die Himmelfart. 3) Die Sendung des H. Geistes 4) Die Aufnehmung. 5) Die Krönung Maria im Himmel.

VII. F. Warum braucht man gewisse Körner im Abbettung des Rosen-Krantzes?

236 A. Zur bessern Bequemlichkeit im Gebett, damit man nicht fehle in der geheimnusvollen Zahl, die man beobachten will. Solche kan man gebrauchen zum Gebett, man kans auch unterlassen.

VIII F. Warum ist unterst an dem Rosen-Krantz ein Kreutz, was bedeuten die 3. kleine Körner, was die 10. Körner in jedem Gesetz?

237 A. Zum Zeichen daß wir uns nicht schämen des Kreutzes Christi, fangen wir in dessen Zeichen und mit Bekanntnus des Apostolischen Glaubens unser gebett an. 2) Bey denen 3. kleinen Körnlein betten wir um Erhaltung der 3. göttlichen Tugenden 3. Ave Maria mit welchen Maria besonders voll ware. 3) Die 10. Körnlein bedeuten, daß wir begehren die Nachlassung der Sünden, die wir wider die 10. Gebott GOttes begangen haben.

IX. F. Es hat aber die H. Schrifft nichts von dem Rosen-Krantz?

238 A. Das Vatter Unser, und die zwey erste Theil des Englischen Gruß seynd aus der Heil. Schrifft gezogen; der Glaub ist glaublich von den Apostlen gemacht, was ist nun unrechtes am gantzen Gebett? 2) wann die Schrifft auch nichts davon hätte, wäre dessentwegen das Gebett nicht erlaubt, wann solches nichts Unrechts an sich hat? 3) seynd jene schimpf und schandvolle Lieder, welche unser Widersager wieder unsre heilige Kirch singen, aus der H. Schrifft gezogen?

X. F. Ists auch zulässig Mariam anzuruffen?

239 A. Ja: aber NB. nicht als eine Göttin, sondern als eine mächtige Fürsprecherin bey GOtt: also rufft Jacob. Gen. 48, 16. den Engel an. Bey dem Job 48, 8. will GOtt, daß Job seinen Freund ihn anruffen, und er für seine Freund bitten soll. 2) Man darf die Mutter eines irrdischen

N. dischen Monarchen anruffen, das ist, von ihr begehren, sie wolle einen bey dem König, ihrem Sohn, diese, oder jene Gnad, die man anverlanget, ausbitten, und durch ihr Fürwort erhalten. Warum soll es dann nicht auch Mariam, die Mutter GOttes, also anzuruffen gestattet seyn? die Kirch rust mit den Kirchen Vättern zu Epheso, heilge Maria, Mutter GOttes bitt für uns arme Sünder ꝛc. also ruffen auch Mariam an die HH. Vätter Augustinus Serm. 2. de annunt. Chrysostomus in liturg. Ephrem in ora. de laud. B. V. Anselmus, Bernhard. nennen sie eine Mittlerin, Fürsprecherin, ein Meerstern ꝛc.

240 XI. F. Was kan, und soll uns zur Anruffung der seligsten Jungfrauen bewegen?

A. 1) Ihr Vielvermögenheit bey GOtt, was wir begehren, leicht durch sie zu erhalten: dann wann das Gebett des Gerechten, noch auf Erden lebenden Menschen viel vermag Jac. 1, 16. so muß ja weitmehr vermögen die Fürbitt Mariä in dem Himmel, NB. die Mutter bey ihrem Sohn, z. E. 3. Kön. 2, 20. 2) die Völle der Güte und Lieb, so sie zu uns trägt, weilen sie die Mutter Christi, dessen wir Glieder, und Brüder, Heb. 2, 11. 12. Joan. 20, 17. Rom. 8, 29. seynd, folglichen auch unser, und aller Glaubigen Mutter ist, z. E. Joan. 19, 26. 27. in wem soll in Anbetracht dessen nicht ein unwanckelbahres Vertrauen zu Mariam erweckt werden, daß sie uns als ihre Kinder hülfreichend anzusehen geruhe? S. Bern. Serm. 2. Dom. 1. post. Epiph. und jene Wort Joan. 2, 4. waren so wenig Strafwort. Als jene 2. Kön. 16, 10. 3. Kön. 17 18 Luc. 4, 34. Maria erkennte selbe Wort auch nicht für abschlägig, sondern befahle denen Bedienten, zu thun, was Christus befehle ꝛc. und Christus hat ihr Bitt erhört, und alldorten das erste Wunder gewürckt. Also lehren die HH. Vätter, und also wir.

241 XII. F. Kan Maria auch nach ihrem Tod für uns bitten?

A. Ja: 1) nach ihrem Tod gilt sie eben so viel bey GOtt, als zuvor. Wie dorten Jeremias 2. Mach. 15, 14. nach seinem Tod [illegible] noch für sein Volck gebetten hat: so kan es die Mutter GOttes vielmehr, 2) weis sie gar wohl, was wir von ihrer Lieb begehren: wie die Engel GOttes also geoffenbarter unser Gebett wissen, und GOtt aufopfern Tob. 12, 12. und wie sie sehen die Buß eines Sünders, worüber sie sich nach Christi Zeugnus allzeit erfreuen. Luc. 15, 10.

242 XIII. F. Gehts GOtt nicht zu nahe Mariam als unsere Königin, Mutter der Barmhertzigkeit, Leben, Süssigkeit, Freud, Hofnung, Fürsprecherin, Mittlerin nennen, und Bittlich angehen?

A. Nein: und dieses muß ein jeder vernünftiger Mensch eingestehen, wann gemeldte, und dergleichen Ehren-Titul und Lobspruch im Catholischen Verstand genommen werden. Mit einem H. Athanasio in Evang. de dna. nra. Greg. Naz. in trag. und andern HH. Vättern, preisen wir sie, als eine Königin 1) zwar weilen Maria aus dem Königlichen Stammen Davids entsprossen, 2) eine wahre Mutter des Königs aller Königen, 3) der Schutz ihrer Glaubigen ist, Figur Esther. Wir nennen sie eine Mutter der Barmhertzigkeit, 1) weilen sie die Barmhertzigkeit selbsten, Ps. 64, 8 nehmlichen Christum gebohren hat, S. Anselm. de Excel. B. V. c. 12. 2) weilen diese eine überaus Barmhertzige Lieb und mitleidens volle Mutter, durch dero mächtige Fürbitt, was wir nur begehren, von GOtt Barmhertziglich zu erlangen, hoffen S. Bern. Serm. 4. in Assum.

Von uns wird Maria das Leben genennt: nicht in dem Verstand, wie Christus unser Leben ist, Joan. 14, 6. Col. 3, 4. sondern weilen sie den Urheber des Lebens, ja das Leben selbst, Christum der Welt gebohrn hat. Gleichwie Eva, heist soviel, als Leben. Gen. 3, 20.

Mit einem H. Joanne damasceno nennen wir sie unsere Süssigkeit, or. 2. de dormit. Mit einem H. Ephrem unser Freud und Trost in or. de laud. B. V. 1) Weilen sie die allersüsseste Frucht ihres Jungfräulichen Leibs, JEsum, den Brunnen alles Trosts, ja unsern wesentlichen Trost, Freud und Süssigkeit hat hervorgebracht. 2) Weilen auch diejenige, welche sie anruffen, in ihren Betrübnussen von ihr getröstet werden. Die Erfahrnus gibts.

Zu ihr, als unserer Hofnung, seufzen wir mit Augustino Serm. 2. de Annunt, aber nicht in dem Verstand, wie wir zu GOtt ruffen mit David, Ps. 141, 6. als wann Maria wäre jenes, was wir hoffen und erwarten. Oder wie Paulus Christum unsere Hoffnung nennt, 1 Tim. 1, 1 Col. 1, 27. als wann Maria, Kraft ihrer eigenen Verdiensten, uns die Seligkeit mittheilen könnte, gleich Christo, sondern, wie ein H. Epiphanius in or. de laud. sagt: weilen sie 1) Christum, die wahre Hoffnung der ganzen Welt geboren hat. 2) Durch ihr mächtige Fürbitt, sehr vieles bewürcken kan, das wir Krafft der Verdiensten Christi um so ehender die Gnad der Bekehrung, und die Gnad der Beharrlichkeit im guten, und die ewige Seligkeit erlangen.

Endlich betiteln wir Mariam, als unsere Fürsprecherin und Mittlerin bey GOtt: aber in einem weit andern Verstand, als wir Christum unsern Mittler und Fürsprecher nennen. Christus ist unser eintziger, höchster, nothwendigster Fürsprecher und Mittler, als der allein durch seine eigene unendliche Verdiensten uns mit dem Vatter versöhnt, und Kraft dieser seiner eigenen Verdiensten, Leidens, und Sterbens uns alle jene Gnaden verdienet hat, die wir von GOtt begehren können: nicht also Maria: in dem ihre Macht, uns als eine Mittlerin mit GOtt zu versöhnen, von den Verdiensten Christi herrührt, und ihre Würckung hat ꝛc. und auf diese Weis ist sie unsere Mittlerin, und Fürsprecherin zu nennen, und nach Christo die Mächtigste: doch nicht die Ein-

N. Eintzige, dann nebst ihr, noch viele Heilige GOttes unsere Fürbitter seynd. Christus ist der nothwendigste Fürsprecher, ohne dem wir nichts erhalten können: so nothwendig aber ist Mariä Fürbitt nicht.

Hieher ist gar dienlich, was von der Fürsprach und Mittlung Mariä anführet der H. Bernardus Serm. de Nat. **du hast dich geförchtet zu dem Vatter zu tretten: er hat dir JEsum zu einem Mittler geben. was soll nicht ein solcher Sohn bey einem solchen Vatter erhalten! Förchtest du dich etwann auch zu ihm zu gehen? Vielleicht förchtest du in ihm die göttliche Majestät, weil er GOtt geblieben ist, obschon er Mensch ist worden: willst du auch bey ihm einen Fürsprecher haben, Nehme deine Zuflucht zu Maria: Der Sohn wird Zweiffels ohn die Mutter erhören, und der Vatter wird den Sohn erhören.**

243 XIV. F. Wer hat vor Zeiten die Ehr Mariä bestritten?

A. Lauter Ketzer: als Nestorius, Marcion, Valentinus, Helvidius, Jovinianus und Constantinus Copronymus, deren einige von GOtt augenscheinlich gestrafft worden, auch noch in diesem Leben: als von Copronymo lesen wir, daß er um das End mit entsetzlichen Schmertzen an Leib und Seel geplagt, voll der Verzweifflung ausgeruffen habe: ich bin lebendig einem unauslöschlichen Feuer übergeben wegen Mariä. Er hat auch damahls befohlen, man soll Mariam als eine Jungfrau und wahrhaffte Mutter des HErrn verehren etc. Nestorio dem Ertz-Ketzer ist die Zung, womit er Mariam gelästert, von den Würmen lebendig gefressen worden, der übrige Leib aber verfault, bis er endlich seinen gottlosen Geist aufgegeben. Romæus Col. 18. Spec. 2. Ist es nun vernünfftig, daß man es lieber halten wolle mit verdammten, und so augenscheinlich von GOtt gestrafften Ketzern, als mit denen HH. Vättern, und der gantzen Kirch? Bleibt also darbey: Mariam zu lieben, zu loben und anzuruffen. Was aber oben Num. 233. von der wohlgefälligen Ehr Mariä aus Hieronymo beygesetzt, das wiederhole hier aus Bernardo, wann wir von ihr ihre Fürbitt verlangen: **Verlasse nicht das Beyspiel ihres (nemlich Mariä) Wandels, damit du erlangest die Hülff ihrer Fürbitt.** S. Bern. Serm. 2. super Missus.

Sechste Unterweisung.

Von denen Sünden wider die Hoffnung.

N. 244 I. F. Welche Sünden seynd der Hoffnung entgegen gesetzt?

A. 1. Die Verzweifflung. 2. Die Vermessenheit. Die erste hofft zu wenig, die zweyte zu viel.

245 II. F. Was ist die Verzweifflung?

A. Ein würckliche und freywillige Ausschlagung aller Hoffnung der Seligkeit, wegen Vielheit, oder Schwehre der begangenen Sünden. Worbey man auch die Mittel unterläst, Nachlassung der Sünden zu erlangen: wie Cain gethan, Gen. 4, 13. Judas, Matth. 27, 5. Die Verzweifflung ist ein schwehre Sünd wider den H. Geist, worbey der Sünder (sagt Augustin. S. de ver. & fals. pæn.) sich mit GOtt vergleicht, als wäre seine Bosheit grösser, ihm selbst zu schaden, als GOttes Barmhertzigkeit, ihn selig zu machen.

246 III. F. Was seynd für Mittel wider die Verzweifflung?

A. Betrachtung der Barmhertzigkeit GOttes: welche wieder aufgenommen den Ehebrecher und Todtschläger David, 2. Kön. 12, 13. Manassen, 2. Chron. 33, 13. den Verlaugner Petrum, den Verfolger Paulum, Zachäum, Matthäum, Magdalenam, den bussenden Schächer am Creutz. Ezech. 33, 19. 2) Des Werths der Verdiensten Christi, 1. Joan. 2, 2. Rom. 5, 20. siehe oben Num. 186. 188.

247 IV. F. Was ist die Vermessenheit, und wie versündigt man sich mit dieser?

A. Die Vermessenheit ist ein Vertrauen selig zu werden, ohne die von GOtt verordnete Mittel. Man sündigt mit dieser:

1. so man ohne die Gnad GOttes, sondern allein aus natürlichen Kräfften sich getraut selig zu werden; also hofften die Pellagianer: seynd aber von der Kirch als Ketzer im 5ten Jahrhundert verworffen worden.
2. Die lehren, wie die jetzige Freygeister, ein jeder könne in seinem Glauben selig werden.
3. Welche die Rechtfertigung dem Glauben allein zuschreiben, ohne die Werck des Glaubens.
4. Welche Sünden mit Sünden häuffen, und verhoffen, wegen solchen GOtt durch Allmosen, und andere gute Werck wieder auszusöhnen.
5. Welche die Buß bis auf das End des Lebens, oder bis in das hohe Alter verschieben wollen.

248 V. F. Was soll uns abhalten von solcher Sünd?

A. Die Betrachtung, daß 1) wir aus uns nichts Guts thun können Joan. 15, 5. 2. Cor. 3, 5. 2) GOtt hat nicht umsonst seinen heiligen Glauben gelehrt, Hebr. 11, 6. 3) Denen, die den Willen des Vatters thun, hat Christus den Himmel versprochen, Matth. 19, 17. und nicht einem jeden, der an ihn glaubt, Matth. 7, 21. 4) Der barmhertzige GOtt ist auch gerecht, und last, gleichwie nichts Gutes unbelohnt, also auch nichts Böses ungestrafft hingehen. 5) GOtt hat zwar Gnad versprochen den wahrhafft Bussenden, nicht nur 7. sondern 77mahl: aber nicht die Zeit, wann es ihnen gefällig ist, die Buß zu ergreiffen, sagt der Heil. Augustinus. Derowegen sollen wir die Buß nicht verschieben Sprichw. 14, 16. Eccl. 9, 12. Matth. 25, 13. Joan. 9, 4. † 7, 34. † 8. 21.

Drittes Hauptstuck

Christ-Catholischer Lehr

Von der Lieb.



Erste Unterweisung,

Von der Wesenheit und Gebott der Lieb GOttes und des Nächsten.

N. 249 **I. F. Was ist die Lieb?**

Antw.

Die Lieb ist ein gnadenreiche, von GOtt eingegossene Tugend, durch welche wir GOtt den HErrn, als das höchste Gut um seiner selbst willen, unsern Nächsten aber um GOttes willen, recht und Christlich lieb haben. Die Lieb wird genennt

I. ein gnadenreiche Tugend: weil sie unfehlbar bey ihrem Einzug in die menschliche Seel mit sich bringt 1) die heiligmachende Gnad: und also uns gerecht, Luc. 7, 47. heilig, Ephes. 1, 4. vor GOtt angenehm, Joan. 14, 21. zu Freund, Joan. 15, 14. Kinder und Erben GOttes, Rom. 8, 16. und des Himmels würdig macht. Jac. 1, 12. 2) Die Gaben des H. Geistes, ja den H. Geist selbsten Rom. 5, 5.

II. ein von GOtt eingegossene Tugend: weil sie GOtt in der H. Tauff, oder aber, nachdem sie durch gleich jede darauf begangene Todsünd wiederum ist verlohren worden 1. Joan. 2, 15. † 3, 24. in der Versöhnung mit dem Sünder in dessen Hertz eingiesset, und verleyhet. Rom. 5, 5.

N. 250 **II. Warum wird die Lieb die gröste 1. Cor. 13, 13. und vortrefflichste Tugend, Offenb. 3, 18. gepriesen?**

A. Weilen sie 1) an Vollkommenheit und edler Beschaffenheit alle andere Tugenden weit übertrifft, und in alle und jede Vollkommenheiten GOttes sich versencket, und zwar mit vollkommenster Aufrichtigkeit nichts anders, als GOttes Ehr und Wohlstand suchet. 2) Alle andere Tugenden durch sie und derselben Werck ihre Vollkommenheit und Verdienstlichkeit der ewigen Belohnung erhalten 1. Cor. 13, 1.

251 **III. F. Wie vielfach ist die Lieb?**

A. Zweyfach: Die vollkommene, und die unvollkommene. Die erste ist: wann ich etwas liebe ohne meinen Nutzen, sondern weilen die Sach an sich selbsten liebenswerth ist. Die zweyte ist: wann ich etwas liebe wegen meinem Nutzen. Solche Lieb wird billig die unvollkommene genennt, weil ich darbey mehr mich selbsten suche und liebe, als das geliebte.

252 **IV. F. Wie vielfach ist noch die Lieb?**

A. Zweyfach: die Lieb der Hochschätzung, (appretiationis) und die Lieb der Anmuthung, Zuneigung oder Zärtlichkeit (intensionis). Die erste ist, wo ich etwas nach seinem Werth weiß zu achten, und darnach zu lie-

N. lieben. Die zweyte ist die zarte Zuneigung des Hertzens zu einer Sach, derselben mit der Anmuthung zugethan zu seyn, dieselbe Sach seye solcher Zuneigung werth oder nicht. Also liebt man oft etwas Zeitliches, so unter die Augen fällt, inbrünstiger und zärter, als GOtt, die ewige Seligkeit rc. und solche Güter, welche durch den Glauben uns offenbart seynd. Diese Lieb ist oft nicht in unserem Gewalt, solche zu haben, sondern eine von denen Leydenschaften, welche dem Menschen wider seinen Willen anhangen; wohl aber kan man solche mehren oder mindern durch öftere Ubung der Lieb der Hochschätzung.

253 V. F. Wie vielfach ist das Gebott der Lieb?

A. Zweyfach: 1) GOtt zu lieben aus gantzem Hertzen rc. wegen seiner selbst. 2) Den Menschen um GOttes willen, wie sich selbst Math. 22, 37. rc. das Gebott GOtt zu lieben wird das erste und gröste genennt, 1) weil GOtt unser Ziehl und End, zu dem wir uns vor allem zu wenden; dahero auch alle Gebott dahin abziehlen, daß der Mensch zu Vollziehung dieses Gebotts mögte bewogen werden, 1. Tim. 1, 5. 2) Weilen durch Beobachtung dieses Gebotts der Lieb das gantze Gesatz erfüllt wird. Rom. 13, 10. Das andere ist diesem gleich in der Nothwendigkeit: weilen ohne die Lieb des Nächsten GOtt nicht genugsam geliebet wird.

254 VI. F. Seynd wir also schuldig GOtt zu lieben?

A. Ja: darzu ist uns sowohl aus dem alten: Deut. 6, 5. Jos. 23, 11. als neuen Gesatz, Matth. 22, 37. Marc. 12, 30. Luc. 10, 27. der gemessene Befehl gegeben: GOtt nemlich zu lieben aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seele rc. das ist mit Leibs- und Seelen Kräfften. Rom. 8, 35.

255 VII. Fr. Wie müssen wir GOtt lieben: mit der Lieb der Hochschätzung, oder der Zärtlichkeit?

A. Mit der Lieb der Hochschätzung: 1) GOtt verdiente zwar, daß wir mit ununterbrochenen Liebs-Ubungen uns immerfort mit ihm unterhielten, und mit heftigst inbrünstigster Lieb zu ihm brenneten: weilen er aber gar wohl weiß die Schwachheit unsers Lebens, und seine Gütigkeit gegen dieser Schwachheit sehr groß ist, also hat er uns zu mehr nicht verbinden wollen, als ihn über alles zu schätzen, und ehender Leib und Leben, Haab und Gut, Freund und alles zu verlassen, als GOtt. Matth. 10, 37. Luc. 14, 26. Rom. 8, 35. 2. Math. 6, 20. † 7, 2.

2) Wir können zum öftersten nicht wissen, welche Lieb an der Zärtlichkeit die höchste seye; hat uns also GOtt zu einer solchen Angstvollen Lieb nicht verbinden wollen.

256 VIII. F. Ist GOtt zu lieben mit einer vollkommenen Lieb, und warum?

A. Ja: wegen seinen unendlichen Vollkommenheiten: als Gütigkeit, Heiligkeit, Schönheit, Allmacht, Gerechtigkeit, Majestät rc. welche und alle andere Namen der Vollkommenheiten GOtt im höchsten Grad besitzt. Cant. 5, 16.

257 IX. F. Wie kan man sich zur Erweckung der vollkommenen Lieb GOttes anführen?

A. Durch lebhafte Vorstellung u. Vergleichung dergleichen göttlichen Eigenschaften: Ich liebe was schön ist, z. E. an Blumen, Mahlerey, Silber und Gold, Sonn und Mond rc. was weiß, vernünftig rc. was gütig, gerecht, starck und mächtig rc. GOtt ist der schönste, weiseste, gütigste, gerechteste, stärckste GOtt: von deme alle Schönheit, Weisheit rc. herkommt: also ist GOtt noch mehr zu lieben, und zu schätzen rc.

X. F. Können wir GOtt also lieben? 258

A. Ja, wann wir mit der Gnad GOttes mitwürcken wollen. Phil. 4, 13. ware es denen Juden im Gesatz der Forcht möglich, Deut. 30, 11. z. E. Jos. 11, 15. 4. Kön. 20, 3. † 23, 25. Eccli. 47, 10. Dan. 3, 95. warum soll es denen Christen im Gesatz der Gnad und Liebe nicht möglich seyn? Matth. 11, 30. z. E. Joan. 21, 15. Rom. 8, 35.

XI. F. Was Würckung und Nutzen haben wir aus der vollkommenen Lieb GOttes? 259

A. Diese last die Sünden nach, Luc. 7, 47. siehe 4tes Hauptst. von der Begierdstauf, und von der vollkommenen Reu und Leyd.

XII. F. Darf man GOtt auch wegen andern Ursachen lieben, aus der unvollkommenen Lieb? 260

A. Ja. Dazu ermahnet uns die Schrift. Eccli. 7, 32. 1. Joan. 4, 19. Malach. 1, 2. dergleichen Ursachen seynd 1) weil uns GOtt erschaffen, erlöst, mit unzahlbaren Gutthaten an Leib und Seel überhäufft hat, und annoch überhäuft. 2) Und noch darzu denen, die ihn lieben, einen ewigen Lohn verheissen hat rc.

XIII. F. Wann und wie oft müssen wir die Lieb GOttes erwecken in unserm Leben? 261

A. Oefters: Deut. 6, 7. besonders aber seynd wir darzu verpflichtet 1) wann wir zu unsern Vernunfts-Jahren kommen, müssen wir uns wenden zu unserm letzten Ziel und End. z. E. Zach. 1, 3. 2) Zur Zeit der Versuchung. z. E. Joseph. Gen. 39, 9. 3) In der Todtsstund. Gleichnus: mit denen verständigen Jungfrauen Matth. 25, 1.

XIV. Wie erwecket man die vollkommene und unvollkommene Lieb GOttes. 262

A. Die unvollkommene: O mein GOtt! ich liebe dich von Hertzen: weil du mein gröster Gutthäter: mich aus lauter Lieb erschaffen und erlöset hast: und annoch mich erhaltest, auch mit unzahlbaren Gutthaten überhäuffest, und darzu die ewige Seligkeit mir geben willst. Die vollkommene: absonderlich aber liebe ich dich von gantzem Hertzen über alles, weilen du das allerhöchste, beste und wegen deinen unendlichen Vollkommenheiten das aller Lieb würdigste Gut bist.

† XV. Seynd wir auch schuldig unsern Nächsten zu lieben? 263

A. Ja: dessen haben wir das klare Gebott, Matth. 22, 39. dessen Beobachtung das eigentliche Kennzeichen eines wahren Christen. Joan. 13, 14. und Kinds GOttes ist. 1. Joan. 3, 10.

N. 264 XVI. F. Wer ist unser Nächster? Und wie müssen wir denselben lieben?

A. I. Alle Menschen, arm und reich, gilt eben gleich. Parabel Luc. 10, 30.

A. II. Diese müssen wir lieben, wie uns selbst, Matth. 22, 39. und zwar durch die innerliche Zuneigung und äusserliche Liebs-Bezeugungen. Rom. 13, 8. 1. Joan. 3, 18. † 4, 21. z. E. Joan. 13, 34. † 15, 12. Apostg. 4, 32. 1. Cor. 13, 3. alles, was ihr wollt, daß euch die Menschen thun sollen, das thut ihnen auch Matth. 7, 12. Tob. 4, 16. das ist ein unfehlbare Regul, wornach wir uns zu richten haben, dem Nächsten die schuldige Lieb zu erweisen.

265 XVII. F. Warum soll man seinen Nächsten lieben?

A. Um GOttes willen, Matth. 5, 46. weilen er ist ein Ebenbild GOttes, 1. Joan. 4, 20. ein Werck der göttlichen Händen, Is. 5, 12. der Augapfel GOttes. Deut. 32, 10. Zach 2, 8 mit uns ein Mitglied des Leibs Christi, Rom. 12, 4. 1. Cor. 6, 15. ein Kind GOttes, 1. Joan. 5, 1. ein Tempel des Heil. Geistes, 1. Cor. 6, 19. deme, so man ein Lieb erweiset, es GOtt eben also aufnimmt, als wanns ihm selbst erwiesen wurde. Matth. 25, 40 und welcher es also haben will 1. Joan. 4, 21.

Aus diesen und dergleichen Beweg-Ursachen seinen Nächsten lieben, heist ihn mit einer Christlichen, zum Heyl verdienstlichen Liebe lieben: Wo hingegen denselben nur wegen Reichthum, Schönheit, Freundschafft, Gutthätigkeit ꝛc. lieben, ein an sich zwar wahre, und wann sie in geziemenden Schrancken bleibt zuläßig, jedoch nur natürliche, zum Heyl keineswegs verdienstliche Lieb ist. z. E. Matth. 5, 46.

266 XVIII. F. Ist auch ein gewisse Ordnung zu halten, welche man vor andern lieben solle?

A. Ja: Cant. 2, 4. vor allen seynd zu lieben 1.) die Eltern. 2.) geistliche und weltliche Obrigkeiten. 3.) Blutsfreund und Anverwandte. 4.) Freund und Gutthäter. 5.) Glaubens Genossene. 5) Alsdann die Ketzer, Türcken, Juden und Heyden, 1. Tim. 5, 8. Tob. 1, 15. Galat. 6, 10.

267 XIX. F. Erstreckt sich das Gebott unsern Nächsten zu lieben auch auf unsere Feind?

A. Ja. 1.) Diese seynd unsere Nächste. 2.) ansonsten liebten wir GOtt nicht. 1. Joan. 4, 20. 3) also gebietet ausdrücklich das Gesatz Christi, Matth. 5, 44. Luc. 6, 27 und zwar bey Verlust der ewigen Seligkeit, 1 Joan. 3, 15.

268 XX. F. Wie müssen wir unsere Feind lieben?

A. 1) Müssen wir ihnen alle, auch gröste, uns zugefügte Unbilden von Hertzen verzeyhen Luc. 17, 3. allen Haß, 1. Joan. 3, 15. und Rach, Matth. 5, 39. † 6, 15. Marc. 11, 25. Lev. 19, 18. beyseits und ablegen. 2) Seynd wir verbunden, ihnen noch Gutes zu gönnen, 1. Petr. 3, 9. sie wie uns, hertzlich zu lieben, Matth. 22, 39. und solche Liebs- und Hertzens-Neigung ihnen so, wie gemeiniglich andern Menschen, im Werck zu beweisen, 1. Joan. 3, 18. und einsweilen bereitwillig zu seyn, in der Noth, ihnen besonders beyzuspringen: und wann es darauf ankommt, solches auch zu thun. Matth. 25, 35. Ephes. 4, 32. Gen. 45, 4. Luc. 23, 34. Apostg 7, 60.

269 XXI. F. Ist dieses Gebott, die Feind zu lieben, der Vernunft gemäß?

A. Ja: 1. weilen dadurch gantz besonder der Frieden in der menschlichen Gemeinschafft unterhalten wird. 2. Kan wohl was vernünftiger seyn, als was der unendlich weise GOtt gebotten, und durch sein heiligstes Beyspiel uns vorgezeiget? Luc. 23, 34.

270 XXII. F. Seynd wir auch schuldig, öfters eine würckliche Ubung der Lieb des Nächsten zu erwecken? und wann?

A. I. Nebst deme, daß wir gegen unserm Nächsten ein beständige Lieb im Hertzen hegen sollen, 1. Petr. 4, 8. will GOtt annoch von uns, solche öfters zu erklären: wie er dann darum das Heil. Vatter Unser öfters, und für alle zu bethen befohlen hat. Matth. 6.

A. II. Besonders 1.) wann sich Gelegenheit ergibt, oder bey Gefahr und Versuchungen, gegen unsern Nächsten aufgebracht zu werden. Matth. 5, 44. 2) Wann dadurch der Feind mag gewonnen werden. Eccli. 17, 12. 3) Wann der Feind um Verzeyhung bittet. Luc. 17, 3.

NB. Eltern und Vorgesetzte mögen zwar aus Ursach gerechter Züchtigung, oder zur Verbesserung ihrer Untergebenen die äusserliche Zeichen der Lieb, und der Vergebung verschieben. z. E. David 2. Kön. 14, 24. gegen Absalon; jedoch sollen solche wohl in Acht nehmen z. E. 2. Cor. 2, 11. daß sie im Hertzen verzeyhen, und daß alle, nach der Gerechtigkeit, zu der ihrigen Züchtigung gethane Verfügungen, mit der Lieb vergesellschaftet, und zum Wohl ihrer Untergebenen angesehen seyen.

271 XXIII. F. Woher kan man wissen, daß man die wahre Lieb GOttes und des Nächsten habe?

A. Ausser der von GOtt besonders gethanen Offenbahrung nirgends woher, als wann man die Gebott GOttes getreulich haltet: Dieß ist ein sicheres Beweisthum der Lieb. Joan. 14, 21. Rom. 13, 8. 1. Joan. 3, 17. † 5, 3. 2. Joan. 6.

Zweyte Unterweisung.

Von denen Gebotten GOttes insgemein, und von dem ersten insonderheit.

272 I. F. Wie viel seynd Gebott GOttes, und in wie viel Theil werden selbe abgetheilt?

A. Folgende Zehen, Exod. 20, 2. ꝛc.

I. Ich bin der HErr dein GOtt: du solst keine fremde Götter neben mir haben: du solst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbige anzubetten.

II.

N. II. Du solst den Namen GOttes, deines HErrn, nicht vergeblich führen.

III. Gedencke, daß du den Sabbath heiligest.

IV. Du solst deinen Vatter und deine Mutter ehren, auf daß du lang lebest auf Erden.

V. Du solst nicht tödten.

VI. Du sol st nicht Ehebrechen.

VII. Du solst nicht stehlen.

VIII. Du solst kein falsche Zeugnuß geben wider deinen Nächsten.

IX. Du solst nicht begehren deines Nächsten Weibs.

X. Du solst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch alles was sein ist.

A. II. Diese werden nach Auslegung Clementis, Hieron. August. in Ps. 32. abgetheilt in zwey Theil, gleichwie sie auf 2. Tafeln geschrieben waren: der erste Theil, so in denen ersten 3. Gebotten besteht, befiehlt, was wir gegen GOtt unmittelbar zu thun schuldig. Der zweyte Theil, so auf der zweyten Tafel in denen übrigen 7. Gebotten enthalten, gebietet, was wir gegen unserm Nächsten zu thun schuldig seynd.

273 II. Waren diese Gebott nicht schon in dem Gesatz der Natur?

A. Ja: sie enthalten in sich jenes Gesatz, welches GOtt schon in der Erschaffung gleichsam mit unauslöschlichen Buchstaben ins Menschen Hertz hat eingeschrieben. Rom. 2, 14. Ps. 57, 2. Nachdem sie aber die Unwissenheit und Boßheit der Menschen schier in Vergessenheit gebracht, wolte GOtt solche auf 2. steinerne Tafeln wunderbarlich eingraben, und dem Menschen übergeben, daß er darauf seine natürliche Pflichten gegen GOtt, gegen sich, und seinem Nächsten lesen könte, und wuste, wornach er sich zu achten hätte.

274 III. Können wir die Gebott GOttes halten?

A. Ja: mit der Gnad GOttes 1) Rom. 6, 12. Phil. 4, 13. 1. Cor. 15, 10. Deut. 30, 11. Matth. 7, 21. † 11, 39. Ps. 100, 2. Js. 38, 3. Marc. 10, 20. 1. Joan. 5, 3.

2) Verschiedene haben solche gehalten. z. E. Jos. 11, 15. Job. 23, 11. 3. B. Kön. 14, 8. 4. B. Kön. 20, 3. † 23, 25. Ps. 118, 31. Eccli. 47, 10. Gen. 7, 1. Matth. 19, 20. Luc. 1, 6.

3) GOtt gibt einem jeden auch Gnad darzu, Ezech. 36, 27. Rom. 8, 3.

4) Ein gerechter GOtt hat nichts unmögliches gebieten können. Und

5) ein unendlich gütiger GOtt kan den Menschen um etwas, so er nicht vermeiden kann, nicht verdammen. 1. Cor. 10, 13. das Gegentheil zu lehren wäre Gottslästerlich.

275 IV. F. Können wir halten das erste Gebott: GOtt zu lieben aus gantzem Hertzen rc. und das 6ste, und 9te: solst nicht begehren rc.?

A. Ja: I. GOt zu lieben aus gantzem Hertzen mit der Lieb der Hochschätzung, siehe oben Num. 252. 255. also haben GOtt geliebt alle jene, welche ihr Leben für GOtt gegeben: diese haben freylich ihr Leben mehr geliebt, als GOtt, mit der Lieb der Zuneigung, allein die Hochschätzung überstiege diese.

A. II. Das 6ste und 9te Gebott können wir mit der Gnad GOttes halten, daß wir freywilliger Weis nicht einwilligen. Die natürliche Begierlichkeit, oder Zuneigung ohne Einwilligung, ist keine Sünd. Eccl. 5, 2. Rom. 6, 12. St. Augustin. Niemand sündiget in dem, was man nicht meiden kan. S. in 5ten Hauptstuck: was zu einer Sünd erfordert werde. N.

276 V. F. Seynd wir schuldig die Gebott GOttes zu halten? und warum?

A. I. Ja: Christus hat solche den Seinigen zu halten befohlen. Matth. 19, 17. † 28, 20. Joan. 15, 10. Rom. 2, 13. 1. Cor. 6, 9. Gal. 5, 21. und zwar bey Verlust der ewigen Seligkeit. Siehe die nemliche Stellen.

A. II. 1.) Weil GOtt unser HErr solche uns gegeben, der das Recht und die Macht hat uns Gebott zu geben. Exod. 20, 1. 2) Diejenige hier zeitlich Deut. 28, 1. und dorten ewig glückselig macht, die seine Gebott halten. Bar. 4, 1. Matth. 29, 17. Luc. 10, 28. 3) Im Gegentheil zeitliche, Deut. 28, 15. und ewige Straffen denen Ubertrettern androhet, Gal. 5, 21. Eccli. 46, 12.

277 VI. F. Was bedeutet der Eingang zu dem 1sten Gebott: Ich bin der HErr dein GOtt?

A. GOtt stellt sich als einen gebietenden HErrn vor, der befugt ist, uns Gebott zu geben; soll also dieser Eingang ein heilige Ehrerbietsamkeit in uns erwecken, und uns ermahnen, die Gebott GOttes zu halten.

278 VII. F. Was gebietet dieses Gebott?

A. Weilen der Mensch aus einer zweyfachen Wesenheit besteht, nemlich der innerlichen, geistlichen, der Seel nach, und der äusserlichen, oder dem Leib nach, so will dieses Gebott, daß unser Geist, und Leib GOtt ihre schuldige Pflicht leisten. Rom. 12, 1. z. E. Js. 29, 13. Matth. 15, 8. Joan. 4, 23.

1) Innerlich: Durch die Erkanntnus, Unterwürffigkeit, Glauben, Hoffnung und Lieb, Anbettung im Geist rc.

2) Aeusserlich: Durch die Religions-Werck: Gebett, äusserliche Anbettung, Opfer rc. Exod. 20, 5. Judit. 9, 1. 2. Esd. 9, 6. Matth. 4, 10.

279 VIII. F. Was verbietet dieses Gebott?

A. Alles was wider die innerliche Erkanntnus, Glauben rc. und äusserliche Anbettung dieses eintzigen wahren GOttes ist, als

I. Die Atheisterey oder Ohngotterey, so man laugnet, daß es einen eintzigen, von Ewigkeit her lebenden und unsterblichen GOtt gebe. Welche also glauben, heist man Atheisten. Item die Deisterey; wann man laugnet daß GOtt eine Religion, oder äusserliche Weis ihn zu ehren habe offenbaret. Welche dieses laugnen, heist man Deisten.

II. Abgötterey, wann man 1) Göttliche Ehr erweist denen Geschöpffen, als: Exod. 32, 4. Lev. 26, 1. Deut. 5, 9. † 9, 16. † 12, 2. 3. Kön. 12, 28. 4. Kön. 10, 29. † 17, 16. Ps. 105, 19. Bar. 6, 5. Os. 8, 5. Apostg. 7, 40. oder

N. 2) GOtt einen Dienst erweist, der ihm mißfällig ist. In dieser Gattung fehlt das Judenthum.

III. Das Judenthum.

IV. Ketzereye davon siehe oben Num. 178.

V. Aberglauben: wann man etwas zu einem gewissen Ziehl und End, oder auf solche Art gebraucht, worzu solches weder von GOtt, noch von der Kirch gut geheissen, noch von Natur die Kraft hat, dieselbe Würckung zu thun. z. E. mit gewissen Worten Kranckheiten heylen; vest machen ꝛc. Geld erbetten mit Mißbrauchung der der HH. Wörter, oder Sprüchen aus der H. Schrift. Des Aberglaubens gibt es fast tausenderley Gattungen, als:

1) Wahrsagerey: wann man durch Mittel, welche keinen Zusammenhang darmit haben, etwas gewisses vorsagen will: als solche Ding, welche von dem freyen Willen GOttes, oder eines Menschen abhangen, z. E. Lev. 20, 27. Deut. 18, 10. 1. B. Kön. 28, 7. 4. B. Kön. 1, 2. † 17, 17. † 21, 6. Isa. 2, 6. † 47, 13. Jer. 10, 2. Dan. 2, 2. Apostg. 16, 16. † 19, 19.

2) Zauberey: Ist ein Kunst mit Hülff des Teuffels Wunder zu würcken, als: Exod. 7, 12. † 22, 18. Lev. 19, 31. † 20, 6. 27. Deut. 18, 10. 1. B. Kön. 28, 9. Apostg. 8, 11.

3) Malefitz: ist ein Kunst, mit Hülff des Teuffels Menschen oder Viehe zu schaden; Glaß, Eisen ꝛc. in Leib zu bringen. ꝛc. Daher gehören auch die Liebs-Träncklein.

4) Eitle Bemerckung: wann ich nach solchen Zeichen mein Thun und Lassen einrichte, welche weder zum Guten noch zum Bösen etwas verhelffen können. Als: wann vom Flug der Vögeln, Vorbeylauffung eines Hasen, Schlangen, Maus, oder aus denen Träumen Glück oder Unglück versprechen, oder mein Thun und Lassen darnach richten wolte. Item: wann ich wegen gewissen Gebettern, Zettul, Krauter, Seegen ꝛc. vom Fieber, gähen oder ewigen Tod mich gewiß befreyen wolte. Item gewisse Täg glück- oder unglücklich halten: gewisse Zahl für schädlich halten, als: wann 13. zu Tisch sitzen. Kräuter, oder sonst was bey sich tragen, und hinter sich ins Wasser werffen: aus dem Thee, Siebdrehen, Spiegel ꝛc sehen, wer etwas gestohlen ꝛc. solche hasset GOtt. Deut. 18, 10. und straft sie mit den grösten Straffen. 4. B. Kön. 1, 2. Chron. 33.

280 IX. F. Was für Mittel seynd wider die Hexerey und Malefitz zu gebrauchen?

A. 1) Natürliche von Kräuter ꝛc. nach Erheischung der Umstände. 2) Ubernatürliche, als: Gebeth mit Vertrauen, Beicht, Communion, Beschwöhrung, Weyhwasser, Heil. Reliquien, das Heil. Creutz-Zeichen, Fasten, Matth. 17, 20.

VI. GOttes Versuchung. Da man an denen Vollkommenheiten GOttes zweiffelt. z. E. an dessen Allmacht, Gerechtigkeit, und derowegen etwas unternimmt, solches zu erfahren: als, so man ein Wunder ohne Noth verlangt Exod. 17, 2. 7. Deut. 6, 16. Judith 8, 11. Matth. 4, 7. 1. Cor. 10, 9.

VII. GOttes Raub. Wann man GOtt gewenhte Sachen, Oerter oder Personen mißhandelt: HH. Sachen, oder andere in einem geweyhten Ort entfrembdt ꝛc. GOttes Wort übel auslegt, oder zu aberglaubischen Sachen mißbraucht: die Heil. Sacramenten unwürdig empfängt: oder so man die geweyhte Freyort einbricht und violirt ꝛc. Dergleichen GOttes-Raub straft GOtt Dan. 3, 30. 2. B. Kön. 6, 7. Lev. 10, 2. 1. B. Kön. 4, 11. 2. Mach. 3. 1. Mach. 6. Marc. 11, 15.

VIII. Simonie, so man etwas geistliches, oder übernatürliches für einen zeitlichen Werth kauffen oder verkauffen wolte. Diese Sünd hat den Namen von Simon dem Zauberer, der den Gewalt, den H. Geist mitzutheilen, von denen Apostlen hat kauffen wollen. Apostg. 8, 20.

IX. Verzweiflung, Vermessenheit, davon siehe Num. 245. 47.

X. Unordentliche Lieb der Welt und seiner selbst: wann man, wie die sinnliche, hochmüthige, geitzige, fleischliche Menschen, sein Hertz an die Welt, das ist, zeitliche Güter, Ehren, Wollüsten ꝛc. hencket. Jac. 4, 4. GOtt will unser Hertz haben, und läst die Lieb GOttes keine Theilung zu. So bald wir etwas, so nicht GOtt ist, anderst, als wegen GOtt lieben, so sündigen wir wider dieses Gebott. Matth. 6, 25. † 16, 24. **Das heist sich selbst recht und wahrhafft lieben, wann man sich des höchsten Guts und Glücks zu versichern sucht.** S. August. l. 1. de mor. Eccl. Cath. c. 26. N. 48. und daher alles zu GOtt und dessen Ehr richtet.

Von Verehrung und Anruffung der Heiligen GOttes.

X. F. Ist die Verehrung und Anruffung der Heiligen GOttes Kraft dieses ersten Gebotts nicht verbotten? 281

A. Nein: Dieß Gebott verbietet frembde Götter neben GOtt zu haben, das ist: 1) ein Geschöpf für einen GOtt zu erkennen, und ihm göttliche Ehr zu erweisen. 2) Demselben die göttliche Macht zuzueignen, als wann solches aus sich, und aus eigener Kraft helffen könnte, und darauf mit Verlassung des wahren GOttes, als des Ursprungs aller Hülff und Gnaden zu ihm fliehen, um Hülff zu erhalten.

Da wir Catholische weder 1) die Heilige als Götter erkennen, noch als solche ehren wollen, und das äusserliche Zeichen die gantze Verehrung siehe oben Num. 230. nicht ausmacht: ansonsten betteten die Unterthanen ihre Fürsten als Götter an, da sie knyend ein Bittschrift überreichen. Weder 2) die Hülff aus ihrem Vermögen, sondern nur durch sie, als Fürbitter von GOtt zu erlangen suchen, welche gesunde Vernunft sieht nicht, daß diese Verehrung und Anruffung nicht wider das erste Gebott lauffe?

XI. F. Haben wir in der H. Schrift Beyspiel der Verehrung der Heiligen? 282

A. Ja. 1) Fromme, heilige Männer haben die Engel als Freund GOttes geehret. Gen. 18, 2. † 19, 1. † 32, 26. Eccli. 31, 10. Jos. 5, 15. Tob. 12, 16.

2) GOtt

N. 2) GOtt selbsten ehret seine Heilige. 1. B. Kön. 2, 30. Ps. 138, 17. Luc. 19, 17. Offenb. 3, 21.

3) Die Schrift ermahnt sie zu loben. Eccli. 44, 1. 15. und zu ehren. Rom. 2, 20.

4) Die Heilige haben die Verehrung angenommen. 1. B. Kön. 28, 14. 3. B. Kön. 18, 7. 4. B. Kön. 2, 15. Dan. 2, 46. wie soll nun solche uns unzuläßig seyn?

283 XII. F. Ist die Verehrung der Heiligen nicht die eigentliche Anbettung?

A. Nein: die eigentliche Anbettung ist so viel, als einen erkennen für den Ursprung aller Dingen: und diese Anbettung gehört GOtt allein. Matth. 4, 10. es wird aber dieses Wort anbetten in Heil. Schrifft oft genommen für Verehrung, wie in oben Num. 282. angezogenen Stellen. Dergleichen auch David sagt Ps. 98, 5. bettet an den Fußschemel desselben, nemlich verehret, und in diesem Verstand ist unser Ehr gegen den Heiligen zu verstehen. Hat auch der H. Hieron. schon längsten also dem Ketzer Vigilantio geantwortet: Du Narr, wer hat jemahls die Martyrer angebettet; wer hat einen puren Menschen für einen GOtt gehalten, lib. cont. Vigil.

284 XIII. F. Geschicht GOtt kein Unbild, wann wir 1) zu seinem H. Namen die Heilige nennen. z. E. JEsus, Maria Joseph. 2) Da man denen Heiligen jene Ehren-Titul, die man GOtt gibt, beylegt?

A. Nein des 1sten haben wir Beyspiel Judic 7, 18. 20. des 2ten werden in unterschiedlichen Stellen der Schrift, die Namen, so sonsten GOtt zukommen, auch denen Menschen beygelegt. z. E. Matth. 19, 17. wird GOtt gut genennt: also auch der Mensch, Matth 25, 21. Joan. 8, 12. wird Christus genennt: das Licht der Welt: Also auch die Apostel Matth. 5, 14.

GOtt ist unser Hoffnung, Cron und Freud: also nennte auch Paulus seine Neubekehrte Phil. 4, 1. 1. Thes. 2, 20. GOtt allein gebührt die Ehr, sagt Paulus 1. Tim. 1, 17. und doch sagt er Rom. 8, 10. sie gebühre einem jeden, der Guts würckt.

Christus wird ein Fundament genennt, 1. Cor. 3, 11 also auch die Apostel. Offenb. 21, 14.

GOtt den himmlischen Vatter sollen wir allein Vatter nennen, Ephes. 4, 6. und doch nennt man die Menschen auch Vatter, 1. Cor. 4, 15. Ephes. 6, 2.

Ephes. 4, 5. heißt es: es seye nur ein HErr: und Ephes. 6, 9. werden auch die Menschen Herrn genennt.

Christus wird der Heyland genennt, 1. Tim. 4, 10. also auch Othoniel und Aod, Jud. 3, 9.

Christus wird von Paulo ein Mittler und Erlöser genennt, 1. Tim. 2, 5. 6. also auch Moyses, Deut. 5, 5. Apostg. 7, 35. ja so gar der Namen GOttes wird denen Menschen zugeeignet, Exod. 7, 1. Ps. 81, 6. Joan. 10, 35. allein diese Ehren-Namen werden denen Heiligen nicht in demselbigen Verstand, und auf jene fürtrefliche Weis, wie sie GOtt zugehören, gegeben.

XIV. F. Ist die Verehrung der HH. gebotten? N. 285

A. Nein, gefällt aber dannoch GOtt, wie bezeugen so viele Wunderwerck, welche GOtt auf die Anruffung der Heiligen gewürckt: und mißfällt GOtt derselben Verehrung. Luc. 10, 16. Zach. 2, 8. wer die Martyrer verehret, verehret auch Christum, sagt der Heil. Ambros. Serm. 6. und wer die Heiligen verachtet, verachtet auch GOtt den HErrn.

XV. F. Ist die Verehrung der Heiligen schon alt? 286

A. Ja: Das bezeugen 1) die uralte Kirchen, so zu Ehren der Heiligen errichtet worden. 2) Derselben Festtäg. 3) Die Gebetter. 4) Die aller Heiligen Litaney wurde zu Zeiten Gregorii schon gebettet. 5) Die Glaubige giengen zu denen Kirchen der H. Martyrer. Siehe Theodoret. l. 8. græc. off.

XVI. F. Ists erlaubt die Heilige anzuruffen? 287

A. Ja, aus folgenden Stellen: Gen. 19, 1. † 32, 26. † 48, 16. Job 5, 21. 2. Paral 6, 42. Job 5, 1. † 33, 23. Ezech. 22, 30. Ps. 12, 4. ist zu ersehen, wie noch jederzeit die Rechtglaubige ihre Zuflucht zu denen Heiligen genommen haben. Job. 42, 8. hat GOtt solches selbsten haben wollen &c. Das Zeugnus der HH. Vätter siehe apud P. Vogel 3. Hauptst. pag. 131.

XVII. F. Ist aber diese Anruffung der Heiligen Christo dem Haupt-Mittler nicht zur Unbild, oder ein Zeichen eines Mißtrauen auf GOttes Güte, oder Christi Macht? 288

A. 1) Eben so wenig, als wann man mit Paulo andere Mitchristen um ihr Gebett anruffet, Rom. 15, 30. Ephes. 6, 19. Col. 4, 3. 1. Thess. 5, 25. Hebr. 13, 18. 2) Haben Moses, Exod. 32, 13. Salomon, 2. Paral. 6, 42. Daniel, 3, 35. GOtt die Verdiensten der HH. vorgestellt, und in Ansehung derselben begehrt, erhört zu werden.

Die Ursach und die Ordnung in Anruffung der Heiligen ist diese: 1) erkennen wir GOtt für unsern Helffer, und den Ursprung alles Heyls, und hoffen von ihm unser Bitt erhört zu sehen. 2) Wir erkennen uns aber oft für unwürdig der Erhörung, wegen unsern Sünden; ruffen also die Freund GOttes, sowohl auf Erden, als im Himmel an als Fürbitter, und zwar 3) auf daß, gleichwie GOtt die Verdiensten Christi den HH. hat zukommen lassen, also auch solche uns lasse angedeyhen. Dieses zeigt klärlich an der Schluß aller Gebetter: Durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen. Von der Kraft der Verdiensten deren HH. siehe annoch 3. B. Kön. 11, 12. † 15, 5. 4. B. Kön. 19, 34. Ps. 131, 10. Isa. 37, 35.

XVIII. F. Wissen die HH. GOttes um unser Gebett? 289

A. Ja 1) Offenb. 8, 3. † 5, 8. darum wissen die Engel, Luc. 15, 10. † 20, 36. Tob. 12, 12. Ps. 137, 1. warum nicht auch die HH. GOttes, die doch dorten denen Engeln gleich seynd? Luc. 20, 36. und wären gewißlich die HH. nicht vollkommen vergnügt und selig, wann sie nichts wusten von ihren Hinterlassenen auf Erden.

2) Die

2) Die HH. auf Erden haben gewust, was sich im Himmel zu getragen, Offenb. 7, 9. Ap. Gsch. 7, 55. 2. par 21, 12.

3) Auch wurd manchen im Leben die Erkantnus von verborgenen Dingen der Menschen ertheilt. 1. B. Kön. 9, 19. 4. B. Kön. 5, 26. † 6, 12. Jan. 2, 29. Ap. Gsch. 5, 3. wie viel mehr werden sie dorten alles wissen, wo das Vollkommene ist, wie der Apostel sagt. 1. Cor. 13, 9. Joan. 15, 15.

4) Die Verdamte wissen, was auf Erden geschicht. Luc. 16, 23. warum sollen solches die HH. nicht wissen?

290 XIX. F. Es heist aber: Is. 63, 16. Abraham hat uns nicht gekannt, und Israel hat nichts von uns gewust?

Ja, es steht also geschrieben: es waren aber dortzumahl Abraham und Israel noch nicht im Himmel, daß sie GOtt anschauten rc. 2) Der eigentliche Verstand ist, Abraham und Israel haben uns nicht heraus geführt aus Egypten, sondern du allein: der vorangehende Texte handelt von herausführung aus Egypten, folgsam muß auch dieser also Verstanden werden, und probirt nichts, daß die HH. im Himmel nichts um uns wissen.

291 XX. F. Haben wir sonsten noch Zeugnus, daß die HH. im Himmel für uns bitten?

A. Ja, 1) gleichwie sie Offenb. 6, 10. um Rach wider ihre Verfolger, also ruffen sie auch vor ihre Mit-Brüder, die sie lieben und ehren um Barmhertzigkeit. item. Jer. 15, 1. Bar. 3, 4. Zach. 1, 12. 2. Mach. 15, 12.

2) Sie opffern GOtt unser Gebett auf, Tob. 12, 12. Offenb. 5, 8. † 8, 34. Jer. 42, 2. 9.

292 XXI. F. Woher wissen wir aber, das diese oder jene wahre HH. seyen?

A. Von einigen aus der Schrifft, von andern aus der Canonization, oder Heiligsprechung, der Sach in einer so wichtigen unfehlbaren Kirche. Diese Heiligsprechung ist nichts anders, als ein offentlich und allgemeines Zeugnus, daß dieser oder jener Heilige in der Gnad GOttes gestorben seye, und nunmehro in der himmlischen Glorie GOtt anschaue; darzu sagt der H. Greg. IX. in con. S. Anton. de pad. seynd 2. stuck vonnöthen: Die Tugend, und die wahrheit der Zeichen: die Verdienst, und Mirackel, auf daß diese einander Zeugnuß geben; jedem weder die Verdienst ohne Mirackel, noch die Mirackel ohne Verdienst, unter den Menschen Zeugnus zu geben gnugsam seynd.

Von Verehrung deren HH. Reliquien und Bildnussen.

293 XXII. F. Darff man die HH. Reliquien Ehren?

A. Ja! und warum nicht, als kostbare Werckzeug der Tugenden und Heiligkeit. 1) GOtt selbsten ehret sie, Deut. 34, 6. Phl. 33, 21. und zwar durch augenscheinliche Wunder-Werck. 4. B. Kön. 2, 14. † 13, 21. Ap. Gsch. 19, 11. N. Eccli. 48, 14.

2) Auch die Heilige. Exod. 13, 19. † 3, 5. 4. B. Kön. 23, 17. Jos. 5, 15. Ps. 98, 5. Ap. Gsch. 5, 15.

3) Die Reliquien anrührn, küssen, auf Krancke legen ist so wenig ein Aberglaub, als dorten. 4. B. Kön. 13, 21. Math. 9, 21. † 14, 36. Luc. 8, 44. Ap. Gsch. 5, 12. † 19, 11. worüber der H. Chrysostomus spricht: gleichwie ein Krafft war in dem Kleid Pauli, und in dem schaden Petri, die Krancke zu heylen, also ist ein solche Krafft in denen Aschen der Heiligen, die Teuffel auszutreiben. Serm. 33. de virt.

294 XXIII. F. Ists nicht gegen die Schrifft, daß man die Bildnussen Christi, oder seiner Heiligen mache und aufbehalte?

A. Nein: wir haben vielmehr das Beyspiel der Schrifft, daß solches befohlen worden. Exod. 25, 18. Num. 21, 8. 3. B. Kön. 6, 33. † 7, 29. 2. Paral. 3, 10. Ezech. 41, 20. auch GOtt selbsten, wiewohlen er ein purer Geist, wird in gewiesen Gestalten gemahlt weil er also erschienen ist, als Gen. 3, 8. † 28, 13. Is. 6, 1. 3. B. Kön. 22, 19. Amos. 9, 1. Dan. 7, 9. der H. Geist wird gemahlt in Gestalt einer Tauben, wegen der Erscheinnng, Math. 3, 16. Joan. 1, 32. Luc. 3, 22. Christus unter der Gestalt eines Lamms, Offenb. 5, 6. soll wohl solches etwas unzulässiges seyn?

295 XXIV. F. Wann seynd die Bilder verbotten, zu mahlen, und aufzubehalten?

A. Wann solches geschieht, selbige anzubetten, Exod. 20, 5. wir Catholische haben gantz ein anderes Ziel und End. 1) Dadurch die lieb, gegen GOtt, gegen unserm Erlöser, und gegen die HH. in uns zu entzünden, und zu vermehren. 2) Zum unterricht, und vorweisung besonderer Glaubens-Geheimnussen. 3) Damit wir besonderer Gutthaten erinnert, und zu gebührendem Danck darfür bewogen werden. 4) Zur Nachfolg Christi, und der Heiligen uns aufzumuntern: die Bilder seynd denen Ungelehrten anstatt der Bücher.

296 XXV. F. Ist der Bilder Gebrauch schon alt?

A. Ja: im ersten Jahrhundert hat man gehabt, und in Ehren gehalten. 1) Die Bildnus, welche Christus annoch auf Erden lebend in einem Tuch eingedruckt, und dem König Abagaro geschickt. Wie Evagrius und Johannes Damascenus und gantz Griegenland bezeugt. 2) Jene, so das Weib, welche Math. 9. geheilt worden, Christo zu Ehren aufgericht: wovon Sozomenus auch meldet, es habe der Kayser Julianus der abtrinnige das Haupt Christi abnehmen, und das seinige darauf setzen lassen; sey aber von Donner herunter geschlagen worden rc. 3) Ein Bildnus, welche glaublich Nicodemus errichtet, und, nachdem sie von dem Juden spöttlich Gecreutziget worden, GOtt mit vielen wundern geehrt. 4) Ein Bildnus Mariä, welche der H. Lucas gemahlt, und annoch zu Rom auf-

N. aufbehalten wird. Im 2ten Jahrhundert, ware bekant die Bildnuß Christi in Gestalt eines guten Hirtens. Item fienge man an die Bildnussen des Kreutzes Christi auf die Häuser und Thür zu machen, gleichwie Tertullianus, Lactantius, und andere bezeugen. wie die Verehrung der Bildnuß des H. Creutzes zu zeiten Constantini des grossen erbreitet worden, ist bekant. Eusebius bezeugt, er habe viele Bildnussen Petri und Pauli gesehen. sihe bellarm. c. 10.

297 XXVI. F. Ists auch erlaubt die Bildnussen der HH. zu verehren?

A. Ja. Num. 21, 9. Jos. 7, 6. 2. B. Kön. 6, 17. Gleichnus: Arch GOttes. Ps. 98, 5. der Namen JEsus. Phil. 2, 10. Eccli. 23, 10. die H. Schrifft, welche gemeiniglich groß zu verehren. Gleichwie aber bey Verehrung dieser Dingen unsere Verehrung dorthin geht, was uns dardurch vorgestellt wird, [illegible] ist die Verehrung der Bildnüssen nicht auf solche, als leblose Ding gerichtet, sondern auf diejenige, welche durch die Bildnussen uns vorgestelt werden.

298 XXVII. F. Was ist das für ein Zeichen, die Bildnussen der HH. nicht leyden können?

A. Was wäre es für ein Zeichen, wann man deine Bildnus nicht ausstehen könte rc.? es ist ein Fund des Satans wider Christum, und seine Heilige, und die gröste Blindheit derjenigen, welche verlangen mit denen Heiligen im Himmel zu wohnen, derselben Bildnus aber in ihren Zimmern nicht gedulten, sondern vielmehr ihre Wohnungen mit gemahlten Thieren, Bäumen oder Ungezieffer, als mit den Bildnüssen Christi, und seiner Heiligen wollen geziert sehen. N.

XXVII. F. Was ist zu halten von den sonderbaren Andachten zu Wahlfartskirchen, Relliquien, und wunderthätigen Bildnussen? 299

A. Solche Andachten seynd Vernünfftig, und erlaubt. z. E. Luc. 2, 41. Deut. 16, 1. B. Kön. 1. dann, wir wissen aus der Schrifft, daß sich GOtt an manchem Orth viel gnädiger erzeiche, als an einem andern. Gen. 28, 16. 2. Par. 7, 16. Ap. Gesch. 8, 27. und durch eine Sach wunder thue, nicht aber durch die andere, z. E. 4. B. Kön. 5, 10. Joan. 5, 2. Ap. Gsch. 5, 12. Wann nun GOtt an einem Ort häuffiger Gnaden ertheilt, ein Bild rc. mit Wunderzeichen besonders begnädigt, so hat man Vernünfftig auch ein grösseres Zutrauen, und mehr Andacht darbey.

Wohl zu mercken ist aber 1) das es Aberglaubisch wäre, glauben wollen, dergleichen HH. Sachen hätten solche Krafft aus sich selbsten: GOtt ist, der Wunder thut, auf die Vorbitt der HH. 2) Daß es ein grosser Mißbrauch seye, wann man wegen solchen freywilligen Andachten, die unnachläßliche Hauptpflichten, und Schuldigkeiten des Christenthums ausser acht liese.

Dritte Unterweisung.

Von dem 2. 3. und 4. Gebott GOttes.

300 I. F. Was gebietet das 2te Gebott GOttes?

Ant.

Daß wir den H. Namen GOttes, und alle GOtt sonderbar zugehörige, und zu seinem H. Dienst gewidmete Sachen in geziemender Ehr halten sollen. z. E. Eccli. 23, dem Namen GOttes Ehrt man. 1) Durch ehrerbietsames Aussprechen. 2) Durch gebührendes Lob, und Anruffung desselben.

3) Durch Gelübde, welche ein freywilliges, GOtt gethanes Versprechen seynd, unter einer Sünd, dieß oder jenes gute Werck Eccli. 5, 3. zu thun, zu welchem man sonsten nicht verbunden ist. z. E. Num. 30, 3.

4) Durch rechtmäßige Eydschwür; so man GOtt, oder Creaturen, aus welchen die Herrlichkeit GOttes besonders hervorleucht, z. E. bey meiner Seel, rc. zu zeugen der Wahrheit, 2. Cor. 1, 23. oder zu straffen die Falschheit. z. E. GOtt straff mich, der Donner erschlag mich rc. anrufft.

301 II. F. Was halten wir Catholische von denen Gelübden?

A. I. Sie seyen erlaubt. Gen. 28, 20. Lev. 27, 2. Num. 6, 2. Deut. 12, 26. † 23, 21. Ps. 21, 26.

II. Sie seyen GOtt angenehm. Sprichw. 15, 8. Js. 19, 21. weilen auch GOtt solche belohnt. Num. 21, 2. 1. B. Kön. 1, 11. und ist diß ein Prob der besonderen Lieb zu GOtt, nicht nur was gebotten ist, sondern noch ein mehrers zu thun. z. E. 1. Cor. 7, 40. Gleichwie es ein besondere Lieb ist gegen dem Nächsten, wann man demselben mehr gutes thut, als man schuldig ist.

III. Sie verbinden uns zu derselben Erfüllung. Deut. 23, 21. Eccli. 5, 3. 1. Tim. 5, 12. Ps. 15. 14. 18. † 49, 19. Darum haben sie die Heilige fleißig beobachtet. z. E. 1. Reg. 1, 28. 2. Paral. 31, 12. Judit. 16, 22. Ps. 21, 26. Luc. 1, 34.

III. F. Ist es erlaubt ein Jurament, oder Eyd zu schwören? 302

A. Ja 1) wann die Sach, so bekräfftigt wird, Wahr, Wichtig, Gerecht, und mit einem solchen Zeugnus zu bestättigen. Jr. 4, 2. Eccli. 23, 9. Lev. 19, 12. Math. 5, 34. ansonsten nente man den Namen GOttes rc. eitel. 2) GOtt hat denen Israelitten das Eyd angerathen, als ein Ubung der Religion, wodurch man bekent, daß GOtt wahrhafft seye, und alles erkenne. Deut. 6, 13. 3) GOtt selbsten schwure. Ps. 109, 4. 4) Die HH. haben geschworen. Gen. 14, 22. † 31,

N. † 31, 50. † 47, 31. 2. Kön. 3, 35. Rom. 1, 9. Gal. 1, 20. 1. Thess. 2, 5. 2. Tim. 4, 1. Heb. 6, 16. 5) Wann ich etwas darmit verspreche, muß die versprochene Sach erlaubt, und etwas gutes seyn. 3. Kön. 19, 2. Marc. 6, 23. Ap. Gesch. 23, 14. also verbindt mich jenes Eyd nicht, so ich verspreche etwas Böses zu thun, z. E. meinen Nächsten zu schaden, sondern sündig erstlich mit einem solchen gottlosen Schwur, und 2tens, wann ich denselben erfülte. Also verbindet auch jenes Versprechen, oder Bund nicht, in einem gewiesen Glauben zu verbleiben, wann ich erkenne, daß selbiger der rechte nicht seye.

303 IV. F. Was verbietet das 2te Gebott?

A. I. Den eitlen, unehrerbietsamen Gebrauch des H. Namen GOttes. Exod. 20, 7.

II. Die Gottslästerung: so man 1) etwas Schimpfliches wider GOtt gedenckt, redet oder thut, desselben vollkommenheiten etwas abspricht e. g. als wäre GOtt nicht gerecht rc. oder GOtt etwas beylegt, so ihm nicht beyzulegen e. g. die Unwissenheit rc. Tob. 13, 16. Ephes. 4, 31. Col. 3, 8. Offenb. 13, 5. 2) oder seine Heilige Luc. 10, 16. GOtt strafft dieses Laster. Lev. 24, 14. 16. 4. Kön. 19, 22. Tob. 13, 16. 2. Mach. 15, 33. 3) So man die H. Schrifft, HH. Kirchen-Gebräuch verachtet, zu schändlichen Sachen mißbraucht, die HH. Sacramenten, das Blut Christi in dem Zorn, oder Unehrentbietsam nennt.

III. Brechung der Gelübde, oder, so man selbe zu lang verschiebt. siehe oben Num. 301.

IV. Eitelschwörn, ohne Noth, aus Gewohnheit rc. siehe oben Num. 304.

V. GOttes-Raub oder Schändung: daß ist entunehrung gottgeheiligter Sachen, Personen, oder Oerter. Lev. 10, 2. 2. B. Kön. 6, 7. 2. Mach. 5, 16. † 6, 4. † 9, 6. Marc. 11, 15. Sprichw. 20, 25. siehe oben 1. Gebott Num. 280.

VI. Simonie, so man ein geistliches Amt, oder sonst was Geistliches z. E. die Absolution rc. um Geld oder einen zeitlichen Werth erkauffen wolte. Ap. Gsch. 8, 20. † 20, 35. 4. Kön. 5, 22. Math. 10, 8. siehe 1. Gebott Num. 280.

304 V. F. Was gebietet das 3te Gebott GOttes?

A. Das man einen Tag in der Wochen zu GOttes Ehre besonders heilige, z. E. Eccli. 23, 7. vormals war es der Samstag, den die Juden Sabath, oder Ruhe nennten, wegen der Ruhe des welt Erschaffers anselbigen Tag. Gen. 2, 3. aber bey uns Christen wird schon von den Apostel Zeiten her der 1. Tag der Wochen zu Ehren der Auferstehung Christi, der Ankunfft des H. Geistes rc. (welche und mehr Geheimnussen an diesem Tag sich begeben haben,) gefeyert, und darum wird auch der Sonntag der Tag des HErrn genennt. Offenb. 1, 10.

305 VI. F. Wie soll dieser Tag dem HErrn geheiligt werden?

A. Mit Ausübung gottseliger Wercken: als 1) andächtiger Beywohnung bey der H. Meß, welche ausdrücklich von der Kirch gebotten.

2) Anhörung der Predigt, und Christlichen Lehr, welchen diejenigen, so im Glauben nicht gnugsam unterwiesen, unter einer Sünd, schuldig seynd, beyzuwohnen.

3) Mit Lesung der H. Schrifft: Leben Christi: der HH. oder anderer nutzlicher Bücher.

4) Empfangung der HH. Sacramenten, Beicht und Communion. Ap. Gesch. 20, 7.

5) Mit andächtig und eifrig auch längerem Gebett, Besuchung der Kirchen rc. und andern geistlichen und leiblichen Liebs-Wercke, davon siehe unten 5. Hauptst.

306 VII. F. Was verbietet dieses Gebott?

A. Alles was mit diesen Ubungen nicht geschehen kann, als.

1) Alle knechtliche Hand-Arbeiten. Exod. 23, 12. † 35, 2. Deut. 5, 14. Jer. 17, 27. Ezech. 20, 12. Num. 15, 32. wer solche Täg des zeitlichen Gewinstes halber Arbeitet, wird nicht reich werden. Math. 6, 33. Sprichw. 10, 22. 1. Cor. 3, 7. GOtt segnet: aber nur jene, so seine Gebott halten. Deut. 28, 1.

2) Alle grosse Ergötzlichkeiten, als: Jagen rc. und andere Ding: als Kauff- und Gerichts-Händel rc. welche eine geraume Zeit des Tags erfordern, oder den Geist gewaltig zerstreuen.

3) Mehr als knechtliche Werck, als seynd: Volltrincken, unehrbar Tantzen, zu lang, oder unerlaubt Spiehlen, den gantzen Tag müßig gehen: und insgemein alles, was Sünde ist. Amos. 5, 21. Mal. 2, 3.

Hierbey ist doch anzumercken, daß das Evangelium, als das Gesatz der Lieb, uns so gar Aengstig nicht verbinde, als wie dortmahlen die Juden: und können wir alle Arbeit an dem Sonntag thun, welche die Nothdurfft Marc. 2, 23. Luc. 6, 5. oder die Lieb Math. 12, 10. Luc. 6, 9. erfordert.

307 VIII. F. Was will das 4te Gebott GOttes?

A. Es gebietet den Kindern, was sie gegen ihre Eltern schuldig, als 1) Lieb. 2) Ehr. 3) Gehorsam. Gen. 21, 15. Deut. 5, 16. † 27, 16. Sprichw. 19, 26. † 20, 20. Eccli 7, 29. † 3, 2. 5. 2. Mach. 7. Math. 15, 4. Marc. 7, 10. Ephs. 6, 1. Coloss. 3, 20. und diese 3. Stück muß die Natur zu allererst den Menschen lehren: die Lieb zwar in Ansehung des Lebens, so die Kinder von den Eltern empfangen; der mühsamen Auferziehung und Versorgung rc. Die Ehr und den Gehorsam: Gestalten die Eltern die Stell GOttes vertretten, und die Kinder zu regieren bestelt seynd.

Der gehorsam aber ist zu verstehen in erlaubten Dingen. Solten die Eltern denen Kindern etwas wider das Gewissen, und GOttes Gebott zumuthen, so sollen sie mit Bescheidenheit und Ehrerbietig entgegensetzen, was Ap. Gesch. 4, 19. † 5, 29. zu lesen ist.

308 IX. F. Gebe Beyspiel der Frommen, und bösen Kinder?

A. Gehorsam ware Isac. Gen. 22, 6. Joseph. Gen. 37, 14. ja Christus selbsten,

Luc.

N. Luc. 2. 51. Ungehorsam: Absolon. 2 Kön. 18, Die Söhn Heli. 1. Kön. 4, 11.

309 X. F. Was seynd aber die Eltern den Kindern schuldig?

A. 1) Nahrung, und nöthigen Unterhalt. 2, Cor. 12, 14. z. E. Agar Gen. 21, 19. 2) Unterweisung, besonders, was die Religion anbelangt. Eccli. 7, 25. † 30, 2. 2. Tim. 3, 15. 3) Zucht, und Christliche Auferziehung. Sprw. 13, 24. † 23, 13. Eccli. 30, 1. 9. Ephs. 6, 4. Eccli. 42, 11. 4) gut Exempel. 1. Kön. 3, 13. 2. Mach. 7. ꝛc.

310 XI. F. Was gibt es für Exempel der guten, und nachlässigen Eltern?

A. 1) Tobias hat seinen Sohn von Jugend auf gelernt, GOtt zu fürchten. Tob. 1, 4. 2) Job 1, 5. Sorgte, und bettete täglich für seine Kinder. 3) Die Eltern Susanna lehrten ihr Tochter das Gesetz Moßis. Dan. 13, 3. 4) David 1. Par. 28. 5) die Mutter der Machabeer 2. Mach. 7.

Nachlässig war Heli. 1. Kön. 3, 13. † 4. 18.

311 XII. F. Wer wird sonst noch allhier unter dem Namen der Vätter verstanden?

A. Unter dem Namen der Vätter. 1) Die geistliche Obrigkeit; Woher wir die geistliche Geburt durch den H. Tauff, und die Nahrung durch andere HH. Sacramenten, und das Wort GOttes haben. 1. Cor. 4, 14. 1. Tim. 1, 2. Diesen liegt ob, ihre untergebene Vätterlich zu lieben. Joan. 10, 11. sorg vor ihr Heyl zu tragen. Ezech. 3, 17. † 33, 7. Ap. Gesch. 20, 28. Heb. 13, 17. 1. Pet. 5, 2. ihnen mit H. Lehr, 2. Tim. 4, 2. und gutem beyspiehl Vorzuleuchten. 2. Cor. 6, 3. 1. Tim. 4, 13.

2) Die weltliche Obrigkeit, und alle, die GOtt über uns gesetzt hat, als Haus-Vätter- und -Mütter. Diese sollen ihren untergebenen Gerechtigkeit wiederfahren lassen. B. Weish. 6, 3. Sorg tragen für der Ihrigen zeitlich- und ewiges Heyl: sie zum GOttes-Dienst anhalten ꝛc. 1. Tim. 5, 8. Heb. 13, 17. Gutes Beyspiel geben. Eccli. 10, 2. selbe mit Lieb und Sanftmuth halten, Eccli. 4, 35. z. E. Math. 8, 5. gedenckend, das ihre Untergebene auch einen, und zwar mit ihnen, den nemlichen HErrn im Himmel haben. Ephs. 6, 9. Knecht und Mägd nach Gebühr und Recht belohnen. Tob. 4, 15. Col. 4, 1.

312 XIII. F. Wer wird noch unter dem Namen der Kinder verstanden?

A. Die Untergebene: diese sollen 1) ihre geistliche Obern Ehren, Eccli. 7, 31. Lieben, 1. Thes. 5, 12. denselben Gehorchen. Luc. 10, 16. Hb. 13, 17. 2) Auch ihre weltliche Obrigkeit, Haus Vätter ꝛc. Ehren, 1. Tim. 6, 1 Rom. 13, 7. Lieben, 1. Pet. 2, 18. denselben Gehorsamen, 1. Pet. 2, 13. Ephs. 6, 5. Rom. 13, 1. Tit. 3, 1. Heb. 13, 17. das ist: in billigen Sachen, so weit nichts wider GOtt, oder mit Versaumnuß dessen, was GOttes ist, geschehen kann, und ist wider alle Vernunfft jenes Sprichwort: Herren Gebott, gehet vor GOttes Wort. siehe Ap. Gesch. 4, 19. 2. B. Kön. 13. und getreu seyn: Tit. 2, 9.

NB. Und diß sollen die Untergebene um GOttes-Willen thun, und von GOtt ihren Lohn erwarten. Ephs. 6, 8.

313 XIII. F. Geb mir Exempel guter Herrschafften und Bedienten?

A. Sihe einen sorgfältigen Hauptman für seinen Knecht Math. 8. den getreuen Joseph. Gen. 39. den frommen Jacob. Gen. 31.

Vierte Unterweisung.

Vom 5. 6. 7. Gebott GOttes.

314 I. F. Was verbiet das fünffte Gebott?

Antw.

Man soll weder sich, noch einen andern Tödten. Verbiet also 1) den selbst Mord, zugleich alles, was man schädliches an seinem Leben unternehmen kann, als: mit Essen oder Trincken sich an seiner Gesundheit schaden, und also das Leben sich abkürtzen. Und dieses gantz billig: dann weilen GOtt der HErr des Lebens und Todts. B. Weißh. 16, 13. Deut. 32, 39. wir aber keine Gewalt darüber haben, Rom. 14, 7. muß man mit Gedult erwarten, bis es GOtt gefällt, uns von dieser Erden abzuruffen.

2) Den Todtschlag eines andern Menschen. Exod. 21, 14. Lev. 24, 17. und was den Todt des Nächsten verursachen, oder befördern kann, als: Schlagen, Exod. 21, 12. Luc. 12, 45. Haß und Zorn 1. Joan. 3, 15. Exod. 19, 18. Röm. 12, 19. als den Ursprung dergleichen Sünden. z. E. Gen. 27, 41. 1. Joan. 3, 12. Schimpfen. Math. 5. 22. Lev. 19, 13. Zancken und Hadern. Gal. 5, 21. Fluchen oder Ubelwünschen. 1. Cor. 6, 10. 2. Kön. 16, 5. † 19, 19.

3) Der Seelen-Mord, oder Aergernuß: so man den Nächsten mit sündhafften Worten, oder Thaten, zur Sünd reitzt. Daß kan geschehen mit erzehlung unzüchtiger Geschichten, unzüchtigen Lieder, unehrbarer Kleider-Tracht, Bildnussen ꝛc. GOtt drohet das ewige Wehe solchen Seelen Mörder. Math. 13, 41. † 18, 6. Luc. 17, 1. 1 Cor. 8, 9. 1. Thes. 5, 22. absonderlich strafft GOtt diejenigen, so die Aergernuß abstellen solten, und nicht abstellen. 1. Kön. 4, 18. 3. Kön. 14. zu vermeidung der Aergernus betrachte Eleezarum 2. Mach. 6, 24.

II. F. Ist in keinem Fall erlaubt, einen andern zu Tödten?

315 A. Ja, in folgenden. 1) Von rechtmäßiger Obrikeit wegen, welcher GOtt befohlen, den Schuldigen nach Maß Gab der Gesätzen nicht Leben zu lassen. Exod. 22, 18. Gen. 9, 6 nicht aber denen Unschuldigen. Rom. 13, 4. nicht aber denen unschuldigen. Exod. 23, 7.

2) In Krieg zwischen solchen Mächten, welche keine höhere Obrigkeit auf Erden, als Richter erkennen; wann anderst rechtmäßige Ursachen zum Krieg vorhanden. Gleichwie Krieg geführt HH. Männer. Gen. 14, 14. Jos. 1, und 10,

N. 10, Cap. Richt. 7, 1. † 9, 29. 1. Kön. 15, 2. † 30, 1.

3) Zu Beschützung seines eigenen Lebens; wann man auf kein andere Weiß wider einen unschuldigen Anfall sein Leben erhalten kann also ist nicht erlaubt der Duell oder Zweykampf: weilen es andere Mittel giebt, sich zu retten, und der Duel ein privat Rach ist, welche keinem erlaubt ist, sich selbst zu nehmen.

316 III. F. Was gebiet dieses Gebott?

A. 1) Wir sollen für unsere Gesundheit und Leben sorgen. 2) Durch geistliche und leibliche Liebs-Werck dem Nächsten, auch unsern grösten Feinden zur erhaltung des geist- und leiblichen Wohlstands, nach Vermögenheit und Nothdurfft verhülflich seyn. Von erwehnten Liebs-Wercken siehe das 5te Hauptstuck. 3) Besonders in der Gedult, Sanfftmuth, Milde und Gutthätigkeit ꝛc. uns üben. Gal. 5, 22. Ephs. 4, 2. Col. 3, 13. Rom. 12, 9.

317 IV. F. Was verbietet das 6te Gebott?

A. Dem Buchstaben nach den Ehebruch: in der Sach selbsten aber 1) alles was wider die Keuschheit ist. Lev. 20, 10. Deut. 22, 20. † 23, 17. Eccli. 41. 27. 1. Cor. 6, 9. Rom. 1, 26. Gal. 5, 19. Ephs. 5, 4. Heb. 13, 4. straffen von solchen Sünden siehe Gen. 6, 3. † 19, 24. † 38, 10. Deut. 22, 22. Richt. 19, 20. 2. Kön. 12, 10. Dan. 13, Rom. 8, 13. 1. Cor. 6, 9. Ephs. 5, 5. Judä. 5. Offenb. 21, 8.

2) Auch dasjenige, was zu solchen Sünden anlaß geben kan. z. E. Fürwitz und Freyheit der ausserlichen Sinnen. Eccli. 3. 25. 2. Pet. 2, 13. unkeusche Gespräch, und schamlose Bücher. 1. Cor. 15, 33. Ephs. 5, 4. unzüchtig Anschauen, unehrbare Bilder, Schauspiel. Sprichw. 6, 25. Math. 5, 29. frecher Aufbutz, Sprichw. 7, 10. ärgerlich Tantzen, und gefährliche Zusammenkünften ꝛc. Sprichw. 2, 16. † 5, 8. Rom. 13, 13. Jac. 5, 5.

318 V. F. Was gebietet dieses Gebott?

A. Die stands-mäßige Keuschheit zu halten. Diesem Gebott nachzukommen, sollen wir uns ja höchsten angelegen seyn lassen; in bedencken: daß unsere leiber Tempel des H. Geistes seynd, 1. Cor. 6, 18. Col. 3, 6. welche durch den H. Tauff, und Firmung, und gantz besonder durch das H. Altars Sacrament geheiliget worden: und das unsere Glieder Christi JEsu Glieder seynd. 1. Cor. 6, 15. Erschröcklich ist es, die Glieder JEsu Christi, zu Gliedern einer unverschamten Person machen.

VI. F. Was Mittel seynd zugebrauchen zu bewachtung dieses Gebotts? N. 319

A. 1) Das Gebett. Math. 17, 21. B. Weißh. 8, 28. 2) Das H. Abendmahl. Joan. 6. 56. aus diesem Getranck wachsen Jungfrauen Zach. 9, 17. 3) Abtödung. 1. Cor. 9, 27. 4) Gedächtnus der 4. letzten Dingen. Eccli. 7, 40. 5) Erinnerung des allenthalben uns gegenwärtigen GOttes. Dan. 13, 20. Bar. 6, 6. 6) Bewahrung der Sinnen, sonderlich der Augen. Eccli. 9, 5. † 13, 1. † 28, 28. Jer. 9, 21. 7) Mäßigkeit in Speiß und Tranck. Js. 5, 11. Ephs. 5, 18. 1. Pet. 5, 8. 8) Flucht. Gen. 39, 12. 1. Cor. 6, 18. 9) Fliehung des Müßiggangs. Exod. 11, 1. 10) Meidung der Gemeinschafft. Eccli. 9, 2.

VII. F. Was verbietet das 7te Gebott? 320

A. 1) Den Diebstal: wann ich dem Nächsten das seinige heimlich, ungerechter Weiß, und gegen dessen Willen hinwegnehme oder behalte. 2) Rauberey, wann man seinem Nächsten ungerechtig und gewaltthätiger Weis, und öffentlich das Seinige hinwegnimt. 3) Unzuläßigen Wucher: so man unzuläßigen Zins von dem ausgelehnten Geld, oder andern Gut nimmt. 4) Und insgemein allen mit List und Gewalt dem Nächsten an dem seinigen geschehenen unrechtmäßigen Eingriff. 5) Alle Mittel, demselben zu schaden. Lev. 19, 11. Deut. 23, 19. † 25, 13. Jos. 7, 11. Job. 20, 15. Ps. 14, 3. Sprichw. 21, 6. Jer. 22, 13. Mich. 3, 2. Math. 19, 18. Marc. 10, 19. 1. Cor. 6, 10.

VIII. F. Was gebietet diß Gebott? 321

A. 1) Einem jedem das Seinige zu lassen: auch keinem zu Schaden. 2) Das frembde Gut zuruck zustellen Ezech. 33, 15. entweder die Sach selbst, so ungerechter Weis entwendet, und annoch Vorhanden ist, oder dessen Werth, und diß so bald, als es möglich ist. 3) Ist man schuldig allen Schaden zu ersetzen, den man unrechtmäßiger Weiß dem Nächsten zugefügt. Exod. 22, 1. Lev. 6, 4. Rom. 13, 7. Luc. 19, 8. Tob. 2, 21. indeme die Sünd nicht nachgelassen wird, wann das gestohlene nicht ersetzt wird. S. Aug. ep. 54. oder Maced. 4) Wird uns Kraft dieses Gebotts anbefohlen, uns zu befleisen, gut zu Hausen, und auch durch billige Mittel, nemlich durch Arbeit, Gewerb, und Diensten ꝛc. das unserige, was wir haben, zu erhalten, oder die Nothdurfft zu erwerben. Ephs. 4, 28

Fünfte Unterweisung

Von 8. 9. 10. Gebott GOttes.

322 I. F. Was verbietet das 8te Gebott?

Antw.

Falsche Zeugnus und Aussag vor Gericht. Exod. 23, 1. Deut. 5, 20. Dan. 13, 34. Math. 19, 18. und alle Laster der Zungen, welche der Wahrheit der Liebe des Nächsten, und der Gerechtigkeit zuwieder seynd besonders:

1) Die Lugen, wann man anderst redet, als man weis und gedenckt, dergleichen 4. Gattungen: als Schertz-Dienst-Noth und Schädliche Lügen. Lev. 19, 11. Ps. 5, 7. Spr. 12, 22. † 19, 9. Math. 12, 36. Eph. 4, 25. Ap. Gsch. 5, 1. Offb. 21, 27. der erste Lügner war der Teufel Gen. 3, 4. der auch der Vatter der Lügen genennt wird. Joan. 8, 44.

2) Gleiß-

N. 2) **Gleißnerey, und Heuchlerey**: ein eigentlicher schädlicher Lugen: wo der Mensch sich stellet, als wann er fromm, oder ein guter Freund wäre, da er doch kein solcher ist. Math. 15, 7.

3) **Schmeichlerey**: wann einer redet, oder thut nicht, wie es die Wahrheit erfordert, sondern, wie es dem andern gefallt. Spr. 24, 24. Diß ist der ewigen Wahrheit sehr verhast. Ezech. 18, 19.

4) **Ohrenblaserey**: wann man etwas Ubels vom andern hört sagen, und solche Reden demselben hinterbringt, die Gemüther der Menschen gegeneinander zur Uneinigkeit und Streit aufzubringen. Eccli. 28, 15. Diejenige, welche Frieden machen, werden Kinder GOttes genennt werden. Math, 5, 9. Lev. 19, 16.

5) **Böser Argwohn**: wann man aus nicht genugsamer Ursach etwas böses von dem Nächsten muthmasset, obschon man solches nicht für gewies haltet. 1. Cor. 13, 5. wegen gemeiniglicher Gefahr soll man wohl vorsichtig seyn.

6) **Freventlich Urtheil**, welches gar oft der Ursprung der Lügen ist: wann man, ohne gnugsame Ursach von dem Nächsten etwas Ubels urtheilt, wie Heli 1. Kön. 1, 13. Ap. Gesch. 2, 13. Luc. 6, 37. Math. 7, 1. Jac. 4, 11. Das Urtheil über der Menschen thun und lassen, gehört eigentlich GOtt dem HErrn allein zu. Rom. 14, 4.

7) **Ehrabschneidung**: wann man den guten Namen seines Nächsten in einer falschen, oder auch wahren, jedoch unbekanten Sach, mündlich oder schrifftlich in dessen Abwessenheit unbillig verletzt. Lev. 19, 16. Sprichw. 24, 21. Jac. 4, 11. oder auch dergleichen Reden gern anhört. Eccli. 28, 28.

Anderer Fehler offenbahren ist nur bey denjenigen erlaubt, so helffen können, und sollen: und dieses mus aus Christlicher Lieb, und der Absicht geschehen, daß das Böse gestrafft, und verbessert werde. Math. 18, 16.

Wer ohne obige Ursachen des Nächsten Ehr verletzt, ist schuldig aus Gerechtigkeit, solches gut, als der gute Namen ist Sprichw. 22, 1. wieder zuruck zugeben; entweter durch einen wiederruff, oder wann solches nicht thunlich, oder nichts hilfft, durch loben in andern stucken.

8) **Schmähred**: wann man seinem Nächsten ins Gesicht spöttlich vorwirfft, die natürliche, leibliche, oder sittliche Mängel: oder aber nicht gethane, oder noch verborgene Laster.

323 II. F. Was gebietet diß Gebott?

A. Weilen die menschliche Gemeinschafft ohne die Wahrheit nicht bestehen kan, also gebiets 1) allen und jeden, mit seinem Nächsten in der Wahrheit zu Leben, und 2) als ein gesetz der Lieb (weilen die wahre Lieb der Menschen fehler bedeckt, von demselben jederzeit die beste Meinung heget, und ihnen nichts schädliches, N. noch missliebiges wiederfahren läst) in der wahren Lieb zu handeln: und weder Schaden, noch Beleydigung jemanden zuzufügen, oder aber 3) wann allenfalls des Nächsten Ehr etwas zum Nachtheil geschehen wäre, solchem Gerechtigkeit wiederfahren, und die abgenommene Ehr bestmöglichst vergütet werden solte.

III. F. Was will das 9te Gebot.? 324

A. 1) Verbietet es, all dasjenige zu begehren, was das 6te Gebott zu begehen verbiet, daß ist: die **freywillige Begierden** in einer unreinen Sach: welche, weilen sie nach etwas, so Sünd ist, trachten, schon eben so viel, als die Sünd selbsten seynd. Math. 5, 28. und alle **unreine Gedancken**, wann man in solchen sich freywillig und wissentlich aufhaltet, und erlustiget. Sprichw. 15, 26. B. Weish. 1, 3. nehmen auch solche innerliche Gedancken oder Begierden jene Gestalt oder Namen der Sünd an, welche Namen die Sünden tragen, wann sie äusserlich begangen würden.

2) Gebietet es, der innerlichen Reinigkeit sich zu befleissen. Sprichw. 5, 2.

IV. F. Seynd nicht alle und jede Gedancken, die erste Begierlichkeit 2c. unter diesem Verbott auch begriffen. 325

A. Nein: 1) nicht die erste **böse Begierlichkeit und Anreitzung zur Sünd**, so dem Menschen angeborn ist, und der Vernunfft vorkommt; auch bey denen, die sie nicht haben wollen, sich zeichet und anmeldet; welche zu verhindern in unseren Vermögen nicht ist. z. E. Rom. 7, 18. 2. Cor. 12, 7. sondern die **Einwilligung in unsere böse Begierlichkeiten**, wann nemlich der Will dasjenige verlanget, wohin die Begierlichkeit des Fleisches uns reitzt, und ziehet. Eccli. 18, 30. Rom. 6, 12.

2) Auch nicht jene **Versuchungen des Fleisches, und unehrbare Gedancken**, an welchen man einen Verdruß hat, und die man sich befleist, bey ersterem Vermercken auszuschlagen: als welche uns nicht freywillig seynd. Solchen wiederstehen zu können, hilfft unserer Schwachheit die Gnade GOttes. Rom. 8, 26. 2. Cor. 12, 9.

V. F. Was verbietet und gebietet das 10te Gebott? 326

A. 1) Verbietet es alle freywillige Begierden, seinem Nächsten zu schaden: oder durch unrechtmässige Weege, sein Gut an sich zu bringen: oder durch des andern Unglück, so die Begierden wünschen, oder Gelegenheit darzu geben mögten, sein hab zu verlangen. 1. Tim. 6, 8.

2) Gebietet es, von aller unordentlichen Begierd des zeitlichen sein Hertz zu bewahren, und zu aller erst das Reich GOttes zu verlangen, und zu suchen. Math. 6, 33.

Sechste Unterweisung.

Von den Gebotten der Kirche insgemein und von dem 1. und 2. insonderheit.

N. 327 I. F. Wie viel seynd Gebott der Kirchen?

A. Antw. Nach Vielheit der Ständen der Glaubigen, gibt es auch eine grosse Menge besonderer Gebotten, oder Regeln, nach welchen sie sich zu richten haben. Haupt und allgemeine Kirchen-Gebott aber, welche für alle Stände der Glaubigen gemacht seynd, und von denen da nur die Rede ist, deren seynd fürnehmlich fünff folgende:

1) Du solst die aufgesetzte Feyertäg halten.

2) Du solst alle Sonn und Feyertag die heilige Meß mit Andacht hören.

3) Du solst die gebottene Fasttäg, auch den Unterschied der Speiß halten.

4) Du solst zum wenigsten einmahl im Jahr deinem verordneten Priester, oder einem andern mit Erlaubnus, deine Sünd beichten.

5) Du solst das heilige Hochwürdi[illegible] Sacrament des Altars, aufswenig[illegible] einmahl im Jahr, nemlich um die Oesterliche Zeit, empfangen.

NB. Andere setzen noch hieher jenes Verbott der Kirchen: vermög dessen während Advent, biß auf den Tag nach Heil. Drey Königen Tag, und vom Ascher-Mittwochen an, bis auf den Sonntag nach Ostern, feyerliche Hochzeiten zu halten verbotten seynd. Trid. Sess. 24. c. 10.

Dieß Verbott hat ihren Ursprung von denen ersten Christen, welche an hohen Festen und Fasttägen sich der Ehe, nach denen Worten Pauli 1. Cor. 7, 5. zu enthalten pflegten. Und daher ist die Meinung der Kirchen, daß man zu diesen heiligen Zeiten vielmehr der Buß und des Gebetts gedencken, und darinnen sich üben solle.

328 II. F. Hat die Kirchen den Gewalt, etwas zu gebieten?

A. Ja. Math. 18, 17. Der Heilige Geist hat der Kirchen GOttes vorgesetzt und aufgestellt Hirten, und ihnen das Kirchen-Regiment übergeben, Ap. Gsch. 20, 28. mithin auch die Macht, denen Glaubigen, alles zu untersagen, was sie der Heiligkeit des Christenthums zuwider finden, und jenes, was sie zur Handhabung des Glaubens und guter Sitten gut oder nothwendig erachten, zu verordnen und zu gebiethen. z. E. Ap. Gesch. 15, 41. † 16, 4. 1. Cor. 7, 12. Gen. 17, 12. Joel. 1, 14. † 2, 15. ꝛc. 1. B. Mach. 4, 59. † 7, 49. 1. Cor. 11, 2. ꝛc.

329 III. F. Seynd die Christen auch, und zwar im Gewissen, verbunden, die Gebott der Kirchen zu halten?

A. Ja. 1) Nach den 4ten Gebott GOttes, sihe Num. 311. 2) Dieß folgt aus dem unwidersprechlichen Gewalt der Kirchen. Matth. 18, 17. 3) Wer ihr widerstrebet, widerstrebet GOtt selbsten, und Christo, als dem Haupt der Kirchen. Luc. 10, 16. Matth. 23, 3. 1. Joan. 4, 6. 1. Thess. 4, 8. Gen. 17, 12. Rom. 13, 2. 5. Heb. 13, 17. z. E. Ap. Gsch. 15, 41. 4) Sie ist unsere Mutter, wir ihre Kinder. Gal. 4, 26. 31.

330 IV. F. Verbietet GOtt nicht Deut. 12, 32. man soll nichts zu seinem Gebotten hinzusetzen?

A. 1) Das ist, was wider GOtt ist: ansonsten hätte auch das Neue Testament, der Apostlen Gebott von gewiesen Speissen sich zu enthalten, den Sonntag anstatt des Samstags zu Heiligen ꝛc. nicht können hinzugesetzt werden. 2) GOtt befiehlt der Obrigkeit zugehorsamen ꝛc. Luc. 10, 16. 1. Thes. 4, 8.

Vom ersten Gebott der Kirchen. 331

I. F. was gebietet diß Gebott?

A. Die von der Kirchen eingesetzte Festtäg zu heiligen, gleichwie die Sonntäg: also das man [illegible] knechtlichen Arbeit ꝛc. sich enthalten, und den Tag mit Andachts-Ubungen zubringen solle. was an den F[illegible]ertägen zu thun und zulassen, sihe oben N[illegible]. 304.

332 II. F. Hat aber auch die Kirchen die Macht, Feyertäge einzusetzen?

A. Ja. 1) Die Synagog verordnete gewisse Festtäg zu halten, Deut. 23, 4. ꝛc. Judith 16, 31. 1. B. Esther 9, 31. 1. B. Mach. 4, 59. 2. B. Mach. 15, 36. 2) Halten ja mit uns die Uncatholische den Sonntag, anstatt des Sabbaths: item Christtag, Ostern, Pfingsten, und manche andere Festtäg: woher wohl dieses? entweder gestehen sie dadurch der Catholischen Kirch diesen Gewalt zu: Dann diese hat solche also ursprünglich angeordnet, (in der Schrifft steht nicht darvon) oder aber wollen sie vor sich solche zu feyern aufgenommen und geordnet haben? können sie dieses: warum soll die wahre Kirchen Christi dessen nicht befugt seyn?

333 III. F. Zu was Ziel und End seynd die Festtäg eingesetzet?

A. 1) Die Festtäg des HErrn: damit dadurch die Geheimnussen der Religion uns zu Gemüth geführet, und von uns verehret werden. II) Die Festtäg der seligsten Jungfrauen, dadurch die fürnemliche Lebens-Umständ Mariä zu ehren. III) Die Festtäg der Heiligen: 1) Daß GOtt in seinen Heiligen gelobt und ihm Danck erstattet werde, für die von GOtt ihnen verliehene besondere Gnaden. z. E. Ps. 150, 1. 2) Daß wir dadurch ermahnet würden zur Marter (und Tugend) auf daß es nicht uns schwer fallen solle, deme im Werck nachzufolgen, was uns, mit feyerlicher Gedächtnuß zu begehen, erfreuet. 3) So offt, geliebteste Brüder, wir die Festtäg der Martyrer (oder anderer Heiligen) begehen, last uns hoffen, durch ihre Fürbitt von dem HErrn zeitliche Guttbaten

ten

N. thaten zu erlangen. S. August. Serm. 47. de Sanct. IV) Die Festtäg der heiligen Engeln: GOtt zu dancken, das er solche zu unserem Schutz uns hat zugeben wollen: damit aber auch gegen diese heilige Schutz-Geister uns erkandlich zu zeigen, und ihrer Englischen Hut und Treu uns vors fernere anzubefehlen.

334 Den 25. December begehet die Kirchen den **Christtag**: um den Glaubigen in die Gedächtnuß zu führen, das grosse Geheimnuß der Menschwerdung des göttlichen Worts, Luc. 2, und dadurch die grosse Liebe GOttes gegen den Menschen. Fürwahr ein grosser, aller Verehrungswürdigster Tag, den die Propheten längst vorher geweissaget, und die liebe Alt-Vätter mehr als 4000. Jahr lang eyfrigst darnach geseufzet haben. An diesem Tag pflegen die Priester, schon von des Pabst Telesphori Zeiten, drey heilige Messen zu lesen: welche bedeuten, die dreyfache Geburth Christi: I. Seine ewige Geburth, in der Schoos des Vatters. II. Seine zeitliche Geburth, auf Erden, im Stall zu Bethlehem. III. Seine geistliche Geburth, z. E. Joan. 14, 20. in der Seel deren, die er durch seine Gnade rechfertiget. Zu dieser Zeit ist auch der andächtige Gebrauch, Krippen zu bauen, welcher seinen Ursprung her hat von dem heiligen Francisco von Assis, der um das 1208. Jahr lebte, und welcher Gebrauch viel zur Andacht, und besonders Ungelehrten und einfältigen zur Unterweisung dienet.

335 **Daß Fest der Beschneidung**, ist zur Verehrung des Geheimnus der Beschneidung Christi: Luc. 2, 21. und erinnert uns zur Nachfolg des verwunderlichen Beyspiels der Demuth und Unterwürfigkeit des Sohns GOttes, gegen das Gesatz seines Himmlischen Vatters, und zugleich zu Verehrung des heiligsten Nahmens JESU, der in der Beschneidung Christo mitgetheilet ward. Phil. 2, 9.

336 **Daß Fest der Erscheinung des HErrn**, ist zur Verehrung der dreyfachen Erscheinung und Offenbahrung, die GOtt von sich hat thun wollen an diesem Tag, obwohlen zu verschiedenen Jahren. Die erste geschahe denen Heyden in der Krippen. Matth. 2. Die zweyte, da er im Jordan von Johanne getauft ward. Math. 3. Die dritte, auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, allwo er durch das erste Wunder seine GOttheit geoffenbaret hat. Joan. 2.

337 **Die Feyerlichkeit des Palm Sonntags**, ist zur Ehr-vollen Gedächtnus jenes triumphierlichen Einzugs Christi zu Jerusalem. Luc. 19. und gleichwie dorten die säugende Knaben, und das Volck mit Oel- und Palm-Zweigen Christo entgegen gangen seynd, Math. 21. Also hat die Kirchen auch eine Procession von Alters angeordnet, mit Palmen: woher dann dieser Sonntag den Nahmen führet. Die Palmen werden geweyhet und gesegnet, durch das Gebett der Kirchen. z. E. 1. Tim. 4, 4. 5. daß nemlich GOtt die Wohnungen wo selbe aufbehalten werden, bewahren, und mit seinem Segen begaben wolle.

338 **Die Charwochen**, ist zur Gedächtnus der Schmertz-vollen Leydens-Wochen Christi. In dieser Wochen ist die Kirchen beschäftiget, ihren Christglaubigen, was bey dem Leyden Christi sich hat zugetragen, zur mitleydigen Betrachtung vorzustellen. N.

339 An dem **grünen Donnerstag**, begehet sie die Lieb-volle Einsetzung des Heil. Abendmahls: und darum communiciret auch da die gantze Clerisey aus der Hand des Bischoffens, oder des ersten Priesters.

340 Am **Charfreytag**, ist die Braut Christi, die Kirchen, in die tiefeste Trauer versencket, wegen dem Leyden und Tod ihres HErrn, und die Glieder des Leibes Christi trauren wegen dem leydenden Haupt, so Christus ist. Und wie dorten 2. B. Chron. 35, 25. der Tod des frommen Königs Josiä jährlich mit Klagliedern ist beweinet worden, weilen er für sein Volck in der Schlacht geblieben ist: also beseufzet auch noch immer, und mit mehrern Fug, die Kirchen den unschuldigen Tod Christi.

341 **Diesen und den Char-Sambstag**, werden zufolg der Weissagung Isaiä 11, 10. herrliche Gräber aufgerichtet: welche fromme Christen mitleydig besuchen. Diesen, wie auch den Pfingst-Sambstag, wird Tauf-Wasser gesegnet: welche Segnung der heilige Basilius, lib. de Spir. S. c. 27, unter die Apostolische Satzungen zehlet: und ware der Kirchen Gebrauch vormahlen nur zweymahl im Jahr hochfeyerlich zu tauffen, nemlich an dem Oster- und Pfingst-Abend.

342 Nach diesen Trauer-Tägen kommt der freudige **Tag der Auferstehung Christi**: An welchem die Kirchen, die sich mit Christo in das Grab der Buß und des Leydens versencket hat, gleichsam mit Christo, ihrem Gespons, zum neuen und freudigeren Leben auferstehet. Dieses Fest, damit es nicht zugleich mit denen Juden gehalten würde, deren Oster noch immer auf den 14. Tag nach dem Neu-Licht des Merzen gehalten wird: Also hat das erste Nicenische allgemeine Concilium im Jahr 325. angeordnet, daß, weilen Christus am Sonntag erstanden ist, solches an einem, und zwar dem ersten Sonntag, der nach dem Vollmond, der Tag- und Nacht-Gleiche im Frühling einfallet, solle begangen werden: wo dann niemahlen die unsere Ostern auf den 14. des Neuen Lichts im Merzen fallen kan. Diese Satzung verursacht auch die Veränderungen, deren mit der Ostern in Verbindnus stehenden sogenannten beweglichen Festtägen.

343 **Christi Himmelfahrt** begehet die Kirche den 40. Tag nach Ostern: zur Gedächtnus, daß er am selben Tag gen Himmel aufgefahren seye, und die Himmel eröffnet habe: wodurch wir zur eifrigen Begierd sollen erwecket werden, mittels eines wahrhaft Christlichen, und einem Jünger Christi geziemenden gecreutzigten Lebens, dahin uns zu begeben. Rom. 8, 17.

344 **Pfingsten**, als der 50. Tag nach Ostern, ist eben der Tag, an welchem der Heil. Geist, der Verheisung Christi zu Folg, über die Aposteln herab gestiegen ist. Apostelg. 1. und 2. Cap. und das Gnaden-Gesatz, rc. in die Hertzen der Jün-

N. Jünger, durch den Heiligen Geist ist eingedrucket worden. Figur Exod. 20, 1. Lev. 26, 16. Vorgesagt: Zachar. 12, 10.

345 **Das Fest der Heiligen Dreyfaltigkeit,** welches Geheimnus gleich nach Pfingsten der Welt verkündiget ward, wird darum auch zu dieser Zeit, zu besonderer Bekandnuß des Dreyeinigen GOttes, und zur schuldigsten Danck-Erstattung vor die Gutthat unserer Erschaffung, Erlösung und Heiligung, begangen.

346 **Das Fronleichnams-Fest,** hat die Kirchen im 13. Jahrhundert eingesetzt, um die Ketzereyen, welche die Gegenwart Christi im Heil. Altars-Sacrament bestritten haben, zu Schanden zu machen: und die Catholische im wahren Glauben desto mehr zu befleissen, und die wesentliche Gegenwart Christi im Heil. Altars Sacrament besonders und mit möglichster Feyerlichkeit zu verehren: davon siehe ein mehrers im IV. Hauptstuck.

347 Die Feyerliche Festen Mariä seynd folgende: Am 8. December: das **Fest der unbefleckten Empfängnus Mariä,** Gen. 3, 15. welches in der Orientalischen Kirchen von uralters her gehalten, von dem heiligen Anselmo Cantuar, Erz-Bischoff in Engelland, um den Anfang des 11. Jahrhundert, eingeführt, endlich A. 1471. von Sixto IV. der allgemeinen Kirche zu halten, befohlen worden.

348 Am 8. September: des **Fest Mariä-Geburth.** Fürwahr, ein der Welt höchst-erfreulicher Tag, an welchem GOtt der Welt eine so kostbare Gab, als Maria war, verliehen hat. Von dieser Feyerlichkeit thut schon Meldung der H. Ildephonsus, der in 7. Säculo geschrieben hat. lib. de perpet. Virg. Mar. tom. 12. bibl. par. pag. 566. lit. E. ja schon in dem uralten Buch Sacrament. S. Gregorii, welches Menardus heraus gegeben, pag. 128.

349 Das **Fest Mariä Opfferung im Tempel,** den 21. Novembris. Von dessen Feyerlichkeit in der Orientalischen Kirche, meldet schon die Constitution Emanuelis des Kaysers 1143. und aus Caroli V. Königs in Franckreich Schreiben, ist abzunehmen, wie daß auch in der Occidentalischen Kirchen, A. 1374. solches schon gehalten worden, bey Launoj. in hist. Reg. Schol. Nav. par. 1. Cap. 10. pag. 78. bis endlich Sixtus V. solches Fest allenthalben zu halten A. 1585. verordnet.

350 Das **Fest Maria Verkündiung,** am 25. Mertz, erinnert uns der grösten Gutthat und Wunders der Menschwerdung: und veranlast uns zur Freud, und unseren Glückwunsch Mariä abzustatten, daß sie zur Mutter GOttes worden. Luc. 1, 16. Von diesem Fest thut schon Meldung der Heil. Augustinus lib. 4. de trinit. c. 5.

351 Das **Fest Mariä Heimsuchgung,** am 2. Julii, wovon stehet Luc. 1, 39. Im Jahr 1263. ward es schon von dem Orden der Mindern Brüdern gehalten, gavant. ad Rubric. brev. Rom. Sect. 7. Cap. 9. num. 2. auch in der Orientalischen Kirchen Baill. hist. h. diei §. 2. bis endlich solches von Urbano VI. A. 1378. eingesetzet, und von Bonifacio IX. A. 1389. der ganzen Kirchen zu halten befohlen ward.

352 Das **Fest Mariä Reinigung,** am 40. Tag nach Christi Geburt, den 2. Februarii: zur Gedächtnus der grossen Demuth und Gehorsams Christi und Mariä, gegen das Gesatz, Lev. 13. 3. Exod. 12. Num. 3. zu deme sie doch nicht verbunden waren. Dieses Fest hat eingeführet der Pabst Gelasius I. um das Jahr 492. nachdem er die Heydnische Fest Supercalia genannt, hat abgestellet. Auf diesen Tag hat Pabst Gregorius im 7. Säculo eine Procession mit leuchtenden Kertzen angestellet, wodurch wir öffentlich bekennen wollen, mit dem alten Simeon, daß JEsus Christus, der heut im Tempel aufgeopfert worden, das Licht der Heyden wäre, als welches an heut zum erstenmahl im Tempel erschienen. Luc 2, 32. Die Kerzen werden zuvor durch das Gebett der Kirchen geweyhet und gesegnet; GOtt wolle aus denen Orthen, wo diese Lichter leuchten, den Fürsten der Finsternüssen, samt seinen Anhang, vertreiben. Item die Hertzen der Menschen zu seiner wahren Erkandtnuß erleuchten, und mit dem Feuer der Liebe entzünden. Daher kommt nun auch diesem Fest der Namen Lichtmeß.

353 Das **Fest Mariä Himmelfarth, oder Aufnahm im Himmel,** den 15. Augusti, welches unter dem Kayser Mauritio, vor dem End des 6. Jahrhundert, vom 18. Januarii auf diesen Tag verleget worden, Nicephor. lib. 17. c. 28. zur freudigen Gedächtnus, daß Maria nach uralter Tradition mit Leib und Seel nach ihrem Tod in Himmel übertragen worden. An diesem Tag werden gemeiniglich die Kräuter, durch deren Vorzeigung wir an Tag geben wollen, was grossen Antheil an Mariä der göttlichen Mutter herrlichen Triumph und Einzug im Himmel wir nehmen, gesegnet: GOtt wolle allen denenjenigen, so selbige gebrauchen, durch die mächtige Fürbitt seiner Mutter, seinen göttlichen Segen angedeyhen lassen.

Vom zweyten Gebott der Kirchen.

354 I. F. Was gebietet die Kirche in diesem Gebott?

A. Daß wir an denen Sonn- und Feyer-Tägen dem Heil. Meß-Opffer andächtig beywohnen sollen, als welches unter denen Religions-Ubungen, welche wir an solchen Tägen zu üben haben, das Erste und Heiligste ist: schon zu Zeiten der Aposteln haben sich die erste Christen an denen Sonntägen zu dem heiligen Altars Opfer versammlet, Apostelg. 20, 7. Nachdeme aber die Lieb der Christen allgemach erkaltet, ware es nöthig, darüber ein gemessen Gebott zu machen. Andächtig soll man demselben beywohnen: weil es ein Andachts-Werck seyn soll, daß ist: man solle darbey, so viel möglich ist, aus der Ubung des Priesters 2c. wovon andere Bücher genugsam Erläuterung geben, acht haben, und mit der Meinung der Kirche vereiniget seyn. Hievon siehe IV. Hauptst.

N. 355 Zu mercken ist aber auch, daß die Meinung der Kirchen hauptsächlich dahin gehe, daß, wann es anderst seyn kan, man in seiner eigenen Pfarr-Kirchen, und zwar der Haupt-Meß beywohne: weilen noch jederzeit die Catholische Kirchen denen Christen ihre Pfarr-Kirchen, als von welcher sie die geistliche Wiedergeburth, ihre Seelen-Hirten, Christlichen Unterricht, zur Zeit die heilige Wegzehrung, ꝛc. erhalten, und von welcher sie, wie ihre Vorfahrer, die Ruhe ihrer Gebeiner zu gewarten haben, und wo sie selbst durch ihr gut Exempel ihren Gemeinds- und Glaubens-Genossen zur schuldigen Erbauung seyn sollen, aufs höchste hat anbefohlen. Trid. sess. 21. decret. de observ. & vit. in celeb. missæ. Dieß befördert um so mehr die Feyerlichkeit des Tags; und eine solche Gemeind, wo solche in der Lieb versammlet, mit und durch ihren Seelen-Hirten das Heiligste GOtt opfert, vermag GOtt um so mehrer und ehender zur Barmherzigkeit über alle insgesammt, als einen jeden insbesondere zu bewegen: sie ziehen um so mehrere Gnaden über sich. Heil. Athanas. apol. ad Imper. Constantin. V. Hauptst.

N. 356 II. F. Was ist von dem Weyh-Wasser zu halten, welches man gemeiniglich an denen Sonntägen zu weyhen pfleget?

A. Dieses: Daß diese Weyhung schon was altes seye: Wie dann schon Alexander I. A. 119. allen Priestern solches gebotten hat. Carranza. in Summ. Concil. 24. damit alle mit demselbigen besprengt, geheiliget und gereiniget werden. 1. Tim. 4, 5. Figur dieses mit dem heiligen Creutz gesegneten, und mit dem Saltz vermengten Wassers Siehe Exod. 15. cap. Num. 19. cap. Wann die Unfruchtbarkeit des Wassers, sagt ferner Alexander I. in der Verordnung vom Weyh-Wasser. de Consecr. d. 2. Cap. aquam Sale mit besprengten Saltz, durch den Propheten Elisäum ist gebriret worden, Numer. 2, 21. wie vielmehr wird es durch das göttliche Gebott, (der Kirchen bey der Weyhung) geheiliget, die Unfruchtbarkeit Menschlicher Dingen hinweg nehmen, des Teufels Nachstellungen abwenden, die Menschen von der List der Gespenstern bewahren, und die befleckte heiligen (mittelbar, das ist, mittels der Buß, wozu sie die göttliche Gnaden-Hülf erhalten,) wann man mit Andacht darmit sich besprenget.

Siebende Unterweisung.

Vom 3ten 4ten und 5ten Gebott der Kirche.

N. 357 I. F. Was will das 3te Gebott der Kirche?

A. I. Daß man an gewissen, von der Kirchen vorgeschriebenen Tägen, fasten, und II. zu seiner von der Kirchen gesetzten Zeit auch ein Unterschied der Speiß halten, und von gewisen Speisen sich enthalten solle. Was Christus schon von Beobachtung der Fasten seiner Kirchen vorgesagt habe, siehe Luc. 5, 35.

358 II. F. Hat aber die Kirche auch den Gewalt, 1. gewisse Fast- und Abstinenz-Täg, und zwar 2tens mit Verpflichtung des Gewissens zu gebieten?

A. Ja. Als eine rechtmässige Obrigkeit der Glaubigen. Siehe oben Num. 328. 329. Belangend das erste: so hat die erste Kirchen diesen Gewalt schon ausgeübet. Apostelg. 15, 28. Zudeme lesen wir, daß Jonadab seinen Kindern, denen Rechabitern, den Wein vor allezeit verbotten habe, Jerem. 35, 6. ꝛc. Das Josaphat eine allgemeine Fasten in seinem Reich habe angesagt. 2. B. Chron. 20. item Mardochäus und Esther, Esth. 4, 16. Esdras, 1. Esd. 8, 21. Jerem 36, 9. Zach. 8, 19. Jonä 3, 5. ꝛc.

(Uncatholische Kirchen-Räth, ꝛc. haben Fast-Buß- und Bett-Täg denen Ihrigen zu halten befohlen,) warum mag dann der heiligen Kirchen Christi dieser Gewalt abgesprochen werden? Zum zweyten ist noch dieses zur Bestättigung: daß die ersten Christen ganz gewiß sich versündiget hätten, wann sie den Ungehorsam gegen ihre rechtmäßige geistliche Obrigkeit gezeiget, und von dem verbottenen Blut und erstickten geessen hätten. Apostelg. 15, 29. ꝛc.

N. 359 III. F. Wer waren diejenige, die die Fasten verworffen haben?

A. 1) Nicht GOtt, z. E. Gen. 2. cap. Lev. 10. und 11. Deut. 14. Jerem. 35, 6. ꝛc. Matth. 4, 2. † 6, 16. und 9, 15. noch die heilige Engel, Judic. 13, 7. weder die Heil. Apostel, Ap. Ges. 13, 3. noch andere fromme Leuth, Moyses, Exod. 34, 28. Judic. 20, 26. 2. B. Kön. 1, 12. 1. B. Kön. 31, 13. Judith. 4, 12. † c. 8. 6. Esther 4, 16. Sara. Tob. 3. 1. Esdr. 8. 21. Jon. 3. Dan. 1, 8. 13. ꝛc. † c. 10. Matth. 3, 4 Luc. 2, 37. Rom. 14, 21. sondern dieß ist das Mißfallen der alten Schlang, sagt der heilige Hieronymus, lib. 1. Con. Iovin. c. 2. mit solchem Rath hat der Drach den Menschen aus dem Paradeiß vertrieben; dann er hat auch die Ersättigung dem Fasten vorgezogen, und versprochen, sie würden unsterblich seyn. Also lehrten auch vormahlen die Ketzer: als waren die Nicolaiten, Valentinianer, Joviniander, Wicleffisten und Waldenser, und letzlichen Calvinus, Lutherus, Melanchton in der Augspurgischen Confession, und mit ihnen ihr Anhang: Was zum Mund eingehet, verunreiniget den Menschen nicht, sagen sie 1. aus Matth. 15. Allein wie ungereimt der Gebrauch dieses Texts gegen uns Catholische seye, laß ich einen jeden bey sich selbsten ermessen: wann er 1) die Meinung der Pharisäer und unsere Catholische Lehr zusammen haltet: 2) Wann er die von Christo selbsten

N. sten am 15. 19. Vers gegebene Auslegung des obigen 11. Vers, und die nach derselben lautende Lehr unserer heiligen Kirchen, ohne Vorurtheil gegeneinander einsiehet. Die Uncatholische Auslegung sollte zur Verführung unserer ersten Eltern: dem frommen alten Eleazaro und denen Machabäern, ja auch denen ersten Christen zum Fall, endlichen aber gar wohl denen Sauf-Brüdern zur Besteiffung ihrer Unmäßigkeit gedienet haben, und noch dienen: Weder der Apfel, noch das Schweinen-Fleisch, noch das Blut, oder Gestockte, noch der Wein, seynd unrein und böß: also lehren wir gegen die Pharisäer: und diese verunreinigen uns keineswegs; sondern die Sünd. Der böse Will, der Ungehorsam, mit welchem man, wann man solche Speisen zu sich nimmt, GOttes mittel- oder unmittelbarer Anordnung widerstrebet. Rom. 13, 2. also lehren wir mit Christo. 2) Werffen sie uns vor die Worte Christi, Luc. 10, 8. 3) Die Wort des Pauli Coloss 2, 16. 20. 21. Und 4) 1. Cor 10, 25. 27. 5) 1 Tim. 4, 4. Aber alle diese Stellen probieren nichts gegen uns. Christus will bey Luca nach der Auslegung der Heil. Vätter, bey Cornelio a Lap. in Luc. seine Jünger sollten bey ihren Predigen, worzu er sie ausschickte, nach keinen besondern delicaten Speisen trachten, sondern mit jenen, die man ihnen vorsetzen wird, zufrieden seyen, seyen sie gleichwohl nicht wohl zubereitet. Paulus zu denen Colosseren redet von denen Ceremonien des Alten Testaments: z. E. Krafft dessen man keinen todten Cörper anrühren, noch Schweinen Fleisch essen dürfte: diese sagte er, seyen durch Christum aufgehoben, und dermahlen Menschen Lehr: die von irriger privat Menschen-Meynung herrühre. Dorten aber zu denen Corinthiern meldet er von dem, was die Apostel Ap. Gesch. 15, 19. 20. 29. zu essen verbotten hatten, nemlich das Opffer der Götzen: Weilen die Heyden, das denen Götzen fürgestellte Fleisch, öfters öffentlich zu verkauffen pflegten, wurden darüber die Christen beängstiget, und meynten, sie wären schuldig, allezeit fleißig darüber nachzuforschen, ob das feil gebottene Fleisch kein den Götzen geopffertes Fleisch wäre; Dieser Angst wollte nur damahlen Paulus abhelfen. Wann sie aber wusten, daß das Fleisch denen Götzen geopffert ware, so war davon zu essen, ihnen verbotten. 1. Cor. 10, 28. Jene Stell zu Timotheo ist auf jene gemeindt, welche die Speisen aus einem bösen Ziel und End verbieten. Der Apostel verwirft jene, welche befohlen man solle sich von der Speiß ... die GOtt erschaffen hat, enthalten: aber er deutet auf Marcionem, Tatianum und andere Ketzer, welche einen beständigen Abbruch befehlen, damit sie die Werck des Schöpfers verachten und vernichten: wir aber, sagt der Heil. Hieronymus lib. 2. adv. Iovin. c. 11. loben die Creatur GOttes, und ziehen der Füllerey das Fasten für. Also auch der Heil. Augustinus, da er sagt lib. Con. Adimont. c. 14. der Apostel deute eigentlich auf diese, welche nicht deswegen sich von solchen Speisen enthalten, daß sie entweder ihre Begierlichkeit im Zaum halten, oder der Schwachheit des andern verschonen; sondern weil sie meynen, das Fleisch seye unrein, und gestehen nicht, daß GOtt dasselbe erschaffen habe. Item lib. 30. Cont. faust. Paulus sagt selbsten Rom. 14, 20. 21. 1. Cor. 8, 13. daß man aus guten Ursachen davon sich enthalten könne. N.

IV. F. An welchen Tägen seynd wir schuldig einen Unterscheid der Speisen zu machen, und die Abstinenz zu halten? 360

A. An den Freytägen und Samstagen des Jahrs, 1) dardurch das Leyden und die Begräbnus Christi des HErrn zu verehren, S. Ind. lib. 1. c. 42. 2) Zur Heiligung des Sonntags uns besser zu bereiten. Zur Zeit des heiligen Martyrers Ignatii aber, als die Simonianer und Manichäer aus Haß gegen den Juden GOtt, den sie wegen der Welt Erschaffung einen bösen GOtt nennten, an dem Samstag, den die Juden feyerten, gefastet haben: hat die Kirchen, um nicht zu scheinen, als wollte sie solchen Ketzern Beyfall geben, den Samstag zu fasten verbotten; Statt dessen aber hielte man den Mittwochen, weilen man an diesem Rath gehalten hat, Christum unsern Meister zu tödten.

Die Abstinenz bestehet darinnen, daß man sich vom Fleisch essen enthalte: und seynd hierzu alle und jede Glaubige, die das siebende Jahr erfüllet haben, verbunden; es seye dann, daß die Kirchen aus einer rechtmäßigen Ursach davon sie enthebe.

V. F. Ists aber nichts Aberglaubisches, einen Unterschied der Speiß halten, deren ja eine, wie die andere, GOtt zu der Menschen Gebrauch erschaffen hat? 361

A. So wenig als aberglaubisch ware, was GOtt, heilige Männer, die Heil Apostel, wovon oben Num. 358. gemeldet ist worden, gethan und verordnet haben. Die Enthaltung vom Fleisch, gehöret zu einer wahren Fasten, z. E. Daniel 10, 3. Matth. 3, 4. Zudeme haben wir Catholische keine andere Meynung und Absicht, als, durch Enziehung des Fleisches, den sinnlichen Gelust des Geschmacks abzutödten, und uns der Sünden wegen zu büsen ꝛc. Daß ich mich vom Fleisch enthalte, sagt der Heil. Bernardus Serm. 86 in cantic. geschiehet nicht aus Aberglauben, sondern zur Abbüssung meiner Sünden. Ist dann der Heil. Paulus darum, daß er seinen Leib abtödtete, und in die Dienstbarkeit zu bringen trachtete, tadlens-würdig? ich meide das Fleisch, aus Forcht: indem es das Fleisch zu viel nähret, möchte es auch die Laster zu viel nähren ꝛc.

VI. F. Wann seynd wir schuldig zu fasten? 362

A. 1) Zur 40. tägigen Fastenzeit: vom Aschermittwochen an bis Ostern: welche Zwischenzeit, (die Sonntäg ausgenommen, an denen nur Abstinenz ist,) 40. Täg ausmachet. 2) Denn Mittwochen, Freytag und Samstag in

N. in denen Quatember Wochen 3) An denen Vigilien oder Vor-Abenden hoher Fest-Tägen.

363. VII. F. Worinnen bestehet die Kirchen-Fasten?

A. In drey Stucken. 1. Daß man sich des Fleisch essens enthalte. 2. sich des Tags nicht mehr als einmal ersättige, und 3. zu einer gewiesen Zeit speise, die übrige aber sich gantz enthalte.

364. VIII. F. Warum halten wir die viertzig tägige Fasten?

A. 1) Dem Exempel Christi nachzufolgen, welcher 40. Täg und Nächt gefastet hat, Matt. 4. 2) Daß wir uns casteyen, und für unsere Sünden Buß thun, wie Ninive gethan hat, Jon. 3. und wie der Prophet Joel zu thun ermahnt, Joel. 2. 3) Uns darmit desto besser zum heiligen Oster Fest zu bereiten. Diese 40 tägige Fasten ist uralt, und jederzeit für eine Apostolische Einsetzung gehalten worden. Hieron. Epist. 54. ad Marcellan. derselben geschicht auch schon Meldung in den Apostolischen Canonibus Can. 68. Vormahlen aber ware sie weit strenger, und enthielte man sich nicht nur von niedlichen Speisen, sondern auch von Wein. Man wartete bis auf den Abend, bis man seine Speise nahme, nachgehends aber im 13. Jahrhundert hat die Kirchen das Nachtessen in das Mittagmahl zu verändern zugelassen. S. Thom. 2. 2. qu. 147. ar. 7. Endlich aber auch eine kleine Collation des Abends erlaubet, damit der Leib der Arbeit nicht unterliegen müste. Zu Gedächtnus dieses alten Gebrauchs zu fasten, singt auch die Kirchen die Vesper vor dem Mittag, als vor dem gebührenden Nacht-Essen.

365. IX. F. Warum bestreut die Kirchen im Anfang der Fasten die Häupter mit Aschen?

A. 1) Anzuzeigen, daß nunmehr die Zeit der Buß vorhanden seye, wo die Christen vor ihre Sünden büssen sollen. 2) Die Hoffärtigen zur Demuth zu ermahnen, wohin sie ihr von Staub und Aschen geringes Herkommen antreiben solle. Dieß heissen die Wort, die die Kirchen bey der Einäscherung gebraucht. Im Alten Testament wurde gemeiniglich die Buß in der Aschen verrichtet, z. E. Jerem. 25/34 Klagl Jerem. 2, 10. Jona 3, 6. Judith 4, 16. und ehemals wurden auch in der ersten Kirchen die Häupter der offentlichen Büssern gemeiniglich mit Aschen bestreuet.

366. X. F. Warum seynd die Quatember-Fasttäg angeordnet?

A. 1) Um Abbüssung der Sünden, welche in dem verwichenen Quartal begangen worden. 2) Daß die Glaubige von Zeit zu Zeit zur Buß-Schuldigkeit erinnert wurden. 3) GOtt um Erhaltung der Früchten der Erden zu bitten, Caranz in Summa Cl. p. 29. 4) Weilen eben zu solchen Tägen auf Verordnung des Pabsts Gelasii A. 492. die Weyhung der Geistlichen von denen Bischöffen gehalten werden, damit der gütige GOtt, in Ansehung des Fasten und Betten der allgemeinen Kirchen, seine heilige Kirche mit frommen und gottsförchtigen Priestern versehen möge. z. E. Ap. Gesch. 13, 2. 3. † 14, 22. Dieser Kirchen Gebrauch ist uralt, vormahlen ward die Quatember Fasten des Jahrs nur drey mahl gehalten: Calixtus der I. dieses Namens, Römischer Bischof aber hat sie A. 217. zu viermahl eingeführt.

367. XI. F. Warum seynd die Fasttäge an denen Feyerabenden der vornehmern Festen?

A. Dardurch uns zu desto andächtigerer Begehung des Festes zu bereiten. Man hat ehemahls am Vorabend hoher Festen die Nacht mit Bethen und Wachen zugebracht, und diß Wachen und Bethen wurde mit dem Fasten vergesellschafftet; darum werden diese Vorabend Vigilien oder Wachten genennt; wozu die H. H. Apostel Ap. Gesch. 1. Gelegenheit mögen gegeben haben. Nachdeme aber viele Mißbräuch eingeschlichen, als hat die Kirch selbige, auss. dem heiligen Christ und Oster Fest, gäntzlich abgeschafft, doch aber das Fasten beybehalten.

368. XII. F. Wer ist zu Fasten schuldig?

A. Alle, so über 21. Jahre haben. Doch überhebt die Kirch diejenige, welche ohne merckliche Verletzung ihrer Gesundheit nicht fasten können.

Vom vierten Gebott der Kirchen.

369. I. F. Was befiehlt die Catholische Kirch durch diß Gebott?

A. Man solle wenigstens einmahl im Jahr seine Sünden beichten. Es ist zwar GOttes Gebott, nach einer schweren Sünd die Buß nicht zu lang zu verschieben, Eccli. 5, 8. wegen grosser Lauigkeit der Sünder aber, damit solche nicht gar in der Sünd und bösen Gewohnheit verfaulen und erliegen bleiben, als hat die heilige Kirchen dieß Gebott schärfen, und auch mit nachdrücklicher Kirchen-Straff ihre Glaubige anhalten wollen, zum wenigsten des Jahrs einmahl eine würdige Buß und Beicht zu verrichten: in Anhoffung, dadurch würde der Mensch in sich gehen, und zur Abthuung der bösen Gewohnheiten, und zu einem Christlichen Leben veranlasset werden. Concil. lateran. IV. a. 1215.

Wegen dem Gebott einer würdigen Osterlichen Communion müssen zu selbiger Zeit alle, die in einer Todsünd seynd, diese ihre Beicht ablegen.

370. II. F. 1) Bey was für einem Alter, und 2) wem seynd wir verbunden, krafft dieses Gebotts zu beichten?

A. 1) Wann man den Gebrauch der Vernunft erreichet hat, und eine Todsünd begangen. Trid. sess. 14. Can. 5. 2) Solle diese Beicht geschehen, dem eigenen oder verordneten Priester: das ist: dem Bischoffen, dem Pfarrherrn, oder einem andern durch sie bestellten Priestern. Trid. sess. 14. Can. 8.

Vom fünften Gebott der Kirchen.

371. I. F. Was verordnet die Catholische Kirche krafft dieses Gebotts?

A. Das man wenigstens einmal (die Kirch wün-

N. wünscht, daß es öffters geschehete, Trid. Sess. 22, 6.) im Jahr, nemlich zur Oesterlicher Zeit, (wo zugleich die Einsetzung des Heil. Altars Sacraments begangen wird,) das göttliche Oster-Lamm sacramentalischer Weiß empfangen solle. Christus hat dies Heil. Sacrament eingesetzt, daß durch dessen Genuß er mit uns innigst vereinigt werde, und wir das Leben haben möchten. Dabey aber um uns die Forcht zu benehmen, welche in Anbetracht unserer Unwürdigkeit in uns entstehen, und uns von dessen Gebrauch abhalten könnte, hat er darzu durch ein Gebott uns anhalten wollen: jedoch aber die Weiß der Niessungen nicht vorgeschrieben, Joan. 6, 54. sondern unserer Lieb und Andacht überlassen.

Zu Zeiten der Aposteln ware der ersten Christen Andachts-Eyfer dergestalten groß, daß sie täglich communicirten. Apgs. 2, 42. Nachher pflegte man theils an denen fürnehmeren Tägen der Wochen dist. 2. de Consecr. welche der Mittwochen, Samstag und Sonntag waren. Heil. Epiphan. lib. 3. Cont. hær. theils auch nur an denen Sonntägen die Communion zu empfangen. Im dritten Jahrhundert befahl der heil. Pabst Fabianus dreymahl des Jahrs, nemlich zur Weyhnachten, Ostern und Pfingsten, zum Tisch des HErrn zu gehen: und diese Satzung ward in 6. Säculo vom Agathens. Concilio c. 18. und unter Carolo dem Grossen im Turonens. Concilio Can. 50. erneuret. Ibi. de Consecr. nach der Hand aber, wie Petrus Blesensis bezeuget, Sermon. 16. wurde solche Regel übel beobachtet. Ja zu seiner Zeit im 12. Säculo kam es bey denen meisten soweit, daß sie des Jahrs nur einmahl communicirten, viele aber solches auch gar unterliessen: dahero in der 4. Lateranensischen Kirchen-Versammlung, unter Innocentio dem III. A. 1215. wiewohlen die heil. Kirchen noch allezeit herzlich gewunschen hat, und wünschet, daß ihre Kinder denen ersten Christen gleich lebten, und der täglichen Communion würdig wären, wolte sie wegen der Härtigkeit der Hertzen etwas nachsehen, aber zugleich der mehr anwachsenden Lauigkeit letzterer Zeiten Einhalt thun, und verordnete, das man des Jahrs wenigstens einmahl, nemlich zur Ostern-Zeit, die Heil. Communion würdig geniessen solle. c. omnis utr. Sex. lib. 5. Decr. tit. 38. de pœnit. et. remiss. welche Satzung im Tridentino bestättiget ward. Sess. 13. Can. 9. N.

372 II. F. 1) Wer, 2) wo, und 3) unter was für einer Kirchen-Straf ist man krafft dieses Gebotts zu communiciren verbunden?

A. 1) Diejenige, welche zu denen Jahren der gebührenden Bescheidenheit gelanget seynd: worinnen man sich nach dem Gutachten seines Seelsorgers zu richten hat. 2) Muß man in der eigenen Pfarrkirchen, oder mit ausdrücklicher Erlaubnus seines Pfarrherrns, in einer andern communiciren: und dieses, damit das Schäflein erkenne seinen Hirten, Kirche und Heerde, wozu sie gehöret. 3) Auf die Unterlassung der Osterlichen Communion ist folgende Straf von der Kirchen, (wie auch die Unterlassung der gebottenen Jahrs-Beicht,) gesetzt: daß der Ubertretter von der Gemeinschaft der andern Rechtglaubigen im Leben solle ausgeschlossen, und nach dem Tod, wann er auch also gestorben ist, nicht an ein geweyhtes Ort begraben werden.

373 III. F. Hat die Kirchen Christi den Gewalt, auch ihre Glaubige zu straffen?

A. Ja. Matth. 16, 19. †. 18, 15. 17. solchen Gewalt haben auch die Heil. Apostel ausgeübet, 1. Cor. 4, 21. †5, 3. und von daher waren die Kirchen-Straffen noch zu allen Zeiten üblich. Dadurch will sie theils derselben Ungehorsam, oder andere grössere Fehler züchtigen, theils aber und fürnemlich die Christen zur Bekehrung und Besserung ihres Lebens anhalten. Diß ist ihr Ziel und Ende. z. E. 1. Cor. 5, 5.

Achte Unterweisung.

Von den Sünden wieder die Lieb.

174 I. F. Was für ein Sünd widerstrebt der Lieb?

Antw.

Insgemein seynd zwar alle Sünden wider die Lieb GOttes: insonderheit aber, stehet dem zweyfachen Gebott der Lieb GOttes und des Nächstens entgegen der Haß GOttes und des Nächsten

175 II. F. Ist der Haß GOttes ein schwere Sünd?

A. Ja ein teuflische Sünd: sindemahlen nichts an GOtt, was nicht heilig, und liebenswürdig, muß derjenige ein Teufel seyn, der GOtt, so über alles liebenswürdig ist, hassete. Math. 19. 17. Gen. 1, 31.

176 III. F. Was für ein Sünd ist der Haß des Nächsten?

A. Den Nächsten hassen an sich selbsten, der ein Ebenbild GOttes, und also ein gutes Geschöpf, ist ein schwehre Sünd 1 Joan. 3, 14. denselben aber hassen in so weit er mit Fehler behaft, ist kein Sünd: weilen solcher Haß auf das Böße hauptsächlich abzihlet, welches Hasses würdig vor GOtt und den Menschen B. Weißh. 14, 9. Spr. 29, 27. Ps. 138, 22.

177 IV. F. Ist erlaubt dem Neben-Menschen böses wunschen, oder wegen dessen Unglück oder Straff sich erfreuen?

A. Wann solches gereicht zur Besserung der Seel des Nächstens, oder zur Abwendung eines Ubels von der gantzen Gemeinde, ist solches erlaubt: weilen der Nutzen der Seel vorzuziehen dem Wohlstand des Leibes und das allgemeine Beste des Menschlichen Geschlechts vorgeht dem Wohlstand eines Menschen allein, wann solcher eines Lasters schuldig. z. E. Ps. 54, 16.

Ende des dritten Hauptstucks.

Viertes Hauptstuck Christ-Catholischer Lehr

Von den Heiligen Sacramenten.



Erste Unterweisung,

Von den Heiligen Sacramenten überhaupt.

N. 378 I. F. Was heist das Wort Sacrament?

Antw. Dis von lateinischen entlehnte Wort heist zuweilen so viel als eine heimliche, verborgene Sache, z. E. B. Weißh. 2, 22. Ephes. 3, 3. Coloss. 1, 26. zuweilen aber auch so viel, als ein Zeichen einer heiligen und verborgenen Sache, z. E. Ephs. 5, 32. in welchem letzterem Verstand es von uns gebraucht wird, da wir von den Heiligen Sacramenten reden.

379 II. F. Was ist ein Sacrament des neuen Gesatzes?

A. 1) Ein sichtbares, 2) kräftiges Zeichen, 3) von GOTT selbsten eingesetzt, wodurch wir auf eine unsichtbarliche Weiß Gnad, und inwendige Heiligung empfangen.

Erstens muß es seyn ein Zeichen, welches die Gnad, die das Sacrament würcket, anzeige: und zwar ein sichtbarlich oder empfindlich Zeichen, welches aus einer sichtbarlichen Materie, z. E. aus dem Wasser im Tauf, Joan. 3, 5. und verständlichen Worten, z. E. in dem nemlichen Tauf: Ich tauffe dich im Namen ꝛc. Ephs. 5, 26. bestehe. Wann du ohne Leib, oder geistlich wärest, so hätte GOtt dir blosse geistliche Gaben gegeben: nun aber da wir leiblich seynd, hat er solche durch äusserliche Zeichen uns mittheilen wollen. Chrysost. hom. 60. ad pop.

Zweytens: ein kräftiges Zeichen, das ist: ein solch äusserlich Zeichen, welches nicht nur die Gnad GOttes anzeige, sondern auch in sich die Kraft habe, solche unfehlbar demjenigen mitzutheilen, der mit behöriger Vorbereitung solches empfangt: und zwar in demselben Augenblick, als es ohne Hindernus der Gnad empfangen wird, z. E. Ap. Gesch. 2, 38. Tit. 3, 6.

Drittens: ein von GOtt selbst eingesetztes Zeichen: weilen GOtt allein, als der einzige Urheber aller Gnaden, etwas einsetzen kann, welches die Gnad enthaltet und mittheilet.

Wobey wohl zu mercken ist, daß die Materie und Form oder Wort eines Heiligen Sacraments, weilen sie von Christo, als dem Stiffter dieser Zeichen, bestimmet worden seynd niemahlen dörfen wesentlich, daß ist, also veränderet werden, daß die Wort ihren wahren Verstand verliehren, oder die Materie von der rechten Ma-

N. Materie des Sacraments der Wesenheit nach unterschieden seye; geschehete solches, z. E. daß man mit Wein taufen wollte, so wäre solche Handlung kein wahres Sacrament.

380 II. F. Worinn en bestehen dann die zur Wesenheit der Heiligen Sacramenten erforderte Wort?

A. In einer Anruffung, z. E. Ap. Gesch. 22, 16. † 8, 15. Jac. 5, 14. oder Segnung, z. E. 1 Cor. 10, 16. nicht aber in einer Predig, wodurch der Mensch unterrichtet, und zum Glauben erwecket werde. Christus, Joan. 3, 5. Paulus, Tit. 3, 5. reden von dem Tauf, von keiner Predig aber wird Meldung gethan: weder aus dem Evangelio, noch aus Paulo 1. Cor. 11. erhellet, daß Christus bey dem Abendmahl eine solche Predig gehalten habe. Wir unterrichten zwar auch gemäß jener Stellen Marci 16, 15 16. Matth. 28, 19. die Erwachsene, ehe und bevor sie zu dem Heil. Sacrament des Taufes ꝛc. gehen wollen: aber solchen Unterricht oder Predig, woher sollen wirs als einen wesentlichen Theil dieses Heil. Sacraments ꝛc. ansehen können? zu dem, wie könnte man die unmündige Kinder taufen?

381 IV. F. Worin bestehet die Würckung der Heiligen Sacramenten des neuen Gesatzes?

A. Indeme 1) daß sie denjenigen, welcher sie mit gebührender Vorbereitung empfanget, die Gnad unfehlbar mittheilen. 2) Daß auch einige deren Heiligen Sacramenten unseren Seelen ein sicheres Merckmahl und Zeichen eindrucken.

382 V. F. Was für eine Gnad theilen sie mit?

A. Erstens und zwar unmittelbar die Gnad der Gerechtfertigung, oder die Vermehrung der heiligmachenden Gnad. Dieß bezeugt die göttliche Schrifft ausdrücklich; nemlich daß dem Menschen durch die Heiligen Sacramenten der Heilige Geist, Ap. Gesch. 8, 18. die Gnad GOttes, 2. Tim. 1, 6. mitgetheilet werde. Item, daß der Mensch durch selbe von seinen Sünden wahrhaftig gewaschen, geheiliget, 1. Cor. 6, 11. Ap. Gesch. 22, 16. gereiniget, Eph. 5, 26. gerechtfertiget und selig werde, Marc. 16, 16. Joan. 6, 58. † 3, 5. Tit. 3, 5.

Zweytens, die würckliche Gnad, welche einem jeden Sacrament nach seiner Natur und Einsetzung eigenthümlich ist: oder vielmehr das Recht zu besonderen Gnaden, welche dienlich seynd das besondere Ziel und End des Sacraments zu erreichen, z. E. Ermahnung Pauli 2. Tim. 1, 6.

383 VI. F. Was verstehet man durch das Merckmahl, welches durch einige Heilige Sacramenten bewürcket, und der Seelen eingedruckt wird?

A. Ein unsichtbarlich, geistliches, ewig und unauslöschliches Zeichen, und gleichsam ein heiliges Insiegel, wormit sie von anderen unterschieden, und gantz besonder dem Dienst GOttes, (nach gestalten eines jeden Sacraments) gewidmet werden. Die Prob dessen siehe 2. Cor. 1, 21. Ephs. 1, 13. † 4, 30. wie solche Stellen so wohl die heilige Vätter, als auch die Catholische Kirchen, jene Grundveste der Wahrheit, 1. Tim. 3, 15. dahin verstehen. Weilen nun dieses Merckmahl, oder zu latein genante Caracter, weder in dieser noch jener Welt ausloschlich ist: denen Verdamten zur Schand und Straff, denen Auserwählten aber zur unaufhörlichen Ehr und Glorie; also können auch jene 3. Sacramenten, die solches würcken, nemlich der Tauf, Firmung und Priesterweyhe nur einmahl empfangen, niemahlen aber wiederhohlet werden.

384 VII. F. Hats auch im Alten Testament schon Sacramenten geben?

A. Ja. Dergleichen waren die Beschneidung: welche zwar schon im Gesatz der Natur zur Zeit Abrahams ware, Gen. 17. Das Osterlamm, die Weyhung der Priester, und die Opffer ꝛc.

385 VIII. F. Seynd sie von den Sacramenten des neuen Gesatzes unterschieden?

A. Ja: und zwar sehr weit: darum weilen sie nur blose Zeichen der Gnad, nicht aber wahre Ursachen derselben waren: das ist, weilen sie die rechtfertigende Gnad nicht durch sich selbst, oder aus eigener Krafft mitgetheilet haben, sondern nur allein Zeichen waren des Glaubens an den zukünftigen Meßiam, wodurch die Menschen gerechtfertiget wurden. Deswegen dann, sagt auch der Apostel Rom. 4, 11. daß Abraham bekommen habe das Zeichen der Beschneidung, ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, weil nemlich die Gerechtigkeit aus dem angezeigten Glauben, nicht aus der anzeigenden Beschneidung ware.

Von der Zahl der Heiligen Sacramenten.

386 I. F. Wie viel seynd Heilige Sacramenten?

A. Sieben.

I. Der Tauf.
II. Die Firmung.
III. Das Sacrament des Altars.
IV. Die Buß.
V. Die letzte Oelung.
VI. Die Priester Weyhe.
VII. Die Ehe.

Conc. Flor. in decret. Eugen. und deren nicht mehr noch weniger.

Die Richtigkeit dieser Zahl ergiebt sich daher ohnverwerflich: weilen in der Heiligen Schrifft, wie solche die unfehlbare Kirchen 1. Tim. 3, 15. ꝛc. ansleget, nur sieben Sachen gefunden werden, welche die zu einem eigentlichen Sacrament erforderte drey Stuck haben: nemlich nur sieben Zeichen, welche Christus eingesetzet hat, seine Gnad dadurch uns mitzutheilen.

387 II. F. Zu was Ziel und End hat Christus diese sieben Heilige Sacramenten einsetzen wollen?

A. Aus denen unendlichen Verdiensten seines Leydens, dadurch unserer Nothdürftigkeit so-

N. sowohl als seiner Kirchen die nothwendige Fürsehung zu thun. Erstens zwar durch den Tauf zum geistlichen Leben uns wieder zu gebähren, und seinen Kindern uns einzuverleiben. 2) Durch die Firmung, uns wieder die Feinde unserer Seelen in der Gnad zu stärcken. 3) Durch seinen zarten Fronleichnam uns zu ernähren, und in dem geistlichen Leben zu erhalten. 4) Durch die Buß, unsere Seelen-Kranckheiten zu heilen, oder aber die Seel, nachdeme sie wie es leider gar oft geschiehet, durch die Sünd gestorben, wieder aufzuerwecken. 5) Durch die letzte Oelung, die Seel zum letzten hefftigsten Kampf zu bewaffnen, und selbige in den grossen, wegen den Leibs-Schwachheiten entstehenden Beängstigungen zu stärcken. 6) Durch die Priesterweyhe der Kirchen Diener, geistliche Hirten und Vorsteher aufzustellen; sie und ihre Glaubige zu regieren. 7) Durch die gesegnete Ehe seine Kirchen zu erweitern und immer fortzusetzen. S. Thom. 3. p 6. 65. a. 1.

Von dem Unterschied und Nothwendigkeit der Heiligen Sacramenten, siehe das mehrere, da von einem jeden derselben insbesondere wird gehandelt werden.

388 III. F. Wie vielerley seynd die Sacramenten?

A. I. Zweyerley: die Sacramenten der Todten, und der Lebendigen: Sacramenten der Todten seynd der Tauf und die Buß. Diese werden Sacramenten der Todten genennt: weilen jene, so solcher bedarffen, durch die Sünd geistlicher weis Tod seynd: Kraft dieser Sacramenten aber zum geistlichen Leben auferweckt, daß ist, in die heiligmachende Gnad, welche das Leben der Seel ist, hergestellet werden. Die übrige fünff seynd Sacramenten der Lebendigen: weilen sie krafft ihrer einsetzung das geistliche Leben, daß ist, die heiligmachende Gnad, nicht bewürcken, sondern allein solche Vermehren; soll also die Seel, welche diese Sacramenten empfangen will, schon Leben, oder im stand der Gnad GOttes seyn.

II. Eine davon seynd allen Menschen nothwendig: als der Tauf ist nothwendig für die Kinder und erwachsene. Die Bus für jene, so noch dem Tauf in eine schwere Sünd gefallen. Die übrige seynd nicht nothwendig.

III. Einige kan man nur einmahl empfangen: als den Tauf, die Firmung, die Priesterweyh: welche der Seel ein unauslöschliches Zeichen eindrucken. siehe oben Num. 381. 383. die übrige vier öffter

Von der Ausspendung und Empfahung der Heiligen Sacramenten.

389 I. F. Welche seynd die Ausspender der Heiligen Sacramenten?

A. Nur die Menschen, und zwar die rechtmäßig darzu geweyhte Persohnen: Die Bischöfe der Firmung und Priesterweyhe: der übrigen aber auch die Priester, 1. Cor. 4, 1. Heb. 5, 4. 1. Cor. 12, 28. Joan. 20, 23. Matth. 18, 18. Jac. 5, 14. Ephs. 4, 12. Ausser dem Tauf, welcher, weilen er unumgänglich nothwendig ist, damit den Gefahrleydenden desto leichter geholfen werden möchte, hat es die göttliche Güte, nach Zeugnuß der unfehlbaren Kirche also anordnen wollen, daß im Fall der Noth, derselbe von einem Layen, auch einem Weib, ja so gar auch von einem Unglaubigen könne verrichtet werden. Conc. Flor. in decret. Eugen. Item die Ehe ausgenommen, welche durch die heyrathende Personen selbsten auch verrichtet wird. N.

390 II. F. Was wird aber nothwendig erfordert, indeme, so ein Sacrament verrichtet?

A. Die Meynung: daß er wenigst im Sinn habe jenes zu thun, was die Wahre Kirch Christi thut; oder was Christus hat eingesetzet. Diß bringt mit sich das Amt eines verständig und getreuen Ausspenders der Geheimnüssen Christi, 1. Cor. 4, 1.

Sonsten wird auch noch zur würdigen Verwaltung die Frommkeit sowohl, als der wahre Glauben erfordert in den Verwaltenden: Lev. 21, 6. †22, 2. 3. 1. Tim. 3, 9. Tit. 1, 7. Jedoch aber seynd sie nicht, wie die Meynung, zur Wesenheit und Würckung eines Heiligen Sacraments also nothwendig, daß ohne dieselbe die Heilige Sacramenten ungültig wären: weilen die Heilige Sacramenten ihre Kraft von Christo haben, der dieselbe eingesetzet hat, nicht aber von demjenigen, der solche verwaltet. z. E. Judas, Joan. 6, 71. und Joan. 4, 1. 2. und 1 Cor. 3, 5.

391 III. F. Was wird erfordert in dem, der die Heiligen Sacramenten empfangen will?

A. In einem Erwachsenen ist erstens und unumgänglich vonnöthen der Will oder die Meynung, ein Heilig Sacrament zu empfangen. Zweytens aber, und zur nutzlichen Empfahung ist nothwendig der Glaub, Heb. 11, 6. z. E. Ap. Gesch. 8, 37. Zu den Sacramenten der Todten anbey einige übernatürliche Reu über die Sünden, und bey den Sacramenten der Lebendigen, der Stand der Gnaden. Hievon siehe das übrige im V. Hauptst.

In denen unmündigen Kindern, welche noch keinen Gebrauch des Verstands haben, wird dergleichen nichts erfordert, wie darüber die unfehlbare Catholische Kirchen den Willen Christi erklärt.

Von den, bey Verrichtung der Heiligen Sacramenten üblichen Ceremonien.

392 F. Was ist von diesen Ceremonien zu halten?

A. Sie seynd nicht zu verwerffen, 1) zwar, weilen die Kirchen, dero der Heilige Geist jederzeit beystehet, nach dem Exempel Christi, Matth. 14, 19. †19, 15. †20, 34. Marc. 8, 23. rc. Luc. 24, 50. rc. Joan. 9, 6. †13, 4. †20, 22. rc. rc. solche angeordnet hat: und zwar II) zu einem gantz heiligen Ziel und End: theils damit 1) alles nach der Ermahnung Pauli 1. Cor 14, 40. ehrbar und ordentlich geschehe, und eben da-

N. durch die Glaubige zu mehrerer Aufmercksamkeit, Andacht, und Hochachtung gegen die Heil. Sacramenten angemahnet würden. 2) Dadurch zu lehren, die behörige Beschaffenheit, solche würdiglich zu empfangen. 3) Um so deutlicher anzeigen zu können, die Würckungen, so ein jedes Sacrament unsichtbarlicher Weis in der Seele des Empfangenden machet. 4) Zu erkennen zu geben, was für Pflichten und Schuldigkeiten man durch derenselben Empfahung sich zuziehe. N.

Zweyte Unterweisung.

Von dem Tauf.

393 I. F. Wie vielerley ist der Tauf?

Antw. Dreyerley. 1) Der Wasser Tauf. 2) Der Blut- und 3) der Begierd-Tauf: und diese drey seynd eins nach der Würckung der Gnad, 1. Joan. 5, 8.

Der Begierd-Tauf ist, wann ein Mensch, da er in Umständen der Unmöglichkeit ist, getauft zu werden, eine vollkommene Reu und Leid über alle seine begangene Sünden erwecket, mit einer ernstlichen Begierd, das Gesatz Christi zu halten, und folglich bey erster Gelegenheit sich tauffen zu lassen. Wie man solche erwecket, siehe im Sacrament der Buß.

Der Blut-Tauf aber ist, wann jemand, so noch nicht getaufft ist, und auch keine Gelegenheit hat, den Wasser-Tauf zu empfangen, wegen des wahren Glaubens getödtet, und also gleichsam in seinem Blut getaufet wird: denen verspricht das göttliche Wort ausdrücklich die Seeligkeit: dem ersteren zwar, z. E. Luc. 7, 47. Jo. 8, 4. 21. Dem andern aber, Matth. 10, 32. Marci 35. Diese aber, weilen sie keine Sacramenten seynd, so werden sie auch unter dem Sacrament des Taufes nicht verstanden: sondern nur der Wasser-Tauf, von welchem allein anjetzo gehandelt wird.

394 II. F. Was ist der Wasser-Tauf?

A. Das erste und nothwentigste Sacrament, darinnen der Mensch durch die Kraft des Wassers und des Worts GOttes, von allen Sünden gereiniget, und Christo, als eine neue Creatur, zum ewigen Leben wiedergebohren, und (durch die heiligmachende Gnad) geheiliget wird. Zachar. 13, 1.

Daß der Wasser-Tauf ein Sacrament seye, ist unstrittig daher, weilen dieser die zu einem wahren Sacrament des neuen Gesatzes erforderte drey Stück hat. 1) Das äusserliche Zeichen: welches ist die Tauf oder Abwaschung bey Aussprechung gewisser Wörtern, wodurch sie anzeiget, die innerliche Abwaschung und Reinigung der Seelen, welche sie 2) durch die innerliche unsichtbare Gnad, so sie mittheilet, bewürcket: dabey ists 3) von Christo eingesetzt, Matth 28, 19. Marc. 16, 16. Joan. 3, 5. Von dem Tauf Christi und Joannis, siehe den Unterschied, Luc. 3, 16 Marci 1, 8 Matth. 3, 11. Joan. 1, 33. Ap. Gesch. 1, 5.

895 III. F. Warum wird der Tauf das erste und nothwendigste Sacrament genennt?

A. Das erste Sacrament: weilen er gleichsam die Thür zur Kirchen Christi ist, und man diesen muß empfangen haben, bevor man ein anderes Heiliges Sacrament gültig empfangen will. z. E. Apostelg. 19, 2. 3.

Das nothwendigste Sacrament: weilen niemand, seye er, wer er wolle, ohne diesen kan selig werden. Joan. 3, 5. Dann derselbe ist das ordentliche Mittel gegen die Erbsünd, Tit. 3, 5. ohne welches, wann wir, als die wir alle, auch die unmündige Kinder, Rom. 5, 12. 1. Cor. 15, 22. Ephs. 2, 3. wie auch die Kinder der Rechtglaubigen, z. E. David, Ps. 50. Paulus, 2. Cor. 5, 14 in der Sünd gebohren, dahin stürben, unmöglich also zum ewigen Leben eingehen könten. z. E. 1. Petr. 3, 20. 21.

396 III. F. Wie muß der Mensch nothwendiger Weiß getauft werden?

A. 1) Mit einem natürlichen Wasser: ohne welches der Tauf ungültig wäre, weilen solches Christus ausdrücklich erfordert, Joan. 3, 5. z. E. Ap. Gesch. 8, 36. 2) Unter Aussprechung gewisser von Christo uns gelehrten Worten; als: **Ich taufe dich im Nahmen des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geistes.** Matth. 28, 19. Welche Nothwendigkeit wir Catholische, und mit uns auch die Uncatholische, hauptsächlich aus der Tradition, oder ungeschriebenem Wort GOttes her wissen.

397 IV. F. Was für eine Würckung hat der Tauf in denen, dieselben empfangen?

A. 1) Theilet er mit die heiligmachende Gnad, wodurch der Mensch von der Erbsünd, der Erwachsene auch von den persöhnlichen Sünden, die er etwann vor dem Tauf begangen hat, wahrhaftig, und zwar gäntzlich, gereiniget wird. Ap. Gesch. 2, 38. † 22, 16. Röm. 8, 1. rc. 2. Cor. 6, 11. Ephs. 5, 26 Tit. 3, 5.

2) Tilget er auch vollkommentlich aus, alle zeitliche und ewige Straff, Rom. 8, 1.

3) Erhaltet der Täufling darbey alle der heiligmachenden Gnad eigenthümliche Gaben; als seynd die Haupt-Tugenden des Glaubens, der Hofnung, der Lieb: wie auch die Gaben des Heiligen Geistes, und aller übrigen Tugenden, also daß er billig ein Tempel des Heiligen Geistes, 1. Cor. 3, 16. Ephs. 2, 22. kan genennet werden.

4) Be-

N. 4) Besondere wirckliche Gnaden, oder das Recht darzu, um alle Christliche Wahrheiten glauben, und der durch den Tauf uns zugezogenen Christlichen Pflicht gemäß leben zu können, z. E. 1 Joan. 3, 9.

5) Macht sie den Menschen zum Mitglied der Kirchen Christi. z. E. Apostelg. 2, 41. und fähig, andere heilige Sacramenten zu empfangen. z. E. Apostelg. 8, 36.

6) Druckt sie der menschlichen Seele ein unauslöschliches Kennzeichen ein, Ephes. 4, 30. wodurch die Christen, als das auserwählte Volck GOttes, 1. Petr. 2, 10. von andern Ungetauften unterschieden werden. Gleichnus, das Zeichen der Beschneidung, Gen. 17, 7.

398 V. F. Kan sich ein Getaufter auch noch versündigen und verdammt werden?

A. Ja. Sowohl die leidige Erfahrnus, als die H. Schrift bezeugt das erstere. z. E. Apostg. 5, 2. rc. † 8, 13. 20. rc. 1 Tim. 1, 6. am anderten aber wer zweifelt? Wann wir die Gebott GOttes nicht halten, oder Buß thun, Luc. 13, 3. wann wir nach dem Fleisch leben, Rom. 8, 13. die Werck des Fleisches begehen, Gal. 5, 21. so wird uns Christen die ewige Verdammnus zu theil, wie die Schrift genugsam drohet.

399 VI. F. Von was für einer Dienstbarkeit seynd wir durch den Tauf befreyet worden?

A. Von aller Dienstbarkeit der Sünd und der Höllen, Rom. 6, 14. rc. wie auch des alten Mosaischen Gesatzes, z. E. Gal. 5, 1. nicht aber von der Dienstbarkeit gegen GOtt, und gegen eine jede rechtmässige Obrigkeit, Rom. 6, 18. Matth. 18, 17. †. 19. 17. z. E. Rom. 7, 25. 1. Cor. 9, 21. Ephes. 6, 1. Coloss. 3, 22. Rom. 13, 15. Heb. 13, 7.

400 VII. F. Was für eine Vorbereitung wird erfordert zu Empfahung des Taufs?

A. In einem Erwachsenen wird erstlich erfordert der freye Will: Malach. 3, 7. Zachar. 1, 3. Ap. Gesch. 2, 38. Zweytens, der Glaub, Heb. 11, 6. weilen aber der Glaub aus dem Gehör ist, Rom. 10, 17. solle der Täufling zuvor unterrichtet werden, was er als ein Christ zu glauben, und wie er nach dem Glauben zu leben habe. Matth. 28, 19. 20. z. E. Ap. Gesch. 8, 37. rc. Drittens, die Hofnung. Viertens, die Reu über seine Sünden, und der ernstliche Will, das Christliche Gesatz zu halten, z. E. Ap. Gesch. 2, 38.

401 VIII. F. Wer ist des Taufes fähig?

A. Ein jeder noch nicht getaufter Mensch; auch die unmündigen Kinder, als welche der Seligkeit Matth. 19, 14. Luc. 18, 16. mithin auch deren solche zu erlangen nothwendigen Mittlen, als der Tauf ist, fähig seynd. Joan. 3, 5. z. E. Apostelg. 16, 15. 33. 1 Cor. 1, 16. Figur, Beschneidung der Unmündigen.

Von den Ceremonien, welche bey feyerlicher Empfangung des Taufs verrichtet werden?

402 IX. F. Was für Ceremonien werden bey dem Tauf verrichtet, und was bedeuten dieselbe?

A. I. Wird ein Gevatter, oder Pat darzu gebetten damit der Täuffling nach den leiblichen Eltern noch einen geistlichen Vatter habe, welcher in Ermanglung der leiblichen Eltern für die zweyte, oder geistliche Geburt, nemlich für die Unterrichtung in der Christenlehr, für das Kind sorge; dahero solcher Pat auch an statt des Kinds vor dem Heil. Tauf auf die Fragen antwortet. Nach dem Zeugnus Dionisii, Tertulliani, und Origenis ist diese Ceremonie von den Aposteln eingesetzt. rc. Zwischen den Paten, dem Kind, und des Kinds Eltern entsteht ein geistliche Freundschafft. N.

II. Bleibt man mit dem Täuffling ausser der Kirchthür stehen, anzuzeigen: daß der Tauff die Thür sey zur Kirch, und zum ewigen Leben: und daß ohne den Tauff der Mensch ausgeschlossen bleibe von dem ewigen Leben.

III. Gibt man dem Kind den Nahmen eines Heiligen (und ohne Misbrauch nicht eines Heyden) zum Zeichen 1) daß der Mensch durch den Tauff eingeschrieben werde in das Buch der Glaubigen. 2) Daß der Mensch bewogen werde durch Gedächtnus solches Nahmens, demselbigen Heiligen im Leben nachzufolgen. 3) Daß der Täuffling einen besondern Patronen an selbigen Heiligem habe.

IV. Wird der Täuffling gefragt, was er verlange? und geantwortet: den Glauben: weil der Glaub keinem aufgedrungen wird.

V. Wird dem Täuffling angekündet: wann du wilst zum Leben eingehen, so halte die Gebot, du solst GOtt deinen HErrn lieben. Aus rc. anzuzeigen, daß der Tauff und Glaub an Christum nicht allein erklecke, zum ewigen Leben zugelangen. Matth. 28, 20.

VI. Blast der Täuffer dem Täuffling in das Angesicht: anzuzeigen, daß, gleichwie der erste Mensch durch Anblasung Gottes den natürlichen Geist des Lebens empfangen, Gen. 2, 7. oder die Apostel den H. Geist, Joan. 20, 22. also empfange jetzt der Täuffling durch das H. Sacrament des Tauffs den Heil. Geist, oder das Leben der Gnad.

VII. Wird der böse Feind beschwohren; Marc. 16. der annoch durch die Erbsünd zugegen ist. Diese Beschwörung kommt auch von der ersten Kirch her nach Zeugnus Cypriani, Dyonisii &c. &c. apud Bellarm.

VIII. Der Tauffer legt dem Kind die Hand auf, zum Zeichen, daß durch den Heil. Tauff das Glaubens-Licht mitgetheilt werde, gleichwie dem Paulo von Annania, Apostg. 9, 12.

IX. Der Täuffling wird öffters mit den Heil. Creutz bezeichnet. Anzudeuten: daß der Mensch nicht anderst, als durch die Verdienst des Gecreutzigten geheiliget werde, dessen Verdiensten er theilhaftig wird durch den Heil. Tauff. 2) Daß der getauffte schuldig seye, hinführo Christo, dessen Zeichen er tragt, beständig zu dienen, und 3) wird der Täuffling hauptsächlich mit dem Heil. Creutz gezeichnet auf der Stirn: dessen sich nicht zu schämen, auf der Brust: das Gesatz des Gecreutzigten zu lieben, auf den Schultern, das Joch Christi gern zu tragen.

X. Man gibt dem Täuffling Saltz in den Mund, selben zu erinnern, daß er sich durch die Krafft des Heil. Tauffs erhalten solle, vor der Fäule der Sünden, und solle sein Reden, Thun und Lassen nicht abgeschmackt seyn. Col 4, 6. Diese Ceremonie ist nach Zeugnus Augustini l. de pec. mer. c. 26. uralt.

XI. Die Ohren und Nasen werden mit Spei-

N. Speichel bestrichen: 1) solche zu öfnen zur Anhörung der Stimme GOttes, und seines Heil. Gesatzes, gleichwie Christus jenem gethan Marc. 7, 34. 2) und ein guter Geruch Christi zu werden. 2 Cor. 2, 15.

XII. Alsdann: reicht der Tauffer dem Täuffling den Stohl, und führt ihn in die Kirch. Zu zeichen: daß er seines Begehren gewährt werde.

XIII. Gleich nach dem Eingang in die Kirch bettet man den Glauben und das Vatter Unser: wird gefragt: ob er glaube in GOtt Vatter 2c. in JEsum Christum 2c. in den Heil. Geist 2c. ob er absage dem bösen Geist: Derjenige, so zu GOtt kommen will, muß glauben, und hoffen 2c. und wer Christi Mitglied seyn will, kan nicht zugleich dem Beltal dienen.

XIV. Der Täuffling wird mit dem Heil. Oel gesalbt auf der Brust, und auf der Schultern. Zum Zeichen, daß er als ein Unterthan Christi gestärckt werde, zu Tragung dieses Gesatzes. 2) Auch gestärckt werde wider seine Feind zu streiten, denen er zuvor abgesagt: S. Chryf. hom. 2. in 2 Coloss. vor Zeiten wurden die Kämpfer gesalbt, ehe sie auf den Kampfplatz getretten. Auch diese Ceremonie kommt nach Zeugnus Basily von den Aposteln selbst her. l. de Spir. S. C. 27.

XV. Wird der Täuffling gefragt ob er wolle getaufft werden: zum Zeichen: daß man das Joch Christi freywillig auf sich nehmen müsse.

XVI. Wird getaufft im Namen des Vatters, 2c. und auf dem Haupt mit dem Heil. Crysam gesalbt. Zum Zeichen, daß wir Kinder Christi des gesalbten Königs, und Mitgenossen seyen der Gnaden, welche Christus unser König uns verdienet hat.

XVII. Man legt den Neugetaufften ein weisses Kleid an, wegen empfangener Reinigkeit der Seel nach, und sagt dem Getaufften: Dieses Kleid also zu dem Richterstuhl GOttes zu bringen; so wird die Seel mit diesem Hochzeitlichen Kleid zum Hochzeit-Fest des Lammes zugelassen werden.

XVIII. Und gibt ihm ein brennende Kertzen in die Hand: zum Zeichen, 1) daß der Getauffte aus den Finsternussen der Sünd heraus gezogen, und zu dem Licht des Glaubens und der Gnad seye übersetzt worden. 2) Solle er andern vorleuchten mit seinem Wandel nach der Lehr Christi, zu welcher er sich in dem H. Tauff bekennet. Matth. 5, 16.

Aus diesen Bedeutungen erhellet nun, was heilige Absichten die Kirchen-Ceremonien haben, und zu was Andachte solche anmahnen, wann man den wahren Verstand derselben einsiehet; und seynd auch solche um desto weniger zu verachten, weilen nach Zeugnus Clementis Tertulliani, Origenis, die mehrste von denen Apostlen Zeiten her schon eingesetzt seynd. vid. Bellarm. l. 2. c. 1.

Dritte Unterweisung.

Von der Firmung.

N. 403

I. F. Was ist die Firmung.

Antw. Ein Heil. Sacrament, in welchem der getaufte Mensch durch die Kraft der Auflegung der Bischöflichen Händen, und Salbung mit dem Chrysam, auch dazu gesprochener gewisser Worten, von dem H. Geist in Gnaden gestärcket wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne, und demselben desto fleissiger nachkomme. Dieses Sacrament, weilen es den Firmling stärcket, wird von dem lateinischen Wort Firmo Firmung, auf deutsch Stärckung genannt.

404

II. F. Ist die Firmung ein Sacrament?

A. Ja. Dann 1) ists ein sichtbarlich Zeichen, wann der Bischoff die Hand auflegt bey der Salbung mit dem Heil. Chrysam, und bey Aussprechung dieser Worten: Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Creutz, und stärcke dich mit dem Chrysam des Heils, im Namen des Vatters, und des Sohns und des Heiligen Geistes. 2) Ists ein kräftiges Zeichen, und vermehrt in dem Firmling die heiligmachende Gnad, und gibt den Heiligen Geist, samt allen seinen Gaben zu diesem Ziel und End, daß der Mensch im Glauben, und wider alle Versuchungen gestärcket werde: gleichwie er nemlich denen Aposteln am Pfingstag gegeben ist worden: und also jederzeit unerschrocken den Nahmen Christi bekenne. 2. Cor. 1, 21. Ephes. 1, 13. Es druckt auch der Seele ein unauslöschliches Merckmahl ein, 2. Cor. 1, 22. Eph. 1, 13. womit er gleichsam unter die Fahnen Christi verzeichnet, und zum Soldaten Christi aufgestellet wird, der mit Aussetzung des Lebens den Glauben zu behaupten nicht entstehen soll: nach dem Exempel der Heil. Aposteln, Ap. Gesch. 5, 41. und so vieler tausend Martyrer unserer Kirchen. Siehe Joel 2, 28. 29. Joan. 14, 16. † 15, 26. Heb. 6, 2. 3) Daß es von Christo eingesetzt seye, und die göttliche Verheissung habe, ergibt sich daraus, weilen die Heil. Apostel die Firmung jederzeit gebraucht haben, den Heiligen Geist andern mitzutheilen: Ap. Gesch. 8, 17. † 19, 7. welches sie gewiß nicht würden gethan haben, wann sie nicht gewust hätten, daß Christus es also geordnet, und eine ausdrückliche Verheissung der Gnad bey dem Gebrauch solchen Zeichens gethan hätte.

405

III. F. Wer ist der ordentliche Verwalter dieses Heil. Sacraments?

A. Allein die Bischöffe. Nur die Apostel haben die Hand denen Getauften aufgeleget, zu Empfahung des Heiligen Geistes, z. E. Apost. Gesch. 8. und 19, 6. hat Paulus jenen die Händ aufgelegt, welche von andern schon getauft waren, welches gewis nicht geschehen wäre, wann ein jeder Priester dieses Sacrament hätte ertheilen können: also kommt auch dieses nur denen Bischöffen zu, als wahren Nachfolgern der Aposteln.

406

IV. F. Wer ist dieses Sacraments fähig?

A. Alle 1) diejenige welche getauft seynd, und 2) solches noch nicht empfangen haben, z. E. Ap. Gesch. 19, 6.

V.

N. 407 V. F. Ists nothwendig, dieses Sacrament zu empfangen?

A. Es ist zwar kein Gebott solches zu empfangen, jedannoch wegen dem Nutzen sollen wir solches nicht auslassen, wann wirs empfangen können: weilen GOtt fürnemlich dadurch, als das ordentliche Mittel, bey dermaliger seiner heiligsten Anordnung, seine Gnad und besondere Stärck gegen die Anfechtungen der Feinden des Glaubens und Christlichen Namens verleihen will, z. E. Luc. 24, 49. Ap. Gesch. 1, 4. Daher kam die grosse Sorgfalt der Heil. Aposteln, denen Rechtglaubigen dieß Heil. Sacrament mitzutheilen z. E. Ap. Gesch. 8, 14.

408 VI. F. Was geschehen für Ceremonien bey Empfahung dieses Heil. Sacramentes?

A. Es wird 1) der Firmling von dem Firm-Paten dem Bischoff vorgestelt 2) es legt der Bischoff dem Firmling die Hand auf, macht 3) mit dem H. Chrysam ein Kreutz auf die Stirn, unter Aussprechung obiger Worten Num. 404. 4) alsdann gibt der Bischoff dem Firmling einen Backenstreich. Wobey zu mercken, daß

I. Der Chrysam eine Salben seye von Baumöhl und Balsam; durch das Oehl, welches lindert, wird angezeigt, daß die Gnad des H. Geists, was in dem Gesatz schwer ist, leicht mache, und stärcke den gefirmten in dem Kampf für den Glauben. Der Balsam, der wohlriegend ist, und die Verwesung verhindert, bedeut, daß die Gnad des H. Geists uns vor Sünden bewahre, und mache, daß der gute Geruch unsers Wandels sich aller Orthen ausgiesse.

I. Die Auflegung der Hand des Bischoffs bedeut den besondern Schutz GOttes, in welchen der Gefirmte im Glauben aufgenommen wird.

II. Die Salbung geschicht auf der Stirn: weil diese der Sitz der Schamhafftigkeit, der zu bewahren wider die Anfechtung, den Glauben zu laugnen.

III. Der Backenstreich bedeutet, daß, gleichwie der Getauffte ein Unterthan Christi worden, der Gefirmte ein Soldat Christi werde, und bereit seyn müsse alle Schmach und Unbilden für den Glauben zu leyden.

IV. Der Firm-Pat hat ebenfals die Schuldigkeit für den Gefirmten zu sorgen, daß er im Christlichen Glauben wohl Unterrichtet werde, und denselben Standhaftigbekeñe; entstehet auch die geistliche Freundschafft bey diesem Sacrament gleichwie oben beym Tauff Num.

Vierte Unterweisung.

Von dem H. Altars Sacrament.

N. 409 I. F. Was ist diß H. Sacrament?

A. Der wahre Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi, welcher unter den Gestalten des Brods und Weins, samt seiner Seel und GOttheit, wesentlich und vollkommentlich gegenwärtig ist, so bald ein ordentlich geweyhter Priester Brod und Wein auf dem Altar wandelt und consecriret.

Das Altars Sacrament wirds genennet 1) weil es auf dem Altar unter der Heil. Meß gewandelt, und 2) weilen es zugleich als ein wahres Opfer auf dem Altar GOtt dem HErrn entrichtet wird.

Gemeiniglich wirds auch das Heilige Sacrament genennt, nicht als wenn die übrige Heil. Geheimnüssen keine Sacramenten wären, sondern wegen ihrer Vortreflichkeit über alle andere, indem es den Ursprung aller Gnaden, JEsum Christum selbsten in sich enthaltet.

410 II. F. Ists aber auch ein wahres Sacrament?

A. Ja. Weilen es alle drey Stück hat, die zu einem wahren Sacrament erfordert werden. 1) Das äusserliche Zeichen: welches ist der wahre Leib und das wahre Blut Christi, unter denen Brods- und Weins-Gestalten, bey Aussprechung der heiligen Wandlungs-Worten. 2) Die Gnad so man kraft dessen, nach der Verheissung Christi, Joan. 6, 58. empfangt. 3) Die Einsetzung und Befehl Christi, siehe

Von der Einsetzung des Heil. Sacraments.

N. 411 III. F. Wann hat Christus diß Heil. Sacrament eingesetzt?

A. An dem Vorabend seines Leydens, im letzten Abendmahl, Matth. 26, 20. Marci 14, 1. Luc. 22, 1. Joan. 13, 1. Cor. 11, 23.

IV. F. Worzu hat Christus solches eingesetzt?

A. 1) Daß unsere Seelen damit gespeiset, ernähret, und im geistlichen Leben der heiligmachenden Gnad erhalten wurden, Joan 6, 54. 2) Daß Christus, als der Seelen Speis, aufs innigste mit ihr vereiniget würde, Joan. 6, 57.

412 V. F. Wie hat Christus diß Heilige Sacrament eingesetzt?

A. Jn Brod und Wein, Matth. 26, 26. und diß darum, 1) weil äusserlich nichts übernatürliches daran erhellet, unsern Glauben desto verdienstlicher zu machen. 2) Die erstbemerckte Würkungen dieses Heiligen Sacraments, als einer geistlichen Nahrung anzuzeigen; 3) Aber hauptsächlich derentwegen unter diesen zweyen Gestalten: Weilen er dazumalen seiner neuerrichteten Kirchen ein Opfer bereitete, welches anzeigen sollte, die durch seinen Tod geschehene Absonderung des Leibs von dem Blut: und uns hinlänglich seyn sollte, die Gedächtnuß seines Leydens und Tods in uns zu erwecken, Luc. 22, 19. 1 Cor. 11, 24. 26.

Des ungesäuerten Brods hat er sich darzu bedienet, weilen er eben zur Ostern diese Einsetzung

N. zung behtzeng, welche Vermög des ausdrückli-chen Gebotts, Exod. 12, 8. deme Christus sich gleichförmig halten wollte, mit ungesäuerten Brod gehalten werden muste.

Von der wesentlichen Gegenwarth Christi im H. Altars-Sacrament.

413 VI. F. Ist Christus in dem H. Sacrament des Altars wahrhaftig und wesentlich gegenwärtig?

A. Ja. Mit seiner GOtt- und Menschheit, mit Leib und Seel, mit Fleisch und Blut. Also sagt I. Christus klar Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. Joan. 6, 50. rc. 1. Cor. 10, 16. †. 11, 24. rc. und diese Text legten die H. H. Vätter, als Cyrillus Cat. 4. Theophilactus in cap. 26. Math. Justinus Epolog. 2. Ambrosius I. 4. de Sacram. c. 4. Chrysostomus hom. 60. ad pop. &c und die ganze Kirch von Apostel Zeiten her allzeit aus von der wesentlichen Gegenwart Christi im Heil. Altars-Sacrament.

II Gleichwie bey diesen Spruch: das Wort ist Fleisch worden, Joan. 1, 14. dieser ist mein geliebter Sohn. Matth. 3, 17. und jene Joan. 1, 30. 1. Joan. 5, 7. Rom. 14. 9. das Wörtlein Ist, seynd, in dem wahren Verstand genommen wird, also auch bey obigen, Matth. 26, 26. rc. alsdann nur werden die Wort der Schrifft in verblümtem verstand genommen, wann solche nicht in dem Buchstäblichem können genommen werden. Gleichwie dorten Joan. 10, 7. † 15, 5. Luc. 8. 12. rc.

III. Christus redete im letzten Abendmahl allein mit seinen Apostlen, mit welchen er ohne Gleichnus geredet, Luc. 8, 10. oder hat solche gleich ausgelegt.

IV. Christus redete kurz vor dem End seines Lebens, und hinterliese sein Fleisch und Blut gleichsam als ein Erbtheil: zu solcher Zeit aber, redet man deutlich.

V. Christus versprache Joan. 6, 49. mehr zu geben, als die Vätter vor seiner Ankunft hatten: also muste er nicht allein ein Gedächtnus, dergleichen die Vätter schon im alten Testament, im Osterlamm, und im Manna hatten, sondern die Wahrheit desselben geben.

VI. Christus versprache Joan. 6, 52. Das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Nun hat Christus sein wahres Fleisch zur Geislung, Kreuzigung rc. und für das Leben der Welt gegeben, also muß diß Brod sein wahres Fleisch seyn.

VII Christus nennt Joan. 6, 36. sein Fleisch wahrhafftig eine Speiß rc. Gleichwie Christus Matth. 14, 33. Luc. 24, 34. Joan. 4, 42. wahrhafftig der Sohn GOttes, der Heyland der Welt, und auferstanden, genennt wird: also, wann die letztere Spruch im wahren Verstand genommen werden, muß auch der vorhergehende also genommen werden.

414 VII. F. Kann das 6. Capitel Joan. vom Abendmahl verstanden werden?

A. Christus redete alldorten von einem dreyfachen Brod, Erstlich 9. v. von dem natürlichen Brod, wormit er bey 5000 Mann gespeist. 2tens 35. v. von dem geistlichen Brod des Glaubens an Ihn. 3tens 51. 54. v. von dem Brod, welches sein Fleisch und Blut: welche dieses würdig essen werden das ewige Leben haben. 1. Cor. 11, 28.

415 VIII. F. Wie ist Christus in dem Heiligen Sacrament gegenwärtig?

A. Ganz und unzertheilet in der ganzen Hostia, und ganz in einem jeden Theil derselben: dann über die ganze Hostia, und über derselben jeden Theil wird gesagt: das ist mein Leib. Math. 26, 26.

416 IX. F. Wie ists möglich, daß Christus, der würcklich zur rechten Hand seines Himmlischen Vatters sitzet, doch in so vielen Orthen, in so viel und kleinen Hostien zugegen seye?

A. Bey GOtt ist kein Ding ohnmöglich, Matth. 19, 26. Luc. 18, 27. Ephes. 3, 20. er ist Paulo erschienen, Ap. Gesch. 9, 5 † 23, 11.

417 X. F. Ist nicht unter denen Gestalten des Brods allein sein heiligster Leib, und unter denen Gestalten des Weins, nur sein heiligstes Blut gegenwärtig?

A. Nein. Kraft der Worten und abgesonderten Gestalten wird zwar der Stand Christi vorgestellet, wie er am Creutz gehangen, wo all sein Blut vergossen, und von seinem Leib abgesondert war Aber in der Sach selbsten ist der Leib und Blut in dem Heiligen Sacrament vollkommen vereiniget. Rom. 6, 9.

418 XI. F. Wann ist Christus gegenwärtig in der Heil. Hostia?

A. Nicht erst beym würcklichen Genuß; sondern so bald ein ordentlich geweyhter Priester die behörige Heilige Wort Christi über Brod und Wein spricht. Christus Matth 26, 26. rc. ehe die Apostel assen und trancken, als er noch Brod in den Händen, und den Wein im Kelch hatte, sprach er 1. Dieß ist mein Leib, und Vers 28. dieß ist mein Blut: nicht: das wird mein Leib, das wird mein Blut seyn in der Niessung. Weilen nun Christus vom Gegenwärtigen, und die Warheit geredet hat, was kan man anderst schliessen, als, sobald er die Wort vor der Niessung ausgesprochen, müsse sein Leib und Blut zugegen gewesen seyn.

Von der Verwandlung des Brods und Weins in den wahren Leib und Blut Christi.

419 XII. F. Was verstehen wir durch die Transsubstantiation oder Wandlung?

Durch dieses Wort wollen wir erklären, daß die Substanz des Brods und Weins, durch die Wort Christi, welche der Priester unter der Heiligen Meß ausspricht, verändert seye worden in die Wesenheit des wahren Leibs und Bluts Christi. Und daß von vorigen anders nichts mehr vorhanden seye, als die blose äusserliche Gestalten, nehmlich die Farb, Geschmack, Geruch, Schwere,

N. re, Grösse, und dergleichen empfindliche Eigenschaften. Gleichnus äusserliche Gestalt im Spiegel.

420 XIII. F. Geschicht ein solche Verwandlung bey diesem Heiligen Sacrament?

A. Ja. Also zeigens an die Wort der Wandlung, Matth. 26, 26. 28. 1. Cor. 11, 24. Marci 14, 22. 24. Luc. 22, 19. **Das ist mein Leib, welcher für euch gegeben wird. Das ist mein Blut, welches für Euch vergossen wird zur Vergebung der Sünd.** Nun ist kein Brod, kein Wein für uns dargeben, oder vergossen worden, sondern der wahre Leib und das wahre Blut Christi, so ware dann dazumahl in den Händen Christi sein wahrer Leib rc.

421 XIV. F. Warum wird es aber noch Brod genannt?

A. 1) Weilen es vor der Wandlung Brod ware: gleichwie der Wein Joan. 2, 9. Wasser und Luc. 7, 12. Die sehende Blinde Exod 7, 12. Die Schlang eine Ruthen genennet worden: weilen zuvor der Wein Wasser, die sehende blind, und die Schlangen eine Ruthen war: also rc. 2) Wegen den Gestalten, welche annoch gegenwärtig. Gleichnus siehe Gen. 18, 2 Ap. Gesch. 1, 10. Marc. 16. 5. allwo die Engel Männer, und Jüngling genennt werden, weilen sie also erschienen 3) Wegen der Würckung weilen, wie das Brod und Wein das natürliche, also jenes das geistliche Leben erhaltet. Joan. 6, 56.

422 XV. F. Durch was für eine Kraft geschicht solche Veränderung?

A. Durch GOttes Allmacht Luc. 1, 37. Ephes. 3, 20. z. E. Exod. 7. Joan. 2. woran allhier zweiflen wollen eine mehr, als teuflische Boßheit ist, z. E. Matth. 4, 3. 2) Durch den Gewalt der heiligen Wandlungs Worte, wann solche von Priestern, die von einem von Apostlen her ordentlich abstammenden Bischoff seynd geweyhet worden, ausgesprochen werden. Wobey Christus, da er seinen Apostlen und derselben rechtmäsigen Nachfolgern befahle, dieses zu seiner Gedächtnus zu thun, Luc. 22, 19. sich zugleich verpflichtete; daß wann immer sie die Heil. Wort aussprecheten, er jedesmahl dieß grosse Wunder würcken, und sie durch gedachte Wort wandlen sollten.

423 XVI. F. Wie lang bleibt Christus in diesem Heiligen Sacrament?

A. So lang als die Brods und Weins Gestalten dauren. Also hat noch immer die unfehlbare Kirchen dafür gehalten, darum sie auch die Heilige Hostien jederzeit aufs sorgfältigste vor die Krancke und Sterbende bewahret, und darinnen Christum angebettet hat.

Von Verehrung des allerheiligsten Altars Sacrament.

424 XVII. F. Ists erlaubt, Christum im Heiligen Altars Sacrament anzubetten?

A. Ja: Der Glaub überzeugt uns, daß Christus wesentlich in diesem Heil. Sacrament, unter denen Sacramentalischen Gestalten zugegen seye, mithin da ihme alle Anbettung gebühret: Matth. 4, 10. begiengen wir eine allzusträfliche Gottlosigkeit, z. E. und Figur 1. B. Kön. 6. wann wir solches zu thun verweigerten. Die Heilige Engel hatten Befehl, Heb. 1, 6. und thun annoch solches im Himmel, z. E. Off. Joan. 4. warum soll es uns nicht auf Erden gestattet seyn? Sein Nahme verdienet die Kniebiegung, warum nicht er vielmehr? Philip. 2, 10. Geb man die Ehr, dem sie gebühret, Rom. 13, 7. Wir lesen Joan. 9, 38. Matth. 14, 33. † 28, 9. † 2, 11. daß einige ihn angebettet haben, weilen sie geglaubet haben, daß er ein wahrer GOtt seye; ob schon sie nur seine Menschheit sahen. An uns Catholischen wird wahr, was dorten Joan. 4, 21, rc. Christus von seinen Anbettern weissaget.

425 XVIII. F. Werden aber nicht auch von uns die Gestalten des Heiligen Sacraments angebettet?

A. Nein. Christus, unser unter denen Sacramentalischen Gestalten verborgene wahre GOtt ist derjenige, zu deme unser Anbettung gerichtet ist: Gleichwie die drey Weise nicht das Holz und Krippen, seine Jünger und andere rc. nicht seine Kleider, sondern nur seine Person angebettet haben.

426 XIX. F. Warum hat die Catholische Kirch verordnet, daß dieses Heilige Sacrament bey offentlichen Gottesdienst ausgesetzet, und in solennen Processionen aufs feyerlichste herumgetragen werde?

A. 1) Damit Christo, als unserm HErrn und GOtt, darinnen die höchste Ehr angethan werde. 2) Die Festtäge bey grosser andächtiger Versammlung der Glaubigen um so feyerlicher zu machen. 3) Vor das immerwährende Wunder der Lieb, mit welcher er in diesem Heiligen Sacrament mit uns seyn will, zur Danckbarkeit und Gegen Lieb angemahnt zu werden. 4) In gemeinen Trangsalen GOtt durch Vorstellung dieses kostbahresten Pfands des neuen mit uns Menschen errichteten Bunds desto ehender zur Barmherzigkeit zu bewegen. 5) Ueber all die Orth, wo er hingetragen wird, seinen Gnaden-Segen zu erhalten, z. E. Joan. 6, 4. rc. 2. B. Kön. 6, 11. 6) Pflegt die Kirchen mit herrlichsten Andachten und möglichsten Gepräng dieß Heilige Sacrament zu verehren, einigermassen die Schmach und Entunehrung, so theils von lasterhaften Catholischen, theils von denen Unglaubigen ihme zugefügt werden, zu ersetzen.

Durch den Gebrauch der Kerzen, Glocken-Geläuts, Trompeten und Paucken, Gassen-Bestreuung, rc wollen wir auch dieses, daß GOtt alle Ehr und Freuden-Bezeugungen, als dem HErrn der Heerschaaren, geschehen z. E. Ps. 148. 149. 150. Eccli. 43, 32. Matth. 21, 8. seynd nur die neidige boshafte Pharisäer, Luc. 19, 39. Joan. 12, 13. eine närrische Michol, 2. B. Kön. 6, 21. rc. ein verrätherischer Judas, Joan 12, 5. Marci 14, 4. welchen es missfallet. Rechtschaffene Catholische solten darum mit Hindansetzung alles eitlen Bedencken, bey dergleichen offentlichen Andachten vor aller Welt durch ihren Eifer bekennen, daß sie glauben, daß ihr GOtt zugegen seye, und sich nicht des Evan-

N. gelii und Glauben schämen, als die darum ihren Lohn auch zu gewarten haben. Matth. 10, 32. 1. B. Kön. am 2, 30. Joan 12, 26. wo hingegen auch denen andern die Straf nicht unterbleiben wird, 1. B. Kön. 2, 30. 2. B. Kön. 6, 23. Isa. 33, 1. Luc. 9, 26.

427 XX. F. Es ist aber solche Verehrung nirgends in der Heiligen Schrift ausdrücklich gebotten: ja, denn soll man diß Heilige Sacrament nicht aufhalten, sondern gleich genüssen?

A. Was der erste belangt, gibt es viele Ding, so in der Schrift nicht ausdrücklich gebotten, und doch thunlich seynd, z. E. die Haltung der Sonn- und gewisser Feyertägen ꝛc. daraus folgt nun aber gerad nicht, daß man sie nicht halten solle. Die Schuldigkeit Christum anzubeten, folgt aus seiner wesentlichen Gegenwarth. z. E. Matth. 2, 11. ꝛc. Das zweyte betreffend, stehet es zwar in der Schrift: nehmet hin und esset, aber nicht: esset alles, oder gleich. Es ist wahr; das erste Ziel und End der Einsezung dieses Heil. Sacraments ist die Niessung desselben, als einer Seelen-Speiß. Allein diese Speiß kan sie wohl nicht auch aufgehoben, und zu seiner Zeit genossen werden? z. E. Ps. 21, 30.

Von der Empfahung dieses Heiligen Sacraments.

428 XXI. Ist die Communion denen Glaubigen nothwendig zur Seeligkeit?

A. Ja. Joan. 6, 54. Dieß ist aber nur die Erwachsene gemeynet, besonders 1) so bald einer zum Gebrauch seines Verstands kommet, also daß er von der leiblichen und dieser Sacramentalischen Speis unterscheiden kan. 2) Kraft des Kirchen-Gebotts jährlich einmahl, und diß zur Oesterlichen Zeit. 3) Auch in einer tödtlichen Kranckheit.

429 XXII. F. Ists aber eine Nothwendig- und Schuldigkeit unter zweyerley Gestalten communiciren?

A. Nein. 1) Weilen nirgendwo ein ausdrücklicher Befehl Christi zu finden ist. Jene Text, Matth. 26, 27. Joan. 6, 56. 1 Cor. 11, 28. melden zwar, daß Christus solches unter zweyerley Gestalten eingesetzet habe: aber einsetzen und gebieten, ist nicht einerley; ansonsten müste diß Heilige Sacrament nur zur Oesterlichen Zeit, Abends, nach dem Osterlamm, nach dem Fußwaschen (welches scheinet ausdrücklich gebotten zu seyn Joan. 13, 14. 15.) nur von gesunden, zu Tisch sitzend, an einem Donnerstag, in einem ansehnlichen Saal empfangen werden. Andere Proben her!

2) Will man ein Gebott daher erzwingen, daß es heise: Das thut zu meiner Gedächtnuß: so liest man Luc. 22, 19. 1 Cor. 11, 24. daß solches nach der Reichung der Brodsgestalten seye gesagt worden. Seynd vielmehr als Einladungs Wort: Jene Wort: trincket alle daraus: anzusehen. z. E. 1 Cor. 11, 25. Gesetzt aber auch, daß sie ein Gebott enthielten: so können sie doch ohnmöglich von allen Menschen, als z. E. unmündigen Kindern, ꝛc. verstanden werden: von wem aber? Antw. Marcus 14, 32. 23. deutet an, wer diese alle seyn: nemlich die gegenwärtige Apostein, sie truncken alle daraus:

3) Wäre ein Gebott, so sündigten alle, die nur unter einerley Gestalt sich versehen, und könnten das Leben nicht haben: und doch wer nur unter denen Brods-Gestalten communiciret, der wird leben ewiglich. Joan. 6, 58. So muß es dann kein Gebott seyn.

4) Ubrigens liest man nur, daß man den Leib und Blut Christi geniessen solle, Joan. 6, 54. obs aber unter einer oder zweyer Gestalten geschehen solle, wo stehet dieses? Es ist wahr, zu Corintho communicirten die erste Christen unter zweyerley Gestalten, 1 Cor. 11, 25. allein zu Jerusalem, Apostelg. 2, 42. und zu Troade, Apostelg. 20, 7. geschahe solches nur unter denen Brods-Gestalten. Ja, Christus selbst, wie die heilige Vätter mit der wahren Kirchen jene Stelle verstehen, Luc. 24, 30. hat zweyen Jüngern nur unter denen Brodsgestalten dieß Heilige Sacrament zu Emaus gereichet.

430 XXIII. F. Wird bey denen Catholischen denen Layen bey Darreichung des Heiligen Sacraments, unter der alleinigen Brods-Gestalt, nicht das Heilige Blut, der Kelch, ein Theil der Erbschafft geraubet, oder das Abendmahl, oder Sacrament gestimmelt?

A. Also lärmen, aber ohne allen Grund unsere Glaubens-Gegner: Erstens zwar ist ungezweiflet, daß unter denen Brods-Gestalten der Leib Christi empfangen werde: und zwar der lebendige Leib: Christus stirbt nicht mehr, Rom. 6, 9. er ist unzertheilt, 1 Cor. 1, 13. 1 Joan. 4, 3. jener mit Blut und Seel vereinigte Leib, der für uns wird geben werden, 1 Cor. 11, 24. also bekommen die Layen auch nothwendiger Weiß das Blut Christi, ohne welch ein lebendiger Leib nicht ist ꝛc. 2) Wer mag hinlänglich erweisen, daß die Layen ein solch Recht jemahlen zum Kelch gehabt haben? daß die Kirchen aus ihren besondern Ursachen die Communion nicht unter einer Gestalt mittheilen könne. 3) Nicht der Kelch, sondern das ewige Leben ist eigentlich unsere Erbschafft, Tit. 3, 7. Diese aber können sie durch würdigen Gebrauch der Sacramentlichen Brods-Gestalten erlangen, Joan. 6, 58. ꝛc. Das Fleisch und Blut Christi, welche beyde er unter einer Gestalt empfanget, ist nur jene Himmlische Speiß und Tranck, wodurch wir gestärcket werden, das ewige Leben zu erhalten. Gleichnuß. Das Manna, als eine Figur, ꝛc. ware nicht die Erbschafft, sondern das gelobte Land Exod. 16, 15. 4) Ists weder ein gestimmeltes Abendmahl; dann da wird die geistliche Speiß und Tranck genossen. Weder ists ein gestimpelt Sacrament: Dann eine Gestalt ist 1) ein wahres sichtbares Zeichen, 2) von Christo einge-

N. gestellt, deme 3) eine innerliche Gnad, versprochen ist, Joan. 6, 58.

431 XXIV. F. Bekommt jener nicht mehr, und hat er nicht grössern Nutzen, der unter zweyerley Gestalten communiciret, oder mehrer Gestalten empfangt, als jener, der nur einerley, oder wenigere Gestalten bekommet?

A. Nein: 1) Bekommen beyde nur einen Christum: keiner hat mehr als der andere. Figur, Manna, Exod 16, 18. 2) Kraft des Sacraments, haben auch beyde gleichen Nutzen. Dann keinem ist mehrer von Christo versprochen. Joan. 6, 54-58. rc.

432 XXV. F. Warum empfangen aber die Priester dieses Heilige Sacrament unter beyden Gestalten?

A. Für diese, wann sie würcklich das Opfer der Heiligen Meß verrichten, ists ein Gebott, solches unter beyden Gestalten zu wandlen und aufzuzehren Weilen da nach der Ordnung Melchisedech Brod und Wein muß geopfert werden. 1 Cor. 11, 24. Lesen die Priester aber nicht selbst Meß, so communiciren sie unter einer Gestalt.

433 XXVI. Aus was Ursachen hat wohl die Kirch den Kelch verbotten?

A. Theils zu Verhütung der grossen Unehrerbietsamkeit gegen dieß theuerste Blut Christi, rc. Theils dem Irrthum der Glaubens-Gegnern sich um so nachdrücklicher zu widersetzen, theils eine Gleichförmigkeit aller Orthen, bey allen und jeden zu erhalten. rc. Zu Zeiten der Päbste Leonis und Gelasii wurde zwar gebotten, daß alle unter zwey Gestalten communicieren solten, das geschahe aber nur die Manichäer zu entdecken, und auszureuten, welche den Wein für ein Geschöpf des Teuffels hielten. Hernach stunde es wieder frey, unter einer, oder zwey Gestalten zu communicieren.

Von der Vorbereitung zur Heiligen Communion.

XXVII. F. Was wird von einem Christen zur würdigen und nützlichen Communion erfordert?

A. Eine sorgfältige 1 B. Chron. 29, 1. Vorbereitung des Leibs und der Seelen. 1 Cor. 11, 27.

434 Die Vorbereitung des Leibs, nach uralter Verordnung der Catholischen Kirchen, bestehet darin, daß man seye I. nüchtern: daß man von Mitternacht biß zur Communion nichts geessen, noch getruncken habe. Wovon doch der Nothfall, z. E. krancker Personen ausgenommen ist. II. Daß man sauber und ehrbar, aber nicht eitel und üppig gekleidet, Und III. Ehrerbietsam: mit zusammen gelegten Händen, niedergeschlagenen Augen und züchtigen Gang zum Tisch des HErrn trette. z. E. 1 Cor. 14, 40.

Die Vorbereitung der Seel aber ist fürnehmlich diese: daß man seye der Seel nach

Von Sünden rein,
An Tugend fein.

I) Daß man seine Seel von aller schwehren Sünd reinige. 1 Cor. 11, 28. z. E. Joan. 13, 18 27. Apostelg. 1, 18. Matth. 22, 11. Joan. 13, 5. Vorbedeutungen. Lev. 22, 3. Num. 9, 10. Diese Reinigung aber geschiehet nur durch eine reumüthige Beicht. 1 Cor. 11, 28.

2) Daß man vor der Communion folgende Tugenden übe, und darmit seine Seel auszïere, Ps. 44, 14. 1) Einen lebhaften Glauben der Gegenwarth Christi, Heb. 11, 6. 2) Die allertiefeste Verdemüthigung in Anbetracht der höchsten Majestät, die sich mit uns vereinigen will, z. E. Matth. 8, 8. 3) Die steife Hofnung auf seine Güte, Matth. 11, 28. Marci 2, 17. 4) Inbrünstige Lieb GOttes, Joan. 14, 22. z. E. Luc. 7, 47. 5) Heisester Eyfer und Begierd mit ihme vereiniget zu werden. z. E. Ps. 41, 1.

Fünffte Unterweisung.

Von dem Heiligen Altars-Sacrament als einem Opfer.

Oder:

Von dem Heiligen Meß-Opfer.

N. I. F. Was ist ein Opfer?

435 Antw.

Ueberhaupt all dasjenige, was GOtt dargereichet wird, und zu dessen Ehr geschicht, z. E. Ps. 49, 14 Ps. 50, 19. Eccli. 35. im eigentlichen Verstand aber das Wort Opfer genommen: so ist ein Opfer, eine GOtt allein gewidmete äusserliche, durch Handreichung eines darzu rechtmässig geweyhten Opfer-Priesters, verrichtete Schlachtung, einer sichtbarliche Sach, wodurch man fürnemlich den höchsten Gewalt und die höchste Herrschafft GOttes über uns, als sein Geschöpf, bevorab über unser Leben und Tod offentlich bekennet.

Erstens wird zu einem wahren Opfer eine äusserliche sichtbarliche Sach erfordert, wodurch die innerliche Erkanntnuß, die man von GOtt hat, erkläret werde. Heb. 8, 3. rc. Zweytens muß ein wahres Opfer durch eine sichtbarliche Schlachtung, oder auch durch eine wesentliche Veränderung, Zernichtung, Verzehrung der Sach geschehen. z. E. Lev. 1, 2. cap. rc. Drittens muß das Opffer nur GOtt dem HErrn geschehen, Exod. 22, 20. als der nur derjenige ist, den wir durch diese feyerliche Bekanntnuß für unsern höchsten HErrn bekennen können und müssen. Viertens, weilen das Opfer die feyerlichste Religions-Verrichtung ist, waren jederzeit von andern besonders darzu gewidmeten Personen, durch welche Nahmens aller solche Opfer verrichtet wurden. Heb. 5, 1. 3. Baruch 1, 13.

436 II. F. Muß ein eigentlich Opfer seyn?

A. Ja. Wo eine wahre Religion ist, muß nothwendig ein wahres Opfer seyn: dann die Religion ist eigentlich darum eingesetzt, GOtt die gebührend, sowohl innerlich als äusserliche Ehr und Anbettung abzustatten. Unter allen Religions-Uebungen aber ist das eigentliche Opfer die heiligste und vornehmste Uebung der Anbettung: also haben schon geopfert im Gesatz der Natur, Abel, Gen. 4, 4. Noe, Gen. 8, 20. Abraham: Gen. 12, 7. † 22. 13. Melchisedech, Gen. 14, 18. Isaac, Gen. 26, 25. Jacob. Gen. 31, 54. und cap. 35, 7. rc. Job, 1, 5. im geschriebenen Mosaischen Gesatz siehe das dritte Buch Moysis. rc. rc. Wor-

N. Woraus nun nothwendig zu schliessen ist, daß, weilen die Christliche Religion des Neuen Testaments eine wahre Religion ist, sie auch ein wahres Opfer haben müsse.

437 III. F. Welches ist das eigentliche Opfer des Neuen Testaments?

A. 1. Jenes blutige Opfer, welches Christus als selbst der Priester seinem Himmlischen Vatter opferte, als er auf dem Altar des Creutzes demselben sich freywillig für uns dargabe, Is. 53, 7. Heb. 20, 5. ꝛc. Alleinig.

438 IV. F. Ist neben jenen blutigen Opfer am Creutz nicht noch ein beständiges wahres Opfer in der Kirch?

A. Ja: 1) Die Christliche Religion daurret beständig, so muß auch nebst dem vorbey gegangenen obigen ein beständig Opfer seyn, dessen sich die Christliche Religion immer gebrauchen könne, GOtt ihre schuldigste Anbettung und Unterwürfigkeit zu bezeugen, siehe Jerem. 33, 18. 2) Christus, der Urheber dieser Religion, ist ein Priester Nach der Ordnung Melchisedech, und diß zwar in Ewigkeit: so muß dann auch das Opfer des Christenthums auf die Weiß Melchisedechs in Brod und Wein verrichtet werden. Hebr. 5, 11. 3) Wird das beständige Opfer der Christenheit, Dan. 11, 31. der Antichrist zu vertilgen sich bestreben, das Creutz-Opfer aber wird nicht mehr können vertilget werden; als muß noch ein anders Opfer in der Christlichen Religion seyn.

V. Welches ist dieses Opffer?

439 A. Das wahre eigentliche beständige Opfer des wahren Christenthums ist das Heil. Meßopfer. Heb. 5, 1. in welchem sich selbsten Christus, und im Nahmen, und in der Persohn Christi der Priester den wahren Leib und Blut Christi unter den Gestalten Brods und Weins, dem Allerhöchsten GOtt auf eine umblutige Weis für das Heyl der Lebendigen und Abgestorbenen aufopfert, zur Gedächtnus jenes blutigen, am Heil. Creutz verrichteten Opfers. Daß dem also, weist sich 1) aus der Prophezeyhung Malach. 11, 11. allda wird der Welt ein neues, reines Speisopfer, welches in der gantzen Welt wird geopfert werden, vorgesagt: Kein anders ist aufzuweisen, dem alle diese Eigenschafften zukommen, als das Heil. Meßopfer, so mus dann dieses jenes Opfer seyn, welches den Jüdischen Opfern nachgefolgt und anjetzo in der gantzen Welt geopfert wird. Dergleichen sprache Christus Joan. 4. 2) hat Christus im letzten Abendmahl als ein Priester nach der Ordnung Melchisedech in Ewigkeit Ps. 109, 5. Brod und Wein geopfert Heb. 6, 20. † 7, 17. Figur Gen. 14, 18. und zu dessen ewiger Andauer anderen den Gewalt und Befehl ertheilt, solches nachzuthun. 1 Cor. 11, 24. welches nachthun in der H. Schrifft, nach gründlicher Erweisung Bellamini l. 5, c. 12. öfters so viel als opfern heist z. E. Lev. 15, 30. Num. 6, 11. 2. B. Kön. 18, 23. Ezech. 46, 15. Ose. 2, 8. Luc. 2, 27.

N. 3) Ermahnt Paulus, nicht von den Schlachtopfern der Heyden zu essen 1 Cor. 10, 14. er zeigt den Glaubigen ein weit vornehmern Altar, worauf sie theilhaftig würden des Leibs und Bluts Christi.

4) Meldet Paulus Heb. 7, 12. von einem neuen Gesatz und Priesterthum, mithin mus auch ein neues Opfer seyn. Heb. 8, 3.

5) Redet Paulus Heb. 13, 10. von einem Altar, von dem nur die rechtglaubige essen dörffen: vom Heil. Meßopfer allein kan dieses verstanden werden.

440 VI. F. Hat das Heil. Meß-Opfer auch alle Eigenschaften eines wahren Opfers?

A. Ja. 1) Ist allda etwas Sichtbarliches, so geopfert wird: Eben das, was am Heil. Creutz ist aufgeopfert worden: nemlichen Christus unter denen Sacramentlichen Gestalten. 2) Ist Christus selbst der höchste unsichtbarliche Priester, welcher zwar nicht blutiger, Heb. 7, 26. ꝛc. sondern unblutiger, unsichtbarlicher, jedoch wahrhafter Weiß sein Fleisch und Blut unter denen Brod und Weins-Gestalten noch täglich seinem Himmlischen Vatter aufopfert. Heb. 5. cap. Sichtbarlicher Weiß aber solches zu verrichten, haben ordentlich geweyhte Priester von denen Aposteln und Bischöfen den Gewalt bekommen: diese aber von Christo. Luc. 22, 19. 3) Gehet auch bey der Heil. Meß eine Opfer gemässe Schlachtung und sittliche Veränderung vor. Dann Krafft der Heiligen Worten der ersten Wandlung, wird allein unter denen Brods-Gestalten der Heilige Leib, und Kraft der Worten der zweyten Wandlung, allein das Blut Christi gesetzt, und also auf eine geistliche Sacramentalische Weiß abgesondert, obschon Leib und Blut dermahlen wesentlich voneinander unzertrennlich seynd. Item weilen der Leib Christi unter den Geheimnuß-vollen Brods-Gestalten zwar lebendig, aber ohne Bewegen und Würckung der äusserlichen Sinnen ist, als worinnen sonsten eigentlich das Leben bestehet, und also auf eine sittliche Weiß als todter. Ist gleich jenem Lamm, so Joannes in der heimlichen Offenbahrung im 5. Capitel gesehen hat, und welches Christus ist. Is. 16, 1. 4) Wirds GOtt allein geopfert: als in dem allein wir die höchste Macht über alle Geschöpf erkennen. NB. Allein, darum wisse man, daß wann das Heil. Meß-Opfer zur Ehr eines Heiligen verrichtet wird, so wollen wir nur so viel, daß wir damit der Heiligen mit besonderer Verehrung gedencken, und ihre Festen durch die GOtt allein von uns geleistete höchste Religions-Ubung feyerlicher machen; GOtt dem HErrn für die ihnen verbliebene besondere Gnaden, wodurch sie zu grösser Heilig- und dermahligen Glückseeligkeit gelanget, zu dancken: oder aber durch ihre Fürbitt mehr Gnad zu erhalten, denenselben nachfolgen zu können.

VII. Frag

N. 441 VII. F. Wann hat Christus dieß Heilige Opfer eingesetzet?

A. Im letzten Abendmahl: allwo er nicht nur seinen Jüngern sich zur Speiß dargeben, sondern auch unter den Wein- und Brods-Gestalten seinem Himmlischen Vatter unblutiger Weiß für sie und alle Menschen sich aufgeopfert hat, Luc. 22, 19. und also damahlen wahr machte, was von ihme in dem Priester Melchisedech vorgebildet, Gen. 14, 18. Heb. 6, 20. und von David, Ps. 109, 4. vorgesagt ist worden: zudeme auch ein gleiches immerfort zu thun seinen Apostlen und deren rechtmässigen Nachfolgern geheissen hat, 1 Cor. 11, 24. die solches auch befolget haben. z. E. Heb. 13, 10. ꝛc. ꝛc.

442 VIII. F. Warum hat Christus dieß Heilige Opfer einsetzen wollen?

A. 1) Dem Menschen dadurch das blutige Creutz-Opfer auf eine unblutige Weiß, ohne Unterlaß vor Augen zu stellen: und in diesem desselben Gedächtnuß zu verenigen, 1 Cor. 11, 24. 2) Seiner Kirchen ein solch Mittel damit an Handen zu geben, wodurch sie seinem Himmlischen Vatter das vollkommenste Lob- und Danck-Opfer, vor sich aber und ihre Rechtglaubige, das kräftigste Bitt- und Versöhn-Opfer verrichten könnten.

443 IX. F. Enthaltet das Heilige Meß-Opfer in sich alle Gattungen der jemahligen Opfern?

A. Ja. 1) Zu öffentlicher Bezeugung der höchsten Herrlichkeit GOttes, und des Menschen gäntzlicher Unterwerfung, ware vor Zeiten das Brandopfer, Lev. 1. cap.

2) GOtt für die empfangene Gutthaten zu dancken, oder

3) Neue von ihme zu erhalten, waren die Fried-Opfer, Lev. 3. Cap. Ezech. 43, 27.

4) Den, wegen der Sünden erzörnten GOtt auszusöhnen, und die Rach seiner Straffen abzuwenden, waren die Sünd-Opfer, Lev. 4. cap. ꝛc. Ezech. 43, 19. ꝛc. all diese Gattungen begreift, ja übertrift auf eine unendliche Weiß das Heilige Meß-Opfer, sowohl wegen dem **Opfer**, als wegen dem **Opferenden**. Dann also

1) dadurch wird GOTT nach seiner vielfältigen Grösse Ps. 150, 2. gelobt, und geehret, Malach. 1, 11.

2) Bey danckbarester Gedächtnuß seines Leydens wird dafür, wie auch vor andere Gutthaten, GOtt das Beste, was Himmel und Erden vermag, geschencket, z. E. Matth. 26, 26. Marci 14, 22. Ps. 115, 3.

3) Ist es ein weit kräftigeres Bitt-Opfer, als die vormahlen waren, z. E. 2. B. Kön. 24, 25. 2 B. Mach. 3, 32. ꝛc. weilen da Christus selbsten das Opfer, und unser Fürbitter ist, Heb. 7, 25. in Ansehen dessen der Himmlische Vatter nichts abschlagen kan.

4) Ists mit dem Creutz Opfer ein und das nemliche Versöhn-Opfer vor die Sünd, Matth. 26, 28. In der Heil. Meß wird der nemliche aufgeopfert, der am Creutz unser Versöhnung ward, 1 Joan. 2, 2. durch dessen Leyden und Sterben wir Krafft des heiligen Meß-Opfers, als eines vortrefflichen Zueignungs-Mittels die Gnad der Buß erhalten, mit GOtt anwiederum uns versöhnen zu können.

444 X. F. Für wem ist es ein Versöhn-Opfer?

A. Vor Lebendige und Abgestorbene; vor erstere zwar also, daß solche dardurch die Gnad der Bekehrung erlangen, mit welcher sie (nicht zwar unmittelbar, wie bey den Heiligen Sacramenten,) sondern mittels der Buß die Gerechtfertigung erhalten können. Denen im Fegfeuer leydenden Seelen aber werden die Straffen, so sie annoch zu leyden haben, durch Zueignung der Kraft dieses Heiligen Opfers, nachgelassen, (entweder gänzlich, oder zum Theil.) z. E. 2. B. Mach. 12, 42.

445 XI. F. Wie soll man dem Heiligen Meß-Opfer beywohnen?

A. 1) Mit diesem äusserlichen Opfer, soll auch das innerliche Opfer unserer selbst vergesellschafftet seyn: das ist: wir sollen dabey durch eine gäntzliche Dargebung Leibs und der Seelen, der Gedanken, Wort und Werken, aller natürlichen Anmuthungen, Gelüsten und Herzens-Neigungen uns ohne einigen Vorbehalt GOtt aufopfern, und als der Welt ganz abgestorben, zu einem vollkommenen Brand-Opfer GOtt schlachten, ihme allein lebend. z. E. Rom. 12, 1. Heb. 13, 15. ꝛc. 2) Soll man dabey einen lebhaften Glauben haben, dessen, was da gehandelt wird, und mit einer reinen Meynung zu dem vierfachen Ziel und End dieses Opfers, auch mit aller möglichsten Ehrerbietsamkeit diesem kostbaresten Geheimnuß abwarten. 3) Aber und besonders die drey vornehmste Theil derselben, als die Aufopferung, Wandlung, und Communion, mit aufmercksamem Gemüth beobachten.

Von den Vorbereitungen zur Heiligen Meß.

446 XII. F. Was vor Vorbereitungen werden zur Heiligen Meß erfordert? und seynd solche gegründet?

A. 1) Das Orth soll heilig seyn: das ist, so viel es seyn kan, ein geweyhte Kirch oder Capell, z. E. der Tempel im Alten Testament, wo alle Opfer verrichtet wurden. Daher auch dorten schon von der Kirchweyhe zu lesen, Exod. 40. cap. Num. 7. cap. 2. B. Chron. 7. cap. 1 B. Mach. 4, 56. dessen Jahrs-Gedächtnus auch Christus, Joan. 10. cap. mit seiner Gegenwarth beehret hat.

2) Wird ein Altar erfordert, z. E. Heb. 13, 10. Figur, Exod. 16. † 27. cap. welcher durch viel Gebett und Salbung geweyhet wird. z. E. Gen. 28, 18. Num. 7, 1.

3) Von der Kirchen- und Altär-Zierathen, welche zum Lob GOttes, Hochschätzung der dorten zu verrichtenden Göttlichen Geheimnüssen, ꝛc. dienen, stehet Ps. 25, 8. Aggai 1, 8. ꝛc. 1 B. Mach. 10, 39. Is. 60, 7. z. E. 1 B. Mach. 4, 50: 57. Exod. 30, 26. 1 B. Chron. 29. cap. Num. 31, 50.

N. 4) Belangend den Gebrauch der brennenden Lichtern: hat die Kirch gleich bey ihrem Anfang, z. E. Apostelg. 20, 8. von dem alten Gesatz, Exod. 25, 31. und 27, 21. Lev. 24. † 6, 12. dieß Beyspiel genommen.

5) Hat auch Christus bey diesem Opfer eines Kelchs sich bedienet. z. E. 1 Cor. 11, 25.

6) Werden, wo es möglich ist, silberne, goldene, oder sonst kostbare Geschirr, bey diesem Hochheiligen Opfer verwendet. z E. Exod. 25, 11. † 26, 32. 2 B. Chron. 36, 18.

7) Wird eine besondere Kleidung erfordert, z. E. Exod. 48. c. Ezech. 42, 14. † c. 24, 18. Deren besondere und verschiedene Farben die Kirchen darum hat eingeführet, die Feyerlichkeit der Festen zu unterscheiden, und ihre innerliche Andachts-Beschaffenheit dadurch an Tag zu geben.

Von denen Ceremonien und Gebräuchen bey der Heil. Meß.

447 XIII. F. Was für Ceremonien seynd bey der Heiligen Meß üblich?

A. 1) Das Rauchwerck, z. E. Exod. 25, 29. † 30, 1. † 40, 5. Lev. 2, 1. 2c. † c. 16, 12. Num 16, 46. 1 B. Kön. 2, 28. 3 B. Kön. 7, 50. † 9, 25. Luc. 1, 9. Off. Joan. 8, 3.

2) Händ-Erhebung, z. E. beym Gebett, Exod. 17, 11. 3 B. Kön. 8, 22. 1 Tim 2, 8.

3) Erhebung der Augen gen Himmel, z. E. beym Gebett, Matth. 14. 19. Marci 6, 41. † 7, 34. Luc. 9, 16. Joan. 11, 41.

4) Kniebiegung z. E. 1 B. Esdr. 9, 5. 2 B. Esdrä 8, 6. Js. 45, 23. Apostelg. 20, 36.

5) Auf die Brust klopfen, z. E. Luc 18, 13.

6) Aufhebung der Heiligen Hostien, 2c. z. E. Lev. 8, 27. † 9, 21. † 10, 15.

Diese und andere Ceremonien seynd uralt, und kommen theils von denen Aposteln, theils von ihren Nachfolgern her. z. E. 1 Cor. 14, 40. † 11, 34. Derselben gründlichen Ursprung und Bedeutung, siehe bey Bellarmino: zeigen auch solche die mehreste Gebett-Bücher. N.

448 XIV. Warum braucht die Kirche in ihren Verrichtungen, z. E bey der Heil. Meß, nur die Lateinische, nicht aber die Lands-Sprachen?

A. 1) Wegen der Gleichförmigkeit. 2) Die Wort der Heil. Meß 2c. unveränderter zu erhalten. 3) Die Heil. Meß ist kein Unterrichtung des Volcks, sondern ein Opfer, welches nur zu GOtt gerichtet ist: wobey genug ist, daß man seine Meynung und Andacht mit jener der Kirchen vereinige, welche durch den ihr aufgestellten Opfer-Priester Nahmens aller bittet. 4) Die Juden, Griechen, die Syrier, Affricaner, nach Zeugnus Augustini, hielten ihren Gottesdienst nicht in gemeiner Landsprach, sondern in einer von den drey heiligen Sprachen, in welchen die Heil. Schrifft geschrieben worden, nemlich in der Hebräischen, Griegisch-oder Lateinischen. Und dieses zu mehrerm Respect und Ehrerbietsamkeit. 5) Dieses misbilliget auch Paulus nicht 1 Cor. 14, 5. sondern nur alsdann verwirfft er die fremde Sprachen in der Kirch, wann man darmit andere lehren wolte, welche die Sprach nicht verstehen.

449 XV. F. Ists erlaubt, die Music, und die darzu gehörige Musicalische Instrumenten bey dem Gottesdienst zu gebrauchen?

A. Ja: Sie seynd dienlich zum Lob GOttes, zur Aufmunterung in der Andacht, und Christlichem Eyfer, auch zur Bezeugung unserer Freud, die wir bey Verrichtung des Gottesdiensts haben sollen. z. E. Exod. 15, 1. 20 1 B. Chron. 15. Cap. † 97, 5. Ephes. 5, 19. 1 Cor. 14, 26. Coloss. 3, 16.

Sechste Unterweisung.

Von dem Heiligen Sacrament der Buß.

N. 540 I. F. Was kan unter der Buß überhaupts verstanden werden?

Antw. 1) Die vollkommene Reu und Leyd über die die Sünden: welche vor dem neuen Gesatz das einzige Mittel den Sündern ware, Verzeyhung der Sünden zu erhalten. Ps. 50, 19. † 146, 3. 2) Die Straf, so der Büssende um der Sünde willen auf sich nimmt. Job. 42, 6. Luc. 10, 13. 3) Jene Buß, welche der Sünder durch eine reumüthige, bey einem ordentlichen Priester, abgelegte Beicht, an Tag gibt, und auf welche die Priesterliche Lossprechung folget. Von dieser ist hier die Red.

541 II. F. Was ist diese Buß?

A. Ein Heiliges Sacrament, dadurch ein ordentlich-geweyhter Priester an GOttes Statt, die Sünden nachläst und verzeyhet, wann der Sünder im Herzen Reu und Leyd hat, seine Sünden mit dem Mund beichtet, und eine rechte Buß würcken will.

Daß die Buß ein Sacrament seye, folget daher, daß sie auch die, zu einem wahren Sacrament des neuen Gesatzes, erforderte drey Stuck hat. 1) Derselben äusserlich Zeichen ist auf Seiten des Sünders, eine reumüthige, vor dem Priester gethane, Bekanntnuß der Sünden: und auf Seiten des Priesters desselben Lossprechung mit diesen Worten: Ich absolvire, oder spreche dich ledig von deinen Sünden, im Namen des Vatters, 2c. 2) Dieß äusserliche Zeichen hat die unfehlbare Kraft, in dem recht bereiteten Büsser die würckliche Sünden auszutilgen. Weilen aber dieses nicht anderst geschicht, als durch die Eingiessung der göttlichen Gnad, als ertheilt sie die heiligmachende Gnad, samt dem Recht zur ewigen Seligkeit, 2c. folglichen die Nachlassung der ewigen Straff: Item: das Recht zu besonderer Gnaden-Hülf, wodurch der Mensch bewahret werde, nicht so leicht anwiederum sich zu versündigen. 3) Ist dieses äusserliche Zeichen und

N. und deren Kraft auf die Einsetzung und Verheissung Christi gegründet. Joan. 20, 23. I. Joan 1, 9.

452 III. F. Werden durch dieß Heil. Sacrament die Sünden ganz und gar ausgelöschet: oder nur zugedecket?

A. Sie werden ganz und gar ausgelöschet, Apostelg. 3, 19. so oft er darüber gehörige Buß thut. z. E. Matth 18, 22. siehe V. Hauptstuck, von der Rechtfertigung.

453 IV. F. Kann man dadurch auch die Verzeyhung aller Sünden erhalten?

A. Ja: Von allen und jeden Sünden, so groß sie auch immer seyn mögen, Apostelg. 3, 19. die Schrifft macht nirgendswo eine Ausnahm: verstehe: jene Sünden, die man nach dem Tauf begangen hat 1 Cor. 5, 12.

454 V. F. Was wird auf Seiten des Sünders erfordert, der Würckung dieses Heiligen Sacraments theilhaftig zu werden, und nothwendige Buß über seine Sünden zu würcken?

A. Drey Bedingnussen werden nothwendig erfordert: Erstens die Reu und Leyd. Zweytens die Beicht. Drittens die Genugthuung. Gleichwie nun aber zu diesen dreyen Stücken annoch vorläufig erfordert wird, daß der Büssende wisse und erkenne, was er gesündiget habe, so muß derselbe den Anfang der Buß mit Erforschung seines Gewissens machen, damit er in die Erkanntnuß aller seiner Sünden komme: wann aber auch die Reu ohne ernstlichen Vorsatz nicht seyn kan, 2 Cor. 7, 11. so seynd folgende fünf Stuck zu mehrerer Deutlichkeit angeführet, und nach ihrem wahren Gebrauch erläutert, würdige Buß verrichten zu können.

Von der Gewissens-Erforschung.

455 VI. F. Wie soll man die Gewissens-Erforschung anstellen?

A. 1) Soll man den Glauben erwecken, Heb. 11, 6. z. E. daß ein GOtt seye, der das Böse straffe, und daß durch das Heilige Sacrament der Beicht der Mensch mit GOtt wieder könne versöhnet werden. rc. 2) Die Hofnung, z. E. GOtt seye barmherzig, wolle nicht den Tod des Sünders, Ezech. 33, 11. 2 Pet. 3, 9. Jerem. 3, 1. GOtt seye getreu in seinen Verheissungen, und also unfehlbar bereit, den Büssenden wieder in seine Gnad aufzunehmen: auf GOtt hofe er dann, durch dieß Heilige Sacrament, als das Versöhnungs-Mittel, mit GOtt wieder versöhnet zu werden und Verzeyhung zu erhalten. 3) Weilen die böse Neigung der Natur, die uns gemeiniglich unsere Fehler zu verhüllen pfleget, und die Eigenlieb und Hochschätzung, so wir gemeiniglich von uns haben, wie auch die Leichtsinnigkeit, oder Menschliche Vergessenheit, gar gern zur Hindernus seynd, daß wir die Schwehre und Häßlichkeit unserer Fehler nicht leicht erkennen, oder vor das, was sie seynd, ansehen mögen. Spr. Sal. 12, 15. So haben wir GOtt zu bitten um die Gnad, wodurch er unsern Verstand erleuchte, solche recht zu erkennen. Soph. 1, 12. Item, weilen die Reu und Leyd etwas übernatürliches ist, z. E. Jerem. 31, 19. Apostelg. 5, 31. † 11, 18. Röm. 2, 4. welche zu erwecken in unseren natürlichen Kräften allein nicht bestehet, Joan. 15, 5. Also sollen wir zugleich GOtt bitten um die Gnad, er wolle unseren Willen dermassen bewegen, daß wir all unsere Sünden über all erdenckliche Ubel der Welt verwünschen und betrauren. Zugleich aber müssen wir zu GOtt bitten, auch so viel zu erhalten, daß wir alle unsere Sünden gebührend beichten, und aus Schamhafftigkeit, oder andern Ursachen, nichts, was unser Gewissen beschwehret, verschweigen möchten. 4) Soll man bedencken, wann und wie man seine letzte Beicht und Communion verrichtet habe. 5) Was man von neuen gesündiget habe, wider GOtt, wider sich, und seinen Nächsten in Gedancken, Wort, und Wercken auch in Unterlassung schuldiger Wercken. 6) Was ein jeder wider seinen Stand und Amt, in deme er ist, gesündiget habe 1 Cor. 11, 28. 7) Wie solche, (verstehe die Tod-Sünden,) geschehen seyn: z. E. bedachtsamer Weiß: mit vollkommener Einwilligung, mit Folgerung eines grossen in uns, oder anderen, und wie vielen an Leib oder Seel (z. E. Aergernuß) verursachten Schadens. Aus Gewohnheit? mit starcker Abmahnung des Gewissens? mit schwehr sündlicher Absicht? betrefend unsere schuldige Werck: ob selbiger Verrichtung nicht aus Eigenlieb, Eigennutz, eitler Ehr-Begierd, spöttlichen Geitz, falschem Eifer, vermeintlicher Lieb des Nächsten, Neigung zur Welt, rc. herrührete? 8) Wie oft die Tod-Sünden geschehen seyen. Wer auf keine gewisse Zahl gelangen kan, muß sich so viel bedencken, wie oft ungefehr, oder des Tags, oder in der Wochen er sich darinnen versündiget habe.

456 VII. F. Was vor einen Fleiß muß man anwenden, in Erforschung seines Gewissens?

A. Wie man sonsten zu einem wichtigen Geschäft pflegt anzuwenden. Von wie längerer Zeit her aber eine wichtige Rechnung zu machen ist, um so mehr Zeit und Fleiß hat man darzu vonnöthen.

NB. Jene Beicht, in welcher aus Mangel gehöriger Gewissens-Erforschung eine schwehre Sünd ist vergessen worden, ist ohne Würckung, und noch darzu eine neue Tod-Sünd und Sacraments-Schändung. Trid. Sess. 14. Can. 7.

Von der Reu und Leyd.

457 VIII. F. Muß der Sünder, Verzeyhung seiner Sünden zu erhalten, Reu und Leyd haben?

A. Ja. Deut. 4, 29. Js. 61, 1. † 66, 2. Luc. 4, 18. † 13, 3.

458 IX. F. Was ist die Reu und Leyd?

A. Ein innerlicher Schmertz, wegen den begangenen Sünden, Deut. 4, 29. Joel. 2, 12. Ps. 50,

N. Ps. 50, 19. Klagl. Jer. 1, 20. Die Thränen äusserliche Anmuthungen und Leibes-Empfindlichkeiten seynd nur alsdann gut, wann sie aus dem Innern einer reumüthigen Seele herkommen. z. E. 2 B. Kön. 12, 13. Ps. 118, 136, Luc. 7, 38. † 22, 62.

X. F. Wie vielerley ist die Reu und Leyd?

459 A. Zweyerley. Die natürliche, und übernatürliche. Eine natürliche Reu und Leyd ist, wann eine pur natürliche Sach, als Schand, Spott, Schad, Verlust des Lebens, der Hab und Güter, Forcht des Todes, &c. einen bewegt, etwas zu bereuen und zu betrauren. z. E. 2 B. Mach. 9, 13. Eine übernatürliche Reu aber ist, wann die Ursach, warum man etwas bereuet, übernatürlich, das ist, eine solche ist, welche wir aus dem Glauben wissen. z. E. 2 B. Kön. 12. 13. zu dessen Erklärung wisse, daß die Reu, und Leyd bestehe 1) in wehmüthiger Erkantnus des Verstands, z. E. 2 B. Kön. 12, Is. 38, 15. mit deme er verstehet und begreiffet, was, und wie übel er gethan habe. 2) In ernstlicher Wiederruffung und schmerzlicher Verdammung des Willens, wodurch er dasjenige, was er erkennt übel geschehen zu seyn, hasset, verdammet, wiederruft, und ernstlich wünschet, daß es doch niemahlen geschehen wäre. Wann nun mein Will darumen, z. E. den begangenen Diebstahl verwünschet, weilen ich mit dem Verstand erkenne, daß ich durch selben Schand und Spott von der Welt, oder auch gar das Todes-Urtheil mir auf den Hals gezogen habe: so ist dies eine natürliche Reu und Leyd: Wann aber mein Will denselben darum wünschte niemahlen begangen zu haben, weilen ich durch den Glauben erkenne, daß ich den Zorn, Feindschafft, Straf GOttes, &c. dadurch mir zugezogen habe: alsdann ists eine übernatürliche Reu und Leyd.

460 XI. F. Wie vielerley ist die übernatürliche Reu und Leyd?

A. Zweyerley, aus Unterschied der Beweg-Ursache, die zur ein oder der andern antreibet. 1) Die vollkommene Reu, welche entspringet aus der reinen, uneigennützigen, vollkommenen Liebe GOttes. z. E. Luc. 7, 47. † c. 15, 19. siehe Num. 251. 2.) Die unvollkommene Reu, welche zwar eine übernatürliche, aber weit geringere und unvollkommenere Beweg-Ursach, z. E. die eigennützige, unvollkommene Lieb GOttes, Häßlichkeit der Sünd, Forcht der von GOtt dem Sünder gedrohten Strafen, &c. zum Grund hat.

461 XII. F. Was für eine Reu und Leyd wird zum Heiligen Sacrament der Buß nothwendig erfordert?

A. Die natürliche Reu und Leyd ist zur Buß und Nachlassung nicht genug, z. E. 2 B. Mach. 9, 13. sondern 2) wird eine übernatürliche Reu und Leyd erfordert, entweder die vollkommene, oder wenigstens die unvollkommene. z. E. 2 B. Mach. 6, 13. Luc. 7, 47. 3) Wann auch die unvollkommene Reu von der alleinigen Forcht GOttes herrühret, so ist sie zum Heiligen Sacrament der Buß hinlänglich; dann diese Forcht ist eine heilige, Eccli. 25, 16. Spr. Sal. 1, 7. nützliche Bereitung, Eccli. 11, 28. z. E. Jona 3. cap. wodurch der Mensch zur Lieb GOttes und seiner Bekehrung gebracht wird, Spr. Sal. 14, 27. N.

XIII. F. Was Würckung hat die vollkommene Reu und Leyd? 462

A. 1) Last solche die Sünden nach. 2) Die ewige Straff; und mindert auch die zeitliche, wann sie hefftig ist. 3) Ersezt den Abgang anderer Sacramenten e. g. des Tauffs, der Priesterweyhe.

XIV. F. Wann soll man vollkommene Reu erwecken? 463

A. 1) So man in ein Sünd gefallen. 2) Ehe man sich schlaffen legt 3) So man in Tods-Gefahr kommt und seine Sünden nicht beichten kan. 4) Auch bey vorseyenden schweren Donnerwetter.

XV. F. Wie soll die Reu des Herzens beschaffen seyn? 464

A. Sie soll 1) allgemein seyn: das ist, sich über alle Tod-Sünden erstrecken, ja auch über jene läßliche Sünden, deren Verzeyhung man verlanget. Ezech. 18, 6. Eine Tod-Sünd wird ohne die andere nicht vergeben, gleichwie die heiligmachende Gnad GOttes mit einer schwehren Sünd nicht bestehen kan. 2. Cor. 6, 14. &c. 2) Muß das Leyd so groß seyn, daß ich meine Sünden mehr hasse und bereue, als alle Welt Ubel. Deut. 4, 29. Joel 2, 12. Jerem. 29, 13.

XVI. F. Wann muß die Reu und Leyd erwecket werden? 465

A. Nach der Absolution solche erwecken ist zu spath, und wäre solche Beicht ungültig, Vor der Absolution muß sie geschehen. Am besten ist, nach der Gewissens-Erforschung solche erwecken.

XVII. F. Wie erwecket man die Reu und Leyd? 466

A. Die unvollkommene mag folgender massen erwecket werden. O mein GOtt, alle meine Sünden seynd mir von Herzen leyd, und reuen mich, weilen ich dich meinen höchsten Gutthäter, und strengen Richter dardurch erzürnet, und deßwegen keine Gutthaten, sondern grosse Straff von dir verdienet habe. Die vollkommene: Am allermeisten aber seynd mir meine Sünden von ganzem Herzen leyd, weilen ich dich, das höchste, beste, Gut, welches aller Lieb würdig ist, dardurch erzürnet und beleydiget habe.

NB. Der Antrieb der Reu muß von Herzen gehen, bey einer jeden Beicht, auch nur der läßlichen Sünden. Wo ansonst in Abgang dessen, weder eine Sünd nachgelassen, sondern vielmehr eine GOtts-schänderische Beicht geschehen thäte.

Von

N. **Von dem Vorsatz.**

467 XVIII. F. Was ist der Vorsatz?

A. Ein, gleich der Reu, aus selbiger übernatürlichen Beweg-Ursach, hergeflossener, Ernst-gemeinter Will, nimmermehr zu sündigen, Rom. 8. cap.

468 XIX. F. Wie muß dieser Vorsatz beschaffen seyn?

A. Er muß seyn 1) allgemein, nicht nur über alle Tod-Sünden, oder läßliche Sünden, deren Verzeyhung man anverlanget, sondern auch über die böse Zuneigungen und Begierden ꝛc. sich erstrecken. Item, allgemein, also, daß man vest dermahlen entschlossen seye, für je und allezeit und gänzlich der Sünd sich zu entschlagen. 2) Muß er ernstlich seyn, dermassen, daß man ohneractet aller Beschwernuß, die Sünd meyden wolle. 3) Kräftig. Nicht nur daß man bereit seye, alle Mittel anzuwenden, ꝛc. sondern daher beherzt, auch die sonst angelegenste Freundschafften, oder andere sündliche Verbindungen, alsobald verlasse, das Gestohlene zuruck gebe: die Mittel zur Besserung ergreiffe. ꝛc.

NB. Ist der Vorsatz nicht solcher Gestalten bey der Buß beschaffen, so ist es nur eine Schein-Buß. z. E. Ephes. 4, 22.

469 XX. F. Wie erwecket man denselben?

A. Also: Ich nehme mir ernstlich vor, (mit Hindansetzung aller zeitlichen, ohngeachtet der grösten Beschwernüssen, ohne Verweilung) mein Leben zu besseren, und dich, o mein GOtt! nimmermehr Zeit Lebens zu beleydigen.

Von der Beicht.

XXI. F. Was ist die Sacramentalische Beicht?

470 A. Eine reumüthige Bekanntnuß seiner Sünden, welche geschicht vor einem ordentlichen Priester.

II. F. Muß man die Sünd ausdrücklich beichten, um Nachlassung derselben zu erhalten?

471 A. Ja. 1) Ist solches ausdrücklich gebotten: Beichtet einander: (nicht GOtt allein, sondern ein Mensch dem andern) eure Sünden: Jac. 5, 16. 1 Joan. 1, 9. 2) Also beichteten auch die erste Christen Apostg. 19, 18. 3) Jener Gewalt, welchen Christus Matth. 16, 19. Petro, und Matth. 18, 18. denen Apostlen versprochen, und Joan. 20, 22. nach seiner Auferstehung gegeben hat, nemlich zu vergeben oder zu behalten, könnte ohnmöglich vernünfftiger Weiß ausgeübt werden, wann sie nicht wüsten, was sie vergebeten, oder behielten: sie müsten allen vergeben, oder aller Sünd behalten. 4) Diese Beicht ist von Apostelzeiten her nach Bekanntnus Pauli. 2 Cor. 5, 18. daß sie das Amt der Versöhnung mit GOtt, und die Gesandschafft Christi, nemlich in Nachlassung der Sünden (sonst kan der Mensch mit GOtt nicht versöhnet werden) vertretten. Kan auch kein Zeit benamst werden, wo die Kirch die Ohrenbeicht eingestellt: Innocentius der dritte hat allein die Zeit bestimmt, die Beicht nicht über Jahr und Tag zu verschieben. 5) Daß die Kirchen-Vätter von S. Clemente Rom. der im ersten Jahrhundert nach Christi Geburt gelebt, bis auf die leztere Zeiten die nemliche Lehr von der Beicht geführt, sihe ex Bellarm. apud P. vog. pag. 926. 6) Luther hat Tom. 8. Jen. 351. die Beicht Ordnung vorgeschrieben: man solle sich vor GOtt aller Sünden schuldig geben, vor dem Beichtvatter aber nur derjenigen, die man weis (mehr verlangt auch die Catholische Kirch nicht) und fühlt im Hertzen. Auch in den protestantischen Catechismis ist dieses vorgeschrieben (siehe den Nürnb. pag. 29.) wird aber nicht gehalten. 472

XXIII. F. Wem muß man nothwendiger Weiß beichten?

A. Einem recht geordneten Priester: Denen Apostelen und den Priestern, als derselben rechtmäßigen Nachfolgern, hat Christus allein gesagt: Nehmet hin den Heil. Geist, ꝛc. Joan. 20, 23. item Jacobi 5, 16. wo gleich dem vorherigen von denen Priestern die Red ist, und 2 Cor. 5, 18. 20. 473

XXIV. F. Vergibt der Priester wahrhafftig die Sünden; oder verkündiget er nur die Verzeyhung, die schon zuvor durch den Glauben geschehen ist?

A. Kraft des Gewalts, der ihm durch das Heilige Sacrament der Priester-Weyhe ist mitgetheilet worden, verzeyhet er sie wahrhaftig im Nahmen Christi, 2 Cor. 5, 18. und an Statt GOttes: dann gleichwie Christus Kraft des von seinem Himmlischen Vatter erhaltenen Gewalts, die Sünden wahrhafftig vergeben hat, Luc. 5, 24. also und mit gleichem Gewalt hat er die Apostel gesandt, Joan. 20, 21. Zu dem stehet ganz klar in der Schrifft: denen ihr die Sünden vergeben werdet; nicht aber, denen ihr die Verzeyhung der Sünden verkündigen werdet. Vers 23.

XXV. F. Wie muß die Beicht beschaffen seyn? 474

A. 1) Sie muß seyn ganz: daß man alle und jede Tod-Sünden, derselben Zahl, und auch die Gattung der Sünd änderende Umstände, deren man sich nach reiflichen Bedacht erinnern kan, ohne Verhalt beichte: keine wissentlich, mit Fleiß aus Forcht, oder Schamhafftigkeit verschweige. 2) Kurtz: Daß man all überflüßig Geschwätz, oder Erzehlung auslasse, die zur Sach nicht gehöret, und welche keine neue Sünd in sich enthaltet: besonders aber daß man sich hüte, nichts seinem Nächsten nachtheiliges ohne Noth zu erklären. 3) Klar: Daß man seine Sünden nicht bemantle, durch ausgesonnene Wort verringere, oder durch zweydeutige, listige, undeutliche Redens-Arten unerkanntlich mache. Exempel der guten Beichten, siehe 2 B. Kön. 12, 13. Apostelg. 19, 18. der fehlerhafften aber, Genes. 3, 9. 10. Spr. Sal. 28, 13.

XXVI. F. Ist die Ohrenbeicht ein so hartes Gebott, als solches von unsern Gegnern gehalten wird? 475

A. Nein: Ansonsten beichteten nicht viele so oft, wo es doch nicht so oft gebotten. Die Beschwernus erleichtert 1) das genaueste Stillschweigen des Beicht-Vatters. 2) Der Trost, so man in Belehrung seines Fehlers empfindet. 3) Die Erinnerung des Nutzens: weilen die

N. Sünden darauf verziehen werden, und die Hoffnung des ewigen Lebens wieder hergestelt. Gleichnus: Wie gern würde ein zum Tod Verdammter seine Fehler öffentlich bekennen, wann er sich beym Leben erhalten könnte: ein Krancker, damit er gesund würde: und wie leichter ist es seine Sünden, einem allein in Geheim, und wann man will, einem gantz Frembden, beichten, die Gesundheit, und das Leben der Seel zu erhalten! Uebrigens zeigt uns das Evangelium keinen Weeg in den Himmel, der ohne alle Beschwehrnus.

476 XXVII. F. Ware auch schon im Alten Testament die ausführliche Beicht und deutliche Bekanntnuß seiner Sünden üblich?

A. Ja. Lev. 6, 6. Num. 5, 6. und Josue am 7, 19. rc. als ein GOtt zu gröster Ehr gereichendes Werck, Item Spr. Sal. 28, 13. Marci 1, 5.

Von der Gnugthuung.

477 XXVIII. F. Was ist die Sacramentalische Gnugthuung?

A. Eine sorgfältige Verrichtung, deren von dem Priester in der Beicht auferlegten Bußwercken: welche darum auferleget werden, daß 1) die übrigbleibende zeitliche Straff abbezahlt und darmit sowohl die begangene Sünde in etwas abgestraffet, als auch darvon der Mensch inskünftige vorbewahret werde.

478 XXIX. Hat der Priester die Macht eine Buß aufzulegen?

A. Ja: Kraft des Gewalts der Schlüssel kan er nicht allein auflösen, sondern auch binden, Matth. 18, 18.

Diesen Gewalt hat auch die Catholische Kirche von allen Zeiten her ausgeübet. Vormahlen zwar legte sie denen bekehrten Sündern dermassen strenge Bussen auf, welche heut zu Tag fast unerträglich schienen: Dann eine, auch nur einzige Sünd, wurde mit einer vieljährigen schärffsten Buß, und öfentlicher Beschämung vor allem Volck, mit langwührigem strengsten Fasten in Wasser und Brod, rc. gestrafet, wie solches die Bußsatzungen enthalten. Endlichen aber hat die Kirch aus milder Nachsicht für ihre Kinder diese Strengheit gemäßiget; und läst dermahlen die Bestrafung der Lieb und Bescheidenheit des Beicht-Vatters über.

479 XXX. F. Wird dann nicht auch allezeit mit der Sünd alle zeitliche Straf nachgelassen?

A. Nein. Z. E. Adam, Gen. 3. cap. Num. 10. † 14, 20. † 20, 12. 2 B. Kön. 12, 14. † 24, 12. 4 B. Kön. 20, 17. † 23, 26. Die zeitlichen Strafen aber abzubüssen, hat die göttliche Barmhertzigkeit auch schon solche Mittel dem Büssenden an Handen geben, womit er für solche gnug thun kan. z. E. Is. 1, 16. 2 Cor. 7, 11. betten, Tob. 12, 8. fasten, 2 B. Chron. 33, 13. Jona 3, 5. 3 B. Kön. 21, 29. Judith 4, 16. 17. Joel 2, 12. 1 B. Machab. 3, 47. 2 B. Machab. 3, 18. 19. Allmosen geben, Tob. 12, 9. Jerem. 9, 26. Dan. 4, 24. und dergleichen andere freywillige Bußwerck, Ps. 34. 13. 14. † 101. 10. Job. 42, 6. N. Dan. 9, 3.

XXXI. Ist der Gebrauch der Geiseln, härinnen Kleidern, und anderer grossen Strengheiten gut zu heissen? 480

A. Ja: Wann solche mit Bescheidenheit, und aus einem heiligen Ziel und End gebraucht werden, z. E. Judith. 4, 9. Ps. 34, 13. † 68. 12. 3 B. Kön. 21, 27. 1 B. Chron. 21, 16. Esther 4, 1. 4 B. Kön. 6, 30. Jon. 3, 5. 1 B. Chron. 21, 16. 1 B. Machab. 2, 14. † c. 3, 47. 2 B. Mach. 3, 19. Judith 8, 6. Jerem. 4, 8. † 6, 26. Matth. 3, 4. Stehet von diesen und dergleichen Casteyungen nichts ausdrücklich im Evangelio: so ermahnet es doch zur Buß: welche sich nicht im Hertzen allein einschliessen läst, sondern auch sich äusserlich zeiget, Matth. 11, 12. 21. durch diese Werck wird das muthige Fleisch abgetödtet: und die Abtödtung will Paulus Coloss. 3, 5. Gal. 5, 24.

XXXII. F. Es hat ja schon vormahlen Christus vor uns genug gethan? 481

A. Ja: Er hat für uns auch gebetten, gelitten, und ist für uns gestorben; und doch hat er wollen, wir sollen noch betten, Luc. 18, 1. leyden, 2 Tim. 2, 12. 1 Pet. 2, 21. Rom. 8, 17. Die Gnugthuung Christi nutzt darzu, daß wir Kraft derselben, vor unsere Sünden hinlänglich der göttlichen Gerechtigkeit bezahlen, wann wir die Verdiensten Christi und gehörige Mittel z. E. Tauff, Buß gebrauchen, Coloss. 1, 24.

Von dem Ablaß.

XXXIII. F. Was ist ein Ablaß? 482

A. Ein ausser dem Heiligen Sacrament der Beicht, durch Verrichtung gewisser Wercken, dem Menschen von der wahren Kirche mitgetheilter Nachlaß der zeitlichen, nach vergebener Schuld der Sünd, noch zuruckgebliebener Straf.

XXXIV. F. Hat die Kirch den Gewalt einen Ablaß zu ertheilen? 483

A. Ja: Matth. 16, 19. † 18, 18. 2 Cor. 2, 10. Vor Zeiten da die Kirchen-Strafen noch im Schwang giengen, ists oft geschehen: daß die Bischöf wegen deren Büssenden Eifer bewegt wurden, denselben einen Theil der Straf, oder theils an der Länge der Zeit, theils an der Schärffe der Straf, nachzulassen. 2 Cor. 2, 10.

XXXV. Woraus wird von der Kirche dem Menschen der Ablaß ertheilet? 484

A. Aus dem Schatz der Kirche: 1) welcher die Verdiensten und Gnugthuungen Christi, 2 Cor. 8, 9. zu der Ihrigen Nutzen seynd geschencket und hinterleget worden. 2) Welches Schatzes auch die Genugthuungen deren Heiligen einen Theil außmachen. Ein jedes gutes Werck hat seinen Verdienst und Lohn, welchen bekommt, der solches verrichtet, 1 Cor. 3, 8. es hat aber auch in sich eine Genugthuung: also der Verdienst der Wercken Christi bleibt Christo

N. Christo: dessen Genugthuung kommt aber uns zu, weilen er nicht gesündiget hat. Da nun aber alle Verdiensten und Genugthuungen der Heiligen GOttes ihren Werth aus denen Verdiensten Christi haben, wovon der Verdienst denen Heiligen bleibet, manche aber auch mehrere gethan haben, als zu Auslöschung ihrer Sünden-Strafen nöthig ware, als fallet derselben Uberfluß dem Schatz der Kirchen zu, zum Nutz der Glaubigen, mit denen die Heiligen die Gemeinschafft haben. Daher kam es, daß, als ehemahlen die Heilige, bevor sie zur Marter tratten, für die öffentliche Büsser Gnad begehreten, sie auch vor selbe solche erhielten. z. E. Coloss. 1, 24.

485 XXXVI. F. Was ist noch von dem Ablaß zu bemercken?

A. I. Was die Gattung des Ablasses betrifft, daß er abgetheilet werde in einen vollkommenen und unvollkommenen. Durch den vollkommenen werden alle und jede Sünden-Straffen nachgelassen. Durch den unvollkommenen aber nur ein Theil derselben: so viel als man nemlichen durch 40. Täg, Jahr, ꝛc. mit den von der Kirchen ehemahlen denen offentfentlichen Büssern aufgelegten Straffen und Bußwercken abverdienet hätte. II. Daß, wann auf ein Bild Agnus Dei, Rosen-Kranz, ꝛc. ein Ablaß gegeben ist, solches dahin zu verstehen seye: daß, wann man bey-mit-und durch-deren Dingen Gebrauch die sonst vorgeschriebene Werck verrichtet, man den ertheilten Ablaß gewinne. III. Den Ablaß aber zu gewinnen, seye hauptsächlich nothwendig, daß man im Stand der Gnad GOttes seye, und die vorgeschriebene Werck zu dem, von der Kirche vorgesezten Ziel und End, verrichte. IV. Könne man vor sich solche gewinnen, und auch, darnach sie ertheilet seynd, vor die Abgestorbene: aber vor diese nur Vorbittungs-und Bezahlungs-Weiß.

Vom Jubiläo.

486 XXXVII. F. Was ist das Jubiläum?

A. Ein vollkommener Ablaß, wobey ein besonderer Gewalt den Beicht-Vättern ertheilet wird, daß sie die Gelübde veränderen, von allen sonst vorbehaltenen Sünden, wie auch Censuren oder Kirchen-Straffen, in so weit, als es in jeder Päbstlichen Bull bemercket ist, loszusprechen, die Macht haben. Figur, Lev. 25, 10. ꝛc.

Siebende Unterweisung.

Von dem Heiligen Sacrament der letzten Oelung.

487 I. F. Was ist die letzte Oelung?

Antw.

Ein Heiliges Sacrament, darinn durch das Heil. Oel und Christi Wort, die Gnad GOttes dem Krancken zur Wohlfahrt der Seel und etwan auch des Leibs gegeben wird.

Dieß Heil. Sacrament wird die letzte Oelung genennet: weilen unter andern Oelungen, z. E. welche in der Heiligen Tauf, Firmung, Priester-Weyh geschehen, diese die letzte ist, die ein Christ empfangen kan.

488 II. F. Ist die letzte Oelung ein wahres Sacrament?

A. Ja. Dann, wie jedes äusserliche, sichtbarliche Zeichen, welches die Gnad mittheilet, und von Christo eingesetzet ist, ein wahres Sacrament ist, also ist die letzte Oelung auch ein wahres Sacrament, weilen es diese drey Eigenschaften hat. Jac. 5, 14. 1) Ists ein sichtbares Zeichen, welches bestehet in der Salbung mit dem Heil. Oel, und dem mündlichen Gebett des Priesters über den Krancken. 2) Als ein Sacrament der Lebendigen, vermög ihrer Einsetzung, ertheilts die Vermehrung der heiligmachenden Gnad. Ja bisweilen auch die erste heiligmachende Gnad, Kraft welcher der Krancke von jenen schwehren Sünden gereiniget wird, welche er zu beichten ohnvermögend, oder deren er unwissend ist. Zweytens werden dadurch alle läßliche Sünden, wie auch von obschon verziehenen Tod-Sünden, mehrentheils zuruckbleibende lendige Uberbleibsel, als Geneigtigkeit zum Bösen, Lähme und Kaltsinnigkeit im Guten, vollkommlich hinweggenommen. Drittens erhaltet man besondere würckliche Gnaden, oder das Recht darzu, wodurch der Mensch besonders zum lezten Streit gestärcket, alle Angst, Kleinmüthigkeit wegen begangenen Sünden, ihme benommen, vielmehr zur vesten Hofnung auf die göttliche Barmhertzigkeit aufgemuntert, in den Schmertzen der Kranckheit erleichtert, zu Abbüssung der Sünden-Strafen, und sich dem leydenden Heyland gleichförmig zu machen, alles mit Christlicher, GOtt höchst gefälliger Gelassenheit übertragen zu können, geholffen wird. Viertens, wann GOtt es zu des Krancken Seelen-Heyl gut befindet, erhaltet er dardurch die Gesundheit wiederum, und um so ehender. 3) Ists auch von Christo eingesetzt: welches klar erhellet aus deme, das Jacobus dem Gebrauch dieses Zeichens die Gnad sicher hat versprechen mögen: welches er nicht hätte thun können, wann er nicht gewust hätte, daß Christus demselben die Gnad angeheftet habe.

489 III. F. Wer ist der Verwalter dieses Heiligen Sacraments?

A. Nur ein geweyhter Priester, Jac. 5, 14. welcher Text nach der Grundsprach von den Priestern zu nehmen ist, wie jener: Tit. 1, 5.

N. 1, 5. Apostelg. 14, 22. 1 Pet. 5, 1. ꝛc. 1 Tim. 4, 14. Also hat auch die unfehlbare Catholische Kirche mit denen heiligen Vättern jederzeit gelehret.

490 IV. F. Wer kan dieß Heilige Sacrament empfahen?

A. Ein jeder Catholischer Christ, der 1) fähig ist zu sündigen, wann er schon noch nicht communicirt. 2) Wann er, als Krancker, in Tods-Gefahr ist: das ist: so bald man solche vermerket; nicht daß man bis auf den lezten Augenblick warte, wo man solche mit Nutzen zu empfangen nicht mehr so geschickt ist. Zu würdiger Empfahung dieses Heil. Sacraments wird der Glaub, Hofnung, Lieb, Reu über alle Sünden, Ergebung in den göttlichen Willen wegen Abforderung aus diesem Leben erfordert.

491 V. F. Ist dieses Sacrament zum Heyl nothwendig?

A. In sich zwar nicht also, als wann man ohne selbes gar nicht könnte selig werden: sondern in so weit, wann man der besondern und höchstnöthigen Gnaden-Hülf will theilhaftig werden. Ein zu einem seligen Tod so heilsames Mittel, aus eigener Schuld vernachlässigen, wäre ein überaus sträfliche Sach.

Achte Unterweisung.

Von dem Heiligen Sacrament der Priester-Weyhe.

N. 492 I. F. Gibts im Neuen Testament ein wahr- und eigentliches Priesterthum?

Antw. Ja. 1) Zwar: weilen bishero noch keine Religion ware, die nicht ihre Opfer-Priester hatte: wie dann aus dem Alten Testament bekannt ist, daß vormahlen GOtt selbsten solche angeordnet habe. 2) Weilen im Neuen Testament ein beständig und wahres Opfer ist; siehe oben Num. 438. und 3) auch in der Heil. Schrifft des neuen Gesetzes, der Priestern Meldung geschicht, 1 Tim. 5, 19. Tit. 1, 5.

493 II. F. Worinen bestehet das Amt und der Gewalt des Priesterthums?

A. 1) Wie Paulus sagt, Hebr. 5, 1. im opfern, Luc. 22, 19. Figur, Ezech. 43, 19. 27. ꝛc. 2) In Vergebung der Sünden, Joan. 20, 23. 3) In Predigung des Worts GOttes, Malach 2, 7. und Verwaltung anderer Heiligen Sacramenten, Matth. 28, 19.

494 III. F. Wer hat den Gewalt des Priesterthums?

A. Nicht ein jeder Christ, 1 Cor. 12, 28. Ephes. 4, 11. Apostelg. 13, 2. und 20, 28. wie Luther und Calvin aus jenen Stellen, 1 Pet. 2, 9. Off. Joan. 1, 6. und 20, 6. solches der Welt weiß machen wollen; dann in diesen Texten den Christen so wenig ein wahrer Priesterlicher, als wahrer Königlicher Gewalt zugedacht wird: und werden sie nur darum, weilen sie Brüder und Mitglieder Christi des höchsten Priesters und Königs seynd, item wegen der innerlichen Gnaden-Salbung des Heiligen Geistes, Kraft welcher sie den Gewalt haben, mit der Gnad über ihre Neigungen, ꝛc. zu herrschen, und auch wegen verschiedenen geistlichen Opfern, 1 Pet. 2, 5. z. E. Abtödtung des Leibs und seiner Gelüsten, Röm. 12, 1. Demuth, Ps. 50, 19. Lobs GOttes, Heb, 13, 15. die ihnen zukommen, folglich in einem uneigentlichen Verstand also benamset. Wie im alten Testament die Israeliten alle auch also Lev. 19, 6. genannt wurden, und doch waren besondere mit besondern Gewalt begabte eigentliche Priester aufgestellt. Wahre Priester seynd, und den wahren Priesterlichen Gewalt haben nur diejenige, welche die Priester-Weyhe empfangen haben: Heb. 5, 1-4. Figur, Priester-Weyh des Alten Testaments, Lev. 29, 7. Num. 3, 26. † 16, 33. 35. 3. B. Kön. 13, 4. 2 B. Chron. 26, 16. dann durch diese wird der Gewalt des Priesterthums mitgetheilet, z. E. 1 Tim. 4, 14. 2 Tim. 1, 6. Apostelg. 14, 22. † 13, 3. sagen wollen, durch den Tauf werde allen Menschen der Priesterliche Gewalt ertheilet, ist eben so ungereimet, als den Weibern wider das ausdrückliche Verbott Pauli, 1 Cor. 14, 34. 1 Tim. 2, 12. das öffentliche Lehren, ꝛc. zugestehen wollen.

495 IV. F. Was ist die Priester-Weyhe?

A. Ein Sacrament, dadurch der geistliche Gewalt, und sonderbare Gnad den Priestern, und andern Dienern der Kirchen gegeben wird, daß sie ihren Dienst und geistliche Aemter recht und wohl verrichten mögen.

Die Priester-Weyhe ist ein wahres Sacrament des neuen Gesatzes, weilen sie alle Erfordernussen eines Sacraments hat. I. Ein sichtbarlich Zeichen, welches bestehet in Auflegung der Bischöfflichen Händen, Apostg. 6, 6. ꝛc. und dessen Gebett und Uberreichung der heiligen Gefässer, und dergleichen zu denen heiligen Amts-Verrichtungen gehörigen Dingen. II. Ein kräftiges Zeichen, welches, was es äusserlich andeutet, innerlich bewürcket. 1) Ertheilts den Gewalt des Priesterthums: z. E. Apostg. 13, 2. 3. † 20. 28. Apostg. 6, 6. 2) Als ein Sacrament der Lebendigen würckts in demjenigen, der solches würdig empfangt, die Vermehrung der heiligmachenden Gnad, und theilet mit das Recht zu jenen würcklichen Gnaden, die man nöthig 2 Cor. 3, 5. 6. hat, den priesterlichen Gewalt wohl und recht auszuüben. 2 Tim. 1, 6. 3) Druckt es der Seele ein unauslöschliches Zeichen ein, krafft dessen der von denen, die nicht Priester seynd, unterschieden ist und immer bleibet. Also die unfehlbare Kirchen Trident. sess. 7. Can. 9. III. Weilen Paulus ꝛc. solche Priester-Weyung

N. ung besiehlt, und ihr besondere Gnaden zuschreibet, so muß solche von Christo eingesetzt worden seyn; dann wie hätte er solches thun können, wann er dessen Versprechen und die Einsetzung Christi nicht gewust hätte. Item Apostg. 13, 2. † 20, 28. Ephs. 4, 11.

496 V. F. Wie vielerley ist die Priester-Weyhe?

A. Zweyerley: 1) Die gemeine, welche bey denen von einem Bischoffen recht geweyhten Priestern ist. 2) Die grössere, oder Bischöffliche. Der Unterschied dieser zwey Weyhen kommt daher, daß die Bischöffe Krafft ihrer Weyhe weit höheren Gewalt haben, als andere Priester insgemein. z. E. Tit. 1, 5. 1 Tim. 5, 19. Apostg. 20, 28. Figur Deut. 17, 9. Exod. 28, und 40. c. Lev. 8. Num. 3. und 20.

497 VI. F. Wann hat Christus das heilige Sacrament der Priester-Weyhe eingesetzt?

A. Nicht auf einmahl: sondern verschiedene Grad des Priesterlichen Gewalts zu verschiedenen mahlen. 1) Nach der Einsetzung des Abendmahls am Vorabend seines Leydens machte er die Apostel zu Priestern, Luc. 22, 29. wobey sie den Gewalt zu wandlen, und das heilige Meß-Opfer zu verrichten bekamen. 2) Nachmahlen nach seiner Auferstehung ertheilte er ihnen den Gewalt zu lösen und zu binden, Joan. 20, 22. 3) Dorten Math. 28, 19. gab er ihnen den Gewalt zu tauffen, zu predigen, zu lehren. 4) Vor seiner Himmelfarth machte er sie zu Bischöffen, und gab ihnen die Völle des Priesterlichen Gewalts, z. E. Matth. 28, 18. 5) Die sieben Jünger empfiengen ihre Weyhung von denen Aposteln nach ihrer ersten Verkündigung des Evangelii, und wurden Apostg 6, 6. zu Diaconen gemacht.

498 VII. F. Wer hat den Gewalt zu weyhen?

A. Allein die Bischöffe, als von welchen auch nur in der Schrifft stehet, daß sie diesen Gewalt ausgeübet haben. Apostg. 6, 6. † 14, 22. 2 Tim. 1, 6. 1 Tim. 5, 22. Tit. 1, 5. Dieser Gewalt ist von Christo denen Aposteln, von diesen aber andern, als zum Exempel Tito und Timotheo: Von diesen Bischöffen abermahlen andern durch eine niemahlen unterbrochene Folg, deren Bischöffen, bis auf jetzige Zeit mitgetheilet worden: und also ist der wahre Bischöfflich- und Priesterliche Gewalt auf uns gekommen.

499 VIII. F. Wird nebst dem geistlichen Gewalt der Weyhung auch noch erfordert, daß man diesen Gewalt ausüben, z. E. Predigen, Lehren, ꝛc. zu dörffen, besonders darzu beruffen seye?

A. Ja: z. E. If. 52, 7. Jer. 23, 16. 21. † 14, 14. † 27, 15. Ezech. 13, 6. Heb. 5, 4. Luc. 6, 13. † 10, 3. Joan. 10. 1. † 15, 16. Röm. 10, 15. † 20, 21. N.

Diese Sendung oder Beruf muß von GOtt, entweder unmittelbar seyn, z. E. Joan. 15, 16. † 20, 21 Matth 9, 38. Apostg. 20, 28. Ephs. 4, 11. z. E. Eccli. 45, 20. Heb. 5, 4. diesen aber zu probieren wird entweders ein besondere Heiligkeit des Lebens, z. E. Johann der Tauffer: oder aber klare Wunderwerck erfordert, z. E. Moyses, Elias, Jeremias, ꝛc. Christus, Joan. 5, 36. † 10, 37. 38. Paulus, Röm. 15, 19. 2 Cor 12, 12.

Oder aber mittelbar durch diejenige, welche von GOtt den Gewalt haben andere zu beruffen und zu senden. Also waren beruffen Titus, Timotheus, Barnabas, Sylas ꝛc. welchen Gewalt zu senden auch die Bischöff von denen Aposteln her haben, wie Titus ꝛc. von Paulo, Tit. 1, 5. Figur Lev. 8, 13. ꝛc. NB. **Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wer nicht eingehet in den Schaafstall durch die Thür, sondern steigt anderstwo hinein, der ist ein Dieb und Mörder. Joan. 10, 1. Christus ist die Thür v. 2.**

IX. F. Gebietet die Kirch wohl ihren Kirchendienern den cœlibat oder ledigen Stand? 500

A. Ja: Nicht zwar, als wäre der Ehestand kein heiliger Stand, sondern 1) weilen das keusche Leben gleichförmiger dem Leben Christi, welcher als der höchste Priester, und Exemplar aller Priester ohne Heyrath gelebt, und das keuscheste Leben geführt.

2) Können die Priester also ihrem Amt, ohne Hindernus zeitlicher Sorg für die ihrige, desto fleißiger nachkommen, 1 Cor. 7, 32.

3) Im alten Testament musten jene, welche das Schaubrod essen oder etwas heiliges tractiren wollten, sich des sonst erlaubten Ehestands enthalten: wie vielmehr geziemet sich solches für die Kirchendiener im N. T. welche täglich im Nahmen des Volks in dem Heiliathum stehen, das unbefleckte Lamm GOttes in Händen halten, empfangen, und nach Begehren austheilen. Derowegen

4) Die Kirch von Apostelzeiten her allzeit jenen, welche die H H Weyhung empfangen wollten, diese Bedingnus gesetzt, sich nicht mehr zu verheyrathen. Wie auch nach Zeugnus Hyeronimi

5) alle Apostel entweder ledig waren, oder, nachdem sie sich zu Christo begeben, alles, (auch die Weiber) verlassen, und seynd Christo als Ledige nachgefolgt. Wie wurden sie ansonsten die Welttheil durchwandert, und den Glauben geprediget haben?

Achte Unterweisung.

Von dem H. Sacrament der Ehe.

N. I. F. Was ist die Ehe?

501 Antw.

Sie ist ein Sacrament, durch welches zwey ledige, Christliche Personen, Mann und Weib sich ordentlicher Weis zusammen verheyrathen, darzu ihnen GOtt durch dieses Sacrament Gnad gibt, daß sie in ihrem ehelichen Stand N.

N. bis in Tod Gottselig verharren, und ihre Kinder Christlich auferziehen.

Die Ehe ist ein wahres Sacrament: weilen sie alle 3. zu einem Sacrament erforderliche Stuck hat. I. Ist darbey ein sichtbarliches Zeichen einer heiligen Sach: welches besteht in der beyderseitigen Bewilligung in den würcklichen Ehestand, durch äusserliche Zeichen erklärt: wodurch die ohnzertrennliche vollkommneste Vereinigung Christi mit seiner Braut der H. Kirch angezeigt wird.

II. Dieses äusserliche Zeichen ist kräftig, und bringt, als ein Sacrament der Lebendigen, Vermehrung der heiligmachenden Gnad, und noch würckliche Gnaden 1) In Fried, Lieb Einigkeit, und Standhaftigkeit in Ertragung der ehelichen Beschwernussen, miteinander zu leben: Wie die Kirchen zu allen Zeiten mit Christo, und Christus mit seiner Kirchen in der Lieb vereinigt bleibt. 2) Die Eheliche Treu, und standmäßige Keuschheit zu erhalten: wie Christo die Kirch jederzeit getreu, und unbefleckt ist. 3) Die Kinder in GOttesfurcht zu erziehen: wie aus der Vereinigung Christi mit der Kirchen, Kinder GOttes gebohren werden.

III. Von Christo selbst eingesezt. Paulus nennt die Ehe ein Sacrament Ephes. 5, 32. muß also von Christo eingesetzt worden seyn. Und die Kirch hielte diesen Stand jederzeit für ein Sacrament. Diese Einsetzung ist glaublich dort geschehen; wo Christus den Scheidbrieff der Juden aufgehoben, und den Ehestand in die alte Verbindlichkeit gesetzt. Matth. 19, 6. Marc. 10, 6 Wann der Ehestand nur ein weltlicher Contract wäre, warum gehen diejenige, welche ihn nicht für ein Sacrament halten, wann sie solchen antretten, in die Kirch, singen, betten ꝛc. darbey, und thun dieses nicht bey andern Contracten?

II. F. Ist die Ehe allen Menschen gebotten und nothwendig?

502 A. Nein. 1 Cor. 7, 7. 8. 25-40. Anfangs Genes. 1, 28. ware es freylich eine Schuldigkeit für alle Menschen, damit die Welt nach des Schöpfers Absicht bevölckert wurde; da aber diese Bevölckerung genugsam geschehen ware, hat auch die allgemeine Schuldigkeit aufgehört: wie dann im alten Gesatz verschiedene Heilige seynd, als Josue, Elias, Jeremias ꝛc. welche kein Gesatz mehr anerkannt haben. Ja Isaias 56, 4. 5. und das Buch der Weißheit 3, 14 loben vielmehr jene keusche Seelen, welche den Glantz ihrer Reinigkeit durch den Ehestand nicht verlohren haben. Christus der kommen, das Gesatz zu erfüllen ꝛc. ware ohnverheyrathet. ꝛc. Matth. 19, 12. Wird freylich eine ganz besondere Gnad gegen die Anfechtungen erfordert: diese aber ermanglet dem Menschen nicht, besonders wann er sie von GOtt begehret, 2 Cor 12, 7-9. und kan er wohl den Versuchungen widerstehen, wenn er nur die Gnad GOttes brauchen will, gleichwie andere Heilige. Offenb. 14, 3. 4.

III. F. Was ist zu beobachten bey der Verehlichung? N. 503

A. Daß man keine Hindernuß habe, welche die Ehe unerlaubt, oder ungültig mache. Die Hindernussen entstehen theils aus einem nichtigen Contract, theils aus dem Verbott GOttes, und der Kirchen z. E. Gen. 24, 34. Deut. 7, 3.

IV. F. Kan die Kirch auch eine die Ehe vernichtende Hindernus setzen? 504

A. Ja. Gleichwie eine jede Obrigkeit gewisse Bedingnussen setzen kan, in Abgang deren ein Contract null und nichtig ist. vog. 1289.

V. F. Was ist bey der Verehlichung noch mehr zu beobachten? 505

A. 1) Daß man aus einem heiligen Ziel und End sich verehliche, 1 Cor. 7, 39. Tob. 6, 12-17. † 8, 9. 2) Daß man im Stand der Gnad seye: dann es ist ein Sacrament der Lebendigen. 3) Daß man die Ehe antrette, in Gegenwart des eigenen Pfarrers, nemlich des Bräutigams, oder der Braut: und zweyer Zeugen; ansonsten ist die Ehe ungiltig Trid. cap. 1. de reform. Matr. 4) zur erlaubten Zeit, nemlich ausser der Zeit vom 1sten Advents-Sonntag bis nach 3. König, und von Ascher-Mittwoch, bis auf den 1sten Sonntag nach Ostern.

VI. F. Darf ein Catholischer Christ sich verheyrathen mit einem ungetaufften, oder uncatholischen? 506

A. I. Mit dem ersten ist die Ehe unzuläßig, gottloß und verdammlich; und wird diese Ehe von der Catholischen Kirch gemeiniglich für ungültig gehalten nach jenem 2 Cor 6, 14. ꝛc.

II. Mit dem zweyten ist die Ehe nicht also ungültig, doch gemeiniglich geschicht solche Heyrath nicht ohne schwehre, und unaussprechlich viel übels nach sich ziehende Sünd; sowohl wegen der Gefahr für die eigene Seel: welche mit dem Mittheil in dem Christenthum wird lau werden, und in Gefahr stehet, in der letzten Kranckheit ohne Sacrament hinzusterben: als der nachfolgenden Kinder: worbey tausend Hindernussen entgegen stehen werden, daß solche nicht wohl im wahren Glauben können erzogen werden. Und eben jene Ursachen, welche den Israeliten verbotten ihre Kinder nicht an die Unglaubige zu verheyrathen, walten ob, sich nicht zu verheyrathen mit denen Irrglaubigen. Deut. 7, 2. ꝛc. 3 B Kön. 11, 2. Exod. 34, 12. 2 Esd. 13, 23. ꝛc. 2 Cor. 6, 14. Das verbiethen auch ausdrücklich die Kirchen-Räth von Chalcedo, Toleto. &c. siehe Bellarm de Matr. c. 23. &c.

VII. Ist eine Ehe erlaubt, die Kinder theils Catholisch, theils uncatholisch zu erziehen? 507

A. Nein: die Eltern seynd unter der Straff der Verdammnuß schuldig, ihre Kinder zu ihrem letzten Ziehl und End, nemlich auf dem wahren Himmelsweg GOtt zu dienen, aufzuerziehen und dieses kan ausserdem wahren Glau-

N. Glauben nicht geschehen; können also die Eltern ohne ihrer Seelen Verlust ihre Kinder nicht in einem Irrglauben aufferziehen lassen.

508 VIII. F. Was für Pflichten haben die Eheleuth gegeneinander?

A. Gleichwie Christus sich gegen seine Kirch und die Kirch sich mit Christo verhalt, in der Lieb, Treu, Gehorsam, also sollen die Eheleuth sich gegeneinander verhalten, Ephes. 5, 22. Coloss. 3, 8. Tit. 2, 4. z. E. Susanna Dan. 13, 22. 2c. 2) sollen ihren Stand in Heiligung 2c. halten. 1 Thess. 4, 4. 5. 3) In der Gerechtigkeit, z. E. Luc. 1, 6. Dan. 13, 3.

509 IX. Kann aus keiner Ursach die einmahl gültige Ehe gantz aufgelößt werden, und ein jeder Theil zu einer andern Ehe schreiten?

A. Nein. 1) Nur allein der Tod scheidet: Rom. 7, 2. 2) welche bey annoch lebenden Ehegatten sich verheyrathen, werden Ehebrecher genennet, Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1 Cor. 7, 10. 2c. 3) Jene Scheidung, welche Matth. 19, 9. wegen der Untreu des andern Theils erlaubt wird, ist alleinig, was die Beywohnung andetrifft: weilen jener die Ehe bricht, der solche zur Ehe nimmt. N.

Die Ehe der Christen ist ein Zeichen der Vereinigung Christi mit seiner Kirch: also, gleichwie jene Vereinigung ewig und unzertrennlich ist, muß auch diese Lebenslänglich unzertrennlich seyn. Deswegen sollen die Männer ihre Weiber lieben, wie Christus die Kirch, Ephes. 5, liebet, nemlich mit einer ewigen Lieb.

510 X. F. Wem sollen Christliche Eheleuth nachfolgen?

A. In Antrettung des Ehestands dem Jungen Tobiä Tob. 6, 16. 2) in Erziehung der Kinder Joachim und Annä, welche ihr Töchterlein Mariam dem HErrn gleich in der Jugend geschencket. 2c. Den Eltern Tobiä Tob. 4, 6. 2c. 3) währenden Ehestand dem Exempel der Eltern Joannis Luc. 1, 6. und gleichwie Christus und seine Kirch 2c. siehe oben Num. 508 4) sollen ihren Stand in Heiligung halten. 1 Thess. 4, 4. 5. 5) Ein Weib eines gottlosen Manns soll folgen der klugen Abigail, 1 B. Kön. 25. ein Mann eines zänckischen Weibs dem Exempel Jobs: Job. 2.

Fünfftes Hauptstuck
Christ-Catholischer Lehr
Von der Christlichen Gerechtigkeit.



J. B. Mutzhels del.

511 F. Worinn besteht die Christliche Gerechtigkeit?

Antw.

Indeme, daß der Mensch das Böse meide, und das Gute würcke. Psal. 36, 27. Is. 1, 16. Ephes. 4, 22. Gestalten zu diesen beeden nothwendig ist die Gnad GOttes, Joan. 6, 44. † 15, 5. Phil. 2, 13. 2 Cor. 3, 5. und der freye Willen 1 Cor. 15, 10. so folgt hiebey ein vorläufige Erklärung von der Gnad und den freyen Willen.

Erste Unterweisung,

Von der Gnad GOttes, und dem freyen Willen des Menschen.

N. N.

512 I. F. Was heist überhaupt das Wort Gnad?

Antw. Eine Gunst, Gab, Wohlthat, so man einem nicht aus Schuldigkeit, sondern aus blosser Willkühr und Freygebigkeit erweiset. Rom. 11, 6.

513 II. F. Wie viel seynd Gattungen der Gnaden GOttes?

A. Zweyerley. Die eine der natürlichen Gnaden, welche der Schöpfer dem Menschen aus seiner Güte verleihet: dadurch aber doch über seine Natur ihn nicht erhebet. Dergleichen seynd die Erschaffung, Erhaltung, item die natürliche Vollkommenheiten und vorzügliche Eigenschafften: als hoher Verstand, Schönheit, Stärcke, rc. 1 Cor. 4, 7. Die andere der übernatürlichen, nemlich jener Gnaden, welche die göttliche Freygebigkeit mitzutheilen geruhet, damit sie den Menschen über die menschliche, oder aber gar über alle erschaffene Natur erhebe: von welcher ersten Gattung ware, daß GOtt dem ersten Menschen die Unsterblichkeit, Freyheit von allen Kranckheiten, auch allen bösen Anmuthungen, die vollkommene Meisterschafft über seine Leydenschafften verliehen, und dadurch fürwahr über seine Natur erhoben, und schier denen Engeln gleich gemachet hat, Ps. 8, 6. B. Weißh. 2, 23. Von der zweyten aber, und im eigentlichen Verstand übernatürlichen, seynd I. die heiligmachende Gnad und Gnaden-Hülf zur Beharrlichkeit, welche ohnverdienter Adam von GOtt empfangen hat: als welche den sogenannten Stand der erhebten Natur und der Unschuld Adams, vor der Sünd, ausmachten. II. Alle Gnaden, welche GOtt dem, in die Erbsünd gefallenen Menschen, dermahlen in dem Stand der durch Christum wieder hergestellten Natur, in Ansehung der unendlichen Verdiensten Christi, und des Entschlusses, den die göttliche Barmhertzigkeit gefast hat, durch die Vermittlung seines Sohns, dem Menschen wiederum seine Gnad angedeyen zu lassen, treulich mittheilet.

514 III. F. Wie wird diese übernatürliche Gnad abgetheilet?

A. 1) In die äusserliche, z. E. Predigen, Jonä, 3. cap. Beyspiel, Luc. 23, 41. Wunder-Werck, Matth. 11, 21. 2) In die innerliche Gnad. Diese aber I. in diejenige, so fürnemlich zum Heyl anderer einem verliehen wird: dergleichen seynd die Gab der Zungen, rc. Matth. 7, 22. 1 Cor. 12, 4. II. In die angenehmmachende Gnad, diese: in die würkliche und in die Seel verbleibende heiligmachende Gnad. Die würckliche Gnad, welche GOtt uns mittheilet, das Böse zu meiden, und das Gute zu würcken, ist abermahlen dreyerley, 1) die vorkommende, Ps. 50, 12. oder aufweckende Gnad, Ephs. 5, 14. oder innerliche Erleuchtung des Verstands, und gottselige Bewegung des Willens, wodurch GOtt den Menschen erleuchtet, Joan. 1, 9. daß er das Gute und Böse erkenne: und antreibet, daß er das Gute, gemäß dieser Erkanntnuß würcke. Sprüch. Sal. 1, 24. Ose. 2, 14. Joan. 12, 32. Off. Joan. 3, 20. 2) Die mitwürckende, begleitende, helfende Gnad, Ps. 93, 18. welche ist jene übernatürliche Hülf, wodurch der menschliche Will gestärcket wird, daß er recht, nemlich das Gute wolle. Ezech. 36, 27. Philip. 2, 13. 3) Die nachfolgende Gnad, Ps. 22, 6. wodurch der Willen im guten Vorsatz gesteifet, und zu Erfüllung seines Entschlusses geholffen wird. Philip. 1, 6.

515 IV. F. Ist die Gnad GOttes dem Menschen zur Erlangung seines Heyls unumgänglich nothwendig?

A. Ja. Dann ohne dieselbe kann er nichts übernatürliches, oder zu seinem Heyl gedeyliches verrichten. 2 Cor. 3, 5. Philip. 2, 13 Ps. 126, 1. Js. 26, 13. Joan. 15, 4. Rom 8, 26 † 9, 16. † 12, 3. 1 Cor. 15, 10. Philip. 1, 6. wohl aber, was in sich nicht bös, sondern sittlicher Weiß gut ist, Exod. 1, 17. Matth. 5, 46. Rom. 2, 14.

Ferner werden diese würckliche Gnaden abgetheilet I. in die genugsam, II. in die kräftige Gnad, wovon siehe, z. E. Ezech. 11, 19. † 36, 26. Ephs. 3, 16. † 7, 37.

516 V. F. Bekommen alle Menschen ohne Ausnahm von GOtt genugsame Gnaden-Hülf?

A. Ja: Joan. 1, 9. Rom. 8, 26. † 2, 4. 5. 1 Cor. 10, 13. Js. 5, 4. Joel 2, 23. Ezech. 36, 27. 1) Hat GOtt jederzeit einen ernstlichen Willen, alle Menschen selig zu machen, Ezech. 18, 23. 32. und c. 33, 11. 1 Tim. 2, 4. 2 Pet. 3, 9. so muß er dann auch denselben darzu jene Gnad ertheilen, ohne welche sie nicht können selig werden. 2) Wann Christus nicht umsonst vor das Heyl aller und jeder Menschen soll gestorben seyn: 2 Cor. 5, 15. als folgt auch nothwendig, daß GOtt die, dem Menschen zu seinem Heyl ohnumgänglich nothwendige würckliche Gnad, niemahls versage, Apostg. 3, 26. Gal. 3, 8. 16. Ephs. 1, 3. Und 3) nachdeme der barmhertzige GOtt einmahl eingewilliget, und das Blut und Leyden Christi, als den Werth des ewigen Heyls, vor die gesammte sündige Welt angenommen hat, als ist GOtt sich selbsten seiner Treue und den Verdiensten Christi auch schuldig, den Menschen das nöthigste zu Bewürckung ihres Heyls angedeyhen zu lassen. Aber was die besondere, stärckere und ausserordentliche Gnaden belanget, verleyhet sie freylich seine Güte, wann und wem sie will. Exod. 33, 19. Rom. 9, 14.

517 VI. F. So muß wohl nur auf Seiten des Menschen die Schuld seyn, wann er die Seligkeit nicht erlanget?

A. Ja. Js. 5, 4. Spr. Sal. 1, 24. Osee 13. 9. Von dem Menschen wird erfordert, daß er der Gnad GOttes mitwürcke. Js. 1, 16. † 45, 22. Jerem. 8, 5. Ezech. 18, 31. Philip. 2, 12. † 4, 13. 1 Cor. 15, 10. 2 Cor. 6, 1.

Heb.

N. Heb. 5, 9, Off. Joan. 2, 21. z. E. Luc 13, 24. Matth. 22, 3. ꝛc.

Von dem freyen Willen des Menschen.

518 VII. F. Was wird unter dem freyen Willen des Menschen verstanden?

A. Eine freye Macht des Menschen, Krafft derselben er ein Ding vor dem andern sich erwählen: nach freyer Willkühr eine Sach annehmen, oder verwerfen kann.

519 VIII. F. Hat der Mensch einen solchen freyen Willen in all seinem Thun und Lassen?

A. Ja: Es seynd dreyerley Gattungen der Menschlichen Wercken: 1) die natürliche: als Essen, Gehen, ꝛc. darinnen hat der Mensch seinen freyen Willen. z. E. 1 Cor. 8, 13. 2) Die sittliche Werk, als welche die gute oder böse Sitten betreffen: z. E. Allmosen geben, Tugenden oder Untugenden üben: in diesen ist er auch frey, also daß er nicht nothwendig Sünd thue. 3) Die übernatürliche Werke, als welche eigentlich dahin zielen, die Gerechtfertigung und Seligkeit zu erlangen. z. E. Glaub, Hoffnung, Lieb. Bis zu diesen wird zwar die göttliche Gnaden-Hülff erfordert: jedoch bleibt bey derselben der Mensch sowohl zum Guten, wie zum Bösen frey, und zwingt die göttliche Gnad niemanden: wie dann häufige Proben zu finden seynd, daß man der Gnade GOttes widerstreben könne: z. E. Ps. 94, 8. B. Weißh. 1, 2. Is. 5, 4. † 66, 4. Jerem. 2, 21. † 7, 13. und 32, 23. Ezech. 24, 13. Luc. 10, 13. † 14, 16. Apostg. 7, 51. Heb. 12, 5. 15. 2. Cor. 6, 1. Off Joan. 3, 20. Siehe Num. 516.

IX. Ist der menschliche freye Will durch die Erb-Sünd nicht verlohren, und gänzlich vertilget worden? N. 520

A. Nein: Genes. 4, 7. Num. 14, 43. † 30. 14. Deut. 5, 32. † 30, 19. Josue 24, 15. 2 B. Kön. 24, 12. 3 B. Kön. 3, 5. 11. und 18, 21. Spr. Sal. 1, 24. † 4, 27. Eccli. 15, 14. und 31, 8. ꝛc. Is. 1, 19. 20. † 65, 12. † 66, 4. Daniel 13, 22. Matth. 23, 37. Apostelg. 5, 4. 1 Cor. 9, 1. Adam hat die Erbgerechtigkeit und Unschuld verlohren, aber nicht seine Natur, welcher der göttliche Schöpffer den freyen Willen verliehen hat. Jedoch, weil der Mensch seit der verlohrnen Erb-Gerechtigkeit starck angefochten, und zum Bösen gereitzet wird. Genes. 8, 21. Daß also zwischen dem Fleisch und Geist ein immerwährender Streitt ist, Röm. 7, 22. Gal. 5, 17. wodurch dem Menschen gutes zu thun, sehr beschwehrlich wird; als muß man eingestehen, daß die menschliche Willens-Freyheit sehr geschwächet seye; doch aber wird sie durch die göttliche Gnaden-Hülff gestärcket, Rom. 7, 25. † 8, 26. und haben wir von oben herab so viel Hülf und Stärck zu hoffen, daß wir jederzeit, auch denen stärkesten Versuchungen widerstehen mögen Ps. 117, 14. Eccli. 18, 30. Rom. 6, 12. ꝛc. Spr. Sal. 16, 32. † 1, 10 1 Cor. 10, 13. Philip 4, 13. Jac. 4, 7. 1 Petr. 5, 9. z. E. Joh. 1, 21. Genes. 39, 9. Tob 2, 12. Jerem. 7, 24. Dan. 13, 22. 2 Cor. 2. 7. ꝛc. Letztlichen ist die allerklärste Prob die Erfahrnus selbst, wo wir wissen, daß wir uns den göttlichen Einsprechungen widersetzen, und derselben nicht Folg leisten. Dieses zu unterlassen ermahnet uns der Apostel 2. Cor. 6, 1. welche Ermahnung unnöthig, ja lächerlich wäre, wann der Mensch sich der Gnad nicht widersetzen könnte, oder wann er von der Gnad gezwungen würde.

Zweyte Unterweisung.

Von der Sünd.

521 I. F. Was ist die Sünd?

Antw. Eine freywillige Uebertrettung des göttlichen Gebotts, Rom. 2, 23. † 4, 15. welches GOtt entweder ohnmittelbahr durch sich selbst, oder mittelbahr durch andere (geistliche oder weltliche Obrigkeit) gegeben hat. Rom. 13, 1. ꝛc. Zu Begehung einer Sünd, wird I. erfordert die Erkanntnuß, daß man wisse, daß diß, so man thut, Sünd seye, z. E. Joan. 4, 11. Luc. 12, 48. 1. Tim. 1, 13. II. Die Freyheit, solches Gebott zu halten, oder zu übertretten.

522 II. F. Womit kan man sich versündigen?

A. I. Mit **Gedancken**, das ist, wann man sich freywilliger Weiß in sündhafften Gedancken aufhaltet: darinnen ein Wohlgefallen hat, oder aber gar in dieselbige einwilliget: obschon man dasjenige nicht in das Werck setzet, was man innerlich gedacht hat. B. Weish. 1, 3. Matth. 5, 28. Jerem. 4, 14. Spr. Sal. 15, 26. Rom. 7, 7. Woraus aber eben folget, daß die blose fliegende Gedancken, wann sie nicht freywillig seynd, keine Sünd seyen. II. Mit **Worten**, Ps. 111, 5. Spr. Sal. 13, 3. † 21, 23. Eccli. 20, 7. Matth. 12, 36. III. Mit **Wercken**, mit denen man freywillig wider das Gebott handlet, Marci 7, 20. IV. Mit **Unterlassung** dessen, was zu erfüllen gebotten ist. z. E. Deut. 27, 26.

523 III. F. Wer ist der Urheber der Sünd?

A. Gotteslästerisch ist es, GOtt zum Urheber der Sünd machen: als von deme die Schrifft häufig bezeuget, daß er als die Heiligkeit selbsten Deut. 32, 4. Rom. 9, 14. die Sünd nicht wolle Ps. 5, 5. 1 Thess. 4, 3. sondern hasse, B. Weish. 14, 9. Ps. 44, 8 Eccli. 15, 11. Habac. 1, 13. † 21, 2. straffe. Der menschliche freye Will ist es, dem die Sünd ist zuzumessen. B. Weish. 1, 13. Osee 13, 9. Is. 1, 16. Matth 15, 18. Marci 7, 20. Jac 1, 14. 1 Joan. 3, 4. Diesen hat GOtt den Menschen überlassen, zum Guten oder Bösen. Eccli. 15, 27. Ps. 36, 27.

N. IV. F. Wie vielerley ist die Sünd?

A. Zweyerley. 1) Die Erbsünd, und 2) die würckliche persöhnliche Sünd.

Von der Erbsünd.

524 V. F. Was verstehet man durch die Erbsünd?

A. Jene Sünd, die Adam als das Haupt des menschlichen Geschlechts im Paradeiß persöhnlich, Genes. 2, 17. † 3, 3. 13. 16. wir aber alle in und mit ihm begangen haben, als deren Willen in dem Willen Adams, als unserm sittlichen Haupt, eingeschlossen ware.

525 VI. F. Werden alle Menschen in der Erbsünd empfangen und gebohren?

A. Ja: alle, die GOtt nicht besonders voraus bewahret. Rom. 5, 12. 1 Cor. 15, 22. 2. Cor 5, 14 Ephes. 2, 3. Job. 14, 4. Jeremias Jer. 1, 5. und Joannes, Luc. 1, 15. wurden in Mutterleib geheiliget und von der Erbsünd frey gebohren; Christus aber, und wegen ihm seine Jungfräuliche Mutter Maria, waren von der Erbsünd frey empfangen: wie wir dann lesen, daß zwischen beyden und der höllischen Schlang, und dessen Samen eine ewige Feindschafft gesetzt seye. Genes. 3, 15.

NB. Wer Christum oder Mariam anfeindet, kann da sehen, wessen Samen er seye.

526 VII. F. Seynd die Kinder der Rechtglaubigen von der Erbsünd nicht ausgenommen?

A. Nein. z. E. David ein Kind der Rechtglaubigen Ps. 50, 7. item Paulus, Ephes. 2, 3. nimmt niemand aus.

527 VIII. F. Ist die böse Begierlichkeit nicht die Erbsünd?

A. Nein: Dann 1) durch den Tauff wird die Erbsünd weggenommen, Rom. 5, 19 1. Cor. 6, 11. 2 Cor. 5, 17. Tit. 3, 5. jedoch bleibt nach dem Tauff in uns die böse Begierlichkeit. 2) Wann auch Paulus sie ein Sünd nennet, so ist solches in uneigentlichen Verstand zu nehmen, wie dessen manchsmal die Schrifft pflegt, z. E. Zach. 14, 19. 2 Cor. 5, 21. weilen sie nemlich eine Würckung der Erbsünd ist, oder aber zur Sünd reizt. Nicht die böse Begierlichkeit an sich ist Sünd, sondern die Einwilligung in dieselbe, sagt Jacobus. 1, 15. von dieser mahnet auch ab Paulus Rom. 6, 12. Wer mag nun vernünftig schliessen: die böse Begierlichkeit seye die Erbsünd selbsten.

528 IX. F. Was leydige Würckungen thate die Erbsünd in Adam und seinen Nachkömmlingen?

A. 1) Wir haben mit ihme verlohren die Erbgerechtigkeit samt dem Recht und Anspruch zur ewigen Glückseligkeit. Rom. 5, 12. &c. Ephes. 2, 3. 2) Wurden wir der Unwissenheit in dem Verstand, der Neigung zum Bösen im Willen, der Schwach und Unbeständigkeit zu und im Guten, der spöttlichen wider den Geist und die Vernunfft beständig streitenden Begierlichkeit unterworfen. 3) Wurden allerhand Armseligkeiten, ja der Tod selbsten über uns verhänget, deren wir zuvor frey waren. Genes. 2, 17. † 3, 16. &c. Job. 14, 1 B. Weish. 2, 24. Eccli. 40, 1.

Von der würcklichen Sünd.

529 X. F. Was ist die würckliche Sünd?

A. Eine Red, That, Gedanck oder Begierd so wider das Gebott GOttes aus eigenen freyen Willen geschicht.

Die würckliche Sünd ist zweyerley: und wird in die Tod- und läßliche Sünd abgetheilet. Eine Tod-Sünd ist eine schwere Ubertrettung eines Gebotts, dessen Schwehre daraus zu vernehmen ist, wann es etwas unter der Straff der göttlichen Ungnad und der ewigen Verdammnuß verbietet. Sie wird Tod-Sünd genennet 1) weilen sie die Seel des übernatürlichen Lebens, nemlich der heiligmachenden Gnad GOttes beraubet. Eccli. 22. 3 B. Weish. 16, 14. 1 Cor. 6, 9. 2) Weil sie den Menschen des ewigen Tods schuldig macht. Ezech. 18, 4. Rom. 6, 23. Eine läßliche Sünd aber ist eine geringe Uebertrettung eines Gebotts, welches geschicht in einer geringen Sach, oder aber auch in einer grossen Sach, jedoch mit Unbedachtsamkeit, Ubereilung, nicht vollkommener Einwilligung. Sie wird läßlich genennt, weilen sie entweder aus ihrer Natur, oder andern Umständen der Gnad und Verzeyhung würdiger ist, und auch dieselbe leicht erhaltet.

Von der Tod- und läßlichen Sünd.

530 XI. F. Gibts auch einen Unterschied unter denen Sünden?

A. Ja: 1) Unter denen Tod-Sünden ist nach gewiessen Umständen eine schwehrer als die andere; Joan. 19, 11. Klagl. 4, 6. 2) Auch jenen Unterschied giebt es, den wir Catholische machen, unter der Tod- und läßlichen Sünd. Von Tod-Sünden, und zwar der Rechtglaubigen, welche GOtt, eben wie die schwehre Ubertrettungen anderer, als z. E. deren Unglaubigen, ja wegen grösserer Erkanntnuß und Undanckbarkeit Ps. 54, 13. weit mißfälliger seynd, siehe Ezech. 18, 24. z. E. Adam, Genes. 3. David, 2 B Kön. 8. cap. Petrus, Matth. 26, 75. Magdalena, Luc. 7, 37. &c. &c. des weitern und auch von den läßlichen Sünden siehe Genes. 18, 14. 15. 3. B. Kön. 8. Spr. Sal. 24, 16. Eccl. 7, 21. Matth. 5, 22. † 12, 36. Jac. 3, 2. 1 Joan. 1, 8. wo man klar ersehen wird, es gebe Sünden, welche aus ihrer Natur gering, und deswegen den Menschen nicht in die völlige Ungnad GOttes setzen: noch der ewigen Verdammnuß würdig machen: weilen sie noch gerecht genent werden, item Gleichnus von Balcken und Splitter. Luc. 6, 41.

531 XII. F. Was soll uns bewegen die Tod-Sünd zu meyden?

A. 1) Weil sie in sich selbst das gröste Uebel ist, welches dem höchsten GOtt entgegen gesetzt, demselben zur grösten Verachtung gereichet, und darum 2) in dessen Augen ein entsetzlicher Greuel ist. 3) Den Menschen von GOtt auf ewig trennet. Is. 59, 2. Matth 25. 42 &c. 4) Des kostbaresten Schatzes der heiligmachenden Gnad beraubet. 5) Zum Sclaven des Teuf-

N. Teuffels und der Sünd macht. Joan 8, 34. und 6) zeitlich und ewiges Unheil dem Menschen zubringt. Spr. Sal. 14, 34. 2 Thess. 1, 8. Heb. 10, 27. Judä 6, 7. Wer hat da nicht Ursach genug, die Sünd über alle Uebel der ganzen Welt zu fliehen? Eccli. 21, 2. z. E. Joseph, Genes. 39, 7. Daniel, 3, 14. † 13, 23. rc. 2 B. Mach. 6, 23. rc † 7.

532 XIII. F. Soll man aber auch die läßliche Sünden fleißig meyden?

A. Ja: 1) Weilen sie gemeiniglich, nachdeme sie den Eiffer mindern, daher den Menschen schwächen, uns GOtt minder angenehm, seine Lieb gegen uns erkalten, und darumen seiner besondern Gnaden-Hülff uns mehr und mehr unwürdig machen, in die Tod-Sünden führen. Eccli. 19, 1. Offenb. 3, 15 rc. Und 2) weilen sie auch hart mit schwehren geistlichen Straffen von GOtt gestraffet werden, Offenb. 2, 4. also wurde hart gestraffet wegen einem kleinen Mißtrauen Moyses und Aaron Num. 20, 12. wegen einem geringen Hoffart, David, 2 Kön. 24, rc. z. E. Ezechias, Js. 39.

533 XIV. F. Kan aber der Gerechte alle läßliche Sünden meyden?

A. Derselben seynd zweyerley: Die Erste, welche geflissentlich oder aus Bedachtsamkeit geschehen. Die andere aber aus Unbedachtsamkeit und menschlicher Gebrechlichkeit; die erstere kan der Mensch mit der ordentlichen göttlichen Gnaden-Hülff verhüten. Die andere aber können, leyder ohne ausserordentliche Gnad GOttes in die Länge nicht vermeydet werden. Ps 142, 2. Jac. 3, 2. 1 Joan. 1, 8. Doch aber halten wir mit der heiligen Catholischen Kirchen dafür, Mariä der göttlichen Mutter seye diß ganz besondere Vorrecht zugestanden worden. 1 Gen. 3, 15.

Dritte Unterweisung.

Von verschiedenen Gattungen der Sünden.

534 I. F. Welches seynd die schädlichsten und verdammlichsten Sünden?

Die Antw. 1) Die sieben Haupt-Sünden, welche, seyen sie gleichwohl nicht allezeit Tod-Sünden, jedoch gleichsam das Haupt und Anfang, die Wurtzel und Quell aller andern Sünden seynd. 2) Die Sünden in den Heiligen Geist, von welchen Christus selbsten Matth. 12, 32. Marci 3, 28. versichert, sie werden selten oder gar nicht verziehen; weilen der Mensch, da und so lang er durch solche aus eigener und vorsetzlicher Boßheit, der zum Heil verhülfflichen Gnad des Heiligen Geists schnur stracks widerstrebet, darvon schwerlich oder gar nicht abstehen wird, 3) Die Sünden, welche wegen offenbahrer Boßheit um Rach in den Himmel schreyen. 4) Die fremde, das ist jene Sünden, welche zwar von andern begangen, uns aber doch zugerechnet werden, entweder weil wir die Ursach derselben waren: oder aber dieselbe nicht verhindert haben, da wir es doch hätten thun können, und sollen: und 5) andere dergleichen die der Liebe GOttes und des Nächsten schnurstracks, und vorsetzlich widerstreben.

II. F. Wie viel seynd Haupt-Sünden?

535 A. Sieben I. Der Hoffart: welcher ist eine unordentliche Lieb eines Menschen zu sich selbsten wegen eigener Fürtrefflichkeit. Von diesem Laster, und dessen Straff, siehe Spr. Sal. 15, 25. † 16, 5. † 25, 6. Eccli. 5, 3. † 10, 14. Luc. 14, 7. † 18, 14. Tob. 4, 14. Nabuchodonosor, Dan. 4, 27. rc. z. E. Adam, Genes. 3, 17. Lucifer, Js. 14, 11 Aman, Esther 7. c. Antiochus, 2 B. Mach. 9, 12. Herodes, Apostg. 12, 21.

Aus der Hoffart folgen diese Sünd: Grossprecherey, eigenes Lob, Ehrgeitz, Vernichtung anderer, 1 B. Kön. 17, c. 4 B. Kön. 18, 19. Krieg, Zanck und Uneinigkeit, Empörung, Spr. Sal. 13, 10. Ungehorsam, Fürwitz, Kleider-Pracht Js. 3, 16. rc. 1 Tim. 2, 9. 1. Pet. 3, 3. Ungerechtigkeit, übler Gebrauch deß zeitlichen Guts, Gleisnerey, Marci 12, 38. Luc. 20, 14. Hartnäckigkeit, Ketzerey, Eccli. 10, 14. 15. sittliche Blindheit und Verstockung, z. E. Exod. 5, 2.

Mittel wider den Hoffart seynd 1) Betrachtung der Hoheit GOttes Job. 15, 13. Jac. 4, 6. 2) Nichtigkeit seiner selbst. Eccli. 10, 9. 3) Nichtigkeit menschlicher Güter. Js. 40, 6.

II. Der Geitz; 1 Tim. 6, 10. welcher ist eine unordentliche Begierd nach zeitlichen Gütern. Hievon siehe Spr. Sal. 28, 16. † 30, 14. Eccli. 5, 9. † 10, 9. 10. † 14, 3. Matth. 6, 19. Marci 8, 36. Luc 12, 15. 1 Cor. 6, 10. † 7, 31. Ephs. 5, 5. Coloss. 3, 5. Hebr. 13, 5.

Aus dem Geitz folgen diese Sünden: Diebstahl Jos. 7, 20. Ungerechtigkeit, 1 B. Kön. 8, 3. Lügen, List und Betrug, 4 B. Kön. 5, 20. Verrätherey, Meineyd, Verzweyflung in Juda Matth. 26. 15. † 27, 5. Unbarmherzigkeit, Tyranney, Gewaltthätigkeit, 3 B. Kön. 21. und 22. cap. Wucher, Mord, Unruh des Gemüths, Eccli. 2, 23. † 4, 8. Zauberey, Aberglauben, Verstockung, Vergessenheit GOttes und seiner eigenen Seel.

Mittel wider den Geitz ist die Freygebigkeit, sonderlich gegen den Armen: Luc. 12, 20. † 16, 9.

III. Die Unkeuschheit: Welche ist eine unordentliche Begierd nach denen verbottenen fleischli-

N. fleischlichen Wollüsten, davon siehe Heb. 13, 4. 1 Cor. 6, 9. Off. 21, 8. GOtt hat dieß Laster noch am schärfisten gestraft. Genes. 7. cap. † 19. Num. 25, 1. 6. Deut. 22. daher entstehet der Untergang, auch der sonst glückseligsten Häusern, Spr. Sal. 2, 18. rc. Dan. 13, 56. Osee. 4, 2.

Aus diesem Laster kommen viele, sonderbahr folgende Uebel und Sünden. Die Blindheit des Gemüths, eigene Lieb, Haß, Verachtung, sowohl GOttes, als göttlicher Dingen, gänzliche Vertilgung aller Lieb und Hochschätzung zur Tugend, Verschwendung Haab und Guts, Schwächung der Gesundheit und Leibes Kräfften, Lieb des gegenwärtigen Leben, Vermessenheit auf GOttes Barmhertzigkeit, Mordthaten, Uneinigkeiten, Gottesrauberischer Gebrauch, oder gänzliche Unterlassung der Heiligen Sacramenten, Verstockung, und endlichen Verzweifflung.

Mittel wider die Unkeuschheit seynd 1) Bewahrung der Augen, Ps. 118, 37. 2) Flucht böser Gesellschafft. Sprichw. 1, 10. 3) Abtödung des Leibs, Rom. 8, 13. siehe oben Num. 319.

IV. **Der Neid**: welcher ist ein Leyd wegen dem Gut seines Nächsten, oder eine Freud wegen seinem Unglück. Siehe Spr. Sal. 13, 6. † 28, 22. B. Weißh. 2, 24. Luc. 15, 28. Rom. 1, 29. 1 Petr. 2, 1. z. E. Cain, Genes. 4, 5. 1 Joan. 3, 12. Brüder Josephs, Genes. 7, 18. Esau, Genes. 27. c. Saul, 1 Kön. 18, 8.

Aus dem Neid entspringen Ohrenbläserey, Ehrabschneiden, freventlich Urtheil, Verachtung anderer, Zanck, Schimpf und Schmach-Reden, Lügen, Diebstahl, Mord, Betrug, Treulosigkeit, Ungedult rc.

Mittel. 1) Betrachte: der Neydige ist ein Nachahmer des Teuffels: der Adam beneidet, Cain und Saul, unschuldige zu töden angetrieben. rc. 2) Der Neyd plagt seinen eigenen Besitzer, Sprüchw. 14, 30. 3) Unterdrücke den Hoffart.

V. **Fraß und Füllerey**: welche ist eine unordentliche Begierd in Geniesung Speis und Tranks, Genes. 25, 33. Spr. Sal. 21, 17. † 23, 20. Ephs. 5, 18. Luc. 21, 34. Rom. 13, 13. Heb. 12, 16. z. E. Num. 11, 33. rc. Judith 13, 4. 10. Daniel 5. cap. Luc. 16, 19. 24. Ezech. 16, 49. Offenb. Joan. 18, 17.

Aus diesem Laster kommen: Ausgelassene Freuden, Luc. 6, 25. boshafft Geschwätz, Unzucht, Zorn, Streit, Fluchen, Schwören, Gottslästern, Diebstahl, Verschwendung des Zeitlichen, muthwillige Verderbung der Gesundheit, Mord, Grausamkeit, Verlust aller Gottesforcht, Beyseitssetzung seines Stands- und Amts-Schuldigkeiten, Verstockung, Unglauben.

Mittel wider Fraß und Füllerey seynd 1) Betrachtung der Beschädigung an der Gesundheit, Abkürtzung des Lebens. 2) Verachtung vor der Welt. 3) Straff in der andern Welt. Offenb. 18, 17. Luc. 19.

VI. **Zorn**: Welcher ist eine unordentliche Begierd sich zu rächen, oder auch eine unordentliche Ereyfferung aus Anlaß eines Zufalls. Spr. Sal. 12, 16. † 15, 1. † 18, 6 † 22, 24. † 27, 3. Ps. 4, 5. Eccli. 7, 10. † 8, 19. † 28, 1. 11. Matth. 5, 22. Ephs. 4, 31. Coloss. 3, 12. Jac. 1, 19. z. E. Aman, B. Esther 3, 5. † 7, 9. Nabuchod. Dan. 2, 12. Herodes, Matth. 2, 16.

Davon entstehen: Fluchen, Schwören, Sacramentiren, Schlagen, Zancken, Schelten, Aufruhr, Feindschafften, Mordthaten, Ungerechtigkeiten. rc.

Mittel wider den Zorn seynd 1) Befleisse dich der Demuth. 2) Bedencke, daß du ein Ebenbild des sänftmüthigsten Erlösers. 3) Die Ungestalt eines Zornigen. 4) Was leydet GOtt von dir?

VII. **Trägheit**: Welche ist ein Eckel und Widerwillen in Ubung des Guten. Genes. 6. und 7. cap. Spr. Sal. 6, 6. Jer. 48, 10. Matth. 7, 19. † 25, 30. Luc. 17, 27. Offenb. Joan. 3, 15. 16.

Zu diesem Laster kommen: Haß geistlicher Dingen, Vernachläßigung seiner Pflichten, unordentliche Lieb der Ruh und Kömlichkeit, gar zu grosse Kleinmüthigkeit im Geschäfft des Heils, Müßiggang, Verschwendung der edlen Zeit, Verzögerung der Buß, Verstockung, Verzweiflung an der Seligkeit.

Zu Vermeidung der Trägheit betrachte 1) **Wenn der Gerechte kaum wird seelig werden, wo wird der Sünder und Gottlose bleiben.** 1 Pet 4, 18. 2) **Es kommt die Zeit, wo nicht mehr wirst guts thun können.**

536 III. F. Welche seynd die, denen Haupt-Sünden entgegen gesetzte Tugenden?

A. Diese sieben:

I. **Die Demuth**, Krafft welcher man aus Erkanntnus seiner selbst, sich selbsten gering achtet Luc. 14, 11. † 18, 14. z. E. Matth. 8, 8. † 11, 29. 2 Reg. 6, 22. Siehe 1 Cor. 4, 7.

II. **Die Freygebigkeit**, Krafft welcher man von seinen Gütern dem Nächsten umsonst mittheilet, z. E. 2 B. Esdrä 5, 10. diese Tugend haltet zwischen dem Geitz und der Verschwendung das gerechte Mittel. Siehe 1 Cor. 7, 31. Matth. 6, 20.

III. **Die Keuschheit**, Krafft welcher man von unreiner Wollust an Leib und Seel rein zu leben sich befleisset. Ephes. 5, 3. z. E. Off. Joan. 14, 3. 4. 5.

IV. **Die Gütigkeit**, Krafft welcher man einem jeden das Seinige gönnet, z. E. 1 B. Kön. 18, 3. 4. † 20 und 23. cap.

V. **Die Mäßigkeit**, Krafft welcher man den

N. den Wollust im Essen und Trincken nach der Vernunft einrichtet, z. E. Daniel 1, 12:17.

VI. Die Gedult, Kraft welcher man die vorfallende Beschwernussen mit gleichgültigen Gemüth übersteheet, 2 B. Kön. 16, 10. Job. 1, 20. Tob. 2, 8. Baruch 4, 21. 1 B. Mach. 3, 60. Amos 3, 6. Luc. 6, 43. † 14, 27. Apostelg. 14, 21. 2 B. Mach. 6, 20. item Christus in seinem Leiden.

VII. Die Andacht, Kraft welcher man alles mit Eifer und gern thut, was zum Dienst GOttes gehört. 2 Cor. 5, 14.

537 IV. F. Wie viel werden gemeiniglich der Sünden in den Heiligen Geist gezehlet?

A. Sechs I. Vermessentlich auf GOttes Barmherzigkeit sündigen. Eccli. 5, 5. 6. 7.

II. An GOttes Gnad verzweiflen, z. E. Cain, Genes. 4. Judas, Matth. 27, 5.

III. Der erkannten Warheit widerstreben, wie jene Juden und die Ketzer, Apostg. 7, 51.

IV. Seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünstig und neydig seyn, z. E. Cain, Genes. 4, 5.

V. Ein verstocktes Herz haben, und wissentlich in einem Laster verharren, z. E. Pharao, Exod. 7, 13. Herodes, Matth. 14, 3. rc.

VI. Ohne Vorsatz sich zu bessern, kein End machen zu sündigen, z. E. Balthasar, Dan. 5. Antiochus, 2 Machab. 9.

538 V. F. Wie viel seynd deren im Himmel schreyenden Sünden?

A. Vier. I. Vorsetzlicher Todschlag, Gen. 4, 8. 4 B. Kön. 9, 26. 2 B Kön. 3, 27. † 20, 10. 3 B. Kön. 2, 5. 31.

II. Die Sodomitische Sünd, Gen. 13, 13. † 18, 20.

III. Unterdruckung der Armen, Wittwen und Waysen, Exod. 22, 22. 3 B. Kön. 21, 10. 23. und 4 B. Kön. 9, 33. Js. 10, 2. Jerem. 21, 12.

IV. Wann man den verdienten Liedlohn denen Arbeitern und Taglöhnern aufhält, und entziehet. Gen. 31, 7. rc Tob. 4, 15. rc. Eccli. 34, 25. Jac. 5, 4. N.

539 VI. F. Wie viel seynd fremde Sünden?

A. Neun. I. Zur Sünd rathen, z. E. Joan. 11, 56.

II. Einen andern heisen sündigen, z. E. David, 2 B. Kön. 11. Herodes, Matth. 2.

III. In anderer Sünd verwilligen, z. E. Saulus, Apostg. 7, 58.

IV. Andere zur Sünd anreitzen, z. E. mit Worten, Eva, Gen. 3. c. Jobs Weib, Job. 2, 9. die Frau Putiphars, Gen. 39. oder mit dem Wercke und bösen Exempel, z. E. Jeroboam, 3 B. Kön. 12, 28.

V. Anderer Sünd loben. Ezech. 13, 18. Js. 5, 20.

VI. Darzu stillschweigen, z. E. Pilatus, Matth. 27.

VII. Dieselbe übersehen, z. E. Heli, 1 B. Kön. 3, 13.

VIII. Des fremden Guts sich theilhafftig machen, z. E. Dan 5, 2. 3.

IX. Anderer Sünd vertheidigen. Sprüch. Sal. 17, 15.

540 VII. F. Seynd nicht alle Werk der Sünder und Unglaubigen Sünden?

A. Nein, Matth. 5. Rom. 2, 14. Viele an sich gute Werke, als Betten, Allmosen geben, rc. welche von solchen verrichtet werden, seynd zwar ohnverdienstlich zum ewigen Leben: Ephs. 5. 1 Cor. 13, 3. jedoch belohnet sie GOtt hie zeitlich, z. E. Exod. 1, 20. 21. oder auch gedeyhen sie dem Sünder rc. dahin, daß er von der göttlichen Güte um so ehender der Gnad der Buß und Bekehrung theilhaftig werde, z. E. Apostelg. 10, 4. rc. Ezech. 18, 27. Dan. 4, 24. Jon. 3, 10. Luc. 11, 41. † 7, 47. Tob. 4, 11.

Vierte Unterweisung.

Von der gerechtfertigung des Sünders.

N. 541 I. F. Was wird durch die Gerechtfertigung des Sünders verstanden?

Antw. Jene Veränderung, welche da geschicht, wann der Sünder aus dem Stand der Sünd und Ungnad, in den Stand der Gnad und Kindschafft GOttes gesetzet wird. Trident. Sess. 6. c. 4.

542 II. F. Worinnen bestehet die Gerechtfertigung?

A. Nicht allein in der Nachlaß der Sünden, sondern in einer wahren Heiligung und Erneuerung des innerlichen Menschen. Js. 61, 10. Ps. 50, 11. 12. 1 Cor. 6, 11. Rom. 5, 17. 19. Ephs. 5, 26. Parabel Luc. 15, 22. Welche geschicht durch Empfangung der heiligmachenden Gnad und anderer mit derselben vergesellschafften übernatürlichen Gaben: als da seynd die drey göttliche Tugenden, 1 Cor. 13, 13. und die Gaben des Heiligen Geistes, Js. 11, 2. welche in der Gerechtfertigung von GOtt dem Menschen eingegossen werden, Rom. 5, 25. Tit. 3, 5. 6. und in dessen Seele verbleiben, Joan. 14, 16. 17. 23. also, daß der Mensch zum Tempel des Heil. Geistes, 1 Cor. 3, 16. rc. † 6, 11. Ephes 2, 22. zum Kind und Erben GOttes, Tit. 3, 7. Rom. 8, 14. der göttlichen Natur theilhaftig, 2 Petr. 1, 4. aufs neue lebe, Ezech. 18, 21. † 33, 11.

N. und wahrhaftig ein neuer Mensch werde, Colosser 3, 9. Ephs. 4, 24. der sagen könne: Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebet in mir, Galat. 2, 20. 2 Cor. 5, 15. Woraus nun folget, I. daß die Gerechtfertigung nicht in deme bestehe; daß die Gerechtigkeit GOttes, oder Christi dem Sünder zugerechnet werde. Es werden den Menschen in der Gerechtfertigung die Sünden wahrhafftig weggenommen, Ps. 50, 9. Is. 1, 18. und 43, 25. † 44, 22. Eccli. 47, 13. Ezech. 36, 25. Mich. 7, 18. Joan. 1, 29. † 3, 5. und 8, 36. Apostelg. 3, 19. † 22, 16. Tit. 2, 14. † 3, 5. 1 Cor. 6, 11. 1 Joan. 1, 7. † 3, 5. 1 Petr. 1, 3. Off. Joan. 1, 5. Welches mehr als ein pur äusserlich Wesen und blose Zurechnung anzeigt. Und II. daß die Gerechtfertigung, und unsere Gerechtigkeit nicht bestehe in der, durch den Glauben ergriffenen Gerechtigkeit Christi: welches um so mehr sich bewähret, weilen 1) bey dem Menschen die Gerechtigkeit bald grösser, bald minder ist, z. E. Job. 1, 8. Matth 11, 11. Luc. 1, 28. † 7, 47. Joan. 21, 15. und 2) mehr wachsen und zunehmen kann. Ps. 83, 8. Joan. 10, 10. † 15, 2. Ephs. 4, 15. 2 Petr. 3, 18. Off. Joan. 22, 11. Welches man von der zumahlen ganz ergriffenen Gerechtigkeit Christi nicht sagen kann.

543 III. F. Wird also der Mensch durch den Glauben allein nicht gerechtfertiget?

A. Nein. Ansonsten ermahnte die Schrifft umsonst zur Forcht GOttes, zur Hoffnung, Lieb, Reu, und Buß ꝛc.

Die Uncatholische wollen uns zwar das Gegentheil aus Paulo belehren, weilen sie in dessen Sendschreiben da und dort finden: daß er sage, 1) man werde ohne die Werk, 2) durch den Glauben allein gerecht. Allein sie probiren damit nichts gegen uns. Dann den ersten Vorwand belangend, redet Paulus von jenen Werken, so nach den alten Ceremonialischen Gesatz geschehen, oder von jenen Wercken ohne Glauben: Was aber den zweyten Vorwand angehet: müssen uns die Uncatholische zuvor erweisen, wo das Wörtlein allein geschrieben stehe? Lutherus hat zwar sich erkühnet, solches dem Text zu den Römern am 3, 28. beyzusetzen: da doch dieses ausschliesende Wörtlein nirgends, auch nicht in dem griechischen Grund-Text stehet. Es wird zwar offt in der Schrifft nur der Glaub genennet, durch welchen man gerecht werde, darum werden doch aber andere Ding, als z. E. die Buß, Lieb, ꝛc. nicht ausgeschlossen: durch den Glauben wird der Mensch gerecht, aber wann er beschaffen ist, wie er seyn solle. Gal. 5, 6. Luc. 7, 47-50. † 18, 13.

Schon zu Zeiten der Apostelu hat es Leute gegeben, welche die Epistel Pauli zu denen Römern in obigen unrichtigen Sinn ausgeleget haben, wie Petrus in seiner 2 Epistel am 3, 15. Zeugnus gibt: dahero dieselbige zu widerlegen, hat der Heilige Jacobus seine Epistel geschrieben, in welcher er mit vielen beweiset, daß der Glaub ohne die Werk nicht gerechtfertige. Vor diese Frag siehe dann die Epistel des Heiligen Jacobi. N.

544 IV. F. Wann geschicht aber eigentlich die Gerechtfertigung des Sünders?

A. In Empfahung der Heil. Sacramenten des Tauffs und der Buß; in Abgang derenselben bey Erweckung der wahren vollkommenen Reu und Leyd über die begangene Sünden. Diese seynd jene Mittel durch deren würdigen Gebrauch GOtt die Gnad der Rechtfertigung mittheilen will. Siehe die Heil. Sacramenten.

545 V. F. Was wird aber ehe und bevor erfordert, gehöriger massen die Gnad der Rechtfertigung zu erlangen?

A. I. Auf Seiten GOttes, dessen Gnad, welche nothwendig den Anfang machen muß. Jerem. 31, 19. Klagl. Jerem. 5, 21. Joan. 6, 65. Rom 9, 16. 2 Cor. 3, 5. II. Aber auf Seiten des Sünders, die gebührende Vorbereitung, Tob. 13, 8. 1 B. Kön. 7, 3. Zach. 1, 3. Spr. Sal. 16, 1. das wisse, sagt der heil. Augustinus Serm. 15. de verb. Apost. c. 11. derjenige, der dich erschaffen hat, ohne dich, macht dich nicht gerecht ohne dich.

546 VI. F. Was vor eine Vorbereitung wird dann auf Seiten des Sünders erfordert, zum Empfang der gerechtfertigenden Gnad sich tüchtig zu machen?

A. I. Daß er durch die würckliche göttliche Gnaden-Hülfe glaube, und Beyfall gebe, alles, was GOtt geoffenbahret und verheissen hat, seye wahrhafft, Heb. 11, 6. Dieser Glaub wird zur Gerechtfertigung erfordert, Rom. 10, 9. Gal. 3, 6. und daher mag man auch ersehen, wie der Glaub der Anfang und die Wurzel der Rechtfertigung seye, Heb. 11, 1. ꝛc. und in all Gutes einfliesse. 6. Vers.

II. Und daher entstehet eine heilsame Forcht des Gerichts GOttes, Eccli. 1, 27. ꝛc. † 25, 14. wovon er sich aber abwendet, und

III. Seine Gemüths-Augen auf GOttes Güte wirft, und der vesten Hoffnung und Zuversicht lebet, GOtt werde in Ansehung der Verdiensten Christi ihme gnädig seyn. Spr. Sal. 28, 25. Matth. 9, 2. Rom. 8, 24. z. E. Ps. 129, 1. ꝛc. Worauf er dann

IV. GOtt, als den Ursprung aller Gerechtigkeit, zu lieben anfangt, Eccli. 2, 10. Joan. 14, 21. Gal. 5, 6. Und darum

V. Die Sünd hasset, bereuet und verabscheuet, Ezech 18, 21. Apostelg. 2, 38. Luc. 13, 3. 2 Cor. 7, 10. Apostelg. 3, 19.

VI. Mit einem ernstlichen Vorsatz ein neues Leben zu führen, und die Gebott zu halten, Mat. 7, 21. † 1, 17. † 28, 20. und eben daher

VII. Matth 28, 19. die Heil. Sacramenten zur Erlangung der Rechtfertigung zu gebrauchen. Concil Trident. sess. 6. c. 6. &c.

547 VII. F. Kann ein Gerechter die Gnad der Gerechtfertigung wieder verliehren?

Antwort Ja: Eccli. 26, 27. Ps. 2, 12. Ezech. 3, 20. † 18, 24. † 33, 12. 18.

Spr.

N. Spr. Sal. 24, 16. Luc. 8, 13. Rom. 11, 20. ꝛc. 1 Cor. 10, 12. 1 Tim. 1, 19. † 4, 1. und 6, 10. Matth. 26, 41. Gal. 5, 4. 2 Petr. 1, 10. z. E. Adam, Genes. 3. c. Saul, 1 B. Kön. 15. c. David, 2 B. Kön. 11. cap. Salomon, 3 B. Kön. 11. cap. Petrus, Matth. 26, 69. ꝛc. Thomas, Luc. 20, 27. Judas, Apostg. 1, 17. Simon der Zauberer, Apostg. 8, 13-21. ꝛc.

548 VIII. F. Was muß man aber thun, die Gnad der Gerechtfertigung zu bewahren?

A. Man muß die Gebott GOttes, und der Kirchen halten, und die Pflichten seines Amts und Berufs erfüllen: als deren jede schwere Uebertrettung die heiligmachende Gnad vertreibet Jacob. 4, 17. 1 Joan. 3, 7. 8. N.

549 IX. F. Wie? kann man auch die Gnad der Rechtfertigung vermehren?

A. Ja: Durch die gute Wercke: als durch welche Abraham, Genes. 12, 2-7. und 14, 19. schon gerecht, am c. 15, 6. gerechter ward.

Fünffte Unterweisung.

Von den guten Wercken.

550 I. F. Ists nach erhaltener Gerechtfertigung genug zur Seligkeit, daß man glaube, oder aber ists darzu nothwendig, daß man gute Wercke verrichte?

A. 1) Der Glaub ist allein nicht genug: wie solches ausdrücklich der Heil. Apostel Jacobus 2, 24. lehret, sondern 2) es werden nebst dem Glauben gute Wercke erfordert. Ps. 2, 11. † 118, 1. Js. 1, 17. 1 Joan. 3, 3-14. 1 Cor. 13, 2. ꝛc. Matth. 5, 44. † 6, 15. † 7, 19-21. † 10, 38. † 19, 17. † 22, 37. † 25, 35. Luc. 3, 8. † 9, 23. Rom. 13, 10. 1 Cor. 9, 27. 1. Thess. 5, 8. 2 Tim. 2, 22. Tit. 2, 13. 14. † 3, 8. Jac. 1, 22. ꝛc. † 2, 14. ꝛc. 2 Cor. 5, 10. 2. Pet. 1, 10. Off. Joan. 22, 12. Rom. 8, 17. Heb. 10, 36. Rom. 2, 13. Luc. 13, 7. 8. also und nicht anderst hat denen Erwachsenen GOtt den Himmel verheissen, nemlich wann sie mit der Gnade Christi zum Guten mitwürcken.

551 II. F. Was nennt man dann gute Wercke?

A. I. Alles, dasjenige, was das natürliche, göttliche oder menschliche Gesatz erfordert. Und II. all dasjenige, was dem Christlichen Beruf gemäß gehandelt wird, Tit. 2, 12. nemlich worzu 1) die Nüchtern- und Mäßigkeit, welche uns in allen Umständen gebührende Maas und Ordnung zu beobachten weisset: 2) Die Gerechtigkeit, nach welcher wir jedem lassen und gönnen, was ihme gebühret: 3) Die Frommigkeit und Eyfer im Dienst GOttes und im Geschäfft unseres Heils uns verpflichtet. Oder auch III. all dasjenige, was aus Beweg-Ursach einer dergleichen und anderen Tugenden freywillig und in Uebermaß, doch gehöriger massen geschiehet.

552 III. F. Es hat aber Christus schon überflüßig für unser Heil gewürcket: und muß es ihme eine grosse Unbild seyn, wann der Mensch seine eigene Werck zu ihm noch nöthig haltet, und also gleichsam sein Heil bey den Wercken suchet?

A. 1) Wahr ist es, Christus hat überflüssig vor uns gewürcket: allein wie mögen wir anderst seiner unendlichen Verdiensten theilhaftig werden, als durch die gehörige Mitwürckung? Coloss. 1, 24. Rom. 8, 17. 2 Tim. 2, 12. 2) So wenig als die Uebung des Glaubens, und die Empfahung des Heiligen Tauffes ihme zur Unbild gereichet, eben so wenig geschicht solches durch Uebung guter Wercken: Es erfordert halt Christus eines, wie das andere, wann man will selig werden. 3) Aber suchen wir keineswegs unser Heil bey denen guten Wercken, sondern bey Christo allein: aber auf die Weis, wie ers verordnet hat, nemlich durch den Gebrauch deren von ihme selbst vorgeschriebenen Mitteln.

553 IV. F. Haben alle diese Werck: wann sie gehörig verrichtet werden, ihren Verdienst?

A. Ja, sowohl die gebottene, als auch die freywillig unternommene Werck, Genes. 15, 1. B. Weißh. 5, 16. Eccli 16, 14. Off. Joan. 3, 4. nemlich die Glorie des Himmels für jenes Leben, Matth. 5, 12. † 19, 17-29. † 20. 8. † 25, 21-34. 35. B. Weißh. 3, 5. Eccli. 2, 8. ꝛc. † 18, 22. Rom. 2, 6. 7. 1 Cor. 3, 8. † 15, 58. 2 Cor. 4, 17. 1 Tim. 6, 18.

554 V. F. Was wird aber erfordert, daß unsere Werck also verdienstlich seyn?

A. 1) Der Mensch muß im Stand der heiligmachenden Gnad GOttes seyn: z. E. Ezech. 18, 24. Joan. 15, 4. dann ohne die Gnad der Rechtfertigung seynd die Werck todt, Rom. 6, 23. und unfruchtbar. Ephs. 5, 9. 11. 2) Das Werck muß noch aus Zwang, noch Noth geschehen. 3) Mit Beyhülf der würcklichen göttlichen Gnaden-Hülf, siehe Num. 515. 4) Aus guter übernatürlichen Meynung, Luc. 6, 45. Etwas aus bloß natürlicher Absicht thun, ist nicht genug.

555 VI. F. Worinnen besteht die gute Meynung?

A. In dem, daß ein Mensch sein sonst gerechtes Werck thue, zu einem heiligen übernatürlichen Ziel und End, z. E. zu GOttes Ehr ꝛc. ohne die gute Meynung ist kein Werck GOtt angenehm, 1 Cor. 10, 3. wie die Meynung, also nimmt GOtt das Werck auf, Matth. 6, 5. 23. Rom. 8, 37. Luc. 21, 1. 2. ꝛc.

556 VII. F. Ists aber zuläßig, in der Absicht des ewigen Lohns etwas Gutes verrichten?

A. Ja: Ps. 118, 112. Eccli. 18, 22. Matth. 6, 33. Rom. 2, 7. Col. 3, 23.

N. 557 VIII. F. Kann das gleiche gute Werck mehr oder minder verdienstlich seyn?

A. Ja: Nachdem nemlich dessen Beweg-Ursach vollkommen, oder unvollkommen ist. z. E. Marci 12, 42. Luc. 7, 37. und 19, 15. 17. 1 Cor. 3, 8.

558 IX. F. Was ist aber von jener Lehr unserer Glaubens-Gegnern zu halten, welche behaupten mögen, es gebe keine wahrhaffte gute Werck?

A Dieses, daß solche Lehr gegen die wahre Heil. Schrifft seye. Von den guten Wercken eines Sünders, siehe Num. 550. besonders aber von denen Gerechten, von welchen hier die Rede ist, erfordert GOtt der HErr jedoch unterschiedliche Werck, und zwar bey gröster Straff, Matth 5, 16. 44 † 25, 35 † 26, 41. Apostelg. 2, 38 Luc. 13, 3. wer will nun glauben, daß GOtt eine Sünd solchergestalten von dem Menschen erfordere? 2) Meldet die Schrifft des mehrern, daß nicht alle Werck Sünde seyen, Jac. 3, 2. Ps. 4, 5 † 17, 22. 25 Job. 1, 22. † 2, 3. Marci 10, 20. 3) Giebts Werck, die GOtt angenehm und wohlgefällig seyn, Mal. 3, 4. 1 Joan. 3, 22. Coloss. 3, 20. Rom. 12. 1. Apostg 10, 35 1 B Mach. 2, 50. z. E. Eccli. 44, c. ꝛc. Matth. 26, 10. wie könnte nun dieses seyn, wann sie mit Sünden beflecket wären. Item 4) nennt ja die Schrifft selbsten gewisse Werck, gute Werck, Matth. 5, 16 If. 1, 17. 2 Pet. 1, 10. was folgt deutlicher, als der Ungrund jener Lehr, welche lehret: alle Werck, auch des Gerechten so gar, seyen Sünde.

559 X. F. Es seynd aber doch all unsere Werck 1) lauter Gaben GOttes, 2) oder seynd wirs GOtt ohnedem schuldig, und 3) werden wir ja aus Gnaden selig, Ephes. 2, 5. und 4) wann wir alles thun, seynd wir doch unnütze Knechte, Luc. 17, 10. wie können wir dann hiebey unsern Wercken einen Verdienst zumessen?

A Der Verdienst unserer Wercken gründet sich auf die Verdiensten Christi, und auf das Versprechen unseres gütigen, in seinem Wort getreuen GOttes, der in Ansehung der Verdiensten Christi, uns das Recht des Himmels anwiederum hat zugestanden, doch solcher gestalten, daß nur denjenigen dieselbe sollte zu Theil werden, als eine Belohnung. welche darum durch gute Werck sich bewerben würden, B Weißh 5, 16. Matth. 5, 12. † 10, 41. † 16, 27 † 19, 17 1 Tim. 4, 8. Jac 1, 12. Off. Joan. 2, 10. 23. † 22, 12. Genes 15, 1. Eccli. 18, 22 If. 40, 10 Jer. 31, 16. weilen aber unsere Werck ohne die Gnad GOttes 1) nicht verdienstlich seyn, und solche aus und mit der Gnade geschehen müssen: also können wir wohl sagen, sie wären lauter Gnaden GOttes, und 2) seynd wir freylich solche GOtt schuldig: jedoch weil er solchen noch das Versprechen der besondern Nutzbarkeit hat geben wollen, können wir doch den Verdienst derselben, wegen GOttes Versprechen ohngezweifelt hoffen, 3) und daher folgt eben auch klar, daß, weilen unsere Verdienste ursprünglich auf die pure Güte GOttes, wegen welcher er in das Versprechen sich eingelassen hat, sich gründen, gar wohl seye gesagt, wir werden aus Gnaden selig, oder kann man auch sagen: Paulus rede in dortiger Stelle so viel, daß nemlich der Mensch weder durch den Glauben, noch durch andere Werck, welche vor der Gerechtfertigung geschehen, die Gnad der Gerechtfertigung und das Erbrecht der Seligkeit verdienen. 4) Endlich sagt das Evangelium, wir seyen noch mit allen unseren Wercken unnütze Knechte, aber nur in dieser Absicht, I. den Hoffart auf unsere Werck zu verhüten, II. daß wir wissen sollen, GOtt werde durch unsere Werck kein Nutz beygebracht, und III. daß wir jederzeit dencken, wir seyen Knechte GOttes, die schuldig wären, auch ohne Belohnung deme, was GOtt unser HErr befiehlet, nachzukommen.

Sechste Unterweisung.

Von guten Wercken in Besonderheit.

560 I. F. Wie vielerley seynd die guten Werck?

Antw. Fürnemlich dreyerley, Betten, Tob. 12, 8. Matth. 6 cap. 6. Fasten, v. 18. Allmosen geben, v. 4. diese werden auch v. 1. von Christo Werck der Gerechtigkeit genennet.

Vom Gebett.

II. F. Was ist das Gebett?

561 A. Eine Erhebung des Gemüths zu GOtt, wodurch wir entweder GOtt loben, oder ihm dancken, oder um etwas bitten, nemlich um Verzeyhung der Schuld oder Straf, oder um andere Güter des Leibs oder der Seelen. Das Gebett ist 1) GOtt angenehm, Ps. 140, 2. Tob. 12, 8. 12. Judith. 9, 16. Off. Joan. 5, 8. † 8, 3. 2) Uns Menschen nutzlich; von dessen Nutzbarkeit und Krafft, siehe Ps. 49, 21. Matth. 7, 7. † 17, 2. Luc. 11, 15. Joan. 14, 13. † 16, 23. 1 B Esdr. 8, 21. Eccli. 35, 20. z. E. Elias, 3 B Kön. 17, c. Ezechiel. Manasses, 2 B Chron 33, 12. Anna, 1 B. Kön. 1 c. Moyses, Exod. 17 c. Jonas, Joan. 2. c. Mörder am Creutz, Luc. 23, 42. 3) Nothwendig, Matth. 26, 41 z. E. 2 Cor. 12, 8. Luc. 18, 1. † 21, 36. Ephes. 6, 11, 18. 1 Thess. 5, 17.

III. F. Wo soll man betten?

562 A. Man kann zwar aller Orten nutzlich betten, weilen GOtt überall zugegen, und bereit ist, uns zu hören, 1 Tim. 2, 8. z. E. Daniel 3, 51. Luc. 23, 42. Apostg. 21, 5. doch ist gewiß,

N. gewiß, daß die Kirch das eigentliche Ort des Gebetts seye, Matth. 21, 13. allwo GOtt auf eine besondere Weiß gegenwärtig, und uns zu erhören geneigt ist, z. E. 2 B Chron. 7, 14.

563 IV. F. Wann sollen wir betten?

A. Wir haben ein Gebott, allezeit zu betten, Luc. 18, 1. † 21, 36. 1 Theſſ. 5, 17. Diesem Gebott kann man aber genug thun, erstlich, wann man so viel bettet, als thunlich ist. Zweytens, wann man sein Thun und Lassen durch eine gute Meynung zu GOtt richtet, Coloſſ. 3, 17. 1 Cor. 10, 31. also die Heil. Väter. Von dem Morgends- und Abends-Gebett siehe Deut. 11, 19. Pſ. 5, 4. † 54, 18. † 140, 2. z. E. 1 B Chron. 6, 31. † 16, 7.

564 V. F. Wie soll aber das Gebett oder der Bettende beschaffen seyn?

A. I. Das Gebett muß 1) aufmercksam, 1 Cor. 14, 15. Jſ. 29, 13. Matth. 15, 8. 2) andächtig und eyfrig, 1 Tim. 4, 8. 3) beharrlich seyn, z. E. Matth. 15, 28. Luc. 11, 8. II. Der Bettende muß seyn 1) GOtt gefällig, das ist, entweder schon gerecht, oder ein Büssender, welcher reumüthig um Verzeyhung bittet, dann GOtt erhöret anderst den Sünder nicht, Joan. 9, 31. Klagl. Jerem. 3, 42. z. E. Antiochus, 2 B Mach. 9, 13. 2) demüthig, z. E. Luc. 18, 3. Pſ. 101, 18. 3) eingezogen und ehrerbietsam, z. E. Daniel, 6, 10. Anna, 1 B Kön. 1, 13.

565 VI. F. Ist das Kniebiegen ꝛc. in der Schrifft gegründet?

A. Ja. Geneſ. 24, 26. 52. Matth. 17, 14. † 26, 39. B. Kön. 18, 40. Dan 6, 10. Apostg. 7, 60. † 9, 40. Epheſ. 3, 14. Luc. 22, 41. dadurch erzeigen wir unsere Unterwürfigkeit gegen GOtt, und die Demuth vor der göttlichen Majestät. Von Aufhebung der Hände beym Gebett, siehe Pſ. 133, 2. von gebogenem Haupt: Dieses gründet sich hauptsächlich darauf, daß der Mensch mit Seel und Leib GOtt seine Unterthänigkeit zu bezeigen hab.

Von besondern mündlichen Gebettern.

566 VII. F. Was ist von den Priesterlichen Tag-Zeiten oder von dem Brevier zu halten?

A. Diese seynd eine in der Heiligen Schrifft wohlgegründete Weiß zu betten, dann 1) seynd selbe nichts anders als ein aus den Psalmen Davids und andern Heiligen Schrifft-Stellern und Heiligen Vättern zusammen gerichtes Gebett 2) Daß dieß Gebett in gewissen Zeiten und Stunden eingetheilet seye, hat auch seine Beyspiel, Pſ. 118, 62. 64. † 133, 1. 2. Apostelg. 16, 25. Luc. 6, 12. 2. B. Esd. 9, 3. Dan. 6, 10. Klagl. Jerem. 2, 19. Apostelg. 2, 15. † 10, 9. † 3, 1. Von Litaneyen siehe ein Beyspiel, Pſ. 135.

567 VIII. F. Ist das offentliche Gebett der Kirchen GOtt angenehmer, als das geheime?

A. Ja: Wann demselben mit gebührender Andacht beygewohnet wird, Matth. 18, 19. z. E. erste Christen, Apostelg. 2, 42. Judith. 4, 8. † 7, 4. † 6, 21. Apostelg. 12, 5. 12. Epheſ. 5, 19. N.

568 IX. F. Seynd 1) die Brüderschafften, und 2) die Wallfarthen gut zu heissen?

A. Ja: Und zwar erstere gar gut: weilen sie zur Erweckung der Andacht sehr nuzlich seynd, als deren Satzungen lauter Andachts-Uebungen vorschreiben, und kein anderes Ziel und End haben, als GOtt in sich selbst, oder in seinen Heiligen zu ehren. z. E. Apostelg. 1, 14. † 2, 42. 47. wann nur auf solche nicht gar zu vieles Vertrauen gesetzt wird, und man sich einbildet: wie man gleich hernach lebe, seye man seines Heils wegen nichts destoweniger schon vergewist, wann man nur die Bruderschafft Satzungen halte, seye gleichwohl, daß man die Pflichten des Christlichen Gesatzes beyseits setze. Belangend die Wallfarthen und Proceßionen: seynd solche noch zu allen Zeiten des Christenthums im Gebrauch gewesen, wie auch im Alten Testament, Exod. 23, 17. 1 B Kön. 1, 3. Pſ. 131, 7. Matth. 18, 19. Deut. 16, 16. Joſ. 6. c. 2 B Kön 6, 2. 3 B Kön. 8, 1. Offenb. 14, 4. Joan. 12, 13. Luc. 2, 41.

Vom Fasten.

569 X. F. Was wird allhier unter der Fasten verstanden?

A. Alles, was zur Züchtigung des Leibs, und zu Abtödtung der Sinnen ist. Wie wann man entweder eine erlaubte Freud oder Sach sich entziehet, oder sich selbsten GOtt und seiner Seelen zu lieb handlet, Dergleichen waren, 2 B Kön 23, 16. 1 Cor. 9, 25. Von derselben Nutzbarkeit siehe 1 Cor. 9, 25. und von mannigfaltiger Nothwendigkeit derselben, Matth. 16, 24. 1 Cor. 4, 10. Gal. 5, 24. Coloſſ. 3, 5.

Vom Allmosen geben.

570 XI. F. Was verstehen wir unter dem Allmosen geben?

A. Eine jede Gutthat und Werck der Barmherzigkeit, wodurch wir der Noth unseres Nächsten aus Christlichem Mitleiden zu Hülf kommen.

571 XII. F. Wie viel seynd der Werck der Barmherzigkeit?

A. Zweyerley: 1) Die leibliche, und 2) geistliche Werck: Da man entweder dem leiblichen oder geistlichen Elend des Nächsten zu helffen sucht. Spr. Sal. 19, 17.

572 XIII. F. Wie viel seynd leibliche Werk der Barmherzigkeit?

A. Sieben: Deren erste sechs Christus selbst Matth. 25, 34. im Urtheil, welche er am Gericht zu Gunsten deren Auserwählten sprechen wird, benamset, 1) Die Hungrige speisen, Jſ. 58, 7. Eccli. 4, 1. Luc. 16, 20. 2) Die Durstige träncken, Matth. 10, 42. 3) Die Fremde beherbergen, Jſ. 58, 7. z. E. Gen. 18, und 19. cap. 4) Die Nackende bekleiden, Job. 31, 19. 5) Die Krancke besuchen, Eccli. 7, 39. Job, 29, 15. 6) Die Gefangene erledigen, (trösten) Tob. 1, 3. 19. 7) Die Tode begraben, Tob. 12, 12.

N. 573. XIV. F. Worinnen bestehet überhaupts die fürnemste Liebs-Schuldigkeit gegen die Armen?

A. Im Gebott des Allmosen, welches alle diejenige verpflichtet, die von GOtt Mittel und Kräfften bekommen haben. Von diesem Gebott siehe Is. 58, 7. Luc. 6, 3. † 6, 38. 1 Joan. 3, 17. † 4, 11. wie viel man aber geben solle, ist nach des einen Vermögen, und des andern Nothdurft zu nehmen. Tob. 4, 8. 9. Matth. 9, 13. † 25, 40. Hebr. 13, 16. Spr. Sal. 21, 3 Luc. 14, 13 14.

574 XV. Ist das Allmosengeben GOtt angenehm und nützlich?

A. Ja: angenehm, und sehr nutzlich, wie die häuffige Stellen der Schrift es beweisen: Tob. 4, 7. † 12, 9 Ps. 40, 1. Sprüchw. 11, 17. † 15, 27. † 22, 9. † 28, 27. Matth. 5, 7. Luc 12, 33. Apostg. 9, 36. † 10, 2. 1 Cor. 13, 3.

Straff deren, welche Allmosen geben können, und nicht geben, siehe Matth. 25, 42. Luc. 16, 20. Jac. 2, 13. Sprüchw. 21, 13.

Das Allmosen soll man aus einem heiligen Ziehl und End, ohne eitle Ehr dadurch zu suchen, geben Matth. 6, 2. 4. mit guten Gemüth, Sprüchw. 3, 28. z. E. Gen. 18, 2. † 19, 1. 2. Tob. 1, 19. mit Freuden Eccli. 35, 11. 2 Cor. 9, 7. den Lohn von GOtt dafür erwarten. Luc. 6, 35. rc.

N. 575 XVI. F. Wie viel seynd geistliche Werck der Barmherzigkeit?

A. Sieben. 1) Die Sünder straffen, Matth. 18, 15. hiebey solle jedoch die Bescheidenheit obwalten. 2) Die Unwissende lehren. Eccli. 18, 13. 2 Tim. 4, 2. Jac. 5, 19. Gal. 6, 1. 3) Den Zweiffelhaftigen recht rathen. Eccli. 5, 14. Spr. Sal. 27, 9. 4) Für die Lebendige und Tode GOtt bitten. Jac. 5, 16. 2 Mach. 12, 46. 5) Die Betrübte trösten, Eccli. 7, 38. 1 Thess. 5, 14. 6) Das Unrecht gedultig leyden, Eccli 10, 6. 1 Thess. 5, 15. Ephes. 4, 2. Coloss. 3, 13. 7) Denen, die uns beleydigen, gern verzeihen, Matth. 6, 14. 15. Luc. 6, 37.

Siebende Unterweisung.

Von denen acht Seligkeiten.

567 I. F. Welches seynd die acht Seligkeiten?

Antw.

Es seynd jene acht Lehrsätz, die Christus Matth. 5, 3. in jener berühmten Predig auf dem Berg seinen Jüngern mitgetheilt hat.

I. Selig seynd die Arme im Geist, (welche um Christi willen aller Neigung zu irrdischen Gütern sich entschlagen, dann ihnen ist das Reich der Himmeln, z. E. Saulus war arm im Geist Apostelg. 20, 33. rc.

II. Selig seynd die Sanftmüthige, (welche den Zorn nicht über sich herrschen lassen, noch Böses mit Bösem vergelten) dann sie werden das Erdreich besitzen, z. E. Sanftmuth Davids gegen Saul 1 B. Kön. 24, 7.

III. Selig seynd die weinen und Leyd tragen, (den eitlen Welt-Freuden absagen, und ihr Leben in Buß-Uebungen zubringen) dann sie werden getröstet werden, z. E. der weinende Petrus Matth. 26, 75.

IV. Selig seynd die hungerig und durstig seynd nach der Gerechtigkeit, (welche das Gute zu würcken eyfrig nachtrachten) dann sie werden ersättiget werden, z. E. Magdalena Luc. 7, 35.

V. Selig seynd die Barmherzige: dann sie werden Barmherzigkeit erlangen. z. E. von der Tabitha Apostelg. 9, 36. Eccli. 28, 2.

VI. Selig seynd die eines reinen Herzens seynd, (welche die Keuschheit so wohl als ein rein Gewissen haben) dann sie werden GOtt anschauen, z. E. Offenb. 14, 4.

VII. Selig seynd die Friedsame dann sie werden Kinder GOttes genennet werden, z. E von Abraham, Genes. 13, 8.

VIII. Selig seynd die Verfolgung leyden um der Gerechtigkeit willen: dann ihnen ist das Reich der Himmeln, z. E. von denen Aposteln, Apostg. 5, 41.

Von denen Evangelischen Räthen.

577 II. F. Was nennet man Evangelische Räthe?

A. Jene gute Wercke, so Christus im Evangelio nicht gebotten, doch aber, zur Vollkommenheit zugelangen, gerathen hat. z. E. 1 Cor. 7, 25.

578 III. F. Was lehren wir Catholische von den freywillig zu einem heiligen Ziel und End unternommenen Werken?

A. 1) Solche Werck, wann sie schon in der Schrifft nicht gebotten, seyen sie jedoch gut: eben darum, weilen sie darinnen angerathen werden. z. E. Matth. 19, 12. 1 Cor. 7, 8. 25. Daher auch 2) solche Werck zu verrichten, seye in allweg erlaubt. Hat ja Paulus unverehelicht gelebt, 1 Cor. 7, 7. rc. in mitten der Nacht bettete er, Apostelg. 16, 25. er fastete, Apostelg. 14, 22. casteyete seinen Leib, 1 Cor. 9, 27. Item Joannes, Marci 1, 6. Anna, Luc. 2, 37. Magdalena, Luc. 7, 44. das fromme Volck beym Einzug Christi in Jerusalem, Joan. 12, 13. Apostel alles verlassend, Matth. 19, 27. Rechabiter, Jerem. 35, 6. 2 Esdr. 1, 4 Dan. 9, 3. rc. rc. lauter Werck, die nicht gebotten. Waren aber diese Wercke solchen erlaubt, warum sollen sie nicht auch uns erlaubt seyn? und also 3) sie seyen GOtt angenehm. Genes. 4, 4. † 8, 20. 21. † 28, 20. Exod. 35, 5. Lev. 27, 2. Num. 6, 1. Judith. 8, 6. † 15, 11. Matth. 19, 21 Auch 4) dem Menschen nützlich. Matth. 19, 26. Hievon siehe oben Num. 533.

579 IV. F. Wie viel seynd Evangelische Räth?

A. Fürnehmlich drey. I. Freywillige Armuth: wann ein Mensch alle seine zeitliche Güter freywillig verlässet, und nichts derselben als eigen besitzet, um Christo besser zu dienen,

N. nen, und nachzufolgen. Matth. 19, 21-27. z. E. 2 B. Chron. 25, 9. Marci 1, 17. † 10, 21. Luc. 14, 26 † 18, 22. ꝛc Apostelg. 2, 44. † 4, 32-34. Philip. 3, 7. II. Die ståte Keuschheit: wann nemlich ein Mensch nicht allein denen unzulåßigen Wollůsten des Fleisches, sondern auch jenen, welche sonsten in der Ehe zulåßig wåren, fůr allzeit freywillig absaget. Matth. 19, 12. 1 Cor. 7, 25. ꝛc. III. Der vollkommene Gehorsam: Wann ein Mensch GOtt zu lieb sich freywillig unterwirft, dem Willen und Befehl eines andern Menschen, in allem dem, was GOtt nicht zuwider ist. Dadurch geschicht vornehmlich die Selbst-Verlaugnung, Matth. 16, 24. Luc. 9, 23. † 17, 33. † 22, 24 Joan. 12, 25. Deut. 33, 9.

Von Geistlichen Ordens-Stand überhaupts.

580 V. F. Was ist der Geistliche Ordens-Stand?

A. Ein besonderer Stand derjenigen Menschen, welche durch die Gelůbd deren drey Råthen nach der Evangelischen Vollkommenheit streben. Darinnen bestehet die Wesenheit des Geistlichen Ordens-Stands. Von derselben Einsamkeit siehe, z. E. Judith 8, 5. 6. Von rauher Kleidung, z. E. Marci 1, 6.

581 VI. F. Auf was dann in der Heil. Schrifft gründen sich die Gelůbd des Ordens-Stands?

A. Das Gelůbd der Armuth gründet sich 1) auf das Beyspiel Christi, Matth. 8, 20. Luc. 2, 7. 2) Auf Christi wiederhohlten Rath, Matth. 19, 21. Luc. 14, 33. 3) Auf das Exempel der Heiligen Aposteln, Matth. 19, 27. und der ersten Christen, Apostelg. 2, 44. † 4, 34. 4) Auf den hundertfachen Lohn, Matth. 19, 29.

Das Gelůbd der ståten Keuschheit, worin man sich zu lebenslånglichen unverheyratheten Stand verpflichtet, gründet sich 1) auf das Exempel Christi des HErrn selbsten. 2) Auf den Rath des Heil. Pauli, 1 Cor. 7, 25. ꝛc. 3) Auf das Beyspiel der ersten Christen, Luc. 2, 34. Matth. 19, 11. 12. 1 Cor. 7, 8. 4) Auf den grossen Verdienst und Belohnung, Is. 56, 5 Off. Joan. 14, 4.

Das Gelůbd des Gehorsams: wodurch eine Ordens-Persohn sich verpflichtet, unter dem Gehorsam ihrer Obern, und der verlobten Regul zu leben, gründet sich auch 1) aufs Exempel Christi, Luc. 2, 51. Philip. 2, 8. 2) Auf den Rath des Evangelii, Luc. 9, 23 † 22, 26 Matth. 16, 24 † 18, 4. † 23, 11 12. 3) Auf das Exempel der Heiligen, welche sich noch zu allen Zeiten darinnen ganz verwunderlich geübet haben. Euseb. lib. I. de demonst. Evang. c. 8.

582 VII. F. Kann aber der Mensch auch die ståte Keuschheit halten?

A. Ja: mit der Gnad GOttes, 1 Cor. 7, 7. 2 Cor. 12, 9. Philipp. 4, 13. die Gnad kann jederman haben, wann man nur bey GOtt bittlich darum anhaltet. B. Weish. 8, 21. N.

583 VIII. F. Ist der Jungfråuliche, und besonders der GOtt verlobte ledige Stand, in sich fůrtrefflicher als der Ehestand?

A. Ja. 1 Cor. 7, 38. Eccli. 26, 20. z. E. Judith 15, 11 † 16, 26. GOtt belohnet ihn darum auch besonders, Is. 56, 5. Off. Joan. 14, 4. ꝛc. Hievon siehe noch IV. Haubtst. Num. 502.

Vom Ehelosen Stand, besonders der Priestern, lese Exod. 19, 15. 1 B. Kön. 12 4. Matth. 19, 27 Luc. 1, 4-23. 1 Cor. 7, 33 2 Tim. 2, 34. Tit. 1, 8.

Von denen vier lezten Dingen des Menschen.

584 IX. F. Welche seynd die vier lezte Ding des Menschen?

A. Diese vier. 1) Der Tod. 2) Das lezte Gericht. 3) Die Hỏll. 4) Das Himmelreich. Davon siehe Eccli. 7, 40.

Vom Tod.

585 X. F. Was ist der Tod?

A. Eine Absonderung der Seele vom Leib, und von allen zeitlichen Gůtern und Freunden, z. E. 1 B. Kön. 15, 32 Den Tod hat GOtt über die Menschen verhånget, zur Straf der Sünd, Rom. 5, 12. † 6, 23. und můssen alle sterben. Heb. 9, 27. 2 B. Kön. 14. 14. z. E. Luc. 21, 19-20 Aber, wann, wie, und wo? die Zeit, Weiß und Orth des Tods ist uns unbekannt, Eccli. 9, 12. darum můssen wir uns allezeit bereit halten, Matth. 24, 42-44. † 25, 13 Luc. 12, 36. ꝛc. überfållet uns der Tod, da wir in der gỏttlichen Gnade seynd, so sterben wir eines glůckseligen Todes; Ps. 115 15. unglůckselig aber derjenige, der in der Feindschafft GOttes, nemlich in einer Tod-Sünd, dahin stirbt Ps. 33, 22. Von dem gehỏrigen Betragen eines Krancken, ist zu lesen, Eccli. 38. Cap.

Vom Gericht.

586 XI. F. Was geschicht, so bald als die Seele vom Leib abgeschieden ist, mit dem Menschen?

A. Der Leib wird zur Erden bestättiget, woher er gekommen ist: Genes. 3, 19. Eccli. 21, 7. Die Seel aber, ein purer Geist, und unsterblich, z. E. Eccl. 21, 5. erscheint also gleich vor dem Gericht GOttes: Heb. 9, 7. und zufolg ihrer Wercken, über welche man dorten Rechenschafft geben muß, Matth. 21, 36. † 25, 19-30. Luc. 21, 48. empfanget sie alsdann das Urtheil ihres ewigen Schicksals. Rom. 2, 6.

N. 2, 6. 7. Eccli. 35, 15-22. † 46, 13. Am End der Welt, nach allgemeiner Auferstehung aber, wird dieses besondere Gericht in einem offentlichen, jenem letzten Gericht nemlich, Matth. 16, 27 Off. Joan. 20, 12 wiederum vorgebracht, bekräftiget, und an Leib und Seel endlichen vollbracht werden. Rom 14, 10. ꝛc. B Weißh. 5 cap. Job. 19, 28. NB. 1) Die in einer schweren Sünd dahin sterben, werden gehen in die ewige Pein der Höllen, Matth. 25, 46. Luc. 13, 3-16. Job. 21, 13. z. E. Luc. 19, 22. 2) Welche aber in der Gnad GOttes sterben, aber noch nicht alles abgebüsset haben, diese kommen in jenen dritten Orth, welches wir gemeiniglich das Fegfeuer nennen, wo sie völlig gereiniget werden. Die Wahrheit dieser Catholischen Glaubens-Lehre folget nothwendig aus jenen Stellen, Matth. 5, 26. † 12, 32. 1 Cor. 3, 13. 14. ꝛc. Philip. 2, 10. Luc. 12, 59. Off. Joan. 21, 27. 2 Mach. 12, 46 1 B Kön. 31, 13. 2 B Kön. 3, 31-35. 3) Die aber in der Gnad GOttes sterben, und auch nichts mehr abzubüssen haben, gehen ein im Himmel in das ewige Leben. Matth. 25, 46. Luc. 23, 43 Dan. 12, 2. 2 Cor. 5, 1-8. Off. Joan. 14, 12.

Von der Höll.

587 XII. F. Was ist die Höll?

A. Ein Orth, wo GOtt die Verdammte ewig abstraffet. Luc. 16, 28. Job. 10, 21. Off. Joan. 20, 9. † 21, 8. Marci 9, 43. ꝛc. Matth. 10, 28.

588 XIII. F. Worinnen bestehet die Pein der Höllen?

A. 1) In ewiger Absonderung des Menschen von GOtt dem höchsten Gut und letzten Ziel, Matth. 25, 41. dieß wird die Straff des **Schadens oder Verlustes** gemeiniglich genannt. 2) In der Quaal eines gantz erschröcklichen Feuers, Judith. 16, 21. Ps. 10, 6. Marci 9, 47. Js. 33, 21-14. Off Joan. 20, 9. † 12, 8 Matth. 13, 42-50 † 25, 41. Luc. 16, 42. in Finsternuß, Matth. 8, 21. Heulen und Zähnklappern, Matth. 22, 13. Luc. 13, 28. ewigen Hunger und Durst, niemahlen ersterbenden, immer nagenden Gewissens-**Wurm**, Js. 66, 24. Marci 9, 44 Judith. 16, 12 ꝛc und in allem was nur schmertzlich seyn mag, Job. 20, 22. Dieß ist die Straff der **Empfindlichkeit**: wovon, wer gröber oder mehr gesündiget hat, auch mehr zu empfinden haben wird, Deut. 25, 2 Off. Joan. 18, 7 und wer darzu einmahl verdammet ist, hat davon in Ewigkeit keine Erlösung, noch Linderung zu gewarthen, Matth. 25, 41-46 Job. 20. 18. Off Joan 9, 6 † 10, 6 † 14, 11 2 Thess. 1, 9. Matt 3, 12. Marc. 9, 44 noch einige Linderung zu hoffen. z. E. Luc. 16, 24. Sprüchw. 11, 7. Wäre doch die Zahl der Verdammten nicht so groß! Js. 5, 14. Mat. 7, 13 † 20, 16.

Vom Himmel.

XIV. F. Was ist der Himmel? 589

A. Jener beglückte Orth, wo GOtt seine Freund ewig belohnet. Matth. 25, 34. Von dem Glückstand der Auserwählten, siehe 1 Cor. 2, 9. Joan 3, 2. Joan. 3, 21. † 19, 7-9. † 22, 5. Joan. 17, 3. Luc. 22, 30. Matth 25, 21. Js. 66, 10. Ps. 16, 15. † 35, 9 Woraus dann zu ersehen ist, die Selige im Himmel werden eine gäntzliche Versammlung alles ersinnlichen Gutens mit vollkommenster Befreyung von allem, auch mindesten Uebel ewiglich, 1 Pet. 1, 4. zu geniessen haben, Off. Joan. 7, 15.

Dieser Glückstand wird aber doch an sich nicht bey allen gleich seyn; nachdeme einer in diesem Leben mehr Gutes gethan hat, wird er auch mehr belohnet werden, Mat. 16. Joan. 10, 10. 1 Cor. 3, 8. † 15, 41. ꝛc. 2 Cor. 9, 6.

Das Symbolum Nicænum.

Oder Glaubens-Bekantnus, welche der Kirchen-Rath zu Nicæa wider die Arrianer herausgeben, wie oben Num. 37. gemeldet worden.

Die Zahlen bedeuten: Wo diese Glaubens-Artickul im Catechismo erwiesen seyen.

Ich glaub in einen GOtt (41) Vatter (45) Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden (47) aller sichtbahren und unsichtbahren Dingen (48) und in einen HErrn JEsum Christum, den eingebohrnen Sohn GOttes (58) der von dem Vatter geboren ist von Ewigkeit: als GOtt von GOtt, Licht von Licht, wahrer GOtt von wahrem GOtt: gebohren, nicht erschaffen: gleiches Wesens mit dem Vatter (66) durch den alle Ding erschaffen seynd (47) der um uns Menschen (65) und um unsers Heyls willen (70) Vom Himmel gestiegen ist, und hat durch den Heil. Geist aus Maria der Jungfrauen Fleisch an sich genommen, und ist Mensch worden (64. 72) und am dritten Tag, laut der Schrifft, wiederum aufferstanden. (73) er ist gen Himmel aufgefahren (78) sitzet zur Rechten Hand des Vatters (80) und wird wiederum kommen, mit Herrlichkeit zu richten die Lebendigen, und die Todten. (83) Dessen Reich kein End seyn wird. Ich glaub auch in den Heil. Geist (88) den HErrn, und Lebendigmacher, der vom Vatter, und Sohn ausgehet, (45) der samt dem Vatter und dem Sohn zugleich angebettet, und zugleich geehrt wird (44) der geredet hat durch die Propheten.

Ich

Ich glaub auch eine einige (107) heilige (108) catholische (110) und apostolische Kirchen (109) ich bekenne einen Tauf zur Vergebung der Sünden (394) und erwarte die Auferstehung der Todten (170) und ein Leben der zukünfftigen Zeiten (394) Amen.

SYMBOLUM.

Oder Glaubens-Bekanntnus des H. Athanasy.

Wer selig werden will, dem ist vonnöthen, daß er halte den Catholischen Glauben.

Wer diesen nicht gantz und unverletzt haltet, wird ohne Zweiffel ewig Verlohren gehen.

Der catholische Glaub aber ist dieser: daß wir einen GOtt in der Dreyfaltigkeit, und die Dreyfaltigkeit in der Einigkeit verehren:

Und nicht die Personen für ein Person, noch die Wesenheit für vielfach halten.

Dann ein andere Person ist der Vatter, ein andere der Sohn, ein andere der H. Geist.

Aber der Vatter, und der Sohn, und der H. Geist haben ein GOttheit, ein gleiche Glorie, ein gleich ewige Majestät.

Was der Vatter ist, das ist der Sohn, das ist der H. Geist.

Der Vatter ist unerschaffen, der Sohn ist unerschaffen, der H. Geist ist unerschaffen.

Der Vatter ist unermessen, der Sohn ist unermessen, der H. Geist ist unermessen.

Der Vatter ist ewig, der Sohn ist ewig, der H. Geist ist ewig.

Und dannoch seynd keine drey ewige, sonder ein ewiger.

Gleichwie keine drey unerschaffene, keine drey unermessene seynd, sondern nur ein unerschaffener, und ein unermessener ist.

Gleichfalls ist allmächtig der Vatter, allmächtig der Sohn, allmächtig der H. Geist.

Und dannoch seynd keine drey allmächtige, sondern ein allmächtiger.

Also auch ist der Vatter GOtt, der Sohn GOtt, der H. Geist GOtt: und dannoch seynd keine drey Götter, sondern es ist nur ein GOtt.

Gleicherweis ist ein HErr der Vatter, ein HErr der Sohn, ein HErr der H. Geist.

Und dannoch seynd keine drey HErrn, sondern ein HErr.

Weilen, gleichwie wir ein jede Person insonderheit als einen GOtt und HErrn zu bekennen von der Christlichen Wahrheit dahin gehalten seynd, also ist uns drey Götter, oder drey HErrn zu nennen verbotten.

Der Vatter komt von Niemand; ist weder erschaffen, noch geborn.

Der Sohn ist allein von dem Vatter: nicht erschaffen, sondern geborn.

Der H. Geist ist von dem Vatter, und dem Sohn, nicht erschaffen, noch geborn, sondern geht von beeden aus.

Ist also ein Vatter, keine drey Vätter: ein Sohn, keine drey Söhn: ein H. Geist, kein drey HH. Geist.

Und in dieser Dreyheit ist nichts ehender, noch später, nichts grösser, noch kleiner: sondern die drey Personen seynd gleich ewig, und sich gantz gleich.

Also, daß gleichwie oben schon gesagt worden, durchaus die Dreyheit in der Einigkeit, und die Einigkeit in der Dreyheit zu verehren seye.

Wer dann will selig werden, muß also von der Dreyfaltigkeit glauben.

Es ist aber auch nothwendig zur ewigen Seligkeit, daß einer die Menschwerdung unsers HErrn JEsu Christi getreu glaube:

Ist also der wahre Glaub von dem, das wir glauben, und bekennen, daß JEsus Christus unser HErr, GOtt und Mensch seye.

Als GOtt ist er aus der Wesenheit des Vatters von Ewigkeit her geboren, und als Mensch aus der Wesenheit der Mutter in der Zeit geborn.

Er ist wahrhaffter GOtt, und wahrhaffter Mensch, welcher aus einer vernünfftigen Seel, und aus menschlichem Fleisch bestehet:

Dem Vatter gleich nach der GOttheit, weniger als der Vatter, der Menschheit nach;

Welcher, wiewohl er GOtt, und Mensch ist, so seynd doch keine zwey, sondern nur einer ist Christus.

Und einer: nicht durch die Verwandlung der GOttheit in das Fleisch, sondern dadurch, daß die Menschheit von GOtt ist angenommen worden.

Einer nur: nicht durch die Vermischung der Wesenheit, sondern durch die Vereinigung der Person.

Dann, gleichwie von der vernünfftigen Seel, und dem Fleisch ein Mensch ist, also ist GOtt und Mensch ein Christus,

Der gelitten hat für unser Heyl: ist abgestiegen zu der Höllen: am dritten Tag wieder auferstanden von den Todten:

Ist aufgefahren zu den Himmeln: sitzet zur rechten GOttes des allmächtigen Vatters: von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen, und die Todten:

Zu dessen Ankunfft alle Menschen mit ihren Leibern werden auferstehen, und Rechenschafft geben von ihren eigenen Thaten.

Und welche Guts gethan, werden gehen in das ewige Leben: welche aber Böses gethan, in das ewige Feuer.

Dieser ist der Catholische Glaub: wer solchen nicht getreulich und vest halten wird, wird nicht können selig werden.

Glaubens-Bekanntnus.

Welche der Kirchen-Rath zu Trient heraus gegeben; worin die Glaubens-Artickul, die von den letzten widersagern angestritten worden, erklärt seynd.

Diese Glaubens-Bekanntnus wird von all denjenigen in gegenwart zweyer Zeugen abgelegt, welche sich zum Heiligen Catholischen Glauben bekehren.

Ich N. N. Glaube 35. mit steiffen und vesten Glauben 11. und bekenne öffentlich 29. alle und jede Stück so in dem Christlichen Glaubens Symbolo, dessen die H. Römische Kirch sich gebraucht, verfasset seynd, nemlich:

I. Ich glaube in einen GOtt rc.

Hier wird die gantze Nicänisch: (sihe oben pag. 96.) Glaubens-Bekanntnus abgelesen; darzu kommen folgende 14. Puncten.

II. Die Apostolische und Kirchen Satzungen, samt denen übrigen Ordnungen und Gebrauchen der Kirchen halte, und nehme ich vestiglich an. (328)

III. Die Heil. Schrifft verstehe ich, und lasse sie zu, in- und nach dem Verstand, welchen haltet, und bißhero gehalten hat, die Kirch unsere heilige Mutter, der zugehöret, von dem rechten Verstand, und Auslegung der Heil. Schrifft, zu urtheilen, und zu richten, (147) und dieselbige will ich auch nimmermehr anderst, als nach der einhelligen Auslegung, der Heiligen Vätter annehmen und auslegen. (148)

IV. Ich glaube und bekenne auch, daß wahrhafftig, und eigentlich, sieben Sacramenten, des Neuen Testaments, von Christo JEsu unserm HErrn, eingesetzt, und zur Seligkeit menschlichen Geschlechts, (wiewohl, nicht allen Menschen alle zugleich) nothwendig seynd, (147) als nemlich: der Tauff, die Firmung, das Sacrament des Altars, die Buß, die letzte Oelung, die Priester-Weyhe, die Ehe, und daß diese Sacramenten den Menschen Gnad mittheilen; (381) auch daß aus denselbigen der Tauf, die Firmung, und die Pristerliche Weyhung ohne GOttes Lästerung, und schwehre Sünd nicht mögen wiederholet werden (383) Ich nehme auch an, und lasse zu alle gewöhnliche, und bewährte Gebräuch der Catholischen Kirchen, welche sie bey öffentlicher Darreichung dieser hochermeldten heiligen Sacramenten gebraucht. (392)

V. Desgleichen glaube ich, und nehme an alles samt und sonderlich, was von der Erbsünd und Gerechtfertigung des Sünders, im Heil. allgemeinen Concilio zu Trient erkläret und beschlossen worden ist. (524)

VI. Ich bekenne auch zugleich, daß in der Meß GOtt dem HErrn ein wahres, eigentliches, und versöhnliches Opfer, für die Lebendige und die Tode aufgeopffert werde, (439) daß auch im allerheiligsten Sacrament des Altars wahrhafftig würcklich und wesentlich seye, der Leib, und das Blut, mit der Seel und GOttheit unsers HErrn JEsu Christi, (413) und das gantze Wesen des Brods, in den Leib, und das Wesen des Weins in das Blut Christi verwandlet werden, welche Verwandlung die Catholische Kirch eine Verwandlung eines Wesens in das andere nennet. (419)

VII. Ich glaube und bekenne auch, daß unter einer Gestalt allein der gantze unzertheilte Christus, und das wahre Sacrament seines Frohnleichnams genossen, und empfangen werde. (429)

VIII. Ich glaube vestiglich, das ein Fegfeuer seye, (585) und daß denen Seelen, die darinn seynd, durch die Fürbitt der Glaubigen geholffen werde. (157)

IX. Item: daß man auch die liebe Heilige, so mit Christo regieren, ehren und anruffen möge, und daß sie auch GOtt für uns bitten; darzu auch daß ihre Heiligthum in Ehren gehalten werden sollen. (281)

X. Ich bekenne beständiglich, daß man die Bildnus Christi, der Mutter GOttes allzeit Jungfrauen, und anderer lieben Heiligen, haben und behalten auch denenselbigen, die Ehr und Reverentz, die ihnen gebühret, erzeigen solle. (293)

XI. Ich glaube auch für gewiß, daß Christus den Gewalt deß Ablaß in der Kirchen gelassen habe, und daß dessen Gebrauch den Christlichen Volck sehr nützlich und heilsam seye. (482)

XII. Die heilige Catholische und Apostolische Römische-Kirch, erkenne ich für Mutter und Lehr-Meisterin aller andern Kirchen. (104. 118)

XIII. Den Römischen Bischöffen, als des Heiligen Petri, obristen Apostels Nachfolger, Christi JEsu Stadthaltern, gelobe und schwöre ich wahren Gehorsam. (126)

XIV. Dergleichen alle andere Stück, so von denen heiligen Canonen und allgemeinen Concilien, fürnehmlich von dem heiligen Trientinischen Concilio verordnet, aufgesetzt, und verkläret seynd: dieselbe bekenne und nehme ich ungezweifelt an, hergegen aber alle Irrthum und Ketzereyen, welche von der Kirchen verdammt, verworffen, und verflucht worden seynd, dieselbe verdamme, verwerffe, und verfluche ich gleichfals. z. E. 1. Cor. 16, 22. Gal. 1, 8.

XV. Diesen wahren Catholischen Glauben, asserhalb welchen niemand kan selig werden, den ich jetzund freywillich bekenne, und wahrhaftig halte, denselbigen will ich auch (mit GOttes Hülf) bis an mein letztes End gantz unverletzt und beständig halten und bekennen.

Ich will auch, so viel an mir ist, allen Fleiß anwenden, damit dieser Glaub von meinen Unterthanen, oder von denen, welche meiner Obsorg befohlen seynd, gehalten, gelehrt und geprediget werde.

Darnach legt man die 3. vodere Finger auf das Evangelium-Buch, und sagt:

Das verheisse, gelobe und schwöre ich N. N. so wahr mir GOtt helfe rc. und diese heilige Evangelia GOttes. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort. Joannis 1, 1.

ENDE.

Register der Episteln und Evangelien,

Aus dem Alten und Neuen Testament, auf alle Sonn- und Feyer-Täg des ganzen Jahrs, wie solche nach Ordnung und Gebrauch des Römischen Missals gelesen werden.

Am 1. Sonntag im Advent.
Epistel, Rom. 13. v. 11. bis 14.
Evangelium, Luc. 21. v. 25. bis 33.

Am 2. Sonntag im Advent.
Epistel, Rom. 15, v. 4. bis 13.
Evangelium, Matt. 11. v. 2. bis 10.

Am 3. Sonntag im Advent.
Epistel, Philipp. 4. v. 4. bis 7.
Evangelium, Joan. 1. v. 19. bis 28.

Am Quatember Mitwoch.
Lect. Isa. 2. v. 2 bis 5.
Epistel, Isa. 7. v. 10. bis 15.
Evangelium, Luc. 1. v. 26. bis 38.

Am Quatember Freytag.
Epistel, Isa. 11. v. 1. bis 5.
Evangelium, Luc. 1. v. 39. bis 49.

Am Quatember Samstag.
Lect. 1. Is. 19. v. 20 bis 21.
2. Is. 35. v. 1. bis 7.
3. Is. 40. v. 9. bis 11.
4. Is. 45. v. 1. bis. 8.
5. Dan. 3. v. 49. bis 51.
Epistel, 2. Tessal. 2. v. 1. bis 8.
Evangelium, Luc. 3. v. 1. bis 6.

Am 4. Sonntag im Advent.
Epistel, 1. Cor. 4. v. 1. bis 5.
Evangelium, Luc. 3. v. 1. bis 6.

Am Vorabend des Christ-Tags.
Epistel, Röm. 1. v. 1. bis 6.
Evangelium, Matth. 1. v. 18. bis 21.

Am Heil. Christ-Tag. In der ersten Meß.
Epistel, Tit. 2, v. 11. bis 15.
Evangelium, Luc. 2. v. 1. bis 14.

In der andern Meß.
Epistel, Tit. 3. v. 4. bis 7.
Evangelium, Luc. 2. v. 15. bis 20.

In der dritten Meß.
Epistel, Hebr. 1. v. 1. bis 12.
Evangelium, Joan. 1. v. 1. bis 14.

Am St. Stephans Tag.
Epistel, Ap. Gesch. 6. v. 8. bis 40. und Cap. 7. v. 54. bis 59.
Evangelium, Matt. 23. v. 34. bis 39.

Am St. Joannis, Apost. und Evang. Tag.
Lectio. Eccli. 15. v. 1. bis 6.
Evangelium, Joan. 21. v. 19. bis 24.

Am Tag der unschuldigen Kindlein.
Lectio. Apoc. 14. v. 14. bis 15.
Evangelium, Matt. 2. v. 13. bis 18.

Am Sonntag nach dem H. Christ-Tag.
Epistel, Gal. 4. v. 1. bis 7.
Evangelium, Luc. 2. v. 33. bis 41.

Am H. Neu-Jahrs-Tag.
Epistel, Tit. 2. v. 11. bis 15.
Evangelium, Luc. 2 v. 21.

Am Vorabend des drey König-Tags.
Epistel, Gal. 4. v. 1. bis 7.
Evangelium, Matth. 2. v. 19. bis 23.

Am H. drey Königs-Tag.
Lectio. Isa. 60. v. 1. bis 6.
Evangelium, Matt. 1. v. 1. bis 13.

Am 1. Sonntag nach H. H. drey Königs Tag.
Epistel, Rom. 12. v. 1. bis 5.
Evangelium, Luc. 2. v. 45. bis 52.

An dem 8. Tag nach drey König.
Epistel, Isa. 60. v. 1. bis 6.
Evangelium, Joan. 1. v. 29. bis 34.

Am 2. Sonntag nach H. H. drey Königs Tag.
Epistel, Rom. 12. v. 6. bis 16.
Evangelium, Joan. 2. v. 1. bis 11.

Am 3. Sonntag nach H. H. drey Königs Tag.
Epistel, Rom. 12. v. 16. bis 21.
Evangelium, Matt. 8. v. 1. bis 13.

Am 4. Sonntag nach H. H. drey Königs Tag.
Epistel, Rom. 13. v. 8. bis 10.
Evangelium, Matt. 8. v. 23. bis 27.

Am 5. Sonntag nach H. H. drey Königs Tag.
Epistel, Col. 3. v. 12. bis 40.
Evangelium, Matt. 13. v. 24. bis 30.

Am 6. Sonntag nach H. H. drey Königs Tag.
Epistel, 1. Thess. 1. v. 2. bis 10.
Evangelium, Matt. 13. v. 31. bis 33.

Am Sonntag Septuagesimä.
Epistel, 1. Cor. 9. v. 24. und 10. c. v. 1. bis 5.
Evangelium, Matt. 20. v. 1. bis 16.

Am Sonntag Sexagesimä.
Epistel, 2. Cor. 11. v. 19. und c. 9. v. 12.
Evangelium, Luc. 8. v. 4. bis 15.

Am Sonntag Quinquagesimä.
Epistel, 2. Cor. 13. v. 1. bis 13.
Evangelium, Luc. 18 v. 31. bis 43.

Am Ascher Mittwochen.
Lectio. Joel. 2. v. 12. bis 19.
Evangelium, Matt. 8. v. 5. bis 13.

Am Donnerstag.
Epistel, Isa. 38. v. 1. bis 7.
Evangelium, Matth. 8. v. 5. bis 15.

Am Freytag.
Epistel, Isa. 58. v. 1. bis 9.
Evangelium, Matth. 5. v. 38. und 7. c. v. 6.

Am Samstag.
Epistel, Isa. 58. v. 9. bis 14.
Evangelium, Marc. 6. v. 47. bis 56.

Am 1. Sonntag in der Fasten, Invocavit genannt.
Epistel, 2. Cor. 6. v. 1. bis 10.
Evangelium, Matt. 4. v. 1. bis 17.

Am Montag nach Invocavit.
Epistel, Ezech. 34. v. 11. bis 16.
Evangelium, Matth. 25. v. 31. bis zum End.

Am Dienstag nach Invocavit.
Epistel, Isa. 55. v. 6. bis 11.
Evangelium, Matth. 21. v. 10. bis 17.

Am Quatember Mittwochen.
Lect. 2. Buch Mos. 24. v. 12. bis zum End.
Epistel, 3. Buch der Königen, 19. v. 3. bis 8.
Evangelium, Matth. 12. v. 38. bis zum End.

Am Donnerstag.
Epistel, Ezech. 18. v. 1. bis 9.
Evangelium, Matth. 15. v. 21. bis 28.

Am Quatember Freytag.
Epistel, Ezech. 18. v. 20. bis 28.
Evangelium, Joan. 5. v. 1. bis 15.

Am Quatember Samstag.
Lect. 1. 5. Buch Mos. 26. v. 12. bis zum End.
2. 5. Buch Mos. 11. v. 22. bis 25.
3. 2. Buch Mach. 1. v. 23. bis 27.
4. Ecclesias. 36. v. 1. bis 10.

5. Dan. 3. v. 49. bis 51.
Epistel, 1. Theß. 5. v. 14. bis 24.
Evangelium, Matth. 17. v. 16. bis 9.

Am 2. Sonntag in der Fasten, Reminiscere genannt.
Epistel, 1. Theß. 4. v. 1. bis 7.
Evangelium, Matt. 17. v. 1. bis 9.

Am Montag.
Epistel, Dan. 9. v. 15. bis 19.
Evangelium, Joan. 8. v. 21. bis 29.

Am Dienstag.
Epistel, 3. Buch der Königen. 17. v. 8. bis 16.
Evangelium, Matth. 23. v. 1. bis 12.

Am Mittwochen.
Epistel, Esth. 13. v. 8. bis 16.
Evangelium. Matth. 20. v. 17. bis 28.

Am Donnerstag.
Epistel, Jer. 17. v. 5. bis 10.
Evangelium, Luc. 16. v. 19. bis 31.

Am Freytag.
Epistel, 1. B. Mos. 37. v. 6. bis 22.
Evangelium, Matth. 21. v. 33. bis 46.

Am Samstag.
Epistel, 1. B. Mos. 27. v. 6. bis 40.
Ev. Luc. 15. v. 11. bis zum End.

Am 3. Sonntag in der Fasten, Oculi genannt.
Epistel, Eph. 5. v. 1. bis 9.
Evangelium, Luc. 11. v. 14. bis 28.

Am Montag nach Oculi.
Epistel, 4. B. der Königen. 5. v. 1. bis 14.
Evangelium, Luc. 4. v. 23. bis 30.

Am Dienstag.
Epistel, 4. B. der Königen. 4. v. 1. bis 7.
Ev. Matth. 18. v. 15. bis 22.

Am Mittwochen.
Epistel, 2. B. Mos. 20. v. 12. bis 24.
Evangelium, Matth. 15. v. 1. bis 21.

Am Donnerstag.
Epistel, Jer. 7. v. 1. bis 7.
Ev. Luc. 4. v. 38. bis zum End.

Am Freytag.
Ep. 4. B. der Königen. 20. v. 2. bis 13.
Ev. Joan. 4. v. 5. bis 42.

Am Samstag.
Epistel, Dan. 13. v. 1. bis 62.
Ev. Joan. 8. v. 1. bis 11.

Am 4. Sonntag in der Fasten, Lætare genannt.
Epistel, Gal. 4. v. 22. bis zum End.
Evangelium, Joan. 6. v. 1. bis 15.

Am Montag nach Lätare
Ep. 3. B. Königen. 3. v. 16. bis z. E.
Ev. Joan. 2. v. 13. bis zum End.

Am Dienstag.
Ep. 2. B. Mos. 32. v. 7. bis 14
Ev. Joan. 7. v. 14. bis 31.

Am Mittwochen.
Lect. Ezech. 36 v. 23. bis 27.
Ep. Jsa. 1. v. 10. bis 19.
Evangelium, Joan. 9. v. 1. bis 39.

Am Donnerstag.
Ep. 4. B. Königen. 4. v. 25. bis 38.
Ev. Luc. 7. v. 11. bis 16.

Am Freytag.
Ep. 3. B. Königen. 17. v. 17. bis z. E.
Ev. Joan. 11. v. 1. bis 15.

Am Samstag.
Ep. Jsa. 49. v. 8. bis 15.
Ev. Joan. 8. v. 8. bis 20.

Am 5. Sonntag in der Fasten, Judica genannt.
Epistel, Hebr. 9. v. 11. bis 15.
Evangelium, Joan. 8. v. 46. bis z. E.

Am Montag nach Judica.
Epistel, Joan. 3. v. 1. bis 10.
Evangelium, Joan. 7. v. 32. bis 39.

Am Dienstag.
Epistel, Dan. 14. v. 27. bis zum End.
Evangelium, Joan. 17. v. 1. bis 13.

Am Mittwochen.
Epistel, 3. B. Mos. 19. v. 10. bis 19.
Evangelium, Joan. 10. v. 22. bis 38.

Am Donnerstag.
Epistel, Dan. 3. v. 34. bis 45.
Evangelium, Luc. 7. v. 37. bis zum End.

Am Freytag.
Epistel, Jer. 17. v. 13. bis 18.
Evangelium, Joan. 11. v. 47. bis 54.

Am Samstag.
Epistel, Jer. 18. v. 18. bis zum End.
Evangelium, Joan. 12. v. 10. bis 38.

Am Heil. Palm Sonntag.
Bey dem Palmweyhen.
Epistel, 2. B. Mos. 15. v. 27. und 6. c. v. 16.
Evangelium, Matth. 21. v. 1. bis 10.

In der Meß.
Epistel, Phil. 2. v. 5. bis 11.
Evangelium, Matt. 26. v. 2. bis z. E.

Am Montag der Charwochen.
Epistel, Jsa. 50. v. 5. bis 10.
Evangelium, Joan. 12. v. 1. bis 9.

Am Dienstag.
Epistel, Jer. 11. v. 18. bis 20.
Evangelium, Marc. 14. v. 1. bis zum End des 15. c.

Am Mittwochen.
Lect. Jsa. 62. v. 17. bis 7. c. v. 63.
Epistel, Jsa. 53. v. 1. bis zum End.
Evangelium, Luc. 22. v. 1. bis 53. c. 23.

Am grünen Donnerstag.
Epistel, 1. Cor. 11. v. 20. bis 32.
Evangelium, Joan. 15. v. 1. bis 15.

Am Charfreytag.
Lect. 1. Osee. 6. v. 1. bis 6.
2. 2. B. Moys. 12. v. 1. bis 11.
Paßio. Joan. 18. v. 1. bis z. E. 19. c.

Am Char-Samstag.
Lect. 1. 1. B. Mos. 1. v. 1. bis 2. c. v. 2.
2. 1. B. Mos. 5. bis 7. und 8. c.
3. 1. B. Mos. 22. v. 1. bis 19.
4. 2. B. Mos. 14. v. 24. bis 1. 15. c.
5. Jsa. 54. v. 17. bis 11. 55. c.
6. Bar. 3. v. 9. bis zum End.
7. Ezech. 37. v. 1. bis 14.
8. Jsa. 4. v. 1. bis zum End.
9. 2. B. Mos. 12. v. 1. bis 11.
10. Jona. 3. v. 1. bis 10.
11. 5. B. Mos. 31. v. 22. bis zum End.
12. Dan. 3. v. 1. bis 24.
Epistel, Col. 3. v. 1. bis 4.
Evangelium, Matth. 28. v. 1. bis 7.

Am hohen Fest des Heil. Oster-Tags.
Epistel, 1. Cor. 5. v. 7. bis 8.
Evangelium, Marc. 16. v. 1. bis 7.

Am Heil. Oster-Montag.
Lectio. Actor. 10. v. 37. bis 43.
Evangelium, Luc. 24. v. 13. bis 35.

Am H. Oster-Dienstag.
Lectio. Actor. 13. v. 26. bis 33.
Evangelium, Luc. 24. v. 36. bis 47.

Am Mittwochen nach Ostern.
Epistel, Ap. Gesch. 3. v. 13. bis 19.
Evangelium, Joan. 21. v. 1. bis 14.

Am Donnerstag.
Epistel, Ap. Gesch. 8. v. 26. bis z. E.
Evangelium, Joan. 20. v. 12. bis 18.

Am Freytag.
Epistel, 1. Pet. 3. v. 18. bis 22.
Evangelium, Matth. 28. v. 16. bis zum End.

Am Samstag.
Epistel, 1. Pet. 2. v. 1. bis 10.
Evangelium, Joan. 20. v. 2. bis 9.

Am 1. Sonntag nach Ostern, Quasimodogeniti genannt.
Epistel, 1. Joan. 5. v. 4. bis 9.
Evangelium, Joan. 20. v. 19. bis z. E.

Am 2. Sonntag nach Ostern, Misericordia Domini genannt.
Epistel, 1. Petr. 2. v. 21. bis zum End.
Evangelium, Joan. 10. v. 11. bis 17.

Am 3. Sonntag nach Ostern, Jubilate genannt.
Epistel, 1. Petr. 2 v. 11. bis 19.
Evangelium, Joan. 16. v. 16. bis 22.

Am 4. Sonntag nach Ostern, Cantate genannt.
Epistel, Jac. 1. v. 17. bis 21.
Evangelium, Joan. 16. v. 5. bis 14.

Am 5. Sonntag nach Ostern, Rogate genannt.
Epistel, Jac. 1. v. 22. bis zum End.
Evangelium, Joan. 16. v. 23. bis 30.

An denen Bitt- und Bett-Tägen.
Epistel, Jac. 5. v. 16. bis zum End.
Evangelium, Luc. 11. v. 5. bis 13.

Am Christi Himmelfahrts-Tag.
Lectio. Actor. 1. v. 1. bis 11.
Evangelium, Marc. 16. v. 14. bis zum End.

Am Sonntag nach Christi Himmelfahrt.
Epistel, 1. Petr. 4. v. 7. bis 21.
Evangelium, Joan. 15. v. 26. bis 16. c. 5.

Am Pfingst Vorabend.
Lect. 1. 1. B. Mos. 22. v. 1. bis 19.
2. 2. B. Mos. 14. v. 24. bis 1. 15. c.
3. 5. B. Mos. 31. v. 22. bis 30.
4. Jsa. 4. v. 1. bis 6.
5. Bar. 3. v. 9. bis zum End.
6. Ezech. 37. v. 1. bis 13.

Epistel,

Epistel, Ap. Gesch. 2. v. 1. bis 11.
Evangelium, Joan. 14. v. 15. bis 21.

Am Heil. Pfingst-Fest.
Lectio. Act. 2. v. 1. bis 11.
Evangelium, Joan. 14. v. 20. bis z. E.

Am Pfingst-Montag.
Lectio. Act. 10. v. 42. bis 48.
Evangelium, Joan. 3. v. 16. bis 21.

Am Pfingst-Dienstag.
Lect. Act. 8. v. 14. bis 16.
Evangelium, Joan. 10. v. 1. bis 10.

Am Quatember Mittwochen.
Lect. Ap. Gesch. 2. v. 14. bis 20.
Epistel, Ap. Gesch. 5. v. 12. bis 15.
Evangelium, Joan. 6. v. 44. bis 51.

Am Donnerstag nach Pfingsten.
Epistel, Ap. Gesch. 8. v. 5. bis 8.
Evangelium, Luc. 9. v. 1. bis 6.

Am Quatember Freytag.
Epistel, Joel 2. v. 23. bis 27.
Evangelium, Luc. 5. v. 17. bis 26.

Am Quatember Samstag.
Lect. 1. Joel 2. v. 28. bis 32.
2. 3. B. Mos. 23. v. 9. bis 15.
3. 5. B. Mos. 26. v. 1. bis 11.
4. 3. B. Mos. 26. v. 3. bis 12.
5. Dan. 3. v. 49. bis 52.
Epistel, Röm. 5. v. 1. bis 5.
Evangelium, Luc. 4. v. 38. bis 44.

Am Fest der Heil. Dreyfaltigkeit.
Epistel, Rom. 1. v. 33. bis zum End.
Evangelium, Matth. 28. v. 18. bis zum End.

Am I. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, 1. Joan. 4. v. 8. bis z. E.
Evangelium, Luc. 6. v. 36. bis 42.

Am Fest des Heil. Fronleichnams Christi.
Epistel, 1. Cor. 11. v. 23. bis 19.
Evangelium, Joan. 6. v. 56. bis 59.

Am II. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, 1. Joan. 3. v. 13. bis 18.
Evangelium, Luc. 14. v. 16. bis 24.

Am III. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, 1. Petr. 5. v. 6. bis 12.
Evangelium, Luc. 15. v. 1. bis 10.

Am IV. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Rom. 8. v. 18. bis 22.
Evangelium, Luc. 5. v. 1. bis 11.

Am V. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, 1. Petr. 3. v. 8. bis 15.
Evangelium, Matt. 5. v. 20. bis 24.

Am VI. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Rom. 6. v. 3. bis 11.
Evangelium, Marc. 8. v. 1. bis 9.

Am VII. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Rom. 6. v. 19. bis zum End.
Evangelium, Matt. 7. v. 15. bis 21.

Am VIII. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Rom. 8. v. 12. bis 17.
Evangelium, Luc. 16. v. 1. bis 19.

Am IX. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, 1. Cor. 10. v. 6. bis 13.
Evangelium, Luc. 19. v. 41. bis 46.

Am X. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, 1. Cor. 12. v. 2. bis 11.
Evangelium, Luc. 18. v. 9. bis 14.

Am XI. Sonntag nach Pfingsten
Epistel, 1. Cor. 15. v. 1. bis 10.
Evangelium, Marc. 7. v. 31. bis z. E.

Am XII. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, 2. Cor. 3. v. 4. bis 10.
Evangelium, Luc. 10. v. 23. bis 37.

Am XIII. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Gal. 3. v. 16. bis 22.
Evangelium, Luc. 17. v. 11. bis 19.

Am XIV. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Gal. 5. v. 16. bis 24.
Evangelium, Matt. 6. v. 26. bis 33.

Am XV. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Gal. 5. v. 25. und 6. c. bis 11.
Evangelium, Luc. 7. v. 11. bis 16.

Am XVI. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Eph. 3. v. 13. bis zum End.
Evangelium, Luc. 14. v. 1. bis 11.

Am XVII. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Eph. 4. v. 1. bis 6.
Evangelium, Matt. 22. v. 35. bis zum End.

Am Quatember Mittwoch.
Lect. Amos 9. v. 13. bis zum End.
Epistel, Nehem. 8. v. 1. bis 10.
Evangelium, Marc. 9. v. 16. bis 27.

Am Quatember Freytag.
Epistel, Osee. 14. v. 2. bis zum End.
Evangelium, Luc. 7. v. 36. bis zum End.

Am Quatember Samstag.
Lect. 1. 3. B. Mos. 23. v. 28. bis 30
2. 3. B. Mos. 23. v. 34. bis 43.
3. Mich. 7. v. 14. bis zum End.
4. Zach. 8. v. 14. bis 19.
5. Dan. 3. v. 49. bis 51.
Epistel, Heb. 9. v. 2. bis 12.
Evangelium, Luc. 13. v. 6. bis 18.

Am XVIII. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, 1. Cor. 1. v. 4. bis 8.
Evangelium, Matt. 9. v. 1. bis 8.

Am XIX. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Eph. 4. v. 23. bis 28.
Evangelium, Matt. 22. v. 1. bis 14.

Am XX. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Eph. 5. v. 15. bis 21.
Evangelium, Joan. 4. v. 46. bis 53.

Am XXI. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Eph. 6. v. 10. bis 17.
Evangelium, Matt. 18. v. 23. bis z. E.

Am XXII. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Phil. 1. v. 6. bis 11.
Evangelium, Matt. 22. v. 15. bis 21.

Am XXIII. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Phil. 3. v. 17. bis 4. c. v. 4.
Evangelium, Matt. 9. v. 18. bis 26.

Am XIV. Sonntag nach Pfingsten.
Epistel, Col. 1. v. 9. bis 14.
Evangelium, Matt. 24. v. 15. bis 35.

NB. Nach Pfingsten bis auf das Advent, können nicht weniger Sonntäg seyn als 24. und nicht mehr als 28. Wann es fällt, daß über 24. Sonntag seyn, so werden die übrige Epistel und Evangelia, zwischen dem ersten Sonntag nach drey König-Täg bis auf Septuagesimä herab gesetzt, doch, daß das Evangelium (von dem Greuel der Verwüstung, Matt. 24.) allweg das letzte seye vor dem Advent-Sonntag.

Epistel und Evangelia auf die Fest-Täg, welche in Teutschland in den mehresten Bißthümern gefeyert werden.

Am Fest-Tag St. Andrä des Apostels.
Epistel, Rom. 10. v. 10. bis 18.
Evangelium, Matt. 4. v. 18. bis 22.

Am Fest der unbefleckten Empfängnuß Mariä.
Lectio Prov. 8. v. 2. bis 35.
Evangelium, Matt. 1. v. 1. bis 16.

Am Fest des H. Apostels Thomä.
Epistel, Eph. 2. v. 19. bis zum End.
Evangelium, Joan. 20. v. 24. bis 29.

Am Tag Fabiani und Sebastiani.
Epistel, Heb. 11. v. 33. bis 38.
Evangelium, Luc. 6. v. 17. bis 23.

Am Tag des H. Pauli Bekehrung.
Lectio Actor. 9. v. 1. bis 22.
Evangelium, Matt. 19. v. 27. bis 29.

Am Fest Mariä Reinigung, oder Liechtmeß.
Lectio. Malach. 3. v. 1. bis 4.
Evangelium, Luc. 2. v. 22. bis 32.

Am Fest des H. Apostels Matthiä.
Lectio. Actor. 1. v. 15. bis zum End.
Evangelium, Matt. 11. v. 25. bis 30.

Am Fest des Heil. Josephi.
Lectio. Eccles. 45. v. 1. bis 6.
Evangelium, Matt. 1. v. 18. bis 21.

Am Fest Mariä Verkündigung.
Lectio. Isai 7. v. 10. bis 15.
Evangelium, Luc. 1. v. 26. bis 38.

Am St. Georgii Tag.
Epistel, 2. Timoth. 2. v. 8. bis 14.
Evangelium, Joan. 15. v. 1. bis 7.

Register der Episteln und Evangelien.

Am Tag des Heil. Evangelisten Marci.
Lectio. Ezech. 1. v. 10. bis 15.
Evangelium, Luc. 10. v. 1. bis 9.

Am Fest der H. H. Apostlen Philippi und Jacobi.
Lectio. Sap. 5. v. 1. bis 5.
Evangelium, Joan. 14. v. 1. bis 13.

Am Fest des H. Creutzes Erfindung.
Epistel, Phil. 2. v. 5. bis 11.
Evangelium, Joan. 3. v. 1. bis 15.

Am St. Barnabä Apostel.
Epistel, Ap. Gesch. 11. v. 21. bis 26.
Evangelium, Matth. 10. v. 16. bis 22.

Am Fest des H. Joannis des Tauffers.
Lectio. Isa. 49. v. 1. bis 7.
Evangelium, Luc. 1. v. 57. bis 68.

Am Fest der HH. Apostel Petri und Pauli.
Lectio. Actor. 12. v. 1. bis 10.
Evangelium, Matt. 16. v. 13. bis 19.

Am Fest Mariä Heimsuchung.
Lectio. Cant. 2. v. 8. bis 14.
Evangelium, Luc. 1. v. 39. bis 47.

Am Tag der Heil. Mariä Magdalenä.
Epistel, Hoh. Lied 3. v. 2. bis 5. und 8. v. 6. bis 7.
Evangelium, Luc. 7. v. 36. bis 50.

Am Fest des Heil Apostels Jacobi.
Epistel, 1. Cor. 4. v. 9. bis 15.
Evangelium, Matt. 20. v. 20. bis 23.

Am Tag der Heil. Anna.
Lectio. Prov. 31. v. 10. bis zum End.
Evangelium, Matt. 13. v. 44. bis 52.

Am Fest des Heil Martyrers Laurentii.
Epistel, 2. Cor. 9. v. 6. bis 10.
Evangelium, Joan. 12. v. 24. bis 26.

Am Fest Mariä Himmelfahrt.
Lectio. Ecclesia. 24. v. 11. bis 20.
Evangelium, Luc. 10. v. 38. bis z. E.

Am Fest des Heil. Apostels Bartholomäi.
Epistel, 1. Cor. 12. v. 27. bis z. E.
Evangelium, Luc. 6. v. 12. bis 19.

Am Fest Mariä Geburt.
Epistel, Sprüchw. 8. v. 22. bis 35.
Evangelium, Matth. 11. v. 1. bis 16.

Am Tag des H. Creutz Erhöhung.
Epistel, Phil. 2. v. 5. bis 11.
Evangelium, Joan. 12. v. 31. bis 36.

Am Fest des Heil. Evangelisten Matthäi.
Lectio. Ezech. 1. v. 10. bis 15.
Evangelium, Matt. 9. v. 9. bis 13.

Am Fest des Heil. Ertz-Engels Michaelis.
Lectio. Apoc. 1. v. 1. bis 5.
Evangelium, Matt. 18. v. 1. bis 10.

Am Tag des Heil. Evangelisten Lucä.
Epistel, 2. Cor. 8. v. 16. bis zum End.
Evangelium, Luc. 10. v. 1. bis 9.

Am Fest aller Heiligen GOttes.
Lectio. Apoc. 7. v. 2. bis 12.
Evangelium, Matt. 5. v. 1. bis 12.

Am Tag aller Glaubigen Seelen.
Epistel, 1. Cor. 15. v. 51. bis 57.
Evangelium, Joan. 5. v. 25. bis 29.

Am Fest des Heil. Martini.
Lectio. Ecclesia. 44. und 45.
Evangelium, Matth. 25. v. 14. bis 27.

Am Fest Mariä Opfferung.
Lectio. Ecclesia. 24. v. 14. bis 16.
Evangelium, Luc. 11. v. 27. bis 28.

Am Tag der Heil. Jungfrau und Mart. Catharinä.
Lectio. Ecclesia. 51. v. 1. bis 7.
Evangelium, Matt. 25. v. 1. bis 13.

Am Fest der Heil. Kirchweyhung.
Lectio. Actor. 21. v. 2. bis 4.
Evangelium, Luc. 19. v. 1. bis 9.

Ende des Registers der Episteln und Evangelien.



Register

Register oder Zeiger über die gantze Bibel,

Darinn,

was vornehmes in der Heil. Schrifft fürfällt, nach Ordnung des Alphabets, aufs kürtzeste gezeiget wird.

Der Leser soll wissen, daß in diesem Register die erste Ziefer nach einem Puncto (.) auf ein Capitel des angezogenen Buchs deutet, welche Ziefer aber nach einem Comma (,) folgen, zeigen den Vers desselben Capitels an, und wo diß Sternlein (*) sich befindet, ist zu mercken, daß in angezeigtem Capitel durchaus, oder doch in vielen Versen von angezogener Sachen gehandelt werde.

A.

Aaron (und Mose sein Bruder) wird von GOtt zu Pharao, der Egypter König, gesandt, Ex. 4, 14. 16. 30. 5, 1 . 6, 12. 7, 1, 2. Mich. 6, 4. Ist im dritten Glied von Levi, Ex. 4, 16, 18, 20. Wird beruffen, erwehlet, und geweyhet zum Priester, Ex. 28, 1 . 29, 1 . 40, 12. Lev. 8.* Num. 3, 10. Deut. 16, 5. Machet den Kindern von Israel das Kalb, Ex. 32, 4. Murret samt Maria seiner Schwester wider Mosen. Num. 12.* Seine Ruth grünet, Num. 17, 8. Gehet des Jahrs nur einmal ins Heiligthum, Ex. 30, 10. Lev. 16, 2. Hebr. 9, 2. Kan Unglaubens halber (samt Mose) nicht ins gelobte Land komen, Num. 20, 12 . 27, 14. Deut. 32, 50. Aarons und seiner Kinder Priesterliche Kleidung, Exod. 28.* Die sich wider ihn setzen, werden mit einem schrecklichen Todt gestrafft, Num. 16, 3, 11, 30, 31. Er segnet das Volck mit ausgestreckten Händen, Lev. 9, 22. GOtt gibt ihm von wegen des Priesterlichen Amts, die Erstling und andere Opffer zum ewigen Recht, Num. 18, 8, 9, 11, 12.* Auch von den Leviten den Zehenden vom Zehenden, Num. 18, 26, 28. Stirbt ausserhalb dem gelobten Land, Num. 20, 26, . 33, 38. Deut. 10, 6 . 32, 50. An seine statt wird Eleazar Hoher-Priester, Num. 20, 26. Deut. 10, 6. Aaron wird gelobt, Eccli. 45, 7, 8, 9.

Abarim, ein Berg, von welchem Moses vor seinem Todt das gelobte Land gesehen, Num. 27, 11. . 33, 44.* Deut. 32, 49.

Abba, Vatter, Marc. 14, 36. Rom. 8, 15. Gal. 4, 6.

Abdemelech, ein Mohr, redet für Jeremia, den Propheten, Jer. 38, 7. Wird erhalten für dem Schwerdt der Chaldeer, Jer. 39, 16, 17.

Abdenago wird in den feurigen Ofen geworffen, doch erhalten, Dan. 3, 2 . Sein erster Nam ist Azaria, Dan. 1, 6.

Abdias verbirgt die Propheten des HErrn, 3. Reg. 18, 3, 13.

Abdon, ein Richter in Israel, Judic. 12, 13.

Abel, wird von Cain, seinem Bruder, erschlagen, Gen. 4, 8. 1. Joan. 3, 12. Seines gerechten Bluts wird gedacht, Matth. 23, 35. Luc. 11, 51. Heb. 11, 4 . 12, 24.

Vom Abendmahl Christi.

Vom Abendmahl Christi, Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1. Cor. 10, 16 . 11, 24.

Item: von dem grossen Abendmahl GOttes und des Lamms, darzu die Seligen beruffen werden, Apoc. 3, 20 . 19, 9. Isa. 25, 6.

Von Abgötterey und Götzen.

Alle Abgötterey und abgöttische heydnische Bilder seynd ein Greuel vor GOtt, Deut 7, 25 . 8, 19 . 12, 31 . 13, 14 . 32, 21. 4. Reg. 23, 13. Ezech. 5, 6, 13 . 8, 6, 7, 8. &c. . 14, 6 . 16, 36 . 20, 8 . 22, 4. Sap. 14, 11. Bar. 6, 1.

Abgötterey wird vielfältig von GOtt verwiesen, bedrohet, beklaget und gescholten, Deut. 11, 28. Judä 2, 2. Ps. 105, 21. Isa. 41, 13. Jer. 11, 10, 12, 13 . 25, 6. Ezech. 22, 4. Amos 5, 5. Sap. 15.* Act. 7, 41, 43. Rom. 1, 20, 11.

Abia, der Sohn Roboam, ein König in Juda, 3. Reg. 14, 31 . 15, 1. 2. Paral. 13, 15. Hat Asa zum Nachfolger, 3. Reg. 15, 8. Matth. 1, 7.

Abiathar, der Priester, entrinnet aus den Händen Sauls, 1. Reg. 22, 20. Fliehet zu David gen Ceila, . 23, 6. Hälts mit Adonia, 3. Reg. 1, 7. Wird vom Priesterthum verstossen . 2, 27. Nach dem Wort, 1. Reg. 2, 30, 32.

Abidam, ein Hauptmann des Geschlechts Benjamin, Num. 1, 11.

Abigail, ein klug Weib des gottlosen Nabals, 1. Reg. 25, 3. Wird nach Nabals Todt vermählet dem König David, . 25. 39.

Abihu und Nadab, Aarons Söhne, werden durchs Feuer verzehret, Lev. 10, 1 . 16, 1. Num. 3, 4 . 26, 61.

Abimelech, der Sohn Gedeonis, Judic. 8, 32. Erschlägt 70. seiner Brüder, und komt schändlich um, . 9, 5, 53. 2. Reg. 11, 21.

Abimelech, der König zu Gerar, nimmet ihm Saram zum Weib, Gen. 20, 1. Machet Bündnuß mit Abraham, . 21, 23, 28. Machet Bündnuß mit Isaac, Gen. 26, 31.

Abiron empöret sich wider Mosen, darum verschlucket ihn der Erdboden, Num. 16.* . 26, 10. Deut. 11, 6. Ps. 105, 17.

Abisag von Sunem wird gelegt zum König David, 3. Reg. 1, 3. Wird begehret von Adonia zum Weib, . 2, 19.

Abisai, ein Sohn Zeruja, 2. Reg. 2, 18 . 16, 9 . 10, 21. . 20, 6 . 23, 18,

Abiud, ein Sohn Zorobabel, Matth. 1, 13. Wird genannt Hanania, 1. Par. 3, 19.

Abner, der Feldhauptmann Sauls, machet Isboseth zum König über Israel, 2. Reg. 2, 8. Wird in die Flucht geschlagen, . 2, 17. Verbindet sich mit David, . 3, 12. Wird von Joab umgebracht, 2. Reg. 3, 27.

Abra, eine Dienstmagd Judith, Judith 10, 2.

Abram, der Sohn Thare, nimmet ihm Sarai zum Weib Gen. 11, 29. Ziehet aus nach Gottes Befehl von seinem Heimat ins Land Chanaan, . 12, 4. Ziehet in Egypten, . 12, 10. Ziehet wohlberathen wieder in Chanaan, . 13, 1. Errettet aus der Feinde Hand Loth, seinen Bruder, . 14, 14. Empfähet Verheissung eines Samens, . 15, 4 . 17, 16 . 18, 10. Beschläfft die Agar, . 15, 4. Empfähet Verheissung und Bunds-Zeichen, und wird genannt Abraham, . 17, 5. Bittet für die Sodomiten, . 18, 23, 28, 32. Isaac wird ihm gebohren, . 21, 2. Schicket aus seinen Knecht, Isaac ein Weib zu nehmen, . 24. 4. Stirbet, . 25, 8. Wird gepreiset, Eccli 44, 20. Wird genannt ein Vatter vieler, und aller Glaubigen, Gen. 17, 5 Isa. 51, 2. Matth. 3, 9. Luc. 19, 9. Joan. 8, 39. Rom. 4, 11, 17, 18. . 9, 7. Gal. 3, 8. Von ihm und seinem Samen, liese Jos. 24, 3. Isa. 41, 8 . 51, 2. Ez. 33, 24. 2. Esd. 9, 7. Matth. 8, 11. Act. 7, 2, 16. Hebr. 11, 8. &c. Abraham wird in aller Versuchung treu und glaubig an GOtt erfunden, ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, Gen. 22, 18. Neh. 9, 8. Eccli. 44, 21. Judith 8, 22. 1. Mach. 2, 52. Rom. 4, 3. Gal. 3, 6. Jac. 2, 23.

Abrahams Kinder, Gen. 25.* Matth. 3, 9, Luc. 3. 8. Joan. 8, 33. Rom. 9, 7. Gal. 3. 7.

Absalon, ein Sohn Davids, 2. Reg. 3, 3. Erschlägt seinen Bruder, und fliehet zu Thalmai, . 13, 37. Wird wiederum beruffen, . 14, 21, 23. Stellet nach seines Vatters Reich,

Vom Anbetten.

Anruffen den Namen des HErrn.

Vom Antichrist und seinem Reich.

Von den Aposteln Christi.

Von Arbeit.

Von der Archen.

Von Armen und ihrem Trost.

Von Auffruhr und Empörung und ihrer Straff.

Von Aufferstehung der Todten

Von Augen.

Von Augen GOttes.

Vom Aussatz.

B.

Vom Bann der Heil. Kirchen.

Von Barmherzigkeit und Erbarmung.

Von Bäumen.

Von Begierd und Lust des Fleisches.

Von der Beicht oder Bekanntnuß der Sünd.

Beruff der Christen.

Von der Beschneidung.

Vom Betten und Bitten.

Vom Creutz und Leiden.

D.

Von Danckbarkeit.

Undanckbarkeit.

1. 1. Reg. 10, 18. 12, 8. 25, 3. 10. 2. Reg. 14, 30. 2. Par. 24, 21. Prov. 17, 13. Isa. 1, 2. 5, 4. Jer. 2, 5. 6. Ezech. 16.* Os. 10, 1. 13, 2. 6. Mich. 6, 3. Sap. 16, 29. 1. Mach. 16, 16. 19. Matth. 11, 20. Luc. 17, 18. Joan. 11, 46. Rom. 1, 21. 2. Tim. 3, 2.

Dan, ein Sohn Jacobs, Gen. 30, 6. Das Geschlecht Dan suchte ihm ein Erbtheil, Jos. 18. 1. Stritten wider Lesem, und eroberten sie, Jos. 19, 47.

Daniel wird genannt Balthasar, Dan. 1, 7. Legt Träum aus, . 2, 31. 4, 7. 11. 18. 25. Wird in den glüenden Ofen geworffen, . 3, 21. Wird gesetzt zum Regent des ganzen Reichs Babel, . 6, 3. Wird geworffen in die Löwen-Gruben, . 6, 16. Errettet Susannam, . 13, 51. 60.

Darius, der Sohn Assveri, Dan. 9, 1. Nimmet ein das Reich Babel, . 6, 1. Läst ein gottslästerlich Mandat ausgehen, . 6, 8. Richtet ein köstlich Mahl zu, 3. Esd. 3, 1.

Darius erneuert den Befehl Cyri, 1. Esdr. 6, 1.

Darius wird von Alexandro Macedone erschlagen, 1. Mach. 1, 1.

Dathan und Abiron Aufrührer wider Mosen, Num. 16, *. 26, 10. Deut. 11, 6.

David, ein Sohn Isai, (der Jesse genannt wird, Matth. 1, 6) wird vom Samuel zum König gesalbet, 1. Reg. 16, 13. Erwürget einen Löwen, einen Bären, und den Goliath, . 17, 34. 49. Verbindet sich mit Jonatha, . 18, 3. 20, 8. 16. 23. 23, 18. Isset Schau-Brod, . 21, 3. Stellt sich vor dem König Achis unsinnig, . 21, 14. Fliehet mit Vatter und Mutter gen Masphape, 22, 3. Schneidt einen Zipffel von Sauls Kleidern, . 24, 5. Sendet zu Nabal, . 25, 5. Nimmet Saul den Spieß, . 26, 11. Fliehet zu Achis, dem König zu Gath, . 27, 2. Wird gecrönet zu Hebron über Juda, 2. Reg. 2, 4. Und fordert ihn das gantze Volck Israel zum König, 2. Reg. 5, 1. 1. Par. 11, 3. 13, 38. Nach dem Wort Jonathä, 1. Reg 23, 17. und Sauls, . 24, 21. Begehet einen Ehebruch und Todschlag, 2. Reg. 11.* Bereuet es, . 12, 13. Fliehet für seinem Sohn Absalom, . 15, 14. Ihm wird gewehret in Krieg zu ziehen, . 18, 3. Wird wieder eingesetzt, . 19, 22. 43. Verschliest seine Kebs-Weiber, . 20, 3. Schüttet dem HErrn das Wasser aus, . 23, 16. Zehlt das Volck, . 24, 2. Kaufft Areuna die Scheuren ab, . 24, 24. Schafft Vorrath zum Haus GOttes, 1. Par. 23, 13. Ordnet Amtleut, 1. Par. 24.* 25.* 26.* 27.* Läst nach ihm seinen Sohn Salomon, 3. Reg. 1, 30. Stirbt und wird begraben, . 2, 10. Act. 2, 29. 13, 36. Wird gepreiset, Eccli. 47, 2.

Der geistliche David (Christus) wird verheissen, Jerem. 30, 9. Ezech. 34, 24. 37, 23.

Dalila verräth den Samson den Philistern, Judic. 16, 5.

Debora ziehet mit Rebecca zum Isaac, Genes. 24, 61. Stirbt, . 35, 8.

Debora, eine Prophetin und Richterin, Judic. 4, 4.

Debir wird eingenommen, Jos. 10, 4. Judic. 1, 11.

Demetrius, ein Sohn Seleuci, regiert tyrannisch, 1. Mach. 7, 1. Verbindet sich mit Jonatha, . 10, 3. Wird an ihm meineydig, . 11, 53.

Demetrius, der Silber-Schmidt, empöret sich wider Paulum, Act. 19, 24.

Von Demuth und Niedrigkeit.

Demuth und Niedrigkeit eines jeden siehet GOtt an, Gen. 18, 27. 29, 31. 41, 40. Judic. 6, 15. 1. Reg. 1.* 2, 8. 7, 9. 10. 2. Reg. 6, 16. 22. 2. Par. 12, 6. 8. 32, 26. 33, 12. 34, 26. Psal. 33, 19. Prov. 11, 2. 6, 19. 18, 12. 22, 22. 25, 7. 29, 23. Isa. 37, 1. 57, 15. 66, 2. Jer. 1, 6. Jon. 3, 5. Eccl. 3, 18. 7, 19. Judith 4, 7. 11. 9, 16. Matth 3, 11. 5, 3. 8, 8. 11, 29. 15, 27. 18, 4. 20, 26. 21, 5. 23, 7. 11. Marc. 9, 34. 10, 43. 44. 45. Luc. 1, 48. 9, 47. 4, 7. 11. 15. 19. 18, 13. 22, 26. Joan. 13, 4. Act. 10, 26. Rom. 11, 20. 12, 16. 1. Cor. 4, 6. 15, 8. Phil. 2, 3. Col. 3, 12. 1. Petr. 5, 5. Jac. 1, 9. 4, 10. Hebr. 11, 24. Apoc. 4, 10. 19, 10.

Vom Diebstahl.

Diebstahl wird verbotten, übertretten und gestrafft, Gen. 31, 19. Ex. 20. 15. 21, 16. 22, 1. Lev. 19, 11. Deut. 5, 19. 24, 7. Jos. 7, 1. 19. Tob. 2, 21. Prov. 6, 30. Os. 4, 2. 2. Mach. 12, 40. Matth. 19, 18. Joan. 12, 6. 1. Cor. 6, 10. Apoc. 9, 21.

Geistliche Dieb, die GOttes Wort und die Lehr der Wahrheit fälschen, Jer. 23, 30. Joan. 10, 1.

Diana wird geehret zu Epheso, und in gantz Asia, Act. 19. 27.

Dina, eine Tochter Jacobs, Gen. 30, 21. Wird von Sichem geschwächt, . 34, 2.

Dionysius von Athen, wird glaubig, Actor. 17, 34.

Doeg, Sauls Knecht, verrathet den Priester Abimelech, 1. Reg. 22, 9. Erwürget die Priester des Herrn, . 22, 18.

Dorcas oder Rehe, wird vom Todt auferweckt, Actor. 9, 39. 41.

Drusilla, des Land-Vogts Haus-Frau, höret die Predigt Pauli, Act. 24, 24.

E.

Edom, ein Bruder Jacobs, und ein Sohn Isaacs, wird genannt Esau, Gen. 25, 25.

Die Edomiter wehren Israel durch ihr Land zu ziehen, Num. 20, 14. Werden geschlagen, und zinsbar dem Haus Israel, 2. Reg. 8, 14. Fallen ab von Israel, und machen ihnen einen König, 4. Reg. 8, 20. Werden hart geschlagen von Juda, . 14, 7. 2. Par. 25, 12.

Wider Edom wird prophezeyet, Num. 24, 18. Ps. 136, 7. Isa. 21, 11. 34, 5. Jer. 49, 7. Thren. 4, 22. Ezech. 25, 13. 32, 29. 35.* 36, 5. Am. 1, 11. Abd. 1, 1. Suche Esau.

Vom Ehestand.

Gen. 1, 27. 28. 2, 21. 22, 23. 24. 3, 6. 12. 17. 4, 1. 9, 1. 21, 1. 2. 24, 3. 28, 2. 29, 21. Lev. 18.* Deut. 5, 20. 7, 3. 22, 29. 24, 1. Jos. 23, 12. Jud. 3, 6. 14, 2. 7. 15. 1. Esd. 9, 2. 2. Esd. 13, 23. Esth. 2, 17. Prov. 18, 22. 19, 14. Mal. 2, 14. Eccli. 25, 2. 40, 23. Tob. 6, 17. 7, 15. 16. Matth. 5, 32. 19, 3. 7. 22, 24. 30.* Luc. 2, 5. 3, 19. 16, 18. 20, 34. Joan. 2, 1. 2. 1. Cor. 7.* Eph. 5, 31. 32. 1. Tim. 3, 2. Hebr. 13, 4.

Der Ehestand ist unauflöslich, Gen. 2, 24. Matth. 5, 32. 19, 7. Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1. Cor. 7, 10.

Der Ehestand ist ein Sacrament, Ephes. 5, 32.

Von geistlicher Vermählung zwischen GOtt und den Glaubigen, Cant. 1.* Isa. 50, 1. 54, 5. 62, 4. Jer. 31, 22. Ez. 16, 7. 8. Os. 2, 20. Matt. 9, 15. 22, 2. 25, 5. Marc. 2, 19. Luc. 5, 34. Joan. 3, 29. 2. Cor. 11, 2. Apoc. 19, 7. 21, 2. 9.

Vom Ehebruch.

Ehebruch verbotten, übertretten und gestrafft, Gen. 20, 2. 26, 7. Ex. 20, 15. Lev. 18, 8. 20, 10. Num. 5, 13. Deut 5, 18. 22, 22. 30. Judic. 19, 2. 2. Reg. 11, 2. 4. 12, 9. Job. 24, 15. 31, 1. 9. Prov. 5, 3. 8. 20. 6, 24. 32. 7.* Jer. 5, 7. Os. 4, 2. Sap. 3, 16. Matth. 5, 27. 14, 3. 19, 9. Joan. 8, 3. 1. Cor. 6, 10. 1. Thess. 4, 3. Hebr. 13, 4. Jac. 4, 4.

Vom geistlichen Ehebruch, Ps. 72, 27. Isa. 1, 21. 57, 3. Jer. 3, 1. 13, 27. Ose. 2, 4. Suche Hurerey.

Von Ehre.

Zeitliche Ehr und Gewalt soll man fliehen, Num. 16, 1. Jud. 9, 1. 1. Reg. 10, 27. 2. Reg. 15, 1. 3. Reg. 1, 5. Esd. 3, 1. Eccl. 9, 16. 10, 29. 30. 11, 4. Jer. 9, 23. Matth. 6, 1. 8, 4. 9, 30. 17, 9. 20, 21. 26. Marc. 1, 44. 5, 43. 7, 36. 8, 26. 9, 8. 10, 35. 43. Luc. 22, 24. Joan. 6, 15. 8, 50. 12, 43. Act. 10, 26. 14, 14. Gal. 6, 2. Phil. 2, 3. 1. Thess. 2, 6. 1. Pet. 5, 3.

GOttes Ehr und Preiß soll man in allen Dingen suchen, Jos. 7, 19. Ps. 115, 1. Matth. 6, 9. Joan. 9, 24. Act. 3, 12. 12, 23. 1. Cor. 6, 20. 10, 31. Phil 1, 20. 2, 16. Col. 3, 17. Tit. 2, 10.

Egbathanis wird beschrieben, Judith 1, 1.

Egyptens wird stark geplagt, Ex. 7.* 8.* 9.* 10.* 11.* Nach dem Wort, Ex. 3, 19.

Egyptische Gefängnuß wird vorgesagt, Gen. 15, 13. Hebt an, Ex. 1, 8. 13. Act. 7, 18. Auszug und Erlösung Israels wird

Von Aergernuß und ihrer Straff.

Von Erstlingen.

Vom Evangelio Christi.

F.

Vom Fasten und Abbruch.

Von Festen der Jüden.

Von Feinden.

Vom Dienst der Heydnischen Abgötter.

Von Gottlosen.

H.

Von Heyden.

31, 43. 22, 9. Joan. 10, 16. Act. 8, 26. 30. 10.* 1. Cor. 12, 13. Eph. 2.*.

Der Heiden Sitten und Bräuch soll man nicht nachfolgen, Lev. 18, 3. 20, 23. Jer 10, 2.

Von Heiligen.

Heilig ist GOtt, Isa. 6, 3. Apoc. 4, 8.

Wir sollen auch heilig und rein seyn, Levit. 11, 44. 19, 2. 20, 7. 26. 21, 6. Deut. 26, 19. Eph. 5, 26. 1. Thess. 4, 3. 1. Pet 1, 16.

Wer heilig ist soll noch heiliger werden, Apoc. 22, 11.

Die Heilige bitten für uns, Jer 15, 1. 2. Mach. 15, 14. Apoc. 5, 8. 8, 3. Um ihrentwillen thut uns GOtt Gutes, ob sie schon aus diesem Leben geschieden seynd, Gen. 26, 5. 24. Ex. 32, 13. 14. 3. Reg. 11, 12. 13. 32. 34. 15, 4. 5. 4. Reg. 19, 34. 20, 6. Isa. 37, 35. Eccli. 44, 24.

Es geschicht ohn Nachtheil des Mittlers, daß wir die Heiligen um Vorbitt ersuchen. wie wir allhie auf Erden einander um Vorbitt ersuchen, immassen Paulus thut, Rom. 15, 30. Col. 4, 3. Eph. 6, 19. 1. Thessal. 5, 25. 2. Thess. 3, 1. Heb. 13, 18. Die Heiligen erkennen unser Gebett, dann sie seynd wie Engel GOttes, Matt. 22, 30. Luc. 15, 10. Sie opffern GOtt unser Gebett, Tob. 12, 12. Apoc. 5, 8. 8, 3.

Es wird bisweilen den Heiligen und Dienern GOttes zugeschrieben, was GOtt allein eigentlich zukommt, Matth. 18, 16. 18. Joan. 20, 13. Rom. 11, 14. 1. Cor. 9, 20. 21. 1. Tim. 4, 16. Jac. 5, 16. 19. 20.

Der Heiligen Gedächtnuß anziehen, wann man zu GOtt rufft, lehren uns die Exempel der Vorfahren, Gen. 32, 9. 48, 16. Ex. 32, 13. Deut. 9, 27. 3. Reg. 18, 36. 1. Par. 29, 18. 2. Par. 5, 42. Tob. 7, 15. Esth. 13, 15. 14, 18. Isa. 63, 17. Dan. 3, 35

Die Heilige, so aus diesem Leben geschieden, regieren mit Christo im Himmel, Joan. 12, 16. 17, 24. 2. Cor. 5, 8. Phil. 1, 23. Apoc. 3, 21. 7, 9. 14, 13.

Es ist nicht unrecht, daß wir dieselbigen loben, Eccli. 44.* Joan. 12, 26.

Die Heiligen werden richten, Sap. 3, 8. Matt. 19, 28. 1. Cor. 6, 2. Juda 14.

Sie thun Wunderwerk im Leben, Ex 7.*. 8.*. 9.*. 10.*. 11.* 3. Reg. 17, 1. 22. 18, 41. 45. 4. Reg. 2, 8. 14. 4, 6. 35. 41. 5, 14. 6, 6. Marc. 6, 13. 16, 17. Luc. 10, 17. Act. 3, 6. 5, 15. 9, 41. 14, 9. 19, 12. 20, 10. Heb. 11, 32.* Auch nach ihrem Todt, 4. Reg. 13, 21.

Vom Heiligthum der Jüden.

Das Heiligthum oder die Hütte des Bundes, und alle Gereitschafft des Mosaischen Gottesdiensts wird gemacht, Ex. 36, 1. 37.*. 38.* Nach GOttes Befehl, Ex. 25, 8. 26.*. 27.* Wird aufgericht, Ex. 40, 2. 16. Wird eingeweyet, Lev. 8, 3.

Heliodorus, der Hofmeister Seleuci, wolt entführen den Schatz des Tempels, 2. Mach. 3, 7. 13. Wird gestrafft von GOtt, . 3, 24.

Helcana, ein Vatter Samuelis, 1. Reg. 1, 1.

Von der Höll und Verdammnuß.

So nach dieser Zeit bereit ist dem Teuffel, und allen Gottlosen, Job. 10, 22. 36, 12. Sap. 5.* Isa. 24, 22. 30, 33. 66, 24. Dan. 7, 11. Matt. 3, 2. 5, 29. 8, 12. 29. 13, 50. 18, 8. 22, 13. 23, 33. 25, 30. 42. Marc. 9, 47. Luc. 3, 17. 16, 23. 25. Heb. 10, 27. 2. Pet. 2, 4. Apoc. 19, 20. 20, 10. 21, 8.

Hemor wird erwürget von Simeon und Levi, Gen. 34. 25. 26.

Von Händ auflegen.

Gen. 48, 14. Ex. 29, 10. Lev. 1, 4. 3, 2. Num. 27, 23. Dan. 13, 34. Von Auflegung der Händen im Sacrament der Priester-Weyh, Act. 6, 6. 8, 17. 13, 3. 19, 6. 1. Tim. 4, 14. 5, 22. 2. Tim. 1, 6.

Herodes, der Ascalonit, tödtet die unschuldige Kinder, und stirbt, Matth. 2, 16. 19.

Herodes Antipa, der Sohn Herodis, ein Vierfürst in Galiläa, Luc. 3, 1. Tödtet Joannem den Täuffer, Matth. 14, 9. Vereinbaret sich mit Pilato, Luc. 23, 12. Apoc. 4, 27.

Herodes, ein Sohn Aristobuli, tödtet Jacobum, und nimmt Petrum gefangen, Act. 12, 2. Stirbt, . 12, 23.

Herodias, eine Tochter Aristobuli, bricht eheliche Treu mit ihres Manns Bruder, Matt. 14, 3. 4.

Von Herren und Frauen.

Ihrem Amt und Gewalt gegen Knecht und Mägden, und dem Haußgesind, Ex. 21, 2. 20. 26. Lev. 25, 39. Deut. 5, 14. 21. 15, 12. 16. Job. 31, 13. Prov. 29, 19. Eccli. 7, 22. 33, 31. Jer. 34, 9. 14. Eph. 6, 9. Col. 4, 1.

Vom Herzen des Menschen.

Das Hertz wird heilig und rein durch Christum, Ps. 50, 4. Joan. 13, 10. 15, 3. 17, 19. Act. 15, 9. 1. Cor. 6, 11. Eph. 5, 26. Hebr. 1, 3. 9, 14. 10, 14. 13, 12. 1. Pet. 1, 22. 1. Joan. 1, 7. 3, 3.

Von dem neuen Hertzen und neuen Geist der Glaubigen, Deut. 30, 1. Ps. 50, 12. Jer. 4, 14. 31, 21. Ezech. 11, 19. 18, 31. 36, 26. Act. 2, 17.

GOtt siehet an Hertz und Willen, und nimmets für die That, Gen. 4, 4. 22, 11. Ex 25, 2. 35, 5. Deut. 19, 5. Matt. 15, 8. Marc. 12, 41. Luc. 21, 1. 2. Cor. 9, 12.

Ein gantz Hertz fordert GOtt, ihn zu suchen, förchten und lieben, Deut. 4, 29. 6, 5. 30, 6. Jos. 22, 5. 1. Reg. 7, 3. 4. Reg. 23, 3. 2. Par. 6, 38. Ps. 118, 2. Prov. 3, 5. Sap. 1, 1. Eccli. 2, 2. Jer. 29, 13. Matt. 22, 37. Marc. 12, 30. Luc. 10, 27.

Heva wird gemacht aus des Mannes Ripp, Gen. 2, 21. Beisset an die verbottene Frucht, . 3, 6. Wird genannt Heva, . 3, 20.

Hesron, ein Sohn Phares, Gen. 46, 12. Matth. 1, 2. Läst nach ihm Aram, und wird genannt Jephonne, 1. Par. 4, 15.

Von Heucheley.

2. Reg. 15, 2. 7. 4. Reg. 1, 6. Job. 8, 13. 13, 16. 15, 34. 27, 8. 36, 13. Prov. 30, 13. Eccli. 1, 36. 19, 23. Isa. 29, 13. 58, 2. Jer. 9, 8. Mal. 3, 13. 2. Mach. 6, 24. Matt. 2, 7. 16. 6, 2. 16. 7, 5. 15, 7. 22, 18. 23, 13.*. 24, 51. Marc. 7, 6. Luc. 11, 44. 12, 1. 56. 18, 11. Act. 5, 1. 8, 18. 13, 8. Rom. 2.* Gal. 2, 13. 1. Tim. 4, 2. 2. Tim. 3, 5. 1. Thess 5, 22. 1. Petr. 2, 1.

Hilkias find das Gesatz-Buch, 2. Reg. 22, 8. 2. Par. 34, 14.

Von Hirten, Lehrern und Vorstehern.

Welche Sorg die Vorsteher tragen sollen, für die, so ihnen vertraut seynd, Prov. 27, 23. 24. Sap. 6, 23. 26. Ezech. 34, 4.* Matt. 18, 12. 24, 45. Luc. 15, 4 Joan. 10, 11.*. 13, 1.*. 17, 9. 11.*. 18, 8. Act. 20, 22. 28. 31. Rom. 9, 2. 3. 12, 7. 8. 1. Cor. 4, 14. 2. Cor. 11, 28. 29. Gal. 3, 19. Col. 1, 9 1. Pet. 5.*

Hiram, der König zu Tyro, schicket Holtz dem König David, 2. Reg. 5, 11. Und dem König Salomon, 3. Reg. 5, 8.

Hiram, ein künstlicher Werckmeister im Ertz, 3. Reg. 7, 15. 16.

Hobad, ein Sohn Raguel und Schwager Mosis, Num. 10, 29. Seine Kinder wohnen unter Juda, Judic. 1, 16. Deren verschonet der König Saul, 1. Reg. 15, 9.

Von der Hochzeit eines Königs, darzu viel geladen werden, und wenig kommen, Matt. 22, 2. 3. Luc. 14, 16. 17. 18.

Von der Hoffart und Demuth.

Hoffart wird verbotten, übertretten und gestrafft, Gen. 3, 17. 11, 3. 7. Ex. 5, 2. 14, 26. 1. Reg. 17.* 4. Reg. 18, 19. 19, 35. Tob. 4, 14. Judith. 9, 16. 13.* Prov. 6, 17. 11, 2. 13, 10. 15, 25. 16, 5. 18. 18, 12. 25, 6. 29, 23. Eccli. 10, 9. 11, 16. 2. Mach. 9, 4. 6. Isa. 3, 15. 17. 10, 8. 14, 9. 36.* 37, 10. 24. 39, 2. 5. 47, 8. Jer. 48, 29. 49, 16. Ezech. 16, 49. 28, 2. 31, 10. Dan. 4, 19. 27. 5, 22. Abd. 1, 3. Mal. 2, 1. Luc. 1, 47. 10, 15. 14, 7. 11. 18, 11. 22, 24. Act. 12, 21. Rom. 1, 30. 11, 20. 2. Tim. 3, 2. 1. Petr. 5, 5. 2. Pet. 2, 18. Juda 16.* Apoc. 18.*

Von

Wider

Von Ruh nnd Frieden.

S.

Vom Sabbath.

Vom H. Sacrament des Altars.

Von Sorgfältigkeit.

Von Speiß.

Von Straff und Warnung.

Von Sünd.

Sünd kan niemand aus eigener Macht vergeben, dann GOTT allein.

Von

Von

Ende des Registers über die Bibel.

